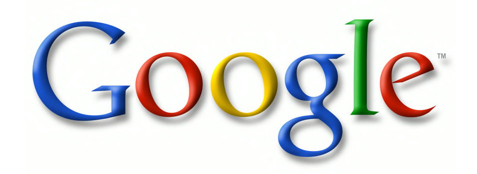
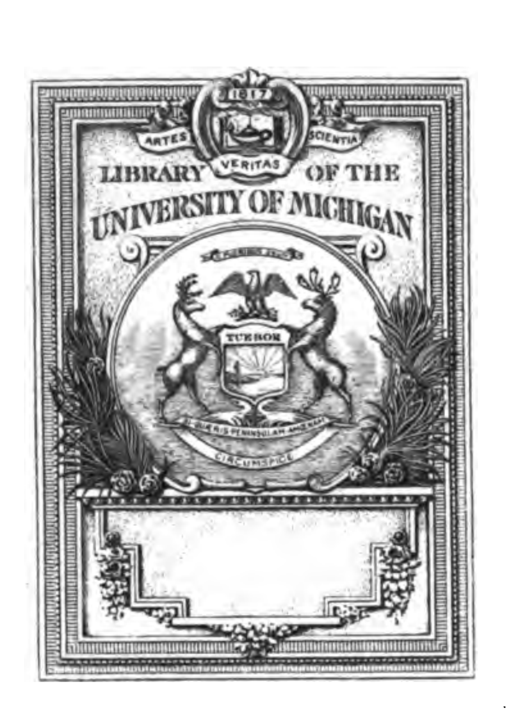



1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

# SCHWÄBISCHES

# WÖRTERBUCH.

AUF GRUND DER VON ADELBERT v. KELLER BEGONNENEN SAMMLUNGEN

UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES WÜRTTEMBERGISCHEN STAATES

BEARBEITET VON

HERMANN FISCHER.

ERSTER BAND.

A. B. P.

TÜBINGEN
VERLAG DER H. LAUPP'SCHEN BUCHHANDLUNG
1904.

Die erste Lieferung wurde im Druck vollendet am 21. Februar 1901.
Die zweite „ „ „ „ „ am 3. Juli 1901.
Die dritte „ „ „ „ „ am 1. Nov. 1901.
Die vierte „ „ „ „ „ am 18. Juni 1902.
Die fünfte „ „ „ „ „ am 24. Dez. 1902.
Die sechste „ „ „ „ „ am 6. Juni 1903.
Die siebente „ „ „ „ „ am 10. Nov. 1903.
Die achte „ „ „ „ „ am 16. März 1904.
Die neunte „ „ „ „ „ am 30. Juli 1904.
Die zehnte „ „ „ „ „ am 8. Dez. 1904.

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN.

# Vorwort.

Der Gelehrte, welcher den Gedanken des Schwäbischen Wörterbuchs gefasst und die umfänglichen Sammlungen dazu veranstaltet hat, ist längst nicht mehr unter den Lebenden.

Heinrich Adelbert **Keller** wurde am 5. Juli 1812 zu Pleidelsheim im württembergischen Oberamt Marbach geboren, als Sohn des Pfarrers Johann Jakob Keller, eines verdienten Historikers, der 1832 als Stadtpfarrer in Bietigheim gestorben ist. Er hat das Pädagogium in Esslingen, dann das Stuttgarter Gymnasium besucht, als Schüler namentlich Gustav Schwabs, der ihn wie manche andere für Philologie und Litteratur begeistert hat. 1830—1834 studierte er in Tübingen als Stiftler Theologie und zugleich neuere Sprachen und Litteraturen. Er genoss den Unterricht Uhlands fast während der ganzen, viel zu kurzen Zeit seines akademischen Wirkens und fand an Moriz Rapp einen geistvollen, anregenden Lehrer. Beide sind seine Freunde geblieben, mit Uhland war er später verschwägert und hat durch die Herausgabe seiner dramatischen Fragmente und die Mitherausgabe seiner gelehrten Schriften sich die grössten Verdienste um sein Andenken erworben. Keller hatte auch mitstrebende Freunde, die als Forscher und als Dichter sich Namen gemacht haben: Karl Klüpfel, Hermann Kurz, Rudolf Kausler mögen genannt sein.

An Ostern 1834 erstand Keller die erste theologische Dienstprüfung, ist aber, von vorübergehender Verwendung abgesehen, nie im Kirchendienst gewesen. Er erwarb sich am 24. Mai 1834 die Doktorwürde und ging dann zu einjährigem Studienaufenthalt nach Paris. Seit Herbst 1835 war er in Tübingen Privatdocent der neueren Philologie, daneben 1837 bis 1841 Unterbibliothekar an der Universitätsbibliothek. Nach einem römischen Studienaufenthalt vom Herbst 1840 bis März 1841 wurde er, unter Enthebung von der Bibliothekarbeit, im Juni 1841 ausserordentlicher, im November 1844 ordentlicher Professor der germanischen und romanischen Philologie; 1844 bis 1850 führte er daneben das Oberbibliothekariat, von 1842 an die Vorstandschaft des akademischen Reallehrerseminars, von 1867 an des Seminars für neuere Sprachen. Vier Jahrzehnte lang sind alle Tübinger Studierenden neuerer Philologie seine Zuhörer gewesen. Das Rektoramt der Universität hat Keller 1858—1859 geführt. Von Jugend auf von zarter Gesundheit, später sich von dem öffentlichen Treiben immer mehr zurückziehend, hat er doch durch strenge Lebensweise sein Alter hoch gebracht und ist aus voller Arbeit heraus nach kurzer Krankheit am 13. März 1883 in Tübingen gestorben.

Kellers gelehrte Thätigkeit erstreckte sich über das grosse Gebiet der germanischen und der romanischen Litteraturen in einer Ausdehnung, wie sie selten war auch in einer Zeit, wo die Verbindung beider Fächer in einer Hand noch etwas Gewöhnliches war. Nur von seinen zwei grossen Unternehmungen soll die Rede sein, deren zweite eben das Schwäbische Wörterbuch ist.

Im Jahr 1839 war in Stuttgart der Litterarische Verein zusammengetreten, war aber nach vielversprechenden Anfängen ins Stocken geraten; erst Keller hat ihn 1849 wieder herausgerissen und zur Blüte gebracht. Er hat ihm die Organisation gegeben, die sich in ihren Grundzügen bewährt hat; er hat von den bis jetzt 234 Bänden nicht weniger als 140 erscheinen lassen, und darunter sind

volle 39, deren Herausgabe er selbst besorgt hat, nicht selten Werke von hervorragender Bedeutung — auch unter den Quellen dieses Buchs sind einige davon.

Leider wird kaum bezweifelt werden können, dass diese Vereinsarbeit seinem eigensten grossen Lebenswerke mehr Zeit weggenommen hat, als zu wünschen gewesen wäre.

Ein grosses Schwäbisches Wörterbuch hat Keller schon ziemlich früh im Sinne gehabt; wie nötig es war, soll später gesagt werden. Nachdem er sich mehrere Jahre grammatische und lexikalische Eigentümlichkeiten aufgezeichnet, versandte er 1854 eine gedruckte Bitte um Mitwirkung und liess 1855 als Tübinger Universitätsprogramm erscheinen: „Anleitung zur Sammlung des schwäbischen Sprachschatzes“.

Der Plan, den Keller hier aufstellt, ist weitumfassend. Zunächst wird Anleitung zur Sammlung des Wortvorrats gegeben.

S. 9: „Alle in Schwaben gebrauchten Wörter, welche in der Schriftsprache nicht oder nur in anderer Bedeutung vorkommen, sowie alle in der Volkssprache mehr, als durch die regelmässigen Lautwechsel, abweichenden, in Flexionen, Genus oder Ableitung verschiedenen Wörter gehören in den Kreis des schw. W.; ebenso Ausdrücke, die in Urkunden, in Eigennamen von Menschen, Oertern, Flüssen, in einzelnen Redensarten, vorkommen und deren Bedeutung in Vergessenheit geraten ist, aber vielleicht durch Zusammenstellung wieder aufgefunden werden möchte“.

Darauf folgt eine umsichtig gemachte Zusammenstellung der Kategorien der umgebenden Natur, des täglichen und öffentlichen Lebens, wobei Gaunersprachen, Scheltwörter, Fremdwörter, sowie Wörter und Formen der Kindersprache nicht vergessen sind. — Ein folgender Abschnitt handelt von den Quellen des Wortvorrats. Es wird neben der lebenden Mundart die ältere und neuere Litteratur zur Ausbeutung empfohlen und richtig — heutigen Tags noch weit richtiger — beigefügt:

S. 12: „Mit Vorsicht sind als Quellen solche Schriftdenkmäler zu benützen, welche von höher gebildeten vorsätzlich in schwäbischem Dialekte abgefasst sind, da die Volksmässigkeit mancher Ausdrücke und Formen erheblichen Bedenken unterliegt“.

Weiterhin folgen Anweisungen über Beobachtung und Bezeichnung der Laute, der Formenbildung, des Genus (leider ist keiner der gegebenen Winke weniger befolgt worden als dieser), der Comparation, der Partikeln und gewisser syntaktischer Momente. Sodann wird zur Sammlung von Volkssitten, Bauarten, Trachten, Sagen, Märchen, Volks- und Kinderliedern, Schwänken, Sprichwörtern, Bauernregeln Anleitung gegeben.

In geographischer Beziehung begreift Keller ganz Württemberg, nebst den Teilen von Preussen, Bayern und Baden ein, „in welchen Schwäbisch gesprochen wird“.

S. 21: „Eine genaue Feststellung der Sprachgrenzen zumal im N. und im SW. ist schwierig ... Gegen S. bildet der Bodensee, gegen O. der Lech die festere und unzweifelhaftere Scheide. Eine ganz gerade Linie aber wird sich nirgends ziehen lassen. ... Als Grundsatz halte ich fest, von Fremdem lieber zu viel hereinzuziehen, als etwas von dem auszuschliessen, was auf den Charakter des Schwäbischen noch in gewisser Rücksicht Anspruch machen kann. Eine genaue Sprachkarte ist Ziel dieser Untersuchungen. Diese hat aber nicht nur die Grenzen des Gebietes nach aussen anzugeben. Ebenso wichtig ist vielmehr die Abmarkung im Innern. Die Unterschiede der Sprache in einzelnen Gegenden, Ortschaften, selbst Stadtteilen müssen hier beachtet werden“.

Am Schluss noch einige Winke für das Technische des Sammelns und Niederschreibens.

Es war ein ebenso umfassendes als verständig aufgestelltes Programm und ich habe mich in allem Wichtigen ihm anschliessen können. 1861 folgte auf einem fliegenden Blatt eine nochmalige „Bitte um Mitwirkung zur Sammlung des schwäbischen Sprachschatzes“.

Kellers Aufforderung ist nicht auf dürren Boden gefallen. Namentlich aus den katholischen Gegenden sind ihm reiche Mitteilungen zugeflossen. Es war ihm noch vergönnt, das Material vollständig zu ordnen. Auch eine Anzahl eigenhändiger Entwürfe Kellers zur Ausführung einzelner Artikel und Artikelgruppen hat sich in seinem Nachlass gefunden; sie machen aber nicht den Eindruck einer endgiltigen Fassung, sondern mehr eines Versuchs zur eigenen Orientierung über Vollständigkeit und Brauchbarkeit des Materials.

Ich bin in den Jahren 1869 bis 1873 Kellers Schüler gewesen und in brieflicher Verbindung mit ihm geblieben. Es hat mir nie am Interesse für mundartliche und verwandte Dinge gefehlt, wie

es der dem Bauernstand und dem Herzen unseres Landes entstammte Vater und jährlich mehrmals auf dem Lande verbrachte schöne Wochen der Knaben- und Jünglingszeit nähren mussten. Zu einem näheren Eingehen auf die Mundart habe ich aber erst Anlass bekommen, als ich 1882 von Bartsch zu einem Vortrag für die Karlsruher Philologenversammlung aufgefordert wurde und eine geographische und lautliche Uebersicht über das Schwäbische zu diesem Zweck entwarf, die nun freilich vom Anfang zum Ende ins alte Eisen gehört. Ich habe die Sache auch mit Keller besprochen. Eben siebzig geworden, war er sich klar darüber, dass die Ausführung des Wörterbuchs nicht mehr sein Werk sein könne, und hat mir damals die Arbeit anempfohlen. Dass sie von einem Schwaben gemacht würde, war selbstverständlich und war Ehrensache. Als nach Kellers Tod seine Familie mich bat, das Werk fortzuführen, habe ich nicht gezaudert.

Was ich vorfand, waren, ausser einigen sachlich geordneten Schachteln mit Liedern, Sitten, Gebräuchen udgl., zwei alphabetische Reihen, eine von grösseren und eine viel längere von kleineren Zetteln. Dieser kleineren Zettel, welche weitaus die Hauptsache bildeten, mochten es 300000 bis 400000 sein. Ausserdem fanden sich etwa 400 Aufsätze von württembergischen, zum grösseren Teil katholischen Volksschullehrern. Auf Kellers Anregung und nach seiner Anleitung hatte der Lehrer J. Haug im „Magazin für Pädagogik" 1860 die Mundart von Wurmlingen bei Rottenburg behandelt; nach diesem Muster waren die andern handschriftlichen Aufsätze gemacht; da manche Ortschaften in mehreren Aufsätzen behandelt sind, so waren im ganzen etwa 320 württembergische Ortschaften zur Darstellung gekommen.

Ich habe aus diesen Aufsätzen die Ansicht gewonnen, dass vor der Ausarbeitung eines Wörterbuchs erst noch die genauere Kenntnis der geographischen Verteilung und der mannigfachen Verschiedenheiten der gemeinhin so genannten schwäbischen Mundarten erworben und in einer eigenen Arbeit dargelegt werden müsse, sollte für schwierigere Fälle der lexikalischen Arbeit nicht die feste Grundlage fehlen. Die 400 Aufsätze gaben dafür die nötigen Gesichtspunkte; die Fragebogen, die ich 1886 an die Pfarrämter in Württemberg, Hohenzollern, im südöstlichen Baden, in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, Appenzell, Sankt Gallen, in Bairisch-Schwaben und seiner nächsten Umgebung, sowie in Schwäbisch-Tirol versandte, liessen mich eine vollständigere Induktion gewinnen. Das Ergebnis zehnjähriger Arbeit war meine „Geographie der schwäbischen Mundart", welche März 1895 im selben Verlag wie dieses Wörterbuch erschienen ist. Auf sie habe ich mich in allen Fällen, wo die geographische Verbreitung von Wortformen oder auch Wörtern in Betracht kam, zu Anfang der einzelnen Artikel des Wörterbuchs oder in deren Anmerkungen kurz beziehen und damit im Wörterbuch nicht wenig Raum sparen können*).

Dann bin ich zu dem Wörterbuch zurückgekehrt. Die lebende Mundart war in Kellers Zetteln nicht immer so gleichmässig und vollständig, wie zu wünschen gewesen wäre, vertreten — das gibts überhaupt nirgends; aber für sie war doch ein sehr reiches Material da. Dagegen waren die historischen, geographischen u. a. Sprachquellen von Keller noch nicht systematisch durchgearbeitet worden. Darauf habe ich die folgenden Jahre verwendet. Insbesondere durfte ich im Winter 1897/98 die handschriftlichen Schätze der Stuttgarter Landes- und Hofbibliothek durcharbeiten, im Sommer 1898 die der Tübinger Universitätsbibliothek. Weit grösser, aber auch leichter durchzuarbeiten war die Menge des Gedruckten, zu dessen Auffindung mir vor allem die Bibliographie der württembergischen Geschichte von Wilhelm Heyd, meinem langjährigen Vorgesetzten und väterlichen Freunde, die besten Dienste getan hat.

Am Schluss der ganzen Arbeit soll ein vollständiges Quellenverzeichnis gegeben werden; das am Ende dieses Vorworts stehende Verzeichnis der Abkürzungen gibt zwar die häufigst gebrauchten, aber der Gesamtzahl nach doch weit nicht alle Werke an. Durch diese systematische Ergänzungsarbeit sind bis heute gegen 200000 neue Zettel gewonnen worden; im ganzen schätze ich den heutigen Bestand an Zetteln auf 650000 — bis zur Vollendung des Werks wird sich die von Keller hinter-

*) Den Käufern des Wörterbuchs stellt die H. Laupp'sche Verlagshandlung die „Geographie" samt Atlas zum halben Ladenpreis, nemlich 10 Mark, zur Verfügung.

lassene Zahl leicht verdoppelt haben*).

Das Jahr vom Herbst 1898 bis Herbst 1899 ging hin mit der Einordnung der neuen Massen in die alte Sammlung. Am 9. Oktober 1899 habe ich mit der Ausarbeitung begonnen und am 21. Februar 1901 das Imprimatur für den letzten Bogen der ersten Lieferung gegeben. Ihr sind nun neun weitere gefolgt.

Seines Fleisses darf sich jeder rühmen; ich will aber lieber dankbar der Hilfe gedenken, die mir geworden ist. Wie schon Keller in seinen letzten Jahren, so habe auch ich mich für meine Arbeit eines Staatszuschusses zu erfreuen gehabt, der sich seit einer Anzahl von Jahren auf 2000 Mark jährlich beläuft. Mit dieser Summe auszukommen, welche mit den anderswo flüssig gemachten Mitteln verglichen sehr bescheiden ist, war nur möglich dadurch, dass sie ganz für Besoldung von Hilfsarbeitern, Ergänzung einer Handbibliothek, Korrespondenz udgl. verbraucht werden konnte und weder der Verfasser noch der opfermutige Verleger aus ihr irgend etwas bezogen haben.

Als akademischer Lehrer bin ich in der glücklichen Lage gewesen, stets brauchbare Studenten zur Hand zu haben, welche die von mir gemachten Auszüge in Zettelform bringen und einreihen konnten. Aus ihrer Menge sei nur der jetzige Pfarrer Karl Weiss genannt, der lang über seine Studentenzeit hinaus mir in dieser Arbeit treu geblieben ist. Sobald es aber an die Ausarbeitung selbst ging, musste ich auch solche haben, welche andere Arbeiten, wie die prüfende Durchsicht und sachliche Ordnung des Materials für die einzelnen Artikel, das Ausziehen anderer Wörterbücher udgl. besorgen, kurzum das Material vorbereiten, aber auch mein Manuskript kollationieren, die Druckbogen korrigieren und die Abkürzungen verzeichnen konnten. Seine Ueberhäufung mit Amtsgeschäften hat es leider meinem Kollegen und Freund Bohnenberger, dem besten Kenner unsrer mundartlichen Probleme, der von seiner Studentenzeit an Kellers und mein Mitarbeiter gewesen war, nicht erlaubt, in diese zeitraubende Arbeit auch noch einzutreten. Aber ich habe das Glück gehabt, eine Reihe trefflicher Schüler dafür zur Hand zu haben: zuerst vom Herbst 1900 an Dr. Eugen Mann, der auch seit seinem Abgang nach Stuttgart im Frühjahr 1903 an meinen Arbeiten teilnimmt, soweit es Entfernung und Amtsgeschäfte gestatten. Im Sommer 1903 haben die Herren Dr. Bihlmeyer und Dr. Hartmann mir ihre Kraft zur Verfügung gestellt; sodann bis zum Februar und seit Oktober 1904 Dr. Rudolf Kapff, seit Herbst 1903 Dr. Wilhelm Pfleiderer und seit Anfang 1904 Gymnasialvikar Theodor Bracher. Unter den genannten haben Mann, Kapff und Pfleiderer auch einzelne Artikel selbständig bearbeitet, die dann aber stets noch durch meine Hand gegangen sind, so dass ich die Verantwortung auch für sie übernehme**). Mann, Kapff und Pfleiderer haben auch selbständige Auszüge beigesteuert***). Im übrigen habe ich die Arbeit der Redaktion ganz allein getan.

Die letzte Korrektur und Revision der Bogen habe ich stets selber besorgt. Dabei habe ich doppelter Unterstützung dankbar zu gedenken. Mein Kollege Rietschel hat alle Druckbogen auf ihren rechtsgeschichtlichen Inhalt durchgesehen und mir da und dort seinen Rat erteilt; Herr Friedrich Veit, der Verfasser der „Ostdorfer Studien“, hat von der zweiten Lieferung an mir zu jedem Bogen eine Reihe wertvoller Notizen geliefert, grösserenteils aus der Mundart der Balinger Gegend, aber auch aus andern; Notizen, die auch den späteren Teilen des Werkes reichlich zu gute kommen.

---

*) Wie viel beständig hinzukommt, sei es durch zufällig anwachsende Notizen sei es durch neue Publikationen, zeigen die Zahlen der letzten Jahre: 1901 rund 14000, 1902 rund 4000, 1903 rund 8000, 1904 rund 5000 Zettel; alle neben der lexikalischen Arbeit her zu gewinnen und einzuordnen.

**) Von Mann rühren her (die * bezeichneten mit Ableitungen und Zusammensetzungen): Bart, Bartholomäus, baschgen, Base, Basilg, Basilius, Pass I—III, bäss, passen, Passerer, passet, Bassgeige, Passion, pässlen, Passletan, Passport, Passwort, Bast, Bastard, Bastian, bästlen, Bästler, *Bauch, *Bauer, *Pauke, *Baum, *Berg, *besser, *best, *Blech, *Blei, *blenden, *blind, *pochen, Bock (und Ableitungen), *Brot; von Kapff: bis-, *plärren, blass-, *blau, *bleiben, *Blut (Composs. zum Teil), bod- zum Teil, *Böheim, *bolzum Teil, Bone; von Pfleiderer: *braten, *Brei.

***) Kapff besonders aus den Predigern des XVI. Jahrh., sowie den Reichstagsakten, daneben vieles aus moderner Mundart; Pfleiderer besonders aus Schubart und dem jungen Schiller, über dessen Sprache er eine treffliche eigene Arbeit veröffentlicht hat.

Die Geschichte der Dialektforschung ist ein kleiner, aber wichtiger Abschnitt aus der Geschichte der deutschen Philologie. Der Anfänger auf diesem Gebiet, von dilettantischen Vorgängern abgesehen, ist derselbe, dem gleich die zwei Meisterwerke gelungen sind, neben denen alle spätern nur etwa Erweiterung und Vertiefung, aber nichts im Prinzip Neues aufzuweisen hatten: Johann Andreas Schmeller mit seinem grammatischen*) und seinem berühmter gewordenen lexikalischen**) Werk über die Mundarten Baierns. Er hat zunächst nicht viele, mindestens keine ebenbürtigen Nachfolger gefunden***). In kleinerem Umfang sind mehrere Dialektwörterbücher erschienen, die weder in der Zahl der Artikel noch in deren wissenschaftlicher Ausführung daneben genannt zu werden verdienen. Die zwei einzigen Arbeiten, die hier zu nennen sind, sind das von Friedrich Staub und Ludwig Tobler begründete schweizerische Idiotikon****) und das elsässische Wörterbuch von Ernst Martin und Hans Lienhart†), beide etwa zur Hälfte vollendet. So ist das Schwabenland in die Mitte genommen und entledigt sich später als die Nachbarschaft††) seiner Pflicht — nicht zu spät, denn wir haben nun die Früchte der Nachbararbeit gleich mit zu geniessen.

Neben einzelnen Idiotiken-Sammlungen allgemeiner und lokaler Art, die in der Litteratur unten zu nennen sind, sind nur zwei grössere für das schwäbische Gebiet erschienen. Vor allem das Schwäbische Wörterbuch des 1827 verstorbenen Ulmer Prälaten Johann Christoph Schmid†††). Eine achtunggebietende Leistung; unvollständig, öfters seltsam geordnet, voll der wunderlichsten sprachgeschichtlichen Meinungen, aber überall interessant und gehaltreich, von einem Manne, der nicht nur den lebenden Dialekt, sondern auch die historischen Quellen gut gekannt hat. Weit weniger bedeutend ist Anton Birlinger's (1834—1891) Schwäbisch-Augsburgisches Wörterbuch††††). Ein Blick auf eine Seite dieser Arbeiten und der neuen, die hier an die Stelle tritt, wird zeigen, wie notwendig ein vollständig neuer Bau war.

Den Plan dieses Neubaus habe ich nun nach vier Richtungen hin zu rechtfertigen: nach dem geographischen Umfang, nach der Auswahl der Wörter, nach der Anordnung des Alphabets und nach der Ausführung der einzelnen Artikel.

---

1. **Geographischer Umfang.** Was heisst Schwaben? Darauf gab eine frühere Zeit die selbstgewisse Antwort: soweit schwäbisch gesprochen wird. Was ist aber schwäbisch? Falls darauf nicht wieder geantwortet wurde: die Sprache in Schwaben, so wurde etwa gesagt, was schwäbisch sei, wisse jeder. Niemand hatte eine Ahnung von den grossen sprachlichen Unterschieden innerhalb dieses Gebiets, niemand davon, dass grosse Teile des Gebiets in gewissen Spracherscheinungen mit

*) Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt. München 1821.

**) Bayerisches Wörterbuch. 4 Teile. Stuttgart und Tübingen 1827—1837. Zweite Ausg. von G. Karl Frommann. 2 Bände. München 1872—1877.

***) Ferd. Mentz, Bibliographie der deutschen Mundartenforschung. Leipzig 1892.

****) Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Frauenfeld seit 1881. Bd. 1—4 vollendet; 5 in Arbeit.

†) Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Band 1. Strassburg 1899. Band 2 in Arbeit.

††) Baden steht noch ganz aus. Gerade dort haben Otto Heilig und Philipp Lenz, die Herausgeber der „Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten", in den letzten Jahren gute Arbeit zu tun begonnen. Aber es wird noch gute Weile haben, bis ein badisches Idiotikon erscheint. Hätten wir es, so müssten wir über die Verbreitung einzelner Wörter und Formen nicht das entlegenere Elsass befragen.

†††) Schwäbisches Wörterbuch mit etymologischen und historischen Anmerkungen. Stuttgart 1831; 2., bloss Titel-Aufl. 1844. Einen „Versuch eines schwäbischen Idiotikon" hatte Schm. schon 1795 im achten Band von Nicolais grosser Reisebeschreibung gegeben.

††††) München 1864. Sichtlich nur eine unvollständige Sammlung interessanter Wörter und Wendungen aus Augsburg und andern schwäbischen Gegenden; von Wert durch manche Einzelangaben besonders aus Augsburg, aber leider so wenig solid gemacht wie alle andern Arbeiten des fleissigen, aber nichts weniger als kritischen Mannes. Sind doch nicht einmal die Verweisungen alle aufzufinden. Dagegen kann ich nicht unterlassen, noch auf eine Quelle reicher und zuverlässiger Belehrung hinzuweisen, die schon Keller, dann auch mir zur Verfügung stand: die reichhaltigen handschriftlichen Einträge, welche der ausgezeichnete Volkskenner Michael Buck (1832 bis 1888) in sein durchschossenes Exemplar von Schmellers Wörterbuch gemacht hat. Sie sind meist entweder der lebenden Mundart seiner Heimat Ertingen, überhaupt des Donautals, teils den Schätzen des Königsegg-Aulendorfischen Archivs entnommen und in beiden Fällen von höchstem Wert.

grossen Nachbargebieten zusammengehen und sich vom übrigen Schwaben absondern, niemand davon, dass weder innerhalb des Gebiets noch an seinen Rändern die Grenzlinien der verschiedenen Spracherscheinungen sich decken. Dass man mit dem früher für selbstverständlich gehaltenen Begriff einer festen, in sich zwar differenzierten, aber nach aussen hin geschlossenen Mundart nicht durchkommt, haben schon die wenigen Karten des früheren Sprachatlasses von Gustav Wenker und die Berichte von Ferd. Wrede über die fertigen Blätter des neuen gezeigt*). Meine „Geographie" hat es für unser Gebiet durchaus bestätigt. Somit muss eben irgend eine Definition so gut als möglich gewählt werden; denn man wird auf den bequemen Namen „Schwäbisch" doch nicht verzichten wollen, so wenig als man in der Praxis auf wissenschaftlich so unhaltbare Begriffe wie „Kaukasier" oder „gemässigte Zone" oder „Mittelalter" verzichtet. Zunächst könnte man versuchen, gewisse einzelne Spracherscheinungen als zugleich spezifisch- und allgemein-schwäbisch herauszugreifen; aber da würde sich herausstellen, dass es solche kaum irgend gibt. Auch historische Benennungen versagen. Das alte Herzogtum Schwaben kann man nicht brauchen; denn es hat die Ostschweiz, die südliche Hälfte von Baden und das Elsass mit umfasst, andererseits aber lagen Gegenden, die heutzutage jedermann schwäbisch nennt, wie das Enztal, ausserhalb seiner Grenzen. Der schwäbische Kreis hat die vorderösterreichischen Lande ausgeschlossen, aber die Markgrafschaften Baden enthalten.

Weiter herunter in der Geschichte und bis auf unsere Tage erscheint nur ein Territorium grösseren Umfangs, an das man sich anlehnen kann, das jetzige Königreich Württemberg. Es umfasst freilich auch Gegenden, die niemand schwäbisch nennt. Noch vor ein paar Jahrzehnten hätte man von dem Begriff einer feststehenden schwäbischen Mundart aus darauf kommen können, die „fränkischen" Teile Württembergs auszuscheiden. Keller hat es nicht getan; jedenfalls ist in seiner Sammlung der Norden des Landes mit vertreten. Auch ich habe ihn mit berücksichtigt. Aus äusseren Gründen zunächst: ein Wörterbuch, das mit Unterstützung des Landes zu Stande gekommen ist, sollte doch auch das ganze Land, nicht bloss vier Fünftel, umfassen; wenn ich jene nördlichen Landesteile nicht aufgenommen hätte, wer hätte sich ihrer annehmen sollen? Aber es gab auch innere Gründe. Was oben gesagt ist, dass wir jetzt nicht mehr so scharf bestimmte geschlossene Mundartgebiete unterscheiden, das gilt gerade auch hier. Zwischen dem Alt-Ellwangischen und dem Alt-Brandenburgischen (Crailsheim) liesse sich eine gute Grenze ziehen, nicht aber weiter westlich, vor allem nicht westlich des Neckars, wo die vermeintliche schwäbisch-fränkische Grenze sich in eine Reihe verschiedener Grenzlinien zwischen Calw-Leonberg einerseits und Schwaigern-Heilbronn andererseits zerfasert. Sodann hat doch das Württembergisch-Fränkische nicht als Ganzes, aber in seinen Teilen engen Zusammenhang mit dem überall angrenzenden Schwäbischen. Für unsern Nordwesten liegt das in dem eben gesagten; aber es wird auch niemand entgehen, dass z. B. das Hällische oder Künzelsauische oder Gerabronnische dem Schwäbischen noch näher steht als etwa das Fränkische von Rothenburg oder Ansbach oder gar Würzburg. Zudem sind jene Gegenden nun seit hundert Jahren württembergisch, und jede längere Territorialität muss auch in der Sprache Wirkungen zurücklassen; mögen Mergentheim und Stuttgart heute noch gerade so verschiedenen Lokaldialekt haben wie um 1800, so haben sie doch eine Anzahl gemeinsamer amtlicher Termini, eine gleiche oder in der Ausgleichung begriffene Halbmundart der Gebildeten. Man wird es also verstehen, wenn ich ganz Württemberg hereingezogen habe; immerhin war es rätlich, solche Wörter oder Bedeutungen, die nur östlich des untern Neckars, nördlich von (einschliesslich) Heilbronn, Gaildorf und der ellwangisch-crailsheimischen Grenze vorkommen, mit dem besonderen Zeichen *F* zu versehen.

Anders verhält es sich südlich der schwäbisch-fränkischen Grenze. Hier konnte ich mich

*) Wenker, Sprachatlas von Nord- und Mitteldeutschland; 1. Lief. Strassburg 1881. Wrede im Anzeiger für deutsches Altertum, Band 18 ff. (1892 ff.) Zu der Auffassung, dass es sich stets nur um Grenzen einzelner Spracherscheinungen handelt, Dialekte und Sprachen aber nur zeitlich verschiedene und nicht immer rein durchführbare Gruppierungen sind, hat Johannes Schmidt, Die Verwandtschaftsverhältnisse der indogermanischen Sprachen (1872) den Grund gelegt; seine Ausführungen sind in ihrem Kern gesichert worden durch Paul Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache (1896).

nicht auf Württemberg allein beschränken. Hat doch Baiern seine eigene Provinz Schwaben, und wer wird Nördlingen von Bopfingen, Günzburg von Ulm, Memmingen von Leutkirch, Kempten von Isny trennen wollen? Deshalb ist bairisch-Schwaben hereingezogen und die Grenze nach Nordosten und Osten durch die Wörnitz und den Lech markiert worden. Es war naturgemäss, das obere Allgäu hereinzuziehen, denn hier wie im Südteil Württembergs war zwischen Schwäbisch und dem, was man mit einem Verlegenheitsnamen alemannisch nennt, keine einheitliche Grenze zu ziehen. Aufs engste hängt mit dem Allgäu das nördlichste Tirol, das Tannheimer Tal und das Lechtal um Reutte zusammen; für sie war ich zudem gut unterrichtet und jetzt hat auch das reichhaltige Werk von Karl Reiser sie mit dem württembergischen und bairischen Allgäu zusammen genommen*). Nach Westen war die Abgrenzung durch die württembergisch-badische Grenze gegeben; sie ist grossenteils Naturgrenze und auch von der Sprache vielfach festgehalten. Im Südwesten aber nähert sich das württembergische Gebiet dem Bodensee bis auf stark zwei Stunden; was östlich der Linie Neuhausen ob Eck—Ludwigshafen liegt, musste in die Aufgabe hereingezogen werden. Dort liegen Orte wie Messkirch, die Jedermann zu Schwaben rechnet, und die südlicheren Heiligenberg, Salem, Ueberlingen, Markdorf sind mit der Geschichte des württembergischen Bodensee-Anteils aufs engste verbunden. In dem Gesagten liegt ohne weiteres, dass ganz Hohenzollern mit aufzunehmen war**).

Es sind also berücksichtigt: Württemberg und Hohenzollern ganz, Baiern südwestlich der Wörnitz und westlich des Lechs, von Tirol das Tannheimer Tal und das Lechtal bei Reutte, von Baden der Teil östlich der Linie Neuhausen o. E.—Stockach—Ludwigshafen***).

Praktische Gründe machten es ratsam, in solchen Fällen, wo nur die südlichen Grenzgebiete, etwa südlich von (einschliesslich) Rottweil—Pfullendorf—Altdorfer Wald—Leutkirch—Kempten, in Betracht kamen, das Zeichen * vorzusetzen. Ebenso hat es die Kürze mit sich gebracht, öfters von „schwäbisch" oder von einem „Hauptgebiet" zu reden, das dann eben die mit *F* und * bezeichneten Gebiete des Nordens und Südens ausschliesst. Das ist etwa das, was man gemeinhin „schwäbisch" nennt; wie wenig aber dieses Gebiet in sich selbst oder nach aussen eine Einheit bildet, dafür sei nochmals meine „Geographie" angeführt.

- - —

2. **Auswahl der Wörter.** Auch diese scheint eine recht einfache Sache zu sein. Es würde landläufiger Ansicht entsprechen, wenn man verlangte, es solle nur „Echt-schwäbisches" aufgenommen werden, echtes einheimisches Gut unserer Volkssprache. Aber was heisst das? Das deutsche Wörterbuch nimmt auch Fremdwörter auf, wenn sie sehr üblich und besonders wenn sie in besonderer Anwendung üblich sind†). Ebenso muss ein Dialektwörterbuch verfahren: es muss enthalten, was in einer Gegend üblich ist oder war. Dazu können Fremdwörter im gewöhnlichen Sinn gehören††), aber auch Wörter der Gebildetensprache, sei es, dass sie aus der Volkssprache anderer Teile Deutschlands stammen, sei es, dass sie bei uns oder anderswo in den höheren Klassen erzeugt sind; sei es, dass das Volk sie im schriftsprachlichen Sinn gebrauche†††), sei es, dass es ihnen einen eigenen, also schriftsprach-

---

*) Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus. 2 Bände. Kempten 1894 ff.

**) Von Württemberg fällt die sprachlich bedeutungslose Enclave Hohentwiel -Bruderhof ausserhalb meiner Grenze; es ist mir bis jetzt ein einziges Mal vorgekommen, dass sie zu erwähnen war. Dass am nordöstlichen Bodensee-Ufer Bregenz nicht berücksichtigt ist, lag nicht nur in seiner jetzigen politischen Zugehörigkeit, sondern auch in seiner geschichtlichen Sonderstellung gegeben.

***) Was nicht sicher in dieses Gebiet fällt, musste ausgeschlossen werden. Dass das in manchen Fällen nicht zweifellos auszumachen war, wird man begreifen und mir zu gute halten, wenn ich so reiche und mit dem Unsrigen vortrefflich zusammenstimmende Sprachquellen wie „des Teufels Netz" oder Sebastian Frank aufgenommen, dagegen Abraham a Santa Clara, der zahlreiche Wiener Ausdrücke hat, nur, wo es passte, erwähnt habe usw. Wo ein Nachbargebiet subsidiär herbeigezogen ist, habe ich es in der Form der Anführung kenntlich gemacht.

†) Vgl. deutsch *blamieren*, dessen Bedeutung franz. *blâmer* nicht hat. Vergl. den Artikel *bl.* in meinem Wörterbuch.

††) Z. B. *Parapluie, Fazenetlein, Spagat.* Wie interessant ist es nur allein, den Prozentsatz der italienischen Wörter mit dem der französischen zu vergleichen: vom Bairischen bis zum Elsässischen mit fast jeder Meile weniger Italienisch, mehr Französisch!

†††) Veit hat von zahlreichen zweifellos schriftdeutschen Wörtern gezeigt, dass der Ostdorfer Bauer sie stets verwendet.

lich betrachtet falschen Sinn beilege*).

In der lebenden Mundart lässt sich mit einiger Sicherheit sagen, was alt-ererbt, was entlehnt ist; aber auch das Entlehnte kann Specificum der Gegend werden. Und was von Idiotismen gilt, das gilt auch von amtlichen Wörtern udgl. Was von solchen stehend und landesüblich ist, hat ein Recht zur Aufnahme**). In der alten Litteratur steht sicher manches, was nie bei uns volkstümlich war, sondern gewissen gesellschaftlichen Conventionen, literarischen Traditionen oder auch individueller Schriftstellerwillkür entspringt. Aber hier ist Volkstümliches und Unpopuläres weit schwerer zu scheiden, weil uns hier weitaus das Meiste eben in litterarischem Satzzusammenhang vorliegt. Also auch hier eher zu viel als zu wenig***). Das wird man von dem Lexikographen erwarten dürfen, dass er sich und andern so gut als möglich von dem volkstümlichen oder unpopulären Ursprung jedes Wortes Rechenschaft gebe; ich habe das getan, wo immer es die Pflicht der Kürze zuliess. — Um Ausdrücke der Standes- und technischen Sprache habe ich mich redlich bemüht, aber nicht immer mit Erfolg. Dass auch die rotwelschen Wörter Aufnahme und, wenn auch lange nicht immer, Erklärung gefunden haben, wird jeder begreifen, der weiss, dass manche von ihnen auch in den Gebrauch weiterer Kreise gedrungen sind†). Natürlich durften nur die hereinkommen, die in unsern Gegenden üblich sind; leider wird die Liste wenig vollständig sein, denn die Geheimsprachen unseres Landes sind noch lange nicht genügend durchforscht. Die Bezeichnung *R* ist gewählt als gemeinsam für verschiedene Unterarten von Sprachen: jenische, Juden-, Zigeuner-, Gauner-, Händlersprachen usw. — Dass endlich mein Werk sich nicht auf die spezifischen Suevismen beschränken durfte, sondern auch gemeindeutsche Wörter auf ihr Vorkommen bei uns zu untersuchen hatte, lag in der Forderung eines möglichst vollständigen Inventars des bei uns üblichen gegeben; ist doch einerseits das meiste Sprachgut gemeindeutsch und andererseits kaum ein Wort, bei dem nicht lokale Besonderheiten zu verzeichnen wären††).

Die Frage nach der Gewinnung des Wortmaterials steht in engster Beziehung zur Frage nach den Quellen.

Die moderne Dialektforschung hat endlich erkannt, dass der richtige, weil der einzig feste Ausgangspunkt der Darstellung die jetzt lebende Mundart sein muss. Nur sie gewährt die Möglichkeit der vollständigen Sammlung, der bestimmten geographischen Abgrenzung. Dagegen versteht sich, dass auch die ältere Sprache vertreten sein muss, sobald sie sicher schwäbisch ist. Damit scheiden aber gewisse ältere Litteratur-Gattungen und -Perioden ganz aus. Aus althochdeutscher Zeit haben wir kein litterarisches Werk, das sicher in unser Gebiet fiele. Die mittelhochdeutsche Poesie ist so sehr abhängig von den Stoffen und Idealen ihrer Zeit und Gesellschaft, zugleich so bestimmt durch gewisse massgebende Persönlichkeiten, so wenig volkstümlich und lokal gefärbt, dass sich ihre Benutzung geradezu verbot; was etwa aus ihr in den Sprachschatz des Volkes gedrungen ist — viel wird es nicht sein —, das begegnet uns in der Sprache der folgenden Zeit wieder. Den mhd. Sprachschatz mit unserem schwäbischen in vergleichende Beziehung zu setzen†††), dazu genügten die Angaben

---

*) Klassisches Beispiel ist *bereits*.

**) Dass man in Württemberg und Hohenzollern *Oberämter*, in Baden und Baiern *Bezirksämter* hat usf., ist gewiss Kanzleiwillkür. Aber es gehört doch zur Statistik der Lokalsprache; und ist es nicht denkbar, dass ein Auswärtiger, der einen württ. Text irgend welcher Art liest, zum schwäbischen Wörterbuch greift, um einen derartigen Terminus zu verstehen?

***) Man möchte doch G. R. Weckherlin nicht missen; er hat viel willkürliches, aber auch viel gut schwäbisches, und wer will die Grenze zwischen beiden sicher ziehen? Es wäre schade, wenn das schwäbische Wörterbuch nicht auch ein Wörterbuch zu dem interessantesten schwäbischen Schriftsteller älterer Zeit wäre. Oder: die Mystiker haben gewiss viel unpopuläres, aus der theologischen Kunstsprache stammendes; aber wenn Heinrich von Nördlingen das Wort *blâc* in sehr weitem, für ihn specifischem Umfang gebraucht, so hat er es doch eben, s. *blaug*, aus dem Schwäbischen. Ist es nicht von Wert, zu beobachten, was die Individualität eines Schwaben aus einem schwäbischen Wort gemacht hat?

†) Z. B. *achlen*.

††) Welcher Schwabe wird es glauben, dass der Ausdruck *Das lass dir gut sein* = „das rettet dich, ist dein Glück“ keinem Nord- und Mitteldeutschen, auch keinem Schweizer, bekannt ist? Es ist aber so.

†††) Um zu zeigen, wie das Verhalten der mhd. Dichter für einzelne Wörter und deren geographisch-historische Untersuchung herbeigezogen werden kann und muss, verweise ich auf die Anmerkung zu *Anger*, die auch zeigen wird, welche Vorsicht dabei nötig ist.

bei Müller-Zarncke und bei Lexer vollkommen. Nicht unbedenklich und daher mit Vorsicht herbeigezogen sind die alten Glossen, bei denen einheimisches und fremdes Gut fast nie mit genügender Sicherheit zu trennen ist. Von grösster Wichtigkeit dagegen sind die rechtlichen und geschichtlichen Quellen. Unsere Rechtsquellen von der Lex Alamannorum über den Schwabenspiegel, die Stadtrechte, die Weistümer bis zu den Staatsgesetzen alter und neuer Zeit enthalten ein unschätzbares und unbedingt brauchbares*) Material. Soweit es mir erreichbar war, musste es benutzt werden. Dahin gehören auch die Urkundenbücher. Wir haben nun aus unserem Gebiet so viele gedruckte Urkunden, dass ich mich entschliessen konnte, auf ungedruckte Archivalien zu verzichten; ihre Durcharbeitung hätte weit mehr Zeit erfordert als dem zu hoffenden Ertrag entsprochen hätte, und sie wäre ganz vollständig überhaupt nicht zu machen gewesen. Was mir aber derartiges von anderer Seite dargeboten wurde**), war um so willkommener. Chronikalische Aufzeichnungen waren so vollständig als möglich heranzuziehen, und die Bibliographie Heyds bürgt mir dafür, dass mir von solchen nur wenig entgangen ist. Das Beste war auch hievon schon gedruckt; aber die ungedruckten Chroniken, denen ich Landbücher und Verwandtes anreihe, haben oft noch reiche Ausbeute gegeben***).

Auch neuere schwäbische Dichter, die hochdeutsch gedichtet haben, durften da, wo mundartliche Rede durchklingt, nicht unangeführt bleiben. So wird man Wieland, Schubart, den jungen Schiller (etwa bis zum Don Carlos), Uhland, Mörike, Hermann Kurz, selten andere, angeführt finden, wo es nötig war; natürlich auch Auerbach und Melchior Meyr. Dialektpoeten, die frei von Fehlern der Mundart sind und spezifisch mundartlich gedacht haben, finden sich selten; ich habe hier sehr mit Auswahl benutzt, häufiger die älteren, selten die neueren****).

Aus solchen Quellen, alten und neuen, waren nicht bloss Wörter zu holen, sondern auch Namen. Man könnte diese, wie die Wörterbücher der modernen Schriftsprachen tun, ausscheiden wollen und dafür anführen, dass ein Name als solcher keine Wortbedeutung habe. Aber alle Dialektwörterbücher haben die Namen berücksichtigt und mit vollem Recht. Nur wird zu unterscheiden sein und zwar nach dem Gesichtspunkt, ob in der Wahl der Form, einer etwa noch fühlbaren oder auch erst später entwickelten Appellativbedeutung des Namens etwas liege, was für unsere Heimat, ihre Natur, Bevölkerung, Geschichte ebenso sehr und in ähnlicher Weise charakteristisch sei wie irgend ein anderes Wort unserer Sprache. Und das ist sehr oft der Fall†). Eine Anzahl alter Personennamen ist ja schon dadurch von höchster Bedeutung, dass sich an sie als Namen von Tagen Bauernregeln u. ä. knüpfen††). Familiennamen kommen bei uns schon recht früh vor, als Beinamen Einzelner oder ganzer Familien. Sie alle zu verzeichnen, bis auf die Gegenwart herab, wird niemand verlangen. Aber nicht wenige unter ihnen geben wertvolle Fingerzeige in grammatischer oder kulturhistorischer Beziehung; ihr lokales Vorkommen, ihre Häufigkeit, die Zeit ihres Auftretens, ihre sprachliche Form können von Bedeutung sein; und so habe ich wie die früheren Verfasser von Dialektwörterbüchern

---

*) Denn auch solche Rechtsausdrücke, die ihre Heimat anderswo haben sollten — worüber insbesondere beim Schwabenspiegel die Vergleichung mit dem Sachsenspiegel öfters rasch belehrt —, gehören her, sobald sie auf schwäbischem Boden üblich geworden sind.

**) Wie besonders Bucks Auszüge, s. o.

***) Wären nur alle Chroniken derart wie die Zimmerische oder, um eine ungedruckte zu nennen, Hoffstetters Reutlinger Chronik! In der offiziellen und halboffiziellen Chroniklitteratur, nicht zum wenigsten in der altwürttembergischen, steckt massenhafter, von einem Verfertiger dem andern nachgeschriebener Schund, wie die Fabeleien des Thomas Lirer und anderer ejusdem farinae. Derartiges war natürlich bei Seite zu lassen, soweit es zu erkenenn war. Heyds Katalog der historischen Handschriften und seine Bibliographie haben guten Grund gelegt; will uns Niemand eine ins einzelne eingehende schwäbische Historiographie bescheren?

****) Das „Honoratiorenschwäbisch" namentlich im protestantischen Altwürttemberg bringt den schweren Mangel mit sich, dass unter Hunderten nicht einer die reine Lokalmundart genau kennt und braucht.

†) Wir werden ja gewiss nicht zu untersuchen haben, was *Friedrich* oder *Paul* etymologisch bedeute; aber ob solche Namen etwa appellativ verwendet worden, ob sie als Vornamen bei uns alt oder neu, häufig oder selten, populär oder vornehm, katholisch, evangelisch oder jüdisch, im Süden oder Norden, Westen oder Osten mehr üblich, ob sie aus Personennamen auch zu Familiennamen geworden sind: das interessiert nicht minder und kann mitunter für kulturgeschichtliche Fragen von grösserem Wert sein, als dass man im Neckarland *Wingerter*, am Bodensee *Rebleute* sagt.

††) Vergl. *Pankraz, Paul, Peter*.

von solchen Namen gegeben, was die Mühe zu lohnen schien*).

Nicht minder, eher mehr wollen die Ortsnamen berücksichtigt sein: Namen von Gegenden, Gewässern, Bergen, Tälern, Wäldern, Feldern, menschlichen Ansiedlungen usw. Wie wenig hier Namen und Appellativa scharf zu trennen sind, zeigen schon jene Namen nicht nur von Gebirgen, Seen, Flüssen, sondern auch von Wohnorten, welche in der Volkssprache den Artikel haben**). Dazu kommt, dass die Ortsnamen grossenteils zu unserem ältesten Sprachgute gehören und nicht selten Wörter bewahrt haben, die als Appellative, dh. ohne Bindung an ein ganz bestimmtes Lokal, gar nicht mehr bestehen***). Bucks Flurnamenbuch enthält manches zweifelhafte, und nicht alles, was nötig ist; die aus geographischen Werken und sonst gewonnenen Sammlungen habe ich durch einen Auszug aus Bazings grosser württembergischer Ortsnamensammlung im statistischen Landesamt zu Stuttgart ergänzen können, der alle dort enthaltenen Namen umfasst.

Immerhin war bei den Namen da, wo ihnen keine grössere Wichtigkeit beiwohnt, summarische Behandlung, auch Unterdrückung von ganz unbedeutendem oder ganz unsicherem geboten.

3. **Alphabetische Anordnung**. Schmeller hat die Anordnung gebraucht, alle Vokale und Diphthonge gleich *a* zu rechnen und nur unter sich wieder alphabetisch zu ordnen. Also etwa: *ab, ob, übel, Abraham*; *Fall, faul, Füllen, Felge*. Die Schweizer und das elsässische Wörterbuch sind ihm darin gefolgt. Dass dieser Modus seine Vorteile hat, wird niemand leugnen; und den einen Umstand abgerechnet, dass das gesamte Material im voraus so geordnet sein muss, was immerhin Jahre kostet, arbeitet der Verfasser auf solche Weise wahrscheinlich bequemer †). Aber ein Wörterbuch ist nicht bloss für den geübten Benützer, sondern auch für den gelegentlichen. Für das Publikum ist die gewöhnliche alphabetische Anordnung die einzig bequeme, und da Kellers Materialien in dieser Ordnung waren, so habe ich sie beibehalten.

Immerhin musste sich die landläufige alphabetische Anordnung einige Abänderungen gefallen lassen. Es kann keinen irren, dass lautlich gleichwertige Anlaute unserer Mundart zu einem Buchstaben zusammengenommen sind: *b* und *p*, *d* und *t*, *f* und *v*, *k* und *q*, aber nicht *g* und *k*. Mein Alphabet ist also: *a, b(p), d(t), e, f(v), g, h, i, j, k (q), l, m, n, o, r, s, u, w, x, z.* Das gilt aber nur für den Anlaut; inlautendes *b* und *p*, *d* und *t* sind etymologisch ungleich, sind also nach der üblichen Weise getrennt geblieben, ebenso der Consequenz wegen inlautendes *f* und *v*, *k* und *q* ††).

Um der Mundart nicht zu viel Gewalt anzutun, sind Vokaldehnungszeichen wie *aa, ie, uh* weggelassen worden und durch einfache Setzung des Vokals ersetzt: *a, i, u*. Wo das *ie* wie in *lieb* alter Diphthong, also in unserer Mundart auch so erhalten und von monophthongischem *i* verschieden ist, wurde es belassen; gerne hätte ich auch *ruofen, Buobe* u. ä. gesetzt, aber ich vermute, das hätte das Finden erschwert — denn unser Publikum ist zwar durch manche neuere Werke an den Anblick von Schreibungen wie *vil* gewöhnt†††), nicht aber an jenes *uo*. Auch *h* blieb, wo es etymologisch ist und sogar mitunter gehört wird ††††). Im Consonantismus analog zu verfahren, konnten sich Schmeller

*) *Fischer*, *Maier*, *Müller*, *Schmid* gibt es überall; aber warum ist der erste dieser Namen bei uns so besonders häufig? Ist es zufällig, dass wir mehr *Schmid (-ī-)*, der Norden Deutschlands mehr *Schmidt, Schmitt (-ĭ-)*, der Rhein unzählige *Schmitz* aufweist? Muss so etwas nicht schon deshalb erwähnt werden, weil es unter Umständen auf die Heimat eines Familiennamens Licht wirft? *Seemann* ist ein in Stuttgart heimischer Name; eine Schiffersfamilie, die von der See dorthin verschlagen wurde? schwerlich, denn jeder Stuttgarter nennt sie *Sämann*, also = sator. Wie sehr die grammatische Form eines Appellativs in ihren lokalen Verschiedenheiten sich mit denen der Namensform decken kann, dafür sei auf *Beck* × *Becker* verwiesen; vgl. *Binder* und *Bender*. Noch sei bemerkt, dass auch Familiennamen, wie der bekannte *Röhrle*, Appellativa werden können.

**) Nicht nur *die Alb, der Federsee, die Rems*, sondern auch *der Eichelberg, die Freudenstadt, das Wildbad*, wie mecklenburgisch *die Wismar*.

***) Vergl. *Anger, Beifang, Beuren*, für grössere Teile des Gebiets auch *Beunde, Bühl*.

†) Es ist klar, dass verwandte Wörter wie *beten, bettlen, bitten*, die z. B. bei mir 23 und 173 Spalten aus einander liegen, auf jene Weise näher zusammen kommen (im Schweizerischen Idiotikon 7 und 15 Spalten).

††) Also *ap-* nach *an-* usw. Auch die Schweizer und Elsässer haben es so gehalten.

†††) *Bibel, Fibel, Lid* sind ohnehin längst üblich.

††††) Z. B. *sehen, Vih, weihen*; wo die Deutlichkeit es wünschbar machte und die alphabetische Ordnung nicht wesentlich gestört wurde, habe ich

und seine Nachfolger gestatten; bei meinem sonstigen Anschluss an das Landläufige wäre doch die Frage gewesen, ob man ein *Aker* statt *Acker* u. ä. so leicht gefunden hätte. Ich habe also die üblichen Doppelconsonanzen beibehalten: *ck, ff* und so weiter. Nur *th* ist zu *t* vereinfacht. Ich lasse mir gerne nachsagen, dass das alles nicht so recht konsequent sei; es kam mir darauf an, die Anordnung praktisch so brauchbar als möglich zu machen.

Fremdwörter, deren Aussprache im Schwäbischen (seis im Anschluss an die fremde, seis in Abweichung davon) mit ihrer Orthographie nicht übereinstimmt, sind ihrer Lautform entsprechend aufgeführt*).

Ein zweiter Usus, den Schmeller grossenteils, die Schweizer und Elsässer durchgängig befolgt haben, ist der, Composita unter den letzten Teil zu stellen**). Bei einer Anordnung, die auch sonst von der üblichen abweicht, liess sich das machen und es soll wieder nicht geleugnet werden, dass es seine Vorteile hat. Aber meine Arbeit mit ihrem an die gewöhnliche Praxis sich anschliessenden Alphabet konnte das nicht nachahmen, sondern musste auch hierin dem gewöhnlichen Gebrauch folgen. Man findet also Composita aller Art unter ihren ersten Teil gestellt. Neben dem Usus lassen sich dafür auch andere, tieferliegende Gründe anführen***). Klar ist freilich, dass dann noch ein Rest von Bildungen übrig bleibt, bei denen man zweifeln kann, ob sie als Composita oder als blosse stehende Verbindungen selbständiger Wörter und im letztern Fall, ob sie unter dem ersten oder zweiten Wort einzureihen sind†); hier wird eben die Empfindung oder die Rücksicht auf irgend einen im konkreten Fall liegenden, nicht allgemein voraus zu bestimmenden Vorteil entscheiden. Die Fälle sind aber bei dem andern System nicht minder schwierig und ungleich zu behandeln.

Eine öfters sehr zweifelhafte Situation entsteht durch alphabetisch getrennte Formen desselben Wortes, die doch etymologisch sicher identisch sind oder wenigstens so empfunden werden. Soll man hier vereinigen und unter welcher Form? oder soll man trennen? Die Frage ist für alle Systeme der Anordnung gleichermassen vorhanden und je nach Gelegenheit des Falls zu behandeln; hier ist volle Konsequenz ganz unerreichbar††). Verweisungen müssen nachhelfen; sie sind ja immer Notbehelfe, aber ebenso immer unentbehrlich und bei meiner Anordnung viel leichter anzubringen.

— - — -

4. **Ausführung der einzelnen Artikel.** Ich habe mich hierin der Praxis der Schweizer mehr angeschlossen, als in andern Punkten, aber auch hier sie nicht durchweg befolgt.

Jeder Artikel beginnt mit dem fettgedruckten Stichwort. Die jeweils vorausgeschickten Zeichen $F$ = fränkisch, $R$ = rotwelsch, * = dem südlichen Grenzgebiet eigen, sind schon besprochen; † bezeichnet Wörter, die sicher oder aller Wahrscheinlichkeit nach nur der ältern Sprache angehören†††).

---

wohl auch einmal ein unschuldiges *h* stehen lassen, z. B. *a*$^{n}$*ge*$^{hen}$.

*) *Boldeschwer*, nicht *Poil de chèvre*.

**) *Filzhut* unter *Hut*, *versprechen* unter *sprechen*.

***) Es ist bequem, *Filzhut* und *Strohhut*, *ver-* und *besprechen* neben einander zu haben: aber ebenso kann einer das Interesse haben, alle Filzfabrikate bei einander zu haben oder die Synonymen *besprechen* und *bereden* nur durch 72 Spalten, nicht durch einen oder mehrere Bände getrennt zu finden oder unter *abe* eine Anzahl damit verbundener Verba beisammen zu haben. — Das schweizerische Verfahren hat einen gewissen Vorteil nur für die gewöhnlichen determinativen Composita; auch hier kann es zu übler Casuistik führen; z. B. *Paternoster* ist kein deutsches Compos., sollte also unter *P-* stehen, da aber auch blosses *Noster* vorkommt, steht es unter *N-*, getrennt von dem gleichbed. *Pater*. Weit schlimmer ist es bei andern Arten von Composition und am übelsten da, wo die Composition nicht sofort erkennbar oder gar zweifelhaft ist. Man sehe etwa *Ellbüechs* 4, 1008! Wer würde *Füdle* unter *Loch* suchen? *Ammann* steht bei den Schweizern unter *Mann*; *Arfel*, was nicht sehr schwer als *Armvoll* zu erkennen ist, unter *A-*; *neben* kommt an 2, genauer 3 Stellen vor: 1, 46 *en-ebent*. 4, 633 *neben* und *e-neben*; 2, 1465 *Bankhart*. 4, 1390 *Bankert*. Alles das wird durch die gewöhnliche alphabetische Ordnung vermieden.

†) Ist *abweg* „aus dem Weg“ als Compos. oder unter *ab* oder unter *Weg* einzustellen?

††) Z. B. *Flätsche, Pflätsche. Blätsche*; hier ist die Hauptform *Bl-* zu Grund gelegt, unter den andern verwiesen; ebenso bei *(P)Flegel*. Aber *pfladeren* und *pfluderen*, ebenso die Formen mit *-d-* und mit *-tt-* sind getrennt.

†††) Ich hätte mir's ohne dieses † bequemer gemacht. Aber es wird doch nützlich sein, wenn es cum grano salis aufgefasst wird. Das Vorkommen eines Wortes ist viel leichter zu konstatieren als das Fehlen. In zweifelhaften Fällen habe ich vorgezogen, die Frage des Fortlebens im Artikel selbst zu erörtern.

Bei den Wörtern, die der lebenden Mundart angehören — solche, die aus dem XIX. Jahrhundert bezeugt sind, sind im allgemeinen als lebend angesetzt —, sind die Buchstaben, die im ganzen Gebiet*) nicht gesprochen werden, über die Zeile gesetzt, wo das etymologische Lautbild klar ist: **a$^{n}$, mache$^{n}$, b$^{e}$steche$^{n}$.** Ebenso ist verfahren in den Wort- und Textproben, die innerhalb des Artikels gegeben sind. Es konnte sich in diesen Fällen nur um approximative Wiedergabe der mundartlichen Formen handeln; nur bei solcher sind die Sätze noch rasch lesbar, und eine genaue phonetische Wiedergabe wäre hier nicht nur zwecklos gewesen, sondern unmöglich, weil innerhalb des Gebiets massenhafte Lautvariationen vorkommen, die meisten Wörter und Wendungen aber aus ganz verschiedenen Gegenden gleichermassen bezeugt sind. Aus demselben Grund sind auch manche Sätze in schriftdeutscher Form gegeben, namentlich dann, wenn sie in solcher auf mich gekommen sind.

Natürlich hat aber der Leser das Recht, auch die genaue phonetische Lautform lebender Wörter zu erfahren. Sie ist, nebst den nötigen Angaben über Flexion udgl., unmittelbar hinter dem Stichwort gegeben, in einzelnen Fällen aus praktischen Gründen auch erst innerhalb des Artikels oder in der Anmerkung. Dabei war es bequem, bei geographischen Abweichungen, über die das Zettelmaterial der allermeisten Artikel nur ungenügend orientiert, auf §§ und Karten meiner „Geographie“ verweisen zu können.

Ueberhaupt habe ich, wie alle neueren Dialektlexikographen, einen grossen Wert darauf gelegt, die geographische Verbreitung von Wörtern, Wortformen und Gebrauchsweisen möglichst sicher und genau anzugeben, und Dank meinen Vorarbeiten bin ich dazu öfters mehr im Stand als Andere. Wie viel noch fehlt, weiss Niemand besser als ich.

Wo die Accentuation anzugeben nötig war, ist mit ´ der Hauptaccent, mit ` der Nebenaccent, mit ˘ tonlose kurze, mit ¯ lange Silbe bezeichnet.

Am Schluss des Stichworts steht die grammatische Kategorie: Masc., Fem., Neutr.; Adj., Adv.; starkes, schwaches Verbum; Partikel, Interjektion u. ä., in vielen Fällen erst durch den Inhalt des Artikels selbst genauer erläutert.

Die Einteilung der einzelnen Artikel hängt von ihrer speziellen Natur und dem überlieferten Material ab, und man möge hier kein festes Schema erwarten**).

Die kleiner gedruckten Anmerkungen zu den einzelnen Artikeln enthalten Etymologisches, genauere Ausführung von solchem, was im Artikel selbst zu sagen die Uebersichtlichkeit verbot, überhaupt kritische u. ä. Bemerkungen, endlich die Stellen aus allgemein deutschen Wörterbüchern und solchen der Nachbarmundarten***).

*Cursive Schrift* ist gebraucht für Dialekt-Wörter und -Sätze****), ferner für Wörter, auf die verwiesen ist oder die überhaupt angeführt sind. Wenn bei cursiv gedruckten Wörtern, auf die verwiesen ist, eine aufrechte römische Ziffer steht, so bezeichnet diese ein erstes, zweites usf. Wort derselben Lautform; cursive Ziffern oder Buchstaben bezeichnen Unterabteilungen eines und desselben Artikels. In Antiqua ist gegeben, was meine eigenen Worte oder was hochdeutsche, mitunter auch fremdsprachliche Citate sind.

Citate sind in Anführungszeichen eingeschlossen. Und zwar sind mit „“ Textstellen aus alten und neuen Autoren gegeben, z. B. aus dem Schwabenspiegel, den Chroniken, aus Auerbach, Nefflen usw.,

---

*) Daher ist z. B. **ab** gesetzt, nicht **a$^{b}$**, weil der Süden das *b* vielfach bewahrt hat.

**) Ich bin im allgemeinen in den Subdistinktionen weniger weit gegangen als die Schweizer. Je mehr solche gemacht werden, um so mehr wächst die Schwierigkeit, eine ganz spezielle Bedeutung zu finden; namentlich sollten sich die Einteilungskategorien nicht kreuzen. Man vergleiche etwa die gehaltreichen, aber nicht nur durch ihre Länge, sondern auch durch ihre feinen Unterabteilungen unübersehbar gewordenen Artikel Hildebrands und seines Nachfolgers im Deutschen Wörterbuch; ich wenigstens verzichte darauf, in dem Artikel „Geist“ etwas bestimmtes zu finden.

***) Grimm, dessen Vergleichung sich, soweit wir ihn haben, immer von selbst versteht, ist meist nur dann citiert, wenn mehrere Artikel bei ihm in Betracht kommen oder seine Ansicht zu diskutieren war.

****) Auch für schriftdeutsch gegebene Sätze, wenn sie, s. o., in Mundartform zu denken sind. Auerbach ist nicht cursiv citiert in seinem hochdeutschen Text, wohl aber in den Sätzen, die bei ihm mundartlich wiedergegeben sind (was besonders in seinen älteren Geschichten vorkommt), oder in den Wörtern, die er als mundartliche citiert.

gleichviel ob schriftdeutsch (Antiqua) oder Mundart (Cursiv). In „“ eingeschlossen sind Angaben, in denen über gewisse Wörter oder Begriffe gehandelt wird; ebenso solche Angaben, für deren Richtigkeit ich die Verantwortung ablehnen möchte.

Gesperrte Schrift soll teils, wie üblich, einzelne Wörter hervorheben, teils solche Composita oder Ableitungen aus dem Stichwort kennzeichnen, welche aus praktischen Gründen und weil die alphabetische Ordnung dadurch nicht gestört wurde, in einen Artikel hereingenommen worden sind. Auch die Stichwörter bei blossen Verweisungen sind gesperrt.

Noch ein Wort über die Abkürzungen. Grammatische Termini, Ortsnamen und Stellenangaben mussten notwendig, so bald sie nur einigermassen häufig wiederkehrten, in abgekürzter Form gegeben werden. Ueber die ersten ist hier nichts weiter zu sagen. Hinsichtlich der Ortsnamen habe ich mich ähnlich verhalten wie die Schweizer: Namen von Gegenden wie ALB, Sww. (Schwarzwald), Flüssen (NECK.), Seen (BOD.) sind in Kapitälchen gegeben, ebenso die von württembergischen und hohenzollerischen Oberämtern, badischen und bairischen Bezirksämtern*). Landorte sind in gewöhnlicher Schrift gegeben, aber mit dem Bezirksnamen voran; dieser hat einen Punkt hinter sich, wenn er den Bezirk oder die Bezirkshauptstadt bedeutet: BI. = Biberach Stadt oder Oberamt, keinen Punkt, wenn ihm ein Landortsname folgt: BIAlb. = Alberweiler, Oberamts Biberach. Auch Quellenangaben, wo sie häufiger vorkommen und gekürzt sind, wurden in Kapitälchen gegeben, bei anonymen oder anonym citierten Werken der Titel, bei solchen mit Verfassernamen dieser. Genaueres sagt das folgende Abkürzungsverzeichnis**). Die Schweizer haben sich Raum (wahrscheinlich nicht einmal sehr viel) erspart, indem sie bei historischen Citaten meist keine Band- und Seitenzahlen gaben. Das wollte ich nicht nachahmen, denn es soll dem Benutzer doch die Gelegenheit gegeben werden, das Citat selbst nachzuschlagen.

---

Genauere Rechenschaft über das Werk, seine Förderung und seine Förderer wird erst bei seinem Abschluss gegeben werden können; wer weiss, ob am Schluss ich noch selber das Wort haben werde? Ich darf sagen, dass ich alle Sorgfalt an das Buch gerückt habe. Nicht minder hat der Verleger, der das ganze buchhändlerische Risiko auf seine Schultern genommen hat, alles für eine schöne und rasche Ausführung getan, der Drucker den Satz in eine geschickte und zuverlässige Hand gelegt. Und so bitte ich nun für die Arbeit, die nur in der Ausführung auf meiner und meiner Mithelfer Tätigkeit, in dem verarbeiteten Material auf der bunten, oft unkontrolierbaren Masse von Hunderten und Tausenden von Beiträgen anderer, mir meist ganz unbekannter, beruht, nicht um eine nachsichtige, aber um eine gerechte Beurteilung; ebenso aber um wohlwollende Beihilfe auch für die weiteren Bände.

Tübingen, den 22. November 1904.

**Hermann Fischer.**

---

*) Unter diesen Bezeichnungen figuriert auch der Name BUCK, sofern Bucks handschriftlichen Angaben über moderne Mundart sich nicht bloss auf seinen Heimatort Ertingen („RDErt.“), sondern auf die ganze Donaugegend von Saulgau bis Ehingen, bis zum Federsee usw. beziehen.

**) Dasselbe soll ein vorläufiges sein, denn der Schluss des Werkes erst kann ein vollständiges Quellenverzeichnis bringen. Daher sind in das Abkürzungsverzeichnis nur Werke und Namen aufgenommen, deren Bezeichnung nicht auf den ersten Blick klar ist. Insbesondere sind nicht aufgenommen die zahlreichen Schriften der Reformationszeit, deren Verfassernamen vollständig gegeben sind, so dass es dem, der genauer nachsehen will, nicht schwer fallen kann, den Titel des Werks aus der Abkürzung zu erraten.

# Erklärung der Schriftzeichen.

Die Jahrhunderte sind durch römische Zahlen bezeichnet.
Wegen cursiver und aufrechter Schrift s. o. Seite XIV.
† nicht mehr gebraucht; s. o.
/ fügt zu Orts- und Zeitangaben den litterarischen Fundort hinzu; seltener zu Ortsnamen den Bezirk.
* vor einem Artikel bezeichnet ein Wort, das innerhalb des Gebiets nur in den südl. Grenzgegenden von Rottweil bis schwäbisch Tirol vorkommt; vor einem cursiv gedruckten Worte eine nicht überlieferte, aber anzunehmende Form.
ˏ Hauptaccent, ˎ Nebenaccent.
√ Wurzel.
< entstanden aus, > geworden zu.
× zwischen zwei Formen, die in gesetzmässigem Wechsel stehen.
℔ Pfund.
ß Schilling.
₰ Pfenning.

---

# Phonetisches Alphabet.

*a, e, i, o, u* reine Mundvokale.
*ã, ẽ, ĩ, õ, ũ* nasalierte Vokale.
*ā, ē* usw. lange Vokale; *ă, ĕ* usw., auch bloss *a, e* usw. kurze; *ā̆, ē̆* usw. lang oder kurz.
*ę* offenes, *ẹ* geschlossenes *e* (*glę̄slę* „Gläsle(in)“, *lẹ̄gə* „legen“).
*ǫ* offenes, *ọ* geschlossenes *o* (*jǭ* „ja“; *sọ̄* „so“).
*ö, ø* = ö (selten).
*ü, y* = ü (selten).
*ə* der sog. Indifferenzlaut in Nebensilben (*sāgə* „sagen“) oder Diphthongen (*bləi* „Blei“, *ǫə* „Ei“).
Diphthonge: *ae* (*sae* „See“), *ai* (*F blai* „Blei“), *ao* (*laob* „Laub“), *au* (*F haus* „Haus“).
- *ęə, ęa*, auch *ja* (*lęəbə lęabə* „Leben“, *jasə* „essen“).
- *ęi* (*sęi* „See“ Baar).
- *ę̄i* (*F sę̄i* „See“).
- *iə* (*liəb* „lieb“).
- *ǫə, ǫa*, auch *wa* (*hǫəs hǫas* „heiss“, *walf* „elf“);
- *ǫe*, d. h. *ǫę* oder *ǫẹ* (*ǫe* „Ei“).
- *ǭu* (*F sǭu* „so“).
- *uə* (*guət* „gut“); *ui* (*sui* „sie“).
- *əi* (*bləi* „Blei“), *əu* (*həus* „Haus“).

Dazu die nasalierten und etwa lokal vorkommende andere Färbungen.
*b, d, g* Lenes, d. h. stimmlose, aber schwach gesprochene Laute.
*p, t, k* Fortes, d. h. stark gesprochene stimmlose Laute. Bemerkung: Die Fortes treten nur im Süden gesetzmässig auf, im Norden herrschen die Lenes. Die Orthographie konnte sich hier, da meist keine ganz bestimmten Angaben gemacht werden konnten, gewöhnlich an die herkömmliche Schreibung der einzelnen Wörter anschliessen.
*ph, th, kh* (auch *pʿ, tʿ, kʿ*) Fortes aspiratae, wie in *phaol* „Paul“, *thęk* „Teck“, *khǭm* „komm“.
*pf, ts* (selten *kx* = *kch*) Fortes affricatae („Pfund“, „Zunge“, schweizerisch „Kchönig“).
*f* stimmlose Spirans (*v* stimmhafte, bei uns nicht).
*h* reiner Kehlkopfhauchlaut, im Anlaut und in Aspiraten.
*x, χ* stimmlose Gutturalspirans „*ch*“, und zwar *x* der sog. *ach*-Laut nach *a, o, u* (im S. auch nach *e, i*), *χ* der sog. *ich*-Laut nach *e, i* (im S. nicht).
*j* Halbvokal, auch leicht spirantisch.
*l, m, n* wie schriftdeutsch; *l* bei uns vorn gesprochen.
*ŋ* Gutturalnasal (*lãŋ* „lang“, *bę̃ŋk* oder *bę̃ŋg* „Bänke“).
*r* mit der Zungenspitze gerollt; nur in einzelnen Städten und bei einzelnen Individuen tritt *x* dafür ein.
*s* stimmlose Spirans (*z* stimmhafte, bei uns nicht).
*š* = nhd. *sch*, stimmlos (*diš* „Tisch“; *ž* stimmhaft, bei uns nicht).
*w* Halbvokal, auch leicht spirantisch.
Mit *r̥, m̥, n̥, l̥* usw. sind, wo es nötig war, Consonanten bezeichnet, welche sonantisch gebraucht sind, d. h. ohne vorausgehenden oder nachfolgenden Vokal eine eigene Silbe bilden.
Für phonetische Schreibung ist nur das kleine Alphabet verwendet.

# Verzeichnis der Abkürzungen.

(Dazu s. o. Seite XV).

Aa. Aalen, Stadt und Oberamt.
AaAdelmannsfelden Dewangen Essingen Fachsenfeld Heuchlingen Holzleuten Kocherhof Oberkochen Schechingen UnterRombach.
Abl. Ablativ.
ABlarer Ambr. Bl. 1492—1564.
Abl.-Verh. Ablauts-Verhältnis.
abs(olut), abstr(act).
Ac(cusativ), act(iv).
Adler Caspar Adler, XVI.
ahd. althochdeutsch.
AKeller Andreas Keller, XVI.
a. L. andere Lesart; al. alias.
Al. Alemannia (Zeitschr.)
Alber Matth. A., 1495—1570.
Albv. Blätter d. schwäb. Albvereins.
alem. alemannisch.
Allg. Allgäu.
Alpenv. Zeitschrift des deutsch-österr. Alpenvereins.
Al. Spr. Birlinger, Die alem. Sprache rechts des Rheins.
Altenst. Altenstaig, Vocab. 1516.
altn. altnordisch.
Altsw. s. HvSachs.
Amad. Amadis h. v. Keller; nach Seiten der Handschrift.
An. Brent. Pressel, Anecdota Brentiana.
Andresen VE. Andresen, Volksetymologie (1889).
angef(ührt), angeg(eben).
Annss Joh. Gg. Annss 1622 (Chf. 138).
Anz. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit; s. aber auch Wrede.
AOsiander Andr. Osiander 1562—1617.
App. Appenzell.
Appell(ativ), Appos(ition).
Arch.f.Bern Archiv für die Geschichte Berns.
Arch.f.Hohenl.Gesch.
Arch.f.ö.G. Archiv für österreichische Geschichte.
Artzt s. UArtzt.
Assum Joh. Aug. Assum, XVII.
A.T. Altes Testament.
Attr., attr. Attribut(iv).
Auerb. Berthold Auerbach; ohne Zusatz: Dorfgeschichten; Deutsche Abende; Ges(ammelte) Schr(iften); N(eues) L(eben); Sch(atzkästlein); Z. g. St. Zur guten Stunde.
Aug. Augsburg, Stadt u. Bezirk.
AugGöggingen Pfersee.
Aug. mit Zahl Birlinger, Wörterbuch der Augsb. Mundart.
Aug.Bib. Augsb. Bibel, XV, s. a. Bib.
AugChr. Augsburger Chroniken.
AugMA. Birl., D. Augsb. Mundart.
AugSt. Augsb. Stadtbuch.
AugUb. Augsb. Urkundenbuch.
Aul. Aulendorfer Archiv.
Aurb. Aurbacher; mit Zahlen sein „Volksbüchlein“.
Aus Schw. Birlinger, Aus Schwaben.
AWelser Ant. Welser, bei Rem.
B. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, 2. Aufl.
Bacm. Bacmeister, Alemannische Wanderungen.
Bal. Balingen, Stadt u. Oberamt.
BalBitz Burgfelden Dürrwangen Ebingen Erlaheim Frommern Geislingen Heselwangen Laufen Messstetten Onstmettingen Ostdorf (s. a. Veit) Pfeffingen Streichen Thailfingen Thieringen Truchtelfingen Weilheim Winterlingen Zillhausen.
Barth, Wirtshäuser von Stuttgart.
Bauhin Bauhin, Boll.
Baum. Franz Ludw. Baumann; Akten (zur Gesch. des Bauernkriegs); Allg.: Geschichte des Allgäus; Ggr.: Gaugrafschaften.
Baumh. Leonhard Baumhauer, XVI, in Festschr.
Bav. Bavaria (Beschr. v. Bayern).
Bazing M.Bazing, handschr. Sammlung württ. Flurnamen.
BBidembach Balth. B. 1533—1578.
BdBysp. Buch der Byspel, XV.
Be. Besigheim, Stadt u. Oberamt.
BeBietighm Bönnighm Freudenthal Gemmrighm Hessighm (Gr.- u. Kl.-)Ingershm Kirchhm a.N. Lauffen Löchgau Neckarwesthm (Kaltenwesten) Schotzach Wahlheim.
Bebel Heinr. Bebel, XVf.
Bed(eutung), bed(eutet); Bed(eutungs-)Entw(icklung).
Beitr. Beiträge z. Gesch. der deutschen Sprache.
Berth(old) v. Reg(ensburg).
Beschr. Beschreibung.
Betha Gute Betha v. Reutte.
Bi. Biberach, Stadt und Oberamt.
BiAlberwler Attenwler Bellamont Birkenhard (O.- u. U.-)Dettingen Erlenmoos Erolzheim Füramoos Gutenzell Heggbach Kirchberg a. Ill. Langenschemmern Laubach Maselhm Mittelbiberach Mittelbuch Niederkirch Reinstetten Röhrwangen Stafflangen (O.- u. U.-)Sulmetingen Westerflach.
Bib. Vorluther. Bibel.
Birl. Ant. Birlinger; s. a. AlSpr., Aug., AugMa., Aus Schw., Kz., Münch.SB., Rrh.Al., Vth.
Birl.Rw. Rottweiler Stadtrecht.
Bk. Backnang, Stadt u. Oberamt.
BkAlthütte Däfern Ebersberg Murrhardt Siegelsberg Unterweissach.
Bkr. Baumann, Quellen z. Gesch. d. Bauernkriegs in Oberschw.
Bl. Blaubeuren, Stadt u. OAmt.
BlBermaringen Bollingen Eggingen Ermingen Hausen o.U. Herrlingen Merklingen Nellingen Ringingen Scharenstetten Schmiechen Seissen Tomerdingen Wippingen.
Bl.f.W.Kg. Blätter für württ. Kirchengeschichte.
Bm. Bayerns Mundarten, Zeitschr.
Bod. Bodensee; mit Zahlen: Schriften d. Vereins f. Gesch. des B.
Boe. Böblingen, Stadt u. OAmt.
BoeAidlgn Dagersheim Döffgn Ehningen Holzgerlingen Magstadt Schönaich Sindelfingen Weil i. S.
Böschenst. Joh. B., 1472—1540.
Bohnenb(erger), Zur Gesch. d. schwäb. Mundart; Festg(abe f. Sievers).
Bonnd. Bonndorf, Stadt u. Bez.
BonndAchdorf Aselfingen.
Bopp, Vokalismus von Münsingen.
Br. Brackenheim, Stadt u. OAmt.
BrCleebronn Frauenzimmern Klein-Gartach Güglingen Haberschlacht Massenbachhausen Meimsheim Neipperg Niederhofen Nordheim Ochsenbach Pfaffenhofen Schwaigern Stetten a. H.
Braune Braune, Ahd. Grammatik.
Brein. Breining, Alt-Besigheim.
Brenz Joh. Brenz, 1499—1570.
Breun(ing), Or(ientalische) R(eyss); Rel(ation) über s. Sendung n. England.
Buck ohne Zusatz: Angabe ü. d. Mundart der Gegend v. Riedlgn.; Bag(enga); (Vom) Bussen; Fl.: Oberd. Flurnamenbuch; VGl.: Volksglaube.
Bürst. Seb. Bürster, Beschr. des schwed. Kriegs.
CDieterich Conr. Dieterich, XVII.
Cell. Erhard Cellius, Eques auratus.
Chf. Cod. hist. fol. ⎫ der K.
Chq. Cod. hist. quart. ⎬ Landes-
Cho. Cod. hist. oct. ⎬ bibliothek
Cjq. Cod. jur. quart. ⎭ Stuttgart.
Cleber Euseb. Cleber, XVI.

CLutz Caspar Lutz, XVIf.
CMathq. Cod. math. quart. } der K.
CMf. Cod. med. fol. } Landesbibliothek Stuttgart.
Cn. Cannstatt, Stadt u. Oberamt.
CnHedelfgn Hofen Mühlhsn Oeffgn Schmiden Stetten i. R. (O.- u. U.-)Türkheim Uhlbach Wangen.
Cod. g(er)m. Cod. german. der Staatsbibliothek München.
Coll., coll. Collectiv.
Coll.Bl. Collectaneen-Blatt.
Conj. Conjunction, -tiv.
Cons., cons. Consonant, -isch.
Constr(uction), Contam(ination).
Cpf. Cod. poet. fol. der K. Landesbibliothek Stuttgart.
Cr. Crailsheim, Stadt u. OAmt.
Cr (Ober- und Unter-)Deufstetten Grossenhub Jagstheim Mariä-Kappel Rossfeld Tiefenbach.
Crus.A.Su. Crusius, Annales Suevici; Par.: Liber paraleipomenos.
Ct. Canton.
Cthf. Cod. theol. fol. } der K.
Ctho. Cod. theol. oct. } Landesbibliothek Stuttgart.
CvWt. Christoph v. Württemberg; Ausg. seiner Briefe durch Ernst.
Cw. Calw, Stadt und Oberamt.
CwBreitenberg (Alt- u. Neu-)Bulach Deckenpfronn Dennjächt Gechgn Liebenzell Möttlgn Oberkollbach Oberkollwangen Ostelsheim Simmozheim Unterreichenbach Zavelstein Zwerenberg.
D.A. Diöcesanarchiv aus Schwaben.
Dem(onstrativ), Demin(utiv).
Denom(inativ), Deriv(at).
Detzel Detzel, Christl. Ikonographie.
Df. Diefenbach-Wülcker, Hoch- und niederdeutsches Wörterbuch.
DfGl. Diefenbach, Glossarium latino-germanicum.
DfN.Gl. dess. Novum Gloss. l.-g.
Dienerbuch Württ. Dienerbuch.
Dill. Dillingen, Stadt u. Bezirk; s. a. Lau.
Dink. Dinkelsbühl, Stadt u. Bez.
Distelmayer Conrad D., XVI.
Dma. Die deutschen Mundarten (Zeitschr.).
Doc. Mon. s. Besold.
Don. Donau.
Donauesch. Donaueschingen.
Donauw. Donauwörth.
Dornfeld Dornfeld, Geschichte des Weinbaues in Schwaben.
Dreytw(ein), Chronik von Esslingen, Seite der Handschrift.
DuC(ange) Du Cange, Glossarium.
D(ietr.)vPlien(ingen), XVf.
eb. ebendaselbst, ebenderselbe.
Eb.d.Gr. Eberhard der Greiner.
Eb.d.J. Eberhard der Jüngere.
Eb.i.B. Eberhard im Bart.
EBidembach Eberhard Bidembach, 1528—1597.
Ebn. Margar. Ebner, Offenbarungen.
Egelh. Egelhaaf, Beiträge zur Gesch. d. schmalk. Krieges.
Egl. Egler, Us'm Zollerländle.
Eh. Ehingen, Stadt und Oberamt.
EhAigendorf Allmendgn Altbierlgn Altsteusslgn Berg Dächgn Deppenhausen Dettgn Donaurieden Ellighofen Erbach Frankenhofen Granheim (U.- u. O.-)Griesingen Grundsheim Heufelden Kirchen Lauterach Luther.Berge (O.- u. U.-)Marchtal Moosbeuren Mühlen Munderkgn Oberdischgn Oepfgn Oggelsbeuren Risstissen Rottenacker Rupertshfn Schlechtenfeld (O.- u. U.-)Stadion Stetten Thalheim Weilersteusslingen.
Els. (els.) Elsass (elsässisch); mit Zahl.: Martin-Lienhart, Wörterb.
Enders seine Ausg. des EvGünzb.
Entw. Entwicklung.
Erbe, Der schwäb. Wortschatz.
Es. Esslingen, Stadt u. Oberamt.
EsDeizisau Denkendorf Nellingen Neuhausen a. F. OberEsslingen Pfauhsn Plochingen Steinbach.
ESchnepf Erhard Schnepf, XVI.
Et., et.Etym(ologie),Euphem(ismus).
EvGünzb(urg) Eberlin v. G. XVf.
Ev.Nicod. Heinr. v. Hesler, Evangelium Nicodemi.
Ew. Ellwangen, Stadt u. OAmt.
EwBenzenzimmern Bronnen Bühlerthann Ellenbg Hohenbg Jagstzell Keuerstadt Lauchhm Leinenfürst PfahlhmRamsenstruth Rindelbach Röhlingen Rosenberg Schrezheim Schwabsbg Stödtlen Westhausen Wörth Wössingen Zipplingen.
*F* nur fränkisch.
F., f., Fem. Femininum.
FabCivUlm. Felix Fabri, De civitate Ulmensi.
FabPilg. dess. Pilgerbüchlein.
Fact., fact. Factitiv.
Fam.N. Familienname.
FBidembach Fel. B., 1564—1617.
Fener Georg Fener, XVI.
Ferd. Ferdinandeum (Zeitschr.).
Festschr. Festschrift der K. öffentl. Bibliothek Stuttgart 1877.
Finck, Dialekt der d. Zigeuner.
Firm(enich), Germ. Völkerstimmen.
Fiz(ion), Chronica v. Reutlingen.
flect. flectiert.
Flex. Lienhard Flexel, XVI.
Fl.N. Flurname.
FlussN. Flussname.
Forsch.z.D.Gesch. Forschungen zur Deutschen Geschichte.
Fr. Freudenstadt, Stadt u. OAmt.
FrAach Baiersbronn Dornstetten Glatten Göttelfgn Grömbach Hutzenbach Kniebis Lombach Lossburg Mitteltal Neuneck Pfalzgrafenwlr Reichenbach Reinerzau Rodt Ruhestein Schwarzenberg Wittendorf Wittlensweiler.
Fraas, Die nutzbaren Minerale.
FrauenN. Frauenname.
FrbDa. Freiburger Diöcesanarchiv.
Frecht Martin Fr., 1494—1556.
Frisch, Teutsch-lat. Wörterbuch.
Frk. Franken; s. a. *F.*
Fronsp. L.Fronsperger, Kriegsbuch.
Fr.W. Fremdwort.
frz. französisch.
Fürst. Fürstenberg; mit 2 Zahlen: Fürstenb. Urkundenbuch.
Fürst.M. Mitteilungen aus dem Fürstenb. Archive.
Füss. Füssen, Stadt und Bezirk.
FüssHopferau Nesselwang Pfronten.
Fulda, Idiotikensammlung.
Fundber(ichte aus Württemberg).
Furtenb(ach) Jammerchr(onik).
Ga. Gaildorf, Stadt und Oberamt.
GaFrickenhfn (O.- u. U.-)Gröningen Gschwend Holzhausen Hinter-Linthal Schmiedelfeld.
Gab. Gabelkhover.
Gadn. Georg Gadner, XVI.
Gamm. Gammertingen, St. u. OAmt.
GammFrohnstetten Harthsn a. Sch. Hettgn Inneringen Melchgn Ringingen Salmendgn Strassbg Trochtelfgn VeringenDorf u. -Stadt.
Gayler mit 1 Zahl: Gayler, Declination; mit 2 Zahlen: Gayler, Reutlingen.
Gayler Ach. Gayler, Achalm.
Gb. s. Ger.
gebr. gebraucht, gebräuchlich.
Gem(einde); Gem(einde-)Ordn(ung).
Gen. Genetiv, Genus; mit 2 Zahlen: Genesis.
Ger. (anfangs auch Gb.) Gerabronn, Stadt und Oberamt.
GerAlkertshsn Atzenrod Bartenstein BlaufeldenHaltenbergstettenHausen b. G. Kirchberg a. J. Langenburg Leuzendorf Nesselbach Niederstetten Raboldshausen (O.- und Unter-)Regenbach Roth a. S. Spielbach.
Germ. Germania (Zeitschr.).
German W. German, Chronik v. Hall.
Gerung Christoph Gerung, XVI.
Gesch.Fr.Geschichtsfreund(Ztschr.).
gespr(ochen), gew(öhnlich).
Ggr. Fischer, Geographie der schwäb. Mundart; §§ und Karten.
Glatz Glatz, Geschichte des Klosters Alpirsbach.

GM. Gmünd, Stadt und Oberamt.
GMBargau (O.-u.U.-)Bettringen Heubach Horn Hussenhfn Iggingen Lautern Leinzell Rechberg Spreitbach Strassdorf Täferroth Waldstetten Weiler i. d. B.
GMELIN, Hällische Geschichte.
GMÜLLER Georg Müller, XVI.
GOE. Göppingen, Stadt u. OAmt.
GOEBoll Dürnau Ebersbach (Gr.- u. Kl.-)Eislgn Gruibgn Hattenhofen Heiningen Hohenstaufen Ottenbach Rechberghsn Salach Schlath Schlierbach.
GOTHEIN, Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwalds.
GQ. mit arab. Zahl: Württ. Geschichtsquellen h. v. d. Komm. für Landesgesch.; mit röm.: W. G. h. v. statist. Landesamt (ältere Reihe).
gr. griechisch.
GR. J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch.
GR. Gesch.d.d.Spr. Jacob Grimm, Geschichte d. deutschen Sprache.
GR. Gramm. dess. Deutsche Grammatik.
GR. M. dess. Deutsche Mythologie; nebst N(achträge). A(berglaube).
GR. R(echts-)A(lterthümer).
GRADM(ANN), Pflanzenleben der Alb.
GRÄTER, Idunna u. Hermode.
GRAFF, Deutscher Sprachschatz.
Gramm., gramm. Grammatik, -isch.
Graub. Graubünden.
GRETER Phil. Greter, XVIf.
GRETZINGER Bened. Gr., XVI.
GRIMM, Geschichte von Gmünd.
GROTEFEND, Taschenbuch der Zeitrechnung.
GS. Geislingen, Stadt u. OAmt.
GSAmstetten Aufhsn Böhmenkirch (O.- u. U.-)Böhringen Deggingen Donzdf Eybach Gingen Hohenstadt Reichenbach Stötten Stubersheim (Gr.-u.Kl.-)Süssen Türkhm Ueberkingen Weissenstein Westerheim Wiesensteig.
GTRUCHS. Georg Truchsess v. Waldburg, 1488—1531; s. a. WALDB.
GÜNTER, Münzwesen in Württ.
GÜNTER, Rest(itutionsedikt).
GÜNZB. Günzburg, Stadt u. Bez.
GÜNZBLeipheim.
GVBERL. Götz von Berlichingen.
GVEH. Georg von Ehingen, 1428—1508.
GVFRUNDSB. Georg v. Frundsberg, XVI.
gwm. gewissermassen.
HA. Hall, Stadt und Oberamt.
HAComburg Geislingen Hessenthal Ilshofen Michelfeld Neunkirchen Reinsberg Rieden Steinbach.

HAAG Haag, Die Mundarten des. oberen Neckar- u. Donaulandes.
HABSB(URG.) URB(ARBUCH) Habsburg Urbarbuch h. v. Pfeiffer.
HÄTZL. Hätzlerin, Liederbuch.
HAFN. Hafner, Gesch. v. Ravensb.
HAIG. Haigerloch, Stadt u. OAmt.
HAIGDettlingen Diessen Empfingen Glatt Gruol Heiligenzimmern Trillfingen.
HAINH. Phil. Hainhofer, XVIf.
HALM Halm, Skizzen aus dem Frankenland (Vom Unterland).
HALT. Haltaus, Glossarium germanicum medii aevi.
HARTGEDR(ÜCKTES) SCHWAB(EN).
HARTM(ANN) v. Aue, Gregor.
HARTM(ANN), Chronik von Stuttgart.
HARTM. u. JÄGER, Brenz.
Hauptgeb. Hauptgebiet.
HAUSER, So spricht Stuttgart.
HAUSL(EUTNER), Schwäb. Archiv.
HBH. Cod. hist. | der K. Hofbibliothek Stuttgart.
HBJ. Cod. jur. | der K. Hofbibliothek Stuttgart.
HBPHYS. Cod. phys. | der K. Hofbibliothek Stuttgart.
HBW. Cod. wirt. | der K. Hofbibliothek Stuttgart.
HD. Heidenheim, Stadt u. OAmt.
HDAnhausen Aufhausen Bolheim Burgberg Gerstetten Giengen Hausen o. L. Heldenfgn Herbrechtgn Hermaringen Königsbronn Natthm Sachsenhsn Sontheim a. B. Zang.
Hdschr., hdschr. Handschrift(lich).
HEBSACKER Jak. Hebsacker, XVI.
HECH. Hechingen, Stadt u. OAmt.
HECHBoll Grosselfingen Rangendingen Starzeln.
HEERBRAND Jak. H., 1521—1600.
HEHN, Kulturpflanzen u. Haustiere.
HEIDER, Deduct. Lind.
HEIMG. Heimgarten (Zeitschr.).
HELF. Helfenstein.
HER. Herrenberg, Stadt u. OAmt.
HERBondorf Breitenholz Gärtringen Hildrizhausen Kayh Kuppingen Nufringen Oeschelbronn Pfäffingen Poltringen Reusten U.-Jesingen.
HERB. Herberger, Schertlin von Burtenbach; s. a. SCHERTL.
HERZ. Herzogtum.
HESS Hess, Herrenberger Chronik.
HEYD Heyd, Herzog Ulrich.
HEYNE, Deutsches Wörterbuch.
HHELDT Hier. Heldt, XVI.
HKURZ Herm. Kurz, nach d. Ausg. von Heyse; Erz.: Erzählungen.
HLB. Heilbronn, Stadt u. OAmt.
HLBAbstatt Biberach Böckingen Bonfeld Donnbronn (Ober- u. Unter-) Eisesheim Flein Frankenbach GrossGartach Happenbach Kirchhausen Neckargartach Sontheim Stettenfels Thalheim.
HLBSTAT. Heilbr. Statuten 1541.
HLUTZ Hans Lutz, XVI.

HO. Horb, Stadt und Oberamt.
HOAltheim Baisingen Bieringen Bierlingen Bildechingen Bittelbronn Börstingen Eutingen Hochdorf Ihlingen Lützenhardt Nordstetten Rexingen Vollmaringen.
HOCHSENB. Herm. Ochsenbach.
HÖF. Höfer, Wie das Volk spricht.
HÖFL(ER), Krankheitsnamenbuch.
HÖLD. Hölderlin h. v. Litzmann.
HOFFST. Hoffstetter, Reutlinger Chronik, CHF. 2.
HOHENB. Hohenberg; s. a. MHOH.
HOHENL. Hohenlohe.
HOHENL.UB. Hoh. Urkundenbuch.
HOLDER Holder, Altceltischer Sprachschatz.
Hs., hsl. Handschrift(lich).
HVNDL. Heinrich v. Nördlingen, nach Nummern s. Briefe bei EBN.
HVSACHS. Hermann v. Sachsenheim h. v. Martin; mit Zusatz ALTSW. nach Altswert h. v. Holland-Keller.
Hz. Herzog.
Hz. Hohenzollern, Burg u. Fürstentümer. (Anfangs unter Hz. verz. Orte sind später unter die Oberämter HAIG. HECH. GAMM. SIGM. verteilt.)
hzt. heutzutage.
ILL. Illertissen, Markt u. Bezirk.
ILLIllereichen Herretshofen.
IMM. s. SONTHImm.
Imper(ativ); impers(onell).
in(eunte); indiv(iduell).
indog(ermanisch), Inf(initiv).
inl(autend); intr(ansitiv).
it. italienisch.
JÄGER Jäger, Ulm.
JÄGER (Markgraf) Casimir.
JANDREAE Jak. A., 1528—1590.
JAUNERW. Abriss des Jauner- und Bettelwesens in Schwaben.
JFRISCHL. Jacob Frischlin, 1557—1616; Com(oedia); Hz.: Hohenzollerische Hochzeit; Reb(ecca); Sus(anna).
JGRAETER Jakob Gräter, XVI.
JH. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde.
JÖRG GRAFF Jörg Graff, XVI.
JOHFR.V.WT. Johann Friedrich v. Württemberg (1608—1628).
JOURN. Journal v. u. f. Deutschland.
JRFISCHER, Komödien, BM. 1.
JSCHEGK Jak. Schegk, 1511—1587.
JVANDREAE Joh. Val. Andreä, 1586—1654.
KAISERCHR(ONIK) h. v. Massmann.
KANTZ Casp. Kantz, XVI.
KAUFFM. Kauffmann, Gesch. der schwäb. Mundart; Seiten oder §§.
KAUFR. Kaufringer, Gedichte.
KBL.RB. Kirchenblatt für die Diöcese Rottenburg.

KELLER Doar. Keller, Doaraschleah.
KELLER Hag. dess. Hagabutza.
KEPL. Joh. Kepler h. v. Frisch.
KERLER Urk. Kerler, Urkunden zur Gesch. der Grafen v. Helfenstein.
KETTENBACH Heinr. v. K., XVI.
KFB. Kaufbeuren, Stadt u. Bez.
KFBApfeltrang Baisweil Irsee.
KI. Kirchheim, Stadt u. Oberamt.
KIDettingen u. T. Eckwälden (O.- u. U.-)Lenningen Nabern Ochsenwang Ohmden Owen Pliensbach Rosswälden Weilheim u. T. Zell unter Aichelberg.
KIECHEL Samuel Kiechel's Reisen.
KIL. Kilian, Dictionarium teutonico-latinum.
KILL. Killertal.
KLEIN, Provinzialwörterbuch.
Klost.O. Klosterordnung.
KLUGE Friedr. Kluge; ohne oder mit 1 Zahl: Etym. Wörterbuch; mit 2 Zahlen: Rotwelsch; Stud.: Studentensprache.
KLÜPF. Klüpfel, Urkunden zur Gesch. des schwäb. Bundes.
KNAPP Bauer Knapp, Der Bauer im heutigen Württemberg; GB: dess. Gesammelte Beiträge; Die 4 (Heilbr.) Dörfer.
KNAUSS Knauss, Versuch einer schwäb. Grammatik.
KNEBEL Joh. Knebel, XVI.
K.O. Kirchenordnung.
KOCH. Kocher.
KPEUT. Konrad Peutinger.
KPT. Kempten, Stadt und Bezirk.
KPTAltusried Betzigau Kreuzthal Weitnau.
KRAFFT Ulr. Krafft's Reisen.
KRB. Krumbach. Stadt u. Bezirk.
KR.WT. Das Königr. Württ.
KÜ. Künzelsau, Stadt u. OAmt.
KÜAilringen Altdorf Amrichshausen Aschhsn Belsenberg Crispenhofen Dörrenzimmern Dörzbach Döttgn Ettenhsn Ingelfgn Kocherstetten Marlach Niedernhall Oberkessach Schönthal Simprechtshausen Westernhausen.
KUEN Oberschwäb. Wörterbuch.
KÜNG Seb. Küng.
KÜNZEL Fr. L. Künzel, XVIII.
KVWSB. Konrad v. Weinsberg, Einnahmen- u. Ausgabenregister.
Kz. (Kuhn's) Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.
LA. Lesart.
LANG Joh. Lang, XVI.
LAU. Lauingen, Stadt u. Herrsch.
LAUHaunsheim (DILLHaunsh.).
LAUB Laub, Donaustädte.
LAUCHERT Lauchert, Lautlehre der Mundart von Rottweil.
LAZ.V.SCHWENDI, 1522—1584.
LB. s. LN.
l. c. loco citato.
LDT. Landtag; s. WT.
LECH oberes Lechtal.
LEX. Lexer, Mhd. Handwörterbuch.
LEX. kärnt. dess. kärnt. Wörterb.
LEX AL. Lex Alamannorum.
LEX Baj. Lex Bajuvariorum.
LFUCHS Leonh. Fuchs, Kräuterbuch.
LICHTSCHL. Lichtschlag, Zwölf Salemer Urkunden.
LIL. Liliencron, Volkslieder.
LIND. Lindau, Stadt und Bezirk.
LINDEllhofen Hege Langenried Lindenberg Oberreute Röthenbach Scheidegg Weiler Wohmbrechts.
LK. Leutkirch, Stadt u. Oberamt.
LKAusnang Berkhm Diepoldshofen Dürren Friesenhofen Gebrazhofen Hauerz Mooshausen Niederhofen (Mönchs-)Roth Seibranz Thannheim Treherz Waltershofen Wuchzenhofen Wurzach Zeil.
LN. (anfangs auch LB.) Leonberg, Stadt u. Oberamt.
LNEltingen Flacht Gerlingen Hemmingen Merklingen Mönsheim Münchingen Renningen Weil d.St. Wimsheim.
LÖFFELH(OLZ), Münzw. v. Oettingen.
LÖFFL. Löffler, Festung Ulm; Ulm. Renaissance.
LÖWENST(EIN) Reyssb(uch).
LOSCH, Volksnamen der Pflanzen.
LOSIANDER Lucas Osiander d. Ae., 1534—1604.
LOTZ. Seb. Lotzer, XVI.
LP. Laupheim, Stadt u. Oberamt.
LPAchstetten (O.- u. U.-)Balzheim Beutelreusch Bihlafingen Bronnen Bühl Burgrieden Bussmannshsn Dietenhm Donaustetten Dorndorf GrossSchafhsn Hüttisheim Illerrieden (O.- u. U.-)Kirchberg Mietingen Oberholzhm Orsenhsn Roth Schnürpflingen Schwendi Siessen Staig Steinberg Stetten Sulmingen Wain Walpertshfn Wangen Weihungszell Weinstetten Wiblingen.
LSEEGER Ludw. S., Dichtungen.
LSUNTH. Ladisl. Suntheim, c. 1500.
LU. Ludwigsburg, Stadt u. OAmt.
LUAsperg Bissingen a. E. Geisingen Hoheneck Markgröningen Ossweil Poppenweiler.
LUZ Luz, Biberach.
M., m. Masculinum.
MA. Mundart; auch: Mittelalter.
MAALER Maaler, Dictionarium germanico-latinum. 1561.
Mag. Magazin.
MAINH.WALD Mainhardter Wald.
Mark. Markung.
MARKD. Markdorf, Stadt und Bezirk.
MARTENS Martens-Kemmler, Flora von Württemberg.
MARTENS, Gesch. v. Hohentwiel; Kriegerische) Ereign(isse).
MAURER, Gesch. d. Dorfverfassung.
MAYER Ries M., Ortsnamen im R.
MBo. Monumenta Boica.
md. mitteldeutsch.
MEIER Ernst Meier; Kind(erreime) Sag(en); VL.: Volkslieder; VM.: Volksmärchen.
MEITZEN Meitzen, Wanderungen, Anbau und Agrarrecht.
MEL. Phil. Melanchthon.
MELHOFER Phil. Melhofer, XVI.
MEM. Memmingen, Stadt u. Bez.
MEMLegau Niederhof Ottobeuren Woringen.
MENTZ Bibliographie der deutschen Mundartenforschung.
MESSK. Messkirch, Stadt u. Bez.
MESSKGutenstein Heudorf Werenwag.
MFHz. Mitteilungen des Vereins für Gesch. in Hohenzollern.
MFULM Mitteilungen für Ulm.
MG. Mergentheim, Stadt u. OAmt.
MGAdolzhausen Althsn Archshofen Brauneck Creglingen Edelfingen Elpersheim Finsterlohr Hachtel Igershm Laudenbach Lichtel Löffelstelzen Nassau Neubronn Pfitzingen Reinsbronn Rengershsn SchäftershmSimmringenStuppach Wachbach Waldmannshofen Weikersheim.
mhd. mittelhochdeutsch.
Mhd.WB. Mittelhochdeutsches Wörterbuch (Müller-Zarncke).
MHOH. Monumenta Hohenbergica.
MI. Mindelheim, Stadt u. Bezirk.
MIOberrieden Türkheim.
MILLER Wass. Miller, Wasserwerke an der Donau.
MITTL. mittler.
MKELLER Michel Keller, XVI.
mlat. mittellateinisch.
MLB. Maulbronn, Stadt u. OAmt.
MLBDiefenbachEnzbergFreudenstein HohenklgnKnittlgn Lienzgn Oberderdingen Oelbronn Oetisheim Pinache Schmie Schützingen Sternenfels Wurmberg Zaisersweiher.
MMEYR Melch. Meyr, Erzählungen aus dem Ries; N. E.: Neue Erz.; W. u. R.: Wilhelm u. Rosine.
mod. moderne Mundart.
MOER. Ed. Mörike, Gedichte; Hutz(elmännlein); Nolten; Briefwechsel mit H. Kurz.
MOHL, Sitten der Tübinger Studierenden.
MONE QS. Mone, Quellensammlung.
Mon.N. Monatsname.
MONTF. Montfort.

MRB. Marbach, Stadt und Oberamt.
MRBBeilstein (Klein- u. Gross-)Bottwar Erdmannhausen Höpfigheim KleinAspach Oberstenfeld Ottmarshm Pleidelshm Winzerhsn.
MSD. Müllenhoff-Scherer, Denkmäler.
Mt. Matthäus-Evangelium.
MÜ. Münsingen, Stadt und Oberamt.
MÜAichelau Aichstetten Auingen Baach Böttingen Dapfen Dottgn Eglingen Ehestetten Ehrenfels Feldstetten Gossenzugen Gundelfingen Hayingen Huldstetten Hütten Indelhsn Justingen Laichingen Magolsheim Offenhausen Sontheim Tigerfeld Zwiefalten.
MÜNCH.SB. Münchner Sitzungsberichte.
m. W. meines Wissens.
MYLL. Martin Myllius, XVI.
MYNS. Mynsinger, Von den Falken, Pferden und Hunden.
Mz. Monumenta Zollerana.
N., n. Neutrum, neutral; Nord, nördlich.
NA. Nagold, Stadt und Oberamt.
NAAltensteig Bösingen Ebhausen Egenhsn Gültlingen Haiterbach Mandelberg Reuthin Rohrdorf Rothfelden (O.- u. U.-)Schwandorf Simmersfeld (O.- u. U.-)Thalheim Walddorf Warth.
NÄGELE Nägele, Tübingen und seine Umgebung.
NB. Neuenbürg, Stadt und Oberamt.
NBBieselsberg Engelsbrand Enzklösterle Gräfenhausen Grunbach Herrenalb Loffenau Ottenhausen Schömberg Wildbad.
Nbf. Nebenform.
N. Blätter f. Sdd. Neue Bl. f. Süddeutschland.
NDL. Nördlingen, Stadt u. Bezirk.
NDLAlerheim Ederheim Ehringen Grosselfingen Holzkirchen Markt-Offingen Nähermemmingen.
ndrd. niederdeutsch.
NECK. Neckar.
NEFFL. Nefflen, Der Vetter aus Schwaben, 2. Aufl.; Org.: Der Orgelmacher aus Freudenthal; Cob.: Der Coburger Sechser.
NEIDH.TER. Neidhart's Terenz, XV.
NER. Neresheim, Stadt und Oberamt.
NERBaldern Ballmertshofen Bernloh Dehlingen Demmingen Dischingen DorfmerkgnDunstelkgn Ebnat ElchingenFlochbergGoldburghausen HofenItzlingenKerkingenSchlossberg Schweindorf Steinweiler.
NEUHÄUSER Sam. Neuhäuser, XVI.
NEUULM s. NULM.
N. F. Neue Folge.
NFRISCHL. Nic. Frischlin, Deutsche Dichtungen; Nom(enclator).
nhd. neuhochdeutsch.
NHEIDJB. Neue Heidelberger Jahrbücher.
NIB. Nibelungen.
NICOLAI, Reise.
niederl. niederländisch.
NITHART s. NEIDH.
NK. Neckarsulm, Stadt u. OAmt.
NKBachenau Cleversulzbach Erlenbach (Ober- u. Unter-)Griesheim Gundelsheim Kochendorf Kochersteinsfeld Lampoldshausen Möckmühl Neuenstadt a. K. Oedheim Roigheim Siglingen Widdern.
NO., nö. Nordost, nordöstlich.
NOCHSENB. Nic. Ochsenbach, XVIf.
Nom(inativ); nordd(eutsch).
NOTK. Boëth. Notker's Boëthius.
N. Pr. Nomen proprium.
N. R. Neue Reihe.
NSCHW. Niederschwaben.
NT. Nürtingen, Stadt u. Oberamt.
NTAltdorf (Gross- u. Klein-)Bettlingen Beuren (Ober- u. Unter-) Boihingen Erkenbrechtsweiler Linsenhofen Neckarhausen Neuffen Tischart Wolfschlugen.
NTIR. Nord-Tirol.
Ntr. Neutrum.
NÜBL. Nübling, Ulms Baumwollweberei; Fisch(erei), Fleisch(erei), Lebensm(ittel), Weinh(andel), Kaufh(aus).
NULM NeuUlm, Stadt und Bezirk.
NULMElchingen Roggenburg.
NW., nw. Nordwest(lich).
O., ö. Ost, östlich.
OA. Oberamt; OÄÄ. Oberämter.
OAB. Oberamtsbeschreibung.
OALLG. Ostallgäu.
OB. ober.
OB. Oberndorf, Stadt u. Oberamt.
OBAichhalden Alpirsbach Betzweiler Bochingen Epfendorf Hochmössingen Peterzell Reuthin Röthenbg Schramberg Seedorf Winzeln.
obd. oberdeutsch.
OBERDF Oberdorf, Markt und Bezirk.
OBERDFAltdorf Ebenhofen Inisried OberGünzburg Rettenbach Stötten (Ober- u. Unter-)Thingau.
OBERL. Oberland.
Obj. Object.
OE. Oehringen, Stadt u. Oberamt.
OEBaumerlenbach Ernsbach Forchtenberg Gnadenthal Kirchensall Kupferzell Lachweiler Langensall Neufels Orendelsall Pfedelbach Waldsall Windischenbach Wohlmuthshausen Zweiflingen.
OETT. Oettingen, Stadt, Herrschaft und Bezirk.
ON. Ortsname.
o. O. ohne Ortsangabe.
O. P. Olla Potrida, 1784.
opp. im Gegensatz zu.
Ord.Zahl Ordinalzahl.
OSCHW. Oberschwaben.
ostmd. ostmitteldeutsch.
Pact. Alam. Pactus Alamannorum.
Part. Participium Praeteriti.
Part. Praes. P. Praesentis.
PATR.ARCH. Patriotisches Archiv (Zeitschr.).
PAUL Paul, Mhd. Gr(ammatik); D(eutsches) W(örter-)B(uch).
pass. passim; passiv.
pejor(ativ); Perf(ectum).
Pers., pers. Person, persönlich.
PEUT. Peutinger.
PFAFF Karl Pfaff; Geschichte v. Stuttgart, Esslingen, Möhringen a. F.; Miszellen; Militärwesen.
PFLACHER Moses Pflacher, XVI.
PFLUG (Pflug) Erinnerungen eines Schwaben.
PFLUMM. J. E. v. Pflummern, Annales Biberacenses.
PFLZGR. Schmid, Pfalzgr. v. Tüb.; s. a. PF.URK.
PFULLD. Pfullendorf, Stadt und Bezirk.
PFULLDBettenbrunn Heiligenberg Illmensee.
PF.URK. Schmid, Pfalzgr. v. Tüb., Urkunden; s. a. PFLZGR.
Pl. Pluralis.
plattd. plattdeutsch.
PLATZ Konr. Platz, 1531—1595.
PLIN. Plinius, Nat. Hist.
Plusq. Plusquamperfectum.
PN. Personenname.
poet(isch), pop(ulär), pos(itiv).
Präd., präd. Prädicat(iv).
prägn(ant), Präp(osition).
Präs(ens), Prät(eritum).
PREISENSTEIN Jodokus Pr., XVI.
PRESSEL s. An. Brent.
PRITZEL-JESSEN, Die deutschen Pflanzennamen.
Pron(omen), prot(estantisch).
Ps. Psalm.
PSTÄLIN Paul Stälin, Geschichte Württembergs; s. a. STÄLIN.
Quant. Quantität.
Qs. Quellenschriften für Kunstgeschichte, Neue Folge.
*R* rotwelsch.
R. mit 1 Zahl: Reyscher, Altwürtt. Statutarrechte; mit 2 Zahlen: Sammlung der württ. Gesetze.
RA. Redensart.
RABUS Ludw. Rabus, XVI.
RATHG. Rathgeb.
RAUW. L. Rauwolf, Raiss. 1582.

Rav. Ravensburg, Stadt u. OAmt.
RavAlbersfeld (Unter-)Ankenreute Baienfurt Bodnegg Fronhfn Gornhofen Horgenzell Kappel Karsee Oberzell Ringgenwlr Schlier Solbach Vogt Volketswlr Waldburg Weingarten Weissenau Wilhelmsdorf Wolpertschwende Zogenweiler Zussdorf.
Rb. Rottenburg, Stadt u. OAmt.
RbBelsen Bodelshsn Bühl Dettingen Ergenzgn Frommenhsn Hailfgn Hirrlingen Hirschau Kiebingen Mössingen Nellingshm Niedernau Obernau Oeschingen Ofterdingen Remmingshm Schwalldf Seebronn Thalheim Wendelsheim Wolfenhausen Wurmlingen.
Rchr. Reimchronik üb. Herz. Ulrich.
Rd. Riedlingen, Stadt u. OAmt.
RdAlleshausen Althm Betzenweiler Binswangen Buchau Dieterskirch Dürmentingen Dürrenwaldstetten Emerfeld Ertingen Grieningen Heiligkreuzthal Hundersgn Ittenhausen Kappel Möhringen Offgn Oggelshausen Sauggart Seekirch Uigendorf Unlingen Unterwachgn Uttenweiler Wilflingen Zell Zwiefaltendorf.
Rebst. Rebstock.
red(uplicierend).
refl. reflexiv.
Regner Eustach. Regner, XVI.
Reiser mit 1 Zahl: Franz Reiser, Beiträge zum schwäb. Sprachschatz; mit 2 Zahlen: Karl Reiser, Sagen usw. des Allgäus.
rel. relativ.
Rem Lucas Rem, Tagebuch.
Reuchl. Joh. Reuchlin.
Reuss, Musta et vina Neccarina.
Reyssb.d.H.L. Reyssbuch des heil. Lands.
Rhegius Urbanus Rhegius, XVf.
Rieger Mart. Rieger, XVI.
Rösl. Rösler.
Rommel, Löw(enstein).
Roth, Beitr. zur Gesch. d. Univ. Tüb.; F(ürstl.) Lib(erei) Tüb.
Roth, Dictionarius 1571.
Rothenh. Egesh. Rothenhäusler, Die Wohlthäter der Pfarrkirche in Egesheim.
rotw. rotwelsch; s. a. *R.*
RrhAl. Birlinger, Rechtsrheinisches Alemannien.
Rt. Reutlingen, Stadt u. OAmt.
RtBronnwlr Eningen (Gr.- u. Kl.-) Engstingen Erpfingen Genkingen Gomaringen Hausen a. L. Holzelfingen Honau Mägerkingen Oberhausen Pfullingen Undingen Willmandingen.
RtGbl. Reutl. Geschichtsblätter.

Rta. Deutsche Reichstagsakten.
Rul. Ott Ruland's Handlungsbuch.
Russ Wolfg. Russ, XVI.
RVischer, Beitr. z. Kunstgesch.
Rw. Rottweil, Stadt u. Oberamt.
RwBöhringen Deisslgn Dormettgn Flötzlgn Göllsdorf Gösslgn Hausen a. Th. Herrenzimmern Horgen Lackendf Locherhof Neufra Neukirch Rottenmünster Schömberg Schwenningen Täbingen Wellendingen Zepfenhan Zimmern (ob Rw.) Zimmern u. B.
RwRb. Das Rote Buch von R., in: Greiner, Das ältere Recht v. R.
s. siehe.
S., s. Süd, südlich.
s. a.; s. d. siehe auch; siehe dies.
Sa. Saulgau, Stadt und Oberamt.
SaBeizkofen Blochingen Boms Boos Braunenweiler Ebenwlr Ennetach Fleischwangen Friedberg Fulgenstadt Günzkofen Haid Herbertgn Hohentengen Hosskirch Jettkofen Königseggwald Mengen Mieterkingen Mooshm Oberwaldhausen Oelkofen Pfrungen Scheer Völkofen Wolfartsweiler.
Sagenbuch von Gundelfingen, Lauingen usw.
Sail. Seb. Sailer h. v. Hassler.
Sam Konr. Sam, XVIf.
Sanders Wörterbuch d. d. Sprache.
Sattl. 1. Sattler, Topogr. Gesch. v. Württ.: Sattl. 2. dess. Gesch. v. W. bis 1260; Sattl. Gr. dies. unter den Graven; Sattl. H. dies. u. d. Herzogen; B. = Beilage.
sc. scilicet.
Schade Altd(eutsches) W(örter-) B(uch); Sat(iren und Pasquille).
Schaffh. Schaffhausen.
Schärtl. s. Schertl.
Schd. Schorndorf, Stadt u. OAmt.
SchdAdelberg Beutelsbach Grunbach Oberberken Schnaith Winterbach.
Scheif. Scheifele, Quodlibet curiosum; Ged. Gedichte.
Schertl. Schertlin v. Burtenbach, Biogr. 1858; Schärtl. dies., 1777—1782; s. a. Herb.
Schickh. Heinr. Schickhardt, XVIf.
Schickh. H. ders. herausg. v. Heyd.
Schiller, hist.-krit. Ausg. v. Goedeke; Dramen nach Akt und Scene.
Schiller Betr. (J. C. Schiller) Betr. über landwirtsch. Dinge.
Schm. Schmid, Schwäb. Wörterb.
Schm. Bel. v. Hz. Schmid, Belagerung von Hohenzollern.
Schm.ZHoh. Schmid, Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg.

Schmell. Ma. B. Schmeller, Die Mundarten v. Bayern; s. a. B.
Schmidl. Schmidlin, Beyträge zur Gesch. v. Wirtemberg.
Schmidt (Ries) Schmidt, Rieser Mundart.
Schmidt Els. Schmidt, Histor. Wörterbuch der els. Mundart.
Schmoll. Schmoller, Anfänge des theol. Stipendiums.
Sch.O. Scherz-Oberlin, Gloss. germ. medii aevi.
Schönb. Schönbuch.
Schöpf Schöpf, Tirol. Idiotikon.
Schopper Jak. Sch., 1545—1616.
Schott O(rts-)N(amen um Stuttg.).
Schr. Schriften.
Schrader 1. Bamm älte Gäwele; 2. Aus em scheine Hohelohe.
Schradin Hans Schradin, XVI.
schriftd(eutsch); Schriftspr(ache).
Schrötlin Joh. Schrötlin, XVI.
Schropp Joh. Schropp, XVI.
Schub. Chn. Schubart, Gedichte; Chr. Chronik; Or. Originalien.
Schultes Schultes, Ulm.
Schurw. Schurwald.
schw., schwV. schwach(es Verbum).
Schwab. Schwaben.
Schwäb. Kron(ik), Merk(ur).
Schw. Bd. Schwäbischer Bund.
Schw.Kr. Schwäbischer Kreis.
Schweigger, Reyssbeschr. 1608.
Schwel(in), Württ. Chronica.
schwz. schweizerisch, s. a. Swz.
Sebiz Sebiz, Feldbau.
Seil. Seiler, Basler Mundart.
Seuter Seuter, Rossarznei.
SFischer Seb. Fischer, Chronik; Seitenzahl der Handschrift.
SFrank Seb. Frank.
Sigm. Sigmaringen, Stadt und Oberamt.
SigmBernweiler Beuron Bingen Gorheim Hippetsweiler Inzigkofen Jungnau Klosterwald Krauchenwies Laiz Langenenslingen Mindersdorf Ostrach Ruelfingen (O.- u. Unter-)Schmeien Thiergarten Vilsingen.
Sigwart Coll(egium) log(icum).
Simpl. Simplex.
SO., sö. Südost, südöstlich.
s. o. siehe oben.
Socin, Mittelhochd. Namenbuch.
Sonth. Sonthofen, Markt und Bezirk.
SonthAkams Diepolz Hindelang Hinterstein Immenstadt Missen Oberstaufen Oberstdorf Tiefenbach.
Sophr. Sophronizon (Zeitschr.).
So spr. Birlinger, So sprechen die Schwaben; nach Nummern citiert
Sp. Spalte.

Sp. Spaichingen, Stadt u. OAmt.
SpAldingen Balgheim Böttingen Bubsheim Delkhofen Denkingen Dürbheim Egesheim Frittlingen Mahlstetten Nusplingen Obernheim Reichenbach.
spec(iell); Spr(ache).
Spreter Joh. Spreter, XVI.
st., st.V. stark(es Verbum).
St. Stuttgart, Stadt u. Oberamt.
St.St. Stuttg., Stadtdirektion.
StBernhsn Bonlanden Echterdingen Heumaden Kemnath Musberg Plieningen Steinenbronn Stetten UnterSielmingen Waldenbuch.
Sta. Staatsanzeiger für Württ., L(itterar.) B(eilage).
Stälin C. F. Stälin, Wirt. Gesch.; s. a. PStälin.
Stalder, Schweiz. Idiotikon.
Staygmayer Hans St., XVI.
Steichele, Gesch. d. Bist. Augsb.
Steinh. Heinrich Steinhöwel; Aes(op), Seite des Neudrucks („“ Seite nach Gr.); Bocc(accio De claris mulieribus); Chr(onik); Spec. (R. S.) Speculum vitae humanae.
Steinl. Steinlach.
Steinm. Steinmeyer, Ahd. Glossen.
Stetten Paul v. St., Augsb.
Stickel Burkhard St., 1541—1613.
Stiefel Mich. Stiefel, XVI.
Stiel. Casp. Stieler, Der Teutschen Sprache Stammbaum.
Stock. Stockach, Stadt u. Bezirk.
StockLiptingen Sernatingen Zizenhausen.
Stöffl(er) Joh. St., 1452—1531.
Str. Schmidt, Strassb. Wörterb.
Su. Sulz, Stadt und Oberamt.
SuBergfelden .Bernstein Bickelsberg BinsdfDornhanDürrenmettstetten FürnsalGundelshausenHolzhausen HopfauKirchberg LeidringenLeinstetten Marschalkenzimmern Rothenzimmern SigmarswangenVöhringen Wittershausen.
Subj., subj. Subject, -iv.
Subst., subst. Substantiv, -isch.
Superl., superl. Superlativ, -isch.
superst. superstitiös.
s. v. südlich von; sub voce.
SW., sw. Südwest, -lich.
SwSp. Schwabenspiegel h. v. Lassberg, nach Capiteln citiert; Ldr. Landrecht; Lehenr. Lehenrecht; Ldr.G. nach Gengler, Wack. nach Wackernagel.
Sww. Schwarzwald.
Swz. Schweizerisches Idiotikon.
synekd. synekdochisch.
Syn(onym); Synt(ax), synt(aktisch).
Tac. Germ. Taciti Germania.

Te. Tettnang, Stadt u. Oberamt.
TeBerg Betznau Buchhorn = Friedrichshafen Eriskirch Gattnau Hemigkofen Laimnau Langenargen Nonnenbach Oberbaumgarten Oberdorf Obereisenbach Rappertsweiler Tannau Wildpoltsweiler.
teilw(eise), temp(oral).
ThSchnepf Theod. Schnepf, 1525—1586.
Th(eol.) St(udien) a(us) W(ürtt.).
Thurg. Thurgau.
Tir. (Schwäbisch-) Tirol.
TirGrän Musau Nesselwängle Pflach Reutte Schattwald Tannheimer-Tal.
Tnetz Des Teufels Netz h. v. Barack.
Tobl. Titus Tobler, Appenzellischer Sprachschatz.
Tobl(er) L.Tobler, Festschr. zur 39. Philol.-Vers.
trans. transitiv.
Tröltsch Tröltsch, Calwer Compagnie.
t. t. terminus technicus.
Tu. Tuttlingen, Stadt und Oberamt.
TuDurchhausenFridingenGunningen Hausen o. V. Irrendorf (Hohen-) Karpfen Kolbingen Mühlheim Nendingen Neuhausen o. E. Oberflacht Renquishausen Rietheim Seitingen Thuningen Trossingen Weigheim Wurmlingen.
Tu.Baar (1787) in TüMh 749.
Tü. Tübingen, Stadt u. Oberamt.
TüAmmern Bebenhausen Derendgn Dusslingen Einsiedel Gönningen Hagelloch Jettenburg Kilchberg Kirchentellinsfurth Lustnau Nehren Oferdingen Pfrondorf Pliezhausen Walddorf Weilheim.
TüM . . . Handschrift der Tüb. Universitätsbibliothek; . . . G. Gremppische Bibliothek.
TüStud. Tüb. Studentensprache.
TüUrk. Urkunden zur Gesch. der Univ. Tüb.
UArtzt Ulr. Artzt, XVI.
Ub. Urkundenbuch.
Ueb. Ueberlingen, Stadt und Bezirk.
UebImmenstaad Meersburg Obersiggingen Roggenbeuren Salem Schapbuch Sipplingen.
überh(aupt); Uebers(etzung).
übr(igens); üb(er)tr(agen).
Uhl. Uhland, Gedichte, hgg. von Schmidt und Hartmann; VL. Volkslieder; Schr(iften); Leb(en von seiner Witwe).
Ukbl. Korrespondenzblatt f. Ulm und Oberschwaben.

Ulm Ulm, Stadt und Oberamt.
UlmAltheim Asselfingen Ballendorf Bernstadt Bissingen Börslingen Breitingen Ehrenstein Jungingen Langenau Nerenstetten Rammgn Söflingen Stetten (Ober- u. Nieder-)Stotzingen Weidenstetten Westerstetten Wettingen.
UlmRb. Rotes Buch v. Ulm.
UlmUb. Ulmisches Urkundenbuch.
Ulsh. A. J. Ulsheimer, XVIf.
Umg. Umgebung.
umgel. umgelautet.
Unfr. J. B. Unfried, Chf. 127.
unpers. unpersönlich.
unt. unter.
unterh. unterhalb.
Unterl. Unterland (württ.).
Unterschw. Unterschwaben.
Ur. Urach, Stadt und Oberamt.
UrBöhringen Gächingen Grabenstetten Gruorn Hülben Metzingen Neuhsn a. E. Riethm Zainingen.
UrAlb Uracher Alb.
Urk., urk. Urkunde, -lich.
urspr(üngliclı); urverw(andt); Urverw(andtschafts-)Verh(ältnis).
UvWt. Herzog Ulrich v. Württ.
UWalden Unterwalden.
Var. Variante, Variation.
Veit Fr. Veit, Ostdorfer Studien.
Verb., verb. Verbindung, verbunden.
Verh.v.Ulm Verhandlungen d. Ver. f. Ulm und Oberschwaben.
versch(ieden); verz(eichnet).
vgl. vergleiche; Vh. Verhältnis.
Vh. Vaihingen, Stadt u. OAmt.
VhHorrheim (Gross-)Sachsenheim Sersheim UnterRicxgn Weissach.
viell. vielleicht.
Vjh. Württemb. Vierteljahrshefte.
Voc(ab). Vocabular.
volksetym(ologisch).
Volksl. (Birlinger) Schwäb. Volkslieder.
vorherg(ehend); vorzugsw(eise).
Vth. Birlinger, Volksthümliches aus Schwaben; Vth.Wb. Wörterbüchlein dazu.
Vulg. Vulgata.
W., w. West, westlich.
Wackern. Wilhelm Wackernagel, kleine Schriften.
Wäck.B.a.W. Wäckerle, Bis aufs Würzele; Näg(elastrauss).
Wagn. Rt. Ph. Wagner, Mundart v. Reutlingen.
Wagn. E. g. G. F. Wagner, Es gibt doch noch eine Hochzeit; Ern(ennung u. Heyrath des Schulmeisters); H(an)dstr(eich bis auf Spitz und Knopf); Just(itia im Guckkasten); Repr(äsentantenwahl);Schulm(eisterswahl);Schulth(eissenwahl);V(olks-)G(edichte).

WAGN.Jagdw. R. v. Wagner, Das Jagdwesen in Württemberg.
WAI. Waiblingen, Stadt u. OAmt.
WAIBittenfeld Endersbach Hohenacker Strümpfelbach Winnenden.
WALDB. Waldburg, Familie v.
WB. Wörterbuch.
WBIDEMBACH Wilh. B., 1538—72.
WECKH. G. R. Weckherlin, Gedichte h. v. Fischer.
Weim(arisches) J(ahr)b(uch).
WEINH. Karl Weinhold, Al(emann.) Gr(ammatik); B(air). Gr.; Mon(at-)N(amen); Dial(ektforschung); Schles.WB.
WEINM. Mich. Weinmar, XVI.
WEITBR. 1. K. und R. Weitbrecht, Schwobagschichta; 2. Nohmol Schw.; 3. R. W., Aellerhand Leut. S. a. WTBR.SFFR.
WEITZM. Weitzmann, Gedichte; Bauernb(eichte); Nachl(ass).
WELSCH H. Welsch, Reissbuch.
WERT. Wertingen Stadt u. Bez.
WERTUnterThürheim.
westgerm. westgermanisch.
WFR. Wirtembergisch Franken (Zeitschr.).
WG. Wangen, Stadt u. Oberamt.
WGAmtzell Bolsternang Christazhofen Eglofs Eisenharz (Klein-) Holzleute Immenried Isny Kisslegg Leupolz Niederwangen Oberreute Pfärrich Rohrdorf Sommersbach Weiler.
WIBEL, Hohenloh. Kirchen- und Reform.-Historie.
WIDM. Widmann (Haller Fam.).
WIEL. Christoph Mart. Wieland; Ob(eron).
WILD. Ottilie Wildermuth, Gesammelte Werke; Jug(endschriften).
WILM. Wilmanns, Deutsche Grammatik.
WINKALH. Winkalheyrat (Gedicht).
WIRSUNG Chph. Wirsung, XVI.
WINTELER Ker(enzer) M(und-)A(rt).
WJB. Württemb. Jahrbücher.
WOLL. David Wolleber, XVI.
WREDE, Anz(eiger f. d. Litter.).
w. s. was siehe.
WS. Waldsee, Stadt u. Oberamt.
WSArnach Aulendorf Bergatreute DietmansEberhardzellEggmannsried Einthürnen (Ober- u. Unter-) Essendorf Haidgau Hervetsweiler Hochdorf Hummertsried Ingoldingen Lippertsweiler Molpertshaus Mülhsn Osterhofen Otterswang Reute Röthenbach Schindelbach Schussenried Schweinhausen Sennhof Steinhausen Unterschwarzach Winterstetten(-dorf u. -stadt) Wolfegg Ziegelbach.
WSB. Weinsberg, Stadt u. OAmt; s. a. KvWSB.
WSBAffaltrach BitzfeldLehrensteinsfeld Löwenstein Weiler Wimmenthal.
WSCHW. Westschwaben.
WSH. Weissenhorn, Stadt u. Bez.
WSTH. Jac. Grimm, Weisthümer.
WT., wt. Württemberg, -isch.
WT. Alt(erthums-)Ver(ein).
WT. LDT. Württ. Landtagsakten (handschriftlich).
WTUB. Wirt. Urkundenbuch.
WTBR.SFFR. Weitbrecht-Seuffer, Schwobaland.
WvZIMM. Wernher v. Zimmern.
WZ. Welzheim, Stadt u. OAmt.
WZLorch Plüderhausen Wäschenbeuren.
WZWALD Welzheimer Wald.
Z. Zeile.
ZACHER Wolfg. Zacher, XVII.
ZCHR. Zimmerische Chronik, 1. Aufl.
ZFDA. Zeitschrift für deutsches Alterthum.
ZFDK. Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte.
ZFDR. Zeitschr. f. deutsches Recht.
ZFDW. Zeitschr. f. d. Wortforschung.
ZFHM. Zeitschrift für hochdeutsche Mundarten.
ZFS. Z. d. hist. Ver. f. Schwaben.
ZIEGESAR, Zavelstein.
ZIMM. Zimmern, Grafen v.; s. a. WvZIMM. ZCHR.
ZIMM. in ZFDA.: Sam. Zimmermann, XVI.
ZORH. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins.
Zs. Zeitschrift.
Zs.F.STW. Z. f. Staatswiss.
Zss. Zusammensetzung.
z. T. zum Teil.
Zush. Zusammenhang.
ZUSM. Zusmarshausen, Markt und Bezirk.
ZWICK Joh. Zwick, XVI.

# A.

Der Anlaut *a-* umfasst reines *a* und nach *o* hin getrübtes *ǫ*. S. auch *o-*.
*ā-* ist alphabetisch = *a-* behandelt; s. aber auch *e-*, *ö-*.
*ai-* s. auch *ei-*, wo die meisten Wörter dieses Anlauts.

Die schwäbischen Doppellaute *ae-* s. *ai-*, *e-*, *ei-*, *ö-*, *äu-*; *ao-* s. *a-*, *o-*, *au-*.
Nasaliertes *ã-* s. *an-*.
Fränkisches *ā-* s. *ei-*, *au-*, *äu-*.

*aa-* s. *a-*.
*ab-* s. auch *ap-*,
*ad-* s. auch *at-*.
*ahl-*, *ahm-*, *ahn-*, *ahr-* s. *al-*, *am-*, *an-*, *ar-*.
*az-* s. *atz-*.

**A** *ā*: der erste Buchstabe im Alphabet. — *Von A bis Z. Wer A sagt, muss auch B sagen.* — Soweit dieser und die andern Buchstabennamen substantivisch gebraucht werden, sind sie meist n., seltener m. Swz. 1, 1. Els. 1, 1.

**a**: Interj. 1. *ā*, *ã̄*, auch *ǭ*, *ō̃* (vgl. *au*): staunendes Ergötzen, Behaglichkeit. Demin.: ‚Ahdele! ich dank' unserm Herrgott für das Bett' Auerb. 1, 210. *ã̄* auch mürrische Verneinung bei eigensinnigen Kindern. — 2. *ă*, *ã̆*, stark gestossen: Verwunderung, Ueberraschung über eine erhaltene Mittheilung; für sich allein oder mit Zusätzen: *ã sell* [„selbes" = das]*! ã sell wär'! ã mãẽ! ă jǫle* Bewunderung Aa. Fachs. *„abia" = „a wie!"* Tu.Baar 1787; *a wa*$^{e}$◡*! a gang (m'r)!* Geradezu als Zurückweisung, wie auch die 2 letzten vorkommen: *a b'hüt (uns Gott!)! a bewahr! a wol (ã wol)*◡ nein, Hlb.Br.Nk. ‚*A*$^{n}$ *deand mih doh itt scheara, a*$^{n}$ *glaubats nu*$^{n}$*!*' Sailer 177. — Diese direkt neg. Bed. hat insbes. die Geminierung des nasal. *ã̆*: *ã̆ ã̄*, häufiger *hã̆ã̄*, mit Stimmeinsatz zwischen beiden Vocalen; diese Verneinung gilt für unmanierlich. *„ã̄ã̆kã̄* nein WzWäsch." — 3. proklitisch in Anrufen: *ahū*; ‚*a ho hiht*', ‚*a hes't*', ‚*a hear*', ‚*a huf ha*', ‚*a huf*' u. ä. Rufe an Ochsen c. 1633/Dma. 4, 97. — 4. *ă* Ekel, bes. *ă ă*, gewöhnlicher *ä*, s. d. — 5. *ă 'ā*, *āā*, *ã̆ã̄* (mit stark sinkendem Ton): Liebkosung; auch subst.: *ein A-a, A-ale, Ale* Kuss oder Liebkosung Wange gegen Wange; *āle hebe*$^{n}$ ein Kind an die Wange heben und liebkosen Rt./Oab. 1, 134; *Ale* dasselbe WsSchweinh. Häufiger *ai*, s. d. und *adei*. — Die lautlich und begrifflich nicht bestimmt fassbaren Interjj. mussten nach ihrer jetzigen (oder jeweiligen) Lautform geordnet werden; über ihre gegenseitigen etymol. Beziehungen wird kaum etwas Sicheres gesagt werden können. S. daher *ai, au, ei, o, oi, ui, ach, och, oich, aka*. — Gr. 1, 190. Swz. 1, 1. 2. Els. 1, 1.

**-ā** *ā*: an beliebige Wörter enklitisch angehängt, zum Zweck des Rufens: *kommā* komm! *Lehrā* Lehrer! Oschw. Häufiger *-o*. — B. 1, 1. Swz. 1, 2.

**a** *ā* s. *ab*.

**a** *ã* s. *an*.

**A** s. *Ach* I.

**A** s. *Au* und s. *Ei*.

**ä**: Interj. 1. des Spottes: *ę̄*, gern mit Geste begleitet. *Ä gäks* = „ätsch". 2. des Ekels: *ę̆*, stark heraus- und abgestoßen. Besonders den Kindern gegenüber: *Das* [was sie nicht anrühren sollen] *ist ä; ä mache*$^{n}$, *ein Äle m.* cacare; die Kinder werden angehalten, *ä* zu sagen, wenn sie dieses Bedürfnis fühlen. Gern wiederholt *ä ä*, mit Stimmabsatz zwischen beiden Vocalen; *ägä* Lp. Lk. *Ä pfrr* Anrede an ein Kind, das sich beschmutzt hat Aug. 6. Vgl. *a*. — Swz. 1, 3. 4. Els. 1, 1. Aug. 6.

**ab** *ăb* SW. und S., sonst *ā*, Frk. *ǭ*: Adv. und Praep. „ab". — I. Adv. 1. fort, weg. Namentlich ‚ab (abe) sein' = abgethan, aufgehoben, nichtig sein, XIV. XV. häufig. Mit Zusätzen: ‚Gentzlichen und gar ab' AugChr. 1, 163. ‚So sol diser Wechsel . . . gentzlich wider ab sin' Hohenb. 1350/MHoh. 420. ‚Genzlich tod und ab' Ulm 1440. ‚Irer Herrschaften Unwill sey tod und ab' Waldb. 1525/Zfs. 7, 265. ‚Soll alles aufgehept, todt und ab seyn' Riedh. ‚Daz sol abe sin und sol kain Kraft [haben]' Hohenb. 1347/MHoh. 397. Auch mit persönlichem Subject: ‚Uwer Gnad wär sölichs Handels ab und vertragen' Wt. 1459/Vjh. N. F. 3, 344. ‚Damit man fürter irer Uebelltat ab und vertragen blybe' Wt. 1414/Sattl. H. 1 B. 164. ‚Möchte des kleinen Zehntens ab seyn' Ulm 1535/Vjh. 9, 207. — *Einem etwas ab sein* es ihm abschlagen Oschw. *Wisset ihr, i*$^{ch}$ *ka*$^{nn}$ *Niema*$^{n}$*d nix a*$^{b}$*sei*$^{n}$, *hat d' Zwegscht g'sait* Buck. *Die widret si*$^{ch}$ *au*$^{ch}$ *wie 's Malermädle, diesel*$^{b}$ *hat au*$^{ch}$ *Niema*$^{n}$*d nix a*$^{b}$*sei*$^{n}$ *könne*$^{n}$ eb. Ohne sachliche Bestimmung: ‚Hingegen wird man ihr nit absein' Aul. 1690. — *Er ist jetzt allem ab* hat keine Sorgen mehr Ws. — 2. entzwei, abgeschlagen. ‚Krag ab machen' Bürst. *Das Kreuz ist einem ab, er hat das Kr. ab.* — 3. abwärts. *Auf und ab* **a.** physisch, wie nhd.; **b.** übtr. *„*$^{a}$*uf oder a*$^{b}$

mehr oder weniger“ NEFFL. 467; *des is$^{t}$ (der redt) net uf un$^{d}$ net a$^{b}$* weder gehauen noch gestochen, nicht Fisch und nicht Fleisch KÜ. ‚Und sol dem, der das Ross usgeben hat, uff und ab gan, was er uff dem Ross hat‘ RwRB. 166. Vgl. *abe, aber, 'nab, 'rab.* — II. Praep. Besonders häufig in älteren Denkmälern, aber auch noch in der heutigen Mundart. 1. local. ‚Daz Gelt ab den Juden ze nemen‘ AUG. 1332/UB. 1, 285. ‚Jetzt tund ir im lausen und krawen Unnd die Federn auch ab im lesen‘ 1519/RCHR. 82. ‚Ab seinem Bank, ab der Thonaw‘, ‚Wein ab den Heffen lassen‘, ‚eine Person ab Leib thun‘ Rw. 1545. ‚Aller Aberglaub zerstört und ab dem Weeg gethan‘ WT. 1547/R. 8, 1, 70. ‚Abewege‘ NBLoff. 1398/ZORH. 12, 225. ‚Ich komm ab der Bahn‘ FIZ. 121. ‚Hat der Feind ab den Battereyen zimlich starck herein gespihlt‘ LIND. 1647/ BOD. 1, 98. ‚Ab dem House‘ ausserhalb des Hauses AUGST. 238. ‚Ab schädlichen Lüten richten‘ über sie r. (so dass sie entfernt werden) RwRB. 112. 114. Von Getränken: ‚ab Zimmet‘, ‚ab Wermut‘ usw. trinken. *‚Abm mittala Fingar‘* 1633/DMA. 4, 88. Modern: *ab der Gabel, ab dem Feld, ab der Strasse, ab dem Baum; ab e$^{i}$nand* = auseinander; *jetz ist mir e$^{in}$ Stei$^{n}$ ab'm Hals* TETannau; *ab'm Bode$^{n}$ gucke$^{n}$* vom Boden aufschauen TUTross.; *ab'm Turn luge$^{n}$* TUTross.; *sie schlagen einander ab der leeren Krippe* von Eheleuten, die wegen Mangels mit einander hadern Sww. (SCHM. 629). „Wenn's Laub ab Böm und Hecka lôht“ BUCK Bag. 94; *ab Platz* vom Flecke BUCK. RwSchwenn.; *ab Platz, ab Platz mit Weib und Kind* SPNuspl. *Abseit* = nhd. abseits WzLorch. *A$^{b}$ der Welt* weltentlegen. *Ab de$^{n}$ Berge$^{n}$* heissen im OA. FR. diejenigen, die im eigentlichen Sww. wohnen. *Ab Bahn* s. *abban; ab Stätt* s. *abstätt; ab Weg* s. *abweg.* — 2. causal. In älteren Schriften, noch bei WECKH., massenhaft. Z. B.: ‚klagen ab einem‘; ‚Scheuen tragen ab den Leuten‘. ‚Z'haben ein Abscheiw Ab der päpstischen Mess‘ FIZ. 56. Modern: *ab etwas verschrecke$^{n}$* BUCK. *‚Und wem ears sait, dear hälts für dumm, lacht drüber, ab ma Schwoabastroach‘* EGL. 106.

Die Form *āb*, zum Teil neben *ā* (auf altem Nebeneinander von betontem *āb* und unbetontem *ăb* beruhend), reicht von S. bis in die Bezirke FR. BAL. Hz. SA. RD.; weiter n. und nö. nur *ā* (*ǭ*, Ggr. § 18). Wenn WAGN. Reutl. 57 sagt, Substantive haben *ab* (Abfall, Abschied), so sind das schriftsprachliche Wörter. — Der praepos. Gebrauch von *ab* scheint hzt. nach N. bis FR. und dem n. Albvorland zu reichen. — Kz. 20, 389f. B. 1, 10. Swz. 1, 25. GR. 1, 6. 115. ELS. 1, 4. AUG. 14.

A b f. siehe *Habe.*

„**ab-ackern** schw.: den Acker abräumen, fertig machen RDBuchau.“ Als zweifelhaft bezeichnet.

**ab-äckere$^{n}$** *ā̦ḱərə* schw.: die zu hoch aufgebauten Ackerbeete flacher legen EwWöss.; das Gegentheil davon ist *„aufäckeren“* eb.

**ab-ängste$^{n}$** *„ā̦ŋštə* schw.: Angst machen NTBeur.“

**ab-arbeite$^{n}$** *ā̦rwətə* schw.: „abarbeiten“ wie nhd. EwWöss. — S. zu *arbeiten.*

**ab-äre$^{n}$** 1. † dem Nachbar ein Stück seines Ackers widerrechtlich durch den Pflug wegnehmen. ‚Welcher dem andern etwas abehert oder überhackt auff dem Velde‘ HLB. 1541/STAT. 62. — 2. „abackern; die Ackerbeete aus einander schlagen mit dem Pflug; Syn. *verwerfen* EHOStad.“ — Vgl. *ären, überären.* Swz. 1, 404.

a b a r s c h e n s. *abbaschen.*

„**abartet** Adj.: abgetragen von Kleidern Wz.“ Vielleicht statt *abbatteret.*

**ab-äschere$^{n}$** *ăbḗšərə* schw.: refl. *sich a.*, sich abarbeiten, kümmerlich durchbringen RDErt. AUG. 7. Jedenfalls zu *Asche, äscher.*

**ab-ätze$^{n}$** *ā̦tsə* RD. schw.: abfressen lassen. 1. † vom Abweiden eines Stückes Land. ‚Mit dem Zugvich darauff getriben und abgeätzt worden‘ BOE. 1587/ R. 420. ‚So ichtes abgeötzt, gebrochen, geschnitten‘ Cw. 1590/R. 624. — 2. modern, wie nhd., vom „ätzen“, z. B. des Marmors RD. — B. 1, 180. Swz. 1, 628. KUEN 1.

† **ab-bachen** st.: backen. ‚Es ist an Fesen abbachen worden 106 Yme‘ WSH. XVI/BKR. 220. ‚Dass die Bekher uhnverzogenlich ein Anzahl ruckhin Brott abbachen‘ WT. 1602/R. 19, 101. Beidemal von großen Vorräten. — Vgl. „abkochen“ im heutigen militärischen Sprachgebrauch.

† **ab-bailen** schw.: visieren, den Hohlraum eines Fasses o. a. Geschirrs bestimmen. ‚Die das Fass abvisieren oder . . . abbailen sollen . . . das Fass besichtigen, mit Fleiss a. und überschlahen‘ WT. 1565/R. 17, 76. 78. ‚Vor dem Auff oder Abschlag den Stimmel gebürlich a.‘ WT. 1592/eb. 94. ‚Abvisieren oder a.‘ WT. 1634/eb. 148. ‚Der geschworne Umgeltmeister habe dann dasselbig Fass abbailet‘ LIND. XVI f./Kz. 20, 388. — S. zu *bailen.* Swz. 4, 1165.

a b b a i n d t s. *Beund.*

**ab-ba$^{n}$** *ā bā̆* Adv.: aus der Bahn; als Warnungsruf von Schlittenfahrern o.dgl. RD. Substantiviert: *einen A. nehme$^{n}$* einen Anlauf zum Springen nehmen; *nimm en A., na$^{ch}$ kommst 'nüber* u. dgl. RB. — Zu *ab II 1.*

**ab-bangle$^{n}$** *ābā̆ŋlə* EwSchrezh., *ǭbḗŋgərə* CR., *ǭbā̆ŋgərə* MG. schw.: schwer drücken. Das Mutterschwein wird von dem stark gewordenen Jungen beim Saugen *a$^{b}$bang$^{e}$lt. Des Kind hot me a$^{b}$bang$^{e}$lt* durch Tragen erschöpft EwSchrezh. *Des hat me a$^{b}$bänkert* von einer Last CR. *Des Päckli hot me a$^{b}$bankert, bis i$^{ch}$'s heim bracht ha$^{b}$* MG. — Nur in den nö. Grenzgebieten. Zu *„bang“* oder zu *„Bangg* Stoss, *„banggen, banggle$^{n}$“* stossen“ Swz. 4, 1377.

**ab-basche$^{n}$** *abāšə* schw.: 1. intr.: fortgehen, abmarschieren, in roher Ausdrucksweise RDErt. — 2. trans.: „einen abfertigen, mit ihm abkommen“ SCHM. 45. — Bed. 1 wird von Buck als *„ab-arschen“* (*r* vor *sch* stumm, s. Ggr. § 43) gefasst, wofür sich schweiz. *„arschen* gehen (roh)“ Swz. 1, 467 anführen lässt (die übliche militärische Aussprache *arsch* = Marsch! mit kurzem *a* und deutlichem *r* hat damit nichts zu thun). Aber s. STR. 7: *„abbasche,* sich aus dem Staub machen. *Basch ab,* Marsch!“ und B. 1, 412: *„abpaschen* sich wegbegeben“ und *„abpauschen, abposchen* unvermerkt aufhören, abbrechen, sich heimlich davonmachen“. Somit gehören 1 und 2 doch eher zusammen. — Zu 2 vgl. *„paschen“* würfeln, *bašə* Ert.; ital. *appacciare* (SCHM. 45) würde *tsch* ergeben haben.

**ab-battere$^{n}$** schw.: abklopfen. Nur im Part. *ābātər(ə)t (ābātət* (TÜPfrd.): 1. von glatt herabhängenden, nicht faltigen, altmodischen [BLSeißen] Kleidern, namentlich der Weiber; daher auch von Personen, die in Folge solcher Kleidung mager, platt aussehen. Ebenso *abgeschlagen,* s. *abschlagen 1 b α.* — 2. allgemeiner: „unscheinbar, unförmlich am Körperbau, an Kleidung usw.“ SCHM. 36. — Vgl. *battere$^{n}$.*

**ab-baue$^n$**: aufhören zu bauen, Gebautes abreissen. 1. herunterkommen, sich dem Tod nähern Aug. 7. — 2. ablassen, aufhören o. ä. ‚Haben zum öfftern wieder ihren Willen a. müssen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 142. *Mit einem a.*, den Umgang mit ihm aufgeben, brechen. — Bed. 3 nach Schm. 47. B. 1, 185 nur bair., nach Journ. 1786, 10, 325 auch schwäbisch. Das Wort ist jedenfalls selten und wohl auf die ö. Gebiete beschränkt. Vgl. zu Bed. 1 nhd. „abwirtschaften", zu 3 „abbrechen".

abbausen s. *abbosen*.

† **ab-bedeuten**: ‚Wenn si [Landstreicher] über Land gand Zuo den ainfaltigen Lüten, So kummend si in abbetüten Flaisch, Salz, Smalz und Käs' Tnetz 6361. Etwa „abschwatzen".

† **ab-behaben** schw.: abgewinnen. ‚Daz Stukke aber im die von Winsperg vormalz mit dem Rechten abbehebt hant, dez sie gut Urtailbrieff hant' Ulm 1379/ Vjh. 7, 145. ‚Daß in denne mit dem Rechten ichtzit abbehebt und abgewunnen wurde' Helf. 1396/Kerler Urk. 31. — Syn. *anbehaben, anbehalten*.

*F* **ab-b$^e$hüte$^n$** *ǭbhiətə* schw.: „abbehüten", d. h. das letzte Behüt Gott sagen, Abschied nehmen, von einem Sterbenden gesagt Kü/Oab. 137. Gb. — Vgl. *„behüten"* = valedicere Swz. 2, 1796.

**ab-beine$^n$** schw.: „abbeinen". — 1. *Fleisch a.*, die Knochen aus dem (gesottenen oder gebratenen) Fleisch herausschneiden Ulm. — 2. *ǭbǭ̃nə*, einen im Spiel übervortheilen Oe. — Vgl. *ausbeinen*.

**ab-beisse$^n$** st.: abbeissen, wie nhd. Redensarten: *Da beisst kei$^{ne}$ Maus kein$^{en}$ Faden ab (weg)*, dabei bleibts, das ist vollkommen sicher; schon von J. Brenz 1626 gebraucht, noch jetzt allgemein üblich. *Unserem Herrgott (den Heiligen) die Füsse a.*, von heuchlerischen Betern (s. a. Gr. 1, 12). *Der liess$^e$ ihm um $^{ei}$nen Sechser de$^n$ kleine$^n$ Finger a.* von einem Geldgierigen HerPfäff. *Peter- und Paulstag* (29. Juni) *beissen dem Korn die Wurzeln ab* RbSchwalld. — Vgl. *abbeten*.

**ab-belle$^n$**: 1. einen heftig abweisen, abschnauzen Buck. — 2. eine Rede, ein Gebet odgl. in bellendem Ton vortragen Aug. 7, wo Gr. 1, 12 citiert ist.

**ab-b$^e$raffle$^n$** *ābraflə* schw.: einen schimpfen, tadeln Oschw. — Vgl. *b$^e$raffle$^n$*.

† **ab-beren** I schw.: abprügeln. ‚Bört ihn mit trucknen Streichen wol ab' Löwenst. Reyssb. 206. — Vgl. *beren*.

**ab-bere$^n$** II *ābaerə* W., *ābę̄rə* S. (Ggr. § 29) schw.: die Beeren von etwas ablesen, z. B. eine Traube *a.* Wohl allgem.

† **Ab-berk** n.: ? ‚Das ettwas an dem Hus gebräche oder das man ain neues Abberck oder ain nuie Rynnen machen solt' von der Kreuzmühle in Aug. 1433/ Zfs. 19, 144. — Aus *ab-berg* oder *ab-werk?*

† **ab-besetzen** schw.: ‚Wäre aber, das yemand annderer spräche, das im der Val zugehörte, der sol denselben Man oder die Frowen besetzen nach unnser Statt Recht. Wäre ouch, das yeman dehain Val vorderte an Frowen oder an Man, und die sprächind, das sy nit vallen söltent, den sol man aber den Val a., als ze Rotwil Recht ist' RwRb. 163. — S. *besetzen*.

**ab-bete$^n$** schw.: „abbeten", in der RA.: *Allen Heiligen die Füsse a.*, von Scheinheiligen Oschw. — Vgl. *abbeissen*.

**ab-bettle$^n$** schw.: abbetteln, einem etwas, wie nhd.

**ab-biete$^n$** st.: *einem a.*, ihn fortgehen heissen. Insbesondere vom Verkündigen der Polizeistunde in den Wirtschaften: *ma$^n$ hat abbote$^n$, 's ist abbote$^n$ (worde$^n$)*. — Vgl. *ausbieten*.

**„ab-bire$^n$-zwetschge$^n$** *ābiərətswę̄tšgə* schw.: züchtigen, schlagen Sp." — Offenbar komische Bildung.

**Ab-biss** n.: Pflanzenname, Succisa pratensis. — S. a. *Teufel*.

**ab-bitte$^n$**: „abbitten". ‚Wer dem andern sein Kunden abbittet oder abledt' Rw. 1545. Die Confirmanden besuchen vor der ersten Abendmahlsfeier ihre Pathen, um „abzubitten, abzudanken" und ein Pathengeschenk entgegen zu nehmen Oe./Oab. 40. — Vgl. *abdanken*.

**ab-blase$^n$** st.: 1. zu „blasen" flare: *Milch abblasen*, den Rahm durch Blasen von der Milch entfernen, so dass die Milch ausgegossen werden kann und der Rahm im Gefäss bleibt. — 2. (zu bl. = trompeten): **a.** (*ab* = herunter). Das sog. *Abblasen* auf dem Stiftskirchenthurm durch den Stadtzinkenisten und seine Leute, Thurm-Musik St./Oab. 427. — **b.** (*ab* = fort): ‚Aber da er über den dritten Tag wolt daselbst [im Spital] naschen, so wird ihm der Hof abgeblasen' Schweigger 112. — Zu 2b vgl. B. 1, 329.

**ab-blätsche$^n$** schw.: den Kohl *a.*, die Blätschen, Blätter daran wegnehmen; Weibergeschäft. — Vgl. *abblatten, abblätteren*.

**ab-blatte$^n$** schw.: Blätter von Kohl, Rüben u. dgl. wegnehmen. ‚*Mer muass jetzt eaba in d' Angerscha gau$^n$, und dia ablatta*' Neffl. 221. Uebertr.: *Er ist abblattet* hat seinen Erben den grössten Teil seines Vermögens übergeben, ist verarmt CnSchmiden. — Vgl. *abblätschen, abblättern*.

**ab-blättere$^n$** *ǭblę̄tərə* Kü. schw.: = *abblatten*.

**ab-bläue$^n$** schw.: durchprügeln. S. *bläuen*.

**ab-blitze$^n$** schw.: „bei einem Unternehmen mit Schande zurückgewiesen werden, abfahren" Buck; also wie nhd.

**„ab-borde$^n$** *ābǭrdə* schw.: ein Ende machen Gm."

**ab-bose$^n$** *ābbǫusə* Baar, *ābaosə* W. (*ābaosgə* Rb.), *ābǭəsə* O., *ābǭsə* Hlb. (Ggr. § 29) schw.: die unaufgelösten Fruchtgarben mit einem Stock, Flegel, Holzsäbel o. a. an der Aehrenseite ausklopfen, so dass die reifsten Körner ausfallen. Im Sww. soll es auch bedeuten: die schon ausgedroschenen Strohbüschel nochmals abflegeln. — Vgl. *abflegeln, bosen*. Swz. 4, 1729. Birl. Rw. 39. Vjh. 9, 155. TübMh. 769. Rt./Wagn. 113, Oab. 1, 130.

**ab-brägle$^n$** *ābręəglə* schw.: abbraten, rösten; wie *brägle$^n$*, w. s. *„Rinderne a$^b$breaglete Würst$^e$* allgem. in Aug. bräuchig" Aug. 13. — S. *bräglen*.

**Ab-brändler** m.: einer, dessen Haus abgebrannt ist Keller Hag. 30.

**Ab-breche** f.: 1. *ābręəxə* Lichtputze. Tu. Baar 1787. — 2. ‚Hat sich so zornig geredt, das er in ainer Gehe ein hulzin Abbrechen zu Handen genomen, mit derselbigen hat er den Pfaffen überloffen und hat in damit erstechen wellen' Zchr. 2, 176. = ? — Zu 1 s. Gr. 1, 15. Stald. 1, 222. Tobl. 7. Seil. 12. Zu 2 vergleicht Barack das bair. *Abrechen* oder *Abrecher*, das rechenförmige Vorrichtungen verschiedener Art bezeichnet (B. 2, 16); aber dieses Wort ist M., nicht F., auch wäre bei einer Art Rechen der Zusatz „hölzern" sicher nicht gemacht worden.

**ab-breche$^n$** — Formen s. *brechen* — st.: „abbrechen". — 1. transitiv. **a.** physisch. Ein Stück Holz, ein Glied o. dgl. *a.*, wie nhd. *Die Nase im Nebel a.*

‚Wann ainer ain Vass Wein angezepft, das dann derselb den Zapfen nit a., sonder er dasselbig fürderlich usschenngken soll‘ RwRb. 256. *Den Finger im Arsch a.*, von einem Pechvogel. — **b.** übertragen: wegnehmen, verkürzen, beendigen. ‚Einem etwas a.‘, gewaltsam nehmen Swsp. Ldr. 317; Augsb. Quellen. ‚Einem sein Essen a.‘, Aug. Stb. 277. ‚Den halben Theil a.‘, weglassen Wsh. XVI/Bkr. 215. *Wo 's was abz'breche<sup>n</sup> gibt, da ist er bei der Heck<sup>e</sup>* Tü. RA.: ***Man kann etwas nicht (nur so) übers Knie a.***, wie nhd. allgemein; dafür ***über den Nagel a.*** Gm. — **c.** ohne Object. ‚Einem a.‘ Abbruch thun, im Krieg Schertl. 11. *äbręəxə* an Milch abnehmen, von der Kuh TirNess. *Send net gar z<sup>u</sup> fleissig!* Antw. *M'r wellet scho<sup>n</sup> a.* EwWöss. *Gang nu<sup>r</sup> au<sup>ch</sup> h<sup>i</sup>nei<sup>n</sup>, se brechet a<sup>b</sup> dinne<sup>n</sup>* sagt man, wenn Kinder im Haus grossen Lärm machen HerPfäff. — 2. intrans., wie nhd. — Stald. 1, 222. Tobl. 7. Seil. 12.

† **Ab-brecher** m.: Dieb, Räuber. In dem Augsb. Verzeichnis schädlicher Leute von 1349 sind aufgeführt (lauter Männer): N. ‚ein Nachtabprecher und ein Fünfler‘; N. ‚ein böser Ruffian, ein Abprecher und ein Fünfler‘; N. ‚ein rechter Abprecher Nahtes‘; N. ‚ein Ruffian, ein Abprecher‘ Zfs. 4, 223/5.

† **Ab-brechung** f.: ‚Um Abbröchung eines Stuelbains für 1 Th. gestrafft worden‘ Aul. 1667. — Uebertr.: ‚Fassten, Wachen, Vigilien, Abprechungen, Disciplinen‘ RiesMarien-May 1496/Sattl. H. 1 B. 2.

**ab-brenne<sup>n</sup>**: „abbrennen“ intrans., wie nhd. vom Haus und von dessen Besitzer. Daher Part. = pecuniär ruiniert. RA.: *besser ei<sup>n</sup>mal a., als dreimal ausziehe<sup>n</sup>.* — S. a. *verbrennen.*

**ab-brocke<sup>n</sup>**, ab-brockle<sup>n</sup>: abpflücken, Obst, Beeren, besonders harte Früchte, wie Erbsen, Bohnen, Mais. ‚*Wia macht mi der Wei<sup>n</sup> so wuselig! Jetzt sott ih wieder so ebbes az'brockla hau<sup>n</sup>*‘ Neffl. 319; = anzuzetteln, vgl. nhd. „einbrocken“.

· **Ab-bruch** m.: A. eines Gebäudes. *Ein Haus auf den A. verkaufen;* übertr. *das oder den könnte man a. d. A. v.*, zur Bezeichnung der Herabgekommenheit, Wertlosigkeit. ‚Einem A. thun‘, ‚es geschieht einem A.‘ oft in ältern Denkm., jetzt kaum populär. ‚Sein Schwert .... der Tyranney Abbruch, der Schirm der Redlichkeit‘ Weckh. 2, 274.

† **ab-brüchig** Adj.: was Abbruch thut. ‚Wir wöllen diesem Vertrag nicht abprüchig noch entgegen sein‘ Wt. 1353/R. 2, 110.

† **ab-brüchlich** Adj.: was Abbruch erleidet. ‚Und man geb dem Kinde abprucheliehen zu saugen‘ indem man ihm die Milch mehr und mehr abbricht Aug. 7.

*F* **ab-bürzle<sup>n</sup>**: „*abbörzeln*, kleine Erhöhung eben machen OeKirch.“

abbüssen s. *büssen.*

**ABC** *äbētsẹ̄, äbĕtsaẹ äbətsaẹ* W. (Ggr. § 29), *oəbətsẹ̄* Mühlhausen (welches M.?) ⏑⏑⏑́, n.: Alphabet. *Dem Schulmeister hängt das ABC zur Rocktasche heraus* CnOeff. *Welches ist der mittlere Buchstabe im ABC?* Antw. *Das B* NerKerk. *So viel von etwas verstehen als die Kuh vom ABC* WgIsny. *Lern du dei<sup>n</sup> A.!* riefen die Schwarzw. Flösser den Tü. Studenten zu. — *Das glühige ABC* = Brandmal. *Vor Alters thät' so einer scho<sup>n</sup> lang 's glühig ABC <sup>a</sup>uf 'm Buckel trage<sup>n</sup>.* ‚*Beisst di no der letzt Buachstab vom glühiga Abazai?*‘ Weitzm. 393. — In Kinderreimen udgl.: *Abece, d' Katz got in Schnee, 's friert se an e<sup>in</sup> Bei<sup>n</sup>, (Se) got gern (gleich) wider hei<sup>m</sup>; Abece, d' Katz got im Schnee, hot 's Fidle voller Lumpe<sup>n</sup>, ka<sup>n</sup> nimme<sup>r</sup> hei<sup>m</sup> gumpe<sup>n</sup>* beides Oschw. — Swz. 1, 1. Els. 1, 1.

**ABC-Buch** n.: Elementarbuch, Fibel. In LpUKirchb. entstellt in „*Katzenbuch*“. RA.: ***Der hat's verlickeret, wie seller Bu<sup>b</sup>, im siebe<sup>n</sup>te<sup>n</sup> ABC-Buch*** [= ?] Tü./Zfhm. 1, 159.

**ABC-Schütz** m.: spöttisch = Elementarschüler. *ABC-Schütz, Got (gost) in d' Schul und ka<sup>n</sup> (ka<sup>n</sup>st, lernst) nix*, wohl allgemein. Entstellt: *ABCner Schnitz* usw. RavAnkenr.

**ABC-Thälle<sup>in</sup>** *abetsẹ̄dẹ̄lę* n.: oberster Theil des Reichenbachthals im OA. Boe.

abchoren s. *abkoren.*

**ab-dachse<sup>n</sup>** *ädäksə* schw.: 1. „abgewinnen Mem.“ — 2. „einen kurzen, heftigen Verweis geben KiOw.“ — Vgl. *andachsen* und B. 1, 488.

**ab-dachsle<sup>n</sup>** *ädäkslə* schw.: umbringen UlmStett.

**ab-dachtle<sup>n</sup>** schw.: *einen a.*, beohrfeigen, ihm eine Dachtel (s. d.) geben. Uebertr.: ‚Das Herrenpack muss man gleich von vorn herein abdachteln‘, durch Grobheit abführen Auerb. 1, 73. — Hierher wohl auch ein aus Bi. überliefertes *ädäxlə*.

**ab-dackle<sup>n</sup>** *ädăklə* schw.: 1. tüchtig zurechtweisen, derb abfertigen, in seiner Blösse hinstellen; allgemein. — 2. „des Amts usw. entheben KiOw.“ — 3. in Nachtheil setzen Tü. — 4. „zerprügeln Wt.“ Schm. 118. Refl.: *sich a.* sich abmühen Rt./Wagn. 148. — 5. töten, besonders heimlich. — Zu „Dackel“: einen als D. behandeln, zum D. machen. Daher dürfte die gewählte Anordnung der Bedd. am ehesten historisch richtig sein. Das Wort ist aber stets mit ironischem, persiflierendem Ton gebraucht, daher ein hyperbolischer Gebrauch (wie 5) leicht denkbar. Auch mögen die durchaus in solchem Ton gesprochenen, ähnlich klingenden Verba *abdachsen, abdachtlen, abdacklen* und *abdecklen* einander gegenseitig beeinflusst haben; bei „sich a.“ kann Anklang an *abrackern* vorliegen.

* **ab-dalmause<sup>n</sup>** *abdalmüsə* schw.: 1. schlagen, 2. betrügen, 3. berauben RavRingg. — S. *dalmausen* (Kinderspiel).

† **Ab-dank** m.: ‚unnützlicher und unnotwendiger Newerungen Lon und Abdank‘ Aug. 8; offenbar = negativer Dank.

**ab-danke<sup>n</sup>** schw.: „den letzten Dank sagen“, in mehreren Bedeutungen als Kunstausdruck gebraucht. — 1. einen Dienst, ein Amt verlassen; *a. wie der Ulmer Kühhirt* sein Amt niederlegen, ehe man fortgejagt wird. — † 2. *einem a.:* einen entlassen. ‚Damit man den Völkern einmahl a. könne‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 276; jetzt mit Acc., wie nhd. Anders: ‚Dass ihme wegen seiner bösen Reden wird abdanket werden, Wt. 1635/FrbDa. 23, 255. ‚Der Zunfftmaister fein sittiglich .... a. thutt einr gantzen Zunfft‘ bei der Entlassung und Neuwahl Fjz. 78. — 3. die Leichenrede, prosaisch oder poetisch, am Grab halten; besonders früher üblich und zwar durch den Schulmeister, nachdem in der Kirche die Predigt vom Pfarrer gehalten worden. — 4. den Gästen bei der Hochzeit in Prosa oder Versen danken; das Amt eines besondern Abdankers. — 5. *F* die Confirmanden danken vor der ersten Communion ihren Paten ab Oe/Oab. 40. Synon. *abbitten.* — 6. „Man dankt auch ab beim Aufrichten eines neuen Hauses“ Buck. — 7. „In vielen Gegenden [welchen?] das letzte Ausrufen des Nacht-

wächters" Aug. 8. — Vergl. Vth. 2, 24. 366. 410; Aus Schw. 2, 299. Oab. Lk. 42, Mrb. 51, Rt. 1, 152. Bav. 2, 829. B. 1, 522. Seil. 13.

**Ab-danket** f.: Grabrede oder Hochzeitrede.

**Ab-dankung** *(-ing)* f.: Handlung des Abdankens, insbesondere Leichenrede. ‚*Dia Abdanking wött ih macha, morga frueh nu$^n$ im Anderläuta*' Neffl. 117.

† **ab-däuen** schw.: verdauen. ‚Sie sassen gegen Abends am Wasser, das solt inen den Salat abdewen' Zchr. 4, 20. ‚Dieweil und aber das Morgenmal reichlichen ingenommen, het sich der Herr . . . verainiget, das sie uf den Abent sobrirn und nur mit aim gueten Gerstlin abtewen wolten' eb. 4, 65f. — Df. 5.

**ab-decke$^n$** schw.: 1. allgemein, wie nhd., z. B. den Tisch. *Einem das Haus a.*, ihn in Gant bringen; *das H. a.*, in Gant kommen. — 2. „einen betrügen, übernehmen" RavRingg. — 3. einen schinden, die Haut abziehen. — 4. töten, insbesondere heimlich. — 5. *Hat ma$^n$ di$^{ch}$ a$^b$deckt* hat man dich ertappt Gm. — 6. einen schlagen, prügeln. — S. a. *abdecklen*. — Zu 3 s. Gr. 1, 19; zu 6 s. B. 1, 487. — Bed. 2 jedenfalls zu 1; Abdecken des Hauses als Volksjustiz s. Schröder Rechtsgesch. 708. Bed. 3 vom Abdecken, Abziehen der Haut; 6 entweder aus 3 (hyperbolisch) oder aus 1; 5 vom Sichtbarwerden des vorher Unsichtbaren?

**Ab-decker** m.: Schinder, allgem.; auch ‚Meister Putzweg' genannt Aug. 1789/Journ. 1789, 8, 166. Als Gaunername in Franken um 1570 Wfr. 7, 37.

**ab-deckle$^n$** schw.: den Deckel wegthun, aber nur übertragen und ironisch gebraucht: schlagen, der Habe berauben, töten. — Wohl nichts anderes als volksetym. oder auch bewusst komische Entstellung von *abdecken*. S. d. und vgl. *abdacklen*.

*F* **ab-deuhe$^n$** schw.: abdrücken, einen Floss vom Lande Hlb. — S. *deuhen*.

† **ab-dienen** schw.: abverdienen. ‚Ob auch annder Schmidt der Statt schuldig wären, die sol man dasselbig lassen a.' RwRb. 212. ‚Der sol in den Thurn gelegt werden, und alsdann die vorgemelt Straff damit bezalt und abgedient haben' eb. 252.

† **ab-dingen**: abhandeln, durch Dingen abspenstig machen. ‚Einem andern seine Ehalten a.' Rw. 1545. ‚Es solle keiner dem andern seine Ehehalten . . . weder durch Biet noch Schankungen abschwätzen und a.' Aug. 14.

**ab-dochte$^n$** *ādǭxtə* schw.: dahin siechen, auszehren Rt./Wagn. 75. 141. — Zu *dǭxt* „Docht".

**Abdon**: männl. Heiligenname. Der Tag des h. A., 30. Juli, ist Gegenstand verschiedenen Aberglaubens: wenn man am A.-Tag Mittags 12 Uhr in die Erde gräbt, findet man Kohlen; man soll an A. nicht in den Weinberg gehen. Besonders aber ist er gut für Ungeziefer, Unkraut udgl.: Schwaben (Periplaneta orientalis) bleiben aus, wenn man an A. die Wand tüncht; Unkraut, wenn man an A. den Acker stürzt; Hühneraugen vergehen, wenn man sie an A. zum Bluten ausschneidet. — Nach Acta Sanct. Jul. 7, 130ff. sind die beiden Märtyrer des 30. Juli, Abd. und Sennen, schon früher in Frankreich gegen Schädigungen der Ackerfrucht angerufen worden.

**ab-dorrne$^n$** schw.: intr., verdorren EwWöss. AugMa. 15. ‚Dass schier alles Graß abdornet' AugChr. 4, 30; ähnlich 101.

**ab-dratle$^n$** *ādrǭtlə* schw.: durch Herumdrehen abbrechen, z. B. einen biegsamen Zweig KiOw. *Der liess$^e$ ihm um $^{ei}$$^n$en Kreuzer $^{ei}$$^n$en Klafterstotze$^n$ im Arsch a$^b$dratle$^n$* RbSeebr. — Zu „drehen", „Draht", s. a. *dratlen; abdrillen*. Seil. 13 (anders).

**ab-drehe$^n$** — Formen s. *drehen* — schw.: 1. abdrehen, wie nhd., durch Drehen abbrechen. — 2. „*draja, abdraja*. Wenn die Mägde den Mist auf dem Haufen zurechtlegen, nehmen sie die Mistgabel und machen an den Seiten des Misthaufens besondere Zierraten. Dieses heissen sie *dr., a.* Tu.Baar" 1787.

**ab-dresche$^n$** st.: 1. wie nhd.; insbesondere auch das Part. „*abdrosche$^{ne}$s G$^e$schwätz*" u. ä. 2. „mit einander etwas verabreden, conspirieren Ws."

**ab-drille$^n$** schw.: etwas durch mehrmaliges Drillen, Herumdrehen abreissen, z. B. eine Schnur RdEmerf. — S. a. *abdratlen*.

† **ab-dringen** st.: wegdrängen. ‚Man ihn durch kein Gewalt noch Güt Vom Koysserthum nit kundt abdringen' Fiz. 18; vgl. eb. 154; AugChr. 2, 239; 4, 144.

† **ab-dringig** Adj.: ‚Welcher Meister dem andern ainen Gsellen oder Jungen abtringig machen wurde' Rw. 1566/Wjb. 1875, 2, 203. — Sollte vielleicht „abtrünnig" heissen.

a b d r o m e n s. *abtrummen*.

**ab-drucke$^n$** schw.: „abdrücken". — 1. trans. ‚Zu dem andern Mal sol er in [den Falken] nit ätzen, er hab dann das erst Aße vor abgedruckt und von im geschmaißt' Myns. 21. ‚Er thue ihm schon lang sein Brod abtrucken und ihme sein Mezzerei verstimpeln' Aul. 1710. Modern etwa wie nhd. vom Abdruck eines Stempels odgl. — 2. intr.: **a.** mit etwas *a.*, es losschlagen: *jetzt will i$^{ch}$ mit mei$^{ne}$m Korn a$^b$drucke$^n$* GöHatt. **b.** † sich davon machen Bürst. 124. **c.** † sterben. ‚Got seie uns zu allen Zeiten und sonderlichen am abtrucken gnedig!' Zchr. 3, 131. — Tobl. 9, Seil. 13.

**ab-dusle$^n$** schw.: *einen a.*, ihm eine (tüchtige, abfertigende) Ohrfeige, „Dusel", geben.

**abe** *ă-* um Rw. Tu.Baar, *ę̄-* Rav. Te., *-ə-* im N. und NW. (s. Ggr. § 52, Karte 19), *-i* Rw. und wieder Ha., *ā̜ę* WzWald, *āxi* TirNess., sonst *ābę*: „abhin", hinab, abwärts. Von *(hi)na(b)* dadurch verschieden, dass bei diesem mehr das Ziel, bei *abe* mehr die Bewegung ins Auge gefasst wird. Nur als Adv., nie (wie *aber II.*) als Präp. gebraucht. ‚Hans Scherrers Agger der sol schalden durch abhin biß uff den andern Stain' NgHait. 1411/MHoh. 843. *De$^r$ Berg abe*, den Berg hinab udgl.; *vom Tisch abe* u. ä. *Glatt abe, gnädiger Herr!* sagt man zu einer, die zu wenig Unterkleider trägt Schurw. (vgl. *abbattern*). *Aufe ist $^n$it abe, ist aber wäger wahr. Wenn i$^{ch}$ mein$^{en}$ Schatz $^{ei}$$^n$en Tag $^n$it sih, nach mein' i$^{ch}$ 's sei e$^{in}$ Jahr* Aul. — Namentlich mit Verben: *a. dutschen* (hinunterfallen Tu.); *a. fallen; a. flözen* (z. B. *i$^{ch}$ mueß des Brod e$^{in}$ bisle abe flaize$^n$* mit Most, Bier odgl. HerPfäff.); *a. führen* (‚der Patron was nit willig, dass man uns abhin fürt' FabPilg. 21; *einen a.* auf den Kirchhof bringen Rt., s. a. *a. tun*); *a. g$^e$heien* (hinabwerfen oder fallen, s. *geheien*); *a. gehen* (physisch und übertr.: *bei dem got's abe;* ‚Vom Grab wir uns abschiedent und kament in ein Kruft, Vast tief wir abhi giengent, do was kain Liecht noch Luft' FabPilg. 18); *a. hauen* (= *abhauen*, ein Stück Brod, Fleisch *a. h.* Tu.Baar 1789); *a. kommen* (*dr dur$^{ch}$ abe k.* = ins Zuchthaus kommen); *a. lassen* (*lass abe* = lass ab vom Preise; sprichwörtliche RA. einem Prahler gegenüber); *a. laufen; a. machen* (*einen a.*,

tadeln Hd., = *abermachen* 1; aber auch = unterdrücken: *lass dich nit abe m.*); *achireiten* hinuntergleiten TirNess.; *a. stracken* (*awegestracket* heruntergefallen FrLossb.); *a. tun* (*einen a.*, wie *a. füren*, auf den Kirchhof bringen Rt.); *a. worgen* (eine Speise hinabwürgen). — Vgl. *ab*, *hinab*, *aber*, *aufe*.

Aus ***ab-hin***, wie ältere Quellen noch schreiben. Der Unterschied zwischen ***ab-her*** und ***ab-hin*** ist weniger scharf als zwischen ***herab*** und ***hinab***, doch nicht so verwischt wie im Schweiz.; ***abe kommen*** könnte nie bedeuten: zu dem Redenden herab, vielmehr ist in der obigen Wendung „kommen" im Sinne des (guten oder übeln) Erfolgs gebraucht, wie oft, s. ***kommen***. — Gr. 1, 57. Swz. 2, 1319. Die Angabe Schm. 9 (auch Hausl. 1, 326), dass *ache* in Ga. üblich sei, ist falsch und wird auf Verwechslung mit dem (s. o.) nahe dabei gebr. *āe* beruhen, das aber < *āwe* ist.

Abece s. *ABC*.

Abedanz s. *Abundanz*.

† **ab-eilen** schw.: abjagen, einem etwas. ‚Eß velet gar ain clains, sy hetten ynen das Moß abgeeylet' Wsh. XVI/Bkr. 92 u. sonst. — S. a. *abereilen*. — Die Definition bei Grimm 1, 22, wo Stellen des benachbarten Seb. Franck angeführt sind, „eilends wegnehmen" ist ungenau; vielmehr „durch Eilen w." — B. 1, 61. Swz. 1, 179.

**Abel** *ābl*: der männliche Name. Als Taufname in alter und neuer Zeit kaum je vorkommend, als Fam.-Name häufig, daneben „Abele", „Eble" u. ä. In Ortsnamen mehrfach, besonders „Abeles-"; auch „Abel" schlechtweg. — Es mögen hier verschiedene Bildungen vermengt sein. Ob der FN. Abel überhaupt mit dem biblischen und Taufnamen A. zu thun hat, wird sich fragen.

**abelen** *ǭbələ; aobələ* O. (Ggr. § 27) schw.: Abend werden; nur *'s abelet* es geht dem A. zu. Da und dort. — Dem Vokal nach deutlich zu „Abend"; es wird also schwz. ***abelen*** mit reinem *a* (Swz. 1, 34) nicht hergehören; dagegen s. ***abenden*** eb. 1, 38. Els. 1, 6.

Abelenz s. *Ablenz*.

† **ab-empfangen,** abempfahen st.: *einem a.*, von einem empfangen. ‚Das enhain unnser Burger dem andern unnserm Burger sin Lehen anfallen noch a. sol' RwRb. 161.

**aben** *ābə* schw.: abnehmen, nur von alten, gebrechlichen Leuten gebraucht: *Er abet stark* RtEn., *zemal* mit einem Male RdErt., *laut* Tu., *grausig*. Uebertr.: ‚*D' Wealt abat mächtig, wieni glaub*' Buck Bag. 112. — Zu *ab;* im Schwz. (1, 31) in allgemeinerer Bedeutung = deficere; für die untere Argen gibt Birl. Al. 11, 151 „abnehmen überhaupt" an. Bair. und els. nicht überliefert. Auch in unsern Gegenden ist es, ausser En., nur s. von der Donau überliefert. Die 1787 aus Tu.Baar angegebene Form *„auba"* ist sicher irrthümlich.

**Aben-,** Abens- in ONN. wie *Abenholz*, *Abensfeld*, zu dem PN. *Abo*.

**Abend** *aobəd* Ulm und ö., *aubəd* Baar, sonst *ǭbəd; ǭwəd* N. und NW., s. Ggr. § 27, Karte 7 (= „Strasse", „fragen") und § 52, Karte 19 — m.: „Abend". 1. Zeit des Sonnenuntergangs. **a.** mit Beziehung auf das Ende des Lichttags, nie nhd. *Z' Abend*. *am Abends* Abends; ‚gegen Aubents' Zchr. 2, 201 und sonst; ‚uf den Aubent' eb. 3, 91 und sonst. Der A. beginnt früher als im Nhd.: *„ābəd* vor [?] und nach 11 Uhr Mittags" Kü./Oab. 141; *„Owed* nach Mittagessen" Cr./Oab. 125; ‚*z' Oabat umma drui*' Sailer 18; der Gruß *gueten (gōtən) Abend* gilt vom Mittagessen, jedenfalls von 1 Uhr au. Der Ausdruck muß das in der eigentlichen Mundart nicht übliche „Nachmittag" mit vertreten. Gewöhnlich aber die Zeit vor und um Sonnenuntergang, die Zeit des Bet- oder „Abend"-läutens: ‚Wann er Aubents oder sonst under Tags abstunde, solt er das gegen Nidergang der Sonnen abzeumen und absatlen' Zchr. 1, 279; ‚4. Setember zwischen 5 und 6 Ur am Aubent', ‚nach 4 Ur auff den Aubent' AugChr. 5, 113. 148. *Z' halwər ǭwəd* um die Mitte des Nachmittags Cr.Kü. (a. a. O.). Die Zeit nach Sonnenuntergang heisst „Nacht", nicht A. (‚Als er Aubents gesundt zu Bet gangen' Zchr. 3, 574, weil etwas in der Nacht folgendes angereiht ist.) Daher: ***zu A. kommen, zum A. k.*** während der Dämmerung zu jemand kommen, ***zu Stubete k.*** bei Tag, ***zu Liecht*** wenn die Lichter angezündet sind; ***zu Abend gaun*** in die Kunkelstube gehen OSchw., ***zu Aubend gaun*** Abends seine Geliebte besuchen Tu. — Redensarten: ***'s ist noch nicht alle Tage Abend (gewesen, gesein)***, öfters mit dem Zusatz ***sonst wäre heut der letzte***, als Vertröstung oder als Drohung gebraucht; ***man soll (kann, darf, muss) den Tag nicht vor dem Abend (erst am Abend) loben***, beide allgemein, wie nhd.; ***der Tag ist länger als der A.*** RbSchwalld.; ***'s wird A. wie an der Kirchweih*** HdNatth.; ***lieber am A. kein Brod als am Morgen Schulden*** Rw.; ***'s ist älleweil Mittag und A., wenn ich den Schneider und die Näherin hau*n** immer Essenszeit RbSchwalld. — **b.** mit der Beziehung auf den folgenden Tag wird A., wie lat. *vigilia*, in der Bedeutung des Tags vor einem bestimmten, angegebenen Tag gebraucht. Diese Bezeichnung war früher ganz allgemein: ‚S. Martins A.' 10. Nov. ‚Unser Frowen A. als sy geboren ward' 7. Sept. Aug. XIV/Chr. 1, 112. ‚Unser lieben Frowen A. als sie zu Himel empfangen ward' (Fürst. 3, 251) oder kurz ‚unser Fr. A.' (AugChr. 2, 92) 14. Aug. udgl. ‚Der oberste A.' 5. Jan., Tag vor dem obersten Tag (6. Jan.). ‚Ewiger Abend' 31. Dec., entstellt aus ‚Ebenwih-Abend' (Zorh. 47, 706); s. a. *Maiabend*, *Osterabend*, *Palmabend*. Noch jetzt: *der alte A.* 31. Dec. Baar; dafür *Altjahrs-A.* HdHaus.; und ganz allgemein *der heilige A.* = 24. Dec.; während früher ‚heiliger A.' für den Tag vor verschiedenen höheren Festen gebraucht wurde: ‚uff den hailigen Jaurs Aubent' 31. Dec. Wt. 1479/Fürst. 3, 466; ‚h. A. ze Ostran' Es. 1358/Wgq. 4, 555; ‚h. A. der Ostere' Legau 1525/Baum. Akten 328); ‚an dem h. A. zu Phyngsten' Aug. 1393/MBo. 23, 284; der 24. Dec. hiess dann speciell ‚der h. A. ze Weihennächten'. Am h. A. haftete XVIII. zu RbRemm. im Abtswald die ‚heyl. Abend Gerechtigkeit'; ‚der Zeit man das heilig Abend Holtz haut' RbWolfenh. XVIII/Chf. 278e, 1237. 1458. — RA.: *suechst den hoiligen A.?* Tadel wegen unnötigen Suchens EhGrundsh. — 2. Ort des Sonnenuntergangs, West. In moderner Mundart selten, weil meist durch genauere locale Bestimmungen ersetzt. — 3. Häufig in ONN.: *Abendbach*, *-berg*, *-buch*, *-eck*, *-hau*, *-holz*, *-kropf*, *-loh*, *-reute*, *-teich*, *-thal*, *-wald*, *-weg*, *-weid*, *-weide*, *-wiesen*, während *Abends-* wohl zu einem PN. gehören wird. Hieher wohl auch die RA.: *er hat Abend*, schattige und nasse Aecker EhUMarchth.

Unseren Gegenden fehlen die in der W.-Schweiz üblichen Formen auf *-ig* und die dort und im Els. üblichen auf *-ə*; auch die an unser Gebiet grenzenden Theile der Schweiz haben das *d* durchaus erhalten. Die ONN. gehen wohl alle auf Bed. 2 zurück; nur *„Abendweide"* wird die sein, auf die das Vieh

Abends geht. — Swz. 1, 34. Els. 1, 5. Bair. fehlt das Wort.

**Abe<sup>n</sup>d-brod** n.: Mahlzeit, die man Abends einnimmt. ‚Deß Tags so er arbaitt inn der Statt 9 Pf., Suppen und Aubentbrott' Ulm 1505/Vjh. 8, 60. Nicht die letzte, „Nachts" eingenommene Mahlzeit, sondern schon um 4—5 Uhr. *(Sant) V<sup>e</sup>ren<sup>a</sup> am Rai<sup>n</sup> trait 's A. hei<sup>m</sup>* Rd.SuBinsd.: von S. Verena, 1. Sept., an wird das A. nicht mehr im Feld, sondern zu Haus verzehrt, von da an läutet der Mesner schon um 5 Uhr (Buck).

**Abe<sup>n</sup>d-dorf** *ǭbədǭrf* n.: abendliche Zusammenkunft lediger Leute im Freien BiEro. — S. zu Dorf.

**Abe<sup>n</sup>d-feuchte** f.: ‚das alte Müllerle, genannt die *Obedfüchti*, weil es in der Regel in der Dämmerungsstunde vor den Bauernhäusern erschien und die Klarinette blies' Auerb. 5, 27. — Schwerlich von A. erfunden; wohl aus der Gegend von Rw.

† **Abend-gang** m.: abendlicher Besuch. ‚Bueben sollen bey den Mädlen am Sonntag den A. meiden' CwDeck. 1722/Al. 13, 275.

**Abe<sup>n</sup>d-gänger** m.: so heissen die Abendbesucher, die *zu Abend gehen* OSchw./Ukbl. 2, 31.

**Abe<sup>n</sup>d-gass<sup>e</sup>** f.: das Zusammenspielen der Kinder am Abend LpSchnpfl.

**Abe<sup>n</sup>d-läute<sup>n</sup>** n.: das tägliche Geläute zum Feierabend, auch *Betläuten, Avemergen.*

**Abe<sup>n</sup>d-mal** n.: 1. Nachtessen bei einer Hochzeit, *ǭbədmǭl* Ries; Meyr 2, 15. — 2. das heil. A.; in der echten Mundart kaum gebraucht, sondern *Nachtmal.* — Die Aufstellung Gr. 1, 25, dass A. lutherisch, N. reformiert sei, wird kaum ganz sicher sein, s. eb. 7, 199. Swz. 4, 156. 161. Jedenfalls sind beide nur prot., in katholischen Orten ungebräuchlich; dafür *Kommunion, speisen.*

**Abe<sup>n</sup>d-malzeit** f.: „Kurze A. (macht) lange Lebenszeit" TuWurml.SpDürbh.

**Abe<sup>n</sup>d-rot** m. n.: gilt im allg. als Vorzeichen für gutes Wetter, was sich besonders in den zwei weit verbreiteten Regeln ausdrückt: *A. (morgen, am Morgen) gut (schön) Wetter im Hof*, und: *A. gibt (macht) ein schönes (trockenes, gutes) Neune-(Morgen-)Brod;* ferner: *A., Morgen weiss sieht dem guten Wetter gleich* RwWell.; *A., Morgen gut* Eh Granh. Selten umgekehrt; daneben locale Regeln über Stellung und Zug des A. — Das Genus ist mir nur einmal überliefert (GbMich.) und zwar als M. Daneben ist das nhd. N. bekannt. Volksüblich ist das Wort, wie „Morgenrot", jedenfalls erst aus der Schriftsprache geworden, und auch vorzüglich gebraucht in Wetterregeln, wie die obigen, ohne Artikel; hier aber liegt zweifellos gar kein Subst., sondern verkürzter, nur aus Subj. und Praed. bestehender Satz vor, was die zwei letzten Regeln deutlich zeigen. S. a. Lex. 1, 10. 2201. — Echtes Compos. s. *Abendröte.*

**Abe<sup>n</sup>d-röte** *ǭbədraętę* f.: wie nhd. Nur aus GoeSal. überl., aber gewiss häufiger.

**Abe<sup>n</sup>d-sege<sup>n</sup>** m.: Abendgebet. *Den A. beten* oder *lesen.* RA.: *„Da wattst drin 'rum wie der Claudele im A."* von Ungeschicklichkeit im Thun oder Reden UrGäch. *Ma<sup>n</sup> könnt<sup>e</sup> den A. dur<sup>ch</sup> die Waichle<sup>n</sup>* (eingeweichte Suppenschnitten) *lese<sup>n</sup>*, so dünn sind sie BalEb. — Die erste RA. wohl nach irgend einer früher ortsbekannten Persönlichkeit; Herstottern des A. odgl.?

**Abe<sup>n</sup>d-stern** m.: die am Abendhimmel sichtbare Venus, wie nhd. ‚Biß ihn der A. zu der Ruh widerführet' Weckh. 1, 372.

**Abe<sup>n</sup>d-tanz** m.: Tanz am Abend. Im allgemeinen: ‚Mit dem furt mich der Knecht hinwegk Hin in den Sal zu Aubendtanz' Zchr. 4, 344. ‚Rayen, Abentdänz' udgl. verboten Aug. 1538. 1540/Vth. 2, 456f. Speciell der Tanz am Abend eines Hochzeitstags, gern im Freien oder im Stadel Ulm/Oab. 1, 455. Hd/Albv. 12, 407.

**Abe<sup>n</sup>d-tau** m.: RA. *Abendtau und kühl im Mai bringt (viel) Obst (Wein) und (vieles, gutes) Heu* allgemein.

† **Abend-trunk** m.: ‚Disen A. [an der Herren Fastnacht] gibt ain Pfarrer nit coacte sondern libere' TuMühlh. 1610/Vth. 2, 213.

**Abe<sup>n</sup>d-wacht** f.: *Jetzt got der Wächter <sup>a</sup>uf d<sup>ie</sup> Abe<sup>n</sup>dwacht, Gott geb' uns all <sup>eine</sup> guete Nacht. So loben<sup>t</sup> mir* (wir) *Gott und Maria. Bewahret wol Fuir und Liecht! Gelobt sei Jesus Christus* OSchw.

**Abe<sup>n</sup>d-wind** m.; A. bringt gern Regen BiLaub. — Zu „Abend" 1a oder 2? Die Winde sind sonst bei uns nicht mit den Namen der Himmelsgegenden benannt, sondern nach Ortsnamen udgl., s. *Wind.*

† **Abenteuer** f.: Formen: ‚Abenteu(e)r, -eir, -ur, -ůr, -uir, Aub., Af., Auf.', auch mit ‚th'; auf Umdeutung oder doch Anlehnung können beruhen ‚Abendtheuer', ‚Ebenteur', ‚Obenthür'; Plur. ‚-ern, -rn, -ren', auch wie Sing. oder ‚-rer'. — Das Wort erscheint massenhaft vom XIV.—XVI., dann nicht mehr. — 1. Ereignis, Unternehmen; stets mit der „Vorstellung eines ungewöhnlichen, seltsamen, unsichern Ereignisses oder Wagnisses, nicht nur eines schweren, ungeheuern, unglücklichen, sondern auch artigen und erwünschten". Risico, Gefahr, der einer sich aussetzt: ‚Waren ausszogen 300 Man ze Fueß auf ir aigen A. on Fürsichtigkait' AugChr. 2, 6. ‚Wa ich aber darumb darin [im Land, aus dem er verwiesen ist] betretten, sol ich mein A. besten' Wt. 1535/Zorh. 37, 296. Toller Streich, Schwank, Scherz, Unfug; so besonders öfters in Zchr.: ‚schimpfliche A.', ‚Schimpf und A.', ‚seltzam A. und Affenspil'. — ‚A. treiben, suchen, sich der A. befleissen', ‚A. begegnet einem'. ‚Die A. übertreiben' vom unsinnigen Einnehmen eines Aphrodisiacums Zchr. 4, 361; von allzu grosser Neckerei odgl. eb. 3, 459. — A. als Gegenstand der Erzählung: ‚Her Tristanns A.' Zchr. 4, 320; ‚Iederman redt von A.' eb. 4, 342; ‚Do gieng inen [den Leuten, die einem Kranken unaufhörlich Geschichten erzählen müssen] die A. dermasen auss, das sie zu Zeiten die Materias von newen Dingen widerumb muesten anfahen' eb. 3, 486. — 2. Spiel oder Gewinn in demselben, und zwar solche Spiele, die von einer Stadt (oder einem Herrn) zur öffentlichen Betheiligung proclamiert wurden, Rosslaufen, Glückshäfen, Kegeln udgl., namentlich aber Schützenfeste. ‚Die A. mit lauffen gewinnen', ‚Schiessen mit dem Bogen auff A.' Es tritt bald mehr die Bedeutung der gesamten Veranstaltung hervor: ‚Die Büchsenschützen hatten ein A.' Mem. 1477; ‚Ain A. mit Schiessen' AugChr. 3, 135; ‚Die von Augspurg gewunnen 11 Klainet in der A.' AugChr. 4, 124; ‚Es soll nieman dehain A. ussgeben zů keglen ân ains Vogtz Gunst und Willen' Imm. XV/Fürst. 7, 267; bald mehr die des Gewinns: ‚Da schoß man umb ain A. . . . der A. waren siben' AugChr. 3, 480; ‚Die hernach geschriben A-n und Clainat' eb. 1476/Zfs. 21, 130; ‚Umb die hie unden gemelte A-n, Gewynneter und Gawben' eb. 1505/Al. 18, 195. „Die einen schossen mit Eiben, die andern sprangen ‚Ebenteur' aus" bei oberschwäb. Knabenspielen XVI/Vjh. 7, 218. Eine solche A. wird ‚ausgegeben', ‚aufgethan' oder ‚aufge-

worfen'. Der Augsb. Zimmermann (XVI) sagt: ‚A. eines Schiessens ist das Hauptschiessen, oder alle Gewinneter im Hauptschiessen' Zfda. 43, 92. — Allgemeiner = Volksbelustigung: ‚Abenteuren außgeben' veranstalten Zchr. 2, 395. Hieher wohl auch, wenn den Ueberlingern 1459 erlaubt wird, in ihren Gerichten ‚ein Aventúr usszugeben' Fürst. 6, 177. — 3. In kaufmännischer Sprache alles, was nicht „Währschaft", „Kaufmannsgut", nicht Ware von beglaubigtem Wert ist, sondern aufs Geratewohl gehandelt wird. ‚Was den Juden under solcher Afenture von Gold, Silber und Kleinoten, daz gebrochen, geschlagen, oder nicht gantz als arkwönig ist, fürkommt, das alles und yeglichs süllen sie von erste den Goldschmiden zeigen und erkunnen, ob das rechtfertig oder unrechtfertig sy . . . auch mügen sie wol Wechsel mit rinischem, ungrischem, behmischem und welschem Gelde tryben, wan das alles Afentur haisset' Ulm 1425. ‚Allerlay Aubentheyr von Kupffer, Messing und andernn Metallen vergüllt und versilbert, so durch die frembden Landfarer zu verkauffen umbgeführt werden' Aug. 1503. ‚Nicht für Aubenteur, sonder für recht Kauffmanschaft' Ulm 1394/Jäger 394. In Ulm galt das Wort insbesondere für solche Barchentstücke, welche nicht die städtische Controlle passiert hatten, deren Qualität also fraglich war. ‚10 Ellen Afentürers' Ulm 1430. ‚Abenteuer und andre ungeschaute Barchenttücher' eb. 1470. Wenn in der letzten Stelle ein Compos. vorliegen kann, so ist anderweitig das deutlichere Compos. ‚Abenteuertuch' oder ‚Abenteuerbarchent' gebraucht. — Weiterhin direkt für gefälschte Ware: ‚Hab wöllen when [wähnen], es sey eytel Silber, so ist das maist Theil Kupfer und übergült gewest, so seind die Stein A. gewest' GvBerl. 365; und für Diebswerkzeug odgl.: ‚Wöllcher ouch sich Dietherich, Haugken, Schlüssell oder anderer Abentür gebruchti' TüKilchb. 1504/MHoh. 928. — Aus mhd. *âventiure*, mlat. *aventura*. Alle Bedeutungen gehen auf die alte des Zufälligen zurück. Das Genus ist an allen sicheren Stellen F.; die Plurale *-r* und gar *-rer* könnten auf nhd. N. vorausdeuten. In der heutigen Mundart ist das Wort längst verschollen; nur aus BalHes. wird angegeben *„du Abetüerle!* So nennt man eine (besonders weibliche) Person, welche allerhand Streiche verübt, die von einem aufgeweckten und schelmischen Sinne zeugen". — B. 1, 11. Swz. 1, 103. Aug. 8; besonders aber Schm. 2; Nübling Ulms Baumwollweberei 40. 172.

† Abenteuerbarchent s. *Abenteuer 3.*

† **Abenteuer-gut** n.: Ware, die nicht amtlich geprüft und garantiert ist, im Gegensatz zum „Kaufmannsgut"; s. *Abenteuer 3.* — Nübling Fisch. 3.

† **abenteu(e)rig**: abenteuerlich; von Handlungen: ‚ab. Hendel' Zchr. 3, 232 u. s.; ‚ab. Bossen' eb. 4, 172; einem ‚ettwas ab-igs geben' Bi. XVI/FrbDa. 19, 160. ‚Man wird dem neuen Licenziaten seine Predigten a. mögen deuten oder auslegen' Frecht 1549/Vjh. 5, 264. — Von Menschen: abenteuerlustig, unternehmend udgl.: ‚ain seltzamer, a. Herr' Zchr. 1, 301; ‚ain aubentirig Man', vielleicht nach lat. sceleratissimus AugChr. 1, 217. — Zu *Abenteuer 1.*

† **abenteuerlich**: nur von Dingen und Handlungen, nicht von Menschen. ‚Was sich a-s begeben' Zchr. 3, 147; ‚es ward für ain seltzame, a-e Weisheit geachtet' eb. 3, 247; ‚a. Schwenck, Sach, Handlung, Ding, Hendel' eb. mehrmals; ‚a. Stücklin' AugChr. 2, 252. ‚Sie hatt 1 Sessel gehabt, der ist a. gemacht gewesen, da hatt sich ain gåtte Diernen beriembt, man hab sie in denselben Sessel gepletzt' AugChr. 5, 12. ‚So wissen wir doch, das in Frankreich kain abenteurlicher Provinz oder die mer aventuros seien, als das Poictu' Zchr. 4,243.

† Abenteuertuch s. *Abenteuer 3.*

† **abenteuren**: Abenteuer bestehen. ‚Schickten ettlich Gesellen zesamen und liessends mit ainander abenteuren' kämpfen AugChr. 5, 332. ‚Das er sein Grafschaft und Reputation wider ain sollichen klainfuegen Man hat aventuirt und bewegt' aufs Spiel gesetzt Zchr. 2, 477f.

† **Abenteurer** m.: der Abenteuer macht udgl. — 1. allgemein, wie nhd.: ein herumziehender Glücksritter, der mit verschiedenen ungewöhnlichen Dingen sein Geschäft macht, in der Sprache des XV. XVI. dem mhd. *spilman, varnder* entsprechend: Zauberer, Gaukler, Narr, ‚Phantast', Gauner. So oft in der Zchr. ‚Ain Aventur, der sich gewachsen Lut [erwachsene Leute] . . . rechnen zu leren understan wölte' Mem. 1469. ‚Den A-n mit dem Himmelreich [Puppenspiel] ist zugelassen, heute und morgen das H. zu haben' Ulm 1507. Aehnlich ist wohl auch zu verstehen: ‚Der Lon von Abenteurern, item von einem Abenteurer Werkh 20 kr. und einem Hausknappen 25 kr.' = ein zugereister Arbeiter? Aug. 8 (1549). — 2. ein mit Abenteuer, d. h. Glücksware handelnder, ohne übeln Begriff; speciell Pretiosenhändler. ‚Da was ain A. mit köstlichen Stucken und gueten Klainaten' AugChr. 2, 308. ‚Hanns Hurscht der A. von Straspurg bleibt mir schuldig 50 fl. umb mischtlin Pater Noster' Rul. 6. — Bed. 1 und 2 zu *Abenteuer* 1 und 3. — B. 1, 12. Swz. 1, 104, wo aber die Definition „Goldschmid" sicher falsch ist: das Wort kann nur einen (herumziehenden) Händler bedeuten; Pretiosen wurden — und werden auf dem Lande noch immer — vorzugsweise von solchen gekauft. Schm. 4.

† **Abenteurerin** f.: ‚Als er aine gute Dirn an ir gehabt hat, die bey ainer andern Abentürerin zu Hawse gewesen ist' Ulm 1494/Schm. 246.

† „ **abenteurisch**: ‚Mir kann sunst kainer kain zur a-en Furm ains Klaids aufbringen' Kleiderbüchl. 14" Aug. 8.

**aber** I *ābr* Baar (in unbetonter Stellung auch sonst), *āər* Ew., *āwər ǫwər* Frk., sonst *āb(ə)r*: „aber". — 1. † Adv.: abermals, widerholt; allein stehend oder mit Zusätzen, wie ‚aber einest', ‚aber als vor', bis XVI. allgemein. = „ebenfalls": ‚Ein ieglich Vogt hat daz Reht an der Sturmgloggen daz er die luten sol, swenne er ir bedarf, so er rihten wil über Diebe . . . . Unde swenne man im seit, daz man die Burger raube vor der Stat . . . , sol er sie aber luten' AugSt. 64. ‚Wären sy beliben, man hätt es nit gewonnen, oder wär der Oswalt Oettinger in die Stat gangen, so wär es aber nit gewonnen worden' AugChr. 1, 238. Für „ferner": ‚Item aber bin ich gewesen zu Rodis' [wo er nicht etwa schon einmal gewesen war] AugChr. 2, 105. Eine Stelle wie die letzte zeigt das Verblassen zur folgenden Bedeutung. — 2. Partikel, adversativ oder einschränkend, aber ohne die Wirklichkeit der zuvor angeführten entgegengesetzten Thatsache zu leugnen: „schön, aber bös", „es hat eingeschlagen, aber nicht gezündet". So, wie schon mhd. und noch nhd., auch in der heutigen MA. allgemein; zu erwähnen nur die häufige Verbindung *und aber*, namentlich wenn ein Einwand sofort zurückgewiesen werden soll udgl. Das Wort ist öfters emphatisch zur Hervorhebung, zum Ausdruck der Verwunderung, Bewunderung usf.

gebraucht; stark betont: *Was ist åber au^ch des! I^ch ka^ns åber net glaube^n! Warum kommst du åber so lang net!* Oder unbetont proklit.: *Aber dú bist g^ewachse^n!* oder enklit.: *Dú bist aber g.!* Hieher die oberschw. Verwendung als entschiedene Bejahung in der Antwort wie nhd. „doch", übrigens nach negativem und positivem Satz: *Du hast g^ewiss nichts g^elernt.* Antw.: *Aber! Ist des der recht^e Weg?* Antw.: *Aber* AL. 11, 152. Aehnlich das allgemein verbreitete interjectionelle *aber!, aber nein!* als Ausdruck der tadelnden oder entsetzten Verwunderung. *I^ch hab^e mei^n Sacktuch verlore^n.* Antw.: *Aber! Aber nein!* — 3. in fränk. Gegenden (HOH. GB. MG.) ist häufig die Verwechslung von „aber" und „oder", so dass beide Partikeln am selben Ort promiscue gebraucht sein können, schon vor hundert Jahren und noch jetzt JOURN. 1788, 7, 52; OABMG. 160. — 4. substantivisch, in mehreren Wendungen. *Es ist (allemal, überall* odgl.) *e^in A. darbei,* irgend ein hinderlicher, unangenehmer Umstand. Im Sinne von Mistrauen, Widerwillen, Ekel: *Ein* (oder *einen) Aber an (gegen, vor) etwas (jemand, in der und der Sache) haben,* allg.; *ein A. in etwas setzen; ein(en) A. essen* an einer Speise. ‚*Ha, d' Eifersucht ploogt mi weiters net, aber, wenn ih eaba mein Stirum* [Fam.N.] *so a Wocha sechs net um mi hätt, könnt ih doch en A. kriega, ob er net sust woo rum stiera thät*' NEFFLOrg. 282. — RA.: *Wäre nicht das A., hätt jedes Ross sein Haber* (So SPR. 4). *Wenns kein A. gäb, wär's Wenn schon recht. Wenn das Wenn und A. nicht wär!* auch mit dem Zusatz: *so wär Kuhdreck Butter* (eb. 3). *Wenn und A. verderben den Mann; A., Wenn und Gar sind des Teufels Waar.*

Bed. 1 wird wohl heutzutage nur noch in Compositionen zu finden sein. Die Bedeutung „oder" findet sich auch im Schwz. und Bair.; sie kann erklärt werden aus einer Ellipse „oder aber", noch einfacher aus dem bei Tonlosigkeit ähnl. Klang und der gemeins. adversativ-disjunct. Bed. Zu 4: das Subst. „Aber" sollte durchaus Neutrum sein; wenn daneben in der Wendung *e. A. haben* usf. sehr oft auch deutliches Masc. vorkommt (*^ein^en grosse^n A., ^ein^en rechte^n A. hau^n*), so liegt offenbar Verwechslung von *ən* = Ntr. *ein*, das vor dem vocal. Anlaut von *Aber* sein *n* behalten hat, mit dem sonst allgemeinen *ən* = *einen* vor. — B. 1, 12. Swz. 1, 40f. ELS. 1, 6. SCHM. 4.

**aber** II. *āb(ə)r* (N. und NW. *-w-*, s. Ggr. § 52, Karte 19) im ganzen Gebiet; *āər* AAAdelm.; *„ahner* FILDER"; *ārə, āre* (*„arra* Tü.Oferd.") um Neckar unterh. Tü., Erms, Fils, Rems (*ārər* GOEBoll), *āxə* TIRNess.: „abher", herab. — 1. Adv.; hist. und modern allgemein. ‚An der Hailgen Lant abhar' HzBeur. XIV/AL. 8, 209. ‚Aber am Wasser' den Fluss abwärts ZCHR. 2, 107. ‚Das underst Gutt uff der lincken Seiten, oben aber zu rechen' HA. XVI/GQ. 1, 396. ‚Uff der rechten Hand oben aber genend' eb. 398. — Namentlich mit Verben: *a. fallen, a. gehen* (*„es goht ahner mit em* es geht abwärts mit ihm FILDER"); *a. g^eheie^n; a. hangen* (‚inmaßen im das Ingewaidt und die Derm über den Rock und über das Ross abher hiengen' ZCHR. 4, 223); *a. heben* (BI. XVI.); *a. kommen (wenn's nu^r gut aber kommt!* Wunsch beim Ausbruch eines Gewitters HERPfäff.); *a. laufen, a. reiten (d' Lā ist gālinge achagritte^n* die Lawine ist plötzlich herabgesaust TIRNess.); *„are sauələ"* (von feinem, nebelartigem Regen); *a. stossen; a. thun* (z. B. Obst); *a. werfen.* Festere Verbindungen siehe: *abergären, aberkappen, aberkaufen, aberlesen, abermachen, abernemen, abertäuen, aberwandeln, aberziehen.* — 2. Präposition, von etwas herab. ‚Ob dem Essen ire Röck anbehalten, nit hinden aber den Achsslen fallen lassen' WT. 1559/R. 11, 2, 82. Modern wohl nur noch in *„awersche* und *untersche* abwärts FRK." HALM 16. — Vgl. *ab, herab, abe, aufer.* — Aus *ab-her,* wie Denkmäler des XVI. öfters noch schreiben. Ob die Form *ārə* usw. hieher gehört oder vielmehr ein weiteres Compos. „abherhin" ist, wird sich kaum entscheiden lassen; *aber* kommt auch in ihrem Verbreitungsbezirk vor. — DF. 9. SWZ. 2. 1560. ELS. 1, 6.

**äber,** aber — *ǭbər* ö. v. GM. GS. ULM. ILLER, s. v. WS. SIGM. RW., w. vom Sww.; im Mittelland *ę̄bər* (*ę̄wər*, Geogr. § 52, Karte 19); *ę̄bərę* BKAlth.; aus SAHerb. BLSeiss. GMRechb.Weiler. SCHDSchnaith *ęəbər* angegeben — Adj.: leer. Aber nur in bestimmten Beziehungen. Insbesondere: 1. frei von Schnee; allgem. Namentlich vom Kulturland, aber auch von Wegen: schneefrei, daher gut gangbar. Synon.: *bloss, offen.* Die Bed. „gefroren Ws." kann, wenn richtig, nur von schneelosem Frost verstanden werden. — 2. vom Bauland: ohne Frucht stehend, und zwar: **a.** unangeblümt RwFlözl.; **b.** vom abgeleerten Ackerfeld nach der Ernte; allgem. — 3. leer überhaupt, z. B. vom Beutel; insbesondere leer von Menschen, z. B. von der Wirtshausstube, Kirche, dem Versammlungsplatze; allgem. — Daher: 4. still, friedlich, sicher. *Es ist ä.,* wo keine Menschen sind, man also unbeachtet auf Wilddieberei, Felddiebstahl odgl. ausgehen kann; *es ist ä.* in einem Wald, wo keine Räuber sind; allgem. — 5. „frei von Gebüsch, ohne Hindernis für die Aussicht LPOBalzh." — 6. glatzköpfig; da und dort gebraucht. — 7. vom Wetter: windstill, lau, freundlich, besonders nach schlechtem Wetter; da und dort. — 8. dämmerig, halbdunkel am Abend RAVRingg. RwHausen. — Die Bedeutungen 1—7 hangen sichtlich zusammen; 8 wird ein ganz anderes Wort sein und zu „Abend" gehören, vgl. *äberig.* Charakteristisch ist die stets negative Bed., und zwar ist 1 am allerhäufigsten, und auch bei Gebrauch in anderem Sinn scheint das Bild von 1 oder 2 vorzuschweben; wozu es stimmt, dass das Adj. kaum je anders als prädic. und zumeist unpers. gebraucht ist: „es ist, wird, da ists ä." Die von SCHM. 154 aus WT. und ULM angegebene Bed. „nüchtern" wird zu Bed. 4 gehören. — Die Formen mit *ęə* scheinen zweifelhaft. Den andern liegt sichtlich altes *ā* zu Grunde. Die Vermutung Swz. 1, 39, dass die Form mit *ę* aus dem Subst. *äbere* stamme, könnte etwa durch die Form *ę̄bərę* gestützt werden, ist aber doch unsicher. Lat. *apricus* kann nicht zu Grund liegen; vielmehr deutsch *„ab"*: *ä.* ist, wo etwas abgegangen ist, daher z. B. nie von Gefässen odgl.; es wird daher auch gr. ἤπειρος nicht hergehören. Das Wort fehlt unsern fränk. Gegenden; schweiz. vorwiegend *ā*, seltener *æ*; bair. *ā* (< *æ*), tirol. *āper*, bair.-fränk. *āfer.* Eigentümlich ist, dass es in älteren Denkmälern bei uns nicht erscheint; auch LEX. 1, 11 hat es nur aus der Meinauer Naturlehre. — B. 1, 13. Swz. 1, 39. SCHM. 154.

† **Aber-acht** f.: Acht und Aberacht, in historischen Quellen oft, wie hochdeutsch. — Aus „Oberacht", proscriptio superior, verderbt.

† **Aber-ächter** m.: ein mit der Aberacht belegter. ‚Unnser räplich Beschediger, verkündt Aechter und A.' AUGCHR. 2, 313. ‚Ain offner, verschribner und verruefter Aechter und Aberachter' ZCHR. 2, 227.

**Aber-äne** m.: Grossvater des Grossvaters. ‚So ist er dieses Joachams Ureni oder [aut] Abereni gewest' ZCHR. 4, 307; und ebenso modern. — Vgl. *Aber-*

*enkel.* — Gewissermassen: „nochmals Grossvater"; s. *aber* 1 und *An*.

† **Aber-Anherr** m.: dasselbe was *Aberäne* ZCHR. 3, 182.

**Aberär** m.: „Witz, der dem witzigen Einfalle eines Andern durch Anklang desselben Gedankens oder Worts matt nachtönt, Nachwitz: *das ist ein A.*" SCHM. 5. „*Einen A. machen,* das Nemliche erwidern TÜ." — Also gleich dem häufiger gebrauchten „*Retourchaise*". In TÜ. jetzt unbekannt. Der 2. Bestandteil ist dunkel.

Aberbandel s. *Aberwandel.*

† **ab-er-bitten** st.: das verwirkte Leben erbitten, deprecari. ‚Da sich das gantz Hoffgesündt über in erbarmet und dem Fürsten aberbetten hat'; ‚Herr Albrecht von Hirnhaim hat im sein Leben ainem Rat aberbetten' AUGCHR. 4, 178. 358.

† **Abere**: Name einer Hexe in Königsegg-Aul. Processacten. — *-e* jedenfalls = *-in*. Sonst unklar.

**Aebere** f.: Eigenschaft des *äber*-seins. 1. Schneelose Stelle; z. B. *auf der Ä. fahren* im Gegensatz zum Schlittenfahren auf dem Schnee. — 2. Zeit der Schneeschmelze BUCK. — 3. „*Ebere*, eine Stelle in der Donau, wo keine Strömung ist", „Stelle am Ufer, wo das Wasser stille steht (oder leichte Wirbel macht)" ULM/SCHM. 154; OAB. 1, 441. — Zu *äber* 1; Bed. 3 zu *äber* 4. 7. — B. 1, 18. Swz. 1, 40.

† **ab-er-eilen** schw.: 1. abjagen. ‚Da kamen die Feind an sie und abereilten in die Küe all' AUGCHR. 2, 275. ‚Also schickt man hie ain Zeug auß und ereilt in das alles ab' eb. 5, 334. ‚Die von Saünshaim namen den von Rotenpurg ir Vich, das ward von in abereilt und triben ir Vich wider haim' eb. 3, 22. — S. a. *abeilen.* — 2. ‚Der Hirss tritt mit dem hindern Fuss gleich in den vordern, das sye ainander ebenstend gleich als es newr ain Fuss sei; etwen dritt er hinfür mit dem hindern Fuss für den vordern Fuss; das ist auss der Mössen ain gut Zeichen: das Zeichen heisst plendender Aberylen' AUG. 9 (XV). Ebenso *eilen.* — Das M. ist auffallend; aber das Uebergreifen über die Spur des vordern Fusses kann sehr passend so bezeichnet werden.

**Aber-emd** *äbərẹ̄md* n.: zweites Emd, dritter jährlicher Schnitt des Wiesengrases im Herbst RT./WAGN. 139. Aus RT. schon bei HOFFST. XVII: ‚Aber Impt' CHF. 2, 563. — Synon. *Abergras, Afteremd, -futter, -gras.*

**äbere**ⁿ *ẹ̄b(ə)rə* schw.: „äber" sein. 1. vom Weggehen des Schnees: *'s ist g'äberet* das Erdreich sieht wieder heraus SCHOPF. — 2. zeigen, offenbaren EWWöss.: *'s will sich neks ä.* es will sich nichts zeigen; besonders bei Neuvermählten, wenn die Schwangerschaft längere Zeit nicht eintritt. — Zu *äber.* Bed. 2 aus der Bed. „bloss, offenbar". — B. 1, 13. Swz. 1, 39.

† **Aber-enkel** m.: Enkel des Enkels WT. XVII/ CHF. 109, 136. 586, 73. — Vgl. *Aberäne.*

**aber-falge**ⁿ schw.: das Land das zweitemal *falgen,* umbrechen, s. *falgen.*

**aber-fänzig** Adj.: naseweis KÜ.

**Aber-gabel** f.: „falscher Trieb am Weinstock." S. a. *Aberzain, -zan, -zange, -zweig.*

**aber-gäre**ⁿ: „abschlagen, wohlfeilern Kaufs werden: *die Früchte gähren aber* SWW." Gegenteil *aufgären.* — So SCHM. 221. „Aber" ist deutlich = *aber* II; *gären* = ? Etwa zu *geren* begehren?

**Aber-glaube**ⁿ m.: wie nhd. *A. und z' viel Glauben können gleich viel rauben* WSHaidg. *A. und Stecke*ⁿ *g'ritte*ⁿ *ist besser als z' Fuss g'gange*ⁿ KÜWest. — Offenbar schriftdeutschen Ursprungs.

**Aber-gras** n.: „im Oberland" das Gras, das nach dem Emd noch wächst; s. a. *Aberemd, Afteremd, -futter, -gras.*

**Aber-gu** m. *äbrgū:* 1. widerlicher Geruch; s. a. *Abgu;* 2. Widerwillen, Ekel, vor Speisen, übertr. auch vor der Arbeit RAVRingg., aber gewiss weiter verbreitet. — Aus *aber* im Sinne des Unangenehmen, Widrigen und frz. *goût.* S. *Gu.*

„**äberig** Adj.: vom Abend. *Eine ä-e Milch* [am Abend zuvor gemolken] EHOepf." — Zu „Abend".

**aber-kappe**ⁿ schw.: *einem a.*, ihm tüchtig die Meinung sagen BALHes. Gleich *abkappen.*

**Aber-kauf** m.: Kauf mit der Absicht sofortigen Wiederverkaufs; wurde in Ulm in Beziehung auf die Barchenttücher 1460 und 1465 verboten; „den gefärlichen A., der mit dem Barchent getrieben worden ist' ULM 1534. — SCHM. 5; NÜBL. 113; ders., Lebensm. 3. — „*Aber*" kann gleich „wieder" oder in detrektativem Sinn, „Unkauf", gefasst werden.

† **aberkaufen** schw.: ‚Den Hof eins rechten festen auffrichtigen Kauffs aberkauft um ....' AUL. 1700 und sonst eb. XVI. XVII. — Kann = *abher-k.* oder = *ab-erk.* sein.

† **ab-er-kennen** schw.: durch Rechtsbeschluss abschaffen. ‚Auch ward das Ungelt ab erkannt mit Gewalt' AUGCHR. 1, 331. ‚Do wurden alle newe Ungelt aberkent' eb. 3, 210. ‚Sie wölten kainen wölen, sonder sich der Urtail und Aberkennens [Abschaffens des Ungelds] halten, das ain Rat getaun hett' eb. 3, 209.

**Aber-lank** *äbrlāyk*, Pl. *äbrlẹ̄yk* m.: Absonderlichkeit, Excentricität; auch pers.: Sonderling OSCHW. — Zu *Lank* m. „Richtung", „Weg"; also „verkehrter Weg". S. die ff. Artikel.

**aber-länkig**: launisch, eigensinnig, sonderbar, von Menschen WS.; widerwärtig, widerspruchsvoll, unverträglich eb.; geschmacklos DONAU; beharrlich, zäh aushaltend SAEb.

**aber-länkisch**: wunderlich, excentrisch, von Menschen OSCHW.; unentschlossen, wetterwendisch RAVAnk.

Aberlaun s. *Apperlon.*

**Aberle,** -len, -lin; Auberle, -len, -lin: PN. 1. männlicher Vorname; jetzt nur noch bei Juden, im XV. XVI. allgemein. — 2. Fam.N., wohl schon ZCHR. 2, 525: ‚Hanns Auberle'. — 3. weibl. Vorname = „Albertine" WGEgl. — Dass die Formen *A-* und *Au-* promiscue gebraucht sein konnten, zeigt ZCHR. 1, 414f., wo *Auberlin, Auberle, Aberle* für dieselbe Person vorkommen. Es ist also die jetzige Aussprache des FN. mit *əu* falsch, wie bei „Aulendorf", vielmehr *ao*, bzw. *ǭ* zu lesen. Dem Judennamen liegt jedenfalls ‚Abraham 'zu Grund, s. Swz. 1, 41; dem Christennamen gelegentlich wohl auch, in älterer Zeit aber geht er erweislich auf „Albrecht" zurück. Nach Rottenb. Hexenprocessakten nennt der Teufel sich u. A. „Kranz Aberle". AUS SCHW. 1, 128.

† **ab-erlecken** schw.: ‚Mit irem schamlichen Gewand, Das vol Geltz hat gesteket Und den Lüten ab erleket', von den ‚Landsbettlern und Schrigern' TNETZ 6428ff.

† **aberlesen** st.: ‚Ich will ihm Zecken a.', ihn prügeln JFRISCHL. Com. 64. — S. *ablesen*; unsere Bed. kommt dort nicht vor, aber Swz. 3, 1416; *abe lesen* ELS. 1, 612. Unser Compos. kann = *abher-lesen* oder = *ab-erlesen* sein.

„**aberlistig** Adj.: hinterlistig GMWeiler". — Mir durch neuere Anfrage nicht bestätigt.

**aber-lüstig** *ābrlišteg* Adj.: „lüstern, naschhaft, besonders wie es bei Reconvalescenten vorkommt AugGögg."

**aber-mache**ⁿ schw.: „herabmachen", in folg. 2 Bedd.: 1. *einem a.*, Vorwürfe machen, sein Benehmen verweisen HerPfäff. — 2. *es macht aber*, es regnet, besonders von gelindem, aber nachhaltigem Regen; allgem. ‚*Amool hauni oan seha*ⁿ *reita mittem offena Schirm, es hoot a bisle ara g'macht*' Neffl. 182. — Zu *aber* II; vgl. *machen* = *mingere* oder *cacare*. Syn. *aber-sauelen*. Unser Compos. sonst nirgends; Swz. 4, 38 und Els. 1, 642 *abe-m.* — Schm. 368. Vgl. zu beiden Bedd. *herabmachen*.

**aber-neme**ⁿ — Formen s. *nemen* — st.: „oben herunter brauchen, aufhausen GmWeiler."

**Aber-sat** f.: Saat, die nach der Ernte gesät wird, um im nemlichen Jahr geerntet zu werden. ‚Dass die Leute nach der Gerste und in die A. Rüben säen' Ulm 1453/Schm. 5. ‚Wan Sommergersten oder Habern in die A. in ain Rüebenlandt gesait wirdt' HdKön. XVII/Chf. 86, 94. — An der zweiten Stelle ist Gerste und Haber offenbar nur als Grünfutter zu verstehen. Jetzt scheint das Wort †; vgl. *Nachsat*. — Frisch 4.

† **Aber-schanz** f.: Hinterteil des Menschen, komisch. ‚Ich schlach im ains in die A., Als verr als ichs gefügen kan' HvSachs. 108. — Vgl. nhd. „Hinterkastell".

**aber-spiezig** „*ahwerspietzich* Adj.: höhnisch, schalkhaft, übelredig Tu.Baar" 1787. Vor 40 Jahren in der Bed. „pfiffig, übervorteilend" noch in ObHochmöss. gebraucht. Jetzt †?

**aber-täue**ⁿ — *ābərdaẹbə* HerPfäff., *ābərdaẹlə* Tü., *ābərdǟēlə* Rt., „*aberdäubere*" o. O. — schw.: „herabthauen"; von sanftem Regen. — Zu *aber* II. — Wagn. Reutl. 100.

† **ab-er-trügen** st.: einem etwas durch Betrug abnehmen. ‚Alz ezlich verlassen Lüte ander erber biderb Lüte umb ir Gut laichent und in daz bosslich abertriegent' Ulm 1401/Schm. 140.

**Aber-wand**: 1. „Masc.: Unterschied RavHorgz." — 2. Fem., in derselben Grundbedeutung wie *Aberwandel*: „Zurücknahme seiner Worte" Buck. *A. haben*: „in unbestimmten, nicht zu packenden Worten sprechen" Sww.; z. B. von einem Zeugen, der etwas weiss, aber sich nicht äussern mag Rav. Ganz in der Bed. von *Aberwandel*: ‚ein Pferd geben auf acht Tag A. zu haben' Aul. 1669. — Bed. 1 unklar; 2 deutlich zu *aberwinden* oder *ab-er-winden*: von etwas zurückkehren, sich die Umkehr sichern.

**Aber-wandel** m.: Vorbehalt des Rechts, von einem Kontrakt wieder zurückzutreten, Reukauf. ‚Das er seinem Weib die Kueh abkaufft, welche ihm aber keinen Aberbandel versprochen' Aul. 1693. S. a. *Aberwand*. — *Aber* = „zurück" ist klar; *Wandel* wird am besten in der alten Bed. „Veränderung", also = restitutio in integrum, gefasst, oder etwa auch = Gang, Weg: regressus. — Schm. 5 (als schweiz.; die angeg. Bed. „Widerwille" erklärt sich einfach). Stald. 1, 85. Tobl. 9.

**aber-wandle**ⁿ schw.: „abtragen, entwenden Tu. Baar" 1787. — Wohl zu *Aberwandel*.

**aber-wendig** Adj.: abspenstig; *einen a. machen*, ihm abraten Rav.

**Aber-wetter** n.: „übles Wetter" Schm. 5.

**Aber-wille**ⁿ m.: Widerwillen, Ekel. In OSchw. verbreitet; aber auch bei Auerb.: ‚Von jener Minute an habe ich einen A. gegen die Frau bekommen, ja einen Groll, ich hätt' sie vergiften können' Auerb. 10, 149. — Vgl. Stald. 1, 86.

**Aber-wind** m. Südwestwind Bod./Schm. 5. — Kann zu *aber* = *āber* (Bed. 1 oder 7) gehören oder zu *aber* II, weil der SWWind von den Alpen kommt; oder ist *aber*, wie in „Aberglaube", = *ober*? Der SWWind wird öfters als „oberer" bezeichnet, s. *ober*.

**Aber-witz** f.: Wahnsinn. *In die A. gehen*, verrückt sein: ‚Senex delirus der in die A. gaht' Aug. 1629. *Der gat in d' A., der ist der hell Wundrfitz* Buck. — Fem. wie „Witz" im älteren Deutschen. B. 2, 1062.

**aber-witzig** Adj.: 1. verrückt, närrisch; allg. verbr., besonders von kindischem Zustand und Benehmen in Folge hohen Alters (Rb., Bi.). — 2. schwächer: wunderlich, mürrisch, launisch AaHolzl.

**Aber-zain** m.: dasselbe wie *Aberzan*, *Aberzange*. S. a. *Abergabel*, *Aberzweig* und das folg. Wort. — Es ist einerseits angegeben: *ābərtsōēnə* Plur. KiOw., andererseits *ābərtsāō*, Pl. *-āē* Rb. Beides führt jedenfalls auf das veraltete *Zein* = Ruthe zurück, wobei die erste Form an Fem. *Zaine*, die zweite an M. *Zaun* angelehnt sein wird. Auch *Aberzan* und *Aberzange* können volksetym. für *-zein* stehen. *Aber* bedeutet hier entweder die Wiederholung, das nachgetriebene Auge, oder das Unerwünschte, wie nhd. *after-*.

**aber-zaine**ⁿ *ābrtsōēnə* schw.: an den Weinstöcken die jungen Wassertriebe wegbrechen Rt./Wagn. 124.

**Aber-zan** m.: aus einem Blattwinkel entspringender Nebentrieb bei Weinstock, Hopfen, Mais, Tabak udgl. Rb.Vh. S. a. *Aberzain*, *Aberzange*; *Abergabel*, *Aberzweig*.

**Aber-zang**ᵉ f.: Nebentrieb bei Hopfen, Reben, Weiden, wird ausgebrochen. Tü. und Gegend. S. a. *Aberzain*, *Aberzan*; *Abergabel*, *Aberzweig*.

**aber-ziehe**ⁿ st.: herabziehen. ‚Waz er bi sinem roten Bart swuor und die Hand dardurch abher zoch' Kempt. XV/Kaiserchr. 3, 1075. ‚Dise (ein Fenlin Knecht) am aberziehen brandtschatzten die Dörffer' Ha. XVI/Gq. 1, 213. — Zu *aber* II. Vgl. *abziehen*.

**Aber-zil** n.: Grenzzeichen, Ziel. ‚Die schiessen nauch dem A. Und felen doch an mangem Man' HvSachs. 182. ‚Geseczt uff brinnend Phäl den Tüfeln für ain A.' Aug. XV/Al. 9, 91. — In der Bed. „Grenzzeichen" führt Birl. Kz. 20, 390f. mehrere Stellen des XVIII. XIX. aus dem Wutachthal an. Bei uns scheint das Wort †.

**Aber-zweig** m.: Nebenzweig Ho./Kauffm. 106. S. a. *Abergabel*, *-zain*, *-zan*, *-zange*.

**ab-esse**ⁿ st.: 1. wegessen. ‚So er im doch das sein abtrunkhen und abgessen hab' Aul. 1509. — 2. *sich a.* — **a.** † sich verzehren, aufhören, besonders von Widerwärtigkeiten. ‚Zwytracht und Widerwill soltend sich mitler weyss abgeessen oder doch gemiltert haben' WvZimm. 1550/Hbh. 33, 49. Mit persönl. Subj.: sich mildern. ‚Nun redt ain Rat mit im gar güetlich und pat in, von seinem Unwillen zu lassen .... Man het gedingen, er wurd sich a., das doch nit geschach' AugChr. 2, 203. — **b.** sich an einer Speise einen Ekel essen Aug. 9. Part. *āgęsə* wer sich einen Ekel an etwas gegessen hat EhOStad. — Swz. 1, 524.

abfahen s. *abfangen*.

**Ab-fall** m.: 1. † der Vorgang des Abfallens, Verfall, Zerfall, Entwertung. ‚Zu was unwiderbringklichem A., Schaden unnd Nachtail söllichs disem Fürstenthumb dienen möchten' Wt. 1498/R. 2, 19. ‚Wo den Silbern der Pass gespert werden und beleiben, so

wurd es Unwerth und A. im Silber geben' A. WELSER bei REM 165. ‚Und dieweil gemeltes Holz etwas in A. kummen ist' AUL. 1521. ‚Sich selbs in ain unwiderbringlichen und unvermeydenlichen Afal begeben .... Wiewol der selb [Zoll] zu Abfal teutscher Nation raichen würd' 1523/KLÜPF. 2, 246. ‚In A. gewachsen sein' WT. 1556/R. 4, 96. ‚Das genannte Gastgeb und Wirt, ehe und solche Ehrwein verbraucht, sich einer Saygerin oder sonst Abfahls besorgten' WT. 1565/R. 17, 76. — 2. modern: was abfällt. *Der hat seine Abfäll e kriegt* Hiebe bekommen HLB. — Bed. 1 zu *abfallen 1c;* ā ist, wie schon das erhaltene *b* zeigen kann, schriftsprachlichen Ursprungs. — Swz. 1, 736f.

**ab-fallen** st.: 1. intrans. **a.** † vom Pferde *a.*, absteigen. ‚Als sy zu kayserlicher Mayestat komen, ist ain yeder Furst von seinem Pfert abgefallen' WSH. XVI/BKR. 163. — **b.** vom Erträgnis einer Unternehmung odgl. *D' Schuhmacher haubet* [hauen] *'s Leder dopplet rab, nach fällt d' Hälfte ihnen ab* RwSchömb. — **c.** abnehmen, verloren gehen, in mehreren Anwendungen. α) † wie nhd. „entfallen", dem Gedächtnis entschwinden. ‚Dessen Namen mir abgefallen' GAB. XVII/CHF. 393, 753. Dafür jetzt *ausfallen.* β) *Das Wetter fällt ab,* verschlechtert sich MüFeldst. γ) † versiegen. ‚Derselb abgefallen Brunn' 1646/AUS SCHW. 1, 56. δ) † abstehen, vom Wein XVI. ε) von Menschen: abnehmen, abmagern. ζ) in Folge von Trunkenheit odgl. schläfrig werden, an der Unterhaltung nicht mehr teilnehmen. — 2. prägn.: durch Fallen ein Glied abbrechen. ‚So soll er die Füess a.' AUL. 1690. — Unklar ist: ‚Ich möchte villeicht uf seinem Schiff sein alher khomen, es werde ime sunst so bald sein abgefallen' KRAFFT 324. — B. 1, 703. Swz. 1, 752.

† **ab-fällig** Adj.: abtrünnig, aufständisch. ‚Den abfelligen und ungehorsamen Bauern' FÜSSEN 1525. ‚Alles Volck, das sie in Gehorsamb gebracht, widerumb abföllig zue machen' WALDB. 1525. BKR. 463. 572.

**ab-fangen**, alt a b f a h e n st.: einen Gefangenen befreien. ‚Wurden .... aber durch Herr Georg Truchsässen Zuekunft bald widerumb abgefangen' [die gefangenen Edelleute] WALDB. 1525. ‚Die Fuessknecht, so die Pauren in der Küerchen gevenglich ligen lassen, abzuefahen' eb. ‚Die Stat aufzůfoderen und die [gefangenen] Grafen abzůfachen' HLUTZ. BKR. 556. 581. 629. — Modern noch = abjagen, intercipere odgl.; Brautleute werden beim Abholen am Hochzeitstag *ab-* oder *eingefangen.* — Wegen der Stammform mit *ah* oder *ang* s. das Simplex.

**ab-faren** st.: — 1. intrans. fortgehen, aber nur in gewissen Wendungen halb ironischer Art: **a.** durchgehen, als Diebsausdruck. — **b.** übel ankommen mit irgend einer Absicht; so insbes.: *einen a. lassen,* wie nhd. — **c.** im Handelsverkehr: eine Ware losschlagen, ehe noch weiteres Sinken des Preises eintritt, oder wenn eine Viehseuche zu besorgen ist TU.BAAR 1787; aber ebendas. auch: mit dem verkauften oder unverkauften Vieh abends vom Markt *a.* — **d.** sterben. ‚Die Person, die abfert lebendig oder tod' LAUHaunsh. 1462/VJH. N.F. 5, 40. „Dem Tode nahe sein" AUG. 9. — **e.** † abgehen, von einer zu subtrahierenden Zahl? ‚Do hatte die M. ihr Gewand stehen bei dem J. umb 70 Pfund Haller, die fahren ab' AUG. 1355/ZFS. 4, 195. — 2. trans. durch Fahren lostrennen. *Es ist ihm ein Arm abgefahren worden* u. ä. — Die nhd. häufigste Bedeutung *proficisci* (mit der Eisenbahn odgl.) ist nicht mundartlich; dafür „wegfahren" o. a. Swz. 1, 892.

† **Ab-fart** f.: Bezahlung, die beim Aufgeben oder Aufhören eines Dienst- oder Mietverhältnisses an den Dienstherrn bezahlt wird, im Gegensatz zu *Auffart,* w. s. LAUHaunsh. XV. XVI. ‚Wan es ist vor der alt Brauch gewest, das die Erbgietlin, so ainer abgestorben ist, so ist A. und Uffart nit mer alss 10 Schilling H. gewessn' EHRisst. 1525/ZFS. 10, 249. ‚Wan man aber ain Acker von newem bestatt [pachtet], so git er allain Uffertgelt ze Handtlon und nit Abfart' BL. 1558/R. 353. ‚Wann sie solches [das Bergwerk] wieder aufgeben wollten, so sollten sie ein Pfund Pfeffer zu Weglössin oder Abfahrt reichen' SATTL. GR. 2, 203. — VJH. N. F. 5, 34. 46. 47. Synonyma sind *Weglöse, Handlohn* (letzteres steht in der bei Sattler cit. württ. Urkunde von 1456, nicht „Abfart"). Vgl. *Abzug.*

**ab-fassen** *„āfasə:* 1. verhaften; 2. Schriftaufsatz machen" RBSeebr.

**ab-faumen** *āfā̃ōmə* LP., *āfā̃mə* BES. schw.: abschäumen, abschöpfen, z. B. das Fett von der Fleischbrühe. — Insbes. Part. a b g e f a u m t *(āgfā̃ēmt, āgfā̃ōmt):* abgeschlagen, listig, wie nhd. „abgefeimt". ‚Abgefaymbte, bübische Czubringerin' HÄTZL. LXVIII. — Die Formen mit *au* sowie der Diphth. *ā̃ē*, nicht *ō̃ē*, deuten auf eine Form *Faum* statt *Feim.* Vgl. *Abfeim.*

**ab-fegen** schw.: abfegen, wie nhd. Insbesondere refl. *sich a.,* das Gesicht waschen GMOBettr. Weiler. FRK.

† **Ab-feil** n.? m.?: Abgefeiltes. ‚Das Sägmeel oder A. vom Buchssbaum' LFUCHS 248. — Das Verb *abfeilen,* einen Gegenstand durch Feilen glätten, wie nhd.

**ab-feilschen** *„āfǫelšə* schw.: nach dem Preise fragen LPSiessen."

† **Ab-feim** m.: Abschaum AUG. XVI/CHF. 397, 91.

a b f e i m e n s. *abfaumen.*

**ab-feizen** *„afeizə* schw.: abbilden, abmalen BAL."

**ab-fenstern** schw.: „auszanken, bittere Vorwürfe machen" SCHM. 190. — Offenbar „zum Fenster hinaus redend einen abfertigen".

**ab-ferken**, a b f e r g e n *āfęrkə; āfirkə* ULM schw.: abfertigen, weiter befördern. „Einen durch Erfüllung seines Begehrens weiterschicken" HD. ULM. Aber auch schimpfen BUCK. *Ab- und ausferken* HoBier. ‚Darauf, so furderlich er möchte, ferket er sie ansehenlich ab mit Harnasch, Pferden und anderm, zu aim solchem weiten Zug dienstlich' ZCHR. 1. 81. ‚Fülten sie den Sack mit Korn und fergketen den Vogt widerumb ab' eb. 1, 302. ‚Dem gab ich öttlich wehnig Gellt uff düe Reüs, zalt auch düe Fracht für in, unnd förcten wür bede, so gut wür kundten, ine von unns ab' KIECHEL 461. ‚Bald Herzog Ulrich thet dass merckhen, Ihren Lüst thet er abferckhen' WZ. XVI/CHF. 698, 219. Sonderbar, wohl dem Reim zu lieb: ‚Die Reutlinger im Glauben gestärckt, Sie beständig gmacht und wohl abgferckt, Dass sie nit wacklen', offenbar = ausgerüstet, gewappnet JFRISCHL. 1622/CHF. 138, 571. — Hieher wohl auch: ‚Den 18. April sein 5 Reiter . . . für das Thor kommen, haben sich mit Bier und Brod abferten lassen' ULM 1638/ZFS. 3, 246; vielleicht nur verlesen oder verschrieben. — Aus *„abfertigen",* s. d. u. s. *ferken.* Soweit (im südl. Teil des Gebiets) Fortis und Lenis unterschieden wird, hat das Wort stets *k,* d. h. *gg.* Bei uns vorwiegend mit Acc. der Person. Swz. 1, 1008.

a b f e r t e n s. *abferken.*

**ab-fertigen** schw.: wie nhd. ‚*Sust leit mer nex ufem Weag, mit deam ih d' Pfarrere afertiga*

[bezahlt machen] *könnt'* NEFFL. 380. — Neben dem alt und neu üblichen *abferken* wohl nur modern-schriftsprachliche Form.

† **Ab-fertigung** f.: wie nhd. ‚Wie sie nun alle hinuf in das Schloß kommen, hat Fraw Ursul (von Fronsperg) etliche Drescher an der Arbait gehapt; denen hat sie bevolchen, dem Nachrichter und seinen Knechten das Trinkgelt ausszuthailen. Also sein die Drescher dem N.zugeloffen, denselben sampt den Knechten mit den Flegeln dermassen abgedroschen ... Hernach sein sie nit mehr kommen, das Trinkgelt oder die A. zu fordern. Hernach ist es vil Jhar ain Sprichwort gewesen, so ainer ain bösen Abschaidt oder A. bekommen, das man gesagt, es sei Fraw Urslen A.' ZCHR. 1, 511f.

**ab-fetzeⁿ** schw.: „die Kleider hängen und schlampen lassen, zerfetzt herumtragen" AUG. 9.

**ab-fingereⁿ**, ab-fingerleⁿ schw.: an den Fingern abzählen. Zumal in der RA.: *Des kaⁿst du dir (mir) am Arsch (am Füdle, Hintereⁿ, hinteⁿ) a. (naᶜʰ brauchst keiⁿ Klavier)* = das kannst du dir selbst sagen; allg. S. a. *abklavieren*, *abschlecken*. — SWZ. 1, 865. ELS. 1, 122.

**ab-fitscheⁿ** schw.: abreiben, abrutschen, von Kleidern. Bes. im Part. abgᵉfitscht *āgfitšt* fadenscheinig.

**ab-flegleⁿ** schw.: die unaufgelösten Fruchtgarben an der Aehrenseite ausklopfen, so dass die reifsten Körner ausfallen. Im Ew. und nördl. das gewöhnliche Wort; sonst *abbosen*. VJH. 9, 155.

**Ab-fleisch** *„āflǫeš* n.: der Abgang oder das Schlechte vom Fleisch ULM." JOURN. 1787, 1, 48.

abfleteren s. *abpfladereⁿ*.

**ab-floheⁿ** *āflaoə* W., *āflǭə* O. schw.: *einen a.*, ihm die Flöhe ablesen. Uebtr.: durchprügeln HERPfäff. GMWäsch.; einen in der Kürze von sich abschütteln NBEng.; einem Geld abgewinnen ULM GM. Ew.; „huren" GMWäsch.

**ab-flösseⁿ** *āflaesə* schw.: abspülen GOERechbgh.

† **ab-forderen** schw.: ‚Nichtts desto minder haben sy solches von mir afordern lassen' KRAFFT 194.

† **ab-förderen** schw.: abfertigen, befördern. ‚Sin Rytter nit abzuferdern' GTRUCHS. 1525/ZFS. 10, 50.

**ab-fresseⁿ** st.: außer der gewöhnl. nhd. Bed. (vgl. *abfretzen*) in der RA.: an Jemand *aᵇgfresseⁿ hauⁿ* seiner satt, nicht mehr gut mit ihm sein TUFrid. GsDegg. — Ebenso B. 1, 827; Swz. (1, 524) *abessen*.

**ab-fretteⁿ** schw.: „sich ohne Fortgang abarbeiten" SCHM. 200.

**ab-fretzeⁿ** schw.: abfressen lassen. 1. eine Kultur, bes. Klee, durch Weidevieh, insbes. Schafe, abweiden oder doch zum Teil abfressen lassen; allgem. ‚Der Hertzog fretzet gar vil Traids daselbs ab' AUGCHR. 5, 339. ‚Welcher eine grosse Anzahl Geissen sammlete und in die Weinberge derselben triebe, um die junge Schösse abzufretzen' SATTL. GR. 2, 168. ‚*Narr, wemmer der Schäfer da Kleia afrezt, noo schimpf ih über da Schoofkneacht und net über d' Schoof'* NEFFL. 221. Hieher wohl auch: ‚Die Bauern haben alle meine Wesser [Wasen] abgefierzt. So sie mir die nit abgefierzt hätten, so wollt ich sie geheut haben und hetten mir gern 16 Fuder Heu getragen' HDAnh. 1528/WFR. N. F. 1, 19. — Von da aus übertr. auch vom Vieh: *es fretzt* einen Acker udgl. *ab*. Vgl. *abhetzen*, *abhüten*. — 2. wegätzen, faules Fleisch. — B. 1, 832. SWZ. 1, 1344.

† **Ab-fretzung** f.: 1. Abweidung. ‚Zu Abfrezung des Egarten-Grases' WT. 1758/R. 14, 619. — 2. Abreibung der Haut. ‚Sehet die Kniebein des h. Nidgarii, an welchen von dem immerwährenden Neigen, Biegen, auf der Erde ligen noch merkliche A. zu sehen' AUG. 9 (1699).

† **Ab-frucht** f.: Abfall der Körnerfrucht. In altwürtt. Verordnungen XVI.—XVIII. mehrfach erwähnt. — R. 12, 468. 13, 1011. 16, 29 und sonst.

**ab-fuggereⁿ** schw.: einem etwas abhandeln, abschwatzen. HoBierl. — S. *fuggeren*.

**ab-fülleⁿ** schw.: aus einem größeren Gefäss in kleinere füllen; speciell von Bier, das auf Flaschen gezogen wird; Obj. das Fass oder die Flüssigkeit.

**ab-fummleⁿ** schw.: abreiben, abwischen, vom Schmutze reinigen.

**ab-füreⁿ** *āfiərə; ǭfiərə* FRK. schw.: abführen, wegführen. RA.: *Hast gᵉkauft, führ ab* RDOgg. Insbes.: 1. unerlaubt oder unvermerkt wegnehmen, entwenden. Syn.: *ausfüren*. ‚In Summa, wo die Gschenck her rieren, Gäntzlichen nichts dervon abz'fiehren' FIZ. 135. — 2. medic.: purgieren. — 3. abzahlen. ‚Herrn C. B. seinen Jahrsconto à 23 fl. gäntzlichen abgefüehrt' PFULLD. XVII/AL. 11, 152. — 4. † verführen, abspenstig machen. ‚Waren die Burgunder durch die Gotthen abgeführtt und woltten newe Meytterey anfangen' JFRISCHL. 1589/CHF. 328, 93. ‚Lasset das Widersprechen der Uncatholischen euch nit anfechten, viel weniger a.' WG. 1625/AL. 10, 168. — 5. Part. abgefürt *āgfiərt* etc.: abgeschlagen, listig; allg. Auch mit dem Zusatz: *a. wie ein Bodenhaufen* WsIng. ‚Auf welchem sein sie dermassen abgefüret, dass sie auch darüber ein Nambhaffts verwetten dürfen' BREUN. Or. R. 6. — Bed. 3 vom wirklichen Führen älterer Naturallieferungen hergenommen. Zu 5 vgl. Ausdrücke wie lat. *peritus*, frz. *routine* udgl.; die Deutung aus *abgeviert* „gewürfelt", die in unsern Gegenden wegen des Zusammenfalls von *ü* und *i* denkbar wäre, ist unnötig. B. 1, 749. Swz. 1, 978 (926). ELS. 1, 137.

† **Ab-futter** n.: Abfall vom Futter? oder Abfall, der als F. dient? ‚So sol der Maiger das Korn gen Rütlingen antwurten und sol allez Abfûter und Stro dem Maiger uff dem Hof beliben' ZOLL. 1387/MZ. 1, 279.

**ab-gableⁿ** schw.: „bei Kauf und Verkauf übervorteilen WEILH. [welches?]." BIRL. Kz. 15, 266. — Vgl. Swz. 2, 61: „etwas von jemandem erobern". Urspr. mit der Heugabel vom Eigentum des andern wegnehmen.

**Ab-gablete** f.: *„d' A.* oder *'s Abstrau*, das kurze Stroh, welches bei dem Dreschen nicht mehr in die Wid kommt und doch zu lang unter das Brühts ist. Wird dem Vieh ohne Heu verfuttert, weil bei dem Schneiden der Frucht alles Gras mit aufgebunden wird und bei dem Dreschen als Heu unter die A. kommt TU.BAAR" 1787.

**Ab-gang** m.: Abgang wie nhd. Speciell: 1. das Abgehen, Aufhören einer Sache. *In A. kommen, geraten*. So insbesondere von Gebäuden oder ganzen Ortschaften. ‚Ihre Schlösser an allen Ortth zerstertt, verbrentt und eingenomen, Deswegen vil in A. komen' FIZ. 95. ‚Ob das Rennen Fürgang oder A. gewinne' stattfinde oder nicht AUGCHR. 1, 237. — 2. Das Abnehmen, Nachlassen der Kräfte udgl. ‚Sag der Natur, das sie werd schwach Und könd den A. nicht vermeiden' WECKH. 1, 274 (kann auch zu 1 gezogen werden). — 3. Was einem oder an etwas abgeht,

fehlt; Mangel, Schaden. ‚Gibt vom Hof 3 fl. on allen A..... 6 Höner, 2 Gäns und ain Vasnachthon on allen A.‘ Aug. 9 (1499). ‚Für den A., der im beschach an seinem Hus, als es im verprunnen‘ AugChr. 2, 149. ‚Mangel und A.‘ eb. 170, 179. ‚Das ain Raut seins Průders halb nicht Nachtail noch A. haben solle‘ eb. 394. ‚Als man sprucht, der A. des einen sei des andern Ufgang‘ Zchr. 4, 374. ‚Welches den Schreinern und Dreeren ein großer Abgon ist‘ Wt. 1588/R. 16, 1, 91. — Swz. 2, 339.

**ab-gängig** Adj.: wie nhd. Insbes. von einem alt werdenden Frauenzimmer GmLautern. — Swz. 2, 361. Els. 1, 223.

† **ab-gängisch** Adj.: was in Abgang, Zerfall geraten ist. ‚Das die Landtstrassen, Brucken, Weg und Steg fast a., bawfellig werden und in Unwesen kommen‘ Wt. 1552/R. 12, 228. ‚Unnser Statmauer ist ganntz a.‘ BeBiet. 1573/R. 266.

**Ab-gass$^{e}$** f.: Seitengasse, in einer Ortschaft. ‚In Abgassen, Winckeln oder andern argwönischen Orten‘ Wt. 1556/R. 12, 295. ‚Strassen, Creutz- und Abgassen‘ Wt. 1655/R. 13, 172. Noch jetzt üblich. — Nach der Stelle von 1655 sozusagen Strasse 3. Ordnung: Hauptstrasse, Nebenstrasse der H., A. = Nebenstrasse der Nebenstrasse.

**ab-gattige$^{n}$** *„ăgadiχə* schw.: einteilen, einrichten auf eine praktische Art NtBeur.“

**ab-gebe$^{n}$** st.: abgeben, wie nhd. Insbes. 1. ohne Objekt: **a.** vom alternden Hausvater, die Wirtschaft an einen Erben übergeben. ‚Nur auf Bedrängen der Gefreundeten liess sich endlich der Vater bewegen, an Christoph abzugeben‘ Auerb. 5, 5. — **b.** beim Kartenspiel, das letzte Mal geben. *Du gibst ab:* das Spiel, in dem du zu geben hast, ist das letzte. — 2. impers.: eine Wirkung, Folge haben. ‚Die Balbierer haben, weil seltten Blutt abgeben, am maisten Straich und wenig Taller bekhomen‘ Krafft 384. ‚Wofern es ein Schick abgäbe, wolle sie es alsbald anzeigen‘ Aul. 1669. *Da hat's Riss' abge$^{be}$$^{n}$*, da hats Schläge gegeben‘ Buck. — 3. *etwas a.*, es werden, vorstellen. *Du gibst einen tüchtigen Soldaten ab.* — 5. refl.: *sich mit etwas a.*, wie nhd. — Zu 1a s. a. *Ausding, übergeben;* zu 2. 3 *geben.* Formen s. *geben.* — B. 1, 865. Swz. 2, 77. Els. 1, 195.

abgefeimt s. *abfaumen.*

abgefürt s. *abfüren.*

abgehätzen s. *abketzeren.*

**ab-ge$^{hen}$** — die Lautformen s. *ab* und *gehen* — st.: abgehen. 1. weggehen. ‚Da gaben sie zů Antwort, sie welten nit abgan‘ AugChr. 5, 206. ‚Schnee, die von dem Gebürg abgehend brausend rauschen‘ Weckh. 1, 402. Jetzt hauptsächlich noch von Farbe oder anderm Ueberzug, der durch Abreiben o. a. abgeht; sonst mehr *weggehen*, *fortgehen.* — 2. von unzeitiger Geburt. *„Dass dir nur das Jung' nicht abgeht,* Spott über unbefriedigtes Gelüsten“ Schm. 622. — 3. zu Grund gehen; auch: sterben, mit und ohne den Zusatz ‚von Todes wegen‘, ‚mit Tod‘ udgl. ‚Der Tempel als lang stůnd unversert... Und do er von Alter abgieng, Der Berg Namen von im empfieng‘ AugChr. 1, 347. ‚Als der jung Herr abgangen was‘ eb. 125. Part. *abgange$^{n}$* ausser Gewohnheit gekommen, obsolet. — 4. von etwas, was abzuziehen ist, namentlich an einem Guthaben odgl. ‚Der solt mit den Juden raiten [rechnen] biz Sant Bartelmeus Tag und solt abgaun gelich daz vierd Tail an Haubtgůt und an Schaden‘ AugChr. 1, 77. ‚Daz Habtgůt gieng in auch halbez ab‘ eb. 93. ‚So wurd das Rüstgelt an dem Solde abgan‘ eb. 2, 94. RA.: *Von Schätzen und Schleife$^{n}$ geiht a$^{b}$* (spielt mit Bed. 1) Mg. — 5. mangeln, nicht zu Teil werden. ‚Daz der Stet ze Ulme noch den Burgeren dehein ir Reht nimmer da von sol ab gegan‘ Ulm 1307/Ub. 1, 292. ‚Welches den Schreinern und Dreeren ein grosser Abgon ist‘ (oder zu *Abgang*) Wt. 1588/R. 16, 1, 91. ‚Weil inen dardurch nichtz ab- oder weiter uffgeht‘ Wt. 1607/R. 2, 288. Sich oder einem andern *etwas (nichts) a. lassen. 's sel$^{be}$ gieng$^{e}$ mir a$^{b}$* das fehlte mir noch, iron. *'s ist mir a$^{b}$gange$^{n}$* ich habe es vermisst Tü. — 6. † unterbleiben, rückgängig werden. ‚Ob der Hileich [Hochzeit] abe gat‘ AugSt. 166. ‚Ob der Zug abgieng [nicht zu Stande käme].... gieng aber der Zug für sich‘ AugChr. 2, 94. — 7. vom Verlauf, Erfolg einer Sache, ablaufen. ‚Und zierlich alles fein abgieng‘ JFrischl.Hz. 16. ‚Desswegen der Gang recht abgaht‘ eb. 51. *Es ist no$^{ch}$ gut a$^{b}$gange$^{n}$* udgl. Dafür auch *ablaufen.* — 8. † Ein Geschütz *geht ab*, hzt. „los“; XV. XVI. oft. ‚Liess abgehn mit eim Widerhall Auf einander sechtzehen Knall. Dann endtlich auch abgiengen loss, Das man das Fewr sah blitzen bloss‘ JFrischl. Hz. 20. — Zwischen Bed. 7 und 8: ‚Das ir Gsang lustig, schön abgieng‘ JFrischl. eb. 83. ‚Dann es gantz lieblich zwar abgieng, Als man den Zincken blass [blasen] anfieng‘ eb. 53. — Zu mehreren Bed. vgl. *Abgang.* — Swz. 2, 8.

**ab-geissle$^{n}$** *ăgǫəslə* schw.: prügeln, mit der Geissel schlagen Tu.Baar 1787. *‚Ar wurd mih ahgoasslan as wie a Ross‘* Ob. Neckar c. 1633/Dm. 4, 90.

abgelassen s. *ablassen.*

† **ab-gelten** st.: abzahlen. ‚Das selb, es sei Fraw oder Man, sol aller wöchlich und stundigklich a., das im uss der Büchs gelihen ist‘ Ulm 1346/Ub. 2, 293.

† ? **Ab-gemälde**: Bild. ‚Wie mans da im Abgemählt findt‘ Vincenz Isny 43 (XVII).

**ab-g$^{e}$nage$^{n}$** schw.: abnagen. *Kei$^{n}$ Hund könnt's saubrer a.* SpFrittl. — S. a. *abnagen.*

Abgenommenes s. *abnemen I 1bβ.*

**ab-gerbe$^{n}$** schw.: Dinkel von den Spelzen reinigen; dass. wie *gerben.* ‚Tüchtig werd' es durchgetrieben, Abgegerbt und ausgefegt‘ Uhl. 1, 76; Parodie der Polizei-Ver. vom 4. Nov. 1816: ‚Um das Getreide von Russ vollkommen zu reinigen, haben alle Müller.... den abgegerbten Kernen nachher durch den Stäuber laufen zu lassen‘ R. 15, 1, 831.

„**Ab-g$^{e}$rissing** *ăgrisẹ̄y:* Ebenbild EwWöss.“ — Jedenfalls zu *abreissen.*

**ab-g$^{e}$rodle$^{n}$** schw.: *„sich abgrodlen,* sich bis zur Entkräftung abarbeiten Wt.“ Schm. 436.

**ab-g$^{e}$schirre$^{n}$** *ăgširə* schw.: eig. einem Zugtier das Geschirr abnehmen, wofür aber *ausgeschirren* gesagt wird. Uebtr.: *einen a.*, des Amtes entsetzen LpSiessen, altwürtt. Unterland; verganten EhDett. — Seil. 13.

**ab-g$^{e}$schlacket** *ăgšlakət* Adj.: welk, müde. *Der kommt recht a. daher* GmWeiler. — S. *Schlackel, schlacken.*

abgeschlagen s. *abschlagen.*

**ab-g$^{e}$schmackt** *ăgšmakt* Adj.: fad, ohne Geschmack, hässlich, Widerwillen erregend HerPfäff. GmWeiler. Buck. — Vgl. *abschmecken, geschmack, schmecken.* Das Adj. kann, s. Gr. 1, 48, Part. zu *abschmecken* sein oder, s. Heyne 1, 17, für *abgeschmack* stehen.

**ab-g$^{e}$schmaldert** *„ăgšmaldərət* Adj.: abgedorrt

GmWeiler; welk, hässlich GsDonzd." — Et. unklar. *Schmalge(r)n* besudeln (Gr. 9, 921. B. 2, 550. Schm. 470) kann kaum hergehören, *Schmalte* = Kobalt noch weniger. Vielleicht bloss kom. Bildung localer Entstehung.

**Ab-g^e^schnipf** n.: Abfall beim Schnitzeln, z. B. des Obstes. — S. *schnipflen*.

† **Ab-geschrift** f.: Abschrift. XIV.—XVI. häufig.

**ab-g^e^schweige^n^** *ägšwǫəgə* schw.: zum Schweigen bringen, abfertigen HoBierl. *Der la^ss^t si^ch^ mit dem ^n^i^ch^t a^b^g^e^schwoage^n^* zufriedenstellen,

**ab-g^e^starre^n^** schw.: „trocken, hart, starr werden" Schm. 507.

**ab-g^e^warne^n^** *āgwarnə* schw.: abwarnen GsBöhm.

**ab-g^e^winne^n^** st.: abgewinnen, abnehmen. ‚Ez ensol kain Kegeler cheime Kinde niht gestaten, daz er im sine Phenninge abegewinne oder kain sin Gut' AugSt. 126. ‚Dass in denne mit dem Rechten ichtzit abbehebt und abgewunnen wurde' Helf. 1396/Kerler Urk. 31. — *Einem das Neujahr a.*, ihm mit dem N.gruss zuvorkommen. RA.: *So gwinnt's der Narr dem Doktor ab*, „wenn jemand den andern leichten Kaufs überlistet" So spr. 388. — Aelter mehr *angewinnen*, s. d. — B. 1, 1210. 2, 931. Meier Sagen 469.

**ab-g^e^wöne^n^** *-ę̄n-* Nschw., *-ę̄n* Oschw., *-ę̄n* WgIsny; *äwę̄nə* Buck schw.: abgewöhnen. *Lieber eme* [einem] *Hund e^in^ Boa^n^* [Bein] *abjage^n^ als dem ebbes a.* Hz./Egler 222. Insbes. entwöhnen, ein Kind oder ein saugendes Haustier. — Die Form ohne *ge-* wie bei mhd. *wenen*.

**ab-gläubisch** *„äglaębiš* Adj.: abergläubisch Wz Lorch." — Das *ä* beweist Compos. mit *ab-*, nicht mit *â-*.

**ab-glitsche^n^** schw.: abgleiten.

**Ab-gott** m.: ‚Die Abgett Kirchen [sind] ernidergefallen' von Moscheen AugChr. 4, 462. ‚Namen mit inen iren A., den Zwinglin' Wsh. XVI/Bkr. 183. ‚Ein A. war ich durch Hochmuht' Weckh. 1, 412. — In moderner Mundart wohl nur aus der Schriftsprache, wie das die Angabe *„Abgod"* für EwWöss. mit erhaltenem *b* beweist. Swz. 2, 521.

† **Ab-göttin** f.: ‚Dyane ain Apgötti ... Da wurffen die Schwaben Vindelici ain Apgötti auff, die nannten si Zisaris .... und pawten der Abgötti ain Tempel' AugChr. 1, 281f.

† **Ab-göttler** m.: Götzendiener. ‚Als er die teütschen Abgettler zu Krysto bekert hett' SFischer 365.

**ab-grabe^n^**: wie nhd., durch Graben entziehen, z. B. das Wasser *a.*, indem man es durch tieferes Graben abfliessen macht; auch übtr. Die von Pfullendorf, welche in den Bächen ohne Erlaubnis fischen und ‚die erschöpfind und abgrabind', werden sich dieser Dinge müssigen Fürst. 7, 214 (1492). — Swz. 2, 683.

abgrodlen s. *abgerodlen*.

**Ab-gründ** n.: Abgrund. ‚Tuond si sich selb versenken In das nidrost A.' Tnetz 13176f. — Ahd. *abgrunti*, mhd. *abgründe*. Das Masc. *Abgrund* in der mod. MA. dürfte aus dem Nhd. stammen: *„abgröd"* EwWöss. mit erhaltenem *b*; im Schwz. Els. fehlt dieses Comp. ganz. B. 1, 1004.

**ab-grüne^n^** schw.: eine Wiese zu Grünfutter abmähen Ew.

**Ab-gu** *ăbgū* m.: widerlicher Geschmack TuNeuh. — S. a. *Abergu*. — Swz. 2, 52.

† **Ab-gunst** f.: Misgunst. — In mod. MA. wohl ganz erloschen; auch B. Swz. Els. nicht erwähnt.

† **ab-günstig** Adj.: misgünstig. ‚Dieweil bemelter H. dem S. ganz abgonstig' Zchr. 3, 99. ‚Damit richt er manichmal vil Unfrids und Geheders an, das ime menigclich abgönstig warde' ib. 3, 573. — S. a. *Abgünstiger*. — Swz. 2, 378.

† **Ab-günstiger** m.: ‚Mich gegen inen durch meiner Abgünstigern Uebelmainung verunglimpfen und in Ungenad tringen' AugChr. 5, 153. — Aus *abgünstig* weiter gebildetes Subst., quasi nomen agentis; vgl. *einspännig*.

**ab-gürten** Adj.: wie nhd. ‚Die haben nach dem Tisch all ire Messer von inen abgirt' AugChr. 4, 391.

† **Ab-gutzlete** f.: ‚Do ist im aber so Not beschehen, das er ohne weitere Erkundigung uf ain Laden gesessen und der Natur den Lauf lassen muessen. ... Morgens frue .. hat er befunden, dass ... etlich Kelber ... sein übernacht an Raffen gehangen und ufgethon gewesen. Die sein von dieser mitnechtlichen A. inner- und auserhalb mehr dann zuvil übergossen worden' Zchr. 2, 529f. — Zu der nicht schwäb., aber schwz. erhaltenen Stammform *gutz* zu *giessen*: schwz. *Gutz* m. „Ausguss, Schwall, Strahl überfliessender oder ausgeschütteter Flüssigkeit" etc. Swz. 2, 582. Also „Ausguss". (Verschieden davon muss schwz. els. *gutzle^n^*, *abgutzle^n^* = flagitare, abbetteln sein, Swz. 2, 584. Els. 1, 254.)

**ab-habe^n^** schw.: *einem etwas a.*, abbetteln Gm Weiler.

**ab-häbere^n^** *āhę̄bərə* schw.: „1. kasteien; 2. eine Weibsperson fleischlich gebrauchen; 3. züchtigen Rd Dietk." — Häufiger schwz. (2, 935) = prügeln, quälen, abmatten. Vom Dreschen des Habers hergenommen?

**ab-hacke^n^** schw.: abhacken, wie nhd. ‚Da verpranten die von Hall dem von Rechperg zwue Burgen ab und hackten im ain Wald ab' AugChr. 2, 28.

**ab-häldig** — *ā-*, *ăb-*, *ǭ-* s. zu *ab*; *-hę̆ld-* SpDürbh. und Buck, sonst *„ä"*; *-ig* im S. (SO.), *-iχ* im N. (NW.). s. Ggr. § 54, Karte 21; *„ähällich"* WaiHoh.; *āhę̆leš* o. O. — Adj.: abschüssig, eine schiefe Ebene bildend. So namentlich von Güterstücken, Wegen; ‚an a-gen Bergen' Rebst. 12. Aber auch z. B. von einem nicht wagrechten Stubenboden, Tisch odgl. Allgem. Zu *Halde*. S. a. *abhängig*, *abläg*. Swz. 2, 1177. Els. 1, 325.

abhällisch s. *abhäldig*.

**ab-handle^n^** schw.: abhandeln, wie nhd. 1. *etwas a.*, gründlich besprechen. — 2. *einem etwas a.*, abschachern, abfeilschen. *'s Donner und 's Wetter soll d' Jude^n^ verschla^ge^n^, sie handle^n^t mei^ne^m Vater de^n^ Kittel no^ch^ a^b^* RbSchwalld. — Beide Bedd. wohl ziemlich allg., die erste weniger üblich. — Els. 1, 348.

**Ab-hang** *āhăŋ* m.: „Abhang EhUStad." — Wird doch kaum ganz populär sein. S. *Halde*.

**ab-hängig** *„āhę̄ŋę̄ŋ* Adj.: abschüssig EwWöss." — S. a. *abhäldig*, *abläg*. Els. 1, 353 *(-isch)*.

† **Ab-har** n.: Abgang von Haaren beim Tuchweben. ‚So sol man sich erkennen umb den Abgang, es sige von Abhâr oder von Scherben' Rw. 1408/Gq. 3, 294. — Kann wegen der Schreibung *â* nur zu *Har* crinis, nicht zu *H.* = Flachs gehören, welch letzteres spec. bairisch ist (Ggr. Karte 25).

**ab-hase^n^** Adj.: dem Tode entgegengehen EhRott. WsSchweinh. SaEbenw.Hohent. RavRingg. Auch: ökonomisch ruiniert sein; insbes.: *er ist am a.* — Das Wort ist offenbar eine komische Bildung (vielleicht im Anklang an *abfahren*), indem der Tod eines Tieres detrectativ verwendet wird. Vgl. *aufamslen*. Els. 1, 380 kennt *a.* = fortlaufen.

**ab-hasple^n^** schw.: abhaspeln, wie nhd. *Der Ei^ne^ haspelt auf, der Ander^e^ a^b^* nimmt an Vermögen zu, — ab EhGries. — Swz. 2, 1763. Els. 1, 387.

**ab-haue**ⁿ st.: abhauen. 1. wie nhd., mit einem schneidenden oder stumpfen Instrument; allgem. ‚Wan ain Lay sin Ayd nit halt, so hôt man im die Finger ab' BI. XVI/AL. 17, 103. ‚Hawet ein Man dem andern einen baerhaften Baum abe' AUGST. 163. Von dem durch einen Schlag mit dem Beil erfolgenden Lösen der Sperrvorrichtung an den Flössen; *Jockele, hau aᵇ!* rief man in TÜ. den Neckarflössern zu (Gegensatz: *Jockele, sperr!*). *Dreimal aᵇgᵉhaueⁿ und doch zᵘ kurz,* im Scherz von den Zimmerleuten RB. *Abgehauene Stiefel* solche, die vorn nicht spitz, sondern stumpf endigen WZWALD. — 2. abschneiden, z. B. das Haar SWW. OBNECKAR. — 3. übertr.: ‚Wa ir dise Stuck nicht abhawen [aus der Welt schaffet], werden wir ain unruigen Winter haben' SCHERTL./HERB. 201. So noch modern: etwas, einen Streit usw. *a.,* durch dazwischen tretende Autorität beendigen. — Swz. 2, 1806. ELS. 1, 394.

**Ab-hauer** m.: „eine grosse Art von Heuschrecken, welche die Halme unterhalb der Aehren abnagen, so dass diese abknicken und verdorren. Auf die Frage, warum das Korn so hinwelke, hiess es oft: *der Aᵇhauer ist halt drin* TÜWeilh.Kilchb." — In Wirklichkeit sind die Heuschrecken an dem Schaden unschuldig, der bald diesem bald jenem Schädling zugeschrieben wird, in Wahrheit aber von dem Blasenfuss (Thrips cerealium usw.) herrührt.

*F* **ab-hause**ⁿ *„ōhausə* schw.: zanken FR." HALM 22.

**ab-häutle**ⁿ schw.: refl. *sich a.* RA.: *Der werd* [wird] *recht, wenn er siᶜʰ aᵇgᵉhäutlet hat* von einem Ungehobelten. — Vgl. ELS. 1, 390.

**ab-hebe**ⁿ, Partic. *abgehebt:* abheben. 1. physisch: oben wegnehmen. Z. B. Terrain, um es zu ebnen. ‚Die feinen, hochen Thüren [Türme] sind abgehept und niderer gemacht worden und in dise Form gestelt, wie sie itz sind'; ‚den Kirchenthuren zů Sant Moritzen hat man abgehept und um 3 Gadem [Stockwerke] niderer gemacht' AUGCHR. 4, 197. 359. ‚Ain Mülin abheben' abschlagen, um die Steine frisch einzusetzen RWRB. 142. *Eine abgehebte Milch,* von der der Rahm abgenommen ist (s. a. *abnemen*) CR. Beim Kartenspiel, faire la coupe. Hieher wohl auch: ‚Es soll auch der Saltzkauff, mit Scheiben abheben oder beim Malter zu kauffen ... erhalten werden' WT. 1552/R. 12, 212; insofern die jeweils zu verkaufende Salzscheibe oben weg genommen wird. — 2. übertr.: *auf etwas a.,* darauf abzwecken, sicher darauf rechnen. — Beide Bedd. allgem. — Bed. 2 fehlt bei Grimm und Heyne, scheint also lokal beschränkt zu sein; sie kommt im Schwz. vor und stammt gewiss vom Schiessen: den Hebel „abdrücken", vgl. nhd. „abkommen". Bair. ist das ganze Wort nicht erwähnt. Swz. 2, 891. ELS. 1, 295.

† **ab-heimischen** schw.: wegnehmen. ‚Sie sollen nyeman gestatten, eynicherley der Oberkeit abzuhaimschen, sunder das melden, und wo das gescheen wer, helfen das widerbringen' BEIng. 1484/WSTH. 4, 525. — Vgl. nhd. *„entfremden"*.

† **ab-heischen** st.: ‚Hierauff haben die Fünffer abgeheischen' HA. 1563/CHO. 72, 260. Die Fünfer sind ein Collegium; es folgt die Nennung der Neugewählten; *abh.* muss also = abtreten sein: etwa von dem Verlangen, abgehen zu dürfen, hergenommen? — Swz. 2, 1756 kann auf diese Spur führen.

**ab-helfe**ⁿ st.: abhelfen. Nur mit einfachem Dativ, entw. der Sache: *einer Sache a.,* einen Uebelstand, ein Hindernis beseitigen; — oder der Person: *einem a.,* ihm behilflich sein, eine Traglast abzustellen (opp. *aufhelfen*). Allgem. — Swz. 2, 1198. ELS. 1, 326.

† **ab-helflich** Adj.: was zur Abhilfe dient. Früher amtlicher Ausdruck. ‚Diser Beschwerth ihre a-e Maass geben' WT. 1642; ‚wie nun das letztere seine a-e Maas bereits erhalten' SCHW. KREIS 1708/SATTL. H. 8 B. 59; 13 B. 73.

a b h e r s. *aber* II.

**ab-hetze**ⁿ schw.: 1. abfressen, abweiden lassen; *der Schäfer hetzt den Klee ab* RB.BI. 2. refl. *sich a.,* wie nhd. — Vgl. *abfretzen* und *abhüten;* ist Bed. 1 eine Compromissform aus beiden?

a b h i n s. *abe.*

**Ab-holz** n.: Holz, das beim Verarbeiten eines gefällten Baumes oder seiner Teile übrig bleibt, Abfallholz. In württ. Quellen öfters: ‚Ligendts holtz, das ist alss Windwerffen, A. oder anders' SCHDAdelb. 1502/R. 17. ‚Das A., so in der Keller- oder gaistlichen Verwallterey gemacht' WT. 1591; ‚der Windwerffen, Affterschlägen, das Schaid, A.' 1614; ‚die Spähn, das A. und die Schwäntz' 1655; ‚Bau-Holtz, Wirck-Holtz, Brenn-Holtz, A.' 1714/R. 12, 466. 16, 1, 236. 13, 253. 992. — GR. 1, 57 (die dort angegebene Bed. „der abgeholzte Raum im Walde" fehlt uns ganz). Swz. 2, 1248. ELS. 1, 331.

**Ab-hör** f., Pl. -e n: in WT. amtl. Ausdruck für Rechnungsablagen, zu denen der Oberbeamte in die einzelnen Orte reist, um „A. zu halten", „abzuhören". *‚Der Oberamtmaⁿ wurd net so bald uf d' Abhör komma'* NEFFL. 380. ‚*Wenn deam* [Oberamtmann] *d' Herra d' Kutscherszech zahlt hänt bei de Abhöra und de Ruagg'richt'* eb. 94. — Schon das erhaltene *-b-* zeigt, dass das Wort schriftspr. ist; die Nachbarmundarten haben es kaum; s. Swz. 2, 1577.

**ab-höre**ⁿ schw.: 1. Abhör, s. d., halten. 2. *„ābhaerə* abmachen, abschlachten, aufzehren", o. O., ? — In der Bed. „sich etwas hersagen lassen, einem Kinde seine Lektion a." (GR. 1, 57. ELS. 1, 369) ist bei uns vielmehr *behören* üblich.

**ab-hudle**ⁿ schw.: 1. abwischen, abkehren, säubern GOEHatt. — 2. „einem eine vergebliche Bemühung machen REMSTHAL". — 3. abkanzeln; nur in der bekannten Stelle: ‚Der du noch jüngst von deinem krit'schen Stuhle Uns arme Sonettisten abgehudelt' UHL. 1, 112. — Wegen der Bed.-Entw. s. *hudlen.*

† **Ab-hulder** m.: Gegner, Feind. ‚Welcher wolt doch zulest vor solichen geschwinden ungetreuwen der Widderwertigen und Abhulder Practicken sicher sein' UVWT. 1526/SATTL. H. 3 B. 16. — Aus *Abhuld* weiter gebildet.

† **ab-huldig** Adj.: misgünstig, abgeneigt. ‚Wie mir meine A-en zumessen' GVBERL. 254.

**ab-hunde**ⁿ schw.: refl. *sich a.,* sich kümmerlich abarbeiten LPOBalzh. — Eine der vielen tropischen Verwendungen des Hundes für etwas Verächtliches; verbreiteter in der Schweiz (2, 1435).

**ab-hüte**ⁿ schw.: abweiden BIAlb. S. a. *abfretzen, abhetzen.* — Swz. 2, 1795.

**abia**: = ach wie! TU.BAAR 1787.

**abia dabia fabia**: Zauberformel, auf den Büchsenlauf zu schreiben, um stets das Wild zu treffen VJH. 13, 176.

*F* **äbich** *ẹ̄wi* CR. MG.; *ẹ̄wiχ* HA.WSBBitzf.; *„ewitsch"* KÜOKess.; *„eabi* WTFR.", *„eabig"* HA. Adj.: umgekehrt. Besonders von Kleidungsstücken: *ä-e Seite*

des Strumpfes, Hemdes; ein Kleidungsstück *ä. anziehen; 'rum dreht is$^{t}$ äwi* Cr. Uebertr. von Menschen: verkehrt, dumm, blöd Ha. — Das Wort ist für unsere Gegenden nur fränk. bestimmt bezeugt; Schm. 5 *„abich, äbig“* ohne Ortsangabe. Es ist aber auch Swz. 1, 83 und B. 1, 13 bezeugt; Gr. 1, 58 ausserdem österr., hess. usw. Ahd. *abach, abuch* stimmt zu dem Umlaut nicht, wohl aber mhd. *ebech* (oder ist *æbech* anzusetzen?). Die zweite Silbe ist nach den ältern und den heutigen schwz. und bair. Formen mit *ch* anzusetzen; man vergleicht auch engl. *awk-ward*. Got. *ibuks* „rückwärts“ stimmt wegen des *i* nicht, und altn. *ōfugr*, schwed. *afvig* können aus *af-weg* erklärt werden. Möglicherweise hat Vermischung mehrerer Bildungen, bzw. analogischer Umlaut (wie in „töricht“ u. a.), stattgefunden. Jedenfalls zu *ab*. Oab. Cr. 123 (lies „letze“), Kü. 138, Mg. 177.

„**ab-jackere$^{n}$** schw.: tüchtig anstrengen HlbFrank.“ — Compromissform von *abrackern* und *abjagen?*

**ab-jage$^{n}$** schw.: abjagen. 1. wie nhd., *einem etwas a.*, durch Jagen, dh. Eilen, abgewinnen. Vgl. *abjäuchen, abeilen, abereilen.* — 2. † Schluss der Jagd (in der solennen Form bis zum XVIII.), an dem das Wild aus der „Kammer“ in den „Lauf“ gelassen und dort abgeschossen wird Wt./Wagn. Jagdw. 322ff.

**ab-jäuche$^{n}$** schw.: = *abjagen 1* EhOStad. — S. d. Simplex *jäuchen*.

**ab-joche$^{n}$** *ājǫxə* schw.: aus dem Joch losmachen. Uebtr. ‚*Woorum thuat mer de net voll ajocha von dei$^{n}$m lummalicha Hanslearndle?*‘ Neffl. 297. — B. 1, 1200. Els. 1, 402.

† **ab-kalten** schw.: kalt werden. ‚Da inen anfieng dass Hertz und die Nasen abzukalten‘ wohl vor Furcht Aug. 1590/Chf. 602, 230. — Dagegen ist *abkälte$^{n}$* Swz. 3, 242, Els. 1, 435 factitiv.

**ab-kamble$^{n}$** schw.: *einen a.*, auszanken, ihm heftige, beschämende Vorwürfe machen Hech./Schm. 304. Aug. 10. — Die Erkl. Birl. „von der Strafe an Haut und Haar“ geht zu weit; das Bild des Abkämmens (Swz. 3, 298. B. 1, 1251) oder Abreibens ist öfters für Schelten gebraucht, vgl. *strälen, bürsten, putzen, waschen, lausen, Filz* udgl.

Abkammen (Subst.) s. *Akammen;* abkämmen (Adj.) s. *akämmen*.

**ab-kämpfe$^{n}$**: „abstreiten NtBeur.“

**ab-kanzle$^{n}$** schw.: *einen a.*, ihm einen derben Verweis geben, wie nhd. — Swz. 3, 379. Els. 1, 453.

**ab-kapitle$^{n}$** schw.: *einen a.*, mit Worten strafen, einen derben Verweis geben. — Swz. 3, 400. Els. 1, 456.

**ab-kappe$^{n}$** schw.: mit Dat. der Pers. 1. einen kurz abfertigen, ausschelten, ihm die Meinung sagen; allgemein. ‚Wie sauber sie ihm abkappte, wenn er ihr seinen Antrag machte‘ Schiller Räuber 4, 3. — 2. thätlich: durchprügeln. ‚*Ear hätt a fain eaban im Gängle vartappet Und hätt am akapatt, dass am 's Hira hätt gnappat*‘ c. 1633/Dma. 4, 88. — 3. *„a.*, z. B. Kartoffeln: von grössern K. kleinere Stücke oder Augen abschneiden und diese als Steckkartoffeln benützen RavAnk.“ — 4. „abspielen WzWäsch.“ — Bed. 1 wie *aberkappen;* B. 1, 1270. Swz. 3, 397 *(ab-, abe-, aber-k.).* Der Dativ ist stehend; in der Stelle bei Schiller haben erst spätere, von Sch. selbst nicht herrührende Ausgg. „ihn“, was Gr. 1, 59 widergibt; s. Hist.-krit. Ausg. 2, 145. Bed. 3 wie nhd.; 4. ? Vielleicht sind 1 und 2 ein anderes Wort als 3; jene werden am besten vom Herunterthun der Kappe (des Mantels, so dass einer bloss dasteht) verstanden.

**ab-kappere$^{n}$** *„ākhăpərə* schw.: abputzen GmWeiler.“ — Zu *abkappen?*

**ab-karbatsche$^{n}$** schw.: abprügeln, mit der Karbatsche durchhauen. Allg. obschwäb. ‚*Du junger Le$^{a}$cker! halt's Maul, oder ih will dar mit am Hagaschwanz da$^{n}$ Buckel ei$^{n}$äschara . . . . . . . Lau$^{n}$da d' Sach probiera; dar no$^{a}$h wenn ar's itt ka$^{n}$, so ischt as frü$^{a}$h g'nu$^{a}$ zum akarbatscha*‘ Sail. 147. — Swz. 3, 450.

„**ab-kärgere$^{n}$** *ākhẹrgərə* schw.: refl., sich abärgern GmWeiler.“ — Vgl. Swz. 3, 460: *chergge$^{n}$* necken, quälen.

**ab-karre$^{n}$** schw.: durch Fahren mit einem Karren, Wagen zerstören. *Ma$^{n}$ hat mir de$^{n}$ Fuess abkarret. Er ist mir abkarret worde$^{n}$.* — Von Buck hsl. angegeben für Thengen, aber für die Donaugegend auch anzunehmen. Vgl. Swz. 3, 425.

**ab-karte$^{n}$**, abkartle$^{n}$ schw.: etwas heimlich abmachen, hinter dem Rücken und zum Schaden eines Andern; setzt immer mehr als einen Thäter voraus und ist meist als Vorwurf zu fassen. *Eine abgekartete Sache, Geschichte, ein a-er Handel.* Allgem. — Von Kartenspiel hergenommen. Die Form mit *-l-* ist die seltenere; so auch Swz. 3, 489. *„ākātə* schimpfen Rb.“ sieht einer Verwechslung mit *abkappen* gleich.

**ab-kaufe$^{n}$** schw.: *einem etwas a.*, wie nhd. RAA.: *Der Katze den Schmer a.*, allgem.; s. *Katze. I$^{ch}$ kenn' meine Leut', i$^{ch}$ han $^{ihn}$en scho$^{n}$ Schnitz a$^{b}$-g$^{e}$kauft* Tü./Zfhm. 1, 99. Vgl. *aberkaufen*. — Die Bed. „sich durch kaufen schädigen“ (B. 1, 1227) fehlt uns.

„**ab-keilen** schw.: sich aus Leibeskräften herumprügeln Aug. 10.“ — Sicher nicht schwäb., auch *Keil* ist nicht einheimisch.

† **ab-kennen** schw.: aberkennen, durch Rechtsspruch entziehen. ‚Dass minen Herrn Anttwurtters Gutter zu Tewdersdorff abkennt gewessen seyend‘ Ueb. 1523/Df. 10. — Swz. (3, 312) noch üblich.

† **ab-keren** I schw.: *einem a.*, ihn übel zurichten, ihm den Standpunkt klar machen. ‚Der kann den Pfaffen recht lausen und a.‘ Aug. XVI/Chf. 397, 75. ‚Ey solt ihr disen jungen Leiten . . . Dasjenig, was ihn Gott bescheertt Und Jesus der Prophet verehrtt, So üppiglich yezund verzehrn, Man solt euch warlich drum abkern‘ NFrischl. 159. ‚Ey du Schelm, du hast gemacht, dass mir der Preceptor hat abkörret‘ Aug. 10. Obscön, der wörtlichen Bed. näher: ‚Derselbig thete sein böst und kert ir die Nacht so grob ab, das sie vor grossen Frewden vermaint ain kleins Furzlin zu thuon‘ Zchr. 1, 439. — Zu mhd. *kërn* „fegen“; vgl. *ausfegen* u. ä., zu der letzten Stelle *ficken*. Swz. 3, 442.

† **ab-keren** II schw.: „wegwenden“, beseitigen. ‚Darob zů sein, dass . . . was Got . . . offenlich widerstrept, abgekört werde‘ AugChr. 4, 390. ‚Alles Vihe, so an ietzo bey der Schwaig, ist alles allda erzüglet und dass alte, so auss Schweitzer Land kommen, abgekeret worden‘ abgeschafft, weggegeben Hainh./Zfs. 8, 130. ‚Wan mann khönte, möcht mann dem von Zweybrückh wol ein Product abkheren‘ eb. 167. sicher = einen Schaden zufügen, einen Vorteil wegschnappen. — Zu mhd. *kêren* „wenden“. B. 1, 1282. Swz. 3, 436.

† **Abkerung** f.: Abwendung. ‚Zů A. des Argen und Schirmung des Gůtten‘ AugChr. 4, 350. — Zu *abkeren* II.

**ab-ketzere$^{n}$** schw.: refl., sich abplagen, abarbeiten. S. a. *ketzeren*. — Als „schwäb.“ Journ. 1786, 7. 23, bei Schm. 312 widerholt. Bestätigt durch Swz. 3, 597; wodurch zugleich erwiesen, dass das Wort nicht mit Aug. 10 als *abgeh-* zu deuten ist, wozu das bei Schm. 267 angegebene *„sich abghäzen* sich

abarbeiten" sonst verleiten könnte. Zur Bed.-Entw. vgl. andere Bildungen mit „Ketzer"; sehr charakteristisch B. 1, 1316: „*a.* in Schmalz rösten, namentlich Krebse lebendig mit Butter zum Feuer setzen."

**ab-kife**ⁿ schw.: abnagen; auch durch zänkisches Wesen sich das Leben verkürzen GsGrSüss. REMSTH. — S. *kifen*.

† **Ab-klage** f.: Fehdeankündigung, „Absage". ‚Eine A. an einen thun' GvBERL. ‚Ob dem Feind auch zuvor ein Abklag geschehen wäre' OETT. XV. — HALT. 4.

. **ab-klage**ⁿ schw.: „bei der Leichenbegleitung der Verwandten Beileid bezeugen ULMLand" SCHM. 315. — S. a. *klagen*.

„**ab-klatsche**ⁿ *āklatšə* schw.: durchpausen, eine Schrift oder Zeichnung LNWeildSt." — Trotz des fehlenden *b* sicher Schriftsprache.

**ab-klaube**ⁿ schw.: 1. weglesen, mit den Fingern oder Händen wegnehmen; z. B. Beeren vom Strauch, Steine von einem Acker. Allgem. ‚Die Glefener schwartz braun und die Gutedle weiss.... Und die Traminer roht, mit schmollend-süssem Fleiss Den Lesern gleichsam sich auf opfern abzuklauben' WECKH. 2, 382. — 2. übertr.: *einen a.* **a.** ihm das Geld abgewinnen GOESal.; **b.** ihn tüchtig auszanken GsGingen. — B. 1, 1321.

**ab-klaviere**ⁿ schw.: in der RA. *Des kaⁿst du dir am Arsch* (gewählter *an deⁿ Fingerⁿ*) *a.*, das kannst du dir selbst sagen; allg. — S. a. *abfingeren, abschlecken*. Swz. 3, 630.

**ab-klemme**ⁿ schw.: abzwicken, abkneipen EwWöss. BIAlb. — Swz. 3, 646.

**ab-knälle**ⁿ *ākŋẹlə* schw.: etwas mit Knall, Krach abbrechen. Wohl allgem. — Swz. 3, 739.

**abknirgle**ⁿ schw.: langsam abdrehen GOEHohenst. — S. *knirglen*.

Abkommbrief s. *abkommen 3*.

**ab-komme**ⁿ st.: wegkommen; in verschiedenen specif. Wendungen. 1. absolut. **a.** † abstammen. ‚Und soll von disem Freiherren von Zimbern ain besondere Linia abkomen sein' ZCHR. 1, 26. — **b.** † herunterkommen, besonders körperlich, im Part. Praet. ‚Ich kam gantz abkommen, elendt gen Cöln' REM 22. ‚Ich acht, Ir Mt. werde den Austrag der Sachen nit erleben, dan Ir Mt. gar abkomen und schier nit mer zu versteen ist' CvWT. 1, 179. ‚Der, als wan er mit Saffran ibergiltt, aller abkhomen, ibel aussgesehen' KRAFFT 152. — **c.** ausser Gebrauch kommen, wie nhd.; wenig üblich. — **d.** beim Schiessen: ‚A. heist und ist der letzte Augenblickh des Zihlens, wann einer loss truckht' ZIMM./ZFDA. 43, 92. — 2. † mit Genetiv: einer Sache oder Person *a.*, ihrer ledig, frei werden. ‚Das mag ain yegklicher Husbeck wol bachen, als hoch und tür er wil und in bedunckt des abzekomende [es losschlagen zu können]' RwRB. 141. ‚Kauft ie ainer dem andern etwas ab, wie teuer man ims gab, nur dass er des Gelts abkem' AUGCHR. 2, 112. ‚Will man ir a., man müest sie zu Tod schlahen' eb. 117. ‚Also seien wir des Rögglins [Name] abkommen mit Eren' eb. 217. ‚Hat man... das Schlotz zersprengt, darmit man des Raubens abkommen' HA. XVI/GQ. 1, 84. ‚Wie ihre schwangere Weiber der Künder abkommen' ULSH./AL. 7, 114. — 3. sich mit einem andern über etwas einigen, ein „Abkommen" treffen. ‚Welcher mit im wollt a. umb den Zechenden auss iren Eckern' WSH. XVI/BKR. 6. ‚Ausserhalb dises Kauf hand sie miessen besunder a. mit den Conventherren von wegen der Oblay' WERDENST. XVI/BKR. 491. „Besonders von Witibern oder Witwen, die mit den Kindern voriger Ehe sich abfinden. ‚Sobald der Vater sich wiederum zu verheuraten im Begriff stehet, muss er vor allen Dingen mit seinen Kindern voriger Ehe wegen ihres mütterlichen Gutes a. — zu welchem Ende die vorgestellte Abkommpfleger . . . vergelübdet werden sollen' AUG. 1779. ‚Doch müssen den Kindern vor allen Dingen Pfleger gesezt und durch dieselbe mit der Mutter das Ausgemächt und Abkommen der Kinder berichtiget, der Abkommbrief gefertiget...' AUG. 1668" AUG. 10. — Bed. 3 († ?) aus 2: einer Sache durch Uebereinkunft ledig werden. — FRISCH 1, 533. B. 1, 1247. Swz. 3, 270.

Abkommpfleger s. *abkommen 3*.

**ab-konterfeie**ⁿ *ākhǫ̃ntərfəiə* wohl die gew. Form; *-faeə* RT.; *-fǫeə* EHErb.; *-fẹ̄tə* da und dort, bes. OSCHW.; *-pfẹ̄tə* LKDiep.; *ākhǫnsǫlfẹ̄tə* LPUKirchb. schw.: 1. abbilden, besonders eine Person: porträtieren, jetzt insbesondere durch Photographie; allgem. ‚Da stal der Hertzog seinem Schwager die 12 Botten, die... waren all von gůttem Gold und gross... da liess er dieselben 12 Botten ab contrafetten und thett die Contrafetten an die Statt, da er die rechten stall' AUGCHR. 3, 56. ‚Und bin ich... und mein Hausfrau... gancz gerecht gůt abconterfetet, wie wir czů derselben Czeit gesechen haben' eb. 394. ‚Die junger Kunigin, die den Herzogen abkonterfect gesehen' ZCHR. 3, 340. ‚Ja sie haben mit aigner Hand Sich in deinem Leib und Verstand Gewolt sowol abcontrofehen, Das man Sie all in dir kan sehen' WECKH. 1, 233. — 2. „durchhecheln, bespötteln, nachäffen" So SPR. 880. — Bed. 2 geht auf die Ur-Bed. *contrafactum* „Nachbild", auch „Fälschung" (wie in der cit. Stelle von den Apostelbildern) zurück. Mannigfaltigkeit der Formen wie öfters bei Fremdwörtern, noch mannigfaltiger Swz. 3, 376. — ELS. 1, 453.

† **Ab-konterfetung** f.: Abbildung. ‚Inmassen sein Abcontrofetung in ain Fenster in selbiger Cappel geschmelzt' ZCHR. 1, 48. ‚In seiner Behausung, do er die Abconterfetung der Insel und Stat an der Wandt malen lasen' eb. 3, 304. — S. *abkonterfeien*.

**ab-koppe**ⁿ schw.: stutzen, den Gipfel abhauen, an Bäumen oder Hecken. ‚Ein starckhes Hackmesser, wie man die Baum damit abkoptt' KRAFFT 239. Das und das *sieht a^bə·koppet aus* KIOw. — B. 1, 1271.

**ab-kore**ⁿ schw.: „Dispens zum Heiraten, wegen Verwandtschaft, einholen. Ganz OSCHW.; *ākhǫərə* ehedem in RB." AUG. 10. — Vom Chorgericht, Ehegericht; mehr s. Swz. 3, 445; vgl. *koren*.

*F* „**ab-korrigiere**ⁿ *ǭkhorixīrn* schw.: abtrumpfen, zanken FR." HALM 22.

* **Ab-korn** *ākhoərə* TIRNess., *ākhõđn* TIRGrän n.: schlechtes Korn. — Vgl. *Abfleisch* u. ä.

**ab-kose**ⁿ *ākhǭsə* schw.: waschen, das Gesicht usw. Nur RIES. ‚Kathrine mit einem grossen Schwamm koste sich behaglich ab' MMEYR 4, 11. ‚Dass die beiden Kleinen reinlicher abgekost und schmucker angezogen waren' eb. N. E. 96. — Ein Simplex „*kosen*" existiert nicht. Daher kann man mit SCHMIDT, Ries. MA. 63, das Adj. *kosig, koslicht* „schmutzig" B. 1, 1302, *Kosel* „Schmutz" u. a. Swz. 3, 525f. herbeiziehen; also „den Schmutz beseitigen". Weitere etym. Erklärung wird kaum möglich sein; sicher ist nur, dass der Laut *ǭ* auf altes *ô* zurückweist, das Wort also mit „kosen", ahd. *kôsôn* nichts zu thun hat.

**ab-kratze**ⁿ schw.: intrans., mit „sein" im Perf.

1. weggehen, besonders unverrichteter Dinge; *einen a. lassen* = abfahren lassen. 2. sterben. — In beiden Bedd. allgem., aber nur spöttisch gebraucht. — Swz. 3, 930. Els. 1, 534. Schm. 326. Die aktive Bed. „durch Kratzen entfernen" wird durch „wegkratzen" o. ä. ersetzt.

**Ab-kraut** n.: „der Abgang oder das Schlechte vom Kraut Ulm." — Vgl. *Abfleisch, Abkorn, Abwasser*. Journ. 1787, 1, 48.

*F* „**ab-kröpfe**ⁿ: Speise geben Hoh." Journ. 1788, 7, 52.

*F* „**ab-kröse**ⁿ: würgen, töten, aufzehren Hoh." Journ. 1788, 7, 52. — Zu *Krös* „Krause"; vgl. „den Kragen umdrehen" u. ä.

**ab-kule**ⁿ schw.: intr. kühl werden. RA.: *Des kuelet a*ᵇ*, wie 's Hansstoffels Brei* von etwas, was bald vorüber geht GmWeiler. — S. a. *abkülen*.

**ab-küle**ⁿ schw.: factitiv, kühl werden lassen. Insbes. refl. *sich a.* Namentlich ist das Wort mit und ohne „sich" vom Wetterleuchten gebraucht: *es küelt (si*ᶜʰ*) a*ᵇ*, der Himmel küelt si*ᶜʰ *a*ᵇ. Allgem.; vgl. *verkülen*. — S. a. *ab-kulen*. — Der Unterschied von *uə*, mhd. *uo*, und *üə (iə)*, mhd. *üe*, ist fest: jenes ist intr., ahd. *kuolên*, dieses fact., ahd. *kuolen (<-jan)*; Schm. 332. Oab.Rt. 1, 187. Auch „*es kühlt ab*" = wetterleuchtet stimmt dazu: das Wetter kühlt die Luft ab. — Gr. 1, 65, Swz. 3, 214, Els. 1, 432 kennen nur die Umlautsform; aber Swz. 3, 214 Simplex *chuele*ⁿ.

**ab-kümmere**ⁿ schw.: *sich a.*, sich abhärmen Buck.

**ab-künde**ⁿ *ākhę̄ndə*, nördlicher *ākhę̄nə* schw.: aufkündigen, die Lösung eines Dienst- oder Contractsverhältnisses anzeigen; alt und modern, besonders aber in ältern Quellen. ‚Den Knechten gleich zu Ussgang des Monatz den Sold abzukunden' Dink. 1488/Klüpf. 1, 36. ‚Wir wollen dem Zunftmeister a., so er den München abgekündt hat' Aug. 1524/Zfs. 6, 9. ‚Dan er Brieff und Sigel von in hett, dass sie aus Gunst darein triben und auff wider a.' AugChr. 5, 50. ‚Sant Martins Tag hat man wol dem halben Tail das Brot abkindt und 4 Beckenknechten Urlub geben' eb. 4, 333. ‚Uff ain Jar for abkinden' Rem 72. ‚Wan mir nit further gemeint were ir Weisshait zu dienen, soll ich inen solichs ein Vierthail Jars zuvor abkunden' Hlb. 1541/Vjh. N. F. 4, 87. ‚So soll derselbig ... usser dem Thurn gelassen werden unnd Glaidt haben bis widerumben uff ain Abkhinden' RwRb. 272. ‚Ist aber einer, der abkindt [eine Schuld kündigt] Und aber kein alt Gelt mit [nit!] findt' JRFischer 1623/BMa. 1, 323. — Durch Rechtsurteil einem etwas absprechen: ‚Kay. Mt. liess Hertzog Ulrichen sein Land fir ine und seine Erben abkhynden' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 61. — Swz. 3, 356. Wegen des *-nd-* s. Ggr. § 53, Karte 19.

† **Ab-kündung** f.: das Abkünden, s. d. ‚Wann künfftig solche Gülten abgelöset werden ..., soll ... unser gned. Fürst und Herr der A. zeitlich berichtet werden' Wt. 1608/R. 2, 308.

**ab-kure**ⁿ schw.: das Abrechnen des Kammerers bei Erledigung und Wiederbesetzung einer geistlichen Pfründe Buck. — S. a. *kuren*.

**ab-kürze**ⁿ *ākę̄ətsə* Lp.Lk. schw.: abkürzen, wie nhd. ‚Erzeig dich so gerecht, als sie sich zeigen doll, Kürz ab ihr böses Wesen' Weckh. 2, 102.

**Ablach** *āblə* f.: Flüsschen, das bei Messkirch entspringt und bei Blochingen in die Donau fällt; ‚Abilach' 1202; Ortschaft dabei, *ǫblə*. — Zweiter Bestandteil *ach*, s. d.; oder keltisch? S. MfHz. 12, 116.

**ab-läche** ?: ‚Wenn die Müller ir Lech abläche ablaund' Aug. 1480. — Dr. 475 angeführt und auf „Lech" verwiesen, welcher Artikel sich aber gar nicht findet.

**ab-laden**, Part. abgeladen: abladen, eine Last herunter thun, ohne Obj. oder mit Obj. bald der Last bald des beladenen Geschirrs. Allgem. — RAA.: *vor der Scheuer a.*, mit etwas zu früh daran sein, auch obscön: ante coitum ejaculari; allgemeiner = etwas am unpassenden Orte, zur unrechten Zeit thun oder reden So spr. 1073. ‚Er kommt wohin, es redet Niemand, er kann das nicht aushalten und redet dann für zwei; er muss sich selber Red' und Antwort geben, und noch dazu auf Dinge, die er gern für sich behalten hätte, und die nicht gerade da und dahin passen, kurzum, er ladet das Heu vor der unrechten Thür ab' Auerb. Schatzk. 2, 19. *Wenn des voll*ᵉⁿ*ds* ʰᵉ*rum ist, nau*ᶜʰ [*dann*] *haun-i*ᶜʰ ᵉⁱⁿ*en grausse*ⁿ *Block a*ᵇ*g*ᵉ*lade*ⁿ UrBöhr. *Hörst de*ⁿ *Teufel scho*ⁿ *Stei*ⁿᵉ *ablade*ⁿ? hast du schon Angst, ein schlechtes Gewissen TeLangenarg. *O Herr, lad a*ᵇ*, lad anderst* ᵃ*uf!* Tü. — † mit persönl. Obj.: ‚Es sol ... kain Maister dem anndern sinen Werckmann a.' Ulm 1505/Vjh. 7, 268. — Zu *laden* stV. onerare; die letzte Stelle könnte eher zu schwV. *laden* = invitare gehören, das aber völlig die Formen des andern angenommen hat. Swz. 3, 1060. Els. 1, 557.

**ab-läg** *ālę̄g* Tü. Sigm. MüEgl. BiAlb., *ālę̄gs* Tü. Sigm. LpBurgr. Adj.: 1. ansteigend, eine schiefe Ebene bildend; Syn. *abhäldig, abhängig*. ‚Es hatt dort ein Oebne, dann doselbsten der Berg was ablege' Kiechel 353. ‚Bey einem ablägen Felsen vorbei' Wölffing, Nebelloch 8. Der Fl. N. *Ablege* könnte hieher gehören; s. aber *Ablege*. — 2. † müde. ‚O du gůtter Hirt, komm sůchen das ableg irrend din Schäufflin' Aug. XV/Al. 9, 91. ‚Und facht die Bilgrin an zu verdriessen der Wiesti und werden so ableg und verwillig, das si miesten verliegen' Gaistl. J./Schm. 340. — Zu 1 s. *läg*; die Form mit *-s* ist adverbial zu fassen. B. 1, 1452. Swz. 3, 1166. — Bed. 2 kann füglich dasselbe Wort sein, mhd. *abelæge*, aus *ab* und *ligen*, nur in verschiedenem Sinn; vgl. ahd. *abelages frostes* torpentis frigoris (S. Gallen) Graff 2, 94, mhd.: *Heim chomen si zir vater, Der vor alter was ablager* (Joseph ed. Diemer 486); obwohl die letzte Stelle für sich allein eher auf *abeläge* (so auch Lex. 1, 16) hinwiese, ist doch *ablâger* = *ablæger* bei der Freiheit des Reims und Metrums möglich.

**ab-laiche**ⁿ schw.: mit List einem abnehmen, abjagen, abbetrügen. Jedenfalls ulmisch und oberländisch. ‚Das sy alain durch eyttel Lyst den von [Ulm] abgelaycht' SFischer 419. *Lieber will i*ᶜʰ ᵈ*em Teufel* ᵉⁱⁿ*e Sail* [Seele] *a*ᵇ*laiche*ⁿ *a's dem* ᵉⁱⁿ*en Kreuzer*. — S. *laichen*. Swz. 3, 1012.

ablainen s. *ableinen*.

ablan s. *ablassen*.

† **ab-lang**, abläng Adj.: von länglicher Gestalt, „oblong", abgerundet oder eckig. ‚Hat ein ablangen runden Hof' Schickh. 1602/Cell. 2, 74. ‚Ain ablanges rundes Büchsslein' Hainh./Zfs. 8, 139. ‚Ein ablangrunder Schleim' Aug. 10. ‚Etlich ablänge Geschür und Bilder' Hainh./Zfs. 8, 134. ‚Ableng' Kepler 5, 526. ‚In einer ablängten Rundung' Welsch, Reissb. 66. — Die Form *ablängt* könnte auf eine Auffassung als Part. hindeuten. Das Wort scheint †; die Schweiz (3, 1325) hat es noch.

**Ab-lass** m.: 1. Vorrichtung zum Ablassen des Wassers aus einem Fluss, Teich odgl.: Stellfalle, Schleusse, namentlich oberhalb einer Mühle: allgem. ‚Ain Schwellin oder A. im Ried' Wsh. XVI/Bkr. 50. Insbesondere das Wasserwerk, welches einen Teil des

Lechwassers nach Augsburg leitet. Nach solchen Ablässen sind Flurnamen benannt: *im A.* HerHildr., *beim A.* LpUKirchb. u. sonst, meist Wiesen; ‚3 Manmat Wisen, die haizzent der Ablaz' Wt. XIV; *Ablassäcker, hoher A.* und *Galgen-A.;* städt. Waldungen Aug. S. a. *Grundablass.* — 2. Die Handlung des Ablassens; auch *Ablässe.* **a.** Ablassen des Wassers durch einen Ablass (1). ‚In den Ablässen' zur Zeit des Lechablasses im Frühling oder Herbst Aug. — **b.** Ablassen des Weins aus dem Fass; allg., aber häufiger *das Ablassen.* ‚Zu HerpstZeitten oder im A.' Wt. 1591/R. 12, 473. ‚Im Bindet und Ablass' Wt. 1680/R. 13, 560. „Eine Art Wein Tü. 1568." — 3. das obere, dünnere Ende eines Holzstammes oder -Klotzes Sww.; ein solcher hat *am A.* noch die und die Stärke. — 4. kirchlich, Indulgenz; allgem. ‚Kain Abbalas, Bicht noch Bett Verfacht dich nit' Tnetz 488. ‚So künd ich üch denn wol raten Und gieng mit üch in ain Kemnaten Und spræch üch da Buos und den Applas, Es wær mit dem Mund oder dem Ars' eb. 4365. ‚Wan man ein krank Mensch versehen wollt, so leütt man ein Aplass vor in der Kirchen' Pflumm./Vth. 2, 420. ‚So aber ainzechtig Personen uff ain Kirchwyhin zu synen Nachburn geen wölten, in guter Mainung A. zu lössen, zum Wein oder Tantz' Wt. 1515/R. 12, 30. ‚Dass auch der Mensch aus seinen guotten Werckhen möge A. der Sünden erwerben' AugChr. 5, 384. Vom Bringen des Altarsakraments oder der Oelung zu einem Kranken heisst es: der Priester *geht mit dem A., der (das) A. kommt.* S. a. *Seelenablass, Sibenaltärablass* Vth.Wb. 10. Ironisch: ‚Ir Cammermadgt, die auch zuvor des Aplas zu Zeiten tailhaftig worden, hat dise Haimlichkait... gewisst' Zchr. 3, 71. — 5. „Zinsablass" Aug. 11. — Bed. 3 wohl davon, dass die Stämme mit dem dünnen Ende voran abgelassen werden, sowohl durch die Rutschen als in den Flössen. In Bed. 4 kommt neben dem Masc. auch das Neutr. vor. Aussprache in Bed. 4 *ǎbləs, ǎblę̄s, ǎblīs* (Kauffm. 110); zu Bed. 1 ist *ǎblǭs* bezeugt. Statt *Ablass 4*, was schwäb.-alem. allgemein, zieht das Bair. *Antlass* vor; s. d. und s. B. 1, 1506. Al. Spr. 44. Rbh. Al. 83. — Swz. 3, 1389. Els. 1, 611. Aug. 11.

**Ablass-brenke** f.: Brenke (s. d.), Geschirr, in das der Wein abgelassen wird. ‚Dasjenige so denen Handwercks . . . . Leuthen . . . Imiweiss aus der Ablass-Bräncken geraichet wird' Wt. 1727/R. 16, 1, 575. — Vgl. *Ablässerlein.*

**Ablass-brett** n.: Brett, durch welches das Wasser abgelassen wird. ‚Wenns Wasser gross ist und giesset in den Steden, so soll der Lochmüller ein A. aufziehen, und der Blanck sein A. auch, wann aber das gross Frangüessen komm..., da sollen sie zu beederseits beed Ablassbretter aufziehen, und wer das überführe, der soll von jedem Stellbrett 5 Sch. H. geben und von einem A. 10 Sch. H.' Ulm 1356/Ub. 2, 436 (Copie). † ?

**Ablass-brief** m.: Ablasszettel. ‚Schick mir von Stund an meinen A., wie es gang [mit Leben oder Sterben], das ich ine bei mir hab' (1478) Zchr. 1, 429. — S. *Ablass 4.*

**Ab-lässe**, A b - l a s s e f.: das Ablassen. — 1. Ablassen des Wassers (durch einen *Ablass 1*). ‚In der Ablässin' Aug. 11. ‚Wann an dem vorderen, mittlern oder hintern Lech in Zeit einer Frühlings- oder Herbstablasse Feuersgefahr entstünde'; ‚in Zeit einer Ablässe' eb. (1754). Speciell auch = „Sperrung von Flüssen und Bächen, um Gräben und Mühlen zu reinigen" Schm. 341. — 2. Ablassen des Weins *(Ablass 2b).* ‚Von mengerley Ringen oder Spönen im Herbst und sunst in Ablässinen ze bruchen' Bl. 1558/R. 359. ‚Was die Wirt für newen Wein einlegen, das sollen sie vor der Ablässin anzeigen' Wt. 1565/R. 17, 75. Auch eine „kleine Bütte zum Ablassen des Weinmostes aus der grössern Wt." Schm. 341. — 3. † „A b l a s s e": Lücke in der Weinbergmauer, wo dieselbe nur etwa 1/2 Höhe hat, um darauf Bütten udgl. abzustellen. ‚Unden an der Burgstaig bey der Ablassen ain Wingartheislein' Schickh. 1630/Chf. 562, 13; durch Illustration erläutert. — 4. Gehört hieher: ‚Item von Wollschlagen soll man geben von flemscher und schwarzer Ablessin 1 ß 1 d.' Rw. 1545? — Swz. 3, 1414.

**ab-lasse**[n] st.: loslassen, in verschiedenen specifischen Anwendungen. 1. eine Flüssigkeit abfliessen lassen, Wein aus dem Fasse oder Wasser aus einem See, Kanal, Behälter usw.; allgem. ‚Wann ainer siechen oder breschaftig Win hete, mag er alsdann dennselben wol ablon' RwRb. 258. ‚Da sie im A., Säuberung der Fass, oder sonsten dergleichen verdächtige Sachen antreffen' Wt. 1706/R. 6, 222. ‚Swenne die Mulnær ir Laeche [ihre Lechkanäle] abelant' Aug.Stb. 48. — 2. Aus der Bedeutung „ein Tier a." = loslassen, erwächst das Part. Praet. *abgelassen (ăglăõ)* = nhd. „losgelassen", wild, unbändig EhStett. *Der Hund thut wie a*b*g*e*l.; die Flöh*e* thüent heut wie a.* bei bevorstehendem Unwetter BalHes.; *thu*n* wie der a*b*g'laune* sich wie der losgelassene Teufel gebärden Buck. — 3. ein Gewehr *a.*, abschiessen. ‚Dorauff der Landtgraff rucket fortt Mit seinen Fenlin an dem Ortt, Liss ab das Gschitz mit grosem Knallen' Fiz. 213. Noch jetzt üblich. — 4. den Riegel an einer Thür vorschieben, abschliessen (was bei den alten „deutschen" Schlössern durch Druck an einer Feder geschah) Rt. KiOw. Nt Beur. — 5. † übertragen, wie nhd.: etwas aufgeben, davon ablassen, mit Acc. der Sache. ‚Das Ungelt, die Nachsteur a.' nachlassen, erlassen AugChr. 2, 52. 73. 120. ‚Etlich beswärte Ungelt ringeren und ablassen' (wofür sofort nachher ‚die U. abnemen') eb. 3, 208. ‚Dass man im den Vierttail aller Schuld solt a.' eb. 2, 100. ‚Allen Schaden, den sie genomen hetten an Leib und Guet, muessten sie allen ablan und faren lassen' eb. 2, 51. ‚Die Stett můssten all Pünd a.' eb. 3, 36. ‚1452 verpoten die von Ulm allen iren Burgern, das ir kainer den von Augspurg nicht abkaufte noch zů kaufen geb. Das weret ain halb Jar und ward abgelassen' eb. 3, 108. ‚Dass er uns gnedig wäre und seinen Zorn abliess' eb. 2, 25. Aber auch mit „von": ‚Von seinem Zoren abzelan' eb. 2, 156. — Wegen der Lautform s. *ab* und *lassen.* Zu 1 wird mir aus Lu Hoheneck bemerkt, dass vom A. des Weins im Keller stets *ālăõ* gesagt wird, dagegen von dem A. im Herbst auf dem Kelterplatz *ǎblǭsə.* Swz. 3, 1400. Els. 1, 610.

**Ab-lässerle**[in] *ālę̄sərlę* n.: das längliche Gefäss, in das man den Wein aus dem Zapfenloch der Bütte springen lässt, um ihn aus jenem in das grössere Geschirr zu schöpfen Mrb. — Vgl. *Ablassbrenke.*

**Ablass-fähnlein** n.: „Voran wird [bei Leichen] Kreuz und Fahne getragen und ein Zugführer trägt die weisse Jungfraufahne und das rote A." Ho./Oab. 45. — S. *Ablass 4.*

**Ablass-wasser** n.: „Name der Roth bei der Mühle zu LpBussm., vulgo *ǎblǭs.*"

**Ablass-woche** f.: „Fronleichnams-Oktave Bi. XVI."

Al. 17, 100. — Zu *Ablass 4.*

**Ablass-züberlein** n.: ‚Ablass- und Trettzüberlin' NFrischl. jun. 1679/Instr. ü. d. Inventare 31.

**ab-laube**ⁿ schw.: das Laub wegnehmen. Speciell: das überflüssige Laub von den Weinstöcken wegnehmen Rt./Wagn. 114. — Im Schwz. (3, 957) hat das Simplex *lauben* diese Bed., bei uns nicht. S. a. *abläuberen.*

**ab-läubere**ⁿ schw.: „einen Baum von seinen Früchten ableeren Bi." — ? B. 1, 1405 *abläuberln* vom L a u b entblössen, was wahrscheinlicher ist.

**Ab-lauf** m.: ‚Wie des Meers Anlauff und Ablauff' Weckh. 1, 372. ‚Dass allem Ansehen nach in kurzer Zeit sehr grosser A. [Mangel] an rechtschaffenen Kirchendienern erscheinen möchte' Wt. 1637/Sattl. H. 7 B. 203. — Die erste Verwendung des Wortes ist sicher nicht populär; die zweite † wie die entsprechende des Verbums *ablaufen.* Gr. 1, 68 und Swz. 3, 1113 verzeichnen nur Bedd., die der nhd. entsprechen.

**ab-laufen** st.: 1. wie nhd.; z. B. *das Wasser läuft ab; es läuft gut ab; sich die Füsse ablaufen, einem den Rank a.* udgl. — 2. † mangeln, deficere. ‚Als den Minchen anfieng Gelt ab zu lauffen' Ulm 1633/ Chq. 236, 8. ‚Als ich ... befunden, dass mir die zutragende Speyss aus der Kuchen frantzösischer Nation (weil es derselben zu lang wehren wöllen) will ablauffen' Krafft 281. — Vgl. *Ablauf.* — Zu Bed. 1 vgl. Gr. 1, 68. Swz. 3, 1127. Els. 1, 565; Bed. 2 ist nirgends sonst bezeugt, aber leicht verständlich, vgl. *„ausgehen"*.

**Ablauf-tisch** *ālaofdiš* m.: Platte in der Küche, auf welche das gespülte Geschirr gestellt wird, damit das Wasser davon abläuft Rt./Wagn. 114.

a b l a uⁿ s. *ablassen.*

**ab-laure**ⁿ schw.: „abpassen, sich einem auf den Weg stellen NtBeur." *„ālǭrə* aufpassen, sich bei einem Handel einen Vorteil zu merken RbDett." — Els. 1, 608.

**ab-lause**ⁿ schw.: 1. „kleine Früchte von Bäumen, Hecken abpflücken, wie Kirschen, Stachelbeeren; auch den Christbaum *a.* Tu." — 2. *einen a.*, ihm sein Geld abgewinnen, entlehnen und nicht zurückbezahlen GoESal. TüPfrd. — Swz. 3, 1453. Els. 1, 617. Bei Bed. 2 kann mhd. *lûȝen* „lauschen", lauern, mit hereinspielen, da unsere Mundart *s* und *ȝ* nicht unterscheidet (Swz. 3, 1455).

**ab-lebe**ⁿ schw.: aufhören zu leben. *Der Maⁿ hat ganz aᵇgᵉlebt* CnHofen. — Nhd. „ableben" s. *ableiben.*

† **ab-leckeren** schw.: ablocken, abspenstig machen. ‚Dass er dem Orgelmacher seinen Gesellen abgeläckert' Ulm 1590/Schm. 353. — Häufigere und noch übliche Form *ablickeren.*

**Ab-leder** n.: *„ālę̄dər* ein ächt Tuttl. Ausdruck für eine alte Jungfer, die nicht heiraten, überhaupt sich Niemands Rat fügen will" Birl. Kz. 15, 266. — *Ab* wie in *Abfleisch* u. ä.; *Leder* der Zähigkeit wegen, vgl. aber wegen der Anwendung auf das weibliche Geschlecht lat. *scortum.*

† **ab-ledigen** schw.: erledigen, abtragen, ablösen. ‚Dass die usslenndische Güllten vor allen andern abgelediget werden' Wt. 1583/R. 2, 174. — Swz. 3, 1079.

**Ab-lege** f.: 1. physisch. ‚Die A. beträgt 28 Fuss' = Abgrabung des Bodens Ulm XVII/Chf. 620, 13. „Auf der höchsten Stelle der Zaininger Steige ist eine *A.*, wohl zum Ablegen des Vorspanns" Albv. 10, 388. — 2. † übtr.: Entschädigung odgl. ‚Also begerten die von Hall 2000 fl. zu irer Ableg' Ha. 1617/Chf. 8, 69. — Bed. 1 könnte zu Adj. *abläg* gezogen werden; Bed. 2 zu *ablegen 1.* Swz. 3, 1197.

**ab-lege**ⁿ — wegen der Formen s. *legen* — schw.: von den verschiedenen physischen Bedd., die dieses Verbum nhd. hat, bei uns nur die des Ablegens der Kleider TuFrid.; *a.* ohne Obj.; Hut, Stock, Mantel usw. *a.* Sonst noch: *a., ein Kind a.* von unehlicher Geburt. — Dagegen mehrere übertragene Bedeutungen. 1. † eine Schuld, einen Schaden erstatten, abzahlen. So schon SwSp. ‚Swaz des Schaden wirt ..., den sülen die a.; ... der sol jenem sinen Schaden a.' AugSt. 63. Bes. oft mit dem Obj. „Schaden": ‚Abe legen nach Genade und nach Rechtz' Hlb. 1301/Df. 475. ‚Gar und gentzlichen a.' Aug. 1306. 1313/Ub. 1, 168. 187. ‚Seinen Sch. ablegen, erstatten unnd widerkeren' Aug Chr. 4, 243. ‚Bis das dem oder denselben sölich Angriff, Sach und Schaden bekert und abgeleit werden' Fürst. 6, 450 (1468). ‚Iren Costen, Schaden und Nachtayl a.' Tü. 1519/Roth Btr. 29. Ferner: ‚61 Crutzer Schadengelts abzůlegen und zů bezaln' AugChr. 5, 81. Ohne Obj. im nemlichen Sinne: ‚So wölten si wol Weg finden, daz der Stat [urbi] abgelet würd' AugChr. 1, 107. ‚Die Zunft a.' Gebühr bezalen Ueb. XV/Zorh. 13, 158. ‚Dass derselbig solliche [Geldstrafe] im Thurn mit Wasser und Brot a. sol' = „absitzen" Wt. 1523/ R. 4, 54. — 2. † ‚einen Bruch a.' einen Rechtsbruch aufheben Wt. 1316/Wjb. 1848, 459. — 3. eine Rede, Predigt *ablegen*, halten. *‚Er hot jo a Predich ag'legt, mer hot g'moat, 's sey a Hondsseag'* Wagn. Schulth. 23. *‚No muess i aber au a Red alega'* eb. 71. *‚Gestert hoot der Pfarrer an überaus schöna Predig a'glegt'* Neffl. 379. *‚Dui kaⁿ a Predig alega, an dui sticht unser Pfarrer weit net naⁿ'* eb. Org. 210. — Gemeins. Grundlage der Bedd. 1 und 3 ist das Ablegen einer Last; zu 2 vgl. nhd. „niederlegen", „das Handwerk legen". — B. 1, 1454. Swz. 3, 1176. Els. 1, 572.

† **Ab-legung** f.: Schadenersatz. ‚Du hast mich an Ursach geleczet und hast dich nicht entschuldiget gegen mir, noch kain A. dar wider gethan' tu laesisti me sine causa et nihil emendasti Steinh. Aes. 207. ‚Zu A. der Expens' Tüb. Urk. 71 (1481). ‚Mit sampt A. miner Herren enpfangen Costens und Schadens' Ueb. c. 1490/Bod. 18, 38. — Zu *ablegen 1.*

† **ab-leib**, a b - l e i b e Adj.: tot, in der Verbindung ‚a. thun' töten, spec. hinrichten. ‚Wisse nit, das iemand ableibe mit dem Nachrichter geton worden' Aul. 1477. ‚Das nie iemands daselbs im Gericht ablib geton worden' eb. — S. a. *ableibig.*

† **ab-leiben** schw.: sterben. ‚Der nach Chr. G. 1496 abgeleibt hat' Sunth. c. 1500/Vjh. 7, 128. ‚Nach seinem Todt unnd Ableiben' Fiz. 147. ‚Weil nach dem Schaiden und Ableiben Sie tod, und lebendig doch, bleiben' Weckh. 2, 268. — S. a. *ableib(ig).* B. 1, 1413. Swz. 3, 980.

† **ab-leibig** Adj.: tot. ‚Sechs Kinder, darunder dass jüngste mit einem Stich a. gemacht' Lk. 1669/ Furtenb. Jammerchr. 81. — S. a. *ableib.* B. 1, 1413.

**ab-leide**ⁿ st.: „ermüden, plagen NtBeur."

† **ab-leine**ⁿ schw.: „ablehnen", übtr. 1. wie nhd. „ablehnen", zurückweisen, widerlegen, verweigern. ‚Wie solcher Muetwill widerumb abgelaint werden [möge]' Waldb. 1525/Bkr. 528. ‚So halten wir darfür, E. L. habe in Irer Schrifft des Churfürsten zu Sachsen Ursach und Bewegung, warumb sich S. L. in die bemellte Ainigung einzulassen gedenckhe, ... genugsam abgelaint' Wt. 1560/Sattl. H. 4 B. 160. ‚Aus der und andern unsern hochwichtigen, unabgeleinten Ursachen'

AugChr. 4, 382. — 2. einen Uebelstand, eine Beschwerde beseitigen, „abstellen". ‚Da nun soliche Auffrůr nit gestilt oder abgeleint möcht werden' Aug Chr. 4, 157. ‚Mit Erpietungen, warinnen sie wider die Billicheit beschwert weren, dass gebürlicher Weiss abzuelainen' Waldb. 1525/Bkr. 535. ‚Wass Beschwerden ir haben, die gnedigklich zue heren und abzuelainen' eb. 557 (ganz entgegen dem jetzigen Sprachgebrauch, in welchem „Ablehnung" der Beschwerde ihre Nicht-Abstellung bedeuten müsste). Daher auch: 3. eine Verpflichtung, Schuld abtragen. ‚Die auf dem hafftende Beschwerdt [rechtlich = onus] solle er wie zuevor jährlich ablainen' Aul. 1697. ‚Wa aber die Erbfähl ... gethaillt werden, so die Schulden abgelaint sendt' Bal. 1507/R. 161. — Nach der alten Form *leinen*, factit., für nhd. *lehnen*. Unser Compos. hat noch Wieland gebraucht, wohl weil er der abweichenden Bed. wegen die Identität mit nhd. *lehnen* nicht erkannte: ‚Durch dieses Possenspiel Die Strafe von sich abzuleinen' abzuwenden (5, 191), etwa = Bed. 2. — Swz. 3, 1284. Els. 1, 591.

† **Ab-leinung** f.: 1. Abweisung, Verweigerung. ‚Zu Usschluss und Ablainung des Gegentails' Ueb. 1523/ Df. 12. Zu *ableinen 1.* — 2. Abstellung, Beseitigung eines Uebels. ‚Als ir vermeinen, dass zů Ablainung desselbigen kain bequemer Weg und Mittel sein möcht' AugChr. 4, 373. Zu *ableinen 2.*

**ab-leireⁿ** *ālǝirǝ* schw.: durch wiederholtes Drehen allmählich abbrechen, z. B. Zweige, Früchte KiOw. NtBeur. — Für das nhd. „ableiern" = heruntersingen, vgl. Els. 1, 606, ist bei uns vielmehr *herab l.* üblich. — Unsere Composs. *ab-* und *ausleiren* gehen auf die drehende Bewegung der Leier, d. h. Drehorgel, zurück; vgl. Swz. 3, 1371 *ablireⁿ* = abwickeln.

† **ab-leitig** Adj.: von einer schiefen Ebene Kepler 5, 541 (1616). — Zu *Leite, Ableite* = Halde. Da dieses Subst. mehr bair. (1, 1534) als schwäb. ist, so kann K. das Adj. auch erst in seinem spätern Leben sich angeeignet haben.

**Aeblenz** — *ęblęnts, ę-, ębǝl-, āwǝl-* Ew.; *ębl-* Wz. Gm.; *ębl-* EwBühl.; *ęwǝl-* GmBarg.; *ābl-* GoeHein.; *ǟbl-* GsGing.; *ǟblęts* (m.) Schwarzenberg (Fr.?); *„öbleatz"* Bair. Schw.; *ębęnts* EwPfahlh.; *ǟbęnts* Cr.; Plur. *-zeⁿ* — f.: „Band zur Befestigung des Doppeljoches an der Deichsel, aus Weiden oder aus Leder verfertigt [auch wohl Kette]. Der Spannagel, der durch die Deichsel gesteckt wird, befindet sich mit seinem obern Teil hinter dem Joch, mit dem untern vor der Eblenz. Nach allgemeiner Abschaffung des Doppeljoches wird dieses Wort wahrscheinlich bald in Vergessenheit geraten." — So Vjh. 9, 158. Als hohenl. ist Journ. 1788, 7. 52 angegeben: *„Abelenze*, ein Ring von Leder, Eisen oder Weiden, womit das Joch an die Wagendeichsel eingehenkt wird." — Aus mlat. *amblacium* Flechtwerk, speciell auch in dieser Bed.; Du Cange s. v.: „annulus virgis flexilibus contortisque efformatus, cui paxillus jugi inseritur; isque annulus aratri temonem extremum aduncumque, in ipsum introductum, retinet atque attrahit." Schon ahd. *amplaza* u. ä., nur in anderer Bed. Der lat. Form stehen noch näher schwz. *am(b)lätze*, kärnt. tirol. *amplatz ampletz*. Das in den Maingegenden erscheinende *emess*, sowie *emet* Baireuth 1644 kann hieher gezogen oder slawisch erklärt werden. Das Ausfallen des Nasals kommt auch schwz. vor; Volksetym. wird jedenfalls bei den Formen *ǟbęnts* (als ob zu *„anbinden"* zu ziehen) und *ǟblets* (zu *„Bletz"*) vorliegen. — Dma. 4. 62. Lex. kärnt. 6. Swz. 1, 219. Aventin 5, 611. Graff 1, 263. Steinm. Gl. 4, 79. Gr. 3, 419. B. 1, 75. Bav. 2, 824.

**ab-leseⁿ** st.: Früchte ablesen. ‚Und fangen alsbald an, mit angenehmer Müh Fein ordenlich zugleich die Trauben abzulesen' Weckh. 2. 382. Gewöhnlicher *lesen*. Auch etwas aus einem Buche *a.;* doch populärer *herablesen*. — Swz. 3, 1416. Els. 1, 612.

**Ab-letze** *ālętsę* f.: Abschiedsessen GmBarg. EsNeuh.; Abschiedsfeier für einen fortziehenden Freund im Wirtshaus, *A. halteⁿ* RdEmerf. Synon. *Abletzete*. — S. a. *Letze*. Swz. 3, 1562.

**ab-letzeⁿ** *ālętsǝ* schw.: 1. den Abschiedstrunk halten, allgem.; insbesondere von dem Trunk, welcher am Vorabend vor der Hochzeit dem Bräutigam gegeben wird Donau. ‚Sich mit einem a.' Wt. XVII/Chf. 185, 279. Subst. *Abletze, Abletzete*. — 2. Schluss des Winterspinnens Federsee/Staatsanz. 1853, 768. — 3. Was heisst: ‚Wegen ihrer abgelezten unehrlichen Geburtt' Tü. 1654/Bl. f.W. Kg. 5, 28? — S. a. *letzen*. Swz. 3, 1557.

**Ab-letzete** f.: = *Abletze* Donau.

a b l i c h e n s. *ablüchen*.

**ab-lickereⁿ** schw.: ablocken. *Einem einen andern a.*, abspenstig machen. ‚Es sol kain Maister dem anndern sinen Werckmann abladen oder ablückern' Ulm 1505/Vjh. 7, 268. Einem andern Arbeit *a.*, entziehen: ‚Das ers an sich bring und aim anndern dardurch, mit Gefahr [dolus], die Arbait ablickhere' Ulm 1548/Cjq. 15, 142. Ein Geheimnis einem entlocken Schm. 365. S. a. *ableckeren*. — Die auch ausserschwäb. bezeugte Form *ableckern* zeigt Zusammenhang mit *lecker;* es ist also nicht an Schreibung mit *ü* und Zusammenhang mit *locken* zu denken.

**ab-lidereⁿ** *ālīdǝrǝ ǟblīdǝrǝ* schw.: durchprügeln Oschw. ‚*Wenn d' Kneᵃcht aⁿfanga anander aliederat, so kommt as g'wies au noh an d' Herra*' Sail. 186. Vgl. *abschwanzen, abschwarten*. S. a. *lideren*. — Swz. 3, 1094. Els. 1, 559 *(abe lederen)*.

**ab-litzeⁿ** *„ālitsǝ* schw.: ablösen, abfertigen, abschliessen LpDon." — Kann, wenn richtig, nur zu *litzen* „falten", „umkrämpeln" gehören; s. Gr. 6, 1078. Swz. 3, 1565. Els. 1, 635. Die Existenz des Wortes wird aber bestritten.

**ab-löscheⁿ** schw.: 1. vom Feuer nur †: ‚sein Liecht ... zinden und a.' Wt. 1559/R. 11, 2, 106; fränkisch noch jetzt WFr. 6, 418; in der heutigen schwäb. Sprache *auslöschen*. — 2. von chemischen Proceduren, die im Uebergiessen mit kaltem Wasser bestehen: *einen Braten a.*, namentlich aber *Kalk a.;* allgem. — Swz. 3, 1461. Els. 1, 618.

* **ab-loseⁿ** schw.: aufmerksam zuhören. *Ihr Meidleⁱⁿ, ihr möget niⁿt voⁿ mir höreⁿ; wenn Bübleⁱⁿ da wäreⁿt, deneⁿ thätet ihr a.* RwSchwenn./Haag 123. *Da hätt' iᶜʰ viel Arbeit, wenn iᶜʰ deim dummeⁿ Gschwätz a. müsst* SaEb. *„ālōsǝ* abhören" eb. — S. *losen*. — Swz. 3, 1448.

**ab-löseⁿ** schw.: 1. sinnlich, etwas wegnehmen, loslösen. ‚Die solten den Turen a. biss auf den Grund' AugChr. 2, 318. ‚Als nun der Maister .... [von einem abzubrechenden Turm] das Dachwerck ab wolt lesen' eb. 3, 213. ‚Wann düe Thrauben abgelest [sind]' Kiechel 265. Insbesondere vom Abtrennen der Holzklötze, *ǝn štam ālaesǝ* Buck. — 2. † ein Geschütz *a.*, losschiessen, wie nhd. „lösen". ‚Das Erdbeben ... were ihme nicht anderster vorkommen, alss wann man ein Stuckh ablössen thäte' St. 1682/Vjh. 4, 15. — 3. wie nhd.: eine Schildwache odgl. *a.*, in Ausübung des Amtes durch einen Andern ersetzen; allgem. — 4. eine

Verpflichtung zu periodischen (Zins-)Zahlungen durch einmalige (Kapital-)Zahlung aufheben, wie nhd. ‚All Leipting und ewig Gelt … sol Kunig Carl zalen oder mag das ewig Gelt den Leutten ablesen‘ AugChr. 5, 122. ‚Die von Regenspurg begerten an ihre Pfaffen, sie welten die Zins aus iren Heusern den Pfaffen ablesen, oder [andernfalls] sie welten in kain Zins mer geben. …. So müsten sie den Zins gegen den Pfaffen lassen ablesen 1 fl. mit 20 fl.‘ AugChr. 5, 182. So besonders im 19. Jh. vom „Ablösen“ der Leibeigenschaft, der Zehnten, welche durch einmalige, bezw. ratenweise Zahlung abgelöst oder auch in regelmässige Jahresraten verwandelt wurden. Allgemeiner von der Aufhebung einer Obligation: ‚Der hett dem Hertzog Wilhalm bei 11000 fl. auff Liechtenberg gelichen, das mocht der Hertzog wider ablesen‘ [was dann durch Gewaltthat geschah] AugChr. 5, 209. Nicht ganz klar ist der Gebrauch des Wortes in der Stelle: ‚Es gat warlich wild zu, so geedts noch wilder uff der Gmein, man wendt [wähnt? wende?] jetzund, man löss ab, so kompts sonst an Galgen‘ Wt. XVI/Sattl. H. 2. B. 54. — Swz. 3, 1442.

**ab-lösig** Adj.: was abgelöst werden kann; s. *ablösen 4*. Verpflichtungen zur Zinszahlung konnten unablösig sein, d. h. immerwährend fortbestehen, oder sie konnten, wie hzt., durch Bezahlung des Kapitals, bezw. einer entsprechend dem jeweiligen Zinsfuss normierten Summe, abgelöst werden: ablösige Zinse, Gülten usw. ‚Ferner ½ Fuder Wein mit 160 ℔ H. ablösige Gilt, zu gemeinen Jahren 7 ℔ und 10 β H. ertragend‘ Fürst. 7, 125 (1478). ‚Die selben zway Pfund Hlr. sind ablössig mit viertzig Pf. H. nach Lut ains Briefs‘ Bingen 1490/MfHz. 3, 30. ‚Uff ablösig gestellt sein‘ Aul. 1519. ‚Alle guete und bese Schulden, die seien ablesig oder unablesig‘ Aug. 1576/Zfs. 9, 151. ‚Dass alle Gültten und Corpus hin und wider, wass a. ist, nach und nach mit bester Gelegenheit abgelöst werden‘ Wt. 1660/R. 13, 405. — Swz. 3, 1437.

**Ab-lösung**, Ablosung f.: 1. vom Ablösen, Abtragen einer Schuld. ‚Das dehain Burger noch Burgerin nyeman dehainen Zynns noch Gülte, die ewig syen, …. weder ze kouffen geben noch kouffen söllen denn uff Ablosung‘ RwRb. 186; d. h. keinen ewigen, sondern nur ablösbaren Zins. ‚Die Ablosung unnd Erleuchterung gemeinen Prälaten und Landtschafft obligenden schweren Schuldenlasts‘ Wt. 1608/R. 2, 307. S. *ablösen 4*. — 2. „Name der Kapelle, in welcher die Kreuzablösung des Heilandes bildlich dargestellt ist“ Sa./Vth. 2, 73. WbzVth. 11. — Swz. 3, 1439.

**ab-lüche**ⁿ *-i-* schw.: schon gereinigte Gegenstände, namentlich Wäsche, noch zur letzten Reinigung durch reines Wasser ziehen Aug. Ulm. S. *ausl., lüchen*. — Gr. 1, 74 (Etym. falsch, s. zu *lüchen*). Schm. 356. Aug. 12.

**ab-luchse**ⁿ *-ks-* schw.: einem andern etwas mit List entwenden und sich zuwenden. Wohl allgemein. Einem etwas heimlich absehen, „abspicken“ (wie in der Schule) Aug. 12. S. *Luchs*. — Gr. 1, 75 zu *abluegen* gestellt, was lautlich undenkbar ist; lautlich könnte nur √ *lug* „lügen“ zu Grund liegen. Da aber der Luchs bei uns recht wohl bekannt war und öfters trop. verwendet wird, vor allem des scharfen Gesichts wegen, wozu hier noch seine Eigenschaft als versteckt lebendes, lauerndes Raubtier kommt, so ist kein Grund, das Verbum nicht von „Luchs“ abzuleiten, s. Gr. 6, 1224. Els. 1, 553.

ablückeren s. *ablickeren*.

**ab-lupfe**ⁿ schw.: einem eine Last abnehmen helfen. Allgem. ‚Komm! fuhr Florian fort, ich will dir a.‘ Auerb. 2, 16.

Abluzion s. *Absoluzion*.

**ab-mache**ⁿ schw.: in sehr verschiedenen, nhd. meist fehlenden Bedd., wobei *ab* bald (1—3) = herunter, weg, bald (4 ff.) im Sinne der Vollendung, wie lat. *conficere*. — 1. physisch: etwas wegmachen, eine Schnur vom Paket, ein Schloss von der Thür udgl. Häufiger Synon.: *herab m., h. thun, weg m.* u. a. — 2. zanken, „herunterputzen“ Buck. Verbreiteter: *herab m.* — 3. abmalen, abzeichnen, nam. Personen, porträtieren. Allgem. ‚Nicol. Zorn … vom alten Jörg Selden a. 1508 abgemacht‘ Aug. 12. Synon.: *abkonterfeien, abmalen, abreissen*, auch wohl *machen*. — 4. † fertig machen, zubereiten; Küchenausdruck. ‚Von den Vischen, Haupt, Geret und Ingereisch, daraus mach ein Voressen, schön gesoten in Wein und abgemacht, als andere Visch‘ Aug. XVI/Al. 18, 245. — 5. töten. *Maⁿ hat ihn aᵇgᵉmacht* er ist mit Gewalt getötet worden SaGünzk. — 6. aufzehren. *Eine Wuᵉst aᵇmacheⁿ* verzehren SaGünzk. — 7. übtr. durch Verabredung eine Sache *a.* **a.** heimlich übereinkommen Buck; verabreden Mrb Erdm. RA.: *Abgemacht! sagt 's Bechers Friederle* Höfer 580. — **b.** einen Streit beilegen; wohl allgem. Nach Schlägereien gibt man dem Beschädigten eine Abfindungssumme: *maⁿ hat's aᵇgᵉmacht* LpBurgr. — B. 1, 1557. Swz. 4, 36. Els. 1, 642.

**ab-mähe**ⁿ schw.: wie nhd. ‚Die wolten in abmeen ir Wismad‘ AugChr. 1, 83. Part.: ‚abgemeids Grass‘, ‚das abgemeidt Gras und Hai‘, ‚alles abgemeit Grass‘ eb. 4, 46. 219. 332. — In der jetzigen Sprache ist meist nur das Simplex üblich: „eine Wiese mähen“, „das Gras m.“; *abm.* etwa, wenn die Vollendung bezeichnet werden soll. — Wegen des Vocalismus der Wurzelsilbe — *ę̄* oder *ae, aj* — s. *mähen*. Els. 1, 659.

**ab-male**ⁿ schw.: wie nhd., aber auch = abzeichnen (s. zu *malen*). Vgl. *abkonterfeien, abmachen, abreissen*.

**ab-martere**ⁿ? schw.: „*abmǫadərə* refl., sich abmartern, abmühen RwNfr.“

**ab-maule**ⁿ schw.: *einen a.*, mit Worten grob anlassen, abkanzeln Eh.Lp. — Swz. 4, 183.

**ab-mause**ⁿ schw.: humoristisch-ironischer Ausdruck für: 1. aufzehren. ‚*Sie haud …. a Oechsle bis an Schwanz ag'mausat*‘ Weitzm. 376. — 2. *einen a.*, im Spiel ihm alles abnehmen. Wohl allgem. — 3. ausschelten GsGing.; ausschelten, auch schlagen WzWäsch. — 4. *eine a.*, comprimere feminam WzWäsch. — Jedenfalls zu *Maus*; kann mit *abmaussen* Gr. 1, 77, zu *Mauser*, nichts zu thun haben. B. 1, 1666. Swz. 4, 480. Aug. 12.

† **ab-merglen** schw.: erschöpfen, aussaugen. ‚Dann düe Stein mich an den Knien und Arm aller ufficten, das ich mich dermassen abgemörgelt, das ich nicht mehr kondte‘ Kiechel 378. ‚Ihr Stattleut mörgelt einand ab‘ JRFischer 1623/Bm. 1, 171. — Zu *Mark* medulla, das noch mhd. *rg* hat. Swz. 4, 402 (aber intr.). Els. 1, 707.

**ab-mezere**ⁿ *ämę̄tsərə* schw.: *einem etwas a.*, abhandeln: *der mezert's iᵉm schoⁿ noᶜʰ aᵇ* der handelt es ihm schon noch ab EwWöss. Nach anderer Angabe vom selben Ort = plagen, in ernsthafter oder scherzhafter Weise. Scheint auszusterben. — Wenn die erstangegebene Bed. richtig, so wäre das Wort zu *merzelen, Merzler* zu stellen; Swz. (4, 432) *abmerzeleⁿ* „abhandeln“.

**ab-mopsle**ⁿ schw.: „*einen a.*, hinmorden, ihm den

Garaus machen UNTERLAND." — Jedenfalls nur komisch; Swz. 4, 352: *mopsle$^{n}$* scherzhaft = töten. Vgl. andere Ausdrücke, die den Tod eines Menschen ironisch mit dem eines (kleinen, verachteten) Tiers bezeichnen, wie *abhasen*, *aufamseln*.

**ab-more$^{n}$** *āmǭrə* LK., *āmǫərə* BLSeissen schw.: abwaschen, insbes. ein Kind; nach Angabe aus Seiss.: 1. ganz oberflächlich abwaschen, 2. den Schmutz im Gesicht herumreiben. — Bed. 2 (nur in S. bezeugt) kann aus 1 abgeleitet werden. Das Compos., nur in den genannten Gegenden überliefert, kann zu *Mohr* Maurus, Neger, oder zu *Mor* „Schwein" gezogen werden. Sonst nirgends bekannt.

**ab-morexle$^{n}$** schw.: komische Bildung für töten, umbringen NERBallm. — S. *morixlen*.

† **ab-müden**: müde machen. ‚Dardurch ine abzumüeden' SCHWABEN 1566/CHF. 517b, 582.

**ab-musle$^{n}$** *āmūslə* schw.: das Gesicht waschen EH. LP. — S. *muslen* u. s. *abmutzlen*.

**ab-mütig** *āmiədəg* Adj.: demütig, freundlich, fromm MEM. MI. KRB./BM. 1, 194. — Man möchte *a$^{n}$m.* erwarten, s. *anmütig*; es ist aber reines *ā* angegeben.

† **ab-mütteren** schw.: ‚ein Kind a.' von der Mutterbrust entwöhnen AUG. 12.

† **ab-mutwillen** schw.: refl., im Mutwillen sich von einem lossagen. ‚Wann sy sich von Christo abgemůtwillet haben' ULM AUSSCHR. 1531.

*F* **ab-mutzle$^{n}$** *ǭmutslə*: das Gesicht waschen CR Tief. — S. *mutzlen* und s. *abmuslen*.

**ab-nage$^{n}$** schw.: wie nhd. Allgem. Scherzhaft-verächtlich vom Essen überhaupt: ‚*Mei$^{n}$ hungarigar Bau$^{n}$wath ho$^{a}$t noh an baar Subbana mittam Subbaschwo$^{a}$ba a'gnagat*' SAIL. 121. ‚*We$^{a}$nd ar itt au noh a$^{n}$ baar heet g'sottene Oier in d' Däscha? Ar könnats uf am We$^{a}$g anaga*' eb. 213. — S. a. *abgenagen*.

**ab-nähe$^{n}$** schw.: möglich in den verschiedenen nhd. Bedd. *E$^{ine}$ a$^{b}$gnäte Decke* eine abgesteppte D. MEM. MI. KRB./BM. 1, 37.

**Ab-name** m.: Spottname, Uebername HLB. XVIII. ‚Abgeschmackte Epitheta und sogenannte Abnahmen sich aufzuhängen' ST. XVIII. — Vielleicht entstellt aus mhd. *âname* (Swz. 4, 723)? Da aber das Wort nur im XVIII. Jh. (für HLB. JOURN. 1789, 2, 163, für ST. Pfaff, Stuttg. 2, 147) überliefert und hzt. nicht bezeugt ist, so ist es vielleicht eine gar nicht volksmässige Neubildung.

† **ab-neigen** schw.: ein von Weckh. mehrmals gebrauchtes Verbum, deflectere: die Sonne ‚naiget ihren Schein von uns ab' 2, 142; die Rose ‚naiget ihren Pracht ab' 1, 155; ‚Herr, lehr und laitte mich auff deines Willens Pfad, Und lass mich nichts davon biss in das End a.' 1, 378. — Das Wort ist gewiss nicht populär gewesen.

**ab-neme$^{n}$** — wegen der Lautformen s. *ab* und s. *nemen* — st.: abnehmen. I. trans. 1. physisch. **a.** *einem etwas a.*, rauben. ‚Wan si hand den Lüten abgenan, Armen und Richen Unrecht tan' TNETZ 6421. „Auf unrechtmässige Weise erwerben NTBeur." Dafür mehr „wegnehmen", „nehmen". Aber auch Geld o. ä., das einer los sein will, ihm *a.*, etwa aus Gefälligkeit: *Der Kaufmann hat mir meine 100 Pfennigstücke abgenommen. Des nimmt dir kei$^{n}$ Jud' meh$^{r}$ a$^{b}$* du bringst es nirgends an. (Handelt sichs dagegen um die Anerkennung einer Münzsorte odgl. als giltig, so wird schlechtweg „nehmen" gesetzt.) Ueberhaupt: einem eine Last odgl. *a.* — **b.** *etwas a.*, in mehreren technischen Bezeichnungen, wobei bald das Ganze, bald das, was weggenommen wird, Obj. sein kann. — α) einen langen Gegenstand durch Abschneiden verkürzen: *Der Stiel ist zu lang, er muss abgenommen werden; die Hosen müssen unten abgen. werden; einem einen Arm, Fuss abnehmen* amputieren. — β) *Milch a.* den Rahm abschöpfen; Syn. *abpfeifen, abramen. E$^{ine}$ abgenommene Milch* M., der der Rahm abgen. ist; allg. ‚Eine abgerahmte Milch oder, wie es in Schwaben heisst, eine abgenommene Milch' AUERB.SCH. 2, 76. ‚*An agnommena Milch ist au$^{s}$ser Wei$^{n}$*' NEFFL. 400. Der von der Milch abgenommene Rahm heisst auch *Abnemete*, s. d. *Abgenommenes, ägyǭmes*, heisst der Rahm SUBinsd. BAL.; nach einer Angabe (CN.) auch die abgenommene Milch (?). — γ) eine Masche (selten mehrere) *a.*, meist *a.* ohne Obj., vom Stricken: zwei (bezw. mehr) Maschen in eine zusammenziehen; allgem. — δ) *a.* ohne Obj., ein Kinderspiel: eins hält auf den beiden gespreizten Daumen und Zeigfingern einen Faden, dessen Enden zusammengeknotet sind, empor; das andere nimmt ihm mit denselben vier Fingern, in bestimmter Stellung derselben, den Faden wieder ab, dann wieder das erste dem zweiten: dadurch entstehen jeweilig gewisse benannte Figuren „Bettlade", „Spiegel" usw. — **c.** etwas ganz wegnehmen, abbrechen. ‚So můgen sis wol alle oder alz manigen (derselben Prugg oder Stege) si wend haizzen dannan brechen und a., swenn in das fůgsam ist' AUG. XVI/UB. 2, 80. — **d.** schlachten. Früher von beliebigem Schlachtvieh: ‚Also wolten die Metzger die Kuo nicht schlagen oder a.' AUGCHR. 5, 161. ‚Soll auch ain jeder sein Vich under den Hirdten treiben, er wolle es dan ein gantz Jarlang im Stall dahaimen erhalten oder mesten und a.' MRBWinz. 1593/R. 500. Jetzt nur noch von kleinen Tieren, bes. Geflügel. Syn. *abtun*. — 2. übertragen. **a.** † abschaffen, aufheben, von einer zuvor bestehenden Einrichtung. ‚Swer si [Zölle] hat gesetzet, die nemen wir abe' SWSP.Ldr. 364. ‚Und sol des nieman erlazzen sin noch abgenomen werden' AUG. 1368/CHR. 1, 145. ‚Wider die Ungelt, daz man die abnem oder in abziech' eb. 1385/CHR. 1, 161. Vom Ungeld ferner eb. 1466/CHR. 2, 120. ‚Da nam man die Procession ab, die man vor all Monat ainest hett getan ... und satzt dafür auf, dass mans all Quattember tätt' eb. XV/CHR. 5, 316. „Eines Dinges a., davon Abstand nehmen" [?]: ‚Des nam der Babst ab, persönlich ze kumen und ward nichts darauss' AUGCHR. 2, 86. — **b.** entnehmen, einen Schluss aus etwas ziehen. ‚Wie ir dass alles bey ime a. und versteen werdet' AUG. 1525/BKR. 429. ‚So mögt ir bei euch selbst abnemen, das ....' FÜSS. 1525/BKR. 438. ‚Dorbey wol abzunemen ist, Was für ein glegen Ort es ist' FIZ. 104. ‚Dorbey kanst wol a. frey, Wie gross auch das Aussgeben sey' eb. 106. ‚Draus abermal abznemen ist, dass ....' eb. 146. Noch jetzt üblich, im Sinne des Schliessens aus Selbst-Erfahrung: *Das nehm$^{e}$ i$^{ch}$ an mir a$^{b}$; das kann jeder an ihm selber a.; er nimmt's an seine$^{m}$ eigene$^{n}$ Bir$^{n}$e$^{n}$ a$^{b}$, wenn ander$^{er}$ Leut$^{e}$ ihre zeitig sind*, udgl.; allgem. — **c.** *ei$^{ne}$m kei$^{ne}$n Gruss a.*, ihm den Gruss nicht erwidern TUBAAR 1787. — II. intransitiv: deficere, minui. **a.** vom Mond; daher *der abnemend (ānǫəməd)* Zeit der Mondabnahme BUCK; *im abnemende$^{n}$* [Mond] CR.; *im abnemend* RDErt. Im Gegensatz dazu werden für körperliche Leiden, wie Ganglien, Warzen odgl., Zaubersprüche

wie diese angewendet: man spricht beim zunehmenden Mond: *Was ich sehe, legt zu, Und was ich greif, nimmt ab, Wie der Mensch im Grab* NtErk.; oder: Man sieht den abnehmenden Mond an und spricht: *Was iᶜʰ sieh, legᵉ zue, was iᶜʰ greifᵉ, nemᵉ aᵇ* MüBaach. Oder auch ohne Bez. auf den Mond: man spricht während des Läutens bei einer Leiche: *Warz', Warz', nimm ab, wie der Todte im Grab* MüDapf. — **b.** von der Abnahme der Körperkräfte; allgem.; Synon. *aben*. ‚Das der Habich selten das Abnemen und die Megrin an dem Leib überkomt' Myns. 53. — **c.** † von Verschlechterung der Münze. ‚Als aber nun die Müntz ze Bairn abnemen ward und ie lenger ie böser' AugChr. 2, 113. — Swz. 4, 731. Els. 1, 770. Schm. 405. Aug. 13.

**Ab-nemete** *ānẹəməd(e)* f.: Rahm, sofern er von der Milch abgenommen wird LnWeildSt. ScDornh.Vöhr. ObWinz. — S. *abnemen*.

† **ab-niessen** st.: durch Niessen, d. h. Genuss, Benützung, aufbrauchen, entwerten. 1. phys.: abnützen. 235 Stück ‚gar abgenossener Gesang [Singbücher]' Wt. 1593/Vjh. N. F. 9, 271. — 2. in der älteren Rechtssprache, meist negativ. ‚Und süllen inen umb die drissig Pfunde Geltz, die man in jerglich git und gen sol, nütz an der vorgenanten Schuld abslahen noch söllen nit sprechen, daz es ain abnütz oder abniessendes Pfand sige' Rb. 1346/MHoh. 389. ‚In aines rehten werenden Pfandes Wise, âne allen Abslag und âne allez A.' Rw. 1355/MHoh. 460. ‚Zu ainem pfäntlichen Pfand an a. A.' Hohenb. 1380/MHoh. 645. ‚Aⁿ alles Abschlahen und ân A.... ân alles A. und ân Abschlahen ... ân alles A.' Zoll. 1386/MZ. 1, 268. Also immer in dem Sinne, dass die durch ein Pfand gesicherte Forderung durch die Nutzung des Pfandes nicht erlischt. Dagegen: ‚zu einem rechten abniessenden Pfande für den Schaden und Houpguot, bis er abgenüsset bediu houpguot und allen den Schaden' HzSalm. 1355/MfHz. 8, 9. — Part. Praet. ‚abgenosen' Wolleber 1591/Chf. 217, 507. — S. a. *Abnütz*. Swz. 4, 816.

**ab-nieteⁿ** schw.: *sich a.*, sich abmühen EwSchrezh. — S. *nieten*. B. 1, 1770. Swz. 4, 852.

**ab-noteⁿ** *„abnauten* schw.: abgewinnen im Spiel. *Den haben wir abgnautet* LpRoth." — Wenn richtig, ob zu *Not* gehörig? Schwz. (4, 866) bedeutet *abnoteⁿ* vielmehr „sich durch Arbeit und Entbehrung schwächen".

**ab-nöteⁿ** *ānaẹtə* schw.: *einem etwas a.*, abnötigen GmOBettr. GoeRechbgh. ‚Ihnen .... ein starckes Fuhrlohn abzunöhten' Wt. 1623/R. 12, 922. — S. a. *abnoten*.

† **Ab-nütz** m.: Abniessung, Niessbrauch. ‚Alle unser ... Zinse ze Horwe, die im Grave Albreht ze ainem rethen pfantlichen Pfande ane allen Abnütz in gesetzet hette' Rb. 1360/MHoh. 499. Hier sicher Subst.; in der folgenden Stelle kann das Wort auch Adj. sein: ‚noch söllen nit sprechen, daz es ain a. oder ain abniessendes Pfand sige' eb. 389 (1346). Dat. Plur. des Subst. oder Infin. des Verbums kann vorliegen: ‚Daz wir den Burgermaister von Rütlingen ... uf die selben Nütze und Gelte verstozen und gewiset habent umb etwie viel Schulde ze abnützen .... und haben ouch Kadolfen von Wähingen uf die selben Nütze und Gelte verstozen und gewiset umb fünfzig Pfunde Haller auch ze abnützen' Rw. 1355/MHoh. 462. — S. zu *abniessen*. Das Zeichen *ü* ist im Abdruck an allen 4 Stellen gebraucht, entspricht aber kaum der wirklichen Sprache, welche in *nutzen* hzt. stets Umlautlosigkeit hat. Swz. 4. 890.

abnützen s. *Abnütz*.

**ab-passeⁿ** schw.: *einem a.*, auf ihn lauern Buck. Häufiger *aufpassen*. — B. 1, 409. Swz. 4, 1659.

**ab-päterleⁿ** schw.: „abnustern. *Du kannst mirs a.*" [= ?] — S. *Päterlein*.

**ab-päukeⁿ** *„abaegə* schw.: *einen a.*, derb abfertigen, abfahren lassen RdErt." — S. *päuken*.

† **ab-pfechten** schw.: eichen, Mass und Gewicht visitieren und abstempeln. ‚Gewisse Zeit und Tag dess Abpfechens und Beschauens' Wt. 1643/R. 13, 22. — S. *pfechten*.

**ab-pfeifeⁿ** st.: *dⁱᵉ Milch aᵇpfeifeⁿ* von der noch süssen Milch den Rahm abblasen; eine solche Milch heisst dann *eⁱnᵉ aᵇᵍᵉpfiffene* BalHes. — Syn. *abnemen, abramen*.

**ab-pfladereⁿ**, abpflädereⁿ *āpfladrə* EwWöss.; *āpflẹdərə* RbBier. schw.: abflössen; ein Kleidungsstück etwa, das gereinigt werden soll, in (besonders fliessendem) Wasser hin und her ziehen. Gehört hieher: *„abfleterə* jemand schlagen" Oab.Cr. 122? — S. *pfladeren*.

**ab-pfläumeⁿ** schw.: „man hat ihn recht *āpflāēmət* recht gewaschen HdHerm." — Zu *Pflaum* pluma?

**ab-pfludereⁿ** schw.: komischer Ausdruck für sterben. *Dui wurd bald aᵇpfluderə* GsDonzd. — Zu *pfluderen*.

**ab-platzeⁿ** *„āplatsə* schw.: recht zuschlagen Gs Ging." *„aplatə* nach allen Seiten zuschlagen eb."?

**ab-poppleⁿ** schw.: „vom Poppel (Knäuel) Faden abwickeln Sww."

† **ab-praktizieren** schw.: durch „Praktiken" einem wegschnappen. ‚Unsere Söne sollen ainander ire Diener nit absetzen noch a.' Wt. 1568/R. 2, 158. — Jetzt *„wegpr."*

**ab-pudleⁿ** schw.: einen derb ausschelten RdEmerf. „Schwaben" Hausl. 1, 334. — S. a. *pudlen*. Swz. 4, 1084.

? **ab-pützeleⁿ** *„ābitsələ* schw.: reinigen WgLeup." — Das *-l-*, deminutiv, erscheint auch in andern Verbalbildungen, gerade in *pützeln*; aber das lange *ī* fällt auf.

**ab-putzeⁿ** schw.: reinigen, säubern. 1. physisch. **a.** Gesicht und Hände waschen LpOBalzh. RA.: *ʲetz hat der Schultes ᵛᵉtrielet, putzet ihm 's Maul aᵇ* BiGut.; *die Nase a.*, äusserlich. — **b.** † dem Ursprung von *putzen* näher: von Gesträuch, Unkraut reinigen. ‚Sollen zur Straf den hiesigen Kirchhoff abbutzen und dass Gesträuss auf die Strass werfen' Königsegg 1670. — **c.** noch mehr der ältesten Bed. entspr.: die Reben nach der Blüthe einkürzen Mg./Oab. 170. — Bildlich: *die Schuhe an einem a.*, ihn verächtlich behandeln; allgem., besonders aber in neg. Sinn: *der meint (soll nicht meinen), er könne d. Sch. a. e. a.* Dafür seltener: *das Maul an e. a.* SaGünzk. *Der putzt 's Messer am Käs ab* von verkehrtem, fruchtlosem Bemühen St. — 2. übertragen: auszanken, gehörig schelten; allg. Vgl. *fegen, abkeren* u. ä. Thätlich: ‚Wie in der Pfaff mit Rueten hab abgebutzet und absolvirt' Zchr. 3, 18. — S. *putzen*. B. 1, 417. Seil. 12.

**Abputz-lumpᵉⁿ** m.: Waschtuch Hd.

**ab-rackereⁿ** schw.: 1. refl., *sich a.*, sich abmühen, abschinden; allgem. — 2. „abzwicken beim Spielen Pfulld Illmensee. — S. *rackern; Racker*, in dessen ältester Bed. „Schinder" sich 1 und 2 vereinigen. Zu Bed. 2 vgl. Seil. 14 *„apraggere* durch schmutziges Feilschen erlangen". — B. 2, 41. Schm. 423.

† **ab-räffen**: ‚Wann manig Mensch bisher Frawen und Man offt und dick betrogen und in Schaden komen

sint von den Lûten, die Gût ûs nement oder kauffent ûf Frist.... und entwichent damit von der Stat und aberêffent den Lûten ir Gût — darumb ist ertailet: swer dem andern sin Gût also fûrbaz aberêffet und hin fûret....' Aug.St. 228. — Muss die Bedeutung „abnehmen", „abschwindeln" odgl. haben. Die Erkl. „aber-äffen", die der Hg. gibt, kann aber nicht befriedigen. Am ehesten zu mhd. *reffen* = *raffen*, Lex. 2, 334.

*F* **ab-raffle**ⁿ *„ǫrafla* schw.: abreiben Fr." Halm 22. — Zu der Ansetzung einer Form „abräfflen" ist kein Grund; s. Gr. 8, 56.

**Abraham**: der A.T.liche, bei uns noch mitunter, früher weit mehr gebrauchte Name. *A.*, *'s Abrahameⁿ*, heisst ein Weiler, Gem. Vogt/Rav., *Abrahamsbauer* ein Grossbauer in TüPfrd.; auch sonst einige Male Fl.N., nach alten Besitzern. — RAA.: *Abraham und Isak Schlupfet mit eᶦnander in Einᵉᵐ Sack* So spr. 1149. *Der hat auᶜʰ schoⁿ den A. gᵉseheⁿ* von einem, der über 50 ist RdAll. *Da bist du noᶜʰ lang in A's Schoss gᵉlegeⁿ* das ist schon vor deiner Zeit gewesen LpMiet. — „Abrahämleⁱⁿ n.: Runzel auf der Stirne, vermutlich weil man sich den Erzvater A. als einen alten Mann denkt" Schm. 6. — Vgl. *Aberle*. Swz. 1, 41.

† **ab-raiten** schw.: abrechnen. ‚An alles Abniessen und A. an dem Hôptgût' Hohenb. 1381/MHoh. 655. ‚Samstag nach Lucie haben wir abgerayt mit den drey Maulern' AugChr. 2, 158. ‚Haben wir mit Simon Seitzen ... abgerayt' eb. 5, 187. ‚Haben meine Herrn mit Haugen Zollern.. abgerait' eb. 4, 162. ‚Mit der vermelten Hechsteter Schuldnern ... abzûraitten' eb. 4, 229. ‚Nach diser Rechnong hab ich mit meins Bruoders Erben abgeraitt' Rem 41. ‚So hab ich ... das ausgesetzt Gelt ... clar abgerait und erfindt sich Fortail fl....' eb. 42. ‚Als ich des andern Tags mit mein gutten Fraindt in völligem Abraytten' Krafft 406. — S. *raiten*.

**ab-rame**ⁿ schw.: *Milch a.*, den Rahm von ihr abschöpfen AaAdelm. — Gewöhnlicher *abnemen*; s. a. *abpfeifen*.

† **ab-rauben** schw.: ‚Die Ross aussgsetzt unnd abgeraubt Gewallttiglichen, ohnerlaupt' Fiz. 190.

† **ab-raufen** schw.: ‚Solle hinfürter khein Maister weder sein Weib noch Gesind einich Hammell- oder Schaaff-Fell andern abrauffen oder raüffen lassen' Wt. 1650/R. 13, 88. — In ganz anderer Bed. B. 2, 65.

**ab-rauhen**: Part. *„abgerauhet* abgehärtet Hd Herm."

**ab-raume**ⁿ — *ārǭmə*, dafür im S. *-ǭ-*, im O. *-āō-*, s. zu *raumen* — schw.: abräumen, aufräumen. ‚Alls man ... hatt gebawen Allhie die Hauptkürch ..., Blib über vil von Stain unnd Sannd, Alls man lettstlichen thett abrummen' Fiz. 111. Speciell: *das Feld a.*, bei der Ernte, beim Spätherbstfutterschneiden; *das Feld ist schon abgeraumt* udgl.; allgem. Gehauene Bäume oder Stangen *a.*, ausästen FrBaiersbr. *Deⁿ Tisch abgᵉrommt, Der Schneider kommt* So spr. 456. Einer Wöchnerin wird gewünscht, sie möge *das Bett gut a. dürfen* HdHerm. Früher: *den Galgen a.* ‚Es ist hie ein Gewonhait, wenn ain Bischof von Augsburg fürstlich ist eingeritten, dass man darnach den G. abraumet und die todten Cörpel begräbt' Aug. 177. *„D' Schuh an eiⁿᵉm aᵇromeⁿ"* abputzen Aug. 13. *Den Buckel a.*, prügeln: ‚*Ear wurd dar wärle da Buckal ahromma*' c. 1633/Dma. 4, 88. Modern: SpFrittl. — B. 2, 91. Seil. 14.

**Ab-raumete** *ārǭmədə, ārāōmet* f.: was „abgeraumt" wird, Abraum: Schmutz, Mist, Erde, Schutt, Geäst, Feldfrucht, sofern sie abger. werden OSchw.

*F* **ab-raupe**ⁿ *ǫraupə* schw.: *einen a.*, auszanken, ihm die Meinung sagen Frk./Halm 22; Oab.Kü. 144. — Etwa „einem die Raupen ablesen", wie vom Kohl?

**ab-rechne**ⁿ schw.: Abrechnung halten, eines gegen das andere a. Allgem. Das *Antrinken* (Bestellen) *und A.* der Hochzeit Eh./Oab. 1, 163.

† **ab-red**, abredig Adj.: *a. sein*, leugnen, in Abrede ziehen. ‚Seitemal und Hans von Rechberg nit abred gewesen ist, wann das er ... ain Büchsenmaister gehabt haben solt und den er nit gehabt hab' Stock. 1443/Fürst. 6, 381. ‚Desshalben wir im ... nachgestellt zu haben ungerne abred sein oder in laugen steen wöllten' AugChr. 2, 323. ‚So sie vom Hoverichter gefragt werden, die Warheit nit zu verhalten oder abred sein' Wt. 1557/R. 4, 126. ‚Abredig sein' GvBerl. 330. — S. a. *Abrede 2.*

**Ab-rede** f.: 1. Verabredung, Abmachung unter mindestens zweien. ‚Das ain Abred und Zûsagen beschechen wär' AugChr. 5, 353. ‚Warde zu Renchen ain Abred und entlicher Vertrag gemacht zwischen den Samblungen zwayer Haufen' Ueb. XVI/Bkr. 514. ‚Zwischen inen und iren Herrn warde ... ain Abred abgemacht, dass die Unterthonen abziehen solten' Waldb. 1525/Bkr. 529f. Die *Abred* ist ein Teil des *Heirats* (der Verlobung) und besteht in der ohne Feierlichkeiten vor sich gehenden Verabredung des Heiratsguts und anderer Sachen Tu.Baar 1787. S. a. *abreden 1.* — 2. † Ableugnung; in der Formel: *eines Dings (ein Ding) nicht in A. sein* es nicht leugnen können. ‚Dessen bin ich zwar keins wegs in A.' Aug. 13. ‚Kann die Schuld nit in Abred sein' Aul. 1672. S. a. *abred.* — 3. *„ārēd* Grabrede LpOHolzh." — B. 2, 54. Stald. 2, 266.

**ab-rede**ⁿ schw.: 1. eine Abrede treffen, verabreden, ausmachen. ‚Als unser Bumaister von unser Brunnen wegen mit euch abgeredt und beslossen haben' AugChr. 2, 154. ‚Das wir unsers Tails nit abgeredt [nicht mit verabredet] haben' eb. 409. ‚Das anfanngs abgered unnd betädingt seye' eb. 5, 353. *Abgᵉredet vor der Zeit Bringt nachher keinen Streit* BalErl. S. a. *Abrede 1.* — 2. † *einem einen a.*, abspenstig machen. ‚Dass niemand dem andern seine Ehalten geferlichen a. noch abspanen soll' Aug. 14 (1553). — 3. † intr., irre reden. ‚Dass sie nirgendts bleiben wöllen, sonder werffen sich hin und herumm, fangen an a. und fantasieren' Aug. 1620/Al. 18, 18. — Frisch 2, 99a. B. 2, 55. Stald. 2, 266. Seil. 14.

**Ab-rëdete** *ārēədəte* f.: was beim Sieben der Frucht im Sieb bleibt EhUStad. — Zu *rëden* „sieben".

abredig s. *abred.*

† **Abred-müle**? f.: ‚Die obgenanten Abred Mühlenen' Ulm 1356/Ub. 2, 436. — Zu *Abrede?* zu *abrëden?* Die Lesung der nur in Abschrift erhaltenen Urk. ist unsicher.

**Ab-redung** f.: Verabredung. ‚Daz sölich Schweren im nicht schaden sölt an seinen Abredungen und Sachen' AugChr. 2, 405. — S. *Abrede 1, abreden 1.*

**ab-reibe**ⁿ st.: wie nhd. „Mit List zu einer Zeche bringen. Soldatenausdruck Ulm." — Vgl. *abripsen.*

**Abreib-lump**ᵉⁿ *ārəiblǭmp* m.: Lumpen zum Abreiben Rt.

**ab-reisse**ⁿ st.: 1. wie nhd., sowohl = wegreissen,

z. B. einen Zweig vom Baum, als noch mehr = zerreissen, von einem Strick odgl., trans. und intr. RA.: *Du wirst au^ch keine dicke Strick^e abreisse^n* WGEgl. — 2. zeichnen, porträtieren. ‚Ein kaiserischer Curier hat solches [ein wunderbares Marienbild] bald a. lassen' Ulm 1642/Zfs. 3, 271. ‚Wass E. Gn. etlicher Conterfetten halber, als von allerley Thieren .... an mich geschriben .... so hab ich auch diser Zeit von vierfüessigen Thieren weder lebendig noch abgerissen' Hainh./eb. 8, 19. ‚Und du bist stehts für mir, sydher der Lieb Gewalt Dich rein mit Amors Pfeil in mein Hertz abgerissen' Weckh. 2, 344. Noch jetzt allgem. Insbesondere Part. *abgerissen (ägrisə)* = so ähnlich wie ein Porträt: *Er ist sei^n a^bg^erissener Vater* „sein ähnlicher V.“, sieht seinem Vater ganz gleich; auch: *Des ist e^ine a^bg^erissene Komödianti^n* hat die Gewandtheit einer Schauspielerin NerBald. — 3. intr.: wieder aufkommen, genesen, von Kranken, namentlich alten Leuten, von denen man geglaubt hatte, sie würden sterben MtFeldst. GsGing. UlmWett. Gm. — 4. † *abreissender Zoll*: ‚Wir haben inen gegeben und ergeben unser Marcktzoll in der Stat zu Kirchhein, den man nempt den cleinen oder den abrissenden Zoll' Wt. 1455 (Sattl. Gr. 2 B. 140), was Gabelkhover (Chf. 588, 225) „abraissenden“ widergegeben hat. — Zu 4: dieser kleine Zoll wurde nicht in Geld erhoben, sondern so, dass der Verkäufer beim Eintritt in die Stadt einen bestimmten Teil seiner Ware als Steuer ablieferte; „abreissend“ könnte daher (in pass. Sinn, wie das Part. früher oft gebraucht wird) den Zoll bedeuten, der abgerissen oder weggenommen wird; oder zu *abreisen*, mhd. *aberîsen* „herunterfallen“, auch = abundare, s. B. 2, 142: ‚Häuf das Getraid auf, bis es abreist'; ‚ein abreysende Mass' mensuram supereffluentem. — B. 2, 145.

abreiten (= abrechnen) s. *abraiten*.

† **ab-reite^n** st.: 1. † wegreiten, equo proficisci. ‚Am Abreyten' Wsh. XVI/Bkr. 202. Dafür jetzt *weg-, fortreiten*. — 2. ein Pferd durch Reiten verderben oder doch abmatten. ‚Wurden si gevangen oder ritten iriu Ros ab oder waz in Schadens beschech, da sol die Stat dhain Galtznuzz an haun' Aug. 1372/Chr. 1, 153.

† **ab-reizen** schw.: ‚Dass weder des Hofs Glantz, davon du lang gebaitzet, Noch Ehr, Gewihn und Glick dich von dir abgeraitzet' Weckh. 2, 226. — Schwerlich je volkstümlich.

**ab-renne^n** schw.: 1. † intr. hinab rennen. ‚Von Stund gaben sy sich in die Flucht und renten uber die Steingrub ab' Wsh. XVI/Bkr. 31. Dafür jetzt *hinab r.* — 2. trans.: *einem einen Ort a.*, durch früheres Ankommen dem andern das Dorthingelangen abschneiden. ‚Und ranten damit den Pauren die Statt ab' Waldb. 1525/Bkr. 551. ‚Deren wurden die Reuter gewar, ranten inen das Moss ab' eb. 557. ‚Der Truchsäss liess bald mit 200 Pferten inen den Walt a.' eb. 596. ‚Wo die Geul nit so mude gewesen, heten sie die Bauren all erstochen und die Statthore abgerannt, dann sie rannten bis gar an die Stat. Doch die Bauren, was nit erstochen, entliefen in die Stat' Ha. XVI/Gq. 1, 318. — Bed. 2 könnte noch jetzt gebraucht werden, ist aber kaum üblich; ebenso trans. *abr.* „durch Rennen verderben“ (sich die Füsse a. udgl.), da *rennen* selbst wenig gebräuchlich ist.

**ab-rible^n** schw.: *einen a.*, schimpfen, derb zurechtweisen Schm. 431. — Eigentlich = *abreiben;* s. a. *abrifflen*.

**Ab-rich** f.: was man noch nach dem Binden der Garben mit dem Rechen zusammenkehrt Buck. — S. a. *Nachrechete*. — Vgl. Wsth. 1, 310: *Tennrisan und Abrich*. Nach Buck ist es falsch, wenn Grimm (WB. 1, 90) das Wort als N. ansetzt. Zu *Rechen*, nicht nach Mhd. WB. 1, 242 (Swz. 1, 42f.) zu *brechen;* von *Apperich* (s. d.) ganz und gar zu trennen.

**ab-richte^n** schw.: 1. wie nhd., *einen a.*, instruieren, bes. im übeln Sinne der blossen Dressur. ‚Es sein auch ire Junkfrawen und Dienernen also abgericht gewest, so baldt sie was am Himel oder dem Luft ungewonlichs gesehen, haben sie ir das unverzug eröffnet' Zchr. 1, 373. — 2. etwas ins reine, in Richtigkeit bringen. ‚Alle Ding zum besten gebracht und abgericht' Füss. XVI/Bkr. 469. Insbesondere: eine Schuld bezahlen, „entrichten“. So noch jetzt: *seine Schuldigkeit a.;* allgem. *‚I dank einstweila für d' Müh'. Mei Schuldigkeit will i schau arichta'* Wagn.Ern. 70. *‚Ih hau^ns net vergessa, was ih bei ihr g'nossa hau^n, ih will mei^n Schuldigkeit arichta'* Neffl. 113f. Vom Entrichten einer nicht geschuldeten Leistung: ‚Dass unserer Gemahlin ... über dasjenige, was die HeürathssNotul aussweiset ..., noch weiters 15000 fl. nach unserm Absterben ... in einem Gnadenschlag abgerichtet und bezahlet werden sollen' Wt. 1674/R. 2, 424. Mit persönl. Obj.: einen zufrieden stellen, entlohnen. ‚Ez sullent die Heren von Bairn alle die, die zu dem Krieg gewant sint, a. und unclagber machen' Aug. 1374/Chr. 1, 178. ‚Dieweil mir deren obermelten [Zinsen udgl.] keins einhändig ist gemacht und ich mit Kondition und ringer Besoldung der Pfarrer abgericht [bin]' Gm. 1554/Vjh. N. F. 1, 105. — B. 2, 36. Stald. 2, 273.

**ab-riffle^n** schw.: abschimpfen, derb zurechtweisen; wie das häufigere Simplex *rifflen* wohl allgem. „Die Dienstboten nach Wunsch und Willen abrichten“ Aug. 13. — S. *abriblen, rifflen*. Schm. 431.

**Abriko** ‚◡ *ăbrikhǭ*, *„abrekor* MrbOttm.“: Apricose. Kaum anders als im Plur., Genus M., auch F.? — Zu frz. *abricot*. „Aprikose“ ist nur gebildeten Kreisen bekannt.

**Ab-riss** m.: 1. † Zeichnung, Bild; s. *abreissen 2.* ‚In einem A., Darin Himel und Erd zusehen' Weckh. 1, 120. ‚O Göttin, Paris sprach, ich sih und weiss gewiss, Dass aller Schönheit Ihr ein treflicher A.' eb. 2, 356. — 2. die dritte und geringste Sorte Flachs, rauh, für Zwilch verwendet Rd. Sa.

**ab-ripse^n** schw.: „abreissen SuBinsd.“ — Muss vielmehr wohl „abscheuern“ bedeuten, s. *ripsen, verripsen*. Seil. 14.

* **ab-rode^n** *ǭrǭdə* schw.: wechselweise arbeiten Tir./Ferd. 3, 21, 86. — Wird zu *Rotte* gehören. B. 2, 187. Aug. 375.

Abropf s. *Aropf*.

**ab-ropfe^n**, abrupfe^n schw.: abrupfen, abpflücken. Allgem. ‚Düe Capern warn eben zeittüg, das mans abropft' Kiechel 338. — Wegen des Wurzelvokals s. *ropfen*. Tobl. 11. Seil. 14.

**ab-rüfe^n**: „abrufen“. Eine Münze ‚a.', abschätzen Oett. 1535/Löffelh. 255. ‚Item wenn auch ain Wirt 8 Tag usser ainem Vass geschenckt, das der Win nit ussgangen ist, so sol er nach 8 Tagen denselben Win abrůfen' RwBb. 149; in der Fassung von 1545: ‚Item wann auch ein Schenkwürt ain Vass Wins angezapft hat und dasselbig Vass in 14 Tagen nicht usschenkt, so soll er das ain Haller abrieffen ... ebenfalls ain Haller oder zween a., bis solichs geschenkt wurt'; kann nur heissen „im Preis abschlagen“. Wegen des Wurzelvocals und der Flexion s. das Simplex. — Zu

der für Rw. angenommenen Bed. stimmt die Wendung einer in Villingen ausgestellten Urk. von 1377: ‚ân allen Abeslag und ân alles Abruf' (Mz. 1, 230).

**ab-rumpleⁿ** schw.: *einen a.*, tüchtig ausschelten TüPfäff. Su.

**ab-ründleⁿ** *ärẹndlə* schw.: abrunden Buck.

**Ab-rupf** m., Abrüpfleⁱⁿ n.: „das Letzte an der Kunkel" Schm. 440. — Eb. 435 *„Abropf, Auropf"*, was unter *Aropf* zu finden. Es ist wohl möglich, dass beide Bildungen mit *â* und mit *ab* neben einander bestehen.

abrupfen s. *abropfen.*

**ab-rüreⁿ** schw.: eine abgerührte Milch *ən ägriərtə Mīl*, eine mit saurem Rahm vermischte Milch, die gerinnen und „Schlotter" werden soll Mem. Mi. Krb./BM. 1, 43.

† **Absag-brief** m.: Brief, welcher eine Absage, Kriegserklärung enthält. ‚Dan er hett 3 Absagbrieff bei im im Buosen, die stůnden an 3 Fürsten, dan in welliches Fürsten Land er sie nider werfen wurd, da hett er ain besundern A.' AugChr. 5, 40. ‚Da sollichs beschach, hettent sy den A. noch bey inen' Wsh. XVI/Bkr. 30. ‚Da sind mir zwen A. ins Thor gesteckt worden, aber kein Nam darin underschriben gewesen' Werd. 1525/Bkr. 490. ‚Zwelff edle Knaben . . . Der ieder truog ein A.' Fiz. 195. Bei einem Hoffest von 1618, = Cartell: ‚allbereit einen A. wider alle dapfere Rittersleut publicieren lassen' Weckh. 1, 50. — Zu *absagen 1c.*

† **Absage** f.: Kriegserklärung. ‚Wenne söllich Absag also beschicht, von welhem Tail das beschähe, dennocht söllen die Spenne und Sach in gůten Dingen ze beiden Syten bestân vier gantz Wochen die nachsten nâch dem Absage ungevarlich' Rw. 1425/Fürst. 3, 134. — Zu *absagen 1c.* Das scheinbare Masc. *Absag* am Schluss des Passus wird doch wohl *Absagē = absagen*, subst. Inf., zu verstehen sein.

**ab-sageⁿ** schw.: *einem a.*, mit und ohne sachliches Object, in mehreren nahe verwandten Bedd. — 1. einem eine Zusage a. nicht geben, wie nhd. „Einen Korb geben" SaJettk. RA.: *Siebenmal (neunmal) abgesagt ist einmal (erst recht) zugesagt* WsSchuss. EhDett. — **b.** eine gegebene Zusage zurücknehmen. ‚Da man den Stetten abset, daz man niht uf den Tag komen mocht in der Ostervir' Aug. 1377/Chr. 1, 184. Insbes.: ein geschlossenes Kontraktverhältnis wieder lösen, kündigen. Allgem., besonders noch jetzt von Dienstboten: *‚'s Bäbele soll ihren Denscht en Stuagert wieder asa'* Weitbr. 2, 54. (S. a. *abschlagen.*) ‚Wenne min Herre oder sin Erben die vorgenanten Gůt und Lehen an in vordrent und asagent, so soll er davon dretten und stan und die Gůt ledig und los sagen' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 135. ‚Der Rat haut Gewalt, ze dem halben Jar den Soldnern abzesagen' Aug. 1372/Chr. 1, 153. ‚Doch das man Gewalt habe, auf das Viertail Jars abzesagen' eb. 1432/2. 94. — **c.** † das bestehende Friedensverhältnis aufkündigen, Krieg, Fehde erklären. ‚Daz wir den Fryd gen Bayrn absagten' Aug. 1373/Chr. 1, 35. Aber meist ohne Obj. ‚Dass sie in Gegenwärtigkait des Potten Hertzog Ludwigen absagen' AugChr. 2, 246. ‚Damitt sie dem Hertzogen handt Abgsagt zu Wasser und zu Lanndt' Fiz. 195. ‚So hat er im fürgenomen dein Todtfeint zu sein und sagt dür ab zu Feur und zu Plut' Kriegserkl. Karls V. an Franz I. 1525, nach der Weissenh. Historie von N. Thoman/Bkr. 211. Ohne Dativ: ‚Wie Claus Köchlin abgesagt hette' eb. 30. ‚Sich legt für die Statt . . . . ganntz un Ursach, Gor unversehen, unabgsagt' Fiz. 180. Syn. *entsagen, widersagen.* ‚Abgesagter Find perduellis' Altenst. 1516/Df. 15. — 2. „absprechen", in der Wendung *einem das Leben a.*, ankündigen, dass er nicht am Leben bleiben werde. ‚Ward fast schwerlich und lang krank, das mir die Ertzet das Leben absagten' Rem 7. *‚Wenn du oam 's Leaba a'gsait hoost, noo kommst ällemool doch nuⁿ mittema Traustsprüchle hinta dreiⁿ'* Neffl. 231. — Bed. 1c könnte in der Wendung noch erhalten sein: *„er hat ihm abgesagt* klaren Wein eingeschenkt SaJettk." B. 2, 233. Seil. 14.

**ab-sägeⁿ** schw.: wie nhd. absägen. *Ein abgesägter (Schoppen)* = ½ Schoppen; *kaⁿⁿst mir noᶜʰ so ᵉⁱⁿen aᵇgᵉsägteⁿ geᵇeⁿ*, etwa mit der Geste einer wagrechten Handbewegung begleitet (dass. was modern nordd. „Schnitt"); allgem. — RAA.: *Zweimal (dreimal) abgesägt und doch zu kurz* von zu grosser Pünktlichkeit (? Interessiertheit); allg. *Wo rennt denn der ᵇⁱnaⁿ mit seineⁿ abgᵉsägeteⁿ Hoseⁿ?* Alb/Albv. 7, 188. *Der wär' schoⁿ so recht, wenn man ihn obeⁿ und unteⁿ absägeⁿ und in der Mitte wegschmeisseⁿ thät'* zu gar nichts zu brauchen Gs. *Eiⁿᵉm dⁱᵉ Hörner a.*, ihn demütigen RdErt. — Zu der letzten RA. giebt Buck die Erkl.: „Noch vor 30 Jahren wurden im Frühling vor dem gemeinen Austrieb allem Vieh, wenigstens dem stössigen, von Obrigkeits wegen die Hornspitzen abgesägt. Das besorgte Stall für Stall der gemeine Hirt, welcher ein durchlöchertes Messholz für die Horndicke und eine Säge bei sich führte und von einem aufsichtführenden Richter (Gemeinderat) begleitet war. Das Messholz wurde an das Horn gesteckt und über ihm die Hornspitze abgesägt." S. a. *Hornabsäger.* — Seil. 14.

† **Ab-sagung** f.: Kriegserklärung XVI/Bkr. 211. 261. — S. *absagen 1c.*

**ab-salbeⁿ** schw.: „1. recht zuschlagen, prügeln; 2. recht essen GsGing."

† **ab-salzen**: ‚Mach gerürt Eyer mit Wurczen und salz sie ab mit wenig Saffran' Aug. XVI/Al. 18, 245.

absästen s. *absestern.*

**ab-sattleⁿ** schw.: wie nhd. *„Einen a.* GsGing."; vielleicht im selben Sinn wie: ‚Sein Reitpferd, weilen ess mit ihm im Rausch abgesattlet' ihn aus dem Sattel geworfen? Ulm c. 1700/Chq. 270, 421.

**Ab-satz** m.: wie nhd. 1. Absatz, verstärkte Sohle der Ferse an Schuhen und Stiefeln; allgem. *Auf dem A. sich herumdrehen, herumspringen, herumfahren* Zeichen des Erstaunens und Aergers zugleich. *Sich die Absätze abschämen.* RAA.: *Jetzt ists gᵉfehlt im A., es sind keine Nägel drin* BlEgg. *A. ist keiⁿ Stiefelrohr* Rt./Wagn. 113. *Fallt mir ja meiⁿ A. ʰᵉrab, hol' der Teufel d' Sohlen aᵘᶜʰ* CrGross. — 2. Unterbrechung der senkrechten Linie, besonders an Gebäuden; allgem. ‚Ein steinene Schidmaur, zweyen Häusern zugleich dienende, wann sie an einer Seitten, wie an der andern, gerad auffgeführet, und mit keinen Blindfenstern, eingemawrten Ristlöchern oder Absetzen gemerckt oder bezeichnet' Wt. 1655/R. 13, 170. Von den Knoten und Internodien des Zuckerrohrs: ‚Schlagen die Anstöss oder Absätz bald aus, dass manches Ror 4 in 6 Absätz, minder oder mer, nach dem es lang oder gesund ist, gibtt' Krafft 101. — 3. † Zwischenraum, „Abstand". Phys.: ‚In seinem Hause, mit etwass A. wegen der Mühlin-Räderen an die Bachmühlin

stossend' Ueb. 1676/Al. 11, 152. Uebertr.: Unterschied. So mehrmals bei Wieland: ‚Die Veränderung und der Absatz ihrer gegenwärtigen Art zu sein mit ihrer vorigen' (1, 272) u. a., auch bei Schiller. — Der gelegentlich vorkommende Fl.N. „Absätze" (Oa. Tuttl. 17) kann auf Bed. 2 zurückgehen: stufenförmiges Land, oder = *Absetze* sein, w. s. Da die übertr. Bed. 3 in Appenzell noch vorkommt (Tobl. 11), so werden Wieland und Schiller sie wohl aus einheimischer Rede genommen haben. Die durchgängige Bewahrung des *b* zeigt aber, dass das Wort erst aus der Schriftsprache in unsere Mundart gekommen ist.

† **absätzig** Adj. Adv.: was einen Absatz (2) macht, von einer durch Knickung unterbrochenen und dann in der alten Richtung weitergehenden Linie. ‚Als nun in unsern Stätten die Märckt, Plätz, Landstrassen, Creutz- und Wandelgassen ... krums, ecket, schrögs, a. und etwan eins für das ander ... überbauen seyn' Wt. 1655/R. 13, 172.

**Absatz-kläpfer** m.: ein leichtsinniger und hochfahrender junger Bursche StDornh. — Vgl. Ausdrücke wie „sporenklirrend".

**Absatz-laufer** m.: von der Gangart eines Menschen BuckVGl. 12.

„**ab-saueⁿ** schw. Sww." = ? — Tobl. 11: „niedrig, schnell und schlecht abschreiben."

**ab-saufeⁿ** st.: trans., *sich den Kragen* (seltener *den Herzbändel) a.* sich zu Tode trinken. Allgem.

**ab-saugeⁿ** st.: *„etwas sich an den Fingern a. können* EwWöss."

† **ab-säugen** schw.: fertig, bis zur Zeit der Entwöhnung säugen. ‚Saugammen, die 2 oder 3 Kinder absaugend' Aug. 13 (1475). ‚Hertzog Heinerich und König Conradt seyen in Weyblingen aufferzogen und abgesäigt worden' Woll. 1591/Chf. 217, 548. ‚Abgesaugte und erstarkete Kälber' Wt. 1591/R. 12, 483.

† **ab-saumen** schw.: verabsäumen. ‚Hanns David Ehring ... Geziertt mitt eim Zunfftmaister Ampt, Den Spenden er auch nichts absampt' Fiz. 88.

† **Ab-schab**: was abgeschabt ist; verächtlich: ‚Wir seindt als ein Kerich der Welt und eins Jedermanns A. worden' Al. 10, 169. — B. 3, 351 in phys. Sinn; dort ist n. als Genus angegeben. Im übertr. Sinn häufiger *Schabab.*

† **Ab-schabe**, Abschabete f.: was abgeschabt wird. ‚*Man sol nemen die Abschaben von Helffenpain*' Myns. 31. ‚*Nim die Abschabeten, so die Weissgerber von dem Bergamen schaben*' Seuter. — Das Genus der ersten Form ist nicht sicher bezeugt, aber doch wahrscheinlich Fem.

**ab-schabeⁿ**: abschaben, abkratzen, radieren. Flectiert in älterer Sprache stark: Praet. ‚schûb ab' Steinh. Chr.; Part. ‚ein abgeschaben Tafel' tabula rasa Aug. 1475. ‚Bruchhaffte, abgeschabne, vor dem Rechten verworfne Gschrifft' AugChr. 4, 290, wohl mit absichtlicher Zweideutigkeit, die Schrift hatte ‚an etlichen Plettern Mangel', war auch ‚geschaben und an etlichen Orten abthan'. Uhland hat das archaistisch wieder aufgenommen: ‚Geschnittene Runen wurden sogar wieder abgeschaben' Schr. 6, 249. — In der jetzigen MA. wohl nur noch das Part.: *abgeschaben (āgšābə)*, von abgenutzten Kleidern, bes. Röcken; daneben *abgeschabet (āgšābət)*. — B. 2, 351.

„**ab-schackereⁿ** *āšagərə* schw.: abgrämen, plagen, ableiden, abkümmern MrbErdm." — Gewiss eine Compromissbildung aus *abschaffen* und *abrackern.*

**ab-schaffeⁿ**: 1. etwas oder jemand *a.*, wegschaffen, entfernen. Mit sachl. Obj., wie nhd.: etwas, eine Einrichtung *a.*, abrogieren. Uebertr.: ‚Kompstu einmal [spricht Jesus zu der vor sein Gericht geführten Seele], dass ich abschaff Dein Bossheit mit ewiger Straff?' JRFischer 1623/Bm. 1, 332. Eine Person *a.*, entlassen, fortschicken. ‚Als nun Kai. Maj. hinein auf die Pfaltz kham, da schueff er alle Fursten ab ausserhalben deren, so man lutterisch haist, die liess er zů im beschaiden' AugChr. 5, 370. Aus seinem Dienst, Amt entlassen: ‚Einen solchen abgeschaffenen Schwermer soll kein Meister annehmen' Wt. 1663/R. 13, 458. ‚Das sollche Heckenwirt abgeschaffen werden' Wt. 1565/R. 17, 77. Pers. oder sachl. Obj. lässt sich denken: ‚Endtlichen seind mir der Fragen, darauf ich sollte wahr oder weyssagen, von andern mer zukhommen, so ich abgeschafft, damit solche erdichtte Merlen nit zu hell an Tag khomen' Krafft 229. Mit Dat. der Person: *Euseʳm Schultʰeˢsseⁿ hat maⁿ brav aᵇgˢschafft* ihn abgesetzt Buck. Ohne Casus: *a.* = „abbieten", die Polizeistunde im Wirtshaus verkündigen Lp. — 2. refl. *sich a.*, sich abarbeiten; allgem. — Wegen der Flexion s. das Simplex *schaffen.* B. 2, 381. Stald. 2, 306. Seil. 14.

† **Ab-schälet** f.: Baumwolle, die bei der Barchentschau untauglich befunden ward und nur zu Regentüchern, nicht aber zu solchen Stoffen verwandt werden durfte, die nachher amtlichen Stempel erhielten. Wie das ganze Barchentgewerbe specifisch Ulmisch. ‚Gute geschowete Woll und nit Abschelat' 1498. ‚Auch wird die Unseuberkeit, so in der Wollen durch den Weber am wirckhen befunden unnd von denselben alls in dises Gewürckh des Barchents untaugenlich ausgeschossen, welches der Auswurff oder Abschölat genannt würt' 1553. ‚Von verworfner Woll oder Abschelet' 1537. ‚Ob man die Abschelat gar verpieten oder ob man es beleiben lassen soll, wie es jetzt ist' 1481. — Abscheletwolle, Ulm 1537, darf nicht gewoben werden. — Schm. 7. Nübl. 40f. 135.

„**ab-schämeⁿ** schw.: *sich die Absätze a.*" o.O.

**Ab-schapfet** *äšapfət* f.: was beim Schmalzaussieden mit dem Schaumlöffel („Schapfe") abgeschöpft wird, „Pfannenbutter" GoeOtt. GsBöhm. — B. 2, 438 (Ntr.).

**ab-schappleⁿ** *äšablə* schw.: „Personen ihres Amtes oder Dienstes, Sachen ihres Gebrauches berauben Ki Ow." — Gleich *abschaffen*, woraus es (komische) Entstellung sein muss.

† **ab-schärpfen** schw.: der Schärfe berauben, abrunden. ‚Die Hüff prait und dick und vornen synwel abgescherpft' Myns. 59.

**ab-schätzeⁿ** schw.: für minderwertig erklären und dadurch aus dem Handelsverkehr ausschliessen. Insbes. von Geld, das als minderwertig-geprägt oder als defekt ausser Kurs gesetzt wird; allgem. ‚Wann ain Brot also von den Brotschowern abgeschetzt wurde, so sol dasselbig Brot nit in der Brot-, sondern Kürsinloben verkaufft werden' RwRb. 267. — Vgl. B. 2, 492.

**ab-schäubleⁿ** schw.: *einen a.*, auf schlaue Art fortschicken, sich vom Halse schaffen NbGräf. Vh. Nt. — Zu *Schaub*, gewisserm. aus dem Schaub herausschütteln, s. *schauben;* oder zu *schieben; l* verkleinernd. Vgl. Simpliciss. 2, 44. Str. 89.

† **ab-schauen** schw.: bei der amtlichen Schau, Prüfung als untauglich verwerfen. ‚Wass für unwehrhafft erkenndt und abgeschaut wirt' Bi. XVII/Cjq. 143, 214. ‚Ein Pferd, das kröttig und mit einem Haupthandl behaftet, bei den geschworenen Schawmeisteren nit a

lassen‘ AUL. 1683. — In der letzteren Stelle = zur Schau kommen lassen?

**ab-schäume$^n$** — Wurzelsilbe mit ę̄ NER., mit ǭ LP., mit ǭ RD., s. Ggr. § 31, Karte 13 — schw.: den Schaum von etwas, insbes. von einer kochenden Flüssigkeit entfernen. Allgem. — S. a. *abschweimen*.

Abscheid s. *Abschid*.

**ab-scheide$^n$** st.: 1. † trans.: trennen. ‚Das sie [der Götter Hand] nicht mög ihn von dem Land, Euch von ihm, uns von euch a.‘ WECKH. 1, 5. — 2. intr.: sich trennen, fortgehen. ‚In söllichem unerlichen Abschayden seines Gemächits‘ bei böswilliger Verlassung des Ehegatten AUGST. 260. ‚Bis uff ewer A.‘ euern Wegzug aus der Stadt AUGCHR. 2, 381. ‚Sy send trewloss ... am h. rom. Reich worden, haben dyenen von Bern und Zurch geschworen, die send eben vormalss ach also von dem r. R. abgeschiden, wie sy‘ WSH. XVI/BKR. 140. — Sterben; *„abgeschiedene Seelen* Irrlichter“ SCHM. 460. — Jetzt nur noch etwa in der letzten Wendung gebräuchlich. B. 2, 371.

**ab-scheinig** Adj.: armselig. ‚Auf einem „abscheinigen“ Hauswesen bauern, wo einen die Schulden morgen wie der Wind wegblasen können‘ AUERB. 5, 60. — STALD. 2, 312 „von Tüchern, die ihren Glanz verloren haben“.

**Abschen**: Fl.N. ‚Am langen Weg vor Abschen ain Juchart‘ HzBeur. XIV/AL. 8, 205. Wird Gen. eines PN. sein; vgl. *Absenreute* RAVZogenw.

**ab-scheppere$^n$** schw.: 1. abscheren, 2. tüchtig auszanken GsGing. — Zu *Schepper* vellus; vgl. *filzen, strählen* u. ä.

**ab-schere$^n$** schw.: wie nhd.; übtr. refl., sich abmühen, plagen. Wohl allgem. — TOBL. 12.

**ab-scherre$^n$** schw.: abkratzen; wohl allg. — S. das Simplex *scherren*.

† **ab-scheu**, abscheuch Adj.: wer Abscheu hat; in der Wendung *einen a. machen* scheu, irre machen. ‚Dise Wort machten Herr Jergen so gar abscheuch, das er ... hernach den Heurat abschluge‘ ZCHR. 3, 512. — B. 2, 389.

**ab-scheue$^n$** schw.: 1. intr. „einen Abscheu haben AUG.“ SCHM. 459f. Insbes. subst. Inf.: *das A., ein Abscheuens*. ‚Ist meines Leibs und Gaists Beul, Ayter und Gestanck Mir selbs und andern ein Abschewen‘ WECKH. 2, 125. ‚Ab denen du, Got, ein A. [hast]‘ eb. 1, 313. ‚Der Tod ... Bracht den Khünesten ein A.‘ eb. 1, 123. ‚Diser Gebresten ist ein grosser Uebelstand und macht einem schönen Pferd ein gross A.‘ Entstellung, Verunzierung SEUTER 292. — 2. trans.: verscheuchen, verjagen. ‚O lass mich kein Gut sunst von disem Gut abscheyhen‘ WECKH. 1, 377. — Weckh. reimt an allen 4 Stellen das Wort auf Wörter mit *ei* < mhd. *î*, fasst also das Trans. lautlich als ident. mit dem Intrans. auf, nicht mit „scheuchen“, was wir (und sicher schon W.) mit *ae* < *öu* sprechen. B. 2, 389. JOURN. 1786, 10, 325.

**ab-scheulich**, XVI. abscheuchlich Adj.: wie nhd., was Abscheu erregt. Und zwar physischen: ‚Ain abscheuchlin Höche‘ eine schwindelnde H. AUGCHR. 5, 243. ‚Dass sich alle abscheuliche kranke Leut besonderen Orten setzen‘ GASchmidelf. 1627/VJH. 6, 156. Noch mehr von moralischem Abscheu: ‚Wölchs vor Gott grewlich und abscheüchlich‘ WT. 1553/R. 4, 88. ‚Welchs Gott dem Herrn und dann auch der Weld abscheuchlich‘ WT. 1554/R. 2, 119. Ganz im modernen Sinn, sittlich höchst verwerflich: ‚Zu dem were es abscheuchlich, einem umb geringe Ursach das Leben nemen‘ ZCHR. 4, 273. Abschreckend: ein Verbrecher wird verurteilt ‚ihme zue wol verdienter Straff und anderen zum abschewlichen Exempel‘ WT. 1606/VJH. 1, 216. — In milderem Sinne: hässlich, garstig. *Einem a. thun*, ihn übel ausschelten, schon HOFFST. XVII/CHF. 2, 776. noch jetzt allgem. — Sogar, wie modern „grässlich“ u. ä., schwäb. „arg“, bloss steigernd, vor Adjj.; so BIErl.; insbes. aber FRK.: *a. schön* u. ä.; HALM 10; W.FR. 6, 419. — TOBL. 12. Die Betonung auf der 2. Silbe und die Bewahrung des *b* zeigen schriftsprachl. Ursprung an.

**Ab-schid**, älter Abscheid m.: 1. † das Fortgehen. ‚Gleich nach Abscheid seiner Diener‘ ZCHR. 2, 573. Speciell = Tod: ‚Die Stund ires Abscheidts von diser Welt‘ eb. 1, 135. — 2. Begrüssung beim Auseinandergehen, wie nhd.; *A. nehmen*. ‚Des Morgens ... dorft es nit vil Abschaids nemen, sie liesen die Ross satln und ritten darvon‘ ZCHR. 3, 74. *Französisch(-en) A. nehmen* gehen, ohne einen Abschiedsgruss zu sagen; allgem. Beim A. sind verschiedene, nach Ständen, Beschäftigungen und Gelegenheiten wechselnde Formen üblich; s. *Gruss*. Abschiedslieder s. VTH. 2, 331. 389. — 3. Entlassung eines Angestellten, namentlich einer Militärperson aus dem Militärverband; Zeugnis, das bei dieser Entlassung mitgegeben wird; wie nhd. *Einem den A. geben*. Auch die Formel *mit schlechtem* [hzt. „schlichtem“] *A.* schon c. 1700 ULM/CHQ. 270, 415. Einem etwas ‚in Abschied setzen‘ ARTZT 1525/ZFS. 10, 114. — 4. Schlussresultat einer beratenden Versammlung, Beschluss, „Verabschiedung“. ‚Darauf hat man zů Augspurg ainen grossen Rhat gehapt von des Abschedts wegen, den anzůnemen oder abzůschlagen, darauf ist das Mer weit worden, dass man den Abschidt nit soll annemen‘ AUGCHR. 5, 393. ‚Innhalt des jungsten Abschaids‘ UEB./DF. 15. Ueberhaupt Contract: ‚Abschied und briederliche Vergleichung zwischen ...‘ AUL. 1591. — Eigentlich volksüblich ist das Wort hzt. nur in der rechtlichen Bed. 3, und hier stammt es aus der Schriftspr., wie das durchaus erhaltene *b* zeigt. — B. 2, 371. TOBL. 12. SEIL. 14.

**Abschid-zettel**, Abscheid- m.: Zettel, der einen Abschied enthält. ‚Zu verhören ainen Abschaidzettel‘ BALEb. 1471. — Zu *Abschid* 3. 4.

**ab-schiebe$^n$** st.: 1. trans. in ff. Verwendungen. *Sich a.*, von der spontanen Ausscheidung der Unreinigkeit aus Getränken WzWäsch. Ohne Obj.: die Milchzähne verlieren, vom Rindvieh; allgem. Daraus übertr.: *‚Au$^n$s därf mer airst nimme zu de Kälbla zähla, über däs Alter simmer naus. Der Dambes hoot schau$^n$ ag'schoba‘* NEFFL.Org. 290. — 2. intr., mit „sein“: komisch gebrauchter Ausdruck für fortgehen; auch für sterben; allgem. — B. 2, 361. TOBL. 12. SEIL. 14.

**ab-schiesse$^n$** st.: 1. trans. **a.** ein Gewehr *a.*, doch nicht eigentlich populär; dafür *losschiessen*. Schon ZIMM.: „„Lossschiessen“ ist recht und zierlich geredt unnd soll nit sagen „abschiessen“, es wurde dann das Rohr in der Mitte ab und entzwey geschossen‘ ZFDA. 43, 97. — **b.** durch Schiessen zerstören. *Einem ein Glied a.* Allgem. Die Mauer war ‚hefftig abgeschossen‘ in Bresche gelegt ULM 1552/VJH. N. F. 3, 262. ‚Stett noch also uff disen Tag, Haist der abgschossen Thurn, ich sag‘ FIZ. 183. — 2. intr., mit „sein“: vom Abblassen der Farben durch Einwirkung des Lichtes, wie nhd.; allg. — Weckh. (1, 280) hat in der Ausg. von 1648

auch a. = *herabsch.*, herabfahren, vom Blitz: ‚Ein Strahl abschiessend klar und schnell', aber das Original von 1618 hat richtiger: ‚schiessend herab gar schnell'. SEIL. 14. STR. 91.

**ab-schifereⁿ** *ǟšifərə* schw.: schieferartig sich ablösen. Allgem. Uebtr.: ‚*Wenn mers aber ufmacht* [die Stadtleute, deren innere Nichtsnutzigkeit mit einer im Gebrauch bald abgeschieferten Nussbaumkommode verglichen wird] ... *doo kommt ihr g'ring Holz an Tag, wurmstichiger und schmergelicher als a Bettlad im Bettelhaus, doo schiefera se a, dass ihr Teufel hautfasanacket voar oam stooht*' NEFFL.Org. 135. — S. *Schifer*.

**ab-schindeⁿ** st.: wie nhd. Phys., die Haut abziehen. Besonders aber übtr.: abmühen (besonders starkes Wort), meist refl. *sich a.* Allgem. — SEIL. 14.

abschlacken s. *abgeschlacket*.

† **Ab-schlag** I m.: 1. Das Abschlagen eines Wasserlaufs und die Vorrichtung dazu. ‚Soll an ... Feyrtagen ... nicht vischen, wie auch sonsten kein Vischer kein A. anheben, machen oder ziehen' WT. 1615/R. 12, 674. ‚Solle kein Fischer kein A. anheben, zu machen, oder zu ziehen berechtiget seyn' WT. 1719/R. 13, 1160. — Zu *abschlagen 1 a ε*. — 2. abschlägige Antwort, Verweigerung. ‚Wir uns gentzlich zu euch und dhains A-s versehen' TÜ.URK. 115 (1509). ‚Wiewol wir uns dessen kaines A-s bey euch versehen' ULM 1525/BKR. 600 und sonst. ‚Wiewol sich unsere Herrn ... kains A-s besorgen' AUGCHR. 4, 371. ‚Wie wol wir uns .... Verzigs oder A-s nit vertrösten' ULM 1527/KLÜPF. 2, 313f. ‚Zu welchem Herrn woltest du nach meinem A. ziehen' nachdem ich dir deine Bitte abgeschlagen AMADIS 90. ‚Darine doch khain Ursach unsers A-s austrückhenlich anzaigt warde' AUGCHR. 5, 396. — Zu *abschlagen 2 a*. — 3. Abzug, Abgang an einer Geldsumme. ‚Costet die Hochzeit mich in die 3000 fl., doch in Abschlag das Her ... mir an den Costen 225 fl. erlegt hat' SCHERTL. 119. — Zu *abschlagen 2 h*. — STALD. 2, 322.

**Ab-schlag** II m.: „Knoblauch" SCHM. 463. — Entstellung aus *Aschlauch*, das selbst wieder aus *Ascalonium* mit Anlehnung an *Lauch* entstanden ist. DF. 16. 94 *Abslag*.

**ab-schlageⁿ**, älter abschla(c)hen st.: wie nhd. in sehr weit auseinandergegangenen, nicht ganz streng zu sondernden Bedd.; aber immer urspr. trans., daher mit „haben". 1. Physisch. **a.** durch Schlagen etwas entfernen. α) etwas von etwas anderem herunterschlagen, z. B. Obst vom Baum; oder einem ein Glied, den Kopf *a.*; wofür jetzt mehr *herabschlagen*. ‚Wer die wären, die desselben Ops lützel oder vil abschliegent, schütten oder brechent' RwRB. 220. ‚Alsdann sölte im sin rechte Hand abgeschlagen werden' eb. 221; dafür auch *abhauen*. † *Haut und Har a.*, cutis flagellatio et crinium abscissio: ‚Stilt er drier Phenninge wert, wen sol im Hut unde Har ab slahen' SWSPLDR. 174; ähnl. 248. — β) ein transportables Geräte, auseinandernehmbares Möbel, Bett odgl. auseinandernehmen zum Zweck des Fortschaffens. Allgem. Auch ohne Obj.: ‚So söllen die Hüerten [den Pferch] hinder sich abschlahen und haimwertz farn' FRLossb. 1539/WSTH. 1, 395. — γ) von der zu beschälenden Stute, die den Hengst nicht zulässt; allgem. ‚Solle [mit dem Beschälen] so offt continuiret werden, bis die Stutte abschläget, und folglich, dass sie trächtig geworden, die Merckmale giebet' WT. 1747/R. 14, 311. — δ) † militärisch, doch nicht recht klar: ‚Die Knecht hetten die Zig abgeschlagen' AUG./ZFS. 7, 363. — ε) einen Wasserlauf *a.*, sein Weiterfliessen verhindern durch Stauung und Ableitung in ein anderes Bett; allgem. — ζ) *das Wasser a.*; allgem., decenterer Ausdruck für *brunzen, seichen, pissen*. ‚Zway Heuslach ... Mocht ainer das Wasser darin a.' FLEX. 1558/AL. 6, 212. (S. a. u.) — η) † refl., *sich a.*, abprallen. ‚Der schöss auf in ab und traf in auf die Nestellechlach am Wammess, schlug sich der Stral ab, das er nit in in gieng' WSH. XVI/BKR. 31. ϑ) ohne Obj.: eine Art der Bestimmung der Parteien bei Kinderspielen, darin bestehend, dass drei die rechten Hände zusammenhalten und dann rasch damit auf den rechten Oberschenkel herab schlagen; je nachdem die äussere oder innere Handfläche nach vorn gekehrt ist, gehört eins zur einen oder andern Partei TÜ. — **b.** durch Schlagen etwas zerstören. *Einen Stecken (an einem) a.; einem das Kreuz a.* odgl. Allgem. RA.: *Der schlägt d' Steckeⁿ auᶜʰ vorher aᵇ* EHAltb. — Hieher der adj. Gebrauch des Part. Praet. *abgeschlagen (a(b)gšlā(gə)):* α) eine Weibsperson ist *a.*, wenn sie nur einen Rock an hat LPDiet.; vgl. *abbatteren*. — β) von einer Müdigkeit, die so gross und schmerzhaft ist, als ob einem die Glieder „zerschlagen" wären. Allgem., doch bes. in der Form der Vergleichung: *iᶜʰ biⁿ wie aᵇgᵉschlaᵍᵉⁿ*. — γ) listig, verschmitzt; wie nhd. „verschlagen", lat. callidus u. ä. Allgem., insbes. die zwei Verbb.: *ein a. Luder* (von Männern und Weibern gesagt) und: *so a. wie ein Bettelstecken* (auch mit dem Zusatz: *und ausgestochen wie ein Ribeisen*). — 2. übertr. **a.** wie nhd., eine Bitte *a.*, verweigern; allgem.; dafür auch *ab sein*, s. *ab I 1*. ‚Das sy das Gelt, so uff die erbern Stett des Punds ... geschlagen ist, auch abschlagen, und das man das nit geben woll' ULM 1492/KLÜPF. 1, 138. ‚Ist desshalb geratschlagt: ... der Artickel von den Richtern abzuschlagen sei' Ew. 1501/eb. 1, 443. Mit witziger Bez. auf Bed. 1 a ζ: ‚*Du woast, ih kaⁿ nex aschla als 's Wasser*' NEFFL. 118. — **b.** = *absagen 1 b*: einem aufkündigen TU. BAAR 1787. — **c.** † einem eine Kundschaft *a.*, abtreiben? ‚Und in darmit ir Kundtschafft vermain abzuslahen' BALEb. — **d.** † verwerfen. ‚Das haut ain Schin, Den ich nit wol abschlahen kan' HVSACHS. 100. — **e.** † einem etwas ausreden, abraten. ‚Da wolt der Kaiser nicht für sich ziechen. Wer im es abgeschlagen hett ... das west man nicht' AUGCHR. 5, 50. — **f.** † abkürzen, aufhören lassen, „abhauen". Bei HVSACHS. mehrmals: ‚Vil Red die wil ich schlahen ab' 146. ‚Dass er zuo Stund uffpfiffen hais Und gancz abschlach des Stechens Fraiss' 198. ‚Ich wil verkürczen hie min Wort und vil der Tayding schl. ab' 216. ‚Lang Red die sy gekurtzt, Vil Worter schlag ich ab' (ALTSW. 235.) — **g.** † abzahlen? Nicht klar: ‚Wenne ain Probst sin Zins und sin Hûbgelt abgeslahet und da von gerichtet, waz er da von richten sol' EsNell. 1354/VJH. N. F. 5, 367. — **h.** † abziehen, nachlassen an einer Zahlung oder Forderung. ‚Abeslahen' in Abzug bringen AUGST. 51. ‚Alle Tag an der Mass ain Heller abschlahen' weniger fordern HB. XIV/PF.URK. 252. ‚Ye nach 8 Tagen sol er 1 oder 2 Heller a.' RwRB. 149. ‚Und sol man die Nuze Graven Gotzen abslahen, daz er der ledic si, an siner Schulde' TÜ. 1304/PF.URK. 118. ‚Abe slahen an dem Hobetgûte' WT. 1316/GQ. 4, 219. ‚Und won sy mir früntlich und lieplich ... abgeslagen [nachgelassen, erlassen] hant drü

Malter Winterkorngeltz' Rb. 1349/MHoh. 415. ,Was übermessiger Dienstgelt bissher ussgeben worden weren, derglichen, wo zu den Behusungen überig Beholtzung brucht würden, abzuslahen' die Leistungen herabzusetzen Wt. 1514/R. 2, 47. Daher endlich: — **1.** mit sachl. Subj. und ohne Obj.: eine Ware *schlägt ab,* sinkt im Preise. Allgem. ,Und schlueg Korn, Wein und alle Ding wider ab' AugChr. 2, 147. ,Nachdem und das Korn von Wochen ze Wochen abschlecht' eb. 161. RAA.: *'s Geld schlägt a*ᵇ sagt man, wenn einem andern ein Stück Geld auf den Boden fällt HerPfäff. BalHes. *Wanns unter der Sichel aufschlägt, schlägt's unter'm Flegel a*ᵇ (und umgekehrt) EwWöss. *Wann's Kore*ⁿ *aufschlägt, habe*ⁿ *nor zwei Baure*ⁿ *an ein Tisch Platz, wann's a*ᵇᵉ*r a*ᵇ*schlägt, zehe*ⁿ *ganz gut* eb. — B. 2, 514. Tobl. 12. Seil. 14. Str. 92. (Vth.Wb. 18, 35 und 49, 3 lies „schleckt", nicht „schlag", s. *abschlecken.*)

**ab-schlaicheⁿ** *äšlǫəxə* schw.: tauschen, eintauschen, z. B. ein Stück Land gegen ein anderes Tu.Baar 1787. Höfe werden ,gegen einander abgeschleicht' Dreytw./Chf. 679, 118. — Zu *Schlaich.*

**ab-schlaissen**, abschlaizen schw.: 1. *„abschlässə:* die Fasern des Hanfs ablösen, abschälen KüOKess." — 2. † übtr., einem etwas abnehmen, „abschinden". ,Und och ir Lotter und Buoben, Die lan ich nit ruowen, Gienge ainr in ain Gaitzen, Für das er den Lüten tuot abslaitzen' Tnetz 12676. — Mit *schlaissen* zu mhd. *sleizen,* Factit. zu *slizen,* nhd. *schleissen.*

**ab-schlarfeⁿ**, ab-schlargeⁿ schw.: die Schuhe *a.*, abtreten, durch *schlarfen, schlargen* (s. d.) abnützen. — Jenes nach Schm. 464, dieses nach Aug. 13. Aug. Ma. 20. Vgl. Tobl. 12.

**ab-schläufeⁿ** *äšlaefə* schw.: ausziehen, die Kleider Rd. Häufiger *aus-*. — Kuen 4.

**ab-schleckeⁿ** schw.: ablecken; allgem. Auch = liebkosen, verächtlich. RA.: *Des ka*ⁿⁿ*st du dir an de*ⁿ *Finger*ⁿ *a*ᵇ*schlecke*ⁿ selbst denken HerPfäff.; s. a. *abfingeren, abklavieren. Bläsi schleckt mir 's Kalb ab* Birl. „soll auf den Segen der Februar- und Märzenkälber [Blasius = 3. Febr.] deuten". — Part. *abgeschleckt.* 1. geleckt, allzufein, von Personen; allgem. 2. von Weibern, defloriert oder doch „abpoussiert". *I*ᶜʰ *nem*ᵉ *kei*ⁿᵉ *a*ᵇ*g*ᵉ*schleckte* Buck. — B. 2, 505. Tobl. 12. Seil. 14. Strassb. 92. Vth.Wb. 18, verbessert Kz. 14, 382.

† **ab-schleifeⁿ** I *(ai)* schw.: abwärts schleifen, schleppen, intr. ,Lassens über den Rucken a., dass vil Frommer ... im Elend umbziehen' Tü. 1608/Al. 4, 268. — Anders B. 2, 507.

**ab-schleifeⁿ** II *(ei)* st.: polieren, glatt schleifen. In dieser Bed. wohl allgem., doch nicht sehr üblich. In der Bed.: eine Rauhigkeit, Ecke usw. a., lieber *wegschl.*

abschlemen s. *abschleunen.*

† **ab-schleuneⁿ** schw.: ,Schickt im eylents einen Edelman entgegen, dass er seine Pferd nit abschlemet, dan er gar kain Not noch Sorg hete' Waldb. 1525/Bkr. 548. — Muss *abschleinet* (bzw. *-eun-, -eim-, -eum-* heissen: „abschleunigen", (eilends) absenden. S. *schleumen, schleunen.* Gr. 9, 656f.

**ab-schlotzeⁿ** schw.: absaugen, ablutschen, wie die Kinder den „Schlotzer" (Saugbeutel). Allgem. — S. *schlotzen.* Aug. 13.

**ab-schmäckeleⁿ** *„äšmęgələ:* abfeilschen BiAlb." — Wird eigentlich bed.: dem andern die Ware abschmeckend machen; vgl. „einem etwas feil machen" = heruntersetzen.

abschmaldern s. *abgeschmaldert.*

**ab-schmalzeⁿ**: *einen a.* 1. erwischen SaMiet.Herb. — 2. betrügen RdDietk. Eh. — 3. *etwas a.*, abbetrügen. *Des haont d' Jude*ⁿ *a*ᵇ*g*ᵉ*schmalzə* Buck. — In der letztern, nur hsl. Angabe kann auch *abgschmolzə* gelesen werden. Flexion: Part. *-et* und *-en.* Schmalz, überhaupt Fett, ist dem Bauern häufiges Symbol des Wohlstandes.

**ab-schmälzeⁿ** schw.: = *schmälzen,* mit dem Nebenbegriff, dass durch das Schm. das Gericht (Suppe odgl.) seine letzte Vollendung erhält; wie in *abbräglen.*

**ab-schmeckeⁿ** schw.: 1. *Er hat a*ᵇ*g*ᵉ*schmeckt* es ist ihm mislungen Tu.Baar 1787. — 2. Part. *du a*ᵇ*g*ᵉ*schmeckt*ᵉ*s Luder* MgElp. — Zu 1 vgl. „an etwas hinschmecken": er hat die Sache berochen und ist wieder abgefahren. Zu 2 vgl. Gr. 1, 105: ein „Luder", d. h. Aas, das den Geschmack (passiv) verloren hat. Vgl. *abgeschmackt, schmecken.*

† **ab-schmeissen** st.: ein Spiel ,von den dreien, wie sie den versoffenen Mann, den sein Wein übel gehalten, so gut Ding abgeschmissen', wurde durch den Präceptor in Oe. 1578 bei einer gräflichen Taufe gehalten Vjh. 11, 136. — Also wohl = prügeln o. ä. Im Sinne von „herabwerfen" in jetziger MA. vielmehr *herabschmeissen.*

**ab-schmiren** *-r-* und *-rb-*, s. *schmiren* schw.: einen prügeln. Wohl allgem. ,Uns beede so wol als die vorgemeltte Bauren abzuschmieren' Krafft 55. ,Dass mann dem Graf Fugger hette sollen die Haut a.' Ulm XVIII/Chf. 637, 80. — Seil. 14. Str. 95. (Klein 2, 128 auch = „betrügen", gewiss nur Verwechslung mit *anschmiren.*)

**ab-schmuleⁿ** *„äšmuələ* schw.: gehässiger Ausdruck für unerlaubtes Küssen einer Weibsperson." — S. *schmulen* „tändeln, liebkosen". Schm. 472.

**ab-schmutzeⁿ** schw.: „abschmatzen", abküssen Cr Tief. — „Schmutz" Kuss ist auch in alem. Mundart üblich, s. d. Wort.

**ab-schnägleⁿ** schw.: „ablocken, abschwatzen Aug. Kfb." — So Schm. 473, nach welchem B. 2, 574. „*Abschnegeln* abschwatzen Aug." Journ. 1789, 8, 166. Aug. 13. Man kann Stald. 2, 338 *schnägerlen* „schwatzen" vergleichen (*schnacken,* Gr. 9, 1156, ist niederd. Ursprungs).

**Ab-schnaitleⁱⁿ** *„äschnadle* n.: Abschnitt, Abfall von Esswaren Cr." Oab. 124. — Zu *schnaiten* usw., Weiterbildungen zu *schneiden*; vgl. Gr. 1, 107 „Abschneidsel" und B. 2, 584 *gšnǫədsl* haché. S. a. *abschnaitslen.*

**ab-schnaitsleⁿ** *äšnǫetslə* schw.: abgipfeln; von den grösseren Federn der Gänse und Enten die Fahnen ablösen; von Aesten das Reisich abhauen EhUStad. — S. zu *Abschnaitlein.*

Abschnäpf s. *Abschnipf.*

**ab-schnappeⁿ** schw.: im phys. Sinn; allgem. Uebtr.: „in seiner Hoffnung getäuscht werden Wt." Schm. 472. Gemeiner Ausdruck für sterben Ew.; vgl. *abfaren, abkratzen* u. ä.

**ab-schnäueⁿ** *äšnaeə* schw.: *einen a.*, barsch abfertigen EwJagstz. — S. a. *anschnäuen.* Mhd. *snöuwen* „schnauben", Lex. 2. 1043.

**Ab-schnäuete** *äšnaeəde* f.: Abtrag von einer Mahlzeit EhOepf. — Die Bed. will zu dem vorherg. Verbum nicht wohl passen.

**ab-schnauzeⁿ** schw.: *einen a.*, barsch abfertigen, abkanzeln Oschw. Gs. — S. a. das häufigere *anschnauzen.* B. 2, 590. Seil. 14.

**ab-schneideⁿ** st.: 1. physisch, wie nhd.; allgem. Vom Getreide: ,Den Buwe abschniden und infüren'

RdWilfl. 1430/Fürst. 6, 305. Von der Kleidung: ‚Alle auch zumal sollen sich vor gethailten und abgeschnittnen oder auch zerschnittnen Hosen und Wammas enthalten‘ Tü.Urk. 139 (1524). — 2. † übertr., „praecidere“, einer Sache ein Ende machen; auch sie im Voraus durch Verbot verhindern. ‚Aller Uberflus abgeschnitten unnd nit zugelassen werden‘; ‚ain ganzer U., das die Recht abschniden‘ Ueb. 1523/Df. 17. ‚Eyl doch, dieweil, gerechter Herr, Ihr Lästern und mein Leyden Berait erschallen gar zu ferr, Nu beedes abzuschneiden‘ Weckh. 2, 115.

**ab-schnerre**ⁿ *äšnẹrə* schw.: durch einen plötzlichen Ruck abreissen, trans. und intr. — S. *schnerren.*

**Ab-schnipf**, *-el*, *Abschnepf (ẹ̄)* m.: Abschnitzel vom *schnipflen*, w. s. So von Tuch, Papier udgl.; von beschnittenen Zuckerwaren Tu.; Ueberbleibsel vom Essen SuBinsd. TuNeuh. — Die Form mit *ẹ* Neuh.; *Abschnipf* Binsd.; *-el* wohl allgem. — S. a. *Abgeschnipf.* Df. 17; *Abschnipffelten* subcesiva NFrischl. 1603. Tobl. 12: *abschnäpfa* Verb.

**Ab-schnitt** m.: Schnittholz Eh. Rd. Lp. Bi. — Die andern nhd. Bedd. fehlen. — Vgl. „Schnittling“ B. 2, 586.

† **Ab-schnittling** m.: was abgeschnitten wird, Abfall. ‚Und ist des Ohnzugs [im Tuchmachergewerbe] dreyerley: Karthar, A. und Kürschner Schnepffhaar‘ Wt. 1724/R. 13, 1268. — Gr. 1, 108 von den Abfällen eines Schuhmachers.

**Ab-schnitz** m.: was abgeschnitten wird, Abfall. Bes. im Plural. Wohl allgem. ‚Ein Zenntner Röttin, Kupferwasser, A. vom Mösch‘ Cw. 1523/R. 603. ‚Dass die Schmid und Schlosser ihre Flauden und A. nicht ins Land verkaufen‘ Wt. 1597/R. 16, 1, 110. ‚Nimb zerribne Saifen und die A. von des Rosses Huefen‘ Seuter. Was bei einem Amt abfällt, Emolument: *‚As Holgapfleⁿgaramt daugt besser noh für mih, As geit au Aschnitz doⁿ‘* Sail. 167. — B. 2, 592. Kuen 4.

**ab-schöpfe**ⁿ schw.: 1. Schaum, Fett odgl. oben schwimmendes von einer Flüssigkeit *a.*, oder auch: die Flüssigkeit (Suppe odgl.) selbst *a.*, im nemlichen Sinne. Allgem. — 2. bei einem Geschäft einen Vorteil erzielen Oschw.

**Ab-schöpfet**, Abschöpfete f.: was oben abgeschöpft wird WzWäsch. GoeRechbergh. Aug. — Aug. 13 gibt auch eine Form *Abschöpfi* an. — Tobl. 12. Seil. 15. B. 2, 439 *(Abgeschepf, Aᵇgschepfet).*

† **ab-schränze**ⁿ schw.: abreissen, abtrennen. ‚So sich die Knecht thun abschrenzen, wolten auf den Wägen faulenzen‘ Fronsp. — Stald. 2, 350. Tobl. 12.

**ab-schrecke**ⁿ *äšrẹgə* schw.: 1. † *einem etwas a.*, durch Schrecken abjagen. ‚Da eilten die von Albegg nach und kamen an die Fuessknecht und wolten das Vich abschreckt han‘ AugChr. 2, 17. ‚Das Freulin ... maint, es wolt mir Gelt a.‘ von mir erpressen eb. 140. ‚Sie haben von dem Hausknecht zů Sant Urlich die Schlissel zů den Kämren genött (Variante: abgeschreckt)‘ eb. 4, 211. — 2. † Kunstausdruck der Hasenjagd, auch ‚a. und laussen‘, 1511 verboten, wird noch 1613 erwähnt. — 3. kalte Flüssigkeit leicht erwärmen; oder etwas Heisses in kalter Flüss. abkühlen. Allgem.; insbes. im Part. ‚Nimb zwei Pfund Schmeer, das schreck auf einem Wasser ab‘ Seuter. Synon. *verschrecken.* — Die nhd. Bed. deterrere fehlt uns. Zu Bed. 2 s. Wagn., Jagdw. 56ff. 362; vgl. Sebiz, Feldbau (1580): ‚a. heisst es, so dem Hasen vor Tags, wann er gen Holz will fahren, fürgericht [?] wird‘. Seil. 15.

**ab-schreibe**ⁿ st.: 1. † ‚ein bestimpte Zeit des Zuund Ab[hinundher]schreibens‘ CvWt. 1554/2, 609. — 2. modern, ausser den der Sache nach wenig volkstüml. nhd. Bedd., allgem. Bez. einer bestimmten Art, Kegel zu spielen: die Würfe jedes Spielers werden von einer für alle gleichen höheren Zahl abgezogen, wer zuerst auf Null kommt, hat gewonnen. Die andere Hauptart zu kegeln s. *partlen.*

**Ab-schrot** m.: was „abgeschroten“, abgeschnitten oder abgehauen wird. Nur als Plur. und als Demin. erhalten. — 1. Plur. Abschroten. ‚Die Abschrotten‘ Abfälle, Späne Wt. 1571/Cmf. 6, 282. Ueberbleibsel von der Mahlzeit Schm. (s. u.) — 2. Demin. Abschrötlein. **a.** Ueberbleibsel von einer Mahlzeit. *Abschrötlein* Fulda 469. *Abschrödlen* Schm. Aug. 14. — **b.** Ueberbleibsel beim Wurstmachen. *ǭšrẹ̄tliχ* Kü. — Schm. 479 sind „Aug. Ulm Ha.“ für die 3 Wörter „Schrodel, Abschrödlen, Abschroten“ ohne Unterscheidung angegeben. — B. 2, 613.

† **ab-schroten** schw.: abhauen, behauen. ‚Hat er den Felsen, darauf das recht Schloss stat, ... so nahe behawen und abschrotten lassen‘ um ihn unersteiglich zu machen Zchr. 3, 189. Dafür im selben Zusammenhang auch *beschroten.* — Seil. 15.

† **ab-schupfen** schw.: wegstossen. ‚Er wurde mich widder abeschupfen‘ Tü. 1446/Wjb. 1852 I 200. — Gr. 1, 110 mit *ü*, bei uns jedenfalls ohne Umlaut, s. *schupfen.*

**ab-schütte**ⁿ schw.: 1. † = nhd. „abschütteln“. ‚An dem Tanz wer er nit, Do man die Leis abschitt‘ Wt. 1516/Lil. 3, 204. ‚Die Junckfraubiren, die abgeschütt waren, die gab man 100 für 1½ d., aber die abgeprochen waren, gab man 100 umb 2 d.‘ AugChr. 5, 233. — 2. = nhd. „abschütten“; etwa das Wasser von etwas zu reinigendem, zu kochendem. Kaum volksüblich; besser *wegschütten.* — Stald. 2, 356.

**ab-schwanze**ⁿ schw.: einen (mit dem Farrenschwanz, dann auch mit einem andern Werkzeug) durchprügeln Oschw. *‚Wenn ih Moischter wär, ih wött aⁿ gauⁿ aschwanza‘* Sail. 180. — Vgl. *ablideren.* Auch Sail. 154 *‚Jetz gang mar ussam G'siicht, oder ih schwanz dih vo Fuass auf aⁿ‘* ist wohl *a* statt *aⁿ* zu lesen und hieher zu ziehen. Kuen 4.

**ab-schwarte**ⁿ schw.: durchprügeln Sww. Tu.Baar. — Vgl. *ablideren.* Schm. 486. Stald. 2, 361. Dagegen B. 2, 648 = abschwatzen.

**ab-schwätze**ⁿ schw.: *einem etwas a.*, durch Reden abdringen; wohl allgem. Aelter auch = abspenstig machen: ‚Es solle keiner dem andern seine Ehehalten ... weder durch Biet noch Schankungen a. und abdingen‘ Aug. 14. Gegenteil *anschwätzen.*

**ab-schwebe**ⁿ: spöttischer Ausdruck für fortgehen, von einem lästigen Gast, einem der unverrichteter Sache abzieht odgl. Verbreitet, aber sicher ziemlich neu aus der Schriftspr. entnommen, etwa aus dem erhabenen Stil der klopstockischen Schule ironisch übertragen und jedenfalls vorzugsw. in der höheren Gesellschaft üblich — gelegentl. auch wohl mit einem zur Verstärkung der Komik stark gebildeten Part. *abgᵉschwobeⁿ.*

† **ab-schweif** *(-ai-)* Adj.: wer ausserhalb des Ortes, wo er zu sein hat — des Hauses, Dienstes, Heeres — sich ungestatteter Weise umhertreibt, vagus. Meist mit „werden“: ‚Nimmer fluchtsam noch abschwaiff werden‘ Wg. 1439/Zorh. 32, 149. ‚Iern Gnaden nit flichtig, a. noch ungehorsam werden‘ Kpt. 1525/Baum.

Akten 329. ‚Wenn ein Mann stirbt oder a. wird ... so soll die Frow von der Grebt nit in ir Hus gen' Rw. 1545. *Sich a. machen:* ‚Sy hetten im ain Articul lassen setzen, wie er sich a. gemacht' Aug. 1527/Zfs. 1, 238. ‚Den Fynden, so usserthalb der rechten Ordnung und Macht a. umbziehen' Fürst. 4, 225 (1499). — Aelter *abeswifte:* ‚Daz er in den Tag gekundet hete unde daz sie abeswifte wæren worden' von Beklagten, die zum Termin nicht erschienen sind Es. 1335/Gq. 4, 331. — Dieses *abeswifte* kann seiner Bed. wegen nicht zu mhd. *swiften*, sondern nur zu *swifen* gehören, wie *abschwiffig* im Stadtb. v. Schaffh. (XIV./Al. 5, 20). B. 2, 696; mit einziger Ausn. der dort aus Tirol 1608 angef. Stelle scheinen die verschiedenen Formen des Adj. nur auf schwäb.-alem. Boden vorzukommen; vgl. Df. 476 (Schweiz XVI).

**ab-schweime**ⁿ *äšwǭẽmə* schw.: den Schweim, d. h. Schaum, von einer kochenden Flüssigkeit entfernen MüTig. EhDett. — Zu *Schweim*. S. a. *abschaumen*.

**ab-schweisse**ⁿ schw.: *einem etwas a.*, abdringen, abpressen; z. B. dem Gesinde den Lohn. Wohl allgem. — Journ. 1786, 10, 325 war *a.* = abprügeln als schwäb. angegeben; dagegen eb. 1788, 9, 180 und Klein 1, 6 mit der richtigen Bed.; ferner Schm. 485. 488. B. 2, 650.

abschwift s. *abschweif*.

**Ab-schwinge**ⁿ *ǟbšw.* SpMahlst.; *äšw-* w. von Iller, Fils, unt. Neckar; *ę̄-* ö. von Fils und u. Neck.; *ę̄-*, *ę̃-* ö. der Iller; *ęə-* Ew. Kü.; „*ē-*" Cr., „*ö-*" TirNess.; Pl.: die beim „Schwingen" des Flachses (oder auch Hanfs) entstehenden Abfälle. Das Wort ist mit dem Flachsbau vielfach verschwunden, aber noch in allen Landesteilen zu finden. Syn. *Adechsen, Akammen, Äwerg.* Andere Formen: *Äg'schwinge*ⁿ Kü. GerKirchb.; *ä-schwingete* CwOst. RtPfull. Tu.Baar. — RA.: *I*ᶜʰ *geh-n-uf Ewer-Ehgschwinge*ⁿ [*Ewer* = Ober-] d. h. an einen Ort, den du nicht zu wissen brauchst Kü./Oab. 144. — Die Formen mit *e*-Laut könnten zu ahd. mhd. *āswing* passen, aber solche mit *ǫ*, was jenem *ā* entspräche und in *Aropf, Akammen* u. a. vorliegt, fehlen der Mundart. Modernes *ä-* kann nur auf *ab-* beruhen. Möglich, dass *ā* und *ab* vermischt sind. — Df. 2. B. 1, 1. 2, 639. Aug. 31. Bma. 1, 49. Journ. 1788, 7, 53. Vgl. „*Ausschwing(ete)*" Stald. 2, 365.

† **ab-schwöre**ⁿ schw.: ‚Ob dyse Brediger ... und Selmorder besser und glaubwurdiger seyen, dann die Wegelissmenner, aynem Ubeltheter sein Leben abzuschweren' Wsh. XVI/Bkr. 182. — B. 2, 646.

**ab-segle**ⁿ *äsę̄glə* schw.: kom. Ausdr. für fortgehen, namentlich für sterben. Wohl allgem., aber, wie der Begriff „segeln" zeigt, sicher schriftsprachl. Ursprungs. — Tobl. 13. Seil. 14.

**ab-sehe**ⁿ st.: 1. wie nhd.: *einem etwas an den Augen, am Maul a.; es auf etwas abgesehen haben.* — 2. † zielen (von einem weg zum andern sehen). Seltener als Verbum: ‚Das ihne [den Doppelhaken] ein Mann tragen und von einer Wehr zur andern bringen, auch unter einem Schussloch oder auf einem Bock allein a. und schiessen mag' Fronsp. Meist Subst. n.: Ziel. ‚Der redlich fort zu gehen Auf seines Herren Pfad, Hat sunsten kein A., Dan nur auf seine Gnad' Weckh. 2, 179. — Visier oder Korn am Schiessgewehr: ‚A. heist das vorder erhöhet Knöpfflin, oder das hinder durchlöchert erhebt besonder Rörlin oder Müetterlin auf dem Rohr der Büchsen ober dem Zündloch' Zimm./Zfda. 43, 92. ‚Unter das A. oder Ziehler .... dem Körnlein vornen am Rohr, welches man durch das A. in die Augen fasset' Aug. 1670/Aus Schw. 1, 108.

**ab-seige**ⁿ *äsǫegə* schw.: „von einer Flüssigkeit, z. B. Kaffee, die einen Bodensatz hat, das Helle oben abgiessen Tü."; „abschöpfen, Schaum usw. abnehmen GoeRechbgh."

* **ab-seile**ⁿ *äsǫələ* schw.: *einen a.*, mit einem Seilstumpen durchprügeln Tu.Baar 1787.

absein, abseit s. *ab*.

**Ab-seite** f.: Seitenraum. 1. † Seitenraum in einer Kirche, Kapelle, Seitenschiff. ‚Unser Frown Altar, der da gestift ist in der underun Kilchun ze Ehingen in der Absitun bi dem Negger' Rb. 1328/MHoh. 259. ‚Den Altar gelegen in der Absittun zů lingun Hant' eb. 1358/MHoh. 481. ‚Das trit Glass czů Sant Moritzen in der Abseytten vor der Eyllendaller Altar herab .... Mer han ich ain Gwelb lassen machen in der Abseytten in der Pfarkirchen czů Werd und ain Glas darunder .... Czwen frauenstiel in der Abseytten bey dem hailgen trey King Altar daselbss' AugChr. 3, 394f. ‚Am Altar uff der lingken Abseyt gelegen' Immenst. 1473/Fürst. 7, 259. ‚Am Aufferaubent fuel ain newe Abseyt in der Kirchen hie nider Wsh. XVI/Bkr. 49. ‚Er hat ... zů Sant Urlich in den Abseitten 2 Gwelb aus dem Grund erbauen' AugChr. 4, 168. ‚Es seie anfangs nur ain Capellen gewesen, die keine Abseiten gehapt' Zchr. 2, 577. — 2. Seitenraum in einem andern Gebäude; auch Nebengebäude. ‚Er fuort in inn das Haus hinein Durch ainen Keler tief und weit. Darbei in einer Abseit Da was ain stainin Kamer gros' Kaufr. 108. ‚In einn Stüblin in der Abseiten' Aug. 1585/Chf. 4 a. ‚Eine besondere Abseiten, da die Künstler ihre Zimmer haben' Hainh./Zfs. 8, 63. ‚Kan man das ewig Leben also uberkomen, so muss Gott ain Abseyten an das Hymelreich machen, der Hymel wurd zu eng' Wsh. XVI/Bkr. 158. — Heutzutage: „Der in andern Gegenden für das Rindvieh bestimmte untere Hausraum nebst besonders angebauten *Abseiten* ist für die Zucht und Mastung der Schafe eingerichtet" Oab. Goe. 64. — Die Erklärung aus mlat. *apsida* (gr. ἀψίς), das schon mhd. zu *absîte* umgedeutet wird, bestätigt sich dadurch, dass das Wort für kirchliche Bauten älter ist als für profane. B. 2, 336 (die dort angeg. Bed. „abgelegener Ort" fehlt uns).

**ab-sestern** schw.: „*absöstern* von den getretenen oder geraspelten Trauben einen Teil des Mostes aus der Bütte lassen, ehe sie an das Biet gebracht werden Unterl." „*absästen*, den Most von den Träbern ablaufen lassen Hohenl." Journ. 1788, 7, 52.

**Ab-setze** f.: Fl. N. ‚1/2 Jauchert (Aecker) auf der Absetze' AaEss. — Wohl zu *absetzen 1 b* = ausspannen; vgl. *Ablege*.

**ab-setze**ⁿ schw.: 1. physisch: **a.** wie nhd., beim Trinken, Schiessen; Wein oder andere Flüssigkeit *setzt ab* (mit oder ohne das Obj. Hefe, Satz odgl.). — **b.** ausspannen, abjochen NtBeur. WgIsn.; wohl allgem. — 2. übertr.: **a.** eine Ware *absetzen*, wie nhd. Hieher: ‚Demnach undenstehende Tax gar nicht zu mehrerm Auffschlag, sondern vilmehr leidenlichem Absetzen und Wolfaile ... gemeint' Wt. 1622/R. 12, 897. — **b.** *etwas a.*, in der RA. *es setzt Schläge, Händel* odgl. *ab*, wie nhd. *Da könnt' sich was a.* Mlb. — **c.** † abspenstig machen. ‚Wellcher Meister dem andern sein Gesündt oder Khunnd[en] absetzet' Rw. 1566/Wjb. 1875, 2, 204. ‚Unsere Sone sollen ainander ire Diener gefarlicher weiss nit a.' Wt. 1568/R. 2, 158. — **d.** † ungiltig machen, „abstellen". Der Apotheker zu Stuttg. ist verpflichtet, an den Arzneien ‚nichtzit

zu wandeln oder abzusetzen one der Doctor unnd Gelerten ir einich oder mer Rätte‘ Wt. 1486/Sattl. Gr. 4 B. 280. — **e.** † abziehen, vom Schuldconto streichen. Wohl nicht anders zu verstehen: ‚Bei gehaltener Rechnung 1729 ist lobl. Spital vor underschidl. Post an Zinsen abgesezt und zugelassen worden 16 f.‘ Pfullend. 1730/Al. 11, 152. — Zu 1b wird der Fl.N. *Absetze* gehören.

**ab-sieden** st.: wie nhd., trans. — RA.: *Sə* [es] *schmeckt doch darnach, hat 's selb Weible gesagt, hat den Zaunstecken abgsotten, auf den d' Hätz* [Elster] *ghockt ist* EwWöss.; vgl. Höfer 569.

† **ab-sigen** schw.: ‚So mögen die Reuter auf den hohen Bergen und engen Hölzern, darzu auf den Wassern und Gräben den Fussknechten auch nit vil abgesigen‘ Fronsp. ‚Als nun der schwäbisch Bund glücklich den Bauern hat abgesigt‘ Aug. 14 ohne Quelle. — An der ersten Stelle wird ‚vil‘ Object sein, also das Verbum = abgewinnen; an der zweiten dürfte *obgesigt* zu lesen sein.

**ab-sitzen** st.: 1. intr., mit „sein“: nur etwa als t. t. der Kavallerie vom Absteigen vom Pferde. — 2. trans.: eine Strafe, 4 Wochen, 6 Monate udgl. *a.*; auch etwa: *Er sitzt Holz ab* d. h. sitzt die Strafe für Holzdiebstahl ab.

**Absoluzion** f.: im kath. OSchw. volksüblich, teils in unentstellter Form (bzw. Endung *-iǭ̃*) teils entstellt zu *Abluzion*: ‚*So bald ar g'macht haund Rui ond Loid, So weammar boid Ui geaba d' Ablutiaun*‘ Sail. 71. Auch *Absolon* wird hergehören: ‚Und wann ich ihr Beichtvatter were, wolt ich ihnen, wie die Bawern reden, den Absolon sprechen‘ 1611, aber im Genus an das N.Pr. angelehnt.

**ab-sonderlich** ⏑‿⏑⏑: 1. Adj.: aussergewöhnlich. *Du hast ein a-s Tuch am Rock* bist ein sonderbarer Mensch. Auch = „wunderlich“, mürrisch, launisch. — — 2. Adv.: besonders, vorzugsweise. — Beides allgem.; in beiden Fällen auch das Simpl. *sonderlich*. — Seil. 15.

† **ab-sondern** schw.: wie nhd.; Nebenform a b - s ö n d e r n nicht selten, z. B. Zchr. ‚Hast du die Zeit geändert, Und in vier Thail, mit Kält die Hitz, die Kält mit Hitz Zu lindern, abgesöndert‘ Weckh. 1, 354, und ausserhalb des Reims: ‚So söndert er weit ab Von uns all unsre Sünden‘ eb. 2, 151.

**ab-spalten** st.: neben der phys. Bed.: ein Stück Holz *a.*, die jedenfalls nicht viel üblich ist, auch übtr.: „einen andern im Handel und Verkauf mit List übervorteilen Rb.“

**ab-spänen** schw.: von der Mutterbrust entwöhnen Ulm/Schm. 498. — S. *spänen* und s. *abspannen*.

**ab-spannen**: *einem etwas a.*, es ihm durch Reden abdringen. Entweder, indem es ihm selbst abgeschwatzt wird: WzWäsch.; oder, mit persönlichem Object: abspenstig machen: ‚Dass Niemand dem andern seine Ehalten geferlichen abreden noch abspanen soll‘ Aug. 14 (1553). Auch: „etwas einem andern nicht zukommen lassen WzWäsch.“ — Das Verbum wird in der jetzigen Vorstellung zu *spannen* gezogen (mit dem es auch wurzelverwandt ist) und so schw. flect.; eigentlich zu mhd. stV. *spanen* „locken, anreizen“. — B. 2, 671. Str. 8.

**ab-specken** schw.: einem den Speck abnehmen; übtr.: ihn ausbeuten. *D' Juden scheuent d' Sauen, aber d' Christen speckent sie ab* Buck. — Fett als Symbol des Wohlbefindens, Reichtums schriftspr. und mundartl. in den verschiedensten RAA.

**ab-speisen**: 1. † eigentlich. ‚Weil dorin sehr vil Ennten gibt, Werden fein abgespeist mit Sitt‘ gefüttert Fiz. 143. — 2. jetzt nur noch übtr.: abfertigen, unverrichteter Sache, mit leerem Trost fortschicken. Allgem. „Mit Verweis verlassen [?] WzWäsch.“ — Die von Gr. 1, 122 angeg. Bed. „das Abendmahl dem Sterbenden auf dem Krankenbett reichen“ ist bei uns unbekannt, obwohl unsere Katholiken „speisen“ für communicieren brauchen. — Seil. 15.

**ab-spenstig** Adj.: *„abspeinstig“ machen* wie nhd. Buck.

**ab-spicken** schw.: *einem etwas a.*, insgeheim absehen, um es selbst anzuwenden, nachzumachen. Allgem.; ganz besonders von dem unerlaubten Ablesen aus den Büchern oder Heften anderer in der Schule. — B. 2, 658. Str. 101. Schm. 501. Aug. 14. (Tobl. 11 in ganz anderm Sinn „abschnellen“, bei uns nicht bekannt.)

**ab-spinnen** st.: 1. eigentlich: *eine Kunkel voll Werg a.*, zu Ende sp. Daher RA.: *Meine Ulmer* [o. a.] *Kunkel ist abgsponnen* mein in Ulm [o. a.] schwebender Process, Handel usw. ist (mit Glück) beendigt MüFeldst. — 2. übtr., intr. abnehmen, dem Ende sich nähern. Ein Kapital ‚spinnt ab‘ Pflumm./Chf. 682a, 229. Meist aber von lebenden Wesen, zumal Menschen: abnehmen, nachlassen, körperl. oder geistig. Allgem. — Häufig bes. das Perf.: *abgesponnen haben* im nemlichen Sinn: gealtert haben; oder auch nur: müde, erschöpft sein; allgem. Milder = nüchtern geworden sein: *Ich haun abgspunnen* Rw Deissl.; oder = hungrig geworden: *Ich haun recht abgsponnen seit haint morgen* Gs. — Bed. 2 nirgends sonst bezeugt.

**ab-sprechen** st.: *einem etwas a.*, aberkennen durch entscheidende Sentenz, wie nhd. Einer Braut *'s Kränzlein a.* 1. ihr, weil sie schon geboren hat, verbieten, es am Hochzeitstag zu tragen; allgem.; 2. nach Wäck. Näg. 164 spricht in Bair. Schw. der Hochzeitsprecher der Braut bei der Hochzeit mit einem Spruch (von dem a. a. O. eine Probe) das Kr. ab, das sie als Frau nicht mehr trägt.

**Ab-spruch** m.: etwas ‚im A. geben‘ im Abstreich? Ulm c. 1700/Chq. 270, 488.

**Ab-sprung** m.: ‚Bald gieng er Crammer zu mir heraus und bitt mich, das böst zu thun, damit er nur umb den halben Thail möchtte bezaltt werden .... Uf disem halben A. begab ich mich zu ime in Laden‘ Krafft 391.

**ab-stählen** schw.: kaltes Getränk durch Eintauchen eines heissen Stahls erwärmen Buck. — Simpl. *stählen* in ders. Bed. B. 2, 744.

**Ab-stand** m.: 1. wie nhd.: Distanz, Unterschied, Gegensatz WgKissl. — 2. *A. haben* = ermüdet, insbes. hungrig sein HerBreit. Cn. — 3. Austritt aus einem Dienst und die dafür bewilligte Abfindungssumme. ‚Der Reppenberger sprach von einer Abstandssumme, die Diethelm dem Munde [N.Pr.] bezahlen wolle, wenn er sich zur Auswanderung entschliesse‘ Auerb. 4, 143. — B. 2, 765.

† **Ab-stände** f.?: ‚Das unser Pfarr mit järlicher grosser Abstend beschwert ... das kain Priester .. von den Nutzungen .. Abstent davon nit geben‘ WgKissl. 1525; = Abgabe odgl.? Zu *Abstand 3?*

**ab-ständig** Adj.: was „absteht“, faul, unbrauchbar geworden ist. ‚Ob aber einer a. Holtz in seinen Wälden hätte‘ SchdAdelb. 1502/R. 17.

**Abstand-stube** f.: auf dem Rathaus in Rt./

Chf. 2, 751. Wohl = Parteienzimmer, Wartezimmer.

**ab-stätt** *abštęt* (ę SAMiet.) ⌣ᐟ, in Bed. 1 auch seltener *abstatt* Adv.: 1. von der Stelle weg. *Er gat (kommt) nicht abstatt* (häufiger *abstätt*) SuBinsd. Buck. — 2. auf der Stelle, sofort. ‚*Thuat se oiner noh môl mucka, Muass er abstett ganz alloi' Wieder von der Wallfaht hoi*" Buck Bag. 190. — 3. in einem fort, unaufhörlich; z. B. *es regnet abstätt; er sitzt a. im Wirtshaus* OSchw. — Aus mhd. *abe (der) stete*, mit flect. Dat. von *stat* locus; vgl. unter *ab* andere präpos. Formeln. Bed. 3 wird anknüpfen an die Vorstellung: vom Ort, Stand aus, also eigentlich von Beginn an. Denkbar ist, dass ein O.N. wie *Abstatt*/Hlb. hiehergehört, eher aber zu *Abt*. — B. 2, 792. Swz. 1, 25.

**ab-stäuben** und **abstauben** schw.: *etwas a.*, den Staub davon entfernen. Allgem. — Einen geogr. Unterschied zwischen Umlauts- und umlautloser Form kann ich nicht angeben; *abštǫubə* WGIsn., *ästǫ̈bə* TirNess. Gr. 1, 126 unterscheidet, wohl etwas künstlich, *-au-* intr., den Staub verlieren, und *-äu-* factitiv. Unsere MAA. aber haben nur letztere Bed. und zwar: Seil. 15 *-au-*, Tobl. 12 *Abstaublompa*, Str. 8 *-ai-*.

**Ab-stäuber** „*äštaebr* m.: Werkzeug zum Abstäuben" Rt./Wagn. 141.

**ab-stechen** st.: 1. trans. **a.** phys.: einem (oder sich) etwas *a.*, durch Stechen abtrennen. ‚Da stach Cůnrat Rechlinger sein Füss ab auff dem Fronhoff und starb am achten Tag darnach' wohl vom „Stechen" = Turnieren AugChr. 1, 324. Namentlich *einem den Hals a.* ‚Wann süe ein alt Pfert haben ... als dann steckhen süe ime die Gurgl ab' Kiechel 103. ‚Das einiger uhnschuldigen Hennen, von deren man sonst auff jeden Nothfall das gulden Ay ... gehaben mag, der Hals für einest gar abgestochen bliebe' 1615/Sattl. H. 6 B. 100. Noch jetzt allgem.; auch: ein Schwein, Schaf o. a. kleinere Tiere *a.*; roh auch von Menschen. — **b.** übtr. abspenstig machen, wie *abspannen* u. a. ‚Damit einer dem andern die Arbeiter, Taglöner und Schäffer nit abstech' Wt. 1549/R. 12, 157. ‚D. e. d. a. d. A. [wie vorhin] nit abstech oder entziehe' Wt. 1621/eb. 787. ‚Weil dieser ihme seine Kunden a. und vor das Stuck Brot schädlich sein wolle' Königsegg XVII/Al. 10, 169. ‚Aber die Schweytzer liessen sich denn Françossen mitt Gelt abstechen' Küng XVI/Chf. 78, 132. Vgl. nhd. „bestechen". — 2. intr.: etwas *sticht* gegen etwas anderem *ab*; kaum volksüblich. — Stald. 2, 394. Tobl. 12.

**ab-stehen** — wegen der Lautformen s. *ab* und *stehen* — st.: intr., mit „sein". 1. † vom Pferd, Wagen odgl. *a.*, absteigen; mit oder ohne die Zusätze ‚von (ab) dem Pferd, Ross, Wagen', ‚zu Fuss'; *gegen einem a.*: ‚Und stunden uff dem Velld gegen im [dem König] ab die zwen Burgermaister' AugChr. 2, 384. Bis zum XVII. sehr häufig. Dafür auch: ‚von dem, ab dem Pferd etc. stehen', s. *stehen*. Mit Uebergang in die Bed.: „einkehren", wie modern „absteigen": ‚Am Abent, sobald kunigl. May. im Schloss abstunt' Wsh. XVI/Bkr. 45. ‚Da ritt Ferdinandus hie durch die Statt, stunt aber nit ab' eb. 56. Part. *abgestanden* als Adj. XVI. ‚Alle zu Fuos abgestanndenn' Rchr. 17; *unabgestanden* ohne abzusitzen, z. B. noch Schickh./Cell. 2, 5. — 2. † aus einem Amt, Dienst *a.*, „abtreten". ‚Ain Neunner soll drey Jahr lang pleiben, nachmals widerumb abston biss in dass dritt Jahr' Boe. 1527/R. 393. ‚Alsdann wir andere an der Abgestanden Statt presentiern' Stuttg. 1536/Sattl. H. 3 B. 178. — 3. *(von etwas) a.*, „desistere", aufhören. ‚Der nun von Stund an ... soviel mit den Streifenden gehandelt, dass sie abgestanden' GerKirchb. 1546/Vjh. 5, 276. ‚Ie mehr ich küss, ie mehr dein Schnee Mein Hertz wunderbarlich anzündet, Darumb ich billich nu absteh, Eh mich dein Schein gäntzlich verblindet' Weckh. 1, 173. So noch jetzt. — 4. *einem a.*, von einem abfallen, ihn im Stich lassen. ‚Dass diser solltt sein vogelfrey, Welcher dem Kaysser stiende ab' Fiz. 200. ‚Dan sie ainandren nit abstohn gleich alss die Schuoler und Rossbuoben' Bürst. 124. ‚So einer seines Obern Bevelch abstehet' Fronsp. Modern allgem.: *Ich kann ihm net abstaun* kann ihm nicht zuwider sein Schönb. *Er ist mir abgstanden* hat den Handel nicht gehalten Buck. ‚*Ih gang zum Pfarrer und leer mein Hearz aus. D' Frau Pfarrere stooht mir net a. Ih gilt ebbes bei ihra*' Neffl.Org. 253. RA.: *Lond m'r d' Herra gaun, 's duot koiner 'm andra åstaun* Rb./So spr. 250. — 5. verderben durch Alter odgl. Von Wein, Essig udgl., seine Frische, Kraft verlieren, allgem.; weitere Entwicklung des Weins durch Essigbildung heisst dann *umstehen*. Vom Absterben lebender Organismen (aber von erwachsenen Menschen höchstens höhnisch gebraucht) wie Kindern, Tieren, Pflanzen; allgem. ‚Die Schiffleüth vermeinten, ob wol solcher Füsch starckh und gross, so werde er doch vom empfangnen Schaden, weil er verlötzt, in kurtzer Zeitt miessen abstehn' Krafft 315. Unter den Cedern am Libanon ‚seind drey, einer mer als der ander, im A. gewesen' „im Abgang" eb. 84. Milder: die Gesichtsfarbe, z. B. durch einen Schrecken, verlieren LpDict.; *Er sieht ganz abgstanden* [fahl] *aus* Buck; *Du abgstandener Siech* kraftloser Schwächling eb. — B. 2, 710. Seil. 15.

† **ab-steiben**: ‚Wie sie essen wöllten, fiel die streifend Rott in das Thal und plünderte, hat Obervogt solchs eilends dem Lochinger angesagt und um den Drommeter gebeten, ihnen abzusteiben, der nun von Stund an samt seinen Sohn und dem Drommeter soviel mit den Streifenden gehandelt, dass sie abgestanden' GerKirchb. 1546/Vjh. 5, 276. = ?

**ab-steigen** st.: 1. intr. mit „sein", wie nhd., irgendwo einkehren. *Du bist beim letzen Haus abgstigen* NtBeur. Jetzt nur wenig üblich. Vgl. *abstehen 1*. — 2. † trans., einen festen Ort *a.*, durch Ersteigen einnehmen. ‚Am Morgen früe ward die Stat Zili abgestigen' AugChr. 3, 124. ‚Hat Marggraf Albrecht die Neustat gewonnen widerumb und haimlich bei der Nacht abgestigen' eb. 167f. ‚Haben sie ... wollen tur meins gnedigen Herren Schloss ziehen, das irs Vermaynens abzusteigen, zu plundern und verprennen .... ich uber acht Mann nit im Schloss hete, das, so man es vor A. verhuten will, wol 200 Personen ervordert' Ew. 1525/Gq. 1, 317. ‚Und ist nit allain Oberndorf ... abgestigen worden' Zchr. 1, 215. ‚In Kurze nachdem als Achaln abgestigen' eb. 1, 346. ‚So ward Schawenburg das Schloss den Edelleuten des Nammens ... abgestigen' eb. 1, 358. ‚Es wer der Schramberg dem Merzen [P.N.] widerumb bei Nacht abgestigen worden' eb. 3, 377.

**ab-stelen** st.: nur in Wendungen mit Dat. d. Pers. und Acc. d. Sache: ‚Das Stück Brod vor dem Maul a.' Aul. 1681; modern: *Unserem Herrgott (dem lieben Gott) den Tag a.*, allgem.

**ab-stellen** schw.: 1. phys., eine Last *a.*; eine Ma-

schine *a.*, zum Stillstand bringen; wie nhd. — 2. übtr., etwas aufhören machen, aufheben, abbestellen. ‚Den Zorn a.' ALTENST. 1516/DF. 19. ‚Dem Pittel, so um 11 Uhren in der Nacht den Danz abzuestöllen in das untere Wirthshauss geschickt worden' AUL. 1664. ‚Fürohin söllend die vier Mann abgestellt werden' RWRB. 247. „Abschaffen, aufheben, verbieten, auseinandergehen heissen TU.BAAR 1787." Vgl. *abtun.* — 3. † ‚Dass sie von irem Furnemen abstellen, hinwegziehen und die von Fiessen unangefochten lassen' FÜSS. 1525/BKR. 447, also = *abstehen 3*, wenn nicht so zu schreiben ist. — 4. † bestellen, ausrichten? ‚Also stallt ich das ab' FÜRST. 4, 232 (1499); von abbestellen odgl. kann nicht wohl die Rede sein. — STALD. 2, 397. SEIL. 15.

**ab-sterbe**ⁿ st.: 1. wie nhd. von organischem Leben, das dem Tode entgegen geht; namentlich im Part.: ein Glied des menschl. Körpers, das verdorrte Gras ist *ganz abg'storbe*ⁿ; allgem. RA.: *Der stirbt ledig ab wie e*ⁱⁿ *Goassbock* RoSchwalld. — 2. sterben, von solchen, die ohne Erben sterben. ‚Sturben all drey onn Leibs Erben gantz ab' AUGCHR. 1, 301. ‚Wer ist nicht ohn Kinder, erbloss, Gäntzlich ab zusterben verdrossen?' WECKH. 1, 286. Wenn in diesen Fällen schon der Zusatz „ganz, gänzlich" das Ab-, Aussterben der ganzen Familie ins Auge fasst, so ist in andern Fällen das Subj. die Familie. ‚Dann der Graffschafft uff Achaln war Der gräfflich Stamm abgstorben gar' FIZ. 149. — Uebertragene Verwendung des Wortes, wie bei Weckh. ‚Sie wolten, dass mein Nam und Ehr Solt mit mir gantz absterben' 2, 114 ist nur schriftdeutsch.

**ab-stergle**ⁿ *„äštęrglə* schw.: abbetteln EwWöss." — Ohne Parallele. Kann lautlich zu *stärrig* oder zu *Stork* gezogen werden.

**Ab-stich** m.: Gegensatz, Kontrast LKSeibr.; wohl auch sonst. — Zu *abstecken 2.* Schiller liebt das Wort. (B. 2, 724. STALD. 2, 394 im Sinne von *abstechen* = abstecken, abmessen, was in amtl. Sprache etwa auch bei uns vorkommen kann.)

**ab-stiebe**ⁿ st.: fortgehen. Rotwelsch im Killerthal REIS. 12. Vgl. *an-, herum-stieben.* — Die Angabe (Isny) *a.* = *abstäuben* scheint zweifelhaft.

† **ab-stille**ⁿ schw.: beruhigen, besänftigen; wie *stillen.* ‚Welcher Geschrey und Heulen ich best, so müglich gewesen, abgestillet' AUG. 15. — B. 2, 751.

**ab-stinke**ⁿ st.: „mit Gestank abziehen", d. h. verächtlich, mit Schmach, unverrichteter Dinge abgehen; bes. mit dem Zusatz *schön a.* Mit „sein". Allg. — SEIL. 15.

**ab-stosse**ⁿ st.: 1. von einem Ganzen einen Teil *a.*, wegstossen. — **a.** mit dem Hobel ein Brett odgl. *a.:* Unebenheiten abhobeln, Kanten abecken oder abrunden. — **b.** einem einen Körperteil *a.* So von der alten Todesstrafe: den Kopf (mit der Diele) oder das Herz (mit dem Rad) *a.* ‚Antiquis temporibus decollatio querno ligno habente scindens acutissime ferrum fiebat. Unde proverbium: Eh ich das thet, wolt ich mir eh den Kopff mit einem Tielen lassen a.' CRUS. Ann. 3, 296. Vom Herzen, schon übtr.: ‚An dem Cristag schwûrn die Pfaffen funf Tiuffel von ir und die andern Tiuffel stiezzen ir das Hertz ab' AUGCHR. 1, 38. Noch mehr übertragen modern vom Schluchzen etc., das einem *das H. a.* will. *Einen Arm, ein Bein a.*, amputieren SCHÖNB. BUCK. *Die Hörner a.*, durch reiferes Alter und Erfahrungen zur Klugheit und Mässigung kommen; allgem. Hieher wird gehören: ‚Dass einer [ein Zuchtstier] ufgestossen oder hinckend worden oder abgestossen' HA. 1570/CHF. 602, 463; von welcher Art von Schädigung? — 2. *von der Milch a.*, entwöhnen. ‚Zu rechten Zeitten sol man die Welffen von der Milich a.' MYNS. 91. Ob noch üblich? — 3. eine Person *a.*, entfernen. ‚Daz unser deheiner weder andern a. sol abe der vorgenannten Burg noch gestatten abzestossende sinen ... Amptlüten' KI. 1329/MHOH. 265. ‚Von ihren Besoldungen allerdings werden abgestossen' ihnen dieselben nicht mehr gereicht ST. 1638/CHQ. 260, 156. — 4. † von einer Zugbrücke, sie vom Boden *a.* und dadurch das Thor schliessen. ‚Doch bleibt das eine Thor verschlossen, Die Bruckh ist darvon abgestossen' FIZ. 32. — 5. *„einem etwas a.*, abgewinnen, z. B. *ich habe ihm 10 Thaler abgestossen* WT." KLEIN 1, 6. — 6. eine Ware *a.*, in verschiedenen Bedd. **a.** † ursprünglich: vom Wagen abladen und ins Magazin, Kaufhaus bringen. ‚Es sol ouch kain Ussmann kainen Win her gen Horuw legen noch a.; wil er den schenncken, sol er tûn uff der Achs' HB XIV/PF.URK. 252. ‚Und kamen bei 50 Wagen mit Wein auf den Markt, aber sie wolten die Wein nit verkaufen und stiessen all ab in den Stadel' AUGCHR. 2, 236. ‚Von einer Schibin Saltz abzustossen und ufzusetzen ... von einem Schilling Ysen a. u. u. ... von einer Tunnen Häring a. u. u.' WT. 1454/R. 594. — **b.** Heutzutage umgekehrt: aus dem Magazin, überhaupt aus dem eigenen Besitz fortgeben, verkaufen, losschlagen. *E*ⁱⁿ *Stückle*ⁱⁿ *Vieh a.* „Der Absatz des Langholzes hängt .. von der Nachfrage auf dem Abstossplatz zu Mannheim ab" OAB. GA. 65. Auch von einer Tochter, die verheiratet wird: *Zu was hat ma*ⁿ *die Mädla, als dass ma*ⁿ *sie abstosst? Der hätt' sei*ⁿᵉ *Tochter net so bald a*ᵇ*stausse*ⁿ *solle*ⁿ. Als gelegentlicher witziger Ausdruck wohl allgem. — So auch wohl vom Zins: ‚Der gegen der Gemeind Renhardschweiler jährlich abstossende Bodenzins' AUL. 1689, wobei das Part. passivisch zu verstehen wäre. — 7. ein Ziel stecken, „abstecken" BUCK; vgl. *Stoss.* — B. 2, 790. SEIL. 15.

† **ab-straisen** schw.: ‚In wurd dennocht woll 2 halb hundert Haupt Vichs abgestraist, das man wider gen Augspurg pracht' AUGCHR. 5, 336. ‚Am herauf und am hinab ziehen ward im etwa vil Volks abgestraist von dem Statvolk mit erschiessen' eb. 339. — Wenn nicht „abgestraift" zu lesen ist, so kann das Wort nur bedeuten: „im Strauss, d. h. Kampf abgenommen"; aber da „Strauss" mhd. *û* hat, so wäre in diesem Fall nicht *ai*, sondern *eu* oder etwa auch *ei* zu erwarten.

abstrecken s. *abstricken.*

**Ab-streich** *-ai-* m.: bei Versteigerung das Gegenteil von „Aufstreich": Unterbieten; allgem. ‚Du botst drey Dukaten ... Die Herren schlugen sich um die drey Dukaten, und kams im A. herab auf drei Bazen' SCHILLER Räuber 1, 2. *‚Zairsta probiert mer da Abstroach'* NEFFL. 139. — Geschäftlicher Ausdruck, der, wie die Erhaltung des *b* zeigt, aus der Schriftsprache stammt.

**ab-streiche**ⁿ *-əi-* st.: etwas durch Streichen entfernen. Bildlich: ‚Den Hassen weltens auch die Flech abstrychen' (RCHR. 135) oder ‚Den Hessen wöln wir d' Flöh abstreichen' (LIL. 4, 72) WT. 1534. — Insbesondere: ein übervolles Gefäss mit dem Abstreichholz („*Abstricha*" TOBL. 13) *a.*, so dass es nur noch eben voll ist. ‚Welcher Gestallt die Früchten ... gemessen, ob dass mit abgestrichenem Holtz geschehe' WT. 1591/R. 12, 471. — SEIL. 15.

**ab-streifeⁿ** *äštrǫapfə* Ho. schw.: wie nhd. — † ‚sich a.' sich entfernen Zchr. RA.: ‚Man spricht, was nit sein soll, das schickt sich nit und straift aim ain Reis ab' Zchr. 2, 567. ‚Was eim nit werden soll, das streift ain Reis ab, wie man sagt' eb. 3, 139. ‚Nach Laut eins alten Spruchworts: Was aim n. w. s., d. str. im ain R. ab' das wird durch die geringste Kleinigkeit zu nichte eb. 4, 232. — Vgl. *abstraisen*.

**ab-streiteⁿ** st.: *einem etwas a.*, ableugnen, bestreiten. *Eiⁿᵉm deⁿ helleⁿ Tag aᵇstreiteⁿ* das allerklarste bestreiten RwSchömb.

**ab-strickeⁿ** schw.: 1. zu *stricken:* wie nhd., *eine Nadel a.*, so lange fort stricken, bis das Garn von der Nadel weg ist. — 2. zu *Strick:* die mit der Halfter an einander gebundenen Pferde *a.*, von einander los machen; genaueres s. *anstricken*. — 3. † sehr häufiger Ausdruck der älteren Sprache (XIV.—XVI.): *einem etwas a.*, intercipere, abschneiden. Gelegentlich auch *abstrecken*. ‚Daz si diser Stat ir Ere und ir Ehaftin ab gestrikt habent' AugChr. 1, 221 (1349). ‚Wann dem Land die Hilf was abgestrickt' eb. 354. ‚Dem Herzog das Geschitz abgestreckt und genomen' HLutz 1525/Bkr. 618. ‚So dass Ulm die Zufuhr ganz abgestrickt wird' Ulm 1546/Egelh. 28. ‚Er liess auch alle Bronnen frisch . . . Zusampt dem Wasser, d' Echats gnanntt, Abgraben, welches er enttwandt Unnd abstrickht einer Burgerschafft' Fiz. 182. ‚Wurdten sie . . . vom Hertzogen . . . Uff ghebt unnd niedergworffen bald Unnd abgestrickt ir Uffenthaltt' eb. 181f. ‚Inen auch die Landtschaft zum Tail abgestrickt' Zchr. 1, 517. ‚Demnach nu die von Werdenberg ime und seinen Geschwistergiten den engen Krais [einen Bezirk] auch abzustricken begeren' eb. 2, 135. ‚Dass die Papisten der ev. Kirchen alle Mittel und Weg der eussersten Ausrottung und Vertilgung sich zu erweren schon allbereit in disen nehsten Jaren abgestricket und benomen haben' Aug. 15. ‚So man den Feind überfelt, Provand abstrickt' Fronsp. — Durch gesetzliche Anordnung etwas unmöglich machen oder geradezu verbieten. ‚Abzustricken vil Zanks und Rechtfertigung' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 44. ‚Abzustricken mutwillig Umbtryben' eb. 35; ‚a. m. U.' ferner Wt. 1510/R. 111. ‚Dieselbig Usstrag aber den Stetten yetzo in dem newen Vergriff abgestreckt ist' Klüpf. 1, 191 (1496). ‚Wan inen solhs von irn Obern nit abgestreckt werd' Mem. 1525/Bm. Akten 40. ‚So di Priester ausserhalb irer Stat unnd Oberkeit Mess halten, das sy dieselben beschicken und darumb straffen oder zum wenigsten inen das a. und zum hochsten verpieten' Ulm 1529/Klüpf. 2, 333. ‚Dass das Müntzen bei den sondern Personen abgestrickt würde' Sattl. H. 3 B. 250 (1543). ‚Doch hieneben soll keinem Closter oder Spital abgestrickt sein, die jenigen Gütter . . . zůkauffen' Wt. 1556/R. 4, 96. ‚Doch soll inen . . . latine zu reden nit abgestrickt sein' Wt. 1559/R. 11, 2, 81. ‚Derwegen nicht ubel bedacht, dass solches in den Artikels Briefen und Bestallungen ist abgestrickt worden' Fronsp. ‚Ess sollen auch fürhin die Morgensuppen, so man in die Heuser bishero geschickt, allerdings abgestrickt sein' BesBönn. 1599/R. 463. — B. 2, 809. Schm. 514. Aug. 15. — Hieher gehört sicher auch: ‚Am viertten soll den Schaidmachern a b g e s t u c k t sein, kain new noch allte Wer . . . zu verkauffen' Ulm 1505/Vjh. 7, 275; wo *abgestrickt* zu lesen.

**ab-strigleⁿ** schw.: gleich dem Simpl. *striglen* in der eig. Bed.: mit dem Strigel putzen, und in den übtr.: zanken, schlagen WzWäsch.

**Ab-stro** *abštrau* n.: kurzes Stroh, = *Abgablete* Tu.Baar 1787.

a b s t u c k e n s. *abstricken*.

† **ab-stümmlen**, a b s t ü m b l e n schw.: „verstümmeln“, bis zu einem gewissen Punkt abhauen, von Bäumen. ‚Grien oder wild Päum abhauwen oder abstemblen, ist verbotten' SchdAdelb. 1502/R. 12. ‚Die Nussbäum sollen . . ., auch wo solche lange Aest bekommen, die . . die Häuser an den Wänden starck berühren . . ., solche abgestimmelt werden' Wt. 1655/R. 13, 190. Nach den fränk. Gem.Ordnungen musste der Eigentümer schädliche Aeste, die auf des Nachbars Gut giengen, eine Messruthe hoch *a.* Vjh. 9, 225.

**ab-stutzeⁿ** „*äštutsə* schw.: abschneiden, abkürzen WzLorch.“

**ab-supfeⁿ** schw.: eine Flüssigkeit aus dem vollen Gefäss oben weg schlürfen. Wohl allgem., doch nicht sehr üblich; s. *übersupfen*.

**absurd** *abso(r)t* ⏑ ⁄ Adj.: sonderbar, wunderlich, auch grob, unverschämt, bes. von Menschen Sa.Ws. — Wie mag das Fremdwort in die MA. gekommen sein?

„**ab-süssen** schw.: den Most von den Trebern ablaufen lassen Hohenl.“ Klein 1, 7.

**Abt** m.: In Altwürtt. hat auch nach der Reformation der Titel A. bestanden; jetzt ist er nicht nur amtlich, sondern auch in der Volkssprache geschwunden. Höchstens erinnert ein Kinderspiel *Der Herr Abt hat seine Kappe verloren* noch daran; in trop. Wendungen aber heisst es vielmehr „Prälat“. — In den kathol. Gegenden kommt der Titel seit der Neugründung von Klöstern wieder vor; Idiomatisches haftet aber nicht daran. Eine anderswo vorkommende RA. existiert auch bei uns XV. XVI.: ‚Doch ist es ain Spruchwort, wa der Abbt Wurffel trett, so spilt der Covent gern' Wt. 1470/Sattl. Gr. 3, 120. ‚Wie man sprucht, wann der Apt die Wurfel lege, das die Munch im Convent wol spilen megen' Zchr. 3, 337; = qualis rex, talis grex. — Manche Lokalnamen sind mit A. gebildet: 1. Gebäude: *Abtsgemach* LnMerkl.; *Abtshof* Tü., der Hof des A. von Bebenhausen Chf. 372; *Abtsscheuer* abgegangene Sch. in RtGom. 2. Wohnorte: † *Abtsbach* in Frk., Oab. Ln. 195; *Abtsgmünd* Aa.; *Abtshöfe* 6 dem Kloster Adelberg gehörige Höfe Goe.; *Abstatt* Hlb.; dagegen heisst *Abatsweiler* Ws. früher „Albazw.“ 3. Flurnamen: *Abtsäcker* (auch *Abtenäcker*), *Abtsbach, -berg, -halde, -hau (im, bei Sabshau*, Revier Nellingen), *Abtswald, -wiese* (auch *Abtwiesen*), *Aptstetten;* wobei im einzelnen Fall auch der P.N. *Appo* konkurrieren kann. — Swz. 1, 64.

**ab-tädigeⁿ** *ädẹ̄digə* schw.: *einen a.*, mit Worten abspeisen, auf gute Weise los werden. ‚Da gab in der Hertzog gůtte Wort und tädinget sie mit gůtten Worten ab . . . und bracht haimlich vil raissigen Zeug zůwegen . . und lies ir vil erstechen' AugChr. 5, 23. ‚Dieweilen aber das Bier bös zu bekommen, haben sich die Priester mit dreierlei Wein abtätigen lassen' RbWurml. 1530/Vth. 2, 413. ‚Dass man lug, wie man sie mit Geld abtheding' Gm. XVI/Vjh. 9, 13. Die Bürger konnten kaum mit beschwichtigenden Worten ‚abgethaidigt' werden Ha. 1601/4/Vjh. N. F. 2, 190. — Noch jetzt allgem. *‚An Andrer hätt' ihr oba dreiⁿ Durch d' Faust da Zoarn athäthigt'* ausgetrieben Neffl. 66. — S. *tädigen*. — Schon die alten Formen mit *-ei-*, *-ai-* und mit *-ing-* weisen auf *tage-dingen* (nhd. noch „verteidigen“) hin; die Schreibung *-tät-* wird auf volksetym. Beziehung zu *Tat* beruhen. Aus GoeHatt. ist die Bed. „abwendig machen“ ange-

geben. — B. 1, 585. Stald. 1, 256.

**ab-tädleⁿ** *„ätẹdlə* schw.: Strohmesser anstählen GmWeiler.“ — Ganz rätselhaft. Das Wort scheint jetzt †, weil die alten Futterschneidmesser nicht mehr existieren, an deren breiten eisernen Rücken von Zeit zu Zeit eine frische Stahlschneide angenietet oder angeschweisst wurde.

**ab-täfern** *ädẹ̄fərn* schw.: ausschelten BeWalh. — Man kann an bair. (1, 587) *abtäfeln*, einen im schlechten Sinne schildern, denken oder an (eb.) *täfern*, mit der Holztafel (statt Glocke) ein Zeichen geben; in beiden Fällen zu *Täfer, Tafel;* oder zu schweiz. *abtäfflen* abprügeln, s. *abtöfflen*.

† **Ab-tag** m.: „Nur bei Jerg Steiner, dem Wächter, komme es vor, dass, wenn er seinen ‚Abtag‘ habe, er sich den Wein überwinden . . . lasse“ (Tü. XVI) Vjh. 1, 214: der Tag, wo der Wächter „ab“ seiner Wachtstube gehen darf.

† **ab-tilgen** schw.: vertilgen, abschaffen. ‚Er wolt iren Unglauben a.‘ AugChr. 2, 88. ‚Dass der Kaiser wolt alle Juden abdilgen‘ eb. 4, 28. ‚Wan ir lutterischer Prediger der wolt mit gantzen Gwalt das Messhaben und Sacrament abtulgen‘ Wsh. XVI/Bkr. 126.

**Aebtissin** f.: wie nhd.; s. zu *Abt*, Frauenklöster haben aber in Altwürtt. gar keine mehr bestanden. — Bei der geringeren Zahl nicht zwar von Frauenklöstern überhaupt, aber doch von solchen, welche ausgedehnteres Eigentum an Grund und Boden hatten, ist es zu verstehen, wenn das Wort nur in e i n e m Fl.N. sich findet: *Aebtissinbiegel* Mrb Obstf.

**ab-töffleⁿ** schw.: *einen a.*, schlagen; wohl allgem. ‚Mit Streich tüchtig abgetöffelt worden‘ Tü. 1583/Mohl Sitten 36. — „Auch = bestehlen CnMühlh.“ — Vgl. *abdacklen, abtäfern*. Stald. 1, 256.

**Abton**: der Farn Asplenium Trichomanes; bei LFuchs 310 als Name neben *Widertod*, s. d.

**ab-toteⁿ** *ädaodə* schw.: absterben, von der Glut des Feuers: *'s ist alles a^bg^etaotet* KiOw. — B. 1, 586. Stald. 1, 286.

**ab-töteⁿ** *ädaedə* schw.: *sich a.*, kasteien GmWeil. — Wie der Ausdruck theol. klingt, so stimmt auch die Verwendung des sonst ganz unschwäb. „töten“ zum schriftspr. Ursprung des Wortes.

† **Ab-trag** m.: 1. Wegnahme, Defraudation. ‚Von Abtrags wegen 200 Guldin der Stat‘ AugChr. 1, 328. 2. das „Abtragen“ einer Schuld: Entschädigung; t. t. im XV.—XVII. ‚Auch begert er ainen A.‘ AugChr. 3. 141. ‚Ain guldin Creutz, das ward hernach dem Kaiser für ain A.‘ eb. 171. ‚Das kostet uns mit des Vitels A. wol 12000 fl.‘ eb. 267. ‚Damit derselb Gefangen on Entgaltnuss seiner Vancknuss ledig gezelt wurde, mit A. der Tat‘ unter Entschädigung für seine Vergewaltigung Klüpf. 1, 236 (1497). ‚Dabei ist auch Hans Linharten von Absperg und Melchior Adelmann . . . umb A. geschriben‘ Hall 1502. ‚Der Fugger gab dem Knöringer seine Netz wider und 100 fl. zů ainem A.‘ AugChr. 5, 26. ‚Zů A. Verletzung seiner Glider 100 fl.‘ eb. 4, 357. ‚Aines A.s dess nit haltens‘ BeBiet. 1526/R. 280. ‚Mir wie billich Kar [al. „Kär“] und A. gedeyen lassen‘ GvBerl. 360. 421. ‚Die Abtreg derer, so Schaden in disem Krieg gelitten‘ Aug. 1547/Zfs. 1, 267. ‚Mit A. Kosten(s) und Schaden(s)‘ Ueb. 1523/Df. 20. Wt. 1567/R. 4, 238. ‚Begertt umb ein Abtrag‘ Krafft 352. — ‚A. tun‘, ‚ainen A. tun‘, ‚allen A. tun‘ öfters. ‚Das er darumb A. und Wandel thun soll‘ Aul. 1469. ‚Darum ainer A. von dem andern zu erhalten vermainte‘ RbBühl 1547/MHoh. 937. — Wieland braucht das Wort noch in Bed. 2. B. 1, 654. Stald. 1, 294.

† **ab-tragen** st.: 1. wegtragen, stehlen, namentlich aber unterschlagen. Noch mit mehr Anklang an die phys. Bed.: ‚Heten also abtragen 108 Kelch‘ AugChr. 3, 517. Meist aber ohne solchen. ‚Das er der Stat Gůt helich und gefärlich an der Steur abtrůg‘ AugChr. 1, 224. ‚Ess hettes ayner dem andren abtragen‘ Wsh. XV/Bkr. 104. Mit Synonymen: ‚stelen und a.‘ AugChr. 1, 13 u. ö.; ‚a. und stelen‘ eb. 4, 146. 449; ‚das gemain Gut veruntreuet unnd abgetragen‘ eb. 3, 441; ‚d. g. G. veruntreuet, verstolen und abgetragen‘ eb. 3, 439. ‚In meinem Awnser abgetragen, verstoln und genomen hab‘ eb. 2, 274. — 2. „Abtrag“ leisten, entschädigen; zu *Abtrag 2*. Mit Dativ der Person, welcher die Entschädigung geleistet wird. Die Sache, für die entschädigt wird, steht: **a.** im Acc. ‚Wolt in die Getat a. nach irem Willen‘ AugChr. 2, 25. ‚So müest er den von Augspurg ir Schmach a.‘ eb. 204. — **b.** im Gen. ‚Dem Bischoff seiner Klag nit a. und volgen lassen‘ eb. 210. ‚Die truegen es ab gen den Stetten‘ eb. 194, kann wegen des „es“ zu a oder b gehören. — **c.** mit Präpos. ‚Dass in der Nenninger muest a. von des Verclagens wegen‘ AugChr. 2, 60. — **d.** das Obj. fehlt ganz. ‚Er wolt auch ainem Rat abtragen haben‘ AugChr. 3, 145. ‚Wan der Hagel schlecht, das man uns bei billichen Dingen und Erkanntnus erber Leyt abtrag‘ Aug. 1525/Zfs. 6, 316. ‚Also můst er ir a. und můst ir 40 fl. par Gelt geben‘ AugChr. 5, 30. — 3. etwas verhindern, rückgängig machen. So scheint zu verstehen: ‚Wie nun die von Augspurg solches gewar wurden, dass der Kaiser wollt andere Knecht annemen und herein legen, da schickhten sie ir Bottschafft zůe dem Kaiser, das abzuetragen, aber es half alles gar nit‘ AugChr. 5, 365. — 4. Kunstausdruck beim Schiessen. ‚Abtragen ist sovil geredt, wann der Schütz die Büchsen imm Zihlen wider vom Backhen thuet, nach dem er loss geschossen oder ihm versagt hat‘ Zimm./Zfda. 43, 92. — Die Stellen der Augsb. Chroniken, Bd. 3. 4, wo das Glossar die Bed. „Schaden zufügen“ ansetzt, sind alle zu Bed. 2 zu ziehen und „entwenden“ odgl. zu übersetzen. B. 1, 654. Stald. 1, 294. Tobl. 8. (Seil. 13 and. Bed.)

† **ab-trechen** st.: „‚Das Feuer a.‘ auslöschen, kommt in den Aulend. Maigeboten vor“ Buck. — S. *trechen*.

**ab-treibeⁿ** st.: 1. wegtreiben, verjagen. Bes. einen Feind von einer belagerten Stadt oder Burg *a*. ‚Si triben in [ihnen] zwen gross Sturm ab mit Gwalt‘ AugChr. 2, 38. ‚Hetten dann die Feind Leitern angeworfen und möchtest die nicht gefellen oder an der Wehr a.‘ Fronsp. Ebenso noch Fiz. 151 und Bürster 23. 29. Uebtr. ‚Weil nichts meine Zuversicht Kan, Herr, von dir a.‘ Weckh. 2, 109. ‚Treib deinen Schlummer ab‘ eb. 1, 338. — 2. † abschaffen, aufheben. ‚Untz das wir die selben Sache gentzlichen widertan und abgetriben haben‘ Ulm 1368/Ub. 2, 672. ‚Er wolt den Pflasterzoll a. und sunst wolt er auch etlich Zoll a.‘ AugChr. 2, 209. ‚Einen Kauf anfechten und a.‘ annullieren Ulm 1517/Al. 11, 153. ‚Da wolt die Statt auff die lest abgetriben [die Sache hintertrieben] haben, es was aber zů spatt, am ersten hett man es wol abgetriben‘ AugChr. 5, 41. ‚Du magst nit gewinnen; aber das Gewett magst du abtryben‘ durch sophist. Auslegung nichtig machen Steinh. Aes. 58. — 3. durch Treiben abmatten. ‚Dovon düe Camel sehr abgetrüben wurden‘ Kiechel 348. — 4. ein Kind *a.*, wie nhd.;

allgem. — Bed. 1 und bes. 2 werden, wenn auch nicht allgem., noch vorkommen. Die bergmännische Bed. des Verbs, die sich in dem Subst. Abtreibhütte (‚Schmelz-, Saiger- und Abtreibhütten‘ Wt. 1804/R. 14, 1250) zeigt, ist jedenfalls nicht einheimisch.

**ab-treteⁿ**: 1. intr., mit „sein“: wegtreten von etwas. **a.** † mit „von“. ‚Es sol auch ein jeder Reuter ohn sonderlich Ursachen nicht von seinem Pferd a.‘ absitzen Fronsp. ‚Der von Nassau solt gantz und gar abtretten von dem Bistumb‘ AugChr. 2, 280. ‚Vom Glauben a.‘ eb. 1, 117. 2, 317. ‚Welches aber unns weyt vom Zil abgetreten bedünckht hat‘ Baumh. 1570/Festschr. 28. — **b.** † mit Gen., im Sinn des heutigen „etwas a.“: ‚Wiewol sein Gemahl des Schloss zu Mösskirch gleich abtretten und in undern Hoff ziehen mueste‘ ZChr. 2, 316. — **c.** ohne Casus. ‚Als die Wirtzpurger antretten sind an den Sturm, da hand sie in sie geschossen so kecklich, dass sie mit Gewalt muesten a.‘ AugChr. 2, 279. Im Amtsstil noch jetzt „a.“ = das Lokal verlassen; aber nicht volksüblich. Besonders aber, wie nhd.: von seinem Amt abtreten. ‚Bapst Johan drat ab‘ AugChr. 1, 112. RA.: *I tritt aᵇ, hot der Kuhhirt von Ulm g'sait, wia se 'n hent aᵇsetzeⁿ wölleⁿ* Höf. 1097. Allgem. — 2. trans., mit „haben“: etwas durch Treten entfernen, zerstören. Die Stiefel *a.;* doch mehr *ablaufen* u. a. — 3. † eine Verrichtung auf der Bleiche Ulm 1499: Treten der Leinwand mit Holzschuhen, später durch eine Art Walkmaschine besorgt; Nübl. 79. — B. 1, 679.

**Ab-treter** m.: ‚Die durch dise hoch bosshafftigen Uebeltetter Verletzer der Hochait K. M. und aller Fürsten und ir aigen Herrschafft Abtretter gemacht und zerstört werden‘ Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 172; nicht recht klar. — „*A.* apostata“ Df. 20.

**ab-trieleⁿ** *ädriələ* schw.: durch Trielen, w. s., etwas zerstören; in der RA.: *Du trielest wie Lauxeⁿ Hund von Mönchhof, und der hot sieʰ deⁿ Fuess aᵇᵍᵉtrielet* LpWibl.

† **ab-trinken** st.: ‚So er im doch das sein abtrunkhen und abgessen hab‘ Aul. 1509. Dafür hzt. *wegtrinken,* noch besser *wegsaufen.* Eine Schuld, Summe odgl. *a.;* dafür populär *herab-tr., herab-saufen.* Anders: ‚Ein ieder guter Zecher, Stecher, So offt als vil Buchstaben seind In seines lieben Stechblats Namen Hie disen gantz abdrincken soll‘, den Becher ganz austrinken Weckh. 1, 506f. Ebenso bei demselben 2, 309: ‚Darf ich schon nicht abdrincken das Pocal, Dan weil es vil zu gross, ich druncken möcht stracks toben‘.

**Ab-tritt** m.: 1. † Handlung des Abtretens. Insbes. von einem kurzen Verlassen des Zimmers, um nachher wieder hereinzukommen. ‚Uff die Proposition haben die Deputierte ein A. begert‘, um sich besprechen zu können Stickel 1594/Wjb. 1866, 382. ‚Als der sächsische Gesant ein A. nimbt‘ Krafft 367. ‚Hat ainen A. zu ihren F.F.G.G. genommen, bald wider zu mir kommen‘ Hainh./Zfs. 8, 260. — Uebtr.: ‚Abgötterei und Abtritt von der wahren Religion‘ Mem./Aug. 443. Ein solches Abtreten erfolgt aber insbes. zur Verrichtung körperlicher Notdurft; damit Uebergang zu Bed. 2; die folg. 4 Stellen zeigen diesen Uebergang aber immer noch mit der Bed. der Handlung des Abtretens. ‚Unangesehen solche Bussortt aller offen stehen, gehtt keiner nitt weytter daraus oder davon, als ime zu einem A. verlaubtt ist‘ Krafft 81. ‚Wurdt ich im Leib verstopftt, nam auch nimer keinen A. aus meinem Gemach, bis endtlichen uf Samstag... bekhom ich ein starckhes Grimen im Leib‘ eb. 178. ‚Ein Ort zum A. oder s. v. ein Privet‘ Aug. 1614/Zfs. 14, 279. ‚Jeder, der einen A. nimmt, soll.... seine Nothdurft ja nicht auf oder bey dem Unterwörth verrichten‘ Ha. 1785/Vjh. 11, 69. — 2. der Ort, wohin man abtritt, das heimliche Gemach. Allgem., aber bei den unteren Ständen nur in etwas gewählterer Sprache; noch gewählter sind etwa *Gelegenheit* oder auch das da und dort durchgesickerte *Locus,* der gewöhnliche Ausdruck *Häusleⁱⁿ,* auch wohl *Laube,* altmodisch *Privet,* absichtlich derb *Scheisshaus.* RAA.: *Länger auf dem A. sein, als mancher Bauer auf dem Hof* Rav Weing. *Der putzt deⁿ Hintereⁿ, eh er auf deⁿ A. geht* ist allzu vorsichtig Rb. *Gleich auf, wie eⁱn A.* [= ?] Lt. — 3. ? ‚Ain Hinde tritt auch ab das Gras, das Zeichen heisst der A.‘ Aug. 15. — Dass 2 nicht eigentlich mundartlich ist, zeigt die durchgängige Erhaltung des *b.* Bei 3 fragt sich, ob der Münchner Cod. germ. 289, dem Birl. die Stelle entnimmt, wirklich nach Aug. gehört.

**ab-truckneⁿ** schw.: abtrocknen; intr. mit „sein“. — abtrückneⁿ, abtrückleⁿ dass., transitiv mit „haben“.

† **ab-trummen** schw.: gefälltes Holz *a.,* die Zweige vom Stamm ablösen. ‚So man etwa nothalber Bawholtz im Safft haben oder hawen müste, so soll es... geschehen. Aber die Wyspel nicht abdromen, sonder ein Tag drey, vier ligen lassen, biss das Laub daran anfacht dorren, der Safft vom Stamm hinder sich laufft, und der Stamm vom Safft trucken wirdt, alssdann soll es abdrombt und verzimmert werden‘ Wt. 1614/R. 16, 1, 248. — Zu *Trumm (drǫm).*

**ab-trumpfeⁿ** schw.: *einen a.,* durch eine schlagende Rede zum Schweigen bringen. Wohl allgem. — Seil. 13. Journ. 1786, 11, 431 für Hlb.

**ab-trünnig** Adj.: ‚Welher nicht Burger zů Horuw ist, der mag kainen Burger abtürnig machen noch im uff daz sin nit gan.... welcher zu Horuw abtürnig gemacht oder stattflüchtig wirt.. der hatt sin Burgrecht verloren‘ Hb. XIV/Pflzgr. 260f. — Im SwSp. *abtrünne.* Auch *abtringig,* was unter *abdringig* aufgeführt ist, könnte hieher gehören, da nach der Mundart unseres Hauptgebiets *-tren-, -trin-* und *-trün-* zusammenfallen. — In der heutigen Sprache ist das Wort nur noch als biblisches lebendig. Lex. 1, 14. B. 1, 666. Schm. 145.

**ab-tubakeⁿ** schw.: „schlagen Sp.“ — Komische Bildung, wohl mit Anklang an *abduslen* (*d* und *t* nicht unterschieden).

**ab-tuⁿ** *ā(ab)-dǭə* st.: „abtun“. 1. töten, insbesondere von kleineren Schlachttieren, deshalb von Menschen nur mit verächtlichem Ton. Allgem. ‚Schädlich Lüt, die man abe tůt von ir Misstât wegen‘ RwRb. 118. — 2. † wegtun, entfernen. *(Seine) Hand a.* (wir sagen nach Luther eher „abziehen“) zum Schaden oder Nutzen eines andern. ‚Er wolt Hand abtuen und wolt uns zu lassen gan‘ AugChr. 2, 78. ‚So wöll er furo davon Hand abtun‘ eb. 366. — Greifbare Objecte wegthun, aber schon, wie 3., mit dem Begriff des „Abschaffens“. ‚Dass sie die gelben Creutz abtetten‘ AugChr. 2, 46. ‚Das alt Wappen a.‘ eb. 2, 198. ‚Gestiffte Amplen a.‘ eb. 4, 180. — 3. übtr., abschaffen, aufheben. In diesem Sinn noch jetzt allgem. ‚Die Gesetzt a.‘ RwRb. 182. ‚Daz ain Küng würt gedenken, wie er üwere Fryhait und Gesacz mindere oder gancz abtüge‘ Steinh. Aes. 64. ‚Die Bänne und

Process des Nenningers abtûn und verpietten' AugChr. 2, 358. ‚Auch ward verpoten allu Pild ze malen in den Kirchen und abtaun' eb. 1, 293. ‚Der tet den Tempelorden ab umb und umb' eb. 1, 306. ‚Daz er söllich Clage von uns und den unsern abtätte und underwegen beliben liesse' eb. 2, 341. ‚Was dorinn Ussgebens und Einnemens halb erspart und abgetan werden müge, abzethûn und ersparn' eb. 2, 121. Ebend. mit andern Objj.: ‚die Simoney, die Frauenhäuser, die Clöster, den Zol, vil Feirtag a.' an mehreren Stellen. ‚Dieweil das Geschütz so gar in dem Gebrauch, so wird alle Mann und Dapferkeit gar abgethan' Fronsp. Mit pers. Obj.: ‚die Juden a.' AugChr. 1, 307. ‚Die Leipriester, die Templierherrn a.' eb. 4, 15. 26. — Im Sinn von „beilegen", „gut machen", „ersetzen": ‚Im sinen Schaden niht abetut nah Minnen oder nah Rehte' AugSt. 104. ‚Ob er kainer Hant Beschwernus hett, das wolt man im abtuen' AugChr. 2, 73. ‚Doch haben sie allen Schaden abthan und treulich zalt' eb. 4, 196. ‚Noch ensol er noch sin Erben im den Schaden nit abtûn von Recht, sy tûgen es denn gern' RwRb. 133. — *Einem etwas a.* heutzutage = es ihm abgewöhnen, namentlich in ärgerlicher Rede: *I^ch will's ihm scho^n a^btue^n;* allgem. — 4. † refl., *sich eines Dinges a.*, damit aufhören SwSp. — 5. † Part. = „defekt". ‚Das Libel hab an etlichen Plettern Mangel, [sei] auch geschaben und an etlichen Orten abthan, so wellen sie bis morgen das Libell emendieren' AugChr. 4, 290. — Für nhd. „abgethan" („die Sache ist a.") vielmehr „abgemacht". Halt. 10. B. 1, 576. Tobl. 8.

abtürnig s. *abtrünnig.*

**ab-tusche^n** schw.: 1. *F ǫdušə* einen schlagen Kü./Oab. 136. — 2. † Feuer ersticken. Ein F. wird gelöscht ‚mit Abdüschung etlicher Klaidung' Widtm. XVII/Chq. 131, 35. — S. *tuschen.* Nach Stald. 1, 329 könnte das *ŭ* richtig sein. B. 1, 629.

† **Ab-tuung**, Abtunung f.: Abschaffung; zu *abschaffen 3.* ‚Es ist nit wol zu vermuthen, dass durch Abtonung der Geselschaften die Monopolia und Fürköff fürkomen werden' Aug. 1522/Zfs. 2, 191.

**Abundanz** *abəddǭs, -dǭs, abləddǭns* m.: Wortreichtum; RA.: *Des ist e^in alter A.*, eine längst bekannte Geschichte Rt./Wagn. 124; Oab. 1, 131. — Für diesen Gebrauch des Fremdworts und für das Genus weiss ich keine Parallele. Dem *-s* nach wird es franz., nicht lat. sein.

**Aburle** *ăbürlę̄* ⏑́⏑⏑: nur in dem Knabenspiel, das in der Besetzung eines niedrigen Hügels (Kies-, Sandhaufens udgl.) durch die eine Partei und dessen Bestürmung durch die andere besteht, welche jene herunterzureissen sich bemüht. Der Schlachtruf beider Parteien ist *mei^n A., net dei^n A.!* mit Hauptton auf den Possessiven. Nur in Stuttg. bekannt, wo es schon in den ersten Jahrzehnten des XIX. gespielt wurde. — Wenn nicht zur Unkenntlichkeit entstelltes Fremdwort, am ehesten zu *Burre^n* Hügel.

† **ab-verbrennen** schw.: trans. ‚Und verpranten in vil Dörfer ab'; ‚Da verpranten die von Hall dem von Rechperg zwue Burgen ab' AugChr. 2, 27f.

**ab-wachtle^n** *āwaxtlə* schw.: betrügen, beim Verkauf übervortheilen Rb. — Offenbar kom. Bildung lokalen Ursprungs.

abwägen s. *abwegen.*

**ab-walken** schw.: tüchtig prügeln; bei Wieland verwendet.

**ab-wamse^n** schw.: *einen a.*, durchprügeln Tu.Baar. OSchw. — (B. 2, 915 and. Bed.)

* **Ab-wand** „*āwand* f.: Ackerrain TirNess." — Obwohl bei uns *Anwand* allg. herrscht, so wird doch nach B. 2, 942 (*ǫ̂wantn*), die Form mit *ā* < *ab* auch richtig sein.

**ab-wandlen** schw.: „um Geld strafen" Schm. 532. — Zu der alten Bed. von *Wandel* = Besserung, Ersatz, Busse. B. 2, 986.

† **Ab-wank** m.: ‚Dass ain yder Zentner im A. nit höcher dann mit zwayen Pfunden beladen sein soll' OSchw. 1489/Al. 3, 66. — Da mhd. *abewanc* = Abweichung (Lex. 1, 14), so wird statt Birl. Erkl. „im Verhältnis" eher der Sinn der sein: 1 Centner mit der üblichen Abweichung nach oben oder unten, also „rund 1 Centner". Vgl. *Abwich.*

**ab-warte^n** schw.: auf etwas achten; mit dem Dat. Wohl allgem. — 1. einer Person *a.*, sie in der Krankheit odgl. pflegen. ‚Damit ich ime kind a.' Krafft 153. ‚Und wenn ich zu deiner Mutter in's Paradies komme, will ich ihr a., wie sie's gewohnt ist' Auerb. 8, 137. — 2. einem oder einer Rede Gehör schenken NtBeur. — Mit Uebergang in die nhd. Bed., aber mit Dat.: ‚*I muss jetzt deam G'spass voll awarta*' Wagn. Repr. 46. — Seil. 15.

**Ab-wartung** f.: Pflege eines Kranken odgl. Wohl allgem.

**ab-wäsche^n** st.: abwaschen. Obj. kann, wie nhd., verschieden sein. Entweder der Gegenstand, von dem etwas durch Waschen entfernt wird: *sich a., den Mund, die Nase a.* Oder der Schmutz, der entfernt wird. Dies namentlich tropisch. „Ein Nachbar den Kleinern vertuscht, wie ein Regen den Schnee abwäscht" Schm. 626. ‚Die begangene Sünd abzuwäschen' Wt. 1559/R. 8, 1, 148. *Die Schand^e wäscht ihm der Kocher ni^cht a^b* Frk. — Der Vocal der Verbalwurzel hat stets Umlaut: schwäb. *ę̄*, fränk. (nördl.) sehr offenes *a*; s. *wäschen.* Seil. 15.

**Ab-wasser** n.: Wasser, das aus einem Teich, Brunnen, Wasserwerk odgl. abfliesst. ‚Das A., so zum Leibkenel aus dem Weyher fleusst' Aul. 1532. Jetzt bes. das verdorbene W. aus Fabriken. — B. 1, 11. Stald. 2, 437. Tobl. 13.

**ab-wate^n**: „auf den Wiesen zur Zeit der Heuernte von einem Pfahl zum andern gehen SpDelkh."

† **Ab-wechsel** m.: Tausch, spec. von Grundstücken. ‚Wir haben einen (ungevarlichen) beileuffigen A. gemacht' Wt. 1566—93/R. 2, 139. 152. 213; vgl. 1, 156.

**ab-wechsle^n**, älter und in mod. Mundart auch abwichslen schw.: wie nhd. Allgem., aber in älterer Sprache auch trans. ‚Und macht den Duren aus dem Grundt mit abwechslen [nhd. „auswechseln"] ettlich Pfeiler' AugChr. 4, 420. ‚Dass 7 Jar lang etliche Fürsten und Stende zû Niernberg residieren sollen und alle Quottember abgewexlot sollen werden' eb. 92f. ‚Jedoch hat ine also der Schweis übereilt, das man ime die Hembder und die Leinlacher stettigs abwichslen muessen' Zchr. 3, 131. ‚Alter Wein gegen dem newen abgewechselt' Wt. 1607/R. 16, 1, 220. — Moderne Formen der Wurzelsilbe, ausser der mit der Schriftspr. übereinstimmenden: *-węəs-* um obersten Neck., ob. Donau, südl. OSchw., *-wīs-* nördl. davon bis zur Fils etwa, *-wīks-* ö. und nö. davon; genauer bei *wechslen.*

**Abwechslung** f.: Tausch. ‚Es sei ain Dausch oder Abwichslung des Glauci und Diomedis gewest' Zchr. 4, 374.

† **Ab-weg** m.: Seitenweg, Umweg. ‚Daz selb Dorf ... mit aller Zûgehörd ... mit Holtz und Veld, mit

Steg und Weg und mit A.' HOHENB. 1345/MHOH. 384. ‚Der Zilbüchsen, die ein ieder den nechsten [Weg] zu der Zilstat ... auff der rechten Strass on A. tragen soll' WT. 1536/R. 12, 95; vgl. CvWT. 2, 661. — Genetiv dieses Subst. ist das adv. gebrauchte *abwegs*, das aber im Gebrauch mit *abweg (ab Weg)* zusammengefallen ist; s. *abweg*.

**ab-weg**, abwegs Adv.: abseits vom Wege. *äwęəg* SU. HERPfäff.; *abwęəgs* BUCK. *Abweg!* aus dem Wege! Platz gemacht! BUCK. *Einem abwegs stehen* ST. ‚Die Thonaw auch nitt weitt abwegs' nicht weit entfernt FIZ. 130. — Ursprünglich sind beide Advv. verschiedenen Ursprungs: *abwegs* Gen. des Subst., *abweg* < *ab Weg;* sie sind aber in der Bed. zusammengefallen. Einmal, XVI., CHF. 162, 90, finde ich auch *abwegig* als Adv. — B. 2, 875.

† **ab-wegen**, Part. abgewegen: ableiten, einen Brunnen, Graben, See SCHICKH. c. 1630/CHF. 562 passim. — Zu mhd. *wëgen* stV.; s. GR. 1, 146 *abwägen*. Dieses damit von Haus aus ident., aber von der Vorstellung als Denom. von *Wage* gefasste *abwägen* haben wir in der spec. Bed. libra exigere immer noch.

abwegig s. *abweg*.

**ab-weichen** st.: 1. † Verbum. ‚Von dem waren Glauben abgewichen' WSH. XVI/BKR. 173. Vgl. *Abwich*. — 2. subst. Inf. *das A.* = Durchfall, Diarrhöe. Allgem. Synon. (derber): *Dünnschiss, Scheissete, schnelle Katharine*. — B. 2, 835. SEIL. 15. SCHM. 587.

† **ab-wenden** schw.: „abwendig" machen. ‚Üch damit zu blenden und uns [Dat.: „von uns"] abzuwenden' WT. 1520/SATTL. H. 2 B. 121. ‚Gegen demselben abzuwenden unnd zu straffen' UEB. 1523/DF. 22. Subst. Inf.: ‚Denselben [Artikeln und Satzungen] one alles Abwenden und Abziehen stracks gelept werden sol' RwRB. 213. S. a. *abziehen*.

**ab-wendig**: 1. Adj. wie nhd.: *a. machen*, abspenstig m. ‚*Dear hot jetzt wieder äll awendig gmacht*' WAGN. Ern. 18. — 2. † Adv.: abwärts, mit Gen.: ‚Die Gelider, die dem Haupt zugehorn, abwendig des Libes' AUG. 15. — Ob 2 schwäb. ist, geht aus Birl. Angabe nicht hervor.

**ab-weren** schw.: „abwehren", aber speciell in der Bed.: bei Händeln, Aufruhr udgl. *a.*, Ruhe gebieten, vermitteln, und nur mit dem Dat. der Personen, denen abgewehrt wird, nicht wie nhd. auch mit Acc. der Sache. ‚Von einem Abwehren einzunemen 1/2 β Heller .... ein Abweren von der Nachthuet, wer Schaden thuet, gibt dem Knecht 3 Pfd.' NDLEderh./WSTH. 6, 287f. Noch jetzt allgem.; auch in dem Sinn: sich wehren gegen eine zu grosse Aufwartung, die einer machen will. RAA.: *Ich lass mir abwere* bin nicht übermässig begierig wornach TüPfrd. *Länd euch auch abwere, net so hitzig* seid nicht so fleissig, Höflichkeitsformel EHRoth. — Lautform *(äwęrə*, frk. *ǫwęrə)* s. *weren*.

**Ab-werer** m.: der bei Händeln abwehrt; in der RA. *Der A. kriegt 's best, 's best ghört allemal dem A.* er kriegt die ärgsten Prügel oder muss vor Gericht herhalten SA. RD. EH. LP. BI.

**ab-werfen** st.: 1. phys. **a.** *einen Baum a.*, seine Aeste abhauen, um sie neu zu pfropfen; allgem. Fl.N. „bei der abgeworfenen Eichen" Rw., viell. = gefällt. — **b.** † eine Befestigungs-Anlage *a.*, niederlegen. ‚Alsdann sol man zum Blaichtörlin die Bruggen a.' AUG CHR. 2, 221. ‚Teranana was gewunen, ain clain aber unmas starck Stetlin, zelet 88 starck Türn, 7 mächtige Polwerk, im Graben 3 Tor. Ward als [alles] abgeworfen mit unmas gros gros Costen' REM 17. — 2. † übtr.: *sich a.*, abfallen, sich empören. „Von einem": ‚Der Bawrschafften leichtvertig A. von schuldiger Gehorsame' WALDB. 1525/WALCH. 245. ‚Ihren Oberen und Herrschafften, von denen sie sich abgeworfen haben' eb. 261. ‚Als ir euch, anbedacht ewr Pflicht, von ewr Herrschafft abgeworffen' eb./OECHSLE 459. „Gegen. wider einen": ‚Das sy furohin wider mein g. Herrn sich nit a., empörn' KPT. 1525/BAUM. Akten 74. ‚Du hast dich gegen menigclichen abgeworffen und verhast gemacht' AUG. XVI/CHF. 397, 117. ‚Wir dörfen uns dannoch gegen Ulm nicht a.' ELCH. 1634/ZFS. 3, 209. — Seltsam, mit Vermischung verschiedener Constr.: ‚Als sich die Bauren empörten und dem Gehorsame gegen irer Oberkait abwarfen' HA. 1533/GQ. 1, 277. — Wieland braucht mehrmals „sich mit einem a." = „überwerfen", entzweien, was auch schwz. ist, STALD. 2, 446.

† **Ab-werfung** f.: Abfall, Empörung. ‚Gegen disen und dergleychen Empörungen und Abwerffungen der Underthanen' ULM 1525/KLÜPF. 2, 286. — Zu *abwerfen 2*.

Abwerg(-k) s. *Äwerg*.

Abwesel s. *Awesel*.

† **Ab-wesen** n.: Abwesenheit. Insbesondere: ‚in A.', ‚in meinem, unserm [usw.] A.', ‚in A. eines' XV. XVI. oft. ‚Ewer Gnaden schriftliche Antwort, die auf A. des Fürsten .... gestellt ist' 1525/BKR. 588. Im Genetiv: ‚unsers Abwesens' FRONSP. In anderem synt. Gebr. wohl nicht allgem.: ‚Deiner Schrifft, Die wider des A-s Gifft Mich kan erquicken' WECKH. 2, 228. ‚Wan mich dein A. Nicht lasset ferr von dir genesen' [in dem Gedicht „Abwesenheit getröstet"] eb. 2, 269. ‚Des A-s Schmertz' eb. 2, 381. — DF. 22. B. 2, 1022 (für die dort angeg. andere Bed. „Verschlimmerung" vielmehr „Unwesen").

† **abwesenlich** Adj.: abwesend. ‚Dieweil aber etlich Glaubiger abwesenlich und zûm Tail ire Anweld hie und etlich... kainen hie haben' AUGCHR. 4, 228.

† **ab-wesig** Adj.: abwesend. ‚Abwessig' HLB. 1541/STAT. 4.

† **Abwesigkeit** f.: ‚A. von gemeines Nutzes wegen' soll bei Gericht entschuldigen WT. 1567/R. 4, 225.

**ab-weten** *-ẹ̄-* NW. N., *-ę̄-* SWW., OB. NECK., dazwischen *-ęə-* schw.: abjochen, das Rindvieh. Dürfte allgem., aber im Abgang begriffen sein. Gegentheil *anweten*. — Zu mhd. *wëten* „verknüpfen", mit Uebertritt in die schw. Conjug. Die „undeutliche" Stelle (GR. 1, 158) bei Fischart Ehz. 67: ‚Sintemal im ehelichen Bett All Zänk bald werden abgewett' wird hieher gehören: sie werden ausgespannt, entlassen. — B. 2, 1048. SCHM. 536.

**Ab-wich** m.: das Abweichen von der Norm, jurist.-geschäftl. Ausdruck. Insbes. von der üblichen Zugabe beim Abwägen oder Abmessen WGIsn.; und umgekehrt vom Nachlassen an einer Preisforderung: *Er hat 10 Kronenthaler im A. gegeben* BUCK. Also = † *Abwank*. Anders, aber nicht ganz klar, in der 1757 gedr. Fürstb. Ordnung über Besitz- oder Vortheilsgerechtigkeit: ‚Abwichs-Gebühren'. ‚Eine mässige Abwichs-Recognition'. ‚An jenen Orten, wo ein Abtrag für den A. von altem hergebracht ist'. ‚Ein gewisses. zu entrichten gehabtes Stuck Geld für den A. und in recognitionem der abgetrettenen oder zuruckgelassenen Vortheilsgerechtigkeit' AL. 15, 84; dort erkl. „Abfindung". — GR. 1, 150 „Abweich"; aber das *ī* ist bei uns sicher.

**ab-wichsen** *-ks-* schw.: 1. durchprügeln HOHENL. 1788. — 2. refl., *sich a. (sich einen a.)*: Onanie treiben, von beiden Geschlechtern. — Zu 1 vgl. B. 2, 842. Zu 2 vgl. *wichsen*.

abwichslen s. *abwechslen*,

**ab-wimmle**ⁿ schw.: Trauben ablesen Bürst. 171. — Zu *vindemiare*, s. *wimmlen*.

† **Ab-wisch** m.: 1690 wurden 15 Aulendorfer Mädchen, weil sie sich hatten beim Tanz küssen lassen, vor Amt gestellt und erklärten: ‚Ein Kuss seie nichts, seie nur ein A.' (etwas, was man wieder abwischt). — Al. 11, 153. Verh. v. Ulm, N. R. 7, 87. Vgl. Heyne 1, 51: „Küssen ist nur ein Abwischen".

**ab-wische**ⁿ schw.: etwas durch Wischen säubern; allgem. Insbes. *das Maul a.*, auch in der RA. *d. M. a. und gehen*, als Zeichen der Undankbarkeit ‚abwutschen' wegwischen Zchr. 3, 143. — Seil. 15.

abwönen s. *abgewönen*.

† **ab-würdigen** schw.: den Werth oder Betrag von etwas heruntersetzen. ‚Das Schulgeld von 10 Batzen auf 10 Kreuzer a.' St. 1638/Chq. 260, 157. ‚Von Abwürdigung der noch zue ring erfundener Wahr' Cw 1674/Tröltsch 472; jetzt *abschätzen*. — Hieher auch der B. 2, 999 und darnach Aug. 10 angef. *abgewürgte* (abgeschaffte) *Feiertag*, falls überh. schwäb.

† **Ab-wurf** m.: Abfall vom Getreide. ‚Spitz und A.' Wt. 1580/Schmidl. 2, 359. ‚Vom Tresch uffgehebte Früchten, ThennRörach, Abzug, NiederReuterin, Spitz, A.. Köffach, Schwachs, Stroh udgl.' Wt. 1702; ebenso wiederholt 1758/R. 13, 759. 14, 739. ‚Von abgerbtem Spitz und A.' Wt. 1714/R. 13, 993. — Wie sich der A. von den andern Bezz. unterscheidet, weiss man jetzt nicht mehr anzugeben.

† **ab-würgen** schw.: ‚Mir das mein nach Kauffmans Art ab zu wirgen' Schertl. 1547/Herb. 229. — Vielleicht zu *abwürdigen*?

† **ab-zaisen** schw.: abrupfen. Uebtr.: ‚Wittwan und Waisen, Den tuond si selb ab z.; Was si in solten schirmen, Das tuond si in ietz als nen' Tnetz 8164. ‚Man sol die bœsten Buren ruppffen Und in das ir a. und ruppffen Allweg an dem tritten Jar' eb. 12371. — An der 2. Stelle deutl. Anklang an das (jährliche) Abrupfen der Wolle des Schafes. S. *zaisen*. Df. 23: *abezaysen* devellere.

**ab-zale**ⁿ schw.: neben der nhd. Bed. auch: *einen a.*, schelten, einem eine unverschämte Antwort geben. RA.: *D' Schulde*ⁿ *sind die beste*ⁿ *Leut*ᵉ, *sie la*ᵘⁿⁿ*t si*ᶜʰ *all a*ᵇ*zale*ⁿ BiLaub.

**ab-zäle**ⁿ schw.: wie nhd. Für das Abzählen bei Kinderspielen wird mehr *anzälen* gebraucht. — Wurzelsilbe mit ę, kurz im S:, sonst lang, Ggr. § 13 und Karte 1; s. *zälen*.

**ab-zäpfe**ⁿ schw.: „abzapfen Schwab." — Journ. 1786, 10, 326.

**ab-zäpfle**ⁿ schw.: „abzupfen SrBinsd."

**ab-zapple**ⁿ *ätsdblə* schw.: *sich a.*, sich abmühen, sputen. *I*ᶜʰ *hau*ⁿ *mi*ᶜʰ *a. müsse*ⁿ, *dass i*ᶜʰ *fertig wor*ᵈ*e*ⁿ *bi*ⁿ. Wohl allgem. Wegen der Quantität s. *zapplen*.

**ab-zäume**ⁿ schw.: wie nhd. ‚Das Ross abzemmen und *absatlen* Zchr. 1, 280. — Wurzelvocal: W. ē, O. āē, s. *zäumen*.

† **ab-zerbrechen** schw.: = abbrechen. ‚Also zerprach man dem Bischoff alles das ab, das an der Rinkmaur stand, und darzu allen seinen Pfaffen prach man ab, was sie an der Rinkmaur hetten' AugChr. 2, 27.

**ab-zerre**ⁿ schw.: wegreissen. ‚Wan si hand Muot und Sinn Allzit uff grossen Gewinn Und zerrends den lüten schamlich ab' Tnetz 12869. ‚Ir sond [spricht der Teufel] ainandren Kilchen und Altær a.' eb. 13434. — Tobl. 13: in App. noch üblich; bei uns wohl †.

† **Ab-zerrer** m.: einer der „abzerrt", eine Art Verbrecher Aug. XIV. — Zfs. 4, 204; genaueres nicht zu ersehen; Df. 23: *A.* detractor, was sonst, s. Df. Gloss. 177, einen Ehrabschneider bedeutet. Dem deutschen Wort läge eine Bed. wie „Taschendieb" o. ä. näher.

**ab-ziehe**ⁿ — Formen s. *ab* und s. *ziehen* — st.: I. trans. 1. physisch. **a.** wie nhd., etwas von etwas anderem weg-, herunterziehen. *Die Haut a.*, auch trop.: *einem die Haut a.*, ihn mit unaufhörlichen Bitten odgl. quälen, „schinden". *Den Hut a.*, dafür jetzt *herabziehen, herabtun*. ‚Die da den Hût haben abzochen oder sich geneigt' AugChr. 4, 215. ‚Hat er alweg seinen Hût abzogen' eb. 275. ‚Gegen dem Kaiser seinen Hût a.' eb. 316. ‚Hat der Kaiser geschafft, im ain Weil lang die kaiserlich Kron von siner Mt. abzûziechen zû Ringerung des Haupts . . . Da hat der Bischoff von Mentz und Pfaltzgraff Friderich von Rhein die Kron mit aller Reverentz dem Kaiser von dem Haupt abzochen' eb. 302. — *Die Hand a.*; und zwar theils seine eigene, im übtr. Sinn nach Luther allg. üblich, aber nicht idiomatisch; theils die eines andern. ‚Wil aber der Burg Herre sin Hus erweren mit Kamphe, so sol er der einem die Hant a., die da sweren wellen' (die sie schon zum Schwur auf das Evangelium gelegt haben) Swsp.Ldr. 253. — *Die Kleider a.*, „ausziehen". ‚Haben da ire Klaider abzochen' AugChr. 4, 92. — **b.** Object ist, wie auch nhd., der Gegenstand, von dem etwas weggezogen wird. Einen Hasen odgl. *a.*, ihn abhäuten. Insbes. = entkleiden; noch jetzt allgem., namentlich von Kindern. *Sich a.* öfters. ‚Da haben sich vil erbern Frauen und Junckfrauen miessen nackent a.' AugChr. 5, 233. Einen andern *a.*: ‚Zoch in ab und strich in' eb. 215. — **c.** durch Ziehen an etwas hin schärfen, polieren; z. B. eine Uhr *a.* Noch allgemeiner: ein Rasiermesser *a.* — 2. übtr. **a.** wie nhd., subtrahieren; vom A., Zurückbehalten eines Theils des Lohns. — **b.** † entfremden, abwenden. ‚Unde wurde also die Statt Constenz dem hl. Reich entwendet und abgezogen' Aug. 1500/Df. 477. ‚Sich von Ihrer Majestät nit sündern oder abziechen' AugChr. 5, 394; ähnlich CvWt. 2, 608. 648f. — **c.** † ‚Darumbe ist ime von dem Hofrath ain grober Fültz abgezogen worden' er bekam einen gehörigen Verweis Schertl. 140. — **d.** abspenstig machen, wie *abwenden*. ‚Wo sich dasselbig nit erfunde und war were und sie die Bauern unbilligen mit Worten abzüegen' Füss. XVI/Bkr. 448. ‚Denselben [Artikeln und Satzungen] one alles Abwenden und A. stracks gelept werden sol' RwRb. 213. — **e.** refl.: *sich a.*, sich der Arbeit entziehen. ‚*So bald oa*ⁿ*r a bisle en Ranza hot* [dick geworden ist], *so suacht er se schau*ⁿ *z'bhelfe, er zuigt se a, wo er ka*ⁿ' Neffl.Org. 42. — II. intr. 1. Wie nhd., fortgehen. ‚Abziehend bald zugleich Von einem Land zum andern' Weckh. 2, 156. Kaum ganz volkstümlich, obwohl allgem. verstanden, bes. als spöttischer Ausdruck. — Hieher: † *am Hag a.* sich zurückziehen, „die Hörner einziehen", seinen Anspruch, seine Behauptung zurücknehmen oder doch mässigen. ‚Hat er am Hag abgezogen und gesagt' GvBerl. 331. — 2. † ‚Die Lehrer sollen den Knaben vorsingen, das sie nit so schläffrig und faul singen, mit den Stymen abziehen und ain Caponengeschray machen' Rt. 1566/Friderich Schulvhh. R. 30; = detonieren odgl.? — In Fällen von I 1a ist, wie bei allen Verben

mit *ab*, in heutiger Volkssprache mehr Neigung zu dem deutlicheren *weg-*, *herab-* odgl.; dagegen ist die Enallage I 1 b noch mehr lebendig. Zu I 2 c vgl. andere Ausdrücke für abreiben, bürsten o. ä. im selben Sinn. Bei II wäre das Hilfsverb „sein" wie nhd. durchaus zu erwarten. Für „haben" vgl. aber STALD. 2, 471: *a.* mit „haben" = nachlassen, z. B. von Krankheiten. Zu der RA. *am H. a.* vgl. ‚vor dem Garn a.' bei Hans Sachs. — DF. 477. B. 2, 1107. SEIL. 15.

† **Ab-zieher** m.: ‚Bernhart Rot der A.' zu LU Markgr. 1396/SATTL. Gr. 2 B. 21. = Abdecker? — Vielleicht schon als Fam.N. anzusehen.

† **Abzieh-stüblein** n.: Stüblein zum Auskleiden PFULLD. 1577/AL. 3, 288. Herzog Christoph von WT. befahl, dass für die Frauen im Göpp. Bad ein *A.* errichtet werde OAB. GOE. 131.

† **Ab-zins** m.: im Sinn des nhd. „Zins". ‚Indem er den Gulden um einen Batzen A. hinleihe' HOHENL. 1556/VJH. 3, 164. ‚A. aus denen 50000 Gülden' WT. 1674/R. 2, 428. — „A." ist nicht etwa eine bes. Art des „Zinses" im nhd. Sinn, sondern für diesen Begriff gebr., weil „Zins" den weiteren Sinn „Abgabe" überhaupt hatte. B. 2, 1138. HALT. 12.

Abzog s. *Abzug*.

**ab-zopfe$^n$**, abzupfe$^n$ schw.: abpflücken. Allgem. — Wegen *o*, *u* s. d. Simpl. *zopfen*.

**Ab-zug**, Abzog m.: 1. † eine Steuer, die meist in $^1/_{10}$ bestand; benannt wohl davon, dass sie beim Abziehen eines Steuerpflichtigen in eine andere Herrschaft zu zahlen war. „Von dem ausser Lands gehenden Vermögen ist ein Abzug oder eine Nachsteuer zu entrichten" WT., Grafenzeit/R. 1, 33. ‚Das sölich, die ir Gût uss unnser Stür ziehent oder ir Burgerrecht uffgebend, iren Abzog richten söllen, als wir das uffgesetzt haben' RWRB. 188. ‚Welche hinaus in andere Herrschafft ziehen, die selben geben von ihren aignen Gütheren nach gemeiner Achtung zu A. den zehendten Pfenning' HzRing. 1545/MFHz. 17, 103. ‚Welliche hinweckh under ein andere Herrschafft ziehen, dieselbigen geben zu einem A. ihe den zehenden Pfening irer liegenden Güeter' Hz. 1599/eb. 16, 68. In GOEHohenst. war der Wegziehende verfallen, den 20. Theil seiner ganzen Habe zu zahlen; „dieser *A.* oder ‚Nachsteuer' wurde 1628 für aufgehoben erklärt" OAB. 231. Aber auch = Steuer von exterritorialem Besitz: ‚Was ouch des vor geschriben Guts usserhalb unser Statt und Sture vallet, davon sol man unnser Statt den Abzog richten' Rw. 1439/GQ. 3, 431. Und umgekehrt: ‚Der Abzug ist die Abgabe, welche ein Ausländer bei der Erwerbung inländischer Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen von Todeswegen, desgleichen bei einer den genannten Erwerbstiteln gleich zu achtenden Vermögens-Uebergabe zu entrichten hat' WT. 1823/R. 15, 2, 271. Im selben Sinne Abzug(s)geld, -pfenning. — 2. † das Weggehen, zu *abziehen II 2*. ‚A. geben, aus der Stadt wegziehen Rw. 1545. ‚Die wilde Thier . . . nemen ihren A. Dem Holtz und Löchern zu' WECKH. 1, 371. — 3. „Geringer, leichter Dinkel, der beim Dreschen vom bessern abgezogen wird VA." ‚Vom Tresch uffgehebte Früchten, ThennRörach, A., Nieder Reuterin, Spitz, Abwurff, Köffach, Schwachs, Stroh udgl.' WT. 1702; ebenso wiederholt 1758/R. 13, 759. 14. 739. ‚Helben, Gerüerts, Spitzen, Niederreuterin, A., Stroh und sonsten' WT. 1714/R. 13, 970. — Zur Entstehung der Bed. 3 vgl. STALD. 2, 480: *A.* „das schäumige Wesen, welches sich oben an die Sirte (Käswasser) hängt."

**ab-zwacke$^n$** schw.: *einem etwas a.*, listig, heimlich, unrechter Weise abnehmen, stehlen; an einer Summe ihm etwas unbemerkt vorwegnehmen. Allgem. ‚*In Stuagat do geit's ohnedeam jo scho z'viel, Die eusrem liaba Herrgata de Tag azwaket*' WEITZM. Nachl. 101. — STR. 8.

**ab-zwalge$^n$** *ātswalgə* AUG., *„abzwahlen"* OE. schw.: *sich a.*, sich anstrengen, abmatten. — AUGMA. 14. 17 gibt auch *„āswalgə"* = abzwacken an. Simpl. *swalge$^n$* = „mit schweren Schritten einherschreiten" SCHM. 569, kann nur zur germ. √ *dwal*, mhd. *tweln* gehören.

**ab-zwerge$^n$** schw.: 1. durch Hin- und Herbiegen abdrehen, abreissen, auch übtr.: durch unablässiges Zureden einem etwas abnötigen; 2. ausessen: *er hat die ganz$^e$ Schüssel voll a$^{b}$$^{g}$$^{e}$zwergt* RB. — SCHM. 569 *swärgelen* drehen, 572 *swirgeln* Fäden verwirren; STALD. 2, 484 *swargen* drehen; mhd. *twern* LEX. 2, 1600.

**ab-zwible$^n$** schw.: „durchprügeln FRK." S. *zwiblen*.

**Abzwick**: Fam.Name, aus „ab Zwick"? — AL. 13, 17.

**ab-zwicke$^n$** schw.: 1. wie nhd., abkneipen. Allgem. ‚Gnadlose Atropos! . . . Du hast . . Dise gantz grüne Frucht für zeitig abgezwicket' WECKH. 1, 29. ‚Der freche Tod . . . Hat als ein reiffe Frucht dich . . . noch blühend abgezwicket' eb. 1, 438. — 2. *einem etwas a.*, = *abzwacken* OSCHW. — B. 2, 1172.

**ab-zwinge$^n$** *„ātswẹŋə* st.: bezwingen, bemeistern, die Oberhand gewinnen, überh. mit irgend etwas fertig werden MRBErdm."

**Ach** I, Aach, Aa — *āx*, *ā*; in Composition *ăx-*, *ā*, aber *-ăx*, *-ă*, *-ə* — f.: Fluss, Bach. 1. Appellativ. ‚Unz an solchen Brunnen, Wasser und Achen' FÜRST. 6, 288 (1436). Gehört hieher: ‚Wann man unter den Ahen mit dem Viech hüetet . . . alsdann mag der Gänshirt weiter unter die Ahen treiben' NDLGROSS./WSTH. 6. 247.? Im allgem. †; doch kann in OSCHW. noch jetzt jedes fliessende Wasser, auch wenn es einen eigenen Namen hat, *ā* heissen: *Ahbrücke*, *Ahmühle*, *Ahberg* bei WsAul. an der Schussen. S. a. *Achbach*, *Altach*. — 2. Name einzelner Flüsse, massenhaft, bald ohne bald mit Zusatz: *Ach*, *Aach*, *Aa*, *Ah*, *rote Aach*, *Kisslegger Aach* usf. — 3. Name von Aeckern, Wiesen, Wäldern. — 4. Name von Wohnorten, namentlich des Dorfs und frühern Waldgerichts Aach/FR. Hieher der Name *Achen*, Weiler/WG., als Dat. Plur.? — 5. Compositionen in Ortsnamen: *Aachmühle*, *-rainwald*, *-wiesen*; *?Achäcker*, *-bach*, *-berg*, *-buch*, *-buck*, *-dorf*, *-graben*, *-mühle*, *-ösch*, *-point*, *-rain*, *-stetten*, *-tel?*, *-weg*, *-wiese*, *-winkel*; *?Achenbuch*, *-reute*; *?Abuch*, *Aawag*, *-wiese*; *Ahegg*, *-rain*, *-riemen*, *-wiese*; *?Ahenstein*; *Beera*, *Sechta* usf.; noch häufiger *-ach*, auch unter der Endung *-en* können sich alte *-ach* verstecken, was z. B. in Bezug auf *Zwiefalten* schon alte Annahme ist: *Zwifaltaha*, doch schon 904 *Zwivaltun*. — Ueber dieses sehr häufige alte Wort, lat. *aqua*, got. *ahva*, ahd. *aha*, s. WJB. 1875, 116f. Ein Gesetz über die Formen mit und ohne *ch* ist nicht zu finden. Bed. 3 und 4 von Orten an einer Ach; stets mit dem Artikel gebraucht. Bei Namen auf *-ach* ist aber immer zu erwägen, ob sie nicht vielmehr mit *-ach* = lat. *-etum* gebildet seien; mit unserem *-ach* gebildete haben mitunter Nebenformen auf *-bach*. — B. 1, 21. SWZ. 1, 63.

† **Ach** II: = Aachen, die Stadt. „Eine Aachfahrt thun" = nach A. wallfahrten, in älterer Litt. öfters. Uebtr. ‚gen Ach gehn' Umschweife machen ZCHR. 4, 315.

**ach**: Interj.; in der ältern Sprache und in der

HalbMA. ganz wie nhd., in der mod. MA. durch *ā* und *och* ersetzt. ‚Spruccht Paule: Ach und pfuch, gnediger Herr (also war sein Spruchwort)! kennen ir mich doch wol!‘ Zchr. 2, 337. ‚Ach und weh ist mein Gesang‘ Weckh. 1, 171. ‚Ihren Frewdenklang In ach und weh verkehren‘ eb. 2, 51. — B. 1, 22. Swz. 1, 64. Els. 1, 11.

**-ach**: als Wortende. 1. = Subst. *Ach* „Fluss", s. d. — 2. neutrales Bildungsmittel für Collectiva, namentl. von Pflanzennamen = lat. *-etum*: *Birkach*, *Stöckach* udgl., in moderner Ausspr. meist *-iχ*, nhd. *-icht*. — 3. dieses collective *-ach* verbindet sich mit der alten Demin.-Endung *-el* zu *-lach*, später *-lich*. Dieses *-lach* dient als Plur. für Deminutiva, *Kindlach* infantuli, *Mädlach* puellae und ist in älteren Denkmälern aus Ost-Schwaben und Umgebung ausserordentlich häufig. Es liegt auch zu Grunde dem modernen *-liχ*, *-li* als fränk. Pluralform der Deminutiva. — Bei Ortsnamen wird öfters zweifelhaft bleiben, ob sie mit 1 oder 2 gebildet sind. Zu 2. 3 s. Wilm. 2, § 276. B. 1, 21. 1426. Aug. 16.

**Achalm** *ăxl* f.: Berg und altwürt. Burg bei Rt., früher Sitz der Grafschaft A. = Pfullichgau. Alte Formen: ‚Achalmin‘ ‚Achelm‘ XI., ‚Achalm‘ ‚-elm‘ XII., ferner ‚Achhalm‘ XIII., ‚Achaln‘ XIII., ‚Acheln‘ XV. Fiz. hat ‚Achaln, -alm, -olm, -el, Achelberg‘, im Reim sogar ‚Ach‘. — Der Name ist aus dem Deutschen nicht befriedigend zu erklären; der weithin sichtbare Berg hatte gewiss schon vordeutschen Namen. Die in älterer Zeit ernst gemeinten, bei Schwab und Uhland nur aus poet. Bedürfnis entsprungenen Erklärungen „Ach Helm", „Ach äll'", „Ach Alpen", „Ach Allm(ächtiger)" beweisen nur, dass der Name früh aufgefallen ist; was will Fiz. 125 mit der von ihm offenbar erdichteten Form des „alten Namens" ‚Achalmior‘? — S. Buck Fl. 2. Bacm. Al. W. 142. Baum. Gaugr. 119. Meier Sagen 344. Oab.Rt. 1, 451. 2, 176.

*R* **achaume**: *„a. grosse* Aufsehen" judendeutsch Oab.Kü. 143. — Zu חמא חמי *(chamâ, chamî)* aram. „sehen, beachten".

† **Achbach** m.: Bach. Ueberflüssige Compos. aus *Ach* und *Bach*, welche beide dasselbe besagen. ‚Wegen eines A-s und Wassers Eyssenfurt genant‘ Aul. 1473.

Achel s. *Agen*.

achelti, achetli s. *eigentlich*.

**Achen**: Nebenform für *Nachen*, s. d.

* **äche**ⁿ *ęaxə*: schw.: widerhallen TirNess.

Acher s. *Ahorn*.

**Aecher**: s. *Äher*. Unverständlich ist die Stelle: ‚Und ward die Aecher, der was ob 1000 und wert ½ Jar die Aecher und besach gross Abentir an vil Orten‘ (Ulm) 1486/Anz. 3, 230.

**achle**ⁿ *ăxlə* schw.: essen; insbes.: mit grossem Appetit, mit besonderem Wohlbehagen essen. — Jüd. Ursprungs; vorzugsw. fränk., aber auch am ob. Neck. und der Donau, hier aber, wie es scheint, nicht in prot. Gegenden. — Zu hebr. אָכַל *achal* „essen". Gr. 1, 162. Df. 27. Jaunerw. 290. Oab.Cr. 126, Kü. 148, Mg. 175, Nk. 121.

**Achler** m., -erin f.: Vielesser, -erin HaGeisl.

† **achnen**: Verbum. ‚Des sollent all Gaistlich nemen war Und Gotz Huld a. offenbar‘ Tnetz 305. — Falls kein Fehler, ganz unklar. Der Sinn muss etwa sein „suchen", „nachstreben".

*R* **Achprosch**: *„Achproschen*, *Kochmooren*, *Blatter* = Einbrecher, Diebe, mit Gewaltthat, auch Mord" Rotwelsch Jaunerw. 3. — Soll aus hebr. *achbor rosch* „Mäusekopf" (vgl. Gr. 6, 1824) stammen; Zfhm. 1, 137.

**Achs**ᵉ — *ās* SW. bis Fils. Bi. Rav.; *ę̄ks* ö. von Bi. und Rav. bis in die bair. MA.; sonst *ăks*; Plur. *ę̄ks* WgLeup. — f.: Achse eines Wagens. ‚Die Räder. Ext und Deichsel‘ Oett. 52 (1610). *Auf der Achse*: 1. † ‚Hett, so bald das Geschütz ins Leger ist kommen, angeschantzt uff der Ax abgeschossen ... hatt man vast uff der Ax angeschantzt und geschossen‘ Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 33; d. h. das Geschütz, ohne es erst durch Schanzen zu schützen, verwendet (‚und‘ an der 2. Stelle sollte wohl fehlen). — 2. von der Beförderung zu Wagen, im Gegensatz zur Beförderung zu Schiff (früher auch zu Ross), auch im Gegensatz zur Eisenbahn; s. *Achskunde*. ‚Der ez uf sin selbs Ehse füre‘ AugSt. 43. — Von Fl.NN. könnten auf *A.* zurückgehen *Ächsenhöfle, Achsenried, Achsgraben, Agstel, Ax, Axberg*, soweit nicht *Axt* oder ein N.Pr. zu Grund liegt. — Wegen der Behandlung des *chs* s. Ggr. § 62. Das Gebiet von *ās* ist grösser als das von *wāsə* „wachsen", vielleicht etwa gleich dem von *dəisl* „Deichsel", Karte 20. B. 1, 25. Swz. 1, 74. Els. 1, 12.

**Achsel** *āsl* SW. bis Rems und Fils; n. und ö. sö. davon *ăksl* f.: 1. Achsel des Menschen, aber zugleich im Sinne des nhd. „Schulter", das uns ganz fehlt. RAA.: *Auf zwei (allen beiden) A-n Wasser tragen* es beiden Theilen recht machen wollen, den Zwischenträger machen; allgem. *Etwas auf die leichte A. nehmen* es (zu) leicht nehmen, allgem. ‚Nams uf die leicht A. und schluegs in Wind‘ Zchr. 2, 475. Dagegen: *etwas auf die hohe A. nehmen* übel n., empfindlich sein, Sww. ob. Neck. *Einen über die A. ansehen* verächtlich a., wie nhd.; allgem. *Ueber die A. 'nüber* „im Gegentheil", z. B. *Der ist nobel*. Antw.: *Ja, ü. d. A. n.* im Gegentheil, er ist geizig; Ew. *Dem kälbert der Holzschlägel auf der A.* er ist ein Glückspilz, SaBoos. Cr. *‚Jetz lauf, spring, neam d' Füass über d' Axla und gang in äll sieba Dhoil im ganze Schwo*ᵉ*baland*‘ Sail. 110. — 2. übtr. **a.** Achselstück an einem Harnisch. ‚9 gereiffets Harnisch mit Axlen und Sturmhüten‘ Lind. 1581/Bod. 17, 118. — **b.** „eine Handgeschwulst LpDiet." — Was Schmids (623) Sprichwort: „Die A. lässt das Schussen nicht" wohl bedeutet? — Die Form *āsl* scheint nach N. etwas weiter, nach SO. weniger weit zu reichen als *ās* „Achse", s. d. Von der Iller ö. (Mem. TirNess.) findet sich *„iaksl"*; das kann nur, wie *uəksl* Ew. Ries, Anlehnung an *üechs* „Achselhöhle" sein, s. dieses. — B. 1, 25. Swz. 1, 75.

**Achsel-beer**ᵉ f.: die in den Achseln stehenden Beeren der Trauben, gelten in Hlb. für die besten.

**Achsel-bein** n.: Schulterbein. ‚Warf der Fuorman um, und meim Sun ain Axelbein aus‘ Rem 27f. — Mhd. häufig, Lex. 1, 29.

**Achsel-steg** m.: Schlüsselbein des Menschen. Allgem.

**Achsel-träger** m.: der „auf beiden Achseln Wasser trägt", Zwischenträger. ‚Hans Achselträger‘, einer unter vielen symbol. Namen für Angehörige der Hofgesellschaft NFrischl. 187.

**Achskunde** m.: Abnehmer einer Brauerei, dem das Bier auf dem Wagen geliefert wird und der es ausschenkt. Wohl allgem.

**Achsweg** m.: Weg, der zum Fahren mit dem Wagen geeignet ist. Nach fränk. Gemeinderecht mussten die „Erblücken" 12 Fuss breit sein zur Durchfahrt oder einen *Axtweg* lassen Vjh. 9, 133.

**Acht** I *āt* Baar, sonst *ăxt*; Quant. mitunter nach dem Accent wechselnd f.: 1. Aufmerksamkeit. Nur

in bestimmten Verbindungen. — *A. geben,* aufmerken; allgem. *A. g. wie ein Hechlenmacher,* sehr genau aufmerken; allgem. Namentlich im Imper.: *gib Acht!* gekürzt *bacht!* auch bloss *Acht!* (Familiär etwa die halbbewusst komische Bildung *gebachte*nt *Se!*) RAA.: *Gib A., da liegt e*in *Schatz vergrabe*n zu einem, der stolpert RavRingg, *G. A., dass di*ch *der Fuchs nit holt* sagt man zu einem, der allein auf dem Felde bleibt RavWolp. *G. A., i*ch *bach' dir ei*ns*!* du bekommst eins; allgem. Als Drohung wird *gib Acht* gerne ⸗◡ betont. Der Gegenstand, auf den Acht gegeben wird, steht volkstümlich nach älterer Weise im Dativ: *Er gibt ihm sel*bst *wenig e*i*n' A.* schont sich nicht; *Wenn ma*n *alle*n *Staude*n *e*i*n' A. gibt, kommt ma*n *lang ni*cht *durch de*n *Wald* CnWang. ‚*As ischt so a*n *Saukerle ne*abamar *num pfitzt, ih haunam aber koi*n *Aacht ge*an‘ Sail. 115f. — *Acht haben,* in älterer Sprache herrschend, aber noch jetzt üblich. ‚Es hett auch niemant kain Acht auf in‘ AugChr. 2, 49. *Häb A.!* gib Acht AaHeuchl. Ein Witz, der gemacht wird, wenn man beim Würfeln 8 wirft: *Wer Acht hat, kommt um nichts,* s. *acht* I. — *In Acht nehmen,* mit Acc., = Acht geben auf. ‚*'S ist heuntigs Tags weit komma! De reachte Burger weandt nimme in A. g'nomma*‘, respektiert Wagn.Hdstr. 47. *Nimm dei*ne *Seel', dei*n *G'wisse*n *in A.!* Besonders aber refl. *sich in A. n.* — *In der Acht* unversehens MMeyr 2, 177 (wohl = während man auf etwas andres Acht gibt). — Vorsorge: ‚So hetten auch die Burger ieglicher für sich selb Wein in seinem Keller zu gueter Acht‘ AugChr. 2, 256. — 2. Hochschätzung, Respekt. ‚So werden ietztmals an dem franzosischen Hof die Teutschen in klainer Acht gehalten‘ CvWt. 1538/Zorh. 37, 318 (vgl. oben Wagner). — 3. Wert, Qualität, Zustand, Art. ‚In welher Ahte die [Richter] sin suln, als man si kiuset, in der selben Ahte suln ouch die Künige sin, so man si kiuset‘ Swsp.Ldr. G. 103, 1. ‚Das manichmal die Jungen in ir Acht weiser und verstendiger dann die alten Geuch‘ Zchr. 3, 216. ‚In ainem Garten grüen und zart, Von Laub und auch in reicher Acht‘ eb. 4, 342. ‚Das Holz in seiner Acht theuer‘ Annss 1622/Chf. 138, 314. Noch jetzt: *Leut' von meiner Acht* HdHerm. — Die nicht scharf zu trennenden Bedd. vereinigt schon mhd. *ahte;* Lex. 1, 30. B. 1, 27. Swz. 1, 79. Els. 1, 13. — Wieweit hieher ONN. wie *in der Acht, Achtgraben, Achtgrube, Achtholz* gehören? Jedenfalls ist nicht mit Grimm ein besonderes Wort *Acht* ager, praedium anzunehmen.

† **Acht** II f.: Ausschliessung aus dem öffentlichen Rechtsschutze; ausgehend von irgend einem Gericht oder aber (*A.* im engern Sinn) vom König und Kaiser. ‚Es sey ain offen Aucht ussgangen‘ Es. 1488/Klüpf. 1, 48. ‚Die Habtleit in den schwebischen Bunt verbotten die Echt, dass Hertzog Wolffgang nimmer echten sollt, noch nemant‘ AugChr. 4, 412. *In die A. thun:* ‚Swen ein Rihter in die Ahte tůt unde in vor siner Ahte in dez Küniges A. bringet‘ Swsp.Ldr. 285. ‚Do hett Küng Wentzelaus die Stat Augspurg in die offen Aucht getaun und erlaubt allermenclich uff die von A.‘ AugChr. 1, 108f. ‚Mit Gericht und Urtayl in die Aucht getan‘ eb. 262. ‚Ze Aehte tuon‘ Swsp.Ldr. 137 b. ‚Wardt in Aucht des Hofgerichts zu Rotweil erkennt‘ Zchr. 2, 274. ‚Hat Kai. Mt. Hertzog Urlichen in die Aucht mit Urtail und Recht declariert und erkündt‘ AugChr. 4, 135. ‚Mit Aucht straffen‘ eb. 326. ‚Bringent den in die Aehte mit rehter Urteil‘ AugSt. 102. ‚Ze Aehte br.‘ eb. 102. ‚In die Auchte br.‘ AugChr. 2, 413. ‚In dez Küniges Ahte komen‘ Swsp.Ldr. 285. ‚In die Ae. komen‘ AugSt. 101. ‚So sol des selben Lib und Gůt in der Stat Aechde sin‘ Aug. 1303/Ub. 1, 151. ‚In des Riches Ehte sin‘ Swsp.Ldr. 45. ‚In dirr Stat Ehte sin‘ AugChr. 1, 138. ‚Daz ir seit in seiner Echte‘ eb. 196. ‚Wie man uz der Ahte kumen sol‘ Swsp.Ldr. 277. ‚Sich uz der A. ziehen‘ eb. ‚Uz der A. komen‘, ‚der Ehte lidic sin‘ eb. 285. ‚Einen uz der A. gelazzen‘ Swsp.Ldr. 107. AugSt. 101. 106. — Der Plural ist der Natur der Sache nach nur ausnahmsweise zu erwarten. ‚Biss er uns in die Achten bracht‘ AugChr. 2, 205. ‚Ist er in me Ahten, er můz sunderliche von ſin allen kumen‘ Swsp.Ldr. 277. ‚Fürniemungen und Auchten‘ Fürst. 6, 289 (1456). — Vgl. *Unacht.* — Uebtr.: ‚Das Niemant kainen Vogell … fahen …. soll, aussgenommen die Kramat Vogell, und die so in der Aucht [nicht gesetzlich geschützt] sein‘ Ulm 1531/Schm. 30. — Mit der Sache ist das Wort ausgestorben, doch führt Schm. 625 noch als Spr.W. an: „*Es ist besser in der Acht als in der Hacht* besser der Nam' als der Leib am Galgen." — Das mhd. *ähte,* Lex. 1, 30, hatte die Nebenform *æhte.* Halt. 13. B. 1, 28. Swz. 1, 77.

**acht** I — *ę̄χt* in den OÄÄ. Ho. Na. Her. Boe. Ln. Lu. Mrb. Wai. Schd. Wz. Gm. Gs. Hd. Ulm (bair. untere Iller) Lp. Bi. Rd. (Sa.) Bal. (Su.) und den dazwischen liegenden; ausserhalb durchaus *ā̆xt* —: die Kardinalzahl acht; bei Stellung ohne Subst. flectiert *-ə*; z. B. *achtə ächtə* 8 Uhr; *acht Kinder,* aber *wieviel K.? achtə.* Alte Formen: ‚Echt phärit‘ EsNell. 1354/Vjh. N. F. 5, 367. ‚Vier von den Burgern und echte von der Gemainde‘ AugChr. 1, 144. ‚ächt‘ Ki. 1393/AugChr. 1, 188; ‚echt‘ Aug. 1393/eb. 189. ‚Um Depich … der waren eht‘ KvWsb. 86. ‚Am Morgen umb echten‘ AugChr. 1, 241. — *Achterlei (-lǫe, -lǫə)* wie nhd. *Acht Tage* eine Woche, wie nhd. — RAA.: *Er hat siebne, wie e*in *Jud, und achte wie e*in *Mausche* EhOepf. Wenn man beim Würfelspiel 8 wirft, heisst es: *Achte*n *ist ni*cht *zum verachte*n oder, mit Anklang an das Subst. *Acht* „Aufmerksamkeit", *Wer acht hat, kommt um nichts.* Kinderreim: *Achte, ins Bett mach de* [dich]; allgem. — Die umgelautete Form ist schon mhd. und dürfte früher verbreiteter gewesen sein als heutzutage. Länge und Kürze scheint sich nach dem Satzaccent zu richten. — B. 1, 26. Swz. 1, 81. Els. 1, 13.

**acht** II, achtet *-ę* wohl im selben Umkreis wie bei *acht* I; *-tət* HoBier. AaAdelm.Heuchl. HdBolh.Herm. UlmBiss. LpBurgr. BiLaub.; *-təšt* BalMessst.; sonst nur *-t* wie *acht* I: Ord.Zahl, der achte. Alte Formen: *ahtode* XIV.; *ahtonde* XIV.; *achtunt* XIII.; *achtende* XIV.—XVII.; *achtent* XV. XVI.; *achtet* XV.—XVII.; *acht* früh daneben. — *Selb acht* mit 7 andern, ὄγδοος αὐτός, octavus ipse; ‚selb achtend‘ AugChr. 1, 247. 2, 12. 313. — Zeitbestimmungen: ‚Nach der achtend Stund in der Nacht‘ Tü. 1519/Roth Btr. 10. ‚Wan der achtet Tag Juli kumbt‘ LStrauss 1525/Zfs. 9, 52. ‚Alls der achttett Augusti Tag anbrach …‘ JFrischl./Chf. 327, 172. Hieher wohl auch: ‚Item 3 Gulden einem Ziemerman den ohten allerley usse zu richten‘ KvWsb. 84. — Der 8. Tag vor oder nach einem andern ist nach röm. Zählung mit Einschluss des terminus a quo zu rechnen. ‚Am Sant Dionysius Tag [9. Oct.], ist am achtenden Tag vor S. Gallen Tag [16. Oct.]‘ Aug. XV/

MfHz. 19, 2. Besonders häufig ist der achte Tag nach bestimmten Tagen, namentlich Festtagen, die Octave. ‚An dem achtenden Tag nach dem öbresten [6. Jan., also 13. Jan.]‘ Aug. 1327/Ub. 1, 247. ‚Am achtenden Tag nach St. Johans Tag zů Sinwenden‘ AugChr. 1, 19. ‚An unserr Frawen ahtondem Tag Kertzwichin‘ UlmStotz. 1330/Ub. 2, 1, 95. Häufiger ohne „Tag“. ‚An unnsers Herrn Fronleichnamstag und auch den achtenden‘ Aug. 1453/RVischer 488. ‚An u. H. Fr. und achtend‘ AugChr. 4, 353. ‚An S. Urlichs, S. Agnesen, unser lieben Frauen Gepurt etc. a.‘ eb. 4, 87. 187. 5, 308. ‚Der Kindlinachtet‘ 4. Jan., Stöffler. ‚Am achteten Johannis Baptiste‘, ‚a. a. unsers Herrn Auffart‘ AugChr. 4, 85. 343. ‚Des nächsten Tags nach S. Agnesen a.‘ eb. 5, 326. Auch als Zeitraum gefasst: ‚Um die gantzen Achttag der Hohzit die achtunt hont‘ MfOffenh. XIII. ‚Zwischen des achteden der h. drei Küng‘ zwischen dem 6. und 13. Jan. AugChr. 5, 314. ‚Den achtenden‘ während der Octave (nach Pfingsten) Bi. XVI/Freib. DA. 19, 139. Ohne Nennung eines Festtags: ‚Haben auch Achteten in ihr Begöngnuss gehabt‘ Bi. XVI/eb. 99. Ist keine Beziehung auf irgend einen Termin angegeben, so ist der 8. Tag die Octave von Weihnachten, 1. Jan. („Ebenweihtag“): ‚Bis uff den heiligen Achtendentag, den man ze Latin nempt circumscisio domini‘ RwRb. 110. — B. 1, 26. Swz. 1, 82. Aug. 18. Weinh. Al. Gr. 309.

† **Acht-brief** m.: Document, in dem die Acht erklärt wird. ‚Auchtbrieff‘ Rw. XV. ‚Echtbrieff‘ Aug. 1480. ‚Welcher in die Aucht kompt und die Aucht- und Verpietsbrief über in aussgend‘ Aul. 1592/Df. 28. 477.

† **Acht-buch** n.: Buch, in das die Achtserklärungen verzeichnet werden, liber proscriptionis. ‚Wir haben iwch und iwer Gesellen in unser Achtpuch geschrieben‘ Aug. 1360/Ub. 2, 79. ‚Dass Ulrich Himelin noch stat in dem Aachtbuch des Hofs zu Rotwyl geschriben‘ Rw. 1449. ‚Wellen in ins Auchtbuch schreiben‘ in Zchr. 2, 2. — S. a. *Aechter*. Halt. 13. 14. Swz. 4, 986.

**acht-bündig** Adj.: vom Tuch, mit 8 Bünden gewoben. ‚Von siben, acht- und neunbindigen Stuckhen‘ Wt. 1601/R. 12, 545. ‚A-es Tuch‘ Bi. XVII/Cjq. 143, 237.

**Acht-eck** n.: „ein Halstuch mit 8 Ecken.“

**Achtel** n.: der achte Teil irgend eines Quantums, wie nhd. Gerne im Deminutiv gebraucht. Von einem Flächenmass. ‚Zwene Morgen Wingert unde swaz dar obe lit, ane ain Ahtodetaile ainz Morgen‘ Es. 1342/Ulm Ub. 2, 1, 229. Hieher mag der mitunter vorkommende Fl.N. *Achtel, Achtele* gehören, falls nicht zu *Ach-thal*. Insbesondere aber als Hohlmass, besonders Trockenmass. ‚Duo Ahteil Kernen‘ NbHerr. 1244/Wt Ub. 4, 66. Ein württ. A. war 1525 = $^1/_4$ Vierling = 4 Ecklin (Zorh. 12, 67), 1621 = $^1/_2$ Vierling = $^1/_8$ Simerin = $^1/_{64}$ Schöffel (R. 12, 816). Auch Flüssigkeitsmass. ‚Es soll die Schenckmass in Halb- und Viertheil, aber die Eichmass biss in das Achttheil und Halbachttheil aussgetheilt werden‘ Wt. 1621/R. 12, 818. — Die ob. Stellen illustrieren die Entstehung aus *achte* (Ord.) *Teil*. B. 1. 26. (Swz. 1, 82 *Achterli*, also anders gebildet.)

**achte$^n$** *ätə* Baar, sonst *äxtə* schw.: 1. auf etwas Acht haben, es beachten, der Mühe wert halten. ‚Das er der Burgermeister nitt hat a. wollen und gesaget, er wölle ihnen uff die Meuler hoffiren‘ Ueb. XVI/Df. 29. RAA.: *Wer mi$^{ch}$ veracht't, i$^{ch}$ au$^{ch}$ nit acht'. Wer de$^n$ Kreuzer $^n$it achtet, ist de$^n$ Gulde$^n$ nit wert. D' Liebe macht, dass ma$^n$ d' Schö$^n$heit $^n$it acht't* SuBinsd. ‚Peter Achtseinnit‘ älterer Bauername HdGerst. — 2. erachten, meinen. ‚Wie er zů Begrundung der Warhaitt gůtt sein achten mag‘ Ueb. XVI/Df. 29. — B. 1, 27. Swz. 1, 80. Els. 1, 13.

† **ächten** schw.: einen in die Acht erklären. Das Verbum, wenigstens das Simplex (Compos. *durch-, ver-*) ist seltener als das Subst. mit Verbum (*in die A. tun* etc.). ‚Wollt sein Brůder Hertzog Albrecht echten‘ Aug. 1492; in den AugChr. (4, 411) die einzige Stelle. — B. 1, 28. Swz. 1, 78.

**Achter** m.: 1. Die Ziffer 8. *Einen A. machen*. — 2. (Jägersprache) Hirsch mit 8 Enden. — 3. ein alter Tanz; nach der Form oder, weil von 8 Personen getanzt? Da es auch einen *Siebener* gab, eher das letztere. — 4. eine Person, die im Jahr 8 geboren ist. — S. a. *Achterle*. Swz. 1, 82. Els. 1, 13. Vth. Wb. 11.

† **Aechter** m.: 1. Geächteter. Swsp. öfters. ‚So sol im der Vogt rihten, als reht ist uber einen Aehter, daz ist, daz man im daz Haubt sol abeslahen‘ AugSt. 102. ‚Der von Augspurg Veind und Ae.‘ AugChr. 1. 332. ‚Des heil. Rychs Ehtere‘ Wsb. 1428/Vjh. 7, 287. ‚Die offen Echter waren des Kaissers‘ AugChr. 4, 411. „Für einen offen verschriebenen Ae. in des Hofgerichtes Achtbuch geschrieben“ Rw. 1468/Fürst. 3, 398. ‚Verkündt Ae. und Aberächter‘ AugChr. 2, 313. ‚Ain offner, verschribner und verruefter Ae. und Aberachter‘ Zchr. 2, 227. — Nebenform *Achter;* z. B. ‚ein verschribner A.‘ Zchr. 1, 295. — 2. Vollstrecker der Acht. In dieser Bed. findet sich das Wort auf schwäb. Boden nur in Thomans Weissenh. Historie, und zwar für Freibeuter, die im XV. als eine Art Spitzel ein Geschäft daraus machten, in die Acht Gethane zu überfallen und auszubeuten. ‚Dieselben Gesellen, die hyess man Echter darumb, wan etwar in die Acht gesprochen ward, unterstunden sy dieselben zu korsam ze pringen‘ Bkr. 13. ‚Da lagen die Gutgewinner und Echter allenthalben auf den Strassen, zu Ulm.. zu Bibrach, zu Meimingen, Giengen, wa sy sich kunten enthalten‘ eb. 19; ferner 20. 25. 27. Sie wurden 1489 vernichtet. — Mhd. *æhter* hat act. und pass. Bed.; nur die active Halt. 15. B. 1, 29. Swz. 1, 79. Schm. 8.

† **Achter-laible$^{in}$**, Achterle$^{in}$ n.: Brod um 2 Kreuzer, d. h. 8 Pfg. — Aug. 18.

**Achterling** m.: oder *Körtling*, Oetting. Silbermünze im XVI., gleich 3 Pfg. — Löffelh. 26.

achtert, achter, achterst s. *echt*.

**Aechte-schatz**, Achtschatz m.: die Geldbusse, welche der in die Acht Verfällte an den Richter zu bezahlen hatte, um wieder aus der Acht zu kommen. ‚Von Aehteschatze. Swer in alse vil Ehte kumet, alse hie vor gesprochen ist, der ist iegelichem Rihter sines Ahteschatzes schuldig‘ Swsp.Ldr. 106. — Halt. 14.

**acht-halb**: Kard.-Zahl = $7^1/_2$. ‚Umbe ahtodinhalbin Schillinc oldir aehtiu‘ Füss. 1200/Ferd. 3, 44, 7. — Die Bildung ist genau wie „dritthalb“ usw., aber, da *acht* als Kard.- und Ord.-Zahl jetzt meist gleich lautet, misverständlich und wird deshalb gemieden.

† **ächtig** Adj.: geächtet. ‚So hab si niemantz für bennig noch ä. gehalten‘ Schw. Bd 1525/Zfs. 9. 60. — Halt. 15.

† **Acht-meister** m.: ein Collegium von 8 Mitgliedern. Gm. XVI: ‚Das sind die A. und hatt ein jedweder 7 zu ihm, dass er selb achte sitz, wenn Ge-

schäft und Klagen kommen von Handwerkern‘ VJH. N. F. 1, 90f. Daneben *Oberachtmeister*.

**acht-rössig** Adj.: ‚ihren a-en Hof‘ AUL. 1707.

**Acht-und-dreissig** Pl.: ein Ausschuss in Rw. c. 1500. ‚Welcher fürohin vor Raut ze schaffen gewindt, der sol Macht haben unnder den achtunddryssigen ain zů nemen, der im sin Wort tue, welcher im gefallet‘ RwRB. 237.

**Acht-und-zwanzig(er)** Pl.: ein Ausschuss in Es. 1335: ‚Swenne man ain Zunfmaister nimet, daz dazselbe Antwerg zů derselben Zit nemen sol zwene usser den zwelifen derselben Zunfte, die zu dem grossen Rat sitzen ... unde die Burger sulen ouch nemen zwene Burger usserhalp dez Ratez, die ouch bi dem grossen Rat sitzen. Waere aber ... daz der åhte unde zwainziger dehainrre ... in niht gefiele ....‘ GQ. 4, 330. — Hiernach könnte der Nom. *a-ig* oder *A-iger* lauten.

**Achtung** *äxtę̄y* f.: 1. Aufmerken, „Obacht“. *A. gebe$^n$ auf etwas. A.!* als Warnungsruf. Allgem. ‚Es sol auch A. gehalten werden, ob nit ein Platz zu einer Weid in der Besatzung zu haben‘ FRONSP. — 2. † Schätzung. ‚A., Haltung und Vermutung, wie er ... zů Begrundung der Warhaitt gůtt sein achten mag‘ UEB. XVI/DF. 29. — B. 1, 27. SWZ. 1, 81. ELS. 1, 13.

**Aecht-wiese** f.: Fl.N. BALPfeff. HzGrosself. — Zu *acht* I? *Acht* II?

**achtzeh$^n$** *ātsę̄ə* BAAR. SP., sonst *ǎxtsę̄ə;* ohne Subst. *-nə*: die Kardinalzahl 18. — In Rw. hiess der Bürgerausschuss die A c h t z e h n e r; ebenso in Füssen die Ratsmitglieder. Verhältnism. häufig ist die Zahl in ONN.: 18 *Beete, Jauchert, Morgen, M.Aecker*, im Ganzen 11mal; die zusammengesetzte Gemeinde „24 Höfe“ bestand früher aus *„18 Höfen“* und *„5 H.“* OAB. OB. 320. — RAA.: *Mit 18 bricht der Tisch*, beim Kartenspiel EHGries. Ganz allgem.: *18 Batze$^n$* im Gegensatz zum Gulden, der 15 B. hatte; s. *Batzen*. — Von den 18 in Rw. sind zu unterscheiden die *achtzig*, die den grossen Rat bildeten.

**Aecht-zeit** f.: Abenddämmerung GSGrSüss.UBöhr.; „Abendzeit, besonders an Sonn- und Feiertagen, welche das Gesinde zu seinem Vergnügen anwenden darf ULM“ SCHM. 8. *In d' Ae. gehen* Zusammenkunft am Feierabend zur Unterhaltung HDSonth. — Wohl zu *ächt* 8.

**achtzig** *ātsg* TU. SP.Rw., sonst *ǎxtsg*, nördl. *axtsiχ;* ohne Subst. *-gə*: die Kardinalzahl 80. RA.: *Ist fufz'ge $^n$it achz'ge?* Verhöhnung eines Dummen Ho Bier. In Rw. bildeten die *Achtzig* den grossen Rat; s. GQ. 3, 746. RwRB. 109. — a c h t z i g s t *ax-, ātsgešt:* Ord.Zahl, der achtzigste.

† **Achze** m.: älteres Wort für *Achzer 1*, Seufzer. ‚Mit as luten Anchzen, die man über al hört, und dik mit Trehern‘ EBNER 92. ‚So geligent denne die luten Ahtzen, und mag dar nach ain Wort nit gesprechen biz Metin‘ eb. 135. — S. zu *achzen*.

**achzen** — *ę̆χtsgə* AUG. (und sonst wohl); *ē̆tsgə* RwGössl.; *ā̆tsgə* BALMessst. WS. LK.; *ā̆ysə* FRBaiersbr.; *ǭtsgə* TIR.: *ā̃õxtsə* WSSchind.; *ā̃õxtsgə* TÜ.; *ā̃õtsə* BEBönn. BI.; weit verbreiteter *ā̃õtsgə* (bes. Mitte und SW.), *ā̃õsgə* (bes. SO.), *ā̃õksə* (NO.) — schw.: „ächzen“, stöhnen, wimmern; stöhnendes Athmen des Kranken; klägliches Bitten; moroses Gewinsel; übtr. vom ächzenden Pendelschlag einer Uhr. Synon. *gilfen;* nur dass dieses von hohen, *a.* von tiefern Tönen gilt. — ‚Do kom mir diu Red so crefteclich und in der Red der gröst Wetag, daz man min Anhtzen hört verre von der Stuben‘ EBNER 30. ‚Daz ich denne gar lut ahczen muoz, dik mit ganczem We‘ eb. 135. ‚Si kunnend sich wol übel gehaben Mit anchtzen, schrigen und schaben‘ TNETZ 6387. — Die mannigfach verschiedenen Formen sind der Uebersicht wegen hier zusammengestellt; *„ächsgen“* dürfte Schriftspr., ein in GOEHatt. bezeugtes *mā̃õksə* Compromissform mit *maunzen*, s. d., sein, wie umgekehrt *ā̃õtsər* „männliche Katze“ (RT.) = *Maunzer*. Unsere Formen können, da wir *-an-* vor Spirans zu *ā̃*, noch mehr zu *ā̃õ* wandeln (Ggr. § 17), alle über die altbezeugten (s. o. und s. LEX. 1, 54) *anchzen* auf *ach-zen* zurückgehen, aber gewiss nicht, wie L. meint, auf *ange* „eng“; dass *-zen* zu *-zgen* wird und Metathesen von Sibilans und Guttural vorkommen, bezeugen andere Fälle, wie *metzgen* und *Megser, Zwetschge* und *Zwegschte*. Es können aber auch, wie *achzen, ächzen* auf *ach*, die Formen mit *ā̃õ* direkt auf die Interj. *ā̃õ* (s. *au*) zurückgehen. Auch Vermischung beider Processe ist möglich; aus mehreren Orten sind verschiedene Formen bezeugt. — B. 1, 22. SWZ. 1, 84. 300. 348. SCHM. 9. 31. KUEN 5. WAGN. RT. 83, 122. FERD. 3, 21.

**Achzer** — Lautformen s. *achzen* — m.: 1. Seufzer, Gestöhn. ‚*Du hättest mir lieber so a Kind zwoamool in oam Tag — uf so a paar Aunxer kām's joo net a$^n$ — als oam dui Schur und dui Flattirerey in's Haus rei$^n$ z'schleppa mit sora Täufe doo*‘ NEFFL.Org. 35. — 2. einer, der stöhnt. — S. zu *achzen*. *ā̃õtsər* „männl. Katze“ s. *Maunzer*.

„**Aecke**: Nacken“ SCHM. 13. — Stimmt zu bair. (1, 31) *Aeck, G'äck*, schweiz. (1, 164) els. (1, 26) *Aecke;* für unser Gebiet sonst nicht bezeugt.

A c k e n s. *Ackt*.

**Acker** *ăgər, ăgr* m.: ein einzelnes Stück Pflugland; während die Gesamtheit desselben *Feld*, das mit der Hacke und dem Spaten bestellte aber *Land* heisst. Dagegen ist *A.* als Mass nur in ganz alter Zeit etwa gebraucht: ‚7½ Akker Reben‘ WT. XIV/VJH. 8, 121; sonst sind als Masse des Ackerfeldes *Morgen, Jauchart* u. a. üblich. — *Z' Acker gehe$^n$, fahre$^n$* den A. bestellen, ackern, pflügen. ‚Alle Jar sechs Tag ze Agger gån ze den Zyten, so in das nottürftig ist‘ AUL. 1421. ‚Gäule, die gewohnt sind, in der Kutsch' zu laufen, gehen zu Grund, wenn sie wieder Zacker fahren müssen‘ AUERB. 4, 136. Uebtr.: *mit einem z' A. gehe$^n$, fahre$^n$* ihn grob, hart behandeln, mishandeln. ‚*Mit eus alte Burgerskinder a so z' A. gau, isch däs it schleacht?*‘ WEITZM. 360. — *Gottes A.* Kirchhof, s. *Gottesacker*. — Demin.: A e c k e r l e; Plur. alt ‚Ekkerlach‘ GRAISB. 1388/ZFS. 5, 312. *Aeckerles* ein Kinderspiel in TÜDerend.: „Zwei Knaben stecken sich jeder auf einem grasigen Platze ein regelmässiges und gleichgrosses Viereck ab. Dann wirft der eine sein Messer in die Erde und misst genau, wie tief es eingedrungen ist und schneidet dann nach diesem Maasse ein viereckiges Stück Rasen aus dem abgesteckten Felde. Dann machts der andere ebenso, und damit fahren sie fort, bis das Feld ganz ausgeschnitten ist. Wem das zuerst gelingt, der hat gewonnen“ MEIER Kind. 120. — RAA.: *Wer viel Ae. hat, erntet recht ein* NTBeur. *Wenn einer 'en steinige$^n$ A. (Aeckerle) hat Und 'en schlechte$^n$ (rostige$^n$, stumpfe$^n$, böse$^n$, verrissene$^n$, kein$^{en}$ gute$^n$) Pflug Und e$^{in}$ räudig's (krätzig's, bös', faul's) Weib daheim (dabei, darzu, im Bett), Na$^{ch}$ hat er z' kratze$^n$ gnug* (mit Verfehlung der Pointe: *hat er Kreuz (und Elend) gn. (Schererei gn.)* allgem. Aber: *E$^{in}$ steiniger A. ist besser als e$^{in}$ böser Pflug* EHDett. *Seine Aecker*

*unter anderer Leute drunten haben* gar keine haben EsPfauh. CwSimm. *Wenn ich schon nit schön bin, Bin ich doch noch wacker, Wenn ich schon kein Wies haun, Haun ich doch noch einen A.* LpIllerr. *Ein A. und eine Kuh deckt alle Armut zu* RavWaldb. *Bleib du auf deinem A. und lass mich auf meinem. Ich kann auf mir selber auf mein' A.* Aeusserung des Selbstgefühls HerPoltr. *Die Aecker sind die besten, wo schmalzen hörent* die nahe am Ort sind GsBöhm. *Mit einem nahen A. und einer weiten Schwieger kommt man am besten aus* Rb./So spr. 6. *Der Teufel scheisst nur auf die 'dungten Aecker* „wer da hat, dem wird gegeben", allgem. *Stroh und Holz macht d' Ae. stolz* Mg./Vjh. 12, 75. *Laub macht den A. taub* RdUtt. *Ein Holz und eine Sohl' Thut 'm A. neun Jahr wohl* RwDeissl. *Kein Mist dungt den A. besser als der, wo der Bauer an seinen Schuhen drauf trait* ObWinz. *Wie man den A. b'stellt, so trait er. Wer den A. net baut, dem wächst Unkraut* GsDegg. *Der A. schlägt ein* gibt guten Ertrag Sa. *Man muss 's Aeckerle schneiden, wann's zeitig ist. Es versät mancher sein' Haber, eh er auf den A. kommt* WsSchuss. *Dem ist auch schon mänger A. d' Gurgel 'nab* RavSchlier. *All meine Ae. und all meine Wiesen Sind mir 's Gürgele abe 'kriesen. Einem einen Stein in den A. werfen* einen übeln Streich spielen Frk. *'s muss ein schlechter A. sein, wann er den Samen nit trait* LpBurgr. *Bücherschmecker hont schlechte Ae.* Su Binsd. *Wer den A. aus der Westentasch' düngt, Die Ernte leicht in die Rocktasch' bringt* So spr. 568. — Sehr zahlreich sind die mit *A.* gebildeten Ortsnamen, meist nur Fl.NN. (welche zum Teil zu Folge Kulturwechsels jetzt keine Ackerfelder mehr bezeichnen), zum Theil auch Namen von Wohnplätzen. Eine Verwechslung mit andern Wörtern ist hier wenig möglich, am ehesten mit *Egart* „Oedland". I. *Acker* allein, mehrfach; häufiger im Plur. *Aecker*, Dem. *Aeckerle; im A., Aeckerle, in den Aeckerlen, auf den Aeckern, ober den Ae.* II. Meist mit Zusatz. 1. *A.* als Hauptname mit näherer Bezeichnung (abgesehen von Bezz. wie *A. am grasigen Weg* u. ä., wo *A.* kaum noch Name ist). **a.** mit Adjj.: *blau, rot, schwarz, weiss; gross, breit, schmal, lang, kurz, krumm, hoch, tief, nieder, überzwerch; alt, neu; äusser, vorder, hinter, ober, unter, zwischen; gut, bös, schön, hübsch, stark; rauh, kalt, sauer, elend, faul, häl* (schlüpfrig), *grasig; gaumlos* (ohne Hut), *verschlossen, verwaist, wüst; gemein, frei, heilig* (dem „Heiligen" gehörig); *feiertäglich; katholisch, dritteilig.* — **b.** Composs. mit *A.* als Grundwort sind von ganz unübersehbarer Menge, in Württ. allein in die Tausende; ihre Aufzählung muss hier unterbleiben, wichtigere sind unter ihrem Bestimmungswort verzeichnet. Ein Verzeichnis der Composita mit *A.*, welche ONN. des Amtsgerichts Lindau bilden, in diesem kleinen Bezirk schon 155 Namen, s. Bod. 27, 94. Die Bestimmungswörter sind sehr mannigfaltig, neben NPr. von Personen, Wohnungen, Flüssen usw. etwa folgende, nur in kleiner Auswahl: Bez. der Fruchtgattung: *Dinkel-, Kraut-,* aber auch des Unkrauts: *Trefzen-;* Pflanzen der Nachbarschaft: *Affalter-, Wald-;* Terrain: *Berg-, Wannen-;* Gewässer: *Bach-, See-;* Lage: *Oster-, Wester-, Sonn-;* Form: *Gehren* (dreieckig)-, *Ort-;* Bodenbeschaffenheit: *Mergel-, Lix-, Dürr-;* Bodenkultur: *Brand-, Reut-, Gschwend-;* Tiere: *Bären-, Fuchs-, Gans-;* menschliche Wohnungen udgl.: *Dorf-, Burg-, Mühl-, Strass-, Ziegel-, Bild-;* politisch-sociale Zugehörigkeit: *Kirchen-, Pfarr-, Nonnen-, Mönch-, Amt-, Almosen-, Lehen-, Allmand-, Zins-, Bauern-, Juden-, Fünfziger-Acker, -Aecker, -Aeckerle.* — 2. *A.* als Bestimmungswort eines ON.: *Acker-bächle, -betten, -bronnen, -bühl, -feld, -graben, -halde, -kies, -rain, -reute, -scheuer, -steig, -stutz, -thal, -wald, -weinberg, -weingart, -wiese; Aecker-bronnen, -bühl, -graben, -hölzle, -reute, -rothe, -stall, -steig; Aeckerle(n)s-berg, -brunnen, -wasen, -weg; Aeckerle-holz (Ackersbach* und *Aeckershalde* werden mit PNN. gebildet sein). — B. 1, 31. Swz. 1, 66 (die schweiz. Form *aχər* findet sich bei uns nirgends; der NO. der Schweiz selbst hat noch *akχər*). Els. 1, 25. Schm. 13.

**acker-**: Entstellung für *s-* in *sackerment* u. ä., s. *s-;* wohl beruhend auf falscher Wortabteilung in *Herrgotts*(o. ä.)-.

Aecker s. *Aeckerich.*

**Acker-bone** f.: Faba vulgaris, häufiger *Saubohne.*

† **Acker-brenn-geld** n.: Bezahlung, Entschädigung für das Brennen der Aecker. ‚Wird das bishero von der Herrschaft geforderte A. aufgehoben und nachgelassen' Kpt. 1737/Aug. 17.

**Acker-brod** n.: „eine Art von Bettelei. Wann man das erste Mal mit dem Pflug ins Feld fährt, so kommen die armen Leute und ihre Kinder in die Häuser der Bauern und sprechen: *Wäunsch üch Glück ins Feld,* worauf ihnen ein Almosen an Brod, Mehl udgl. gegeben wird" Tu.Baar 1787.

† **Acker-burzel**: = ‚Burzelkraut, Saubon, Grensel, Sewburzel' = ‚Portulacca' LFuchs 39.

**Acker-butz** m.: unscheinbare, schmutzig aussehende Weibsperson Bl. — Eig. ist *A.* offenbar = Vogelscheuche, s. *Butz.*

*F* **Acker-dockelein** n.: Papaver Rhoeas, „Ackerschnalle" Hlb. Wsb. — Die Kinder machen aus den Blüten kleine weibl. Puppen, vgl. *Fräuleinsblume.* Hieher gewiss auch *„Nackedockele"* Oe., mit ders. Bed., nur falsch zu *nacket* gezogen.

**ackeren**, äckeren *ĝgərə; tsägərə* Mitte, W., N. schw.: „ackern", d. h. pflügen; es wird aber nur das (dritte) Bestellen des Ackers unmittelbar vor der Saat so genannt, Syn. *ären;* das erste und zweite heisst *brachen, falgen (*† *aprilen).* — RAA.: *Gut g'ackert ist halb 'dungt. Der best' Bauer zackert 'mal krumme Furchen* Mg./Vjh. 12, 75. *Aeckere mich wohl und egg' mich übel, Kann ich hinter d' Schüllben* [Schollen] *liegen* sagt das „Korn", *ä. m. übel und e. m. wohl, Nach lieg' ich den ganzen Sommer wohl* sagt die Gerste MüHay. *Wer mit Lumpen äckert, muss auch mit ihnen eggen* schlechte Genossenschaft wird man nicht mehr los Rav. Ew. *Mit zwei zornigen Weiber kann man ackeren* Alb/Al. 13. 209. Zfhm. 1, 104. — Die Form *äckern* erscheint seit XV.: ‚Der Winterpaw was ersticket, den Mertail muest man widerumb ä. und Gersten an die Statt seen' AugChr. 2, 181; ‚umbäckhern' Ha. 1617/Chf. 8, 190. MMeyr 2, 46 hat sie verwendet: ‚Wenn er mit seinen Kühen wohlgehaltenes Land *äckerte*'. Die Form *zackern,* die im Schwz. seltener vorkommt, im Els. die häufigere ist, ist aus *z' Acker gehen, -fahren,* s. *Acker,* entstanden; ‚gezackhert' Ha. 1617/Chf. 8, 88; ‚überzackern' KüSchönth. 1786/R. 141. Auerbach hat sie gebraucht: ‚beim „Zakkern"', ‚hernach will ich zackern' 1, 149. 3, 210; ebenso *umzackern.* — B. 1, 32. Swz. 1, 69. Els. 1, 25. Oab. Kü. 139, Nk. 121.

† **Aecker-farch**, Pl. -färcher n.: mit Aeckerich, Waldmast gemästetes Schwein. ‚In derselben Wuchen kam ain Vichtreiber wol mit 200 Schwein, waren Aeckerfärcher, die wolt er verkauft han' AugChr. 2, 243. — S. *Farch* und *Aeckerschwein.*

† **Acker-fart** f.: ‚Namen die zween Ritter ir A.

gegen einander mit solcher Stercke für‘ vom Aufeinanderrennen zu Pferd, „Tjoste“, „Stechen“ AMAD. 308.

**Acker-furt** m.: ‚Sobald einer den Ackherfurtt antritt, lesst er mit der rechtten Hand, die er voll [Baumwoll-]Samen hatt, iber 3 oder 4 Kerlen [Kernlein] zunechst neben seinem rechtten Fuss, nit [? nieder] fallen, gehtt wider ein Schritt, lassts wider fallen, und also fortt biss zu End des Ackers‘ KRAFFT 99. — Also = Gang über den Acker? oder zu „Furche“?

† **Acker-gang** m.: das „z' Acker gehen“, (einmalige) Bestellung des Ackers. ‚Sol in rehten Bu tûn mit Aggergange, mit Zünen und mit allen den Dingen, diu zû rehten Bu hörent‘ RB. 1322/MHOH. 239f. „Höfe, deren Besitzer jeder jährlich 1 Scheffel Pflugkorn reichte, weil sie früher zu 4 *Ackergängen* verbunden waren“ OAB. NT. 86. — HALT. 15.

† **Acker-gänger** m.: Arbeiter, der den Acker besorgt. In Rw. 1446 genannt neben ‚Medern, Holtzhöwern, Tagdienstern, Karrern, Tungern‘ RB. 200; in Ulm XVI. neben ‚Grabern, Egern, Mönern, Holzhauern, Dreschern‘ JÄGER 614.

† **Acker-geld** n.: Abgabe von einem Acker. ‚Korngelt, Hallergelt, Gänsgelt, Hünrgelt, Aggergelt‘ OBReuth. 1390/MHOH. 763.

† **Aecker-geld** n.: Geld, Bezahlung für das Aeckerich SCHERTL. 154.

† **Acker-gurre** f.: Gurre, Mähre zum Ackern, Ackergaul. ‚Namen in die Ross, die sie geritten hetten, und gaben in zwen böse Ackergurlach, darauf muesten sie sitzen‘ AUGCHR. 2, 282. S. *Gurre*. — Da *-lach* Plur. des Demin., also Ntr. ist, so muss „zwen“ falsch sein. ELS. 1, 230.

† **Acker-haue** f.: Haue, Hacke für den Acker. ‚A., Reithaue und Karsthaue à 24 kr.‘ LIND. 1652/BOD. 26, 104.

**Aeckerich** *ę̄gəriχ*, fränk. *-i;* auch *G'äckerich*, älter *Aecker*, *Ecker*, *Eckern*, *Ge-* n.: die Ernte an Bucheln und Eicheln, namentlich an den ersteren, älter offenbar an Waldbäumen überhaupt. Früher bestand die Nutzniessung des Ae. darin, dass die Schweine zur Mast in den Wald getrieben wurden; daher auch besondere Nutzniessungsrechte in Urkk. ôft erwähnt. — ‚So ein Eckern was .... in ir Eycheln und Eckern‘ NBLoff. 1398/ZORH. 12, 224f.; also hier spec. = Bucheln. Dagegen noch von andern Waldbäumen: ‚Auch das Ackher mit Aicheln, Püecheln, Oepffeln oder Piern zu lesen, oder zu schlagen, mit Zubern, oder mit anndern Dingen‘ BAL. 1559/R. 168. Nach Schmid auch Wachholder-Ernte. ‚In ainen Wald, darinn vil Schwein warn in dem Oecker‘ AUGCHR. 2, 243. ‚Solich Trib, Kóss [Kes] und Eckere‘ SAL. 1484/FÜRST. 7, 57. ‚In aigen Welden ... darin wir von Alter biss herr das Aeckher gehait, die haben wir denn Unnderthonnen ... mit irn aigen Trogschweinen ... zugelassenn zu nutzen .... Doch soll das Aeckher zu schellen lesen und zu schlachen inen verpotten sein‘ WT. 1514/R. 385. ‚Wann das Ecker in Aunsang geriet, musset man dasselb umb aynen Forstmaister kaffen oder bestan‘ WSH. XVI/BKR. 44. ‚So mir ain Egker zustatt, hab ich allweg ain aigen Hirten‘ LPBussm. 1525/ZFS. 6, 324. ‚Haben dess Aeckerss Schaden und kain Nucz‘ eb. 325. ‚Geäckerich‘ HOHENL. 1538/CHF. 690, 228. ‚Gäggerich‘ AUL. 1745. ‚Wan die Aichel gerathen und ein Geekher wird‘ HA. XVI/GQ. 1, 409. ‚Aecker‘ und ‚Geäcker‘ SCHERTL. 154/SCHÄRTL. 2, 131. ‚Wann ein Ackericht gefallen, ire eigne Schwein eingeschlagen‘ WT. 1552/R. 16, 1, 49. ‚Und ist denselben Herbst ein Ecker gewest von Aicheln und von Bucheln‘ BI. 1598/LUZ 187. ‚Wa Aychin Stämm wenig Ecker oder Aychel mehr ertragen mögen‘ WT. 1614/R. 16, 1, 266. ‚Dess Viechtribs, Ackherichts undt andern Nutzbarkeiten‘ NGAltenst. 1660/R. 81. ‚In das Aeggerich‘ HESS XVIII/CHF. 278 a, 731. Syn. *Kes. Mast.* — Got. *akran* n. von jeder Frucht (Baum, Rebe, Getreide). Aber die Einschränkung auf Waldfrüchte muss, da auch engl. *acorn* = Eichel, schon alt sein. Unter unsern Formen ist *Eckern* die älteste; die Schreibung *ó* könnte auf *ę* deuten, in den modernen Formen herrscht durchaus *ę*. Es existieren aber hzt. nur noch *Aeckerich, G'äckerich* und *G'äcker;* diese Collectiva, die auch in den Quellen nicht über XVI. zurückreichen, können als spätere Bildung möglicherweise andern Vocal gehabt haben als die ältere einfache Form, deren Umlaut übrigens auch nicht weiter erklärbar ist. Nicht klar ist das Verhältnis zu *Ecker* Apfelsorte, s. d. Von ONN. gehören hieher: *Ackerichgrund;* bei den häufigeren mit *Ecker- (-grube, -halde, -steig, -stich, -thal)* wird eher der PN. *Eckhart* oder auch *Egart* (Oedland) zu Grund liegen; am ehesten kann der *Eckerwald* mit dem *Eckermännlein* (RwZepf./VTH. I 68. 501) hieher gehören. — GR. 1, 173. 3, 24. B. 1, 32. SWZ. 1, 70. ELS. 1, 25. 26. SCHM. 162. OAB. BR. 113, CR. 124, NB. 61. VJH. 9, 127.

† **Aeckerich-mute** f.: das Muten, d. h. Erbitten des Aeckerichs. ‚Was sie vor Jacobi in ihren aigenen Ställen erzogen [an Schweinen], wohl ohne einige Aeckerichmueth einschlagen mögen‘ CvWT. 1560 (hsl.)

**Acker-länge** *-ę*, Pl. *-ənə* f.: Länge eines Ackers; ein ungefähres Mass, wie etwa „ein Büchsenschuss“, „ein Rosslauf“. ‚Waren sie allbegen villeicht ain Ackerleng vor mir‘ AUGCHR. 2, 107. ‚Hielten gen ainander villeicht zwue Ackerlenge‘ eb. 171f. ‚Gieng villeicht piss auf ein halb A. Wegs engegen dem Küng‘ AUG./MFHZ. 20, 7. ‚Thaten da ein Redt mit Erbietung, hielten ir Knecht auf zwo Ackerleng Wegs von in‘ eb. 20, 8. Noch jetzt allgem. — *„Ackerläng* Gasse aufs Feld EwWöss.“ — ELS. 1, 597.

**Acker-leute**: Pl. von *Ackermann*. ‚Ihr Sturmwind ..., die durch sausendes Toben Die zagende Schiffleut offt lehret ... mit Rew die Ackerleut zu loben‘ WECKH. 1, 402. „Die kleinen Leute [in Honau], die kein Pferd besitzen, müssen durch bezahlte *Ackerleute* von Gross-Engst., Klein-E., Holzelfingen ihre auf der Albhöhe gelegenen Aecker bestellen lassen“ OAB. RT. 2, 187. — SWZ. 3, 1519.

**Acker-mann**, Ackersmann m.: 1. der den Acker baut. *Ein A. soll ein gross Stück Brod nehmen und kleine Furchen* GsAmst. *Bist e[i]n Ackersma[nn] wie e[in] Gaisbock e[in] Gärtner* LPMiet. *Rätä, rätä, der A. sät, Die Kernele[in] rinne[n]t, Die Vögele[in] singe[n]t* RB. — 2. ein Heilmittel, wahrsch., wie *Ackerwurz*, Verderbnis aus *Acorus*. ‚Solt darnach all morgen niechter ain Ackerman essen‘ SFISCHER 66. Doch s. auch *Agermonde*. — SWZ. 4, 245; für Bed. 2 DF. 30.

**Acker-maus** f.: rote Feldmaus BAUH. Boll 4, 251.

† **Acker-meister** m.: ein Amt in Rw. und in Rottenmünster, XV. XVI. mehrfach genannt. ‚Des Spitals A.‘ Rw. 1447. ‚Ein A. von Rottenmünster‘ 1434. 1545. 1563/GQ. 3, 471. WSTH. 6, 330. CHQ. 212, 9. — SWZ. 4, 514.

**Acker-molde** f.: als Arten der ‚Molte‘, nhd. *Melde*, worunter nicht nur Atriplex-, sondern auch Chenopodium-Arten verstanden sein können, unterscheidet LFUCHS 41 die zahme und die wilde; letztere nennt

er auch *A.*, *klein Scheissmolte;* ist es eine Atriplex-Art, so wird es, neben der zahmen (A. hortense), wohl A. patulum sein.

Ackermonde s. *Agermonde.*

**Acker-nägele$^{in}$** n.: blaue Kornblume, Centaurea cyanus CN. — Blütenform oberflächlich betrachtet einer Nelke ähnlich.

† **Acker-pferd** n.: Pferd zum Ackern. ‚Ainem Aeckerpfärid' HB. XIV/PF.URK. 261. — Wie *Pferd* überh. jetzt nicht volksthümlich.

**Acker-rettich** m.: Raphanus Raphanistrum, *Hederich.* Ob überh. üblich?

**Acker-rösle$^{in}$** n.: Adonis aestivalis.

**Acker-salat** m.: Valerianella olitoria, beliebtes Frühlingsgemüse; allgem. Auch *Sonnenwirbele, Schafmäulessalat.*

**Acker-schnall$^{e}$**, Plur. -e$^{n}$ f.: Klatschrose, wilder Mohn, Papaver Rhoeas; allgem. Offenbar davon benannt, dass man mit den Blumenblättern „schnällen", einen leichten Knall erzeugen kann. Synon.: *Schnalle* allein. *Ackerdockele, Fackel, Fräulein, Gockeler, Gulle, Kornblume, Schnallenstock, Tätschele;* LFUCHS 195 gibt an: *Klapperrose, Hirnschnall, Glitschen, Wildmagen, Kornrosen.* — GRADM. 2, 145. ALBV. 10, 505.

† **Acker-schülle**, Pl. -en m.: scheint ein Schimpfname für die Bauern. ‚Wenn sich die Lüt tuond überfüllen Tag und Nacht als die A-en' TNETZ. 9947. ‚Das kompt nu von überfüllen, Als da tuond die A-en' eb. 10050. Var. beidemale blosses ‚Schüllen'. — Wegen des Simpl. Sch. = „Scholle" s. LEX. 2, 813. GR. 9, 1955. — S. a. *Ackerzülle.*

† **Aecker-schwein** n.: Schweine, die in das Aeckerich, die Waldmast, getrieben werden. ‚Mir sind beschwert mit iren Eckerschwinen' LP. 1525/ZFS. 10, 262.

**Acker-senf** m.: Sinapis arvensis.

† **Acker-stein** m.: im Unterschied von Sandstein HOFFST. XVII/CHF. 2, 409ff. Es sind offenbar die an Ort und Stelle wachsenden Jurakalksteine der Reutl. Gegend gemeint.

**Acker-steuer** f.: ‚Ze rehter Stür 23½ Pf. und ze Ackerstür 20 Pf.' LNGerl. 1381/R. 17, 2, XIII.

† **Acker-suppe** f.: ‚Dass ich darff ... keckhlich ein AckherSuppen essen mit jedem Bauren auff seinem Ackher' WT. XVII/CHF. 73, 79.

**Acker-veigele$^{in}$** n.: das wildwachsende Stiefmütterchen, Viola tricolor ALB. Syn.: *Stiefmütterle, Tagundnacht-blümle, -veigele.* — ALBV. 10, 501.

**Acker-weize$^{n}$** m.: Feld-Wachtelweizen, Melampyrum arvense ALB. Syn.: *Erdweizen, Klaffe.* — ALBV. 10, 505.

**Acker-wurz** f.: die Wasserschwertlilie, Iris Pseudacorus. LFUCHS 4 gibt neben *A.* die Namen *Drachenwurz, Geelschwertel* an. — Da die Pflanze nicht auf oder an Aeckern wächst, so kann der Name, der nach GR. 1, 175. DF. 30 für den echten Acorus (A. Calamus) gebraucht wird, nur Entstellung aus *Acorus* sein; vgl. *Ackermann* 2.

† **Acker-zülle**, Pl. -en f.: Schimpfwort für die Hebammen. ‚Darzuo muos man si füllen, Die selben A-en, Tag und Nacht wend si voll wesen' TNETZ 12272. — Wegen des Simpl. *Zülle* s. LEX. 3, 1173 (1, 19 falsch). S. a. *Ackerschnülle.*

**Acker-zwibel** m.: LFUCHS 60 nennt eine Pflanze mit gelben Blumen *A., Feldzwibel, Wildzwibel;* wird eine unserer Arten Gagea, lutea oder arvensis, sein.

† **Aecklerei** f.: Entstellung von *Arkelei* (w. s.) „Artillerie", STICKEL 1610/VJH. 12, 9.

† **Ackt** m.: Wasserleitung, insbes. Entwässerungskanal; aus lat. aquaeductus. — Das Wort ist in unsern Gegenden als Appell. auch in älterer Zeit nicht nachzuweisen, aber gesichert nicht nur dadurch, dass es in der Schweiz noch jetzt besteht, sondern namentlich durch manche ONN. mit *Akten-, Acken-, Aggen-, Agden-: -bach, -brach* (ES. 1357/GQ. 4, 550), *-bühl, -hausen, -mahd, -steig, -weg; Maken-hardt, -rain* können, wenn *M-* falsche Wortabtheilung, hergehören; auch der FlussN. *Acht* (OAB. EW. 41).

**Adam** *ǭdəm; ǭdə* GM. GS.; *ǭdl* n. der REMS; *aodl* NER. HD.: 1. Name des biblischen Urvaters. *Verwandt sein von A. und Eva her* sehr entfernt verwandt. *Von A. und Eva anfangen* ab ovo, mit grosser Weitläufigkeit anheben SWW. Ein Falkonett in Lindau (1723/BOD. 17, 122) hiess *A.* Volksbelustigung des *A.-Baums* zu Saulgau, bei der das Lied gesungen wurde: *A. der hat 7 Söh$^{n}$, 7 S. hat A.; Alte Weiber und Ente$^{n}$ Schnattere$^{n}$t über de$^{n}$ See, Und wann ma$^{n}$'s will vertränke$^{n}$, So sind sie niene$^{n}$ meh$^{r}$* VTH. 2, 51. *A. und Eva ha$^{be}$nt's Spinne$^{n}$ verdenkt, Warum hat ma$^{n}$ s$^{ie}$ $^{n}$it glei$^{ch}$ (zsämme$^{n}$) an d' Kunkel na$^{n}$ g'henkt?* o. ä., wohl allgem. Scherzfragen: *Wo hat A. den ersten Löffel genommen?* Antw. *Beim Stiel* allgem.; — *den ersten Nagel hingeschlagen?* A. *auf den Kopf. Was hat A. für 'n Pflug g'he$^{b}$t?* A. *'n neue$^{n}$* EW. *Wer hat aus sei$^{ne}$r Mutter Holz 'grabe$^{n}$?* A. *Adam* EwWöss. — 2. männlicher Taufname, auf dem Lande sehr verbreitet. Hieher Fl.NN.: *Adams-(Adamen-)baurenholz, -berg, -däsche, -feld, -grab, -häusle, -hecken, -hölzle, -spitz, -wiese, Adamlesfeld,* vielleicht auch einzelne mit *Adel* (worüber die Usspr., *ā* oder aber *ǭ, ao* entscheiden würde). — Flectiert mundartlich schw., Halbmundart stark. Ueber das geogr. Verhältnis von *ǭ* und *ao* s. Ggr. § 27, Karte 7. Der Ueberl. Name *Aerm* (1490, DF. 30) kann lautlich nicht hieher gehören. — SWZ. 1, 85.

**Adams-butze$^{n}$** m.: der von aussen sichtbare Teil des Kehlkopfs. — Vgl. GR. 1, 176 „Adamsapfel".

**ade** *adę̄, adę̄s, adję̄, adję̄s,* alle ◡⸍; in der Kindersprache *adā* ⸍_: der Abschiedsgruss, franz. *adieu.* Jetzt allgem. der verbreitetste, etwa neben *b'hüet Gott;* zu allen Tageszeiten, bei kurzer oder dauernder Verabschiedung gleich üblich. *Söst hat mə gsagt: bhüə' Gott, iətz: adê* RIES. In der älteren Sprache auch ‚alde', z. B. ZCHR. in den dort mitgeteilten Gedichten 4, 325. 344. 345. Verbb.: *a. mit einander* einer Gesellschaft gegenüber; *a. derweil;* udgl. *Ada geh$^{n}$* fortgehen, Kindersprache. — Es mag sein, dass der Gruss *a.* jetzt allgemeiner ist als früher, obwohl Stellen wie die oben angeführte zu den uncontrollierbaren landläufigen Klagen über den angeblichen Verfall der Sitte gehören; die Form *ade,* schon mhd., beweist schon alte Aufnahme. Die einzelnen Formen sind nicht local, aber social verschieden, und zwar ist *adje* die vornehme, die auf *-s* nur populär; gelegentlich ist Betonung ⸍_, bei affectiert redenden beliebt *atje,* bis zu *atsje.* SAIL. 99 *‚adeis'* ist wohl nur Druckfehler. — B. 1, 67. SWZ. 1, 90. 189. ELS. 1, 14.

Adeber (Storch) s. *Aiber.*

* **A-dechse$^{n}$** „*ǒdäcksă* Pl.: Abfälle beim Schwingen des Flachses TIRNESS." Syn. *Abschwingen, Akammen, Äwerg.* — Zu mhd. *dehsen* Flachs schwingen. LEX. 1, 416. Die Silbe „*ǒ*" würde lautlich zu mhd. *âne* „ohne" stimmen, was keinen Sinn gibt; sachlich sind mhd. *â-* oder *ab-* möglich; aber *ab* kann nicht *ǒ* geben.

**adei** *ādəi, ā̆dəi,* bes. Demin. *-lę,* auch bloss *dəilę:*

Wort bei Liebkosungen von Kindern, spec. Wange auf Wange. Allgem. *Hab de$^{n}$ Vater a.! Gib mir e$^{i}$n Adeile!* Synon. *a, ai,* s. d. — Dazu Verbum a d e i e$^{n}$ liebkosen RBErg.

**Adel** I m.: wie nhd. *A.*, nobilitas. Nur etwa in einzelnen satir. RAA. populär: *Der ist von A. und Kuhdreck ist sei$^{n}$ Waffe$^{n}$* [Wappen], wohl mit Anklang an *Adel* II WsSteinh. *Der ist vo$^{n}$ A., er hat e$^{in}$ schwarz Füdle* SAEb. *Jenischer Adel* Herkunft von Zigeunern, Landfahrern Mü. Rd. *I$^{ch}$ bi$^{n}$ vo$^{n}$ A. Und du vo$^{n}$ Tirol, Mei$^{n}$ Schatz hat de$^{n}$ Sabel Und i$^{ch}$ de$^{n}$ Pistol* BALEb. — In der ältern hist. und jurist. Litt. häufig, aber durchaus wie nhd., nur nicht in übtr. Bed.; vgl. das Glossar der ZCHR. — B. 1, 34. Swz. 1, 85.

**Adel** II m.: Mistjauche BUCK. Allgemeiner *Gülle*. — Vielleicht in einzelnen ONN. erhalten, am wahrscheinlichsten in *Adelwiese* (,Dass sie aus einem Acker ein recht ehafftig Adelwyse machen dürfen' NEID. 1447). Das aussterbende Wort ist gemeingermanisch; s. GR. 1, 177. DF. 31. B. 1, 34.

**Adel** III: 1. weibl. Vorname, Kürzung von Adelheid, Adelgund o. a. Früher waren diese Namen populärer. ,Gruss mir Adel' ULMSöfl. XV/AL. 3, 143. Jetzt seltener. *Adla* (: *Madla* Magdalene) SAIL. 25. Jüdischer weibl. Vorname WSBAff. — 2. erster Theil von ONN. Völlig klar sind Fälle, wo ein mit *A.* gebildeter männl. oder weibl. PN. deutlich erhalten ist: *Adelgers-mühle*, ,Adelgotz-weiler', ,Adelharts-bar' (die jetzige „Baar", nach dem ersten Grafen Adelhart 763ff./ BAUM. GGr. 156), ,Adelharts-weiler' *(Adlatzw.)*, ,Adelharts-furt' *(Adolzf.)*, ,Adellohes-beere' 1144, *Adelmanns-felden*, *-gasse*, *-gehren*, ,Adelburge-hofen' 1155, *Adelgunz*, ,Adelheide-risach' 1258, ,Adelint-äcker' 1306; oder wo ein nur in seinem ersten Theil erhaltener hypokoristischer Mannsname sich durch genet. *-s* verräth: *Adels-bach*, *-berg*, *-heim*, *-hofen*, *-reute*, *Adelsprang (?)*, *Adelens-feld*, *Adeles-bäumle*. Blosses *Adel* (auch *Madel* mit falscher Worttrennung) kann auf einem solchen (wegen des fehlenden *-s* eher weibl.) Namen, auf *Adel* nobilitas, etwa auch auf *Adel* „Jauche" beruhen oder ganz entstellt sein: *Adel-au*, *-bach*, *-berg* (älter auch *M-*), *-egg*, *-mühle*, *-stetten*, *-wiesen*.

a d e l e s. *a*.

**Adel-felche$^{n}$** m., auch A d e l f i s c h, jung A d e l s p e r l e: einer der Namen des Bodenseefisches Coregonus fera (andre „Salmo Maraena"), s. a. *Weissfelchen*, *Sandf.*, *Heuerling*, *Gangfisch*, *Sandgangfisch*. *Miesadler*. — JAHRESH. 1881, 258. OAB. TE. 36. SCHM. 175. SWZ. 1, 800. 1099.

A d e l f i s c h s. *Adelfelchen*.

**Adelgunde**: der weibl. Vorname, in den Formen *Adelgund* ,◡' oder *Gundel* BM. 1, 197.

**Adelheid**: mal. Formen dieses weibl. Vornamens s. *Adel*, *Ale* und *Delle*.

A d e (l) h e t z e s. *Nagelhetze*.

**adelich** *ādəliχ (-leχ, -lek, -le;* s. Ggr. § 64) Adj.: adlig. Aeltere Schreibung, zufolge falscher Auffassung der Mittelsilbe, oft *adenlich*. ,Zu adenlichen Tugenden' ZCHR. 3, 282. ,Schad ist, das ain sollicher eiferender, ungeschickter Cujon ein solchs adenlichs Weible haben soll' eb. 3, 600. ,Ein adenlicher Sitz' FIZ. 67 und oft. Auch *ademlich:* ,Braucht er ademliche Exercitia?' WT. 1638/VJH. N. F. 5, 297. — Adv.: ,Das thet er gantz adelich' nach adl. Sitte AUGCHR. 4, 142. — Mhd. *adellich; -ell-* gibt *əl* wie in den Deminn. *fęgəlę* „Vögellein" u. ä. Das *ə* unterscheidet das mod. mundartliche Wort bestimmt von dem verbreiteten *ātliχ*, *ātle* aus „artlich"; s. d. B. 1, 34. SWZ. 1, 85.

**adelisch** Adj.: zart, fein ULM. — SCHM. 9. OAB. ULM 1, 439.

**Adels-beer$^{e}$** f.: die Eberesche, Pirus (Sorbus) aucuparia ALB. Nach BAUH. 4, 148 der in Boll übl. Name für ,gross Meelbaum'. Verbreiteter der Name *Vogelbeere*. — „A r l e s b e e r e Crataegus [Pirus, Sorbus] torminalis WSBLöw. OE." — Da *dl* fränk. zu *rl* werden kann, so ist das Wort unter die bei uns verbreitetere Form mit *d* gestellt. Andere Mundarten haben es mit *rl*: bair. (1, 142) *Aerlitzb.*, schwz. (4, 1464) *Arlesb.;* vgl. *Arlesbaum* GR. 1, 551. DF. 88; es sind aber auch Formen wie *Adelsbeerbaum* österr., *Atlasb.*, *Adlersb.* in andern MAA. und Quellen bezeugt, s. PRITZEL-JESSEN unter Pirus Aria, aucup. und torm., welche alle in deutschen MAA. diesen Namen führen; vgl. *Elsebeere*. Legt man die Form mit *d* zu Grund, so kann, wenn nicht an einen PN. zu denken ist, *Adel* II zugezogen werden, da die Kerne sich öfters im Vogelmist finden und aus ihm aufkeimen.

A d e l s p e r l e s. *Adelfelchen*.

**Ade$^{n}$-wusele** *ǭdəwūsəlę* n.: das letztgekommene und deshalb meist geringste Küchlein oder Gänslein einer Brut, auch das letztgeborene Kind einer Familie BIKirchb. — *Wusele* ist „Gänslein"; *ǭdə* kann den Lauten nach zu *Adam* oder zu *Atem* gehören.

**Ader** — *audr* TU. BAAR, *aodr* O. (Ggr. § 27, Karte 7), sonst *ǭd(ə)r;* Pl. *-e$^{n}$* — f.: 1. wie nhd. Blutader, besonders Arterie. Ader lassen s. *lassen* und s. *sprengen*. Auf der Theorie vom Blut als Sitz der Seele beruhen ein paar RAA. *An dem ist (der hat) keine gute. böse, falsche A.* (häufiger Demin. *Aederle*) allgem. ,Du bist doch allfort brav und gottesfürchtig gewesen, es ist ja kein bös Aederle in dir' AUERB. 1, 240. *Er hat kei$^{ne}$ A. (Ae.) von sei$^{nem}$ Vater (s. Mutter)* allgem. *Kei$^{n}$ A. meh$^{r}$ rege$^{n}$* völlig tot oder scheintot daliegen. *E$^{in}$ Bissle regt* (seltener *rührt;* schwerlich echt: *erquickt) e$^{i}$n Aederle* eine kleine Gabe erfreut; allgem.; aber auch im Sinn: „schmeckt nach mehr", so: *E. B. r. e. Ae.*, *oder* [aber] *g$^{e}$nug de$^{n}$ ganze$^{n}$ Leib* MG./VJH. 12, 72. Alter Fluch: ,Das dich Botz Mag schende in der Mutter Ader' ZCHR. 2, 146. 176; übergehend in den Begriff des Hohlraums im Körper odgl. — 2. Sehne. An der Armbrust: ,Der [Bogner] sollt billich nemen war, Das Lim, Adran und BainHorn Wær alles samen usserkorn' TNETZ 11298. Zum Züchtigen (vgl. Farrenschwanz): ,Gebot er in mit den aller herttesten Adern zu schlahen' EW. XV/CHF. 523, 13. — 3. wie nhd. auch von einer „Wasserader" im Boden. ,Den Felszen, aus welchem die Odern [des Salzwassers] springt' HA. XVI/GQ. 1, 258. ,Man hat aber dazumal die Suln [Soole] nit gnuegsam erschöpffenn können, und als man das klein Stublin hat sollen einsetzen, habenn sie der rechten Oedern verfehlt, haben das Stublin darneben gesetzt' eb. 1, 138. Noch erhalten in dem häufigen ON. *Brunnader(n)*, wohl auch in andern: *bei der Ader*, *Aderbühl*, *-klinge*, *Adernhag*, *-zopf*. — 4. Ader in einem Stein, Holz odgl., wie nhd. — In denjenigen MAA., welche Lenis und Fortis nicht scharf trennen, fällt *ǭtr* = (N)atter, „Otter" lautlich damit zusammen; s. *Ater*. B. 1, 35. SWZ. 1, 86. ELS. 1, 14. WJB. 1875, 2, 121. BUCK Fl.N. 3.

A d e r b e r e s. *Aterbere*.

**adere$^{n}$** schw.: 1. *„ǭdərə* zur Ader lassen Mü." — 2. † ,Wan si tuond ietz Sättel machen, Die tuond kirren und krachen, Wan si tuonds nit gnuog adran

noch limen' TNETZ 11185; mit Adern, d. h. Sehnen versehen, aber wie?

**ädereⁿ** *ḗdərə* schw.: „äusserst nötigen, zwingen RT.“ SCHM. 10. — Sonst mehr ostmitteldeutsches Wort; urspr. = die Adern, d. h. Nerven oder Sehnen, herausnehmen oder eher zwicken; zu der abgeschwächten Bed. vgl. „schinden“, „die Haut abziehen“. GR. 1, 180. B. 1, 36.

**Adereⁿ-kraut** *ǭ-, aodərəkrəut* n.: Pflanzenname. 1. Astragalus glycyphyllos NTErk. S. a. *Schärtel.* — 2. Aspidium Filix mas ALB. S. a. *Rehkraut, Wändleskraut.* — 1. wohl von dem kriechenden Stengel, 2. von der Zeichnung durch die Sporenhäufchen. ALBV. 10, 546 und SWZ. 3, 889 = Lysimachia und zu *Ater* „Otter“ gezogen, was bei 1 wohl möglich, bei 2 kaum.

† **Ader-fluss** m.: Krankheit des Falken. ‚Sein Auderflüsse: ob sein Lunge oder die Gurgel des Falcken versert wär' usw. MYNS. 30.

**Aederich**, Aederichkraut: die Pflanzenarten Stellaria holostea, graminea und rotundifolia NTErk./ ALBV. 10, 508. — Wohl von den kriechenden, langen Stengeln.

† **aderícht** Adj.: sehnig, flechsig, zu *Ader 2.* ‚Die a-e Band und Flachsadern' BAUH. Boll 3, 217.

**Ader-lass** *ǭdrlǭs* m.; -lässe f.: venae sectio. ‚Pfründwin über irn Tisch ze ir Aderlêz' AUG. 18 (1339). Die früher so häufige Procedur als Bild: *Des ist eᵉn arger A.*, wenn einer ein grosses Opfer bringen muss. Sonst s. *lassen.* — B. 1, 1505.

**Adler** *ādlər; ădlər* BAAR m.: 1. der Raubvogel A. *Iᶜʰ thue jungeⁿ wie-n-eᶦⁿ A.* GOEHatt. — 2. Haus-, jetzt nur noch Wirtshausschild. Allgem. verbreitet, besonders auch *schwarzer A.* und *göldener A.* Namentlich beliebt als Schild früherer Posthaltereien, also aus dem alten Reichsadler; die ältern Schilde sind auch stets zweiköpfig. RA.: *Du kaⁿst miᶜʰ im (schwarzen) A. sprecheⁿ (treffeⁿ)* euphem. für „im Arsch lecken“, allgem. — 3. † Name eines Geschützes. ‚Ein Cammerstückh, der A., schiesst 12 Pfd.' LIND. 1723/BOD. 17, 122. — 4. In ONN.: *Adlerberg, -bronnen, -klinge, Adlersberg, -gasse* (RAV. 1470—1612), *Adlersprang*, wobei öfters wohl PNN. mit *Adel*, insbes. *Adelhart*, mit unterlaufen. Am bekanntesten die *Adlerbastei* in Ulm, wo 1811 der Schneider Berblinger seinen Flugversuch anstellte. — In Bed. 1 ist bei uns nur noch *Adler* übrig, früher auch *Ar*, s. d. Zu 3 vgl. andere Raubvogelnamen, die, von der Falkenjagd her, zu Bezeichnungen für Feuerwaffen geworden sind: *Falkonett, Terzerol* u. a. — B. 1, 120. SWZ. 1, 90. ELS. 1, 14.

**Adler-boneᵉ** f.: eine Varietät der Gartenbone, Phaseolus vulgaris oblongus saponaceus, auch *Jungfern-, Schnakenb.*; von der Zeichnung der Kerne, in der ein Adler gefunden werden kann; vgl. *Adlerfarn.* MARTENS 145.

**Adler-farn** m.: der grösste unserer Farne, Pteris aquilina, von der Gruppierung der dunkleren Gefässbündel in den Stielen; auch *Weinfarn.* MARTENS 767.

**Adlers-feder** f.: ‚Einem Ding müsste in allweg vorgekommen werden, dass den geistlichen Gütern und Allmusen nichts entzogen und was davon gekommen, wieder erstattet würde. Dann es seyn Adlersfedern, so die übrige verzehren' WT. 1611/SATTL. H. 6, 60. — GR. 1, 181 aus B. Ringwaldt: ‚Wenn man ein A. zu andern Federn legen thut, so frisst sie der ein ganzen Hauf'; AL. 7, 90 (westfäl.): ‚Unrecht Gut hat A-n.'

**Adolf**, gekürzt Dolfes, Dolf(e), Dölfe, Dolfer: der männliche Vorname. Der A.-Tag, 29. Aug., war früher schwäb. und elsäss. Dingtag; WEINH., Mon. N. 29. — *Dolfes (əs)* aus lat. Adolphus, wie *Gustabes, Stackes, Lips* (Philippus) u. a.

**Advent** ◡, *apfḗnt; atfḗrnt* NTGrBettl.: einer der 4 Sonntage vor Weihnachten; insbes. (wenn ohne Zusatz) der erste, zwischen 27. Nov. und 3. Dec. Im A. sind die Geister los, werden gesehen. Wenn im A. die Frucht abschlägt, so schlägt sie das ganze Jahr ab. Wenn im A. die Bäume rammeln (d. h. starker Wind ist), so gibts im nächsten Jahr viel Obst. Wenn in der 1. A.-Nacht gut Wetter ist, bleibts gut bis Weihnachten.

† **Advertenzer** m.: Zuträger. ‚War in Somma ain rechter A. und möcht der Kaiser durch ine alles, so furgieng, erfarn' ZCHR. 2, 262.

**Advokat** ◡◡, *apfəkhät*, häufiger *afəkhät*, auch *afikhät;* Pl. -eⁿ m.: der Advokat, Rechtsanwalt. Der einzige bei uns populäre Name dieses Standes, während amtlich früher „Rechtsconsulent“, jetzt „Rechtsanwalt“ gilt. Volksmeinungen: *So g'scheid seiⁿ wie (g'scheider als) eᶦn A.*, allgem. ‚Im dümmsten Kerl ist das Gelüste auf einmal so gescheidt wie 17 A-en' AUERB. Schatzk. 1, 28. *Schwätzeⁿ, redeⁿ, disputiereⁿ könneⁿ wie eᶦn A.*, allgem. *A-en suchen das Recht mit goldnen Lichtern* BIEr. *Eᶦn A. und eᶦⁿ Wageⁿrad braucheⁿ vil Schmier* FRK. — Vgl. *Entenmaier.* — SWZ. 1, 89.

† **a-far(b)** Adj.: ohne Farbe. ‚Blaich und afar' TNETZ 2354. 4858. 10339. 10524, stets im Reim. — Aus *â* und *far(w)* „gefärbt“. Vgl. GR. 1, 87 „abfärbig“.

Afemerge s. *Avemaria.*

Afenteuer, afenteuerlich usw. s. *Abenteuer.*

*F* **Afel-stangᵉ** f.: Stange über dem Ofen zum Trocknen der Späne, der Wäsche usw. HALM 16. — Unklar; *Afel* „Wunde“ passt nicht; ahd. *afalôn* „sich rühren“, „arbeiten“? Vielleicht bloss aus *Ofenstange* entstellt.

**äfereⁿ** schw.: 1. widerholen. Syn. *repetieren:* ‚Red efern und r.', ‚r. und e.' UEB. 1523. ‚Die 10 Gebott hat aber Jesus wider effert und dieselbig befolhen zu halten' SFISCHER 368b. In Ulm um 1800 noch üblich. — 2. die Worte oder Handlungen eines Andern wieder hervorziehen. Daher: **a.** tadeln. MEM. ALLGÄU. — **b.** † widervergelten, rächen. In der ältern Sprache ungemein häufig. ‚Daz diu Getat... gelegen [abgetan] sei, also daz wir si fürbaz niht aefern' AUG ST. 247. ‚Einen Handel ä.' AUGCHR. 4, 456 und sonst. ‚Wäre auch, dass diss vorgeschrieben Buss jemand ä. wolte' LIND. 1395/BOD. 3, 116. ‚Gegen einem ä.' oft. Mit Synonymen: ‚Die Getat niemer gerechen noch geäverren' TÜ. 1314/MHOH. 197. ‚Wer das räch oder äferte mit Worten oder mit Werken' WGIsn./VJH. 10. 135. ‚Es sol auch keiner ein alten Neid oder Hass im Feld oder Besatzungen ä. noch rechen' FRONSP. Solch Gefengknuss gegen niemandts zu äffern noch zu rechen' AUL. 1603. ‚Solch Handlung in Ungnaden nit zue anden oder zue affern' WALDB. 1525/BKR. 469. ‚Gegen im nicht mehr ze ä. noch ze rechten' AUGCHR. 3, 373. ‚Die Ding weder zu endren noch äfern' eb. 5, 207. ‚Nymmer geäfern, geanden noch rechen' WT. 1372/SATTL. G. 1 B. 142. ‚Annden, ä. oder rechen' WT. 1485/R. 1, 504. ‚Geandet, geäffert noch geroche[n]' KFB. 1482/ZFS. 5, 224. ‚Nimermer zu atzen, zu ä. noch zu rechen' WT. 1498/SATTL. H. 1 B. 45. ‚Nit rächen, ä. noch melden' AUG. 18 (1454). ‚Die Sach nit mer äffern, annden, atzen noch rechten' HOHENB. 1465/MHOH. 891. ‚Nymmer anden, efern, fürziechen oder rechen' NDL.

1525/Zfs. 17, 255. — Zu *afer*, Nbf. v. *aber* „wiederum". Die Bedd., namentl. 2a und b, gehen in einander über (vgl. B. 1, 41: *repetieren* in München = tadeln), und es ist nicht zu sehen, welches der Unterschied zwischen den Synn. *ä., rächen* usf. sein solle — formelhafte Häufung liebt ja die ältere Rechtssprache. Das Wort ist in der schriftl. Verwendung im XVII. †; unsere MA. hat es jetzt höchstens noch spurenweise, und in der Bed. 2a wohl nicht ohne Einmischung des ganz unverwandten *äffen;* Schm. 11 schreibt *äffern.* Df. 34. B. 1, 40. Swz. 1, 106.

† **Affa**: altes Wort, das in Westdeutschland einer Anzahl von ONN., besonders Flussnamen, zu Grunde liegt, so bei uns *Wieslauf* ‚Wisilaffa'; Bed. „Wasser", „Fluss". Für sich kommt es vor in dem alten Gau ‚Affa', ‚Appha' an der Südabdachung der Alb, mit dem Hauptort Zwiefalten. — Wjb. 1875, 2, 117. Baum. GGr. 79. Nach neuerer Ansicht ist hd. *affa,* germ. *apa,* nicht deutsch, sondern keltisch: *apa* = got. *ahra,* lat. *aqua,* also = deutsch *Ach;* s. *Ach.*

**Affalter**, Affolter f.: 1. urspr. Apfelbaum. ‚Ab arbore, que dicitur diu Affolter' Sal. 1276/Zorh. 38, 13. ‚Birnboume und Affolterboume' Rt. 1310/Pf.Urk. 87. Soll im Remsthal für den wilden A. noch vorkommen. — Davon mehrere ONN. ohne Zusatz: ‚in dem Esch zů den Affelturren hinuss' HzBeur. XIV/Al. 8, 209; ‚by der Affeldarn' KvWeinsb. 1443/Vjh. 9, 69; ‚Affelterun' jetzt *„Aventhurm"* Rav Weing. XV; ‚Affalturun' SaFleischw.; *Affalter; Affholder; Affelter(en);* das *Affeldörnle; vor der Apfeldürre;* ‚zer Holtz Affaltrun' HzBeur. XIV/Al. 8, 187. Meist aber Composita: *Affaltrach* (gespr. *Afltr,* also viell. kein Comp., Dorf/Wsb.); *Affalteracker: Affalterbach (Afltrbax.* Dorf/Mrb.); ‚Affolterunbachhof' (1326, bei RwLocherhof); *Affalterberg; Affholdergraben;* ‚Affalterhalde' (so heisst 1345 die jetzige *Afternhalde* St.); *Affaltermühle; -rain; -ried; -wang* (Mark. Ebnat/Ner.); *-wiesen;* wovon einzelne, auch die andern (s. u.) Bedd. von A. enthalten mögen. — 2. Mistel, Viscum album. ‚Mistel, welchs man auch Affolter nent' LFuchs 124. So noch nach Fulda 16 und Schm. 11; jetzt wohl †; dafür *Mistel.* — Ausser der Bed. 2 kommt anderswo auch die Bed. „Massholder" vor; bei uns kenne ich sie nicht. Die Form *Affolter* begünstigte das Zusammenfallen mit *Holder* und seinem vermeintl. Compos. „M." Es erscheint auch auswärts öfters die Schreibung „Abholder". Dass hier eine auf lat. *opulus* („Wasserholder") beruhende ganz ähnl. Form vorliegt, die mit unserem A. vermischt werden konnte, ist sehr wohl möglich. Dass aber Acer campestre L. in Schwaben *Aplern* heisse, ist eine ganz falsche Angabe bei Pritzel-Jessen, wo auch das gut niederd. *Apeldören* (= hd. *Affalter*) für A. c. als schwäb. angegeben ist. — Die älteste und mhd. noch einzige Bed. ist aber 1. — Lex. 1, 86; Nachtr. 30. Df. 34. 478; Gloss. 345. B. 1, 41. Swz. 1, 106. Oberdieck, Bremer Gymn.-Progr. 1866, S. 20 ff.

**Affär**ᵉ *afę̄r* ⌣́, f.: nach dem franz. *affaire:* Sache, Angelegenheit; besonders eine unangenehme, schwierige, hinderliche. Allgem. ‚*Hauⁿd denn di Alte nieᵃ koiⁿ so Affäres g'hett?*' Sail. 109. ‚*Ja, es hot no andere Affära* [Anstände]' Wagn. Ern. 51. *„Affärra"* Scheif. Quodl. 217. — Besonders häufig bei ungefähren Zahl- und Massangaben: *eⁱnᵉ A. von 10 Pfund, Mark, Meter* usw., *von 1 Tag* udgl.; allgem. — Das plur. *-es* bei Sailer kann, wenn es nicht Anlehnung an die verbreiteten *-es* < lat. *-us* ist, Wiedergabe der franz. Schreibung des Pl. sein; sonst ist der Plur. wie nhd. stets schwach: *Affäreⁿ.* — Swz. 1, 108. Els. 1, 17.

**Aff**ᵉ *af,* Pl. -eⁿ m.; 1. der Affe; wie nhd. Bild mehrerer schlimmen Eigenschaften: Eitelkeit, Dummheit, Dreistigkeit, Nachahmungssucht. Daher häufiges Schimpfwort, nam. auch jungen Mädchen, überh. jungen, vorwitzigen Menschen gegenüber. ‚Sie saczt mich uff das Affen Ort Und hielt mich als ain jungen Goch' äffte, narrte mich HvSachs. 97. ‚Lang her die Farb, die kumpt mir recht, Der Aff ist hie, dem sie gehört' von Frauenzimmern, eb. 114. ‚Ich main, du seiest uss der Affen Land' so dumm bist du Zchr. 2, 6. ‚Ain Tag davor schicket er einen Wagen mit Hew und Stro gen Ulm, darin war der recht Aff' Wsh. XVI/Bkr. 17. ‚Pfaffen die seindt Affen, die maineten, was die Soldaten thätten, wehre ihnen auch recht, die mauseten auch getrost' Wt. 1638/Vjh. N. F. 5, 303. Alte sprichwörtl. RAA.: ‚Alt Affen, jung Pfaffen und wilde Bern Soll niemands in sein Haus begern' Zchr. 3, 68. ‚So man ain Affen will fahen, muess man ime auch ain Gescheuch [Geschuech?] darnach anlegen' eb. 3, 313. ‚Man soll die Affen suchen, biss man sie facht' eb. 4, 328. Moderne RAA.: *Einen A. an einem gefressen haben* eine nicht recht begreifliche Neigung zu ihm haben; allgem. Vgl. *Affenliebe. Er guckt in sie 'nein, wie der A. in seiⁿ Ding* dass. GsUBöhr. *Das ist unter'm Affeⁿ* unter dem Strich, niederträchtig; allgem. *Der ist härt vor 'm Arsch (hinten fest) wie eⁱn A.* von einem Geizigen; da und dort. *Hunger habeⁿ wie eⁱn A.*, verbreitet. *Du kriegst Schläg' von mir wie eⁱn A.* HerPfäff. *Der bleckt d' Zähⁿᵉ wie eⁱn A.* EhRott.; *macht eⁱⁿ G'sicht ʰⁱnaⁿ wie eⁱⁿ pensionierter A.* so finster, eb. *Wenn des Wörtle „wennˮ ⁿit wär', naᶜʰ wär' der A. schoⁿ lang eⁱⁿ Bär* EhOgg. *Der macht's wie der A., der hat d' Nuss wegg'worfeⁿ wegeⁿ der bittereⁿ Schälet* So spr. 951. *Ne'* [ein] *Aff und eⁱⁿ Affiⁿ, Ne' Pfaff und eⁱⁿ Pfaffiⁿ, Ne' Schneider und eⁱⁿ Geis Ist eⁱⁿ liederlings Gschmeiss* EwWöss. — Besonders verbreitet: *ᵉⁱⁿen A. habeⁿ* betrunken oder mehr nur angetrunken sein; dafür *mit Affeⁿ handleⁿ* BlMerkl.; *eiⁿᵉm ᵉⁱⁿen A. aⁿhenkeⁿ* ihn betrunken machen. — 2. † Ein Apparat zum Fischfang, aus Hebeln und Spannseilen bestehend. ‚So solle auch keiner dess Handwerks kein Affen brauchen noch nutzen' Ulm 1595. ‚So solle keiner kein Affen oder Flenderlin, damit der gantze junge Laich zugleich abgefangen wird, brauchen und nutzen' eb. 1653/Nübl. Fisch. 6. — Wegen 2 erinnert Birl. Al. 10, 169 daran, dass ein Geschütz *A.* hiess, sowie an „Hund", „Katze", „Bock" für Instrumente. B. 1, 41. Swz. 1, 99. Els. 1, 16.

† **Affekt**: ‚Uhn alle Afect unnd Abschew' sine ira et studio Fiz. 80.

**äffen** schw.: verspotten, zum besten haben, betrügen. Besonders in älterer Sprache. ‚Swär aber ze sinen Tagen komen ist, lät sich der ä. [im Spiel übervorteilen], der habe den Schaden' AugSt. 126. ‚Vertruw neymant, so effet dich nyemant' Dreytw. XVI/Chf. 679, 76. ‚Unnd thett also die Leitt nur effen' Fiz. 264. — B. 1, 41. Swz. 1, 102.

**Affen-**: in ONN. wohl nie zu *Affe,* sondern zu dem PN. *Affo* zu ziehen; in einzelnen Fällen aus *Afren-* (FrauenN. *Afra*) entstellt, so bes. in Aug. *Affenwald.*

† **Affen-blick** m.: ‚Die Jungfrawen, Die... Mit sawrgerünzelten Augbrawen, Mit einem kalten A., Mit schimpflich-lächlendem Angaffen Ein Hertz, das... sie ... liebend lobet, schnell abschaffen' Weckh. 2, 247. — Offenbar indiv. Bildung.

**Affen-bulle** f.: „dumme Weibsperson" Schm. 11.

— Zu *Bull* = Walburga oder zu *Bulle* (was aber Ntr.!) = *Mulle* „Kätzchen“. Am ehesten zu *Bulle (p-) f.* junges Huhn, s. Swz. 4, 1186.

† **Aeffenei** f.: Aefferei, Betrügerei. ‚Brocklin, ein Bozwicht, verfurt den Luten iriw Kind und bringt sie mit Effni umb daz ir‘ Aug. 1372/Zfs. 4, 204.

**Affen-fänger** m.: Spottname der Leute von Ehringen (Ries), welche bei der Jagd auf ein Gespenst einen Affen fingen. Al. 18, 50.

**Affen-gast** m.: „1. Gaffer; 2. beschwerlicher Gast Ulm.“ Schm. 11.

**Affeⁿ-gᵉsicht** n.: 1. Gesichtsmaske; allgem. — 2. Schimpfname; ebenso. Nach Zfhm. 1, 157 in Ulm auch Schmeichelwort. — Seil. 4.

**Affeⁿ-kasteⁿ** m.: Verschlag in der Wirtsstube, Herrenstübchen. — Als kom. Bez. — die Herren sitzen gewissern. darin wie die Affen im Käfig — da und dort üblich; schwerlich (Swz. 3, 587) vom Wirtshausschild.

**Affeⁿ-kittel** m.: „ein Kind, das alles nachmacht, was es sieht GsDonzd.“ — Sollte wohl *Affeⁿknittel* heissen.

**Affeⁿ-liebe** f.: wie nhd., blinde Liebe, vor allem zu den eigenen Kindern.

Affenort s. *Affe 1.*

† **Affen-röcklein** n.: ‚Etliche tragen unter den Jänken Affenröcklin von Attlass oder Damast‘ von einer weiblichen Unterkleidung Ulm 1611/Schm. 11. — Vgl. modern *Spatzenfrack*, ebenfalls das geckenhafte und zugleich unanständig kurze bezeichnend. Schm. 11.

**Affen-salbe** f.: ‚So si [die schadhaft gewordene Sense] ganz ist kum halb, So verstricht er [der betrügerische Sensenschmid] si mit Affensalb; So wænt denn ainna, si sig ganz, So gat darin menger Schranz‘ Tnetz 10951. — Von einer Salbe im eig. Sinn (Schmiere, vgl. *Karrensalbe*) kann ja nicht die Rede sein. Vielmehr ist mhd. *affensalbe* vom „Schmieren“ mit falschem, äffendem Lob gebräuchlich. Also allg.: eine betrügerische Procedur. Vgl. *Affenschmalz*. Lex. 1, 23. B. 1, 41.

**Affen-schmalz**: Name eines Edelknechts Heinrich von Killer oder: von Ringelstein, gen *A.*, um 1400; die Burg findet sich in Ueberresten zwischen Jungingen und Boll/Hech. Das Grabmal dieses H. in der Martinskirche zu Ebingen heisst noch *der A.* — Der Name ist urspr. Spottname der Person; *A.* mhd. für falsche, schmeichlerische Reden. Lex. 1, 24. B. 1, 41. Vgl. *Affensalbe*. Al. 8, 23. 13, 17. 15, 37. MfHz. 12, 30. 27, 25. Oab. Bal. 324.

† **Affen-schwanz**: ‚Hans A.‘, einer unter vielen symbol. Namen für Angehörige der Hofgesellschaft. NFrischl. 187. — Wohl angelehnt an *Fuchsschwanz*, also = Schmeichler; *Affe* der Eitelkeit und Falschheit wegen. Gr. 1, 184 *A.* = Affentanz, -spiel, wird nicht hergehören.

† **Affen-spil** n.: tolles Gebaren. ‚Haben sie [zwei losgewordene Esel] solchen Claret ussgesoffen, sein darvon unsinnig worden, gesprungen und seltzam A. getriben‘ Zchr. 2, 361. ‚Der Philips vom Hirshorn trib Wunder A. vor den andern, derhalben menigclich sein lachen muest‘ eb. 2, 432. ‚Da trib er Wunderwerk im Wurtshaus . . ., auch pfiff er und macht den Leuten zu Danz. Dergleichen A. trib er vil‘ eb. 3, 81. ‚Was solcher Gaist weiter fur seltzam Abentur und A. getriben‘ eb. 4, 263. Verhöhnung eines andern: ‚Sollich A. trib man lang mit ime‘ eb. 3, 576. Vgl. *Affenwerk*.

† **Affen-sprung** m.: ‚Die sahen den Affensprungen zu, sonderlich wann den Hertenstainer die Glock also hoch übersich zoge und im das Hembdt über sich flohe‘ Zchr. 3, 78 [der H. läutete die Glocke und wurde von ihr, da er sich nicht darauf verstand, auf und ab gezogen].

**Affentaler** m.: Rebsorte. In Wt. fälschlich gebraucht nicht für die in Affenthal selbst cultivierte Sorte (Clevner), sondern für den „schwarzen Silvaner“ oder „Burgunder“. — Wjb. 1850, 2, 178. 180.

† **Affen-werk** n.: Treiben eines Affen, Narren. ‚Er [ein Narr] hett sich uf seim A. des Wegs verhündert‘ Zchr. 2, 354. ‚Das er solch A. hab gestattet‘ vom Verkündigen einer Indulgenzbulle eb. 2, 489. ‚Ich trib neben einher mein A., ich sahe die Frawen . . . an‘ eb. 3, 75. ‚Was sollt sollich Affen- und Bossirenwerk in Predigen [eine satir. Predigt] ufbawen oder informiren?‘ eb. 3, 455. ‚Das Gespenst trib also sein A., die Zuhörer damit zu laichen‘ eb. 4, 133.

† **Aeffer** m.: der die Leute äfft, Betrüger. ‚Schellenslaher, Gogler und Affer Sind mir all nit unmær‘ Tnetz 13336. ‚Den Gilern, Effern und Betriegern‘ Aug. 1343/Zfs. 4, 201. ‚Bruder Henslin der Beghart, ain Ae. und ain Sponsierer, und der den Wirten wirbt umb ir Tochter und umb ir Meide und spricht, der ober Gaist ist ufgestanden, ez sol der under Gaist nu auch ufstan‘ Aug. 1348/eb. 4, 202. — B. 1, 41.

Affin s. *Affe*.

„**affrontierlich** Adj.: sich in alle Verhältnisse leicht findend Rb.“ S. a. *Laffront*.

† **Affrusch**: die Pflanze Artemisia Abrotanum. — Der Name, bei LFuchs 2 neben *Staubwurz, Garthagen, Schosswurz, Gertwurz, Kuttelkraut*, ist eine der zahlreichen Entstellungen von Abrotanum, s. Pritzel-Jessen 41.

† **Affung** f.: Verspottung Wt. XVII/Chq. 275, 261.

**Afra** *āfr* Lp.; *āfrə* HdHerm.; *ǭfr* Mü. Gs. Ner. Ew.; *aofr* Mem. Mi. Krb., ‚Auffar‘ Aug. 1440: der weibl. Taufname; neben dem h. Ulrich in Augsb. als Heilige verehrt, 7. August. — Die *ǫ* und *ao* weisen auf altes *ā* hin, Ggr. § 27, Karte 7; die Form *Affraw* (Glockeninschr. von BoeEhn.) ist Anlehnung an *Frau*. In Fl.NN. mitunter. Bm. 1, 48. Zfs. 6, 124.

„**afrig**: 1. hart, spröde, z. B. Metall; 2. sauer.“ Schm. 12.

Aftenunter? s. *Afterunter*.

**After** m.: 1. „Hinterteil des Flosses“ Schm. — 2. schwache Frucht, spec. schwacher Dinkel, Oschw. — 3. „altes, abgängiges Eisen“ Schm. ‚Nachdem umb Bulach ein namhaffte grosse Anzal Hallen und Afftern, so vor gar alten Zeitten, auss den alten Gebewen [Schächten] herauss gestürtzt worden, ligen . . . . so wöllen wir uns von den Metallen, so man auss obvermelten Hallen und Afftern bringen würt, auch an den 29 Marck oder Centner ersettigen lassen‘ Wt. 1558/R. 579. — 4. Hinterlehne des Sattels. ‚Einen Sattel mit einem geschlitzten A.‘ [al. ‚Bastetin Effter‘] Wt. 1700/R. 13, 723. Noch jetzt. — Bed. 1 und 4 aus der localen, 2 und 3 aus der temporalen Bed. „nach“, „hinter“. Zu 3 s. Frisch 1, 13: „*A.* der Griess oder Sand von den gepochten Ertzen, daraus der gute Schlich gezogen ist“. Die nhd. Bed. lat. anus fehlt uns. — Schm. 11.

**After-**: in ONN. kann gelegentlich das Adverb *a.* sein; mehrmals aber ist es nachweislich aus *Affalter* „Apfelbaum“ entstellt. Buck Fl. 3.

† **after**: 1. Präp. mit versch. Casus: nach, hinter etwas her. ‚Die sol er mir aftres [after des, hernach] zalen‘ Rul. 5. Besonders *a. Land, a. dem Land, a. Lands* = im Land umher. ‚Er ist etlich Zit an vil Orten a. Land mit ir gezogen‘ Wt. 1489/Sattl. H. 1 B. 11. ‚Welcher ein leichtfertige schnöde Frau

mit im a. Land [fälschlich gedr. „im Affter-Land“] führt‘ Wt. 1554/R. 12, 277. ‚Affter dem Land Da tribends die grösten Schand‘ Tnetz 5363. ‚Der tuot denn damit louffen A. dem Land‘ eb. 10861. ‚Die a. Lands irem Mûtwillen nâchgând‘ Rw. 1420/Gq. 3, 364. ‚Eines Spillmans Frau, so affterlandts hernuber [!] zeucht‘ Fr. XVII/Vjh. 9, 148. — S. a. *afterwegs; darafter.* — 2. Conjunction: ausser, abgesehen von. ‚Ist kein Bezalung nye da gewesen, a. eins mals, da vieng er an und wolt Micheln bezaln‘ Boe. 1464/R. 381. ‚Seyet alle Schlesser gantz gesin, a. zway Schloss, die seiet uffgebrochen worden‘ Kpt. 1525/Baum.Akten 394. ‚Es ist khein Kelch dabei gewest, a. ein zerbrochner‘ Gv Berl. 363. — Unklar sind die Stellen: ‚priesterlich affter [ausser ?] den Missachel beclaidet‘ StockLipt. 1467/Fürst. 6, 447; und ‚Alsbald das Geding zue gehet, so sollen die Hüebner zue after und ein Paudinger mit‘ MOff. 1381/Wsth. 6, 204 (ist *a.* hier etwa Subst.?). Unklar ist auch, wie sich die aus den obigen Stellen deutlich hervorgehende, aber anderswo nirgends bezeugte Bed. 2 zu der allg. deutschen 1 verhält. — Df. 35. B. 1, 46. Swz. 1, 124.

† **After-anwalt** m.: ein an Stelle des in einer Rechtssache fungierenden Anwalts substituierter Vertreter. ‚Einen oder mehr Affteranwaldt an sein Statt zû setzen‘ Wt. 1557/R. 4, 122.

† **After-arzt** m.: Medicaster, Quacksalber. ‚Herumziehende Afterärzte‘ Wt. 1807/R. 15, 1, 140 neben Gauklern, Taschenspielern, Riemenstechern udgl.

**after-bergeⁿ**, -leⁿ *aftərbẹ(ə)rg(l)ə; aftərbẹ̄rə* Bal. Heuberg; *apflbergə* Reichenbach [welches?] schw.: erlaubte Nachlese nach der Ernte halten an fremden Obstbäumen, Weinbergen, auch auf Kartoffeläckern. Allgem. schwäbisch. Synon.: *afteren, speglen,* auch *gallen.* ‚In seinen Wein oder Baumgarten a.‘ Wt. 1607/R. 16, 1, 213. ‚Es hat mancher Armer biss auff 2 oder 3 Aimer Wein afterberget, so man hat stehn lassen‘ Wt. 1628/Eyg. Beschr. — Nach Buck: „einen heimlichen Vorrat von etwas anlegen, nam. von Obst; nach S. Gallentag (16. Okt.) die Obstbäume ablesen und das gewonnene Obst im Heu usw. verstecken (Kinderbrauch)“. — Nomen agentis Afterberger m.; Abstractum Afterberget(e) f. — Die Formen *-beeren* und *apfel-* sind nur Volksetymologien. Das Wort wird bed.: hintendrein noch bergen, einthun. Die Form mit *l*, welche ohne bestimmte geogr. Abgrenzung neben der häufigeren ohne *l* vorkommt, dürfte auf Anlehnung an *Berg* beruhen. Das Wort scheint ausschliessl. Eigentum unserer Gegenden zu sein; von Lexikographen hat es nur Df. 35 nach Frisch 1, 13b; Frisch aber citiert es aus dem Schwaben Leyser. Altenstaigs Voc. 1516 hat das Subst. Afterbergung.

† **After-darm** m.: Mastdarm; zu Würsten verwendet: ‚Wollten sy Flaisch haben, mussten sy ain A. ploss umb 20 Pf. nemen, ayn wenig Kuttlen umb 1 Batzen; ess nam ayner ayn gfulten A. umb 10 Kreutzer‘ Wsh. XVI/Bkr. 211. Vgl. *Afterling, Afterwurst.* — B. 1, 46.

**After-dienstag** *aftərdåẽštiχ* m.: ganz sporadische Bez. des Mittwochs StPlien. — Vgl. *Aftermontag, Aftermittwoch.*

† **After-ding** n.: judicium posterius, im Mittelalter. ‚Ein A., wie sie es nennen, d. i. ein substituirtes Gericht‘ Sattl. 1, 229. ‚Ihre A-e oder zu ausserordentlichen Zeiten gehaltene Gerichte‘ eb. 2, 540. ‚Wer es, das denn Lütten uff die Gericht in der Ahe nit gericht möcht werden, so haut ein Amptman wohl zu gepietten ein Affterting am neundten Tag nâch dem‘ FrDornst. XV/Wsth. 1, 381. — Gr. Ra. 837. Halt. 17.

*F* **After-emd** n.: das nach dem Emd noch wachsende Gras Ha. — Syn.: *After-futter, -gras; Aber-emd, -gras; dritter Schnitt.*

**altereⁿ** schw.: Trauben oder Obst suchen, welche bei der Ernte übersehen wurden BeGemmr. Nochmaliges Nachrechen der gemähten Wiese durch Arme BeBönn. — S. a. *afterbergen, afterrechen.*

**After-feiertag** m.: ein abgeschaffter Feiertag Mem. Mi. Krb. — BM. 1, 47. Die dort ausgespr. Vermutung, dass *A.* eigentlich „Nachfeiertag“ bezeichne, ist unnötig; *after* hat in mehreren Composs. (vgl. *Afterarzt*) den Begriff des ungültigen.

**After-futter** n.: das nach dem Emd noch wachsende Gras BkAlth. — Synn. s. unter *Afteremd.*

† **After-geschirr** n.: Hintergeschirr der Pferde Fronsp. — Frisch 1, 13b.

**After-gewalt**: „Gewalt“, d. h. Vollmacht, die dem Afteranwalt gegeben wird? Aug. 20.

*F* **After-gras** n.: das nach dem Emd noch wachsende Gras Hohenl. — Synn. s. unter *Afteremd.*

† **Aefterich**: Abfall vom Getreide. ‚Alles Gestied, Helwen und Geschöttach, so der Enden Efterich genent wird‘ HlbAbst. 1589. — B. 1, 46.

**After-koser** m.: „Verläumder Aug. Bib. 1477“/ Schm. 11. — Zu *kosen* „reden“.

afterlands s. *after.*

**after-laufeⁿ** st.: in der Irre herumgehen Ew.

**After-leder** n.: das innere Leder an der Ferse des Stiefels. Allgem. — Ebenso Df. 35 nach Zeninger, Nürnb. 1482; anders Gr. 1, 187.

**Afterling** m.: „eine mit dickern und fettern Därmen denn sonst gemachte Leberwurst. Aug. allgem.“ Aug. 20. — Vgl. *Afterdarm, Afterwurst.* B. 1, 46.

**After-miete** f.: Miete aus zweiter Hand; ebenso Aftermieter m., wer bei einem Mieter in der Miete ist. — Nur von Mieten von Wohnungen. Allgem.; das sonst üblichere „Nachmiete“ fehlt uns. — S. a. *Afterpacht.*

**After-mittwoch** *aftərmiktə* m.: ganz sporadische Bez. des Donnerstags, neben *D.* aus Ndl. angegeben. — Vgl. *Aftermontag, Afterdienstag.*

**After-montag** *aftərmẹ̄tig*, wegen modif. Lautformen s. *Montag* m.: der Tag nach dem Montag, Dienstag; Syn. *Dienstag, Zinstag (Ertag).* — Der *A.* ist der einzige Name dieses Wochentags im ö. Schwaben zwischen folgenden Grenzen (Orte, die ihn haben, *cursiv*): Dinkelsb.—*Neunstetten a. Altm.*—Altenmuhr—*Gunzenhausen* —Fränk.Rezat—Lechmündung—*Augsb.*—Ammersee—Uffing —Oberammergau—*Bichlbach*—Lechquelle—*Oberstorf*—*Immenstadt* — Isny — *Ausnang*— Leutkirch—*Ochsenhausen*— Ringschnait—*Schemmerberg*—Alberweiler —*Ersingen* — O.-Dischingen—*Seissen*—Justingen — *Wiesensteig* — Neidlingen —*Deggingen*—Auendorf—*Gr.Eislingen*—Göppingen —*Neubronn* — OGröningen — *Jagstzell*—Stimpfach — *Wörth*—Dinkelsbühl. In historischen Denkmälern dieses Gebietes kommt der *A.* als ganz vorwiegende Bezeichnung vom XIII. fin. bis 1680 vor; ausserhalb seines jetzigen Gebiets kommt er nur in Esslingen zwischen 1318—1496 ein gutes Dutzendmal vor, aber als Ausnahme, anderswo ganz vereinzelt. Das Verbreitungsgebiet des Namens ist sicher von jeher dasselbe wie jetzt gewesen; wann und wodurch er entstanden, ist unbekannt. — Genaueres s. Vjh. N. F. 9, 170ff. Ggr. § 8, Karte 24. — Vgl. *Afterdienstag, Aftermittwoch.*

**After-pacht** m.: Pacht, den ein Pächter wieder vergibt Buck. — After-pächter m.: Pächter eines

Pächters. — S. a. *Aftermiete.*

† **After-possen** Pl.: ‚Treiben sie die sündlichste Aberglauben, verteuflischte Narrheiten und Affterbossen' 1711/Vth. 1, 343.

**After-reche**ⁿ m.: „ein Rechen mit vielen Zähnen, grösser als der gewöhnliche" Aug. 20. — Wird etwa das *afterrechen* (s. das Verbum) mit einem grösseren Rechen besorgt?

**after-reche**ⁿ, -rechleⁿ schw.: erlaubtes Zusammenrechen des bei der Heu- oder Emd-Ernte liegen gebliebenen Grases durch arme Leute; vgl. *afteren.* — Afterrecheriⁿ f.: Weibsperson, welche das *a.* besorgt. Afterrechete f.: das dabei ersammelte. — Aug. 20.

† **After-rede** f.: üble, falsche Rede. ‚Die Ohren, die ich hat, Herr, dein Gebot zu hören, Williglich liessen sich mit Affterred bethören' Weckh. 1, 412. Nachrede, Verleumdung. ‚Von Affterred und Liegen frey' eb. 2, 30.

**after-rede**ⁿ schw.: 1. † Verbum zu *Afterrede.* — 2. modern euphem. = farzen Rt. Gs. — Oab. Rt. 1, 123. Wagn. Rt. 62.

† **After-reue** f.: hintennach kommende Reue. Schm. 11.

**After-schlag** m.: 1. Gipfel und Aeste eines gefällten Baumes. Allgem. ‚Wen die Knecht Holtz gehowent unnd das geladent, so mag er [ein eigener oder Lehnsmann des Gotteshauses] wol die A-en nemen' SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 141. ‚Was auch Abholtz da ist... sol den von Asperg zusteen, ussgenomen die Afterschlag gehören in unsser Schloss' Wt. 1489/R. 107. ‚Von den Affterschlagen, dürren und unschedlichem Holtz' HzRing. 1545/MfHz. 17, 106. ‚Der andern A-en, so gemacht worden vonn allem Brennholz' Wt. 1553/Vjh. N. F. 8, 446. ‚Zween Wagen A-en' Wt. 1584/Schmidl. Btr. 2, 430. In wt. Franken durfte kein Holz aus der Gemeinde an Ortsfremde verkauft werden, höchstens Windwerfen und Afterschläge; Vjh. 9, 129. 231. — 2. „Schwacher Leinsamen, der zum Oel genommen wird" Schm. — 3. „Eine geringe Art, z. B. von jungen Schweinen: *des ist e*ⁱⁿ *wahrer A.* HoBier." „Jede schwache Frucht" Hs. c. 1800. — *After* in 1 temporal, in 2 und 3 detrectativ; ebenso hat *Schlag* in 1 die Bed. des Hauens, in 3, wohl auch 2, die Bed. „Art", „Gattung". — Halt. 17. Schm. 11.

† **After-sigel** n.: vermutlich der vom Sattel aus nach hinten gehende Schwanzriemen des Pferdes. ‚Einen Sattel.... über dem Affter ein gantze Schienen.... samt dem A.' Wt. 1700/R. 13, 723. — „Sigel" wird Entstellung von *Sile* „Riemen" sein.

† **After-tag(s)zeit** f.: späte Zeit des Tages. ‚Darauf Abt Lukas begehrt ein Bedacht bis morgen... es wäre nun Aftertagszeit' NbHerr. 1535. — Aug. 20; Kbl. Rb. 1868, 74: ‚es wäre um Aftertagzeit'.

† **After-unter**? m.: ‚Wenn sy iren Bruel gemeyent..., so mugenndt die Gebaurschafft mit iren Rindern den nechsten Afftenn unnder wol darinnen halten und nit me.... Wenn auch sy das Thal gemeyget... so mag die G. m. i. R. d. n. Afftenn unnder darinn hallten' SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 141. — Ist etwa *After-under* zu lesen? Das wäre = späteres Zwischenbrod, Vesperbrod, s. Df. 36.

**After-vogt** m.: Untergebener oder Stellvertreter eines Vogts. ‚Ain Vogt sol auch ainen A. han, der des Gotzhuse aigen ist' ObAlp. 1417/R. 38. In Ha Comb. 1617/Chf. 8, 115. „*A.* Altschultheiss Hohenz." Al. 11, 153. — Halt. 18.

† **after-wegs**: Adv.: auf dem Weg hin und her. ‚Die, so geverlich a. ryten und strayffen' 1520/Schm. 11.

**After-wurm** m.: Spulwurm Rt./Wagn. 62.

**After-wurst** f.: Wurst mit dem Afterdarm gemacht Ulm 1492/Nübl. Fleisch. 15. — Sonst *Afterdarm, Afterling.*

**After-zins** m.: Nachzins, im Gegensatz zur *Erzins.* Jener ist kleiner als dieser. In Ulm kommen beide Arten Zins mehrfach vor: 1335. 1396. 1549. ‚Funff Guldin alle Jar ewigs A.' eb. XVI/Vjh. 8, 61. Unklar: ‚Errsafterzinss' eb. 1368/Ub. 2, 662. — Der Unterschied wird etwa derselbe sein wie zwischen „Nachzins", auch „Gatterzins", und „eigenem Zins", s. Grimm oder Haltaus unter den betr. Wörtern.

ägä s. *ä.*

**Agat** *agāt* ⏑́, Pl. *ə* m.: wertvollere, aus Glas, nicht Stein gefertigte Kinderspielkugel, zum Unterschied von *Steiniss, Marbel,* den gewöhnlichen steinernen. — Benannt offenbar nach der Aehnlichkeit dieser geflammt o. ä. gezeichneten Glasflüsse mit dem Halbedelstein Achat. Els. 1, 20.

**Agathe** *āgət; ẹ̄gət* Rb. Ob. Rd. Ws.; Demin. *ẹ̄gle* Tu.Baar 1787: der weibl. Taufname. Spottvers: *Aget baget Regiment, Hat der Katz 's Füdle verbrennt* SaEb.; oder *Aget hat badet, hat d' Backe*ⁿ ⁿ*it g'wäscht, Ist d' Stiege*ⁿ ʰⁱ*na*ᵇ*bocket, hat 's F. verdätscht* eb. — Die heil. A. wird, zufolge ihres Martyriums auf glühenden Kohlen, für das Feuer angerufen: *Heilige A., jedes Jahr Behüte uns vor Feuersg'fahr; H. A., bitt Gott, Dass wir bewahrt werden vor Feuersnot* RdEmerf. Ebenso, wenn man sich gebrannt hat: *H. A., du Feuersmagd, hätt' ich gleich an dich gedacht, Hätt' ich gleich an dich gedenkt, So hätt' ich mich nicht gebrennt* EhOgg. An ihrem Tag, 5. Febr., betet die Familie zusammen; für jedes Familienglied brennt ein Lichtlein; wessen L. zuerst erlischt, stirbt zuerst RwWell. An ihrem Tage geweihtes Brod, A.-Brod, wird gegessen und den Tieren mit geweihtem Salz gereicht SaEb. — Fl.NN. mit *A. (A.-brühl, -hölzle)* sind unsicher, weil Abstammung aus *Akten,* auch (wo *A.* mit *ā*- gesprochen wird) *Egart* möglich. Der Name ist jetzt vorzugsw. auf kathol. Gegenden beschränkt; der Umlaut mag aus dem Demin. stammen. Swz. 1, 125. Els. 1, 20.

**Agatter** m.: Bauerntanz. ‚Jetzt führen sie den A. (à quatre) auf' Aurb. 2, 327.

Agel, Agem s. *Agen.*

**Agelei** *agəlae* m.: Aquilegia vulgaris UrErk. Bei LFuchs 35 ‚Agley' oder ‚Ageley'. Syn.: *Glockenstock.* — Albv. 10, 508. „Aglei" ist auch Name einer Oede WsOEss., gespr. *aglə;* wird nicht hergehören. — Df. 37.

Agels-, Aglis- in ONN. ist wohl Gen. eines oder verschiedener Pers.NN.

† **Agelster** f.: Elster. Aelteste bei uns vorkommende Form dieses Tiernamens. ‚Verwandelt in in den Vogel Picum sines Namens, der ze tütsch Agelstür haisset, darumb daz er hett ain haimsche Agelstür' Steinh. Bocc. 132 (lat. Orig. *picus,* von St. mit *pica* verwechselt). ‚Die Aglastern, die Höcher [Häher] und die Kräwen' Myns. 15. ‚Es hetten die Aglaster in ein Kemmet genist' Zchr. 3, 388. ‚Allster' Wt. 1571/Cmf. 6, 167. AugChr. 3, 360; ‚Alster' eb. 422. ‚Schwarz und weiss, Sant Bernhards Orden, ist bei euch ain

Alster worden' BÜRSTER 156. — Dazu ONN.: ,Us einer Wisen, heisst die Aglaster und ist Sant Blasis' MRBOb. XV/VJH. N. F. 6, 295. ,Ze Agelstürrenbrunnen' HzBeur. XIV/AL. 8, 194. 15, 143. ,Aglüsterthall' SCHÖNBUCH. — Die Contraction „Elster" ist bei uns nicht eingetreten, die Form überhaupt †; nur TIRNess. hat *ǟlstər*. Dagegen leben bei uns folgende Namen des Vogels: *Aegerst, Kägerst (G-), Hetz, Nagelhetz (-hex), Adelhetz.* Siehe diese für das Einzelne. Ob und wie diese verschiedenen Namen unter einander zusammenhängen, ist sehr genau untersucht von Bruinier, KZ. 34, 344ff. Br. hat übrigens die Formen *G-* und *Adelhetz* nicht gekannt. Geogr. Verbreitung: *Aegerst* in der d. Schweiz, daran sich anschliessend bei uns um ob. DON. bis SIGM. und obersten NECK.; *Kägersch* ö. davon: OSCHW., ALLG., BAIR. SCHW., DONAU unterh. SIGM. und Südhang der Alb (ebendort zerstreut *G-*); *Hetz* n. vom obersten NECK., SAScheer, BI. bis in den äussersten N. des Landes; *Nagelh.* (dafür spor. *Ad-*) um DON. bis EH., ob. NECK. bis RB. Die Form „Atzel" ist bei uns, wenn sie je vorkam, erloschen; die andern scheinen sich lokal nicht durchaus auszuschliessen. Falsch ist, was Bruinier sagt, dass nur *Hetze* auch den Häher bedeute; das kommt auch bei andern der Namen vor. Sicher ist, dass *Hetze* etym. den andern ferne steht. *Nagelhetz* wird doch kaum mit an. *nagl* zu thun haben, sondern = *Agelhetz*, Contamination von *Agelster* und *Hetz* sein, worauf die alte Form *Nagelstrenauge*, auch das wieder anders entstellte *Ad-* hinweist. *Gägersch* ist nur Nebenform des viel häufigeren *Kägersch*; dieses, *Aegerst* und *Agelster* hängen irgendwie jedenfalls zusammen. — GR. 1, 189. 262. 596. 3, 34. 417. 4, 2, 1270. DF. 36. B. 1, 48. 69. 180. 1193. SWZ. 1, 125. 625. 2, 1831. ELS. 1, 21. 86. 397. SCHM. 12. — Volksmeinungen, Aberglauben udgl. s. unter dem häufigsten Namen *Hetze.*

† **Agelstern-auge** n.: „Elsternauge", Hühnerauge. ,Da ist mir ain Nagelstren Aug an der grossen Zehen underm Nagel herfir gwachsen' SFISCHER 77b. — Jetzt *Aegersten-, Kägersten-, Hetzenauge.*

**Agen** (f.?, ziemlich ausschliesslich im Plur. in sehr verschiedenen Formen:) *ǟg*, Pl. *ǟgə* RIES; Pl. *ẹ̄gnə ẹ̄gyə* FILDER. NT. UR. RT. TÜ. RB. HER. (Sg. *ẹ̄g* RT.); *ẹ̄gəmə* HER.; *ǟglə* im N. vom Sww. bis EW. HD.; *ǟgələ* (wohl Demin.) LNElt.; *ǟgətlə* (ebenso) GMOBettr.; *ẹ̄glə* da und dort wie es scheint; *ǟxl ǭxl.* Plur. *-lə* FRK.; *„ängä"* ALLG. TIRNess.; *ǟylə* OB. NECK. ALB. OSCHW.; *ẹ̄ylə* ES. SU. HO. FR. BAL. (*„Engerle"* AUERB. 1, 8); *ẹ̄ylədə* KIWeilh.; dazu Formen mit n-: *nẹ̄gəmə; nǟglə* GsBöhm.; *nẹ̄gələ* KIWeilh.; *„Brechnägel"* (Bed. 2) MRB. —: 1. Grannen, Aehrenspitzen von Getreidearten, namentlich der Gerste. ,Agen und Stro' AUG. 1381/AL. 11, 153. — 2. die holzigen Bruchstücke, die beim Brechen des Hanfs und Flachses abfallen; vgl. *Abschwingen, Akammen;* dafür auch verdeutlichend *Brech-äg., -näg.* usw. ,Wann ainer ausgesponnen, so soll er das Werkh, die Aegen und anders alsbald sauber hinwegräumen' AUG. 20 (1687). „Aus diesen Abfällen baut der Bauer im Winter die Schirmmauer um seine Stube oder die Viehställe, die er die *Angelfeste* nennt" BUCK. Wenn beim Brechen jemand vorüber geht, ist (war) es Sitte, ihm *die A. zu schütteln,* d. h. eines der mit Brechen beschäftigten Weiber oder Mädchen vertritt ihm den Weg, indem es einen Bund Flachs oder Hanf vor ihm ausschüttelt und ihn zu einem Geschenk nötigt mit Versen wie: *Iᶜʰ schüttel (säe) dem Herrn d' Angleⁿ, An eⁱⁿ paar Kreuzer werd's ihm auᶜʰ net mangleⁿ* ALB oder: *Iᶜʰ schüttle (säe) meine Angleⁿ, Der Herr sei in's Wergle g'fangeⁿ; G'fangeⁿ soll er so lang seiⁿ, Bis er zahlt Bier und Weiⁿ* BILaub., o. ä. In den Spinnstuben des Winters gaben die Bursche vor, den spinnenden Mädchen die *A.*, die noch vom Rocken abfielen, aus dem Schurze oder vom Kleide schütteln zu wollen: *Jungfrau, ich will Sie bitten, Die A. will ich Ihr schüttlen* o. ä. — 3. vor Einwirkung der luther. Bibel in der Stelle Matth. 7, 3. Luc. 6, 41 (Luther „Splitter", modern schwäb. würde es „Spreissen" lauten). ,In deines Brůders Aug sichst du ain Agnen, aber in dem deinen hast du den Tromen ni gesehen' BL. c. 1500/CTHO. 45. ,Sehen den Aegen in dem Aug ires Nechsten, aber den Balken in irem Aug nit' AUG. XVI/AL. 11, 153. ,Wolten ein Agel dennen aus dem Aug ziehen, so sie doch einen Balckhen darinnen hetten' HA. XVI/GQ. 1, 171. Das Wort kann übrigens in dieser Verbindung aus der vor-lutherischen deutschen Bibel stammen, in deren verschiedenen Auflagen es an beiden Stellen übereinstimmend steht. — Die mannigfach verschiedenen Formen können nur unter Zugrundlegung der Form *Agen(e)* vereinigt werden. Got. *ahana*, aber ahd. *agana*, mhd. *agen(e)*, wozu, s. Grimm, auch die andern germ. Sprachen stimmen. Das einmalige ahd. *akil* für *ahir* „Aehre" kann nicht zählen; und modern deutsch finde ich *Achel* bloss in MAA., die *g* als *ch* sprechen, so in unsern fränk. Gegenden, während es schwäb. nur durch zweifelhafte Angaben belegt ist und unsere Nachbarmundarten alle *g* haben. Das *g* musste fränk. zu *ch* werden; andererseits konnte eine Form *agn-* leicht *ang* werden; *l* und *n* in Formsilben wechseln, für *m* vgl. *Kettem* < *Ketene*. Auch die ältere Litt. unserer Gegenden hat stets *g*, s. o. Die Form *ag-* kann entweder mit germ. *g* zu griech. ἄχυρον „Spreu" gezogen oder aber das *g* als Produkt gramm. Wechsels aus *h*, indog. *k* verstanden werden; im letzteren Fall wäre das Wort zu „Aehre" zu ziehen und es wäre kein Hindernis, *agn-* als altes Part. „zugespitzt" zur indog. √*ak* zu ziehen. Die Formen mit *ng* werden übrigens durch *Angel* „Spitze" beeinflusst sein. — Die Unsicherheit des Genus, das in verschiedenen MAA. zwischen M. und F. schwankt, ist leicht begreiflich bei einem fast nur im Plur. erscheinenden Worte (stammt also etwa das Fem. überh. aus dem Plur.?). — GR. 1, 162. 189. 190. 194. DF. 37. B. 1, 47. SWZ. 1, 127. 128. ELS. 1, 20. SCHM. 9. 23. AUG. 17. 20. VTH. 2, 430. 432. AUS SCHW. 2, 351. 358. OAB. BAL. 124, CR. 125, KÜ. 140. SCHMIDT Ries 62. WAGN. Rt. 168.

**Agen-**: im ON. *Agenbach*, wohl Gen. des PN. *Ago*.

**Aegeⁿbitz** *ẹ̄gəbuts* GsGing.; sonst *-bits* m.: Kernhaus des Obstes SCHM. BUCK. *„Aegabüzig* Abfall beim Zurichten des Obstes zum Kochen GMWaldst." *„Ebütz* Abfall oder Ungeniessbares von Obst oder Gemüse ALLG." — B. 1, 318. SCHM. 70. Wenn nicht irgendwelche Entstellungen vorliegen, am besten zu *Agen* und *Butz* zu ziehen. Bei *-büzig* muss man freilich auch an *Bēzig* „Abfall" denken.

† **Agen-huf** m.: eine Pferdekrankheit WT. 1571/CHF. 6, 238. — Entweder der häufige mürbe Huf, der leicht splittert, also „Agen" gibt; oder, mit der oft vorkommenden Schreibung *a* für *au*, = *Augenhuf* „Huf mit Augen", d. h. wohl Löchern, was aus dem in Seuter's Rossarznei vorkommenden ,augenhüfig' gefolgert werden darf; oder allenfalls = *Angehufe* „Hahnhuf", was Coler's Oeconomia ruralis et domestica (Mainz 1645/65) angibt; s. HÖFLER 243.

**Agermonde**, Hagemonde m.: Odermennig, Agrimonia Eupatoria ALB. Syn. *Heilkraut, Lungenkraut.* Die Pflanze wird gebraucht, um die beste Zeit der Herbstsaat zu erkennen: wenn die Blüthenähre oben am vollsten ist, frühe, wenn unten, späte Saat. — JH. 1890, 300f. ALBV. 10, 546. Beide Namen aus *Agrimonia* entstellt, der erste mit Anlehnung an *Acker*, der 2. an *Hag;* bei

*-monde* kann (Masc.) an *Munde* = Edmund gedacht sein. Swz. 1, 127. (129.)

**Aegerst**, Pl. -eⁿ *ęgəršt*, *„äggästa“* Tu.Baar 1787 m. und f.: Elster; auch Nusshäher. Ob. Neck. und ob. Don. bis Sigm.; ö. davon *Kä-*, s. d. — S. zu *Agelster*.

**Aegersten-aug**ᵉ n.: „Elsternauge“, Hühnerauge ob. Neck. und ob. Don. — S. a. *Agelstern-*, *Kägersten-*, *Hetzen-auge*.

Aegert f. „Oedung“ s. *Egart*.

Aggen- s. *Ackt*.

**Aegide** ⏑⏑́⏑. Gide, früher auch Gilg: der männliche Vorname Aegidius. ‚An Sant Gilgen Tage‘ Aug. 1397/Ub. 2, 278. ‚Das Frawencloster zu Sant Gilgen‘ Ha. XVI/Gq. 1, 69. — Der Tag des hl. Ae., 1. Sept., ist ein besonders wichtiger „Loostag“, dessen Witterung für spätere Tage bedeutsam ist. An ihm soll die Fruchternte beendigt sein: *Ae. und Vre*ⁿ [Verena, ebenfalls 1. Sept.] *gheie*ⁿ*t d' Sichel hi*ⁿ EhDett.; aber die Wintersaat soll andererseits beginnen: *Ae. sä' Korn, Wart nimmer bis morn* CwGech. *Ae., Bauer versieh di*ᶜʰ *(mit Säkorn, Sätreid) Oder friss Side* [Abfall vom Dreschen] Aa. Ew. Wie an Ae. das Wetter ist, so bleibt es 4 Wochen lang. Der Hirsch tritt an diesem Tag in die Brunft; wie er hinein tritt, so tritt er nach 4 Wochen wieder hinaus; auch wird wohl gewünscht, dass er trocken hinein und nass heraus trete GsDegg. Der Tag wird überhaupt schön und trocken gewünscht. *Ist Ae. ein heller Tag, Ich dir schönen Herbst ansag'* RdEmerf. *Sankt Ae. Sonnenschein Bringt vier Wochen hell und rein* Oschw. *Ist's an Ae. hell (schön) und rein, So wird's der ganze Monat sein.* Namentlich wird dann guter Wein erhofft. *Ist's an Ae. klar und hell, So reift der Weinstock rasch und schnell* Mg./Vjh. 12, 74 u. ä. Wenn Ae. schön ist, kann man Berg und Thal (alle Biegel) einheimsen (einemden, ausemden, einschaffen, oder auch: säen). Aus demselben Grund braucht man sich, wenn Ae. schön, mit der Herbstsaat nicht zu beeilen: *Ae. gut, Bauer sitz auf de*ⁿ *Pflug (und g'rueb* [ruhe] oder *Druck aufs Ohr de*ⁿ *Hut), Iss Käs und Brod (Butter und Br., e*ⁱⁿ *Stückle Br.), 's Säe*ⁿ *thut* ⁿ*it Noth* allgem. *Ae. trucke*ⁿ *Därf der Bauer* ᵃ*uf de*ⁿ *Pflug hucke*ⁿ Bück. Dass frühe Herbstsaat vorteilhaft ist, wird auch so ausgedrückt: *Vor Ae.* ᵉⁱⁿ*en Rogge*ⁿ, *nach Ae. e*ⁱⁿ *Röggele* Alb. Dagegen muss man mit der Saat eilen, wenn Ae. nass ist: *Ae. nass, Bauer fahr (spring, lauf) de*ⁿ *Hoppas* (auch: *de*ⁿ *Trab*) d. h. rasch Alb. Oschw. Wenn's an Ae. regnet, so wird das Korn teuer; oder: es gibt eine nasse Ernte Ner Kerk. *Regnet's an Ae., so muss der Bauer e*ⁱⁿ *Paar Ochse*ⁿ *kaufe*ⁿ; *regnet's net, so därf er e*ⁱⁿ *Paar verkaufe*ⁿ HdHerbr. — An Ae. darf Niemand einen Schritt über die Ortsmarkung hinaus KüAilr./Vth. 2, 293. — RA.: *Auf Ae., wo die Schleifer ihren Jahrtag haben* ad Calendas graecas Schm. 621. — ON.: *Aegidi-berg* NkÜGriesh. Solche mit *Gilgen-*, *Gillen-* können hieher oder zu *Gilge* „Lilie“ gehören; s. dort. Auch beim Fam.N. *Gilg, Ilg* ist Zweifel möglich. ‚Hainrichs des Gilgin‘ HzHett. 1267/Wub. 6, 329. — Swz. 1, 131. Els. 1, 23. So Spr. 571f. [verkehrt!].

*F* **agiere**ⁿ *axīrə* ⏑⏑́⏑ schw.: „einem Menschen im Scherze begangene Unschicklichkeiten und Fehler recht häufig vorhalten CrTief.“ — Swz. 1, 127.

**Agnes** *āgnḗs āgḗs* ⏑́‒; in den Gegenden, die *ae* für *ê* haben, auch *āgnaes āgaes; āgnḗs; āgəs* ⏑́⏑; *nḗs, nḗs, naes*: der weibliche Vorname. Besonders, aber nicht ausschliesslich in kath. Gegenden üblich. Von ihrem Kalendertag, 21. Jan., wird gesagt: *A. Koth, Flachs g'rath't* SuVöhr. *Wenn A. und Vincentius* (22. Jan.) *kommen, Wird neuer Saft im Baum vernommen* RdEmerf. — Die Kürzung *Nes* s. besonders. — Die Formen mit *ę*, *ae* sind kath., prot. *āgnḗs*; es sind das aber nur die Formen der Gebildetensprache (noch correcter, ausschliessl. kath.: *agnḗs*), populär sind nur die Kürzungen *āgəs* und *n-*. Zu dem confess. Unterschied von *ę (ae)* und *ę* vgl. *Seele, Lehrer, mehr, bekehren*, Ggr. § 7. — Swz. 1, 128. Els. 1, 20.

**Agnusdei**, stets Demin. *āgəsdḗlę* n.: geweihte Medaille, die am Hals getragen wird. Häufiger gekürzt *Dele*, s. d. — Urspr. mit dem Bilde des Lammes, später auch mit andern heil. Bildern. B. 1, 58. Swz. 1, 128.

**Agöne** f.: so heisst am Bodensee der Fisch Ukelei, Alburnus lucidus, auch *Langbleck, Silber-bleck, -ling, -fisch, Schneider, Lauing, Laugele*; jünger heisst er *Grässling*, im 1. Jahr *Seele*. — Swz. 1, 129. Schm. 12, der als andere Form *Lagune* angibt. Jh. 1881, 21. Etym. unklar.

† **Agrest** m.: saure Brühe aus unreifen Weinbeeren oder unreifem Obst, zu Saucen verwendet. ‚Etlich Salsen stosst man ab mit A. ... Die unzeitigen Weinber heist man und ist A., das hat gar ein liebliche Seure, man stössts mit Wein, Essig und geriben Lebküchen und weiss Brot‘ Aug. XV/Al. 18, 246. — Nicht zu der mhd. Form *agraz*, sondern zu mlat. *agresta* oder des Genus wegen zu ital. *agresto*. Die Bed. „Essig“, welche Fulda 16 und Schm. 12 (ein und dies. Quelle!) angeben, ist sicher schief. — B. 1, 58. Swz. 1, 129. Els. 1, 24.

**ägsch** *ęgš*: Interjection der Schadenfreude, auch gern mit der Gebärde des „Rübchenschabens“ begleitet. In allen Gegenden; öfters verstärkt: *ägschägscht; ägschgäbele; ägschgädsch; ägschägschbirli* Frk.; *ägschtiwol* LpBurgr. — S. a. *ätsch; gägs*. Swz. 1, 160. 621. Els. 1, 85. Schm. 12. Oab. Kü. 186, Ulm 1, 489.

† **„Agstastamm“**: eine Art Tuch? Bi. 1597/Cjq. 143, 477.

**Ag-stein** *ǭgštöē* Rd., in älterer Schreibung meist Augstein m.: 1. Bernstein. ‚Denn Börnstein, wölchen wür Augstein nennen‘ Kiechel 98. ‚Dem blaichen Agstein gleich ist der Strom ihrer Haaren‘ Weckh. 1, 467. ‚Drey Beltische Syrenen, Die mit Augsteinen reich die Haar und Arm beschönen‘ eb. 2, 281. In dieser Bed. wohl auch Stellen wie: ‚Ain Crucifix von Augstein‘ HvNdl. 50. ‚Ein Bildnuss in Gold und inn Augstein‘ Hainh./Zfs. 8, 15. — 2. bei uns häufiger, weil im Land selbst vorkommend und verarbeitet, der „schwarze A.“ oder „A.“ schlechtweg: Gagat. ‚Der schwartze Agstein ist dem Erdbech gar nahe verwandt, oder schier eynerley mit ihm, ohn dass er herter ist und sich nicht leichtlich zerreiben lässt‘ Bauh. Boll 1, 50. ‚Paternoster, Augstein, Christallen‘ usw. JFrischl./Vjh. 3, 26. ‚Vorzeiten fand man zu Baltmansweiler Augstein‘ Sattl. 1, 125. In Gmünd verarbeitet, s. *Agsteindreher*. — Mhd. *age(t)stein*, was nach unserem modernen *ǭ* mit *â* anzusetzen wäre, bed. schon Bernstein und Magnetstein. Wackernagel Kl. Schr. 1, 73.

**Agstein-dreher** m.: Gagatarbeiter. ‚Zů Gemünd der Augsteindreher‘ Wt. 1519/Lil. 3, 252. — S. *Agstein 2*.

**Agstein-päterlein** n. Pl.: „Päterlein“, d. h. Paternosterkugeln aus Agstein (1 oder 2). ‚Augstein-

Petterlen' Annss 1622/Chf. 138, 438.

**ägsteren** s. *äugsteren.*

**aha** ⏑ ́: Interj., beide Silben stets nasaliert. 1. *ǡhǡ*, auch *ǡhǎ*, wie nhd. *aha*, Befriedigung über eine Entdeckung; allgem. *Ahǡ, jetzt versteh' iᶜʰ's. Ahǡ, Spatz (hast du da deiⁿ Nest)? Ahǡ Fuchs, hast du da dein Loch?* — 2. *ǡhǎ* = ja; Bejahung einer pos. Frage; allgem., gilt aber nicht für höflich; wie „ja" in verschiedenen Bed.-Abstufungen. — Eine Nebenform beider Interjj. entsteht, wenn sie mit Mundverschluss nur durch die Nase gesprochen werden: 1. *mhm*. 2. *m̃hm̃*; auch können die beiden *ǡ* auch einem *ę̃* genähert werden. — Swz. 1, 161. 162. Els. 1, 25.

**„ahar"**: ‚Was haet der Koab ahar mahl thaon?' c. 1633/Dm. 4, 90. — Ist ‚aber' zu lesen = wieder?

**Ah(e)**: ‚Wann man unter den Ahen mit dem Viech hüetet' .... ‚alsdann mag der Gänshirt weiter unter die Ahen treiben' NdlGross./Wsth. 6, 247. — Unklar; formell leicht zu *Ach* zu ziehen, aber Bed.?

**Aeher** *ę̄r*, auch *ęər; ę̄xər* Te. Wg. TirNess. Pl. -reⁿ f.: Aehre. — Aeltere Schreibungen: ‚Do waren an Sant Jörgen Tag alliu Echer an dem Korn völliclich heruz komen' AugChr. 1, 74; vgl. 226. 313. ‚Und stuend das Korn mit volen Aechern zu Sant Jorgen' eb. 2, 29. ‚16 rechter gutter Echer' Dreytw. XVI/Chf. 679, 99. ‚Ain Wind, der gar fil Eher uff dem Feld ausswehet' SFischer 442. — Moderne RAA.: *An Veitstag* (15. Juni) *eine Aehr', an Jakobi* (25. Juli) *eine Garb'* (al.: *Wenn am Veitstag die Aehren nicht mehr gezählt werden können, kann man bis Jakobi schneiden* HoBirl.). *An Antonistag* (13. Juni) *eine Aehr', an Jakobi eine Garb'* BalErl. *Aehren ohne Zahl, in 6 Wochen Ernte überall* Oschw. *Wenn maⁿ d' Aehreⁿ nimmeʳ kaⁿⁿ verzähleⁿ, Naᶜʰ sind sie in 7 Wocheⁿ unter der Schwelleⁿ* Sa./So spr. 570. *Lieber eⁱⁿ grüne Aehr im Barn a's eⁱⁿen dürreⁿ Stumpeⁿ* RwNeufr. *Wenn's am Dreifaltigkeits-Sonntig ⁿit regnet, naᶜʰ geits keine Aehreⁿ* dann fallen wenig Ae. für das Aehrenlesen ab EhDett. — Mhd. *eher* ist Ntr., was noch in dem oben angef. Plur. ‚alliu Echer' hervortritt. Das aus dem Pl. entstandene Fem., Plur. *-en*, ist aber jetzt allgemein. Das *ęə* lässt sich aus *ęhə* erklären. Ein Wortspiel mit „Ehre" s. *Erenmann*. — Df. 38. B. 1, 54. Swz. 1, 69. Els. 1, 11. Schm. 12.

**äherenⁿ** *ę̄rə, ęərə; ę̄xərə* Te. schw.: Aehren lesen, Geschäft der Armen nach der Ernte; wohl allgem. In Oschw. sind die Aehrenleser häufig Fremde aus dem Montafun und der vordern Schweiz, welche bis in die Bezirke Ws. und Bi. kommen. Dieses Aehrenlesen ist erlaubt, gelegentlich aber wegen Misbrauchs verboten oder doch eingeschränkt worden. ‚Weil auch mit dem Ohrnn und Samblen auff dem Feldt Muetwill unnd Vorttell gebrauchtt wüerdtt, inn dem dass das Volkh auff die Aecker läufft, öhrenn und samblen zuvor, und ehe die Früchten uffgebunden, und also den armen Leuthen dassjhenig abtragen, so soll hinfüro dass Oehren und Uflesen solcher Gestalt allenthalben dermassen verbotten sein, dass niemandtz auf keinem Ackher, da noch Zehendt oder andere Garben daruff stehn, nit ö. noch samblen ... soll' BeBönn. 1599/R. 470; wobei unklar ist, welcher Unterschied zwischen den Personen dieser vorzeitigen Aehrenleser und denen der zur Nachlese berechtigten ‚armen Leute' sein soll. ‚Demnach zue Erndzeiten es leider dahin kommen will, wann die Frucht noch uf dem Veld und Güetern, dass die jenige Personen, so dem Aehren nach gehen, gar ab der Garben die Aehren schneiden und bösslich hinwegnemen und nit erwarten biss die Felder ler, so solle hiemit das Ae. gänzlich ingemein abgestellt sein, biss der Acker leer und abgeraumpt, alsdann der von Alters allein das Nachähren vergonnt sein soll' NdlNäherm./Wsth. 6, 286. — Uebtr. auch: *Werg ä., Erdäpfel ä.*, von dem Zusammenrechen des Flachses, der beim Ausbreiten auf den Stoppelfeldern liegen geblieben ist, vom Nachlesen der Kartoffeln mit einer Hacke LpSteinb. — RAA. Der Bauer sagt: *Ich habe meine Tochter versorgt, sie darf nicht ä.* Oschw. *Auf'm Uⁿgᵉrecheteⁿ ä.* (eig.: ä., ehe der Eigentümer mit dem Rechen die Aehren zusammengelesen hat, übtr.) stehlen; auch: fleischlich sich vergehen Oschw. *Du fischest vor'm Ae.* eb. (vielleicht zu *ären* ackern?). — Df. 38. B. 1, 54. Swz. 1, 70. Els. 1, 11. Korr. Ulm 1, 45. 2, 31. D.Arch. 6, 28. 31.

**Aeherer** m., **Aehrerin** f.: Aehrenleser, -in. — S. *äheren*. Df. 38.

**Ahorn** *ǡhǫən* SaFriedb.; *ǡhǫərə* LkTreh:; *ǫxər* TirNess. m.: Ahorn, Acer platanoides oder Pseudoplatanus. Syn. *Leinbaum*. — Wie der Baum, so ist auch der Name bei uns nicht häufig. Bezeichnend aber ist es für das isolierte Wachsen des Baums, der nicht gesellig auftritt, dass mehrfach ONN. von ihm gebildet sind: *Ahorn (Anhorn), Ahörnle, Ahorn-ösch, -wald*, wohl auch *Ahren-äcker. -feld, Ahrn, Ackerholz, -weinberg*. — Unsere Laute stimmen nicht zu dem *ā*, das Kluge ansetzt, vielmehr zu ahd. mhd. *ă*. Ob die Form *-orn* auf ursprüngliche adj. Function, lat. *acerneus*, hinweist oder bloss auf Anlehnung an *Horn* beruht (wie sie in der Form *ă*- jedenfalls vorliegt), mag dahingestellt bleiben. Die Form *Acker* ist gewiss altes *aher* mit germ. *h*, lat. *acer*. — B. 1, 54. Swz. 1, 66. 161. Els. 1, 25.

**Aehren-wart** m.: Flurschütz HdGieng. 1654. — Sonst *Flurschütz, Eschhai*. Schm. 26.

**Aehrich**: Fl.N. EhRott. — Altes Coll. *eherach* zu *eher* Aehre?

**„Aehrles-trüchleⁱⁿ** n.: *Du bist so feiⁿ wie 's Ae., und selbes hat 's Fegeⁿ nit leideⁿ könneⁿ* Eh Oepf." = ?

**ahu** *ǡhū*: Interj. *a., eⁱn a., eⁱn alte-n-a.*, = es ist erlogen! Rt. — Oab. 1, 124; Wagn. 66.

**ai** *ae*: Interj. 1. = *ei*, s. d., und *oi*, s. d. Die Form *ai* ist in den s. Gegenden die herrschende. Ausdruck der Verwunderung, des Schmerzes. ‚*Aber ai! geit as Mäus im Bodasai?*' Sail. 20. Wenn kleine Kinder weinen, sagt die Mutter ihren Ton nachmachend *Ai ai ai! 7 Küh' im Stall und keiⁿ Wischle Heu!* Buck. *Seʰⁿt, ai ai, wie!* da, nehmet doch! *Ai nǭ* „wenigstens nur" KiOw. Unwillige Negation ausgedrückt durch einfaches *ai*, oder verbreiteter durch *ai jǭ, ai jau; ai-jǭ* kann aber auch „doch" nach neg. Frage bedeuten; s. *ja*. — 2. Liebkosung, wobei die Wange an die des andern gelegt wird, fast immer verdoppelt *aiai*; Kindersprache, allgem. *Aiai machen. einen aiai haben* liebkosen. — Auch substantiviert: *Aiai* n. Liebkosung. *Einem eⁱⁿ Aiai geben.* Demin. *Aile, Aiaile*, auch *Audaile*. — Verbum **aileⁿ** liebkosen Buck. — Vgl. *a; adei; aim*. S. Oab. Cr. 121, Kü. 136. Haag 27. Wagn. Rt. 107. Kuen 3. So spr. 1014. *„Aeppa* was sagst du da? WgNiederwangen" Al. spr. 164, wohl hieher. — B. 1, 2.

**Ai**: in ONN. wohl verschiedenen Ursprungs: *Eiche? Au?*

**Aiber** *aebər* m.: Storch. Ein auf den Fildern (Echterd., Möhr., Plien.) bekanntes Wort, nach anderer Angabe auch im Remsthal. — ONN.: *Aiperthal* (Aufhausen, Bottwar), *-thurm* (Besigh.). Die ONN. zeigen die früher weitere Verbreitung des Wortes. Unsere mal. Form beruht auf älterem *adeber;* dieses ist ein in deutscher Sprache weit verbreitetes, jetzt vorzugsw. niederd. Wort, dessen 2. Teil zu *bern* „tragen" gehören wird, der erste ist unklar. — Gr. 1, 176. Df. 30. B. 1, 34. 39. Schm. 12.

Aich- s. *Eich-*.

Aid- s. *Erd-* und s. *öd.*

**Aien** *aeə:* in ONN. zu *Au* oder *Eich?*

Aigel- s. *Eigel.*

**Ail-**: in ONN. wohl verschiedenen Ursprungs, zu *Adal-* oder zu *Aeul-*, Dem. v. *Au?*

Aile, ailen s. *ai.*

**aim** *„ãĩm* Interj.: ach! UlmBall." — S. *ai.*

**Ainsle** *ãẽslẹ:* „wehleidiger Mensch St." — Zu *ai* oder *au?*

**Airen-weg**: Name einer Römerstrasse im OA. St.; aus *êrren weg* „früheren Weg", s. *eh.*

**Aisch**: in ONN.: *Aisch* (Fluss), *Aischbach, -bronnen, -bühl, -feld, -land, -wang.* — Vorgerm. für „Wasser?" So Buck Fl. 4. *„Aispel"* aus *Aischbühl?* Bei *Aischbach* und *Aispel*, gespr. *-ə*, concurriert *Espan;* die rein mal. Aussprache entscheidet aber: *ϱe, ϱə* < *Aisch-, ae* < *Espan.*

„**Aitel**" m.: Schuppfisch, Alant. Der Name ist nur Oab. Tu. 77 angegeben.

**Aiten-**: in ONN. — Zu *Aucht? Eit* alt = Feuer? Buck Fl. 5. *Aitelbach* Zufluss der Lein =?

**aiz**: *„aiz, anz, driz ... klooz* erster, anderer, dritter ... letzter Ulm" Schm. 13 (Oab. 1, 439). Offenbar beim Anzählen zum Spielen. Deutliche Verkürzung aus *airst* = erst, *ander, dritt.*

**Akademiker** m.: *„Nackademicker* ein Studierender der schönen Künste" Scheif. Quodl. 230. — Ob aber wirklich populär?

**A-kamme**ⁿ *ϱ̃khãmə* Pl.: Abfälle des Flachses oder Hanfes beim Brechen oder Schwingen; allgem. schwäb. ‚Mit Abschwingen und Abkämmen soll bey 3 fl. nicht eingeheitzt werden' Ulm 1755/Schm. 304. *Du guckst raus wie d' Maus aus de*ⁿ *Akamme*ⁿ von einer Person mit zerzausten Haaren RtMäg. Dazu Fl.N.: *Akam Maad*, gespr. *ϱ̃kãməmād* LpRoth; nicht aber *Akams*, Weiler bei Immenstadt. Syn. *Abschwingen, Adechsen, Aewerg.* S. a. *akämmen.* — Das Wort bezeichnet das Weggekämmte. Ahd. *âchambi* stuppa, ags. *âcumba* u. ä., älter engl. *oakum.* Das ganz ausnahmslose *ϱ̃* der mod. Mundarten bezeugt Herkunft aus altem *â*, nicht aus *ab*, was sachlich ebenso möglich wäre; der älteren Schreibung mit *b* zufolge muss das Wort so misverstanden worden sein. Aus RtPfull. ist übrigens *ãkammete* überliefert. — B. 1, 1251.

† **a-kämmen** Adj.: aus *Akammen* gemacht. ‚46 Elen abkhemme' neben ‚996 Elen awerkhe Tuch' Rd Heiligkr. 1553/Vjh. 1, 121. — S. *Akammen*, auch wegen der Schreibung mit *b*.

„**äkeisig**: verschmitzt, verschlagen EwLauchh. Eh."

**Akkord** *akhord*, Oschw. *akhurd* ◡◡́ m.: eine zwischen den Contrahenten zuvor ausgemachte Weise der Bezahlung, und zwar: 1. bei Arbeiten irgend einer Art Bezahlung nicht nach der Zeit (Taglohn), sondern nach dem Stück (Stücklohn). Da bei dieser Art möglichst rasch gearbeitet wird, entstand die RA.: *arbeiten* [o. dgl.], *als ob man's im A. hätte.* 2. bei der Wirtschaftsweinsteuer diejenige Art der Entrichtung, bei der nicht jedes einzelne verschenkte Quantum geprüft und versteuert, sondern nach einer zwischen Wirt und Behörde gemeinsamen Schätzung eine Pauschalsumme für längere Perioden zu Grund gelegt wird. — Swz. 1, 163. Els. 1, 26.

**akkordieren** *agədiərə* ◡◡́◡ schw.: einen Akkord, Vertrag schliessen. Allgem. Man hat *a-t auf das und das. Er la*ᵒᵗ *mit ihm* [sich] *a.* lässt mit sich handeln, ist Vorstellungen zugänglich. *Er hat (mit dem Tod) akkordiert (auf e*ⁱⁿ *Jahr a.)* von Kranken, Alten, die unerwartet wieder genesen, aber es doch nicht lange mehr treiben können; allgem. — Swz. 1, 163. Els. 1, 26. So spr. 1048.

**akkordierlich** *agədīrle* ◡◡́◡ Adj.: schicklich, anständig, manierlich. — Swz. 1, 164.

**akkurat** *agrãt* ◡́, *agərãt* ◡◡́, gebildet *akhurãt* ◡◡́: Adj. und Adv. wie nhd. Allgem.; deutschen Wörtern wie „pünktlich" vorgezogen. Als Adj.: pünktlich, gewissenhaft, ordnungsliebend; als Adv.: *a. so wie* usw., genau ebenso. *Des weiss i*ᶜʰ *nimme*ʳ *so a.* — Zur Verbreitung namentlich des im ganzen häufigeren adv. Gebrauchs mag der Anklang an das heimische *g'rad* beigetragen haben. Swz. 1, 164. Els. 1, 26.

**Akkuschör** *agəšẹ̄r, -ẹər; aogsẹ̄r* Tu.; ◡◡́ m.: das ziemlich populär gewordene „Accoucheur" Geburtshelfer, auch allgemeiner = Chirurg.

† **Akolit**, Pl. -en m.: ein mit der höchsten der 4 niedern Weihen versehener Geistlicher, Begleiter und Assistent eines höhern Geistlichen. ‚Alle Phaffen ... ez sin Briester, Dyaken, Subdyaken oder Acoliti' AugSt. 119. — Mlat. *acolythus acoluthus*, aus gr. ἀκόλουθος „Begleiter". — S. a. *Kolner.*

**a-kräftig** Adj.: kraftlos. „In Augsb. Denkmälern bis ins XVI. hinein" Aug. 21, doch ohne Beleg. — B. 1, 1364 *„abkräftig"*.

**Akristei** f.: Entstellung von *Sakristei* Aa. Kü. — Els. 1, 26.

„**Aksistenz** m.: Assistent beim Gericht LpBihl."

**Aktuar** *agdəwār* ◡◡́, noch dialektischer *-wāre* m.: Aktuar. Der Titel ist bei uns jetzt ausser Gebrauch.

**Aktus** m.: *‚Ih will dar schau*ⁿ *Bottschaft thua*ⁿ*, wenn dar Aktes verbei ischt'* Sail. 149, im Munde eines Schultheissen von einer wichtigen Handlung.

**Akzent** m.: ‚Der [Geist] hab in oberlendischer Sprach verstendtlich und in dem Accent, wie weilunt Graf Endres sellig in seinem Leben geredt hat, geantwort' Zchr. 3, 4.

**Akzidenz**, Plur. -zieⁿ n.: Nebeneinnahme, Emolument. Aus der Amtssprache dem Volk geläufig. — ‚Hat im alle Jar 70 fl. versprochen zů Sold und dazů Accidentalia' AugChr. 4, 187.

**Akzis** *atsīs*, gebildeter *aktsīs*, ◡́ m. f.: indirekte Steuer, „Ungelt", namentlich für Wirtschaften. ‚Der Wein, iber wölchen grosser Accis und Oncosten geth' Kiechel 131. — Das ältere und populärere Genus des dem Volke nur zu wohl bekannten Fremdwortes ist M.; moderner, jedenfalls in gebildetem Munde üblich, Fem. Ueber Begriff und Entstehung in Wt. s. R. 17, 2, CLXXVI.

**Akziser** *ãts-, ãkts-*, ◡́◡ m.: Accisbeamter.

**Al** *ϱ̄l* (*aol*, Ggr. § 27, Karte 7): 1. m.; Pl. Aelᵉ *ẹ̄l*, *‚Ahla'* Sail. 14: Aal, der Fisch. ‚Al' Zchr. 3, 499; ‚All' AugChr. 4, 328; ‚Ahel' Wt. 1622/R. 12, 904. Sprichwörtlich wegen Glätte und Beweglichkeit. *Er ist wie e*ⁱⁿ *A., ma*ⁿ *ka*ⁿ *ihn nirgends hebe*ⁿ Eh. *'S ist e*ⁱⁿ *Kerle wie e*ⁱⁿ *A., nu*ʳ *fürcht't er 's*

*Wasser z' arg* BeLauff. *Wer einen A. will halten beim Schwanz, Dem bleibt er weder halb noch ganz* Oschw./So spr. 1. Auch wegen Fettigkeit bekannt: *Der ist spickfett wie eⁿ A.* Rb. — 2. f.: Flüsschen bei Aalen. Nach ihm oder der Stadt benannt das *Alwirtshaus* (auch *der Al*) w. von Aalen. — ONN.: *Aalbach, -kistensee, -wiesen* gehören, soweit mit ρ gesprochen, hieher. Gleich gesprochen, im Hauptgebiet mit ρ, sind verschiedene andere ONN.: *Aalen, Ahlen, Aulen-dorf* u. a. Etym. Gleichheit ist hier anzunehmen; Zush. mit dem Fischnamen, der mhd. nur stark flectiert, zweifelhaft; der Stadtname *Aalen* meist zu Aquileja gestellt, was lautlich schwer geht und etwa aus Anlehnung an *Al* erklärt werden müsste. Germ. *alh* „Heiligtum" ist überall da unmöglich, wo der Name mit ρ̄ lautet. — B. 1, 55. Swz. 1, 167. Els. 1, 28. Schm. 17. Oab. Aa. 16. 196. Bacm. 63. Vjh. N. F. 8, 9.

**Alabaster** m.: Weckh. schreibt 2, 250. 368 ‚Albaster' ◡‿◡, neben ‚Alabaster' 1, 467. *A.* heisst ein Haus in SaMeng./Vjh. 9, 45.

**alabonnör** *aləbǫnḗr* ◡◡‿ Interj.: wohlan! gut! lobend und auffordernd gebraucht. Allgem. Frz. *à la bonne heure.*

**Alafante** f.: „*Allefante* vorteilsüchtige Weibsperson Sww." Schm. 17. — Wird zu *Alafanz* gehören, wenn richtig.

**Alafanz** *āləfānts, -fāts* Bal. m.: 1. abstract: Betrug. So in der älteren Sprache durchaus. ‚Trew und Frumkait leit ernider, Das kan niemant pringen wider, Die weil der Alevanze lebt Und in den grossen Herren swebt' Kaufr. 3, 697. ‚Das ir gebt den Zehenden ganz Und denselben Alevanz Auf ewer Sel wolt nimer laden' eb. 12, 59. ‚Ir yeglichen ain Farb er truog Mit falscher Trüwen Allefancz' HvSachs. 114. ‚Suoch fürbas nit kain Allafancz' eb. 211. ‚Des Beken Allfanz nieman verstæt' Tnetz 9302. ‚Das er ain Pfennwert hat geben umb zwen, Wer sol in des Alafanz gesten' eb. 9323. ‚A. triben' eb. 9643. ‚Er [der Wirt] slecht allweg den Alafanz' eb. 12788. Aber auch ausserhalb der Poesie. ‚Ane unbillichen Alaphantz und Vortaile' Ulm 1423/Chf. 624, 13. ‚Ir iegclichem wer 1000 fl. worden ze Alafantz [Bestechung[' AugChr. 2, 3. ‚Die Müntz ward ie lenger ie böser, dann iederman suchet sein Allafantz und sein Vortail' eb. 222. ‚So sie die Tuch durchziehen, so söllen sie den Alenfanz hinweg werfen' Ulm 1499/Nübl. 79. — In der mod. MA.: List, Betrug. *A. treibt nie koinᵉᵐ Tanz* Rd. Nichtiges Zeug? *Was hast denn da für Alafänz'? Was du sagst, ist lauter nünz* [nichts] Su Binsd. „Ein Gegenstand, der geringe Aussicht, wenig Wert hat Bl." [?] — S. a. *Fanz.* — 2. eine Person bezeichnend. Mit deutlicher Personificierung des alten Abstr. bei HvSachs., der das Wort liebt: ‚Ain mechtig Stat, haist Falsch Untrw. Die ist gebüwen fest und nu Von ainem Küng, haist Allafancz' 183. ‚Dry mechtig Heyden Von Sathanas geborn . . . sind geweltig Keyser . . . Der ein heist Gitikeit, Der ander Nyd und Haz . . . Der dryt . . der ist geheissen Hoffart; Den selben Keysern dry Wonent vil Diener by, Die Allenfentz sind genant' (Altsw. 143). — In der mod. MA.: schlauer Mensch, Duckmäuser, Schelm, auch Spötter; verbreitet. ‚*Und 's Weatter ischt vo' äll der öbrischt A.*' Buck Bag. 118. Eigennütziger, stolzer Mensch Rt. Geizhals Bal. — 3. Demin. Alafänzleⁱⁿ n.: *Du kriegst's A.* sagt man zu den Kindern, wenn man ihnen im Scherz das obere Deckelchen eines aufgeschlagenen Eies gibt Buck. — 4. In ONN.: *Alafanz, -bruck,* beide bei EhOStad. — Das Wort ist mir in heutiger MA. nur im S. des Landes bezeugt, bis Binsdorf—Reutl.—Blaub.; das Adj. *alafänzig* noch vom Sww. und etwa bis zur Enzmündung (Neffien hat es). In unsern Gegenden ist zweifellos die abstr. Bed. 1 als älteste voranzustellen, woran sich 3 ungezwungen anreiht (gwm. „Betrug", vgl. andere enttäuschende Wendungen gegenüber von Kindern: *ə Nixle und ə Büksle* u. ä.). Die Etymol. des Wortes mag unentschieden bleiben; seine Geschichte bei uns stimmt durchaus zu der Annahme der Entstehung aus einem Fremdwort (*à l' avance, all' avanzo* odgl.) = „Vorteil"; ahd. Wörter mögen dagegen sprechen, aber von einem persönlichen *Fans* dürfen wir sicher nicht ausgehen. — B. 1, 55. Swz. 1, 171. Els. 1, 29. Schm. 17. Oab. Bal. 145. Wagn. Rt. 57.

**Alafanzereieⁿ** *ālfāntsərəiə* f., nur Pl.: „kindische Spässe von Seiten Erwachsener RdEmerf." — Swz. 1, 172.

**alafänzig** — *āləfẹ̄ntsig(χ); ā-* Baar und Bodens.; sonst wohl durchaus *ā-; -fẹ̄ts-* Bal. Sp., *-fēēts-* Tu. Baar, *-fēāts-* Hech., *-„fiz"-* Sww. Eb.; *-fānts-* Rt. (neben *-ẹ̄n-*) Rav. —: Adj. zu *Alafanz.* Wie das Subst. stets tadelnd, aber in weitem Umkreis der Bedeutung: listig, falsch, spöttisch; tückisch, boshaft, neidisch. ‚*D'r alafeazeg Poss*' der boshafte Streich Egler 46. Geizig, habsüchtig, neidisch. Wunderlich, abgeschmackt. ‚*Sey nuⁿ net so allafensig*' ziere dich nicht so! Neffl. 406. Anmassend, nasenweis. ‚*Mo dr liab Gott d' Höll gmachet hot, um dia hauchmüathege Engel drei nei z'schperrat und älls was alafeazeg ischt im Himmel und uf d'r Welt*' Egler 197. ‚*Mer muess deana Herra net aelles uf d' Nasa binda, deana alafensiga*' Neffl. 418. — Ueber die geogr. Ausbreitung s. *Alafanz.* Als älteres Adj. vgl. *alafanzisch.* B. 1, 56. Swz. 1, 172.

† **alafanzisch** Adj.: vorteilsüchtig. ‚Das Wort gewiss laut ettwas allfanzisch oder vortailisch' Neidh. Ter. — Jetzt *alafänzig.* B. 1, 56. Swz. 1, 172. Schm. 17.

† **Alamoderei** f.: modische Kleidung; in Tü. Stiftsrecessen von 1657 und 1671 verpönt. — *Alamode, alamodisch* etc. sind Lieblingsausdrücke des XVII. und angehenden XVIII., namentlich in der Polemik gegen die franz. Mode.

**Aland** *āländ,* auch *häländ:* eine vermummte Person an der Fastnacht, namentlich ein maskiertes Kind. *A. geheⁿ* vermummt gehen Rb. — Wenn dieses ganz lokal übliche Wort nicht eine specielle Entstehungsursache hat, so könnte *A.* eine euphem. Entstellung von *fālant* „Teufel" sein. Oab. Rb. 1, 144.

**Alant** I *ālət,* südlicher *ālət* m.: im Donaugebiet, Oschw. und am Bod. Name des Fisches Squalius cephalus, der am Neckar *Schuepfisch* heisst. Nach andern Angaben auch = Squalius leuciscus? S. a. *Landalet.* Aus dem *A.* macht man in den Donau-Orten Fischwürste. ‚Alat' AugChr. 4, 328. EhAllm. XVI (Oab. 2, 56). ‚Füschgrüeben, dar innen Allatt und andere weysse Füsch geschwumen' Krafft 108. — *A.* als Name eines Lehnshofes XVII.; *Alet, Aletsbronnen* ONN. — Alantlaich heissen am Bodensee Stellen, wo der A. laicht. — Einen weitern Namen des Fisches s. *Aitel.* Dass *Alet* in LpStett. den Aal bezeichne, ist angegeben, aber schon deshalb wohl blosser Irrtum, weil der Aal im Donaugebiet überhaupt nicht sicher nachgewiesen ist. — Dp. 40. Swz. 1, 171. Vth. Wb. 11. Lauchert Rw. 15.

**Alant** II m.: die gewürzige Pflanze Inula Helenium. ‚Gallus, Alant, Weidäschen' Cw 1523/R. 603. — ‚Alantwurz' LFuchs 89. — ‚Alatwein' mit Alant

angesetzter Wein HOHENL. XVI/VJH. 11, 135. — DF. 40. B. 1, 55. SWZ. 1, 173.

Alarm s. *Halerna.*

**Alaun** m.: volkst. Form *ălət* SU. RW. RD. ‚Alant' AUG. 1516. — Scheint durch die schriftspr. Form allmählich verdrängt zu werden. — DF. 41. SWZ. 1, 178.

**Alb** I *alb* f.: der schwäbische Jura vom nw. Steilabhang bis zur Donau. Das Gebirge führt aber den Namen *A.* nur vom Starzelthal im W. bis Geislingen im O.; w. davon *Heuberg* und *Hardt*, ö. *Aalbuch* und *Härdtfeld.* Die einzelnen Teile dieses mittleren Hauptteils führen teils eigene Namen, namentlich am Südabhang gegen die Donau: *Lutherische Berge, Hochgesträss*, teils und in der Hauptsache den Namen *Alb* mit einem lokalen Zusatz: *Münsinger, Zwiefalter, Blaubeurer, Ulmer, Geislinger A.* Der in geogr. Handbüchern viel verbreitete Name *rauhe A.*, etwa vom Starzelthal bis ins OA. Münsingen, aber mit sehr schwankender Ausdehnung, kommt zwar schon bei FIZ. 285 vor ‚Alda er uff der Rawen Alb Ettlich Jor prediget', ist aber nie recht populär geworden; die ZCHR. hat ihn an den 19 Stellen, wo sie den Namen *A.* und zwar gerade für die betr. Gegenden hat, niemals. Im Mittelalter ist *Alb* auch Bez. der Gaue *Affa* (Zwiefalten) und *Swerzenhuntare* (zwischen dem grossen Lauterthal und Blaub.). Ein *pagus Alba*, der nur 1125 vorkommt, deckt sich so ziemlich mit dem jetzt sog. „Aalbuch"; Alba wird hier also für dieses geschrieben stehen oder reichte damals der Gesamtname noch weiter nach NO. als jetzt. Davon verschieden *Alp(b)egowe* = *Allgäu*, s. d. — Von den ONN., die mit *Alb, Alp* beginnen, gehen wohl nur wenige auf unseren Namen zurück: *Alpeck*/ULM (◡◢); *Alp-äcker, -halde, -ösch, -steige, -stetter Feld, -trauf* (s. d.), kaum *Albeck* bei Sulz; in andern Fällen liegt ein Flussname *Alb*, im äussersten SO. auch *Alp* = Bergweide zu Grunde. — RAA., meist von der Rauheit, Winterlichkeit hergenommen: *Von der Münsinger A., wo d' Füchs' und Hase*ⁿ *e*ⁱ*nander gut Nacht sage*ⁿ*t* OSCHW./SO SPR. 934. *Heut Schnee uf der A., morge*ⁿ *alle*ⁿ*thalb* LP. Tanzlied: *Uf der A. hat's e*ⁱⁿ *Schnaile gschnie*ⁿ *uf meine Küeh, Daheim hat mir 's Wetter g'schla', 's Glück hau-n-i nie* BUCK. *D' A. ka*ⁿⁿ*'s Gäu verhalte*ⁿ*, aber 's Gäu d' Alb nit* vom Getreidereichtum der Alb RB. (SO SPR. 573 verkehrt). — Der Name unseres Hauptgebirges ist schon im 2. Jh. bekannt und muss schon damals mit dem der Alpen gleichen Laut gehabt haben. In mittelalterl. latein. Urkunden kommt auch der Plur. *Alpes* für die Alb vor (z. B. WUB. 1, 333, von 1102); unter den Archidiakonaten des Bist. Konstanz heisst einer, dessen Kern eben die Alb ist, *Alpensis;* noch in Schriften des XVIII. ist öfters von „den Alpen" die Rede. Unser Name hat aber rein geogr. Bed., bezeichnet nur das Gebirge, bzw. Tafelland, nie eine einzelne Gebirgsweide, wie „Alp" im Alpengebiet. Man wird deshalb auch nur mit der Etym. auskommen, welche in dem Wort eine kelt. Wurzel für „Berg", „Gebirge" sieht. Lat. *albus* herbeizuziehen ist gar kein Anlass; die weissen Felskanten und Rutschen am NW.-Rande sind für den Gesamteindruck sehr nebensächlich, und der Name haftet vor allem an dem Plateau. — Müllenhoff, Altertumsk. 2, 245. BACM. 140. ALBV. 2, 50ff. 10, 108. BAUM. GGr. 71. 80. 86; Ggr. Karte 27.

**Alb** II f.: mehrfach vorkommender Flussname, bei uns für das Flüsschen, an dem Herrenalb liegt und nach dem ein mittelalterl. *Albgau* benannt war. — Erinnert an germ. *albi-* in *Albis* = *Elbe*, schwed. *Elf* „Fluss".

**Albanus**: der männl. Taufname, gekürzt *Bắnəs* LPBurgr., *Bắēnəs* ULM.

**Alb**ᵉ I *ălb*, im äuss. S. *ălb* f.: priesterliches Chorhemd von weisser Leinwand. Auch zum Kaiserornat gehörig: ‚Der Kaiser hat angelegt ain Alb, Handfanen und Stol und ain Levitenrock wie ain Evangelier' AUGCHR. 4, 299. — Lat. *alba.* Wegen der Quantität des *a* s. Ggr. § 15, Karte 18. B. 1, 63. SWZ. 1, 185. ELS. 1, 32.

Albe II, Albel s. *Alber.*

albe s. *allweg.*

**albele**ⁿ schw.: an die Alb gemahnen in Rede, Tracht o. a. BUCK. Gebildet wie *menschelen, bubelen.*

**Alber** I, älter auch Albel, Albe m.: Pappel, und zwar Populus alba und nigra (während P. tremula stets *Aspe*, P. pyramidalis *italienische Pappel* oder kurz *P.* heisst); s. auch *Alberbaum.* ‚Weyden, Felben, Albelen und Erlen' WT. 1758/R. 14, 617. ‚Mit Felben und Alben besteckt' GABELK. 1621/CHF. 72, 127. ‚Felben, Alben, Paplen, Ehrlen' WT. 1766/R. 14, 825. — Mit dem Worte sind jedenfalls manche ONN. gebildet, insbes. der häufige *Alber* schlechthin; auch der bekannteste dieser *A.*, Parzelle von Ulm (OAB. 2, 339), muss auf den Baum, nicht auf den hl. Albanus, zurückgehen. S. *Albrach.* In andern Fällen aber, die kaum bestimmt zu scheiden sind, liegt *Alber* = *Albrecht* zu Grund, zumal bei genet. Form *Albers-*. Das Wort ist bei uns M., wie auch die FlurNN. *Alber (im, beim* etc. *A.).* Anderswo ist es Fem., und dieses Genus scheint auch den Formen auf *-e* und auf *-el* zu eignen, von denen die erste noch zu existieren scheint. Statt lat. *albus*, was zu der Schwarzpappel nicht passt, wird besser it. *albero* verglichen. — DF. 42. B. 1, 66. SWZ. 1, 186. ELS. 1, 32. SCHM. 16.

**Alber** II m.: Bewohner der Alb I. Auch Alberbauer. Ebenso Alberkuh; Alberross; Alberschlag (Viehschlag von der Alb); Alberstunde: *D' Alberstunde*ⁿ *hat der Fuchs g'messe*ⁿ, s. *Fuchs.* — Unterländer Halbmundart sagt dafür *Aelbler.*

**Alber** III, auch Aulber: ältere Kurzform für *Albrecht,* s. dieses; vgl. *Aberle.*

† **Alber-baum**, Albernbaum m.: Pappel, = *Alber* I. ‚Alberbäum, an welchen Weinreben gepflantzet' SCHICKH. 1602/CELL. 2, 45.

**alber**ⁿ *„ǫlbərə"* KÜ., *„olbr"* CRStimpf. Adj.: albern, unbeholfen. ‚Ob der Man sunst nitt witzig oder albar gwesen ist' SFISCHER 219. ‚Den albern Feind zu jagen' WECKH. 2, 289. — Das Adj. fehlt sonst den schwäb. Gegenden ebenso wie den bair. (B. 1, 65 „in Altbayern minder gangbar"). Mhd. *alwære* kommt auch bei obd. Autoren vor; aber die obd. Bearbeitungen und Glossierungen von Luthers Bibel im XVI. haben sein *alber* durch andere Adjj. ersetzt. Die Stelle bei Weckh. kann füglich aus der luther. Sprache stammen. Fischer's *albar* dagegen hat anderen Vocal der 2. Silbe und mehrere Schweizer Mundarten haben das Wort (1, 210) ebenso wie das Els. (1, 35) und zwar mit altem *w,* das wenigstens im Schweiz. unmöglich aus schriftspr. *b* herstammen kann.

**Albert**: der männliche Vorname. Kurzformen: *Bę̄(r)t* OSCHW., *Bę̄rtl* RT. BAIRSCHW., *Bę̄təs* BUCK. — BM. 1, 198. WAGN. Rt. 170.

**Albertine**: der weibliche Vorname. Kurzformen: *Bę̄rtę̄* SUBinsd.; *Bę̄rdę̄nə* SAVöllk.; *Dę̄nə* BAIRSCHW.: *Abərlę* WGEgl. — BM. 1, 198.

† **Alber-zweig** m.: Pappelzweig. ‚Nach dem, daz er hin leget das Krenczlin von Alberzwig gemachet, und im zû ainem Zaichen desz Siges uffgeseczet ward'

STEINH. Bocc. 82f.; Orig.: *populeum sertum.*

† **Albrach**: Pappelgebüsch. ‚Zŵ Juchart in dem A.' ULM 1344/UB. 2, 1, 268. ‚Für den Hôuzehenden in dem Albrêch' ULM 1349/eb. 340. — Deutlich als ON. gebraucht und identisch mit der Parzelle von Ulm, die noch jetzt *Alber* heisst; sie heisst XV.—XVII. auch *Albrecht*. Der Name wurde auf den hl. Albinus zurückgeführt, aber fälschlich; schon SCHM. 16 hat erkannt, dass nichts anderes als das Collectiv *A.* zu Grunde liegt. Das Genus des alten Wortes muss N. sein, wie bei allen Coll. auf *-ach* (s. *-ach*); das jetzige *Alber* ist (wie der Baum- und der Mannsname *A.*) Masc. — S. a. *Alber* I.

**Albrecht**: der männliche Vorname. Kurzformen: *Alber* (s. d.; noch jetzt BIRöhrw.), *Brecht* verbreitet, *Brechtel* RT./WAGN. 170.

**Albrechts-brüder**: eine wesleyanische Religionsgenossenschaft, auch „evangelische Gemeinschaft". — *A.* ist der populäre Name nach dem Gründer der Gemeinschaft *A.* (Fam.N.).

† **Alb-schoss** m.: Belemnit. ‚Ettliche kleine [fossile] Schnecken gleissen wie Kupffer, mit mancherley Albschoss, so an dem Fewrstein oder sonsten harten Steinen hanget' BAUH. Boll 7. ‚Belemnites oder A.' eb. 18. 44. ‚Alpenschoss' eb. Die Abbildung zeigt deutlich, dass B. gemeint ist. S. a. *Albstein.* — Die Belemniten werden überall, wo sie vorkommen, als Donnerkeile angesehen; *A.* = Geschoss eines Albs, Dämons; GR. Myth. 381; Nachtr. 126.

**Albstein** m.: „Alpstein" Belemnit. GAYLER Achalm 21. S. a. *Albschoss.*

**Alb-trauf** *albdraof* m.: das Land unmittelbar am NW.-Fuss der Alb. S. *Alb* I.

**Albuch** („Aalbuch") *ǭlbuəx* n.: die nö. Fortsetzung der Alb, n. vom Stubenthal, w. vom Kocher- und Brenzthal. Aelter auch ‚Aulbuch'. — Der Name hat, wie der Vocal *ǭ* zeigt, nichts mit *Alb* zu schaffen; der erste Bestandteil ist vielmehr derselbe wie in dem Stadtnamen *Aalen*, s. zu *Al* (das dort genannte Flüsschen *Aal* kann den Namen nicht gegeben haben, weil es den Bezirk nicht berührt); der 2. Bestandteil = Buchenwald ist regelrecht Ntr., wie *Entlibuch* (Swz. 4, 982). So ist auch das Compos. in der MA. der Gegend durchaus N.; schon um 1500 ‚das Alpůch' LSUNTH./VJH. 7, 126. In Anlehnung an „Schönbuch" wird von Unkundigen vielfach das M. gebraucht. — OAB. AA. 3, GM. 306, HD. 3.

† **Albus** m.: Weisspfenning. ‚Item 11 fl. 4 Albus von 145 gelesen Messen, von jeder 2 Albus' WT. 1512/MFHz. 21, 103; also 26 A. = 1 fl. — Lat. *albus* sc. denarius.

**Alb-wind** m.: Wind, der von der Alb herkommt, NW.Wind EHDett. *Wenn maⁿ beim A. leinet* [Lein, Flachs sät], *kriegt maⁿ vil Dotter* [Leindotter, Camelina sativa] eb.

*R* **alcheⁿ** schw.: gehen; rotwälsch. *Alch dich (übern Breithart, übern Glanz)* mach dich aus dem Staube. — Aus hebr. הָלַךְ „gehen". Zs. f. Kult. 1857, 461. Vgl. Swz. 1, 187.

† **ald**, alde, alder: oder. Diese obsolete Partikel kommt in ältern Denkmälern unseres Gebietes noch bisw. vor, und zwar die 3 Formen, unter denen *ald* am häufigsten, *alde* am seltensten ist, ohne sichtbares Gesetz neben einander und neben *oder*. — Eine Auswahl von Stellen. ald: ‚In swelhem Leben si do waren ald noch sint' MüHay. 1303/FÜRST. 5, 262. ‚Da sol des Gotzehuos Kelner aine uns Gelopsaemin tiuon uf sin Gehorsaemen, ald willen wir ez nit enbern, so soll er uns sweren uf den Hailigen' TÜ. 1304/PF.URK. 116. ‚Wann du disen Brief ansehest oder hörest lesen ald dir zu Haus ald ze Hof kom' 1362/ZCHR. 1, 195. ‚Aigenlut ald Vogtlut' TEErisk. 1421/BOD. 18, Buchh. 15. ‚Ueber kurtz ald über lang' MARKD. 1424/FÜRST. 6, 281. ‚Er soll zu dem Gerichte gehen, ob er darzu ald darfür gevordert wird [als Beklagter oder als Zeuge]' LAUHaunsh. 1430/VJH. N. F. 5, 36. ‚Wer och Zůspruch zů dem andern umb ligend ald varend Gůt hett oder umb Gehaiss' ... ‚Wer och Dings spilat oder uf Pfand ald uf Zil, Glüpt oder Aid' UEB. XV/FÜRST. 6, 390. ‚All unser Erben gemainlich und unverschaidenlich oder ainen ald mer besonder, welhen oder welhi sy wollen' AUG. 1484/ZFS. 6, 238. ‚Ob ich mit minen Herren spennig würde oder an sy ald an ir Burgere ein Fordrung hette' UEB. c. 1490/BOD. 18, 38. ‚Ob das selbig Holtz in den Hoff gehöre oder nit oder gar ald nun zum Thail' BL. 1558/R. 352. ‚Vor Herzog Sigmunden oder vor Grave Ulrichen ald vor Graf Ludwigs verlassnen Kinder Stathalter' ZCHR. 1, 352; ähnl. 403. ‚In eim ald anderm Puncten' ULM 1654; auch im Allgäu noch XVII. (BAUM. Akten 53, A. 4). — old: ‚Der Burgkrecht hette old mit Wonungen hie wäre' RwRB. 151. — alde: ‚Dass ich ungerne wider dem Rehte dehaime Closter gaebe alde naeme' RDBuch. nach 1263/WUB. 6, 148. ‚Sin eltester Erbe alde sine Kint' BOEHolzgerl. 1296/PF. URK. 202. — alder: ‚Die disen Brief ansehent alder hörent lesen' ULM 1293/UB. 1, 207. ‚Im alder ainim iegeslich sinen Nachcom' WAIWinn. 1293/FÜRST. 5, 227. ‚An Holze alder an Velde' ULM 1294/UB. 1, 215. ‚Daz dů Brugge zerbräche ganzlich alder enweg gienge' RT. 1310/PF. URK. 88. ‚Wysen alder selbs geben' NGThalh. 1441/MHOH. 872. — older: ‚Umbi 7½ Schillinc oldir 8 oldir 9 oldir 10 Schillingi' FÜSS. 1200/FERD. 3, 44, 7. ‚Der mir geben wart older gisezzit' ULM 1296/UB. 1, 228. ‚Die man haiset Cŏrherren older Regulares' eb. 1298/UB. 250. — Zu der Wurzel *al* „ander" (lat. *alius*). Die Formen mit *o* mögen wegen der leichten Verwechslung von *o* und *a* dahin gestellt bleiben, sind aber, wenn sie richtig sind, nur Compromissformen zwischen *alder* und *oder*. Die Stellen in der ZCHR. scheinen alle aus Urkunden entnommen. Dass TNETZ „durchaus" *ald* habe (AUG. 21), ist falsch; eine erste Stichprobe zeigt mir *oder* Z. 8969. — Mhd. ist das Wort (LEX. 1, 35) noch bei obd. Dichtern ganz verschiedener Gegenden sowie bei dem ostmd. Heinrich von Morungen gebraucht. Von den Nachbarmundarten hat das Schweiz. (1, 187) es noch immer, das Bair. (1, 67) und Els. (nicht angef.) haben es verloren. Bei uns selbst hat es den fränk. Gegenden, wie es scheint, schon lange gefehlt; SCHM. 16 gibt es noch als westschwäb. an, ob mit Recht? Jetzt ist es bei uns jedenfalls ausgestorben. — S. noch DF. 42. KAUFFM. S. 258.

**Alᵉ** *ǭl*, Pl. -eⁿ f.: Ahle, Pfriem des Schusters Ho Vollm. BILaub. — Daneben Alseⁿ *ǡlsə* Ws. — Es existieren deutsch die beiden Formen ahd. *ála* und *álansa*. S. a. das geläufigere *Pfriem*. — DF. 38. B. 1, 69. SWZ. 1, 171. 178. ELS. 1, 28.

**Ale**: 1. Koseform für *Adam* NTWolfschl. 2. desgl. für *Adelheid* GsDegg.; auch ‚Aell' ZOLL. 1409/AL. 11, 153. 3. Dummkopf BOEHolzg. Vgl. *Alinger*.

**Alea**: Kurzform für *Eulalia* BUCK (VJH. 9, 43; Bag. 176).

† **A-leibe** f.: Ueberbleibsel. ‚Ein Oleub Pauren' ein Ueberrest von Bauern WsSchuss. 1525/DARCH. 5, 67. — Ahd. *áleiba*, zu *leiben* „übrig lassen". DF. 1. B. 1, 1408. ELS. 1, 31.

**Alemanne**, -isch: der Name ist bei uns nirgends volksüblich und war es schon im Mittelalter nicht mehr. Nachdem Hebel 1803 im Titel seiner „Alemannischen Gedichte" das Wort für eine derjenigen Mundarten des Herzogtums Alemannien oder Schwaben gebraucht hatte, welche nicht dem Schwäbischen Kreise zugehörten und deshalb im Volksmunde nicht den Namen „Schwäbisch" führen, wurde es üblich, in Anlehnung an gelegentliche ältere Unterscheidungen beider Namen, als schwäbisch die Gegenden n. vom Altdorfer Wald, ö. vom Schwarzwald zu bezeichnen, deren MA. die alten *î, û, iu* diphthongiert hat, als alemannisch die w. und s. davon verbleibenden, nicht oder nur teilweise diphthongierenden. Etwas modificiert, aber ohne den Schatten eines Beweises hat Birlinger, „Die alem. Sprache rechts des Rheins" 1 (1868) und „Rechtsrheinisches Alamannien" (1890), den Unterschied von Schw. und Al. durchführen wollen. Die Unhaltbarkeit dieses Unterschiedes historisch nachzuweisen unternahm Baumann, „Schwaben und Alamannen" (1876, Forsch. z. D. Gesch. 16); gegen seine Ableitung des Namens Al. aus „Alachmannen", Männer des Heiligtums, = Semnonen (Tac. Germ. 39) s. Joh. Meyer, „Alachmannen oder Allemannen?" (Alem. 7, 261ff.), der wieder zu der Erkl. aus „all", = Gesamtmannen, zurückgekehrt ist. Ich selbst in m. Geogr. d. schw. MA. habe gezeigt, dass auch die sprachliche Unterscheidung zwischen Al. und Schw. völlig unhaltbar ist; es gibt statt weniger klarer und gleichlaufender Sprachgrenzen zahlreiche, die im verschiedensten Sinne verlaufen, und nicht einmal die Trennung nach der Behandlung von *î, û, iu* ist durchführbar, da sich sehr breite Uebergangsgebiete zwischen ausnahmslosen Diphth. und ausnahmslose D.losigkeit einschieben: Uebergangsgebiete, welche von der Oberndorfer Gegend bis an die Seen der Centralschweiz reichen; s. insbes. Ggr. §§ 4. 5. 8. 30. 68f. Karte 12. 13. 24. 26.

Alemeis s. *Ameise*.

Alen (Aalen, Ahlen, Aulen-) s. zu *Al*. — Zu dem Stadtnamen *Aalen* heisst das die Herkunft bez. Subst. *Aalemer ǭləmər*. S. a. *Kopf* und *Spion*.

**äle^n^** *ęlə* schw.: „Bäume, Steine udgl. durch Maschinen aus dem Wasser ziehen", „die Hindernisse in der Schiffahrt auf der Donau beseitigen ULM." SCHM. 17.

**Ale^n^-bäum^e^** *ǭləbǣm* m. Plur.: „die Deichselarme eines Wagens BLSeiss." — Also wohl = *Deichselbacken, Haken*, w. s.

**Ale^n^-bock** *ǡləbǫk*, gegen den Bodensee *ǎ-*, Pl. *-böck^e^* m.: 1. Möwe, besonders die Lachmöwe. In ganz OSCHW. zu finden und wegen massenhafter Vertilgung von Ungeziefer beliebt. ‚Wasserfegel als Genss, Enten, Belchen, Alenbeck und Tuchentle' bei SFISCHER 83. — 2. „Fischreiher EHUStad." — 3. dummer, ungeschickter Mensch RAVRingg. — Auch als Fl.N. in OSCHW. Das Wort ist sichtlich an „Bock" angelehnt. In der Schweiz bez. *Albock* den Blaufelchen, während unser Wort wie bei uns den Mittelvocal hat. Beide Wörter könnten identisch sein. Abstammung aus lat. *albus* wäre sachlich möglich und wohl denkbar bei Tieren, die als Fastenspeise (die Möwe durch ihre Eier) beliebt sind; aber es findet sich keine mlat. Bildung derart. — DF. 41f. SWZ. 4, 1127. SCHM. 17.

† **Alen-schmid** m.: Verfertiger von Ahlen. ‚Das Wein vil besser dann Wasser sey, Der A. bekendt's auch frey' [als Mitglied der Schmiedezunft] FIZ. 75.

**alert** *alę̄rt alę̄t* ⏑⏑́ Adj.: munter, anstellig, flink; allgem. Gern mit *flink: fl. und a.* — Aus frz. *alerte*. B. 1, 56. SWZ. 1, 172. ELS. 1, 29.

Alet s. *Alant* I und s. *Alaun*.

Alex(e) s. *Alexander* und *Alexius*.

**Alexander**: der männliche Vorname. Kurzformen: *Alex(e) älę̄ks(ę), Lexe, Xander*. Der Name ist bei uns in den kathol. Gegenden etwas häufiger als in den prot.; hier eher Name Gebildeter — vielleicht hat daher der Verführer in H. Kurz' Weihnachtsfund seinen Namen „Alex". RA.: *A., 's ist der ei^n^e wie der ander* einer ist den andern wert; allgem., der Name ist offenbar nur des Reims wegen gewählt; vgl. schwz. *A. frisst de ander*, Swz. 1, 173.

**Alexius**: der männliche Vorname. Kurzformen: *Alexe* ⏑⏑́⏑, *Lexe*. Der Name ist ausschliesslich kathol. und auch da selten. Wenn es am A.Tag, 17. Juli, regnet, so wird das Getreide teuer und schlecht. Diese Bauernregel wird mannigfach ausgedrückt. *Wenns an Alexi regnet, so wird die Frucht (das Brod) teuer, und wenn sie zum Dach 'naus wächst*, mehrfach; *und wenn sie auf'm Steinhaufen wächst* GM. KÜ.; *und wenn's Korn zum Bodenladen 'nauslauft* EWStödtl.; *und wenn alle Dornhecken voller Traid hängen* HAMich. *An A. regnet's Spreu* HD Haus./ALBV. 12, 535. *Wenns a. A. r., saufe^n^t d' Baure^n^ Wei^n^* (wegen hoher Preise) EHOStad. *W. a. A. r., darf ei^n^ Sack hinter'm andere^n^ stehe^n^, es schlägt doch auf* EHGries. *W. a. A. r., regnet's Bettelsäck'* allgem. *Regnets an A. morgens, so wird das Brod vor Martini teuer, regnets am Mittag, nach M.* SAHerb. *Wenn an A. der Oberwind* [Westwind] *geht, so wirds in der ersten Hälfte vom Jahr teuer; geht aber der Unterwind* [Ostwind], *so kommt die Teure erst in der zweiten Hälfte* EHDett. *A. schlecht, reift's Korn nicht recht* GM Leinz. *Wenn's an A. regnet, freuen sich die Aehrensammler* (weil die Frucht leicht wird? oder weil sie teuer wird?) RDAllesh. *A. Regen bringt Unsegen* EWStödtl. *Wenn's an A. regnet, müssen zum Backen zwei Mehl und einer Wasser tragen* LB. WSB. CR. — Der Volksglaube an den Tag dieses Heiligen beruht darauf, dass er 17 Jahre als Bettler gelebt haben soll („Bettelsäcke"); hinzu wird kommen, dass um den 17. Juli die Ernte beginnt.

**Alfons**: der männliche Vorname, in kath. Gegenden ziemlich verbreitet. — Kurzform (selten) *Fonse*, BAIR SCHW./BM. 1, 198.

**Alfred**: der männliche Vorname, immerhin selten und modern eingeführt. — Kurzformen *Frede, Fred^e^l* BAIRSCHW./BM. 1, 198; *Fred^e^l* RT./WAGN. 170.

**Alger**: in ONN. aus *Adelger* (oder auch *Adelhart*).

**Alinger**: ein fauler, nichtsnutziger Mensch SABloch. — Komische, offenbar gelegentlich entstandene Bildung, wie *Schenklingen, Schwindelsheim* u. ä. Vgl. *Ale* 3.

**Al-kirsch^e^** f.: *„Ahlkirsche* Lonicera Xylosteum TÜ." PRITZEL-JESSEN 220. — S. a. *Durchrörle*.

**Al-kober** m.: Korb oder Fach zum Aalfang. ‚Ein neuer Bau im Wasser an Wöhren, Floz-Gassen, Aalkobern udgl.' WT. 1792/R. 14, 1077. — Dem Schwäb. ist sonst *Kobel* geläufiger, s. *Kobel, -en, -er*.

**Alkov** *alkhǭf* ⏑⏑́, *alkhǭfə* ⏑⏑́⏑ m.: Nische im Zimmer für die Bettstelle. — Um 1700, zunächst aus dem Franz., entlehnt, in städtischer Sprache bei uns allgemein bekannt.

**all** *ǎl*, im Mittelland *ęl*: all, ganz. — A) Flexion. Wie oft in der Flexion sehr häufig gebrauchter Wörter, so sind auch hier zum Teil ältere Formen

erhalten, die bei andern Nominibus verwischt sind. So existiert der Dat. Sg. des M. und N.: *allem (mit a., an a.,* aber auch *in alls;* daneben (SCHÖNBUCH) *mit älledem,* offenbar aus *mit alle dem),* local (TüPfrd.) auch der Dat. Pl. *älləna,* während sonst beim starken Adj. diese Casus durch den Acc. ersetzt sind: *mit guoten Wein, mit warm Wasser, in viel(e) Ort.* Der Nom. Ac. Pl. im M. und F. sollte im starken Adj. die Endung verloren haben, da zwar neutrales *-iu* als *e* silbisch bleiben konnte, m. und f. *-e* aber apokopiert werden musste; statt dessen hat das gewöhnliche Adj. das *-e* in allen 3 Genera. Aber neben dem entsprechenden *alle* ist bei uns überall als das ältere *all* erhalten, welches bezeichnenderweise in formelhaften Verbindungen wie *all beid, all bot, all ritt* usw. ausnahmslos ist. Nom. Ac. Sg. N. *alls* und *alles,* letzteres moderner, ersteres echter (vgl. *guots* und alle andern Adjj.) und beim adv. Gebrauch ausnahmslos. „*allna* jeder WgChristazh." — B) Gebrauch. I. Singular, = ganz. 1. † in älterer Sprache noch mehr üblich, in verschiedenen Casus und Verbindungen. ‚Aellú dú Gemaind' ULM 1314/UB. 1, 330. ‚Dann es in aller Ernd was' mitten in der Ernte WvZIMM. 1550/ HBH. 33, 57. Hieher **a.** die Schwur- und Fluchformeln, die im XVI. häufig sind: ‚Das dich Botzleichnam als Pauren schend!' KPT. 1525/BAUM. Akten 394. ‚Das dich d' Unholden reuten, als Pfaffen' NFRISCHL. ‚Das dich die Feifel ankom, allers Buben' ZCHR. 3, 254, und in welchen erstarrte Casus von *all* erhalten sind. — **b.** *aller* als präd. Attribut, wie lat. *totus.* Regelrecht, wo das Subj. ein Masc. Sg. ist: ‚So war er aller lam' ZCHR. 1, 555. ‚Ab diser Rede erschrack der Doctor so hart, das er aller erblaichte' eb. 4, 177. Von da aus aber, vielleicht unter Einwirkung der Superlative mit *aller* (diese s. u.) auch bei anderem Genus, Casus und Numerus als blosses Adverb. Nom. Sg. Fem.: ‚Die sass im Wasser aller bloss' KRAFFT 8. ‚Düe Seh war aller stüll' KIECHEL 16. Nom. Sg. Ntr.: ‚Ain Hemmet, das aller zerrissen war' ZCHR. 1, 425. ‚Dass Ross, welches aller kottig gewesen' ULM c. 1700/CHQ. 270, 198. Acc. Sg. M.: ‚Die zogen den Munch aller nackendt ab' ZCHR. 3, 67. Plur.: ‚Also das die Tröm aller zu kurz waren' ZCHR. 4, 245. ‚Ehe und zuvor dieselbigen aller verkauft wurden' eb. 3, 162. — 2. In mod. MA. nur ausnahmsweise: *alle Welt,* allgem. S. die Composs. *Allerwelts-. Mit allem Willen, sagen d' Bauren, wann sie müssen* NERKerk. Regelmässig nur noch **a.** Neutr. *alles.* α) Meist von Sachen. ‚Ob es nit als werde oder kröftig wäre oder würde' WT. 1492/R. 2, 7. ‚Für alls und alls 6 fl. geben' AUL. 1667. ‚Doch ist er nit schuldig yeman ützit ze schmeltzen, er tue im denn als liebs davon' RwRB. 146; falls nicht zu *als* zu ziehen. *Der ist alles in allem;* allgem. *Ueber alles gehen* wie nhd. *Alles hat seine Zeit* allgem. (Prediger 3, 1). *Alles will sein Sach haun,* die Bedingungen zu seinem Gedeihen; *'s hat a. sein Sach, wie 's Hosenlausen* EHOepf. *Bei Gott und den Leuten ist a. möglich* ULM/ZFHM. 1, 100. *Kommt a., kalt Wetter und keine Schuh* allgem., HÖF. 271. *'s ist alles nur ein Weile schön (nett)* allgem. *Ich nehm' a., was rund ist* (Geld) LPRoth. *Der will a., was leit* [liegt] *und was leint* [lehnt] EHOepf. *Wer a. will, kriegt gar nix* allgem. *Man hat emal einem a. geben, nach hat er noch net gnug ghet* GsBöhm. *Man kann nit a. haun. Was hilfts, wenn ich a. hau und kann nit scheissen?* Ws. *Man muss it alles sagen und it a. sehen laun* LKSeibr. *Man kann a. oder gar nix* MüHuldst. *Mit 'm Maul kannst a., aber sonst kannst nix* SA Herb. *Der muss a. wissen, von der Henn' bis auf's Ei* ULM/AL. 17, 173. *A. wissen wär' über a. haben* allgem. *Wenn man a. wüsst', wär' man bald reich (wärs noch lang Zeit zum reichwerden* EwWöss.) allgem. *Man därf a. wissen, aber net a. thuen* Ew Wöss. *Einer weiss nie a., sust brücht man keinen Rat* SuBinsd. *A. kann man machen, nur kein hülzens Pfanneneisen. Der kann a., bis keinen gläsenen Zwilchkittel machen* EwRöhl. *Du kannst alles, bis nit Dreck picken, da ist dein Schnabel z' kurz* zu einem Ruhmredigen eb. *Dir fällt a. ein, als kein Haus* EHOepf. *Ich lass mir a. gfallen, nur den Kittel nit verreissen* RBSchwalld. *Der ist schon a. gwen, nur net wütig;* verbreitet. *Er hat mich a. g'heissen (nur keinen Herren)* mir alle Schimpfnamen gegeben, allgem. *Ich will a. sein* [verdammt sein odgl.], *wenn's* [was ich sage] *net wahr ist,* starke Beteurung, allgem. *Dass er ihn net tot g'schla' hat, ist a. gwen* allgem. *Warum des net und sonst a.?* allgem. — β) von Personen, wie nhd.: *Alles ist dagewesen, was Füsse hat* udgl. *'s ist it a. gleich, was mit 'm Kaiser reit't* EHAltb.; s. a. u. II 2. „*Es geht alles hinein* (ins Alter) EsPloch." — **b.** in stehenden Wendungen wie *alleweil* u. ä.; s. u. II 1aβ. — II. Plural, = alle. Verstärkt: *Gar alle. All beide. Allesammt alsänt* BL., *ęlsänt* ULM; ‚Suchten ein ander Ortt unnd Standt Im Namen Gottes allesampt' FIZ. 129. (‚Alle sambtig' DONAUW. XVI/ BKR. 260.) — 1. adjectivisch. **a.** attributiv vor dem Subst. Mit nachfolgendem Artikel nur dann, wenn dieser demonstrative Kraft hat: *alle die, wo* udgl.; häufiger und auch ohne das in älterer Sprache: ‚Verpranten da elliu die Dörfer und namen da waz si funden' AUGCHR. 1, 29. Aber: ‚Elliu Dinch unde diu Geschaefde, diu die Lüte waerbent' AUGST. 1. Meist ohne Artikel. *Alle gute Ding' sind drei* allgem. *Man kann's net allen Leuten recht machen* allgem. *Wenn der ebbes hat, habent älle Leut' ebbes* ULM/ ZFHM. 1, 100. *Alle neun* beim Kegeln. *Alle vier(e).* s. *vier.* ‚Aller Mannen Fastnacht' = „Herren-" oder „Pfaffenf.", s. *Fastnacht.* — Hieher mehrere adverbial gebrauchte Formeln aus Subst. und attrib. *alle.* α) Im Genetiv. *allerding,* woraus *allerdings; allerseits; allerhand* u. a. Siehe jede dieser Verbindungen als eigenes Wort. β) Im Accusativ: eine Anzahl mehr oder weniger allgemeiner Formeln mit einem Subst., das Zeit, Zeitpunkt bed.; bez. die regelmässige Wiederkehr in gewissen Perioden. *All Stund, all Tag', all Jahr'* usw. RA.: *Ich kenn' meine Leut', die sind älle Märkt' hie* BL./ZFHM. 1, 101. HDHaus./ALBV. 12, 538. *Allemal* s. besonders. Sehr beliebt sind derartige Ausdrücke, welche nur die ganz allgem. Bed. „alle Augenblicke" haben. Hieher namentlich: *allbot* (s. d.); ferner *all Fahrt* (es sollte plur. Form erwartet werden; in *allfort* dagegen ist *all* Adv.), *all Furz lang, all Häck', all Hennenpfitz, all Hui* [alle Hiebe], *all Imbiss, all Niet, all Pfitz, all Puff, all Rand, all Ritt (Rück, Rung), all Schaiss, all Streich, all Tritt;* siehe die einzelnen Substantive. Auch *allweg* (s. d.) wird den Plur. enthalten, vielleicht auch das ziemlich † *all Zeit* (s. *Zeit*); in *alle-*

*weil* dagegen (s. d.) steckt sicher der Sing. — γ) im Dativ: *allenthalben,* s. d. — **b.** appositionell. ‚Sint diu elliu [Kinder] uzgehistiuret' AugSt. 141. — **c.** prädicativ. Es ist zwar die nordd. Ausdrucksweise *alle sein* = *deficere* durchaus unüblich; aber es lässt sich sagen: *Jetzt sind wir alle* = vollzählig, o. ä. Hieher wird die allgem. übliche (einzige) Formel für den Pasch im Würfelspiel gehören: *1 alle, 4 alle* = Pasch 1, Pasch 4 usw., welche auch als Masc. mit dem Artikel gebraucht wird: *Ich habe 6 alle* oder *I. h. den 6 alle.* — — 2. substantivisch. *'s kommt an älle, hat der Marder g'sait* Al. 22, 89. *'s sind net älle gleich, die mit'm Kaiser reiteⁿt* EwWöss. (s. a. o. I 2 a β). Hieher die alt und neu üblichen *aller* beim Superl. (*„älder"* SuBinsd.): *der allerbeste* optimus omnium, welche, soweit erwähnenswert, besonders aufgeführt sind. — III. Adverbium. 1. „all". Der flexionslose Ac. Sg. N. ist, wie in andern MAA. (vgl. englisch oder plattd.), als Adv. gebraucht, = „ganz", „vollständig". **a.** für sich allein: immer, beständig; OSchw. *Er schimpft äll* RdDietk. *'s ist all* [auch alleweil, = von jeher] *so g'seiⁿ* SaEb. *Iᵉʰ biⁿ äll willig* Buck. Wie lat. usque: *all Hok zu* immer dem H. genannten Walde zu OeZweifl. — **b.** zu einer nachfolgenden adv. Bestimmung gehörig, deren Inhalt durch *all* in seiner Totalität bezeichnet wird. (Ein allg. westgerm. Beispiel s. *also, als* < *all so,* „ganz so".) Kaum volksüblich, aber aus schriftspr. RAA. geläufig, ist *allzu* = nimis: „Allzuviel ist ungesund" udgl.; dafür populärer *gar zu* oder bloss *zu.* Andere Verbb., alphab. nach dem zweiten Wort geordnet, folgen. — † *allbald* „alsbald", sogleich. ‚Schickten sich darauf albaldt mit denen Hunden und Garnen' Zchr. 1, 102. — *allbereit(s),* s. d. — *allda,* s. d. — *all eins: 's ist mir äll oiⁿs* einerlei (*äll* kann hier auch Subj. oder Appos. sein). — *all fort* (*-furt,* im Allgäu *„allapfut"*): immerfort, unaufhörlich; allgem., vielleicht in Wechselwirkung mit *all Fahrt.* s. *Fahrt.* — *allgemach,* s. d. — *allgereit,* s. d. — *allgottseinzig ẹlgǫtsöätsẹg:* alle ohne Ausnahme BalErl. — *allhie,* s. d. — † *allhin:* im Amtsstil = wohin: ‚In sollich Pädagogium, allhin er taugenlich, verordnen' Wt. 1559/R. 11, 2, 93. — *all noch ẹl nǫ̂:* immer noch OSchw. — *allzumal,* s. d. — *all stäts:* 1. immer langsam: *a. st. ane laufeⁿ* langsam, aber gleichmässig weitergehen Schm. 504; 2. † beständig, immerfort: ‚Wiewol nu dieselben allstäts sagen und sich hören lassen' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 141. — *allum,* s. d. — — 2. „alles" *als, ẹls.* Schon mhd. *allez* ist adv. gebraucht, hzt. reicht dieser Gebrauch bis weit den Rhein hinunter. Oft mag urspr. appos. Adj. zu Grund liegen; Stellen wie die ff. liegen auf der Grenze und können den Uebergang zeigen. ‚Augspurg ist gestanden ... 1129 Jaur und seyder ... 1443, tüt als piss auf den Tag ... 2572 Jauer' AugChr. 1, 238. ‚Das ist aber als nichts' RavWeing. 1525/Baum. Akt. 246. ‚So hell das als zwitzeret' SFischer 241 b. ‚Das Bild was als von Holtzwerck' AugChr. 5, 53. ‚Wellicher die Frantzosenplattern oder Lemi ... hett, das hailt es [das Holz] als' eb. 87. ‚Das macht als [Acc.] das Gelt' eb. 146. ‚Es ist auch die Kirchen und Kloster als eingefallen' eb. 180. Noch jetzt nach *was* und von da aus nach andern Fragepronn.: *wer alls? wo alls?* In andern Fällen deutlich schon reines Adv. — **a.** für sich allein stehend: „immer"; wobei, wenn das Wort betont steht, die Bed. mehr „immerwährend" oder „bei jedem einzelnen Fall" ist, wenn tonlos, mehr „häufig", „öfters". ‚Dass die Studenten als mit der Stat waren wider den Kaiser' AugChr. 2, 291. ‚Ein Zaher alls den andern schlug' JFrischl./Chf. 327, 176. ‚Dan er gar streng geritten war Alls Tag und Nachtt in grosser Gfahr' eb. 185. ‚Dass er, alss [so] offt er gen Ulm komme, alss in seiner Pfaltz einkehren solte' Ulm 1617/Chq. 37, 15. *Er kommt a. zu mir* öfters, gewohnheitsmässig. *Iᵉʰ glaub a.,* „ich glaube immer", von einer Vermutung, die Gewissheit zu werden beginnt. — **b.** zu einer nachfolgenden adv. Bestimmung gehörig; alphab. geordnet. — *allsangangen? „älzaganga"* allmählich NerBallm. † *als der* vor Compar. s. *als 1 a. allsfort* immerfort, wie *all fort;* s. a. *alsofort.* — *allsherum* ringsum. ‚Der doch diser Zeit noch nichdt alss herumb beschlossen' Schickh. 1630/Chf. 562, 45. — *alls hinab* ganz hinab. ‚Alss henab' Schickh. 1632/eb. 190. — *allsmittelst* s. *allermittelst.* — *alls nicht* immer nicht. ‚Welcher aber die obgeschriebene Straffen als nit richtete' Hech. 1592/MfHz. 21, 136. — *alls noch* noch immer. ‚Ain Lantag, der auch alss noch weret' Wt. 1499/Arch.f.ö.G. 36, 407. ‚Die Kriegszüge währeten als noch fort' Hess XVIII/Chf. 278 a, 484. — *alls stäts* langsam, s. o. *all stäts.* — *allstausendmal* viel 1000 mal Buck. — *alls umme, alls ummer* s. *alsumme(r).* — *alls volle ẹls fǫlẹ* in Menge HdHerm. — Dieses *alls* ist beliebt bei Aufforderungen: „nur", „immerzu!" *Alls zu! alls weiter! Aells reiⁿ! hat der Pfaff zum Hausknecht g'sagt, er hat Marie g'hoissa* Höf. 1433.

Das *ẹ* kann nur aus der flect. Form mhd. *alliu,* umgel. *elliu,* stammen, im Nom. Sg. F. und noch mehr im Nom. Ac. Pl. N. Dieser Pl. des Ntr. war gewiss ein besonders häufiger Teil der Flexion, nach der germ. Regel, dass adj. oder pron. Ausdrücke, die sich auf Wörter verschiedener Genera beziehen, im Ntr. stehen. In älteren Denkmälern unseres Gebietes ist bis XV. öfters *e,* auch *ä* gesetzt, und zwar auch in Gegenden, die jetzt nur *a* haben, wie Aug. (Stb. 1. 141; Chr. 1, 29 etc.); aber dieses *e* steht nur in den Casus mit *-iu.* In der jetzigen MA. ist der Umlaut, wo er überhaupt vorkommt (s. u.), ausgedehnt auf alle Casus des Adj. und alle Bildungen mit *all* — ausgenommen *überall,* das durch sein bei *all* selbst unerhörtes *ä* zeigt, dass es schon sehr früh aus dem Zusammenhang mit *all* losgelöst wurde, und *als* = *also,* dessen Compos. mit *all* schon im Mittelalter kaum jemand mehr empfunden haben wird (Tu Tross. hat *äls, älso*) dagegen ist das adv. mhd. *allez* überall zu *älls* geworden, wo das Adj. selbst Umlaut hat. Das Gebiet des Umlauts in der heutigen Mundart ist fest geschlossen und umfasst die grössere N.-(NW.-)Hälfte des Schwäbischen. Seine Begrenzung ist diese (Orte mit Umlaut *cursiv*): Lauf der Enz —*Pleidelsh.*—Flein—*Ebersberg*—Hall—*Ellw.*—Crailsh.—*Ries* (wie es scheint mit *a* daneben)—Mauren (nw. der Wörnitzmündung)—*bair. Donauufer unterhalb Ulm*—*Illerrieden* — Siessen — *Orsenhausen* — Schwendi — *Walpertshofen* — Gutenzell—*Biberach*—Buchau—*Alleshausen* (von da unsicherer Verlauf bis)—*Tuttlingen*—*Baar*—*Reinerzau*—*Freudenstadt*—Baiersbronn. — Zu B III 1: Weckherlin hat eine Vorliebe für poet. Bildungen mit *all,* die meist sein eigenes Produkt sind: *all-gross* 1, 360, *-gut* 1, 360, *-heylig* 1, 330, *-herrlich* 2, 239, *-milt* 2, 117, *-miltreich* 1, 318, *-reich* 2, 239, *-schmähend* 2, 238, *-schönlieb* 2, 346, *-sehend* 1, 283, *-sigend* 1, 255, *-stark* 2, 117, *-täglich* 2, 56, *-trutzend* 2, 239, *-vermessen* 1, 419, *-vermögend* 2, 62, *-weis* 1, 360, *Allwürger* 2, 259. — Zu B III 2: *alls*

Adv. scheint nach S. nicht über die Donau zu reichen; statt dessen in OSCHW. *allig*, was auch n. vorkommt, im s. OSCHW. *allet;* s. diese beiden Wörter. — ONN. mit *all* beginnend gehen nur ausnahmsweise direkt darauf zurück; so bes. der nicht seltene Name luftig gelegener Plätze *All(e)(n)wind(en)*, wozu *Allwindacker; Allergässlensäcker, Allerwelt Gemeind.* — GR. 1, 206. 213. 220. 227. 229. 231. 246. DF. 42. B. 1, 56. 57. 58. SWZ. 1, 167. 170. ELS. 1, 28. SCHM. 18.

† **all-bereit** Adv.: schon, bereits. ‚Dieweil sich diejenige, so proprie dem Rat alhie zu versprechen stehen, albereit alle für freye Leut hinbringen' PFLUMM./BKR. 310. ‚Do hetten die von Rotweil das Lehen a. ingezogen' ZCHR. 1, 316. ‚Ich habe a. mitt der Frantzosen Obersten verlassen' usw. KRAFFT 271. — S. *allgereit;* modernes *allbereits* s. *bereits.*

**all-bot** *albǫt ęlbǫt; aləbǫt* FRK., auch OSCHW.; *„àlbôd"* TIR. Adv.: oftmals. Und zwar tritt bald mehr der Begr. der vereinzelten Handlungen hervor: „manchmal, hie und da" (wofür häufiger *ie-bot*), betont ◡✓; bald mehr der des oft, rasch. meistens zu rasch Wiederholten: „alle Augenblicke", betont ✓◡. — ‚Man schlug allbott wider Sturm' RT. c. 1600/RTGBL. 4, 78. ‚Der alle Bott gwan ein Pocall', ‚Das Ringlin traff schier allebott den Zweck' JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 51. 89. ‚Biss . . . 's Kloster in gross Schulden kam Unnd allbott gab ein gross Uffnam' FIZ. 65. — *Der Schmerz ist ällbott* ◡✓ *ärger als ä.* ◡✓, bald ärger bald geringer TUThun. *Du kommst a.* ✓◡ *und denn glei^ch^ wieder* SAEb. *Und e^in^ lustiger Bue^b^ Verreisst a. e^in^ paar Schue^h^* bekannter Reim. — Aus *alle Bot*, d. h. alle Aufgebote, so oft das *Bot* (s. d.) auf dem Rathaus stattfindet. Synonyma s. *all* (B II 1 a β). — GR. 1, 215f. 2, 271. B. 1, 309. FERD. 3, 21, 71. SCHM. 80.

„**Aellbots-bedienter** m.: Lohnlaquay HLB." JOURN. 1786, 11, 430; SCHM. 80. — Allbotts-krämer m.: „ein Krämer, der nicht starken Zuspruch hat HLB." JOURN. eb.; „der nur bisweilen Waren zum Verkaufe hat AUG." SCHM. eb. — Zu *allbot* ◡✓ „zuweilen".

**allda**, alldar: Adv.: da, in älterer und amtl. Sprache. ‚Das war vil Silbers aldar' ZCHR. 3, 238. ‚Wie man's alldar versammlet hatt' FIZ. 80. — In Urach und sonst soll man unterschieden haben: *Alldahiesige, Dahiesige* und *'reing'schmeckte.*

allē s. *allo.*

„**Allebatterie** f.: Mischelsuppe, aus olla potrida" SCHM. 17. *„Allobatterie* Pastete oder Suppe, Kraftsuppe [?] aus allerlei Bestandteilen gebraut, besonders aus mehreren Klössarten und andern Ingredienzien" AUG. 21. — Wird aus dem 30jähr. Krieg stammen, wie andere span. Wörter, und als Ausdruck unter den Soldaten für eine Sache, die ihnen sehr wohl bekannt sein musste, angelehnt an „Batterie", entstanden sein.

**Allebrandskuh** *äləbräntskhuə* f.: „du gewaltiges Vieh, Schimpfwort BI." — Entstehung unklar; kann mit *Alebrand*, ahd. *Hadubrand*, gebildet sein.

**Allee** *ălę̄* ◡✓ f.: 1. Baumallee; allgem. Speciell A. von italienischen Pappeln, Populus pyramidalis. — 2. von da aus heisst auch das einzelne Ex. dieser Pappelart *A.: des ist e^in^ hohe A.* udgl.; daneben Alleenbaum m. — OAB. BAL. 148.

*F* **allegro**: *„Heut is er widder pur a.* wieder wohler auf" OAB. KÜ. 145. — Auch in der Schweiz (1, 172) ist das ital. Wort üblich; im Els. meist nach franz. Muster in der Form *alleger* (1, 29).

**allein** ◡✓ *əlǭā* W., *əlǭē* O. (gegen den BOD. *əluə, əlui*), *əlāē(āī)* NW., *əlā* N. NO., Ggr. § 36, Karte 15; *nə-* GM.; vielfach *lǭā, lǭē* usw.: „allein". Alte Schreibungen, welche bereits auf *ə* in der ersten Silbe hinweisen: ‚anlein' BRNdhm 1495/R. 527; ‚anlain' BIAtt. 1525/ZFS. 10, 236; ‚ainlein' HALL XVI/GQ. 1, 93: ‚ainlain' FLEXEL 1558/AL. 6, 205; auf Verlust der 1. Silbe: ‚weilen ess sie lein andrifft' ULM 1706ff./VJH. 3. 267. — 1. allein, solus, ohne Begleitung usw. Verstärkung: *mutterseelenallein*, auch bloss *mutterallein*, s. d. *A., wie e^in^ Spatz auf'm Dach* [ironisch?] SAFriedb. Attributiv scheint es gebraucht: ‚Das er da erfulle mein alein [einsame?] und mein kalt unnütz Begird' HVNÖRDL. 26. Sonst aber nur prädikativ, bezw. adverbiell. *Alle Weisheit a. gefressen haben;* allgem. *Hilfts nicht a., so hilfts doch imgemein* HLB. *I^ch^ mag de^n^ Dreck a. und de^n^ Speck a.* EwWöss. *'s seicht kei^n^ Schwab a., ausser er sei a.* OSCHW. Ew. *De'st wie a. 'tanzt* von zweifelhaftem Wert EwWöss. *Ma^n^ ka^n^ net a. heiriche^n^* eb. *A. ist ^n^it selbander* EH.; *'s ist keiner Herr a.* LPMiet.; aber auch: *'s ist halt am beste^n^ a. selbander* EwWöss. *'s kommt kei^n^ (selten e^in^) U^n^glück a. (sagt's Mädle, kriegt Zwilling^e^)* allgem., HÖF. 1182; im selben Sinn *'s kommt nix a.* OSCHW. — 2. † Aus dieser Bedeutung fliesst die Bed. „nur". Diese findet sich aber in unserer mod. MA. nie; dagegen öfters in älteren Denkmälern. Gehört hieher: ‚Diser H. Th. v. Absperg hat den Bundt unnd das gantz Reich lenger dan 10 Jar kriegt, den grossen Herrn unnd Kauffleutten a. zugesetzt' HA. XVI/GQ. 1, 93? nur den gr. H. u. K., nicht den Armen? oder = er allein, ohne Beistand? Mit Partikeln des Gegensatzes und der Restriction: ‚Wæn a. der Amman von Ehingen' ULM 1294/UB. 1, 216. ‚Sie wellent kain andern Her haben, dann a. Gott' BIAtt. 1527/ZFS. 10, 236. ‚Das nieman kein Dorn me howen sol . . . auch nit mit Aextten noch mit Byheln, a. mit Hauppen [Messern]' BRNdhm 1495/R. 527. — S. a. *alleinig.* — An der letztcit. Stelle ist *a.* schon ohne Zusatz adversativ, aber noch mit der Bed. „nur" gebraucht. Aus solchen Fällen fliesst das nhd., rein adversative „allein", mit dem gewichtige Einwände o. ä. vorgetragen werden. Dieses *a.*, das jede Spur der Bed. solus abgestreift hat, fehlt den Mundarten. Das SCHMIDT Ries 67 angef. *lāē* „obgleich, obschon, nur" wird des Vocalismus wegen nicht hiehergehören; s. vielmehr *lei.* — B. 1, 57. 1476. SWZ. 1, 274. ELS. 1, 47.

**alleinig**: dasselbe wie *allein*, und zwar: 1. adjectivisch statt des dafür nicht gebrauchten *allein.* — 2. prädicativ und adverbiell in verschiedenen Formen: *əlāīnig* WGKissl.; *əlǭānegs* RB.; *lǭēnegs* ULMSöfl.; *„alloing": ‚D' Schwauban a., dia tapfere Mand'* KELLER Hag. 141; *əlūāŋ* RAVAlb.; *əlǭŋ* TEOberd.: *əlǭāg* Rw. TU.; *əlǭāgərt* TUNeuh.; *əlǭāgəršt* RwNeufr.; endlich, am verbreitetsten: *əlǭēgəts* ULM EH. RD. BI. WS. LK. MEM. MI. KRB.; *əluigəts* WG. — Die Formen auf *-ərt, -əts* werden auf erstarrten Casus *alleiniger, alleiniges* (mhd. *-ez*) beruhen, vgl. *selber, selbs(t);* bei *-əršt* mag superlativ. Auffassung mitspielen, die bei der Bed. des Wortes nahe lag. Die Formen auf *-ŋ* werden besser hieher als zu *allein* gezogen, weil *-ŋ* statt *-n* im s. OSCHW. sich zwar nach alter Länge, nicht aber nach *ei* erzeugt hat. SWZ. 1, 275. ELS. 1, 47. KUEN 3. HAAG 34. BM. 1, 194.

**alleinz**, alleinzig: allein. *„elǭēts"* EwStödtl.; *„alleinzig* BALEb." — Wegen des etym. Verh. zu *allein* s. die Simplicia *ein* usw. B. 1, 1476.

**Alleluja** n.: der A.-Gesang in der kath. Kirche. *Wenn man nur einmal das A. singen thäte* Rb., weil dasselbe den Schluss des Gesanges bildet. Besonders am Platz ist dieser Lobgesang („preiset den Herrn“) am Osterfest; daher wird zu Ostern in kath. Orten *ein fröhliches A.* gewünscht. Profan-parodistisch als Refrain ‚*Hodi Hodiho A.*‘ Sail. 131. — Kath. Gegenden haben das Wort teils mit Anlaut *a* nach der Vulgata, teils dem hebräischen Original entsprechender mit *h*; protestantisch ist nach Luthers Vorgang nur *Hallelujah* üblich. Die Betonung ist kathol. ausschliesslich, wie es dem hebr. entspricht, ◡◡◡́–; prot. schwankt sie zwischen ◡◡◡́– und ◡◡́◡–, wie gewisse Kirchenlieder haben.

**alle-mal** ◡́◡◡̀ *aləmǭl, ęləmǭl*; contr. *ęmǭl* Eh., *ãml* Ries; *ęləmǭs* GsDegg.Wies. — Adv.: allemale. 1. immer, jedesmal; allgem. *Ma$^{n}$ sait a.* oder *mei$^{n}$ Aehne hat a. gsait* leitet sprichw. Wendungen ein. *Ma$^{n}$ sollt' a. zweimal baue$^{n}$* EwWöss. *Ma$^{n}$ hat a. no$^{ch}$ $^{ei\,n}$en Schoppe$^{n}$ ghet* EhGries. — 2. früher. Eh. *Des ist a. anderst gwe$^{n}$* GsBöhm. *A. hats mi$^{ch}$ gfreut, Wenn ma$^{n}$ hat N. N. gsait, Aber jetz numme$^{r}$ me$^{r}$, Wenn ma$^{n}$'s scho$^{n}$ sait* SaEb. — 3. allerdings. Cr. *Gehst du morge$^{n}$ $^{a}$uf de$^{n}$ Markt?* A.: *Aellemal* (jedenfalls) HdZang. — Die merkwürdigen Formen auf *s* sind kaum befriedigend zu erklären; zu der Entw. von Bed. 2 vgl. *alleweile, allig.* — Df. 44. B. 1, 1582. Swz. 4, 145. Els. 1, 665. Schm. 18. Schmidt Ries 72.

**alle$^{n}$thalbe$^{n}$** *aləthalbə, ę-* Adv.: 1. überall. Aelter auch allenthalb. ‚Der Marggraf ... traff ain Wagen, darauf lag vil klains Gelts und ander Pfennig, das die a. in das Heer flûgen‘ AugChr. 3, 159. ‚Damit so mügent sie in des Türcken Land a. zolfrei faren‘ eb. 265. Allerthalben: ‚Das ist a. bewisst‘ allgemein bekannt Zchr. 3, 180. In moderner MA. verbreitet, doch seltener als *überall*. *Schmiere$^{n}$ und Salbe$^{n}$ hilft a.* allgem. — 2. † in andern Stellen älterer Litt. in weiterer Bedeutung. ‚Es waren auch sunst a. bei 30 Zelten aufgeschlagen‘ AugChr. 3, 233. ‚Und baten den Kaiser, das er in zû Hilf käm, darumb wölten sie in a. hie auslösen‘ eb. 245. An beiden Stellen entweder = überall oder = im Ganzen, durchaus, vollständig. ‚Daran hat er eingenommen a. 97 ₰ ℔‘ im Ganzen, in Summa Rul. 21. — Dat. Plur. *allen halben* „auf allen Seiten“, mit dem *t*, das sich nach *n* in der Wortfuge gern einstellt; die Form mit *r* kann Gen. *aller h.* sein. Swz. 2, 1167.

aller s. *all* (B I 1 b. II 1 a α. 2.).

**Aller-ärgst$^{e}$** m.: *der A.*, Antichrist RdErt. — — Vth. 1, 180. Buck, der jedenfalls Birl.s Quelle ist, gibt hsl. „*Aellerjörgst*“ an; Anlehnung an *Jörg*? oder ist *ę*, Umlaut von *a*, hier behandelt wie sonst germ. *ē* (*jęsə* „essen“ udgl.)?

**aller-dings**: Adv. 1. † ganz und gar, vollständig. ‚Büs gemelter von Nürnberg a. förtig ward‘ Kiechel 136. ‚Das mann a. kein Berg zu steügen hatt‘ eb. 345. ‚Nachdem a. abgerechnet‘ Breun. Rel. 75. ‚Under den Weibspersonnen ist eine a. zugerust gewesen, als ob sie ain Hochzeitere were‘ Zchr. 4, 213. (Lieblingswort dieser Chronik.) ‚Die HofCappell solle a. beschlossen und niemand anderst hineingelassen werden‘ Wt. 1617/Sattl. H. 6 B. 115. ‚Ein so kröfftig scharpfes Salz, dass man es weytt dem bayerischen Salzscheybensalz fürzeuchtt und a. noch so kröfftig ist‘ gerade noch einmal Krafft 387. — allerding: ‚Der doch a. ain sighaffter Ueberwinder was‘ Steinh. Bocc. 76 (Orig. ‚cuncta superantem‘; also viell. Gen.: omnium rerum superator). ‚In seiner Burgerrecht Pflicht a. ledig zû zelen‘ Aug. 1470/Chr. 2, 394. ‚A. noch new‘ Zchr. 4, 401. — 2. beinahe, so gut wie. ‚Sie haben mich mit Beyel und Wehren allerdings zu todt geschlagen‘ Ulm XVII/Zfs. 3, 196. ‚Sie beim Goller und Halss gefasset, das sie a. erwürget‘ Aul. 1662. Noch jetzt da und dort (NgAltenst., BeWalh.). — 3. † alles dings: alles zusammen. ‚Gestet als Dings 12 fl. reinisch‘ Rul. 14. — Gen. Pl. *aller Dinge* (3: Sg. *alles Dinges*). Bed. 2 beruht auf hyperbol. Gebrauch von 1; derselbe Uebergang in *bereits, allbereits*. An rhetorisch gefärbten Stellen kann man zwischen 1 und 2 schwanken: ‚Ich hette mich aus Hunger an einer nur halb gesottnen Hennen aller dings kranckh gessen‘ Krafft 412. ‚Unsere durch Krieg, Hunger ... a. aussgelärte Landen‘ Wt. 1653/R. 8, 1, 331; während an folg. Stelle sachlich ein Zweifel, ob 1 oder 2, möglich ist: ‚Man hat unserem gn. Herren das rechte Ohr a. heruntergeschnitten‘ Ulm XVII/Zfs. 3, 195. — Die nhd. Bed. „zwar“, „freilich“ ist uns ganz fremd geblieben. — B. 1, 521. Tobl. 22.

**aller-hand** *alər-, ęlər-; -hãnd, -hãn* (Ggr. § 53, Karte 19): allerlei. In unserer MA. der häufigere von beiden Ausdrücken. *Unser Herrgott hat a. (allerlei) Kostgänger* allgem. *Unter veile$^{n}$* [vielen] *geits a.* SuBinsd. *Du kommst mir mit a. Flöh' daher*, sagt man einem, der einen zur Rede stellt EhOStad. Verb.: *allerlei Hand*, s. *allerlei*. — Mhd. Gen. *aller hande*. B. 1, 1122. Els. 347.

**Aller-heilige$^{n}$** *a(ę)lərhǫlgə*, der Schriftspr. näher *-hǫęl-*: das Fest A., 1. Nov. *Na$^{ch}$ der Kirbe kommt A. und na$^{ch}$ A. komme$^{n}$t älle Teufel* (wegen der Zahlungen) EhDett. An A. und an Allerseelen [2. Nov.] soll man um die Bäume hacken NtLins. *'s Kräutle werd* [wird] *ganz rar und fei$^{n}$, Kommt A.-Süsse drei$^{n}$* durch einen leichten Frost um jene Zeit wird das Kraut feiner Oschw. *A. bringt de$^{n}$ Nachsommer (Altweibersommer)* allgem. *Bringt A. einen Winter, so bringt Martini* (11. Nov.) *einen Sommer* allgem. *Wenn die A.-Saat gerät, soll's der Vater den Kindern nicht sagen* mehrfach. Wenn man an A. und Allerseelen die Kieselsteine im Neckar sieht, dann soll man Berg und Thal *bsiəgə* [beziehen, die Rebstöcke zur Erde niederbiegen] Cn. — Der Tag vor A. heisst in älterer Sprache Allerheiligenabend. ‚An a. H. Abend‘ Rb. 1387/MHoh. 746. — Zu ONN. ist *A.* mitunter verwendet: *A.-bach, -wald*, aber gewiss nicht nach dem Kalendertag, sondern nach Kirchen zu allen Heiligen benaunt. — Das Wort ist als Sing. gebraucht, aber ohne Artikel, wie die Namen von Festen öfters (*Ostern, Pfingsten*). Ueber Gebräuche an A. s. Vth. 2, 166f. Aus Schw. 2, 134. — Swz. 2, 1151.

**aller-lei** *alər-, ęlər-; -lǫe, -lǫa* usw. (Ggr. § 36, Karte 15): allerlei, wie nhd. Doch im ganzen weniger populär als das syn. *allerhand*. *A., wie's der Hirt zum Thor 'naustreibt* GsBöhm. Verb.: ‚allerlei Hanndt Frucht‘ Fiz. 68. — *Beim Allerleibosch* Fl.N. Rb. — Swz. 3, 948.

† **aller-männiglich**: dasselbe wie *männiglich*, jedermann. ‚Gen aller mängelich iemerme eweclich‘ Lu MGr. 1315/Sattl. Gr. 1 B. 56. ‚Disen Kof vertgan und besteten vor allermengelichem‘ NgReuth. 1319/MHoh. 225. ‚Die weil der Erfarung aller Menschen und die Klag allermengklich [Gen. zu Klage, oder Dat. zum folg.?] Gezeugen seind‘ AugChr. 5, 150. — B. 1, 1604.

**aller-mittelst** (*ę-*) Adv.: inzwischen, einstweilen Cn. TüLust. — Andere Formen: *älle$^{n}$mittelst* Mrb.;

*ällsde(r)mittelst* Na. Tü.; *ällsdeⁿmittleⁿ* BoeEhn.; *,ällsmittelscht'* häufig bei Weitbr.

allernemlich s. *nemlich.*

† **aller-orten** Adv.: ‚Das des Nehers Weib den Rock a. aufgehebt und ihn auf die Kürchweih geladen' Aul. 1683. — Swz. 1, 480.

**aller-sam** Adv.: insgesammt. ‚Darnach ist … der rayssig Zeug a. gen Wirtzburg zogen' HLutz 1525/ Bkr. 631. — Aus *aller sam; aller* steht im richtigen Casus = omnis, totus.

† **aller-schlacht**: aller Art. ‚Ane allerschlacht Geverde' NbHerr. 1341/Zorh. 6, 323. — Mhd. *aller slahte.* B. 2, 499.

**Aller-seleⁿ** *ęlrsaelə* Eh., *alrseələ* BairSchw.: der Tag A., 2. Nov. *Z' A.* — Zu diesem Tag wurde urspr. und wird z. T. noch das Backwerk gebacken, das *Seelen* heisst. Gebräuche s. zu *Allerheiligen.*

**Allerwelts-**: steigernder Vorsatz vor Substantive, meist mit tadelndem Charakter. *Allerweltsgerechtmacher* m.: Processkrämer Cn. — *‚Aellerweltsglunda'* f.: Schimpfwort für ein Mädchen Neffl. 285. — *A.-kerle* m. — *A.-kirbe* f. (oder *Saukirbe*) heisst die für alle Ortschaften Württemb. gemeinsame Kirchweih im Unterschied von den früheren Kirchweihen der einzelnen Orte. — *A.-lugenbeutel* m.: grosser Lügner EsPfauh. — *A.-stoffel* m.: Schimpfname. — *A.-gemeinde* ON., Wald bei LpBihl.

† **aller-wochenlich**, allerwöchlich Adv.: jede Woche. ‚Aller wöchlich ainen halben heller …. was von ir ietlichem aller wochenlich geföllt' Ulm 1346/ Ub. 2, 292f.

alles, alls s. *all* (B I 1a. 2a. III 2).

**Alles-woller** *ęləswęlər* m.: ungenügsamer, habsüchtiger Mensch Rt.

**allet** *alət*, im Allgäu und Tir. *alat* Adv.: „immer", dem sonst üblichen *alls* (s. *all* B III 2) im Gebrauch entsprechend, aber beschränkt auf den S.-Teil von Oberschwaben, s. von Buchau, Schussenquelle, Leutk. an, in bair. Schwaben etwas weiter nach N., bis Dirlewang; nach Birl. „echt augsb.-schwäb." (?); ferner in der NO.-Schweiz. *Fahr a. rechts. 's ist m'r a. gleich* immer gleich, noch nicht besser. *Herr Lehrer, der stosst miᶜʰ a. M'r hand a. eⁱⁿ wen'g wölleⁿ in d' Hohstubeⁿ kommeⁿ* wir waren eben (plattd. *all*) im Begriff usf. *Des ist a. wunderlich* immerhin w. Ermunternd: *Sag's a.* sags nur! *Lass 's a. gauⁿ, 's hat's a. tauⁿ* lass es nur gehen, es hat's noch immer getan (ist noch immer gut gegangen), verbreiteter Reim (Wäck. B.a.W. 37); s. a. *alleweile.* — Verbunden: *alletfurt = all(s)fort* immerfort. — Die Etym. ist unklar. Aug. 21, AugMa. 14 *„allət* = allenthalben"; die Kürzung wäre stark und die Bed. stimmt nicht. Vgl. *vollet, vollt.* In dem Gedicht „Winckalheyrath" (XVII/Al. 17, 73) steht *‚Mein Ett thut di ellat loba';* reichte das Wort früher in das Gebiet des Umlauts *äll* oder hat dieser weiter nach SO. gereicht? Das Gedicht ist in seiner Lautgebung nicht recht consequent. — B. 1, 58. Swz. 1, 207.

**alle-weilᵉ** ,-͜ *al(ə)wəil ęl(ə)wəil;* contr. *äwl* Ries, *ęwəil* Ho. und sonst; *al(ə)wail* Frk.; *ęləwīl* Baar, *aləwīl* Bod. Adv.: 1. allezeit, immer. Diese Bed. ist im jetzigen Schwäb. die einzige und existiert auch, wenngleich seltener, im Fränk. Verb. *a. furt, a. furt ane* immerfort. *A. ist ⁿet schöⁿ und iemal* [manchmal] *ist ⁿet oft* LpSiess. *A. wäh* [geputzt] *macht deⁿ Sack leer* TeLaimn. *Lass's a. gauⁿ, 's hat's a. tauⁿ* lass es nur gehen, es hat's noch immer getan Mem. und Gegend/BM. 1, 196, s. a. *allet. A. lustig, und wenn der Bettelsack an der Wand verzweifelt* UlmLang. *A. eⁱⁿ bisle lustig, a. e. b. durstig, a. e. b. Geld im Sack, a. e. b. Schnupftabak* WeiLöw. *A. sind die Baureⁿ bsoffeⁿ* usw., in mehreren Versionen erscheinender Reim Volksl. 92. — 2. gegenwärtig, zu eben dieser Zeit. Nur n. der Enz und fränk., hier aber Hauptbed., und zwar sowohl mit Präs. *a. kommt er,* als mit Praet. *a. ist er 'kommeⁿ,* im letzteren Falle = soeben. — 3. † in älterer Sprache relativ: so lange als, „alldieweil", wobei die temp. Bed. wie nhd. in causale verschweben kann. ‚Alleweyl sy also hie ligen' AugChr. 4, 48. Dann alleweyl das nit geschicht, zwingt uns die ehafft Nott, uns für und für zu beklagen' Wt. 1526/Sattl. H. 3 B. 16. ‚Nit in die Statt zu kommen, alleweil ain einiger Fugger darin sei' Aug. XVI/Chf. 397, 122. ‚Allenweil Augspurg gestanden ist, ist nie sovil fremds Volck … züsamen komen' AugChr. 4, 263. ‚Man württ auch sein vergessen nicht, Alweil die Cantzel stett uffgricht' Fiz. 285. — Die AugChr. 4 angeg. Bed. „seitdem" trifft nicht zu. Bed. 2 reicht nach bair. Franken, in die Pfalz und weiter; sie kann aus 1 in versch. Weise entstanden sein: entweder = in der ganzen, d. h. gerade in der Zeit, oder von erzählendem *a.* aus = bis jetzt, noch jetzt, jetzt; für die letztere Entwicklung vgl. *iezuo* > „jetzt"; s. a. Oab. Bal. 143: *„älləweil* bis daher". Zu der rel. Function 3 vgl. *allhin* = wohin neben dem. *allda* udgl., = eben die Zeit (welche). — Gr. 1, 232. 242. B. 1, 57. Str. 9. Schm. 18. Aug. 21. Kauffm. S. 106. Schmidt Ries 67. Oab. Cr. 125, Kü. 141, Mg. 178, Nk. 121.

**alle-weilig** *aləwaili(χ)* Adj.: jetzig Oa. Kf. 141. — Zu *alleweile* 2.

**Allgäu** *algae,* im s. Oschw. *algəi, algoi, algę̄, algi* n.: das Allgäu, die Landschaft um die oberste Iller. RA.: *Im A. ist viel Kälberheu. In dem A. da waren 2 Liebe,* vielgesungenes Lied. Alt ‚Alpigowe', ‚Albegewe' u. ä., „der Alpengau", zu dem auch der „Alpsee" bei Immenstadt gehört; aber schon 1306 ‚Algowe' — nach der irreführenden Schreibung ‚Alhegowa' 1087 oder 94 wird der Ausfall des *p* schon weit älter sein. — Die Grenzen des Namens waren zu verschiedenen Zeiten verschieden und auch zurselben Zeit konnte schon früher der Name im engern und weiteren Sinn gebraucht werden: ‚In das recht Allgeu, das dann das recht A. geheissen sein will' UArztt 1525/Zfs. 10, 50. Urspr. umfasst die Gaugrafschaft *A.,* etwas später = Gr. Eglofs, nur den s. Teil, „dessen Grenze im S. die Wasserscheide der Iller und die Waldwildnis des österr. Dorfes Möggers gen Mariathann, im N. die obere Argen, der Trauchburger Bergzug, die ehemalige Humminsfurt bei Martinszell und der oberste Lauf der Wertach waren" (Baumann, Gesch. d. Allg. 1, 7; noch enger, nach O. nur bis an die Iller, ist die Grenze auf der Karte in Baum. GGr. gezogen). 1306 gehört dann schon Isny dazu. In viel weiterem Sinn aber wird das A. auch erstreckt nördlich bis zu der Linie Wangen —Kisslegg—Memmingen—Kaufbeuren—Lech; während nach W. hin höchstens noch der s.ö.ste Teil des OA. Rav. dazu gezogen, aber gegen den Bodensee hin stets die älteste Grenze, w. von Lindenberg und Scheidegg, eingehalten wird. Bregenz und Lindau werden nie dazu gerechnet. Kirchlich war das A. zwischen die Diöcesen Konstanz und (zum kleinern Teil) Augsburg geteilt; politisch gehörte es ganz zum Herz. Schwaben. Später gehörte es zum Teil zum schwäb., zum Teil zum österr. Kreise. Daher wird es noch hzt. als Teil von Schwaben angesehen, aber mit einer Art von selbständigerer Bedeutung. Zu

den 7 Schwaben gehören der „Seehas" und der „Allgäuer", aber ihre Namen sind nicht mit „Schwab" gebildet (ebenso der des „Gelbfüsslers" von Bopfingen, der das eigenen Namen führende Ries vertritt); und in Sailers Bearb. dieser Geschichte (112) heissen die Allgäuer und die Bregenzerwäldler *die Schwanzträger vom Schwoᵃbalaⁿd.* Aeltere und neuere Bemm. über Rauheit des Landes und der Sitten, wie sie allen klimatisch rauheren Gegenden nachgesagt werden, s. AL. 8, 263 und s. *Allgäuer.* — BAUM. GGr. 42; Gesch. d. Allg. 1. Meine Ggr. § 5. B. 1, 65. Swz. 2, 39. Das „Albdäu" SCHM. 14 muss verdruckt sein.

**Allgäuer** m.: Bewohner des Allgäu's, s. d. In älterer Litt. öfters als Typus der Rauheit und Tölpelhaftigkeit. *Ein grober Algewer Bauer.* Fischart erzählt von einem A., dass er Käfer für Kriechen (Pflaumen) gegessen habe. Ein Pfarrer im Kemptischen, G. Zeämann, wendet sich 1627 gegen die, nach deren Ansicht ‚sämptliche Algöwer lauter wilde, viehische, steinichte Leuth, lauter Narren, Stein-Blöck, Baurenknöpf' seien. — RA.: *Der Allgäuer kohlet,* wenn der Fuss der Alpen dunstig, die Höhen hell sind (Regenanzeichen) BI. — *A.* ist auch nicht seltener Fam.N., bes. in den Schreibungen *Allgöwer* und *Allgaier.* — AL. 8, 263. Sonst s. zu *Allgäu.*

**allgäuisch**: Adj., das in älteren Schriften vorkommt, in der lebenden Sprache wohl immer durch *Allgäuer* ersetzt wird. ‚Algöwische Bawren', ‚ein allgöwisch Mägdlein' 1627. Bei Fischart: ‚Allgäuische Maurer, Schnitter', ‚a. Deller' (wie es scheint, bes. hart oder schwer), ein Gewölbe nennt er ‚gewelbt, wie die Handhab an eim a. Körblin'. — AL. 8, 265f.; sonst s. zu *Allgäu.*

allgemach s. *allsgemach.*

Allgeme(i)nde s. *Allmende.*

† **all-gereit** Adv.: schon, bereits. ‚Wie auch a. bei etlichen Stetten beschehen ist' ULM 1527/ZFS. 10, 232. ‚Ob etliche algeraid herausser kommen' WT. 1547/R. 8, 1, 74. ‚Was sie daran algeraith abgelediget' WT. 1583/R. 2, 175. Auch BAUM. Akten 240 (MEM. 1525) wird statt *abgeraid* so zu lesen sein. — S. *allbereit.*

† **all-her** Adv.: hieher; in älterer und amtl. Sprache. ‚Wie dise Stund alher soll kommen Der Augen Lust, der Sehlen Schein' WECKH. 1, 101.

**all-hie** Adv.: hier, in älterer und amtl. Sprache. ‚Die Gemeint alhie zue Biberach'; ‚ein ersamer Rat a.' PFLUMM./BKR. 308. 309. ‚Welcher „al hie Wirtemperg Grund und Boden" schry' REIMCHR. 86. — Allhiesig Adj.: ‚Was unsere a-en Privatgeschriften von diser Empörung hinderlassen'; ‚den a-en armen Leiten' PFLUMM./BKR. 306. 310. — GR. 1, 236.

**allig**, ällig *aləg* S. und O., *ęlęg* ALB und s. Vorland, *ęliχ* NW. der ALB, *ęlęg* RIES: 1. Adj.; nur OSCHW., bes. Donaugegend. **a.** Sing.: ganz. Dient als Ersatz für den in der Hauptsache abgekommenen adj. Sing. von *all.* ‚*Doᵃ ischt noits z'machat uf ällige Weis*' SAIL. 4. ‚*Wenn ih wear saga: oiⁿs, zwoi, drui! so gauⁿd mit älligem G'walt druf los*' eb. 129. ‚*Saufet ... in zwoi Stund sei' älligs Bier*' KUEN 1831/WTBRSFF. 124. Substantiviert: *alligs* alles BI. — **b.** Plur.: alle. ‚*Darno seand ällige Tuifel komma*' WEITZM. Nachl. 99. — 2. Adverb. **a.** wie *alls* = immer, jedesmal. *Iᶜʰ sag' ällig. Gib a. her* gib nur her! *Komm a. auᶜʰ zu mir. A. furt* immerfort. *Des kaⁿⁿ maⁿ a. noᶜʰ thueⁿ* immer noch. ‚*Und dèər brengt, i wàis's, allig schiər, No' mit ə Kamərate ə vier*' mittl. ILLER/SCHMELL. MA.B. 559. ‚*Dər Luxəs wurd alling grèəsər*' RIES/eb. 545. Von der Vergangenheit: *So ist's a. gweⁿ.* — **b.** ehemals. *'s ist nimmeʳ wie ällig* oder bloss: *'s ist n. ä. Ae. ist's anderst gweⁿ.* — Da die Endung nur da mit *χ* erscheint, wo *-ig* stets zu *iχ* geworden ist, sonst immer *-g*, so ist überall die Form *allig* anzusetzen. Das Adv. reicht nicht so weit nach N. wie adv. *alls*, welches auch durch das Frk. geht; die nördlichsten Orte für *allig* als Adv. sind GM., AA., RIES. Die Bed. „ehemals" ist offenbar aus der ältern „immer" hervorgegangen, sofern diese in Erzählung vorkam (*alls* hat diese Bed.-Entw. nicht); die Bed. „eh." scheint übrigens mehr auf den O. (von RT. bis Brenzthal) beschränkt zu sein. *A.* „immer" kommt örtlich mit *alls* zusammen vor, dagegen scheinen *allig* und *allet* nur um LK. zusammen vorzukommen, sonst sich auszuschliessen. — Die Grundform *allig* aus *allweg* oder einer Abl. davon zu erklären (Swz. 1, 209f.), ist wenigstens für unsere Gegenden nicht nur unnötig, sondern unwahrscheinlich, weil erstens das Adj. *allig* auf diesem Wege doch nicht erklärt werden kann, zweitens *allweg* bei uns noch teils in voller Form vorkommt, teils als *albə*, also mit Verhärtung, nicht Schwund des *w.* — SCHM. 18. — Ein anderes *ällig* s. *ellig.*

† **alliglich**: vollständig. ‚Damit sie baiderseitz gutlich oder rechtlich a. enntschaiden' UEB. 1323; = in Versammlung, adj., oder = vollständig, adv.? ‚Damit man von seiner Aufführung nicht weniger alliglichs Vergnügen haben möge' MEERSB. 1729/BOD. 28, 102. ‚So hat sie doch das Gespenst nit allenclichen verlassen wellen' nicht vollständig v., ZCHR. 2, 202; ‚nit a-en' noch 2, 263. 3, 195. — Das inl. *n* ist nur orthogr., wie oft. Das Wort ist mhd. noch mehr Adv. als Adj. (fürs Adj. nur eine Stelle, LEX. Nachtr. 17, neben vielen für das Adv.), und ein attrib. Gebrauch wie 1729 ist offenbar erst ganz spät entstanden. — DF. (42f.) 45. Swz. 1, 170.

**All-loser** m.: „Der hl. Dreikönigstag [6. Jan.] ist der *All-loser*, d. h. jede Stunde dieses Tages deutet für einen Monat des kommenden Jahres die Witterung an SAHossk." VTH. 1, 470; auch SAHaid. — Vgl. *Lostag.*

**All-macht** f.: aus der theol. Sprache gelegentlich in populären Gebrauch übergegangen. *Gottes A. und ein Bauernstolz sind nicht zu ergründen* SAMeng. *„Allmächt' nä!"* verwundernde Interj. FRK./WFR. 6, 415. Scherzhaft oder naiv für „Ohnmacht": ‚*Dass ma' möcht vergalla, Voar Zoara schiar in d' Allmacht falla*' SCHEIF. Quodl. 107. — Swz. 4, 66.

**all-mächtig**: als Adj. und Adv. zur Bezeichnung von etwas sehr Grossem, Starkem allgem., ‚⏑ oder ⏑‿⏑. *Eⁱn a-er (allmächtig grosser) Kerle. 'e a-e Ohrfeig'. Mir haᵇᵉnt a. g'soffeⁿ.* Verstärkt *gotts-a.* Mit Anspielung auf den theol. Begr.: *Die Wirt' weᴵᴵent a. seiⁿ, Die verwandleⁿt Wasser in Weiⁿ* RwSchömb. S. a. *allmänig.* — Swz. 4, 66.

* **all-mänig** *„àlmönig:* Adj. und Adv., ungeheuer, *a. gruass* ungemein gross" TIR./FERD. 3, 21, 71. — Aus *all manig?* oder Entstellung aus *allmächtig?*

**Allmendᵉ**, meist f.: Gemeindeland, aus Weidland, Wald, Wasser bestehend; zumeist Weid-, auch wohl Wiesland, dessen Nutzung durch die einzelnen Gemeindeangehörigen auf verschiedene Weise erfolgen kann. ‚*Däs ist mir a saubere Freiheit, wenn ih net woass, was meiⁿ oaga ist; voⁿ deara will ih nex. Es kaⁿ doch net älles Allmed seiⁿ*' NEFFL. 45. 1. Alte Formen. ‚Comunia pascua sive Algemendam, sitam apud Stribelne, que ad eorum comunes usus spectabant' 1241/WUB. 4, 30. ‚In silvis, que Alement

dicuntur' 1231/eb. 3, 280. ‚Wisen, Eckern, Almenden' NAMand. 1385/MHOH. 726. ‚Uff der Statt Allmend' WT. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 49. ‚Quod vulgo dicitur Almeinde' 1197/WUB. 2, 319. ‚Compescuum, id est teutonice Almeinda vel Gemeinweida' 1207/eb. 2, 359. ‚De com[m]unitate, que vulgariter Almeinde appellantur ... in Almeinda ville' [Maulbr.] 1240/eb. 3, 452. ‚Nostre Almeinde sive conmunitatis' WsWeildSt. 1275/eb. 7, 363. ‚Ze schidend Almaind und Gmainmerk von ains ieglichen Gůt' RB. 1352/MHOH. 445. ‚Das die Eehafften unnd Allmainden eingefasst würden' SCHDAdelb. 1502/R. 12. ‚Allmeind' WT. 1515/R. 225. ‚Allmeindt' WT. XVII/CHF. 107, 201. ‚Ein ander Stözze waz umb die Almain an Holtzern und an Weide' ST. 1335/PF.URK. 131. ‚Das Allmadt .... den [Ac. Sg.] Allmandt' SPBalgh.Egesh. 1451/ROTHENH.Egesh. 51. ‚Stosset an die Almandi' Rw. 1473/GQ. 3, 630. ‚Stosst fornen an das Almand' HzRing. 1545/MFHz. 17, 107. ‚Uff der Almandt' BEBiet. 1575/R. 290. ‚Auf die Allmand' OBAlp. 1695/R. 66. ‚Uff die Alman', ‚Wan der Undergang undergat zwischen den Almaten under der Lütt Gutte' BRNdhm 1495/R. 526. ‚Allmût' HLB. 1541/STAT. 57. ‚Ain grossen Kriesbaum uf der Almut' ZCHR. 1, 303f. ‚Er hab ain Bachoffen uf dem Almut machen lassen' eb. 2, 211. ‚Planitiem Lobenwasen publice vel communiter utendam (zu einer Allmut)' CRUS. A.SU. 3, 97. ‚In Ecker, in Wisen, uff der Elman, in Welden oder in Fürhöltzern' BELöchg. 1482/R. 262. ‚Ob der Elmand' LNHemm. 1534/CHF. 299, 55. — 2. Jetzige Formen. Die eig. mundartl. Form ist *alməd*, auch wohl *ęlməd* (BALPfeff.), Fem.; in der BAAR, TU. usw. auch *ālmə* Masc. Daneben vollere Formen, die etwa mehr aus amtl. Gebrauch stammen mögen: *„Allamand"* bei EH. *„Allamenten"* Plur. RDBuch. *„Alləmāndr"* RD. „Bis ein auf dem Schub befindliches *„Allament"* von zwei, drei Mammaten [Mannsmahden] endlich dem nötigen [bedürftigen] Mann zufiel" BUCK Bag. 8, welcher *A.* mit „Allmandteil" erklärt; hsl. Bem. Bucks: *„D' Allamenter sind uffem Schub* RDErt., gehen nach dem Absterben eines Besitzers (Bürgers mit Gemeindenutzengerechtigkeit) an den Nächstberechtigten; von den Federfuchsern der Rathäuser *Aliment* geschrieben." — Als weitere „schwäb." Formen gibt Buck, MFHz. 7, 13, an *Ellmint* und *Elm* (?); SCHM. 14 für HA. *Allmang*. Bei den selteneren Formen mit *e-* ist jedenfalls an *äll* für *all* zu denken. Unsere mod. Form *almød* steckt sicher schon in den auseinandergehenden Schreibungen des XV. XVI. Da *Allmand* erst zusammen mit *Allmadt* erscheint, in älteren Urkk. aber *e* und *ei* vielfach vermischt werden, so ist sicher nicht an Entstehung aus **allmannida* zu denken, sondern an *allgemeinde*, was allen gemein ist. — Das einzige hist. berechtigte und auch noch jetzt vorherrschende Genus ist F. Wenn M. und N. daneben auftreten, so mögen diese etwa aus Kurzformen von Flurnamen stammen, deren erster Teil *A.* allein erhalten blieb; bei dem Plur. *Alementer* kann man, schon der vollen Form wegen, kaum umhin, an Durchgang durch die Amtssprache und Vermischung mit *Aliment* (für die sachl. Denkbarkeit dieser Vermischung s. das oben nach Buck angegebene) zu denken. — In ONN. ist *A.* häufig; bald allein im Sg. oder Pl., auch Demin. *Allmandle*; bald in Composs. als erster Teil: *Allmandacker, -bächle, -berg, -bühl, -busch, -feld, -fichten, -graben, -hau (-häule), -hölzle, -länder, -pfad, -platz, -steig, -steige, -stückle, -teil (-teile), -trieb, -wald (-wäldle), -wasen, -weg, -weidach, -wiese; Allmen, Allmen-äcker; ?Allmethofen; Alm; ?Ellmen, ?Elm, ?Elmbach, ?Elmenau;* als zweiter Teil von Composs. oder mit attrib. Adj.: *Haber-, Kloster-, Kopf-, Küh-, Schafhof-, Setz-, Staffelbach-, Weiden-, äussere, innere, hintere, vordere, lange, schmale, junge, neue, dürre, schöne A.; Alten-, Häsel-, Hennan-, Joch-Allmanden; hintere, vordere Alm;* auch mit Gen. eines NPr.: *Günthers Allmand.* Dass unter diesen ONN. solche sind, welche jetziges Kulturland, sogar Höfe und Weiler bezeichnen, ist leicht zu verstehen, da unsere ONN. meist sehr alt sind und nach ihrer Bildung noch viele Rodungen und Urbarmachungen stattgefunden haben, zufolge deren ein Stück A. nicht nur Kulturland, sondern auch Privateigentum wurde; s. MEITZEN 1, 162ff. Namen alter Dörfer dagegen können nie unter den mit *A.* gebildeten ONN. sein; *Allmendingen* u. a. gehen auf Pers.NN. zurück, und auch ONN. mit *Allmands-* sind durch ihr genet. *-s* dieser Entstehung verdächtig. — DF. 46. HALT. 18. B. 1, (67) 1613. SWZ. 1, 190. ELS. 1, 33. JOURN. 1786, 10, 325. 1788, 7, 52. SCHM. 14.

**Allmend-gasse** f.: Gasse, die zu der Allmende führt? ‚Die Almandtgassen sollen unversezt, unverlegt und sauber gehalten werden' BEBiet. 1575/R. 290.

**Allmend-stock** m.: Grenzstock der Allmende. MFHz. 7, 12.

**Allmend-wasser** n.: Wasser, das zur Allmende gehört. ‚So die Bůrger ir Almatwasser verlühen' OB. XIV/MHOH. 926. ‚Es soll Niemandts kein Visch verkaufen in Allmandtwasser' NAAltenst. 1490/R. 79.

**Allmend-weg** m.: Weg zur oder durch die Allmende. ‚Almenweg' TUTross. 1491/FÜRST. 4, 137. ‚Almendweg' RwWell. XV/AL. 8, 212.

**Allmers-**, Allmis- in ONN. zu *Almar, Alman, Alewig* oder *Adelhalm*, PNN.

**allo** *ālǫ* ‿ Interj.: rasch gemacht, vorwärts! Gerne verbunden *allomarsch* ‿‿, auch *allotutswit* ‿‿‿. Allgem. — Aus franz. *allons!* aber, obwohl der franz. Nasal ohne weiteres hätte durch schwäb. *ǫ̃* ersetzt werden können, stets ohne Nasalierung des *o* (ebenso heisst das Lustschloss Monrepos bei LU. stets *Mǫribǫ*, nie *Mǫ̃-*); ebenso die Verbb. aus *allonz, marche!* und *allons, tout de suite!* —‚*Allo Sequens! Goht's enander no* [nach]' WEITZM. 287. — Statt *allomarsch* auch rascher gesprochenes *āləmārš* ‿‿, was wohl nicht auf *à la marche* beruhen, sondern blosse Verkürzung des andern sein wird. Seltener ist statt der Aufforderung *allons* die andere, frz. *allez*, gesprochen *ālę̄* ‿, im RIES ist *alę̄* Lockruf für Gänse. — GR. 1, 238 erinnert an *hallo*, aber dieses wird bei uns ‿ betont. SWZ. 1, 171. 173. ELS. 1, 28. 29.

**alls-gemach**, älter allgemach, *als-, ęlsgmāx; alsgmā* RAVRingg. Adv.: langsam, gemächlich. ‚Die Mönch und Nonnen baide sam ... tratten aus fein algemach' FIZ. 272. ‚Segeltten wir mit einem sanffťlufftigen Wind allgemach fortt' KRAFFT 33. *Gehet (spazieret) a.* sagt man zu abschiednehmenden Gästen oder bei der Begegnung auf dem Wege, allgem.; ausführlicher: *Jetzt bhüet ui Gott, laufet a., kommet bald wieder, nix für ungut!* So SPR. 900. *Schaffet a.*, wenn man Arbeitenden begegnet. *A.!* Zuruf an solche, welche sich bei etwas überhasten. *A. kommt auch (noch) heim* RoSchwalld. SAHerb. *A. kommt der Esel auch weit* NK. Aber auch: *Ein A. wird nie der Erste* SuBinsd. — Weiterbildungen: *ällsgemachs* BUCK. allsgemächlich: ‚Hab ich vil altter zeher Schleim in mir, die man miess all gemählich von mir lesen [lösen]' KRAFFT 325. *‚Aelz gmächle müenssat mar uf den Berg'* SAIL. 151. *‚Bin an der Kücha äls g'mählicha g'mach vorbei'* NEFFL. 309f. *Aellsgmächles* RDEmerf. — JOURN. 1787, 1, 48.

**alls-umme**, allsummer *ę-* Adv.: ringsumher;

überall. *D' Läus' und d' Lumpeⁿ g'ratet ällsummer* SuBinsd. — Beide Formen (in mod. MA. dem alten *allum* entsprechend, aus *alles umhin, alles umher)* sind nur im Sww. bis gegen St., um den Neck. von Tü. aufwärts, sö. bis BalMessst. bezeugt.

**All-tag** m.: im Ries für das sonst übliche „*Werktag*". — Syn. *Schafftag*. Df. 45.

**all-tag** Adv.: alle Tage. ‚Alltagdienst' täglicher Dienst HzRang./Schm.ZHoh. 441. Aelltagmetzger Metzger, der alle Tage schlachtet UlmSöfl. — Sonst s. *Tag*.

† **all-um** Adv.: ringsum. ‚Ez sol niemen kaufen dekainen Visch alumbe unde umbe die Stat in einer Mile, der si anderstunt verkaufen wil' AugSt. 47. ‚Allumbundumb' Aug. 1480. — S. a. *allsumme(r)*. — Mhd. *alumbe*. Df. 45. 480.

**all-weg** Adv.: 1. in der älteren Litteratur in verschiedenen Formen: ‚alle waege' AugSt., ‚al(l)weg' überall vom XIV.—XVI., ‚ellweg' Tnetz. ‚alwig' Allgäu 1532, ‚allwegen' XV. XVI., ‚allen weegen' Cw Neubul. 1443; bei LSunth. und in Aug. Quellen auch mit *b* statt *w;* im Gebiet des Sww. und ob. Neckars kommen vor: ‚allwegend' Rw. 1411, ‚al(l)wend' Rw. XV. SuDornh. 1417, ‚allwent' Zoll. 1401. NaHait. 1483. — Grundbedeutung stets „immer". ‚A. in dem Jar' Su Dornh. 1417/Wsth. 1, 373. ‚Es ward a. nichtz daraus' AugChr. 1, 331. ‚Hie gut Würtemberg a.' Wt. 1522 (s. u.). Distributiv = „je": ‚A. am vierden Jar' LSunth. c. 1500/Vjh. 7, 127. ‚A. drei neben ainander' AugChr. 3, 229. ‚A. auf des nuien Jarstag' eb. 385. ‚Alweg ain Zunftmaister und ain Zwelfer' eb. 4, 253. Mit Zusätzen: ‚Anfangs und a.' eb. 5, 239. ‚Vor allweg' zuvor immer eb. 3, 207. ‚Vormals a.' eb. 2, 359. 290. ‚Fürbaz a.' in Zukunft immer eb. 1363/Chr. 1, 159. ‚Im Jenner, so es gewonlich und a. am allerkältesten ist' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 32. ‚A. ie und ie nam ich mich Bruoder Hans.. geflisner, dan mein selb Sachen an' Rem 20. ‚Ich hab a. vor vil Jaren heren sagen' AugChr. 5, 5. ‚Alle waege, swenne si wellent' AugSt. 19. ‚Allweg, wenn des Not beschicht' AugChr. 2, 146. Nach Präposs.: ‚Daz wir in kainen Weg nit wissen... und haben in allweg Recht gepotten' AugChr. 2, 343. ‚Wann wir in allwegen dez Rechten sein wellen' eb. ‚Sich darnach in alweg haben zû richten' eb. 4, 371. ‚In künftig und alwig Zeit' LindWeiler 1532 (Wsth. 6, 300; wenn nicht ‚ewig' o. a. zu lesen). Weit seltener sind andere, verwandte Bedd. ‚Man maint, sie haben im [dem Bischof] alweg 3000 Man erschlagen' AugChr. 5, 233. ‚Es sei dem Pundt alweg bei 8000 Man umbkomen' eb. 239. Beidemal = im Ganzen. Ganz der Etym. entsprechend: ‚Damitt an Nahrung nit gebrech. Suchen's uff allweg ir Gescheffť auf alle Wege, auf jede Art Fiz. 73 [vgl. unten 2 b. c.]. — 2. in heutiger Mundart. a. „*àlba* Tir.", „*albă* TirNess., *alla* Reutte": immer. — b. *ęlwęəg* HerKayh. KiOw., *(uf) ę*. GsBöhm.: unter allen Umständen, jedenfalls. — c. mit dem Verb. „gehen": auf verschiedene Weise; Oschw. *'s gat ällweg, der eiⁿᵉ werd reich, der ander arm. 's werd dir auᶜʰ noᶜʰ ä. gauⁿ, bis du alt bist.* Auch *'s gat in allweg.* Die verschiedenen Formen gehen auf verschiedene Casus der synt. Verb. *alle Wege* (engl. *always*) zurück, aber schon frühe haben Vermischungen wie *allwegen* stattgefunden. Die Formen auf *-nd, -nt* beruhen auf *allen wegen;* ‚allwond' (R. 35) ist sicher für ‚allwend' (so Wsth. 1, 373) verlesen. Der Wahlspruch „hie gut Würt. a." wird gewöhnlich (so noch Schneider, Wt. Gesch. 129) auf die Zeit der Verbannung Hz. Ulrichs 1519—1534 zurückgeführt und ist in der That 1522 (Sattl. H. 2, 100) zuerst bestimmt nachgewiesen. Er kann aber doch älter sein, wenn Crusius' Erzählung (Fürst. 6, 446) echt und nicht erst später gemodelt ist, nach welcher ein (württ.) Tuttlinger, als 1465 ein (fürstenb.) Geisinger beim Tanzen fiel, ausrief: ‚Hie W. alle Tag, do Fyrstenberg im Dreck lag'. 2 a geht deutlich auf die alte Form und Bed. zurück („*alla*" kann auch zu *allet* gehören); 2 b und sicher 2 c werden Neubildungen sein. — B. 1, 57. Swz. 1, 208. Str. 9. Ferd. 3, 21, 71. Aug. 21.

† **all-zumal**: alle, alles zumal. In älteren Quellen öfters, nam. Aug. XV.: ‚Lagen allzûmal zû Praug' omnes una Chr. 1, 38; ‚pand daz gût uff und tailt ez mit Herzog Stephan allzûmaul' das Ganze auf einmal eb. 84. ‚Erschienen bald mit Wohn Die Götter a.' Weckh. 2, 346. — In mod. MA. noch *zumal,* mit oder ohne *alle, alles,* welches dann aber flectiert erscheint und als bes. Wort gefühlt wird.

Alm, Almen s. *Allmende*.

**Almarei**, Almei f.: Wandschrank. ‚Der Ablassbrief ligt oben in der Almareien' (1478) Zchr. 1, 429. ‚6 *β* um ain Almeyen' Ulm 1462. Nach Schm. auch gekürzt: ‚Myen zu der Bettstatt, Mye die uff der Lôbin stat' Ulm 1461. In der Baar noch jetzt *Almare.* — Aus mlat. *almaria* (lat. *armarium,* wozu das bei uns früher sehr beliebte franz. *armoire*) wurde mit Beibehaltung des Accents auf der 2. Silbe populär *almáre,* gelehrt im Anschluss an andere *-ia,* frz. *-ie, almarei.* — Gr. 1, 244 (558). Df. 46. B. 1, 67. Swz. 1, 189 (458). Schm. 18. Kz. 15, 266.

**Almoseⁿ** *ălmuəsə,* ö. von Rt.—Sigm. mehr *ắləmuəsə; aləmoəsə?* KüAltd. Oschw.; *ắrmuəsə* Rw. Tu. Rav.; daneben als moderner das schriftspr. *ălmōsə;* Accent stets ◡◡, bzw. ◡◡◡ n.: 1. Almosen; nicht nur solches, das von Privaten oder von öffentlichen, bes. kirchlichen Anstalten an Bedürftige gegeben wird, sondern auch milde Beiträge für kirchliche Zwecke. In Ulm wurde (XVII/Chf. 620, 232) zwischen *Burger-A.* und *reichem A.* unterschieden; letzteres für verschämte Arme bessern Standes; in Biberach vor der Reformation neben dem Spital das *gemeine A.*/Vjh. N. F. 6, 41. — ‚Gaben und Alemûsen' AugChr. 1, 300. ‚Gotzprot und andere Allemûssen' eb. 4, 165. ‚Gotzgaben und Allenmûsen' eb. 372. ‚Da lebten die Bäpst des Alemûsens als die Zwelffpoten' eb. 1, 288. ‚Damit solichs [Kind] nit gantz das Armmusen essen werd' Wt. 1495/Sattl. Gr. 4 B. 58. ‚Nach dem Armusen gehen' Wt. 1523/R. 4, 53. ‚So täglich brauchen das Allmuoss' (: dorzuo) Fiz. 106. ‚Der's Allmuossen begehrt' eb. 110. ‚Das man unser Frawen Kirch wider pawet mit dem Alemûsen' AugChr. 1, 298. ‚Desshalb ir [der Predigermönche zu Stuttg.] gros Notdurft zu loblicher Volbringung dises irs Buwes wol haischet, das hailig Armusen wyt und brait ze suchen' Wt. 1474/Sattl. Gr. 4 B. 140. ‚Ain Stock, das Allenmûssen einzûlegen' AugChr. 4, 164. — *Im A. stehen* öffentliche Unterstützung geniessen; allgem. *Es gibt kein grösseres A.* [o. ä.], *als das ein Bettler dem andern gibt* allgem. *A. gebeⁿ armt net* macht nicht arm: verbreitet. *D' A. lügeⁿ net* sie bringen schon zeitlichen Nutzen EwWöss. *Er zerreisst mehr am Säcklein, als das A. wert ist* der Schaden ist grösser als der Nutzen. *Deiⁿ Gschwätz got geⁿ bettleⁿ und kriegt keiⁿ A.* RbSchwalld. — 2. übtr.: ‚Dise Edelfraw, die also dem warmen Almuesen geen Kilperg nachge-

wandlet‘ auf Buhlschaft ausgegangen ZCHR. 3, 76; vgl. *warm*. — Aus griech.-lat. *eleemósyna*. Zu der Zeit, als ahd. betontes *ô* zu *uo* wurde, war das Wort lange schon eingeführt; immerhin kann man dabei an *muos* Speise gedacht haben (vgl. die Schreibung ‚Armmusen‘), zumal das A. viel mehr in Naturalien gereicht wurde als jetzt; ob aber auch an *all*, muss der verbreiteten Aussprache *ālə* wegen zweifelhaft bleiben. Sicher ist die Volksetym. aus *„arm“* in der Form mit *r*; wenn diese im XIV.—XVI. in altwürtt. Denkmälern öfters erscheint, so beweist das, gegenüber dem unbedingten Vorherrschen des *l* auch in histor. Denkmälern, nicht für damalige grössere Ausdehnung der *-r*-Form. Aus der Stelle ‚Das dü selben Hainrich von Gundelfingen Kint der vorgenanten Frowen von Kirchberg almůsen nit‘, RB. 1332 (MHOH. 286), hat man ein Verbum *a.* „von Almosen leben“ folgern wollen; ein solches findet sich aber nirgends; die Stelle ist offenbar defekt und *a.* Substantiv mit dem Gen. ‚der vorg. Fr.‘. — FlNN.: *Almosen-acker, -holz, -wald,* Benennungen von Ländereien im Besitz der Almosenpflege. — DF. 47. B. 1, 68. SWZ. 1, 192. 458. ELS. 1, 33.

**Almosen-büchse** f.: Armenbüchse. „Die A. in Wirtshäusern ist im XVII. von Füssen durch den Chronisten Feigele nachgewiesen“ AUS SCHWAB. 2, 396. „Die A. durfte in keiner Taferne, an keinem öffentl. Orte fehlen; im Bräuhause stand eine solche für die Spieler, deren Gabe von 1 kr. nach jedem Spiele amtlich befohlen war“ AUG. 21.

**Almosen-häuslein** n.: in NDL. XVII/CHQ. 284, 72.

**Almosen-herr** m.: ‚A-en‘ AUG. 1691. Pfleger und Aufseher des Almosens; auch ‚Aeltern des Almosens‘ genannt AUG. 21.

**Almosen-kasten** m.: Armenkasse; in verschiedenen Städten. In MEM. früher ein eigenes Haus. ‚Bürgerliche Allmosskasten- oder Haussarmenpfleger‘ ULM XVII, Randbem. zu Fabri's *Magistri miserorum, qui non in hospitali, sed in domibus sunt* CIV. ULM. 132.

**Almosen-pfleger** m.: Beamter, der mit der Verwaltung der Armenkasse betraut ist. „Zwei A., beide aus dem Gericht“ LAUHaunsh. 1655/VJH. N. F. 5, 17. ‚Heiligen-Pfleger, Spital-Pfl., Armenkasten-Pfl., A.-Pfl.‘ WT. 1822/R. 15, 2, 132f.

**Almosen-rock** m.: „In Gundelf. [wohl dem bei LAU.] bekamen 1495 Arme, Kranke, Alte die A.röcke: ‚all Tag, so ein jedes arm Mensch solchen Almuosenrock anlegt‘ usw.“ AUS SCHW. 2, 395.

**Almosen-steuer** f.: „Jeder Bürger hatte (XVII.) jährlich 32 kr. A. zur städtischen Almosenkasse zu bezahlen“ OAB. HA. 103. — Solche Benennungen, mit *Almosen* gebildet, sind amtlich wohl überall ausser Gebrauch und durch *Armenkasse* udgl. ersetzt; im Volksmunde werden sie da und dort noch etwas mehr fortleben.

**Alois**: der männliche Vorname, nur bei Angehörigen der kath. Kirche üblich. Mundartl. Formen: *alǝwīs(ę)* ⸍◡⸌(◡); *alīs(ę)* ⸍–(⸍◡); *līsę* SAEb.; *luisl* MEM. MI. KRB.; *wīse* OSCHW.; *wūse* LPBurgr. — RAA.: *Alise Thut nie wie diese* [= die andern] EHGranh. SAEb. *A. präcise um 8e ins Bett, um 9e wieder auf* „Scherzrede, den ausserord. Fleiss von Jemand zu bezeichnen“. Geht wohl darauf zurück, dass der Aloysius-Tag, 21. Juni, der längste Tag ist und die Heuernte in jene Zeit fällt. — Die Formen auf *-ę* beruhen auf der lat. Form *Aloysius*. — SWZ. 1, 173. 3, 1423. ELS. 1, 29. 613. BM. 1, 47. OAB. EW. 194. KORR. ULM 1, 46.

**Aloise**: der weibl. Vorname *Aloysia*, nur kath. Kurzform *ălǝ* SUBinsd.

**Alose** f.: der Maifisch, Alosa vulgaris. ‚Ein Merfisch, der vergleicht sich einer Alosen mit der Grosse, Form und Geschmack‘ ZCHR. 4, 387. — Der Fisch kommt bei uns nur im Neckar unterhalb HLB. vor, hat also schwäb. keinen einheim. Namen. — Lat. *alausa*; *Eltz* NFRISCHL. 1603. DF. 48. B. 1, 69. SWZ. 1, 202.

A l p (incubus) s. *Alb-* und s. *Elb-*.

* **Alp** f.: Bergweide. — Das Wort kommt nur in den alpinen und angrenzenden Bezirken vor; dem Hauptlande fehlt wie die Alpenwirtschaft so auch der Name. Mit *Alb* I etymol. identisch, hat das Wort sich geogr. und semasiologisch ganz davon getrennt. — B. 1, 63. SWZ. 1, 198.

**Alraun**: 1. die Pflanze Mandragora und speciell deren Wurzel, die wegen ihrer leicht einer Menschenfigur zu vergleichenden Gestalt Gegenstand des Aberglaubens geworden ist. ‚Alraun‘ LFUCHS 201. ‚Nebulones aliqui in Alemannia . . . vendebant homunculorum simulacra tanquam sub patibulis effossa ad lucrandum in ludendo valentia, quae vocabantur *Alreunlin*‘ CRUS. A.SU. 3, 653. ‚Die Alraunwurzel sei allemal bei dem Farrensamen gelegen, sei ganz schwarz und eines Daumens lang‘ ULM 1663/VTH. 1, 340. — 2. ein Kobold, der Glück, Geld usw. bringt. *Ma*$^{n}$ *moi*$^{n}$*t, er häb' e*$^{i\,n}$ *Aräu*$^{n}$*le* EHErb. — Wegen der myth.-superstit. Bed. s. Grimm, Myth. passim. Sie scheint — und damit der Name — bei uns so gut wie †. DF. 47. B. 1, 56. 2, 107. SWZ. 1, 174.

**als**, in der Mundart *ăs*, proklitisch *əs*, auch in mittelalterlichen Denkmm. öfters ‚as‘, ‚az‘: Adv. und Conj.: „so“; „wie“. — 1. † demonstrativ. **a.** für sich allein rein deiktisch, wie lat. sic, ita; nur in der früher, namentlich im Amtsstil noch lange, allgemeinen Verwendung zur Einleitung des Hauptsatzes nach vorausgehendem Nebensatz, wie mhd. und nhd. „so“. Beide Partikeln bald nach einander: ‚Wiewol eine vil stärckere Nachfrage nach meinen weltlichen dan geistlichen Gedichten beschehen: so haben mich doch . . . . . Dieweil aber mein Fürhaben . . . gewesen . . . .; alss hab ich solche . . . aussführen und fürtragen wollen‘ WECKH. 2, 7. — **b.** sonst stets, wie lat. tam, als vergleichender Zusatz zu einer quantitativen Angabe. α) ohne relative Bestimmung. ‚Ander frum Cristen, der was nit halb als vil, doch sigten sie‘ AUGCHR. 3, 504. ‚Für den Stain in den Nyern sol man nemen das Krautt, das da haisset Scharlach, und zwir alsvil Eysenkrautz‘ MYNS. 40. ‚Musset also 24 Stunt schwitzen . . . Darnach liess man die Krancken nit alss lang schwitzen‘ WSH. XVI/BKR. 157. ‚Dass kain Man so alt nicht was, der all sein Tag kain als langen stette Keltin nie gedacht‘ AUGCHR. 5, 11. ‚Das er nit alss eben angefaren‘ nicht so e., wie er gewünscht hätte, haud perinde WSH. XV/BKR. 156. ‚Es mocht als dickh beschehen oder der Baw als gross sin‘ noch so oft, noch so gross ULM 1505/VJH. 8, 60. A l s g a r = sogar: ‚Do was kain verzagter Mann under allem Volck, als gar die Weyber hetten sich zů dem Sturm gerust‘ FÜSS. XVI/BKR. 398. — Beim Compar. = desto: ‚Als weniger‘ HA. 1617/CHF. 8, 175; a l s d e r: ‚Wurd auch die Sachen alss der eher zu einem Frieden khommen‘ GVBERL. 81. ‚Auss der Ursach ist mir diese hart Verschreibung als der leichter gewest‘ eb. 322. S. auch *alsbald*. — β) mit relativem Zusatz. a l s . . . a l s = „so wie“. ‚Alse vil, alse mit der Zunræite umbe vangin ist‘ ULM 1281/(UB. 1, 165; s. a. *also*). ‚Ainen anderen Bürgen, der in als gůt ist, als der in abgegangen ist‘ AUG. 1324/UB. 1, 235. ‚Als gross die Klage . . . gewesen, gleych als grosse Freude ist . . . entstanden‘ AUGCHR. 3, 436.

‚Der was als ain reicher Man, als er mocht gesein in Augspurg‘ eb. 480. ‚Halb als vil, als er maint‘ eb. 3, 107. ‚Als gros als ain Daumenfinger‘ eb. 5, 56. ‚Er num als vil Fůssvolk darzů, als er denn vermocht‘ eb. 336. ‚Die furstl. Durchl. wölle die Statt Fiessen gleich als wol bewaren, alss andere sein aigen Leut‘ Fůss. XVI/Bkr. 441. ‚Das soll verbůtet werden nauch Bůtrecht, als meng Mund als meng Pfund‘ Zimm. 1501/Fürst. 7, 350. ‚Gleich gethaillet, als manig Mundt als manich Pfundt‘ MrbWinz. 1593/R. 496. ‚Alsslang als die ohn Lehr, Ehr, Trew, Vernunfft, Das Regiment erfassen‘ Weckh. 2, 27. — als ... so = „so wie“. ‚Als dicke so er ez brichet‘ AugSt. 16. — als ... wie = „so wie“. ‚Und ziert den Galgen als wol, wie ain frume Junckfrauen ain Krentzlin‘ AugChr. 4, 146. ‚Als weiss wie ain Taub‘ eb. 165. — als und = „so wie“. ‚Als und der hailig Sant Bernhart schreibt‘ Aug. XV/Al. 7, 197. — als lang biss = „so lange, bis“. ‚Liessens also haiss ligen als lang, biss es prinnen ward‘ AugChr. 2, 149. — als ... dass = „so, dass“. ‚Wer auch daz, daz ez az gar gehay wer, daz sin Müller nit gemalen möhte‘ Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 102. ‚Der Weg was alz gar pös, daz niemant zů dem andern komen mocht‘ AugChr. 1, 38. ‚Es wass inen als Not, dass sie den Win hinusstrügent, dass ainer ain Legel in ain Schöfflin mit Wasser stiess und sie fult‘ BiHeggb. XVI/Bkr. 289. ‚Legt sich gegen dem Hertzogen als nachend, dass sie mit allen Püchsenschüssen mochten an ainander erraichen‘ AugChr. 5, 321. — als ferr dass = insoweit, dass. ‚Ez mag ouch ein Gebur köffen in sinem Hus aigen Smaltz . . . als verre daz der Gebur kainer dehainen offenn Mertze damit sol han‘ Ulm 1351/Ub. 2, 1, 362. ‚Sagt si ledig ir Fanknüss alsferr, daz si in zwain Maunaten ... nit tůn solten‘ AugChr. 1, 78. — γ) das Wort, das die relative Bestimmung eröffnen sollte, fehlt, so dass *als* selbst relativ scheinen kann. als oft, als dick = „so oft, als“. ‚Die süllen dazue ritten, alz dik dez Not beschicht‘ 1380/Vjh. 4, 2. ‚Als offt und als dick wir wollen‘ AugChr. 1, 138. ‚Als oft‘ aus ‚so oft‘ (des Hiatus wegen) geändert Weckh. 1, 243. Dass *als* hier schon relativ empfunden wurde, zeigt: ‚Als dick er das lasset .. anstan, als dick ist er der Statt 5 Sch. ℌ verfallen‘ Sigm. 1459/MfHz. 9, 97. — als viel = „so viel als“. ‚Des noz ich, as vil ich maht‘ Ebner 13. ‚Als vil er mag‘ AugChr. 3, 295. ‚Als vil im dan müglich gewessen‘ Füss. XVI/Bkr. 435. — als lang: ‚Alss lang mir mögen‘ eb. 438. ‚Alsslang Sonn und Mohn wehret‘ Weckh. 2, 54. — als weit: ‚Dasselbige wolte er thun, alss weit im sein Leib und Leben erraicht‘ Fůss. XVI/Bkr. 441. — als ferr = „sofern, als“ phys. und übtr. ‚Als verr im Leib und Gůt geraichen mag‘ AugChr. 3, 338. ‚Als ver er das waysst‘ SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 137. — Beteuernd: ‚Als frum ich ain Furst bin, ich will in dir wider geben‘ AugChr. 4. 89. — S. a. *alsbald 2.* — 2. relativ. Dieser Gebrauch ist noch in der heutigen Mundart, wenn auch nicht in allen Fällen, erhalten. **a.** vergleichend: „wie“. — α) positive Vergleichung. ‚Daz ich das Gůt han ufgegeben an der vriun Strasze, as an eglichiu Frowe er Morgengabe sol uf geben‘ NerDisch. 1303/UlmUb. 1, 281. ‚Az vor aintail geschriben ist‘ Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 102. ‚Alz wir getan haben‘ 1380/Vjh. 4, 2. ‚Az ez ze Zins gestanden ist oder az er sich versicht daz ez ym Zins gelten moht‘ AugSt. 78. ‚Legten die Krütz wider an sich und trugen si als vor‘ AugChr. 1, 97. ‚Ain grosser dicker Schnee, als den gantzen Winter nie gefallen ist‘ eb. 4, 331. ‚Stain als die grossen Hünerair‘ eb. 5, 297. ‚Der můst so vil in die Gnad geben, als vil ainer . . . verzert‘ eb. 5, 71. ‚Allen Landsknechten als Reutern gab man 7 Patzen‘ den L. gleichwie den R. Schertl. 57. In freierer Constr. für ein Rel.Pron.: ‚Von der Vodrung wegen, az er an die Judischeit hie getan hat‘ AugChr. 1, 167. Zufolge Vermischung mit *as* = „dass“ mitunter auch „dass“ gesprochen: ***I*^ch^ *bi*^n^ *kei*^n^ *so Leirer dass wie du*** Buck. Hieher auch modern ***as*** bei Zahlen = „etwa“: ***ei*^n^*s as 20*** = etwa 20 EhWeildSt. Zur Einführung von Beispielen: ‚Senden wirt der Herr, was die Welt nicht vermag, Als nämlich seine Gnad und Warheit‘ Weckh. 1, 348. — Lateinischem tamquam, quasi entspricht als ob, als wenn, älter auch ‚als so‘ oder ‚als‘ allein. ‚***Ass höb se d' Wealt in loutar Dreck verwandla wött***‘ Buck Bag. 117. ‚Unnd ranntten vonn dem Berg werts hör, Alls wann der Windt den Schnee weht hör‘ Fiz. 154. ‚Unbarmhertzig, als so er kain Mentsch wer‘ SFischer 157 b. ‚Ein fry sicher Gelayt, alss wir im Himell sässen‘ Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 179. — Aus dem vergleichenden „als“ entspringt das motivierende: „wie denn“, das in causale Bed. „weil“ übergehen kann. ‚Als auch war was‘ AugChr. 3, 372. ‚Als man sagt‘ eb. 5, 12. ‚Sie schüffen mer Uebels dan Gůtz, als vor all Visitierer hetten getan‘ eb. 307. ‚In der Nacht wolten sie mer hinausschicken, als sie detten‘ wie sie denn auch thaten, eb. 4, 443. ‚Alss man noch sicht‘ Wsh. XVI/Bkr. 40. ‚Ass wir baid in hohen Anikait alweg stond‘ UlmSöfl. XV/Al. 3, 147. ‚Waz die Muller uz iren Bechen rument, daz sullen sie dornach uzfuren, az ouch die Ledrer dorumb einen Brief habent‘ AugSt. 170. Modern: *As Gott versprich, was tappet da?* soll man sagen, wenn man unbekannte Tritte hört MüInd./Vth. 1, 328; s. *Gott.* — Hieher das moderne „als“ in Fällen wie „ich als ein Diener Gottes“. Dieses „als“ ist nicht populär; wohl aber ist bei uns idiomatisch ein nah verwandter Gebrauch. Wenn die Angabe einer nach Zeit, Ort, Person fremden Rede auf Zeit, Ort, Person des Redenden bezogen werden soll, so geschieht das durch den Vorsatz „als“. Z. B. „Er hat [etwa am 1. Januar] gesagt, er wolle als heute hieher kommen“; wenn dieser Satz etwa am 6. Januar gesprochen ist, so dient das „als“ eben, um das Misverständnis zu beseitigen, dass mit „heute“ der 1. gemeint sein könne. „Wir haben ausgemacht, uns als hier zu treffen“ an dem Ort, wo ich das sage, nicht wo die Abmachung stattfand. Deutlicher etwa: „Wir haben [Sonntag den 1. Mai] verabredet, am Dienstag als heute [Dienstag den 3.] abzureisen“, während nhd. umgekehrt „heute als am D.“ gesagt würde „Als“ dient hier zur Identificierung, Verdeutlichung, wie in verwandten älteren Stellen: ‚Die zwen, als [nemlich] der Evangelier und Epistler‘ SFischer 344 b. ‚Sie als die Mutter‘ [nicht die andere, die Tochter] Dreytw./Chf. 679, 57; in welchen Fällen noch in jetziger MA. „als“ stehen würde. — β) negative Vergleichung, beim Comparativ oder bei neg. Ausdrücken. In diesen Fällen ist in der alten Sprache beim Comp. *denn*, bei neg. Ausdruck *wan* üblich, s. d.; *als* aber findet sich schon alt und ist hzt. neben dem häufigeren und deutlicheren *weder* üblich. Bei *nichts* öfters Umgestaltung: *Du dockelest nex als* du thust nichts als

d., spielen. Auch nach „all“: *Alle Leut' hand eⁱⁿ Schätzlə, As* [ausser] *iᶜʰ hauⁿ noᶜʰ keiⁿs* BairSchw. — **b.** † temporal. α) = nhd. „als“. ‚An dem Wihennaht Tag, daz ist az Got geborn wart‘ Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 99. ‚Alss ir ewre Wappen an das Thor hond geschlagen‘ BiHeggb./Bkr. 288. — β) = nhd. „wenn“. ‚Alsus sol der Man sprechen, alse er sins Gûtes mit gevaltenen Henden gert‘ Swsp. Lehenr. 42. ‚Die 14 Naht, als der Ostermarkt anevahet‘ AugSt. 41. ‚Als der Rihter gerihtet uber den Lip, so hat er mit sime Gute niht ze tunne‘ eb. 79. ‚Bei der Thûr. als man hinein gatt‘ AugChr. 5, 67.

Entstanden aus *al-sô* „ganz ebenso“ und in Schreibung und Bed.-Entw. damit im Zusammenhang. In TuTross. erinnert die Ausspr. *äls. älso* noch an die Zss. mit *all*. Das *als* vor Compar. = „desto“ (1 a) könnte auch = adv. *alles* (s. *all* III 2 b) gefasst werden; s. auch *also 2*. — B. 1, 69. Swz. 1, 197. Els. 1, 72. Schm. 18. 19.

† **als-bald**: 1. Adv. alsbald, wie nhd. ‚Si künden im alspald kain Antwurt geben, si wölten sich bedenken‘ AugChr. 1, 104. — 2. Conj.. nhd. so bald als. ‚Alsobald die zwen Herren uss dem Closter kament, da fielent die Puren in‘ BiHeggb. XVI/Bkr. 289. ‚Alsbald der Tag sich lässet sehen‘ Weckh. 1, 312. — S. *als*. Swz. 4, 1196.

Alse s. *Ale*.

alsgar s. *als 1 a*.

**also** Adv.: 1. hinweisend = so, ebenso. Oft in älterer Sprache. ‚Also, daz ez tiverre si danne 60 Ph.‘ AugSt. 96. ‚Also stete, alse da vor geschriben stet‘ Ulm 1289/Ub. 1, 194. ‚Dem was also‘ AugChr. 5, 22. ‚A. zu reden‘ sozusagen CvWt. 2, 642. ‚Es wär a. gangen‘ eb. 66. ‚Also gros, als kain Man nie gedacht‘ eb. 37. ‚Dass sie a. wurden bleiben wie bissher‘ eb. 371. In mod. MA. *əsǫ* ⌣⸝. *Der tut nex əso* nichts derart. *Jetz ist's halt əso. Die ist əso. Iᶜʰ sag it so oder əso* BiLaub. *əso eⁱⁿ* = talis. — 2. vor Adj. (oder Adv.) steht *also* schon mhd., um den jeweiligen Zustand als einen unveränderten stark hervorzuheben, wie gr. αὔτως; es wird dadurch ausgedrückt, dass der Inhalt des mit *also* eingeleiteten Adj. und die berichtete Handlung in einem gewissen Gegensatze zu einander stehen. Dieser Gebrauch ist uns von jeher geläufig gewesen und geblieben. ‚So sol man im geben ains Sweins Hertz also warm‘ noch warm Myns. 54. ‚Sie wollte a. warm in Himmel kommen‘ (Es.) XVII/ZfKult. 1, 287; an anderer Stelle ‚ganz warm‘. ‚Kampften D. G. und S. also ploss zû Ross‘ AugChr. 3, 8. ‚Gieng also nacket in Kirchen‘ SFischer 219 b. ‚Man liess in a. todten ligen‘ AugChr. 2, 22 und öfters ähnlich. ‚Derowegen hab ich den Rübenzehendt a. abgebuzt hohlen lassen‘ Ha. XVI/Gq. 1, 401. ‚Noch a. jung‘ Küng XVI/Chf. 78, 127. ‚So zoge auch Pfalzgraff Philipps noch a. verwundtt und kranck heim‘ JFrischl./Chf. 327, 80. ‚Ulrich hat dem Schwein a. sitzend einen Fang geben‘ Wt. XVII/Chf. 698, 273. ‚Schickten ihn a. blutig ohne alle Wöhr wieder heim‘ Ndl. XVII/Chq. 284, 42. ‚Die ganze Dannenbaüm hat man auf den Schiffen hinbracht und a. gantz widerumb inn die Erden gesetzt‘ Hainh./Zfs. 8, 65. ‚Straussenhäute, a. gantz abgezogen‘ Breuning Or. Rss 124. ‚Welche sie [Muscheln] a. roh, ohne alles Saltz und Brot essen‘ Rathg. 1602/Cell. 42. ‚Unnd lige alsobar in Zügen‘ Assum 1612/Chq. 130, 23. ‚Also lebendig‘ wurde ein Kind in Heidelberg aufgefangen, das in der Wiege von Eberbach den Neckar hinabgetrieben war Ha. 1617/Chf. 8, 76. ‚Anderwerts also ungefärbter verkaufft‘ Cw 1750/Tröltsch 481. In heutiger MA. *äsə, ǟsə, äsdə, ǟsdə*, in EhMundk. *häsə*, in weitester Verbreitung: *eine Suppe a. heiss essen; a. nackig, blutig, neu, kalt, jung; a. dumm* dumm wie er ist; *er will a. buckelig heiraten; der Storch frisst die Frösche a. lebig*. Besonders häufig: *a. ganz; a. warm*, auch trop. = frischweg, *sein Geld a. warm brauchen* kaum verdient; *a. baar* soeben Rt. TüOferd. Das Wort steht aber auch völlig = ganz: *Das Ross ist a. hiⁿ* völlig verdorben; *'s ist asə* es ist abgemacht; auch = beinahe: *Er ist a. fertig* nahezu f.; endlich beim Compar.: *Kommet ǟsdə bälder wieder* umso bälder. — 3. blosse Partikel. anreihend oder folgernd. Ersteres, „ebenso“, „ferner“ das ältere, z. B. in AugChr. oft; mitunter sehr rasch wiederholt; manchmal ohne jeden sachlichen und causalen Zusammenhang, wie mhd. und noch nhd. „so“: ‚Auch was Bischoff hie Sigfridus. Also starb Künig Rûdolff‘ AugChr. 1, 306; mitunter spielt schon folgernde Bed. herein: ‚Wolten dem Man vergeben haben. Also geriet es nicht, also wurden sie zû Ratt und ermördten in‘ eb. 5, 78. Dieses *a.* ist auch modern beliebt, besonders als Flickwort, bei Aufforderungen udgl.: *Also. was bin ich schuldig*, aber stets in der vollen Form *älsǫ̈*.

— Der Gebrauch von *asdə* beim Compar. wird mit dem ältern *als der* gleichzusetzen sein, s. *als 1 b α*. Das mod. *also 3* wird seiner Form zufolge schriftsprachl. Ursprungs sein. Gehört hieher *„äne äne* und *äse äse* Ausruf der Verwunderung Allgäu Schussengebiet“? Sonst s. *als, alsus*. — B. 1, 68. Swz. 1, 200. Els. 1, 34. Schm. 19.

*F* **also-fort** Adv.: immerfort. *Wer klopft denn alsəfort?* MgLöff. — Kann aus *also fort* erklärt werden. Gr., aber auch = *alles fort* sein, s. *all* B III 2 b und s. Swz. 1, 1042.

† **alsus**: Adv. also, so. ‚Es was ein grosser Küng ... der hiess Priamus. Davon der Adel kompt a.‘ folgendermassen AugChr. 1, 344f. — Mhd. neben *alsô* wie *sus* neben *sô*, aber wie *sus* stets streng hinweisend.

**alt** — *ält*; ob. Don. bis Bod. *ält*, Allgäu *ǫ̈lt*; NO. *ält* (fränk. *ǭlt*), aber bei mehrsilb. Form *ältę. ältər* usw.; Compar. und Superl. *ę̈*. alt auch ‚ö‘ geschrieben —: Adj. „alt“, nie nhd. I. — absolut. 1. von Menschen, auch Tieren: in hohem Alter befindlich, lat. senex. **a.** Benennung und Anrede: *Alter* und *Alte*. gegenüber von Leuten höhern Alters, aber auch freundschaftlich scherzend jüngeren gegenüber: *Alter Kerle! Alte! Alter, spring nit so hoch!* Ws./D.A. 6, 88. *Alterle! Wart Alterle! Gelt, Alterle* allgem., sogar gegenüber von Knaben. *Meiⁿ Alter, meiⁿ Alte* sagen Eheleute von einander, aber auch in etwas despektierlicher Rede Kinder von den Eltern. *Die Alte* = Mutter. *Des ist eⁱⁿ Gwalt, 7 Kind und die Alt* WgRohrd. Als Scheltwort stets adj. mit Subst.: *Du alts Fell! Alts Gstell!* LpSteinb. Von Männern: *Alter Buckel* LpSteinb.; *a. Dingler* verbr.; *a. Feger* LpSteinh.; *a. Grattler* allgem.; *a. Kläpfer, a. Klunker* LpSteinh.; *a. Kolderer; a. Näne* („Grossvater“, von einem, den man seinem Alter nach verständiger erwartet hätte) Oschw.; *a. Säbel* GmStrassd.; *a. Schwed*' allgem.; *a. Siech* allgem.; *a. Sündenknipfel* spasshaft HzStrassb.; *a. Unflat* verbr. Von Weibern: *Alte Gaⁿs* (Dummheit) allgem.: *a. Gargel; a. Gautsch* „Weibsperson, die Kindereien macht“ Rt.; *eⁱnᵉ a.*

*Graet* (Grete) Rt./Wagn. 104. 108; *a. Hutzel* allgem.; *a. Kachel* allgem.; *„alte Krustel“* Cr./Oab. 123; *a. Kuh* (Dummheit, Plumpheit; starke Schelte; auch gegen Männer gebraucht) allgem.; *a. Meerusel; alts Murksele* runzeliges a. Weiblein; *a. Nane; alts Ripp* böses a. Weib, allgem.; *Du alte Runkunkel, Du zahnluckets Tier, Sitzst allweil an der Kunkel, Aber spinnen magst nie* Oschw./So spr. 1102; *a. Schachtel* allgem.; *alts Zahnreff.* — Ausdrücke für das Mass des Alters s. u. II. — **b.** Redensarten vom Altwerden. *Hausen muss man, Kinder kriegt man, alt wird man* verbr./So spr. 1119. *Wer lang lebt, wird a. Es will alles lang leben und doch nit a. werden* Sa./eb. 332. *Weisst, wie's heisst: man wird alt und merkts net, man wird wüst und sieht's net* Mg./Vjh. 12, 74. *Wer sich jung hängt, wird nit a.,* oder *Häng dich jung, so wirst nit a.* Oschw./D.A. 6. 71. *Wer lang tischet, wird a.* Oschw./D.A. 6, 16. *Der wird a., weil er recht dumm ist* EhGries. *Du wirst net a., du bist z'gscheid* (spöttisch) FrBaiersbr. *Man soll die a. Leut nit auslachen, man will auch emal a. werden* Ws. *Wenn du emal so a. bist als ich, kannst nit emal allein brunzen* SaEb. *Wenn man so a. wird wie ein Kuh, Lernt man allweil noch was dazu* Lp., oder *So muess man lernen vornen zu* Tu Seit./Al. 18, 277. *Warum werdent d' Menschen nimmer so alt als vor alten Zeiten?* Antw.: *Weil s' bälder sterbent* BeFreud. *Grosser G'walt wird nit (selten) alt* Oschw. Baar/So spr. 205. *Der wird klein a. wie d' Mäus'* HdHaus./Albv: 12, 536. — **c.** Alt und Jung. Das SprW. „wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen“ kommt in dieser schriftd. Form und in andern dial. vor: *Die Jungen singent wie die Alten* LkSeibr.; *Was der alt Vogel singt, pfeift der jung* Oschw.; *Wie der a. V. s., so tanzt der j.* RdUWach.; *Wie der a. V. pfeift, so zwitschert der j.* Ew. *Von den a. Katzen müssen die jungen das Mausen lernen* So spr. 290. *Die Alten ratent, Die jungen thatent* GsDegg. *Jung g'wohnet, alt 'than* verbr. *Junge Herren sind oft alte Bettler* Oschw./D.A. 6, 44; *J. Müssiggänger, a. B.* MüLaich.; *Junge Huren, alte Betmockeln* LkBerkh. *Die Alten müssent sterben, die Jungen könnent st.* verbreitet. *Ein Alter sieht besser hinter sich, als ein Junger vor sich* Es. *Die Alten sollent g'scheider sein und die Jungen sollent nachgeben* sagt man streitenden Kindern EsPfauh. *Den alten Leuten sait man net älles, und die jungen müsst net älles wissen* HdHaus./Albv. 12, 537. *Es wäre gut, wenn alle junge Leute könnten (vor) alt werden, eh' sie jung würden* Hausl. 1, 344. *Ein junger Mensch mit'n alten Pelz* EwWöss. *Wer die Junge will, muss der Alten schmeichlen* BiAlb. *Der nimmt die Junge und gheit die Alte mit spazieren* Bl./Zfhm. 1, 104. — **d.** Lob des Alters, zumal wegen seiner Klugheit. *So g'scheid schwätzen wie ein Alter.* Daher auch *O du alts Gschwatz!* wenn ein Kind über Erwarten klug redet Tu.Baar 1787. Hieher wohl auch: *Der Alte lässt einen Jungen liegen* NtBeur. *Eine alte Magd, eine alte Katz* (von Schlauheit) NaEbh. *Die alten Mäuse gangent net leicht in d' Falle* EwWöss. *Neue Besen kehrent wohl, aber die alten wissent d' Winkel (wohl)* allgem. *Kinder und a. Weiber sagen die Wahrheit* LpSchwendi. *Bei (von) den Alten Ist (wird) man (gut, wohl) g'halten* (mit dem Zusatz *Von den Jungen Wird man g'schunden* Eh.) allgem.: Motivierung, warum ein Junger eine Alte (oder eine Junge einen Alten) heiratet. — **e.** noch häufiger ist Verachtung und Tadel des Alters. *Ein alter Mann, Der nimmer kann, Der muss ein Fuhrmann werden, Und wenn er nimmer schnellen kann, So sperrt man 'n in d' Laternen* BairSchwab. *Wenn die Jungen heiren, soll man die Alten darzu schlachten* oder ausführlicher: *.. soll man von den Alten 's ein uf den Heiratstag abthun und uf d' Hochz't 's ander* Mg./Vjh. 12, 75. *Was alt ist, brummlet gern* verbr. *'s ist ein Kleins, was die Jungen (Kinder) freut und die Alten grät* (ärgert) verbr. Schm. 626. *Alte Kirchen hant dunkle Fenster* von der abnehmenden Kraft der Alten EhAltst. Trotzdem sind die Alten eigensinnig: *Je älter der Bock, je härter das Horn* allgem.; *Wo die Alten einziehen, ziehen sie nicht wieder aus* HdNatth. Besonders wird ihnen nachgesagt, dass sie gerne jung sein wollen, an Thorheit die Jungen überbieten. ‚So ain Alter zu ainem Narren werde (gerathe), das er umb ain weites (umb etliche Pfundt) ain Jungen (j. Gesellen) übertreffe‘ Zchr. 3, 158 (578). *Je älter, je närreter* Aa. Sie missgönnen den Jungen die Freuden der Jugend, obwohl sie selber nicht immer die besten gewesen sind: *Ein alter Gaul ist auch emal ein Füllen gwesen; Wenn nur die alten Küh' auch wüssten, dass sie emal Kälblein gwesen sind,* und selber von den Neigungen der Jugend noch nicht frei sind. Ein solcher Alter heisst *ein alter Bock,* und besonders von alten Weibern gilt allgem.: *Alte Küh' schleckent auch noch gern Salz* Höf. 1866. Alte Weiber sind auch sonst ein Hauptgegenstand des Widerwillens. Elende Männer werden *alte Weiber* genannt. Die Begegnung eines a. W. bringt Unglück. *Die a. W. hont neu Häut* LkSeibr. *Bei den a. W. wächst d' Haut, d' Nägel und der Neid* eb. *Eme a. W. und eme a. Gaul gucket man nit ins Maul* HoBier. *Mich fruirts wie ein a. W.* Ulm/Zfhm. 1, 104. *Bis der des 'rausstatzget, derweil wird ein a. W. wieder jung* Bl./eb. 103. *Alte Weiber und Hobelspän, Die gheit* [man?] *zsämmen in Ofen 'nein* TuWurml./So spr. 1100. *Einem a. W. den Pelz flohen* eine Alte heiraten Ew Wöss. *Lieber eme a. W. (Esel) ins Füdle blosen als des thun* RdDietk. *'s ist mir, als wie mir ein alts Weib d' Gurgel 'nabgseicht hätt'* Rt./Wagn. 120. *Alles hat seine Zeit, als die a. W. net (Zeit* auch = Menstruation) Gm. Es wird schön, *wann die alten Weiber in Baierland blasen* bei Ostwind Ew Wöss. *Wenn a. W. singen, so regnets bald* LpMiet. *Alte Weiber und Enten Die schnatteret über den See, Und wann man s' will vertränken, So sind sie nienen* [nirgends] *mehr* Oschw./So spr. 1101. *Lirum larum Löffelstiel, Alte Weiber fressen viel, Junge müssen fasten* usw., verbreitet. *Wo der Teufel nit hinan kann (mag), Schickt er ein a. W. hinan* allgem. *Es kommt ihm, wie 'm alten Weib 's Tanzen* wenn einem nach langer Zeit endlich das Richtige einfällt Oab. Ew. 198; D.A. 6, 88. *Frühregen und Alteweibertanz dauert nit lang* HoNordst. *Altweibersommer* s. d. — **f.** verschiedene übertragene Gebrauchsarten. ‚Der Alt der Tag‘ = Gott Hv Ndl. 35. ‚Got der alt‘ eb. *Der a. Gott lebt noch* Sww. *Der ist g'scheider als der a. Teufel* Sa./So spr. 1043. *Die alt' Urschel* eine verwünschte Frau

RtPfull./Meier Sagen 6. *Der Alt' ist gstorben! Oh oh oh!* soll ein Wassermann bei RdUtt. heulen Vth. 1, 131. *Eine Alte* eine Hexe. *Der Alte* = penis, wie mhd. *der ebenalte* Sww. Ein allgem. üblicher, halb mythol. klingender Ausdruck ist *den Alten fangen,* stets ironisch: *Du wirst, der wird d. A. f.,* von einem Unternehmen, das (namentlich wegen Unfähigkeit des Unternehmers) von vornherein keine Aussicht auf Gelingen hat; vgl. *ander 2c.* Die Erklärung dieser RA. ist verschieden. Sie soll nach den einen vom Fischfang ausgehen, indem der Fischer damit verspottet werde, dass er den A., d. h. einen besonders grossen Fisch gefangen habe. Eine andere Erkl. ist diese: „An wen beim Abschneiden die letzten Halme zu schneiden kommen, oder wer beim Ausdreschen den letzten Streich thut, der bekommt *den Alten,* wer den A. bekommen hat, darf an der Sichelhenke oder Flegelhenke von allen Speisen doppelt nehmen, einen Teil für sich und einen für den Alten“ Oab. Ew. 172, wozu vgl. Mannhardt, Korndämonen 24, wornach der A. ein Korndämon wäre. Endlich wird die RA. auch auf den alten Vogel im Nest bezogen, der schwerer zu fangen ist als die Jungen. ‚Du hast den Alten auf dem Nest gefangen, sagte der Studentle, du hast ganz recht‘ (ironisch) Auerb. 2, 120; vgl. Swz. 1, 205. *Seid nur still, dass man den Alten auch erwischt,* wenn man 2 Pläne auf einmal ausführen will WgImmenried. — *Eⁱn alter Mann* 1. Abfall des Hanfs beim Brechen; 2. *dir lauft e. a. M. nach* von Reisig, das sich an ein Frauenkleid gehängt hat Ulm/Zfhm. 1, 101; 3. „der Saum an einem langen Weiberrocke, wenn er sich im Gehen aufstülpt“ Schm. 373; Aug. 21. — *Richtig mit der Alten, sie frisst wieder* LpOrs., offenbar von einer Kuh hergenommen. *Er weisst schon wie alt* kennt sich schon aus. *Alte Kühe und junge Hennen helfent den Weibern hausen* Rd. Sa./So spr. 237; *mit den alten Kühen und den jungen Hennen kann mans Brod gwinnen* NerKerk. *Da muss grad ein' alte Kuh lachen* Mg./Vjh. 12, 74. *Die schwätzt mehr als eine a. Kuh wedelt* HdHaus./Albv. 12, 537. *Ein alter Baum ist schwer z' bälzen* [pfropfen] Mg./Vjh. 12, 72. Beliebt ist *alter Hund:* ‚Altem beysenden Hund ist böss Band anlegen‘ HWern 1535/Zorh. 37, 293. *Alten Hunden ist nit gut Bengel anhenken* StBinsd. ‚Welche under diesen Weibern ein wenig anhebt der a. H. zu beissen oder die dem alten Eysen zu wöllen‘ zu altern beginnen Breun. Or. R. 56. *Ja, 'n alten Hund* verächtlich = ja, auch noch vollends, allgem. Einen oder etwas *'n a. H. gelten lassen* verächtlich behandeln Sa. — **g.** † Bezeichnung von auszeichnenden Aemtern, zumal städtischen. In Ulm hiessen ‚die Aelteren‘, seniores, duumviri die 2 an der Spitze des Rats der 31 stehenden Patricier Oab. 1, 98. ‚Wir die Eltern, Burgermeister und Rath‘ Ulm 1558/Jäger Mag. 2, 329. ‚Die Hern Eltern und Gehaimen‘ eb. c. 1700/Chq. 270, 155; auch „Aelterherren“: ‚*Wias noh Aelterherra haut gea*‘ eb. 1804/Weitbr./Seuffer 58. Augsb.: ‚Aeltern des Almosens‘ Aug. 21. ‚Mit clainem, mit altem und mit grozzem Rat‘ Aug. 1360/Ub. 2, 81. Reutl.: ‚Noch werden vier fürgestellt, So die vier allte Herren gnannt‘ Fiz. 87. Nördl. XVI: ‚Alter Rath‘ aus 12 Herren Zfs. 16, 48. Tüb. Univ. 1491: ‚Von sinem nechsten vorfarenden Rector und von sinem Dechan oder von dem Eltern [Senior] siner Facultet‘ Tü.Urk. 86. Der Vorgesetzte des Bruderhauses StBernst. wurde XVII. ‚der allt Vater‘ genannt Chf. 638 b, 23. — 2. Von Dingen: nicht mehr neu, schon lang existierend, lat. *vetus.* **a.** im Sinne des Verbrauchten, Defekten. Einen zusammenschlagen *wie 's alte Eisen* Oschw. *'s alte Eisen und 's schwarze Blech Zahlt dem Schmied eine manche Zech* Tu Wurml./So spr. 129. *Häb' kein' Kummer über alt' Häfen, es gibt ja neue gnug* WgIsn. *Du sutterest immer wie ein alter Erbsenhafen* Oschw./D.A. 6, 44. *Der ist heilig und ungeweiht wie ein alts Kesselhaus* von einem Frömmler HdHaus./Albv. 12, 537. *A, jetzt hab ich meine alten Hosen an, Dass man die neuen flicken kann,* sagte der, der kein Geld hatte So spr. 266. *Lupf an Hansen Truche, 's ist ein alts Paar Hosen drin* von etwas geringfügigem Eh Altb. *Schöne Mädle und alte Röck' häklen sich gern ein* EwWöss. *Er bessert sich, wie ein alter Sack (der wird äll' Tag' schlechter)* Alb. Oschw. *Ein alter Sack ist net gut z'flicken* Mg./Vjh. 12. 72. ‚Wann wir Teutsche etwann einen vernichten wollen, pflegen wir zu sagen, ich halte ebensoviel auf ihn, als auf einen alten Schuh‘ Aug. 1673/Al. 11, 193. — **b.** was schon alt ist, aber noch immer fortdauert, brauchbar ist. ‚Alt Gelt und jung Leut reimen sich nit zusamen‘ Zchr. 2, 427. ‚Guete Wort und alt Gelt, das verricht alles‘ eb. 3, 600. *Alte Liebe rostet nicht* wie nhd., aber auch mit dem Zusatz (LpRoth) *sie wird bloss kahnig. Mit dem Alten Kann (muss) man's Neue verhalten* allgem./Vjh. 12, 72. *Mit dem A. muss man hausen* verbr. *Wenn man im a. Dreck rührt, so stinkt er* verbr. *'en alten Scheissdreck!* daraus wird nichts! allgem. *Bei uns braucht man nex Neu's, man hat am Alten gnug* EwWöss. *Das alte Lied leiren* allgem. *Walt Gott ins alt Loch* „Ausruf dessen, der sich in's ungemachte Bett legt, bes. bei den Schäfern üblich“ HdHaus./Albv. 12, 539. UrGäch./Al. 13, 209. ‚Alt (oder) Schmidtenzins‘ Aul. 1680. *Altes Gesag* alte Erzählungen, Sagen Meier Sagen XII. ‚Gute Nacht, es steht im alten Recht‘ seit Crus. A.Su. 3, 310 öfters citierte Rede des Wunnensteiners gegen Eberhard den Greiner. ‚Ich sollts im alten Stall lassen steen‘ Schertl. 50. ‚Der Grand Thresorier bleibt uf seiner alten Geigen‘ Wt. 1598/Sta. L.B. 1884, 105. ‚Da beide Parteien auf dem alten Trapp bei den Extremen bleiben‘ CvWt. 2, 173. *Des ist schon ein alts Kommher* [Herkommen] NerBald. *Des ist eine alte Muck* keine Neuigkeit, allgem.: auch mit dem Zusatz *die ist fernd schon gflogen. Weisst niks alts?* Antw.: *Ojo, d' Katz hat hinter den Ofen gschissen, gang hintere und versalb's* Rd./So spr. 872; vgl. *neu. Mir* [wir] *bleibent die Alten* allgem. — 3. was einer früheren Zeit angehört, entweder gar nicht mehr existiert oder doch in der Gegenwart nicht heimisch ist, lat. antiquus. Hieher die Verwandtschaftsnamen mit *alt,* welche die Generation vor der durch den Namen selbst gegebenen bezeichnen. Eigentlich (wie „Grossvater“) Subst. + adj. Attr., sind diese Bezz. zu festen Composs. geworden; s. *Altamme, Altätte, Altvater, Altmutter, Altschwäher, Altschwiger.* Hieher ferner Composs. wie *Altach, Altwasser,* sowie Bezz. wie *alter Neckar, alte Riss* für frühere Flussläufe. „*Altile* Grossmutter“ TuNeuh. *D' alte Lüt* unsere Vorfahren Tu.Baar 1787. „Die Alten“ = die Leute älterer Generation. *Die Alten sind auch gscheid (keine Narren, Esel) gwen, hänt auch ghaust. Des ist noch einer von den ganz Alten, nach 'm a. Schlag, aus der a. Welt.* ‚Hie alt Würtenberg‘ war

1488 Losung der (Stuttgarter) Anhänger Eberhards i. B., ‚hie jung W.‘ die der (Kirchheimer) Anhänger Eberhardts d. J. SATTL. Gr. 3, 194. „Alt“ heisst ein Beamter, Regent odgl., welcher vom Amte abgetreten oder durch Tod aus demselben geschieden ist. ‚Indem die abgekommene Graven [im Mittelalter] ex-comites, oder nach der Deutschen vormaligen Gewohnheit alte Graven genennet wurden. Ein abgekommener Abt, Vogt, Burgermeister etc. musste der alte Abt, Vogt, Burgermeister etc. heissen‘ SATTL. 2, 466. S. *Altburgermeister*. *Der altᵉ König* der Vorgänger des regierenden. *Auf deⁿ alteⁿ Kaiser warten* (der doch nicht mehr kommt) von unnützem Zuwarten; noch allgemeiner *A. d. a. K. 'neiⁿ lebeⁿ, hauseⁿ* ein planloses, unökonomisches Leben führen. Die „alte“ oder „grosse Fastnacht“ war der Sonntag Invocavit, nach dem F.-Dienstag; daher *hinteⁿ dreiⁿ kommeⁿ wie die a. F.; da kommt die a. F.* von einem, der post festum erscheint. Ebenso ist (RD.) *der altᵉ Unserherrgottstag* das Ende der Octave nach U., d. h. der Donnerstag nach Frohnleichnam. ‚N.N. soll zalen uff St. Gallentag [16. Oct.]; Ire Gnaden wöllen im Dilation geben bis uff den alten S. Gallentag‘ [offenbar 23. Oct.] AUL. 1597. *Der altᵉ Abeⁿd* Sylvestertag, 31. Dec. BAAR; dafür *Altjahrsabeⁿd* HDHaus. *Du bist minder als die alt' Landstrass'* nam. schlechten Weibern gegenüber OSCHW.; die alte L., die früher gebrauchte, jetzt natürl. in schlechtem Zustand. *Er gucket in die neu' Wocheⁿ und ist die alt nōch ⁿit 'rum* WsEggm. *Vor altem* vor Alters; *vor altems* NERBallm. *Er ist so dumm wie d' Leut v. a.* ‚*Am G'schroy noah, eh ih dih hauⁿ g'seahⁿ, Voᵃr altem aⁿ Esel bischt gweᵃⁿ*‘ SAIL. 16. ‚Daz wir von alten Dingen ain Hantvest heten umb 10 ℔‘ AUG. 1303/UB. 1, 149. — 4. im relativen Sinn, von höherem oder niedrigerem Alter. *Der Aeltestᵉ* der Erstgeborne. *Er ist alt gnug* soll sich selbst zu raten wissen. *Deⁿ reicheⁿ Leutⁿ ihr' Kinder und deⁿ armeⁿ ihr' Schweiⁿ (Des armen Manns Stier und des reichen Tochter) sind bald alt genug* MG. *Wie alt? Wie viel Jahr'* usw. *alt?* Auf diese Frage s. eine Antwort unter *Arsch*. *Wie alt?* Antw.: *20 und etlich Krautherbst* von einer alten Jungfer. *Eⁱⁿ Weiⁿ, der eⁱⁿ Jahr alt, Eⁱⁿ Brod, des eⁱⁿen Tag alt, Eⁱⁿ Ei, des eⁱⁿ Stund' alt, Ist, was einⁿ gsund verhalt't* BILaub. Uebrigens wird bei solchen Angaben das Adj. meist weggelassen: *er ist dreissig Jahr* oder kürzer *er ist 30*. Bilder für hohes Alter: ‚*Cornicibus vivacior* elter dann ain wilde Ganss‘ NER. XVI. XVII./AL. 12, 36. *So alt wie (älter als) ein Bauplatz* RDBuch.; *wie Mussmehl und Brod* OSCHW.; *wie Methusalem* allgem., oder, daraus offenbar entstellt: *wie Matthes' Karreⁿ und der ist 70 Jahr (100 Jahr, 101 Jahr, 900 Jahr) im Wetter (Regeⁿ) gstandeⁿ (100 Jahr im Wetter und 7 Jahr im Schopf)* OSCHW.; *wie Steffeⁿs Katz'; wie 's Wankheimer Kirchle* (das keine Jahreszahl hat) RB. — Zu Bed. 2 oder 3 bei WECKH. Bildungen wie ‚alt-teutsch‘ 2, 261. 487, ‚alt-gekrönte Tugent‘ 2, 234; ‚ein alt-lahmes Pferd‘ 2. 328 eher zu 1. Wohl meist zu 3 gehören die fast zahllosen, mit *alt* gebildeten Ortsnamen; allein menschliche Wohnplätze sind in Württ. mehr als ½ Hundert darunter. Namen von Wohnorten sind nicht selten zu festen Composs. wie *Altbach, Altthann* verwachsen; aber auch solche und noch mehr die viel häufigeren blossen Fl.NN. zeigen oft noch *alt* als Adj.: *aus der Alten Stadt* udgl. Unter den Grundwörtern sind Benennungen von Naturobjecten: *Altach* (s. d.), *alte Eichen, Au, Bach, Baum, Berg* (was aber auch für alte Burgen oder Weinberge stehen kann), *Brühl, Buch, Bühl, Gabeln, Geländ, Grund, Halde, Holz, Lache* (s. *Altlache*), *Loch, Rieth, Runs, See, Tann, Thal, Wald, Wasser, Winkel;* häufiger aber solche menschlicher Kulturerzeugnisse: *Acker, Auchtert, Bann, Baumgarten, Brand, Breite, Egart, Esch, Feld, Forst, Garten, Gruit, Hag, Hardt. Hau (Gehau), Hube, Kohl, Kuhsetze, Kühstelle, Kühtränke, Leimengrube, Mähder, Morgen, Neubruch, Neureute, Rain, Schlehen, Steingrube, Stiersetze, Stöckach. Sulz, Teil, Weinberg, Wiese,* namentlich aber menschlicher Bauanlagen: *Bänkle, Beuren, Bronnen, Brücke, Burg, Dorf, Galgen, Gasse, Gemeinde, Graben, Haltstatt, Hammer, Haus, Heerstrasse, Heerweg, Heim, Herberge, Herrlisteil, Hertweg, Hochgericht, Hochstrasse, Hof, Hütte, Kaiserstrasse, Keller (Kern), Kelter, Kirchhof, Kloster, Küche, Landstrasse, Landweg, Laub (?), Markt, Mühle, Münster, Poststrasse, Postweg, Röhren, Säge, Schanze, Scheuer, Schloss, Schmiede, Schweizerstrasse, Stadt, Steige, Stall, Strasse, Thor, Turm, Wachhäusle, Warte, Weg, Weiher, Weiler, Weinstrasse, Zerweg;* auch fertige ONN.: *Alt-Bartenstein* bis *Altvogtsberg;* anderes ist dunkel. Manchen dieser Namen stehen deutlich solche mit *neu* gegenüber wie *Alt-* und *Neu-Hengstett;* in andern ist doch der Gegensatz zu *alt* bekannt: so *Altenstadt* neben Geislingen, *Altstadt* neben Rottweil; in den meisten Fällen aber ist ein solcher Gegensatz nicht bekannt. Viele der Namen, welche auf menschliche Bauten weisen, mögen auf voralem., spec. auch röm. Anlagen gehen; so scheinen *a. Heerstrasse* und *-weg, Hertweg, Hochstrasse, Post-strasse* und häufiger *-weg, Strasse, Weg, Weinstrasse, Zerweg* wenigstens grösstenteils Bezz. von Römerstrassen zu sein; aber manche Benennungen gehen gewiss erst auf spätere Anlagen, was sich am deutlichsten in den Fällen zeigt, wo *alt* und *neu* verbunden sind, wie in *Alter Neubruch, Alt-Neufels* udgl. — S. WREDE, ANZ. 21, 275ff. Ggr. § 14. 15. 18, Karte 2. 17. 18. BACM. Al.W. 69. WJB. 1874, 2, 207. MAYER Ries 56. B. 1, 70. SWZ. 1, 208. ELS. 1, 34. AUG. 21. VTH.WB. 12.

**Alt-ach** f.: ehemaliges Rinnsal eines Flusses mit stehendem Wasser. — Auch als Fl.N. viel gebraucht, ausser in der Form *A.* auch als *Alten (altə), Altech, Altig (alteχ, -iχ)* Oefters sind diese Altachen trockener Wiesboden geworden. ‚Uf dez Roden Altachen anderthalb Juchart‘ RD. 1332/LICHTSCHL. 13. ‚An Wasser, an Wasserlaiti, an Altachen‘ ZOLLERN 1408/ MZ. 1, 415. ‚Die A. zu Offenhausen, die yetz von der Thonaw weck gebrochen ist‘ ULM 1581. — Aus „die alte Ach“ s. *Ach* II. Syn.: *Altlache, Altwasser*. — B. 1, 22. SCHM. 16.

**Alt-ammᵉ** f.: Grossmutter; gebraucht, wo *Altätte* „Grossvater“; s. a. *Altmutter*.

**Altamon**: „Antimonium MEERSB.“ AL. 11, 153. — Als *Alter Mon* (Mond) gefasst?

**Altane** *aldā̆n(ə)* ◡◠(◡) f.: Altane, wie nhd. — Das schon im XV. aus it. *altana* entlehnte Wort (‚Alton‘, ‚Altona‘ SCHICKH. 1602), bei uns als Bestandteil von Herrschaftshäusern allg. bekannt, ist in der MA. durchaus F. geblieben; so haben es auch Schiller (später M.) und Mörike gebraucht.

**Altar** *altǭr*, im O. *altaor* (Ggr. § 27), beides ◡◠ m.: 1. der Altar in der Kirche. ‚*Ietz wird es gau Uf Austra grad a Järle. Dass i mei Gwissa g'mistet hau Dort drana beim Altärle*‘ WEITZM. Bauernb. Um den A. herumgehen, bei gewissen Festlichkeiten. *Sie sind miteⁱnander um deⁿ Altar 'rumgangeⁿ, eh der Pfaff (Pfarrer) 's Kyrie eleison g'sungeⁿ hat* von einer Empfängnis vor der Hochzeit, allgem.; von H. Kurz, Schill. Heim. verwendet.

Wenn die Sonne an Lichtmess den geistl. Herrn am A. erwischt, so muss der Fuchs noch 4 (6) Wochen in seinem Loch bleiben (bedeutet Kälte) Oschw. — Aeltere Quellen haben teils dieselbe Form mit *a*, *au* in der 2. Silbe: ‚Altar' Aug. XIV. XV., ‚Altaur' Aug. XV/Ub. 2, 280; Chr. 1, 63. 234. 239 (Zchr. hat den gelehrten Plur. ‚Altarien'); teils die Form mit deutschem Accent ⸝⏑: ‚Alter' AugChr. 1, 62; Ulm. Ub. 1, 292. Pluralformen wie Dat. ‚Altern' SFischer 426b und ein Sing. ‚Altære' Ulm 1296/Ub. 1, 228 können hier oder dorthin gezogen werden. — 2. Dem. *Altärle* bez. die „heilige Ecke" der (kathol.) Bauernstube, wo das Kruzifix hängt. RA.: *Des sieht lächerlich und erbärmlich aus wie 's Baure$^{n}$ Altärle* RavWg./So spr. 648. — Das mhd. nhd. M. scheint, wie es bei einem in der Herrensprache besonders gebrauchten Wort natürl., allgem. geworden zu sein. Aus Isny wird noch N. angegeben, und ein Fl.N., MgFinsterlohr, heisst *'s Altar*. — B. 1, 72 (M. N.). Swz. 1, 207 (M. N.). 208. Els. 1, 35 (M.).

† **Altar-leute** Pl.: Leibeigene eines bestimmten Altars einer Kirche. ‚An Vogt Luten, an Altar Luten, an Gotzshuser Luten' Zoll. 1391/MZoll. 1, 296. — Anders Gr. 1, 266: *curatores altaris*, was hier nicht passt.

**Altar-stäffel** *(ẹ)* Pl.: die zum Altar emporführenden Stufen WsRöth.

**Alt-ätte** m.: Grossvater; da und dort, bes. fränkisch. Ebenso *Altamm$^{e}$* „Grossmutter"; *Altvater*, *Altmutter*. Formen s. *Aette*. — Swz. 1, 586.

**alt-bachen** *alpaxə* Adj.: altgebacken, vom Brod. Uebtr. von langweiligen, philisterhaften Menschen, von öder, salzloser Rede: *e$^{i}$n a-er Gsell, e$^{i}$n a-es Gschwätz, schwätz net so a.!* — Swz. 4, 959.

**Alt-baier** m.: *„Du grober Altbojer* allgemein in den Strassenorten" Aug. 443. — S. *Baier*.

† **Alt-burgermeister** m.: derjenige, der im verflossenen Jahr Bürgermeister war. ‚J. L. und L. H., die der Zeit A. waren' AugChr. 5, 59. — Da diese A. gewisse Amtswürden hatten, so konnte die Bez. *der alte B.* leicht zu einem einheitlichen t. t. werden. Jetzt wohl überall *der alt' B.* S. *alt 3.*

† **Alt-büsser** m.: Flickschuster. ‚Ez ist auh der Rintschuhster Reht, daz alle Alpuzzer mit in heben unde legen suln' AugSt. 44f. ‚Dyetrich dez Altbůzzers' Es. 1327/Gq. 4, 269. ‚Die Súter alle baide, die núwe Schůhe machent und die Altbůsser' eb. 302 (1331). Schm. 110 gibt aus Aug. ‚Alputz' und (1402) ‚Albutzer' an. — Zu mhd. *büezen (√ baz)*, das im Schweiz. noch jetzt die Bed. „ausbessern", „flicken" hat, vgl. ndrd. *böten* „heilen". Die Form auf *z* könnte ein mhd. *altbüeze* wiedergeben, das nicht überliefert, aber möglich ist; *tz* liesse sich durch mod.-schweiz. *ts* in *büetze$^{n}$* stützen, der Wechsel von *zz* und *ss* deutet aber vielmehr auf blosses *s*. — B. 1, 296.

**Aelte** *ẹldẹ* f.: 1. das Alter, und zwar rel. und abs.: *Er ist in mei$^{n}$rə Ae., es geht nach der Ae.* und *Er ka$^{n}$ vor Ae. nimme$^{r}$ laufe$^{n}$*, allgem. Auch von Gegenständen. Statt des Adj.: *Was ist der Herr e$^{i}$n$^{e}$ Ae. und Wüste worde$^{n}$!* Nt. ‚Die [Vögel, die man dem Falken zum Futter gibt] sol man uss ainem kalten Wasser wäschen, das der Geschmack und die Elte davon gewäschen werd' Myns. 12. ‚Ist in der Elte 155 Jar' Ueb. 1535/Zorh. 18, 42. ‚An Aelte und Herrligkeit übertreffen' Unfr. XVII/Chf. 127, 199. ‚Leinwat, welche mürbe und von Aelte gelblecht war' Breun. Or. R. 159. ‚Aelttin halb' wegen vieler abgelaufenen Zeit Gabelkh. 1621/Chf. 72, 3. — 2. die weibliche Gans; Pl. *„äldennə"* Vh. Be.: Sg. *„ältle"* UlmRamm. — Ahd. *elti*, mhd. (doch selten) *elte*. *„Alti"*. Schm. 17 für Wschw., ist sicher ein Irrtum. Verh. von 2 zu 1 ist unklar; man sollte *alte* erwarten; vielleicht gehört 2 nicht hieher? — B. 1, 70. Swz. 1, 207. Els. 1, 34.

**Altee** *altae* ⏑⸝ f.: die Salbe unguentum Althaeae, als „alte Eich" oder „alte Eh" misverstanden; letzteres schon bei HHeldt 1566: ‚die alt Ehe, ein berümt Salb'. — B. 1, 72 = Doronicum pardalianches.

**alt-eichen** Adj.: ‚eine altaichene Lauch', ‚ein alteichener Stumppen' Aul. 1674, aus Eichenholz gemacht und alt. — Da *alt* nicht die Eigenschaft des Eichenholzes bez., so ist urspr. wohl blosse Zusammenrückung anzunehmen. Anders der mod. Schreinerausdruck: *etwas a. färben, a. beizen* d. h. ihm die Farbe alten Eichenholzes geben.

**ältele$^{n}$** *ẹldələ* und ohne Umlaut **altele$^{n}$** schw.: allmählich alt werden, das Aussehen des Alters bekommen Buck. Auch: alt schmecken. Die Form mit Umlaut ist wohl die verbreitetere. — Die Endung wird demin. sein. B. 1, 70. Swz. 1, 206. Els. 1, 34. Schm. 17. S. a. *alten, alteren*.

**„altelos**: vgl. *ätle, nätle* sonderbar" Buck. — Unklar; *ätle* s. *artlich*.

**alte$^{n}$** schw.: alt werden, altern, ein ältliches Aussehen bekommen; allgem. ‚Ain Puwer altet uf ainem Mayerhoff, daz er nie in kain Stat komen waz' Steinh. Aes. 75. ‚Wer will vernüget alten (: halten)' Weckh. 2, 448. Noch Uhland 1, 239 archaist.: ‚Er sieht, wie er gealtet (: waltet)'. Scherzfrage eines Alten an ein Kühe hütendes Mädchen: *Mädle, was thuest?* Antw. *Nex.* Der Alte: *Jau, du thuest etwas: alte$^{n}$* Mü Feldst. Part. *g'altet* senex. — Swz. 1. 206. Els. 1, 34. Bopp 73.

**Alter** — *„öltr"* TirNess.; *ā-* ob. Don.—Bod.; sonst *ă-*, s. zu *alt* — n.: das Alter, wie nhd. 1. hohes Alter, Greisenalter. *Vor dem Alter grau werden. Schulden, Alter und Tod kommen unangemeldet ins Haus. Der ist 60 ohne's A.* bei dem ists aus, verbr. *'s Alter lässt sich nit verberge$^{n}$* SaHaid. *'s A. kommt mit (in, 's A. bringt) allerhand (-lei) Gstalte$^{n}$* Oschw.; erweitert: — *nu$^{r}$ mit keine$^{n}$ hohe$^{n}$ Sprüng$^{e n}$ (macht aber k. h. Spr.)* oder *'s A. kommt mit allerhand Sprüng$^{e n}$, nu$^{r}$ keine$^{n}$ hohe$^{n}$ Spr.* u. ä. *'s A. ist e$^{in e}$ Kranket (an der ma$^{n}$ sterbe$^{n}$ muss)* senectus ipsa morbus, allgem./So spr. 9. *'s A. ist e$^{in}$ Spital, des alle Krankheiten aufnimmt* RdUig. *'s A. hat de$^{n}$ Kalender im Leib* EhOStad. *In der Juge$^{n}$d muss ma$^{n}$ sich $^{ei}$$^{n}$en Stecke$^{n}$ schneide$^{n}$, dass ma$^{n}$ im A. dran laufe$^{n}$ ka$^{nn}$* o. ä., allgem. ‚Was in der Jugendt gewonet, das behangt und bleibt merthails im A.' Zchr. 2, 419. *'s A. muss ma$^{n}$ ehre$^{n}$* allgem. *'s A. geht vor* allgem.; auch wörtl., wenn man den Aelteren den Vortritt lässt. *'s A. muss ma$^{n}$ ziere$^{n}$, d' Juge$^{n}$d ziert si$^{ch}$ scho$^{n}$ selber* allgem. *In der Juge$^{n}$d heissts 'naus, im A. z' Haus* EwWöss. *Wer in der Juge$^{n}$d 's lind' Brod beisst, muss im A. oft 's härt' beisse$^{n}$* EhAltb. *Wer in der Juge$^{n}$d fährt, muss im A. laufe$^{n}$* Rb.; *Ma$^{n}$ muss jung fahre$^{n}$, dass ma$^{n}$ im A. laufe$^{n}$ ka$^{nn}$* WgIsn. *Jungs Blut, spar dei$^{n}$ Gut, kommt dir im A. gut* RbSchwalld.; parodiert: *J. Bl., Verthue dei$^{n}$ Gut, Weils im A. nimme$^{r}$ schmacke$^{n}$ thut* Mg./Vjh. 12, 75. *In der Jugend die Säck, im A. die Röck* Ermahnung zur sparsamen Kleidung in der Jugend Schm. 627. *'s A. hilft für Dummheit $^{n}$et.*

*d' Jugeⁿd hat deⁿ Verstand ⁿet* GмOBettr. *Tobt einer ⁿit in der Jugeⁿd, so tobt er im A.* — Uebtr. † „gut oder bös A. nehmen" = gutes oder böses Ende n. ‚Gott well, dass es gůtt A. nem!' AugChr. 5, 54. ‚Dass man maint, es mecht ettwan bös A. nemen' eb. 66. — 2. vom relativen Lebensalter des Menschen, lat. *aetas*. *Jedes A. geht seiⁿᵉ eigeneⁿ Weg* Gs Degg. Gehören hieher ff. Redensarten? *Der schafft auᶜʰ bloss um's A.* Bl./Al. 18, 275. *Es ist das Beste, dass der Reiche das A. nicht kaufen kann* SaWolfartsw./So spr. 427. — 3. Generation, frühere Zeit. ‚Desgleichen kain A. vor im geboren hat in diser Welt' AugChr. 4, 167. ‚Ja, du bist unsers Alters Preiss' Weckh. 1, 129. Sonst nur: ‚Von Alter und bisher'; ‚mit A.' von A. her Ulm 1524; modern *vor Alters, -st.* — Der mitunter vorkommende Fl.N. *Alter* kann etwa auf *Altar* zurückgehen, s. d., oder entstellt sein. — B. 1, 70. Swz. 1, 207. Els. 1, 35.

**altereⁿ** schw.: alt werden, altern, ein altes Aussehen bekommen; allgem. In dem pos. Sinn von „ein hohes Alter erreichen" scheint das Wort gebraucht in der Schm. 17 aus Steinh. angef. Stelle: ‚Von dem [Dehnen der Glieder beim Aufstehn] altert und erkückt sich die Natur und die leblichen Geyst'. — Oder vielleicht im Sinne von *altereⁿ* = *alteriereⁿ* *2?*

† **Aelter-herren** Pl.: neben ‚Aeltere' Bez. der zwei an der Spitze des Ulmer Rats stehenden Patricier; s. *alt 1 g* und s. *Altherr*.

**alteriereⁿ** schw.: 1. aufregen, aus der Ruhe bringen, betrüben; activ und refl. Gewähltes Wort der Gesellschaft, von da aus allgem. bekannt geworden und im Lande der Schwachnervigen sehr beliebt, nam. beim weibl. Geschlecht. — 2. F *„Er kauⁿ se nimmə alterəⁿ"* oder bei Halbgebildeten *alterierəⁿ* selbst seine Lage verändern" Kü./Oab. 136. — In 2 ist doch wohl die Form auf *-ieren* die echtere; die Bed. steht der zu Grund liegenden frz. *altérer* „verändern" noch näher als 1.

Alternzopf s. *Aternzopf*.

**alt-fränkisch** Adj. und Adv.: altmodisch, von Menschen, Dingen und Gewohnheiten. ‚Herr Wernher hielt sich ganz a. mit seinen Claidern, wie es dann vor Jaren in seiner Jugendt der Sitt war gewesen' Zchr. 1, 460. ‚Darin das Wappen ganz a. ist geschmelzt gewest' eb. 2, 164. ‚Mit schönen a. Bildern' eb. 2, 578. ‚Ain gar alten Thurn uf die remisch, a. Manier' eb. 3, 278. ‚A. geklaidt' eb. 3, 514. Noch jetzt gebraucht. — Der Ausdruck, dessen Entstehung bei der Mehrdeutigkeit des Frankennamens nicht klar ist, erscheint schon mhd. — B. 1, 71. 824. Swz. 1, 1309. Els. 1, 181.

† **Alt-gewänder** m.: ‚Die Altgewender und swer Wamsel oder Gölter oder anderú Ding in den Ramen würket und die Linwat vail hânt, habent ouch ain Zunft und nement ain Maister under den A-n' Es. 1331/Gq. 4, 302. Frisch 1, 22 a: *„A.* der alte Gewand wider aufbutzet, erneuert". *„Veteramentarius, interpolator* [*qui poliendo diligenter vetera quaeque in novam speciem mutat* DuC.]" Pomey XVIII, s. Dr. 50.

† **Alt-herr** m.: „in Nördl. Name der Ratsherrn" Gr. 1, 272; s. *alt 1 g* und s. *Aelterherr*.

Altjahrsabend s. *alt 3*.

**Alt-lachᵉ** f.: ehemaliges Rinnsal eines Flussbettes mit stehendem Wasser. Allgem., auch als Fl.N., wozu auch *Altlachenwiese*. — Eigentlich „die alte Lache", *alt 3;* aber schon 1536 ‚in der alt Lachen' HzInz./Al. 15, 141. Ein Bach im Ries heisst *Altlach*. — Syn.: *Altach, Altwasser*.

**altlecht** Adj.: ältlich. Allgem.

**Alt-mutter** f.: Grossmutter, neben *Altvater* „Grossvater". ‚Vatter, Dochter, Mutter, Sohn, Altvatter, Altmutter' Wt. 1586/R. 4, 445. Ebenso Hlb. 1541/Stat. 24. ‚Ir Altmutter sei zu Nacht in die Vorsitz gangen' Ha. XVI/Gq. 1, 106f. — In heutiger MA. ausser NbLoff. bloss fränkisch. Als Fl.N. Külngelf./Oab. 261.

† **altoten** schw.: ‚Land guot nüw Mel zem Beken tragen, So git er dir Brot wider hain, Das altotat uñd ist klain' Tnetz 9354. — Offenbar „schmeckt alt", was sonst etwa mit „älteln" bez. wird.

**Alt-sargtragerin** f.: ‚Altsarcktragerin' Name einer Gaunerin, welche ‚zu der Bieberey hilft' Aug. 1516/Zfs. 4, 181.

**Alt-schwäher** m. und Alt-schwiger f.: ‚Der Schweher oder Schwiger, Altschweher oder Altschwiger' Wt. 1567/R. 4, 3961; also Vater, bzw. Mutter des Schwiegervaters oder der Schwiegermutter. ‚Mein Altschweher', al. ‚Alt Schwehervater' Zacher/Chf. 109, 94. Noch jetzt vorkommend.

**Alt-vater** m.: Grossvater, neben *Altmutter* „Grossmutter". ‚Altvater' Hlb. 1541/Stat. 24. ‚Iren Alltvatter oder Allt Mutter' MrbBottw. 1552/R. 484. ‚Altvatter, Altmutter' Wt. 1586/R. 4, 445. ‚Sein Altvatter oder Anhere' MrbWinz. 1593/R. 498. ‚Liebs Altvätterlein' NFrischl. 194. Auch Kepler 8, 829 braucht 1593 das Wort. In heutiger MA. ausser Cw (s. u.) und NbLoff. bloss fränkisch. — *A.* ist der Name eines Felsblocks an der Strasse von Calw nach Calmbach, Meier Sagen 97. Fl.N. Mark. Muthof/Kü. mit Altertümern, Oab. 262. 711. — Swz. 1, 1127 und Els. 1, 155 nur übtr.

**alt-väterisch** Adj. u. Adv.: altmodisch, von Menschen, Dingen und Gewohnheiten. Allgem. S. a. *altfränkisch*.

† **Alt-vordern** m. Pl.: Vorfahren. ‚Wie euer Altvodern' AugChr. 4, 377. ‚Wie es dann ir Oeltforderer gesatzt unnd gehandhapt haben' Ulm 1505/Vjh. 8, 60. — Swz. 1, 997.

**Alt-wachs** — *altwās altəwās* W.SW., sonst *-wāks,* Ggr. § 62, Karte 20 — n. (m.): die gelblich-weissen, ungeniessbaren Sehnen am (Rind-)Fleisch. Allgem., doch scheint *Haarwachs* häufiger. — Ahd. *waltowahso* m., in andern MAA. (so B. 2, 888) verbreitet, fehlt uns. Unsere Form *a.*, die nach der Schweiz hinein reicht (Stald. 1, 99), könnte daraus entstellt sein; aber was ist *walto-?* Ob urspr. oder secundär, lag die Bez. *alt* bei fleischartiger Substanz nahe; am Kalbfleisch sind die btr. Teile noch geniessbar. Beim Ntr. denkt man jedenfalls an „Wachs" *cera*, das Bild ist der Farbe und Zähigkeit angemessen. Dem M., das für GmWaldst. angegeben ist *„der altə wāsə"*, läge das Verb. „wachsen" zu Grund; dann aber müsste wohl auch die Entstellung aus *w-* angenommen werden. Immerhin erklärt sich das N. für sich selbst und *Haarwachs* stimmt auch besser dazu. — Höfl. 769. 772.

**Alt-wasser** n.: ehemaliges Rinnsal eines Flusses mit stehendem Wasser. Allgem. — Auch Fl.N., wozu auch *Altwasserwiese*. Eigentlich „das alte Wasser", *alt 3*. Syn.: *Altach, Altlache*. — Schm. 16.

**Altweiber-berᵉ** f.: die Beere des Schlingbaums, Viburnum Lantana GmWaldst. — Sie ist ungeniessbar, also höchstens für alte Weiber geeignet?

**Altweiber-füdle** n.: Gesäss eines alten Weibs. *Der hat eⁱⁿen Glatzkopf wie eⁱⁿ A.* SuBinsd.

**Altweiber-mühle** f.: die legendarische Mühle (zu Tripstrill), in der die alten Weiber wieder jung ge-

mahlen werden; auch *Pelzmühle*. Allgem. ‚Als nun zu Fastnacht die Burschen auf einem Wagen durchs Dorf zogen und die sog. A. darstellten, erschien Xaveri als die verstorbene Zuckerin' AUERB. 5, 169.

**Altweiber-schmeckete** ⏑⏑⏑⏑ ALB, Altweiberschmecket ⏑⏑⏑⏑ GOEBoll; -schmecke ⏑⏑⏑⏑ GM. Ew. f.: 1. Name wilder Minze-Arten, bes. Mentha arvensis; Syn. *Altweiberstrauss*, *Krautschmeckete*, *Krausnekarze*, *wilde Pfefferminze*. — 2. auf der Alb auch das nah verwandte Origanum vulgare, Syn. *Krautschmeckete*, *Kienle*, *Schmeckete*. — Die Benennung *Altweiber-* in beiden Fällen wohl pejorativ, weil die wilden Minzen und Or. v. im Gegensatze zur Pfefferminze und zu Or. Majorana nicht gebaut werden. ALBV. 10, 510. GRADM. 2, 295.

**Altweiber-schöne** f.: *Märzengrüne und A. sollt' maⁿ mit ᵈem Holzschlegel in deⁿ Bodeⁿ 'neiⁿschlageⁿ* EHAltb.

**Altweiber-sommer**, Alterw-, Hochton auf *-weib-* m.: schöne, milde Herbstwitterung und die bei solcher sich zeigenden Sommerfäden (Mariengarn), die auch *Sateleⁿ* heissen. Allgem.

**Altweiber-strauss** ⏑⏑⏑ f.: wilde Minze BAAR. — S. *Altweiberschmeckete*.

**Altweiber-strudel** m.: eine besuchte Badestelle der Ablach.

**Altweiber-tanz** m.: *Morgeⁿregeⁿ und A. daureⁿ net lang* verbr., bes. im N. (OAB. CR. 128). *M. und A-tänz' sind nuʳ eⁱⁿ Wᵉile schöⁿ und hant kurze Schwänz'* RAVRingg.

**Altweiber-weh** n.: *Morgeⁿregen und A. Sind um 9 nieneⁿ mehʳ* DON.; s. *Weiberweh*.

**Altweiber-wein** m.: ‚Jetzt rief der Wadeleswirt: Stephan, bring noch ein' Bouteille A. auf den Gaul' AUERB. 3, 68. = ?

**Alz-** in ONN. nach BUCK Fl. 7 aus *alz* „Eisvogel" lat. *alcedo*, *alz* „Elzbeerbaum", *Alzo* PN. oder vordeutschem *Alz* in Flussnamen, ir. *alt* „Bach".

A m a c h t s. *Onmacht*.

**A-mal** n.: Muttermal. ‚Dise Dochter hat ein Ohemal an der Sturnen und am rechten Backen mit ir an die Welt gepracht' ZCHR. 4, 295. — Noch jetzt *ǭmǭl* (Donauesch.). Diese Formen weisen auf mhd. **âmâl*. Ein solches ist nicht bezeugt, sondern *anmal*, DF. Gl. 379ᵇ, doch nicht aus schwäb. Quellen. SWZ. 4, 149 und ELS. 1, 664 Formen, die auf *an-* deuten, s. a. B. 1, 83. 1582. Möglich sind übrigens Bildungen mit *â-* und mit *an-* neben einander.

**Amalie**: der weibl. Taufname. Dial. Formen *ămā ămāl* ⏑–, *Māle Māl*, Dem. *Māləle*. — OAB. BAL. 143. BM. 1, 198.

**Amarelle** f.: die kleine rote Sauerkirsche. ‚Pflaumen, Amereln, Weichsl' AUGCHR. 2, 326. ‚Kirssen, Weysel, Ammerel, Oepfel' LSUNTH. c. 1500/VJH. 7, 129. ‚Kirschen, Amarellen, Weichsel' KÜKocherst. 1596/WFR. 8, 310. LFUCHS 161 unterscheidet unter den ‚Kirschen' ‚Amarelle' lichtrot, süss [!], rund, ‚Weichsel' braunschwarz, rund, ‚Kirsche' länglich. — Unsere Namensform steht dem ital. *amarella* noch am nächsten; als schriftspr. allgem., in der MA., wie es scheint, mehr fränk.: *„oumbrellə"* OAB. KÜ. 140. Andere Wortformen s. *Amelberᵉ* und *Ameleⁱⁿ*. DF. 52. SWZ. 1, 214. ELS. 1, 36.

a m ä r g e l i c h s. *annamärgelich*.

† **Amase** m.: Buhle. ‚Hett si ain Swester oder ain Basen, Si hulffe in zuo ir Amasen' TNETZ 5032f. — Offenbar falsch gebraucht; denn mlat. existiert nur *amasia* f. Oder, wie LEX. 1, 51 will, zu *ameis* = *amis*?

**Ambäll**: Anna Barbara TÜGönn.

**Ambara**: *„A. macheⁿ* Unwichtiges wichtig machen, Umstände machen TÜ." Zu frz. *embarras*, wozu auch „A m b r a s t m. Sorge, Verlegenheit" SCHM. 19. — Ebenso SWZ. (1, 233) *Ambra* und *Ambrast*, „die letztere Form mit Anlehnung an *Brast*, verursacht durch verbale Formen" mit gesprochenem *ss*. Vgl. ELS. 1, 39.

† **Ambasiador** m.: Gesandter ZCHR. 1, 312. 3, 523. Ital. *ambasciatore*. — Kürzere Formen: A m b o s a t e n Pl., FRONSP.; A m i s s e t e n Pl., HLUTZ 1525/BKR. 690, gehen eig. auf *ambasciata* „Gesandtschaft" zurück, was auch in der (übr. nicht schwäb.) Relation AUGCHR. 3, 313 zu Grund liegt: ‚Ambasiat und Bottschaft', ‚iegclich Ambasiaten und Botschaft'. — DF. 54. SWZ. 1, 233. SCHM. 19.

„**Ambeler**: tiefes hölzernes Gefäss zur Milch" o. O. — Kann nur zu ahd. *ambar* (< lat. *amphora*) gezogen werden, woraus sonst *Eimer* geworden ist.

**Ambos** — *ā̆baos* W., *ā̆bǫəs* O., *ā̆bǭs* NW. und S.; Pl. *-baes*, *bęəs*, *-bę̄s*, Ggr. § 29, Karte 10 — m.: 1. Ambos. ‚Fur ein ganzen Schmidzeug mit Anbissen, Blosbelg, Zangen, Hemer' HDAnh. 1525/JÄGER Cas. 80. ‚Amböss und Bälg' Rw. 1545. RAA.: *Der A. fragt nach keiⁿᵉm Streich* ULM; *eⁱⁿ guter A. fürcht't deⁿ Hammer nit* LPBurgr. *Aller Anfang ist schwer, hat selᵇer (Dieb) g'sagt, hat z'erst eⁱⁿen A. g'stohleⁿ* verbreitet. — 2. *„Blauklötzle, A.* sind die splitterharten, körnigen Liaskalke mit Angulaten" FRAAS 128. — Unsere Formen stimmen genau zu mhd. *anebôz*, aus *ane* und *bôzen* „schlagen", s. d. Bed. 2 wohl von dem hellen Ton beim Draufschlagen (die Steine sind als Pflastersteine viel gebraucht), viell. auch von der schwarzblauen Farbe. DF. 54. B. 1, 295. SWZ. 4, 1728. ELS. 1, 40.

† **ambosen** schw.: einen Ambos benutzen, schmieden. ‚Welcher ambossen will, der mag wol Kol nemen' Rw. 1545. — Aus *Ambos* weiter gebildet, von *an-bosen* zu trennen. GR. 1, 277.

† **Ambőser** m.: nomen agentis zu *Ambos* und *ambosen*? ‚Von den Ambössern. Welcher ambossen will, der mag wol Kol nemen' Rw. 1545.

A m b r a s t s. *Ambara*.

**Ambrosius**: der männl. Vorname. Dial. Formen: *Ambrōs* ⏑–, *Ambrōse* ⏑⏑, *Brose*. S. a. *Brose*. Am A.tag, 4. Apr., müssen die Schäfer fort GOEHattenh. — SWZ. 1, 233.

A m e i I s. *Anna Maria*.

† **Amei** II f.: Geliebte. ‚So stund ich Sorgen frei, Meins Herzen schene A.' ZCHR. 4, 320. — Mhd. *amie* (franz.). FULDA 18 gibt *„Ameige* Base" als „alem." an; ?

**Ameisᵉ**, Pl. -eⁿ, f.: Ameise. 1. heutige und alte Formen. **a.** ohne Umlaut. Das ganze schwäb. und s. Gebiet entbehrt den Umlaut. Es kommen vor *ā̆mpes*, *-pəs*, *-aus*; *ā̆ōmpes*, *-pəs*, *-uəs*; *ōmpes*, *-pəs*. Und zwar scheint *ā̆-* bes. im S. (SW.) und als mehr schriftd. Form auch sonst vorzukommen, zwischen *ā̆ō-* und *ō-* aber kein fester geogr. Unterschied zu sein; *-pe-* im O., *-pə-* im W. und SW., s. Ggr. § 36, Karte 15; *ā̆ōmuəs* in Ho. und dessen n. Nachbarorten, *ā̆maus* in RwSchwenn. und TUTross. Hieher auch *„āmezo"* in TIR. und *„omēze"* NKSigl. — **b.** mit Umlaut im fränk. N.: *„êmez"* HLBFrankb.; *„imäsaⁿ"* Pl. HLB Bond.; *ę̄məs* (nach HALM 21 auch *„iemes"*) NK. CR. GER.; *„einmes"* KÜNdrnh. — **c.** volksetym. Umgestaltungen: *„ā̆buis* Westerh.", *„ambis* Westschwaben" SCHM. 19 [?], *ōbpəsə* TIRNess.; *āləmpes (hāləmpes* LP OBalzh.) LP. ULM; *hāgəmpes (hāglmpes* ULMNerenst.)

Ulm Hd. Günzb. Krb.; *würəmpes* (auch *m-*) Ries; *klămmpəs* Rav. — In älteren Quellen ist ausser der schriftspr. Form anzumerken ‚Anmaiss' TNetz 1329 (and. LA. ‚Aymis'), sowie ‚Onmaise', ‚Ohnmeisse', im XVI. XVII. öfters (Krafft 133. 296. Schwelin 499. HHeldt). — 2. unter *A.* werden die verschiedenen einheimischen Arten verstanden, besonders aber die kleineren, im Gegensatz zu den grossen Waldameisen, die *Klemmer* heissen. *Katholische Emes* rote A. Cr. Der Stich der A. heisst *a$^{n}$seiche$^{n}$*, s. d. — Volksglauben: Wenn die A. am Annatag (26. Juli) hohe Häufen machen, so kommt ein strenger Winter; allgem. Wenn sie kleine Häufen aufwerfen, oder wenn sie zu ihren Häufen eilen und eintragen, kommt Regen. Wenn man A. wandern sieht, bleibt es mehrere Tage schön und heiss. RAA.: *Die mache$^{n}$ts halt au$^{ch}$ wie d'A., net wie d' Heuschrecke$^{n}$* von fleissigen Leuten NerBald. *Ameisen am Arm haben* vom Prickeln des „eingeschlafenen" Arms (medic. „Formication") Tü Pfrd. *Ma$^{n}$ mei$^{n}$t, du habest (e$^{in}$ Simri) A-e$^{n}$ im Füdle* von einem Unruhigen, allgem. *Ha, des versto$^{h}$t si$^{ch}$: hont d' Gai$^{n}$s Wade und d' Amause$^{n}$ Knie* sagt man zu einem Aufschneider, um zu zeigen, dass man ihn durchschaue RwSchwenn. Am Schloss Mühr./Ho.: ‚Gott behüt dieses Haus so lang, Bis ein Schneck die Welt ausgang; Und ein A. durst so sehr, Bis sie austrinkt das ganze Meer' So spr. 1163. — Statt *-pə-* geleg. auch bloss *-p-* (RwGössl.; RavGornh.). Zweifelh. ist *„Agmeise"*, Schm. 19, Oab. Ulm 1, 439, und *ārəmpes* BlDornst. Von den volksetym. Aenderungen sind *a$^{n}$buis* o. ä. < *an-beissen*, *würəmpes* < „Wurm" (im Ries *würə*) ohne weiteres klar; *klammpes* ist Compromissform mit *Klemmer*; *hagəmpes* mag auf „Hag" deuten; aber *al-*, *hal-* ist vorerst dunkel. Eine deutl. Anlehnung ist auch *ăōmuəs*, genau = „Unmusse", rastlose Thätigkeit; *ămaus* ist kaum zu deuten (denn „Maus" lautet dort *mūs*). — Mit *A.* sind Fl.NN. gebildet: *in den Ameisen; Ameisenäcker, -berg* (bes. der bei Stuttg.), *-buck, -bühl, -burren, -feld, -gehren, -halde, -hau (-gehau), -häufen, -hölzle, -lau, -lock, -rain, -wald, -wiesen, -winkel; Emes-grund, -loh, Emis-grund, -halde.* — Wegen unserer dial. Formen s. Wagn.Rt. 117. Bopp 48. Haag (Schwenn.) 21. Schmidt Ries 71. Meyr N. Erz. 286. Kauffm. 99. Kuen 4. Oab. Bal. 148, Cr. 125. Ferd. 3, 21, 71. — Gr. 1, 277. 280. 817. 3, 443. 4, 2, 2081. 7, 1288. B. 1, 78. Swz. 1, 216. Els. 1, 86.

**ameisele$^{n}$** schw.: 1. nach Ameisen riechen; 2. krabbeln wie A. Buck.

*F* **Ameis$^{en}$-bürzel** *ẹ̄məsbẹrtsl* m.: Ameisenhaufe Frk. — Oab. Cr. 124. Halm 21.

**Ameisen-euter** n.: in der RA. *Der hat $^{ein}$en Kopf, g'schwolle$^{n}$ wie e'n A.* WsSchuss. Ursprung unklar.

**Ameise$^{n}$-haufe$^{n}$** m.: der von den Ameisen aufgeworfene Erdhaufen. Sein Geruch an Michaelis (29. Spt.) lässt die Weinqualität im nächsten Jahr erkennen Ha. ‚Sobaldt diser Schusz geschach, erhuob sich ein solches Zabeln under denn Baurn, als ob es ein Ehmeshauff were' Ha. XVI/Gq. 1, 205. *Es ist, wie wenn ma$^{n}$ in $^{ein}$en A. 'nei$^{n}$ sticht* BlSeiss. *So unruhig, als ob man auf einem A. sässe* RdEmerf.

**Amel-ber$^{e}$** *ămlbẹ̄r* He. Tü. Rb.; *ă-*ˋ Sigm. f.: Amarelle, Sauerkirsche; und zwar die gewöhnliche, rote, kurzstielige; die grössere heisst „Weichselkirsche". ‚Oepfel, Biern, Amelber' AugChr. 2, 236. ‚Amelber und Kersch ..... es waren auch fil Weixlen' eb. 5, 55. — Amelbeerbaum m.: der Baum, Prunus Cerasus acida. — Dazu Fl.NN. *Amelbäume*, ‚Aumelwis' 1350. — Andere Formen s. *Amarelle, Amele$^{in}$*. Df. 52. B. 1, 78. Schm. 20.

**Amele$^{in}$** *ǭməlẹ, ăōməlẹ*, mit Uml. *ẹ̄məlẹ* n.: die kleine rote Sauerkirsche, Amarelle. Don. und südl.; nördl. gebr. Formen s. *Amarelle, Amelbere*. ‚Sampt den Oemelein, die ufm Baum standen' Zchr. 3, 432. ‚Emelin' Aul. 1673. — Aemelenbaum m.: der Baum, Prunus Cerasus acida. ‚Oemelinbaum' Zchr. 3, 432. — Ob und wie die Formen mit *o, ao, e* geogr. getrennt sind, finde ich nicht; Buck gibt sie promiscue an. Schm. 20 verzeichnet *„ämele"* für den Sww. — Df. 52. B. 1, 78. Swz. 1, 214.

† **Amel-korn** n.: „Spelt, Dinkel" Schm. 164. — Amel-mel n.: „Kraftmehl, Stärke" eb. 20, nach Buck nur noch von alten Leuten zu hören. — Zu lat. *amylum*. Vgl. *Emer*. B. 1, 78. 1298 *(Amelkern)*. Swz. 1, 218. 3, 470. 4, 218. Els. 1, 469. 669.

**Amelutze**: „ein einfältiges Weibsbild Hlb." Journ. 1789, 2, 163. — *-utze* deutet auf die ital. Pejorativendung *-uccia* hin; zu *Amalie?* Swz. 1, 217 *„Ammelitschi"* zu *Ameli*.

**Amen**: der bibl. Gebetsschluss. *Ja und A. zu etwas sagen* allgem. *Es ist aus und A.* es hat ein Ende, in versch. Bedd.: vom Ende des Lebens, einer Verbindung oder sonst Al. 22, 88. *A. und aus, Das Haus ist aus, Und wem's nicht gefällt, der steckt sei' Nas' hinte 'naus* RdKappel. — Swz. 1, 218. Els. 1, 36.

* **ämerig**, amerig Adj.: begierig, naschhaft, bes. von den Gelüsten Schwangerer Tir. — Zu mhd. *âmer* = *jâmer*. Der Bed. nach könnte auch das bair.-schwäb. *ẹ̄əmləg* „empfindlich, wehleidig" (BM. 1, 194) hieher gehören; aber konnte *ẹ̄əm-* aus *âm-* entstehen? Ferd. 3, 21, 71. B. 1, 75. Swz. 1, 218.

Amisseten s. zu *Ambasiador*.

**Ammann** *ămā* ˏ‿, *ămə* m.: Beamter, Vogt, Gemeindevorstand, nach Ort und Zeit verschieden. ‚Des Ammans seligen Sûne von Eristein' Wt. XIV/Vjh. 8, 117. ‚Sin [des Abtes] A. sol sitzen an S. Mertinstag under daz Tûchûz' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 102. ‚Amman', lat. *minister*, im XIII. erste obrigkeitl. Person von Rb., vom Grafen v. Hohenberg über die Gemeinde gesetzt/Schm. ZHoh. 494. ‚Das die Burger ûs iewederm Tail nemen 4 erbær Man, die gemain sien der Stat, und daz die nemen ainen A. ain Jâr, und swenne daz Jâr ûsköme, fûge er denne den Herron und den Burgern niht wol, daz si ainen andern an desselben Stat nemen, der baidenthalp gemain si' MüHay. 1303/Fürst. 5, 263. ‚Der Aman von Ehingen' Eh. 1267/WtUb. 6, 287; im XVI. der kais. Oberbeamte von Eh./Vjh. 10, 197. ‚Der A. und die Rihter von Ruedlingen', ‚der A., der Rat und die Burger ze R.', ‚der A. und der Raut gmainlich ze R.' Rd. 1330/43/Lichtschl. 12. 13. 16. In RdErt. XIX. 2 A., ein Ober- und ein Unter-A. ‚A. und Rat der Stadt Messkirch' 1457/Fürst. 6, 8. ‚So wirt ain A. schweren, das Gericht zû besitzen und ain glicher Richter ze sin dem Armen und dem Richen' Ueb. XV/Fürst. 6, 390. ‚So soll niemant in das Dorf [Immenstaad] ziechen und darinn husshablig sin, denn mit aines Amman, der von mir [Ludwig v. Helmstorf, Ritter, Vogt zu I.] oder minen Nachkomen gesetzt wirt, Wissen und Erlobung' .... ‚On Erlobung aines Ammas' .... ‚mit Urlob aines Ammes' Immenst. XV; ‚On des Ammen Erloben' eb. XV; ‚Des Ammans Sigil' eb. 1486/Fürst. 7, 266. 267. 218. *A.*, Schultheiss LindNonnenb. Im Allgäu ist *A.* bis XVIII. der häufigste Titel des Ortsvorstandes

BAUM. Allg. 3, 283. ZFS. 2, 77. „Da er [der ***dominus et advocatus*** Graf Albert von Dillingen] nicht stets in Ulm anwesend sein konnte, so durfte er als seinen Stellvertreter einen ***minister*** oder A. über die Stadt setzen, dem in Abwesenheit des Grafen das Richteramt zustand" ULM XIII/OAB. 1, 24. ‚A., Rat und Burger' ULM XIV. oft. ‚Der A., die Ratgeben und ouch diu Gemainde der Stat' eb. 1308/AUG. UB. 1, 170. ‚Cum hodie ministri civitatum ex parte imperii A. quasi Amptman dicantur, quos latine dicimus a commentariis, quos etiam aliqui nominant palatinos' FABCIVULM. 105. ‚A., quod est nomen indeclinabile in utroque numero et significat illos vel illum, qui scribebant leges vel qui ferebant regum judicia' eb. 127. ‚A commentariis aut balivus aut minister, quem vulgariter A. nominant' eb. 131. „An der Spitze des Stadtrats stand der A., ein kais. Beamter" MEM. XIV/ZFS. 3, 10. „*A.* Amtmann, Vorsteher einer Landgemeinde" SCHEIF.Quodl. 217. „*A.* der Amtmann, Schulze" AUERBACHER 1, 301. ‚Den Schulthaizzen, den Ammannen, den Burgermaistern, den Raten und der Gemainde der Stet aller die di Buntnuzz .... gesworen haben' AUG. c. 1340/UB. 1, 363. — Ammännin f.: Frau des Ammanns. ‚An Phlumar wege, da der Aemmaenninun Akker under hin gaut' RD. 1343/LICHTSCHL. 15. — † Ammann-amt n.: ‚Es wer von Amman Ampt, von Aynung, von Ungelt oder von der Münsse wegen' ULM 1370/UB. 2, 701. — *A.* ist zu einem nicht seltenen Familiennamen geworden (wozu wohl teilw. auch *Ammon*); charakteristisch für den schon im XV. möglichen Zweifel, ob Amtsbez. oder Fam.N. vorliegt, s. die Stelle AUGCHR. 3, 345, 4ff. Manchmal in Fl.NN.: *Ammannsbeet* u. ä., wo das Amt oder der Name zu Grund liegen kann. — Klar ist, dass das Wort von Haus aus mit *Amtmann* identisch ist; beide Bezz. kommen promiscue vor, werden aber auch früher schon, sicher in den letzten Jhh. geschieden. Jetzt ist die Bez., wenigstens in WT., †; stark gebraucht noch in der Schweiz. Von Wert ist die oben mitget. Bem. Fabris über die Flexion; der Plur. lautet nur *Ammann*, moderner etwa *(Ammannen) Ammänner*, nie *Amleute*, wie *Amtleute*. — DF. 52. B. 1, 79. SWZ. 4, 246.

**Amm**$^{e}$ *ă̄m, ă̄mə; „ammo", „amm"* TIR.; *„namma"* RD. f.: Mutter. Das Wort war früher allgemeiner herrschend, wie *Aette* = Vater, dem es durchaus parallel steht, ist aber noch jetzt allenthalben bekannt. Die hd. Bed. nutrix fehlt der MA., dafür *Säugamm*$^{e}$. ‚Das Gelt sicht wie die Amme mein, So voller Falten thut es sein' JRFISCHER 1623/BM. 1, 172. ‚***Mein Etta und Amma sind nit darwider***' c. 1633/DM. 4, 89. RAA.: ***Der Aepfel fällt net weit vom Stamm, D' Tochter ist wie d' A.*** o. ä.: ***der Aette ist wie d' A.*** verbreitet. ***So hats mei***$^{n}$ ***Aette und mei***$^{n}$ ***A. g'macht, so mach i***$^{ch}$***s au***$^{ch}$ NTBeur. ***Er hat sie so gern wie der Dilledapp sei***$^{n}$ ***A.*** Kälber werden an einem Freitag entwöhnt, indem man sie rückwärts von der Mutter wegführt und beim Anbinden spricht: ***I***$^{ch}$ ***bind' di***$^{ch}$ ***a***$^{n}$ ***de***$^{n}$ ***Stamme***$^{n}$***, Lass di***$^{ch}$ $^{n}$***it jomere***$^{n}$ ***na***$^{ch}$ ***deiner Amme***$^{n}$ HoBier. — *„Mammə"* wird kaum damit zu thun haben. B. 1, 74. SWZ. 1, 211 (nutrix). ELS. 1, 35 (desgl.). SCHM. 20. OAB. BAL. 144, BOE. 46, RT. 1, 117. KUEN 87. FERD. 3, 21, 71.

Ammei I s. *Anna Maria*.

† **Ammei** II: die Pflanze Ammi majus LFUCHS 21. — Zu uns nur verschleppt.

**Ammele**$^{in}$ n.: Saugflasche der Kinder, s. *Mämmelein*.

„**ammele**$^{n}$ schw.: lambere in podice" AUG. 21. — SWZ. 1, 218 = saugen.

**Amme**$^{n}$**-kindle**$^{in}$ n.: verzärteltes Kind, das nicht von der Mutter fort will, „Muttersöhnchen". ALB und n. davon. — Amme$^{n}$söh$^{n}$le$^{in}$ n.: dasselbe. ‚Ammensun' Name BAL. 1343/MZ. 1, 364. — Amme$^{n}$-suckel f., -le n., -ler m.: dass., zu *Suckel* „Milchschwein". — Amme$^{n}$töchterle$^{in}$ n.: dass. — S. a. *Mamme*$^{n}$-. — SCHM. 20. BOPP 17.

**Ammer** I: für sich allein als Flussname; öfters in Zss. als ON. Als FlussN. vordeutsch; in andern Fällen mag der Vogelname oder Kurzform von PNN. vorliegen BUCK Fl. 7f.

Ammer II s. *Anna Maria*.

Aemmerling, Aemmeritze s. *E*-.

**Ampel** im W. *ā̆pl* (Dem. *ę̄̆pəlę*) sonst *ā̆mpl (ę̄̆mpəlę)* f.: 1. Ampel, die früher allgem. übliche Blechlampe ohne Cylinder; Lampe mit dem ewigen Oel in der Kirche; bei Illuminationen. ‚Wenn der Messner die Kilchen beslüsset, Und das Oel uss den Amplen güsset' TNETZ 11850. ‚In ainer Ampellun' ULM 1375/UB. 2, 498. Zu einer Messe werden gestiftet u. a. 2 Kelche und ‚zwe Aemppellath' ULM 1375/UB. 2, 800; lies ‚Aempellach', Plur. des Dem. „Aempellein". *Mariä Verkündigung* [25. März] ***g'heit de***$^{n}$ ***Weber***$^{n}$ ***d' A. um,*** weil sie von da an bei Licht nicht mehr arbeiten URDonnst./AL. 13, 210. — 2. „Grosser, weitbauchiger Bierkrug, in Klöstern gebräuchlich" AUG. 21. — 3. dummes, bes. altes und schmutziges Weib; verbreitet. *Versoffene A.* trunksüchtiges Weib. — Zu lat. *ampulla;* das Wort „Lampe" spielt aber herein: *lā̆mpl* LPORS. Die Länge *ā̆* wird ähnliche Verbreitung haben wie *ē̆* in „denken", „Ente", s. Ggr. § 17, Karte 4. Bei 3 mag *Appel* hereinspielen. — DF. 55. B. 1, 80. SWZ. 1, 289. ELS. 1, 40. SCHM. 19. SCHMIDT Ries 26.

**Aempele**$^{in}$**s-faiser** *ę̄̆pəlęsfaiser* m.: Spitzname der Leute von BALEnd. — OAB. 148; das dort angeg. *faisə* „stinken" ist nicht bekannt.

† **Ampel-giesser** m.: ‚Fritz Ampelgiezzer' AUG. 1362/CHR. 1, 252. — Wird = Zinngiesser sein; die Blechampeln werden nicht gegossen.

† **Ampel-haus** n.: kleines Gebäude, „Gehäuse" zum Aufbewahren einer ewigen Lampe. ‚Ist ein groses steinernes Krucifix, wie auch ein ewiges Licht und A. dazu gestiftet worden' SATTL. 1, 55.

**Ampel-kraut** n.: die Pflanze Verbascum Lychnitis ULM. — So nach PRITZEL-JESSEN; aus den Blättern wurden Lampendochte gefertigt.

**Amperlauer** m.: 1. alberne Meinung, sonderbare Gewohnheit BAIRSCHW. ‚***Des viel Eassa ischt no an Amperlaur (: saur)*** MEM./FIRM. 2, 416. — 2. mislaunischer Mensch MEM. — JOURN. 1789, 8, 166. SCHM. 19. S. zu *Apperlausen*.

**Ampetle**$^{in}$ *„ā̆pətlę*, Pl. *-lə"* n.: Eigenheit, bes. Grimasse, die einer zu schneiden pflegt. ***„Der hat gspässige A-lə*** Heuchl." (AA.? HD.?) — Erinnert an *Amperlauer*, s. d. Die Form wird als Demin. verstanden; an *Ambet = Amt* ist nicht zu denken, da *mb* bei uns früh *mm* geworden ist. Auffallend ist aber im O. *ā̆p* < *amp;* sollte Compos. mit *an* vorliegen; *pət, bət* = ?

† **Ampfer** m.: Rumex. ‚Da truog sy Gras und Ampffern fail' HVSACHS. 59. LFUCHS 175 unterscheidet vier Geschlechter der ‚Mengelwurz', worunter ‚Wilder A.' und ‚Saurampffer'. — Jetzt ist das Wort nicht mehr üblich; nur im ON. *Ampfelbronn* und im Comp. *Sauerampfel* ist es erhalten. — DF. 55. SWZ. 1, 240. ELS. 1, 40.

Amrei s. *Anna Maria.*

**Ams**: mehrfach in Fl.NN.: ‚auf dem Amssen‘ 1723; *Ams-äcker, -bach,* ‚Amsunwis‘ 1352. — Urspr. unklar. BUCK Fl. 8.

**Amsel** *ămsl, ămšl* BAIRSCHW. f.: 1. die Schwarzdrossel, Turdus Merula. ‚Er het das Weib, wie einest einer die A., die flog noch im Waldt‘ ZCHR. 3, 342. Hzt. allgem. in den Gärten. — 2. Name einer schwarzen Kuh AUERB. N. L. 2, 47. — 3. auf Menschen übtr. *Des ist eⁱⁿ blinde A.* LKSeibr. *Iᶜʰ hauⁿ auᶜʰ so eⁱⁿ kranke A. zum Weib* BUCK. Vgl. *Melamsel.* — 4. obscön = cunnus EHRott. *,'s Franzele hat en Amsele, Wenn i's anguck, na lacht's, Und der Teufel möcht wissa, wer des Amsele hat gmacht‘* MEIER VL. 50. Vgl.: *Meiⁿ Schätzle ist eⁱn Amsel Und iᶜʰ bin der Star, Und da frisst mir die A. Den Schnabel fast gar.* — Mit *A.* sind nicht wenige Fl.NN. gebildet: *Amsel; Amseläcker, -au, -berg, -bühl, -graben, -halde, -höfle, -loch, -rain, -reute, -stelle, -thal, -wald, -wiesen, -winkel; Amselesthal; Amslenteich, -thal; im Amseler;* doch s. auch *Ams.* — DF. 56. B. 1, 78. SWZ. 1, 241. ELS. 1, 41.

„**amseⁿ** schw.: schleppen, tragen SUBinsd.“

amsleⁿ s. *aufamsleⁿ.*

**Amt** *ămt,* Pl. alt Amt, jetzt Aemter, n.: Amt, wie nhd. Aelter ‚Amb(e)t‘, ‚Ampt‘. 1. irgend eine dienstliche Verrichtung dauernder Art, sei es Bez. der Behörde oder der Obliegenheiten des Beamten. In der ersteren Bez. früher weit allgemeiner als jetzt, für die verschiedensten staatlichen und noch mehr städtischen Aemter, meist ökonomischer Art. S. die Composs.: *Oberamt, Kameralamt, Steueramt, Schultheissenamt* u. a. ‚Diu Ampt, die wir uf Tage gekouffet und vergolten haben‘ ULM 1313/UB. 1, 326. RAA.: *Wem Gott (unser Herrgott) eⁱn A. gibt, dem gibt er auᶜʰ deⁿ Verstand* allgem. *Grosses A., grosse Sorgen* GM. *Der d' Schur hat, hat 's Amt* OSCHW./So SPR. 12. SWW. *Z' viel Aemter bringeⁿt 'en Maᵐᵐ um* MÜTig. *Jedes Aemtle hat (Es ist keiⁿ Ae., es hat) auᶜʰ seiⁿ Schlämple (; ists eⁱn Amt, naᶜʰ hats eⁱⁿ Schlamp)* allgem.: das kleinste A. hat seine Emolumente; nach der alten Zeit, wo die höchsten Beamten, wie jetzt nur noch subalterne, auf Trinkgelder und unrechten Gewinn angewiesen waren, beurteilt das Volk den Beamten noch schlechthin. *'s ist keiⁿ Aemtle so kleiⁿ, maⁿ kaⁿⁿ deⁿ Galgeⁿ verdieneⁿ* LKDiepoldsh. — 2. local. **a.** das Amtsgebäude. *Aufs Amt gehen.* RA.: *Da stinkts wie vor Amt* allgem.; teils rein physisch, vom Gestank der von Publikum überfüllten Amtsräume, teils übtr.: „da kommen unsaubere Dinge an den Tag“ So SPR. 1026. **b.** die Amtsstadt. *‚Wiə kommts, dass du em Amt heũt bist‘* sagt eine Landfrau zur andern beim Besuch des Memminger Marktes SCHMELL.MA.B. 565. **c.** der Amtsbezirk. ‚Zell im Amt‘ ist der alte Name von WGKissl. Jetzt nur noch mit adj. Zusatz von Teilen moderner „Oberämter“: das OA. Neuenbürg zerfällt in das ‚vordere Amt‘ ö. der Enz und das ‚hintere A.‘ w. derselben; der Teil des OA. Tüb. ö. von Kirchentellinsfurt heisst das ‚untere Amt‘. — 3. kirchlich, und zwar ausschliesslich katholisch (prot. „Pfarramt“, „Amt des Seelsorgers“ usf. gehören zu 1 und sind zudem nicht mundartlich): die gesungene Messe, das „Hochamt“. *Eⁱⁿ g'sesseⁿᵉs A.* Levitenamt; weil dabei die Geistlichkeit während des Gesanges sitzt. ‚Es sol niemant an ainem bannen Viraubend ... biss morgen nach dem Ampt nit spilen‘ IMMENSTAAD 1491/ FÜRST. 7, 264. ‚Im A. der Mess‘ AUGCHR. 1, 291. Das A. wird vollbracht: ‚Untz ze End der Mess ... untz das man daz A. volbracht haut‘ AUGST. 276. ‚Als man das Ampt gar hat volbracht‘ JFRISCHL.Hz. 7. Besonders aber wird es gesungen, „gesungenes“, „musikalisches“, „musiziertes A.“: ‚Ze Syon uff dem Berge dô sungent wir ein A. Von dem holgen Gaiste, den Jungren dô gesant‘ FABPILG. 17. ‚Er sang das A. an dem Ostertag‘ AUGCHR. 2, 10. ‚Also das A. gesungen war Vons Graffen Singer gantz und gar‘ JFRISCHL.Hz. 63. — Für die Häufigkeit der Bez. *Amt* ist kaum ein deutlicheres Zeichen zu denken, als dass das Wort „Leutenant“ schon früh ‚Leut(e)nambt‘ geschrieben wird. Häufig ist das Wort in ONN.: *Amt-acker, -gärten, -gasse, -hau, -haus, -hof, -lehen, -wiesen* (ob auch *Amtzell,* Dorf OA. WG.?), *Amtsbaind, -gasse, -halde, -höfle, -strässle.* — Zu 3 s. die Bemm. Birlingers AUG. 22, VTH. WB. 12 und JFRISCHL.Hz. 132. — DF. 52. HALT. 21. B. 1, 78. SWZ. 1, 242. ELS. 1, 41.

**amteⁿ** *ămtə* schw.: amtieren. Von der Thätigkeit im Amte. *‚Iᵏ hauⁿ nuⁿ mai z'amta‘* (sagt der Schultheiss) NEFFL.Org. 201. Seine Amtsgewalt gerne ausüben TÜ. Auch iron.: übel wirtschaften, Unordnung anrichten TÜ.; streiten, processieren NTBeur.; einen abkanzeln BUCK. Messe halten (kath.). — S. zu allen diesen Bedd. *Amt.* — SWZ. 1, 246. SCHM. 80.

† **Amt-frau** f.: Nonne. ‚Die Amptfrauen‘ im Unterschied von ‚min Frau‘, der Aebtissin BIHeggb. XVI/ BKR. 283ff.

† **Amt-haus** n.: Gebäude, in welchem ein Amt ist. — Jetzt nur noch als Name bestimmter Gebäude von Alters her üblich; als Appell. genauere Bezz.: „Oberamt“, „Rentamt“ u. a. — B. 1, 79.

**amtiereⁿ** schw.: im Amte thätig sein; wie *amten,* doch ohne dessen Nebenbedd.

**Amt-kasten** m.: herrschaftlicher Fruchtkasten. ‚3 Scheffel 2 Sri Rockhen und 12 Scheffel Dinkel ab meinem Amptkasten gegeben‘ schreibt der Tübinger ‚Keller‘ 1573/FESTSCHR. 41.

† **Amt-knecht**, Amtsknecht m.: ältere Bez. des Amtsdieners. RA.: *Pfui Katzeⁿ! Der Amtsknecht hat miᶜʰ* GMSpraitb.

**Amt-leute**: der Pl. zu *Amtmann.* „Unmittelbar unter den Grafen und seinen Räten standen die Bezirks- und Ortsbeamten, welche je nach dem Herkommen, oder dem Ursprung ihres Amtes A., Vögte, Keller, auch Schultheissen hiessen“ R. 15, 2, 3. ‚Diser Kaiser Otto ordnet an deren vieren Ambtleuten Statt vier Landtvögt im Reich‘ ZCHR. 1, 246. ‚Dez glichs mag ain yeglicher dez Rautes ouch tûn uff Amptlut und uff ain Raut‘ Ho. XIV/PF.URK. 248. ‚Wer falsch spielt, ... das soll den A-en und Stubenmeistern angezeigt werden‘ RB. 1535/VJH. 10, 223. ‚Den Amplütten‘ UEB. XVI. Bis zu niedern Angestellten, Gerichtsdienern udgl.: ‚Die [Juden] santen ir Amptlûte zu im [Christus], daz si in viengen‘ SWSP.LDR. 101. — DF. 52. SWZ. 3, 1519.

**Amt-maⁿⁿ** *ămtmā̆* m.: Bezeichnung herrschaftlicher Beamter, nach Zeit und Ort sehr verschieden. In älterer Zeit Synon. *Vogt,* auch *Pfleger.* ‚Hainz Suter ist der von Küngsegg A. gewesen und hette das Gericht besetzt und mit Recht gestrauft biss an das Leben‘ AUL. 1477. „Der A. halte eine Frau im Flecken“ ULM 1532/VJH. N. F. 4, 316. ‚Fürohin einen gemeinen

unpartheyischen A. gen B. zu verordnen' BeBönn. 1599/R. 449. RA.: *Der ka*[nn] *schwätze*[n] *as wie 'n A.* RwWell. Pl. *Amtleute*, s. d.; s. a. *Ammann.* — Mit *A.* sind Fl.NN. wie *A-sbuche, -bühl* u. ä. gebildet. — Df. 52. B. 1, 79. Swz. 4, 250. Els. 1, 688.

**Amts-bot**[e] m.: Bote, Diener eines Amtes. *Lüge*[n] *wie e*[in] *A.* verbreitet.

**Amt-schad**[en], Amts-schad[en] m.: Umlage oder Leistung, die den Bewohnern eines Amtsbezirks auferlegt wird, wie *Stadtschaden* für die einer Stadt, *Landschaden* für die des Landes. ‚Gegen gemainer Statt unnd gemainem Nutz, auch gemainem Amptschaden' BeBiet. 1526/R. 279. ‚Wir haben bisher in dem Uberschicken dess Landtschadens unsers Lands befunden, dass es damit in allen Aemptern ganz unordenlich zugegangen, also dass daryn geschriben ist, so billig in den A. gehöret, auch dessglichen in den A. geschlagen ist, dass daryn ouch nit gehört' Wt. 1489/R. 12, 1. ‚Nach erfolgter Genehmigung wird die A-sumlage ... entworfen' Wt. 1822/R. 15, 2, 114.

**Amts-fleck**[en] m.: ‚Mercklinga praefectura nunc est (ein Amptsfleck), Crus./A.Su. 3, 182. ‚Der Amptsfleckh Gomeringen' Fiz. 109. — Kann an sich einen Fl. bedeuten, in dem ein Amt ist, oder einen, der zu einem A. gehört.

† **Amts-garbe** f.: „1617 verlangt Weingarten von Hosskirch vier Ambtsgarben" Buck. Vgl. *Landgarbe.*

† **Amts-keller** m.: Finanzbeamter für einen Amtsbezirk. ‚Ich als der A.' Tu. 1639/Vjh. N. F. 1, 124.

† **Amts-küfer** m.: von einem Amt angestellter Küfer Wt. XVIII/R. 13, 1003.

**Amts-pfleg**[e] f.: 1. Amt, auch Amtslokal eines Amtspflegers. In dieser Bed. ist mehr mundartlich die Form *ămtspflǭg*: *‚Und was hot dear Schultes ällemol für a Leaba mit deam Rest bei der Amtspflog'* Wagn.Schulth. 36. — 2. Blechgefäss, um die Tabaksasche aufzunehmen, nebst Cylinder für die Fidibusse und Draht zum Pfeifenputzen; früher allgem., jetzt kaum mehr zu finden. In dieser Bed. durchaus *ămtspflęəg*. In schwäb. Tir. *Sauhund* genannt. — Halt. 22 (Gr. 1, 284 verkehrt). Bed. 2 woher?

**Amts-pfleger** m.: Kassier eines Amtsbezirks. ‚Der Kassier — A. — ist zugleich der Ober-Einbringer der auf die Amts-Körperschaft ausgeschriebenen Staats-Steuer' Wt. 1822/R. 15, 2, 113.

**Amts-schreiber** m.: „Zu besonderer Wichtigkeit gelangte [seit 1568] das Institut der Stadt- und Amts-Schreiber. Ursprünglich blosse Gehülfen der Stadtmagistrate wussten diese Beamten fast alle ... Geschäfte an sich zu ziehen und in Verbindung mit der ihnen obliegenden Unterstützung der Oberämter und der ihnen zugewiesenen Besorgung der meisten Geschäfte der sog. freiwilligen Gerichtsbarkeit sich eine in alle Bewegungen des öffentl. und Privatlebens eingreifende .... Wirksamkeit zu verschaffen" R. 15, 2, 39.

**Amts-stub**[e] f.: populärerer Ausdruck für Amtszimmer. RA.: *‚Da stinkts wie in der A.'*, häufiger *wie vor Amt*, s. *Amt 2 a.*

**Amts-versammlung** f.: Repräsentativ-Versammlung eines württ. Oberamts für gemeins. Zwecke des Oberamtsbezirks. R. 15, 2, 111.

**Amulet** *amələ̄t*, häufiger *maməlę̄t* ◡◡–, n.: Amulet. — Swz. 1, 220.

**Amurschaft**: *„e*[in] *Amurschäftle"* St. c. 1800.

**An** m.: Grossvater. 1. moderne Formen, durch a) Suffigierung von altem *-i*, b) Dem. *-le* und c) Vortritt von *n* mannigfach verschieden; und zwar herrscht a) überall (nur *āle* s. u.), b) im Osten, etwa ö. der Filsmündung und der (obern) Iller, c) etwa sö. von ob. Donau—Müns.—Fils—Neresheim. So entstehen die Formen: **a**: *ę̄nę* (Rd.) Bal. Tü. Rt. St. und w. (n.) davon; *„ān"* Allgäu/Aurbacher 2, 337. **b**: *āle* UlmSöfl.; weit verbreiteter *ę̄le* (Rd.) Mü. Ulm Aug. Hd. Gs. Goe. Gm. Aa. Ner. Ew.; *„ōlō"* Tir./Ferd. 3, 21, 84. **a + c**: *nę̄nę* Tu. Sa. Ws. Bi. Lk. Te. Rd. Eh. Mü. **b + c**: *nę̄lę* Eh. Bi. Lp. Lk. Mem. Mi. Krb. Gs. Ulm Ner. Dazu noch *drę̄nę* SpDürbh. RavVogt. TirNess. — 2. alte Formen. Die mit *n-* fehlen; dagegen kommen vor ‚Eni' (Nebenform ‚Anni') und ‚Enli'. **a.** Eni: ‚minem Enin' Ueb. 1277/Zorh. 29, 141. ‚Es sollent Kinds Kint Aenyn und Anen erben für Aenes und Anen Geschwistergit' Ho. XIV/Pf.Urk. 256. ‚Es sollent Kinds Kind ir Enny und Annen erben .... Kinds Kinde sollen erben ir Eny und Anen für derselben Enis oder Anen Geschwustergit' eb. 265. ‚Eni' Es. 1368/Gq. 4, 557. ‚Von ünserm Aeni' Hohenb. 1377/MHoh. 624. ‚Von irem Aenin' eb. 1380/MHoh. 645. ‚Sins Aenis Bruder' Wt. 1434/Sattl. Gr. 4 B. 256. ‚Eny' Zimm. 1442/Fürst. 6, 73. ‚Aeni' Mem. 1443/Fürst. 6, 282. ‚Unser Aeni, unser Vater und auch wir' Wt. 1448/Vjh. 9, 263. ‚Umb iren Vatter und Enin' AugChr. 1, 262. ‚Von meinem Eny' eb. 3, 339. ‚Irs Annis Hauss' eb. XVI. 386. ‚Der ist mein Anny gewessen Mütterhalben' eb. 393. ‚Mein Ene' Dreytw. 189. ‚Seinen Vatter, Mutter, Eni oder Ana erben' TüBeb. 1552/R. 196. ‚Aeni', ‚Eni', ‚Ani' Gen. ‚Aenis', Dat. ‚Aenni' Zchr. ‚Vatter, Mutter, Eni, Ana', ‚ein Eni oder Grossvatter' Wt. 1567/R. 4, 330. 383. ‚Ene', ‚Ine' Fiz. ‚Succedirte also dem Ehni in dem Manns- wie die Tochter der Ahna in dem Weiberstuhl' Wt. 1733/R. 8, 596. Die Glossare von Pincianus (1521) und Ruland (1586) haben ‚æne', das von Altenstaig (1516) ‚aeni'. — **b.** Enli. ‚Von Enlin und von Anne und och von Vatter und Mutter' LpBussm. 1525/Zfs. 6, 322. ‚Mein Enlin und Vatter' eb. 323. ‚Enlin' Füss. 1525/Bkr. 424. ‚Meiner Elteren Tod, meiner Enle und Enla Tod' SFischer 46. ‚Sein Ehnle' [: Fähnlin] Annss 1622/Chf. 138, 785. — 3. Gebrauch. Sowohl in der jetzigen MA. als in älteren Denkmälern ist nur die Bed. „Grossvater", nie die nhd. „Vorfahre" nachzuweisen; diese letztere ist uns fremd (s. *Ànichen*), dafür ‚Altvordern', ‚Vorfahre', mod. *Vorfährer* u. a. RAA.: *Du alter Näne* Oschw., zu einem, der seinem Alter nach hätte gescheider sein sollen; oder zu einem grossen, läppischen Menschen. *Aeh*[n]*les Kinder, verderbte Kinder* EwSchwabsb.; verbreiteter *Aene und A*[n] *siehet kein*[en] *Biederma*[nn] o. ä. Aber auch *hause*[n] *wie der Ae*[n]*le und d' A*[n] von einem friedlich lebenden Ehepaar Goe Hatt. — Die Form mit *i* kommt schon in mhd. *ene* vor, Lex. 1, 65; Nachtr. 28, und ist noch hzt. über den SW. von Deutschland verbreitet; Gr. 1, 192. 3, 52. 483. Df. 38. B. 1, 85. Swz. 1, 247 (Els. †). Schm. 28. Die Anlaute mit *n-* und *dr-* stammen deutlich aus dem Artikel. Das Genus des Dem. scheint selten N., meist M. Die geogr. Verbreitung der histor. Schreibung stimmt mit der in der heutigen MA. wenigstens darin überein, dass das Dem. nur da erscheint, wo es hzt. herrscht. *Ehni* moderner Fam.N. Von ONN. mag *Ahlesbronnen* hergehören, bestimmter *Aehnleshalde, -wald, Ehnisbach, -feld, -wäldle.*

**an** Adv. und Praep.: „an". I. Adverb. *ā*, fränk. *ǭ*, *ǭu*. *An sein* = angezogen sein: *I*[ch] *bi*[n] *scho*[n] *a*[n]; *der ist schö*[n] *a*[n]; *die 2 sind schier gleich a*[n]; ver-

breitet; s. a. *anhaben*. *Mir a*$^n$*, dir a*$^n$*, ihm a*$^n$ usw. so viel an mir, dir, ihm usw. liegt Tu. Bod. Aelter: ‚Die guten Leyt wisten nit wa auss oder wa an' SFischer 266$^b$. ‚Nit wuste wa auss und an' JFrischl. 1589/Chf. 328, 67. ‚Wa auss oder ann' Dreytw. 21. Dazu s. *ane* (aus *anhin*) und die mit *an* trennbar gebildeten Verba. — II. Praepos. *ā*, auch ohne Nasalierung *ă;* mit Artikel *ām* „an dem" (wie nhd.), *āmə* „an einem" (unbest. Artikel). 1. mit Dativ. a. local. Ursprünglich = „auf"; so noch in zahlreichen älteren Stellen, wo die nhd. Schriftsprache und unsere mod. MA. „auf". auch „in" setzen. ‚Am Bett ligen' allgem. XV. XVI; ‚an sinem Totbet' Aug. 1296. ‚En [in] Holze und an Velde' Ulm 1293/Ub. 1, 205. ‚Die Stain namen die Purger an der Statmur' AugChr. 1, 69; jetzt „aus". ‚An einem Buche', ‚an disem Briefe' mehrfach; jetzt „in" (die ältere Sprache denkt sich Buch und Brief aufgeschlagen); ‚Das findestu an dem Capitel' AugChr. 2, 87; noch jetzt *Matthäi am letzte*$^n$ [sc. Capitel]. ‚Am Schwörbrieff lesen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 274. In andern Fällen, wo die Bed. „auf" nicht vorliegt, könnte noch jetzt *an* stehen: ‚an derselben Gassen' Aug. 2, 122 (doch jetzt mehr „in"); oder es kann auch jetzt nur *an* heissen: ‚oben am Egg' eb. 2, 134. — b. temporal. Noch jetzt ausnahmslos vor den Namen von Tagen: *am Sonntag, an Pfingsten, an Peter und Paul*. ‚An dem 5. Tag Octobris' AugChr. 2, 148 u. a. So auch wohl zu beurteilen: ‚So hette aber Ir Mt. uns an gestern geschriben' CvWt. 1, 785; vgl. „*am mönze* am andern Tag SaHohenteng." Nicht mehr üblich ist *an* bei „Nacht" (dafür jetzt „in"): ‚An der Christnacht' Aug Chr. 1, 321. 2, 29. Ebenso ‚am (an dem) Herbst' Aug Chr. 2, 130. 182. 5, 315. 324. Bei unbestimmteren Angaben der Zeit oder Gelegenheit ist *an* in älterer Sprache sehr üblich. Manchmal kann es in der mod. MA. noch immer stehen. Z. B. ‚Waz si erraichen mochten an dem ziechen piz gen Regenspurg' AugChr. 1, 81; ‚ward erstochen an eim Rennen' eb. 218; überhaupt beim subst. Infin. mit Artikel: *am schneide*$^n$ *sei*$^n$ u. ä. ‚Am herfür [im Herausgehen, Weitergehen] von gemelterr Mosckea' Kiechel 295. Bei Stundenzahlen modern *am sechse* usf., auch *'m* (zu „*um*"?). In andern Fällen aber müsste auch die MA. jetzt andere Präpp. wählen. ‚An der Flucht'; ‚an dem Sturm abgetriben, erschossen werden'; ‚an der Predig' [während, unter]; ‚als man sie martert an der Frag' Aug Chr. 2, 40. 17. 38. 46. 310. — c. verschiedene Verwendungen, in denen z. T. noch die älteste locale Bed. durchblickt, z. T. auch „auf" gesetzt werden könnte. So vor allem das auch schriftd. *am* beim Superl. für Adv. oder Praed.: *er hats am beste*$^n$ *könnt, so ists am b.;* modern schriftd., wenigstens adv., auch „auf das beste", was die MA. nicht kennt. ‚An ... Statt', modern *anstatt*, s. d. — Mit persönlichem Dativ: ‚Daz sol an den Vieren [bei ihnen, in ihrer Gewalt] stan' Wt.-Es. 1302/Gq. 4, 155. ‚Der was ein Rats Man gewest, das die gantz Statt an im stunt' Dreytw. 66. ‚Di Pfenning an [mod. MA. „bei", „von"] Juden ze nemenn' Aug. 1313/Ub. 1, 187. ‚Wie die von Winsperg an ime gefüren [handelten]' Wsb. 1428/Vjh. 7, 286. ‚Hett ain grosse Gesellschaft an [bei, mit] im' AugChr. 2, 72. *Es ist an mir* die Reihe kommt an mich; wie nhd., allgem. *Heut ists an ihm* er ist heute gut aufgelegt NbEng. *An einem sein* ihm anliegen mit Bitten udgl.: *Er ist immer an mir, i*$^{ch}$ *soll*$^e$ usw. *'s gat an mir 'ra*$^b$ ich habe darunter zu leiden Ew. *An mir gehts aus* ich ziehe den Kürzeren. *An ei*$^{ne}$*m, an e*$^i$*nander 'nauffahre*$^n$ Händel bekommen. ‚Er was gar reich und was wol an Künig Ludwig [wohl dran bei K. L.]' AugChr. 1, 307. — Mit sachlichem Dativ: *Des ist 's dümmst' Tier am Esel* zunächst dem E. Rt./Wagn. 125. *Es ist an dem* nahe, unmittelbar dran, z. B. dass er fortgeschickt wird; allgem.; Rb. auch = soeben. *An ei*$^{ne}$*m fort* in e. f., allgem. *An einander*, bes. bei Zeitangaben: ‚Trú jare an ain ander' Ulm 1309/Ub. 1, 300. ‚Vier Tag an ainander' AugChr. 2, 83; noch jetzt allgem. ‚*Dui hot mer älles verzählt, wie's an em selber ist*' Wagn.Ern. 48. ‚So sol man in da von an Gotznamen schicken' SuDornh. 1417/Wsth. 1, 375; noch jetzt *əgǫtsnāmə*. ‚Vil Lüten zerran Häwes an irem Fich' AugChr. 1, 50; wie noch jetzt *Schaden* usw. *an etwas haben*. In andern Fällen ist *an* jetzt abgekommen. ‚Am [„im"] Stich lassen' Ndl. XVII/Chq. 284, 139. ‚Der ze Unrehte an der E sizet' SwSp.Ldr. G. 24. ‚Daz siu miner Mûmen Swester da mit fur sehe an ir Noturft' c. 1310/Ulm.Ub. 1, 307. ‚Der selbig Graff was am Sold bestelt', ‚nu was hie ain Edelman am S. b.' AugChr. 5, 328. 330. ‚Die waren bestelt an Sold' [Acc.? Dat.?] eb. 327. ‚An Gelltstraff' bei G. Fiz. 81. ‚Doch welcher also ain Juchart überkeme am [durchs, als] Los' RwRb. 205. — 2. mit Accusativ. Die locale Bed. klingt hier noch deutlicher durch als mit Dativ. Auch hier alt = „auf". ‚An sin Bette gan' SwSp.Ldr. 67. ‚Sich an das Bett legen' AugChr. 5, 274. ‚Da fiel er zû dem Laden an die Gassen aus' eb. 70. ‚An die Gassen schütten' Hlb. 1541/Stat. 67. ‚Dann ich es nit an den Wegk will werffen' Boe. 1464/R. 382. In diesen Fällen in heutiger MA. „auf"; erhalten ist *əwę̄g* ⏑́, „hinweg", was aus mhd. *enwec*, lautlich noch besser aus *an Weg* erklärt werden kann. ‚An den Mund küssen', noch bei Uhland in „Der Wirtin Töchterlein" gegen heutigen Gebrauch. ‚Das der Hund an [„auf", „in"] ainen Dorn getretten hat' Myns. 95. ‚Er hat die Herrn von Bairn und die von Augspurg an [„auf", gegen] ainander gereizt' AugChr. 2, 9. ‚Das er an ainen offen Wirt reitten solle' eb. 409. ‚Das man solt ziehen an [gegen] die Hussen' eb. 91. ‚Kamen an [„in"] die Predig' eb. 46. ‚Rinder, die an Hauffen getriben werden' [nicht = „zu Haufen", sondern = „in Haufen"] Wt. 1555/R. 17, 60. ‚An den Rat gaun' in den R. g. AugChr. 1, 135f.; und prägnant: ‚Die nicht einen Zunftmeister an den Rate gehaben mugen' eb. 136 (falls nicht ‚an dem' zu lesen). ‚An die Sturm schlahen' Aug. XVI/Zfs. 1, 366. 7, 239. ‚An den St. schl.' SpNuspl. 1528/Al. 14, 264. ‚Do warb er an uns ... und wart mit uns davon ze reden' Aug. 1361/Ub. 2, 100. ‚Der Landtgraff setzet an ine [setzte ihm zu], bewert ime aus der Schrifft' Ha. XVI/Gq. 1, 228. ‚Hat doch ers an mich gemacht' mit mir angefangen GvBerl. 23. ‚Ich soll darneben mahnen, ich wisse wol an wen' Hainh./Zfs. 8, 238. ‚Von iuwerr Stiurr, alz uns die der röm. Künig an iuch jerlich verschafft hat' Aug. 1355/Ub. 2, 58. ‚Wer ann sie zu sprechenn hett' Dreytw. 44, von etwaiger Klage gegen verdächtige Brandstifter; vgl. modern: „Anspruch an einen haben", „an einen bezahlen". ‚Das ein erbar Rath an ein Summe Gelds schlüg [wie mod. „anschlagen"], was man ihm geben wolte' MFrecht 1549/Vjh. 5, 259.

‚Einem an seine Ehre reden' früher ganz allgem., wie noch jetzt „greifen" o. ä. ‚Leib an Leib, Gut an Gut' Ha. XVI/Cho. 72, 25. In andern Fällen ist *an* noch in jetziger MA. lebendig. ‚Da ist ess alless wieder an ein Schlagen und Blasen gangen' Ulm c. 1700; noch heute allg.: *nachher ists an e^in^ Fresse^n^ und Saufe^n^ gange^n^. An ein^m^ ^M^na^n^ springe^n^, tappe^n^* o. ä.; allgem. *I^ch^ will's a^n^ di^ch^ lau^n^* Formel des Zutrinkens, allgem. *Der därf net 'na^n^ an den* kann sich nicht mit ihm vergleichen, allgem./Zfhm. 1, 373. *Es freut, wundert mi^ch^ an ihn, an sie,* nhd. „an ihm", „an ihr". *An's weiter^e^, bis ans w.* bis auf weiteres Tü. Aber „bis ans", „ans" in ders. Bed. s. *anzig.* — Manches, was mit der modernen Schriftsprache ganz übereinstimmt, ist bei Seite gelassen. B. 1, 81. Swz. 1, 249. Els. 1, 41.

**Anastasia**: der weibl. Vorname, wohl ausschliesslich katholisch. Kurzformen: *štäsę* Rd. Bi.; *štäsə* Buck; *štę̄sę* Lp.; *štäsl, štäslə* Baar. Ob. Rd. Eh. Mü. BairSchw.; *štę̄sl* Rb. Su. Bi. BairSchw.; diese alle Fem.; *štäsəlę, štę̄səlę* Ntr. — B. 1, 86. Kuen 46. Vjh. 9, 44. BM. 1, 48. 198. Sail. 25.

**Anastasius**: der männliche Vorname, wohl ausschl. katholisch. Kurzform *štäsę*. BM. 1, 198.

† **an-äuglen** schw.: verliebt anblicken. ‚Wie seelig bin ich dan dich an-zu-äugelen' Weckh. 2, 379, zu kom. Zwecke gebildet, nicht populär.

**a^n^-bache^n^** st.: „anbacken". Urspr. vom Hängenbleiben des Teiges an der Form; noch häufiger, insbes. im Part., vom Festkleben anderer Gegenstände; z. B. *I^ch^ schwitz' so, dass mir 's Hemed an de^n^ Leib a^n^bacht.* „Englische Krankheit, was unser Volk heisst *anbachen* d. h. angewachsen sein Cw" Al. 4, 273. — Swz. 4, 960. Schm. 85 (die Et. „Pech" ist thöricht).

**a^n^-bäffe^n^** schw.: *einen a.*, an ihn hin schimpfen, spitzige Reden führen „Sww." Vgl. *ausbäffen.* — a^n^bäffere^n^ „zänkisch sein, anbellen LnWeildSt." a^n^bäffzge^n^ EwWöss. EhOStad.

**a^n^-balge^n^** schw.: *einen a.*, ausschelten KiNab. — Weit häufiger das Simpl. *balgen.*

**an-bampfen** schw.: „unschön, mit vollen Backen essen, sich voll essen" Aug. 23. — S. *bampfen, mampfen.*

**a^n^-bamse^n^** schw.: „anlügen Eh." „a^n^-bämsle^n^ betrügen, in Schaden bringen Bond. (Her.?)". — Beide Verba sehen verwandt aus; ohne das würde man das zweite zweifellos zu *Pemsel* „Pinsel" ziehen: „anschmieren".

*F* **a^n^-baste^n^** *-št-* schw.: anpacken KüOKess. — S. *basten.*

**an-batzen**: schw.: „betasten Aug."

**A^n^-bau**, Pl. A^n^bäu^e^ m.: Anbau, Gebäude, das an ein grösseres angebaut ist; allgem. Uebtr., in scherzh. Rede, A^n^bäule^in^ n. = Kropf oder = Höcker. — Wegen der Lautform s. *Bau.* Die schriftd. Bed. „Anpflanzung" kennen wir nicht.

**a^n^-baue^n^** schw.: intr., einen Anbau machen. ‚Daz unser aintwedriu die andern nicht irren noch engen sol an irem Tail dez vorgenanten Huses weder an verkauffen noch anbawen oder an hinlazzen' Aug. 1345/ Ub. 1, 388. So noch jetzt.

**a^n^-bauze^n^** *ābəutsə* schw.: *einen a.*, anfahren, rauh anlassen Boe.

† **an-befelen** st.: ‚einer ein Kind a.' häufig in ältern Denkmälern bis c. 1700, = ein Kind mit ihr zeugen, aber nur von illegitimen Beziehungen.

† **an-behaben**, an-beheben schw.: einem etwas auf dem Rechtsweg abgewinnen, seinen eigenen Rechtsanspruch gegen den des andern mit Erfolg behaupten. ‚Behebet man imz mit Reht an' SwSp.Ldr. 56. ‚Wirt einem Man ein diubic oder ein reubic Gut anbehebt vor Gerihte' AugSt. 99. ‚Wurde aver im anbehabt, daz daz Gůt wider heimvallen solte' eb. 143. ‚Swer danne dem andern anbehapt' eb. 156. ‚Wirt ez im rech[t] an behebet' Hohenb. 1284/MHoh. 72. ‚Swaz in denne an behebet wirt mit rehter Urtal' TüBeb. 1295/ Zorh. 14, 382. ‚Shwenne ez [das Kind] daz selbe Gůt ansprächig wirt und ez mir von im an behebet wirt und ouch ich ez von im nit gevertegun mag' Rb. 1313/ MHoh. 185. ‚Ob inen der vorgenannti Guot lutzel oder viel anbehebt wurd mit dem Rechten' Lind. 1370/ Bod. 7, 119. ‚Sol den furo da vor, daz im anbehebt ist, nit schirmen' Wt. 1382/Sattl. Gr. 1 B. 178. ‚Was auch die unsern den iren anbehebent mit dem Rechten' RwSchömb. 1412/Gq. 3, 316. ‚Was yettweder Taile dem andern mit dem Rechten anbehebt, darumb sol im von dem Taile, dem da anbehebt wirdt, gnůg beschehen' Rw. 1425/Fürst. 3, 134. Ausnahmsweise mit persönl. Obj.: ‚Und der einer oder einiu dem andrem anbehabt wirt mit Urtail, mit Geziugen oder mit Aiden oder mit in allen, und der ander danne oder diu anderiu, der da anbehabt ist, die selben gerihte Sache ziůhet in ander Gerihte' AugSt. 63. — Syn. *anbehalten.* — Das mhd. Verbum ist *anbehaben;* dazu kann aber das Part. *anbehebt* lauten (s. das Simpl. *haben*) und zu diesem ist gelegentlich (s. die Stelle von 1412) auch das Prs. mit *e* gebildet worden; Halt. 22 führt sogar (aus Oesterreich) an ‚behüb man sy dem an'. — B. 1, 1087. Swz. 2, 921.

**a^n^-b^e^halte^n^** st.: 1. ein Kleidungsstück *a.*, es nicht ausziehen, allgem.; s. *an I.* — 2. † = *anbehaben*, einen Rechtsanspruch vor Gericht mit Erfolg behaupten. ‚Darauf hat er den Aid gethon, auch damit den Acker der Pfrundt anbehalten' Zchr. 4, 194f. — S. a. *abbehaben.* Halt. 28. Swz. 2, 1240.

† **an-behängen** schw.: aufhängen. ‚Weil ich des Hauptmans an der Maur anbehengtt Uhr hatte richtig ufgezogen' Krafft 227.

Anbeiss s. *Ameise.*

**a^n^-beisse^n^** st.: 1. † eine kleine (Zwischen-) Mahlzeit zu sich nehmen. ‚12 β d. um Wein und anzebissen dem Rat' Aug. 1373/Chr. 1, 35. ‚Also liess ich mir anzepeissen machen und ass und trank und gab meinem Pfärd auch ain Fueter, und darnach sass ich auf' eb. 2, 106. ‚Am Freytag kamen wir gen Sümaringen, bissen aber ze Salmasweyl an' Aug. 1488/MfHz. 19, 78. — 2. vom Anbeissen des Fisches an der Angel übtr.: sich willig zeigen, auf eine — laute oder stille — Absicht des andern eingehen. Namentlich auch neg.: *er will net a.* Allgem. — Für 1 mhd. *enbîsen,* wozu „Imbiss"; die Def. B. 1, 290 „frühstücken" ist gewiss zu eng (in der angef. Stelle von 1488 beginnt die Tagestour in Turbenthal bei Zürich, Salem liegt aber näher bei Sigmaringen als bei T.); *a.* bezeichnet wie „Imbiss" eine kurze, nicht Hauptmahlzeit, wo man nur geschwind etwas „an"- oder „darein beisst". — Swz. 4, 1690.

† **an-beklagen** schw.: anklagen. ‚Die wurden zům Tod anbeclagt' Gedicht v. 1614/Chf. 634, 12.

Anbenz s. *Aeblenz.*

**a^n^-b^e^raffle^n^** *„ābr-* schw.: eine Person begaffen Ulm Stett." — *b^e^raffle^n^* heisst sonst beschwatzen; *„ā" = an? ab?*

**a^n^-b^e^rede^n^** schw.: *einen a.*, ihm etwas vorschwatzen, weis machen. *Du wi^ll^t mi^ch^ nu^n^ a.* RbSeebr.

† **an-bereiten** schw.: zurüsten. ‚Ain anberait Faulbethstattlin' Aug. XVI/Chf. 397, 189. — Kann, statt Part., auch Compos. mit dem Adj. *bereit* sein.

Anbetle s. *Ampetlein*.

**a$^n$-b$^e$sehe$^n$** st.: einen anblicken. *‚Se hot mi vor a paar Täg no so treu und redlich anb'seha'* Wagn.Hdstr. 43. *‚Do ist er g'standa und hot mi so anb'seha'* eb. E. g. 51.

**a$^n$-bete$^n$** schw.: anbeten. ‚Die Inwoner diser Stat haben angepött die Abgöttin Isidem' AugChr. 4, 5. RA.: *Des ist e$^{in}$ b$^e$sonderer Heiliger, wenn ma$^n$ $^{ih}$n a$^n$betet, so heinet er (zennet er* WsEggm.; *billt er* LkSeibr.) Oschw. — Weckh. 2, 298 hat das falsche Part. ‚angebetten' (: ‚vertretten') gebildet. B. 1, 301.

„**Anbigs**: Leiden, körperliche Gebrechen HdHerm."

**a$^n$-binde$^n$** st.: anbinden. ‚Den Hag a.' die Lücken des Wildhags mit Netzen u. a. verstellen; ältere Jägersprache Wagn.Jagdw. 258. *Si$^{ch}$ a.* euphem. für „sich erhängen": *er hat si$^{ch}$ a$^n$bunde$^n$* Bal./Oab. 145. Zu einem den Dienst kündigenden Dienstboten sagt man: *I$^{ch}$ will di$^{ch}$ $^n$it a.* SaEb. *D' Zeit so$^{ll}$t ma$^n$ a. könne$^n$* WgIsn. *Drei einige Ma$^{nn}$ Binde$^n$t de$^n$ Teufel a$^n$* EwWöss. *Julia$^{ne}$ Bindt de$^n$ Teufel a$^n$* usw. s. *Juliane*. Einem Neugierigen, der fragt, was „los" sei, sagt man: *was net a$^n$bunde$^n$ ist* Cn. Bal. Besonders häufig das A. des Viehs, phys. und metaphorisch. ‚Weil er in der Welt umherfuhr und seine Frau daheim vergass, „wie ein im Stall angebundenes Stückle Vieh"' Auerb. 4, 144. *Wer die Geis anbindet, mag sie hüten* Schm. 631. *E$^{in}$ Kalb a.* es nach der Entwöhnung im Stall a., um es grosszuziehen, statt es an den Metzger zu verkaufen; allgem. ‚Dass man das Kälbchen a., d. h. grossziehen wolle' Auerb. 1, 132. S. a. *ane*. Hieher auch die RA.: *Er hat sie a$^n$bunde$^n$* TüPfäff., wenn einer ein Mädchen, das er heiraten möchte, schwängert und dadurch fait accompli macht. *Des ist wahr, dass mir e$^{in}$ Kälble hent und kei$^{ne}$ Strick zum A.* RdSaugg. *Zwue Küh$^e$ an ei$^{ne}$ Strick a.* zwei Fliegen mit einer Klappe treffen MüFeldst. *Schaffe$^n$ wie e$^{in}$ a$^n$bunde$^{ne}$s Vieh* [das sich nicht rühren kann] faul sein; verbreitet. *Kurz a$^{ng}$$^e$bunde$^n$ sei$^n$* [etwa wie ein bissiger Hund] allgem. wie nhd. von einem Wortkargen, Rücksichtslosen. *Ei$^{ne}$ a.* ihn sich verbinden, abhängig machen. *‚Noo* [wenn man ihn zu einer Gasterei eingeladen hat] *losst er oan airst merka, dass mer am nu$^n$ mai gea soll, mer könna net gnuag a$^n$binda'* Neffl. 71. *Mit ei$^{ne}$m a.* Wort- oder Thathändel anfangen; allgem. — † ‚So hat ainer ainen Pascuillum und Lied von ermeltem Grafen gemacht, ime ziemlich wol angepunden' Schertl. 127. — Die letzte Stelle erinnert an das Anbinden von Patengeschenken, bei uns *einbinden*; s. a. *Anbindzettel*. Die andern Beispiele zeigen, wie die phys. Bed. fast immer noch durchschimmert. B. 1, 249. Swz. 4, 1348.

**A$^n$-binder** m.: komisch für Schnaps. *Gebet mir no$^{ch}$ so $^{ei}$nen A.* WsSchuss. — Dazu vgl. Swz. 4, 1648 *'s Herz a.* etwas zu sich nehmen, *der Wi$^n$ het mer recht 's H. a$^n$bunde$^n$*.

† **Anbind-statt** f.: Stelle am Fluss, wo die Flösse gebunden werden. ‚Die Fuhrleut sollen das Bawholtz an das Wasser zu den Spanschaften und Anbindstatt führen' Wt. 1667/R. 16, 1, 489. — S. a. *Einbindstatt*.

† **Anbind-zettel** m.: Zettel, welcher einem angebunden wird. ‚Buelenbrief, AnbindtZedel, HaussZettell, Lieder, Newe Zeittungen und was dergleichen unnuze yppige Truckh mehr sein sollen' sind verboten Wt. 1601/R. 11, 3, 240. — Also Pamphlete? oder Zauberbriefe?

**An-biss** m.: eine Zwischenmahlzeit. ‚Sol man uff denselbigen Tag den A. verziehen' Bl. 1558/R. 331. Noch jetzt Buck. S. *anbeissen*. — B. 1, 292. Swz. 4, 1694.

**a$^n$-bläre$^n$** *ăblęrə* LkDiepolzh., *ăblärə* WsDietm. schw.: mit grossen Augen, dumm verwundert angaffen. — Zu *Blärr, Plärr* Augenkrankheit, Höfl. 45. Gehört nicht hieher auch die Stelle bei Moscherosch, die Gr. 1, 297 zu *anbl.* = „anplärren", „anbrüllen" zieht: ‚Wie eine Kuhe, die ein neu Thor anblarret'? S. *Kuh*.

**a$^n$-blase$^n$** st.: 1. etwas mit dem Munde anblasen. In Hexenprocessen öfters vom Verhexen durch Anhauchen. ‚N. habe das Kind uss der Wiege uffgehebt, sollichs angeblasen, seie das Kind gleich verplöwet' Günzb. XVII/Birl. Rw. 39. ‚Bekennt verschiedener Leute Vieh angeblasen zu haben' Rb. 1600/Aus Schw. 1, 136. *Feuer a.*, um es besser brennen zu machen; übtr. Streitigkeiten anderer durch Verhetzen schüren. — 2. etwas oder einen *a.*, von Blasmusik. Mit sachl. Obj.: ‚Er [der Wächter] sol ouch allweg die Nacht a. und künden mit dem Horn und mit Rüffen, und Mitnacht und ouch den Tag' RwRb. 122. ‚Einem Trommeter, der den Lermen [Alarm] ihme vorher a. sollen' Assum 1612/Chq. 130, 47. *Ei$^{ne}$m 's Neujahr a.* in der Neujahrsnacht ihm eine Musik machen Buck. *Dem werd ma$^n$ 's Gloria a.* ironisch: man wird ihn übel empfangen RdErt./So spr. 784. Mit pers. Obj.: ‚Bozen was beschlossen, der Wechter sie anblies' (als sie hinein wollten) Fabr.Pilg. 4. Die Wächter haben ‚dye anzublasen, die hierein reyten oder die für reytendt' Birl.Rw. 39. ‚Dem Thurnmann, so er die Braut anblast, gibt man sein Gewonheit' St. (c. 1400). — Df. 58.

† **an-blatten** schw.: ein Stück Holz annageln. ‚Kein Säul, Rigel, Büegel, Sparren oder Rechen anplatten' Wt. 1590/Tü. M h 283. ‚Wo zwey Häuser mit einer einigen Wand oder Mawr unterschieden ..., so wird sie ... für ein gemeine Wand oder Mawr geachtet. Es were dann Sach, dass in einer alten höltzin gezimmerten Wand die Biůg und Zwerchrigel alle an einer Seitten allein angeblattet und die Häupter der höltzin Nägel allein auff einer Seitten angeschlagen: so wird dieselbe Wand für dessen eigen geurtheilet, auff welches Seitten die Büg und Rigel angeblattet und die Nagelhäupter gesehen werden. Doch soll hinfüro gäntzlich verbotten sein, die Rigel oder Büg anzublatten, sondern sollen von den Zimmerleuten eingezäpfft werden' Wt. 1655/R. 13, 170. Also etwa, was jetzt mit „verschalen" bezeichnet wird. — Df. 58.

*R* **a$^n$-blehe$^n$** schw.: schenken, rotw. Pfulld. 1820/ Kluge 1, 344.

**a$^n$-bletze$^n$** *ăblę(ə)tsə* schw.: 1. verwunden BoeSind. 2. anlügen, zum besten haben; allgem. Zu *Bletz*. — B. 1, 465.

† **An-blick** m.: ‚Die selbig Krankhait nam an ime so heftig überhandt, das er umbs Gesicht kam und ein ellender Amblick umb ine war' Zchr. 3, 517. Also wie nhd., aspectus. Bei Weckh. noch im activen Sinn, obtutus: ‚So lass uns unser Hertz bezeugen Durch sich besprachende Anblick .... Lass die Anblick hin und herfliegen' 1, 159; ‚Anblick seind nicht Metzger-Messer' 2, 401. — Hzt. nicht populär, wohl schon XVI. XVII. nicht; Weckh. hat die weiteren Bildungen ‚Anblickfresser' 2, 401 (der die Blicke eines andern frisst) und (komisch deminutiv) ‚anblickelen' 2, 379 gewagt.

aⁿ-**blinzleⁿ** schw.: *einen a.*, ihm zublinzeln. ‚Wann einer das ain Aug gegen im zu thet und in also anblitzlet' Zchr. 3, 488; doch wohl hieher?

**Aⁿ-blum** *ǟblǭəm* m.: 1. Getreidesaat, die soeben aufgegangen ist; allgem. — 2. Graswuchs Hz. — Das M. noch wie in mhd. *bluome*.

**aⁿ-blümeⁿ** *ǟblẹ̄əmə* schw.: *einen Acker a.*, ihn besäen; allgem. S. *Anblum*.

**aⁿ-bockeⁿ** schw.: anpochen Eh.

**aⁿ-boseⁿ** *ǟbǫəsə* schw.: den Flachs, nachdem er gewittert, in ganz kleine Garben binden EwWöss. — S. *bosen*. Davon verschieden *ambosen*.

**Aⁿ-bot** *ǟbǫ̈t* n.: Angebot SuBinsd. — Häufiger das Simpl. *Bot*.

**aⁿ-brägleⁿ** *ǟbrẹəglə* schw.: *einen a.*, dummes Zeug an ihn hinschwätzen. *Du lässt diᶜʰ a. wie eⁱⁿ Knöpfle* GmStrassd., spielt mit der Doppelbed. von *brägleⁿ*: „rösten" und „langweilig reden".

**aⁿ-brecheⁿ** schw.: 1. trans., von einem Ganzen etwas wegnehmen. So könnte, wie nhd., ein Laib Brod etc. angebrochen werden; da dies aber mit dem Messer geschieht, so heisst es *anschneiden*. *Eⁱⁿen frischeⁿ Keˡˡer Bier a.* Buck; aber das Fass, auch die Flasche wird *angestochen*. — 2. intr. **a.** von einer Flüssigkeit, die zu fliessen beginnt. ‚Es hat das Wasser so schnell anbrochen und das Dorf yberfallen' SFischer 340b. Modern, soweit vorkommend, mit „sein". *Der Frau ist 's Wasser aⁿbrocheⁿ* das Fruchtwasser der Schwangern ist durch einen Riss der Eihaut zum Erguss gekommen Tü.; das Blut kann ebenso einer Wöchnerin *a.*, eb. Nach Aug. 24 auch wie nhd. = elucescere, ? — **b.** † = nhd. aufbrechen. ‚Brach ich ann und reit vor ihnen hin' GvBerl. 44. — 3. † Part. *angebrochen* = *anbrüchig*, von Schafen. ‚Mit angebrochenen und unsaubern Schaaffen' Wt. 1621/R. 12, 833.

**aⁿ-brenneⁿ** I *ǟbrẹ̄nə*, Part. *ǟbrǭnə*, modern aber auch schw. *ǟbrẹ̄nt*: 1. Feuer fangen. Das Holz, Haus etc. ist *aⁿbronneⁿ*, *aⁿbrennt*; häufiger *aⁿgangeⁿ*. Medic.: ‚So ein Pferdt in ihm anbrint' Wt. 1571/Cmf. 8, 311; von irgend einer hitzigen Krankheit. — 2. von Braten, Kartoffeln, Milch odgl., welche durch zu starkes Feuer odgl. anhängen; *die Grumbireⁿ sind aⁿbrennt* u. ä. — Wegen der Flexion s. zu *brennen* I.

**aⁿ-brenneⁿ** II *ǟbrẹ̄nə* Part. *ǟbrẹ̄nt*: factitiv, anzünden. ‚Das kainer das Closter annbrenne' Ha. 1525/Gq. 1, 362. ‚Wo einer sich einer Holtz-Fackel zur Reise bedienen wollte, hat derselbe ausser der Stadt solche anzubrennen' Wt. 1730/R. 13, 1049. *Einen a.* (Aurbacher): 1) um eine milde Gabe bitten; 2) ihn im Kopf verwirrt, berauscht, verliebt machen. Ohne Obj.: der Bäcker ‚brennt an' zündet den Backofen an. *Sie hat aⁿbrennt* ist schwanger FrHutz. *Er hat aⁿbrennt* ist angetrunken, verbr.; ‚*Er hoot schauⁿ a bisle aⁿbrennt ghät*' Neffl. 399. — Part.: 1. angetrunken. 2. nicht richtig im Kopf Buck. 3. verliebt Aurbacher. 4. *Er lauft wie aⁿbrennt* so schnell, als ob er in Flammen stünde HerPfäff. EsPloch. — Für „anzünden" bes. im SW.; OA. Bal. hat nur *a.*, nicht *anzünden*, Oab. 146. — B. 1, 358. Schm. 91.

**aⁿ-brenzleⁿ** schw.: = *anbrennen* I 2. ‚Halt' der Ahne das Essen warm und pass auf, dass es nicht anbrenzelt' Auerb. 3, 158.

**aⁿ-bringeⁿ** schw.: wie nhd., etwas (auch jemand) gut, bei geschickter Gelegenheit unterbringen. ‚Will er doch.... Basen, Vötter, Esel, Freind, Dieb und Kuppler hoch a.' in gute Stellungen bringen Weckh. 2, 252. *Des hast gut aⁿbracht* diese Erinnerung, diesen Stich hast du passend an den Mann gebracht; udgl. Häufig in ältern Denkmm.: etwas melden, anzeigen, vorbringen, bald als Bitte bald als Mitteilung. ‚Was ain ieder wider ainen Rat wissten, das er dasselbig a. solt' Kpt. XVI/Bkr. 381. ‚Dem Saul ward sollichs angebracht' XVI/Cthf. 61, 22. Im Sinn des Bittens ist namentlich auch der subst. Inf. gebraucht: ‚Uf ir Anbringen', ‚Auf söllich Red, A. und Begeren', ‚Dem Beger und A. Folg thun', ‚A. und Begeren thun' Wsh. XVI/Bkr. 75. 74. 69. 72. Aber auch Mitteilung, amtl. Deposition überhaupt: ‚Wir haben Claus Salben sambt Jergen Leyen ires Anbringens verhört' Waldb. 1525/Bkr. 593. Mit Acc. der Person geradezu = denuncieren: ‚Würdt Hanss J. angebracht, wie dass er am h. Adventsfest... habe einen Zettel gemacht' Cw Deck. 1684/Al. 13, 266; = anstiften: ‚So hat er sie dann anbracht, dass sie mit uns sollen reden' XVII/Al. 10, 169. — 3. Jägerausdruck für „abrichten". Ein Hund wird *auf den Schweiss angebracht*. ‚Zwei schöne angebrachte Uhu', Zeitungsanzeige 1872. — Zu dem Fehlen des Worts im Bair. WB. stimmt, dass es in den Augsb. Chroniken nicht vorkommt. — Df. 58.

† **Aⁿ-bruch** m.: eine Krankheit des Viehs, bes. der Schafe, Fäule. ‚Wenn der A. under ihr Vieh komme' Rt. 1561/Gayler 1, 551. ‚Die Schaaf und Hämmel... under dem Schein des A. ausser unsserem Fürstenthumb getrieben worden'; ‚Wann sich ein A. an Schaffen sehen lasst' Wt. 1581/R. 12, 431. ‚Gefahr des Anbruchs und s. v. Raudwesens' Wt. 1708/R. 13, 859. — Höfl. 75. Den nhd. Gebrauch „Anbruch des Tages, der Nacht" usw. kennt die MA. nicht; Weckh. hat ihn: ‚Ein Daw in des Sommers A. 1, 230.

**aⁿ-brüchig** Adj.: zu faulen, zu modern beginnend. ‚Wa dise Früchten a. werden und Schaden nemen wolten' Wt. 1564/R. 12, 328. Insbes. mit dem *Anbruch*, der Vieh- und bes. Schafkrankheit, behaftet, †. ‚Wann das Rindervich a. würde' Wt. 1554/R. 12, 272. ‚Dass Schaaf unter seiner Heerd a. oder reppich [räudig]' Wt. 1651/R. 13, 107. ‚Was gestalten die Schaaf hin und wieder a. und mit Rauden angesteckt worden' Wt. 1686/R. 13, 614. — Höfl. 75.

**aⁿ-brüheⁿ** *ǟbriə*, S.- und SW.-Grenze *ǟbrəiə* schw.: anbrühen, mit siedendem Wasser zusetzen oder übergiessen. So wird insbes. Viehfutter angebrüht; daher subst. Part.: *Aⁿ-brüets* in dieser Weise bereitetes Viehfutter Allgäu. Auch in Hexenprocessen spielt das *A.* eine Rolle. ‚Sie wisse nichts, als das sie gesagt hab mit dem Anbrien, wann man siedig Wasser mach und da, wo das Vieh fresse, ausschütt, so nemb es den Khüen die Milch' RdHeiligkr. 1721/Aus Schw. 1, 125. — Anbrüh-Kuchel f.: ‚Etliche Schwain-Ständt samt einer Anbrie-Küchel' HzWerenw. 1631/Schm.Z.Hoh. 403.

**aⁿ-bummleⁿ** „*ǟbǫmlə* schw.: überreden, hintergehen Lp."

**aⁿ-brunzeⁿ** schw.: anpissen, commingere. — Syn. *anseichen*.

**aⁿ-brummeⁿ**, aⁿbrummleⁿ schw.: *einen a.*, brummend, barsch anlassen; z. B. auch, um ihn an eine Schuldforderung zu mahnen Gm. Gs.; wohl allgem.

**aⁿ-bumseⁿ** schw.: 1. trans., betrügen Oschw. *Eine a.* schwängern LpSchwendi. — 2. intr., mit Hilfsverb

„sein“: mit dem Kopf an etwas stossen; übtr.: in Verlegenheit, Widerwärtigkeit, Strafe kommen, allgem.; „einen Fehler machen und zwar aus Unvorsichtigkeit Aug.“ Journ. 1789, 8, 166. — Zur Interj. *bums;* vgl. Swz. 4, 1267.

† **An-bund**: nur in dem adv. Gen. ‚anbunds‘ „anfangs“. ‚Gleich a.‘, ‚a. ist nicht zue verbergen, dass‘ usw. Ulm XVII/Chf. 620, 144. 272. — Zu *anbinden* = anknüpfen.

anchzen s. *achzen.*

**And** *ă(n)d* NO., sonst *ănd* (Geogr. § 14, Karte 1); *ămd* WsMühlh.: altes Subst. = Unannehmlichkeit, Leid, Kränkung. Auch in unsern älteren Quellen nur noch in bestimmten Verbb.: ‚A. thun‘, ‚A. sein‘. ‚Jetzt dar man Psalmen singen Im Wirttempergerr Lannd, Das tuth den Pfaffenn and‘ Wt. 1534/Reimchr. 168. ‚So thett in [ihnen] aber doch die Wal ganz ande [weh]‘ Zchr. 3, 318. ‚Der jung Herr bedacht sich lang und thette ime die Wal ganz andt‘ eb. 3, 324. ‚Wie es ihnen so a. nach der warmen Küchen gethan haben‘ Wt. 1584/Sattl. H. 5, 89. Rudolf v. Habsb. züchtigte die schwäb. Grafen; ‚solches hat nun dem mehrern Theil under ihnen a. gethan‘ Gab. XVII/Chf. 586, 144. ‚Ain Römyschen Kynig thett man erwöllen, Kynnig Conradt aus dem Schwaben Landt; Das thett aim Hörtzog vonn Sachsen anndt‘ Flex. 1558/Al. 6, 202f. ‚Florian sagt, hette ihm andt gethon, das J. Bayer das Kind geschlagen‘ Aul. 1703. ‚Gerechtikait ist in [ihnen] fremd und and‘ Tnetz 5191. ‚Wan recht zu thun dir allzeit frembd und and‘ Weckh. 1, 404. — Heutzutage nur noch: *es thut einem and nach etwas* oder *nach jemand*, und zwar in der eingeschränkten Bed. des Heimwehs, der Sehnsucht nach einem früheren Ort, Umgang usw. Mit Adv. verstärkt: *es thut mir ganz, arg, fürchtig* udgl. *a.* Auch ein Compar. *ander* wird gebildet. *‚Seall ischt d' Schweiz und des ischt Schwoba, 'S Milland 's oi' und 's Brodland 's ander; So hot jedas seine Goba. Jetz, no welam thuat mers ahnder?‘* Buck Bag. 90. — Mhd. *ande, ant,* noch ausserhalb solches formelh. Gebrauchs. Die Angabe *„ahnd* ungewohnt“ Journ. 1786, 7, 21 erklärt sich wohl durch die hsl. *„Es thuet 'm arg a.* er ist die neuen Verhältnisse noch nicht gewohnt“ LkAusn. — B. 1, 97. Swz. 1, 300. Els. 1, 48. Schm. 20.

**a$^n$-dachse$^n$** *ădaksə* schw.: anschmieren, betrügen Rb. — Vgl. *abdachsen.*

**An-dacht** *ădǫxt* f.: 1. im allgem. Sinne des an-etwas-denkens. **a.** † Absicht. ‚Welcher über die 1000 Guldin hat, der soll über ain gantzen Guldin geben, so vil sin A. ist‘ Wt. 1496/R. 19, 5. ‚Sinttemaln wir kein A. hatten, uns ans Land zubegeben‘ Krafft 311. — **b.** in Gedanken versunken sein, Gedankenlosigkeit. *Er thut's in der A.* RwSchwenn. — 2. im nhd. Sinn: kirchliche A., Gebet udgl. Allgem. ‚Fasten, wachen und óch sein Gebett Der Brůder mit grossem Andácht tått‘ Irsee 1500/Al. 11, 221. ‚Ich sih der einen Macht und Pracht, Der andern Noht, Anligen, Angst, Andacht Und hör ihr Sehnen, Sorgen‘ Weckh. 2, 25. *Gute A.* wünscht man sich, wenn man, in die Kirche gehend, sich trennt; allgem.; Antw.: *will sehe$^n$* Gm. ‚Auss A., Eiffer unnd mit Huld Fast ir gantz Herrschafft und Vermögen An diss Kloster gstifft und than legen‘ Fiz. 144, kann zwischen den Bedd. inne stehen, aber wohl = 2. — Das M. in der Stelle von 1500 ist wohl nur Versehen. Bei der Bed. 2 ist die Ausspr. mit reinem *a* in der 2. Silbe auch wohl in die MA. gedrungen. Df. 58. B. 1, 485.

**an-dächtig** Adj.: 1. † an etwas denkend. ‚Es weri als vil Ziten hin, daz er sin nit andechtig weri‘ sich nicht mehr dran erinnerte Pfulld. 1352/MfHz. 11, 63. ‚Untz das er ainen fund, der des an dechtig wer‘ ebenso Ulm 1375/Ub. 2, 806. — 2. im nhd. Sinn von kirchl. Andacht; allgem. Stehende Fragen vor, nach der Kirche, auf dem Kirchhof: *Sind $^{ih}$r a.? A. sei$^n$? A. g$^e$we$^{sen}$?* Zuruf beim Eingang in die Kirche: *Sind nit gar z' a.* ‚Got verlasset uns nicht, So wir fromb und a.‘ Weckh. 2, 155. ‚Dein Recht, Gericht und Raach a. zu betrachten‘ eb. 1, 380. — ‚In ainer Einfüllung gemahlet ein andechtiger liegender Herrgott mit dem Creuz‘ Bi. XVI. — Die letzte Stelle kann, wie Birl. Al. 17, 101 meint, „zur Andacht stimmend“ bedeuten oder auch „ein betender Christus“. Zu 1 wird die häufige Anrede ‚liebe, andächtige‘ in fürstl. Schreiben gehören. — Df. 59.

andatschen s. *antaschen.*

† **Andäuche** Plur. m.: „Die Abzugskanäle für den Unrat. ‚Die gewölbte A. under der Erden zur Ausführung des Unflats‘, ‚Die A. sind zum Theil zur Ausführung des Unrats gemacht‘ [also nur zum Teil!] Werlich.“ Aug. 24. — Gewiss zu lat. *aquaeductus;* Df. Gloss. 48 ‚Wasserduch(e)‘.

andei(le) s. *adei.*

**ande$^n$** schw.: 1. = nhd. *ahnen.* Unpers., mit Acc. der Person. ‚Und fieng sie an nichs guets zu anden‘ Zchr. 3, 111. ‚Und ahndet mich recht, sie werden die Sachen dahin verziehenn‘ Schertl./Herb. 229. ‚Wiewol er doch was argwonet und ine etwas geandet‘ Zchr. 3, 368. ‚Ess anth mich eben, alss solt ich vonn einem Krieg inn andern wachsen‘ GvBerl. 57. Bei uns jetzt nicht recht populär; dafür *es ist mir; es ist mir vor gwese$^n$.* — 2. = nhd. *ahnden.* **a.** † vergelten, rächen; neben Synonn. häufig. ‚Daz wir sulche Sache und Getat nymmer geanden noch gerechen wollen noch sullen mit Rat oder mit Tat‘ Wt. 1361/R. 1, 469. ‚Daz wir daz nymmer geäfern, geanden noch rechen sullen‘ Ulm 1372/Sattl. Gr. 1 B. 142. ‚Die Sach mit mer äffern, annden, atzen noch rechten‘ Hohenb. 1465/MHoh. 891. ‚Mit Worten oder Wercken annden, äfern oder rechen‘ Wt. 1485/R. 1, 504. ‚Nymmer anden, efern, fürziechen oder rechen‘ Ndl. 1525/Zfs. 17, 255. Schwächer: tadeln, rügen, ‚Andet hoch‘ beklagt sich schwer Wt. XVII/Chf. 198, 69. Noch schwächer = behaupten, lebhaft betreiben: ‚Die Restitution der Statt Donawert und Erledigung anderer Gravaminum mit gutem Eifer anden und treiben helffen‘ Wt. 1613/Sattl. H. 6 B. 93. ‚Dass die Herrn Churfürsten in ihren conclusis et votis andten und behaupten, man werde etc.‘ Wt. 1653/eb. 9 B. 71. — **b.** in jetziger MA.: vermissen, Sehnsucht haben RavRingg. *I hau$^n$'s im Auge$^n$blick g'andet* BalMessst. Weit allgemeiner das unpers. *and thun*, s. *And.* — Das Citat 2 b kann auch zu 1 gezogen werden. Etym. sind 1 und 2 identisch. Die Urbed. ist jedenfalls die des Schmerzes, Zornes und die schwächste Bed. 1 gewiss auch die späteste. Die Behauptung Gr. 1, 192f. (vgl. 305), dass die Bed. „rächen“ erst spät nhd. sei, wird schon durch die Stellen 2 a widerlegt. B. 1, 99. Swz. 1, 301. Els. 1, 48. Schm. 21.

**ander** *ăndər* Adj.: 1. Ordinalzahl: der zweite. In älterer Sprache ausnahmslos: ‚Das die Baurn umb unser Landzart dem andern Mann aufbieten‘ je den zweiten Kfb. 1525/Zfs. 10, 24. ‚Mit dem andern Man

auf sein‘ Oberdf. 1525/eb. 41. ‚Den andern [2. Nov.]‘ Wt. 1622/Cho. 6 II 236. Ebenso noch jetzt vielfach statt des erst nhd. *zweit* üblich (Fr. Su. Bal. Rd. Mü.), bes. wo nur von zweien die Rede ist, aber auch ohne das. Das deutlichere *zweit* nimmt immer mehr überhand; *ander* aber hält sich dauernd nam. in bestimmten Wendungen. *E$^n$ andre Wuche$^n$* nächste Woche Kü. *De$^n$ andere$^n$ Tag* Tags drauf, allgem. *Sie sind andere Kinder, z'ander Kind* Geschwisterkinder Buck; Kinder von Geschwisterkindern sind ebenso *dritte Kinder. Der anderältest', anderjüngst', anderletzt'* zweitälteste, -jüngste, -letzte Bal. Su. *'s ander* [sc. *Zeiche$^n$*] das zweite Läuten zum Gottesdienst; *'s a. läute$^n$* oder *'s a. ge$^b$e$^n$*; allgem. („das zweite“ wird nie gesagt). ‚*Dia Abdanking wött ih macha, morga früeh nu$^n$ im Anderläuta*‘ Neffl. 117. *Mit 40 läut't ma$^n$ d's erst, mit 50 d's ander, nacht* [*dann*] *ka$^{nn}$ ma$^n$ zsämme$^n$ läute$^n$, wann ma$^n$ will* GmWaldst. Dafür *'s andert* Bair Schw. ‚*Wilscht denn schoa in d' Kircha springa? 's haut no' Zeit, ma' haut grad 's Andert gea*‘ Scheif.Quodl. 40. — Hieher das auch nhd. übliche *ander* im Sinne der Gleichheit, Aehnlichkeit: *er ist sei$^n$ anderer Vater* allgem. — S. a. *anderbar, anderigs, Anderling, anderstund, anderwarbe, anderwärts, anderweide; ander(t)halb, selbander.* — 2. im nhd. Sinn. **a.** bloss Unterscheidung der Individuen. Mehrere sprichw. Wendungen vom Unterschied der eigenen und anderer Personen, wie: *Was du nicht willst, dass man dir thu', Das füg' auch keinem andern zu; Wer sich auf andere verlässt, ist angeführt (verloren); Lass den andern, wer er ist, So lässt man dich auch, wer du bist; Wer für sich selber nichts ist, ist auch für andere nichts,* sind, wie nhd., auch dial. geläufig. *'s beisst kei$^n$ Hu$^n$d de$^n$ andre$^n$* EwWöss. *Ein I und ein L, ich mag nicht äll', Ich mag nur di$^{ch}$, wenn ich keinen andern sieh'* LpSulm. *Der gäb' au$^{ch}$ e$^i$n Aug her, wenn der ander' blind wär'* SaGünzk. *'s gaht au$^{ch}$ wieder e$^i$n$^e$ andere Saub de$^n$ Bach 'na$^b$, wo no$^{ch}$ e$^{in}$ dreckiger Schwänzle hat* SuBinsd., es kommt noch etwas, worüber man noch mehr reden wird. *'e andere Mutter hat au$^{ch}$ e$^{in}$ liebs Kind* allg. verbr. Trost für einen, der seine Geliebte verloren hat; Selbsttrost: *Der Himmel ist blau, E$^i$n' andre thut's au$^{ch}$* Lk Thannh. Wenn man Vieh einkauft und fast zum selben Preis wieder verkauft, so heissts: *ander Geld* Tu Tross. 1787. — Auffallend: ‚Nachtzes weder allein noch andernt nit auff der Gassen gôn‘ Wt. 1515/ Sattl. H. 1 B. 181. — Der andern Sprachen, z. T. auch dem Deutschen eigene Gebrauch pleonast. Setzung neben Substantiven, wie *nous autres Français* „wir Franzosen“, erscheint in ff. Stellen: ‚Man soll khein Milchkalbin, auch andre Stierlin in die Auchtweid treiben, biss sie dritthalbjärig sind‘ CwMöttl. XVII/Al. 14, 34. ‚Die Theologi und andere Privatpersonen‘ CvWt. 2, 596. Vielleicht auch: ‚Fürohin sol ain Frowenwirdt bestellt werden, der sin Huse mit wesenlichen Frowen darzû gehörig versehen [soll]. Dieselben uff ander Ebruch ordenlich Acht haben söllen‘ RwRb. 227. Hzt. nicht üblich. — Besonders beliebt ist die Verbindung *andere Leute,* mitunter einfach = die Leute, οἱ πολλοί, die Welt. *Andere Zeit, a. L. Aus anderer L. Häut' (Leder) ist gut Rieme$^n$ schneide$^n$* allgem./So spr. 983. *Anderen Leuten die Säcke flicken (bletzen) und seine eigenen die Mäuse fressen (verderben) lassen* allgem. *Dem seine* [unehelichen] *Kinder gucke$^n$t zu anderleut's Fenster 'raus* Ulm. *Der weiss an seine$^n$ Bire$^n$, wann a. L. ihre zeitig sind* allgem. *Du thust $^n$it wie a. L., 's wird dir au$^{ch}$ $^n$it gau$^n$ wie a. L.* BiLaub. *Der ist net wie a. L.* allgem. *Besser sein wollen, alles besser wissen wollen als a. L.* allgem. *Der mei$^n$t, weil er's sei, hätt' er meh$^r$ Recht als a. L.* Ulm. *Der mei$^n$t, a. L. seie$^n$t der rei$^{ne}$ Garniema$^n$ds* eb. *Nu$^r$ stät, dass a. L. au$^{ch}$ no$^{ch}$ nach komme$^n$t* eb. *Si$^{ch}$ um de$^n$ Dreck vor anderleuts Thüre$^n$ kümmere$^n$* eb. *A. L. ist gut predige$^n$* eb. *Was gant* [gehen] *mi$^{ch}$ a. L. a$^n$, nach dene$^n$ frag' i$^{ch}$ $^{ei}$nen Dreck* eb. *A. L. solle$^n$t mi$^{ch}$ im Arsch lecke$^n$* eb. (s. Zfhm. 1, 99—101. 156). — Sehr häufig der Gegensatz von *der eine und der andere;* vgl. auch *einander. Eine Ehre ist die andere wert; eine Hand wäscht die andere; eine Rede gibt die andere; man muss eins ins andere rechnen,* wie nhd. *Ma$^n$ muss ei$^n$s sage$^n$ wie 's ander$^e$,* unparteiisch urteilen. *Einer vor $^d$em andern* der eine mehr, der andere weniger HlbBib. *Ei$^n$s nach $^d$em andere$^n$, so isst der Bauer d' Wurst* UlmNer. *Ei$^n$s nach $^d$em andere$^n$ wie vor altem, hat der sel$^{be}$ gsait* Höf. 1669. *'s fliegt ei$^{ne}$ Ga$^n$s der andere$^n$ nach* von dem Herdentriebe der Dummen Lk Seibr. *'m eine$^n$ sei$^n$ Tod ist 'm andere$^n$ sei$^n$ Brod* RdErt./So spr. 97. *Ei$^n$ Mensch braucht immer de$^n$ andere$^n$* Eh. *'s ist einer wie der ander* s. *Alexander, Anis. Der ei$^{ne}$ hebt's (zieht) und der ander lässt ('s) net fahre$^n$* von einem Geschäft, das nicht vorrücken will. ‚*Ains in das ander schiessen* ist, so ein Schütz eben den Punct trift, darauf er gezihlet und abkommen ist. Also ist auch *ains in das ander zuheben* und *ains in das ander zurichten* zuverstehen‘ Zimm./Zfda. 43, 93. — Vgl. *anderhalb, anderlei, anderwärtlich.* — **b.** Unterscheidung der Qualitäten: andersartig. *Er sieht nichts ander$^s$* Entschuldigung für einen, der stets nur schlechte Beispiele gesehen hat. *Ander Haar, ander Glück* RA. beim Viehhandel FrGlatten. ‚Anderer Gestalt und anderst‘ Ueb. XVI/Df. 77. *'s wird ander Wetter,* d. h. Regenwetter, allgem. *Ma$^n$ muss $^{ei}$nen andere$^n$ Weg gehe$^n$ (aber u$^n$b$^e$schrie$^n$)* wenn man, nachdem der Arzt nicht helfen können, zum Kurpfuscher geht Frk./Halm 68. *Des ist e$^i$n anders Korn* sagte der Müller, als er in Mausdreck gebissen hatte EhOepf.; — sagte einer, der in Katzendreck griff RbSchwalld. ‚Wir tragen Sorg, das Kind hab ein andern Namen‘ es stecke etwas anderes dahinter CvWt. 2, 593. *Ja, Bauer, des ist e$^i$n ander Ding* Ulm/Zfhm. 1, 367. Als Conjunction steht dabei *als* oder *weder* (alt ‚denn‘). *Des ist e$^i$n anders, als „Bauer komm 'raus“* ist nicht so leicht Sa./So spr. 49; s. *anders 2 a.* Ueberhaupt nimmt *a.,* wenn das Gewöhnliche, Alltägliche damit verglichen wird, gerne den Begriff des Ungewöhnlichen, Bedeutenden im guten oder übeln Sinn an: *das ist ein anderer Kerl* udgl.; ganz bes. so das Adv. *anders.* — **c.** euphemistisch für etwas, was man nicht nennen will. ‚Es were ihm im Würthshauss im andern Glas ein Trunk worden, so were ihme schwerlich mehr zu helffen‘ Aul. 1660; der Betr. war ‚unsinnig‘ geworden. — *'s Ander$^e$* 1) Menstruation Buck; 2) Druck, Nachmost von Obsttrestern Wt. — Hieher vielleicht: *Des ist einer, mit dem ka$^{nn}$ ma$^n$ de$^n$*

*Andere$^{n}$ fange$^{n}$* Spott über einen Dummkopf Rb.; offenbar für das sonstige *den Alten fangen*, s. *alt I 1 f.* — In der Flexion von *ander* findet sich (vgl. *all*) noch die Altertümlichkeit, dass in stehenden Wendungen der Nom. Ac. Sg. des Ntr. und der Nom. Ac. Pl. des M. F. als *ander* erscheint; s. o. *ander Geld, Wetter, ein ander Mal, ander Leut'*; dagegen *e$^{i}$n anders Mädle, andere G'meindsrät'*. ONN. nur *Anderberg, Andermannsberg, im andern Gewand.* — Df. 77. B. 1, 99. Swz. 1, 302. Els. 1, 48. Schm. 21f. Aug. 24.

† **ander-bar**: ‚Die selben Kelteren ze Ensingen mit allen iren Rehten ... geben und bestetigen wir Grave Conrat und Grave Johanss anderbar fur unss und unser Erbene' Vh. 1349/Zorh. 5, 198. — Das Wort ist nur aus der einzigen Stelle bekannt und weder die Bed. sicher („beiderseits", „gemeinschaftlich" oder „andererseits") noch die Bildung (zu den Adjj. mit *-bar*, mhd. *bære*, Wilm. 2, § 374, oder zu *bar* „bloss"?). Vgl. schweiz. *einbar*, Bez. auffallender Verwandtschaftsähnlichkeit, *der e. Vater* o. ä., Swz. 4, 1434.

**ändere$^{n}$** schw.: 1. trans. In älterer Sprache amtl. Ausdruck von Veränderung eines thatsächlichen oder rechtlichen Zustands. ‚Daz ich daz selb Geschäft gewändern und verkeren [will]' Aug. 1313/Ub. 1, 186. Mit *äfern*, s. d., verbunden; ‚Das solt man sie nicht entgelten lassen und weder endren noch äfern' AugChr. 5, 206f. Einen Beamten *ä.*, ihn durch einen andern ersetzen. ‚Daz si ... sulen ... keinen unseren Amman änderen, wan mit unserem Rat' Ulm 1313/Ub. 1, 326. ‚Das man alle Jahr ainen Burgermaister enderen soll' Rw. 1378/Gq. 3, 173. ‚Welhe Kind ... ir Leben enderent, das ain Man ain Wyb neme oder ain Tochter ainen Man' RwRb. 130. — 2. refl. ‚In Laid ändert sich mein Schertz' Weckh. 1, 171. — Das Verbum ist in der mod. MA. ebenso wenig populär, wie bair. (1, 100) — anders schwz. (1, 309) und els. (1, 50) —; dafür in gewissen privatrechtl. Verhh. *verändern (sich v.* heiraten, in einen andern Dienst treten), sonst *anders machen, a. werden.* Df. 78.

† **anderest** Adv.: ein zweites, „anderes" Mal. ‚Und bûte in daz einest, andrest, dristunt' SwSp.Lehenr. 6; ähnl. 42. ‚Nieman bedarf andrest sin Gût enphahen, alse er ez einest enphahet von einem Herren, ob der ... daz Gût ... ufgit unde andrest enphahet' eb. 33. — Da schon ahd. *anderest* in dieser Bed. vorkommt, so ist das Wort von *anderst* < *anders* zu trennen; Wilm. 2, 625. Lex. 1, 56.

**ander-halb**, a n d e r t h a l b, -en: 1. † locales Adv. **a.** auf d e r andern Seite, ab altera parte. Rein local: ‚Haus und Hofsach und Garten ... stozzet ainhalben an des Motzenhovers Haus und Hofsach und anderhalben stozzet es an des Viessen Garten' Aug. 1338/Ub. 1, 332. ‚Ainhalp an Mûgen Agger, anderhalp an Bucken Agger' Rb. 1339/MHoh. 349. Ebenso noch später. Mehr übtr.: ‚Swenne ... sich die Lute ziehen muzzen ûz einer Pharre in die andern, swaz die jenen Herter gebent hant ze Lon umb ir Vihe, des suln sie anderthalben ledic sin' AugSt. 36: was sie an ihrem früheren Wohnort als Hirtenlohn bezahlt haben, wird ihnen am neuen Wohnort abgezogen. ‚Aus Denmarck und Sweden und von Wenden und von der See und aus Lübeck und anderhalb aus Flandern und Engelland' AugChr. 3, 198. „Hinwiderum", „andererseits": ‚Am Mäntag pranten sie zû Hausstetten zwai Heuser ab und namen das Vich; do namen unser Gesellen in auch anderthalb 80 Küe' AugChr. 3, 186. — **b.** auf e i n e r andern Seite, anderswo, ab alia parte. ‚Weder hie noch anderhalben' AugChr. 1, 263. ‚In der Weyl werd ez villeycht anderhalb auch angefangen' eb. 2, 376. ‚Sein Wesen anderhalb furzunemen' auszuwandern eb. 2, 406. ‚Ich gab 1 Metzen Erbiss umb 8 Gross, der galt gern 12 Gross anderhalben' eb. 2, 161. ‚In Dörfern und anderhalb', ‚hie und a.' eb. 3, 117. 266. — 2. Zahlwort: ein und ein halb. ‚Zû den selben anderhalben Hûben' 1309/Aug.Ub. 1, 177. ‚Sehsthalp Morigen ân niun Rûten und anderhalbes Schûhes minner' 1334/Gq. 4, 306. ‚Andelhalb Morgen ane sehshalb Rûten' Es. 1341/eb. 347. ‚Fünf Guldin, anderhalben Gross, ain Pfenning' Ulm 1489/Klüpf. 1, 71. ‚Schickt etwa iren einer [einer von den Duodezherren] anderthalben Mann' CvWt. 2, 111. In dieser Bed. noch jetzt ganz allg.; „ein und einhalb" wird höchstens in Halbmundart gesagt. Dazu geleg. Neubildungen wie ‚das a n d e r t h a l b r ö s s i g Guet' Aul. 1691, a n d e r h a l b p f ü n d i g o. ä. — 1 und 2 sind ganz verschiedene Wörter; 1 aus dem F. *Halbe* „Seite", 2 aus dem Numerale *halb*; aber das *t* in Fällen unter 1 (ebenso *meinethalben* usf.) beruht doch wohl auf Einwirkung von 2, in welchem es nach *dritt-, viert-* usw. *halb* entstanden sein muss. Ueber die Geschichte von 2 s. zu *halb*. Unsere obigen Stellen zeigen, wie *halb* einerseits noch vhm. spät als Sing., aber schon 1309 als Plur. gebraucht ist. — Df. 77. B. 1, 1086f. Swz. 2, 1163. 1168.

**anderigs** Adv.: *andregs* Rav.; *anderichs* des andern, folgenden Tages Sa.; *am anderichs* dass. Tu. Sa./Al. Spr. 163. — Trotz des *„ch"* kann nicht wohl etwas anderes zu Grund liegen als der adv. Gen. eines Adj. **anderig*, das bei uns sonst nicht, wohl aber schwz. (1, 311) und els. (1, 50) vorkommt. Oder liegt ein **Andertig* = „anderer Tag" (wie *Sonntig* etc.) vor? Die lautl. Schwierigkeit wäre dieselbe, da *-g* in *-ig, -tig* (< *tag*) in jenen Gegenden explosiv bleibt, Ggr. § 54, Karte 21.

**ander-lei**: etwas anderes, verschieden, „zweierlei" Rt. Nt. Ew. *Des ist ganz e$^{i}$n a.* Rt./Wagn. 118. ‚Wo aber anderlei Huldung und Brandschatzung von Feinden gegen der Oberkeit beschehe' Fronsp. — Der subst. Gebrauch mit *ein* auch anderswo. Df. 486. Swz. 3, 948. Els. 1, 588. Schm. 22.

**Anderling** m.: eine Kuh, die das zweite („andere") Kalb geworfen hat EwWöss. — Vgl. Df. 77: ‚ein anderlinge' *altrinsecus* (1420).

**anders** Adv.: A. F o r m. In den ältern Denkmm. ‚anders'; vom XV. an häufiger ‚anderst'; ‚anderster' Wt. XVI. XVII.; ‚andersch' nur in ‚anderschwo, -a', s. *anderswo*; s. a. *andrest*. In mod. MA. überwiegt bei weitem *ăndəršt*, das im ganzen Gebiet vorkommt, im NW. *ănəršt*, Ggr. § 53, Karte 19; *ăndərš* Ries LpMiet.; *ăndərẹšt, -rišt* Gs. Ulm Eh. Rd.; *ăndərštər* Sww. (wohl auch sonst); daneben ohne erkennbare geogr. Abgrenzung *„anders"*, viell. oft nur feinere, halbdial. Form. — B. G e b r a u c h. 1. in vielen Fällen ist das Wort noch deutlich als Gen. des Adj. *ander* zu erkennen. Die MA. von Rd. und wohl noch andere haben in solchem Fall reines *anders*, während für das Adv. *-st* gebraucht ist; aber schon in älteren Quellen erscheinen Formen mit *-st*. ‚Daz waz anders nit, wan daz ...' SwSp.Ldr. 1. ‚Ich wolt nit anderst dann Recht [‚nit' = „nichts"] AugChr. 2, 140. ‚Hette nit anderst geschaft, dann dass ...' eb. 234; während an den ff. 3 Stellen: ‚Da ward nit anderst getaun dann als vor'. ‚Ob der Babst nit anderst wölt und geb dem N. das Bistumb', ‚Und ist nit a. geschechen' eb. 80. 84. 118. ‚nit' auch = „nicht" und ‚a.' Adv. sein

kann. ‚Dem anderst sonst nit begegnet, dann allain das in der Hirss het wund gestosen‘ Zchr. 3, 252. ‚*Neamerz anderschter*‘ Weitbr. 1, 45. — 2. reines Adverb: **a.** auf andere Weise. Alt und neu ganz allgem. ‚Ob das beschähe, das man ain Handtwerck oder Zunft anders und in ander Weg angreyfen und besweren und Ungelt auff sy setzen wölte, anders dann da vorgeschriben staut.... Beschäch es aber anders dann yetzo geschriben‘ Aug. 1398/Chr. 1, 163. ‚Weil diss sich in Warhaitt verloffen, bitt ich den Leser mirs nit anderst zu deutten‘ Krafft 259. *Mach's a.!* gegenüber Vorwürfen oder Klagen, allgem. *Iez ist's a-so, d's nächst Jahr mächt ma$^{n}$s a., na$^{ch}$ ists, ka$^{nn}$ sei$^{n}$, nex* EwWöss. *Sie hant's $^{n}$et a. 'thau$^{n}$* NerBald. *Stand uf und fall a. 'na$^{n}$* scherzhaft zu einem, das zu Boden gefallen ist LpMiet. *Es kommt e$^{ine}$ Zeit, wird's a. gau$^{n}$* UlmLang. — Oefters, wie *ander 2 b*, steigernd: anders als gewöhnlich, sehr. ‚*Au woisch! dös thuet fei' anderscht weah!*‘ Keller Hag. 78. ‚*Im Sommer, wenn's hoiss ist... Da plaug i mi' a. und schaff wie it gscheit*‘ Wäck.Näg. 22. ‚*Und erst die Knöpf aus Silber in de Leibla Die glanzet a. in der Morgasonn*‘ eb. 41. — *Anders sein* in verschiedenen Anwendungen. *'s sel$^{b}$ ist a.* es ist nicht so, wie du sagst, allgem. *So und net a.*, allgem. *Der ist hin$^{t}$e$^{n}$ anners as vorne$^{n}$* Mg./Vjh. 12, 73. *Ietz ist mir's doch a., wann's mir au$^{ch}$ net besser ist* von Veränderung einer Krankheit EwWöss. *Sie ist scho$^{n}$ wieder a.* = „in andern Umständen“ Ws. Eine in Oschw. allg. RA., mit der etwas als bedeutender, schwieriger als vom andern erwartet bezeichnet wird, ist: *Des ist a. als: Bauer, komm 'raus* (Zfhm. 1, 160; auch mit Zusätzen: *d' Küh' beisse$^{n}$t e$^{i}$nand$^{er}$* Hz. Sa. Rd., *bind dein$^{en}$ Hund a$^{n}$* BiOepf.); s. a. *ander 2 b*. — *Anders werden:* ‚Nu ist es mit mir anderst worden [besser]‘ Weckh. 2, 229. *Der wird net a., bis ma$^{n}$ 'm d' Schaufel fürs Loch steckt* er legt seine schlechten Gewohnheiten nicht mehr ab EwWöss. Meist aber von Verschlechterung. *'s Wetter wird a.* allgem. *Es wird einem a.* er bekommt Uebelkeit; allgem. *Jetz wird mir's a.*, wenn die Rede eines Andern als gänzlich abgeschmackt, einem sozus. übel machend bez. werden soll; allgem. — **b.** unter andern Umständen, in anderm Fall. ‚Der von Oettingen wolt die Stat nit belaiten anders dann ob yemant... daz Recht anrůft.....‘ AugChr. 1, 105. ‚Doch mocht das anderst nit gehelfen, ich wolt dann 300 Ducaten geben‘ eb. 2, 143. ‚Da sie doch dieses Handels nicht anderster, als was sie selbsten... gerben können, befugt‘ Wt. 1718/R. 13, 1111. — **c.** mit diesem Gebrauch verwandt ist die nhd. häufige, auch bei uns vorkommende pleonast. Setzung: „wenn anders“ udgl. ‚Waferr er anderst will von gleicher Straf und Pein Frey .... sein‘ Weckh. 2, 350. ‚*Voar dear rechte Schmidte muass mer klaga, wemmer anders net warta ka$^{n}$, bis von oba ra g'holfa wird*‘ Neffl. Aehnlich: ‚Das der Leser, der es anderst vormals nit gesechen hatt, sy da vind‘ AugChr. 1, 336. — Df. 78. B. 1, 100. Swz. 1, 311.

† **ander-stund** Adv.: zum zweiten („andern“) Male. SwSp. AugSt. ‚Daz wart anderstunt an die Hantvest gezogen mit Urtail‘ Aug. 1283/Ub. 1, 63. — Ebenso mhd., Lex. 2, 1269. Df. 486. Nhd. †.

**anders-wo** Adv.: anderswo, wie nhd. Alte Formen: ‚anderswa‘ XIII—XVI; ‚andersswa‘ Aug. XVI; ‚anderschwa‘ XV. XVI; ‚anderschwo‘ Rw. 1545; ‚anderstwa‘ XVI. XVII; ‚anderstwau‘ Wsh. XVI. Anderswohin in entspr. wechselnder Schreibung; dafür blosses *anderswo:* ‚gen Westpfallen und anderschwa‘ AugChr. 3, 353. Die jetzige MA. zieht vor, zu sagen: *wo anders* und *wo anders $^{hi}$na$^{n}$*. — Noch Weckh. 2, 68 hat im Reim *anderstwa*. Df. 78.

**andert**: 1. Nebenform zu *ander*, nach den höheren Ordinalzahlen *dritt* usw., bzw. nach *zweit*, gebildet und dann und wann vorkommend. Dazu Adv. andertens zum 2. Mal. Aug. 24, Ma. 18. Swz. 1, 312. — 2. † auf der andern Seite. ‚Von ainem Akker, stost uff Bentzen Hainczler und andert an Kaiser‘ TuMülh. XV/ MfHz. 15, 76. — 2 ist nirgends sonst bezeugt, aber Form und Bed. gestützt durch ahd. *darot* „dort“, *warot, herot*, welche auf die Frage „wo“ und „wohin“ stehen, was für unser Wort beides passt, Wilm. 2, § 468.

† **ander-warbe** Adv.: zum zweiten, „andern“ Mal NbHerr. 1341/Zorh. 6, 323. — Zu ahd. mhd. *warbe* „Drehung“, Braune § 281, A. 3; Lex. 3, 695. Sonst auch *anderwerbe;* Gr. 1, 314. Df. 78.

† **ander-wart** Adv.: ein zweites Mal. ‚Das man noch baiden Tailen sölichs a. sölte verkunden‘ Rw. 1479/Al. 28, 221. S. die 2 ff. Wörter und s. *anderwarbe*.

† **ander-wärtlich** Adv.: anderswo. ‚Anderwertlich‘ St. 1368/Chq. 260, 156. ‚A. her‘ von anderer Seite Ulm c. 1700/Chq. 270, 480. — S. a. *anderwart, anderwärts*. Df. 78. 486.

† **ander-wärts** Adv.: 1. anderswo, anderswohin. ‚Wendest du dein Gesicht von ihnen anderwerts‘ Weckh. 1, 373. — 2. ein zweites Mal. ‚Demnach ich mich mitt Cath. Voglerin anderwertz ehelich eingelassen‘ Crus. 1605/Chf. 453, 19. — S. die vor. Wörter. Df. 78.

† **ander-weide** Adv.: zum zweiten, „andern“ Mal SwSp. ‚Solich Bieten, Bet und Mainung taten wir darnauch anderwaide... an unsern Pruder bringen‘ Wt. 1361/Aug.Ub. 2, 104. ‚Wåre er aber darin komen [ein Verbannter in die Stadt], ..:. von demselben Tag sol er 10 Jar a. us sin‘ Es. 1319/Gq. 4, 233. ‚Solichs haben sie veracht und sich a. zusamen versamelt‘ 1492/ Klüpf. 1, 124. ‚Anderwaid‘ Ulm 1524/Nübl. 94. — Das Wort, aus dem nhd. *anderweit, -ig* (bei uns nicht dial.) entstellt ist, deutet als Compos. von *Weide* noch in halb-nomad. Zeit zurück. Lex. 1, 57. Df. 78. B. 2, 855.

**a$^{n}$-deute$^{n}$** *ādəidə*, Part. *ādidə:* andeuten. Das Part. ist schon in älteren Denkmm. *angeditten*. ‚Obangedüttenen Staat‘ Wt. 1608/R. 2, 299. ‚Angedittener Massen‘ Wt. 1660/R. 13, 357. ‚Deren dabey angeditten vor disem niemahlen gebrauchten Executions-Processen‘ Schw.Kreis 1629/Sattl. H. 7 B. 5. Das Wort hat hier nicht die nhd. Bed. des nebenbei, versteckt a., sondern einfach = hinweisen, anführen. Weckh. hat in diesem Sinne das Subst. Andeutung gebraucht: ‚Nach seines Abgots Wort, A. und Exempel‘ Hindeutung, Anweisung 1, 351. — Wegen des Part. s. *deuten*.

**a$^{n}$-diktiere$^{n}$** schw.: für „dictieren“ bei uns allgem.; das Simplex ist nicht populär.

**a$^{n}$-dinge$^{n}$** schw. (s. u.): 1. mit pers. Obj.: einen zu bestimmtem Zwecke mit Rechtskraft anwerben, bestimmen. Zeugen werden für einen Rechtsfall angedingt: ‚Unde sagent si [die Zeugen] geliche,... so hant si jeme geholfen, der si angedinget hat‘ SwSp.Ldr. 360. ‚Daz man die Geziugen a. sol‘, ‚swen man die Geziůge

angedinget‘ AugSt. 100. 179. Ebenso wurden die Fürsprecher angedingt: ‚Und clegt durch sinen angedingten Fursprecher‘ Aul. 1471. ‚Ohne seinen erlaubten und angedingten [vom Gericht zugelassenen und bestellten] Fürsprecher‘ Fronsp. ‚Als mich min Herr angedingt hett‘ nach dem mit mir geschlossenen Dienstvertrag Bl. 1459/Vjh. 12, 134. ‚Die wolten sich des Sinns [in diesem Sinne] nit a. [bestimmen] lassen und im solchn Wiln nit zugeben‘ AugChr. 2, 301. Jetzt nur noch von privatrechtlichen Dienstverhältnissen der Knechte und Mägde, wofür aber weit mehr das Simpl. *dingen.* — 2. mit sachl. Obj.: etwas durch Vertrag ausbedingen, ausmachen. ‚Unde swem er ez [Tuch] git Samptkaufes, dem ist er kainer Lenge schuldik, swenne er im gaenziu Tuch git unde mit ganzen Enden, er endinge in danne ettewaz an‘ AugSt. 40. ‚Im sind die Stain all angedingt herüber zefürn‘ AugChr. 4, 120. ‚Ee und sy den Graben andingten‘ nemlich ihn zur Reinigung vergaben Wsh. XVI/Bkr. 170. ‚Das man ain Holtz bey ains anderen Dorffs Gerten oder Rutt ze messen im Kauff andingte‘ Bl. 1558/R. 357. ‚Hiess auch ein Schlafftrunckh dingen an‘ Fiz. 66. Noch jetzt allgem.; z. B. die Höhe des Spiels *andingen.* Insbesondere eine Hochzeit: 8 Tage vor der Hochzeit kommen die Brautleute in das Wirtshaus und *dingen die H. an*, d. h. machen das dafür Nötige mit dem Wirt aus Ew. Ner.; Oab. Ew. 167. — Wegen der Flexion, alt stets schwach, modern auch stark: Part. *a$^{n}$dunge$^{n}$, a$^{n}$dingt*, s. *dingen*. — Halt. 23. B. 1, 517f. Stald. 1, 283. Tobl. 16. Seil. 4.

**Andive** *ãndīfę*, südl. *-i*, ◡◞◡ m.: Endivie, Cichorium Endivia, als Salat gebraucht. Allgem. Es wird *breiter* und *schmaler A.* unterschieden. — Gr. 3, 462. Swz. 1, 312. Els. 1, 50. — Andivi-Salat m.

† **Andorn** m.: ein Kraut aus der Familie der Labiaten, Sippe der Stachydeen. ‚Von grünem Kraut, das da haisset Andern‘ Myns. LFuchs 66, auch 44. ‚Weisser Andorn, Marobel, Gotsvergess‘ = „Marrubium“, ‚Stinckender oder riechender A., Feldandorn‘ = „Stachys“, ‚Schwarzer A.‘ = „Marrubium“ eb. 56. 225. 294. — Nach Nemnich kann *A.* in deutschen MAA. bedeuten die Genera: Marrubium, Prasium, Stachys, Ballota, Galeopsis, Leonurus, alle aufs nächste mit einander verwandt. Hzt. ist *A.* bei uns gar nicht üblich. — Dp. 79.

**Andreas**: der männliche Taufname. Dial. Formen: *Andręs*; sporad. *Ander* NgWarth, *Anderle* OeWalds.; *Endręs*, in der Donau- und Illergegend auch *Ender* und *Enderle*; *Dręs* Oschw., *Dręsel* Tu.Baar 1787. Der Feiertag des Apostels Andreas, 30. Nov., ist ein wichtiger Loostag. Mit ihm beginnt der Winter, nach dem allgem. verbr. Reim *Andres (Endres,* auch *Andris, Endris,* sogar (SuBinsd.) *Andrix) bringt de$^{n}$ Winter gwiss,* gern mit Zusätzen: *Ist's nit wahr (ists bei dem nit wahr, bringt er'n nit fürwahr, ist er no$^{ch}$ nit da), So (na$^{ch}$) bringt 'n (doch) der Santiklas,* S. Nicolaus, 6. Dec.; seltener: *Will er net komme$^{n}$, So bringt ihn der Thoma,* Ap. Thomas 21. Dec. NerItzl.; oder: *Bringt er 'n $^{n}$it für wahr, Na$^{ch}$ bringt 'n der Klas, Will er da no$^{ch}$ $^{n}$it komme$^{n}$, Na$^{ch}$ bringt 'n doch der Thoma* Ho Bier.; oder: *Will er net komme$^{n}$, Na$^{ch}$ bringt 'n der Thoma, Bringt 'n der Th. net, Bringt 'n Weihnacht mit äll seine$^{n}$ Knecht$^{en}$* EwWöss. *Andres der Winter wä$^{ch}$st* Rb. Man wünscht den Tag trocken: *A. bloss macht de$^{n}$ Laib Brod gross* Ws OEss.; *Den Winter um S. Andreas Sieht man lieber dürr als nass* Rw. Besonders wünscht man ihn schneefrei: *Andreas Schnee thut de$^{n}$ Same$^{n}$ (Saaten,* der noch nicht lange gesäten Winterfrucht) *weh* allgem.; er bleibt dann 100 Tage liegen Be. Die Andreasnacht, 29./30. Nov., ist neben der Nikolausnacht, 5./6. Dec., besonders gefährlich. Sie ist die erste „Klöpflesnacht“. Man besprengt sich im s. Oschw. am A.-Abend mit „Ostertauf“ vom Karsamstag. *In der Endresnacht ist scho$^{n}$ mänger Esel uf de$^{n}$ Kreuzweg gange$^{n}$ und hat doch nix gfange$^{n}$* BiLaub. In ihr pflegen Orakel von ledigen Mädchen, auch Burschen, angestellt zu werden, ob und was für einen Mann (Frau) sie bekommen werden. Die Gebräuche dabei sind verschieden. Schon Zchr. 3, 511: ‚Man sagt, Herr J. hab auch in seiner Jugendt den Reimen gepraucht uf S. Endres Abendt; do seien ime in der Nacht zwo Frawen erschinen.... Das hat sich hernach warhaftigclichen erfunden‘. Um Sa., Rav., Bod. giesst man Blei und kehrt nackt, rückwärts schreitend, die Stube aus, wobei man das Kruzifix (oder die Thüre) im Rücken haben muss; dann sieht man den oder die Zukünftige (mit dem linken Fuss voran muss man ins Bett, ohne Weihwasser; um 12 Uhr soll man zum Fenster hinaus schauen und einen Apfel essen Vth. 1, 341). Die Bettzipfel werden geschüttelt und gesprochen: *Bettzipfel, ich schüttel dich, H. Andres, ich bitte dich, Lass mir erscheinen Den Meinen* o. ä., wohl allgem.; mit dem Zusatz: *Hat er e$^{in}$ Rössle, so reit' er, Hat er e$^{in}$ Kühle, so treib' ers, Hat er gar nichts, so komm' er so in Gottsnamen* SaScheer. In GmWaldst. sieht man in den „Höllhafen“ und spricht dabei: *Andreəs, Deəs meəs* [aus lat. *Deus meus*], *wer soll mei$^{n}$ Ma$^{nn}$ wer$^{d}$e$^{n}$?* In RwDeissl. tritt das Mädchen rückwärts gehend an eine Holzbeuge und zieht einen Prügel heraus, um zu erfahren, ob sie einen geraden oder krummen Mann bekomme. Auf diese Sitten bezieht sich wohl auch der Reim: *S. Andres Macht d' Madle$^{n}$ bös, Macht sie wieder gut Mit 'em Zuckerhut* Mg. Ein lediger Bursch, der um 12 Uhr Nachts über die Achsel in ein Wasser schaut, sieht seine Braut SaKön. — *Im Winter um S. Andres Bin i$^{ch}$ der Arbe$^{i}$t satt, Na$^{ch}$ gang i$^{ch}$ halt in' Brunne$^{n}$kress Und verkauf'n in der Stadt* Mem. und Gegend/Bm. 1, 196. Vielleicht auch zu dem Namen A.: *Anderle Banderle, Schlag mi$^{ch}$ net! Kraut und Spätzle$^{in}$ mag i$^{ch}$ net* Kinderreim zum Anzählen Meier Kind. 36. — Andreaskreuz n.: liegendes Kreuz in der Form, wie der Apostel gekreuzigt worden sein soll ⨯. ‚Und prannt dem Burger in ietlichen Backen ain Endriskreutz und an die Stirrnen auch ain E.‘ AugChr. 5, 70. — Auffallend ist der Umlaut der ersten Silbe, der vielleicht aus dem Demin. stammt. Nur der fränk. N. und die Ellwanger und Rieser Gegend hat durchaus *A-*; sonst ist öfters *Andrēs* als die mehr schriftspr. Form neben *Endres, Enderle* etc. zu finden. Die Umlautsformen sind als *Endriss, Entress, Entriss* auch Fam.N. geworden. — In ONN. öfters verwendet: *S. Andreas, Andreashöhe* u. a., *Anderleswiese*; weit häufiger aber, da in ONN. sich rein dial. Formen bes. fest halten, mit Umlaut: *Aenderlesäcker, Ender, Enderbach, -berg, -wiesen, Enders, Endersen, Enders-äcker, -bach, -gut, -hau, -kreuz, -weiherwiese, Enderle(n)s-berg, -feld, -haus, -holz, Endersjörgenholz,* viell. auch NN. mit *Endel-, Endes-, Enter-*; doch sind hier auch andere Ett. möglich. — Swz. 1, 313. Els. 1, 50.

BM. 1, 48. 198. VTH. 1, 341. 2, 6. 84. 444. MEIER Sagen 2, 454.

**Aⁿ-drehe** *ǟdrę̄; Rw.—Tu. ǟdrai;* Pl. -eⁿ f.: eine Spindel voll Garn. *Wie viel A-eⁿ hast du heut Abeⁿd gsponneⁿ?* ‚Zwei Andrehen Garns' JÄGER Ulm 551. — Neben dieser zwischen ob. NECK., ob. DON., Nagold, Fils und Rems bezeugten Wortform gibt VTH. 2, 435 für das Allgäu die Form Aⁿdrehet F. an. — GR. 1, 316, der das Wort nur aus Jäger zu kennen scheint, setzt als Bed. „angesponnene, halbbesponnene Spindel", was doch schon deshalb unmöglich ist, weil man dann nicht (l. c.) von ‚zwei Andrehen' reden könnte. Auch SCHM. 5 setzt *Andrehe* und *„Aper"* (s. *Apperich*) gleich. Das Wort geht aus vom Andrehen, in Bewegung setzen der Spindel; die Laute *ę̄* und *ai (ae)* dürften sich geogr. ähnlich verteilen wie bei *nę̄ə: naiə* „nähen"; Ggr. § 28, Karte 7.

**aⁿ-dreheⁿ** *ǟdrę̄ə* schw.: beginnen zu drehen, d. h. mit dem Spinnen den Anfang machen. Aus EsPloch. angeg., aber wohl allgemeiner, mit dem Spinnen selbst natürl. immer mehr abkommend. S. *Andrehe*. — Da bair. (1, 559) *a.* auch vom „Anspinnen" von Händeln gebraucht ist, so könnte *„ǟdręχə* jemand fälschlich beschuldigen MRBGr Bottw." hieher gezogen werden, wenn nicht der Laut *ch* im Weg wäre; also = *antrechen?* was sonst nie bezeugt ist.

**andresleⁿ** *ǟndrēslə* ∼ schw.: eine der unter *Andreas* genannten Looshandlungen in der A.-Nacht vornehmen. Wohl allgem. — SWZ. 1, 314. ELS. 1, 51.

† **an-dringen** st.: herbei dringen. ‚Der Sommer dringet an, eh kaum der Lentz dahin' WECKH. 2, 390. — Wohl schon damals nur schriftspr.; jedenfalls †.

**Andung** f.: 1. = nhd. „Ahnung": *„Andeng"* Tu Tross. Kein recht populäres Wort. — 2. † Tadel, Rüge, Vergeltung. ‚Mit Widereferung und Andung irs Erpiettens' WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 164.

**Ane** f.: Grossmutter. 1. moderne Formen. Neben *ǟ* (um den mittl. NECK.) verbreiteter die oblique Form *ǟnə* im N. und W. Andere Formen entstehen durch a) Umlaut, b) Dem. *-le*, c) Vortritt von *n-*: **b**: *ǟlę* Ew. RIES NER. TIR./FERD. 3, 21, 71. **c**: *nǟnə* ULM Gs. EH. MÜ. RD. SA. RAV. TE. LK. BI. (*nǟnə* ULM NStotz. BUCK). **a + b**: *„ǟli"* TIRNess. **a + c**: *nę̄* LP. BI. ME. MI. KRB., *nę̄nə* ULM (*nę̄nə* Nerenst.). HD. EH. LP. Für SPDürbh. und RAVVogt ist *drǟnə* angeg. — 2. alte Formen, durchaus zu dem modernen *(ǟ) ǟnə* stimmend. ‚Diu Melberin, unser An... nach unserr Anen Tod' AUG. 1316/UB. 1, 201. ‚Müter, Anna, Uranna und Gug [Urgrossmutter]' AUGCHR. 3, 390. ‚Von der Muetter und seiner Ana' ZCHR. 4, 163. ‚Von ihrer Ana' ULM c. 1700/CHQ. 270, 367. ‚Worauf die Mitschwester gleich in ihrer Ahnen Hauss geloffen' AUL. 1703. Andere Stellen s. *An 2*. — 3. Gebrauch. Stets = „Grossmutter", nicht im allgemeineren Sinn, s. *An 3*. RAA.: *So hats meiⁿ A. könneⁿ und ist eⁱn alts Weib gseiⁿ* RwDorm., zu einem, der das Licht beim Putzen auslöscht. *'s zieht keiⁿ Aⁿ keiⁿᵐ Biedermaⁿⁿ* Var. der unter *An 3* angef. RA. *Wer deⁿ Teufel zur A. hat, find't leicht in d' Höll* SUBinsd. *In der A. Gärtle geʰᵉⁿ* Holz stehlen gehen BEWalh.; wohl als Euphem. daher genommen, dass das Bestehlen der Ascendenten (als Vorausnahme der Erbschaft) weniger schwer als anderer Diebstahl genommen wird. — Wie schon die histor. Formen mit dem ausnahmslosen Vocal *a* zeigen, sind die mod. Formen mit *n-* und *ē* erst spät und wohl alle (vollends die mit *dr-*, falls richtig!) nur an das Masc. angelehnt, von dem übrigens das F. an jedem einzelnen Orte, bald so bald anders, fest unterschieden ist. Das Genus des Dem. ist hier Neutrum. Von ONN. hieher *Ahnenäcker, -garten, der A. Wüste*. — DF. 38. B. 1, 85. SWZ. 1, 247. (ELS. †). SCHM. 23.

**ane** *ǟ-* unt. NECK., mittl. KOCH.; *ō-* FRK.; *„āᵘ-"* am BOD.; *-i* im S. (BOD. etc.) und wieder FRK.; *āī* RwSchwenn. TUTross.; *ǟxi* TIRNess.; im Hauptgebiet *ǟnę* Adv.: vor sich hin; aus altem ‚anhin', das auch XV. XVI. noch geschrieben wird, während XVI. schon ‚ane' vorkommt, s. u. die einz. Stellen. Von *nǟ* „hinan" in der Bed. deutlich geschieden; dieses bedeutet die Erreichung des Zieles, *ane* nur die Vorwärtsbewegung und zwar, s. u., keine rasche, sondern oft geradezu eine langsame, aber continuierliche. ‚Für und ane' immer wieder, ab und zu SCHERTL./HERB. 57. *Rechts ane* nach rechts vorwärts BUCK. *Zu mir ane* BUCK. *Für siᶜʰ a.* vor sich hin. *Maⁿ sieht nauⁿ aⁿ d' Lüt a.*, nicht in sie hinein TU.BAAR 1787. *Wo a.* 1) wohin: *Wo wiˡˡt a.? Wo a.?* ‚Wa ich anhin reiten solt gen Ofen' AUGCHR. 2, 108; 2) wo: *Wo bist a.? Besser ane* weiter vorwärts. *Ane!* weiter! *Auf den Abeⁿd a.* gegen Abend. *Himmel äni!* Ausruf RAVRingg. *So a.* ordentlich, mittelmässig, nicht gut und nicht schlecht; *so a. gehen* u. ä., aber auch prädik.: *Er ist so a.* man kann ihn zur Not brauchen SCHURW.; *Wie gehts?* Antw.: *So a.* so so. ‚*Mir weandt dir z' schleacht seiⁿ! Mir sind eaba so schleachte Leut ane*' WAGN.Hdstr. 50. — Namentlich mit Verben: *a. bindeⁿ* das Kalb von der Mutter entwöhnen EsNeuh.; s. a. *anbinden* und *Anebindling; a. bockedeidlen* s. *bockedeidlen; a. brösamleⁿ ǟne braesə(m)lə* 1) zerreiben SWW., 2) etwas ganz fein einem „hinreiben", so dass der andere den Stich wohl merkt EsNeuh.; *a. deckeⁿ (deck a.* decke den Tisch GOEBörtl.); *a. dockeleⁿ (a. dockelet* zierlich gekleidet wie eine Docke KIOw.); *a. dreheⁿ* „1) eine verdächtige Sache schön darstellen [gew. *'naⁿdreheⁿ*], 2) einem eine böse Handlung auf feine Weise ins Gesicht sagen NTBeur."; *a. fahreⁿ; a. falleⁿ* hinfallen GA.; *a. gehᵉⁿ* weiter gehen, langsam marschieren (‚Auch gengen sie ainest anhin und samlent zwen Wägen mit Bölzen zement' BIHeggb. XVI/BKR. 283; *im Ane-gangeⁿ* während man so vor sich hin geht Ew.; *er schloft im Anegauⁿ wie d' Beckeⁿsaueⁿ* GOEHein.; ‚Lasst es anhin gehen, wie es doch gehet' BEBEL Fac. 176; *gang a.!* 1) geh zu! 2) geh deiner Wege, auch Ausdruck des Unglaubens; *a! gang m'r a., sageⁿt d' Mädleⁱⁿ* EwWöss.; *gang a. und lass dir flechteⁿ* GM.); *a. gʼheieⁿ* hinfallen LIND.; *a. hangeⁿ lasseⁿ* verzögern, nicht zum Abschluss bringen; *a. hebeⁿ* zurückhalten, langsam thun und dadurch die andern aufhalten *(wart, iᶜʰ will dir immer a. h.!* HoBier.; s. *Anegeheb); a. hockeⁿ (hock a., der Hairle* [kathol. Pfarrer] *kommt* Beruhigung GMStrassd.); *a. jammereⁿ (so g'still a. jomereⁿ* vor sich hin j. Ew Wöss.); *a. knieeⁿ ǟēknəibə* hinknien TUTross.; *a. köchleⁿ* TÜ.; *a. kommeⁿ* (bes. *eiⁿᵐ a. k. lasseⁿ* ankommen lassen, berücksichtigen, allgem.; ‚einen mit ane k. l.' so mitlaufen lassen MEYR NErz. 62; s. a. *ankommen*); *a. langeⁿ* (geläufiger *'naⁿlangeⁿ*) puellae pudenda manu attingere; *a. lasseⁿ (lass a.* lass ab auf den Boden GOEHatt.; s. *lassen); a. laufeⁿ = a. gehᵉⁿ; a. legeⁿ; a. leineⁿ (eiⁿᵉᵐ a. l.* ihm derb die Wahrheit sagen SCHURW.; auch wohl = *anleinen I); a. leireⁿ* und *a. lottleⁿ* langsam vorwärts machen; *a. macheⁿ* dass. (dagegen *nǭre m.* rasch m.; *ane m.* auch = 1) Frucht schneiden GMWeiler, 2) *im Win-*

*gert a. m.* die Weinstöcke an den Pfählen befestigen Hlb., 3) *es macht alleweil a.* regnet, niebelt in einem fort); *a. purzle*$^{n}$ hinfallen Tu.; *a. sage*$^{n}$ herunterleiern (*‚S gfällt em it des lahm Sagani‘* Buck Bag. 177); *a. schiebe*$^{n}$ langsam, gedankenlos gehen HdHerbr.; *a. schmergle*$^{n}$; *a. schneide*$^{n}$; *a. schreibe*$^{n}$; *a. socke*$^{n}$ krank dahergehen Ulm; *a. steh*$^{n}$ *(‚Wirklich thäa joo d' Soldata im Fuier exerzira, und doo wirst doch au derzua anne stau*$^{n}$‘ Neffl. 289); *a. stelle*$^{n}$ (hinstellen, geläufiger *'na*$^{n}$*st.*; ‚Sollichs ist nit anezustellen [dahinzustellen] oder darauf zu warten, uf welche Seiten unsere Kriegssachen fallen wolten‘ Schertl./Herb. 146); *a. sürfle*$^{n}$ behaglich langsam schlürfen; *a. taue*$^{n}$ langsam fort niebeln Tü; *a. trage*$^{n}$ Zwischenträgereien machen RbOft. (s. *antragen* und *Aneträger*); *a. trägle*$^{n}$ langsam gehen, trinken odgl. EsNeuh.; *a. treibe*$^{n}$ (‚Sollich Gespenst hat die Kellerin begriffen und die . . . vor im anhin getriben‘ Zchr. 2, 201); *a. thu*$^{n}$ *(thu's Fleisch a.* HerPfäff.); *a. zottle*$^{n}$ langsam dahinschlendern, allgem. — Gehört hieher *„âne âne* (vgl. Swz. 1, 261) und *âse âse* Ausruf der Verwunderung Allg., Schussengebiet“? — B. 1, 82. Swz. 2, 1331. Els. 342. Journ. 1788, 7, 53. 1789, 1, 61.

**Ane-bindling** m.: ein Kalb, welches der Kuh entwöhnt und zum Aufziehen bestimmt wird KiOw. — Weil das Kalb dann angebunden wird; s. *anbinden* und *ane.*

**Ane-g$^{e}$heb$^{e}$** *ånẹghẹ̄b* n.: *des A.* StUSielm., tadelnder Ausdruck für Zurückhalten, langsames Arbeiten, *„aneheben“*, s. *ane.*

**anegle$^{n}$** — *ånẹ̄glə* Rt./Wagn. 43; *åõnẹ̄glə* Fr. St. Bal. Hech. Sa. Rd. Mü.; *åõnīglə* Buck; *ǭnẹ̄glə* Wz. Es. Cw. SuBinsd. Tu.; *„ũẽglə“* SaHaid.; *ǭẹ̄nẹ̄glə* ö. von Mü. Rd. Rav., sö. von Gs. Hd.; *õẽnīglə* Aug.; *õẽīglə* NerBallm.; daneben *hurnīglə* und verw. Formen in denselben Gegenden, s. *hurniglen;* Accent stets ⌣⏑ — schw.: vom prickelnden Schmerz der Finger, auch wohl Zehen, bei starker Kälte, namentlich beim raschen Uebergang zur Zimmerwärme. *Die Finger anegeln einem* oder: *es a. einen in den Fingern (in die Finger).* ‚Am h. Ostertag haben mir nach gehabter h. Mess meine Händ geeinnögelt‘ Elch. XVII/Zfs. 3, 189. Auch vom „Verschlagensein“ oder Schmerzen der Zähne: ‚das Einügelen der Zän‘ LFuchs 39. — Schm. 407 gibt noch *„einniglen, einnidlen“* an; Birl. Aug. 25 *åũnerglə,* vgl. *åõorglə* Rb. und eb. *„åũörglə* Ohrensausen“. An die Form mit *õẽ-* schliesst sich geogr. die Form *ai-, „aənigln“* u. ä. im Bair. an (B. 1, 86. 91); an *õ-* die schweiz. *u-* (1, 151); *kurn-* ist bair. (1, 1165), schwz. (1, 151), els. (1, 875) gebräuchlich. Die Form *oe-* kann auf die mit *a-, au-, o-* nicht direkt zurückgehen; die aus Ulm (Oab. 1, 441) angeg. Form „es nägelt mir ein“ ist auffallend genug, weil *õẽ* etym. nur = mhd. *ein* unus, nicht = mhd. *in* intro sein kann; daneben ist die o.schwäb. Form *„d' Finger õĩneglət mer“* jedenfalls richtiger. Das Rtl. *å-* steht allein; *åũ-* und *õ-* können auf *â* zurückgehen, das auch dem schweiz. *u-* zu Grund liegen kann. Beliebt und nahe liegend ist die Bez. auf *Nagel: åũn.* = ohne Nägel sein, die Empfindung haben, als ob man keine hätte; grammat. (eig. auch sachlich) ist diese Erkl. kaum denkbar; ebensowenig eine = *ein-nägeln,* weil, s. o., *ein* = unus lautlich allein möglich, sachlich sinnlos ist. Es muss hier irgend eine Entstellung und Anlehnung an verschiedene andere Wörter, bzw. Wortanlaute, vorliegen. Weiteres s. zu *hurniglen.* — Schm. 287. 400. 407. Aug. 25.

**a$^{n}$-eische$^{n}$** *-ǫe-, -ǫə-,* s. Ggr. § 37, Karte 15 st. schw.: an eine Schuld mahnen, sie zurückfordern; Obj. ist der Schuldner Gm. Gs. Ner. ‚Ir solt auch Seiner Maiestat oder nemen [niemand] anders in derselbenn Nomen hoher steigerrnn oder aneyschenn, dhann wy mit euch abgerett‘ Wt. 1522/7/R. 19, 19. — Vgl. *anheischen.*

† **anen** schw.: 1. ähnlich sein. ‚Man wust wol, wess das Kündt was und wem es ahnet‘ Zchr. 3, 225. S. a. *anlichen.* — 2. = nhd. ahnen, s. *anden.* — Unter den dort angef. Stellen kann das ‚anth‘ aus GvBerl. auch zu einem Inf. ‚anen‘ gehören. Bed. 1 sonst nirgends.

**Ane$^{n}$-härle$^{in}$** *ånəhaerlə* Pl.: kleine, blaue Pflaumen UlmSöfl. — Der erste Teil kann wohl nur zu *Ane* Grossmutter gehören und bez. vielleicht die geringe Qualität; *Haerle* kann in der Söfl. MA. = „Härlein“ sein; „Herrlein“ = kath. Pfarrer wäre lautlich ebenso möglich, aber sachlich nicht.

**aner** *ånər* KiOw. NtBeur.; *„åchă“* TirNess. Adv.: „herab“ Beuren, „heran“ Ness. — Sonst nicht bezeugt; < *an* + *her.* Swz. 2, 1561. „Herab“ sollte *aber* lauten, s. d.

† **an-erben** schw.: durch Erbe an einen fallen, mit Acc. der Person, an die das Erbe fällt SwSp. ‚Alliu minú Gůt, die mich angerbet sint von miner Můter‘ RbHirsch. 1353/MHoh. 453. ‚Waz er da het und si [Ac. Pl.] angeerbet ist von ir [ihren] Hůsfrowen‘ Wt. XIV/Vjh. 8, 120. — Der Acc. d. Pers., welcher zu dem Hilfsverb „sein“ in Widerspruch steht, ist später in Dat. verwandelt. Das Wort dürfte jetzt ganz † sein. — B. 1, 137.

**an-erbieten** schw.: als geschäftl. t.t. bekanntes, aber durchaus unpopuläres Wort. Besonders fremdartig und gezwungen: ‚Wie der Augapfel . . ., Alssbald ein Stoss sich anerbiettet, Schnell wirt mit zarter Sorg behüttet‘ Weckh. 2, 37.

† **an-erheben**, Part. anerhabt: „anheben“, beginnen. ‚Dau wurden tewsch Heren Orden anerhabt bey Innocencio III.‘ AugChr. 1, 216.

† **an-ersterben** st.: durch Tod an einen fallen, also = *anerben* und wie dieses mit Acc. des Erbenden, aber Hilfsverb „sein“. ‚Git ein Man sin Gůt sinem Herren uf und bittet ez sinem Sune lihen, daz heizzet nút Erbelehen, wan [ausser, sondern nur] daz [dasjenige, welches] den Man anerstirbet‘ SwSp.Lehenr. 66. ‚Die Gůt ze Gemingen, die in [ihn] anerstorben sint von sinem Vatter‘ Wt. XIV/Vjh. 8, 150. — Part. anerstorben durch Tod angefallen. — Wie die Verba mit *er-* bei uns überhaupt nicht populär sind, ist jetzt *ansterben* gebraucht. Df. 59. Halt. 25. B. 2, 781.

† **Anes-baum** m.: ‚Aneessbaum‘, als edlere Holzart, zum ‚schönen Schrein- und Dree-Werk‘ zu gebrauchen, aufgeführt Wt. 1579/R. 16, 1, 91. = ?

**Anet** *ånət* m.: Abendtanz bei einer Hochzeit württ. Ries. — Die Existenz und Bed. des seltsamen Wortes ist sicher.

**a$^{n}$-fädle$^{n}$** *åfẹ̄dlə;* NW. *-ẹ̆-* schw.: einfädeln, aber in übtr. Bed.: Händel udgl. *a.*, anstiften, anzetteln Bi. BeBönn. — Eine Verwechslung mit *einfädlen* ist lautlich an beiden Orten nicht möglich. Physisch werden beide Composs. verschiedene Grundlage haben, indem *einf.* bedeutet: den Faden in die Nadel ziehen, *anf.* aber von dem Anreihen auf einen F. ausgehen kann, B. 1, 690.

a$^{n}$fahe$^{n}$, a$^{n}$fache$^{n}$ s. *anfangen.*

**A$^{n}$-fall** m.: das Anfallen. 1. plötzliches Eintreten eines Ereignisses, Angriff desselben auf Menschen oder Sachen. ‚Dann sie bei ainander nit beleiben möchten von des Schnees Anfals [sic]‘ AugChr. 2, 34. Von kriegerischem Angriff: ‚Verschantzung, Zug, A., Scharmützel, Stürm und Schlachten‘ Weckh. 2, 282. Von

dieser Bed. jetzt nur noch das wohl aus der Schriftspr. entnommene *A.* = Krankheitsanfall, populär nur von epilept. u. ä. Anfällen. — 2. juristisch. **a.** Erbanfall. **b.** nachbarrechtliche Verpflichtung, das auf das Gut des Nachbars über „fallende" ihm abzutreten; geläufiger *„Ueberhang"*. ‚Es ist Recht, das ein Acker dem andern A. geben sol, allweg der ober dem undern, auch ein Wingart dem andern, der ober dem undern A. gyt' BrNordh. 1495/R. 526. — 3. Ort, wo Vögel „anzufallen", in Scharen sich niederzulassen pflegen. *Am Aⁿfälleⁱⁿ* Fl.N. LpDiet. — In 1 sind *anfallen* 1 und 2a vereinigt. Bed. 2a ist hzt. wohl ganz †. Df. 59. 482. Halt. 25. B. 1, 704 (*laudemium*, also zu 2a). Swz. 1, 738. Els. 1, 104.

† **An-fälle** n.: die während der Minderjährigkeit des Lehensmannes dem Lehensherren zufallenden Bezüge (an Stelle der Erfüllung der Lehenspflicht, wozu der Minderjährige noch nicht fähig ist). ‚Von Anvelle. An Anvelle ist nût LehenRehtes. Jedoch stirbet ein Man und lat Kint, die nût zir Jarn komen sint, der Herre lihet einem andren daz Anvel .... Alse daz Kint zesinen Jarn kumet, so ist daz Anval lidig; alse [wenn] ouch der stirbet, der daz Anval hat, so hat jenre an dem Anval niht und ist lidig' SwSp.Lehenr. 51. S. *anfällen*. — Der Form nach wird das Wort aus *Angefälle* entstanden sein, ist aber, wie die Stelle zeigt, mit *Anfall* 2a vermischt, womit es im Grund identisch ist, sofern die mit *Anfälle* bezeichneten Bezüge dem Lehensherren anfallen, oder, wie Halt. 27 will, sofern das *A.* eine Art Recognitionsgebühr für das spätere Anfallen des Lehens an den mündig gewordenen Lehensmann ist. Homeyer, Sachsenspiegel II 2, 485.

**aⁿ-falleⁿ** st.: 1. intrans. † eintreten, von einer Witterung, dem Tag usw. ‚Nu viel an S. Martins Tag so ain gross Kelte an' AugChr. 2, 27. ‚Dass ain so grosser Schne anfiel' eb. 2, 34. ‚Dass ain gar grosser Nebel anfiel' eb. 255. ‚An S. Clemens Tag ist ain fast kalthe Zeit angefallen' eb. 4, 132. ‚Als einsmals ein Tag kälter, dann sonst gemeinlich, angefallen' Fronsp. ‚Als der Tag angefallen' eb. ‚Wie nu die Nacht angefallen war' eb. — 2. trans. **a.** *einen a.*: angreifen, überfallen, wie nhd. ‚Ist daz ein Hunt einen Man anvellet und in bizet' SwSp.Ldr. G. 282, 8. Mit „auf": ‚Sie fallen auf mich an' Weckh. 2, 70. — **b.** *etwas a.*: ergreifen und dadurch als sich gehörig vindicieren; ganz oder doch nahezu gleichbedeutend mit *anfangen 4 b*. ‚[Wem etwas gestohlen oder geraubt ist] der sol sin Gût wol anvangen mit dez Rihters Urlobe. Mag er den Rihter gehaben oder sinen Botten, daz ist gût; mag er des nût, er vellet ez ane daz an und fûret ez fûr den Rihter' SwSp.Ldr. 317. ‚Swa ein Man sin reubigez oder sin diubigez Vihe vindet ..., daz sol er anvallen mit des Rihters Boten. Mag er des Rihters boten nicht gehaben, so sol er ez selbe anvallen unz an den Rihtere' AugSt. 97. ‚Hette etliche gedruckte Bücher mit dem Stab zu Friburg angefallen und gefrönt [gepfändet]' Rw. 1479/Al. 28, 220. ‚Dass er soliche Selden sol a., behalten und haben' AugChr. 4, 237. S. a. *abempfahen*. — **c.** mit sachlichem Subjekt: etwas *fällt mich* (später „mir") *an* = fällt mir rechtlich, insbesondere auf dem Wege des Erbes, zu. ‚So sülen die 24 Sch. Geltes die Siechen ze Sant Servacien an vallen' Aug. 1321/Ub. 1, 222. ‚Daz vorgeschriben Gût alles sol min Wirtin und iriu Chind an vallen und sülen ez von mir erben' eb. 1331/Ub. 1, 275. Auch hier, wie bei *anerben*, das Perf. mit „sein". ‚Minen Tail an dem Hof, der mich angevallen ist' Ulm 1329/Ub. 2, 1, 89. ‚Swaz mich dann Gutes nach miner Mûter Tode an gevallen ist' Aug. 1339/Ub. 1, 340. ‚Den Hoff, der mich ze rechtem Erb angevallen ist' Hohenb. 1383/MHoh. 676. — Dativ?: ‚Daz sol allez der Stat werden und angevallen' Aug. 1368/Ub. 2, 147. Dieses *a.* kann, wenn der Name des Erhaltenden fehlt, auch intr. stehen, nam. Part. *angefallenes Gut* odgl. — Df. 59. 482. Swz. 1, 753. Aug. 24.

† **an-fällen** schw.: *einen a.*, das *Anfälle*, s. d., von einem minderjährigen Lehensmanne beziehen. ‚Ob daz Kint der Herre an vellet ...., daz schadet dem Man nût' SwSp.Lehenr. 46. Genauer: ‚Wie man daz Kint anvellet. Kint mac Kinde Lehen niht gelihen, die Wile si joh in ir Jarn sint .... Ein iegilich Herre an vellet ein Kint wol, daz niht zesinen Jarn komen ist' eb. 104.

**Aⁿ-fang** *ə̃fāŋ* m.: wie nhd. ‚Damit nit dass [das] disem Kaiser ain unglückseliger Anefang sei' AugChr. 5, 152. *Aller A. ist schwer* wie nhd., aber mit dem Zusatz *nuⁿ (als) 's Bettleⁿ (Lumpeⁿsammleⁿ) net (weil maⁿ mit'm leereⁿ Sack aⁿfangt)* allgem. *Alles hat eⁱⁿen A.*, auch mit den Zusätzen *und eⁱn Endᵉ* oder *aber d' Knackwurst zwei* (EwZöb.). *Des hat keinᵐ A. und keiⁿ Endᵉ, wie eⁱⁿ verrisseⁿs Buch* GmSpraitb. *Wie der A., so das Ende* KiOchs. — Der Stützpunkt eines Bogens, wo er auf dem Träger aufruht, heisst (Ulm? Essl.? XV) ‚Antfang' Jahrb. f. Kunstw. 2, 113f.; wird hieher gehören, oder zu *empfangen*, mhd. *antvanc?* — Persönlich: ‚Cunrat von Freiperg was pös, listig... und des Kriegs A. gewesen' AugChr. 2, 9. — Die Temp.-Bestimmung. lat. *initio*, wird ausgedrückt 1) meistens durch *im A.* ‚Im Anefang' Zchr. 1, 544. 2) ‚Zu Anefang des Jhars' eb. 2, 331. 3) durch den Gen. *Anfangs*. *‚So Aⁿfangs Hauseⁿs* [im A. des jungen Hausstandes] *kaⁿ mer Aelles braucha'* Neffl. 196. In Hohenl. ist *anfangs* auch = adv. *anfangen* (*a.* 3) gebraucht: *Es wird aⁿfangs kalt* fängt an kalt zu werden. — Dieses letzte *anfangs* wird vielleicht besser als Verkürzung aus *anfangendes* (adv. Gen.) gefasst, s. zu *anfangen 3.* — Swz. 1, 855. Els. 1, 121.

**aⁿ-fangeⁿ**: A. Form. Alt heisst das Praesens (ausser Bed. 4 b) durchaus *anfahen*, auch *anfachen*, was in heutiger MA. selten geworden ist: *ə̃fǫxə* Tir Ness.; *Wenn as amol dohomma afot, thuet as reat grile* Allg. Das Praes. *anfangen ə̃fāŋə* herrscht in heutiger MA., 2. 3. Sg. *ə̃fāŋšt, -t.* Das Praeteritum, in der MA. seit lange erloschen, bildet Zchr. 3, 177 falsch ‚fung an'. Das Particip alt regelrecht *angefangen*, so: ‚Seider die Zunfft angevangen sind' Aug. 1383/Chr. 1, 147; aber auch, bei abhängigem Inf., gleich dem Inf. des Präs., ‚anfahen', s. u.; in mod. MA. *aⁿgᵉfangeⁿ*, woneben bei abhängigem Inf., s. u., *aⁿfangeⁿ;* im Ries *aⁿgᵉfangt* (MMeyr 1, 293); aber *ə̃gfǫxə* TirNess. Daneben das zu dem von *Anfang* derivierten schwV. *anfängen* gehörige Part. *angefängt* in gleicher Bed.; die Zchr. hat nur dieses Part. Im Uebrigen s. zum Simplex *fangen*. — B. Gebrauch. 1. eine Handlung beginnen oder mit ihr den Anfang machen, wie nhd.; mit und ohne Obj., mit pers. und unpers. Subjekt. ‚Als der Ostermarkt anevahet, der vaht an ze uzgender Osterwochen an dem Maentage' AugSt. 41. ‚Man solt anfahen zu pflastern' AugChr. 2, 146. ‚Solten die von Argun das

Recht [den Process] widerumb anfahen und darnach dem Rechten nachkommen biss an das End' eb. 2, 206. ‚Darnach wolt Ir Mt. den Reichstag anfachen' eb. 5, 372. ‚Die Ernüwerung im obrn Ampt [ist] angefengt und ... vollendt' Cw. 1523/R. 609. ‚Die angefengt Kriegshandlung' Zchr. 1, 384. ‚Hierauf er den angefengten Baw ersitzen lassen' eb. 2, 130. ‚Ir angefengten Process' eb. 4, 76. ‚Den newen angefengten [gegründeten] Flecken' eb. 4, 306. ‚Ein sollichs Ros lass all Morgen anfahen mit dem Tag waiden' Seuter. *Etwas mit einem a.* gemeinsch. Sache mit ihm machen. *Anfangen* schlechtweg: derjenige sein, der den Anfang zu Streitigkeiten gemacht hat; *‚Der Schneider hot a'gfangt'* Meyr 1, 293. Mod. RAA.: *Wie man's anfangt, so treibt man's* allgem. *Wer viel anfangt, endet wenig (macht wenig aus,* d. h. fertig; *treibt net viel)* allgem. *Wer nit anfangt, kann nit aufhören. Klein fangt man an, gross hört man auf* EwStödtl. *Angfangen wider! Wenn man dri mal gessen haunt, ligen mer nider* SpDürbh. *Frisch dran fangt leicht an* EwWöss. *Wo der Geldbeutel anfangt, hört d' Freundschaft auf* WgIsn. *Zwei* [ein Ehepaar] *fangent an z' hausen* Oschw. *Man mag a., was man will, gerathet nie älls* BiAlb. *Der erst, wenn man hinten anfangt* spöttisch = der Letzte. *Im Kopf fangt's an, wenn man will ein Narr werden* HoBierl. — 2. Specielle Verwendungen: **a.** von einer mündlichen oder schriftlichen Rede. Mit pers. Subjekt: ‚Der Poet schreibt von ihnen, da er anfacht:' Weckh. 1, 70; *von Adam und Eva a.* weit ausholen. Besonders aber mit sachl. Subjekt: ‚In dem Capitel, das also anfacht:' AugChr. 2, 55. ‚Hie facht an ain Cronica neuer Geschichten, anfachent in dem 1512. jar' eb. 5, 3. Reflexiv: ‚Als sich das Buech anfacht' eb. 2, 53. Part.: ‚Das ich wider uf mein angefengte Historiam (Rede, Materiam) kom' o. ä. Zchr. 3, 394. 480. 561. Hieher wohl auch (Df. 60): *„anfahen-d, -de* formelhaft beim Befragen des Zeugen Ueb. XVI." — **b.** von einer Frau: in den ersten Wochen der Schwangerschaft sein; wohl allgem. — 3. adverbialer Gebrauch des Infinitivs. Schon alt erscheint (s. o.), wo von dem umschriebenen Perf. oder Plusq. von *a.* ein Infinitiv abhängt, statt des zu erwartenden Part. ‚angefangen' eine dem Inf. völlig gleiche Form ‚anfahen'. ‚Da hatt u. l. Frau zů Mailand anfachen grosse Zaichen zů ton' AugChr. 5, 32. ‚Es hatt auch wider anfachen zů regnen' eb. 174. ‚Hat man zu Gailenkirchen anfahen zu lesen' 1542/VJh. 8, 269. ‚Haben die Wurtembergische sich anfahen zue sterckhen' Gab. XVII/Chf. 588, 25. (Mit verschobener Constr., indem statt des Inf. des abh. Verbs das Part. Prt. steht: ‚Anno 1410 ward ... der new Chor zů dem Tůmb gewelbt anzevachen' AugChr. 1, 318, was der Herausg. nicht zu ändern gebraucht hätte.) Noch modern ist: *'s hat anfangen regnen.* Weit häufiger aber, ganz allgem., ist der rein adv. Gebrauch des Inf. als Adverb: *Kommst a.?* kommst du nachgerade? *Der Tag wird a. länger* allmählich. *Er wird a. alt.* Häufig der Nebenbegriff des lange Erwarteten, spät Kommenden, wie im ersten Beispiel. Näher der alten Bed. des Anfangens: *‚Baunwath! neam du anfanga 's Gara'* Sail. 151. Syn. *anheben*, hohenl. auch *anfangs.* Diese **adv.** *a.* und *anheben* sind im Unterschied vom Verbum (◡́◡) paroxytoniert: *əfāŋə* ◡́◡, *əhēbə* ◡́◡. — 4. † juristisch: **a.** einen Process *a.*, im Sinne der Bed. 1, s. o. — **b.** eine Sache durch Handanlegung („anfangen" = anfassen) als sein Eigentum erklären, apprehendere rem suam furto vel rapina ablatam Halt. 25. ‚Swer über den andern Tag sinen Diepstal oder sinen Roup bi einem vindet .... der sol sin Gůt wol anvangen mit dez Rihters Urlobe' SwSp.Ldr. 317. ‚Was biss uff disen Tag Erbfall ... gegen Kindskind geschehen unnd die rechtlich nicht angefengt weren' Wt. 1477/R. 4, 25. ‚Irs angefängten Rechtens abzusteen' Wt. 1498/R. 2, 19. Die beiden letzten Stellen können auch zu a gezogen werden. Die weitere Bed. Halt. 26: *einen a.*, apprehendere ac tenere aliquem manu, finde ich bei uns nicht bezeugt. Vgl. *anfallen 2 b.*

Zu 3: ein adv. Gebrauch des Inf. kann deutsch nicht ursprünglich sein. Daher ist entw. eine verstümmelte Form aus *anfangendes,* adv. Gen. des Part. Praes., zu Grund zu legen, wie Swz. 1, 719; oder aber, da bei uns Formen wie schwz. *anfangig* fehlen (nur das oben angef. *anfangs* kann so gefasst werden), so wird folgender Weg der bessere sein. *Anfahen,* später *-ng-* war ursprünglich nach „wollen", „werden" u. dgl. mit weiter abhängigem Inf. gebraucht: „wir wollen anfangen heimgehen", und ist von da aus weiter ausgedehnt worden. Diese Auffassung hat die genaue Parallele des Inf. *gehen (gāō* usw.) für sich: *Ich will gaun weiter fahren,* daraus Fälle wie *Es ist gaun 12 Uhr.* Dass die inf. Form als Part. Prt. gebraucht ist, hat seine Parallele, vielleicht auch seinen Vorgang, in Fällen wie: „ich habe gehen wollen", „ich habe nicht kommen können", insofern Attraction an den Infin. stattgefunden haben wird. S. a. Zfdw. 1, 309. — Df. 60. B. 1, 728. Swz. 1, 717. 718 (860). Els. 1, 120. Schm. 176. Korr. Ulm 2, 31.

**† An-fänger** m.: Urheber. ‚Also wurden ... die Hauptsecher, die Anfenger, Brugelmaister all gekopft' Bkr. 270. ‚Ire Redlinfuerer, A. und Haubtleüt' Waldb. XVI/eb. 603. ‚Das er der Brunst selbs ein A. und Ursacher war gewesen' Zchr. 4, 153. — Df. 60. B. 1, 728 *„Anfängler".*

**† anfängisch** Adj.: wer anfängt. ‚Es haben auch die Bundtischen ... Pretten [Brettheim] mit etlichen andern anfengischen Fleckhen verprendt' Ha. XVI/Gq. 1, 198: mit etlichen Fl., die am Bauernkrieg mit angefangen hatten. — Swz. 1, 860 „anfängig" (1432) in ders. Bed.

**† anfänglich**: dieses als Adj. uns ungeläufige Wort ist älter öfters adverbial gebraucht und zwar in ff. Formen: 1. a n f ä n g l i c h s, Gen. oder Acc. Ntr. ‚anfengklichs' Ueb. XVI/Df. 60. ‚Waher aber die Herren vom Kolben anfengclichs herkommen, ist unbewist' Zchr. 3, 146. ‚Diss uraltt Gschlecht die Achel handt Erstlichs und anfenglichs gebawen' Fiz. 117. Noch an andern Stellen, z. B. CvWt. 2, 427. 611. — 2. a n f ä n g l i c h e n, Acc. Masc. ‚Anfencklichen' Ueb. XVI/Df. 60. — Gr. 1, 327 und Swz. 1, 861 haben nur *-lich.*

**an-färben** schw.: färben Goe. Uebtr.: anlügen Bal. — S. a. das Simpl. *färben.* Swz. 1, 990.

**an-faren** st.: 1. intr. **a.** physisch: fahrend irgendwo ankommen. *Er ist angefahren gekommen* wie nhd. ‚S i r e n e: „Kom her, du wehrter Griech, kom her, Woltest du nicht alhie a.?"' Weckh. 1, 279. Doch nicht eben populär; dafür eher *herfahren, hinf.* — **b.** übtr.: übel ankommen. ‚Wann wür nun dem Acher botten gevolgt, wehren wür eben recht angefahrenn' Kiechel 41. So noch jetzt: *Da bin ich angfahren* o. ä. — 2. trans.: barsch anreden. Allgem. *Der kann einen a.!* ‚Als auch die Landtschafft sich ab unsern Amptleüten, das sie die Unnderthonen in ierer Verrichtung rauch a. unnd was unbescheiden verhalten

sollen, sich beclagen‘ Wt. 1565/R. 2, 129. — Df. 59. Swz. 1, 894. Els. 1, 126.

**aⁿ-fasseⁿ** schw.; im XVII. auch st.Part. *angefassen*, wenigstens im Reim (JFrischl./Chf. 327, 212): 1. mit der Hand fassen; in heutiger MA. minder üblich als *anpacken*, schwächer *anregen*, allgemeiner *nehmen* udgl. RA.: *Er fasst's Buch aⁿ* fängt an zu beten, religiös zu werden Oab. Cr. 127. — 2. auf eine Schnur reihen, z. B. Perlen, Blumen, Tabaksblätter, Rosskastanien etc. Allgem. — 3. † fest verbinden. ‚Nachdem wir erfarn, das etlich ire Keller, Kornschüttin, Ställ, Gärten, Hoffreitin oder andere Zugehörden, die von Alter her bey ihren Heusern gewesen seind, darvon verkauffen unnd verendern.... haben wir geordnet, das unser Burger... die eingeschlossnen, angehenckten, angefassten, billichen Zugehörden der Heuser, wie die zum Theil obbenennt seind, unnd was dem Hauss angehefft oder eingeleibt ist, nit verkauffen‘ Wt. 1567/R. 4, 300. — Wegen der Form s. *fassen*. Els. 1, 148.

**aⁿ-fechteⁿ**, Part. aⁿgᵉfochteⁿ: 1. mit pers. Subj. **a.** † bekämpfen. ‚Die von Franckfurtt allein anzufechtenn‘ Dreytw. 85. Vielleicht auch in der 1. der zu 3 angef. Stellen. — **b.** wie nhd., die rechtliche Zulässigkeit von etwas bestreiten. Z. B. ein Testament *a.* Aus der jur. Sprache allgem. — 2. unpersönlich: in innere Aufregung versetzen, vexare. Und zwar **a.** von Sorge, Pflichtenconflict udgl., im theol. Sinn wie bei Luther und in weiterem. *Es ficht miᶜʰ aⁿ, dass etc.* Allgem. Abgeblasst: *‚Ih muass doch au noch Ihne gucke, sust könnte Se glaube, Sie fechte mi gar net aⁿ‘* ich bekümmere mich gar nicht um Ihr Befinden Neffl.Org. 40. — **b.** Lust machen. ‚Jedoch hat ine letzstlich angefochten, demnach er vil Jar aussgewesen, widerumb sich zu seinem Weib und Kinden zu verfuegen‘ Zchr. 1, 279. So noch jetzt. *Des Sauerkraut ficht miᶜʰ aⁿ* ich habe Lust dazu HzLangenensl.; *es thut miᶜʰ nix a.* ich mag nichts essen, eb. Zu a oder b die häufige Frage: *Was ficht diᶜʰ (den* udgl.) *aⁿ?* wenn Jemand etwas ganz auffallendes oder wenigstens an ihm Auffallendes thut. — 3. Part. *angefochten*. ‚Es werde der Haufen den belägerten angefochtenen Leuten zu Hülf kommen‘ Fronsp.; zu 1 a oder zu 2 a. Unverständlich ist: ‚... gibt es einen Staub, der also feuwerroth ist angefochten, das ist die Ursach, dass die Stein alsdann angebachen und gebrendt seind‘ eb. — Weckh. schreibt wortspielend: „Weil ihn [Gott] des armen Volcks Anfechtungen anfechten‘ 2, 72. — Df. 60. Swz. 1, 665.

**anfechtig** Adj.: wer leicht anzufechten ist, reizbar. ‚Die Schwägerin ist gar a. (reizbar), die meint gleich, du trägst ihr das halb Haus weg‘ Auerb. 5, 103. ‚Er ist nicht a. (schnell zornig), aber er nimmt alles zu arg zu Herzen‘ eb. 8, 101. — Das Wort ist sonst bei uns nirgends bezeugt; in der Schweiz (Df. 60. Swz. 1, 666) hat es ausser dieser pass. auch die aktiven Bedd. „neckisch“, „unternehmend“.

**aⁿ-feileⁿ** I *-əi-* schw.: mit der Feile Striche an etwas machen, aber ohne es durchzufeilen. *Das Schloss etc. ist angefeilt gewesen* von einem Einbrecher, o. ä.

**aⁿ-feileⁿ** II -„ai“, *-ǫe-, -ǫə-* schw.: „feil machen“. Das kann in verschiedener Weise geschehen. *‚Merx ultronea putet* angefaylt Gut verdenckt man‘ Ner. XVI/XVII./Al. 12, 37; kann der lat. Uebers. nach nur bed.: eine vom Verkäufer, statt zu warten, zudringlich angebotene Ware. Sonst ist es der Käufer, der *anfeilt*, d. h. durch Fragen oder Bieten die Ware „feil zu machen“ und den Preis zu drücken sucht. „*A.* fragen, ob etwas feil sei EwStödtl.“ „Auf eine feile Sache bieten Mem.“ Schm. 174. *„Eⁱⁿ Paar Ochseⁿ a.* feil machen durch Bieten“ Oab. Ew. 176. S. a. *feil*. — B. 1, 707.

anfengen s. *anfangen*.

**aⁿ-ferkeⁿ** *-ẹ̄-* schw.: bestellen, anordnen Oschw. *Gut aⁿgferket ist halbeⁿ gschaffet.* — Aus *anfertigen*, s. *ferken*. Df. 60. Swz. 1, 1009.

**aⁿ-feuereⁿ** *ǟfīrə* schw.: ein Feuer anmachen, insbes. den Backofen anzünden Tu.Baar 1787. ‚Vil weniger sol einer oder der ander das Läger anfewren oder verbrennen‘ Fronsp. — Obwohl hzt. nicht gemein, doch wohl verbreiteter als angegeben. B. 1, 744. Swz. 1, 949. Els. 1, 133.

**aⁿ-ficke ⁿ** schw.: reizen, Lust machen. *Der Kucheⁿs fickt miᶜʰ aⁿ* EwSchrezh. — Denkbar, da *ficken* = jucken auch übtr. vorkommt; aber sollte es nicht *ficht an* heissen? Das Bair., Schweiz., Els. kennen kein *anficken*.

aⁿfirmeⁿ s. *anfrümmen*.

**an-fluchen** schw.: *einem etwas a.*, Uebles anwünschen. ‚Mein Ellend, Pein und Kreutz auch andern anzufluchen‘ Weckh. 2, 142. Schwerlich populär.

**Aⁿ-flug** m.: die frisch hervorgetriebenen Blüten des Hopfens. ‚[Der Hopfen] steht heuer gut, er hat viel Anflug‘ Auerb. 9, 188. — Gr. 1, 332. Swz. 1, 1180.

**An-frau** f.: Grossmutter. ‚Mit meiner Anfrau‘ Rem 2. ‚Unser freuntlichen Frow Anfrawen‘ Hz.Ludw. 1573/Festschr. 43. Noch jetzt auf dem Herdtfeld und im Ries (hier auch gern Dem. *ǟfrẹ̄lẹ* MMeyr N. E. 61. 140), sowie in Ulm; *‚Də Herrə, d' Frau ond A˜frau‘* [offenbar die Mutter des Manns oder der Frau, also vom Standpunkte der Kinder] Mem./Schmell. Ma. B. 565. Vgl. Firm. 3, 312. Vgl. *Anherr*. — Df. 38. 479. B. 1, 85. 804 (Swz. 1, 1245 *Aenifrau*, aber = Mutter der Grossmutter).

**an-frauen** schw.: „durch Heirat versorgen HdHerm.“

**aⁿ-fremdeⁿ** schw.: *einen a.*, sich gegen ihn als Fremden scheu benehmen, zumal von Kindern Ulm Oschw. BairSchw. — Ein anderes *a.* s. *anfrümmen*. B. 1, 820. Swz. 1, 1299. Schm. 202.

anfremmen s. *anfrümmen*.

anfreunden s. *anfrümmen*.

† **an-frischen** schw.: frisch zu etwas machen, antreiben. ‚Dan sie die Bauren in irem Vorhaben und rebellischen Verhalten mit Worten und Wercken bestermassen gesterkt und angefrischt‘ Pflumm. XVII/Bkr. 305. ‚Wollen wir unssern Sohn vätterlich informiret, angefrischet und erinnert haben‘ Wt. 1664/R. 2, 413. ‚Mit guter Aufmunterung ... zur Nachfolge anfrischen‘ Wt. 1686/R. 11, 2, 143. — Wieland und Schiller haben (neben nicht-schwäb. Zeitgenossen) das Wort noch gebraucht. (B. 1, 828: *auffr.* zornig machen.) Swz. 1, 1332. Els. 1, 185.

**aⁿ-frümmeⁿ** — *ǟfrẹ̄mə*, im S. auch „*-ī-*“, *ǟfrẹ̄mdə* HdHerm. Zang. RbNell.; *ǟfrǭmə* Ries; *ǟfirmə* Rw Schwenn., *ǭfirmə* BeGemr., *„anfirmleⁿ“* Weitbr. — schw.: 1. bestellen. Allgem., sowohl von Speise und Trank im Wirtshaus, als noch häufiger von einer Arbeit beim Handwerker: einen Tisch, ein Paar Stiefel usw. *a.* ‚Sonderbar angefrümmten [besonders bestellten] Mahlzeiten‘ Rav. 1554/Hafner 205. So heisst das *Andingen* (s. d.) der Hochzeit auch *a.*, Oab. Ew. 167. ‚Den angefrümbten stälen Handtbögen‘ Hainh./Zfs. 8,

150. ‚Ob ich khönte anfrimmen, dass 2 oder 3 Deppich ein ganz Zimmer auf der Erden bedeckhten' eb. 152. ‚Als wölle er mir Arbaytt, ettlich Knöpf für ein fürnemen Herrn zumachen, anfremen' KRAFFT 237. ‚*Frümb dir au a Juppen an*' WINCKALH. XVI/XVII./AL. 17, 73. ‚Wie alles das, was sie als Mahnung und Erwartung ausgesprochen habe, wie „angefremt" eingetroffen sei' AUERB. 6, 206. ‚Der kriegt eine Frau, die ist wie angefrehmt für ihn' eb. 9, 102. *Der Kaufmann frümmt heut a$^n$* er bestellt Arbeit bei seinen Geschäftsleuten GM. *Einer e$^{in}$ Kind a.* machen, wie *anbefehlen*, aber noch jetzt üblich. ‚Als sie sich ain Kind a. lassen' AUL. XVII. ‚Weilen er der Anna ein K. angefremet' eb. *Es ist e$^{in}$ Kind a$^n$g$^e$frümmt* wenn eine Frau schwanger ist. — 2. einem behilflich sein, mit Dat. der Pers., z. B. *ei$^{ne}$m im Dresche$^n$ a.;* bes. von Weibern, beim Spinnen einander helfen BALHeselw. — 3. „einen Faden in ein Nadelöhr fassen" (ohne Ortsangabe). — a$^n$firme$^n$ 1. = 1; 2. in Gang bringen, anzetteln. *Des* [irgend einen Schabernack] *hat wieder der a$^n$gfirmt* BEGemr. ‚*Ond se schwäzet noh lang, wia mers ez au mach, wau de ganz Sach schau a'gfirmlet sei* WEITBR. 3, 288. — Als weitere Form von der Alb wird *ā̆pfrę̄mdə* angegeben. „*Anfreunden* HDHerm." ist wohl nur Schreibfehler, doch s. schweiz. *a$^n$fründe$^n$*. *Anfirmen* könnte etwa zu *firmen* (kath. Firmung) gezogen werden, was schweiz. (1, 1015) in dem übtr. Sinn „geschäftig sein" vorkommt, ist aber doch eher Entstellung von *anfr.*, zumal es gerade aus prot. Orten bezeugt ist (Weitbr. Dialekt in der btr. Erzählung ist ulmisch). *-md-* ist wohl nur volksetym. Anlehnung an *fremd*. Das Verb selbst ist sicher mit *ü*, nicht *e* anzusetzen. Dafür spricht das *i* im S., wo die Trübung vor Nasal allmählich aufhört, sowie das riesische *o;* nam. aber, dass ahd. und noch mehr mhd. *anfrüm(m)en* weit häufiger, bes. in Oberdeutschland, ist als *anfrem(m)en*. In der Sache ist beides dasselbe, √*fram* vorwärts; und auch die jetzigen Bedd. hängen enge an einander. Dem NW., etwa jenseits des Neckars, und n. von GM. Ew. scheint das Wort fremd zu sein. — GR. 1, 832. 334. B. 1, 820. SWZ. 1. 1296. SCHM. 202. KNAUSS 20. 27.

**a$^n$-fülle$^n$** schw.: 1. wie nhd.; dafür lieber *füllen, voll machen*. 2. „einen Rausch anfüllen" OSCHW. — Zu 2 vgl. *füllen*. SWZ. 1, 794.

**a$^n$-furche$^n$** *ā̆furχə* Es. GM.; *ā̆firχə* GM. Wz.; (*ā̆firχtə*, wo?); *ā̆firə* Gs. BI. Ws. schw.: die erste oder die ersten 2 Furchen in einem Acker ziehen. — B. 1, 752. SWZ. 1, 938. ELS. 1, 139.

**a$^n$-füre$^n$** schw.: 1. wohin führen; nur in ff. Bedd. bezeugt: a) „einen an einen bestimmten Ort begleiten LPReggl."; b) zum Konfirmandenunterricht anmelden OAB. CR. 126. — 2. betrügen, hintergehen; auch verführen, ein Mädchen. Allgem. Dabei tritt aber weniger die subj. Seite des Betrügens als die objective der unangenehmen Lage des Betrogenen hervor. Daher bes. gerne im Passiv. *Mit etwas, einem angeführt sein. Da wäre$^n$t Sie e$^i$n a$^n$gführter Ma$^{nn}$* NERBald. *Mit dem ist ma$^n$ a., und wenn ma$^n$ mit'm zum Nachtmahl geht. Wo d' Köchi$^n$* [des kath. Pfarrers] *regiert, ist d' Gmei$^n$d a.* EwWöss. — B. 1, 749. SWZ. 1. 979. ELS. 1, 137.

**A$^n$fürs-laib** m.: „Wird ein Dienstbote von seiner Mutter an den neuen Platz geführt (d. i. begleitet), so wird sie mit dem *A$^n$führsloib* beschenkt HDHaus." ALBV. 12, 456.

**-ang**: in ONN. meist aus *-wang*, seltener etwa aus *-hang*. BUCK Fl. 8.

**a$^n$-gaffe$^n$** schw.: wie nhd. angaffen, nicht recht populär, aber wohl verstanden. — ELS. 1, 198.

**a$^n$-gakle$^n$** schw.: „Zwist verursachen MÜFrohnst." — Könnte nur etwa zu *gagelen* „sich hin und herbewegen", B. 1, 877, SWZ. 2, 137, oder zu schwz. *gagelen* „laut lachen" (2, 138) gezogen werden.

**A$^n$-gang** m.: 1. † Eingang, Zutritt. ‚Der A. in die innern Hailigkeit des vetterlichen Hertzen wart im erlaubt' HvNDL. 16, 70. — 2. erste Begegnung eines auf die Reise, Jagd usw. gehenden ausserhalb seines Wohnortes, im Volksglauben von Bedeutung für den Ausgang des Vorhabens. ‚Kinder sind ein guter Angang' AUERB. 6, 54. Ebenso Schafe, mitunter auch Schweine. Dagegen sind Hasen, alte Weiber, mitunter auch Schweine, ein böser A. ‚So gelaubent etlich an bösen A., als ob eins des Morgens zu Haus aus get, dem ein alt Weib begegnet, ein Pfeffin oder sonst ein sündiges Mensch, dass im des schon soll sein [?]. Ob ihm denn nun ein erber reicher Mensch begegne, ein Junkfrau oder sonst ein schöne Fraw, dass ihm denn das gut sei . . . Etlich gelauben, dem ein Hass über den Weg lauff, der hab ein bösen A.; dem denn ein Wolf ü. d. W. l., der h. e. guten A.' XV./AUS SCHW. 1, 376. Vgl. ZCHR. 1, 299f. — DF. 61. B. 1, 922. SWZ. 2, 343. GR. Myth. 937ff., N. 328, A. 421. 429. 435. 437.

† **An-gänge** n.: Anfang, aber nur vom Anfang der Welt. ‚In daz Riche mines Vater, daz iu von Angenge der Werlde bereitet ist' SWSP.LDR. G. 206. ‚Das von Adam der Welt Angeng gerechnet ist usw.' AUGCHR. 1, 206f. ‚Von Angeng der Welt' TNETZ nach 13524. — Vgl. *Angang, Angehend*. Die Einschränkung der Bed. ist zufällig, aber alt; mhd. meist so, Mhd. WB. 1, 477. ELS. 1, 222.

**a$^n$-gatte$^n$** — so in älterer Sprache; jetzt *ā̆gă̆tnə*, *-mə* FILDER; *-ę̄ŋe* EHLuth.B.; *-ęgə* Gs. ULM RAV.; *-ərə* OBAlp. RAV. RD. Ws. LK. — schw.: bestellen, anrichten, zuwege bringen; z. B. eine Wäsche, „insbes. von den häusl. Geschäften der Frauen STSielm." Einen Streit *a.*, anstiften LKSeibr. RAVRingg. „Schlecht anordnen: *Des Geschäft ist ā̆gatteret* RAVRingg."; das Tadelnde wird aber hier nicht im Wort liegen, sondern im Ton der jeweiligen Rede. ‚Das ainer des Rats vor und ain anderer nach wachten und die Sachen angatteten' HA. XVI/GQ. 1, 294. — Die Form mit *r* enthält eine gedankenlose Anlehnung an *Gatter* „Gitter", die mit *m* wohl an *Gadem* „Gemach"; die andern sind neben einander möglich und bei der Form *-igen* ist Abl. aus Adj. *angattig* oder Compos. *an* + *gattigen* denkbar. Vgl. SWZ. 2, 502f.

ange s. *eng*.

**a$^n$-gebe$^n$** *ā̆gę̄ə* im Hauptgeb.; *ā̆gę̄bə* N., *-ę̄w-* FRK. st.: 1. mit dem Geben anfangen, beim Kartenspiel. *Du gibst an* du gibst die Karten in dem Spiel, mit dem die Partie eröffnet wird; allgem. — 2. mit Worten *angeben*, mitteilen. **a.** Obj. dasjenige, was ist. Hieher insbes. die Bed. denuncieren, verraten; allgem. ‚Ainer, so sich verstöckt und enthalten, ward durch ain Magt angeben und gefangen' UEB. XVI/BKR. 511. Ueberhaupt von Deponieren vor Gericht oder anderswo. — **b.** Obj. dasjenige, was geschehen soll; allgem. *Einem a.*, was er thun oder reden soll. *Der, wo's a$^n$geit, ist kei$^n$ Narr, aber der, wo's thut* EwStödtl. Auch ohne Obj.: den Ton *a. Er gibt an* nach seinen Anordnungen hat man sich zu richten. ‚Es ward schlecht angeben' WSH. XVI/BKR. 202. *Einem a.* „ihm die Zunge lüpfen" EwWöss. — 3. mit der That oder

mit Worten dem Vorgang eines andern folgen, entsprechen. **a.** im Kartenspiel: *Die Farbe a.* oder schlechtweg *a.*, die von dem Ausspielenden ausgeworfene Farbe auswerfen; allgem. *A. oder trumpfe$^{n}$! Farb a$^{n}$ge$^{b}$e$^{n}$! sait der Spieler und scheisst in d' Hose$^{n}$* HzHaig. — **b.** einem, der unziemliche Reden führt, darauf antworten, zustimmend EsPfauh. oder abweisend: *Der hat 'm brav a$^{n}$ge$^{b}$e$^{n}$* Buck. — Wegen der Lautform s. *geben*. Die Bed. 3 wird unter 2 so zu subsumieren sein, dass 3 b aus 3 a abzuleiten ist, 3 a aber, wie auch das Syn. „bekennen" zeigt, eig. heisst: verraten, dass man die btr. Farbe (bzw. was davon man) in der Hand hat. B. 1, 865. Swz. 2, 81. Els. 1, 195.

**A$^{n}$-geber** m.: wer angibt. 1. zu *angeben 2 a:* Denunciant. *Aushorcher und A. sind des Teufels Netzweber* NtUBoih. — 2. zu *angeben 2 b:* wer angibt, wie eine Arbeit zu machen ist. *E$^{in}$ guter A. schafft mehr, wie 10 faule Schäffer* MgLöff. ‚Er ist ein Mensch, der sein Handwerk versteht, und ein A., der seinesgleichen sucht' MMeyr 3, 269. — Bed. 2 nirgends sonst zu finden.

**a$^{n}$-gebore$^{n}$** Adj.: wie nhd. ‚Als uf inen von Gott verordneten angebornen Herrn' CvWt. 2, 501. *Es* [irgend eine Gewohnheit] *ist ihm a., wie 'm Jude$^{n}$ 's Stinke$^{n}$* allgem./Al. 13, 210, ... *wie der Sau 's Nuele$^{n}$* [Wühlen] RwDeissl./So spr. 992. S. a. *antun.* — Trotz der allg. Verbreitung zeigt die Erhaltung des Vocals in dem Präf. *ge-*, dass das Wort schriftspr. Ursprungs ist; das Verbum *gebären* ist überhaupt nicht schwäbisch. Halt. 27. Swz. 4, 1477.

† **An-gebür** f.: was einem nach Recht zu empfangen oder zu geben gebührt. ‚Unnser A. zu dem Geschutz' Ulm 1538. ‚Was unns an der Munition unnd Artlarey zu unnser A. zu beczalen ufferlegt worden' Bi. 1538. ‚Ob gleich einer in seinem Testament nun [nur] in etliche Stuck oder Theil seiner Haab und Güter einen oder mehr Erben gesetzt . . . dannocht auch solliche uberige Theil oder Stuck ... den eingesetzten Erben, einem jeden nach seiner A., zugehörn sollen' Wt. 1567/R. 4, 346f. ‚Mit seiner Angepür järlichen Hew und Embdts bedacht worden' Aul. 1617. ‚Das ir euer Angebür erlegen sollten' Aug. 1525/Zfs. 6, 366. ‚Sein A. zu Underhaltung des Cammergerichts fürthin zu geben' Wt. 1551/Sattl. H. 4 B. 22. ‚Also sollen die von Obersielmingen ... gleichmessiger Angebir nach das ier zu diser Hilff erstatten' Wt. 1565/R. 2, 128. — Angebürniss f.: dass. ‚Wir sind zu Erzeugung des Geschütz zu 1150 fl. zu unnser A. angeschlagen' Aug. 1538. ‚So bald einer sein Angebürnüss erlegt' Breun. Or. R. 226. — Df. 482. Swz. 4, 1531.

† **An-gedächtnis**: ‚An dem Abend mit ainer Vigily und Mornetz mit ainer Selmess mit Angedahtnuss unser Kind, unser Vordren usw.' HzHabsth. 1394/Mf Hz. 11, 77. Genus?

† **an-gedeihen** st.: *einem etwas a. lassen* zu Teil werden lassen, wie nhd. ‚Werde ihnen hoffentlich einen Trunk a. lassen' Aul. 1712.

**a$^{n}$-ge$^{hen}$** — wegen der Formen s. *gehen* — st.: „angehen". 1. intr. **a.** † wohin gehen. ‚Der yeder an das Ort, da er hin verordnot wirdet, Nachts angeen und ..... daruff wachen sol' AugChr. 5, 348. — **b.** anfangen, beginnen. α) im Allgemeinen. Ein Fest, der Krieg usw. geht an; allgem. *Courage, verlass me net, wenn's angeht vertlaufe$^{n}$, hat der Schweizer g'sagt* Höf. 1598. ‚Dass der Frid angieng am Sontag nach Antoni' AugChr. 2, 28; 282. 284. 286 mit dems. Subj. ‚Wa ain Krieg angaun würd' eb. 235. ‚Der Sollde wirt angan, wenne man von Haws ussreytt' eb. 94. ‚So gat in dann der Sold an' [„läuft" von da an] eb. 4, 48. ‚Fangt an angehen aller dieser Orten' [das Kriegswesen; wobei *a.*, wenn man will, auch adv. wie *anfangen B 3* gefasst werden kann] Bürst. *Angehen haben* (subst. Inf.): ‚Die nüw Ordnung, die hat Angen, als man zalt 1503 Jare' RwRb. 227. Besonders häufig das Part. Praes. angehend. ‚Acht haben und manen uff an und ussgeende Zyle' Tü.Urk. 90 (1491). ‚Mit jungen guten angenden [im Wachstum begriffenen] Bömen verzeint [umzäunt] Wt. 1552/R. 16, 1, 64. ‚Ein jung angehender Herr' Fiz. 87. S. a. *Angehend.* — Specieller: β) vom Feuer: sich entzünden, oder von der brennbaren Materie: Feuer fangen. ‚Es ist das Haus ainsmals angangen und vol Feurs gewesen' Zchr. 3, 81. ‚Ist die Münz angangen und abbrunnen' Ndl. XVII/Chq. 284, 19. ‚Ain Feur hat sich selbs anzindt und sind die Bichsen im Vas angangen' AugChr. 4, 105. Charakteristisch neben *abgehen 8* = „losgehen": ‚Da ist ain Stuck in der Ladung angangen .... Als die Bichs ist abgangen' eb. 4, 401. — γ) beginnen faul zu werden, bes. im Part. Das Heu, wenn es sich entzündet, das Brod, wenn es zäh wird usw., ist *a$^{n}$gange$^{n}$;* Syn. *a$^{n}$g$^{e}$zündt.* ‚Wann ein Gaul angangen ist oder angehn wil, das ist, wann es anfangt zu schlagen und blasen im Bauch' Seuter. — δ) *'s ist a$^{n}$gange$^{n}$* ein geschlechtlicher Umgang hat Folgen gehabt Buck. — ε) † ‚Das sy sein ze welen muessig steen und in zû ainem Zwelffer nit angeen [das Amt eines Zwölfers nicht antreten] lassen sullen' AugChr. 4, 98. — **c.** „passieren", erträglich sein, bald mehr lobend, bald mehr tadelnd. Besonders impers. *es geht an*, aber auch mit bestimmtem Subj.: *der Wei$^{n}$ geht a$^{n}$* ist trinkbar; *mei$^{n}$ neuer Knecht geht a$^{n}$* ist nicht schlecht, aber auch nicht hervorragend. — **d.** übel ankommen, Schaden, Verlust haben; auch mit Adv.: *wüst a.*, *bös a.*, ironisch *schön a.* u. ä.; vgl. *ankommen 1a, anlaufen 1b, anrennen 1. Sie is' a$^{n}$gange$^{n}$* hat unerlaubten Geschlechtsverkehr getrieben Ha. — **e.** † „angehend Spiel" von verbotenem, vermutl. Glücks-Spiel. ‚Soll kainer kain Mumspil, Kauff, Böckh oder Schanntz, oder ainig angeend Spil thun' Wt. 1545/R. 19, 43. — 2. trans. Einen oder etwas *a.*, angreifen. **a.** † von feindlichem Angriff. ‚Sind den Hertzogen angegangen und hond in flüchtig gemacht' AugChr. 3, 255. ‚Da nun Mathiasch es [ein Blockhaus] mit Sturm angieng ...... Darab M. erzirnot ist und das Schloss mit aller Macht angangen und gewunen hat' eb. 4, 40. ‚Er ist in [Acc., *eum*] angangen' eb. 84. — **b.** † ohne feindliche Absicht an einen gehen, ihn bitten, überreden. ‚Da ist in der Kaiser mit Listen angangen' AugChr. 4, 18. — **c.** † ein Tier *a.*, Sodomiterei mit ihm treiben. ‚Einen Esel hat wollen a.' Hoffst. XVII/Chf. 2, 940. ‚Ein Baurenknecht hat ein Kalb angangen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 95. — **d.** *etwas a.*, angreifen. ‚*Wie gang i's denn a', Dass Niemand mir später Was nachsaga ka'?*' Wäck.Näg. 108. *Wie soll i$^{ch}$'s a$^{n}$gau$^{n}$?* Steinlach. 1587 bekommt der Kollaborator .... eine Belohnung von 12 fl., weil ‚er die Musica in der Kirche und Schule zu Stuttgart etwas wohl angeht' Vjh. N. F. 9, 286. Syn.: *anfangen, angreifen.* — **e.** † *etwas a.*, darauf stossen, es erleiden. ‚Ob ainer ainen An-

stoss angieng von der Sache wegen‘ Rw. 1378/Gq. 3, 174. ‚Ein jeder . . . so einen redtlichen Todtschlag begehet, nicht . . . meichelischer Weise, auch usser keinen alten Neydt . . . oder hinderwerts angegangenen Vorthel‘ RtPfull. XVIII/Vjh. N. F. 4, 53. — **f.** mit sachlichem Subject: einen befallen, treffen; von Unangenehmem und Angenehmem. In alter Sprache mit Acc. des Betroffenen: ‚So der Slag [Plage] dich müezze angan, der daz israhelsche Volk an gie, do si durh Egypten lant fůren‘ (Judeneid) SwSp.Ldr. 263. ‚Ob den Zolner kein Not anegienge‘ AugSt. 27. ‚Es hat sy aber nit vil Glückhs angangen‘ Ha. XVI/Gq. 1, 124. ‚Das dich alle Plagen angangen!‘ Fluch Zchr. 2, 528. ‚Den [Ac. Sg. M.] kain Glück werde angehn‘ Rösl. 1590/Chf. 602, 175. ‚Es ist mich noch ain Unfal angangen‘ SFischer 77$^b$. Aus RbSchwalld. noch XIX: *De$^n$ goht e$^{in}$ Glück a$^n$* [?]. Jetzt, soweit erhalten, mit Dat. ‚Jedoch kundttens meine Widersächer ibel verschmirtzen, das innen der Boss nitt angehn wöllen‘ Krafft 194. Modern: *Der Schick geht einem an* oder *das Glück g. e. an,* er hat Glück. *Einem nüchternen (armen) Mann geht kein Sch. (Gl.) an* verbr./D.A. 6, 16; So spr. 191. Allgemein verbr.: *Dem (dir* usw.) *geht der Bock an* er hat (grosses) Glück; schon XVI. XVII. bezeugt, s. *Bock*. — **g.** betreffen, pertinere ad; allgem. *Wen's angeht, erfährts zuletzt* Eh. *Des gaht mi$^{ch}$ nex a$^n$, was d' Leut' sage$^n$t* Ulm/Zfhm. 1, 99. Besonders auch in der Bed. der Verwandtschaft: *Er geht mi$^{ch}$ vo$^n$ Haut und Haar nex a$^n$*. RA.: *Was goht mi$^{ch}$ Nürnberg a$^n$, i$^{ch}$ hau$^n$ ja kei$^n$ Haus d$^r$inne$^n$* Buck. ‚Wer die weren, so die Sach nit angiengen [zu erwarten wäre ‚angienge‘]‘ RwRb. 253. — Anordnung der Bedd. kann verschieden gedacht werden; insbes. kreuzen die intr. und trans. Gebrauchsarten sich öfters. — Df. 61. 482. B. 1, 859. Swz. 2, 16. Els. 1, 189. Schm. 224.

**An-gehend** n.: Anfang. ‚Von Angent der Welt bis an das End‘ HvNördl. 14, 30. ‚Derselb Priester . . . sol ze Fronmesse und ze Vesper alle Tag sin und sol zů denselben zwaigen Ziten von dem Anegende bis an das Ende derselben Messe und Vesper helffen singen und lesen‘ Es. 1321/Gq. 4, 240. Häufiger und noch hzt. der adv. Gen. *angehend(e)s,* aus der Bedeutung „anfangs“ in die von „sofort“ übergegangen. ‚Dis vorgeschribene Geltes sol angendes sin Swester Irmengarten‘ NaReuth. 1364/MHoh. 531. ‚Und angencz erlasch in Paulo die Gittikait‘ u. ä. Aug. XV/Al. 9, 91. ‚Uberlingen sol alsdan angends die obern Stett an ain gelegen Malstatt zusamen beschriben‘ 1520?/Schm. 227. ‚Und soll angends 5 Sch. H. ufflegen‘ Rw. 1566/Wjb. 1875, 2, 203. Modern: *„ăgends“* Anfangs, *a. Märze$^n$* ineunte Martio, *a. der Woche$^n$* im Wochenanfang Buck. — Der Schreibung stellt sich das Wort als substantiviertes Part. Praes. von *angehen* dar. Es muss aber in den alten Stellen das durchgängige *e* der Wurzelsilbe auffallen, neben sonstigem *a, au* in *gehen*. Der Gedanke an eine Entstellung aus *Anegenge, Angeng* legt sich sehr nahe; s. *Angänge;* um so mehr, als die starke Flexion eines Part. Prs. auffallen muss und das Wort mhd. nie erscheint. Die modernen Fälle werden, schon des unschwäb. Gen. *a. der Woche$^n$* wegen, aus der Schriftspr. stammen. Gr. 1, 343 *„angehends“,* Els. 1, 222 *„angengs“*.

*F* **An-g$^e$henk$^e$** *ǒŭnghęŋk* n.: vergoldete Silbermünze oder dgl., in neuerer Zeit auch (Pforzheimer) Medaillon, um den Hals als Schmuck getragen Kü. Mg Schwäb. *Anhenker*. — Oab. Mg. 169, Kü. 138.

† **an-gehören** schw.: einem eigen sein, wie nhd. Die Person des Eigentümers oder Herrn steht alt im Ac., wie später im Dat. So SwSp., auch noch XIV.: ‚Die vorgenanten Burger von Auspurch oder swer si an gehört‘ (Aug.) 1319/Ub. 1, 214. ‚Wan wir mit Libe und auch mit Gut das Riche an gehoren‘ Ulm 1333/Ub. 2, 1, 133. Heutzut. *gehören*. — Gr. 1, 344 gibt an, dass der Dat. erst dem XVII. Jh. eigen sei, und führt Stellen uns nächstbenachbarter Autt. des XVI., wie Melanchthon und S. Franck, mit dem Ac. an. Swz. 2, 1576.

† **an-gehörig** Adj.: wie nhd., z. B. ‚Ain ieder Krais insonderhait under ime selbst und mit seinen angehorigen Glidern‘ CvWt. 2, 156. — Swz. 2, 1579.

Angehuf s. *Agenhuf*.

**Angel** *ăŋl,* Pl. *ęŋlə* Su. Bal.; *ęngl* Wg. m.: 1. Stachel der Biene u. a. Insekten. Allgem. Uebtr.: ‚Wie nun dem elenden schwartzen Rappen [Ulrich Schwartz] und seinem schantlichen Geflügel der A. der Bosshayt ausgelassen worden‘ AugChr. 3, 429. ‚Du bist ain vil ze böser A. und raiczest den Herren ze ser uff den Knecht‘ Steinh.Aes. 55. ‚*Vim vi repellere licet* ein A. soll den andern ausjagen und der Gewalt gehen vor Recht‘ Fiz./Gayler Rt. 1, 104. — 2. Angel zum Fischen. Allgem.; M., nach schriftspr. Vorgang auch F. *Der fischet mit der goldenen A.* bildl. von einem Reichen Eh. *Wer d' A. z' früh zieht, fangt wenig Fisch*‘ GsDegg. — 3. Thürangel. ‚Die Thüren auss den Aengeln geworffen‘ Schwel. 309. Uebtr.: *Zwischen Thür und A. sein* in der Klemme sein Sww. *Wer d' Finger zw. Th. u. A. steckt, der klemmt sich gern.* ‚Wenn ein Unglück lange dauert, richtet man sich zw. Th. u. A. wohnlich ein‘ Auerb. Vgl. *türänglen*. — 4. bei einem im Griff feststehenden Messer die hintere Fortsetzung der Klinge bis an das hintere Ende des Griffes. Der *A.* hat entweder die Form einer mit der Klinge etwa gleichbreiten Lamelle, welche die ganze Breite des Griffs einnimmt und auf deren beide Flächen die Schalen des Griffs aufgenagelt sind: *Flachangel;* hieher: ‚Unnd sol ain yegklich Messer, das schallochot ist, dry durchgend Nögel haben zu dem minsten durch den Angel‘ Ulm 1505/Vjh. 7, 273. Oder aber bildet der *A.* eine schmälere, etwa cylindrische Forts. der Klinge, die ebenfalls durch den ganzen Griff hindurchgeht, aber in den aus einem Stück bestehenden Griff („Heft“) eingelassen und festgekittet ist: *Spitzangel;* hieher: ‚Ess sol kainer kain ingestossen Messer [dessen A. durch den Griff hindurch „gestossen“ ist] machen, es sey sinwel [rund] oder gefiert, er mache denn die Angen in der Lengin unnd Störckin, das die Geschwornen duncke, das mengclich dar mit versorgett sey‘ eb. — Ein weiteres, pluralisches *Anglen* = Getreidegrannen oder = Abfälle von Flachs und Hanf, s. *Agen*. — Die Angabe *„angfl“* Oab. Tu. 159 ist wohl nur ein Druckfehler. — Das Wort ist in allen 4 Bedd. dasselbe, = Spitze, lat. *uncus,* gr. ὄγκος. In der 2. Stelle zu 4 kann noch das mhd. *ange* (Bed. dieselbe), altfränk. *ango,* erhalten sein. — ONN. gibt es mit *A.* nicht ganz wenige; aber sie werden kaum mit unserem Worte zu thun haben, vielmehr mit *Angel* = lat. *angulus* „Winkel“, häufiger mit *Anger* oder auch PNN. wie *Angelika* gebildet sein, Buck Fl. 9; einige sind noch anderer Entstehung, z. B. aus *Mangold* mit falscher Zuteilung des *m*. — Df. 79. B. 1, 105. Swz. 1, 328. Els. 1, 52.

† **An-geläufe** n.: ‚Da sich die Sach mit Stürmen, Todtschlagen und Angeleuffen etwas verzog‘ XVI/Chf. 162, 100. ‚Angeleiff *seditio*‘ Altenstaig 1516. S. *an-*

*laufen.* — Df. 61.

**aⁿ-gelbeⁿ** *ãgęəlbə* schw.: gelb anstreichen Ws.

angelegen s. *anligen.*

**Angel-feste** *-fęštę* f.: so nennt der Bauer die im Winter um Stube oder Stall zum Warmhalten aufgethürmten *Anglen,* al. *Aegnen,* Wergabfälle etc. Buck. S. *Agen.*

**Angel-fischleⁱⁿ** n.: Alburnus lucidus, ein kleines und wertloses Fischchen, das nur dient, als Angelköder verwendet zu werden. Oab. Tu. 77.

† **Angelick** f.: die Pflanze Angelica sylvestris, „Engelwurz". ‚A., des Heyl. Geists Wurtzel, Brustwurtz' LFuchs 43. — Swz. 1, 339.

**Angelika**: der weibl. Taufname. Kurzform *Enge, Engᵉl, Englə.*

**aⁿ-gelobeⁿ** schw.: nicht nur von einem promissorischen, sondern auch von einem Offenbarungs-Eid. ‚*Jetz muss ih aⁿgloba, dass ih's ihm glaua* [geliehen] *hāb*' Neffl.Org. 162. — Ebenso Swz. 3, 995. S. a. *anloben.*

**Angel-sau** f.: ein gespenstisches Schwein auf dem *Angel,* einem Weideplatz bei CwOKollw. — Al. 7, 154.

† **Angel-stern** m.: Polarstern. ‚Bey irem [südlichen] Ort- oder Angelstern sicht man nit, dann allein drey liecht Steren' KPeut. 1501/Rem 119.

**Angel-stift** m.: im Inventar des Lindauer Zeughauses 1581 sind zwischen andern Werkzeugen wie Aexten, Modeln etc. aufgeführt ‚135 Angelstifthäuflen' (Bod. 17, 118). — Ob = spanische Reiter, wie der Hg. meint, oder einfach = Nagel?

**Angel-weg** m.: „Zur Zeit des *Brechets* (Flachsbrechens) wird, meistens von Eifersüchtigen, nächtlicherweile von dem Hause eines Geliebten zu dem seiner Geliebten ein *A.* aus *Angeln,* d. h. Flachsabfällen „gesät", um den Leuten ihre geheime Liebe offenbar zu machen" Buck. — Zu *Angel* = *Agen,* w. s. Im Unterland *Spreuer säen, streuen.*

angelweit s. *mangelweit.*

**ängeⁿ** *ęŋə* schw.: stechen, von Bienen u. a. Insekten Ws. Lk. Wg. Rav. — Zu *ange,* ältere Form zu *Angel.*

† **angenem** Adj.: angenehm, wie nhd. ‚Das dem almachtigen Got nichtzit annemers sin möge' Wt. 1492/R. 2, 7. ‚Dieweil der Ir Maj. sonderlichen in seinen Reden und Handlungen angnem' Zchr. 2, 121. ‚Daran erzeigstu unser Gemahel [unserer Gemahlin] ain angenembs Gefallen' CvWt. 2, 326. Hzt. kein volksübliches Wort. — Die Form ohne *ge-* (mhd. *annæme* Lex. 1, 75) hat auch Melanchthon gebraucht, Gr. 1, 414 neben 347. Df. 68. B. 1, 1742. Swz. 4, 721. Els. 1, 778.

**Anger,** Plur. Aenger m.: ein im grössten Teil unseres Gebietes, vielleicht im ganzen Gebiet, jetzt †, dagegen in ONN. zahlreich erhaltenes Wort. Es steht jedenfalls im Gegensatz zum Wald, Garten, Weinberg, urspr. auch zum Ackerfeld, andererseits auch zu sumpfigem oder Heideland, kann also nur Wies- und Weidland bezeichnen. Bair. 1, 106: „Eingefriedetes Grundstück, das, in einer Flur liegend, ohne Rücksicht auf die ausserhalb dessen statthabende Rotation und Viehtrift, vom Besitzer nach Belieben als Grasplatz, sowohl zum Abmähen, als zum Abweiden, oder auch als Acker, als Gehölz etc. benutzt werden kann" usw. Dagegen Bod. 27, 116: „*A.* ist die zweischürige Wiese." 1. In älterer Sprache. ‚Daz Aengerlin, daz unter des Spitals Boumgarten lit' Aug. 1291/Ub. 1, 96. ‚Es sien Häuser, Garten, Aenger, Wismat, Holz, Aekker . . . swie si gehaizzen sint' eb. 320 (1337). ‚In der Auwe, die gelegen ist hinder der Burger Enger' eb. 330 (1338). ‚Vil aigner Anger, die hand sie meen lassen und muesten das Heu alles auf den Angern lassen', nachher ‚ir aigen Aenger' AugChr. 2, 329. ‚Da wurden 2 erschossen, die fund man erst über Tag dauss in den Engern ligen' eb. 5, 327. ‚Ain Garten . . . hinden an L. Ravenspurger Anger anstossend' Rem 62. Nebenform Angel: ‚Mit mengen Farben zirn Sach ich der Blumen Krangel Uff einem grüenen Angel Und wunicklichen Plan' HvSachs. (Altsw. 204). — 2. In heutigen ONN. bezeichnet *A.,* das als Simplex häufig ist, meist jetziges Wies- oder Ackerland. — Es kommen vor: *A.* allein, *breiter, kleiner, mittlerer, niederer, oberer, weisser?, weiter A.; Brühl-, Greit-, Hecken-, Kollis-, Moos-, Rohr-, Zotter-A.; Aengerle.* Dazu Composs. mit *A.* als 1. Teil, aber seltener: *Anger-äcker, -breite, -garten, -holz, -ösch, -trieb, -wasen, -weide, -wiese; -graben, -mühle, -gasse, -kapelle, -thor;* dazu etwa noch Namen mit *Angel-,* die Biberacher *Angermühle* heisst auch *Angelm.,* doch sind für *Angel,* s. d., noch andere Erkll. möglich; ebenso mit *Mangel* (soweit nicht < *Mangold,* PN.). — Das Schwankende der Bed. erklärt sich am besten aus den älteren Agrarverhältnissen, welche einen geordneten Wiesenbau noch weniger kennen; die Häufigkeit, mit der in der mhd. Litteratur die Blumen auf dem A. erwähnt sind, deutet auf Gras-, Weideland, ähnlich wie mhd. *heide.* — Was das Vorkommen des Wortes betrifft, so sagt zwar Aug. 24: „Das Wort wird in Niederschwaben höchst selten gebraucht; in Rb., am mittlern Neckar gar nicht. Desto häufiger in Oschw.; in und um Aug." Aber das wird kaum auf den heutigen Gebrauch als Appell., sondern auf den in ONN. zu beziehen sein; ob das Wort als Appell. bei uns überhaupt noch existiert, ist mir fraglich; nw. etwa von Rw., Hech., Rt., Goe., Ew. finde ich das Wort weder in älteren Denkmm. (ob es ein Zufall oder mehr als ein solcher ist, dass ich es als Appellativum nur in Aug. Denkmm. notiert habe, will ich nicht ausmachen) noch in heutigen ONN. verwendet; HvSachs. wird es aus der Terminologie der Minnesinger haben. Auch dem Schwz. und Els. fehlt es; es ist überhaupt im grössten Teil von Deutschland ausser Gebrauch gekommen, offenbar weil es durch bestimmtere t.t. ersetzt wurde. Aber schon in mhd. Zeit ist es, s. Mhd. WB. 1. 45. Lex. 1, 70, ausser ein paar Stellen von Minnesingern (und zwar lauter jüngern, die es füglich entlehnt haben können) nur bei bair. und md. Dichtern gebraucht; insbes. fehlt es bei Hartmann v. Aue. — Df. 79. 486.

**Anger-bauer** m.: vom Wohnsitz genommene Bez. eines Rieser Bauern Meyr 1, 8ff.

„**Anger-blume** f.: Bellis perennis, die kleine Gänseblume Tü.; Anger-blümlein id. Schwaben." — So Pritzel-Jessen; zweifellos falsch!

**Anger-graben** m.: Thal und Bach, bei UlmRamm. ins Donauthal mündend. Oab. Ulm 1, 224. 774.

**Anger-müle** f.: so heisst namentlich eine Mühle nahe bei Bi. Schon 1293 ‚molendinum dictum Angermúli'. Der Eigentümer heisst Angermüller. — Oab. 102; Vjh. N. F. 6, 45.

**Angersᵉ** *ãŋəriš, -ręš* Ew. Gm., meist Plur.: *ãŋəršə* allgem., *rãŋəršə* HlbBonf.; *ãŋəsər* TuNeuh.: die Futterrübe, Runkelrübe, Beta vulgaris rapacea. — Schm. 23. Die Ableitung aus der Stadt Angers ist schon darum unwahrscheinlich, weil solche FrWW. dem Laut, nicht der Schreibung nach aufgenommen werden. Vielmehr gewiss zu *Anger,* mit einem Suffix *-s,* wie es im grössten Teil unseres Gebiets, Ggr. § 61, zu *š* wird. Auffallend ist die Form *r-.*

**Anger-tor** n.: das auf den Anger führende Thor.

Ein solches ist genannt XIV. XV. in Messk.; noch XIX. in UlmLang. — Fürst. 6, 7. 7, 36. Oab. Ulm 2, 504.

† **An-geruch** m.: Geruch, den etwas verbreitet. ‚Man lögtt mir für von Capponnen, Hennen, Hiener und Rephienner, so ich des Angeruchs aller wider miessen ab meim Teller lögen' Krafft 280. — Gewiss kein populäres Wort, es müsste *Geschmack* heissen, s. *riechen* und *schmecken*.

† **An-gesäss** n.: Wohnsitz. ‚Ain Hof und A.' 1413/Chf. 393, 411.

**aⁿ-gᵉschirreⁿ** schw.: als Verdeutschung von „engagieren" beim Tanz. ‚Die erste, die er engagierte, war Tonele. „Ist schon angeschirrt" antwortete Sepper' Auerb. 1, 78. — S. a. *angutschieren*.

**an-gesehen**: 1. abs. Part. *a., dass* in Anbetracht, dass, s. *ansehen 4*. — 2. Adj., geachtet, geehrt, aus dem Nhd. uns bekannt, doch nicht recht populär.

† **An-gesicht** f.: 1. Antlitz, facies. ‚Die Varb ist, das der Valck hatt an der A. umb die Augen weiss Flecken uf yeglicher Seitten des Schnabels' Myns. 4. — 2. das Anblicken, die Gegenwart des Sehenden. Nur adverbial gebraucht. **a.** im Ac. ‚Angesicht seiner Augen' vor seinen Augen AugChr. 5, 77. 312. **b.** häufiger mit Präpp. α) mit in. ‚In A. ir Augen' AugChr. 2, 196. ‚Gott wolle in A. ein Zeichen thuen' Aul. 1661. Eigentümlich ‚im A. verirren' = sich in eine vergaffen: ‚Demselbigen [Eisenhuet oder Erenwadel = Kammerjungfer] ist der guet alt Herr usser teglicher Beiwonung [Verkehr, nicht sexuell] im A. verirret, inmassen [so dass] er sie angesprochen' Zchr. 2, 238. ‚Dise ward Herr Berchtoldt so gar im A. verirret, das er sich nichs betauren liess, sie zu bewegen' Zchr. 4, 408. — β) nach. ‚Sant Thomas Grab ist gar für nicht Gen diser Kost [Kostbarkeit] nauch A.' HvSachs. 853f. — γ) von. ‚Von A. ain schener Baw' Zchr. 4, 337. — δ) vor. ‚Umb das nam sie die drü Bücher und verbrennet sie vor syner A.' Steinh.Bocc. 93. — Die Volkssprache braucht, wenigstens hzt., nur *Gesicht*. Das Genus ist meist nicht zu entscheiden; das N. finde ich nicht bezeugt, was Zufall sein kann, da *(an-)gesiht* f. und *(an-)gesihte* n. schon mhd. gleichbedeutend sind; Lex. 1, 71. 913. Df. 61. B. 2, 247.

† **an-gesigen** schw.: *einem a.*, ihn besiegen. ‚Gesigt danne diu Frowe dem Man an [im gerichtl. Zweikampf]' AugSt. 89. ‚So lat im der Tüfel licht a.' Tnetz 1357. ‚Und solt damit a. allem dem, das dir widerwertig ist' AugChr. 3, 323. ‚Das er allen seinen Feinden angesigt und überwandt' Zchr. 3, 529. Ohne Casus: ‚Der grœsser Tail soll obligen Und mit Gewalt a.' Tnetz 13392. ‚Damitt er möcht gesigen an Mit sein schwebischen Kriegsman' Fiz. 118. — Beweisend für ein Verbum fin. *angesigen*, nicht *ansigen*, ist nur die Stelle der Zchr., welche erzählendes Praet. hat; an allen andern Stellen könnte das *ge-* syntaktische Bed. haben (Paul, mhd. Gr.⁵ § 371—373). Aber auch in der mhd. Litt. ist das Verb ohne *ge-* selten und unsicher, Mhd. WB. 2, 2, 265. In den Gr. 1. 462 aufgef. Stellen kommt sicheres *ansigen* erst im XVI. vor.

angestochen s. *anstechen*.

† **an-geuzen** schw.: ankläffen. ‚Wann Geschwister einander sich kratzen und fatzen, wie Hund einander angeutzen, kieffen, zancken' CDieterich XVII/Al. 12, 41. — S. a. *gauzen*.

Angewächs s. *Anwachs*.

**aⁿ-gᵉwackleⁿ** *„ågquaklə"* schw.: „einen stehenden Körper ein wenig in Bewegung zu setzen suchen Goe Salach." — Vgl. *annottlen*. Kann doch nur zu *wacklen* gehören.

† **an-gewandt** Adj.: anverwandt. ‚Dem Hauss Würtemberg und dessen hohen Angewandten' Wt. 1668/R. 8, 352. — Halt. 28.

Angewend s. *Anwand*.

† **an-gewinnen** st.: *einem etwas a.*, abgewinnen. Im Spiel: ‚Ez ensol kain Kegeler cheime Kinde niht gestaten, daz er im sine Phenninge abegewinne oder kain sin Gut. Tut er ez darüber [trotzdem], swaz er im danne angewunnen hat, daz sol er im widergaeben' AugSt. 126. Im Krieg: ‚Ob in ... die Dörffer verbrunnen, verwüst oder geschädigt würden oder suss angewunnen, wie sich das fügty' Hohenb. 1388/MHoh. 758. ‚Si wolten im sin aigen Stat han angewunen' AugChr. 1, 22. ‚Sie mochten sich ir Feind weren, in mocht niemant nichts a.' eb. 2, 230. Part. mit *-u-*, s. o.; ‚angewonnen' Aug. 1480/Df. 483. — Jetzt nur noch das, s. o., gleichbed. *abgewinnen*. Df. 62. 483. B. 2, 931.

**aⁿ-gᵉwoneⁿ** *ågwǭnə* schw.: *etwas a.*, sich daran gewöhnen, assuefieri; wohl allgem. Dagegen aⁿ-gᵉwöneⁿ *ågwę̄nə* schw.: einen an etwas gewöhnen, assuefacere. S. die Simplicia. — B. 2, 933.

† **an-gichtig** Adj.: 1. was eingestanden wird. ‚Bekannt und angichtig Schulden' Wt. 1567/R. 4, 283. — 2. wer eingesteht. ‚Uff bescheen offembar Verlesung one alle Widderrede selbst a. und bekanntlich gewesen' (hsl.) — Geläufiger war das Simpl. *gichtig*; zu *Gicht* „Aussage". Swz. 2, 111.

**aⁿ-giesseⁿ** *ågiəsə* st.: *etwas a.*, es zum ersten Mal begiessen oder vollgiessen. Eine neu gesetzte Pflanze wird *angegossen*, später bloss noch *gegossen* oder schriftdeutscher *begossen*. Insbes. aber: † vom erstmaligen, zum Zweck der Eichung geschehenden Vollgiessen eines in einer Wirtschaft oder sonst öffentlich gebrauchten Gefässes für Flüssigkeiten. Dieses *A.* geschah von Amtswegen; in Franken hiessen die dazu Bestellten Angiesser. ‚Der Burggrafe ... hat auh den Gewalt, daz er unde sine Boten an mugen giezzen eime ieglichen Litgaeben [Gastwirt] Abents unde Morgens uzzerhalp sins Huses' AugSt. 192. ‚Ob einer schenkenn wellt, do soll er weder Mass nach Halbi wider ycht [?] nach nicht lassen ader gebenn, es sey dann das ime die Schroter [Küfer] ader Umbgeltter vor angossen haben' MgWachb. XVI/WFr. 2, 3, 92. ‚Wen man den Schrottern angeust' eb. 97. — Sehr hübsch ist die inchoative Bed., die auch sonst bei Verben mit *an-* beobachtet werden kann, hier zu konstatieren. Das nhd. „passen, sitzen wie angegossen" ist auch uns geläufig, doch jedenfalls nicht populären Ursprungs. B. 1, 949. Vjh. 9, 284.

Angilte s. *Angülte*.

**Angine** *åŋginə* f.: die nicht-häutige Halsbräune, lat. *angina*. Als üblich aus RavSchlier berichtet. — Vgl. *Rangel*. Swz. 1, 330. Höfl. 14.

Anglen s. *Agen*.

**angleⁿ** schw.: 1. stechen von Bienen, Wespen usw., *ā-* BiKirchb., *„ā-"* TirNess. S. a. *ängen*. — 2. Fische mit der Angel fangen. Allgem. ‚Die Weiber wissen auch wol was, Gedenckend alssbald an das Anglen' Weckh. 1, 504. — 3. „im Spiel extra setzen, neben aus setzen EhStetten". Deutlicher: „beim Kegelspiel den Keglern auf Treffen oder Fehlen setzen, ohne selbst mitzuspielen EhDett." — B. 1, 105. Swz. 1, 329. Els. 1, 53.

**Angleⁿ-grubᵉ** f.: „eine ziemliche Vertiefung, worein

vor vielen Jahren die Angeln und Abfälle von Flachs geworfen wurden" o. O. — Zu *Anglen* = *Agen*, w. s.

*R* **Anglers-gare** *-ā-*: das männliche Glied; Krämersprache von StockZiz./Kluge 1, 484. — Der Erkl. aus *Garn* steht entgegen, dass dieses dort *gārn* lauten müsste, Ggr. § 15, Karte 18; oder ist das Wort aus O. eingeführt? Es ist aber sonst nirgends verzeichnet.

**a^n-glotze^n** *āglǭtsə* schw.: mit stieren Augen dumm anblicken. Allgem.

**a^n-glufe^n** schw.: mit einer *Glufe*, Stecknadel, befestigen Buck. — Swz. 2, 608.

**a^n-glurre^n** schw.: anstarren, anglotzen Buck. — B. 1, 976. Swz. 3, 1377. Els. 1, 261. Schwz. els. mit *ū*, daher aus *an-ge-lūren* erklärt; unser *ū* stimmt mit dem Bair. überein, schon Schmeller erinnert an mhd. *glarren*, engl. *glare*; vielleicht also vom schwz. els. Worte zu trennen.

**a^n-grabe^n** st.: „schoren, gärteln im Frühling" Tu. Baar 1787. — *An-* inchoativ, vgl. *angiessen*.

**a^n-greife^n** st.: angreifen, in phys. und mannigfach verzweigter übtr. Bed. 1. anfassen. ‚Ob die Fräfeli von Schlahenne, von Stossenne oder von Angriffenne verschuldt ist' RwRb. 177. ‚Das die Personnen ob der Leich mit Angreifung, wann sie den Aidt gethon, examiniert weren worden' Zchr. 4, 62; mit A. der Leiche oder der Bibel udgl.? *Der hat Hunger, dass er d' Leut a^ngreift* Rb. Doch modern eher *(an)packen.* Mehr übtr.: ‚Mit Gift a.' vergiften Zchr. 1, 107. Ein böser Geist *greift einen an.* — 2. † festnehmen, bes. von Gerichtswegen, einen Menschen oder sein Besitztum. ‚An Lüten und Gueten, ligenden und varenden, anzegreifen . . ., ze nötten, ze pfenden' Aul. 1448. ‚Wie farende Haab angriffen soll werden; . . . wie ligendt Gut angriffen werden soll' Wt. 1567/R. 4, 277. Genaueres s. *Angriff.* — 3. von einem Angreifen, bei dem ein Teil des Angegriffenen weggenommen, dessen Substanz also geschädigt wird. **a.** von Geld und Gut. ‚Das man ain Handtwerck oder Zunfft anders und in ander Weg a. und besweren und Ungelt auff sie setzen wölte' Aug. 1398/Chr. 1, 163. Noch jetzt: ein Gut, Kapital odgl. *a.*, anbrauchen. ‚Ist, daz der Rouber oder der Diup daz Gut an grifet und ez vertunt' SwSp.Ldr. 39, 1. ‚Daz wir die selben Guldin . . . dehains Wegs noch in dehain Wise an legen, an griffen, ane werden noch versetzen sollen' Ulm 1368/Ub. 2, 669. ‚Ob der, der das Füli erzogen, . . . das F. angriffen und in Not darzů zwung' RwRb. 245. — **b.** von einer Feile odgl. sagt man, sie greife an, wenn sie fasst. Hieher kann der ganz allg. Gebrauch gezogen werden: *Es greift mich an; er sieht recht angegriffen aus;* doch ebenso *anpacken.* — 4. *etwas a.*, zur Hand, in Arbeit, „Angriff" nehmen, wie nhd. ‚Damit . . . die öd und ungebawt . . . ligende Feldgüter wider angegriffen und in Baw . . . gebracht werden möchten' Wt. 1653/R. 8, 1, 331. *Wie hast du des a^ngriffe^n?* o. ä. — 5. refl., *sich a.*, sich anstrengen, insbes. durch Geldzahlung o. ä.; Syn. *sich anstrengen, weh thun.* ‚So wöllen sie . . . sich nochmalen zum höchsten a. und den übrigen Schulden-Lasst uff sich nemmen' Wt. 1583/R. 2, 172. ‚Das sie desto miltter und freygebiger gegen solchen gaistlichen Leütten sich angegriffen' Gab. 1621/Chf. 72, 23. ‚An welchem Ort haben sich die arme Underthanen nicht uff das eusserst angegriffen, Wein, Früchten, Gelt . . . unaufhörlich hergeschossen?' Wt. 1634/Sattl. H. 7 B. 128. *Er hat sich recht a^ngriffe^n* ein grosses Geschenk gemacht. Wer ein Geschenk bekommt, kann sagen: *Du hättst di^ch net so a. solle^n.* ‚*Dei Bruder soll se* [sich] *nu besser angreifa mit em Heirethgut*' Wagn. E. g. 32. — Halt. 29. B. 1, 990. Swz. 2, 714. Els. 1, 270.

Angreifung s. *angreifen 1.*

† **a^n-greine^n** schw.: einen angrinsen, die Zähne gegen ihn fletschen; s. *greinen.* ‚Ich ler die Kind Vatter und Muoter verwisen Und hinderwertig angrinen und bissen' Tnetz 1796.

† **An-grenze**: ‚In denen der Turk zusag, den Anstand auch zu halten, auch solchs zu geschehen bei seinen Obersten, den Landpfleger und Angrenizen, notturftigclichen zu verfuegen' Zchr. 1, 502. = Grenzaufseher? — *Grenise* „Grenze" hat die Zchr. ein paarmal; populär ist das Wort nicht.

**A^n-griff** m.: 1. Anfassen, Antasten eines Menschen und zwar in gegnerischer Absicht. **a.** von einem bösen Geiste geschieht ein *A.* auf einen Menschen; gegen solchen *A.* existieren gewisse Beschwörungsformeln. — **b.** † kriegerischer A., mehr = Ueberfall odgl. als in dem nhd. Sinn Attake. ‚Der Krig was also, daz si ainander grossen Schaden tauten mit Raub und mit Prand, mit vil andern Angriffen' AugChr. 1, 102. ‚Zu den Angriffen, die er dem von Elerbach tet' eb. 1, 48 (1376). ‚Er graiff an die von E. mit bösen A-en' eb. 47. **c.** † das zur höhern Gerichtsbarkeit gehörende Recht, einen Uebelthäter festzunehmen. Kaiser Leopold erteilt 1684 dem Abt von Schussenried ‚den Angriff zu haben, auch Halss-Gericht, Stock und Galgen'. — 2. † civilrechtlich bezeichnete *A.* die Beschlagnahme verschuldeten Gutes. Darüber bestimmte das wt. Landrecht von 1567: ‚Vom Angriff, und wie der geschehen soll. Wa dann der Gleubiger ferner nit warten, sondern umb den A. seines bestimpten oder verschribnen Underpfands bey dem Amptman weitter anhalten würde, soll ime der Amptman . . . den A. vergonnen'; und zwar wird fahrende Habe in natura beschlagnahmt. ‚So einem ein ligendt Gut zu Underpfandt eingesetzt und verschriben were, lassen wir den A. desselben Pfandts geschehn . . . . So das Underpfandt ein Hauss were, das der Statt oder Dorffknecht darauss schneid ein Spon, were es ein Weingart, darauss schneid ein Reb, wer es ein Acker, darauss hawe ein Schollen, wer es ein Wise, darauss hawe ein Wasen, und das gebe dem Glaubiger' R. 4, 277f. Wurde das angegriffene Gut nicht binnen 14 Tagen vom Schuldner gelöst, so erfolgte Gant. — 3. technisch. **a.** † von Geweben. Flächsene Zeuge, den Aewerg beigemischt ist, ergeben ‚allein ein dünnes, durchsichtiges, vermodertes und geschecktes Gewebe, an welchem weder Leib, Haab, noch A. mehr . . . befindlich ist' Wt. 1741/R. 12, 254: sozusagen ein Gewebe, das der Hand keinen Angriffspunkt mehr bietet. — **b.** von einem Thürschloss: der einspringende Winkel des Riegels, in den der Schlüssel eingreift, um ihn vor- oder rückwärts zu schieben. ‚Jede Fall seinen besonderen A.' Wt. 1655/R. 13, 272. ‚Ein jeder Schleppriegel seinen besondern A. ins Eingericht' Wt. 1717/eb. 1089. In diesem Sinne noch jetzt. — Halt. 29. Swz. 2, 711.

† **an-griffig** Adj.: was angegriffen wird oder werden kann. So in Urkk. über die Herrn v. Zimmern 1385 und 1506: Leute und Güter sind wegen Vogtrechts und Dienste gegen Niemand von seinetwegen ‚a. noch pfandbar': sie können nicht angegriffen, d. h. als Unterpfand für Schulden beschlagnahmt werden Fürst. 6,

150. 7, 391. Nicht recht klar: ‚So sollen auch die Vorstmeister ir fleissig Auffmerckens haben, wa die Wälder zu finster und dick weren, sollichs unsern Amptleüten oder Hoffkellern anzeigen, damit die überflüssigen Stangen darauss gehawen ... werden; so mag das überig am Gewechs fürfarn, und darnach, so der Wald a. würdt, dannocht .... zu unsern Kellereyen gebraucht, oder Gelt darauss gelösst werden' Wt. 1552/R. 16, 1, 67f.

angsen s. *achzen.*

**Angst** *āŋšt;* Pl. *ēŋšt,* auch *ēŋštə;* Sg. *ēŋšt* Mg. f.: 1. Angst, wie nhd. ‚So soll in der Vogt behalten, unze er gewisse Bürgen setze, daz man ane A. vor im si' AugSt. 93. *Angst haben. Es ist, wird einem A.;* mit dem Compar. ängster: *'s wird mir immer ä.;* ‚Wem ware ä. als mir?' Elch. XVII/Zfs. 3, 175. Es wird einem *A. und bang,* rasch gesprochen *āŋštəbāŋ.* Alles das allgem. — RAA.: *Angst habe*ⁿ *wie e*ⁱⁿ *Hose*ⁿ*scheisser* allgem.; *wie e*ⁱⁿ *Hund (scheissiger H.* EsPfauh.) allgem.; *wie e*ⁱⁿ *Jud*ᵉ allgem.; *wie e*ⁱⁿ *Katz*ᵉ *im Sack* allgem. *Der kriegt Junge vor A.* RdBuch. *Wer A. hat, ist im Himmel net sicher* BoeMagst. RbKieb. *Was thut ma*ⁿ *net in der A.!* Entschuldigung eines in der Angst gemachten Fehlers HerPfäff. *Nu*ʳ *kei*ⁿᵉ *A.!* allgem. ermunternder Zuspruch; auch mit Zusätzen: *vor de*ⁿ *Herre*ⁿ BlSeiss.; *vor de*ⁿ *badische*ⁿ *Jude*ⁿ LpOrs.; *und kein*ᵉⁿ *Wei*ⁿ *verschütt't* HoBierl. *„Nur k. A. nicht, sagte der Hahn und verschluckte den Regenwurm. Durchaus nicht, antwortete dieser und schlupfte hinten wieder 'naus"* Höf. 684. *Hab kei*ⁿᵉ *A. wege*ⁿ *Rom, hast ja kei*ⁿ *Haus drinn* EhAltb. *„Ueber Angst essen"* über Hunger HdHerm. [?]. — 2. speciell die Todesangst Jesu am Oelberg; ausschliesslich katholisch. *D' Angst* eine Andacht an den Donnerstag-Abenden der Fastenzeit zur Erinnerung daran BairSchw./BM. 1, 46. *D' Angst läute*ⁿ Geläut Donnerstag Mittags 11 Uhr RdErt.; auch Donnerstag Abends nach dem Ave Maria. In Rb. gab 1658 Ferd. von Hohenberg Geld her, ‚dass alle Tonerstag Abends nach dem Ave Maria in beeden hiesigen Pfarrkirchen mit der grossen Glocke ein Zeichen soll gegeben werden zum Gedächtnis der Angst Christi am Oelberg' Aus Schw. 2, 209. Auch von Angstmessen ist die Rede. — 3. in ONN. hat *A.,* soweit nicht etwa eine Entstellung vorliegt, wohl meist die Bed. 2, nach einer Kapelle oder einem Oelberg odgl.: *Angst, Angst-äcker, -berg, -dorf* († bei Rw.), *-halde, -klinge, -mahd, -mühle, Aengstenhalde.* — Der Form *Aengst* Sg. parallel stehen gerade im Fränk. *Händ, Bänk, Wänd,* aus den alten Cas. obl. dieser i-Substantive; Oab. Mg. 139. B. 1, 105. Swz. 1, 337. Els. 1, 54.

**Aengste** *ēŋštę* f.: Angst Rt. (Gayler 70). *‚Gott Vatter! Wia ischt mars a*ⁿ *Aengschti!'* Sail. 34. — Secundäre Bildung aus dem adj. gedachten *angst,* wie *Höhe, Länge* usw. — Swz. 1, 339.

**ängste**ⁿ *ēŋštə* schw.: *einen ä.,* ängstigen Buck. ‚Der jung Herr ... angstet in hoch' Zchr. 3, 473. — Df. 80. Swz. 1, 338. Das intr. *angsten* „Angst haben" (schwz. els.) fehlt uns. S. a. *ängstigen.*

**Angster** I, Pl. *Aengster* m.: † ein Trinkgefäss mit engem Hals. ‚Umb ain A. 7 kr.' Kaufb. 1480. ‚Herzog Ulrich hats geschossen Gen Esslingen in die Stat.... Den Zieglen hat er ab gesaget, Hat kein Schaden don, Ein A. hat er erschossen, Gestanden auf einem Tisch' 1519/Lil. 3, 262. [Es gluckst] ‚als wan ainer aus ainem A. trinckt' SFischer 407 b. ‚Ein Krueg, in wölchen gern zwen A. Wein göhn' Kiechel 155. ‚Kam der Düner mit zweyen Angster, in dem einen Wein, in dem andern Wasser' eb. 202. ‚Underschidliche Schneckhen von Holtz in Aengster und Gläsern mit engen Hälsen gemacht' Hainh./Zfs. 8, 98. ‚Brentius hat sich Johann Angster geschriben, auch in seinem Pittschier einen A. gefüehrt, weil in die Spanier also geängstet haben' Wt. XVII/Chq. 350, 79. — Zu mlat. *angustrum,* it. *anguistara, inguistara,* von dem engen Hals. Die Grösse des Masses, soweit *A.* ein solches bedeutet, ist nicht bekannt. Das Wort kommt nach dem XVII. nicht mehr vor. Das etym. verwandte *A.* = Münzsorte ist specifisch schweizerisch. Unklar sind „drei grosse ‚Engster' mit langen Kragen zu Mummereien" St. 1581/Vjh. N. F. 9, 280; „Kragen" = Hals eines Gefässes? oder, was der Zusammenhang nahe legt, eines Musikinstruments? Gewiss nicht = Schreckmaske. Df. 80. B. 1, 105. Els. 1, 55. Schm. 24.

**Angster** II „Pl.: Stachelbeeren, *angresst,* Böhm." — Schm. 24; sonst nicht zu finden.

**Angster** III: „ein rauhes, dürres und langgezogenes Feld WsWolfegg." — Wohl direkt zu lat. *angustus,* klösterlicher Ausdruck?

Angster IV s. *Hamster.*

† **ängstig** Adj.: ängstlich im subj. Sinn: wer Angst hat. ‚Engstig, eyferig und sorgfältig' Woll. 1591/Chf. 217, 939. ‚Dass manchem der ängstig und tödlich Schweiss über das Angesicht herabgelaufen' Fronsp. 1573. ‚Sein Gemahl ... War e. und erschrockhen sehr' JFrischl. XVII/Chf. 327, 172. — Noch Hölderlin hat das Adj. gebraucht: ‚Aengstig und eilend flohn wandernde Störche vorbei' 1, 155. — B. 1, 105. Swz. 1, 339. Els. 1, 55.

† **ängstigen** schw.: wie nhd. ‚Dar waren die in der Statt engstiget' Dreytw. 8. — S. a. *ängsten.*

**Angst-kind** n.: Sorgenkind, um das man sich ängstigt. *Ei*ⁿ *Kind ist e*ⁱⁿ *A.* NtUBoih.

**Angst-ror** n.: scherzh. Benennung für den hohen Seidenhut, Cylinder, dessen eig. Benennung *Schlosser* ist. — Aus der Gebildetensprache.

**Angst-würstle**ⁱⁿ n.: Darmkot, den Mensch oder Tier in der Todesangst von sich gibt. Das *A.* des geschlachteten Schweins wird zur Metzelsuppe scherzhaft angeboten Buck.

**a**ⁿ**-gucke**ⁿ schw.: anschauen. Allgem. *Ein*ᵉⁿ *a. wie e*ⁱⁿ *g'stochener Bock, wie e*ⁱⁿᵉ *Kuh e*ⁱⁿ *(neu*ᵉ*s) Scheure*ⁿ*thor* allgem. *I*ᶜʰ *werd' di*ᶜʰ *au*ᶜʰ *a. därfe*ⁿ, *därf ja d' Katz' de*ⁿ *Kaiser au*ᶜʰ *a.* St. — Els. 1, 206. Zfhm. 1, 371.

† **An-gülte** I, Pl. -en m.: Bürge, Mitschuldner. ‚Wir sien hinder die Schulde gegangen und sien der demselben Gotteshuse Angulte und Selbscholn worden' Es. 1311/Gq. 4, 183. ‚Dartzů er ouch zů den Verpfendern unser Angült und Selbschuld mit sinen Insigeln und Briefen worden ist' Rb. 1385/MHoh. 726. ‚Daran die edeln Herren ... mit im Angůlten und Selbschollen worden sind' Zoll. 1404/MZoll. 1, 393. „Zu Angilten und Geweren [Bürgen] werden vom Verkäufer seine Frau und sein Schwäher gesetzt" 1399/Fürst. 6, 211. — Vgl. *Gülte.* — Der obige Pl. *Angulte* könnte auf urspr. adj. Bildung des Wortes beruhen. — Lex. 1, 78; Nachtr. 25. Swz. 2, 289. Schm. 249.

† **An-gülte** II f.: Bürgschaft. ‚Von der Angůlti wegen' 1423/Fürst. 3, 121. — Sonst nicht zu finden; s. das vorige Wort.

† **Angurie**, Pl. -en: ‚Und werden .... vil Früchten

gezogen von mancherley Salat, Angurien, Cucombri, Meloni, Erdöpffell udgl.‘ Kiechel 159. — Spätgriech. ἀγγούριον „Wassermelone“, woraus über das Slawische deutsch *Agurke, Gurke*. Das Wort ist bei uns in keiner Form üblich, dafür *Kukumer*, was in ital. Form auch bei Kiechel folgt. K. berichtet von Venedig, wo er das Wort offenbar gehört hat; bei der Mannigfaltigkeit der Cucurbitaceen-Arten wird der Unterschied zwischen seinen verschiedenen Namen nicht festzustellen sein. — B. 1, 109 *Unget'n*.

**aⁿ-gutschiereⁿ** schw.: *aⁿgutschiert kommeⁿ* o. ä. Moderne Verdeutschung von „engagieren“ beim Tanz SaJettk. — S. a. *angeschirren*.

† **An-hab** m.: „Anfang Steinh.Chr.“ Schm. 251. — (B. 1, 1036 *Anheber, -el*) Swz. 2, 866. Els. 1, 293.

**aⁿ-habeⁿ** — Formen s. *haben* — schw.: anhaben. 1. ein Kleidungsstück *a.*, am Leib haben. *Die Hosen a.* von der Frau, die Herr im Haus ist; s. *Hose*. — 2. *einem etwas a. können*, eig. es an ihm haben, ihm abgewinnen können, = ihm es zum Tadel nachsagen können, wie nhd. *Maⁿ kann ihm nix a.* er gibt sich keine Blösse. — Swz. 2, 899. Els. 1, 293.

**aⁿ-häbereⁿ** schw.: Haber, auch andere Sommerfrüchte, ansäen Rb. ‚Dem Hof vorzustehen und sich umb Pferdt und anderes umbzusehen, das er künftig anhaberen könde‘ Aul. 1677.

**aⁿ-hackeⁿ** schw.: ‚Es ist vielleicht gut für ihn, er muss schon früh erfahren, wie die Pfaffen überall blutig anhacken, damit er um so bälder ein eigener Mensch wird‘ Auerb. 3, 221. Nicht häufig; z. B. eine Kartoffel *a.*, mit der Hacke beim Häufeln sie verletzen, odgl. — Swz. 2, 1118.

† **Anhacken-wurz** f.: eine officinelle Pflanze. ‚Anhackhenwurtz‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 36. — Kann, wenn nicht entstellt, zu *an* + *hacken* oder *häken* oder auch zu *ohn* + *h.* gezogen werden; sonst nicht zu belegen.

**aⁿ-halteⁿ** st.: 1. trans. **a.** festhalten, an weiterer Bewegung verhindern. *Halt deⁿ Gaul aⁿ*. Die Herde wird *angehalten*, wo sie passende Weide findet. Auch ohne Obj., scheinbar intr. Allgem. **b.** einen zu etwas *a.*, ihn dazu anweisen und dauernd darin festhalten; allgem. ‚So sollten dise strittige Parteien mit der Guete dahin zu weisen und anzehalten sein, das sie gegen einander die thatliche Handlungen ... abschafften‘ CvWt. 2, 428. — 2. intr., mit „haben“. **a.** andauern. *Der Regeⁿ hält immer noᶜʰ aⁿ* udgl. — **b.** bitten; der Gegenstand mit *um*, die Person, welche gebeten wird, früher im Dat., jetzt mit *bei*. ‚Hielt mir heffig an, ich solte die Suma auf die 100 Tr machen‘ Aug. 1547/Zfs. 2, 139. ‚Nit uss Ir key. Mt eigen Bewegnus oder Wissenheit, sondern allein uss listigem ... emssigem Ynbilden und so stetigem, strengem Anhalten unserer Missgönder‘ Wt. 1519/Sattl. H. 1 B. 263; vgl. CvWt. 2, 656. Noch jetzt allgem. *Um eⁱⁿ Stück Brod a. Er hat aⁿghalteⁿ wie 's kanaanäisch Weible* (so nachdrücklich und unermüdlich, Matth. 15, 22ff.) NbEng. *Er hält um schöⁿ Wetter aⁿ* sucht sich Verzeihung zu erlangen, s. *Wetter*. „Auch kann es vorkommen, dass ein Kind, das im Fieberdurst daliegt und Bierle verlangt, immerfort sein Bier zu trinken bekommt: *Es hat so aⁿghalteⁿ*“ Oab. Ew. 145. Namentlich aber von Erbittung obrigkeitlicher Erlaubnis und hier gerne ohne Object. Ein Schüler *hält aⁿ*: anbittet, während des Unterrichts auf den Abtritt gehen oder die Schule versäumen zu dürfen; allgem. Vom Bitten um Nachlass einer angedrohten Strafe Ew. Vom „Nachsuchen der obrigkeitlichen Heiratserlaubnis; Anhalttag der Tag, woran dies geschieht, in Ulm vormals ein wichtiger, durch ein Gastmahl im Wirtshaus oder bei den Eltern der Braut gefeierter Tag. Das Brautpaar erschien begleitet von den Eltern oder Vormündern in der Kirchenkleidung vor dem Waisenpflegamt, um sich über die eheliche Geburt, die Einwilligung der Eltern und das zugebrachte Vermögen auszuweisen“ Schm. 257. Jetzt noch vom Werben um eine Braut. — Bed. 2 deutlich aus 1, 2 b widerum aus 2 a entstanden und urspr. von „anhaltendem“ Bitten. Df. 63. Swz. 2, 1227. Els. 1, 327.

**Aⁿ-halter** m.: 1. Deichselkette oder -riemen an des Pferdes Brust Ew./Vjh. 9, 247. S. a. *Halter*, *Hebkragen*. — 2. unermüdlicher Bitter. ‚Wenn wir nur ein recht treuen Sollicitator und A. am Hof hätten‘ Frecht 1548/Vjh. 5, 252.

Anhalttag m. s. *anhalten 2 b*.

**aⁿ-hammeleⁿ**, aⁿ-hämmeleⁿ schw.: ein Kalb anbinden Bal. Eb. — Swz. 2, 1272 *behammlen* festhalten, verstricken; *b'hammeln* festhalten Schm. 259; zu *Hamme* „Schinken“, weil das Anbinden an einem Hinterbein geschieht? B. 1, 1106 *behammeln* betrügen? stimmt kaum.

**Aⁿ-hang** m.: was an etwas anderem hängt. 1. Schnee, der an den Bäumen hängt TirNess. — 2. † Zugabe zum Fleisch. ‚Flaisch ohne A.‘ Bi. 1553/Cjq. 143, 128. Jetzt *Zugabe*. — 3. † Zusatz, Clausel. Bedingung in einem Aktenstück. ‚Nit einfach, mit vil geblemeten [geblümten] Anhengen‘ Ueb. XVI. ‚Mit dem gegebnen A., wir sollen die Burger zu Frid und Ruhe anmanen‘ Aug. 1584/Chf. 4 a. — 4 † schädliche Folge eines Ereignisses. ‚So würde das der Universitet ain merklich A. und Nachtaill gebern‘ Tü.Urk. 153 (1527). ‚Zue Verhüetung verrer Irrung und Anhangs [etwa „Weiterung“] sich ... zuesamen verfuegt und ... mit einander vergleicht‘ Aul. 1532. ‚Wie wol wir möchten hören müssen, als machten wir der Stadt Ulm ein A.‘ [Schwierigkeiten, unangenehme Consequenzen?] Frecht 1548/Vjh. 4, 255. Hieher auch wohl: ‚Zur Ablainung der kräncklichen Anhengen und hinderlassnen Symptomatum‘ Aug. 1620/Al. 18, 18; offenbar das, was von einer Krankheit noch an einem hangen geblieben ist. — 5. † das Hängen-, Steckenbleiben. ‚Dardurch mögen die Sachen mit Geschicklichkeit von einem Tage zu dem andern auffgeschürtzt und also zu A. und Uffzug [Aufschub] gebracht werden‘ Wt. 1527/Sattl. H. 2, 165. — 6. von Personen. **a.** individuell: Geliebte und Geliebter. *Er hat eiⁿen A.*, wohl allgem. — **b.** collectiv: Verwandtschaft, bald im vorteilhaften Sinne, z. B.: ‚So viel siehst aber doch, dass wir ganz andere Leute sind, und du solltest dich freuen, dass du so einen A. hast‘ Auerb. 2, 221; bald als unangenehmes „Anhängsel“, z. B. von schmarotzenden armen Verwandten (auch *Kundschaft*), oder es wird einem abgeraten, ein Mädchen zu heiraten, weil sie grossen *A.*, lästige Zugabe einer grossen Familie, habe. — Halt. 30. Df. 63. B. 1, 1130. Swz. 2, 1440. Els. 1, 352. Aug. 24.

† **an-hangen**: in heutiger MA. wohl gar nicht gebraucht, wenn auch aus der Schriftspr. bekannt. In älterer Sprache bes. das Part. Praes. anhangend = „anhängig“, von Rechtsstreitigkeiten. ‚Welcher zu Oberndorff Burger werden well, der sol kain anhangenden Krieg [Process] haben‘ Ob. XIV/MHoh. 920. ‚Anhangende Händel, die noch nit aussgeführt weren‘ SchdAd. 1502. ‚Mit einem in anhangenden Rechten stehen‘ Mütsch. XVII/Chq. 275, 197. — ‚Die nideren

Gericht und waz den selben annhangt' Ueb. 1523; im obigen Sinn oder = abhangen? — Halt. 30. Df. 62. B. 1, 1130. Swz. 2, 1443.

anhängen s. *anhenken.*

† **an-hängig** Adj.: 1. wer einem anhängt, Parteigänger, wie *anhängisch.* ‚Die zuvor zu den Paurn mit inen a. zusam gelobt und geschworn hetten' ..... ‚Das die Pauren nijmants a. gewesen weren noch sunst den andern weder gelobt noch geschworn hetten' Aug. 1525/Zfs. 7, 257f. ‚Vil Schlösser verprent, die zum Thail Hans Thoma von Absperg anhängig' Ha. XVI/Gq. 1, 189. ‚Der Handel were ain gemainer Handel des Reichs; darum solten wir uns alle disem Handel a. machen' CvWt. 1, 526. ‚Dem H. Römischen Reich .... Anhengig unnd gehorsam gsein' Fiz. 194. Einer Religion, der Kunst etc. *a.:* ‚Das all Magistri in der Burs und Pedagogio dem h. Wort Gottes a. und genaigt verordnet werden' Tü.Urk. 200 (1537). ‚So etlichen weeren, welche der Künsten und Leer nit a. oder die zuruckschliegen' eb. 139 (1524). — 2. zugehörig. ‚Daz er unnd sein Erben sich sollichs Tittels Erbschencken fröwen, doch allwegen allain der eltist unnser Erbschenck hayssen und sein ... und unnserm Fürstenthumb eingelypt und a. sein ... sol' Wt. 1515/Sattl. H. 1 B. 190f. ‚Lotth, Kraut, Salpetter ... Und was anders zu ainer Munition a. ist' Reimchr. 89. ‚In Religionssachen und was denselben anhengig' [daran hängt, wir würden jetzt „abhängig" sagen] Wt. 1560/Sattl. H. 4 B. 161. Vielleicht hieher: ‚In ander Weg diszem Handel a. ich mich dienschtlichs Willens vleyssen wölle' Ueb. 1523. — 3. ‚Anhängiger Schirm' im Gegensatz zum ‚Erbschirm' ein freiwillig und auf Zeit eingegangenes Schutzverhältnis, *defensio sponte et ad tempus libere electa, cujus vis et obligatio omnis ex lege pacti et consensu voluntario* Halt. 30. ‚Dass unser Gotzhauss kains Wegs E. F. Gn. Fürstenthumb on Mittels und mit dem Erbschirm underworffen und zugehörig ist, dan allein mit dem a. Schirm' Wt. XVI. — Die nhd. Bed. der Litispendenz finde ich in unsern ältern Quellen nicht; dafür *anhangend.* Df. 63. Halt. 30. Swz. 2, 1447.

† **an-hängisch** Adj.: = *anhängig,* wer einem anhängt, Parteigänger. ‚Im anhengisch und hilfflich zu sein' Wt. 1525/Sattl. H. 2 B. 250.

**aⁿ-häreⁿ** *ǟhērə* schw.: *einem a.,* ihm anrufen, um ihn abzuholen; z. B. von Schulknaben, deren einer am Haus des andern vorbei muss, um in die Schule zu kommen: *Iᶜʰ will dir a.* Rav. Wg. Aa. Allgemeiner *anrüfen.* In der Bed. „anschreien", „schelten": ‚Wan si lidend durch Got Smachait und grossen Spott Von der bœsen Welte, Anherren und och schelten'; ‚Wan er lid mengen Truk und Stoss Vom Tüfel und von der Welte, Die so dick über in trabend und zelten, Ietz mit anherren, denn mit schelten, Ietz mit Nachred, denn mit Spot' Tnetz 6091. 6210; wo das in den Text gesetzte ‚anherren' = „herrisch anfahren" sein kann, aber das eine Mal 2 Hss. ‚anharen', das andere Mal eine ‚anharren' hat. — Im übrigen s. das Simpl. *hären.*

**aⁿ-härig** Adj.: „*ǟhärig* liebenswürdig GoeBoll"; „*ǟhärig* 1. anmassend, 2. zuthunlich EwWöss." — Swz. 2, 1511; dort häufiger und in mehr verzweigter Bed.; eig. „was sich wie Haare anhängt". Verschieden davon *anhörig;* ‚anherig *affabilis*' 1618, Df. 64, kann zum einen oder zum andern gezogen werden.

Anhau s. *Anhieb.*

**aⁿ-haueⁿ** st.: 1. phys.: wie nhd., einen Baum usf. 2. übtr.: anfragen, anhalten. *Bei einem Vater um seine Tochter a.* CnWang. — Bed. 2 aus 1 offenbar = anschneiden, um das Innere zu untersuchen; bair. (1, 1023) und schwz. (2, 1808) passender mit dem Ac. der Person, welche gefragt wird.

† **An-hebel** m.: Anstoss zu etwas, Anfang? ‚Söllicher A. ist beschechen von unserm gnedigen Herren' HzVer. 1467/MfHz. 18, 125. — Vgl. *Anheber.* B. 1, 1086.

**aⁿ-hebeⁿ** — Form und Flexion s. *heben* — st. schw.: 1. anhalten, trans., mit oder ohne Obj. *Einen Wagen a.* entweder: ihn zum Stehen bringen, etwa auf abschüssigem Boden, oder: ihn aufrecht halten und sein Umfallen verhindern, wie bei einem hoch geladenen Heu- oder Erntewagen; allgem. Auch ohne Obj. = anhalten: *Er hebt vor 'm Adler aⁿ* HoBier. — 2. trans., das abzuwickelnde Garn einem andern halten. *Heb m'r aⁿ, dass iᶜʰ abwindeⁿ kaⁿⁿ* LpSiess. — 3. intr., vorhalten, für einige Zeit ausreichen. Eine Speise *hebt aⁿ* sättigt für längere Zeit Tu.Baar 1787. Auch persönlich: *Er hebt aⁿ* macht fort im Reden, Arbeiten, Trinken o. a.; eb. „*Er hebt nicht an* er will das angefangene Gespräch, das begonnene Geschäft nicht fortsetzen" Schm. — 4. anfangen; und zwar **a.** transitiv. Die Arbeit, ein Geschäft, eine Rede *a.;* allgem. ‚Darumb haben wir auch ein Zunfft mit Gotes Hilffe angehebt, gesetzet, geordent und gemacht' Aug. 1368/Ub. 2, 148. ‚Da hůb der Erringer ... an ain grozz Verrattenschaft' AugChr. 1, 45. ‚Damit heb ich das Büchlin an' eb. 1, K. 51. ‚Wie man das alt Brothaus und die Müntz abbrach und das new Tantzhaus anhueb' eb. 1, 72. ‚Hueben ain Scharmützel an' Waldb. XVI/Bkr. 535. Das Object kann ein Inf. sein, in der ältern Litt. wie nhd. mit *zu:* ‚Da hueben die Pfaffen all wider an ze singen' AugChr. 2, 69. ‚Wan man angehept hab hie zu pflastern' eb. 146. ‚Das Fich hieb an zu ferderben, dan es hett nichts me zu essen' SFischer 128 b. In der Mundart Inf. ohne *zu;* so schon c. 1633: ‚[Sie] huoba dar Braut an niider singa [der Neuvermählten ein Lied zum ersten Niederlegen ins Ehebett singen, s. *niedersingen*]' Dma. 4, 95. — **b.** ohne Obj., mit persönl. Subj. ‚So sülen die Waibel ze aller nidrost an dem Graben a. und sülen gebieten von Hause ze Hause' AugSt. 136. In specif. Bed.: α) anfangen beim Stricken (untersch. von *abheben*): *Iᶜʰ kaⁿⁿ net a.* verstehe nicht, wie der Anfang zu machen ist. β) in der ersten Zeit der Schwangerschaft stehen; wohl allgem. — **c.** intransitiv, mit sachl. Subj.; Hilfsverb „haben". ‚Und sullen diu selben zwai Jar a. von S. Martins Tag' Aug. 1332/Ub. 1, 293. ‚Bauernkriege [Nom.], wie der angehebt' Ha. 1533/Gq. 1, 276. ‚*D' Ueberschrift ischt gwä: „Der Gärtner", ond a'ghebt hôt des Liad:* — —' Weitbr. 1, 15. Subj. kann ein Inf. sein: ‚Und hueb es an zu sterben in der Stat und überall in dem Land' AugChr. 2, 148. — **d.** † refl. *sich anheben,* mit sachl. Subj.; dafür auch *sich heben.* ‚Anno 1368 Jaur dau hůben sich an die Zunft ze Augspurg' AugChr. 1, 222. ‚Darumb hueb sich der Krieg wider an' eb. 2, 33. ‚Und sich der Krieg erst von newem a. möchte' Waldb. XVI/Bkr. 603. — **e.** adverbialer Gebrauch des Infinitivs, wie *anfangen B 3.* Die Bed. beider Inff. ist ganz dieselbe. Näher der alten Bed. des Anfangens steht noch: *Da hast a. ᵉⁱⁿen Guldeⁿ* für den Anfang, vorerst GmStrassd.; sonst = nachgerade, allmählich, häufig von lange Erwartetem,

spät Eintretendem. Der Accent liegt zum Unterschied vom Verbum (◡◡) wie bei *anf.* auf der 2. Silbe *əhę̄bə* ◡◡. Dieses *anh.* ist ganz allgem., bis nach schwäb. Tir. („*ãhöbə* ◡◡ Ness.“), im O. auch bloss *hebe*$^{n}$, offenbar zufolge der Paroxytonierung; cf. Ferd. 3, 21, 71; Scheif. Quodl. 226. *A*$^{n}$*hebe*$^{n}$ ist bei uns mehr populärer, *anf.* der in der Gebildetensprache fast allein gebrauchte Ausdruck. Dem Schwz. und Els. fehlt *anh.*, während sie *anf.* haben. — Erklärung s. zu *anfangen.* — Df. 63. B. 1, 1036. Swz. 2, 899. Els. 1, 295. Schm. 267. Aug. 25.

**A$^{n}$-heber** *ãhę̄bər* m.: „Anfänger“. 1. † persönlich. **a.** Ursächer, Anstifter. ‚Er sei ein Ursach und A., das die Bauern gen Anhausen gezogen sein‘ Hd Anh. 1528/W.Fr. N. F. 1, 19. — **b.** Beamter bei der Ulmer Barchentschau; bis XVII. Er hatte das Ausbreiten der Tücher bei der Rohbarchentschau zu besorgen. Nübl. 177. — 2. sachlich: Anfang der Schwangerschaft; allgem. *Den A. haben* sich im Anf. d. Schw. befinden. Dafür auch *Anhebet.* — Swz. 2, 926. Schm. 267.

**A$^{n}$-hebet** f.: = *Anheber 2.* Aa. UlmLang.

**a$^{n}$-hebig** Adj.: was länger vorhält, s. *anheben 3. Ein a. Essen* Sww. ‚Die Franzosen sind arbeitsam, zu aller Not geduldig und anhäbig‘ Aug. Elucid. — Gr. 1, 364 „anhäbig“. Schm. 267. Aug. 24.

† **an-heblich** Adj.: „was den Anfang macht“. ‚Der Tauf ist ein anheblich Zeichen‘ Spreter. — Schm. 267.

**a$^{n}$-hefle$^{n}$** *ãhę̄flə; „ãhöpflə“* Buck schw.: mit *Hefel*, Sauerteig anmachen, den Teig zum Brodbacken anrichten Rt. Rb. Rd. Oschw. ‚Disen muste ich dass Weissbrod mit Milch anhöflen und Budter lassen backen‘ Bürst. — B. 1, 1057. Swz. 2, 1019. Wagn. Rt. 123. Al. 3, 276.

**a$^{n}$-hefte$^{n}$** *ãhę̆ftə* schw.: wie nhd., an etwas anderes befestigen, z. B. mit einer Nadel oder einem Stich festmachen; etwas mit ein paar Stiften festmachen, um es nachher solider zu befestigen. Daraus weitere specif. Bedeutungen, teils mit dem Begr. des ersten Anknüpfens, Anfangens (1—4) teils mit dem des Anfügens an etwas schon Vorhandenes (5). — 1. den ersten Faden auf die Spindel bringen, beim Spinnen EhDett. Von da aus: 2. einem beim Spinnen, Nähen oder bei einem andern Geschäfte helfen, auch etwa in der Ernte: *I$^{ch}$ will dir $^1/_2$ Tag a.; Du könntest mir au$^{ch}$ e$^{in}$ bissle a.;* allgem. — 3. mit einer Arbeit anfangen. *I$^{ch}$ will no$^{ch}$ a., dass i$^{ch}$ morge$^{n}$ bälder fertig werd'* RdMöhr. — 4. von Anknüpfung einer persönl. Beziehung. ‚Es hat halt den Schick nimmer zwischen unsern Kindern, und es wär' gegen Gott gesündigt, wenn man da wieder was anhäften [eine auseinander gegangene Verlobung wieder schliessen] wollt“ Auerb. 3, 195. — 5. † *einem Haus a.*, als festen Annex anbauen: ‚Die eingeschlossnen, angehenckten, angefassten, billichen Zugehörden der Heuser ...., was dem Haus angeheft oder eingeleibt ist‘ Wt. 1567/R. 4, 300. — Df. 63. Swz. 2, 1061. Els. 1, 310.

**A$^{n}$-hefter** m.: „1. der erste auf die Spindel gesponnene Faden; 2. das für jemand etwas wenig [sic] gesponnene Garn EhDett.“ — 1. zu *anheften 1;* 2. soll wohl heissen: das Garn, das man einem andern hilfreich voraus gesponnen hat, um dessen Arbeit zu fördern, s. *anheften 2.*

**an-heilen** schw.: „an einer Kachel die Füss angeheilt“ Tü. 1871.

† **an-heim** Adv.: 1. zu Hause, daheim, anwesend. Insbes. *a. sein* XIV.—XVI.; geschr. auch ‚einhaim‘ Aug. 1501/Zfs. 7, 183. ‚A. beleiben‘ AugChr. 3, 409. ‚Mag er sein Menin [Gespann] a. behalten‘ HzRingg. 1545/MfHz. 17, 106. ‚Damit du was mereres dann a. lernest und sehest‘ Aug. 1588/Zfs. 1, 147. ‚Da die Troyaner kain Anhaym hettent‘ DvPlien. — 2. nach Hause, heim: *a. kommen* AugChr. 5, 351. 353; *a. k.* und *a. ziehen* Waldb. XVI/Bkr. 530. 558. 571. 606. Vgl. nhd. *anheim stellen.* — S. a. *anheimig, -isch.* — ‚Einheim‘ ist gewiss nur für phonet. *-əh-* gesetzt; *einh.* hat immer die Bed. „nach Hause“. — Df. 64. B. 1, 1107. Swz. 2, 1260.

**a$^{n}$-heimele$^{n}$** schw.: *einen a.*, ihn an die Heimat gemahnen, ihm einen freundlichen Eindruck machen. Allgem. — Die 2. Silbe hat *ǭĕ, ǭə, ā̆, ā̆ĕ* je nach dem Lautstand eines Ortes; Ggr. § 36, Karte 15. — B. 1, 1110. Swz. 2, 1284. Els. 1, 337.

† **an-heimig** Adv.: ‚a. ziehen‘ heimkehren Füss. XVI/Bkr. 401. — Häufiger *anheim, anheimisch.*

† **an-heimisch** Adj. und Adv.: 1. zu Hause, daheim; 2. nach Hause, heim. Vom XIII.—XVII. sehr häufig und allenthalben. Formen: ‚anheimisch‘ (-ai-, -mb-) XIII.—XVII.; ‚anheimsch‘ (desgl.) XIV.—XVI., ‚anheims‘ (desgl.) XV.—XVII. Von den vorkommenden Verbindungen ist am ältesten ‚a. sein‘ zu Hause sein, also prädic. Adj. und zwar in Bed. 1; so schon AugSt. 104. 221. Auch weiterhin ist diese Wendung die allerhäufigste und kommt noch bis XVI. fin. vor: Pf.Urk. 258; Fürst. 3, 123. 6, 377; Vjh. 7, 269. 8, 64; Bkr. 588; Gq. 1, 157. 283; Rw. 1545; Zchr. pass. Ferner mit der Bed. z u H a u s e: ‚a. bleiben‘ XVI. XVII: AugChr. 5, 382. Zchr. 1, 418f. 3, 64. Vjh. N. F. 1, 132. Bkr. 530. ‚a. verharren‘ Zchr. 3, 306; ‚sich a. halten‘ oder ‚enthalten‘ eb. 1, 145. 2, 450. 1, 383; ‚sich a. finden lassen‘ und ‚einen a. finden‘ eb. 2, 466. 1, 115; ‚sich a. befinden‘ Wt. 1655/Sattl. H. 9, B. 105; ‚einen a. lassen‘ zu Hause lassen Zchr. 4, 148; ‚so wir dieselbig a. haben‘ Fronsp. In den bisherigen Wendungen kann *a.* durchweg prädic. Adj. sein; seltener muss es adverbial gefasst werden: ‚Das sie sich a. auff das stillest halten solten‘ AugChr. 3, 418. ‚Herr J. W. fandt a. leidige Meere‘ Zchr. 2, 370. ‚Dass einer a. Weib und Kinder hette‘ Fronsp. ‚So du a. das Ros auf dem Stand hast‘ Seuter. In andern Fällen hat die gesamte Wendung die Bed. n a c h H a u s e. In der Wendung ‚a. werden‘, die XVI. mehrmals vorkommt (Klüpf. 2, 48. Zchr. pass.), ist *a.* noch Prädikat und die Bed. der Bewegung liegt nur in *werden.* In ‚sich a. tun‘, XVI. (Zfs. 7, 316. Zchr. 1, 160), kann es Präd. oder Adv. sein. In andern Verbindungen dagegen muss es als Adv. mit der Bed. „nach Hause“ gefasst werden. So besonders ‚a. kommen‘ XV.—XVII. häufig: AugChr. 3, 421. Zchr. pass. Rw. 1545. Bkr. pass. Amadis 479. R. 19, 106; ferner ‚a. ziehen‘ XVI: Bkr. 567. Sattl. H. 1 B. 162. Zfs. 6, 315. Bod. 21, 42; ‚a. reiten‘ Zchr. 1, 324; ‚sich a. verfuegen‘ eb. 318; ‚einen a. schicken‘ Waldb. XVI/Bkr. 531; ‚einen a. nemen‘ Zchr. 3, 448; ‚etwas a. bringen‘ eb. 4, 301. — Aus dem Gesagten wird hervorgehen, dass die adj. Form auf *-isch* = „zu Hause befindlich“ nicht nur zufällig am frühesten bezeugt, sondern auch wirklich das Ursprüngliche, die andern Formen und die Bed. „nach Hause“ erst daraus entwickelt sind; anders Gr. 1, 373. — Df. 65. 483. Swz. 2, 1286.

a n h e i m s, -s c h s. *anheimisch.*

**a$^{n}$-heische$^{n}$** Form und Flex. s. *heischen: einen a.*, anfordern, zur Zahlung mahnen. Wohl allgem. schwäb., neben *aneischen*, w. s. Aelter auch mit Dat.: ‚Ir solt auch unserm gnedigen Herrn nit mehr

a. und fordern' FRONSP. — SWZ. 2, 1756.

† **an-helfen** st.: in der spec. Bed. entzünden, in Hitze bringen, so vom Kalk. ,Es lässt sich nicht erlöschen, dann vom Wasser ist ihm erst angeholfen' FRONSP. — B. 1, 1092. SWZ. 2, 1198. (Anders ELS. 1, 326.)

† **An-henke** f.: das Anhängen, Angehängte. ,Niemands soll an den Staigen Anhennkine [sprich *ǟhẽŋkənə*] machen' MEM. 1519/Allg. Gschfr. 4, 54. — Wohl = weitere Wagen odgl. anhängen?

**aⁿ-henkeⁿ**, seltener aⁿhängeⁿ (wegen der Formen s. die Simplicia) schw.: anhängen, transitiv. Nur in übertr. Bedd., für die phys. *'nanhenken*. 1. *ein Maul a.*, einem ein Maul machen, auch Grobheiten sagen; verbreitet. ,Dass die Magd ihm *ein rechtes Maul angehängt* habe und fortgelaufen sei' MMEYR 2, 170. — 2. *einem etwas a.* Mit beliebigem Obj.: ihn damit beladen; allgem. *Seine Arbeit einem andern a.* Insbes. aber von dem Anhängen falscher, minderwertiger oder mindestens lästiger Ware. ,Er habe solchen falschen Guldener dem Weltschen zu Waltsee angehenkt' AUL. 1687. *„Einem eins anhenken* einem etwas beschwerliches sagen oder thun ULM" JOURN. 1787, 1, 48. Namentlich auch von boshafter Verleumdung. *Sich eiⁿs a. lasseⁿ* ausserehelich schwanger werden. *Häng m'r deiⁿ ehrlicheⁿ Nameⁿ net aⁿ* sagt man zu einem Lästerer OAB. CR. 127. *Iᶜʰ lass mir deⁿ Saumantel nit a.* keine Grobheiten machen RBSeebr. Schelle: *Der hat der Sau d' Sch. aⁿghängt* [= ?] EWWöss. ,Keiner bald möcht fyr in gan, er wist im ein Klettenn oder ein Schellenn anzuhenckenn' DREYTW. 44. Besonders aber allgem.: *Der Katz' d' Sch. a.* das Odium auf sich nehmen, etwas beim rechten Namen zu nennen (nach dem bekannten Märchen von den Mäusen und der Katze). ,So hab ich doch kein gemerckht, der der Kazen die Schellen, wie man sagt, angehengt oder die Sachen angriffen hett' GVBERL. 48. Bengel: *Alteⁿ Hundeⁿ ist bös (ⁿit gut) B. anh.*, s. *Bengel*. Schlegel s. d. Klette: *,Jezo habe man ihm ein Klett angehenkt* HOFFST. XVII/CHF. 2, 518; s. a. oben. Karren: ,Man findt manchen stolzen Laien, Den Frawenlieb bewegt... Dem henkt ir [die Weiber] dann den K. an, Den muss er also tragen Und ain Jar daran nagen, Wie ain Hund an ainem Bain' ZCHR. 4, 324. Veraltet: „Worauf Jörg ihm einige Reiter ,angehenkt' [an ihn, ihm an die Fersen gehängt] und befohlen hat ihn niederzuwerfen" AUG. 1525/ZFS. 6, 368. — Es kann aber auch etwas Vorteilhaftes angehenkt werden. ,Die Grafen von Landow sein zu groser Armuet kommen, schafft [das macht], dass sie dem Closter Hailigcreuzstall ire böste und nutzlichisten Dörfer und Gueter angehenkt [abgetreten]' ZCHR. 4, 348. ,Es werden inen auch besunder Befelch vertrauwt und angehengt' FRONSP. — 3. † hängen lassen, hinauszögern. ,Die Sach leitt khein Anhencken oder Verzug' AUG. 1547/ZFS. 2, 136. Hieher wohl auch: ,Und haben wir, Hertzog Ulrich, ... dieselben Hilff angehenckt [die uns von der Landschaft zugesagte Beisteuer vorerst nicht verlangt]' WT. 1514/SATTL. H. 1, B. 158. — 4. als Zusatz an ein Dokument a., s. a. *Anhang 3*. ,Diszen Artickel angehenckt'; ,mit angehengkten Messigungen und Uffsätzen' UEB. XVI. — DF. 63. B. 1, 1133. SWZ. 2, 1458. ELS. 1, 354. AUG. 25.

**Aⁿ-henker** m.: 1. was angehängt wird oder sich anhängt. **a.** Anbau an ein vorhandenes Gebäude Ws Mühlh. — **b.** (besonders im Dem. Aⁿhenkerleⁱⁿ n.): ein Geldstück, Medaillon, Kreuz odgl., das von Frauenzimmern an einer Kette oder Schnur um den Hals getragen wird. *,Do hoscht du mein Anhenker und au meine Granate, wenn du Strof zahle muscht'* AUERB. 1, 95. ,Ohne ein Wort zu reden, nahm sie ihre Granatenschnur samt dem A. vom Halse' eb. 2, 37. — **c.** Demin.: „eine Verlobte, insofern man zugleich andeuten will, dass die Mannsperson nicht mehr frei ist" SCHM. — **d.** Demin.: „eine unangenehme Zugabe, eine lästige Bedingung zu einer sonst erwünschten Sache" SCHM. — **e.** Demin.: „das Anhängsel, namentlich die beigefügten Worte eines Verweises, eines Befehls Rw Schwenn."; vgl. *Anhang 3, anhenken 4*. — 2. an was etwas aufgehängt wird; nur in der Bed.: Bändel, Riemen odgl., an einem Kleidungsstück oder Geräte befestigt, um dieses daran aufzuhängen; auch im Deminutiv. — SWZ. 2, 1463. ELS. 1, 356. SCHM. 273. AUG. 25.

**Aⁿ-herr** *ǟhęr* m.: Grossvater; neben dem einfachen *An*. ,Mein Anher selig' REM 2. ,Das einer nit Vatter oder Muoter oder Geschwistrige verliess, sonder sein Altvatter oder Anhere' MRBWinz. 1593/R. 498. Noch jetzt üblich auf dem Härdtsfeld und im Ries, NER. Ew. Vgl. *Anfrau*. — Nie im allgem. Sinn = nhd. „Ahnherr", sondern nur = „Grossvater". — DF. 38.

anherren s. *anhären*.

**an-hetzen** schw.: hetzen, anstacheln. ,Als ihn sein Gaist anhötzet' WECKH. 1, 351. Könnte etwa noch gebraucht werden.

**Aⁿ-hieb** *ǟhui* m.: der Klotz, auf dem man Holz spaltet SAEb. — Das Wort ist gebildet wie *Ambos; hui* = mhd. **hiu*, s. *Hieb*. Schwz. (2. 1802) und els. (1, 393) *Anhau;* ebenso DF. 63.

an-hin s. *ane*.

† **an-hitzen** schw.: erhitzen, aufwiegeln. Als subst. Inf. HA. 1617/CHF. 8, 256. — SWZ. 2, 1834.

**aⁿho** *ǟhǭ* ⏑⏑ Adv.: *a. sein* = in hohem Ansehen, obenauf sein; *a. kommen* obenauf kommen. In der Gebildetensprache aus franz. *en haut;* von da aus auch, wenigstens in Städten, weiter gedrungen; Anklang an deutsches *hō* = hoch.

† **an-hönen** schw.: ,Da mit traibt er mich mit sinen Lemern under die Wolf, der mich maniger grimiglich an zanet und veintlichen an hönet und schalglichen verspottet' HVNDL. 52, 44. — Kann bedeuten „höhnisch anlassen, verhöhnen" wie nhd. (GR. 1, 376) oder, im Bilde bleibend, „anheulen"; mhd. *hœnen* = heulen; s. LEX. 1, 1335. B. 1, 1120. In der Bed. „Spott", „Verachtung" ist die Sippe von „Hohn" den obd. MAA. ganz verloren; schwz. (2, 1364ff.) nur noch = Zorn.

**aⁿ-hopseⁿ** *ǟhǫpsə* schw.: *eine a.*, schwängern EH Rott. — Zu *hops* „schwanger".

**aⁿ-höreⁿ** schw.: in unserer jetzigen MA. selten und am meisten in der RA. *Man kann's nicht mit a.;* sonst mehr *einem Gehör geben, einem zuhören.*

**aⁿ-hörig** Adj.: *„a. sein* 1) die Arbeit ohne Befehle verrichten, sich in alles leicht schicken AUG. [ähnlich AUG. 25]; 2) so reden, dass man gerne gehört wird ULM" SCHM. 286; dazu stimmt eine Angabe aus ULM: *„Aber Ihrᵉ Tochter schwätzt vill; doch iᶜʰ muss sageⁿ, sie ist recht aⁿhaerech"*. — Davon verschieden *anhärig;* ,anherig *affabilis'* 1618, DF. 64, kann zum einen oder andern gezogen werden.

Anhorn s. *Ahorn*.

Anhui s. *Anhieb*.

**aⁿ-husteⁿ** *ǟhuəštə* schw.: anhusten, wie nhd.;

allgem. *Der hustet de*ⁿ *Gottesacker a*ⁿ von einem Auszehrenden, der nahe an seinem Ende ist BiEro.

† **Anichen** Plur.: Ahnen, im nhd. Sinn der Vorfahren eines Edlen. Mehrfach in der Zchr.: ‚14 A. vom Vatter und 14 von der Muetter‘ 3, 206. ‚Also muest er sein Herkommen beweisen und seine A.‘ 3, 210f. ‚Sein Herkommen von den zwo und dreissig A.‘ 3, 519. ‚Die zimbrischen A. und Heirat‘ 3, 524. ‚Der muest im die Sonnenbergischen A. malen‘ 4, 25. Verschrieben: ‚Die Ainichen‘ 3, 208. — Gr. 1, 196. 377. So allgemein *An* „Grossvater“ noch jetzt ist, so wenig ist das Wort oder eine Ableitung hzt. in dem allg. Sinn „Ahn“ gebraucht. Moscherosch und Grimmelshausen haben *Anichen* auch; ob es aber bei uns populär war?

a n i g l e n s. *aneglen.*

**animiere**ⁿ schw.: *einen zu etwas a.*, überreden, ihm Lust dazu machen. Ziemlich allgem. in den Volksgebrauch eingedrungenes Fremdwort.

**Anis** *ę̄nəs, ę̄nęs* ‚‿ m.: Anis, Pimpinella Anisum. ‚Enis, Coriander und Rerlin [Zimmt]‘ Reimchr. 68. ‚Eniss‘, ‚Aeniss‘ LFuchs 19. ‚Eniss‘ Bauhin 2, 27. *Aenis, Fenkel, Koriander, Es ist der ei*ⁿ*e a's wie der ander'* WgIsn. — Obd. MAA. haben durchaus die Betonung der 1. Silbe; der Umlaut derselben, den hzt. alle alem. Gegenden haben, findet sich schon im XV., s. Df. 80. Anis und Fenchel stehen sich botanisch und in ihrer Verwendung als Gewürze nahe. Das zeigt sich, ausser in dem obigen Vers, auch darin, dass schwz. (1, 264) und els. (1, 42) *A.* auch den Fenchel mitbezeichnet. Bei uns nur e i n e Spur: „*Aenis* und *Anis* = F. und A. FrDornst.“ Die Form der Gebildetensprache ist *Anis* ‚‿, was nie = Fenchel gebraucht wird. B. 1, 86. — In Fl.NN.: *Anis* (ob hieher?), *-äcker, -bach.*

† **anisch** Adj.: ‚Also ungeschafft [quia in re venerea nihil profecerat] name der Gabriel ein spottlichen, ahnischen Abzug‘ Zchr. 2, 342. — Wohl zu *An* „Grossvater“.

**Ankai**: „ein leichter grauer Stoff zu Sommerkleidern GaHolzh.“ — Wohl aus *Nanking* verderbt.

**a**ⁿ**-kane**ⁿ *ākhāðnə* schw.: schimmlig werden, von nassem Heu, nassen Garben udgl. AaHeuchl. — Zu *Kan* Schimmel.

**a**ⁿ**-kauche**ⁿ *ākhəuxə* schw.: anhauchen Bal. Tir Ness. S. *kauchen.* — B. 1, 1219. Swz. 3, 128. Oab. Bal. 140.

**Anke** I *ąŋgə*, südl. *ąŋkə; ąŋgl* Hlb. Nk. Oe. f. (Masc. s. u.): 1. der Nacken, insbes. des Menschen. ‚In seiner Ancken‘ St. 1736/Beschr. 58. RAA.: *Der Wind soll dem Mähder in den A. gehen* Regel fürs Mähen des Grases Oab. Ew. 171. *Er ziegt d' A. nei*ⁿ *wie e*ⁱⁿ *g'klopfter Has* geberdet sich ängstlich HerNufr. *Sei*ⁿ*e A. ist so g'stärrig* [steif] *wie sei*ⁿ *Kopf. Dem sitzt der Esel in der A.* von einem sehr Dummen MüSonth. *Schlag den in d' A., na*ᶜʰ *wird er net henkig* EsSteinb. *Die hat Haar auf der Zung' und Mies* [Moos] *in der A.* von einem lästernden, bösartigen Weib MüSonth. Vers: *Sagst, i*ᶜʰ *lass mi*ᶜʰ *schö*ⁿ *bedanke*ⁿ *Vom Kopf bis an d' A.* Von einem, der sich die Haare lang in den Nacken stehen lässt, sagt man: *Er hat e*ⁱ*n*ᵉ *A. wie e*ⁱⁿ *Wilder* Gm. oder *Dem könne*ⁿ*t d' Spatze*ⁿ *net in d' A. scheisse*ⁿ BalEb. Aus LpDiet. geradezu: „*A.* das lange Haar am Hinterkopf.“ — 2. Vertiefung, tiefste Stelle einer Höhlung GsBöhm. — Beidemal sicher dasselbe Wort; zu 2 wohl die meisten ONN.: *in den Anken* an der Krümmung der Fils bei Kuchen; *Anken-brunn, -horn, -loch, -reute, -stall, -thal;* vielleicht auch *Ankeräcker, -stall;* die Bed. wäre, da *Anke* II = Butter nicht wohl in Betracht kommen kann, „Krümmung“, „Vertiefung“ odgl.; öfters aber wird ein PN. *Anko* zu Grunde liegen. S. Buck Fl. 9. — Das M. ist selten, aber gut bezeugt, ausser Ew., s. o., auch durch Buck: *Dem ist's wöhler als der Laus im Anke*ⁿ; und *Herzig's Schätzle, über Wille*ⁿ *Werdst m'r doch* ⁿ*it wanke*ⁿ, *Leist m'r in meim Herzle dinn Wie e*ⁱⁿ *Laus im A.* (auch Volksl. 89), was doch zu *Anke* II nicht passt. Das Wort ist auch mittelrhein. und bair. (1, 110), fehlt schwz. und els. — Journ. 1786, 7, 22. 1789, 2, 163. Fulda 19. Schm. 24.

**Anke** II *ąŋkə* m.: 1. * Butter TuNeuh. — 2. Ueberrest, der beim Auslassen der Butter in der Pfanne bleibt SuBinsd.Sigm. Dafür verbreiteter *Ankenscharrete,* auch *Ankenbutter.* — Das Wort ist etym. verwandt mit lat. *unguere* und wohl unser ältester Ausdruck für das Speisefett. Dafür ist dann sehr früh *butyrum* „Butter“ eingedrungen. *Anke* ist nur noch in der Schweiz, im s. Baden und Elsass üblich, also im „alem.“ Gebiet. Bei uns ist es in der alten Bed. nur noch s. der obersten Donau (TuNeuh. s. o.) vorhanden. Auch die Composs., s. d., reichen nicht sehr viel weiter und scheinen im OA. Su. ihre Bed. an das Simplex abgetreten zu haben. Birl., KZ. 15, 212f. und RRh. Al. 356, dehnt die Herrschaft des Simplex zu weit aus; in früherer Zeit freilich muss es so weit wie die Composs. gereicht haben. — Df. 486. B. 1, 110 (nicht aus Baiern). Swz. 1, 341. Els. 1, 55. Gr. Gesch. d. d. Spr. 1003, Hehn 156, beide nicht ganz richtig.

* **a**ⁿ**-keide**ⁿ *ākhaidə* schw.: keimen TirNess. — Zu *Keid* „Keim“, „Trieb“.

**Ankel**: 1. f., s. *Anke* I; 2. † m.: ‚Alslang bis der Fygwartz [beim Pferd] wider wechsst, so sol man ain Anckel von ainem Daig legen in die Fygwartzen … und darnach sol man sy ufschneiden und warm Hönig darein giessen; und über ain claine Weil sol man den Hönig herus streichen und den A. hinweg tůn‘ Myns. 67. Muss „Pflaster“ o. ä. bedeuten, muss also zu *Anke* II gehören, wozu auch das Genus stimmt. — Höfl. 14 „Seitenteile der Kruppe des Pferdes“ passt nicht.

**Ankele**: „einer, der eine zu grosse Anke (Biegung des Nackens) macht. Schimpfwort, das schlechte Haltung, aber auch duckmäuserisches Wesen bezeichnen soll GsBöhm.“ — Daher kann der Fam.N. *Ankele* kommen.

**Anke**ⁿ**-butter** m.: Ueberrest, der beim Auslassen der Butter in der Pfanne bleibt Tu. Rw. Ob. Fr.; s. *Anke* II, *Ankenscharrete.*

**Anke**ⁿ**-g**ᵉ**schnauf**ᵉ n.: Atmen mit einem Tone, der hinten aus dem Nacken zu kommen scheint. *Des A., des Ummergvich* [viehmässiges Umherrennen], *des Bett'na*ᵇ*g'strampf* misfielen einer Frau an ihrem Mann.

**Anke**ⁿ**-grüble**ⁱⁿ *ąŋgəgriəblę* n.: die Vertiefung des Nackens bei Mensch und Vieh Goe. Ur.

**Anke**ⁿ**-scharret**ᵉ *ąŋkəšarrətə* Rw. SpDürbh., *ākətš-* Ob. RwNeufr., *ākətəšęrrə* BalErl., *"anketscharre"* Sww. RwZepf. f.: Ueberrest, der beim Auslassen der Butter in der Pfanne bleibt und abgescharrt werden muss. *A. und Met, Kühbriester und Dreck sind 4 Brüder* Ob. Syn. *Streichet.* — Ausser diesem Bezirk um den ob. Neck. ist *ąŋkəšęrrətə* auch aus Ws. in ders. Bed. angegeben, „*Ankenscharten*“ eb. = „Gebackenes im Ueberbleibsel vom Schmalzaussieden“. — Schm. 453. Lauchert Rw. 2.

**Anker** m.: 1. Schiffsanker. ‚Wo man auf Ankern ligt‘ Fronsp. ‚Encker‘ JFrischl. Hz. 105. 151. ‚Aencker‘ (Sg.) Weckh. 1641 (1, 464), dagegen ‚Ancker‘ (Pl.) 1618 (1, 95). Das Wort kann bei uns der Sache nach nur etwa um Donau und Bodensee ganz volks-

üblich sein. Als Wirtsschild dann und wann. — 2. Uhr, jenisch HdBurgb. — Wegen des Umlauts, der aus dem Plur. stammen kann, s. Gr. 1, 379. — Df. 80. B. 1, 110. Swz. 1, 300. Els. 1, 55. OrtsNN. mit *A.* s. zu *Anke* I.

**aⁿ-kereⁿ** — *-ę̄-* S., *-ae-* W., *-eə-* O., *-ę̄i-* N., s. Ggr. § 29, Karte 10 — schw.: 1. † trans., an etwas kehren, wenden; nur in der XV. XVI. XVII. häufigen Wendung ‚Fleiss, grossen Fl., allen Fl., allen müglichen Fl., guten Fl. ankeren' AugChr. 3, 410f. 413. 438; 4, 234. 284. 322. 362; 5, 352. 382; Bkr. 70. 193. 290. ‚Da es aber uber seinem ankertem Fleis ie nit sein wellt' Baumh. 1569/Festschr. 24. ‚Bey denen, die sich zu vermehren [berühmt zu machen] Durch ihre Tugent Fleiss ankehren' Weckh. 1, 208. ‚Fleiss ankeren *indulgere*' [?] Altenstaig 1516. — 2. intr., einkehren, bei einem absteigen. *Kehr aⁿ, wenn d' heimkommst* sagt man zu einem Heimgehenden. — Df. 64. B. 1, 1282. Swz. 3, 437. Els. 1, 463.

*R* **aⁿ-ketscheⁿ** schw.: anbinden; rotw. Pfulld. 1820/Kluge 1, 337f. Gegenteil *ab-, aus-*.

**An-kinder** *„nę̄nekę̄ndər* Pl.: Enkel, Hunders. [welches?]" Al. 12, 155.

*F* **aⁿ-kippereⁿ** schw.: versuchen, untersuchen. *Er hat d' Supp' kaum aⁿkipperet, sie ist ihm net gut gnug gweseⁿ* CrGrossenh. — S. das Simplex.

† **an-klagen** schw.: ‚Lued mich auf das Korgericht und klagt mich an umb die Ee' AugChr. 2, 140. — In heutiger MA. nicht üblich, wenn auch als criminalist. t.t. bekannt; dafür *verklagen*. Auch schweiz. (3, 637) ist *a.* nur in älteren Denkmälern bekannt.

* **Aⁿ-klang** m.: *A. findeⁿ* seine Ware günstig anbringen TuRieth. — So KZ. 15, 266. Das Wort ist aber sicher schriftspr. Ursprungs und kommt nhd. erst von Klopstock an vor; s. die nhd. WBB., besonders Sanders 1, 918.

* **aⁿ-klauseⁿ** *ā̆kləusə* schw.: refl., *sich a.*, sich anhängen, vom Schnee TirNess. — Muss zu *Klause* „Engpass", „Verschluss" gehören.

**aⁿ-klockeⁿ** schw.: anklopfen. S. das Simpl. *klocken*. — B. 1, 1324. Swz. 3, 642.

**aⁿ-klopfeⁿ** schw.: 1. wie nhd., an die Thüre klopfen, um eingelassen zu werden. Syn. *anklocken, anpumpen*. Wenn man bei Nacht einen Besuch macht, soll man an der Zimmerthüre nicht a., denn bei Nacht klopfen die Hexen an. Wer mit den Füssen anklopft, ist willkommen, weil man weiss, dass er die Hände voll hat Oe. *In Spass klopft maⁿ oft aⁿ und in Ernst mächt maⁿ auf* EwWöss. Uebtr.: etwas zu erfahren, zu erlangen trachten. — 2. Benennung einer Volkssitte. — An den 3 Donnerstagen vor dem Christfest, insbes. am letzten derselben, ziehen ärmere Leute, meistens Kinder, im Ort herum, klopfen an die Häuser, öfters mit einem Hammer, sagen Verse her und werden mit Nüssen, Aepfeln, gedörrtem Obst, Marzipan, andern Esswaren, auch wohl mit Griffeln oder Geld beschenkt. Modificationen sind es, wenn der Schulmeister mit den Schülern vor dem Pfarrhaus und Wirtshaus singt und jedes Kind auf Kosten des Pfarrers und Wirts eine Bretzel erhält NerGoldb.; oder der Pfarrer schenkt jedem Kind der Gemeinde einen Wecken, die Mädchen in der Kunkelstube aber bekommen von ihren Burschen am 2. der 3 Donnerstage ein „Zöpfle" (Backwerk) OA. Ulm; Dienstboten bekommen in allen Häusern, wo sie das Jahr über etwas holten, ein Trinkgeld Gm.; in HdHaus. bekommen sie an der ersten *Klopfen-aⁿ* einen „Scherb"; Erwachsene kaufen in den Geschäftshäusern etwas ein und bekommen die *Anklopfet* dafür Aa.; Buck endlich gibt an, dass *a.* das Ansingen des Neujahrs bezeichne. Die Sitte wurde schon 1651 in Ndl. verboten, hat sich aber überall erhalten bis ins XIX., wo sie dann von selbst abnahm; 1871 im OA. Bk. nur noch in den Waldorten, 1885 im OA. Ew. nur noch teilweise auf den Dörfern, in Aa. 1880 verboten. Die Sitte ist nachzuweisen allenthalben ö. vom Neck.; im s. Oschw. ist sie nicht bezeugt; cf. *Anklopfer, Anklöpferle, Anklopfet, Klopfenan*. W. der Iller und ö. bis an den Lech das Simpl. *klopfen* in ders. Bed. (Dagegen bedeutet *klę̄pfə* um den obern Neck., etwa von Tü. aufwärts: um dieselbe Jahreszeit Erbsen oder kleine Steine an die Fenster werfen.) Die Tage, an denen der Gebrauch geübt wird, heissen *Klopfertage*, allgemeiner *Klöpfles-* (misdeutet *Knöpfles-*) *Nächte*. S. a. diese Bezeichnungen. — Reime beim Anklopfen: *Anklopfeⁿ Hämmerle, 's Brod liegt im Kämmerle, 's Messer liegt darnebeⁿ; Sollt mir etwas gebeⁿ: Aepfel 'raus, Bireⁿ 'raus, Geh-n-iᶜʰ 'neiⁿ* [in] *eⁱn anders Haus* CrTief. KüSimpr. *Klopfeⁿ klopfeⁿ Hämmerle, Sitzt Herr und Frau im Kämmerle, Sehnt eⁱnander freundlich aⁿ, Geᵇent m'r auᶜʰ eⁱⁿ Klopfenaⁿ* HdHaus. *An der letzteⁿ Klopfenaⁿ Kommt zu mir eⁱⁿ fremder Maⁿⁿ, Der kaⁿⁿ majestätisch singeⁿ, 's ist der Buck voⁿ Heldeⁿfingeⁿ* eb. *A. Knöpflesnacht, D' Bäurin hat eⁱn Gschmurkel* [Eierhaber] *gmacht; D' Bäurin hat eⁱⁿen schöneⁿ Maⁿⁿ, Sehn eⁱnander freundlich aⁿ* CrTief. *A. König, Gebt mir nicht so wenig, Lasst mich nicht so lang dastehn, Ich muss heut noch weiter gehn* eb. *A. Pfanneⁿstiel, Gute Bäurin, gebt mir viel, Gebt mir eⁱⁿ ganz Säckle voll, 's thut mir und meiner Mutter wohl* eb. *A. heil'ge Nacht, D' Gais hat 'n Schneider gjagt, Hat 'n gjagt bis obeⁿ naus, Hopft der Schn. zum Ladeⁿ naus; Wär' der Bock nit dazwischeⁿ kommeⁿ, Wär' der Schn. ums Lebeⁿ kommeⁿ* KüSimpr. *Holla, holla, klopfs raus, Aepfel und Bireⁿ beim Fenster 'raus!* Lp.; in LpSteinb. sagen „andere solide Kinder": *Ich komme und klopfe an Und sage, dass Christus der Herr bald kommen kann. Er kommet zum Gericht Und verschont die arme Sünder nicht.* — *Holla, holla Knöpfleⁿsnacht, Guts Jahr, g. J., dass 's Korn wohl grat'; Kraut und Zwiebel Ist auᶜʰ nit übel; Bhüt uns Gott vorm Todteⁿgrübel!* — *Klopf aⁿ, klopf aⁿ, dass 's Korn gut grat'* Ew. *Kl. a., kl. a., Haber, Korn wohl draⁿ, Bis Jahr, bis Jahr* [übers Jahr] *Geb' Gott eⁱⁿ gut's Jahr* GsWeiss. *Guts Jahr, g. J., Haber, Korn (Dass 's Korn) wohl grat' bis Jahr* Aa. GsBöhm. *G. J., g. J., dass 's Korn wohl grat' Und Aepfel und Bireⁿ zum Fenster 'naus gaht* BiEr. *G. J., g. J., d. K. w. gr., Dass heuer und fernd, Dass 's wohlfeil werd* [?], *Guts Werg, g. W.!* LpDiet. *G. J., g. J., D. K. w. gr. aufs Jahr, Gut Heil, g. H., Geᵇent mir auᶜʰ meiⁿⁿ Teil* EwWöss. *Gut Heil, g. H., Gib mir auᶜʰ meiⁿⁿ Teil* NerItzl. *Mein Teil, m. T., Aepfel, Bireⁿ, Nuss, Nuss, Nuss* Ew. *Knöpflesnacht, Kn., Hat eⁱⁿ halbe Sau gebracht* HdHerm. *Haber in deⁿ Wanneⁿ, Hälmeⁿ auf der Stieg, Lasst miᶜʰ ⁿet lang anestauⁿ, Machet dass iᶜʰ krieg* GsBöhm. *Klopfeⁿ, klopfeⁿ König* (oder *Ich bin ein kleiner K.), Gebt mir net so wenig, Lasst miᶜʰ net so lang da stehⁿ, Iᶜʰ muss heut noᶜʰ weiter gehⁿ* Hohenl. *Die Roseⁿ, die R. (Drei . . .) Die wachsen auf'm Stengel (Stock), Der Herr ist schöⁿ, die Frau ist schöⁿ, Die Kinder sind wie d' Engel (Der Herr ist schöⁿ, d. H. ist sch., Die Frau ist wie eⁱⁿ Dock)* eb. *Es dünket mich in meinem Sinn, Es wär eⁱⁿ schöne Frau dahinn; Sie geht in ihrem Rock Als wie eⁱⁿ Zuckerdock', Sie geht in ihrem Häuble, Als wie eⁱⁿ Turteltäuble, Sie geht in ihrem Hemedle weiss Als wie eⁱn Engel im Paradeiss.* — *Klopf aⁿ, kl. aⁿ, Wer mir etwas gibt, ist wohl draⁿ; Wer mir aber nix gibt, Den schlag iᶜʰ recht an Kopf 'naⁿ.* — *Iᶜʰ wünsch 'm Herreⁿ 'n goldeneⁿ Tisch, Auf jedes Eck drei bachene Fisch Und mitteⁿ dreiⁿ 'neiⁿ Eⁱⁿ rote Mass Wein, Naᶜʰ kaⁿⁿ der Herr mit der Frau recht lustig seiⁿ* Hohenl. *Jetz sing' iᶜʰ um eⁱn Aepfele, Jetz sing' iᶜʰ um eⁱⁿ*

*Nuss; Der Pfarrer gibt der Pfarreri$^{n}$ 'n rechte$^{n}$ schöne$^{n}$ Kuss* eb. — ELS. 1, 496. Zu Bed. 2: B. 1, 1337. SCHM. 317. MEIER Sagen 458f. 530. VTH. 2, 13. GRIMM Gmünd 428. OAB. BK. 60, EW. 165, GA. 39, MG. 157, NER. 84, ULM 1, 457. Schwäb. Merkur 1880, 17. Dec. ALBV. 12, 454. CHQ. 284, 148.

**A$^{n}$-klopfer** m.: wer sich an dem Anklopfen vor Weihnachten beteiligt, s. *anklopfen 2. Wenn e$^{i}$n A. 'na$^{n}$fällt, steht e$^{in}$ Bettler auf* Gs. GM. EW. CR. So SPR. 652.

**A$^{n}$-klopferle$^{in}$**, A$^{n}$klöpferle$^{in}$ n.: das Anklopfen vor Weihnachten HOHENL.; s. *anklopfen 2.*

*F* **A$^{n}$-klöpfers-g$^{e}$sicht** n.: *ein A. machen* ein jämmerliches Gesicht hinschneiden, wie die Klopfringe an alten Häusern eins haben FRK.

**A$^{n}$-klopfet** f.: das Anklopfen vor Weihnachten, s. *anklopfen 2;* sowie die dabei fallenden Gaben.

**a$^{n}$-klufte$^{n}$** schw.: refl., *sich a.*, sich vollessen Ew Wöss. — Zu *Kluft* „Zange"?

*F* **A$^{n}$-knörrle$^{in}$** n.: Knöchel am Fussgelenk, während der an der Hand *Knorre$^{n}$* heisst HLBBonf.

*F* **a$^{n}$-kole$^{n}$** *ā̃ũkhoulə* schw.: anlügen CR./OAB. 123. — Das Simpl. *kolen* = lügen ist auch schwäb., wohl = schwarz machen, färben, wie etwa Schmuggler ihr Gesicht schwarz anstreichen; vgl. „einen grün und blau anlaufen lassen" udgl.

**a$^{n}$-komme$^{n}$** st.: 1. intrans., mit Hilfsverb „sein". **a.** mit persönl. Subj. In moderner MA. in dem gewöhnlichen nhd. Sinne „anlangen", advenire kaum üblich; dagegen allgem. in dem übtr. „so oder so aufgenommen werden". ‚Da lief ich mit in und kam an' AUGCHR. 2, 126. *Wer warte$^{n}$ ka$^{nn}$, Kommt au$^{ch}$ no$^{ch}$ a$^{n}$* So SPR. 524; *Wer $^{n}$it schaffe$^{n}$ ka$^{nn}$, kommt niene$^{n}$* [nirgends] *a$^{n}$* SUBinsd. *Einen a. lassen,* s. a. *ane.* Bes. aber auch von üblem Erfolg. *I$^{ch}$ bi$^{n}$ heut ganz b'sesse$^{n}$ a$^{n}$komme$^{n}$* es ist mir ganz übel ergangen OSCHW. *Du wirst schö$^{n}$ a.* iron.; allgem. *A. wie d' Sau im Jude$^{n}$haus,* so unwillkommen; allgem. In diesem Sinne auch ohne jeden adv. Zusatz, wie *angehen 1 d, anlaufen 1 b, anrennen 1.* — **b.** unpersönlich: *es kommt auf etwas an*, interest, refert. *Es kommt viel, wenig, nichts drauf an. Auf $^{ei}$$^{n}$en Baure$^{n}$schuh kommt's dem net a$^{n}$* er nimmt es sehr wenig genau; allgem. *Wenn's auf d' Grösse a$^{n}$käm', na$^{ch}$ thät d' Kuh de$^{n}$ Hase$^{n}$ fange$^{n}$* HoBierl. *'s kommt nit aufs schö$^{n}$ singe$^{n}$ a$^{n}$, sondern aufs gern höre$^{n}$* SPDenk. *'s kommt m'r net drauf a$^{n}$* ich mache mir nichts daraus; allgem., insbes. im positiven Sinne: ich thue es gerne; z. B. *Trinkst no$^{ch}$ $^{ei}$$^{n}$en Schoppe$^{n}$?* Antw.: *'s k. m. n. d. a.*, entw.: ich habe keine Lust mehr, oder aber weit häufiger: es ist mir nicht zuwider, noch einen zu trinken. Der alten Bed. des Verbums noch näher die RA.: *es auf Spitz und Knopf a. lassen* bis aufs äusserste, allgem. — 2. trans., alt mit „sein", aber auch „haben", jetzt nur mit „sein". **a.** † mit pers. Subj. Rein physisch: *einen oder etwas a.*, dazu kommen, gelangen, nam. von feindlichem Nachsetzen oder Aneinanderkommen. ‚Der sol gan zu dem Vogte, swa er in erste mag ankomen' AUGST. 82. ‚Wer sy oder yr Gůt anchām, der solt in das nemen' AUGCHR. 1, 119. ‚Rait nach und kam sie an' eb. 2, 2. ‚Erschlahen alles, das man ankam' eb. 2, 43. ‚Das der Oetlinger und sein Helffer und auch ir Widertail vor unser Stat anander ankomen sind' eb. 2, 131. ‚Also kunt er uns kains [keines von uns] a.' antreffen BIHeggb. XVI/BKR. 284. ‚Da ist er die Pauren ankumen bei Beblingen' WERDENST. XVI/BKR. 481. ‚Da hat Her Jerg Truchses ankomen bey 300 Pawren' HLUTZ 1525/BKR. 627. Töteten, ‚was sie ankamen' HA. 1617/CHF. 8, 189. In der Bed. „bekommen", wie auch *überkommen:* ‚Wa sie Monstrantzen ankamen, die namen sie' AUGCHR. 2, 92. ‚Was er an kond kommen, das kauft er uff' BIHeggb. XVI/BKR. 285. ‚Nichtz verschmecht [zu stehlen], was er ankomen hat' WSH. XVI/BKR. 226. ‚Der uberstark Wein, den er gewon war zu trinken, wo er den a. mögt' ZCHR. 4, 81. ‚Wann wyr Hyrten dingen wöllen und künde[n] zu Zyten kain nit a.' BIUSulm. 1525/ZFS. 6, 330. ‚Als Adam im Paradiss umbspatzieret ohn ein Rock, dann er kunt kein Weber a.' SCHWEIGG. Reissb. 190. Verschieden kann verstanden werden: ‚Davon haun ich fürgenomen Ain Aubentür pin ich ankomen, Die vor Zeitten beschehen ist' KAUFR. 5, 9; steht ‚ain Aub.' ἀπὸ κοινοῦ oder ist ‚pin ich a.' Relativsatz? „Ich bin auf ein A. gestossen" o. ä. Endlich: *einen a.*, ihn beschuldigen, zur Verantwortung ziehen. ‚Darmit kainer den andern mecht a., er sei des Henckers Knecht gewesen' AUGCHR. 4, 332. ‚Hat den Mesmer hefftig mit grosen Scheltworten ankomen' eb. 342. ‚So doch nit er, sunder der Gesatzgeber umb die Lugin ankomen [gescholten] sol werden und widersprochen' eb. 206. ‚Da ist er von ainem Rat darum ankomen [zur Verantwortung gezogen oder localer: citiert] durch den Statvogt' eb. 399. — **b.** mit unpersönlichem Subjekt. α) † an einen kommen, ihm zukommen. ‚Do brannt er, was ihn ankam' PEUT. bei Rem 149 könnte ebenso gut heissen (2 a) ‚was er ankam', aber möglicherweise nach γ = „was ihm einfiel". Von Reden, Nachrichten, die einem zukommen, wofür häufiger *anlangen;* auch *anlaufen.* ‚Darumb uns vil Wortt ankomen' AUGCHR. 2, 375. ‚Darzů redet die Gemain fil beser Red, dass es ain Ratt ankam' dem Rat zu Ohren kam, eb. 4, 98. ‚Die Ding wären in zu kurz ankomen, das er darin nit wol wiste zu handeln' RW. 1479/AL. 28, 220. So auch allg. deutsch = einen anerben, durch Erbfall an ihn kommen. — β) besonders von Krankheiten, die an einen kommen; noch jetzt. ‚Ist in [eum] ain fast kalter Schweiss ankomen' AUG CHR. 4, 183; und bei demselben Autor: ‚Den Ertzbischoff von Cöln haben die Frantzosen ankomen' eb. 321. Flüche: ‚Das dich die Pestelenz ankom!' ZCHR. 2, 418. ‚Das dich der ewig Fluch ankom!' eb. 1, 257. — γ) *etwas kommt einen an,* fällt ihm ein, von raschen oder unerklärlichen Anwandlungen, daher bes. gern in Fragesätzen. ‚Was den Hertzogen ankam, das waist man nicht, dan [wohl = ausser] er erstach den Hans von Hutten' AUGCHR. 5, 31. *'s kommt mi$^{ch}$ a$^{n}$* das Gelüste wandelt mich an HERPfäff. *Wenn ihn der Schuss grad a$^{n}$kommt* BEGemmr. *Was kommt di$^{ch}$ a$^{n}$?* S. a. *anfechten.* Mit adv. Zusatz: *Es kommt mich leicht, schwer, hart an,* wie nhd. — HALT. 32. B. 1, 1247. SWZ. 3, 273. ELS. 1, 440.

**a$^{n}$-kotze$^{n}$** schw.: *einen a.*, sich an ihn hin erbrechen. — Deutlicher und stärker als *anspeien.*

† **an-krähen** schw.: *den Tag a.*, vom Haushahn. ‚Beluben nur die Gockelhanen dahaim, das sy den Tag ankreyten' WSH. XVI/BKR. 80; humoristisch: die ganze Gemeinde war ausgezogen, nur die Hähne blieben daheim, um ihres Amtes zu warten. — B. 1, 1357.

**a$^{n}$-künde$^{n}$** *ā̆khę̄ndə;* nördl. der Alb *ā̆khę̄nə* schw.: *einem etwas a.*, ihm einen Auftrag geben und zwar angelegentlich; auch: eröffnen, einen vorladen; allgem.

— Die weite Verbreitung des *n* für *nd* (Ggr. § 53, Karte 19) mag mit auf Rechnung des bei diesem Verbum bes. häufigen Part. kommen: *ǟkhēnt* zu *-nd-*, konnte aber zu einer Form *-n-* gezogen werden. — aⁿkündigeⁿ dass., doch seltener. — Swz. 3, 357. Els. 1, 449.

† **Ankunft** f.: 1. in älterer Sprache = Abkunft, Ursprung. ‚Sonderlich auch, wie Wirttemberg Sein erst A. genommen' Fiz. 2. — 2. wie nhd. = adventus. ‚Ihrer A. zu erwarten' CvWt. 2, 473. ‚Wan dan der Sonnen A. klar, Der Sternen Schar Vertreibend, mich erwöcket' Weckh. 1, 306. — Der echt schwäb. Schreibung ‚Ankaunft' bei Dreytw. zufolge muss das Wort früher volksüblich gewesen sein; jetzt ist weder Bed. 1 noch Bed. 2 volkstümlich. — Halt. 32.

ankutschieren s. *angutschieren*.

**aⁿ-lacheⁿ** schw.: anlachen, wie nhd., freundlich und unfreundlich-spöttisch. *‚Aber verschneid no däs Floasch voarhear, es ist vom Brustkearn; es lacht oan aⁿ'* Neffl. *Kaⁿⁿst mich net aus-, nuⁿ aⁿlacheⁿ* Rd. Oschw./D.A. 6, 16. — Df. 65. Els. 1, 547.

**Aⁿ-lagᵉ**, Pl. -eⁿ f.: 1. † Steuer, „Umlage", vgl. *anlegen*. ‚Vonn 100 fl. 1 fl. Anlag geben' Ha. XVI/Gq. 1, 267. ‚Starke Anlagen an Geld geben müssen' Ulm 1638/Zfs. 3, 244. ‚Weilen selbige Güeter zuvor schon hoch in der A. stehen' Wt. 1642/Sattl. H. 8 B. 58. ‚Die Gemeinds Leuth wollen besagtes Geld auf ein Anlaag schlagen' Aul. 1668. *‚Muess nu Stuir und Alag gieba'* XVII fin./Al. 16, 33. — 2. Garten-, Parkanlage; öfters auch als Fl.N., bald im Sing. bald, wie die „obern" und „untern Anlagen" von St., im Plur. — In Bed. 2 stets *ǟlāg* mit reinem *ā*, nicht *ǭ* in der 2. Silbe. Das beweist Entlehnung aus der Schriftsprache. Die Bed. „Begabung" fehlt der eig. Mundart, dafür *„Schenie"*. — Df. 65. 483. Swz. 3, 1164.

† **an-länden** schw.: ans Land treiben, anlanden; Subj. der Schiffsherr oder das Schiff. ‚Die Galleen, so bei zwaien Tagen zuvor angelendet' Zchr. 1, 476. ‚Das etlich ungleubige Schiff im Kunigreich angelendet' Zchr. 3, 108. ‚Dass sy alda in der Insel anlenden miessen' Krafft 302. — Auch das häufigere Simpl. hat stets *ä, e*, nicht nhd. *a*. Das Hilfsverb, das hier nicht ersichtlich, wird, wie anderswo, bei pers. Subj. „haben" gewesen sein; wo das Schiff Subj., „sein". B. 1, 1486. Swz. 3, 1309.

† **an-ländig** Adj.: an ein Land grenzend. ‚Ulrich von Wirtemberg, der uns nit anlendig gelegen' Te Buchhorn 1471/Zorh. 22, 244.

† **aⁿ-langeⁿ** schw.: eigentlich angreifen, anfassen; aber nur übtr. 1. mit persönl. Subj.; Hilfsverb „haben". **a.** *einen a.*, mit Bitten an ihn gehen. Namentl. häufig und länger gebraucht der subst. Inf. ‚Auf sein gehorsames Anlangen' Aul. 1698. — **b.** *einen a.*, vor Gericht ziehen, „belangen". ‚Ob den Tail, der umb einen Ubergriff also angelangt wär' Hohenb. 1468/Fürst. 6, 453. ‚Werden sie ... darum weiter angelangt' 1478/eb. 7, 121. ‚Ob yemants von den Statknechten, Vischern o. a. uf dem Veldt ... angelangt und ersůcht wurden, die Hamen, Berren etc. besichtigen ze lassen' RwRb. 262f. ‚Wie er dann mit 1 fl. Straf angelanngt worden' Bi. 1665/Chq. 143, 167. ‚Ob iemant in der Beicht darumb angelangt wurd' ihm ein Vorhalt etc. darüber gemacht würde AugChr. 3, 131. — 2. mit sachl. Subj.; Hilfsverb „haben" oder „sein". Subject ist eine anlangende Nachricht, ausgedrückt in einem Substantivsatze; Obj. der Empfänger. Syn. *ankommen 2 b α, anlaufen 2 b*. ‚Nun lannge ain Raut an [sei dem Rat zu Ohren gekommen], das sie sich nit innhalt des Artickels der Stattpůch halten' AugChr. 2, 393. ‚Nachdem sie glauplich angelengt haut, das die Kö. Mt. die Bundsverwandten beschriben werd' Es. 1496/Klüpf. 1, 186. ‚Mich langt an, wi ich gegen eiwer Mt. dargeben [verleumdet] sei' UvWt. 1514/Vjh. 6, 10. ‚Das uns glaublich fürkompt und anlangt, das ....' Ulm 1525/Klüpf. 2, 291. ‚Doch langt mich von fern an, man mummel bei euch davon' MFrecht 1548/Vjh. 5, 255. ‚Nachdem uns vilfältig angelangt, das ...' Wt. 1567/R. 4, 218. — Die Angabe *‚anlangen* lambere' bei Altenst. 1516 verstehe ich nicht. Die nhd. intr. Bedeutung „ankommen" fehlt. Df. 65. Halt. 33f. B. 1, 1490. Swz. 3, 1329. Aug. 26. (Anders Els. 1, 597.)

† **An-lass** m.: 1. das Anlassen, Loslassen. ‚Welches der lauffennden Pfäritt nach dem rechtenn Anlauss zu dem ersten uber das Zil herein kompt' Aug. 1476/Zfs. 21, 132. Vgl. *anlassen 1 a*. — 2. Abmachung, Compromiss, bes. schiedsrichterlicher. ‚Sol derselb Anlauss in sinen Kreften sin' Wt. 1417/MZ. 1, 519. ‚Nachdem ... der A. nit innhelt, dass ... sülle' Lind. 1447/Aug Chr. 2, 401. ‚Einen A. aufrichten' Fürst. 7, 58. Bkr. 431. ‚Nach Laut des Anlauss, so zu Tussen geschen wass' Wsh. XVI/Bkr. 92. — Die Stelle unter 1 in *Anlauf* zu ändern (Zfs. 21, 132), ist nicht nötig. — Df. 65. Halt. 34. B. 1 1506. Swz. 3, 1390.

† **Anlass-brief** m.: Urkunde, die einen Anlass, Compromiss, enthält. In einem ‚Anlaussbrief' haben die 2 Grafen von Zollern sich ‚ains Rechten veranlausset uff uns und unser Räte', d. h. sie haben uns zu Schiedsrichtern gesetzt Wt. 1417/MZ. 1, 517. — Vgl. *Anlass 2, Anlasszettel*. Df. 483.

**aⁿ-lasseⁿ** — wegen der Formen s. *lassen* — st.: 1. trans. **a.** Grundbegriff der des Beginnens, Anhebens. Anfangen, den Anstoss geben FrBaiersb. ‚In offenen Kriegen und angelassen Vintschafften' Wt. 1434/Sattl. Gr. 2 B. 81. Rw. 1453/Gq. 3, 511. ‚Das enhain Anwette noch Satzungen in Schidungen und in angelassene[n] Rechten ... fürbass Craft sol han denn umb 5 Schilling' RwRb. 170; entw. „angefangene Processe", wie der Hg. erklärt, oder „schiedsrichterliche Sachen", s. *Anlass*. — Insbesondere in techn. Bedd. α) einen See odgl. *a.*, mit Wasser volllaufen lassen; wohl allgem. ‚Ein Stücklen Plaz, so mit Wasser nicht angelassen noch mit Fisch besezt werden könnte' Wt. 1595/R. 16, 1, 96. β) die Stimme *a.*, stark singen; die Orgel *a.*, mit allen oder starken Registern spielen SuDornh. γ) den Teig *a.*, den Sauerteig ins Mehl thun, Vorteig machen; allgem. Syn. *heflen*. ‚Den Taig zu höflen oder anzulassen' Wt. 1627/R. 12, 973. — **b.** *einen a.* α) ihn „angehen", „anlaufen" lassen, belügen, betrügen GsDegg. WzWäsch. β) „im Reden herausfordern Rt." — **c.** mit präd. Bed. von „an": die Kleider, Schuhe odgl. *a.* (sich oder einem andern), am Leib lassen, nicht ausziehen. Allgem. — 2. refl.: *sich so oder so a.*, diese oder jene Meinung von sich erwecken, wie nhd.; allgem. Eine neue Magd *lässt sich gut* oder *schlecht an*. ‚Dass ich mich also wol anliess' AugChr. 2, 130. ‚Wie unser Sache vor unserm heiligen Vater sich anlasse' eb. 367. — B. 1, 1506. Swz. 3, 1403. Els. 1, 610. Schm. 341.

† **Anlass-zettel** m.: Zettel, der einen Anlass, Compromiss, enthält. ‚Innhaltung der Anlausszedel, darüber ussgangen' Wt. 1478/R. 594. — Vgl. *Anlass 2, Anlassbrief*.

* **a$^n$-lätsche$^n$** *ǟlęṭšə* schw.: anspritzen TɪʀNess. — Vgl. *Lätschen* B. 1, 1543.

**a$^n$-lätze$^n$**: „anbinden Uʟᴍ." — Jᴏᴜʀɴ. 1787, 1, 49. Zu *Lätze* Schlinge, ital. *laccio*. — B. 1, 1545. Sᴡᴢ. 3, 1583 (*anlätschen*). Eʟs. 1, 630 (ebenso).

† **An-lauf** m.: 1. Anschwellen des Wassers, Flut. ‚Des Meers A. und Ablauff', Flut und Ebbe Wᴇᴄᴋʜ. 1, 372. — 2. feindlicher Angriff. ‚Dass sie die von Lacedemon des ersten Anlaufs erschlugen' Fʀᴏɴsᴘ. ‚Sind wol bewahrt mitt Thir unnd Thor Vor allem A. unnd Gevahr' Fɪᴢ. 70. ‚Ein Haus oder schlechte Vöstung, wölches für einen A.' Kɪᴇᴄʜᴇʟ 106. ‚Ein Castell, so für einen A. erbauen [Part.]' eb. 282. — 3. zufällige, nicht böswillige Ueberschreitung der Weidegrenze durch Weidvieh. „Wer dem andern Teil in seine Weide fährt, zahlt 5 Schilling Strafe und für ‚Anlouf' 1 Sch." Es. 1350/Gǫ. 4, 467. ‚Wann der Knecht wil Ainung zelen und sicht, das ain Vich zu Schaden geht [Schaden läuft], so sol er zu 3 Malen schreien „wera". Und komt ains [von den Eigentümern des Viehs] und wert, so ist es ain Anlaf und ist die Ainung [Busse] 3 Heller' OᴇᴛᴛHolzk. 1450/Wsᴛʜ. 6, 222; würde dem Vieh nicht gewehrt, so läge böse Absicht vor und es wäre mehr als blosser A. ‚Wann ain Haubt [Vieh] am A. in ein Korn oder Wisen kombt, so ist es verfallen 1 ₰' NᴇʀGoldb. 1575/eb. 269. — In jetziger MA. ist das Wort verschollen. Aus dem Turnunterricht ist *Anlauf* beim Springen bekannt: *einen A. nehmen*; das ist aber schriftspr., denn *laufen* ist schwäb. nur von der Bewegung im Schritt gebraucht, der Laufschritt heisst *springen*, also *Ansprung* oder *Ansatz*. Dғ. 66. Sᴡᴢ. 3, 1115.

**a$^n$-laufe$^n$**, Part. (in mod. MA. und manchmal auch älter) a$^n$g$^e$loffe$^n$ st.: 1. intr. **a.** *einem a.*, in den Weg kommen. Ein Wild *läuft* dem Jäger *an*. *Du laufst mir grad g'schickt a$^n$* LᴘRoth. — **b.** irgendwo anstossen, z. B. im Dunkeln den Kopf anstossen. Uebtr.: übel ankommen. Syn. *angehen*, auch *ankommen*. *Er ist a$^n$g$^e$laufe$^n$*, mit oder ohne Zusätze wie *schön*, *recht*, *bös*, *übel*. ‚Er wurde von den Verschwignen hesslich a.' Kʀᴀғғᴛ 270. Namentlich auch: *einen a. lassen*, belügen, prellen, in Not oder Gefahr bringen. — **c.** sich mit einer dünnen Schicht Feuchtigkeit, Farbe odgl. überziehen, bes. häufig im Perf.; allgem. *Die Brille läuft an* beschlägt sich mit Wasserdampf. *Die Fenster sind* (wenn es aussen kalt, innen warm ist) *angelaufen*. *Etwas Eingemachtes ist a.* hat sich mit Schimmel bedeckt, ist oberflächlich faul geworden. ‚Das vergangen, angeloffen und krumm Holtz' Wᴛ. 1655/R. 13, 200. Eisen, das in die Hitze gebracht wird, *läuft blau, gelb* usw. *an*. Uebtr. *einen blau a. lassen* belügen, betrügen, allgem.; dafür *schwarz a. l.* Es.; daneben etwa *blau a. l.* = prügeln, dass er blaue Mäler bekommt Rᴅ Emerf. — **d.** vom ersten Rindern einer Kalbel; scheint allgem. — **e.** ‚anlaufende Sparren' am Dach Wᴛ. 1590/TᴜMh 283. — **f.** von einer sich summierenden Schuld, Ausgabe odgl. ‚Ussgabenn, welcher [deren] . . . . ein namhaffts anlaufft' Wᴛ. 1583/R. 11, 3, 183. **g.** refl. „sich belaufen" (= f): ‚Wie hoch sich das new Landtfruchtmess gegen dem alten . . . anlauff' Wᴛ. 1557/R. 12, 303. — 2. † trans. **a.** mit pers. Subj.: *einen a.*, auf ihn losgehen, meist feindlich. ‚Ist, daz zwene Man einander anlaufent unde slahent beide einander ze Tode' AᴜɢSᴛ. 81. ‚Den lieff H. und R. an und fiengen in' AᴜɢCʜʀ. 1, 68. ‚Sie hetten seinen Sun angelauffen und durch ain Arm gestochen' eb. 2, 184. ‚Lieff der W. Jergen von A. an und schlůg in wund' eb. 4, 110. ‚Ansprengen und a.' Wᴛ. 1536/R. 8, 43. Doch auch, etwa wie „überlaufen": mit Bitten angehen. ‚Wir haben auch mit den Unsern auf ir Anlaufung von newem . . . gehandelt' Hᴀ. 1525/Gǫ. 1, 309. — **b.** mit sachl. Subj.: *es läuft mich an*, eine Nachricht kommt mir zu, wie *ankommen 2 b a*, *anlangen 2*. ‚Uns lauft an, wie ir unser Feint in ewer Statt enthalten' Lᴇɪᴘʜ. 1525/Bᴋʀ. 71. Mit unpers. Obj.: ‚So nun der Feind begert ein Sturm anzulaufen' Fʀᴏɴsᴘ. — Bei der RA. unter 1 c *blau a. lassen* spielt 1 b deutlich mit herein. Dғ. 66. 483. Hᴀʟᴛ. 34. B. 1, 1449. Sᴡᴢ. 3, 1131. Eʟs. 1, 565.

**a$^n$-läute$^n$**, Part. a$^n$g$^e$litte$^n$: *einem a.*, seine Hausklingel anziehen, um ihn abzuholen; allgem. — Wegen der Flexion s. *läuten*. Sᴡᴢ. 3, 1509.

**a$^n$-lege$^n$** — wegen der Formen s. *legen* — schw.: 1. physisch: etwas an etwas legen. Insbes. **a.** vom Anlegen der Kleider. Hzt. am ob. Neckar (Bᴀʟ.—Sᴘ.) und s. der Donau allgem.; und zwar kann Obj. die Person sein, insbes. refl. *sich a.*, oder das Kleid. *Kostli$^{ch}$ a$^n$g'leit* kostbar gekleidet Tᴜ.Bᴀᴀʀ 1787. *Dem so$^{ll}$t' ma$^n$ e$^{ine}$ Juppe$^n$ a.* von einem weibischen Mann, dem eine J., Weiberrock, passen würde LᴋSeibr. *I$^{ch}$ bi$^n$ a$^n$g'leit, i$^{ch}$ könnt' unter e$^{in}$ Wehr lige$^n$* Wɢ Amtz. In ältern Denkmälern oft. ‚Die [Jungfrauen] waren angelegt als die Man [als Männer verkleidet]' AᴜɢCʜʀ. 1, 300. ‚Hat sich angelegt, das Ampt zů singen' eb. 4, 137. ‚Sich in seine Klaidung a.' eb. 298. Insbes. α) ein Ordensgewand *a.*, in einen Orden eintreten. ‚Da bin ich in das Closter komen und [habe] den Orden angelegt' AᴜɢCʜʀ. 4, 68. ‚So ain Kind in iren Orden angelait würt' Rᴡ. 1450/Gǫ. 3, 486; könnte auch zu *anleiten* gehören. β) kriegerische Rüstung *a.* ‚[Hat] sich zů dem Thurnier angelegt' AᴜɢCʜʀ. 4, 317. ‚Angelegt in Harnasch' eb. 2, 97. ‚Vil gueter Man wol angelegt . . .; hiessen bei 500 Burger, dass sie gar stilliklich anlegten und liessen auch etwan vil Volks ze Fuess anlegen' eb. 42. ‚2000 wol angelegter gueter Gewapneter' eb. 267. ‚In irem Harnasch verwapnet und wol angelegt' eb. 288. **b.** in andern Verwendungen. *Die Kunkel a.*, das Werg an sie befestigen; auch *das Werg a.* oder *a.* ohne Objekt. Wohl allgem. ‚Ain Kunckel mit Werck angeleit' Oʙ. XIV/MHᴏʜ. 924. Eine *angelegte Kunkel* mit einem farbigen Bande umschlungen, figuriert bei den Hochzeiten Sᴀ./Vᴛʜ. 2, 336. — Einem Hunde das Halsband *a.* ‚Altem beysenden Hund ist böss Band a.' HWᴇʀɴ 1535/Zᴏʀʜ. 37, 293. — Ein Tier *„ālōga"*, anbinden TɪʀNess. Das Pferd im Stall ‚a.' Sᴛɪᴄᴋᴇʟ/Wᴊʙ. 1866, 365. — *Garben a.*, sie zum Dreschen in der üblichen Weise auf den Boden legen RᴅEmerf. — *Einem ein Fass a.*, „auflegen". ‚Wa auch Gastgeben Würth weren, die nicht allein den eingelegten und auffgeschribnen Wein zu ihrer Würtschafft brauchen, sonder auch den Begehrenden Fässlein a. oder füllen wolten' Wᴛ. 1592/R. 17, 89. — *Hand a.*, wie nhd. In ältern Denkmm. bes. von handgreiflicher Gewalt oder Injurie; ‚denselben Frid mit H. a. verprächen' RᴡRʙ. 252. — *Bei dem legt's a$^n$* [scil. Fett], er wird dick, „legt zu" HᴅHerm.; Syn. *anschlagen*. — Einen Garten oder dgl. *a.*, wie nhd., mit Anklang an Bed. 2 a. — 2. übtr. **a.** planen, anordnen, verabreden. ‚Die Wyl aber der Kouffman und Xanthus under ainander anlegten, wie sie . . . sagen wölten' Sᴛᴇɪɴʜ. Aes. 46. ‚Do der Zog

[Zug] uff Erenberg gieng, alz lang man den anlegt' AugChr. 2, 65. ‚Also legt die Frau mit der Magt an, dass sie im solt zilen auff die Nacht an ihr Beth' eb. 4, 112. ‚Nachdem sie nun in Trunkh khomen, hat Lenz den Buoben gefraget, ob er auch mit wolt a.' an dem Plan eines Verbrechens Teil nehmen Sa. 1611/Aus Schw. 2, 420. ‚Das es ein angelögt Düng [abgemachte Sache] under hüevorgemelten Janitzar gewesen' Kiechel 323. Noch hzt. *‚Ietz we$^a$d gau$^n$ dar Fried a$^n$g'lait'* Sail. 246. Nam. in der Wendung: *Er legts drauf a$^n$* zielt darauf ab; *Auf des ists anglegt gwe$^{sen}$* das war die Absicht, der Zweck. — **b.** von planmässiger Festsetzung einer Steuer, eines Contingents odgl. Objekt ist α) derjenige, der zu zahlen usw. hat. ‚Man legt nach der Steur ainen darnach an, und [wie] er zu Steur gab ...; es was sicher ungleich angelegt' AugChr. 2, 195. ‚Also wurden die Stett all angelett nach dem, als sich der Lantfrid erkant' eb. 1, 93. ‚Abschid des gleichmeszigen Costen und der Stett Anlegens halben' Es. 1488/Klüpf. 1, 32. ‚Und ward jederman angelegt [für ein Tanzvergnügen] und gab ain Person 16 kr.' AugChr. 4, 453. Noch jetzt üblich; z. B. *I$^{ch}$ bi$^n$ hoch (z' hoch) a$^n$glegt* mit Steuern, Arbeit o. a. β) Objekt ist die Leistung, die umgelegt, verteilt wird. ‚Legt der Bapst ain Schatzung an' AugChr. 1, 306. ‚Den [sic] Costen, so damit uffgieng, sol in gemainen Costen diser Vereynung angeleit werden' Hohenb. 1468/Fürst. 6, 453. ‚Haben solichs Gelt von Haus zû Haus under dem Pfarrvolck angelegt' AugChr. 4, 179. ‚Die Steur, die dann angelegt was worden in des Reichs Tag zû Augspurg' eb. 438. ‚Es were ein Büchsenmaister uff Heüwen, dem wurde täglich sein Irt [Zeche] angeleit und bezalt' Stock. 1443/Fürst. 6, 381; vielleicht zu *anleiten?* Jetzt *„umlegen"*. Oder gehört hieher: *Wenn i d' Schuldigkeit a$^n$lege$^n$ ka$^{nn}$, werd' i$^{ch}$s au$^{ch}$ wieder thu$^n$* Gm Bettr.?; s. Vth. 2, 343. — **c.** † mit dopp. Acc., *einen etwas anlegen,* es ihm anthun. ‚Durch die Trew, die mich mein Vetter angelegt hat und auch noch tun sol' Aug. 1283/Ub. 1, 60. ‚Genade, Ere und Triwe, die uns die Ratgeben und diu Gemain angelegt habent' eb. 129 (1298). ‚Umb so getan Arbait und Ungetat, die Her S. und sein Hausfrawe .... die Stat an hant gelact' eb. 165 (1305). ‚Widerdriez, den Her H. di Stat an leit mit Rab und mit Brand' eb. 175 (1309). ‚Daz uns iemen Krieg und Arbait [Not] wolt a.' eb. 249 (1328). ‚Si wölten in [eum] Gewalt a.' AugChr. 1. 328. ‚Das die Teutschen Herren ir Land und Stet und Volck gross Gewalt und Mûtwillen an legten mit iren Töchtern' eb. 327. ‚Wer in begegnet, den wolten sie Muetwillen a.' eb. 2, 184. ‚Den Schaden, den si uns getan und angelait hant' Ulm 1377/Ub. 2, 848. ‚Wer ich nun ain Weyl bey inen beliben, sy hetten mich Tries anglett' mit Drüsen angesteckt HLutz 1525/Zorh. 47, 91. ‚Der Abt legt sein arm Leit fil Mûtwillens an' AugChr. 4, 418. ‚Hetten ain gewaltiget und Hochmûtt angelegt' eb. 463. ‚Seines zugefügten Schadens und angelegter Schmach' Wt. 1601/R. 4, 458. ‚Die Frauen und Kinder .... solle man nicht zu todt schlagen, beleidigen, schänden oder Schmach a.' Wt. 1652/R. 19, 191. Ein sicherer Dativ des Sing., wie er nach neuerer Sprachentw. zu erwarten, erscheint erst XVI: ‚Was doch ain besser [böser] Mûtwill, den sie aim Burger anlegten' AugChr. 4, 436. — **d.** Geld und Gut *anlegen,* so und so nutzbringend verwenden, z. B., wie nhd., auf Zinsen. ‚A. ze Nuze' SwSp.Ldr. ‚Ist, daz der Phlaeger den Chinden Gut ane wirt [verliert] unde in daz aneleit nach Bezzerunge an ander Gut, mag er si des Gutes bewisen, daz er wider jenem Gute [anstatt dess.] hat gewunnen, so ist er des Gutes, des er den Chinden was ane worden, auh ledik. Wære aber, daz der Phl. daz Gut anleite, so er beste chonde unde mohte, unde die Phenninge vlorn wurden ane Geværde ...., so ist er den Chinden aber enbrosten [der Anklage von ihrer Seite ledig]' AugSt. 140. ‚Daz wir ... die selben Guldin .. dehains Wegs noch in dehain Wise an legen, an griffen, ane werden noch versetzen sollen' Ulm 1368/Ub. 2, 669. ‚Die [400 Heller] sol er ungeverlich anlegen an eigen Gût ....; er sol ouch der Herschaft Man sin in der Frist, die Wile die Pfunt niht angeleit sint' Wt. XIV/Vjh. 8, 123. So noch jetzt; insbes. aber gerne in übtr. Bed.: *Das und das* (z. B. eine Wohlthat) *ist gut, übel angelegt; es ist nicht angelegt.* ‚Daz ditz Almûsen an im wol angelegt sey' AugChr. 2, 197. — **e.** ‚3. Feberer haben die Weber angelett ain Widerwertikeit [eine Streitsache innerh. ihrer Zunft] in ain Ratt' vor den Rat gebracht AugChr. 4, 409. — S. a. *Anlegung.* — Df. 66. 483. B. 1, 1455. Swz. 3, 1180. Els. 1, 572.

**A$^n$-leger** m., Anlegerin f.: wer etwas anlegt. 1. die Person, welche die Toten ankleidet, bes. im Fem. Buck. Zu *anlegen 1 a.* — 2. † wer den Anschlag für eine Steuer, Taxe odgl. macht. ‚Des [der Beckentaxe] sind Anleger gewesen als von Rauts wegen Herr U. R. usw.' AugChr. 2, 180. Zu *anlegen 2 b.* — Swz. 3, 1194.

**A$^n$-leget(e)** f.: 1. Anzug TeOEis. *E$^{ine}$ Anlegete Hais* ein zusammengehöriger Anzug (s. *Häs*) SpAld. 2. was man an die Kunkel zum Spinnen oder auf die Tenne zum gleichzeitigen Ausdreschen anlegt. Zu *anlegen 1 b.* — Df. 66. Swz. 3, 1197. Els. 1, 574.

† **An-legung** f.: das Anlegen. 1. zu *anlegen 2 b:* festgesetzte Verteilung einer Leistung an Geld, Mannschaft o. ä. ‚Die komen all zu Feld, ieder Herr und iedeu Stat nach der Anlegung des Frids' AugChr. 1, 34. ‚Wir haben geben an der A. 83 fl.' eb. 1370/Chr. 1, 152. ‚112 fl. dem von Helffenstain an unser A.' eb. 1371/Chr. 1, 25. ‚Dabey auch mein Leptag mit Stewr, Wach unnd ander Anlegunge gewärtig sein sol' eb. 2, 284. ‚Unns und die unnsern mit Steurn unnd anndern A-en unbekumbert lassen' eb. 5, 354. ‚Das A. der Stett durch das Einlegen ain [sic] ainer yeden Statt Nützung zu beschehen sei' Ulm 1505/Klüpf. 1, 533: die Verteilung der Bundeslast auf die einzelnen Städte soll so geschehen, dass jede Stadt ihre Jahreseinnahme einlegt. Daher geradezu = Contingent. ‚Die komen all ze Veld, ieder Her und iede Stat mit ir A.' AugChr. 2, 8; vgl. oben. ‚Die solten gen Ulm komen mit zwû Anlegung oder zwû Manung Folck' eb. 5, 102. — 2. zu *anlegen 2 d:* Verwendung des Geldes, nutzbringendes Geschäft. ‚Ich tatt ain nutzliche guote Anlegong mit marokan. Saffran' Rem 7; wozu eb. 6: ‚ritt ich ins Alvages auff den marokanisch Safran Anlegong'. — Df. 66.

† **An-lehen** n.: wie nhd. Doch kann in f. Stelle an Vermischung mit *anlegen 2 b* gedacht werden: ‚Ein grosse Ungleichait mit dem A. der frenkischen Stend' CvWt. 2, 682.

† **an-lehnen** schw.: entlehnen. ‚Alle Stuck und Güter, auch die angelehnete Haab und Güter' Wt.

1567/R. 4, 359. Nhd. „anlehnen" s. *anleinen* I.

† **An-leine** f.: Lehne eines Sitzmöbels; sonst Simpl. *Leine.* ‚Auf einem freien Stul on Anlainen' Aug. 26.

**a$^{n}$-leine$^{n}$** I — *-õẽ-*, *-õã-*, *-ā-*, s. Ggr. § 36, Karte 15; *„ālõərnə"* TuFrid. — schw.: etwas anlehnen. ‚Vor Ohnmacht leinten sy in an ein Muren.... und viel die Mur nider, daran er geleint was' BdBysp. 23. ‚Bei der Nacht aus dem Thuren komen und an der Statmaur Leittern angeleint' AugChr. 4, 321. RA.: *Ma$^{n}$ muss ein$^{en}$ (d' Leut) net wegwerfe$^{n}$ (weggheie$^{n}$, hi$^{n}$schmeisse$^{n}$* o. ä.), *nu$^{r}$ a$^{n}$leine$^{n}$*, auch mit dem Zusatz *ma$^{n}$ könnt' 'n (sie) wieder brauche$^{n}$* allgem. — Refl. *si$^{ch}$ a.*, sich a. ‚sich anleinen *inniti*' Altenstaig 1516. RA.: *I$^{ch}$ will mi$^{ch}$ a$^{n}$ di$^{ch}$ a.* möchte mich „an dir reiben", suche Händel mit dir Wai. *Lei$^{n}$-di$^{ch}$-a$^{n}$ lǫ̃ędę̃ā* ⌣⌣ Schimpfwort für einen unanständig bequemen Menschen, der sich überall anlehnt Ew.; wie *Siehdichfür* gebildet. — Zur Form s. *leinen.* Df. 66. B. 1, 1477. Swz. 3, 1284. Els. 1, 591. Vjh. 9, 251.

**a$^{n}$-leine$^{n}$** II *ālā̃ẽnə* schw.: ein Stück Feld *a.*, es mit Lein, Flachs bebauen Eh.

**a$^{n}$-leine$^{n}$** III *„āleinə"* schw.: *einem a.*, Schläge geben Eh. Lp. — Etym. und Verhältnis zu I und II unklar.

*F* **Aenle$^{ins}$-dockele$^{in}$** n.: oder *Zucker-dockele*, in Hohenl. Bez. des Weihnachtsbackwerks, das schwäb. *Springerle* heisst. — Wohl von der Leichtverdaulichkeit des Backwerks, das auch für alte Leute passt; *Dockele* („Puppe") von den verschiedenartigen, oft auch menschl. Formen dieses Gebäcks, das zugleich wegen seiner Figuren den Kindern Freude macht.

**Aenle$^{ins}$-wein** m.: mehr als ein Jahr alter Wein. Von Buck angeg., der aus Hier. Heldt von Flein 1566 anführt: ‚Ueber das Jar Firnewein, darnach Enlisswein'. — Alte Weine werden alten Leuten empfohlen, vgl. auch das vorige Wort.

† **Anleit-brief** m.: Urkunde, durch die *Anleite*, Anweisung auf die Güter des Schuldners, erteilt wird Rw. XV. S. *Anleite 2.* — Df. 66. Gr. 1, 400 *(Anleitsbrief).*

**An-leite** f.: „Anleitung". 1. † gerichtlicher Augenschein in Civilprocessen, insbes. die Führung der Richter über die Grenzen bei Grenzstreitigkeiten. In Wsth. öfters. — 2. † häufiger = gerichtliche Einweisung (Mission) eines Gläubigers in gewisse Güter des Schuldners. Solche Einweisung fand aber nur in der Art statt, dass die Güter dem Gläubiger pfandweise für eine gewisse Zeit überantwortet wurden; erst nach Ablauf dieser Zeit wurde er rechtmässiger Eigentümer. Der die Mission Erteilende hiess ‚Anleiter'. ‚Mit Aucht und Anlaitin, wie recht ist' Rw. 1463/Zorh. 25, 231; eb. 1479/Al. 28, 220. ‚Wann ainer umb ain verbriefft Schuld.... fůrgevordert wirt, dem sǒllen dehain Pfand zú geben erkennt werden, alss vor beschehen ist, sonnder, daz der selb Schuldner den Kleger umb sin bekantlich Schulde biss zum nechsten Landtgericht ussrichte, oder aber man solle darnach verrer zú im richten mit Auht und Anlaiti, wie recht ist' PfulldHeil. nach 1494/Fürst. 7, 314f. Die A. wird *gegeben* oder *erteilt;* der Kläger, dem es gelungen ist, ein Gut *in A. zu bringen, besitzt* die A.: bezeichnenderweise, da sie nur ein Besitz-, noch nicht Eigentums-Recht einschliesst. ‚Clagt ein Man uf ein Gut, daz im zinsvellik worden ist...., so sol im der Vogt A. daran gæben aht Tage ane Schaden' AugSt. 167. ‚Daz in [ihr?] Anlaiti uffen sin Gût ertailet wart um 10000 ꝉ̃ Haller' Rw. 1379/MHoh. 630. ‚Das im Anlaitin uff sine [des Andern] Gutere ertailt... worden ist' Wt. 1485/Sattl. Gr. 2 B. 143. „Peter von Argon fuhr so lange fort, bis er ‚die von Augsburg... in die Auchte und ir Gute und Habe in Anlait brachte'" AugChr. 2, 413. ‚Daz er sin Anlaithi hât besessen try Tag und sechs Wochen uff dem Gûte ze Haigingen' Rd. 1300/Fürst. 5, 254. ‚Hat dieselben A. besezzen, als reht ist, und hat danne als verre erclagt..., daz man si in nützlich Gewer [Nutzniessung] setzen sol... und hat danne... erclagt..., daz si dieselben Gût und Stuck angriffen sölt und möht mit versetzen oder mit verkoffen oder mit hingeben... oder ir selber ze behabenne [freies Eigentum]' Rw. 1379/MHoh. 630. — 3. *„Anleit* Vorspann Sww." Schm. 351. — Df. 66. 483. Halt. 34f. B. 1, 1527. Swz. 3, 1494.

† **an-leiten**, Part. geanleitet: einem *Anleite* auf etwas erteilen, s. *Anleite 2.* ‚Und wart ouch geanleitet uffen den Halptail an Herrenberg' Rw. 1379/MHoh. 630. ‚Und ist ouch er darauff geanlait' Rw. 1421/Schm. Bel. v. Hz. 106. ‚Das ich den vesten Eberharten von Urbach anlaitin solle uff Philips von Hohenriedt Gûtern' MrbBeilst. 1461/R. 219. — Wie das Part. zeigt, Denominativ aus *Anleite.* Ein Compos. *an-leiten*, Part. *angeleit(et)*, könnte in ein paar unter *anlegen* aufgef. Stellen stecken, ist aber nirgends sicher nachzuweisen. — Df. 66. B. 1, 1528. Swz. 3, 1491.

**An-leiter**: ‚Der Kog soll sten im schlechten Fach unnd der Müller kein A. anlegen' BeHess. 1424/R. 244. = ? — Ein anderes *A.* s. *Anleite 2.*

**a$^{n}$-leitere$^{n}$** *ālǫętərə* schw.: eine Leiter anlegen KiOw.

**a$^{n}$-lerne$^{n}$** schw.: *einem* oder *einen etwas a.*, es ihn lehren, namentlich vom Anstiften zu bösen Streichen. Dativ d. Person nach Buck. ‚Wesshalb er sein kleines Bübel angelehrnt zum Fenster hinauss zu rueffen Juhui Hundshauth' Aul. 1716. ‚Gucket, das kommt von denen Spåss'; Ihr müsset Euch nur von meinem Vetter da nichts a. lassen' Auerb. 2, 90. — *Lernen* für *lehren*, wie Simpl. (*anlehren* Gr. 1, 399. Swz. 3, 1369). B. 1, 1502.

† **änlich** I Adj.: *ä. Gut*, was vom *Aehne*, Grossvater stammt; ebenso anlich, was von der *Ahne*, Grossmutter stammt. ‚Mit sollichem... vätterlichen, müetterlichen, enlichen oder anlichen Guette' TüBeb. 1552/R. 196. ‚Enlichs und anlichs Gut' Messk. XVI/Al. 15, 85. — B. 1, 86.

**änlich** II Adj.: in jetziger MA. unbekannt, nur aus TuTross. *ę̃ndlę* bezeugt. Aelter ‚einlich'. ‚Was im fast einlich' Dreytw./Chf. 679, 143. ‘Wie ainlich disse Mess dem Nachtmal Christi sey' Spreter. — Es mag neben altem *anelich* ein etym. verschiedenes, aber in der Bed. gleiches *einlich* existiert haben; ein anderes s. *einlich.* Df. 39. B. 1, 82. Swz. 1, 259. Schm. 12.

**a$^{n}$-lige$^{n}$** — Formen s. *ligen* — st.: 1. an einen andern mit einer Liegenschaft angrenzen, sein *Anliger* sein; wohl allgem. — 2. *mit einem an, bei etwas a.*, mit ihm Teil haben; ein solcher Teilhaber heisst *Anliger.* Es kauft z. B. einer ein Quantum Frucht; der andere sagt: *Lass mi$^{ch}$ au$^{ch}$ mit a.* Wohl allgem.; doch ist *anstehen* geläufiger. ‚Mit den Stetten in Anzal gern a. und den ersten Manet uf der Stett Cost ussrichten' AugChr. 1, 240. ‚Sich dhains Wegss von der Universität söndern unnd in allen Dingen mit der U. a.' Tü. 1519/Roth Btr. 9. ‚Darum sollen sie itz auch billich am Schaden a.' AugChr. 4, 223. ‚An der Letzin [Trinkgeld] anligend' Bl. 1558. — 3. *einem*

*a.*, urgere aliquem. **a.** ihn angehen, interessieren, auf ihm liegen (vgl. *aufligen*). *Du leist m'r aⁿ wie meiⁿ ersts Hemᵈ* bist mir unwichtig NkOedh. ‚Schaden, der uens und uenserm Gotzhus anlit' Ulm Ub. 2, 139 (1333). ‚Von grozzer Gebrechen und Ufläuffe wegen, die uns von iren wegen anlagen' Aug. 1349/Ub. 2, 21. ‚Von redlichen notdurftigen Sachen, die uns künfftig und schedlich an ligent warend' Ulm 1370/Ub. 2, 725. ‚Dass wir uns in Dero anligenden Notturfft und Unfall recht brüderlich und treulich gehalten' Wt. 1542/Sattl. H. 3, 159. ‚Ligt dir was ahn, ich bin bereitt, Ich will mittheilen, was ich kan' NFrischl. 109. Hieher bes. auch der verbreitete adj. Gebrauch des Part. *angelegen sein*, im selben Sinn wie das Verbum selbst. ‚Sunst nichts ist ihnen angelegen Noch angenehm in diser Welt' Weckh. 1, 310. *Sich etwas a. sein lassen.* — **b.** ihn „angelegentlich" bitten. *Er leit mir alleweil aⁿ, iᶜʰ soll'* usw. ‚Daz uns die Juden lange sint angelegen mit grozzer Bet' AugSt. 58. — Subst. Inf. *Anligen* s. besonders. Hilfsverbum stets „*sein*". — Df. 66. Halt. 37. Swz. 3, 1210. Els. 1, 575.

**Aⁿ-ligeⁿ**, Pl. modern (soweit gebraucht) Anligener n.: 1. wie nhd. etwas, was einen bedrängt, ihm am Herzen liegt und deshalb gerne von ihm als Klage oder Bitte vorgebracht wird. Allgem. ‚Die söllten mit Herschaft und Rat handlen irs Anligends und Begers halben' Wsh. XVI/Bkr. 67. — 2. Krankheit, Gebrechen. ‚Das Wildbad heilet auch dess Haupts kalte Anligen' Deucer Schwel. 592. ‚Vermeint etwan einer, das Ros habe sonst ein A. am Husten und Athem' Seuter. ‚Di Gelbsucht am Leyb und sunsten inwendig ein böss A.' Krafft 149. Bei Bauhin 3, 183. 191 Masc. — Noch jetzt in diesem Sinn HdHerm. — Zu *anligen 3.* — Anderswo eine Form *Anligen(d)s*, die auch in der Stelle unter 1 gefunden werden könnte. Df. 67. Swz. 3, 1210. Els. 1, 575.

**Aⁿ-liger** m.: wer anligt. 1. zu *anligen 1:* Grenznachbar. 2. zu *a. 2:* Teilhaber an einem Geschäft.

† **an-loben** schw.: in älterer Litteratur von einem promissorischen Eid für neueres *angeloben*, w. s. ‚Schweren, sich verschreyben und anloben' Füss. XVI/Bkr. 407. ‚Zum letsten soll er auch a., dass er .... welle schaffen' Bl. 1558/R. 358. ‚Doch musst er zuvor a., das er in der Stat nit bettlen wollte' Zchr. 3, 430. — Stellen mit dem Part. *angelobt* können auch zu *angeloben* gehören, sind daher weggelassen. Doch weist die ältere Zeit das Verb mit *-ge-* nicht sicher auf. Swz. 3, 995.

**aⁿ-lugeⁿ** *ālugə* schw.: 1. anschauen, betrachten Oschw. 2. beschuldigen, Vorwürfe machen. *I muss 'n drum a.* LkSeibr. — Zu 2 vgl. nhd. „einen mit einer Strafe ansehen", lat. animadvertere. Wegen der geogr. Verbreitung s. *lugen*. Swz. 3, 1226. Els. 1, 578.

**aⁿ-lügeⁿ** — eigentl. *-ie-*, s. *lügen* — st.: *einen a.* 1. † Lügen über einen aussagen. ‚Ich han die frommen Leut fälschlich angelogen [verleumdet] und han in Unrecht getan' AugChr. 2, 306. ‚Er hett in fälschlich und pöslich angelogen' eb. 308. — 2. wie nhd., belügen, Lügen zu ihm sagen. Allgem. Von einem grossen Lügner wird gesagt: *Er luigt deⁿ Moⁿᵈ aⁿ* [sogar den M.] Eh. Von einem Dummkopf: *Deⁿ kaⁿⁿ maⁿ a., unser Herrgott heiss' Lorenz* Eh. Lp.; oder: *'s Wasser lauf' deⁿ Berg 'nauf* RbSchwalld. — Syn. *anmachen, anpopplen*. Swz. 3, 1217. Els. 1, 576.

*F* „**aⁿ-lüpfig** Adj.: von dem locus minoris resistentiae beim Menschen Ha." Nach neuester Angabe von dort auch vom ganzen Menschen; ein Taglöhner z. B., der nicht mehr arbeiten kann, ist *a.* geworden.

**aⁿ-macheⁿ** schw.: 1. mit sachl. Obj. **a.** befestigen, festmachen. ‚Eine angemachte [zusammengefügte] Bettstatt' Aul. 1689. 1754. ‚Ein angemachter Wagen' eb. 1707. *Ein Bild* odgl. *a., den Hammer a.* an den Griff befestigen udgl. Allgem. — **b.** Feuer, Licht *a.*, anzünden. Allgem. — **c.** etwas bereiten, was durch Mischung verschiedener Substanzen hergestellt werden muss; allgem. *Futter a.*, Heu und Stroh zum Viehfutter mischen Tu.Baar 1787. *Salat a.; Brodteig a.; Wein a.*, pantschen; u. ä. S. auch 2 c. — **d.** † verfertigen überhaupt. ‚Dessgleichen sollen sie kein Tuch ... inen a. lassen' Wt. 1549/R. 12, 152. — 2. mit pers. Obj. **a.** † einem Mädchen ein Kind *a.*, vgl. *anbefehlen;* hzt. bloss *machen*. ‚Der Pfarrer hett ir auch ain Kind angemacht' AugChr. 5, 20. ‚Derselben macht der W. ain Kind an' eb. 58. — **b.** † ‚Moritz zu Saxen hat sich die K. May. zu ainem Feind a. lassen' Schertl. 60; vielleicht zu c? ‚Dass der Oberplatzmeister beim frühen Morgentrank angemacht [bestimmt, ernannt?] werde' Sa. XVIII/Vth. 2, 27. — **c.** belügen, hinters Licht führen, meist in der harmloseren Bed. „anführen", einem etwas weis machen; nicht selten auch mit dem Zweck des Fürchtenmachens. *Einᵉᵐ a. und aⁿgmacht stong long* [stehen lassen] RavUAnk. Syn. *anlügen, anpopplen*. ‚Macht denn Bauren [rusticum] an, ich seye mütt Briefen ... abgefőrtigett' Kiechel 127. RAA.: *Deⁿ kaⁿⁿ maⁿ a., wie eⁱⁿᵉ hänfene Dockᵉ* RavWeing. *Deⁿ kaⁿⁿ maⁿ (Der lässt siᶜʰ* o. ä.) *a. wie Salat (Krautsalat)* allgem. *Es lässt siᶜʰ Niemand gern a., als der Salat* WsUEss. *Der S. ist die dümmst' Speis', weil er sich a. lässt* EhOgg. (Wortspiel mit 1 c). *Deⁿ kaⁿⁿ maⁿ a., unser Herrgott heiss' Lorenz* Rd. Sa.; s. a. *anlügen*. — **d.** zu etwas reizen, locken. Allgem. Oft mit dem Nebenbegriff der Verführung zu etwas Unerlaubtem oder Thörichtem. *Mach miᶜʰ net aⁿ* suche mich nicht zu überreden. *Er will miᶜʰ a., iᶜʰ soll mitthuⁿ.* Aber auch ohne diesen Begriff. *Du machst miᶜʰ aⁿ mit deiⁿᵉm Rettich* erweckst in mir die Lust, auch einen zu essen. *Die Bireⁿ macheⁿt ihn aⁿ* locken ihn, sie zu essen. — Bed. 2 d vgl. *antun*, doch mit anderer Construction. Df. 67. B. 1, 1557. Swz. 4, 42. Els. 1, 642. Schm. 368. Aug. 26.

Anmal s. *Amal.*

**aⁿ-maleⁿ** *-ō-, -au-*, s. Ggr. § 27, Karte 7 schw.: 1. bemalen, z. B. einen Bilderbogen colorieren; aber auch, wie *malen*, vom blossen Zeichnen: *Mal des Blatt Papier aⁿ* zeichne drauf. Allgem. — 2. *einen a.*, „anschwärzen", verleumden Rav. — Swz. 4, 153.

*R* **aⁿ-malocheⁿ** schw.: anspannen; rotw. Pfulld. 1820/Kluge 1, 337. Gegenteil *ab-, aus-.*

† **an-manen** schw.: mahnen; an etwas, besonders an etwas, was geschehen soll, erinnern. ‚Da mein gn. Fürst und Her ain Monat vor Ausgang des halben Jars wider angemant werde' CvWt. 2, 341. — Swz. 4, 294.

anmärgelich s. *annamärgelich.*

† **an-massen** schw.: in der Restaurationszeit 1551ff. nannte man den alten Zunftrat der Städte ‚die Angemassten' Bossert Interim 157. — Das Verb, über dessen Geschichte Gr. 1, 405, ist uns nicht eigen; Swz. 4, 440, aber nicht in der Bed. usurpare.

**aⁿ-mauleⁿ** *āməulə* schw.: *einen a.*, grobe, patzige

Reden an ihn hin halten OSCHW. — GR. 1, 407 *(-äu-)*. B. 1, 1586. SWZ. 4, 183.

**a**ⁿ**-melde**ⁿ schw.: bei uns kein volksübl. Wort, aber aus der Amtssprache bekannt. Bes. üblich ist das Verb und noch mehr das Subst. Anmeldung für die Anmeldung beim (prot.) Pfarrer zum Nachtmahl, welche persönlich und unter Mitbringung von Küchengrüssen udgl. erfolgt. Anders: *,Däs* [das tolle Treiben in der Komödie] *ist noits anders, däs haun i glei gwisst, Ass so a Amealding vom Antakrist'* WEITZM. Nachl. 100. — Von der ältern Bed. „anzeigen", „denuncieren", „verraten" ein Rest in dem aus RD. angef. Spruch „Kleider, Scharrfuss, Lachen und Gang melden den Menschen an" = verraten ihn, wo frz. *accuser* stehen könnte. — HALT. 37. ELS. 1, 677.

**a**ⁿ**-mene**ⁿ *ə̄mẹ̄nə* schw.: Zugtiere anspannen SCHM. 372. — Zu *Mene* „Gespann".

**a**ⁿ**-merke**ⁿ — *ẹ*, bis ins *i* — schw.: nur in der Verb. *einem etwas a.*, an ihm bemerken. *,Ih haunem wohl a*ⁿ*gmerkt, dass er meine Erfahringa nu*ⁿ *lang net hoot'* NEFFL. 213.

**a**ⁿ**-messe**ⁿ — *ẹ, ẹə, ja, ə*, s. Ggr. § 20, Karte 3 — st.: *einem ein Kleid a.*, wie nhd. — RAA.: *Lauf oder i*ᶜʰ *miss dir grössere Schuh*ᵉ *a*ⁿ Ws./ MFULM 4, 31; D.A. 6, 28. Einem *de*ⁿ *Stecke*ⁿ*, Stock, 's Elle*ⁿ*mess a.* drohend = ihn damit gehörig durchhauen; allgem. ,Ich sollt' eigentlich ... dir die Peitsche a.' AUERB. 4, 141. ,Ich will hoffen, dass ihr mich einstmals ebenso mit Ehren hinaustraget, wenn man mir ein eigen Haus [Sarg] anmisst' eb. 4, 114. Einem *Handschuh*ᵉ *a.*, unter Kindern üblich, nam. kleineren gegenüber, die es noch nicht kennen: Der Anmessende fasst eine Handwurzel des andern an den Knöcheln mit Daumen und Mittelfinger und dreht sie mit starkem Druck hin und her, was heftigen Schmerz verursacht; allgem. *Hose*ⁿ*a*ⁿ*messerles thu*ⁿ Spiel junger Mädchen, so beschrieben: *,D' Dora und d' Madel ziega ihrn Rock füre von hinta zwischa d' Füas, und bindes nuf an Schurz. Dia Pomphosa hättet ihr seah*ⁿ *solla. D' Christi*ⁿ *misst und misst .... Endlich sait se: Madel, du brauchst drui Ella ohne 's Fuatter, und bei diar, Dora, langa net viar'* NEFFL. 111. — SWZ. 4, 458. ELS. 1, 719.

† **an-minn**(e) Adj. Adv.: lieblich, angenehm. ,Darinn sie die alten und nüwen Ee so luter, so lieplich, so süsslich und so anminn beschrybet' STEINH. Bocc. 290; im lat. Orig. placido atque expedito et succi pleno versu. — LEX. 1, 67. Nachtr. 24.

an-mitten s. *enmitten.*

**a**ⁿ**-musselig** Adj.: „ausser sich vor Freude, Erwartung odgl. HD." — Unklar; könnte einerseits an *wuselig*, andererseits an *unmüssig* erinnern.

† **An-mut** m.: Wunsch, Begierde. ,All euwer Anmût und Begir Das solt ir allsam sagen mir' WT. 1514/LIL. 3, 147. Zuneigung, Gefälligkeit?: ,Auss sondern Gnaden und Anmuoth' GADN. 1598/CHF. 16, 19. — Das Wort ist in der ersten Bedeutung in alter Zeit häufig, bes. oft von S. Frank gebraucht; auch an der 2. Stelle kann es = Lust sein, „Geneigtheit" würde beides ausdrücken. Die Bed. „Grazie" ist neuer und uns unbekannt. Das Genus ist nach der Uebereinstimmung aller ausser-schwäbischen Stellen alter Zeit angesetzt. — SWZ. 4, 582.

† **an-muten** *-uo-* schw.: einem etwas „zumuten", von ihm verlangen. Die Person, der zugemutet wird, steht alt im Acc., später im Dat.; daneben ,muten an einen', s. *muten.* Die Sache steht, soweit sie nicht, was meist der Fall, durch einen abh. Satz ausgedrückt ist, alt im Gen., später, wofür hier kein sicheres Beispiel, im Ac. ,Sswa ir ainer [unus] mer von ieman angemûtet würden dhainer besundern Buntnûzz' AUGCHR. 1, 144. ,Wan Nänninger uns und unser Stat in den Läuffen vil Dinges angemûtet und gevordert haut' eb. 2, 340. ,Ob ir ainem angemutet wurde, die obgemelten Stücke [,Rudemband' und Fusseisen, welche zu machen verboten wird] ze machen' WT. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 52. ,Hat im dörfen a., er sol das Gelait auffschreiben' AUGCHR. 5, 155. — S. a. *Anmutung.* SWZ. 4, 586.

† **An-muter** m.: wer einem andern etwas anmutet, es von ihm verlangt. ,So sol er denselben Anmuter [der verbotene Ware bei ihm bestellt] von Stund an dem Vogt in gehaim anzaigen' WT. 1492/SATTL. Gr. 4, B. 52. — DF. 67.

**a**ⁿ**-mütig** *ə̄miədig, -iχ* Adj.: anmutig, liebenswürdig. Wohl allgem. ,Mit gutem anmütigem [anmutendem] Ehr- und Tischwein' WT. c. 1600/BAUHIN. — Aus verschiedenen Landesteilen ist übereinstimmend der Umlaut angegeben, den auch das Schwz. (4, 582) und Els. (1, 740) durchaus haben. Wenn WECKH., ganz in der nhd. Bed., sagt: ,Sih, wie anmutig, schön und rein ..... Ietzund die Morgenröht aufgehet' 1, 226, so wird das Schriftspr. sein. Immerhin wird angegeben *„Der ist a*ⁿ*mustig* unterhaltend HDSonth." und *„anmutig* andächtig TÜWaldd."; das kann selbständige Bildung oder aus der Schriftspr. entnommen sein. Vgl. *abmütig.* — DF. 484. WAGN. Rt. 128.

† **An-mutung** f.: 1. wie *Anmut*, Neigung, Begierde, Lust. ,Es hat Gott einem Menschen eine besondere Begierde, Lust und A. zu einem Ding mehr dann dem andern geben' FRONSP. ,Welches dem Fussvolckh ein solche A. gemacht [es so ermutigt], dass sie sich nicht gnug ab ihme verwundern oder ihne gnug loben können' GAB. XVII/CHF. 589, 31. ,Heroici animi muliere und die zue der Regierung ein guethe A. gehabt' eb. 588, 1. ,Dan ja ein ieder Mensch .... Hat der Anmuhtungen und der Begirden Reich .... zu regieren' WECKH. 2, 225. — 2. zu *anmuten*, Zumutung, Forderung an einen andern. ,Daz wir im söllicher A. und Vordrung nit mithällig und günstig sein wölten' AUGCHR. 2, 340. — DF. 464. SWZ. 4, 586.

**Anna**: 1. der weibliche Taufname, als Name der Mutter der Jgfr. Maria sehr beliebt und, s. u., in zahlreichen Verbb. mit andern Taufnamen, meist an erster Stelle. Formen: in gebildeter Rede *ə̄nā*, mal. *ə̄n, ə̄nə, ə̄nẹ;* Demin. *ə̄nəlẹ* n. allg., *ẹ̄nəlẹ* n. BAIR SCHW., *ə̄nl* f. RT. RB., *ə̄ndl* f. BAL. SWW.; *nə̄ne* Ew. BAIRSCHW. (sonst = Christiane), *nə̄ne* HECH., *nẹ̄nẹ* SA. RAV., *nə̄nəlẹ* n. HECH., *nẹ̄nəlẹ* BUCK. — Häufiger Name von Glocken, allein oder mit *Susanna.* Schreckensschrei: *Jesus, Mareia und S. Anna!* OSCHW. — Neckverse: *Anna Backe*ⁿ*dusele, wie macht ma*ⁿ *denn de*ⁿ *Käs* usw., s. *Käs. Annele, wo bist gestig gwe*ˢᵉⁿ*? Z' Bibera*ᶜʰ *uf der Kirbe* usw. OSCHW. *Annele, A., wehr di*ᶜʰ*, Buebe*ⁿ *gant in Garte*ⁿ*; Steck de*ⁿ *Rigel hinte*ⁿ *für Und lass die Narre*ⁿ *warte*ⁿ TUWurml. *A., A., w. d., 's kommt e*ⁱⁿ *Herd' Soldate*ⁿ*, Sie hau*ⁿ*t so lange Kittele*ⁱⁿ *a*ⁿ *Und sehnet* [sehen aus] *wie d' Krabate*ⁿ eb. — St. Anna wird angerufen gegen das Auflaufen des Viehs, sowie gegen Gewitter; überhaupt ist ihr Tag, 26. Juli, zur Landwirtschaft in Beziehung gesetzt. *Wann's an S. A. schön Wetter ist, na*ᶜʰ *därfe*ⁿ*t d' Müller und*

*d' Becke$^{n}$ zum Wei$^{n}$*, weil dann die Ernte gut wird EwWöss. *Wenn's regnet an St. A., Verregnets d' Dampfnudle$^{n}$ in der Pfanne$^{n}$* Aa. Ew.; oder .... *'s Mehl i. d. Pf.* Peterling am A.-Tag gesät, wächst noch gut bis zum Herbst und schiesst das nächste Jahr nicht LbWeildSt. *A. und Marthe* [27. Juli] *tragen Trauben in Garte$^{n}$* KüNied.: an ihren Tagen soll man nicht in die Weinberge gehen. Wenn die Ameisen am A.-Tag höhere Haufen aufwerfen, gibts einen strengen Winter (auch gereimt: *Werfen d. A. a. A. höher auf, So folgt ein harter Winter drauf);* allgem. Binsenwahrheit: *Wenn d' Schäfer an A.-T. de$^{n}$ Mantel no$^{ch}$ trage$^{n}$t, na$^{ch}$ ists de$^{n}$ ganze$^{n}$ Sommer no$^{ch}$ nie warm gsei$^{n}$* RwSchömb. — Von dem Namen A. sind nicht wenige ONN. gebildet, die z. T. deutlich auf die Heilige zurückgehen: *Skt. Anna* (in Wt. 8mal), *Anna-berg*, ‚-brühl' 1536, *-burg, -hausen, -hof, -kreuz, -lehen, -manns-halden, -see, -thal, -weiher, -wingert; Annen-acker, -berg, -hölzle, -öschle, -thal, -tobel.* — 2. appellativ gebraucht: **a.** *Nennele* n.: Puppe Buck; vgl. *Dock-ann.* — **b.** *Annele* n.: die Kukuksnelke, Coronaria Flos Cuculi Goe Salach. — **c.** „*St. Anne* die für Soldatenweiber übliche Strafe der Geige Ulm" Schm. 24 (bis gegen 1800). — Zu 2a muss an die häufige appell. Verwendung von Vornamen erinnert werden, s. a. mehrere der ff. Doppelnamen mit *A.* 2b mag die zierliche Blume mit einem Mädchen vergleichen; sie blüht zwar bis Juli, aber schon vom Mai an und ist als Wiesenblume um den 26. J. in den meisten Exx. schon geschnitten, kann also von der Jahreszeit kaum benannt sein. Bed. 2c wusste schon Schm. nicht mehr zu erklären. — Swz. 1, 260.

**Anna Barbara** „*Annəbärbele*", „*Annəbäll*". — *Annəbäller* Hausname eines Bauern, dessen Frau A. B. heisst.

„**Anna-bockedusel**: spasshafter Ausdruck Lp Schwendi." S. *Anna*, *Backendusel* und die mit *bocked* ... beginnenden komischen Wortbildungen.

**Anna-bodätsch** f.: „eine sonderbare Frauensperson Ulm." Dazu annabodästelich Adj.: „kleinlich einfach im Anzuge." — Str. 10: „*Annebadätscherle* kleines, etwas unverständiges Mädchen". Erinnert an franz. *Jean Potage*, verdeutscht *Schambedasch*.

**Anna-brusele$^{ins}$-fest** n.: „Bauernkirchweih mit unziemlicher Aufführung" Buck. — Jedenf. zu *Brusel* cunnus. Nach neuester Angabe jetzt nicht mehr bekannt.

**Anna-dulzemei** f.: *Du bist e$^{ine}$ rechte A.* Ulm; Bed. nicht genauer angegeben. — Wohl aus *Anna dulcis Maria*. — DM. 7, 472.

**Anna Genovefa** „*ānẹ̄fəlẹ*" NkBach. — ? Sieht eher nach „Anna Eva" aus.

**a$^{n}$-nagle$^{n}$**, in heutiger MA. a$^{n}$nägle$^{n}$ *ānẹ̄glə* schw.: annageln, festnageln, wie nhd. Part. *angenagelt* alt = niet- und nagelfest. ‚Kasten, die niht angenagelet sint', ‚Sideln und Laden, d. n. a. s.' gehören nach SwSp.Ldr. G. 26, 2 zum fahrenden Gute, das der Frau zufällt. — Df. 67. Els. 1, 763.

**a$^{n}$-nähe$^{n}$** schw.: annähen, wie nhd.

**Anna Katharina** „*Annə-Kättər*": häufiger Taufname. Zu einem, der behauptet, sich weit zurück erinnern zu können, sagt man spöttisch: *O du lieber Gott, du weisst's no$^{ch}$, wie ma$^{n}$ Annakätherle 'pantscht hat* EwWöss.

**Anna Magdalena** „*Annə Madlai$^{n}$*" Tü.

**Anna Margareta**: mal. *Annə-Margət* und *Anna-Gretle.* Letzteres (*ānəgraẹtlẹ*) auch appell. für ein verzärteltes, empfindsames Mädchen, Tü. Gegend.

**annamärgelich** *ānəmẹrgəliχ*, *āmẹrg.*, beides in ganz Altwürtt., daneben annamareilich *ānəmrəiliχ* Adj.: zierlich, demütig, zimpferlich, sanft-zutraulich; meist tadelnd von heuchlerischer Kopfhängerei, Süsslichkeit, fader Unterwürfigkeit, affektiert langsamem Reden. In diesen Bedd. allgem. nördl. der Alb. Meist von Frauenzimmern. Singulär ist die Angabe „*a.* ein Männchen, das fixen Ideen nachhängt Nt." ‚*Dia hauchtragene Stadtleut, dia sind ussa au spiegelglatt und b'schleckt: thü$^{n}$t so fei$^{n}$, so manierlich, so freundlich, so süss und so annemreilich, so hebammelich, dass mer moa$^{n}$t, sie seya durch und durch oa$^{n}$ Güte, oa$^{n}$ Liebe und oa$^{n}$ Süsse*' Neffl. Org. 135. — S. *Anna Maria.*

**Anna Maria**: 1. weiblicher Doppel-Taufname; die häufigste Verbindung des Namens *Anna,* weil sie an erster Stelle die Mutter der Jgfr. Maria, an zweiter sie selbst nennt; seltener umgekehrt, s. *Marianne.* Dialektformen: *Annəmiə* Ulm Bl. Hd. BairSchw.; die folgenden Formen promiscue überliefert: *Annəmrəi, Amrəi, Annəməi, Aməi,* alle nach N. nicht weiter als Enz und Fils; *Annəməidl* BkEbersb.; *Annəməigl* EwLeinenf.; *Ammər* Ries (Meyr 13, 226); *Ammərle* n. Bal.; *Amīgl* f. Bal. Demin.-Bildungen auf *-le* sind bei diesem Namen bes. beliebt: *Annəmrəile* usw. Auch die einf. *Mrəi, Məi* sind wohl für den Doppelnamen gebraucht. — Eine Anzahl von verbreiteten Scherzreimen beginnen mit *Annem(r)eile, Zuckergäulle* oder mit *A. Deredeile.* Spottvers auf ein altes Weib: *Unser' alte Annemeidel Ist e$^{in}$ alter Dunder, Ist 7 Jahr im Himmel gwest, Jetz kommt se wider runter* BkEbersb. — 2. in der als Name nicht gebr. Form *Annəmärgl* Appell.: altkluge, fraubasenhafte Weibsperson; dazu das Adj. *annamärgelich.* — Die Formen 1 stehen dem lat. *Maria* näher, als die Form 2, welches auf ganz altes *Marja* > *Merge* hinweist, wie es in *Mergentheim* vorliegt. Damit im Einklang steht der appell. Gebrauch von 2 gegenüber dem NPr. 1. — Swz. 4, 355. Els. 1, 42.

**A$^{n}$-nam$^{e}$** f.: Zulassung zur Verheiratung. ‚Aivle dachte daran, dass sie über 4 Wochen sich beim Amte die Heiratserlaubnis holen wollten; es glaubte, wenn es jetzt leugne, bekäme es die „Papiere" und die „Annahme" nicht' Auerb. 1, 94. — Swz. 4, 720.

**a$^{n}$-name$^{n}$** *ā-* (frk. *ǭū-*) *nāmə* schw.: 1. den Dingen ihre Namen geben. Ein Kind wird gerühmt: *Es ka$^{nn}$ scho$^{n}$ alles a.* Cr. Kü. — 2. mit einem Schimpfnamen anreden. Ein Schüler zeigt dem Lehrer einen andern an: *Der tut mi$^{ch}$ nex a$^{l}$s a.* EsPfauh.

**Anna Regina**: „*Annə-Rēglə*" Bl.

**Anna Spes**: „*Anne-Gšpes*" RtHausen c. 1815.

**Anna Susanna**: wie das einfache *Anna* als Glockenname beliebt. *A. S., Bist gfange$^{n}$, Musst hange$^{n}$, Musst läute$^{n}$, musst schlage$^{n}$ Und Freud und Leid a$^{n}$sage$^{n}$* Bi.

**Anna Ursula**: „*Ann-Uschlə* Bl."

Annefele s. *Anna Genovefa.*

† **an-neiden** schw.: *einen a.*, mit Neid, Feindschaft verfolgen. ‚Menger nit den andern an, Dem er nie Laid hat getan' Tnetz 13217. ‚So nimmet Er [Gott] auch deren wahr, Die feindlich sie an neyden' Weckh. 2, 72. — B. 1, 1727.

† **An-neigung** f.: Zuneigung. ‚Usser sonnderer gegen unnser getrewen Landtschafft tragennder vätterlicher unnd mitleidiger Annaignung' Wt. 1583. ‚Nach Tauglichhait der Personen, die zue dess Her-

zogthumbs Wolfahrt guette Annaigung ... haben' Wt. 1608. ‚Unserer zu ihnen tragender gnädiger vätterlicher Liebe und Annaigung' Wt. 1674. R. 2, 171. 312. 425.

„**Annele$^{ins}$-trüchle$^{in}$** n.: eine zärtliche, kränkliche Jungfrau, die jeder kleinen Anstrengung erliegt Ulm."

**a$^{n}$-neme$^{n}$** — Formen s. *nemen* — st.: annehmen. 1. transitiv. **a.** wie nhd., entgegennehmen, im Gegensatz zum Zurückweisen, Verwerfen. *Geduldig a. was kommt.* RA.: *Wer d' Gais* (al. *Gans*) *a$^{n}$-g$^{e}$nomme$^{n}$ hat, muss sie au$^{ch}$ hüte$^{n}$ (bhalte$^{n}$),* wohl allgem.; vgl. Vjh. 12, 73. — **b.** von Stoffen wird gesagt, dass sie einander *a.*, z. B. ein Zeug die Farbe, das Papier die Tinte. Bildl.: *'s Papeir nimmt all's a$^{n}$* das Papier ist geduldig LkSeibr. ‚Als ich dovon habe sagen heren, schneüde er [der ‚Nasenmacher' von Troppia in Calabrien] demjhenigen, so kein Nasen [habe], ein Wunden in dessen Arm, stümmelt ime düe Nasen, büs früsch Blut hernach geth, als dann bünde er düe Nasen auf dem Arm, solle eines das ander a. [zusammenwachsen]' Kiechel 212. Von Tieren beiderlei Geschlechts heisst's, sie *nehmen einander an*, lassen einander zur Paarung zu; ebenso von Bursch und Mädchen; aber auch allgemeiner: sich an einander gewöhnen, von Kindern oder Erwachsenen. Allgem. *‚Je näher die junge Leut bei anander sey$^{n}$ müasset, desto bälder neahma se anander a$^{n}$* Neffl. 189. *I$^{ch}$ nehm' di$^{ch}$ nimme$^{r}$ a$^{n}$* Freundschaftsaufkündigung unter Kindern Rt. — **c.** *einen a.*, adoptieren, wie nhd. ‚Burger a.' aufnehmen ins Bürgerrecht RwBb. 223. Vom Dingen von Söldnern: ‚Da hatt der Hertzog etlich Hakennschitzenn angenomenn' Dreytw. 31. — Andere Gebrauchsweisen †: **d.** *einen a.*, gefangen nehmen. ‚Wie Hanns Vittel angenommen und in die Eyssen gelegt worden' AugChr. 3, 426. ‚So mag man die Täter a.' Wt. 1498/R. 2, 25. ‚Der Amptmann sol auch denn Sächer a. [gefangen halten] so lang, biss er im dass Recht vergnügt' TüKilchb. 1504/MHoh. 930. ‚Die angenomenen bösen Buben' Schw. Bund 1525/Zfs. 9, 32. Noch häufiger mit dem Zusatz ‚fänklich a.', ‚gefängklich a.' — **e.** eine Stadt, Burg odgl. *a.* = einnehmen, was gleichbed. daneben stehen kann. ‚Kaiser Fridrich wolt des von Zilis Land einnemen .... und als er Zili die Stat angenommen hett ...' AugChr. 3, 124. Auch von nicht-siegreichem Besetzen eines Platzes. ‚Die hand sich heraussthan, anzůnemen ain Holtz' HLutz XVI/Bkr. 622. ‚Also namen wir zum Tail den Waldt an' Ha. XVI/Gq. 1, 205. ‚Das sie ... flohen, die Hecken, Clingen und Thäler annamen' eb. 284. — **f.** *eine Zunft a.*, in sie eintreten. ‚1591 hat Zaunfft angenommen E. Fogler, begert die Z. anzunehmen, dan er war zenffig von seinem Fater her' Ulm/Vjh. 3, 265. — **g.** etwas gut oder übel *a.*, aufnehmen. ‚Das hand die Glaubiger zů argem angenomen' Aug Chr. 4, 221. — **h.** vornehmen, untersuchen? ‚Also hat Dr. Martinus geantwort, er sei berait ... seine Schrift und Biecher nit allain K. Mt. und dem Reich, sonder dem Allerwenigsten zů underwerfen und dieselben auffs allerschörpffest anzůnemen' AugChr. 5, 154. — 2. reflexiv, *sich* eines Dings oder einer Person *a.;* statt des Gen. auch *um.* **a.** wie nhd., sich kümmern um, Sorge tragen für; noch jetzt allgem. ‚Sie sollen in irem Haus pleiben und sich der Sach gar nichtz a.' AugChr. 4, 298. — Andere Verwendungen †: **b.** sich unterfangen, es unternehmen. ‚Namen sich auch an, mit Axten ze streitten [begannen, *„inceperunt"*]' AugChr. 1, 281. ‚Nam sich eins Unfridens an gegen Albrecht' begann Krieg mit ihm Dreytw. 84. — **c.** sich bemächtigen, wie trs. *a.* ‚So möchte der Boffel [Pöbel] sich um den Katzenstadel a.' AugChr. 4, 158. — **d.** sich fälschlich stellen, etwas fingieren, wie nhd. „eine Miene a." ‚Nam er sich ahn, er were ...' XVI/Chf. 162, 197. ‚Darnach hat er sich ainer ferren Rais angenomen [ging aber nicht weit fort]' Zchr. 2, 501. ‚Herr Gotfridt Wernher name sich an ains Unwillens und Zorns' stellte sich zornig eb. 3, 150. ‚Träger für das Thor geschickt, die sich grossen Frosts angenommen und die Thorhüter gebetten, sie ein zu lassen, damit sie in eine warme Stuben kommen ... dörfften' Tü. 1641/Sattl. H. 8 B. 44. — Df. 67. Halt. 37. B. 1, 1743. Swz. 4, 738. Els. 1, 170.

**A$^{n}$-nemer** m.: der sich eines andern annimmt, Beschützer. ‚Du hast noch einen A. in der Welt' Auerb. 2, 204. ‚Nun ward Ronymus der A. von der Mutter und Tochter und stand ihnen in allem bei' eb. 10, 198. — Annehmerin f.: ‚Dort unten hat sie dir's ja versprochen, dass sie dir eine A. sein will, wenn du kommst' Auerb. 6, 72.

† **an-nemlich** Adj.: annehmbar, s. a. *angenem.* ‚Ich verhoffte ie, S. L. solte a. sein, das sie die Sach ... komen liess' CvWt. 2, 41.

„**anne$^{n}$** *ănə:* vermissen UlmSöfl." — Zu *âne* wegen des Vocals nicht zu ziehen; am besten zu *And*, falls eine ältere Bildung **andnen* anzunehmen, aus der *a.* wurde wie *unne$^{n}$* aus *undnan.*

**a$^{n}$-netze$^{n}$** schw.: = *netzen*, von dem Anbieten von Esswaren an die Spinnerinnen in der Spinnstube. ‚Es war dem Aloys wohl, wenn er etwas zum A., eine Schüssel voll Aepfel oder Birnen, für die Mädchen auf den Tisch stellen konnte' Auerb. 1, 8.

**anno** *ănō ⸝⏑, ănə:* das lat. *anno*, im Jahr, vor Jahreszahlen. Schon alte Bez., aus der lat. Urkundensprache, in älteren Denkmälern öfters noch mit ‚Jahr' nach der Zahl verbunden: ‚Anno domini 1373 Jar' AugChr. 1, 33 und oft. In der heutigen Mundart ist *anno* (ohne *domini* und ohne *Jahr*) die einzige und nie fehlende Einführung der Jahreszahl: *anno zwölfe.* Für eine unbestimmte Zeit in der Vergangenheit *anno daz'mal*, in der Zukunft *anno Tubak* (⸝⏑); allgem. *Des hat ma$^{n}$ scho$^{n}$ gsait ‚anno Zundel, und ietz schreibt ma$^{n}$ Toback* HdHaus./Albv. 12, 539. — Swz. 1, 264. Els. 1, 42.

*F* **A$^{n}$-not** *ǒũnout* f.: Besuch, den Freundinnen bei einer Neuverheirateten machen; Geldgeschenk, das sie ihr dabei machen Mg./Oab. 164. — Jedenfalls zu *annoten*, *annöten.*

*F* **a$^{n}$-nöte$^{n}$** schw.: „an einem Hochzeitstage versammeln sich alle jungen Leute vor dem Hochzeitshause und singen dem Brautpaar, was man *a.* heisst Kü West." — Hängt jedenfalls mit *Annot* zus.; s. a. d. folgende Wort.

**an-nöten** schw.: „gewaltsam, aufdringlich zumuten" Schm. 408.

**a$^{n}$-nottle$^{n}$** *ďnǫtlə* schw.: einen feststehenden Körper *a.*, an ihm rütteln GmWaldst. — S. *nottlen.* Vgl. *angewacklen.*

**a$^{n}$-öle$^{n}$** *ďę̄lə* schw.: mit Oel anstreichen. — Anders Swz. 1, 182.

**A$^{n}$-ordner** m.: *E$^{in}$ guter A. ist besser als (ist über, schafft meh$^{r}$ als, richtet meh$^{r}$ als) zwe$^{n}$*

*Schaffer (Arbeiter).* — Ein aus Bal., Rw. und Oschw. öfters verzeichneter Spruch. Das Subst. *A.* wird aber doch sicher schriftspr. Ursprung haben; volksüblicher ist *Anrichter* oder *Anschaffer.*

**aⁿ-packeⁿ** *ā̆phakə* schw.: anpacken, wie nhd. *Der packt aⁿ wie eⁱⁿ Metzgerhund* (bei Raufereien) Ws. *Es hat ihn stark aⁿpackt* er ist plötzlich schwer erkrankt Oschw./D.A. 6, 88. — Swz. 4, 1104.

**aⁿ-pappeⁿ** schw.: ankleben; und zwar seltener factitiv, dafür *'nanpappen*, gew. intrans.: hängen bleiben durch Ankleben. *Es pappt mir aⁿ* z. B. das feuchte Hemd. — Vgl. *anbachen.*

„**aⁿ-patscheⁿ** schw.: mit Schande abziehen Sww." ?

anpemsleⁿ s. *anbamsen.*

**aⁿ-pfurreⁿ** schw.: *einen a.*, anfahren Schmidt Ries 56.

**aⁿ-picheⁿ** schw.: „die Fehler eines Mitschülers angeben" Schm. 65. — S. a. *Pichpech.*

**aⁿ-plärreⁿ** schw.: „anbellen, Jemand grob und heftig anreden" Aug. 24.

**aⁿ-plauscheⁿ** *ā̆pləušə* schw.: anschwatzen, zum besten haben, belügen, durch Reden zufrieden stellen. *Lass dich nit a.* Rb. Bal. Lp. Ws. Rav. — Das Wort ist insofern auffallend, als das Simpl. *plauschen* bei uns nur aus Rav. bezeugt und sonst specif. bair.-österr. ist; s. Gr. 7, 1930. B. 1, 331.

**aⁿ-poppleⁿ** *ā̆bǫblə, ā̆bǫble* (s. u.) schw.: anlügen, aber meist mit dem milderen Sinn einer harmlosen Belustigung; jedenfalls nur einem Einfältigen gegenüber, dem thörichtes Zeug, dessen Unrichtigkeit jeder Kluge einsehen würde, weis gemacht werden kann. Allgem. — Schon dieser feineren Bed. wegen muss das Wort zu *Poppel* „Dummkopf" gestellt werden. Der Vocal beim Subst. und Verbum schwankt zwischen *ǫ* und *ọ*. — Schm. 80. Oab. Mg. 175; Kü. 142.

**aⁿ-pöppleⁿ** *ā̆bẹblə* schw.: anklopfen Sigm. — Swz. 4, 1421.

**aⁿ-pumpeⁿ** schw.: 1. „mit dumpfem Geräusch anstossen" Schm. 85; „anklopfen" BlMerkl. UlmBernst. — 2. „anlaufen, sich unerwartet die Missbilligung, den Verweis eines Andern zuziehen: *Er ist recht angepumpt*" BlMerkl. — 3. „einen unvorhergesehenen Verlust oder Schaden leiden" eb.; „sich irren Hohenl." Journ. 1788, 7, 52. — 4. mit pers. Obj.: *einen a.*, von ihm borgen, allgem.; oder auch: Zahlung einer Schuld von ihm verlangen GsGing. — Vgl. *anbumsen,* und *pumpen* Swz. 4, 1263. Die Bed. 4 ist nicht eig. populär, wenn auch allbekannt, stammt vielmehr aus der Gebildeten-, spec. Studentensprache, nhd. „pumpen" lautet schwäb. *gumpen.*

**aⁿ-raineⁿ** *ā̆rọ̄ẹnə* Buck schw.: angrenzen. ‚Der nechst anraynende Krayss' CvWt. 1556/Vjh. 7, 64. ‚Zwischen den genachbarten und anreinenden Herrschaften' Ulm 1559. ‚Des anrainenden Marckts halben' Gab. 1621/Chf. 72, 80. Mit Präpp.: *an:* ‚Anndere anreinende Herschafften und Obrikeitten an unnser Fürstennthumb' Wt. 1565/R. 2, 129; *mit:* ‚In Cilicia, welches mit Syrien anreinet' Kepler 4, 251. — Hieher gewiss auch: ‚In etlichen unnser Graveschafft anrinnenden Ortten' Hz. 1584/Al. 25, 155; wobei ‚unnser', wie in ders. Urk. noch sonst, = Dat. ‚unserer' wäre. — B. 2, 105.

† **aⁿ-raleⁿ**? schw.: *einen a.*, unhöflich anreden, ihm ohne Achtung antworten. *Er hat 'n nuʳ „angrohlet"* LkSeibr. — Ders. Gewährsmann gibt als Inf. *„anraulen"*. Das Wort ist ohne Parallele, gegenw. nicht mehr bekannt; ein zweifelhaftes *râlen* im jüng. Titurel, s. Mhd. WB. 2, 548, würde kaum passen.

**Aⁿ-rang** m.: Anlauf beim Springen; Ermannung zu besserem Lebenswandel TuNeuh. — Stald. 2, 257.

**aⁿ-ranzeⁿ** *ā̆rā̆n(t)sə* schw.: *einen a.*, ihn unpassend zur Rede stellen; insbes. in unbescheidener Weise etwas von ihm fordern. Allgem. Es ist dem Worte nicht irgend ein Inhalt der Rede eigentümlich, wohl aber besagt es, dass man einem unpassend oder am unpassenden Orte mit seiner Rede gegenübertritt. Daher etwa: *Auf der offeneⁿ Strass', in der Kirch'* (odgl.) *lass ich mich net a.* ‚*Doohoam sitzt se da ganza Tag am Feaⁿster, und moo oaⁿs vorbeigooht, ranzt ses aⁿ und rätscht mit em Stunda weis*' Neffl. 313. — Aus dem Gesagten erhellt, dass das Wort sicher zu *Ranzen*, derb = Bauch, gehört; passend wird franz. *accoster* verglichen; s. a. Wendungen zu *R.* Kluges Etym. < *rankzen*, zu mhd. *ranken* „wie ein Esel schreien" ist daher sicher irrig; engl. *to rant* „lärmen, schreien" verfehlt ebenfalls den Grundbegriff des Verbs. Man könnte einwenden, dass *Ranzen* mhd. *rans* heisst, also das Verb *ā̆rā̆õsə* lauten sollte; und wirklich gibt Schm. 427 für Mem. *„anraunsen* anbrummen" an; aber das verfängt deshalb nicht, weil auch das Subst. *R.* bei uns *-ā̆n(t)s* lautet. Die Form *„anramsen"* (o. O.) ist unglaubhaft. — B. 2, 127. Stald. 2, 258.

**aⁿ-räs** *ā̆rę̄s* Adj.: einen *a.* machen zu etwas, dazu bestimmen GoeHatt. — Kann nur mit inchoat. *an* und *räs*, mhd. *ræse*, „scharf" gebildet sein: „scharf machen" odgl.

**aⁿ-raucheⁿ** schw.: anschnauben. ‚Wie ain anröchender Bär' ASeitz 1515/Heyd Ulr. 1, 364. Als altwürtt. angeg.: *a.* = anranzen, anreden; *der Landjäger hat mich aⁿgraucht* (ohne Ang., ob *-ao-* oder *-əu-*). Modern auch vom Tabakrauchen: eine Pfeife *a.*, oder einen andern *a.*, ihm den Rauch ins Gesicht blasen.

anraunsen s. *anranzen.*

**Aⁿ-raus**: Name einer starken Felsenquelle bei Rt Erpf.

† **an-red** Adj.: eingeständig, Gegenteil zu *abred(ig).* ‚Darauf Grave Hainrich antwurt, ime were von der Rechnung nichtzit zue wüssen, wann sovil ... derselben Rechnung auch zwen gleichlautend ... Zedel ... inen beederseyts geben weren, was auch die innhieltennt, were er im a. .... Das er im ... der 250 fl., darum er Bürg wär, ganz gichtig und a. wäre' Stockach 1443/Fürst. 6, 376.

**aⁿ-regeⁿ** *-ę̄-* schw.: 1. anrühren. Allgem. ‚Uberantwurten im die Schlissel, die reget er nie an, liess [sie] dem Burgermayster' Wsh. XVI/Bkr. 45. ‚Bey handtgebenen Threu mit Anregung des Stabs' Hz. 1599/MfHz. 16, 60. ‚Item [habe eine Hexe] ein Kindbethkindlin angeregt, das es gestorben' Rb. 1600/Aus Schw. 1, 136. ‚Mit Fingern a.' Künzel 1730/Chf. 528, 78. ‚Darnach [in einem Leichenzug] bey 700 Man, Einer den andern schier regtt ahn' JFrischl./Chf. 327, 200. — RAA.: *Er mag nix a.* ist zu allem zu träge Tu Neuh. *Hans Brauⁿ, Was də-n-aⁿregst, musst hauⁿ* Buck. *Was der aⁿregt, hat eⁱⁿ Art* allgem. *Den möcht' ich net mit eme Steckeleⁱⁿ a.* Ausdruck höchsten Abscheus; allgem. *Die musst* [du] *ⁿit a. mit 're langeⁿ Stang'* von einer empfindlichen, unverträglichen Person LkSeibr. *Er ist schlecht (nix, eⁱⁿ Schelm, Grobian* oder sonst etwas Tadelnswertes), *wo 'n d' Haut aⁿregt,* d. h. durch und durch; allgem. Vgl. *aufligen.* — 2. übtr. beunruhigen. *Meine Kinder regeⁿt mich aⁿ* (nhd. „auf") KiOw. — 3. erwähnen, in Erinnerung bringen. Als modern aus LnWeildSt.; sonst

in älterer Litt. häufig, bes. auch das Subst. Anregung. ‚Darinn sie anrögen und fürgeben' Wt. 1516/Sattl. H. 1 B. 198. ‚Deswegen solche Schif auch fast für diese angeregten gebraucht werden' Fronsp. ‚Die obangereckten wirtenb. Flecken' RwRb. 255. ‚Die Berieffung gelessen, mit Anrögung, das die, so es angang, des Wissen haben' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 165. ‚Obe des Schiessens halb under die unsern gethan Anregung geschehe' [erwähnt werde, dass auf uns geschossen worden] Ha. XVI/Gq. 1, 305. — B. 2, 73.

† **An-reich** *-ai-* m.: abstr. Subst. zu *anreichen* in beiden Bedd. — 1. Pferdekrankheit. ‚Ist es, das der Anreuch new ist und erst geschehen' Myns. 85. ‚Soweit dem Pferdt die Anreich gehen' Wt. 1571/Cmf. 6, 245. ‚Ist aber der A. alt' Seuter 1599. — 2. gerichtliche Klage gegen einen. ‚Hansfridrich solt von uns gewyst werden, si desshalb Anraichs zů erlaussen und das si im nichtz zů antwurtten schuldig sin sölten' Pfullend. 1477/Zorh. 31, 158. — Höfl. 501.

† **an-reichen** *-ai-* schw.: an etwas hinreichen, es berühren. Nur in den spec. Bedd.: 1. vom Pferde, wenn es mit dem Hinterfuss in den vordern tritt und sich damit verletzt; s. *Anreich*. Dafür hzt. *in die Eisen hauen*. ‚Wann sich ein Gaull in die Füesse gestossen oder angeraichet hat' Wt. 1571/Cmf. 6, 20ff. ‚A. ist anders nichts, als wann sich ein Pferd mit den hindern Füessen in die vordern tritt oder schlegt, welches ein gefahrlich Ding' Seuter 1599. — 2. *einen a.*, vor Gericht bringen; vgl. *angreifen, anlangen*. ‚Darumb hat si der Lutpriester nit ze straffend noh anzeraychend' Ho. 1340/MHoh. 360. ‚Das si iemant anspreche oder anreichte' Wt. 1349/Gq. 3, 101. ‚Daz er den Brůder Hainrichen darumb mit dem Rechten anraichen sölt und in darumb nach sölt varen' Ulm Ub. 2, 350 (1350). ‚Daz der Pfaff si a. und bekrenken werd umb den Zins' eb. 2, 405 (1354). ‚Sol ich und das Geriht si furbas darumb nit vasen noch a.' Wg Isn. 1365/Vjh. 10, 128. ‚Obe wir yendert hierinne angeraicht würden' AugChr. 2, 355. ‚Das yemand . . . . yemanden anndern anraichte umb ain Ee' RwRb. 151. — Halt. 39. B. 2, 13. Höfl. 501.

**An-reichung** f.: = *Anreich 1*. ‚So wasch die A. mit dem Essig' Seuter.

**aⁿ-reischig** *ārǫęšęg* Adj.: *„einen a. machen* durch allerlei lockende Mittel zum Genuss reizen Gs Ging." — Zu *reisch* brünstig, Gr. 8, 717, welches wiederum auf *reiisch* zurückgeht; s. *Reien, ausreiisch*.

† **an-reiten** st.: *einen a.*, feindlich (zu Pferd) angreifen. ‚Sie wurden angeritten' AugChr. 2, 6. — Mhd. *ane riten*; aus nhd. Zeit führt Gr. 1, 425 diese Bed. nicht an, aber Df. 484. S. a. *Anritt*.

† **an-reizen** schw.: wie nhd. ‚Und dass er [der Gottlose] mög der Armen Blut Zu sich anraitzen und betriegen' Weckh. 2, 20. ‚Wan mir ab der Abgötterey, Damit man mich anreizet, grawet' eb. 92. — Das Wort ist wohl ganz † oder vielleicht nie populär gewesen; doch ist es appenzellisch, Tobl. 26. — Subst. Anreizung f.: ‚Dess lieblichen Frawenzimmers [Gen. subj.] süsse Anraitzung' Weckh. 1, 68. — Df. 69.

**aⁿ-renneⁿ** schw.: 1. intr., mit Hilfsverb „sein" = *angehen 1 d, anlaufen 1 b*, (übel) *ankommen 1 a*: schlechten Erfolg haben, nam. durch Unvorsichtigkeit. *Da bist aⁿgrennt* schlimm weggekommen. — 2. trans. in ders. Bed., z. B. die Nase *a*. *Er wird d. N. a.* es wird übel für ihn ablaufen. — 3. *„Er hat des Anrennens viel* er hat das „Geriss", man reisst sich um ihn Hech." — 4. † trans. (und intrans.) vom Anrennen, Anstürmen auf den Feind. ‚Ranten die Feind an mit ainem Geschrai' AugChr. 1, 90. ‚Do rant der Aunsorg daz Gůt [Kaufmannstransport] an' eb. 106. ‚Frischlich angerennt Ist wol halber gefochten' Zchr. 4, 316. ‚Mit verhengtem Zom angerendt' Ueb. XVI. ‚Wann d' Statt solt werden angerennt' Fiz. 33. — Df. 69. Seil. 15.

**Aⁿ-richte** *ārīχte* f.: Tisch o. a. Möbel, auf dem die fertigen Speisen zum Servieren hergerichtet werden. Allgem. ‚Mitten im Gewoge beharrte die stattliche Rautenwirtin an der A., wie ein Fels im Strome' Auerb. 4, 133. — Df. 69.

**aⁿ-richteⁿ** schw.: zurecht machen. 1. mit sachl. Obj. **a.** insbes. Speisen *a.*, zum Auftragen fertig machen. Allgem. Uebtr. in mehreren RAA. *Maⁿ isst net so heiss, aˢs (wie) maⁿ aⁿricht't* Tröstung bei gefährlich scheinenden Dingen, allgem. *Wie du mir kochst, so richt' iᶜʰ dir aⁿ* FrReich. *Eiⁿ Brühleiⁿ a.* durch Angeberei Verdruss stiften Ries. ‚Aber er richtet auch gern an aus anderer Leute Häfen' Auerb. N. L. 3, 64: lässt gerne andere für sich eintreten odgl. Bes. beliebt das Obj. *Suppe*. *Einem eine (schöne) S. a.* wie „einbrocken" Oschw. *Wer d' Supp' aⁿgricht't hat, soll sie auᶜʰ ausesseⁿ* Boe Sind. Wenn eine Weibsperson schon vor der Hochzeit schwanger ist, das aber erst nach der H. bekannt wird, sagt man *Die hat auᶜʰ keiⁿᵉ S. umsoⁿst aⁿg'richt't* EwWöss. — Hieher wird als parodierender Ausdruck zu stellen sein: *a.* sich erbrechen KiOw. — **b.** mit andern Objekten. Eine Bettstatt ist *angerichtet*, wenn sie zum Gebrauch bereit ist Schm. 52. ‚Einen vertreulichen Verstand [Geheimbündnis] a.' Ulm 1552/CvWt. 1, 879. ‚Den kleinen Katechismus Lutheri nach der Brandenb. Kirchenordnung anzurichten Hohenl. 1556/Vjh. 3, 163. ‚Bis sie die Haushalttung mitt Frucht angricht [eingerichtet]' Fiz. 140. ‚Wie Frid und Rhuo im Reich widerumb angericht künte werden' CvWt. 2, 409. ‚Nim von mir, wirf auf sie, die Schand, Die sie selbs angerichtet' Weckh. 2, 115 *Händel a.* anstiften Lk. Rav. Ironisch: *einem ein Wetter, eine Wäsche a.; Da hast was (Schöns) aⁿg'richt't* „angestellt". Allgem. — 2. mit persönl. Obj.: unterweisen, auffordern, anstellen. So XVI. und noch hzt.; s. der Alb nur durch Buck bezeugt. *Taglöhner a.* einstellen, dingen. *So hat er miᶜʰ aⁿgericht't* beauftragt Ger Kirchb. ‚Dass Cybele sie [die Löwen] zu dem Zug des Wagens angerichtet' Weckh. 2, 324. — Df. 69. 484. Halt. 39.

**Aⁿrichter** m.: Anordner, Vorarbeiter; in der RA.: *Eiⁿ (guter) A. schafft mehr als zwei Arbeiter* Hlb. S. a. *Anordner, Anschaffer*. — Schon Wilwolt von Schaumburg 75: ‚Ist gemeins Sprichwort, das ein gueter A. mer dan zwen Arbater schaffe'. — Df. 69. Schmidt Ries 52.

anrinnen s. *anrainen*.

**Aⁿ-ritt** m. (Ntr. s. u.): das Anreiten; in ff. Verwendungen. 1. † das Ansprengen beim Zweikampf zu Pferd. ‚Er setzt ihm dess ersten Anritts ein solchen Streich mit dem Schwerd' Amadis 828. — 2. † das Antreten des Dienstes zu Pferd. ‚So gedachte Raisige nach irem A. innerhalb oder vor Aussgang der 3 Monat geurlaubt wurden' Wt. 1567/R. 19, 72. ‚Wan ein Her einen Veldtzug fir zu nemen Vorhabens, auch allberait seine Obristen, auch Rittmeister... in Bestal-

lung, sich auch mit inen des Anrits und Laufgelt halben verglichen' Stickel 1607. — Dazu Anritt-geld n. Wt. 1622, Anritt- und Laufgeld CvWt. 2, 295. — 3. *ārīt* Beschädigung, „Treppung" eines Ackers WzWäsch. — 4. *ārīt* n.: „krankhafte Belästigung der Menschen und Tiere Hohenl. Z. B.: *I wass* [weiss] *net, in meim Stall ist's A.* Oft der Hexerei zugeschrieben." — Bed. 3 wird sich aus der früher viel grösseren Häufigkeit des Reitens und der schlechteren Beschaffenheit der Strassen erklären, zufolge deren ein Ueberreiten auf das Ackerfeld leicht vorkommen musste. Zu 4 darf an das „Reiten" des Teufels, der Hexen udgl. erinnert werden; *Ritte* „Fieber", woran man denken könnte, ist ebenso M. wie *„Ritt"*, das N. nicht weiter erklärlich.

**aⁿ-rötleⁿ** *„āraętlə* schw.: anröteln, zeichnen", etwa ein Stück Holz odgl. Buck. — Der Rötel, Bolus, war früher gewöhnl. Zeichenmaterial und in den Händen von Zimmerleuten udgl. allgemein.

**aⁿ-ruckeⁿ** schw.: wie nhd. „anrücken", intr., doch nicht sehr üblich. *Nach Simon und Judä* [28. Okt.] *ruckt der Winter schnell aⁿ* RwSchömb. — Stets ohne Umlaut, wie alle Wörter mit *-uck-*. Seil. 17.

**aⁿ-rüfeⁿ** *āriəfə*, Part. *āgriəft*: „anrufen". 1. mit Ac. **a.** Gott, Heilige o. ä. *a.* ‚Sind mit ainer Process um die Stat gangen und Got den Hern um Barmhartzigkait angeriefft' AugChr. 4, 29. ‚Sonder die seiner Hilff begehren, Anriefen, die will er [Gott] erhören' Fiz. 108. ‚Der du die Hertzen prüffen Und, die von Hertzen dich anrüffen, Erhören und gewehren wilt' Weckh. 2, 14. *Alle Heiligeⁿ a.*, überall Hilfe suchen BiBell. Verbalsubst. Anrüfung: ‚Von Anrieffung der Heiligen' Wt. 1559/R. 8, 143. — **b.** eine Obrigkeit, das Gericht *a.*, zu seinem Schutz herbeirufen, an sie appellieren. ‚Soll Kö. Mt. yetzo angeruft werden' Ndl. 1500/Klüpf. 1, 415. ‚So sol die Kö. Mt. vom Pundt angerieft werden' eb. ‚Wer das begert oder das Recht anrüefte' AugChr. 2, 304. Ohne Obj., subst. Inf.: ‚Auf solches der Bauern Begern und Anriefen' Füss. XVI/Bkr. 455. ‚Auff Anrieffen seiner Fraind' AugChr. 5, 47. Hieher auch vielleicht: [Der Kaiser wird in Wien von den Wienern selbst belagert;] ‚Also schrib der Kaiser dem Künig von Behem . . . und begert Hilf. Da kam der Künig von Behem mit grossem Volk für die Stat und liess ain Frid anrüefen und begeret, der Kaiser und auch die von Wien solten von baiden Tailen zu im in das Veld kommen, und [er] wolt hören Klag von baiden Tailen, und ob er möcht, so wolt er sie verrichten [einen Frieden zu Stand bringen]' AugChr. 2, 291. ‚Frid' ist hier = Waffenstillstand; dieser kann von ihm im obigen Sinn „angerufen", d. h. als Grundlage für weitere Verhandlungen verlangt werden; freilich könnte *a.* auch = „ausrufen" sein, wofür aber sonst kein Beispiel. — 2. mit Dat.: *einem a.*, im Vorbeigehen ihn rufen und dadurch zum Mitgehen abholen. Z. B. ein Knabe ruft auf dem Weg zur Schule einem andern an, der dann den weiteren Weg mit ihm macht. Synon. *anhären*. — In jetziger MA. ist der Umlaut fest, während in ält. Dkm. auch *u*, *uo* vorkommt; das schwache Part. ist alt und neu allgemein. Mehr s. zu *rüfen*. — Df. 69.

**aⁿ-rüreⁿ** *-iə-* schw.: 1. im nhd. Sinn attingere, berühren, kaum üblich; dafür allgem. *anregen*. — 2. † daraus übtr.: etwas betreffen, attingere, pertinere ad. ‚Daz die Herschaft ze Wirtemberg anrůret' Wt. 1361/R. 1, 470. ‚Was pfefflich Sach an rurtt [sich auf geistl. Dinge bezieht]' AugChr. 1, 70 (1381). ‚Gemain Ungelt, die doch Pfaffen, Layen .... menckclichen anrůrent' eb. 1, 163 (1398). ‚Das dieselbe Stallung [Abmachung] dise Sache nit anrůre' eb. 2, 347. — 3. einen Brei, Teig odgl. *a.*, wie nhd.; von dem Simpl. *rüren* in derselben Verwendung so unterschieden, dass dieses die Thätigkeit des R., das Compos. mehr die Anfertigung der Mischung ins Auge fasst. Man wird also etwa befehlen, aus Milch, Mehl, Eiern usw. einen Teig anzurühren, dagegen sagen: der Teig muss eine halbe Stunde lang gerührt werden. — In 3, wie öfters, inchoatives *an-*. — Df. 69. Seil. 17. Str. 10.

Ans s. *Ens*.

**aⁿ-sageⁿ** — Formen s. *sagen* — schw.: *einem etwas a.*, ankündigen. Speciell in der Verb. *Trauer a.*, *'s Leid a.*, *eine Leiche a.*, jedf. altwürtt. allgem. *Eiⁿᵉm a.* ihm im Fasching die Sünden und Dummheiten des letzten Jahres auf eine lächerliche Art vorhalten Rw. — † Ansager m.: Angeber, delator. ‚Und bitten iwr küncklich Wirde, daz ir uns den A. nennent, der solich Red an iwch braht haut' Aug. 1363/ Ub. 2, 113. — † Ansag-geld n.: ‚Solle ein jeder Meister, Knecht oder Jung quartaliter 2 Pf. zum Ansaggeld in die Büchsen erstatten' Wt. 1613/R. 12, 695. Bed. unklar. — Df. 69.

**aⁿ-sägeⁿ** schw.: einen Balken odgl. *a.*, teilweise durchsägen, wie nhd. — Inchoatives *an-*.

**† An-sässe** n.: Wohnsitz. ‚Den Sedel und das Anseze' Urk. v. 1326/Chf. 393, 267. — Gr. 1, 459: *Ansess* m.; nach Lex. 1, 895. 911 kann *-œ-* oder *-ē-* angesetzt werden; *ansæze* Lex. 1, 76 nur = Anwohner, Nachbar. Jedenfalls ist *Ansetze* verschieden.

**Aⁿ-satz** m.: 1. Flüssigkeit, welche zum Digerieren aufgestellt wird, z. B. Liqueure, Tincturen odgl. *Eiⁿen A. macheⁿ*. Allgem.; z. B. *In der Ernt' trinkt maⁿ jetz bei uⁿs keiⁿ Weissbier mehʳ, maⁿ macht eiⁿen A.*, einen leichten, mit mehr Wasser als Branntwein gemachten Aufguss über Himbeeren, Nüsse o. a. Früchte. Zu *ansetzen 2*. — 2. Anlauf zum Springen; übtr. Vorsatz und Anlauf zum Guten. *Eiⁿen A. nehmeⁿ* Buck. — 3. das Angesetzthaben von Früchten. Nach der Obst-, auch Weinblüte: *Der A. wär' schöⁿ, wenn nuʳ alles dobeⁿ bleibt*. Allgem. Zu *ansetzen 5*. — Die jurist. Bed., immissio judicialis in bona, Halt. 40, habe ich bei uns nicht gefunden. Stald. 2, 302. Tobl. 28.

**aⁿ-saufeⁿ** st.: 1. † refl. mit Ac.: *sich a.* sich betrinken, vollsaufen. ‚Insonderheüt düe Janitschar . . . süch manügmahl so doll voll ansaufen, das süe wöder stöhn noch gehn könden' Kiechel 254. ‚Dann er sich voll angesoffen, das er nicht uf dem Pfert süzen kundte' eb. 319. — 2. refl. mit Dat.: sich einen Rausch, Brand, kurz „einen" *a.* Allgem.

**aⁿ-schaffeⁿ** schw.: 1. anschaffen, wie nhd., doch nicht so recht populär. *Iᶜʰ hau-n-em eⁱ Weib aⁿgschaffet* eine für ihn besichtigt Buck. — 2. weit mehr idiomatisch = anordnen, bestellen. Speisen und Getränke im Wirtshaus *a.*, bestellen; Illergegend und BairSchw. *‚Kelleri'! bring mir für's Weib im Papeir die a'g'schaffte Würstla'* Wäck.Näg. 75. *Eine Arbeit a.* bestellen, eb. Etwas befehlen; z. B. *Der Herr hat's Drescheⁿ aⁿgschafft* befohlen zu dreschen Lp. „Der Grossbegüterte kann sich gewisser Arbeiten überheben und vorzugsweise mit der Direction, dem *A.* sich abgeben" Ries/Bav. 2, 857. ‚Darumb ich die Musterung angeschafft [angeordnet] hab' GTruchs. 1525/

Zfs. 7, 342. ‚Dass ich auch bey meinen Theologis die ernstliche Verfüegung angeschafft [erlassen], dass sie sich . . . gebührender Moderation . . . gebrauchen . . . sollen‘ Wt. 1627/Sattl. H. 6 B. 197. ‚Durch dös Souldans Mutter Anschaffen und Bevelch‘ Kiechel 409. — B. 2, 381.

**A$^{n}$-schaffer** m.: wer andern „anschafft“, befiehlt, dass. wie *Anordner, Anrichter. E$^{in}$ guter A. thut meh$^{r}$ als (richtet meh$^{r}$ aus als, ist über) zwei Schaffer* Oschw. ‚Oberste A. [Pl.]‘ Befehlshaber, Direktoren Schertl./Herb. 208. — B. 2, 381.

**a$^{n}$-schäme$^{n}$** schw.: impers. *„Es hat ihn a$^{n}$g$^{e}$schämt* er mochte es nicht thun, es war ihm zu gering, zu schlecht“ (o. O.).

† **an-schanzen** schw.: ‚Am Montag ist das Hör gezogen für Heidenheim, hett. so bald das Geschütz ins Leger ist kommen, angeschantzt uff der Ax zum Schloss abgeschossen‘ . . . . ‚Hatt man denselben Tag vast uff der Ax angeschantzt und geschossen‘ Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 33. — Muss, wenn richtig überliefert, bedeuten „Schanzen machen“; dabei ist aber der Zusatz „auf der Achse“ unklar; vielleicht ist ‚ongeschantzt‘ zu lesen: man schoss auf der Achse, ohne erst zu schanzen; an der 2. Stelle wäre dann ‚und‘ zu tilgen.

**a$^{n}$-schaue$^{n}$** schw.: wie nhd.; doch wie das Simplex *schauen* im Unterland nicht üblich. *Schau mi$^{ch}$ nit immer a$^{n}$, du schaust sonst no$^{ch}$ e$^{i}$n$^{en}$ Stier aus mir* Oschw./D.A. 6, 44. ‚Demnach dan nu mein Got, mein Leyd und meine Rew Anschawend. mein Gebet barmherziglich erhöret‘ Weckh. 2, 102. — B. 2, 350.

* **a$^{n}$-scheche$^{n}$** *ãšęχə:* anschielen, finster anblicken RwSchwenn. — S. das Simpl. *schechen.* Stald. 2, 305. Tobl. 28.

**a$^{n}$-scheinen** — Formen s. *scheinen* —: *einen a.,* von der Sonne, allenfalls auch dem Mond. Von der Sonne angeschienen zu werden, gilt als Wohlthat, die der Mensch nicht missen möchte, deren man nur durch Schande unwürdig wird. ‚Wer wolt doch gern lenger leben und sich die Sonn lenger lassen a.?‘ Fronsp. Von einem ganz Verächtlichen: *Er ist net wert, dass 'n d' Sonn* (noch ärger *der Mo$^{nd}$) a$^{n}$scheint* allgem. *Sel$^{b}$e$^{n}$ Tag, wo e$^{i}$n$^{en}$ Weber d' Sonn' a$^{n}$scheint, ist sei$^{n}$ Gwirk nex* EwWöss.; deutet wohl nur auf den dunkeln Kellerraum des Webers hin.

**a$^{n}$-scheisse$^{n}$** *-əi-,* Formen s. *scheissen* st.: concacare. *‚Mei Goscha bringt mi au so na, I ka die Leut verseaga, A „leck mi im Arsch“, a „scheuss di an“ Fluigt raus wie lauter Reaga‘* Weitzm. Bauernb. 22.

**an-schicken** schw.: einrichten, anordnen. ‚Damit er sein Kriegsrüstung darnach könne a.‘ Fronsp. Subst. Inf.: ‚Durch Anschicken und Begern Herrn Wilhelms‘ Zchr. 1. 98. Das Wort ist wohl so ziemlich †. — Dazu Subst. Anschickung f.: Anordnung, Disposition. ‚Mit Rat und A. seiner Facultet‘ Tü.Urk. 236 (1544). ‚Gutte wurckliche A. thun‘ Wt. 1565/R. 2, 133. ‚Dass Reiter und Knecht zugleich angreifen, doch mit A., dass Fussknecht auf Fussknecht stossen, die Gereisigen auf die Reisigen‘ Fronsp. Noch jetzt: *Es hat e$^{i}$n$^{e}$ rechte A.* passt alles zusammen HdHerm. — anschickig Adj.: anstellig; „besonders in Hall gebräuchlich“. — Df. 70. B. 2, 367. Stald. 2, 315f. Seil. 17.

**a$^{n}$-schiebe$^{n}$** st.: nur ohne Obj. 1. beim Kegelspiel den Anfang machen. Allgem. *Wer schiebt a$^{n}$?* Antw.: *Der, wo fragt.* Dazu *Anschub.* — 2. die Wiesen *schieben wieder an* werden wieder grün Ew. — 3. ‚Haben sye desselben Tages dem Kampffe angeschoben‘ Aug. 26 (1540); =?

**A$^{n}$-schieber** m.: wer beim Kegeln den *Anschub,* d. h. den Schub auf das volle Ries thut; im Unterschied vom *Stecher,* dessen Force es ist, die einzeln stehenden Kegel zu treffen.

**a$^{n}$-schiesse$^{n}$** st.: 1. *einen a.,* durch Schuss verwunden, bes. ein Wild; wie nhd. — 2. das Neujahr, eine Hochzeit, Taufe o. a. Fest *a.,* vom Ehrenschiessen der ledigen Bursche. — Meier Sag. 467. Bav. 2, 888. 873.

**a$^{n}$-schiffe$^{n}$** schw.: einen oder etwas *a.,* anpissen. Doch wohl aus der Gebildetensprache; sonst *anbrunzen, anseichen.*

**a$^{n}$-schifte$^{n}$** schw.: 1. befestigen, anfügen, insbes. zum Zweck der Verlängerung. Wohl allgem. *Wenn's n$^{it}$ langet, muss ma$^{n}$ halt no$^{ch}$ ebbes a.* Buck. ‚Und sollen die Leist darnach lang am Tachwerck . . . . gerichtet und angeschifftet werden‘ Wt. 1655/R. 13, 253. *‚Entweder verstau$^{n}$t ses net, oder wölla se's net seah$^{n}$* [die Preisrichter über das Vieh], *sust wär däs Kröpfle net verborga blieba und 's a$^{n}$g'schiftet Hörnle* [einer prämiierten Kalbel]‘ Neffl. Org. 125. — 2. = anstiften, Zchr. durchaus. ‚Do schiftet der Pfaff etliche under dem jungen Volk an, die sollten sich zu dem jungen Herren gesellen‘ 3, 320. ‚Wie ichs anschifft (: antrifft)‘ 3, 470. ‚War alles ein angeschiffte Sach‘. ‚Durch Anschiften‘, ‚aus A., ausser A.‘ eines: ‚Aus A. und Raizen Hiltenbrandts‘, ‚durch des Kaisers Bevelch und A.‘ 1, 55. 71. 80. 2, 250. 400. 3, 258. 315. 580. 4, 143. 359. Dazu Anschiftung f.: ‚Durch Pratiken und A. des Pabsts Hiltenprands‘ 1, 151. — Zu 2: es könnte zwar dieses *a.* leicht bloss falsche Schreibung für *anstiften* sein; es kommt aber auch bei dem benachb. S. Frank vor, und die Bed. instituere passt gerade so gut wie zu *anstiften.*

**a$^{n}$-schirre$^{n}$** schw.: ein Zugtier *a.,* ihm das Geschirr, die Zäumung anlegen. *Er schirrt 's Ross beim Schwanz a$^{n}$* macht die Sache verkehrt D.A. 6, 28. — S. a. *angeschirren.*

**A$^{n}$-schlag** m.: im Ganzen wie nhd. 1. physisch. **a.** etwas öffentlich Angeschlagenes, amtl. Verkündigung, sofern sie angeschlagen ist. Zu *anschlagen 1 b.* — **b.** der überragende Teil des Dachs zum Schutz des Giebels EhDett. — **c.** beim Schiessen. ‚A. ist der Orth oder Theil des Holtzes an einer Zihlbüchsen, so den Backen berüert‘ Zimm./Zfda. 43, 93. Modern das Anschlagen mit dem Gewehr: *im A. liegen;* s. *anschlagen 1 f.* — 2. übtr. **a.** Taxation. ‚Ditz Gellte eintzenemen nach dem Anschlage, als der zu Frankenfurt . . . ist beschehen‘ AugChr. 1, 321. ‚Dass man hie ain solch Ordnung und A. gemacht hett . . . .: der Reichest . . . . muest 4 Pfärd haben‘ usw. eb. 2, 195. ‚Und wir ainichen Anslag mit deheiner Fruchtbarkeit nit nachkomen mögen‘ Ueb. 1499/Bod. 29, 161. Noch jetzt allgem. „Der Vater setzt sich auf den Ausding . . . . und übergibt das Gut um einen bestimmten *A.* dem Sohn“ Oab. Ga. 40. — **b.** Plan, Verabredung. *Anschläge* gelten als eitel und veränderlich; RAA.: *A$^{n}$schläg' und Heiratstäg'* [Verlobungen] *gant gere$^{n}$ hinterse$^{ch}$* Eh.; *A. und Bachtäg'* [Backtage] *gau$^{n}$t zruck* RdZwiefd. *D' A. und Fresstäg' gant am leichteste$^{n}$* EhODisch. Von dem, der viele A. macht, sagt man: *er kauft (hält) e$^{i}$n$^{en}$ Hund, dass er seine A. (und Krone$^{n}$thaler) frisst* Rb. Hd. *Dem seine A. frisst kei$^{ne}$ Sau* UlmSöfl. *Dass nur der Schäfer*

*die A. nit weg hüt't!* MGReinsbr. *D' A. sind gut, hat der Fuchs gsait, aber ins Ort 'nei*ⁿ *gang' i*ᶜʰ *net* von einem, der sich in Worten und Werken nicht fangen lässt GMWaldst. *Des sind schlechte A., es hebt kei*ⁿ *Nagel dra*ⁿ BiBell.; mit Anspielung auf die phys. Bed. In älterer Spr. ist das Wort bes. für feindliche Anschläge gebraucht. ‚Ain Anschlag mit in machen, wie man die Hussen möcht vertreiben' Aug Chr. 2, 90. ‚Solt ain A. gemacht werden an die Türken' eb. 242. ‚Dass man wolt Frid in allen Landen und ain A. über den Künig von Behem, der ist.... ain Huss worden' eb. 317. ‚Der Hässer Fluch, Anschläg und Raht' Weckh. 1, 362. ‚Dein Anschlag ist zu frech, zu schwach dein Widerstand, O torrecht stoltzer Feind' eb. 1, 430. ‚Mit einander under der Linden ein A. gemacht, ihn übell zu tractieren' Aul. 1675. — Df. 70. 484. B. 2, 517. Stald. 2, 322.

**aⁿ-schlageⁿ**, älter anschla(c)hen st.: gleich seinem Gegenteil *abschl.* wie nhd. in sehr weit auseinandergegangenen Bedd.; urspr. immer trans., daher mit „haben". 1. physisch: einen Schlag an, auf etwas führen. **a.** anstossen, doch mit mehr Gewalt. *I*ᶜʰ *hab mein Kopf elend a*ⁿ*gschlage*ⁿ; ebenso etwa die Hand, dagegen wird z. B. das Knie nur angestossen. — **b.** etwas durch Schlagen an etwas anderes befestigen. Z. B. eine Bekanntmachung an der Rathausthür. *'s ist a*ⁿ*gschla*ᵊⁿ*, d' Taube*ⁿ *müsse*ⁿ *eingsperrt werde*ⁿ odgl. Oder aber: metallenes Beschläg, Bänder, Charnier, Schloss odgl. befestigen. ‚Also das er [der Schlosser] dem Wiert das Schloss... sol anschlahen' Ulm 1505/Vjh. 7, 271. — **c.** *eine Glocke a.*, wenn sie nicht durch das Uhrwerk oder durch Läuten, sondern von einem Menschen mit dem Hammer angeschlagen wird; dagegen heisst das A. durch das Uhrwerk (Stundenschlag) nur „schlagen". *Hat's da nicht angeschlagen?* Antw.: *Nein, es hat bloss 12 Uhr geschlagen.* Allgem. Dieses *Anschlagen* oder *Sturm-a.* ist besonders von Alters her Signalisierung von Feuersbrünsten. „Befohlen, von Stund an den Sturm anzuschlagen" Ueb. 1499/Bod. 29, 86. ‚Item in Prunsten und Anschlagen Stürm ist m. gn. Herren Bevelch, dass niemand ohn Erlaubnuss dess OberAmbtmans die Stürmglocken a. oder leuten soll' Wt. 1502/R. 8. — **d.** *eine Leiter a.*, anlegen, wohl †. ‚Auch schluegen sie Laittern an und sturmeten' AugChr. 2, 38. — **e.** *Garben a.*, den Haken am Seil ins Garbenband einhängen, damit die Garbe in den Oberraum der Scheuer hinaufgezogen werden kann Sa. — **f.** beim Schiessen: das Gewehr an die Backe legen. Zimm. gibt dieses *a.* bereits an, zieht aber als „zierlicher" vor *antragen*, w. s. — **g.** bei gewissen Spielen, welche das Verstecken mit dem Laufen verbinden, ist ein fester Platz, gew. Hausecke, ausgemacht, welchem der Suchende, wenn er einen der zu Suchenden gesehen hat, und der Versteckte, wenn er sicher zu sein glaubt, zulaufen; an diesem Platz *schlägt* jener diesen oder dieser sich selbst *an* unter einem bestimmten Ausruf. Ein solches Spiel heisst auch *Anschlagversterklis*; s. Meier Kind. 129. — **h.** ein Spiel mit „Märbeln" („Steinissen" o. ä.) heisst *a.* (ohne Obj.). Dabei wird das Steinkügelchen nahe dem Boden gegen eine Hausmauer odgl. geworfen, um von dort abzuprallen. Der andere Spieler hat dann dasselbe zu thun und zwar so, dass sein Stein (etwa wie beim Doublé im Billard) den des Gegners trifft oder wenigstens ihm so nahe zur Ruhe kommt, dass beide mit der Hand gespannt werden können. Die Bedd. g und h sind wohl allgem. — 2. übtr. **a.** einen Lärm *a.*, auch *aufschlagen*. Der Hund *schlägt a*ⁿ warnt durch kurzes Bellen. Allgem. — **b.** taxieren. *Steuer a.* ‚Nu hab sy ain Raissgelt uff die, so in der Vogty gesessen sind, angeschlagen' Aul. 1471. ‚*Der die Guter anschlecht* metaxarius' Aug. 1512/Df. 70. *Ma*ⁿ *hat heu*ⁿ*t* ᵈ*em N. N. a*ⁿ*gschlage*ⁿ seine Fahrnis zum Zweck eines Zwangsverkaufs taxiert Buck. Etwas *hoch a.* magni aestimare. Etwas *net a.* oder *für nex a.* nihili aestimare. — **c.** vorhaben. *Er hats a*ⁿ*gschla*ᵊⁿ*, er wöll' heut zum Doktor.* Wohl allgem. ‚O wie ist es vor übertragen [beraten] und angeschlagen worden in sundern Räten!' AugChr. 1, 309. ‚Mit irem Man ein Zech angeschlagen' veranstaltet Dreytw. 168. ‚Also gedachten die zwen Bündt und machten ainen Anschlag, das sie der Räuberey abkemen, und schluogen einen Zug an in das Heegew' (Mem.) 1620/Fürst. 6, 368. — — **d.** ohne Obj.: eine Speise, das eheliche Leben, das Nichtsthun odgl. *schlägt bei einem an:* er gedeiht dabei. Gerne impers.: *bei dir schlägts a*ⁿ odgl. Allgem. Syn. *furen.* — **e.** rotwälsch in verschiedenem Gebrauch. ‚Wenn er *a.*, hoc est sammeln wolle' Lu. 1728/Kluge 1, 196. *Bei einem a.* den Versuch machen, ihn zu hintergehen Jaunerw. 92 (könnte zu 2 c gezogen werden). Unklar: ‚vor einen Lands-Knecht, Frey-Mann a.' Dill. 1721/Kluge 1, 181. — Bed. 2 a offenbar aus 1 c; 2 b c nach 1 b, von dem öffentl. Anschlag, Plakat hergenommen. Df. 70. 484. B. 2, 513f. Seil. 17.

† **Anschlager**, Anschläger m.: 1. ‚Anschlaher' ein Amt bei der Barchentschau Ulm XVI/Nübl. 69. Wohl = Taxator. — 2. Ratschlager. ‚Wie ihm Gott in einer weissen Hirzin Gestalt zu Hülf kommen und sein Anschläger were' Fronsp.

**Aⁿ-schlaget** *ǟšläget* f.: jede auf den Wagen gebrachte Lage Heu (weil sie dort festgeschlagen, festgedrückt wird) LpSiess. — *An* deutlich noch in seiner ältesten Bed. „auf".

**aⁿ-schlägig** Adj.: wer in Anschlägen, Plänen gewandt ist, geschickt, ideenreich. ‚Wolberedt und a.' Zchr. 2, 251. ‚Mr. de la Fontaine, der sonsten ein geschwinder unnd a. Kopff' Breun. Rel. 69. — Df. 484.

**aⁿ-schläufeⁿ**, aⁿschlaufeⁿ *-ae- (-ę̄-), -ao- (-ǭ-)* schw.: anziehen, ein Kleid; oder *sich a.* Oschw. ‚*Und schlauf mi a' wia bseassa*' Buck Bag. 156. *A*ⁿ*g*ᵉ*schläufte Dampfnudle*ⁿ eine um den Bussen übliche Speise Buck Vgl. 7. — In ders. Bed. auch *anschliefen*; Gegenteil *ausschläufen.* Mhd. *sliefen* und *slöufen, sloufen* heissen eig. „schlüpfen" und „schl. machen"; beim Anziehen fällt aber beides zusammen. — B. 2, 508f.

„**Anschlechin**" f.: „Haus und Hofraite, das hie zu Ulm in der A. ist gelegen" Ulm 1366/Ub. 2, 617. — Weder etym. noch sachlich zu bestimmen.

**aⁿ-schliefeⁿ** *ǟšliəfə*, Part. *ǟgšlǫfə:* anziehen, ein Kleid, oder *sich a.* Wie *anschläufen*, scheint aber mehr nördl. gebraucht: Tu. Gs. Goe. Gleichbed. *einschliefen;* Gegenteil *ausschliefen.* ‚Wie er vor seim Absterben sich in ain Munchskuten a. und darin begraben lassen' Zchr. 2, 285. — Schm. 466.

**aⁿ-schmalgeⁿ** schw.: *einen a.*, „anlügen, viel Unnötiges, Unwahres an einen hin schwätzen EhGries." — Simpl. *schmalgen* „viel und unnütz reden".

**aⁿ-schmarreⁿ** schw.: überreden GsDonzd. — Zu *Schmarre*ⁿ Mus, übtr. langes Geschwätz (wodurch einer endlich

wider Willen überredet werden kann).

**aⁿ-schmeckeⁿ** schw.: 1. mit pers. Subj., *etwas a.*, daran schmecken oder riechen; in der übtr. Bed. „*Er hat angeschmeckt* er ist übel angekommen; *man muss ihn nur a. lassen* durch Schaden klug werden lassen" SCHM. 471. — 2. mit sachl. Subj., *einen a.*, seinen Geruchs- oder Geschmackssinn so oder so afficieren. ‚Weil auch ihr Bauren und Eltern selbsten dem Laster der Unkeuschheit ... noch nicht feind seyet und selbes euch noch immerdar anschmecket als wie den mit hitziger Kranckheit behafftten ein kühler Trunck' AUS SCHW. 2, 228 nach BEER „Mercks Bauer". — B. 2, 543. STALD. 2, 335. SEIL. 17. TOBL. 28.

**aⁿ-schmireⁿ** — *-r-* und *-rb-*, s. *schmiren* — schw.: 1. bestreichen, beschmieren, besudeln. Allgem. *Wer sich mit Hong aⁿschmerbt, den fresseⁿt d' Fluigeⁿ* BIGut. — 2. einen *a.*, in üble Lage bringen; insbes. betrügen, übervorteilen. *Du hast mich aⁿgschmirbt (schöⁿ, recht, übel a.).* Allgem. Aber auch: ein Mädchen *a.*, schwängern RDEmerf. — 3. einen „*äschmiarba*" durchprügeln TIRNess. Ob aber nicht Verwechslung mit *abschm.?* — SEIL. 17. JOURN. 1786, 10. 326; 1787, 1, 50; 1788, 7, 52; 1789, 8, 166.

*R* **aⁿ-schmuseⁿ** schw.: ‚Wann nun der Geldgierige gewonnen ist [zum Falschmünzen], (dies heisst bei den Betrügern *a., anstimpfen*)' UR. 1791. ‚*A.* d. h. anreden'; ‚der Lumpensammler habe den Wirt *angeschmust*'; ‚*anschmuzen* gewinnen, überreden' eb. — KLUGE 1, 261. 263. S. *schmusen.*

**aⁿ-schnalleⁿ** schw.: *sich* (Dat.) *etwas* (Ac.) *a.*, mit einer Schnalle an sich befestigen. Bes. übtr. in der RA.: *sich ein Weib a.*, nehmen. — B. 2, 574. SEIL. 17.

**aⁿ-schnappeⁿ** schw.: *einen a.*, barsch anreden BIAlb.

**aⁿ-schnarreⁿ** schw.: *einen a.*, barsch anreden EwWöss.

**aⁿ-schnäueⁿ** *ǟšnaeə* HD. Ew., *ǟšnaebə* BAL. (wegen des *w* s. Ggr. § 40, Karte 16) schw.: barsch, zornig anfahren. ‚Wie schneud ern [er ihn] an, gleich wie ein Hund!' NFRISCHL. 43. — S. a. *abschnäuen.* Mhd. *snöuwen* „schnauben", LEX. 2, 1043. FULDA 457 gibt als „schwäb." *anschnauen* an; diese umlautslose Form ist aber vielmehr schwz. (STALD. 2, 340) und els. (STR. 96). B. 2, 563. SCHM. 478.

**aⁿ-schnaufeⁿ** schw.: *einen a.*, an ihn hin atmen. *Des ist doch net zum prästiereⁿ, wenn einᵐ der mit seim stinkigeⁿ Atem alleweil aⁿschnauft!* Kindern sagt man, sie sollen die Fensterscheiben nicht *a.* Allgem. — TOBL. 28.

**aⁿ-schnauzeⁿ** *-ao-* RT. KIOw. EwStödtl. „Sww."; *-ǟõ-* ohne Ortsangabe, sonst *-əu-* schw.: grob, barsch anfahren; allgem. — Das *ao* kann aus dem durch progress. Nasalierung entstandenen *-ǟõ-* entnasaliert sein (Ggr. § 46f.); dieses *ǟõ* erinnere ich mich früher öfters gehört zu haben. Das Vh. zum Subst. „Schnauze", an das man stets denkt, ist aber zweifelhaft; denn dieses Subst. ist, s. KLUGE 338, ein erst nhd. Wort. Wäre unser Verb eine alte *-z*-Bildung, so könnte auch *ao*, mhd. *ou*, urspr. sein. S. a. *abschnauzen.* — B. 2, 590. FULDA 457. WAGN. Rt. 106. 114.

**aⁿ-schneckleⁿ** *-ẹ-* schw.: *sich a.*, sich anschmeicheln CN. S. das Simpl. *schneckleⁿ.*

**aⁿ-schneideⁿ** — Formen s. *schneiden* — st.: 1. ein Stück Brod odgl. *a.*, mit inchoativem *an*, wie nhd. — 2. † auf dem Kerbholz *a.*, amtlich notieren. Der Wein wurde angeschnitten, indem der Umgelter von einem neu eingelegten Fass den Gehalt zum Zweck der „Accise" *(ad-cidere)* notierte. Vieh wurde angeschnitten, indem der Hirtenmeister von Stall zu Stall ging und die Stückzahl notierte. ‚Welchem Hauss ein Vhie angeschnitten wurdt, inn demselben Haus soll es verpfrundt [versteuert] werden' MGWachb. XVI/WFr. 2, 3, 92. Einem eine Einung, Conventionalstrafe *a.*: ‚Wan die Fluer- oder die Grasheien [Flurhüter] ein Viech zu Schaden ergriffen, sollen sie 3 Schrei thun: wöhr!; wo dan niemands wöhren wolt, so schneidt man dem, des das Vich ist, ein Ainung an' RIESGross. XVII/WSTH. 6. 246. *Wette* (Busse, Vergütung) *a.*: ‚Welcher sin Zins oder Gült järlich uff die Zyt, wie das gefelt, nit richtet und bezalt, so hat der Zinsherr oder Lehenherr Recht, Wett an zu schniden mit 2 Mass Winss am ersten Tag' usw. BRNordh. 1495/R. 525. — † **Anschneider** m.: zu *anschneiden 2*, wer das Amt des Anschneidens hat. ‚Dass in jährlicher Stürtzung der Früchten, Weins u. a. Materialien den gebrauchenden [verwendeten] Anschneidern, Stürtzern und Nachschäufflern ... 6 Batzen ... bezahlt werden solle' WT. 1655/R. 16, 1, 401. — † **Anschneidung** f.: das *Anschneiden 2.* ‚Dass sie bei A. des Weins besser Obsicht haben' AUL. 1675. — DF. 70. B. 2, 570. VJH. 9, 122. 227.

*F* **aⁿ-schnerzeⁿ** *ǟǖšnẹrtsə* schw.: grob anfahren OAB. CR. 123, KÜ. 143. — Da *ür* frk. zu *ę̣r* wird (Ggr. § 21, Karte 3), so kann das Wort wohl zu *anschnurren* gehören.

**Aⁿ-schnitt** m.: das Angeschnittene, der zuerst abgeschnittene Teil; der *A.* eines Bratens, Brodes udgl., von Kindern gern bevorzugt; vgl. *Anschuss.*

**aⁿ-schnitzeⁿ** schw.: *einen a.*, anschwindeln, belügen HOHENL./JOURN. 1788, 7, 54. Jetzt allmählich veraltend.

**aⁿ-schnurreⁿ** schw.: kurz, grob anreden HERBond. S. a. *anschnerzen.* — Die verschiedenen Verba *anschn-* in dieser nemlichen Bed. (von *anschnappen* an) haben sich gewiss auch gegenseitig beeinflusst und können als eine Art von Variationen desselben Themas erscheinen. STR. 97.

**aⁿ-schoppeⁿ** schw.: vollstopfen; *sich a.*, übervoll essen AUG. 26. — B. 2, 437.

**aⁿ-schraufeⁿ** schw.: mit einer *Schrauf*, d. i. Schraube, befestigen. Allgem. — S. wegen der Form das Subst.

**aⁿ-schreibeⁿ** st.: in älterer Sprache = aufschreiben. ‚Seiner Bredig und Ler ist fill angeschriben worden und gedruckt' AUGCHR. 4, 466. ‚Wenn er sein Anhang züsamen bracht, Was er sich denn mit in erdacht, Das kündt der Cünlin a.' eb. 3, 359. Bes. aber vom Aufschreiben, Notieren mit rechtlicher Bed. ‚Die zwen Tail der angeschriben Schulden' eb. 2, 100. ‚Im Anschreyben des Merers' eb. 3, 427. Mit pers. Obj.: einen auf eine Liste setzen, namentl. vom „Conscribieren" der Soldaten. ‚Unser Sün, die angeschriben wurden 87' AUG. 3, 6. ‚Also bald ainer angeschriben und angenomen wirt, so hat er zůhannd 10 fl. Haller verdient' eb. 3, 337. Das A. von Schulden udgl. wird allgem. jetzt mit *aufschreiben* bez.; ebenso wird einer polizeilich *auf-*, nicht mehr *angeschrieben.* Dagegen kann *anschr.* noch stehen für etwas, was öffentlich, etwa an eine Thür odgl. geschrieben wird: *Da steht's aⁿg'schriebeⁿ;* bes. aber im Part. *gut, übel, wüst* o. ä. *aⁿg'schriebeⁿ seiⁿ* wie nhd. — Dieses *an* im Sinn von *auf* findet sich in älterer Sprache besonders stehend bei den Begr. des Schreibens und Lesens; wir schreiben nhd. „in ein Heft", lesen „in einem Buch", weil wir uns es für gewöhnl. geschlossen

denken; die ältere Sprache, mhd. z. B., schreibt „an ein Buch“, liest „an einem Buche“, das sie sich, wie bei den alten Folianten natürlich, aufgeschlagen auf einem Pult liegend denkt.

**a$^n$-schreie$^n$** — Formen s. *schreien* — st.: 1. mit Ac.: *einen a.* **a.** † anrufen, implorare. Gerichtl. t.t. für das Anrufen zur Verfolgung eines flüchtigen Verbrechers. Seltsam mit ‚zu‘: ‚Uz diser Tiefin schrai ich an zuo dem Herren‘ [‚an‘ = auf, empor?] Ebn. 125. — **b.** modern: schreiend anreden, increpare. *Brauchst mi$^{ch}$ net so a$^n$schreie$^n$, i$^{ch}$ hör' gut* allgem. — 2. mit Dativ: *einem a.*, ihm anrufen, um ihn abzuholen. Syn. *anhären, anrüfen.* Wohl allgem. — Dr. 70. B. 2, 594.

**A$^n$-schub** m.: beim Kegeln das *Anschieben*, der Schub auf das volle Ries; im Gegensatz zum *Stechen*, dem Treffen der einzelnen stehenden Kegel. S. *anschieben, Anschieber.*

**A$^n$-schuss** m.: der Teil des Brodlaibs, der beim Ein*schiessen an* einen andern angestossen wurde und daher keine Rinde bekommen hat; allgem. S. a. *Anschnitt, Anwander, Krüstle.* — Stald. 2, 355. Seil. 17.

† **An-schütte** f.: das Angeschüttete, Erdaufwurf; s. das häufigere *Schütte.* ‚Der Berg [Vesuv] warff ain solchen Hauffen Eschen und Bimsen auss, das es sich an fil Orten also zusamen leget, das es wie ain Anschitte oder Gewind [Gähwinde, Windverwehung] die Beym verdecket‘ SFischer 145 b. ‚Da richten sy auch bald ain Thurn und Pfort auff mitt Wacht besetzt, nebenzu zu bayden Ortten Zein, Dillen, Anschitten und Blockheyser‘ eb. 422 b. ‚Gewan er inen ein Anschüt ab‘ Fronsp. — B. 2, 489.

**a$^n$-schütte$^n$** schw.: beschütten, begiessen. *Den so$^{ll}$t' ma$^n$ mit Oel a., dass ma$^n$ d' Mase$^n$* [Flecken] *in der Ewigkeit säh'* RdSaugg. — Df. 70.

**a$^n$-schwadiere$^n$** *ǟšwadiərə* ‿‿◡ schw.: bereden, engagieren, zum Tanz, Spaziergang, Spiel o. a. Da und dort, Goe. Ws. Rav. — Aus *suadieren*, lat. *suadere*, wie das häufigere *perschwadieren.*

anschwanzen s. *abschwanzen.*

**a$^n$-schwänze$^n$** schw.: anschliessen, anspannen, z. B. Pferde; refl. *sich a.* (etwa einem Zug) anreihen Sa Boos. — Gwm. den Schwanz bilden. Scheint auszusterben.

**a$^n$-schwätze$^n$** schw.: *einem etwas a.*, durch vieles Reden und Anpreisen ihm aufschwätzen KiOw. *Jetz hat dir der Jud den Gaul doch a$^n$gschwätzt.* Gegenteil *abschwätzen.*

**a$^n$-schwelle$^n$** I *-ę-* st.: wie nhd., tumescere. Die Stelle, wo ein Insekt gestochen hat, *schwillt a$^n$, ist a$^n$gschwolle$^n$.* Allg.; doch häufiger *geschwellen.*

**a$^n$-schwelle$^n$** II *-ẹ-* schw.: anschwellen machen. ‚Man hatt den Kalch mit Wein angeschwellet‘ gelöscht Ulm XVIII/Chf. 637, 149. Kaum mehr üblich.

† **an-schwören** st.: an einen hin schwören, fluchen. ‚Sein Danck und Belonung ist Schelten, Fluchen und Aneschwern gewest‘ WgKissl. 1525/Bm. Akten 114.

† **An-sedel**, Ansidel m. n.: Landsitz. ‚Ist ein Ansidel da, da der Vater uffe saz, ... die Sune besitzent das Ansidel mit Reht fur die Tohter; und ist niht anders da wan daz Ansidel, so stet ez an der Brůder Genaden, waz [sie] der Swester geben, SwSp. Ldr. 148. — Zu ahd. mhd. *sedel* m. n. „Sitz“, lat. *sedile;* Lex. 1, 77. Zeitschrift f. deutsches Recht 5, 271.

**a$^n$-sehe$^n$** — Formen s. *sehen* — st.: 1. anblicken; Syn. *angucken, anlugen. anschauen.* RAA.: *A. kostet nix* WsMühlh. *'s A. gilt au$^{ch}$ für e$^{ine}$ Richt* [Gang beim Essen] GmWaldst.; man sagt so, wenn jemand eine Speise nicht essen mag. Einen *a. wie e$^{in}$ gstochener Bock* so starr; allgem. *A$^n$z$^n$sehe$^n$t meiner* vor meinen Augen. Bei Schäden der Haut, Warzen, Grind odgl. sieht man den zunehmenden Mond an und betastet die Stelle mit den Worten: *Was ich ansehe, nehme zu; was ich greife (streiche), nehme ab* o. ä.; Vjh. 13, 202. Bei bes. schrecklichen oder tadelnswerten Dingen heisst es: *das kann man nicht (nicht länger) mit a.*, wie nhd. *Einen nicht a.* Zeichen der Misachtung; Syn. *besehen. Wer nix hat, den sehe$^n$t d' Stei$^{ne}$ auf der Gass' net a$^n$* Goe Dürn. — 2. *einem etwas a.*, anmerken. *Dem sieht ma$^n$'s a$^n$, dass er nimme$^r$ lang lebt* u. ä. Allgem. RA.: *Ma$^n$ sieht's $^d$em Strumpf a$^n$, wenn der Fuss ab ist* allgem. — 3. einen oder etwas *so und so a.*, beurteilen. Allgem. *Etwas für gut a. De$^n$ Himmel für e$^{ine}$ Bassgeig$^e$ a.* von einem Betrunkenen, Betäubten. Einen (etwas) *drauf a.*, ob er (es) das oder das wert sei u. ä. Insbes.: einen *um etwas a.*, gew. *drum a.*, wegen etwas übel betrachten, es ihm verdenken. Hieher das in älterer Sprache übliche „es lässt sich so oder so ansehen“. ‚So last es sich a., als wolte man ...‘ CvWt. 2, 76. ‚Daz sich die Sach etwas einer Aufruor gleich a. lasse‘ eb. 521. ‚Dieweil es sich dann die Sach a. last ...., als das man dis entlichen Vorhabens seie‘ eb. 574. Vgl. Bed. 8 und *Gutansehen.* — 4. betrachten, beachten, berücksichtigen. ‚Und sůlent die [Richter] a. ůnsers Ordens Regeln [beachten und darnach richten]‘ Ulm 1311/Ub. 1, 308. ‚Nu haben wir angesechen [erwogen] solich Unwillen und Widerwärtikait‘ AugChr. 1, 162 (1397). ‚Das wir unserer Voreltern .... Furnemen angesehen und betracht haben‘ AugSt. 301. ‚Das wir angesehen und erkennet haben, das sich in allen Steten, da Zunfft sint, Ere und gute Friuntschaft uffet [hebt]‘ AugChr. 1, 135 (1368). ‚Wir haben mit grossem Ernste angesehen und betrachtet .... dorumb haben wir die Sache mit gutem Vorrate angesehen‘ eb. 2, 391. ‚Allain diser Statt ... gemainen Nutz anczesehen [im Auge zu haben]‘ eb. 2, 121. ‚So wollt ich ... diselb Ungnad nitt a. [scheuen]‘ UvWt. 1514/Vjh. 6, 10. ‚Dass wir uns recht brüderlich und treulich gehalten und gar keine Gefahr angesehen‘ Wt. 1542/Sattl. H. 3, 159. ‚Nicht achten noch a.‘ Ueb. XVI/Df. 70. ‚Soliche Fraindschafft [Verwandtschaft] hat man angesechen [berücksichtigt]‘ AugChr. 4, 339. ‚Die Sehl wirt gebracht Vor Minos, der kein Flehen Pfleget mehr anzusehen‘ Weckh. 1, 151. Hieher das abs. gebrauchte Part. ‚angesehen, dass‘ = in Anbetracht dass, vu que, considéré que. ‚Hat er ain Bedenckzeit gebetten, angesehen dass die Sach Gottes Wort betreff‘ AugChr. 5, 148. — 5. aus der vorigen Bed. fliesst die des Abschätzens. ‚Es were dann, daz der Siechtům alz streng were, daz er [der Arzt] mer Genge zů im bedorfft ze tůn, daz sol auch der Siech gen im mit dem Lon a.‘ Aug. 1362/Ub. 2, 110. Wenn hier noch „berücksichtigen“, „ins Auge fassen“ übersetzt werden kann, so in den ff. Fällen nicht mehr. ‚Wer nit gnůg .... trage, das der höher angesehen [besteuert] werde‘ AugChr. 2, 120. ‚Es ist mir ze Straff angesehen, dass‘ [nun wird die Strafe näher bezeichnet] eb. 283. Noch jetzt: einen mit der und der Strafe, bes. Polizeistrafe, *a. Er ist mit 3 Mark a$^n$g$^e$sehe$^n$ worde$^n$.* Vgl. lat. animadvertere in aliquem. — 6. wenn die Bed. 4 amtlich beliebt

war, so zeigen ältere amtl. Schriften häufig die weitere des Beschliessens entwickelt. ‚Hatt grosser Raut angesehen, das von den Herren von yeder Czunft ainer verordnott werden süllen‘ AugChr. 2, 120. ‚Der Stalmyet halben ist also angesehen‘ eb. 3, 410. ‚Wie hernach mit dem Loss angesehen ... ist‘ eb. 3, 408. ‚Das haben wir euch eylends zû verkunden angesehen‘ eb. 5, 353. ‚Ist angesöhn, Hertzog Wilhelm mit ainem Silbergeschirr zû verern‘ eb. 4, 152. ‚Es ist auch angesehen, das die Lanndstrass durch die Statt gemacht sölle werden‘ RwRb. 244. Hieher mögen auch ff. Stellen gehören: ‚Ist der Orden angesechen und erdacht von Elyas‘ AugChr. 1, 304. ‚Unnd were nit übell angesehen [nicht übel am Platze], dass man dass Volckh zeitlich abführet unnd erfrischen liess‘ Wt. 1595/Vjh. N. F. 8, 423. ‚Das Aussenen [Sühneversuch] seinethalben zu Ellwangen angesehen [in mod. Amtsstil „ins Auge gefasst“]‘ Ha. 1502/Klüpf. 1, 451. ‚Niemant weiss, uber wen das Spil angesehen ist‘ CvWt. 2, 142; = auf wen es abgesehen ist. — 7. † beim Schiessen, etwa = modernem *absehen*. ‚*Ansehen* ist, wann einer am Backhen zihlet und losstruckt und den Elenbogen, in welcher Hand er das Rohr helt, an den Leib setzt, das er desto steter heben könde‘ Zimm./ZfdA. 43, 93; vgl. die letzte Stelle unter 6. — 8. † in älterer, bes. amtl. Sprache, ist es sehr häufig, dass *a.* mit sachl. Subj. und pers. Obj. in der Bed. „einem so und so scheinen“ auftritt. ‚Die Sach der Pauern halben sicht mich für scheuch [bair. *schiech*, übel] an‘ Aug. 1525/Zfs. 6, 373. ‚Dan die Sachen uns gancz scheuch ansöhen‘ eb. 364. ‚Aber von dem Nachtmal seyen etlich Punkten, so mich ansehen, als wolle ....‘ JBrenz 1529/Hartm. u. Jäger 1, 440. ‚Der ... Tag ... hat zu Auffruohr und Empörung angesehen gehabt‘ [„nach A. und E. ausgesehen“] Aug. 1584/Chf. 4 a. ‚Dieweil mich dann diser Traum etwas schröcklich ansihet‘ Fronsp. Besonders gern impersonal. ‚Es hab mich also für gut angesehen‘ Wt. XVI/Al. 5, 160. ‚Hat mich nit fur fruchtbar [nützlich] wöllen a.‘ GTruchs. 1525/Zfs. 7, 294. ‚Das sy nutz und gutt ansieht, das [dass] ...‘ Aug. 1496/Klüpf. 1, 192. ‚Zudem sicht uns für gut, nutz und fruchbar an, das wenig Person ... mit guten Stipendia Fursehung haben‘ TüUrk. 115 (1509). ‚Zum dritten sicht ein erbern Rat fur gut, not und pillich an‘ Aug. 1525/Zfs. 6, 398. ‚Das euch ussträglich unnd erschiesslich a. würde‘ AugChr. 5, 354. Auch ohne solche Präd.-Adjj. im Sinn von „gut dünken“, wie lat. videri. ‚Es sicht uns an, wa gschickt, glert, berümpt Lüt by euch weren, die selben zu behalten‘ TüUrk. 114 (1509). ‚Ob euch ansähe, bey der K. Mt. ettwas zehanndeln‘ AugChr. 5, 354. — Df. 70. 484. B. 2, 245.

† **Ansehen** n.: 1. act. = Meinung, Ansicht. ‚[Dises myn Büchlin] dynen fürstlichen Genaden, als myn erstes A. gewesen ist, zû senden‘ Steinh.Bocc. 20. — 2. pass. = Anschein. ‚Solchs Bedenken möchte ein A. haben‘ Fronsp. „Dass Christoph seine Exkusation an den Kaiser schicke und dabei ‚zu merer Ansehens‘ auch sein Unvermögen beifüge“ CvWt. 2, 433. Daraus die nhd. Bed. „Achtung“. ‚Die sonder Zweifel in ainem grossen Ansehens gewesen sein‘ Zchr. 1, 65. — Sonst s. *ansehen*. — Das genet. *-s* wie bei andern subst. Inff.: *fangens spielen* u. ä.

† **anseh(e)nlich**, ansehlich Adj.: wert angesehen zu werden, spectabilis. In der Zchr. häufig, 2, 441f. 444. 451. 602; 3, 36. 52. 92. 119. 139. 174. 189. 264. 287f. 299. 535, stets mit der Schreibung *antsehenlich*: ‚der schönest, a-ist Herr‘; ‚a-e Grafen‘; ‚a-e und furneme Freiherren‘; ‚ain a-er, gar schöner. junger Furst‘; ‚den a-isten von Cammergerichtspersonnen‘; ‚zwen a. Alt vom Adel‘; ‚wiewol der Umbkomen ain A-er und Wolbeklaidter gewesen‘; ‚ain a-en Zwinger‘; ‚ain a-e Anzal‘; ‚ain a-en raisigen Zeug‘; ‚zu ainem a-en und statlichen Vermegen‘; ‚ain a-en, wol zugerusten Schlaftrunk‘; ‚a. Argumenta‘; ‚ain a-e Bottschaft‘; ‚ein a-er Costen‘; ‚ein a-e und schmitzliche Cassaten [Strafe]‘. ‚Wie ansehnlich die Graffschafft war‘ Fiz. 126. ‚Zu einer ansehlichen Statt‘ eb. 118. — Adverb: ‚Damit seine Brueder iren Standt dester a-er und loblicher füeren megten‘ Zchr. 3, 27. — Ueber die neben einander möglichen Bildungen mit und ohne *n* s. Wilm. 2, § 364 bis 366. — B. 2, 245.

**Anselm**: der männl. Taufname, wohl ausschl. katholisch. Formen: *Hanselm* allgem., *Selm* Oschw., *Helmis* SuBinsd. — Bei *Hanselm* (auch Swz. 2, 1474) Anlehnung an *Hans*; *Helmis* aus *(Ans-)Helmus*, lat. *-us* > *is*. *es* wie in *Gustabes, Dolfes*. Das *e* der 2. Silbe ist stets *ę*.

**a$^{n}$-seiche$^{n}$** — *-ǫe-, -ǫə-, -ā-*, Ggr. § 36, Karte 15 — schw.: 1. anpissen. Synon. *anbrunzen*. Nicht einmal wert sein, angeseicht zu werden, ist ein ganz bes. verächtlicher Vorwurf. Insbes. *Den seicht kei$^{n}$ Hund (meh$^{r}$) a$^{n}$* allgem. *Den so$^{ll}$t' ma$^{n}$ links a.* BeGemr. *Di$^{ch}$ so$^{ll}$t' e$^{ine}$ rasierte Ratt' a.*, der Teufel soll dich holen Rt./Wagn. 120. *D' Gă$^{n}$s' so$^{ll}$tet di$^{ch}$ a.* Bal Eb. — 2. vom Biss der Ameisen. ‚Als ain Anmaisz ains saicht an‘ Tnetz 1329. Noch jetzt: *D' A-e$^{n}$ hont mi$^{ch}$ a$^{n}$gseicht* SaEb. — B. 2, 212.

**a$^{n}$-seile$^{n}$** — *-ǫe-, -ǫə-, -ā-*, Ggr. § 36, Karte 15 — schw.: mit Seilen anbinden. Wohl allgem. ‚Das sie könnden ein yeden Stein anseillen‘ BeHess. 1424/R. 245. — B. 2, 255.

**Anser** *ãõsər* Bal. Hz. Sa. Rd. Eh., *ǭsər* Rt. Sa Musb., *„åsr“* TirNess. m.: 1. ein Sack zum Umhängen. meist aus Stoff gefertigt; dient zum Mitnehmen des Brods u. a. Esswaren auf das Feld, aber auch zum Aehrenlesen, Pechsammeln, als Bettelsack, als Hirtentasche, zum Aufbewahren einer Arbeit, zum Lerchenfang, überhaupt als Jagdtasche, als Reisetasche und als Schulsack. Dem. *ãẽsərlę*. Vgl. die Composs. *Weid-, Brod-, Rat-anser*. RAA.: *Ei$^{ne}$m $^{ei}$$^{n}$en A. a$^{n}$henke$^{n}$* eine üble Nachrede a. Schm. *Dem hanget der A.* [„Brodkorb“] *z' ho$^{ch}$* Buck. *Er weiss sein$^{en}$ A.* [Bettelsack] *nit a$^{n}$zhänge$^{n}$* Eh. ‚Gibt im Aunser, das er Bieren drein kauff‘ SFischer Reg. 20; muss bed. „schickt ihn gehörig heim, trumpft ihn ab“. — 2. übtr. ein fauler Mensch Ulm. — Zu 2 vgl. Schimpfwörter wie *Sack, Schleppsack*. Obwohl das Wort gemeinhin zu mhd. *âz* „Nahrung“ gezogen wird, ist es doch hier eingestellt, weil unsere Form durchaus auf älterem *anser* beruht: vgl. das Paradigma „Gans“ Ggr. § 17, Karte 4. „Oberdeutsche“ Glossare des XV. haben *aser*, aber auch schon *anser*. Auf *anser* weisen auch ‚Awnser‘ AugChr. 2, 274, ‚Aunser‘ SFischer 142, ‚Onser‘ Zchr. 2, 534. 545. Dabei soll über die Etym. des weitverbreiteten, anderswo stets ohne *-n-* erscheinenden Wortes nichts gesagt sein; das *n* kann immerhin secundärer Entstehung sein, Ggr. § 47. — Gr. 1, 586. Df. 95. 488. B. 1, 155. Swz. 1, 506. Dm. 6, 119. Schm. 32. Aug. 35. Oab. Rt. 1, 128; Wagn. Rt. 165. Kuen 5. Ukbl. 2, 31.

**a$^{n}$-setze$^{n}$** — Formen s. *setzen* — schw.: 1. anspannen, anjochen, auch vorspannen; allgem.; Gegenteil *aussetzen*. ‚Welcher ain Stier vor dem Tail an-

setzt und brucht' RwRB. 245. ‚Das man mit Schiffen one Pferdt darauff fahren khan; darnach muos man Pferdt a.' SCHICKH. H. 1, 50. In mod. MA. nur vom Rindvieh; von den Pferden *anspannen.* — Hieher wohl der Fl.N. *auf der Ansetze* AAEss.: Ort, wo das Vieh angespannt, vorgespannt wird. — 2. eine Flüssigkeit *a.*: zum Gähren oder Digerieren hinstellen. So: *Essig a.*, die zur Entwicklung der Essiggährung nötigen Substanzen im Essigfass oder -Kolben vereinigen; Nussliqueur odgl. *a.*, digerieren lassen. Solche Liqueure heissen *Ansatz*, s. d. — 3. einen Termin *a.*, wie nhd. — 4. vom Impfen der Schutzpocken: *Durschle^ch^te^n^ a.* BAAR. — 5. Fett, Blüten, Früchte o. ä. *a.* Hieher, mit Weglassung des Obj.: *Der Apfelbaum, Weinstock* etc. *hat angesetzt,* Früchte nemlich. Auch hier das Subst. *Ansatz.* ‚1625 hat im Oct. die Pesst under den Burgern angesetzet' XVII/ TüMh 139. So noch jetzt: *Die Schwindsucht hat bei ihm anges.* odgl. — 6. den Hund *a.* = hetzen SpAld. — 7. † feindlich angreifen. ‚Damit sent ful ... umb Hauss, Hof ... komen, von Weyben und Kunden gelaffen und Lands vertriben und die Lewt angesetzt' WSH. XVI/BKR. 205 (Baum. erklärt „betrügen", aber diese Bed. ist sonst nicht zu finden). ‚Solt ich ein Ansetzung haben von den Feinden', wohl = Angriff, 1525/ZFS. 7, 348. — 8. † ‚Wol wöllen sy mit den iren stark a. und ob inen yemand in ir Glait griffen oder rennen wöllt, wöllen sy darczu tun, das man enpfinden sölle, das in das nit lieb sye' Rw. 1440/ FÜRST. 3, 229. Etwa = etwas daran setzen, rücken. — 9. unklar: *„Was wohl ansetzt, lasst gern gute Letz"* als RA. SCHM. 631; etwa = was gut anfängt, endet auch gut? — Bed. 7 unterscheidet sich, wohl von allen andern, dadurch, dass das Obj. hier nicht das ist, was an etwas anderes gesetzt, sondern das, an was etwas anderes gesetzt wird, vgl. die häufigere Wendung „an einen setzen" = 7. DF. 71. 484. SEIL. 18.

† **ansichtig** Adj.: was anzusehen wert ist, ansehnlich. ‚Wol gerüst von Harnisch und Wer mit dapfern, a-en Personen' XVI.

Ansidel s. *Ansedel.*

ansigen s. *angesigen.*

**An-sing** m.: eine zu der Hochzeit in Bez. stehende Sitte, aber lokal verschieden. 1. „Am Heiratstag, *A.*, kommt die Verwandtschaft des Bräutigams in seinem Haus oder im Wirtshaus zusammen und schmaust auf seine Kosten in fröhlicher Laune, wobei meist auch gesungen wird" OAB. NER. 82 (1872). — 2. „Nach der Abendmahlzeit und Uebergabe der Hochzeitsgeschenke wird das Brautpaar heimbegleitet; der zweite Teil der Lustbarkeit, der *A.*, hat begonnen und die Jugend des Dorfs nimmt den verlassenen Raum ein" MMEYR 1, 17; ähnlich 4, 105. — Die Bed. 2 ist zweifellos (wenn 1 überhaupt richtig) die ältere. Aber auch sie wird von einem noch ältern Gebrauch her benannt sein, dem Brautpaar, nachdem es sich niedergelegt hatte, Lieder zu singen. Solche fescennina jocatio war früher sehr beliebt. Dass es sich urspr. um etwas derart gehandelt hat, s. *Ansingwein.*

**a^n^-singe^n^** st.: 1. mit Ac., *einen a.*, ihm ein Ständchen mit Gesang bringen BUCK. — 2. mit Dat. d. Pers. und Ac. der Sache: einem ein Fest *a.*, ihm zu diesem Feste (und zwar bei Nacht, wo der Kalendertag beginnt) etwas singen. So kann einem sein Geburts-, kathol. Namenstag angesungen werden; insbes. aber ganz allgem. das Neujahr. *‚As ischt an alter Brauch, dass ma^n^ anander 's nui Jo^a^hr a^n^-singt'* SAIL. 200. — B. 2, 313.

**Ansing-wein** m.: Wein, der zum Ansing(en) gereicht wird; „bei Hochzeiten; vielleicht für den Cantor oder für den Meistersänger" HAUSL. 2, 214. Genauer: ‚Fürohin sol zu Nachts kein A., so der Preutigam und die Braut zusamen nidergelegt, gegeben oder getrunken werden, bei Peen zweier fl.: die nit allein der Preutigam und die Braut oder ire Eltern, die solchen Wein raichen, sondern auch eine jede Manns- oder Weibsperson besonders, so bei diesem A. erscheinen wurde, zur Puss bezalen solle' AUG. 26 (1540).

† **an-sinnen** st.: in der ältern Sprache mit Ac., wie später mit Dat. der Pers.: einen(m) etwas *a.*, zumuten, von ihm verlangen. ‚Mich angesunnen, vom Kauff abzutretten' SCHERTL. 112. — DF. 71.

† **An-sitz** m.: = *Ansedel*, *Ansässe.* ‚Ruinose Rittersansitze' 1768. — DF. 484. HALT. 41. B. 2, 346.

† **An-sitzer** m.: wer bei etwas sitzt. „Jörg Välisser wurde abgesandt, das Korn auf dem Wasser zu behüten und ‚ain Ansitzzer zu sein'" AUGCHR. 2, 159. — B. 2, 346.

**a^n^-späne^n^** *ǟšpę̄nə* schw.: 1. das Ei *a.*, vom Jungen, das die Schale anpickt EwWöss. — 2. vorbereiten, einleiten. *Dem ha^b^ i^ch^ sein^m^ Heirich* [Verlobung] *scho^n^ a^n^gspä^n^t* EwWöss. — Vielleicht gar nicht dasselbe Wort; 1 zu *Span?* 2 ebenfalls zu *Span?* vom Ankerben, Notieren? oder eher zu *spenen, spanen* „locken", s. zu *abspannen.*

**A^n^-spann** m.: das was angespannt wird. „Der *A.*, ob mit Rossen oder Stieren oder Kühen, ist die hergebrachte Unterscheidung zwischen Gross und Klein im Dorf" RIES. „Arme Leute, die von auswärts kommen, werden „umgehalten" von denen, welche keinen *A.* haben, da sie solche Leute nicht weiter führen können; die, welche einen Spann besitzen, müssen die Armen ins nächste Dorf führen" GERNess. 1687. — B. 2, 672. BAV. 2, 857. VJH. 9, 277.

**a^n^-spanne^n^** — Formen s. *spannen* —: 1. Pferde *a.*, an den Wagen spannen, auch ohne Obj. Häufigeres Syn. *einspannen;* vom Rindvieh *ansetzen.* Uebertr.: *angespannt sein*, von strenger Berufsthätigkeit. — 2. † *a.* = nhd. spannen, von einer Schusswaffe. ‚Der spannet an und zihlet loss zu schiessen' WECKH. 1, 327. Jetzt bloss *spannen.* — 3. † anschnallen. ‚Ainen Sporn a.' SuDornh. 1417/WSTH. 1, 376. — In Bed. 1 concurriert, wie noch öfters, *an-* mit *ein-*. Ein feiner Unterschied ist immerhin: man befiehlt, die Pferde einzuspannen, indem der Akt ins Auge gefasst ist; aber man spannt. wenn die Last zu gross ist, noch ein Pferd an udgl.

anspännig s. *einspännig.*

**a^n^-speiche^n^** schw.: „einen *a.*, zu einem bisher ungewohnten Geschäft anhalten GsGing." Scheint †. — Hergenommen von dem Treten in die Speichen eines Wagens, um ihm fortzuhelfen. Vgl. B. 2, 655.

**a^n^-speie^n^** — Formen s. *speien* — st.: wie nhd. — Deutlicher *anspucken* und *ankotzen.*

**Ae^n^spe^n^** *ę̌špe (ę̄? ę̄?); ę̌šp* GsBöhm., *„aišbə* LK Wuchz.", Pl. *-ə* m.: 1. Wirtel an der Spindel, der Ring, durch den die Sp. gesteckt wird, um beim Drehen Gleichgewicht zu haben. Aeltere Formen: ‚Anspi' TNETZ (zu 12616), ‚Enspin' AUG. 1512, ‚Enspe' eb. 1521, ‚Enspindel' ALTENST. 1516; ‚einem Enspin änlich' LFUCHS 225, ‚einem Enspen oder Spindelwirten' eb. 276. *‚Ear schnitzlat E'schpa, Spindla dött'* SCHEIF. 14. *„Den silbernen Ac. spinnen lassen* nicht selber spinnen,

sondern für Geld spinnen lassen ULM“ SCHM. — 2. Rolle am Spinnrad, über welche die Saite läuft, während sie im andern Teil über die Spule geht Ew. — 3. „*Oenspi im Maul* der Schleim, welcher im Reden hindert ALLG.“ JOURN. 1789, 8, 170 (weniger gut KLEIN 2, 39). — Da das Spinnen mit der Spindel älter ist als mit dem Rad, so ist 2 aus 1 übtr.; 3 ebenso, weil der Schleim wie eine Kugel empfunden wird. Das Wort ist nur im O., von Ew. bis LK., bekannt, fehlt wie dem Unterland (dafür *Wirtel*) so der Schweiz. Fulda's Angabe „*Einspinn* ulmisch“ (502) ist irrig, was das *ei-* betrifft. Ahd. *anspin* (GRAFF 1, 392. 6, 346), mhd. *a-, enspin;* daher früh zu *spinnen* gezogen; *än* < *an?* aber die Bed. des Präfixes ist unklar. — DF. 71. B. 2, 675. SCHM. 25. AUG. 26. JOURN. 1787, 1, 48. KLEIN 1, 8.

† **an-spicken** schw.: füllen. ‚Es soll auch das Schloss allenthalben mit Stroh, Holz, Pulfer und anderm zu dem Brennen angespickt sein‘ FRONSP.

**an-spinnen** st.: im phys. Sinn vielleicht gebraucht. Uebtr., wie nhd.: anzetteln. *Sich a.* ‚So het sich auch ein Strit bey ihnen angesponnen‘ entsponnen WECKH. 2, 348.

**A$^{n}$-sprach$^{e}$** — *ǟšprǭx, -aox,* s. Ggr. § 27, Karte 7 — f.: das „Ansprechen“. 1. Unterhaltung, in der Vb. *eine (keine) A. haben,* Jemand (Niemand) zur Unterhaltung, noch mehr zum gemütlichen und vertraulichen Umgang haben. Allgem. *Hast au$^{ch}$ e$^{ine}$ A. ghe$^{b}$t auf deiner Reise?* Antw.: *Ja, der N. N. ist mit mir gfahre$^{n}$.* Oder: *Unterhaltung hat ma$^{n}$ in der Stadt scho$^{n}$, aber kei$^{ne}$ A.* keinen vertraulichen Gedankenaustausch. — 2. öffentliche, feierliche *A.*, wie nhd. ‚Fiengen auch an ... Ihr Ansprach also für-zu-bringen‘ WECKH. 1, 90. Hzt. bekannt: der Schultheiss hält an den neuernannten Pfarrer *eine A.*, doch nicht populär. — 3. † gerichtlich erhobener Anspruch auf eine Sache; Forderung. ‚Sol kain A. me haben weder hintz den Burgern noch hintz der Stat gemainclichen‘ AUGST. 252. ‚Wie lange ein Man ein Gut in stiller Gewer an alle A. [A. von Seiten eines Andern] haben sol‘ eb. 7, vgl. 150. ‚Ob sie dehein A. darumb wirt [trifft]‘ ULM 1289/UB. 1, 194. ‚Das iru Kint kain A. umbe denselben Garten mohtin hân‘ eb. 1297/UB. 1, 236. ‚Ob in der Hof anspræche wurde ..., daz ich und min Burgen die Vorgenanten in die A. entlösen [gegen die A. schadlos halten] sulen an allen iren Schaden‘ AUG. 1299/UB. 1, 137. ‚Verziehen uns allis Rehtes und A., die wir mohten umbe den selben Wingarten han‘ RBHirschau 1312/MHOH. 181. ‚Darumb sol ich an die von Augspurg dehain Clag, Vordrung noch Ansprauch nimmermer haben‘ AUG. 1389/UB. 2, 241. ‚Umb alle ander A., Vorderung und Muetung‘ AUGCHR. 2, 213. ‚Im für soliche A. wellen geben 4000 fl.‘ eb. 4, 311. ‚Dem Büldthower ... 60 fl. undt dann 10 fl. für Verchrung undt alle A. [als Geschenk und um alle weiteren Forderungen abzuschneiden] ... zu geben‘ WT. 1573/FESTSCHR. 50. — Auch von criminellem Anspruch: Klage. ‚Kumt aber er fur in den Furgeboten [Vorladungen] unde wil sich entslahen der A., daz mag er wol tun mit sinen zwain Vingern‘ AUGST. 92. Kann geradezu „Einsprache“ übersetzt werden: ‚Wer unnser Burgerrecht empfahet, bestât er es Jar und Tag on all A., der soll des geniessen on all Rede‘ RWRB. 129. — DF. 72. HALT. 41. AUG. 27.

† **an-spräche** Adj.: was angesprochen, auf was Anspruch gemacht wird oder werden kann, = *ansprächig 1.* ‚Hat erz [fahrendes Gut] mit Rehte, so wirt ez nimer mer a.‘ SWSP.LDR. G. 49. ‚Ob die Zehenden ansprâch wurden von Berhtolden minem Sune‘ AUG. 1285/UB. 1, 70. ‚Ob in der selb Hof ansprech wurd‘ eb. 1306/UB. 1, 168. ‚Also das ich Gewer [Bürge] sol sin uf denselben Hof, ob er iender ansprecho wurde, das ich in im da vertegen sol‘ ULM 1299/UB. 1, 259; ‚er‘ geht hier doch weit eher auf den Hof, als auf die Person des Ansprechenden. Hieher etwa auch: ‚Dis vorgenant Gelt ze vertigen ..., wa es ansprachis würde‘ HOHENB. 1364/MHOH. 530; indem *a.* flectiertes Praed., Nom. Ntr., sein könnte, obwohl vielleicht besser *-ig* gelesen wird. — Im Unterschied von *ansprächig* gehört das Wort nicht zum Subst. *Ansprache*, sondern zum Verb *ansprechen;* s. WILM. 2, § 308. — B. 2, 696.

† **an-sprächig** Adj.: 1. was angesprochen, beansprucht wird oder werden kann, = *ansprâche.* ‚Wäre aber, daz uns daz selbe Gůt ansprechig wirde und uns engienge‘ SCKirchb. 1311/MHOH. 178. ‚Wer, das das vorgeschriben Gelt wurde a.‘ NA. 1329/MHOH. 263. ‚Darumb dú Gůt a. wurden‘ 1338/MHOH. 342. ‚A. wirt mit dem Rechten‘ AUG. 1480. — 2. wer anspricht; das Angesprochene im Gen. oder Ac. ‚Darumb sol yegclich Teyl, der dann zů dem andern zu sprechen hat, dem Ansprachigen [Kläger] nachfaren in die Gericht, darinne er sitzet‘ FÜRST. 6, 450 (1468). ‚Die ansprechig gewesen sint oder noch werdent dez Gůtez ze Lúczzenhart‘ NA. 1340/MHOH. 356. ‚Shwenne ez [das Kind] daz selbe Gůt a. wirt‘ RB. 1313/MHOH. 185. — Zu *Ansprache.* DF. 72. 484. HALT. 43.

**a$^{n}$-spreche$^{n}$** — Formen s. *sprechen* — st.: 1. mit pers. Obj., *einen a.* **a.** anreden, insbes. aber mit einer Bitte angehen: *a. um etwas.* Allgem. Ohne Obj.: ‚Wan daz ander Gewant kumb, so woll er und der Kaspar darumb a.‘ RUL. 18. — **b.** † etwas gerichtlich von einem fordern. ‚Ob ein Man einen Toeten [Toten] a. wil, wie man hinze dem rihten sol: Umbe swelhe Schulde man einen toten Man a. wil .... swaz man hince dem behebt [gerichtlich gewinnt], daz suln die gelten, die sin Gut erbent‘ AUGST. 5. 111. ‚So enmag der selb Herre den selben Burger fürbaz nimmer gerehtvertigen noch angesprechen noch genœten‘ eb. 61. ‚Das si iemant anspreche oder anreichte umb Davides Gůt‘ WT. 1349/GQ. 3, 101. ‚Damit wir sie an den Wingarten geirren, angesprechen oder bekumbern mochten‘ Es. 1350/GQ. 4, 461. ‚Wer dhains unnsers Burgers Erben umb dhain Gült anspricht‘ RWRB. 154. — **c.** † einen zum (gerichtl.) Zweikampf fordern, *kämpflich a.* ‚Ob ein Frowe einen Man ansprichet kamphlichen‘ AUGST. 5. — 2. mit sachl. Obj.: etwas beanspruchen, gerichtlich oder aussergerichtlich. Allgem. ‚Sprichet ein Man Gůt an und wirt er dar abe gewiset mit Rehte‘ SWSP.LDR. 81. ‚So mag daz Chint das Gut nicht angesprechen mit Reht‘ AUGST. 141. Die Person, von der etwas verlangt wird, steht alt im blossen Dativ, modern mit „von“. ‚Ist, daz dem Hern Otten daz vorgeschriben Gůt angesprochen wirt‘ ULM 1287/UB. 1, 190. ‚Ist, daz ieman daz Gůt an gæstlichem alder an weltlichem Gerihte ... ansprichet‘ ULMSöfl. 1295/UB. 1, 216. — Die zum AUGST. 5 vom Hgbr gegebene Erkl. „beschuldigen, anklagen“ ist, wie S. 111 zeigt, verkehrt. Die moderne Bed. „einen a.“ = ihm zusagen, gefallen ist bei uns in gebildeten Kreisen sehr üblich, aber nicht mundartlich. DF. 72. 484. HALT. 42. B. 2, 697.

† **an-sprechenlich** Adj.: ‚Der vil und gross und a. Klag ob den von Augspurg [vorbrachte]‘ AUGCHR.

2, 328; offenbar = eine Klage, in der er Anspruch erhob.

† **An-sprecher** m.: wer einen Anspruch erhebt, s. *Ansprechen*. ‚Daz er und ... daz Closter wol gesichert waeren vúr die vorbenemten A. und ir Erben' Es. 1329/UlmUb. 2, 84. — Df. 72. Halt. 42. (B. 2, 698 anders.)

**a$^n$-spreisse$^n$** *-əi-* schw.: anstemmen, sich a. ‚[Es] hatt von einem Trütt zu dem andern cleine gehauene Löcher, das einer nun [nur] mitt denn Zehen kahn a.' Kiechel 377. — S. *spreissen*. B. 2, 706.

**a$^n$-sprenge$^n$** schw.: 1. † feindlich angreifen, zu Pferd oder anders. ‚Und kamen an die Stat, die anzusprengen' AWelser 1505/Rem 168. ‚Da sprenget sy [Ac.] der raysug Zewg an' Wsh. XVI/Bkr. 86. ‚Es war auch niemandt darzu verordnet, so sie angesprengt wurden, der mit schiessen solt' Ha. XVI/Gq. 1, 204. ‚Wüe wüer dann von ihre fünf angesprengt wurden' Kiechel 235. ‚Der Bott ist vonn etlichen Reitern angespringt und geblündert worden' Ulm c. 1700/Chq. 270, 158. — Uebtr.: ‚Welche [Ceremonien der alten Kirche] dem Wort Gottes ... zuwider streben, dan sie nit allein ungütlich a. und anlauffen, sonder greulich zu Boden schlahen und aus der Menschen Gemütter von Grund aussreuten' Wt. 1536/R. 8, 43. — A n-s p r e n g u n g f.: ‚Das dieselbigen allein durch A. der Gereysigen des ersten Hufens ... in die Flucht geschlagen' Wt. 1525/Zfs. 7, 356. — 2. † einen um etwas ersuchen, mit dem Nebenbegriff der Pression odgl. ‚Wann ... die von Balingen von unnss oder vnnssere[n] Erben unnd Nachkhommen umb Glüpt unnd Ayde zu thuen angesonnen unnd angesprengt würden' Wt. 1469/R. 157. In Ulm noch XVII/Chf. 620, 70. — 3. ‚Es ist gar zu kurz angesprengt' = anberaumt MMeyr 4, 153. — Das Verh. von 3 zu 1. 2 ist nicht klar. Der Bed. 1 liegt eig. zu Grunde: das Pferd anspringen lassen (fact., s. *sprengen*), wie in der Reitersprache noch jetzt üblich ist *den Gaul ansprengen* = in Galopp setzen.

† **An-spruchs-predigt** f.: Antrittspredigt Künzel 1730/Chf. 428, 172. — Inchoatives *an*.

**a$^n$-spucke$^n$** schw.: wie nhd., conspuere. Deutlicher als *anspeien*. Wenn ein Stück angespuckt wird, bekommt es die Räude CrTief.

† **An-stall** m.: das *Anstellen*. 1. zu *anstellen 1*: Anstellung, Amt. ‚Gedaucht, ob ich möcht ain A. haben hie haim in der Stat, dass ich nit so sehr bedörft arbaiten' AugChr. 2, 132. — 2. zu *anstellen 4*: Aufschub. ‚Sie hätten Zwayunge mit in gehept, daran nun mer dann ainest Anstal gemacht worden wern, in ainem A. hetten sich diese understanden und wölten in in solchen A. ermürdet haben' Ulm 1457, bei Schm. 505. welcher statt „Aufschub des Gerichtsverfahrens" oder „Stillstand der Fehde" fälschlich „Nachstellung" übersetzt, was *A.* nie bedeutet. ‚Ain A. und Aufschub gemacht dises Kriegs' AugChr. 4, 59. Thatsächlich auch an dieser Stelle = Waffenstillstand, was es an ff. Stellen auch ohne Zusatz bedeutet. ‚Hond ainen A. gemacht von S. Michels Tag über ain Jar' AugChr. 3, 192. ‚Wiewol unser Achtung und Schetzen ist, das die Paurn den A. uf iren Vortail auch thuen' Aug. 1525/Zfs. 6, 311. ‚Verbrach den fridlichen A.' Ha. 1617/Chf. 8, 192. Vgl. *Fridstall*. Nachdem *A.* diese spec. Bed. erlangt, kann es statt ‚Anstall', ‚A. oder Fristung des Krieges', Aug. 1540, auch heissen ‚A. des Frids' eb., als ob es von Haus aus das *Anstellen* = Veranstalten des Fr. bedeutet hätte; s. die Anm. zu *anstellen*. — B. 2, 746. Aug. 27.

**A$^n$-stalt**, A$^n$g$^e$stalt f.: 1. Veranstaltung, Einleitung zu etwas. Allgem. *A. mache$^n$* zu etwas. *‚Wenn as sei$^n$ mu$^e$ss, so jagata naus oder machat A$^n$gschtalt, dass ar naus mu$^e$ss'* Sail. 105. Gerne tadelnd, von etwas Unnötigem, Umständlichem. ***Mach doch keine so A$^n$stalte$^n$!*** *‚Des ist eaba so a An-g'stalt vom Pfarrer und vom Schulmoaster'* Wagn. Schulth. 35. — 2. euphem. für Geschlechtsteile. Wohl allgem. *Ma$^n$ hat ihm (ihr) die ganz A. weg (raus) g$^e$schnitte$^n$*. Vgl. *Gemächt*. — Df. 72. B. 2, 754.

**A$^n$-stand** m.: 1. wie nhd., Schwierigkeit, Hindernis. *Es hat, gibt, leid$^e$t kein$^{en}$ A.* Allgem. ‚Vom Sturtz oder Anstand', mehrfach wiederkehrende Rubrik der wt. Rechnungsinstruction 1714 (R. 13, 995), wird den *A.*, Recess bedeuten, der beim Sturz sich ergibt. — 2. Gelegenheit zu einer Versorgung. ***Einen A. haben.*** Z. B. für eine Bedienstung: ‚Der soll, wie wir vernommen, ein A. haben bei euch zu Ulm' Frecht 1549/Vjh. 5, 258. Insbesondere aber Gelegenheit zum Heiraten für ein Mädchen oder auch einen jungen Mann. Allgem. Synon. *Gegenstand;* doch bez. dieses letztere. erst aus mod. Schriftspr. stammende Wort mehr die Person selbst, *A.* mehr die Aussicht auf dieselbe, welche bis zu einem regelrechten Antrag gehen kann. ‚Zumalen sie einen ehrlichen A. hette' Aul. 1669. ‚Wenn der Stüffsohn einen A. bekommen sollte, solle man ihm die Summe an die Hand geben' eb. 1693. *‚Wenn dia Mädla im Schualhaus mit der Zeit en A. kriega wöllet, so müast dia Proviser au zu en gwöh$^n$t werda'* Neffl. 189. Mitunter kann aber *A.* auch von der Person gebraucht sein. ‚In allweg seie man genaigt, wenn selbe [Lehrerin] einen Ahnstand haben werde, der sowohl die Music, Schuel, schreiben und rechnen könne, ihro in allweg begegnen wolle' Meersb. 1716/Bod. 28, 102. — 3. † Waffenstillstand; Synon. *Anstall* (was Bkr. 457, wo *Anstand* gedruckt ist, in der Hs. steht und sicher richtig ist). ‚Hatt man mit denen im Schloss ein A. gemacht' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 36. ‚Dass er sich für sich selbst mit den Algeuern in kain fridlichen A. begeben wölle' 1525/Zfs. 10, 22. ‚Ayn Frid und A.' Wsh. XVI/Bkr. 214. ‚Ain A. uf siben Jar' Zchr. 1, 501. ‚Wo er mit andern Herren in Unwillen stünde, dass er mit denselbigen Fried oder zum wenigsten A. mache' Fronsp. ‚Nachdem Maxim. II. einen Friedensanstand hetten auffgericht mit Murath, so begehre die jetzig Keys. Maj. denselbigen A. von newem zu bestetigen' Schweigg. Reissb. 13. ‚Allss nun der A. ... vergieng' Fiz. 160. ‚Deswegen uff A. kam er Nach Venedig, der mächtig Herr, Thet Friden von dem Pabst begehren' eb. 12. — Bed. 3 geht aus der allgemeineren „Aufschub" hervor, in welcher das Wort auch als älterer jurist. Terminus erscheint. Halt. 43; f. Stelle lässt diese Uebs. ebenso zulässig erscheinen: ‚Damit nu ihrer Süssigkeit ... Du und sie mögest geniessen, So lass dich kein Bit umb A., Kein Widerstehen ihrer Hand Fangen, verhindern noch verdriessen' Weckh. 1, 240, wo *A.* = indutiae Veneris. Die nhd. Bed. „Decenz", die an dieser Stelle passend, wenn auch matter wäre, ist, wie der älteren Schriftspr., so auch unserer MA. fremd. Zu Bed. 1 und 3 vgl. *anstehen 6;* bei 2 kann etwa *anst. 4* verglichen werden. Die Bedd. decken sich zum Teil mit denen von ***Anstall, anstellen***, welche dasselbe factitiv ausdrückt, was mit ***Anstand, anstehen*** intr. ausgedrückt wird. — Df. 73. B. 2, 765. Schm. 506. Aug. 27

(an der dort cit. Stelle bei GvEh. 9 braucht *A.* nicht „Amt" zu bed., sondern kann auch = „Aussicht, Plan eines solchen" sein).

**a$^{n}$-ständig** Adj.: was einem ansteht; aber nie in der nhd. Bed. honestus, decens, sondern nur = angenehm, was einem geschickt ist. Allgem. Der Wirt fragt den Gast: *Was ist a.?* = „was ist gefällig?" Man wünscht *anständige Gesundheit* HdHerm. *Dem ist alles a.*, er kann alles brauchen, non olet NerBald. *‚Ha es wurd doch net für's Oberåmt komma? Des wär mer net a.!* Wagn. Ern. 103. — Zu *anstehen* 7. Seil. 18.

anstatt s. *statt.*

**a$^{n}$-steche$^{n}$** -ę-, -ęə-, Formen s. *stechen* st.: 1. ein Fass *a.*, den Wein *a.* Allgem.; s. a. *Anstich.* — 2. übtr., *einen a.:* **a.** wie *anzapfen*, einen durch Reden reizen, etwas aus ihm herauszulocken suchen (was dann entw. die Mitteilung einer Thatsache oder ein Zornesausbruch odgl. sein kann) Tu.Baar 1787. LpOBalzh. Wohl allgemeiner. — **b.** einen (dritten) mit einem anspielenden, stichelnden Ausdruck meinen. ‚Wen er damit angestochen' St. 1635/Chq. 260, 108. Wird noch üblich sein. — **c.** unpers. *es sticht mi$^{ch}$ a$^{n}$* gelüstet mich RdDiet. — 3. besonderer Gebrauch des Part. a$^{n}$g$^{e}$stoche$^{n}$: **a.** *a. komme$^{n}$* in Eile daher kommen LpOBalzh. — **b.** *a.* = angetrunken; wohl allgem. — 3a vom Ankommen zu Pferd hergenommen, das mit den Sporen angestochen (so in ältern Dkmm.) wird? oder zu vergleichen mit dem mod. „Stechschritt"? Zu 3b vgl. *Stich.* Df. 72. 485.

**a$^{n}$-stecke$^{n}$** -ę- schw.: 1. einen Strauss udgl., wie nhd. — 2. inficere, von einer contagiösen Krankheit, Fäulnis etc. Allgem. *Ei$^{n}$ fauls Ei steckt's ander a$^{n}$; Ei$^{n}$ räudigs Schaf steckt 100 a$^{n}$;* auch tropisch. Aus der Schriftspr. auch das Part. Prs. a$^{n}$stecke$^{n}$d infectiös. *‚Joo, und derzua soll se* [die Syphilis] *so a$^{n}$stecket sei$^{n}$'* Neffl. 138. — 3. ärgern, erzürnen, insbes. von Reden, die einen heimlich wurmen. *I$^{ch}$ muss sage$^{n}$, 's hat mi$^{ch}$ a$^{n}$gsteckt.* Allgem. — Die Bed. „anzünden" fehlt uns. Df. 72.

**a$^{n}$-ste$^{hen}$** — Formen s. *stehen* — st.: in mehreren übtr. Bedd., die vom Begriff „an, bei etwas stehen" ausgehen, aber sich mehr oder weniger weit davon entfernt haben; Hilfsverb stets „sein". 1. † ‚Dössen gar vil gedrunckhen, biss das es, wie man pflegtt zusagen, oben angestanden, und alles wider von sich geben miessen' Krafft 173. — 2. im Versteck auf jemand lauern; verbreitet. — 3. in den Dienst treten. ‚Grauf Oswalt ist bestellt mit 24 Pfäritten ½ Jahr, angestanden uff Gregory' AugChr. 2, 263. Noch hzt. von Dienstboten allgem. — 4. an einem Kauf, bei einem Essen, einer Flasche Wein odgl. *a.*, mithalten und mitbezahlen. Allgem. ‚Ist im Stipendio mit Essen angestanden' Tü. XVI/Schmoll. 83f. ‚Es soll, so oft ain Student an einem newen Tisch angestanden, weder zum Abstanndt noch Anstanndt ainicher Wein ... seinenn Tischgesellen zu bezalenn schuldig sein' Wt. 1575/R. 11, 3, 174. ‚Bin ich selb viert bey dem Priart an Diesch angestanden' Breun. Rel. 75. — 5. *um etwas a.*, bitten, sich bewerben, precibus instare. *I$^{ch}$ thät' um etwas a., wenn ihr mir's gäbet* Ws. Einen zu Gevatter bitten RavRingg. Den Uebergang zu dieser Bed. zeigt f. Stelle, wo *a.* noch ganz physisch = „dastehen, sich aufstellen" ist: ‚Umb dise Zeit ist umb das liebe Brott ein solcher Jammer alhier gewesen, dass manchmal bey einem Bekhen auf 100 Personen umb das Brott angestanden, biss es gebachen und auss dem Ofen gethan worden' Ulm c. 1700/Chq. 270, 217. — 6. stillstehen. ‚Da er nahe kam, da liess man die Process[ion] anstehn und empfieng ihn sonst' Rav. 1485/Vjh. 6, 290. ‚Weil man morgen der Traktation an dem 4. Punkten, da es nächstverschienen Landtags angestanden, einen Anfang machen werde' Wt. 1607 (oder = 6 b α?). Stecken bleiben, nicht weiter können: ‚Wa sie a. und bestecken wurden und nicht schleinig fortkommen köndten' Wt. 1649/R. 13, 68. Von da übtr.: **a.** mit pers. Subj.: einen „Anstand" haben, im Zweifel sein. *‚Um dös schtau$^{n}$d ar a$^{n}$?'* darüber seid ihr im Zweifel? Sail. 210. *‚Stôhscht eaba gauh' um eabbas a'*' „hat es bei dir einen Anstand um etwas" Buck Bag. 141. — **b.** mit sachl. Subj. α) † einen „Anstand", ein Hindernis finden. ‚Da schon von jedem 15 fl. gelüfert würde, welches jedoch vermutlich bey dem mehrern Theil a. möchte' Wt. 1637/Sattl. H. 7 B. 203. *‚So es aber ietzt etwas wil a.'* CvWt. 2, 76. — β) *Das steht lang an* = es währt noch lange, bis das eintritt; wie nhd., allgem. Z. B. *Des stot no$^{ch}$ lang a$^{n}$, bis mir e$^{i}$n$^{e}$ Eise$^{n}$bah$^{n}$ kriege$^{n}$t.* Etwas so und so lang *anstehen lassen*, wie nhd., allgem. — 7. *einem a.*, passen, convenire; Syn. (häufiger) *stehen. Das Kleid stot ihm a$^{n}$* Eh. *Was ma$^{n}$ net ka$^{nn}$, Stot ei$^{ne}$m lerne$^{n}$ gut (wohl) a$^{n}$* verbreitet. ‚So wirt der Leser bey ihnen offt schlechte, harte und rawe und den Göttern kaum anstehende und gezimliche noch wehrte Reden und Arten finden' Weckh. 1, 295. „Da sie ihrer Meinung nach ‚der Religion nit übel ansteend'" CvWt. 2, 497. Besonders in iron. Wendungen: *Des stot ihm (dir* usw.) *a$^{n}$, wie der Sau $^{ei}$n$^{e}$ Glock$^{e}$* Eh. Ws.; *wie d. S. d' Schell'* EwSchwabsb.; *w. d. S. 's Krebsle$^{n}$* [Klettern] EwWöss.; *w. d. S. e$^{in}$ Veigele hinter'm Ohr* Rt.; *wie der alte$^{n}$ Kuh 's Bise$^{n}$* [Umherspringen] Hz./So spr. 890; *wie 'm Göckelhahne$^{n}$ d' Hose$^{n}$* EwWöss.; *wie 'm Hund der Sattel* EhAltb.; *wie 'm Kapuziner e$^{in}$ Dege$^{n}$* CnHofen. Die Entstehung aus einer ältern Bed. „zu einem stehen, einem beistehen" kann die RA. zeigen: *'n nüchter$^{n}$e$^{n}$ Ma$^{nn}$ stot kei$^{n}$ Glück net a$^{n}$* EwWöss. — S. a. *Anstand.* Df. 72. Halt. 44. B. 2, 710. Stald. 2, 395. Seil. 18. Schm. 508.

† **An-steher?** m.: ‚Fürnemlich allen Anstern und gemainem Bundt zu Gut' Aug. 1504/Klüpf. 1, 525. — Wird wohl heissen: „allen Anstehern", d. h. Teilnehmern; s. *anstehen* 4.

**a$^{n}$-steipere$^{n}$** *ǡštəipərə* schw.: durch Stemmen festmachen, z. B. eine Thüre, dass sie nicht aufgeht, ein Haus, dass es nicht einfällt. Insbes. *sich a.* sich dagegen stemmen, *den Fuss, den Arm a.* ebenso. Allgem. — S. *steiperen.*

**a$^{n}$-stelle$^{n}$** -ę- schw.: 1. *einen a.:* ihm ein Amt, eine Stellung, *„Anstellung"* (w. s.) geben. *Er ist a$^{n}$gstellt beim Oberamtsg$^{e}$richt* udgl. Allgem. — 2. *ein Kalb a.* = *einstellen*, es zum Füttern in den Stall eines andern thun. ‚Do ein Kalb angestellt wird, soll es das erstemal uf Martini halbe Pfründ, das anderemal ganze Pfründ geben' GerAlk. 1604/Vjh. 12, 64. S. a. *Anstellkälblein.* — 3. etwas *a.*, thun. Eine Festlichkeit *a.* Meist aber im tadelnden Sinn, = *anrichten 1 b. Der hat wieder was schö$^{n}$s a$^{n}$g$^{e}$stellt! Was hast heut a$^{n}$g$^{e}$stellt! Etwas a.* prägnant = etwas übles a., insbes. von einem Criminalvergehen.

*Warum hat ihn denn der Landjäger g'holt?* Antw.: *Er hat was a'g'stellt.* Allgem. — 4. † hinausschieben, vertagen, bis auf einen bestimmten Termin. ‚Stellen die Sach an auff des Kunigs Zůkunft' AugChr. 5, 129. ‚Wa ess leng angestellt werden söllte' Ueb. XVI/Df. 73. In der spec. Bed.: die Feindseligkeit vertagen, Waffenstillstand machen: ‚Die Schweytzer hond Diessenhofen gewunnen … und ward angestellt 10 Jar' AugChr. 3, 161. — 5. refl.: *sich a.*, sich gebärden, se gerere. Allgem. *Sich geschickt, ungeschickt zu etwas a.*; vgl. *anstellig.* Auch im Sinne der Unwirklichkeit: *Er stellt sich so dumm a*ⁿ*;* doch s. u. — Bed. 4 gibt Halt. 44 wieder „sistere cursum rei", scheint also zu denken, dass das Bild von dem Anhalten, zum Stehen Bringen eines Wagens odgl. hergenommen sei. *A.* bedeutet aber nicht „niederschlagen" überhaupt, sondern fasst immer den späteren Termin der Wiederaufnahme ins Auge, wie am deutlichsten aus dem Subst. *Anstall* hervorgeht, das nie = Friede, sondern = Waffenstillstand ist. Somit wird *a.* eher das Hinstellen, Bestellen auf einen späteren Termin bedeuten. Zu 4 wird auch noch, histor. betrachtet, folgende Stelle zu ziehen sein: ‚1462 ward der Frid angestelt und gieng 8 Tag ein [an] nach S. Barthol. Tag und solt weren … über ain Jar' AugChr. 3, 513. Das *A.* des Fr. bedeutet hier deutlich die Veranstaltung desselben, es würde also eher Bed. 3 zu passen scheinen. Es ist aber das Verb hier sicher nur entstanden aus dem Subst. *Anstall,* mit der falschen Deutung, als ob das zu diesem Subst. zu denkende Obj. die Waffenruhe selbst und nicht vielmehr, s. o., die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten wäre; s. a. zu *Anstall.* — Zu 5: Das eigentliche Wort für „fingieren", „heucheln" ist das Simpl. *sich stellen.* Bei *sich a.* tritt immer der Begriff des Gebahrens, äusserlichen Verhaltens hervor, das mit der innern Wirklichkeit im Contrast sein kann, aber nicht subjektiv unwahr zu sein braucht: *Er stellt sich, wie wenn er e*ⁱⁿ *Simpel wär'* fingiert absichtlich Blödsinn; *Er stellt sich an, wie wenn* usw.: er benimmt sich (unabsichtlicherweise) wie ein Blödsinniger. — Df. 73. 485. B. 2, 748. Tobl. 28. Seil. 18.

**a**ⁿ**-stellig** Adj.: wer sich gut *anstellt,* geschickt, brauchbar. Allgem. — Zu *anstellen 5.* Stald. 2, 397. Tobl. 28.

**Anstell-kälble**ⁱⁿ n.: Kalb, das nicht geschlachtet, sondern *angebunden* (s. d.) wird, um grossgezogen zu werden Kz. 14, 381. — Vgl. *anstellen 2,* doch ist die gemeins. Bed. nur die „in den Stall stellen".

**A**ⁿ**-stellung** *(-ing)* f.: 1. Amt, und zwar ein definitiv übertragenes; das Wort ist aber nur mit Bez. auf die „*A.*". Verwendung des Beamten gebraucht, hat auf Inhalt und Pflichten des Amtes gar keine Beziehung. *Er hat eine A. bei der Post (gekriegt). Das ist eine gute A.* udgl. Allgem. Zu *anstellen 1.* — 2. † Veranstaltung; zu *anstellen 3.* ‚Sabina machet mit D. Spetten die A., der sie heimblich hinweeg gefüehrt' Wt. XVII/Chq. 350, 20. ‚Damit auch in solch laidig Fällen an guter A. nichts ermanglet und weiterer Einriss solcher Seüch verhüettet werde' Wt. 1610/R. 12, 622.

**a**ⁿ**-sterbe**ⁿ st.: dasselbe wie *anersterben*, durch Tod an einen fallen, mit Ac. des Erbenden, aber Hilfsverb „sein". ‚Dessen, so er von seiner Muetter het ererbt und seinem Anherren [muss bed.: von s. A.] in [ihn] angestorben' Zchr. 1, 357. Noch jetzt, doch mit Dat. und meist nur im Part.: *angestorbenes Gut* udgl. — B. 2, 781. Stald. 2, 397.

† **an-steuren** schw.: anstemmen. ‚*a.* inniti' Altenst. 1516. — Wird auch wohl vorliegen in der Stelle: ‚Ach sehend an den kranken Mann, Der nimmer auffrecht tretten kan, Muss sich anstüren an sein Krucken' NFrischl. 43, obwohl dort sonst immer *eu* für mhd. *iu* steht. Df. 73; vgl. *aufsteuren* Schm. 510.

**A**ⁿ**-stich** m.: eigentl. das Anstechen eines Fasses, dann aber gew. übertragen auf den ersten Trunk aus dem vollgeschenkten Bierglas. *Prosit A.!* u. ä.

† **An-stichel** m.: ulmisches Amt. ‚Die Amtleute und A. auf dem Weinhofe' Ulm 1491/Nübl. Leb. 8. — Zu *anstechen;* wohl identisch mit *Weinstichel,* was eb. 1488 vorkommt für die, welche beim Verkauf des Weins die Abgabe zu nehmen hatten, Schm. 589.

*R* **a**ⁿ**-stiebe**ⁿ: kommen. Krämersprache im Killerthal Reiser 12. — Vgl. *ab-, herum-stieben.*

**a**ⁿ**-stiere**ⁿ *ǟštiərə* schw.: mit starren Augen anblicken, wie das gebräuchlichere *anglotzen.* Allgem. — Wagn. Rt. 126.

**a**ⁿ**-stifle**ⁿ *ǟštīflə* schw.: *einen a.,* aufreizen, anstiften WzWäsch. Eh. — Klingt an *Stifel* an, viell. absichtlich; s. aber *aufstifen.* B. 2, 737.

**a**ⁿ**-stifte**ⁿ schw.: wie nhd., etwas anrichten oder einen anstellen zu etwas, meist oder immer im schlimmen Sinn. „Etwas zu Schulden kommen lassen Hohenl." Journ. 1788, 7, 52. ‚Gross war ihr List, Betrug und Kunst, Layd anzustifften' Weckh. 2, 64. Die Zchr. schreibt stets ‚anschiften', was leicht das ältere sein könnte, s. d. — Anstifter m.: „Rädleinsführer, Anführer Hohenl." Journ. a. a. O. — B. 2, 740.

† **an-stimmen** schw.: ‚Auf angestembte Ansuehen' Donauw. 1559/Zfs. 3, 148. — Der Sinn ist „auf gestelltes A. hin"; „anstimmen", s. Gr. 1, 485, passt also vollkommen; „angestemmt" = angestrengt wäre minder natürlich.

*R* **a**ⁿ**-stimpfe**ⁿ schw.: „Wann nun der Geldgierige gewonnen ist [zum Falschmünzen] (dies heisst bei den Betrügern *anschmusen*, *a.*)" Ur. 1791. ‚Er wisse, dass derselbe auch aufs a. ausgehe … dass derselbe einen Schäfer angestempft habe … dass derselbe einen Musikanten, einen Bauren und einen Müller angestempft' eb. 1792. — Kluge 1, 263. 268.

* **a**ⁿ**-stolle**ⁿ *ǟstǫllə* schw.: refl. *sich a.*, vom Schnee, der sich an den Absätzen der Stiefel anhängt und so gwm. einen *Stollen,* wie am Hufeisen, bildet TirNess. — S. a. *stollen.*

**A**ⁿ**-stoss** m.: 1. † das Anstossen, die Widerwärtigkeit, Zwistigkeit. Häufiger *Stoss.* ‚Ob der 22 einer imer ainen A. angieng von der Sache wegen' Rw. 1378/Gq. 3, 174. ‚Gross Mie, fil Anstös, Widerwertikait' Rem 11. ‚Kein A. kan die Gäst auss diesem Reich vertreiben' Weckh. 2, 75. ‚Und freyhend mich durchauss von Anklag unnd A., Sprich mich von mehrer Straf numehr gantz frey und loss' eb. 2, 190. ‚Ie [desto] grösser ist sein Muht, ie grösser der A. [das zu überwindende Hindernis]' eb. 2, 287. — 2. etwas, was anstösst, der Ort, wo etwas anstösst; in mehreren spec. Bedd. **a.** Anbau. ‚Der letzst dis Geschlechts hat den A. an Unser Frawen Capell machen lassen' Ha. XVI/Gq. 1, 82. Noch im XVIII. schriftlich gebraucht. — **b.** † der Knoten bei Gramineen (der Ort, wo die einzelnen Internodien an einander stossen). ‚Und weil ein solches [Zuckerrohr] den gar starckhen Wasser-Rohr [Schilf] gantz en- und formlich, schlagen die Anstöss oder Absätz [des im Frühling in den Boden gelegten Zuckerrohrs] bald aus' Krafft 101. — **c.** † im

Seckler-Handwerk; Bed. nicht mehr bekannt. ‚Einen Patrontaschenriemen sammt darzu gehörigen 2 messene Schnallen und die Anstöss' ULM 1757/VJH. N. F. 4, 147. — **d.** † im Schlosser-Handwerk; Bed. auch hier nicht mehr bekannt. ‚Ein Eisenhalt... fleissig im A.' WT. 1717/R. 13, 1089. — **e.** † Grenze. ‚Zu A. des Schwartzwalds' UNFR. XVII/CHF. 127, 221. — Vgl. *anstossen*. DF. 73. 485. HALT. 45. STALD. 2, 402.

**aⁿ-stosseⁿ** — Formen s. *stossen* — st.: 1. trans. **a.** ein Glied, den Kopf odgl. *a. Wirst noᶜʰ oft deⁿ Kopf a. müsseⁿ, bis er rund ist* noch viele Erfahrungen machen, bis du klug wirst LPRoth. *Einen a.* mit dem Fuss odgl. Allgem. ‚Das der Burger angefangen hab mit angriffen frävenlich oder mit a. oder mit schlahen' RwRB. 177f. — **b.** technisch: ein Kleid *a.*, anmessen, anprobieren OSCHW. *Etwas a.* zur Verlängerung; z. B. einen zweiten Tisch *a.* udgl. Allgem. — **c.** *einen a.*, von einer Krankheit. ‚Wenn sich die Lüt tuond überfüllen... Oder sust ain Biderman Stost ain slechti Sucht [gewöhnliche Krankheit] an' TNETZ 9947. ‚Gleich stost in die Pestilenz auch an' ZCHR. 2, 457. ‚Und ine ain schwerer Siechtagen anstiess' eb. 3, 195. Fluch: ‚Das dich Sant Völtins Plag anstos!' eb. 3, 190. Noch hzt. BUCK; vom Frost *aⁿgᵉstausseⁿ* Rw./OAB. 107. Das Hilfsverb ist in älterer Sprache meist „sein": ‚Da ist die Pestilentz angestosen' AUGCHR. 5, 135. ‚Ist ine ein Melancolia angestossen' ZCHR. 2, 308; aber auch „haben": ‚Wen dise Kranckhait hat angestossen' AUGCHR. 4, 248. Auch von unangenehmen Gemütszuständen, die die Wirkung einer Krankheit haben: ‚Ist in ain solche gehe Vorcht und Grausen angestossen, das im gar nahe all Kraft seiner Glider entgangen' ZCHR. 2, 154. Hieher kann, der Bed. nach, auch gezogen werden: ‚Hat das Ross erst angestossen' WT. 1571/CMF. 8, 313 = ist seine Krankheit noch neu; syntakt. eher zu 2 c „beginnen". — **d.** † anzünden. Gerne mit verdeutlichenden Zusätzen. ‚Ain Brand under Gutemberg angestossen' FÜRST. 4, 222 (1499). ‚Das sy das Dorf anstossen zů verprennen' HLUTZ 1525/BKR. 623. ‚Sy haben angestossen 2 Heusser mit dem Prand' eb. 625. ‚Das selbig Dorf angestossen und verprent' eb. 630. ‚Fiel gen Kupffer, plündert dis und sties [es] mit Feur an' HA. XVI/GQ. 1, 181. Oder auch verdeutlicht durch ein zweites Verbum. ‚Zuletzst haben sie das Dorff geplündert und angestossen, verprentt' HA. XVI/GQ. 160. ‚Man wolle a. und brennen' GVBERL. 22. ‚300 kais. Reiter haben Weidenstetten angestossen und jämmerlich verbrannt' ULM 1546/EGELH. 28. — **e.** † einen Vertrag *a.*, abschliessen. ‚Wesswegen dann ein Akkord anzustossen ist' ULM 1757/VJH. N. F. 4, 147. — **f.** † betrügen o. ä. ‚Von denen, so die Lüt anstoussent oder betriegend ..... Das vil unnütz lychtvertiger Lüt... erber Lut anstoussent, umb das ir betriegent und darnach usstrettent' WT. 1492/SATTL. Gr. 4 B. 41. Hieher auch am ehesten der Gebrauch der Landsknechtsprache 1598: ‚Welch Leninger (Landsknecht) die Horckhen oder Hautzen und Häutzin (Pauren und Päurin) zum besten a. (schätzen) kan unnd weisst sie mit gevopten oder gehockhten Barlen zu vermanen (unwahrhafften und gelogenen Wortten zu betriegen)' KLUGE 1, 115. — 2. intrans. **a.** *an etwas a.*, mit dem Fuss odgl., = 1 a, allgem.; Hilfsverb „sein" oder „haben". *Maⁿ stosst überall mit deⁿ Knieⁿ aⁿ* überall findet man Hindernisse (mit „sein"). *Mit der Zunge a.*, auch *a.* schlechtweg (mit „haben"): das *s* nicht richtig, sondern als engl. *th* aussprechen, „lispeln"; auch allgemeiner von einer schweren Zunge. *'s ist besser mit 'm Fuss als mit der Zung' a.* RDBuchau. *Nun danket alle Gott Und weidliᶜʰ mit ihm fort Und stosset nimmeʳ aⁿ, Dass er nimmeʳ kommeⁿ kaⁿⁿ* MüSonth.: Reim über einen, dessen Wegzug sehr erwünscht kommt (vgl. Gellert's Parabel: „Kommt ja der Hecke nicht zu nah!"). — **b.** mit dem Glas *a.*, zur Bewillkommung, bei einem Trinkspruch odgl. *Stoss auᶜʰ mit mir aⁿ!* Allgem.; Hilfsverb „haben". — **c.** *an etwas a.*, es berühren, ohne eine Bewegung zu machen. *Der Kasteⁿ stosst aⁿ d' Wand aⁿ.* ‚Ob man des gewar würd, das die Aidtgenossen heraussziehen wollen, so sollen, die nechsten anstosen, mit Büchsenschützen Zaichen geben' UEB. 1497/KLÜPF. 1, 225. So auch von grenznachbarlicher Berührung: *Meiⁿ Acker stosst aⁿ deinᵐ aⁿ.* Allgem.; Hilfsverb „sein". — † beginnen, „anbrechen": ‚zu anstossender Nacht' Es. 1449/WJB. 1851, 2, 29. — Die alte Bed. „berühren" ist überall noch zu erkennen. — DF. 73. 485. HALT. 45. B. 2, 790. HÖFL. 691.

**An-stösser** m.: dessen Grundstück an das des andern anstösst, Grenznachbar; sowohl von Individuen als von Staaten. ‚Die vom Punt, die dann an den Orten die nächsten Anstösser seyen' XV/KLÜPF. 1, 234. ‚Von unsern Anstössern' 1489/SATTL. G. 4 B. 2. ‚Das sein Mt. ir Land und A. gegen den Aidgenossen besorgen sollt' 1497/KLÜPF. 1, 231. ‚Von dess Hof und Güter wegen, der A. oder Allmeind halb' WT. 1515/R. 225. ‚Die Anstosser [nachher ‚Anstösser'] der Landvogtej' AUG. 1516/KLÜPF. 2, 114. ‚Wa das frembde A. betreff' HA. XVI/GQ. 1, 265. ‚Wan gleichwohl keine Bluthsfreundte sich am Leben befinden, soll der nächste A. oder Angräntzer dass Lossungsrecht haben' KÜ Schönth. 1736/R. 141. — DF. 73. HALT. 45. STALD. 2, 402. TOBL. 29. SEIL. 18.

**„Ansträch**: in e. Lupf. Urk. 1474: ‚Und sollichen Intrag, solich Irrung, A. und Krangel abtragen und hinlegen'. Jur. Controv. Hs. Tuttl. ‚Anstrach' a. a. O. ‚Ansträchig und irrig' a. a. O." — KZ. 15, 266; von Birl. selbst mit ? versehen. Sollte nicht *Ansprach* usw. zu lesen sein?

**aⁿ-streicheⁿ** — *-əi-*, Formen s. *streichen* — st.: 1. mit einer Farbe odgl., wie nhd. In älterer Sprache bes. auch = schminken. ‚Ich weiss, wie zu Hof die Frawen sich a.' WECKH. 2, 399. ‚Der Zimpferlin, dem mit A., Mit falschen Haaren krauss und lang Die Huren von Rom müssen weichen' eb. 1, 445. ‚Den angestrichnen krancken Huren' eb. 1, 513. Uebtr., wie nhd. „schminken", schwäb. „färben": ‚Gemeiner Schönheit Stoltz mag sich a.' WECKH. 2, 359. ‚Etlich seiner Leut wolten dieser Verleugnung ein Färblein a. und gaben für, es geschehe nur zum Schein' SCHWEIGG. Rssb. 83. — 2. Part.: *Der Himmel ist ganz aⁿgstricheⁿ* überzogen GMWeiler. — 3. vom Bestreichen eines Ohnmächtigen mit Essenzen, Bespritzen mit Wasser odgl. Allgem. Teils mit Ac. der Person; so von Schiller an einer absichtlich roh gehaltenen Stelle gebraucht: Ferd.: ‚Vater, bring er die Tochter weg. Sie [ihr] droht eine Ohnmacht'. Präsident: ‚Ueberflüssige Sorgfalt. Ich will sie a.' Cab. u. L. 2, 6. Teils mit Dat.: *‚O waih! Schtreich mar aⁿ! I schtirb'* SAIL. 104. *‚Iᶜʰ glaub gar, as ischt am auⁿmächtig. Ih will am gauⁿ aⁿ bitzale a. mit araⁿ Hand voll*

*Schweitzerbalsam, uf guat deutsch an Küehdräck*‘ eb. 99. — S. a. *Anstrich.* Df. 73. B. 2, 807. Seil. 18.

**Aⁿ-streicher** m.: weniger gewählter, daher auch wohl verächtlich gebrauchter Ausdruck für Maler, Zimmermaler.

† **Anstreich-farbe** f.: Schminke. ‚Ohn Anstreich-Farb, ohn Fürwitz und ohn Kunst‘ Weckh. 2, 314. — Anstreichfärblein n.: dass. ‚Die Morgenröhtin .... Wan sie sich will mit höchstem Pracht Und in der newest schönsten Tracht Beklaiden, muss sie alle Morgen, Sich zu beschönen .. Auss dem lieblichen Rosen-Kram All ihre Anstreich-Färblein borgen‘ Weckh. 1, 485.

**aⁿ-streifeⁿ** *ǟštrǫęfə* schw.: „*Er mag die Sach net a.* oder *net draⁿ a.*: angreifen, mag sich nicht dahinter machen. Gegend von Wz.“ — Hausl. 1, 326; dann Schm. 518. B. 2, 811.

**aⁿ-strengeⁿ** schw.: 1. refl.: *sich a.*, bemühen, seine Kraft anspannen, wie nhd. Dafür im NO. (Hd. Ew.) die fremdwortartige Bildung anstrengieren *ǟ-strę̄ŋiərə* ⏑–⏑. Uebtr. *sich a.*, sich grosse Kosten machen. *Aber da hent ihr euch emal aⁿgᵉstrengt;* höflicher *angreifen 5.* — 2. trans.: nötigen, inständig ermahnen. ‚Uff manigfältig Ersuchen und A. des Kaisers‘ Wt. 1482/Halt. 46. *Einen a.* = zur Rede setzen, genau ausfragen Tü. XIX.

**Aⁿ-strich** m.: 1. Farbe odgl., womit etwas angestrichen wird. *Erster, zweiter, dritter* usw. *A. Maⁿ muss der Thür noᶜʰ eiⁿen A. gebeⁿ.* Uebtr.: Schminke, äusserer Schein, den man sich oder einer Sache gibt. *Der Sach' eiⁿen A. gebeⁿ.* Allgem. — 2. „Erquickung, Labsal: *Das ist ein wahrer A.*“ Schm. 514. Hiezu wird, als ironischer Ausdruck, gehören: *Des ist mir eⁱⁿ (eⁱⁿ schöner, rechter) A.* das ist mir recht fatal. Verbreitet. — 2 zu *anstreichen 3.* Df. 73. Al. 16, 192.

**aⁿ-strickeⁿ** schw.: 1. zu *stricken:* an etwas anderes anstricken. *Der* (wegen Defektheit aufgezogene) *Strumpf muss aⁿgᵉstrickt werdeⁿ;* oder *an dem Str. muss der Ferseⁿ a. w.* Allgem. — 2. zu *Strick:* mit Stricken befestigen. „*A.* 4—5—6 Pferde, je eines mit der Halfter des andern [?] an des vordern Schweif anbinden und so hinter einander auf die Weide führen. Mittelst Abziehung der Halfter werden sie alle wieder *abgestrickt*“ Tu.Baar 1787. Fast ebenso Schm. 514.

anstüren s. *ansteuren.*

ansuadieren s. *anschwadieren.*

† **an-suchen** schw.: 1. bitten, erbitten. ‚Haben sie ein Annemung der Sachen angesucht und gepetten‘ Ueb. 1523/Df. 73. ‚Wie der Anwalt diss Ansuchen thue‘ eb. — 2. mit Ac. der Pers. etwa = heimsuchen. ‚So einer denn andern mit Schellt- oder andern unzimblichen Worten ansuechen wurde‘ Rw. 1566/WjB. 1875, 2, 203. Vgl. *aufsuchen.* — Ansuchung f.: Bitte, eindringliche Bewerbung. ‚Hat der Kaiser mit ainem Rhat alhie gar vil Ansuchung gethan, Mitel und Weg gesůcht und mit ainem Rhat alhie handlen lassen, ob er ain Rhat dahin bewegen mechte‘ AugChr. 5. 393. — Df. 73. 485. B. 2, 215.

**aⁿ-talkeⁿ** schw.: betasten Aug. — S. *talken.*

**aⁿ-tapeⁿ** *ǟdǭbə* schw.: mit der Tape, Hand, plump anfassen. — Also = *antappen,* aber nach Ausspr. und Urspr. davon verschieden.

**aⁿ-tappeⁿ** *ǟdabə* schw.: 1. trans., anfassen, bes. in ungeschickter, plumper Weise; allgem. *Musst du ālles aⁿtappt hauⁿ?* — 2. intr., angeführt, betrogen werden: *Der ist aⁿtappt* Mü. Eh. Gewöhnlicher *ʰⁱnantappen.* — Vgl. B. 1, 612.

**aⁿ-tascheⁿ** *ǟtašə* schw.: „angreifen, einem etwas anhaben RavRingg.“; „vorwerfen SaBeizk.“ ‚Mit Gefengknus von dem Rath auss Neyd angetaschet und eingezogen worden‘ AugChr. 3, 430. ‚Gemeltten Herrn weder am Leyb noch am Gut antaschen, veronehren noch ainige Schmach.... nicht erzaygen sollen‘ eb. ‚Schrifftliche Antwort auf das Fürhalten und Antaschen, so innen durch Marggraf Joachim geschechen ist‘ eb. 5, 389. ‚Alhier auf öffentlicher Markh mit Scheltworten angetast‘ Aul. 1681. — Die älteren Stellen zeigen einen Gebrauch, der mit dem von „antasten“ übereinstimmt; letzteres hat Weckh. 1, 302 ähnlich für „angreifen“, „packen“, „strafen“: ‚Wird sie der Herr mit grossem Grim Und gantz trostlosem Zorn antasten‘. Vgl. ‚mit hoher Antastung Keis. Reputation‘ CvWt. 2, 236. Das Part. lautete dial. bei beiden Verben gleich. Dass aber unser *antaschen* gar nur falsche Rückbildung aus dem Part. sei, ist nicht anzunehmen, um so weniger, als *tasten* nicht schwäb. ist. Man muss erinnern an *tatschen, tätschen* etc. = schlagen, patschen; vgl. Aug. 24: „*andatschen* grob befühlen, unvorsichtig eine Sache angreifen“. Gr. 1, 496f. B. 1, 627.

antasten s. *antaschen.*

**An-teil** m.: nur etwa in der Bed. „Teilnahme“ bei freudigen oder traurigen Ereignissen aus der Schriftspr. entlehnt, in der Bed. portio stets *Teil.*

Anteler s. *Enteler.*

† **Ant-haupt** n.: Kopfende eines Ackers. ‚Ain ieglicher Maier sol Acker und Anthöpten, so im in sin Gutt gehoren, buwen und nichts unbuwen ligen laussen‘ HzHabsth. 1479/MfHz. 10, 72. Von Weinbergen? „9 Stücke mit Reben und 3 ‚Anthobt‘ (nachher ‚Anthopt‘)“ Markdf. 1390/Vjh. N. F. 6, 62. — „Haupt“ bez. noch öfters das Ende eines Dings, vgl. *Flegelhaupt; ant-* „gegenüber“ wie sonst. Swz. 2, 1498.

† **ant-heissig** Adj.: durch ein Versprechen, einen Rechtsvertrag gebunden. ‚Des Gütes anthaizig werden‘ TüBeb. 1295/Zorh. 14, 382. — Aus diesem mhd. Wort, zu *antheiz* „Versprechen“ (Lex. 1, 80), sind *anheissig, handheischig* und nhd. *anheischig* entstellt worden. Halt. 46. 808. B. 1, 1176.

† **Ant-hütte** f.: Hütte für die Entenjagd MfHz. 7, 30.

† **Antifen** Pl.: Antiphonen, kirchl. Wechselgesänge. ‚Antiphen‘, ‚Antiffen‘ XV. XVI. öfters/AugChr. 1, 291. 4, 276f. — Df. 82.

**Antikrist** m.: der Antichrist. Aelter ‚Endkrist‘, ‚Entenkrist‘, ‚Entichrist‘; jetzt wie nhd. wieder im strengeren Anschluss an die lat.-griech. Form mit *A-*. Wenn ein Weib länger schwanger bleibt, als sie berechnet hatte, so sagt man ihr: *Iᶜʰ meiⁿᵉ, du tragest deⁿ A.*, weil dieser nach der Sage 1½ Jahre im Mutterleib sein wird Buck. — Lex. 1, 551. Df. 82. B. 1, 102. 114. Els. 1, 56.

† **Antlass** m.: kirchliche Indulgenz, dass. wie *Ablass.* ‚Die erwurbent mir 40 Tag Antlosz geben an den Predigen‘ HvNördl. XXXII, 31. ‚Wer 3 Pater noster bettet, der hett 100 Tag Antlass‘ AugChr. 5, 314. ‚1628 am Tag Sylvestrin hat man dem M. O. sein andern Hausfrau mit der [?] neuen Antlass .... versehen‘ Füss. XVII/Aus Schw. 2, 205. — Das Wort ist im SO. Deutschlands zu Hause, Lex. 1, 80, B. 1, 1506—1509 („Ablass“ 1, 1506 auf 4 Zeilen); schweiz. und els. fehlt es. Auch unserer heutigen MA. fehlt es und reicht auch in alter Zeit nur in den O. von Schwaben herein; am weitesten westlich kommt ‚Antlisglockhe‘ in Bi. XVI vor, FrbDa. 19, 147. So ist die con-

fuse Wendung Reh. Al. 361 richtig zu stellen (Al. Spr. 44 besser): „Ein alter Unterschied zwischen Bayern und Alamannien ist *Antlass* und *Ablass*. Jenes in Gebrauch für den Fronleichnamstag mit Oktave, dieses nur für die Begleitung des Geistlichen zum Sterbenden, worauf Ablass gesetzt ist". Der 2. Satz ist unverständlich und die hier und unter *Ablass* cit. Stellen bestätigen ihn nicht.

† **Antlass-tag** m.: Tag, an dem Ablass gegeben wird; spec. der Gründonnerstag, weil an ihm die Lossprechung der Kirchenbüsser und ihre Wiederaufnahme in die Gemeinschaft stattfand. Schon im SwSp.Ldr. 262. ‚Do maht ich nit biten [warten] biz den Antlaztag und enphieng in [den Leib Christi] an der Mittwochen' MEbner 51. ‚An dem hayligen Antlasztag [nachher Karfreitag]' AugSt. 278. ‚Uf den hailigen Antlas Tag in der Vasten' Aug. 1443/Zfs. 6, 188; und mehr. — S. zu *Antlass*.

† **Antlitz** n.: die beiden etym. verschiedenen Formen mhd. *antlitze* und *antlütte* kommen in älterer Litt. noch vor; in der heutigen MA. längst †, dafür „*Gesicht*". ‚Entlüze' MEbner 40; ‚Antlit' Fabr.Pilg. 19; ‚Andlit' AugChr. 4, 165; ‚Anlit' eb. 86, 238; ‚Antlüt' Kpt. XV/Al. 10, 53; die Form ‚Antzlut' in der Zchr. 3, 141. 149. 4, 277. 284 deutet schon darauf, dass das Wort nicht mehr gehört, nur noch gelesen wurde. — Df. 81. Swz. 1, 350.

**Anton**, Antone: der männliche Taufname, fast ausschliesslich kathol.; Kurzform Tone. — Der hl. Antonius von Padua hilft dazu, verlorne Sachen wiederzufinden. *Heiliger Antone von P., Schick mir e^in^ Schätzle^in^ vom Himmelle^in^ 'ra^b^* RbSchwalld. Worauf sich der parod. Reim: *A. v. P. Scheisst über d' Wade^n^ na^b^* SaHaid Eb. gründet? (Hauptsache dabei ist der 3silb. Reim.) Da er auf bildl. Darstellungen öfters das Christkind auf dem Arm hat, heisst es: *O h. A., lass 's Kindle^in^ nit falle^n^, Sonst musst du beim Teufel de^n^ Macherloh^n^ zahle^n^* EhMund. An seinem Tag. 13. Juni, soll man Lein (auch Sommerreps) aussäen: *Wer uf Antone gaht, Dem 's Werg g'wiss g'rath^e^t* EhDett. — Dagegen ist der hl. Antonius der Einsiedler (17. Jan.) Patron der Schweine. Die Brüder seiner Congregation durften ihre Schweine frei laufen lassen, mussten ihnen aber Glocken anhängen. Daher Sankt Antonius-Säue Ulm 1518. Ebenso heilt er den St. Antonius-Rauch oder das A.-Feuer, einen Rotlauf. Endlich hat er mit dem Teufel zu schaffen gehabt, daher: ‚Als Sant Anthonius sait, Vore der Tüfel die Welt mit Striken hat überlait' Tnetz 29. — Nach welchem der beiden Heiligen die Pflanze Ranunculus bulbosus St. Antoni Rüblein (Ulm, nach Pritzel-Jessen) heissen soll, ist unklar. — Mit *Anton* sind öfters ONN. gebildet: *St. Anton, Antonis, -berg, -ösch, -halde, -wald, Tonis, -bauern-häule, Donisrain*, auch wohl *Donigshalde* GbGrSüss. (offic. „Unglückshalde!"); die mit voller Namensform gehen wohl stets auf den Heiligen zurück, die mit Kurzform eher auf menschl. Eigentümer. B. 1, 115. Swz. 1, 350. Els. 1, 56. Schm. 22. Detzel 2. 85. 89.

**Antonia**: der weibl. Taufname, auch protestantisch. Kurzform: *Tone, Tonə, Tonele.*

* **antör**? (*ātör* WAllg., *atear* OAllg.) Adj.: ungestüm verlangend Reiser 2, 491. 686. — Zu *Tor*?

**Antorf**: „Wenn die Leute lärmen und toben, sagt man *'s goht zu, wie z' Anddorf, bloss dass ma^n^ ^n^it schiesst* LkSeibr." — Ein Antdorf liegt s. vom Starnberger See, ist aber ganz unbekannt. Weit wahrscheinlicher *A.* = Antwerpen, dessen Ruf bis nach dem S. reichte (Swz. 1, 352; J.Wickram 2, 4); sei es, dass unsere RA. sich auf irgend ein dortiges Freudenschiessen oder auf die bekannte Belagerung von 1584f. oder die Plünderung von 1576 beziehen möge.

„**antossen**: mit einem sprechen, ohne dass es Jemand versteht HdGerst." — Zu mhd. *dôsen* „tosen"? oder zu *dosen* „schlummern"? Vgl. *disslen, disemen* etc. „flüstern", *dosen* „horchen" Schm. 122. 134.

**a^n^-trage^n^** st., doch auch schw. (Part. *ātraet* Sa Jettk.): 1. physisch. **a.** das geschnittene Getreide, die „Hocken" zum Garbenbinden herbeitragen, wohl allgem.: geschieht durch die Antragerinnen *ātrǟgərnə*. — **b.** † ein Kleidungsstück odgl. an sich tragen, „anhaben". ‚Den Rock, den sie antrug' Weckh. 2, 371. ‚Vom Schweiss und Arbeit dessen, der die Haut antregt'. ‚Das er ein lang Rapir anetrueg' Zchr. 3, 214. — **c.** † ‚*Antragen* ist, so der Schütz die Zihlbüchss, Bürssbüchs oder ein anders Hand-Rohr an den Backhen helt und zihlen will. Etlich aber sprechen *anschlagen*, ich aber halt das erste für zierlicher' Zimm./Zfda. 43, 93. — 2. übtr., etwas an einen heranbringen. **a.** einem ein Mädchen zur Ehe *a.*, empfehlen; namentlich auch *sich a.* sich selbst für etwas empfehlen. Allgem. — **b.** † einem etwas *a.*, zufügen, ihn darein bringen. ‚Wär och daz ieman uns vorgenante Stete . . . wölt fehen oder Vigentschaft a.' UlmUb. 2, 857f. (1377). ‚Ain Statschreiber, hiess Erlbach, der het ain Zwitrecht mit der Stat und wich auss der Stat und trůg darnach der Stat gross Krieg an . . . Da trůg der E. vil Unglück an mit versagten [verlogenen] Worten' Aug Chr. 3, 507f. (1, 328). Auch ohne Dativ: zu Stande bringen. ‚Wie aber das ward angetragen, Wie sy gefangen wurdend' AugChr. 3, 365. ‚Die Frawen sind so weis . . . . Si künnen es geschiken wol, Das ir Sach antragen wert' [viell. auch zu 2a: an die richtige Adresse gebracht] Kaufr. 7, 394. — **c.** † wie lat. deferre, anzeigen, denuncieren. ‚Das by E. K. Mt. ich durch meine Missgönner zum höchsten antragen bin, als ob ich . . . E. K. Mt. Hochheit verletzt haben solt' Wt. 1530/Sattl. H. 3 B. 52. Dafür jetzt *anetrage^n^*, s. *ane.* — **d.** † ‚Wär aber, daz darüber dehain Angriff beschäch von Gesellen, die die Geselschaft [den Löwen- und Wilhelmsbund] an trügen und in der Geselschaft wären' 1381/Vjh. 4, 5; = „angehen"? — Ob 1c wirklich volksüblich war, lässt der Wortlaut nicht erkennen. B. 1, 654.

antrapieren s. *attrapieren* und *trapieren*.

**Antrech** — *ātrẹχ (ātrẹəx), ātrẹ(ə)χt, ātrẹ(ə)χtər* im Hauptgebiet; *ātrẹ̄t* RwSchwenn.; *ātrẹgl* Mem. Mi. Krb.; *ātraxə* Kü.; „*antrach*" Frk.; *ẹ̄triχ* Sp.; *ǟētrax* TuTross.; *ẽntrẹəx* Rav.; *ẽntrẹəxt* Rd. Ws. Allg.: „*landrächt*" neben „*andrach*" HaGeisl. — m.: Enterich, männliche Ente. Synon. *Enteler*. ‚Einen Antrechen' NdlAlerh. XIV/Wsth. 6, 225. ‚Antrechen' Pl. Annss 1622/Chf. 138, 465. ‚Und gibt das Wasser Brentz gute Fisch und grosse Krebs, Vögel und Antrechten' JFrischl. 1614/Chq. 331, 102f. ‚*D' A'trechtr all im ganza Oart*' Keller Hagab. 56. — Nach Al. Spr. 150 soll „*Enterich*" in ObSchramb. einen Entenhändler bedeuten; wohl nur scherzhafte Bildung. — Schon ahd. *antrehho* = *ant* + *trekko*, engl. *drake*, Kluge „Enterich". Lex. 1, 81. Gr. 1, 502. 3, 512. B. 1, 114. BM. 1, 193. Oab. Kü. 139. — *Im Entrechtle*, ‚im Entrechen' 1585, Fl.N. — Von den 3 ersten angef. Formen ist *ātrẹχtər* im O. (Illergegend, Kocher- und Jagstquelle) üblich, aber, wie es scheint, neben *-t;* die Form auf *-t*

geht durch das ganze Hauptgebiet; ohne *-t* um Ho. Rb. Mü. Bl. Lp. Rd.; strenge geogr. Trennung erhellt nicht.

antrechen s. *andrehen.*

† **an-treffen** st.: 1. *einen a.*, auf ihn stossen. ‚Anno 1558 ... sind zwen Bruder ... im Feld einander anthroffen ... gleich mitt Bixen auff einander geschosenn' Dreytw. 128. — 2. *einen* oder *etwas a.*, betreffen, angehen. ‚An allen Sachen, daz Gotzdienst antrift' UlmNStotz. 1355/Ub. 2, 1, 422. ‚Wann uns doch söllich Sachen nit antreffent, sunder den Gaistlichen zůgehörent' AugChr. 2, 341. ‚Das dieselbe Stallung [Vergleich] dise Sache nit anrůre, wann sy allain die Byschoffe antriffet' eb. 347. ‚Die Urtailsprecher sóllen nieman kain Verkündbrieff zu geben nit erkennen, es treffe dann mins gnedigen Herren Herlichait, Vorst oder Wildpann an' PfulldHeil. nach 1494/ Fürst. 7, 314. — Das Wort ist in der MA. noch mehr abgekommen als schriftspr.; für Bed. 1 kennt die MA. nur *treffen*, für Bed. 2 *angehen*. Df. 74. B. 1, 651.

**a$^{n}$-treibe$^{n}$** st.: 1. durch einen Schlag fest um etwas her treiben, die Reife um das Fass oder den Hut um den Kopf. — 2. in Bewegung setzen; einen Kreisel, indem man ihm den ersten Schlag oder Zug mit der Peitsche gibt; ein Stück Vieh durch den ersten Zuruf oder Geisselhieb; einen Menschen durch Worte; oder vom Gärtner: eine Pflanze durch feuchte Wärme ins Treiben bringen. ‚Dann ihr zu lang seid ausgeblieben, Ich hett euch lengest gern antriben' NFrischl. 140. Auch übtr.: anstiften. ‚Er haut auch vil Rauber antriben und gab andern Lewten Raut, wie sy die Lewt ernider wurfen' AugChr. 1, 238. Ganz verallgemeinert = „treiben", agere: ‚Solches eine Stunde oder zwo antreiben' Bauh.Boll 3, 39. — Eine weitere Bed., necken, aufziehen, B. 1, 640, ist mir wenigstens aus der Studentensprache bekannt. — Stald. 1, 301.

**a$^{n}$-trete$^{n}$** *-ẹ̄-, -ẹ̄ə-* st.: 1. trans. **a.** † *einen a.*, wie lat. aggredi, kriegerisch angreifen. ‚Die gewafneten Leut, die iren Feind gegen dem Spitz antretten' Fronsp. Noch in Schillers Tell 4, 3, offenbar mit archaisierender Absicht: ‚Rasch tritt der Tod den Menschen an'. — **b.** *etwas a.*, darein eintreten, es bei seinem Antritt vorfinden. Namentl. in der Verb. *ein angetretenes Kind*, wie nhd. — 2. intr. ‚Als die Wirtzpurger antretten sind an den Sturm' AugChr. 2, 279. Aus dem milit. Kommando ist jetzt die Bed. seinen Posten einnehmen, herzutreten, allgem. bekannt. Eigentl. populär ist uns das Wort überhaupt nicht. — Df. 485. B. 1, 679.

**Antrin** *„ǟndrẹ* f.: Entenweibchen EhSond." — Falls richtig, secundäre Bildung zum M. *Antrech.*

**a$^{n}$-trinke$^{n}$** st.: einer bevorstehenden Festlichkeit einen gemeinsamen Trunk vorausschicken, bei dem dieselbe vorausbestellt wird; in 2 verschiedenen Anwendungen. 1) auf der Alb (Eh./Oab. 1, 163; Hd.) wird *die Hochzeit angetrunken:* wenn der Hochzeitlader, gewöhnlich am Donnerstag vor der Hochzeit, die Gäste geladen hat und beim Wirt deren Zahl anmeldet, so wird ein Nachtessen gehalten, an dem der Hochzeitlader, das Brautpaar, die Eltern und nächsten Verwandten, 8—10 Personen, teilnehmen (so HdHerm.). 2) die Kirchweih wird im OA. Kü. (Oab. 123) 14 Tage vorher *angetrunken* von denen, die sie mitmachen wollen; der Wirt weiss dann, auf wie viele Paare er rechnen muss. — Das nhd. „sich einen Rausch a." wird etwa durch *ansaufen* ersetzt, das Part. „angetrunken" ebrius existiert nicht. — B. 1, 668.

**A$^{n}$-tritt** m.: bei uns nur in der phys. Bed.: etwas, auf was man tritt. Eine kleine Erhöhung aus Brettern für den Nähtisch odgl. Aug. 27; sonst *Trippel.* ‚In der Kürchenn vor dess Altars A.' XVI/Chf. 71, 112. Das erhöhte Pflaster vor dem Haus, BairSchw./ Bav. 2, 784. — † Fuss des Berges: ‚Der fürett uns gleich durch ein engen hohen Weg im Andritt des Bergs hinauff' Krafft 78. — In Aulend. Acten 1759 als pers. Beiname. — Df. 74. B. 1, 680.

*F* **a$^{n}$-trolle$^{n}$** schw.: angehen. Und zwar im Sinn von *angehen 1 d:* übel ankommen; spec. von einer ausserehelich Geschwängerten: *Die ist bös au$^{n}$trollt* Ha.

**a$^{n}$-tu$^{n}$** — Formen s. *tun* — st.: anthun. 1. ankleiden; allgem. und zwar bald mit Ac. der Pers., insbes. refl. *si$^{ch}$ a.* und Part. *a$^{n}$tau$^{n}$* angezogen, insbes. schön, kostbar a.; bald mit Ac. der Sache: *I$^{ch}$ muss mei$^{n}$ Sonntighäs a.* odgl. — 2. das Angezogensein übertr. auf anderes, was zur vollständigen Ausrüstung gehört. *Wenn i$^{ch}$ kei$^{ne}$ Hap' im Sack hau$^{n}$, na$^{ch}$ bin i$^{ch}$ net a$^{n}$tau$^{n}$* WaiHoh.; eb. auch von Essen und Trinken: *Wenn i$^{ch}$ am morgens kei$^{m}$ Schnaps hau$^{n}$, bin i$^{ch}$ net a.; wenn ma$^{n}$ Mittags Suppe$^{n}$, G$^{e}$müs und Fleisch hat, ist ma$^{n}$ a. Sich a.* = genug essen; *Hast di$^{ch}$ wieder a$^{n}$tau$^{n}$* GmStrassd. Ironisch und zugleich übtr.: Part. *a$^{n}$tau$^{n}$* = übel angeführt; *Mit dir bin i$^{ch}$ a.* Rt./Wagn. 123. — 2. einem Andern etwas *a.* **a.** *Ehr', Schand' a.*, wie nhd.; allgem. **b.** einen verhexen; allgem. *Dene$^{n}$ Leut' ists a$^{n}$tau$^{n}$; ma$^{n}$ hat ihm's a. Dem ist der Na$^{ch}$lauf a$^{n}$tau$^{n}$* Buck. RA.: *Dem (Dir* o. a.) *ists a$^{n}$tau$^{n}$ wie 'm Jude$^{n}$ 's Stinke$^{n}$* verbr.; wobei Subj. irgend eine üble Gewohnheit odgl. ist. **c.** refl.: sich (Dat.) *etwas a.*, euph. für Selbstmord; allgem. *Er wird ihm doch nex a.; er hat ihm de$^{n}$ Tod a.* — Df. 74. B. 1, 575.

† **Ant-vogel** m.: die wilde Ente. ‚Für einen [Habicht], der den A. vahet, einen als guten und dri Schillinge dar zu' SwSp.Ldr. G. 283, 1. ‚Sy [die Pilgerfalken] paissent gewonlich den A.' Myns. 11. ‚Ain Gans 20 Creutzer, ain Andtvogel 10 Cr.' AugChr. 4, 327. ‚Eingemacht Antfegel inn Bastetten' Reimchr. 56. ‚Das er so vil Antvögel geschossen, Schaden im Wasserforst gethon' Zchr. 3, 568; vorher ‚derselbigen wilden Enten'. ‚Ein Entenbaissen und Raigerhetzen, bey welchem ein A. und zwen Raiger gefangen worden' Schickh. 1602/Cell. 2, 73. ‚A.' als ‚Federwildprett' Wt. 1610/R. 16, 1, 228. — Die Behauptung Gr. 1, 507, dass *A.* die zahme Ente bedeute, wird schon durch die von ihm selbst angef. Stellen widerlegt, s. a. Lex. 1, 82. Mhd. bed. es öfters nachweislich die Wildente, und in unsern Gegenden weist keine Stelle auf die zahme hin. Es ist sogar möglich, dass durch den Zusatz *Vogel,* ein Wort, das sonst eben von wilden, nicht zahmen V. gebraucht ist (‚Genss, Andtvögel, Dauben, kleine und gross Vögel' Krafft 412), das wilde Tier bez. werden sollte. Uebrigens war die zahme E. weit seltener gegenüber der wilden, die mit dem Falken gejagt wurde; wenn 1883 in Württ. auf 2 gehaltene Enten 3 Gänse kommen, so befanden sich auf 3 karoling. Königshöfen zusammen 80 G. und 6 E. — Das erste Wort des alten Compos. ist noch ohne Umlaut, s. *Ente.* Das Compos. ist bei uns wie im Schweiz. (1, 693) und Els. (1, 99) †; wenn es nach B. 1, 114 den Enterich bed. soll, so ist zu erinnern, dass das Männchen zahmer Tiere im Geschmack dem wilden näher steht, als das Weibchen. S. a. *Entenvogel.*

† **ant-wart** Adj.: gegenwärtig, anwesend. ‚Dise Vergiht und dise Bekentnisse geschah ze Oringowe, da a. warn alle die Korherren' usw. Oe. 1253/WtUb. 5, 11. — Ahd. *antwart, -wert,* mhd. sonst nicht bezeugt.

† **Ant-werk** n.: 1. Kriegsmaschine, Wurfgeschütz. ‚Umb Sail ze ainem gantzen Antwerch' Aug. 1324/Zfs. 5, 80. ‚Wo ain Gesäzze [Belagerung] wurde, so sol die selb Stat und zwo der nächsten Gelt dar lihen zu Antwärcken und zu Buwen, die man zu dem Gesäzze bedarf' SchwBund 1347/Schm. 23. ‚Von Ufrichten die Antwerck und die Katzen' Aug. 1388/Chr. 1, 86. Dafür im XV. auch ‚Hant-, Hand-werk': ‚Und fürten mit in Katzen und Hantwerk und Büchs' AugChr. 1, 85. ‚Do hett man ain Hantwerk aufgericht und warf zu in' eb. 2, 5. ‚Wurfen mit Püchsen in die Stat und Handwerken' eb. 2, 38. ‚2 werffende Handwerk, damit man in die Stätt grosse Stain werffen könden' 1450, bei Gab. XVII/Chf. 588, 199. — Vgl. *Antwerkmeister.* — 2. Handwerkszeug. ‚Daz kainr sin Antwerck sol versetzen' Rw. 1411/Gq. 3, 313. — 3. Handwerk, s. *Handwerk* und die zu dieser Bed. gehör. Ableitungen und Composs. wie *Handwerker, Handwerksleute* u. a. — *Antwerc* und *hantwerc* kommen in mhd. Zeit öfters promiscue vor. Sicher ist für Bed. 1 *A.* die einzig richtige Form; für Bed. 3 schwankt man, ob *H.* aus *A.* volksetym. entstellt sei (Lex. 1, 82) oder ob (Kluge „Handwerk") beide Composs. gleich alt und mit einander vermischt worden seien; dem histor. Vorkommen nach ist für 3 die Form *A.* bei uns die ältere, vom XIII.—XVI. vorkommende, während *H* von 1327 ?, jedenfalls von 1368 an erscheint. Ob Bed. 2 zu 1 oder nicht eher zu 3 gehört, wird kaum sicher sein. — Df. 81. 486. B. 2, 985. Schm. 23.

† **Antwerk-meister** m.: Verfertiger und Leiter von „Antwerken", Wurfmaschinen zur Belagerung. ‚Sängeli der Antwergmaister' Rb. 1325/Schm.ZHoh. 510. ‚400 fl., daz man die Antwerkmaister und ander Lut damit uz riht' Aug. 1374/Chr. 1, 178. — Zu *Antwerk 1.*

**Ant-wurt**, Antwort — *ā̃ntwǭ(r)t,* s. Ggr. § 15. 43, Karte 17. 18; *ā̃twurt* SpDürbh. — f.: Antwort. 1. allgemein. *Kei$^{ne}$ A. ist au$^{ch}$ eine (au$^{ch}$ e$^{i}$n$^{e}$ A.)* allgem.; schon CvWt. 2, 341. *Wie ma$^{n}$ schreit, so geit ma$^{n}$ A.* RdSaugg. *Der Dümmst' ka$^{nn}$ so viel frage$^{n}$, dass der G$^{e}$scheidst nimme$^{r}$ A. gebe$^{n}$ ka$^{nn}$* EwWöss. ‚Ime innerthalb ains Monats Antwirt zuwissen thun' TüUrk. 196 (1536). — 2. † speciell die Antwort, Rechtfertigung des Beklagten vor Gericht. ‚Red und Widerred, Clag und Antwurt' AugChr. 2, 29. ‚Dass die vor Ratte offenlich klagten, so wolt ich mein A. darzu geben' eb. 299. ‚Unverhört meiner A.' eb. 300. — Mhd. *antwurt.* Das angef. ‚Antwirt' kommt um dieselbe Zeit bei Jos Weiss vor (Gayler Rt. 1, 362) und zwar als D. und Ac. Sg.; als D. kann es zum F. gehören, als Ac. muss es auf das mhd. Ntr. *antwürte* hinweisen. Die Form *ā̃ntwǫə(r)t* an mehreren geogr. nicht zusammenhängenden Orten wird Anlehnung ans Nhd. sein. — Df. 81. Halt. 47. B. 2, 1013.

**antwurte$^{n}$**, antworten *antwurtə* schw.: 1. antworten, wie nhd. **a.** allgemein: Antwort auf eine Rede, bes. Frage, geben. Noch jetzt üblich; z. B. *Ei$^{n}$ Narr ka$^{nn}$ meh$^{r}$ frage$^{n}$, als 7 G$^{e}$scheide a.* Sp.; gehört aber keinenfalls zu den ganz gewöhnl. Wörtern, dafür eher *etwas drauf sagen* odgl. In älterer Sprache steht, was beantwortet wird, im Gen. (Mhd.Wb. 3, 811): ‚Er künd der Pottschaft alspald nit a.' AugChr. 1, 105, die Person, der geantwortet wird, wie noch jetzt im Dativ. — **b.** speciell vor Gericht: den Fragen des Richters oder Gegners a., seine Sache führen, sich verteidigen. ‚Sprichet man eins Mannes Eigen an, da sol er nút umbe a. wan an der Stat, da ez lit, unde niwan in dem Dinge vor dem Lantrihter. Da můz er ieglichem Lanttegedinge a., ob daz Gůt in deme Gerihte lit' SwSp.Ldr. 297. ‚Tůt er [der Pfleger] in [den Mündeln] iht, daz niht gůt ist: als si zir Tagen sint komen, si sprechent in wol dar umbe an, und er můz in a.' eb. 63. ‚Der Vater antwúrtet fúr den Sun nút [vertritt ihn nicht vor Gericht], den er uz gestúret hat . . . Der Sun antwúrtet fúr den Vater ouch nút . . . .' eb. 178. ‚Ez sol ein Burger a. in dem Capitel . . . umbe die E, umbe Selegeraete, umbe offen Wůcher, umbe Phant diu sich ergangen habent' AugSt. 62. S. u. Bed. 2 b und s. *Antwurter.* — 2. † einem andern etwas *a.*, übergeben, aber stets zufolge Auftrags, Contracts o. a. Verpflichtung. **a.** Object ist eine Sache. ‚Einen Brief a.' heisst stets „übergeben", „abliefern", nie „beantworten": ‚Do sy die Brivef antwurtent' AugChr. 1, 177. ‚Als nun diser in das Läger kommen, denn Brief geantwort' usw. Kiechel 130. Geld, Einkünfte udgl.: ‚Alsdann sollen uns gegeben werden noch 2000 fl. und die antwurten halbs an Gold und Gelt und den andern Halbtayl an Win und Früchten' Wt. 1485/Sattl. Gr. 3 B. 142. ‚200 fl. a., raichen und bezalen' AugChr. 1, 190. ‚Der Meiger sol och dem Gotzhus sin Zins und Vell ingewinnen und a. dem Pfleger' Fürst. 6, 218 (XV). ‚Alle Zehent und Gültfrücht müessen die Flecken in Frohn gen Altensteig uf den Casten fiehren und antwürtten' 1608. ‚In die Kuchi entwurten' ObAlp. XV/R. 38. ‚Geben und antwůrten den selben Wingarten den selben Brudern von Ulme ze eime frien und ledigen Eigen' UlmUb. 1, 223 (1295). Eine Burg, Stadt oder ihre Schlüssel, ein Territorium: ‚Gewunen vil Schlos und sagten, sie welten sie dem Kaiser wider antworten' AugChr. 5, 33. ‚So sol unser Swager dem von Wirtenberg die Burg und Stat Haigerloch wider ingeben und in antwůrten ungeverlich' Her. 1379/MHoh. 634. ‚Antwurten im die Schlüssel zu allen Toren' AugChr. 2, 88. ‚Was sie hetten ernider gelegt, das solten sie der Stat Augspurg wider a.' eb. 3, 472. Mit andern Objj.: ‚Vliust er daruber kain [irgend ein] Rint, daz si ez in die Zůne niht wider antwurtent gesundez' AugSt. 34f. ‚Daran ist er noch schuldig zu a. [liefern] drew Bildstuck auff die drey Kästen' AugChr. 5, 44. ‚Daz jederman die lutherischen Biechlin solt seiner Oberkait antworten' eb. 147. ‚Die haben all ir Wer miessen irer Herschaft antworten [abliefern]' eb. 226. Das sind czvai aichene Feslin, son [sol] man her wider a. [zurückschicken]' Rul. 11. — **b.** Object ist eine Person. Einen andern *a.*, „überantworten", als Gefangenen, Geisel odgl. ‚Einen Diůp ze vahen und in danne in daz naeste Gerihte a.' AugSt. 93. ‚Da muest er den Babst wider a. dem Künig . . . . und der Babst ward geantwurt dem Hertzog' AugChr. 2, 65. ‚Ward gefangen und dem Hertzogen geantwort' eb. 3, 114. ‚Zu Fengnus a.' Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 73. *Sich selbst a.*: ‚Der sol sich selben unde daz Swert, da er ez mit getan hat, a. in des Rihters Gewalt uf Reht' AugSt. 82. ‚Súlen sich die æntẃrten da ze Ulme ze rehter Giselshaft' Ulm 1294/Ub. 1, 216. ‚Er hett sich gestellt und geantwurt' AugChr. 2, 49. ‚Man solt Leib und Gůt wider in seine Gericht a.' eb. 3, 219. — Bed. 1 b und 2 b: ‚Daz er sich solt wider antwurten [2 b] auf

ain benanten Tag. [Die Bürgen] versprachen fur in also: wär, daz sich J. Aunsorg nit stalte, so solten si behaft sin fur in zû a. [1 b] oder aber 1200 fl. fur in.... Do antwurt er sich [2 b] gen München' Aug Chr. 1, 103. — Die Form mit *e-* ist mhd. Nebenform, nach Analogie von *ent* × *ant;* die mit *-o-* ist in Bed. 1 und 2 die spätere. 1 und 2 werden von Haus aus verschiedene, aber schon durch die rechtliche Bed. zusammengeflossene Verba sein, 2 nicht zu „Wort", sondern zu mhd. *antwurt* = *antwart*, „Gegenwart". — Lex. 1, 83. B. 1, 1018. (Aug. 27.)

† **Antwurter**, Antworter m.: einer, der antwortet. 1. wer vor Gericht Rede zu stehen hat, Beklagter, Angeklagter; zu *antwurten 1 b*. ‚Clägern an aim... Anttwurtter anders Thails' Rt./Vjh. N. F. 4, 42. Es soll ‚yeder Clager von Billichait und Rechtz wegen dem A. nachfarn und den vor seinem ordenlichen Richter suchen' AugChr. 2, 297. ‚Der Cläger ... der Entwürtter' TüKilchb. 1504/MHoh. 932. ‚*Antwurtter* reus' Ueb. XVI/Df. 82. — 2. Ueberbringer; zu *antwurten 2 a*. ‚Antworter des Priefes' AugChr. 2, 346. — 3. Uebers. des lat. respondens bei akad. Disputationen. ‚Soverr er anders Respondentes und Antwirter haben mag' Tü. 1536/Urk. 188. — Halt. 47.

**an-verspiegt** *„ǻfr̥špiəgt* Adj.: neidisch Tü." — Oab. 156. Etym. unklar.

**aⁿ-vespereⁿ** *-ẹ-* schw.: *einen a.*, auszanken Eh. Luth. Berge. — Ebend. *fort-v.* fortjagen; allgem. *'rum-v.* aufgeregt herumrennen. Vgl. *vesperen.*

**aⁿ-vettereⁿ** *-ẹ-* schw.: *einen a.*, Vetter nennen Oschw. — Vgl. *vetteren* Stald. 1, 366; *vetterlen.*

**Aⁿ-wachs**: 1. † m.: das Heranwachsen von Pflanzen. ‚Wodurch ... die Waldungen verschonet und zu besserem A. gebracht... werden können' Wt. 1758/R. 14, 617. — 2. n.: das Angewachsensein, Krankheit. ‚Hat ein Leibschaden, dann ein innerliches A. an beeden Seiten gehabt', nachher ‚Angewächs' Ew. 1662/Schönenb. 17. ‚Herz-G'sperr und A. weiche aus aus dieses Kindes Brust und Ripp', wie Christus der Her aus der Kripp' zu Bethlehem gewichen' Besprechung gegen das Anwachsen RdEmerf. Aehnlich HerObernd. — S. zu *anwachsen.*

**aⁿ-wachseⁿ** Formen s. *wachsen* st.: 1. wachsen, zunehmen. Von einer durch Verzug sich mehrenden pecuniären Belastung, wie nhd. vom A. der Zinsen udgl.: ‚Ain Sach, die an wachsenden Schaden lytt, unnd umb verbriefft Schulden' PfulldHeil. nach 1494/Fürst. 7, 314. — 2. festwachsen. Die neugepflanzte Pflanze ist *angewachsen*, wenn sie neue Saugwurzeln gebildet hat und neuer Blätterschub ihr Gedeihen anzeigt. — *Einem a. sein* unzertrennlich von ihm sein. ‚Dami sagte kurzweg: Ich bin dir nicht angewachsen' Auerb. 6, 111. — Insbes. von gewissen Krankheiten, die das Volk als Verwachsung innerer Teile auffasst. Bei Kindern mehrere durch Schmerz an den Rippen sich äussernde Krankheiten; beim Pferde = Hautstränge, Venenerweiterung. ‚Wann ein Pferdt angewaschen [sic] ist oder die Bauchstreng hat' Wt. 1571/Cmf. 6, 92. Näheres s. Höfl. 769. — S. a. *Anwachs*. Str. 118.

**Aⁿwalt**, Pl. Aⁿwältᵉ m.: 1. † Rechtsbeistand, Bevollmächtigter, überh. wer eine Sache im Namen und Auftrag eines andern zu führen hat; daher auch Vormund. ‚Hans Appe, derselben A.' Aul. 1458. ‚Der von Fryburg vollmächtig A. und Gewalthaber' Rw. 1479/Al. 28, 227. ‚Sag ich als A.' Waldb. 1483/Fürst. 7, 155. ‚Dartzû hât er sin tunckle Antwurt gestelt allein uff sich als A., so er doch ouch fur sich selbs in dem Anlass... verfasset ist' Werdenb. 1483/Fürst. 7, 157. ‚Das sie den Aiden der Appellacion durch ainen A. thun mügen' Ulm 1495/Klüpf. 1, 178. ‚Wa die Partheien durch ire Anwäld oder eigen Redner wöllen reden' Wt. 1557/R. 4, 99. Nicht immer ist diese Bed. sicher zu unterscheiden von: — 2. † Beamter eines Fürsten (so benamt als dessen Stellvertreter an anderm Orte). ‚Wieder unsern Anwald zu Urach' Wt. 1602/R. 4, 460. — 3. Gemeindebeamter, und zwar: **a.** † „Der erste im Baurengerichte" Schm. 530. — **b.** † der Gehilfe des Schultheissen in den 4 Heilbronnischen Dörfern Knapp, Die 4 Dörfer 30. — **c.** in Württemberg heisst *A.* der Vorstand solcher Ortschaften („Weiler"), welche keinen Schultheissen haben. RA.: *Des Haus hat eⁱⁿᵉ Blöde* [schadhafte Stelle] *wie 's A-s Hoseⁿsack, da ist eⁱⁿ Kreuzerweck naus gfalleⁿ* UlmLang. — Seit der officielle Name der Advokaten nicht mehr, wie früher in Wt., Rechtsconsulent, sondern Rechtsanwalt ist, wird *A.* in Bed. 1 in gebildeten Kreisen allgem. für Rechtsanwalt gebraucht; populär ist das aber nicht, schon wegen der mögl. Verwechslung mit 3 c. Sofern die obersten Gemeindebehörden sich aus früheren fürstl. Aemtern entwickelt haben, könnte *A. 3* den Gemeindevorstand urspr. als Stellvertreter des Fürsten bez. haben; doch bez. das Wort in 3 b c deutlich den Stellvertreter des Schultheissen. — Df. 74. Halt. 47. B. 2, 908. Schm. 530 [„514"]. Aug. 27.

**Aⁿ-wand** *ǻwǻnd*, Pl. *-ə; ǻwǻnə* NW. f.: 1. das Ende, die Schmalseite des Ackers, die zum Wenden des Pflugs benutzt wird. Allgem. Dieses nur wenige Schritte breite Stück kann verschieden behandelt werden und scheint verschieden behandelt worden zu sein. Entweder gehört es zu dem Acker selbst als Eigentum des Bauern; dann wird es, nachdem der übrige Acker mit Längsfurchen gepflügt ist, in Querfurchen gepflügt. (Dabei ist wieder ein Unterschied, ob auf dem eigenen Acker oder zu Folge des Trepprechtes auf dem des Angrenzers gewendet wird: im letzteren Fall kann der zuerst Pflügende seinen Acker in der ganzen Länge mit Längsfurchen pflügen.) Oder aber die Anwand bildet keinen Teil des Ackers, sondern ein Stück für sich; sie kann dann Eigentum des Einzelnen bleiben und dann etwa mit Sommerpflanzen nach dem Ackern bepflanzt werden, oder sie kann neutrales Gut sein, bzw. mit der Anwandslast, d. h. dem Recht der beiden Angrenzer mit dem Gespann darüber zu fahren, einem Dritten zur Nutzniessung übergeben werden. ‚Soll Niemand... keinen Stain uff keiner Anwandt ohne den Undergang setzen' MrbWinz. 1593/R. 500. ‚Wolt einer ein Wisen oder Garthen usser einem Ackher machen, ein Feld, der soll seinem Nachpawren ein Anwenden ligen lassen'; ‚Wann einer ein Ackher an einer Wisen ligen hat, der solle durch das ganz Jahr mit den Pfliegen nicht auff die Wisen fahren, sondern ein Anwanden kehrn' Boe. XVII/R. 411. ‚Kürbiss auf denen Anwanden und Mauren gepflantzet' Wt. 1744/R. 14, 277. ‚Welcher über einen Chausseegraben pflügt, keinen [sic] Anwand führt oder die Graben-Böschung abgräbt' Wt. 1808/R. 15, 1, 307. Die Anwanden sind jedenfalls, wie ein wenig ausgedehnter, so auch ein wenig wertvoller Teil des Grundbesitzes. ‚*I hau jo mai uf de Anwanda, as so a Lumpp in seim ganza Vermöga do*' Wagn.Hdstr. 7. — Syn. *Anwander*. — 2. in schwäb. Tirol bed. *„ǻwànto"* auch den nächsten Platz um das Haus herum: *Wie viel hast*

*A.* wie viel Boden hast du um das Haus? Gehört hieher der Bauernspruch *Auf meiner A. bin i$^{ch}$ Herr?* — 3. übtr.: das Ende eines Dings. *Auf der A. sitze$^{n}$* auf dem äussersten Platz noch knapp unterkommen Tü. Eine Sache *liegt auf der A.*, wenn sie nicht an ihrem gehörigen Ort in Sicherheit ist, eb. *Zu einer A. kommen* zum Ziele k. RtEn.; *auf e. A. k.* Bal. *E$^{i}$n$^{e}$ A. an etwas hi$^{n}$ mache$^{n}$* Ende machen Frk. Insbes. aber: *an (auf) der A. sei$^{n}$, an (auf) d' A. komme$^{n}$* am Rande des pecuniären Ruins stehen; allgem. — 4. zu *anwenden 4:* „*A.* wird figürlich auch das einseitige Kopfweh genannt" Schm. 532 („516"); viell. auch in Wechselwirkung mit *Anwat.*

Das Wort kann mit Grimm vom Wenden des Pflugs oder, wenn man das Adv. *an* berücksichtigt, vom „Wenden", d. h. Grenzen an den Nachbar (s. *anwenden*) hergeleitet werden; vielleicht concurrieren beide Ableitungen. Die Häufigkeit des Worts in Flurnamen spricht mehr für die 2. Ableitung und eine ältere Bed. „Grenzland". Als Fl.N. kommen vor: *Anwand, Anwanden; hohe, lange, obere, mittlere, untere A.; Anwandäcker, -feld, -felsen; im Anwandel, Anwändel, Anwander, Anwänder, Anwander-moos;* ‚Angwendtäcker' 1608. — Mhd. *anwande, anwant* stark, Lex. 1, 85; bei uns ist die schwache Flexion am wahrscheinlichsten auch in älterer Sprache (‚Anwenden', s. o., kann neben ‚Anwanden' im selben Denkmal Versehen sein). — Die Bed. 1 steht fest; Schmid's Angabe „die lange Seite eines Ackers, woran mehrere Aecker mit ihrer schmalen Seite gränzen" ist mindestens schief, wenn auch der Fall eines solchen Angrenzens sehr häufig ist. — Gr. 1, 513. 518 („Anwende"). Df. 75. Halt. 48. B. 2, 942. Seil. 19. Ferd. 3, 21, 71. Bod. 27, 115.

**An-wandel** GsGing.; Anwändel TuNeuh. m.: = *Anwander 1.* — Df. 75. 485.

**a$^{n}$-wande$^{n}$** schw.: 1. angrenzen. **a.** von Aeckern. ‚An die Aekker, die daruf anwandont' Ueb. 1320/ Fürst. 5, 353. „Ihren Acker, der an den an den Weg ... gehenden ‚Stik' anwandet" PfullDHeil. 1362/eb. 6, 19. Noch jetzt; z. B. *Der Acker wandet an Jörglis Jauchert a$^{n}$* Buck. — **b.** von Gebäuden. ‚Den anwandenden Häussern' 1647/TüMh 630. — 2. beim Ackern die *Anwand* umackern EsPfauh. — Zu 1 dürfte auch zu ziehen sein: ‚So sol der Rihtær anderstunt vragen einen Man, der dewederhalp an wende' SwSp.Lehenr. 119. Wie die moderne Probe zeigt, wird das Verbum als trennbar componiert behandelt; in Bez. auf Aecker ist es aber jedenfalls Denominativ aus *Anwand* wie in Bed. 2 und auch 1 b beruht viell. nicht auf Compos. mit *Wand,* sondern auf Uebertragung, vgl. *Anwander 4.* — B. 2, 942.

**A$^{n}$-wander**, Anwänder m.: 1. = *Anwand 1.* Allgem. ‚Welcher ein Acker auf der Lach zue baiden Seiten hat, der soll ein Anwander machen' Ries 1484/ Wsth. 6, 281. ‚An den Anwander, den man heisset dez Spitalers A.' Ulm 1357/Ub. 2, 469. Die Form mit Umlaut angeg. vom Welzh. Wald, von HdKön., ferner in Urkk. des XIII. XIV., welche nicht sicher einheimischen Ursprungs sind; der Wortlaut einer folgt hier, weil er die Definition des Wortes enthält. ‚Tempore agriculture aratra eorum vicissim divertent super terras coadjacentes non seminatas, si vero seminate sunt, parcent eis dimisso ibi spacio, quod vulgo dicitur *Anewender,* quod si fieri non potest, aratra nichilominus prout cautius possint procedant' (1244) WtUb. 4, 74; sonst s. Zorh. 18, 448 (Bebenh. 1317), WtUb. 3, 338 (1234). Als Fl.N. kommen vor *Anwander* und *Anwänder*, auch das Dem. *Anwanderli(n)*, *Anwänderli(n),* ohne bestimmte geogr. Trennung der Formen mit und ohne Umlaut. Schon die Verwendung zu Fl.NN. beweist, dass das Wort früher auch etwas grössere Stücke bez. haben muss; s. zu *Anwand* und vgl. die Stelle: ‚3 Viertal in der Hegnitz, ist ain Anwander' WertUThürh. 1484/Zfs. 6, 254. Weitere Formen s. *Anwandel.* — 2. übtr., wie *Anwand 3: Er ist auf'm A$^{n}$wander* in extremis, insbes. nahe dem Gant. — 3. Gutsnachbar. Als Fam.N. *Anwander* in Rav Ankenr./Al. 13, 18. Als Appell. ‚Anwänder' HdKön. XVII/Chf. 86, 84. ‚Als die Gottfriedischen in die Nähe des Gerstenackers kamen, der zuerst angeschnitten werden sollte, schimpfte der Knecht, weil der Anwänder keine Anstalt getroffen, dass man durch seinen Acker auf den eigenen kommen konnte' Auerb. 2, 237. — 4. Dem. A$^{n}$wänderle$^{in}$ (s. a. o.): = *Anschuss* am Brod WzLorch; auch *Krüstle$^{in}$* oder, weil zuerst angeschnitten, *Anschnitt.* — Df. 75. Seil. 19.

† **an-warten** schw.: erwarten. Spec. im Part. Präs., passiv gebraucht, für zu erwartende Nachkommenschaft (vgl. das nhd. *Anwartschaft*). ‚Unsere gegenwürtige und durch den Seegen Gottes noch anwarttende Döchtern' Wt. 1568/R. 2, 165. — Halt. 48.

**A$^{n}$-wat** *ǡwǫt, ǡwaot* Ggr. § 27, Karte 7, Plur. -e$^{n}$ f.: plötzlicher, aber rasch vorübergehender Krankheitsanfall verschiedener Art: Schwächeanfall, Geschwulst, Hexenschuss, Fieber, Rotlauf, starkes Kopfweh; auch leise Anwandlung von einer überstandenen Krankheit her. *'s hat mi$^{ch}$ am Zei$^{n}$stig a$^{n}$gstosse$^{n}$, dass i$^{ch}$ gmei$^{n}$t hau$^{n}$ 's werf' mi$^{ch}$ ins Bett, 's ist aber gottlob nu$^{n}$ e$^{ine}$ A. gsei$^{n}$* Buck. *E$^{ine}$ A. rausschwitze$^{n}$* durch Schwitzen kurieren. ‚Für das wilde Geschoss Anwart. Ich prüfe dich, Anwart, Und alles, was dich angaht' usw., Besprechung aus BlMacht./ Vjh. 13, 232; wo schon der Reim zeigt, dass das *r* nicht echt ist (jene Gegend wandelt, Karte 17, *rt* in *t*). — KZ. 15, 266 „nicht bekannt in Schwaben"; das Wort ist aber, ausser den nach Birl. „alem." OÄÄ. Su., Hech., Bal., Sigm., Rd., auch in Bl. und Hd. bekannt. Es hat mit dem Simpl. *Wat* „Kleid, Tuch" nichts zu thun, sondern ist Verbalsubst. zu *anwehen:* etwas, was plötzlich an einen hin weht oder von bösen Geistern an einen hin geweht wird; vgl. *Flug.* Ganz deutlich zeigt sich diese alte Auffassung in den Gr. 1, 513 cit. Stellen bei Paracelsus und in der Bez. „Geschoss", vgl. ags. *ésa gescot, ylfa g.;* mehr Höfl. 775. Vgl. *Anwand 4.*

**a$^{n}$-wätele$^{n}$** *ǡwę̄dələ* schw.: „warm anwehen, anblasen" Journ. 1787. 1, 50. Schm. 528. — Zu *Wätel (wę̄dl, waodl)* „warme Luft"; dieses zu *wehen.* Mhd. *wâdel* = „Wedel" hat nichts damit zu thun.

anweg s. *hinweg.*

**a$^{n}$-weise$^{n}$** *-əi-*, Part. *a$^{n}$g$^{e}$wise$^{n}$:* einem zu etwas den Befehl, die Anleitung geben, suggerieren, insbes. von der Verleitung zu etwas Ueblem. Allgem. Mit Dat. oder Ac. der Person. *Des hat der Bu$^{b}$ $^{n}$it $^{a}$us ihm sel$^{b}$ gsait, de$^{n}$ hat ebber* [Jemand] *a$^{n}$gwise$^{n}$* Buck. *Die Bube$^{n}$ hant mirs a$^{n}$gwise$^{n}$* BiAlb. Auch = anmachen, zum Besten haben, mit Ac. Pers. *Lass di$^{ch}$ $^{n}$it a.* Buck. — RA.: *Der, wo's a$^{n}$weist, ist kei$^{n}$ Narr, aber der, wo's thut* Df. 75. — Anweiser m.: nach Gr. 1, 518. B. 2, 1026 wer einem anweist, Rechtsbeistand; in einer Stelle des XVI. (Chf. 698, 215) vielleicht = Denunciant, „Angeber".

**an-wenden**, Part. a$^{n}$g$^{e}$wendt: einen oder etwas *a.*, eig. sich darnach hin wenden, lat. aggredi. 1. † sich einem Orte nähern. ‚Das Gbirg, das hând sie

angewent' FABR.Pilg. 4. — 2. † etwas oder einen anfassen. ‚Was ein Wolff odder ein Pfaff anwendt, das lasst nit nach und thůt selten gůt' SFRANCK/AL. 5, 267. — 3. † feindlich angreifen. ‚Dass [die und die] verkündt Aechter . . ., an Frey Wageman komen sein, den angewendt, von seinem Pfäritt geschlagen . . . und ermordt haben' AUGCHR. 2, 313. ‚An dem herhaim reuten wurden sie angewend von dreien' eb. 3, 8. ‚Sein Feind hat er geschweyget, Keinr dorft ihn wenden an' 1522/HARTM. u. JÄGER, Brenz 1, 13. ‚Und ob sie 'ine betratten, dorfften sie ine nit a.' [a. LAA. ‚anrühren', ‚angreifen'] HA. XVI/GQ. 1, 180. — 4. eine Krankheit *wendet* einen *an*, d. h. befällt einen mit den und den Erscheinungen. ‚Welches [eine Seuche] die Menschen mit einer Hitz angewendet an der Brust' HA. 1617/CHF. 8, 78. Noch jetzt: *'s hat mi^ch a^ngwendt* (oder *a^ngwunde^n*) StSielm. *'s hat mi^ch mit Friere^n und Seite^nsteche^n a^ngwendt* SüBick. Vgl. *Anwand 4* und nhd. „anwandeln". — 5. etwas zu gebrauchen anfangen. *Eine neue Flasche a.* anstechen Tü. Zu etwas bestimmen: *was e^inmal zum Tod a^ngwendt ist* HOHENL. „Durchbringen" SCHM. 544 [unklar]. Mitunter ganz wie nhd. ‚Das sie die Profandt nicht a. [„angreifen"] und verkaufen, biss sie durch den Profosen geschätzt' FRONSP. ‚So findet sich in meiner Brust Doch gar kein Lust, . . . Ein unverdiente Frucht noch Blust Unwehrten Gästen anzuwenden [„zuzuwenden", für sie zu verwenden]' WECKH. 2, 233. — 6. angrenzen? s. *anwanden*. — Zu 4 ziehe ich auch: ‚Wann dich der Stain [Krankheit] angewunden' WT. 1571/CHF. 6, 200; was auf ein starkes *anwinden* hinweisen würde: dieses hat aber, wo es vorkommt, keine solche Bed., und gerade bei uns ist Vermischung beider Verba wegen der Ausspr. des *in* als *en* leicht möglich. DF. 75.

Anwender, -el s. *Anwander*.

anwerden s. *one*.

**a^n-werfe^n** st.: 1. den ersten Wurf thun, beim Würfeln (beim Kegeln *anschieben*); mit inchoativem *an-*. Allgem. — 2. † etwas an einen werfen, übtr. **a.** einem Krieg *a.*, Process „anhängen". ‚Daz widersprach der Kirchherr von Iezingen und warf unss Krieg an und sprach alsus, daz der Zehende . . . solt halber sin sin' TüAmm. 1283/PF.URK. 200f. — **b.** *sich a.*, etwa „sich antragen", einen Vorschlag machen. ‚Das sich die hispanische und italienische Bischöfe vielfältig a., mit dem Brentio zu conferieren; . . . die andere werfen sich an, mit ihme zu spazieren' CvWT. 1. 467f. — DF. 485. SEIL. 19. (TOBL. 31.)

**A^n-wese^n** *ḁ̄wẹ̄əsə, -ẹ̄-*, Ggr. § 20, Karte 3, n.: der Gesamtbesitz an Gütern, Haus und Hof. Allgem. Bes. steigernd: *Der hat e^in gross A.* u. ä. — GR. 1, 520 (selts. als bair.-österr. bez.). DF. 75. HALT. 49. B. 2, 1022. SCHM. 25 („frk. bair."!).

**a^n-wete^n** — Formen wie *abweten* — schw.: 1. anjochen, das Rindvieh. Allgem., scheint aber abzukommen. Gegenteil *abweten*. — 2. übtr.: den Brodlaib anschneiden GoEBörtl. — Zu mhd. *wëten* „verknüpfen". Aus GM. und GsGing. ist die Form *ḁ̄wẹ̄ərtə* berichtet; unorg. *rt* ist dort möglich aus demselben Grund wie bei *Anwat*. — B. 2, 1048. SCHM. 536 („520").

**† Anwette** n.: ‚Wir haben auch ain recht Gesetzte, das enhain A. noch Satzung in Schidungen und in angelassene[n] Rechten uff enhainerlai Schlacht Ding fürbass Craft sol han denn umb 5 Schilling und darüber nit; es sye denn, das unnser Raute . . . das tůe oder . . . erlobe ze tůnne, wann so verre die Anwete und die Satzungen, die geschehent, e volle ze fürene, die wend wir, das Kraffte haben on allen Zwivele' RwRB. 170. — Vom Hgbr S. 84 als „Rechtsverbindlichkeit, Pfandvertrag" erklärt. Eher = dem häufigeren *Angewette* Conventionalstrafe, die der zu zahlen hat, der einen Schiedsspruch nicht befolgt. LEX. 1, 69. HALT. 28.

anwinden s. *anwenden*.

**a^n-wünsche^n** — Formen s. *wünschen* — schw.: *einem etwas a.*, wie nhd. Wohl allgem.; das Obj. ist in lebender Sprache stets etwas Uebles. Anders: ‚Massen beeden angehenden Hochzeitsleithen alles Glick, Segen und der hl. Gaist zu ihrem Vorhaben angewünscht wird' AUL. 1690.

**An-wurf** m.: einem einen *A.* machen, einen Vorschlag, Antrag. XVIII. bei uns noch üblich (CHF. 354. 7), jetzt †? Im Bair. (2, 995) und Schwz. (STALD. 2. 459) noch üblich. S. a. *anwerfen*.

**a^n-wuselig** *ḁ̄wūsəleg* Adj.: *a. werde^n* in eine gereizte Stimmung kommen GMLeinz. — Zu *wuselig* „lebhaft", „aufgeregt"; *an-* nicht recht klar. Vgl. aber *au^nselig*.

**Anz**: in ONN. *Anzen-baind, -berg* sicher PN.; *Anzbach*, Nebenfluss des Bibers, = ? Vgl. *Enz*.

**anz** I: der zweite. 1. beim Anzählen, s. *aiz*. — 2. *I^ch bi^n anze* der zweite GoEGrEisl. — 3. *„m'anze* am andern Tag morgens (von der Vergangenheit und Zukunft gebraucht)" o. O. — 1 und 2 sind deutlich eine komische Entstellung von *ander* in kindlichem Mund; 3 ohne jede sichere Gewähr, vielleicht eher zu *morgen* („*mǟn*").

anz II s. *anzig*.

Aenz s. *Enz*.

**An-zal** f.: 1. Zahl; aber von dem Simplex dadurch unterschieden, dass es die Zahl als Anteil eines bestimmten Teilhabers bezeichnet. ‚Das man den jungen Herczog Ludwigen nicht einliess dann mit einer A., das sy sein gewaltig möchten sein' AUGCHR. 1, 122. ‚So gross ist ewers Lobs A., Dass auff einmahl es nicht zu zöhlen' WECKH. 2, 238. — 2. † Leistung, die als Quote auf einen Teilnehmer eines Unternehmens entfällt. ‚Mit den Stetten in A. anligen [pro rata parte sich beteiligen]' AUGCHR. 1, 240. ‚Was denn ain yeglich über das erste Viertail Jars uss wäre, davon wil man im geben nach rechter A., was sich gepüret auf ein Pfärde, als lang er uss ist' eb. 2, 94. „Eine jegliche Stadt solle von dem 100, damit sie ‚in A. sitzt', 15 Pferde . . . . haben" eb. 177. ‚Wie vil ieglicher, arm oder reich, nach gleicher A. solt hingeben' eb. 257. ‚3456 fl. unser Anzale Mggr. Albrechten von Branndemburg um die Fryhait für daz Lanntgericht' eb. 419; A. hatte sich mit andern Reichsstädten solche Exemtion durch Vertrag erworben. — 3. † eine Steuer. ‚Wer, dass ieman in unserm [sic] oder in unser Diener . . . Stetten ainer oder mer Burger wurd, der in ainer andern . . . der Stett des Pundes . . . gesezzen wär, derselbe sol sich in dieselben Statt, da er Burger worden ist, setzen und ziehen, doch also, dass er dem Herrn oder der Statt, daruzz er dann ziehet, Stüren, Gült. A. und Fräfflinan uzzrichten sol' WT. 1382/SATTL. Gr. 1 B. 178. Von PFAFF Essl. 130 mit *Abzug* gleich gesetzt, was zu dem Tenor der Stelle völlig passt. — In Bed. 1 ist das Wort aus dem Nhd. bei uns allgem. bekannt, doch nicht recht volkstümlich. Bed. 3 wird mit 2 identisch sein. Ob die Angabe bei GR. 1 522, DF. 75, dass das Wort auch M. sei, etwa auf diese Stelle passt, steht dahin. HALT. 50. B. 2, 1110.

**an-zälen** schw.: das Abzählen der Mitspielenden bei Kinderspielen. Geschieht unter rhythmischem Vortrag mehr oder weniger sinnloser Taktreihen: ***Eins zwei drei, nicke nacke nei, nicke nacke nuss, du bist druss; Ene dene Tintenfass, geh in d' Schul und lerne was; Enderle denderle*** usw.; ***Enke benke*** usw.; ***Alz anz driz*** usw. — Die Zahl solcher Anzählverse und ihre örtliche Variation ist unbeschränkt. Der Eingang trägt öfters Spuren des wirklichen Zählens wie *ais* = airst, *ans* = ander, *driz* = dritt; *ene dene* u. ä. erinnern auffallend an frz. *un, deux*. Proben bei MEIER Kind. 32ff. — Das *an-* ist deutlich inchoativ. Formen s. *abzälen*. SEIL. 19.

**an-zan(n)en**, anzännen schw.: *einen a.*, eine Grimasse (des Zorns, Hohns) an ihn hin machen. ‚Da mit traibt er mich mit sinen Lemern under die Wolf, der mich maniger grimiglich an zanet und veintlichen an hönet und schalglichen verspottet' HvNDL. 52, 44; s. d. Anm. das. ‚Ich erschrack von ganzem Herzen mein ...., Da sie mich also anzannt' ZCHR. 4, 316. Modern: *„ãzinnə* [also mit ę] angaffen EHOStad." — Es liegt nahe, das Wort auf das Fletschen der Zähne zurückzuführen; mehr bei *auszännen*. STALD. 2, 464. TOBL. 31. SEIL. 19.

**an-zäpfen** *-ę-* schw.: ein Fass anstechen, nhd. „anzapfen". ‚Wann ainer ain Vass Wein angezepft' RwRB. 256. 149. ‚Wie er das Fass selbs angezepft' ZCHR. 2, 582. Uebtr. 1. wie nhd. „schröpfen", „zur Ader lassen" = schädigen: ‚Sie mit meinem Geschütz und Knechten an baiden Orten anegezepfft' SCHERTL. 1546/HERB. 83. — 2. wie nhd. „anzapfen": zur Rede stellen, mit Worten reizen, um etwas aus ihm herauszubekommen. ‚Solliche Schimf send auch holdsälig ...., wilche underougen kurtz einen anzepfenn' EBVGÜNZB. XVI/AL. 5, 158. ‚Der ChurBrandenb. Gesandte zäpfte desswegen den Marggraven von Baden sehr empfindlich an [machte ihm einen Vorhalt]' SATTL.Hz. 13, 39. — DF. 76. 485.

† **Anzeig** m.: was von etwas anderem Kunde gibt, indicium, „Anzeichen" (etym. ganz verschieden). ‚Dem ohngefehren Anzeig nach' HWELSCH Reissb. 368. — B. 2, 1090.

**an-zeigen** — *-ǫe-, -ǫə-, -ā-; -g-*, frk. *-x-*, Ggr. § 36. 54. Karte 15, 20 — schw.: kund thun, mitteilen. ‚So das luter anzaigt werd, woll er verer Anntwurt geben' UEB. 1523/DF. 76. ‚Die vermaint angezaigt unluter Clag' eb.: zur Anzeige gebracht? oder = oben erwähnt? ‚Ist alls anzaiget [erzählt] mit Umbstandt' FIZ. 151. Subst. Inf.: ‚So hand si ain Brieff der Sach gemacht, der woll ain lautters Anzaigen geitt der Zwangnuss' den Zwang deutlich verrät AUGCHR. 1, 310. — Speciell vom Anzeigen eines Frevels, Verbrechens bei der Behörde, eines Mitschülers beim Lehrer udgl., und zwar mit sachl. oder pers. Obj. ‚Und Ungehöw, so im Holz begangen werden, getrew anzuzeigen' AUL. 1521. Nur in dieser Bed. noch üblich, aber allgem. Syn. *angeben*. Anzeiger ist wie *Angeber* ein Schmähwort, delator. — DF. 76. 485.

**an-zettlen** *ãtsędlə* schw.: 1. den Zettel auf der Zettelrahme des Webstuhls anheften. — 2. wie lat. *texere*, „anspinnen", „einfädeln" vom Anstiften von Complotten, unerlaubten oder schädlichen Handlungen. ‚*Der Preuss häb's wieder a'zettelt*' [den Krieg] WEITBR. 1, 17. Allgem. — Zu *Zettel (tsędl; opp. tsęədl = cedula)*.

anzgen s. *achzen*.

**an-ziehen** — Formen s. *ziehen* — st.: 1. phys. **a.** ein Kleidungsstück *a.*, *sich a.*, allgem.; doch mehr gebildete Sprache, wenigstens im S., wo *anlegen, an-, ein-schläufen* und *-schliefen* mehr populär. ***Eⁱⁿ gwohnter Rock ist gut a.*** LPORS. — **b.** an etwas ziehen und es dadurch bewegen oder spannen. *Den Wagen a.*, gewöhnlicher ohne Obj., ihn aus der Ruhestellung in Bewegung bringen — während die weitere Bewegung mit *ziehen* bez. wird. Wenn die Pferde den Wagen nicht *a.* können, darf man nur 3mal mit der Geissel in den drei höchsten Namen über sie hineinhauen, dann geht's SAEB. — *Einen Strick a. Er hat keinᵐ Strick mehʳ aⁿzogeⁿ* keine Hilfe weiter in der Sache geleistet LKSeibr. *Die zieht alle Strickᵉ aⁿ* macht alle Versuche, ihren Zweck zu erreichen WsBerg. — *Die Glocke a.* ‚Er mörckhe wol, ich habe hören leütten und doch dj Glockhen selbs nitt angezogen (sovil als: hab ich hören davon sagen und wollt es gern aus ime locken)' KRAFFT 339. — *Das Kreuz a.* (einziehen) übtr. = bescheiden, unterwürfig werden, allgem. — *Ein Tuch a.*, in einer jetzt nicht mehr bekannten techn. Bed. ‚Wa ouch ain Tůcher ist, der ain Tůch a. wil, der mag ainem Anzieher ... zů im růffen und mag und sol im der helfen' Rw. 1388/GQ. 3, 217. ‚Sol derselb Weber daz [Tuch] helffen anziehen und Kessi und Bům darzů lihen' eb. 1408/GQ. 3, 295. — Ein Pflaster *zieht* das Geschwür *an*: es macht dasselbe weich; jetzt mehr *aufziehen* oder, ohne Obj., *ziehen*. ‚Das Pflaster ime das Geschwer thett a'; ‚des Abendts thett ime solches a.' KRAFFT 220f. — **c.** die Fassreife antreiben. ‚Liessen sie sich länger finden, wollt er ihnen die Reif am Kiebel dermassen a., dass es in die Schweiz erhällen müsst' GTRUCHS. 1525/WALCHNER u. BODENT 67. — 2. übtr. **a.** einen zur Verantwortung ziehen, beklagen. ‚Doch ward die Fledermus hoch und schwär von den Vogeln angezogen, daz sy von inen gewichen was zuo den Tieren, und ward mit gemainer Urtail aller Vogel erkennet, daz sie ... naket by der Nacht flüge' STEINH. Aes. 146. ‚Dass sie der Bischoff so hart anzoch für den Babst, auch für den Kaiser' AUGCHR. 2, 211. ‚Ich fürcht, er werd uns gar hart a. mit den Gefangen[en]' eb. 225. ‚Wir unserer Eeren und Glimpfs mit Wort und Schriften zum allerhöchsten angetzogen und unschuldiclich geschmächt sein' eb. 296f. ‚Daz dehain Vorstmayster kain Arman umb Schulden anziehe' PFULLDHeil. nach 1494/FÜRST. 7. 314. ‚Ain Rede ..., darin ain Rhat vast hoch ward angezogen' AUGCHR. 5, 394. In neuerer Sprache mehr = strafen, und zwar um Geld udgl. ‚Sträfflich angezogen worden mit 24 Thl. und mit 3 Walfahrten' AUL. 1677. So noch jetzt, wenigstens um Donau und Fils: ***Maⁿ hat ihn um 3 M. aⁿzogeⁿ***. — **b.** † eine Sache eifrig vertreten, urgieren. ‚Do sassen zů dem Rechten 5 Mann, und ward hoch angezogen' AUGCHR. 3, 37. ‚Das sie die Sachen sollen nach dem hochsten a. und dorumb Abtrag vordern' eb. 124. „Er wolle seinem Herrn in seine Gerechtigkeit nicht eingreifen, soferne er dieselbe nicht weiter anziehe, als von Alters her gewesen sei" PFULLDHeil. 1480/FÜRST. 7, 143. ‚4 Bogen Papir überschriben überandtwurt und in Besunderhait 4 Artickel hoch anzochen [energisch hervorgehoben]' AUGCHR. 4, 345; ähnlich CvWT. 2, 87. — **c.** citieren, erwähnen, wie nhd. „herbeiziehen". Allgem. Der Pfarrer *zieht* in seiner Predigt den Spruch, das Lied X. *an*. ‚Wie auch in Actis etlicher Massen ist antzogen worden' WT. 1551/SATTL. H. 4 B. 27. — **d.** † antreten, aus-

marschieren. ‚Untz sy wie obsteet antziehen' AugChr. 4, 48. Mit Ac.: ‚Das Land angezogen' ins Land gezogen Wt. c. 1650/Chq. 161, 31. — **e.** intr., mit „haben": α) vom Steigen des Preises. Allgem. *'s Vieh hat auf'm Markt aⁿzogeⁿ.* ‚*Wenn d' Frucht a bisle aⁿzieht, noo sollet mer Holz fressa*' Neffl. 238. — β) vom Eintreten kalter Temperatur; insbes. vom Wiedereintritt eines leichten Frostes nach positiven Temperaturen. *Heut Nacht hat's wieder eⁱⁿ bisle aⁿzogeⁿ* ein wenig Eis gegeben. Allgem. — **f.** ‚Wolten auch etliche unser Genozze von hinnan varn, die süln zu dem Bawe tun, als si an geziuht, ee si von uns varn' Aug. 1298/Ub. 1, 130; etwa: soweit es sie betrifft. — Die Bed. des Ziehens ist überall deutlich, bald tritt mehr die des Herbeibringens durch Ziehen bald mehr die des Anspannens hervor. Zu 2a oder 2c mag gehören: ‚Soltten unser Göggentail spanische .... Galleren sein und die [arab.] Schrifft finden, derfften sy mich für ein Türckhen a.' Krafft 304: als solchen zur Strafe ziehen, oder als solchen ansehen. — Df. 76. 485. Halt. 50f. B. 2, 1107. Stald. 2, 471. Seil. 19. Schm. 564 („548"). Aug. 27.

**Aⁿ-zieher** m.: 1. einer, der Tuch anzieht, s. *anziehen 1 b.* ‚Wa ouch ain Tûcher ist, der ain Tûch anziehen wil, der mag ainem A., er sie Weber oder ander, zû im rûffen und mag und sol im der helfen' Rw. 1388/Gq. 3, 217. — 2. *ãtsiər* Bi. Ws.; *hãtsiər* Rd. SuBick.: der Schuhlöffel, das Instrument zum Anziehen der Schuhe. Aelter auch *Anzügel.* — Das *h-* in 2 ist nicht zu erklären. Df. 76.

**anzig** — *ãntsiχ, -eχ* HoBier. RbWurml.Kieb. Tü Dussl.Jett. HerPfäff.Reust. BoeWeil. NbEng. Steinlach. Gäu; *ãnts* RbKieb. HerBreit. BalErl.; *ãntsiger* Rb.; *hãntsiχ* RbWurml. TüHag. HerKupp. BoeAidtl.; *hãnts* BoeAidtl. — Adv.: unterdessen, einstweilen, von der Zukunft. *Wart a., bis iᶜʰ komm'. Wart bis a.* bis auf weiteres. *Bis a. wird siᶜʰ viel zeigeⁿ. Ja bis a.!* „ja, bis das eintritt", scil. bin ich nicht mehr da odgl. — Zwischen den verschiedenen Formen scheint in der Bed. kein Unterschied. Die Formen mit *h-* sind, wie die selteneren, so auch gewiss die secundären. Als Grundform wird ein *ans,* älter viell. *anze* zu denken sein, da ein *ans,* was mehrere Gewährsmänner schreiben, vielmehr zu *ãs* oder *ãõs* geworden wäre, Ggr. § 17. Dazu werden sich *anzig* (was als die verbreitetste Form vorangestellt ist) und das nur einmal bezeugte *anziger* verhalten wie schwäb. *gerstig* zu *gester* (heri), *anderster* zu *anderst.* Die Etym. des Wortes, das ich sonst nirgends bezeugt finde, und das auch bei uns nur in kleinem, aber wie es scheint geschlossenem Bezirk vorkommt, ist ganz unsicher. Compos. aus *an* + *ze* oder aus *an* + *daz* würde am nächsten liegen, hat aber gegen sich, dass *an* schon früh zu *ã* geworden; mhd. *anzevâhenne* heisst bei uns *ãtsfayət,* mhd. *an daz hûs* > *ãs haus.* Ein *ant* + *s* oder + *z* würde lautlich besser genügen; merkwürdig, wie sehr das Wort in der Bed. mit mhd. *unze* = *unt* + *ze* übereinstimmt! Um aber etwa einen Zshg. auf Grund des Ablauts *a* × *u* anzunehmen, dazu ist unser Wort doch gar zu isoliert.

**Aⁿ-zug** m.: 1. vollständiges Gewand wie nhd., doch kein richtig populäres Wort; s. *Häss.* — 2. † Anklage, Beschuldigung. ‚Werden sie befinden alle Ding luter und diser Anzug wol erspart sein' Ueb. 1523. ‚So seind doch dieselbige Anzüg des nitt haltens dermassen geschaffen, das sie keiner Verantwurtung ... bedürffen' Wt. 1551/Sattl. H. 4 B. 27. Hieher wohl auch: „Der Bibernuss und Steffen Müller sind von Graf Jörgen des ‚Anzugs' gegen ihn erlassen" RavWeing. 1479/Fürst. 7, 134. S. *anziehen 2 a.* — 3. „Thema, Hauptgedanke Rb." S. *anziehen 2 c.* — Df. 76. 485. B. 2, 1098.

† **Anzügel**, Anziegel m.: dasselbe wie *Anzieher 2:* Schuhlöffel, Schuhanzieher. ‚Der Lupfer soll also geformt sein wie ein Anziegel, dar man die Schuh mit anzeucht'. ‚1 Anzigl' im Inventar eines Schlafzimmers (Aug.) c. 1585/Zfs. 1, 127; *-i-* kann nach der Schreibung des Denkm. = *ü,* nicht = *ie* sein. — Df. 76. B. 2, 1099.

**aⁿ-zündeⁿ** *ãtsẹndə,* NW. *ãtsẹ̄nə* Ggr. § 53, Karte 19, Part. *aⁿzündt,* häufiger *aⁿzundeⁿ:* 1. anzünden, wie nhd. Insbes. vom Anzünden eines Hauses; *Du hast aⁿzundeⁿ.* Ein bekannter Vers lautet: ‚Heiliger St. Florian, Verschon mein Haus, zünd' andre an!' *Eⁱⁿ Haus a.* es anpissen, scherzh. Ew. *Jetz will iᶜʰ mit meiⁿem Haus meiⁿs Nachbars a.* sagt man, wenn man eine gefährl. Karte ausspielt, durch die man aber im Glücksfall den Gegner noch mehr schädigt GsStött. RAA.: *Da thät's Not, maⁿ thät' d' Finger in der Kirch' a.,* welche zu sparsam beleuchtet ist Gm. *Vater, zünd' d' Latern' aⁿ, d' Kuh will kälbereⁿ, 's ist aber nuʳ eⁱⁿ Stierle* Höf. 322. ‚Do wardt dem Münch das Eisen [penis] so hitzig, man hett ein Schwebelhölzle darbei angezündt' Zchr. 4, 106f. — 2. übtr. **a.** ein Glied ist *aⁿzundeⁿ* „entzündet" Te. — **b.** der Most oder neue Wein *hat* oder *ist aⁿzündet* ist nicht mehr süss, sondern gährt schon, wobei er warm wird und auf der Zunge prickelt Tü.; ebenso ist feuchtes Heu, wenn es heiss, Brod, wenn es zäh wird, *aⁿzündt;* vgl. *angehen 1 b β.* — **c.** † Der Mensch wird *angezündet,* nhd. „entzündet", teils vom Wein teils von der Leidenschaft. ‚Der Malvasia naturale ... ist ein so starck, widerspönstüg Getranck .... unnser einer, der sich [sein?] nicht gewohnet, zündet sich gleich domit an' Kiechel 438. ‚Weil ein so schöne Brust Die Lieb in ihm anzindet' Weckh. 1, 116; steht trotz der mangelhaften Betonung auch noch in der Ausg. von 1648. ‚Wan unsre Sünden schon, Herr, deinen Zorn anzünden' eb. 1, 350. — Df. 76.

† **an-zwacken** schw.: anpacken, zwicken. ‚Attila bliebe so ein unleidenlicher Feindt des röm. Reichs, dass er schier ganz Europa mit Anfallung ringsum angezwackt. Es füget sich das Wörtlein *a.* gar hübsch auf die Stette in Retien, seitemal dise Provinz gleichsam als ein Schweiff oder Rand an Italien liget' Aug. 27 (Werlich).

**aⁿ-zwereⁿ** *ãtswẹ̄rə* schw.: anrühren. Den Teig zu einem Brei bereiten KiOw.; die Hefe an das Mehl thun GmWeiler; ein mit Wasser angerührtes Mehl an das bereits weich gekochte Gemüse, bes. Sauerkraut, giessen Rd. Ws. Aug. *„Anzwärlen, anzwirnen* geröstetes Mehl an die Speisen rühren" Schm. 569. ‚Alles pulverisiert und under einander vermischt, darnach mit bräntem Wein an einander angezweret, so dick als ein Teig gemacht' Seuter. ‚Wann es [das Sälblein] etwan stark worden, so zwere es wider mit einem Baumöl an, dass es wider flüssig werde' eb. — Hieher wohl, mit übtr. Bed.: ‚Wer zwert die Kometen an' Hebenstreit (Ulm 1618) Schm. 569: wer bereitet sie (das Wort passt zu dem nebelhaften Aussehen eines K. ganz wohl). — Aug. 27 ist die Bed. angegeben „eine Milchspeise zubereiten", was aus Aug. 1868 bestritten wird, aber an sich wohl möglich ist. Das Wort gehört zu mhd. *twern* „drehen,

**bohren, umrühren" (Lex. 2, 1600), wozu auch nhd. „Quirl"; also = „anquirlen". B. 2, 1180.**

† **an-zwieren** schw.: einen mit den Augen (freundlich, verstohlen) anzwinkern. ‚Mit den Ougen an zwieren Und mit dem Mund smieren [lächeln]' TNetz 13507, vgl. 1685 Anm. — Lex. 1, 65. (3, 1215.)

† **an-zwingen**: anzwinkern. ‚Tuo in an zwingen und smieren' TNetz 1685; a. LA. ‚an zwieren Und mit dem Mund smieren', s. *anzwieren*. — Zu mhd. *zwinken (zwingen)*, nhd. *zwinkern*; von nhd. *zwingen*, mhd. *tw-*, ganz verschieden. Vgl. Lex. 1, 65. 3, 1217. B. 2, 1179.

anzwirnen s. *anzweren*.

„**Apapaupele** n.: etwas sehr schönes, Kinderspr. Ulm" Schm. 2.

**apart** (◡/): 1. Adj. wie nhd., besonder, eigentümlich. Allgem. *Etwas a-es essen*, etwas besonders gutes. *‚Däs send aparte Leut'* Weitzm. Nachl. 100. — S. a. *apartig*. — 2. Adv.; in der RA. *G'spass apart! (Spass a. und d' Narrheit b'sonder* Rt./Wagn. 140) „Spass beiseite!" — Swz. 1, 361. Els. 1, 57.

**aparte** ◡/◡ *abärdę* N., *abäde* zwischen Ulm und Nt., *abäde* S. SW. — s. Ggr. § 15. 43, Karte 17 — *aphäde* Rt., Nebenformen *abädle, bädle* Rd.; Adv.: besonders. Allgem. *Ich haun's ihm noch a. g'sait* „erst noch". „extra noch". *Der möcht' etwas a. haun.* Am häufigsten in der Bed.: insbesondere, namentlich. *‚Ihr* [*Mädla*] *möchtet älles seha ond älles haira. — Aparte, was der Beck für a' Mädle nemmt'* Weitbr. 2, 179. *‚D' Aeugla druckt ar pfiffig zema, Patle des zuar reachta Hand'* Buck Bag. 216. Häufig mit nachf. „wenn": praesertim cum. *'S ist eine härte Zeit, a. wenn man Schulden hat.* — Die Form mit *ph* (Wagn. Rt. 59) wird aus städt. Schulgewohnheit stammen. Dass überall der Auslaut *e* vorhanden ist, beweist, dass von lat. *a parte* auszugehen ist, während die Form *apart*, viell. auch deren Weiterbildung *apartig*, auf frz. *à part* beruhen. — B. 1, 406. Swz. 1, 361. Ukbl. 2, 31.

**apartig** *abä(r)tig* ◡/◡ Adj.: eigentümlich, besonders; namentlich von Menschen: sonderbar, wunderlich; aber auch *etwas a. legen* für sich, abgesondert. — S. *apart*. Während aber diese durch die Schriftspr. gestützte Form überall vorkommt, scheint unsere Bildung mit *-ig* auf den N. beschränkt: BrMassbh. Hlb. AaSchech. EwJagstz.Stödtl. Sie ist aber auch B. 1, 406. Swz. 1, 361. Els. 1, 57 verzeichnet.

**Aepfel** — *ępfl*, Sg. und Pl. gleich — m.: Apfel. 1. die Frucht des Apfelbaums, in einer Menge von Varietäten, die meist durch Composita mit *A.* als Best.-Wort (das dann auch fehlen kann), mitunter auch durch eigene Wörter bezeichnet sind; Nicht-Composita bei Bauhin 4, 74. 83. 87. 101: ‚Grüninger A.', ‚Lincker A.', ‚Zürcher A.'. ‚10 ßd. vür zwein Bawm mit Spitzlingen Epffel' KvWeinsb. 95. Die andern Namen s. für sich. — Regeln, Redensarten, Verse über Ae. zahlreich. *Wenn man im Heuet die Ae. mit dem Rechenstiel zählen kann, gibts noch genug* EsNeuh. *Zu Bartholomä* (24. Aug.) *ist kein Ae. und kein Bir mehr zu grün* UlmAlbeck. *An S. Gallen Tag* (16. Okt.) *muss jeder A. in seinem Sack* Gs Weiss. „Wenn ein Mädchen einen Apfel in Einem Zuge abschält und diese Schale rückwärts wirft, so kann es aus der Figur, die sie bildet, den Anfangsbuchstaben vom Namen des künftigen Mannes erfahren" Meier Sag. 2, 507. — *Der Ae. fällt nicht (zu) weit vom Stamm (Baum)* allgem.; mit ff. gleichfalls allgem. verbreiteten Variationen: *D. Ae.* usw., *ausser er falle (rolle* odgl.) *den Berg hinab (ausser er stehe an einem Rain, Berg, einer Halde);* und: *D. Ae.* usw., *(und) d' Tochter ist wie d' Amm' (so brav als d' Amm'; grad wie d' Amm'; artet nach der Amm'; wie die T., so ist auch d' Amm').* Im selben Sinn: *So wie der Ae. ist, so ist der Stiel* SuBinsd. *Wenn der Ae. zeitig ist, fällt er herab* Oschw. — Saurer Apfel: *in einen (den) sauren Ae. beissen müssen*, wie nhd.; in proverb. Form: *Mer* [man] *muss in manchen sauren Ae. beissen, bis mer einen süssen findt* Frk./Halm 57; Vjh. 12, 74. *An sauren Ae. verschlägt man d' Zähne* SuBinsd. — Fauler Apfel: *Ein f. A. steckt den andern (100 andere) an*, wohl allgem. *Ein f. A. macht schnell, Dass auch faul wird sein Gesell* MgCregl. ‚Es kommt mir vor, die woll noch einmal heuraten, die alte Gurre! Die wirds wert haben, wie faule Ae. auf dem Wochenmarkt' Neffl. 364. — *Von einem goldenen Baum fällt ein goldener Ae.* Lp. *Es ist so wie so, ob man in einen Ae. beisst oder in eine Bodenrübe* OeNeuf. *Einander gleich sehen wie ein Ae. dem andern* SaHaid. *Mit deinen Knochen will ich noch Birn und Ae. 'rabwerfen* dich überlebe ich noch Nb Dobel. *Der hat mehr 'n A. verdruckt* von einem geriebenen Menschen Zusm. *Schmeck am Sack, 's sind Ae. drin* sagt man einem Neugierigen RavRingg. *Schlang' im Paradeis, d' Ae. sind noch nit reif* Zuruf an Kinder, welche unreifes Obst vom Baum naschen wollen EhDett. *Wer Ae. vom Balmen isst, kriegt's Magenwaih nit* (= ?) eb. *Wenn man auch einen grossen Ae. hat, der in viel Teile gat, so geit's kleine Schnitze* eb. Fastnacht[?]spruch: *Gutes Jahr, g. J., dass 's Korn voll grat, dass d' Ae. und Biren beim Fenster 'nausfliegen und 's Geld und 's Geld* LpSchwendi. — ‚So du dann wider haime kompst, So gibt man dir Nuss und Oepfel' (in einem Spottlied; mit Bez. darauf, dass der h. Klaus vor Weihnachten den Kindern Ae. und N. bringt, Vth. 2. 1. 3. 5.) Zchr. 2, 349. ‚Die Rackhettlin . . . auss fuhren mitt ein Sauss, Alls wan sie kämen auss Nobis Hauss. Da man die Oepfell uff dem Simbsen braatt Und des Plutonis Pallast stahtt' JFrischl./Chf. 84, 91; schwerlich von ihm erdacht. *Roter Ae., rote Birn, Liebster Schatz, wär' ich bei dir, Wär' ich bei dir nur ein halbe Stund', Dass ich mit dir reden kunnt'* BiBell. *Willst nit 'en schönen Ae., Wit it e' Birn auch, Wit it e' bitzle lieben? Ai ja, und ich auch* BiFür. *Klas Klas Butterfüdle, Lass m'r e' paar Ae. liegen* RavRingg. — Vom Apfel, unserem ältesten Obstbaum, stammen zahlreiche Ortsnamen, von denen die nicht als Namen menschlicher Wohnstätten bezeichneten blosse Fl.NN. sind: *Apfel; Apfelalle?, -au (Apflau*/Te., Dorf, 769 ‚Apfalaga, sp. -ouwa etc.), *-bach* Nebenfluss der Tauber und Dorf/Mg.), *-baum, -bäume, -baumäcker, -bäumle, -brunnen, vor der -dürre* (zu *Affalter* !), *Aepfel-egart, -flecken, A-garten, -geren, -grube, -hecke (äflhęk* NtWolfschl.), *-hof* (Hof, Mark. *Apfelbach*/Mg.), *-höhe* (Mark. *-bach*/Mg.), *Ae-mühle* (1773), *Ae-rain, A-stall, -stetten* (Dorf/Mü.), *-thal; Holzäpfel, H-baum, H-spfad.* Wenn davon einzelne vielleicht anderer Entstehung sein mögen, so kommen dagegen die *Affalter* und Composs. hinzu; diese und den ON. *Aepfelein* s. für sich. — 2. übertr. auf apfelähnliche Gegenstände. **a.** † ‚Rauch oder stechend Oepffel' = Stechapfel, Datura Stramonium, von LFuchs 265 als 5. Unterart des „Nachtschattens" aufgeführt. — **b.** † bei Kamillen und verwandten Compositenblüten

die Scheibe der Blüte LFUCHS 247. — **c.** † Augapfel: ‚afful‘ Lex Alam. 119. — **d.** in weit verbreitetem, von Haus aus jedenf. student. Gebrauch = Kopf des Menschen. *Der hat* ^ein^*en roten Ae.* udgl. Gehört hieher die RA. *Jetzt steht der Apfel* (BUCK) = jetzt hab' ich's satt? oder ist A. = „Adamsapfel“, bei uns sonst „Adamsbutzen“, = Kehlkopf? oder = c? — **e.** *Ae., Rossäpfel:* frisch gefallener Pferdemist. — Der Umlaut im Singular stammt aus dem Plur., wie nhd. *Birne* < *Birn,* Pl. von *Bir,* und ist bei einem Wort, das zumeist im Plur. gebraucht wurde, ganz begreiflich. Irrtümlich ist die geleg. vork. Angabe, dass der Sing. *ä-*, der Plur. *a-* heisse; das kommt höchstens als falsches Schriftdeutsch vor. Die Qualität des *e* ist ausnahmslos geschlossen, daher die histor. Bez. *ö;* nur im Dem. kommt neben *ę* auch *ẹ* vor. Da die älteren Quellen (AUGST., AUGCHR. etc.) das Wort immer im Plur. haben, so ist bei uns das Alter des Umlauts nicht genau erweislich; die Lex Al. hat noch *a.* Von deutschen Quellen überh. haben Konr. v. Megenberg und der Vocab. opt., also XIV. XV., den Umlaut bereits; bei späteren kommt im XVI. teils *e, ö* vor, z. B. ZCHR., teils schriftspr. *a,* wie bei Bauhin. Geogr. beherrscht der Umlaut jetzt unser ganzes Gebiet (OAB. BAL. 147, MG. 189; SCHMIDT Ries 80), ebenso die gesamte deutsche Schweiz, Elsass ausser dem N. und äussersten W., das schwäb. Baiern und Tirol: weiterhin bin ich nicht sicher. Der Umlaut tritt ebenso allgem. in den neueren, bezw. in ihrer Bed. sofort klaren Compositionen ein, während die a l t e n Ortsnamen mit *Apfel* noch jetzt *A* haben. — FRISCH 1, 30. DF. 82. B. 1, 119. LEX. kärnt. 8. SWZ. 1, 366. ELS. 1, 58. KAUFFM. 148 (s. aber GERM. 36, 442).

**Apfel-Ane** f.: ‚Der Kerl ist eine alte Apfel-Ahne!‘ ein alter Schwätzer WAGN. Schulm. 13. — Das Wort ist einem nicht nur schriftd. redenden, sondern auch zu individ. Ausdruck neigenden in den Mund gelegt, also viell. gar nicht idiomatisch.

**Aepfel-baum** m.: in unsern und den benachbarten MAA. längst für das alte *Affalter,* w. s., eingetreten; auch, s. *Aepfel,* für ONN. gebraucht. *Wenn d' Aepfelbäum' blühe*^n^*, Solle*^n^ *Ofe*^n^*platte*^n^ *glühe*^n^ KÜ West. — SWZ. 4, 1235.

† **Aepfel-bluh** f.: Apfelblüte. ‚Zů S. Michels Tag am Herpst fand man schöne, wol schmeckete Oepfelplů auf den Paumen‘ AUGCHR. 5, 315. — Jetzt *Aepfelblust.*

**Aepfel-braterin** f.: ‚*Wie oft ist dui mit em Aehrasäckle hinter mer drei*^n^*, dui Aepfelbrootere*‘ NEFFL. Org. 44, von einem armen, aber bettelstolzen Weib. — B. 1, 119: *„Aepfel braten* sich mit unbedeutenden Dingen beschäftigen, nichts thun“.

**Aepfel-butzen** m.: das Kernhaus des Apfels. Allgem. RA.: *A*^n^*guckt hat sie u*^n^*s, wie d' Ga*^n^*s* ^ein^*en Ae.* AL. 25, 117. Syn. *Aepfelgacken.*

„**Apfel-datschi**: ein beim Bäcker gebackener Kuchen, mit Aepfeln gefüllt AUG.“ JOURN. 1789, 8, 167. — S. a. *Dotsch.*

**Aepfel-dünnes** m.: Apfelkuchen OAB. EH. 1, 130; zu *Dünnes,* flacher Kuchen.

**Aepfelein** n.: 1. kleiner Apfel; in der Kindersprache *bępfəlę* HERPFÄFF. — 2. ON.: eine Stelle, offenbar mit grosser Tiefe, in der Blau in Ulm, jetzt durch die Ueberbauung verschwunden. ‚Hat sich über den Wasserbaw hinab in das Epfelin bey der Burkhartssmühle gestürtzt... da er das dritte mal in das Oepfele hinein gesprungen... hat sich bey der Birglinssmühle hinden am Wasserbaw in das Oepfelin hinab gestürtzt‘ ULM c. 1700/CHQ. 270; ferner 228. 284. 335. ‚Hat sich in das so genante Aepfelein in die Blau gestürtzet‘ eb. XVIII/CHF. 637, 182.

**Aepfel-gacken** *ępflgagə* m. = Aepfelbutzen, Kernhaus des Apfels WS.

**Aepfel-grus** *-gruəs* m.: Apfelzwilling, zwei Ae. auf einem Stiel RBWURML./AL. 2, 261. — S. *Grus.*

**Aepfel-haute** *ępflhəudẹ* f.: Apfelschale RT./WAGN. 85. — Wegen der Endung *-e,* welche ganz femininem *-in* gleich ist, s. das Simpl. *Haut.*

**Aepfel-hurde** *ępflhū(r)d* f.: aus Lattenwerk gefertigter Kasten zum Aufbewahren von Aepfeln. Allgem.

**Aepfel-kammer** f.: die Kammer, wo die Aepfel aufbewahrt werden. *In dem Höft hat's net wie in ere Ae. g'schmeckt* sondern schlecht gerochen AL. 25, 117. Vgl. *Apotheke 1.* Auch = Arrest: *Der kommt in d' Ae.* ESNEUH. — SWZ. 3, 250. ELS. 1, 486.

A e p f e l k a u z s. *Aepfelkunz.*

**Aepfel-keller** m.: römisches Gewölbe bei Mündling, BAIRSCHW./AUG. 443.

**Aepfel-krapfen** m.: Gebäck mit Aepfeln; allgem.

**Aepfel-kuchen** m., -k ü c h l e^in^ n.: Backwerk mit Aepfeln; es werden aber im Volksmund weniger die flachen Kuchen *(Platz, Dünnes)* als andere, krapfenartige Gebäcke so genannt. ‚Der het fur sein Todt nit Oepfelküechlin, wie man spruscht, gessen‘ sondern Gift bekommen ZCHR. 3, 171. — Vgl. VTH. 2, 64. 70. 84. B. 1, 1221. SWZ. 3, 134. ELS. 1, 422.

**Aepfel-kunz** *ẹ̄pflkhā̆ōts* BUCK, *-khuəntsə* WSBLÖW. m.: Apfelgebackenes in Milch und Eier gerührt, auch mit Wecken gemacht. Scheint allgem. ‚*Und d' Fräula Uschel frisst darzua A Dutzed Aepfelkautza (: Schnautza)*‘ WEITZM. 332. — Die Formen mit *āō* und *uə* sind etym. nicht zu vereinigen, wenn nicht bei jener Anlehnung an „Kauz“ anzunehmen ist. „Kuenz“ = Konrad, im appell. Sinn gebraucht; SCHM. 5 vergleicht sehr passend das schwäb. *Kuchemichel* = Auflauf; *Apple-John* bei Shakesp. bedeutet aber „Johannisapfel“. Vgl. *Apfelmann.*

„**Aepfel-kürbs**: Apfelbutzen SIGM.“ — Eher zu *Gribs.*

**Aepfel-laib** m.: ein Backwerk für Kinder. „Der Teig wird um einen sehr grossen Apfel gewälzt und gebacken. Am See“ BUCK. — ELS. 1, 542.

**Apfel-mann** m.: „Apfelmus, -brei AUG.“ SCHM. 5. — GR. 1, 535 *-chen* Backwerk mit Ae-n.

**Aepfel-most** m.: gegorenes Getränk aus Aepfeln. Allgem. — Da *Most* bei uns nicht jungen Wein, sondern nur Obstwein bedeutet, so ist auch *Ae.* stets im Gegensatz zu Birnmost und zu der gewöhnl. Bereitung aus Birnen und Ae. = nur aus Ae. bereitet. B. 1, 1684. SWZ. 4, 541.

**Aepfel-mus** *ępflmuəs* n.: Apfelmus, -brei. Allgem. — RA.: *aussehe*^n^ *wie e*^in^ *g'spiee*^n^*s Ae.* bleich, übel a. ULM'AL. 18, 276.— SWZ. 4, 490. ELS. 1, 727.

**Aepfel-platz** m., -p l ä t z l e^in^ n.: Aepfelkuchen. Allgem.

**Aepfel-schelfez** *-šęlfəts* f.: Apfelschale. Allgem.

**Aepfel-schmarren** m.: Gebäck mit Aepfeln EW Wöss.

**Aepfel-schnitz** m.: wie nhd. Allgem. ‚Epfelgschnitz‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 215. RAA.: *Er ka*^nn^ *so süss thu*^n^ *wie Ae. Zuckersüsser Ae., Hast dei*^n^ *Maul vergebe*^n^*s g*^e^*spitzt. Ae. und Bire*^n^*schnitz ist nu*^r^ *ei*^n^ *Witz,* von zwei gleich guten oder gleich schlechten Dingen. *Ae. und Bire*^n^ *brate*^n^, *Steck de*^n^ *Finger in Arsch und schleck de*^n^ *Dape*^n^ OB.

**Aepfel-schnurre** f.: Spielzeug mit einem Apfel. „Man nimmt eine Haselnussschale und bohrt drei Löcher

darein; durch zwei Löcher steckt man ein Stäbchen, durch das dritte kommt ein Faden, mit welchem man einen am Stäbchen befindlichen Apfel in Bewegung setzt und schnurren lässt RdEmerf."

**Aepfel-stil** m.: Stiel des Apfels. RA.: ‚Aepfelstiel und Birenschnitz, wie kommen die Rüben in den Sack?' von einer falschen Vergleichung Auerb. 2, 70.

**Aepfel-zeltes** Pl.: Aepfel- und Birnenzeltes, besseres Brod mit dünngesäten Ae. oder Birnenschnitzen Eh./Oab. 1, 166.

**„äpfudwig**: abscheulich SpDürbh." — Zu *ä* und *pfui*.

**Apollonia**: der FrauenN. *A.* erscheint verkürzt 1. zu *ablǭ, abəlǭ, abəläō; dumme Abelone* Schimpfwort Ew. *Bei A.*, Fl.N. GsBöhm. — 2. ältere Verkürzung: Appel *abl.* **a.** noch als N.Pr., bes. Alb und Oschw. — Hieher: *Appel von Kappel, was machen deine Gäns'? Sie schnittern und schnattern und haben kein Schwänz'* Oe. ONN.: *Appelensäcker, -grube, -halde, Appelkehlen, -wald* (andere zum männl. NPr. *Appe). Appeleisen*, PN. Rav. 1498, ob hieher? — **b.** häufiger Appellativ. Schimpfname für Weiber, und zwar α) = einfältig, unbeholfen. *Dumme A.! Alte A.;* allgem. Scheint mit weibl. Genus auch von Männern gebraucht. Gehört hieher *„åppel* rauhe, rohe Menschen", Spottname der Wildbader? (Al. 10, 25.) — β) noch allgemeiner: schmutzige, unreinliche Weibsperson; gerne verstärkt: *Dreck-, Käl-, Sau-, Schmier-, Schmotz-A. (Batsch-A.* von der Geschwätzigkeit; *Schmalzappel* = Ranunculus acer, s. bes.). Daher: *in Applen Garten gaun* coire cum foetida Buck. RAA.: *Des ist ein Fest (Freud') in Applen Garten und d' A. ist nit daheim* Oschw. (So spr. 15 „Spott für Leute, die einen grossen Lebetag machen und nichts haben".) *Der hat's Mnanbracht, wie d' A. den Furz, dui hat ihn vor 'm Hairle* [Pfarrer] *g'lasst* GsDegg. *Bis ich kumm', hat sich d' A. gewergelt* sagt einer, der zu spät dran ist Mg./Vjh. 12, 73. — S. a. *Schäfenappele*. B. 1, 118. Swz. 1, 361. Els. 1, 57.

Apollonius s. *Polle*.

Aposteizler s. *Apostützler*.

**Apostel** *abǫštl* ◡◡ m.: 1. die zwölf A. Jesu, in der ältern Sprache vielfach *Zwölfboten;* jetzt ist nur noch *A.* üblich. RA.: *Der wird auch kein A.* Gm Spraitb. *Mein Mädle darf kein A. werden* braucht nicht viel zu lernen RbSchwalld. *Der (Das) ist ein* (Arbeiter, Schreiber usw.) *wie der Teufel ein A.* taugt in s. Geschäft nicht; allgem. *Du bist ein braver Bub (ein Christ), wie der T. ein A.* Ulm. Ur Gäch. EhGries./Al. 13, 208; Zfhm. 1, 159. Aber auch: *Der Teufel hat mehr als 12 A. Wie viel sind's A. g'sein? Antw.: Einer, Judas; die andern sind's noch* Ws. *Was machent die 12 A. im Himmel aus?* Antw.: *Ein Dutzend* eb. Bei einem Gewitter: *Jetzt keglent d' A. wieder.* ‚Per pedes apostolorum' zu Fuss, allgem. und schon alt. Der Burgermeister von Buchau gieng auf den Reichstag zu Speier, ‚und seitmals die Stat Buchen nit sonders in einem Vermegen, ... macht sich derhalben zu Fuess uf den Weg, a beau pied sens lance, und kam also per pedes geen Speir uf den Reichstag geritten .... Do ward er nur der Apostel genannt, dieweil er sein Botschaft und Befelch nur zue Fuess ussrichten thette' Zchr. 3, 429. — *Apostelbaum*, Fl.N. — 2. übtr. **a.** „Die Apostel heissen in Gmünd die 12 ärmsten Männer, die am grünen Donnerstag in grauer Kleidung in allen Häusern herum betteln gehen dürfen. Einer, der Judas, geht mit der Geldbüchse voran usw." Vth. 2, 77. — **b.** die Apostel als Wirtshausschild gelegentl., z. B. Goe. — **c.** † zwölf schwäb. Grafen und Herren mussten wegen Ungehorsams vor K. Rudolf einen Fussfall thun. ‚Damit entstand irenthalben hernach ain Sprichwort, das noch in den alten Geschriften gefunden wurt: Die zwelf A. an der Zal Teten Kunig Rudolfen den Fussfal' Zchr. 1. 165. — **d.** † jurid. t. t.: wer von einem Gericht an ein höheres appellierte, hatte ein Begleitschreiben jenes Gerichts an dieses zu fordern; ein solches Schreiben hiess *apostoli, Apostel* (Plur.). ‚So berůffen wir uns und appellieren ... fúr den röm. Kaiser und bittend, begerend und vordrent uns Apostol ze geben, ob iemand ist, der uns die geben will' Rw. 1453/Gq. 3, 529. Ebenso Hlb. 1541/Stat. 11. ‚Welcher dann von einer Urthel geappelliert hat, der soll fürderlichst bey dem Richter ansuchen und bitten, ihme Apostolos und Gerichtsacta mitzutheiln' Wt. 1567/R. 4, 262. — B. 1, 118. Swz. 1, 363.

**Apostel-bier** n.: schlechtes Bier Oschw. — So genannt, weil an 1 Schoppen (1 Maas) 12 genug haben. Ebenso *Apostelwein*. B. 1, 118. Aug. 28.

**Apostel-brocken** m.: „gebackene Mehlnudeln mit Aepfeln und Weinbeeren gefüllt" Aug. 28.

**Apostel-garten** m.: „Name eines Gögginger Thorgartens ... bis 1857 Erholungsplatz einer Privatgesellschaft ... weil diese statutenmässig nur 12 Mitglieder zählen durfte" Aug. 28.

**Apostel-tag** m.: Feiertag eines der 12 Apostel, in Wt. an den Schulen noch jetzt gehalten. ‚An Apostel-Tägen nach der VesperLection' Wt. 1716/R. 8, 1, 557.

**Apostel-teilung** f.: 15. Juli. A.-T. Regen gibt ein teures Jahr LpKirchb.

**Apostel-wein** m.: schlechter Wein Aug. — S. a. *Apostelbier*. B. 1, 118.

**Apostem** *abəštę̄* ◡◡ n.: (grosses) Geschwür (an Kopf oder Hals) Eh. Rd. — Aus apostema, gr. ἀπόστημα, „Abscess". — Df. 84. Swz. 1, 363. Höfl. 15.

† **Apostem-kraut** n.: Scabiose LFuchs 273. — Df. 84. Swz. 3, 888.

apostlen s. *herum-apostlen*.

**Apostolikum** n.: ‚Grave Adam von Beuchlingen ... erlangt, das er mögte seine Brief mit brunem Wachs besiglen. Darauss volgt vil Gespetts ... das A. wurde theur werden bei den Barbierern, seitmals die Grafen sich beflissen, ire Brief damit zu besiglen' Zchr. 1, 483. — Eine braune Salbe, in der Apotheke zu haben; s. Schade Sat. u. Pasq. 3, 37ff., insbes. 37, Z. 33.

† **Apostützler** m.: Heuchler, Abergläubischer; XV. XVI., auch noch XVII. in Schwaben, Schweiz, Elsass öfters gebraucht. Auch mit Prokope: ‚Sie hette ainen Postuczler, der nit Mannes wert wäre' Steinh. Bocc. 166. Aposteizler: ‚Es ist eitel alter Beginen und A. Gleisnerei' 1525/Schade 3, 173. Entstellt ‚Bockstützler' Spreter. — Wird samt dem häufigeren *A.-ei* und dem Adj. *a.-isch* von ital. *aposticcio* „falsch" abgeleitet. Die spec. kirchl.-relig. Bed. und das Fehlen des Wortes in bair. Quellen, die doch sonst besonders viel Italienisches haben, legt es näher, an *apostaticus* zu denken; die Formen *Aposteisslerei* und noch mehr *Aposteiserei* würden dafür sprechen. — Swz. 1, 363. Schm. 6.

† **Apostützlerei** f.: Heuchlerei, Aberglauben; XV. bis XVII. ‚Wenn man Creutz, Characteres und Zeichen

macht ..., ist solches ein rechte, offene abergleubische Apostutzlerei‘ Ulm 1638/Schm. 6. Aposteuzlerei: ‚Sie were nit Willens, ir Lebenlang user dem Closter zu kommen ... Der alt Herr ... hielt das fur ein A.‘ Heuchelei, Zchr. 4, 159. Aposteisslerei: ‚Des Papsts Unflatt Unnd stinckhende A.‘ Fiz. 56. Aposteiserei: ‚So erzürnen wir Gott numen mit unserer A.‘ LpKirchb. 1556. — Aug. 28; sonst s. zu *Apostützler*.

† **apostützlerisch** Adj.: heuchlerisch, abergläubisch. ‚Der Hausnonnen, die ... so nachredig, so spitzig, so närrisch, so a. seyen, dass kein Vogel ihnen entfliehen möge, der nicht eine Feder lassen müsse‘ EvGünzb. 1523; Schm. 53; sonst s. zu *Apostützler*.

**Apothek**[e] *abədaek* W. (*-ai-* Baar); *abədęək* O.; *abədę̄k* NW.; *abədę̄k* NW. und S. sowie in der Halbmundart, s. Ggr. § 29, Karte 10; stets ◡◡́, f.: 1. wie nhd.; allgem. und einziger Ausdruck. Mehrfach in Redensarten. *So ka*[nn] *ma*[n]*'s in der A. habe*[n] *(kaufe*[n]*)* um so hohen Preis ist es überall zu haben; allgem., auch öfters mit dem Zusatz: *na*[ch] [dann] *kriegt ma*[n] *no*[ch]*'s Recept dazu. Da ist's grad, wie wenn e*[i]*n Ochs* (seltener *Esel, Kuh, Bauer*) *in d' A.* [h]*nei*[n]*guckt*, allgem., wenn jemand von etwas redet, das er nicht versteht. *Da schmeckt's ni*[ch]*t wie in der A.*, sondern schlecht; vgl. *Aepfelkammer. Lieber zum Metzger als in d' A.* Frk. *In d' A. geh*[n] stehlen BEWalh. *In der A. muss mer* [n]*et älles versuche*[n] *und in der Schmide* [n]*et älles a*[n]*rege*[n] GoEHatt.; schon Zchr. 3, 250: ‚Das sich menigclichen vor dreien Dingen wol hueten soll, nemlich frembde Brief zu lesen, in ainer Schmiten nichs anzugreifen, und dann in ainer Apotek oder ains Arzen Haus nichs zu versuchen‘. ‚Das Kriegen usser der Canzlei und Kunder zeugen usser der Apotek ist selten fruchtbar‘ oder ‚D. Kr. u. d. K. und Buelen uss der Apoteka beschicht selten mit Fruchten‘ eb. 1, 437. 4, 361. — *Bei der A.*, Fl.N. — 2. Abtritt NkBach. — Schreibungen wie ‚Appenteg(k)‘, ‚Appentecke‘, die im XIV. XV. vorkommen, zeigen die frühe Aufnahme in den populären Wortschatz. Von der ältern allgem. Bed. „Kaufladen“ ist in unsern deutschen Quellen nichts mehr zu finden. — Swz. 1, 363. Els. 1, 58. Aug. 28.

**apothekele**[n] *abədę̄gələ* schw.: nach Arznei riechen TeOEis. — Eher „apothekerlen“ zu deuten; s. Swz. 1, 363. Els. 1, 58.

**Apotheker** — Lautformen wie bei *Apotheke* — m.: wie nhd.; allgem. Sprüchwörtlich als der, der hohe Preise macht: *So ka*[n] *ma*[n]*'s beim A. habe*[n], häufiger *in der Apothek*[e], s. d. *D' Müller und d' A. müsse*[n]*t reich wer*[d]*e, sie neme*[n]*t 99 Prozent* Gm Waldst.; daher der Spottname *Neunundneunziger*. — Fl.N.: *Apotheker, -schlag, -wald*. Wegen älterer Schreibungen (XV.) ‚Appenteker‘, ‚Appentegger‘ u. ä. s. zu *Apotheke*.

**Apotheker-bir**[n] f.: eine Art Sommer-Zuckerbirne, wohlriechend Martens 188.

**Apotheker-häfele**[in] n.: scherzh. Bezeichnung eines Menschen Tü.

**Apotheker(s)-knecht** m.: Gehülfe des Apothekers. ‚Es kam der Apotekerknecht mit seinem Trank, wie das der Doctor zuvor het geordnet‘ Zchr. 2, 487. *Gute*[n] *Morge*[n]*, Herr Apothekersknecht, Mir ist's im Leib* [n]*it recht, Mir ist's im Leib* [n]*it wohl, Wie-n-es sei*[n] *soll* singt man einer Geschwängerten zum Spott.

**Apotheker-rechnung** f.: übertriebene Rechnung Tü.

Appel s. *Apollonia*.

**appelhaft**: albern, lächerlich; unflätig Buck. Journ. 1786, 7, 21. 1788, 9, 179. Schm. 6. — Zu *Appel* = *Apollonia*.

**Appel-hans**: in der Verb. *A-en Keller, ablhānəsə khęərn* = Hölle EsNeuh.

**Appell** *abęl* ◡́, m.: nur in den allgem. üblichen Verbb.: *A. habe*[n] *(vor einem, vor etwas)* Furcht, respektvolle Scheu haben; *A. gebe*[n] auf eine Anregung von aussen reagieren; erstere Wendung nur in pos., letztere meist in neg. Satz: *keinen A. g.* — Gewiss, wie schon die 2. Bed. zeigt, aus der militär. Sprache. Auswärts nicht bezeugt.

**appelliere**[n] schw.: 1. wie nhd. von gerichtlicher Berufung. Altes Part. ‚geappelliert‘ Rw. 1479/Al. 28, 227. — 2. sich erbrechen Tü. — Nach Gr. 1, 537 würde 2 aus der vollern Wendung *nach Speier* oder *an den h. Ulrich a.* stammen. — Appellation *ablitsiō̃* ◡◡◡́, f. LnElt. GoEHattenh. Alt ‚Appellatz‘ f. Rw. 1479/Al. 28, 227.

† **Appen**: Gen. des P.N. *Appe, Appo* m., nur noch in ONN. — *Appen* (Weiler, GoERossw.), *Appenäcker, -ärle, -bach, -baind, -berg* (Weiler, Rav.), *Apenbronnwiesen, Appenbühl, -dorf* (Wlr., Wlds.), *-graben, -halde, Apenhaldenhäule, -hau, -haus* (Haus, Gm.), *-hof* (Gasse in Ulm), *-kehle, -klinge, Appelau, Appenlöchle, -see* (Wlr., Cr.), *-stahl* (< *Thal* oder < *Stall* ?), *-thal, -wang, -weiler* (Wlr., Te.), *-wiesen. Apenwinkel* (wobei in einz. Fällen auch anderer Ursprung denkbar).

**Apperich** — *abəriχ* im W., sonst *abərę*; auch „Aper“, „Aeprich“? — n. und f.: vollgesponnene Spindel. Scheint allgem., aber mit dem Spinnen immer mehr †. Die Hälfte davon fränk. *„Träwere“*. — Bei Erkl. des Wortes dürfen die alten Formen nicht unberücksichtigt bleiben: *Approck* „vertebrum“ Wirtel Vocab. 1482; ebenso: ‚Der Weber ... tuot Spuolen, Approch und Knüll stelen‘ Tnetz 10541; *Aprach* Scheibern 1500; *das Aprechel* Cod. germ. Monac. 570 und 579; alle XV. Die stehenden *p, pp* werden bestätigt dadurch, dass das Wort in unserem Fränk., wo es häufig ist, stets *b* < *pp*, nie *w* < *b*, *w* hat; s. Ggr. § 51f. Somit kann ich der Identif. mit mhd. *äbrich* „Abfall beim Dreschen“, Swz. 1, 43, nicht zustimmen; auch die Etym. < *ab-brechen* oder gar *ā-brechen* ist wenig wahrscheinlich. Die alten Stellen zeigen, dass das Wort urspr. wohl „Spindel“ bedeutet hat; eine Etym. scheint mir bis jetzt nicht möglich. — Gr. 1, 538. B. 1, 118. Fulda 20. Jäger 652. Lex. 1, 16.

**apperlaus** Adj.: „grämlich, seltsam, wunderlich Ulm“ Schm. 5. *„Aperlos (-laus)*, aperlausiger Mensch: ein Krittler“ Fulda 20; wozu hsl.: *„a.* ist nicht sowohl ulmisch als württ., bez. einen Menschen, der überall ein „Aber“ hat“.

**Apperlause**[n] *ābrləusə* Plur.: närrische Einfälle, Grübeleien Rd. Eh. Lp. *E*[ine] *Apperlause* eine abergläubige Meinung Tu.Baar 1787. Als subst. Inf.: *‚Dös Apperlausa ka mih schrökele denn keia‘* Sail. 180. — Aus verschiedenen Gegenden wird angegeben, dass das Wort nicht mehr bekannt sei. Etymologisch ist jedenfalls Zusammenhang mit *Amperlauer* und *Apperlon* vorhanden; Anlehnungen an andere Wörter: *Lauer, Laune, Laus* sind anzunehmen. In der 1. Worthälfte deutet heutiges *b* im Ellwangischen auf altes *p, pp*, ebenso *mb* auf *mp*, dagegen *m* auf *mb*; da bei den nicht nasalierten Formen eine Anlehnung an *aber* (im tadelnden Sinn) angenommen werden kann, so dürfte *mb* oder *mp* älter sein, vgl. *Aeblens*; und es liegt gewiss, wie bei diesem Wort, ein Fremdwort zu Grund, am ehesten lat. *ampullari* = *superbire*

und seine Sippe. — B. 1, 79. Swz. 1, 362. Schm. 5. 19. Kuen 1.

**apperlause$^{n}$**: Verbum? s. das gleichl. Subst.

**Apperlauser** m.: „Grübler" Schm. 5.

**apperlausig** *äbərlauseg* EwJagstz.Pfahlh.Hohb. Gs Ging.; *āmərləusəg* EwPfahlh.; *āmbrləusęg* EwWöss. Adj.: eigensinnig, wunderlich Ew.; einfältig, schüchtern Jagstz.; interessiert, profitlich GsGing. Sww.; abergläubisch Tu.Baar 1787.

**Apperlo$^{n}$** m., *abərlāō* Buck: Marotte, wunderliche Gewohnheit. ‚Nun het er aber den Apperlon an im, das im unmuglich war zu gedulden, wann einer das ain Aug gegen im zu thet' Zchr. 3, 488. ‚Wie dann zu Zeiten einer diesen, der andere ain andern A. und Geberde an im hat' eb. 4, 369.

**apperlönisch** *abərlāēniš*: wunderlich Buck.

**Appetit** ◡◡, in der Volkssprache *abədik;* im NO. mit *ī,* sonst *ĭ*: *abədikt* MüEh.; *nabədik* LpBurgr.; m.: wie nhd.; allgem. und einziger Ausdruck. Gruss: *Guten A. Wünsch glückselige Feiertag' und* $^{ei}$*nen guten A. zum Fleisch* Begrüssung zu Ostern Gm. *I$^{ch}$ wünsch' dir* $^{ei}$*nen gute$^{n}$ Hunger, na$^{ch}$ kommt der A. vo$^{n}$ selber,* scherzhaft HdZang. *Er hat* $^{ei}$*nen A. wie e$^{in}$ Haus* Tü. — Die Form mit *k* reicht bis in die NOSchweiz, s. Swz. 1, 362. Winteler Ker. MA. 56, und existiert auch in WBöhmen und Oberhessen, Zfdm. 1, 29; dass sie aber ein Dissimilationsprodukt sei, ist weniger wahrscheinlich, als Anlehnung an die endbetonten Fremdw. auf *-ik. -kt* ist Compromissform, vielleicht falsch gehört; *n-* zufolge falscher Wortabteilung, zumal in „guten A."

Aprikose s. *Abriko.*

**April** ◡, *abrīl,* dafür auf alt-schwäb. Boden allenthalben noch *abrę̄l; awrę̄lə* TuTross.; *„habrell"* Tu. Baar 1787; Gen. Dat. Ac. *„-len" -lə,* öfters auch in den Nom. eingedrungen; m.: der Monat April. Allgem. und einzig übl. Bezeichnung. ‚Abrell' Eh. XV/Weinh. Mon.N. 30. ‚Aberelle' AugSt. ‚13 Tag Aberell' AugChr. 1, 124. ‚Des sibten Tages des Aberils' eb. 248. ‚An der achtent Kalent dez Abprilen' eb. 207. ‚Im Aprellen an dem 13. Tag' TüUrk. 78 (1486). Der A. ist unter den Monaten ganz besonders berücksichtigt durch den Volksglauben. Unbeständigkeit: *Der A. thut was er will* Buck. *Im A. hat's unser Herrgott am besten,* weil er Wetter machen kann wie er will Ws Molp. Insbes. kalt, unfreundlich wie der März oder auch im Gegensatz zu ihm: *Der Aprell Ist (au$^{ch}$ no$^{ch}$) e$^{in}$ härter (wüster) G'sell. D. A. Ist 's Märze$^{n}$ G'sell (Und der Mai Lässt au$^{ch}$ no$^{ch}$ sein$^{en}$ Schrei). D. A. ist ein Freiherr, Er gibt Regen und Schnee her.* Bes. häufig: *D. A. ist nicht (nie) so (zu) gut, Er schneit dem Bauern (Hirten, Schäfer) auf den Hut (er beschneit dem Ackermann den Hut). Nimmt der März Den Pflug am Sterz, So hält A. Ihn wieder still. Im März muss man den Rock verkaufen und Bier trinken und im A. wieder lösen* Eh. — Im Verh. zum Mai usw.: *Viele Aprelle$^{n}$hägele$^{in}$ bringe$^{n}$t* $^{ei}$*nen gute$^{n}$ Mai. Fängt der A. an glatt wie Schmer, So endet er rauh wie ein Bär* und umgekehrt StWald. KiUBoih. *A. schön und rein Verderbt den Mai'n. Ist der A. schön und rein, Wird der Mai wilder sein* Oschw. *A. soll* $^{d}$*em Maie$^{n}$ 's halb Gras ge$^{b}$e$^{n}$* BiLaub. *Legst mi$^{ch}$ im A., Komm' i$^{ch}$ wenn er will, Legst mi$^{ch}$ im Mai, Komm' i$^{ch}$ glei$^{ch}$* Mg./Vjh. 12, 75. Auf nassen A. folgt trockener Juni, auf trockenen A. nasser J. RdEmerf. A. ist der Roggen-, Mai der Fesen-Monat; *Der Aprell Ist der Rogge$^{n}$g'sell* EhAllm. — *Wenn's Wetter im A. schla$^{fen}$ will, na$^{ch}$ schlägt's in d' Tischlad'* SuBinsd. *Aprille$^{n}$luft nimmt's Brod aus der Tischlad' furt* UlmSöfl. *Aprillendonner hält Kälte und Reifen fern* RdEmerf. — Nasser A. erwünscht; bes. allgem.: *Nasser A. Ist des Bauern Will'* oder: *Trockener (dürrer) A. Ist nicht des B. W. (Aprilenregen Ist ihm gelegen). Aprilenregen (ist des) Bauern Segen. Den Aprilenrege$^{n}$ so$^{ll}$t' man aus'm Bode$^{n}$ 'rauskratze$^{n}$. Nasser Aprell, Guter Grasg'sell* Rb./So spr. 577. *A. nass Füllt (dem Bauern) Scheuer und Fass;* allgem. *(A. nass, Mai kühl, Juni warm und nass füllt* usw. Ln WeildSt.). *Nasser A. und trockener Mai Verheissen viel Frucht, Most, Obst und Heu. Nasser A. schneit dem Bauern Geld in die Tasche* Ws. *Ist der A. noch so schlecht, so schneit er dem Bauern Geld in die Tasche;* allgem. *Wenn der A. Spektakel macht, Gibt's Heu und Korn in voller Pracht* Oschw. *Wenn der A. bläst in sein Horn, So steht es gut um Heu und Korn* allgem. *Aprillenschnee düngt, Märzenschnee frisst. Aprillenschnee dumt* [düngt], *Wenn er si$^{ch}$ nit sumt* [säumt; wenn er nicht zu lange liegen bleibt] SpDürbh. *Aprillenschnee ist der Grasbrüter.* Aber auch, was sonst vom März gesagt wird: *Aprillenschnee Thut den Samen weh* LpSteinb. *Aprillengülle$^{n}$ (Aprillengrille$^{n}$) Thun de$^{n}$ Baure$^{n}$ d' Käste$^{n}$ (Scheure$^{n}$) fülle$^{n}$* Sa.; *Aprillenbutzen* [Schneegeriesel] *Den Feldern nutzen. — Mitten im Aprillen Soll der Hagen* [Stier] *im Feld 'rumbrüllen.* A. ist die Zeit zum Viehhüten RdEmerf. *Der Aprille$^{n}$krebs Verspricht dem Erdäpfel e$^{in}$ gut's G'wächs* Kartoffeln sollen im A. gelegt werden Eh Dett. — Auf die Beobachtung, dass kränkelnde Leute oft im März oder A. sterben, beziehen sich die RAA.: *Was der März nicht will, Nimmt (frisst) der A.* Oschw. *W. d. M. n. ma$^{g}$, ist der A. froh dra$^{n}$* Lp. *Der März braucht* $^{ei}$*nen Wag$^{en}$ voll Häut', und was der $^{n}$et kriegt, des nimmt der A. voll* HdHaus./Albv. 12, 536. Im A. soll man guten Trank nehmen, Rettich und Kompost nicht überflüssig brauchen, die Median-Ader mag man lassen und (Schröpf-) Köpfe setzen RdEmerf. — Von besonderer Bedeutung ist der e r s t e April. Er ist ein „verworfener" Tag. denn Judas Ischarioth ist an ihm geboren oder · hat sich an ihm erhängt. Man soll an ihm nicht reisen, keinen Bau anfangen, kein Kalb entwöhnen. Ein an ihm gebornes Kind stirbt vor dem 7. Jahr, andernfalls wird es sehr alt. Insbesondere ist es aber üblich, die Leute, zumal Kinder, am 1. Apr. durch irreführende Behauptungen, Aufträge udgl. (guten Appetit zur Martinsgans oder zu St. Johannis Segen zu wünschen, hölzerne Hufeisen zu bestellen, die Stadtbrille zu holen, beim Juden ein Spanferkel zu kaufen usw.) zu necken. Das heisst *in den April schicken. Am ersten A. Schickt man die Narren hin, wo man will.* Ein so Mystificierter heisst *Aprillen-Narr,* auch *-Bock, -Budli, -Kalb.* — Das *e* in der 2. Silbe herrscht auch im grössten Teil der deutschen Schweiz. Schon mhd. nicht nur dieses *e,* sondern auch das (durch *w* in Tross. erwiesene) *b: aberelle.* — B. 1, 119. Swz. 1, 364.

**aprillele$^{n}$** schw.: regnen und schneien unter einander WsMühlh.; graupeln GsGing. — B. 1, 119.

† **aprillen** schw.: im April geschehendes erstmaliges Pflügen des Feldes im Brachjahr. ‚Es mag ein

ieder seine Aecker a. oder prachen' NERItzl. 1625/ WSTH. 6, 216. Vgl.: ,Weil bei uns schmale Waid und durch ohnnötig Aprellen dem Viech noch mehr entzogen wird, so sollen keinem über 5 Morgen zum A. erlaubt sein' Appetzh. (bei Ingolst.) 1603/eb. 241.

**Aprille<sup>n</sup>-blum<sup>e</sup>** *abrẹləblōə̃m* f.: weisse Anemone, An. nemorosa GOESal. ,Aprilblume' BI. 1617 (LUZ 214) in dieser o. ä. Bed.

**Aprille<sup>n</sup>-blut** f.: Blüte der Obstbäume im A., für schlimm angesehen wegen nachheriger Frostgefahr; daher *A. Thut selte<sup>n</sup> gut* EwWöss.

**Aprille<sup>n</sup>-bock** m.: so wird dem zugerufen, der sich in den April hat schicken lassen, SA./VTH. 2, 93.

**Aprille<sup>n</sup>-budli** n.: wie *-bock* RAVOberzell.

**Aprille<sup>n</sup>-butz**, Plur. *-e<sup>n</sup>* m.: 1. ein im April Geborner, scherzhaft. 2. leichte Gewitter mit Schneegestöber, Graupeln usw. im April, bes. im Plur. *A-en Den Feldern nutzen* allgem. — B. 1, 317.

Aprillendonner s. *April.*

**Aprille<sup>n</sup>-glöckle<sup>in</sup>** n.: Maiglöckchen, Convallaria majalis Gs./SCHM. 7. — Die Benennung kann bei der relativ hohen Lage von Geisl. (463 m.) auffallen.

Aprillengrille s. *Aprillengülle.*

**Aprille<sup>n</sup>-gülle**, Plur. *-en* f.: Schneegestöber, Graupeln im April; in der RA.: *Aprillengüllen* [statt dessen auch *-grillen*] *Thun den Bauern d' Kästen füllen* ob. NECK. und DONAU. — Die RA. deckt sich mit den über *Aprillenschnee* und beruht darauf, dass der A. zugleich Zeit des Düngens ist; auch Swz. 2, 223; *-grillen* (OSCHW.) ist sicher nur halb schriftspr. Umdeutung.

**Aprille<sup>n</sup>-hägel** m.: Schneegestöber, Graupeln im April (wie *-butz, -gülle*) WGEgl. Dafür -hagen, Pl. -ä- LKSeibr. — Beides zu *Hägel* (Egl.), *Hagen* (Seibr., s. Ggr. Karte 25) = Zuchtstier, wohl mit Anklang an *Hagel.*

**Aprille<sup>n</sup>-kalb** n.: dem, welcher sich hat in den April schicken lassen, ruft man zu: *A. mit deine<sup>n</sup> siebe<sup>n</sup> Stange<sup>n</sup>, 's Jahr will di<sup>ch</sup> wieder fange<sup>n</sup>* SA. — Swz. 3, 217.

Aprillenkrebs s. *April.*

Aprillenluft s. *April.*

**Aprille<sup>n</sup>-narr** m.: so wird derjenige genannt, der sich in den April hat schicken lassen; allgem. *'n Aprelle<sup>n</sup>narr g'fange<sup>n</sup> Mit sibe<sup>n</sup>zehe<sup>n</sup> Stange<sup>n</sup>* RD Ert. *A., A., hat 17 Glöckle'n am Füdle<sup>n</sup> hange<sup>n</sup>* RDBuch./AL. 18, 277. *A., A., schick de<sup>n</sup> Narre<sup>n</sup> weiter, E'n andermal (Warum bist net) g'scheider* ST. — S. a. *-bock, -budli, -kalb.* Woher die Zahl 17? — Swz. 4, 781. ELS. 1, 779. REIS. 2, 132.

**Aprille<sup>n</sup>-pflaster** n.: *A. Füllt dem Bauern Kisten und Kasten* SAHaid/So SPR. 575. — *Pfl.* muss, zufolge verwandter RAA. (s. *April*) = Schmutz, Schneekruste odgl. sein. Aber da der Plur. von *Kasten* bei uns *Kästen* lautet, so ist der ganze Reim wohl nur schriftdeutsch.

Aprillenregen, Aprillen-schnee s. *April.*

**Aprille<sup>n</sup>-stern** m:. Schneeglöckchen, Galanthus nivalis und Leucojum vernum ALB/JH. 1890, 292. — Syn.: *Stern; Märzen-blume, -glöcklein; Schnee-gl., -tröpflein.*

**Aprille<sup>n</sup>-stier** m.: in TIRTannh. derjenige, der am 1. April zuletzt im Haus aufsteht REIS. 2, 132.

† **Aprille<sup>n</sup>-wedel** m.: zweite Hälfte des April SIGM Gorh. 1350/AL. 1, 155. — S. *Wedel.* B. 2, 848f.

**Aprille<sup>n</sup>-wetter** n.: als wechselvoll verrufen. *Sein wie A.,* launisch, charakterlos sein; allgem. ,Herrengunst, A., Frawengemut und Rosenbletter, Ross, Wurfel und Federspill Verkern sich oft, wers merken will' ZCHR. 4, 270. ,Darum sind Herrendienst wie Rosenbletter und falsche Wirffel und Aprellenwetter' DREYTW. 159. In kürzeren Fassungen noch jetzt.

**apropo** ⸝◡⏑ *abrəbō abərbǭ abribǭ:* das franz. *à propos.* 1. Adv. = notabene, „wohl verstanden!"; vor einem Zusatz, der die Sache noch gewichtiger erscheinen lässt: *Ich bin trotz der Kälte verreist; a., es hat 20 Grad gehabt* odgl. — 2. häufiger Subst., M.: besonderer Umstand, Hindernis, Schwierigkeit. *Das ist ein anderer A.! Die Sache hat einen A.,* „einen Haken" allgem. — Swz. 1, 365. ELS. 1, 60.

† **Ar**, flect. Ar(e)n m.: Aar, Adler. In der jetzigen Sprache längst †, durch *Adler* ersetzt; erscheint nur 1. in ältern Denkmm. ,Der Hals an dem Valcken ist kürtzer dann an den Aarn oder an den Häbichen' MYNS. 3. ,Er [der Sackerfalke] ysset noch gleich alsvil als der gross Ar, den man den Adler nennet' eb. 8. ,Sein [des Habichts] Flügel sind auch nach Lidmas spitziger dann an dem Adler oder an dem andern Arn' eb. 34. (Den Unterschied zwischen Adler und „andern Arn" gibt M. nicht an, weil er die Adler überhaupt nicht bespricht.) — 2. in ONN.: *Aar-bach. -weg, Ahren-äcker, -feld, Ahrn, Arabach, Arbaçh* (und dessen Compp. *-mühle, -wiesen), Arn-ach, -bach. -egg,* ,Arenbüchlin' (Schönbuch), ,Arenthorthurm' in GM., *Arnen, Arnest* (ST., jetzt „Eiernest"), *Arn-feld, -holz,* kann das Wort stecken, insbes. in denen, welche das dem Subst. thematische *n (Ahren, Arn,* wohl auch *Ara = Aren)* haben. Es concurrieren aber bei der Erkl. dieser ONN. auch 1) PNN. mit *Ar-,* wie *Aribert, Arnold, Arnulf* etc.; 2) der vorgerm. Flussname *Aar;* 3) andere Möglichkeiten wie *Arbach* < *Marbach* usw. — Zur Geschichte des Wortes im Gemeindeutschen s. KLUGE. B. 1, 120 (†). Swz. 1, 385 (nur noch im Wallis). BACM. 70. BUCK Fl. 1. 10.

**Aer** *ẹər* m.: „Gährstoff in nicht völlig getrocknetem Heu, Hopfen, Hanfsamen u. A. KIOw." — Noch nicht durch das schriftspr. *gähren* beeinfl. Form zu *ẹ̄ərə* „gähren"; andere Form *ǫər,* s. *Or.*

**Arb<sup>e</sup>**, Aerb<sup>e</sup> f.: die Arve oder Zirbelkiefer, Pinus Cembra; von BUCK für die Bodenseegeg. angegeben. Fl.NN.: *Arbe<sup>n</sup>ghau, Arbenholz* (Wälder). — Obwohl die A. in unsern Gegenden in histor. Zeit nie existiert haben kann, ist die Existenz des Wortes doch ohne Bedenken, da das Holz ein geschätzter Handelsartikel war und ist. Ein Fl.N. mit *A.* ist allerdings nur denkbar, wenn eine der in der Schweiz (1, 421) vork. Nebenbedd. Pinus Mughus oder gar P. sylvestris auch bei uns anzunehmen wäre, wovon sich sonst keine Spur findet; BUCK Fl. 10 erinnert an mlat. *arbua* „Gehölz". — GR. 1, 538. 545.

**Arbe<sup>i</sup>t** — *ārbət* ob. DON. SAEb.; *ẹ̄rwət* NW. von Cw an, FRK., Ew.; sonst *ārbət* — Pl. e<sup>n</sup>, f.: Arbeit. 1. Anstrengung, Mühe, Not, wie lat. labor, mhd. *arbeit.* ,Von Arbait [Not, böse Zeitläufe] wegen oder von anderen Sachen . . . da Got vor si' ULM 1314/ UB. 1, 331. ,Do hett der Man grozz Arbait wol 4 Or [Stunden]: er ward schwartz und verlos sinen Schin' von einer Mondsfinsternis AUGCHR. 1, 42; wie lat. luna laborat. ,Sie entrunen mit A.' mühsam, eb. 2, 14. Bes. häufig mit Synonymen. ,Müh und A.' oft. ,Müe, A. und Kost' AUGCHR. 2, 102. ,Sorg, Müe und A.' eb. 150. ,Und kamen die von Basel mit Not und A. in die Stat' eb. 175. ,Seiner Müe, A. und Treu' eb. 212. ,Daz daz Lant in Unfride geviele und daz wir

da von A. und Schaden enphahen mohten' ULM 1308/UB. 1, 294. ‚Daz uns iemen Krieg oder A. wolt anlegen' AUG. 1328/UB. 1, 249. ‚Krieg, Urlüg oder ander A.' Es. 1350/GQ. 4, 463. ‚Darvon seid der Christenhait gross Mü und A., Angst und Not und gross Verderben ... beschechen ist' AUGCHR. 2, 64. ‚Darauss vil Unrat, Müe, A. und Spot und grosser Schad kommen ist' eb. 205. — Noch jetzt: *Des ist ein A.* eine Mühe, Not, ein Elend: *D. ist e. A. mit dem kranken Mann. Des kost't A. Des ist ein A., wenn d' Katz mit den Hühnern fliegt* HoBier. *Es ist doch ein A. mit mir, hat's Mädle gsait; 's hätt' sollen beten: Der Herr ist mit dir* BiFür. Auch von unnötiger Geschäftigkeit: *ein A. haun* unnütz Aufhebens machen. — 2. Thätigkeit, lat. opera; Object und Ergebnis derselben, lat. opus. *A. haben* von einem Handwerker odgl.: zu thun haben, Aufträge bekommen; auch mit Ueberspielen in Bed. 1: *Er hat mehr A. als recht ist. Er weiss vor A. net, wo aus* oder: *kann vor A. net zu den Augen naus sehen* RB. *D' A. geht ihm aus der Hand* es gibt ein Stück, er ist flink. Ein Arbeitender, dem man begegnet, wird gefragt: *Gute A.?* Antw.: *Ja, wenn's gschafft ist* oder *Jo, des ist eine schöne!* GERLang. *Des ist net meine A.* mein Geschäft EwWöss. ‚Des morgens umb 7 Uhr an der A. sein und dess Abends um 6 Uhr widerum davon' AUL. 1587. ‚Ihre Ritter weren betrogen Umb ihre bekante Manheit, Wa der Poet mit süssem Bogen Durch übermenschliche A. [opere plus quam humano] Sie nicht der Parcken Hand entzogen' WECKH. 1, 110. Bei dems. auch schon die heutige Bed. „Technik", bzw. „Nadelarbeit": ‚Die A. [Stickerei] ist so rein und überkünstlich klar, dass man es halten möcht für lebendig und wahr' 2, 352. — RAA. (manche auch zu Bed. 1 zu ziehen): *Wie d' A., so der Lohn (—, Wie d' Bezahlung, so 's Gethuen* EwWöss.) allgem. *Feine (Z' feine) A. wird net zahlt* OSCHW.; man sagt so auch, wenn ein Kegel gestreift wird, aber nicht fällt. *Man muss keinem Narren (Hansen* GOEEisl.; *Herren* NTNeuff.) *ein ungmachte A. sehen laun* allgem. *Des ist eine katholische A., da muss man knuilen* [knien] ULM. *Da hätt' ich viel A., wenn ich ... müsst* gegen eine unnötige Zumutung; häufiger *viel zu thun. Schwarze A., weiss Brod* von einem Schreiner, der Särge macht NASchwand. Nach Hl.-Kreuz-Tag (14. Sept.) haben die Herren *ein Arbeit minder und d' Rossknecht eine mehr* SAHerb.: die Herren (Pfarrer) brauchen das Wetter nicht mehr zu segnen, die Rossknechte aber fangen an, die Pferde aufzuschwänzen. *Wer den Teufel glade hat, muss ihm auch A. geben* MüZwief. *Wenn d' A. allein reich machen thät, wär der Esel reicher als der Müller* EsPfauh. *Viel Händ' Machent der A. bald ein End'. Will schon ein A. liegen laun* Ws.: zweideutiges Versprechen, wenn man die Mahnung erhält, fleissig zu sein. *Sagen ist's gut, aber d' A. thun* RBSchwalld. *D' A. ist Schinderei, Ist der Segen net darbei* RBHirrl. *Wer zur A. springt, hat nit viel im Sinn* RwDeissl. *Meister, d' A. ist fertig, soll ich se gleich flicken?* allgem. Spottrede auf liederliches Arbeiten HÖF. 1138. *Fertig wär' d' A. wohl, aber net grateu* ebenso; eb. 1137. *Die A. hat Händ' und Füss'* allgem. Von gehäufter Arbeit heisst es, wohl meist ironisch: mehr A. haben als *d' Braut am Samstig (Freitig* RAV. WG.) OSCHW.; auch mit dem Zusatz: *und die hat keine Zöpf' kriegt* RDSaugg., oder: *die ist noch Nachts um 12e auf der Miste gsessen* RDUig. Mehr A. haben *als d' Lausann'* [ein mit Läusen behaftetes Frauenzimmer, das damit viel zu thun hat] OSCHW.; — *als „Mennas", der hat einen gotzigen Händschen gflickt* o. O.; — *als d' Schmalz-Gret* GOEHatt. *Er ist mit A. überhäuft wie selber Schneider* GMLeinz.: der hatte ein Paar Handschuhe zu flicken und bekam dann noch ein Paar Strümpfe zu stopfen. *Im Sommer Schnee schäuflen und im Winter Erbsen beigen ist eine leichte A. Holz scheiten und beichten ist die leichtest' A.; was nit goht, schmeisst man auf d' Seit'* EHOepf. *Des ist ein A., sie ist nit gschecket und nit gfärbet* OSCHW. *Ja ja, des ist ein A., z' Mittag gessen haun und noch ein Gringelstück* [rundes Stück] *Brod schneiden* EHThalh. *Ich mag essen und trinken was ich will, schmeckt mir d' A. net* GMStrassd. *O euser liebs Herrgottle, schaff mir Brod und kein A-le.* Von einem Faulen: *Dem thut d' A. nit weh, er leit nur zu ihr 'nan (er laut sie 's ganz Jahr liegen)* BiBell. *Dem goht d' A. nit im Weg um, er klimmt nur über sie 'num* eb. *Der hätt' auch nex aus, wenn d' A. verrecken thät. Der gieng' auch am liebsten der A. zur Leich. Vor der A. graust's mir, ich haun Haar drin gfunden* Ew. NER. *O was A.? und 's Kätzle goht müssig* SAGünzk. — *A.* ist auch Subst. zum Verbum *schaffen;* daher: *'s Schaffen ist ein A.; man muss selb darbei sein (und so näh 'nan staun)* verbreitet. Aber *Er hat mehr A. als z'schaffen* KIOhmd. — 3. medicinisch bez. *A.* Krankheiten, die mit heftigen Bewegungen verbunden sind. **a.** Geburtsarbeit. ‚So erziuget man ez wol mit zwein Frouwen, die ir A. gesehen hant oder daz Kint lebendig gesehen hant' SwSP.LEHNR. 38. *Sie leit in der A.* (oder *sie schaffet*) liegt in den Wehen BUCK. — **b.** Convulsionen. Bei Erwachsenen: ‚Die A. und den Hinfall [Epilepsie] zum öfftern gehabt' Ew. 1662/SCHÖNENB. 13. ‚Da hatt die Jung ... angefangenn, als ob sie ein Arbeitt hett' DREYTW. 59. Noch jetzt; besonders aber von den „Gichtern", „Fraisen" der Säuglinge. Hiefür auch nam. das Dem. *Aerbetlein* Plur.: *Des Kind hat d' Aerbetlen, die stille Ae.;* woraus, wenn die Angaben richtig, auch in Gegenden, die sonst die Form *arbət* haben, ein Sing. *ęrbət* in dieser Bed. geflossen sein kann. Allgem. ‚An einem Arbeitlin oder Wehtäglin' HDGerst. XVII/Bl.f.w.KG. 2, 70.

FL.NN.: *Arbeitäcker, Arbeitskelter, Arbeth.* In Reutl. kommt 1276 ein conversus Wernher dictus *Arbeit* vor; W.UB. 7, 417. — DF. 85. 486. B. 1, 136. SWZ. 1, 422. ELS. 1, 64. SCHM. 25. OAB. BAL. 136 [?], EW. 190, MG. 139, NK. 117, TU. 162. BOPP 44. HÖFL. 16.

**arbeiten** schw.: 1. intr. **a.** in älterer Sprache wie nhd., doch mitunter noch mehr mit dem Begr. des Bemühens, Anstrengens. ‚Da wolten die Buren doch Maister und gewaltig sin, und solten mir [wir] also lang a. und inen underthenig sin, also lang sie underthenig werent gesin' BIHeggb. XVI/BKR. 282. ‚Und fürten mit in Katzen und Hantwerk und Büchs und arbaiten so mit irem Vermügen [bei der Belagerung]' AUGCHR. 1, 85. ‚[Dass er sich] als ain getrewer Mitler in die Sache gelegt und also ernstlichen darunder [unter, d. h. zwischen den Parteien] gearbait [sich um eine Vermittlung bemüht]' eb. 2, 83. ‚Alss die Bauren dem Berg und Schloss zu wurden arbayten' sich vor-

wärts a., bewegen DONAUW. XVI/BKR. 269. — **b.** in jetziger MA. *ărbətə* und *ẹ̄rbətə,* wie es scheint ohne bestimmte geogr. Gruppierung. α) im nhd. Sinn ist das Wort bei uns zwar als Schriftwort bekannt, aber idiomatisch kaum üblich; dafür *schaffen.* β) dagegen existiert zu *Arbeit 3* das Verbum *a.* in der Bed.: Gichter, Fraisen haben: Das Kind *arbetet.* — 2. trans. **a.** † mit Ac. der Person: bemühen, quälen. ‚Also ist Graispach gewunnen ... und ist ze wissen, dass man es so fast gearbait hat mit schiessen, dass sie darinn nit pleiben mochten‘ AUGCHR. 2, 259. Besonders von Tieren: treiben, ermüden; wir würden eher sagen „arbeiten lassen“. ‚Arbeitet er ez [ein ihm als Pfand versetztes Pferd] in Wegenen oder in Phlûgen und wirt ez gergert [kommt dabei herunter], daz sol er zwivalt gelten‘ SWSP.LDR. 258, 2. ‚Nach dem trincken sol man es [das Pferd] ain wenig a., das es warm werd‘ MYNS. 78. ‚Und gib im [desgl.] nichts anders zu essen als Roggenstro und arbeite es zimlich [gehörig]‘ SEUTER. ‚Wann sy [die Welffen, jungen Hunde] 1½ Jar alt sind, so sol man sy a. am Gejaid‘, lat. exercere MYNS. 91. — **b.** mit Ac. der Sache: etwas durch Arbeit hervorbringen. ‚Da ich den Ausstrag a. [durch meine Bemühung zu Stand bringen] will‘ AUG CHR. 2, 298. „Verarbeiten“: „Eine Seelfrau soll ... 4 Kerzen von ‚gearwayten‘ Wachs .... erhalten“ AUG. 1505/ZFS. 7, 191. Für die heutige MA. s. o. 1 b. — 3. † refl.: *sich a.,* sich bemühen, „abarbeiten“. ‚Darauf sich die von Kempten nit gesumpt und sich so vil gearbayt, das ....‘ KPT. XVI/BKR. 385. ‚Under diem Ampt arwayt sich ain Rat fast mit der Gmaint [bemühte sich sehr bei ihr], das sy söllichs nit abschliegen‘ WSH. XVI/BKR. 69. ‚Der Apt arwaytet sich vor Kais. May. wuder Ludwigen [„arbeitete ihm entgegen“] eb./BKR. 17. Noch nhd. wäre möglich, in unserer MA. aber auch eher durch „schaffen“, „machen“ zu ersetzen: ‚Ainer war begriffen [von eingestürzter Erde bedeckt] bis an die Waden, der arnbait [„*arəb-*“] sich kemmerlich heraus‘ AUGCHR. 5, 243. ‚Sy arbaytten sych on Underlass bey dem Bapst und Kayser, das sy vom Bann ledig wurden‘ SFISCHER 419.

Zu 1 a; die letzt angef. Stelle zeigt das Verbum in ders. Bed.Entw. wie engl. *travel* aus frz. *travail*; dafür B. 1, 136 mehrere Belege. — Zu 1 b α: es finden sich mehrere Angaben über moderne RAA.: *Bet und arbeit. Wer nicht a., soll auch nicht essen. Wie man isst, so a. man* oder *Wie man a., so isst man. Ich würde gerne a., wenn man nicht so nah dazu hin müsste. Ich muss schon schwitzen, wenn ich nur an's A. denke. Er a. in 2 Stunden (Tagen) mehr als in 1,* von einem Faulen. *Er a. wie das angebundene Vieh. Wo Ordnung ist, ist halb gearbeitet.* Aber alle diese Angaben sind doch (schon weil stets die schriftd. Form *arbeiten* gesetzt ist) verdächtig, aus der Schule, Lektüre etc. zu stammen; es wird da und dort die richtige dial. Form gewonnen werden, wenn man *schaffen* einsetzt. Rein schriftspr. ist jedenfalls die erste RA., nach lat. ora et labora. Der künstl. Charakter zeigt sich besonders deutlich in dem Reim, der fürs OA. MG. VJH. 12, 75 angegeben wird: *‚Au waih ma Fuss, Wanne arbeida muss; Wanne zum Tanza geh, Thut mer mei Fuss nix weh‘*; denn *waih* ist gar nicht fränkisch, sondern wohl Nachahmung der Judensprache, wie auch *nix.* — DF. 86. B. 1, 136. SWZ. 1, 425. SCHM. 25. SCHMIDT Ries 19. 66. AUG.MA. 17.

**Arbeiter** m.: wie das Verb, *arbeiten 1 b α,* ist auch dieses Nomen agentis bei uns bekannt, aber nicht populär; es wird, soweit es Stand und Verwendung des A. bez. soll, etwa durch *Arbeitsleute* (oder *Leute* schlechtweg) u. ä. ersetzt, für die Leistung durch *Schäffer: Er ist ein guter, tüchtiger Sch.* — Ebenso SWZ. 1, 427.

† **Arbeit-karren** m.: ‚an einem Schub- oder A.‘ RW. 1762/VTH. 2, 218.

Arbeitlein s. *Arbeit 3 b.*

† **arbeitselig** Adj.: elend, kümmerlich, „mühselig“. ‚Bettler und a. Lüt‘ TNETZ 11636. ‚So gar beschissenn, arbozellig, leibloss Vollck‘ DREYTW. 27. ‚Man sol nit schertzen mit a-en Lewten‘ EVGÜNZB. XVI/AL. 5, 159. ‚Hernacher sie bey dem Haar in die dicke Hecken hinein schleiffet, fürhabens, seyn Wollust mit ir zuvolbringen. Aber die a-e schrie so hefftig, als ihr müglich‘ AMADIS 466. ‚Ich a-e‘ eb. 478. 497. 699. ‚In die hartesten Gefencknuss, in welche jemals ein a-er Ritter gelegt worden‘ eb. 641. ‚Arbentseliger Bettler‘ eb. 150. ‚Ich arbentselige‘ eb. 676. ‚Was arbaitselliger, ellendiger Man bin ich!‘ ZCHR. 2, 8. ‚Seitmals auch die grossen Hannsen zugleich den Armen doran [ans Sterben] mussen, welches manchem a-en Mentschen zu Trost raichen thut‘ ZCHR. 3, 159. ‚Nempt sich selbs ein a-en, verfluchten, ellenden Mentschen‘ eb. 3, 338. ‚So würden die Lastschif nicht mehr besetzet sein und also (welches ein a-er Handel) den Feinden müssen zu Theil werden‘ FRONSP. ‚Frembde, a-e Bettler‘ WT. 1687/R. 8, 1, 453. — Auch spec. von körperlicher Gebrechlichkeit: ‚Blindt, thöbig, lam und sonst a.‘ 1563. ‚So hart gemartert, dass er ein a-er Mann worden‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 169. ‚Er ist durch die Martter [Tortur] zu einem a-en Man worden‘ eb. XVIII/CHF. 637, 179. — Scheint jetzt †, soweit es nicht in *armətselig* fortlebt, s. *armutselig.* B. 2, 258. SWZ. 1, 424. SCHM. 25.

† **Arbeitseligkeit** f.: Elend, Mühsal. ‚Die A. und Jamer, darinn sie gewesen‘ AMADIS 488. ‚Dass gedrungene Liebe nicht Liebe ist, sondern A. unnd Schmertzen‘ eb. 604. ‚Got hab ir Unschuldt und A. angesehen‘ ZCHR. 1, 340. Von körperl. Gebrechlichkeit: ‚Sie ihrer A. halben in das Spital zu nemmen‘ ULM 1552/SCHM. 25.

· **Arbeits-lôⁿ** m.: wie nhd.

**Arbeits-maⁿⁿ**, Pl. -leutᵉ m.: Arbeiter. *Schlechter A., Der net vom Handwerk redeⁿ kaⁿⁿ* SUBinsd. — SWZ. 4, 252.

**arbeits-scheu** Adj.: wohl urspr. schriftdeutscher, auch officiell viel gebr. Ausdruck. Witzig: *Iᶜʰ biⁿ nit a., iᶜʰ hauⁿ Kurasche und lieg zu 'r naⁿ* BIBell.

**Arbst** f.: Traubensorte, blauer Burgunder. — Das Genus nach SCHM. 25, nach welchem das Wort von der W.Seite des SWW. käme.

**Archᵉ** *arχ* N., *arx* S., Pl. (soweit vork.) -eⁿ f.: 1. Schrank; und zwar **a.** Kleiderschrank BALEb.; **b.** meist Küchenschrank SU. OB. STEINLACH. — 2. die Arche Noah's. Allgem., gern mit dem Zusatz *A. Noä.* Auch bildlich. *Schreien wie der Esel in der A.* so dass man einen in der ganzen Welt (welche in der A. versammelt war) hören kann OSCHW. In TÜ. hiess im XVII. eine Gasse *bei der Arch,* ‚weil so viel Wohnungen in selbigem Hauss sind‘ CHF. 372. In GM. heisst eine hölzerne Versammlungs- und Wirtschaftshalle *die A.,* jetzt auch der dazu gebaute Gasthof. — 3 „*ărcho* Steindamm an Bächen und Flüssen; *ărcha* Verbum: einen Damm bauen TIR.“ FERD. 3, 21, 71. Hieher auch: ‚den Griess zu Beschüttung der Archen‘ AUG. 29 (1596). — 4. Haufen regelmässig ge-

schichteter Bretter, Latten odgl. FrBaiersbr. Turmartig geschichtete Beige von Küferholz Buck. — 5. bei der Jagd kommen im XVII. Tücher mit und ohne ‚Archen‘ vor Wagn. Jgdw. 261; s. u. — 1—4 = lat. *arca*, welches, sehr früh aufgenommen, in verschiedenen germ. Sprachen erscheint, daher die hd. Lautverschiebung zu *ch* mitgemacht hat. Steinh. hat das Wort auch als directe Uebers. von *arca*: ‚Do Xanthus mit Esopo ob den Grebern der Altvordern was und die Uebergeschriften der Greber las, fand Esopus etlich Buochstaben in ainer Arch by dem Bild staun‘ Aes. 61, lat. in arca quadam apud columnam sita. Bed. 3 wird ausgehen von einer hölzernen Leitung für das Mühlwasser; Frisch 1, 32c: „eine Einfassung auff beyden Seiten mit zwey Holtz-Wänden, dass das Wasser dazwischen auf das Mühl-Rad oder sonsten ablauffen muss, oder quer über ein Flüsslein oder Bach, ein Wehr, so das Wasser stemmt, so dass es darüber hinab lauffen muss. Item ein Gerinne bey den Fisch-Teichen, so man sperren und öffnen kan“; „ein mit Schutz-Bretern verwahrtes weites Gerinne, das Wasser aus einem Teiche zu lassen“. S. a. *Erich*. Verschieden *Arke* = Bogen, s. d. Das Schiff Noahs führt die Bez. *arca* schon in der Vulg., sie hat sich auch in prot. Gegenden gehalten, trotz Luther's „Kasten“. — 5 muss ein anderes Wort sein. Nach B. 1, 138. Swz. 1, 388 („*Aere*“) bed. es die Stricke, zwischen denen ein Netz ausgespannt wird; das würde passen. Im übrigen sind die Versuche Swz. a. a. O. vergeblich, das Wort mit dem sonstigen *Arche* zusammenzubringen. Sie ignorieren vor allem das lat. *arca* ganz. Dagegen stimmen ahd. *arahlahhan* stragula, *arahôn* stragulare, *arahâri* Kunstweber zu 5 ganz wohl. — Df. 86f. 487. B. 1, 138. 142 „*Arke*“. Swz. 1, (388) 433. Els. 1, 60. Schm. 25. Aug. 28.

archen s. *Arche 3*.

* **Are** I „*oaro*“ f.: „schmaler ebener Platz vor Heustädeln auf Bergwiesen und Bergmähdern Tir.“ Ferd. 3, 21, 84. — Im übrigen Tirol fehlt das Wort, ebenso im Bair., Schweiz. und bei uns. Es ist deutlich aus lat. *area* entlehnt, während das M. *Ern* = Hausflur im Urverw.-Verh. zum lat. Worte steht. Vgl. Gr. 1, 198.

**Are** II *ārę* f.: 1. Melodie eines Liedes. 2. gute oder schlechte Singstimme. 3. Vortrag beim Sprechen. *Er hat kein Are* ist ein schlechter Redner WsSchweinh. — Aus deutsch-ital. „Arie“ (s. Kluge), was in der kathol. Kirchenmusik Oschw. öfters vorkommen musste. Auch im kathol. Luzern in Bed. 1. 2, Swz. 1, 386; ebenso bair. (1, 121) = 1. 2.

**Are** III *ārę* m.: ein gespenstiges Wesen bei Rb Oesch., für einen Ritter von Undingen gehalten. *Der A. kommt* rief man wenigstens früher den Kindern, sie zu schrecken. — Oab. Rb. 1, 187. Der Name könnte mit *āre* „abher“ identisch sein, weil der A. von der Alb herunter fährt.

are s. *aber* II.

Aere s. *Aeher*.

**-äre** *-ērę*: Endung zur Bildung weibl. Namen Ulm. — Z. B. *Bäs Hägeläre*, deren Mann *Hägele* heisst; *Söflingäre* eine aus Söflingen. Jetzt wohl veraltet.

**are**ⁿ schw.: rufen Baar. „*I hauⁿ dir g'art und du hast mir nit vertont* Bal.“ Buck. — S. a. *hären*, *gären* II. Die Form ist sonst nirgends bezeugt.

**äre**ⁿ I. areⁿ *ērə*; nur für RavVogt *ārə*; Part. *gārə* Rav.: ackern, pflügen. Und zwar bez. das Wort das dritte Pflügen (Syn. *ackeren*) unmittelbar vor der Saat, während das erste und zweite A. *brachen*, *falgen* heisst. Das Wort ist in älterer Sprache ganz allgem. ‚Ergich [= Ere ich] ainis andirn Mannis Akir‘ Füss. 1200/Ferd. 3, 44, 7. ‚Swer dez andren Lant unwizzende ert, der belibet ez ane Schaden. Und erret er ez ze Unrehte mit wizzende, er můz bůzen dem, dez daz Lant ist‘ SwSp.Ldr. 279. ‚Wolt der Pur treschen und aren (: varen)‘ Tnetz 7876. ‚So muoss er ain Rind lan varen, Damit er solt den Aker han gearen‘ eb. 7887. ‚So tuonds ainander Ross und Rinder abtriben, Aber die iren land [sie] wol beliben; Und tuond ainander die Aker hin eren, Daz tuon ich [Teufel] si wol leren‘ eb. 12329. ‚Wer úber offen Marcken ert, såygt, schnytt‘ usw. Ueb. XV/Fürst. 6, 391. ‚Arend [3. Pl.] Aecker und varend mit dem Pflůg darin .... Die des Spitals Ackermaister und Knecht arn und darin mit dem Pflug faren wöllten‘ Rw. 1447/Gq. 3, 471f. ‚Wan ein Ackerman über gegenwertig Stein ertt in einem Acker‘ BrNdhm 1495/R. 526. ‚Von einem Jauchert zu ehren‘ Messk. 1573/Al. 15, 84. ‚Ehren und zackern‘ Aul. 1598. ‚Seinen Ackher mit dem Pflug ähren unndt zu Ackher gohn‘ Messk. 1627/Al. 15, 84. — Hzt. noch am Bodensee: Te., Rav., Wg., nach Buck von alten Leuten in RdErt. gebraucht, Tu.Baar 1787; sogar noch für RtEn. etwa XIX med. Im Hauptgebiet jedenfalls im Aussterben, wo nicht †. Etwas dauerhafter scheinen Composs. zu sein. Vgl. *ab-, ein-, aus-, über-, um-ären*. — Mhd. *ern* entw. schwach oder Praet. *ier*, Part. *gearn*, Lex. 1, 657. Das Praet. muss auffallen, da in der red. Conjug. sonst kein *ā* + einf. Cons. vorkommt (denn das *rr* in dem alt- und mhd. vorkommenden *erren* ist doch nur präsentisch!). Das Praes. hat j-Bildung, daher Umlaut. Daraus wird die mhd. schwache Flexion secundär geflossen sein, und umgekehrt aus dem Part. *gearen* ein secund. Präs. *aren*, das (s. o.) in älteren Denkmm. einigermassen, in heutiger MA. schwach bezeugt ist. Vgl. weiter das Subst. *Art*. Altindog. Wurzel *ar*, lat. *arare* usw. — Gr. 1, 198. 545. 3, 57. 787. B. 1, 128. Swz. 1, 385. 404. Els. 1, 61. Schm. 170.

ären II (= „gären“) s. *jären*.

† **Arenwei** m.: ‚Widhopffen, Heher, Scherben, Gugger, Alster, Gimpel, Araweyen, Geywitzen, Fledermeus und ander seines gleichen‘ AugChr. 3, 422; ‚die Mörgännss, der Arawey, Scherb und Widhopff‘ eb. 435; beidemale (in ders. Quelle) sind diese Vögel als verächtl. Genossen des Raben aufgeführt. ‚Da hett der Pfaltzgraff ainen Arenwei hie, der hett 4 fiess‘ Aug Chr. 5, 92. — Den ersten 2 Stellen nach ist nicht wohl der Steinadler, sondern entweder eine geringwertigere Adlerart oder eine Weihenart anzunehmen. Für das letztere spricht Rulandi Dictionariolum, Aug. 1586: ‚arenweihe‘ *milvus* (Df. 3).

† **Aerer-lon** m.: ‚Ehrerlohn‘ = Lohn für die Aerer, d. h. Ackerer; darunter sind ‚Pflugheber, Menitreiber und Hauer‘ begriffen Lind. 1657/Bod. 26, 109. S. *ären*.

**Aeres** *ēres, -əs*, südl. *-is*; *nērəs* Ew., „*äratz*“ Bi Alb. m. und n.: verschiedene Arten von Hautkrankheiten am Gesicht und Kopf, die mit Aufspringen der Haut und Krustenbildung verbunden sind: „Salzfluss“, Crusta lactea („Milchschorf“), Impetigo larvalis, Eczema; insbes. bei Kindern. ‚Neryss ist ain Geschlächte der Rauden und widerfärt den Kinden umb das Haupt und Angesicht den merern Tail. N. ist zwaierlei: ainer ist on jucken und peissen und hat Schiepen‘ Aug. 351 (1475). ‚Was ... bei 17 Wuchen gesund. Da kam in der Neris an und wolt nit recht raus‘ Rem 69. ‚Vertreibt es [Kirschenharz] den jungen Kindern das Nerisch oder Gespreng genent‘ LFuchs 161. — Das Wort ist in ganz Schwaben allgem. Das Gen. schwankt, wie die angef. Stellen zeigen, schon in älterer Zeit. Hzt. ist Ntr. bezeugt aus OA. Ew. (Oab. 194), Masc. aus den OÄ. Ulm, Rd. (u. a. durch Buck). Das Wort ist hier eingestellt, weil der

Anlaut mit Vocal der bei uns weit verbreitetere ist; schwz. nur so (1, 406, wozu aber die bei Höfl. angef. Stellen aus Albr. Haller, dem Schweizer, zu fügen wären). Die älteren Stellen würden mehr für *n*- sprechen; doch hat Quarinonius (Ingolst. 1610) ‚dass die Kinder den Airach im Gesicht nicht bekommen‘, und im Allgem. ist Prothese des *n* häufiger als Abfall. Die Etym.: *Näres* = *Närbriss*, Riss bis auf die Lederhaut („Närb“) ist immerhin besser als die aus hebr. *erez* „Erde“. Man könnte aber bei der Form ohne *n*- eher an *herpes* denken. — Gr. 7, 610. B. 1, 1755 (vgl. 1, 86). Schm. 26. Höfl. 10. 512.

**Aeres-grind** m.: ein mit dem *Aeres* behafteter „Grind“, d. h. Kopf Ulm.

Aeret s. *Ernte* und s. *Erhart*.

Arewaisel s. *Armwaislein*.

**Arfel** *ärfl* N., *ārfl* S. (doch auch Ew.) m.; *ärflə* (Genus?) Tu.Baar 1787; Demin. *ẹ̄rfəlẹ̄* n.: 1. ein Arm voll, was in den gekrümmten Arm (dafür bes. das Demin.) oder in beide ausgebreitete Arme hinein geht. Allgem. von den verschiedensten Lasten: Holz, Heu, Getreide usw. „Auf dem Feld rechnet man 3 A. zu einer Garbe“ Tu.Baar 1787. *Es ist kei$^{n}$ Wunder, Frisst d' Kuh $^{ei}$nen Plunder Und 's Kälble nau$^{n}$ e$^{i}$n Aerfele* HoBierl. *Mer muss nit alle Bröckele$^{in}$ $^{n}$ufklaube$^{n}$, so$^{n}$st hat mer bal$^{d}$ $^{ei}$nen Arfel* Frk. *Ins Aerfele nehme$^{n}$* in den Arm nehmen MgLöff. *Im Aerfele* „in den Armen getragen“ Oab. Cr. 124. — Auch von grossen, dicken Menschen, bes. Frauenzimmern, auch gedeihlichen Kindern. *E$^{i}$n A. Brustthee* scherzh. = ein Weib CrTief. — 2. Arm; nur Frk. — Länge im S. (NO.) und Kürze im NW. werden sich etwa wie bei *Arm* verteilen. Eine Form *Aerfel* wird da und dort angegeben, kann aber, wenn richtig, nur aus dem Demin. übertragen sein. Bed. 2 ist sichtlich übertragen; denn *A.* ist = *Arm voll*, wie *Hampfel, Mumpfel*. — Sw. 1443. Els. 1, 66. Schm. 26. Halm 16.

**arg** — *ārg* S., *ārəg* Ries („*ärẹ̄y*“ EwStödtl.), *ǭriχ* Frk., *ärχ äriχ* NW., sonst *ărg ărəg;* Compar. Superl. *ī-, iə-* Oschw., *je-* RwDeissl. Buck, sonst *ẹ̄* —: I. Adjectiv. 1. von Menschen, menschlichen Handlungen oder menschlich gedachten Wesen. In älterer Sprache: wer andern übles thut, boshaft, neidisch u. ä. ‚Darzuo die Argen und Kargen‘ Tnetz 13379. ‚Bald nacher ist ain arger Vogel komen Von Weyl der Statt, Stutgarten zu‘ Rchr. 108. ‚Den ergischen [ärgsten] Erzbeswicht in der Welt‘ Zchr. 1, 452. ‚Die Missgunst, das arge Thier‘ Weckh. 1, 140. ‚Aus keinem Argen‘ ohne böse Absicht Dreytw. 113. Hieher *Arglist* (älter *arger List*), s. d. In mod. MA. nur noch *der Allerärgst* = Antichrist, s. o. Sp. 137; sowie die unklare RA. über ein sehr gescheides Frauenzimmer *Die weiss, wo der Arge die Haue hingelegt hat* Ulm. — Sonst modern nur noch abgeschwächt: *ein arger Kerl, Gesell* o. ä. von einem, der es gar zu toll treibt, die Leute nicht in Ruhe lässt, z. B. *Des ist e$^{in}$ ganz arger* pronus in venerem. RA.: *D' Leut' sind die ärgste$^{n}$* allgem., mit dem Zusatz *na$^{ch}$ komme$^{n}$t aber glei$^{ch}$ d' Türke$^{n}$ (Russe$^{n}$)* EwRöhl.; *D' Weibsleut' und Mannsleut' s. d. ä.* SuBinsd.; *D' Buben und Mädle$^{in}$ s. d. ä., so$^{n}$st sind's d' Hund g$^{e}$west* EwWöss. — 2. von Sachen. **a.** (wie 1) von Dingen, die üble Wirkung haben, Schmerz, Schaden verursachen udgl. *Ein arges Gewitter, eine arge Kälte, ein arger Streich; arge Angst haben* u. ä., bis zu blosser Bed. der Steigerung, doch nur bei Dingen, die etwas Uebles bezeichnen. Ohne Subst.: *einen argen haben,* nemlich Rausch. ‚Doch dass man übel nicht ärger mache‘ Wt. 1601/Sattl. H. 5, 247; noch jetzt üblich. ‚Arg werde noch erger werden‘ Krafft 173. *Das ist arg* allg. Ausdruck des Bedauerns. *Das ist doch zu arg, gar z' arg* des Tadels; ebenso *'s ist arg mit dir, ihm* usw. von einem Unverbesserlichen, allgem. *'s ist arg von ihm* von einer übeln Handlung. *'s ist mir, ihm* odgl. *arg,* verstärkt *grausig a., fürchtig a.* o. ä., allg. Ausdruck des Bedauerns oder der Reue. „Die von Ueberlingen sollen ihnen das nicht ‚in das ergost schyben‘ [übel anrechnen, als böse Absicht ansehen]“ 1499/Bod. 29, 145. ‚Er wölle … solche Handlung zue argen niemer gedencken noch aufheben‘ Füss. 1525/Bkr. 472. — RAA.: *Jörg und Marx Bringe$^{n}$t (Dräue$^{n}$t, Ha$^{be}$nt) au$^{ch}$ (oft) no$^{ch}$ was arg's* allgem.: am Georgs (23. Apr.)- und Marcus (25. Apr.)-Tage kommen oft noch schlimme Fröste; unpassend *Veit* [15. Juni!] *und Marx* LpBurgr. *Des ist a. und doch $^{n}$et gschwolle$^{n}$* allgem., bedeutungslose Redeweise, ausgegangen wohl von einem körperl. Uebel. *Des ist e$^{in}$mal a., dass 's Gott erbarm', Siebe$^{n}$ Suppe$^{n}$ und keine warm* EhOepf. *I$^{ch}$ bi$^{n}$ $^{n}$it schuldig, dass 's $^{n}$it ärger ist* iron. statt einer Beileidsäusserung EhDett. *Des ist ärger als „Bauer komm 'raus“* von einem dummen Streich CrTief.; s. a. *ander 2 b*. *Des ist wieder no$^{ch}$ ärger als d' Mutter auszännet* [verspottet, geschimpft] EhOepf. *Es goht net immer aufs ärgst* KiOchs. *Du thust, als hättest 's ärgst'* von einem Wehleidigen, Querulanten Oschw./D.A. 6, 72. *Du hast 's ärgst' wie e$^{in}$ schwarz$^{es}$ Schäfle$^{in}$* (das gerne weiss sein möchte) dass. Oschw. *Wenn's am ärgsten ist, wird's wieder besser* allgem. *Weisst au$^{ch}$, was 's ärgst' ist? Wenn e$^{i}$n Ochs zwei Kälber hat, na$^{ch}$ ka$^{mm}$ ma$^{n}$ s' niene$^{n}$* [nirgends] *sauge$^{n}$ lau$^{n}$* RdSaugg. — **b.** † schlecht, wertlos; aber ohne (wie 1 und 2 a) den Gedanken an Schädigung anderer. ‚Ist daz Vihe erger [schlechter, wertloser geworden], so jener beredet, waz ez erger ist, danne do er ez verlor, … er mûz ez gelten‘ SwSp.Ldr. 317 (den Wortlaut ed. Gengler s. *ärgeren*). ‚Ein Pferd, daz drizzig fl. wol wert sey oder bezzer und nicht erger‘ AugChr. 1, 153. ‚Ain ergere Mintz‘ Schw.Kr. 1543/Sattl. H. 3 B. 252. ‚Weder ain ander[er] bessern oder ergern [Wein] schencke‘ RwRb. 122. ‚Mit schwachem und argem Wein in gueten giessen‘ BirlRw. 39. ‚Nicht das best, noch das ergest Flaisch‘ Aug. 1549/eb. ‚Das guth und best und das arg und böss Fleisch … das gut und das arg‘ Wt. 1540/R. 12, 135. ‚Von args Brots wegen‘ Aug. 29 (1443). ‚Arge Milch‘, ‚das ergest Plut‘ eb. (XV.). ‚Gute Jupp, arge Supp‘ als sprichw. von Kleiderluxus citiert Schweigg. 204. Hieher der alte Rechtssatz, dass die Kinder aus unebenbürtiger Ehe „der ärgern Hand“ folgen. ‚Ist ein Man sinem Wibe niht ebenburtic … gewinnet si Kint, diu hornt zû der ergern Hant‘ SwSp.Ldr. 67. — II. † Substantiv. Neben adj. flectiertem *das Arge, das Aergste,* w. s. o., auch subst. flect. *das Arg* Falschheit, Hinterlist. Mit „ohne“: ‚Der was der Stat mit Triuen aun Arg‘ Aug Chr. 1, 30. ‚Des gaben si ainander gût Prieff und Aid in gûten Triwen aun Arg‘ eb. 1, 55. — III. Adverb. Zunächst in concreter Bed. = I 2 a: *Arg thu$^{n}$; Thu nu$^{n}$ net so arg* stelle dich nicht so ungeberdig, so übel an, allgem. Dann aber bei Verben und noch mehr bei Adjj. oder Advv. als blosser steigernder Zu-

satz. Die üble Grundbed. kann noch gefunden werden in Fällen wie: *Je ärger es stinkt, Je besser es düngt* HdHaus./Albv. 12, 538. *Wenn der Bauer auf de<sup>n</sup> Gaul kommt, reit't er ärger als der Edelma<sup>nn</sup>* allgem. *Sich arg plagen; die Speise ist arg heiss; es regnet arg.* Aber auch ganz indifferent: *arg viel* o. ä. Auf den Gruss *Ueberschaffet euch *et* folgt die Antw. *Nei<sup>n</sup>, m'r thüene net so arg* EhDett. Und ganz geläufig auch in günstigem Zusammenhang: *arg schön, arg gut, arg reich, arg brav, einen arg gern haben;* bes. in Nschw. — Das zur Steigerung vor ein Adj. gesetzte *arg* wird oft mit flectiert: *Des ist e<sup>i</sup>n arger guter Ma<sup>n</sup>, e<sup>i</sup>n args guts Brod.* — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 44. 54, Karte 18. 20; Oab. Kt. 136, Mg. 179; Schmidt Ries 70. — Hinsichtlich der Bed.-Verschiedenheit I 2 a und b vgl. *böse*, was in älterer Sprache nur „schlecht", erst in neuerer „boshaft" bed.; bei *arg* kann die Bed.-Entw. ebenso oder umgekehrt liegen. In ONN. tritt das Adj. mitunter auf: *Argenacker* Lind./Bod. 27, 58; *arger Bronnen* Oab. Mg. 623, Kt. 37; *Argenberg* Oab. Cr. 500; ‚uff dem argen Sand' Schd./Chf. 217, 463; *Argensee* WoWaltersh. Andere dagegen n. des Bodensees gehören zu dem FlussN. *Argen*, s. d.; *Argelsbach, Argersbach, Argiskalde* u. ä. sind mit PNN. gebildet. — Zu der Bed.-Entw. des Adv. vgl. nhd. „sehr"; zu der Mitflectierung dess. vgl. *recht*. — B. 1, 141. Sw. 1, 445. Els. 1, 66. Schm. 26.

† **arg-denkig** Adj.: Arges, Böses denkend. ‚Nachdem dein Gemuet dich so gar a., widerwertig und verpittert gegen uns erclert' UvWt. 1540/Zorh. 37, 330. — Die Bed. kann mehr activ sein, insidiosus, oder mehr passiv, suspiciosus. Beide Bedd. sind bei den Formen *arg(ge)denklich (-keit), Argdenke, Argdenkung, Arggedank* überliefert, Gr. 1, 547. Df. 87. 487. Unsere Form ist sonst nicht überliefert.

† **Aerge** f.: das Argsein. — Diese alte Bildung, ahd. und mhd. noch öfter vorkommend = Bosheit, Feindseligkeit, Geiz, erscheint auf unserem Gebiet nur in den Augsb. Glossen des X.: ‚*araki* tenacia', später nie mehr; s. *Argheit*. In der Schweiz kommt *Aergi* „Schlauheit" noch vereinzelt vor. — Lex. 1, 627. B. 1, 141. Sw. 1, 446. Aug. 29. Graff 1, 414.

**Arge<sup>n</sup>** *ärgə* f.: Fluss, der sich bei Langenargen in den Bodensee ergiesst, aus den Quellflüssen *obere* und *untere A.* entstanden. Nach ihm sind benannt der Ort *Langenargen*/Te., der *Argenhardt*. Waldbezirk im OA. Te., jetzt „Tettnanger Wald"; ausserdem mehrere einzelne ONN. der Gegend. Die Gegend um die mittlere und untere A. bildete die Gaugrafschaft *Argengau*, Pagus Argunensis 794ff. (auch Comitatus ad Pacenhovan). — Der Name, 772 ‚Arguna' usw., ist vorgermanisch und kehrt anderswo in altkeltischen Gegenden wieder. — Oab. Wg., Te., auch Lk., passim. Bacm. 69. Baum.Gor. 43. Bod. 6, 151.

**Aerger** — Lautformen s. *arg* — m.: wie nhd., doch nicht recht volkstümlich. — Els. 1, 66.

**ärgere<sup>n</sup>** — Lautformen s. *arg* — schw.: 1. † ärger, d. h. schlechter machen. ‚Ist daz Vihe iht geergert, er muz ez bezzern .... was ez erger si' SwSp. Ldr. G. 268. ‚Brichet ers [einen geliehenen Wagen] daruber, so ist er jenem nihtes schuldik ... in beziuge danne jener, daz ez von siner Unbewaerde [Verwahrlosung] geergert si' AugSt. 225. ‚Das sollich gemuntzt Gelte ... beschnitten, geergert oder sunst geschwecht wurde' Wt. 1493/Sattl. Gr. 4 B. 62. „Aerger" mehr im mod. Sinn: ‚Ein frommer Mann, der nicht leichtlich ein Sach geörgert oder scherpffet' eine Sache ärger gemacht oder verschärft Woll. 1591/Chf. 217, 501. Hieher wohl auch: ‚Wann ein Pferdt den Stall ergert unnd dann nit stallen mag' Wt. 1571/Chf. 6, 122. Zu *arg I 2 b*. — 2. modern nur, wie nhd., *einen ä.* oder refl. *sich ä.*, erzürnen. *Der ka<sup>nn</sup> nex als d' Leut' ä.* Zfhm. 1, 100. Das Wort ist aber, wie *Aerger* und *ärgerlich*, nicht sowohl in der eig. MA., als in der Gebildetensprache zu Hause; MA. mehr *gräe<sup>n</sup>, verzürne<sup>n</sup>*. — Bed. 1 ist mhd. noch Hauptbed., Lex. 1, 629, und im Schwz. (1, 446) noch üblich. B. 1, 141. Els. 1, 66.

**ärgerlich** Adj. und Adv.: Aergernis erregend, skandalös. ‚Straf unsern Feind, auff dass er ... Nicht länger ä. stoltzier' Weckh. 1, 351. Jetzt nur im selben Sinn wie *Aerger:* wer Ae. hat oder was Ae. verursacht; doch nicht ganz populär. — Sw. 1, 446.

**Aergernis** f.: woran man sich ärgert, Skandal. ‚Das die Theologie und andere Privatpersonen zu merklicher grosser Ae., beides bei den einfältigen Christen und den Widersachern des heil. Evangelions, einander ... angreifen' CvWt. 2, 596. — Also wie bei Luther (dort aber Neutr.). Das Wort ist uns ganz unpopulär und auch jetzt nur aus der Schriftspr. der Bibel und des Strafrechts bekannt. Die ältere Bed. „Verschlechterung" finde ich bei uns nicht. — Sw. 1, 446.

† **Aergerung** f.: ‚Ob dehein Swester ... geviele in keine Sunde mit keinem Man und ob si wurde funde[n] in merclicher und schadelicher Diupstal alder ob keiniu von uns gienge als lange Zit alder in solcher Ergerunge, daz die Brůder ... si urtailten ze swærer Bůzze' Ulm 1313/Ub. 1, 319. Wird eher = „Verschlechterung" als = „Aergernis" sein, was beides (Df. 88) es bedeutet hat.

Aerget s. *Egart*.

**Argetant** m.: Entstellung für Adjutant. ‚*Und d' Argatanta sind diar gritta Wia a Blitz so schnell im greaschta Wuath*' Scheif. Quodl. 133. — Auch schwz. (1, 446) dieselbe Entstellung.

† **Argheit** f.: das Argsein. ‚Wer ist seines Feinds Argheit Auch Fridenszeit so oft entronnen?' Weckh. 1, 121, erst 1648 statt der Lesart von 1618 ‚Bossheit'; ein Grund der Aenderung ist nicht ersichtlich. — Das mhd. (Lex. 1, 90. Nachtr. 31) vorkommende Wort fehlt uns durchaus und ist auch von Weckh. gewiss nicht aus seiner MA. genommen. Neuere Sprache kennt überhaupt kein Abstractum zu *arg*.

† **arg-herzig** Adj.: bösherzig. Gr. 1, 549 nach Fronsp.

† **Arg-list** m.: wie nhd. ‚In gůten Triwen aun allez Gevärd und A.' AugChr. 1, 41. ‚Trewlichen an a. G. und Ariglistt' eb. 1, 181. ‚Hand sy A. müssen sůchen und erdencken' Fuss. XVI/Bkr. 407. Nach älterer Art, als Adj. und Subst.: ‚Es seie ohne allen Argenlist zugangen' Zchr. 3, 553. Plur.?: ‚An all A. und Geverd' 1376/MHoh. 612. — Das alte M. ist bei uns fest, auch noch hzt. im Simpl. *List*, die letzte Stelle wird also nicht Sg. Fem. sein; dagegen wäre *arg* = Ac. Pl. des Adj. denkbar. Das Compos. kommt schon XII./XIII. vor. — Lex. 1, 90. B. 1, 1525. Sw. 3, 1474.

**Argument** *ärgəmẹnt* ⏑⏑⏑, Pl. -er n.: dieses Fremdwort ist uns in mehrfachem Gebrauch populär geworden. Die als Hausarbeit aufgegebene Uebers. aus dem Deutschen ins Lat. oder Griech. heisst in Wt. allgem. *A.* oder *Argumentle<sup>in</sup>;* das dazu gebrauchte **Heft** *Argument- (-er-, -le<sup>in</sup>s-) Heft.* — *Aus 'm A.*, z. B. *aus'm A. sich prügle<sup>n</sup>*, tüchtig, gehörig Fr. — ‚*Wenn dia Burscht dussa rei<sup>n</sup>komma, noo bringa*

*se ällerloa so Argamändla mit‘* NEFFL.Org. 249: neue Moden, Besserwissereien. — Der alten lat. Bed. steht noch näher: ‚Einem Argumentanten uss den Doctoribus under 2 Batzen nit gereicht‘ (bei akad. Disputationen) TÜURK. 189 (1536). Das Verbum arguieren ist ins Schwz. (1, 447) eingedrungen; bei uns: ‚Das welsch Volk kann es nitt anderst argowiren, wan das . . .‘ DREYTW. 104 b.

**Arg-woⁿ** m.: Argwohn, wie nhd. Aelter ‚Argwan‘ ‚Und ward man Arkwan haben auf sein Gesellen‘ AUG CHR. 2, 308. ‚Auff wen sie Arkwan hette‘ eb. 4, 109. ‚Da haben sie auff in ain Arckwan enpfangen‘ eb. 4, 130. ‚Da hat der Miller in A. gehept im Stadel sein Hausgesündt‘ eb. 4, 251. ‚Doch hat man grossen Arkwon auf ainen Weber‘ eb. 2, 70. ‚Böser A.‘ Schonssperger 1512/DF. 87. — Modern allgem. die RA.: *(Der) A. ist eⁱⁿ Schelm* (So SPR. 16); seltener: — *vom Teufel, 's Teufels, 's T. Sohⁿ, 's T. Lieblingsfinger* RD., *vom Böseⁿ*. *Der A. betrügt einen Mann und isst mit dem Teufel aus einer Schüssel* OSCHW./So SPR. 17. Sonst nicht gebräuchlich. — Dass in der mod. MA. das Wort nur schriftspr. Lehngut ist, zeigt schon die Lautform: mhd. *wân* hätte im Hauptgebiet durchaus *wāō* geben müssen, es liegt also nhd. *-wohn* zu Grund.

† **arg-wönen** schw.: *einen a.*, Argwohn auf ihn haben. ‚Der raisig Gesell vorcht im übel, man wurd in arkwonen‘ AUGCHR. 2, 302.

† **arg-wönig** Adj.: beargwohnt, verdächtig. ‚Von arcwenigen Phlegaern. Welhez die Phlegær sind, die man arcwenic hat . . . . Und die Liute sehent wol daz er mit dem Gûte nit tût, als ez den Kindern gût si, so ist er iesa [alsbald] arcwænic‘ SwSP.LDR. 66. ‚Von arwenigen Erben‘ eb. 38: Erben von zweifelhafter Berechtigung. Ebenso im AUGST.: ‚Von arcwænigen Geziugen‘ 5. ‚Ein arcwænic Man‘ 100. ‚Keinen Geziuk, der die Burger, die danne vor Gerihte wæren, a. duhte‘ 129. ‚Swa Gut funden wirt . . . ez si Chirchengewant oder ander Gût, daz archwanich ist‘ 169. ‚Wenn er des argkwenig hat [wen er dessen im Verdacht hat]‘ RwRB. 175. ‚Sólicher Brieff sóll fúr arckwónig, falsch und untóchtig gehalten werden‘ FÜRST. 7, 159. ‚Ich möcht etlich a. machen im Handel‘ WSH. XVI/BKR. 68. ‚Botten ach den Briestern, wölcher ain arckwenige Magt hette, das ers von im thete‘ eb. 137. ‚Damit sich niemat a. mach noch verdechtlich‘ eb. 199. ‚Das kain Pfaff mit argkwänigen Maydten haushalt und on eelich Sitz‘ UARTZT/ZFS. 7, 370. ‚Arckwenig Leut soll er ungerechtfertiget zu kainer Zeitt weder uss noch ein lassen geen‘ BL. 1558/R. 337. ‚Nun war Julia Unzucht halben mit einem römischen Edelman nicht allein verschrayt und argwöhnig‘ BGRASS/AL. 18, 18. — Auch bei S. Frank. Vgl. *unargwönig, argwönisch*.

† **arg-wönisch** Adj.: dass. wie *argwönig*. ‚Liess nemans arckweinisch weder aus noch ein‘ AUGCHR. 4, 162. ‚Bei arckwenischen Richtern‘ eb. 166. ‚Der Thomdechant sei im in diser Sach arckweinisch und [er] wel in nit zû ainem Richter annemen‘ eb. 238. „Dass er sich in dieser Sache ‚argwenisch‘ benommen“ CvWT. 2, 593. ‚Fremde und a-e Leute im Läger‘ WT. 1652/R. 19, 192. — Die nhd., aus dem Mitteld. gekommene (Beitr. z. Gesch. d. d. Spr. 24, 503) active Bed. fehlt unserer älteren Litter. wie der heutigen MA. — SEIL. 15.

† **Arich**: ‚Das Rupprecht ain Herr sei gewesen ganz milt und voller Tugenden, auch ain König one Gallen und A.‘ ZCHR. 1, 231. — Rätselhaft. Das Subst. *Arg* kann nicht gemeint sein, da die MA. der ZCHR. kein *ch* für *g* hat. Ebendadurch ist auch schwz. (1, 387) *arig* ausgeschlossen. ‚By dem Arych Steyn an der Zyngel‘ FRANKF. 1450/DF. 88 ist selbst unklar. Sollte es *Essich* heissen?

† **Arke**, Pl. -en: Bogenwölbung. ‚Und waren die Thor a l'antique gemacht, mit iren Arken und Dachungen ganz werklich‘ ZCHR. 3, 258. — Lat. *arcus*, sonst nur im schwz. (1, 433) *Arch* = Brückenjoch erhalten; Genus? im schwz. F. In den Fl.NN. *Arkenäcker, Arkenbrunnen* (OAB. KÜ. 249) kann das Wort stecken; *Arkau, Arkauberg*, OA. MG., werden kaum hergehören (Ausspr. *ǫrikə*). Ganz verschieden ist *Arche*.

† **Arkelei** f.: die alte Form für „Artillerie“, bei uns bis ins XVII. herrschend. Eine entstellte Form s. o. Sp. 101 *Aecklerei*. Daneben Formen, die zwischen *A.* und dem späteren *Artollerie* oder dem nhd. *-i-* in der Mitte liegen: ‚Artolei‘ ZCHR. 1, 293; ‚Artalarei‘ CvWT. 1, 588; ‚Artillerei‘ SCHW.KR. 1554/VJH. N. F. 10, 69. ‚Artollerei‘ AUG. 1641/AUGMA. 28. — In der Schweiz erscheint *Arkelei* noch 1797f., bair. noch 1735; in Süddeutschland wurde das Wort 1869f. aufgefrischt durch ein paar milit.-polit. Schriften unter dem Pseud. „Arkolay“. Schwed. ist *Arkeli* = Pulverkammer, Munition, *Artilleri* = Artillerie, Geschütz. Bei uns lässt sich ein Unterschied nicht zeigen: ‚alle Stuckh und Arckhelley‘ NOCHSENB./HBW. 99; ‚Verstehet sich gar nichts uf die Aeckhlerey‘ 1610; ‚Geschutz, Artalarei und Munition‘ CvWT. a. a. O. Modernes *Artillerie* ist, wie *-ie* zeigt, direkt aus dem Franz. oder Ital. entlehnt; *Arkelei* ist ältere Entlehnung, wohl, wie *Art.*, < **articularia* (KLUGE, der passend frz. *engin* < *ingenium* vergleicht), etwa mit Anlehnung an *arcus* Bogen; schwerlich direkt aus **arcularia* zu *arcularius* Bogenmacher, wogegen sprechen würde, dass das Wort vor der Zeit der Feuerwaffen nicht vorkommt. *Arcubalista* (s. *Armbrust*) kann nach Zeit und Bed. nicht hergehören. Die Mittelformen werden Compromissformen sein, da *Artillaria* schon XV. vorkommt. — GR. 1, 551. B. 1, 142. SW. 1, 450.

† **Arkelei-meister** m.: Zeugmeister. ‚Dann einer von denn Marinari unnserer Velucca Archeleimeüster wahr, der das Geschüz noch einmahl abgeschossen‘ KIECHEL 216. — Schwed. *Arkelimästare*, schwz. (4, 515) XVIII *Artilleriemeister*.

† **Arlas** m.: ein aus Arles in Südfrankreich stammender Woll-Stoff. ‚Von einem Stuck A. (nachher ‚Arrles‘) 6 kr. [Schaugebühr]‘ WT. 1601/R. 12, 545; die höchste dort genannte Gebühr, also eine besonders gute Qualität. — arlassen Adj.: aus A. gemacht. ‚Arlasse Messgewand‘ PFULLD./AL. 3, 290. — B. 1, 142. Davon verschieden *Arras*.

**Arle**: ein Fem. *A.* wird angenommen, um ONN. wie *Arlach* (Coll. *-ach), Arlenholz, Arlibrunn, Arlisäcker* (‚Arlassfurt‘? LP. 1438/VJH. N. F. 6, 82; Pers.N. ‚Arlapuz‘? ULM 1296ff./AL. 13, 18) zu erklären. — Dieses *Arl* kann mit *Erle* < *elira* nichts zu thun haben. BUCK Fl. 10 setzt 2 *A.* an: 1. = Arlesbeerbaum, s. *Adelsbeere;* 2. = „zwergartiges Nadelholz am Arlberg“, letzteres nach B. 1, 142. *Arle 2* existiert in der That, Swz. 1, 450; übrigens heisst der Arlberg im westl. Vorland *Adlerberg*, wird also zu *Ar* gehören (B. 1, 120) Was *Arle 1* betrifft, so wechselt in der That der Name *Arlibrunn* WsReute mit *Melibrunn, Möllenbronn* (OAB. 164; MFHz. 6, 94). Die Zugehörigkeit zu *Arlesbeere* < *Adelsbeere* ist aber jedenfalls bei der Form ohne *s* sehr problematisch.

Arlesbeere s. *Adelsbeere*.

**Arm** — *ărm (ărəm)* S., *ǫrm (ǫrəm)* n.ö. FRK., *ārə* (da und dort *ār*) O., sonst *ārm (ārəm);* Pl. überall *ę̆rm* — m.: 1. Arm des menschlichen Körpers.

*Aerme wie Pfulben* [Kopfkissen] sehr fleischige Arme HoBier. *Einen in Arm nehmen* umarmen, allgem. *Im A. haben* wie nhd. *Ich sieh dich wohl sitzen, Ich sieh dich wohl staun, Ich wöllt dich viel lieber Im Arm dinnen haun* Tanzlied, Buck. *Unter d' Aerm greifen* helfen, wie nhd., wohl allgem. *Ein Arm voll* von etwas. *Das ist ein ganzer A. v.* von einer dicken Person; contr. *Arfel*, s. d. — RAA.: *Lieber einen leeren Darm, als einen müden Arm* allgem. als Rede eines Faulen angeführt, im Gegensatz dazu wohl auch gelegentlich umgedreht. *Wenn man einem die Hand gibt, will er den ganzen A.* wie nhd. *O, ietzt laut m'r der A. 'raus!* Ausruf bei Ueberraschung BiFür. *Was ich mit meinem A. umring', Dass es nicht verspring'* Segen, wenn eine Kuh überfüttert wurde EhGries. *Den Heiland tragent sie im Arem 'rum und der Teufel hocket auf'm Buckel* HdHaus./Albv. 12, 538. *Er ist (g')studiert bis unter d' Aerme* GoeEisl. *Ich schlag' dir den Kopf anweg, noch kannst 's Füdle im A. heimtragen* RbSchwalld. *Ein A. gehört der Liebe, der andere der Freundschaft* RwDeissl./So spr. 18. *'s Käpplein unter den Arm nehmen* als Zeichen der Höflichkeit, verbr. *Ein Beck, der unterm Arm 'reinschiesst* ein Bettler, Dieb Tu.Baar 1787. Langer oder kurzer A. Zeichen der Macht oder Unmacht: *Könige haben lange Arme* wie lat.: longas regibus esse manus. *Der A. ist einem zu kurz zu etwas* er ist zu machtlos dazu, verbr. *Dem kann keiner den Arm biegen* von einem Starken EhDett. Mit Anspielung auf Bed. 2: überall einkehren (o. ä.), *wo unser Herrgott den A. 'rausstreckt,* allgem. — 2. Arm, Seitenteil an einem Instrument odgl., wie nhd., in mehrfacher, auch auf neue Erfindungen stets übertragbarer Verwendung. — Zu den Lautformen s. Ggr. § 14 (wegen Sg. ‿, Pl. ⌣ im NO.). 15. 18. 44. 67, Karte 2. 18. *ārm* herrscht s. von Su. Hech. Rd. Lp. Aug. und in dem kleinen Gebiet zwischen Gm. Ga. Murrhardt; *ǭrəm* n.ö. von Oe. Ha. Ga. Dink. (wo aber auch halbmundartl. *ărm* aufkommt, Ggr. S. 10, Anm. 1); *ārə* zwischen Cr. Goe. Gs. Ulm Mi. Aug. Ndl. Dink. (vgl. den Reim *,So fehlt zum Exempel 'em heil'ge Ottmara Der Schei' und a Fuass und seit nächta a Ara'* Scheif. Quodl. 99); im *ārə*-Gebiet einzelne zerstreute *ār*. — Sw. 1, 452. Els. 1, 67.

**arm** *ārm (ārəm)* Rw. Sp., s. der Don. und O., *ǭrəm* Frk., *ārə* O., sonst *ărm (ărəm);* flectiert *ā-* im S., *ă-* im N.; Compar. Superl. *ę̆-*, Oschw. *i-* Adj.: arm. 1. von Personen. **a.** besitzlos, bedürftig. *,A. der gantz nit hat'* Altenst. 1516. Mit Zusätzen: *armer Schlucker, a. Teufel* s. u. ,Daz ander Teil sol man under arme Lúte teiln, daz dritte armen Bilgerin' SwSp.Ldr. 166. ,Da hat ain Rat auserhalb der Stat für die armen kranken Menschen am Brechen [Seuche] 2 Häuser laussen machen' AugChr. 4, 151. ,In der Stat Platterhaus sind 100 armer Menschen gewessen' eb. 4, 99. ,Dass die armen Leut nimer vor den Heusern dorften singen' eb. 5, 172. Oefters auch ,arme Siechen'. ,Willig arm' s. *Armut.* Uebtr.: ,Das er nicht waist, arm in der Wahl, Was zu nemen, was weg zu lögen' Weckh. 1, 139. — Die Armut spielt im Volksmund eine grosse Rolle. Für das Mass derselben verschiedene Wendungen. 3 Grade: *arme Leut', Bettelleut' und Leut', wo gar nix habent* Lp. *Er ist so arm, dass Gott erbarm'* wohl allgem. *So arm wie Lazarus* (Luc. 16, 19ff.) allgem.; *wie Kodrus* SpBinsd. Egler 220, vielleicht besser *Doderes* nach der Doderes- = Theodorichs-Kapelle bei Rb., die keine Stiftung hat?; *wie eine Kirchenmaus* allgem. *Er ist so arm, dass er riecht* [nicht = nhd., das würde *„schmeckt"*, deutlicher *„stinkt"* heissen, vielmehr = raucht] Bl. Eh. Rd., aber wie zu erklären?; *dass er tropfnet* Bi.; *dass er sein Geiss net bocken lassen kann* („kostet nur 2 kr.") GoeEisl. EhOMarchth.; *dass ihm 's dürr' Holz net brennt* Oschw./D.A. 6, 44; *dass er 's Bettlen nit vermag* Sa. Ws.; *dass der Bettelsack an der Wand verzweifelt* allgem./So spr. 655; *dass er 's Wasser an d' Supp' nit vermag* SaFriedb.; *dass er seine Schuh' mit Widen* [Garbenbändern] *binden muss* WsHumm. *Er ist so arm, er vermag 's Durnen* [Donnern] *nit z'hörent* RdEmerf. — Not und Verachtung des Armen. *Der Arm' muss überall der Katz' d' Schellen anhenken; — überall den Hund heben* So spr. 23f.; ihm *blast der Wind (von allen Seiten) in's G'sicht* eb. 19. *(Was kann man machen,) man muss halt heben (halten), wenn man arm ist, hat's Mädlein gsait* Höf. 1189. *In's armen Manns Beutel verdirbt viel Witz* allgem./Schm. 625. *Die Reichen nehmen einander, und wenn die Armen einander nicht wollen, können sie's bleiben lassen* RbSchwalld. *Ist man reich, Nach goht man mit der Leich, Ist man arm, Dass Gott erbarm* allgem./So spr. 25. Albv. 12, 453. *Armer Leute Schweine (Stiere, Kälber) und reicher Leute Kinder (Töchter) sind bald alt genug* (zum Schlachten, bzw. Heiraten) So spr. 21f., schon 1660 bekannt; Var.: *Des reichen Manns Mädchen und des armen Manns Korn werden über Nacht reif* EhAllm. *Heiratet keine Arme, sie fressent so viel als die Reichen* Ws. *Einem a. Mann Geht kein Schick (Glück) an* verbr. *Einen a. M. sollte man nie nüchtern werden lassen* Kü Simpr. Gm. *Blind und arm, Dass Gott erbarm* RdEmerf. — Trost und Lob der Armut. *Arm sein ist keine Schande (aber bitter)* allgem. *Die a. Leut' zahlent auch, wenn sie Geld häbent* RbSchwalld. *Die A. dürfen das weisse Brod essen* Ur. *Besser a. mit (in) Ehre, als reich mit Schande. Ein a. Mann weiss sein Sach* Mg./Vjh. 12, 72. *'s ist nur gut, dass ein a. M. auch noch iemal* [manchmal] *eine reiche Rede thun* [verständig reden] *kann* UlmAlbeck. *Langsam mit den a. Leut', d' Freundschaft* [ihre Verwandtschaft] *ist so gross* LpMiet. *Kinder machen ist armer Leut' ihr Bratens* sagt der Schuster bei seinem zehnten, Höf. 1642; ist trotz seines „?" gut schwäbisch. *Armer Leute Gäste gehen früh nach Haus* SaGünzk. *Arme Leute haben nicht weit heim* RdUig. *Die Reichen sterbent und die Armen vertrinnent* WgIsn. *Es ist Niemand so a. als ein Gotterbarm* [geistesschwacher Mensch]. *Leichter ists a. sein und Zeug gnug haun, als reich sein und nix haun* genügsame Armut besser als Geiz Eh. *Einem Armen fehlt viel, dem Geizigen alles* Lp Weinst. *Besser a. und Sach gnug als reich sein und nix haben* KüSimpr. *Eine Mutter wie a. Gibt doch ihrem Kind warm* o. ä., allgem.; So spr. 298. Auerb. 5, 104; *Auch die ärmst' Mutter Sorgt ihr'n Kindlein für ein Futter* EwWöss. *D' Heimat ist a., aber warm* o. ä., verbr. *Bei den Reichen lernt man's Hausen, bei den A. 's Kochen* RwDeissl./So spr. 30. — Wie man arm wird u. ä. *Es wird keiner a., als der nicht rechnen kann* RdUig. *Gut*

*Lebe$^n$ thu$^n$ macht a.* RwSchömb. *Wer lang liege$^n$ blei$^b$t, hält's Bett lang warm, Wer früh $^a$ufsteht, der isst si$^{ch}$ a.* KüAltd. *Mühle warm und Ofe$^n$ warm Macht de$^n$ reichste$^n$ Baure$^n$ a.* RwZepf. Sa Scheer, soll bed.: Mehl frisch von der Mühle weg und Brod frisch vom Backofen weg taugt nichts; Var. *Mühle frisch* usw. Mg./Vjh. 12, 75; *Scheuer warm, Mühle w. und Ofe$^n$ w. Macht d' Bauren a.* Unterl.; *Wide$^n$ grad und Ofe$^n$ w. M. d. r. B. a.* HoBier.: wenn gedroschen wird, so lange die Garbenbänder noch elastisch sind. *Spiele$^n$ hitzget und macht a. Leut'* LpStett. *Grosse Fur$^{che}$n Arme Bure$^n$, Kleine Für$^{ch}$le$^{in}$ Reiche Bürle$^{in}$* RwDeissl./So spr. 48. *D's Mergle$^n$ macht $^{ei}$nen reiche$^n$ Vater, aber $^{ei}$nen arme$^n$ Soh$^n$* EwWöss. *Viel Gärte$^n$ und viel Mädle$^{in}$ machen $^{ei}$nen Vater a.* LbWeildSt. *Vom Bettle$^n$ wird ma$^n$ $^n$it a., aber u$^n$wert* Sp. Rd./So spr. 68. *Der Hagelschlag (Wetterschlag) macht (gibt) kei$^{ne}$ Teurung, aber a. Leut'* allgem./So spr. 20. *Nach der Ernt' sind d' Baure$^n$ am ärmste$^n$* (weil ihnen dann ein Brand alles zerstört) Rb. SuVöhr./So spr. 597. Resignierte Schlussbetr., als nach einem reichen Weinjahr der Wein wertlos wurde: ‚Wirtt vill, so ist man a., Geitt Gott nichts, so ists das Gott erbarm' Dreytw. 102. — Verschiedenes. ‚O reuch, o reuch! Wie bist du worden so ungleich! O arm, o arm, Dass Gott erbarm!' Bürst. 105. Einen Bauch haben *wie e'n armer Herr* wohl allgem., aber woher? Einen Rausch haben *wie e. a. Ziegler* RdUtt. *Arm studiere$^n$* auf Staatskosten (wie bes. die Stiftler) st. Bal. Vgl. *Armenhafen. Er ist unserem Herrgott einen a. Mann schuldig. Es sind nicht alle a., die zerrissene Mäntel anhaben* Rd. *Den Kopf halt kühl, die Füsse warm, Das macht den besten Doktor a.* verbr. *Wenn das Land reich ist, ist das Wasser a.* BiEro./So spr. 328. Denen von RbHailf. wird nachgesagt, *sie huste$^n$t reich und speie$^n$t a. aus* [=?] So spr. 225. — **b.** bedauernswert. Bes. in Ausrufen: *Du arms Schweissle$^{in}$, Tröpfle$^{in}$, arme Seel', a. Teufel* s. u. c δ. In manchen Fällen von **a.** nicht bestimmt zu scheiden. ‚Armen Leutten an der Wag [Folter], die man gemarterot und peiniget hat' Aug Chr. 4, 146. ‚Da gilt das [von Schubart verwendete] Sprichwort Ein gfangener Mann ein a. Mann' Hoffst./Chf. 2, 775. *E'n eigener Kopf E'n a. Tropf* Ho Bier. — **c.** besonderer Gebrauch als Attr. gewisser Subst. α) † ‚armer Mann', auch in 1 Wort ‚Armmann', ‚Armann', Plur. ‚arme Leute', wurde früher auch in einem Sinn gebraucht, für den wir jetzt „kleine L." sagen würden. Brod, ‚wie dann ain Armman in sinem Hus ungevarlichen bacht' Messk. 1468/Fürst. 6, 11. ‚Ein leyischer einfältiger Arman' Wt. 1519/Sattl. H. 1 B. 267. ‚Wenn man ein Fyrstenn krygenn [bekriegen] will, so krygett man die a. Leutt, die mussen denn Schadenn tragenn' Dreytw. 13. ‚Von ainem Armmanss Mantel 2 β Hllr [Schneiderlohn]' Wt. 1579/R. 12, 427. Insbes. aber ganz allgem. für Unterthanen, Hintersassen, freie und unfreie; die a. L. schieden sich in Altwürtt. wieder in vogtbare, zinsbare und eigene L. ‚Aigen Armmann' Fürst. 6, 255 (1461). ‚Etlich des Herrn Johannsen, Abt des Gotzhaws Kempten, zugehorigen Armlewt' 1492/Klüpf. 1, 124. ‚Den alhiesigen a. Leiten (subditis rusticis)' Pflumm./Bkr. 310. ‚Dass er seinem aignen a. Mann zû Hilf komm' AugChr. 4, 238. ‚Von der unnsern Armenlut unnd der wegen, die unnserm Lanndtfrid verwandt sind' Aug. 1490/AugChr. 5, 352. Besonders oft Zchr.: ‚Nachdem im die a. Leut Huldigung gethan' 1, 87. ‚Sein und seiner Brueder a. L.' 1, 89. ‚Was Nutz und Wolfart das Aufnemen der Underthonnen, hinwider was Nachthail und Abgang aus Verderben der a. L. ainer ieden Herrschaft und Oberkait begegnen mege' 1, 411. ‚Ire Hindersessen und a. L.' 1, 421. ‚So befelch er ime sein Landtschaft und a. L.' 1, 449; und mehr Stellen. Vgl.: ‚Da hettent sie [Bauern] kain Koren und kündet nüz geben und hettent selbs nüz zu essent, .. sy wolten Herrn werden und pliben arm Puren und waren armer dan vor' Bi Heggb. XVI/Bkr. 292. — β) *armer Mann* übtr. 1) Speise aus geröstetem Tafelbrod Ew.; 2) mit Mehl und Eiern verdickte Milchsuppe EwUmgegend, Syn. *blinder Stockfisch. Armer Ritter* Weckenschnitten, in Teig getunkt und gebacken Ew. — γ) *arme Seele* die Seele des Verstorbenen im Fegfeuer (auch *Seele* allein). So in den kath. Gegenden noch jetzt. Wenn die Kinder den armen Seelen vor Schlafengehen ein Vaterunser beten, pissen sie nicht ins Bett Eh. *Er thut wie e$^{ine}$ a. S.* ist geplagt Rb.; aber auch *Er ist froh wie e. a. S.* WsOEss. Wg. Auf etwas passen, versessen sein, sich dran freuen *wie der Teufel (Jud'* Gm.) *auf e$^{ine}$ (an ere) a. S.* verbr. Zu den Verwandten eines Verstorbenen: *Tröst' Gott euer Leid!* Antw.: *Tröst' Gott sei$^{ne}$ a. S.* LkSeibr. *Jetz ist au$^{ch}$ wieder e$^{ine}$ a. S. verlöst,* wenn der sehnlichste Wunsch erfüllt wurde EsPfauh. *‚Mei$^n$ li$^e$ber Schultas, ge$^a$nd doh au uf uiar arma Sail Aacht! We$^a$nd ar jetz mit ällem Fleiss 's Duifels we$^a$ra?'* Sail. 104. Andere RAA. sind kath. und prot. *Du a. S.* bedauernder Zuruf, allgem. *„Uf main arme Söhl"* Beteurung Tu.Baar 1787. *„Eine a. S. im Ranzen* persona miserabilis" Schm. 625. *Dass die arm$^e$ Seel$^e$ e$^{ine}$ Ruh' hat; Jetzt hat d. a. S. e. R.* o. ä., allgem. bei Gewährung eines heftigen Wunsches, insbes. wenn das Letzte eines Vorrats (etwa einem Kind) gegeben wird. *So brich de$^n$ Krage$^n$, nau$^{ch}$ hat die a. S. e$^{ine}$ Ruh'* Ulm/Zfhm. 1, 369. — δ) *armer Teufel.* Allgem. Ausdruck des Bedauerns, meist aber nur von Dritten gebraucht. In der Regel = 1 a. *Er ist e$^{in}$ a. T., er hat nix im Zipfel und im Sack* Eh.; häufiger, wohl allgem., jedenfalls in kath. Gegenden: *Er ist e. a. T., er hat kei$^{ne}$ eigene Höll'* Vth. 1, 264. Seltener = 1 b. — ε) ein zum Tod Verurteilter heisst alt *arm, armer Mann,* jetzt *armer Sünder.* ‚Zu letste sol des armen Mannes Verhanndlung an dem Rathawss offenlich ussgerueﬀt und der Arm daruﬀ weggefurt und gericht werden' AugSt. 301. ‚Als die 3 Gesellen für Recht gefürt wurden ... da begerten die Armen ainer Sprach' AugChr. 3, 205. ‚Hatt der betrogen arm Mann immerzû under sich gesehen' eb. 3, 419. ‚Bist du auch alhie wie ich als arme Leutt gefanngen genommen und verurtaylt worden?' eb. 3, 426. ‚Er wart bis zû dem hohen Gericht gepracht, aldo ... hat er gesagt: Ach Got, wol bin ich so ain armer Herr worden' eb. 3, 437. *Da sitzen, da stehen wie ein a. Sünder* allgem. S. a. *Armensünderfett.* — ζ) ‚arme Jäcken', ‚a. Jeckhen' entstellt aus „Armagnaken", offenbar an *Jack* = Jakob angelehnt, XV. XVI, z. B. Gq. 1, 155. AugChr. 1, 224. 5, 296. — η) ‚armer Konrad', ‚armer Kunz' württ. Bauernaufstand v. 1514, s. *Konrad.* — 2. † von Sachen:

bald mehr = ärmlich, bald mehr = bejammernswert. ‚In ainem a. Röcklin‘ AugChr. 4, 178. ‚Derhalb ein a. Jamer gewesenn ist‘ Dreytw. 86. ‚In disem 1552 hat sych ain a. Handel zutragen‘ SFischer 441 b, von Brandstiftung und Hinrichtung. — Die lautgerechte ostschw. Form *ärə* ist bei dem Adj., wo die flect. Formen, die gerade im O. *ā*- haben mussten, im Ganzen häufiger sind als die unflectierte, seltener als beim Subst. *Arm*, s. d. — ONN. sind einige mit *arm* gebildet: *?Armbühl, arme Lauch*, ‚juxta novale dictum der arm Man‘ HzBeur. 1314ff./Fürst. 5, 290, *armes Häule, Armenberg, -bühl, -gemach, -graben, -halde (Armenhaus* s. bes.), *-rain, -röthe, -ruhe, -thällein, -teil, -wald, -weiler, -wiesen*. — Zu 1 c α s. Sattl. Gr. 4, 113. R. 1, 80. Halt. 58 unterscheidet 3 Bedd.: 1) subditi in genere, 2) homines plebeji, opifices manuarii, 3) homines proprii; im einz. Fall sind aber öfters alle 3 möglich. — Df. 89. B. 1, 148. Swz. 1, 454. Els. 1, 67. Schm. 27.

† **Arm-baug** m.: Armring; Aug. Gloss. d. X. Jh., noch mhd. — Syn. *Armgold*. — Df. 88. Aug. 29.

† **Arm-breis** n.: Breis, Band, Besatz am Arm Aug.Bibel 1477/Schm. 95. — S. *Breis*.

**Armbrust**, älter Ambrost m. f. n.: Armbrust. 1. Form und Genus. ‚Armbrost‘ mit den Nebenff. ‚Armbbrost‘, ‚Armprost‘ und (Aug.) ‚Arenprost‘, ‚Arnprost‘ XIV.—XVI. fin.; ‚Armbrust‘ (‚Arenprust‘ Aug.) seltener, aber auch vom XIV. an. Plur. ‚Armbrost‘, ‚Armbrust‘; seltener ‚-er‘: ‚Armbroster‘ Wt. 1534/R. 4, 70, ‚Armbruster‘ Ha. 1533/Gq. 1, 341, ‚Armbrüster‘ Aug. XVI/Zfs. 21, 123, ‚Armbrüste‘ und ‚Armbrüster‘ GvBerl., s. u. — Genus: Im Plur. ist nur die Form *-er* als Ntr. zu erkennen. Im Sing. zeigen die meisten Stellen das Genus nicht; auch das häufige *mit dem A.* kann M. oder N. sein. Sicheres **N.**: Tnetz (s. u.); GvBerl. (s. u.); Weckh. (s. u.); ‚Zwölf guti Armbrost, ieglichs mit zwain Sennwen‘ Haig. 1413/MfHz. 8, 86; Schm. 626 gibt noch als Uebers. der RA. *Er hat zu viel gethan:* „Er hat das A. überspannt“. **M.**: 1448 bei Pflumm./Chf. 682 d, 95; ‚Wann man in denn A. rein schoss, ging er zu Reing [Ring] um‘ Dreytw. 6. **F.** Aul. 1592 und modern. — 2. Bedeutung. **a.** wie nhd.; Syn. *Eibe*. Eingehende Schilderung einer schlechten A. Tnetz 11258ff.: ‚Wenn ain Man hat Muot, Er well ain A. kouffen guot, So spricht er: Maister, gend mir Ain A. naoh miner Gir Von starkem und wildem Horn. So spricht er: Ich han üch ains usserkorn. Da ist sin denn lützel dran Und darunder gelait ain grossen Span, Der ist aichin und och gross Und darob die Adren bloss, Der er nit gnuog druf hat gelait. ... So man damit sol schiessen ... Und mans so dik wirt spannen, So wurtz hie und dœrt zannen [krachen, klaffen] ... So er wænt, er solle ain schiessen, So tuot der Pfil darab fliessen, Und slecht [er] denn aber an, So tuot das A. ufgan Und wirft die Horn hin‘. ‚Ein stählines A.‘ Weckh. 2, 49. ‚Daz ich und sie die Feinde unsere Armbrüster nit uffbringen kunten .... darumb wir dann einander die Armbrüste ann Halss worffen‘ GvBerl. 33. Aehnlich noch mehr bei dems. ‚Die brachten ire Armprost auff, die schüssen ab und traffen all wol‘ AugChr. 5, 231. Beliebt waren im XVI. (wie in andern Gegenden noch jetzt) Wettschiessen mit der A.; s. a. *Armbrustschiessen*. Auch wird ‚ain A. umb 3 fl.‘ gewonnen AugChr. 2, 103 (vgl. Zfs. 21, 123). ‚Mit gespann(t)em A.‘ öfters; einen ‚m. g. A. und wehender Hand überreiten‘ Ndl. 1496/Klüpf. 1, 217; ‚Wer uff der Gassen oder Strawss mit gespannem A., er hab ain Pfil oder Boltzen uffgeschlagen oder nit, ettwern frávenlich zu beschedigen lofft, ist verfallen 3 ℔ ₰‘ UebImm. 1491/Fürst. 7, 265 (vgl. 267). ‚Hött auch vormauls auss keinem A. geschossen‘ AugChr. 1, 239. Genannt neben einander: Büchsen und A. mehrfach; ‚Harnasch, A., Búchssen‘ 1451/Fürst. 3, 304; ‚Alle gross und clain Geschutze, Puchsen, Pulver, A., Harnasch, Wurfbeyhel, lang Spies, Helnparten‘ werden den Unterthanen genommen Gq. 1, 341; ‚Die haben Kocher und A. gefiert‘ AugChr. 4, 256; ‚Die haben A. und Scheffelin gefiert‘ eb. 257. — Alte RA.: ‚im A. ligen‘ zuwarten und nicht handeln. „Man kann nicht zu lange in der A. liegen und sich da und dort bedrohen lassen“ CvWt. 2, 149. ‚Derselbig [Arzt] lag in dem geschwinden Zufahl nit lang im A., sonder kam dem ... Abt eilends ... zu Hilf‘ Zchr. 2, 572; ähnlich 4, 26. ‚Da man zu lang im A. ligen thette‘ Aug. 1591/Chf. 4 a. — 2. † mit Bogen und Sehne getriebenes Kriegsgeschütz, Katapulte. ‚*Ain gross Arnprost* catapulta‘ Aug. 1521. ‚Warfen die Sturmlaitern an die Mauren und beschedigten mit den A., welchs Geschutz dozumal im Gebrauch, ... wen sie möchten‘ Zchr. 1, 36. — Heutzutage ist die A. bei uns nur noch als Kinderspielzeug üblich; einmal als Fl.N. Entstellt aus *arcuballista arbalista* (= 1); die Anlehnung an *Arm* ist alt und hat bei der Handwaffe einen Sinn (Aug. *ar(e)n*- deutet auch auf ostschw. *ärə* Arm), die sinnlose Anlehnung an *Brust* ist (s. das Genus) erst spät ganz durchgedrungen. — Df. 90. B. 1, 145.

† **Armbruster** m.: dass. wie *Armbrustmacher*. Unter Aufsicht eines *A.* stand das herz. Schiesshaus zu St. ‚Armbroster‘ Tnetz 11259. Mit dem ernsthaften Gebrauch der Armbrust hörte dieses Gewerbe und sein Name auf. Er lebte länger, z. T. bis jetzt, fort als Fam.N. und in ONN.: ‚Armbrusterhaus‘ mit Armbrustzwinger oder Schiessplatz an Stelle der späteren „Krähenschule“ St./Oab. St.St. 131; ‚Armbrusterthor‘ (Armbrustthor‘ Chf. 620, 11, ‚Armbrustschnitzlerthor‘, ‚Armbrustschützenthor‘ Löffler Festg. Ulm 11) Ulm/Oab. 2, 49; ‚Armbruster(s)turm‘ Mg./Oab. 321. *Armbrusterwiese*, *Armbrustersfeld*, *Armbrusters Grossacker*, Fl.NN.

† **Armbrust-haus** n.: das *A.* oder Schiesshaus im herz. Tiergarten St., zu verschiedenen Armbrustschiessen benützt Gab. 1621/Chf. 72, 182. Verschieden davon das *Armbrusterhaus*, s. *Armbruster*.

**Armbrust-macher** m.: dass. wie *Armbruster*. ‚Arenprostmacher‘ AugChr. 4, 117. ‚Armbrostren Macher‘ Tnetz nach 11257.

† **Armbrust-schiessen** n.: Wettschiessen mit der Armbrust; im XVI. häufig. Aeltere Form ‚Armbrostsch.‘ AugChr. 5, 94. 276, ‚Arbrostsch.‘ Wsh. XVI/Bkr. 50.

Armbrustschnitzlerthor s. u. *Armbruster*.

† **Armbrust-schütze** m.: Schütze mit der Armbrust. ‚Armbrostschütze‘ Rav. 1471/Vjh. 12, 119. ‚Da kamen die Bichsenschützen, die enpfieng man und schankt inen wie den Armprostschützen‘ AugChr. 4, 125. — ‚Armbrostschützenmaister‘ Birl.Rw. 31. ‚Armbrustschützenthor‘ s. *Armbruster*.

Armbrustthor s. unter *Armbruster*.

**Armee** ⏑‿ f.: wie nhd. Doch sind sowohl *A.* als „Heer“ uns nicht volksüblich, dafür *Militär, Soldaten*. Nur die RA. *zur grossen A. einrücken*, sterben, ist allgem., aber gewiss erst seit 1812. — Zchr. 3, 109 noch *Armada*. Swz. 1, 458.

Armeislein s. *Armwaislein.*

**Aermel** *ērml* Buck, *irml* Oschw., *„erbl"* Aug./ AugMa. 17; sonst *ērml* m.: 1. Aermel an irgend einem Gewand. ‚Anno 1399 hetten sich 5 Zünfft gesamelt mit iren Paneren in den Oermelen haimlich' AugChr. 1, 316. ‚Der rot Ermel' Name eines Verbrechers Aug. XIV/Zfs. 4, 165. RAA.: ‚So weyst E. L. den Grund und Herkomenheit aller Handlung, wie und worumb der Beltz uff den Ermeln steet' UvWt. 1537/Zorh. 37, 308. *Sie langet 'neiⁿ bis an d' Ae.* (die bei den Weibern kurz sind) BlSeiss. *Sie hat Dreck am Ae.* „ihre Ehre ist verletzt" Schm. 629; häufiger und in allgemeinerem Sinn *Dr. am Steckeⁿ. Man sieht's dem Ae. an, wenn der Arm ab ist* HerPoltr. *Iᶜʰ hauⁿ d' Ae. ᵃus'm Hemed 'raus 'trennt, dass keine Kroneⁿthaler in deⁿ Fältⁿ hangeⁿ bleibeⁿt, wenn iᶜʰ in Geldsack lang'* Ulm/Al. 18, 275. *Etwas (nicht) aus'm Ae. schütteln (können),* insbes. Geld, aber auch eine Arbeit, Antwort udgl.: (nicht) nur so bei der Hand sein (können); allgem. — 2. Weiberkittel Ln. Cw. Rb. Tü. Bal. „Kittelchen Steinlach". Bestandteil der „Hippentracht" Oab. Tu. 158; deutlicher: „Tracht der Weibspersonen, welche ein Kittelein ohne Röcklein [al. Läpplein] von schwarzer Glanzleinwand ist: man sagt: „ein Paar Aermel". Vgl. *Aermelhemd.* — Demin. Aermelleⁱⁿ n., in Bed. 1 von Aermeln an Kinderkleidern, aber auch in Bed. 2. — Die Angabe von 1399 und die RA. *a. d. Ae. schütteln* begreifen sich aus den weiten Aermeln mancher alten Moden; solche dienten auch als Taschen/Schultz Höf. Leben 1, 256. Bed. 2 von den urspr. weiten Ae. dieses Uebergewandes. — B. 1, 144. Swz. 1, 458. Els. 1, 67. Fulda 81. Schm. 171.

**Aermel-hemd** n.: im ob. Allg. bis c. 1830 Bestandteil der Weibertracht: knappe Sommerjacke: „ward über dem Mieder mit einer bunten Bandschleife geschlossen" Bav. 2, 845.

**armeⁿ** schw.: 1. † arm werden. ‚Biss die Münch, die eines reichen Grafen Einkommen gehabt, vill Dörffer und Zehend verkaufft und verthon, anfahend zu a.' Ha. XVI/Gq. 1, 386. — 2. arm machen. Nur noch in der RA. *Almosen geben armt net.* — Ahd. *armên,* mhd. *armen* = 1; ahd. mhd. *ermen* = 2 fehlt uns. B. 1, 144 (*a.* = 1, *ä.* = 2). Swz. 1, 456f. (*a.* = 1. 2; *ä.* † = 2).

**Armeⁿ-datte** *ărmədădę* m.: Armenvater, kom. Bildung. S. *Aette.*

**Armeⁿ-freuⁿd** m.: sehr verbreitete volksetym. Form für *Armenverein.*

**Armeⁿ-hafeⁿ** m.: in der RA. *aus'm A. studieren* mit Hilfe von Stipendien RdDietk. Syn. *arm studieren.*

**Armeⁿ-haus** n.: wie nhd.; Syn. *Hirtenhaus,* auch † *Siechenhaus. Lotterielose sind Eingangszettel* o. ä.) *ins A.* Auch mitunter nur noch ON. S. a. *Armenleuthäuslein.* — Swz. 2, 1706.

**Armen-kasten** m.: Armenkasse. ‚In die Armen Casten zu guetem der Armen angelegt' Wt. 1540/ Sattl. H. 3 B. 236. — Armenkastenpfleger m.: „Die erforderlichen Stiftungs-Pfleger (Heiligen-Pfl., Spital-Pfl., A.-Pfl., Almosen-Pfl.)' Wt. 1822/R. 15, 2, 133. Jetzt amtlich ausser Gebrauch, aber wohl noch im Volksmund.

† **Armen-keller** m.: in Rt. noch 1726/Oab. 2, 154; vgl. *Armenhaus, Armenkasten.*

† **armen-konzisch** Adj.: zum *armen Konz (Konrad,* s. d.) von 1514 gehörig. ‚Armencontzische Empörung' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 43.

† **Armenleut-häuslein** n.: in HerHildr. XVII. ein ‚armen Leuth-Häusslin'/Oab. 206.

**Armen-seelen.** in Zss.: *A.-Baum* Birnbaum bei GmIgg. mit einer Tafel, die Seelen im Fegfeuer darstellend. *A.-Kapelle. A.-Metzger* ein Metzger nahe der A.-Kapelle SaScheer/Ukbl. 1, 45. *A.-Reiter* Bauer mit 2 Pferden *(Deichselschnätterer* mit 3, *Schäpeler* mit 1) RdSaugg.

**Armensünder-fett,** -schmalz n.: als heilkräftig noch gelegentlich in den Apotheken verlangt; Bav. 2, 897, aber auch westlich. — Armensünderweg m.: Weg, der auf die Höhe des früheren Galgens führt Cn.

**Armeⁿ-vater** m.: Aufseher, Hausmeister im Armenhaus, Spital. Wohl ziemlich allgem. — Swz. 1, 1127.

**Arm-gicht** n.: rheumatischer, neuralgischer Schmerz im Arm; neben andern „Gichtern" beschworen in dem „Gichtsegen" AusSchw. 1, 448, fehlt Höfl. 190.

† **Arm-gold** n.: goldenes Armband. ‚Vingerlin und A.' als Bestandteil des weiblichen Erbteils SwSp. Ldr. 26. Syn. *Armbaug.* — Df. 88.

† **ärmiglich** Adv.: elend, ärmlich. ‚Och Jhesus aller bester, das ist unhoflich gfarn, Das [du] dinen liebsten Gesten so ermklich zu broit [zubereitet] haust Im Gstank der schneden Hoidenschaft' FabPilg. 11. Sonst s. *ärmlich.* — Mhd. *a(ä)rmeclich* Adj., *-e* Adv. Swz. 1, 457.

† **Arm-knecht** m.: ‚Es ist auch ain unser A. ermurdet worden' Wt. 1449/Sattl. Gr. 2 B. 119. — Da das Adj. im Nom. Sg. M. unflectiert sein kann (Paul, Mhd. Gramm.⁵ § 227, 2), so ist wohl *arm Knecht* zu denken, zu *arm 1 c α.*

**Arm-krätteⁿ** m.: Armkorb; allgem. Dafür in HalbMA. *Armkorb.* Syn. *Armkrätze, Armkrebe.* Vgl. das Simpl. *Krätten.* — Dem. Armkrättleⁱⁿ dass.; aber auch tropisch. *A. schleifeⁿ* jemand am Arm führen. *‚Steigt a Magister anandernoch auss mit 'ra fürnehma Jungfer ... Des sicht jez au doll drein, dass goistleche Herra Au sot* [?] *Armgretla schloifet* MBührer XVIII/Dma. 7, 411f. *„Du verfrierst zu 'me Armkrättle* mitleidig-zärtlicher, zugleich humoristisch-kindlicher Ausdruck HerPfäff." — Die oberschw. Sitte der Braut, einen A. zu tragen, s. Vth. 2, 326. — Swz. 3, 873. Journ. 1786, 10, 326.

**Arm-krätzᵉ** f.: Armkorb. *„Armkrätz* UlmAself." *‚Wia sey so guat und lies miar's do'. I trag derzeit dei' Arakretza'* Scheif. Quodl. 164. Syn. *Armkrätten, Armkrebe.* — Wegen des Genus s. *Krätze.*

**Arm-krebe** m.: Armkorb. ‚Die Mägd haben ihre Essen hingebracht in einem Armkreben' Ha. 1636/Vjh. 3, 237. Könnte noch gebr. sein. Syn. *Armkrätten, Armkrätze.* — Vgl. das Simpl. *Krebe.*

**Arm-leder** n.: als Fl.N. *im A., A.-sfeld* bei Rw. erhalten. — Andere Fl.NN. nach Kleidungsstücken Vjh. 1, 182.

**ärmlich** Adj. Adv.: 1. † elend, jämmerlich, arm. ‚Junckher Ermlich und sein Gsind, Des reichen Barchattwebers Khind' 1519/Rchr. 80. Von schlechter Speise: ‚Kain bös noch ärmlich Kalbflaisch' RwRb. 144. — 2. in jetziger MA. nur mit dem Begr. des Widrigen. Von unangenehmem, fadem Geschmack einer Speise. Besonders aber von Menschen: kleinlich, fad, übelnehmend. *Sei ⁿet ärmlich* benimm dich nicht so kleinlich udgl. *Ein ärmliches Geschwätz.* Immer liegt die Bed. des armen, kleinen, daher witzlosen,

ungelenken, unfreien, empfindlichen Menschen zu Grund. Verstärkt *kreuzärmlich*, s. d. — B. 1, 144. Els. 1, 67 *ärmtlig*, < *ärmiglich?* oder < *armüetlich?* Schm. 27. Journ. 1786, 11, 430. 1787, 1, 48. 1788, 7, 52. 9, 181. Klein 1, 9.

Armmann s. *arm 1 c α*.

† **Arm-ror** n., Arm-röre f.: ‚Ein Gefenknus mit vier Armreren und Schenkeleysen und ain rott Mar-Schloss darbey' HzGlatt 1540/MfHz. 15, 1, 27. Offenbar = Röhren, um die Arme damit festzuschliessen. — Dem Vokal nach sollte der Sing. als *Armröhre* angesetzt werden, während unsere MA. sonst nur *Rohr* n. kennt.

**Arm-schmalz** n.: Kraft der Arme. Nur in gewissen energischen RAA., aber allgem. *Da g'hört A. her ('na[n], darzu); da braucht ma[n] A.; es kostet A.* ‚Jetzt siehts aber bei mir aus, schöner als beim Buchmaier. Es hat A. gekostet' Auerb. 1, 178. *A. dra[n] wende[n]. An dem Brod ist A.* es ist tüchtig geknetet, „geschafft". *A. gibt gute Arbeit.* Aber auch: *Da fehlt's am A.* — Schon bei SFrank: ‚Schweisswasser macht oder rürt gůten Mörtel, A., den Rucken darhinder thůn, thůts' Gr. 1, 560. Ebenso ist das Wort schweiz. und els.; nach Str. 10 aber = „Stoff um die Arme zu stärken, nämlich Wein oder Branntwein". Folg. Stelle zeigt das Wort auch bei uns auf dem Wege dazu: *‚D' Wäscherna sind Schäfferna und mit Recht Fresserna .... D' Mosa raus reiba und d' Sach wieder hearstella ... däs kostet A. und Fuatter'* Neffl. 307. — So spr. 654. Albv. 12, 538. Buck Vgl. 7.

**arms-dick** Adj.: so dick wie ein Arm, allgem. Uebtr.: *Da kommt's a. mit Lugene[n]* wohl allgem.

**Arms-dicke** f.: Dicke eines Arms, als vergleichendes Maass. *Wie stark ist des Bäumle[in]?* Antw.: *Ha, 's hat g'wiss scho[n] A.* Allgem.

**armselig** ◡◡ Adj.: wie nhd. Aelter = *armutselig* oder geradezu = arm. „44 fl Hlr, die er selbst notwendig brauche, da er ein a. Mensch sei" Ulm 1531/Vjh. N. F. 4, 285.

**Arm-spindel** f.: Armknochen, Armröhre. ‚Ein Partikel von der Armspindel des h. Viti', nachher ‚ein Spindel von dem Arm der h. Maria Magdalena' Aug. 29 (1582).

Armusen s. *Almosen.*

**Armut** *ārmuət ārəmuət* S. und NO., sonst *ă-* f. (n.): Armut. Aeltere Schreibungen: ‚Armût', ‚Armut' allgem.; ‚Arumut' HvNdl., s. u.; ‚Arn-, Arenmût' Aug. öfters, auch Ulm. ‚Under dem Last meins ellenden, verlassen Arumutz, in der ich funden han die Grundfest mein selbz' HvNdl. 28. ‚Von seiner Armut' eb. 29. ‚Das in irem Arumut Christus ir Richtum si' eb. 43. ‚Er was von Arenmût wegen aus der Stat zochen' AugChr. 4, 43. ‚Vor groser A. wegen' eb. 4, 185. Coll. = „die Armen" Schm. 27. — ‚Willige A.' öfters. ‚Ut pauperes voluntarii, qui vulgo willig Armût nuncupantur, pro religiosis nullatenus reputentur' Aug. 1312/B. 1, 144. Aber im XV.: ‚Ain Briester bey den willigen Armût', ‚den vorgeschriben Pfaffen zů den w. A.' AugChr. 1, 328. 331; (wohl Brachylogie = zu den von der w. A.) ‚Her Ulrich von den willigen Armûtten' AugChr. 2, 315; derselbe, welcher eb. auch ‚Pfarrer zu den willig Armen' heisst. ‚Welcher der Widertäuffer Maister ... was und seine Schüler lernet, nichtz aiges zů haben, sunder willige Arenmût und in gemein zů leben' eb. 4, 187. ‚Bei der w. A.' Lokalbestimmung in Aug. XIV/Zfs. 13, 18. — Moderne RAA.: *A. ist e[ine] Haderkatz[e] (Hadermetz[e]* BiAlb.) macht Unfrieden, allgem./Schm. 621; mit dem Zusatz *sie frisst aus der Tischlad[e]* MüEhest. Dafür auch: *A. krätzt und beisst* Bal. Rw./So spr. 27. *A. ist verachtet. An der A. wischt jedermann die Schuhe ab. D' A. gat bei der Not in d' Kost* Aa. *Die A. hat viele zu Huren gemacht Und schon viele an den Galgen gebracht* Rb. *A. lehrt geige[n]* Allg. *Wo die A. einkehrt in's Haus, Fliegt die Liebe (Tugend) zum Fenster 'naus* da und dort. A. im Alter thut weh; s. *Alter.* Ein sehr Armer *riecht* [raucht] *vor A.; hört vor A. nicht mehr donnern* BalErl.; s. *arm 1 a. Wer zur A. geboren ist, verliert 's Brod aus'm Bettelsack* WsArn. *A. ist kei[ne] Schand[e] (aber e[in] Schade[n]* NerDisch.) allgem.; auch *kei[ne] Sünd[e]. A. hat scharfe Auge[n]* EhAllm. *Von der A. zum Reichtum ist's nu[r] e[in] Schritt* Gm. *We[r] b[e]i der A. z[u]friede[n] ist, ist r[e]ich g[e]nu[g]* Allg. *A. goht net 's ganz Jahr bettle[n]* Be. *Reichtum jubiliert, A. studiert* WsSchuss./So spr. 28. *E[ine] Kuh Deckt d' A. (alle A.) zu* allgem.; *E. K. im Haus Treibt alle A. aus* Sc. *'s geit kein[en] ehrlichere[n] Weg zu der A., a[l]s wenn ma[n] arm [a]uf d' Welt kommt wie euser Herrgott* BiLaub. *Der Stolz frühstückt mit dem Ueberfluss, speist zu Mittag mit der A. und isst des Abends mit der Schande* Gm. WgIsn. *Seiden und Sammt auf den Leib Macht der A. nur Zeitvertreib* AaUnterk. — Blutige A.: *Da ist nix a[l]s die bl. A.* Buck. Gottes A.: *G. A. und des net gnug* AaUnterk. *Er hat nix a[l]s G. A. in 'me (im) Säckle[in] (und mit Elend zubunde[n]* AaHeuchl.) allgem./Egl. 220. Wagn. Rt. 133. *Der hat G. A. und 's Bettelma[nn]s Reichtum* will etwas haben, hat aber nichts GsUBöhr. Vgl.: *Mit einem frommen Mann geht Gott und die A. zu Tisch* WaiHoh. — Vgl. *Armutei, Armütlein.* — Mhd. *armuot* f., *armuote* n. Bei uns ist für das Ntr. nur HvNdl. sicher, der aber einmal das Fem. hat und das anderemal auf das Ntr. ein fem. Relativ bezieht. Auch ihm war wohl mundartlich das F. geläufiger oder allein geläufig; das Ntr. konnte er aus andern Mystikern entnehmen, bei denen es mehrfach vorkommt, Mhd. WB. 1, 58. Lex. 1, 95. Nach Gr. 1, 561f. ist das N. in nhd. Zeit ganz überwiegend (mit Ausnahme Melanchthons) mitteldeutsch; vgl. Df. 90. 487. B. 1, 144 F.; Swz. 1, 457 F., vereinzelt N.; Els. 1, 67 F. Statt ‚Arumut' ist aber eher ‚Arnmut' zu lesen, wie anderswo; diese Form und vollends ‚Arenm.' deutet sicher auf *arəm-* hin. — Reis. 2, 564.

**Armutei** *ărmədəi* ◡◡◡ f.: in älterer Sprache einfach = *Armut.* ‚So vil Unschuldige, so ihr Armuothei zue euch geflehent [geflüchtet]' Bürst. 149. ‚Weilen aber grosse Armedey vorhanden' Aul. 1657. ‚Weilen er auss Armethey nit vermög zu zahlen', ‚Ist er auss A. und zum Thail Einfaltigkeit halben umb 4 fl. gebuest worden' eb. 1698. Modern mehr armes Leben, ärmliches Wesen, auch Knickerei. *Bei dem ist d' A. daheim. Da ist alleweil so e[i]n[e] A.* u. ä. Noch im älteren Sinn: *A. Bringt Haderei* RavWeing./So spr. 29; s. *Armut.* — Mit dem nhd. *-ie*, nhd. *-ei*, nicht aus ahd. *armuoti*, was nur *armuote (-üe-)* geben konnte (Df. 90). SFrank schreibt ‚Armůtei' und ‚Armatei'; Verkürzung des in *Armut* gebliebenen *-uo-* durch den Accent. — B. 1, 144. Swz. 1, 457. Els. 1, 67.

**Armütle[in]** n.: Demin. zu *Armut*, aber spec. = das Wenige, was ein Armer noch hat. ‚Kirchen und Klöstergüter, in welche arme Leut ir Armütlein geflöhet' Fronsp. ‚Welche um wenig Gelt ir Armuttlein verkaufft' Dreytw. 185. ‚All ihr übriges Armüetlin',

.von seinem geringesten A.' St. 1638/Chq. 260, 151. 153. ,Sein Weib muste ihr Armüthlen alless verkaufen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 170. Vgl. ,Nachdem ich all mein Armüthlein vergebenlich verarzneyet' 1596/Oab. Goe. 164. — Könnte noch vorkommen; Swz. 1, 457.

**armutselig** *armətsẹlig* Adj.: armselig, elend, gebrechlich. Im Neckargebiet wohl allgem. ,*Huier hemmer eaba aⁿ härts Joohr, a armetseligs*' Neffl. 387. .Wie armentselig und elend' Wt. 1536/R. 8, 1, 51. S. a. *armselig*. — Das Wort deckt sich, ausser mit *armselig*, auch mit *arbeitselig*, welches in älterer Litteratur häufiger ist, jetzt wohl † sein wird. Beide Wörter sind neben einander denkbar und *arm*. braucht nicht etwa eine Entstellung von *arb*. zu sein. Nachdem aber *Arbeit* in der passiven Bed. „Not" abgekommen, lag die Aufsaugung des Adj. durch das sinnverwandte *arm-* nahe. — B. 2, 258. Swz. 1, 458. Al. Spr. 101. Knauss 17.

† **arm-völlig** Adj.: so weit als ein oder beide Arme fassen können. ,Am Galgen seyn etliche eisene a-e Hoken angehefft, in derselben einen wird der Uebelthäter gehengt' Schweigg. 173. Vgl. *Arfel*. — B. 1, 144.

**Arm-waisleⁱⁿ** *„ārəwoisel* GsWies.", *„armoisle* Gs Degg.", *„arəwisəle* eb." n.: das jüngste Kind einer Familie, das jüngste Tier einer Brut. Verbreiteter *Nachwaisleⁱⁿ*. — Kann wohl nur = *armes Waislein* gefasst werden; die Form *ārə-* im Filsthal muss aber auffallen, Ggr. Karte 18. S. aber auch *Adenwusele*.

† **Arm-zeug** m.? n.?: Rüstung des Armes. ,Daz ich gedenckh, die Stangen... hab mir zwischen dem Hentschuh unnd dem A. die Hand herabgeschlagen' GvBerl. 36. ,Alle leichte Harnesch mit A.'... ,Darunder waren sehs Halbkirisser, die andern all mit leichten Armzeugen' AugChr. 5, 369.

**Arn-**: ONN. wie *Arnach* (Oa. Ws., *ārnə*, alt *Arinanc), Arnbach* (Dorf und Fluss/Nb.), *Arnegg* (Oa. Bl.; RA.: *„Wer z' A. auf eⁱⁿ Baureⁿmiste stat, wird frei von deⁿ Soldateⁿ* ist kein Bauer daselbst"), *Arnen, Arnfeld, Arnholz* werden zu *Ar* „Adler" zu ziehen sein; doch ist *Arnach* 1109 als *Arnoldesbach* bezeugt und die *Arns-berg, -dorf, -hausen* gehören zu PNN. ,Arnest', Fl.N. bei St. XIV. XV., jetzt *Eiernest*, s. d.

a r n e n s. *ungearnet*.

**Arnold**: als Fam.N. nicht selten, als Taufname veraltet, aber in ONN. *Arnolds-, Arns-, Arnets-* erhalten.

**Aron** *ārãõ* ‚‿ m.: die Pflanze Arum maculatum. Allgem. Synon.: A r o n (s) b l u m e Alb, A r o n (s)-k i n d l eⁱⁿ UrGrabenst., A r o n s w u r z, -s t a b; *Judenkindlein, Pfaffenkindlein, Magenwurzel, Russerle*; .A., Pfaffenpint, teutscher Ingber' LFuchs 22. — Griech. ἄρον, lat. *aron, arum*; Anlehnung an den Namen *Aaron* ist jedenfalls in den Zss. anzunehmen. Ueber symbol.-prophet. Gebrauch des A. s. Vth. 1, 491. Jh. 1890, 291. Oab. Bal. 119. Thee aus A. heisst in WsAul. *Narr-ohne-Thee* (Buck). — B. 1, 121 („Aronkolben"). Swz. 1, 388. Els. 1, 60. Losch 23.

**A-ropf** — *ǭrǫpf* KiOw.; *ǭrupf* KiWeilh.; *aorǫpf* Ulm LpSchnürpfl. — n.: der letzte, verworrene Rest Flachs, der beim Abspinnen noch an der Kunkel bleibt. S. a. *Abrupf*. — Schm. 435. Der Vocalismus der ersten Silbe zeigt, dass das Wort mit *ā*, nicht mit *ab* componiert ist.

**„Arpel** m.: Lumpen" Schm. 25. Sonst unbezeugt.

† **Arras**: ein leichter Wollstoff, aus Arras in Flandern stammend. ,Kaspar von Dorennegk [Tournay] sol mir schickn 50 Arras' Rul. 3. ,Das ich mit dem K. v. D. gerett hab umb ain hundert A... Die Farb sol sein 35 grin und 35 bron und 15 rott und 15 liechtblaw und kornblaw und schwartz' eb. 20. ,Under den Berlin Rock Golsch und dry Ares' KvWsb. 63. ,Engelsatt, Wyfling und A. Lonwerk mögent sy [die Weber] machen und die Tûcher söllent das müssig stan' RwRb. 243. ,Ain A. ob fl. 4 wert' Rem 51. ,Leder, Gewandt und A.' Aug. 1538. Andere Form ,Arrat' Ulm 1608. ,Seidenarras' s. d. — a r r a s s e n Adj.: aus A. gemacht. ,1 schwarze arrasse Zelt yber 1 Bett, Zoll. 1512/MfHz. 21, 123. — Mhd. *arraz, arreis*; lebte nhd. noch bis ins XIX. als „Rasch" fort, welche Form sich bei uns nicht findet. Aus mlat. *arracium, arrasium*; die Form *-t*, wenn nicht falsch, erinnert an lat. *Atrebates*. — Df. 90. B. 1, 121. Swz. 1, 386. Schm. 28. Aug. 29.

† **Arre** f.: Angeld. ,Gibe ich einem Man ein Gût ze kouffenne unde git er mir sin A. dar an' SwSp.Ldr. 229. — Lat. *arrha*. Das Wort ist längst durch *Drangeld* oder beim Dingen von Dienstboten *Haftgeld* ersetzt. B. 1, 121.

**Arrē** *arę̄* ‿‚ f.: Diarrhöe GmWäsch. LpBurgr. — Das Fremdw. wird misverstanden, als ob *di-* Artikel wäre.

**Arrest** m. (n.): 1. jurist., Beschlagnahme. ,Sollen alle der H. Schulden, Gütter und Pfendwart, wa die in Arest und Verpott gelegt, alsbald gelediget werden' AugChr. 4, 233. ,*Arrest abthun* dearrestare' Aug. 1512/ Df. 90. Jetzt kaum mehr gekannt. — 2. Gefängnis, polizeilich oder militärisch; allgem. Im ersten Sinn mehr *Turm, Loch* o. a. — Das Ntr. ist aus Ew. angegeben; sonst ist mir nur M. bekannt. Zu Bed. 2 ist das Verbum, nach franz. Lautform a r r e t i e r e ⁿ, allgem. und einzig üblich; „verhaften" ist der MA. unbekannt; Els. 1. 60 (die dortige weitere Bed. „anhalten" fehlt uns).

**Arsch** *ārš*, um ob. Neckar, mittl. Donau, Iller und Wertach *āš, ǭrš* Frk.; Pl. *ę̄(r)š* m.: 1. der Hintere, podex. Syn. *Füdle*, feiner *Hintere, Popo*, rotw. *Bos*. Aeltere Form bis XVI./XVII. ,Ars', ,Arss'. ,Ain armen Knaben... der ist in der Statt auff dem Ars umb gerûtzlet und hatt das Almûsen gesûcht' AugChr. 5, 32. ,Es det ain Knecht seins Gemachs vor ainem Stadel, das ersach die Dieren, die sagt es der Frawen; da sprach die Fraw: Ge hin und verprenn im den A.' [woraus eine grosse Feuersbrunst entstand] eb. 1, 114. Einem *deⁿ A. voll schlaᵍᵉⁿ, haueⁿ* allgem. *Eⁱⁿᵉn A. hauⁿ wie eⁱⁿ bairische Wäscheriⁿ* (so gross) Rb. Gm. ,Hat aine ain Ars als ein Brett; Si kan in gross und dik machen, Den henkt si [weil er künstlich ist] ze Nacht an ain Stang' Tnetz 12084. — Zahlreiche RAA. Durch viele Sprachen geht die schon uralte Aufforderung, einen *im A. zu lecken*; euph. entstellt *Lebberi Marsch* Buck, oder in gebildeten Kreisen *Lex mihi Mars*. Oefters nur scherzhaft gemeint; aber auch zur Verschärfung des Hohns mit Zusätzen: *Leck miᶜʰ im A. im finstereⁿ* Rt./Wagn. 121; *L. m. i. A., aber auᶜʰ weit dinneⁿ, wo's räss* (oder auch *süss*) *ist* Buck. Auf die Einladung *L. m. i. A.* folgt wohl die Antw.: *'s kaⁿⁿ net seiⁿ, ich hauⁿs schoⁿ 're andereⁿ Sau versprocheⁿ* So spr. 657. Variation: ,Si bliessind den Lüten e in die Aers Und tæ̂tind aim die Hoden leken' Tnetz 10249; vgl. *den Hobel ausblasen*. In demselben Gedicht noch andere Verwendungen: ,E sich ain Bader tæ̂t weren, Er tæ̂t aim e das Har im A. abscheren Und aim den Grind abziehen' 10252; ,Der Koufman aim daz Har im A. schirt' 9250. ,Und spræ̂ch üch da Buos und den Applas, Es wær mit dem Mund oder dem A.' 4367. ,E, wie bald si [alte Kupp-

lerin] dahin rent. Und springen und louffen. Wie si ir tüg den A. verkouffen' 10417: s. *Arschrerkauferin.* ,Wie wolt ich in [den Küfern] die Ers zesamen binden' 11141. *Im A. ists finster. Warum sollt' es denn nicht finster sein. Es scheint weder Sonn' noch Mond hinein* („Bierlied") UlmLang. *Hier ist das rechte Hofgericht, wo der A. das Urteil spricht* früher häufige Wandinschrift. *I^ch bi^n 'm Hund (der Sau, Hur') net vom A. g'falle^n* nicht auf der Strasse aufgelesen. allgem./Höf. 191. So spr. 848. Zfhm. 1, 100. *Der ist von Adel, er hat ^ei^nen schwarze^n Strich dur^ch den A.* Buck (Wortspiel zwischen *Adel* I und II?; s. auch Weitzm. Bauernb.). *Einen blauen A. haben* von Adel sein Frk. *Der hat no^ch den Ring am A.* ist noch nicht hinter den Ohren trocken Rb Niedern.: gewiss von dem Ring, den das oft sehr lange währende Sitzen auf dem Nachttopf bei kleinen Kindern eindrückt, vgl. *Hafenring. Wege^n dem (dem, dir z' lieb* u. ä.) *lang' i^ch net an A. 'num* gebe ich mir keine Mühe. allgem. *I^ch so^ll't' äll den A. herheben* mich dran geben Buck. *Du därfst dein' A. wohl au^ch e^in bisle nöre* [vorwärts] *thu^n* dich etwas bemühen HerPfäff. *I^ch hau^n m'r schier d' Füss' aus'm A. gloffe^n* BalHes. Einen *in* [in den] *A. vögle^n* pedicare, vgl. *Arschminner;* einen nach Buck sehr gebräuchlichen Ausdruck will ich lat. wiedergeben: *Was ist beharrlich?* Antw.: Judaeum mortuum pedicare, donec sudet. *Mode hi^n Mode her, der A. g'hört in d' Hose^n* EwWöss. *Ka^nnst dein^en A. mit Tinte färbe^n, na^ch brauchst keine Hose^n* RbSchwalld.; *„den A. färbe^n lau^n* keine Kleider haben Cw. *Mit ei^nem A. kann i^ch net auf zwue Kirbe^n* EwWöss. *Saufet, bis euch d' Binse^n im A. wachse^nt!* Al. 25, 124. *Wefzge^n im A. habe^n* unruhig, aufgeregt sein EwWöss. *Halt's Maul zum A. und friss, wie's kommt* EwWöss. *I^ch schla^ge dir 's Hirn zum A. 'naus* Drohung Rt./Wagn. 171. Aber ,hout im den Kopf bim Ars herunter' Flex./Vjh. 5, 245, von der komischen Strafe durch den Pritschenmeister beim Schützenfest. Einen Zorn haben, *dass man eine Nuss mit dem A. aufbeissen möchte.* Als nach 1800 bei Aug. eine Linde gefällt wurde, nannte man das Wirtshaus dabei lange *zum nackten A.*; vgl. *Arschbacken.* Einem *in A. 'nei^nschlupfe^n* vor lauter Devotion. allgem. Man soll mit seinem Nachbar nie so gut sein, *dass ma^n i^hm 's Kraut aus'm A. frisst* SrBinsd. EwWöss. *Sich einen Finger im A. abbrechen* Zeichen der Ungeschicklichkeit: *Du bist e^in Kerle wie Sankt Näf, wo d' Finger im A. a^bgebroche^n hat* SrBinsd.; aber als Zeichen des Geizes: *Der thät' sich um 1 Kreuzer de^n F. im A. a.* RwHorg./So spr. 656; *Der liess' si^ch um 1 Kr. ^ei^nen Klafterstotzen im A. a^bdratle^n* [abdrehen] RbSeebr. Sich etwas *am A. abfingeren* s. Sp. 25. *Den Gaul am A. auf(ein-)zäumen* etwas verkehrt angreifen, allgem.; schon bei SFrank. *Den (Die) nähm' i^ch net, und wenn er (sie) ^ei^nen goldige^n (silberne^n) A. hätt'* HerPfäff. SrBinsd. *Scheissen und Asch sind nicht weit von einander* Bl., mit Anspielung auf die ONN. Seissen und Asch. *Wenn i^ch den im A. hätt, den thät' i^ch bis nach Paris scheisse^n* Gs. *Den A. putzen, ehe man geschissen hat* für linkisches Wesen RbWurml. MrGundelf./So spr. 32. *Vorsicht ist besser als Nachsicht, hat 's Mädle g'sagt, hat de^n A. vor'm Scheisse^n 'putzt* Höf. 1178. *Die ist z' faul, dass sie den A. putzt* HerPfäff. *Wer den A. putzt mit der Hand, Der fahr' durchs Maul und nicht an die Wand* häufige Wandinschrift. *Der will höher scheisse^n, als ihm der A. g^ewachsen ist* mehr sein, als er ist Oschw./D.A. 6, 88. *Der (die) ist immer im A. derzwei* alle Augenblicke nicht wohl BeGemmr. GsEyb. Rb./Al. Spr. 182. *Der vergäss' den A., wann er ihm net 'na^ng'wachse^n wär'* EwWöss. *'s hat jeder ^ei^nen glühige^n Klotz im A.* („Pfahl im Fleisch" Trost für den, der sich über das zänkische Wesen eines andern beschwert Schurw. *Härt vor'm A.* s. *Affe.* ,Soll ich dir alls an den Ars hencken' schreibt in MCrus. Excerpten, TüMh 370, 536, eine Mutter an einen ungeratenen Sohn. ,Wellet ir nit volgen, so werdet ir dass Thor mit dem A. küssen müssen' ihm den Rücken wenden Aug. 1584/Chf. 4a. ,So haben mir [wir] ain Rutt yber unsern aygnen A. gebunden' SFischer 437. *Den A. an sich ziehen* aus Furcht CnWang. *Lieber eme alte^n Weib Stei^ne in A. klopfe^n (klaube^n* EwWöss.) als das und das thun Wagn. Rt. 124; s. a. *alt* 1e. *Einer fetten Gans schmiere ich den A. nicht* SrWitt. Auf die Frage, wie alt einer sei, kann man in AaHeuchl. die Antwort bekommen: *I^ch bi^n so alt wie mei^n A. und der hat kei^ne Jahrzahl* oder *der hat kein^m Zah^n und ka^nn doch de^n Dreck a^bbeisse^n;* vgl. mhd. *der ebenalte* = penis. Von einem Toten: *Dem ist der A. zug'schnappet* Al. 22, 88; oder *Jetzt hat der A. Feierabe^nd* allgem., s. eb.; *Wenn der Kopf 'ra^b ist, hat der A. F.* Frk. Ew. Bk. *In A. 'nei^n* verstärkende Wendung: *'s gschieht ihm in A. n. recht* Rt./Wagn. 132 und sonst: *Des ist in A. n. verloge^n* NbEng. *Du verderbst des Kind in A. n.* HerPfäff. *Des fällt mir net im A. ei^n* (das zu thun) HerPfäff.; vgl. ,Ja, Herr Doctor, imors' Zchr. 3, 192. *Das reimt sich (passt) wie A. und Friederich* Sww. Frk.; decenter *Hosen und Fr.;* schon Zchr. 2, 408: ,Es reimpt sich das gar nit, so wenig als A. und Friderrich'. Vgl. Walther v. d. Vogelw. 18, 9: *Singt ir einz, er singet driu, Dazz sich gelichet rehte als ars und mâne.* — SFrank hat ,in der Noth stecken und aufm A. sitzen lassen', ,Des andern Morgens muste ich den A. desto früher aufheben'. — **2.** das stumpfe Ende gewisser Gegenstände; opp. *Spitz* (was auch = penis). **a.** das stumpfere Ende eines Eies. Die Kinder spielen *Spitz* und *A.*, indem sie ihre Eier zuerst mit dem spitzeren, dann mit dem stumpferen Ende gegen einander stossen, bis eins davon bricht/Vth. 2, 85. Oab. Rt. 1, 145. AugMa. 15. Reiser 2, 127. — **b.** Nadelöhr: wohl allgem. — **c.** Durchmesser des untersten Teils eines Stammes CwSchwarzwaldorte. — **d.** der den Aehren entgegengesetzte Teil der Garbe KiOw. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 43, Karte 2. 17. Zwischen *A.* und *Füdle* als den eigentlich dial. Bezz. ist in der Bed. kein Unterschied; beide umfassen lat. anus und nates, obwohl *F.* seiner Etym. nach ursprünglich der ersteren Bed. näher liegt. Immerhin ist *A.* das derbere und so auch in RAA. weit stärker verbreitete Wort. In ONN., auch Pers.NN., kommt *A.* mitunter vor, aber meist entstellt; von Interesse ist bes. *Arschkerbe* für einen engen Weg, in ganz Deutschland vorkommend. — B. 1, 148. Swz. 1, 466. Els. 1, 68. Aug. 30. Schm. 28.

**Arsch-backe^n** m.: Hinterbacke, clunis, meist im Plur., nates; allgem. *Holzhacken und Wasserschlappen* [trinken] *Gibt schmale A.* RbWurml./So spr. 31. *Wie viel Uhr ists?* Abweisende Antwort:

3/4 *auf kalte A.* WzWald. ‚Es [Misgeburt] hett 2 Schenckel und 2 Fies und hett 2 Arschbacken, es hett aber kein Masgang' AugChr. 5, 56. *„Zu den 14 A.* hiess die alte Augsb. Taferne zu den 7 Hansen" Aug. 30. — Arschbacke^n-g^esicht n.: spöttisch für ein breites, fettes Antlitz. — Df. 91. B. 1, 201. Swz. 4, 1075.

**Arsch-beller** *-ę̄- („ö")* Plur. m.: Schläge auf den Hintern Schm. 28. 85. — S. a. *Arschpreller.* Unser Wort gehört aber zu mhd. *arsbelle*, ahd. *arsbelli* nates (auch niederl. und dän.), was im XV. auch als Fl.N. erscheint. Gr. 1, 566. Df. 91. B. 1, 148. Swz. 4, 1154.

**Arsch-blaufärberl^ei^ns**: ein Kinderspiel, bei dem einer so lange auf den Hintern geschlagen wird, bis er den Schlagenden errät Tü.

**Arsch-darm** m.: Mastdarm. In älterer Spr., jetzt wohl †. — Df. 91. B. 1, 148.

**Arsch-frosch** m.: *„Es muss anderes Wetter werden, die A-e schreien so laut* GmBarg." — Nach neuerer Angabe von dort vielmehr *Arschkrote*; s. d.

Arschier s. *Hatschier.*

Arschkerbe s. zu *Arsch.*

**Arsch-kerl** m.: „verächtlicher Mensch" Aug. 30.

**Arsch-krapfe^n** Plur. m.: Schläge auf den Hintern; auch Demin. Arschkräpfle^in. Vgl. *Arsch-beller*, *-prügel.*

**Arsch-kratzer** m.: Schmähwort für einen Barbier, als ob seine Beschäftigung wäre, die Afterhaare zu rasieren Sww. — Bei Paracelsus ‚Leussstreler und A.' Swz. 3. 931.

* **Arsch-krinne** *„arschkrinna"* f.: Spalte des Gesässes. — Mhd. *arskrinne.* Df. 91. Swz. 3, 828.

**Arsch-krot^e** *äršk̄rǭt* f.: 1. *D' A-e^n schreie^nt so, es wird anders Wetter* GmBarg. „Wenn Jemand sagt, es werde bald regnen, während dies doch noch sehr unwahrscheinlich ist, so wird ihm erwidert: *Ja, d' A-e^n schreie^nt scho^n* BalHes." Witzig übertr.: *Wenn d' A-e^n bellet, regnet's bald Dreck* auf laute Blähung folgt bald der Stuhlgang. — 2. wie das einfache *Krot^e* „Kröte" und die Zss. *Hanfkrot^e*, *Lauskrot^e* bald härtere Schelte bald humoristische Bez. eines kleinen, aber beweglichen, oft auch vorlauten Knirpses, Kindes, Mädchens; allgem. S. a. *Arschquatt.* — Swz. 3. 880. Els. 1, 527. Aug. 30.

† **Arsch-kützlein** n.: ‚Arsskützlin' Hagebutte LFuchs 255. — Gr. 1, 566. B. 1, 148. Els. 1, 486; bei uns wohl ganz †.

**Arsch-lecker** m.: wer bereit ist, einem andern sogar den Arsch zu lecken, gemeiner Schmeichler; Arschleckerei f. — Els. 1, 581.

**Arsch-leder** n.: „podex" Buck.

**ärschlinge^n**, ärschling(s); *äšlę̄ŋə* Buck Adv.: 1. mit dem Arsch voran, rückwärts. Spec. von einem Stamm, der mit dem dicken statt dem dünnen Ende nach vorne sieht Sww.; *ein Stamm liegt ä.* liegt verkehrt eb. — 2. *„ärschling*, auch *schössling reiten*, opp. *g'rittling* Ulm" c. 1800. — B. 1, 148. Swz. 1, 467.

**Arsch-loch** n.: 1. After, allgem. ‚Von ainem Röslin, das ain Zagel bei dem Arsloch [nachher ‚underhalb seins A.'] hett' AugChr. 5, 48; ‚Unter dem Schwantz da hett es sein A.' eb. 133. ‚Unser Aman ist gestorben. Spricht Crista gleich darauf: Wolan so holl unser Herrgott die Seel und far der Teufel ins Fass und schnitz usserm A. ain Pfeifen, so macht er den Medlin zu Danz!' Zchr. 4, 278. *In's Schinders Arschlöcher aber au^ch!* Ulm/Zfhm. 1, 162. — 2. Schelte für einen dummen Menschen. Hieher wird gehören: *Drei Baure^n, vier Arschlöcher* „Ausdruck beim Kartenspiel LpMiet." — B. 1, 148. Swz. 3, 1022. Els. 1, 550.

† **Arsch-marter** f.: Plage. Wohl mit witziger Anspielung auf die Etym. wird von einem Impotenten erzählt: ‚Also da Gumprian anfieng zu schaffen, gleichwol ohne ainichen Affect, da gehub sich die Fraw übel, als ob ir was unleidenlichs beschehe und muest ir Todt sein. Darab erzurnt G. nit wenig und vermaint auch die Sachen in Warhait also beschaffen, darumb sprach er zu der Frawen: Wie, woltest du an dieser Arsmarter sterben, das bissanher noch kainer nihe begegnet?' Zchr. 1, 493. — Els. 1, 713; vgl. Swz. 4, 426.

† **Arsch-minner** m.: Päderast. ‚Sy heyssen uns nur Verretter und Schweytzer, so heyssen wir sy A.' 1546/Herb. 173. — *Minne* und *minnen* haben damals spec. physische Bed. gewonnen und sind zu verpönten Wörtern geworden; vgl. B. 1, 1617. 1619.

**Arsch-preller** m.: „Die Prügel nannte man hier [Ws.] noch in den 1790ger Jahren *A.*" AusSchw. 2. 483. — Vgl. *Arschbeller*, was wohl die richtigere Form sein wird.

**Arsch-prügel** Plur. m.: Schläge auf den Hintern. als † militärische Strafe. ‚*Sora Hanfkrot* [vgl. *Arschkrote*] *doo d' Hosa spanna. däs ist koa^n Kunst. aber ema sechschühige Granadier fufzig A. nuf messa. aussem Salz. däs ist koa^n Kinderspiel*' Neffl. 116.

**Arsch-quatt** *„äškwät:* kleines, dickes Kind (Schimpfname) NkOedh." — Zu *quattlen* unbehülflich einherwackeln? Oder nur Entstellung aus *Arschkrot?*

**Arsch-verkauferin** f.: ‚Ein Ufmacherin und Aursverkaufferin' Gaunerin zu Aug. 1349/Zfs. 4. 227. — Da ‚Ufm.' = Kupplerin, so wird das 2. Wort hieher zu ziehen sein; vgl. *Fleischverkaufer* Sklavenhändler Swz. 2, 173 und vgl. Tnetz 10417 unter *Arsch 1.*

**Arsch-wisch** m.: mit was man sich den Arsch wischt, lat. anitergium, frz. torchecul. Eine Frau hatte ein Hemd, aus einer Albe gemacht; ‚sol man Arswisch us gwichten [geweihten] machen, hais ich nit evangelisch' Bi. XVI/Chf. 682 a, 573. Jetzt nur von Papier: schlechtes, nur zum Arschputzen taugliches Schriftstück, vgl. Catull 36, 1 cacata charta; auch ein zu kleines Papierformat. — Df. 91. Aug. 30.

**Arsenal** n.: *‚De^ar so verme^assa. Ischt g'fanga wo^ara, wia ar uffam Häusle g'se^assa, Grad uffam A.*' Sail. 83. — Mit deutlichem Anklang an *Arsch* einer- und die a. a. O. dargestellte kriegerische Handlung andererseits.

**Art** *ärt*, um ob. Neckar, ob. Donau, Iller und Wertach *ät*, *ǫrt* Frk.; Plur. Arte^n f.: „Art". 1. Pflügung des Ackers; bes. in älterer Sprache. ‚Jarlich dienen mit ainem Pflūg ze den 4 Arten und Ort des Jars' Aul. 1419. ‚Ain Gepur sol jarlich zwuo Arten mit dem Pflug tuon' eb. ‚Der Mayer tuet järlich 4 A.' eb. 1482. Der Aufziehende soll dem Abziehenden ‚die Arten in der Brach bezahlen' eb. 1592. ‚Zwischen den Ahrten zu eggen' Messk. 1631/Al. 15. 85. ‚Die halbe Arten und den Samen zu refundieren' Aul. 1669. ‚Ein Tag zu der andern Arth' SaMeng. 1321/MfHz. 11, 58. ‚Schnitter, Mader und Arten' Baum. Akten 113. ‚Schniden, Mogen [Mähen] und Arten' eb. 113, scheinbarer Infinitiv. Jetzt nur noch etwa in der RA.: *Sparst du mir e^in^e A., so spar' i^ch dir e^ine Fahrt* (spricht der Acker zum Bauern) Schm. 629.

So SPR. 579. Das wird zwar a. a. OO. so erklärt: sparst du mir eine Art, Fruchtgattung (s. u. 3), d. h. säest du die in den Esch gehörige Frucht, so erspare ich dir vergebliche Mühe. Aber „sparen“ hat so gar keinen, „Fahrt“ nicht den besten Sinn. Vielmehr war die urspr. Bed. gewiss umgekehrt: wenn du mir eine A., d. h. Pflügung ersparst, so brauchst du einmal weniger mit dem Erntewagen zu fahren. Unklar, aber doch hieher: ‚Mist und Stro, die Brachrecht oder Artten‘ mitten unter lauter Ackergerätschaften BI. 1525/VJH. N. F. 6, 112. — 2. † local. **a.** *Art, Artacker* „zuweilen in alten Schriften“ = Acker (also deutlich aus 1) MFHz. 7, 17. — **b.** Gegend, Landschaft. ‚Ob wir Ufrur in der Art umb uns erfüren‘ 1486/SCHM. 25. ‚Im Viragrunt oder an der Ellwangischen A.‘ LSUNTH./VJH. 7, 126. ‚Dieselbig A. auf Meskirchen zu reyten‘ 1525/ ZFS. 7, 333 (oder zu 4?). ‚In irem Lande der Hohenlohischen A.‘ HA. 1533/GQ. 1, 277. ‚In unser A. und in anderen Orten‘ PFLUMM./BKR. 308. ‚Warde ein solliche grosse Forcht under allem Volck in der Art herumb‘ 1525/eb. 771. ‚In der Art zwischen Ulm und Memmingen‘ eb. 777. ‚Ich macht mich wider auss der A.‘ GVBERL. 59. ‚Welche A. und Gegne derzeit noch ganz ain Wildtnus‘ ZCHR. 1, 9. ‚Das kainer mer an derselben A. gesessen‘ eb. 4, 239. ‚Dass bey und umb Hall ein rauhe, unhainliche und wäldige A. gewesen‘ HA. 1617/CHF. 8. ‚Wölchs bey unns ein selzam Aussehen haben würde, aber Landts Art, Landts Manir‘ KIECHEL 51. S. a. *Landsart.* ‚Imantz von fremder A.‘ WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 144; hieher oder zum folg.? — 3. lat. genus, Abstammung, Charaktereigenschaft, Gattung. ‚Den sibenden Herschilt den hefet ein ieglich Man, der von ritterlicher A. geborn ist‘ SWSP.LDR. G. 5. ‚Geborne Truchsässin von A.‘, ‚Von hoch und wolgeborner A.‘, ‚Gräfflicher A.‘ JFRISCHL.Hz. 6. 32. 35. ‚So machen sy von A. mit der Zungen den Füsse feücht‘ MYNS. 89: von Natur. ‚Eines ieden A. (1618 ‚Natur‘) erkennen‘ WECKH. 1, 122. Modern wie nhd.: *eine sonderbare Art Leute* u. ä. *E$^{in}$ roter Bart Ist selte$^{n}$ e$^{ine}$ gute Art* EW. NER. Die alte Bed. Abstammung, Geschlecht liegt noch in den RAA.: *aus der A. schlagen* allgem. *Art lässt* (seltener *schlägt*) *nicht von Art,* auch mit dem Zusatz *sonst liesse die Katze das (vom) Mausen;* allgem. *A. l. n. v. A., Der Bock hat seinen Bart* EHAllm. — 4. lat. modus, Art und Weise des Handelns, Geschehens. Insofern solche aus der Natur des Individuums fliesst, sind manche Wendungen und Stellen gleich gut zu 3 wie zu 4 zu ziehen. *Ein jedes nach seiner A. Alles hat seine A., Wie der Bock seinen Bart* OSCHW./ So SPR. 33; s. a. o. ‚Schön von Art‘ JFRISCHL.Hz. 77. ‚Dan deine A. und all dein Weeg und Weiss, Das Recht recht zu verwalten, Seind so getrew‘ WECKH. 2, 87. — *Auf die* [diese] *A.* wie nhd., allgem., aber auch oft mehr phraseolog. Zusatz. *Auf e$^{i}$n$^{e}$ A.* gewissermassen; allgem. „Dass er aussah ‚auf e. A. wie ein geschundenes Ross‘“ REISER Allg. 1, 263. *Der A.* einigermassen SUBinsd. *Es ist recht auf ei$^{ne}$ A., aber 's gibt halt 2 Arte$^{n}$* BI. ‚Da macht man ein Schlachtordnung, die was gerecht auff alle A.‘ [‚årtt‘ ist gewiss nur unabsichtl. Schreibung] DREYTW. 11. ‚Und bott man ein Scheffell Kornn um 5 fl., ein Art das die Wellt gar ... arm was‘ eb. 77; = so dass? oder = wobei, während doch? ‚Wie sichs nach A. des Gsangs thut zimmen‘ JFRISCHL.Hz. 39. ‚Nach fürstlicher Monier und A.‘, ‚nach fürstlichem Gebrauch und A.‘ eb. 6. 50. ‚Nach gepflegter Art‘ sueto more FRONSP. ‚Den Göttern kaum anstehende und gezimliche noch wehrte Reden und Arten [Handlungsweisen]‘ WECKH. 1, 295. — Emphatisch für rechte, tüchtige, geziemende Art. ‚Nach aller A. und schöner Zier‘ JFRISCHL.Hz. 83. *Des hat e$^{i}$n$^{e}$ A.* ist, wie es sein soll; *Jetzt geht's, dass es e$^{i}$n$^{e}$ A. hat* nur so, wie geschmiert; *I$^{ch}$ hau$^{e}$ di$^{ch}$, dass es e$^{i}$n$^{e}$ A. hat* tüchtig. *'s muss alles sei$^{ne}$ A. hau$^{n}$ wie 's Mistlade$^{n}$. Des hat kei$^{ne}$ A.* ist ungeschickt angegriffen, geht nicht glatt vom Fleck. *'s hat doch kei$^{ne}$ A. net, sait der Pfeifer, wo sei$^{n}$ dummer Bu$^{b}$ Ju schreit* „Sprichw. [wo?], wenn eine schlechte Nachahmung verspottet wird“. *Des ist kei$^{ne}$ A.* das gehört sich nicht; *Ist des au$^{ch}$ e$^{i}$n$^{e}$ A.?* dass. „Dem Vergnügen gibt man sich zu hergebrachter Zeit und *in der A.* hin“ RIES/BAV. 2, 861. ‚Er wusste, dass der Alte in der Bierlaune nicht immer *in der A.* blieb‘ auch indecent redete MMEYR N. E. 111. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 43, Karte 2. 17. In der angegebenen Ordnung lassen sich alle Bedd. als Entwicklung von 1 (<√*ar* ackern) auffassen; mehrere Wörter können, aber müssen nicht, unterschieden werden. Das mhd. Masc. findet sich nur noch einmal: ‚So zugen sie in ainem rauhen Art [= 2], da nit vil Füeterung noch Essen were‘ WALDB. 1525/BKR. 572, falls nicht irrtümlich. — ONN. selten, zu 1: *Art-acker* (auch *Mardacker*), *-bach, -wiesen.* — B. 1, 149. SWZ. 1, 473. ELS. 1, 69.

**ärtele$^{n}$** schw.: in die Art schlagen, einem Vorfahren nachschlagen; verbr. „Besonders von schlimmen Neigungen TUNeuh.“ ‚So aber der Wolff erwachst, hebt er an zu ä., greifft an, würgt die Schaf‘ SPRET. — Die Endung ist demin.; die ältere Sprache hat auch das einfache *arten.* ‚Salz, Eis, Schnee kompt von Wasser und artet sich immer zů ... also artet sich Adam in uns, wo er wohnet‘ SFRANK. — SWZ. 1, 475f. SCHM. 26.

**artig** *ātẹ̆g,* ärtig *ẹ̄tẹ̆g* Adj.: 1. was eine gute Art hat. Wie nhd. von Kindern, sowohl = folgsam als = niedlich. ‚*O wia frauh sind d' Buaba gsei' Und wie ätig hintadrei*“ BUCK Bag. 197. ‚*Dös ischt so a$^{n}$ schwaazer rotziger Bu$^{a}$, und as euser ischt so a$^{n}$ fei$^{n}$s aatigs Schätzle*‘ SAIL. 205. Von Dingen: schön, zierlich. ‚Von Marmelstein gar ertig‘ FABPilg. 15. — Arbeitsam, emsig *(ä-)* SUBinsd. — 2. ironisch: was keine richtige Art hat, wunderlich, sonderbar, von Personen und Dingen. *Du hast einen a. Zwilch an deinem Kittel* bist ein seltsamer Mensch SCHM. 622. Die ironische Färbung ist deutlich in Stellen wie: ‚*Jetz mues i aber weiter gau$^{n}$, mei$^{n}$ Weib wi$^{r}$d gau$^{n}$ me$^{hr}$* [wieder] *a$^{r}$tig thu$^{n}$*‘ MEM./SCHMELL. MA. B. 563; und noch mehr, nach einer längeren iron. Aufzählung von Eigenschaften der Schwaben: ‚*Ihr hau$^{n}$d wärle Für Pfle$^{a}$gkindar atege Kerle*‘ SAIL. 64. — Während *unartig* allgem. schwäb. ist, ist *a.* nur zwischen SU. RT. ULM MEM. SA. bezeugt, und zwar ist die Umlautsform (mhd. *ertec, a-* fehlt) in Bed. 1 häufiger als die umlautlose, in 2 ist nur die letztere bezeugt. Häufiger für 2 ist *artlich.* — B. 1, 149. SWZ. 1, 476. ELS. 1, 70. BOPP 44.

**artlich** — *āt-* ALB und nördl. OSCHW., *ǭrt-* FRK. EW. RIES, sonst *ārt-* (*ārl-* GOEEisl. GM.); *nāt-* MÜ. EH. RD. SA. LP. RAVRingg.; *-lẹ̆* ALB. OSCHW., *-lī* FRK., *-lẹ̆ŋ* RIES, sonst *-liχ, -lẹ̆χ,* auch *-lẹ̆k* — Adj. und Adv.: was eine (besondere) Art hat. 1. „artig“, schön, zierlich. So namentlich in älterer Sprache. ‚Das ... alle Künsten zum ärtlichisten und höchsten herfürkommen ... sollen‘ TÜURK. 176 (1535). ‚Pferdt ... Die waren

gantz schön aufgemutzt, Dahinden a. abgestutzt‘ JFRISCHL.Hz. 5. ‚Kan a. noch reden darvon‘ eb. 9. ‚Gantz zierlich ein Sermon er helt Und a. für die Augen stellt‘ eb. 36. ‚Deren sie hetten a. vil‘ eb. 83. ‚A. fein‘ 86. ‚Dass umb die Kürch gar a. stahn Die 12 Apostel aussgehawen‘ FIZ. 42. ‚So a. sie gehawen sein‘ eb. 43. ‚Gar a. und kunstlich in Stein gehawen‘ GAB. 1621/CHF. 72, 21. Ein Mensch ohne Arme ‚wirfflet mit den Fiessen wie ainer mit den Henden gantz a.‘ SFISCHER 404 b. Auch mehrfach bei SFRANK. ‚Wirt sie ihr a-e Ungunst [Oxymoron!] Artlicher nach und nach verkehren‘ WECKH. 1, 242. ‚Ein edler Stein A. und rein in Gold versetzet‘ eb. 2, 237. Ironisch, neben ‚fein‘, ‚höflich‘, ‚lieblich‘, ‚herrlich‘, ‚künstlich‘: ‚Ist es nicht a., andre Leut Wollen der Seeligkeit berauben Und doch selbs nicht wissen den Streit, Noch was, wie und warumb zu glauben? A. ist es, andre zu schmähen Und seine aigne Fehl nicht sehen‘ eb. 1, 184. — Auch in mod. MA. noch erhalten, doch neben Bed. 2 zurücktretend. Manierlich, sittsam, bescheiden TU. BAAR 1787. „Naiv“ TEOEis. Bewundernswürdig, z. B. von einem neuen Mechanismus WAIHoh. Artig, gesittet, angenehm TÜ. BUCK ALLG. Wohlgefällig in der Form RTEn. Niedlich RD. RAVRing. *‚Rund und artle wia en Oile‘* WEITZM. 266. *„Ich muss ehrlich und adlich sagen* HERPfäff.“ — 2. schon in manchen der bisher aufgeführten Fälle tritt der Begriff des Interessanten, Neuen, Ungewöhnlichen hervor. In der heutigen MA. des ganzen Gebiets herrscht der des Seltsamen, Sonderbaren. Von Dingen: eigentümlich, ungewöhnlich, auffallend, z. B. Kleidung, Geruch oder Geschmack einer Speise; besonders im tadelnden Sinn; geradezu = unangenehm, widerwärtig. *‚Es ist drum doch en atlis Weasa‘* (von einem Wunderdoktor) WEITZM. 390. Von Personen: wunderlich, launisch, eigensinnig, mistrauisch, empfindlich, bis zur Halbverrücktheit. *E$^i$n a. Kerl, Bursch, Gast* usw. *A. thu$^n$* sich sonderbar benehmen. *‚Sei net so a., da ka i dir net helfa‘* WAGN. Hdstr. 12. *Du hast e$^i$n$^{em}$ ä. Zwilch am Kittel* bist ein sonderbarer Mensch; vgl. *absonderlich*. Von Empfindung eines aussergewöhnlichen, bangen Zustands, Vorgefühl einer Krankheit. *‚Verganga'n isch mers au a mol Ganz bsonder nadli woara, Hau' gmoint, ma' müass mer gar am End Gauh' noh da Dippel boahra‘* BUCK Bag. 119. Alle diese Bedd. scheinen ganz allgem. und sind auch nicht scharf zu scheiden. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 43. 64, Karte 2. 17. 21; das *n*- aus dem Auslaut eines Artikels *ein-artlicher* usw. Höchst auffallend ist, wie weit sich *ǫ* in das Ostschwäb. hinein erstreckt; an der Richtigkeit der Angaben ist nicht zu zweifein, liegt etwa Anlehnung an *ǫərdəliχ* „ordentlich“ (Ggr. Karte 3) vor? Wegen der Bedd. vgl. *artig,* wegen der alten Form ‚ärtlichist‘, wo der Umlaut aber auch mit dem Superl. zusammenhangen könnte, vgl. mhd. *ertlich* neben *a*-. — SWZ. 1, 478. ELS. 1, 70. SCHM. 26. KUEN 37. UKBL. 2, 31. AL. 12, 154. HALM 22. WFR. 6, 401. OAB. CR. 127, KÜ. 137, MG. 177.

**Artollerie** *ă(r)dǫ̆lərī* ⏑⏑⏑‚ f.: die allgem. populäre Form für „Artillerie“, 1730 bei Künzel bezeugt/CHF. 428, 183. Dafür gelegentlich *„Atellerī* RDEmerf.“ — Die Form mit *-o-* ist auch bair. und schwz., die mit *-e-* auch schwz.; B. 1, 150. SWZ. 1, 479. Mit der Zeit werden sie vor der schriftd. verschwinden. Die Vorgeschichte des Wortes s. *Arkelei*.

**arunkele$^n$-brau$^n$** Adj.: *‚No will i reacht mit Fliesspapeir und Oierschaala eifuira lau, No wearet die Kerle* [in der Hölle] *ällz rosskäaferfarb und arunkelabrau‘* WEITZM. 284. — Also von einer unbestimmten Farbe, wie das verbreitetere *mau$^n$kelesbrau$^n$*. Zu *Aurikel?* oder, nach ELS. 1, 60 zu *Ranunkel?* Die Farbe passt bei beiden.

Arupf s. *Aropf*.

**Ar-wart** m.: Flurschütz. ‚Den Arwarten und den Mössner zu lohnen‘ ULM 1357. ‚Das Arwart- oder EschayAmpt‘. Im XIX. in Orten der Bezirke ULM und HD. noch üblich. — Nicht zu „Aehrenwart“ (HDGieng. 1654), sondern zu √*ar* oder direkt zu *Art 1*. S. a. *Eschai, Feldschütz*. — SCHM. 26. 28.

**Ar-weg** m.: Name der Römerstrasse Pforzheim—Mühlacker—Bietigheim. WJB. 1875, 2, 191. OAB. MLB. 122.

**Arz**, Arzt: in Fl.NN. *Arzbach, -halde, Arztäcker, Arztenbühl,* wird nicht zu *Arzt* medicus gehören, sondern entweder zu alt *arz* = Erz oder noch eher mit *Artis-berg, Artlis-halde* zu Pers.NN.

† **arzen**, arznen, arzneien schw.: medicinisch behandeln, heilen. „Der, welcher die Wunde ‚geartzt‘ und gesehen hat“ FÜRST. 7, 180 (1483). ‚Also kunnend arznan die Alten und segnan die Ungestalten‘ TNETZ 10440. ‚Und wolt doch das Pferd ercznyen an synem Fuoss und im den Dorn ussziehen‘ STEINH. Aes. 216. ‚Darumb sol man in [den Falken] darfür also ertzneyen‘ MYNS. 23. ‚Das ainer ainem ain Pfärt ertzenyti‘ ULM 1505/VJH. 7, 269. Ein von einem Wolf gebissener Bauer ‚wart fast kranck, liess sich zu Ulm ertzneyen‘ WSH. XVI/BKR. 213. ‚Ein jungen Man, den er arzneiet‘ ZCHR. 3, 250. ‚Wenn du das Ros von beiden Kelsuchten schon geärtzneiet hast‘ SEUTER. Andere Form ‚arzetien‘, ‚arzthyen‘ AUG. 1512. — Es kann auffallen, wie vhm. oft das Wort für Tierheilkunde gebraucht ist, so auch bei SFRANK. In der That blüht es in „Tierarzneischule“ noch immer fort. Wieland 24, 62 hat noch ‚sich zu Tod a.‘. Bei den versch. Formen mit und ohne *n* oder *t* laufen offenbar *Arzt* und *Arznei,* mhd. *arzenie* und *arzatie,* als Etyma durch einander. — DF. 92. B. 1, 154. SWZ. 1, 496. SCHM. 28.

**Arziss** *a(r)tsis* ⏑‚: 1. *A(r)zissi* m.: der männl. Taufname Narcissus. — 2. *Á(r)ziss,* Pl. *-e$^n$* f.: Narzisse, die Blume; verbreitet. — ELS. 1, 71.

**Arznei** *ă(r)tsnəi* ⏑‚, früher ‚Erznei‘ f.: in älterer Sprache noch = Arzneiwissenschaft, Medicin. ‚Doctor der E.‘ AUGCHR. 4, 257. ‚So ist myn Vatter kain Arczt gewesen, so hab ich ouch die Künst der Erczny nit gelernet‘ STEINH. Aes. 216; Orig. nec ego didici medicinam. Besonders innere Medicin: ‚Ain besundern Doctor der E., auch ainen Wundartzat bestelt‘ AUG CHR. 4, 168. Noch häufiger aber von Alters her = Heilmittel, Mixtur. ‚Daz zuo dem Werck, daz min Herre Jhesus Cristus denne in mir würket, kain liplichez Essen noch kain liplichiu Ertzni nit gehört‘ EBN. 134. ‚Darin die Krancken versechen werden mit aller Notturft, Essen, Trinken, E.‘ AUGCHR. 4, 165. ‚Hat ir zů tringken geben und hat ir zů verstan geben, es sei ain E.‘ eb. 5, 143. ‚Lieff hinweg und nam E.‘ eb. 5, 276. In ders. Bed. ZCHR. 2, 304f. 419. 587. Hzt. nur noch in diesem Sinne, wie gemeindeutsch. RAA.: *A. Ist galgenfrei* KIUBoih. *Wer von Fremden A. kauft, der wird betrogen* LP. — Zu der älteren Bed. vgl. SFRANK ‚An disem ihrem Vihemetzlen leren sie fast ir A., künden sonst nichts‘. — DF. 92. B. 1, 154. SWZ. 1, 497. ELS. 1, 71.

arzneien s. *arzen.*

**Arznei-hafen** m.: Arzneitopf. *Du verdächtiger A.* sagt ein Mann zu seiner kranken Frau FRK./AL. 16, 72.

**Arzt** *ā(r)ts(t)*, Pl. Aerzte m.: Arzt. In älterer Sprache allgem., bes. für den Wundarzt, gegenüber dem *Leibarzt, Baucharzt* = inneren A. Aelter ‚Arzat', ‚Arzet'. ‚Ain bogunde [fliessende] Wunde ist diu, di man ... gewaerlich niht gehailen mak an [ohne] den Artzat' AUGST. 115. ‚Mit Artzeten oder anderm ze fürsehen' eb. 280. ‚So haben wir bestellt ... Mayster Uolrich den A., das er mit unsern ... Söldner ... ziehen soll' AUGCHR. 3, 396. ‚An den Arzeten ligen' in ärztlicher Behandlung sein. ‚Hertzog Jerg ist ... an den Aertzet gelegen gestorben' eb. 4, 103. ‚Also wie der Graf an den Arzeten lag' ZCHR. 1, 389. Wenn im XVI. *Arzt* und *Doctor* unterschieden werden, so ist *D.* der gelehrte, *A.* der ungelehrte. ‚Da beschickt Friderich fill Doctores und Artzet' AUGCHR. 4, 63. ‚Der Stat Doctor und A. [Plur.]' eb. 4, 397. ‚Dass kain A. gruntlich darzů kund, weder Doctores noch ander A.' eb. 4, 422. ‚Ja der Kranck was durch die grosenn Docktter verderbtt und solltt im ein schlechter [einfacher] A. helffenn' DREYTW. 76. — Heutzutage kennt das Volk das Wort nur aus der Schriftspr. und den offic. Titeln *Oberamtsarzt, Stadtarzt, Wundarzt;* sonst stets *Doktor.* Auch RAA. wie *Die Zeit ist der beste A.; Aerzte sind unseres Herrgotts Menschenflicker; Der Mund ist des Bauches A.; Zwei Ae., dreierlei Meinung; Wer nicht A. ist, soll nicht in's Pesthaus gehen; Die Pfarrer bauen den Acker Gottes, die Ae. den Gottesacker* sind schriftspr. Ursprungs. B. 1, 153 gibt *A.* noch für den Kurpfuscher an. — DF. 92. SWZ. 1, 496. ELS. 1, 71.

† **Aerztin** f.: ‚Machtu itt kain Kupplerinen und Arzatinen han?' TNETZ 10294. ‚Hernach haben sich deren [geistlichen Frauen] einstails der Arzneien angenommen ... so baldt derselbigen Priester einer krank warde, so hat er zu der Arztin geen N. geworben' ZCHR. 4, 69. — Jetzt nur *Doktorin* und zwar, da Kurpfuscherei von Frauen selten berufsmässig betrieben wird, nur für die Gattin eines Arztes. — DF. 92. B. 1, 153. SWZ. 1, 496.

† **Arzt-lon** m.: Bezahlung eines Arztes. ‚Ob ainer denn andern ann Leyb, Erenn oder Gutt schmähete, dardurch jener zů Schmertzen, Artzetlan .... keme', genötigt wäre, den Arzt zu bezahlen RBBühl 1547/MHOH. 937.

**As** - - *ǭs* (FRK. *ǭs, ǭs*, wohl auch *oas*), *aos* O., *aus* BAAR, Ggr. § 27, Karte 7; Plur. mit, Ew. BAIR SCHW. ohne Umlaut — n.: 1. Speise, Futter. ‚Das sy des Ausses nit begern, so sy doch hungert' MYNS. 10. ‚Das Pulver dem Valcken mit seinem Asse geben' eb. 32. In der Bed. Schweinefutter für HoEut. noch bezeugt. — 2. Cadaver, insbesondere sofern er stinkt; allgem., wenn auch nicht sehr gebräuchlich. *Stinken wie ein A.* allgem. *'s sticht mich wie ein A.* von einem bösen Flohstich AUG. 30. *Pfui A.!* RIES?/eb. 443. — Hieher auch die Bed.: Fleischseite des Leders oder Pelzes (Haarseite „Närb") in den Verbb. *A. aussen, A. innen*, opp. *Haar a., H. i.* Auch TNETZ 10591ff. wird zu lesen sein: ‚So der Gerwer die Hut tuot verbrennen, So tuot ers mit Unslit verrennen Und lat sovil Ausses [Hss. B und C, A unverständlich ‚Aessel'] daran, Das übersicht ain Man'. — 3. übtr. von einem schlechten Menschen, wie *Keib, Luder, Schelm:* vgl. *Schindas.* Bald rein tadelnd im Sinne der Gemeinheit, Unzuverlässigkeit, Bosheit (mit Anklang an 2: *ein faul's A.* von einem Faulen, auch wohl Unreinlichen), bald und zwar häufiger mit dem Begriff des Durchtriebenen, Gewandten, so dass zuletzt ein Lob daraus werden kann. *Im Handlen* [Feilschen] *da ist er ein A., im Singen ist er kein A.*, nicht gewandt GMLeinz. Besonders beliebt ist der Ausdruck für weibliche Personen, was noch mehr für *Luder* gilt: von ihnen: ‚Falsche Ohser sends alle mitanander' MMEYR 1, 226. — Hieher wohl auch: ‚Dös sind luadrisch kecke Auser' SCHEIF. 133, trotz der Schreibung *Au'ser* (= *Aûser)* S. 218, eb. erkl. „Wagehälse". — Eine weitere Bed. „taube Frucht" ist wohl nur specielle Anwendung von 3. Von Haus aus ist 1, mhd. *âz*, von 2, mhd. *âs*, verschieden, sie sind aber nicht mehr fest zu trennen und wohl auch etym. verbunden. ONN. können hieher nur gehören, soweit sie mit *ǭ*, bezw. *au*, gesprochen werden: *Aasäcker* LPBaltr., *Aasrucken* der schmale Höhenzug zwischen Rechberg und Staufen; solche mit reinem *a* können verschiedener Entstehung sein, s. BUCK Fl. 11. — GR. 1, 6. 590. DF. 3. B. 1, 155. SCHM. 29. Schweiz. (1, 497) und els. (1, 71) ist für 2. 3 *Keib* beliebter.

as s. *als* und *dass.*

**A-sang** m.: das Abbrennen, „Absengen" zum Zweck der Urbarmachung. Diese appell. Bed. nur noch im XV.: ‚Daz der Wutfůs mit Brand geschadigt worden sy, daz er daz mit kainen Gefârden gehaissen noch ussgesůcht hab und daz das sinthalben ungevârlich und von Ausang beschenhen sy' 1410/Mz. 1, 432. Später nur noch als sehr häufiger Fl.N. für Orte, die durch Brennen urbar gemacht wurden, wie *Brand, Schwende*, mit verschiedenen Schreibungen ‚Asang' (seit XIII.), ‚Aasang' 1668, ‚Assang', ‚Ausang' (schon BKR. 73. 147), ‚Aunsang' (schon eb. 44. 73), ‚Ansang' (seit 1393), ‚Osang', ‚Unsang', ‚Osam', ‚Asich', ‚Assig', ‚Ossig', und Aussprachen *ǭsāy, ãōsāy, „osing", „āūsig"*, auch „Maunsing" aus ‚im A.'. Bes. häufig ist dieser Name für Waldparcellen; vgl. DF. 2 „arbustum". — Mhd. *âsang* aus *â* + *sang;* der Nasal hat sich wie oft zwischen Länge und *s* entwickelt; vgl. *Anser* (Ggr. § 47). GR. 1, 433 „*Ansang*". B. 2, 311. MFHz. 6, 89. OAB. KÜ. 477.

**asangen** schw.: kleines Holz udgl. verbrennen, um den Boden urbar zu machen. Schreibungen mit *a-, au-, aw-* wie *Asang*, wozu das Verb Denominativ ist. ‚Das hinfüro niemant mehr an Orten unnd Ennden, da es denen Hölzern zu Schaden unnd Nachthayl raichen mag, awsangen soll' ULM 1536/SCHM. 32. Das Wort kann fortleben in *lǭsāyə* das dürre Gras an Rainen u. ä. im Frühjahr anzünden. ‚Dass der Unfug des Haidebrennens (sog. L-s) überhand nimmt' TÜ. 1864. — Das *l-* ist nicht wohl zu erklären, eine andere Erkl. aber auch nicht plausibel; denn *Lohe* „Feuer" ist nicht schwäb., „Loh" = *lucus* müsste *lao* lauten.

Asch (Baum) s. *Esche.*

**Asch-**, Aesch-, Esch-, Oesch-: ONN. mit diesen Anlauten sind häufig: *Asch* (u. a. ein Dorf/BL.; dazu die Witze: *Scheissen* [Seissen] *und A. sind nicht weit von einander* BL., und: *Bhüt' dich Gott! und grüss mir auch den Vetter z' A.*, wenn jemand ein grosses Stück Brod abschneidet, als ob er weit fort wollte EHRoth.); *Aschach*, ‚Aschaa', *Aschäcker, -bach, -berg, -birnbaum, -bronn, -buch, -feld, -ghau, -grund, -hausen, -heim, -hut, -ofen, -wang, -wies;* † ‚Aschibach', *im Aschen, Aschen-äcker, -bach, -berg, -buckel, -bühl, -busch, -feld, -grund, -häusle, -hütte, -mühle, -öfele, -reute, wiesen; Ascherhau, -schlacht, -weg, -wiesen.* — *Aeschach; Aesch-halden, -greith*

*(-kreut); in den Aeschen, Aeschen-ofen, -sack, -teich, -wasen; Aeschelensberg; Aescher-wiese.* — *Esch*, ‚In der Esche‘ 1333/MHoh. 304; *Esch-bach, -baurenhau, -berg, -bronnen, -bühl, -mannsgasse, -mühle, -öfen, -pfatten, -thal, -wald, -wiese; Eschach, Eschach-feld, -klinge, -wald, -hau* (auch *Eschau); Eschen-acker, -au, -bach, -berg, -bruck, -brunn, -buch, -buck, -bühl, -dorf, -feld, -hart, -hau, -hof, -lau, -loh, -rain, -reute, -ried, -struth, -thal, -wald, -wang, -wies; Eschle; Eschel-acker, -bach, -hof; Escher*, ‚Eschere Buch‘, ‚Escherin‘, *Escher-länder, -steg, -thal.* — *Oesch*; *Oesch-äcker, -bach, -bahn, -berg, -grube, -grund, -hag, -hau, -heim, -höfe, -kirch, -wang, -weg, -wende; Oeschen-bach, -berg, -brunn, -thal, Oeschensgrund; Oeschle(n), Oeschle-acker, Oeschle(n)s-äcker, -egarten, -feld, -hau, -hof, -mühlbach, -wald; Oeschelbach, -berg, -bronn, -wiese, Oeschelgrund; Oeschner, Oeschler; Oeschingen.* — Die vielen Namen sind nicht mit voller Sicherheit unter verschiedene Etyma zu verteilen; Schreibung und Aussprache kreuzen sich öfters; auch finden sich PNN. und stark entstellte Formen (*Oeschel* < *Oester* u. ä.) darunter. Entscheiden kann nur die modern dial. Aussprache, soweit sie bekannt ist. Die *Asch-, Aschen-, Ascher-* können auf die Esche oder den Fisch Asche hinweisen; letzteres bes. bei *Aschbach*, wenn es einen Fluss bezeichnet, während es in andern Fällen = *Aspach*, populetum, ist und auch als FlussN. < *Asp-ach* sein kann. Bei der Aussprache *Ae-* kann wieder an die Esche und den Fischnamen, aber auch an *Aesche* cinis gedacht werden. Geschlossenes *E-* ist besonders mehrdeutig: *Esch-* wird am einfachsten als *Esch* Feldflur gefasst; *Eschen-, Eschel-, Escher-* zu *Esche*, ebenso *Eschach* = fraxinetum, seltener oder vielleicht nie < *Esch* + *Ach* „Fluss“; bei *Eschel-* könnte auch, vgl. Df. 94, lat. *aesculus* hereinspielen, falls dieses nemlich überhaupt irgendwo Aufnahme ins Deutsche gefunden hat. Das sollen nur Andeutungen einiger Haupt-Möglichkeiten und -Richtungen der Erkl. sein; in den einzelnen Fällen wäre stets die naturhistor. Grundlage und die Vorgeschichte des Namens zu untersuchen.

**Asch**ᵉ, Aeschᵉ *aš*, Pl. eⁿ f. (m.): der Fisch Thymallus vulgaris; allgem. Er heisst erst ausgewachsen *A.*, im 1. Jahr *Kressling*, im 2. *Knäbli* oder *Ther*, Oab. Te. 36. Aelter ‚Aesch‘, ‚Esch‘. ‚Ein Vorhem [Forelle] oder ain Aesch‘ Na. 1386/MHoh. 733. ‚Der Swartzwald hat gut Förchn unnd Aeschn‘ LSunth./Vjh. 7, 126. ‚Ain gueten bratnen E.‘ Zchr. 2, 545. ‚Die bösten Visch, als E. und Forlen‘ eb. 533. Die einfältigen Mönche von Anhausen ‚haben an Kaiser begert, inen bei irem Abt zu erwerben, das er inen nit allain die [besseren] E. und Forhenen geb, sonder auch die Stockfisch und Plateislen‘ eb. 553. — Demin.: ‚Fisch ain Pfundt .... Brechsen 9 kr., Eschlach 15 kr.‘ AugChr. 4, 328. — Ahd. *asco*, mhd. *asche*; merkw. ist neben diesen alten und der heutigen *a*-Form das *ä-*, *e-* unserer älteren Quellen. — Df. 93. B. 1, 165. Swz. 1, 564. Els. 1, 79.

**-asche**: die franz. Subst.-Endung *-age*, bei uns wie im Deutschen überhaupt als Fem. gebraucht und zur Bildung komischer neuer Wörter verwendet: *Blamasche, Schenkasche, Schmirasche* u. ä.

**Aesch**ᵉ I — *ẹ̄š*, meist aber die oblique Form *ẹ̄šə* auch im Nom. — f.: Asche, cinis. Schon in den älteren Denkmm. wiegt die Schreibung ‚Aesche‘, ‚Esche‘ über die mit A- vor. ‚Pachen es [Brod] umb die Eschen oder Kludt [Glut]‘ Peut./Rem 127. ‚Zů Eschen verprunnen‘, ‚z. E. verprendt‘ AugChr. 4, 28. 70 u. ö. Nachdem in der Hencker zů Pulver verprindt hat und die Eschen in die Wertach het geworfen ..., da pliben dise Menschen, die seiner Sect wassen, ... und rastplotten die Eschen und Erdreich zůsamen‘ eb. 4, 193. — RAA., †: *In der A. liegen* früher öfters gebrauchte Wendung. Ganz physisch: ‚Solt das ein Fasten sein, das ein Mensch ... auff einem Sack unnd in der Eschen lige?‘ Wt. 1559/R. 8, 153. Dann, von dem kirchl. Gebrauch der Asche als Zeichen der Busse, von Stellen wie Hiob 2, 8 u. ä. ausgehend, = im Elend sein. ‚Also lit der arm zwifalt Smerzen Und lit im die Sach in der Eschen‘ Tnetz 3780. ‚Also zugen die von Augspurg ... gen Ernberg und lagen da etwa mangen Tag in der Aschen und zugen wider haim‘ AugChr. 2, 64f.; erklärt „in eingeäscherten Orten“, eher in der angeg. allgem. Bed. — *In die A. fallen.* ‚Dem Pfarrer war die Pfeifen in die Eschen gefallen und row in übel der hochmuetigen Reden‘ Zchr. 2, 596. ‚Und war ir gross Vorhaben einsmals in die Eschen gefallen‘ eb. 4, 20. Umgekehrt *aus der A.* ‚Den jüngern ... Kindern ein zimblichen, billichen Vorauss zu Vergleichung schöpffen, dardurch sie auch, wie man sagt, auss der Aschen unnd zu gleichem Alter erzogen unnd gebracht werden mögen‘ Wt. 1567/R. 4, 401; vgl. das modern-deutsche „schön heraus sein“. Etwas anders, vom Wiederaufrühren begrabener Streitigkeiten: ‚Das, so langst ist getrochen und erlöst, widerumb aus der Aeschen zů blausen‘ Aug. 1534/Chr. 4, 376. — Noch jetzt lebt die RA.: *Uⁿbrennte Ae.* = Prügel, allgem.; man soll einen Ungeratenen *mit u. Ae. waschen, reiben*, sie ihm *geben, einreiben, aufstreuen, auf den Rücken legen.* Schon Zchr. 3, 511: ‚Ungebrante Eschen und faiste Brugelsuplin hetten des Orts die Haut glimpfig machen kunden‘. — Nicht ganz klar: ‚Man riet Cyprian, er möge sich doch mit Gottfried aussöhnen und nachgeben; wenn man Feuer wolle, müsse man es in der A. suchen‘ Auerb. 2, 211. — Schon mhd. *asche, esche;* der Umlaut ist schwäb. ganz allgemein; s. Ggr. § 66, Horn Beiträge 5ff. Das mhd. vorkommende Masc. später noch einmal: ‚Am Aschermittwoch weycht man den Aschen‘ Aus Schw. 2, 59. In den Composs. liegt bald *A.*, *Ae.* bald das Masc. *Aescher* zu Grund. — Df. 93. B. 1, 166. Swz. 1, 565. Els. 1, 80.

Aesche II s. *Erbse*.

**äsche däsche**: *ä. d. Knobelesweiⁿ* in einem Spielvers Ulm/Dm. 7, 466. — Geht, wie *enne denne* gewiss auf frz. *un, deux* zurück.

**Ascheⁿ-blah**ᵉ f.: *Blahe*, d. h. Tuch zum Durchseihen der Asche Oschw./Ukbl. 5, 71.

**Aschen-brödel**: ‚Aschenpretel‘ soll nach Zfs. 4, 183 im XIV. in Aug. eines der zahlreichen Synonyma für Kuppler, Kupplerin gewesen sein. — Als Märchenfigur, wofür s. Gr. 1, 581, ist uns der Name fremd; s. *Aschengrittel, -puttel, -regelein.*

† **äschen-farb** Adj.: aschfarbig; modern *äschengrau.* ‚Er ist uf den Flügeln usswendig äschenvarb‘ Myns. 9. ‚Mörlegraw, schwarz, e. und gelb‘ als ‚ungereimbte Farben in Claidungen‘ Zchr. 2, 269. ‚Graf Christof Friderrich, der gemainlich nur der e. Graf wardt genempt‘ ... ‚Mit seinem unordenlichen Wesen hat er ain Namen alda erlangt, das man in nit anders, dann den e. Grafen genennt hat, dann also het er ain Farb‘ eb. 2, 462. 466. ‚Ascherfarben‘ Bauhin 4 mehrmals von Steinen. ‚Die gůt loblich Varb an dem wilden Pferd, die ist eschfarb‘ Myns. 60. ‚Ein paar eschfarben Hosen‘ HzBeur. 1591/MfHz. 23. 2. —

DF. 94. B. 1, 166. SWZ. 1, 988.

**Aescheⁿ-füdle** n.: Aschenbrödel; in dem nach mündl. Erzählung aus GMHeub. wiedergegebenen Märchen ‚Eschenfidle‘ MEIERVM. 154, vgl. 310. Vgl. *Aschengrittel, -puttel, -regelein.* — Zu *Füdle* podex: die in der Asche sitzende, wie „Cucendron“ bei Perrault, was das Vorbild sein wird.

**äscheⁿ-grau** Adj.: aschgrau; allgem. S. a. *äschenfarb.*

**Ascheⁿ-grittel**, -gruttel, Aeschengrusel f.: 1. „weibliche Person, welche niedrige Hausarbeiten verrichten muss und deshalb einen ärmlichen, schmutzigen Anzug hat, cendrillon. Das bekannte Feenmärchen, nach welchem eine solche Person eine Prinzessin wurde, ist auch in den schwäbischen Kinderstuben bekannt“ SCHM. 29. Ein solches Märchen, mündlich aus Hall, s. MEIERVM. 16; vgl. Idunna und Hermode 1814, 103 *„Aschekritteli“.* Vgl. *Aschenputtel, -füdle, -regelein.* — 2. der Vogel, der zuletzt aus dem Ei geschlüpft ist FILS GM. Synon.: *Nesthocker, -kegel, -pfluder, -quack, -scheisser.* — Schmid schreibt 2 mit *k* und hält es für eine Entstellung aus *Nestkrippel;* dieses aber kennt man bei uns nicht, und da die Volksmeinung das jüngste Tierchen oder Kind für das schwächste ansieht, so wird 2 nur Uebertragung aus 1 sein. — Beim zweiten Bestandteil lässt sich an *Gretel* (vgl. *Aeschenregelein*) oder, nach Geiler's von Keisersberg *Eschengrüdel,* an *rudlen* „herumrühren“ denken; *-grusel* ist wohl nur Entstellung. GR. 1, 582. B. 1, 1017.

**Ascheⁿ-häusleⁱⁿ** n.: Aschenbehälter. ‚Dergleichen Aschenhäusslen under den Herdten‘ WT. 1709/R. 13, 864. Noch jetzt gebraucht. — „Haus“ für Behälter auch sonst; vgl. bes. *Kopfhaus.*

**Aschen-hütte** f.: Name mehrerer Gebäude in Waldgegenden, wo Potasche gesotten wird oder wurde. Vgl. OAB. HA. 188, NB. 177.

† **Aschen-kerer** m.: „Schelte auf die Katholiken der Reliquien halber“ AUG. 31 (1699).

**Ascheⁿ-maⁿⁿ**, Ae- m.: der Mann, der die Holzasche als Düngemittel sammelt. „Holzasche wird von eigenen Personen, den sog. *Aschenmannt* ... gesammelt“ OAB. EW. 221. Nicht recht verständliche RA.: *An dem ist der Pfarrᵉʳ und der Ae. uⁿschuldig* GMLeinz. — SWZ. 4, 253. ELS. 1, 683.

**Ascheⁿ-puttel**, -leⁱⁿ n.: Aschenbrödel. ‚Und ich? ich kann das Aschenputtel sein [in schlechten Kleidern gehen]? frug die Mutter‘ AUERB. 4, 41. — Ich selbst habe *-ü-* gehört. Ist an *Pudel* oder an *verbuttet, Butt* kleines Kind zu denken? GR. 1, 583. DF. 93. S. a. *Aschengrittel, -füdle, -regelein.*

**Aeschen-regeleⁱⁿ** n.: „eine nach alter, altfränkischer Weise einhergehende Weibsperson, sei sie jung oder alt“ AUG. 19. — Am einfachsten zu *Regeleⁱⁿ = Regine,* mit dem sehr häufigen appell. Gebrauch eines Taufnamens; doch vgl. DF. 94 *Ascherlegelein, -ledel.* Die Bed. hat offenbar dieselbe Grundlage wie *Aschengrittel* usw.

**Aescheⁿ-sack** m.: 1. Sack, in dem Asche aufbewahrt wird. — 2. † Schelte für Kapuziner BÜRST. 155. — Auch Fl.N., MRBKlBottw.

**Aeschen-schmalz** n.: ‚Wachtel-, Hasen- oder Ae.‘ WT. 1571/CMF. 6, 58. S. a. *Aescherfisch.*

**Aesch-entᵉ**, Plur. -eⁿ: der grosse Säger, die Tauchergans. Mergus Merganser, BOD. — Ebenso schweiz., 1, 354, im XVI. davon erklärt, dass sie Aschen (Fische) frisst; oder von *Aesche* „Asche“, nach der Farbe.

Ascher (Baum) s. *Esche.*

**Aescher** *ę̄šər* („*ę̄*- RDEmerf.“), Aescherich m.: 1. die durch heisses Wasser ausgelaugte Asche, der Rückstand bei der Laugenbereitung. „Die Holzasche wird ... in der natürlichen Pulverform ausgestreut [als Dünger], während sie früher ... auf rohe Potasche versotten worden ist, um schliesslich in dem Rückstand, dem sog. *Aescherich,* zur Düngung zu dienen“ OAB. EW. 221; vgl. OAB. GA. 53. ‚Escher, Gemull [‚Escher gemull‘, etwa Compos.?], Sprüw‘ WT. 1492/SATTL.GR. 4 B. 50. ‚Nachdem der gebraucht Aescher auf und umb die Blaich zu ligen unnutzlich ist‘ ULM 1499/ NÜBL. 77. ‚Low [Lohe] und Escher‘ BI. 1665/GQ. 143, 155. — 2. „in die Erde eingemauerte Kufe der Gerber, in welcher die rohen Häute durch Kalkwasser und Asche gebeizt werden“ WAGN. RT. 53. ‚Er [Salpetersieder] solle auch die Böden in der Erden Zübern und zu dem Escher selbs machen‘ WT. 1603/R. 16, 1, 200; unklar, besonders ob zu 1 oder 2. — 3. „podex RB.“ — 3 spielt jedenfalls mit *ā̆š = Arsch.* Auch als Fl.N. kommt *Aescher* vor, aber die Erkl. kann hier verschieden sein. Die Form *-ich* ist die jüngere (vgl. *Aeckerich*) und ganz oder vorwiegend auf den Norden beschränkt. — DF. 94. 487. B. 1, 166. SWZ. 1, 566f. ELS. 1, 80.

**äschereⁿ** schw.: 1. mit Asche bestreuen. — 2. in den Aescher legen, vom Gerber. ‚Soll khain Maister kheinen Khnecht khein Hautt äschern noch äscher [?] lassen‘ CW 1559/R. 619. — SWZ. 1, 567. ELS. 1, 80 (*äschen*).

**Aescher-fisch** m.: = *Asche.* ‚Ich soll das Schmaltz von Escherfischen nemen‘ SFISCHER 63, als Mittel gegen Taubheit. S. a. *Aeschenschmalz.*

**äscherig** Adj.: mit Asche bestreut oder gefüllt. ‚Klagen alle Freund mit äscherigem Haupt‘ SFRANK. ‚Mit einem äscherigen Sack‘ eb. Sonst nur mit „Mittwoch“, s. *Aschermittwoch.* — S. a. *äschig.*

† **Ascher-kleid** n.: aschfarbiges (oder mit Asche bestreutes?) Kleid. ‚Von der Priester Kleid, Har, Schůch, Bann, Bůss, A.‘ SFRANK.

† **Ascher-kuchen** m.: in heisser Asche oder auch vielleicht mit Lauge gebackener Kuchen. ‚Bit in [Gott], das er mich in dem meinreichen [minnereichen] A. seins h. Lichnams und seiner Gnad also spisz‘ HVNDL. 51. — DF. 94.

**Ascher-mittwoch** m., älter f.: der Tag nach Fastnacht, dies cinerum. Für diese Benennung sind bei uns mehrere gleichbedeutende, aber in ihrer grammatischen Bildung verschiedene Formen vorhanden. 1. das Compos. Aschermittwoch. In mod. MA. wohl allgem.: *Ascher-* oder *Aescher-Mittwoch,* bezw. *-Miktə, -Mittə, -Michtə* (wegen der geogr. Verteilung dieser Formen und wegen des Genus s. *Mittwoch*). Alt: ‚Uff Aeschermittwochen‘ UEB. 1499/BOD. 29, 86. ‚Auff den Escher Mitwoch‘ SCHICKH. 1602/CELL. 2, 68. ‚Am Aeschermitwoch‘ RW. 1618/AUS SCHW. 2, 60. ‚Auff den Aschermitwoch‘ WT. 1621/R. 12, 858. Daneben: ‚An der Eschmitwoch‘ 1428/MHOH. 855 [Abkürz.?], ‚nach der Aschen M.‘ HA. XVI/GQ. 1, 147. — 2. eine Mittelform, modern *Aescherəmiktə* RDBuch., *-michtə* ULMRamm.; alt: ‚An der äschern Mittwoch‘ WT. XVII/ CHQ. 211, 197; ‚am eschern M.‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 197. — 3. mit deutlichem Adj. a. äscherig. Modern: *äschergə Miktə* EH., *äschrigə M.* ALLG./ REISER 2, 87, *„äschdrigə M.* TIRNess.“ Alt: ‚An der aehscherigen Mittechen‘ ES. 1343/GQ. 4, 274. ‚Die äscherig Mitwoch‘ OB. XIV/MHOH. 925. ‚Esch(e)rige M.‘ XVI./XVII. öfters. ‚An der öschrigen

M.' AugChr. 5, 299. ‚Uf die estrichen M.' Zchr. 2, 117. ‚Asch(e)rige M.' XVI. einigemal. Auch SFrank hat ‚auf den äscherigen M.'. — **b.** modern auch *am äschige*ⁿ *M.* Eh. Bi. Hd./Albv. 12, 456. — Am A. wird die Fastnacht vergraben; verschiedene Gebräuche s. Vth. 2, 54f. 211. Meier Sag. 377f. Wie das Wetter am A. ist, so ist es durch die ganzen Fasten. *Wenn's am A. schneibt, na*ᶜʰ *komme*ⁿ*t no*ᶜʰ *40 Schnee* Gs Degg. — Der Name von dem Bestreuen des Hauptes mit Asche. Die Form 1 kann Compos. mit *Ascher, Aescher* oder aus 2 entstanden sein, welche Form leicht Stoffadj., mhd. **escherin,* sein kann. 1 als schriftspr. Form wird immer allgemeiner. — B. 1, 166. Swz. 1, 567. Els. 1, 80. Aug. 31.

**Aescher-tuch** n.: Tuch, in dem der Aescher ist SrBinsd., aber gewiss verbreiteter.

**Asch-forelle** f.: Nebenform der Grundforelle; auch *Sandforelle.* — Jh. 1885, 287. Zu dem Fischnamen *Asche* oder zu *A.* cinis?

**äschig** Adj.: cinereus. ‚Eschig' Aug. 1512/Df. 94. S. sonst *äscherig* und *Aschermittwoch.*

**Aesch-laich** m.: Laich der Aesche, Zeit und Ort desselben Buck.

† **Asch-lauch** m.: die Schalottenzwiebel, Allium ascalonicum. ‚Aschloch, Knoffloch, Zwifel' Aug. XV/ Aug. 31 [lies „cgm. 601", nicht 609]. LFuchs 244 unterscheidet ‚Eschlauch' und ‚Schnittlauch'. — Aus *ascalonicum* entstellt.

† **Asch-pfelle**: ein Fisch. ‚Solle auch deren keiner kein Aschpfahlen haben .... Wass sie also für Hecht, Rothen, Barben, Aschpfällen under dem geschwornen Mess und benandter Zeit fahen, die sollen sie alsbald in das Wasser werfen' Ulm 1595; vgl. Al. 10, 201. — *Pfelle,* Phoxinus laevis, ist mit der Asche nicht verwandt; welche Abart durch die Compos. bez. werden soll, ist nicht auszumachen.

**Asch-rösle**ⁱⁿ, Esch-rösleⁱⁿ n.: „*A., E.* Sorbus" Buck. „*A.* Crataegus monogyna und oxyacantha Ulm" Pritzel-Jessen. „*A.* Sorbum" Schm. 30 nach Frischl. Nomencl. Vgl. B. 1, 167 „*Eschröslein* Sorbus torminalis". — Wegen des ersten Bestandteils vgl. das nhd. (nicht schwäb.) *Eberesche* Sorbus aucuparia; der 2. versteht sich aus der Blüte leicht. Df. 94 nimmt Anlehnungen an *Arles-* an. In der That sind hier Uebertragungen zufolge von Namenanklängen sehr wohl möglich; denn die Sorbus-, Pirus-, Crataegus-Arten stehen einander sehr nahe und werden leicht verwechselt.

**Aeschuppen** „*ẹ̄šupə* Plur.: verhärteter Augenschleim BalHes." — Zu *Schuppen* abgestossene Stücke der Kopfhaut? *ä* = *ā*, weg, wie in *Aeschwingen, Aewerg?* Nach neuerer Mitteilung †, also auch die Quantität des *ẹ* nicht mehr auszumachen.

† **Aschwaller** m.: Soldat von der reitenden Grenadiergarde König Friedrichs von Württ., Grenadier à cheval. Vgl. Pflug 1, 142.

Aschwingen (Ae-) s. *Abschwingen.*

**Ase** f.: Lattengestell am Ofen oder Herd. ‚Wan mann die Wachtglocken leuth, so soll jedermann sein DöhrHoltz uss den Offen thun und khein DöhrHoltz uflainen noch ander angezint Holtz auf der Aeschen noch Asana habenn' Messk. XVI/Al. 15, 86. Hzt. nur noch vereinzelt: „*äsa* Lattenwerk über dem Feuer einer Sennhütte, um Holz darauf zu trocknen TirNess." — Im Schwz. (1, 504) noch sehr verbreitet. Df. 95. B. 1, 155. Wegen der Etym. s. *Assel* I.

ase s. *also.*

**asele**ⁿ *ǭsələ* schw.: nach Aas, *As 2,* schmecken oder riechen GoeGruib. Buck. — Die demin. Verbalendung bei Verben, die bedeuten „nach etwas schmecken, riechen, daran gemahnen", wie *brünstelen, menschelen.*

**äse**ⁿ *ẹ̄sə; ẹ̄rsə* Ws. schw.: = *ätzen* I. Modern vor allem von jungen Vögeln, auch vom Mastvieh. Aelter von Menschen und Tieren. ‚Die 4 Mulin sullent ässen 10 Schwin oder sullent geben für ain Aessen 25 Sch. H.' Her. 1383/Pflzgr. 500. ‚Wer den Pütrich huset oder hoffet, aust oder trankt' AugChr. 1, 100 (dies. Stelle in andrer Version 2, 48: ‚atzte oder trenkte'). ‚Weder spissen, ässen noch trencken' Wt. 1434/Sattl. Gr. 2 B. 83. ‚Nit hawsen noch hoffen, äsen, trencken' Schw. Bd. 1488/eb. 3 B. 173. ‚Es soll auch niemant kain Bauren weder essen noch trenken' Gm. 1525/Gq. 1, 345. — Hieher Fl.N. *Aesenthal* (alt ‚Esantal') HzRing.? — Mhd. *æzen.* zu *âz.* Die Bed. „fressen" vom Wild, welche der heutigen Jägersprache eignet, kennt die MA. nicht. Ueber das Verh. zu *ätzen* s. d. Swz. 1, 500 (nur histor.). Els. 1, 71 *(g-).* Schm. 30. Oab. Ew. 192. Wagn. Rt. 50.

**Ase**ⁿ**-heim**: Name einer abgegangenen Burg bei RdUnl., 805 ‚Asinheim', später auch ‚Ensenh.' Nach Buck in der ältern Generation daselbst noch üblich für „Nirgendheim": *Wo gast 'na*ⁿ*?* Antw.: *O, wo wö*ˡˡ*t i*ᶜʰ *'na*ⁿ *gau*ⁿ*? ge*ⁿ *A.* — Oab. Rd. 238.

Aser s. *Anser.*

„**aser**: *a. thun* gilfen" ohne weitere Angabe.?

**a-setz** Adj.: unbesetzt. ‚Wenn ein Pfarrherr ... die Pfarr ufgibt und dieselb Pfarr also asätz würde' 1441. — Nach Schm. 29, der keinen Ort angibt; Lex. 1, 101 *âsetze* „nur in els. Quellen", aus solchen bei Schmidt Els. 18 mehrere Stellen.

† **As-fleisch** n.: Fleisch, das als Futter *(As 1)* dient. ‚So sol man in [Habicht] ätzen mit ainem leichten Küflaisch oder uss einer Zungen ains Sweins, die ... in Harn gelegen ist .... das man das Assflaisch lass in Harn ligen' Myns. 37.

**As-garten** m.: „Gemüse- oder Küchengarten Goe Boll." — Zu *As 1.*

äsig s. *ässig.*

**As-kerl** m.: „durchtriebener, verschlagener Mensch Ries" Aug. 44. — Zu *As 3.*

**Asmus**: älterer männl. Vorname = *Erasmus,* in ONN. als *A., Assmann* o. ä. erscheinend.

**Aspach** n.: Espengehölz. Als Appell. †; aber allgem. noch als ON. Schreibung meist *A.* (‚Ain Agger haisset daz A.' RbBühl 1373/MHoh. 587), selten *Aspich, Aspig (Aespich?).* Composs. *Aspach-acker, -buck, -hau,* ‚Daspachmuli' 1327/MfHz. 6, 95 (falls hieher), *Aspach-weg, -weiher, -wiesen.* Aber auch viele *Aspen* und Composs. (s. unter *Aspe*), alt ‚Aspan', ‚Aspa', gehören hieher, da die Ausspr. *ašpə* für beide Endungen dieselbe ist. Während ‚vor den Aspan' Na Wildb. 1318/MHoh. 221 Dat. Plur. zu *Aspe* ist, ebenso moderne *in den, bei den A.,* so können moderne *im, auf dem, im untern A.,* ‚in dem hochen Aspan' XV./ Al. 8, 213, nur = *Aspach* sein. „*In der Aspen*" CnUTürkh. bleibt zweifelhaft. — Vermischung mit *Espan* ist, wo bloss die Schrift entscheidet, etwa denkbar, die Aussprache aber ist ganz verschieden, s. *Espan.* Ein anderes *Aspach* ist Flussname und häufiger *Aschbach* geschrieben, s. d.

**Asp**ᵉ *ašp,* Pl. -eⁿ f.: Espe, Populus tremula; allgem. Syn. *Zitteraspe, Papierholz.* ‚Ligna penitus arida et queque inutilia ad ignes suos succidere, sicut sunt Erle, Aspe, Hasile' 1210/WtUb. 2, 382. ‚Ir [derer

von Aspach] Schildt ist . . . ein weis gestagte [besteckte, mit Astansätzen versehene] Asp in einem schwartzen und ein gleichgestagt schwartze in einem weissen Feldt‘ HA. XVI/GQ. 1, 82. — Der Vocal *a-* ist ausnahmslos und auf älterer Form, mhd. *aspe,* begründet. Das nhd. *e-* (‚Espen‘ schon AUG. 1512) wird aus dem Adj. *aspen, espen* stammen und ist bei uns auf dieses beschränkt. Zu *A.* gehören zahlreiche ONN., aber nur solche mit *A-,* die mit *E-* sind anders zu erklären, s. *Esch, Espan.* Bes. häufig *Aspach,* s. d.; ferner *Asp* († Ort, OA. TU.), *Aspe, Asp-äcker, -egart, Aspen* nebst Composs.: *Aspen-äcker, -äule, -bronnen, -buck, -bühl, -feld, -garten, -gehren, -ghau, -grund, -güter, -halde, -hau, -holz, -hui* [-hieb], *-klamm, -loch, -ösch, -sampf* [?], *-schlag, -steigle, -thal, -viehweide, -wald, -weg, -wiesen.* Wegen des Verh. von *Aspen* und *Aspach* s. letzteres. Mit dem Demin.: *Aesplihau. Asper (im A.), -feld, -reute, -schopf, -wald, -weg,* sowie *Aspes-(-is, -ers-) lach, Aspis-buck* werden Nebenform zu *Aspach* sein; sicher sind *Aspich, Aspig (Aespich)* solche. ‚Die Aspyssen‘ 1479/FÜRST. 7, 127, = ? — GR. 1, 587. 3, 1157. DF. 95. 488. B. 1, 168. SWZ. 1, 571. ELS. 1, 80. JH. 190, 290. GRADM. 2, 96.

Aespel s. *Nespel.*

**aspe$^{n}$** *ašpę,* espe$^{n}$ *ęšpę* Adj.: zur Espe gehörig. Insbes. vom Holz. „Eine eichene Schwelle und eine aspene Pfette“ FRK./VJH. 9, 129. ‚Und sollen sollich Banreitel eichin sein, . . . . wo nit eichins oder bůchins, alsdann bürckin oder åspin‘ WT. 1540/R. 16, 1, 12. Aber auch vom Laub, in der RA. *zittere$^{n}$ wie espe$^{n}$* (deutlicher *espe$^{n}$s) Laub,* allgem. (wofür auch das Compos. *Aspe$^{n}$laub* möglich, aber jedenfalls seltener). ‚Dass sie zittert wie ein Espin Laub‘ AMAD. 28. — Beim Adj. ist der Umlaut *e-* am Platz, doch kommt auch hier, vom Subst. übtr., *a-* vor. Dass in der RA. *zittern wie Espenlaub* eigentlich das Adj. vorliegt, nicht Compos., hat schon GR. 3, 1157 gesehen. Mhd. *espîn loup* LEX. 1, 711; Schweiz. (1, 571) *aspis L.;* vgl. ELS. 1, 80.

**Asperg** *ăšbęrg:* Burg (und Stadt) OA. LU. Als Bild einer schweren Last gebraucht. *Der schnauft, wie wenn er de$^{n}$ A. $^{a}$uf 'm Buckel hätt'* VHHorrh. Von der Verwendung als Festung für politische u. a. Vergehen: *Des ist Aspergsarbeit.* — Eine kleinere Höhe s. davon, *klein Aspergle,* ist durch archäol. Funde berühmt geworden. *Asberglen,* Dorf OA. SCHD. Der Aussprache *ăš* nach werden diese ONN. zu *asch* Esche gehören, ja nicht zu altnord. (!) *âs* „Gott“, was bei uns *ǟǝs* lautet und so in PNN. vorkommt!

Aspiköl s. *Spicköl.*

**Ass** n.: die Eins im Kartenspiel. Nur als gewählter Ausdruck bekannt, volkst. ist nur *Sau.* — Aelter *Ess(e).* ‚Machen den Menschen nit um ein Aess Gott angenemmer‘ SFRANK. GR. 1, 578. 3, 1158. DF. 93. B. 1, 156. SWZ. 1, 503. ELS. 1, 72. Die moderne Form mit *a-* ist aus franz. (und damit lat.) *as* genauer angeschlossen und wohl neu aus dem Frz. entlehnt.

† **Aes-sau** f., Aes-schwein n.: Mastschwein. ‚Wann die Eesssawen verkaufft werden‘ BL. 1558/R. 338. ‚Aesseswin‘ Es. 1326/GQ. 4, 263. ‚Acht junger Hunr und zway Aschschwin‘ ULMWesterst./D.A. 1, 58. — *Zu As 1. äsen.*

**Aesse** f.: Fütterung. ‚Von Vieh, das . . . von ihnen denen von Reutlingen dahin zu vermetzgen oder in die Aessin zu stellen getrieben würdet‘ WT. 1505/R. 17, 26. „*Ae.* Atzung“ SCHM. 30. — Gehört hieher ‚Da füelen sy ein, alss die Sauen über ir Aess‘ BKR. 256? Oder gehört das zum Ntr. schwz. (1, 499) *Geäss, Giseläss,* els. (1, 71) *Gäss?* Oder ist *äss* vielmehr als *auss* = *As 1* zu fassen?

**äss$^{e}$** Adj.: „*äss* esslustig. auch *g$^{e}$äss*“ BUCK. Ebenso in *kuräss, kaläss.* Sonst *ässig.* — GR. 1, 590 = essbar, aber in aktiver Bed. in schwz. *ungäss, kogäss, nachäss.* SWZ. 1, 501.

† **Assel** I m.: Lattengestell am Ofen oder Herd. „Die Gem.Ordn. von GEROReg. [1687] und Ness. [eb.] verbieten den ‚Essel‘ beim Ofen, während die von Rab. [1683] ausdrücklich ein Gehäng über dem Ofen für die Späne fordert, dagegen ist der A. oder E. in der Küche verboten“ VJH. 9, 233. — Der Bed. nach ident. mit *Ase.* Was die Etym. betr., so könnte „*Essel*“ zu *Esel* gestellt werden, da dieses mehrfach Gestelle zum Tragen bezeichnet. Aber die Form mit *A.* kann nur mit *Ase* zusammengenommen werden. Die Ableitung aus *ans* Balken, die in manchen andern MAA. möglich ist, ist bei uns lautlich für beide Wörter ausgeschlossen: s. DF. 95. Vielmehr liegt lat. *asser* „Latte“, „Stange“ oder auch *asellus* zu Grunde, s. zu *Esel.*

**Assel** II f.: die Kellerassel, Porcellio scaber. So angeg. LPOBalzh. Der gemeine Name ist aber *Kelleresel.* — ‚*Assel* Tunckesel‘ AUG. 1521/DF. 95. SWZ. 1, 508.

**Assel** III m.: „Panaritium ULM“ BUCK. — Da die Kellerassel in der Volksmedicin eine Rolle spielt, so wurde wohl das P., der „Wurm“ am Finger, einem derartigen Tiere zugeschrieben. HÖFL. 18. 437. B. 1, 157. Vgl. *Esel* SWZ. 1, 518.

**Assel** IV: „schwäbisch, Trippel“ FULDA 22; SCHM. 30 als ohne Gewähr wiedergegeben. Mir nicht bekannt.

**Aessel:** in TNETZ 10593 gewiss nur falsche LA. für *Asses.* s. *As 2.*

**assentiere$^{n}$** schw.: aufnehmen, einreihen. ‚*Noch weammer däs Böckle unter d' Schoof assentiera*‘ WEITZM. 288. — Muss im Vorderösterr. amtl. t.t. gewesen sein.

**ässig** *ēsig* und essig *ęǝsig* Adj.: 1. passiv, was gegessen wird, zum Essen tauglich ist. ‚Essig Ding‘. ‚ässig D.‘ Esswaren LIND. 1412/BOD. 3 Beil. 60. *Eassige Ding* BUCK. ‚Umb ässig Gut, umb Wein und umb Brot‘ ULM 1392. ‚Damit man . . . Win und Korn und åssig und trinkig Gůt kofft‘ UEB. 1365/FÜRST. 6, 253. ‚Essige Speisen‘ RB. 1601/AUS SCHW. 1, 139. ‚Er liess ufftragen Brott und Wein Und sonst vill essig Speiss und Trank‘ JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 38. ‚Mit allerhand essiger Waar‘ HA. XVII/VJH. 8, 93. Modern in der spec. Bed. „schmackhaft“ RW. ULM RAV. BAIR SCHW. Das *Aesig$^{e}$* Fleisch einer Frucht. — 2. activ, wer isst. „*Ein ä. Pfand* ein verpfändetes Stück Vieh, das man füttern muss“. „*Aesseg* gernfressend, z. B. von einer Kuh“ BUCK. Uebtr., libidinosus: ‚Dann er ist sonst fur sich selbs des Orts nit essig gewest‘ ZCHR. 3, 398. ‚Dann er fur sein Person in sollichem Fahl nit essig‘ eb. 4, 109. — Es liegen hier zweifellos zwei parallele Bildungen, mhd. *æzec* und *ezzec,* vor. Modernes *ę̄* im Hauptgebiet ist mit Sicherheit der ersten, *ęǝ* der zweiten Form zuzuweisen. Aeltere Schreibungen geben keinen Ausschlag, und auch nach den Bedd. lassen sich die Adjj. nicht fest trennen, obwohl *ä.,* zu *As 1.* mehr pass., *e.,* zu *essen,* mehr act. zu sein scheint. Vgl. *ässe.* — LEX. 1, 108. 718, Nachtr. 36. GR. 1, 587. 590. 3, 1172. DF. 4. 469. B. 1, 157. SWZ. 1, 500. 529. ELS. 1, 71. SCHMIDT Els. 18. SCHM. 30.

**Assistent** m.: dieser Titel erscheint öfters entstellt: *Aksistent; Assistenz* OSCHW.; *Aksistenz* eb.; *Assingstenz* WsMühlh.; stets ◡◡́◡.

**Assur:** jüdischer männlicher Vorname WSBAff.

**Ast,** häufiger Nast, *(n)ašt,* Plur. *(n)ęšt,* aber Demin. *nęštlę; ā-* NO. O., sonst *ă-;* Ggr. § 14. 49;

Karte 1; m.: Ast. Die Formen mit *n*- sind schon alt. ‚Ain gross Dorf, das ist mit grosen Baymen mit Nest, Wurtz und all und gûtem Holtz verdart und verschrenckt [verbarrikadiert] von den Pawren gewessen' HLutz/Bkr. 634. ‚An ainen Nascht' Rchr. 118. ‚Damit haben sie den Paum beschwerdt, in Masen das der Mererteil Nest abgebrochen' Zchr. 1, 304. ‚Wenn den Baum gesehen hast, so wirstu wissen seine Nast' JFrischl. 1589. ‚So einem ein Baum ... gegeben wäre, der soll denselbigen gar mit Nesten und allen Dingen uffarbeiten' Boe. XVI/R. 410. ‚Der ain sein Kleid, der ander Nest In den Weg streidt' Myll. ‚Uff den Nästen und Böumen' Bürst. 13. ‚Ein schönen Baum, der hatt vil Nöst; wann anietzo zwen verdorben Nast darunder weren' usw. Krafft 261. In einem und demselben Denkmal neben einander: ‚Einen Ast .... der Nast' Wt. XVI/Chf. 698, 219; ‚an einen A. ... derselbig N.' XVII/Chf. 73, 197; ‚A.', Plur. ‚Nest' Hlb. 1541/Stat. 62. Heutzutage ist *N*- im ganzen Gebiete vorherrschend; doch ist *A.* bezeugt und für RavWeing. als häufiger bezeichnet. — RAA.: *Für (auf) einen groben A. gehört eine grobe (scharfe) Axt* verbr. *Wegen ei*$^{ne}$*m dürre*$^n$ *A. haut ma*$^n$ *de*$^n$ *Baum net um* Lp. Mg./Vjh. 12, 72. ‚*Mer wird der d' Aest ra haua, wenn du z' krattelich bist*' man muss dich demütigen, wenn du zu übermütig wirst Neffl. 148 (463). *Er ka*$^{nn}$ *ebe*$^n$ *nu*$^r$ *(Er muss) von ei*$^{ne}$*m A. auf de*$^n$ *andere*$^n$ *hopfe*$^n$ kann wegen Mangels an Mitteln nur kleine Schritte thun Mü. Rw. *Auf einem dürren A. sitzen* im Vermögen heruntergekommen sein FrRein. *Auf de*$^n$ *Näst*$^{en}$ *'rumspringe*$^n$ „in seinen Aussagen sich nicht gleich bleiben" Schm., „in den Reden fallieren" Tu.Baar 1787. *Er got gern* $^a$*uf d' Aest*$^e$ liebt das schöne Geschlecht; vgl. *asten 1. Er hat e*$^i$*n*$^{en}$ *A.* ist etwas verrückt (wie auch *Sparren, Hieb, Streich* gebraucht sind) Oschw.; auch mit Zusätzen: *E. h. e. A. z' viel; e. A. vo*$^n$ *dieser Grösse* Buck; *e. A. 7 Klafter lang* LpDiet.; *e. A., er gäb' e*$^{in}$ *(7) Kl. Hölz.* ‚Es ist ein gemeines Sprichwort, der Nast fält nit weith vom Stammen' 1691/Chq. 330, 193, wie sonst *Àpfel*. — Von astförmigen Kunstwerken: ‚Ein Herrgott am Creuz mit Oesten', ‚hüpsches Kreuz m. Oe.' Bi. XVI/Al. 17, 101. ‚Ain Nast, inn welchem 3 SchmaragtTaveln' usw. Wt. 1592f./R. 2, 241. — Wieweit ONN. *Ast, -wiesen, Aestländer, Astenbrunnen, Astenwiesen. Nast-äcker, -geiger, *hecke (?), -rand (?), -wiesen. Nasten-äcker, -wasenberger* hieher gehören, wird zweifelhaft sein. Das *n*- stammt aus falscher Wortabteilung: *ein. den* usw. *Ast.* Auch als Fam.N. herrscht *Nast*, nicht *Ast.* bei uns. Das *n*- kommt fast in allen deutschen MAA. vor. — Gr. 1, 588. 7, 421. B. 1, 168. 1766. Swz. 1, 572. Els. 1, 80. 789. Schm. 402.

**Ast-becker** -*ę*- m.: langes Messer zum Verkleinern der Tannenäste Ga./Oab. 115. — Zu *becke*$^n$ hacken. S. a. *Astdegen, Aster, Astmesser.*

**Ast-dege**$^n$, N- m.: grosses Messer zum Abhauen von Aesten und Reisich Oschw. ‚Mit einem verborgen bei sich gehabten A. oder Reismesser ... über den Kopf hawen' Aul. 1705. — S. a. *Astbecker, Aster, Astmesser.*

**asten** schw.: 1. † ‚Des Habichs Art ist, das er allain fluigt, on zu den Zeitten, so er astet und Junge hat' Myns. 34. Offenbar von der Paarung, die auf einem Ast vor sich geht; vgl. *auf die Aeste gehen* unter *Ast;* zu der Bildung vgl. *baumen, aufb.* von Vögeln. — 2. „*àsta* Aeste abhauen, fig. poltern, lärmen. *Was àstest dênn àlba umma* was polterst du immer herum? Tir./Ferd. 3, 21, 71. — Sonst bei uns nicht bezeugt. Zu 2 vgl. Swz. 1, 576. — B. 1, 168.

**Aster** I, Naster m.: langes, vorne gebogenes Hackmesser zum Abhauen von Aesten und Reisich Oschw. — S. a. *Astbecker, Astdegen, Astmesser.*

**Aster** II *aštər*, Plur. ebenso, f.: 1. die Gartenaster, A. chinensis, in *Sommer*- und *Winteraster* unterschieden; allgem. — 2. *wilde A.* die einheimische Pflanze Aster Amellus, Alb. S. a. *Rindsauge.* — Für 1 gibt es nur den gelehrten Namen, 2 ist aus der Gelehrtensprache ins Volk hineingetragen. Das Fem. stammt aus dem Plur. — (Swz. 1, 577.) Els. 1, 81.

**astig**, nastig *a-; ę-* Ew. (?) Adj.: ästig. Uebtr. rauh, klobig: *Schweig, du bist von den Astigen* Bl Kling. — Df. 95. Swz. 1, 577. Els. 1, 81. 790.

**ästimiere**$^n$ *ęštəmiərə* ⏑⏑⏑́⏑ schw.: achten, beachten. *Des ä. i*$^{ch}$ *net.* Hoch achten, in Ansehen halten. *Der Ma*$^{nn}$ *wird recht g*$^e$*ästimiert.* Umgekehrt: *Mei*$^{ne}$ *eigene Tochter ä. mi*$^{ch}$ *wie e*$^i$*n*$^{en}$ *Stiefvater* MüFeldst. Etwas *ä.*, hohen Preis dafür fordern Eh Dett. — Das Fremdwort ist, seis aus dem Lat. oder Franz., bei uns ganz allgem. geworden. Auch ästimabel und Aestimation (*ęštəmatsiǭ* neben *ęštrm.*, ⏑⏑⏑́⏑, Wagn.Rt. 96) kommen vor. — B. 1, 168. Swz. 1, 578. Els. 1, 81.

† **Ast-knopf** m.: Astknoten im Holz Ulm XVII/Chf. 620, 41.

**Ast-loch**, Nast-loch n.: Loch in einem Brett, wo ein Ast gesessen hatte; wie nhd., allgem.

**Ast-messer**, Nast-messer n.: Messer zum Abhauen der Aeste. ‚Nastmesser' Aul. 1773. — S. a. *Astbecker, Astdegen, Aster.*

**Aet** n.: Unkraut Oschw. Eigentlich die Handlung des *Aetens*, Ausjätens: *i*$^{ch}$ *gang in's Aet.* ‚Mit einem Büschel *Jät*' TirNess./Reiser 1, 138. — S. *äten;* Lautformen wie dort. S. a. *Geät.*

**At-brenne**$^n$ *ǭdbręnə* n.: „Atembrennen", d. h. Sodbrennen Rt./Wagn. 75. — Aus dem nhd. Wort mit falscher Abteilung *'s Sodbr.* > *'s O-* und Anlehnung an *At* = *Atem*, w. s.

**Atem** — *ǭtəm ǭtə, nǭtə(m); autəm* Tu.Baar; *aotə(m)* O.; *ǭt* Rt., *nǭt* Tü. — m.: Atem. *Er holt den A. vo*$^n$ *de*$^n$ *Zehe*$^n$ *'rauf* atmet hart RdEmerf. *Er hat* $^{ei}$*nen A. wie e*$^{in}$ *Vögele* Buck. Der A. verfällt einem: *Mundfäule und Rache*$^n$*g*$^e$*sperr, Dass dir dei*$^n$ *A. nit verfällt* (Segen) GmBettr. *Das wär' dem Handwerk den A. verhebt* wäre gegen den Vorteil. *Ei*$^{ne}$*m de*$^n$ *A. herziehe*$^n$ wenn man den Atem eines Erstickenden mit dem eigenen Mund zu ziehen sucht Buck. *Ma*$^n$ *kann net in ei*$^{ne}$*m A. traurig und vergnügt sei*$^n$ MgAlth. S. a. *Hundsatem.* — Die Formen mit *n*-, auf falscher Wortteilung beruhend, kommen promiscue neben den vocal. anl. vor; *-əm* und *-ə* stehen ursprünglich als Binnenlauts- und Auslautsform neben einander; geogr. nicht zu trennen; *ǭ, au, ao* s. Ggr. § 27, Karte 7. Die singulären Formen *(n)ǭt* können nur aus der Auffassung der Silbe *ə* (< *em*) als blosser Endung entstanden sein. — Gr. 1, 590. 7, 1147. Df. 96. B. 1, 35. Swz. 1, 587. Els. 1, 81. Wagn. Rt. 75. — Gehört hieher das allgäuische Adj. *ǭdim* schwach, elend, auch = *atemlos 2* Bav. 2, 825. Reiser 2 im Wörterverz. ?

**atem-los** Adj.: 1. ohne Atem, ausser Atem. ‚Were er oftermals ganz otenlos und muhed worden' Zchr. 2, 352. ‚Mich überwältiget, dass ich schier ahtemloss' Weckh. 2, 124. — 2. magenschwach, zum Erbrechen, zur Ohnmacht übel Alb. Oschw.; geradezu:

ohnmächtig, bewusstlos BlEgg. — Lautformen wie bei *Atem*. Gr. 1, 593. 7, 1148.

**äten** *ẹatə; ẹartə* GmStrassd.; *jätə* Baar. Bal. Rd. WgAmtz.; „*jöttə*" TirNess.: jäten, Unkraut aus den Aeckern entfernen. — S. a. *Aet, Geät.* — Mhd. *jëten;* die starke Flex. ist erhalten: Imper. *it;* Part. aber schw. *-et.* Vor *i, e* fällt *j* bei uns ab (ebenso *ẹərə* „gären"; Kauffm. § 180 gibt irrtümlich *g-* an). Die Gegenden, s. o., welche *j-* haben, sind, ausser schwäb. Tir., lauter solche, die auch sonst *ẹə* (< *ë*) zu *ja* wandeln: *jäsə* „essen" usf.; Ggr. § 20, Karte 3 ist das Gebiet dieser *ja* zu klein angegeben, es umfasst auch die ö. Baar und Umg., s. Haag 61f. und Karte. Dagegen scheinen Schweiz (3, 83), Elsass (1, 413) und Baiern (1, 1211) *j-* erhalten zu haben; doch s. Swz. 1, 589 „*Aet*" Subst. — Gr. 4, 1, 1489. 4, 2, 2267.

**Ater** *autr* Tu.Baar; *aotr* O. (Ggr. § 27, Karte 7); sonst *ǭtr* (so auch TirNess.); daneben seltener *naotr nǭtr;* Pl. -eⁿ f.: Schlange, „Otter" und „Natter". Ganz allgem. und für alle bei uns lebenden Schlangen. *Stinkeⁿ wie eⁱnᵉ A.* StBinsd. *Wenn d' Atereⁿ schreieⁿt, laᵘt's Wetter.* — Wo Fortis und Lenis nicht scharf getrennt sind, fällt das Wort lautlich mit *Ader* vena zusammen. In Composs. kann daher (s. *Aterbere, Aderenkraut*) Zweifel entstehen, wohin sie gehören. *Ater* ist aber nur anlautsloses älteres *Nater;* nhd. *Otter* und *Natter* ein und dasselbe Wort. Dagegen ist *Otter* = Fischotter ganz verschieden. Bei ONN., deren Aussprache nicht authentisch feststeht, ist zwischen *Ater* und *Otter* kaum sicher zu scheiden, da auch der Aufenthaltsort der Tiere ganz ähnlich oder derselbe ist. Sicher hieher *Oderhalde* (gespr. *ǭ* LpOrs.), *Odernwiese, Natternbühl* (UlmStetten, alt ‚Au-'); andere s. unter *Natter* und *Otter*. — Gr. 1, 595. 7, 426. 1384. Df. 97. 778. 792. B. 1, 171. Swz. 1, 588. 4, 849. Schm. 10.

**Ater-berᵉ** *ǭdrbẹ̄r* f.: Heidelbeere, Vaccinium Myrtillus GoeSal. — Entstehung unklar; auch *Aderb.* wäre möglich. Hieher gestellt, weil schweiz. (4, 1464) *Atereⁿber* = Tollkirsche und = blaue Brombeere, letztere vermeintlich giftig, und in der Mark (Pritzel-Jessen 424) „Otterbeere" = Vaccinium uliginosum, gleichfalls für ungeniessbar erachtet, vorkommt. Vielleicht ist auch die letzte Bed. bei uns die richtige.

**Ateren-zopf** *ǫtərətsǫpf* m.: Name einer Höhle bei RdEmerf., welche sich schachtartig in die Tiefe zieht. Die offic. Benennung (Oab. Rd. 32) ist *Alternzopf;* die oben angeg. Ausspr. beweist die Zss. mit *Ater* Schlange; „Zopf" von der langen und schmalen Gestalt.

**Ater-haut** *ǭtrhaut* f.: Schlangenhaut.

**aterig** *ǭtərẹg* Adj.: hastig, schnell, eilig KiOw. — Von den raschen Bewegungen der Schlangen hergenommen.

**Aeterin** f.: Arbeiterin, welche das Jäten zu besorgen hat; wegen des Anlauts s. *äten.* ‚Höwernen, Jetternen .... Höwerinen noch Jetterinen' RwRb. 200.

**Ater-zunge** *ǭtrtsǫ̃ŋə* f.: Schlangenzunge. 1. Pflanzenname. **a.** = Echium vulgare GmLeinz., s. auch *Natter-blume, -kraut, Borretsch, Stechnägele.* — **b.** Ophioglossum vulgatum; so schon LFuchs 219 ‚Naterzünglin'. — 2. † ein Mineral, versteinerter Fischzahn, gern als Zierat verwendet: ‚Otterzunge' Glossopetra Cell. 1603. — 3. ‚Die Botten, welche weit über Feld zu Fuss raisen müssen, legen Beyfussblätter, Aichen-Laub und ein Otterzungen in den Schuh' Aug. 1670/AusSchw. 1, 109. Ist das eine wirkliche Schlangenzunge oder = 1 a oder 1 b? — Gr. 7, 429. 1386.

**Athanasius**: der männl. Taufname; gekürzt *Näse* Buck.

**Atlas** ⌣ m.: glänzender Seidenstoff. ‚Atliss' Aug Chr. 4, 318. ‚Atless' Weckh. 2, 258. Diese Schreibungen können auf eine populäre Aussprache *-es (-əs), -is* hinweisen, welche jetzt durch die schriftgemässe mit reinem *-as* verdrängt ist. — Adj. a t l a s s e n, alt -in. ‚Samattin, damastin und attlassin Schauben und Röck' AugChr. 5, 115. ‚Esselgrau attlassen Wamesser' eb. 369.

**atmeⁿ** — *ǭ, au, ao* s. *Atem* — schw.: atmen. ‚Indem mir kaum under disem Last Zu ahtemen gegeben' Weckh. 1, 250. In jetziger MA. gewöhnlicher *schnaufen.* — Gr. 1, 598. 7, 1154. Swz. 1, 588. Els. 1, 81.

† **atmig** Adj.: schweratmend. ‚Hartschlechtig, herzschlechtig, bauchschlechtig oder athmich ... ist alles ein Ding.., ist aber vil heftiger als wann ein Ros einen schweren Athem hat' Seuter. Ebenso ‚a.'. ‚Atmigkeit' vom Pferde Wt. 1571/Cmf. 8, 313. — Höfl. 19.

**ätsch** *ẹ̄tš:* Interjection der Schadenfreude, auch gern mit der Gebärde des „Rübchenschabens" begleitet. Allgem. Nebenformen: *ätschi, ätschele.* Besonders beliebt die Verb. *ätsch Gäbele!; G.* bez. die ausgestreckten Finger der einen Hand, über welche mit dem Zeigfinger der andern gestrichen wird. — S. a. *ägsch.* B. 1, 177. (Swz. 1, 608 und Els. 1, 88 Interj. des Ekels.) Schm. 12.

**Attak**, A t t a k t m.: Streitigkeit. *Was hast denn mit dem für eⁱⁿen A. g'heᵇt?* Cn. WsbAff. NbEng. — Frz. *attaque;* in anderer Bed. Els. 1, 56. 81.

**Aette** — *ẹtẹ, ẹti* allgem.; *nẹtẹ* Rd. Eh. Bi.; *ẹt* da und dort; *atẹ* Lk. Tir.; *datẹ, dati* allgem.; *dẹtẹ* Oschw. häufig, *dädẹ* Frk.; *daetə* Na. — m.: 1. Vater. Es stehen sich parallel *A.* und *Ammᵉ* (Mutter), wie *Vater* und *Mutter.* Der Ausdruck gehört urspr. der Kindersprache an und ist in ihr noch bes. allgem., aber auch ausserhalb derselben üblich, bes. als Anrede. Die Form mit *d-* scheint da und dort, wo sie neben der mit vocal. Anlaut vorkommt, die vornehmere, modernere zu sein; *Aette* gehört dann besonders der jüd. Sprache an, welche in manchem conservativ ist. — *Altätte, Grossätte* Grossvater. — ‚Etthe (: hätte)' JFrischl. XVI/Chf. 236, 174. ‚Dem Aette Bachus und der Frau Venus' Lutz v. L. 1609/Oab. Rb. 2, 57. ‚*Mein Etta*' c. 1633/Dma. 4, 88. 89. Von Sail. *(„Nätte")*, Auerb. *(„Aetti")* und Buck *(„Dätte")* verwendet. Heisst das erste, was ein Kind spricht, *Dätte (Dada),* so folgt ihm ein Knabe, spricht es zuerst *Mam,* ein Mädchen nach. ‚Ei Kätherle, du närrsches G'sicht, Verdriesst dich das Kinderg'schrei nicht? Wann es heisst Datta Und dabei Papa' usw. Volksl. 17. *Der Ae. ist wie d' Amm', der Apfel fällt nicht weit vom Stamm* Rt. *Iᶜʰ biⁿ deiⁿ Datta!* rief der Bopfinger Bürgermeister dem Hasen zu, den er aus dem Ei ausgebrütet hatte. *O Aette, wie luigst (, hat selᵇer Bueᵇ gsait)* beliebte RA., wenn etwas zweifelhaftes erzählt wird. *Aette, zuh* [zieh], *du hast iʰⁿ* RA. der Gegend von Rb., wenn einer irrig glaubt etwas zu erhaschen; ein Mann aus Kieb. fischte beim Mondschein, sein Bub sah den Mond im Fischgarn und rief ihm zu, wie angegeben. *Der hat's gᵉmacht wie der Aett selig, der hat deⁿ Bock zum Stall 'naus gᵉmistet* Tü./Zfhm. 1, 366. — 2. *Datte.* „Wenn Eheleute zänkisch leben, so werden sie [in BalPfeff.] zur Nachtzeit durch einen starken Stockschlag an ihre Thüre und den Zuruf *der D. kommt* gewarnt und zum Frieden erinnert... Fruchtet dieser erste Wink nichts, so wird der Stockschlag noch 2 oder 3 Nächte

mit Nachdruck wiederholt... Trägt es sich aber zu, dass auch dieses ohne Nutzen abläuft, so brechen 2 oder 3 verkleidete Männer.. ein, und nun geschieht das, was vorhin an der Hausthüre geschah, auf dem Rücken der Katzbalger... Die Obrigkeit sieht durch die Finger" 1784/Aus Schw. 2, 502f. Also in der Sache ähnlich dem schweiz. Institut des „Ehegaumers", aber nicht amtlich, ähnlich wie bair. das Haberfeldtreiben. Mörike hat diesen *D.* in der Figur seines Hutzelmännleins verwendet: ‚Zum Datte hant sie mich erkorn, Zu schlichten Zwilauf, Hadder, Zorn' Hutzelm. 151. — Hieher etwa die etwas detrektativ gebrauchten Composs.: *Hunds-, Katzen-, Immen-Datte,* für Liebhaber solcher Tiere, ebenso *Armen-Datte* Armenvater. — 3. *„Addi* ein dummer Kerl Aug." — Hieher wohl auch *„Aette bätte* weichlicher Mensch Ulm." Zur Bed. 2 vgl. modern hd. „Onkel" in „Reiseonkel" u. ä. Die Form *n-* beruht auf falscher Wortabteilung; dagegen wird *Datte,* dessen *d* unmöglich so entstanden sein kann und das ebenso vorwiegend *a,* wie das vocal. anl. Wort vorwiegend *ä* aufweist, wohl eine selbständige Bildung sein, die aber, wie *Ae.,* der Kindersprache entstammt; beide Wörter haben dann formell einander beeinflusst. — B. 1, 171. 631. Swz. 1, 583. Els. 1, 81. Schm. 10, 116 (gibt über das Institut des *D.* ähnliches an wie oben nach der „Reise e. Curländers" gegeben ist). Hausl. 1, 326f. Journ. 1786, 7, 22; 1788, 7, 52; 1789, 8, 166. Kuen 10. 37. Ferd. 3, 21, 71. Oab. Bal. 144. 483. Boe. 46, Tu. 160.

**Atten-**: als erster Teil in ONN. wie *Attendorf, Attelau,* auch etwa *Nattenbuch* udgl., Gen. des PN. *Atto.*

**Attestat** ◡◡́ n.: Zeugnis, Beurkundung. Aus der Amtssprache. ‚*Er hoot nie ebbes uf me halta wölla, ih bin em z' dockelmausig g'wea. Aber jetzt müsst er mer an anders A. gea*' Neffl. 383.

**Attich** *atiχ* m.: Zwergholder, Sambucus Ebulus. Auch *Holderkraut, Schindholder* und der Name *A.* selbst in *Lattich* entstellt. ‚A.' und ‚Holder' LFuchs 20. ‚Stinkend A.' Bauhin 4, 145. Die Pflanze war offizinell: ‚Attichbeer' Wt. Medicamententaxe 1755/R. 14, 453. ‚Pflaster gemacht von Hönig und Attichwurtzeln' Myns. 67. Die Wurzel wird noch als sympathet. Mittel gebraucht: *Jetzt leg ich dir den A.; es ist gut vor den Käfer, Wurm, Schmerz und vor den Brand* HaNeunk. — Df. 97. B. 1, 172. Swz. 1, 166 *(Akten).*

**Attles-tritt** m.: Geschwür, das sich in mehreren Löchern öffnet Rt. Rb. — Schm. 10. Der erste Bestandteil könnte Bez. eines dämon. Wesens sein, wie in *Hexenschuss* u. ä. Namen von Krankheiten, die plötzlich oder ohne erkennbare Ursache auftreten. Höfl. 2.

**attrapieren** schw.: dieses FrW. ist unserer Volkssprache nicht unbekannt und wird wohl auch, mit Anlehnung an „antreffen", volksetym. in *antrapieren, ădrabiərə* ◡◡́◡, umgestaltet. S. a. *trapieren.*

**atz** *ăts* mit ganz kurzem, auch wohl stimmlosem *a* und energischem *s; ătsę, ătsĭ, hătsĭ*: Nachahmung des Niessens, üblich gegenüber von Kindern, wenn sie niessen oder niessen sollen *(mach a.)* oder wenn sie einem Blumen zum Dranriechen zeigen. — Swz. 1, 627.

**Atz** *ǫts* Rb., *ętsʿ* ScBinsd. m.: 1. Futter, Fütterung. Jetzt speciell der Vögel, insbes. der jungen; früher allgem., namentlich im Sinne des Rechtes auf Weide und Fütterung der Tiere. ‚Atz der Jäger und Hund'. ‚Atz und Fratz', häufige Formel. Von menschlicher Nahrung, halb oder ganz ironisch. ‚Denen [Bauern und Reisigen] gab man den Az und nur den vollen' Zchr. 3, 164. ‚Haben die gueten Leut ein solchs Schlemmen ab diser Erbschaft gehapt, das ain Oberkait Einsehens haben muesen und den Az taxieren' eb. 2, 583. — 2. † Getreideabfall. ‚Das Keffach, Atz, Gesud, Geriertz und Gestrew' Wt. 1551/R. 16, 1, 24. — 3. „ein körperlich und geistig verkümmerter Mensch, ausser Stand, sich selbst zu ernähren HoBier." — Bed. 2 sicher davon, dass solcher Abfall zum Füttern verwendet wird; 3 einer, der geäzt werden muss. Swz. 1, 623. Els. 1, 86.

† **Atz-besuchung** f.: ‚Begab sich derselbe [der Herzog] seiner Ansprach an das Gotteshaus wegen einer Reyssmöhnin, Hundslegin, Fuchsjägerey, Falknerey, A., Visitations usw. Kosten' Wt. 1649/Sattl. H. 9, 65.

**Atzel** f.: 1. Elster. Eine nördlich und nw. von uns, auch im untern Elsass allg. Bezeichnung; früher auch in der Schweiz. Bei uns hat Bauhin 4, 246 das Wort; als hohenl. ist es Journ. 1789, 1, 39 angegeben; *„ezzl"* BalErl. Das Vorkommen in unseren Gegenden, sowohl in älterer als gegenw. Zeit, erscheint äusserst problematisch. — S. zu *Agelster.* — 2. Perücke; s. a. *Hatzel.* — 3. Ausdruck der Flösserei. ‚Ein Atzel wird bey dem gemeinen Holz gebraucht, und sind die lange und kurze Hölzer durch einander; wann nemlich der Schiffer an einem Gestör gefrömt Holz hat, und aber nicht genug, so bindt er 2 oder 3 Stück gemein kurzes Holz darzwischen, und dieses haisset der Schiffer ein A.' Kinzigthal XVIII/Zorn. 11, 279. — Wegen 1. 2. s. B. 1, 180. Swz. 1, 625. Els. 1, 86; 3 kann ich nicht erklären.

† **atzelbergen**: eine Art Blindekuhspiel. ‚*A.* δραπετίνδα' NFrischl. Nom. 177 (1603).

† **ätzelen**: Verbum. Es soll ein bestimmtes Fass angestochen werden, ‚damit nit hin und wider ausser allen Fassen geetzeltt werde' Wt. 1584/Schmidl. 2, 427. — Zu Swz. (1, 629) *etzlen* „im Herbst Nachlese halten an Weinreben und Obstbäumen usw.", was wir *afterbergen* nennen; Demin. zu *ätzen.* (B. 1, 181 *etzeln* anders.)

**Atzen**: in ONN. *Atzen-bach, -berg* usw., Gen. des PN. *Azzo.*

**ätzeⁿ** I *aitsə* Tu.Baar, sonst *ętsə* schw.: „ätzen". 1. einen Menschen oder ein Tier *ä.,* ihm zu essen geben. In heutiger MA. insbes. vom Füttern der jungen Vögel, wie nhd.; auch etwa = mästen vom Rindvieh EhGranh.; aber auch von Menschen, die wie Arme oder Gemeindediener in fremden Häusern der Reihe nach gespeist werden: einen *ä., im Dorf 'rum ä. Auf ungerisch ä.* einem wenig zu essen geben GoeHatt. In älterer Sprache häufiges Wort für die Ernährung von Menschen und Tieren. ‚Wer den Püttrich hauset oder hofet, atzte oder trenkte' AugChr. 2, 48. ‚Sich sambt Weib eigen Kostens ä.' Aul. 1669. ‚Wer die [Schwein] uff dem freyen Bank mezgen will, der soll's auch 9 oder 10 Wochen vorhin geatzet haben' Birl.Rw. 40. ‚Was auch Vichs also hin gemöstet und geatzet wird' eb. ‚Sin Vich, er hab das lang oder kurtz geätzt' RwRb. 222. — 2. † ein Stück Feld, Wiese odgl. *ä.,* durch Weidevieh abweiden lassen: Syn. *fretzen, abfretzen.* ‚So es an Prach gelegen ist, so ist es geetzt worden' UlmSöfl. 1513/Zfdr. 17, 148. Ohne Obj.: ‚So ainer Embdt mit der Segessen nit niessen khan, soll er mit Ross unnd Zugvich seines Gefallens etzsen' CwMöttl. XVII/Al. 14, 36. Hieher ONN.: *Aetz-, Etz-äcker, -berg, -feld, -flur, -weide.*

*wiese.* — 3. ein Land verwüsten, indem man Speise und Trank für Menschen und Vieh an sich nimmt. ‚Lagen dem Bischoff mit Gwalt im Land und pranten und atzten 6 Tag‘ AugChr. 2, 21. ‚Hertzog Ludwig zug auf und ab und prant und atzt‘ eb. 275. — Zu 3, das auf 1 oder 2 gleicherm. zurückgehen kann, vgl. Frisch 1, 44 a: *ein Land durchätzen.* Die übliche Etym. < got. *atjan,* Factitiv zu *essen,* ist wohl dem Sinne nach, aber formell nicht möglich. Das verbietet der Laut *ẹ̄*, während got. *atjan* modern schwäb. *ẹ̄tsə* lauten müsste. noch deutlicher der Diphthong *ai;* diese Laute weisen auf mhd. *æ* hin, worauf auch *ǭ* im Subst. *Atz* deutet. Immerhin kann man, wenn man will, dieses *æ* aus Anlehnung an das gleichbed. *äsen,* mhd. *æzen,* erklären; s. d. Bair. *„ätzn“* (1, 180) wird wie unser schwäb. Wort zu beurteilen sein; dagegen schweiz. neben dem Wort mit *ẹ̄* (1, 626) eines mit *ẹ̄* (1, 627). Ob eine umlautslose Form *atzen* aus dem *a* mehrerer Denkmäler wirklich geschlossen werden darf, steht dahin; die mod. MA. hat stets den Umlaut. — Gr. 1, 596. 3, 1188. Schm. 33. Aug. 31.

**ätzen** II schw.: „verspotten“ Schm. 33. Hieher wohl: ‚Die Sach nit mer äffern, annden, atzen‘ Hohenb. 1465/MHoh. 891. ‚Solich Gevancknuss und Sachen . . gegen minem Fürsten . . . . nimermer zu atzen, zu äfern noch zu rechen‘ Wt. 1498/Sattl. H. 1, B. 45. ‚Nit etzen, effern oder rechen‘ Hlb. 1541/Stat. 53. — Schmids Ableitung aus ital. *aizzare* „reizen“, „aufhetzen“ ist sehr zweifelhaft. Auch seine Erkl. „verspotten“ will zu den Stellen nicht völlig passen. Für die Bed. „v.“ kann an *ätsch* erinnert werden. Identität mit *ätzen* I auf Grund der Bed. 3 etwa denkbar. Aber vgl. nassauisch *atzen, atzeln* „raufen“, „streiten“ (Kehrein).

† **Atzing** m.: ‚So soll der Schulmaister . . . daran und darob sin . . ., das die Schüler lernent Latin reden, schriben und versten . . . . . und soll desshalb allen Tag zum minsten ain Mall oder zwey durch die gantze Schul uss verhört und gestrafft werden der Azing und das Theotuzantes, das ist das tutsch reden‘ St. 1501/R. 11, 2, 2. — Das Wort ist unerklärlich und vielleicht fremden Ursprungs; dann aber stark verstümmelt. Sollte es zu byz. ἀξιγγεύειν (< axungia) allicere, perlectare gehören: „der Anstifter“?

**Atzinke** f.: Hyazinthe HlbBonf.; auch sonst wohl.

A t z i s s s. *Arziss.*

† **Atzmann** m.: ‚einem einen A. in Hafen setzen‘ ein magisches Mittel, um einer Person die Auszehrung anzuthun. ‚Experieris, quid factura sim. Uredinem aut tabem ejusmodi tibi comparabo *(ein solchen Atzman),* qua consumaris, priusquam filius meus putrescat‘ sagt bei Crus. A. Sr. 3, 95 eine Frau zu dem Edeln, der ihren Sohn gefangen hält; deutsch: ‚So sollt ihr wissen, das ich euch ein Atzman will in ein Hafen setzen, das ihr müsset aussdorren‘ Ha. 1617/Chf. 8, 37; 663, 60. — Offenbar ein Bild des mit der Auszehrung zu bedrohenden Menschen, das, um den Brand der Auszehrung zu symbolisieren, in einem Topf gekocht, gebraten wird odgl. S. Grimm, Myth. 1046 Anh., Abergl. H. 79: ‚Man vindt etlich Zaubrerin, die machent Pild und Atzman von Wachs und andern Dingen‘ (Hartl. 1455); B. 1, 180. Die erste Silbe zu *ätzen* „verzehren lassen“ durch's Feuer, wie nhd. „ätzen“ von Säuren.

† **Aetz-schwein,** A t z s c h w e i n n.: Mastschwein. ‚Welher Müller sitzt an ainem ganntzen Wasser, der sol nit me Aetzschwin zemal han denn achte, . . . an $^1/_2$ W. 4, . . . an $^1/_3$ ains Wassers 2‘ RwRb. 142. ‚Der Müllerknecht solle kain aigen A. hon‘ Birl.Rw. 40. ‚Ein jeder Maister, der Ae. verkauft‘ Hech. 1592/MfHz. 21, 136. — S. *ätzen* I.

**Atzung** *ātsə̜ŋ* Buck: 1. Nahrung, Unterhalt. ‚60 Pfundt Heller für Leger unnd Atzunge‘ Wt. 1428/R. 517. ‚Ob wir ain Nacht oder dry in die Clöuster . . . komen wirden, so mögen die Aebbt uns und den Unsern zymlich A. geben ungeverlich‘ Wt. 1485/R. 1, 502. ‚Unterhaltung, A., Behausung‘ ABlarer 1538/Vjh. N. F. 1, 441. ‚[Es] ist der Bruch, das man für ain Houpt [Vieh] ain Wochen 6 β. nimpt für die A.‘ Bl. 1558/R. 356. ‚Das Pferd gegen Zahlung der Azingsköstenʼ Aul. 1717. Insbesondere Verpflegungskosten eines Gefangenen. ‚A. und Fachgelt‘, ‚Atzung und Fach‘, ‚Fachgelt, A. unnd Zerung‘ AugChr. 4, 159. 190. 213 (was mag der Unterschied von A. und Zerung sein?). ‚A. und (alles) an(n)ders‘, ‚A., Fachgelt und ausszůfůrn‘ eb. 5, 6. 126. 209. ‚Da leget manss in Gefencknuss, wollten sy herauss, musten sy die A. verburgen zu bezalen‘ Wsh. XVI/Bkr. 55. — 2. Schädigung. Definition: ‚Von Aczung. Wer dem andern Tags in dem Sinen fräffenlich oder muttwillylich Schaden tut‘ HzHabsth. 1479/MfHz. 10, 72. ‚Es sy A., Schatzung oder anders‘ Aul. 1481. „Büssung, Geldstrafe“ Hdschr. c. 1800. — 3. ätzendes Mittel. ‚Hat mir M. Bernhardt Bader mein Atzung eingelegt, hab grausamen Schmerzen aussgestanden‘ Es. 1591. — Bed. 2 wird sich zu *ätzen* I 3 stellen; Bed. 3 (nur hsl. überliefert) zu „ätzen“ im nhd. Sinn = wegfressen lassen durch kaustische Mittel. Bemerkungswert ist das regelm. *a-* gegenüber dem in der Schreibung vorherrschenden, in der Desspr. regelm. *ä-* des Verbums. B. 1, 180. Swz. 1, 624.

**Aetz-weid**° f.: Weideplatz; mehrfach als Fl.N. — Zu *ätzen* I. Ebenso *Aetzwiese.*

**Au** I — *ao; əu ǫu* s. Oschw., *aob* Neck. oberh. Tü. Don. oberh. Sigm. Sww., *ǫub* Baar, *āb* Frk., *„öü“* TirNess., *„aub“* TirGrän, *„ob“* Hindelang; Plur. -eⁿ — f.: ein Land am oder im Wasser, Insel, Halbinsel, Uferland, niedrig gelegene, fette Wiese. Bis XVI. noch als Appell. gebraucht. ‚Die Vischentze an der Wertache und die Awe, die enhalben der W. gelegen ist‘ AugPfers. 1330/Ub. 1, 258. ‚In der Auwe, die gelegen ist hinder der Burger Enger‘ Aug. 1338/eb. 1. 330. ‚Owen‘ neben andern Kulturarten Rw. 1385/MHoh. 718. 720. ‚Des Brůls, der Owe, des Wassers . . . halb‘ Bl. 1501/R. 320. Zweifelhaft, ob Appell. oder ON.: ‚Die Ouwan zu Büsenrůti . . . . die Wile es Wisinan haizzent und och sint . . . . swenne si in Bůwe werdent‘ LpWibl. 1308/UlmUb. 1, 297. Aber schon XIV. deutlich ON.: ‚Ein Wis, die haizzet die Owe‘ Eb.d.Gr./Vjh. 8, 139. ‚Die Wiese off der Auwe‘ Nb Wildb. 1386/MHoh. 731. Seit XVI. nur noch O r t s n a m e. Als solcher ausserordentlich häufig, auch schon frühe für menschliche Wohnsitze, meist mit Zusätzen (wie *Reichenau, Weissenau*), die im Verkehr der Gegend meist weggelassen werden. Hier nur Proben. *Auf der, in der, hinter der Au(b)* (Allgäu *Oy*) und Plur. *Au(b)en* (auch ‚Owen‘); Dem. *Aeule (Aible).* Mit attrib. Adj., das dann öfters damit zu einem scheinbaren Compos. verwächst: *alt, faul, recht, gemein, schlecht, fein, reich, nass, grasig, gelb, schwarz, weiss, weit, wüst, offen, gross, michel, breit, hoch, klein, lang, krumm, äusser, inner, vorder, hinter, ober, unter, nieder, mittel.* Mit Bestimmungswort: *Gras, Wiese, Kohl, Linse, Dinkel, Esch, Apfel, Kirsche, Buche, Eiche, Erle, Esche, Linde, Rose, Riet, Rohr, Wasser, Wein, Sulz,*

*Hang, Thal, Sommer, Ger, Leimen, Stein, Brand, Reute; Bär, Hirsch, Wolf, Esel, Gais, Hagen, Amsel; Mühle, Burg, Gässlein; Edelmann, Herr, Pfaffe;* PN. des Besitzers wie *Friedrichsau* u. a. Im bair. Allgäu *Ramsoy* u. a. auf *-oy*. Ableitungen ‚Awach', jetzt *das aobə* BALGeisl., also auf coll. *-ach; Aubig* dass.; *Auingen (Owingen)*. Endlich *Au* als erster Compositionsteil: *Au(b)-acker, -bach, -berg, -brunn, -buch, -feld, -flur, -garten, -gasse, -graben,* ‚Auhaggen', *Au-halde, -hecke, -hof, -holz, -horn, -mühle* (wozu *Aumüller), -ösch, -rain, -reute, -sägmühle, -stock, -teich, -thal, -wald, -wasen, -weg, -weiher, -weinberg, -wiese, -winkel, -wörth; Au(b)enäcker, -berg, -bühl, -dorf* (erst seit 1849, früher „Ganslosen"), *-graben, -hofen, -loch, -rain, -stich, -thal, -wiese* (aber *Auenstein*/MRB. < ‚Ostheim'!). Auch manche *Auer*, soweit < *ou*, nicht < *û*, werden hergehören. *Oyhof* und *Oywiese*/LK., *Oymühle* BAIR ALLG. — Mhd. *ouwe* Insel (Halbinsel), fries. *Ey*, dän. schwed. *Oe;* verwandt mit *Ach* I, lat. *aqua*. Wegen der Lautverhältnisse s. Ggr. § 31. 40, Karte 13. 16. Stellen wie ‚Do wür unns legerten bey einer grienen Awen' KIECHEL 105, ‚Deines Hertzens Aub' WECKH. 1, 405 sind schon von Luthers Sprache (speciell Psalm 23, 2) abhängig; das *b* bei W. ist dem Reim ‚: Laub : Glaub' zu verdanken, zugleich aber doch auch der Kenntnis einheimischer Dialektform. — DF. 97. B. 1, 2. SWZ. 1, 5. ELS. 1, 1. AUG. 31. WJB. 1875, 2, 129.

* **Au** II, Aeu *„ôb (ôw)"* TIR./FERD. 3, 21, 84, *„oib"* TIRNess. f.: das weibliche Schaf. — Ein altes Wort, mit lat. *ovis* urverwandt, in ältern germ. Sprachen und noch in mhd. *ouwe* erhalten, noch geltend im „bair. Oberland" und in der Schweiz. Unserem Gebiet fehlt es ausser jener sö. Grenzgegend; ebenso den uns benachbarten schwz. Kantonen Schaffh., Thurg., Zürich. Auffallend ist der Umlaut, den auch das Bair. hat. B. 1, 1. SWZ. 1, 5.

**au**: Interj. 1. ohne Nasalierung *əu:* Ausruf des Schmerzes, namentlich eines heftigen, aber momentanen; aber auch der Verwunderung und Bewunderung. Allgem. *Au was!* oder *au* allein mit gedehntem *u : əū!:* Verwunderung. *Au weh (waih)!* Schmerz, bes. dessen, der Schläge bekommt. ‚*Dear Büttal ... schlägt die klaina Buoba mit* [seinem Spiess] *umb d' Füess, Man haörts laut schreyha Auhe, Auhe Ey Eya, auwe auh auh*' c. 1633/DMA. 4, 95. *Auä, auä, auäle* Schmerz, seltener Erstaunen. *Aulę̄*, gesteigert *aulę̄lę̄(lę̄)....*, für heftigen Schmerz ULMBernst. HDHerm. *Des ist doch au und au* Missbilligung, Bedauern WSMühlh. — 2. nasaliert *ǟõ:* Bedauern, Ungeduld, Verwunderung. Allgem. *ǟõ wie schöⁿ!* udgl. ‚*Ei ei ei! Au au au! Hätt' i doch däs Ding it thau*' WEITZM. 286. — S. a. *auberen*. — SWZ. 1, 4. 24. ELS. 1. 3. SCHM. 80.

Auä(r)der s. *Auwerder*.

Auben (Nacken) s. *Nauen*.

**Auber** *aobər* m.: Storch, s. *Aiber*. — Nach älterer Angabe würde in STPlien.Bernh.Bonl. der Sing. *Auber*, nur der Pl. *Aiber (Aeuber)* lauten. Nach neuerer Auskunft ist in Bernh. *Aiber* auch Sing.; in Plien. „wird *Auber* im Sg. noch je und je von älteren Leuten gebraucht, Plur. *Aiber*, schon ersichtlich aus der in der Nachbarschaft üblichen Bez. *ihr Plieninger Aiber*". An sich ist ebenso möglich, dass *ai-* urspr. < *äu-*, also nur Plur. war (vgl. plur. Formen in sing. Bed. wie *Aepfel*), wie umgekehrt, dass *ai-* als Umlaut gefasst und Sing. *au-* daraus gefolgert wurde (vgl. *Märkt* > *Markt, Fisch* > *Fusch*). Aus *ade-* sollte nach unsern Lautgesetzen weder *ai-* noch *au-* werden.

**auber**eⁿ *aobərə* schw.: sich beklagen, jammern, unnötige Klagen äussern BA. — Zu dem Wehlaut *ǟõ*, s. *au*. Das *b* wird verhärtetes *w* sein, wohl nach Analogie des synonymen *waebərə* „wehklagen".

Auberle s. *Aberle*.

*F* **Aubes**, Auwes: kleine Pflaumen HALM 16. Rätselhaft.

**au**ᶜʰ *ao; au (əu, ǫu)* BAAR. südl. OSCHW. ALLG.; *ǭ* nö. SCHWAB., *ā* FRK. und unt. NECK. n. der Enz; *„o* oder *och* BAAR" HAUSL. 2, 250; *„āχ* NKErl.": die Partikel „auch", etiam, quoque. Alt ‚ouch', ‚ôch', ‚och', ‚oh', ‚auch', ‚auh', ‚ach'; ‚aû' AUG. 1355/UB. 2, 62. — Ein paar Besonderheiten des Gebrauchs sind zu bemerken. 1. die Partikel hat den Hauptaccent des Satzes. *So, du bist a. da?* tu quoque. *Alleiⁿ zankeⁿ ist auᶜʰ g'schafft* sagt ein Weib, indem sie ihren zänkischen Mann allein lässt TÜ. *Umᵐkehrt ist a. gᵉfahreⁿ* s. *umkeren*. Daher in volkst. Höflichkeitswendungen, welche entweder die Erwiderung einer Höflichkeit ausdrücken: *Iᶜʰ wünsch' auᶜʰ so viel* d. h. erwidere deinen Wunsch; oder eine Gemeinschaft des Redenden und Angeredeten ausdrücken (wie etwa „wir", lat. nos den Angeredeten, Leser höflich mit hereinzieht): *Gehts a. 'naus? Gehts a. daher? Kommet ihr a. da 'rauf? Sind ihr a. da hobeⁿ, hunteⁿ* o. ä.? Auch bei Hinzufügung eines ganzen Satzes: *Deiⁿ Haus ist auᶜʰ eiⁿg'falleⁿ*, auch wo es sich nicht um das Einfallen anderer Häuser handelt. Oft kann eine solche Mitteilung mit *a.* geradezu eine Rede eröffnen: *Wisseⁿt Sie schoⁿ? Der N. N. ist auᶜʰ g'storbeⁿ*, in wichtigem Tone gesagt. — Gleich nhd. „sogar" ist *a.* in den Wendungen: *Auᶜʰ voll!* = „auch das noch!" Ueberraschung, bes. Entrüstung, Abweisung einer Zumutung, allgem. *Dass diᶜʰ auᶜʰ noᶜʰ mai* [mehr] Drohung, Verwünschung BLPapp. — 2. tonlos. Nhd. steht tonloses *a.* vor dem Wort, das hervorgehoben werden soll. Unsere MA. kennt diesen Gebrauch nur beim Verbum: *Iᶜʰ kaⁿⁿ auᶜʰ tanzeⁿ* etiam saltare possum, dagegen *Iᶜʰ kaⁿⁿ auᶜʰ t.* ego quoque s. p.; nachgestellt in der Frage und beim Imper., s. u. Bei andern Satzteilen vermeidet die MA. das vorausgesetzte *a.:* nicht „Auch ich bin da", sondern *Iᶜʰ bin a. da* mit accent. *auch*, wie oben; *Des auᶜʰ noᶜʰ ⌣⌣!* ist idiomatischer als *A. d. n. ⌣⌣*, usw. Die ältere Sprache kennt noch, wie nhd., blosses *a.* in der Aufzählung: ‚In unser Hend kain ... Geschrift kumen ist, dan die Vorred ... ach etlich teutsch Sprüch und Reime' AUGCHR. 1, 335. Dieser Gebrauch ist der mod. MA. fremd. Wohl aber kennt sie noch immer die Verb. *und auch* unmittelbar vor dem hinzuzufügenden Satzteil. ‚In ainem Stättlin, haist R., und och an andren Stetten' AUGCHR. 1, 63. ‚Er und Hans Räm und och Jörig Ploosse' eb. 2, 359 und öfters. Veraltet ist ‚als auch', ‚wann auch' = nhd. „wie denn auch", bestätigend. ‚Do ward uns gepotten, in ze Byschof zû halten, als wir in ach noch hiut ... für unsern B. halten' AUGCHR. 2, 347. ‚Als er och des ainen Prief gegeben haut' eb. 2, 100. ‚Wan ez ouch daz erste Gelt ist von dem Hove' ULM 1296/UB. 1, 228. *Wenn a.* etiamsi, etsi, wie nhd.: *Wenn's auᶜʰ regnet, geh' iᶜʰ doch; auch wenn* nur bei Nachstellung des Nebensatzes: *Iᶜʰ geh' auᶜʰ w. r.*, nicht *Auᶜʰ w. r., g. i.* — Die ahd. mhd. häufige Voranstellung des *a.*, die nhd. auf den Fall der Hinzufügung des gesamten Satzinhalts, nicht eines bestimmten Satzteils

beschränkt ist, erscheint in unsern älteren Quellen: ‚Aû het er vernomen‘ Aug. 1355/Ub. 2, 62. ‚Auch was all Ding klain und deur‘ AugChr. 4, 439. Die mod. MA. kennt sie nicht; statt „Auch ist die Sache gar nicht so“ vielmehr *Die Sach' ist au^ch g. n. s.*, ja mit End-Stellung des *a.*: *Es thät net lange^n au^ch* auch würde es nicht l. HdHerm. (doch schwerlich sehr verbreitet). — Ganz allgemein ist tonloses *a.* in Fragen und Befehlen. Fragen werden dadurch verwundert: *Was ist au^ch des?* ⏑⏑⏑, oder inquisitorisch: *Ists a. wahr?* ⏑⏑, Beim Imper. ist *a.* höflich, indem gewissermassen gebeten wird, man möge früheren Gefälligkeiten noch eine hinzufügen: *O gib m'r a. e^in Brod!* Der Bettler wird nie unterlassen zu sagen: *Schenke^nt Se m'r au^ch was!* Von da aus kann *a.* aber auch ungeduldig mahnend gebraucht werden: *Wie! mach a.!*, indem die sonst höfliche Formel das Kategorische der Aufforderung sozus. ironisch verstärkt. Etwas anders und näher der urspr. Bed. ist *a.* beim Imper., wo verwundert auf etwas aufmerksam gemacht wird: *Guck a.! Lug a.! Los a. da 'na^n* höre nur, was der sagt. — Wegen der Lautform s. Ggr. § 31. 62, Karte 13. 20; die genauere Abgrenzung von *ǭ* kenne ich nicht. Der Abfall des *-ch*, schon 1355 (s. o.) erwiesen, geht durch das ganze Gebiet; doch scheint im SW. und N. *-ch* geleg. vorzukommen, vielleicht ähnlich wie bei *ich* in betonter Stellung? Mir klingt *āχ* jüdisch, vgl. Els. 1, 11. — Df. 97. B. 1, 24. Swz. 1, 71.

Auchert s. *Auchtert*.

**Aucht** I *əuxt; ūxt* ob. Neckar, Baar, s. Oschw., s. Ggr. § 30, Karte 13; Pl. -e^n f.: Nachthut, Weidegang bei Nacht. Früher appellativ. ‚So sind dis nachgeschriben Wisen und Aeckher Ucht und Waid‘ Boe. XVI/R. 410. ‚Auch vor und nach der gewonnlichen Zeit der Aucht‘ BlNell.Merkl. 1566/Al. 10, 170. ‚Eine A. auf einem gemainen Waidgang zu richten und ausstecken‘ u. ä., eb. *„In die Auchten fahren* mit Ochsen, Pferden, Zugvieh ins Feld über Nacht auf die Weide fahren BalThailf.“ Hs. um 1800. Jetzt nur noch Fl.N., teils einfach *Aucht, Auchten*, im sw. und s. Grenzgebiet *U-*, teils in Weiterbildungen und Composs. — Von diesen s. besonders *Auchtert, Auchtried, Auchtwald, Auchtweide, Auchtwiese*. Weitere (soweit mit *əu* < *ū* gesprochen): *Auch. -berg*, ‚Uchental‘ XIV.?; *(Auchert* s. *Auchtert); Aucht-äcker, -berg, -bühl, -busch, -feld, -gärten, -gasse, -halde, -hau, -platz, -rain, -riet, -stock, -teile, -weg; Auchtenbühl, -rain; (Auchter, Auchtet* s. *Auchtert); Auchtlingen*. Ferner mit dem in früherer MA. weiter verbreiteten Ausfall des *ch*: *Audenrieth, Autmorgen, Autrich, Autelen; Autenbach, -berg, -brunn, -bühl, -gasse* (in Rb.), *-ried* (Fam.N. *Autenrieth*), *-wang, -weiler, Autenspiele, auf dem Authen, Authenhölzle, -wald*. Endlich gehören aus den sw. und s. Gegenden, welche in *ūh* das *u* erhalten haben, hieher: *Ucht* OA. Te., *Uchten* Rw. Sp., *-gasse* Heuberg, *(Uchte(r)t* s. *Auchtert), Uchthalde* Rw., *-weg (-weide)* Sp., ‚Uchental‘ XIV.?; mit Ausfall des *ch*: *in der Uten* Sp., *Utengasse* Heuberg, *Uehten* Sp.? *(Utweide* Tu.). Dagegen sind moderne *Ut-*, die nördlicheren Gegenden angehören (*Uttenbach* etc.), nicht hieher zu ziehen, und die mit *uə* gesprochenen *Uəten-* etc. gehören zum PN. *Uoto*. Mitunter sind Entstellungen wie *(a)uf d' Waid* u. ä. eingetreten. — Alle unsere Formen stimmen zu got. *uhtrō*, altn. *ótta*, as. ags. *uhta*, sobald man *ū* einsetzt, was im Got. notwendig ist. Die Form *uohta* bei Notker folgt der spec. Notkerischen, sonst auch ahd. nicht geltenden Regel, Braune ahd. Gr. 154, 7 b, dass *ūh* > *uoh* wird (ob schwz. *Üechtland* daher zu ziehen, wird wegen der Bed. und noch mehr deswegen fraglich, weil sonst in der Schweiz *Ucht* und *Aucht*, nur in Schaffh. *Üecht* herrscht); es kann also die einzige alte Form mit *uo*, ‚Uohtan‘ (s. u.), nur verschrieben sein, was hinsichtlich *u* und *uo* in ältern Urkk. oft vorkommt. — Jene *uhtrō* usf. bedeuten „Tagesanbruch“, „Morgendämmerung“. Daraus konnte sich die Bed. „Nacht“ entwickeln, während sehr fraglich ist, ob sich aus dieser schliesslich die Bed. „Abend“ bilden konnte (s. zu *auchten*). In mhd. Zeit ist das Wort schon auf die Bed. Nacht weide eingeschränkt, aus der sich die allgemeinere „Weide“, „Weidland“ entwickeln konnte. Klar ist weiterhin, dass alle alten ‚Aucht-‘ in solchen Denkmälern, die *au* für altes *ū* noch nicht kennen, nicht hieher zählen: ‚Auchtbůch‘ RwRb. 207 ist natürlich = Achtbuch. Fälle, die kein Fem. zeigen wie *am Auchten* Bal Onstm. (Al. 15, 133), ‚der Uohtan‘ HzHabsth. (MfHz. 7, 32), sind, falls nicht irrtümlich, als Kürzungen zu fassen aus *Auchtert* oder einem männl. Compos. mit *Auchten-*. — Die *Autengasse* in Rb. wird volksetym., weil auch mit angeschmolzenem Art. *Daut-* gesprochen, auf die Toten oder auf eine Hexe *Taut* zurückgeführt, Vth. 1, 230. 321; die Zugehörigkeit zu *Aucht* zeigt sich aber schon darin, dass die Gasse an den „gemeinen Ländern“ vorbeiführt. — Das Wort fehlt dem bair. Schwaben und dem Bair., ist dagegen allgem. alem. In Wt. ist es ganz gemein; nur der NW. hat es selten, ist aber auch der intensivst cultivierte Landesteil. Siehe Birl. in Kz. 15, 202; Al. 1, 167. 10, 170. 15, 133; RehAl. 71. Buck, MfHz. 7, 32. Bohnenb. Festg. 370. B. 1, 31. Swz. 1, 84. Schm. 8. Birl.Rw. 66. Buck Fl. 13.

Aucht II s. *Acht* II.

† **Aucht-bann** m.: gesetzliche Festlegung der Aucht. Nachtweide; der gesetzlich festgelegte Weideplatz. ‚Gelegen im Uchtban‘ NgHait./Zorh. 17, 89. — Als Fl.N. nicht bekannt, also appellativisch.

**auchte^n**, auchtere^n *əu-* schw.: das Vieh im Freien bei Nacht hüten (wie es bis ins XIX. bei uns noch häufig war). *„Auchten* WSchwab.“ Schm. 8: „helfen Vieh hüten, am Rossberg“; *„auchtern* z. B. bei Rt., Tü., am Rossberg“ Al. 1, 170. — Zu *Aucht*. Birl. a. a. O. zieht auch herbei: *„ūten* Abends in die Spinnstube gehen“. Ob das der Bed. nach hergehören kann, s. zu *Aucht*; lautlich ist es möglich, da auf dem w. Teil des Heubergs *ūht-* als *ūt-* erscheinen müsste, Ggr. Karte 13. 20.

**Auchter** *əuxtər* m.: Nachthirte. „Noch vor 30 Jahren [c. 1843] hiess man die Nachthüter A.“ Buck MfHz. 7, 32. *„'s Auchterle* der kleine Nachthirt“ eb. Bag. 94. — Zu *Aucht, auchten*. Auch Fam.N. (RtEn.).

**Auchtert** m.: Weideplatz, = *Aucht*. In ältern Quellen ganz appell. ‚Went die Mayer ze Harde, so mugen sie han uff dem irn ain sunder Uhtat; si sont aber die Wil nit farn uff der von Dornhan U.‘ ObAlp. 1417/R. 37. ‚Ain Fichtribe und Zufart uf die von Hayingen in iren Uchtat‘ 1490/Fürst. 7, 246. ‚Ueber den Uchtat schwören‘ GoeHein. 1477/Oab. 223. ‚Uchtet oder Viehwaid‘ Goe. 1513/Oab. 134. ‚Zu einem Auchtet und Vorwaide‘ EsDenk. 1575/Schmidl. 2, 165. ‚Soll der Auchtet verbannen werden .... soll eine A. von 8 Tagen zu 8 Tagen auffgethan werden‘ Boe. XVI/R. 410; ebend. unter ‚Uchtett‘ Angabe der der gemeinen Weide unterworfenen Aecker und Wiesen. *„Auchtert* Allmandplatz, gemeiner Waas TüOferd.“ Hs. c. 1800. *„A.* bedeutet Krautländer Tü.“ — Noch jetzt als Fl.N. im ganzen Gebiet in verschiedenen Formen und Zusammensetzungen: *Auchtert, -äcker, -hau, -länder, -spitz, -teil(e), -weid, -wiesen, -sthal; Auchter, -hau, -wald, -weide, -sberg, Auchterleswald; Auchtet, -häule; Auchert, -thal, -weid, -wiesen; Uchte(r)t* Rw. Dazu Composs. wie *Allmand-, Hecken-, Schloss-*,

*Keltern-, Kälber-A.* u. a. — Bei der Form *Auchert* ist Vermengung mit *Jauchert* möglich: *(J)auchetwiese* UlmSöfl.; ebenso *Auchten-*, früher *Jauchtenhölzle.* Ist so zu verstehen: ‚H. J. Aichelin hatt beim JauchtertMahl M. Paulusen Son schimpfflich geschmäht' CwDeck. 1698/Al. 18, 271? Es könnte ein Mahl aus den Erträgnissen des A. sein; wenigstens wird es am Ort eine Kasse gegeben haben, die mit dem A. zusammenhing: ‚H. J. Schneider klagt, B. Magd hab im von seinem Teil Biren herab getan, deswegen in Auchtert gestrafft' 1719/eb. 274. Vgl. *Auchertteil.* — Das Masc. ist fest; ‚an der Uhtat' Hech. 1393/MfHz. 7, 32 und die oben angef. Stelle R. 410 können auf Vermischung mit einfachem *Aucht* beruhen. Sehr nahe liegt die Abl. des Wortes aus *Aucht* + *Hart* Wald; doch fällt auf, dass gerade die ältesten Stellen nur *-at, -et* haben; vielleicht bloss Suffix mit *t*. Wilm. 2, § 265, denn die Form „Auchthard" MfHz. 7. 32 kann ich nicht finden. Sonst s. *Aucht.* (Die Notiz eines guten frühern TÜ. Beobachters „*A.* Morgenröte" wird doch wohl nur die Etym. geben sollen?)

**Auchtert-teil** m.: Teil eines Auchterts. Kommt vor als Fl.N., aber auch = Anteil am A. „In Belsen bestehen die sog. *A-e*, die an die Bürger verteilt werden. Man bekommt sie erst in höherem Alter und man pflegt von dem, der sie bekommt, zu sagen: man misst ihm die Bahre an. Wer nun einen Teil erhält, der muss je nach der Grösse des Stücks 5 oder 4 fl. nach dem alten Geld zahlen. Die werden nach seinem Tode seinen Angehörigen von dem, der nach ihm das Stück erhält, wieder herausbezahlt" Oab. Rb. 1, 179.

**Aucht-ried** n.: Ried, das zur Aucht, Weide, dient. ‚Der von Leüppenschweiler [WsLippertsw.] Auchtriett und der von Michelwinaden [Ws.] Auttriett ist ein gemeiner Trieb' 1530/MfHz. 7, 32. — Als Fl.N. *Auden-, Autenriet, Autrich?* noch öfters gebraucht.

**Aucht-wald** *əuxtwald* m.: „Wald, in dem das Vieh Tag und Nacht gehütet wird; am Rossberg". Als Fl.N. noch üblich.

**Aucht-weide** (-ai-) f.: Nachtweide, Weide überhaupt. ‚Pratum quod dicitur Ezelenwise, postquam abraditur, nullus prohibebit pecoribus claustri [Mlb.] vel sub banno ponet, quod vulgo Uhteweide dicitur' 1236/WtUb. 3, 369. ‚Der Uhtwaide ... die unserú Zugrinder daher gehept hant und die uns der von Rotwil Banwarten daher ze Uhtewaide gebannen hant' RwRott. 1383/Gq. 3, 201. ‚In Brach ligen bis in den Brâchat dem gemainen Dorff zu ainer U.' Rw. 1447/eb. 3. 471; vgl. Birl. Rw. 66. ‚Machen inen zu den Rossen und den ZugOchsen sondere A-en' Boe. 1587/R. 417. „In SpDeil. hiess die Fütterung des Viehes im Freien überhaupt, als die Stallfütterung noch nicht bekannt, *Uchtwaide*" Al. 15, 134. — Als Fl.N. noch jetzt massenhaft, häufiger als *Auchtwiese; dazu -weidle, -weidteile; Uchtweide* Sp. Rw., *Uchtweidbühl* Rw.; *Auchtertweide* s. *Auchtert.* Entstellung in der Ausspr. *əuftwǫed* Eh., ‚Aufftwaid' MfHz. 7, 32. Buck MfHz. 7, 32 meint, altes *Uchtw.* sei öfters mit *Uo(h)weide*, Nachweide, verwechselt worden; aber wir haben keinen Fall, wo die MA. *uə* hätte; s. zu *Aucht.*

**Aucht-wis**ᵉ f.: Wiese, die zur (Nacht-)Weide dient. ‚Zwischen T. Wannenweetsch und Michel Puren Uchtwisen gelegen' HdAufh. (schriftl.). — Jetzt noch Fl.N., wozu der *Auchtwiesenbach* OA. Aa. Häufiger ist *Auchtweide.* S. zu *Aucht.*

auchzen s. *achzen.*

Audaile s. *ai* und s. *adei.*

**Audienz**: nach Ursprung und Bed. dem Volk fremdes Wort. Doch findet sich o. O. angeg.: *Er hat seineⁿ Augeⁿ A. 'gebeⁿ*, und als Fl.N. (Masc.) ist *A.* gebraucht in BalLauf. für einen erhöhten ebenen Platz, wo Herzog Karl († 1793) die Bitten der Bewohner von L. entgegen nahm.

Aueder s. *Auwerder.*

**aueⁿ** schw.: an der Grenze der Laute *ao* (n.) und *əu* (s.) < mhd. *ou* gebrauchtes Verbum: *aoə* = *ou* als *ao* aussprechen, *əuə* desgl. als *əu* Buck. — Wegen des Verlaufs der Grenze s. Ggr. § 31, Karte 13. Das Volk achtet auf derartige Unterschiede und bringt sie wohl auch in Epigrammform. Z. B. *D' Bergatrīter* (WsBergatreute) *sind schoⁿ Strīter*, sprechen mhd. *î* als *ī*, nicht *əi*, oder im OA. Ulm (Oab. 1, 434): *Wo hört der Schnae auf?* Antw.: *Z' Bereⁿstatt*, weil B. noch *ae* < mhd. *ê* hat, die nächsten Orte ö. davon *ęə*.

† **auenlichen** Adv.: ‚Her Albrecht von Hohemberg lehe den selben Köffern das Dorf Bühel in Namen und Lehens Wise öwenlichen ze besitzend' Rb. 1292/MHoh. 101. — Ist wohl nur ein Lesefehler.

† **Auer** (m.): eine Sorte Winteräpfel in Stuttgart, wohl mit ‚Hütlins-, Lauchs-, Spitzapfel' identisch, Bauhin 4, 75. — Muss nach irgend einem Orte Namens *-au* benannt sein.

**Auer-**: in ONN. geht teils auf *Auer* < *ûr* „Auerochs" zurück, so in *Auerbach* (FlussN.), *Auerberg* im Allg., *Auernheim*/Ner., *Auerwang* Oab. Aa. 40, dann mit *əu* (im äussersten S. *ū*) gesprochen; auch die ONN. *Urach* und *Urbach* werden *Aurich, Auerbach* gesprochen. Teils ist *Auer-* zu *Au* I zu ziehen, dann mit *ao* etc. gesprochen; entw. Entstellung aus *Auen-* oder alter Gen. Plur. von *Auer*, Bewohner eines Orts Namens *Au.*

Auerder s. *Auwerder.*

† **Auer-gut** n.: „1476 leiht der Abt von Reichenau zu MesskGögg. ein anderes ‚Ower Gût' Hansen W. 1485 leiht derselbe Classen Hippen das Hippengut zu G., das er als rechtes Owergut von Ulrich Waltz gekauft hat" Fürst. 7, 149. Offenbar = von der *Au*, d. h. Reichenau zu Lehen gehendes Gut.

**Auer-han**, Pl. -eⁿ m.: Tetrao Urogallus, bei uns im Sww. Oschw. Allg. vorkommend. ‚Orhaan' Myns. 49. ‚Uhrhan' Bauhin 4, 244. ‚Auf der Aurhanen-Pfalz' Sattl. H. 9, 187. — Swz. 2, 1307.

**Auern-weiblein** n.: ein gespenstiges Weib Aus Schw. 1, 348.

Auetter s. *Auwerder.*

**auf**: Adv. und Praep. „auf". — I. Lautform. Der alte einfache Vocal *u* ist sowohl in betonter Stellung (Adv. und sog. unechte Verbal-Compos.) als in unbetonter (Praep.) allgem. w. der Linie Creglingen—Crailsh.—Gaildorf—Schorndorf—Filsmündung—Tübingen—Sigmaringen—Ravensburg—Immenstadt; dabei ist *u* im N. öfters lang, ebenso in den s. Gegenden, welche die Diphthongierung von *û* überhaupt nicht haben, im Hauptgebiet dagegen *ŭf.* Im O. jener Linie betont *əuf;* unbetont *ŭf*, Ries *ŏf* (s. a. u.); je mehr nach O., umsomehr auch in unbetonter Stellung *əuf* üblich. Betontes *əuf* erscheint zwischen Eh. und Ulm als blosses *əu.* — In Denkmm. bis XVII. ‚uf(f)', ‚uf(f)e', ‚uf(f)en'; ‚auf' usw. im O. am frühsten, bes. in Aug., wo auch ‚aff'. S. die Beispiele. — II. Gebrauch. A. Adverb. 1. prädicativ: *auf sein, werden, bleiben.* **a.** *auf sein* ausserhalb des Bettes, aufgestanden sein: allgem. Gewöhnlicher Morgengruss: *(Bist, Sind ihr) auᶜʰ schoⁿ a.?* worauf als Antw. erfolgt: *Ja, du auᶜʰ?* verbr.; *'s ist schoⁿ g'rateⁿ* Ew. Ner.; *Gottlob, und du?*

worauf wieder der erste: *Ja, ja, auf bin i$^{ch}$, verwache$^{n}$ kann i$^{ch}$ nach G$^{e}$lege$^{n}$heit* SABloch. Anderes Morgengespräch: *Scho$^{n}$ früh a. und scho$^{n}$ ausg$^{e}$schlafe$^{n}$?* Antw.: *Nei$^{n}$, i$^{ch}$ will morge$^{n}$ wieder schlafe$^{n}$* NERKerk. Abends ist man *no$^{ch}$ a.;* man *bleibt a.* bis zu der und der Zeit. Im N. (HLB. WSB.) dafür auch *ǭf* und sogar *ǭfə,* in Anlehnung an *offen,* s. u. Hieher: *Wohl auf sein* gesund sein, allgem.; auch übtr.: bei guter Laune, heiter TU.BAAR 1787. ‚Ob er nun wol nicht beym besten uff gewesen [hielt man die Krankheit doch nicht für gefährlich]' GAB./CHF. 587, 283. — **b.** † *auf sein* gerüstet, auf dem Marsch, zum Kampf (oder auch Abzug) bereit sein. ‚Es soll ain yeder... sich gerüst halten, also ob man mehr Lüt bedorfte, dass dann dieselben ouch uff werend' RT. 1488/KLÜPF. 1, 23. ‚Ir wellent furderlich eylentz mit dem andern Man [je dem zweiten Mann] auf sein' OBERDORF 1525/ZFS. 10, 41. Besonders häufig BKR.: ‚Was iederman zue Ross und Fuess auf, zogen flüchtig' 562. ‚Also was menigklich in der Rüstung und auf' 754. ‚Da wass der böss Find aber strenger uff dan zuvor' 282. ‚Wo einem Armen ein Pfferd in sollychem Ryt und Uffsein beschediget werde' WT. 1521/R. 19, 18. Mitunter mit **a.** zusammentreffend: ‚Damit sie morgen zu früer Tagzeit a. weren, den Feinden helfen entgegen ziehen' BKR. 580. Mit ‚werden': ‚Warde mit dem raissigen Zeüg auf' eb. 596. Wohl hieher: ‚Das er sy in ain gut, vol Land fueren wöl, do nyemand wider sy, sonder yedermeniglich mit inen a. sein werd' 1526/ZFS. 10, 176. — **c.** *auf sein, machen* usw. = offen sein usw. Die Thür, das Fenster *ist a.*, doch häufiger *offen*. In der Form *ǭf* können beide Wörter zusammentreffen und verwechselt werden, s. o. Auch im Sinne der Bewegung: Die Thür *ist auf,* d. h. aufgegangen. — **d.** das Garn *ist uf* ausgezogen TÜ Pfrond. — **e.** † ‚Daz Sturmpanier... daran was des Adlers Haubt gen der Erd gekert und der Zagel uff [empor]' AUGCHR. 1, 62. — **f.** *a. werde$^{n}$* „aufgebracht" werden, „aufbegehren" BLMerkl. — 2. als adverb. Zusatz oder als prädicatives Attribut in zahlreichen trennbaren Verbalcompositionen; s. diese im einzelnen. — 3. Interjection. *Auf!* wie nhd.; allgem., meist zum Aufstehen, aber auch zum Oeffnen der Thür auffordernd. ‚Uff! uff! Der Tag und der Find ist vorhanden' BÜRST. 148. Vgl. Schubarts ‚Auf auf, ihr Brüder und seid stark'. *Auf und e$^{in}$ Liecht!* verbr.; offenbar urspr. Weckruf. „*A. um* [muss *und* heissen] *a Liecht und Wetterglas und a Barometer* GsReich." So SPR. 343. *Auf, Leopold!* sehr verbr. Zuruf, bald bezeichnet als Ermunterung an einen Trägen, bald als zweckloser Ausruf in froher Gesellschaft; auch mit Zusätzen: *d' Katz' got an' Frosch'* verbr./D.A. 6, 88. ALBV. 7, 188; *d' K. hat de$^{n}$ Sabel a$^{n}$* RBSeebr./So SPR. 342. *Auf, ihr Klei$^{n}$häusler! d' Baure$^{n}$ spinne$^{n}$t Döcht$^{e}$* HzGamm. *Auf und 's heilig$^{e}$ Kreuz!* gemütl. Mahnruf zur Arbeit EsPfauh. *Aufele$^{in}$ a$^{n}$ Gotts Name$^{n}$!* ULM/AL. 20, 291. *Hoch auf! (und setzet drauf* oder *und no$^{ch}$ mal drauf)* Kommando zum letzten der 20 Aufzüge des Rammklotzes, allgem. *Hopp hopp auf und niene$^{n}$ 'na$^{n}$* Zauberspruch der ausfahrenden Hexe VTH. 1, 310. *D' Auge$^{n}$ a. oder de$^{n}$ (Geld)beutel (Geldseckel)!* wohl allgem./So SPR. 37. *'s Maul a. oder de$^{n}$ Beutel!* EwWöss. BI. (vgl. *aufmachen*). Solches *a.* kann auch statt eines erzählenden Satzes dienen: *Ich sage ihm das: er auf und fort* o. ä. ‚Es geschach ain solcher Aufbruch und ain solche Forcht in alles Volk, dass niemant mer pleiben wolt und auf, flichst nit so hast nit' AUGCHR. 2, 95. — 4. mit andern Advv. A. und ab. a) wie nhd. hinauf und hinab, hin und her. ‚An dem Rein auf und ab' AUGCHR. 1, 224. ‚Laugen [lagen] bey der Strauss a. u. a.' eb. 223. *əufədǭ* CRTief. ‚Mit Auf- und Abreiten' CVWT. 2, 250. b) „*Uf oder a* so oder so, mehr oder weniger" NEFFL. 467. Aehnlich „*Der redt net gug und net gag, net uff und net â*" OAB. KÜ. 144. — c) † ‚So aber der Acker von ainer Hand in die andere kompt, so gibt er das Gelt uff und ab' BL. 1558/R. 353; d. h. er gibt sowohl *Auffart* als *Abfart*, s. d. — † A. und zu = nhd. „ab und zu", local. ‚Einem der uff und zu hatt gehn derffen' KRAFFT 334. — A. und davon wie nhd., auch ohne Verbum. Vgl. ‚Damitt uff unnd Reittlingen zuo' FIZ. 153. — A. und nieder verstärkende Bez. der Gleichheit, Aehnlichkeit; allgem. *Des ist a. u. n. gleich. Er ist a. u. n. sei$^{n}$ Vater, sieht sei$^{n}$m V. a. u. n. gleich.* „*Uf und z'nieder*" NEFFL. 467. Dafür *a. und natürli$^{ch}$* RD. SA. — Auf und auf immer (ALLG.?). — *Auf oder zu. 's ist ei$^{n}$ Thu$^{n}$* [einerlei] RAV. — B. Praeposition. 1. mit Dativ. Die Verwendung geht vom rein Localen unmerklich in andere Bedd. über, so dass doch die locale Vorstellung immer noch erkennbar ist. In älterer Sprache ist häufig *an*, s. d., verwendet. Die ff. Verbb. sind allgem., soweit keine bes. Ortsangaben. *Auf dem Boden, Tisch, Stuhl* udgl. Bei Fl.N. *auf'm Auchtert, a. der G'mei$^{n}$d, auf Weil* u. ä. ‚Zwaū Mannesmat uof der Tuonowe' SAHerb./MFHz. 11, 59. *A. der Höhe (ūf dər hę̄ə)* aufgestanden: *Ist des Ki$^{n}$d au$^{ch}$ scho$^{n}$ uf d. H.?* ist dieses Kind auch schon a.? AAAdelm. *Auf dem Berg, Land, Dorf,* aber „in" der Stadt. *Auf der Strasse, dem Markt, Rathaus, Oberamt, Gericht, Steueramt,* überh. bei Aemtern: aber „im" Haus, „in" der Kirche. *Auf der Welt. Auf der Anwand,* s. d. *Auf der, einer Seite.* ‚Das düe Barca of der einen Seytten aller im Wasser güeng' KIECHEL 163. — Von Belastung eines lebenden Wesens, Körperteils: *Auf dem Arm, Kopf, Knie, der Achsel.* ‚Was er uff dem Ross hat' RWRB. 166. Von grosser Nähe, die als Druck empfunden wird: *Er steht ganz auf einem droben* u. ä. *Auf einem Ohr nichts hören, auf beiden Augen blind sein. Er hat's auf der Brust* leidet an Brustbeschwerden, weil diese als Druck empfunden werden; aber *am, im Magen* usw. † *Auf Handen* = nhd. vorhanden: ‚Ist solchess ufhanden' AUG. 1589/CHF. 4 a. — *Einen auf der Muck$^{e}$ haben* es auf ihn abgesehen haben, s. *Mucke. Auf der Stell$^{e}$* sogleich, wie nhd. *Auf einer Mass Bier sitzen* AUG. *Auf dem Sprung* irgendwo hin sein. *Auf der Messe, der Reise, dem Weg. Auf* einem Instrument spielen. Das und das *hat viel, wenig auf ihm* [sich]. Ich lasse etwas nicht *auf mir sitzen.* ‚So sien wir dem Orden... bevallen umbe 100 ℔ H. uffen allen dem Gût, daz wir haben' ULM 1313/UB. 1, 319. ‚Die vonn Hall... leitten grossen Costen mit Reuttern und Kundtschaffter uff ime [Strauss]' HA. XVI/GQ. 1, 180. ‚Er geet auf [„mit"] besen Griffen umb' AUG. 1547/ZFS. 2, 130. *Viel auf ei$^{ne}$m ha$^{ben}$* einen sehr lieb haben TU.BAAR 1787. *Ich muss mich auf dir wundern* ULM. — 2. mit Accusativ. Die Fälle sind hier mannigfaltiger, auch

älter als beim Dativ. (Was nicht als local bez. ist, ist allgem.) **a.** von oben her auf etwas hin, wie engl. upon. *Auf den Boden.* ‚Hoff oder Hauss auf die Erd schlahen [solo aequare]' AUG. 1480. *Einen auf den Kopf, auf die Finger hauen. Maⁿ schreibt's* [die Zechschuld] *ᵃufs Buch* RBSchwalld. Von drückender Nähe: *Stand net so auf miᶜʰ nauf!* — **b.** auf etwas als Grundlage. Aus phys. Bed. wie *ein Haus auf den festen Grund bauen* fliessen übertragene. *Auf etwas bauen, sich verlassen. Viel* oder *wenig auf einen, etwas geben* grosses Gewicht drauf legen (dagegen *um* von grossem oder geringem Werte). Beteurungen wie: *auf mein Wort, auf mein Gewissen;* während andere, wie *auf Ehr'! a. E. und Seligkeit! ‚uff mein brinnige Sel!* sic vivam' ALTENST., auch als Bez. des Ziels gefasst werden können und *einem aufs Wort glauben* auch temporal gedacht sein kann. ‚Haben gelobt ûf ûnsern Orden und ûf ûnser Gehorsami' ULM 1311/UB. 1, 308. ‚Wan wir daz ûrtailtun uffun unsurn Ait' EH. 1297/ULMUB. 1, 236. — **c.** feindselige Bewegung gegen eine Person hin. *Auf ihn, er ist von Ulm!* allgem. als Aufforderung zum Zuschlagen; schon HAUSL. 1, 343 und später. Seltener *A. i., es ist eⁱⁿ Jud!* In älterer Sprache auch von kriegerischer Gegnerschaft, nhd. „gegen". ‚Dienen und helffen ûf den von Eberstain und sin Helffer' AUG. 1367/UB. 2, 136. ‚Den Vyenden zu begegnen, uff sy zu ziehen und zu handlen' UEB. 1499/KLÜPF. 1, 297. ‚Do hett Küng Wentzelaus die Stat Augspurg in die offen Aucht getaun und erlaubt allermenclich uff die von A.' AUGCHR. 1, 108f. In milderem Sinne noch jetzt: *auf einen bös sein* u. ä. *Des ist auf miᶜʰ gᵉspitzt* „gemünzt". ‚Gestern hab ich vernomen . . ., Khay. Mt. werde die Welsser straffen, man hat also ettwas auf uns gefast, es seye, was das welle' AUG. 1547/ZFS. 2, 138. ‚So were dise Beratschlagung auf alle, so den Friden turbirn möchten, zu versteen' WT. 1554/VJH. N. F. 10, 79. *Auf einen, auf einander stechen* wetteifern, vom Turnier-„Stechen" hergenommen. — Hieher ältere rechtliche Ausdrücke, ähnlich nhd. „auf einen ziehen". ‚So sol jener drier Burgen einer laisten uf mich' AUGUB. 1, 102 (1293). ‚Und wär, daz daz Gesezz lenger werite denne ainen Manod, so soll ez denne stan uf Hern Ulrich' eb. 1, 249 (1328). ‚E dann man uff in zuig' eb. 2, 267 (1394). Dagegen gehören Wendungen, die eine Belastung durch Steuern u. ä. ausdrücken, eher zu **a**: ‚Man sölt alliu Ungelt ablazzen uff Purger und uff Gest' AUGCHR. 1, 109. — **d.** Ziel einer Bewegung. *Auf die Strasse, das Rathaus, Oberamt, den Markt, Kirchhof;* sogar: *‚So wär's doch ə Schad, wenn mə 'n tet it uff də Godsacker grabə* UNT. ILLER/SCHMELL. MA. B. 553. *Aufs Land, aufs Dorf.* Bei Namen von Wohnorten stets *a.* oder *geⁿ*, nie „nach": *uf Stuəgart fahreⁿ; iᶜʰ gang uf Ditzeⁿbach.* Aber stets „in" die Stadt, Kirche, das Haus, wie oben II B 1. *Auf die Welt kommen* von Neugeborenen. *Auf die Jagd, Hochzeit, Kirchweih kommen, gehen, laden.* ‚Der geladen Junckfrawen uf den Tisch der ewigen Wirtschaft' HVNDL. 7. — Zweck oder auch bloss Enderfolg einer Thätigkeit. *Auf dein Wohl! Auf die Gesundheit jemands trinken, anstossen. Auf Beit* (Borg) s. *Beit. Auf gut Glück* etwas unternehmen. *Auf den Tod krank sein, liegen.* ‚Wer dem andern uf sine Lechen stellt oder Zins' UEB. XV/FÜRST. 6, 390; wohl = ihnen nachstellt. ‚Darzû sulen si es haben uf allen Gût, daz R. hat' 1341/AUGUB. 1, 369; ist ‚allem' zu lesen? Eine Summe geht, läuft *auf* einen bestimmten Posten. *Auf meine Rechnung* u. ä. ‚Was ander mehr Ussgeben sey, So järlich geht uff Burgerknecht' FIZ. 106. — **e.** Termin, Endpunkt einer Zeit-, Zahlenreihe. *Auf den Sommer, Winter* usw., vom zukünftigen S. usw.: *Auf deⁿ S. zieh' iᶜʰ aus. Aufs Jahr* übers Jahr. *Auf d' Nacht* in der nächsten Nacht. Sofern eine Handlung das Ende einer andern herbeiführt, kann der Zeitpunkt der erstern auch mit *a.* eingeführt werden. ‚Biss [donec] uff den Abent mitt Gepür B'laitt man ihn haim mitt grosser Zier' FIZ. 84; ‚Geht yeder Burger uff 11 Uhr' eb. 81; ‚Und Welham [Ort] gab man auch uff denselben Tag a[u]ff' AUGCHR. 1, 241. Bei Stundenangaben werden die Viertel stets so angegeben, dass $^1/_4$ und $^3/_4$ von der vollendeten Stunde aus gerechnet, als Stundenzahl aber die angefangene Stunde mit *auf* gesetzt wird: $^1/_4$ *auf 3* $= 2^1/_4$, $^3/_4$ *auf 12* $= 11^3/_4$; dagegen ***halb*** stets ohne *auf: halb 2* $= 1^1/_2$. Einem etwas *auf 8 Tage, auf 2 Jahre* leihen. *Auf eine Stunde zu einem kommen* für den Zeitraum einer Stunde. Hieher die Verb. *bis auf: Alle Häuser sind verbrennt b. a. eiⁿs* das nicht verbrannt ist. ‚Das es uff halben Theil verbran' FIZ. 153. Bei Zahlenangaben: gegen, bis zu, auch bloss = ungefähr. ‚Wol uf 60 Juchart Akkers' EB.D.GR./VJH. 8, 121. ‚Das Kirchle ist uf die 600 [Jahr] alt gewest' ZCHR. 2, 331. ‚Ein RobinRingle uf 20 fl.' KRAFFT 426. ‚Ist ongever one den Kor uff 120 Sch. lang' SCHICKH. H. 1, 25. Besonders oft bei FIZ.: 16. 81. 84 usw. — Schlechthin von einem Zeitpunkt. *Auf einmal* ⏑⏑́⏑ oder *auf eⁱⁿmal* ⏑⏑́. 1) plötzlich· *‚Uf oimol weats mer ganz angst und bang*' WEITZM. Nachl. 93. 2) auf ein einziges Mal. *A. e. m. kaⁿⁿst du net so viel trageⁿ* in einer einzigen Last. *Auf e i nᵐ Hieb* u. ä. *‚Uf oan Sprung ist er in der Stube g'wea*' NEFFL. 99. ‚Uff das erste' UEB. XVI. *Auf eⁱⁿ neuᵉs* von neuem, wiederholt. — **f.** Gemässheit, Art und Weise. Ein Lied geht, wird gesungen *auf* die und die „Weisung". *ᴬuf d' Noteⁿ singeⁿ* nach den Noten TU.BAAR 1787. ‚Ufen Reht, als dez Landes Reht ist' ULM 1287/UB. 1, 190; oder ist Adv. ‚ufenreht' aufrecht zu denken? *„Ufəbeilinge"* im Allgemeinen s. *beilich. Auf französisch; auf gut deutsch.* ‚Lass uns unverdrüsslich leben Recht auf gut Philosophisch' WECKH. 1, 180. Dagegen ist *auf's* beim Superl. „aufs beste" kaum idiomatisch, vielmehr *zum besten, am b.* — **g.** zeitliche Nachfolge. *Schlag auf Schlag.* ‚Auff die [nach diesen] ist geritten der Her . . .' DREYTW. 34. ‚Auff sie ire woll geryste Kyrysser allweg 5 nebenn einander und alleweg auff 5 die 5 Knaben' eb. 36: hinter ihnen, oder auch in dem noch allgem. übl. distributiven Sinn: *auf 1 Schoppen Wein nimmt man (kommen) 2 ℔ Zucker* udgl., was wohl am besten hieher gestellt wird. — *Auf einander* unmittelbar nach einander. ‚Kam ain gross Ungewitter und schlûg uf ainander zû 8 Maulen' AUGCHR. 1, 112. ‚Ain Sturmglock uf die ander' SCHW.KR. 1554/VJH. N. F. 10, 66. *Auf des, auf des 'naⁿ* auf das hin. Hieher mag das † *auf einen erben* gezogen werden. ‚Daz wir denne uf anander sölten erben alles daz Gût, daz wir ze saemen braechten und noch gewinnen' AUG. 1331/UB. 1, 269. ‚So sülen wir diu vorgeschribenn 400 ℔ ze Hant uf enander erben'

eb. 1339/1, 340. — Wegen der Lautverhältnisse s. Ggr. § 30 (S. 37, Anm. 2). 39; Wrede Anz. 21, 158; Schmidt Ries 39. Für den ö. Unterschied von Praep. und Adv. ist sehr charakteristisch und zeigt ihn schon fürs XV. die II B 2 e angef. Stelle ‚gab man uff denselben Tag aff'. ONN. mit *auf* als erstem Comp.-Teil: *Aufhausen, -hofen, -kirch, -ghau, -reute, -weide. Uffenhorn, Uffkirch, -see, -wiesen,* ‚Ufhovon' (alt = Lk.) sind teils echte Composs. teils wohl auch Zusammenrückungen der Praep. *auf* mit dem Casus. — Df. 98. 488. B. 1, 43. Swz. 1, 116. Els. 1. 19.

† **Auf-acht** f.: Aufmerksamkeit, Aufsicht, Beachtung. ‚Wie wir dann ... diss unser Mandat firter in Observantz und A. gezogen haben wöllen' Wt. 1608/R. 4, 464. ‚Dass unsere Ambtleuth fürohin fleissiger A., als bisshero beschehen, auf unsere Waldungen haben' Wt. 1663/R. 16, 1, 439. Vgl. Al. 10, 170. — † Aufachtung f.: dass. ‚Sie wöllen ain fleisige A. haben [wohl beachten], dass meine Biecher nit ainerlai Art seind' AugChr. 5, 150. — † Aufachter m.: wer auf etwas Acht gibt, Aufseher. ‚Folfürer und Aufachtere [Pl.] diser Gemächt' ... ‚Wir die vorgenannten Aufachter' Ulm 1335/Ub. 2, 157. — Statt *Aufacht* haben wir jetzt *Obacht*, doch nur im Sinne des vorsichtigen Aufmerkens. Gr. 1, 617. B. 1, 28.

**auf-äckere**ⁿ *əufękərə* schw.: die Ackerbeete höher legen EwWöss.; das Gegenteil ist *abäckeren* eb.

**auf-amsle**ⁿ schw.: 1. roher oder auch nur scherzhafter Ausdruck für „sterben", von Menschen und Tieren; allgem. — 2. in Gant kommen Kü./Oab. 143. — 3. „*sich wieder a.* heisst in Ulm sich wieder erholen" Oab. 1, 439. — 2 ist Abschwächung von 1. „Käme das Wort aus den Klöstern, so möchte es auf *animus* anspielen" Schm. 20; vielmehr s. zu *abhasen*. Das Wort scheint auswärts nicht vorzukommen. Aus RbMöss.Niedern. ist *aufwamsle*ⁿ = 1, aus WsAul. = 3 angegeben; jedenfalls nur Entstellung des Obigen.

**aufanzig** Adj.: „*a.* unartig" Kuen 4. Könnte aus *alaf.* verdorben sein oder besser = *unfanzig*, s. d.

**auf-arbeiten** schw.: ‚Und so einem ein Baum ... gegeben wäre ..., der soll den selbigen gar mit Nesten und allen Dingen uffarbeiten, dass auch nuzlich und ziemblich brauchen' Boe. XVI/R. 410. — Aehnlich Swz. 1, 426: Holz spalten und aufschichten. Im nhd. Sinn „eine Arbeit oder Reihe von Arbeiten fertig machen" ist vielmehr *aufschaffen* gebraucht. B. 1, 136.

**auf-äse**ⁿ schw.: auffüttern, aufziehen Ew. S. *äsen*.

**Auf-ätzung** f.: Verbrauch durch Essen. ‚Mit zuvil unmässiger Auffetzung und Verbrauch der Früchten, Weins, Fleischs, Visch' Wt. 1570/R. 12, 414. — Vgl. Swz. 1, 628.

**auf-bächle**ⁿ *(ə)ufbęχlə*, auch (Tü. Her. Cw. Rb. Ulm) *-ərlə* schw.: 1. trans., ein zartes Kind, auch junges Tier, mühsam aufziehen; allgem. — 2. intr. „sich nach verlorenen Kräften wieder erholen" c. 1800; „*əufbęχələ* warm werden GsDonzd." — Vgl. *aufdichle*ⁿ. Aus KiOw. „*aufbästle*ⁿ" = 1, vielleicht irrig. Bed. 2 ist unsicher bezeugt. — Es ist nicht an „Becher" zu denken, da weder menschliche noch m. W. tierische Säuglinge aus einem B. getränkt werden; vielmehr zu *bachen*, von der für schwächliche Kinder nötigen Wärme, vgl. das Simpl. *bächlen*. lat. fovere und die Volkssage, dass unausgetragene Kinder im Backofen vollends ausgebacken werden. B. 1, 195. Swz. 4, 962. Hausl. 1, 328. Schm. 34. Zfhm. 1, 156.

**auf-bägere**ⁿ *əufbęgərə* schw.: dahinsterben, von einem dem Tod entgegen Siechenden. GsBöhm. — B. 1, 215. Swz. 4, 1058 *bägere*ⁿ = sterben (auch *beigere*ⁿ Swz. 4, 1056), judendeutsch aus *Peger, Peiger* Cadaver, *peigeren* crepieren.

**auf-balle**ⁿ *-ā-* schw.: ein Ballspiel. Aus LpOHolzh. angegeben, doch gewiss verbreiteter.

**auf-barne**ⁿ schw.: das Heu oder die Garben auf den *Barn*, Scheunenboden, verbringen. Schm. 44.

aufbästlen s. *aufbächlen*.

† **auf-bauen**: kein idiomat. Wort, doch in übtr. Bed. wie bibl. aedificare in ält. Denkmm. zu finden. ‚Umb Fürderung und Aufpawung der Universitet' TüUrk. 203 (1537).

**auf-bäume**ⁿ schw.: für jetzige MA. schwach bezeugt, in älterer Zeit bei SFrank ‚sich a.' = sich empören, überheben: ‚Der ... uneelich bleibt und sich wider die Eelichen aufbewmt'; ‚Die durch vil Subtilitet der Künst sich aufbäumen'; ‚Wie sich das Herz daran aufbäwmt und darauf verlasst'. Dazu stimmt: „*Aufbämmt* [*-ət* ?] Stolz Allg." — Df. 99. Swz. 4, 1251.

**auf-bause**ⁿ *-əu-* schw.: Geld verschwenden Rt./Oab. 1, 129. Wagn. 103; über seine Verhältnisse gut essen und trinken KiOw. GsTürkh. — S. *bausen*. Gr. 1, 619. 699. Schm. 51 *verbausen*.

**auf-beckle**ⁿ *əufbękłə* schw.: Eis *a.*, aufhacken Rt./Wagn. 169. — Zu *becken* „picken"; in andern MAA. ohne *l*. Gr. 1, 700. Df. 99. Swz. 4, 1112. S. a. *aufpicken*.

**auf-begere**ⁿ *-ę(ə)r-* ⏑⏑ schw.: intr., gegen die Rede eines andern auffahren, sich nichts gefallen lassen, Genugthuung verlangen. Allgem. *Der hat mächtig aufbegehrt. Lieg hi*ⁿ *und begehr auf!* EhOepf. — Swz. 2, 403. Els. 1, 229. Journ. 1789, 2, 163. Klein 1, 28. Schm. 228. Das Wort ist ganz populär. Trotzdem weist die Erhaltung der Vorsilbe *be-* auf schriftspr. Ursprung hin, wie denn das Simpl. *begehren* nicht dial. ist.

**auf-behalten** st.: 1. aufbewahren. ‚Da man hatt gsamlett ein Und uffbehaltten Wein unnd Frucht, Fiz. 144. ‚Als ich mein iberige erkauffte Wundartzneysalben und Pflaster fleissig ufbehaltten' Krafft 220. ‚So wirt doch deiner Güte Schatz Für dein Volck aufbehalten' Weckh. 2, 116. Modern *wol* ⁿ*ufb*ᵉ*halte*ⁿ conservare. TeOEis.; doch kann hier *auf* näher zu *wol* gezogen werden. — 2. *den Hut a.* auf dem Kopfe behalten, nicht abnehmen; allgem. — In den beiden mod. Fällen hat *auf* eig. prädicativische Function. So könnte auch etwa gesagt werden: *Wir haben die Kinder heute Nacht aufbehalten* aufbleiben lassen u. ä. — Für die Bed. „ernähren" (B. 1, 1101) s. *aufenthalten*. Swz. 2, 1240. Els. 1, 329. Bei uns scheint die Bed. 1 †; schwz. ist sie noch allgem.

**auf-beige**ⁿ *-əi-* schw.: *Holz a.*, zu einer *Beige*, einem Stoss auf einander schichten. Allgem. — Df. 99. B. 1, 215. Swz. 4, 1059.

**auf-beisse**ⁿ st.: wie nhd., durch Beissen öffnen, zerteilen. RAA.: *Wer den Kern will (verlangt), muss die Nuss a.* Oschw./D.A. 6, 88; doch wohl verbreiteter. *Er hat ein*ᵉⁿ *Zorn, er könnt*ᵉ *e*ⁱⁿᵉ *Nuss mit'm Füdle (Hintere*ⁿ*, Arsch) a.* verbreitet.

**auf-b**ᵉ**reite**ⁿ *əufbrǫętə* GmWeil., *ufbrātə* Frk.: bereit machen. Ironisch: ‚Also wass der Bund auf, hett sy [Bauern] gar bald aufberayt [fertig mit ihnen gemacht] und iren vil gefangen und Kopf abgehauen' Donauw. XVI/Bkr. 253. — Modern vom Decken des Tisches. Oab. Kü. 138.

**auf-bere**ⁿ *-ę-*: „etwas in die Höhe richten oder auf den Schultern tragen Sigm." — Zu *auf* + *bëren* tragen. Oder zu *Bër*ᵉ Tragbahre. Sonst nicht angegeben.

**auf-b**ᵉ**rüfe**ⁿ *əufbriəfə* schw.: aufrufen GsDegg.

† **auf-beutlen** schw.: aufzehren. ‚Dieweil der unnütz und fressig Hauf die Profeand, so den Streitbaren möcht genûgsam sein, aufbeutlet' SFRANK.

† **auf-bezeichnen** schw.: bezeichnen. ‚Die Hofsach ... und swaz darzû gehöret ... alz si ietzo mit Marcken allumb und umb und ze allen Sitten ûfbezaichent und gemerckt ist' AUG. 1361/UB. 2, 98.

**auf-b^ezieheⁿ** *ufbsiə* st.: die den Winter über „bezogenen" *(bsǭgənẹ)*, d. h. auf den Boden nieder gezogenen und bedeckten Reben wieder frei machen; o. O.

**auf-bieteⁿ** *(ə)ufbiətə*, Part. *-bōtə*: aufbieten. 1. † physisch, in die Höhe heben. In der Formel *mit aufgebotenen Fingern schwören*, mit erhobenen Schwurfingern. ‚Daz wir haben gesworn Eyde zuo den Heiligen mit gelerten [vorgesprochenen] Worten unde mit ûf geboten Vingern' 1327/MHOH. 254. ‚Han ich gesworn ainen gelerten Ayd mit ufgeboten Vingern' 1349/AUGUB. 2, 31 und oft bis ins XVI. Dafür auch *auferbieten*, *auf(er)heben*. — 2. übtr. **a.** † mit Dat.: *einem a.* einen Kriegsmann, ein Heer zum Krieg aufrufen, mobilisieren. ‚Margraff Fr. v. B. hat an hl. Kreuz Tag dem gantzen Hör auff botten und sind zû Augspurg fürzochen' AUGCHR. 4, 57. Hzt. schriftd. nur noch übtr.: *allem a.*, was nicht dial., aber in süddeutschem Schriftgebrauch noch allgem. ist. — **b.** mit Ac. α) mit pers. Obj.: einen aufrufen, z. B. zur Heeresfolge. Hzt. insbes. ein Paar Verlobte *a.*, kirchlich proclamieren, allgem. — β) † mit sachl. Obj.: ausrufen. Vom öffentl. Ausrufen einer verfallenen, verpfändeten Sache. *„Ein Erbe, Gut, Pfand a.* proclamare, h. e. debitorem morosum trina citatione judicis excitare, ut satisfaciat" usw. HALT. 55. ‚Derselb wäre fur Gericht komen, hette die Gut [beschlagnahmte Bücher] ufgeboten und begert im darumb Recht ergeen zu lassen' Rw. 1479/AL. 28, 220. Rätsel *a.*: ‚ein Räterschaft aufb.' FRANK; ders. ohne Obj. im gleichen Sinn: ‚Hie beut ich auf, ein anderer solvier, ich bin Davus, nit Oedipus'. — S. a. *Aufbot*. DF. 99. HALT. 1, 54f. 58. B. 1, 306.

**auf-bindeⁿ** — wegen der Lautform s. das Simpl. — st.: 1. in die Höhe binden. Pflanzen *a.* Ein Pferd *a.*, ihm den Kopf hoch binden. ‚Und solts a., das sie nicht Mist oder Kot aufnaschen' SEUTER. ‚Darnach bind den Gaul auf und decke ihn zu' eb. ‚Die Nacht zuvor. wann es am andern Tag zu Morgens soll laufen. lass es ungessen, steh aufgebunden' eb. Syn. *aufheften*. Von der Leiche Karls IV. heisst es: ‚An der Mittwuch ... band man in auf zu dem obersten Tum zu Prag in seinen ganzen Majestaten, als man in vor getragen hat, und uber in was gemacht ain Himl' AUGCHR. 2, 23; könnte heissen: stellte ihn hoch aufgebahrt aus, doch s. eb. 1, 62. — 2. *einem etwas a.* als Last auflegen. ‚Nachdem sie dem Xenophon ihrer Heimfart Sorg aufgebunden hetten' FRONSP. ‚Man het euch den Hundt gerne allaine ufbunden' die Schuld aufgebürdet SCHERTL./HERB. 196. Hzt. wie nhd. von Lügen, die man einem aufbindet. ‚Lass dir von dem Fuchsbart nichts aufbinden, entgegnete Bärbel' AUERB. 3, 17. Insbes. *einen Bären a.* — 3. etwas Gebundenes aufmachen, losbinden. Einen Sack *a.* u. ä. ‚Der Bischoff widersagt der Stat und pand daz Gût [Fracht] uff und tailt ez mit Herzog Stephan' AUGCHR. 1, 84. Uebtr.: *Er hat aufbundeⁿ* losgezogen GMWeil.; gwm. seinen Sack aufgemacht und ausgeleert. — 4. Part. *kurz aufgebunden* = k. angebunden. ‚Ein rechter kurz auffgebundener Narr' AL. 10, 170. — Bed. 4 kenne ich in mod. MA. nicht; schwz. (4, 1347) und els. (STR. 108) besteht sie noch; gehört sie zu 1 oder zu 3? Ebenso kann ‚Wir hând uns dô uff bunden und gbadet im Jordan' FABPILG. 22 zu 1 gezogen werden: aufgeschürzt, oder zu 3: ausgeschnürt, entkleidet. — DF. 99. B. 1, 249.

**auf-bläeⁿ** *-ę̄-, -ai-, -ae-* s. Ggr. § 28, Karte 7 schw.: aufblähen, wie nhd. Allgem. *Du blähst dich ᵃuf aˡs wie 3 Eier im Krätteⁿ* von harmlosem Stolz TUWurml./So SPR. 688.

*F* **auf-blärreⁿ** schw.: *„(ə)ufplärreⁿ* Risse bekommen. *„Der Stiffel, der Zuwer is (isch) ufplärrt"* HALM 16. — *Plärren* „heulen" gibt keinen Sinn, wohl aber *blärren* „glotzen"; vgl. *anblären*.

**auf-blaseⁿ** *-ǭ-, -au-, -ao-* s. Ggr. § 27, Karte 7 st.: 1. † das Feuer *a.*, durch Blasen verstärken oder, wenn es erloschen, wieder erwecken. Oefters figürlich gebraucht: ‚Wa etlich Aufwigler ainen Kolen a. möchten, das das Feur wider erbrinne' RAV. 1525/ZFS. 9, 32. ‚Das Fewr noch mehr aufgeblasen' GAB./CHF. 586, 186. Aus dem Bilde fallend: ‚Diesen höllischen Bundschuh wieder aufzublasen' WT. 1522/SATTL. H. 2, 99. — 2. *Die Backen a., sich a.*, wie nhd.; allgem. als Zeichen des Hochmuts. *Der blast d' Backeⁿ ᵃuf wie Pfeifer* So SPR. 965. Ohne Obj.: *‚Der lichtlich uffblost* tumax' AUG. 1512/DF. 99. Part. *ufblǭsə* aufgedunsen (physisch) HERPfäff. Uebtr.: ‚Dick, auffgeblasen, frech und prächtig' WECKH. 1, 301; noch immer bekannt, doch mehr *geschwollen*. — 3. vom Blasen eines Blasinstruments. In älterer Sprache insbes.: durch Blasen alarmieren. ‚K. M. hiess uffplasen und trumen schlachen, damit man uff wär' 1499/BOD. 29, 169. ‚Auf Donnerstag Morgen pliess und schlûg man frü wider auf' 1525/BKR. 765. ‚In sollichem Aufplasen und Umbschlahen' eb. 768. ‚Desgleichen liess der Kaiser den burgundischen Reittern ... auch ansagen, die bliessen umb 2 Uhr in der Nacht eullends in der obern Statt auf' AUGCHR. 5, 386. Auch zu anderem Zweck blasen, z. B. um auf eine amtliche Verkündigung aufmerksam zu machen. ‚Da haben die Herolden an ainem jedlichen Ort miessen berieffen und ausschreien, welcher aus den Lutherischen predige ... solich all welle K. Mt. straffen. Und in allen Gassen ... als [offt] die Herold haben solichs wellen, hat man darvor miessen auffplaussen und baugen' AUGCHR. 4, 281. ‚Hat man auffplaussen, trumethet und bauget' eb. 4, 263. Bei festl. Anlass: ‚Wie das Te deum laudamus fyr ist gewessenn, habenn sie all zusammenn gestymptt und auffgeblassenn' DREYTW. 40. Heutzutage noch: *(einem) a.* (ihm) zum Tanz oder sonst bei festlichem Anlass aufspielen, allenfalls auch *einen a.* durch Blasen wecken.

**auf-blechen** schw.: ‚Man muss nur auch besser a., Dazu auch geben, was ich will' JRFISCHER/BM. 1. 188. Wohl schon im Sinn des mod. „blechen" bezahlen. Das Comp. ist aber sonst nicht bekannt.

aufbleiben s. *auf* I A 1.

**auf-blösseⁿ** schw.: „sich heben, aufwölben TÜ."

**auf-bockeⁿ** schw.: gemähte Frucht auf kleine Häufchen bringen (o. O.). Die Torfstücke *a.*, 6 Stücke zu 2 und 2 quer auf einander legen, so dass die Luft einen gehörigen Durchzug hat FRAAS 60. — Solche Häufchen werden offenbar mit Böcken verglichen. S. aber auch *aufhocken*.

**auf-boreⁿ** *əufbǭərə* schw.: 1. „durchbohrte Löcher

mittelst Holznägel Dachlandern befestigen [sic!]; *ə əufbǫərts daχ* ALLG." BUCK. — 2. *Er boret wieder auf* steht von einer schweren Krankheit wieder auf BIAlb. — Zu Bed. 2 s. B. 1, 267 *a.* aufheben; zu altem Subst. *bor* in *Borkirche, empor.* 1 ist wegen des verstümmelten Textes unklar; zu *bohren* (mit dem Bohrer) oder auch zu *bor?*

† **auf-borgen** schw.: entlehnen. ‚Im Entlehnen und Uffborgen' HA. 1573/CHO. 72, 267. ‚Der Schmied hat über 100 fl. Schulden umb aufgeborgtes Eisen' AUL. 1662. — DF. 100. Zu *auf-* vgl. *aufnehmen* im selben Sinn. Hzt. nur *borgen; auf-* mag das wiederholte B., Anhäufen von Schulden haben bezeichnen sollen.

**Auf-bot** *-ǭ-* n.: Aufgebot. Von kriegerischem A.: ‚Aines A-s halber' CVWT. 1, 422. Das 1., 2. *A.* bei der Feuerwehr u. ä. — B. 1, 309.

**auf-brauseⁿ** schw.: wie nhd. im übtr. Sinn: auffahren; doch nicht recht idiomatisch.

**auf-brecheⁿ** st.: 1. trans., durch Brechen öffnen. Eine Thür, einen Brief udgl. *a.* Von *aufreissen* etwa so unterschieden, dass bei diesem mehr das Ergebnis einer raschen, gewaltsamen Bewegung, bei *a.* mehr die anzuwendende Gewalt ins Auge gefasst wird. ‚Wenn er [der Brühl] vermachet wurt, so soll in nieman mer uffbrechen' SULeidr./VJH. 13, 141. Aehnlich könnte, vom Oeffnen der Thore, verstanden werden: ‚Do ward in Bottschaft gethaun, die Herren von Payren hetten Rietenpurch aufgebrochen' AUGCHR. 3, 11, wenn nicht die andere LA. richtig ist ‚for R. a.', zu 2 a. — 2. intr. **a.** † wie nhd., vom Auf-, d. h. Abbrechen des Lagers hergenommen: sich in Marsch setzen. ‚Des wurden die Herren innen und prachen in der Nacht auf und zugen eilends darvon' AUGCHR. 2, 17. ‚Da wurden die Herrn gewarnet und prachen auf vor Beurn und zugen von dannen' eb. 2, 38. In der Bed.: aus einem Hinterhalt hervorbrechen: ‚Biss sie kamen zu ir Huet, da W. v. R. mit seinen Gesellen lag. Und also prach sie [die „Hut"] auf und an sie' eb. 2, 249. Bei SFRANK ist dieses *a.*, seinem Ursprung gemäss, mit „haben" construiert: ‚Haben noch ... nit aufgebrochen und hoffen thörlich, wir seien schon daheim'. In mod. MA. vielmehr *fortgehen* o. a. Synonyma. — **b.** vom gewaltsamen Aufgehen, Sich-lösen von etwas Verschlossenem, mit „sein"; Syn. *aufgehen*, nur dass dieses die Bed. der heftigen Bewegung nicht hat. Ein Geschwür udgl. *bricht auf.* Uebtr. ‚1485 ist zwischen den Hertzogen A., Cr. und W. groser Widerwil entstanden und solicher Widerwil und Feindschafft ist diser Gestalt auffprochen [„ausgebrochen"]:' AUGCHR. 4, 45. Gegen einen *a.*, losbrechen, auffahren EHErb. — **c.** † von der Sonne: aufgehen. ‚Am Morgen, as die Sun uff bräch' FABPILG. 6. — 2 c kann unter 2 a subsumiert werden. DF. 100.

**Auf-brecher** m.: Kloakenreiniger ULM/SCHM. 93. — Die Bez. mag bes. passend erscheinen angesichts der früheren grossen, oft in mehreren Jahrzehnten nicht geleerten Senkgruben Ulms.

**auf-brenneⁿ** I: intr. Das Pulver auf der Zündpfanne *brennt* nur *auf,* ohne zu zünden. — Mit der Sache selbst † oder im Aussterben. Flexion s. *brennen* I.

**auf-brennen** II schw.: in und um unsere Gegenden nur zu belegen durch SFRANK: ‚Brennen in alda ein Ader auf', also vom Zerstören durch Feuer. Gegebenenfalls noch hzt. zu brauchen, doch unüblich.

a u f b r i e f e n s. *aufberüfen* und s. *aufbrüchen.*

**auf-bringeⁿ** schw.: 1. eine Thür, ein Schloss, einen Knoten, eine Nuss o. ä. *a.*, zu öffnen vermögen. Allgem. Bes. auch neg.: *Ich habe das Schloss* usw. *nicht aufgebracht.* Aelter vom Spannen der Armbrust, dessen Gelingen im Gefecht, bei plötzl. Ueberfall odgl. wohl als ein nicht ganz leichtes Fertig„bringen" gefasst werden kann; s. *Armbrust 2.* — 2. † *einen a.* **a.** zu etwas veranlassen. ‚Es bracht ain Kind das ander auff zů geen [auf eine Wallfahrt]' AUGCHR. 5, 131. ‚Der Herr ... thett mich von einem und andern fragen ..., umb mich [da]mit aufzubringen [zum Reden zu veranlassen], was ich auch ... erfaren und gesehen hab' KRAFFT 398. **b.** zum Zorn reizen, wie nhd. ‚*Uffbringen* incessere' ALTENST. 1516. — 3. *etwas a.* **a.** praktisch: es zu Wege bringen; allgem. Etwas Neues, eine Mode o. ä. *a.* Das Geld für etwas *a.*, wie *auftreiben.* ‚Günstigen Rat sůchen, ob unnd was bey der Kai. Mt. unnd sunst dorinn furzenemen, uffzepringen, zethůn und zelassen sey .... ob ir ettwas uffzepringen bedacht wurdet' AUG. 1490/ AUGCHR. 5, 355. — **b.** nur mit Worten: etwas erfinden und zum Gerücht machen; allgem. *Wider einen* oder kürzer *einem etwas a.* ein übles Gerede über ihn in Umlauf setzen. — DF. 100. B. 1, 362.

„**auf-brören**: anzünden" BIRL.Kz. 15, 271. Sonst ohne Beispiel.

† **auf-brossleⁿ** schw.: emporkeimen, aufspriessen. ‚Wo man den Samen seget [säet], doselbs prosslet er uff' ASEITZ 22 (1549). — Zu *Bross,* mhd. *broz* Knospe, mhd. *brozzen* sprossen.

† **Auf-bruch** m.: wie nhd.; zu *aufbrechen 2 a.* ‚Nun ist ze wissen, dass der S. des A-s, dass man aufprechen wolt, des ward er gar bald innen' AUGCHR. 2, 95; vom Aufbrechen Fliehender. Noch deutlicher gleich vorher: ‚Es geschach ain solcher A. und ain solche Forcht in alles Volk, dass niemant mer pleiben wolt'. — Vgl. HALT. 57.

**auf-brücheⁿ** *əufbriəxə* BUCK LP., *(ə)ufbriəfə* SU Binsd. BIOepf.: den Leiterwagen aufbauen, indem man die Leitern vermittelst der A u f b r ü c h (f) k e t t e n an die Achsen befestigt. — STALD. 1, 232 „*(auf)brüchten* einen Wagen in Ordnung machen, die Leiter auf einen Wagen mit allem Zugehör aufbinden. B. 1, 344 *Bruəch(e)* Riemenwerk über dem Hinterteil eines Zugpferdes; Eisen, zwischen dessen beiden schenkelartigen Schienen ein Balken hängt. Es liegt also *Bruəch* „Hose" zu Grund; vgl. GR. 4, 2, 1840. In der Form mit *f* mag mhd. *prüefen* „zurüsten" hereinspielen: vielleicht sind 2 Verba vermischt.

† **auf-brüchig** Adj.: ‚Das der selb Handtwercksman a. würde' HLB. 1541/STAT. 53; wohl = sich entfernen wollte; jedenfalls ist von Gant odgl. die Rede.

**auf-brudleⁿ** schw.: „*Es brudelt auf* kommt auf, wird offenbar" hsl. c. 1800. Sonst nicht zu finden.

**auf-brummeⁿ** schw.: *einem a.*, ihm eine brummende Musik machen. ‚*Mit meinar Mauldromma Wil ih diar auffbromma*' c. 1633/DMA. 4, 87. Jetzt nur noch übtr.: einem etwas unangenehmes sagen; nicht recht populär.

**auf-bündisch** Adj.: trotzig, kurz „an-" oder „aufgebunden" WS./MFULM 2, 22. — Da die MA. *ü* und *i* nicht scheidet, könnte auch *aufbindisch* angesetzt werden; aber SWZ. 4, 1367 *-ü-*.

**auf-burdeⁿ** schw.: aufbürden RDDürr., aber viell. verbreiteter. — *u* vor *rd* unumgelautet, wie *wurd* = würde u. ä. DF. 100. SWZ. 4, 1541.

a u f d ä c h l e n s. *aufdichlen.*

**auf-dameⁿ** schw.: *einem a.* „schwer zu widerlegende Einwürfe und Vorwürfe machen; weiter verbr." Schm. 119; „Beleidigungen mit Beleidigungen vergelten SpReich."; „einem sein Unrecht vorhalten, hart zusetzen" Aug. 32. — B. 1, 506. Dass der Ausdruck vom *a.* im Damenspiel hergenommen ist, haben Schmid und Schmeller gesehen; bei der geringen Popularität dieses Spieles kann die weite Verbreitung auffallen.

**auf-dämpfeⁿ** schw.: „gut oder wenigstens besser als gewöhnlich kochen TeLangenargen".

aufdätschen s. *auftätschen.*

**auf-deckeⁿ** *-ẹ-* schw.: *etwas a.*, die Decke davon wegnehmen, wie nhd.

**auf-dichleⁿ**, aufdächleⁿ schw.: 1. ein zartes Kind mühsam aufziehen. *„Aufdächeln* Rt." Schm. 115; „Man hat dich nur so *aufdicheln müssen"* Hausl. 1, 328. — 2. „durch Nahrung und gute Pflege die Gesundheit wieder herstellen" Schm. 115. — Ausserdem *„ufdeckələ* verzärtelt auferzogen sein [?, vgl. *aufdocklen*] EsNeuh." Hausl. zieht das Verb zu *„Dichele* kleine Person"; die Form mit *ä* dürfte Compromissform mit dem Syn. *aufbächlen* sein. Andere Zeugnisse fehlen.

aufdiessen s. *aufgedossen.*

† **auf-dingen** schw.: *einen a.*, als Lehrjungen aufnehmen. Der Ausdruck bezeichnet die Beziehung des L. zum gesamten Handwerk, nicht bloss zum einzelnen Meister. ‚J. R. wird dem Schneider B. aufgedinget, das er ihne . . . das Handwerk 2 Jahr lehrne' Aul. 1656. ‚Ist dato nach Handwerksbrauch füer einen Lehrjungen aufgedingt' eb. 1683. ‚Wenn fürterhin Lehrjungen uffgedinget, gehänset [in die Gemeinschaft aufgenommen] oder ledig gesprochen werden' Rt. 1671/Gayler 1. 590. ‚Wann ein Meister . . . einen Lehr-Jungen annehmen will, soll er selbigen . . . bey dem Handwerck a.' Wt. 1677/R. 13, 539. ‚Zum anderen sollen ein Lehrjung vor offentlicher Laaden auffgedingt werden' Te. 1685/Bod. 18 (Buchh. Urk. 77). Bei einem Knecht dagegen nur *dingen.* — Aufdingung f.: ‚Bey Leykäuffen, A-en und Losszehlungen der Lehrjungen' Wt. 1652/R. 13, 122. ‚A. und Ledigzehlung der L.' eb. 1687/R. 8, 458. ‚Der Aufding und Lödigzöllung halben' Aul. 1683. — Aufding-geld n.: statutarisch bestimmte Summe, die der Lehrjunge beim Aufdingen in die Lade des Handwerks zu zahlen hat. ‚1 fl. 30 kr. A.' Wt. 1719/R. 13, 1141. — An der Gr. 1, 633 cit. Stelle des AugSt. ist der Wortlaut nach Meyers Ausgabe anders.

**auf-dochteⁿ** schw.: „langsam genesen GoeHohenst." — Vom langsamen Anbrennen eines Dochts, also mit *ǭ* zu sprechen. Vgl. umgekehrt *ausdochten.*

**auf-dockleⁿ** schw.: einen wie eine „Docke", Puppe behandeln. Also: verweichlichen, verzärteln; aber auch: zierlich kleiden, herausputzen. *‚Dia Pfarrmägd müesst emder ebbes ufdockelet seyⁿ, und doo spricht mer mainer* [mehr] *aⁿ, as wemmer mit de kühdreckiga Wada d' Schuiraloatera nufsteigt'* Neffl. 391. — Schmidt Els. 369 ‚uffdocken'.

**auf-donnereⁿ** schw.: fast immer in dem Part. *aufᵍdonnert* protzig aufgeputzt. das übrigens auch schriftd. Ursprungs sein wird.

**auf-dosneⁿ** schw.: aufhorchen, auf jemand hören GsUBöhr. — Zu *dosen* still sein; oder Vermischung mit *losen* horchen?

aufdossen s. *aufgedossen.*

**auf-dräueⁿ** *əufdraeə* schw.: drohen, ängstigen Ew Jagstz. — S. *dräuen.* Millers Siegwart hat noch „aufdrohen".

**auf-dreheⁿ** — Formen s. *drehen* — schw.: 1. durch Drehen lösen, öffnen, z. B. einen Strick *a.*, eine Schraube, das Schloss einer Thür *a.*; opp. *zudr.* Allgem. — 2. † *sich a.* **a.** wie nhd. „sich hinaufschrauben". ‚Unsälig ist der Mensch . . ., welher sich in Uebermuot höher und edler ufftreiet, wann syn Geburt und Staut begeret' Steinh. Aes. 291. — **b.** sich „entspinnen", „entwickeln", entstehen. ‚Umb die Stat zu reiten und zu sehen, was sich ausserthalben auftreen und begeben welle' Aug. 1525/Zfs. 7, 242. ‚Es hat sich . . . ein beurische Uffrur . . . zu Kirchensall uffgetrewet' Ha. XVI/Gq. 1, 206. — Das *w* an der letzten Stelle ist gut fränk.; s. Braune § 110, A. 2. Ggr. § 41, Karte 16. — B. 1, 559. Seil. 292.

**auf-dringen** st.: 1. † etwas durch Drängen, Drücken öffnen. ‚Da giengen die Nachpauren hinein und trangen [brachen] die Kamer auff' AugChr. 4, 109. — 2. *einem etwas a.*, wie nhd., doch nicht idiomatisch. Dazu aufdringlich Adj.

**auf-drolleⁿ** schw.: sich ausdehnen, z. B. von Brod, das in Wasser eingeweicht wird, von erfrorenen Händen, die in eine warme Stube kommen BeGemr. — Zu mhd. *drillen* abrunden?

**auf-druckeⁿ** — stets *u*, nie *ü*, Ggr. § 66 — schw.: durch Drücken öffnen, z. B. eine Thür, ein Geschwür o. ä. Allgem. — Für nhd. „aufdrucken", „-ü-", z. B. eine Farbe, Schrift, Siegel, vielmehr *drauf, 'nauf drucken.* Df. 100.

**aufe** *əufẹ* Mittelland, *ūfẹ (ūfẹ)* W. NW. SW., *əuẹ* Gm. Goe., *əubẹ·(-i)* Aa. Ner., *auxi* TirNess., *ǫuxi* TirGrän Adv.: aufwärts, hinauf; aus altem „aufhin". Die alte Form noch in älteren Denkmälern. ‚Gen Erlingen ufhin' Ulm 1349/Ub. 2, 341; so noch Zchr. ‚Vor den Stafflen, wie man im Chor auffhinn gehet' XVI/Chf. 71, 12. Doch deutet die Schreibung ‚auffig' Flex. 1462/Chf. 165, 19 bereits auf blosses *-i*, *-e;* ebenso: ‚Der lang Acker gen den Holtz auhi' Roggden (BairSchw.) 1484/Zfs. 6, 243; und ‚Die Fremden hat man vergraben ahn der Maur auhe' Bi. XVI/FrbDa. 19, 54; falls beides hieher gehört. (Dagegen ist ‚uffe' in alten Denkmm. = „auf".) — Wegen der Verwendung kann auf das Gegenteil *abe* verwiesen werden. Auch hier gilt *aufe* von der Bewegung, *'nauf* vom Ziel; das zeigt sich vor allem in dem häufigen imper. Gebrauch *aufe!* „aufwärts", zum Steigen, Heben einer Last o. ä. ermunternd. Mit Verben der Bewegung und verwandten verbunden: insbes. *a. geʰᵉⁿ*, *a. häreⁿ* (rufen), *a. klimmeⁿ* (klettern), s. die Verba; *a. gableⁿ* mit der (Heu-)Gabel hinauf reichen, übtr.: *‚Ihr hebet uire Kinder da Kopf und thünts z' weit uffe gabla'* steigern, hochmütig machen Wagn. Hdstr. 31. — Die Laute *əu-* und *u, ū* scheinen gegen einander ziemlich wie bei einf. *auf* abgegrenzt zu sein; wegen des Wortschlusses vgl. *abe.* — Df. 104. B. 1, 43. 1116. Swz. 1, 120. 2, 1325. Els. 1, 343. Schm. 31.

Aufemerge s. *Avemaria.*

† **Auf-empörung** f.: Empörung. ‚Nach diser Auffenperung disser Stett' Dreytw. 60. — Jedenf. kein volkst. Wort.

† **aufen**, alt ‚ufen' schw.: emporbringen, fördern. ‚Wan wir nu die sint, die uf Frid und Gemach genaigt sint und unser Stat Nutz und Notdurf úffen sönt' Rw. 1408/Gq. 3, 293. ‚Das ir Statt und ir Jar und Wochenmarckt geuffet werdet' Wt. 1454/Sattl. Gr. 2 B. 139. Ein Gotteshaus hat man ‚schinbarlich gebuwen und das geuffet, namlich an dem Kirchenturn und an

andern Gotszierden‘ Messk. 1458/Fürst. 6, 8. Den Gottesdienst ‚uffhen‘ eb. 1468/eb. 11. ‚Der Gebererin Gottes Ere zu uffen und zu fürdern‘ Wt. 1477/Sattl. Gr. 3 B. 93. ‚Das gemainer Reichsstet Er. Nutze und Wolfart dardurch zum hochsten furgesetzt, geaufet . . . werden moge‘ Ulm 1525/Gq. 1, 339. — Refl.: ‚Das sich in allen Steten des Riches, da Zunfft sint, Ere und gute Friuntschaft, Fride und gut Gerihte uffet, meret und wehset‘ Aug. 1368/Chr. 1, 135. Ebenso eb. 1398/eb. 1, 163. Daher wird eb. 1, 142: ‚Daz i. a. St. d. R., d. Z. s., Er und Wirdikait . . . . uffet und meret und wechst‘ auch ‚sich uffet‘ zu lesen sein. — Aufung f.: ‚Uffung‘ Messk. 1466/Fürst. 6, 10. ‚Umb Merung willen göttlichs Diensts und Ufung des gemelten Predig Ampts‘ Wt. 1491/Sattl. Gr. 4 B. 19. ‚Sinem cristenlichen Globen zu fürgeender Sterkin und Uffung‘ TüUrk. 82 (1491). ‚Zu Bestendigkeit und Auffung diser War‘ Ulm 1498/Nübl. 72. ‚Zu A. und Mehrung des Worts Gottes‘ Gm. 1525/Vjh. 2, 87. ‚Zue A. dises Münsters‘ Ha. 1550/Chf. 147, 82; vgl. Chf. 8, 49. 90. — Vgl. auch *kaufen*. — SFrank gebraucht das Verbum auch = mit Worten gross machen, hochhalten: ‚des Menschen Witz als Gottes Weisheit a. und gross machen‘; ebenso das Subst.: ‚in grosse A. kommen‘, ‚A. und Anfang nehmen‘. Im Uebrigen s. *aufnen*.

**Aufen-blatt** n.: neben ‚Zäpflinkraut‘ und ‚Hauckblat‘ LFuchs 87 = Ruscus Hypoglossum. — Für eine bei uns nicht einheim. Pflanze nur schriftspr. Wort, das aber sehr leicht daraus zu erklären ist, dass bei dieser Pflanze der Fruchttrieb auf einem (scheinbaren) Blatt wächst.

**Auf-enthalt** m. f.: das „Aufenthalten“ eines, Beherbergung, Lebensunterhalt, Schutz. ‚Zu Notturft und A. der löblichen Stat‘ AugChr. 2, 300. ‚Nach Gott dis Lands ain Ufenthallt‘ 1519/Rchr. 97: du, der du nächst G. der Schützer d. L. bist. ‚Was man zur A. bedarfft . . . Von Kese, Aüer, Schmaltz, Brott unnd Wein‘ Fiz. 103; s. a. *abstricken 3*. ‚Wir haben zu A. der Statt all unser Vorstett lassen abbrennen, verhoffend dardurch die Statt auffzehalten‘ Rt. 1519/Sattl. H. 2 B. 4. ‚Alles dasjenige, so den Leuten zu A. ihres Leibens und Lebens nöthig‘ JVAndreae. ‚Was er begehren kan zu seiner A. Und dass er sicher sey von Hunger, Durst und Kalt‘ Weckh. 1, 319. ‚Wan List, Hochmuht und Gewalt Die, die fromb an Got glauben, Kan weder seiner A. Noch seines Trosts berauben‘ eb. 2, 118. — Modern teils im alten Sinn: *‚Dass ear meim Buaba so Uffenthalt geit* [ihn um seine Tochter duldet]‘ Wagn. Hdstr. 19; teils im nhd., das Verweilen irgendwo: *‚Dar Prophet ho$^{a}$t dett verschtanda sein* [Christi] *Aufathalt* [Nazareth] *und im Vo$^{a}$riga sei$^{n}$ Geburt* [Bethlehem]‘ Sail. 211. Das Wort ist aber im letzteren Sinne nicht populär, sondern hat amtlichen Beigeschmack. — S. a. *Aufenthaltung*. Das M. ist aus ältern Stellen anderer Gegenden sicher; woher das F.? Df. 100. Swz. 2, 1217. Schmidt Els. 369.

† **auf-enthalten** schw.: *einen a.*, ihm Herberge, „Aufenthalt“, Unterhalt gewähren, sein Leben fristen, ihn schützen; Syn. *aufhalten, enthalten*. Die Bedd. sind nicht scharf zu trennen. ‚Der Stat usz den Schulden zu helfen . . . in loblichem Herkomen zu uffenthalten‘ AugSt. 296. ‚Hat sich in dem Land zu Bairn aufenthalten biss auf die Zeit, da ward er behamlet [gefangen]‘ AugChr. 2, 310. ‚Der lieb Herr kund gar nichtz behalten, Dómit er sich möch[t] a.‘ KfbIrs. 1500/Al. 11, 233. ‚In demselben Haus auffenthielt man das arm Folck mit den Plattern‘ AugChr. 4, 422. ‚Welche der almechtig Got mit gesunder . . . Zeit a. wel‘ eb. 4, 2. ‚Dass sie on alle leibliche Speiss und Tranck lebte und allein aus der Krafft des . . . Fronleichnams Christi, den sie alle Wuchen enpfieng. auffenthalten wurd‘ eb. 4, 116. ‚So sie doch, mit der Glaubiger Gût auffenthalten [erhalten], vil Pomp . . . getriben‘ eb. 4, 223. ‚So offt ain Mensch gesund wirdt. schencken sie im Gelt darzû, damit sie sich nach der Ertznei dasderbass migen a. und nit wider umfallen‘ eb. 4, 168. ‚Also aufenthielt der von Wirttenberg den von Reischach, dass im niemandt nichtz darumb torft thon‘ eb. 5, 96. ‚Er kam her gen Augspurg, der Jacob Fûgger auffenthielt in‘ eb. 5, 229. ‚Die Mainoten sein sehr streitbar, derenthalben sie sich biss hero vor dem Türcken uffenthalten‘ Breun. Or. R. 35. Nicht klar ist der Satz: ‚In im syend alle Creaturen, leben und uffenthalten‘ Aug. XV/Al. 9, 96. — Subst. Inf.: ‚Man wurdtt ihr dasselbig [Geld] nitt lassen, damit sie ihr Uffenthalten möchtte haben ihr Leben lang‘ JFrischl. 1589/Chf. 328, 82. — Schon mhd. *ûfenthalten*. Auch SFrank braucht das Wort in seinen versch. Bedd. Die Glossierung ‚*uffenthalten* pedatus [mit einer Stütze versehen]‘ Altenst. knüpft an den ganz phys. Begriff an. Auffallend ist und beweist wohl auch (s. zu *Aufenthalt*) den unpopulären Ursprung des Worts, dass es zwar ‚zu uffenthalten‘ heisst, als wenn es < *Aufenthalt* wäre, aber daneben ‚aufenthielt‘. Das Nom. ag. Aufenthalter, das schwz. (2, 1232) und els. (Schmidt 370) in der älteren Litt. mehrfach erscheint, ist bei uns nur durch Fronsp. als Widergabe für den „cunctator“ Fabius bezeugt. — Df. 100. Swz. 2, 1230. Schmidt Els. 370.

† **Auf-enthaltung** f.: = *Aufenthalt*. ‚Zû gemeinem Nutz und A. der Armen‘ AugChr. 4, 165. ‚Nit allein im zû ainem Lust, sunder auch armen Leutten zû A. und Nutz‘ eb. 4, 168. ‚Zû leiblicher Auffentaltung [Lebensunterhalt]‘ eb. 4, 357. [Dass er] ‚zû Trost und Auffentaltung der frumen alten Cristen zû Augspurg pleib‘ eb. 4, 205. ‚Zu Uffenth. unsers Lebens‘ Fiz. 1. ‚Zu U. zeittlichs Leben‘ eb. 237. Im nhd. Sinn: ‚Das düs Haus kein Herrberg, sondern ein U. der Kaufleüt seye‘ Kiechel 251f. — Im alten Sinn auch bei SFrank. Halt. 57. Swz. 2, 1230. Schmidt Els. 369.

**aufer** *əufər* Mittelland, *ūfər* W. S., *əufərə* Schurw., *ūfərə* EsNeuh., *əurə* Ga. Wz. Gm. Goe., *uər* LkNiederh., *ŭfə* Tu.Baar, *auxə* TirNess., *ǫuxə* TirGrän Adv.: herauf. Aus „aufher“, wie ältere Denkmäler noch haben. ‚Bring uffher Spen und Holcz‘ Steinh. Aes. 56. ‚Wol ufher ins Teufels Namen‘ Zchr. 2, 528. ‚Den Rein aufher‘ CvWt. 2, 22. S. aber unten ‚ufferziehen‘. — Wegen des Gebrauchs vgl. *aber* II und *aufe*. Imper. *aufer* komm herauf! *‚D' Gass uffer‘* Wagn. Repr. 18. Verbindungen mit Verben s. die einzelnen Verba. Bes. gew. *a. kommen*. Schon hier stehe: ‚Eberhardo kompt das Blut seines Adels, so vor Reütlingen vergossen, wider auffer, nam zu Hilff Herzogen auss Bayern‘ usw. Wt. 1629/Chq. 16, 51, vom Aufsteigen einer beklemmenden Empfindung bei heftigem Affect: vgl. Swz. 2, 1325 *aufhin kommen* „aus dem Magen zurückkommen“. ‚Im Ufferziehen uff den Reichstag‘ Ha. XVI/Gq. 1, 263. — Wegen der Lautformen vgl. *aber* II, *auf*, *aufe*. Von unserem *aurə* wird der Bed. wegen zu trennen sein der Ruf *aurē* = aus dem Weg!, s. zu *aus*. — Df. 104. B. 1, 43. 1148. Swz. 2, 1560. Schm. 31.

† **auf-erbieten** st.: = *aufbieten 1*. ‚Haben wir . . . gesworen gelert Ayde . . . mit ufferbotten Vingern‘

Aug. 1398/Chr. 1, 164. S. a. *auferheben.*

† **auf-erheben** st. schw.: aufheben, emporheben. Physisch: ‚Aid gesworn mit uferhaben Henden' AugChr. 1. 143; s. a. *auf(er)bieten.* Empfangen, von einer Frau (vgl. *aufnehmen* von Tieren): ‚Daz das alt Wyb in dem 55. Jar ires Alters ain Kúnd ufferhůb' Steinh. Bocc. 311. ‚Wann er sie ain Mal beschlaffen hat, wolt sie nit me mit im vermischet werden, uncz daz sie gewisz was, vor nit empfangen haben, und wann sie ufferhebet het, wolt sie ǒch nit me von im berůrt werden uncz nǎch der gewonlichen Zyt der Rainigung ierer Geburt' eb. 300. Uebtr.: ‚Ward sie nit klain erlüchtet und in Lob ufferhebt [a. LL. ‚erhebt', ‚erhaben']' eb. 33. ‚Ward sie also in Hochfart und Uebermůt ufferhebt [a. L. ‚erhebt']' eb. 62. — Df. 100. 489. Swz. 2, 906.

† **Auf-erstände** f.: Auferstehung. ‚Der Almechtig verleihe im ein froliche Uferstende' Zchr. 1, 558. — Vgl. das archaist. „Urständ".

**auf-erstehen** st.: 1. † sich erheben, entstehen. ‚Wann in der Stat ain Feur aufferstend' AugChr. 4, 298. Auch bei Reuchl. so. — 2. von der Auferstehung Christi, aus der bibl. in die Volkssprache gedrungen. S. a. *Auferstehung, Auferstände.* — Df. 101.

**Auf-erstehung** f.: die A. Christi oder aller Toten, in die Volkssprache übergegangen. Am Karsamstag wird *e^ine^ fröhliche A.* gewünscht. Zu einem Faulen: *Du verschlafst d' A. und musst im Dreck nachetappe^n^* Lp. — Df. 101.

**auf-erwecken** schw.: ‚Zu Mynster da hat seych aufferwegtt ein nyuwe Geburtt des Toffs' Dreytw. 15. Jetzt allgem. im theol. Sinn, allg. bekannt, aber nicht mundartlich.

auferziehen s. *aufer.*

**Auf-erzucht** f.: „Erziehung" Aug. 32, ohne Beleg.

**auf-esse^n^** st.: vollständig essen, aufzehren. Stärker *auffressen.* Uebtr.: ‚Haben die Grafenn mich ... ain Aufruerer ... gescholtenn, auch mich für iren ... Lehenman aufgessen, der inen duplici vinculo zugethon, verwant, und meiner Amtspflicht vergessenn hab, allenthalben mit Lugen aussgeben' Schertl. 121; der Satz ist unklar, vgl. etwa „einen auf dem Brod essen". — Df. 101. Els. 1, 75.

auffahen, auffachen s. *auffangen.*

**auf-falle^n^** st.: 1. intr. † irgendwohin fallen, wie noch nhd. Uebtr. ‚Wa der maist Tail ufffelt [welcher Ansicht sich die Majorität zuwendet], da sol die gantz Ordnung pey beliben' Aug. 1397/Ub. 2, 280. — 2. trans.: einen Körperteil durch Fallen aufschürfen. *Ich habe mir die Hand, das Knie aufgefallen.* — Aus Bed. 1 fliesst, wie Els. 1, 106 zeigt, die nhd. Bed. *einem a.* = verwunderlich, tadelnswert erscheinen. Diese ist bei uns bekannt, doch nicht populär. Das Part. Praes. auffallend, das schon durch die Part.-Form den schriftspr. Ursprung zeigt, ist gleichwohl in der Bed. „anstössig", z. B. von übermässiger Lustigkeit, in den Volksgebrauch gedrungen Ulm HdHerm. — Swz. 1, 753 (ganz andere Bedd.).

**auf-fange^n^.** auffahen — Formen s. *fangen* —: 1. † ein Grundstück umzäunen und dadurch andern den Zutritt verwehren; wie *Beifang.* ‚Daz Aengerlin, daz unter des Spitals Boumgarten lit, daz ich mange Zit aufgevangen han' Aug. 1291/Ub. 1, 96. ‚Er het in [ihnen] ir Vihwaid aufgevangen ... und wert in die und wolt si drauf niht lazzen treiben' eb. 1304/1, 159. ‚Mit allen den Húsern, Hofstetten und Gǎrten, die in demselben unserm Garten gebuwen, auffgevangen und aussbezaichet seint' eb. 1385/2, 220. ‚Im Fall sie an gemeltem Ort einiche Auchtwayd nit aussgesteckt noch auffgefangen, sondern die also ligen und pleiben hetten lassen' BlNell.Merkl. 1566/Al. 10, 170. Gehört f. Stelle hieher? ‚Daz ich ... han gekouffet ... die Wigerstat .... swenne ich da den Wiger uf gevahe, daz der Runs uber daz Wůr gat, swas des Wazzers danne underthalp dem Wůre gat, da han ich ... niht mit ze schaffen' UlmSöfl. 1308/Ub. 1, 293. Auch die folg. wird hergehören: ‚Do ez darzů chom, daz der Leche grozzen Schaden Richen und Arem tet an ir Aigen ... und do die Burger und diu Stat mit irem grozzen Schaden daz underchomen, daz daz, ob Got wil, fürbaz nimer geschehen mach, und ieder man sin Aigen wolt wider uf vahen' Aug. 1322/Ub. 1, 226; sofern von der Neumarkierung der durch Ueberschwemmung verwischten Grenzen die Rede sein kann. — 2. † damit verwandt die Bed. „anfassen", befestigen, in der Stelle: ‚Swer durch den Banvorst ritet . . . sine Winde und sine Bracken suln uf gevangen sin, unde sine Jagehunde suln bekupelt sin' SwSp.Ldr. 236. — 3. wie nhd. „auffangen" = aufhalten, auffassen, aufnehmen. **a.** physisch. *Die fängt d' Stich' mit'm Füdle auf, wie d' Näheri^n^*, s. *Füdle.* In Verbindung mit Hochzeiten; *A.* heisst die Sitte: „Kommt ein Brautwagen in oder durch das Dorf, so wird er von den Kindern mit einem über die Strasse gehaltenen Seile aufgehalten. Die Kinder bekommen dann gewöhnlich 1 kr. GmBarg." S. auch *Auffänger.* — **b.** übtr. Reden *a.*, sermones intercipere; auch mit dem Begr. des Aufpassens darauf, so LpBurgr. Anders: ‚Damit ess für kain Truz ufgefangen werde' Aug. 1585/Chf. 4^a^, = „aufgenommen", „aufgefasst". — Part. *ǝufgfaoxt* Ulm. Zu 3a die † Verwendung: ‚Die Iler fleusst, nachdem sie vil andere Flüss auffahet, ... in die Thonaw' SFrank. — B. 1, 699. 728.

**Auf-fänger** m.: Amt bei Dorfhochzeiten im OA. Fr. „Die Hochzeiterin wird am Hochzeitmorgen von einer oder zwei „Gespielen" und „Gesellen" nebst dem *A.* mit Musikbegleitung in das Haus des „Hochzeiters" geleitet . . . . Vom Altar wird sie vom Brautführer, oder wenn sie keinen solchen hat, vom *A.*, einem ledigen Burschen, abgeholt, worauf sich der Zug, die Gespielin gleichfalls am Arm eines *A.*, der Bräutigam und der Geselle allein, in das Wirtshaus begibt" Vth. 2, 394; WB. 13. — Vgl. *auffangen 3a.*

**auf-fare^n^** st.: A. intrans., mit „sein". 1. aufwärts fahren. ‚Darnach für der Kaiser ... wider uff gen Nürnberg' AugChr. 1, 44f. Modern mehr schriftspr. vom „Auffahren" der Wagen zu einem Feste udgl. — 2. † auf ein Gut „aufziehen". ‚Als oft auch die obgemelten Stuck von einer Hand zur andern kommen Kaufs oder Erbschaft wegen, als oft sol die Person, die abfert lebendig oder tod, desgleich die auffert, mir . . . 2 β H. geben' LauHaunsh. 1462/Vjh. N. F. 5, 40. S. *Auffart 2. 3.* — 3. mit dem Wagen auf einen andern Wagen, einen Stein udgl. *a.* ‚Es hat schon so sein müssen, dass wir einander a.' Auerb. 5, 70. Uebrigens nur, wenn man sich auf diese Weise festfährt; sonst „auf einen Wagen, Stein usw. *'nauffahre^n^*". — 4. ein Ausschlag udgl. *fährt einem auf.* ‚Das keine Blatern auffahren' Mem. 1673/Al. 11, 154. ‚Das dem Menschen uffahren möchte' Wt. 1571/Cmf. 6, 345. *Do sind mir d' Hitzene^n^ aufg'fahre^n^* Ew Wöss. — 5. vor Schrecken oder Zorn emporspringen;

hitzig werden. Allgem. ‚Wehr gegen dem anderen frevenlich ohne gewafneter Handt auffehrt, schlecht oder rauft‘ SAULG. 1617/AL. 11, 154. *Er fährt auf, a's wie e'n Lö'e* LKSeibr. — 6. rasch, unerwartet und unbeabsichtigt sich öffnen. Allgem. Ein Fenster, eine Thür *fährt auf* von heftigem Wind, Stoss odgl. ‚*Noo sind em d' Auga ufg'fahra*‘ NEFFL. 98, einem plötzlich Erwachenden, mit Anklang an 5. — B. trans. Einen Weg *a.* durch Fahren uneben machen, verderben. Allgem. Bes. im Part.: *ein aufgefahrener Weg*, der durch schweres Fuhrwerk tiefe Geleise bekommen hat; *die Strass' ist ganz a.* — Zu 1: die dem Subst. *Auffart 1* entspr. Bed. von der Himmelfahrt Christi dürfte wohl in älteren Quellen auch bei uns zu finden sein. — DF. 101. B. 1, 738. SWZ. 1, 894. ELS. 1, 127. HÖFL. 118.

**Auf-farer** m.: ‚Es war einmal ein junger König, den nannte man gewöhnlich: König A. des Meers, wahrscheinlich, weil er schon viel auf dem Meer herumgefahren‘ MEIER VM. 246 nach mündl. Erzählung in RBBühl.

**auf-farig** Adj.: zum *auffahren (A 5)* geneigt, hitzig. Wohl allgem. ‚*In deane Umständ sind die Weibsleut au a bisle uffahriger*‘ NEFFL. 127f.

**Auf-fart** f.: 1. die Himmelfahrt Christi. ‚An dem Abend der Uffert unsers Herren‘ UEBSchattb. 1343/FÜRST. 5, 419. ‚Am Abent der Auffart u. H.‘ AUG. 1486/MFHz. 18, 37. ‚Am Achteten unsers Herrn A.‘ AUGCHR. 4, 343. ‚*Uffart* assentio [= ascensio]‘ UEB. 1523. ‚Trugen all Jungfrawen Regentuecher und lang Mentel bis an die A.‘ PFLUMM./VTH. 2, 419. *D' Uffart* TU.BAAR 1787. Hzt. vielleicht ganz †, jedenf. sind *A.-feiertag* und *A.-tag* noch eher üblich. Allgem. aber ist prot. und kath. *Himmelfahrt.* — 2. † Aufzug, Eintritt eines Beamten. ‚Wår och, daz derselbe Probst von der Gegen fůre ane redlich Sache .... so sol dü vorgenant Vischentz nach 14 Tagen siner Uffart gemainlich dienen den Korherren, untz daz er wider kumt‘ RB. 1338/MHOH. 337; man sollte freilich ‚Abfart‘ o. ä. = Abzug erwarten. — 3. † Abgabe, die beim Eintritt in ein Pachtverhältnis an den Herrn bezahlt wurde, im Gegensatz zu *Abfart.* S. dort die Stelle von 1525. Genaueres s. *Auffartgeld* und VJH. N. F. 5, 34. 46. 47. — DF. 101. SWZ. 1, 1029. ELS. 1, 144. Dem Bairischen scheint das Wort zu fehlen. ONN. wie *Auffahrtskirche, -berg, -bühl, -weide, Auffahrtwiesen, Aufarthweide, Auferthau,* vielleicht auch *Aufenthalde* werden zu 1, seltener zu 3 gehören.

† **Auffart-abend** m.: der Tag vor Himmelfahrt; s. *Abend 1 b.* Zunächst ist *Auffahrt* Genet.: ‚An der Uffert Abend unsers Herren‘ UEBSchattb. 1343/FÜRST. 5, 419. Dann aber Compos. ‚UffartAbent‘ AUGCHR. 1, 25. ‚UfferAubent‘ ULM 1495/VJH. 7, 270. ‚Auff den hailigen Auffart Abent‘ ULM 1500/KLÜPF. 1, 406. ‚Aufferabent‘ HA. XVI/GQ. 1, 179. 255; AUGCHR. 4, 185.

**Auffart(s)-feiertag** m.: Himmelfahrtsfest. *üfərtsfəiərtiχ* GAGschwend; „*Ufferfeirtig*“ GAHLinth. S. a. *Auffart, -tag.*

**Auffart-geld** n.: = *Auffart 3.* ‚Wie manns sölle halten mit den BestendAeckern ... Dieweil er die Gült darvon gibt ...., darf man kain UfffartGelt geben. So aber der Acker von ainer Hand in die andere kompt, so gibt er das Gelt uff und ab. Wan man aber ain Acker von newem bestatt, so git er allain UffertGelt ze Handtlon und nit Abfart‘ BL. 1558/R. 353. — Vgl. auch *Aufgeld.*

**Auffart(s)-tag** m.: Himmelfahrtstag; s. a. *Auffart, -feiertag.* Alt stets ohne *-s-*. ‚Uff unnsers Herrn Uffart Tag‘ WT. 1491/SATTL. GR. 4 B. 20. Hier ist ‚Uffart‘ noch Genet. Meist aber, und auch schon vorher, ohne den Zusatz ‚unsers Herrn‘ als Compos. ‚An, nach, vor dem, uf den Uffarttag‘ 1331/PF.URK. 228; 1341/MHOH. 366; RW. 1387/FÜRST. 2, 394; ‚Uf den Uffart Dag, so man umb den Esch pfligt zu reiten‘ ZCHR. 2, 223. ‚Vor dem hailigen Ufferttag‘ AUGUB. 2, 111 (1362). ‚Uffartag‘ AUGCHR. 2, 354. ‚Uffertag‘ AUGUB. 2, 280 (1397); AUGCHR. 1, 39; SIGM. 1451/MFHz. 1, 17. ‚Ufert Dag‘ HELF. 1299/ULMUB. 1, 260. ‚Aufferttag‘ AUGUB. 2, 89. 100 (1360f.). ‚Auffartag‘ AUGCHR. 4, 415. ‚Auffertag‘ AUG. 1486/MFHz. 18, 38; AUGCHR. 2, 3. 10. 29. 87; 4, 28. 392. 419; 5, 54; HLB. 1534/VJH. 3, 173. ‚Auffahrtstag‘ finde ich zuerst ULM c. 1700/CHF. 270, 500. Modern aber stets mit *s.* Das Wort ist immerhin noch verbreiteter als das Simpl.: *üfərtsdāg* NGSimm. RB. (VTH. 2, 91), *əu-* ULM Land, ohne Ang. der Ausspr. HAGeisl.; auch OSCHW. Aber herrschend ist *Himmelfahrtstag.* — DF. 101. 489.

**auf-fassen** schw.: von den versch. Bedd. dieses Verbums ist nur die eine uns idiomatisch: Flüssigkeit *a.*, in einem Gefäss auffangen. *Verschütt'ts Wasser ka'n ma'n nimme'r a.* EWWöss. Ebenso wohl in ff. Stellen, vom Ablassen eines Teils des Weinfasses in Flaschen odgl. ‚Wer Win ufftůt, der sol in lassen gan, untz er uss wirt; sin wollte dann niemant niemen, so sol er die geschwornen Ycher dar zů füren und daz Fass lassen karffen [kerben], darnach mag er den Win uff fassen, also trinken und damit tůn, daz im fügt‘ HO. XIV/PF.URK. 264. ‚So sol dhain Wirt nit uff f. ob 40 Massen‘, ‚Doch mag ainer under 40 Massen u.‘ RWRB. 150. 257. — Anders SWZ. 1, 1060. ELS. 1, 148.

**auf-flicken** schw.: die Haut, sich *a.*, wund reiben. ‚Die auffgeflickte Haut‘ BAUHIN 3, 253. ‚Dann düe Stein mich an den Knien und Arm aller ufficten‘ KIECHEL 378. — S. *flicken.* DF. 101. SWZ. 1, 714. ELS. 1, 103.

† **auf-flucken** schw.: auffliegen. ‚Ein süezes Grüessen, Ein zartlichs Niessen, Ein inners Intrucken, Ein wilds Ufflucken‘ wünscht HVNDL. 46 seiner geistl. Freundin. — Zu mhd. *flucken* fliegen, flackern usw.; LEX. 2, 1719. 3, 417.

**auf-forderen** schw.: kein uns recht geläufiges Wort. ‚Der König [ist] allein fur das Thor kommen und uffgevordert, nit gewust, wo seine zwen Sön seyen‘ HA. XVI/GQ. 1, 268: befahl, ihm aufzumachen; oder auch allgemeiner: rief die Leute heraus, wach. ‚Leis er ein Frydenn reyffen [rüefen] und vordertte die Statt auf zur Ergebung DREYTW. 8. — **Aufforderung** f.: ‚Ufforderung‘ unter andern ‚Fräflungen‘, mit 10 fl bedroht XVI/FÜRST. 6, 184; wohl = Herausforderung zum Kampf.

**auf-fressen** st.: 1. stärker für *aufessen.* ‚So hat mich ihre Wuht schier gäntzlich auffgefressen‘ WECKH. 1, 382. „*Er thut, wie wenn er einen auf dem Schubkarren a. wollte* bramarbasiert“ SCHM. 623. — 2. eine Säure *frisst die Haut auf* udgl. — SWZ. 1, 1323. ELS. 1, 184.

**auf-fretzen** schw.: *auffressen* machen. 1. Futter durch Tiere auffressen lassen. ‚Ich bitt euch, antwort Amadis, wo ihr Habern habt, gebet mir für mein Pferdt ein wenig. Gern, antwortet er, und inner dem er solches auffretzet, fragt A. ihn‘ AMAD. 756. „Es steht im Belieben der Gemeinde, solche [Eicheln, Buch-

eckern] durch die Schweine ‚a.' zu lassen" Frk./Vjh. 9, 127. — 2. die Haut durch ein Aetzmittel auffressen lassen Rw. Rd. Bi. — In beiden Fällen scheint das Wort, wie *abfretzen*, auch von dem, was frisst, selbst vorzukommen. Df. 489. Swz. 1, 1344.

**auf-frören** *əuffrę̄ərə* schw.: etwas aufgefrieren, aufthauen machen. Aus Ew. angeg., aber wohl verbreiteter. ‚Die Fass mit Wein erfruren, also das mans kaum mit undergemachtem Fewer mocht a.' SFrank. — Vgl. Swz. 1, 1315.

**auf-füren** schw.: bei uns kaum je anders als im Sinne von „darstellen". *Eine Geschichte* (gebildeter *Scene) a.*, schon mehr Halbmundart. Allgem. aber: *sich a.*, sich gut oder schlecht benehmen, wie nhd. Besonders gerne ohne Adv.: *Der führt sich einmal auf*, nemlich ungezogen. Insbes. *s. a.* grossthun, prahlen Ha. Ew. Gm. Ulm; z. B. *Die führt sich auf mit ihrem schönen Kleid. Bub, führ dich auf, du kriegst den Hof* HaSteinb. — B. 1, 749. Swz. 1, 979.

**Auf-fürung** *-ing* f.: wie *aufführen*. ‚In Uffurung der Handlung ogenscheinlich bweren' Ueb. XVI; = Darstellung oder Darlegung. Modern: gute oder üble *A.;* namentlich aber üble, ohne Attribut, allgem. *Die hat eine A. wie d' Spitalwäscherin von Dinkelsbühl* „ist sehr zweideutigen Rufes" Ew. Ries. — Df. 101.

**Auf-gabe**, Pl. -en f.: 1. Draufgabe, was bei einem Handel von der einen Seite noch drauf gelegt werden muss. ‚M. E. klagt wider hies. Gerichtsaman, das selber ihme umb ein abgetauschtes Ross Auffgab 14 fl. 4 Mass Oehl schuldig sei' Aul. 1703. S. *aufgeben 4.* — 2. wie nhd.: das einem zu thun aufgegebene, Pflicht, Last. Bes. von Schulaufgaben, aber auch sonst. *‚'s ist a schwere Ufgoob für en Vater, wenn er seine Buaba zum Soldataleaba heargea muass'* Neffl. 184. S. *aufgeben 4.* — Das „oo" = ǭ der letzten Stelle zeugt für den populären Charakter des Wortes. (Els. 1, 192.)

**auf-gablen** *-ăb-; -ǟb-* S., *-ǟw-* Frk. schw.: 1. mit der Gabel aufladen LkSeibr. — 2. allgem. übl. scherzhafter, gerne auch etwas verächtlicher Ausdruck für „auftreiben": etwas bekommen, was man oder was andere nicht erwartet hatten; sei es durch mühsames Suchen sei es durch Zufall; stets jedoch wird der Bekommende als selbst thätig aufgefasst. Das Gefundene kann angenehm oder unangenehm sein, kann irgend ein Ding sein. Auch eine Nachricht: *Er gablet all's auf* erspäht alles LkSeibr. Auch Personen werden aufgegabelt: *Die hat auch einen auf'gabelt* mit Mühe noch glücklich einen Mann bekommen; *Wo hast denn den* [etwa einen unangenehmen, jedenfalls aber unerwarteten, auffälligen Gast] *auf'gablet?;* besonders aber ein uneheliches Kind (weil dessen Erscheinen unerwartet, unangenehm, seine Herkunft unsicher ist): *Wo hat sie des wieder auf'gablet?* udgl. — Bed. 1, auch schwz. (2, 61) und els. (1, 194) erhalten, gibt den Ausgangspunkt; „Gabel" im ältesten Sinn ist nur Heu- oder Mistgabel. B. 1, 863. Schm. 213 (irrtümlich auf Unangenehmes eingeschränkt).

† **auf-gänen**, aufginen schw.: den Mund aufsperren. ‚[Er] sprach: Gin auff und tu auf den Munt deiner Begird' SuKirchb. XV/Al. 21, 121. ‚Wann der Falck mit dem Schnabel vast uffgünet, als ob im vast haiss sey' Myns. 23. ‚Mit Meüllern ettlich uffgüntt haben, Alls wie da pflegen hungerige Raben' JFrischl. 1605/Chf. 329, 102. — Auch bei SFrank: ‚Ist nie so kuen gewesen aufzugienen'; ‚Denn da ein scheutzlich Loch und Kluft aufgienet'; ‚Der ... nach dem Gold nit schnappet und aufgienet'; ‚Nach der Warheit aufgünen'; ‚Die umb die Herschaft a.' Gr. 1, 657. 659. B. 1, 919. Swz. 2, 329.

**Auf-gang** m.: 1. † Aufgang eines Gestirns; Ost. Zu *aufgehen A 1 a.* ‚Auf den A. sich lenkende' SFrank. Uebtr.: ‚Ihr Stoltz und Lieder naigen, ja sterben in ihrem Aufgang' Weckh. 1, 111. Krafft 301 übersetzt den Schiffsnamen ‚La Diana' mit ‚Der Aufgang', vom Mond? — 2. Förderung, Emporkommen, zu *aufgehen A 3.* Syn. *Aufnahme.* ‚Gemainer Statt zů Gůt und Uffgang' RwRb. 224. ‚Als man spruckt, der Abgang des einen sei des andern U.' Zchr. 4, 374. ‚Wie man dann solchs noch heittzutag In Flor unnd U. sehen mag' Fiz. 131. *In A. kommen:* ‚Also Reittlingen zu der Frist Endtlich in U. komen ist' Fiz. 105, vgl. 118. *In (zum) A. führen, bringen:* ‚Das er ... sin väterlich Erb und Aigen in A. gefürt und vor Abfall, Zerstörung und Verderben ... verhütt haben solt' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 85. ‚Damit ... die Sach in rechten U. gebracht werd' Tü. Urk. 237 (1544). ‚Uff das doch ain mall unser Universitet in ainen U. gebracht werden mecht' eb. 241. ‚Ordnung des Schonbuchs, wie derselbig widerumb zum U. gebracht ... werden soll' Wt. 1553/Vjh. N. F. 8, 439. — 3. † Aufwand, Auslage, zu *aufgehen 4.* ‚Wegen grossen A-s [für den Staat] hab ich von dem Meinigen eingebüesst' Wt. 1632/Sattl. H. 7 B. 59. — 2 könnte etwa noch gebraucht sein. Sonst etwa *A.* an einem Haus, Garten usf., doch wohl nur schriftd. Entlehnung. Fl.N.: „Gegen eine Höhe ansteigende Güter pflegte man oft schlechtweg *den A.* zu nennen" MfHz. 6, 73; oder zu 1? — Df. 102. B. 1, 922. Swz. 2, 341.

† **auf-garben** schw.: in Garben binden. ‚Da thut man es schon schneiden, Dort garbet man es auf und bindet es mit Weyden' Weckh. 2, 377. — Ob je volksüblich?

**auf-gären**: „aufschlagen [teurer werden] Sww." Schm. 221. Gegensatz *abergären;* s. im übrigen dieses.

**auf-geben** — Formen s. *geben* — st.: 1. † zum Eigentum übergeben. ‚Und ist, daz der Pflegær stirbet, so sol daz Kint sin Gůt vordern, in swes Gewalt ez daz vindet. Und hat daz Kint sin Gůt ufgegeben mit sinr Hant und der Phlegær mit im, und ist daz Gůt dem Kinde niht ze Nutze angeleit .... daz Kint sol clagen' SwSp.Ldr. 63. ‚Daz ich diu zwæ Tæl des clænen Zehenden da ze Sevelingen ... der Aeptissenne ... tragen sol und ůf gen, swenne si wen [wollen]' UlmSöfl. 1293/Ub. 1, 207. ‚Mit lihenne, mit ufgenne, mit ufnemenne' Ulm 1295/Ub. 1, 224. ‚Disen Garten hât siu vor uns ufgegeben den Bredegern' Eh. 1297/eb. 1, 236. Die verwitwete Kaiserin ‚gab die Chron uff der Chüngin mit irem guten Willen' AugChr. 1. 63; vgl. 2, 24. ‚Daz ich han uffegegeben ... Graven Růdolf diu Gůt, die ich .. han' Rw. 1315/MHoh. 206. ‚Dez han ich in die selbun Kirchun frilich, můtwilleclich und unbezwungenlich uf gegeben und gib si in uf mit der Hende und mit disem gegenwartigen Brief' 1351/eb. 435. ‚Es ist zu Northen Recht, wer sin Gut wölt geben um sin Libs Narung, der sol gân an die frien Strassen, und git das sin mit Hant und mit Halm uf' BrNdhm 1495/Wsth. 6, 315. — Bei einer Verpachtung hatte der *Bestehende*, Pächter, und der *Aufgebende*, Verpächter, eine Abgabe zu bezahlen. ‚1513 ist erneuert, alle Güter in der Stadtmarckung nur mit einer Maas Wein aufzugeben und zu bestehen'

Ha./Cho. 72, 20. ‚So man diss Gutt verkaufft, geit es 2 ℔ H. zu besteen und 2 ℔ H. auffzugeben' eb. XVI/ Gq. 1, 391. — Eine Stadt oder Burg *a.*, dem Feind übergeben. ‚Hett auch alle Schloss inn ... die wolt er nit a.' AugChr. 2, 60; vgl. 165. 259. ‚Das die das Sloss aufgaben' eb. 3, 116; vgl. 179. 466. 512. ‚Zoch Hertzog Ludwig für Werttingen ... und man gab ims auff' eb. 5, 329. ‚Sy sollen die Statt den Baurn a.' Ha. XVI/Gq. 1, 116. *Sich a.*: ‚Endlichen durch Hungers Noth sich ufgeben müesten' Kiechel 46. ‚Hat die Vösstung sich uffgeben' Assum 1612/Chq. 130, 56. — Vom Uebertragen einer Rechtsklage: ‚Daz dem H. A. dem Eltern diu ander Clag hincz ertailt worden ist ... und die Clag hat er auffgeben sinem Sun H. A. dem Jüngern' AugChr. 1, 188f. Eines Amts: ‚Ward der Bapst betrogen von aim Cardinal durch ain Ror, das er im das Baupstthůmb auff gebe, als wer es ain Stimm von Himel' eb. 1, 306. — 2. wird nicht an die Person des Empfängers gedacht, so nimmt *a.*, je später um so mehr, den Begriff der Privation, des Verzichts an, der in älterer Zeit durch *sich verzeihen* ausgedrückt wird. In der f. Stelle stehen noch *a.* und *s. v.* als positiver und negativer Teil der Tradition neben einander: ‚Daz ich der Aeptissenne ... allez min Gůt ... umbe 180 ℔ H. vúr ein vrigez und ledigez Aegen han geben, also, daz ich ieze vertegen sol, daz ez Brune min Brůder, .. min Sůn, .. min Tôhter ůfgeben und sich es verzihen, und swenne min Brůder Hærtman ze Lande kumt, so sol er dar nach in Jares Vrist ez ůf gen' UlmSöfl. 1294/Ub. 1, 215. Vgl. *aufsenden*. Aber später tritt nur noch die negative Seite hervor. ‚Der gab sein Küngkreich durch Got auff' AugChr. 1, 289. ‚Es hat auch solches hernach getan ein U. Artzt und hat Burgrecht aufgeben und ist doch wider hie und ist nit Burger' eb. 2, 74. ‚Welcher zu ainem Burger ufgenomen wirt, der sol ... umb das Burger-Recht ... geben 2 fl. und das Burgrecht, wann er darnach wieder hinwegziehen will, mit 1 fl. ... ufgeben' St. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 39. — Hzt. nur noch so. Und zwar a) rechtlich: sein Anwesen einem Kinde übergeben und sich zur Ruhe setzen; vgl. *Ausding*. In dieser Bed. ist *a.*, und zwar ohne Obj., üblich im NO.: Ew. Ner.; sonst *übergeben*. Solche, die aufgegeben haben, sind Aufgebleut$^{e}$ Ew. — b) nicht rechtlich: etwas *a.*, wie nhd., allgem.: die Lösung eines Rätsels, eine Arbeit odgl. *Der geits $^{n}$it auf, bis 's ihn aufgeit* Ws.: hört mit seinen Ausschweifungen erst auf, wenn sie ihn zerrüttet haben. Ein Kranker wird *aufgegeben*, verloren gegeben. Eine Braut wird *a.*, die Brautschaft gelöst. — 3. *einem etwas a.*, einen Auftrag erteilen. Ausgangspunkt ist auch hier die phys. Uebergabe. ‚Da liess man es [Korn] also zu Landshuet ligen und gedachten, wie man es darnach möcht herpringen, und ward man zu Rat, dass man es solt von Weil zu Weil a. und herhaim schicken ... und nit alles auf ainmal' AugChr. 2, 159; gerade wie noch hzt. vom *A.* einer Sendung auf der Post oder Eisenbahn. Dann ohne phys. Akt. Man *gibt* dem Schüler eine „Aufgabe" *auf*, der Magd die und die Arbeit usf. Ein Tanz wird *aufgegeben*, indem der Tänzer den Musikanten die Melodie vorsingt. — 4. „im Tausch gegen eine andere Sache noch etwas hinzugeben" Schm. 223; s. *Aufgabe 1*. Gewöhnlicher *draufgeben*. — 5. *einem Teig a.*, ihn fest, stark machen HdSonth.: gehört das zu 3? — Ueber den Unterschied von *a.* und *sich verzeihen* s. Zorh. N. F. 16, 319. — Df. 101. (B. 1, 865.) Swz. 2, 79. Els. 1, 196.

Aufgebleute s. *aufgeben 2*.

**auf-$^{g e}$dosse$^{n}$** *(ə)ufdǒ̜sə* Adj.: aufgedunsen; von schwammiger, ungesunder Fettigkeit Frk. WzWald. *'s ist nur e$^{in}$ $^{a}$ufdosse$^{ne}$s Wese$^{n}$ bei ihr* sie ist nur fett, nicht kräftig. Dafür aufgedosst: ‚auffgedosste Oelschenckel' Remmelin Welzh. 19 (1619). — Zu einem † Verbum *aufdiessen* aufschwellen, s. Lex. 1, 431. 2, 1689; *aufgedosst* ist wohl blosses Versehen oder weist auf *dossen*, wie zu mhd. *diezen* das schw. *dôsen* gehört. Das unverwandte nhd. *aufgedunsen*, zu *dinsen*, ist *(„aufdunse$^{n}$")* für CrTief. angegeben, während Oab. 122 gerade *aufdossə* steht; vielleicht also nur schriftd. Anlehnung.

aufgedunsen s. *aufgedossen*.

**auf-g$^{e}$friere$^{n}$** st.: aufthauen. Allgem. Das Factit. s. *auffrören*. — Die Form *auffrieren* haben wir nicht; auch das Part. „aufgefroren" Gr. 1, 647 kann hierher gehören. Els. 1, 182. Vgl. Swz. 1, 1314.

**auf-g$^{e}$halte$^{n}$** st.: aufbewahren Lp. Bi. Ws. Lk. BairSchw. Tir. — B. 1, 1101. Ferd. 3, 21, 80. Nach Vergleichung mit Ggr. Karte 25 schiene das Compos. weiter nach W. zu reichen als *gehalten*.

**auf-g$^{e}$heie$^{n}$** *-əi-* schw.: „aufwachen. *Spring, Apollon$^{i}$a, 's Kind ist aufg$^{e}$heiet* Alb." — Verwandte Bedd. Swz. 2. 1109. Anders Els. 1, 318. S. *geheien*.

aufgeheitert s. *aufheiteren*.

**auf-ge$^{hen}$** — wegen der Formen s. *gehen* — st.: A. intrans., mit „sein". 1. „aufwärts gehen", in verschiedenen spec. Bedd. **a.** vom Aufgehen eines Gestirns; allgem. ‚*Ein uffgender* oriens' Aug. 1512. Dazu die häufigen Fl.NN. mit *aufgehend* = östlich: *im A-en, die A-en; aufg. Aecker, Land, Wiese.* In übtr. Bed., humoristisch: *Es geht mir e$^{in}$ Licht auf; Gelt, jetz got dir e$^{in}$ L. auf wie e$^{in}$ Fackel*, von plötzlichem, meist unangenehmem Aufgehen des Verständnisses; auch bloss *Jetzt ist mirs auf$^{g e}$gange$^{n}$; Got dirs a$^{n}$hebe$^{n}$ au$^{ch}$ auf?* Viell. gehört auch hieher die verbr. RA.: *Es geht mir grün und gelb* (seltener *gr. u. blau*) *auf* von aufsteigendem Schrecken, Aerger, Widerwillen; ‚*'s goht mer grüa und geal uf, dass d' ihr so dumm sind*' Wagn. Ern. 3; obwohl hier auch an das im Körper gefühlte Aufsteigen unangenehmer Empfindungen gedacht sein wird, ebenso wie in der Stelle: ‚Es möcht eim uffgehn der Grauss' JHOchsenb. 1617/Hbwt. 103, 25; wo jetzige MA. „ausgehen" setzt. — **b.** gesäter Samen *geht auf*, keimt empor; allgem. Vgl. 2 a. — **c.** † ein Bauwesen *g. a.*, wächst in die Höhe. ‚Hat der Kaiser ... inmitten des Hauffen mit Holtz ain hiltzine Saul laussen auffgan' AugChr. 4, 286. ‚Verhindert disen Baw, Dass er langsam uffgieng' Fiz. 40, vgl. 41. 136. — **d.** † vom Wasser, in einer Leitung oder im Brunnenschacht emporsteigen. ‚Zů Augspurg ist Wasser in den Prunnen auffgangen in vil Häusern und sind vil Keller mit Wasser vol worden' AugChr. 4, 96; oder vom Sichöffnen der Leitung, zu 2 a? ‚1 fl. haben wir geben den Prunnenmaister Drinckgelt, do der Prunn dez ersten uff gienge' eb. 2, 144; ebenf. mit Anklang an 2 a. ‚Hueb an zu machen die Prunnen ... und ist ze wissen, dass man ain Turen macht ... und ain Kasten darauf .... und als sie dann auch noch ... aufgant' eb. 2, 154. ‚Der Wasserturn ..., da die Rörprunnen inn aufgand' eb. 2, 302. ‚Der Wasserturn, in dem die Prunnen aufgand' eb. 2, 303. — **e.** † vom Feuer:

ausbrechen. ‚Das er innen wurde, das Für uffgienge‘ RwRb. 123. ‚Das Füwr were denn inn sinem Huse uffgangen‘ Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 45. Oefters in Aug.: Chr. 2, 149. 182. 242. 4, 28. 253. 354. 5, 21. 55. 126. 308. 327; Zfs. 7, 239. Noch um 1700 in Ulm/Chq. 270, 265. — **f.** † von anderem, was emporsteigt, sich „erhebt“, entsteht. ‚Da ist in dise Stat … ain Kranckait gefallen … ist nachmals auf das Land auch kûmen … also durch das gantz Land aufgangen‘ Aug Chr. 4, 248, wenn nicht = durch das Land hinauf gegangen. ‚Mit zweyen Schläglen schlugens drauff [Trommel], Das der Hall uber sich ging auff‘ JFrischl.Hz. 12. — 2. sich öffnen, hervorgehen, auseinandergehen. **a.** sich öffnen. Die Thür, das Fenster *geht auf,* sowohl = öffnet sich als = kann geöffnet werden, wenn etwa vorher das Holz verquollen, das Schloss in Unordnung war udgl. Eine Blume, aber auch eine Wunde, ein Geschwür *geht auf. Der Knopf geht auf* a) die Knospe öffnet sich, b) übtr. das Kind wächst/So spr. 878 (vgl. 2 c), c) der Knoten öffnet sich, wird locker. Ebenso kann das Eis auf einem See, der See selbst *aufgehen. Es geht auf* der gefrorene Boden thaut auf Tü. Uebtr.: *Das Herz geht einem auf. Die Augen sind mir aufgegangen.* Eine Stelle, ein Amt *geht auf,* wird vacant. Alle diese Verbb. allgem., wie nhd. † ‚Wie ich dann bericht, das W. Tr. und Z. das Maul ze weit aufgeen lassen‘ CvWt. 2, 574. — RAA.: *Es geht alleweil wieder eine Thür auf* findet sich immer wieder eine Hilfe. *Dem got d' Thür eiⁿwärts auf* die Frau ist Herr im Hause. — **b.** hervorgehen, in zwei Verwendungen. α) † die Zähne *gehen auf,* brechen hervor. ‚So die Zen hart aufgeend‘, ‚Wann die Spizzän aufgend‘ Aug. XV. β) *aufgangeⁿ lasseⁿ* einen Wind streichen lassen Ew. — **c.** auseinandergehen, anschwellen. Erbsen *gehen* im Wasser *auf.* Ein Stück Vieh *geht auf* hat die Aufblähung EsNeuh. Teig *geht auf,* schwillt durch die Gährung an; vom blossen Gähren ohne Rücksicht auf besondere Volumvermehrung nur *gehen.* Von Menschen, die fett werden: *Du gehst aber auf* (noch mehr *aus einander*)! *Er geht auf wie eⁱⁿᵉ Dampfnudel* allgem., *wie Bartle's D.* Oschw./D.A. 6, 71. — 3. zu 1 (oder 2 c) kann gestellt werden die Bed.: an Vermögen zunehmen, emporkommen. *„Er got uf* er kommt in seinem Vermögen hinauf“ Hausl. 1, 326 („schwäb.“). Schm. 224 („Wt.“). ‚Dann er ist ain reicher Kauffmann gewessen und gechlingen auffgangen‘ AugChr. 4, 329. ‚Wie Reittling sey Erbawen worden unnd uffgangen‘ Fiz. 71, oder zu 1 c. — 4. darauf gehen, aufgebraucht werden. **a.** von dem Rest Null beim Subtrahieren und Dividieren. *Zwei von zwei geht auf. Es geht auf* z. B. wenn 18 durch 3 dividiert wird. Dann übtr. von Geschäften, die glatt gehen, besonders aber vom völligen Verbrauch der für etwas bestimmten Mittel: *Was ist denn übrig?* Antw.: *O, 's ist grad aufᵍᵉgangeⁿ.* — **b.** ohne diese arithmetische Bedeutung einfach = aufgewandt, ausgegeben, wohl auch verschwendet werden. ‚Den Uncosten, was mit Auf- und Abreiten, auch in andere Wege a. wurdet‘ CvWt. 2, 250. Besonders auch *a. lassen* kostbar leben. ‚Dann sein Sun … und sein Tochtermann haben auff ain Nacht in ainem Panget thüren [vermocht] laussen auffgan und verthon 5000 oder 10000 fl.‘ AugChr. 4, 220f. Gehört hieher: ‚Kaiser Sigmund … ein Frawenmann, der ess aber tapfer mit sich a. lisse‘ Aug. 32 (XVI.)? *Etwas a. l.* im Wirtshaus etwas verzehren Frk. Doch ist in mod. MA. in solcher Bed. *draufgehen, dr. lassen* weit üblicher. — B. transitiv. Der Hund oder Jäger *geht einen Hasen auf,* jagt ihn aus seinem Versteck auf. ‚Die Hasen … sind schon so sehr vermindert, dass man Tage lang Wälder und Felder durchstreifen kann, ohne einen Hasen aufzugehen‘ Oab. Boe. 67. — Df. 102 (nicht klar ist dort ‚uff uffgend Phingstwochen‘ Ueb. 1599; = bevorstehend? ausgehend? lies ‚ussg.‘?). B. 1, 859. Swz. 2, 12. Els. 1, 190. Aug. 32.

**auf-geigen** schw.: mit der Geige aufspielen. Uebtr.: ‚Welcher die Wahrheit aufgeiget, dem schlägt man zum Lohn die Geigen um den Kopf‘ „Altaugsb.“/So spr. 517. — Swz. 2, 151. Els. 1, 203.

**auf-geisteⁿ** schw.: den Geist aufgeben, sterben. — Swz. 2, 490. Els. 1, 241.

**auf-gᵉlaibeⁿ** schw.: eine kalt gewordene Speise aufwärmen Ulm. — Zu *gelaiben* übrig lassen.

† **Auf-geläuf** n.: Zusammenlaufen, Tumult. *‚Auffgeleuff* tumultus‘ Aug. 1521/Df. 102. ‚So ain Uffglöff wurd, so das Fenlin in dem Feld wer‘ Ob. XIV/MHoh. 920. ‚Ain gros Alermo und Aufgleff‘ Rem 13. ‚Da was das gros Uffgläf der Gemain wider kays. May.‘ eb. 74. ‚Umb die Vesperzeyt machten die Lantzknecht ain gross Aufgeleff, schlugen ainander, wollten nit Frid geben‘ Wsh. XVI/Bkr. 99. ‚Sedicion unnd Auffgeleüff‘ Hlb. 1541/Stat. 35. ‚Zu Augspurg ward ein Auffgeleyff under der Fleyschbennck‘ Dreytw. 29. ‚Ein gross Ufgelauff der gemainen Burgerschafft …. bey so grossem Ufgeleuff Aug. 1584/Chf. 4 a. ‚Ein Uffgelauff und Empörung‘ Ha. 1617/Chf. 8, 46. ‚Als nun ain Auffgleff ward‘ SFischer 108 b. — S. a. *Auflauf.* Schmidt Els. 370.

**Auf-geld** 1. was man beim Tausch draufzahlen muss, Agio; = *Draufgeld,* doch seltener als dieses. — 2. Bezahlung beim *Aufgeben* eines Grundstücks; s. a. *Weglöse.* ‚Sonder soll man … von Aeckern, so er ingehebt hatt, Weglössin oder Uffgelt, so darvon geend, zesamen rechnen‘ Bl. 1558/R. 351. ‚Ob schon ainer bestanden hette, so soll, der den Acker uffgibt, sein U. und W. nicht dest minder geben‘ eb. 354. Vgl. *Auffartgeld.* — Els. 1, 216; vgl. Swz. 2, 240.

aufgelegt s. *auflegen 3.*

aufgepfisen s. *aufpfeisen.*

**auf-gᵉschirreⁿ** schw.: das Pferd *a.,* ihm das Geschirr auflegen. *Der hat's Ross hinteⁿ aufgᵉschirret* WsEggm.

*F* **auf-gᵉschlaffeⁿ** *ufgšlafə* schw.: intr. aufthauen. *'s Eis gᵉschlafft uf* HaHess. *'s ist heut ufgᵉschlafft* Wsb. Oe. Auch bloss *geschlaffen.* S. *aufschlaffen.*

**auf-gᵉschwelleⁿ** *-ẹ-; -i-* BiErl., Part. *aufgᵉschwolleⁿ:* intr., aufschwellen, intumescere. ‚Was darzuo fir und fir ain krank zufelig [mit Zufällen behaftetes] Kindt, mit hefftigen Fliss, die in uff geschalen‘ Rem 66, wohl ‚geschwalen‘ zu lesen. Uebertr., wie *auflaufen,* vom Anhäufen einer Schuld. ‚Die aufgeschwollene Anlag‘ Aul. 1713; vgl. Al. 10, 170. — Da die mod. MA. für das Intr. nur *geschw.,* nicht *schw.* hat, so habe ich auch das Part. hierher gezogen. Das Fact. s. *aufschwellen.*

**auf-gᵉwärmeⁿ** *-ẹ- (-i-, -ö-,* Ggr. § 19, Karte 2. 3) schw.: aufwärmen; allgem. *‚Isch woohr, hoot d' Lammwirthe … amool a verfraures Milchsäule bei ihr im Bett wieder ufg'wärma wölla und*

*wieder leabich macha?*' NEFFL. 214. Uebtr.: eine Sache, die längst vergessen sein sollte, wieder aufbringen. Allgem. — Die Form *aufwärmen* (SEIL. 294) ist bei uns nicht recht mundartlich.

aufgeweckt s. *aufwecken.*

† **auf-gewinnen** st.: etwas aufheben, öffnen, mit dem Nebenbegriff des glücklichen Erfolgs einer nicht leichten Thätigkeit; Syn. *aufbringen 1.* ‚Wa aber die Greber in gesetzten Esterich verwirket sind, die Esterich und die Staine sol man im [dem Totengräber] a. und wider zuwirken one allen seinen Schaden' Es. 1344/GQ. 4, 395. ‚So sol man im die Nasslöcher mit ainer erin Nadeln uf gewynnen' MYNS. 38. — Charakteristisch SFRANK: ‚Ja, Mühe und Arbait kost es . . . , will man disen Schatz und Christum finden und den Silenum [Büchse] a., das erschein, was darin ist'. DF. 102.

**auf-gewollen** (ə)ufgwǫlə Part. und Adj.: aufgelaufen, aufgedunsen. Ein Backen odgl. *ist a.*, was adj. oder participial gedacht sein kann. Verbum finitum verloren. — SCHM. 531 stellt das Wort unter die obige Form, zieht es also zu *aufwallen*. Dazu müsste das Part. *aufgewallen* lauten; da aber das Verb selbst † und *quellen* und Composs. bei uns nicht üblich sind, so wird das Part. doch zu *aufwallen* gehören, mit derselben Vocalverschiebung wie „geschworen", „gehoben", so dass man nicht einmal Anlehnung an *aufquellen* anzunehmen braucht, zu welchem der schriftdeutsch Geschulte das Wort zu ziehen geneigt sein wird.

aufgeziehen s. *aufziehen.*

**Auf-gift** f.: das *Aufgeben,* Uebergabe, Entäusserung. ‚Mit Giften, Ufgiften und Vertgungen' UEB. 1333/ZORH. 10, 466. — DF. 101. HALT. 58. SWZ. 2, 135. Wegen der Uebers. „resignatio" s. aber *aufgeben 1. 2.*

aufginen s. *aufgänen.*

**auf-glucksen** schw.: aufstossen, rülpsen. ‚Vertreibt das Auffkluxen und Auffblehen' REMMELIN Welzh. 17. Dass., was jetzt *Gäckser, Häcker.* Scheint †. Vgl. *glucksen.*

**auf-glufe**$^{n}$ schw.: wieder aufkommen, genesen GOE Hohenst. GsDonzd. WGAmtz., also wohl verbr. — Klingt an *Gluf*$^{e}$ Stecknadel an, aber ob verwandt? Oder vgl. SWZ. 3, 632 *Chlüf* Blumenzwiebel. Ob *g-* oder *k-* anzusetzen, ist unklar; s. das Simpl. *glufen.* Das Wort ist sonst nirgends zu finden.

**auf-grabe**$^{n}$ st.: den Boden odgl. *a.*, wie nhd. — SWZ. 2, 684.

aufgrablen, aufgraublen, aufgreblen s. *aufkrabblen.*

**auf-griffe**$^{n}$ *ufgrifə* schw.: aus BKEb. doppelt angeg., = aufgreifen und = erdenken. — Muss zu **Aufgriff* oder zu einem Simpl. *griffen* < *Griff* gehören, welche beide nicht existieren; *aufgreifen* haben wir nicht; ebenso nicht bair. und els.; schwz. (2, 714) kaum.

**auf-gucke**$^{n}$ schw.: aufsehen, von einer Arbeit udgl. Uebtr., wie „aufschauen" und subst. „Aufsehen", = sich verwundern, grosse Augen machen. ‚*Ja, du liaber Vikare, du wirst amool reacht ufgucka; wenn du im Ehestand da Himmel suachst, noo muasst du d' Mädla reacht durchkustera*' NEFFL. 213.

† **Auf-guss** m.: Kanne zum Giessen von Wasser. ‚Ein silbern Schal sambt einem A.', ‚einen silbern und vergulten A.' ULM c. 1700/CHQ. 270, 474. 364. — ‚Auffgützer' neben ‚Handbeckhin' Frankf. 1636/DF. 489. Vgl. LOEFFLER Ulm. Ren. 28.

† **Auf-hab** m.: arrestiertes Gut. ‚Das ir Handt abthon, inen und iren Geschwistergiten das ire furderlich unverhundert mit dem A. zustellen und volgen lassen' ZCHR. 2, 54 in einem Schreiben, dessen schwäb. Ursprung unsicher ist. — Bed. nach LEX. 2, 1713. Vgl. DF. 104. 489. SWZ. 2, 866.

**auf-habe**$^{n}$ — Formen s. *haben* — schw.: 1. einen Hut, eine Mütze *a.*, auf dem Kopfe. Allgem. — 2. vom Schüler: eine Aufgabe *a.*, *aufgekriegt* haben. *Was hast auf?* Antw.: *Drei Reihe*$^{n}$ *schreibe*$^{n}$, *zwei G*$^{e}$*sangbuchvers*$^{e}$ odgl. Allgem. — 3. gut haben, herausbekommen SCHM. 252. — 4. *Er hat auf* ist betrunken OSCHW.; häufiger *hoch haben.* — 5. vom Vieh: seine Portion aufgefressen haben; scheint allgem. Daraus wird übtr. sein: *bei einem a.* nicht mehr bei ihm in Gunst stehen LPOBalzh. — 6. „*'s hot uf* es ist vergebens, *'s wurd bald uf ha* es wird bald ein Ende nehmen" TU.BAAR 1787. — 7. † = *aufheben,* s. d. — B. 1, 1031. ELS. 1, 293.

† **auf-haien** schw.: hegen, von Fischwassern. ‚Die Wiesslauff wird aufgeheiet' . . . ‚Die Schmicha wird zur Hofhaltung Urach aufgeheuet' WT. XVII/CHF. 284, 138. 142; ebenso CHF. 107. 194. — Zu *haien,* mhd. *heien;* das Comp. erscheint mhd., nicht aber in den WBB. der Nachbarmundarten.

† **Auf-halt** I m.: Verzug. ‚On lengern Verzugk und Ufhalt' WT. 1530/SATTL. H. 2, 199. ‚Ohne einichen Uffhallt' eb. 1583/R. 2, 184.

**Auf-halt** II f.: Hebkette oder -Riemen, womit das Zugtier an der Deichsel befestigt ist und im Notfall das Fuhrwerk *aufhalten* kann MÜ. Dasselbe Aufhalter m. — DF. 102.

**auf-halte**$^{n}$ — Formen s. *halten* — st.: 1. trans. **a.** † hinauf- oder offen halten. Ersteres: ‚Ein Man, so mytt der rechtenn Handt das Wappen auffgehalttenn' DREYTW. 38. ‚So halt auf dein Gesicht' WECKH. 2, 355. Letzteres: ‚Wie sie fuhr daher solcher Gstalten. Die Bawren die Mäuler a., Gleich wie die Löwen auff dem Wagen [welche ‚mit auffgespertem weyttem Rachen' dastanden]' JFRISCHL.Hz. 22. — **b.** † aufbewahren. ‚Sicher und wol verwahrt uffgehalten worden' AUG. 1646/AUS SCHW. 1, 56. ‚Daselbsten wird der Kön. Schatz auffgehalten' HWELSCH 337. ‚Ein Wisle, welches jetz und bisweilen ein Wasserweiher ist, darin man Fisch aufhält' TUMühlh./KZ. 15, 267. Jetzt nur noch *aufgehalten,* wozu auch die zwei ersten Stellen gezogen werden können. — **c.** † damit unm. zusammenhängend, *einen a.* = *aufenthalten.* seine Existenz „unterhalten", ihm Herberge, Schutz, Unterhalt geben. ‚Euer Kay. Mt., die Gott in säliger Regierung glucklich unnd säligklich uffczehallten unnd ze fristen geruchen wolle' AUG. 1478/CHR. 3, 442. ‚Die Tailacker und den Lindenschmid [Räuber] . . . Die man hat aufghalten uberal . . . Man hats aufgehalten zu Maulbronnen, Das zimpt sich keinem Gotteshaus' UR. 1504/SATTL. H. 1 B. 93. ‚Wir haben auch zu Auffenthalt der Statt all unser Vorstett lassen abbrennen, verhoffend dardurch die Statt auffzehalten' RT. 1519/SATTL. H. 2 B. 4. ‚Du selbs, mein Got, wilt mein Erbgut verwalten Und mich zugleich aufhalten und erhalten' WECKH. 2, 33. Auch Melanchth. und Reuchl. haben diese Bed. — **d.** *einen a.*, anhalten, am Weitergehen verhindern, wie nhd. ‚Umb sôlich Ufhaldûng und Angriff, den der edel Herre . . . getaun hat unsern Burgern, dez da waz mit Namen 7 Karche und ain Wagen' AUG. 1364/UB. 2, 120. ‚Daz si daz Folk gestilten und uffhielten, daz sich kain Mord in der Stat erhûb'

AugChr. 1, 110. Die Strasse *a.*, versperren. ‚Sie hielten die Strass auf, das niemant gewandlen mocht, er ward beraubt, er num dan Glait von in‘ eb. 3, 501. ‚Wir werden von eusserlichen Dingen vom Reich Gottes nur aufgehalten‘ SFrank. — Noch jetzt üblich, doch dürfte *verweilen* das volksmässigere Wort sein im Sinne der Verzögerung, in dem des gewaltsamen Aufhaltens *anhalten*. — **e.** † aufschieben, nhd. „hinhalten“. „Dagegen wurde einem .... welcher wegen Schlaghandels um Aufnahme ins Asyl nachsuchte, ‚die gewonliche Freyhaitt, biss er aigentliche Erfahrung seines Todts hätte, ufgehalten‘“ Rt. 1605/Vjh. N. F. 4, 18. So auch wohl: ‚Hanssen von Dürn han ich geben, daz er mir sin Gelt etlich Zyt uffhilt, 60 fl.‘ KvWsb. 38; = dass er noch einige Zeit seine Forderung an mich verschob? — 2. refl., *sich a.* **a.** † sein Leben fristen, sich einer Schädlichkeit erwehren (zu 1 c). ‚Das sie sich auf die genottrangte Defension ains rauhen Windz a. könnden‘ CvWt. 2, 226. — **b.** local: irgendwo verweilen. ‚Als ich mich bey meinem Schwager ... bey 3 Wochen hab ufgehaltten‘ Krafft 424. Modern kaum dial., mehr in der HalbMA. — **c.** *sich über etwas a.* darüber klagen, allgem. Aber nicht bloss, wie nhd., von Unzufriedenheit, sondern auch von Trauer: *Musst di$^{ch}$ $^{n}$et so drüber $^{a}$ufh., dass dir dei$^{n}$ Kind g$^{e}$storbe$^{n}$ ist* KiOw. Vgl. Oab. Kü. 137. — Interessant ist Vergleichung mit *aufheben*, das nur teilw. Parallelismus der Bed.Ent. zeigt. — Df. 102. 489. Halt. 58. B. 1, 1101. Swz. 2, 1227. Els. 1, 330.

† **auf-haltenlich** Adj.: hinhaltend, zur Verzögerung dienend. ‚Vernemmen darinne verzugliche und aufhaltenliche Fürschlege‘ Waldb. XVI/Bkr. 588. — Zu *aufhalten 1 e.*

**Auf-halter** m.: = *Aufhalt* II. Neffl. Cob. 20.

Aufhaltung s. *aufhalten.*

† **auf-hangen** — Formen s. *hangen* —: intr., an etwas hangen. ‚Weil mein Leib so dirr ... Aufhanget aussgedöhnet‘ Weckh. 2, 70; wozu das Bild, ist nicht klar. — Swz. 2, 1443. Das Factitivum aufhängen s. *aufhenken.*

**auf-hasple$^{n}$** schw.: auf den Haspel winden. Bildlich: 1) ‚Das ist eine Sünd', die unser Herrgott gewisslich zu den andern Missethaten mit a. wird‘ HKurz 5, 152; ob aber volksüblich? 2) *Der Ei$^{ne}$ haspelt auf, der Ander$^{e}$ a$^{b}$* nimmt an Vermögen zu. — ab EhGries.

**auf-haue$^{n}$** st.: 1. physisch. Den Boden, das Eis *a.* udgl. Aufschneiden, z. B. ein Geschwür Sww./Schm. 265. Im Walde: unnützes Holz hauen und „auf“-räumen: ‚Uffhowen und hinweg füeren alle Windtwerffen, Schneebrüch und was von der Wurzel an ... dürr worden ist‘ Schoenb. 1553/Vjh. N. F. 8, 446. — 2. übtr.: **a.** einen durch fortgesetztes Zureden zu etwas veranlassen KiOw.; zu einem Geständnis zu bewegen suchen GoeHatt.; „auf den Busch klopfen“. — **b.** necken, aufziehen Ulm. — Zu 2 a vgl. nhd. „sondieren“. Df. 103. 489. B. 1, 1024. Swz. 2, 1807. Els. 1, 395.

† **auf-haufen** schw.: vom Füllen eines Trockenmasses in „gehäuftem“ Mass, im Gegensatz zum „ebenen“ oder „gestrichenen“; vgl. *aufhäuflen*. ‚Uffhuffen‘ Aug. 1512. ‚Einen uf gehufuten Metzen Melwes‘ Ulm 1317/Ub. 2, 16. ‚Obs, Zwibel ... das sol man messen [gedr. „niessen“] mit dem Dinckhel Viertel ohne ein Steg und uffgehaufft‘ Boe. XVI. XVII/R. 414. — ‚Uffhuffung‘ Aug. 1512. — Df. 103. B. 1, 1056. Swz. 2, 1050. Schmidt Els. 370.

**auf-häufle$^{n}$** schw.: = *aufhaufen*. ‚Damit du erkennest, wie gut wir es mit dir meinen, so wollen wir deinen Anteil dir *aufgehäufelt* geben, während wir zwei das Simri nur gestrichen ausmessen‘ in einer Legende aus Ew./Aus Schw. 1, 250.

**auf-hause$^{n}$** schw.: intr., sein Vermögen durch üppiges Leben durchbringen. Wohl allgem. schwäb. „Wird hauptsächlich bei Weibspersonen gebraucht Lk Seibr.“ Syn. *aushausen*, das aber mehr das Resultat angibt, *aufh.* die Thätigkeit: *Sie ha$^{b}$$^{e}$nt bald voll-[ends] aufg$^{e}$hauset, nau$^{ch}$ ists ausg$^{e}$hauset* Ulm. — B. 1, 1178. Swz. 2, 1742. Hausl. 1, 326 (Schm. 266).

**Auf-hauser** m.: Verschwender. S. zu *aufhausen.*

**auf-hausig** Adj.: verschwenderisch Schm. 266. — aufhauslich dass. Rt./Wagn. 105.

**auf-hebe$^{n}$**, in älterer Sprache auch ‚aufhaben‘; Part. *aufg$^{e}$hebt*, alt ‚(a)ufgehaben‘, ‚-habt‘, ‚-hebt‘, ‚-höbt‘ (bzw. ‚-pt‘): „aufheben“. 1. physisch: emporheben. Allgem.; doch in mod. MA. insbes. für das *A.* vom Boden; für Emporheben des Arms udgl. mehr *'naufheben*. ‚Daz ich gesworn han ainen gelerten Aide ... mit ufgehabenen Vingern‘ Ho. 1383/MHoh. 674; ‚mit uffgehabten V.‘ Ulm 1502/Klüpf. 1, 471; ohne Obj.: ‚Als sie aufgehept und geschworen hand‘ AugChr. 2, 288; Syn. *aufbieten*. ‚Die von Leupenschweiler jederzeit mit allem irem Vich, Rossen und Sawen, doch mit uffgehabten [emporgehobenen, könnte jetzt nicht mehr gesagt werden] Meulern, in den Gödern [eine Flur] faren lassen‘ Aul. 1559. ‚Da sprach der Hencker ..., sie hettend lang gnûg beichtet, ob er den ainen a. solte und in richten‘ AugChr. 4, 463. ‚So das h. Sacrament in dem Ampt der Mess uffgehabt wirdet‘ Ueb. 1499/Klüpf. 1, 299. ‚So man unser Hergott uffgehabt hat‘, daneben ‚So man das Sackerment huob‘ Bi. XVI/Al. 17, 110. SFrank hat refl. ‚sich a.‘ von hohen Wellen. — RAA.: *Ma$^{n}$ so$^{ll}$t $^{n}$it meh$^{r}$ a., als ma$^{n}$ vertrage$^{n}$ ka$^{nn}$* WgIsn. *Wer d' Händ' z' stark aufhebt* [zum heuchlerischen Beten], *vor dem därf ma$^{n}$ de$^{n}$ Sack zuhebe$^{n}$* o. O. *Wenn d' Sach u$^{n}$wert ist, muss ma$^{n}$ sie a.* EhLaut. „*Was nicht schlechter ist als eine Laus, musst du vom Boden a.* Haushaltungsregel geiziger Grossmütter“ Schm. 630. *'s ist scho$^{n}$ e$^{in}$ Mancher 'na$^{n}$g'falle$^{n}$ und hat nex aufg'hebt* ist für seine Mühe nicht belohnt worden EwStödtl.; spielt mit Bed. 2. *Verschüttet's Wasser ka$^{nn}$ ma$^{n}$ nimme$^{r}$ a.*, Geschehenes kann man nicht ungeschehen machen, allgem.; dafür „*V. Oel ist nicht gut a.*“ Schm. 630; vgl. *aufschöpfen*. Neckreim bei Fragen: *Jetzt will i$^{ch}$ dir was verzähle$^{n}$, Wurst's net gere$^{n}$ höre$^{n}$: Heb der Katz' de$^{n}$ Wedel uf Und blas ihr in d' Later$^{n}$e* So spr. 1142 für NerFlochb., wo es aber *auf*, nicht *uf* heissen müsste. — 2. Geerntete Feldfrüchte *a.* a) als Ergebnis des Dreschens. *Heuer geits $^{n}$it aus, ma$^{n}$ hebt vo$^{n}$ 100 Garbe$^{n}$ Gerste$^{n}$ bärig* [kaum] *20 Viertel auf* Buck. ‚Sehr erfreulich ist es, als Ergebnis so und so viel Metzen Korn *aufzuheben*‘ MMeyr N. E. 119. ‚War vor Jacobi der Haber uffgehept‘ Ha. XVI/Gq. 1, 163; ‚Das ... zum Thail im Advent der Haber erst uffgehept ward‘ eb. ‚Sich des Guts zu entschlahen und dem Verkeuffer das mit sampt allen auffgehabten Früchten zu überantwurten‘ Wt. 1567/R. 4, 301. b) Getreide auf der Putzmühle putzen; scheint allgem. c) die ausgespreitete Leinpflanze aufrechen, zu Bausen zusammenbinden Lp

Burgr. Von Waldnutzung: ‚Der mag wol zu dem Maister gan unnd mag in bitten umb ain Uffheben in des Gotshaus Heltzern‘ SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 141. ‚Mag ain yeder ain Uffhebenn Holtz hawen‘ FrLossb. 1477/Wsth. 1, 390. — Daraus übtr.: von der aus etwas erzielten Einnahme, nhd. „erheben“. ‚Hat gemelte Herrschaft nichzig anderst denn allein den Sack und Seckel ufzuheben und weiter gar dhain Gerechtigkeit darzuo‘ LauHaunsh. XV/Vjh. N. F. 5, 37. ‚Davon 2000 fl. Geltz uff zu heben‘ Wt. 1473/R. 1, 485. ‚A. und ausgeben‘ Wt. 1512/Sattl. H. 1 B. 129. „Der Schulmeister hab nur 3 fl., das Ufheben [Emolumente] von der Schul, Behausung und Beholzung‘ Ulm 1533/Vjh. N. F. 4, 320. ‚Doch in teützen Landen wurt er lutzels A. und Einkometz haben‘ Wsh. XVI/Bkr. 166. ‚Das Bistumb ... hat kaum 100 ℔ Pf. auffzûheben gehept, wiewol es vor Zeiten 2000 ℔ Pf. hat a. g.‘ AugChr. 4, 22; vgl. 75. ‚Als vil einer ain Jar Einkomens oder auffzûheben hat‘ eb. 5, 89; vgl. 38. 99. 114. 156. 192. 230. ‚Sechs Pfrienden ..., die hetten ob 700 fl. auffzûheben‘ eb. 5, 272; vgl. 137. ‚Derjhenige, wölcher doriber geordnet, höbt wochenlichen vül Gelt uf‘ Kiechel 24. Ebenso SFrank. Hieher wohl auch: ‚Und darumbe sol mir daz Spital aelliu Jar geben 10 Sch. und 2 Aimer ires besten Biers in der Vasten für min U f h e b u n g‘ Aug. 1339/Ub. 1, 343. — Noch jetzt: bei etwas *Ehre a.*, davontragen; allgem. — 3. aufbewahren; allgem., in älterer Spr. seltener. ‚Welicher ... die obgemelt Ordnung ubertret ..., des Frucht der Pfrund oder sin Sold sol dieselb Zitt zu Nutz der Universitet ufgehept und insonder ainer davon, der in vertret ..., bestelt werden‘ TüUrk. 73 (1481); wo auch an Bed. 7 gedacht werden könnte. ‚Vil Brieff haben sie gschriben z'samen, Fleissig hatt's uffghebt Salomon‘ Fiz. 283. Im Sinn von „zurücklegen“: ‚Er het lecht 10000 fl. auffzûheben‘ AugChr. 5, 9. *Wenn d' Frucht am wohlfe'lste*ⁿ *ist, muss ma*ⁿ *sie am beste*ⁿ *a.* LkSeibr. *So etwas muss ma*ⁿ *gut a. zum ewige*ⁿ *Spe*ᵏ*takel* NerBald. *Gut aufgehoben sein.* In dem und dem Gasthaus ist man *g. a. Der ist g. a.* iron. von einem, der gefangen oder sonst unschädlich gemacht ist. — 4. † aufschieben. ‚Nach sinem Todt, den Gott lang uffhab‘ LpWibl. 1349/UlmUb. 2, 336. — 5. festnehmen, gefangen nehmen, arrestieren. ‚Umbe swelhe Schulde ein Man ufgehabt wirt fur den andern, daz des Vogtes Gerihte ist, der selbe, der da ufgehabt wirt, hat chain Reht ze clagenne hince dem, fur den er da ufgehabt ist‘ usw. AugSt. 129. ‚Vindet ein Man sinen Gescholn, da er des Rihters Boten niht gehaben mak, den mag er wol mit Rehte uf haben unde benœten unze an die Rihter‘ eb. 186. ‚Do er ufgehebt und gefangen waz‘ AugChr. 1, 23. ‚Wann der Aunsorg hett Prieff von dem Lantgericht, daz er die von Auspurg wol uff möcht heben‘ eb. 1, 104. ‚So soll Wirtt und Gast ... auffgehaben unnd in Durn gelegt werden‘ MoNeubr. 1554/Vjh. 12, 66. ‚In ... mit ainer Mumerei bei seinem Gemahel im Bet aufzuheben‘, ‚In der Nacht, als die Herrn kommen und ... Graf Ludwigen ufheben wellen‘ Zchr. 2, 151. ‚In einem grewlich dickhen Wald .... Dorin do wontten böse Buoben, Die d' Leitt bey Tag und Nacht uffhuoben‘ Fiz. 5. Hieher wird auch das in alter Zeit übliche *A.* der Braut am Morgen des Hochzeitstages gehören. Ebenso das im Allg. übliche *A.* des „Brautfuders“, des die Ausstattung der Braut enthaltenden Wagens, durch die Jugend mittelst einer vorgehaltenen Stange oder eines querüber gespannten Seils Reis. 2, 249. — ‚Huoben in auf zwai Dörfer und triben das Vich alles hinweg auf ain Sloss‘ AugChr. 3, 199. ‚Da zûgen die von Rotweil ... in sein Land und hûben im ain gross Tal [?] auf mit Leib und Gût und pranten das ab‘ eb. 3, 496; vgl. 492. 515. — Gut, Waren *a.*, wegnehmen. ‚Er hûb den von Augspurg ir Gût uff‘ AugChr. 1, 104. ‚Die hûben der Stat darumb Pallen auff‘ eb. 1, 317. ‚Hueben die Onsorgen den von Augspurg vil Guets auf‘ eb. 2, 49. Von schlechtem Mass: confiscieren (vgl. 7). ‚Swer ain ze clain Mauss haut, wennen man im die uffhebt‘ Tü. 1388/Pf.Urk. 245. — Subst. A u f h e b u n g f. ‚Ez wêr mit Raub, mit Mort, mit Brand, mit Vancknûzz, mit Ufhabung, mit Beschatzung‘ usw. AugSt. 253. ‚Wir sien in auch in der Stat ze Ezlingen umb dhain Gelait noch Ufhebung noch Irrung nihtes gebunden‘ 1322/Gq. 4, 243f.; vgl. AugUb. 2, 28. ‚Daz wir doch dhainer Pfandung noch dhainer U. hintz in niht gestatten süllen‘ 1322/AugUb. 1, 229; vgl. 2, 40. — Soweit in jetziger Mundart dieses *a.* mit pers. Obj. noch vorkommt, denkt man wohl immer an Bed. 3: im Gefängnis aufbewahren. — 6. † *sich a.*, fortgehen, abmarschieren. ‚Er hûb sich haimlich uff‘ AugChr. 1, 92. ‚Also hueb sich Hertzog Steffan auf und rait mit ainem klainen Volk gen Rom‘ eb. 2, 44; vgl. 99. ‚Also hûb sich des remischen King Praut auff und wolt herausziehen in deische Land‘ eb. 4, 410. ‚Da hub ich mich auf zue Ross und zue Fuess mit Weib und Kinder‘ Werdenst. XVI/Bkr. 489. — 7. abthun, nichtig erklären, wie nhd. *Aufg*ᵉ*schobe*ⁿ *ist net aufg*ᵉ*hobe*ⁿ allgem., aber nach der Form des Part. schriftd. Ursprungs. Sonst mehr in älterer Sprache. ‚Daz alle Handel, Sachen und Furnemungen ... gancz uffgehabt, getöttet und ab sein‘ AugChr. 2, 248. ‚Das der Krieg und die Spenen im Niederland auffgehapt und hingelegt seyn‘ Ulm 1489/Klüpf. 1, 74f. ‚Uffheben noch absolvieren‘ Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 45. ‚Keinen billichen Vertrag auffgehaben‘ Wt. 1530/eb. 3 B. 59. ‚Aufgehapt oder geringert‘ Tü.Urk. 203 (1537). ‚Wie das Gesatz Mosi abgethon und auffgehebt sey‘ Wt. 1559/R. 8, 1, 225. ‚Demselben solle das Handtwerkh von Stundt an gantz und gar aufgehabt sein‘ Hech. 1592/MfHz. 21, 135. Ebenso SFrank, welcher zu dieser Bed. auch das Nom. ag. A u f h e b e r hat: ‚Christus ein End und Anfang des Gesetzs, ein A. und Anrichter‘. — 8. *einem etwas a.*, zum Vorwurf machen, „vorhalten“, allgem.: auch von übler Deutung einer Rede. ‚Daz wir zûhticlich varen ..., daz uns noch in hinnach iht ufzehebent sy‘ 1365/AugUb. 2, 128; vgl. 136. ‚Wer dem anndern sinen toten Fründ uffhept zû Laster [Tadel] und in Zorns Wyse‘ RwRb. 175. ‚Wie das sie im dester unmerer nit wär und wolt irs in argem nimmer a.‘ AugChr. 3, 304. ‚Er wölle ir gnediger Herr sein und solche Handlung zue argen niemer gedencken noch a.‘ Füss. XVI/Bkr. 472. ‚Er hub mir auch auff, das er mir vil guts gethon‘ Schertl. 49. ‚Damit kainer den andern mig a., er sei des Henckers Knecht gewessen‘ AugChr. 4, 332. ‚Das er dem von Wirtemberg, was er im bisher fur Dienst bewisen, darfur im dise Belonung zu Spot und zu Schmach unpillich widerfuere, aufgehebt‘ Zchr. 1, 347. ‚Bettracht ein jeder sein Er und Aid treylich, darmitt es denen Kindern kein Auffhebenn sey‘ Dreytw. 78. — RA.: *Ofe*ⁿ*loch.*

*heb' ᵈem Kemmet* [Kamin] *nix auf* Eh. Lp.; umgekehrt Rb. Ho. — 9. *Aufhebeⁿs macheⁿ* wie nhd.: unnötige Umstände, Worte um etwas machen. Wenigstens in Nschw. und Frk. allgem. — 10. ‚Es hab Vernunft, es wachs, es leb, Es flieg, fliess, kriech, wie es Got ufheb' Aug. c. 1414/Lil. 1, 238; etwa = wie es Gott gefällt; aber wie zu erklären? — Die Vermischung mit *haben*, der das schwache Part. entstammt, ist alt; dieses schw. Part. ist in mod. MA. fest, Ausdrücke mit *aufgehoben* stets schriftd. beeinflusst; s. zu *heben*. — Von Bedd. finde ich *mit einem a.* „brechen", was Schiller hat, bei uns sonst nicht bezeugt. Bei der Geschichte der Bedd. ist zu erwägen, dass übtr. Gebrauch öfters doppelten Ursprung haben kann. Aus 1 fliesst deutlich 2, weiterhin 3; 4 und 5 können in der Bed. „hemmen", „aufhalten" zusammentreffen, aber bei 5 ist jedenfalls an phys. Emporheben zu denken, ebenso bei 6 und 7, zu letzterem vgl. „abthun", „abschaffen", lat. tollere. 8 = etwas vom Boden, Tisch usf. auflesen und dem andern vorhalten. 9 entweder ebenso oder mit Gr. 1, 667 zu dem alten Fechterausdruck *a.*, den auch SFrank hat, vom spielenden Präludieren der Fechter; Stieler: colligere arma cum ceremoniis quibusdam, quod dicunt *ein Aufhebens machen*. — Df. 103. 489. Halt. 59. B. 1, 1031. 1036. Swz. 2, 893. Els. 1, 296. Schmidt Els. 370. Hausl. 2, 211. Schm. 267.

† **Aufheb-schüssel** f., Dem. -lein n.: in Inventaren gelegentlich. ‚Uffhebschüsslen 2' Pfulld. 1577/Al. 3, 287 als Küchengeräte von Kupfer. ‚Ein Fueteral ... mit einem silbernen Aufhebschüsselin sambt einem Duzet Leffel, Messer unnd Piron [Fleischgabel], auch 3 Saltzfässlin, unnd 3 EssichSchüsselin, wigt alles zusamen, wie auff dem Boden dess A-ss zu finden 14 [Mark] 5 [Lott]' Dill. XVII/Al. 10, 59. — Auch bei Hans Sachs neben einem ‚Zerlegdeller'.

Aufhebung s. *aufheben*.

**auf-heften** schw.: ein Pferd *a.*, hochbinden. ‚Heft es auf, das es sich nit legen kan' Seuter. Syn. *aufbinden*. — Swz. 2, 1061; Els. 1, 310 vom Anbinden der langen Rebzweige.

† **Auf-heimsung** f.: Beherbergung. ‚Zu A. der Schuckheler [wandernden Krämer]' Ulm XVII/Chf. 620, 87. — Ein *aufheimsen* ist nirgends bekannt.

**auf-heitereⁿ** schw.: das Verb. fin. ist wenig üblich, auch vom Wetter mehr *aufhellen*. Dagegen Part. *aufgᵉheitert* Adj.: „aufgeweckt", lebhaften Temperaments TüPfrond., aber gewiss auch sonst. — Swz. 2, 1770. Els. 1, 388.

**auf-helfeⁿ** st.: *einem a.* 1) ihm helfen, aufzustehen. 2) insbes.: ihm behilflich sein beim Aufnehmen einer Traglast, namentlich einer auf dem Kopf zu tragenden, allgem.; opp. *abhelfen*. *Gut* (*Ring* Ws Hochd.) *aufgᵉholfeⁿ ist halb ᵍᵉtrageⁿ* Bl. Ws. — Eine der älteren Dorfgeschichten Auerbachs hiess nach 2 ‚Aufhelfen'. — Df. 104. Swz. 2, 1193. Els. 1, 326.

**auf-helleⁿ** schw.: refl. *sich a.*, vom Wetter. Allgem. Wann sich's am Freitag aufhellt, so regnet's am Sonntag wieder EwWöss. Scherzh.: *„Das Wetter hellt sich auf zu einem Wolkenbruch* es wird noch lange fort regnen. Diese Rede ist gewöhnlich von Lachen begleitet" (o. O.) — Els. 1, 320.

**auf-henkeⁿ** schw.: trans., aufhängen, wie nhd. RAA.: *Mehr Hoseⁿ zᵘ wäscheⁿt hauⁿ aˡs aufzᵘhenkeⁿt* sich unnütze Arbeit machen HoBierl. RavWilh. *Sie hat ihm die Hosen nicht im Kasten aufgehängt*, wenn das ältere Weib den jüngeren Mann überlebt Schm. 629. *Die Weiber waschen weiss und henken kohlschwarz auf* CrGross. — Populär ist *-nk-*, nicht *-ng-*; deshalb und wegen der sonstigen Lautform s. *henken*. Auch Weckh. hat *-nk-*: ‚Was alt und seltzam ist, thust du mit Müh und Fleiss In dein Studierstüblein auffhencken: Darumb dein Weib (ist sie ja weiss) Mag ihr Gewissen wol bedencken' 1, 450. — Df. 103. B. 1, 1131. Swz. 2, 1458. Els. 1, 355.

**Auf-henker** m.: ‚*Uffhencker* suspensor' Aug. 1512/Df. 103. Die Schleife odgl., woran man den Rock, die Hose usw. an den Nagel hängt, = *Anhenker 2*. — Dafür *„Ufhikleng"* SuBinsd., wird *„Aufhenkling" (-ĕk-)* heissen sollen.

† **Auf-henkung** f.: ‚*Uffhenckunge* suspendium' Aug. 1512/Df. 103.

aufher s. *aufer*.

**auf-hetzeⁿ** *-ẹ-* schw.: gegen einen andern verhetzen. Allgem.

**auf-heuen** schw.: ‚Sy hand die Weg verschlagen von Kúrnburg heruss, daz man weder Korn noch Hŏ heruss bringen mag; so tar [wagt] ŏch daz nieman uff hŏwen, so dar ŏch daz Korn nieman kŏffen' Baar XV/Fürst. 3, 67. — Swz. 2, 1821 „die Heuernte beendigen".

aufhin s. *aufe*.

**auf-hockeⁿ** I schw.: intr., mit „sein": aufsitzen, insbes. auf den Wagen eines andern; einen *a.* lassen. Uebtr., wie „aufsitzen": *Den hab' iᶜʰ a. lasseⁿ* auf den Leim geführt, mit seiner Rede gefangen EwWöss. — Df. 104. Swz. 2, 1123. Els. 1, 318.

**auf-hockeⁿ** II schw.: trans., die geschnittene Feldfrucht mit dem Rechen auf kleine Haufen, *Hocken*, bringen, um sie bequem an Garben antragen zu können RdAlth. Dass. bed. *aufhöckleⁿ* (*-ẹ-*, o. O.). — S. a. *aufbocken*.

† **Auf-hör** f.: das Aufhören, gebildet wie *Abhör*. ‚Das kain A. sein, sonder sy die Underthanen nimmer Umbtribens erlassen würden' 1528/Klüpf. 2, 332. — Von Uhland noch archaisierend gebraucht: ‚das Zeichen zur Aufhör der Schlacht'.

**auf-höreⁿ** schw.: wie nhd., desinere, cessare; allgem. RAA.: *An eiⁿᵉm muss maⁿ a.* MlbSchmie. *'s goht eⁱⁿ Sach so lang aˡs 's mag, z'letzteⁿ hört's auf* GmWeiler. *„Wann's einmal anfangt gorgeln, kann's nit aufhören"* Schm. 631. *Wenn sie eⁱⁿmal etwas aⁿgᵉfangeⁿ hant, höreⁿt sie nimmeʳ auf wie d' Kinder* EsPfauh., vom zu langen Fortspinnen eines Spasses. *Nuʳ net aufg'hört, bis zum Kreuz 'naus!* EwWöss. *Goht nex über deⁿ Nachlass, als 's A.* eb. *Hör' auf, 's ist gnug Heu hunteⁿ*, s. *Heu*. *„O Herr, hair auf mit deinem Segen"* Al. 20, 291. *Hör auf m. d. S.*, sagte der Mann, da seine Frau Drillinge geboren („Schwaben?") Hoef. 1252. *Glück, hör auf!* Eigentümlich, vom Ausgangspunkt: ‚Ein ser grosser Erdbidem ... hatt auch von gemeltter Statt auffgehertt und sich so weit aussgebreitt ... bis in die 14 Meill Wegs' Dreytw. 119. — Aufhörung f.: ‚Derhalb des Wischens, Weschens ... kein A. bei in [ihnen] ist' SFrank. — Df. 104. Swz. 2, 1573. Els. 1, 369.

† **auf-hörlich** Adj.: Gegenteil des nhd. *unaufhörlich*. „Dass ihr Schutzverhältnis zu Ulm zwänglich und a. sei" 1546/Egelh. 12. ‚Ich hab das ewig Leben nit für a., sondern für ewig gehalten' SFrank. — Df. 104.

† **auf-hupfen** schw.: ‚Welche Rede ihm im Rausch aufkhupfet' Aul. 1658. Etwa „herausgefahren". — Die Form mit *-u-* ist gar nicht schwäb.; *aufhopfen* allenfalls vom Aufspringen auf einen Stein odgl., doch kaum üblich.

**auf-hutsche**ⁿ schw.: verhetzen Ew. Ulm Bl. *Der ka*ⁿⁿ *nex als d' Leut' a.* Ulm/Zfhm. 1, 99. — Mit *aufhetzen* gleichbed. und anklingend, aber unverwandt; s. *huschen*. B. 1, 1192. Schm. 290.

**auf-jäuche**ⁿ *-ae-* schw.: aufjagen EhOStad. — S. *jäuchen*.

**auf-jucke**ⁿ schw.: emporspringen. Z. B. *Der Hund juckt an ihm auf* UrMez., gewöhnlicher jedenf. *'nauf*. — Auch Aurb. gibt das Wort hsl. an, sowie die RA. „*einem gleich a.* ad nutum praesto esse Sutor.", was B. 1, 1201 wiederholt ist. — Df. 104. Swz. 3, 38. Els. 1, 406. Schmidt Els. 370.

* **auf-käse**ⁿ schw.: den ganzen Milchvorrat zum Käsen aufbrauchen Allg. „Wer von ihnen [den Aelplern] abkommen kann, geht nach dem *A.* ans Land ... in ein Wirtshaus" Reiser 2, 154. — Bed. nach Swz. 3, 512, gewiss richtig angesetzt.

**auf-kaufe**ⁿ schw.: alles, was von einer Ware zu haben ist, kaufen. Allgem. wie nhd. — auf-käufleⁿ schw.: dass., doch (wie *Fürkäufler*) mit dem Nebenbegriff, dass das A. zum Zweck des Widerverkaufs geschieht. ‚So solle ..., der Vorkauff im Fischwerck ... bey Straff 10 fl. verbotten seyn ...; wofern er aber ... die Fische, welche in ... innländischen Wässern gefangen werden, auffkäuffien würde, wordurch selbige Fischer verhindert werden, ihre Fische zu Marck[t] zu bringen, solle es bey obiger poena legali sein Verbleibens haben' Wt. 1719/R. 13, 1164. Wohl †. — Vgl. Els. 1, 427.

aufkeien s. *aufgeheien*.

**auf-kippe**ⁿ schw.: intr. mit „sein" (oder „haben" Tü.). Scherzhaftes, verächtliches Wort für sterben, namentlich vom bevorstehenden Sterben, oder sofern der erfolgte Tod als Endresultat elenden Befindens zu erwarten war. *Der kippt au*ᶜʰ *bald auf. Er ist voll*[*ends*] *auf*ᵍᵉ*kippt*. Allgem. — Nur aus Tü. ist die urspr. Bed. „umschlagen", „umschnappen" angeg.; *kippen* ist aber überhaupt md. und ndd. Ursprungs, und das Compos. wird trotz weiter Verbreitung nicht einheimischer Entstehung sein. — Schm. 312. Al. 22, 89.

**auf-klaftere**ⁿ schw.: Holz in Klaftern aufschichten. ‚Aufgeklafftertes Brenn- und anderes Holz entfrembden' KüSchönth. 1736/R. 143. — Viell. noch jetzt vorkommend, wie Swz. 3, 634. Doch ist *aufsetzen* das übliche Wort.

**auf-kläpfe**ⁿ *-ẹ-* schw.: 1. „mit Geräusch fallen" Schm. 315. Von Schrannen, Bänken udgl., die, einseitig beschwert, am andern Ende in die Höhe schnappen und dann mit einem *Klapf*, heftigen Ton, wieder auf den Boden fallen KiOw. „Aufschnappen, aufspringen UlmEhr." Dafür „*aufknöpfe*ⁿ LpOBalzh." — 2. übtr. a) krepieren KiOw. b) bankerott werden, wenn man es lange verbergen wollte Schm. c) unehelich niederkommen, mit gleicher Nebenbed. Schm. — Zu 2 vgl. *aufkippen*.

**auf-klaube**ⁿ *-əu-; -ū-* S., *-au-* Frk. schw.: vom Boden auflesen, allgem. *Ma*ⁿ *muss nit alle Bröckele*ⁱⁿ ᵃ*ufkl., so*ⁿ*st hat ma*ⁿ *bal*ᵈ *e*ⁱ*n Arfel*. Uebtr.: 1) Worte anderer peinlich genau nehmen, alles übelnehmen. Wohl allgem. *Des ist e*ⁱⁿ *rechter Rede*ⁿ*aufklauber* WzWäsch. 2) Worten anderer aufpassen und sie sich notieren Oschw. — B. 1, 1321.

**auf-klemme**ⁿ schw.: durch Klemmen aufmachen. ‚*Der könnt' mit'm Füdle Nuss' a.* NtBeur., vgl. *Arsch, Füdle*.

† **auf-kliebe**ⁿ, Part. aufgekloben: einen Sprung, Riss bekommen. ‚Dann büs das eine Zimmer oder Gemach gar ausgemacht [fertig], klüebt das ander wüderomb uf und thut süch sehr weytt von ein ander, das es ein ewiger Bau und immerzu dorahn geflict werden mues' Kiechel 71. ‚So seind die Bawfelder ... von aussgestandner grosser Hütz eben dürr, ja mitt ufgeklobenen Erdboden bey einer Spann und mer braytt wuest gelegen' Krafft 71.

† **auf-klimmen** st.: emporklimmen. ‚*Uffclymmen* ascendere' Aug. 1512/Df. 104. — Modern vielmehr *'naufklimmen*.

**auf-klocke**ⁿ schw.: aufklopfen WsZieg. — S. das Simplex *klocken*.

**auf-klopfe**ⁿ schw.: etwas durch Klopfen zerbrechen, öffnen; z. B. eine Nuss mit dem Hammer *a.*

aufklufen, aufkluxen s. *aufgl-*.

**auf-knöpfe**ⁿ *-ẹ-* schw.: Rock, Weste usw. *a.*, die Knöpfe daran aufmachen. Allgem. — Für *aufkläpfen* LpOBalzh., nur lautliche Vermischung, da der Vocal in beiden Verben gleich ist. — S. *aufknüpfen*.

**auf-knüpfe**ⁿ *-i-* schw.: 1. aufhängen; Spec. erhängen. *Ein*ᵉⁿ *am nächste*ⁿ *Baum a.* Rb. Ein Hofnarr soll seinem Herrn auf die Frage nach einer bestimmten Person gesagt haben: *Kinnle*ⁱⁿ *spitzig, Mäulle*ⁱⁿ *sp., Näsle*ⁱⁿ *sp., Henkerle*ⁱⁿ *knüpf auf!* — 2. etwas Verknüpftes aufmachen; allgem. — Zu 2: Obwohl „Knopf" sowohl Knoten als Rockknopf bedeutet, sind doch die Verba mit *-ö-* und *-ü-* streng getrennt, während els. (1, 508) *aufknüpfen* vom „aufknöpfen" eines Rocks. — Df. 104. Swz. 3, 755.

**auf-koche**ⁿ schw.: „gütlich, verschwenderisch kochen LpOBalzh." — In den nhd. Bedd. kaum üblich (Swz. 3, 127).

**auf-komme**ⁿ st.: intr., mit „sein". 1. mit pers. Subjekt. **a.** von einem zu Boden liegenden, wieder in die Höhe kommen. ‚Rannt ihn zu Boden, das sein Gaul mit der Nasen auf der Erden lag, aber er kam allemal wieder auf' GvBerl. 65. — **b.** von einer Krankheit genesen; allgem. Alt mit Gen. der Krankheit: ‚Er kem der Krankhait uf und werde genesen' Zchr. 4, 414. — **c.** „emporkommen", reich werden MrbErdm. NtBeur. *Er hat sei*ⁿ *A.* ist beliebt Leiph. — 2. mit sachl. Subjekt. **a.** in Mode kommen, wie nhd. Vgl. *aufstehen 2 b.* — **b.** bekannt werden, „herauskommen"; allgem. ‚*Ma*ⁿ *dhät üs äll le*ᵃ*bendig rödara, wenn's auf käm*' Sail. 143. Von der Kirche kommende werden angeredet: „*Sind 'r fleissig g'west?*" Antw.: *I*ᶜʰ *mei*ⁿᵉ *wohl. 's wurd e*ⁱⁿ*mal a.*" Ew Wöss. — B. 1, 43. 1247. Swz. 3, 272. Els. 1, 441.

**auf-koppe**ⁿ schw.: impers., *es koppt einem auf* genossene Speisen stossen ihm auf. Allgem.; dafür „*aufkoppere*ⁿ" BlHerrl., nach dem Subst. *Kopper*, ob aber richtig? Uebtr. vom Gedenken an erlittene Schmach oder Beschädigung; wohl auch allgem. *Des werd ihm no*ᶜʰ *oft a.* Buck. ‚Der Ueberzug kopet ihm noch auf und biss in übel in die Augen' Woll. 1589/Chf. 699, 64; vgl. Chf. 78, 68. — Bei SFrank phys.: ‚Alsdan kopt in der Wein auf, stosst in an das Herz, prennet sie der Sod'; und übtr.: ‚Und koppet im der Groll und Büberei des Bapsts noch unverdeuwet immer auf'. — B. 1, 1271.

† **auf-korben** schw.: ‚Man soll das Pferdt uffkorben alss ein Tritt' Wt. 1571/Cmf. 6, 131. Etwa vom Aufhängen in einem korbartigen Geflecht? Maulkorb?

**auf-krabble**ⁿ *-abl-* EsNeuh. HerPfäff. Schm. 419, *-ẹəbl-* Eh. Sa. Ws., *-əbl-* Bondorf (welches?), *-obl-*

HerPfäff., -„*aubl*“ SaBoos. Schm. 239 schw.: intr., mit ‚sein‘. 1. vom Boden aufstehen Bond., sich mühsam aufraffen HerPfäff. — 2. von einer Krankheit genesen, an allen andern angeg. Orten. — Wegen der nicht ganz einfachen Ansetzung des Vocals und der Conss. *k* oder *g*, *b* oder *p*, s. *krabblen*. Hieher gewiss auch „*uffgɒbblə* beim Ausglitschen sich durch Balancieren aufrecht erhalten. *Er ist wieder aufgabbelt* HoBier.“

**auf-kratze$^{n}$** schw.: durch Kratzen öffnen. Sich die Haut *a.* udgl. ‚Pilare *stossen* vel *uffkratzen* vel *hart strelen*‘ Aug. 1512/Df. 104; = ? — Swz. 3, 980. Els. 1, 534.

**auf-kriege$^{n}$** schw.: als Schulaufgabe odgl. aufbekommen; allgem. S. a. *aufhaben*. — In der Bed. „öffnen“ vielmehr *aufbringen*.

† **auf-krönen** schw.: ‚Für ein gevierten Schuh an auffgekröndten Quatern 5 kr.‘ Wt. 1655/R. 13, 231. = ?

† **auf-krösen** schw.: mit einem *Krös*, Kragen oder Busenkrause, versehen. ‚*Wenn oanr die Graettan und ihr G'spihl säh, Wie sie mit anandar rumb gaond so weeh* [geputzt], *Si haond ihra Gollar gar stärrig* [steif gestärkt] *auffkraösst*‘ c. 1633/ Dma. 4, 91.

**auf-künde$^{n}$** *-nd-*, nördl. *-n-* schw.: aufkündigen. ‚Israel kündet den andern Juden die Schuel auf‘ Aul. 1673. In dieser Bed. wohl allgem., wenn auch mehr ohne *auf*; vgl. *abkünden*. Aus HdHerm. ferner bezeugt: 1) am Geschäft odgl. genug haben, es aufgeben; 2) das Pferd *hat auf$^{g}$kündt* ist crepiert. — Zu beiden übtr. Bedd. vgl. griech. ἀπειρηκέναι, nhd. „versagen“. Wegen der Form s. zu *ankünden*; aus HdHerm. ist *əufkhę̄nə*, Part. *əufkhę̄nt* angegeben; ebenso Rt./Wagn. 82. — Swz. 3, 357. Els. 1, 449.

**auf-lade$^{n}$** st.: 1. wie nhd., auf einen Wagen odgl., auch auf den eigenen Rücken *a.* Allgem. *Wer gern trägt, dem lädt jedermann auf. Wer $^{n}$et umschmeisst, lernt $^{n}$et a.* — 2. *einem a.* ihn prügeln NtBeur. — 3. *aufgeladen haben* betrunken sein. *Heu$^{n}$t hat er aber arg $^{a}$ufg$^{e}$lade$^{n}$* HerPfäff. Allgemeiner *geladen haben*. — B. 1, 1436. Swz. 3, 1060.

† **Auflag** m.: Beschuldigung; zu *auflegen 2 e*. ‚Der Almechtig liess den Kaiser, dem diser schandtlich Uflag wehe thet, seiner Unschulde geniesen‘ Zchr. 1, 508. ‚Sollichs verwiss der Graf dem Bischof mit rauchen und ressen Worten ... Der Bischof ... verantwurt ime seinen U. ganz kaltsinnig‘ eb. 3, 498. ‚Dann es begegne im vil U-s, daran im doch Unrecht beschehe‘ eb. 4, 102. — S. zu *Auflage*.

**Auf-lag$^{e}$** f.: 1. was aufgelegt wird. **a.** phys. Ein Sattel ist zu machen ‚mit 2 gedoppelten Zügen von Auflaagen [= ?]‘ Wt. 1700/R. 13, 722. **b.** Last, die zu tragen ist, nur übtr. In allg. Bed.: *eine rechte A. mit etwas haben. Des ist e$^{ine}$ grosse, härte A.* udgl. Specieller von Zahlungen. ‚Darzu die ... Stet gern helffen unnd in zimlicher Auflag desshalber nit [mit?] anligen wölten‘ 1523/Klüpf. 2, 250. ‚Dieweil auch die Freygebigkeit Bey ihm die Leut durch Auflag nicht erschröcket‘ Weckh. 1, 198 (1648). „*A.*, *Gesellen-A.* Einlage der Weber-Altgesellen in die Innungskasse des Zunfthauses“ Aug. 32. S. a. *Anlage*, *Umlage*. — **c.** Beschuldigung, s. *Auflag* m. — 2. das Auflegen oder Aufliegen. „Die Holzhauer haben St. Vincenz zu ihrem Patron, an dessen Fest sie einen eigenen Gottesdienst halten lassen. Hierauf versammeln sie sich im Wirtshause zur sog. *A.*, zechen, spielen und sind vergnügter Dinge“ Oab. Ner. 84. *Seine A.* irgendwo *haben*, sich dort öfters aufhalten, insbes. zum Zechen, zu übeln Streichen u. ä. ‚*'s hänt immer so a paar Mädla ihr Uflag dort g'hät*‘ Neffl. 113 (bei einem Frauenwirt). Von dem „Auflegen“, der Niederlage einer Ware, scheint gebraucht: ‚Dass ein jeder Jung ... einen besondern Stand führen thüe, wordurch aber unsern verburgerten Tuchhändlern ... nicht geringer Abbruch widerfahren und leichtlich allerhand heimliche Auflagen in Wirths-Häusern und sonsten in Winckeln vorgehen können‘ Wt. 1728/R. 14, 40; vgl. „Auflage“, „auflegen“ eines Buches — oder ist von Zusammenrottungen u. ä. die Rede? — Vgl. zu 1 *auflegen 1. 2*, zu 2 *aufl. 2 f*. — In mod. MA. fällt das reine *ā* auf, das mit mhd. *lâge* nicht stimmt (vgl. *Anlage*) und schriftd. Ursprung vermuten lässt. Das M. *Auflag* (s. d.) könnte auf ein mhd. *ûflac* zurückgehen, das aber Lex. 2, 1713 nur aus den 3 Stellen der Zchr. belegt ist; da schwz. (3, 1163f.) Bed. 1 b (Steuer) Masc., die andern aber und gerade 1 c Fem. sind, so ist wohl eher das M. nur secundär und vereinzelt aus dem F. entstanden.

**Auf-lass** m.: das *Auflassen*. Einlass, Beherbergung, = *Aufenthalt*: ‚Wer der ist ..., die sölich Lüte, die dann sölichen Unfůg [res venereas] trybent ..., Ufflåss geben, ... die sol und mag ain Raut strauffen‘ RwRb. 204. Der Ausdruck scheint dort t.t. für Zuhälterei zu sein, denn es heisst ohne weiteren Zusatz: ‚Zů dem Ufflås, der geströfft sol werden‘ eb. 234. In allgemeinerem Sinn: ‚Ein schen Wirttshaus, Ein Heerberg frembder Leitt vorauss, Weil dafür geht ein genge Strass, Dass man kann haben da Ufflass‘ Fiz. 143. Modern: *A.* (*əuflǭs* NtBeur.) *ge$^{be}$e$^{n}$* Gehör schenken NtBeur. Rt. und RtEn. — Die mod. Angaben beziehen das Wort zu *auflosen*; das *ǭ* aber weist es ganz deutlich hieher. Das Subst. ist sonst nirgends bezeugt, ausser vielleicht in den mhd. Composs. *ûflâz-gelt*, *-schillinc*, die auch zum Verb gehören können.

**auf-lasse$^{n}$** — Formen s. *lassen* — st.: 1. in die Höhe lassen; dafür steht aber modern meist *'naufl.* ‚Der uff dem hohen Turn sol schweren ... uff den Turn ungevarlich niemant ze lassen, es wäre dann, ob yeman keme, der des Rats wäre ... die möcht er wol ufflassen ... und sunst nieman andern hinuff zu lassen ... es were dann, das in ... Lybs Not an gienge, so möcht er wohl die uflassen, der er ... notdurfftig wer‘ RwRb. 122. Noch erhalten in ein paar spec. Bedd. **a.** eine Kuh (oder anderes Haustier) *a.*, belegen Hohenl. Ew. Schm. 342. **b.** eine Blähung (leise) von sich geben Ew. Allg. Schm. **c.** die „bezogenen“ Reben im Frühjahr von der Erddecke befreien KiOw. **d.** *einen a.* ihn durchprügeln EwWöss. UlmBernst. — 2. ‚Rath, Hilff, Fürderung, Beystand, Fürschub, Uffenthalt, Aufflassen oder in einig ander Weg Vergünstigung‘ Rt./TüMhG 641; offenbar = *Auflass*, was aber der Unterschied von ‚Uffenthalt‘ sein soll? — 3. „eine nicht sonderlich schöne Ware hervorheben und loben NtBeur.“ — 4. refl. *sich a.* **a.** sich übermütig benehmen. *Die Burscht ha$^{be}$nt sich heut recht aufg$^{e}$lau$^{n}$* udgl. Prahlen, grossthun. *Du därfst di$^{ch}$ au$^{ch}$ no$^{ch}$ a.!* Allgem. **b.** sich auflehnen, gegen einen zur Wehr setzen KiOw. Tu.Baar 1787. **c.** sich wider etwas erzürnen Tu.Baar 1787. **d.** „sich regen“ Tu. Baar 1787. — Zu 1: mit präd. *auf* könnte etwa gebraucht sein *die Kinder aufl.* ihnen erlauben, auf zu bleiben, o. ä. Die

Bedd. 4 vereinigen sich in der Bed. se inflare, die schwz. noch in phys. Sinn vorkommt. Die alte ndd. md. Rechtsbed. *a.* resignare ist uns fremd; dafür *sich verzeihen;* siehe *aufgeben.* Zu 1 b vgl. *auslassen 4.* — B. 1, 1509. Swz. 3, 1402. Els. 1, 611. Journ. 1787, 1, 49. 1789, 1, 59. Schm. 342. Ukbl. 2, 31.

**Auf-lauf** m.: 1. mit Milch in einer Form gebackene Mehlspeise, die beim Kochen bedeutend in die Höhe geht, je nach den Zuthaten *Aepfel-, Reis-, Schinken-* usw. *A.* Wenn aus Weckenschnitten gemacht, auch *Ofenschlupfer, Kuchemichel.* Allgem. — 2. das *Auflaufen* des Viehs; gewöhnlicher das Verbum. — 3. Zusammenlaufen des Volks, wie nhd. *A.* Allgem. In älterer Sprache auch Aufruhr, Tumult, Händel. ‚*Vol Ufflauffs* tumultuosus' Aug. 1512. ‚Ob under uns dri Steten [Aug. Ulm Ndl.] Uflaůff oder Stôzze wůrden' 1348/AugUb. 2, 12f. ‚Nach aller Myssehel und Uflouffe umb alle Sache, die czwischen uns gewesen sint' Wt. 1361/R. 1, 467. ‚Von dez Ufloufs und Strites wegen, alz wir gehebt haben und getan mit Eberharten ze Wirttenberg' Ulm 1372/Ub. 2, 756. ‚1461 habend die in Engelland ain A. gehept und ainen Hertzogen von Jeric erslagen' AugChr. 3, 163. ‚Da hatten die Korherren ain Capitel und waren wider ainander und ward ain Auflaf under in also in dem Capitel und ward wund der Tůmtegen...' eb. 3, 474. ‚Es waren fil plosser Messer und wurden doch wenig wund. Es sach ainem A. geleich, aber der Stattvogt bott in Frid, dass es gestilt ward' eb. 5, 54; vgl. 57. — S. *auflaufen.* Df. 105. Halt. 61. B. 1, 1449. Swz. 3, 1114. Schm. 344.

**auf-laufe**ⁿ, Part. (in mod. MA. und manchmal auch älter) aufgᵉloffeⁿ: 1. intr., mit „sein": anschwellen; in ff. 2 Bedd. **a.** von Schwellungen des Körpers. ‚Haben grosse ufgeloffne Straich im Gesicht und ob dem Kopf gehaptt, dass tayls unerkandtlich aussgesehen' Krafft 385. Noch hzt.; bes. aber von der Aufblähung des Viehs durch Grünfutter, allgem. — **b.** von Anwachsen der Kosten, *„anlaufen".* ‚Umbe die Chriege, die zwisschen... und... sint, und umb swaz von den Chriegen aufgelauffen ist' 1297/UlmUb. 1, 237. ‚Den Costen, so sunst mit der Harr aufflauffen wurde' Ueb. 1499/Klüpf. 1, 352. ‚Dann obgemelte Ausgaben dermassen hoch..., das gar nahent alles Kirchengut... darunder aufflaufft' Wt. 1559/R. 8, 113. ‚Dieweill auch die Gastgeber theur seien unnd dann mir 14 Tag aufflauffendt, in welchen ich gnug an obgemeltem Stain... zu arbaitten hab' Baumh. 1570/Festschr. 36. ‚Dieweil in diser Zeitt ungfahr Groser Kriegskost uffgloffen war' Fiz. 200. — **c.** † vom Anschwellen des Gemüts. ‚Da iedermann vor Unwillen aufgelaufene und versehrte Herzen hette' Fronsp. — 2. trans.: *sich die Füsse a.* wundlaufen. Allgem. — Gegen das *A.* des Viehs bestehen verschiedene Sprüche. Df. 105. B. 1, 1449. (Halt. 60.) Swz. 3, 1130. Els. 1, 566.

**auf-laure**ⁿ schw.: wie nhd. — Aus NtBeur., doch kaum volksüblich; besser *aufpassen.* Els. 1, 608.

**auf-lebeⁿlich** Adj. Adv.: lebhaft, vergnügt NtBeur. ‚*Hoost me reacht erquickt, 's ist mer so leutselig, so ufleabelich*' Neffl. Org. 238. — Vgl. Swz. 3, 971 *ufgᵉlebt* lebhaft.

† **auf-lecken** schw.: wie nhd. ‚Die Opfer holocausta, welche das Feur vom Himmel verzört und auflecket' SFrank. — Modern nur noch *aufschlecken,* s. *lecken.*

**auf-lege**ⁿ — Formen s. *legen* — schw.: imponere. 1. phys. **a.** † auf einen Wagen odgl. ‚Wen die Knecht Holtz gehowent unnd das geladent, so mag er wol die Affterschlagen nemen und mag die ufflegen, als vil er danntzemal fueren mag, und mag damit haim varen' SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 141. Einen Sattel *a.*, s. *Sattel.* Einem Menschen etwas zum Tragen *a.*, wohl nur bildlich. *Es ist nichts schwerer zu tragen, als was man sich selber a.;* gew. *aufládt.* — Vgl. *Aufleger.* — **b.** Holz, Kohlen *a.* auf das schon brennende Feuer; Syn. *nachlegen, nachschüren.* — **c.** *a.* ohne Object: beim Schiessen den Lauf des Gewehrs auf eine Stütze a. ‚*A. mit der Büchsen* ist und geschicht gemainclich, so ein Schütz ein lang schweres Rohr (das er von freyer Hand nicht am Backen halten kan) vornen auflegt oder auf Gablen setzt, wie mit den Musketen gehandelt wirdt' Zimm./Zfda. 43, 93. — **d.** die Karten *a.*, in gewissen Spielen: seine Karten offen hinlegen und so spielen. Meist aber nur hypothetisch: das Spiel ist so gut, dass man es *a.* könnte. S. unten 3 a. — 2. übtr., nhd. „auferlegen", „aufbürden" udgl. **a.** † befehlen. ‚Wir habent gisetzte und ufgilet' Ueb. XIII/Zorh. 29, 296 (dort sinnlos erkl.). — **b.** einem eine Zahlung, Steuer, Strafe auferlegen. ‚Dass die Benedicier gross und vil Gelts [zum Ablass] auflegten, darnach und der Man reich oder arm was' AugChr. 2, 45. ‚Ist beschlossen, das yeder Stand des Bunds allweg den vierden Tayl seiner auffgelegten Anzal Geltz zu yeder Quattember seinem Hawptman zuschicken soll' Ha. 1502/Klüpf. 1, 453. ‚Straff uffzulegen' Ueb. 1523. ‚Ein Not a.' SFrank. — **c.** † ein Amt *a.* ‚So lanng man in das Ampt ufflait' Fiz. 79. — **d.** einen Namen *a.* „beilegen". ‚*Da hoᵃscht d' Woᵃhrat g'sait, Deᵃr Nama sei ar aufg'lait*' Sail. 26. — **e.** einem etwas *a.*, zur Last legen, ihn dessen beschuldigen. ‚Ob sie schon unschuldig weren, so würde inen solchs doch durch ire Missgüner ohn Zweiffel aufgelegt und zuegemessen' AugChr. 5, 385. ‚Desjhenigen, so inen mit Ungrundt zůgemessen und aufgelegt' eb. 5, 388. ‚Wie ir von deren Widerwertigen aufgelegt welle werden, als ob ir Mt. gedechte...' CvWt. 2, 185. Auch bei SFrank. — **f.** mit 1 d zusammentreffend, übtr. aus dem offenen Hinlegen und dadurch Sichtbarmachen eines Gegenstandes, in medio ponere. **α)** † vom Bezahlen des Beitrags in eine Zunftkasse, jetzt mit anderem Bild „einlegen". ‚Soll .... ein Alt-Gesell 2 kr. a., von welchem Geld... denen erkranckten Gesellen beyzusteuren' Wt. 1685/R. 13, 606. ‚Sollen alle Quartal die Meister ihr A. halten und zusammen kommen und soll ein jeder Meister jedes Quartal 15 kr. in die Laden zu geben schuldig sein' Wt. 1677/R. 13. 539. „Sein herkömmliches Quatembergeld in die Büchse der Weberzunft legen; sodann auch Strafgeld bezahlen" Aug. 32. Im Subst. *Auflage* trifft dieser Gebrauch mit 2 b zusammen. — **β)** † andere Verbb. ‚Etwas uffzulegen [„aufzuweisen"] haben' Gab./Chf. 253, 7. ‚Dessen ich im Fall der Not Augenschein aufzulegen [habe]' Gm. 1595/Vjh. N. F. 10, 193. ‚Widerspruch a. oder nahmhafft machen' Sattl. H. 9, 74. — **γ)** ein Fass Bier (oder Wein) *a.* zu gemeinsamem Gebrauch auf seine Kosten anstechen lassen. — 3. Part. aufgelegt *(ə)ufglaet, -glẹ̄gt, -glẹ̄t,* soweit nicht schon berücksichtigt, in adj. Gebrauch. **a.** zu 1 d: sicher, ausgemacht. *Er hat das Amt aufgelegt* man darf gar nicht zweifeln, dass er es erhalten werde Schm. 347. *Ein aufgelegter Spitzbube* udgl. *Er ist sein aufgelegter* [„anderer", „ähnlicher"] *Vater.* — **b.** zu etwas *a.*, willig, frz. disposé; allgem. ‚So ein Innwohner

ist a., darf er Schenck und Braustätt bauen' MOLL XVIII/ CHF. 429, 611. Ohne Bez. dessen, wozu einer *a.* ist: *gut a.* oder schlechtweg *a.*, *schlecht a. sein*, wie nhd.; allgem. — DF. 105. HALT. 61. B. 1, 1455. SWZ. 3, 1178. ELS. 1, 573.

† **Auf-leger** m.: „Person, welche das Auf- und Abladen von Waren, z. B. von Salz besorgt". ‚Kain Maezzer, kain Gadenman noh kain Ufleger sol keinem Gaste sin Saltz verkaufen' AUGST. 46. — Zu *auflegen 1a.*

† **Aufleg-geld** n.: Geld, das periodisch in eine Zunftkasse eingezahlt wird; zu *auflegen 2 f α.* ‚Haben das A. nit von inna wellenn annemen' ULM 1594/VJH. 7, 106. ‚Wobey [bei der jährl. Einberufung der Webergesellen] ein jeder Gesell und MeistersSohn A. zu erlegen hat' WT. 1720/R. 13, 1193. „*A.* ward bisweilen kranken und armen Knappen aus der Büchse geliehen, sowie Meistersöhnen, die ‚daneben ir Quatembergelt treulich vor die Büchse gelegt haben'" AUG. 32. — S. a. *Auflage.* DF. 105.

† **auf-leinen** I schw.: auflehnen. Sich wider einen *a.*, wie nhd. ‚Wie sie sich wider dich leynen auff' WECKH. 1, 387. ‚Dass allhie Taussent Müh Wider uns sich stehts aufleynen' eb. 1, 495. — Populär ist das Wort weder in phys. noch übtr. Bed. DF. 105.

**auf-leine**ⁿ II schw.: „aufthauen, vom Eise und Schnee gesagt" AUG. 32. — B. 1, 1478 „*läunen*", 1480 „*aufleinen*". Mhd. *entlinen* und *entliunen*, LEX. 1, 576; „aufentleunen' GR. 1, 638. Unrichtig sagt LEX., dass bair. *aufleinen* zu *-iu-* gehören müsse; warum nicht ebenso gut zu *î*? Unsere schwäb. Form wird besser auf *î* zurückgeführt, weil *-iu-*, falls alter Diphthong, *ui*, nas. *õẽ*, ergeben hätte. Oder sollte die Form mit *-iu-* zu *lûne* „Mondsphase" gehören? Dann wäre schwäb. *ãẽ*, nicht *õẽ* zu erwarten. Jedenfalls sind mhd. *-î-* und *-iu-* zu trennen; besser bezeugt ist ersteres, vor allem durch das Adj. *lin, linin, linisch* weich, matt, LEX. 1, 1923. 1927.

*F* **aufleixe**ⁿ *-ai-* schw.: *einen a.*, zum besten haben CR. — OAB. CR. 128 „betrügen"; nach neuerer Angabe ist aber die Bed. etwas harmloser. Zu *auf*? an 2 andern Stellen der OAB. ist *uf-* angegeben; *leixe*ⁿ = ? lautverwandt ist nur *Leuchse* Sperrleiste am Wagen? oder zu *lügen*? oder ist „*au*" = *ãũ* = *an*? *fleixe*ⁿ = ?

**auf-lese**ⁿ — Formen s. *lesen* — st.: 1. auflesen, aufheben wie nhd. Allgem. Syn. *aufklauben*, welches letztere mehr die mühselige Thätigkeit selbst ausdrückt. ‚Kein Kilweyh ist, kein Jahrmarckt jetz, Da wir beysamen nit sein gwesen Und mit einander Bein auffglesen' NFRISCHL. 25; s. *Bein.* *Er hat's aufgᵉlese*ⁿ *auf'm Simse*ⁿ *'nei*ⁿ*wärts* hat's in der Stube gestohlen. — 2. *ein Kind a.* unehelich bekommen, von der Mutter gesagt; allgem. *Aufgᵉlesene Kinder* un- oder aussereheliche. ‚Beschwert die Furstin, sein Bruders Weib, als ob die Kinder nit seines Bruders weren, sonder het die von ainem andern vor der Hochzeit erlangt und ufgelesen' ZCHR. 1, 170. — 3. einem alle Reden o. ä. *a.*, empfindlich sein bei den kleinsten Beleidigungen NTBeur. — SWZ. 3, 1417.

auflichen s. *auflüchen.*

**auf-lieche**ⁿ (st.): „*einem a.*, ihn dicht durchprügeln" HAUSL. 1, 326; „tüchtig d. NSCHW." SCHM. 357. — Sonst nicht bezeugt; der Zusatz bei HAUSL. „*liechen* ropfen" zeigt, dass es sich nicht um *lüchen* waschen, sondern um *liechen* ausrupfen handelt; vgl. *aufrupfen.*

**auf-lige**ⁿ — Formen s. *ligen* — st.: 1. intr., mit „sein": *einem a.* **a.** phys., auf ihm liegen. Nur noch in der Wendung: *Er ist nunz* [nichts], *wo ihm d' Haut* ᵃ*ufleit* RBSchwalld.; verbreiteter *wo ihn d' H. a*ⁿ*regt.* — **b.** übtr., urgere aliquem, ihm am Herzen liegen, ihn bedrücken; vgl. *anligen 3 a.* ‚Den grossen Gebresten, der dem Convent uflit' LPWibl. 1333/ULMÜB. 2, 140. ‚Und davon erzählst du mir nichts? (Antw.:) Die Sach' ist mir nicht so aufgelegen' MMEYR 3, 229. Oefters ironisch. ‚*Des ist 'r aufglega'!*' eb. 1, 225: es war ihr nicht sehr drum. *Des läg' mir* ᵃ*uf!* WFR. 6, 416: wenn ich mich auch noch darum kümmern müsste! Ebenso ironisch, verneinend, zugleich mit Bed. **a** spielend: *Des liegt m'r auf, wie mei*ⁿ *erst's Hemed, und des hat kein*ᵉⁿ *Buckel g'he*ᵇ*t* EwWöss. — 2. refl. *sich a.* sich wund liegen. Allgem.; ebenso das adj. Part. *er ist aufgelegen.* — Für das *aufl.* 2 mehrere Segenssprüche. DF. 105. B. 1, 1460. SWZ. 3, 1209. ELS. 1, 575. AUG. 32.

Auflos s. *Auflass.*

† **auf-löschen** schw.: ‚Damit aber dasselbig [Gerede], sovil muglich und in die Paurn zu bringen ist, aufgelöscht werd' GTRUCHS. 1525/ZFS. 7, 295. — Das Compos. ist sonst nicht zu finden und sicher nicht populär.

**auf-losen** *-ǭ-; -ǭ-* TU.BAAR; *-ǭsn-* MRBErdm., „*auflusen*" AUG. 33 — schw.: aufhorchen, aufpassen. Allgem. ‚Man losset im mit Fleiss auf' BIHeggb. 1525/ BKR. 281. ‚Das . . . khay. Mt. sollichen langen Mainongen . . . nit auflosen' AUG. 1547/ZFS. 2, 141. ‚*Dear Schultas wot geara dam Tegst auffloosa* [in der Kirche]' c. 1633/DMA. 4, 93. — SWZ. 3, 1448. ELS. 1, 615.

**auf-löse**ⁿ schw.: nur in dem aus der theol. Sprache entnommenen Sinn des Sterbens: *Gottlob, dass er aufgᵉlöst ist* LKSeibr. Noch verbreiteter im selben Sinn Auflösung f. — *Lösen* und Composs. sind bei uns nicht volksüblich. SFRANK hat noch in allgemeinerer Anwendung: ‚Disen Ernst, Reverenz, Scham und Ersamkeit hat sie nie aufgelöset'. — DF. 105. SWZ. 3, 1442.

**Auf-loser** *aoflǭsər* RIES m.: Horcher. SCHMIDT Ries 35.

**auf-lüche**ⁿ *-i-* schw.: die Küche aufwaschen BUCK. — S. *ab-, auslüchen.*

**auf-luckere**, *-ü-* schw.: auflockern. *-u-* LPStett. ‚Wann das Hew oder Embd auffgelückert oder erschüt [aufgeschüttelt] ligt' WT. 1557. 1621/R. 12, 302. 820. — S. das Adj. *luck.* ELS. 1, 583.

**auf-luge**ⁿ *-uə-* schw.: aufschauen, aufmerken OSCHW. — Wegen der ggr. Verbr. s. *lugen.* SWZ. 3, 1225. ELS. 1, 579.

**auf-lügen** schw.: *einem etwas a.* ihm eine Lüge aufladen, ihn belügen. ‚Sünden und Schanden, deren er der Burgerschafft gantze Wägen voll auffleugt und [auf]legt' AUG. 1590/CHF. 602, 248. „Ueber einen lügen" (s. *anlügen 1*) vielleicht: ‚Er wöll dann mich schendtlich uff ligen' GVBERL. 345.

**Auf-luger** m.: Aufpasser. Zieler [Zeiger?] beim Scheibenschiessen SCHM. 364. — DF. 106. B. 1, 1463. SWZ. 3, 1225. ELS. 1, 580.

**auf-lummere**ⁿ schw.: auflockern WSMühlh. — Zu *lumm(er), lummelig* schlaff.

**auf-lupfe**ⁿ schw.: auflüpfen. Einen (Betrunkenen) *a.* vom Boden aufheben. ‚Wirt der Bassa so vollen Schlaffs, dass er sich lasst uflupfen und hinaus in sein SchlaffCammer füeren' KRAFFT 128f. Ohne Obj.: *a.* = eine Last auf den Kopf heben. Aber mit Angabe des Ziels: auf den Tisch odgl. *'nauf l.* — *-u-*, nicht *-ü-*, wie noch in vielen andern Wörtern unserer MAA. SWZ. 3, 1359. ELS. 1, 604.

**auf-mache**ⁿ *-ă-* schw.: 1. öffnen. Dafür ist *a.* neben *aufthun* unser häufigstes Wort, weil ö. im

Dial. fehlt. Alle möglichen Objj.: Thür, Fenster, Kaufladen, Auge, Mund („Maul"), Knoten („Knopf"), Rock usw. Das Resultat von schwierigem, mühseligem A. ist *aufbringen:* Man hat lang umsonst probiert, die Thür *aufzumachen*, zuletzt hat man sie doch *aufgebracht. Bei ällem muss maⁿ eiⁿ hauⁿ. der eiⁿᵉm 's Thürleⁱⁿ aufmacht* EhLaut. *Mach's Maul auf und 's Loch zu* EwWöss. — 2. in die Höhe bringen, aufrichten, oben festmachen. Z. B. ein Seil *a.*, an dem Wäsche aufgehängt werden soll; einen Vorhang, ein Bild, einen Spiegel *a.*, an der Wand befestigen. In diesen Bedd. allgem.; † dagegen vom Aufrichten etwa eines Standbildes, wie bei SFrank: ‚Sie machen ein Bildnus eins Menschen, das in all iren Winkeln und Gezelten aufgemacht stehet'. — 3. von da aus = zubereiten, fertig machen, in ff. Bedd. **a.** *Feuer a.* anzünden SaHaid; gew. *anmachen.* — **b.** vom Aufstellen und Darbieten der Ware durch den Krämer. „Sicht sich die Herrschaft einmal veranlasst, ... die Kirchweih ... zu verbieten, so dürfen die Krämer nicht ‚a.' noch feilhaben" Fr./Vjh. 9, 282. Nur fränk.? †? — **c.** gedroschenes Getreide putzen (und dadurch fertig machen). Jedf. südl. der Donau verbr. ‚Der Knecht habe den Roggen allein aufgemacht' Aul. 1689. — **d.** *Holz a.* gefälltes Holz im Walde aufbeigen. — 4. aufspielen, bes. zum Tanz, allgem. Mit Obj.: *etwas, eins a.* ‚*Dear Pfeiffar stuond auff oan Schranda nauff Und machat g'steiff auff da ZimmarMärte* [offenbar Name eines Liedes, Tanzes] c. 1633/Dma. 4, 95. *Spielmaⁿⁿ, mach auf, du Katzeⁿschwanz, Mir und meiⁿᵉm Schatz 'n Schleifertanz* Ulmer Alb. ‚*So a paar Monat kann er joo au zum Schualmoaster neiⁿ sitza. Und d' Schualmoastere häb am Clavier schla au nuⁿ a Freud, ihr Alter thä er so nimme viel ufmacha*' Neffl. 188, mit obsc. Doppelsinn. Noch häufiger ohne Obj. *Spielmaⁿⁿ, mach auf!* auch mit dem Zusatz (Cw Gech.) *ich zahl' dich baar aus.* ‚*Mach widar auff, Pfeiffar!*' c. 1633/Dma. 4, 94. *Maⁿ hat vor[her] im Pfarrhof aufgᵉmacht* Buck. ‚Trometer, derer bey 15 in 3 Glüdern wahren, also yeder Zeiit 5 zu mahl ufmachten' Kiechel 26. ‚Er Pfeiffer habe bei der R. Kirchweih aufgemacht' Aul. 1689. Instrument durch *mit* bezeichnet: ‚Mit der Schalmey a.' XVII/Chf. 73, 237; häufiger *auf:* ‚Etwelchen jungen Medlen und Pursten ... auf der Sackpfeifen aufgemacht' Aul. 1682. *Aufmacheⁿ ᵃuf'm Pantaloⁿ* StSielm. — 5. refl. *sich a.*, wie nhd., allgem. bekannt, kaum volksüblich. ‚Mach dich doch auff, o Herr' Weckh. 1, 339 (Ps. 44, 27, wohl nach Luther, der das Verb dort, wie an vielen andern Stellen hat). — Zu 4 Syn. *machen; auf* wird hier prädicativ zu fassen sein: machen zum Aufstehen, zur Bewegung, vgl. *auf!* als Aufforderung. B. 1, 1557. Swz. 4, 39. Els. 1, 643. Hausl. 1, 326. Schm. 368.

† **Auf-macher** m., Auf-macherin f.: Kuppler, Kupplerin. Alter Augsb. Ausdruck. ‚Swa man eine Ufmacherin vindet, diu einem erberen Man oder einer erberen Frowen ir Chint oder ir Friwent verraten hat oder verraten wil in Unchiûsche' AugSt. 190. ‚Ein Ufmacherin und Aursverkaufferin' Aug. 1379/Zfs. 4, 227; s. *Arschverkauferin.* Vgl. Zfs. 4, 183. Noch 1480 in Aug./Df. 490. B. 1, 1557. — Unter den Bedd. von *aufmachen* könnte 4 am ehesten passen: wer zum Tanz aufspielt.

**Auf-machet** f.: „die gereinigte Frucht Sww." Schm. 368. — Zu *aufmachen 3 c.*

**auf-maischeⁿ** schw.: das siedende Malz mit Schapfen auf- und abschütten, damit es nicht überläuft Buck. — Zu *Maische.*

† **auf-manen** schw.: zur Heeresfolge aufbieten. ‚Doch sie haben ire Bawrn heymlich uffgemanet unnd sie in das Buch bey Ylsshoffen gelegert' Ha. XVI/Gq. 1, 121. ‚Dem eyllen die Baurn nach, mantten die Zent uff' eb. 1, 256. ‚Das derselbig Hauptman ... ein oder mher Kreis, ... dem vergwaltigten Kreis ... Beistand [zu] thun, aufmanen und in dem die ... Mass gebrauchen soll, das die nhesten vor den weitisten, im Fall der Not auch auf doppelten, höhern oder mindern Anschlag ufgemant werden' Schw. Kr. 1554/Vjh. N. F. 10. 77. — Auch bei GvBerl., Fronsp. und bis ins XVIII. Aus GvBerl. wird Goethe das Wort in seinem Götz haben. B. 1, 1610. Swz. 4, 293.

*R* **auf-märig** Adj.: kundbar, rotw. Jaunerw. 538. — Zu mhd. *mære* „bekannt".

**auf-maureⁿ** schw.: neben der nhd. techn. Bed. auch übtr.: „*Er kommt ganz neumodisch aufgᵉmauert daher*" (o. O.).

**auf-meisseⁿ** schw.: ‚*Si könna uff moasa*' c. 1633/Dma. 4, 91, in einer Schilderung aufgeputzter Dorfschönheiten (vgl. *aufkrösen*), wird etwa = auftrumpfen, stolzieren sein. „*Uffmoassen* necken, scherzen, aufziehen Wurml." [welches?]. „*Uffmǫassə* schlagen Bl." — Lautlich kann das Wort zu mhd. *meizen* „hauen, schneiden" gestellt werden, vgl. „aufschneiden", oder zu *Meise?* In beiden Fällen müsste es in Bl. *əufmǫesə* lauten.

**auf-meistereⁿ** schw.: eine Speise bezwingen, aufessen Aug. 33; AugMa. 29. S. a. *vermeisteren.*

**auf-mergleⁿ** -ẹ-, -ẹə- schw.: einen Weinberg *a.*, durch Aufschütten von Mergel den Boden düngen. „Die sandigen und dolomitischen Mergel [werden] ... in den Sommerhalden der Muschelkalkgehänge zum *A.* der Weinberge benützt" Oab. Cn. 223. Sonst bloss einfaches *merglen.*

† **auf-merken** schw.: in heutiger MA. durch *aufpassen* ersetzt. In ält. Dkmm. öfters; bes. auch subst. Inf. Aufmerken n. ‚Soll er eben und gůtt Uffmerken haben' Ueb. 1523. ‚Er sol auch weiter sein A. geben, wo verletzte Knecht [seien]' Fronsp. — Aufmerkung f.: dass. ‚Stond also mit grosser A. zůhören seinen Worten' SFrank. — Aufmerker m.: Aufseher. ‚Und sollen auch darüber allenthalben A. gesatzt werden, die Uberfarer ze rügen und anzegeben' Es. 1488/Klüpf. 1, 49. — aufmerkig Adj.: aufmerksam. ‚Auf die Werk Gottes a. Leut' SFrank. ‚Leiden macht a.' eb. ‚Man sei a. und horche gar still, was der Oberst gebieten wil' Fronsp. — Df. 106.

**auf-messeⁿ** -ẹ-, -ẹə-, -ja-, -ə-, s. Ggr. § 20, Karte 3 st.: 1. † gehäuft messen, vgl. *aufhaufen.* ‚Daz ir æhte binschlehte [gestrichen] oder ir sehse uf gemessen ein gantzes Mutelin sulen tůn' Ulm 1317/Ub. 2, 16. — 2. *einem a.*, ihn durchprügeln, ohne Obj. oder mit Obj. *eiⁿs, eⁱⁿ paar, 25;* allgem. *Eiⁿᵉm aus'm FF, aus'm Salz a.* tüchtig; dagegen für gelinde Streiche nach Buck *aus'm Schmalz a.* — Nach einer Ang. o. O.: *eins a.* = coire. — Swz. 4, 457.

**auf-mutzeⁿ** schw.: 1. phys., aufputzen, schön ankleiden. ‚Wan das Wip tuot iren Lib uf mützen [: spitzen]' Tnetz 2256. ‚Si wend sich och uff mützen und gasten Mit Flechten, Bürstan und Snuoren' eb. 12192. ‚Die uppigen Wib, Die da zierend iren Lib

Und sich gen der Welt tuond uf mützen [: spitzen]' eb. 13503. ‚Hiebei gäntzlicher verworfen die Pyret [Barette], so zerschnitten oder mit Seidengewand, Federn oder anderer Zierd und Geschmucken aufgemutzt und gezieret' TüÜrk. 138 (1524). „Sein Weib gehe ganz ‚ufgemutzet', darob sich viele stossen" Ulm 1543/ Vjh. 9, 219. ‚Sich a. zum Tanz'; ‚Lär, schwelke, hangende Brüst a.'; ‚Hat ein jeder sein Heiligen aufgemutzt'; ‚Von Gold, Silber, edlem Gestein, seidin Gewand aufgemutzt' SFrank. ‚Wann nun also der Pfaff uffgemutzt' Spreter. ‚Ich hab mich zimlich aufgemutzt; Wie, steht mir dieser Lock auch recht? Den Zopf mir besser da einflecht' NFrischl. 118. ‚Hochfertig, alle Tag gestriegelt unnd auffgemutzt' Crus. A.Sv. 2, 460. ‚Man buzt und muzt die Heilligen auff' XVI. XVII/Aus Schw. 2, 163. ‚Man kann sich nit vil a. und pflänzlen, wann man traurig ist' Aug. 1628/ Gr. 1, 693. Noch jetzt vorkommend. *Aufg<sup>e</sup>mutzt* geputzt GsGrSüss. — 2. übtr. **a.** † herausstreichen, hervorheben. ‚Fahen an, sein Leben als tugentreich aufzümutzen' SFrank. ‚Man mutz die Bilder auff wie man well, man sag von inen was man well, so ist allweg, wa man sy auffgestelt hat, allwegen grosse Abgetterey hernach gefolgt' SFischer 369. — **b.** *einem etwas a.* ihm vorrücken, zur Last legen. Jedenf. nördl. der Donau allgemein. Syn. *aufrucken*. Schon alt gebräuchlich. ‚Sie schemten sich, das sie so viel Kinder haben solten, der Herr würde ihnen dies a.' Widm. Faust. Aber in f. Stelle zeigt sich noch deutlich die Entstehung aus 2 a, welches meist ironisch gemeint ist: ‚Sie habendts hoch uffgemutzt, dass er Rütlingen alss ein Rychsstat überzogen' Wt. 1534/ Sattl. H. 2 B. 50. — Vgl. *mutzen, ausmutzen*. Den Umlaut, der unserer MA. nicht entspricht, hat nur Tnetz. — B. 1, 1707. Swz. 4, 620. Els. 1, 745. Schmidt Els. 370. Schm. 396.

**auf-nagle<sup>n</sup>**, in heutiger Mundart aufnägle<sup>n</sup> -ē- schw.: wie nhd., mit Nägeln in die Höhe befestigen. Eigentümlich: ‚Mit krum-aufgenagletem Hut Sich braiter machen dan die Gassen' Weckh. 1, 184.

**auf-nähe<sup>n</sup>** schw.: 1. wie nhd. — 2. *einem a.* ohne Obj. = *aufmessen*, ihn durchprügeln Ho. Bl. Ws. Rav. — Vgl. bair. 1, 1707 *nähen* schlagen.

**Auf-nam<sup>e</sup>** f.: 1. Gedeihen, Fortschritt. ‚Zu dero [Zunft] Flor und A.' Messk. 1712/Al. 15, 85. *In A. kommen* zur Sitte udgl. werden. Zu *aufnemen 2 a;* s. a. *Aufnemung 1.* — 2. ‚Unnd's Kloster in gross Schulden kam Unnd allbott gab ein gross Uffnam Unnd's Gottshauss so bedürfftig worden' Fiz. 65; wohl vom *Aufnehmen* von Schulden = *Aufnemung 2.* — B. 1. 1742. Swz. 4, 720. In beiden andern MAA. Masc.

**Auf-name<sup>n</sup>** m.: scherzhafter oder spöttischer Beiname. ‚Ihme einen schimpflichen A. aufgebracht' Aul. 1682. Noch Schm. 400; sonst *Uebername, Unname.*

† **auf-naschen** schw.: ‚die Rosse aufbinden, das sie nicht Mist oder Kot a.' Seuter. — Sicher nur schriftspr.; *naschen* ist unserer MA. ganz fremd.

**auf-nase<sup>n</sup>** *əufnåsə* schw.: naseweis zuhören oder zusehen Ew./Oab. 197. — Etwas anders Stieler 1333 *a.* nares corrugare.

**auf-neme<sup>n</sup>** — Formen s. *nemen* — st.: 1. trans., in verschiedenen Bedd. = lat. Composs. von capere. **a.** in die Höhe nehmen, suscipere. Eine Last *a.;* RA. *Ring (Leicht) aufg<sup>e</sup>nomme<sup>n</sup> ist halbe<sup>n</sup> g<sup>e</sup>trage<sup>n</sup>* OSchw. Beim Stricken ist *a.* das Gegenteil von *abnemen I 1 b γ* (dieses *a.* könnte auch zu 2 gestellt werden). — **b.** in mannigfachen, nicht immer klaren Verwendungen für accipere, suscipere, percipere, excipere. α) nhd. „aufnehmen". ‚Das ... das Recht von Hertzog Jörigen nochmals aufgenommen werd' 1497/ Klüpf. 1, 235. Geld, Anleihen *a.* Etwas *gut* oder *übel a.* — β) † nhd. „annehmen". ‚Kainen Vortail darinne sůchen noch uffnemen' UlmUb. 2, 856 (1377). ‚Alz si den Satz [Vereinbarung] ze baiden Seiten gen ainander aûfgenomen haben' Aug. 1391/Ub. 2, 246. ‚Was dan der merer Teyl der Gemeyner da under uns uffnympt [beschliesst], das sol dan unser ... auch gutter Will sin' KüAschh. 1393/Vjh. 4, 234. ‚Das miner Tochter erlidenlich unnd uffzůnemen were' Fürst. 4, 71 (1488). ‚Daz vil Ketzer von der Stat fluchen ... und do si horten, daz man Pessrung von in uffnam und in an dem Gůt kain Laid tett, do komen an die Predig haimlich Ketzer' AugChr. 1, 97. ‚Haben dy Richtung getan und aufgenomen' eb. 1, 177. ‚Daz wir ein ganczen ståten Sün gein einander aufgenomen haben und halten süllen' eb. 1, 178. ‚Als nun die von Augspurg die Täding ... nit aufgenommen hetten' eb. 2, 205. ‚Des wolten aber des Kaisers Poten nit a.' eb. 2, 15. — γ) † nhd. „übernehmen". ‚Das wir von Graf Hainrichen haben ufgenommen Strassberg die Burg und die Statt ... und das haben gelihen Ruedolfen von R.' RdBuch. 1345/MHoh. 383. ‚Gab das Bistumb ainem Korherrn ..., aber er wolt das B. nit aufnemen .... Als der von Ernfels das Bistumb nit a. wolt' AugChr. 2, 86f. — δ) im ganz allg. Sinn „unternehmen", „thun" in ält. Sprache mit verschiedenen abstr. Objj., wo doch das „Aufsichnehmen" noch durchblickt. ‚Der begert Gnad und wolt Buess a.' AugChr. 2, 64. ‚In Kriegen, die er auss Notwör a. můss' SFrank. ‚Alsdann von den Stenden des Reichs ain Anthwurt auffgenomen werden sollt' Aug. 1500/Df. 490. Nicht ganz klar ff. Stellen. ‚Das ir sollich Uffnemen danckbarlich wöllen erkennen' Wt. 1520/Sattl. H. 2 B. 172. ‚Solch yetz berürt U.' Ndl. 1500/Klüpf. 1, 418. Noch jetzt: *es mit einem a.;* und *a.* = ein Gelübde thun/Neffl. 445. — 2. intrans., mit „haben". **a.** † „zunehmen", gedeihen, emporkommen; s. *Aufname, Aufnemung.* ‚Ward a. an Eren, an Weisheit, an Leib und an Guet' AugChr. 2, 198. ‚Die allergröst Gnad ... über Ungerland ist, das es a. will und das ... der Babst, der Kaiser und andere Geschlecht ... [sich] flissent umb Weiterung und Beschirmung des Künigreichs' eb. 3, 294. ‚Je me cristenliche Religion hie hat zůgenomen, so vil mer hat die Stat auch auffgenomen' eb. 4, 4. Subst. Inf.: ‚Zu A. Frid und Ainigkait' Aug. 1525/Zfs. 6, 397. ‚Da was die Statt ... in grossem A. und grossem Reichtumb' Aug Chr. 5, 116. — **b.** modern. Vom Vieh, empfangen, trächtig werden. *D' Kuh, Sau hat aufg<sup>e</sup>nomme<sup>n</sup>.* — Df. 106. Halt. 61f. B. 1, 1743. Swz. 4, 736. Els. 1, 771.

† **Auf-nemung** f.: = *Aufname.* 1. Gedeihen. Fortschritt. ‚Zů A. und Bösserung' AugChr. 4, 284. ‚Zu merer Erhöchung und A. diser Stat' eb. 4, 9. ‚Wider die recht christlich Leer, Friden und Uffnemung' Wt. 1560/Sattl. H. 4 B. 160. ‚Zu besserer Underhaltung der Armen im Spitaal oder zu U. desselben' Messk. Heud. 1625/Al. 15, 85. — 2. Aufnehmen von Geld, Schulden. ‚Den uff unns noch gestanndnen Schuldenlast anlanngendt ... ohnangesehen ein ersame Lanndtschafft vor verrnerer U. befreyet' Wt. 1583, R. 2, 172. — Df. 106. Halt. 62.

**aufne$^n$**, ufne$^n$ schw.: 1. in alter Sprache trans. = *aufen*, emporbringen, fördern. ‚Uwer Gnaden Lob, Er, Nutz und Bestentlicheit zu uffnen und zu fürdern' Wt. 1459/Vjh. N. F. 3, 344. ‚So hatt die Kaiserin . . . die alten Clöster und Kyrchen, die Presten hettend, geuffnet mit Gold, Sylber' usw. Kpt. 1506/Al. 9, 192. ‚Seinen Stifft zw aufnen, bessern und meren' WvZimm. 1550/Hbh. 33, 262. ‚Den Gotzdienst uffnen und mehren' Zchr. 1, 156; vgl. 336. 345. ‚Aufnen' Aug. 1590/Chf. 602, 219. Noch bei Gab. XVII/Chf. 586, 279, aber viell. nur Citat. — Refl. ‚Sich fast geawffent und erhebt han' Hohenl. 1499/Wibel 3, 220. — 2. *modern intr.: wieder gesund werden Allg.; dick werden, von einer Schwangern TeLangenargen. — Aufnung f.: Förderung. ‚Zue A. und Hanthabung göttlichs Worts . . ., darwider ich mein Tag nie gewessen, auch diser Stunt nit bin und sein will, sonder der Mainung, das zue aufnen und hantzuehaben' Waldb. 1525/Bkr. 557. ‚Iren Stammen und Namen zu A. und Guetem' Zchr. 3, 135. — *Aufen* und *aufnen* sind 2 Parallelbildungen, jenes zu *ûf*, dieses zu *ûfen*, ahd. *ûfôn* und *ûfinôn*, Graff 1, 168. Die trans. Bed. scheint durchaus älter als die intr.; *aufen* erscheint bei uns und in der Schweiz nur als † und stets trans., bzw. refl., aber mhd. *ûfen* kommt doch auch schon intr. vor, Lex. 2, 1710; *ûfnen* ist mhd. nur trans., übrigens nur bei Berthold v. Reg.; mod. schweiz. trans. und intr. Im mod. Bair. und Els. fehlen beide Verba, auch älter els. sind sie nicht bezeugt. Im bair. Franken „äufern", s. B. 1, 43. Frisch 1, 40c. — Swz. 1, 123. Schm. 31. Al. 9, 192. 11, 198.

**auf-nestle$^n$** *-ẹ-* schw.: 1. ein Kleidungsstück *a.*, sich *a.*, die Nestel aufknüpfen. Allgem. — 2. boshaft aufstiften Rb. — Bed. 2, sonst nicht bezeugt, wird mit der Bed. von *nestlen* „an etwas lange herummachen" zusammenhängen. Swz. 4, 843.

† **auf-nösslen** schw.: aufstöbern. ‚Begab sich, das ain kleins Hündle . . . under dem Disch die Bain und was abher fiele, uf nösslet' Zchr. 4, 377. — B. 1, 1764 *nöseln, nu-* herumsuchen; Swz. 4, 803 *nausen, neu-* herumschnüffeln, 825 *nöseren; nü-* wühlen. Dma. 3, 283. 4, 258. 508. 6, 408. Gr. 4, 1, 3391. 7, 687. S. a. *neusen*.

**auf-notiere$^n$** ◡◡◡ schw.: für „notieren" bei uns allgem.; das Simpl. ist (vgl. *andiktieren*) nicht populär.

**auf-nule$^n$** *-uə-* schw.: aufwühlen. — S. *nulen*. Swz. 4, 718. Els. 1, 768.

Aufnung s. *aufnen*.

† **Auf-nutz** m.?: ‚Lûten und Gûten, Uffnúczen, Gúlten, Stúren' 1388/Mz. 1, 285. Muss „Nutzung" bedeuten; sonst nirgends.

† **auf-opferen** schw.: ‚Dise rathen der verstorbnen Männer Witwen, das si sich mit der Leich des Manns in Tod a.' SFrank. Uebtr.: ‚Wil auch nit, was ich glaub, anzeigen, sondern dem Leser zû urteilen aufopfern' SFrank. ‚Ihm opfer du auf dein Gesang' Weckh. 1, 192. — Sicher nicht volksüblich, so wenig wie jetzt. Swz. 1, 384.

**auf-orgle$^n$** schw.: *einem a.* ihm die Drehorgel aufspielen. = ihm die Wahrheit sagen, auftrumpfen. *I$^{ch}$ will ihm a.* SaHerb.

**auf-packe$^n$** *(ə)ufphäkə* schw.: 1. aufladen. *Der hat auf$^{ge}$packt (gut a.)* hat einen Buckel HoBierl., einen Kropf RoSchwalld. — 2. eilig davon gehen. Allgem. — Swz. 4, 1103.

**auf-pappe$^n$** *-bäb-* schw.: mit *Papp* (Kleister) oder Gummi etwas aufleimen. Allgem. — Swz. 4, 1415.

**auf-päpple$^n$** *-bẹb-* schw.: eig. mit *Papp*, Brei, auffüttern; ein kleines Kind mühsam aufziehen, wie *aufbächlen*. Allgem. — Swz. 4, 1415.

**auf-passe$^n$** *(ə)ufbasə* schw.: 1. aufmerken. Dafür der allgem. Ausdruck in mod. MA. Ebenso allg. die Verb. *a. wie e$^{in}$ Hechle$^{n}$macher*, wofür seltener, aber auch verbr., *a. wie e$^{in}$ Häftle$^{in}$macher*/Albv. 1, 189. *Er passt auf wie der Hund vor der Metzg$^{e}$*. *Auf$^{ge}$passt, mei$^{n}$ Soh$^{n}$ tanzt* Verhöhnung eines Wichtigthuers RbSchwalld. *Auf$^{ge}$passt, was g$^{e}$spielt wird!* ebenso (o. O.). *Pass unte$^{r}$ auf*, sagte das Mädle zum Buben, der sie küssen wollte Hoef. 1186. *Der liebe Gott passt schon auf, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen* EhOgg. — *Passauf* Hundename Auerb. 4, 131. — 2. *einem a.* auflauern, allgem. ‚Nächtlicherweil mit Aufbassen angetast' Atl. 1669. ‚Wan schon mit List, Gewalt, Macht, Schmach Vilhunderttaussend mir a.' Weckh. 1, 307. — Aufpasser m.: Aufseher, Horcher, bes. geheimer Buck. — Swz. 4, 1659.

† **auf-pauken** schw.: mit der Pauke ein Zeichen geben. ‚Wollten für Dürckhaim sein . . . und wollten das überfallen haben . . . Da bauggeten die von D. auff und wolten Raut haben und zûsammen'kommen' Aug. Chr. 4, 412. ‚Also waren die Schweitzer [im Hinterhalt] ze gech und paugketen auf, dass die von Fridperg wurden fliechen' eb. 5, 329.

**Auf-pfand** n.: ‚Wahr und raublichen Uffpfandt' Bi. XVI/Al. 17, 110, wo die Erkl. „ein Pfand, das den Wert der dargeliehenen Summen um ein Namhaftes übersteigt und im Nichteinlösungsfalle zum Schaden des Gebers dem Inhaber verbleibt".

**auf-pfäue$^n$** schw.: refl. „*sich a.* sich brüsten, im Zorn Sww." — Zu *Pfau* gezogen; die folgenden Verba *aufpfausen* und *aufpfeisen* sind aber unter sich und mit diesem gewiss in psychol. Verbindung.

**auf-pfause$^n$** *-əu-* schw.: sich aufblähen, grossthun Hausl. 1, 326. Schm. 60. Aufbrausen Oab. Rt. 1, 129. — S. *pfausen* und s. zum vorigen Wort.

**auf-pfeffere$^n$** schw.: *einem a.* ihm eins hinaufhauen GmWeiler. — Vgl. *pfefferen*.

**auf-pfeifen** st.: mit der Pfeife aufspielen. Da die Benennung des Instruments †, kaum mehr möglich. Uebtr.: ‚Der Küng der sprach: Pfiff uff [„sag an"] behend! Wilt du es sagen mit dem Mund?' HvSachs. 157.

**auf-pfeise$^n$** *-əi-* st.: aufblasen. Nur noch im Part. auf$^{ge}$pfise$^n$ *(ə)ufpfisə* aufgedunsen im Gesicht, von nur scheinbarer Gesundheitsfülle. Allgem.; Syn. *verpfisen*. Dafür auf$^{ge}$pfist *(ə)ufpfīst* Ulm. Ulm Eins. — Zu *pfeisen* blasen. Schm. 62. Wagn. Rt. 153. S. a. zu *aufpfäuen*.

**auf-pfitze$^n$** schw.: rasch emporfahren, aufspringen. Wohl allgem. Schnell emporschlagen, von einer Flamme NtBeur. — Schm. 62.

* **auf-pflanze$^n$** schw.: Part. *ufpfläntst* verzärtelt, mehr von Töchtern als von Söhnen gebraucht TuBaar 1787. — Vgl. *pflänzle$^n$*, *verpfl.* und B. 1, 450. Eine Stelle wie die folgende kann den Uebergang der Bed. aus plantare deutlich machen: ‚Man soll die Commentarios zu Handen bringen, ufpflanzen und in guten Eern halten' Reuchl. Vgl. Fischart: ‚Den Mist, welchen man zu Ehrn braucht und an Schuhen in die schönsten Gemach tregt und am Sonntag aufpflanzt wie ein Braut'.

**auf-pfludere$^n$** schw.: mit Geräusch auffliegen, wie

z. B. die Rebhühner SAHaid. Aufflackern EwWöss. — S. *pfluderen.*

*F* **auf-pflustere$^{n}$** schw.: die Federn stellen, bei den Vögeln, wenn sie krank oder erregt sind OAB. MG. 176. „Aufblähen“ OAB. CR. 124. — S. *pflusteren* und vgl. das vorige Wort.

*F* **auf-pfuchze$^{n}$** *ufpfūxtsə* schw.: „aufbegehren KřOKess.“ — Ob wirklich bloss fränk.? S. *pfuchzen, aufpfusen.*

*F* **auf-pfuse$^{n}$** *ufpfūšə* (*š* Ggr. § 61, Karte 20) schw.: aufbrausen OAB. KÜ. 137. — Ob wirklich bloss fränk.? S. *pfusen, aufpfuchzen.*

**auf-picke$^{n}$** *(ə)ufbĭkə* schw.: 1. trans. **a.** durch Picken etwas öffnen, wie nhd.; z. B. das Ei mit dem Schnabel *a.*, allgem.; oder auch = *aufbecken,* das Eis aufhacken. — **b.** durch Picken mit dem Schnabel etwas vom Boden aufheben. Die Henne *pickt ein Korn auf.* Wohl allgem. — **c.** etwas erfahren, gelegentlich gewahr werden. *Er hat's aufpickt* LKSeibr. — 2. intr., mit *sein:* spöttischer und scherzhafter Ausdruck für sterben. Scheint auf der Alb und n. verbreitet. — DF. 99. SWZ. 4, 1119. SCHM. 67.

**auf-poltere$^{n}$** schw.: 1. † ‚Der by nächtlicher Weil ainem .. sein Behussung uffboldert, die Thür hinein trett, in sein Huss würff odgl.‘ TÜURK. 159 (1533). Kann bed. „durch Poltern aufwecken“ oder „polternd öffnen“. — 2. eine Lage Langholz am Lande über einander legen NBCalmb. Holzstämme mittelst eines Polters abladen CwStammh. — Zu 2 s. *Polter.*

**auf-probiere$^{n}$** schw.: eine Kopfbedeckung *a.*, wie nhd.

**auf-protze$^{n}$** schw.: „1) aufbrechen, sich zum Abzug rüsten, 2) einem auftrumpfen, 3) gegen einen auffahren RTEn.“ † „Abprotzen des Pulvers auf der Zündpfanne, wenn der Schuss nicht losgeht“ (o. O.). — 1) jedf. von der Artillerie hergenommen; zu 2) 3) vgl. *Protz.* Die letzte Angabe ist nicht recht klar. — DF. 106.

a u f p r ü f e n s. *aufbrüchen.*

**auf-putze$^{n}$** schw.: 1. säubern. Den Boden, Tisch usw. oder auch die darauf gekommene Unreinigkeit *a.*; allgem. Part. a u f$^{ge}$p u t z e t reinlich, nett, aufgeräumt Ws. — 2. schmücken, = *aufmutzen.* ‚Die Kirch war auffgebutzet fein‘ JFRISCHL.Hz. 7. ‚[In] schöner aufgeputzter Ordnung‘ IMM. XIX/REISER 2, 64.

† **auf-quellen** schw.: fact., aufquellen machen. Von SFRANK gebraucht: [der See] ‚quellet schwarz Bech auf‘. — Ob überhaupt bei uns üblich gewesen? S. zu *aufgewollen.*

† **auf-rasple$^{n}$** schw.: *sich a.* sich aufraffen, vom Boden emporarbeiten. ‚Also das er sich eine gute Weil nicht a. konte‘ BREUN. Or. R. 169. — Soll wohl eher *aufrappeln* heissen.

**auf-raten** st.: erraten. ‚Dass er dem Professor was aufzuraten geben wolle‘ AUERB. 3, 109. — Ob schwäb.? Die Auffassung (GR. 1, 704), dass *auf* mit *geben* zusammengehöre: *aufgeben zu raten,* würde zu unserem Gebrauch nicht stimmen; ich kenne kein *Ich habe auf zum Lernen gekriegt* udgl., sondern *z. L: aufgekriegt.*

**auf-räuchen** schw.: „Zoten reissen ULM.“ SCHM. 426. ?

**auf-raume$^{n}$** *-ăō-, -ō̆-, -ǒ-, -ā̆-* (s. u.) schw.: 1. aufräumen. Die Stube *a.;* aber auch den „Grust“, die herumliegenden Sachen *a.* Allgem. *Die raumt e$^{ine}$ Sach$^{e}$ so auf, dass ma$^{n}$ s' nimme$^{r}$ find$^{e}$t* EH. Eine Wiese *a.*, das von der Düngung her darauf liegende Stroh entfernen. *Ra$^{u}$mt $^{a}$uf, 's kummt e$^{in}$ Guss* ruft eine Geisterstimme vor jeder Kocherüberschwemmung in HA. — 2. eine Ware vollständig verkaufen. *Der hat aufg$^{e}$raum$^{e}$t.* Seine Tochter *a.*, an den Mann bringen HD. ULM. — 3. † einen Wohnort *a.*, „räumen“, „einräumen“. ‚Ist das Schloss Württenberg aufgefordert und dem Kayser aufgeraumet worden und aufgeben‘ JFRISCHL./CHQ. 331 b, 24. Ohne Obj.: ‚Also raumet der Hertzog auff und zoch haimlich darvon‘ AUGCHR. 5, 229. — 4. Part. a u f g$^{e}$r a u m$^{e}$t. **a.** schön angezogen, sauber gekleidet BUCK. SAHaid. — **b.** vergnügt, heiter. *Er hat e$^{i}$n a-s G$^{e}$müt* ULM. *I$^{ch}$ ka$^{nn}$ heut net singe$^{n}$, i$^{ch}$ bi$^{n}$ net $^{a}$ufg$^{e}$r$^{a}$umt darzu* NT Beur. Wortspiel mit 1: *‚Ich hätt' nie geglaubt, dass der Meister Schäberle so aufgeräumt sein kann.* Antw.: *Bei miar isch freile ufg'romt. Wenn Se uf en Stuahl siza wölla, müsst sen selber mitbringa. Ih hau$^{n}$s von jehear net leida könna, wenn so viel Grust rum fährt. Wenn ih amool ufrom, noo kommts nimme. Ih . . . versilbera Aelles, was ih im Ueberfluss hau$^{n}$‘* NEFFL. 76. — Der Umlaut der Wurzelsilbe fehlt stets. Zwischen NT., AA., NER., AUG., Wertachquelle, Iller, BI., MÜ. *-ăō-,* ö und w. (nw.) davon *-ǭ̆-,* sw. *-ō̆* , fränk. bair. *ā̆.* Diese Lautgrenzen, s. *raumen* etwa wie bei *Kram, Jammer, Baum,* Ggr. § 30, Karte 9. 13 — Bed. 1 im übtr. Sinn = nhd. „wegräumen“, hat Melanchthon ‚So die Mörder nicht aufgereumet würden‘. GR. 1, 656. 704. DF 107. B. 2, 91.

**auf-recht** Adj. Adv.: 1. physisch, wie nhd. Von Menschen und Dingen. Syn., populärer: *bolzgrad, kerzengrad.* ‚Sich a. halten‘ SFRANK. ‚Den Becher a. tragen‘ s. *Becher.* ‚Wir . . . bestehen nu durch Gottes Faust a., Erröttet, frey und frölich auffgerichtet‘ WECKH. 2, 61. ‚Im selbenn Jar [1551] erfror das auffrecht Feld, nemlich der Weingarttenn, und darnach [20. Apr.] erfror die Kissecker [Fl.N.] auch. was am Necker was‘ DREYTW. 62; ist das *a. F.* benannt von der ansteigenden Fläche der Weinberghalden, opp. dem flachen Feld des Thals? — RAA., zwischen Bed. 1 und 2 spielend: *Aufrecht hinkt nicht* TUWurml./So SPR. 36. *A. fällt net um* GM. *A.* [al. *Aufwärts*] *ist Gott lieb* TUWurml./eb. 35. *A. sind d' Bräuknecht, wenn s$^{i}$e net schlafe$^{n}$* GOERechbgh. — 2. übtr., von der moral. Eigenschaft der „Aufrichtigkeit“: wahrhaft, herzhaft, redlich, echt, bonae fidei. *‚Uffrecht* integer‘ ALTENST. ‚Sind die Fugger krecht [gerecht], a. und redlich, frum und erbar erfunden worden und die Widerparthei Schelck und diebisch‘ AUG CHR. 4, 171. ‚Alle Kauffmanshendel a. und glaubhafftig ausgericht‘ eb. 4, 169. ‚Seien . . . eines a., züchtigen Wandels und Lebens‘ WT. 1567/R. 4, 194. ‚Zwen dapffre Menner unnd uffrecht‘ FIZ. 54. ‚Mit guttem Gewissen ein a. Ayd schwören‘ KRAFFT 193. ‚Dieweil . . . ichs mer für ein falsche Anstüfftung, den ein ufrechtt eifferig Werckh hüeltte‘ eb. 231. ‚So . . . einen uffrechten, redtlichen, ungefährlichen [sine dolo] Todtschlag begehet, nicht mordtmässiger, meichelischer Weise‘ RTPfull. 1680/VJH. N. F. 4, 53. ‚Aldo wür . . . so herrlichen, nicht starcken, sonndern früschen uffrechten [„rechtschaffenen“] Thrunck bekahmen von rottem Wein‘ KIECHEL 464. Noch jetzt üblich. *‚'s nui Joohr* [Neujahrsgeschenk] *bleibt net aus, däs simmer ufreacht und redlich schuldig‘* NEFFL. 387. In RD Ert. dafür *hofrecht.* — Von ‚aufrechtem Herzen‘ redet auch Melanchthon. DF. 107. B. 2, 30. SCHMIDT Els. 371. Syn.

in beiden Bedd. *aufrichtig.*

† **auf-recken**, Part. -reckt und -rackt: emporheben. ‚Im Hof da stund ein schönes Pferdt ... Sein Kopff es uber sich auffrecket Und freydig seine Ohren strecket' JFrischl.Hz. 10. ‚Mit uffgerackten Hornen in den How triben' nach Buck. Die Hand zum Eid *a.* ‚Die schwûrend mit uffgereckten Henden' RdErt. 1446. ‚Des haben wir ... gelert Aid gesworn mit ufgerackten Handen' AugChr. 1, 143. ‚Mûssten da schweren mit auffgereckten Vingern' eb. 1, 309. Uebtr. auf den Eid: ‚Laistung eines uffgeregten leiblichen geschwohrnen Aydts' Wt. 1651/R. 2, 378. ‚Könnte er einen aufgereckten Aid thuen' Aul. 1658. *Mit aufgereckten Fahnen* = in militärischen Ehren, mit Sang und Klang. ‚Villeicht gibtt Gott Gnad, dass wir mit ufgerögtten Fannen kinden unsern Abschid nemen' Krafft 287; ähnlich SFrank. — Die bloss im Part. zu findenden Schreibungen *-g-* gehören sicher hieher; „aufregen" fehlt der MA. — Df. 107. 490. B. 2, 42.

**auf-reden** schw.: *einen a.*, durch Reden aufstiften. ‚Du wirst mich nit a.' Aug. XVI/Chf. 397, 50. — Ob †? B. 2, 55 noch vorhanden.

aufregen s. zu *aufrecken.*

**auf-reibeⁿ** — Formen s. *reiben* — st.: 1. wund reiben. Sich die Haut, einen Körperteil *a.*, gew. aber *auffiken.* ‚Wann sich ein Pferd fast reibet ... so es sich aber schon aufgerieben hette' Seuter. — 2. den Zimmerboden (mit einem Tuch feucht) abreiben Oab. Bal. 146. — 3. † Tuch *a.*, aufrauhen. Den Barchent *a.* Ulm XVI/Cjq. 142, 25. ‚Aufgriben Duch' Aug. XVI. — 4. † von Schuhen. ‚Die Schuech mit aufgeribenem Cordawon', ‚der schwarzen Schuech von a. C.' Aug. 1668. Ebenso wenig deutlich, als die *aufgeriebenen Schuhe* Pflug 1, 2, was um 1800 t. t. und etwa = Schnabelschuhe gewesen sein muss. — 5. † ein Weib *a.*, coire. ‚Gieng der Beck zû seinem Knecht und spricht: O lieber, gang hin und reib die Magt wol auff, wol liess[e] sie sich so geren a., ich thar sie nit a., ich sorg, sie sag es meinem Weib ... Also gieng der Knecht hin und rib die Frauen auff ... Da ward der Beck verstan, dass die Frau was gewessen, die der Knecht het auffgeriben' AugChr. 4, 112f. — Die Bed. „vernichten" ist uns nicht populär; Weckh. hat sie: ‚Herr, die Gotlosen so auffreib ... Dass davon gar nichts über bleib' 2, 22. Zu 4 vgl. mhd. *riberinne*, lat. terere u. a., was Aug. 33 zu finden.

**auf-reieⁿ** schw.: *„aufreyen, reyen* eine Art von Naht" c. 1800.

**auf-reisseⁿ** st.: 1. trans. **a.** gewaltsam öffnen. Die Thür, einen Brief udgl. *a.;* die Strasse *a.*, um eine Leitung zu legen. *Das Maul a.*, mit verstärkendem Zusatz *wie die uⁿreifeⁿ Spatzeⁿ* BiKirchb., *wie eⁱⁿ Kielg'rapp':* 1) gähnen, wofür es bes. in Eh. gebräuchlich sein soll; 2) grossthun: *Der därf's Maul so a. mit seineⁿ 7 Zwetschgeⁿ* hat es wahrlich nötig, grosszuthun mit seiner Armseligkeit EwWöss. Statt *d. M. a.* roher *d' Lad' a.*, s. Frischl.Hz. 138. — **b.** abzeichnen. *Der reisst alles auf, was ihm fürkommt* Tü. ‚Darumb man sich solches A-s ... mit höchstem Fleiss ... gebrauchen soll' Fronsp. — **c.** ohne Obj.: tändeln, schäkern, die Kur machen durch witzige Rede und Gegenrede. *Die reisst mit alleⁿ Bubeⁿ auf* KiOw. *Des Ufreisseⁿ ist net meiⁿ Sach* St Sielm. — 2. intr.: passivisch zu 1 a: das Kleid ist *aufgerissen*, die Naht *reisst auf;* doch mehr *verreissen.*

**auf-reiteⁿ** st.: 1. intrans. **a.** † zusammenkommen, von Berittenen. Wie in dem nhd. „a.", das bei uns nicht populär ist (dafür *daher reiten*), liegt diese Bed. auch in dem alten *ein Aufreiten haben:* ‚Als unser Feind ain A. zu Hochenkretten hetten' Wsh. XVI/Bkr. 34. Häufiger *Aufritt.* — **b.** † *einem a.*, aufliegen, ihn quälen. ‚In mehr zu betrieben Reuttet ihm auff einmahl auff Aller Lastern grosser Hauff' Weckh. 1, 493. — 2. trans. oder refl. *sich a., aufgeritten sein* wund vom Reiten, wie nhd.

**auf-rereⁿ** *-ē-* S. und N., *-ę̄-* NW., *-eə-* O., *ae* Mitte des W. schw.: beim Laden alter Gewehre 1) laden überh., bes. den Pfropf mit dem Ladstock hineintreiben EsPfauh.; 2) Pulver auf die Zündröhre bringen Ho Bier. In allgemeinerem Sinn: ‚Weil man ihnen noch hat wol kenden uff röhr[en] von dem Gozhaus' Bürst. 12: „aufschütten", reichlich zusetzen; nach Al. 7, 190 auch in diesem weiteren Sinn um die Donau noch üblich. — Zu mhd. *rêren* fallen machen.

**Auf-richte**, Aufrichtete f.: Aufrichtfest eines Hauses Buck. Masc.?: „Der Strauss, mit dem der Zimmermann den Aufrichtet zu bezeichnen pflegt" Schwäb. Merk. Apr. 1881. — Stald. 2, 273. Seil. 293.

**auf-richteⁿ** *-ixt-, -īxt-, -īt-, -iət-* s. *richten* schw.: A. trans. 1. phys., aufrecht hinstellen. **a.** ein Gebäude *a.*, allgem.; insbes. von dem A. des Gebälks, dessen Beendigung *Aufrichte* heisst. ‚Ain Prunnenmaister, der hett sich verschriben gen der Stat. die Prunnen auff ze richten ... Wann si die Prunnen auff richtent' AugChr. 1. 318. RA.: *Mit guteⁿ Nachbareⁿ ist gut Häuser a.* Eh. Sa. — **b.** mit andern Objj. α) einen umgefallenen Wagen *a.* RA.: *Wer ⁿet umschmeisst (umgᵉheit), lernt ⁿet a.* verbr. — β) „einen ältern Frauenzimmerhut nach der neuesten Mode herrichten LpDiet." Vgl. *aufrüsten.* — γ) eine Bettlade *a.*, aufschlagen und stattlich herrichten. „Oben auf [dem Hochzeitswagen] stehen die schön überzogenen *aufgerichteten* Bettladen des Brautpaars" Oab. Ew. 168. — 2. † übtr., jurist. **a.** *einem etwas a.* einem Ersatz für etwas geben, ihn entschädigen. ‚Das Gût urclege [klaglos] machen und ez in uf gerihten [frei machen]' MlbEnzb. 1310/Zorn. 5, 442. ‚Daz sol ich in uf rihten nach des Landes Recht [sie schadlos dafür halten]' eb. 1324/eb. 6, 76. ‚So habent si alleweg Reht und wir Unreht, untz in uf geriht wirt, darumb dû vorgenante Gût ansprâchig wurden' MHoh. 342 (1338). ‚Swas die drie [Schiedsrichter] ... sagent, daz sol man dem Bruggener ufrihten' Es. 1293/Gq. 4, 102. S. a. *Aufrichter.* — **b.** etwas einrichten, statuieren. ‚Der Anlass zwuschen den Partheyen uffgericht' Ueb. 1523. Melanchthon hat ‚Misbreuch a.', Reuchlin ‚Das der Thalmud uns Cristen zur Schmach sei ufgericht'. — B. intrans. und refl. 1. intr., sich aufblähen, einherstolzieren Bl. Eh. *Er richtet heut mächtig auf.* — 2. refl. *sich a.*, „sich erheben". **a.** wie nhd., aus der gebückten oder liegenden Stellung sich erheben: modern wenig üblich. ‚Drey Fähnlen ... waren ... weyss und schwartz quartiert, Gesprecklet, wie ein Hennen sicht [aussieht], Wann sie sich weyss und schwartz auffricht' JFrischl.Hz. 97f. — **b.** † aufbrechen. ‚Nach sollichem richt man sich des Morgens wider auf und zoch aufs Riess' Bkr. 772. — Df. 107. B. 2, 36. Seil. 293.

† **Auf-richter** m.: nomen agentis zu *aufrichten A 2 a.* ‚Daz wir Tröster und Wer [Bürgen] und Uf-

rihter sigen der selben Gut nâch dem Rehten' NA. 1340/MHOH. 357.

**auf-richtig** Adj. Adv.: wie *aufrecht*. 1. phys. *Der kommt a. darher* OE. *A. seiⁿ* auf sein HLBBib. ‚Des Schilt ... ist gleichförmig eines Schmidhamers, uffrichtig im Schilt' HA. XVI/GQ. 1, 83. 385. — 2. übtr., wie nhd., aber in weiterer Bed., meist nur in alter Sprache, doch seltener als *aufrecht;* modern wenig. ‚Mit Bestellung des Sturmschlahens durch vertraute, frome, a-e Leut' SCHW.KR. 1554/VJH. N. F. 10, 73. ‚Der Jugend Verstand zu scherpffen und uffrichtig zu machen' TÜRK. 238 (1544); and. LA. ‚uffrüstig'. — Aufrichtigkeit f.: „Die Aufrichtigkeit ist bey jetziger Zeit ein rares Wildbret" BIWesterfl.; s. *Wildbret*. — DF. 107. B. 2, 34.

† **Aufricht-wein** m.: Wein, der beim Aufrichten eines Hauses getrunken wird. ‚Und Nachmittag hat man den A. getrunken' TUMühlh./Kz. 15, 267.

† **auf-riecheⁿ** st.: Riechen oder Aufstossen aus dem Magen. ‚Das A. der Speiss auss dem Magen' GUFER/AL. 11, 155. — Ebenso STALD. 2, 287. TOBL. 482.

† **Auf-ritt** m.: Besuch eines Berittenen. In Besold, Doc. Mon. Wt. 49 steht zu den Worten ‚Comes Wurt. monasterium nostrum ... in suam potentiam ... trahere ... non veretur ... canes suos venaticos cum famulis et servis ad venationem requisitis .... ibidem fovendo ... hospitalitates etiam cum hoc in suis clientibus et servis frequentes nobis et permultum adjungendo' am Rande: ‚Die Hundlegung und Jägerätz, auch den A.' Seinen *A.* irgendwo haben 1) vom Zusammenkommen von Reisigen HA. 1617/CHF. 8, 61; 2) übtr. und spöttisch = *Auflage 2*. ‚Bemelter Jacob het ... sein Ufritt im selbigen Haus [bei der Frau] bei den zwai Jaren' ZCHR. 2, 547. ‚Der Pfaff und sie waren der Sach ains, das er täglichs ... sein U. alda hett' eb. 3, 65. ‚Das vil Adels ... in disem Closter den U. gehapt, und het domals ... des Adels Hurhaus mögen genempt werden' eb. 3, 69. — HALT. 63.

† **auf-röbzen** schw.: rülpsen, aufstossen aus dem Magen. ‚Flüss, so von Uffröbzen, Schnupfen und Pfitzen herkomend' STÖFFL. 1518. — *Aufröpsen* HÖFL. 515. Vgl. *ropsen* dass. STALD. 2, 288; *riepeln* vomere B. 2, 130. Die Form *aufrülpsen* AUG. 33 ist sicher nicht schwäbisch.

aufropfen s. *aufrupfen*.

**auf-ruckeⁿ** schw.: 1. *einem etwas a.*, „vorrücken", vorwerfen, gegen ihn geltend machen. ‚Rückten diesem General auf, dass ... die Unterthanen so hart mitgenommen worden' WT. 1677/SATTL. 11, 12. ‚Diese hätte jenem Weib auffgeruckhet, sie hab ire Kinder vor dissem verzettet' CwDeck. 1680/AL. 13, 264. Syn. *aufrupfen*. — 2. intr. wie nhd. „aufrücken" beim Militär, in der Schule usw.; mit „sein". — Bed. 1 noch vorh.? 2 allg. bekannt, doch wohl schriftspr. Ursprungs. HALT. 63. B. 2, 49.

**auf-rudleⁿ** *-uə-* schw.: durch *rudlen*, herumrühren, den Bodensatz wieder in die Höhe wirbeln; übtr.: etwas Vergessenes wieder in Erinnerung bringen. Wohl allgem.

**auf-rüfeⁿ** — Formen s. *rüfen* — schw.: aufrufen; aus der Schule u. ä. allg. bekannt. Alt = zum Aufbruch rufen: ‚Also hiess er aufdrumetten und überall auffrüefen darvon; also prach das Hör gemainklich auf' AUGCHR. 2, 265.

**auf-rupfeⁿ**, aufropfen schw.: *einem etwas a.*, vorwerfen, gegen ihn geltend machen, sowohl von Fehlern des Angeredeten als von Wohlthaten udgl. des Anredenden. Syn. *aufrucken, vorrupfen*. Jetzt bezeugt aus RB. SU. RW. LP., wohl allg. schwäb. In älteren Denkmm. XVI.—XVIII. ‚Jetzt rupften wir einander unsere Thorheit auf' SFRANK. ‚Dieweil Fraw Anna irem Herrn kain Erben geboren, ist ir ... solche Unfruchtbarkeit ... verwisen und aufgerupft worden' ZCHR. 1, 350; vgl. 359. ‚Fürgeworfen oder aufgerupfet' FRONSP. ‚Weil ich gemörcktt, dass Menschen Hülff nit will erspriessen, hab ich (Gott unaufgerupft) ine durch schuldiges Gebett ersucht' KRAFFT 262. ‚Der ihm diesen Huerenhandel aufrupfe, seie ein [schlechter] Kerl' AUL. 1708. — Aufropfung f.: ‚Die Trunkenheit war keinem verargt, nachteilig, noch ein A.' AUG. 1543; nach Tac. Germ. 22 nulli probrum. — Der Vokal *o* erscheint ausser der einen Stelle noch bei KEPLER 8, 811; sonst alt und neu *-u-*. S. *ropfen*. SCHM. 440. AUG. 33.

† **Auf-rur** (Plur. -en) f.: Aufstand, Empörung, auch blosser Tumult. ‚*Auff ruor* turba' AUG. 1521. „Kein Teil darf gegen den andern ‚kainerlay Rauch [Rache] noch Uffrûr mit der Hand Getât fúrnemen, anders denn mit Recht'" 1483/FÜRST. 7, 181. Besonders häufig im XVI. ‚Soliche A. were schon gestilt und abgelegt' AUGCHR. 4, 157. ‚Schlûgen heftig an dem Dantz zû ainander und ward da ain grose A.' eb. 4, 173. ‚Sie bei irem Har ernidergeworfen, und in solicher A. kaum ... enpflochen' eb. 4, 194. ‚Damit kain A. erstend' eb. 4, 162. ‚Dass kain A. sich in der Stat erheb' eb. 4, 267. ‚Da ist ain A. worden' eb. 4, 322. ‚In der bäurischen A.' eb. 5, 395; ebenso SFRANK, bei dem auch: ‚Zû Morgens bewegt sich die ganz Statt zû Rumor und A.' ‚Die ersten Uffruren im Algaw' HA. XVI/GQ. 1, 193. ‚Daz sich die Sach etwas einer A. gleich ansehen lasse' CvWT. 2, 521. ‚Wann auch jemandts in einer A. zu Todt ... geschlagen wurde unnd man nit kôndte beybringen, wölche von der A. das gethon' WT. 1557/R. 4, 148. Zahlreiche Fälle natürlich in BKR.; ein paar Stellen: ‚Fingen ain A. an' 23. ‚Ain Lerman und A.' 70. ‚Begab ... sich ayn grosse A. ... zwischen aynem Burger ... wüder ayn Lantzknecht' 201. ‚An diser A. und Empörung' 407. ‚Haben sie im mit grosser A. und Ungestüme zur Antwort geben' 450. — Aufrürer m.: seditiosus, kommt im XVI. in Akten der Grafsch. Weikersheim unter andern Schimpfnamen vor/WFR. 7, 489. — Das Wort ist in der ältern Litt. auch bei uns nur Fem.; die Fälle, wo es im Glossar zu AUGCHR. 4 als M. angesetzt wird, sind missverstanden. Modern ist es nur als amtl. t. t. und M. bekannt, nicht volksüblich. — DF. 106. HALT. 64. B. 2, 136.

**auf-rüreⁿ** schw.: einen Bodensatz *a.*, durch Rühren wieder emporbringen; Syn. *aufrudlen*. RA.: *Wenn maⁿ deⁿ (alteⁿ) Dreck aufrührt, naᶜʰ stinkt er* verbr.; vom Wiederaufwärmen vergessener Widerwärtigkeiten. — STALD. 2, 290. SEIL. 293.

**auf-rürig** Adj.: ‚*Der Schulthes hoot grad vor der Oberamts-Visitatioⁿ dia Sach ufrüahrig g'macht*' NEFFL. 86: aufgerührt, einen veralteten Schaden zur Untersuchung gebracht. — Anders GR. 1, 715. SCHMIDT Els. 371.

**auf-rürisch** Adj.: aufrührerisch. ‚*Sui ist mir so älleweil ebbes voⁿderhändig* [widerspenstig]; *dear Beckafriz macht se so ufrührisch*' NEFFL. Org. 234.

**auf-rüsteⁿ** schw.: ausrüsten, herrichten. ‚Den Wercklüten ... die den Zûg [Zeug?] uffrusten dez Mauls, do der Küng uff uns wolt zogen haben' AUG. 1398/

Chr. 1, 196. Modern: *ein Haus a.; einen Hut a.* renovieren SpAld., vgl. *aufrichten.* — Aufrüstung f.: Rüstung zum Krieg. ‚Auf das vergebner Cost, Mühe und A. verhüt werd' Rav. 1497/Klüpf. 1, 243. ‚Nun rüstet sich Künig Hugo solch Schmach zů rechen, aber er starb in diser A.' SFrank. — Stald. 2, 294.

**auf-rüstig** Adj.: rebellisch, aufgeregt, „entrüstet". Hzt. im Strohgäu und obern Gäu verbr. ‚*D' Burger sind äll ufrüstich, wie 's Fuier sind se*' Wagn. Schulth. 34; vgl. Ern. 15. ‚*'s nui Pfandg'setz hot au en mancha Schuldgläubiger u. g'macht*' dess. Repr. 34. Alt bei SFrank und Gab./Chf. 589, 200. — Eine Form „*ufröstig* Unterschw." ist nicht weiter bezeugt.

**auf-sageⁿ** — Formen s. *sagen* — schw.: 1. etwas hersagen. **a.** in der Schule oder Kirche etwas auswendig gelerntes hersagen. Allgem. Syn. *hersagen, beten, herbeten.* — **b.** einen Fehler eingestehen Ws Mühlh. — **c.** umgekehrt: den Leuten ihre Fehler herzählen. Ein Fastnachtsgebrauch um den obern Neckar, Ob. Rw. Sp. — 2. aufkündigen, „absagen". ‚Wer es, das wir das [die Abmachung] offsagen und Winsperg ... beschedigen ... das sollen wir den Burgermeistern 1/4 Jares zuvor verkunden ... und wan wir ine das also verkunden und uffsagen, so sollen wir ... dannoch 1/4 Jars nach der Verkündigunge und Uffsagunge wieder die Stad W.... nit beschedigen' Wsb. 1423/Vjh. 7, 228. ‚Nauchdem si zu verschiner Zeit ir Burgerrecht aufgesagt haben, sy ains Rautz Mainung, sich füro zů halten als ander Geste' AugChr. 2, 393. ‚Wo Dienstlich [lies Dienstlith] werend, die Fursten und Herren dienten, die sollend ir Eid ufsagen' 1525/Zfs. 6, 357. Den (Die) Heirat *a.* das Verlöbnis lösen Ew Wöss. — 1 b, von der Beichte hergenommen, auch in der Aug. 34 ohne Quelle cit. Stelle: ‚Da hat der Mann zu ir gesagt: So du mir nit wilt a., so sich ich wol, dass du bist hinter d' Schul gangen'. Zu 1 c s. Vth. 2, 35 vom „Narrengericht" an der Fastnacht in Rw., „wo jeder einzelne Narr dem Einzelnen *a.* darf"; „jedem werden seine Schwachheiten, die er das Jahr über sich zu Schulden kommen liess, aufgemutzt". Eb. 2, 42: „Hat er [Narr, in Rw.] seinen Bekannten erreicht, so hält er ihn fest und fängt an, ihm *aufzusagen*"; „darum führen viele Rottweiler das ganze Jahr über ein geheimes Narrenbuch, in das sie alles eintragen, was während des Jahres Spasshaftes oder Unrechtes passiert". Aehnlich Oab. Rw. 206. Nach Oab. Ob. 76 gehen in Ob. Maskierte schon 2—3 Wochen vor der Fastnacht in die Häuser, bes. Wirtshäuser und *sagen auf.* — Df. 108. 490. Seil. 293.

**auf-sattleⁿ** schw.: den Sattel auflegen; gew. *sattlen.* Uebtr.: ‚*Ar hauⁿd hinderfür aufg'sattlat*' Sail. 155: „das Pferd am Schwanz aufgezäumt". — SFrank hat *a.* = auflegen: ‚Haben sie aller Nation ir eigen Schrift aufgesattelt'. ‚Den Glauben, der ein frei ... Herz erfordert, mit Gewalt iemant aufgesattelt'.

**Auf-satz** m.: 1. was auf etwas anderes gesetzt wird. Wie nhd. *A.* auf einen Tisch udgl. Alt von einem Kleidungsstück am Kopf: ‚Sie hat ohn allen Zweifel das [perlengestickte] Wappen zertrennt und spanische Ufsätz daraus gemacht, dann zu weissen Pärlen glänzt eine rote Nas trefflich herfür' Wt. 1638/ Vjh. N. F. 5, 294. Das Aufsetzen selbst: *A. kriegen* ist, wenn man beim Kegeln ins zweite Ries kommt, indem die Kegel für dieselbe Partei nochmals *aufgesetzt* werden müssen EsNeuh. — 2. † Verordnung, Auferlegung, = *Aufsatzung.* ‚Heten ain Teding umb den A., den Hertzog H. dem obern Bayrland alle Jar solt dienen, järlich 12000 fl.' AugChr. 3, 464. ‚Mit iren aigen Decreten, Gesätzen, Verordnungen und Auffsätzen' eb. 5, 150. ‚Mit angehengkten Messigungen und Uffsätzen' Ueb. 1523. An die Bed. 3 streifen die Stellen: ‚Regiert ditz Bistům mit seltsamen und gewaltsamen Aufsetzen, bis das er zu Rom abgerůft ward vor offem Gericht' AugChr. 3, 58. ‚Die selben Auffsetz und Beschwernus soll er als wider abthon' eb. 5, 232. — 3. Nachstellung, Hinterlist, böse Absicht, wie lat. „insidiae". In mod. MA. wohl nur noch „*A.*, so eine Hexe einem Hause dauernd Uebel zugedacht hat und zugefügt" Ws. Sonst †. ‚Welicher Gast her in dise Stat chomt ... mit Ufsazzen und ainen Burger zů Tode sleht ...' AugSt. 106. ‚On alle Vortailig, Uffsaetz, Irrung und Eintreg' eb. 263. ‚Onn allen Vorteil, Uffsatz unnd Betrug' BesHess. 1424/R. 245. ‚Nun kund der alt Aunsorg vil Uffsätz und was listig' Aug Chr. 1, 103. ‚In Uffsätzen' aus Hinterlist eb. 1, 106. ‚Fraget es in Ufsacz' Steinh. Aes. 170; Orig.: ut falleret. ‚Verdachtz Můttz, fråfenlich und mitt Uffsätzen' Te. 1483/Fürst. 7, 179. ‚Gevarlich und mit Uffsetzen' RdErt. 1484. ‚Mit Ufsatz' Wt. 1498/R. 2, 25. ‚Grosse Uffsetze, verretterische und morderische Anschleg und Muteryen' Wt. 1517/R. 4, 48. ‚Mit A. one redlich ... Ursach' Wt. 1549/R. 12, 157. ‚Feindtschaft und Aufsatz von dem umbgesessnen Adl' Zchr. 1, 196. ‚Dass er zu dem Streit all Augenblick gerüst und durch kein A. möge ... uberfallen werden' Fronsp. ‚Das Heer und Auffsatz alles Layds' Weckh. 1, 363. Seltsam: ‚Des branten sy im sin Schůr mit Fůrpfilen und mit Ufsåtzen' 1410/Mz. 1, 431. — Zu 3 kann auch die Stelle bei SFrank gezogen werden: ‚Sie leihen on A.', was Gr. 1, 718 „Aufgeld, Zins" übersetzt wird; oder = ohne Bedingung, zu 2? — Df. 109. Halt. 64f. 2194. B. 2, 342. Schmidt Els. 371.

**auf-sätzig** -*ę*- Adj.: *einem a. sein* ihm aufpassen, seine Schwächen ausspähen und benützen, ihm bei jeder Gelegenheit Unannehmlichkeiten machen. Allgem. ‚Er wolt seinen Sonen zu lang leben. Do legten sie ine gefangen ... Die waren dem Vatter so ufsetzig' Zchr. 1, 173. ‚Ob mir wol die, die mich hassen, A. hin und her aufpassen' Weckh. 2, 95; und mit den Worten spielend, unklar: ‚Witzlos war die Fürwitz, a. der Fürsatz' eb. 1, 466. S. a. *aufsätzlich.* — Gr. 1, 719. 738. B. 2, 344. 346. Stald. 2, 372. Seil. 293.

† **auf-sätzlich** Adj.: wie *aufsätzig*, aber von der Handlung, nicht von der Person: mit böser Absicht. ‚Vil bösser, ufsezlicher und fürtreetlicher [Totschläge]' SchdAdelb. 1502/R. 7. ‚Gefahrlicher, verdachtlicher, aufsetzlicher und geschwynnder Weyse' Ulm 1515/ Klüpf. 2, 93: lauter Synonyma. ‚Schantlich, unerlich, uffsätzlich' Wt. 1516/Sattl. H. 1 B. 198. ‚By Nacht und Nebel u. hinweggefürt' Wt. 1520/eb. H. 2, 53. ‚Als er die Herdt in sein Gewalt gebracht, fure er ufsetzlich uf die Waiden, do die andern Schwein vorhin gestorben waren' Zchr. 2, 388. — Auch bei Reuchl. Die beiden Adjj. *-ig* und *-lich* sind zu *Aufsatz* zu stellen, nicht zu *aufsetzen.* Gr. 1, 719. 738. Df. 110. Halt. 68. 2194.

† **Auf-satzung**, Aufsetzung f.: Verordnung oder auch Auferlegung. Zu *aufsetzen 2;* zwischen beiden Bedd. nicht sicher zu scheiden. ‚Dehain Geriht ... noch Lantfrid, Lantgeriht, Lantreht, Rehtgesetzt, Frighait, Buntnüst, Gesellschaft, Ufsatzung, Burgreht, ... Dorffreht, Stattgeleitt' Hohenb. 1381/MHoh. 657. ‚Dehain Frihait oder Ufsatzung von Herren, Stetten oder dez Lands' Hz. 1400/Mz. 1, 346. ‚Als Glüdere der

Cristenheit irer geregulirten Ufsatzunge' Su. 1471/ Sattl. Gr. 3 B. 62. — Bei Mel. und SFrank = statutum. Dr. 110. 491. Schmidt Els. 371.

**auf-schaffe**ⁿ schw.: aufarbeiten, durch Arbeit bei Seite schaffen. Ein Rückstand von Arbeit udgl. wird *aufgeschafft*.

**auf-schärfen** schw.: aufkratzen. ‚In allen andern Fällen ist es genug, wenn der Boden [zum Ansäen mit Holzsamen] nur aufgeschärft wird' Wt. 1794/R. 16, 1, 752. — † ? Man könnte an *aufschürfen* denken, s. d.; aber s. Gr. 1, 720.

**auf-schärre**ⁿ schw.: den Boden *a.*, aufscharren.

† **auf-schätzen** schw.: anrechnen, beim Steueransatz. ‚So ainer bey ainer Person innerhalb Lands wenig oder vil Gelt entlehnet, das soll dem, so solchs ussgeliehen, zugeschrieben und gesetzt werden ... Wölicher dann so dankbar, dass er söllich entlehnt Gelt ime selbs uffschetzen und dem, so das geliehen hette, nit zuschreiben lassen wöllt, soll es auch gestattet werden' Wt. 1538/R. 17, 46.

**auf-schaube**ⁿ *-ao-* schw.: nach dem Dreschen das Stroh zu einem *Schaub*, Bund, binden Rt./Wagn. 114. Bal. Sp.

**auf-schäuche**ⁿ *-ae-*, Frk. *-ā-* schw.: 1. aufscheuchen, aufjagen. Wohl allgem. 2. aufmuntern Frk./ Halm 23.

**auf-schaue**ⁿ *-ao-* schw.: aufblicken, Acht geben. *Aufgᵉschaut!* aufgepasst! ‚Er hielt ... die Pferde straff im Zügel ... und er rief nur manchmal den zögernd Ausweichenden ein *Aufg'schaut!* oder einfach Hoho! zu' Auerb. 4, 3. — † Aufschauer m.: Aufseher, bei einem Maienumzug Hoffst./Chf. 2, 937. — Im Unterland nicht üblich; s. *schauen*. B. 2, 350. Journ. 1786, 10. 326.

**auf-scheitere**ⁿ *-əi-* schw.: zertragen, ruinieren: *Bei dieser Tour habe ich mein Kleid ganz aufgescheitert* GoeBoll. ?

**auf-schell** Adj.: „zornig, hitzig, wutentbrannt" o. O. — Zu *schellig*.

**auf-schiebe**ⁿ — Formen s. *schieben* — st.: wie nhd., lat. differre. RAA.: *Aufgᵉschobeⁿ ist ⁿet aufgᵉhobeⁿ* allgem., doch s. *aufheben 7*. *Aufgeschoben ist geschenkt* RdErt./So spr. 34. *Der Aufschieb ist eⁱⁿ Tagdieb* verbr. — Ein anderes *a.* liegt dem nächsten Wort zu Grund.

† **auf-schiebig** Adj.: ‚Darundter [unter den Altären] gros uffschüebig Laden, darinnen Unnser Frau ihre hüpsche Ornathen gehabt hat' Bi. XVI/Al. 17, 110: Laden, die man *auf-* und zu*schieben* kann, Schubladen.

**auf-schiesse**ⁿ — Formen s. *schiessen* — st.: recht emporwachsen, wie nhd. Allgem. ‚Dise Söhn, nach der Götter Art, werden in kurtzer Zeit a. [‚so hoch a.' 1648]' Weckh. 1, 96. Bes. Part. aufgᵉschosseⁿ rasch in die Höhe, nicht in die Breite gewachsen, von jungen Leuten. — S. a. *Aufschüssling*. Seil. 293.

**auf-schlaffe**ⁿ schw.: intr., aufthauen Aalbuch. Ew./ Vjh. 9, 155. ‚Die Berge oder Felsen sein zu Sommers Zeiten von der Kälte aufgeschlaft und ledig [„äber"] gemacht' Fronsp. — Fränk. ist *aufgeschlaffen* bezeugt, s. d. Das Part. kann zum einen oder andern gehören. Vgl. *aufgeschwellen*.

**Auf-schlag** m.: 1. physisch. **a.** zur Schau gestelltes, aus wertvollem Stoff oder mit kostbarem Besatz hergestelltes Kleidungs- oder Ausstattungsstück. ‚Heuser, auch mit Hausrath, seidin unnd samatin Aufschlegen, Tapecereien ... von seidin Auffschlegen, Umbhengen, seidin Teppich, Tappecereien, Betthgewand zu Staffierung der dreier Heuser' Wt. 1568/R. 2, 159; ähnlich 2, 217. ‚1 Bettschat mit aim blaw samatin Ufschlag ... 1 Betstat mit aim U. mit seidin Fligl [also wohl = Betthimmel]' Hz. 1512/MfHz. 21, 121. ‚Liesen sie sich alle mit iren Wappen ... in ain A. wurken ... Diser gewurkt A. ist ... in gemelter Kirchen ... noch verhanden gewesen' Zchr. 1, 59. ‚Das in dem Closter zu Alperspach ... ain grosser gewirkter A. gewesen ... sein grosse Figuren scheibenwis in das gemelt Tuoch gewürkt, mit lateinischen Worten' eb. 1, 79. In dieser Bed. mod. „Umschlag", „Vorhang" o. ä. Das Wort *A.* lebt nur noch für den untersten, zurückgeschlagenen *(aufgeschlagenen)* Teil des Ermels, der an Uniformen und Frauenkleidern noch jetzt eine Art Schauseite bildet. Zu *aufschlagen 1 a*. — **b.** Brautkranz Cw. Zu *aufschlagen 1 b*. — **c.** „vor den Häusern, Scheunen und Abseiten befindet sich der *A.*, d. h. eine durch zusammengestellte Hürden gebildete Einfassung, worin die Schafe ... Morgens und Abends getränkt werden" Oab. Goe. 64. Zu *aufschlagen 1 c*. — 2. übtr. **a.** † Aufschub einer Gerichtsverhandlung; zu *aufschlagen 2 b*. ‚Daz sie dem selben Rehten und dem Gericht ainen Ufslag geben hettint untz uf den nehsten Lantag' Rw. 1415/Mz. 1, 488. ‚Sin Gnåd hab och die Appellacion empfangen ... und daruff der Sach baiden Tailn ain U. geben bis uff Martini' Rw. 1452/Gq. 3, 524. ‚Ob sich aber der Gemain und die Zůsåtz uff denselben Tag des Rechten nit verstůnden, so můgen sy in selbs einen Monat und nit lenger Zils und Ufschlags nemen, sich zů bedencken und Raut ze haben' Fürst. 6, 451 (1468). ‚Begerten Gnad und baten ainen Rat, dass man dem Rechten ain A. geb, sie wölten sich richten lan' AugChr. 2, 51. Auch Aufschub anderer Unternehmungen. ‚Machten ain A. mit dem Züg bis 8 Tag nach Sant Jergen Tag' eb. 4, 412. — **b.** Mehrzahlung, zu *aufschlagen 2 c*; und zwar, wie dieses, mod. nur von der Erhöhung des Stückpreises. In älteren Dkmm. teils ebenso: ‚Wer also ain Vas Wins anzäpft ze schenncken und Uffschleg in die Win käment ..., so solt der selb den Wyn umb daz Gellt, darumb er usgerüfft ist, usgan lassen' Ho. XIV/Pf.Urk. 252. ‚Damit alle Ding tewr und im A. waren, do schlugen die Schuster ach auf' Wsh. XVI/Bkr. 157. ‚Der Künig von Portigal hab oft Auffschleg mit dem Pfeffer verkaffen gemacht, bis er fast teur ist worden' AugChr. 5, 181. ‚Alle essende Ding auffkauffen und von einem Ort zum andern tragen und damit ein A. machen' Wt. 1552/R. 12, 206. ‚Höchlich verteurt und in doppelten Ufschlag gericht' Ulm 1554/CvWt. 2, 422. Teils auch vom *Draufschlagen* nach mod. Ausdruck. ‚So ein Amptmann ein oder mehr Fruchtzehenden, einichs oder mehr Jars, auff ein A. anstellen will' Wt. 1551/R. 16, 1, 22; nachher ‚Aufstreich', wie hzt. ‚So der Amptman denn Zehenden uff ein Uffschlag verkaufft, hat der Amptman von einem jeden U. 5 Schill. .... und der, so uffschlecht, auch sovil' BeBiet. 1573/R. 266. ‚Ein Fischwasser, ist diss Jahrs auf ein A. verliehen' Wt. 1714/ R. 13, 979. — Zu 1 a: *A.* als Prunkgewand bei Reuchl. 1486: ‚Da sass der Kaiser in gulden A. in wyss Sammet geblümt' Zorh. N. F. 13, 554. — Df. 108. Halt. 65. B. 2, 517. Schmidt Els. 371. (Ganz anders Tobl. 432.)

**auf-schlage**ⁿ, älter aufschla(c)hen st.: 1. phy-

sisch. **a.** aufstülpen, *d' Aermel a.* RwNfr.; gew. *'naufschlagen.* — **b.** einem Mädchen die sonst hängenden Zöpfe in Nestform am Kopf befestigen und den Kranz drauf setzen, wie dies der Braut und ihren Gespielinnen geschieht KiOchs.Ow. — **c.** ein Gerüst, Pferch, Zelt udgl. *a.* „Es wird jeder Teil . . . ‚ain Bastye uffslachen' und mit ‚Lůten, Cost und Gezůg zurichten'" Tü. 1464/Fürst. 6, 436. — **d.** einem Pferde die Hufeisen *a.* — **e.** ein Buch *a.* — **f.** † den Bolzen auf die Armbrust *a.* ‚Wer uff der Gassen oder Strauss loffet mit gespannem Armbrost, er hab ain Pfill oder Boltz uffgeschlagen ald nit' UebImm. XV/Fürst. 7, 267 (vgl. 265). — **g.** † Feuer *a.*, durch Schlagen am Feuerstein entzünden. ‚Ain Bichs, die von ir selbs ain Feur a. kundt' AugChr. 4, 218. ‚1 Büchsen . . . wan man sie trůckt, so schlůg es selb Feur auff und gieng dan die Bichs ab' eb. 5, 30. Ebenso: ‚Aus Zůsammenschlagung der Stein Feur a.' SFrank. — **h.** † eine Bekanntmachung *a.* = *anschlagen 1 b,* durch öffentl. Anschlag bekannt machen. ‚Wiewol die Achten allenthalben aufgeschlagen und verkündt' Schw. Bd. 1497/Klüpf. 1, 232. ‚Wöllent diss unser Ussschreiben . . . . offenlich verlessen und uffschlahen lassen' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 172. ‚Zuletzt liess der Landgraf zu Hessen in Druck aussgaun, unter seinem Secret allenthalben in den Reichsstetten aufschlachen, wie . . . .' Wsh. XVI/Bkr. 143. ‚Liessen sy allenthalben . . . ir Unschuld a. im Reich' eb. 144. ‚Wie man ain kaiserisch Mandat am Ratthaus auffschlůg' AugChr. 5, 166; vgl. 211f. Aehnlich: ‚Das die [minderwertigen] niderlendischen Guldin . . . bei yeder Statt des Bunds auch auffgeschlagen werden söllen, damit der gemain Man . . . sich davor auch zu hüten wiss' Ulm 1505/Klüpf. 1, 543; also = öffentlich ausstellen, ob in natura oder in Abbildung? S. a. die Anm. — **i.** † Vieh auf einem Weideplatz *a.*, weiden lassen. ‚Die auff den Ainödinen soll keiner mer Vichs a., dan sein Anzal ist' MemWor. 1519/Allg. Geschichtsfreund 4, 55. — **k.** „die Rasen auf dem Felde mittelst Reisachs verbrennen Göttelf." [welches?]. — 2. übtr. **a.** † = schlagen, vom Feind? ‚Wolte sie dise Nacht alle uffschlagenn und inn meinen Gewalt bringenn' Schertl./Herb. 87. — **b.** verschieben, von einem gerichtl. Termin. ‚Da sol der Herre siner Manne 20 umbe vragen, und hat er die nůt, so slahe [er] die Clage uf ze einem andren Tage' SwSp.Lehenr. 26. Hieher wohl auch: ‚Es sollent ouch alle Furgebott beschehen, so man morgens wil rechten, am nachsten Tag . . . Ob aber der Schulthaiss . . . uff schlechtt daz Recht mag man ouch tuon' Ho. XIV/Pf.Urk. 251. Und: ‚So ein Knecht ein Brott ettlich Tag auffschlecht [etwa = nicht isst, liegen lässt], ist ime der Gastmeister keins zu bezalen oder geben schuldig' RwRottenm. 1563/Chq. 212, 9. Hieher: ‚Wenn sie ainest Wett uff slachent nach dez Dorfs Reht ze Horhain' VhSersh. 1374/Mz. 1, 228? — **c.** auf den Preis schlagen, ihn steigern. Noch hzt. allgem. von der Preiserhöhung einer Ware; wobei der Verkäufer oder noch häufiger die Ware Subj. ist: *Der Beck hat mit sei*$^{ne}$*m Brod aufg*$^{e}$*schlä*$^{gen}$. *Der Zucker schlä*$^{gt}$ *auf.* Gegenteil *abschlagen,* was zu vergl. *Hinte*$^{n}$ *am Markt schlägt d' War*$^{e}$ *(schlägt ma*$^{n}$*) net auf* verbr. — In älterer Sprache ebenso: ‚Also schluegen die Barchattuech auf von Geschau zu Geschau und Guldin schluegen auch auf von Tag ze Tag' AugChr. 2, 113. ‚Es schlueg das Korn so fast auf . . . und schlueg dannocht ie lenger ie fester auf' eb. 2, 154. ‚Da ward alle Speis fast aufschlahen' eb. 2, 178; vgl. 155. 181. 219. 236. 256. Aber auch = jetzigem *draufschlagen* o. ä. ‚Die Hauptleut sollen auch daran sein, das ire Zugehorigen . . . niemant kain Zerung noch anders aufschlahen' Gm. 1525/Gq. 1, 344. ‚Wie sie sich mit Zerung und Fyllen, Besoldung und Uffschlagen gehalten haben' Kpt. 1525/Baum.Akten 381. ‚Jedoch namen sis, wie ein Lehen von der Kirchen, dise ir gegebnen Gütter wider ir Lebenlang zů besitzen, doch nit on ein aufgeschlagnen Aufsatz' SFrank. S. *Aufschlag 2 b.* — **d.** einen Lärm, ein Geschrei, einen Lebtag *a.*, wie nhd. Allgem. — Die Erklärung einzelner älterer Stellen ist ebenso wenig immer sicher als der Zusammenhang zwischen den einzelnen Bedd. klar. Zu 1 h vgl. Al. 19, 173, wo ein Hans Rechberg 1464, aber aus Freiburg und in nicht-schwäb. Orthogr., einem Schuldner schreibt: ‚Wan ir mich nit betzolt . . . , so wil ich von ewch schreiben, sagen und klagen . . . und ewch a., hencken und mallen und fieren als einen, der sein Brief und Sigel mir geben hatt und nit halt'. 1 i zu 1 c? Zu 2 b vgl. *anstellen 4;* 2 d zu 1 h? oder besser vom *A.* der Trommel oder Pauke (wofür ich keine schwäb. Belege habe). — Df. 108. Halt. 66. B. 2, 514. Tobl. 432. Schmidt Els. 371.

† **Auf-schläger** m.: 1. zu *aufschlagen 2 c:* wer auf etwas draufschlägt, bietet, bei einer Versteigerung. ‚Was dann daruff wird geschlagen, das muss der letste Uffschläher . . . bezalen' Cw 1523/R. 602. S. a. *Aufschlag 2 b.* — 2. Bez. eines [welches?] Schandengewerbs. ‚Ell die Laufflin hat einen Ufslacher, ein Ruffianerin' usw. Aug. 1379/Zfs. 4, 227.

**auf-schlecke**$^{n}$ *-ę-, -ęə-* schw.: auflecken; und zwar den auf dem Teller gebliebenen Honig, die verschüttete Milch udgl. *a.*, dagegen die Schüssel *aus-*, den (das) Teller *ab-schlecken.* Mit anderer Bed. des *aus-*: *Des ka*$^{nn}$ *kei*$^{ne}$ *Gais (meh*$^{r}$*)* $^{a}$*ufschl.* von einem sehr fest geschlungenen Knoten RwSchwenn. — Tobl. 432.

† **auf-schlemmen** schw.: schlemmend aufzehren. Bei SFrank: ‚Schlemmen die gesotten und braten Hüner auf', aber wohl nicht einheimischen Ursprungs.

**auf-schliesse**$^{n}$ st.: eine Thür, ein Haus *a.*, öffnen. ‚So lanng der Tag werot, so man uffschlewsst . . . biss man wider zůschlewsst' AugChr. 5, 348. ‚Da sie [die Rose] heut der Taw aufschloss' Weckh. 1, 155. Uebtr.: ‚Wa nit Alexanders und der Römer Gwalt die Welt hetten aufgeschlossen' SFrank. — Das Wort ist hzt. aus der Schriftspr. bekannt, aber, wie *schliessen* und Compp. überhaupt, nicht volkstümlich.

**auf-schmälze**$^{n}$ *-ę-* schw.: mit Schmalz zubereiten, wie *abschmälzen*, für das gewöhnlichere Simplex. ‚*Aber mit aufg'schmälzte Zwiefel Vertreibt ma' mi glei*' Wäck. B. a. W. 139.

**auf-schnaitsle**$^{n}$ *-ǫe-* schw.: nur im Part. a u f g$^{e}$- s c h n a i z (e l) t aufgeputzt, von Mädchen Ws. „Wt." Schm. 473. — S. a. *abschnaitslen.* Df. 108 *aufgeschnätzt;* B. 2, 584 „*aufschneiteln* falsa et superflua a fertilibus resecare" zeigt die Bed.Entw., die der von „putzen" genau entspricht.

**auf-schnalle**$^{n}$ schw.: etwas mit einer Schnalle verschlossenes aufmachen. Allgem. Die andere Bed. „auf etwas anderes mit einer Schnalle befestigen" wird kaum üblich sein, dafür *anschnallen.*

**auf-schnappe**$^{n}$ schw.: 1. trans.: ein Hund *schnappt* ein Stück Fleisch *auf.* Bes. aber: einzelne Worte oder Notizen auffangen, ohne sie genügend zu verstehen. Allgem. *Da hast jetzt wieder was aufg*$^{e}$-

*schnappt!* — 2. intr.: derb für sterben, zu Grunde gehen, wie andere Verba mit *auf-*, vgl. bes. *aufkippen.* — B. 2, 577.

**auf-schneide$^n$** — Formen s. *schneiden* — st.: 1. physisch: Brot, Fleisch *a.*, wie nhd. RA.: *Hinte$^n$ (am Arsch) schneid$^e$t ma$^n$ d$^{ie}$ Gä$^n$s$^e$ auf* verbr. — † vom Einschneiden in das Kerbholz: ‚[Dass] wan Zehendtgarben geladen werden, euer einer darbei seie, selbige vleissig zehle und aufschneide' BEBönn. 1599/R. 470f. — 2. lügen; aber nicht mit betrügerischer Absicht, sondern mit prahlerischer Uebertreibung, oft bloss übertreiben. Allgem. *Der ka$^{nn}$ (recht, fest) a. Des ist aufg$^e$schnitte$^n$.* Ausführlicher: *Des ist mit'm grosse$^n$ Messer $^a$ufg$^e$schnitte$^n$* WAI. S. a. *Aufschnitt, aufschnitzen.* — Die Entstehung von 2 ist nicht recht klar. Das „grosse Messer" kommt praktisch noch immer (oder noch vor kurzem) vor in Form eines an der Wand befestigten kolossalen Messers mit Klingel an der Spitze, woran der Wirt läutet, wenn einer der Gäste „aufschneidet". Allein diese Sitte kann auch aus dem Verbum stammen. Am ehesten wird man an Zusammenhang mit der Jagd denken dürfen. — B. 2. 570. JOURN. 1788, 7, 54. HAUSL. 1, 326.

**Auf-schnitt** m.: Lüge, Prahlerei OSCHW. *Der macht Aufschnitt$^e$, dass andere$^n$ d' Auge$^n$ überlaufe$^n$t* RDAllesh. — Zu *aufschneiden 2;* vgl. *aufschnitzen.* B. 2, 570. SEIL. 293 milder: „Spass, Scherz, Neckerei".

**auf-schnitze$^n$** schw.: *einem etwas a.* vormachen, glauben machen wollen MGWachb. S. *aufschneiden 2. Aufschnitt.* Vgl. *„Schnitz"* SCHM. 475.

† **auf-schnupfen** schw.: gleich modernem *schnupfen:* den Atem rasch in die Höhe ziehen, so dass das bekannte Geräusch in der Nase entsteht. *A.* von einem Weinenden JFRISCHL. XVII/CHF. 327, 207.

**auf-schnüre$^n$** *ufšniərə* schw.: 1. ein Kleid, sich *a.*, wie nhd. — 2. „spotten CWOkollb." — Das Verh. zwischen 1 und 2 ist unklar; spielt mhd. *smieren* = *smielen* lächeln herein?

**auf-schoche$^n$** schw.: aufhäufen. Zu *Schochen.*

**auf-schöpfe$^n$** schw.: emporschöpfen. Doch sicher nur selten. ‚Nihil sufficiebat Latinis, genti avarissimae et luxuriosissimae. Fromme Landtsknecht schöpffen mit dem grossen Leffel auf' CRUS.A.SU. 2, 546. *Das verschüttete Wasser kann man nicht a.* EH Oepf.; vgl. *aufheben 1.*

**auf-schraufe$^n$** schw.: durch Lösung einer Schraube losmachen. Allgem. — Wegen des *f* s. *Schraufe.* Das Gegenteil, mit einer Schr. auf etwas hin befestigen, wird mehr mit *anschraufen* bezeichnet.

**auf-schreibe$^n$** — Formen s. *schreiben* — st.: 1. *etwas a.*, niederschreiben, um es im Gedächtnis zu behalten oder als Beweismittel verwenden zu können. Allgem. *'s A. gilt für's Merke$^n$* EwWöss. *Lieber zweimal a. als ei$^n$mal vergesse$^n$* eb. *Des ist nex zum a.*, zu unbedeutend dazu NERBald. Insbes. **a.** eine Schuld notieren. Allgem. *Schreibe$^n$t S$^i$e 's auf* sagt der, der nicht baar bezahlen will, zum Kaufmann oder Wirt. *Mit doppelter Kreide a.* ‚*Ear schreib em nex mai uf* [kreditiere ihm nichts mehr], *weils so bais auslöscha sei*' NEFFL. 96. — **b.** *einem a.*, inventieren. Wohl allgem. — **c.** *einen a.* zu polizeilicher Strafe seinen Namen notieren. Wohl allgem. — 2. † schriftlich etwas ablehnen. ‚Er sol das Gelait auffschreiben' AUG. 5, 155. — HALT. 66. SEIL. 293.

*R* **auf-schrenke$^n$** schw.: „aufmachen" JAUNERW. 292: „eröffnen" PFULLD. 1820/KLUGE 1, 339. — Nach Ursprung gut deutsch, mhd. *schrenken* usw.

**Auf-schrib** m.: Notiz, Eintrag. — Jetzt auch in localer Schriftstellerei viel gebraucht.

† **Auf-schub** m.: das Aufschieben, Verschieben auf später. ‚Uffschůb' UEB. XVI/DF. 108. — Doch ist sonst in unsern ältern Denkmm. ‚Aufzug' üblicher und das Wort hzt. nicht volkstümlich.

**auf-schupfe$^n$** schw.: 1. * in die Höhe werfen. „In Nesselwang ... muss das [beim „Eierwerfen"] aufgeschupfte Ei mit der Hand wieder aufgefangen werden" REISER 2, 128. — 2. *(R) Schupf dich auf!* = still! in der Sprache der wandernden Bürstenhändler von Ho Lütz./KLUGE 1, 487.

**auf-schürfe$^n$** schw.: die Oberhaut *a.*, wie nhd. Vgl. *aufschärfen.* — B. 2, 464. STR. 108.

† **auf-schürzen** schw.: 1. aufhalten, verzögern. ‚Dardurch mögen die Sachen mit Geschicklichkeit von einem Tage zu dem andern auffgeschürtzt und also zu Anhang und Uffzug gebracht werden' WT. 1527/SATTL. H. 2, 165. ‚Damit die Sachen nit zu lang auffgeschürtzt und in die Harr gespilet ... werden' WT. 1567/R. 4, 236. — 2. Das Part. erscheint noch in der alten phys. Bed.: ‚*uffgeschurczt* succinctus' AUG. 1512/DF. 109. — Bed. 1 auch bei Reuchlin.

**auf-schüssle$^n$** schw.: „viele Speisen aufstellen AUG." SCHM. 484; „jemand mit Essen und Trinken herrlich versehen, reichlich bewirten" AUG. 34.

**Auf-schüssling** *əufšislę̄y* m.: junger Bursche Ew Wöss. — Zu *aufschiessen.* Dass in der Wurzelsilbe *ü* (GR. 1, 731), nicht *ie* (1. 722) anzusetzen ist, zeigt das dial. *ĭ;* ebenso *Ufschüzlig* SEIL. 293, ‚Uffschüssling' SCHMIDT Els. 371.

**auf-schütte$^n$** schw.: 1. vom *A.* **a.** des Korns auf die Mühle. ‚Die Mulen hant daz Reht, daz alle die Brotpecken von der Stat suln da maln. Und schutet man in niht uf nach dem ersten, daz uffer Mulen ist, so varnt si swar si wollent' OE. 1253/WTUB. 5, 10. — **b.** der Trauben auf die Kelter. ‚So sülent sy nieman anders in dem ufschütten, ez wår denne daz die Bieten und die Båm můssig stunden, so mǒhten sy wol die Wil anderen Lüten u.' 1385/MHOH. 724. — 2. Korn auf dem Speicher *a.* ‚Der New Baw ... Vil Böden ob einander hatt, Dorin man allerlei Hanndt Frucht Uffschit unnd drinn behalten thutt' FIZ. 68. Hieher oder zu 1 a: ‚Das alle Burger ... ir Korn und Gülte ... herein in die Statt füren, das hie verkouffen oder a. und anderhalb nit fůren noch a. söllen' AUG CHR. 2, 158.

**auf-schwänze$^n$** (a u f s c h w a n z e$^n$) schw.: 1. den Schwanz des Pferdes in einen Knoten schlingen BUCK. — 2. *de$^n$ Kittel a.* den Flügel des langen Bauernrocks, wie bei Schmutz üblich, über dem Arm tragen oder durch ein blindes Taschenloch hinten durchstecken BUCK. Von Weibern: bei Schmutz den Rock hinaufnehmen SAHaid. Vgl. *aufstecken.* — 3. aufputzen, mit etwas prunken. ‚*So aufg'schwanzte Mädla Die sind für mi z' stolz*' WÄCK. B. a. W. 114. ‚*Dui weat d' Nasa it übel aufschwänza*' WEITZM. 394. ‚*Potz Blitz, do müsst i mi französisch a.*' eb. 282, mit franz. Brocken um mich werfen. — Zu 2 vgl. *Schwanz* = Schleppe, GR. 9, 2258. B. 2, 643.

**auf-schwätze$^n$** schw.: *„A. wie e$^{in}$ Ma$^{nn}$ ohne Kopf* sinnlos reden EHDett." — ? Nhd. „einem etwas a." s. *anschwätzen.*

**auf-schwelle$^n$** -*ę*- schw.: aufschwellen machen, das Wasser. Das Intr. s. *aufgeschwellen.* — † A u f-

schwellung f.: ‚Von wegen Aufschwöllung des Wassers, so der Müller thuet‘ AUL. 1532.

**auf-segneⁿ** schw.: einem Aufstehenden den Segen geben. Eine Wöchnerin, die wieder aufsteht, wird *aufgesegnet* ALLG. Nicht recht klar: ‚Ir habt euch heutt recht auffgesegnet‘ KEPL. 4, 42. — B. 2, 239. BAY. 2, 832.

**auf-seheⁿ** — Formen s. *sehen* — st.: in mod. MA. wohl kaum mehr üblich. *Wer nit aufsieht, muss zusehen* Unaufmerksamkeit bringt Schaden MG. Häufig dagegen in älterer Litt. = aufmerken. ‚Einem gotgelerten, aufsehenden Menschen predigen all Creaturen‘ SFRANK. Meist aber subst. Inf. Aufsehen Aufmerksamkeit. ‚A. macht die Ros feist‘ FRONSP. Insbes. *A.* oder auch *A-s haben*. ‚Ain Råt sol Gebott und Verbott halten und sin styff Uffsehen darzû haben‘ RwRB. 230. ‚Die Sünd, in der Cristus gehebt hat zway A.: das erst zu seinem ... Vater..... Das ander A. was zû dem lieben Menschen‘ AUG. XV/AL. 8, 103. ‚Söllen ein sonder Uffsehen haben, das nützlich und wol ... geregiert werd‘ TÜURK. 83 (1491). ‚Dweil E. L. Underthon uf dieselb als uf inen von Gott verordneten angebornen Herrn gehorsamlich Ufsehen haben‘ CvWT. 2, 501. Ebenso, im Sinne von „Respekt“: ‚Und hett das gmain Volk ain gross A. auf in, damit was er ie lenger ie gewaltiger in dem Rat‘ AUGCHR. 2, 72. ‚Die Hirttenmaister söllent ... Uffsehens haben, die Ungehorsamen zû sträffen‘ RwRB. 238. ‚Seitmals sie ain besondere Wart und ain Ufsehens uf ain römischen Kunig sollten haben‘ ZCHR. 1, 248. *A. geben:* ‚Das E. F. G. uf sein Streng und uns ain gnedigs und nachberlichs Aug und A. geben ... wöllen‘ ULM 1552/CvWT. 1, 751. — ‚Haben ein gross A., dass sollich Kůchen nit ersauren‘ SFRANK. — DF. 109.

**Auf-seher** m.: kein uns geläufiger Ausdruck, doch wird die von der nhd. abweichende Form *ufsiənər* RwGössl., „*ufsänner*“ RwDeissl. angegeben. — Das *n* legt nahe, die Bildung aus dem subst. Inf. *Aufsehen* abzuleiten.

† **auf-senden** schw.: ein Lehen *a.*, es seinem Herrn zurückstellen: „per internuntium vel per literas reportare feudum ad manus domini, ea mente, ut alii conferatur“ HALT. 66. ‚Wil der daz Gût ane werden durh ehafte Not ... der Rihter ... sol in danne gebieten, daz si daz Lipgedinge dem Herren uf senden‘ SwSP.LDR. 36. ‚Der in Sichtûme sin Lehen ufsendet‘ eb. LEHENR. 157. ‚Dass er dasselbe Lehen bi uns uf gesandt hat unserem Herren dem Abte‘ 1280/MBo. 23, 1, 147. ‚Hat derselb Herre sich derselben Lehenschaft verzigen und ufgeben und oufgesandt, als sitlich und gewonlich ist‘ eb. 518. Vgl. *aufgeben, sich verzeihen.* — Aufsend-brief m.: litterae renuntiationis. ‚Die A. der Lehen‘ SCHERTL. 1547/HERB. 241. — HALT. 66. B. 2, 305. AUG. 34.

† **auf-senklen** schw.: *sich a.*, seine Kleider aufschnüren. ‚Inndem wie ich mich anfang aufzusencklen und aus den Klaidern begeben wöllen‘ KRAFFT 340. — Zu *Senkel* Schnürriemen. Jetzt *aufnestlen*.

† **Auf-setzel**: Vorrichtung an einem Mühlkanal ULM 1647/MILLER Wasserw. 74.

**auf-setzeⁿ** -ę- schw.: 1. phys.: auf etwas hinsetzen oder auch aufrecht hinstellen. Einen Hut, eine Kappe *a.* ‚Ain Rat hab dem Mertzen ain Hietlin ufgesetzt‘ RT. XV/RTLGBL. 8, 68: ihn getäuscht. ‚Es sein also Trugnus: gleichwol, wem darbei die Kappen ufgesetzt, der muess sie tragen und haben‘ ZCHR. 3, 445. *Wenn iᶜʰ meinᵐ Hut aufsetzᵉ, ist meiⁿ Dach ’deckt* Ew Stödtl., Spruch eines Armen. Vom Hut wird auch hergenommen sein: *hinterfür a.* etwas verkehrt angreifen BIAlb. — Einem Branntwein ‚a.‘ vorsetzen HA. XVIII/CHO. 75, 51. — Eine Ware *a.*, im Magazin aufschichten. ‚Von einer Schibin Saltz abzustossen und ufzusetzen ... der Keuffer 2 Hlr und der Verkeuffer auch als vil; ... von einem Schilling Ysen ... a. und u. .... von einer Tunnen Häring a. und u.‘ WT. 1454/R. 594. — Eine Trense [Gebiss des Zügels] *a.:* ‚Er nahm sich vor, sich von dem Pfarrer keine Trense a. [sich nicht von ihm leiten] zu lassen‘ AUERB. 1, 112. *Einen a.* aufs Pferd setzen, s. *Aufsitzer.* — Das Aufstellen der Kegel heisst allgem. *a.* Daher allg.: *Wie maⁿ aufsetzt, so kegelt maⁿ (muss maⁿ k., wird ’kegelt)* „wie du mir, so ich dir“; dafür seltener und vielleicht irrtümlich *Wie maⁿ kegelt, so setzt maⁿ auf*/So SPR. 292. *Wer kegleⁿ will, muss mit ᵃufsetzeⁿ* wer einnehmen will, muss auch ausgeben MG./VJH. 12, 71. „*Wenn man mit ihm kegelt, so setzt er auf* beim Spotthinausgeben SAHaid“/So SPR. 293. *Maⁿ kaⁿⁿ mit ihm kegleⁿ und ufs., er merkts ⁿit* WGIsn. *Meiⁿst ebba* [etwa], *du seiest iⁿ der Kircheⁿ und thäest Kegel ufs.?* zu einem auffallend Zerstreuten WGPfärr. — Andere Objj. ‚An Stat deines Worts hat er zu deinem Spot Bildstöck und Götzen auffgesötzet‘ WECKH. 1, 351. ‚Die schwartze Nacht, setzend mit stillem Gang des Himmels Liechter auff‘ eb. 1, 371. — 2. † aufs Spiel setzen, nhd. „einsetzen“. ‚So wolte sein Herr sie nit verlassen, sonder ... inen alles das, so ime Gott gegeben und verlihen, a. und darraichen‘ CvWT. 2, 404. ‚Leib und Leben a.‘ WT. XVII/CHF. 185, 284. ‚Ich setz mein Blut und Leib für euch auf‘ WECKH. 2, 292. — 3. † eine Ordnung, Steuer udgl. *a.*, anordnen, „festsetzen“, „instituere“; mit pers. Obj. einen Beamten *a.*, „einsetzen“, „aufstellen“. ‚Die Keiser und die Kunige hant ditz Reht gesetzet. Idoch hant si in selber lengenriu Zil uf gesetzet [„gesetzt“] an ir Gûte‘ SwSP.LDR. 56. ‚Dise Bûze sol nieman liden, si werde im danne uf gesetzet mit der Fürsten Willen‘ eb. 169. ‚Wir der Rat haben gemainlich ufgesetzet, daz ...‘ Es. 1308/GQ. 4. 173. ‚Daz man mencklich beswårt haut von Ufseczen der Ungelt‘ AUG. 1397/UB. 2, 277. ‚Ungelt a.‘ noch öfters. AUGCHR. 1, 138. 160. 2, 6. 33. 209. 5, 196. GQ. 1, 126. 268 (die Bed. „erhöhen“ ist ohne Beispiel und für den Zusammenhang entbehrlich). R. 226. ‚Das wir ... wol uffsetzen mügen, was wir erkennen, das ain gemainer Nutz ist‘ RwRB. 189. ‚Auch saczt ... der Bapst auff, das man auff ainem Stain Mess solt han‘ AUGCHR. 1. 289. ‚Ward auffgesetzt, das man das Osterliecht weichet‘ eb. 1, 292; vgl. 5, 314. 316. ‚Darumb ist die Ehe aufgesetzt, dass man nit falle in den Strick‘ SFRANK. ‚Von wem ... [die olymp. Spiele] aufgesetzt worden‘ SETTER. ‚Alle gemeine Eynungen, die ... gemachet und ufgesetzet werdent‘ AUG. 1537. Vom Anordnen der Feier gewisser Tage: ‚Bey im ward der Liechtmess Tag auffgesetzt‘ eb. 1, 292; eb. 292—294. 300. 305. 315. 5, 384 andere Fälle. — ‚Der Puren zu Buchenberg aufgesetzter Pfarrer‘ SCHWBD. 1525/ZFS. 10, 176. ‚Biss sein Sohn zum türkischen Keiser aufgesetzt worden‘ FRONSP. ‚Die Richter ab und aufsetzet‘ ULM 1633/CHQ. 236, 6. — 4. † *einen a.* in Ruhe lassen. ‚Als nun die von Augspurg sahen, dass

sie [Ac.] die Onsorgen [Nom.] nit a. wolten und so barlich nach irem Leib und Guet stallten' AugChr. 2, 50. ‚Die von Stain suchen noch immerdar alten Neid, Hass und Rach, wöllen mich und die meine nit aufsetzen' Schertl. 165. Nach hsl. Angabe auch in württ. Denkmm. — 5. refl., *sich a.* vom Wild. ‚Alle dieweil sich in der Wytraiche das Wildtprett uffsetzet, so mögen sie im wohl mornendts wider nachziehen' Fr Dornst. XV/Wsth. 1, 384. — Zu Bed. 3: † Aufsetzer m.: ‚Dass Gott sei ein A., Behüter und Beschirmer der Ee' SFrank. — Mit dem Ausdruck ‚mit ufgesetztem Pfluog, auch Steür' BeBiet. 1526/R. 277 weiss ich nichts sicheres zu machen; *a.* könnte in Bed. 3 gebraucht und unter Pflug die Arbeit mit dem Pflug zu verstehen sein. Die Bed. „nachstellen" finde ich bei uns nicht im Verbum, nur im Subst. *Aufsatz* bezeugt. Bei Bed. 3 kann es sich, soweit es sich um Steuern handelt, fragen, ob von der Bed. „aufstellen" oder von der ‚einem auflegen" auszugehen ist. — Df. 109. 491. Halt. 68. B. 2, 343. Aug. 34.

Aufsetzung s. *Aufsatzung.*

**Auf-sicht** f.: „Aufsehen, spectaculum HdZang." — Sonst unbezeugt.

**auf-sitzeⁿ** — Formen s. *sitzen* — st.: 1. phys.: sich auf etwas setzen. Aufs Pferd, wie nhd. ‚Am hinwegreitten, als er ... uffsass' Ha. XVI/Gq. 1, 167. *A.* auf einen Wagen, von einem der mitfahren darf. RAA.: *Er kaⁿⁿ a., wo maⁿ wegfährt* darf nicht mitfahren LpRoth. *Wenn iᶜʰ eⁱⁿmal zuih'* [im Sterben liege], *naᶜʰ kaⁿⁿst a., aber für's aᵇladeⁿ stand' iᶜʰ dir ⁿet gut* Lp. Die Hühner *sitzen auf* setzen sich zum Schlafen auf ihre Stangen; daher *mit deⁿ H. (Henneⁿ) a.* früh zu Bett gehen, allgem. — 2. übtr. **a.** *einem a.* ihn drücken, in der RA. *Der Jud ist ihm ᵉufgᵉsesseⁿ* er hat Rückenweh HerNufr. S. a. *Eule.* — **b.** auf den Leim gehen, sich dem Gegner in die Hand liefern. *Einen a. l.* ihn anlaufen lassen, betrügen. — Die in alten Urkk. häufige Wendung ‚da N. N. ufe saz' oder ‚sitzet' s. *sitzen.* B. 2, 346. Stald. 2, 375. Schm. 495.

**Auf-sitzen**: so heissen 2 grosse Höfe und eine Mühle SaJettk. Schon XVII/MfHz. 11, 51.

† **Auf-sitzer** m.: wer aufsitzt. Leute, die nur gelegentlich im Krieg zum Reiterdienst verwendet werden: ‚Etlich gabent die Schuld [an der Flucht] den A-n als Schůchstern und Schneidern, die man aufgesetzt hett zů reuten' AugChr. 3, 102. S. a. *Hauzinger.* Dagegen von einem ständig Berittenen: ‚Ich bekenn, das .... mich zu irem raisigen Diener und Ufsitzer zwai Jar lang ... [für den Krieg] bestelt und angenomen haben' Hlb. 1543/Vjh. N. F. 4, 87.

† **auf-spähen** schw.: ausspähen, entdecken. ‚Ist er dieselben Nacht in einem Weingarttenn gelegenn bis auff Morgenn, da habenn sie in wider auffgespecht' Dreytw. 72.

**auf-spanneⁿ** — Formen s. *spannen* —: wie nhd., den Schirm odgl. *a.* Vom Tuch: ‚Wår, das ieman ... an ainem Sunnentag ... Garn starkti oder uffspieni [altes st. Praet.], die Ainung ståt 5 S. Hl.' Rw. 1411/Gq. 3, 312.

**auf-spareⁿ** schw.: wie nhd., doch üblicher *versparen.*

**auf-sperreⁿ** *-ẹ-* schw.: wie nhd. Insbes. vom *A.* des Mundes, „Mauls". *Das M. a.* gähnen; oder auch von stupider Verwunderung: *Maul und Nase, Augen* usw. *a.* — † Einem andern *d. M. a.* ihm vergebliche Hoffnung machen, wie mod. „d. M. wässerig machen", ‚Was darf man dann uns also d. M. a.?' MFrecht 1549/Vjh. 5, 265. ‚Dass er mit vergeblicher Hoffnung dess Friedens im das M. aufsperre' Schweigg. 79. — ‚Gleichwie ein Löw ... Die Klawen pfleget aufzuspörren' Weckh. 2, 38; fremdartiger und gewiss nicht populär.

**auf-spileⁿ** schw.: *einem a.* 1. Musik machen, insbes. zum Tanz; auch ohne Casus. Allgem. *Wie man aufspielt, so muss man tanzen.* Syn. *aufmachen.* — 2. ihn necken, hänseln Buck; vgl. nhd. „mitspielen". — Seil. 294.

**auf-spinnen** st.: zu Ende spinnen. ‚Ich will an dem Rad spinnen und will all Wuchen wol 4 ℔ Woll a.' AugChr. 2, 129. Uebtr., vom Aufbrauchen von Vorräten. ‚Da hatt es mich schon gerawen, dass ich von meiner Proviantt zu essen und zu drinckhen gegeben, sinttemal ich gar nahendtt damitt aller aufgespunnen und zu niessen nit vil mer zum bösten gehaptt' Krafft 51. — Soweit noch gesponnen wird, noch möglich.

† **auf-spitzen** schw.: von in die Höhe gerichteten Kleidungsstücken gelegentlich. Als Wappen der Feldner (Hall) nennt Crus.A.Su. 3, 91: ‚alte fastigiatus inflexus barbaricus ruber pileus, ein roter auffgespitzter uberstülpter Heydenhut'. = aufputzen odgl.: ‚Wie schön war diss Frewlin uffspitzett [: geglitzett]' JFrischl. 1616/Chf. 84, 36.

† **auf-spreissen**, Part. aufgesprissen: = *aufsperren,* w. s. ‚Diser Ketzer hat mit seiner falschen Leer ... etlichen das Maul auffgesprissen, die verdorben sind' AugChr. 4, 179. ‚Wie er ine [ihnen] anfangs zu seiner Ankunfft umb meinett willen habe das Maul aufgesprüssen' Krafft 193.

**auf-springeⁿ** st.: 1. † in die Höhe springen. ‚*Uffspringend Wasser* scatebra' Aug. 1512/Df. 110. — 2. durch Springen sich öffnen, Risse bekommen. Die Haut, Rinde *springt auf, ist aufgᵉsprungeⁿ.* Allgem.

† **auf-spritzen** schw.: ‚Von eines Pferds Fusstrit [sah man] ein Wasserquell a.' Weckh. 2, 351. — Ob überhaupt einheimisch? In mod. MA. nur *'nauf, in die Höhe spritzen.*

**Auf-stand** m.: im Sinne von Auferstehung: ‚Meinet, es solte werden Der A. alles Fleischs' 1650/Sattl. H. 9 B. 56. — Modern wohl noch im Sinn des Aufstehens einer grösseren Menge von Leuten: „Ihr werdet doch keinen A. machen", mit deutl. Anklang an die nhd. Bed. „Aufruhr" und sicher nicht einheimisch volkstümlich.

**auf-stecheⁿ** *-ẹ-, -ẹə-, -ja-, -ə-* st.: 1. durch Stechen öffnen; z. B. eine Brandblatter, einen Eissen *a.* Allgem. — 2. ‚Aufgestochene Krägen' Ulm XVII/Chf. 620, 276, um den Hals der Frauen; wohl = in die Höhe gesteift odgl. — 3. ‚Diese Verzeichnuss solle der Procurator ... abfordern, solche Zettul ordentlich a.' Wt. 1704/R. 11, 2, 189; wohl vom Hängen der Zettel an einen spitzen Haken? — 4. ‚Er [Kaufmann] will nicht Das Gelt, dass er mir selbs auffsticht' JRFischer 1623/Bm. 1, 188; etwa „anhängt", „aufbindet". — 5. auffinden, erhaschen, wie *aufgablen,* was dasselbe Bild enthält. Wohl allgem. — B. 2, 723.

† **Auf-stecher** m.: 1. Pfriem. ‚Stach haimlich mit ainem langen A. oder Pfriemen zů im' AugChr. 5, 92. — 2. Denunciant. ‚Einen Lumpen gescholten, aber kein A. geheissen' Aul. 1689. ‚Ihn einen A. geheissen' eb. XVIII/Ukbl. 2, 12. — 1 zu *aufstechen 1;* vgl. Fischart/Al. 1, 125: ‚A. oder Seitenmesser'. 2 zu aufstechen 3? Vgl. *Stichauf* Angeber B. 2, 723.

**auf-stecke**ⁿ *-ę-* schw.: 1. phys., in die Höhe stecken. **a.** Weiberkleider bei schmutzigem Wetter in die Höhe nehmen EsNeuh.; vgl. *aufschwänzen.* — **b.** dem Vieh Futter *a.*, auf die Raufe bringen. Allgem. ‚Steckte den beiden Ochsen und den beiden Kühen auf' AUERB. 1, 5. „*Steck der Katz das Heu auf* sagt man zu Kindern, wenn man sie weg haben will, d. i. thu, was du willst, nur geh" SCHM. 629. — **c.** † zum Verkauf ausstellen. ‚Das furohin kain Schwertfürb oder Messerschmidt kain Beymesser nit sol uffstecken, es sey dan hie zu Ulm geschmidt von den genanten Maister hie zu Ulm under ierren Zaichen, noch iemadt von iertwegen weder uff stecken noch verkaffen' XVI/VJH. 7, 276. — 2. übtr. **a.** *F* die Güter der Gemeinde im Aufstreich verpachten OAB. Kü. 142. — **b.** Geld zurücklegen, kapitalisieren. Mit und ohne Obj. allgem. — **c.** ein Unternehmen *a.*, aufgeben; nur mit Obj., allgem. — 2 a wohl vom *a.*, an erhöhtem Orte befestigen eines Aufrufs? Zu 2 b mag 1 b verglichen werden. Diese Bed. ist auch im NO. der Schweiz (Aarau—SGallen) üblich, im Elsass nur in und bei Strassburg, scheint bair. zu fehlen (aus bair. Schw. (zufällig?) unbezeugt), auch bei GR. 1, 746 und HEYNE 1, 195 nicht. 2 c gewiss nicht mit HEYNE aus dem Niederd.; dazu ist das Wort zu allgemein bei uns.

**auf-ste**ʰᵉⁿ — Formen s. *stehen* — st.: 1. von lebenden Wesen. **a.** morgens aus dem Bette *a.* ‚*Ein frue ufstender* matutinus' AUG. 1512. Morgengrüsse: *Scho*ⁿ *lang aufg*ᵉ*stande*ⁿ*?* Antw.: *Ja, wenn no*ᶜʰ *e*ⁱⁿ *Weille*ⁱⁿ *'rum is*ᵗ GERLang. *Bist schö*ⁿ *aufg*ᵉ*stande*ⁿ*?* Antw.: *I*ᶜʰ *weiss net, ob i*ᶜʰ *schö*ⁿ *'na*ⁿ*g*ᵉ*lege*ⁿ *bi*ⁿ EwWöss. NERKerk. Scherzversprechen: *Du därfst Schlitte*ⁿ *fahre*ⁿ, *beim A. über's Bett 'na*ᵇ RBSchwalld. Von üblen Umständen beim A. wird übler Humor oder verkehrtes Handeln am Tag abgeleitet: *Bist gege*ⁿ *der Wand aufg*ᵉ*stande*ⁿ OSCHW./D.A. 6, 71. ‚Du bist nit reacht auffgstanden heut' bist ein Narr JRFISCHER 1623/BM. 1, 185. Frühes A. wird gerühmt: *Früh (bald) a. und spät heiraten hat noch keinen gereut* allgem.; dafür *Spät a. und sp. h.* usw. WGIsn.; *Früh a. und bald h.* usw. KüAltd. WGIsn. *Wer spät aufsteht, hat spät Feierabe*ⁿ*d* BI. *Wer im Heuet* ⁿ*it gablet Und in der Ernt* ⁿ*it zablet Und im Herbst* ⁿ*it fruh aufsteht, Ka*ⁿⁿ *sehe*ⁿ, *wie's ihm im Winter geht* allg.; genaueres s. *gablen.* Spöttisch wird einem gesagt, er müsse *früh a.*, um das und das zu erreichen, insbes. um es über einen andern zu gewinnen. *Der steht mir nit bald gnug auf* kommt mir nicht zuvor FRK. *Da hätt'st solle*ⁿ *bälder a.* OBBetzw. *Du musst bälder a., wenn du mir vorthu*ⁿ *wi*ˡˡ*t* SPBinsd.; — *wenn du mi*ᶜʰ *für Narre*ⁿ *halte*ⁿ *wi*ˡˡ*t* EsPfauh. *Du musst bälder* ᵃ*ufstong, wenn vor Tag laufe*ⁿ *wi*ˡˡ*t* WGIsn. *Du bist mir z' spät aufg*ᵉ*stande*ⁿ, *kommst m'r mor*ᵍ*e*ⁿ *wieder* LPOrs. *Ja, du musst freili*ᶜʰ *früh a., du musst ja helfe*ⁿ *11e läute*ⁿ SAUrs. Schon alt: ‚Doch müesste einer frühe a., der jederman recht thun, allenthalben und männiglich einen Dank und rühmblichen Namen erlangen wollte' WTLDT. 1585. Aber auch Umkehrungen dieses Satzes: *Wer mit der Sonn' aufstoht, isst was er hat* BIGut. *Wer lang liege*ⁿ *blei*ᵇ*t, hält's Bett lang warm. Wer früh* ᵃ*ufsteht, der isst si*ᶜʰ *arm* KüAltd. *Wer z' früh aufsteht, verfrisst sei*ⁿ *Sach bei guter Zeit, und wer so mit der Sonn*ᵉ *ausschleicht, der wird bald selig und reich* CRGross. *Wer den Namen als Frühaufsteher hat, kann lang liegen bleiben* MGCregl. — Von einer Sache, die einem keine Ruhe lässt: *'s stoht mit mir* ᵃ*uf und goht mit mir nieder* wohl allgem. — **b.** sich vom Boden, Stuhl, Krankenlager odgl. erheben. ‚Abgeprüglet worden, dass sie fast dess A-ss vergessen' ULM c. 1700/CHQ. 270, 150. *Des ist net der* [Mühe] *wert, dass ma*ⁿ *aufstoht* NERBald. [kann auch zu a gehören]. *Wo ei*ⁿ*s aufstoht, därf 's ander 'na*ⁿ*sitze*ⁿ EwWöss. *Stand auf und fall anderst 'na*ⁿ Scherztrost, wenn einer gefallen ist; verbr. *Falle*ⁿ *ist kei*ⁿᵉ *Kunst, aber 's A.* MüLaich. *Mancher fällt und kann nicht mehr a.* RDEmerf. *Wo keiner leit* [liegt], *ka*ⁿⁿ *keiner a.* RB. LP. *Wer mit Hunde*ⁿ *'na*ⁿ *liegt, stoht mit Flöhe*ⁿ *auf* verbr. (könnte auch zu a gehören). *Steh auf und wandle* nach PRITZEL-JESSEN in ULM = Gentiana verna (nach Matth. 9, 5). — **c.** † auftreten. ‚Da ward ein Kung auffgestandenn, der ward fundenn inn einem Wald' DREYTW. 13. ‚*D' Leut we*ᵃ*nd saga, dar Dürk wöll aufschtau*ⁿ' SAIL. 207. — **d.** von Tieren. „Eine Frau ... wurde [von einem gespenstigen Weibe] vexiert, dass sie die ganze Nacht im Walde herumirren musste. Da seien denn die Rehe und Hasen *an ihr aufgestanden,* und sie habe bis zum Morgen schreckliche Angst ausgestanden" ALLG./REISER 1, 116. — 2. mit sachl. Subj. **a.** † physisch. ‚Ob das Wasser der Hôhin auffstüende biss an das ... Zeichen' WT. 1615/R. 12, 673. ‚So einem Pferdt der Kern [des Hufs] uffsteht ... und oben auss wolt durch ein Horrnkluefft oder sonst' WT. 1571/CMF. 6, 284; vgl. HÖFLER 672 b. — **b.** übtr., „entstehen", „sich erheben", wie lat. exsistere. ‚Wan me Feür auffstand' SFISCHER 274 b. ‚Daz Krieg, Urlûg oder ander Arbeit in dem Lande ufstûnde' Es. 1350/GQ. 4, 463. ‚Von der Stôzz und Krieg wegen, die ufgestanden warn zwischen ...' AUGCHR. 1, 40. ‚Davon ... der Statt Frid und Nutz wachsen und aufstahn mag' AUG. 1368/UB. 2, 154. ‚Dass WasserSchad und Gebrechen darvon aufstehend wurde' ULM 1356/UB. 2, 435. ‚Hie sind erstlich die Frantzosen [Syphilis] auffgestanden' AUGCHR. 4, 67. ‚Ob dise teuffelische Kranckhaitt erst ufgestanden oder ander Leith zuvor auch darmit seyen behafft gewesen' KRAFFT 199. ‚Weil das Weinsauffen auch under innen seye aufgestanden [„aufgekommen"]' eb. 131. ‚Wie ain MaienBad auffkam ...: A. d. 1513 da stûnd ain M. B. auff' AUGCHR. 5, 7. ‚Das auffgestanden Bad zu Boll' BAUHIN 130. ‚Das Stroschneiden ist auffgestanden, vor hat man es nun [nur] gehackt' AUGCHR. 4, 42. ‚Von derselben Swär halb ist es villeicht uffgestanden, das man sagt ...' MYNS. 10f. Nicht ganz klar: ‚Wâr aber, das W. S. oder sin Erben an dem obgenanten Gelt ... gesumpt oder geirrt wûrdin ... das selb Gelt, das inen denn also ufstûnd ... ze Schaden ze niement [zu nehmen] uf die selben Geburschaft' 1387/MHOH. 749; ‚das' etwa = dessen Verlust odgl.? — Noch hzt. ‚Ich kann nicht sagen, dass ich so gescheit bin, wie sie; wo gibt's eine weit und breit, von der man das sagen kann? Das steht nimmermehr auf, so lang die Welt steht' AUERB. 8, 30. Neue Maschinen udgl. *stehen auf,* „kommen auf". — Bes. aber: ***es steht einem auf*** nützt ihm, kommt ihm drauf an; in neg. Sätzen. *'s stat ei*ⁿᵉ*m* ⁿ*et viel auf* ULMBiss. *Da stoht ei*ⁿᵉ*m nex dafür auf* EH. *Es stat m'r nex drum auf* ULM. (Mit sachl. Subj. dasselbe was ***aufheben*** mit persönlichem.) — Zu 2 b: noch ganz sinnlich WECKH. 2, 175 vom Bau einer Stadt: ‚Die Häuser stehen auf' erheben

sich, wachsen empor. — Dr. 110. B. 2, 710.

**auf-steifeⁿ** *-əi-* schw.: aufhetzen, aufreizen KiOw. Tü. Ulm. Andere Formen *aufstif(l)en, aufstiften.* — Sowohl die Bildung mit *steif* als die mit *stiften* geben einen Sinn; da aber alle 3—4 Formen unter sich in psychol. Wechselwirkung stehen müssen, ist über die Priorität unter ihnen kaum zu entscheiden.

**auf-steigeⁿ** — Formen s. *steigen* — st.: 1. phys., ascendere. *Steigst hoch auf, fällst tief 'raᵇ* Mg./Vjh. 12, 74. Sonst aber stets *'naufsteigen.* — 2. † übtr. a. im Wert steigen. ‚Dadurch die höheren Munzen in a. gebracht' Ulm 1554/CvWt. 2, 422. — b. vom aufsteigenden Zorn: *‚Jäckli, steigt dirss Mändli auff, A so wird mit eiss* [uns] *kuin Kauff'* Winckelheyr./Al. 17, 72. 185; vgl. *Männlein.* — Dr. 110.

**auf-steipereⁿ** schw.: wie *ansteiperen,* doch minder üblich.

**auf-stelleⁿ** *-ẹ-* schw.: wie nhd. Doch bes. in der Bed. *einen a.* = anstellen, verordnen. *ʲetzᵗ stelleⁿ m'r auf wie d' Harder* LpMiet., = ? Fürs A. der Kegel vielmehr *aufsetzen.* — Tobl. 432. (Seil. 294.)

* **auf-steureⁿ** schw.: „mit aufgestülpten [besser „aufgesteiperten"] Ellbogen sich über den Tisch lehnen; sitzend die Füsse aufstellen Sww." Schm. 510; ebenso Tr.Baar 1787 *ufstīrə.*

**auf-stiereⁿ** schw.: durch *stieren,* wühlen ans Tageslicht bringen. — Von Wieland verwendet. Vgl. *aufstören.*

**auf-stifeⁿ, auf-stifleⁿ** schw.: *einen a.,* aufhetzen, aufreizen. Die erste Form, *-ī-,* Ew. Bl. Ulm, die zweite Form MgLöff. UlmEhr. Dieselbe Bed. hat *anstiflen;* weitere Formen s. *aufsteifen, aufstiften.* — B. 2, 736f. Gehört Seil. 294 *„ufstüefe"* etym. dazu?

**auf-stifteⁿ** schw.: aufhetzen, aufreizen. S. a. *anstiften, aufsteifen, aufstifen.* — Journ. 1786, 10, 326.

**auf-stocken** schw.: junge Jagdhunde *a.,* aufziehen. ‚Hund zu ziehen, jung Hund uffzustockhen' Tü. 1556. ‚Geltt-Surrogat vor das Hundaufstocken' Wt. 1772/R. 16, 1, 708. ‚Das Recht, Hunde aufzustocken' Wt. 1818/R. 16, 2, 217. — Aufstockung f.: ‚Von A. der Hund' Wt. 1614/R. 16, 1, 280. ‚A. der herrschafftlichen Hunde' Wt. 1719/R. 2, 528. ‚In Betreff der Hund-Aufstockungs-Schuldigkeit' Wt. 1809/R. 16, 2, 127. — Wagn. Jagdw. 33: *A.* bezeichnet die Verpflichtung der Klöster und Unterthanen zur Aufzucht der jungen Jagdhunde, *Hundelege* zur Verpflegung der ausgewachsenen.

**auf-stolleⁿ** *ufštǫlə* schw.: refl., *sich a.* sich aufklären, sich erweisen HoBier. — Zu *Stollen* Stütze?

**auf-störeⁿ** schw.: wie nhd., aufjagen. Vgl. *aufstieren.* — Bezeugt Wagn.Rt. 109 *əufštaerə,* Oab. Bal. 138 *ufštaerə,* also beidemale mit dial. *ae* < *œ,* wogegen schriftspr. „stören" *štẹ̄rə,* Oab. Bal. 138.

† **Auf-stoss** m.: Zwist; s. *aufstossen 6, Aufstossung 2* und das Simpl. *Stoss.* ‚Die geistliche Fürsten wollten die Schuld eines Aufstosses (bei den Reichscollegiis) nicht auf ihre Schultern nehmen' Sattl. H. 10, 117. ‚Dass ... es zu einem A. zwischen den Chur- und Fürsten kommen möchte' eb. 10, 165. — Halt. 69. B. 2, 790.

**auf-stosseⁿ** *-ǭ-, -ǭ̃-, -ao-, -ǫə-,* s. Ggr. § 29, Karte 10 st.: 1. durch Stossen öffnen, eine Thür odgl. ‚Wer den andern überlöft in sinem Hus oder sin Türen uff stosset fråfelich' Ueb. 1443/Fürst. 6, 390. ‚Dem sol man Huse, Stall oder Schüren, darin man dann das Liecht [das verbotener Weise brennt] siecht, uff stossen' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 47; der Zweck ist nicht ganz klar. *Alle Thüreⁿ a.* kein Mittel, keinen Einfluss unversucht lassen, wohl allgem. — 2. *einem a.,* wie nhd.: begegnen, widerfahren. *‚Dui Ficke* [Gelegenheit] *stausst mer net älle Augablick uf'* Neffl. 100. — 3. unpers.: *es stösst einem auf, er hat das Aufstossen* = rülpsen; Syn: *(auf)koppeⁿ.* Allgem. und zwar als decenterer Ausdruck. — 4. † vom Wein: ‚Wan ain Wein uffstost und sein Farb verliert' Hbphys. 50, 5; was anderswo *aufstehen:* trüb werden. — 5. (leichte) Viehkrankheit. ‚Sei ihr zûhand ein Unglück zûgestanden und das Vihe aufgestossen' SFrank. ‚So ein Gaull uffstosset oder gächling kranck wirdt' Wt. 1571/Cmf. 6, 45. ‚Als ein Hummel ufgestossen oder kranck worden .... Wenn ein H. ufstösset oder kranckh würdt' Ha. 1570/Chf. 602, 548. — 6. † in Streit geraten. ‚Das der J. und H. mit ainander im Raut auff stiessen [„auf einander stiessen"], das ward gestillt' AugChr. 1, 318. ‚Es bekam das Ansehen, dass, wann sie darauf bestehen wollten, der Reichstag sich a. dörffte' Sattl. H. 10, 197. — B. 2, 790. Seil. 294. Höfl. 691.

† **Auf-stosser** m.: der Beamte, der bei der Barchentschau in Ulm den Stempel aufdrückte. Nübl. 45. Oab. 2, 153. Auch in Bi. XVII/TüMhGp 645.

**auf-stössig** Adj.: 1. unpässlich; zu *aufstossen 5.* Insbes. von Pferden. *Meiⁿ Gaul ist aufstäussig* GoeHein. ‚Ist mir ein Ross uss meinem Gestütt ufstessig worden' Wt. 1621/Cho. 6, 2, 15. ‚Krancke und a-e Pferdt' Wt. 1622/R. 19, 126. ‚Dass ein Beschäler ... in der Zeit, wann man belegt, a. wird' Wt. 1687/R. 13, 660. Aber auch von Menschen. — 2. uneinig; zu *aufstossen 6, Aufstoss.* ‚Wann zween Janizzaren selbsten mit einander uneins und a. werden' Breun. Or. R. 83. ‚Also ich Ursach bekhomen, mit ime uffstössig zu werden' Krafft 44. ‚Mit disem ist ein Zeitlang ufstössig worden' Gab./Chf. 589, 266. Ebenso SFrank. — Halt. 69. B. 2, 790.

† **Auf-stossung** f.: 1. Aufstellung, Einrammung. ‚Bei ... A. der Steckengäng' [im Weinberg] Lind. 1657/Bod. 26, 107. — 2. = *Aufstoss.* ‚Dass nicht nur die Executions-Tractaten sich zur A. reif zu machen schienen, sondern auch die Vollziehung des Fridens der Zunder eines Kriegs werden sollte' Sattl. H. 9, 75. ‚Dem Vorwurff, dass sie zur A. des Reichstags Anlass gegeben hätten' eb. 10, 85.

**auf-strausseⁿ** *-əu-* schw.: einen bei der Hochzeit beteiligten Gast odgl. mit einem aus künstlichen Blumen, früher aus Rosmarin gefertigten Strauss herausputzen; Festgäste, Schreiner und Fuhrmann des Hochzeitwagens sind *aufgᵉstrausst* HdHaus./Albv. 12, 406f.

**auf-streckeⁿ** *-ẹ-* schw.: emporstrecken. ‚Welcher seine Hand und Stirn Zu der Gerechtigkeit Gestirn Unschuldig und sündfrey aufströcket' Weckh. 2, 81. Jetzt nur noch *'s Maul a.* aufreissen Rb./JFrischl.Hz. 138; *Ohr und Maul a.* HoWeit.

**Auf-streich** *-ǫe-, -ǫə-, -ā-,* Ggr. 36, Karte 15 m.: bei Versteigerung das Gegenteil von *Abstreich:* Ueberbieten; allgem. *Im A. verkaufen* udgl. — Der junge Schiller hat das Wort, wie *Abstreich,* in den Räubern ein paarmal zu drastischer Wirkung benutzt: ‚Möchten einander vergiften um ein Unterbett, das ihnen beim A. überboten wird' 1, 2; ‚Es ist ein A. [Kampf verschiedener Mächte] in meinem Kopf' eb.; ‚Er rieth dir, deinen Adelbrief im A. zu verkaufen und deine Strümpfe damit flicken zu lassen' 2, 1.

* **auf-streicheⁿ** *-əi-* st.: *Das A.* heisst in FüssNess.

die Beschenkung des Lehrers durch die Schulkinder am „gumpigen Donnerstag“ [D. vor Fastnacht], anderswo *G'schank, Gaben* REISER 2, 104. — In andern Bedd. wird das Wort durch *draufstr., 'naufstr.* ersetzt.

† **auf-stricken** schw.: *etwas a.*, öffnen durch Lösung der Stricke, Schnüre. ‚*Uff stricken* extringere‘ AUG. 1512/DF. 111. Uebtr.: ‚Hab mein Säcklin aufgestrickt· meine Commission ausgerichtet SCHERTL./ HERB. 62.

**auf-strupfen** schw.: aufstülpen EH. — Anders *'naufstrupfen*.

**auf-stucken** schw.: aufbegehren, Streit oder doch Neckerei anfangen: *Gleich hat er mit ihm aufgestucket* BALMessst. „Jemand recht couragiert Red' und Antwort geben“ RB. — Etym. unklar: ist an *Stück* = Geschütz zu denken?

**auf-stupfen** schw.: aufreizen, in Bewegung setzen; neben dem gewöhnlicheren *stupfen*.

**auf-stürmen** -*ī*- schw.: die Aermel oder Hosen *a.*, zurückschlagen. Wohl allgem.; von BUCK und OAB. Ew. 197 bezeugt.

**auf-stutteren** schw.: aufspüren AAHeuchl. — S. *stutteren*, welches ebenfalls nur im NO. vorkommt.

**auf-suchen** -*uə*- schw.: ‚*Weil du mi ... so ufsucha witt* [sagt der Schultheiss zu einem, der ihn beleidigt] ..., *so strof i di ... um zwee Reichsthaler*‘ WAGN. Hdstr. 68; etwa = „heimsuchen“. — Sonst ist das Wort zwar bekannt, aber doch wohl nirgends populär.

**auf-suckeln** schw.: ein Kind *ufsuklə* ohne Muttermilch aufziehen. — Zu *suckeln* saugen.

**auf-supfen** schw.: durch Supfen, Schlürfen beseitigen. Einer hat Milch auf den Tisch verschüttet und *supft* sie *auf*. Allgem.

**auf-tätschen** schw.: 1. „*əufdḗtšə* das Knallen, das vom Auffallen einer steinernen Spielkugel hervorgebracht wird GMWaldst.“ — 2. *auftätschen*; „*aufdäxlə* BAL.“; *auftätscherles, -tze(r)les, -tzles thun* oder *spielen*: ein besonders von Mädchen gespieltes Kinderspiel mit einem Ball oder einer Steinkugel und mit vier kleinen Würfeln odgl.; die Würfel müssen in bestimmten Arten vom Boden, Tisch usw. in die Hand genommen werden, ehe der von derselben Hand emporgeworfene Ball wieder auf den Boden kommt. Ueber die verschiedenartigen Manipulationen dabei s. MEIER Kind. 145. Synon. *Balletle, Steinles.* — 1 und 2 sind dasselbe, zu *tätschen* schlagen. Die Form mit *tz* ist aus Tü. überliefert, die mit *tsch* wohl allgemein. Bei -*x*- könnte man an *dechsen* hauen usw. (B. 1, 482f.) denken, wenn nicht blosse Lautvariation.

**auf-tauen** -*ao*- schw.: intr. mit „sein“ und factitiv mit „haben“, wie nhd. Wie viele Tage vom ersten Schnee bis zum Neumond fallen, so oft soll im Winter das Wetter a. Auch übtr.: warm, lebhaft, redselig werden. — B. 1, 573. SEIL. 292. STR. 108.

**auf-tischen** schw.: als Speise auf den Tisch bringen Ws.; zur Sprache, „aufs Tapet“ bringen BI.

**auf-tragen** st.: Speisen *a.*, = *auftischen*, doch nur aus FRK. bezeugt: *a., dass sich der Tisch biegt.* — Die Bed. mandare fehlt uns; dafür *aufgeben* o. ä.

**auf-trechen** -*ë*-, Part. aufgetrochen: etwas emporziehen, auf etwas anderes hinaufziehen. 1. † physisch. ‚Der Staub, so das nachfolgend Viech aufgetrochen hett‘ FRONSP. Sonst nur übtr. und zwar in ff. Bedd. — 2. † aufrühren, veranlassen. ‚Im teutschen Krieg, welchen der Civilis aufgetrochen hett‘ FRONSP. — 3. *einem etwas a.*, auflegen; in mehrfacher Bed. Von einer drückenden- oder sonst unwillig empfundenen Leistung: ‚Dass inen desshalben Costen uffgetrochen werd‘ ULM 1538. ‚Einen grossen Kosten oder Beschwerd auf einen ehrsamen Rath legen oder a.‘ RAV. 1546/HAFNER ev. Kirche Rav. 38. ‚Ehe sie einen eintzigen Pfenning ihnen ufftr. liessen‘ HA. 1570/CHF. 602, 454. ‚Die haben dem Burger mehr Beschwernus wöllen u.‘ GAB./CHF. 588, 49. ‚Lehren oder Kirchen Gepreuch ... sollen ... nieman uff getrochen werden‘ ULM 1531. Von Spott, Schuld: ‚Dem, so die Sach übersehen und seinem Herren den Spott het ufgetrochen [zugezogen]‘ ZCHR. 3, 516. So auch SFRANK. Insbes. aber vom Nachsagen falscher Beschuldigungen, „zur Last legen“. So mehrfach bei SFRANK: ‚Dise Lugin wird unverschampt auftrochen dem Dulcino‘ usw.; ‚Etlich Münch trechen im auf, er verleugne ... alle Auctoritet‘. ‚Nu wird uns söllich schmählich Anziehen, so uns darin uffgedrochen, ... in unbillicher Weiss zugelegt‘ WT. 1534/WILLE Phil. 337. Noch jetzt: *uftrḙχə* einem etwas fälschlich nachsagen RwNfr. — S. *trechen*. TOBL. 430. SEIL. 292. 294. SCHMIDT Els. 372. SCHM. 137.

**auf-treiben** — Formen s. *treiben* — st.: 1. † in die Höhe treiben. ‚In welchen Brunnen würt das Wasser also versamlet und aufgetriben‘ SFRANK. — 2. † eine Uhr *a.*, aufziehen. ‚Dan er habs [das Schlagwerk] einmal bey der Nachtt uftriben, hab er gemörcktt, das was gebrochen, da habe kein A. mer haltten wöllen‘ KRAFFT 248. — 3. aufblähen. Bes. im Part. aufgetrieben. Uebtr. bei MEL.: ‚Ein Frölichkeit, mit welcher das Gemüt aufgetriben und gross wird‘. — 4. erjagen, ausfindig machen, wie nhd. ‚Mit meinem Herrn A. C., den mir Herr St. Kr. ... zu Botzen auftriben hat‘ AUG. XVI. Hieher wohl auch: ‚Es sol auch mit Auftreibung der Richter den Rechten gemäss gehalten werden; und so der, so ain oder mer auftreibt, sich der andere Richter nit begnügen lassen wölt, so sollen die Aufgetriben auf des Auftreibers Kost ersezt werden‘ MIND. *Einem einen Schimpfnamen a.*, „aufbringen“. — 5. † in den alten Zünften war das sog. ‚Schelten‘ oder ‚A.‘ „eine Art von Verrufserklärung, in deren Folge der gescholtene Gesell bei keinem Meister Arbeit und der gescholtene Meister keinen Gesellen bekam [mod. „boycottieren“]“ R. 15, 2, Einl. 64. ‚Wan einer hett ein unerlich Stuck gettreiben, solt in keiner mer a., [sondern] solchs der Oberkeitt anzeigen‘ DREYTW. 146. — Zu 5 vgl. HALT. 69 *a.* inquietare, mod. „umtreiben“. B. 1, 641. AUG. 34.

**auf-trennen** schw.: ‚Wa solcher Bund nit were ufgetrennt worden‘ CvWT. 2, 77. In mod. MA. nur vom A. der Naht eines Kleidungsstücks, wie *(ver-) trennen.*

**auf-triflen** schw.: „*auftrieflen* 1) die Fäden wieder aufdrehen; 2) unangenehme, bereits vergessene Dinge wieder in Erinnerung bringen (BAIR.)“ SCHM. 140. ‚Alte Sailer genommen, dieselben aufgetriffelt und gewaschen‘ FRONSP. — Scheint in der Hauptsache bair., wie das Gegenteil *antriflen*, das SFRANK hat. B. 1, 652.

**auf-trillen** schw.: „aufspielen (alte Sprache)“ BUCK. — ? Könnte etwa = *aufdrehen, auftriflen* noch vorkommen.

† **auf-trommeten**, auftrommen schw.: mit der Trompete alarmieren. ‚Wie man zu Hof gessen, hat man ufftrommet, man wöll auf sein‘ GM. XVI/VJH. 9. 11. ‚Nach Eroberung des Schloss hat der Pfaltzgraf

... laussen auftrumeten und Herbauggen laussen schlagen, als sich dann gebirt in Kriegsleyfen‘ HLutz/Bkr. 630. ‚Also hiess er aufdrumetten und überall aufrüefen darvon: also prach das Hör gemainklich auf‘ AugChr. 2, 265; vgl. 266. ‚Also hat man auftrumettet auff dem Platz und hat man lassen berüefen in aller Stat, und der Gemaind lassen verkünden‘ eb. 288. — Wie es ein altes *trumbe* gibt, das „Trommel“ und „Trompete“ bedeutet, so existiert *auftrumpen* altels., Schmidt Els. 372. Die Form ‚ufftrommet‘ in der ersten Stelle kann als Part. zu *auftrommeten* oder zu *auftrommen* verstanden werden.

**auf-trückne**ⁿ schw.: trans. und intr. für „auftrocknen“. ‚Ob sich wol selten einer darbey wärmet, welchem nicht alsbald ein Thail seines Hirns auftrückne‘ Weckh. 1, 68.

**auf-trumpfe**ⁿ schw.: *einem a.*, einen *Trumpf* gegen ihn ausspielen. Aber nur übtr.: etwas Entscheidendes gegen ihn vorbringen, was ihn zum Schweigen bringt. Allgem. Auch von thätlichem Vorgehen: durchprügeln RdEmerf. — Schiller hat das zu volkst. Wirkung benutzt: ‚Ich hätt dem Major besser a. sollen‘ Cab. u. L. 1, 1. — Str. 108.

**auf-tuche**ⁿ *-uə-* schw.: aufessen EhRott. — Vom Tischtuch hergenommen.

**auf-tu**ⁿ — Formen s. *tun* — st.: 1. trans. **a.** physisch: aufmachen, öffnen. Syn. *aufmachen.* Eine Thür, eine Stadt *a.*: *Thuent 's Fenster auf, ka*ⁿⁿ*s 'naus* sagt man, wenn einer recht derb lügt. Ohne Obj.: *Thüent au*ᶠ EhGries. ‚Do wolten die von Bern wänen, es wer Hertzog Steffan, und tätten im auf‘ AugChr. 2, 43. Andere Objj.: *D' Auge*ⁿ *a.* allgem. *Ei*ⁿᵉ*m d' Nuss*ᵉ *a.* ihm die Wahrheit sagen, s. *Nuss. De*ⁿ *Knopf a.* von Kindern, die plötzlich zu wachsen beginnen, s. *Knopf.* ‚Erst der h. Magnus hat, als er in die Gegend kam, den Lusalten [Bergriegel] *aufgethan* und dem Lech seinen jetzigen Lauf angewiesen‘ TirMusau/Reiser 1, 488. — **b.** übtr.: α) † aufheben, abschaffen. ‚Handt das alt Verpott auffthan‘ AugChr. 4, 323, doch nicht ganz sicher. — β) „aufbringen“, „eröffnen“. Wein *a.*, modern eher „auflegen“, mit seinem Ausschank beginnen. ‚Wer Win ufftůt, der sol in lassen gan, untz er uss wirt‘ Ho. XIV/Pf.Urk. 264. ‚Ob er sinen Win uffthůn sölt‘ RwRb. 122; vgl. 226. Modern: zum Verkauf ausbieten. *Wie thust dei*ⁿ *Obst auf?* Buck. Bes. aber: einen Verein, eine Feuerwehr odgl. *a.*, vgl. unten 2 c. In älterer Sprache auch mit ganz abstracten Begriffen. ‚Sind inen Statuae aufgericht ... und grosse Ehren aufgethon worden‘ Seuter. ‚Dass er ihm weder zu schlagen noch zu fliehen Fug aufthet [die Möglichkeit eröffnete]‘ Fronsp. ‚Er wolle seinem Geschlecht ... die Schand und Unehr nit ufthun [„anthun“]‘ Aug. 1585/Chf. 4 a. — 2. refl., *sich a.* **a.** physisch, sich öffnen. *Der Himmel thut si*ᶜʰ *wieder* ᵃ*uf* es hellt sich auf Tu. Baar 1787. Von einer grossen Menschenmenge: *Ma*ⁿ *mei*ⁿ*t, der Erdbod*ᵉⁿ *häb*ᵉ *si*ᶜʰ *aufthau*ⁿ. ‚Die Pfeiler under dem Duren detten sich auff‘ bekamen Risse Aug Chr. 4, 420. ‚*Auffthuen ein Rohr* ist, wann sich ain Rohr ainer Büchsen durch zuvil Schiessen oder Überladung auffthuet, das ist, so es ein Riss oder Kluft gewinnet, spricht man zierlich [ob aber idiomatisch?] *es hat sich das Rohr aufgethan* und nicht *es ist zerkloben*‘ Zimm./ZfdA. 43, 93. — **b.** übtr., prunken, sich gross machen. Allgem. *I*ᶜʰ *ka*ⁿⁿ *mi*ᶜʰ *mit mei*ⁿᵉ*m Häs* [Kleidung] *net a. Die thut si*ᶜʰ *auf, wie 3 Mäus' im Butte*ⁿ GmWaldst. — **c.** im Anschluss an 1 bβ kann es auch heissen: eine Vereinigung odgl. *hat sich aufgethan.* — Zu 1 b, mit Anklang an 1 a: ‚Es sei am Waldgebirge drüben Ein neues Wirthshaus aufgethan‘ Uhl. 1, 244. — Df. 111. B. 1, 576. Hausl. 1, 326. Schm. 147.

**auftupfe**ⁿ schw.: Flüssigkeit, etwa verschüttete Milch, mit Brod *a.* Vgl. *austupfen.*

Aufung s. *aufen.*

**auf-ventiere**ⁿ *ufę̄ntiərə* schw.: als Entstellung von „inventieren“, mit Anlehnung an *aufnotieren* o. ä., angegeben Tu.Baar 1787.

**auf-wache**ⁿ schw.: 1. wie nhd. Doch ist im phys. Sinne die idiomatische Form mehr *verwachen.* Eher übtr.: *I*ᶜʰ *will nu*ʳ *sehe*ⁿ, *wenn* [wann] *der e*ⁱⁿ*mal aufwachet* Ulm/Zfhm. 1, 371. — 2. † wach, auf bleiben. So muss es wenigstens verstanden sein in der Glossierung ‚*uffwachen* incubare‘ Aug. 1512/Df. 111.

**auf-wachse**ⁿ — Formen s. *wachsen* — st.: wie nhd., phys. und übtr. ‚Die ... in ein sollich Macht aufgewachsen‘ SFrank. — Hzt. ist das Wort bekannt, aber das Simpl. *wachsen* oder *'raufwachsen* vorgezogen.

† **auf-waiblen** schw.: aufbringen, aufstiften, aufwiegeln. ‚Die heimlichen Uffwickler der Knecht ... die die Knecht uffweiblen‘ Wt. 1541/R. 12, 138. ‚Der auch ein ganze Bursch und biss in 30 ufgewaibelt‘ Gab. XVII/Chf. 589, 199. ‚Allerhand uffgewaibelte Zeugen‘ Wt. 1621/Kepl. 8, 515. ‚Uffwaiblung der Zeugen‘ eb. 545. — Kann zu *Waibel* „Amtsdiener“ oder zu *waibeln* < *weiben* „sich hin und her bewegen“ gehören; eher das erstere.

aufwallen s. *aufgewollen.*

aufwamslen s. *aufamslen.*

*F* **auf-wärgle**ⁿ „*ufw.* schw.: = *aufwellen* I Oe.“ S. *wärglen.*

aufwärmen s. *aufgewärmen.*

**Auf-wart** f.: Aufwartung. ‚Wie die Ufwart und Setzung [am Tisch] auch sol geschehen Mit den Abgesanten und Geschickten von der Landschafft‘ Rchr. 42. — Wenn nicht *Ufwart* altschweiz. vorkäme (Gr. 1, 769), so wäre eher ‚Ufwart- und Setzung‘ zu lesen.

**auf-warte**ⁿ im Hauptgebiet und s. *-ā-*, Ggr. § 15 schw.: 1. † warten auf einen oder etwas. ‚Weil wir noch im Hof herunden aufgewardt‘ Krafft 273. ‚Alt und jung ... Mit Kübeln, Körblein, Zain und Butten warten auf ... zu lesen [Weinlese] auss zu ziehen‘ Weckh. 2, 382. Aufpassen, Wache halten: ‚Und wartten dorumb fleissig auff Mitt gewöhrter Hanndt‘ Fiz. 153. — 2. *einem a.* als sein Diener ihm zur Seite und seines Befehls gewärtig sein. ‚Hinwider machet er [Gott] ein dürr und ödes Land So wasserreich für die, die ihm getrew aufwarten‘ Weckh. 2, 174. Insbes. an der Tafel. Daher: — 3. *einem etwas* oder *mit etwas a.* ihm eine Speise, ein Getränk reichen. Der Wirt fragt: *(Mit) was kann man a.?* Ebenso wird im Wirtshaus einem Ankommenden das Glas angeboten mit der Frage: *Ka*ⁿⁿ *i*ᶜʰ *(Ka*ⁿⁿ *ma*ⁿ*) a.?*, worauf die Antw.: *Gilt scho*ⁿ oder *G. sch.*, *stellet nu*ʳ *'na*ⁿ (Alb. Oschw.). — 4. vom Hund: sich (auf das Kommando *Wart auf!*) auf den Hinterbeinen sitzend mit dem Vorderleib erheben. Allgem. — *Etwas a.* kann nur = 3, *mit etwas a.* nach Umständen auch = 2 gebraucht sein. Alle Bedd. gehen in einander über; 4 deutlich zu 2. B. 2, 1005. Seil. 294.

**Auf-wärter** m.: im amtl. Gebrauch für Amtsdiener allgem. Aufwärterin f.: auch im privaten Leben.

— Doch gehören beide der Sprache der höheren Gesellschaft an. ‚Unsern Aufwärterinen, den Stunden [Horen, in einem myth. Aufzug]' Weckh. 1, 68.

**auf-wärts** Adv.: ein uns mehr als schriftspr. bekanntes Wort, wofür die heutige MA. *aufe* setzt. ‚*Uffwartz* resupinus' Aug. 1512/Df. 111. *A. ist Gott lieb, Und wer d' Gaiss stiehlt, ist kei*n *Bockdieb* RavSolb.; vgl. *aufrecht*.

**Auf-wartung** *-ę̄ŋ* f.: das einem Gast vorgesetzte Essen und Trinken; zu *aufwarten 3*. Der Wirt entschuldigt sich wegen seiner „kleinen A.", der Gast rühmt die „grosse A.". Allgem.

**auf-wäsche**n — Formen s. *wäschen* — st.: aufwaschen, den Boden. Allgem. — Oab. Bal. 146; vgl. *aufreiben*. Die Bed. *sich die Finger a.*, durch Waschen wund reiben, ist möglich. — Vgl. Tobl. 432.

† **Auf-wechsel** m.: was man beim Wechseln einer schlechteren Münzsorte oder anderem Tausch drauf zahlen muss, Agio. Vgl. *Ueberwechsel*. „Der bei den Welsern Wechsel kaufte und das eine Mal für 90 Kronen 6 fl. 54 kr., das andere Mal für 40 Kronen 2 Kronen ‚A.' geben musste" XVI/Vjh. N. F. 9, 271. ‚800 ℔ H. eyteller Haller haben wir geben den Juden..., do fur haben wir geben 600 ℔ ₰ Wirtzburger und fur den Ufwechsel an den Wirtzpurger[n] an jedem Pfund 8 ₰' Aug. 1370/AugChr. 2, 423. ‚1434 galt... ain roch Tuech 36 Gross, und gab man zu A. auf 1 Tuech 1 ℔ ₰' eb. 2, 155. ‚Man gab drei A. auf ain Fardl [Mass] weissen Tuech 18 fl.' eb. 2, 285. ‚Dabei habe ich... nur 16 Schweizerbatzen für 1 fl. ausgegeben; steht mir der A. auch zu verrechnen' Wt. 1524/Vjh. 9, 36. ‚Das allen Professoribus... auch Wein und Korn und Uffwechsel usw. gegeben würde' TüUrk. 245 (1545). ‚Tanta penuria incipit esse aureorum, quos Guldinos appellant, ut nullum fere habere possis nisi magno foenore: da man auff ein Stück 3 in [bis] 4 Batzen A. bezalen muss' Crus.A.Su. 2, 564. — ‚Und wird der A. eingezogen von jedem belauffenden fl. 10 kr.' Wt. 1726/R. 17, 390. Hier ist eine Art von Steuer gemeint; ebenso ist ‚A.' unter einer Reihe anderer Steuern genannt Wt. 1836/R. 15, 2, 1285. — Das Wort dürfte mit der Sache jetzt † sein.

† **auf-wechslen** — Formen s. *wechslen* — schw.: Geld wechseln und dabei durch den Sortentausch Profit machen. ‚Das schedliche UffWechsseln der gutten Münzsorten im Lannde' Wt. 1583/R. 2, 179. ‚Da wichselt ich ein Schaffhauser Dickn, Ein fl. thet ich dafür schlickn, Damit wichselt ich wider auff, Biss mir vil alt Gelt kam zuhauff' JRFischer 1623/Bm. 1, 168; bei dems.: ‚Durch ihr trewloss Auffwichsslen bald Vertheuren sie die Müntzen alt' eb. 180. S. *Aufwechsel*.

**auf-wecke**n *-ę-* schw.: wie nhd. *Und i*ch *hau*n *dir 's Kurasche Und weck' d'r s*ie *auf, I*ch *sitz' ihr* a*ufs Stiegle Und pfeif' ihr ei*n*s auf* BiBell. ‚Weck auf' Name einer Kanone 1479/Chf. 169c, 12. Uebtr.: *viele tote Hunde a.* viele Schwierigkeiten hervorrufen LpSiess. — Part. aufgeweckt als Adj., wie nhd., = fähig, anstellig, bes. von jungen Leuten. — Gr. 1, 657. 773. Df. 112.

† **auf-wegen** *(-ę-)* schw.: in Bewegung, Unruhe versetzen, „aufwiegeln". ‚Ein klein Schatzung uf uns legt, Die als grosse Ufrûr ufwegt Von den Mannen und den Wyben' Wt. 1514/Lil. 3, 145. ‚Da dise Sach ward hingelegt, Die das Rämsstal hat ufgewegt' eb. 151. ‚Das keiner den andern... beleidige, auffwöge zu Zorn, raitze, verspotte...' Wt. 1559/R. 11, 2, 83. — SFrank hat: ‚Welcher der Teutschen und Gallier Aufwegung... bald stillet'.

† **auf-wegig** *(-ę-)* Adj.: aufrührerisch oder doch leicht aufregbar. ‚Die Franzosen seind von Art ein parteisch a. Volk' SFrank. ‚Der a. Bofel' eb. Meist aber *a. sein, werden* udgl., noch mehr *a. machen*. ‚Under Domiciano ist alles a. wider die Christen' SFrank. ‚Der gemein Mann ward a.' eb. ‚Das der gmein Man a. ob solcher Burd auf stůnd' eb. ‚Damit er die seinen zů Frid oder Krieg a. zu machen vermag' SFrank; bei dems. noch öfters. ‚Euch als die Gehorsamen wider a. zu machen' Aug. 1525/Zfs. 10, 11. ‚Die Feind a. machen' reizen Fronsp. Noch XVII: Ha. 1617/Chf. 8, 73. — B. 2, 874.

**auf-weiche**n, aufweichne*n* *-ǫę-, -ǫa-, -ā-*, Ggr. § 36, Karte 15 schw.: weich machen oder weich werden durch Feuchtigkeit, wie nhd. Das Intr. mit „sein".

**auf-welle**n I *-ę-* schw.: Teig mittelst des „Wellholzes" in eine dünne, breite Form bringen; Nudeln, Kuchen *a.* GoeBoll. Verbreiteter *wellen, auswellen*.

**auf-welle**n II „*ufwəlla*: aufschwellen, einweichen im Wasser WsBerg." — Das *ə* wird *ę* bed. sollen; vgl. *verwellen*.

**auf-were**n schw.: „*aufwehren*, abräumen, abdecken, den Tisch Sww." Schm. 544. — Sonst nicht bezeugt, aber doch wohl zu „wehren" gehörig, worauf Schmids Schreibung hinweist.

Aufwerf s. *Aufwurf*.

**auf-werfe**n — Formen s. *werfen* — st.: 1. † trans. **a.** phys.: α) in die Höhe werfen. ‚Man hat den Khinder uff den Osstertag hörtte Ayr gesotten, die haben sie den uff dem Espach uffgeworffen' Bi. XVI/FrbDa. 19, 185; wohl nichts anderes als das noch jetzt bekannte Spiel des Emporwerfens der Ostereier auf der Wiese, ob sie beim Auffallen noch ganz bleiben. Einen Damm odgl. *a.* ‚Ist da ain Tor gewesen und an yeglicher Seitten ain auffgeworffe[ne]r Grab [synekd. für Wall und Graben]' AugChr. 1, 287. Den Arm *a.*, erheben. ‚Warf den Arm auf, was fast frölich' 1486/MfHz. 20, 13. ‚Auf solliche gutige Entschuldigung warf er den Arm auf und sprach: Nu wol hin' Bkr. 263. Ebenso Reuchl., der *a.* auch vom „Aufschlagen" eines Buchs braucht. Ein Licht *a.*: ‚Wann sie es ersehen, selbs auch Liechter a.', etwa „aufstecken", Fronsp. Die Fahne *a.* ‚Warf uff des Herzogen Panier' AugChr. 1, 92. ‚Da ward des Reichs Banner in dem Veld von Gundelfingen aufgeworfen und wolt man G. gestürmet han' eb. 2, 264. ‚Wurf da auff des Reichs Paner' eb. 5, 323. ‚Wurffen das HassenPanier auff' JFrischl. 1589/Chf. 328, 70. — β) öffnen. ‚Wurfen ain Tor uff und ir gieng ain Tail heruz' AugChr. 1, 89, vgl. 315. ‚Wurfen ain Porten auf' eb. 2, 32, vgl. 18. 42. — **b.** übtr., vom Aufstellen, Einrichten von etwas Neuem, wie schon das *A.* des Banners den Beginn einer Handlung bezeichnet. Noch bildlich: ‚Weil dem Sprichwortt nach der Abt di Würffel ufgeworfen, haben di Minch auch derffen spillen' Krafft 131. Eine neue Münze *a.*, etwa wie nhd. „auflegen", ausgeben. „Solche Heller und Schillinge mussten alsogleich aufgeworfen, d. i. ausgegeben und in gute Währung und Gang gebracht, auch im Kauffen und Verkauffen gebraucht werden" Sattl. Gr. 2, 19; vgl. Binder Münzk. 21. ‚Do warf man ain Müntz uff' AugChr. 1, 108. ‚5 Oettinger für 4 ₰, die solt man also

nemen, biss die newe Müntz aufgeworfen wurd' eb. 2, 223. ‚1425 warf man ain newe Müntz hie auf mit geläuter Sturmgloggen und stůnd Bischof Peter selb mit den Rautgeben bei dem A. auf dem Rauthaus' eb. 3, 68; vgl. 46. 79. 464. 480. 489; 5, 317. — Eine Abenteuer; d. h. einen Wettkampf *a.* ‚Warf denen mit dem Armbrust ain A. auf zuverschiessen' Aug. XVI/Zfs. 21. 123. — Mit pers. Obj.: *einen a.* zu etwas ernennen, aufstellen; s. a. u. 3. ‚Da warf sein Vatter... ain uff. den wolt er zů ainem Erben gemacht haben mit seinem Sun' AugChr. 1, 122. ‚Sein Volck haben seins Vattern Brůder für ain Kunig auffgeworfen' eb. 5, 190. ‚Dass er wurd uff geworffen gar, Zum Kaysser erwöhlt' Fiz. 19. ‚Hatt von den herbey khomendten Fechttern ... Fechttschul lassen halten, umb den bösten Fechttmayster ... auffzuwerfen' Krafft 384. Bei SFrank allgemeiner = erheben: ‚Umb den Adel, wie ihn die Welt aufwirft'; ‚Der ist als ein sighafter Held in grossen Eeren gehalten und aufgeworfen'; ebenso bei Reuchl. — 2. ohne Obj.: Milch *wirft auf*, bildet eine Rahmdecke BalOstd. — 3. refl., *sich a.* Alt: *sich für etwas a.*, wie 1 b, von einem Usurpator. ‚Do warf sich Kůng Sigmund von Ungern für ain römischen Kůng uff' AugChr. 1, 116. Modern: ‚aufbegehren, sich nichts gefallen lassen, sich beschweren HdHerm.' — Wendungen wie „einen Damm a." sind bekannt, doch kaum populär; auch „das Thor a." würde eher anders gewendet werden. B. 2, 996.

Aufwerfer (Aufwerfel) s. *Auwerder.*

**auf-wichseⁿ** *-ks-* schw.: 1. *einem a.* **a.** ihm etwas zum Trinken, auch Essen, zum besten geben. Allgem. — **b.** ihn prügeln. Verbr.; vgl. *abwichsen 1.* — 2. Part. aufgᵉwichst aufgeputzt NtBeur. — B. 2. 841. Seil. 294.

**auf-wickleⁿ** I schw.: Garn, Wolle, Faden *a.*, zu einem Knäuel wickeln; opp. *abwicklen.* Allgem.

**auf-wickleⁿ** II schw.: aufwiegeln. Alt und neu stets mit Kürze. ‚Solich des Haufens boswillig, arglistig Schreiben und Uffwickeln' Ha. 1533/Gq. 1, 290. ‚*D' Höll thät er mir a., dear Limmel*' Weitzm. 284. Als mod. angeg. RdEmerf. In schwächerer Bed., auf die Beine bringen, mobilisieren. ‚Das der Bischof Hauptleut in E. F. G. Land Knecht ufgewicklet haben' CvWt. 1, 865. ‚So wöll ich 5000 Knecht und sonst Pferd aufwigklen' Schertl. 130. — Aufwickler m.: Aufwiegler; Syn. *Rebeller.* ‚H. T. und C. S.... seind die grösste Ufwickler gesin in der Gemeind' Bkr. 300. ‚[Es] gibtt gern Aufrierer und A.' Krafft 331. ‚Sei ein rechter A. in der Gemeind' Aul. 1704. ‚Ihne ein ... A. gescholten' eb. 1707ff./Ukbl. 2, 12. — Hat mit *a.* I nichts zu thun, sondern gehört, wie die nhd. Schreibung richtig anzeigt, zu *aufwegen, aufwegig, √ weg,* „bewegen" usw.

† **auf-wiegen** schw.: von der Wiege an aufziehen. ‚Darumb das wir diser Fantasei aller gewonet sind und damit aufgewieget' SFrank. — Schriftsprachlich.

**auf-windeⁿ** st.: wie nhd.; Syn. *aufwicklen.*

**auf-wirkeⁿ** schw.: den Teig *a.*, kneten, ehe man ihn in die Backkörbe füllt Rb. Hz. Messk.

**auf-wirreⁿ** schw.: entwirren. „*Der kann andern Leuten ihre Ricke* [Garnstränge] *a., aber seine eigenen nicht* Aa."

**auf-wischeⁿ** schw.: 1. trans.: den Boden, Tisch odgl. *a.* Alt vom Aufkehren, Zusammenschaben der Ueberreste beim Backen. ‚Und sol im [dem Hausbecken] ain yegklicher, dem er pöcht, Uswürckmel darlegen, und was da über wirdt, sol ain yegklichs uffwüschen und haim tragen, und sol auch der Beck Wüsch darlegen, das man das Mel u. müge' RwRb. 190. S. a. *Aufwischmel.* — 2. † intr.: rasch emporfahren. ‚In dem wüscht der Pfarrer vom Tisch uff' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 53. ‚Also wist Jerg von A. auff und zuckt und verwundt den W.' AugChr. 4, 110. ‚Wenn er [Pfarrer] ... beten heisse, so wisch er auf, ehe das Volk recht anfahe' Ulm 1532/Vjh. N. F. 4, 319. ‚Wust er auff vor Fraiden' 1546/Herb. 168. ‚Das sie in der Nacht im Bet ufgewüscht' Zchr. 2, 329. ‚Unversehenlich wider aufgewüscht, von Leder gezückt' Fronsp. ‚Wann ein Gaul niderfelt und die Würm hat, so gib ihm ..., von Stund an wischt er auf und wird gesund' Seuter. Einem oder gegen einem *a.*, freundlich und feindlich. ‚Ihr Gesellen meinen, wan ihr komet, so muess man euch gleich a.' Wt. XVII/Chq. 350, 88. ‚Welcher gegen dem andern frevenlich uffwüscht' RdErt. 1484. Vom Auffahren von Geschwülsten u. ä.: ‚Es begibt sich oft, dass den Pferden Beutzelen a., darnach beissen sie es auf' Seuter. — Für 2 mod. *aufwitschen.* s. d. B. 2, 1041. Schmidt Els. 372.

† **Aufwisch-mel** n.: Mehl, das als Ueberrest beim Backen *aufgewischt* wird. ‚Hefel, Scherrtaig und Uffwüschmelw' RwRb. 141.

**auf-witscheⁿ** schw.: = *aufwischen 2,* in mod. MA. verbr. — Viell. auch etym. dasselbe. S. *witschen.*

**auf-wuleⁿ** *-uə-* schw.: aufwühlen. Syn. *aufnulen.*

**auf-wundereⁿ** schw.: refl. *sich a.* sich verwundern. ‚*Doh musse me* [muss ich mich] *nor so aufwondera*' MMeyr 1, 151. — Sonst unbezeugt; dafür *(ver)wunderen.*

**Auf-wurf** m.: 1. aufgeworfene Erde. So heisst bei EhMunderk. ein Grabhügel *der A.*, Oab. Rd. 21. Buck Bussen 21. — 2. † Agio beim Geldwechseln. ‚Hetten sie mit in wol 16000 fl. mer dann man schuldig was von des A. wegen' AugChr. 4, 416. Vgl. *Aufwechsel.* — Zu 1 vgl. die aus Constanz 1425 dat. Urkunde Fürst. 6, 284: „Einen Weiher zu machen ... und ‚ain Uffwerf' auf den Hasenlendern zu machen".

† **auf-zaffnen** schw.: pflegen, heraufbringen. ‚Hab dich [den Garten] aufzaffnet und erbaut' Aug. XVI/Chf. 397, 40. — Jedenfalls nur Grenzwort; B. 2, 1086f.: *aufzaffen, Zaff, zaffen* pflegen u. ä.

**auf-zaineⁿ** schw.: „in Körben aufschütten Schw." Journ. 1785, 7, 51; „in Körben aufbewahren" Schm. 558. — Zu *Zaine* „Korb"; mir sonst nicht überliefert. In allgemeinerer Bed. „aufschichten" B. 2, 1129.

† **Auf-zal** f.: die Zahl von Stücken einer gewissen Münze, die auf ein gewisses Gewicht geht. ‚Daz die Haller bestanden zu dem Vierden und an der Ufzale 32 uff ain Nuremberger Lote' Schwaben 1396/Sattl. Gr. 2 B. 25. ‚An Korn, Ufzal und sonsten' eb. 2, 104. ‚An Ufzal oder an Schrot gleich und schwer genug' eb. 2, 105. „Die Pfennige ½ fein, an der A. 43 auf ein Loth" Wt. 1472/Günter 37. Auch Loeffelh. Oett. passim (XIV).

**auf-zäumeⁿ** — *-ę̄-, -ę̄-;* *ę̄-* Baar, *-ę̄-* Allg.; *-ǭ-* Rb., *-ǭ-* RdBuch.; Ggr. § 31. 32. 66, Karte 13 — schw.: wie nhd., ein Pferd *a.* ‚So oft du es aufzämest' Seuter. RAA.: *Den Gaul (Das Ross) am (beim) Schwanz (Füdle, Hinteren, hinten, hintersiᶜʰfür) a.* die Sache verkehrt angreifen, allgem.; schon bei SFrank: ‚das Ros beim Ars a.' *Der macht eᶦnᵉᵐ Kopf, wie eᶦⁿ aufzäᵘmter Gutscheⁿgaul* so stolz EwWöss. — Df. 112. B. 2, 1121.

† **auf-zechen** schw.: *sich a.*. sich bezechen. ‚In einem Suntag zu Nacht, als die Baurn uff der Wach ... sich zum Thail wol uffgezecht [and. LA. ‚bezecht']' HA. XVI/GQ. 1. 219. — Hzt. ist weder Compos. noch Simpl. bei uns üblich.

**auf-zeichne**ⁿ schw.: wie nhd. ‚Den [Wein soll jeder Wirt] haben uf Abrechnung des Ungelts ufzuzeichen und mit dem Ungelt ... abrechnen' BEBiet. 1522/R. 274. Vgl. BIRL.Rw. 32. Modern nur etwa noch im buchstäblichsten Sinn vom *A.* eines Musters auf einen Stoff. — † Aufzeichnus f.: ‚Dass solches in ein dergleichen Protocollbuch, an statt der andern A. also bald geschehe' WT. 1567/R. 4, 209.

**auf-zere**ⁿ *-ę̄-* schw.: aufzehren. *So, zehret* ᵃ*uf, so wird's Wetter gut* RAV. — Das Verb wird sonst eher durch *aufessen* o. ä. ersetzt.

† **auf-zerren** schw.: ‚die Augen a.' SFRANK, doch schwerlich schwäbisch.

**auf-ziehe**ⁿ — Formen s. *ziehen* — st.: A. trans. 1. physisch: in die Höhe ziehen, in gewissen specif. Verwendungen, sonst *'naufziehen.* **a.** vom Emporziehen einer Vorrichtung. Eine Brücke *a.* ‚Auffziechent Prugken' Zugbrücke AUGCHR. 5, 106. 161. FIZ. 109. Ebenso vom *A.* einer Stauvorrichtung: die Stellfalle odgl. *a.;* mit Verschiebung des Obj.: ‚Die Kürchen geplundert, die See uffgezogenn, die Fisch daraus gefanngen' HA. XVI/GQ. 1, 215. Eine Uhr *a.*, wie nhd., hergenommen vom Emporziehen der Gewichte. Das Segel *a.*, hissen. ‚Damit er mit behertzter Hand Möge seine Segel a.' WECKH. 1, 108; was jetzt *'naufz.* heissen müsste. Papier *a.*, wie nhd. Saiten *a.*, nur in der übtr. Verb. *andere S. a.*, wie nhd. — **b.** † wägen und auf Echtheit oder Gewicht prüfen. Von Münzen, auf der Probierwage LOEFFELH. Oett. 239. Von Brot: ‚Ist von Hall das Brodt gewogen und aufgezogen worden' HA. 1607/CHO. 72, 60. — **c.** † *einen a.*, die Folter des Emporziehens mit oder ohne Belastung durch Gewichte. ‚Er sol zweimal aufgezogen werden' MEM. 1524. ‚Ler [ohne Gewichte] uffgezogen und ein gute Weil hanngen lassenn' HA. 1525/GQ. 1, 361. — **d.** † die im Winter „bezogenen" Reben im Frühjahr *a.*, ihrer Decke entblössen. SCHWELIN mehrmals. — **e.** das Schmalz *zieht* die Küchlein *auf*, macht sie aufquellen BALOstd. — **f.** ohne Obj.: α) schwer, hörbar atmen. Allgem. *A. wie e*ⁱⁿ *Biberle* [Gänschen] GOEGrEisl. *Der zieht auf, wie wenn er Barchet verreisse*ⁿ *thät* ALB/ALBV. 7, 189. — β) ausholen mit Hacke, Axt odgl. BALOstd. — γ) zwischen die einzelnen Steine beim Mauern viel Mörtel streichen BALOstd. — ε) *es zieht auf* der Boden taut auf BALOstd. — 2. übtr. **a.** † hervorziehen, vorbringen? ‚Aller ander Fürzög und Funde ... wie man die mit nemlichen Worten ufgezůchen, vinden oder erdenken kund' BAL. 1403/R. 154. — **b.** grossziehen, von Menschen, Tieren, auch Pflanzen. Allgem. ‚Die Wydemgieter mit Blůmen und ander uff zů ziechen' BRPfaff. 1456/ZORH. 4, 322. — **c.** † hinausziehen, aufschieben; mit pers. Obj.: vertrösten, hinhalten. ‚Auf disen Tag begert auch der Kaiser noch mer Raissigen herein zu legen, das ward also aufgezogen, dass man sie nit underbringen khundt' AUGCHR. 5, 391. ‚Dass die Sach uffgezogen wurde' AUG. 1547/ZFS. 1, 260. ‚Dass den Partheyen dass Recht nicht uffgetzogen ... werden' BEBönn. 1599/R. 455. ‚Die Lacedemonier zogen die Schlacht auf' FRONSP. ‚Der Schifher si [die Pilger] uff zohe vil Zit und men-gen Tag' FABR. Pilg. 5. ‚Hat sie mit dem Lehenbrief ufgezogen, bis kaysserliche Mayestatt ... gen Hall kommen' GQ. 1. 260. ‚Dieweil du ... mit filen guten Worten und Vertrostungen aufgezogen bist worden' CVWT. 2, 110. ‚Er hab jetzs nit der Weyl, sein Antwurt gewest, und mich bis her ufgezogen' BAUMH. 1573/FESTSCHR. 49. — Refl., *sich a.*, „sich hinausziehen". ‚Die Sach zog sich auff' WOLL. 1591/CHF. 217, 1127. — **d.** eine zum Tanz auffordern SCHM. 564; REISER 2, 260. Schon XVII.: ‚Ulrich hat die Herzogin aufgezogen, einen Tanz mit ihr zue thun' CHQ. 350, 25; vgl. HAINH. 1616/Neue Heidelb. Jahrb. 1. 290. — **e.** zum besten haben, hänseln. Allgem. Auch ernsthafter: herausfordern GMWeil.; *einen über etwas a.* es ihm vorhalten KÜOKess. — B. intr., mit „sein": aufmarschieren, sich an seinen Bestimmungsort begeben. Die Wache, der neue Pfarrer usw. *zieht auf, ist aufgezogen.* ‚Als nun iederman berait was und man gleich a. [zum Kampf ausziehen] wolt' AUGCHR. 2, 38. — Gleich mod. „sich hinaufziehen"?: ‚Dez Wassers, daz obenan an der Muli Solen anvahet ... und über sich ufzůhet und gat bis gen Alpach in den Bach' Es. 1356/GQ. 4, 542. — Uebtr.: „mit etwas daher kommen". ‚Da andere Ort mit dergleichen Antiquiteten prangen, werden die von Heidenheimb mit diesen wol auch a. dörfen' XVII/CHF. 320, 546. ‚Dann sie ... gern mit wass rechts a. wolten' HAINH. XVII/ZFS. 8, 36. ‚Wann ich auch werde a., meine Freund ... werde consuliren, dörffte ein anders herauskommen' WT. 1632/SATTL. H. 7 B. 59. — In Fl.NN. mitunter: *Aufzieher, Aufziehäcker, aufziehende* (und *abziehende*) *Aecker. a. Mahd. Aufziehplatz;* nicht recht klar. Die Verwandtschaft der einzelnen Bedd. kann verschieden aufgefasst werden; namentlich, ob A 2 e aus d oder aus c hervorgegangen ist. Zu mehreren Bedd. vgl. *Aufzug.* 2 d wird daher rühren, dass der Tanzlustige, wie noch im ALLG., das dasitzende Mädchen an den Händen fasste und emporzog, REISER 2, 260. — DF. 112. 491. HALT. 69. B. 2, 1107. STALD. 2, 472. SEIL. 294. SCHMIDT Els. 372.

**Auf-zieher** m.: 1. † der Beamte, der die Münzen auf ihr Gewicht prüft; zu *aufziehen A 1 b.* ‚Darzu sol ich Belonung thun dem Waradin, Ufzieher und Probierer' WT. 1493/SATTL. GR. 4 B. 62. — 2. Rechen BUCK. — Auch Fl.N., s. zu *aufziehen.*

† **Auf-ziehung** f.: ‚Die Wehren der Pasteien ... werden im Grund 8 Schuch dick angelegt, aber in der A. bis auf 10 Schuch werden sie eingezogen' FRONSP. Muss bed.: wenn sie bis auf 10' hoch sind.

† **Auf-zucht** f.: von SFRANK = Erziehung gebraucht: vgl. *Aufzug 3.*

† **auf-zucken** schw.: emporraffen. ‚Vil zucken zů Aussgang des Sabbats schnell das Tischtůch auf' SFRANK. ‚Hette dich [die im Kot liegende Perle] ain Gytiger gefunden, wie mit grossen Fröden hett er dich uffgezuket', Orig. rapuisset STEINH. Aes. 80. ‚Was dann die Clingenbergische uberliessent, warde durch H. v. F. Gesinde ... ufzuckt und hingenomen' ZCHR. 1, 419. ‚Ob sie wohl an Provision kein Mangel hetten und dass Kloster sonsten wol für Ufzucken gemacht' GAB./CHF. 589, 54; etwa „geschützt gegen Plünderung". Uebtr.: ‚Bitt derhalb, es wöll mirs niemant für ein Grollen a.' SFRANK: „aufnehmen", vgl. *aufrupfen.* ‚Sie haben die jungen Kriegsleut nicht also angenommen, wie wirs a.' [= ?] FRONSP.

**Auf-zug** m.: 1. Instrument zum Aufziehen, z. B. in einer Mühle. An einem Schloss: ‚Einen blinden

Schlüssel oder einen A. bey der hintern Studel' Wt. 1655/R. 13, 271. Zu *aufziehen A 1 a.* — 2. † (Seiten-)Ansicht eines Gebäudes. ‚Ein perspectifischen A. darzu gemacht' Schickh. c. 1630/Chf. 462, 206. — 3. Erziehung. *Um de$^n$ A. gieb i$^{ch}$ nix* BrPfaff. — 4. † Aufschub, Verzögerung. ‚One all Ufzúg ungeverlich' TuMühlh. 1455/Fürst. 3, 316. ‚Dass sie solches allein zu ainem A., damit sie allenthalben widerumb zuesamen kommen möchten, furgenommen' Waldb. XVI/Bkr. 590. ‚Wo die Sach in ain A. gerathen . . . wurde' CvWt. 1, 586. ‚Dass ir nicht lenger Stillstand und A. zu diesem Streit begeret' Amad. 206. Als milit. t.t.: ‚Anraitzung, Angrif, Aufzug' Weckh. 1, 122; ‚Falsche Flucht, Angrif und A.' eb. 1, 240: Hinhalten des Feindes. Zu *aufziehen A 2 c* (Gr. 1, 786 zieht die Stellen bei Weckh., gewiss irrig, zu *A 2 e*). — 5. Schauspiel, äussere Erscheinung, modern besonders von auffallender oder unpassender Kleidertracht. *In dem A. will i$^{ch}$ di$^{ch}$ nimme$^r$ sehe$^n$.* ‚Auffzüge, Balleth, Mascaraden' Weckh. 2, 450. — Df. 112. 491. Halt. 69. B. 2, 1098. Stald. 2, 480. Tobl. 432.

**auf-zünde$^n$** — Formen wie *anzünden* —: 1. † anzünden. ‚Die Kertzen uffzúnden' Aug. 1397/Ub. 2, 280. ‚Da zündtt man alle Bechpfanne auff' Dreytw. 11. ‚Es solle auch . . . ein Liechtle uffgezinnt werden' Boe. XVI/R. 404. ‚Wann man die Liechter Nachts auffzint hat' SFischer 62. — ‚Mit Auffzindung eins Stúmel Liechts' Wt. 1565/R. 16, 1, 75. — 2. mod. nur übtr.: *einem a.* ihn durchprügeln Ew. Eh.; vgl. *heimzünden.* — Schmidt Els. 372; 1 auch bei Mel.

**auf-zupfe$^n$** schw.: kurze Zeit nachlassen, dann rasch wieder anfangen, z. B. von einem Hagelwetter WsMühlh.

† **auf-zwacken** schw.: auflesen, aufklauben. ‚Wie nun das Kriegsvolckh alles ufzwagget und reich worden' XVI/Chf. 71, 31. ‚Von zwein heimlichen Gefangnen, so wir aus diser Statt hetten aufzwackt' SFrank. ‚Dass 10000 Boier auf die Römer gehalten und sie also aufgezwagt haben wolten' Fronsp. Besonders aber: Reden, Meinungen anderer „aufschnappen", „aufklauben" und weiter verbreiten, besonders zu ihrem Schaden. ‚Achte es unbillich, etwas in einer Zeck [Zeche] aufzuzwackhen und ferner aus zuebreiten' Oe. 1546/Wibel 3, 337. Ebenso Mel.: ‚Zwacket auf, wo er ein Stücklein . . . reprehendieren kan'. Daher geradezu: dem andern dessen Reden usw. vorhalten, vorwerfen. ‚Solche Red . . . zwackt im ein anderer Urtelsprecher uf und sagt . . .' Zchr. 2, 408. ‚Dass die Papisten etwas scheinbares auss meiner . . . Predigt aufgezwacket und mir . . . fälschlich und böslich verkeret haben' Aug. 34 (XVI.). ‚Da wurden im [Alber] bald uffgezwacktt Auss sein Predigen, wie er gsagt, Deren Artickhel vil' Fiz. 260. — Vgl. *aufzwicken.* Bei Maaler ‚*a.* arripere verba'.

**auf-zwecke$^n$** schw.: „Geflügel *a.* Sww." Notiz Kellers ohne weitern Zusatz.

* **auf-zwicke$^n$** schw.: *einem etwas a.* ihn damit necken, es ihm humoristisch vorhalten Allg./Reiser 2, 226. — Vgl. das ältere *aufzwacken.* Bei Maaler ‚*a.* aucupari verba'.

**Aug-apfel** m.: wie nhd. ‚Wie der A., des Augs Kind, Alssbald ein Stoss sich anerbiettet, Schnell wirt mit zarter Sorg behüttet' Weckh. 2, 37. Modern im übtr. Sinn: Liebling. — Das Wort ist gewiss nur schriftdeutsch; es fehlt dem Bair. und Schweiz. und ist im Els. (1, 58) wenig bezeugt. Auch ist bei uns häufiger *-a-* als das dial. zu erwartende *-ä-* angegeben. — Df. 113.

**Aug-brauen** Plur.: dieses Wort erscheint in verschiedenen Formen: *aogbrāõnə* Bal. Hz., *aogəbrāõne* Su. Hz. Buck, *aog(ə)sbrāõnə* Ws., *aogbrǭə* BlSchelkl. Seiss., *āgbrāõ* HlbHapp., *aogbrǭmə* CwStammh., *aogš-brõãmə* Bal. Rw. Tu., *aogsbr.* SpNuspl., „*ogəbröm*" TirNess., *aogbrẹ̄mə* BiErl., *ǭxəbrǭmə* CrDeufst., *āxə-bruəbern* KüBels./Oab. 137, *aogfrõãmə* EwSchrezh.; *aoggrǭbə* Bal. Hz., *aoggrǭə* BalStreich.Pfeff.Onstm., *aogəgrǭbə* RwDorm., *aogəgrǭə* HechHaus., *aoggrǭt* RtBetz. — Als Genus gibt Buck f., Happ. n. an; da fast immer Plur., so kann das Gen. unsicher sein. Die versch. Formen sind nicht alle klar; neben lautlichem Wandel jedenf. auch Anlehnungen an andere Wörter. Die Glossare des XVI. haben noch die alte, auf *brâ* beruhende Form: ‚Augbrawe' Aug. 1512, ‚Augbrai' Altenst. 1516, ‚Augenbrawen' Aug. 1512. 1521; s. Df. 113. ‚Augbrawen: Jungfrawen' Weckh. 2, 247. — Gr. 1, 788. 804. B. 1, 335. Seil. 19. Schmidt Els. 19.

**Aug$^e$** I *aog; əug* S., *ǭg* O., *āg* NW., *āx* Frk. (genaueres s. u.); Sg. unflect., Pl. e$^n$ n.: Auge. 1. das Auge des Menschen oder Tiers. Scherzrätsel: *Rund und fei$^n$, Wasser drei$^n$, Haar dara$^n$, Sag mir's a$^n$* EwWöss. — Das A. dient zu einer Menge von alten und neuen RAA. Mit Praepositionen. *Kei$^n$ Aug$^e$ ab ei$^{ne}$m lasse$^n$,* ebenso mit *von;* allgem. — *Einem etwas an den A. ansehen,* indem das Auge als „Spiegel der Seele" gedacht ist, allgem. Dagegen *Er thut ihm zu lieb, was er ihm nur an den A. absehen kann. Passe$^n$ (Si$^{ch}$ schicke$^n$, si$^{ch}$ reime$^n$) wie e$^{ine}$ Faust auf's (auf e$^i$n) A.* möglichst schlecht zu etwas passen, allgem. — *Einem aus den Augen gehen* allgem. *Der Neid (Hunger, das Elend, der Schelm) sieht (guckt, lugt) einem aus den A. 'raus* allgem. (So spr. 947). *Aus de$^n$ Auge$^n$, aus'm Si$^{nn}$* allgem.; Weckh. 2, 114. — ‚Dass die Herrn von Ulm ihnen dörfften den Spitz bieten und dass Weiss in den Augen sehen lassen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 328. Etwas oder Jemand ist einem *ein Dorn im A.*, allgem. *Er hat kei$^{ne}$ Kutter* [Kehricht] *in (de$^n$) Auge$^n$* sieht klar NtLins. ObWinz. *Er hat Sperrhölzle$^{in}$ i$^n$ de$^n$ Auge$^n$* Rt./Wagn. 113. ‚Das sich der Rit [Fieber] schende in das bösser Aug' Fluch Zchr. 2, 509. Das und das *sticht mich* (mehr schriftd. *mir*) *in d$^{ie}$ Auge$^n$* reizt. lüstet mich; allgem. *Einem in die Augen sehen können* oder *nicht i. d. A. s. k.* ein gutes oder schlechtes Gewissen vor ihm haben; allgem. *Wer ins Feuer blast, dem fliegen die Funken in die A.* allgem. *Einem Sand in die A. streuen* wie nhd., allgem. *'s Kälble$^{in}$ in's A. schla$^{gen}$* durch Reden (meist unwissend) die wunde Stelle Jemands berühren udgl., allgem. — Einen so scharf anblicken, dass man meint, man wolle ihn *mit de$^n$ Auge$^n$ versteche$^n$* allgem. *I$^{ch}$ hau-n-en mit kei$^{ne}$m A. g$^e$sehe$^n$* allgem. *Ei$^{ne}$m mit andere$^n$ Auge$^n$ a$^n$sehe$^n$* ihm nicht trauen SaBoms. ‚Mit weinenden Augen' früher häufig. — ‚Kalbflaisch und Schaffeflaisch hat man nit ausgewegen, sunder nach Augen [nach dem Augenmass] verkaufft' AugChr. 4, 327; vgl. unten *von A.* — ‚Das dem gupten Grafen ain Vel übers Auch zogen [wurde], mit Listen hündergangen und sich bereden liess' Zchr. 3, 38. — *Um's A. ist d' Kuh blind* es fehlt eine Kleinigkeit; verbr.; *Grad um's A. ist's Blässle$^{in}$ blind* Allg. — ‚Unter Augen' (Dat.) in älterer Sprache häufig: in Gegenwart eines.

‚Ze Hus, ze Hoff oder under Ougen‘ Es. 1360/Gq. 4, 573; ebenso RdErt. 1484. ‚Dass er … ainem erbern Rat also zuredet u. A.‘ AugChr. 2, 202; vgl. 367. ‚Der Freiherr ward u. A. Ferdinands erstochen‘ eb. 4, 173; vgl. 276f. Ebenso ‚unter Augen‘ als Ac. ‚Auch schickt man dem N. die Citation under A.‘ AugChr. 2, 85. ‚Der Hertzog doch mitt gantzer Macht Dem König u. A. zog‘ Fiz. 118. ‚Das man ihm denjenigen u. A. stölle, so dergleichen von ihme solle gehört haben‘ Aul. 1666. Mit Artikel: ‚Die Zeyt über ihme vihl Elendt under die A. geschlagen‘ Wt. XVII/Chq. 211, 229. Noch mod.: *einem etwas u. d' A. (unter's G'sicht) sagen* ins Gesicht Buck. *Einem das Schöne u. d. A. und den Teufel auf den Buckel geben* von falscher Gesinnung. *Einem u. d' A. bringen* zu sehen bekommen BalOstd. — Etwas *von Augen sehen* ohne Massstab BalOstd.: *von blosem Auge* mit bl. A. eb. — Etwas *vor Augen sehen. Einen nicht v. A. sehen können* nicht leiden können. *Gesiehst wieder nex vor deinen Augen* EwWöss. *Er hat Gott vor A. und d' Leute für Narren* Rd. *Es wird mir grün und gelb (gr. u. blau) vor den Augen* vor Schrecken, Ohnmacht. Einem *einen (blauen) Nebel für die A. machen.* ‚Ersechen und für Augen nemen‘ AugChr. 4, 285. — *Ein A. auf etwas haben* darauf achten. ‚Ist ein offenes A. auf sie zu halten‘ Aul. 1669. Mod. bes. auch nach etwas trachten. *Auf des Stück Land hau-n-ich schon lang ein A.* Von Mann und Weib: *Er hat e. A. auf sie.* ‚*Moanst, dear Vikare häb a Aug uf di? Dear wird schaun verseahn seyn*‘ Neffl. 209. *Ein A. auf einen werfen;* vgl. Weckh. 2, 139. *Ein guts A. ist besser als ein krummes Richtscheit* TuFrid. — A. und andere Körperteile. *Ich haun mir d' A. fast (aus'm Kopf) 'raus 'gucket* allgem. *So lang mir ein A. im Kopf umgeht* so lang ich lebe MgElp. *Deine Augen sind grösser (sehent weiter) als dein Magen (Bauch, Appetit)* zu einem Nimmersatten, verbr. *'s Maul hat genug, aber d' Augen noch nit* WgAmtz.; *Der Bauch werd vor den A. voll* Allg./Reiser 2, 577. *Ich gucke net aufs Maul, ich gucke auf d' A.* NerBald. Einem, der nichts bemerkt und sich mit schlechtem Gesicht entschuldigt, sagt man: *Nimm d' A. in d' Hand (—, wenn d' nex siehst)* Gm. BalEb.; verwandt: *Wer die A. bei sich hat, stolpert nicht* Rw. *'s Herren A. thut mehr als seine beiden Händ'* verbr.: *Ein A. übers Gesind Schafft mehr als 4 Händ. Mit den Händen stiehlt er net, aber mit den A.* Frk./Halm 56; Vjh. 12, 74; *Dem darf man net auf d' A. schauen, aber auf d' H.* MüTig. Anders: *Da muss man mit den A. stehlen* durch Zusehen lernen GoeHatt. *Ein A. hat mehr Glauben als 2 Ohren* allgem. Weil das A. als das sicherste Organ der Wahrnehmung gilt, heisst es bei Unerwartetem: *Ich haun meinen A. net 'traut* allgem., mit höchster Betonung des Subst. — *Was das Auge (die Augen) sieht (sehen), glaubt das Herz* allgem. „*Das Auge ist des Herzens Zeiger* EhAllm.“ — Ein, zwei, vier usw. Augen. *Der gäbe gern ein Auge drum, wenn der andere blind wäre (keins hätte)* allgem. zur Charakterisierung der Schadenfreude, mehrfach variiert als allg. Regel und einzelner Fall; Reiser 2, 620. „*Der Einäugige sieht mehr als der mit beiden Augen*“. „Zwei Augen“ für einen Menschen. *Wie bald sind 2 A. zu! Zwei A. ändern oft viel* Rw., *machen allbot viel aus* u. ä. 2 oder 4 A. für einen oder beide Ehegatten. *Auf 2 A. leihen* einen Hof auf Lebenszeit eines, *auf 4* — auf Lebenszeit beider Gatten verleihen Buck. *4 A. sehen mehr als 2* es ist gut, wenn beide Eltern am Leben sind und das Kind erziehen; verbr. *Mit 4 A. aufstehen* schwanger sein Oab. Cr. 121. *Mit 4 A. aus'm Bett sehen* Wöchnerin sein EwWöss. *Unter 4 Augen* ohne dritten Zeugen, wie nhd. *Durch 4 A. nex sehen* von einem Brillenträger Gm. Lp. *Draussen 100 A., daheim ein (blinder) Maulwurf. Viel Kinder, viel A. Gottes* SaHaid/So spr. 301. — Farbe der Augen. *Blaue Augen ist eine Zier, Schwarze hat ein jeder Stier* verbr.; *Grosse A. ist keine Z., 's hät's ein j. St.* RwDeissl. *Schwarze A. die brennen und stechen, Zum Herzen können nur die blauen sprechen* Allg. *Schwarze Augen ist ein Schatz, graue hat eine jede Katze* ImmAkams. *Schwarzbraune Aeuglein, Ein Grüblein im Gesicht, Ich muss dich halt mögen, weil du gar so nett bist* BiBell. *Mit einem blauen A. davon kommen* wie nhd. Oeffnen und Schliessen der A. *Wenn man etwas sehen will, muss man d' A. offen behalten* EhAltb. *Mit offenen (sehenden) Augen blind sein. Mit o. A. schlafen wie d' Hasen* allgem. *D' Augen auf oder den Beutel!* allgem., mit leichten Varianten. *Die A. gehen einem auf,* übtr., wie nhd., allgem. *Grosse A.,* auch bloss *A. (hin)machen an etwas: Der wird A. m.!* Bilder für stark aufgerissene A. als indiv. Merkmal oder Zeichen des Erstaunens, Entsetzens, auch wohl Zorns: *A. haben,* bzw. *machen, 'nanmachen, aufreissen, 'raushenken wie ein gestochener Bock* allgem.; *w. e. Bock auf'm Sterbbett* FrBaiersbr.; *w. e. B. in den Gichtern* Allg.; *w. e. gestochenes Kalb* Oschw.; *wie's K. auf'm Todbett* Oschw./D.A. 6, 71: *wie's K. am Rechen* [an dem der Metzger das Schlachtvieh aufhängt] Oschw.; *wie eine Kuh* UrHülb.; *w. e. K. auf'm Todbett* Rb./So spr. 892; *wie e. K. vor 'me neuen Scheurentor* SaKön.; *wie ein Ochs* Rb.: *wie ein Stier auf'm Todbett* HoBier. ObWinz.: *w. e. geklopfeter Hase* allgem.; *wie d' Maus unter'm Ziegel* BlSchelkl. MüJust.; *w. e. Gans, wenns donnert* Rb.; *wie d' Katzen, w. d.* BiEro.; *wie eine Holzkatze* verbr.; *w. e. Frosch im Heinzenloch* Allg.: *w. e. Krot' unter'm Stock* eb.; *wie d' Hennen, wenn sie Rührmilch saufent* BiEro.; *w. d. Wändelen* [Wanzen], *wenn sie aus den Gläcken* [Ritzen] *'rausguckent* EhUMarchth.; *wie ein Feuerstehler* [Laufkäfer] EhAltst.; *w. e. verdammter Glastrager* WgAmtz.; *w. e. Hechlenmacher* (s. d.); *w. e. Salzbüchslein* allgem.; *w. e. Pflugrädlein (Stellr., Gestellr.,* was dass.) allgem.; *w. e. Spinnrädlein* Eh Frank.; *wie 's Riedlinger Bier* EhSchlecht. (s. u.): *wie wenn man ihm hinten drauf drucken thäte* Sa Eb.; *als ob er Eulen gefressen hätte* LpRoth. *Er legt d' Augen 'raus, dass man sie ihm abbrechen könnte* Gm. *Er reisst d' A. auf, dass 's kalt 'nein got* LpSteinb. — *D' Augen zuthun, zumachen* sterben; allgem. *Der därfte nun d' A. zuthun, nach wäre er schon tot* Buck. *Ein A. zudrucken* (seltener *zumachen*) wie nhd., durch die Finger sehen, „conivere“, allgem. *Man muss älleweil ein A. z. und an einem blind sein* EhGrundsh. *O Herrgöttlein, druck d' Augen zu* BlHerrl. Anders: *Er druckt d'*

*A. zu, wie der Gockeler, wenn er kräht* LkThannh. *Es schlafen nicht alle, die die A. zu haben* verbr. *Aeugleⁱⁿ wie eⁱⁿ Sauigelleⁱⁿ* kleine „Schweinsaugen", s. a. *Sauauge.* — Scharfe und schwache A. *Armut hat scharfe A.*, s. *Armut. Augen wie ein Falke, Sperber, Luchs; wie eⁱⁿᵉ alte Hexᵉ; wie Feuer. Trübsal macht helle A.* MüAichst. *A. wie eⁱⁿ Christkindleⁱⁿ* so sanft Rb. *Dem sind d' A. überloffeⁿ wie 'm Bock 's Loch* Ws. Lk. *Die A. rinnen einem*, vgl. So spr. 946. *Wer ällsummer 'naⁿgucket, der verderbt d' A.* SuBinsd. *In zwue Schüssleⁿ guckeⁿ geit scheele A.* Rb. *Wer seine A. in Brillen hat, kann viel übersehen* EhAllm. *Wenn ein A. nicht sehen will, So helfen weder Licht noch Brillᵉ* So spr. 39. *Er sieht nix mit gᵉsehigeⁿ A.* Oschw./D.A. 6, 87. *Die A. sind ihm verkehrt eingesetzt* RdDietk. — Die A. *laufen über* oder *gehen über* von Schmerz, Lachen, Verwunderung. *Der lügt, dass ihm* [besser *einem*] *die A. überlaufen* RavWg./So spr. 915. *Lukas* [18. Oct.] *macht deⁿ Studenteⁿ d' A. nass,* weil sie da wieder in die Schule müssen; kathol. ‚*Ih wolt koaⁿ nass Aug mai macha*' nie mehr weinen Neffl. 114. Von einem Heuchler heisst es, er habe seine A. *mit Zwiebelⁿ gᵉschmiert.* Das Auge *beisst*, juckt einen; wenn das das linke A. thut, so wird man am selben Tag noch etwas Neues inne. ‚Der Ueberzug ... biss in übel in die Augen' Woll. 1589/Chf. 699, 64. ‚So wil ich die argisten Bubenstuckh treiben, die den vorigen die A. aussbeissen muessen' Aug. XVI/Chf. 397, 52. — Einem *das Auge* oder *die Augen verkleiben*, zukleben. ‚Wolt also dem Tombcapitel ain Aug verklaiben' Zchr. 3, 208. Noch jetzt üblich. Syn. *die A. verschmieren, verblenden, verbinden. 's ist so finster, maⁿ köⁿⁿt' eiⁿᵉm d' A. ausgreifeⁿ* Rb.; — *in d' A. langeⁿ* Bal Ostd. — *Hinteⁿ hab' iᶜʰ keine A.* unhöfl. Entschuldigung, wenn man einen rückwärts gestossen hat odgl.; allgem., D.A. 6, 88. *Man muss hinten und vornen A. haben.* Zu schlechtem Bier (s. o.) sagt man: *Machst du Augeⁿ 'raus, so mach' iᶜʰ A. 'neiⁿ, Gᵉsoffeⁿ muss es dennoch seiⁿ* Sp. Sa. — *Er lernt, was d' Augeⁿ seheⁿt* Es.; *Er kaⁿⁿ macheⁿ, w. d. A. s.* EsPfauh.: von anstelligen Schülern und Arbeitern. — Das A. dient als Bild für kleines Mass. *Keiⁿ A. voll* gar nichts, blutwenig. *Iᶜʰ hauⁿ k. A. v. gᵉschlafeⁿ* allgem. *Er hat mir k. A. v.* [z. B. Brot] *ⁿgeᵇeⁿ. Er schämt siᶜʰ in d' Augeⁿ, und da goht net viel 'neiⁿ* EwRos. Ein allg. übl. Scherzwort ist: *Nix ist gut für d' Augeⁿ (—, aber bös für's Maul* Gm.; *Nix thut deⁿ Augeⁿ wohl* Allg.) Hausl. 1, 341. Schm. 628. So spr. 40, weil bei Augenleiden zu wenig besser ist als zu viel; ein Augenmittel heisst geradezu *Nix.* Daher von einem Geizigen: *Was der herschenkt, ist gut für d' A.* allgem./So spr. 453; *W. d. h., thut den A. nicht weh* Schm. 630; *Er gibt eiⁿᵉm net, was 'm A. weh thut* allgem. ‚Es ist ... nicht überblieben, das eim in einem Aug weh thut' SFrank. — Auf leblose Gegenstände übtr. *'s Feld hat Augeⁿ* RbNell./Knauss 20; *'s F. h. A. und der Wald Ohreⁿ* Al. 25, 125. So spr. 519. *Der Wald h. A. (und die Wand Ohreⁿ)* Sa./So spr. 521. Einer Pfütze werden *die A. ausgetreten.* ‚Da wir nun aus den Kotlachen kamen und mancher Pfützen die A. aussgetreten hatten' Schweigger 12. — 2. von augenartig aussehenden Bestandteilen lebloser Dinge, wie nhd. Das *A.* auf der Suppe, allgem. *Drei A. wie eⁱⁿᵉ Spitalersuppᵉ* Buck. An der Pflanze: allgem. ‚Dass man umb Georgi [23. Apr.] nicht wol ein geschwollens Aug in Weingarten funden' Wt. 1628/Eyg. Beschr. *A.* auf dem Würfel, im Käse. — Das Hauptgebiet hat *aog;* am Neckar s. von Rw., Donau um Tu., s. v. Ws., Lk. und um die Iller von Imm. aufwärts *əug (oug, aug);* ein schmaler Streifen um oberste Jagst, untere Wörnitz, Lech und Wertach, mit Ew. Ndl. Ner. Aug. Kfb. bis Tir., hat *ǭg* (*ǭəg* AugMa. 11 ist nicht glaublich), ein schmaler Keil n. von Nb., Enz, Bk., Murrhardt, sw. von Ha., s. und sw. von Hlb. *ā̃g;* n. und ö. davon (Hlb., Ga., Cr., Dink.) *ā̃x.* S. Ggr. § 31. 54, Karte 13. 20; Wrede's Darstellung Anz. 23, 207ff. hat sich durch die zahlreichen schriftspr. „*au*" im *ā̃*- und *ǭ*-Gebiet beeinflussen lassen. Das Dem. Aeugleⁱⁿ lautet *ae-* im *ao-*, *əi-* (*öi-, ai-*) im *əu-*, *ę̄-* im *ǭ-*, *ā̃-* im *ā̃*-Gebiet; Ggr. § 32, Karte 13. — ONN. wie *Augen-baindt, -berg, -brunnen, -loch, -ries, -rieth, -weide, Aug-häule, -rain, Augelenthal, Aeuglensbühl, Aeuglenstrutwiesen, Augletswiesen* gehören wohl nur zum Teil hieher; *Augs-* jedenfalls zu *Augst, August.* — Gegen Augenübel gibt es verschiedene Sprüche; vgl. Vth. 1, 210. 2, 92. — Df. 113. 491. Halt. 71. B. 1, 49. Swz. 1, 131. Els. 1, 21. Reiser 2, 564.

Auge II s. *Augustin.*

*** augeⁿ** schw.: Augen haben, sehen; extra gebildet in dem Spruch *Alle Sǫfeⁿ* [Heustädel] *uereⁿ* [haben Ohren] *und alle Pfötscheⁿ ǫgeⁿ* Allg./Reiser 2, 565.

**† äugen** schw.: vors Auge bringen, zeigen. ‚Ainen Aid schweren, alles das zů ögen, das ir Man verlassen hat' RwRb. 239. ‚Ob ... dehain Brif ander geôgt, gezôgt oder gemeldot würde' Ho. 1393/MHoh. 768. Refl.: ‚So ... die Gelegenhait sich danne dahin ôget' Es. 1331/Gq. 4, 308. ‚So waren auch si solicher Massen ubersetzt [vom Feind umlagert], das sie sich nit augen torsten' SchwBd. 1448/Schm. 31. — Auch noch bei SFrank. Df. 116. 492. B. 1, 50. Swz. 1, 140.

**Augeⁿ-berᵉ** f.: Heidelbeere Oschw. — So Schm. 31; „*Augelbeere* Schwab." Pritzel-Jessen. B. 1, 50. Der Name ist bei uns vielleicht †, jedenf. wenig verbreitet.

**Augeⁿ-blick** m.: wie nhd. *Es ist nuʳ eⁱⁿ A.; im A.; alle A.* — Das Wort wird schriftspr. Ursprungs sein, ist aber sehr wohl bekannt; das Adj. *a-lich* ist nicht mundartlich. Df. 113. B. 1, 324. AugMa. 21 „*Augenblich*"?

**† augen-blicklingen** Adv.: augenblicklich. ‚Ain alts bawfelligs Haus, das augenbluchlingen den Fahl trawet [droht]' Zchr. 3, 507.

Augenbrauen s. *Augbrauen.*

**Augeⁿ-deckel** -*ę*- m.: Augenlid; allgem. und fast einzige (doch s. *Augenlauch*) uns bekannte Bezeichnung. Das Zittern des *A.* bedeutet etwas Frohes. *Er henkt d' A. 'raᵇ wie deʳ heilig Josef d' Rocktäscheⁿ* oder *wie Hoseⁿhaggeⁿ* Allg./Reiser 2, 565.

**augen-dienen** schw.: eigentlich synt. Verbindung *den Augen dienen*, doch im XVI. auch als comp. Verbum: ‚So ich der Welt anhang, augendiene, mit heuchel' SFrank. ‚Damit er vor den Menschen augendient, heuchlet und gleisset' eb. ‚Hette dem Alten augendienet und temporisirt' Zchr. 3, 234. ‚Dem Fursten ... damit zu heucheln und zu a.' eb. 4, 193. †. — Augendiener m.: wie nhd. *Des ist eⁱⁿ rechter A.* Eh. — augendienig Adj.: heuchlerisch. *Eⁱⁿ a-er Mensch.* — Stald. 1, 118. Tobl. 30.

**Augen-falle** f.: als Dem. im Plur. von Buck Bag. 168 gebraucht: ‚*Dass 's klei' Hänsle d' Augafälla Ra uff d' Rähmla falla loht*': die Fallthürchen vor

den Augen, Augenlider zufallen lässt.

**Auge^n-fell** *aogəfęəl* n.: Augenkrankheit, auch bloss *Fell*, weil sich ein Häutchen über das Auge her zieht. — DF. 114. SWZ. 1, 771. HÖFL. 128. BUCK Vgl. 13.

**Auge^n-hake^n** *-â-* m.: *„Augenhacken* ein Hacken, vermittelst dessen man umgehauene Baumstämme fortzieht LK.' SCHM. 31. — Entstellung für *Aberhaken*, LEX. 1, 12. B. 1, 1070? Oder aus *Auenhaken?*

**Auge^n-härle^in** n.: Augenwimperhaar. „Gewisse alte Weiber verstehen sich darauf, Augenentzündungen durch Ausreissen der sog. *wilden A.* zu heilen. In jedem Dorf findet sich eine *Auge^nhärle^insdoktori^n*" BUCK. — STALD. 1, 118.

**Auge^n-kindle^in** n.: Pupille im Auge BUCK. Gew. *Kindle^in*.

* **Auge^n-lauch** *ǭgəlauch* m.: Augenlid TIRNess. — Zu ahd. *lûhhan* schliessen; B. 1, 1420 *Lauch* Fallthüre. Vgl. *Augendeckel, -falle*.

**Auge^n-licht** *-iə-* n.: Sehkraft. Allgem. *Jetz^t goht 'm 's A. auf* LKSeibr.

† **Augen-lid** n.: ‚Früh, früh eröffne sich ein iedes A.' WECKH. 1, 349. — In mod. MA. unbekannt, wohl schon bei W. nur schriftd.; dafür *Augendeckel, -lauch*.

**Auge^n-mass** n.: wie nhd., Schätzung durch das Auge ohne Instrumente. ‚Unsere Vorstmeister sollen das [Holz zum Kohlenbrennen] nicht bey den Schachen oder Augenmass, sonder allein nach dem Klaffter ... verkauffen' WT. 1614/R. 16, 1, 262. *Der hat e^in A. wie 's grösst^e Paar Ochse^n* KF. CR. — Sollte eigentlich *Augenmess* heissen (s. *Mass* und *Mess*), wie schweiz. (4, 458), auch els. (1, 719; *-a-* 715); die nhd. Form ist aber bei uns allgemein.

**Auge^n-matze^n**, -er m.: vertrocknete Augenbutter. *-er* SCHM. 31. RDErt.; *-e^n* BUCK. Dass. ist *Matz(en)*. — DF. 114. HÖFLER 404.

**Auge^n-schei^n** — Formen s. *Schein* — m.: Autopsie, Evidenz, wie nhd. ‚Und es offt worden ist zerstörtt, Wie dann der Augeschein gibt klor' FIZ. 126. ‚Weil sie im A. erfohren, Dass un ein recht Haupt hett kein Bstandt' eb. 140. *Der A. ist kei^n Hexe^nwerk* ALLG., *kei^ne Blenderei* RAVSolb. Insbes. aber vom amtlichen Nehmen eines A., Localinspection. ‚Sich auf den A. verfuegen' BLNell.Merkl. 1566/AL. 10, 170. ‚Hiezwischen sein die Spenn der freien Gepurs uf ain Augenschin gezogen worden' ZCHR. 3, 358. *‚I muss uf en A.'* WAGN. Ern. 4. *Der A. kommt grad 's Dorf 'raus* BUCK. *'s ist e^in A. über de^n Acker 'gange^n* eb. — HALT. 71. STALD. 1, 118. Die Bed. „Glanz der Augen", TOBL. 30, fehlt uns. — augenscheinlichen Adv.: ‚Wie noch a.' wie noch zu sehen ist ZCHR. 1, 558.

**Auge^n-scher**, Aug-scher m.: volksetym. Umdeutung von *Accoucheur* BALEb. HAIG. TU., aber in der Bed. Wundarzt, auch Quacksalber. S. *Akkuschör*.

† **augen-sehnbarlich** Adj.: augenscheinlich. ‚A. spuren und befinden' CvWT. 1540/ZORH. 37, 336. — S. a. *augsichtiglichen*.

augensichtlich s. *augensehnbarlich, augsichtiglichen*.

**Auge^n-spiegel** *-iə-* m.: 1. Brille. ‚*A.* conspicilia' AUG. 1521. ‚Das diser Priester uf ain Zeit sein A.... verloren het... do fand er in doch wider, dann er het ine fur und fur uf der Nasen gehapt' ZCHR. 3, 213. Noch im XIX. vom OA. RT. bis HD., LP. und BAIR SCHW. — 2. „Liebling. *Du bist mein A.*" SCHM. 31. — 3. Beispiel RTEn.; abschreckendes Beispiel NB. WAIGrunb. — DF. 115. B. 2, 659. SCHMIDT Els. 19.

**Auge^n-stecher** m.: die Wasserjungfer, Libelle. Angeg. von BUCK und aus GOEBoll, aber wohl verbreiteter. — Der 2. Bestandteil von der langen, geraden Gestalt und raschen Bewegung, der erste von den grossen Augen oder, weil man glaubte, das Tier steche einem in die Augen? Vgl. die Synonn. *Nadel* und (anderswo) *Augenschiesser*.

**Auge^n-stern** — Formen s. *Stern* — m.: „Im Volksmund ein verschwommener Begriff; denn der eine zeigt mir eine kranke Cornea als *kranken A.*, der andere eine kranke Sclera, der dritte versteht darunter die Pupille und der vierte gar den ganzen Augapfel" BUCK. — HÖFL. 686. WECKH. hat das Wort in der Form ‚Augstern' mit dem Bilde des Sterns spielend verwendet: ‚Zween A., ein Gestirn, gantz schein- und schönheitreich, Die blaw dem Firmament und hell der Sonnen gleich' 2, 321.

† **augen-triefend** Adj.: *‚Augentriffender* lippus' AUG. 1512/DF. 115.

**Auge^n-trost** m., Auge^n-tröstle^in n.: die Pflanze Anagallis arvensis. So wenigstens nach ALBV. 10, 546 in URGrab. Syn. *Katzenäuglein, Kopfwehkraut*. LFUCHS 91 gibt *A.*, wie gewöhnl. üblich, = Euphrasia; so auch MARTENS 410. — Beide Pflanzen, äusserlich ganz verschieden, waren früher für Kopfaffektionen officinell. WECKH. 2, 372 führt als Frühlingsblumen auf ‚Gilgen, A., Narciss, Vergissmeinnicht'; ihm kann es nur um die Namen zu thun gewesen sein, denn Anag. und Euphr. blühen erst vom Juni an. 2, 431 stellt er ‚mein Augentrost, mein Ehrenpreiss' mit deutl. Spielen zwischen der botan. und der wörtl. Bed. zusammen.

**Auge^n-wasser** n.: von den zwei sonst vork. Bedd. „Thränen" und „Heilwasser für die Augen" kenne ich nur die zweite; vgl. AL. 8, 286.

**Auge^n-we** — Formen s. *We* — n.: Augenkrankheit. Allgem.

**Auge^n-weid^e** *-ai-* f.: wie nhd., doch wohl nur schriftspr. — Fl.N., Gem. LINDHegne/BOD. 27, 54. — B. 1, 50.

**Auge^n-werrle^in** *-ę-* n.: Gerstenkorn am Auge; Syn. das einf. *Werr^e* f., *Werrle^in* n. VTH. 1, 484.

**Augen-wurz**, Augen-wurzel f.: eine für die Augen nützliche Pflanze. Nach LFUCHS 330 eine Art ‚Baldrion'; nach PRITZEL-JESSEN in AUG. = Löwenzahn, Taraxacum.

Auggrapen, Auggrat s. ***Augbrauen***.

Aeuglein s. zu *Auge*.

**äugle^n** — Formen s. zu *Auge* — schw.: oculieren. ‚Die Obstbäume brauchen den Menschen auch noch, er muss sie äugeln, pfropfen und raupen' AUERB. 1, 172f. Sonst angeg. WSBAff. — WAGN. RT. 110 gibt *ä.* an, aber ohne Bed. Gehört hieher *„äxlə* bestechen HLB UEls."? Zu *achlen* essen will es nicht stimmen. — B. 1, 50. SWZ. 1, 141. ELS. 1, 22.

**Aeugling** *„ögling"* m.: schlechte Fischgattung mit augenähnlicher Zeichnung auf den Flossen TIRNess.

Augmonat s. *Augstmonat*.

**Augs-**, Augst-: so beginnende ONN. gehören zu dem Kaiser-Namen ***Augustus*** wie ***Augsburg*** (oder schwz. *Augst*) oder noch häufiger zu ***Augst*** = Monat August oder = Ernte; zu ***August*** II wohl nicht, eher teilweise zu *Ost*. Ich finde: ***Augsbèrg*** *(-perg), -brunnen, -burg; Augst-äcker,* ***Augstall*** *(aogštl, aoštl* = ***Augst-thal***, soweit nicht zu ***Au*** II), *Augst-baum, -berg, -brunnen,* ***-bühl, -busch,*** *-dorf, -graben, -halde, -lachen, -öschle,* ***-reisach,*** *-wäldle, -wiesen; Augstenacker.* Dazu ***August-***

*äcker, -halde. Augsteinacker* s. *Augustin.* — AL SPR. 37. VJH. 1, 119. 182. NBlätter f. Südd. 17, 269.

**Augsburg**: die alte *Augusta Vindelicorum,* in dem nach ihr genannten *Àugstgau,* pagus Augustensis. Alte Schreibungen wie *Ougisb., Augesb., Augsp.* zeigen den frühen Ausfall des *t* und die Verbreiterung des *s* zu *š*, wie in *Weinsberg* u. ä. Dagegen wird die in ältern Denkmm. gew. Schreibung *Auspurg* ohne *g* durch die heutige MA. nicht bestätigt; die Stadt heisst, je nach dem localen Lautstand mit *ao, əu, ǭ* beginnend, *Augšburg*. RA.: *Sorg nicht für A., wenn du kein Haus drinnen hast* ULM. *Wimsleⁿ wie d' Wehmutter von A.,* welche die Neugebornen in des Teufels Namen taufte und daher klagend umgeht AURBACHER. *Wie 's Turmmichelleⁱⁿ von A.,* eine Maschinerie am Perlachturm, den h. Michael mit dem Drachen vorstellend, die am 29. Sept. um Mittag functioniert. — Augsburger Sprache, um 1500 als eine besonders verständliche angesehen, weil die A. Orthographie in Oberdeutschland durch Zeichen wie *p* für *b, uo* für *u, ai* für *ei,* in Mitteldeutschland durch die Aufnahme der nhd. Diphthonge verständlich war und ein Mittel zwischen den schweiz. und md. Extremen darstellte. *A. Pfenninge* oder kurz *A.,* bis XVIII. erwähnt. Von den Augsburgern wird, wie von andern Reichsstädtern, vorab den Nürnbergern, gesagt, sie henken keinen, den sie nicht zuvor haben ULMAlp. — Ueber A. Sprache s. MENTZ Bibliogr. Nr. 383—384. KAUFFM. Anhang. — BACM. 19. 125. DF. 116. B. 1, 54. AUG. 34.

augschwarz s. *augstschwarz.*

† **aug-sichtiglichen** Adv.: augenscheinlich. ‚Den ich ǒgsichtklichen sach' Es. 1351/GQ. 4, 469. — S. a. *augensehnbarlich.* SFRANK hat: ‚Wir sehen augensichtlich'.

**Augst** *ao-, əu-, ǭgšt,* Ggr. § 31, Karte 13; flectiert -eⁿ m.: 1. der Monat August. So vom Mhd. an in den versch. Teilen des Gebiets. ‚Unser Frauen Tag zu mitten Augsten [15. Aug.]' RAV. 1388/BOD. 12, 108. ‚Nach ûnser Frôwentag im Ougsten [15. Aug.]' SA Meng. 1413/FÜRST. 3, 67. ‚Ougst' EH. XV/WEINH. Mon. N. 31. ‚Ogst' DF. N. Gl. 42. ‚Den Howmonat und den Brachat und den Augst' AUGCHR. 1, 19. ‚Am ersten Tag im Augst' eb. 4, 458; der Zusatz ‚an Sant Petters Kettenfeir' zeigt, dass der Monatstag gemeint ist. ‚1516 uff Montag nach Vincula Petri, was der 4. Tag Augst' eb. 5, 55. Noch SATTL. H. 10, 133 ‚zu End des Augsts', aber mit st. Flexion. Minder sicher: ‚Uff Sankt Stefans Tag im Augsten [3. Aug.]' BK. 1501/R. 123. S. a. *Augstmonat.* Heutigen Tags ist *August,* s. d., weit üblicher; doch ist *A., im Augsteⁿ* in dieser Bed. bezeugt für HERPfäff. TUTross. RDEmerf. SABoosEbenw. BAIRSCHW. — 2. die Zeit und Handlung der Getreideernte; Syn. *Augstet.* Ueblich in ganz OSCHW., n. der Donau nur bis auf die Alb bezeugt; ALLG. Alte Stellen können auch auf den Mon.N. gehen: ‚Es sig im Augsten oder im Schnit' TNETZ 7873; ‚Von den Augsten [s. Anm.] an bis ze aller Hailigen Tag' MYNS. 37. Modern aber deutlich von der Ernte. *‚Zᵘ Jakobi* [25. Juli] *haᵇᵉn m'r Augsteⁿ des Jahr* BILaub. *Augsteⁿ halteⁿ, A. macheⁿ;* dafür auch *augsteⁿ,* s. d. *Im Augsteⁿ;* RA.: *Du hast's Aergstᵉ wie (ärger als) Bergjörg, der hat müsseⁿ im A. die uⁿgᵉrateneⁿ Küchleⁱⁿ fresseⁿ ('s Kind wiegeⁿ);* s. D.A. 6, 28. *In Augsteⁿ gehᵉⁿ* bei der Ernte helfen. Nach BUCK werden unterschieden *Korn-, Haber-* oder *Winter-, Sommer-A.* — 3. die Eintagsfliege, so genannt, weil sie im August zu erscheinen pflegt. Angegeben aus RT., NK./OAB. 69, BE./OAB. 31. Das bisweilen massenhafte Einfallen des Tieres, bzw. seiner Leichen, von denen zollhohe Massen Weg und Steg bedecken können, heisst das *Augstfallen* BE./a. a. O. — Die obl. Form *Augsteⁿ* ist öfters auch für den Nom. gebraucht. Klar ist, dass Bed. 1 die älteste ist, später durch die gelehrte Form *Augúst* zurückgedrängt. Da die Ernte im Juli beginnen und in den Sept. hinein währen kann, so konnte, nachdem Bed. 2 vorhanden, *A.* auch für Juli und September gebraucht werden. Auswärtige Beispiele dafür s. B. 1, 54. WEINH. Mon.N. 15; ein sicher schwäb. ist nicht zu finden; Weinh. Angabe darüber ist falsch. ONN. s. *Augs-*. — DF. 116. SWZ. 1, 153. ELS. 1, 22. UKBL. 1, 45. 2, 31. BM. 1, 198.

† **Aug-stall** n. (m.): Pferdekrankheit. ‚Für den A. Es hat ein jedes Ros das A.' SEUTER, wo des weitern Beschreibung der Abhilfe. Ntr. ist das Wort CMF. 6, 59 (WT. 1571), wo auch das Compos. Augstallbeule f. (CMF. 6, 4). — Nach HÖFL. 671 in der That eine, bzw. mehrere Augenkrankheiten. GRAFF 6, 676 *oucstal,* 4, 709 *howisal* o. ä.; ob wirklich vom Auge benannt oder nur volksetym. so gedeutet, bleibe unentschieden. Nach B. 1, 50 ist *Augengestell* eine Krankheit des Rindviehs. DF. 115.

**Augst-berᵉ** *aogšbēr* Plur.: die Beeren von Sorbus (Pirus, Crataegus) torminalis ULM/OAB. 1, 439. S. *Adelsbere.*

**Augst-ei** n.: im August gelegtes Hühnerei; soll nach der Volksmeinung bis ins Frühjahr halten (o. O.). — SWZ. 1, 15.

Augstein s. *Agstein.*

**Aeugsteleⁱⁿ** Plur.: Augustbirne, kleine Frühbirne ULM und Gegend. — SCHM. 81; vgl. SWZ. 1, 154 (ELS. 1, 22).

**augsteleⁿ**, äugsteleⁿ, äugstereⁿ *ao-, ae-, ẹgštərə* (Ggr. § 31. 32, Karte 13) schw.: 1. blitzen; bes. ohne Donner, wetterleuchten, wie es im Spätsommer häufiger als zuvor beobachtet wird. Allgem., nur die Lautformen. s. u., local verschieden. Wenn's (viel) *augstelet,* wird der Wein feurig CNOeff. WAIHoh. — 2. *'s äugstelet* fängt an herbstlich zu werden URAlb. — In beiden Bedd. zu *Augst 1.* S. a. *augsten.* Die Formen verteilen sich so: *augsteleⁿ* im W. von RD. MÜ. KI. BK. bis SWW.; *äugsteleⁿ* FILDER NT. KI. ULM (EW. AA.?); *äugstereⁿ* CR. (s.ö. Teil). EW. AA. GM. WZ. und in der Lautform *ägstereⁿ* („*extern*" OAB. NER. 86) NER. — HAUSL. 1, 326. VJH. 9, 155. OAB. EW. 196. BOPP 22.

**augsteⁿ** — Formen wie *Augst* — schw.: 1. das Getreide ernten; auch *einaugsten.* Nach einer Angabe o. O. nur von der Winterfrucht; „die Erntezeiten heissen der Zeitfolge nach *Heuet, Augsteⁿ, Omadet, Häberet.*" Der Ausdruck reicht soweit, als *Augst 2.* — 2. blitzen, wetterleuchten RD. WS. GOE. GM. WZ.; „*äugsteⁿ* GMBarg." S. *augstelen* und s. *Augster.* — HAUSL. 1, 326. SCHM. 31. AUG. 35. KUEN 4. AL. SPR. 37. UKBL. 2, 31. BM. 1, 198. Das Wort reicht in Bed. 1 in die NO.-Schweiz, SWZ. 1, 154.

† **Augsten-wedel** m.: ‚Ougstenwaedel' zweite Hälfte des August SIGMGorh. 1350/AL. 1, 155. — S. *Wedel.*

**Augster** m.: Blitz, Wetterleuchten WZLorch. *Es ist nuⁿ eⁱn A. gᵉweᵉⁿ* nur ein Augenblick, eb. — Zu *augsten 2.* Vgl. *Aeugster.* HAUSL. 1, 326.

**Aeugster**, Aeugsterer m.: = *Augster* EW.

Augstern s. *Augenstern.*

**Augstet** m.: = *Augst 2,* Getreide-Ernte WSSchuss.

† **Augst-falg** f.: das zweite, im August geschehende Umhacken des Weinbergs, im Gegensatz zur *Maienfalg.* ‚A.' RAV. XIV., ‚Augustfalg' eb. 1543/

Hafner 138. 484.

Augstfallen s. *August 3.*

Augstgau s. *Augsburg.*

**Augst-klevner** *-ẹ̄-* m.: frühste Sorte des Klevners, Vitis vinifera clavennensis, in guten Jahrgängen schon im August reifend, Wt./Schiller Betr. 93. Wjb. 1850. 2, 183. — S. a. *augstschwarz.*

**Augst-läuten** n.: Ernteläuten. ‚Dem Mesmer wegen Ougstleuten 2 fl.' UebSippl. XVII/Al. 11, 155.

**Augst-monat** m.: August, = *August 1.* ‚Der achtett Tag des Augstmonecz' AugChr. 3, 388. ‚In dem Augmonat' [verschrieben] eb. 3, 464. ‚Im Augstmonet' eb. 4, 153. 162. ‚Zu End nehstkünfftigen Augstmonats' Wt. 1554/R. 2, 117. — Df. 116. Swz. 4, 236.

**Augst-nuss** f.: frühreifende Haselnuss Alb; wohl noch weiter verbr. Schon bei Bürst. 102. — Die H. überhaupt heisst *Nuss, Haselnuss.* Swz. 4, 827.

**Augst-rege**ⁿ m.: Regen im August. *Viel A. bringt Sauerfäule* (in die Trauben) Be.

† **Augst-schwamm** m.: ‚A.' oder Rötling HHeldt 1566.

**augst-schwarz** „augschwarz" Adj.: *der A-e* frühreife schwarze Traube Tauberthal/Wjb. 1870, 551. S. a. *Augstklevner.*

„**Augsturren-aug**ᵉ *ao-* n.: Hühnerauge" o. O. — S. *Agelsternauge.*

**August** I ◡́ *aoguš̆t,* auch flüchtiger *a-; əu-, ǭ-* wie *Augst* m.: der Monatsname, vom PN. durch den Accent streng unterschieden. An Stelle des ältern *Augst* jetzt die gewöhnliche Bezeichnung. An den A. knüpfen sich mehrere Wetterregeln. Die bekannteste, verschieden variierte, bezieht sich auf das Reifen der Trauben: *Was der A. nicht kocht, kann der September nicht braten. Juli und A. recht heiss Lohnen des Weingärtners Schweiss. Viel A.-Sonnenschein Bringt guten Wein* RdEmerf. Im Anfang des A. treten gewöhnlich Winde ein RdEmerf.; Nordwinde bringen dann beständiges Wetter. *Ist die erste A.-Woche heiss* [auch vom ganzen A.], *So bleibt der Winter lange weiss* Oschw. Sind die 3 ersten A.-Tage warm, so giebt es einen harten Winter; sind sie kühl, einen milden TuRenq. Dagegen soll in RdEmerf. kühler A. nach heissem Juli einen harten, trockener einen schneereichen Winter bedeuten. *Wie der A., so der Februar* GoeBir. *Der A. ist der Tagfresser* GmWaldst.; die Tageslänge, die im Juli um 57 Min. abgenommen hat, sinkt jetzt um 98, was bes. Abends fühlbar wird. *Wenn's im A. stark thauen thut, Bleibt das Wetter immer gut* o. ä., verbr. *Fängt der A. mit Donnern an, Er's bis zum End' nicht lassen kann* verbr. Man soll im A. Milch, süsse Speise und zu viel Wein meiden, keine Arznei nehmen, die von Bienen kommt RdEmerf. Der 1. A. ist ein „verworfener Tag", an ihm soll der Teufel vom Himmel gestürzt worden sein (vgl. 1. Apr.); Korn zu mähen bringt Schaden. — Wenn in Aug. im XVI. ‚Agust', ‚Agost', ‚Agosto' erscheint (Aug. 35), so liegt die ital. Form zu Grund. Sonst s. zu *Augst.*

**August** II ◡ *ao-, əu-, ǭ-, ǟguš̆t,* Ggr. § 31, Karte 13: der männl. Vorname. Kurzform *Gust* Eh. Rd., *Guste* Bl., *Gust'l* Rt./Wagn. 170. Mü. und sonst. — Der Wegfall der ersten Silbe in der Kurzform muss auffallen, da der vollständige Name stets ◡́ ist, im Unterschied von *A.* I. Die Kürzungen müssen aus einer Form stammen, die noch den lat. Accent bewahrt hatte. — Swz. 2, 494.

**Auguste** ◡◡ — Lautform s. *August* II —: der weibl. Vorname. Meist zu *Guste* f., *Gust'l* f., *Gustele* n. gekürzt. — Swz. 2, 494.

„**augustele**ⁿ schw.: ernten" o. O. — ? s. *augsten 1.*

**Augustin**: der männl. Vorname, wohl nur katholisch. Formen: *Augusti*ⁿ *ao(əu-)gəštẹ̄* ◡◡, ein bekanntes Lied beginnt *O du lieber A., 's Geld ist hi*ⁿ, *'s Weib ist hi*ⁿ; *Auge* SuBinsd.; *Stinus štẹ̄nəs* Oschw./Vjh. 9, 44. ‚Dem Hannss Beckhen, Augenstain und Balthass Dürzen' Stickel 1610/Vjh. 12, 9; weist auf eine Aussprache *-āē* hin; vgl. den Fl.N. *Augsteinacker. Um A.* [28. Aug.] *Ziehen die Wetter hin.* — B. 2, 765.

**Augustiner** m.: 1. Mönchsorden; daher *Augustinerhalde* ON. Amtsger. Lind./Bod. 27, 54. — 2. eine ganz singuläre Angabe entnehme ich einem hsl. Zettel etwa des XVI.: ‚Wammes vocant Austriaci, quod Esslingenses *Augustiner*' (K. öff. Bibl. Stuttgart). — 3. eine angeblich von Augustus ‚der Stadt Augusta zu Eren' geschlagene Goldmünze ‚A.' erwähnt Cod. gm. 259, 5 (vom Jahr 1469; ob schwäb., nicht angeg.); Aug. 35.

**Aug-za**ⁿ m.: oberer Eckzahn des Menschen Be Bönn.; *aogətsā̃* BalOstd. — Steht mit der Augengegend in Verbindung. Hoefl. 840.

**Auktio**ⁿ *əu(k)tsiǭ, -iāō* ◡◡́ f.: der uns geläufigste, wo nicht allein übliche Ausdruck für Versteigerung; *auktionieren, verauktionieren.*

aule s. *au.*

Aeulein s. *Au* I.

**Aulem** *əuləm* m.: grosse Menge. *Es gibt e*ⁱ*n*ᵐ *A. Frucht, Heu* MoLöff. Kü. HoHochd. Dafür *ǭləm* Nk./Oab. 121. — Judendeutsch, aus hebr. עולם *ōlām* Ewigkeit, Welt, modern jüd. *əuləm* gesprochen. Kluge 1, 303. 327.

aum- s. *am-, om-.*

aun- s. *an-, on-, un-.*

„Aunele" Pritzel-Jessen 313 muss *Aumele* heissen, s. *Amelein.*

Aunsang s. *Asang.*

Aunsel, -ig, aunslen s. *Unsel, -ig, unslen.*

Aunser s. *Anser.*

aunz(g)en, aunsgen, aunksen s. *achzen.*

Aur s. *Auer-, Or* und *Ur.*

aurach, aure s. *aus.*

**Aurelius**: der männl. Vorname, selten und sicher nur kath.; Kürzung *Aurẹ̄lẹ̄.*

**Aurich** *əuriχ*: Ortsname, und zwar: 1. das Dorf OA. Vaihingen, alt ‚Uraha' u. ä., mod. „Aurich". — 2. die wt. OA.-Stadt „Urach" nebst † Burg Hohen-U. und alter Grafschaft U./Baum. Ggr. 117; alt ‚Ura', ‚Uraha' u. ä., später ‚Aurich', jetzt amtlich längst wieder ‚Urach', aber dial. nur *Aurich.* — RA., um einen zum besten zu haben: *Hast i*ʰⁿ *heut au*ᶜʰ *scho*ⁿ *g'sehe*ⁿ*? „Wen ?" De*ⁿ *Stu*ᵗᵗ*garter von A.* EhRott.; auch: *de*ⁿ *Laterne*ⁿ*stricker vo*ⁿ *Ulm.* — Aus *ūr* (s. *Auer-*) + *aha* (s. Ach I).

**Aurikelle**ⁱⁿ *əurigəlẹ* ◡◡◡ n.: die Aurikel, Primula Auricula. Volkst. ist nur das Dem., meist Plur.; gekürzt *„Rickelich"* Oab. Kü. 140. — Vgl. *Aurunkel.*

Aurschlechten s. *Durschlechten.*

Auropf s. *Aropf.*

**Aurunkel**: Ranunkel Sigm. — Compromissform von *Aurikel* und *R.*, den Namen der zugleich und nicht ganz unähnlich blühenden Gartenpflanzen.

**aus**: Adv. und Praep. „aus“. A. Adverb: In heutiger MA. nur im S., wo *û* überhaupt nicht diphthongiert wurde, *ûs;* sonst durchaus *əus*, FRK. *aus*, RIES *aos*. S. unten. — 1. prädicativ: *aus sein*. **a.** zu Ende sein; allgem. *Ist's scho$^{n}$ aus?* z. B. eine Festlichkeit. *Aus ist's Liedle$^{in}$* Ws. *So lang ma$^{n}$ orglet (singt), ist d' Kirch$^{e}$ net aus* allgem.; So SPR. 412. ALBV. 12, 538. *'s Ki$^{n}$d ist g$^{e}$storbe$^{n}$, d' G$^{e}$vatterschaft ist aus* ULM/ZFHM. 1, 157: mit dem gemeinsamen Interesse hört die Freundschaft auf. *'s ist aus* (O. *'s ist a.; Eijau, 's ist a.*) starke Negation SWW. SCHÖNB. Verstärkt: *'s ist aus und vorbei* allgem. *Des ist a. ohne Butter* RBSchwalld. *'s ist aus und Amen. Aus und Amen! Mit dem ists a. und A. Amen und aus, das Haus ist aus, Und wem's nicht gefällt, der steckt seine Nas' hinte$^{n}$ 'naus* RDKapp. *Aus!* ruft beim Kartenspiel der, der die erforderliche Zahl Points hat. Man *thut bis aus* ebenso REISER 2, 339. — **b.** in andern Bedd. ‚Dieweil der Kuster auss was‘ AUGCHR. 1, 317; jetzt „fort“, „weg“. *'s ist doch aus!* da hört doch der Spass auf BUCK. *Es ist nicht aus* nicht so übel HDHerm.; „nicht ohne“ OAB. TU. 164. — 2. Interjection. *Aus!* in mod. Sprache verbr. als Aufforderung zum Ausweichen, = *aus dem Weg! Aus, Durchlaucht, 's kommt e$^{in}$ Bei$^{n}$!* soll ein Reutlinger an der Tafel des Herzogs Karl gesagt haben, indem er einen abgenagten Knochen über die Tafel weg zum Fenster hinaus warf. Aelter auch = hinaus! apage! ‚Auss mit disem feindsäligen Gott!‘ SFRANK. Dafür hzt. nur *'naus* oder *ausse*. — 3. bestimmender adv., objectivischer oder präd. Zusatz. **a.** † hinter subst. Zeitbestimmung, die Dauer bis zum Ende ausdrückend. ‚Nach dem obgenannten Zil die 12 Jaur uss‘ AUL. 1405. „Ihnen ‚diesen Krieg aus‘ dienen ... zu wollen“ UEB. 1499/BOD. 29, 171. ‚Das wir dise Vech [Fehde] uss nit wider Hertzog Wilhalmen ... thon ... wöllten .... das wir die Fehe uss H. Ulrichen zu gut nichtz handeln wöllten ... uns wider H. U. die Feche uss dergleychen auch nit zu gebrauchen‘ WT. 1525/SATTL. H. 2 B. 250. ‚Ir Lebenlang gantz auss‘ MRBWinz. 1593/R. 494. Vgl. *aussen*. Auch hier mod. *'naus;* ebenso *zum Haus 'naus* u. ä., wo älter ‚aus‘ stand. — **b.** † nach localem Adv. *da, hier, wo*, davon getrennt, mit dem Adv. zusammen = *daraus, hieraus, woraus*. In ält. Sprache ist solcher Gebrauch allgem.; z. B. ‚Da wurden düri Rûben auss‘ AUGCHR. 5, 334. Modern nur *draus:* „Da sind teure Rüben draus geworden“. — **c.** mit Verben enger oder loser verbunden. Von loseren Verbindungen: *sich* in dem und dem *auswissen* „auskennen“, orientiert sein TÜPfrd. *Do is$^{t}$ m'r's scho$^{n}$, a$^{l}$s ob mei$^{n}$ erster Kindsbrei aus müsst$^{e}$* MG./VJH. 12, 74; allgemeiner *'naus müsst$^{e}$. Etwas aus haben* 1) auszusetzen, zu tadeln haben RIES Ew. AA. HD. ULM GS. BL. *Da hab' i$^{ch}$ nix aus. Der will etwas aus han$^{n}$* nicht zufrieden sein, vgl. *'raushaben. ‚Bei älle Leut rom verschwäzt ern ond hôt nex maih aus, wenn se ebbes saget von der L. ond em G.‘* WEITBR. 3, 170. 2) *bei einem aus h.* seine Gunst verloren haben Ew.; vgl. *aus sein* oben 1. — Engere Verbalverbindungen siehe als Composita. *Aus* bez. hier teils die Bewegung aus dem Innern einer Sache heraus: *auslaufen*, in diesen Fällen hat die mod. MA. häufiger *'naus, 'raus;* teils das Entfernen von Dingen aus andern: *ausklopfen;* teils die Auswahl: *auslesen;* teils die Beendigung: *austrinken;* in den 3 letzten Fällen hat auch die mod. MA. *aus*. — 4. mit andern Advv. durch *und* verbunden. † Aus und aus von Anfang zu Ende. ‚Den Bawe in ze volbringen von unserm Gût und auf unsern Schaden auz und auz‘ AUG. 1298/UB. 1, 130. ‚So sol man mit Namen ainem ains rechten und dem andern ouch ains, also us und us, untz sy von ainandern gericht werden‘ RWRB. 112. Ebenso SFRANK: ‚uss und uss hin‘ REUCHL. Dafür mod. etwa *dur$^{ch}$ 'naus;* ältere Variante ‚durchaus undt auss‘ WT. XVII/CHQ. 103, 70. — *Aus und ein*, wie nhd. *Nicht wissen, wo aus und ein*. ‚Den Bauren, so aus und einweberten‘ HA. 1533/GQ. 1, 288. ‚Uss und yn‘ = Kauf und Verkauf ULM 1423/CHF. 624, 13. *Scheib' aus Sch. ei$^{n}$* s. *Scheibe*. Vgl. *ausbachen*. Anders ‚uz und inne‘ ULMUB. 1, 132, wo ‚uz‘ = *aussen*. — Aus und an in ders. Bed. *Der weisst net, wo aus und wo a$^{n}$* EwWöss. *Aus und a$^{n}$* beim Kegel- oder Würfelspiel WsMolp.: der Wurf des letzten Teilnehmers (z. B. unter 3 des dritten) soll als Abschluss des ersten und zugleich als Anfang des zweiten Umgangs gelten. — B. Praeposition mit Dativ. Urspr. Bed. das Hervorkommen, Herausnehmen aus dem Innern eines Dinges. ‚Uss Gefengknuss laussen‘ UEB. 1523. *Aus einem Glas trinken* udgl. Von der Abstammung: *Er ist aus Stuttgart, aus der Schweiz*, im ersten Fall mehr *von*. ‚Mein Vatter ... ward aus Vorstenden geboren ... Ist geborn aus Jörg Echain und Clara Relingerin ... aus Hans Endorfer und Barbel Greslerin‘ REM 2; vielleicht nach lat. ex; gleich vorher heisst es ‚ward von Obstenden geporn‘. — Trennung des Zusammengehörigen: *aus einander*, s. *einander*. *Aus'm Häusle$^{in}$ sei$^{n}$, ganz a. H. s.* seiner selbst nicht mehr mächtig vor freudiger oder schmerzlicher Erregung, allgem. Im selben Sinn: *Er ist aus ihm* [sich] *duss$^{en}$* EsNeuh.; *Er ist glatt $^{a}$us ihm selber* TU.BAAR 1787; *Er kommt no$^{ch}$ aus ihm 'naus* (o. O.). — Blosse Entfernung, Beseitigung. *Aus dem Weg gehen* allgem. *Aus'm Weg!* Zuruf von Lastträgern, rasch Fahrenden udgl.; s. a. o. A 2. Statt dessen auch *ausweg*, s. d. Ein dem Mutesheer voranziehender Geist ruft da und dort: *Aus'm Weg, aus'm Weg, Dass Niemand (keiner) b$^{e}$schädiget werd!* VTH. 1, 33. 36. OAB. TU. 133. *Aus den Augen, aus dem Sinn* wie nhd.; *ei$^{ne}$m aus de$^{n}$ Füsse$^{n}$ sei$^{n}$* BALOstd. ‚Das was aus dem Brauch und vor nie erhort worden‘ AUGCHR. 4, 441: nicht üblich, gegen den Brauch. ‚Aus der Massen‘ s. *Mass*. — Von dem Stoff, „aus“ dem etwas gemacht wird. *Aus anderer Leut$^{e}$ Häut$^{en}$ ist gut Rieme$^{n}$ schneide$^{n}$. ‚Muəs i · diər us'm Habərstraə Leərnə spennən ə Seidə‘* UNT. ILLER/SCHMELL. MA. B. 556. *Wer nichts aus sich macht, wird ausgelacht* EwSchwabsb. *Aus* einem gemieteten Gegenstand so und so viel bezahlen BALOstd. Weiterhin rein causal. Einige Fälle †: ‚Auss Gebiet Josue‘ nach J. Befehl SFRANK. ‚Auss altem Herkummen‘ eb. Anderes lebt noch in der MA. Man weiss etwas *aus* einem Buche, *aus'm Kalender, aus der Zeitung*. ‚In dem mir vil niwer Gaub geben werdent, uzze den ich vil kunde verstan ... daz ich vor nit kunde‘ EBN. 129. *Mit einem aus der Sache reden* über die Sache HDHerm. Motiv: *aus Zorn* u. ä. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 30; WREDE Anz. 20. 210. Wenn man erwägt, dass in alten

festen Bildungen wie *(d)usseⁿ* „(dr)aussen", *usswendig* das *ū* sehr verbreitet, adv. *aus (ūs)* dagegen durchaus herrschend, so wird man auf den Schluss kommen, dass im letzteren Fall Pausalform und wohl auch Schriftsprache mitgewirkt hat. Vgl. die ganz andere Behandlung bei *auf*. Merkwürdig ist die Angabe Aug. 35: *„Auré, auré!* rufen die Buben in EhMunderk. und sonst für „aus dem Weg" beim Bodenschlittenfahren", da doch mhd. *z* nicht *r* werden konnte; nimmt man an, die Form sei = *ausser* III, so müsste der Ausfall des *z* auffallen, da nur *auf-*, nicht *aus-* zu *au-* geworden ist. Auch die neuere Angabe aus Munderk. *„aurach aus der Schlittenbahn!"* enthält das *r*. — ONN.: *Ausbau, -feld, -gab, -gang, -hof, -land (-geländ), -leute, -sprung, -zehent;* mehr mit Abl. und Composs. von *aus*. — Df. 117. B. 1, 158. Swz. 1, 550. Els. 1, 77. Schm. 252.

* **aus-abereⁿ** *ausǭbərə* schw.: intr., vom Schnee befreit werden, und trans., vom Schnee befreien. *D' Wieseⁿ abereⁿt aus. D' Sonnᵉ aberet d' W. aus* TirNess., dürfte weiter verbreitet sein. Zu *aber* = *äber*. — (B. 1, 13.) Swz. 1, 40.

**Aus-acker** m.: öfters vork. Fl.N. „Das Land, welches nicht eschentlich oder flurlich gebaut ward, hiess *Ausland, A., Ausfeld, Ausgeländ*" Buck/MfHz. 7, 12. Dagegen nach hsl. Notiz dess. „Acker, der nicht in der Hofmark liegt". S. a. *Ausbau*. — Gr. 1, 825 nach Oberlin „ager non vectigalis".

**aus-ackereⁿ** schw.: den Rest eines Ackers, die 4 bis 5 letzten Furchen pflügen RdErt. Also = *ausären 1*.

† **Aus-amt** n.: auswärtiges Amt derselben Herrschaft. ‚Zu Veldstetten ... wie auch in andern Ussämptern' Bl. 1558/R. 355.

Ausang s. *Asang*.

* **aus-antereⁿ** *-a-* ö. Allg. Tir., *-ǫ-* ob. Allg., *-ä-* TirNess. schw.: *einen a.*, durch Nachäffen seiner Stimme oder Geberde verspotten. — B. 1, 114. Swz. 1, 349. Reiser 2, 685. Ferd. 3, 21, 71; ahd. *antarôn*. Uns fehlt das Simpl., das bair. und schwz. existiert. Accent nach Ferd. ◡◡◡.

**aus-aⁿwandeⁿ** schw.: beim Ackern etwas auf den Nachbaracker fahren Ws. Zu *Anwand*.

† **aus-arbeiten** schw.: fertig machen; wie lat. conficere für „töten": ‚Da ihn etliche mit Spiessen und Schwerdtern durchstochen und also vollends ussgearbeit haben' Gab./Chf. 589, 510. — Sonst kein dial. Wort.

**aus-äreⁿ** *-ę̄-*, Formen s. *ären* I: ausackern. 1. das Ackern beendigen, die letzte Furche pflügen Gm Weil. Vgl. *ausackeren*. — 2. etwas durch Ackern aus dem Boden entfernen. In ält. Spr. von Steinen. ‚Das yeman der Burger Almende oder suss Marckstain inarte oder ingrûb oder usgrûb oder usarte' RwRb. 119; vgl. Birl.Rw. 39. ‚So einer Marken ausärte' Aul. 1592. ‚Das Erdrych umbzebrechen, die Stain uss eren' Steinh. Aes. 237; Orig. petras traicere. Mod.: die schlecht aufgegangene, ausgewinterte oder verwetterte Frucht umpflügen; vom Donauthal bis zu den Fildern und zur Rems. — Ggr. Verbreitung weiter nördl. als beim Simplex. Df. 120. 492. B. 1, 129. Swz. 1, 405.

**aus-arteⁿ** schw.: 1. intr. **a.** wie nhd. *Der artet aus, wie eⁱⁿ Stadtrat* Wai.: nachdem er sein Ziel erreicht hat, kehrt er seine wahre Natur heraus. — **b.** eine Familie *artet aus*, breitet sich aus EsDenk. — 2. refl. *sich a.*, sich verändern. ‚Der Severin hat sich doch ganz ausgeartet' Auerb. 7, 199. — 1 a gewiss aus der Schriftsprache.

**aus-asteⁿ** *ausašdə* EhAltst., *ausešdə* LkTreh., *ausnašdə* GsBöhm. schw.: einen Baum *a.*, ihm Aeste aussägen. — B. 1, 168. Swz. 1, 576.

**aus-ästimiereⁿ** *ausęšdəmiərə* ◡◡◡◡ schw.: *einen a.* aus der Gesellschaft ausschliessen WsMühlh. — S. *ästimieren*.

**aus-äteⁿ** — Formen s. *äten* —: ausjäten. ‚Darnach seindt wir gezogen, Das Unkraut jetten uss' 1441/Fürst. 6, 373. ‚Das Unkraut ausgetten' SFrank. — B. 1, 1212. Swz. 3, 84.

† **aus-atmen** schw.: ‚*aussatmen* exalare' Aug. 1512/Df. 117. ‚*Aussatmung* exalatio' eb.

**aus-bacheⁿ** — Formen s. *bachen* — st.: 1. fertig backen. Fast nur im Part. *ausᵍ'bacheⁿ* ausgebacken, insbes. mit Neg. Allgem. — 2. „Beim Aus- und Antritt neuer Dienstboten wird vielerorts gebraten und gebacken; sie werden *ein-* und *aus'bache*" Allg./Reiser 2, 43.

**aus-bächleⁿ** schw.: nach Aug. 35 wäre *„ausbecheln"* = *aufbächlen;* wohl nur Verwechslung mit diesem.

**aus-bäffeⁿ** schw.: *einen a.*, durch Nachäffung seiner Worte, Sprechweise, Geberden verhöhnen. Verbr. zwischen Na. St. Ulm. Aus HerNufr.Pfäff. ist *auseb.* angegeben. — Vgl. *anbäffen* Knauss 27. Zfhm. 1, 99.

**aus-bägeleⁿ** schw.: „beim Aufwachen vom Schlafe im Halbschlafe noch etwas hinliegen, halb schlafen halb wachen, haupts. von Kindern gebraucht; Syn. *noren, nautschelen* Oschw." Ukbl. 2, 70. — S. das gleichbed. Syn. *bägelen*.

**aus-baladereⁿ** ◡◡◡◡ Ha., **aus-balätscheⁿ** ◡◡◡ Bal. schw.: ausschwatzen. — S. *baladeren*.

**aus-balgeⁿ** schw.: *einen a.* ausschelten Rb. (Gm.?). — Vgl. *anbalgen* und *balgen*.

**aus-bälgeⁿ** *-ę̄-* schw.: ein Tier *a.*, seinen Balg ausstopfen. Allgem. — RA.: *Aus dir macht maⁿ noᶜʰ eⁱⁿᵉⁿ ausbälgteⁿ Holgeⁿ* Buck; = ? — Swz. 4, 1212. Str. 110.

† **aus-balieren** schw.: neben dem Simpl. *balieren* bei Bauhin 51f. für das Polieren eines Steins. — Ebenso mit *-a-* Gr. 1, 827. Df. 118. Swz. 4, 1183.

† **aus-bass** Adv.: ‚uzbaz' weiter aussen 1344/Zorh. 6, 330. — In mod. MA. „besser d(r)aussen"; mhd. *ūzbaz* Lex. 2, 2037.

ausbatschen s. *auspatschen*.

**Aus-bau** m.: „Grundstücke, welche vom Wohnorte entfernt ausser den Grenzen des regelmässig bebauten Feldes liegen, Weideplätze, Egerten, Heiden, die man in neuerer Zeit mit Haber anzusäen und dann 10—12 Jahre brach liegen zu lassen pflegt Ulm Hd. u. and. O." Schm. 47, der eine Urk. von 1424 anführt. „Auch der Hochfläche ... ist inmitten der Wälder einiges Ackerland abgewonnen *(Ausbäue)*, leichter und steiniger, aber doch den Anbau lohnend" UlmWeid./Oab. 2, 642. „Nur die dem Ort näher gelegenen Felder werden flürlich gebaut ... die entlegeneren sind Wechselfelder *(Ausbäue)*" HdHeld./Oab. 212. „Felder, die aus der Nähe gebaut mit einem guten Ertrag lohnten, wurden jetzt [beim Zusammenziehen der Wohnorte in grössere Dörfer] vernachlässigte *Ausbäue*" eb. 120. ‚Zelg N. hat diss Jahr Winterfrucht, unnd seyen angeblüembt in derselben sambt den Aussbäwen mit Rocken N., Dinckel N. Jauchart' Wt. 1620/R. 16, 1. 328. Vgl. R. 324. S. a. *Ausacker, Ausfeld, Ausgeländ, Ausland*. — **Ausbau-acker** dass. R. 322. 325. — Als Fl.N. öfters. Das Wort scheint specif. schwäbisch.

**aus-baue$^{n}$** — Formen s. *bauen* — schw.: fertig bauen. ‚*Ussbuwen* exstruere‘ Aug. 1512. Anders: *Der hat aus$^{g^e}$baut; jetzt ist aus$^{g^e}$baut* aus mit dem Bauen. Allgem. — Df. 118. Swz. 4, 1960.

ausbäuken s. *auspauken.*

**aus-beine$^{n}$** schw.: ein Stück Fleisch *a.*, die Knochen daraus entfernen. — Im Marktverkehr gebräuchlich; historisch bekannt durch Uhlands Bitte in der württ. Kammer, die Adresse vom 7. März 1833 an die Regierung „doch nicht ganz auszubeinen“, nachdem sie „manche ihrer schärfsten Kanten durch Amendements verloren hatte“ (Uhl. Leben 240).

**aus-beisse$^{n}$** — Formen s. *beissen* — st.: sich einen Zahn *a.*, wie nhd. ‚Ausspeissender Wurm‘ Pferdekrankheit Wt. 1571/Cmf. 6, 1. ‚So wil ich die argisten Buobenstuckh treiben, die den vorigen die Augen a. muessen‘ Aug. XVII/Chf. 739, 52. — Uebtr.: *Es beisst mir (schier) aus* ich kann es nicht (kaum) verwinden BalOstd. Von Uhl. Ludw. d. B. 4, 3 verwendet: ‚Nun biss es unsern Rittern weidlich aus, Dass sie umsonst gedroht‘. *Einen a.* „wegbeissen“, beseitigen: ‚Zůletst hat der Türken Namen überhand genummen und jhene ausbissen‘ SFrank. — Swz. 4, 1691. Vgl. Höfl. 823.

**aus-beleiten** schw.: hinausbegleiten. ‚Es wäre främden Gesellen zu schencken oder die uss zu belaitten‘ Ulm XVI/Vjh. 8, 61; im nämlichen Zusammenhang die Synon. ‚ussgelaitten‘ und ‚ussfolgen‘.

† **aus-benamsen** schw.: ‚Der Oberplatzmeister ist die gantze Fastnacht zechfrei ... Er allein, sonst keiner ist ausbenamst‘ XVIII/Vth. 2, 30. — Sieht aus wie eine Compromissform zwischen *ausnehmen* und *benamsen*; sicher nicht dialektisch.

† **aus-benagen** st.: ‚*Uss gessen, gebissen* vel *benagen* exesus‘ Aug. 1512/DfGloss. 216. — Df. 118 als *a.* verzeichnet, möglicherweise aber gehört das ‚uss‘ zu ‚benagen‘ nicht mehr.

**aus-bereiten** *-ai-* schw.: ganz bereit, fertig machen. ‚Bies daz er mir daz [einen Grabstein] usse bereit‘ KvWsb. 46. ‚Von der newen Tafeln auff S. Michels Altar, die ze fassen und nach Notdurfft mit Vergulden, Varben und andere Zügehörde ausszuberayten versprochen worden sind‘ Aug. 1485/Zfs. 1, 117. ‚Das kain Maister kain Beimesserclingen ussberaitten noch beschalen sol‘ Ulm 1493/Vjh. 7, 275. ‚Was ainer selbert nit geschmit haut, das sol ir kainer nit u.... ouch kainer kain altz ruckotz Messer nit lösen noch im selbs nit ussberaiten‘ eb. 1505/eb. 274. ‚Bischoff F. hat ... den Korenkasten gepauen und das ausbereit und ausgeschidt Holtz darzů auff dem Lech herab gefiert‘ AugChr. 4, 60. ‚Würt noch starck dorinnen gebaut, dann düe Kirch [ist] noch nicht ausbereit noch geziert‘ Kiechel 158. — Uebtr., ähnl. lat. conficere, mit einem „fertig werden“, oder = fertig hinlegen, exponere: ‚Die Artickel, die sy vormals predigt hetten, die wurden barmherzeklich und elendklich von Doctor H. Ecken aussberayt‘ Wsh. XVI/Bkr. 129. — Hieher muss auch das Aug. 36 angeführte „*ausbreiten* glänzend machen, polieren“ gehören; die Synkopierung des *be-* deutet auf moderne MA. hin. Sonst sicher †. — Das adj. ausbereit ist hieher gestellt, weil es stets synkop. Part. des Verbums sein kann. Auch SFrank hat es: ‚ein ausbereite Seul begangner Geschicht‘. — B. 2, 173.

† **aus-bescheiden** st.: ausscheiden. ‚Die die selben Owen und Wismeder undergangen und usbeschaiden hetten‘ Ulm 1368/Ub. 2, 680. — Schwz. noch Stald. 2, 312.

**aus-b$^{e}$sondere$^{n}$** *əusbsǫ̃ndərə* EwSchrezh., *-ũnd-* Ws. Wg. schw.: auswählen; insbes. einen besonders, privilegiert behandeln („parteiisch sein“ Schrezh.).

**aus-bessere$^{n}$** schw.: kaum dial., dafür *flicken, herrichten* o. ä. *An de$^{n}$ Mühle$^{n}$ und an de$^{n}$ junge$^{n}$ Weiber hat ma$^{n}$ älleweil etwas ausz$^{u}$bessre$^{n}$* Ew Wöss.

† **Aus-bete** f.: *Bete*, gemeind. *Bede*, d. h. Abgabe, für auswärtige Güter. Das Lagerbuch über HlbBib. von 1686 hat eine ‚Specification der Ausbeet, was die Unterthanen von ihren Gütern auf der Wimpfener Markung liegend gnädigster Herrschaft zu erlegen schuldig‘ R. 17, 2, X, wo *Aussteuer* verglichen ist. S. jetzt auch Wjb. 1899 I 17.

† **Aus-beute** f.: ‚Und soll sollich Vergantten und Aussbůt ... in ein ... Buch ... beschriben ... werden‘ Wt. 1567/R. 4, 280. Offenbar das beim Verganten vorgefundene, also wie nhd.

† **aus-beuten** schw.: als Beute verteilen. ‚Man luod die Wägen mit guottem Hausrath, darzuo nam man vil Vihe und Ross und zog gehn Zell, da beyttet mans aus und wurd einem an der Beytt 1 fl.‘ Mem. 1620/Fürst. 6, 369. ‚Den Raub und Nam von Vich und Leuten ... das alles ward under sie drei ausgebeutet‘ Zchr. 1, 383. — SFrank hat die andere Bed. „Beute gewinnen“: ‚Etlich Juden frassens Gelt, das man in es nit nemmen und auspeuten solt‘. Unsere Bed. B. 1, 304. Swz. 4, 1919.

**aus-beutle$^{n}$** *əusbəitlə* schw.: *einen a.*, ihn um sein Geld bringen. Wohl allgemein.

† **aus-bezeichnen** schw.: mit einem unterscheidenden Zeichen versehen. ‚Ain Hofstat ..., diu gelegen ist ... und stozzet ainhalben an des Gotzhus Anger ..., als si ietzo mit Marken uzbezaichent und gemercht ist‘ Aug. 1342/Ub. 1, 376. ‚Mit allen den Hůsern, Hofstetten und Gårten, die in demselben unserm Garten gebuwen, auffgevangen und aussbezaichet seint‘ eb. 1385/2, 220. ‚Wan wir si [die ‚Jüdischhait‘] gerne ... usszaichnen wolten mit Zaichen uff ir Gewand ze machen, umbe daz man si füro für Juden erkennen mocht, nachdem und si ... in menigen Lannden ... gemercket und ussbezaichnet sind, so bitten wir ... uns ... zů gunnen ... die Judischhait ... uss ze bezaichnen mit Zaichen uff ir Gewand ze machen‘ Aug. 1432/AugChr. 2, 375.

**aus-biete$^{n}$** *-iə-*, Formen s. *bieten* st.: 1. *etwas a.*, durch Ausruf dem Verkauf aussetzen; wie *ausrüfen, ausschellen.* Wohl allgem. — 2. *einem a.*, ihm gebieten fortzugehen. **a.** † zum Feldzug. ‚Das ain gemainer Uszog geschieht mit der Sturmgloggen, also das man Rychen und Armen ... usgebůt mit dem Huffen ze ziehen‘ RwRb. 136. — **b.** häufiger, noch jetzt allgem.: von einem Ort (Haus, Stadt) wegweisen. In milderer Anwendung = *abbieten.* Gew. aber stärker, von Ortsverweisung. ‚Mit usgebietenn von der Stat‘ Es. 1350/Gq. 4, 463. ‚Es was die Sag ..., die von Ulm hettent dem Pfarrer daselbst aussbotten‘ Wsh. XVI/Bkr. 60. RA.: *D' Stieg 'na$^{b}$g$^{e}$schmisse$^{n}$ ist wie aus$^{g^e}$bote$^{n}$* LnWeildSt. — Vgl. *ausbitten 1.* — Eine weitere Bed. „ausstrecken“ s. Gr. 1, 832; sie könnte MHoh. 407 gefunden werden, es ist aber dort und in der Stelle bei Gr. sicher *aufbieten* zu lesen. Die Formen mit *ausgemögen* als eigenes Verbum oder *ge-* nur als syntact., Paul Mhd. Gramm.[5] §§ 371ff., gefasst werden. — Df. 118. B. 1, 307. Swz. 4, 1871. Reiser 10.

† **aus-bisamen** schw.: ‚Den gebrennten Kalchstein

ordentlich in Zuber, wol auffeinander aussgebiesamet legen, also dass nichts hols im Zuber bleibe' Wt. 1655/R. 13, 203. — Rätselhaft. Mit *Bisam* (vgl. Swz. 4, 1701) kann das Wort doch nichts zu thun haben. Oder ist das altzürcherische ‚Ufbisewer' (Swz. 4, 1702) zu vergl., dessen Bed. (Mehl-Exporteur) aber auch nicht passt? Oder ist es entstellt aus *bi* + *samen* = beisammen?

**aus-bitte**ⁿ — Formen s. *bitten* —: 1. † = *ausbieten 2 b.* ‚Den 20. Mart. hat die Stadt Ulm allen dahin Geflüchteten... a. lassen. Wer sich über solches in der Stadt würd' aufhalten, der würd' um 4 fl. gestraft' Ulm 1638/Zfs. 3, 244; viell. blosse Verwechslung. — 2. † einen (oder eine Sache) *a.* frei, los bitten. ‚Der Haupttman hatt ine wöllen ... briglen lassen; wer auch geschehen, da nitt der Leittenampt ... ine nitt hetten aussgebetten' Krafft 215. Vom Losbitten aus Gefangenschaft: ‚Wan sy das Present annem, so werde sy mich a.; .... sy kind mich, aber er nitt, a.' eb. 264; vorher: ‚wan dise Fraw für mich bitt, ich derffte ... bald lödig werden'. Dazu Ausbittung f.: ‚Den Arrest der Gueter, wo die ... arrestiert worden, obwohl vil und heftige Usspittung derhalben geschehen sei' Aug. 1547/Zfs. 1, 267. — 3. modern = verbitten. *Des bitt' iᶜʰ mir aus! Iᶜʰ bitt' m'rs aus!* starke Ablehnung. Allgem. — Swz. 4, 1853.

* **aus-bläke**ⁿ *ūsblę̄kə* schw.: auslachen, ausspotten RavRingg. — Dürfte zu der Spott-Interj. *blä* zu ziehen sein.

**aus-blase**ⁿ *-ǭ-, -ao-, -au-*, Ggr. § 27, Karte 7 st.: 1. durch Blasen (auf der Trompete) verkündigen Ulm c. 1700/Chq. 270, 174. — 2. (mit dem Mund) wegblasen. Obj. ist **a.** † das, was entfernt wird. ‚Die Seel a.' animam exhalare SFrank. Spielend zwischen diesem Begriff und Bed. 1 und 3: ‚Georgen des Trometers Grabschrift: Georg schweiget under disem Wasen, Weil er sein letztes aussgeblasen' Weckh. 1, 450. — **b.** das, aus was etwas anderes durch Blasen entfernt wird. *Den Hobel a.* Buchstäblich: in die Höhlung des H. wird, nachdem die gröberen Späne mit der Hand entfernt sind, hinein geblasen, um die feineren zu entfernen. Uebtr.: α) *Blas mir de*ⁿ *H. aus* oder *Ka*ⁿⁿ*st mir de*ⁿ *H. a.* = „Leck mich im Arsch", allgem. ‚Die [geduldigen Schwaben] legen sich auf den Bauch und lassen sich den H. a. von Leuten, die sie foppen' Auerbacher 2, 268. Dafür: ‚Er solle ihm salva venia hinden a.' Aul. 1675/Verh.v.Ulm N. R. 7, 34. β) *„einem den H. a.* ihn töten". — Zwischen a und b steht der Ausdr. *ein Licht a.*, wobei *Licht* = Kerze oder = Fruchtstand von Taraxacum officinale sein kann; s. *Licht.* Ebenso eine Lampe *a.* u. ä. — 3. *ausgeblasen haben* mit Blasen fertig sein. Vgl. 2 a. — Vgl. Schmidt Els. 387 ‚Usblast'.

† **aus-blasieren** schw.: ausschmücken; von JFrischl. Com. 42 gebraucht. — Gr. 1, 833 *-ä-*. Vgl. B. 1, 330. Zu frz. *blason* usw.

**aus-blätterle**ⁿ schw.: *einen a.* ihm sein Geld im Spiel abnehmen MüMag. — Von den Blättern des Kartenspiels oder zu *Blater* Blase als Geldbeutel?

**aus-bleche**ⁿ *-ë-*, s. *Blech* schw.: 1. ausbezahlen, die Kosten von etwas, insbes. die einer Zecherei, bezahlen („aber unwillig" Schm.). *Er hat müsse*ⁿ *für sei*ⁿᵉᵐ *Soh*ⁿ *a. Ich will mit dir gehen, aber du musst alles a.* Allgem. n. der Donau und bis zur Enz. *Ausgeblecht werden* seine Baarschaft durch Zahlungen völlig verlieren KiOw. — 2. übtr.: mit den übeln Nachrichten über einen herausrücken. *Wenn iᶜʰ zu dei*ⁿᵉᵐ *Vater komm*ᵉ*, will iᶜʰ scho*ⁿ *a.* GmWaldst. — S. *Blech, blechen.* Schm. 75.

ausblecken s. *blecken.*

**aus-bleibe**ⁿ — Formen s. *bleiben* — st.: wie nhd. Zurückbleibenden wird zugerufen: *Bleibet* ⁿ*it z*ᵉ *lang* ᵃ*us!* Allg./Reiser 2, 350. — Doch sind andere Wendungen wie *fort bl., nicht kommen* geläufiger. — Df. 118.

**aus-bletze**ⁿ *-ę̄-* schw.: ausschwatzen, Geheimnisse KiOw. — S. a. *anbletzen.* Man ist versucht, das im Pfullend. Jaunerwörterbuch 1820 aufgeführte *„ausplätzen"* aufbrechen, aufmachen/Kluge 1, 337 beizuziehen. Eine Etym. ist damit noch nicht gegeben.

ausbloderen s. *ausplauderen.*

**aus-blotze**ⁿ *-ǭ-* schw.: Buttermilch ausstossen, rühren. Wohl allgem. — S. *blotzen.*

**aus-blühe**ⁿ — Formen s. *blühen* — schw.: für *verblühen* in Sätzen wie *Die Kirschen haben ausgeblüht;* dagegen *sind schön verblüht* u. ä.

**aus-blutzge**ⁿ schw.: „ausbeuteln, ausbeuten" o. O. — Zu *Blutzger* alte Graubündner Scheidemünze, Stald. 1, 195?

ausbochen s. *auspochen.*

**aus-bocksseckle**ⁿ schw.: *etwas a.* herauswürfeln. — Zu *Bocksseckel* Würfelbecher.

**aus-bögle**ⁿ *-ęg-*, Frk. *-ęχ-, -ęiχ-* schw.: ausbügeln. Vom Simpl. dadurch unterschieden, dass dieses die Thätigkeit des Bügelns überhaupt oder das B. eines gewaschenen Stücks bez., *a.* dagegen das Glattbügeln verrunzelter, nass gewordener Teile oder aber auch das sorgfältige B. von Falten und Windungen. Zur letzteren Bed. wird die übtr. „ausspüren" gehören: *Der Bettelvogt im Rathaus Böchelt alle Eckelich aus* Ha. — Swz. 4, 1070.

**aus-bore**ⁿ — Formen s. *boren* — schw.: ausbohren: *ein Loch a.* durch Bohren ihm die genügende Weite geben. Allgem. — Die zweifelh. Stelle AugChr. 1, 46, Anm. 4 ist nicht schwäb. Swz. 4, 1506.

**aus-borge**ⁿ schw.: borgen. ‚65 fl. aussgeborget und ir das Gelt geben' Aul. 1469. — Jetzt wohl †; s. *borgen.*

**aus-bose**ⁿ *-ao-* schw.: „beim Dreschen von den vollen Garben, ehe sie aufgebunden werden, die meisten Aehren abschlagen Schurw." — Also = sonstigem *abbosen.*

**aus-bossieren** schw.: durch *Bossieren,* Steinhauerarbeit, herausgestalten. ‚Von Stainwerckh, also ausspossiert, Nach der Stainhawer Kunst geziert' Fiz. 42.

**Aus-brack** m.: ausgelesene, also nur aus Minderwertigem bestehende Ware; auch verächtl. für Menschen, collectiv. TuNeuh. BalMessst.Ostd./Veit 2, 24. Hz./Reiser 15. Rt./Wagn. 148. Eh. — S. *bracken.*

**aus-brauche**ⁿ *-əu-*, s. *-ū-* schw.: wie nhd., ganz zu Ende gebrauchen. Bes. im Part. *Der ist aus*ᵍᵉ*braucht wie der ferndig*ᵉ *Kalender* GmSpraitb.

† **aus-brausen** schw.: neben der intr. Bed. wie nhd. trans., brausend auswerfen: ‚Da er ... Aussbrauset taussent Todsgefahren' Weckh. 2, 105. — Kein idiomat. Wort.

**aus-breche**ⁿ — Formen s. *brechen* — **st.**: 1. trans., etwas herausbrechen. ‚Hat man zway Fenster ... ausgeprochen [so wird doch statt ‚ausgesprochen' zu lesen sein, Var. ‚ausgehebt', was auch nachher erscheint]' Ha. XVI/Gq. 1, 264. ‚Ihme ein Glid des Fingers ausgebrochen' Aul. 1669. Jetzt eher *'raus br.* Dagegen mit und ohne Obj. noch allg. *a.*, im Sommer

und Herbst die überschüssigen Triebe des Weinstocks entfernen; dieselben werden nicht abgeschnitten, sondern abgebrochen. Vgl. OAB. Kü. 140. *Den Teig a.* oder bloss *a.* den Brotteig aus der Mulde oder Schüssel herausnehmen BAL. GAMM. MESSKHaus. EH. — 2. intr., mit „sein". **a.** phys., ein Fluss, See odgl. *bricht aus*, wie nhd. ‚Da get der Brunnen über und bricht aus' SFRANK. Ebenso *bricht* Schweiss, Feuer *aus;* ein Gefangener *br. a.* — † von Ekzemen, Geschwüren udgl. ‚So etlich Jar einen aussgebrochen Kopff gehabt' REMMELIN Welzh. 2, 19 (1628); vgl. ‚Dass selbiges an meinem Kopf und Füssen (salva venia) ussgebrochen' OAB. GOE. 164 (aus Rothenb. a. T.). Schiller kam 1773 in die Akademie ‚mit einem ausgebrochenen Kopf und etwas verfrörten Füssen' WELTRICH Schiller 1, 141. — **b.** † übtr. Ein Gerücht *bricht aus*. ‚Habe vermaint, wan sie ir schade, werden ihre Thatten nit also a.' RB. 1600/AUS SCHW. 1, 133. ‚Biss es ausbricht und ruchtbar wirdt' HA. c. 1600/CHF. 602, 789. Aehnlich wie nhd. „in Thränen a.": ‚Dass einiger Grav und Herr in die Kühnheit a. .... werde, .... dass derselbe in dise K. noch weiter a. und seine vorige Calumnien ... zu bestärken sich hätte unterfangen dörffen' WT. 1641/SATTL. H. 8 B. 20. ‚Mit Trutz-, Tro- und Bochworten ausgebrochen' AUL. 1669. „Man mummelt so lang von einem Ding, bis es ausbricht" SCHM. 628. — Unklar SFRANK: ‚Du weist sovil sovil du thûst, du glaubst sovil sovil du durch die Lieb thetig aussbrichst'. — DF. 118.

**Ausbrech-säg**ᵉ f.: lange, nadeldünne Säge, mit der der Kammmacher Verzierungen in die Kämme sägt Ws.

**aus-breiten** schw.: 1. wie nhd. ‚Die Götter auf dorischen Saiten Teutsch-lieblich spilend ausszubraiten' WECKH. 1, 135: ihr Lob odgl. zu verbreiten. — 2. s. *ausbereiten*. — 1 ist jedenf. kein recht dial. Wort. ‚*Ussbreiten* pullulare' AUG. 1512 wird DF. 119 = „ausbrüten" gefasst, könnte aber doch hieher gehören.

**aus-brenne**ⁿ I, Part. *ausbronne*ⁿ, aber modern auch *ausbrennt:* intr., durch Brand ganz verzehrt werden. ‚Föhrt mann an den ausgebronnen Fölsen hün ... wölche ... büs an den ... Berg Aethna reichen, der dann vor düsem gebronnen' KIECHEL 185. ‚Es solle ..., wann man rechten will, ein Liechtle uffgezinnt werden; wann dann dasselbig ausbrennt [nhd. „abbrennt"] und die Richter nicht alle zuegegen wären, welche alsdann hernach kömen ... zue Poenfall geben 6 Hlr' BOE. XVI/R. 404. Noch in mod. MA.: *das Haus, der Boden ist ganz ausgebrannt;* vom Licht *'runter brennen*. — † Uebtr.: im Zorn auffahren: ‚Hierauf der Hueber aussgebrunnen, wan der Mayer unsser Statthalter werden sollte, so wollte er ihne verschiessen' SA. 1716/BUCK. — B. 1, 359.

**aus-brenne**ⁿ II, Part. *ausbrennt:* trans., durch Brand gänzlich zerstören; von Gegenständen, die von innen heraus verbrannt werden. ‚Zugen die von Ulm für Arnegg und für Prandenpurg und für den Stain und gewunnen die und pranten sie auss ... Und gewunen etlich Vest und die pranten die [sic] auss' AUGCHR. 2, 20. ‚Und prannten die Fest auss' eb. 42. ‚Das er etliche Schloss und Dörffer aussgebrent und verderbt hatt' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 87. Jetzt eher *verbrennen*. Noch mod.: *einem die Nase, eine Wunde a., ein Raupennest a.* ‚Man solle uns a. wie die schädliche Raupennester', ‚m. s. u. a. wie die schedliche Rauppen' SUKirchb. 1691/AL. 10, 170. ‚*A., ain Büchsen* ist, so man sie nur mit halber Ladung Pulvers oder den dritten Theil ohne Kugl und ohne Fürschlag ladet und loss brent' ZIMM., AUG. XVI/ZFDA. 43, 93. — B. 1, 358.

**aus-bretsche**ⁿ -ę- schw.: 1. Bohnen oder andere Hülsenfrüchte, auch Nüsse enthülsen BUCK. ALLG. — 2. plaudern BUCK. — Mit dem Simpl. *bretschen*, das für Bed. 1 häufiger ist, zu mhd. *bretsche* grüne Schale der Nuss LEX. 1, 351.

† **aus-brosslen** schw.: hervorbrechen. Vom Ausbrechen eines Exanthems: ‚Ein zimlich Zeit vor dem Aussprosslen' ASEITZ 17. — *Bross* Knospe, *brossen* sprossen.

**aus-bringe**ⁿ — Formen s. *bringen* — schw.: 1. in älterer Sprache allgem., = modernem „durchbringen", „fertig bringen", auch wohl „anbringen". Von dem Erfolg irgend einer Thätigkeit. ‚Bis man der Sache uf ein Ende kumt, und nach dem besten usbringt und vol füret' AUGCHR. 1, 136f. ‚Der Aunsorg wölt sin Sach mit Drawen uzpringen' eb. 1, 106. ‚Die es mit unsers Herrn Willen hindurch pringen wölten, als sy sprechent, und wölten auch das vorhin aun unser Werben usspringen' AUG. 1418/CHR. 2, 353. ‚Mit 30 [Pferten ein Zuesatz zue thun und ins Schloss legen, welchen darauf ermelter Pfleger gesagt, er habe solches nit in Befelch und wisse die nit ausszuebringen', nachher ‚etliche Pfert aufbringen' FÜSS. XVI/BKR. 429. — Durch Bitten, Fordern erlangen. ‚Das si als darüber nichtes werben ... sullen umb kainerlay Gnad noch Fryhait von ... dem Künig ... ze erwerben oder uszebringen' AUG. 1438/CHR. 2, 377. ‚Ich kindts wol beim Haupttman a.' KRAFFT 235. — Vom Erlangen gerichtlicher Verhandlung oder Entscheidung. ‚Wiewol von dem keis. Camergericht hievor Mandata erlangt und ausbracht' CVWT. 2, 609. ‚Do er Bewilligung bei den Burgermeistern ausbrächte' GERAlk. 1604/VJH. 12, 63. — Einem Geld *a.*, verschaffen. ‚Dass uns ... Herr G. ... gütlichen ausbracht und entlehnt haben ... 300 fl.' HACOMB. 1434; ‚Hätten sie Herrn G. ... ersucht, ihnen .. ein Summ Gelds auszubringen, der ... ihnen ... 300 fl. jährlich umb 15 fl. Zinses ausbracht und sich dafür verschrieben' eb. 1453. — Eine Thatsache vor Gericht „vorbringen", lat. promere, auch wohl = nachweisen. ‚Und daz wer ouch ir dritiu Clag und braucht ouch daz uzz ...., alz er durch Recht solt, daz im daz erst Furbot und ouch diu ander Clag gesendet ... was worden' 1394/AUGUB. 2, 266. Hieher oder zur Bed. „erlangen" kann gehören: ‚Etlich Brief, die er est [ehest] ausbracht und ... damit der von Mentz Gut ... mit Recht erlangt hette' RW. 1479/AL. 28, 221. — Eine Streitigkeit *a.*, schlichten, beendigen. ‚Sullent die denn die selben Stözze a.' 1348/AUGUB. 2, 12. ‚Biss gegen seinem Widerthail Würtț alles aussgebracht mitt Hail Unnd wider Frid unnd Gloitt bekompt' FIZ. 72. — Von Lebensunterhaltung, mit pers. oder sachl. Obj. ‚So er dieselbigen Schaff sambt den seinen mit aignem Futter a. mag' CWStammh. 1531/AL. 10, 170. ‚Damit der gemein Paursman ... sich bis zu der Ernd ... erhalten und sein Hausgesind a. möge' WT. 1549/R. 12, 161. ‚Damit sie iren Stand und Wesen ... haben und ussbringen mögen' WT. 1473/SATTL. GR. 3 B. 74. Refl.: ‚Weil das Einkommen ring, werden sich nicht leichtlich ir zwen darbei betragen und uspringen' WT. 1575/ZAPF Ref. Aal. 108. Dazu Ausbringung f.: ‚Zu A. der Hauss-

haltung' Wt. XVII/Chf. 585, 260. ‚Zu besserer dero standessmessiger Aussbring- und Unterhaltung' Wt. 1674/R. 2, 425. — Eine Münzsorte *a.*, nhd. „anbringen". ‚Hab ich ... empfangen 149 doppelt Kronen, darunder 70 italieniesche ...; hab aber die it. zu Londen höher nit ussbringen können, alss umb 11 s. 4 d.' Breun. Rel. 72. — Einem *a.*, zutrinken, mod. dial. „bringen". ‚Sollts seinen Gesöllen ainen . . . zudrinckhen . . . . Weisst er mir einen, dem ichs sol a.' Krafft 342. ‚Diser Julius war ein grosser Sauffer und ein Kriegsman. Er pracht etwa zu Morgen einem Kriegsknecht ein Pucal Weins uf ein Monatsold gar aus' Ha. XVI/Gq. 1, 167; erkl.: „wettet mit dem K. um einen M., ob er den Pokal gleich rasch leer trinken könne". — 2. modern nur etwa von dem glücklich vollbrachten Ausleeren etwa eines grossen Gefässes: *Hast du das Glas ausgebracht?* o. ä., bes. negativ. Aber ein Buch wird *'nausgebracht*, ausgelesen, ein Pfropf *'rausg.* usf. — Df. 119. 492. Halt. 72. Schmidt Els. 387. (Seil. 302 ganz anders.)

† **Aus-bruch** m.: zu *ausbrechen 2.* ‚Seines ewigen Worts creftigen Durchschus und noch kreftigern Ussbruch' HvNdl. 16, 39. ‚Dises aber, gedenck ich, werde auch sein A. gewinnen' CvWt. 1, 653. ‚Es möchte einmahl einen bösen A. nemmen' Hoffst. XVII/Chf. 2, 839. — Mod. MA. fehlt das Wort; für „Ausbruch" = beste Ware haben wir beim Wein *Ausstich*, bei andern Waren andere Wendung.

**aus-brühe$^{n}$** — Formen s. *brühe$^{n}$* — schw.: 1. mit heissem Wasser *a.*, wie nhd. — 2. *əusbriə* WsMühlh., *əusbrəiə* WgIsn.: ausbrüten. S. zu *ausbruten.*

**aus-brummen** schw.: ‚Dass ihrer Diener Schaar, Wie Hummeln, brummen auss und machen offenbahr, Was ... sie zuvor verschwigen' Weckh. 2, 183. — Der Ausdruck, = brummend verkündigen, ist nur durch das Bild gegeben; hzt. wäre nur noch möglich: Das Gewitter, die ferne Musik o. ä. hat *ausgebrummt* aufgehört zu brummen.

**aus-brute$^{n}$** *-uə-* schw.: ausbrüten. Allgem. Sowohl im eig. Sinn, vom Simpl. wie nhd. dadurch unterschieden, dass dieses (intr.) die Thätigkeit des Brütens, *a.* (trans.) das Resultat derselben bez.; als auch übtr. *Der brutet g$^{e}$wiss no$^{ch}$ e$^{ine}$ Krankheit aus* allgem.; und geistig: *Was brutest aus* worüber sinnst du nach? — Df. 119. Die Umlautslosigkeit ist, s. *bruten,* bei uns allgem. Uhland hat in einem der auf locale Wirkung berechneten, populären „Vaterländischen Gedichte" gewagt: ‚Meint ihr, dass in den heissen Gluten Die Zeit, ein Phönix, sich erneut, Nur um die Eier auszubruten, Die ihr geschäftig unterstreut?' 1, 75. SFrank hat den schriftd. Umlaut: ‚Und mich Got mein Air einmal selbs liess aussbrieten und nit alzeit ein arme Bachstelz blieb, die anderen Guckug ire Air aussbrieten' Al. 4, 29; derselbe mit *-l-*: ‚Etlich brütlen Narren aus'. Ebenso zeigt sich der Umlaut nach Reiser 2, 658 *E$^{in}$ Rab$^{e}$ hat no$^{ch}$ nie kein$^{en}$ Kanar$^{i}$e$^{n}$vogel aus$^{g}$'brütet* im Allg.; s. a. das südoberschw. *ausbrühen* = *a.*, welches aber nicht aus unserem Verb entstanden, sondern nur, wie *Brühe,* wurzelverwandt ist. S. a. zu *ausbreiten.*

† **aus-buben** *-uo-* schw.: seine Bubenstreiche vollends ausführen, austoben. ‚Gott lest den Gottlosen vor wol a., ehe er mit ime abrechnet' Ha. XVI/Gq. 1, 220, beinahe gleich 1, 231.

**Aus-bund** Subst. und Adj.: das Vorzüglichste einer Gattung, im guten und schlimmen Sinn. 1. Subst. m., am häufigsten als Praed. gebraucht: *Er ist e$^{in}$ A. von Bräve. Des ist e. A. vo$^{n}$me Hund.* Auch ohne Zusatz, indem der genauere Sinn sich aus dem Zusammenhang ergibt: *Der ist e. A.* Allgem. ‚Das dritt Geschlecht seind der A., bei 800 aus den Persern und Scythen' SFrank. ‚Aine Schnuer von Demanten umb den Huet und ain Federbusch von Demanten, alles nun [nur] ain A.' Hainh./Zfs. 8, 236. — Adverbial: ‚Du kannst ja drehen [tanzen] vom A.' MMeyr 4, 63. *Er ka$^{nn}$ d' Arbe$^{i}$t $^{a}$us $^{d}$em A.* Ws. Bes. aber vor Subst. oder Adj., auch Adv.: *Ausbundssau, -schlingel* Zfhm. 1, 159; *‚Jo aunser König ischt an ausbundbraver Herr'* Wt. XIX/Firm. 2, 485; *ausbundgut, -schön, -liederlich* u. ä. — 2. Adj. Wie diese und jene andere Subst., die häufig praed. gebraucht waren, ist auch *A.* gelegentlich zum attrib. gebr. und flect. Adj. geworden. Mit falscher Etym.: ‚50 fl. ist nicht viel für eine so ausbunte Milchkuh' Neffl. 161. — Schon Schm. 454 erkl. das Wort: das an einem Stück nach aussen hin gebundene, die „Schaufalte". B. 1, 250. Swz. 4, 1359. Schmidt Els. 387.

**aus-bündig** Adj. und Adv.: vorzüglich. ‚*Ussbuntig* apprime' Altenst. 1516/Df. 119. ‚Herausfordernd betrachtete er die Nachbarn und wiederum das *ausbundige* Thier, das er mit einem Schlage in den Stall entliess' Auerb. 1, 130. Unklar: ‚Die Sach guetlichen oder, wa nit, mit aim rechtlichen Spruch auspundig ze machen' Zchr. 1, 203. — Die Umlautslosigkeit der 2. Silbe, die Auerb. in den verschiedenen Aufll. hat, wird durch die seltenen andern mod. Angaben des Wortes (Buck. Ws.) nicht bestätigt. — Swz. 4, 1359. Schmidt Els. 387.

† **aus-bürgen** schw.: aus dem Gefängnis, insbes. der Schuldhaft, auslösen. ‚Darnach ward H. Claus geschetz[t] und aussburget umb 600 fl.' Wsh. XVI/Bkr. 30. ‚Also kamen des Gefangen Brieder 3 und sein Frau und bürgten in aus' AugChr. 4, 464. ‚Als nun diser unruebig Grave wider zu Montpelgart usspurget und wider ledig worden' Zchr. 1, 273. ‚Also wardt er von Herr J. Wernhern bei den Weibern [die ihn festgenommen hatten] aussgeburget' eb. 2, 340. — Auch bei SFrank. Zu Grund liegt *Bürge, bürgen,* wofür zum Beweis dient, dass man nach Halt. 72f. sowohl eine Person als eine Sache *a.* konnte. Es sieht aber aus, als ob volksetym. Beziehung auf *Burg* mitspielen könnte. Df. 119. Swz. 4, 1589.

† **Aus-burger** m.: einer, der ausserhalb der Stadt wohnt; und zwar teils = *Pfahlburger*, der zu halbem Recht ausserhalb des Weichbilds wohnende, Metöke; teils = Vollbürger, der aber an einem andern Wohnort sitzt, als wo er Bürgerrecht hat. Die Bedd. sind nicht immer sicher zu scheiden. Die erste scheint häufiger: ‚Ain Burger, der Helmsgenozz ist, ... ain Uzburger, d. H. i., ... ein Hantwerckman oder ain U., der ain Gebur ist' Aug. XIV/Chr. 1, 145. ‚Von der Usburger wegen, sy syent edel oder unedel, geistlich oder weltlich, den wir zû Burger empfahen, der wirdt schweren' RwRb. 128. Vgl. für Rav. Vjh. 12, 118. Für die zweite s. Oab. Es. 139. — Vgl. *Ausmann* und vgl. Gothein Wirtschaftsgesch. 175 (das Wort wechselt mit *Pfahlb.* und verliert sich zu Freib. i. B. nach dem 30j. Krieg). MfHz. 1, 72. Swz. 4, 1583.

**aus-bürste$^{n}$** *-i-*, Frk. *-ę̆-*, Bal. *-ū-* schw.: 1. ein Kleidungsstück *a.*, wie nhd. — 2. austrinken, kom. ‚*Wia er u$^{n}$s amool 'n Kaffee hoot macha lau$^{n}$ ... und bis mir a paarmool rumtanza, hoot en ear radekal ausbürstet g'hät'* Neffl. Org. 114. — 3. *einen a.*, ihm Geld abnehmen. ‚*Wenn se's dürstet, müsst se voar oan a. ufem Roothhaus, oan, dear's*

*grad hoot, a$^n$ dean se na$^n$ könna‘* Neffl. Org. 159. — Swz. 4, 1612.

**aus-büsse$^n$** *-iə-* schw.: 1. Lücken im Weinberg ergänzen Oab. Kü. 140. — 2. gut machen, wie nhd. „büssen“. ‚Dass kein Gelübd, Bit, Buss kan deinen Fehl a.‘ Weckh. 2, 368. — ***Büssen*** hat in 1 noch, wie schwz. (4, 1753), die phys. Bed. „ausbessern“.

**Aus-büttel** m.: ‚Und ward sein Schwecher ... ein Herenndiener zu Eslingen, ... der was ein Aussbittell, hatt disem seinem Dochtermann grose Gnad und Gunst erworben‘ Dreytw. 120b. Ebenso in Es. c. 1516 ‚Ussgebyttel‘/Zorh. 2, 192. — Das Compos. finde ich sonst nirgends und weiss nicht, worin es sich vom Simpl. *Büttel* unterscheidet.

**aus-buttere$^n$** schw.: 1. phys., Butter ausrühren. Verbr., auch frk. *Jetzt rühr' ich aus, jetzt buttere ich aus Und hab kein Tröpflein Schmalz im Haus* EhOepf. — 2. übtr. ‚Wir haben unsern aigen Pfarrern ... ausbuttert und alles das sein unser‘ HaIlsh. 1525/Gq. 1, 301; gewiss nicht „ausgetrieben“, sondern: ihm seine Habe abgenommen.

*R* **auscher** Adj.: reich, rotw. Jaunerw. 290. — Die Vocale weisen auf hebr. *ōšęr* „Reichtum“; hebr. *āšīr* „reich“ müsste *ǭ-* anlauten.

*R* **aus-dalfe$^n$** schw.: ausbetteln, rotw. Pfulld. 1820/Kluge 1, 337. — S. *dalfen*.

† **aus-dämpfen** schw.: *‚ussdempffen* evaporare‘ Aug. 1512/Df. 119. — Schmidt Els. 387. Könnte jetzt nur etwa von der Reinigung eines Gefässes durch Dampf gebraucht werden.

**aus-deible$^n$** *əusdəiblə* schw.: intr. mit „haben“. *Er hat aus$^{g}$'deiblet* ist um sein Vermögen gekommen durch ungeschickten Umtrieb Oab. Bal. 149. — Die ähnl. schwz. Worte, Stald. 1, 272. Seil. 303, wollen formell nicht stimmen. Veit bezieht das Wort zu *Taube*: durch die Taubenzucht sein Geld verlieren.

**aus-denke$^n$** — Formen s. *denken* — schw.: *sich etwas a.* wie nhd. Besonders aber im Part. 1) verbal in der RA. *Ausgsait ausdenkt* EhStett. 2) adj.: klug, berechnend Eh. Sa. *Ein recht aus$^{g}$'denkter Spieler* Allg./Reiser 2, 338. — Tobl. 434.

a u s d e r m e n s. *austermen*.

† **aus-deuhen** schw.: ausdrücken, auspressen. Insbes. die Trauben auf der Kelter. ‚Mit einem Bohm, darinnen allein der Zehendtwein ussgedeyhet wird‘ Wt. XVII/Chf. 107, 108. ‚Zu Ussdeyhung seines Weins ein Kelterlin zu erbawen‘ eb. 53. Aber auch übtr.: ‚Die Stende waren ... mit einer Blindhait geschlagen; es dewet sie Kaiser Carle dermasen auss, das sie abziehen muesten‘ Zchr. 3, 504; nachher ‚wie der Kaiser ein nach dem andern berupft‘. — S. *deuhen*. B. 1, 494.

**aus-diene$^n$** schw.: zu Ende dienen. ‚Im 50. Jar ward J. B. zu einem Stattamman erwellt und im Jar darnach vom Amptt abgesetzt und wider in Ratt, darin bleib er das Jar lang; das ist nitt vill zu Eslingenn geschechenn, das einer nitt soll ausdeinen, es soll ein jettlich Stattamman 2 Jar sein‘ Dreytw. 66a. Bes. perfectisch: *Er hat ausgedient*, nam. beim Militär.

**aus-diftele$^n$** schw.: *etwas a.* bis ins einzelste ausklügeln. Kann Lob oder Tadel sein. Part.: *Des ist e$^i$n Aus$^{g}$'diftelter* in allen Dingen beschlagener. — Das Wort ist mindestens n. der Donau allgem.; s. *ausecken*. S. *diftelen*.

**Aus-ding** m. (n.): was der Bauer sich ausbedingt, wenn er das Gut seinem Sohn übergibt. Besteht in einem eigenen Häuschen, *Ausdinghäusle$^{in}$*, häufiger nur in einem *Ausdingstüble$^{in}$*, ferner in Lebensunterhalt nach Vereinbarung. *A.* kann auch bei Verkauf des Gutes vereinbart werden, das ist aber naturgemäss die Ausnahme. Syn. *Leib(ge)ding*, bair. *Austrag*. — *In (den) A. gehe$^n$. A. mache$^n$. Der hat 'n rechte$^n$ A.* hat sich viel A. vorbehalten EwWöss. *Im A. lebe$^n$, laufe$^n$.* ‚*Kotz Kerle, schwäzst du net raus* [lasciv] *und laufst schau$^n$ uffem A.!*‘ Neffl. 124. ‚*Dear A. sey em z' langweilig woara*‘ eb. 314. ‚*Se soll älles hau$^n$, ih will nu$^n$ mein A.*‘ eb. Org. 105. — S. *ausdingen*. Das Wort ist nur in der Donaugegend und n. davon, bis ins Fränk., überliefert und zwar als Masc.; das Ntr. ist nur bei Schm. 127 und Oab. Wz. 43 angegeben. Auswärts finde ich das Wort nicht. Auch den ältern Quellen fehlt es; denn „*Ausding* dies ad decisionem causae constituta“ Halt. 73 ist etwas anderes. Das Wort wird, da *Ding* sonst nur Ntr. ist, aus *Ausgeding(e)* M. entstanden sein, was zwar nirgends überliefert, aber Oab. Wz. 37. Aus Schw. 2, 375 sozusagen instinctiv gebraucht ist. — Vjh. 9, 155. Halm 16. Oab. Kü. 117. Zfhm. 2, 78.

**aus-dinge$^n$** schw. (s. *dingen*): 1. *etwas a.*, es aus der Gesamtmasse durch Vertrag herausnehmen, eximieren; daher: „ausbedingen“, reservieren, vorbehalten. ‚Wir haben uns auch vollen Gewalt genomen und usgedinget, dis vorgeschriben Sach und Artickel ze bezzern, als offt und als dick wir wollen‘ Aug. 1368/Ub. 2, 147. ‚Das der Kenig all Karten stechenn soll, Das ist vom Obern biss uff das Schwein [Ass], Es woll dann aylfe gellten sein, Das muss man doch usdingen [ausmachen] zuvor‘ Rchr. 72. ‚Wan ettwer in Pundt kompt, so dingt man die alten Henndel aus‘ als nicht unter seine Competenz fallend AugChr. 5, 238. ‚Wan sie uns ein Schaf oder Gaiss an Bort zu kaufen gebracht, so haben sie alweg das Eingweid aussgedingt, solches heten sie für ein Heren- oder Schleckhessen‘ Ulsh./Al. 7, 111. ‚Unnd sollen wür insonderheit Der Statt all ihr Gerechtigkeit A. dem, der disen Waldt Erkauffen wollt‘ Fiz. 176. ‚*Sui geit ihrar Toochtar zuom Heyratguat Zwuo Goassa, drui Kitze .... dan Miist aussdingat* [ausgenommen]‘ c. 1633/Dma. 4, 92. In solcher Bed. noch jetzt Oschw. — 2. mit pers. Obj. ‚Unser Herrgott wird mich schon bald ausdingen‘ Auerb. 8, 137: sterben lassen und dadurch aus dem Dienst entlassen. Wohl für den Zusammenhang gebildet.

**Aus-dinger** m.: wer im *Ausding* lebt Ha. Ew. Gm. Gs. Buck. *Ein A. darf nicht mehr beten; für den beten die Jungen, dass er bald stirbt* GmBarg. — Vjh. 9, 155.

**aus-dingere$^n$** schw.: *einen a.* ausnützen, ausschinden. *Die Leute wollen mich noch ganz a.* HdSonth. — Offenbar: behandeln als *Ausdinger*, der möglichst schlecht gehalten und zur Arbeit herbeigezogen wird.

**Ausding-häusle$^{in}$** n.: zum *Ausding* gehöriges besonderes Häuschen Schm. 127. — Häufiger A u s d i n g - s t ü b l e$^{in}$ n. RA.: *Er hat e$^i$n Ausdingstüble$^{in}$ im Narre$^n$haus* Anwartschaft darauf, alle Aussicht, ein Narr zu werden SaHossk. — A u s d i n g - l e u t e Pl.: Leute, die im *Ausding* wohnen.

**aus-dochte$^n$** *əusdǭxtə* schw.: dahin siechen Rt. Ki. Ow. Bes. Part. *aus$^{g}$'dochtet* abgezehrt, abgelebt. — Zu *dǭxt* „Docht“; vgl. *abdochten* und die RA. *ausgehen wie ein Licht*. Wagn. Rt. 75.

**aus-doktere$^n$** schw.: ausklügeln, ausdifteln KiOw.,

doch gewiss verbreiteter.

**aus-doldere**ⁿ schw.: *etwas a.* nach und nach vollenden. *Jetzt hab' ich's voll a-et* GoEBoll. — Zu *Dolder* Krone eines Baumes. Offenbar vom Kirschenpflücken hergenommen, bei dem langsam und mühselig die ganze Krone abgepflückt wird.

**aus-dole**ⁿ *əusdǭlə* schw.: ein Feld, einen Keller odgl. *a.*, durch eingelegte „Dohlen", Abzugskanäle, entwässern BAL. OSCHW. — TOBL. 435. SEIL. 303.

† **aus-donneren** schw.: donnernd herausrufen. ‚Wolt ich … Mit überlautter Macht auss meiner Brust ausdundern: Der gross Gustav ist tod!' WECKH. 2, 271. — Wegen der Lautform, die durch den Reim auf ‚verwundern' bedingt ist, s. *Donner, donneren*. Die ganze Bildung ist aber künstlich.

**aus-dorre**ⁿ schw.: intr., wie nhd. ‚*Ussdorren* emarcere' AUG. 1512; ‚*ein Krankheit, do einer gantz ussdorret* [ph]tisicus' eb./DF. 119. ‚Ist gar haiss Wetter, also das alles vor grosser Hütz ausdoret' ULSH./AL. 7, 108. — Gew. *verdorren, austrocknen*. Das von einem guten Gewährsmann angeg. „*ausdorgelt* ausgedorrt, z. B. vom Braten" scheint eine halbkom. Weiterbildung occasioneller Art.

**aus-drehe**ⁿ schw.: in alter Sprache *sich a.* fortgehen. ‚Trehet mich darnach auss inn ein frembd Land' GvBERL. 59. ‚Hab mich also ussdrayt und mich zu minen Verwanten zu Costentz thun' OBAlp. XVI/GLATZ 157. — Modern etwa: *das Gas a.* odgl. Statt des obigen *a.* müsste es *hinausdr.* heissen.

**aus-dresche**ⁿ — Formen s. *dreschen* — st.: 1. Getreide *a.*, dreschen. Doch ist das Simpl. häufiger. Mit Bez. auf *dreschen* = „prügeln": ‚W. Habernius (Aventinum latine dixeris) … 60 … rusticos … occidit, qui antea dixerant mirabundi: *Her her, wir wollen den Habern ausstreschen:* huc agite, nos avenam flagris exteremus' CRUS.A.SU. 3, 587. — 2. zu Ende dreschen. Viell. hieher: ‚Muss nun bey disen Leuthen aussgetroschen unnd von inen zu sein Mt. getragen werden' AUG. 1547/ZFS. 2, 141; der Sinn ist aber unklar. Alt und neu: *ausgedroschen haben* nichts mehr taugen, in versch. Bezz. *Der hat a. im hinteren Viertel* hat ein dürres Gesäss CRTief. — Seltsam die Angabe eines guten Gewährsmanns „*ausdroschige*" ausgedroschen NERBallm."

† **Aus-druck** m.: After. ‚*Ausstruck* culus' AUG. 1521/DF. 120. HÖFL. 101. — Die nhd. Bed. ist aus der Gebildetenspr. ins Volk gedrungen.

**aus-drucke**ⁿ schw.: 1. *etwas a.* auspressen, den Saft daraus entfernen. ‚Alle dye, so in dem Winmonat in yren Kelteren a. sollendt' RB. 1397/MHOH. 781. Vom Wein (und Obstmost) ist der spec. Ausdruck *kelteren* üblicher; aber *a.* von andern Fällen, z. B. einen nassen Schwamm, eine eiternde Wunde. — 2. † exprimere, „ausdrücklich" erwähnen; bes. Part. ‚Bey nachfolgender usgetruckten Straff' SCHDAdelb. 1502/R. 7. ‚Mit ustruckten Worten' UEB. 1523; ebenso MEL. — Nhd. „ausdrucken", ein Wort ganz, ohne Abbrev., drucken, ist bekannt; ebenso *sich a.* sich aussprechen BALOstd. Das *-u-*, nie *-ü-*, ist fest: s. *drucken*. — DF. 120.

† **aus-druckenlich** Adj. Adv.: ausdrücklich. 1. Adj. nur in der Verbindung ‚mit austruckenlichen Worten' ZCHR. 2, 596. 4. 263, auch ‚mit ausgedruckten W.', s. d. Sonst stets: — 2. Adv. ‚(a)ustruckenlich', ‚-lichen'. ‚A. ansagen' ZCHR. 2, 198; ‚melden' eb. 2, 195. 497; ‚anzeigen' eb. 2. 388. AUGCHR. 4, 347. 5, 394. 396; ‚befelhen' ZCHR. 3, 352. ‚Wie wol es nit a. befunden' eb. 1, 95. ‚Das der Vertrag usstr. vermögte' eb. 4, 293. S. *ausdrücklich*.

**aus-drücklich** Adj. Adv.: ist als mod. Schriftwort allgem. bekannt, bes. als Adv., doch nicht populär. SAIL. 210 lässt einen Schriftgelehrten mit dial. *-u-* sagen: ‚*D' Schrift sait ausdruckle*'.

**aus-duderle**ⁿ *-ü-* schw.: austrinken, kom. BALOstd.

**aus-dumple**ⁿ schw.: Butter ausrühren AUG. 36. — B. 1, 510 *dumpeln* stossen, rühren.

a u s e s. *ausse*.

**aus-ecke**ⁿ, a u s - e c k l eⁿ *-ę̄-* schw.: *etwas a.*, alles was dazu gehört, genau berechnen, „auszirkeln". ‚Das weiss ich nit, will das die me Verstendigere und Erfarnen lassen ussecken und ergrunden' ZCHR. 3, 212. Das Wort ist hzt. allgem. bezeugt von OSCHW. bis SPAld. SUBinsd., viell. aber noch weiter verbr.; die Form mit *-l-* bei BUCK; nördl. *ausdiftlen*. — Aber das Adj. *ausg'eckt*, von einem, der alles klug anzustellen weiss, BEGemr., gehört doch gewiss hieher; vgl. „geviert". Das aus OSCHW. angeg. „*ausgehägt*" im nemlichen Sinn (D.A. 6, 72) ist viell. nur fälschlich dafür gesetzt; doch s. *ausjagen*. — Vom Ausmessen und Ausprobieren aller Ecken und Winkel. Offenbar vom Schneiderhandwerk hergenommen. Dasselbe Bild liegt in „erörtern" zu *Ort* „Ecke". SFRANK ist ein Liebhaber des Worts: ‚Der da auseckt den ganzen Schrein der Gotheit'. ‚Nun, das ichs nit alles auseck'. ‚So sie [7 Weisen] jemand nahend auseckt und reutert [durchsiebt], ich sterb, wo der auch ein halb Weisen finde'. ‚Himlische Sachen, die mehr anzubetten dann auszuecken sind'; mit *-l-*: ‚Sachen, erwegen und auseckeln'. S. a. *aushecken*. — B. 1, 33. SWZ. 1, 158. SCHM. 162.

† **Aus-einung** f.; eine Art von *Einung*, polizeilicher Geldstrafe. ‚Ein Usseinung ist 3 ℔ 5 β H.' BRNdhm 1495/R. 526; vorher ‚Ein schlechte Einung ist 8 ₰'. — Unterschied zwischen beiden unklar.

a u s e r s. *ausser* III.

† **aus-erkiesen**, Part. a u s e r k o r e n: ‚Ein Fürstin ausserkoren' WECKH. 1, 101. ‚Weil er ihn ausserkohren' eb. 2, 156. — Aus theol. Sprachgebrauch wenigstens dem prot. Teil unseres Volks durchaus geläufig, aber nicht dialektisch.

† **aus-erlesen** st.: wie nhd. ‚Die er ihm ausserlesen Für seine Knecht und Volck' WECKH. 2, 155. — Schriftspr.; heutige MA. kennt nur *auslesen*.

† **aus-erscheiden** st.: auswählen. ‚Mit … usserscheiden Worten' VH. 1349/ZORH. 5, 198: mit wohlgewählten, bestimmten Worten.

**aus-esse**ⁿ — Formen s. *essen* — st.: zu Ende essen. Allgem. *Ich hauⁿ ausgesseⁿ. Maⁿ hat Rump und Stump ausgesseⁿ.* Obj. entweder die Speise: *die Suppe a.* Besonders übtr.: *Der soll die S. nur selber a.* S. a. *austrinken. Was man eingebrockt hat, muss man a.* Oder das Gefäss: *die Schüssel a.* Man fordert auf, auszuessen, damit gut Wetter bleibt oder wird. Pers. Obj.: ‚Da seint sie … hinuber komen … und dieselbige Bauern die Nacht aussgessen' FÜSS. XVI/BKR. 459. In solchem Fall jetzt eher das derbere *ausfressen* oder *zum Haus 'naus (fr)essen*. — A u s e s s e r m.: ‚Seine Söhne wellen, daz er soll bey der Nachtmalzeit bleiben; er gebe aber keinen A. mehr ab' HAINH./ZFS. 8, 165. — SWZ. 1, 525.

*R* **aus-fackle**ⁿ schw.: ausschreiben, rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. Syn. *ausfeberen*.

**Aus-fall** m.: *einen A. machen* einen Spaziergang, Ausflug machen. Nördl. der Alb allgem., auch fränk.,

Halm 16. — Zu *ausfallen 1 b.* Die nhd. Bedd. des Wortes sind nicht mundartlich. Weckh. verwendet die militärische: ‚Sturm, Scharmützel, A., Schlacht' 2, 49. Die Bed. „Mangel", „Abgang" ist bekannt, doch wohl nicht einheimisch.

**aus-falleⁿ** — Formen s. *fallen* — st.: 1. intr., mit „sein". **a.** † hinausfallen; doch nur mit einer localen Bestimmung, zu der *aus* enger gehört als zu fallen: ‚Da fiel er zů dem Laden an die Gassen aus' AugChr. 5, 70. ‚Zu dem Ladenn aussgefallenn' Dreytw. 63. — **b.** † einen Ausfall aus einer Stadt usf. machen. ‚Sind selb fünft über die Maur ausgefallen', gestiegen AugChr. 3, 194. — **c.** eine Blume, überreifes Getreide *fällt aus,* allgem. Dagegen von den Haaren *'rausgehen.* — **d.** aus dem Gedächtnis entschwinden, „entfallen". ‚Dessen Namen mir aussgefallen' Gab./Chf. 393, 178. Noch jetzt. — **e.** so oder so *a.,* geraten. *Desmal sind Ihre Weckeⁿ kleiⁿ ausg'falleⁿ* u. ä. Allgem. — 2. trans. durch Fallen verlieren. Etwa *Ich habe mir einen Zahn ausgefallen.* — Bed. 1 e aus der anderswo, z. B. B. 1, 703, verz. Bed. ausschlüpfen vom Geflügel, wie „fallen" vom Vieh. — Swz. 1, 755. Els. 1, 106.

† **aus-falten** — Formen s. *falten* —: entfalten. ‚Sie legen ihr Strenge und Ernst nimmer hin, das si ihr Angsicht nimmer auflösen und a.' SFrank.

**aus-fänzleⁿ** -*ẹ̄*-, südlicher -*ę̄*- schw.: ausspotten OSchw. — Zu mhd. *fanz* = *Alafanz.* Kuen 5.

**aus-fareⁿ** — Formen s. *faren* — st.: A. intr., mit „sein": hinausfahren, ausgehen. 1. in älterer Sprache, wo *fahren* jede Art von Ortswechsel bez., noch in verschiedenen, jetzt † Bedeutungen. **a.** abreisen, vom Ausziehen zum Krieg, Verlassen eines Wohnorts u. a. ‚Von der ussgefaren Burger Guter und Habe' AugChr. 1, 46. ‚Der sol ûs varn mit Weib und mit Kinden und süllen 10 gentziu Jar von diser Stat sin' Aug. 1363/eb. 1, 159; vgl. 162. ‚Darnach fürn die von Venedig uz mit gantzer Macht fur Glötz ... und lagen darvor mit Gewalt' eb. 1, 65. ‚Ander Dienst, mit raysen, uz varen oder einen an sin Stat ze stellen' eb. 1, 70. ‚Do nun ... Karolus und Hyltgart woltend ussfaren ze Rom' Kpt. XV/Reiser 1, 447. — **b.** von einem Hautausschlag. ‚Kein Aussfahren oder Röhte mehr' Bauhin 156. ‚Der Leib ist ihm mehr aussgefahren als zuvor je' eb. 182. — 2. in mod. MA. nur noch in bestimmten Bedd. **a.** der Hirt *fährt aus* treibt das Weidevieh hinaus, allgem. Hieher wohl auch die iron. RA. *Man darf nur knallen und a.* Schm. 628. Neffl. 462, = so leicht geht es nicht; denn nhd. *a.* = mit dem Wagen abfahren ist bei uns nicht mundartlich. — **b.** übtr., von einer rasch durchgreifenden Handlung, noch mehr Rede. *Mit einem a.* ihm die Meinung gehörig sagen, wohl allgem. — B. trans.: eine Strasse, einen Weg *a.* Fast nur im Part.: *Die Strasse ist ausgefahren* hat ganz tiefe Geleise bekommen, ist überhaupt durch Fahren uneben und unbrauchbar geworden. Auch etwa *ein Eck, einen Rank a.* vollständig durchfahren, nicht diagonal abschneiden. — Df. 121. Swz. 1, 897. Els. 1, 127. Zu A 1 b s. Els. 1, 128. Höfl. 118.

**aus-faseⁿ** schw.: für das häufigere *ausfatzen,* o. O. — Zu mhd. *fase* „Faser". Els. 1, 147 *-len.*

**aus-fatzeⁿ** schw.: 1. intr., mit „sein". Von Stoffen oder Kleidungsstücken: am Rande ausfasern. Bes. im Part.: Der Zeug odgl. *ist ausg'fatzt.* Nördl. der Donau wohl allgem.; aus Ulm die nach Ggr. § 43, Karte 17 als indirekte Analogieform zu betrachtende Form *ausfarzeⁿ.* — Vgl. *ausfasen.* — 2. trans., ein Gewebe zerzupfen KiOw. — Zu germ. √*fat,* wie *Fetzen.* Els. 1, 160 *-len.* Schm. 183.

*R* **aus-fevereⁿ** schw.: ausschreiben; rotw. Pfulld. 1820/Kluge 1, 337. Syn. *ausfacklen.*

**aus-fegeⁿ** -*ẹ̄*-, -*ę̄ə*- schw.: 1. wie nhd. Die Stube *a.* auskehren. *Der Himmel ist wie ausg'fegt* wolkenlos RbSchwalld. Ohne Obj.: machen, dass die Stube leer wird, z. B. indem die letzten Gäste im Wirtshaus hinausspediert werden; oder übtr., wie „ausputzen": ‚Wenn ich's gesehen hätt', dass sie ihm Branntwein ins Bier schütten, ich hätt' scharf ausgefegt' Auerb. 2, 87. Dafür *aussefegeⁿ* EsNeuh. HerPoltr. Syn. *ausfürben, auswischen.* — 2. rotw., auspeitschen Jaunerw. 290. — Swz. 1, 686 = purgieren; auch bei uns möglich.

**Aus-feld** n.: „Land, welches nicht eschentlich oder flurlich gebaut ward" Buck/MfHz. 7, 12. „Sogen. *A-er* lässt man nach einmaligem Umtrieb in der Dreifelderwirtschaft, unter Umständen schon nach einer einzigen Ernte oder 2 Haberernten „dreesch" liegen, d. h. sie dienen als Weideland oder Mahd, um erst nach 6 oder noch mehr Jahren von neuem umgebrochen und eingesät zu werden. Bei diesem Betrieb lässt sich die Düngung entbehren; es sind daher die entfernteren und schwer zugänglichen Grundstücke, die in dieser Weise bewirtschaftet werden" Alb/Gradm. 1, 227. Als ON. nur einmal bekannt. S. a. *Ausacker, -bau,- geländ, -land.*

**aus-fertigeⁿ**, aus-ferkeⁿ -*ẹ̄*- schw.: fertig machen. ‚Do die siben uzfertigoten daz Volk gen Swabegg' Aug. 1372/Chr. 1, 27. Mod. insbes. vom Herrichten der Aussteuer GsGing. Mit *-rk-* HoBier. — Ausfertigung, Ausferkung f.: Aussteuer an Hausrat. ‚Heurathguet bar Gelt 100 fl. samt einer Khue und ehrlicher Ausfertigung' Aul. 1702. ‚Das die Hochzeiterin neben der kleinen A. bringen solle die von ihrem Vatter schon ausgetheilte 41 fl. 35 kr.' eb. 1706. S. a. *Nebenausfertigung.* Mod. *-tig-* GsGing., *-k-* Ws. — Df. 121. Halt. 74. Swz. 1, 1009.

**aus-filzeⁿ** schw.: ausschelten. Der Ausgescholtene kann im Dat. stehen: ‚Das mogt sie dann nit verguet haben, filzet im auss' Zchr. 3, 204. Gew. aber im Ac.: ‚Thett mich vil gröber als der Pr. aussfülzen' Krafft 346. ‚Scharpf ausfülzen' Bürst. 2, 34. Noch Hess XVIII/Chf. 278 b, 1487. Ob jetzt †? — S. *filzen, erfilzen.*

† **aus-finden** st.: ‚Biss ich deines Worts Geheimbnuss recht aussfind' Weckh. 1, 378. — Mod. *'rausfinden.*

ausfirgelen s. *ausvirgelen.*

**aus-fischeⁿ** schw.: einen Teich, Bach *a.,* wie nhd. Uebtr., mit dem Herausgefischten als Obj.: ‚Als sie zuvor, wass ihnen gefallen, aussgefischt gehabt' Gab./Chf. 589, 511; müsste jetzt *'rausf.* heissen.

**aus-fiseleⁿ** -*ī*- schw.: genau durchsuchen, die Tasche, den Kasten, eine Arbeit. Um den mittl. Neckar allgem. ‚*Seit man älles so g'nau ausviselet und über en jeda Bagatell a Protokoll führt, därf ma fast nimme vom Rothhaus ra'* Wagn. Just. 17. — S. *fis(e)len.* Swz. 1, 1081. Bei der Schreibung mit *v* (auch Knauss 27) ist wohl an *visitieren* gedacht, was mit herein spielen mag.

† **aus-flammen** schw.: ‚So ez [Feuer] durch daz Dach brichet und uz flammet' Ebn. 122. — Ob je volksüblich?

**aus-fliegeⁿ** — Formen s. *fliegen* — st.: 1. von Vögeln, wie nhd. Uebtr. von Menschen. — 2. vom

Getreide. ‚Ward grosser Hunger . . . und flog vill Kornn auss, das ich selbs gesechenn hann . . ., das ich baldtt wölltt ein Kybelle voll auffgeschepfft habenn . . ., das Gott allso hatt sunst lasenn versteübenn, als wer es voller Vedernn gehangenn‘ Dreytw. 24 b. Mod. von der Verminderung auf dem Speicher durch Insekten BalOstd. (Anders Swz. 1, 1179.) — SFrank hat ‚weit lang ausfliegende Kleider in grossem Umbschweif‘.

**aus-flodere**ⁿ schw.: „den Ofen mit einem nassen Lumpen reinigen Sww.“ Schm. 196. ‚*Gewohn's, Mulle, gewohn's hot der Beck gsait und hot mit der Katz da Bachofa ussgfloderet* Oschw.“ So spr. 385. — Zu *floderen, fluderen* usw., nhd. „flattern“.

**aus-flohe**ⁿ schw.: 1. wörtl. BalOstd. — 2. übtr., prügeln eb. HoBier. — Els. 1, 164.

**aus-flöze**ⁿ — Form s. *flözen* — schw.: ausflössen. ‚Wegen Ausflätzen des Schweigfurtweyers‘ Aul. 1717.

**Aus-flucht**, Plur. Ausflüchteⁿ f.: wie nhd. Gayler Decl. 63. In älterer Sprache noch mehr physisch: ‚In der Ausflucht [Flucht aus dem Schiff]‘ SFrank. ‚Werden alle die . . . ohn A. vertilget‘ Weckh. 1, 374. ‚Ohn A., ohn Zuflucht mein Stand Fand zu Hilff keines Menschen Hand‘ eb. 1, 399. ‚Ohn Trost, Heyl, Hofnung und A.‘ eb. 2, 89.

† **aus-flüchtig** Adj.: ‚Das ich von minem Eeweib gangen und ussfluchtig gewesen bin‘ Oe. 1491/Wibel 3, 201.

**aus-folge**ⁿ schw.: *einem (einen) a.* einem Gast oder einem Wegziehenden ein Stück weit das Geleite geben. Auch wohl vom Leichengeleite. ‚*Ussfolgung der Doten* inferie‘ Aug. 1512/Df. 122. ‚Ob ainer suss ainen anndern . . . Gesellen hab, mit inen gangen und in ussfolgenn‘ Ulm XVI/Vjh. 8, 61. ‚Vefele wollte ihm ein Stück Weges a.‘ Auerb. 1, 60. — Dafür ausse-folgeⁿ Oab. Bal. 148; ferner StBick.Dürr. — Solchen, z. B. Dienstboten, welche wegziehen, wird mit bes. Gepränge, mit Musik und Getränke, *ausgefolgt;* classisch HKurz 10, 135. Das Wort ist angeg. in den OÄä. Ulm Hd. Ki. Mrb. Be. Nb. Ob. Rw. Tu. Sa. Rd. Eh. und den dazwischen liegenden Gegenden. Die Nachbarländer scheinen es nicht zu haben. Hilfsverb stets „haben“; der Dativ ist überall bezeugt, der Ac. weniger (Rw. Sww./Schm. 199. KiWeilh. SaPfrung.). — Aus Schw. 2, 309.

**aus-foppe**ⁿ schw.: auslachen, zum Narren haben Ulm Eh. Rd. Sa. Bal. — ausföppleⁿ *-ẹ-* Bi. Ws. — S. *foppen, föpplen* Journ. 1787, 1, 49. Klein 1, 121.

† **aus-forderen** schw.: herausfordern. ‚Die liebe Nachtigall . . . forschend fordert auss, wer gleichen Thon . . . erschöpfen kan‘ Weckh. 2, 372f. — Swz. 1, 999.

**aus-förschle**ⁿ schw.: *einen a.* ausforschen, ausfragen HerPfäff., „*əusfẹšlə* AaHeuchl.“, o. O. Aug. 36. — Swz. 1, 1023. Els. 1. 144.

**aus-forste**ⁿ schw.: wörtl. und übtr.: Auslese halten BalOstd., mit *-š-* statt *-št-*.

**aus-fotze**ⁿ schw.: 1. ausfransen, zerschleissen Allg./Reiser 2, 700; dafür auch Simpl. *fotzen.* — 2. ausspotten WsDietm.; ausfötzleⁿ dass. GsGing. — 1 zu *Fotz(e)* „Franse, Zottel“. 2 kann zu *F.* „Mund“ gehören, da aber auch *ausfuden* in ders. Bed. vorkommt, ist doch an *F.* = cunnus zu denken; s. d.

**aus-frage**ⁿ — Formen s. *fragen* — schw.: 1. trans., wie nhd. — 2. intr., um Dispensation vom Schulbesuch bitten BalEb. — Swz. 1, 1291. Els. 1, 179.

**aus-franze**ⁿ schw.: intr., am Rande ausfasern, allgem.; ausfranzleⁿ BalOstd.

**Aus-frau** f.: „Eine Hausfrau sei keine A.“ o. O. — Auch bei Fischart. Swz. 1, 553. 1245.

**aus-fresse**ⁿ st.: = *ausessen,* von Tieren und in derber Rede von Menschen. *Die Suppe a. müssen.* ‚Fundati fundatores suos devorabant, die Mutter ward von ihren Töchtern auss gefressen‘ Crus.A.Sc. 3, 241. — Swz. 1, 1323.

† **aus-fretzen** schw.: ‚Ob ainer vor den 4 Tagen der Vasten ab aim Gut kem, so soll er doch vormals ausgefretzet werden, damit der Mist uff dann [dem?] Gut bleib‘ MemWor./AllgGschfr. 4, 55. — ‚Ausfretzung des jungen Gehäu‘ „Augsb. Urk.“ Aug. 36. — Swz. 1, 1344. Vgl. *abfretzen,* neben welchem unser Wort nur die vollständigere Abweidung bez. wird.

**aus-fude**ⁿ schw.: ausspotten LkFries.Walt. S. *ausfotzen.*

**aus-fündig** Adj.: was gefunden wird, wie nhd. „ausfindig“. ‚Mit Rechte ussfúndig werden lassen, welicher Teil Cleger sin . . . sölle‘ Rw. 1452/Gq. 3, 515. — Swz. 1, 851. Els. 1, 119. *A. machen* ist uns geläufig, aber ob volksüblich?

**aus-fürbe**ⁿ *-i-*, *-u-* Bal. schw.: ausfegen, auskehren; besonders vom A. der Stube. Aber auch = purgieren. ‚Das firmbt wol uss‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 332: woher das *m?* ‚*Für mih und mein Maga ischt älliges guat, Dös d' Därm reacht ausfürba und butza braf duat*‘ Sail. 258. — S. *fürben.*

**aus-füre**ⁿ — *üe*, Formen s. *füren* — schw.: 1. phys., hinausführen. **a.** † mit pers. Obj., wofür jetzt *hinausf.* Insbes. vom H. des Verbrechers zur Richtstätte. ‚Haben ob dien 40 die Kopf ab lassen schlagen und alweg die lassen a. mit Pfeyfer und Trummenschlachern‘ Wsh. XVI/Bkr. 119. ‚Wurden sy mit dem Schwert gericht, der L. kunt nit gaun, ward auf aynem Karren aussgefiert‘ eb. 142. ‚U. S. ist auff dem Wagen gesessen . . . und hat am Ausfieren nemants angesechen‘ AugChr. 4, 41; vgl. 201. 212. 440. Dafür *ause f.:* ‚ahm usse füehren‘ Bi. XVI/Frb.Da. 19, 182. Vgl. *Ausfürung.* Aber auch ohne das, zum Zweck der Ortsverweisung. ‚Zu Augspurg hat man ful Man und Frauen aussgefiert, die Stat und des Land verbotten‘ Wsh. XVI/Bkr. 139. — **b.** mit sachl. Obj. Alt = wegführen; vgl. Qs. 6, 202. Vom Säubern eines Sees Chq. 103, 91 (Wt. XVII), einer Cloake: ‚Das Cloak subern und ussfüren‘ TüUrk. 91 (1491). Modern etwa noch vom *A.* des Mistes auf das Feld; ferner übtr. euphem. scherzh. Ausdruck für „entwenden“. — 2. die übtr. Bed. perficere lässt sich bei uns etwa in folg. Stelle finden: ‚An welchem deren ietweder Uebeltat erfunden und ussgefiert [bewiesen?] oder sollichs offenlich am Tag leg‘ Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 167. Bei Weckh. 2, 33 im nhd. Sinn: ‚Auch soll mein Mund stehts Gottes Lob aussführen‘. — Swz. 1, 980. Els. 1, 138. Vgl. Halt. 74 *Ausführer* executor.

† **Aus-fürung** f.: die Hinausführung Christi zur Hinrichtung; zu *ausfüren 1 a.* ‚Ain Taffel mit einer A.‘, ‚Töffelin mit ainer Usf.‘ Bi. XVI/Al. 17, 101.

**aus-füttere**ⁿ *-ie-:* ein Kleid *a.* BalOstd.

**Aus-gab**ᵉ f.: 1. † Verteilung von Gaben. ‚Fridlin, theil auss die uberig Spend Und bring die A. [Austeilung der Almosen] fein zum End‘ NFrischl. 40. — 2. Ausgeben von Geld, wie nhd. *Ist eine unnötige A., was der Blind*ᵉ *um's Licht gibt* Rd Saugg. — 3. † Behauptung, „Ausstreuung“. ‚Der A. keinen Glauben schenckhen, Dass‘ usw. Fiz. 194. — ‚*Ussgab* dispensa‘ Aug. 1512/Df. 122 kann = 1 oder 2 sein. Die Form *əusgǭb* BalOst. BiAlb. = 2 beweist, dass das Wort popu-

lär ist. Was soll aber *Ausgab* als Fl.N./OAB. CR. 308?

† **aus-gäbig** Adj.: „zum Cursieren, nicht als Medaille geprägt ULM 1642“ SCHM. 213.

**aus-gäble$^{n}$** schw.: auslachen, necken WsMühlh. — Zu dem dabei mit Zeige- und Mittelfinger gemachten *Gäbele$^{in}$*. S. a. *ausgäksen*.

**aus-gacksen** schw.: ausgackern. ‚Ihre Ruhmthaten ... wie die Henn das gelegte Ey ... aussgaxen und offenbahren‘ KPT. 1734/AL. 12, 41. — Vgl. SWZ. 2, 568.

**aus-gäkse$^{n}$** *-ēks-; -ēsg-* RD. BAAR „Sww.“; *-ētš-* LkSeibr., *-ētšg-* RdSeek., *-ētsg-* HECH. EH. schw.: ausspotten, insbes. mit der Geberde des Rübchenschabens. S. a. *ausgäblen*. — Die Form *-ēks-* weist auf die beim Rübchenschaben übl. Interj. *gäks* hin; sie ist die verbreitetste, vom Sww. über RW. TU. SIGM. SA. RD. BI. bis ALLG. Die andern sind locale Variationen, wie *-ks-, -tsg-, -tšg-* auch sonst wechseln. Bei *-ētš(g)* könnte an die gleichbed. Interj. *ätsch* (*aus-ge-ätschen*) gedacht werden. Auswärts nur SWZ. 2, 168 *ūsgägge$^{n}$*.

**Aus-gang** m.: das Ausgehen. Vom A. aus dem Haus, wie *ausgehen A 1 a*. Eine Magd hat alle 8 oder 14 Tage ihren *A*. ‚Das Haus des J. B. das war der *A*. des Aloys. Hier war er nämlich immer, wenn er nicht zu Haus war‘ AUERB. 1, 4. Vom Hinausgehen zur Hinrichtung: ‚Waren fast dapfer in iren Reden und fast manlich im A., sagten, sy wollten sterben als gut Cristen und frum Lantzknecht‘ WSH. XVI/BKR. 99. Vom Tod überhaupt: *De$^{n}$ A. weiss ma$^{n}$, aber de$^{n}$ Ei$^{n}$gang nit* MG./VJH. 12, 74. CR./OAB. 128. HoRex. — Ende, Erfolg. *Ausgangs Märze$^{n}$* usw. exeunte Martio, wohl allgem. ‚Darmit diss unnser vätterliche Disposition ... nach dem Willen Gottes zu würcklichem A. geraiche‘ WT. 1566/R. 2, 145. *Der A. wird's lehre$^{n}$* RdDietk. *‚No hot däs Ding sein A. g'nomma‘* WEITZM. 320. An die mod. locale Bed. „Oeffnung, durch die man hinausgeht“, kann erinnern *‚Ussgang an einem Geswer‘* sirex [„Abscess“] AUG. 1512; sonst ist sie ebenso wenig idiomatisch als *Eingang*. — DF. 123. SWZ. 2, 345. ELS. 1, 223.

ausgäsgen s. *ausgäksen*.

ausgätsch(g)en s. *ausgäksen*.

**aus-gattere$^{n}$** schw.: ausforschen SCHM. 155. — Zu *Gatter*: durchs G. hindurch ermitteln. SWZ. 2, 499.

ausgäzgen s. *ausgäksen*.

**aus-gebe$^{n}$** — Formen s. *geben* — st.: 1. fortgeben, im phys. Sinn. **a.** einen Sohn oder eine Tochter *a*. verheiraten; Syn. *hergeben*. ‚Wer ain Kind in elich Leben ussgibt ... und gieng daz ussgeben Kind ab‘ Ho. XIV/PF.URK. 256. ‚Wenn ein Mann stirbt ..., der keine ussgebne Kind hat‘ BL. 1501/VJH. N. F. 10, 320. Noch jetzt üblich. — **b.** † zu irgend einem Zweck hergeben. ‚Wäre, das dehain unnser Burger sin Vehe in GemaindeWyse usgebe ze kouffen unverburget .... dem die Gemaind also usgeben wurde unverburget‘ RwRB. 164. ‚Welcher ... dhain Ross usgyt in Gemaind Wyse‘ eb. ‚Wer sin Gemaind usgyt nach der Statt Recht ze Rotwil .... Wer dehain Veh usgyt ainem Gemainder, der sol es usgen nach der Statt Recht‘ eb. 167. ‚Oel a. bey Pfund‘ AUG. 1480. — Anweisen: ‚Stallung a.‘ AUGCHR. 4, 153. 5, 345. — ‚Ein Aventúr a.‘ ein Wettspiel ausschreiben FÜRST. 6, 177 (1459). — **c.** Geld *a*., wie nhd.; allgem. RA.: *Im Schlaf gibt ma$^{n}$ kei$^{n}$ Geld aus* TIR./REISER 2, 628. Uebtr.: *Wer ausgibt, muss auch einnehmen* wer böse Worte (oder blosse Scherzreden) austeilt, muss sich solche auch gefallen lassen, allgem. Subst. Inf. = *Ausgabe*. ‚Das ist min Usgeben: ...‘ 1409/MHOH. 835. ‚Gegen unsern Beswerden, Aufheben und Ausgeben‘ WT. 1512/SATTL. H. 1 B. 129. ‚Rechnung ires jerlichen Ynkommens und Ussgebens‘ TÜURK. 182 (1535). Genet. Form: *„Ausgäns* n. RAVHorg.“ — Uebtr., wohl mit Anklang an 3: *Er gibt $^{n}$et $^{a}$us* ist zurückhaltend WsMolp. — 2. *etwas a.*, publicieren. In älterer Sprache trans. = sagen, behaupten, „angeben“. ‚Umb daz si Red offenlichen uz gaben von der Juden wegen‘ AUGCHR. 1, 167. ‚Gab von im aus, er solt si dar an geweiset han ... das sich alles nit ervand‘ eb. 1, 330. ‚Das hatt ein Magtt gehertt und sollichs von innen ausgebenn‘ DREYTW. 47. Subst.: ‚Auf sein A.‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 179. Mod. noch *sich für etwas a.*, wie nhd. ‚Wie immer sie sich für die erste unserer besseren Poesy Erfinder fälschlich a.‘ WECKH. 1, 294. — 3. intr., mit sachl. Obj.: reichlichen Ertrag geben. Allgem. Das Korn, die Kartoffeln *geben aus*. Insbes. auch von gehaltreichen Früchten: *die Frucht gibt aus* hat grosse, mehlreiche Körner. Wer bei irgend einer (Obst-, Getreide- o. a.) Ernte vorbeigeht, fragt: *Gibts aus?* oder *G. wohl, brav, gut a.?*, worauf die Antw. *Ja, gottlob* oder *Es passiert, könnt$^{e}$ besser sei$^{n}$* udgl. Allgem. — RA.: *Ma$^{n}$ ka$^{nn}$ nix sage$^{n}$ als: Geits wohl aus?* EH. BI.; zu einem Aufschneider gesagt? — Was bed. f. Stelle? ‚[Geweihtes Fleisch am Ostertag] ist gut, wan durch teuflische Pacta und Bossen die Jag-Hund falsch ausgeben [= „Laut geben“?] oder krumb oder verlahmbt seynd‘ LPWibl./AUS SCHW. 1, 428. — DF. 122. 493. HALT. 74. B. 1, 865. SWZ. 2, 84. ELS. 1, 196.

**Aus-geber** m.: in älteren Städten ein Amt, Finanzbeamter; daneben *Einnehmer*. So MEM. XIV. XV./ZFS. 3, 31. 66. HA. 1606/CHO. 72, 56. — Ob A. und Einn. dieselben Personen oder verschiedene waren, wird nicht immer und überall gleich zu beurteilen sein; MEM. 1445: ‚Dass man einen wehlen solte, der einnehme und aussgebe alles, was die Statt anbetrifft‘ ZFS. 3, 66. In HA. 1640 eine Ausgeberstube/CHO. 72, 99.

ausgebieten s. *ausbieten*.

Ausgebüttel s. *Ausbüttel*.

Ausgeding s. zu *Ausding*.

ausgeeckt s. *ausecken*.

**aus-gefriere$^{n}$** — Formen s. *frieren* — st.: vollständig, durch und durch gefrieren. Zumeist im Part. *ausg$^{e}$frore$^{n}$: I$^{ch}$ bi$^{n}$ ganz a.* udgl. — Vgl. SWZ. 1, 1314.

ausgehägt s. *ausecken* und *ausjagen*.

**aus-ge$^{hen}$** — Formen s. *gehen* — st.: A. intrans., mit „sein“. 1. mit pers. Subj. **a.** phys., wie nhd.: das Haus verlassen. RA.: *Wer nicht ausgeht, kommt nicht heim* (So SPR. 41 *„kommt auch nicht ein“*) wohl allgem.: wer nie die Fremde. das Leben kennen gelernt hat, kennt sich auch in seinen eigenen Sachen nicht aus. Insbes. von dem ersten Kirchgang einer Wöchnerin, allgem.; dafür auch *'nausgau$^{n}$*. Sowie der phys. Akt des Hinaustretens ins Auge gefasst wird, stets *'nausg.* oder *'rausg. Da gehts ein und aus wie in e$^{ine}$m Imme$^{n}$haus* oder *Taube$^{n}$schlag* REISER 2, 667. *Auf etwas a.* wie nhd., bald phys., z. B. *auf d' B$^{e}$schau a.*, bald übtr. — **b.** † juristisch: α) aus einem Process als Sieger „hervorvorgehen“, bzw. dem Kläger entgehen, „hinauskommen“. ‚Wer dem andern umb die Ee zůspricht und der Widertail im mit Recht ussgāt‘ UEB. XV/FÜRST. 6, 390. ‚Das diu [Beklagte] dem L. [Kläger] da mit dem Reh-

ten ussgieng' ULM 1375/UB. 2, 805. — β) *einem a.* mit Gen. der Sache: eine Verpflichtung nicht halten. ‚Welher dem andern dez uzzgat, nit halt oder tuet' 1380/VJH. 4, 2. ‚Des giengen sie uns alles uss und vergassen, waz sie zu den Heiligen geschwore[n] hetden' WSB. 1428/eb. 7, 288. ‚Went sie dez Bontbrieff Sage unbillichen uzgant' ULM 1385. — **c.** *leer, frei a.*, wie nhd. — 2. mit sachl. Subj. **a.** wie 1 a vom phys. Hinausgehen: „Jeder Pflug, der an diesen beiden Orten ‚ussgätt' [ins Feld hinaus geführt wird]" 1416/FÜRST. 6, 191. Der Stiefel *geht aus, will nicht a.* — **b.** † von einem Preisspiel: angestellt werden. ‚Es warenn auch zwey Kegellreyss [-ries], die gingenn alle Nacht auss' DREYTW. 6. — **c.** Feuer *geht aus*, bricht aus (anders unten f γ). ‚Swa Fiwer uzgat' AUGST. 50. Wohl †. — **d.** † ein Wasser *geht aus*, „tritt aus". ‚Wann der Neker ussget oder Gussen hat' BEHESS. 1424/R. 244. ‚Alle fliessende Wasser sind ausgangen' AUGCHR. 4, 219. — **e.** † öffentlich werden; bes. mit *lassen*. ‚So hab ich mir fürgenomen, dise mein Cronica nit a. zû lassen und niemandt lassen abschreiben' AUGCHR. 5, 1. — **f.** ein Ende nehmen, einen Erfolg haben. α) von örtlichem oder zeitlichem Aufhören. Ersteres wohl in dem Fl.N. ‚uzgenden Lender' EB.D.GR./ VJH. 8, 145. Letzteres als Kalenderausdruck: *ausgehend's Märze*ⁿ, *Maie*ⁿ usw. exeunte Martio, *ausgehend's der Woche*ⁿ. ‚Uff an und ussgeende Zyle' TÜURK. 90 (1491). Opp. *angehen;* s. aber zu *Angehend*. „Zinsen und ‚ussgend Gelt'" 1436/FÜRST. 6, 260 (Constanz; wohl = verfallene Bezahlung). — β) so oder so ein Ende nehmen. *Ausgehen wie's Hornberger Schiessen* resultatlos verlaufen, allgem. (SCHILLER Räub. 1, 2): bei diesem sollte das Pulver ausgegangen sein. In ders. Bed.: *auf eⁱⁿᵉ Lahme (Lahmetei) a.* allgem.; *a. ohne Butter* OSCHW./D.A. 6, 88; MFULM 2, 22; *Da geht's aus wie bei einem kurzen Stumpen Licht* EHOepf. S. a. *Blotzete*. — γ) ohne adv. Zusatz = deficere. *Das Licht, das Feuer geht aus* erlischt (anders oben c). Vorräte, wie Wein, Fleisch, *gehen aus*. Der Atem, die Geduld u. ä. *geht einem aus* (dagegen Haare und Zähne *gehen einem 'raus*). Das Geld *geht aus* usw. RAA.: *Der thut, als ob ihm d' Tägᵉ ausgiengeⁿt* BIKirchb. von einem Fleissigen. *'s Trumm geht eiⁿᵉm aus* der „Faden" der Rede bricht ab o. a., allgem.: s. *Trumm*. *Er meiⁿt, der Bodeⁿ gangᵉ ihm aus* von einem ängstlichen Sparer, verbr./D.A. 6, 12. *'s goht älles aus, aˡs* [ausser] *'s übel Betteⁿ und 's schlecht Kocheⁿ* RD. SA. *'s Glück got über d' Nacht ᵃus* ALLG./REISER 2, 589, mit A 1 a spielend. Eine Mode *geht aus* verschwindet BALOstd. — δ) *Es geht ihm nix aus* die Arbeit geht ihm nicht von der Hand GSUBöhr. — ε) mit Präposs. — an: *an einem a.* übel für ihn endigen. ‚Gott der Herr wöllt, das die, die an disem Handl schuldig sein, das er an denselben ussgieng' AUG. 1525/ ZFS. 6, 378. ‚Das das Uebel, das sie wider in gedacht hetten, an inen selbs ausgieng' SFRANK. ‚Wiewol es an irem Hals ausgeet' eb. Mod. *An mir geht alles aus, gehts immer aus* ich habe stets die Suppe auszuessen oder: ich bekomme nichts mehr (γ). — auf: *'s goht ällᵉs ᵃuf ihn aus* alles verfolgt ihn BUCK. *„Auf die Letzte geht's auf einen andern Ton aus"* OSCHW./D.A. 6, 12. — **g.** † von einer Schrift: unleserlich werden, QS. 10, 38. — B. transitiv, mit „haben". 1. *einen a.* verspotten, spöttisch nachäffen; aber auch tüchtig ausschelten. ‚Es soll keiner den andern weder mit Worten oder Wercken belaidigen, auffwögen, hadern, aussgeen, schmähen oder schelten' WT. 1559/R. 11, 2, 103. *‚Er* [Oberamtmann] *thut förchtig; da Schulza hot er ausganga, dass es grausig ist'* WAGN. Hdstr. 52. Die erste Bed. bezeugt zwischen BI. TU. RW. TÜ.; die zweite nördl. davon (Gäu, WZWALD), auch bei SFRANK: ‚So er [Paulus] das Fleisch also ussgeet, vernicht und beschreit': ‚Die Bischof geet er übel aus, heisst sie Niclasbischof. Wölf'. In TU. nach BIRL.Kz. 15, 266 = anschwärzen: SCHM. 224 „verlästern" (o. O.). — 2. *etwas a.* beobachten, in Erfahrung bringen OAB. CR. 127. ‚R. S. hatt mir zugesagt, wölle E. F. G. ein Paar [Bluthunde] ussgheen ... Solche sollen E. F. G. von ihmme bey nechster Gelegenheyt ... zu empfangen haben' BREUN. Rel. 48. — 3. *F „ihr Zeit ausgehnen"* niederkommen OAB. KÜ. 136; offenbar = die Zeit der Schwangerschaft vollenden. — DF. 123. HALT. 74. 75. B. 1, 859. SWZ. 2, 24. ELS. 1, 190.

**aus-geifereⁿ** *-ai-* schw.: wie „sich ausschleimen", „expectorieren", heraussagen, was man auf dem Herzen hat. *‚Neᵃmmat koiⁿ so Maul voll! lauⁿd mih nuⁿ voᵃr ausgoifara'* SAIL. 100.

**aus-geizeⁿ** *-əi-* schw.: an den Hopfenranken die *Geizen*, Nebentriebe, ausbrechen LNWeildSt.

ausgelaicht s. *ausjäuchen*.

**Aus-geländ** n.: = *Ausacker, Ausfeld* usw.

ausgelassen s. *auslassen*.

† **Aus-geläuf** n.: das Hinauslaufen. [Eine Bombe fällt in die Kirche] ‚Desswegen ein grosses A. in der Kirchen entstanden' NDL. XVII/CHQ. 248, 108. Mod. *'nausgᵉläuf*.

† **aus-geleiten** schw.: hinausbegleiten, = *ausfolgen*. ‚Wenn ir Knecht ainer oder mer . . . wöllen wandern, das sy denn aber uffstanden, mit den zum Wyn gangen unnd die uss gelaitten .... Das denne aber kain ander Knecht uffstanden, mit inen zum Win gangen noch sy u. g.' ULM XVI/VJH. 8, 61; gleich drauf ‚uss zu belaitten'.

† **Aus-geliger** n.: das Draussen-liegen. ‚Mit wievil Schaaffen er im A. wintern und fûtern solle' WT. 1554/R. 12, 262.

**Aus-gᵉmächt** n.: Ausgemachtes, Uebereinkunft. = Simpl. *Gemächt*. ‚Das A. und Abkommen der Kinder' AUG. 1668/AUG. 10. Mod. aus WGIsny. — Ausgemächtnis n.: Leibgeding, das beim „Ausding" für die Eltern ausgemacht wird, o. O. — B. 1, 1558.

† **aus-gemeinsamen** schw.: *‚Ussgemeinsamter* excommunicatus' AUG. 1512/DF. 123; wörtl. Uebersetzung.

ausgemergelt s. *ausmerglen*.

† **aus-genommenlich** Adj. Adv.: ausdrücklich, aus dem Uebrigen herausgehoben. ‚Es ist ouch me gedingot und mit Namen usgenomenlich gerettet, daz . . . .' 1352/MHOH. 438. — DF. 493. Sonst s. *ausnemen*.

ausgenossen s. *ausniessen*.

† **aus-gerait** Adj. Adv.: gezählt. ‚Es waren des Jar a. . . . wol 160 Würt hinn in Augspurg' AUGCHR. 4, 464. — Zu *raiten* rechnen, wohl besser als zu *gereit* vollständig.

**aus-gᵉranzioniert** *ausgrãntsəniərt* Adj.: durchtrieben, ausgelernt in allen Schlechtigkeiten SA Boos. — Als Adj. gebr. Part. zu *ausranzionieren* loskaufen; der Bed.Uebergang wird sein: einer, der überall heil durchgekommen ist.

**aus-gerbeⁿ** -*ë*- schw.: einem das Fell *a.* ihn durchprügeln RdOgg. — Swz. 2, 448.

**aus-gersteⁿ** -*ë*- schw.: 1. einen ausgewinterten Dinkelacker im Frühjahr mit Sommergerste einsäen, wohl allgem. Ueberhaupt von zweiter Aussaat des Jahres, auch wenn andere Frucht als Gerste ObHochm. — 2. übtr., *einen a.* a) durchprügeln, nam. einen Burschen aus fremdem Ort Sp., bes. Balgh.; b) hinterlistig ausbeuten Sp., doch selten. — Wieder anders Swz. 2, 431.

**aus-geruʰeⁿ** *əusgruəbə* allgem., *əusgruəgə* Vh Mühlh. schw.: ausruhen. — wegen der Form s. *geruhen.* Eine Form ohne *ge-*, wie Stald. 2, 287, ist uns wohl ganz fremd.

**aus-gᵉschämt** Adj.: wer sich nicht mehr schämen kann. schamlos. *Eⁱn a-s Mensch* u. ä. Allgem. ‚*Drüber schämscht de ezet schau', wann d' noh et a. bischt*' Weitbr. 3, 211. *Er ist a. wie eⁱⁿ Bettlersteckeⁿ* Allg./Reiser 2, 666. — Mit -*ę̄m*-; -*ām*- Ew. Allg., -*ǭm*- Buck. Lautgeschichtlich begreifen sich die 2 ersten Formen, die 3. nicht (Anlehnung an *schäumen*?).

**aus-gᵉschirreⁿ**, fränk. -*ę̄r*-, -*ür*- Bal. schw.: *einen a.* ihm das Geschirr abnehmen. Eig. vom Zugtier; dann übtr. Von der Arbeit ablösen Frk. ‚Ich geh' nicht aus dem Haus, bis mir das Lorle selbst gesagt hat, dass ich gehen soll. (Antw.:) So? Ist das der Brauch bei euch Herren aus der Stadt? Ich kann auch anders a.' Auerb. 3, 58, vgl. 5, 113. — Vgl. Stald. 2, 320. Seil. 303.

† **aus-gesessen** Adj.: auswärts wohnend. ‚Der Statt Plaubeurn ynn- und ussgesessen Burgern' 1381/R. 309. ‚Ein ausgesessener Abt von S. Gallen' Sattl. H. 13, 189. ‚Burgerschaftliche Steuer-Abrechnung α) bei Inngesessenen, β) bei A-en oder Ausmärkern' Wt. 1801/R. 14, 1195.

ausgesetzt s. *aussetzen.*

**Aus-gᵉspei** *əusgšpui* n.: zu häufiges Ausspucken RdEmerf.

ausgespreiten s. *ausspreiten.*

ausgestochen s. *ausstechen.*

ausgesupft s. *aussupfen.*

**aus-gᵉvöglet** Adj.: defututus, von Männern und Weibern. Allgem.

**aus-gᵉwachseⁿ** Adj.: 1. wer oder was sein völliges Wachstum erreicht hat: von Menschen und Tieren wie von Pflanzen und Früchten. — 2. = nhd. „verwachsen“: krumm, bucklig. — Beide Bedd. allgem.

ausgewarten s. *auswarten.*

*F* **aus-gᵉwatteⁿ**? schw.: „*Er hat Vögel ausgewattet* ausgenommen NkOedh.“ — Unklar; der Gewährsmann setzt den Inf. *ausgwatteⁿ* an.

† **aus-gewinnen** st.: bekommen. ‚Siben Karche und ain Wagen mit Gewande, an Perden und an anderm Geschirre..., daz H. P., C. J.... von im ûsgewonnen haund vor 4100 fl.' Aug. 1364/Ub. 2, 120. „90 ꝟ H., die ihm W. v. Z. ‚usgewunnen' hat“ Fürst. 6. 5 (1368). S. a. *ab-*, *angewinnen.*

**aus-gezeichnᵉt** Adj. Adv.: aus der Schriftspr. bekannt, aber nicht einheimisch. — Das beweisen die Erhaltung des Vocals in *ge-*, der Diphth. -*ae*- und die Endsilbe -*nt*; auch die gelegentliche Betonung der Penultima.

**aus-gickseⁿ** schw.: schelten Oab. Tu. 159.

**aus-giesseⁿ** — Formen s. *giessen* — st.: 1. phys. **a.** † eine Flüssigkeit *a.* Ein Brunnen ‚hat oben 16 Ror zum a.' Schickh. H. 1, 18. ‚Bald hat ein harter Felss gut Wasser aussgegossen' Weckh. 2, 162. Bildlich: ‚Ich hoff, es sol im werden laid, E man das Bad werd giessen uss' HvSachs. 68; d. h. sofort. Einer, der gehenkt wird, sagt: ‚Er alss ein armer Gesell miess das Bad a.' NOchsenb./Hbw. 99; wie „die Suppe ausessen“. — **b.** † ein Gefäss *a.* SFrank sagt von den Türken, dass sie bei ihrer Polygamie nicht ‚ihr Leib etwa unordentlich gegen einer a., mit Verachtung der andern'; oder ist ‚Lieb' gemeint? — **c.** † Glanz *a.*, verbreiten. An dieses Bild, das Uhl. 1, 220 verwendet hat ‚Welche Glut ist ausgegossen Ueber Wolken, Meer und Flur!', knüpft Weckh. 2, 333 an: ‚Der Gewalt, Den diser Erden Stern [die Fürsten] a.', mit Anklang an 2 a. — **d.** mit geschmolzenem Blei odgl. *a.*, füllen. — 2. alt und mod. übtr. vom Verbreiten günstiger und insbes. ungünstiger Reden. **a.** Obj. ist die Aussage selbst. ‚Dass ich mög auss danckbarer Brust Deiner Hilff Lob a.' Weckh. 1, 324. Häufiger Ungünstiges. ‚Grawsame ausgegossene Lästerungen' Wt. 1641/Sattl. H. 8 B. 14. ‚Leichtfertige Scheltwort über N. N. ausgegossen' Aul. 1672. Bes. aber falsche Behauptungen und Verleumdungen. ‚Dolle Wort a., Wie man dabey müss vil einbüessen' Weckh. 1, 185. ‚Wegen dieser uff mich aussgegossner unerfündtlicher höchst schmählicher Zeitung' Rb. 1656/Aus Schw. 1, 160. ‚Syns Vatters... Ussgiessen, mit Worten und Schrifften beschehen' Wt. 1516/Sattl. H. 1 B. 200. Noch jetzt allgem., aber nur im ungünstigen Sinn: *Er giesst Drohingeⁿ wider miᶜʰ aus. Er hat ausᵍᵉgosseⁿ, iᶜʰ häbᵉ gᵉstohleⁿ.* — **b.** Obj. ist der Gegenstand oder die Person, über die etwas gesagt wird. In älterer Sprache öfters; hzt. †? ‚Des Lentzen Lieblichkeit... Mit einem Lobgesang a.' Weckh. 2, 373. Meist aber ungünstig: verleumden. ‚Hat er uns... fälschlich und verreterlich verlogen und uss gossen und understanden hoch und hart zu verunglimpffen' Wt. 1516/Sattl. H. 1 B. 202; vgl. H. 1 B. 248. ‚Die Underthonen haben auch sein Gnad dermassen aussze-giessen weder Fueg noch Recht' OGünzb. 1525/Baum. Akten 80. ‚Mich bei seinen F. G. übel aussgegossen' Schertl. 120. ‚Das ir mich... so ussgiessen und verklainern' Zchr. 3, 150. — Für 1 a. b. wird jetzt *ausschütten* gebraucht. 2 b deutlich aus 2 a, mit Verschiebung des Obj.; Swz. 2, 469. In der Schweiz ist 2 b erhalten.

† **Aus-giesser** m.: ‚*Ussgiesser* profusor' Aug. 1512/Df. 124.

† **aus-gliden** schw.: zergliedern. ‚Da hew im der Wiert den Kopf ab und die Arm for den Ellabogen und hew im auch die Fiess ab in der Kniescheyb, glidet in also auss wie ain Gaunss .... Das gmain Gemirbel ist gwesen, der Hencker hab es thon, dieweyl er so hoflich [fein] ist aussglidet gwesen' SFischer 166.

**aus-glitscheⁿ** -*ĭ*- schw.: ausgleiten. Allgem.

**aus-gluteⁿ** -*uə*- schw.: verglühen EwPfahlh.; „ausglühen“ EsNeuh. (hier nach neuester Ang. nicht mehr bekannt). — Vgl. B. 1, 978. Els. 1, 263.

**aus-grabeⁿ** st.: aus dem Boden *a.*, einen Toten, einen Baum odgl. Allgem.; daneben *'raus gr.* Anders: ‚Das Ueberig [von einer Inschrift] ist aussgegraben worden' ausgekratzt, weggemeisselt Gab./Chf. 588, 51. — Zu einer Bed. exsculpere gehört das Subst. ‚*Ussgraber* anaglipharius' Aug. 1512. Df. 124. Swz. 2, 684.

**aus-gränneⁿ** schw.: *einen a.* auslachen, verspotten, die Zunge gegen ihn herausstrecken Wg. Te. „*Usgreineⁿ* RavGornh.“ Syn. *auszännen.* — Gleichbed. *grännen*, eigl. den Mund aufsperren, verziehen; Swz. 2, 743 *üsgranneⁿ* durch Gesichterschneiden verhöhnen.

**aus-greife$^n$** — Formen s. *greifen* — st.: 1. *die Augen a.* ausgraben. *'s ist so finster, ma$^n$ kö$^{nn}$t$^e$ ei$^{ne}$m d' Auge$^n$ a.* Rb. — 2. mit festem, prüfendem Griff befühlen. **a.** *einen a.* ihn durchsuchen, ob er nichts bei sich hat. Ebenso *ihm den Sack* [Tasche], *Rock, Weste* usw. *a.* S. a. *Sackausgreifer.* — **b.** eine Frauensperson *a.*, unzüchtig betasten. — Swz. 2, 716.

ausgreinen s. *ausgrännen.*

**aus-gründe$^n$** *-ęnd-* schw.: ergründen EwWöss. So auch bei Mel.

† **Aus-guss** m.: das Ausgiessen, Sich-ergiessen. ‚Dass bald ein starcker Fluss Herauss floss als ein Meer mit tobendem A.' Weckh. 2, 351. ‚Diser Fluss Mit rauschendem A.' eb. 1, 459. Uebtr.: ‚Den milten Flussen und den richen Ussgussen der Barmhertzigkeit Gotz' HvNdl. 16.

**aus-gutzge$^n$** schw.: durchsuchen, Taschen, Schubladen o. ä. unbefugter Weise durchstöbern, bes. von Kindern Gäu Rb. — Gr. 1, 879 *ausgutzen* hinausgucken. Da *-tzg-* und *-ckz-* wechseln, so kann die Et. < *guckezen* wohl richtig sein.

aushaben s. *aus A 3 c.*

**aus-hacke$^n$** schw.: wie nhd., z. B. die Augen *a.* Doch wenig üblich; mehr *aushauen* und Synon. — B. 1, 1048. Els. 1, 316.

† **aus-haien** schw.: etwas *Gehaites*, Gehegtes entleeren, die Hegung aufheben. Ein Fischwasser ‚ist zum Hoffbrauch ausgeheyet und gefischt worden' Wt. 1714/R. 13, 979. — S. *haien.*

**aus-halftere$^n$** schw.: refl., *sich a.* Eig.: sich aus der Halfter befreien, von einem Pferde; dann: sich von einer Obliegenheit frei machen. ‚Dass sie des Herzogs patriotische Absichten mit Dank erkannten, aber im übrigen dannoch sich mit vorschützendem Unvermögen a. wollten' Sattl. H. 12, 255. — Wird, wie bair. (1, 1093) und schwz. (2, 1198), noch üblich sein.

**aus-halte$^n$** — Formen s. *halten* — st.: 1. trans. **a.** jemand *a.*, ihm den Lebensunterhalt reichen, wie *auf(ent)halten.* ‚Mit disem Gelt sol man . . . das Kamerkricht a.' AugChr. 4, 70. ‚Sie hat die Mûtter und Magt ausgehalten' eb. 4, 116. ‚Luther, welchen Friderich von Sachsen bei ihm auff und ausgehalten hat' eb. 4, 142. So noch jetzt, insbes. von dem Unterhalten zum Zweck geschlechtlichen Umgangs: *Er (Sie) wird von einer Dame (einem Herrn) ausgehalten.* Mit anderem Obj.: ‚Die gaistlichen Fürsten haben dise Hochzeit ausgehalten' bezahlt AugChr. 4, 142. ‚Solle die Kindbett der geschwächten Dirne a., auch so viel Geld für das Kind darlegen, als zu seinem Unterhalt . . . für nöthig erachtet wird' Wt. 1770/R. 11, 3, 457. ‚Soliche völlig Francier- oder Aushaltung des Hochzeitmahls' Lechthal 1716/Reiser 2, 268. Refl. *sich a.* sich ernähren. ‚Und sich allein vom Raub und Blût der anderen aushielten' SFrank. — **b.** *etwas a.* wie nhd., es ertragen. Bes. auch mit dem allg. Obj. *es a.* Allgem. — 2. intrans., mit „haben": ausdauern, wie nhd. In spec. Verwendung: „*A.* zeitweiliges Aussetzen mehrerer Paare beim Tanz, damit andere daran kommen" Oab. Ew. 197. „Braut und Bräutigam haben Freitänze, d. h. wenn sie tanzen, müssen die andern Tanzenden *a.*" eb. 169. — S. a. *ausheben 3.* B. 1, 1101. Swz. 2, 1232. Els. 1, 330.

† **aus-hämlen** schw.: auslesen. ‚Under dem Weiberfolk do warden under ainer grossen Anzal 10 oder 12 ussgehemlet, so die schenesten' Zchr. 1, 313. ‚Als die Ufwigler und Hauptsecher . . . uss inen aussgehemlet und gestrafft' eb. 2, 565. — Offenbar zu Hammel, vom Auslesen aus einer Herde.

**aus-handle$^n$** schw.: 1. intr., einen Handel, Geschäft fest abschliessen Tü. — 2. *F* trans., *einen a.* ausschelten Hohenl./Journ. 1788, 7, 52. — B. 1, 1126. Swz. 2, 1408 wieder anders.

aushängen s. *aushenken.*

**aus-hänsle$^n$** schw.: *einen a.* foppen Rw. RdSaugg.

**aus-harre$^n$** schw.: 1. † trans., einen ausdauern, durch A. Herr über ihn werden. ‚Kais. Maj. hat sie dermassen ausgeharret, dass sie selbst ihre eigenen Bundesverwandten angegriffen', nachher von denselben ‚welche vor Ungewitter und Kälte halber nicht mehr haben können bleiben' Gm. XVI/Vjh. 9, 3. ‚Dass der Feind auszuharren sei und sein Pulfer und Kugeln vergebens verschiess' Fronsp. So auch Mel.: ‚Harrets aus gedültiglich'; ‚Gotliche Verheissung a. und recht erwarten'. — 2. intr., aus dem Nhd. bekannt, aber nicht populär; dafür *aushalten.* — Swz. 2, 1515.

**aus-haue$^n$** — Formen s. *hauen* — st. (schw.): 1. einen Wald *a.*, wie nhd. „Wen man in den . . . Hölzern von ‚Usshôwentz wegen' pfändet" 1430/Fürst. 6, 305. ‚Gemelter Schonbuch so gar erösst, ussgehowen und verderbt würde' Wt. 1553/Vjh. N. F. 8, 440. Noch jetzt. — 2. Fleisch, ein Stück Vieh *a.*, wie nhd. ‚Wolten nicht mer Fleisch a. und namen ire Oxenn und hauttetten auss zu Albach und Stetten' Dreytw. 138 b. ‚Einer, der do meczelnn will unnd Flaisch ausshaubt oder lest haubenn' MgWachb./WFr. 2, 3, 93. ‚Darin die Einwoner die Leut schlachten, a., im Rauch dörren' SFrank. Noch jetzt. — 3. Stein, Holz o. ä. *a.*, von Skulpturarbeiten. ‚Die zwo grossen auskauen Kirchthiren mit den Bilden' AugChr. 4, 18. — 4. mit pers. Obj. **a.** † *mit Ruten a.*, schlagen. ‚Wellicher hatt inn der Fastenn Fleyschs gesenn, denn hôw man baldtt mitt Ruttenn aus' Dreytw. 42; vgl. R. 4, 445. — **b.** eine Frauensperson *a.*, mammas vel clunes manu prensare; = *ausgreifen*, s. a. *ausholzen.* — Df. 124. Swz. 2, 1809. Els. 1, 395.

**aus-hause$^n$** schw.: intr., übel wirtschaften, sein Vermögen durchbringen. Allgem. *‚Dās A. und dās Weiberprügla ka$^{nn}$ ma$^n$ ihm net so aussegau$^n$ lassa'* Neffl. 147. Part. ausg$^e$haust wer sein Vermögen durchgebracht hat. Syn. *aufhausen*, wo auch der feinere Unterschied zwischen beiden. — B. 1, 1178. Swz. 2, 1742. Els. 1, 385. Schm. 266.

**Aus-hauser** m.: Verschwender, schlechter Haushalter. Allgem. *‚Du Lumbb, du A.!'* Sail. 195. „*A.* und ‚den Gemeinden überlästige Leute'" R. 1, 394. — Aushauserin f.: desgl. Wenn ein Mädchen zu viel von der Käsrinde wegschneidet, wird sie eine *A.* Aus Schw. 2, 246. — Journ. 1785, 7, 50. 1788, 9, 181. Oab. Bal. 145.

**aus-hausig** Adj.: verschwenderisch, unhaushälterisch. Wohl allgem. Dafür aushausisch Rb. Her Pfäff.

**aus-hebe$^n$** — Formen s. *heben* — st. schw.: 1. zum Militärdienst a., wie nhd. Allgem. — 2. „Einen aus dem Schlafzimmer eines Mädchens verjagen, dort in Empfang nehmen, erwischen und . . . durchprügeln oder sich die Prügel abkaufen lassen' Neffl. 425. — 3. = *aushalten 1 b;* verbr. *E$^{in}$ ruckene$^r$ Ma$^{nn}$ und e$^{in}$ häbre$^{ne}$s Ross hebet all$^e$s $^a$us* Allg./Reiser 2, 613. — Aushebung f.: Rekrutierung, allgem.

Els. 1, 297.

**aus-hecke$^n$** schw.: ausdenken; meist etwas, was als unnütz oder doch seltsam bezeichnet werden soll, wie nhd. ‚Wenn die Bauersleut' nicht so halsstarrig wären und jedes Jahr das Versucherles machen thäten, das die studierten Herren a., wir hätten schon manches Jahr hungern müssen' Auerb. 2, 96. — In der Angabe „eine Sache so zu verteilen wissen, dass sie hinreicht für eine bestimmte Zeit Ws." Verwechslung oder Vermischung mit *ausecken*. — B. 1, 1049. Swz. 2, 1117.

**aus-heile$^n$** schw.: völlig heil machen oder (mit „sein") werden. Nicht sehr üblich.

**aus-heirate$^n$** — Formen s. *heiraten* — schw.: eine Tochter zur Verheiratung aussteuern. Wohl allgem. *I$^{ch}$ ha$^{be}$ halt scho$^n$ zwue Töchtere$^n$ ausg$^e$heirigt* NeRBallm. ‚Und hat im darzu ein Tochter aussgeheiret' Aug. 36 ohne Quellenangabe. S. auch *ausheisteuren*. — B. 1, 1025.

* **aus-heisse$^n$** *əushǫsə* st.: schelten Oab. Tu. 159.

† **aus-heisteuren** schw.: zur Heirat aussteuern. ‚Lazent diu Chint . . . unde sint diu alliu uzgehistiuret' AugSt. 141. S. a. *ausheiraten*. — Zu mhd. *hîstiure* Aussteuer.

**aus-helfe$^n$** — Formen s. *helfen* — st.: *einem a. mit etwas*, wie nhd.: ihm mit etwas, was ihm gerade fehlt, zu Hilfe kommen. Allgem. — Für die ältere Bed. „einem helfen, aus etwas herauszukommen", jetzt nur *'raus helfen*.

† **aus-helle$^n$** *-ë-* schw.: = *sich aufhellen*, vom Wetter Kepl. 1, 468.

**aus-henke$^n$** schw.: etwas heraushängen lassen. In mod. MA. wohl nur ohne Obj. = penem ex braccis educere. So schon Zchr. 2, 573: ‚Die jung Dochter, als sie verstanden sein Vorhaben und das er villeucht ein Gewalt wurd an sie begen (dann er schon ussgehenkt)' Zchr. 2, 573. — In andern Fällen *'raushenken*, z. B. den Kopf zum Fenster, eine Fahne zum Dachladen. — Els. 1, 355.

ausher s. *ausser* III.

† **aus-herrisch** Adj.: einem auswärtigen Herrn angehörig, exterritorial. ‚Kein Burger und Bauer soll von Ausherrischen Geld entlehnen' Ha. 1574/Cho. 72, 39. Noch Ha. XVIII/Cho. 75, 42. — Df. 125. B. 1, 1153.

**Aus-hilf$^e$** f.: das Aushelfen. Doch kaum abstr., vielmehr allgem., obwohl bes. in gebildeten Kreisen, pers.: eine Person, die aushilfsweise Magddienste verrichtet.

aushin s. *ausse*.

† **aus-hirnen** schw.: das Hirn herausnehmen. ‚*Auss hirnen* excerebrare' Altenst./Df. 125. — Gewiss nur Uebersetzung.

**aus-höle** *-ę̄-* allgem. jedenf. in HalbM., *-ę̆-* TuWurml., *-ǫ̆-* GmWeil.; aushüle$^n$ *-ī-* Bal. Su. Na. Ho. Rb./Knauss 6. Rt./Oab. 1, 119. Goe. Gm.; aushölre$^n$ *aoshęldrə* Aug./AugMa. 18. Ries/Schmidt 59; aushülere$^n$ *-ĭ-* Cr. schw.: aushöhlen. ‚Bald hölern sie den ganzen Leib aus, wie ein Maus ein Brot' SFrank. *I$^{ch}$ bi$^n$ ganz ausg$^e$hüllert* recht hungrig CrTief. — Wegen der Formen s. die Simplicia. Df. 125. Swz. 2, 1157. 1160. Els. 1, 322. 324.

† **aus-holhippe$^n$** schw.: ausschelten, schmähen. ‚Noch vil weniger einer des andern Werckh unnd Kunst vernichte, verachte, ausshollippe, schende oder schmehe' Ulm 1590/Schm. 285. — S. *holhippen*. B. 1, 1140. Swz. 2, 1480. 1489. Els. 1, 360. Vgl. Schmidt Els. 388.

**aus-holze$^n$** schw.: ausser der nhd. Bed. das Holz aus etwas entfernen, *den Wald, den Baum a.*, auch in der übtr.: eine Frauensperson *a.* mammas ejus manu prensare. — Diese Bed., die bei Studierten geläufig war und ist, lehnt sich teils an *aushauen 4 b* an teils an *Holz*, w. s.

**aus-hülse$^n$** *-i-* schw.: wie nhd.

**aus-hüngere$^n$** schw.: *einen a.* aushungern. ‚Das man länger dann 14 Tag mit inen umgehen müssen, bis die ausgehüngert' Waldb. 1525/Bkr. 566. ‚Usshingern' Stickel 1583/Wjb. 1866, 375. Diese umgelautete Form ist noch jetzt allgem. — Swz. 2, 1450.

**aus-hunze$^n$** schw.: ausschelten, o. O. S. *hunzen*.

**aus-hüte$^n$** *-üe-* schw.: 1. zu Ende hüten. *Wer d$^{ie}$ Geiss a$^n$g$^e$nomme$^n$ hat, soll sie au$^{ch}$ a.* Rb.; s. a. *annemen*. — 2. *einen a.* auf ihn lauern, ihn belauschen Tu.Baar 1787. „Sww." Schm. 289. — Anders Swz. 2, 1795.

**aus-hutzle$^n$** schw.: 1. trans. a. „bei Esswaren das Schlechte auf die Seite schieben, um das Gute für sich zu nehmen KiOw." — b. ausspotten Rw. Su. Bal. Ho. Rb. RtUnd. RA.: *Därfst mi$^{ch}$ nit a., i$^{ch}$ hab no$^{ch}$ ferndig$^e$ Schnitz$^e$* RwHorg.; *I$^{ch}$ lass mi$^{ch}$ nit a. und Schnitz$^e$ haun i$^{ch}$ selber* RbSchwalld. — 2. intr. dürr werden. Spec. im Part. *ausg$^e$hutzelt* dürr, vom Alter eingeschrumpft, von Menschen. S. a. *verhutzlen*. — Zu Grund liegt *Hutzel* „gedörrte Birne". Da diese Speise allgem., aber wohl nirgends als Delicatesse empfunden ist, so erklären sich 1 a und die RA. unter 1 b leicht; ist 1 b überhaupt aus einer solchen Verwendung entstanden? — Klein 1, 28 („Wt."). Knauss 27.

**aus-jage$^n$** schw.: im Sinne des mod. *hinausjagen* nur noch in schwäb. Tir. angeg.: *e$^{in}$$^{en}$ Bäre$^n$ a.*, s. *Bär*. Aber verbr. ist hzt. das Part. ausg$^e$jagt „durchtrieben", schlau; vgl. „mit allen Hunden gehetzt". Vgl. *ausjäuchen*. — Ob *„ausgehägt"* D.A. 6, 72 hieher oder zu *ausecken* gehört? — Swz. 3, 17.

ausjäten s. *ausäten*.

**aus-jäuche$^n$** *-ae-* schw.: alt = mod. *hinausj.* hinausjagen. ‚Dass [man] die Clöster und Kirchen zersterr, Pfaffen und Closterfrauen zum Landt ausjaich' AugChr. 4, 290. ‚Hat hie ain Weber seinem Spûller Urlub geben und [ihn] ausgejaicht' eb. 4, 364. Jetzt nur das adj. Part. *ausg$^e$jäucht* Bi. Ws. = *ausgejagt*, s. *ausjagen*. Statt dessen *ausg$^e$laicht* RdSangg. EhDett.; s. *jäuchen* und *laichen*.

**aus-kartätsche$^n$** *„əuskhadę̄tšə"* ‚◡◡ schw.: „alles aussagen SaHaid." — Das Bild ist unklar.

**aus-karten** *-ā-* schw.: durchs Kartenspiel ausspielen. Uebtr.: ausfechten BalOstd.

**aus-kaufe$^n$** — Formen s. *kaufen* — schw.: einen Kaufmann oder seinen Laden *a.*, alles kaufen, was er hat. Wohl allgem. — Els. 1, 427; anders Swz. 3, 172.

**aus-kegle$^n$** *-ę̄-* schw.: intr., mit „haben": vom Vieh, ein Gelenke des Beins luxieren. Im Unterland allgem. ‚*Dia* [Stiere] *sind nex rars . . . der Oa$^n$ hoot auskegelt. — Ha joo! der Vonderhändig hoot a wüsts Gangwerk*' Neffl. 187. — B. 1, 1231. Swz. 3, 183. Els. 1, 428. Höfl. 263. Die sonst vork. Bed.: *etwas a.*, um einen Preis Kegel schieben, wird mehr durch *'raus k.* wiedergegeben. Dagegen kann es heissen: *Jetzt ist's aus$^{g^e}$kegelt, der hat a.*, vom Aufhören mit Kegelschieben.

† **aus-keltere$^n$** schw.: = *kelteren*. ‚1544 haben die vonn Hall Graff Albrechten seine Kelterleut zu Munckhen gefenglich gen Hall gefurt, darumb das sie nit wollten g[e]loben . . ., das sie wolten dem Armen

als dem Reichen a.' [ein Gelöbnis, das den Eigentümern der Zwangskeltern oblag] GQ. 1, 134. — Mod. kenne ich nur das Simplex.

**aus-kenne**ⁿ, Part. aus*ge*kennt: 1. trans. *Der ist nicht auszukennen* nicht zu ergründen HERPfäff. — 2. refl., *sich a. in* einer Sache (*von* einer Person HD Herm.): darin wohl orientiert sein. Allgem.; ebenso das Gegenteil *Da kenn*ᵉ *i*ᶜʰ *mi*ᶜʰ *net a.* „Zur Zechmusik werden die Mädchen vom Hause abgeholt, aber nicht vom eigentlichen Burschen selbst, sondern stets von einem Kameraden desselben, ‚damit die Leute im Dorfe sich nicht so *a.*'" REISER 2, 169. RA.: *Der kennt si*ᶜʰ *aus im (am, beim) Wurstkessel* weiss seinen Vorteil zu finden ALB OSCHW. (ALBV. 12, 537); auch mit Zusätzen: *der nimmt (glei*ᶜʰ*) drei für e*ⁱⁿ *Paar* RDSaugg. ULM/ZFHM. 1, 373; *der nimmt g*ᵉ*wiss* ⁿ*it die klei*ⁿ*st*ᵉ LKThannh.; *der langt z*ᵘ*erst nach de*ⁿ *Blunze*ⁿ EHOepf. Ebenso: *Der kennt si*ᶜʰ *aus beim Oellicht* HDHaus./ALBV. 12, 537. — 2 eig. „sich aus und ein finden". B. 1, 1255. Swz. 3, 314.

**aus-kere**ⁿ I schw.: wie nhd., vom A. der Stube mit dem Besen. RA.: Das und das *findet ma*ⁿ *beim, am A.* es stellt sich nach Beendigung der ganzen Sache heraus; allgem. ‚Da sich doch im Uskehren, wie das Sprichwort ist, ein viel anderes befindet' WT. Landt. 1583. ‚So wird es sich im A. finden und kan nit fehlen, daz . . .' BREUN. Or. R. 221. ‚Ja, beim A. findet sich alles wieder' AUERB. 2, 232. S. a. *Bachofen.* — Zu mhd. *kërn*, mod. MA. *ē̦*. B. 1, 1281. Vgl. Swz. 3, 442.

† **aus-keren** II schw.: sich hinaus wenden, opp. *einkeren.* ‚Dass die Welt gar eusserlich abgefallen und ausskert [von Gott abgewandt]' SFRANK. ‚Der Glanz der Heuser ist alles einkert, wie bei uns auskert [nach innen . . . nach aussen gerichtet]' eb. — Zu mhd. *kêren.* (B. 1, 1282.) Swz. 3, 439. ELS. 1, 464.

**aus-kerne**ⁿ, auskirneⁿ schw.: eine Frucht, z. B. Erbse, *a.*, die Kerne herausnehmen. — B. 1, 1294. SCHMIDT Els. 388.

*R* **aus-ketsche**ⁿ schw.: „abkleiden", „auspacken", gerotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. — Zu *ketschen* tragen (Swz. 3, 579. ELS. 1, 483. SCHM. 303).

† **Aus-kiesigkeit** f.: ‚Von A. Gottes' Ew. XV/CHF. 523, 9. Kann wohl nur „Wahl" bedeuten.

**aus-kife**ⁿ *-ī-* schw.: die Körner von Aehren odgl. mittelst der Zähne herausschälen und dann essen. Wohl allgem. Dafür auch bloss *kifen.*

† **aus-kindbetten** schw.: das Kindbett aushalten, beendigen. ‚Wan sie ausgekindbettet, die Straff in der Geigen abzubiessen' AUL. 1677. Ebenso Swz. 4, 1819. Dagegen scheint das Wort trans.: ‚Darinn sendt die Khindtbetternen gelegen, handt auch die Khindlen darinnen gebracht, hat sie auch darein ettwann lang auskhindtbettet' BI. XVI/FRBDA. 19, 63.

auskirnen s. *auskernen.*

**aus-kitzebusäge**ⁿ *əuskhitsębusę̄gə* ⏑⏑⏑⏑ schw.: kom., etym. unklare, aber jedenfalls altwürtt. verbreitete Bildung, = austrinken oder einem Zutrinkenden nachtrinken; in letzterer Bildung ist das Pendant, = zutrinken, *zubockedeisen.* Aus HER. „*auskitzebusseen.*" — Wenn die Bildung studentischen oder überh. gelehrten Ursprungs sein sollte, so wäre die früher beliebte Deutung κίσσυβον δέχεσθαι „den Becher annehmen" immerhin denkbar.

**aus-klagen** schw.: 1. aufhören zu *klagen*, d. h. Trauer zu tragen, von Weibern. ‚Nachdem sie ausklagt hat' WGIsn. 1703/REISER 2, 310. Könnte noch vorkommen. — 2. † ‚Wenn ain Burger ainen usclegt und im mit Recht gesprochen wirt zû im ze richten' Ho. XIV/PF.URK. 253. — Sicher ist, dass es sich bei 2 um Civilklage handelt; bez. *aus* das einen aus seinem Besitz hinaus-klagen? oder die Durchführung der Klage? GR. 1, 893 „lite atque judicio persequi."

**aus-klaube**ⁿ *-əu-* schw.: auslesen, eig. mit den Fingern (s. *klauben*); aber auch übtr., bes. in älterer Sprache. So: eine Fardel Barchent ‚a.' oder ‚verklauben' ULM 1553/NÜBL. 92; offenbar: die besten Stücke heraussuchen, denn es wurde verboten. ‚Ausklaupts, wolgerist, gûts Volck' AUGCHR. 4, 57. ‚Ain ausklaupt, lustig, wohl erbutzt Volck' eb. 4, 141. ‚Aus allen Zunften ausklaupt Volck, gantz wol mit Harnisch geziert' eb. 4, 273. Rein adj. „ausgesucht", viell. auch adv.: ‚Ausklaubet bess Buben', al. ‚fast böss B.' WSH. XVI/BKR. 23. — In mod. MA. wird, wie bei andern Verbalbildungen mit *aus-*, so unterschieden, dass ein Haufen z. B. Linsen *ausgeklaubt*, die guten aber *'rausgeklaubt* werden. — B. 1, 1321. Swz. 3, 621. AUG. 86.

**aus-klemme**ⁿ schw.: ein Geschwür *a.* ausdrücken BALOstd.

**aus-klenge**ⁿ schw.: Holz-, insbes. Coniferensamen, wenn er getrocknet ist, aus den Hülsen heraus schlagen und sammeln. Allgem. ‚Holz-Saamen, welche unreif eingesammelt oder beim A. und Aufbewahren verdorben worden' WT. 1809/R. 16, 2, 116. — Zu *klingen*, factit.; von dem hellen Ton, der dabei entsteht.

**aus-klopfe**ⁿ schw.: 1. *etwas a.*, durch Klopfen reinigen. Den Rock, die Tabakspfeife *a.* Insbes. einem den Rock, die Hosen, das Wamms odgl. *a.*, ihn prügeln. Obj. kann auch der Geprügelte selbst sein. *Die Pfeife a.* übtr. = cacare So SPR. 966. — 2. † durch Klopfen das Zeichen zum Hinausgehen geben. „Die andern schrieen und lärmten darein . . . ., bis der ‚Saalmeister' [im alten Schloss], nach Ablauf der gestatteten Tischzeit, drei Streiche that und nach diesem ‚A.' die Halle geräumt und die während des Essens geschlossenen Schlossthore wieder geöffnet wurden" OAB. ST.ST. 115; bez. sich etwa auf XVI/XVII. ‚Eine a.', auch ‚hinauskl.' oder ‚ihr vorklopfen': sie unter Schlägen auf ein Schallbecken zur Stadt hinausführen, eine beliebte Form der Ortsverweisung von Weibern. ‚Die Frowen . . ., der wir hivor die Oren abgeschnitten, mit aim Becken lassen a.' MEM. 1515/ZFS. 3, 65. ‚Seine Dochter mit dem Hencker hinaus gefiert, mit dem Bekett auskloffett' DREYTW. 180. — Swz. 3, 681. ELS. 1, 496.

„**aus-kluge**ⁿ schw.: erforschen, ausspähen WT. PFALZ" KLEIN 1, 28. — ELS. 1, 491 bezeugt, aber weder bair. noch schwz. noch sonst bei uns. Da uns auch das Adj. *klug* nicht geläufig ist, so wird die Angabe eher falsch sein.

**aus-klunke**ⁿ „*əusglǭŋkə*" schw.: zu Ende gehen Ws./MFULM 2, 22, wo spec. angegeben ist: „z. E. g., von einer Bewegung". — Also zu *klunke(r)n* baumeln.

ausknäufen s. *ausläuflen.*

**aus-koche**ⁿ schw.: 1. „erdenken, erfinden RB." — 2. *ausgekocht haben bei einem* bei ihm nicht mehr in Gunst stehen. Scheint nördl. von Tü. allgem. Nach Ang. o. O. auch ohne Beziehung auf eine andere Person = nichts mehr gelten. — Für nhd. *a.* = völlig, bzw. zu sehr kochen, haben wir eher *aussieden*; s. *kochen.* Bed. 2 auch bei Fischart und Swz. 3, 127.

**aus-komme**ⁿ — Formen s. *kommen* — st.: 1. phys., aus etwas herauskommen. ‚Man mocht [vor grossem Schnee] weder mit Rossen noch mit Wägen ausskomen' AugChr. 1, 237. ‚Das ein jeder ... zu erscheinen ... schuldig sein soll, er were dan mit Leybskranckhait beladen, und desshalb ... beteyren möcht, das er nit a. kündte' Wt. 1551/R. 2, 95. In dieser Bed. jetzt *'raus* oder nach Umständen *'naus, ausse k.* Doch heisst es noch, bei einem fröhlichen Gesang: *D' Engelle*ⁱⁿ *sind aus*ᵍᵉ*komme*ⁿ, s. *Engel. S*ᵉ*in*ᵉᵐ *Schicksal ku*ᵐᵐ*t niema*ⁿ*d* ᵃ*us* entgeht niemand Allg./Reiser 2, 628. — Aus einer Gefahr gerettet werden: ‚Verpran den Leuten, was sie hetten, und kam in wenig und gar lützel auss' AugChr. 2, 183. ‚Verpran der merer Tail, was im Haus was, dann dem R. kam auss, was er hett ... und ain Koch ... dem kam auch das sein der Mertail auss' eb. 2, 242. ‚Alle, die aus einem Schifbruch a.' SFrank. Jetzt †. — 2. zum Vorschein kommen. In älterer Sprache = „herauskommen" im Druck: ‚Dass dieselb Schrifft nit in Truckh noch sonst auskheme' AugChr. 5, 385. Hzt. **a.** vom Feuer, = ausbrechen. **b.** *ein Platz kommt aus* eine Bedienstung wird frei, ist zu haben Buck. **c.** ein Gerücht *kommt aus,* entsteht, verbreitet sich. Aber nur, sofern die Angabe, ob richtig oder falsch, als vorhanden bez. werden soll; dagegen eine Thatsache, die verborgen war, z. B. ein Verbrechen, eine Thäterschaft, *kommt 'raus.* — 3. zu Ende kommen, „hinauskommen", in mehreren bestimmten Bedd. **a.** † von einem Zeitraum: ablaufen. ‚Swenne daz Jâr ûskôme' 1303/Fürst. 5, 263. ‚Swenne diu selben Jar uz komment' 1316/MHoh. 207. Vgl. AugUb. 1, 213 (1319). 2, 81 (1360). ‚Swenne die Vrist uz chumpt' Aug. 1325/Ub. 1, 239. ‚So der selb Manod ûzkumpt' 1349/eb. 2, 28. — **b.** mit pers. Subj.: α) keine Mittel (irgend einer Art) mehr haben. ‚Welcher Winterszeit an Holtz ausskommen war, also das er auff den damalen künftige[n] Weinächttag kein Holtz bei Hauss hette' Aul./Aus Schw. 1, 75. *I*ᶜʰ *bei*ⁿ ᵃ*uskomme*ⁿ *am Geld* Tu. Baar 1787. — β) im Gegenteil: *mit etwas* oder *jemand a.* „durchkommen", bestehen können damit. Mit sachl. Bestimmung: mit dem Vermögen ausreichen, allgem. RA.: *Mit viel hält man Haus, mit wenig kommt man auch aus* Schm. 628. Umgekehrt: *M. v. k. m. a., m. w. h. m. H.* RavWeing./So spr. 236; auch hsl. Angaben schwanken. Auch absolut: *Nu*ⁿ, *wie gehts dem N.?* Antw.: *Ha, er kommt aus, er kommt grad no*ᶜʰ *aus.* Dazu der subst. Inf. Auskommen: *sein A. haben.* — *Mit jemand a.* sich mit ihm vertragen; bes. negativ. *Die zwei kommen doch gar nicht mit einander aus* u. ä. — Zu 1 gewiss auch die Schm. 322 anders erkl. Stelle: ‚Den Bilgerin, der mit sins Liupristers Rate und mit siner Bihte unde mit siner Buzze uzkomen ist' AugSt. 91: vor die Stadt hinaus gekommen. Unklar: ‚Lesten [lösten] das Tuch wuder umb 90 fl., weren am ersten umb ain clains ausskomen' Wsh. XVI/Bkr. 96. — Df. 126. 493. B. 1, 1247. Swz. 3, 276. Els. 1, 441.

**aus-krame**ⁿ *-ǭ-, -āō- (-ā-, -āā-).* s. Ggr. § 27, Karte 9 schw.: seinen Kram auslegen, vom reisenden Händler. Uebtr.: alles sagen, was man weiss. Beides allgem. Vgl. *auslegen, auspacken.* — Swz. 3, 813.

**aus-kratze**ⁿ, aus-kretzeⁿ schw.: wie nhd. ‚Inen die Augen usskrezen' BiHeggb. XVI/Bkr. 283. Ebenso mod., allgem. Auch = ausradieren (o. O.).

**aus-kraute**ⁿ *-əu-*, aus-kräutereⁿ schw.: Unkraut ausjäten. — Erste Form HlbFrank., zweite Buck.

„**aus-kreische**ⁿ" st.: verschreien. Klein 1, 28 als „Pfalz. Wt." verz., ist uns völlig fremd.

**aus-kreise**ⁿ *-əi-*, Formen s. *kreisen* st.: auskriechen. — Nur aus WGlsn., aber gewiss häufiger.

**aus-krutze**ⁿ schw.: 1. ausscharren. *Er hat de*ⁿ *Hafe*ⁿ *aus*ᵍᵉ*krutzt* NbBirk. — 2. etwas aus dem Sack (der Tasche) nehmen. *Der H. hat mir de*ⁿ *Sack aus*ᵍᵉ*krutzt* LnElt. — Ablautverb. zu *kratzen?* Swz. 3, 987 *Chrutz* enger Raum, vgl. unser *krutzlet voll;* oder Els. 1, 287 *Grutze*ⁿ Kerngehäuse des Obstes (vgl. Swz. 2, 839f.)? Wir können ja *kr-* und *gr-* nicht unterscheiden.

**aus-künde**ⁿ *-ę̄nd-*, w. *-ę̄n-* schw.: öffentlich verkündigen. ‚In dem ussgekündten Landfrieden' Wt. 1542/Sattl. H. 3, 194. ‚In unser aussgekündten Landsordnung' Wt. 1543/R. 4, 77; ‚aussgekonndten L.' eb. 1550/R. 12, 170. ‚Wann der Mühl-Accis ... würcklich aussgekündet würde' Wt. 1696/R. 17, 309. Noch jetzt, wenn auch seltener. — Df. 126. Swz. 3, 357. Els. 1, 449.

**Aus-kunft** f.: 1. wie nhd., Bescheid. — 2. „Unterhalt, Nahrung, wie *Auskommen,* welches gewöhnlicher ist RtEn." — 1 ist allg. bekannt, aber doch sicher schriftspr.; die Aussprache *əuskhǫ̃mpft* HerPfäff. zeigt das auch an, denn dial. müsste es *əuskhāǒft* heissen.

auskurzisch s. *kurz.*

**aus-kustere**ⁿ schw.: genau durchsuchen, aussuchen; Alb und mittl. Neck. „*əusgušterə* HoBier.", sonst ist *k,* d. h. *kh,* allgem.; s. a. Swz. 3, 556. Els. 1, 478 und s. das Simplex. Auch *-sp-* bei Auerb. ist nur Hörfehler: ‚Als Aloys in das Visitationszimmer [zur Musterung] gerufen wurde ..., da sagte er keck: Kusperet mich nur aus, ihr werdet kein Unthätele an mir finden' 1, 13.

**aus-kuttle**ⁿ schw.: „einbalsamieren Tü." — Eig. die *Kutteln,* Därme herausnehmen, so Swz. 3, 576 „ausweiden".

**aus-lache**ⁿ schw.: verlachen, mit pers. Obj. Allgem. Dafür *ausse lache*ⁿ NgWarth. *Einen durch die Finger a.* TüPliezh. RAA.: *Wer nichts aus sich (selber) macht, Wird ausgelacht* allgem.; mit dem Zus. *wer zu viel a. s. m., wird auch a.* Nk Clev. *Zore*ⁿ *ohne Macht Wird nur ausg'lacht* Ew Wöss. *Der ka*ⁿⁿ *nex als d' Leut*ᵉ *a.* Ulm/Zfhm. 1, 99. *'s A. kann i*ᶜʰ *leide*ⁿ, *foppe*ⁿ *kann i*ᶜʰ *sel*ᵇ Eh.; *Für's A. bedank' i*ᶜʰ *mi*ᶜʰ, *f. k. i. s.* Ws.; *Spotte*ⁿ *kann i*ᶜʰ *leide*ⁿ *und d' Leut*ᵉ *a. kann i*ᶜʰ *selber* EhRoth. Wortspiele: *Aus-* und *anl.,* s. *anlachen* und s. *Laterne. Wer einen auslacht, lacht einen auch wieder ein.* Wenn man ausgelacht wird, so soll man einem alten Weib einen Kreuzer geben, *na*ᶜʰ *lachet sie ein*ᵉᵐ *wieder ei*ⁿ, s. Zfhm. 1, 103; Reiser 2, 609. — Swz. 3, 1002. Els. 1, 547.

**aus-lade**ⁿ I — Formen s. *laden* — st.: geleg., aber häufige Bildung im Gegensatz zu *einladen:* eine Einladung zurücknehmen.

**aus-lade**ⁿ II — Formen s. *laden* — st.: einen Eisenbahnwagen, bzw. seinen Inhalt *a.* — Dagegen wird ein Bauernwagen stets *abgeladen.*

**aus-ladere**ⁿ *-ǭ-* schw.: abpassen, ausforschen Schönb. TüKirchent. S. *laderen.*

**Aus-ladung** f.: die mod. architekt. Bed. = Vorsprung, Gesims, ist schon alt. ‚*Eine A.* podium' Aug. 1521/Df. 126. ‚Auf den A-en oberhalb der Säulen' Hainh. 1617/Qs. 6, 303, vgl. 304. — Doch sicher nur schriftd. Kunstausdruck.

**Aus-lag**ᵉ f.: sowohl = Schaustellung der Ware als

= Ausgabe an Geld allg. bekannt, aber, wie das reine *ā* zeigt, schriftspr.; s. a. Swz. 3, 1163 zu *Lag*ᵉ.

auslaichen s. *ausjäuchen*.

**aus-lälle**ⁿ schw.: *einen a.*, durch Herausstrecken der Zunge *(Läll)* verhöhnen. Don. und südlich; aber auch EsNeuh. — Swz. 3, 1259.

**Aus-land** n.: 1. wie nhd.; s. a. die ff. Wörter. ,Welches dann nit ein klein Geschrei in die Ussländer ... bringt' Gm. 1554/Vjh. N. F. 1, 107; falls nicht zu *Ausländer 1*. — 2. ausserhalb der Hofmark gelegenes Grundstück, nicht zelglich gebautes Stück Landes Buck/MfHz. 7, 12. 31. — Swz. 3, 1300.

† **aus-länden** schw.: eig. ans Land steigen; dann aber, wie *länden*, irgendwo hin gehen, kommen, seinen Weg irgendwo endigen. „Wo Ulrich ,usslenden' werde, wisse man noch nicht" GTruchs. 1525/Forsch. z. d. Gesch. 22, 68. — Halt. 77. B. 1, 1486. Swz. 3, 1309. Schmidt Els. 388.

**Aus-länder** m.: 1. wer aus dem *Ausland 1* ist. ,Mit allen andern Glaubigern vom Adel, A-n und hiegen' AugChr. 4, 228. So noch jetzt; doch mehr *ein Ausländischer*. — 2. wer eine Ausnahme macht, Sonderling MgWeik. *Den A. machen* sich von den andern absondern, untreu werden LnWeildSt. NtBeur. — Für den Uebergang von 1 zu 2 s. SFrank: ,Das wir si als A., bede des Glaubens und Lands, aufklauben, bei uns lassen wonen, handtieren'. — Swz. 1, 1300. (Schmidt Els. 388 = Henker.)

† **aus-ländig** Adj. Adv.: ausländisch. ,Frembder und ausslenndiger Gericht' Schw.Bd. 1488/Sattl. Gr. 3 B. 174. ,An a-en Orten' Wt. 1514/eb. H. 1 B. 144. ,Niemands usslendiger' Zchr. 3, 522. — Adv., im Ausland: ,Ist ... nit erhort noch begnadet, sonder auslendig unsinnig worden und also taube und one Vernunft im Ellend vergangen' Ha. 1533/Gq. 1, 351. Verkehrt angegeben ist ,*usslendig geboren* indigena' Aug. 1512. — Mod. *ausländisch*. Df. 126. 493. Swz. 3, 1300. Schmidt Els. 388.

**aus-ländisch** Adj. Adv.: wie nhd. Uebtr.: *a. reden* sinnloses Zeug reden HlbBib.: *a-e Schreie thun* MrbBeilst. S. *ausländig*. — Df. 126. Swz. 3, 1300.

† **aus-lands** Adv.: *,uss Lands* exterris' Aug. 1512/Df. 126. Nhd. „ausser Lands".

† **aus-langen** schw.: 1. = *langen*, ausreichen. ,Ein mittelmässige Ernd, also dass man bloss mit a. mögen' Schwel. 88. Würde mod. *'naus l.* heissen. — 2. ,Wie uns ausslangt' Mem. 1525/Baum. Akten 160; wird ,anlangt' heissen müssen. — Swz. 3, 1331.

**aus-lasse**ⁿ — Formen s. *lassen* — st.: 1. hinaus gehen lassen. **a.** † von Menschen. ,Liess er 6 fachen ... wurden geschetzt umb Gelt und aussgelassen' Wsh. XVI/Bkr. 108; vgl. eb. 137. 146. 227. 371. 372. — **b.** heutzut. nur vom Vieh. „Kälber und Hennen soll man mit dem Hinterteil voran aus dem Stall laufen lassen, wenn man sie zum ersten Mal *auslässt*' Vth. 1, 122. Ohne Obj.: das Vieh auf die Weide lassen. — 2. loslassen. *Lass mi*ᶜʰ *aus!* Hd. im untern Brenzthal: uns klingt die Wendung bairisch. *L. m. a.!* Ausdruck der Verwunderung Frk. „Nachgeben" Oab. Cr. 123. — 3. seinen Uebermut, Zorn odgl. *an einem a.*, wie nhd. Allgem. — 4. ohne Obj.: eine Blähung streichen lassen; verbr. *Er hat ausg*ᵉ*lau*ⁿ. S. a. *auflassen 1 b*. — 5. Butter *a.* zu Schmalz sieden; allgem. Auch von andern Fetten. Von einem schmierigen Kittel heisst es: *den könnt*ᵉ *ma*ⁿ *a.* Gs Hoh. — 6. einen Weiher *a.* ablassen BalOstd. — 7. ein Kleid *a.* weiter machen, häufiger *'rauslassen*. — 8. Part. ausgᵉlasseⁿ *ausg*ᵉ*lau*ⁿ als Adj.: wild, lebhaft, bes. von Kindern, wie nhd. Allgem. — Für „weglassen", omittere, sagen wir *hausse*ⁿ *lasse*ⁿ. Bed. 8 vom Vieh hergenommen, zu 1 b. — Gr. 1, 873. 901. Df. 126. 494. B. 1, 1509. Swz. 3, 1406. Els. 1, 611. Aug. 86.

† **Auslass-geld** n.: „Geld, das der Rat für einen Delinquenten bezahlte, der aus dem Gefängnis entlassen wurde". ,23 fl. 2 ℔ 12 β 2 ₰ von E. L.... Atzung und Fach, auch A.' AugChr. 4, 190. — Zu *auslassen 1 a*.

**aus-lättere**ⁿ schw.: „Wasser o. ä. nach und nach ausgiessen Hlb." — Anders Swz. 3, 1487; s. *lätteren*.

**aus-laube**ⁿ schw.: vom Laub befreien. ,Wenn das Holz ausgeben wird und ein jedweder seinen Theil nicht sauber auslaubt, es sei Busch oder Doren, dass man einen Hut daran henken kann'. So ist Vjh. 9, 229 (für MgHacht. 1501) angeg.; aber WFr. 4, 107, worauf verwiesen ist, steht das nicht so.

**Aus-lauf** m.: 1. Ausfluss. ,Ist ein stillstöhende Seh ... und hat nicht mehr dann einen A.' Kiechel 120. — 2. † das Weg-, Davon-laufen. ,Zue Usslauff und Zertrennung des schwäbischen Bundts' Woll. 1591/Chf. 217, 528. ,Eintrag und Schmählerung in ihren Handwerkhen durch Usslauff und Herumtragen des Haffner-Geschirrs' Wt. 1626/R. 12, 953. — Bed. 1 mag noch vorkommen. Die Bed. „Diarrhöe" kann ich bloss beim Verbum belegen. SFrank gebr. das Subst. als Uebers. von „Excurs". — Df. 127. 494. Swz. 3, 1115.

**aus-laufe**ⁿ — Formen s. *laufen* — st.: 1. mit pers. Subj.: **a.** intr., mit „sein": aus dem Haus fortlaufen. Im Sinn von „durchgehen": ,Aussgeloffen und entwichen Ordensleutt' Ulm 1527/Klüpf. 2, 310. ,Ein ausgelaufner und abtrinniger Münch' SFrank. Von Bettlern: ,Dass krippel- und presthaffte Personen vom A. abgehalten werden sollen' Wt. 1744/R. 14, 274. ,Vom A. der Knappen' Cw 1674/Tröltsch 474; scheint sich auf solche zu bez., welche ihre Ware auswärts zu verkaufen suchen. Bes. aber zum Zweck von Lustbarkeiten. ,Das onnötig, ärgerlich Vagirn und A., Schiessen, Spielen, Zechen, Tantzen u. a.' Wt. 1617/Sattl. H. 6 B. 119. ,Auf KirchWeyhen und Däntz a.' Wt. 1687/R. 8, 460. ,Freyheit, Buelerey, nächtliches A. und so gottlose Zusammenkünfften' AusSchw. 2. 339. „*A.* Besuch machen Sww." Schm. 344; sonst s. *ausselaufen*. — **b.** trans., mit „haben": eine grössere Gegend *a.*, nhd. „durchlaufen". *Alle Häuser a. Er lauft wie e*ⁱⁿ *Has*ᵉ *alle Nacht 7 Markunge*ⁿ *aus* KrSimpr.; mit Anklang an 1 a. Dagegen nicht: *sich die Füsse ausl.*, sondern *abl.*, *'rausl.*, *aus'm Leib laufen*. S. a. Anm. — 2. mit sachl. Subj. **a.** ein Gefäss mit Flüssigkeit *lauft aus;* allgem. *Der Milchhafen ist ausgelaufen. Der See ist a.*, wenn sein Bett ganz trocken ist. Auch vom Auge: *Das linke A. ist ihm ganz ausgelaufen*. Aelter auch für jetziges „überlaufen", „austreten". ,Wann der Necker ussloufft' BrHess./R. 245. ,So das Wasser das Gestad ergreifft, dem eben ist oder ausslaufft' Wt. 1535/R. 12, 106. Von der Flüssigkeit in einem Gefäss heisst es jetzt: *sie lauft aus*, wenn das zu Ende gehen ins Auge gefasst ist, *'raus* aber, wenn das Herauslaufen aus dem Gefäss betont wird. — **b.** *Lass es recht a.* sei recht fleissig HoBier. — **c.** *ausgelaufen sein*, von einer Maschine, = *ausgeleiert* sein. Von einer

Uhr auch = *abgelaufen* sein. — **d.** *an- und auslaufen* soll in Ueb., auch am obern Bodensee die Schwankung des Seespiegels heissen, welche am Genfer See *seiches* heisst, Bod. 30, 230. — 3. † subst. Inf. ‚*Usslauffen* diarrhoea' Aug. 1512. — Zu 1b: ein guter Beobachter in Tü. gibt an: *sein (ein, das) Wasser a.* sich nach dem Genuss von Wasser, insbes. Mineralwasser, Bewegung durch Gehen machen; ich kenne dafür nur *'nauslaufen: Des Wasser muss maⁿ wieder 'n.* udgl. — Df. 127. Swz. 3, 1135. Els. 1, 566.

**Aus-läufer** m.: 1. Diener, der die Ausgänge besorgt. 2. „*A. haben* Besuch haben Sww." Schm. 344. — Aus-läuferiⁿ f.: 1. Magd desgl. 2. Weibsperson, die zu viel aus dem Hause ist. *Des ist eⁱn Erz-A.* Tü. Rt. — Vgl. *ausselaufen.*

**aus-läufig** Adj.: von einem Mädchen, das sich der Männer wegen gerne auf der Strasse herum treibt. — Anklang an *läufig* ist wahrscheinlich; vgl. aber *ausseläufisch.*

**aus-läufleⁿ** *-aefl-* EsNeuh.; ausläufereⁿ *-aefər-* Bal. Rb. Her. Tü.; ausläufzereⁿ *-ae-* UrMez., -zeleⁿ KiOLenn.; auslaweⁿ *-ā-* OeBaumerl. schw.: Früchte aus der Hülse, *Läufel*, herausnehmen, z. B. Bohnen, Erbsen, Haselnüsse, Wallnüsse. Dafür „*ausnaifleⁿ*" die Nuss aus ihrer grünen Schale befreien Nb Gräf."; „*ausknaifeⁿ*" aushülsen auch mit übtr. Bed.: *Der Sohn ist der ausknaiftᵉ Vater* dem Vater aus dem Gesicht geschnitten LnWeildSt." — Der Wechsel von *n-* und *l-* ist nicht schwer zu verstehen; „*kn-*" wird als synkop. *gen-* zu fassen sein, da bei uns anl. *k* + Cons. = *g* + Cons. ist, Anlehnung an die √ *knup* „Knopf" usw. ist denkbar, vgl. B. 1, 1349. — Df. 126. Els. 1, 568. Knauss 27.

**aus-lauseⁿ** *-əu-* schw.: *einen a.* durchprügeln Ho Bier. — Vgl. *ab-, aus-flohen.* Swz. 3, 1454. (Anders Els. 1, 617.)

**aus-laustereⁿ** *-aušt-* schw.: *einen a.* aushorchen, ausspionieren RwNeufr.; *einem etwas a.* ihm ein Geheimnis entlocken EhDett. — Swz. 3, 1481. Els. 1, 622.

**aus-läuteⁿ** — Formen s. *läuten* —: das Läuten beendigen. *Es hat ausgᵉlitteⁿ* läutet nicht mehr. Allgem. ‚Damit er vor dem Ausleüthen oder gleich darauf in der Kürchen sein möge' Kpt. 1605/Reiser 2. 318. — Ob die Bed. „läuten zum Ende des Gottesdienstes" Swz. 3. 1510. Els. 1, 627) bei uns vorkommt, finde ich nicht.

**aus-lechnen** *-ę-* schw.: *Iᶜʰ biⁿ ganz ausgᵉlechnet* verdurstet EsPfauh. — Weit häufiger *verlechnen.*

**Aus-leg** *əuslę̄g* m.: Auslegung, Deutung. *Er hat mir deⁿ ganzeⁿ A. gᵉmacht* AaHeuchl. — S. *auslegen 6:* das M. wie „Beleg".

**aus-legeⁿ** — Formen s. *legen* — schw.: 1. vom Händler, seine Ware ausgebreitet hinlegen, allgem. RA.: *Maⁿ muss 'm Kramer ⁿit in d' War scheisseⁿ, vor er ausgᵉlait hat* SaGünzk. ‚*Maⁿ scheisst oim ... itt in Krom, bis arn ausg'lait hoᵃt*' Sail. 135: erst abwarten, dann kritisieren! *Maⁿ muss deⁿ Kromer zᵘerst a. lasseⁿ, eh maⁿ in seiⁿᵉ Warᵉ scheisst* EwWöss. S. a. *auspacken.* — 2. das Tuch auf die Bleiche auslegen. So erklärt der Hg. die Stelle: ‚Item am ersten miner Muomen Brunwartin, wenn manns usslet, ungefarlich' Rul. 33. — 3. *ein-* und *auslegen* vom Einhängen und Wegnehmen des Radschuhs, ohne Obj. Schm. 347. — 4. beim Laden des Heuwagens bez. *a.* das Legen der über die Leiter hinausragenden Schichten, *Gᵉlegᵉ* BalOstd. — 5. Geld hergeben, wie nhd. — 6. erklären, „exponere"; von der Auslegung der Bibel hergenommen. ‚*Usslegen die Geschrifft* glosare' Aug. 1512. ‚Und das könnte kein Pfarrer besser a.' Auerb. 9, 242. *Einem die Schrift a.* ihm die Meinung offen sagen Sww.; vgl. „die Leviten lesen". — Von genauer „Darlegung" einer Sache Weckh. 1, 129: ‚Es ist gar nicht mein Will ..., Deine Thaten hie ausszulögen'. So noch jetzt BalOstd. — Ausleger m.: der Satz ‚*Jeder ist der A. seiner Worte*' mehrfach, aber stets in dieser schriftspr. Form, angegeben. — Df. 127. Swz. 3, 1187. Els. 1, 573. Reiser 2, 593.

**Aus-lehen** n.: „Das 5. Lehen wird auch ‚A.' genannt, womit wahrsch. die Lage ausserhalb der Markung bez. wird" LauHaunsh. XVI. XVII/Vjh. N. F. 5, 38.

**aus-leiheⁿ** — Formen s. *leihen* — st.: wie nhd. RAA.: *Geld a. macht Feindschaft* LpRoth; *Wer G. ausleiht, der kauft sich Feinde mit seinem eigenen Gelde* EhLuth.B. *Wenn maⁿ etwas nimmeʳ maᵍ, naᶜʰ därf maⁿs nuʳ a.* SuBinsd. ‚Uss geliehen (das Holtz)' Ueb. XVI/Df. 127. — Swz. 3, 1242.

**aus-leireⁿ** *-əi-* schw.: einen Mechanismus durch oftmaliges Hin- und Herbewegen so abnützen, dass die Teile nicht mehr fest in einander greifen. Bes. im Part. *Die Thür, das Schloss ist ausgeleiret.* Vgl. *auslaufen 2c.* — Von der drehenden Bewegung der *Leier,* d. h. Drehorgel. Els. 1, 606.

† **aus-leiten** *-ai-* schw.: ableiten. ‚Wir suln ouch allez daz Wazzer, daz in den Hof vallet, gemainlich ûzlaiten unde fûren' Es. 1315/Gq. 4, 203.

**aus-lereⁿ** *-ę̄-* schw.: ausleeren, mit belieb. Obj. *Seinen Kropf a.* seine Meinung tüchtig sagen. ‚Ayn Rat zu Augspurg haben alle Frawenclöster aussgelert' Wsh. XVI/Bkr. 213. *Veit leert's Häfelleⁱⁿ aus* von Regen am Veitstag, 15. Juni; s. *Veit. Weʳ siᶜʰ zᵘerst märt, Hat selᵇˢᵗ ausgᵉleert,* von einem, der sich selbst als Schuldigen verrät Allg./Reiser 2, 660. — Auslerung f.: Stuhlgang; allgem. Vgl. *Oeffnung.* — B. 1, 1499. Swz. 3, 1365. Els. 1, 605.

**aus-lerneⁿ** — Formen s. *lernen* — schw.: aufhören zu lernen, bes. von Lehrlingen. *Man lernt nie aus* allgem.; gereimt: *Es lernt Niemand aus, Bis das Grab ist unser Haus* RwDeissl./So spr. 195. — Bes. im Part.: *Er hat ausgelernt,* oder adj.: *ein ausgelernter Schreiner* odgl. — Bei SFrank = „auswendig lernen", *aussen lernen:* ‚Die im Regiment, die haben den gemeinen Man ausgelernet'. — Swz. 3, 1384. Els. 1, 605 *(üslēreⁿ).*

**aus-leseⁿ** *-ē-* st.: wie nhd., auswählen; Syn. *ausklauben.* Im Sinn von fertig lesen mehr *'naus l.* — Die Ang. „*a.* einem das ganze elterliche Vermögen geben" verstehe ich nicht; = *auslösen?* (Swz. 3, 1418.) Els. 1, 612.

† **aus-leuchten** schw.: einem *a.*, ihn mit Licht hinausgeleiten. ‚Zu Ausgang des Lesens komen diese Knaben all in eim Feld zusamen und machen inen alda von Stroh ... Fackeln. ... gehend zu Nacht singend in einer Ordnung in die Stadt, damit leuchten sie dem Herbst aus' SFrank. — Falls je schwäb., jetzt durch *'naus-, heimzünden* ersetzt.

Ausleute s. *Ausmann.*

**aus-lickereⁿ** schw.: ausspähen, herausfinden, aus einem herauslocken. N. der Donau vielfach bezeugt. ‚*Hau's derno brav ausg'lükeret*' Bührer/Dma. 7, 416. ‚*Au dui hänt se ausg'lückert, wo se hear komm. Mer kaⁿⁿ nex mai verhoamlicha*' Neffl. Org. 276. — Schm. 365. Oab. Kü. 144. Die Schreibung der meisten Gewährsmänner mit *ü* zieht das Wort zu *Lücke:* eine L. oder durch eine L. erspähen. Aber L. heisst schwäb. *Lucke;* der Umlaut könnte nur etwa auf einem Demin. beruhen. Ob die

zu *ablickeren* gegebene Etym. auch hieher passt, fragt sich. Aber schweiz. werden *ü* und *i* getrennt und doch heisst es dort *erlickere*ⁿ, Swz. 3, 1250. Somit wird auch nicht an *locken* zu denken sein. Vielmehr kann sehr wohl *lick-* als alte *j*-Bildung zu hd. *lech-* (s. *aus-*, *verlechnen*) gehören, s. KLUGE „lechzen", „leck": durch eine Spalte sehen oder herausziehen. Jedenfalls sind die alten und neuen Schreibungen mit *-ü-* weder hier noch beim Simplex *lickeren* irgendwie beweisend; denn *ü* ist bei uns schon im Mittelalter *i* geworden, KAUFFM. §§ 86. 141. Aus ULMSöfl. ist angeg., aber neuerdings bestritten: „*auslükele*ⁿ sehr geschickt einteilen.

**aus-liecheⁿ** — Formen s. *liechen* — st.: ausziehen, aber nicht Flachs oder Hanf, sondern 1) Unkraut, 2) Heu aus dem Heustock Ew./Heimgarten 1886, 27. — Vgl. ELS. 1, 549.

† **aus-ligeⁿ** — Formen s. *ligen* — st.: 1. draussen liegen, ausserhalb des Hauses übernachten. ‚*Dau bist ... aussgeleaga.* Antw.: *Ih haun a Gotts Namma 's Schultsa Greatta haint gnomma*' c. 1633/DMA. 4, 89. — 2. von Zinsen, Gülten u. a. Bezahlungen: „ausstehen", noch nicht entrichtet sein. ‚Daz in diss Korngült etlichs Jares usslegent von Hagel ... oder von Ungewäst [Miswachs]' 1373/MHOH. 585. ‚Wann denen von Ulm etwas an den Zinnsen ussläge' 1379/CHF. 393, 375. ‚Die 200 fl. ..., die ime an dem Hôptgut von den von Rütlingen noch ussligent' RAV. 1384/MHOH. 714. ‚Alz vil in der unvergolten usslåge' 1407/Mz. 1, 406. ‚Waz Núczz im usslågin sid siner Müter Tôd' 1413/eb. 1, 473. ‚Damit ye ir ussliegende Schulde bezalet werdent' 1428/VJH. 8, 111. Subj.-Verschiebung scheint vorzuliegen: ‚Des Geltes, als vil si dannoht uzligent' AUG. 1332/UB. 1, 285. — Swz. 3, 1212.

**auslingen** *ūslęŋə* Adv.: ausserhalb EHBerk.

**aus-lockeⁿ** schw.: listig ausforschen ULMStett. SA Haid. — Vgl. *auslickeren*, *ausloschieren*.

**aus-löscheⁿ** *-ę̄-* schw.: 1. intr.: vom Feuer odgl., exstingui. — 2. trans.: exstinguere. ‚Das sie die Liechter nit usslaschten, sonder die hunder den Offen stalten' ZCHR. 3, 461; hier noch die alte Rückumlautform, während das mod. Part. durchaus *əusglę̄št*; ‚usgescht' UEB. 1523. Auch vom Auswischen einer mit Kreide, Griffel odgl. auf die Tafel geschriebenen Schrift oder Zeichnung. Uebtr.: ‚Das min Antwurt ir Clag gentzlich abtûge und usslösch' 1483/FÜRST. 7, 160; auf derselben Seite wird ‚ussgelöst' ebenso zu fassen sein. Viell. ironisch: ‚Huss, der ... mit Feur ist ausgelöscht worden' SFRANK. — † Auslöscherlein n.: Instrument zum A. eines Lichts. ‚Ain Ausslescherlin ... zum Oellämpelin' HAINH. 1617/QS. 6, 314. — DF. 127. SWZ. 3, 1461. ELS. 1, 618.

**aus-loschiereⁿ** schw.: 1. *einen a.*, nhd. auslogieren, ihm eine andere Wohnstätte anweisen. Allgem. — 2. „ausforschen RAVWeing."

**aus-loseⁿ** schw.: *Weⁿⁿ mer eiⁿ aber aᵘᶜʰ so ausloust!* OE. Dürfte = aushorchen ziemlich allgem. sein.

**aus-löseⁿ** *-ae-*, *-ęə-*, *-ę̄-*, Ggr. § 29, Karte 11 schw.: 1. techn., durch Wegnahme einer Hemmung einen Mechanismus in Gang bringen. ‚Wann mans [eine mechanische Orgel] a. will, zeücht man ausserhalb das Zäpfflin ... Wann man das Werckh herauss nimbt und auf aim Tisch will a., so es aufgezogen, so zeücht man unden .... so löset es sich auss' HAINH. 1617/QS. 6, 347. — 2. *einen a.* durch Bezahlen einer Schuld befreien BUCK. In ält. Zeit bes.: einen Gast, den man im Wirtshaus untergebracht hat, durch Bezahlen seiner Wirtsschuld frei halten; ehedem allg. Sitte auch vornehmen Gästen gegenüber. ‚1509 besang man Hertzog Albrecht ... und kamen ... ob 250 Pferd und ward jederman ausgelöst' AUGCHR. 4, 460. ‚Der Hertzog hat sie aussgelösst. Die Zech bezalete für all Fridrich' JFRISCHL.Hz. 8. ‚Dass kein Standt den andern, auch dessen Comitat oder Gesandten ... fürohin a., sondern ein jeder für sich und die Seinigen die Zehrung selbsten bezahlen solle' WT. 1618/SATTL. H. 6 B. 127. ‚Hat der Herr Commissarius ... dem Würth befohlen, nichts von mir zue nemen, weil sein gn. Herr mich a. wolle' HAINH./ZFS. 8, 304. ‚Nahm ich in gemeltem Kloster [Zwiefalten] meinen Abschied, in welchem ... der Abt auch meinen Postillon und die Pferd in dem Wirtshaus mit der Zehrung und Fütterung auslöste' 1688/VJH. 11, 40. — 3. „auskaufen, jemand einen Abwich geben, dass er kein Anrecht mehr an etwas hat. *D' Kinder sind ausg'löst, der Stiefvater ist Herr und Meister im Haus*" BUCK. In diesem Fall = *abfinden*; in andern = *ablösen*. ‚Mit Nutzungen, Gülten und Fällen der ussgelesten und extingwirten 8 Chorherrenpfrunden' TÜURK. 83 (1491). Aehnlich: ‚In Ansehung der Beschwehrde .... dass zur Herbst-Zeit allzuviel und der beste Most von den Fremden aus dem Land gebracht ... werde: so wissen wir zwar ... ein allgemeines Verbott wegen Ausführung des Mostes ausser Lands nicht anzulegen: jedoch wollen wir denenjenigen ..., welche den Most selbsten gern behalten möchten, diese gn. Vorsehung ... gethan haben, dass einem jeden gestattet seyn solle, einem Fremden den im Herbst erkauffenden Most jedesmal auszulösen, und zwar in der Mass und Ordnung, dass unsern F. Cammern ... der Vorzug und Vorlosung competire, sodann der Unterthan desjenigen Orts, wo der Wein verkaufft worden, denen andern praeferiret, in deren Ermanglung aber ein jeder unserer Unterthanen ... pari jure ... admittiret werden solle' WT. 1751/R. 17, 576. — DF. 127. B. 1, 1517. SWZ. 3, 1443.

† **Aus-losung** f.: das Auslösen. 1. zu *auslösen 2.* ‚Soll myn g. Herr mir ... Futer, Male, Stalmieten ... mitsampt der Beholtzung geben lassen unnd mit dem Schlaufdrunck, Liechtern und der Usslosung uff dem Lannd halten, wie bissher annder Lannthofmeister' WT. 1503/SATTL. H. 1 B. 84. ‚Jetzt muss ich ... die Uslosungen auch pringen uf die Ban .... 455 ℔ 8 Sch. H., 24 Aymer ... Wein, 3 Scheffel Rockens, ... Dinckels ..., Habern ..., 122 allter Hennen .... On alle U-en, so sonsten gewesen' RCHR. 63. — 2. zu *auslösen 3?* ‚Das die Auslosungsfrist deren Häuseren und sonstigen Brandstätten nicht länger als 24 Stunden währen soll, also zwar, das, wofern der Loser sich binnen 24 St. nicht melden werde, er alsdann des A-sRecht gäntzlich verlustiget seyn solle: was aber sonstige ... Grundstück anbelangt, so wird der A-s Termin hiemit auf 30 Täge erstreckt' KFSchönth. 1779 R. 148. Viell. auch zu *lossen* sortiri.

**aus-lücheⁿ** *-i-* schw.: = *ablüchen*. AUG. LP. ULM SCHM. 356. „Durchs Wasser ziehen, vom Garn Ew./Heimgarten 1886, 27.

aus-lückelen s. *auslickeren*.

**aus-lüfteⁿ** schw.: ein Zimmer *a.*, nur in gebildeter Sprache. — Für das Intr. s. *verluften*. (ELS. 1, 570.)

**aus-lugeⁿ** *-uə-* schw.: kann da, wo *lugen* überh. üblich, gebraucht sein, z. B. *sich die Augen a.* Doch

nirgends bezeugt. — Swz. 3, 1227. Els. 1, 579.

**aus-machen** — Formen s. *machen* — schw.: 1. *aus* = heraus. Bohnen, Nüsse u. ä. *a.*, enthülsen. Auch = *auslesen*, s. u. 2 b δ. — 2. *aus* im Sinn der Vollendung. Beendigung. **a.** vollenden, fertig machen. Alt von Vollendung irgend eines Bau-, Kunst- o. a. Werkes; con-, per-ficere. ‚Ward die Mül ... aussgemacht‘ AugChr. 1, 327. ‚Also ward der Grab angefangen und darnach aussgemacht‘ eb. 2, 14. ‚Da fieng man aynen ... grossen Baw an ... ward aussgemacht 8 Tag vor Michahelis‘ Wsh. XVI/Bkr. 21f.; vgl. 223. ‚So man das vorder Wurtzhuss will usmachen, damit ain Wurt unnd Knecht bald darin ziehen ... mögen‘ Wt. 1542/R. 19, 35. ‚Waren die Bolwerkh und Wehl biss an die Brustwehren ausgemacht‘ Schickh. H. 1, 53. ‚Das Ticht hat T. Pr. uss gemacht‘ AugChr. 2, 67. ‚S. Johannes hueb an zu schreiben das Ewangeli ... und da machet er das E. gantz auss biss an das End‘ eb. 2, 110. So noch jetzt. RA.: *Maⁿ so^ll^t^e keiⁿ^eⁿ Narreⁿ nichts seheⁿ lauⁿ, eh's ausg^emacht ist*, s. *Narr*. — *Machet d' Feiertäg^e gut aus* bringt sie gut zu Ende SaEb. Im (Karten-) Spiel *macht* ein Stich *aus* beendigt die Partie, allgem.; vgl. *aus A 1*. — Vgl. *unausgemacht*. — **b.** verabreden, anordnen; wie nhd. allgem., aber auch in bes. Bedd. α) *Des hau-n-i^ch schoⁿ lang ausg^emacht, dass 's no^ch so kommeⁿ werd^e* schon längst bei mir erwogen Her Pfäff. — β) *Einem etwas a.*, vermachen als Legat. Schon XVII/Chf. 253, 23; und noch jetzt Ew. Iller/ Schmell.Ma. B. 554. Oder in einem Ehekontrakt: ‚Aeltern, welche ... iren ... Kindern als Väterlich- oder Mütterliches ausgemacht haben‘ Aug. 1726/Aug. 36; s. a. *Ausgemächt*. — γ) „*a.* bei Processen den Vergleichsweg einschlagen BlSeiss.“, kann hieher gezogen oder = fertig machen, „abhauen“ gefasst werden. — δ) Part. ausgemacht bestimmt, sicher, auch wo von keiner contractl. Festsetzung die Rede ist. ‚*Ih will a ausg'machte Sach*‘ Neffl. 227. Mit 1 spielend: *Des ist a. wie Kleesameⁿ* [der von der Kleeseide gereinigt ist] SuBinsd. — **c.** beendigen, entscheiden. *Du machst aus* gibst das letzte Spiel (Karten). *Der Stich macht aus* entscheidet. Hieher die Wendung: *Das macht viel, wenig, nichts aus* multum etc. refert. Ob ich zweiter oder dritter Klasse fahre, *macht 1 Mark aus;* dagegen: die Rechnung, Zeche *macht 1 Mark*. S. *Auge 1*. — **d.** wie lat. conficere auch = zerstören. Das Feuer, das Licht *a.*, löschen. ‚Alexander ... mûst herab von dem Stul und hinunder under ein Menschen, der ims ausmacht‘ SFrank: „ihm den Garaus machte“. — 3. *einen a.*, schelten, abrüffeln; aber auch verspotten, insbes. durch Nachäffung seiner Geberden. Allgem.; seit XVII. nachweislich. ‚Wie die neydischen Bapisten uns Evangelischen bey frembden Nationen ... so grewlich a., verfluochen und vermaledeyen‘ Krafft 298. Fränk. auch = ins Gerede bringen (sonst *ausrichten*) Ha. Kü. (Oab. 142). — Ein Spielgewinn wird nicht *aus-*, sondern *'rausgemacht;* s. a. *austun*. Bed. 3 wird zu 2 d gehören. — B. 1, 1557. Swz. 4, 44. Els. 1, 644. Schm. 368.

**Aus-macher** m.: RA. ‚*Der A. gilt*‘, „bes. in Bezug auf den Hopfen Rb.“ — Muss heissen: es kommt auf das Ende an; s. *ausmachen 2 a*.

† **Aus-machung** f.: Vollendung einer Arbeit. ‚So welle er alssdann des andern [Geldes] bis zu volliger Ussmachung erwarten‘ 1570/Festschr. 35.

**aus-mäckeleⁿ** schw.: verspotten und dabei die Spitzen der Zeigfinger an einander reiben UlmSöfl. — Wohl zu *mäckeleⁿ, -reⁿ* „meckern“.

**aus-mäheⁿ** — Formen s. *mähen* — schw.: vollständig (ab)mähen. *Jetzt ist (haben wir) ausgemäht.* RA.: *Bartholomäi* [24. Aug.] *Regeⁿ und Aegidii* [1. Sept.] *schöⁿ, Kaⁿⁿ maⁿ äll^e Klingeⁿ und Klauseⁿ a.* GmSpraitb.

*R* **aus-malocheⁿ** schw.: *Klufting* [Kleider] *usmalochen* oder *abketschen* auskleiden, rotw. Pfulld. 1820/Kluge 1, 337. — Gegenteil *anmalochen*.

† **Aus-mann**, Plur. Ausleute m.: Auswärtiger, im Gegensatz zum *Burger*. Es ist oft nicht klar, liegt wohl überhaupt nicht in dem Worte selbst, ob „ein nicht in der Stadt, im Ort Ansässiger“ (B. 1, 158), „ausserhalb des Gemeinde- oder Stadtbanns Wohnhafter“ (Swz. 3, 1520) oder aber ein „nicht im Besitz des Dorfrechtes befindlicher (‚Gast‘)“ (MfHz. 7, 12). ‚Swelich Uzman oder Frowe in sinem Huse Linwat erziuget ane Gevaerde, bringet er die in die Stat unde wil si verkauffen, der sol kainen Zol geben‘ AugSt. 26. ‚Ist auch, daz ein U. einen Burger beschadigot‘ eb. 104. ‚Tût ein Usman kain [eine] Unzuht in der Stat, daz sol ouch in dem alten Rehte stan‘ 1300/MHoh. 148; ebenso 1375/eb. 603. ‚Wil ain U. Kol machen und wil daz füeren in die Stat‘ Rt. 1310/Pf.Urk. 87. ‚Sol er riten ze Auspurch ... und sol da ainen Man nemen uz den Ratgeben, swelhen er wil, oder wil er, so sol er ainen U. nemen [als Schiedsrichter]‘ Aug. 1319/Ub. 1, 214; ebenso 1, 239. ‚Ist ain Ussman ainem Burger zû Horw schuldig unlogenbar Schulde‘ Ho. XIV/Pf.Urk. 249. ‚Wenn daz Gericht gen Usslüten ains angelassen Rechten ... sich angenäme‘ eb. 254. ‚Die vorgenanten Burgen, die Uzlute‘ eb. 134 (1351), im Gegensatze zu den ‚ersamen Lüten‘. ‚Die Gutt, die in den Zwingen unnd Pännen und auch in dem Zehenden zu Dillingen gelegen seint ... si sien edeler Leüth oder Ussluth auz die Guether, die wir ... selb vorher gehabt haben‘ Aug. 1358/Zfs. 20, 17. ‚Ob auch ain[en] Ussmann, der zû uns nit gehörte, der Vogt ladet her ..., den sol ouch der Vogt ussrichten‘ Bl. 1373/Vjh. N. F. 10, 326. ‚Daz dhain Burger on dez Ratz Heizz, Gunst und Erlauben dhainen Uzman behelffen sein sol‘ Aug. 1376/Chr. 1, 48. ‚Einen erbern Man ze Schulthaissen setzen ..., der ir Mitburger si, und nieman andern noch kainen Ussman‘ Ulm 1379/ Vjh. 7, 146. ‚Von yegklichem Fürgebott nit mer ze nemen denn ainen Haller von unsern Burgern und von Uslüten 2 H.‘ RwRb. 117; vgl. 149. ‚Der sol geben von ieglichem Tuch 4 H. ..., es sy ain Burger oder Usman‘ Wt. 1454/Sattl. Gr. 2 B. 139. ‚Er wer rich oder arm, Burger oder Ussman‘ AugChr. 1, 77. ‚Von leibaigen Ussleuten: ... was Mann oder FrauwenPersonen, ausserhalb dem Dorff Ringingen gesessen, der Herrschafft Zolleren mit Leib verwandt‘ HzRingg./ MfHz. 17, 103. ‚Als sy biss her vast gesoumpt sind worden durch das, das sy den Usslitten geschliffen. ... das kain Wauffenschmid ... kainem Ussmann weder lutzel noch vil schleyffen solle‘ Ulm XVI/Vjh. 7, 274. ‚Wann ein Ussmann ain Burger haist liegen, so ist der Herrschafft verfallen 1 ℔ 5 Sch. H.‘ Br. 1606/ R. 552. — Ein kleiner Weiler Oa. Wg. heisst *Ausleute*. — Df. 494.

**aus-marken**, ausmärken schw.: eine Grundstücksgrenze bezeichnen. ‚Also wart [den] Spitaleren ...

gezaiget und usgemerchet, daz daz alles ir rehtes Aigen waer‘ Aug. 1322/Ub. 1, 227. ‚Mines Brůder Acker, als er ietzu mit Marchen ouzgemerchet ist‘ eb. 1330/eb. 1, 263. ‚Soll man den Pauren fragen, ob er kainen Acker, Madt oder Holtz habe, das an dem Gutt liege ...., und sonderlich das die aigentlich ussgemerket werdin‘ Bl. 1558/R. 353. ‚Zwen Flüss, so diss Land aussmarckten [sic] und einfassen‘ SFrank. ‚Asia wirt an drei Enden mit dem Mör berürt und ausgemarkt‘ eb. *Ausmarke*ⁿ noch jetzt BalOstd. — Mit einem Zeichen versehen: ‚Die Sein[igen] wirt er als das Vihe ausmarken‘ eb. — Swz. 4, 398.

† **Aus-märker** m.: auswärts wohnender, s. *ausgesessen, Ausmann*. ‚Bei Inngesessenen ... bei Ausgesessenen oder A-n‘ Wt. 1801/R. 14, 1195. ‚Den Anspruch der A.... auf gleiche Behandlung mit den Ingesessenen‘ Wt. 1832/R. 15, 2, 1001. — Df. 128. 494.

† **aus-märkig**, ‚ausmerkig‘ Adj.: aussätzig, leprosus. So Ulm 1496/Jäger 483. ‚Der a. Priester soll auss dem Siechhauss gethan werden‘ eb. 1529. — Ausmärkigkeit f.: ‚Mit der Ausmerckigkait befleckt‘ eb. 1537. — Kann nur zu *Mark* gehören: der ausserhalb der M. wohnende, wie „aussätzig“, oder der „ausgemerkte“, bezeichnete; ersteres sachlich besser, letzteres würde das *-e-* erklären, falls es *ę* bez. soll. — Df. 128. B. 1, 1652. Schm. 383.

† **aus-märkisch** Adj.: auswärtig, wie *Ausmärker*. „*A-e* oder *Auswohner*, d. h. auswärts wohnende, die in der Markung Güter besassen“ HlbSonth. 1656/Wjb. 1899 I 38. ‚Auch dero [Güter] ains oder mehr khainem Aussmerkischen oder einem, der gemainer Statt nit zum Burger taugenlich ..., sonnder allein zuo forderst der Stat eingesessnen unnd verpflichten Burgern ... verkhauft ... werden‘ BeBiet. 1526/R. 277. Ferner Hlb. 1541/Stat. 46; BeNeckarw./TüMh 587, 90.

**aus-mäste**ⁿ *-ę̄št-* schw.: ‚Das allerbesste Ochsen-, auch ander gleich ussgemesstes Stechkalb- und Rindflaisch‘ Wt. 1583/R. 2, 187. Noch jetzt. — Swz. 4, 510.

† **aus-matten** schw.: durch Ermüdung erschöpfen. ‚Der Meinung uns ausszumatten‘ Schertl. 1546/Herb. 136. — Els. 1, 785. Kein idiomatisches Wort, wie auch das Adj. *matt* im phys. Sinn = müde uns fehlt.

**aus-mause**ⁿ *-əu-* schw.: 1. genau aussuchen Gs Ging. Bi. — 2. aufhören zu *mausen*. *Da ists ausg*ᵉ*maust* es ist nichts mehr da Rb. *Jetzt ist's ausg*ᵉ*maust, d' Katz*ᵉ *hinkt* „die Habe ist verputzt Rb.“, „bez. das Fertigsein mit etwas, das Beendigtsein eines Geschäfts BalEb.“, Abweisung eines kindlichen Verlangens BalOstd. *Ausg*ᵉ*maust, d' Katz*ᵉ *ist verreckt* LpOrs. — Swz. 4, 480. Els. 1, 726. (Anders B. 1, 1666.)

**aus-melke**ⁿ *-ë-*, Formen s. *melken* st.: zu Ende melken; intr. *Ich habe ausgemolken*, und trans. *Die Kuh muss ausgemolken werden*, bis nichts mehr im Euter ist. Allgem. Uebtr.: einen aussaugen. — Swz. 4, 196. Els. 1, 677.

**aus-mergle**ⁿ *-ę-*, TirNess. „*-ö-*“; *-χ-* Frk. schw.: den Boden *a.*, ihm durch beständigen Anbau ohne Düngung die Kraft entziehen. Noch häufiger: einen Menschen oder ein Tier durch Ueberanstrengung entkräften. ‚Welchen sie ire arme Underthanen ... vergewaltigt, ussgemergelt und zu Grund gericht‘ Wt. 1554/Sattl. H. 4 B. 70. ‚Wan sie ... Mein Völcklein hinzurichten Umbtreibend märglen auss mit Noht, Aufreibend fressen wie das Broht‘ Weckh. 2, 135. Am häufigsten Part. ausgᵉmerglet abgemagert, kraftlos, entnervt. ‚*Jetz halt dei*ⁿ *Goscha, du ausg'merglater Lausbalg*‘ Sail. 104. — In allen Bedd. allgem. S. a. *abmerglen*. — Hieher wohl auch „*ausmirgle*ⁿ einem alles Geld abgewinnen BiAlb.“

ausmerken, -ig, -isch s. *ausmärken, -ig, -isch*.

**aus-merze**ⁿ schw.: „*əusmərzə* ausrotten, vertilgen, z. B. Unkraut SaKön.“ — Sonst nie bezeugt.

**aus-messe**ⁿ *-ë-*, Formen s. *messen* st.: 1. wie nhd.: durch Messung die Grösse einer Sache bestimmen. Bei SFrank auch vom Messen in einem Hohlmass: ‚Pfeffer, den man wie das Korn bei uns ausmisst‘. — 2. RA.: *Wie ma*ⁿ *ausmisst, misst ma*ⁿ *wieder ei*ⁿ allgem.; s. Reiser 2, 655. — Ausmesser m.: zu *a. 1.* Ganz künstlich: ‚Deine Blick ... seind sie des Trosts Auss-messer‘ Weckh. 2, 401: Zuteiler.

ausmirglen s. *ausmerglen*.

**aus-miste**ⁿ schw.: einen Stall *a.*, den Mist daraus entfernen. Auch ohne Obj. und übtr. Allgem. — Els. 1, 734. Vgl. Swz. 4, 540.

**aus-montiere**ⁿ ⌐⌣⌣ schw.: ᵃ*usg*ᵉ*montiert* gekleidet Tu.Baar 1787. S. *montieren*.

**aus-motze**ⁿ schw.: ausspotten, lächerlich machen BiAlb. — B. 1, 1706 *motzen* „maulen“.

* **aus-münze**ⁿ schw.: „*Den ha*ᵇᵉ *i*ᶜʰ *ausg*ᵉ*münzet* dem habe ich sein Geld abgenommen LkSeibr.“ — Swz. 4, 348.

† **aus-mutzen** schw.: = *aufmutzen*, herausputzen, ausstatten. ‚500 Man gar wol gebutzt, Mit Harnesch, mit Wör ussgemutzt‘ 1614/Chf. 634, 8. — Swz. 4, 621.

**aus-nähe**ⁿ — Formen s. *nähen* — schw.: 1. mit Nähen fertig machen, trans. oder intr. *Lass mi*ᶜʰ *nu*ʳ (*den Saum* odgl.) *voll a.* vollends nähen. Allgem. — 2. ein Kleidungsstück *a.* füttern, wattieren. Bei SFrank und noch jetzt. — 3. intr., Näharbeit ausserhalb der Wohnung, „auf der Stör“ machen Tü Pfrond. HdHaus./Albv. 12, 456. — 4. übtr., die eheliche Treue verletzen, von Mann oder Frau HaGeisl. — Bed. 3 auch Els. 1, 764.

**Aus-nam**ᵉ f.: kein idiomat. Wort, aber verbr. in dem Witz *Kei*ⁿᵉ *Regel ohne A.!*, womit einer es motiviert haben soll, dass er seine Magd Regine („*Regele*“) ausgegriffen hatte. — Der Witz stammt gewiss aus Tü., s. Höfer 1722, und ist künstlich gemacht. Ebenso wird schriftspr. Ursprungs sein: „Ein Kind, das die erste Ostertauf bekommt, wird *ausnahmsweis*ᵉ [ausnehmend, gescheid“ Allg./Reiser 2, 231.

**aus-namse**ⁿ *-ā̆-* schw.: *einen a.* besonders hervorheben, aus der Menge ausscheiden BalOstd. — Zu *Name*.

*R* **aus-nasche**ⁿ schw.: ausgehen, rotw. Pfulld. 1820/Kluge 1, 337. — Ausserschwäb. Ursprungs, da *naschen* bei uns längst † ist.

**aus-nase**ⁿ — *əusnā̆sə* Ew. Rd., „*usnasə*“ WgIsn.; aus-näseⁿ LkSeibr. TirNess.; aus-näsleⁿ „Sww.“/ Schm. 401 — schw.: mit der Nase durchstöbern, ausspionieren. Ein „naseweises“ Weib oder Kind, ein Landjäger o. ä. *will au*ᶜʰ *alles a.* — Vgl. Swz. 4, 802 *nasen, ernäslen*.

ausnasten s. *ausasten*.

ausnäuflen s. *ausläuflen*.

**aus-neme**ⁿ — Formen s. *nemen* — st.: 1. phys., herausnehmen, doch statt dieses concreteren Ausdrucks nur in gewissen spec. Bedd. **a.** ein Nest, die Eier oder die jungen Vögel *a.*, wie nhd. Hieher wird auch gehören Dreytw. 174 b: Ein paar Hauptleute haben

eine Fuhr mit Geld aufgehoben und mit Hilfe eines Wirts in dessen Haus gebracht; ‚das sie es auff zwey mall ire 4 nit haben mogen tragen, der Wirtt gesagt: Das heist die Affen ausgenomen‘; vgl. *Affe*. — **b.** mit pers. Obj. α) „einen an einem verdächtigen Orte ausfinden und hervorziehen“ SCHM. 405. *De*ⁿ *hau-n-i*ᶜʰ *ausg*ᵉ*nomme*ⁿ ertappt, entlarvt EsPfauh. — β) † ‚Welches todter Leichnam über das Gebirge nach Augsburg gefüret, dasselbs aussgenomen ... und also zu Aach begraben worden‘ AUG. 36 (XVI); herausgenommen? — **c.** ein geschlachtetes Tier *a.*, ausweiden; allgem. Daraus übtr. rotw.: ‚verstehe sich aus dem Fundamento dem Jackel das Eingeweyd auszunehmen i. e. die Opfferstöck zu plündern‘ LU. 1728/KLUGE 1, 198. — **d.** die gebrannten Thonwaren aus dem Ofen nehmen; verbreitet. — **e.** den Teig zu Laiben formen BIAlb. — **f.** † einen Streich *a.*, auffangen, lat. „excipere“. ‚Hette ihm auch das Haupt zerspalten, wo er nicht den Streich mit seinem Wehr aussgenommen hett‘ AMADIS 270; ist ‚aufg.‘ zu lesen oder liegt das lat. Wort zu Grund? — 2. übtr. **a.** † wie nhd. „entnehmen“. ‚Hülff mir Gelt ussnemen und entlehen umb die Juden ... und hülff das Gelt uff bringen BOEDag. 1459/R. 378. — **b.** etwas *a.*, eine „Ausnahme“ damit machen, es in der Behandlung von seines gleichen absondern. ‚300 ℔ Haller, diu Mecht[ilt] behielte und usnam ze geben, wem siu wil‘ Es. 1357/ GQ. 4, 545. RA.: *Heirat und Kauf nimmt all*ᵉ*s aus* ändert alles, bildet einen Vorbehalt für alles ALLG./REISER 2, 574. Hieher insbes. die Partt. α) a u s g e n o m m e n. Alt und neu, wenn auch nicht sehr üblich, als Partikel: ‚*ussgenomen* praeter‘ AUG. 1512. Aber alt auch = nhd. „ausnehmend“, lat. „eximius“. ‚Eine grosse und aussgenomene Genad‘ SUKirchb./AL. 21, 106. ‚Ein heilige ausgenomene Swester [Nonne]‘ eb./AL. 21, 107. ‚Mit ussgenomen Worten‘ ausdrücklichen, bes. hervorgehobenen ULM 1379/VJH. 7, 145. — β) a u s n e h m e n d. Soll nach AUG. 37 als Adv. „*ausnemet*“ eximie vorkommen.? — **c.** *einen a.* ausforschen, ihm Geheimnisse entlocken Rw. BI. — **d.** refl., *sich a.* α) † sich auslösen, freikaufen. ‚Wurden ... vil Leut gefangen und ... Hanns L., der nam sich aus umb 600 fl.‘ AUGCHR. 3, 33. — β) wie nhd.: *Das* oder *Der nimmt sich gut, schlecht* usw. *aus*. — Nicht recht klar ist: ‚1511f. nam ich weyt Raissen aus, daz ich alayn gen Antorff wolt‘ REM 30. Ohne Quelle: ‚Von wem er sprach, konnt ich nicht a. [verstehen, vgl. „entnehmen“]‘ AUG. 36. Vgl. *aussenemen*. — DF. 128. HALT. 76f. (B. 1, 1743.) SWZ. 4, 742. ELS. 1, 771. SCHMIDT Els. 388.

**aus-nestle**ⁿ -*ę̄*- schw.: aussuchen, ausfindig machen EwStödtl. *Musst du alles ausg*ᵉ*nestelt habe*ⁿ? — Am einfachsten zu *Nest*, vom Auffinden und Ausnehmen der oft sehr verborgenen Vogelnester.

**aus-niesse**ⁿ *(-ie-)* st.: abnützen. Nur noch im adj. gebrauchten Part. a u s g ᵉ n o s s e ⁿ: „wenn eine Höhlung durch Reibung erweitert ist [dafür häufiger *ausleiren*] oder auch eine ebene Fläche (Treppe, Klaviertaste) durch vieles Berühren vertieft ist“ KIOw.; „von einem schneidenden Werkzeug, wenn es durch langen Gebrauch keinen Stahl mehr hat“ GsGing. Syn. *abniessen*.

† **aus-nöten** schw.: abnötigen, erzwingen. ‚Es ist auch eittel aussgenôte [GR. 1, 922 ‚ausgenötigte‘] Heüchlerey‘ SFRANK/AL. 5, 268. Häufiger *abnöten*.

**aus-nüchtere**ⁿ *(-iə-)* schw.: fasten, ganz nüchtern werden. *Lass nu*ʳ *dei*ⁿ*e*ᵐ *Hannesle recht a., na*ᶜʰ *brauchst kei*ⁿ*e*ᵐ *Doktor* EwWöss. — Das Adj. heisst *nüchter niəxtər* ohne -*n*. SWZ. 4, 665.

**aus-nutze**ⁿ schw.: ausnützen. ‚Wann er sie zu seim verordneten Werk ... ausgenützet‘ SFRANK. ‚Bis das er zum Teufel und ausgenützt ist‘ und sonst bei dems. Noch jetzt gebraucht. — Dial. jedenf. ohne Umlaut. SWZ. 4, 893.

† **Aus-ödung** f.: Verödung, Aussaugung. ‚Mit nicht geringer A. und Verderbung unserer Vormunds-Landen‘ WT. 1633/SATTL. H. 7 B. 83.

* **Aus-ort**: fremder, entfernt gelegener Ort. „Bei Ankunft in einem *A.* wird ... das Dorfglöcklein geläutet und es eilen Leute herbei, um ... dem Priester betend das Geleite zu geben“ REISER 2, 286.

† **aus-örteren** schw.: untersuchen, discutieren, „erörtern“. ‚Wann nun des Antwurters Exception oder Ausszüge ... aussgeörtert, oder das er deren keine fürbracht het‘ WT. 1567/R. 4, 236. Oefters bei SFRANK. — SWZ. 1, 488.

**aus-packe**ⁿ *əusphakə* schw.: wie nhd., phys. und übtr.: seine Sache heraussagen. Statt *auslegen 1* in der dort angef. RA. SUBinsd. — Vgl. *auskramen*, das ältere und einheim. Wort; unser *a.* zeigt durch sein -*ph*- neuere, schriftspr. Entstehung, s. *Pack, packen*.

† **aus-palzen** schw.: = *ausbälgen*. ‚Ist ... ain Lust zu sehen gewest das schöne Federwildpräth, welches man alles gantz aussgepalzet (samb es lebete) aufgetragen‘ HAINH./ZFS. 8, 234. — BIRL. eb. 9, 220 vergleicht ahd. *uzarpalzan* ebullire, GRAAF 3, 115; das heisst aber *uzarpulzan* und die Bed. stimmt nicht. Vielmehr entw. zu ahd. ?*balz* coma, cirrus GRAAF 3, 114, oder zu *Pelz* (SWZ. 4, 1225), oder endlich *aussgepalget* zu lesen.

**aus-pariere**ⁿ -*ph*- ◡◡◡ schw.: aushalten, „es mag kommen, was da wolle“ RB. — SWZ. 4, 1444.

**aus-passe**ⁿ *ūsb*- schw.: abwarten BALOstd. RAV Ringg. — Viell. verbreiteter? SWZ. 4, 1659.

**aus-patsche**ⁿ *b*- schw.: 1. -*ă*-: den Dreck, eine Pfütze *a.*, hineintreten, dass es hinausspritzt. *Musst du wieder älle Dreck*ᵉ *aus*ᵍᵉ*patschet hau*ⁿ? Auch übtr., wie *austappen*, vom ausführlichen Besprechen langweiliger oder widriger Dinge. Allgem. — 2. -*ā*-: ausschwatzen, ein Geheimnis. Allgem.: -*ā̆*- GsBöhm. — Wegen des etym. Verh. von 1 und 2 s. das Simplex *patschen*. B. 1, 415. SWZ. 4, 1928. AUG. 37.

**aus-pauke**ⁿ, a u s - p ä u k e ⁿ schw.: 1. *etwas a.*, wie *ausposaunen* o. ä. iron. Ausdruck für Verbreitung von Dingen, die besser verschwiegen blieben. Wohl allgem. *Ma*ⁿ *muss es a. lau*ⁿ RB., Spott für Leute, die nichts verschweigen können. — 2. † *einem a.* = *hinausp.*, einer der Stadt verwiesenen Person mit der Trommel das Geleite geben. ‚Und ir der Nachrichter mit einem Becken zu der Stat aus gebuckett‘ DREYTW. 178 b. — Die Ausspr. „*baige*ⁿ“ aus LPOBalzh. angeg. Wegen der Lautform s. zu *pauken*. SWZ. 4, 1106.

**aus-pfände**ⁿ schw.: verstärktes *pfänden; einen a.*, ihm als Schuldner alles als Schuldpfand wegnehmen. Allgem.; doch ist einf. *pf.* geläufiger.

**aus-pfarren** schw.: aus dem Verband einer Pfarrei lösen BUCK. Gegenteil *einpfarren*.

**aus-pfeife**ⁿ — Formen s. *pfeifen* — st.: durch Pfeifen verhöhnen. ‚Weisst einen [Diamanten] umb 8000 Ducatten, dariber, weils so hoch im Geltt, ich gepfüffen, wölches Pfeiffen ime Verkeuffer hoch verschmachtt hatt, dass ich ime sein Wahr soll a.‘

Krafft 117. Noch jetzt allgemein.

**aus-pfitzeⁿ** schw.: ausgleiten EhStett. — Versch. von *'naus pf.* sich rasch aus etwas hinaus bewegen.

**aus-pflämmeⁿ** schw.: *den Ofen* [Backofen] *a.* „ausflammen" Buck. — S. *pflämmen.*

**aus-picheⁿ** *-b-* schw.: inwendig mit Pech belegen, von Bierfässern; übtr. von einem Magen, der durch nichts angegriffen wird: *Der ist ausᵍᵉpicht* oder *hat eⁱnᵉⁿ ausᵍᵉpichteⁿ Mageⁿ.* Allgem. — Schief Aug. 37.

**aus-platzeⁿ** schw.: „Den Sonntag vor Pfingsten findet das sog. *A.* statt. Nach dem Vormittagsgottesdienste reiten diejenigen Buben, die an dem Pfingstritt Teil nehmen wollen, auf einen freien Platz .... Die Reiter stellen sich in einer Linie auf und eilen auf ein gegebenes Zeichen mit ihren Pferden einem vorgesteckten Ziele zu. Wer zuerst ankommt, darf die erste Rolle spielen usf." SaFulg./Vth. 2, 135f.

† **aus-plauderen** schw.: wie nhd. ‚Propaliert und ausgeblodert' Pflumm./Chf. 682 b, 526.

**aus-plauscheⁿ** *-əu-* schw.: ausschwatzen Hz./Reiser 11. — Darnach ist das zu *gnpl.* bemerkte zu berichtigen.

„**aus-plörreⁿ** schw.: auswitschen EwBühlerth." — Das „*ö*" deutet auf *ę*; sonst kein Anhaltspunkt.

† **aus-pochen** schw.: ausplündern. ‚Dass sovil der Franzosen kam Und bochten Stet und Dörfer auss' Aug. 1507/Lil. 3, 19. ‚Die Engelburg bochten sie aus und blünderten alles, so sie funden' SFrank. — S. *pochen.*

**aus-posauneⁿ** ⌣́⌣ schw.: wie *auspauken* u. ä.: etwas verbreiten, was ebenso gut oder besser unbekannt bliebe. Allgem. — Klein 1, 30.

**aus-posteⁿ** schw.: „*Auspostet* ausgelaufen" rotw. Pfulld. 1820/Kluge 1, 337. *Aelles a.* in allen Häusern herumkommen BalOstd. und sonst. — Zu dem alten *posten* Boten gehen; vgl. B. 1, 413 *a.* auskundschaften.

**Aus-putz** m.: *A.* an Kleidern oder Hüten, wie nhd.

**aus-putzeⁿ** schw.: wie nhd. 1. aussäubern, reinigen. **a.** ein Zimmer, Haus, Geräte, wie *ausfegen, -kehren, -wischen.* RA.: *Am A. findᵉt maⁿ's* am Ende zeigt sichs SaEb. — **b.** einen verwilderten Acker. „1658 werden .... Aecker gn. Herrschaft ‚ausgebutzt'; 1661 befiehlt gn. H., die Pfaffenmad, so ... ganz mit Holz überwachsen gewesen, auszubutzen und solches künftig wieder zu einem Wismad zu machen" LauHaunsh./Vjh. N. F. 5, 61. ‚Verwildete Aecker und Wiesen-Felder ausszubutzen und wieder in nutzbaren Stand zu bringen' Wt. 1714/R. 13, 1024. — **c.** eine Tanne *a.* ausästen BalOstd. — **d.** laxieren; wohl allgem. „Oft sagt ein Kranker, es geschehe ihm ganz recht, dass er krank geworden, er habe ja das *A.* und das Aderlassen übergangen" Bav. 2, 894. Syn. *ausraumen.* — **e.** übtr. α) ‚Das ein Frembdling sich Kan in ein gutes Hauss einnisten Und mit dem Fuchsschwantz listiglich Wol aussbutzet andrer Leut Küsten' Weckh. 1, 185. — β) Ordnung schaffen, Uebles oder Uebelthäter beseitigen. *Da muss maⁿ eⁱⁿmal gᵉhörig a.!* Allgem. ‚Desgleichen nam er in Gepür Mitt den Clöstern auch solches fir, Reformirt's unnd putzt's sauber auss' Fiz. 223. — γ) einen tüchtigen Verweis geben. Wohl allgem. Vgl. *Ausputzer.* — 2. schmücken, von Kleiderputz. ‚Ain Hawbtman ... sampt 100 wolgeruster und aussgebutzter Kurisser' Füss. XVI/Bkr. 406. ‚Die Jäger mit den Hunden, auf das schönste ausgebuzt' Hainh. 1629/Qs. 10. 197. Jetzt noch vom *A.* eines Hutes, Kleides durch Bänder udgl.; mit pers. Obj. *aufp., 'rausp.* — Vgl. *ausseputzen.* Swz. 4, 2020.

**Aus-putzer** m.: derber Verweis. Wohl allgem. ‚Dass man ihnen einen scharpfen A. heimbzutragen geben' Ulm c. 1700/Chq. 270, 329. Zu *ausputzen 1 e γ.* — Swz. 4, 2022.

ausraiden s. *ausrëden* II.

ausraiten s. *ausgerait.*

**aus-raitleⁿ** *-ai-* schw.: die *Raitel,* Prügel aus dem Wellenholz herausziehen EhMunderk. Rt./Wagn. 119.

† **aus-ramen** schw.: auf einen Rahmen spannen und dadurch ausdehnen. ‚Dass mann die wullene Tüecher nicht mehr so a. oder aussthänen soll' Ulm XVIII/Chf. 637, 140.

† **aus-ramsen** schw.: ‚Kumpt die eebrecherisch Hur in 8 oder 10 Jahren wider und hat sich aller Buberei wol genietet und ausgeramst' SFrank: hat ihre Sinnenlust zur Genüge befriedigt. — Mit *ramsen* zu *Ram* Widder, wozu *rammlen.* Das Wort ist sonst nirgends zu finden.

† **aus-rasten** schw.: ausruhen. ‚Tzû dem hailigen Crůtz, da der h. Severus ussrastet' Aug. 1397/Ub. 2, 280.

**aus-rätscheⁿ** *-ę̄-* schw.: ausschwatzen EsNeuh. — Zu *Rätsche* Schnarre, detr. für Mund. Tobl. 436. Seil. 304.

† **Aus-raub** m.: ‚Um den von dem Schulenburgschen Corps .... zuegefügten A. und Fouragierung' Aul. 1704.

**Aus-rauber** m.: ‚Da muss man ein A. sein wie der P., ein ausgeschämter, knickriger, habgieriger, unbarmherziger Mensch, heisst das' Auerb. 8, 30; vielleicht von A. selbst gebildet.

**aus-raucheⁿ**, aus-räuchen schw.: ein Zimmer *a.*, ausräuchern. — *Ausrauchen* auch = zu Ende rauchen, z. B. eine Cigarre.

† **aus-raufen** schw.: bei SFrank *ausreufen,* der Umlaut und viell. das Wort überh. nach md. Muster. Sonst *ausropfen.*

† **aus-rauhen** schw.: wie nhd. aufrauhen. ‚Ein Stuck Tuch ... mit StrohKartten ... aussrauen und scheren' Wt. 1721/R. 13, 1230.

**aus-raumeⁿ** — Formen s. *abraumen* — schw.: wie nhd. „ausräumen", ein Haus, Zimmer, Geräte. Allgem. ‚*Endtle isch ma feetig woara Und ma rommat d' Schuiar ouss*' Buck/Al. 2, 270. Uebtr. „*d' Krippᵉ ᵘusrommeⁿ* das Maul von der Speise leeren" Tu.Baar 1787. — Insbes. auch = reinigen. Einen Schöpfbrunnen *a.* ‚Darmit man die verschleimte Canal wider seibert und ausrompt' Schickh. H. 1. 41. Laxieren: „*Des hat miᶜʰ ausgᵉrommet* sagt der Bauer befriedigt, wenn ein Laxier seine Schuldigkeit gethan hat" Buck. Vgl. *ausputzen.* — B. 2, 91.

**Aus-räumer** m.: Werkzeug eines Uhrmachers. ‚Den Drillbohrer ..., den Hohlbohrer ... und den Versenker, der auch Fresser oder A. heisst' Auerb. 8, 106. — Rein dial. *Ausraumer;* s. *ausraumen.*

**aus-rechneⁿ** *-ę-, -eə-, -ja-, -ə-* Ggr. § 20. Karte 3 schw.: wie nhd. = „berechnen", welches letztere uns fehlt. — B. 2, 17.

**Aus-redᵉ** *-ę̄-* f.: wie nhd., Rede, mit der man sich heraus hilft, Ausflucht, Notlüge, Beschönigung. ‚Und wan man ... mich hatt befragtt, aus was Ursachen ich ... nitt mög essen, wardt mein Aussröd: ich hette mich einmal ... kranckh gessen' Krafft 412. *Eine gute A.,* opp. *eine schlechte, faule, leere A.* Man *hat, braucht, weiss eine A.* RAA.: *Eⁱⁿ schlechter (böser) Schütz, der keiⁿᵉ A. hat (weiss)* verbr.; Reiser 2, 631. *Er hat so viel Ausredeⁿ als eⁱⁿ*

*Hund Flöh<sup>e</sup>* ALLG./REISER 2, 666. *Er hat bälder (so g<sup>e</sup>schwind) e<sup>ine</sup> A. als e<sup>ine</sup> Maus e<sup>in</sup> Loch* allgem.: *Wann e<sup>in</sup> Mädle<sup>in</sup> kei<sup>ne</sup> A. und e<sup>ine</sup> Maus kei<sup>n</sup> Loch weisst, na<sup>ch</sup> därf ma<sup>n</sup> s<sup>ie</sup> tot schla<sup>gen</sup>* EwWöss. Bes. aber ganz allgem.: *E<sup>ine</sup> gute A. ist drei Batze<sup>n</sup>* [d. h. viel; *sechs B.* EGLER 222; *s<sup>e</sup>i<sup>nen</sup> B.* [!] REISER 2, 646; *all<sup>e</sup>s* eb.] *wert;* insbes. als spöttische Hindeutung darauf, dass die Rede des andern eine A. sein werde. — HALT. 78.

**aus-rede<sup>n</sup>** I *-ę-* schw.: 1. intr., seine Rede beendigen. — 2. einem etwas *a.* abraten. — 3. refl., *sich a.* eine Ausrede brauchen, sich hinausreden. ‚Ich will sie nit a. und entschuldigen von Sünden' SFRANK. — Alle 3 Bedd. hzt. möglich, doch nicht eben häufig. Bei MEL. noch = ausdrücken, „effari": ‚Ist nicht wol mit Worten auszureden'. DF. 130. HALT. 78.

**aus-rĕde<sup>n</sup>** II *-ęə-*, Part. ausg<sup>e</sup>rĕde<sup>n</sup>: Getreide mittelst des Siebs reinigen. Wohl allgem. ‚Damit derjenige Kern, so durch das Sieb verschüttet wird, gleich in die Wannen fallen möge, so solle der Müller im Ausräden derselben das Sieb in den Zuber ... gehen lassen' WT. 1729/R. 14, 60. — Ausrĕdete f.: das was beim *a.* nicht durch das Sieb geht Ws. — Vgl. *Abredete.* Die Form *„ausraiden"* SCHM. 420 ist Compromiss mit *ausreiteren.* — B. 2, 57.

**aus-regne<sup>n</sup>** — Formen s. *regnen* — schw.: *es hat ausg<sup>e</sup>regnet* regnet nicht mehr, allgem., wie nhd.

**aus-reibe<sup>n</sup>** — Formen s. *reiben* — st.: etwas durch Reiben reinigen; allgem. Obj. können mancherlei Gegenstände sein: die Augen, beschmutzte Kleider udgl.; insbes. aber die Wäsche, bei der das Verb auch ohne Obj. gebraucht sein kann. Ebenso wurde bei der frühern Art der Volksbäder der Badende vom Bader *ausgerieben.* Der früher häufige, jetzt † übertr. Gebrauch = einen tüchtig massregeln, nach Gebühr übel behandeln, geht teils auf die Wäsche zurück: ‚Ess seye dieser Ketzerstatt schon etlich mal ein Laug übergossen worden, sie müsse einmal aussgerieben werden' ULM c. 1700/CHQ. 270, 199; teils auf das Bad: ‚Ich wolt ihm daz Bad gesegnet und inn ausgerieben haben' GVBERL. 42. Ferner: ‚Nachdem nun beede Theil einander also aussgeriben hatten, ward noch kain Frid da' WT. XVI/CHQ. 339, 116 (CHF. 78, 106). ‚Wie d' Juden Wucher trieben Und selben [Dat. Plur.?] wider aussgeriben [wurde?]' JRFISCHER 1623/BM. 1, 178.

† **aus-reichen** *-ai-* schw.: 1. hinausreichen, darreichen. ‚Geben sie gar keines [Geld] mer heraus, es sey dann das man etwas baw, das notwendigt; so solliches mit der obern HeilligenPflegern Wissen geschicht, so reicht man dasselbig aus' HA. XVI/GQ. 1, 117. — 2. wie nhd. zu etwas „gereichen". ‚Wie schwehr ... mir ..., auch grundverderblich meinen ... Landen und Leuthen jede fernere Verlängerung ussraichen thue' WT. 1636/SATTL. H. 7 B. 149. — Modernes *a.* = zureichen ist uns nicht populär; dafür *auskommen, langen, reichen.* DF. 130.

**aus-reiisch** *-ǫję̄š* zwischen SU. und GM. GS., *-aję̄š* RwSchwenn. SUBick., *-ǫeš* KIOw., *-„aiš"* RwDeissl. TUWurml., *-„äisch"* TU.BAAR 1787. *-„eisch"* RAVRingg.; *„ausroischig"* GsGing. Adj.: wer nicht gern still zu Haus ist, sondern bei allen Gelegenheiten herumzieht; ausgelassen. Nam. von Dienstboten und von jungen Mädchen, die den Burschen nachlaufen. — Zu dem Verb und Subst. *reien,* das aus der Bed. „Tanz" in die des wilden Unfugs übergegangen ist. Die Formen mit *ai, ei, äi* sind von den mit *ǫe* sicher nicht zu trennen und nicht mit Kz. 15, 266f zu *raesch* „rösch" zu ziehen; s. VEIT 2, 41. Die mit *-ig* beruht offenbar au einsilbigem *-ǫeš.* dem die Adj.-Endung zu fehlen schien.

ausreisch, ausreischig s. *ausreiisch.*

† **aus-reisen** *-ai-* schw.: wegreisen. ‚Ob ainer oder mer irer Notdurfft nach aussraisen wolten' AUG. 1549/ZFS. 1, 363. ‚Sovil das Ussreisen der ... Professorn belangt .... Das Rector und Regenten uff solch ... Ussraisen ain vleissigs Uffsehen haben' TÜURK. 245 (1545). — Von UHL. 1, 86 verwendet: ‚Wann einst das Heil gekommen, Dann reis' ich wieder aus'. Basl. noch jetzt, SEIL. 304.

ausreisig s. *ausreissig.*

**aus-reisse<sup>n</sup>** *-əi-,* Formen s. *reissen* st.: intr. 1. von einer Naht odgl.: sie *reisst aus, ist ausgerissen.* Hieher viell. ff. 2 Stellen: ‚Vorangezeigten aussgerissenen Zedel vor Handen genommen' AUL. 1536. ‚Und damit sollen die alten ausgerissen Zedel erleutert sein' eb. S. die Anm. — 2. davon gehen, „Reissaus" nehmen. Allgem. ‚*Ussryssen* erumpere' AUG. 1512/DF. 130. ‚H. H. St. 9 Tagh zu verwachen ..., weyll ich besorgt, das ehr möchte ussreissen' BREUN. Rel. 74. ‚Unnd riss damitt vom Graffen auss, Zog mitt den Seinen wider z' Hauss' FIZ. 169. ‚Ein jeder floh und risse auss So gutt er kundt in disem Strauss' eb. 215. Ebenso ist uns *Reissaus nehmen* durchaus geläufig; dafür ‚R. machen' ZACHER 1666/CHF. 109, 59. — Die 2 Stellen unter 1 mögen sich auf die früher üblichen Zettel beziehen, welche auseinander geschnitten oder gerissen wurden und als Creditiv für einen Boten dienten, dessen Teil zu dem des Adressaten passen musste („Kerbzettel"). Ob hier wirkl. Part. des Intr. vorliegt oder vielmehr des alten Trans., das sonst bei uns nicht mehr bezeugt ist?

† **aus-reissig** Adj.: wer desertiert, zu *ausreissen 2.* ‚Es soll auch keiner nach besetzter Wach a. sein' FRONSP. — Sachlich könnte eher an *ausreisig* gedacht werden. Oder zu *ausreiisch?*

**aus-reite<sup>n</sup>** — Formen s. *reiten* — st.: 1. intr., fortreiten. ‚Wa ain Doctor ... in der Herschafft Gescheften ain kurtze Zeit ussryt' TÜ.URK. 117 (1510). ‚Den ussrytenden Doctorn' eb. Hzt. kaum anders als in gebildeter Rede. Doch s. *Ausritt.* — 2. trans.: das ganze Land odgl. *a.,* wie *auslaufen* u. ä. So SCHILLER 11, 358: ‚Ein Reiter kann 100 Tage reiten, Er umwandert es nicht, er reitets nicht aus'.

**aus-reitere<sup>n</sup>** *əusrəidərə* schw.: das in der *Schefenreiter* schon gesiebte Korn nochmals durchsieben.

**Aus-reiterte** f.: der beim *Ausreitern* bleibende Abfall HoBier. BALOstd.

† **aus-reizen** *-ai-* schw.: aus einander bringen? ‚Ob sein Ordnung hiemit gehindert, zertrennt oder in ander Weg ausgereitzet und von einander gebracht' FRONSP. Hervorlocken: ‚Reichtumb ... Hat die Pfaffen so verbaitzet Und gelehrter Laster Macht Hat sie so weit auss-geraitzet, Dass verkehret sie ietz seind Gottes Feind, des Teufels Freind' WECKH. 2, 217. — Hat unserer MA. wohl nie angehört.

**aus-reute<sup>n</sup>** *-əi-,* s. *reuten* schw. (s. u.): wie nhd. Von Pflanzen, Aeckern udgl. ‚Den obgenannten Acker, wie der aussgereit und abgehawen ist' FÜRST. 7, 199 (1484). ‚Kaufften 4 Gerten ... zů ainem Gotzacker und liessen die Baum ausreiten' AUGCHR. 4, 66. ‚Die Dorn und Heckhen aussgereitt ... Die wilden Beim ussgritten ganntz' FIZ. 130. *Wann d' Baure<sup>n</sup> a. alle*

*Büschle$^{in}$ ... und Hecke$^{n}$, Will nix meh$^{r}$ batte$^{n}$ und nix meh$^{r}$ klecke$^{n}$* Mg./Vjh. 12, 75. — Uebtr., mit andern Objj., = ausrotten. ‚Ain Gesellschafft ... die dozemal getêmmet und ussgerüttet ward‘ AugChr. 1, 97. ‚Wie er die lutherische Ketzerei ausreit‘ eb. 4, 252; vgl. 371. ‚Dass nunmer ... alle Zwispaltung alhie ausgereittet, hingegen die Ainigkait gepflantzet ... wirt‘ eb. 4, 380. ‚Es ist dein aigen Wort, das diser stoltze Drach Will durch sein Gift und Macht a.‘ Weckh. 1, 356. — Das st. Part. bei Fiz. wie *gelitten* = geläutet, indem *reiten* und *reuten* sich formell mischen. Die verschiedenen Aufll. der Gemma gemmarum 1512f. haben als √vocal *-u-, -i-, -y-, -eu-, -ei-*/Df. 130.

† **Aus-richte** (f.): *A. tun = ausrichten 1 a α.* ‚Biz daz wir voll Uzrichte getun‘ Mg. 1315/Hohenl. Ub. 2, 71.

**aus-richte$^{n}$** *-ĭχt-, -īχt-, -īt-, -iət-* schw.: 1. richtig machen, ins Reine bringen. **a.** in alter Sprache sehr verbr. in versch., in einander übergehenden Verwendungen. α) mit sachl. Obj.: abmachen, einen Rechtsstreit schlichten, einen Schaden vergüten, eine Schuld bezahlen, „entrichten“. ‚Swaz der Stat an irn Rehten Schadens davon geschehe, den mûste er uzrichten‘ AugSt. 43f. ‚Daz selb Gût gelten und u.‘ AugUb. 1, 369 (1341). ‚Das Fuorlon han ich ausgericht‘ Rul. 5. ‚Waz Cost oder Zerung daruf gaun wirt, daz sol yeglicher selbs u.‘ AugChr. 1, 204; vgl. 2, 359. ‚Den ersten Manet uf der Stett Cost u.‘ eb. 1, 240. ‚Allz zum besten u. und fürsehen‘ eb. 2, 181. ‚Ewer Sach u.‘ besorgen, „verrichten“ eb. 2, 380. ‚Darmit ward die Sach aussgericht‘ eb. 2, 153. ‚Wie es aber vor dem Rechten aussgericht wurd, lass ich also stan‘ eb. 2, 201. Vgl. 79. 86. ‚Gewerb, Botschaft a.‘ bestellen (s. u.) eb. 2, 107. 130. ‚Ritten all wider haim und ward nichts aussgericht [erzielt]‘ eb. 2, 90. ‚Wolten a. all Hendel und Sprüch, die sie dann zû ainander heten‘ eb. 3, 472. ‚Wer och sin Frucht selber in die Mühlen führt, dieselben sol er u., so bald die Mühlin ledig ist, und wieder hin [fort] schaffen, so erst er kann‘ CwNBul. 1443/R. 563. ‚Damit die ... Sold ... nit stattlich ussgericht werden möchten‘ TüUrk. 90 (1491). ‚100 fl. zu Gült ..., die mir auch Hertzog Eberhart erberlich aussrecht [wohl = ausrichtete]‘ 1502/Klüpf. 1, 476. ‚Tätt aber einer dem andern Schaden ..., den selben Schaden sol er im u. nach der Maister Erkanntnuss‘ Ulm 1505/Vjh. 7, 273. ‚Man ... satzt ain Ratt gen Nürmberg, der hett allen Gewalt auszûrichten, was dann anlag dem h. r. Reich‘ AugChr. 4, 433. ‚Das sollt also von dem Gelt ausgericht werden, das man dann im Reich gesamlet hett‘ eb. ‚Was hastu mitt mein Gfangnen ausszurichten [zu verabreden odgl.]‘ SFischer 265. ‚Den Stritt mit solchem Meister a.‘ Wt. 1680/R. 13, 560. — β) mit pers. Obj.: als Vorgesetzter, Richter odgl. einen so oder so bescheiden, abfertigen. Meist in günstigem oder doch neutralem Sinne; die ungünstigen Fälle s. u. 2. ‚Gebrest im aber, so sol der Schuldner im me Pfand geben, untz er ussgericht werd‘ Ho. XIV/Pf.Urk. 261. ‚Das ir die .. Burger ... gnaedeclich verhôrt und usricht und in gelaubt, swaz si iuch sagen‘ Aug. 1348/Ub. 2, 6. ‚Ob auch ain[en] Ussmann ... der Vogt ladet her ..., den sol ouch der Vogt u. und in besorgen‘ Bl. 1373/Vjh. N. F. 10, 326. ‚Die wurden [vom König] nit uzgericht und riten wider haim‘ AugChr. 1, 66. ‚Er hett sich geantwurt [dem Gericht gestellt] ... und in hett niemand gefordert noch usgericht‘ eb. 1, 103; vgl. 2, 49. ‚Empfieng sie der Marggraff gar schön und wurden gnedigclich aussgericht umb alles, das sie ze werben hetten‘ eb. 2, 225; vgl. 108. 3, 471. — Bezahlen, entschädigen. ‚Der soll innen ... gewert hon des Lehengellts ... Wer sye aber nit also aussrichte, den mugent ir Amptleuth wol angreiffen‘ SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 140. ‚Daz Gesinde usse zü riehten‘ KvWsb. 81. ‚Das in H. hierumb nach gleicher Anzal ... u. und bezalen solt ... das er Grave Hainrichen ... hierumb u. und entrichten wölt‘ Stock. 1441/Fürst. 6, 378. ‚Und des söllen wir ... versichert werden, daran wir habend sin mögen one Geverd, und damit gantz ussgericht sin‘ Wt. 1485/R. 1, 499. ‚Mich umb minen ergangen Wochenlon gûtlich u.‘ Ueb. 1490f./Zorh. 41. 492. ‚Welcher aim schuldig ist ..., der sol in u. mit Gelt oder sunst‘ UebImm./Fürst. 7, 265. ‚Sullen ... geben 400 fl., daz man die Antwerkmaister und ander Lut damit uz riht‘ AugChr. 1, 178. — Subj. ist ein Priester. Dann ist das Verb entweder in einer der obigen Weisen zu verstehen (AugChr. 3, 474; R. 559) oder spec. = absolvieren. ‚Also schickt sich die Fraw zu ainem Pfarrer ... und wolt im gepeicht han ..., da wolt sie der Pf. nit a. und sagt ir, es wär ain ander Dorf zunechst ... derselb Pf. hett Gewalt sie ausszurichten und er nit‘ AugChr. 2, 301. ‚Das sie ain iegclicher Prüester ... mag a. von Pein und Schuld‘ eb. 3, 325; gleich zuvor ‚absolvieren. v. P. u. Sch.‘ ‚Da wolten hie die Pfaffen die Leutt in der Beicht nicht a., die lûtherischen Biechlin hetten‘ eb. 5, 144. — **b.** in mod. MA. in bestimmten Verwendungen. α) „das Haar kämmen, glätten Sww.“; vgl. *Richter* Kamm. — β) *etwas a.*, z. B. einen Gruss, eine Botschaft: nhd. bestellen. Dafür bei uns das einzige und allgem. Wort. *Hast's au$^{ch}$ alles ausg$^{e}$richt$^{et}$?* udgl. — γ) *etwas a.* zu Stande bringen. *I$^{ch}$ hau$^{n}$ nex ausg$^{e}$richt$^{et}$. Mit Geld und gute$^{n}$ Wort$^{en}$ richt' ma$^{n}$ viel aus.* — 2. *einen a.* übles über ihn sagen, ihn verleumden; allgem. Syn. *ausmachen*. „Die Wirtshausunterhaltung bildet ... satirisches *A.* Abwesender“ Ries/Bav. 2, 866; vgl. Reiser 2, 50. ‚Von dem ewigen *A.* gelangweilt‘ MMeyr 3, 280. *Ausgerichtet werden wie saures Bier* Frk. ‚Wer mich ausricht, Gedenkt sein nicht; Gedenkt er sein, So vergisst er mein‘ Inschrift Reiser 2, 676. *‚Jetz hau$^{n}$d ar gfre$^{a}$ssa und riichtat noh d' Leut darzu$^{a}$ aus‘* Sail. 205. *‚Ausg'richt hänt se anander, es ist a Schand‘* Wagn. E. g. 73. Diese Bed. ist ein Specialfall von 1 a β, sofern das *a.* in ungünstigem Sinn gebraucht sein kann: einen übel abfertigen. Mit solchen Zusätzen schon alt: ‚Der richtet sie ungüetlich auss‘ AugChr. 3, 469. ‚Da haben sie die Minch übel ausgerit [sic]‘ übel angelassen eb. 4, 334. ‚Er hat etlich treffenlich Burger ... gar schamlich aussgericht und mishandlet ... und hat sie übel gehandlet mit verlognen ... Worten‘ eb. 2, 297. *‚Einander übel u.* altercari‘ Altenst.; incessere eb. Aber auch ohne solchen Zusatz ist unsere Bed. schon alt und zwar einem Abwesenden gegenüber. ‚Saufen, spilen, hûrn, schlagen, die Leut a. ist ihr Feier‘ SFrank. ‚Als dann die Hebammen von den Weibern, so in Kindtsbanden ligen, oft schampere Reden treiben, auch nichts thund, dann Leût ausszurichten ..., der bresthafften Weiber Krankheiten ... offenbar machen‘ Wt. 1549/R. 12, 161. ‚Dess Gottslesterns unnd leüchttferttigen verecleinerlichen A-s an-

derer abwesender Leûth' Wt. 1601/R. 11, 3, 245. — Wegen der Lautformen s. *richten*. Df. 130. Halt. 78. B. 2, 36f. Stald. 2, 273. Seil. 304. Str. 110. Schmidt Els. 388. Schm. 431. Aug. 37. Ferd. 3, 21, 72.

**Aus-richter** m.: † wer etwas *ausrichtet*, vollzieht. ,Die ich nun des gegenwärtigen Seelgeräths und Geschäftes zu getreuen Pflegern und Ussrichtern erwählt ... han' Aug. 1428/Zfs. 6, 111. — Dagegen Ausrichteriⁿ f.: eine Weibsperson, welche andere gerne verschwätzt StBinsd., aber gewiss verbreiteter. Zu *ausrichten 2*. — Df. 131. Halt. 80. B. 2, 37.

† **aus-richtig** Adj.: 1. von Personen: wer etwas *ausrichtet*, zu Stande bringt. ,In allen burgerlichen, sittlichen Sachen a., wunderthätig und gewinscht' SFrank. ,A., geschickt und beredt' Fronsp. ,Arbeitsamb, unverdrossen und a.' Gadner 1598/Chf. 16, 51. — 2. von Dingen: was *ausgerichtet*, besorgt wird. ,Des Closters Sachen Versehen unnd a. machen' JFrischl./Chf. 158, 20. — Df. 131. Könnte in der Bed. „verleumderisch", zu *ausrichten 2*, noch vorkommen.

† **Aus-richtung** f.: zu *ausrichten 1*: Bestellung, Vollziehung, Bezahlung, Bescheid. ,Gab unser[er] Potschaft so gnedig und freuntlich Antwurt und guet A. umb alles, das man im ie geclagt hat' AugChr. 2, 78. ,Von seinen K. Gnaden gueten A. erlangt' eb. ,Damit mein Herr ... die Gyetter nit von im lat komen, im sey den A. geschehen' 1484/MHoh. 903. ,So das Ampt Stutgarten vast gross und mit mercklicher U. [Expedition] on Underlauss beladen ist' Wt. 1498/R. 2, 28. ,Damit stattlich unnd fürderlich U. mitt dem mynsten Costen ... môge erlangt ... werden, so wôllen wir, das ... die Râtt ... alle Tag 4 Stund der U. warten sollen' eb. 2, 30. ,Umb dester füderlicher A. willen der Sachen' 1511/Klüpf. 2, 44. — Df. 131. Halt. 80f. Stald. 2, 273.

**aus-riecheⁿ** *-iə-*, Formen s. *riechen* st.: intr., mit „sein": verriechen, verdunsten. ,So der Most verslossen ist in dem Vasse, so tobet und wöt der Win, so im aber der Spunt ufgetan wirt, daz er mag uz riechen, so wirt er gesessener und sitiger' Ebn. 122. *Herreⁿgunst und Nägeleweiⁿ riecheⁿ über d' Nacht aus* Reiser 2, 597; Schm. 626. *Dem ist's Hireⁿ* [Hirn] *ausgᵉrocheⁿ* LpSiess. — Uebtr., wie etwa mod. „transpirieren": ,Zu dem ain gemainer Leumedt ussroch, E. hette ...' Zchr. 2, 256. — Die alte Bed. *riechen* = rauchen, dampfen zeigt sich darin, dass von specieller Wirkung auf den Geruchssinn nie die Rede ist.

**Aus-ritt** m.: = Hochzeitsritt Eh./Vth. 2, 357. „Auszug der Braut oder des Bräutigams BeGrIng."

**aus-ropfeⁿ** schw.: ausrupfen. ,Sobald der Flachs aussgeropft und an die Garben bunden' Ha. XVI/Gq. 1, 401. Kühn: ,Wo einer Marckstain aussropffte' SchdAdelb. 1502/R. 12. — Wegen des *V* vocals s. das Simplex. Df. 129. Tobl. 436. Schmidt Els. 388.

**aus-rotteⁿ** schw.: „ausreuten GmWeiler." — Gewiss nur schriftdeutsch.

**aus-ruckeⁿ** schw.: für das allgem. übliche *'raus ruckeⁿ*, mit der Sprache oder auch mit Geld herausgehen, angeg. HerPfäff. *Heut ist er ausgᵉruckt* hat er offen gesprochen. — Der milit. Ausdruck *a.* ist natürl. allgemein bekannt.

**aus-rüfeⁿ** *-iə-*, Part. ausgᵉrüeft; fränk. *-uə-* schw.: ausrufen, „proclamieren", wie nhd. Mit sachl. und pers. Obj. ,In offnem Ring ussgerüefft, das jemandt dem andern ... in kainen Weg Gewalt ... nit zuefügen sollt' Lind. 1525/Bod. 21, 42. ,Darauf man dann umgeschlagen und ausgerieft haut, dass die unsren den Bauren nichtz weyters verbrennent' Mem. 1525/Zfs. 10, 65. ,Do liess er ... ein freien Markt geen Oberndorf aussriefen' Zchr. 2, 111. ,Da ward ... Karel zû ainem römischen Kunig erwelt ... und ward da offenlich ausgerieft' AugChr. 5, 107f. ,Ward für ain r. Kaiser mit den Trûmetten und sunst ausgerieft' eb. 5, 135. *,Aussgerieft Bot* edictum' Aug. 1512. Unklar: ,Da würdt man aber der Katzen die Schellen anhenckhen, das ist mir dem Herbrot das Bier aussrieffen' Aug. XVI/Chf. 397, 98; vgl. ,Jemanden den Wein a.' SFrank. — Modern noch allgem., insbes. ohne Zusatz = als Verlobte proclamieren. — † Part. ausgerüft als = berühmt. ,Ein Statt von allerlei Gebeuw und Kaufmanschatz fürbündig und a.' SFrank. — Ausrüfer m.: Ausrufer; allgem. ,Dann kaum ein Volk irer That ... fleissiger A. und Schreiber hat gehabt' SFrank. — Wegen der Formen s. *rüfen*. Df. 131. Wagn. Rt. 73. Oab. Cr. 122.

ausruhen s. *ausgeruhen*.

**aus-rüreⁿ** *-iə-* schw.: 1. Butter machen; verbr. Wie andere häusliche Verrichtungen Gegenstand mehrfachen Aberglaubens. ,Aine Stuben, darinnen man Milch aussrüehrt' Hainh. 1610/Qs. 6, 51. — Ausrürete f.: soviel, als man auf einmal Butter *ausrührt* Rt./Gayler 34. — 2. scherzh. = in zu grossen Schuhen gehen KiOw. — B. 2, 135.

**aus-russeⁿ** *-uə-* schw.: ausrussen, z. B. den Ofen; allgem.

† **aus-rüsten** schw.: zurüsten, fertig machen. ,Dass die Weingart auss gerüst [für den Winter vorbereitet] und bezogen werden könne' Schwel. 442. ,Die aussgerüstete Calwer Wahren ... alle aussgerüstete Stuck, Zeug und Teppich' Wt. 1679/R. 17, 249.

**aus-rüstig** Adj.: „völlig erwachsen und zu dem aufgetragenen Geschäfte tauglich Aug." Schm. 443.

**aus-rutscheⁿ** *-ū-* schw.: ausgleiten. Allgem. — Zur Bez. des Sichfortbewegens aus etwas dagegen *'naus, 'rausr.* Z. B. *Iᶜʰ biⁿ auf'm nasseⁿ Bodeⁿ ausgᵉrutscht:* aber der Krüppel *rutscht* auf dem Hintern zur Thür *'naus* u. ä.

**aus-säckleⁿ** *-ẹ̄-* schw.: *einen a.*, ihm im Spiel alles Geld abnehmen. Wohl allgem. — Zu *Säckel* Beutel. Klein 1, 30. Stald. 2, 367. Anders Tobl. 436.

**aus-säeⁿ** — Formen s. *säen* — schw.: selten für das gew. *säen*. Ebenso Aus-sat f., gew. *Sat*.

**aus-sageⁿ** — Formen s. *sagen* — schw.: 1. etwas zu Ende sagen. *,Joo, dass es* [ich's] *voll aussag, 's Best kommt nuⁿ'* Neffl. 111. *Ausgᵉsait, ausgᵉdenkt* EhStett. — 2. „den Spott erwidern Rt." Schm. 445. — Die nhd. Bed. = mhd. *jehen*, von gerichtl. „Aussage", ist uns aus der Amtssprache bekannt, aber der MA. ganz fremd.

† **aus-saigeren** schw.: auspressen, aussaugen. ,Dass tewtsche Nacion nit vill mer durch Fremd aussgesaigert werd' Aug. 1522/Zfs. 2, 191. — Eig. vom Ausscheiden des Metalls im Ofen. S. *(er)saigeren*.

† **Aus-satz** m.: von einem Uhrwerk heisst es: ,Welchen man muss mit seinem Hägglin oder A. in die Scharten reiben und under sich ziehen' Hainh. 1617/Qs. 6, 306. Es muss also damit ein Haken zum *Aussetzen* (vgl. *aussetzen 2 b*), d. h. Ausrücken odgl., bezeichnet sein. — Mod. nur noch das bibl. „Aussatz" lepra, im Leben †.

† **Aus-sätzel** m.: Aussätziger, leprosus. ,Darumbe sol er alle Ussetzel uz der Stat triben, daz si under

den Burgern [n]iht gangen' AugSt. 72. ‚Vier Man ..., der was ainer ain Uzsetzel' AugChr. 1, 42. ‚So sie ir selber Kürczweil wolt machen, so ging sie zu den A-n oder in das Spital' SrKirchb./Al. 21, 135. ‚Es was sich zu der Wer gericht wie ein A. im Herbst' Dreytw. 76 b; unklar. — † Aussätzel-haus n.: das Spital für die Aussätzigen, auch *Gutleuthaus*, *Leprosenhaus*, *Siechenhaus* u. a. ‚*Usssetzelhuss* hierocomium' Altenst. ‚Ussesetzelhus' Es. 1331/Gq. 4, 297. Als Fl.N. kommen ‚Ussetzelecker' vor MrbOb. XV/Vjh. N. F. 6, 293. — Die Bed. Fremdling, Landstreicher ist Schm. 448 fälschlich angesetzt; die weitere eb. „ausgesetztes Kind" finde ich sonst nicht. — Mhd. *ûzsetze(l)* der (in das Spital) ausserhalb menschlicher Wohnorte Gesetzte, dass., was auch mhd. *sundersiech* besagt. — Df. 135. 495. B, 2, 344. S. a. Höfl. 541.

**aus-sätzig** Adj.: aussätzig, leprosus; unserem Volk zur Zeit nur aus der Bibel, älterer Zeit aus dem Leben sehr wohl bekannt. ‚Von Siechen, von Aussetzigen' Aug. 1288/Ub. 1, 83. ‚Ich hab kein usssetzigen Mentschen ... nie erkennt oder gesehen, der ain sollichen ... abschewlichen Anblick gehapt' Zchr. 3, 328. Von Tieren: ‚Als der Hund reüdig, schebig, kretzig oder usssetzig ist' Myns. 93. — † Aussätzigkeit f.: Aussatz, lepra. ‚Die mit Ussetzigkait verlůmbdet oder beladen weren' Wt. 1515/R. 12, 33. — S. zu *Aussätzel*.

† **aus-sauen** schw.: ‚Wie Grave W. W. v. Z. seinen Schwager ... bei dem römischen König usssawt' Zchr. 4, 32. — Ganz singulär. Der Zusammenhang ist der, dass W. W. v. Z. seinen beim König in Ungnade gefallenen Schwager wieder in Gunst bringt. Barack denkt an *usshawt*, wohl = nhd. „einen heraushauen". Dem Buchstaben nach könnte man eher an älteres *Sau* = Fehler, modern „Bock" oder = „Rüge", Gr. 8, 1846f., denken.

**aus-saufe**$^{n}$ *-əu-* st.: vom Tiere und derb vom Menschen für austrinken; allgem. — Df. 131.

*R* **aus-schabere**$^{n}$ schw.: „ausbrechen", rotw. Pfulld. 1820/Kluge 1, 337.

**aus-schaffe**$^{n}$ schw.: 1. trans.: hinausschaffen. **a.** † *einen a.* hinausbefördern, austreiben. Sozus. factitiv zu *austreten A 1 c*. ‚Die selbe Aussgeschaffte' Aug. 1585/Chf. 4 a. „Beim vierten Rückfall wird der Uebertreter aus der Herrschaft ganz und gar ausgeschafft" Frk./Vjh. 9, 281. ‚Sie sollen zu Essenszeit ihre Jungen ... ausser dem Collegio a.' Wt. 1609/Sattl. H. 6 B. 38. Part., subst. = Vertriebener (vgl. *Austreter*). ‚Mit vier Banditten, das waren Aussgeschafften [wörtl. Uebers.]' Krafft 347. In Gm. ist im XVI. mehrfach von der ‚Ausschaffung' der evang. Bürger die Rede; Vjh. N. F. 2, 305. 10, 169. Dafür mod. *'nausschaffen*. — **b.** mit sachl. Obj. mod. stets *'naus sch*. Doch: *Die Kuh schafft den Bärapfel aus* hat Gebärmuttervorfall Tü. — **c.** *e*$^{in}$ *ausg*$^{e}$*schaffeter Ma*$^{nn}$ ein durch Arbeit gealterter, gekrümmter Bal Ostd. — 2. intr.: ausserhalb der eigenen Wohnung, im Haus des Kunden, arbeiten „Oschw."/Aug. 37. Hd Zang. S. a. *Stör*. — Df. 131. B. 2, 381.

ausschämen s. *ausgeschämt*.

**aus-schände**$^{n}$ schw.: *einen a.*, schelten Schm. 452. Oab. Kf. 142. — S. a. *ausschänzlen*.

**Aus-schank** m.: das berufsmässige *Ausschenken* von Getränken. Insbes. in öff. Anzeigen allgem.: ‚Der A. des Neuen beginnt' usw.

† **aus-schanzen** schw.: hinausschaffen. ‚So entwann ein Ratsverwandter gewesen, aber ... auss dem Rat von dem Papisten aussgeschanzet worden' Aug. 37.

**aus-schänzle**$^{n}$ schw.: „ausspotten Sww." Schm. 453. — Könnte zu *ausschänden* gehören.

**aus-schärre**$^{n}$ *-ę-*, *-ęə-* schw.: ausscharren; insbes. eine Schüssel, Pfanne *a.*: die an ihr haften gebliebenen Reste der gekochten, gebackenen Speise abkratzen, um sie zu essen. Wohl allgem. — Seil. 304.

**aus-schaube**$^{n}$ *-ao-*, s. Oschw. *-əu-* schw.: das lange, ungebrochene Roggenstroh, das in „*Schäube*" gebunden wird, von dem kurzen, abgebrochenen sondern, das in „*Buschel*" kommt Oschw. Daher übtr.: ausscheiden, schlechte Ware von der guten sondern Bi. Rav. — Part. ausg$^{e}$schaubt von Menschen: wer aus der guten Gesellschaft verbannt ist Donau. ‚*Der ousgschaubat Kogaflicker* [Krüppelflicker]' Buck Bag. 142. — Stald. 2, 310.

**aus-schaue**$^{n}$ *-ao-* schw.: 1. † beschauen, untersuchen. ‚Wie er dann ... sich zu Herrn Dr. N. verfügt und sich a. wöllen lassen' 1624/Al. 10, 171. — 2. † bei der *Schau*, amtlichen Prüfung, verwerfen. Syn. *verschauen*. — Schm. 453. Das bair. (2, 350) intr. *a.* = aussehen wird im O. in unsere Gegenden reichen.

*R* **Aus-schauer** m.: ‚Eben dieser Jerg seye bey dieserley Leuten der sog. *A.*, der gebe alles an ...' Br. 1728, aus Inquisitionsakten über eine Zigeunerbande. — Kluge 1, 197. Wer *ausschaut*, aufpasst?

**aus-schäufle**$^{n}$ *-əi-* schw.: mit der Schaufel herausnehmen oder reinigen.

**aus-scheide**$^{n}$ *-ai-*, Part. *ausgescheiden*, aber auch alt schon *-i-*: 1. trans.: ausscheiden, das nicht in Wahl kommende wegthun. Ich finde bei uns, vielleicht zufällig, alt nur das Part. bezeugt, und zwar: **a.** adj.: „eximius", ausgezeichnet. ‚Ain Volck, das was auss geschayden vor ander Volck an Sterck und an Keckhait' AugChr. 1, 279. — **b.** als Partikel: „ausgenommen". ‚So sol er söllichs usser sinem Seckel ... darlegen, usgeschaiden, was er mit Recht verlürt, das sol er zů erstatten nit schuldig sin' RwRb. 214. ‚Die gros alt Gemaind sol belyben ..., usg. die nit elich geporn ..., die söllend in Gemainden nit råten' eb. 229 und gleich hernach. ‚Welher unnser Burger (usgeschiden Metzger, die in sǒllichem Artickel hindangestelt sind) Ochsen ... ynstellt' eb. 222. ‚Kein andere Tücher dann einlendische ..., doch Stammet, Lindisch ... u. dgl. Tücher ausgescheiden' Wt. 1549/R. 12, 151. — Zur Bezeichnung von etwas, was vermieden, verboten werden soll; Syn. *hindangesetzt*. ‚Versprechen ... wir .... veste zu halten und auch darwieder nit zů sůchen oder zu tunde, alle Geverde und Argeliste genczlichen ussgescheiden' Wsb. 1423/Vjh. 7, 228. — 2. † intr.: fortgehen, „scheiden". ‚Als ich von Memingen aussschied von meinen Freunden' AugChr. 2. 104. — Wegen der Formen s. *scheiden*. Df. 132. Halt. 81. B. 2, 371. Stald. 2, 312.

**aus-scheidle**$^{n}$ *əusschǫədlə* schw.: auswählen Aug./Journ. 1789, 8, 166. „*Ausschodeln* von einer Ware beim Einkaufe das Beste aussuchen" Schm. 476; „sorgfältig aussuchen, in Speisen wählerisch sein" Aug. 37. — Muss zu *ausscheiden* gehören; vgl. *Schaidel-*, *schaidnen* B. 2, 372f. S. auch zu *ausschunden*.

**aus-scheisse**$^{n}$ *-əi-* st.: nur in der RA. *Scheiss di*$^{ch}$ *aus, na*$^{ch}$ *wurst schlank* Rt./Wagn. 99; derbe Ablehnung der Rede eines Andern. — Beseitigung einer Speise odgl. muss *'nausch.* heissen; *I*$^{ch}$ *hau*$^{n}$ *mei*$^{n}$ *Mittagesse*$^{n}$ *scho*$^{n}$ *wieder 'nausg*$^{e}$*schisse*$^{n}$. Dagegen kann es heissen: *Hast*

*jetzt bald ausg'schisse"?* das Sch. vollendet.

† **aus-schell** *-ẹ-* Adj.: wild, scheu, von Tieren. ‚Dan den unversehenss dass Ross ausschöll worden' ULM c. 1700/CHQ. 270, 292 (370). ‚Einen wilden oder ausschöllen Ochsen schiessen' ULM 1564/SCHM. 457, dort falsch verstanden. — S. zu *Ausschellung.*

**aus-schelle"** *-ẹ-, -ẹə-, -ja-, -ə-*, Ggr. 20, Karte 3 schw.: *etwas a.* wie nhd., durch den Ortsdiener mit der Schelle verkündigen. Allgem. Mit Cas. einer Person: seinen Gant, Zwangsverkauf verkündigen; und zwar mit Ac.: *einen a.*, wohl allgem., oder mit Dat.: *Ma" lässt ihm a.* HLBBIB. — Schiller hat das Wort: ‚Dem muss man so was an die Nase heften, wenns morgen am Marktbrunnen ausgeschellt seyn soll' Cab. u. L. 1, 2. — DF. 494.

† **Aus-schellung** *-ẹ-* f.: ‚Kinde der Augenschein one einigen Argwohn oder Aussschollung zwischen uns beede in der Stille eingenomen werden' KRAFFT 401. — Es handelt sich darum, dass KR. eine Person kennen lernen soll, die ein Anderer ihm als Gattin anraten möchte. Der Sinn muss also sein: ohne Befangenheit, und das Subst. kann nur zu *ausschell*, bzw. einem davon abgeleiteten Verb **ausschellen* ‚ausschell machen' gehören. Die beiden Bedd. vereinigen sich ungezwungen wie in frz. farouche und deutsch „scheu". Das *o* muss also = *ö* sein, was KR. alle Augenblicke für *ẹ* setzt. Ich habe die beiden Wörter hieher, nicht unter *-ö-* gestellt, weil sie deutlich zu *schell*, häufiger *schellig* GR. 8, 2491. 2501 (9, 1457 mit *ö*) gehören.

**aus-schelte"** *-ẹ̈-* st.: *einen a.*, tüchtig schelten.

**aus-schenke"** schw.: 1. Getränke *a. Er schenkt in der nächste" Woch' sein" Neue", sei" Märze"-bier* odgl. *aus.* Das Fass, das einmal angezäpft ist, wird *ausgeschenkt.* So schon RWRB. 149: ‚Wenn ain Wirt ain Vass Wins angezäpfft, das ouch er denn denselben Zapffen nit abbrechen noch das Vass wider verschlahen sol, denn [sondern] er dasselb Vass fürderlich usschencken sol'. — 2. † im nhd. Sinn von schenken, donare. ‚Wie auch der Braut ihrem Breütigamb ain merers, als oben vergunth, verehren oder auszuschenkhen nit zugelassen sein' KPT. 1605/REISER 2, 317. — Den Uebergang von 1 zu 2 zeigt der Ausdruck ‚das Gesellen-Ausschenken': ‚Dass bei der Färber-Profession, unter dem Namen des G.-A-s, die verderbliche Gewohnheit bestehe, nach welcher jeder fremde Färber-Gesell, der an einem Feiertag Abends ankomme, nicht nur von dem Meister ... verpflegt, sondern auch sofort von den im Ort in Arbeit stehenden Gesellen übernommen, auf die Herberge geführt und daselbst mit Bier, Brantenwein, Brod und Rauchtabak so lange unentgeldlich versehen werden müsse, bis jener es selbst für genug halte' WT. 1807/R. 15, 91. — GR. 1, 948 versteht unter *G.-A.* den Ehrentrunk, der den abziehenden Gesellen gereicht wird, opp. „einschenken".

**aus-schiesse"** — Formen s. *schiessen* — st.: 1. einem ein Auge *a.*, durch Schiessen zerstören, wie nhd.; allgem. — 2. die ganze Stadt, das ganze Haus odgl. *a.*, ausrennen. *‚Dui ist im Stand, se schuist da ganza Flecka aus, se jagt d' Weiber aussem Bett'* NEFFL. Org. 284. — 3. † einen Teil eines Gebäudes *a.* über den andern hervorragen lassen, insbes. das obere Stockwerk über das untere; Syn. *ausstossen.* Näheres s. *Ausschuss 2.* ‚Vonn mainem ausgeschossnen Fenster an' AUG. 1539/ZFS. 2, 161. ‚In den ausgeschossen Ergker' AUGCHR. 4, 293. ‚Ain Stuben mit ainem ausgeschossen Kreutzfenster' eb. 5, 305. Obj. ist das ganze Haus: ‚Und sol das Hus nit usgeschossen sin' TÜ. 1306/PF.URK. 94. Ohne Obj.: ‚Also daz nicht mer aussgeschossenn werde' ULM 1427/ANZEIGER 1835/371. — 4. aus einer Menge aussondern. Und zwar kann man das zu Bevorzugende oder das zu Verwerfende *a.* Ersteres namentl. bei pers. Obj. Insbes. werden Männer *ausgeschossen* zu einer Commission, *Ausschuss 1.* ‚Dass man ettlich uss unss ussschiess, die mit den dryen reden' KLÜPF. 1, 105 (1491). So noch jetzt: *Ma" hat 5 ausg'schosse"* BUCK. Auch vom Auswählen von milit. Mannschaften, †. ‚Das ich ... von úwern Gnaden Fůssvolck by 400 Mannen ussgeschossen, dieselben alhie zu Engen zu dess Besatzung behalten, und hab das überig úw. Gn. Volckh widerumb gein Tutlingen geschickt' 1499/FÜRST. 4, 225. — Allgemeiner: einen aussondern, einzeln behandeln, „ausnehmen". ‚Daz man unser dehainen ... besonder usschiezzen ... wolt' AUG. 1363/CHR. 1, 158. — Bei sachl. Obj. in mod. Sprache stets = verwerfen, wie das Subst. — Refl., *sich a.* ‚Alsdann schiessen sich die Mammelucken aus und etlich beherzigt und wörhafte im Haufen' SFRANK. ‚Zůletzt empörten und schussen sich aus wider in Chora, Dathan und Abiron' eb.; vgl. lat. secedere. Hieher wohl auch: ‚Die Hauptleüth sagten, wer Lust darzu het, sie anzugreiffen, die möchten sich aussschliessen; daz geschahe ... unnd schlossen freilich ein Pferd oder $1^1/_2$ hundert auss, warlich gute redliche Gesellen' GVBERL. 37; denn *ausschliessen* passt nicht, wohl aber *ausschiessen:* sie möchten sich absondern, vortreten. So auch GR. 1, 949. — DF. 132. B. 2, 476. SCHMIDT Els. 388. AUG. 87.

**aus-schife"** *-ī-* schw.: Bohnen, Erbsen *a.*, aus den *Schefen*, Hülsen heraustun GOEBOLL. KIOW. — Das *ī* zeigt, dass die Bildung alt ist; bair. *„ausschêfəln"* B. 2, 384.

† **aus-schilgen**?: ‚Ausskratzt [radiert], aussschilgt, felschlich unnderschreibt' KPT. 1580/HBJ. 111, 27. — Zu den 2 andern Verben würde etwa die Bed. „ausstreichen" passen. Ist an mhd. *schelh* schief zu denken: mit einem diagonalen Strich durchstreichen? Die Stelle steht ganz allein.

**aus-schimpfe"** — Formen s. *schimpfen* —: *einen a.* gehörig schelten, wie *ausschelten*, zieml. allgem. Auch: zu Ende sch.; *Hast jetzt bald ausg'-schimpft?*

**aus-schinde"** — Formen s. *schinden* — st.: nur übtr., *einen a.* mehr als gebührlich ausnützen.

**Aus-schindling** m.: aus dem Mutterleib geschnittene Frucht. — Beytr. z. crit. Hist. 18, 285; vgl. GR. 1, 950. DF. 182 („abortivus").

**aus-schlafe"** — Formen s. *schlafen* — st.: wie nhd. 1. intr. RAA. s. *auf II A 1 a* (auch EWWÖSS.) und s. *Hase.* — 2. trans., seinen Rausch odgl. *a.* — Beides allgem.

**Aus-schlag** m.: 1. das Hinneigen der Zunge an der Wage nach der einen Seite; „superpondium" HALT. 81. *A. geben* entscheiden, wie nhd. ‚Doch solle unss, allss dem Landtz-Fürsten, ... gebůrenden Ussschlag zu geben hiemit unbenommen sein' WT. 1608/R. 2, 304. ‚Zeug khennde darob khein grundtlichen Usschlag geben' WT. 1619/KEPL. 8, 404. Erfolg, Ausgang einer Sache: ‚Weyll ... der Ussschlagh meiner Sachen albereit bewusst sein möchte' BREUN. Rel. 26. ‚Dieweil aber die von G. besorgt, es möchte der A. wider sie gehen' GAB. XVII/CHF. 588, 20. Ertrag: ‚Dinckhelbaw ..., der ein kleinen A. geit, so man ihn verlohnen zu bawen soll' HA. XVI/GQ. 1, 391. — 2. Hautausschlag, Exanthem, wie nhd. — 3. † an Kleidern = Futter,

innerer Besatz. ‚Aussschläg und Krägen‘ Aug. 1668. ‚Mäntel mit weissen Ausschlägen‘ Hainh./Zfs. 8, 215. — Vgl. *ausschlagen.* Df. 132. Höfl. 574. Aug. 37. Weckh. 2, 48 ist 1648 ‚Aussschlag‘ gedruckt, aber ‚Anschlag‘ = Plan zu lesen. Ebenso gewiss Gq. 1, 259.

**aus-schlage$^{n}$** — Formen s. *schlagen* — st.: A. trans. 1. phys. **a.** durch Schlagen seines Inhalts entleeren. *Eier a.*, sie durch Aufschlagen öffnen und ihren Inhalt ausleeren. RA.: *I$^{ch}$ schla$^{ge}$ nix aus a$^{l}$s d' Eier* HerPfäff., Wortspiel mit 2 a. *Oel a.*, pressen; noch häufiger bloss *schlagen.* ‚Wer in den Mülen Oel aussschlecht bey Kanntten oder bey Göllten‘ Aug. 1480. Ebenso Nüsse, Bucheln u. ä. *a.* zu Oel pressen. Das Getreide *a.* ausfallen machen, vom Unwetter. ‚Darauf ein grosser Wind und Ungewitter sich erhebt, also dass er das Getreid heftig hab ausgeschlagen und niedergedrückt‘ GerHald. 1591/Vjh. N. F. 1, 351. ‚Doch hat das Hochgewitter ... viel Haber aussgeschlagen‘ RbMöss. XVIII. *Dem Fass den Boden a.* eig. und übtr., wie *ausstossen.* — **b.** eine Bettstatt *a.* aus einander legen Schm. 52. — **c.** technisch. α) ausstanzen, z. B. Ornamente. — β) einen Wagen, Mantel odgl. mit Tuch, Seide, Pelz *a.* füttern. — **d.** † einen *a.* durchprügeln. ‚Mit Ruthen a.‘ war ein höherer Strafgrad Zfs. 3, 29: neben ‚enthaupten, Zungen abschnyden u. dergl.‘ genannt Wt. 1519/ Sattl. H. 2 B. 112. Gehört hieher: ‚Do wolt mein Gaull nimmer lauffen, denn ich het in gar aussgeschlagen‘ GvBerl. 32? — **e.** Vieh *a.* auf die Weide treiben; vgl. mit anderer Bed.Entw. *aufschlagen 1 i.* ‚So mag er es [ain Rind und ain Eberschwin] ussschlahen und soll es laussen gan nach siner Waid‘ Bl. 1373/Vjh. N. F. 10, 327. Ebenso NerItzl. 1625/Wsth. 6, 217; Aul. 1684. Rosse *a.* Bi. 1526/Cjq. 143, 7. Vom aus-dem-Haus-schaffen eines kranken Menschen Ueb. 1541/Zorh. 12, 50. Ob †? — **f.** einige unklare Stellen, †. α) ‚Schlächt aber einer das Wachs uss, so soll er zu Zoll geben, nach dem er das Wachs uff Wagen, Kärch oder uber Ruck gefůrt hatt‘ Cw 1523/ R. 602: der Gegensatz zu *a.* ist nicht klar. — β) ‚Gegen dem Gewicht ůsschlagen‘ Birl.Rw. 40; zu *Ausschlag 1*? — γ) ‚Das Holtz ... messen, a. unnd underlauchen lassen unnd alssdann dasselbig ... urkundtlich zuverkauffen‘ Wt. 1552/R. 16, 1, 58; wahrscheinlich vom Anbringen einer Marke. — δ) ‚Sie [Meuterer] schlugen zwey Dorff auss, blunderten und brandschazten dieselbigen‘ GvBerl. 60. — 2. übtr. **a.** *etwas a.* nicht annehmen, wie nhd. Allgem.; vgl. 1 a. Viell. noch mit Anlehnung an phys. Bed. (1 e): ‚[Die Gastgeben sollen] iederman beherbergen und niemands usslahen‘ RwRb. 261. — **b.** Bescheid geben. Bes. *nichts a.* *‚Die zwee schlaget gar nix aus. . . . Se saget, ma müss eaba d' Prob vorhear awarta‘* Wagn. Schulm. 52. *‚Aus meim Schulza und Grichtsschreiber kann i net komma. Die schlaget gar nix aus bey mir‘* eb. Repr. 36. — B. intr. 1. mit „haben“. **a.** eine Pflanze *schlägt aus* treibt Knospen, wie nhd. — **b.** die Uhr *schlägt aus*, wo *aus* eig. Obj. ist: sie schlägt die volle Stunde. *'s hat aus g$^{e}$schlage$^{n}$* udgl. Allgem. Vgl. *aus A 1 a.* — **c.** † üble Bemerkungen über einen machen, wie nhd. „ausfallen“. Z. B. in einer Predigt St. 1635/Chq. 260, 108. ‚Das Keplerin gegen einer Person aussgeschlagen, wie sie das unrecht Kendtlein erwischt‘ Wt. 1619/Kepl. 8, 392. — 2. mit „sein“. **a.** einen *Ausschlag*, ein Exanthem bekommen. ‚Fong an ... fast a. ... also daz ich ... wider ausschlůg‘ Rem 26. ‚Wo die Haut nicht ausschlögt‘ Deucer/Schwel. 615. Bes. im Part.: ‚Sehr ausgeschlagene Leute‘ GaSchmid. 1627/Vjh. 6, 156. ‚Bin hin und her austailt, in mer Mal fast ausgeschlagen‘ Rem 24; vgl. *austeilen 3.* ‚Ist einssmahls über den gantzen Leib aussgeschlagen, dass er wie ein rohtes Tuch gesehen‘ Bauhin 160. Vgl. CvWt. 2, 489. Jetzt wohl †; aber *Ausschlag* ist erhalten. Hieher wohl: ‚Dass der Magen noch mehr aussschlegt und versehrt wirdt‘ Bauhin 2, 177. — **b.** unklar: ‚Dass wir die Ordnung zerbrochen haben und in Zeyten ussgeslagen seien‘ AugChr. 2, 96; etwa: aus der Art geschlagen oder wie dial. „hinausgeschlagen“, d. h. über die Stränge geschlagen haben. — Unklar, wie, s. o., manche Gebrauchsweisen des Verbs: ‚Es wer nicht ain Ding, das von Gott kem, dan es kem von dem Teuffel, es wer ain Ding, das nicht sein miest, und wan es ain Mentsch ankem, so solt im ains a.‘ AugChr. 5, 131. In gewissen Fällen hat die heutige MA. das deutlichere *hinausschl.*: ein Pferd *schlägt 'naus.*; auch SFrank: ‚Das Gras wechst so hoch, das es zeitig über ein Menschen ausschlecht‘ müsste *hinausschlägt* heissen. — Df. 132. 494. Stald. 2, 322. Höfl. 574. Aug. 37.

**aus-schläuche$^{n}$** *-əi-* schw.: das Horn abbrechen, vom Vieh BalOstd.

**aus-schläufe$^{n}$** *-ae-*, O. *-ę̄-*, s. Ggr. § 32, Karte 13; älter auch ausschlaufen schw.: 1. auskleiden, trans. und refl. *sich a.*; Gegenteil *einschläufen.* Auf der Alb und s. noch jetzt allgem. ‚Es sol nieman den andern us schlöffen, denne der selber unbetungelich us schlüffet [sich auskleidet]‘ Ulm c. 1400/Jäger Mag. 3, 502. ‚Sol der Noviz usgeschlefft werden uss seinen aigen Claidern und beschlefft werden mit des Clausters Gewand‘ Bl. c. 1500/Ctho. 199. ‚Nacket ausgeschlouft‘ Gm. 1525/Gq. 1, 329. ‚Weib und Kind usschlefen‘ BiWarth. 1525/Zfs. 10, 264. ‚Ussschloft‘ Pract. Bi Heggb. XVI/Bkr. 288. ‚Haben die Statt . . . geplündert, Man und Weiber ausgeschleft‘ AugChr. 5, 169. ‚Von ettlich Dieben und StrassReüber aussgeschleufft ... worden‘ Krafft 79. — 2. † Eier *a.* ausbrüten. ‚Legen [die Krokodile] ihre Eyer auff die Erden, darauff sie es auch aussschleiffen‘ Breun. Or. R. 136. ‚Die Hennen brüten und schleiffen ihre Eyer und Hünlin nit auss ... werden ohne Bruthennen aussgeschleiffet‘ eb. 147. Als Jac. Andreä predigte, sagte Herzog Ulrich zu B. Gültlingen: ‚Das lass mir ein feines Hüenlin sein; darauf der Juncker geantwortet: Gn. Herr, D. Schnepf hat es aussgeschlaifft‘ Chq. 16. 95. — 1 und 2 factit. zu *ausschliefen.* B. 2, 508.

**aus-schleife$^{n}$** I *-əi-* st.: 1. trans.; im Part. ausg$^{e}$schliffe$^{n}$ von einem Messer, bes. Rasiermesser, dessen Klinge durch häufiges Schleifen schmal geworden ist BalOstd. — 2. intr., ausgleiten „Wt.“ Journ. 1788. 9. 181; ohne Localang. Schm. 466. Mir jetzt nicht mehr bekannt. — 2 zu *schleifen* auf dem Eis.

† **aus-schleifen** II *-ai-* schw.: hinausschleifen, hinausschleppen. Vom H. eines Verurteilten, z. B. ‚auf einer Kuhhaut a.‘ ‚Also ward er hie aussgeschlayft und mit dem Rad gericht‘ Wsh. XVI/Bkr. 53. ‚Das in der Nachrichter söllte auf ayn Schlayf bünden und a.‘ eb. 227. Wohl vom H. aus dem Wald: ‚Wo das [schlechte Holz] ... mit dem guten verkaufft und im A. solches auff dem Land befunden würde‘ Wt. 1655/ R. 13, 200. — Jetzt in solchen Fällen nur noch *'nausschl.* Ein anderes *a.* s. *ausschläufen.*

**aus-schleifere**ⁿ *-əi-*, Part. ausgᵉschliffereⁿ: ausgleiten BALOstd. — Das st. Part. nach *ausschleifen* I.

**aus-schleimeⁿ** schw.: *sich a.* se expectorare. in übtr. Bed.: alles heraussagen, was man auf dem Herzen hat. insbes. sich durch Schimpfen erleichtern. *Iᶜʰ muss miᶜʰ voll ganz a.* udgl. — In Gebildetenkreisen allgem.; ob auch populär? Uebtr. aus der Medicin, die früher viel von übeln, zu beseitigenden Schleimen wusste. S. *Schleim.*

**aus-schleisseⁿ**, Part. ausgᵉschlisseⁿ: = *ausschlitzen*, aber nur intr. — Syn. *ausschlenzen.*

**aus-schlenzeⁿ** schw.: = *ausschlitzen*, z. B. von einem Knopfloch WsMühlh. Vgl. *ausschleissen.* — Zu *Schlanz. schlenzen.*

**aus-schliefeⁿ** *-ie-*, Part. ausgᵉschloffeⁿ: 1. auskleiden, trans. und refl. *sich a.*, Gegenteil *einschliefen.* Scheint allgem. schwäb. — 2. intr., ausschlüpfen. **a.** vom jungen Vogel, aus dem Ei *a.* ‚Die Gens und Hünlin, so biss Jar erst fallen und a.' SFRANK. — **b.** von Pflanzen: aus der Erde oder aus der Knospe herauskommen. So vom Gras SCHM. 466. In formeller Vermischung mit *schlüpfen:* ‚Bluemen, die bey ihm aussgeschlopfen sein' HAINH. 1612/Qs. 6, 224. — Zu 1 und 2 s. *ausschläufen.* 2 scheint †. Für 2 a jetzt *ausschlupfen.* DF. 133. B. 2, 510. SEIL. 304.

**aus-schliessen** st.: ‚Da ausschloss [!] man die Schůler, dass sie nimer zů uns in Chor giengen' AUG CHR. 5, 313. In der Bed. = einem die Ketten aufschliessen, ihn befreien: ‚So werden alle gefangne Knecht . . ., so an Kettenen angeschmidt, ausgeschlossen und ihr Verfangenschaft halben entlassen' FRONSP. — Part. ausgeschlossen = unter Ausschluss von. ‚Ussgeschlossen Arglist und Gefärde' AUG. 1434/CHR. 2, 100. ‚Ussgeslossen alle Arglist und Gevärde' AUG. 1389/CHR. 2, 389; ferner 1445/eb. 2, 391; sonst ‚one A. und G.' oder auch ‚hindangesetzt' o. a.

**aus-schlitzeⁿ** schw.: wie nhd., trans. und intr.; Syn. *ausschleissen, ausschlenzen.* Unklar: ‚Deshalb wurd auch vil hin unnd widertaget, Bis zu lest die Sach schlitzet aus, Das allt und jung must pleiben daus' RCHR. 90; Zusammenhang undeutlich. — AUG. 37.

**aus-schlupfeⁿ** schw.: 1. aus dem Ei ausschlüpfen von Vögeln, aus der Puppe von Schmetterlingen; allgem. Auch von Hasen: *Wo der H. ausschlupft, da ist er gern,* s. *Hase.* Syn. *ausschliefen 2 a.* — 2. ausgleiten mit den Füssen, o. O. — In 2 wird Verwechslung oder wirkl. Vermischung mit *ausschlipfen* (zu *schleifen*) vorliegen, was schwz. so vorkommt, TOBL. 436. SEIL. 304. — Vgl. DF. 494. SCHMIDT Els. 388.

„**aus-schlürfen** schw.: ausgleiten ULM." — Müsste jedenfalls mit *-u-* angesetzt werden; *schlurfen* ist in der That für gleitenden Gang, bei dem die Füsse nicht aufgehoben werden, üblich. S. aber *ausschlupfen 2* und Anm.

† **aus-schmecken** schw.: einem aus dem Mund riechen. ‚Wem ein Wein, Sals oder Essen ausschmecke, der nemb des gebaisten Peterlins' usw. „AUG. K. 17ᵇ"/ AL. 18. 246. — Mod. *zum Maul 'raus schmecken.*

† **aus-schmeissen** st.: ‚Ergreiffet einer schon nur eines Zugseils Trumb, Wirt es ihm aussgeschmissen' im Sturm auf der See WECKH. 2, 171. — Ob überh. dial.? Müsste jetzt *'rausgerissen* heissen; dagegen einen zum Haus *'nausschmeissen* werfen.

**aus-schmiden** schw.: ‚Hab ich dir dieses alt Gesang New auss zu schmiden mich geübet' WECKH. 2, 267. — Nach lat. excudere; jetzt nur etwa *Er hat ausgᵉschmidet* schmidet nicht mehr.

**aus-schmireⁿ** — Formen s. *schmiren* — schw.: *einen a.* ihm im Spiel abgewinnen Ew.

* **aus-schnaikeⁿ** *„-ei-"* schw.: heimlich durchstöbern, aussuchen. — S. *schnaiken.*

**aus-schnaiteⁿ** *-ǫe-* BUCK, aus-schnaitseⁿ *-ae-* FILDER KI. schw.: einen Baum, Strauch *a.* vom überflüssigen Holz befreien. ‚*Ausgᵉschnaite Welleⁿ*' ausgeästete Reisichwellen BUCK. ‚CittronenHöcken, denen nitt aussgeschnaitt noch abgewartt wirdtt' KRAFFT 71. Part. *ausgᵉschnaitst* 1) von einem Baum, dessen Aeste nur wenig Zweige haben KIOw.; 2) vom schmalen Bau des Hinterteils beim Vieh FILDER. — aus-schnäueⁿ schw.: *„-ai-* an grösseren Aesten die Nebenäste weghauen GOEHohenst." *„-ei-* das überflüssige Reis abhauen WT." SCHM. 474, der auch anführt: ‚Dem, so ainen Baum in seinem Acker allain ausgeschneet' ULM 1545, und als weitere Bed. angiebt „die grüne Nussschale abziehen WT.", was sonst *ausläuflen* heisst. — Zu den erst angef. Formen stimmt *ab-, auf-schnaitslen* nach Form und Bed. Zu der Form ohne Dental stimmt lautlich *ab-, an-schnäuen;* aber Bed.! Das Part. *ausgeschnait* kann auch zu dieser Form gezogen werden, und es mögen zwei Verbalstämme vermischt sein; dafür spricht auch das Nebeneinander von *ǫe* und *ae* in den Formen mit Dental. Vgl. GR. 1, 958 *ausschneiteln.* DF. 494 *Ausschneidelung.* SEIL. 304 *usschnäzle, -auzle, -euze.*

**aus-schnareⁿ** *-ǭ-* schw.: ein Kind macht die Gebärde des Spielens auf der *Schnare* = Maultrommel gegen ein anderes; dieses klagt: *Er thut miᶜʰ a.* RDEm.

ausschnäuen s. *ausschnaiten.*

**aus-schnaufeⁿ** — Formen s. *schnaufen* — schw.: ausruhen, um Atem zu schöpfen, von Menschen und Tieren allgem. — B. 2, 578. SEIL. 304.

**aus-schneideⁿ** — Formen s. *schneiden* — st.: 1. wie nhd.: ein Kleid, Stück Zeug, Papier odgl. *a.;* allgem. Ausschneid-scherᵉ f.: ‚Aine Aussschneidscheer, gerichtet an ain Stockh zu schraufen' neben anderen Bestandteilen eines Münzwerks HAINH. 1617/ Qs. 6, 300. — 2. *einem a.* ihn castrieren, von Menschen und Tieren. Mit Obj.: *‚Dem die Hoden sint ussgeschniten* eunuchus' AUG. 1512/DF. 133. Sonst ohne Obj.: ‚Wer hat den Mennern aussgeschnitten, Dass sie so weibisch leiden das?' WT. 1519/LIL. 3, 253; etwas anders SATTL. H. 2 B. 46. RCHR. 82. ‚Lass dem Gaul wol a. bis auf das Leben' SEUTER. Auch bei SFRANK. Scheint †. Vgl. *auswerfen 5 b.* — B. 2, 570.

† **aus-schnellen** *(ẹ)* schw.: ‚Das gefarlich Gebrechen neben dem A., Verklauben oder, wie sie es nennen, Dirigieren der schweren Mintzen ainer Sort von den schwechern' SCHWKR. 1543/SATTL. H. 3 B. 251. Also eig. „hinausschnellen".

**Aus-schnitt** m.: wie nhd. S. *ausschneiden 1.*

**aus-schnuffleⁿ** schw.: ausschnüffeln TÜ. — Die Umlautslosigkeit deutet auf einheim. Entstehung.

*R* **aus-schnureⁿ** schw.: ausbetteln, rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 337. Syn. *ausdalfen.* — Vgl. „Schnurrer", „Schnorrer" Bettler.

ausschodlen s. *ausscheidlen.*

ausschöll, -ung s. *ausschell, -ung.*

**aus-schöpfeⁿ** *-ẹ-* schw.: durch Schöpfen leeren, „erschöpfen". *Ist kein Brunnen zu tief, dass man ihn nicht a. kann* RBSchwalld.; *Man kann einen Galgbrunnen a.* EHLuth.B. Uebtr.: ‚Und erholten unser ausgeschöpfte Kraft' SFRANK. ‚Der was dürrs,

magers, ausgeschöpfts Leibs' eb. ‚Dirr, mager und ausgeschepfft, alain von Haut, Aderen und Gebain zusamen geschmuckt' SFISCHER 351b. Dafür jetzt *ausgesupft* o. a. — Aelter auch = jetzigem *'rausseh.* ‚Und schrieb dem erstern [1603], dass zu Paris mit dem grossen Löffel ausgeschöpft worden' viel drauf gegangen SATTL. H. 5, 255. — DF. 133.

**aus-schosiere**ⁿ ‿‿ schw.: Geldsorten als ungiltig auslesen. ‚*Was mer der Amtspfleger ausschossirt hot*' NEFFL. Org. 35. — Frz. *choisir;* wegen der Compos. vgl. *andiktieren, Waschlavor.*

**aus-schreibe**ⁿ — Formen s. *schreiben* — st.: 1. zu Ende, fertig schreiben; allgem. Ein Heft *ist ausgeschrieben* bis zu Ende voll geschrieben. Der Name, das Wort *ist ausgeschrieben* vollständig, ohne Abbreviatur. *Jetzt ists ausgeschrieben* aus mit dem Schreiben. ‚Dasselb Buech biss an das End han ich alles selb geschriben ... und diss ... ist aussgeschriben am Aftermontag nach S. Veits Tag 1466' AUGCHR. 2, 53f. — 2. schriftlich verkündigen, proclamieren; allgem. ‚Hierumb sy geråtschlägt und allen Pundtsverwandten ... ussegschriben' 1499/FÜRST. 4, 231. — Die Bed. „abschreiben" fehlt uns. REUCHL. hat das Wort auch = proscribere: ‚Das mich Pf.... wider Got, Eer und Recht ussgeschriben und unziemlich verunglimpft hat'. ‚*Uss-* vel *Gegen-geschrift* antigraphus' AUG. 1512/DF. 133; s. a. HALT. 81.

**aus-schreie**ⁿ — Formen s. *schreien* — st.: 1. ausrufen, proclamieren. ‚Daruff der Bittel an offnem Marckht .. stehen soll, sollich Gutt drewmahl nachainander ussrüeffen unnd die verfallen ... Schulden ... im Ussschreyen benennen' MRBBottw. 1552/R. 489. ‚*Henss a Sonntig muoss ar as boadan aussschreiha*' bis zum Sonntag muss der Pfarrer uns beide als Verlobte proclamieren c. 1633/DMA. 4, 89. — 2. *F* verläumden, „verschreien" CR./OAB. 123.

**aus-schule**ⁿ *-uə-* schw.: ‚*Ihr ausg'schualte Halbnarra!*' WEITZM. 292. — Im Zusammenhang = überstudiert o. ä.; das Verb *ausschulen*, nach STALD. 2, 353 = auslernen, finde ich sonst bei uns nicht.

**aus-schunden** schw.: auswählen AUG./SCHM. 483. — S. *Schund.* Das unter *ausscheidlen* angeg. *„ausschoadle*ⁿ" (JOURN.) steht bei KLEIN, der von dem J. abhängig zu sein pflegt, als *„ausschondlen"* (1, 31). Das ist gewiss nur Druckfehler. Denkbar wäre, dass Schmids Ang. auf diesem Druckf. beruhte; doch gibt er das Verb, wie oben, ohne *l*, und hat 476 *ausschodeln.*

**aus-schupfe**ⁿ schw.: als unbrauchbar ausscheiden, z. B. auch einen Militäruntauglichen OSCHW. — Ausschüpfling m.: ein als unbrauchbar Ausgeschiedener LKSeibr. — Zu *schupfen* „stossen".

**Aus-schuss**, Aus-schutz m.: 1. † zu *ausschiessen 3:* vorspringender Teil eines Gebäudes, insbes. über das untere vorragendes oberes Stockwerk (Syn. *Ausstoss*, in andern Gegenden „Ueberbau, -hang, -schuss"). So ULM 1376ff. Auch = Erker: in ULM XVII/CHF. 620, 41; in BI. XVI: ‚In der obern Siechstuben ist ein Usschuz oder Erckher gesein' AL. 17, 110; in BIKirchb. XVI: ‚Ain Aussschus oder Ergkher' TÜMd 473 I 287; in AUG./SCHM. 483. Eher von einem über den Aufsatz hervorragenden Untersatz scheint zu verstehen: ‚Man soll lugen, dass man unden an die Mauwr kein gross Gesims oder A. mache' FRONSP. — 2. zu *ausschiessen 4:* Auswahl. **a.** von Menschen. α) † militärisch ausgehobene Mannschaft, Contingent. ‚Man mög ... mit dem ersten Ussschutz sölicher Macht nit widerstén, und verhoffen, so also noch 1/4 zum ersten U. ussgeschossen ... [werde], es sölle damit ... den Aydtgnossen Widerstand beschehen' ENG. 1499/FÜRST. 4, 232. Aehnlich 1525 VJH. 8, 296. ZCHR. 1, 381. ‚Dieweil etliche Aemter gar schwach im Ausschuz, dass sie mit einem andern ... zusammen gestossen werden, so lang bis sie 200 Mann ... stark seyen' WT. 1620/R. 19, 116. ‚So jungsthin in der Auswahl [Musterung] in den A. kommen' AUL. 1675. „*A.*, auch Landausschuss, hiess die fürst. ellw. Landwehr oder Miliz" VJH. 9, 155. — β) insbesondere aber in alter und neuer Sprache, wie nhd., von einer Commission. Teils von einer für bestimmte Zwecke gewählten. ‚Zu denen fielen die Burger, satzten den Rath ab und machten einen Ausschuss ... Da trat der M. mit dem A. uff das Rathhaus' HA. XVI/GQ. 1, 197. ‚Mecht durch ein Usschutz zu einem Concept ... griffen und dasselbig volgends in gmeiner Versamblung verlesen und abgehört werden' CVWT. 2, 609. ‚Kamen bald durch irn Ausschutz (: nutzt)' RCHR. 115. ‚Uber etliche Zeit haben sie ain Ausschutz under inen gemacht, den selben zu Herrn J. geschickt' ZCHR. 1, 302. Teils und häufiger von stehenden Commissionen. ‚Es ist auch ain Aussschuss gemacht uff den Judenhof, wo Sach wer das ain ander Feür auffgieng, so sellen die selbig hierauff warten' (ULM 1548) SFISCHER 280b. ‚Gerich[t], Rat und Usschutz der Gmaind zu Stuttgarten' 1525/ZFS. 7, 317. So heisst noch jetzt der amtl. so genannte „Bürgerausschuss" *Ausschutz* SA Jettk. BUCK. Namentlich aber hatte und hat der württ. Landtag seinen (permanenten) A., jetzt *„ständischer A.";* früher der ‚kleine' und ‚grosse A.', jener bestehend aus 7 Personen (1 von den Prälaten, 1 von ST., 1 von TÜ., 4 von der Landschaft), dieser aus dem kleinen und 7 weitern Personen (1 Präl. und 6 von der Landsch.) R. 1, 307; weiter vgl. R. 2, 306. 312. 356. RCHR. 183. SATTL. H. 5 B. 8 usw. Es ist auch von ‚beiden A.' die Rede, z. B. WT. 1521/SATTL. H. 2 B. 197. — Früher konnten auch Mitglieder eines A. *Ausschüsse* heissen (Sg. finde ich nicht): ‚Wir als Erwelten und Aussschütz' AUL. 1541. ‚Die Herrn Ausschüss' AUG. 1584/CHF. 4a. S. a. *Ausschüsser.* — **b.** von Dingen. In mod. Sprache stets von dem, was beim Sortieren als minderwertig *ausgeschossen* wird, wie nhd. So muss es schon verstanden sein RUL. 27: ‚Item am ersten guter Arbait 3 Tausent und 6 Hundert und 55 Duczet. Item mer 9 Hundert und 31 Duczet Ausschus'. Aber die f. Stelle sieht aus, wie wenn *A.* auch das Gegenteil, „Ausstich", hätte bed. können: ‚Der ... Wein ist nicht fast saur, wann man einen Ausschuss darunder macht' BAUHIN 26. — Zu 1: die Bem. von GvBezold, UKBL. 2, 22, dass *A.* nicht Erker, sondern überragendes oberes Stockwerk bedeute, ist demnach zu ändern in „nicht bloss, sondern auch". Vgl. VJH. 7, 203. Die Formen mit *-ss* und *-tz* ebenso wie bei *Schuss.* In meinem ohne Rücksicht auf Vollzähligkeit aller Fälle gesammelten Material haben württ. Urkk. bis 1638 stets *-tz*, Ulmer und Augsburger fast immer *-ss* (doch ULM 1427 *-tz*); das letzte *-tz* finde ich 1638. Auch in mod. MA. wird das offic. *-ss* wohl fast allgem. geworden sein. — DF. 132. 494. B. 2, 476. SEIL. 304. STR. 110. AUG. 37.

† **Aus-schüsser** m.: Mitglied eines *Ausschusses.* Zu *A. 2 a α:* Landwehrmann EW./VJH. 9, 155. Zu *A. 2 a β:* 8 *A.* aus der Siedersgemeinde als Mitglieder des Haalgerichts HA./OAB. 157.

**aus-schütte**ⁿ *-i-* schw.: 1. wegschütten. **a.** phys.

Jetzt, wie *schütten*, nur noch von Flüssigkeiten oder Gefässen mit Fl.: *Schütt 's Waschwasser, Waschbecke*ⁿ *aus* (aber *Sch. W. zum Fenster 'naus*); allgem. Das Kind mit'm Bad *a.*, s. *Bad*. Aelter auch von Anderem. „Der [Pfarrer] habe das h. Sakrament ‚ausgeschütt' (d. h. wohl, er habe die geweihten Elemente weggeschüttet, wenn es nicht die Austeilung des Kelches bedeuten soll)" MGFinst. 1524/Vjh. N. F. 4, 187. — Von einem Stein scheint *a.* bedeutet zu haben: ihn durch Behauen leichter machen. ‚Obgemelten Grabstein uff mein Costen dermassen beschlagen unnd ussgeschittet, auch umb sovil ringer unnd leuchter gemacht' Baumh. 1570/Festschr. 30. ‚Nachdem ... der Stain ... gebrochen unnd ... nit wol von Herrenberg gen Thübingen mag gebracht werden, er werde dann zuvorderst ussgeschitt und leichter gemacht ... Dann sollcher Stain, wover er aussgeschüttet, nit uber 15 ℔ [Heller], so er sonnsten ob den 30 ℔ anlauffen wird' eb. 36. — Hieher wird gehören: ‚Bischoff Friderich hat ... den Korenkasten gepauen und das ausbereit und ausgeschidt Holtz darzů auff dem Lech herab gefiert' AugChr. 4, 60; entweder = behauen oder etwa = auf dem Holzplatz hingelegt. — **b.** übtr. *Sich a. vor Lachen. Sein Herz a.* ‚Dein verkert neidig Hertz gegen uns usszeschütten' Wt. 1542/Sattl. H. 3 B. 244. — 2. „zuschütten", vollschütten, mit Aufschütten ausfüllen. ‚Alle Bolwerckh und Curtine sind von gebachen Steinen gepaut und mit Erden ausgeschit' Schickh. H. 1, 53. Könnte noch vorkommen.

† **Aus-schütterin** f.: in Aug. XIV neben ‚Sponsierern', ‚Einheimerin', ‚Einstösserin' u. a. für ein unerlaubtes Gewerbe, offenbar das der Kuppelei, Zfs. 4, 183.

**aus-schüttle**ⁿ *-i-* schw.: durch Schütteln von seinem Inhalt befreien, z. B. das Tischtuch nach dem Essen. Allgem. — Aber: die Brosamen aus dem T. *'raus-*, das T. zum Fenster *'nausschüttlen*.

**aus-schwänze**ⁿ schw.: „zuweilen = ausspülen, abschwenken" Buck. S. *ausschwenken*.

**aus-schwätze**ⁿ schw.: 1. zu Ende reden. — 2. ausplaudern; allgem. Ausschwätzerei f.: desgl. — Zu 2: *Der schwätzt alles aus;* dagegen *Schwätz net so dumm 'raus* (oder *ausser*) = herausreden.

† **aus-schweben** schw.: verschweben. ‚Fieng an ir Trug und Falsch auszuschweben' SFrank; doch kaum dialektisch.

**aus-schwefle**ⁿ, aus-schweble**ⁿ** *-ë-* schw.: ein Fass odgl. *a.*, wie nhd. Allgem. — Wegen der Lautform s. *Schwefel*.

**aus-schweifen** schw.: das Part. Praes. *ausschweifend* ist aus schriftspr. Rede bekannt und wohl gelegentl. verwendet: *Du bist e*ⁱ*n ausschwoife*ⁿ*der Kamerad* Buck; aber doch höchstens sporadisch. — Schon das Part. Praes. als solches ist unschwäbisch.

† **aus-schwellen**: könnte intr. stark *(-ë-)* und trans. schwach *(-ẹ-)* vorkommen. Ich kenne aber nur: ‚Soweit das Wasser aussschwöllt' Wt. XVII/Chq. 103, 63; wo *ausschwillt* erwartet werden sollte.

**aus-schwenke**ⁿ — Form s. *schwenken* — schw.: 1. ein Gefäss, auch den Mund *a.* mit Wasser, das darin herumgeschwenkt wird, reinigen. Allgem. S. a. *ausschwänzen*. — 2. daraus übtr.: „im Wirtshaus, ein anderes Getränk, z. B. Wein statt Bier, in das Glas einschenken WsDietm."

**aus-schwingen** — Formen s. *schwingen* — st.: einen mit Ruten *a.* stäupen, als gerichtl. Strafe. ‚Ohrenabschneiden, Ruttenaussschwingen, Landtsverweisung' Wt. 1586/R. 4, 445. ‚Weilen sein Weib wegen vielfältigen Ehebruchs mit Ruetten ausgeschwungen worden' Aul. 1664. — Als noch vorh. Stald. 2, 365. Tobl. 436.

**ausse** *əusẹ; ŭ-* S.; *-i* S. und SW. Adv.: hinaus. Gegensatz einerseits *ausser* heraus, andererseits *eine* hinein. In älterer Sprache *aushin:* ‚Bleibet forthin nicht mehr dahinden, sondern ewer Sicherheit halber ziehet vor ausshin' Amad. 294. ‚Vom Aichach ... ausshin auf der Neckerhalden' Zchr. 1, 242. Aber auch schon *-e:* ‚So schikt Stoffel Gretter auch ain [einen] usse' BiHegg. XVI/Bkr. 280. ‚Da trugent sie Win ... usse' eb. 289. — *Usse!* imper.: hinaus! Tu. Baar 1787. *D'r dur*ᶜʰ *usse* im Hinausgehen TuNeuh. — Insbes. adv. Zusatz zu Verben. *A. bäffen, folgen, führen* s. *aus-bäffen, -folgen, -füren*. — *A. geben* einem Bettler eine Gabe vor die Thür hinaus reichen RdErt. — *A. gehen* s. bes. — Dem *a. g.* entspricht *ausser kommen* herauskommen; dagegen, mit Verschiebung des Standpunkts: *„Wer nie ausse kommt, kommt nie eine* wer nicht auch in die Fremde geht und sich umsieht, wird nie Weisheit und Klugheit für seine eigenen Verhältnisse lernen" Schm. 631. — *A. lachen* s. *auslachen*. — *A. lassen* hinaus lassen; das Vieh aus dem Stall zur Herde lassen Buck. *„Lond mi ussi* schrie der Teufel, als man dem Besessenen Seewein einschüttete" Buck. — *Ausselaufen* s. bes. — *A. machen,* einem: ihn mit Musik hinausbegleiten, bei einer Hochzeit GmBettr./Vth. 2, 353. — *Ausse nemen* s. bes. — *A. pfeifen:* ‚Man soll dir warlich ausshin pfeiffen' „heimgeigen" NFrischl. 125. — *Ausse putzen, a. sagen, a. schäublen* s. bes. — *A. schepperen* hinausweisen Steinlach. — *A. streichen* s. *ausstreichen*. — *Ausse tun, ausse waislen* s. bes. — *‚Usshin weltzen, -schieben, -walen* evolvere' Altenst. *A. witschen* entrinnen. — *A. wollen* hinaus wollen. *Wöllet ihr a.? Wo will des a.?* — Gr. 1, 887 (zu 1, 1023 ist zu bemerken, dass mod. schwäb. *-e, -i* nur auf altem *-in,* also mhd. *ûʒhin,* beruhen kann). Df. 117. 125. B. 1, 159 („*äuss*", vgl. 1116). Swz. 2, 1338. Els. 1, 344. Schm. 82.

† **aus-sebeln** schw.: muss = durchsieben und mit „sieben" auch etym. verwandt sein. ‚Segpänn uffs kleinest ussgesebelt'. — *Aussieben* Gr. 1, 972.

**ausse-ge**ʰᵉⁿ — Formen s. *ausse* und *gehen* — st.: 1. hinausgehen; allgem. *Ganget ihr au*ᶜʰ *da ausse?* Gruss bei Begegnung auf dem Felde Steinlach. *Gang' i*ᶜʰ *weit a., hau-n-i*ᶜʰ *weit hei*ᵐ, *Kauf' i*ᶜʰ *viel Kriese*ⁿ, *hau-n-i*ᶜʰ *viel Stei*ⁿᵉ RdÜWach. Su Binsd. Begleiten GöHatt.; sonst *ausfolgen, aussef*. — 2. = *ausselaufen* Wsb. Oe. — 3. *„ausse gauh*ⁿ *lau*ⁿ hingehen lassen, übersehen, nachsehen, ignorieren" Neffl. 425. — (Anders Swz. 2, 27.)

**aus-segne**ⁿ *-ẹŋə, -ẹ̄ŋə, -ẹ̄ŋlə,* s. *segnen* schw.: etwas oder jemand beim Ausgehen oder am Ende segnen. ‚Sie segnen den Sabbath auch aus mit Gebett' SFrank. Die Alp *a.* Allg./Reiser 2, 379. Iron.: ‚2 oder 3 Pauren fant ain Weyb im Kornhauss, hetten sich verborgen. Dieselbe Frau segnet die Pauren unsauber auss [sagte ihnen ‚hept euch']' Wsh. XVI/Bkr. 77. Insonderheit aber: 1. vom Segensprechen über einen Toten Künzel 1730/Chf. 528, 67. Scheint †. —

2. alt und neu von der Segnung der Wöchnerinnen durch den Priester, wenn sie ihren ersten Ausgang (s. *ausgehen A 1 a*) in die Kirche machen. Das kann nach 4, früher 6 Wochen geschehen (Buck) und ist mit besonderen Gebräuchen, insbes. Gaben der Wöchnerin verbunden; s. Vth. 2, 319f. (vgl. 1, 477.) Reiser 2, 226f.; älter Vjh. 3, 161 (1556). Es gibt eigenes Aussegen-brot (*„Aussengbrot“*) Vth. 2, 320. — Wie die Sache, ist das Wort nur katholisch. B. 2. 240 (Bed. 1). Für 2 s. auch *füresegnen*.

**aus-sehe**ⁿ — Formen s. *sehen* — st.: 1. intr. **a.** † hinaussehen. ‚Er habe ussgesehen, wisse aber nit, wer die siendt‘ Ueb. XVI/Df. 134. S. a. *Aussehen 1*. Jetzt *'naussehen*. — **b.** wie nhd.: so oder so *a.* anzusehen sein. S. a. *Aussehen 2*. α) meist von Personen: *gut, schlecht, gesund, krank* usw. *a.*; *a. wie* der und der. RAA.: von gutem A.: *a. wie 's Lebe*ⁿ, specieller *wie Milch und Blut*; allgem. Von gerötetem Gesicht: *Der sieht aus wie e*ⁱⁿ *Feuerstehler. Des Kind sieht aus wie e*ⁱⁿ *g*ᵉ*sottener Krebs* EsPfauh. Von mürrischem A.: *a. wie 3 Tag*ᵉ *Rege*ⁿ*wetter* GerLang. Besonders aber von üblem, blassem, kränklichem A.: *a. wie 's Kätzle*ⁱⁿ *am Bauch* allgem.: *wie die gute*ⁿ *Bir*ⁿ*e*ⁿ verbr./So spr. 685: *wie 's Frühlicht* HeidAlb; *wie d' Hex*ᵉ *vor Tag* Oschw./D.A. 6, 12; *wie 's Hüh*ⁿ*le*ⁱⁿ *vor Tag* NkOedh.; *wie die theur*ᵉ *Zeit* allgem.; *wie der Tod* allgem., verstärkt *wie der Tod am Fahne*ⁿ St. Sp., *wie der gähwendig*ᵉ *Tod* BalHes., *wie 's bittere*ⁿ *Tods Vorreiter* SaScheer; *wie der Schatte*ⁿ *an der Wand* allgem.; *wie 's Leide*ⁿ *Christi* Allg./Reiser 2. 666; *wie 's Mengemer Unschlitt (— und der Sulgemer Schmer)* Oa. Sa.; *wie wenn man in die Milch gefallen wäre* Oschw./D.A. 6. 43; *wie Milch und Mater*ⁱ*e* [Eiter] *in 're Blater* [Blase] Sa Günzk.: *wie e*ⁱⁿᵉ *g*ᵉ*kotzte Milchsupp*ᵉ Rb. St. Bal., *w. e. k. Rührmilch* RavWeing., *w. e. k. Leiche*ⁿ*predig*ᵗ allgem., *wie e*ⁱⁿ *g*ᵉ*spie*ⁿᵉ*s Aepfelmus* (o. O.), *wie g*ᵉ*spie*ⁿ EwSchwabsb.; *wie vom Galge*ⁿ *g*ᵉ*falle*ⁿ St., *als ob ma*ⁿ *3 Täg*ᵉ *am G. g*ᵉ*hanget wär* EhAltst., *wie e*ⁱⁿ *g*ᵉ*henkter Jud*ᵉ Allg./Reiser 2, 666; *wie der Kindstehler z*ᵘ *Walsan* eb.; *wie g*ᵉ*kätzlet* SaBloch., *wie wenn ma*ⁿ *g*ᵉ*kätzlet hätt*ᵉ (o. O.). Für schlechtes A., bes. eines früher besser aussehenden, wird auch allgem. bloss gesagt: *Der sieht aber aus!* Von Schlechtgenährten, Verwahrlosten: *Der sieht aus, wie wenn er nu*ʳ *alle Freitag*ᵉ *etwas kriege*ⁿ *thät* Gs Hoh., - - *äll*ᵉ *Wuche*ⁿ *e*ⁱⁿ*mal* - - Gm., *alle Karfreitag e*ⁱⁿ*mal* - - OfWald., *wie wenn er 's Tags nu*ʳ *drei Suppe*ⁿ *äss*ᵉ SaEb.; *wie wenn 'm d' Mäus*ᵉ *vom Rock g*ᵉ*fresse*ⁿ *hätte*ⁿ*t* Tü./Al. 18, 276. - *Der ist* (oder noch mehr *I*ᶜʰ *bi*ⁿ) *net so dumm, wie er (i*ᶜʰ*) aussieht (aussch*ᵉ*)* allgem. - β) von Dingen. Phys.: *gut, schlecht, schön, wüst* usw. *a. Des sieht aus wie Heu und Stroh* ungeordnet u. ä. Bes. aber auch übtr.: *Wie siehts aus* [geht's] *bei dir? Da sieht's gut (getrost) aus!* iron., allgem. *Es sieht aus* reicht aus HdHerm. — 2. trans. Möglich ist *sich die Augen a.*, aber eher andere Wendungen, *s. d. A. aus'm Kopf sehen, gucken* o. ä.

**Aus-sehe**ⁿ n.: 1. † das Hinaussehen, Ausblick; zu *aussehen 1 a*. ‚Hat sehr vil Zimmer, haben aber fast alle ihr A. inn die Höfe‘ Hainh./Zfs. 8, 61. ‚Es solle ... ein Nachbawr dem andern sein Liecht ... oder A. mit Erckern, Aussstössen ... nit verbawen‘ Wt. 1568/R. 12. 350. — 2. wie nhd. A., zu *aussehen 1 b*. *Sind ihr älleweil g*ᵉ*sund?* Antw.: *„Ja gottlob“*. Darauf wieder: *Ha ja, 's A. geit's* [verrät's] Her Pfäff. Daneben *Aussicht* oder verbale Wendung. Uebtr.: ‚Die Sach habe ein weiteress A.‘ Ulm c. 1700 Chq. 270, 479. — Seil. 304.

**aus-seihe**ⁿ st.: frischgemolkene Milch *a.* BalOstd.

**ausse-laufe**ⁿ — Formen s. *ausse* und *laufen* — st.: einen Besuch im Orte selbst machen, zum Zweck der Unterhaltung oder auch von abendlichem Besuch des Burschen bei seinem Mädchen. *Lauf au*ᶜʰ *e*ⁱⁿ*mal a.* besuche mich auch einmal. ‚Nur wenn Valentin nicht zu Hause war, durfte sie mit ihrem Kind bei ihm *ause laufen*‘ Auerb. 1, 149. ‚Ei Herr Reinhard, sind Ihr auch wieder ause gelaufen?‘ eb. 3, 6; erkl. „zum Besuch gekommen, sonst nur von ganz nahen Nachbarn gebräuchlich“. *Ausse laufe*ⁿ, *Säule*ⁱⁿ *kaufe*ⁿ. *Mir und dir de*ⁿ *Speck, 'm alte*ⁿ *Weib de*ⁿ *Dreck* (o. O.). — Ausselauf m.: Besuch bei einem andern Ortsangehörigen; insbes. das Zusammenkommen der Bauern in dem Hause eines von ihnen nach dem Nachtessen. *Ich habe meinen A. zu ihm* besuche ihn öfters. *In A. kommen. Im* (oder *in*) *A. sein* ausgegangen sein, um Besuch zu machen. — Ausselaufhaus n.: „Ein Rest dieser Festlichkeit [am Hilariustag, 13. Jan.] hat sich noch erhalten in dem sog. Durchsitz der Spinnstuben und des Ausselaufhauses“ Oab. Bal. 117. Dafür auch bloss *Auslauf*. - Ausseläufer m.: Besucher. ausse-läufisch Adj.: wer immer aus dem Hause läuft. ‚*'s ist a fleissiger Kerle und hauset. Er ist au net ausseläufisch, wies die junge Burscht machet*‘ Wagn. Hdstr. 97. — Das Verbum und die zugehörigen Substantiva sind nur überliefert, aber massenhaft, in den Oää. Cw. Fr. Na. Her. Rb. Ho. St. Bal. Ob. Rw. Vgl. *auslaufen* und *ausse gehen*. — Oab. Rb. 1, 155, Bal. 118. 148. Vth. 2, 436. Aus Schw. 2, 358.

**ausse**ⁿ *āsə* allg., nur im N. etwa von der Enzgegend bis ins Frk. und Ries *au-* Adv.: aussen. In älteren Denkmm.: ‚Alle sine Houfstete und ander, swaz er hat, uz und inne‘ UlmSöfl. c. 1270/Ub. 1, 132. ‚Ussnan uf dem Land gesezzen‘ Eh. 1382/Sattl. Gr. 1 B. 188. ‚Reit ich usse gen Mergenthein .... und ich was also ussen ... bies uff den Dinstag‘ KvWsb. 27. ‚Alss usnen uff dem Brieff staut‘ TuMühlh. 1466/Gq. 3, 594. ‚Da saczt man 4 Priester in ain Fogelhaus ussan an dem Berlachduren‘ AugChr. 1, 111. ‚Von yedem 100 fl., das ussnen hinumb gaut‘ Aug. c. 1400 eb. 1, 164. ‚Was Gütes und Kouffmanschatz ussen hin umb gaut‘ eb. 1396/1, 165. ‚*Fremd von ussen* extrinsecus‘ Aug. 1512. Temporal: ‚Da bin ich zu Landsshut gelegen biss umb Fassnacht aussen‘ GvBerl. 36; vgl. *aus A 3 a*, kann auch = *ausse* sein sollen. — Modern nur noch von der Aussenseite eines Dinges: für etwas ausserhalb (getrennt davon) befindliches vielmehr, je nach dem Standpunkt, *dauss(en)* und *haussen*; auch verstärkt *ausse*ⁿ *dausse*ⁿ *(ausse*ⁿ *daust* GmWeil.). Also: *Das Kleid hat aussen einen Fleck. Aussen an der Stadtmauer* im Gegensatz gegen die innere Seite der Mauer, aber *daussen a. d. St.* opp. im Innern der Stadt (ob innerhalb oder ausserhalb der Mauer, ist gleichgiltig). Dafür sind bes. charakteristisch die RAA., welche glänzendes Aeussere und innerliches Elend odgl. einander gegenüberstellen: *A. hui, inne*ⁿ *pfui* allgem. *A. fix (Wix* NerKerk. Allg.), *inne*ⁿ *nix* eb. *A. wie e*ⁱⁿ *Engel, inne*ⁿ *wie*

$^{ein}$ *Bengel* MEMOttob. *A. rot, inne$^n$ kei$^n$ Brot* RB Schwalld. *A. im Glanz und inne$^n$ de$^n$ Veitstanz* EsNeuh. In der RA. *„Ich glaube ihm* [einem Prediger] *a., was er drinnen* [in der Kirche] *sagt* BI Mas." ist gewiss *daussen* zu setzen. — Uebtr. *ũsə lêrə* auswendig lernen BALGeisl. ‚So sie die Schrift doch bei einem Nägelin schier aussen wisten' SFRANK. — Von ONN. finde ich nur *Aussenbach* AL. 15, 148; weit mehrere s. *ausser*. — DF. 141. B. 1, 159. SWZ. 1, 559. ELS. 1, 79. REISER 2, 646.

**aus-sende$^n$** — Formen s. *senden* — schw.: nach dem Schlachten eines Stücks Vieh ein Stück Fleisch einem Gaste schenken LPIllerr. — Einziger dial. Rest des Verbs.

**aus-senge$^n$** schw.: in der Nähterinnensprache = ein Kleid (aus)schneiden BUCK. — Ebenso *sengen*, w. s.

† **Aussen-mann** m.: = *Ausmann* OE. 1474/CHF. 691, 326f.

**ausse-putzen** schw.: über das Concil von Konstanz sagt SFISCHER 388: ‚Der Ceromonien und des Segnens ist fil gewesen, des der Bapst begangen hatt; darum will ich vonn solchem Segnen ablassen und will also den Bapst und seine Kardinel und Bischoff zur Statt Costentz ausse butzen [„hinausfegen"]. Es ist grosse [höchste] Zeytt, sy wurden mir sunst das Buch erfillen und zu klain machen'. — Vgl. *ausputzen*.

**ausser** I. *əusər, usər*, s. zu *aus*: A. Praeposition. — 1. † mit Dat. = *aus*, in seinen versch. Bedd. ‚Vil klein Zehenden usser Hofsteten' EB.D.GR./VJH. 8, 135. ‚Wir . . . verjenhen alle usser gemainem Mund' 1379/MHOH. 638. ‚Es söllen alle Nüsche [Rinnen] fürbasser nit mer uff das Pflaster fallen noch usser allen Kuchin' usw. AUGCHR. 2, 146. ‚Ainen usser irem Cappittel' eb. 2, 340. ‚Als ir uns des usser söllicher Friuntschaft . . . wol schuldige sind' eb. 2, 355. ‚Als offt si dieselben Juden . . . ausser der Statt A. urlouben werden' eb. 2, 379f. ‚Mit 5 erbergen Mannen . . . usser den zwölfen' eb. 2, 377. ‚Do haben sy zwen usser der Herrschafft aussgeschossen unnd die aussgeschickt' SPWeh./VJH. 8, 294. ‚Usser dem Gebürg komen' WALDB. XVI/BKR. 577. ‚Von etlichen vilen ausser ewer erbarn Weishait' HA. 1533/GQ. 1, 275. ‚Usser Oesterreich' ZCHR. 3, 478. ‚Usser was Clöstern oder Stätten er wolte' WT. 1608/R. 2, 312. ‚Ausser Gnaden' TÜBeb. 1672/R. 202. ‚Einen uffrechten, redtlichen . . . Todtschlag . . . usser keinen alten Neydt . . . sondern allein usser bewegtem Gemüth' RTPfull./VJH. N. F. 4, 53. Erweiterte Form: ‚Usserer sonderer Geradigkait' ZCHR. 3, 269. ‚Userer sonderer Geschwindigkait' eb. 4, 37. Jetzt nur *aus*. — 2. mit Dat., alt auch Gen. = *ausserhalb*. Aelter auch mit -t: ‚Ussrunt der Rinchmur' UEB. XIII/ZORH. 29, 301. ‚So ussert der Statt gsin' RW. 1529/Arch. f. Bern 11, 415. Und 3silbig: ‚Usserer der Stend des Punts' TÜ. 1519/ROTH Beitr. 27. ‚A. allem Zweifel' HAINH. 1611/QS. 6, 144. ‚Keinen Menschen a. des Hofmeisters' HECH. XVI/MFHz. 34, 54. — B. Conjunction mit Conjunctiv: *ausser es sei, ausser denn es sei* usw. — Gehört ‚*von usseren* extrinsecus' AUG. 1512 hieher? zu *ausser* II? zu *aussen*? — DF. 142. 496. SWZ. 1, 561. ELS. 1, 79.

**ausser** II (äusser) *əuser, usər*, s. zu *aus* Adj.: der äussere. *'s Aeusser$^e$* die Aussenseite. Bes. häufig in ONN.: *ausseres Eck, Gereut* usw. usw. ‚Di innern Mûlner . . . und der auzzer Müller' AUG. 1338/UB. 1, 330. Der *äussere* oder *grosse Rat* in der älteren Geschichte von Städten: Hall OAB. 163. GQ. 1, 51; Heilbr.: OAB. 1. 1, 165. — Superl. aussersṭ (*ussərgešt* ALLG./REISER 2, 533) adj. und in adv. Verbindungen: *z' "usserist dusse"* ganz aussen BUCK. ‚Usstost [sic] in der Nairtgassen' AUL. 1423. — Der Dialekt hat den Umlaut nicht; wo dieser vorkommt, ist er Schriftsprache. BAL. hat noch *ū-*, nicht *əu*. OAB. 143. — SWZ. 1, 562. ELS. 1, 79.

**ausser** III *əusər, usər* (s. *aus*); *əussə* TIR.; *əusərə* GOEGrEisl. Adv.: heraus. Gegensatz einerseits *ausse* hinaus, andererseits *einer* herein. ‚Da maint ain Gemaind, wie er user mess, also söl er hinein messen' LPBussm./ZFS. 6, 323. *A. bröselen* ungerne Geld hergeben NTBeur. *A. gehen*: ‚Der Künig wurd zu Hand a. gan' AUGCHR. 2, 108. *A. kommen*. *$^{Ein}$en Scholle$^n$ $^a$user lache$^n$* überlaut lachen TU.BAAR 1787. S. a. *ausser-schwätzen, -ziehen*. — Aus *ausher*, mhd. *ûzher*. GR. 1, 886. 1032. (DF. 124.) (B. 1, 1148.) SWZ. 2, 1562.

**äussere$^n$** *ũ-, ū-* im nichtdiphth. Gebiet S. SW., sonst *əi-* schw.: 1. trans. **a.** *einen ä.* In älterer Sprache mehr phys.: einen wegschaffen, bei Seite stellen. ‚So verr man, die sinen Gn. nach Lib unnd Leben gestelt, ussert [auswiese oder wenigstens preisgäbe, „sich ihrer entäusserte"], die wider sin Gn. nit enthelt' TÜ. 1519/ROTH Beitr. 23. ‚Das . . . guot ist, daz ir und ander Fürsten . . . ire Lant und Lüt regieren durch die edeln geborn und erbern Rätt der Ritterschafft . . ., das aber . . . bissher nit geschehen ist, sonder die vast geüssert und geobert werden' WT. 1459/VJH. N. F. 3, 344. ‚Dannenhero derjenig . . . keines Wegs geeussert, sondern bey seinem Handtwerck gelassen, auch andere Handtwercksgenossen mit unnd neben ihme . . . zu arbeitten schuldig sein sollen' WT. 1608/R. 4, 463. Mod. nur noch übtr.: einen meiden, aversari; jedenf. n. der Donau (s. unten b) allgem.; = foppen TUWeigh. — **b.** *etwas ä.* (an einem oder an etwas) tadeln, „aussetzen", „ausstellen". Scheint ziemlich allgemein. — **c.** † vermeiden, fliehen. ‚Die Strossen diss Fürstenthumbs zu üssern und zu fliehen' WT. 1521/R. 12, 57; vgl. mod. „sich die Thür von aussen ansehen". — **d.** † der nhd. Bed. „heraussagen", die sonst nicht populär ist, scheint nahe zu kommen: ‚Man hat Gott und alle alte christenliche Ordnung lieb gehabt und geeüssert [öffentlich bekannt?]' BI. XVI/AL. 17, 101. — 2. † refl., *sich ä.* Zunächst local: von einem Orte entfernt sein. ‚Nachdem den Prelaten schwer . . . ist, sich von iren Stifften und Gotzhüssern zu ussern' von ihnen entfernt zu sein WT. 1498/R. 2, 27. ‚Der ander Morder . . ., der sich . . . zu Guettenstain geeussert, kunte sich in die Harr nit enthalten, sonder kam vilmals uss der Frembde haimlichen widerumb geen G.' ZCHR. 2. 512f. MEL. hat ‚sich der Leut eussern' etwas entfernt von ihnen thun, vor ihnen verheimlichen. Dann übtr.: sich einer Sache enthalten, „entäussern", sie meiden. Mit Gen. So hat MEL.: ‚sich der vorberhürten Stück eussern'. Seltsam und kaum korrekt: ‚Doch eusserst du dich [enthältst dich, weigerst dich], meiner Klag Ein Antwort zu verleyhen' WECKH. 2, 66. — Mod. „sich äussern" = seine Meinung sagen ist nicht idiom. — FRISCH 1, 43c. DF. 142. 496. HALT. 83. B. 1, 159. SWZ. 1, 563. ELS. 1, 79. OAB. KÜ. 137.

**aus-serfle$^n$** *aussę̄rflə* BAL., aus-serge$^n$ *„-ä-"* SPBinsd. schw.: auszehren, abmagern. ‚Die Hexe hatte ihrem Sohn Pulver beygebracht, dass er davon ausge-

serflet‘ MEM. Bes. im adj. gebr. Part. Praet.; s. OAB. BAL. 145. — Mhd. *ûzserwen* trans. ‚*Ausssärwen* elanguere‘ MAALER/DF. 134; *ūssērb(l)ə* TOBL. 436; ohne *ūs-* STALD. 2, 371.

**ausser-halb** Adv. und Praep.: alte Formen ‚uzzerhalp‘ XIV, ‚usserhalb‘ XV. XVI, ‚ausserhalb‘ XVIff., ‚(a)usserthalb‘ XV. XVI, ‚ausserhalben‘ XVI, ‚ausserthalben‘ XVI bis Wieland; moderne *usser-*, *ausserhalb* (s. zu *aus*), *ussəhalb* RDEm. — 1. Adv., local, wie nhd. ‚Ward das hailig Grab Christi eingevangen in die Stat Jherusalem, das vor ausserthalb was‘ AUG CHR. 1, 288. — 2. Praep. **a.** local, wie nhd. Mit Gen. ‚Als wyt der Krays des Etters usserhalb des Bads gemecht ist‘ UEBSal. 1471/FÜRST. 7, 56; aber eb. mit Dat.: ‚usserhalb den Ettern zû Holtz und Velde‘; unsicher ist der Casus: ‚Uzzerhalp der minneren Brûder Mure‘ ULM 1313/UB. 1, 318. — **b.** übtr., ausserhalb des Begriffsumfangs einer Sache; mit Gen., seltener Dativ. α) nhd. „ausserhalb“. ‚Usserhalb Rechtenss‘ UEB. 1523/DF. 142. MEL. hat ‚a. dem Ehestande‘. — β) häufiger nhd. „ausser“, „ausgenommen“. ‚Alle Altåre usserhalb eines oder zwaier‘ WT. 1540/SATTL. H. 3 B. 236. ‚Da schueff er alle Fursten ab ausserhalben deren, so man lutterisch haist‘ AUGCHR. 5, 370; vgl. 373. 377. 387. ‚Als wir sampttlichen usserhalb zwayer Schüffknechtt aussgestigen‘ KRAFFT 350. Mit abh. Satz: ‚Unserm Silbergeschirr, Clainater, auch Barschafft, doch a. was wir unser Gemahel vertestieren‘ WT. 1568/R. 2, 159. — 2 b ist †; 1. 2 a noch üblich, 2 a mit Dat. oder *von*, doch ist *ausser* für 2 a, *dussen*, *aussen* für 1 häufiger. HALT. 82. B. 1, 1086. SWZ. 2, 1168.

**„äusserigen“**: ‚Desswegen sie den eusserigen unnd sich am Gestad erquicken‘ AMADIS 863; kann nur ‚aust(e)igen‘ heissen sollen.

*R* **ausserkinnigsteken** schw.: *userk-* herausgeben, rotw. PFULLD. 1820/KLUGE 1, 340. — Rätselhaft.

**äusserlich** Adj. Adv.: 1. † von aussen her kommend. ‚Dass ir in eusserliche Erfharung kommen‘ AUG. 1591/CHF. 4 a. ‚Demnach wir eusserlich vernemmen, dass‘ WT. 1636/SATTL. H. 7 B. 175; ebenso 1675/ eb. 10 B. 170. ‚Das auch hiemit das eusserliche Geschrei, so von dem Abfall von der rechten Religion ausgegangen, etwas gestillt und gemildert würde‘ CVWT. 1, 391. — 2. die nhd. Bed., sowohl die medic. als die namentlich auf der Bibelsprache beruhende theol.-psychol., sind uns allgem. bekannt, auch auf Personen übtr.: *Der und der ist recht ä.* oberflächlich odgl. Ebenso Aeusserlichkeit, bes. Plur. Aber doch ist das Wort nicht recht populär, hat seine Heimat vielmehr in der Gebildetensprache. — WECKH. schreibt stets ‚eusserlich‘, s. a. die obigen Stellen. Bed. 1 auch ausserschwäb., DF. 142. — SWZ. 1, 563. ELS. 1, 79.

**ausser-schwätze**$^{n}$ schw.: herausschwätzen, von dummen, unbesonnenen, unanständigen Reden. ‚*So must net a.*‘ WAGN. Hdstr. 31. — Zu *ausser* III. Häufiger *’rausschwätzen*. Ganz verschieden ist *ausschwätzen*.

**ausser-wische**$^{n}$ schw.: dem Vieh vor dem Füttern *a.* die Krippe reinigen, der Backmeister *wischt a.* reinigt den Backofen BALOstd.

† **ausser-ziehen** st.: herausziehen, das Schwert oder Messer. ‚So ainnr ainem ain fliessende Wunden hâbt [haut] oder sticht ... item so ainer uber ein ausserzügt unnd ob er schonn nit schlüg‘ MGNeubr./ VJH. 12, 68. Syn. *(aus-)zucken*.

*F* **ausser-z**$^{u}$**samme**$^{n}$ Adv.: *’s Gras wächst a.* kommt alles gleichzeitig aus dem Boden OE.

**ausse-sage**$^{n}$ schw.: absichtlich verbreiten BALOstd.

**ausse-schäuble**$^{n}$ *-ae-* schw.: *einen a.* mit guter Manier wegbringen RT. — S. a. *ausschauben*, dem gegenüber das Verb offenbar deminutiv ist.

† **ausse-streichen** schw.: mit Ruten hauen, = *ausstreichen 1 c.* ‚Sonst, wann man d' Schelmen ausshin streicht, So machen sie die Peen noch leicht Und sprechen unverholen frey, Es sey der Schelmen erste Weyh‘ NFRISCHL. 53. — Die Mehrsilbigkeit ist wohl hauptsächlich dem Vers zu liebe hergestellt.

**ausse-tu**$^{n}$ st.: hinausthun; allgem. neben *’naustun*. Ein Kind *a.* als erwachsen aus dem Haus geben, versorgen. ‚*Er soll nu*$^{n}$ *voar a Kind ausse thua*$^{n}$‘ NEFFL. Org. 42. — Anders *austun*.

Aussetzel s. *Aussätzel*.

**aus-setze**$^{n}$ *-ę-*, Formen s. *setzen* schw.: wegsetzen, bei Seite setzen. 1. phys. **a.** ganz wörtlich. ‚Die Spindel und Nadel weglegen und Geschmuck zum Tanz sûchen, den Pflûg a. und die Hellenparten nemen‘ SFRANK. — **b.** ein Zugtier *a.* ausspannen. ‚Haben die Pferdt aussgesetzt ... und hingenomen‘ RT. 1519/ SATTL. H. 2 B. 3. ‚Die Ross aussgsetzt unnd abgeraubt‘ FIZ. 190. NDL. XVII/CHQ. 284, 103. ULM c. 1700/CHQ. 270, 209. Heute noch ALB OSCHW. ALLG. S. *ab-*, *ansetzen*. Dazu der Fl.N. Aussetzung GsBöhm., vgl. *Absetze*. — 2. übtr. **a.** ausser Betracht lassen, wie „ausnehmen“ und alt „dahinstellen“. ‚Daz wir in verschiner ... Rechnong 12 zweifelheftig Schuldner gar ausgesetzt [nicht „eingesetzt“, weggelassen] haben‘ REM 34. ‚Da sind aber 2 mechtig Fürsten aussgenommen, die man zu dem Lantfrid nit gefordert hat ... die wolt man a. und nit in den Landfrid nemen‘ AUGCHR. 2, 304. Nam. im Part. ausgesetzt „ausgenommen“. ‚Das davon nieman kain ... Schenki nemen sol ... doch usgesetzt von Schenkinen ... umb Visch und Wiltprät, die mag ain yegklicher nemen‘ RWRB. 116. ‚Doch usgesezt Pfaffen und Arzat‘ ULM c. 1400/HAUSL. 2, 211. — **b.** wie nhd. = aufhören: trans. *die Arbeit a.* oder intr. *mit der Arbeit a.* ‚*Aussetzen mit einem Schuss* ist, wann einer etlich Schuss bald nach einander thuet und wohl trift, darnach aber ein Schuss gar fehlet oder sonst übel trift‘ ZIMM. XVI/ZFDA. 43, 93. Hieher wohl auch: „Dieselbe Strafe trifft den, der das Handwerk ‚usssetzt‘“ WT. 1448/VJH. 9, 264. Die phys. Entstehung kann man etwa beobachten in f. Stelle: ‚Das alles [bei einem Mechanismus] gar wol sperret und wegen des darüber geschlossenen Käplins nit a. kan‘ HAINH. 1617/QS. 6. 291, wo ich nicht sagen kann, ob es = ausweichen oder = versagen, also in unserer Bed. zu fassen; vgl. *Aussatz*. — **c.** † viell. = „entsetzen“, von Belagerten. ‚Man ruckt ie nâher ... Mit Graben, Hürden und Holzbürden, Da bi si wol erindert würden, dass man si nit ussetzen wolt‘ 1423/LIL. 1, 288; oder = **b**: mit der Belagerung aufhören? — **d.** tadeln, mod. wohl nur noch in der Verb. *etwas an einem auszusetzen haben*. — **e.** der mod. Bed. „einem so und so viel Lohn, für einen Wettbewerb einen Preis *a.*“, welche auch bei uns bekannt ist, entspricht in älterer Zeit die allgemeinere: „etwas anordnen, anstellen“, wozu die rechtl. Verwendungen = „constituere, dotare filiam, fundare et dotare bonis“ HALT. 83 zu vergl. ‚Ein lehr-reiches Lob-gesang, Mit Müh und Zier recht aussgesetzet‘ WECKH. 2, 247. — B. 2, 344.

* **ausse-waisle**$^{n}$ schw.: zum Zweikampf heraus-

fordern TirTannh. Syn. *'nausforderen, 'nausrüfen.* — Reiser 2, 240. Etymol.?

**Aus-sicht** f.: 1. act., in der übtr. Bed. Hoffnung, Anwartschaft. *Er hat eine schöne A., aber ein schlechtes Einkommen. Er hat gute Aussichten, Aussicht auf eine gute Stelle* u. ä. Die phys. Bed. = Vedute ist nicht volksmässig. — 2. pass., = *Aussehen 2* Ulm Hd. Ries/MMeyr 1, 167. *D' A. ist gut* u. ä.

aussiechen s. zu *aussochen.*

**aus-siede**ⁿ *-iə-*. Formen s. *sieden* st.: Butter zu Schmalz auskochen, Obj. *Butter* oder *Schmalz;* auch vom A. des Honigs. Allgem. — Aus-siedete *əusiədədẹ* f.: Bodensatz, der beim Aussieden der Butter in der Pfanne bleibt Cw. Es. Ur. Rt./Wagn. 103. Eh.

**aus-singe**ⁿ — Formen s. *singen* — st.: 1. das Singen beendigen. *Jetz ist's ausg'sungen.* Von einem verstorbenen Kind: ‚*Traist's Gott, däs Närrle hot jetz au ausg'sunga*' Weitzm. 280. RA.: *Aell 4 Wuche*ⁿ *ist e*ⁱⁿ *Lied ausg'sunge*ⁿ ist wieder etwas anderes Tagesgespräch HdHaus./Albv. 12, 538. — 2. † einen Toten *a.* ihm zu Ehren singen. ‚Dass man hinfüro kein Leich in dem Haus ... a. soll, denn in der Kirchen und ob dem Grab' Rav. 1380 (?). Könnte jetzt nur *'naussingen* heissen.

**aus-soche**ⁿ *-ǫx-; -ǫg-* BalOstd. schw.: intr., mit „haben", dahinsiechen. Verstärktes *sochen;* Simplex häufiger. ‚Khünder, welche auch ussgesocht und verstorben' Wt. 1619/Kepl. 8, 411. — Die Part.-Form ‚ussgesochen', welche eb. vorkommt, ist, falls nicht reiner Schreibfehler, auf ein bei uns sonst unbezeugtes Praes. *aussiechen* bezogen, nach Anal. etwa von *riechen.* — Schm. 496.

† **aus-sölden** schw.: ‚Ritt der Margraff hin mit 1000 Pferden und wolt Graff U. ze Hilf kumen ..., aber er kam ze spet ... Doch so söldet er den Krieg dem Kaiser auss dennocht mit 60 Pferden, [im darmit zû] helfen, und nit stercker' AugChr. 5, 331; zu 60 Pf. war er verpflichtet, also vom Entrichten einer Schuldigkeit.

**aus-sönen** schw.: aussöhnen, gütlich vergleichen. ‚Da feng der von Landaw 2 erber Man ..., die lagen bei 10 Wuchen gefangen, und hett sich geren ausgesent, das wollten die von Augspurg nit don und schickten zû dem King und zû dem Bund und machten die Gefangen ledig' AugChr. 4, 418. ‚Nachdem A. Vol, so wider die Marschälk von Bappenhaim ... gehandelt, das Aussenen seinethalben ... angesehen nit angenommen hat' Ha. 1502/Klüpf. 1, 451. — Heutz. bekannt, doch kaum populär.

**aus-sorge**ⁿ — Formen s. *sorgen* — schw.: zu sorgen aufhören. *Für den h*ᵃᵇ*ent s*ⁱ*e ausg'sorget, ist a.,* weil er tot ist. *Alterle, da hast ausg'sorget* Ulm/Zfhm. 2, 76.

† **aus-spähen** schw.: wie nhd. ‚Haben unsere Feind ... ausspehendte Gesandten zu uns ins Hauss geschickt, zu sehen, was wir thun und wie wir uns verhaltten' Krafft 148. — S. a. *ausspechten.*

**aus-späne**ⁿ *-ẹ̄-; -ǭ-* BalOstd. schw.: einen Stubenboden, eine Thür udgl. *a.,* die durch Schwinden zwischen den Brettern entstandenen Lücken durch schmale Holzspäne ausfüllen WsMühlh. Dafür häufiger *verspänen.* ‚Die Weinfässer a.' zum Zweck der Controle (?) Ha. XVIII/Cho. 75, 169.

**Aus-spann** m.: das *Ausspannen* der Pferde o. a. Zugtiere. ‚In 8 Stunden sampt dem Ausspan 30 welsche Meil ... geritten' Schickh. H. 1, 17. — Ort, wo man auszuspannen pflegt. ‚Waltembuch. Ibi est diversatio, *ein Aussspann,* proficiscentium Tybingam aut Stutgardiam' Crus.A.Su. 3, 715; deutsch JFrischl./Chf. 327, 131. ‚Ein Würtzhauss, darin die Nürnberger ihren Ausspan gehabt' Ha. 1617/Chf. 8. Local ist wohl auch zu fassen: ‚*Die Baura fuohran so älls aan, Biss dass sie kaama zuom Aausspaan, As thuot sie g'wältig dürsto*' c. 1633/Dma. 4, 98. Auch Fl.N./Oab. Mlb. 11. Dafür Aus-spanne f.: ‚Ihr Mann solle ein schickliches Wirtshaus suchen, besonders wo eine gute Ausspanne ist' Auerb. 8, 162; ob überh. dial.? — Uebtr.: ‚Dass man in der Arbeit einen Ausspahn machet' pausiert Aus Schw. 2, 336. — B. 2, 673.

**aus-spanne**ⁿ — Formen s. *spannen* —: 1. Zugtiere, bes. Pferde, *a.,* wie nhd.; Syn. *ab-, aussetzen.* Ohne Obj. = einkehren: ‚Spannten sie in eim Frauwen-Kloster auss und ersettigten sich daselbst' Amadis 628. Anders: ‚Drum wird dir's auch recht sein, wenn man jetzt ausspannt. .... Mit deinem Mädle und mit meinem Paule, da lassen wir's jetzt halt aus sein' Auerb. 3, 194. — 2. † vom Ausbreiten der Arme, im Part. *ausgespannt.* ‚Die Ausgespannten' Leute, die mit gewaltsam aus einander gespannten Armen bei der Karfreitagsprocession einhergiengen, zuletzt 1785 Pflug 2, 1; ebenso B. 2, 673.

† **aus-spargieren** schw.: verbreiten Bürst. u. a./Al. 3, 295.

**aus-spechten** schw.: = *ausspähen.* ‚*Thu ausspechta!*' Winckelh./Al. 17, 74. — Das Wort ist wohl †; bair. (2, 656) und schwz. (Stald. 2, 381) noch *spechten,* was nur Erweiterung von mhd. *spehen* sein kann; Seil. 304 *„ūsspööchte".* Der Winck. fällt in den Osten des schwäb. Gebiets.

**aus-speie**ⁿ *-əi-, -əib-, -əig-; -ui-, -üb-* (*-štüb-* Su Binsd.), s. Ggr. § 33. 40, Karte 14. 16, st.: ausspucken. ‚Ob der Man sich selben vor dem Gerihte wischet oder im snuzet oder uzspiwet oder hûstet' usw. SwSp.Lehenr. 126. RAA.: *Er speit aus wie e*ⁱⁿ *Schulmeister ohne Dienst* (so trocken) CnWang. Ki Ohmd.; *Er speit weiss aus w. e. Sch.* UlmLang. *Der speit unter 18 Batzen nicht aus* ist hochmütig Oab. Rt. 1, 137. S. *arm* und s. *Teufel.* — *Der Ofen speit aus* strahlt starke Hitze aus; häufiger bloss *speit.* — S. a. *ausspeuzen, ausspürzen.*

**aus-spekuliere**ⁿ ⏑⏑⏑⏑ schw.: ausklügeln, ausforschen. Gelegentlich gebraucht. — Seil. 304.

**aus-speuze**ⁿ schw.: ausspucken. ‚Ussspeuzet und wider hinder sich wich' Zchr. 3, 89. ‚Weil sie die Liebe der Warheit ausspeizt' SFrank. Mod. nur *aus-špẹ̄tsə* KüOKess. bezeugt. — Stald. 2, 382. S. das Simplex.

**aus-spicken** schw.: ausfüllen, für häufigeres *spicken.* Zum Münsterfundament dienten ‚Pfähle, so mit grossen Steinen gebüssert und aussgespückt wurden' Ulm XVII/Chf. 620, 36: die Räume zwischen den Pf. wurden damit ausgefüllt.

**aus-spile**ⁿ schw.: 1. zu Ende spielen, *Jetzt ist ausg'spielt.* Ein Spiel, Stück vollends *a.,* aber mehr *'naus spielen.* — 2. einen Trumpf odgl. *a.,* wie nhd. Nur beim Kartenspiel. — 3. *einen a.* ausspotten, nachmachen Buck.

**aus-spinne**ⁿ st.: zu Ende spinnen. Uebtr.: *I*ᶜʰ *hau*ⁿ *so ausg'sponne*ⁿ bin erschöpft, muss etwas zu mir nehmen Na.; häufiger *abspinnen.*

**aus-spintisiere**ⁿ ⏑⏑⏑⏑ schw.: ausklügeln. — Seil. 304.

**aus-spioniere**ⁿ ⌣⌣⌣ schw.: wie nhd.

**aus-spitze**ⁿ schw.: RA.: *Des spitzt si*ᶜʰ *aus wie der Mundeldinger Rose*ⁿ*kranz* RdSaugg. — Nicht erklärt und schwer verständlich.

**aus-spoliere**ⁿ ⌣⌣⌣ schw.: *einen a.* ihn auskundschaften, ihm auflauern MgLöff. Rt./Wagn. 158. Bal Ostd. — S. a. *spolieren*.

**aus-spotte**ⁿ schw.: wie nhd., mehr idiomatisch für schriftd. *verspotten*. — So auch Schiller Räub. 5, 1: ‚Spotte mich tüchtig aus!'

**Aus-sprach**ᵉ f.: *Er hat kei*ⁿᵉ *A.* (*əušprǭx*) die Rede fliesst ihm nicht vom Mund NbEng. — Aus Schule usw. in der nhd. Bed. pronuntiatio bekannt.

† **aus-spratzlen** schw.: ausspritzen, mit Geprassel auswerfen. ‚Als wann der Berg Aethna erplatzlet, Der dann auch vil Fewr ausssspratzlet' JFrischl.Hz. 21. — S. *spratzlen*.

**aus-sprechen** st.: etwas öffentlich, mit Nachdruck sagen; s. a. *aussesagen*. Trans.: ‚*Ussprechen, was ein Ding von syner Natur sey* diffinire' Aug. 1512/Df. 135. ‚Kund machet aller Welt . . ., Dass weder Gottes Gnad noch Allmacht auszzusprechen' Weckh. 2, 168. Ohne Obj., einen Schiedsspruch thun. ‚Do der Waldegger ussprach tzwischen unser und des Ffronbergers' AugChr. 1, 194. Nicht recht klar: ‚Doch sol entweder Tail kainen darzuo geben, der im zu usssprechen staut' Aul. 1417. — Modern als Schriftwort = pronuntiare und refl. *sich a.* bekannt: *Er kann's R nicht a. Der Doktor spricht sich nicht aus*, aber gewiss nicht populären Ursprungs.

† **Aus-sprechenlichkeit** f.: Uebersetzung von eloquentia: ‚Hab ich euch iht gesagt, das in im die A. von Athenis sei' Nith. — Schm. 503. Der Nürnb. Vocabularius von 1482 hat ‚*A.* resis [ῥῆσις]'/Df. 135.

**aus-spreite**ⁿ *-ai-*, Formen s. *spreiten* schw.: für „ausbreiten" in alter und neuer Zeit allgem.; *əusgšprǫetə* BiErl. RA.: *Du spreitest dich aus wie 3 Eier in einem Krättle*ⁱⁿ, s. *Ei*. ‚Mit aussgespraiten Fliglen' Hainh. 1610/Qs. 6, 62; vgl. 217. Uebtr.: ‚Das vil . . . bösser Reden erschollen und ussgesprait . . . synd' Wt. 1515/R. 12, 34. — S. a. *ausspreizen*. B. 2, 708. Schmidt Els. 389.

**aus-spreize**ⁿ schw.: Weitzm. 314 hat das Verb, und zwar ohne Reimzwang, gebraucht: ‚*Jetz steigt er* [der Winter] *von der Haih' und sproizt Sein Riesamantel aus*'; das Wort ist sonst nicht dial., vielmehr s. *ausspreiten*, und doch wohl nur des Metrums wegen gewählt.

**aus-sprengen** schw.: eine Nachricht *a.*, wie nhd., verbreiten. ‚In Ansehung oberzehlter von J. W. uff mich aussgespringte[r] höchst schmähliche[r] Zeitung' AusSchw. 1, 160. Wohl noch üblich.

**aus-springe**ⁿ — Formen s. *springen* — st.: Scharten bekommen, von schneidenden und hauenden Instrumenten BalOstd./Veit 2, 26. — Dagegen ein Knopf aus der Weste, ein Stück aus dem Messer odgl. *springt 'raus*.

**aus-spritze**ⁿ schw.: nur noch vom Reinigen von Höhlungen durch Hineinspritzen. Z. B. ein verstopftes oder krankes Ohr wird *ausgespritzt*. Dagegen *Das Wasser ist 'nausgespritzt*. — S. die zu *ausspürzen* angef. Stelle.

**aus-spucke**ⁿ schw.: wie nhd. Häufiger *ausspeien, ausspeuzen*. S. a. *ausspürzen*.

**aus-spüle**ⁿ *-iə-* schw.: wie nhd., etwas Hohles durch Spülen reinigen; allgem. *Spül Schüssel und Teller aus* in dem Lied vom kleinen Mann. Dagegen wird der Mund mehr *ausgeschwenkt*. Eigentümlich kräftig übtr.: ‚Diese Krieger, so alle Land Krieg suchend a. und nur des Jars einmal heimkommen' SFrank.

**aus-spüre**ⁿ — Formen s. *spüren* — schw.: etwas oder einen *a.*, seine Spur finden. ‚Nun wer uff die selben Nacht [1477] ain Newraitin gefallen, deshalb sy [Diebe] im Schnee ausgespurt worden' Aul. ‚*Aber der Lord hôt se gsuacht ond er hôt se glei voll ausgspuret*' Weitbr. 3, 39. — Gehört hieher: ‚Alsdann wöllen wir . . . unser Unschuld . . . warlich verantwurten, auspiern, dem Rechten gewarten und unerpleugt stil steen' Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 33? Die Urk. hat die Form ‚aus' auch an andern Stellen.

† **aus-spürzen** schw.: ausspucken. ‚[Singrün] ist gůt den, so Blůt speien oder aussspürtzen' LFuchs 135; ‚Blůt a.', neben roter Ruhr und schlechtem Magen eb. 29. — Das Wort ist ostschwäb. und bair., wie neben LFuchs (aus Wemding) alle Beispiele Gr. 1, 981. Df. 136. B. 2, 686 beweisen, auch ellw. *Spurz* Speichel. Kann hieher gezogen werden: ‚Wir wurden gewarnet [in der Moschee] nit auszzuspürtzen noch zu lachen' Breun. Or. R. 61? Der Sinn ist sicher „ausspucken". S. *ausspritzen*.

**aus-staffiere**ⁿ ⌣⌣⌣ schw.: *einen a.*, mit Kleidung und dazu Gehörigem stattlich ausrüsten. Allgem. — Seil. 304.

**Aus-stand**, Plur. Ausständᵉ m.: 1. † das phys. Austreten aus etwas. ‚Sein Wonung war bei dritthalb hundert Meil von meinem A. aus dem Schif' Landungsplatz SFrank. — 2. mit dem Austritt aus einem Dienst oder dem Aufhören einer andern persönlichen Beziehung verbundene Leistungen; opp. *Einstand*. Der Lehrling bezahlt *A.*, wenn er der Lehre entlassen wird, schon XVI. „Ein paar Tage vorher [vor der Hochzeit], meistens an einem Samstag Abend, hält der Bräutigam seinen *A.*, d. h. er verabschiedet sich im Wirtshause von seinen bisherigen Kameraden, welche er frei hält" Alb/Al. 13, 204. „Bald nach der Fasnacht, wenn . . . das Spinnen aufhört, wird in den Lichtstuben der sog. *A.* gehalten [mit Kaffee und Wein]" Alb/Al. 13, 198. — 3. ausstehende Schuld, allgem. ‚Wegen meines A-s [Guthabens] bey E. F. Gn.' Hainh. 1619/Qs. 6, 352. Etwa im Sinn von Bankerott, Insolvenz odgl.: ‚Dass einiger trawriger A. . . . darhinder soltte stecken' Krafft 18. S. *ausstehen 1 b*. — Halt. 84. B. 2, 766.

**aus-ständig** Adj.: wie nhd., von ausstehender Schuld, allgem.; s. *Ausstand 3*. ‚Bleiben also uns über 30 Fuder aus- und hinterständig' Ulm 1635/Zfs. 3, 227. S. a. *ausstellig*. — Df. 136. Halt. 84.

**aus-statte**ⁿ schw.: in dem nhd. Sinn nicht üblich; dagegen Oab. Mg. 159: *ausg*ᵉ*statte*ⁿ vom Beschenken der Patenkinder zur Konfirmation.

**aus-stäube**ⁿ *-ae-* MrbErdm. HoBier., *-ao-* Buck. *-ǭ-* EwWöss. schw.: *etwas a.* den Staub daraus durch Klopfen oder Schütteln beseitigen; allgem. Auch ohne Obj. Uebtr.: *einem den Rock a.* ihn durchprügeln; auch mit Obj. der Person selbst: *De*ⁿ *hat ma*ⁿ *ausg*ᵉ*stäubt* HoBier. *Da muss ma*ⁿ *a.* die Gesellschaft fortjagen Buck.

**aus-steche**ⁿ *-ē-*, s. *stechen* st.: 1. phys. in versch. Anwendungen. Einem die Augen *a.* Zuckerbackwerk wird mit dem Stechmodel *ausgestochen*. *Tritt a.*, Aberglaube: „Einer, der seinem Feinde schaden will, sucht die Spur vom Fusstritte desselben zu bekommen.

*sticht* sie *aus* und hängt sie in den Rauchfang" OAB. ULM 1.467. Dagegen werden Spargel oder Torf *gestochen*. — † ‚Vor die Pfachtmauss uszustechen' gravieren RAV. c. XVI/VJH. 12, 119. ‚Kein aussgestickten Kragen an Hembdern, sie seyen mit Gold oder Seidin aussgestochen' WT. 1549/R. 12, 151; offenbar bed. beide Partt. dasselbe. — 2. übtr. **a.** *einen a.* übertreffen; Syn. *stechen*. Vgl. *Ausstich*. — **b.** Part. ausg^e-stoche^n: durchtrieben, in allem bewandert, verschlagen. Ziemlich allgem. schwäb. Mit Zusatz: *a. wie e^in S^eutriegel* [Sautrog; warum?] WGlsn.; *a. wie e^in Riebeise^n* o. O. — 2a wird noch vom Herabstechen über das Pferd herstammen, vgl. *hinstechen*; 2b woher? B. 2, 728. SEIL. 304.

**aus-stecke^n** *-ẹ-* schw.: 1. hinausstecken. ‚Welher Lewt setzen und Wirtschaft halten will, derselbig soll ain Schilt a.' RwRB. 260. Mod. mehr *'naus, 'raus st.* — 2. einen Bauplatz odgl. *a.* mit Stangen o. ä. markieren, „abstecken". Allgem. Hieher: ‚Mit Rosen hat er ausgesteckt Dein stilles Schlummerhaus' UHL. 1, 95.

**aus-ste^hen** — Formen s. *stehen* — st.: 1. intr., mit „sein". **a.** † = mod. „draussen stehen". ‚Mit ausssteheudem Zaichen gemerckt' HAINH. 1610/Qs. 6, 43: = „nebenstehendem", ist dabei abgebildet. — **b.** übtr., nicht „eingelaufen" sein. Insbes. von Schulden oder Teilen von Schulden, die noch unbezahlt sind; alt und neu allgem. ‚Alle Dienstknecht und Taglöner, den ir Lidlon uss statt' Ho. XIV/PF.URK. 262. S. a. *ausstellig*. Von einer schuldigen Verrichtung: ‚Das umb willen der Disputation, so ir yedem gepürt zu thund, sin Letz nit belib usssteen, sonder soll die volstreckt werden' TüURK. 83 (1491). — † = „ausbleiben", deficere. ‚Also dass der Wein vil aussgestanden' WT. 1628/EYG. BESCHR. — **c.** „aus dem Dienst gehen" AUG. 38; s. *Ausstand 2*. Bei einem gemeins. Unternehmen nicht mehr mitthun, „austreten" BALOstd. — 2. trans., mit „haben": aushalten, „prästieren", von Schmerzlichem; allgem. *Er hat viel a. müsse^n, eh er g^estorbe^n ist*. ‚Was die notthgetrangte Statt Biss dahör aussgestanden hatt' FIZ. 283. ‚Muht und Stärck, alles auszzustehen' WECKH. 1, 120. ‚Nach aussgestandner Zucht' eb. 2, 175. Ohne Obj.: *Ma^n steht aus. Da muss ma^n a.!* RA.: *'s Sterbe^n ist ^nit so g^efährlich, die kleine^n Kinder kö^nn^te^nt's sonst ^nit a.* Iron. Frage: *Kannst ('s) auch noch a.?* OSCHW./D.A. 6, 72. — Bes. in 2 Verbb.: **a.** *einen* oder *etwas nicht a. können*, verstärkt *ums Leben, für den Tod n. a. k.* allgem. Bez. heftiger Antipathie. — **b.** auf das im Wirtshaus mit den Worten *I^ch will's an di^ch ('na^n) lau^n* (auch *Wölle^nt m'rs z^usämme^n lau^n?*) erfolgende Zutrinken wird geantwortet *I^ch will's ausstau^n* allgem./SCHM. 341. NEFFL. 461. AUS SCHW. 2, 251.

**aus-steige^n** *-əi-*. Formen s. *steigen* st.: aus der Kutsche, dem Eisenbahnwagen odgl. *a.*, wie nhd.

**aus-stele^n** *-ë-* st.: etwa *Das ganze Haus ist ausgestohlen worden* o. ä.

**aus-stelle^n** *-ẹ-* schw.: 1. in versch. nhd. Bedd., doch nicht sehr üblich. Einem eine Vollmacht odgl. *a.* Etwas öffentlich *a.* „Nach der Meinung des Volkes in Schwaben ist es dem Gedeihen der Bienen förderlich, wenn man sie das erste Mal an S. Gertruds Tag (17. März) *ausstellt*" BIRL./AL. 6, 175. — 2. mit dem Fuhrwerk ausweichen ALLG. *„In am B'soffene ist it guet a."* TIRReutte/REISER 2, 622. — 3. Rindvieh *a.* es in Ermanglung genügender Weide, genügenden Heuvorrats zeitweilig in Anderer Pflege oder Nutzung geben ALLG. S. a. *einstellen*. — Für Bed. 2 ist *a.* im ALLG. der einzige Ausdruck, „ausweichen" unbekannt; *a.* reicht vom Bair. dorthin herein, B. 2, 748.

† **aus-stellig** Adj.: rückständig, = *ausständig*. ‚Sol, der da ablöst, ... bezaln den ergangen Zyns ... und auch die usstelligen Zyns, ob der icht ... dennocht davon unvergolten usstünden' RwRB. 184.

**aus-sterbe^n** — Formen s. *sterben* — st.: wie nhd. S. a. *dumm*.

**Aus-steuer** — Formen s. *Steuer* — f.: 1. Inbegriff der Mobilien, welche eine Braut in den Ehestand mitbekommt. Allgem. Seltener von einem Manne: ‚Etliche [Barfüsser] haben Gelt genomen zu der A. unnd sich nach Inhalt evangelischer Leer verheurat' HA. XVI/GQ. 1, 43. ‚Die gute Kuh, ihre Aussteuerkuh' NEFFL. 160. — 2. † = *Ausbete*. „Nach dem Dornstetter Kellerei-Lagerbuch v. 1703 wurde zu FR Wittl. eine ‚A.' erhoben" R. 17, 2, X. — HALT. 85.

**aus-steure^n** schw.: ausstatten, und zwar: 1. eine Tochter zur Verheiratung, s. *Aussteuer*. Allgem. „Die Töchter, die ... nicht schon ausgesteuert sind" Rw. 1451/FÜRST. 6, 383. ‚Sind die [Kinder] alle aussgestewrt' AUG. 1480/DF. 493. S. a. *ausheisteuren*. — 2. *F* ein Patenkind an der Konfirmation OAB. MG. 159; s. a. *ausstatten*. — HALT. 85.

**Aus-stich** m.: ein vorzügliches Exemplar seiner Gattung. *Des ist e^in A. von 're Kuh* udgl. Insbes. aber von der vorzüglichsten Weinsorte eines Lagers, Jahres, Ortes. Allgem. S. *ausstechen 2a*.

**aus-sticken** schw.: umständlicher für blosses *sticken*. ‚Kein aussgestickten [mit Stickerei bedeckten] Kragen' WT. 1549/R. 12, 151; s. *ausstechen 1*.

**aus-stigelfitze^n** ⏑⏑⏑ schw.: „höhnisch ausforschen HECHStarz." — S. das Simplex.

**aus-stinke^n** st.: in Sätzen wie *Der Käs stinkt die ganz^e Stub^e aus* durch d. g. St. hindurch, allgem.

**aus-stocke^n** schw.: den *Stock* = Stamm oder die Stöcke herausnehmen. Obj. ist entweder der Wald: ‚Dy Gemaindstöck, die hat ain Herschaft uss gestocket und dieselben Acker verlichen' BIUSulm. 1525/ZFS. 6, 332; oder die Wurzel des Baums. Beides noch jetzt. — ‚Das Holtz ingeschlagen und uss gestocket' UEB. 1523/DF. 137 wird zur 2. Bed. gehören.

**aus-stopfe^n** *-ọpf-* TÜ. HLBBib., *-ọb-* s. u., *-upf-* RDBuch. schw.: wie nhd. *Ein ausgestopfter Lump* ein ganzer L. TÜ. HLBBib. — Die Form mit *u* ist Verwechslung oder Vermischung mit *stupfen* stossen; von den beiden andern ist die ohne *f*, für das Ries durch SCHMIDT 53 bezeugt und mir aus eigener Erinnerung geläufig, sicher die echt dial., s. *stopfen*, und nur durch die Schriftspr. allmählich zurückgedrängt.

**Aus-stoss** m.: oberes Stockwerk, das über das untere vorragt. ‚Es solle ... ein Nachbawr dem andern sein Liecht ... mit Erckern, Ausssstössen nit verbawen' WT. 1568/R. 12, 350. ‚Von A-n, Erckern' WT. 1655/eb. 13, 161. ‚Die Aussstöss am andern und dritten Stock wie auch am Dachstuhl sollen über 6 Zoll nicht seyn' eb. 13, 171. Nur 1½ Fuss auf das Stockwerk sind erlaubt HLB. 1541/STAT. 59. In Rw. heissen die Erker *A.*, OAB. 202. — S. *ausstossen 1e* und *Ausschuss 1*. Letzteres Subst. scheint mehr im O. (doch auch in TÜ.) gebraucht gewesen und † zu sein, *Ausstoss* dagegen im W. und noch jetzt.

**aus-stosse^n** *-ǭ-* S. N., *-ǭ-* N., *-ao-* W., *-ǫə-* O.,

-*ou*- NW., s. Ggr. § 29, Karte 10 st.: 1. phys. **a.** einem ein Auge, einen Zahn *a*. Dem Fass den Zapfen, Boden *a*., auch übtr., s. *Boden*. — **b.** Butter *a*. = B. *stossen* FrBaiersbr. — **c.** † den Wein aus dem Keller *a*. Ulm/Nübl. Weinh. 25. — **d.** die Häute, wenn sie aus den Farblöchern kommen, abschaben Rt./Wagn. 113. — **e.** einen Gebäudeteil *a*. über den andern vorragen lassen, = *ausschiessen 3*. ‚Sollen ... in allen newen Gebäwen ..., da die untere Stöck von Holtzwerck gemacht, die Balcken-Köpff nur 9 Zoll weit auss gestossen werden‘ Wt. 1655/R. 13, 171. S. *Ausstoss*. — 2. übtr.: **a.** böse Worte, Schmähreden udgl. *a*., wie *ausgiessen*. ‚Vil verwendter, böser Red ausgestossen und getriben‘ CvWt. 2, 159. S. a. *ausgiessen*; wie dieses auch mit abh. Aussagesatz = aussagen, verbreiten. ‚Ehr hatt ... gegen ander Leüthen ussgestossen, alss wen mein Person ihme verdechtlich were‘ Breun. Rel. 53. ‚Ursachen er ausgestossen, gn. Herrschaft habe ...‘ Aul. 1675. — **b.** † Zorn, Neid udgl. *a*. „auslassen“. ‚Stoss auss allen Zorn auff die trewlose Hayden‘ Weckh. 1, 418. ‚Keinen alten Neid a. oder rächen‘ Wt. 1706/R. 13, 830. — **c.** „bezahlen, schenken Aug.“ Journ. 1789, 8, 166. Klein 1, 31.

**aus-strecke**ⁿ -*ẹ*- schw.: ausdehnen. In neuerer MA. noch von Körperteilen (dafür doch oft das deutlichere *'naus, 'raus str.*) oder refl. vom ganzen Körper, wenn auch eine Verb. wie ‚*Flygel ussstrecken* alare‘ Aug. 1512/Df. 137 uns fremd geworden ist. In älterer Sprache verbreiteter. ‚So werden Linien ausgestrecket und gezogen‘ SFrank. ‚Das derhalb kein Undergang Ewer Lob und Ehr bedecken, Sondern mit wachsendem Schwang Sie sich stehts mögen a.‘ Weckh. 1, 110.

**aus-streiche**ⁿ -*əi*-, Formen s. *streichen* st.: 1. phys. **a.** † Barchent ‚bimsen oder a.‘ Ulm 1537/Nübl. 41, = glatt streichen. Dafür gab es in U. eigene Ausstreicher. — **b.** † mit Farbe *a*., bemalen. Synon. *anstreichen*, s. u. ‚Zu vorderist [in einer Bibel] Luthers Bildtnus gemacht und aussgestrichen‘ Wt. XVII/Chq. 350, 104. In CwHirs. waren 1610 ‚zwei neue ... ausgestrichne Refectoria‘ Al. 18, 19. — **c.** † *einen a*. mit Ruten hauen. ‚Wan sie der Herrschaft Boden wider betrette, sie ausgestrichen werden solle‘ Aul. 1703. S. a. *aussestreichen*. — **d.** etwas geschriebenes *a*. durch einen Strich ungiltig machen, wie nhd. Allgem. — 2. übtr. **a.** † hervorheben, genau und besonders rühmend erwähnen, nhd. und in mod. MA. *herausstreichen*. ‚Soll man ime fürhalten und mit Fleis a. die ... Verheissung Joh. X.‘ Wt. 1536/R. 8, 57. ‚Keines Menschen Hertz kan meines [Venus] Leibs Gestalt ... nach Verdienst beschreiben und a.‘ Weckh. 2, 360. Auch bei Mel. Dazu Ausstreichung f.: ‚Ist ungeverlich mit besserer A. zu antworten‘ Ha. 1525/Gq. 1, 305. — **b.** *einen a*. ihm die Gunst entziehen Tü. — 1 b unterscheidet sich von *anstreichen* so, dass letzteres das Ueberziehen des Stoffes mit Farbe bez., daher von glatten Wandflächen, Möbeln udgl. in handwerksmässiger Uebung gebraucht wird, von künstlerischer Thätigkeit nur verächtlich; dagegen bez. *ausstr.* das Ausfüllen, Colorieren einer Zeichnung udgl., hat also mehr künstlerischen Charakter, Syn. *fassen*. Bed. 2a deutlich zu 1b, 2b zu 1d. — B. 2, 806.

**aus-streite**ⁿ -*əi*- st.: *Habt ihr jetzt bald ausgestritten?* seid ihr bald fertig mit eurem Wortstreit? *Jetzt ist ausgestritten* o. ä.

**aus-stricke**ⁿ schw.: 1. † ‚Seidene Schnür und Seiler, mit welchen die Zelt ausgestricket gewesen‘ Fronsp.: sozusagen durchwoben. — 2. mod. = fertig stricken. *Hast deiⁿ Strumpf bald ausg'strickt? Jetzt ist ausg'strickt* das Stricken hat ein Ende, u. ä.

**aus-stropfle**ⁿ schw.: beim Melken die letzte Milch aus dem Euter ziehen KiOw. — Zu *streifen*, vgl. Stald. 2, 410. Dabei ist Anlehnung an *tropfen* möglich.

**aus-strüle**ⁿ -*iə*- schw.: durchsuchen. *Er strült 's ganz' Haus aus* u. ä. (o. O.) — S. das Simplex.

**aus-studiere**ⁿ ⌣⌣ schw.: wie nhd. Part. *ausstudiert* verschlagen SaEb. *Der ist a-t bis an Kopf und da goht nunz 'neiⁿ* RbSchwalld.

**aus-stüre**ⁿ -*ī*- schw.: ausstöbern; allgem. Obj. ist der Raum, in welchem gesucht wird: *Er stürt eiⁿem 's ganz' Haus, alle Schubladeⁿ* usw. *aus*. Seltener das Gesuchte: ‚*Schtühr an andara Roᵃth aus!*‘ Sail. 107. — S. *stüren*. B. 2, 780. Tobl. 436 (-*ö*- nach appenz. Lautstand). Schm. 518.

† **aus-stürmen** schw.: stürmisch hinausthun. Nur vom Bildersturm in den Kirchen. ‚Das H. Fr. Thumb alle Bilder ausgestirmpt, auch die Mess ... abgetan hab‘ Wt. 1532/Sattl. H. 3 B. 72. ‚Er stellet die ausgestürmpten Bilder wider in Tempel‘ SFrank. — Wohl nur litterar. Bildung.

**aus-suche**ⁿ -*uə*-, Formen s. *suchen* schw.: durchsuchen. *Die Polizei hat das ganze Haus ausgesucht. Die Aepfel in dem Korb sind* oder *Der Korb Ae. ist schon ausgesucht* die schönen sind schon ausgelesen.

**aus-suchte**ⁿ schw.: auszehren „Schwab.“/Journ. 1786, 10, 326. — Vgl. *Aussucht* Diarrhöe Stald. 2, 417. Höfl. 701.

**aus-supfe**ⁿ schw.: 1. ausschlürfen, z. B. ein Ei; allgem. — 2. der Säfte berauben, entkräften. *Einen Acker, das Land a.* KiOw. Bes. aber von Menschen, bes. im Part. ausg'supft: abgemergelt, dürr, kraftlos. Allgem. Weiter ausgeführt: *Er ist wie eⁱn a-er Häring* BalHes. *Kerle, wie bist so mager; maⁿ meiⁿt, d' Spatzeⁿ habeⁿt dir deⁿ Hintereⁿ ausg'süpft* [Form s. u.] Buck. Insbes. = Venere exhaustus. ‚*So a ausg'supfter Wittwer soll mi gauⁿ lauⁿ*‘ Neffl. 91. — Uebtr.: einen ausplündern. *Den hänt s'e ferig* [fernd] *ausg'supft* UlmLang. — Schm. 519. Schmidt Els. 389. Der Umlaut bei Buck ist sonst nirgends angegeben. Dagegen wird eine demin. Bildung *aussüpfleⁿ* vorkommen.

**aus-sürfle**ⁿ -*i*- schw.: ausschlürfen. — Dürfte nur gebraucht sein, wo der Ton des A. bez. werden soll; sonst *aussupfen*. Tobl. 436.

**aus-suttere**ⁿ schw.: „aussickern“ o. O. — S. *sutteren*.

† **aus-tädigen** schw.: aus der Gefangenschaft befreien. ‚Die gefangnen Bauren thedigt man auss‘ Wsh. XVI/Bkr. 13. Von einer Anklage befreien. ‚Picus von Mirandula von Alexander VI. wider sein Neider aussthedigt, absolviert, entschuldigt und beschützt‘ SFrank. — Die Stelle AugChr. „1, 239 loskaufen“ ist falsch citiert. S. zu *abtädigen*.

**aus-täfere**ⁿ *əusdẹ̄fərə* schw.: 1. ein Zimmer, einen Saal odgl. *a*., ganz mit Vertäferung versehen. Wohl allgem., soweit die Sache noch vorkommt. — 2. *einen a.* tüchtig durchprügeln HoBier. — Wegen 2 s. zu *abtäfern*.

**aus-tanze**ⁿ schw.: in Wendungen wie *Habt ihr ausgetanzt? Jetzt ist ausgetanzt.*

**aus-tapeziere**ⁿ (aus-tapeteⁿ BalOstd.) schw.: wie nhd.

**aus-tappe**ⁿ *-dă-* schw.: eine Pfütze, einen Dreckhaufen *a.* mit dem ganzen Fuss darein treten. Allgem., doch stets mit spöttischer Färbung. *I^ch hau^n ein^em aus^g^tappet* bin in einen Haufen Menschen- (Hunde-, Katzen- o. ä.) Kot getreten HerPfäff. Gerne übtr. *De^n Dreck a. müsse^n* die misslichen Folgen von etwas tragen müssen BoeSind. *I^ch soll älle Dreck^e a.* mir will man alles Unangenehme aufladen HerPfäff. Wenn einer einen Unterhaltungsgegenstand, zumal einen Witz, sei er schmutzig oder nicht, langweilig breit tritt, so heisst das gleichfalls *a. Musst du alles a.?* sagt man einem solchen.

austäublen s. *ausdeiblen.*

**aus-tausche**ⁿ: „Part. *aus^g^tische^n* CrTief." — Das Wort ist uns sonst wenig geläufig; mehr *(um-, ver-)tauschen.* Das analogische Part. *g^e tische^n* gehört sonst zu dem bei uns gar nicht übl., aber als schriftspr. bekannten *täuschen.*

**aus-teile**ⁿ *-dǫe-, -ǫə-, -ae-, -ā-,* Ggr. § 36, Karte 15 schw.: 1. wie nhd., an andere verteilen, distribuere. Allgem. mit beliebigem, auch wohl aus dem Zusammenhang zu ergänzendem Object. ‚So haben sie . . . Auch meine Kleyder under sich Aussthailend hingenommen' Weckh. 2, 70. Ohne Obj. bes. von Unangenehmem, insbes. von Schlägen: *I^ch hau^n aber ^net schlecht aus^g^teilt. Auf der Kir^ch we^ih ist aber aus^g^teilt wor^de^n.* In allgemeinerem Sinn, z. B. auch von Schelten, die RA.: *Wer austeilt, muss au^ch ei^nnehme^n* allgem. Andere RAA.: *Der kommt allemal hi^n, wo ma^n zwei mal austeilt* bekommt doppelten Anteil an Gutem und Bösem CrTief. Von einem, der eine besonders kleine (grosse) Nase hat, heisst es, *er sei beim Nase^n austeile^n z^u kurz (^nit z^u kurz) g^e komme^n* Rb. und Oa. *Ist gut, dass d^ie Hauswese^n aus^g^teilt sind* EhStett. — 2. wie nhd. und auch schwäb. „einteilen": das Seinige haushälterisch zusammenhalten SpAld. ‚Seer grosse Heuser, die seind mit baumwollin Netz [in einzelne Wohnungen] austheilt' SFrank. — 3. † für jetziges „verteilen" im Sinn von ausbreiten, zerteilen. ‚Darnach wurden fül Helfer des Abtz, tayltten sich weyt aus, .... legten sich gen Memingen, Bibrach, Ulm, Giengen, allenthalben in Dörfern, auf den Strassen' Wsh. XVI/Bkr. 20. ‚Da fieng es an zû Augspurg zû sterben, doch so zipflet es nun [nur] hin und her in der Statt. Und umb Jacobi da ward es sich in der Statt a.' AugChr. 5, 162. Hieher wohl auch: ‚Bin hin und her austailt, in mer mal fast ausgeschlagen' Rem 24: der Badausschlag hat sich über den Körper verteilt. — Austeilung f.: ‚Bey der A. des Espachs' Aul. 1617. ‚A. und Entwerfung des ganzen Erdbodens' SFrank; vielleicht im geometr. Sinn, wie: ‚Die Proportion und A. zwayer Kündlen vom A. Dürer . . . auf Papir gerissen' Hainh. 1610/Qs. 6, 19. Vgl. Birl.Rw. 32. — ‚*Ussteilen* dispergere' Aug. 1512. Df. 137.

**aus-terme**ⁿ *əusdę̄rmə* schw.: etwas durch Nachdenken zweckmässig verteilen KiOw. — Zu mhd. *termen,* lat. *terminare.*

† **aus-tilgen** schw.: vertilgen. ‚So ist das unschuldig Blut des alten Grafen etlich 100 Jar uf der Stegen gesehen worden, das es nit het mögen ussgedilket werden' Zchr. 1, 333. ‚Batavodurum, ein ausgetilkte Statt' SFrank. — Df. 137.

**aus-tobe**ⁿ schw.: wie nhd. *D' Juge^n d muss aus^g^tobt hau^n* Ulm/Zfhm. 2, 77. — Im Unterschied von schwz. *usdeube(le)*ⁿ (Seil. 303) gewiss schriftspr. Ursprungs.

**Aus-trag** m.: Entscheidung eines Rechtsstreits. ‚Ob zwo Personen ain andern die h. Ee verhiessen und der ain Tail der Sach Usstrag zu geben Verzûg thet', nachher ‚End geben' UebImm. 1491/Fürst. 7, 265 (267); woran noch erinnern kann ‚zu meiner Lieb A.' zum Abschluss meines Liebesbundes Weckh. 2, 405. ‚Damit die Sache . . . zu ganczem Usstrag gemachet werde und nit anderr Unrautt darein falle' AugChr. 2, 369. ‚Da ich den A. arbaiten will' eb. 2, 298. Abmachung, vereinbartes Recht: ‚Bei ierer Hochheit, Privilegien, . . . ordentlichen Rechten und Austregen' CvWt. 2, 649. Mod.: *bis Austrags der Sach^e* HerPfäff.; der unschwäb. Gen. verrät schriftd. Einfluss. Zu *austragen 2.* — Df. 138. 495. Halt. 85. Die aus dieser Bed. geflossene specielle = Leibgeding (B. 1, 655) fehlt uns, dafür *Ausding.* S. aber *Austrägler.* Häufig ist in folgenden Zeiten die hybride Bildung *austrägal, Austrägalgericht* u. ä.

**aus-trage**ⁿ — Formen s. *tragen* —: 1. phys., hinaustragen. ‚Wer ainem Wirt Win usstregt in ain Zech oder wa hin das ist' Ho. XIV/Pf.Urk. 264. ‚Man hett im den Hals nachend halb abgeschnitten . . . und hett im all sein Clainet aussgetragen' AugChr. 5, 318. Einen See ‚a.', trocken legen Wt. XVII/Chq. 103, 35. — Modern von Briefen, Paketen odgl. „Bei Familienfesten, Kirchweihen udgl. an befreundete Häuser Backwerk oder Fleischwaren ausschicken WaiHoh."; vgl. *aussenden. 's Häusle^in a.* den Inhalt der Cloake fortschaffen BalOstd. RA.: *Was d' Fra^u im Schurz austrägt, ka^nn der Ma^nn mit'm Wage^n net ei^nführe^n* Cr./Oab. 128. Das müsste schwäb. *'nausträgt* heissen. Wo überhaupt der Ort, aus dem, oder der, an den ausgetragen wird, bestimmt ins Auge gefasst wird, muss *'naustr.* stehen. — 2. † eine Rechtsstreitigkeit *a.* beendigen durch Entscheidung, zumal schiedsrichterliche. Dazu *Austrag.* ‚Er wolt es by sinem lebenden Lib ústragen; und er horti baidiu gern und auch ungern, was si daran ze sprechen hetten, und bat darumb Gerihtz hinz in' Aug. 1355/Ub. 2, 62. ‚Und ward diese Ordnung vollbracht und usgetragen [defin. festgestellt] a. d. 1415' RwRb. 146. ‚Wer aber die Sache also gros, das man die mit den Zwelffern nicht usgetragen möchte' AugChr. 1, 136. ‚Biz man mit . . . dem Kaiser uz trug von der Vodrung wegen' eb. 1, 167; vgl. 197. ‚Sein Sach gen der Stat a.' eb. 2, 51. ‚Zuwider derselben Erbainigung Vertragen und Austragen' CvWt. 2, 296; Inf. oder Plur. des Subst.? Ebenso unm. vorher. — 3. unpers.: das und das *trägt sich aus,* auch mit anderm Ac.: *die Mühe, Kosten,* ganz unbestimmt *es:* es lohnt, rentiert sich usw. Allgem., bes. neg. *Des trait si^ch für u^ns net aus, 'n Knecht z^u halte^nt* u. ä. ‚Derowegen hab ich den Rübenzehendt . . . bey ihnen hohlen lassen, und hat die Mühe ausstragen' Ha. XVI/Gq. 1, 401. Alt mit Ac. der Person: ‚Es mocht in [eum] aber nit fast helfen noch a.' AugChr. 2, 89. — Df. 137. Halt. 86. B. 1, 654.

† **Aus-träger** m.: wer etwas austrägt. Der *A.* eines Kaufmanns o. ä. — Gehört hieher: ‚H. dez B. Ustrager, ein Bozswiht, ein Gotzswerer' Aug. 1349/Zfs. 4, 223? Oder ist, da die Stelle ein Verz. von Gaunern enthält und B. ein solcher ist, an eine specif. gaunerische Bed. zu denken? Erwähnt findet sich keine solche.

**Aus-trägler** m.: in BairSchwab. = *Ausdinger,* wer im Leibgeding lebt MMeyr 4, 387. Reiser 2, 345. B. 1, 655. — S. zu *Austrag.*

† **aus-träglich**, austrägenlich Adj.: was zum „Austrag“, zur Entscheidung einer Sache gehört; auch = nützlich, förderlich, „einträglich“. Die Bedd. sind nicht fest zu trennen; s. *austragen 2. 3.* ‚Bis das es zu ainem ussträgenlichen Ende praucht [gebracht] wirdet‘ AugChr. 2, 344; s. a. 345. ‚Wyder glich, billich, vôllig und usträgenlich Recht‘ Fürst. 6, 449 (1468). ‚Zů Stund kurz usstreglich Recht sprechen on alles ... Uffschieben‘ Tü.Urk. 32 (1477). ‚Das dem Cläger furderliches und ausssträgenlichs Rechten gegen im verholffen werd‘ SchwBd. 1488/Sattl. Gr. 3 B. 171. ‚Damit die Sach etwas stattlicher, ernstlicher und ussträglicher ... in die Hand genommen werd‘ Ueb. 1499/ Klüpf. 1, 351. ‚Das nichtzit fruchtlichs oder ausssträglichs damit geschafft werden möchte‘ eb. 1, 352. ‚Ussträglich und erschiesslich‘ AugChr. 5, 354. ‚Dienliche und ussträgliche Mittel und Weeg‘ SchwKr. 1629/ Sattl. H. 7 B. 5. ‚Welchergestalten ... anderm besorgenden Unhayl ... aussträglich gesteürt ... werden môchte‘ Wt. 1652/R. 2, 379. — Halt. 86. B. 1, 654.

† **aus-traiten**? schw.: ‚So schreyben E. Gn. mir ..., daz ich Meldung thue, daz ich auf vergangne OrdinariBezalung ... Gelts genueg hab. Will mir in Vergessen sein, daz ich solchs geschribn soll haben .... So ir Gn. aber solchs dermassen anstraiteten, als ichs, wan es zum Bezalen get, außtraiten muess, acht ich, es wurde vil ain andre Maynung ... gewinnen‘ Leonh. Strauss an den SchwBd. 1525/Zfs. 9, 51. — Die Stelle kann kaum anders als verlesen oder verschrieben sein.

**aus-träume$^n$** — Formen s. *träumen* — schw.: *I$^{ch}$ will nu$^n$ voll e$^{in}$ bisle$^{in}$ a. Hast jetzt bald aus-$^{ge}$träumt?* u. ä.

**aus-traure$^n$** schw.: das Trauern zu Ende führen, wie nhd. Eine Frau erbettelt ein Kleid, *dass s$^{ie}$ ihren Ma$^{nn}$ a. ka$^{nn}$* NerBald.

**aus-treibe$^n$** — Formen s. *treiben* — st.: 1. phys., hinaustreiben. Dafür hat die mod. MA. *'naus tr.; a.* nur in bestimmten Fällen. **a.** das Vieh *a.* auf die Weide treiben, meist ohne Obj. Allgem. ‚Waer aber daz, daz ein Rint daz ander erriege oder erstiezze ..., swes daz Rint ist ..., der sol daz gelten ..., swes ez waert was des Tages, do er ez uztreip‘ AugSt. 35. RA.: *Ma$^n$ därf nu$^r$ schnelle$^n$* [mit der Geissel knallen] *und $^a$ustr$^e$ibe$^n$* RavRingg.; iron. gegen einen, der meint, alles gehe sofort und von selbst. — **b.** aus dem menschlichen Körper. α) etwas *treibt einem den Schweiss aus* wie nhd., allgem. — β) *$^a$ustr$^e$ibe$^n$* einen Wind fahren lassen Allg. — 2. übtr.: *einem etwas a.* (oder *vertreiben*), ihm eine unnütze Idee, Unart odgl. aus dem Kopfe jagen. Allgem. *I$^{ch}$ will dir die Dummheite$^n$ a.!* — 3. Part. aus$^{ge}$triebe$^n$ ausgesogen, vom Boden BalOstd. — S. a. *Austreibgeld*. Bed. 2 stammt deutlich von der theol. Vorstellung des *A.* eines Teufels; vgl. Weckh. 1. 129 (1648): ‚Wie vil Sehlen hat dein Wöhr Den stoltzen Cörpern aussgetrieben‘, 1618 noch ‚auss d. st. C. getriben‘. — Df. 138. (B. 1, 641. Tobl. 435.)

**Austreib-geld** n.: „Auf den Fall, dass die Alten und Jungen [im Ausding] sich nicht vertragen konnten, ward ein sog. *A.* von 3—8 fl. festgesetzt Oschw.“/ Aus Schw. 2, 375. — Nicht näher erklärt.

**aus-trete$^n$** — Formen s. *treten* — st.: A. intr., mit „sein“. 1. von Menschen. **a.** aus dem Glied treten, vom Soldaten. Aus der milit. Sprache allgem. gebraucht. Da das *A.* meist zum Zweck der Befriedigung der Notdurft geschieht, so ist *a.* auch allgem., bes. bei Gedienten übl. Euphemismus, und zwar *leicht a.* mingere, *schwer a.* cacare. — **b.** † das Zimmer, überh. den Ort einer Verhandlung, verlassen, nhd. „abtreten“. ‚Wann es ouch min gnedigen Herren antrifft, dann soll der Vogt aber usstreten und der Schryber daby beliben‘ PfullHeil. nach 1494/Fürst. 7, 314. — **c.** † die Stadt oder das Land widerrechtlich verlassen, flüchtig werden oder Krieg anfangen. Dazu *Austreter;* s. a., als eine Art Factitiv, *ausschaffen 1 a.* ‚Wôlche usstretten wåren umb Sachenn, die inn weder Leib noch Lebenn berürtte‘ TüKilchb. 1504/MHoh. 928. ‚So nun iren vil Personen .... flüchtigen Fuss gesetzt und ussgetretten sein‘ Wt. 1514/ Sattl. H. 1 B. 173. ‚Unser ungehorsamen ussgetretten und flůchtigen Underthonen‘ Wt. 1515/R. 12, 31; vgl. Sattl. H. 1 B. 265. ‚Nu kemen jetz sölcher usstretten Purn etlich und begern, man wöll sy wider inkomen lassen‘ Rav. 1525/Zfs. 10, 93. ‚Etlich ausstretten und fluchtigen Redlenfierer‘ SchwBd. 1527/eb. 10, 230. ‚Die Straff seins A-s und Misshandlung‘ AugChr. 4, 149. „Wer ohne Erlaubnis ‚austritt‘, wird womöglich zurückgeholt und dann ‚mit neuer Pflicht beladen‘“ Lat Haunsh. XVII/Vjh. N. F. 5, 6. — Das Part. substantivisch. ‚Etlich Ausstreten oder Banditen [was zieml. wörtl. dasselbe]‘ SchwBd. 1525/Zfs. 10, 131. ‚Derselben Man auch ain Ussgetrettner und in der peurischn Ufrur ain Gewaltiger gewest‘ 1526/eb. 147. — 2. vom Wasser: der Fluss, See *tritt aus, ist aus$^{ge}$trete$^n$* allgem., wie nhd. — B. trans. **a.** etwas durch Treten zerstören. Ein Feuer *a.* Eine Pfütze *a.* (s. a. *austappen*); vgl. *Auge 1* fin. Die Treppe ist, die Schuhe sind *ausgetreten*, wie nhd. ‚[Der Bussfertige] acht sich selbs in aigem Urtal als ain auss gedretten unfruchber Stock [Baumstamm], der dem Für werden sol‘ Aug. XV/Al. 7, 196. — **b.** † ausfindig machen, wie lat. investigari. ‚Hierauf haben wir mit unserem Nachforschen einen frommen ... Man aussgedretten‘ JBrenz u. AWeiss 1533/ThStud. a. Wt. 7, 13. ‚Kann er in dann im Läger nicht a. oder finden‘ Fronsp. — Halt. 86. B. 1, 680. Eine Definition giebt die bair. Landesordnung von 1516: ‚Das etlich leychtvertig Unnderthan ... von irer Herrschafft abtretten und reymig werden, dem Rechtenn zu emphliehen‘. Die locale Bed. liegt also zu Grund; die abstracte der „Uebertretung“ des Rechts mag aber bald mit herein gespielt haben.

**Aus-treter** m.: wer *austritt*, d. h. einen Ort widerrechtlich verlässt, zu *austreten A 1 c.* „Homines malefici, turbulenti, judiciorum hostes ac desertores, qui cum aufugissent, minabantur et damna inferebant“ Halt. 87. ‚Von den Ustrettern unnd das Lannd verbotten ist‘ SchdAdelb. 1502/R. 8. ‚Das alle ..., so solche aussgetretne Underthonen ... herbergen ..., mit gleicher Straff wie die Ausstretter gestrafft .... werde[n]‘ Wt. 1555/R. 12, 294.

**aus-trinke$^n$** — Formen s. *trinken* — st.: wie nhd. Auch von der Suppe: *Jetz$^t$ muss i$^{ch}$ d$^{ie}$ Suppe$^n$ a.* WgRohrd., in dem übtr. Sinn = *ausessen.*

*R* **aus-trodle$^n$** schw.: *„austrodeln* ausliefern“, rotw. Pfulld. 1820/Kluge 1, 337. — Zu *Trödel?*

**aus-trommle$^n$** schw.: von den Bienen. „Wenn der Eigentümer der Bienen stirbt, so muss man die B. verkaufen, sonst *trommle$^n$t s$^{ie}$ aus*, d. h. werden taub und sterben GmWeil.“

**aus-trompete$^n$** ⏑́⏑ schw.: = *ausposaunen*, doch seltener.

**aus-tropfe**ⁿ schw.: wie nhd., exstillare. ‚Ausgetropften Saft' SFrank. Noch jetzt möglich; auch *austropfle*ⁿ.

**aus-trückne**ⁿ schw.: austrocknen WGIsn. — Wegen der Lautform (tr. und intr.) s. das Simplex.

**aus-tu**ⁿ — Formen s. *tun* — st.: 1. ausziehen, das Kleid oder refl., *sich a.* Allgem. — 2. † ausbreiten. ‚Ein Adeler mytt wenig aussgettanen Fligell' Dreytw. 12 b. — 3. austilgen, beseitigen. **a.** phys.: α) *einen a.* seinen Namen ausstreichen; allgem. Insbes. im Schuldbuch: *Tu mi*ᶜʰ *au*ᶜʰ *aus* sagt der Bezahlende; aber auch sonst: ‚Wer allen Menschen recht thun kann, Der thu mich aus und schreib sich an' Inschr. Mem./Reiser 2, 680. — β) Part. *ausᵍᵉtau*ⁿ erschöpft, ermattet KiOw. — **b.** übtr.: *einen a.* α) ihm die Gunst entziehen; allgem. *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *ganz ausᵍᵉtau*ⁿ *bei ihm* in Ungnade gefallen. — β) ihn durch eigene Vorzüge in Schatten stellen, „ausstechen". Scheint allgem. *Er tut sein*ᵐ *Bruder no*ᶜʰ *weit aus* (mit Arbeiten, Lügen o. ä.) übertrifft ihn weit. *Die im Haus Tut älle aus* GmWaldst., =? *Der i. H. T. ä. a.* Rw.: derj. Bewerber um ein Mädchen, der im Haus ist, hat die meiste Aussicht. Oder auch: einen bei einem dritten *a.* verdrängen. — 4. ausspielen, zum Gewinn im Spiel setzen. ‚*De Oine theand a Schnäpsle aus*' Keller Hag. 26. S. zu *ausmachen.* — 5. refl., *sich a.* sich für etwas „ausgeben", prahlerisch oder betrügerisch. ‚Ist ein welscher Her eingeryttenn und sich aussgettann vyr ein Kommyssary' Dreytw. 30 b. ‚Sich für Aerzt a.' SFrank. So noch jetzt: *sich für einen Herren a.* Ws.; u. ä. Die Sache, deren man sich berühmt, steht alt im Gen.: ‚Der sich vieler Künsten austhut' Fronsp.; mod. im Ac.: ‚*Der Franzhos ..., wo se verwicha* [unlängst] *so grausse Stroach austhau hot*' Wagn. Schulm. 58. Statt dessen Inf.: ‚Die teten sich auss, die Leut gesund ze machen' AugChr. 1, 313. Casus und Nebensatz verb.: ‚*Er thut se jetzt do so grausse Stroach aus, was er äll's zweaga bringa wött*' Wagn. Repr. 10. — 6. † im selben Sinn ohne Reflexiv. ‚Ein Blinder, der ussgethann, er könde Goldt machen' Wt. XVII/Chq. 350, 117. — ‚*Ussthuen* delere', aber auch ‚exuere' Aug. 1512. Ob die Bed. „zum Pacht odgl. ausbieten" (Halt. 85), woraus wohl 5 zu erkl. ist, auch schwäb. ist, weiss ich nicht. Statt „ein Kind *a.*", aus dem Haus geben, haben wir *ausse tun.* 6 = promere, verkündigen? oder aus 5 entstanden? oder nur Schreibfehler statt 5? — Df. 137. B. 1, 576. Stald. 1, 279. Tobl. 435. Seil. 308. Schm. 147.

**aus-tunke**ⁿ schw.: eine Brühe odgl. *a.*, wie nhd.

**aus-tupfe**ⁿ schw.: etwa wie *auftupfen;* z. B. eine Schale Milch odgl. *a.* Doch wenig üblich. Rotw. = ausstechen Pfulld. 1820/Kluge 1, 337 *(„ausdupfen").*

**aus-übe**ⁿ *-iə-* schw.: mit abstr. Obj., insbes. *Gewalt a.* Gewalt, Kraft anwenden. — Swz. 1, 62. Els. 1, 9.

† **aus-vergangen**? Adj.: ‚Wiewol si villicht ... nit Burger noch zunftig zu Mentz weren, si usvergangner Geschichten erwachsen, das weder Burger ... alda sigen' Rw. 1479/Al. 28, 221. — Gramm., aber auch dem Sinn nach nicht recht klar; ‚usv.' kann, wenn richtig, nur = vergangen, längst v. sein sollen.

**Aus-verkauf** m.: wie nhd. — aus-verkaufeⁿ desgl.

**aus-vexiere**ⁿ *əusfẹksiərə* ⏑⏑⏑⏑ schw.: gleich dem allgemeineren Simpl. *v.* necken, hänseln BiAlb.

**aus-virgele**ⁿ *-f-* schw.: etwas *a.*, jede Kleinigkeit daran erwägen und in Ordnung bringen MbErdm., doch gewiss verbr. — S. *Virgele* usw.

**aus-visitiere**ⁿ schw.: = verstärktes *visitieren,* durchsuchen; wohl allgem. — Els. 1, 149.

† **Aus-vogt** m.: Vogt, d. h. Beamter, der ausserhalb der Stadt wohnt. ‚Welh Reht die Uzvogte hinz der Burger Hûber unde hinz ir Gute habent ze rihtenne uf dem Lande. Die Vogte uf dem Lande die hant niht ze rihtenne hinze der Burger Gute noch hinz ir Luten, die druffe sitzent, wan ze zwain Ziten in dem Jare' AugSt. 13. — Vgl. Bildungen wie *Ausburger, -mann.*

**aus-wachse**ⁿ st.: 1. *Er hat no*ᶜʰ ⁿ*it ausgᵉwa*ᶜʰ*se*ⁿ ist noch nicht erwachsen BalOstd. S. *ausgewachsen.* — 2. von ungesundem Wachstum. Kartoffeln im zu warmen und feuchten Keller, die Fruchtkörner auf dem Halm bei nassem Wetter *wachsen aus.* Rüben, Rettiche *w. a.* BalOstd., was sonst „schiessen".

**aus-wäge**ⁿ, Part. alt ausgewegen, neu ausgᵉwogeⁿ: wie nhd. ‚Das gegeben Gewicht, damit das Flaisch ussgewegen syn solt' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 159. ‚Mag das LambGereüschlin mit dem Fleisch aussgewegen werden' Wt. 1554/R. 12, 266.

**Aus-wal** f.: 1. † militärische Aushebung. Vom XVII. bis XIX in. ‚Das die jenige, so nicht in der Usswahl sein oder denen erlassen worden, vermeinen wollen, sie der Sachen sich nichtzit mehr zue beladen' Wt. 1627/R. 19, 163. ‚Alss man ... die in die Usswahl behörige Compagnien zue Ross und Fuess zuesammen geführt' Tü. 1655/Vjh. 4, 13. Wenn hier *A.* = *Ausschuss* sein könnte, so sind beide deutlich geschieden: ‚So jüngsten in der A. in den Ausschuss kommen' Aul. 1675. ‚*Seitdem der Jergle hot müsse zur A.*' Bührer gegen 1800/Dma. 7, 415. Zuletzt in Wt. 7. Okt. 1805/R. 19, 849; in der Conscriptionsordnung vom 6. Aug. 1806/eb. 859 nicht mehr. — 2. wie nhd. Doch in der eig. MA. lieber bloss *Wahl.* Ebenso mehr *wählen* als *auswählen.*

† **Aus-wandel** m.: Verlassen des Hauses. „So verfiel man auf den Gedanken, den neueintretenden [Schwestern in SuKirchb.] ‚Freiheit zum A.' einzuräumen" XVI/Vjh. N. F. 3, 315. — In der Stelle: „Kein Messner soll ‚das Usswandle' haben ausser mit Willen des Kaplans" Messk. 1466/Fürst. 6, 10 dürfte (wegen des Neutr. ‚das') ‚Usswandlē' zu lesen und ein gleichbedeutender Infinitiv anzunehmen sein.

**aus-wandere**ⁿ schw.: seinen Wohnsitz nach einem fremden Lande, bes. über See, verlegen. Aus der Schriftspr. allg. üblich. — Dagegen *wanderen* von Knecht oder Magd, die den Dienst wechseln.

„**aus-wären**" schw.: im Glossar zu AugChr. 1, 70: ‚Der [Frid] fieng an an dem Suntag und wert uz biz gen der Osterwochen'; ‚uz' gehört aber hier mit ‚biz ...' eng zusammen; vgl. die Fälle mit einer vor ‚aus' stehenden Bestimmung *aus A 3 a.*

† **aus-warten** schw.: auf etwas warten, es abwarten; ein Amt versehen; einer Versammlung beiwohnen; mit pers. Obj.: einen pflegen, bes. einen Kranken. Das Obj. steht meist im Dat., bei der letzten Bed. ausschliesslich; seltener im Gen. oder Ac. 1. mit Dativ. ‚Disem Wunder ausszuwartten, wa es doch ain Ende wöll nemen' Schertl. 1547/Herb. 230. ‚Soll N. ... umb die Rest auch fleissig anhalten und demselben ausswarten' Ulm 1552/Vjh. N. F. 3, 255. ‚Erhuben sich ... fil grosse und schwere Recht [Pro-

cesse]. den ich aus wartet ob 3 Jar' REM 8. ‚Das er dem rechtlichen Streit a. . . . wolt' WT. 1567/R. 4, 232f. ‚Irem Dienst gegen Got mit Singen, Lesen . . . desterbass ussgewarten mugen' WT. 1477/R. 4, 26. ‚Wir vermainten, nachdem er unser geschworner Burgermeister wer, er billich seinem Ampt a. solte; darauf er uns zusagt, er wolt . . . dem Burgermeisterampt a.' AUGCHR. 2, 407. ‚Irem Kirchenampt treulich a.' SFRANK. ‚Daz sie in [die Gattin ihren Mann] weder in Mer noch kainerlay Heerfarten nie verlässen wolt, wann sie mainet, nieman im künden usswarten, wann sie allain' STEINH. Bocc. 242. ‚Da mir . . . mit Lieb und Fleiss ausgewartt ward' REM 22. Von Krankenpflege noch ANNSS 1622/CHF. 138, 184. — Gen. oder Dat.: ‚Der zeittlichen Verrichtung des Closters . . . a.' WT. 1559/R. 11, 2. 89. — 2. mit Genetiv. ‚Wolten also des künftigen Reichstags a.' ihn abwarten CVWT. 2, 378f. ‚Irs Ampts mit Pfeifen und Trommen zu schlagen a.' FRONSP. Ebenso MEL. — 3. mit Accus. ‚Da sie [seine F. Gn.] disen Reichstag in der Person besuchen und a. solte' WT. 1556/SATTL. H. 4 B. 98. ‚Dieweil N. solchen unsern Befehl nicht . . . a. mag' FRONSP. ‚Die Kranken mit Essen, Trinken, Arzenei fleissig a. lassen' eb. — Mod. MA. bez. die Krankenpflege mit *einem warten*, das Abwarten mit *abwarten, auf etwas warten;* sonst andere Wendungen. — DF. 139. 496. B. 2, 1006.

† **Aus-warter** m.: Krankenwärter ULM c. 1700/ CHQ. 270, 226. S. *auswarten.*

**aus-wasche**ⁿ — Formen s. *waschen* — st.: 1. phys., wie nhd. Z. B. *Windeln a.* (doch gewöhnlicher *waschen*); aber *den Dreck aus den W. 'rauswaschen.* — 2. † übtr., ausschelten. ‚Suber erbutzt und wol ausgewaschen' 1525/VOCHEZER Waldb. 2, 569. Jetzt das Simpl. *waschen.*

**aus-wate**ⁿ *-ā-*, Formen s. *waten:* eig. und übtr. *Des därf iᶜʰ wieder a. = austappen* HERPfäff.

**aus-webe**ⁿ *-ē-*, Formen s. *weben:* fertig weben. ‚Es soll auch kein Weber kein Wepf oder Tuech, so er aussgeweben hat, abschneiden vom Stuel' SCHDAdelb. 1502/R. 17.

† **Aus-weber** m.: auswärtiger Weber. ‚Nachdem sie [Weber] mit den A-n, so bisher Golschen on Ordnung an unser Schaw her gewurkt haben, merklich ubersetzt und beschwert seien' ULM 1512/NÜBL. 15. — Vgl. *Ausmann* u. ä.

**aus-wechsle**ⁿ — Formen s. *wechslen* — schw.: wie nhd.: *wechslen* und *verwechslen* sind geläufiger. ‚Dein Mädle sei wie ausgewechselt, es hab ihm kein gut Wort mehr gunnt' AUERB. 3, 195. ‚Du bist ja wie a. Was hast denn?' eb. 4, 176.

**aus-wedle**ⁿ *-ē-* schw.: etwa *ein Licht a.* mit einem *Wedel*, s. d., löschen.

**Aus-weg** *-ē-* m.: wie nhd. *Eⁱn ied's G'setz hat seinᵉⁿ A.* TIRTannh./REISER 2, 623. — (HALT. 2194.)

**aus-weg** Adv.: aus dem Weg. *A. geheⁿ:* bes. aber interjectionell *ausweg!* „ausgewichen!" Ueberliefert aus Ew. (Interj. mit Betonung ‚_), HDHerm. (Interj.), BUCK (Interj.: *Usweg, usweg, dass niemand b'schädiget werd!*), BALOstd. (Interj. ‚_, Adv. ‿‚). Eine Form „*Aus Wegs!* SA." s. AUSSCHW. 1, 94 [?]. — „*Aus*" ist hier Präpos., das Nomen ohne Artikel, wie bei solchen formelhaften Wendungen oft in älterer Sprache, PAUL Mhd. Gr. § 223, 1. Allgemeiner ist *aus'm Weg.* s. *aus B.* — SEIL. 304 *usweg* ‿‚.

**aus-wehe**ⁿ schw.: durch Wehen zerstören. ‚Da enstond ain solcher Wind, der gar fil Eher uff dem Feld ausswehet' SFISCHER 442. So noch jetzt *'s hat deⁿ Haber ausg'weht* BALOstd.

**aus-weiche**ⁿ *-əi-*, Formen s. *weichen* st.: 1. auf dem Weg einem andern *a.*, ihm Platz zum Vorbeikommen machen. Allgem. *Einem bissigen Hund muss man a.* OBERDFEbenh./REISER 2, 600. *Wer alleⁿ Staudeⁿ a. will, kommt nie in Wald 'neiⁿ* BIGut. *Wenn maⁿ keiⁿ Geld hat, weicht eiⁿᵉm keiⁿ Gaⁿs aus* MG./VJH. 12, 72. — Besonders aber: mit dem Wagen *a.;* vom Fussgänger wird eher gesagt *aus dem Weg gehen. Rechts weicht man aus, links fährt man vor.* RA.: *Einem Rauschigen (Besoffenen) muss ein (geladener) Heuwagen (ein Fuder Heu, ein Gutwagen) a.* allgem. — 2. † ausser Lands gehen, fliehen. ‚Wann bisshero unsere mit der . . . Sect dess Widertauffs behaffte Underthanen auss unserm Hertzogthumb ins Land zu Märrhen . . . sich begeben, . . . da gleich solch aussweichende widertäufferische Personen . . . etwas im Land hinderlassen, selbige Hinderlassenschafft . . . den Aussgewichenen zu verkauffen gestattet' WT. 1607/R. 12, 606; nachher ‚nach der Aussgetrettenen Todt'. — Für 1 ist aus MRBOttm. die Constr. mit „haben" angegeben; mir ist „sein" bekannt. Im ALLG. dafür *ausstellen 2.*

**aus-weide**ⁿ *-ai-* schw.: ein Tier *a.* ihm die Eingeweide herausnehmen. Wohl allgem. Daneben: „*a u s w e i d e n e ⁿ* die Haut abziehen, in der Jägerspr.: sonst auch *ausweiden*" SCHM. 538; in der gew. Bed. aber: ‚Maximilian gebot auch, das man in nach königlichem Brauch nit solt ausweidnen' SFRANK, und *a u s g ' w e i d n e ⁿ əusgwǫednə* GMWeil. — B. 2, 856.

**Aus-weis** m.: Inhalt einer amtl. Urkunde odgl.: zu *ausweisen.* ‚Nach A. ires Aüdts' nach dem Inhalt, der Verpflichtung ihres Eids FIZ. 81. Mod. wohl nur von einer Legitimationsurkunde; ein Handwerksbursch hat keinen *A.* bei sich udgl. Allgem. — Dafür † Auswis: ‚Wie in einem Abriss, Darin Himel und Erd zu sehen, Oftmahls eines Pünctlins [1648 ‚Nur ein Punct, eines Worts'] Ausswiss Ein gantzes Land gibt zu verstehen' WECKH. 1, 120: der Punkt auf der Weltkarte bedeutet e. g. L. — Diese letztere Form ist sonst nirgends zu finden. Sie fällt auch insofern auf, als die Schreibung *-iß* und der Reim auf *ī* deuten, während nach „gewiesen" *ī* zu erwarten wäre.

**aus-weise**ⁿ *-əi-*, Formen s. *weisen:* bedeuten, enthalten, beweisen; vom Inhalt eines Dokuments odgl. Allgem. ‚Als folgende Copia aussweyset' HAINH. 1628 QS. 10, 31. Zwei Wörter *weiseⁿt's Gleich' aus* bedeuten dasselbe BALOstd. ‚*Dean froog ih, was der Stoaⁿ ausweis* [Inschrift]' NEFFL. Org. 99. *Er treibt, was der Welt Brief ausweist* alles, s. *Brief.* — Ref. *sich a.* sich legitimieren; bes. neg.: *Er hat siᶜʰ net a. könneⁿ*, allgem. — Die nhd. Bed. „Orts verweisen" ist amtl. allgem. üblich, aber nicht mundartlich. — HALT. 87. SEIL. 304.

† **Aus-weisung** f.: Inhalt einer Urkunde, amtlichen Bestimmung odgl. ‚Das Collegium soll ouch uff ein bestimpte Stund Abends beschlossen und Morgens uffgetan und erberglichen geregiert werden, nach Usswisung der Universitet' TÜURK. 91 (1491): nhd. etwa „Anweisung". ‚Nach Vermög und U. dess Anlass' UEB. 1523/DF. 139. — HALT. 88.

**aus-weite**ⁿ *-əi-* schw.: weit machen, von Stiefeln, Handschuhen u. ä. Allgem.

**aus-wendig** — Formen s. u. —: Gegensatz zu „inwendig". 1. phys.: draussen, ausserhalb. **a.** Adj., auswärtig. ‚Ist aber, daz uzwendige Phaffen, die Geste heizzent, her in dise Stat choment' AugSt. 118. ‚Daselb uswendig Gemächit [auswärts wohnende Ehgatte] ... sein hie gesessen Egemächit' eb. 259. ‚Von Usswendigen und och von armen Purgern' AugChr. 2, 177. ‚Die Ausswendigen' eb. 3, 194 = Belagerer; ebenso Chf. 217, 649. ‚Das man den ausswendigen Webern kain Woll solt zů kaufen geben' AugChr. 3, 484. ‚Die fremden a-en Metzger' eb. 4, 185. ‚Das a. gemein Volck' eb. 4, 224. ‚Alle ... a. Briester' Wsh. XVI/Bkr. 72; vgl. 176. ‚Alle Freytag hat man die a-en Armen in der Landtwehr begriffen in die Statt gelassen' Ha. XVI/Gq. 1, 184. ‚Ein iglicher A-er, der begriffenn wurd' MgWachb. XVI/WFr. 2, 3, 95; vgl. Vjh. 9, 77. — Noch hzt.: *die Usswendigeⁿ* Nichtdorfgenossen Buck. *Er ist ins Auswendigᵉ* auf die Filialien gegangen Aa Adelm. Dagegen fehlt „auswärtig" der echten MA. — **b.** Adv., auswärts, draussen. ‚Hie zu W. und a.' Wsh. XVI/Bkr. 209. ‚Hie ... desgleichen a. auch' AugChr. 4, 183. ‚A. geboren' eb. 4, 397; vgl. 39. 112. 116. 157. ‚Inwendig im Haus het sie die Laden ... verhenckt, dass kainer a. in das Haus kund hineinsechen' eb. 4, 198. Auch bei SFrank und noch jetzt. *Er ist a. im Dienst* auswärts WsHumm. *A. Jerusalem, inwendig Bethlehem* SonthHind./Reiser 2, 646; = *aussen hui, innen pfui.* — **c.** † Praep. mit Genet. ‚Inwendig und uzwendig der Stat' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 119. ‚In der Stat oder uswendigen der Stat' AugChr. 1, 162: ebenso 2, 389. — 2. übtr. **a.** † Adj. und Adv.: äusserlich, körperlich, opp. innerlich. ‚So erwåchsst dann ... inwendig Bitterkeit gegen den Obern und kommt zuletzst zu usswendigen, leiblichen Aufrurn' Wt. 1525/Sattl. H. 2, 140. ‚Wan du in-und-auss-wendig Für Got und Menschen rein' Weckh. 2, 180. — **b.** Adv., wie nhd.: *etwas a. wissen, können, hersagen,* ohne schriftlichen oder gedruckten Text, franz. par coeur. *Etwas a. können wie der Gockeler das Krähen* allgem./So spr. 658. Al. 13, 207. Dafür ᵃusweⁿdingeⁿ KiNab. GsBöhm.; (a)uswendlingeⁿ Bal. Tü. Rt. Eh. Ulm Hd. — Als alte Bildung hat das Wort vielfach *ūs* in der Vorsilbe, s. zu *aus; -nd-* erscheint als *-nn-* nördl. der Alb mehrfach. Die Bed. 2 b kann auffallen, als ob „inwendig" eig. richtiger wäre; der Ausdruck wird aber besagen sollen, dass man im Stand sei, das innerlich Gewusste auch äusserlich darzustellen. — Df. 139. 496. B. 2, 945. Seil. 304. Aug. 38.

**aus-werden** st.: zu Ende gehen. ‚Wer Win ufftůt, der sol in lassen gan, untz er usswirt' Ho. XIV/Pf.Urk. 264. — Vgl. *aus sein* unter *aus A 1 a.* Df. 496.

**aus-wereⁿ** *-ẹ̄-* schw.: intr., bei einer Prügelei Ruhe herstellen MMeyr 1, 154.

Auswerfel s. *Auwerder.*

**aus-werfeⁿ** — Formen s. *werfen* — st.: 1. aus einem Raum hinauswerfen. ‚Wie etlich Knecht irs Wirtzs Knecht zů dem Fenster aus wurfend ... Also warfend sie den Knecht zů dem Fenster aus an die Gassen' AugChr. 5, 37f. Jetzt *'naus* oder *'rausw.* Doch heisst noch jetzt im Allgäu die Sitte, dass die Brautleute bei der Hochzeit eine Hand voll kleiner Münzen unter die Schuljugend werfen, *auswerfen*/ Reiser 2, 258. — 2. † *Feuer a.,* offenbar von Feuerzeichen. „Allenthalben im Hegau stürmt man und wirft man Feuer aus" Stock. 1499/Bod. 29, 83. — 3. *einen Trumpf a.* ausspielen. Uebtr. ‚Grobe Trümpff a.' Ha. 1570/Chf. 602, 449. — 4. † etwas als unbrauchbar beseitigen, „verwerfen". Noch im unmittelb. Anschluss an 1: ‚Ob keiniu [Schwester der Sammlung] ... ungehorsam wær, also daz die Brůder ... duhte, daz man si solte uz werfen' Ulm 1313/Ub. 1, 319. ‚Ich solt sein alte Kleider han. Was er ausswurff [spätere LA. ‚ablegt'], mir werden solt' NFrischl. 181. Geld *a.,* die schlechten Sorten aus einer Zahlung ausscheiden. ‚Da worf man aus 136 fl., die hett man wol ze wechslen' AugChr. 4, 416. Hieher könnte gehören, wenn es von Betrügern, welche die Schafe absichtlich räudig machen, heisst, dass sie ‚zu gesunden Herden sich begeben, die Schaf a., bedasten und ... inficiren' Wt. 1688/R. 13, 666. Jedenfalls ist vom Herausnehmen, Auswählen der Schafe die Rede. S. *Auswurf 3.* — 5. medicinisch. **a.** † luxieren. ‚Ihm, als sie mit einander ringetten, den Arm aussgeworfen hette' Aul. 1709. Hieher viell. auch: ‚So einem Pferdt die Solen ... aussgeworffen wirdt' Wt. 1571/Cmf. 6, 277; s. *Auswurf 2.* — **b.** † *einem a.,* ihn castrieren. ‚Die ersten sind grosse Stechross und Streyttpferd ... und den sol man nit usswerffen, wann sy werdent dardurch verzagt ... Die andern Pfärd sind, die man haisset raisige Pfärd ... und den sol man auch nit münichen und u.' Myns. 60. ‚So soll man dem Gaul a.' Seuter. Vollständiger: ‚Wann einem Pferdt die Gail aussgeworffen seindt' Wt. 1571/Cmf. 6, 121. Vgl. *ausschneiden 2.* — **c.** † *auswerfender Wurm* Räudewurm bei Pferden. ‚Das Pferd gewynt auch dick den usswerffenden Wurm zwischen Hawt und Flaisch, sunder den man haisset den Gepresten' Myns. 77. ‚So ein Pferd den u. W. hat' Wt. 1571/Cmf. 6, 101. — **d.** *Blut a.,* auch *a.* allein, wie nhd. S. *Auswurf 1 a.* — 6. in der Geschäftssprache: eine Summe für etwas *a.,* aussetzen; s. *Auswurf 4.* Hieher könnte gehören: ‚Wiewol nun diss alles nit helfen wollt, warfs hoch uss, doch so ist ... mir ... angezaigt, Ir Mt. seien mit dem Geld nit zufriden' Aug. 1547/Zfs. 1, 269; der Sinn der synt. zweifelh. Construction wäre: wenn die Summe noch so hoch angesetzt wurde. — Df. 140. 496. B. 2, 996. Seil. 304. Höfl. 799. 822.

Auswerfling s. *Auswürfling.*

† **aus-westeren** schw.: *einen a.,* ihm das „Westerᶜ-, d. h. Tauf-Hemd ausziehen, als alt-ulmisch Schm. 545.

**aus-weteⁿ** *-ë-* schw.: abjochen, das Rindvieh. Allgem. Dass. wie *abweten,* worauf auch der Lautform wegen verwiesen wird. Gegenteil *anweten.* — B. 2, 1048. Stald. 2, 438. S. a. *auswetten.*

† ? **aus-wetten** *-ẹ-* schw.: in die Wette, Schwemme hinausführen. Ein solches Verb, wozu der Bachname *Auswette*/LpBeut. zu vgl., kann angesetzt werden: ‚Dass Vieh und Pferde zu trüncken und ausszuwetten' Ulm XVII/Chf. 620, 11; falls nicht = *ausweten.*

**aus-wetzeⁿ** *-ẹ-* schw.: eine Scharte *a.,* wie nhd. Auch übtr. für: Schulden zahlen NtBeur. Vom Tragen des Schadens: ‚Es werde letstlich Bamberg und Niernberg herhalten und (wie man spricht) die Scharten allein a. muessen' CvWt. 2, 311. Vom Widervergelten einer Niederlage Schiller hist.-krit. Ausg. 1, 345.

**aus-wickleⁿ** schw.: Gegensatz zu *einwickeln.* Ein eingepackter Gegenstand, ein eingebundenes Kind wird *ausgewickelt,* aber aus der Verpackung, aus der Windel *'rausgewickelt.*

**aus-winde**ⁿ — Formen s. *winden* — st.: durch Winden, Drehen auspressen. Ein Kleid wird vom Regen oder auch Schweiss so nass, dass man es *a.* kann. Allgem. — † vom Pressen des Weins. ‚Der in der Herrschaft Kelter auswindet' WsbLöw. 1590/ Rommel Löw. 67.

**aus-wintere**ⁿ schw.: 1. † trans., durch den Winter bringen, von Vieh. ‚Mit dchainerley Viech zu Boll der Waid halb überschlahen, anders denn er ungevärlich ussgewintern möge' Fürst. 6, 271 (1462). ‚Dorin er alle Jor mit Ruoh Vil Ochsen, Rinder, Küeh unnd Schaaf Kan mesten unnd a. da' Fiz. 93. — 2. das Fruchtfeld *ist ausgewintert,* wenn in Folge ungünstigen Winterwetters die Herbstsaat dünn geworden oder verschwunden ist. Wohl ziemlich allgem.

„**aus-wirbe**ⁿ: auskehren Fr." lies *ausfürben.*

**aus-wirble**ⁿ schw.: intr., mit „haben": aus dem Wirbel, Gelenk gehen. ‚*A Kuh ist laus g'wea, d' Kette hoot ausg'wirbelt*' Neffl. 195.

**aus-wirke**ⁿ — Formen s. *wirken* — schw.: 1. den Brotteig *a.* ihn zu Laiben formen. Scheint allgem. schwäb. S. a. *Auswirkmel* und s. *aufwirken.* — 2. dem Pferd den Huf *a.* mit dem Wirkmesser ausschneiden. ‚So brich das Eisen ab und lass den Huef wol a.' Seuter. Ohne Obj.: ‚dem Pferdt a.' Wt. 1571/Cmf. 6, 92. — 3. † zu Ende „wirken", d. h. weben. ‚Nitt das es in Gottes Namen angefangen ward und in des Teüffels Namenn ain Aussgang hab oder das in Gottes Namen gezetlet werd und in des Teüffels Namen aussgewirckt werd' Aug. XV/Al. 7, 202. — 4. refl., *sich von einer Sache a.* losmachen, befreien. ‚Das Biberach sich von diser Sach gern ausgewirkt hette' Pflumm./Chf. 682 b, 28. Aehnlich Mel. — Die weitere Bed. „bewirken" liegt bei SFrank in der Ableitung ‚auswirklich' (efficiens) und ‚Auswirkung' vor. Df. 140. Halt. 88. B. 2, 987. Seil. 304. (Tobl. 436.)

**Auswirk-mel** n.: Mehl, mit dem der Teig ausgewirkt wird; s. *auswirken 1.* ‚Sol im [dem ‚Huspecken'] ain yegklicher, dem er pöcht, Uswürckmel darlegen' RwRb. 190.

Auswis s. *Ausweis.*

**aus-wische**ⁿ schw.: 1. durch Wischen säubern. Ein Gefäss *a.* sein Inneres abwischen, allgem., bes. im SW. Die Stube *a.* StLeidr. — 2. „auslöschen WzWäsch." — 3. *einem a.* **a.** Schläge, bes. Ohrfeigen geben; allgem. *Dem will iᶜʰ toll, rechtschaffeⁿ, recht, sakrisch a.* ‚*No bin i aber net faul g'wea und hauner* [der Gans] *glei ausg'wischt*' [thatsächlich: sie totgeschlagen] Wagn. Just. 9. — **b.** einen *Wischer,* Verweis geben/Hs. c. 1800. — Vgl. *auswitschen.* Df. 140. (B. 2, 1041.) Seil. 304.

**aus-witsche**ⁿ schw.: intr., mit „sein", ausgleiten. Wohl allgem. *Iᶜʰ biⁿ ausgᵉwitscht;* aber *'s Glas ist m'r aus der Hand g'witscht* oder *'nausgᵉwitscht.* — B. 2, 1041 (†) *auswischen.* S. *witschen.*

**aus-wittere**ⁿ schw.: durch Wind und Wetter leiden, z. B. von einem Haus BalOstd.

† **Aus-woner** m.: ausserhalb des Orts wohnender, der in der Markung Güter hat. ‚Wenn derselbigen Bom einer nimme ... fruchtbar ist, er stand uff einen Usswoner oder Inwoner' BeLöchg. 1482/R. 262. Hlb Sonth. 1656/Wjb. 1899, 1, 38. — Vgl. *Ausmann, ausmärkisch* und das f. Wort.

**aus-wönig** Adj.: auswärts wohnend. ‚Keinem A-en oder Fremden' Ew. 1486/Vjh. 9, 155. — S. *Auswoner.*

† **aus-wörflen** schw.: ‚Dann weil er auf seinr Tennen ist Und wörfelt aus die Gersten frist [lies „frisch"], So wird er sich gar lustig machen' NFrischl. 119. — Sonst *worflen;* auch der Umlaut fehlt sonst.

**Aus-wurf** m.: 1. was aus dem Mund ausgeworfen wird. **a.** *A.* eines Lungenkranken, wie nhd. S. *auswerfen 5 d.* — **b.** *einen guten (rechten) A. haben* lauten Vortrag, von einem Redner, bes. Prediger Aa. Ew. — 2. † med. ‚Für die Ausswirff der Fillen' Wt. 1571/Cmf. 6, 277; = Luxation? = Räude? s. *auswerfen 5 a. c.* — 3. † Auswahl des Schlechten; s. *auswerfen 4.* Spec. in der Schafzucht und Wolltechnik. ‚Wann sie ... die Sommerwaid beschlagen haben, das sie alssdann in der Schaar und dem A. auff andere Herrschafft treiben, daselbst die Schaar und A. halten und also eigens Vortheils die Wollen und A. den Ausslendern ... verkauffen' Wt. 1554/R. 12, 262. ‚Wann er den A. fürnemen wöll, der ... allwegen umb Michaelis gehalten werden soll'; ‚doch [soll] den Metzgern zugelassen sein, vor S. Michelstag und solchem gemeinem A. Hämmel und Schaaff ... einzukauffen und zu vermetzgen' Wt. 1621/R. 12, 830. Beidemale ist offenbar die Rede von dem Ausscheiden der schlechten Schafe, die zum Schlachten bestimmt sind. S. a. *Auswürfling.* In der Wolltechnik bez. *A.* die schlechtere Wolle. So Ulm 1537/Nübl. 41; im selben Sinn Auswurf-wolle eb.; s. a. das Syn. *Abschälet.* — 4. Ansetzung einer Geldsumme. ‚Ein Drittel weiter, als obiger A. besagt' Wt. 1690/R. 19, 284. ‚Allhier ... allein die Helffte in A. zu bringen' Wt. 1714/R. 13, 987. S. *auswerfen 6.*

Auswürfel s. *Auwerder.*

† **Aus-würfling** m.: was *ausgeworfen,* „verworfen", als unbrauchbar ausgeschieden wird. Von Schafen, die als (zur Wolle oder Zucht?) unbrauchbar dem Metzger verfallen. ‚Von der Schwaigen wegen, was des ... hie belyben sol, das man das mit der Rût und mit dem Lôse glych tailen sol, es syen Lemmer oder Schâff; doch das der Uswürffling nit hie belybe denn so viel, als ainem zû sinem Tail gepürt' RwRb. 148; vgl. Birl.Rw. 40: ‚Uswirfling ... das man dann mit den Mezgern rede' usw. — Im Weinbergbau: ‚[Die Taglöhner] sollen auch bei dem Lösen und Spitzen und Aufstossung der Steckengäng keine derselben, ob man sie schon für Auswerfling halten mecht, aus den Garten tragen ...., wie dann auch den Bauleuthen keine andere Auswürfling hinweg zu tragen erlaubt, als was zu den Gruobreben nicht mehr tauglich ist' Lind. 1657/Bod. 26, 107. S. *auswerfen 4, Auswurf 3.* — Df. 140. Schmidt Els. 389.

† **aus-wurzlen** schw.: trans., entwurzeln. ‚Was Unkraut im Reich gewachsen sei, das soll ausgewurzelt werden' SFrank. ‚Das Gott das römisch Keiserthumb a. soll' eb. — Df. 140.

**aus-zale**ⁿ schw.: *einen a.* ihm den schuldigen Lohn odgl. ausbezahlen; allgem. RA.: *Wer mit Gᵉschlamp goht, wird mit Fetzeⁿ ausᵍᵉzahlt* Füss./Reiser 2, 612. Ein Mädchen *a.* sie (als frühere Geliebte) abfinden. Dämonen wollen nicht, dass man sie *a.,* für ihre Dienste belohnt; denn „wenn man jemand *a.,* so muss er gehen" Meier Sag. 62f. Uebtr., wie „einem hinausgeben", ihm „die Laibe heimgeben": *Der kaⁿⁿ dⁱᵉ Leutᵉ a. Der ist ausᵍᵉzahlt wordeⁿ. Wer a-t, muss auᶜʰ einnehmeⁿ* (vgl. *ausgeben*); alles EsPfauh. — Mit sachl. Obj. ist *zahlen* üblicher.

**aus-zäleⁿ** -ę̄-, s. -ę̆- Ggr. § 13, Karte 1 schw.: 1. das Zählen beendigen. *Lass mich nur vor a.* u. ä. Allgem. — 2. durch Zählen einen beseitigen, wie das FrW. „decimieren". Spec. üblich beim *An-* oder *Abzählen* (s. d.) der Kinder für das Benennen dessen, der auszuscheiden ist. Angeg. aus den OÄÄ. Gm. Gs. Ein Rest der alten Decimation ist, wenn *a.* euphem. = stehlen ist BALOstd. — 3. *einem a.* nachrechnen BALOstd.

**aus-zaneⁿ** schw.: das Zahnen beendigen. Ein Kind *hat noch net ausgezahnet* udgl. — SEIL. 304.

**aus-zankeⁿ** schw.: wie nhd. teils = aufhören zu zanken, teils trans. *einen a.* gehörig durchschimpfen.

**aus-zänneⁿ** schw.: *einen a.* verspotten durch Grimassen, bes. durch Fletschen der Zähne, auch wohl Herausstrecken der Zunge. RA.: *Des ist noch ärger als d' Mutter ausgezännet* WsSteinh. — S. a. *anzannen*. Im Unterschied von diesem ist *a.* nur modern bezeugt und zwar mit -„*a*"- nur EHErb., -„*e*"-, -„*i*"- im n., -ę- im s. Teil von OSCHW. Das Wort ist bezeugt vom Sww. über Rw. SP. TU., die Donau hinab, s. davon bis in die Schweiz und ö. bis ins Bairische. STIELER 2596. B. 2, 1127. STALD. 2, 464. TOBL. 436. SEIL. 304. SCHM. 558 („542"). OAB. TU. 159. S. *zännen, Zänne*.

**aus-zäpfeⁿ** -ę-, aus-zapfeⁿ schw.: Getränk durch den *Zapfen* aus dem Fass auslassen, „anstechen", „ausschenken"; s. *ab-, an-zäpfen*. ‚Dass ... der dieses Jahr erwachsene Wein hin und wieder ausgezâpft werde' WT. 1706/R. 13, 847. ‚Von maassweiss aussgezäpft werdenden Wein' KüSchönth. 1736/R. 138. ‚Das auf der Braustadt zu N. erzeugte und daselbst auszäpfende Bier' WT. 1770/R. 2, 565. — Von andern Waren: Tuch ‚verkaufen noch a.' ULM 1537/NÜBL. 44; vgl. DF. 141 Fische *a.* — Auszäpfer m.: ‚Auszepfer und andere', als ‚Betrieger' genannt AUG. 1522/ ZFS. 2, 192, wo von verschiedenen Warenfälschungen die Rede ist. — Gehört hieher „*auszepfen* den untern Teil von einem Kleid auswaschen LP."? Das *e* wird auf ę deuten, also viell. zu *Zopf?* — B. 2, 1142.

**aus-zäsemeⁿ** -*sm*- RwNeufr., -*šm*- KüOKess. (Ggr. 61, Karte 20), -*səml*- Geisl. [welches?] schw.: ausfasern, von einem Gewebe. — S. *Zasem*.

**aus-zäumeⁿ** — Formen s. *zäumen* — schw.: ein Pferd *a.*, wie nhd., s. *abzäumen*. ‚*Usszemen* effrenare' AUG. 1512/DF. 140 (fälschlich unter „auszähmen"). *Fresseⁿ wie ausgezäumt* MRBBeilst. SAGünzk.; *fr. wie eⁱn ausgezäumter Gaul* OE.

**aus-zecheⁿ** schw.: „Jemand mit Fleisch und Würsten beschenken beim Schlachten des Schweins oder Rinds" o. O. — Alt im Sinn von „austrinken" bei Chr. Wirsung, Augsb. 1520, aber gewiss nicht dial. S. *Zeche*.

† **Aus-zehente** m.: eine Art von Zehenten. „Der Heuzehente war in Distrikte geteilt: von dem sog. *A-en*, sowie von den Waldwiesen im Madenthal bezog der Staat 1/3 und der Besitzer des Hofs Mauer 2/3, von dem sog. *Einzehenten* der Hospital Stuttgart 3/6" usw. LNGerl./OAB. 130; wird der Z. von der äusseren Markung sein, vgl. *Ausbau, -feld* usw.

† **aus-zeichneⁿ** schw.: in der Bed. „begrenzen" alt: ‚Germania von den Franzosen mit dem Rein, von Oesterreich mit der Thonaw ausgezeichnet' SFRANK, nach Tac. Germ. 1. — Die nhd. Bed. fehlt uns, dagegen ist das Part. *ausgezeichnet* als nhd. Lehnwort mit nhd. Lautgebung populär geworden, s. d.

auszepfen s. *auszäpfen*.

**aus-zereⁿ** -ę̄- schw.: die Schwindsucht haben. Häufiger das Subst. Auszerung f., auch übtr. von der *A.* des Geldbeutels. Von einem Dicken heisst es, er bekomme die *dickkopfete A.* GM. CR. — Allgem., doch wohl aus der Schriftspr. B. 2, 1147. STALD. 2, 467. SEIL. 304.

† **aus-zerren** schw.: ‚*Usszerren* divellere' AUG. 1512/DF. 141.

† **aus-zeugen** schw.: ‚Allerlei Holz, es seien bärhafte oder andere Bäume, a. und abhâwen zu lassen' AUL. 1682. — Kann heissen: aus dem Boden herausnehmen oder: ihrer Aeste berauben. Ich finde das Wort sonst nicht.

**aus-zieheⁿ** — Formen s. *ziehen* — st.: A. trans. 1. Kleider *a.*, *sich a.* wie nhd.; Gegens. *anziehen*. Das Wort ist allg., aber doch vielfach durch Synon. wie *austun, ausschliefen* ersetzt. RA., in dem Sinn, dass man auf kein Recht vorzeitig verzichten, spec. nicht in Ausding gehen solle, so lange man die Wirtschaft noch selbst besorgen kann: *Zieh die Hosen nicht aus, eh es Nacht wird* SPAixh. ‚Ha, ich bin ja der Vater. Ich lass mich nicht a., ehe ich mich ins Bett leg', das Sach ist mein, und ich geb' die Geissel noch nicht aus der Hand' AUERB. 3, 195. Bei einem Wettlauf, auch bei Raufereien: *Weisser, wehr dich, der Schwarze zieht deⁿ Kittel aus* HoBier. — 2. aus etwas anderem herausziehen, wofür in mod. MA. vielfach *'rausz.:* Zähne, Haare, einen Dorn aus der Haut udgl. ‚Pfíel-Usszieheru, Mist-Tragern' im Weinberg WT. 1579/R. 12, 428. — Ein Fass Wein aus dem Keller, Lagerhaus, der Stadt odgl.: ‚Es sol ouch nieman kain Vass Wins in lassen noch usziehen ... wan mit den Ychern ... Was ouch Vass uber 6 Aumen ist, da von git man in zeiend [„einziehend", beim Einführen] 1 Sch. H. und ussziehend 1 Sch.' RB. 1355/MHOH. 465. — Das Schwert, Messer *a.* zücken: ‚Hat im ain Schwert umbgürt ..., das hat er müessen a.' AUGCHR. 3, 152f. ‚Hette der Bub mit Ausziehung des Schapper den andern herausgefordert' AUL. 1709. — *Oel a.:* ‚Der Messmer hat vast allweeg in der Fasten ain Weychkessel mit Weychwasser in die Heusser umbher tragen, so die Fast schier aus ist gesein ... Das hat gehaisen das Oehl usziehen. Dann vor Jahren hat man in der Fasten Oehl gessen' BI. XVI/AL. 17, 106. — *Ausgezogene Hosen* zerschnittene, bei denen das Futter faltig herausgezogen wurde: ‚Trabanten ... inn alt teütschen aussgezogenen langen Hosen, blaw und weiss' HAINH./ZFS. 8, 59. ‚Schweitzer inn ihrn aussgezogenen gefärbten Schweitzerhosen' eb. 130. — Bei der Jagd hiessen die Netze *ausgezogen gestellt*, wenn sie die Flucht des Wildes bloss aufhalten, nicht verhindern sollten, opp. *fängisch* WAGN. Jagdw. 259. — *Worte a.*, ore promere. ‚Ich will im die besten Wort geben, die ich mein Leben ausszogen hab' AUG. XVI/CHF. 397, 49. Aehnlich ‚Was Seufzen wurden ausgezogen' WIRSUNG, AUG. 1520. *'s zieht deⁿ Sameⁿ aus* die Saat wird durch ungünstiges Wetter dünn BALOstd. — 3. erzeugen, hervorbringen. ‚Ein Land, das vil Elephanten auszeucht' SFRANK. ‚7 Kinder, die auf einmal ein Hûr hett auszogen und geboren' eb. ‚Schneckenheuser, die da Bärlen [Perlen] a.' eb. ‚Düe [Rebhühner] züehen [in der Gefangenschaft] Junge aus' KIECHEL 401. — 4. † ausnehmen, ausdrücklich vorbehalten, „excipere". Hieher zieht HALT. die Stelle: ‚Verzihe mich aller Fürzug und Funde ..., wie man die mit nemblichen Worthen a., finden oder erdenckhen khan' Rw. 1385; ähnlich ‚Núczit usgenomen, daz ieman finden, erdenken oder usgezichen kan' SIGMHabsth. 1394/MFHz.

11, 78. Vielleicht gehört auch hieher: ‚Wann auch unsere Hindersässen ... nit bezaltind, so soll man inen die Güetter ussziehen, verbietten, gannten oder umbschlahen‘ Bl. 1558/R. 354. Besonders refl.: *sich (einer Sache) a.* „entziehen“. ‚Das ich mich der Handlung nit wyter ussziehen mogen‘ GTruchs. 1525/Zfs. 9, 56. ‚Wa sich auch in einem gmeinen Obligen ... ainer von dem andern ad partem a., absondern oder sonst vergleichen und also nicht halten wurde‘ CvWt. 2, 608; ‚sich a. und absondern‘ eb. 609. — B. intrans., mit „sein“. 1. † ins Feld ziehen. ‚Swenn wir ûsziehen wolten‘ Aug. 1360/Ub. 2, 82; s. *Auszug 3 a.* — 2. seine Wohnung verändern; mod. nur vom Wechseln ders. innerhalb der nemlichen Ortschaft, franz. déménager; allgem. Dafür *aushausen* RavGornh. RAA.: *Dreimal a. ist einmal abbrennen* (o. ä.) allgem. *Am Montag zieht kein Vogel aus* WsAul. — 3. grosse Schritte machen. *Der ka$^{nn}$ e$^{in}$mal a.!* Allgem. — Df. 141. 496. Halt. 88—90. B. 2, 1107. Seil. 304. (Stald. 2, 479. Tobl. 436.)

**aus-ziffere$^{n}$** schw.: berechnen Ws. — Schmidt Els. 389.

? **aus-zipflen** schw.: zu der Notiz, ‚dass nit mer alss 8 Burger in der Stadt sollen Wein schenken‘ ist die Randbem. gemacht ‚Weinauszipflen‘ Ha. XVII/Vjh. 8, 94. — Zwar kann *zipflen* (B. 2, 1144) langsam trinken udgl. bed., aber es ist doch wohl ‚auszepflen‘ = *auszäpfen* gemeint.

**aus-zirkle$^{n}$** schw.: genau ausmessen, berechnen. Neben syn. *ausörteren* bei SFrank; ebenso mod. allgem. Syn. *ausecken.*

† **aus-zucken** schw.: das Messer *a.* aus der Scheide ziehen, häufiger *zucken.* ‚Wann ... ainer in sin ... Messer gryfft, das er in siner Gewarsami ... hat, und er nit uszuckt, der wirdt darumb nit gesträfft‘ RwRb. 216.

**Aus-zug**, alt auch Auszog m.: 1. † figürliche, plastische Darstellung, die als Aufsatz auf etwas dient. Diese Bed., die ich nirgends verzeichnet finde, geht hervor aus ff. Stellen. „1580 erhält Hans Amman den Auftrag, 2 ‚Ausszüg [falsch = Luftzüge erkl.] auf die Camin im newen Saal zu machen‘. Sie sollen ‚bederseits ain Delphin mit einem Brustbild und zwischen den Kolonen den Herculem ...‘ erhalten. Die Kamine sollen mit den ‚Ausszügen‘ 20 Schuh hoch sein“ Hech./MfHz. 34, 41. ‚Die grösser Porthen der Kürrchen .... 10‘ hoch, 6‘ weith und im A. Sannt Michael ... anstatt der Wappen von Steinwerckh ... zu hawen .... Das Gestiel in der Kürchen soll er mit stattlichen A-en vermög seiner Visierung, doch ausserhalb der Bilder, so in der Visierung in selbigen begriffen, ... machen‘ Hech. 1591/eb. 34, 88. ‚Das Pfeiffenwerckh schön weiss erglast, Ist mitt 3 Thirnen eingefast, Uff iedem oben druff von Gold Ein A. schen gemalet wohl; Das Statt- und Kayssrisch Wappen schen Thutt uff dem mittlen Thuren stehn‘ Fiz. 46. ‚Die Bilder und Auszig von Erd gestrichen‘ Schickh. H. 1, 38, kann nach der Zeichnung nur die das Gesims krönenden Figuren und Ornamente bezeichnen. Neben ‚Vriess‘ und ‚Corpus‘ als Teil eines Kunsttisches Hainh./Qs. 10, 116. — 2. zu *ausziehen A 4*: exceptio juris, Ausrede, Einrede. ‚Das sie khaine Schenkhi nemmen sollent umb khainen Uszug noch umb khainen Inzug [dass.]‘ Rw. 1378/Gq. 3, 173; ebenso ‚Kein ... Schenki nit ze nemen von kein Uszogs noch von keins Intrags wegen‘ RwRb. 111. ‚Wie wol ich dyne Argument und Usszüg nit alle widerreden kan‘ Steinh. Aes. 82; Orig.: licet tua nequeam solvere argumenta. ‚Dannocht suecht man Ausszug und hetten sich geren gewert, aber es mocht nicht gesein‘ AugChr. 2, 246. ‚Dabi zû beliben on verrer Uszûg und Widerred‘ 1481/Fürst. 4, 492. ‚Verzyhen und begeben wir ... uns ... aller Gnaden, Fryhaitten ... ouch aller Relaxation, Dispensation und gemainlich aller anderer Uszüg und Behelff‘ Wt. 1498/R. 2, 20. ‚One ferner Usszüg und Verhinderungen‘ Wt. 1503/Sattl. H. 1 B. 85. ‚Mit vil unnotturfftigen Usszugen‘ Ueb. 1523/Df. 141. ‚Kain Einred noch A.‘ Wsh. XVI/Bkr. 67. ‚On alle Einred, Waigerung, A., Rechtbot oder ander Verhinderung‘ AugChr. 4, 230, kürzer 44. ‚Die Reichstet verzugent in mit dem Zûsagen und numen in vil Auszüg und Red‘ AugChr. 5, 323. ‚Er hette dann gegrûndt Ausszüg, die sollich Verfahung des Rechten möchten verhindern‘ Wt. 1557/R. 4, 126. Als Uebers. von ‚Dilatoriae exceptiones‘: ‚Der A. wider des Klägers Person, als ob der im Rechten zu stehn nit tüglich‘ Wt. 1567/R. 4, 235. ‚On ainichen Uszug‘ Rchr. 88. ‚Er wurde ... nit erscheinen, sonder allerlai Usszug suchen oder villeücht gar entreiten‘ Zchr. 4, 357. ‚Ohn alle Widerred und A.‘ Fronsp. Später habe ich die Bed. nicht mehr gefunden; doch s. u. 3 b. — 3. zu *ausziehen B.* **a.** † militärischer Ausmarsch. ‚Ob ain Uszoge bescheche oder ander Sache, darzû man Kost, Buwes oder Gerûst bedôrffte‘ AugUb. 2, 12 (1348). ‚Umb den Uszog‘, nachher ‚swenn wir ûsziechen wolten‘, s. d. ‚Ein gemaine Musterung und bestimbten A. geschehen zu lassen‘ Gab./Chf. 589, 662. — **b.** Wechsel der Wohnung. Allgem. Unter anderm heisst *A.* die Verbringung des Hausrats durch die Braut in das neue Haus am Abend vor der Hochzeit Oab. Eh. 170. RAA.: *E$^{in}$ seliger A. ist besser als e$^{in}$ lang$^{e}$s Werk(g)* wenn man einen Gast gerne gehen sieht EhRott. *Der Auszug ist 3 Batze$^{n}$ wert* Rd.: gesagt, wenn jemand geht, aber doch gewiss auf Misverständnis der alten Bed. 2 beruhend, s. *Ausrede.* Ebenso ist die Bed. = „Leibgeding“, aus MgNass. bezeugt, jetzt wohl als Wohnungswechsel verstanden, von Haus aus eher = exceptio, wie das ganz gleichgebildete *Ausding.* — 4. die nhd. Bed. epitome, Quintessenz, ist auch bei uns bezeugt: „feinstes Mehl von Weizen, Roggen usw.“ Aug. 38. — Bed. 1 wird besagen, dass der Gegenstand in diese Ornamente gewissermassen hinausgezogen wird, „ausläuft“, vgl. „Ausladung“. — 3a schweiz. noch jetzt für den Teil des Landsturms, der im Kriegsfall auszieht; vgl. Stald. 2, 479. Uebrigens kann man in den alten Stellen zweifeln, ob es sich immer um intr. *ausziehen* oder vielmehr (wie etwa bei Gab.) um die Bed. 4, wie in *Ausschuss*, handle. Zu 3 a s. a.: ‚Die ranten ainmal in Uszugswys gegen anander [bei einem Stechen, mit scharfen Lanzen nämlich]‘ Reuchl. 1486/Zorh. 36, 559. — Df. 141. Halt. 90. B. 2, 1098. Schmidt Els. 389. (Tobl. 436.)

† **aus-zünden** schw.: 1. *einem a.* ihm hinausleuchten, mod. nur *'nauszünden.* ‚Hat man ... Baders Tochter mit Schoben [Schauben, Strohwischen] auszundt, weil sie ein Kind verthun‘ Ndl. XVII/Chq. 284, 63. Vgl. *auspauken.* — 2. intr., mit „haben“: verlöschen. ‚Das er anfieng siechen und usszünden, auch zuletst ... starb‘ Zchr. 3, 504. ‚Tum paulatim ἀπεμαράνϑη hat er ausgezündet wie ein Liecht‘ Crus.A.Su. 3, 419. ‚Caroli Magni Gschlecht verdarb, alss wie ein Licht auszündet gar‘ Annss 1622/Chf. 138, 709.

**aus-zupfeⁿ**, aus-zopfeⁿ schw.: etwa den Rand eines Kleides odgl. *a.* Dagegen wird etwas aus etwas anderem *herausgezupft.* — S. das Simplex.

Aut, aut- s. *aucht-*.

**authentisch** *əu-* ◡⌣ Adj.: dieses Fr.W. ist bezeugt in der Bed. „unverfälscht, wahr, redlich" Tu.Baar 1787 und in der Form *„authientisch"* Hohenl. = vollkommen, reif: *Die Traubeⁿ sinᵈ noᶜʰ net a.* — Schwz. (1, 589) und els. (1, 81) noch mehr üblich.

**Autor** *əudər, əudərər* m.: wer in einer Sache gut bewandert ist: *Ja, der ist eⁱⁿ A.* u. ä. Hohenl. — Lat. *autor* ist auch schwz. (1, 590) dial. gebraucht.

**auts** *aots* Interj.: *aots aots* Lockruf für junge Schweine Rb. — Schallnachahmend. Dazu *Autschele.*

**autsch** *autš*: Interj. des Schmerzens Oe. — Sonst *au; autsch* ist mehr n. üblich.

**Autscheleⁱⁿ** *ǡōtšəlę* Rb. SuBinsd. n., *ǡōtšl* Binsd.: (junges) Schwein. — Zu dem Lockruf *auts;* vgl. *Geit.*

† **auwawau**: der Buchstabe W. ‚Die Schwaben nennen in *auwawau*, ungereimbt zwar gnug, wiewol ich disen kauderwelschen Namen also versteh, dass es drey *u* sein, auff grob schwäbisch au genennet' Ickelsamer Gramm. 26. — Nach dem andern Text Gr. 1, 1046 ‚*auwau*', ‚hie zů Augspurg in den teutschen Schůlen' so genannt, ‚welchs ich gedenk auch zwei *u* sein, auf grobschwäbisch oder mehr wirtenbergisch *au* genennet'; vgl. die ‚wirtenbergischen Vocale *au ai ei ao aw*' Schade Sat. 2, 120.

**Auwerder** m.: Maulwurf. Ein über ganz Schwaben w. der Iller und der Remsquelle, ö. der Nagold und des obern Neckars verbreitetes Wort mit mannigfach verschiedener Lautform. 1. Anlaut: *əu-* überall, *ǡō-* RdEm., *‚auⁿweader'* Sail. 264 (SchdSchnaith, s. u.); *məu-* Oa. Rt. GoeSal. GsDonzd.Ging.; *„hauerder"* LsWeildSt. 2. der Halbvocal *w*, nach *u* wenig unterscheidbar, fehlt oft; *əuhędr* Oa. Rt. Gm., *„auherder, auherderer"* o. O. (Buck). 3. der Vocal der zweiten Silbe ist bald *ę* bald *ęə*, das einfache *ę* bald kurz bald lang. 4. das *r* der 2. Silbe fehlt oft. 5. statt des *r* der 3. Silbe *l: əuwę(ə)dl* RdBuch. LpDiet., *ǡōwęədl* LpBihl., *-ę̄-?* EhMundk. 6. Accent wohl meist ⌣◡, doch gibt Buck ◡⌣ an. 7. andere Formen: *„auwäaber* Schönbuch", *„auwerfer* Filsthal", *aufwerfer* Mü./Bopp 15, *aufwerfel* MüFeldst., *auswerfel* Oab. Kü. 141, *auswürfel* [wohl *-ęr-*] Hohenl./Journ. 1789, 1. 59, *„ǡūwerfer* SchdSchnaith." — In BalOnstm. nur = Maulwurfshaufe. Auch als Fam.N. *Auwärter* gebraucht. Fl.N. *Auädern* RdTief. Dazu das Verbum *auwerderen.* Die Lautvarianten unter 3. 4. können geographisch nicht scharf getrennt werden; vgl. Ggr. § 20. 43, Karte 3. 17. Im übrigen s. *Maulwurf.* — Schm. 31. Oab. Rt. 136; Wagn. 54. 103. Oab. Ulm 1, 439 *„auherdérer"* nach Schmid, statt *é* zu lesen *ə*? Kuen 4.

**auwerdereⁿ** schw.: Maulwurfhaufen zerstreuen Bal.

**Auwerder-haufeⁿ** m.: Maulwurfshaufen; s. *Maulwurf.* — Auwerderland s. *Maulwurf.*

auz s. *auts;* auz(g)en s. *achzen.*

**Auzeⁿ-wedel** *ǡōtsəwędl* m., Auzeⁿwedelleⁱⁿ *-dəlę* n.: das jüngste Kind in einer Familie HdBrenz." — *Wedel* Schwanz ist deutlich; es wird aber blosse Anlehnung vorliegen; s. *Armwaislein.*

**Ave** n.: *„braves A.* der englische Gruss SuBinsd." — S. sonst *Avemaria.*

**Avemaria** n.: der „englische Gruss" Ave Maria gratia plena usf.; das Morgen- und noch mehr Abendläuten, zu dem derselbe gesprochen werden soll; die Zeit dieses Läutens. Das Wort erscheint bei uns in zwei Hauptformen, was den Namen „Maria" betrifft: die eine, den engl. Gruss selbst sowie das Läuten bezeichnende, deshalb nur an kathol. Orten übliche schliesst sich enger an die lat. Urform an; die zweite, die nur das Läuten bezeichnet, ist auch prot. üblich und sucht das Wort formell zu verdeutschen. — 1. „Avemaria". ‚Hab das A. im Mund' Tnetz 2061. ‚Von ainem A. bis zum andern' bei Tag, nicht bei Nacht Aul. 1550. ‚Vom A. leuthen zum andern' eb. 1587. Modern: *'s ǭfəmarə* HoVollm. ‚*'s Vatterunser beᵃtha und drui Avemareia*' Sail. 233. — 2. „Avemerge", „A. läuten", Subst. Avemerget f.; in ff. Formen: *ǡfemęrgə, ǭf-, aof-, əuf-, uf-; „auvamurga"* HerPfäff.; *ǭbəmęrgə* GsBöhm.; *„ävemärgeⁿ"* RtEn.; *„amärgnə"* BalEb. Diese Form bez., s. o., nur das Läuten und dessen Tageszeit, meist das (letzte) Abend-, seltener das Morgenläuten. Syn. *Betläuten.* — 3. In ONN. kommen beide Formen vor: *Ave Maria (ǫfə marīə)* bei GsDegg.; aber *'s äfərmark* bei CrSatt.; *ǫfəmęrgəbęərg* bei GsDegg.; ebenso heisst der Kaplan der Marienkaplanei Degg. *'s Afəmęrgəhaerle.* — Die Form 1 ist, wo sie jeweils vorkommt, noch in engerem Zusammenhang mit der Urform, also sozus. moderne Bildung; 2 dagegen ist schon mittelalterlich, wie *Mergental, -theim, St. Mergen* im Breisgau, daher prot. so gut üblich wie kath. Die Formen *ǭ* und *ao* deuten auf mhd. *â* hin; dementspr. ist *ao* üblich in Tu.Baar, *ǭ-* in dem Gebiet von *ǭ* < *â.* Sonst keine erkennbare geogr. Sonderung der Formen. Die Formen mit *əuf-* und *uf-* sind offenbar an die Praep. *auf* angelehnt und scheinen bes. in prot. Orten vorzukommen, welche den Zusammenhang mit dem Ursprung des Wortes verloren haben. Die Form *ǭb-* ist deutliche Anlehnung an *Abend.* Uebrigens scheint die Form 2 s. der Donau und ö. der Iller gar nicht vorzukommen, während sie im NW. bis Oa. Br. reicht. In 3 werden die Bildungen mit *g* die älteren sein. — Schm. 11.

**Avemaria-schlegel** m.: die Pflanze Centaurea Scabiosa NtGrab. Syn.: *Balthes-, Donner-, Trommelschlegel.* — Die schriftspr. Form des ersten Bestandteils deutet auf gelehrte Entstehung hin. Albv. 10, 500.

**Awanko** *awǡŋkhǭ* ◡⌣ m.: Giebelaufsatz, Querhaus im Dachstock BalOstd. — Frz. *avant-corps.*

**awante** ◡⌣ Adv.: *a. gauⁿ* durchbrennen; *er ist a.* ist durchgebrannt BalOstd. — It. *avanti.*

† **Awasel**, Awesel m.: Cadaver eines Tieres. ‚Vallet Vihe oder ein Roz drin ..., er sol den Schaden gelten, alse reht ist, und sol er im den Awesen han .... So sol jenem der lebende Ohse werden und der Awesel gar' SwSp.Ldr. 201. ‚Wær aber daz, daz ein Rint daz ander erriege oder erstiezze, ... swes daz Rint ist ... der sol daz gelten ... unde ist der Awasel des, der da gebezzert hat' AugSt. 35. ‚Ist der Awasel des, der den Schaden da giltet' eb. 173. ‚Wäre auch, das ir dhainem dhain Ross oder Fülhi abgienge ..., der oder die sond iren Gemainder[n] des bewysen mit dem Abwesel' RwRb. 165. — Von den weiteren Schreibungen ‚Aworse', ‚Aborse', Abars', ‚Abersel', ‚Awechsel' ist keine so urspr. wie die obigen. Bei diesen ist sicher einmal das priv. *â-*, sodann eine √*was, wes.* Ist aber hier an ahd. *wesan* „sein" zu denken, oder an *wasan* pollere, oder an *waso* Rasen, oder an schwz. *wesem,* mhd. *wesel* mürbe, schwach? Die Entscheidung ist um so schwieriger, als die Bed. des Vergehens odgl. entweder im Präf. oder aber (dann wäre *â-* „weg" zu übers.) im 2. Teil liegen kann. Sicher ist das frühe Aussterben des Wortes. — Df. 143. B. 2, 841. Schm. 32. Lex. 1. 106. (3, 798.) Schade 1, 34. (2, 1102.) Tobler Festschr. 102. Zu eng Aug. 38.

**Ae-werg** — *ęwę(ə)rk* in allen Gegg.; *ē̆*- Rd. Lp. Bi.; *ǭ*- EsPfauh. KiWeilh. GoeSal. GmBettr. LpBaltr.; *ā*- ObSchramb. HerAlt. Bal.; *„āā-“* ohne Ortsang.; *-wirk* in Lp. Lk. mehrmals; *ęwęər* RavAlbersf. SaEb. — n.: „Abwerg“, Abfall vom Flachs (oder auch Hanf), beim Hecheln entstehend, für grobe Gewebe noch brauchbar. ‚Vil alte Lumpen, grob Abwerk, alte Seiler‘ Fronsp. ‚Ein Pfund Abwerck‘ Wt. 1622/R. 12, 906. ‚Vermischung des gesponnenen Aehnwercks mit dem guten flächsernen Garn‘ eb. 1741/R. 14, 253. RA.: *A. unter de$^n$ Füss$^{en}$ habe$^n$* betrunken sein Rb. *'raus gucke$^n$* [aus bauschigen Gewändern, Hauben udgl.] *wie d' Maus aus 'm Ae.*, allgem. *Dui staht dinne$^n$ wie der Gockeler im Ae.* [=?] HdHaus./Albv. 12, 537. *Es ist no$^{ch}$ kei$^n$ Maus unter 'me Wickele$^{in}$ Ae. verstickt,* wenn ein grosser Mann eine kleine Frau hat RdUtt. — Syn. *Abschwingen, Adechsen, Akammen.* — Zu ahd. *āwirchi* stimmen nur die *ā*-Formen nicht, wohl aber alle andern. Das durchgängige Erscheinen des Explosiv-Lautes ebenso wie der Abfall im S. deuten auf altes *k*, woneben *ch* (*Stork* > *Storch*). Nur wegen nhd. „Werg“ ist der Verständlichkeit zuliebe *g* gesetzt worden. Ueber die Procedur bei Gewinnung des Ae., die nicht ganz gleich berichtet wird, s. Aus Schw. 2, 351. Das Wort scheint im NO. seltener zu sein; dort ist *Abschwingen*, s. d., häufiger. Beide kommen aber allenthalben vor. Df. 3. B. 1, 1. Tobl. 31. Schm. 544.

**äwerge$^n$**, ob. Allg. äwirge$^n$ Adj.: aus Aewerg gemacht. ‚Tůch, rystis und ewercke oder Zwilch‘ Bi. 1525/Vjh. N. F. 6, 112. ‚Ewerkne Leilacher ... ewerke Zwilch ... ewerkin Duch‘ HzGlatt 1540/MfHz. 15, 24f. ‚114 Ellen awerke Tischlacher .... awerkhe Tuch‘ Rd Heiligkr. 1553/Vjh. 1, 121. ‚Mit Ziechen ewercke‘ Pfullend. 1577/Al. 3, 289. ‚Aewerkinss Tůchs‘ Wt. 1579/R. 12, 423. ‚Reistin und ehewerkhin Thuech‘ Fr. XVII/Vjh. 9, 149. ‚Enwerckhin Thuch‘ Messk. 1631/ Al. 15, 87. ‚Für 510 fl ehewerken Garn ... spinnen‘ LauHaunsh. 1667f./Vjh. N. F. 5, 54. ‚Der schädlichen Vermischung des ähewerckenen Hechel-Garns mit dem guten flächsernen‘ Wt. 1741/R. 14, 253. RA.: *E$^{ine}$ ä-e Heimat geht über $^{ei}$nen goldene$^n$ Dienst* WgIsn. — Schm. 7. Reiser 2, 686; sonst s. *Aewerg*.

**Aewerg-geiger** m.: „herumziehender, überhaupt schlechter Musikant Hd.“ Vgl. *Bratensgeiger.*

äwirgen s. *äwergen.*

**„Axel** f.: Wurm in den Fingern Ulm Landvolk“ Schm. 33. — Sonst s. *Assel* III; doch B. 1, 25 *Achselwurm* oniscus. Höfl. 18.

**Ax-fass** n.: ‚A.‘ am Wagen Ulm c. 1700/Ghq. 270, 149. — Nicht sicher zu lesen; = Gefäss, Hülse der Achse? = schwz. (1, 1049) *Achisfass* Essigfass?

**Ax-gabel** f.: „Gabel mit 2 eisernen Zinken zum Aufladen der Garben SaBoos.“ — Zu *Achse? Axt?*

**Axt** *akšt* (*akš* LnWeildSt.) NgWarth. BalOstd. Rd Ert. LpSiess. sowie nö. und n. davon; sw. und s. *aks*: Plur. -e$^n$ (*akštə, aksə*) f.: Axt. 1. alt. ‚Nu sol man wizzen, waz gewafentiu Hant si: daz ist ein Swaert, ein Mezzer, ein Acxes, ein Spaer‘ AugSt. 115. ‚So nimpt der Bickel und Ax [al. ‚Axt‘], Es si Nacht ald Tag‘ Tnetz, zu 7297ff.; besser ‚So solt er aim [der Förster dem Waldfrevler] nemen die Ax, Es wær Nachtz oder Tags‘ eb. 12478. ‚Zogen von hinnen auss ... mit Ketten, Agsten, Heerschilten, mit Laitern und zogen für das Stätlin M.‘ AugChr. 3, 175. ‚Das rheinisch Swert und die swäbisch Axt‘ Aug. 1467. — Bildlich: ‚Ein Ringg mit ierem Doren, 3 Rosseysen ausserkoren, Ein Hälm mit der Aygst Und die 6 Krůg an der Zal‘ (für die Jahreszahl MCCCDIIIIII) AugChr. 1, 221, s. *Dorn.* ‚Gand mit den Hern von Wirtemberg .. in kein Verbuntnúss, denn es ist ain Aix, darby ir werdent úch verschniden‘ Fürst. 6, 436 (1464). ‚Dass Umgeltt ist vor Alter der Stat gewesen ... aber von der Herschafft zu der Kellerey Gefell ... eingezogen, und dargegen an solchen Gebeuwen von der Herschafft Kellerey Gefellen widerumb der Agst und Kellen belonet worden‘ BeBiet. 1522/R. 273, erkl.: „Die Kellerei übernahm die Verpflichtung zu Erhaltung der Stadtmauren, Thore usw. gegen Abtretung des Umgeldgefälls“. — Vom Richtbeil: ‚Zu der Ags verurtailt, als er aber Gnad begert, mit dem Schwert gericht‘ Schertl. 101. ‚Dann wir gar nit gemaint yemanden an die Axt zu livern‘ St. 1525/ Zfs. 7, 298. Dagegen nach Luc. 3, 9: ‚Freilich die Agst lainet an dem Pam, darumb sech ieder zu im selb‘ AugChr. 2, 184; s. a. unten. — An einer Kleidung, als Zierrat oder zum Festhalten: ‚So sol er uns machen 32 silbrin Extlin‘ KvWsb. 21. — 2. mod. bez. *A.* bes. die grosse A. des Holzfällers oder Flössers, auch des Zimmermanns, der aber für verschiedene Arten wieder spec. Namen hat; das Handbeil in Küche, Holzstall usf. heisst *Beil* oder dem. Aextle$^{in}$ (*ę-*). RAA.: *Siebe$^n$zeh$^n$ und e$^{ine}$ alte A.* Antwort, wenn man die Zahl nicht nennen will Sa./Al. Spr. 182; s. a. *Batzen* I 2 *a*. *Auf (Für) e$^i$n$^{en}$ grobe$^n$ Ast g$^e$hört e$^{ine}$ grobe* (al. *scharfe*) *A.* verbr. *Die A. führen können* sich auf die Behandlung einer Sache verstehen GmLorch. *Der kann hin ('na$^n$) mit der A. (mit dem Aextle)* kann etwas fördern Rb. Ho., hat viel Geld, Kraft usw. HerNufr.; *Da k. m. h. m. d. A.* kann man sich einen Vorteil verschaffen BoeMagst. BalOstd. *Jetz$^t$ ist d' A. am Baum* Buck; s. a. oben. *So fei$^n$* [iron.] *ka$^{nn}$'s der Zimmerma$^{nn}$ mit der A.* Bal. Bi.; s. a. *Zimmermann. Der kommt mit der A., wenn d' Geiss verreckt ist* (o. O.; vgl. *Kuh*). *Wo ma$^n$ d' A. 'nei$^n$ haut, geits e$^{in}$ Loch, und wo ma$^n$ ein$^{en}$ 'na$^n$ schlägt, da thuts weh* RdUtt. *Wenn man einem übel will, So findet man der A. leicht einen Stiel* RdDieth. — Zu mhd. *ackes* usw. Wie alle älteren germ. Sprachen, so entbehren auch die schwz. und els. MAA. das *-t* durchaus; vgl. „Palast“, „Pabst“, „Obst“ u. a. Bei Fl.NN. *Ax, Axberg, Axt, Axtacker, -berg, -bühl, -loch, Aextle* kann der Ursprung zweifelh. sein; s. a. *Axthalm*. Df. 144. 496. B. 1, 32. Swz. 1, 617. Els. 1. 84. Aug. 38.

**Axt-halm** EsNeuh. Bal. SaHaid. Buck, -hälm Lp Steinb. m.: Handgriff der Axt. ‚Axt-Hälm‘ Bal. 1716/ Al. 11, 92. — Fl.N. *Axhalm* WsZieg., hieher? s. zu *Axt*. Df. 144. Swz. 2, 1203. Els. 1, 327.

**Axt-he$^n$ke** f.: Schmaus der Holzhauer nach Beendigung einer Akkordarbeit BalOstd. — Wie *Flegel-, Sichel-H.*

**Axzess** m.: 1. = Abscess EhOStad. — 2. Streit, Process WsMühlh. — Vermischung mit *Acc-*?

**Ay**: in Fl.NN. *Ay, Ayla, Aylen, Aybach, -hecken, -holz, -lochberg, -ösch, -thal, -weiher, -wiesen, -Aylenberg* wohl meist zu *Au* I.

# B. und P.

Beide Anlaute sind als durchaus gleich behandelt; es kommt z. B. *Backen* später als *Pack*. Nur wo ausser dem anlautenden Consonanten zwei Wörter vollkommen gleich lauten, geht *b* dem *p* voran, z. B. *Back* kommt vor *Pack*.

Der aspirierte Anlaut *b* + *h*, *p* + *h* ist, je nach seiner etymologischen Entstehung, entweder unter *p* zu suchen, z. B. *packen, Peter;* oder aber unter *beh-*, z. B. *bhaltə* siehe *behalten*.

In zweifelhaft scheinenden Fällen sind Verweisungen gemacht.

*Ph* in Wörtern griechischen Ursprungs wie *Philipp* siehe der Aussprache gemäss unter **F.**

**ba** *bā* Interj.: 1. des Abscheus, Ekels; Kindersprache und Kindern gegenüber. Das und das *ist ba!* Aufforderung, es nicht anzurühren oder es wegzulegen. *Ba machen* cacare. Neben *a, ā* sehr verbr. Dem. *Bale machen*. Dafür *bẹ̄* EsNeuh., *bẹ'ẹ* WsDietm. Erweiterte Formen *băgā; bẹ̄bẹ̄*. Vgl. *baga, bäckelen, bākelen, bampen*. — 2. der Verwerfung, wie nhd. „pah". ‚Das im Ries sehr gebräuchliche *bah*, das mit stark ablehnender, unter Umständen verächtlicher Miene hingeworfen wurde' MMEYR 1, 156. — 3. des Behagens. *Iᶜʰ möcht° nuʳ ba macheⁿ* BALHes. — Sollten 2. 3 auf 1 zurückgehen? 1 könnte onomatopoetisch sein. B. 1, 377. SWZ. 4, 895. FULDA 23. JOURN. 1786, 7, 22. SCHM. 38. AUG. 42, AUGMA. 3.

**Baals-pfaff°** m.: nach 1. Kön. 18 für einen falschen, heuchlerischen Pfaffen udgl. *Der ist so dick wie eⁱⁿ B.* HDHaus./ALBV. 12, 537.

**Bä-aug°** *bẹ̄aog*, älter *bẹ̄-* n.: schielendes Auge RT./WAGN. 113; *bẹ̄-* spöttischer Schiefblick des Einverständnisses BALOstd. — WAGN. denkt an frk. *einen Be machen* das Maul hängen B. 1, 188; aber das wird kaum hergehören. Ebenso ist nicht zu denken an B. 1, 183 *„Die Augen bähen* sie, um auszuruhen, einen Augenblick schliessen und mit vorgehaltener Hand erwärmen".

**baba** *bābā* ‚_ Interj.: in der Kindersprache = schön LPDiet. — Babaleⁱⁿ n.: 1. etwas Schönes für Kinder OSCHW.; auch *Baleⁱⁿ*. 2. Bildchen MÜ. EH.; Heiligenbild ULMSöfl. 3. Spielzeug, wertloser Gegenstand EH. 4. Kuss von einem Kind SUBinsd. — Nur aus kathol. Orten angegeben. S. a. *Babel* I.

**bäbä** *bẹ̄bẹ̄* ‚_: Interj. des Ekels. Bäbäleⁿ schw.: cacare BUCK Vgl. 17. — S. a. *ba*.

babb- s. *bapp-*.

**Babe** I *bābẹ*, Bäbe *bẹ̄be* f.: = *Barbara*, s. d.

**Babe** II *bābẹ* (*-i* CRTief., *-ə* MGLöff.) n.: Brot, in der Kindersprache. — Ausser Ho. nur aus FRK. angeg.; JOURN. 1788, 7, 52. — GR. 1, 1057; B. 1, 190: *Babe* Kuchen, angeblich slawisch; aber auch SWZ. 4, 916. Man kann onomatop. Entstehung annehmen oder an *Papp* erinnern.

**Babel** I *bābl*, Bäbel *bẹ̄bl* f.: = *Barbara*, s. d. — Uebtr.: *Babel* = dummes Weib BUCK; Puppe eb., s. a. *Dockenbabel*.

**Babel** II n.: aus dem A. T. als Typus einer Stätte der Sünde allgem. bekannt: *eⁱⁿ rechtᵉs Babel* u. ä.

**Babeleⁱⁿ** *bābəlẹ*, Bäbele *bẹ̄-* n.: = *Barbara*, s. d. — Uebtr.: *Babele* = Puppe TUWurml.; s. a. *baba*.

**Babeleⁱⁿs-buᵇe** *bābəlẹsbuə*, Pl. -beⁿ m.: Pietist, Separatist; auch Name für die Leute von EHRott. *B-eⁿ, Studenteⁿ und Lumpeⁿ Die wachseⁿt äll° ᵃuf eiⁿᵉm Stumpeⁿ* EHMundk. — Der Name ist in der oschw. Umgegend verbreitet und geht zurück auf eine Barbara Grubermann aus der Schweiz, das „Schweizer Babele" genannt, welche um 1790 Sektiererei in das prot. Dorf brachte und deren Anhänger Jahrzehnte lang von sich reden machten: OAB. EH. 2, 211. VTH. 1, 460. AL. 16, 254. ZFHM. 1, 159. — *„B.* ein Mensch, der nicht beten mag ULMSöfl." *„B-en* Sektierer, laue Katholiken" AUG. 42. „Nichtsnutziger Bursche LP." VTHWB. 15; die dort gegebene Erklärung ist falsch.

**Bäbeler** m.: „1. Fam.N.; 2. Name eines Ehemanns, der eine Bäbel zur Frau hat; 3. Unmensch" BUCK.

**Babe(n)-**: in Ortsnamen zu dem alten P.N. *Babo*.

**Babett°** *băbẹt* f.: = *Barbara*, s. d.

**Pabst** *bọbšt; baobšt* O., *baubšt* TU.BAAR, Ggr. § 27, Karte 7 m.: 1. Pabst. RAA.: ‚Es ist auch der Bapst ein Schüler gewesen' SFRANK. ‚Zu gleich wie zu Rom, wann ein B. stirbt, also war im Schloss auch kein Justitia mehr' ZCHR. 3, 462. *In Rom gewesen sein und den P. nicht gesehen haben* die Hauptsache vergessen, übersehen; allgem./D.A. 6, 72. ‚*Wenn ma z' Rom ist, no muss ma da Pobst au seah*' WAGN. Ern. 47. *Wer den P. zum Vetter (Freund) hat, ist bald Kardinal (hat gut K. werden* o. ä.) in kath. Gegenden wohl allgem. — 2. „So wird in mehreren Gegenden Alt-Württembergs der Abtritt genannt" PETERSEN. — Die dial. Lautformen weisen auf *ā* zurück, mhd. *bābes(t);* ebenso die alten Schreibungen

‚Baubst' (z. B. AugChr. 4, 460f.), ‚Baupst' (eb. 5, 27 usw.). Aus der Schule scheint daneben reines *ā*, auch *ă* eingedrungen zu sein. Zu 2 vgl. „Thron" für Abtrittsitz. — B. 1, 377. Swz. 4, 1427.

**Pabst-geld** n.: päbstliches Geld. ‚Also beschiesenn jetz alle Welt einander, man hett Duktatten, Cronen, Goldgulden, Martelen, Regal, Babst Geld zu 3 Batzen 6 Kreutzer' Dreytw. 145b.

† **Pabstler** m.: Papist, Katholik. Neben der ‚Lutterischen Sektt' und den ‚Widerttöffern' Dreytw. 65b. — Swz. 4, 1428.

† **Pabst-tum** n.: päbstliche Kirche. ‚In das P. verheiraten' Tü./Aus Schw. 2, 305. Wt. 1609/R. 8, 302; am letzten Ort auch ‚verdingen ins P.', ‚aus dem P. abfordern'. — Swz. 4, 1428.

b a c- s. *bak-, batz-, baz-*.

p a c e, P a c e m s. *paze, Pazem*.

**Bach** *bāx* W., *bāx* O., *bā* Schussengebiet Allg., *bǭx* NO., *bę̄χ* NW. sporad. (s. u.); Plur. *bę̄χ* (*bę̄* Allg.), Ggr. § 13. 14. 18. 62, Karte 1. 20. m. (f., s. u.): 1. Bach; bald natürlicher kleinerer Flusslauf, dann mit spec. Zusatz, s. u., bald in künstlich gefasstem Bette durch eine Ortschaft fliessend. Gerne in RAA. *Viel Wässerlein (Tropfen, Tröpflein, Bächlein) gebent auch einen B.* allgem. *Das Wasser in den B. tragen* dem geben, der schon viel hat; allgem. ‚Da ers dann so wol troffen, als wann er dem Regen entfliehen wöllen und in B. gefallen wäre' Bauhin 167; „Wollen wir dem R. entfliehen, so fallen wir gewiss in den B." Ulm 1632/Vjh. N. F. 4, 378; aber auch (o. O.) *Mancher flieht einen B. und fällt in den Rhein.* Bis dahin *lauft noch viel Wasser den B. hinab* wohl allgem. *Des ist* oder *D' Katz ist den B. 'nab* die Gelegenheit ist verpasst, wohl allgem.; s. a. *Sau. Mit der Katze durch den B. fahren* rücksichtslos durchgreifen, allgem./Neffl. 464. Hausl. 1, 343. Schm. 628. *Allemal ich därf d' K. durch den B. schleifen* den Sündenbock machen Mg./Vjh. 12, 74. Weiteres s. *Katze. Dem ist d' Freude in B. geheit* [gefallen] SaBeizk. *Der Sorgheber ist auch in B. gefallen* Vorsicht schützt nicht immer Ws./D.A. 6, 72. *Es versaufen mehr im Glas als im B.* Allg./Reiser 2, 578. *Brüder gehen mit einander bis an B., werfen aber einander nicht hinein* Oschw./D.A. 6, 12. *Feurio, der B. brennt* scherzh. Buck; mit dem Zusatz *d' Weiber löschent mit Hanf* Ws Michelw. Von entfernter Verwandtschaft: *Der Näne hat oben in B. gespien und d' Nane hat unten davon getrunken* RdSaugg. — *Ueber dem Bach* = 1) an andern Orten. ‚Jenhalb Bachs sein auch Leut' (Zchr. 4, 330). ‚Ess hat geheissen: über den Bach sind die Leüth auch dahaimb, die vonn der Farb reden können' Ulm c. 1700/Chq. 270, 157. 2) in Amerika. *Der ist 'nüber über den B.* udgl., allgem. — *Mit einem Fuss im Bach gehen* „1) Frösche fangen; 2) dem Hurenleben nachgehen" Buck. In der letzteren Bed.: ‚Das Weib gieng mit dem ainen Fuess im B. und lief ein lange Zeit im Besenreis [s. d.] umbher' Zchr. 2, 494. Unklar: ‚Und gehört vil zu einer frommen Frawen, nemlich dass sie nit allein mit dem einen Fuss im B. geh, sondern ein lind Herz habe' SFrank. — 2. auf andere rinnende Flüssigkeiten, bes. Blut übertragen, aber stets mit der Empfindung des tropischen Gebrauchs. — Das Genus gilt als ein Schiboleth: schwäb. (alem.) bair. M., fränk. thüring. und weiter n. F. In Wirklichkeit reicht einerseits das F. in das alt-alem. Gebiet herein, zwar nicht auf unserem Boden, aber im W., wo das ganze n. Elsass (Strassburg incl.) es hat; andererseits hat das Ostfränkische in Wt. und Bayern in seinen s. Teilen und zwar in grosser Ausdehnung das M. In Wt. läuft die Grenze so: F. an der Enz (nicht Murg) und untern Nagold (bis Cw herauf), ö. der Enzmündung im n. Teil des OA. Marbach, weiterhin geht die Grenze zwischen Ha. und Kü. durch; Vorbach und Tauber bis Weikersheim und Mg. haben F. In dieses nw. Gebiet dringt das M. stark ein, insbes. beim Appell., während in Namen das F. fester bleibt; dahin gehört es, wenn im Zabergäu der Ortsbach *die B.*, irgend ein anderer Bach *der B.* heisst, oder wenn *die Hirschbach* der den H. umgebende Bezirk des OA. Oe. ist, *der H.* Name des Bachs selbst, OAB. 3. 9. In den Gegenden, welche das F. haben, kommt auch öfters die sing. Form *Bäch* vor: VhGrGlattb., Vh. selbst *bę̄χ*, Oe. Häufiger sind (auch abgesehen von Composs., s. u.) F. und Umlaut in ältern Denkmm.: ‚An der Beche' VhURiex. 1379/LeutrumURiex. 76. ‚Uss der Bach' BrPfaff. 1463/Zorh. 4, 323. ‚An der Bäch' WsbBretzf. 1525/Baum. Akten 368. ‚Von der Beche heruff' Kü Aschh./Vjh. 4, 233. Auch auf altschwäb. Boden nahe der obgenannten Grenze kommt alt das F. vor: ‚Biss in die Bach, denn Bach uff' NgAltenst. 1490/R. 78; ‚Ennant der Bache' [Plur.? für HoLütz. 1338/MHoh. 346. Wenn aber bei RtEn. Güter *in der Bäch, d' Bäch* vorkommen, so wird hier doch Vermischung mit einem andern Wort oder der als Fl.N. nicht seltene Plur. vorliegen. — Zahllos sind die O r t s n a m e n mit „Bach". Dazu werden verwendet: 1. das Wort allein: *Bach, Baach. Baa, Baah; am, zum, im, auf dem B.*, ‚bi dem B.' (als Fam. N. ‚Bidembach'), *vor B., zu B.; vor der Bach; am Bächle*: Plur. *die Bäche* (u. a. Name einer Gegend im OA. Aa.), *in den Bächen*, ‚uf den B.', zwischen den B.' — 2. *Bach* mit voraustretender näherer Bestimmung. Dies die Hauptmasse. In Wt., nebst dem Ries, der Umgebung von Augsburg und dem Amtsger. Lindau, finde ich über 1600 solcher Namen auf *-back, -pach, -bachen, -bächle* verzeichnet; dazu kommen aber noch diejenigen, die zufolge verkürzender Aussprache als *-bə* in der entstellten Form *-ben, -pen (Aspen* < *Aschbach* u. ä.) auftreten: andererseits ist bei den fem. *-bach* im NW. öfters fraglich, ob nicht Compos. mit *-ach* vorliegt (*Laubbach* u. ä.). Einige Proben. **a.** mit Adjj., die aber meist mit *B.* in e i n e m Wort geschrieben werden: *alt, neu, ober, unter, inner, äusser, mittel, breit, schmal, faul, krumm, schlecht, kalt, lützel, michel, reich, weiss, schwarz, rot, lauter, trüb* u. a. **b.** mit Substantiven. Situation und Umgebung: *Abend, Morgen, Ost, West, Sommer, Winter; Au, Bühl, Brunn, Flins, Kessel, Letten, Oesch, Reute, Ried, Sulz, Thal, Thon, Tobel, Wald (Tann), Wiese.* Pflanzen: *Affalter, Binse, Birne, Buche, Dinkel, Erle, Esche, Linde, Nessel, Sale, Weide.* Tiere: *Bär, Biber, Dachs, Eber, Ente, Forelle, Gans, Hirsch, Katze, Krähe, Ochse, Rind, Ross, Sau, Schaf, Wolf.* Menschen, menschliche Wohnungen und Rechtsbeziehungen: *Bruder, Einsiedel, Frau, Frohn, Heilige, Kirche, Mönch, Pfaffe, Weiler, Ziegel.* Personennamen im Genetiv: *Alpirsb., Appenb., Pleidelsb., Rommelsb.* Ortsnamen mit *-er: Thumlinger B., Wangemer B.* Die Namen auf *Bach* sind alt, aber im Ganzen jünger als die auf *Ach* I. Sie bezeichnen teils wirkliche Bäche teils die Umgebung solcher und sind im letztern Fall öfters auch zu Namen von Wohnstätten geworden. — 3. Compositionen mit *Bach* als Bestimmungswort sind zahlreich, doch nicht so häufig als die vorher genannten; Appellativ und O.N. gehen hier unmerklich in einander über. *Bach-acker* (bes. Plur.), *-bauer, -beck* (?), *-berg, -bronnen, -bruck, -bu(ch), -bühl, -döre, -feld, -fink, -gasse, -hagel, -halde, -haupten, -häusle* (oder zu *backen*?), *-hofen, -holz, -krautgärten, -länder, -langenäcker, -mähder-*

*halde. -maier, -mühle. -ösch, -plätze, -quelle. -rain, -rausch. -ried. -satzgraben, -schluth. -schmelze. -schnait, -schwemme, -see. -spitzacker, -stelz, -thal* (auch *Bachtel*). *-tobel, -weinberge, -weingarten. -wende, -wiese; Baachberg; Baagräble; Bächfeld. -graben. -wiesen; ?Bachen-au, -heim, -hölzlein, -mühle, -rain. -stein* (eher = *Backstein*), *-wiesen; Bächle(n); Bächlenwiese. Bächle(n)s-äcker, -betten. -brunnen. -garten. -klinge. -wiese.* — Gr. 1, 1057. Df. 147. B. 1, 193. Swz. 4, 947. Schmidt Els. 19. Aug. 42. RbhAl. 356. Al. 2, 270. Wjb. 1875, 2, 117. Oab. Nk. 120. Schott Ortsn. 11. Mayer Ries 15.

**Bäch** *bęχ* f. n.: so viel. auf einmal gebacken wird; das einmalige Backen; = *Bachet.* ‚Dem Grosshirten solle ein ieder Maier jährlich 15 Laib und diesem und dem Kleinhirten iedem alle Bäch einen gewohnlichen Zelten geben' AugGersth. vor 1511/Wsth. 6, 292. ‚Ein Pech Brots. halb von Korn halb von Kern gebacken' Aug. 1543/Aug. 44. Backwerk: ‚Bech und Brot' Aug. 1535/eb. 43. — Das Wort ist modern aus EwSchrezh. und EhErb. sowie aus dem Allg. überliefert, also ostschwäb. Als Genus gibt Erbach n. an, was auf altes *Gebäch* führt; dagegen kann das aus Schrezh. und B. 1, 194 aus dem Allg. angeg. Fem. nicht so erklärt werden. Vielleicht hieher auch *Beck* [n.]: ein Sack voll Getreide, zu Brotmehl bestimmt; *Müller, ich habe en B. 'na'g'richt'* WgAmtz. — Schmidt Els. 20 *Backe Becke* f. Eine andere Form s. *Back.*

**Bach-amsel** f.: Wasserstar, Cinclus aquaticus Mem. Häufiger *Wasseramsel.* — Der Name reicht ins Bair. (1, 81) hinein.

† **Bachant**, flect. -eⁿ ⏑⏒ m.: fahrender Schüler, Lump. Im XV.: ‚Sagt mir ain Schueler, wie dass gar ain guete Schuel zu Ehingen wär... da waren gross Bachanten, die luffen all in die Stat nach Prot' AugChr. 2, 125. Im XVI.: ‚Halten mich fur einen Bachanten und Esel' Thom. Naogeorg 1553/CvWt. 2, 339. ‚Der Churfurst sprach in... an, ob er auch ein Schutz were; er antwort: „Gnedigister Churfurst, ich bin kain Schutz, aber ain Bachant", wie man die Schueler... pfligt zu nennen' Zchr. 3, 293. ‚Zu Tübingen warden die baid jungen Herren deponirt, wie dann der deutsch Brauch uf den deutschen hochen Schulen eingerissen mit diser losen Gewonhait. das ein B. und Nar den andern vexirt' eb. 3. 215f. Noch, aber wohl zuletzt, bei Weckh. 1, 512 ‚Schmorotzer, Blacken und Bachanten'. — Bachanterei f.: ‚Das man Schulen solt haben bey den Stiften und Kürchen, alls die Bachantry: wann vor sind nit Schulen gewesen, alls jetzo mit der B.' Kpt./Arrb. — Zu lat. *bacchari* umherschweifen, toben. Df. 147. B. 1, 195. Swz. 4, 983. Ueberall †.

**Bach-äpfel** *baχępfl* ⏑⏑ m.: 1. † gebackener Apfel. So ist offenbar zu verstehen: ‚Ain gefillt Gebaches und yngemachte Hasen, Und darnach gute Bachepfel dermassen' Rchr. 58. — 2. Name einer Apfelsorte, als zum Backen tauglich. Bauhin 4, 79. 92 gibt aus Boll den Namen ‚Bachapfel' an, als ähnlich dem ‚Streimling' und in LnWeildSt. ‚Gelbling' genannt: eb. 80 ‚roter B.' als bes. Art. Dagegen Martens 194: „*Gelber B.*, gelber Winterstettiner... hell citrongelb mit rotem Anflug"; die gelbe Farbe würde passen, aber die Sorte gehört zu der Unterart Platymila, welche keine Streifen hat, also nicht ‚Streimling' heissen kann. = Breitling (roter Kardinal) RdEmerf. Mürb, weiss, rotbackig BalOstd. — Wie ausserord. schwankend die Obstnamen nach Ort und Zeit sind, weiss jeder. Swz. 1, 373.

**Bach-barbe**, Pl. -eⁿ f.: *Backbarbe* kleine Barbe, Barbus fluviatilis Hlb./Jh. 1881, 26. — Der Kleinheit wegen nur zum Backen tauglich.

**Bach-baum** m.: = *Bachbunge* Mem. (so auch Pritzel-Jessen) Allg./B. 1, 193. — Aus *Bachbunge* entstellt.

**Bach-blech** n.: Blech, auf das die zu backenden Sachen gelegt und auf dem sie in den Ofen gethan werden. Allgem. — Swz. 5, 7.

**Bach-bone**, Pl. -neⁿ f.: entstellt aus *Bachbunge;* = Veronica Beccabunga mittl. Alb/Jh. 1890, 302. Albv. 10, 508; Syn. *Bulinde, Ehrenpreis* u. a. = Mentha silvestris UrGrab./Losch 23.

† **Bach-brunnkraut** m.: als officinell Wt. 1571/Cmf. 6, 278. — Bed. unklar: sonst nicht zu finden.

**Bach-bunge** (m.): ‚Bachpung', ‚Wasserpung', ‚Pung' = Veronica Beccabunga LFuchs 277. ‚*Bachpungen* cepaea' NFrischl. Nom. S. a. Martens 400. — Df. 147. Swz. 4, 1376 (1259). Zu mhd. *bunge* m. Knolle. S. a. *Bachbaum* und *Bachbone.*

**Bach-butte**, Pl. -eⁿ (f.): der kleine Bachfisch Phoxinus laevis Bod./Jh. 1881. 200. Auch von Bucka angeg. Sonst s. *Binzbutte, Pfelle, Pfrille.* — Gen. nach Swz. 4, 1907.

† **Bache**, flect. -eⁿ m.: 1. Wildschwein. „Unter *Bachen* wurden die eigentlich jagdbaren, d. h. erwachsenen Sauen beider Geschlechter verstanden (daher auch der Ausdr. *Jagdbache*)" Wagn. Jagdw. 135. Herzog Johann Friedrich (1608—28) lässt den Herren von der Landschaft ein Stück Wildbret verehren, ‚wie dann solches nachgehends mit einem Bachen geschehen' Wt.Ldt. Der Unterschied von Synonymen ist nicht ganz klar. Graf Georg von Wt. schreibt 1553: ‚Hie ze Land ist gar kein Suw; hab eben 3 Bachen und ein Schwein gefangen' CvWt. 2, 353. ‚2 hawende Schwein. 6 Keuler, 16 Bacher und 35 Frischling' Hainh. 1629/Qs. 10, 196. — 2. Mastschwein; die eine Hälfte eines geschlachteten, der Länge nach zerhauenen Schweins; Speckseite, Schinken; s. a. *Bachenfleisch, Bachstuck, Schweinebachen.* Welche dieser weiteren und engeren Bedd., lässt sich im einzelnen Falle nicht immer erkennen. Sicher von einem ganzen Schwein ist die Rede: ‚Si [Pfaffen] ziehend all vaiste Bachen, Das mugen wir Tüfel wol gelachen [dens. Reim s. u.]. Wir tuond si abnemen und slachten, So si sin allerminst tuond achten. Und werdent si brügen [brühen] und baden... Darumb wend wir in ze Lon geben Ain Bad mit Bech und mit Swebel. Da smelzend si denn inn den Bachen' Tnetz 1745; vgl. ‚Und ich tuon in ze Lon geben Ain Bad von Harz, Bli und Swebel; Da smelzent si inn den Bachen, Des mag ich denn gar wol gelachen' eb. 2376. Steinh. Aes. 214 übersetzt corpus suis salitum ac siccum mit ‚ainen ganczen truknen gesalczen Bachen'; doch nachher 216 ‚ainen ganczen schwynin B.', Orig. carnem porcinam salitam et siccam. Auch an andern Stellen kann ein ganzes Schwein gemeint sein. ‚Swelh Gast Bachen herfuirt. der sol die gantz verkauffen, swederz er wil, bi der Wag oder gantz' Aug./Sch.O. 1, 83. ‚Von ainem B., der ains Phundes waert ist. zwen Phenninge. der ains halben Phundes wert ist, 1 Ph. [Zoll]' AugSt. 26. ‚Sol man uns ein groz Brot geben und Win und einen B. under uns tailen' MrbOb. XIV/Vjh. N. F. 6, 263. Dagegen ist an ff. Stellen sicher von Teilen eines Schweins die Rede. ‚Von yedem Schwein 10 M. Perner unnd von ainem Pachen 2 M. P.' Aug./Sch.O. 1,

83. ‚So klimpt er unders Dach Und wirft herab Würst und Bachen' Tnetz 13255. ‚Auch fand man vil gueter schweinin Pachen, Schmaltz etc. darin' AugChr. 2, 34. ‚Die Besetzungen waren mit aller Noturft versechen, mit . . . . Schmaltz, Saltz und fül schweiner [= schweinener] Bachen, das möcht man wol gelachen' Wsh. XVI/Bkr. 21. ‚5 ₰ Speck von einem B., der gehangen ist an dem Luft und nicht im Rauch' Seuter. Vielleicht hieher (?): ‚Unschlit, Schmer, Baecchin' Tü. 1388/Pf.Urk. 246. Wenn nach Aug. 42 das Stadtrecht von Mem. einen ‚geschnitten' und einen ‚ganzen B.' unterscheidet, so kann der Unterschied der eines ganzen und eines zerhauenen oder der eines nichtcastrierten und eines castrierten Schweins sein; doch s. oben. — RA.: ‚Die Wurst an den B. werfen' nhd. „nach der Speckseite werfen". Bekannt schon 1473/Oab. Na. 200; ebenso (‚an oder nach dem Backen') SFrank. — 1 und 2 sind jedenfalls dasselbe Wort; für das Wildschwein ist das Fem. und die Beschränkung auf das Weibchen im Nhd. erst jünger (die hsl. Ang. „*Bacht* weibliches Schwein Sww." ist uncontrolierbar und steht allein). Dagegen ist schwer auszumachen, ob das ganze Schwein (dann = 1) oder die Speckseite die Urbed. ist. Wenn Kluge für das letztere engl. *back, bacon* usw. anführt, so fällt für das erstere ins Gewicht, dass doch das lebende Schwein nicht nach dem Schinken benannt sein sollte, sondern umgekehrt. — S. a. *Bĕcker*. — Gr. 1, 1061. Df. 147. B. 1, 193. Swz. 4, 963. Schmidt Els. 19.

Bachel, Bachele s. *Bachus*.

**bächeleⁿ** I *bę̄χələ*. bächleⁿ *bę̄χlə* schw.: sich mit Backen beschäftigen, aber mehr in spielender Weise, zum Vergnügen. *Das Weib muss immer was zum B. haben* o. ä. Einkochen, trans. GsDonzd. „*Sich an der Sonne b.* wärmen" Schm. 34; „sich mit Wärme gütlich thun" eb. 37. „Sich gütlich thun, besonders mit guten Speisen, auch sich warm halten Schwäb."/Journ. 1786, 10, 326. Verzärteln Buck; häufiger *aufb.* Zehren, kränkeln GsDonzd.: s. *Bächeler*. — Man wird diese Bedd. alle auf eine Dem.-Bildung zu *bachen* zurückführen können; vgl. lat. fovere. Möglicherw. auch hieher „*bächa* am Feuer schwach rösten, sich wärmen, sich etwas zu Nutze machen, eine günstige Gelegenheit ausbeuten" Neffl. 425. Aber wohin gehört „*bächleⁿ* mit einem stumpfen Beil zerhauen Su Binsd."? Eher wohl zu *bĕcken*? — B. 1, 195. Swz. 4, 962. Schmidt Els. 20 *backern*.

* **bächeleⁿ** II schw.: pissen, Kindersprache Aurb. B. 1, 193. — Auch bei uns machen die Kinder *eⁱⁿ Bächleⁱⁿ*, den auf dem Boden fortrinnenden Strom.

**Bächeler** m.: kränkelnder, auszehrender Mensch GsDonzd.

Bachen s. *Bache*.

**bacheⁿ** *-ăx-* (*-ăk-* s. u.), 3. Sg. *bę̄χt (băxt);* altes Praet. ‚büch': Part. ᵍᵉbacheⁿ (genaueres s. u.): backen. A. trans. 1. von Brot u. a. Speisen. ‚Kaern unde Roggen, daz man mit in [den Bäckern] Kusprot [„Kiesbrot", 1156 ‚probaticios panes'] bachen sol . . . Unde in swelhem Kauffe daz Chorn ist ze den Ziten, so man mit in bachet, darnach suln si b.' AugSt. 195. ‚Dass in unser Grafeschaft nieman soll b. noch schenckhen noch metzgen, wann mit unserem Willen' Fürst. 5, 356 (1322). ‚Ein Bachhus, darinne all Houchdorffer b. sullen' Eb.d.Gr./Vjh. 8. 151. Dem ‚Huspecken' soll ‚ain yegklicher, dem er pöcht, Uswürckmel darlegen' RwRb. 190. ‚Die Becken muesten auch b. das recht Gewicht, das in aufgesetzt was' AugChr. 2. 257. ‚1440, alz ain Raut mit den Becken büch und mül' eb. 2, 180. ‚Es buech niendert kain Beck offenlich' eb. 2, 179; vgl. 180. 272. ‚Bei 8 Metzen Roggen, daraus becht man Laib' eb. 4, 423. ‚Hat man angefangen, das Pfenningwerdt [Pfenniglaibe] zu bachen' Mem. XVI/Bkr. 370. ‚Ain jeder, so bei im gebachen' Zchr. 2, 212. Noch 1689 ‚Das sie das Brod . . . bachen' Atl. *Gebackene Schnitten* aus Weissbrot mit Birnschnitzen und Weinbeeren, Zucker und Zimmt bedeckt, Essen am „Funkentag" Vth. 2, 64. ‚Gebachne Straubeten, mit Zucker wol überseet' Zchr. 4, 281. ‚Bachen Fladen' Zchr. 4, 106. ‚Gesotten und bachen Fusch' Wsh. XVI/Bkr. 205. — Vom B. sind verschiedene RAA. hergenommen. *Wie maⁿ bächt, schiesst maⁿ eiⁿ* Eh. *Es ist gut schmeckeⁿ* [riechen, leicht zu merken], *wenn maⁿ bächt* Gm.; *Maⁿ därf's* [braucht's] *ⁿit sageⁿ, wo maⁿ bacht, maⁿ schmeckt's* Oberdf Ebenh./Reiser 2, 646. *Gᵉbacheⁿ ist ⁿit gᵉsotteⁿ* je besser desto lieber BiLaub. *Frisch gebacken, aber nicht weiss gewaschen* TuTross. *Verwach' iᶜʰ, So bach' iᶜʰ, Verwach' iᶜʰ net, So bach' iᶜʰ net* Rav Weing./So spr. 580; *Wenn ich wach', so bach' ich. wach' ich nicht, so bach' ich nicht* Sp. *Wenn d' Weiber wäscheⁿt und bacheⁿt, naᶜʰ hᵃᵇent sⁱe deⁿ Teufel im Leib* TuWurml./So spr. 1074. *Vorᵍᵉgesseⁿ Brot bacheⁿ* mit Schulden hausen EhRott. *'s ist net, dass d' Madel bächt, maⁿ hat noᶜʰ Brot gᵉnug* Ob./So spr. 98: „es ist von einer vermeintlichen Not nichts vorhanden". *Iᶜʰ glaubᵉ ⁿit, dass d' Madel bächt, sⁱe hat keiⁿ Mehl* Ausdruck der Weigerung HoBier. *Bach mit grüⁿᵉᵐ Holz, wenn dᵘ keiⁿ Mehl hast* RbSchwalld. *Da musst lacheⁿ ob dem B., wenn 's Brot im Ofeⁿ gᵉfriert* BlHerrl. LpOrs.; ähnlich EhOepf. RavRingg. *Dernaᶜʰ der Maⁿⁿ, bacht maⁿ ⁱʰm d' Wurst* Allg./Reiser 2, 613. *Man kocht und bacht* lebt drauf los. *Es kommt heute wieder alles zusammen, Kirbe und B.* man kann nicht fertig werden Schm. 624. *Jetz nehmets und bachet's* wenn man einem eine unangenehme Wahrheit gesagt hat BiBell. Wenn Kinder Backwerk in der Hand haben, neckt man sie so: *Wirst doch des net esseⁿ, des hat ja deiⁿᵉ Mutter (der Beck) mit 'm Füdle ᵍᵉbacheⁿ* EsPfauh. Kindern, die unnütz fragen, was sie bekommen, sagt man: *ᵍᵉbachene Heuleitereⁿ und ᵍᵉbratene Strählᵉ* [Kämme; o. O.]. *Gebachene Eier* s. *Ei*. — *Küchlein b.* in mehreren Bedd.: **a.** ‚Man muesse das Übel strafen und man kunde denen, so es verschulden, nit Kuechli b.' Zchr. 1, 411; ähnlich wohl noch jetzt. — **b.** *einem K. im Genick b.* einen als ganz dummen Menschen behandeln Rt./Wagn. 128. In ders. Bed.: ‚Ich wet mir nit laun Schnitte b., Dass man mich solt also aussmachen' JRFischer 1623/Bm. 1, 182. — **c.** *die Hasen b. Küchlein* sagt man allgem., wenn nach Regenwetter der Nebel aus den Wäldern aufsteigt und noch mehr Regen verheisst; So spr. 581. Dafür: *Die Füchse b. K.* Meier Sag. 264. Nach Ars Schw. 1, 401 (o. O.) sagt man den Kindern bei schönem Abendrot: *Schau, die Mutter Gottes bacht Küchlein*. — 2. das Part. *gebachen* substantiviert: *Gebackenes* = Backwerk, Gebäck. Alt in der vollen Form ‚Gebaches' Es. c. 1516/Zorh. 2, 192. Aug. 1475. ‚Ein Gebaches rösch und wiss' usw. Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 149, und flectiert ‚Muoss von Gebachem' Birl. Münch. SBer. 1865, 189. Häufiger schon alt die mundartl. Form ohne *ge-*: ‚Bachens', ‚Baches', ‚Bachas'. ‚Ain Bachas von Zainen', ‚Ain Baches von Wind-

stricken‘ usw. Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 149. ‚Gestrichens Bachens‘ Aug./Al. 18, 251. ‚Ein Bachens‘ Aug. 1543. Dabei wird dann das *-s* auch in der Flexion behalten. ‚Das Baches‘ Es. c. 1516/Zorh. 2, 192. ‚Zum Muoss und Bachens‘ Eh. c. 1550/Vjh. 10, 194. ‚Nun grif aber der Eberlin nach den grösesten Krepsen und liess das Bachas [die ‚gebachnen Straubeten‘, s. o.] steen ... Graf J. W. sprucht zu im: Eberlin, iss auch Bachas! Damit legt er im Baches fur. Aber der E. ... legt das Bachas dem nechsten fur‘ Zchr. 4, 281f. So noch jetzt: *băxəs* N. („*Bachas*“ Hausl. 2, 214), *băxis* S.: Demin. *Bächesle*$^{in}$ in der Kindersprache Her. — 3. von Thon, nhd. „brennen“. Was nhd. und immer mehr auch in unserer HalbMA. „Backstein“ heisst, heisst alt noch mit deutlichem Adj. *gebachener Stein*. ‚Von roten gebachenen Steinen‘ Breun. Or.R. 160. ‚Nur von gebachnen Steinen gemaurt‘ Schickh. H. 1, 36. ‚Von gebachen Steinen‘ eb. 1, 38. ‚Von gebachenen Steinen‘ HWelsch 210. ‚Die gebachene Stein und Blättlein‘ Wt. 1704/R. 11, 2, 179. Daneben ‚bachen Stein‘: ‚Brennt oder bachen Stain‘ Bl. 1558/R. 350. ‚Mit bachnen oder gebrenten Stainen‘ AugChr. 4. 181; opp. ‚mit lautter gehauen Stainen‘. Endlich ‚Bachenstein‘: ‚Mit gebranten Plätlin oder B.‘ Wt. 1655/R. 13. 179. ‚Ziegel, Blätlin oder B.‘ Wt. 1657/ eb. 17, 224. So noch jetzt: eine Mauer ist *vo*$^{n}$ *Bache*$^{n}$*stei*$^{n}$ udgl. (Auch ON., falls hieher gehörig.) Endlich mod. *Bachstei*$^{n}$, wohl Compromiss zw. dem vorigen und der Schriftform. S. a. *Bachensteinkäs*. — 4. übtr. **a.** *nicht recht gebachen sein* nicht recht gescheid, sei es habituell oder im einzelnen Fall; allgem./Ukbl. 2, 70. Zfhm. 1, 370. — **b.** *einem b., einem eins b.* ihm einen Schlag, bes. eine Ohrfeige, geben, namentl. zur Züchtigung für vorlautes Wesen; allgem. Syn. *hinbachen, Humsen bachen*. Kühn und kaum richtig: *‚Und der Büttel, dear ischt bissa, Und der Bau'wat hinta bacha*‘ Buck Bag. 242. Dazu ein genet. Inf. *Bache*$^{n}$*s* Schläge: B. kriegen, einem B. geben, wohl allgem.; mit deutl. Anklang an 2. S. a. *Bachet 4*. — Iron.: *Du hast əm* [ihm] $^{g\partial}$*bache*$^{n}$ du hasts getroffen, d. h. nicht getroffen. Scheint allgem.; Neffl. 198. — B. intrans.: kleben, festhangen; wohl allgem. Deutlicher *anbachen, zusammenbachen* u. ä. Bes. gern im Part. ‚Das in [ihnen] das Hæs in die Schinbain ist bachen‘ Tnetz 6392. ‚Das Hembd ist mir in Ars bachen‘ NFrischl. Hieher wohl: *Er ist ihm in's Herz (‘nei*$^{n}$*)* $^{g\partial}$*bache*$^{n}$ ganz für ihn eingenommen, verbr. „Etwas abgetrocknet; gefroren Ew Wöss.“, offenbar von dem fest gewordenen Zustand eines zuvor schlammigen Bodens. — Unser *-ch-* beruht auf germ. *-k-;* schon ahd. und ags. müssen Formen mit *k* und *kk* (ahd. *hh* und *cch*) neben einander existiert haben. Mhd. *-ch-* und *-ck-;* die nhd. Form wird aus dem Mdd. stammen, wo sie dialektisch ist. Das *-ch-* haben heutzutage und wohl von jeher alle obd. MAA. Bei uns ist es mir noch bezeugt bis Oe. Ga. Ew.; Ha. Kü. Cr. Mg. dagegen haben schon *băgə*. Für das Ries giebt Schmidt 63 *bäkə* an; ist das nicht eher HalbMA.? Denn das Pflaumlocher Weistum 1480 hat *ch* (s. u.). Die Halbmundart wohl des ganzen Gebiets schwankt zwischen dem dial. *ch* und dem schriftspr. *ck*. 2. 3. Pers. *bẹ̆χšt bẹ̆χt* in reiner MA. im ganzen Gebiet n. der Alb noch jetzt, wie alt ‚becht‘ Ner Pflauml. 1480/Wsth. 6, 266. LFuchs 320 (1543). AugChr. 4, 423; ‚pöcht‘ RwRb. 190; ‚böchtt‘ Krafft 381. Umlautslose Form aber zeigt sich alt AugSt. 195 ‚bachet‘, mod. *bach(e)t* Bi., Oberdf und Allg./Reiser 2, 618. 646, sowie in der Halbmundart wohl allgemein. — Zu 2 vgl. das ebenso als unflectiert behandelte *Brate*$^{n}$*s*. 4a von dem unfertigen Zustand; 4b, wie Buck erinnert, von dem Schlagen des Teigs mit der flachen Hand. Zu B: Wendungen wie „der Teig backt“, „der Kuchen darf nicht zu lange b.“ sind wenigstens der reinen MA. nicht geläufig. — Df. 148. B. 1, 194. Swz. 4, 956. Schmidt Els. 19. Str. 11. Aug. 43. Journ. 1789, 8, 166. Schm. 411. Neffl. 425. Reiser 3. Ukbl. 2, 70. Zu *Bachenstein* s. Veit Ostd. 2, 47.

† **Bachen-fleisch** n.: Fleisch von einem *Bachen*, Schinken, zu *Bache 2*. ‚Alles schweinin, Bachen- und Spekfleisch‘ Bi. 1533/Chf. 682 a, 648.

Bachenstein s. *bachen A 3*.

**Bache**$^{n}$**stei**$^{n}$**-käs** m., auch Bache$^{n}$steiner m.: der volksübliche weiche Käs, in Halbmundart „Backsteinkäs“, vornehmer auch Rahm- oder Limburger K. genannt. Allgem. Ein Bopfinger wollte an fremdem Orte zum Fenster hinaussehen, ob es bald Tag sei, sah aber in einen Küchenkasten und rief seinem Genossen: *Bleib nur noch mehr liegen, ’s Wetter schmeckt nach B.*/Vth. 1, 439. Dieselbe an Heine’s Harzreise gemahnende Geschichte Fischen/Reiser 1, 501. — Nach der 4eckigen, an einen Backstein erinnernden Form solcher Käslaibe; auch die Farbe der Rinde ähnelt. An diese Etym. erinnert auch die wenigstens mir geläufige Betonung ◡◡´–. S. *bachen A 3*. Die Bez. ist in Wt. allgem., auswärts finde ich sie nicht.

Bacher s. *Bache*.

**Bacherei** ◡◡´ f.: „das Brotbacken. *I*$^{ch}$ *hau*$^{n}$ *heut e*$^{in}$ *B. im Zeug* Imm.Sonth.“/Aug. 44.

**Bacher-lo**$^{n}$ m. (n.): Lohn für das Backen eines Gebäcks, welches vom Kunden selbst gemacht, vom Bäcker nur gebacken wird. Wohl allgem. Alt noch n.: ‚Was das B. anbelangt‘ Wt. 1627/R. 12, 973: gleich nachher ‚über den gesetzten B.‘ — Swz. 3, 1291. S. a. *Bachgeld*.

Baches s. *bachen* und s. *Bachus*.

**Bachet** *băxət* (frk. *băgət*) allgem., *bă.rədẹ* Wai. Her. Rt., *bẹ̆χət* Ew. (neben *-ă-*) Hech. (eb.) Gm.; Pl. -e$^{n}$ f.: 1. Zeit des Backens LpUKirchb. — 2. so viel Brot, als zugleich im Ofen gebacken wird; so viel Mehl, als zu diesem Quantum nötig ist. Demin. Bachetli n. TirNess. *Die B. ist* $^{n}$*et g*$^{e}$*rate*$^{n}$ o. ä. ‚*Dear so lang anera Bachat häb, an oa*$^{n}$*ziga lang oft uf a ganze Woch*‘ Neffl. 293. ‚Der soll ... von ainem ieden Ofenn voll Broths oder Bachet dreyer Schilling wherdt Broths zuor Straaf geben‘ Cn. 1574/ R. 638. ‚Von einer jeden Bachetin ... 4 fl.‘ Wt. 1627/R. 12, 972. — 3. übtr., Leute, die aus einer Familie sind oder sonst eng zusammenhalten EsNeuh., vgl. „(Familien)Käs“. — 4. eine Tracht Schläge Rav Ringg.; zu *bachen 4 b*. — Das Wort ist schwäb. allgem. bis zur Iller; ö. *Bäch*. S. a. *Bächt* I. Fulda 24. Schm. 35. Wagn. Rt. 84. Reiser 3. Aug. 43. Vth.WB. 15. — B. 1, 194. Swz. 4, 961.

**Bach-fisch** m.: als geringster einheimischer Süssfisch genannt Wt. 1622/R. 12, 904. = ‚Kresse‘ Bauhin 4, 249. = *Pfelle*, Phoxinus laevis Hlb./Jh. 1881, 200. — = nhd. „Backfisch“, Fisch, der so gering oder klein ist, dass er nur zum Backen taugt. Formell wäre auch die Etym. aus „Bach“ möglich; aber die wertvollsten unserer Fische, wie die Forellen, leben auch in Bächen. Die übtr. nhd. Bed. s. *Backfisch*.

**Bach-frosch** m.: im Gegensatz zu Laub- und Ackerfrosch, also wohl = Rana esculenta. ‚Bachfrösch ... in Oel gesotten ... weicht die herten Bützel

auf‘ HHELDT 1566. — Vielleicht noch üblich? Jedenf. gew. nur *Frosch*. S. a. *Backkrote*.

**Bach-gabel** f.: Küchengabel, die zum Backen dient; wohl allgem. ‚Ein BachGebelin‘ HAIGGlatt 1540/MFHz. 15, 1, 26. ‚Bach- oder Flaischgebelin‘ PFULLD. 1577/ AL. 3, 287. ‚Sie stechen auch die Kuchen voller Locher mit einem Eisinstral oder Backgebelin‘ SFRANK.

**Bach-geist** m.: im Bache wohnender Geist, Dämon. VTH. 1, 129 aus RDUtt.

**Bach-geld** n.: Abgabe in LAUHaunsh. von 1447 an, vermutlich für das Backen im gemeinsamen Backofen VJH. N. F. 5, 32. 33. 44. Im allgemeinen Sinn, = *Bacherlohn*, noch jetzt.

† **Bach-gezeug** n.: Geschirr zum Backen ULM c. 1700/CHQ. 270, 423.

Bachgresse = *Gressling, Kressling*.

**Bachhagel, Bachhagle**ⁿ: das Dorf Bachhagel/LAU., in der RA.: *Da geht's (Mit dem geht's, Das ist) B. zu* er muss sterben oder ist ökonomisch ruiniert. — Die RA. ist bezeugt von der bair. Umgegend selbst und württ. Nachbarschaft HD. ULM bis ins OA. WS. und nach RB. und RW. In B. befand sich ein pfälz. Obervogt und Zolleinnehmer, der die Gerichtsbarkeit der Umgebung hatte; ein Gefängnis ist noch vorhanden. — So SPR. 659. UKBL. 2, 71. Wegen des Namens s. B. 1, 1068.

**Bach-haupte**ⁿ *ba.rōtə*: Weiler bei Ostrach/SIGM. *Der däubt* [däut, verdaut] *wie e*ⁱⁿ *Bachotter Schaf* SAGünzk. — Von der Lage am *Haupt*, Ursprung, eines Baches benannt.

**Bach-haus** n.: das kleine Haus, welches den Backofen enthält, sei es als Zugehör eines Wohnhauses, sei es besonders als Gemeinde-Eigentum. Oefters demin. Bachhäusleⁱⁿ. ‚Swelch Becke in Mûl dinget oder in Bachhuser‘ AUGST. 222. ‚Daz die Juden des Spitals Want an dem Bachhuse niezzen sûlen‘ AUG. 1291/UB. 1, 97. ‚Daz Bagkhûs ze Hohdorf‘ EB. D.GR./VJH. 8. 138. ‚Ein Bachhus, darinne all Houchdorffer bachen sullen‘ eb. 151. ‚Uff der Allmandt, ann der Strassen, inn eins offnen Würtz Haus unnd im B.‘ BEKirchh. 1497/R. 528. ‚1523 hab ich das Backhhaus gemacht‘ HA. XVI/GQ. 1, 415. Modern: ‚*A Bachhaus für G'moa*ⁿ*d? Woo jeder Burger sein oagena* [Backofen] *hoot?*‘ NEFFL. Org. 225. Doch sind *Bachkuche* und *Bachofen* häufiger. — *Backhausplatz* HLB./ OAB. 167; in andern ONN. *B.* kann auch *Bach* rivus stecken. — DF. 148. Swz. 2, 1719.

**Bach-holder** m.: Spiraea Aruncus BALOstd.

† **Bach-hütte** f.: = *Bachhaus* LAUHaunsh. XVI. XVII/VJH. N. F. 5, 24.

† **Bach-kammer** f.: Kammer zum Backen oder für das Gebackene. ‚In denen königl. Officen, als Kuche, Caffee- und B.‘ WT. 1807/R. 7, 91.

**Bach-kappel**, Pl. -kappleⁿ: für die Sumpfdotterblume, Caltha palustris, als Name angeg. MARTENS 13, ohne Ort. — Ich finde den Namen sonst nirgends; dagegen s. *Käppele*. S. *Bachkätter*.

**Bach-kätter** -*ḗ*-, Pl. -kättreⁿ f.: die Sumpfdotterblume, Caltha palustris mittl. ALB/ALBV. 10, 499. GRADM. 2. 133. Syn. *Bachmadel, Dotterblume, Rolle, Käppele, Schmalzblume, -kachel*. — Zu *Käther* Katharina; vgl. B. 1, 1309 *Schneekatterlein* Schneeglöckchen.

**Bach-katz**ᵉ, Pl. -eⁿ f.: Bachkiesel SCHM. 308 ohne Ortsangabe. AURB. - - GR. 1, 1062 rotw.: DF. 147 hess.

*F* **Bach-krot**ᵉ -*ǭ*-, Pl. -eⁿ f.: Kröte: in der RA. *Der hockt hi*ⁿ *wie 'ne B.* NKOff. — Vgl. *Bachfrosch*.

**Bach-kuche**, Plur. -enenⁿ f.: der (öffentliche) Backofen, = *Bachhaus*. ‚Weintafern, B., Kelter‘ RBWend. 1405/OAB. 2, 370. ‚Den nächsten Weg zu der Bachkuchin‘ 1539/ZFS. 1, 112. LAUHaunsh. XVI. XVII/VJH. N. F. 5, 24. HER. 1698/CHF. 278 c, 651. *‚Heut Mittag gang i in d' B.‘* WAGN. Schulth. 25. *‚I hau heut Obed en ganza Haufa Manna in der B. a*ⁿ*troffa‘* eb. 42. — Gebildet wie *Waschkuche*.

**bachle**ⁿ schw.: *„bacheln* nach Backwerk riechen‘ AUG. 43. — B. 1, 195 *„bächeln“*.

**Bach-madel** -*ā*-, Pl. -madleⁿ f.: die Sumpfdotterblume, Caltha palustris ES./JH. 1890, 302. — S. a. *Bachkätter*.

† **Bach-minze** f.: für ‚Mentha aquatica‘, ‚Sisymbrium‘ gibt LFUCHS 276 ‚Fischmüntz, Wasserm., Bachm.‘ an. — DF. 147.

**Bach-model**, Plur. -mödel m.: Model für Backwerk, allgem. Schon PFULLD. 1577/AL. 3, 288.

**Bach-muld**ᵉ -*ō*-, -*uə*-, s. *Mulde* f.: Mulde zum Backen, Backtrog. Allgem. ‚*Backmuolt* pistrum‘ AUG. 1512/DF. 148. ‚Bachmueltern 1‘ PFULLD. 1577/ AL. 3, 290. — Swz. 4, 216. ELS. 1, 677.

**Bach-mutter** -*uə*- f.: Bett eines Bachs, Flusses. ‚Dass das Wasser der Riss Winterszeit aus der rechten Bachmuetter gar nit geführt werden ...‘ AUL. 1603. ‚Sumpff, Morast und Gerörícht, so dieselbig in keine gewise Bachmüettern eingefangene, sondern hin und wider aussschweiffende Flüsse verursacht‘ ULM XVII/ CHF. 620, 8. ‚Bachmu(e)ter‘ ULM (KIRCHB.) XVI/TÜ Md 473, 2, 613f. Noch jetzt BUCK: *bāmuətər* WGIsny, *bāmuətər* ULM LPBaust. — Auch bair. (1, 193), wozu unser Gebrauchsgebiet stimmt. „Mutter“ wie in „Schraubenmutter“.

**Bach-nägele**ⁱⁿ -*ḗ*- n.: die Nelkenart Melandrium rubrum (silvestre) URHülb./ALBV. 10, 498. Syn. *Blut-, Buben-, Kopfweh-N.* — Verschieden *Pechnägelein*.

**Bach-näheri**ⁿ, Pl. -eⁿ *baxnḗrənə* f.: Schnake SAGünzk. — Weil sie sich über dem Wasser aufhält und hin und her fährt wie die Finger einer Näherin. Vgl. *Nadel, Backschneider, Weberknecht* für ähnl. Tiere.

**bach-nass** Adj.: so nass, als ob man in den Bach gefallen wäre. ‚Mein Pelz und alles, was ich anhatte, war b.‘ NERElch. XVII/ZFS. 3, 175. — Scheint † (dafür *patschnass*); schwz. (4, 793) und els. (1, 785) erhalten.

**Bach-of(e**ⁿ**)**, Plur. -öfeⁿ — Formen s. *Ofen* — m.: 1. Backofen. Und zwar **a.** der öffentliche. ‚Er hab ain Bachoffen uf dem Almut machen lassen, darzu er ain Becken geordnet, bei dem hab menigclich im Dorf bachen muessen ... und hab dann er dem Becken uf solchen gemainen B. auch ain schweren Zins geschlagen‘ ZCHR. 2, 211f. ‚Also wolten die Becken nicht recht bachen ... Also liesend die von Augspurg ... zwen gros Bachöfen machen‘ AUGCHR. 5, 132. Jetzt mehr *Bachkuche*. — **b.** der private. Auch er bildet nicht selten ein eigenes kleines Gebäude (*Bachhaus*). ‚Hinder dem Hauss kombt der B. in aim Gärtlin‘ HAINH. 1610/QS. 6, 51. Zur Zeit des Neumonds soll man den B. nicht ausstreichen, dadurch werden Grillen erzeugt SUDornh. Brütende Hennen wirft man in den heissen B. RDSaugg. RAA.: *Was ist das Beste am B.?* Antw.: *Dass er das Brot nicht verzehrt.* ‚Das dir weger [besser, scil. wäre] gegen Got und sonst, du hettest darfur in ainem alten B. gebettet‘ ZCHR. 2, 328. ‚Wir sollen darum in keinen brennenden B. schlieffen‘ AUG. 1526/AUG. 44. *Der B. ist ei*ⁿ*g'falle*ⁿ *(ei*ⁿ*g'heit, z*ᵘ*sämme*ⁿ*g'falle*ⁿ*)* die Frau des

Hauses ist niedergekommen, allgem./HAUSL. 1, 338. ZFHM. 1, 103. *Mit der Katze den B. auskehren* s. *Katze.* S. a. *gänen, zitteren.* — 2. einem B. ähnlicher Gegenstand. **a.** eine ehemalige Bastei am Wertachbruckerthor AUG. 44. S. a. *Bachofenfelsen.* — **b.** Mutterleib BUCK. — **c.** dickes Weib SCHM. 35. SCHMIDT Ries 56. — Zu 2 b vgl. SCHILLER Räuber 1, 1. — DF. 148. B. 1, 44. 194. Swz. 1, 112. ELS. 1, 18. SCHMIDT Els. 20.

† **Bachofen-bir** f.: ‚Bachofenbyren' BAUHIN 4, 132; offenbar eine zum Backen taugliche Birnsorte.

Bachofenbrocken s. *Bachofenwasser.*

**Bachofe$^{n}$-felse$^{n}$** m.: ein Fels bei BALOnstm., der eine backofenartige Höhle enthält, in der öfters schon gekocht und gebacken worden sein soll; OAB. BAL. 35. 52. 539.

**Bachofen-leim** m.: Backstein BAUHIN 89f. — Es ist an *Leimen* = Lehm zu denken.

Bachofenmöckel s. *Bachofenwasser.*

**Bachofe$^{n}$-wasser** n.: in der RA. *Durst nach B. haben* Hunger haben, sehr gerne Brot essen/So SPR. 660. REISER 3; zieml. allgem. „Wecken AA." — Statt dessen *„D. n. Bachofe$^{n}$möckel$^{n}$ h.* RWDeissl.", *„D. n. Bachofe$^{n}$brocke$^{n}$ h.* RDItt.", beides ziemlich sinnlos.

**Bachofe$^{n}$-zins** m.: Gebühr für Benutzung des Gemeindebackofens. Uebtr.: *B. einziehen, einfordern* betteln HOHENL. BLSeiss., also wohl zieml. allgemein.

**Bach-pflatscher** m.: geisterhafte Erscheinung GM Winz./OAB. 460. — Zu *pflatschen* ins Wasser schlagen, treten.

**Bach-rädle$^{in}$** n.: Rädchen aus Metall, womit das Backwerk ausgerändert wird.

**Bach-reiter** m.: Name eines Geists, der jede Nacht auf einem Schimmel das Goldersbachthal auf und ab reitet und den Kopf unterm Arm trägt TÜLustn./MEIER Sag. 101.

**Bach-roll$^{e}$**, Pl. -e$^{n}$ f.: die Blume Trollius europaeus BAAR/PRITZEL-JESSEN. ALBV. 10, 499. Syn. *dicke Schmalzblume, Kappel, Käppele, Guckenblume, Rolle, Schlossrolle.* — Zu *Rolle* kugelige Schelle.

**Bach-rösle$^{in}$** n.: bei PRITZEL-JESSEN für die Pflanzen Geum rivale und Epilobium palustre angeg., und zwar für beide aus AUG. — Geum gehört zu den Rosaceen, und Ep., „Weidenröschen", ist an Farbe und Form der Blüte rosenähnlich. Dass aber 2 sonst ganz deutlich verschiedene Pflanzen am selben Ort denselben Namen führen sollen, fällt doch auf.

**Bach-schatz** m.: Quelle in RBOft., welche mehrere Brunnen speist/OAB. 20.

**Bach-schaufel** f.: Holzschaufel, auf der die Laibe in den Backofen und herausgebracht werden. — REISER 3.

**Bach-scheit**, Plur. -er n.: das ungesägte, 1 Klafter lange forchene Scheit, mit dem der Backofen geheizt wird. — B. 2, 484.

**Bach-schneider** m.: die Wasserjungfer, Libelle SAGünzk. — Vgl. *Augenstecher, Nadel* und, für ein anderes über dem Wasser hin und her fahrendes Insekt, *Bachnäherin.* — *‚Du Bachschneidersgoas!'* NEFFL. 285, Schimpfwort gegenüber einer gemeinen Weibsperson, hat wohl nichts damit zu thun.

**Bach-schüssel** *-i-* f.: Schüssel zum Formen des Laibs. — REISER 3.

**Bach-spritz$^{e}$**, Plur. -e$^{n}$ f.: „FRISCHL. 29" als ‚höltzin Küchengeschirr'.

**Bach-statt** f.: Bäckerei. Aus LAUHaunsh. XVII angef. VJH. N. F. 5, 21; wohl †. — B. 1, 194.

Bachstein (Backstein) s. *bachen A 3.*

**Bach-stelz** *-ę̆-* allgem., Bockstelz *-„o"-* GM Strassd., *-ǭ-* GSDonzd. EWSchrezh., *-ǭ-* EW. AAHeuchl., Pl. -e$^{n}$ m. (f.): die Bachstelze. Bes. auch im Demin. gebraucht. Syn. *Wasserstelz;* s. a. *Stelze.* Von der unaufhörlichen Bewegung des Schwanzes sind die unter dem f. Artikel angeführten RAA. hergenommen. ‚Und nit alzeit ein arme Bachstelz blieb, die anderen Guckug ire Air aussbrieten' SFRANK/AL. 4, 29. — Dass der Name nichts mit ndd. **Wackstert* (motacilla, σεισοπυγίς u. ä.) zu thun hat, sondern zu *Bach* und *Stelze,* von den langen Beinen, gehört, ist jetzt wohl allgem. anerkannt, ANDRESEN VET. 6. Für die Annahme Kluges, dass *B.* (welches vor dem XV. nicht auftritt, während *Wasserstelze* schon ahd. ist) mitteldeutschen Ursprungs ist, könnte, ausser den von ihm angef. ältern Quellen, angeführt werden, dass das Wort bei uns mehr im N. vorkommt, die Entstellung in *Bock-* im NO., *W.* erst von HER. RT. ULM an nach S. Immerhin reicht *B.* bis in die OÄÄ. RW. und WS., und zwar als M. Das F., das seltener bezeugt ist (u. a. im Fränk.), ist bei uns sicher schriftspr. Ursprungs. — DF. 147. OAB. EW. 196.

**Bachstelzen-arsch** m.: als Vergleich für ruhelose Beweglichkeit. *Du hast kei$^{ne}$ Ruh$^{e}$, wie 's B-e$^{n}$ Arsch* WSHeist.; hier genet. Wendung, aber gewiss auch Compos. — Bachstelze$^{n}$-füdle n.: ebenso. *Ein Kerl wie ein B.* RTEn. (Dem und dem) *sein Maul geht wie ein B.* wohl allgem.; OAB. RT. 1, 137. D.A. 6, 16. — Bachstelze$^{n}$-schwanz m.: *unruhig, unmüssig wie 's B-en Schwanz* EW. *Dein Maul geht wie ein B.* LP.

Pachstette s. *Pastete.*

**Bach-stub$^{e}$**, Plur. -e$^{n}$ f.: der Raum des Hauses, in dem der Backofen ist. Verbr.

† **Bach-stuck** n.: Stück von einem *Bachen,* Schinken, zu *Bache 2.* ‚Das tygen Flayschs und schwinine Backstuck' BIHeggb. 1525/BKR. 283. — Es wäre ‚Bachenstuck' zu erwarten, wie *Bachenfleisch.*

Bacht s. zu *Bache.*

bacht s. *Acht* I *1.*

Pacht, pachten usw. s. *Pfacht* usw.

**Bächt** I f.: was auf einmal gebacken wird, = *Bachet, Bäch* LPBurgr. *Die ganz$^{e}$ B. ist verg$^{e}$rate$^{n}$* TÜFrid. — B. 1, 194.

**Bächt** II n.: Backwerk, mit Ausnahme von Brot; bes. Konfekt. Wohl allgem. Daneben *Bächter* BUCK, „wohl [sicher] urspr. Plural von Bächt"; und *Bächts* (*„Beechts"* AL. 25, 279). *‚Neahm au a paar Salzwecka mit, d' Widdumbäure liebt däs Bächts'* NEFFL. 384. *‚'s Krügle und 's Bächts kommt da ganza Tag net vom Tisch'* eb. 196. *„Bäfz* feines Backwerk NBEng.", gewiss nur Nebenform dess. Wortes. — Aus *Gebächt.* Das coll. *-s* wie bei *Zeugs, Fangens* u. a. B. 1, 194. Swz. 4, 1009. REISER 3. OAB. CW 53.

**Bach-tafel**, Plur. -tafle$^{n}$ f.: = Bachschaufel AUG. 44.

**Bach-tag**, Plur. -täg$^{e}$ m.: Tag, an dem gebacken wird. In sprichw. und formelh. Wendungen. *Es ist nicht alle Tage B.* Wohlleben SCHM. 623; s. a. B. 1, 194. *A$^{n}$schläg$^{e}$ und Bachtäg$^{e}$ (B., A. und Heiratstäg$^{e}$* o. O.) *gau$^{n}$t z$^{u}$ruck (hinter si$^{ch}$* o. O.) RDZwief. *Einem den B. geben* vollends den Garaus machen, n. der Donau vielfach bezeugt; ebenso *den B. kriegen.* Milder: *einem einen B. geben* einen Schlag TÜ. — Die letzte Wendung stellt sich am einfachsten zu *bachen A 4 b* = schlagen. Wegen *Tag* vgl. „Wehtag", „Siechtag".

**Bachtel**: als Fl.N. < *Bach-tal.*

**Bach-trächter** m.: ein beim Backen verwendeter Trichter Aug. XVI/Chf. 397, 193.

**Bachus**: der Name des Bacchus hat sich bei uns in ff. populären Formen und Bedd. erhalten. 1. Bachus *băxəs* m.: *B.* $^{a}$*uf'm Fass, Des ist nu*$^{r}$ *e*$^{in}$ *G*$^{e}$*spass* „wenn man eine Scherzrede nicht so böse meint, wie ein anderer sie auffasst" (o. O.). — 2. Bachele$^{in}$ *baxəlę* („*băxəlę* Cw") m. n.: **a.** dickes Kind Lp. Mem. Allg.; dicker Mensch GsDonzd. (mit dem Zusatz „einer, der dem Weintrinken ergeben ist"). Oschw. Allg. *Er ist wie 's B. auf'm Fass* Sa Jettk.; *du B. a. F.!* WzWäsch.; *so dick wie B. a. F.* Buck. Dickköpfig Buck. „Schwäb."/Hausl. 1, 326. — **b.** Dummkopf, unbeholfener Mensch Cw Ln. Wsb. Wz. Ew. Her. Rb. Ho. Su.; „gutmütiger Thor" Aa Heuchl.; „Simpel" Her. Gm. Ew. *‚A wass, des ist a B.'* Wagn. Just. 24. — **c.** Flegel SuVöhr.; ausgelassener Mensch ObWinz.; lächerlicher, leichtsinniger Mensch GmHeub. — 3. Bachel *baxl* m.: unbeholfener, blöder Mensch WaiHoh.; Dummkopf Ha. Bk. Lu.; Simpel Hlb.; Erwachsener, der noch etwas kindisch ist LpDiet. „Wüster, unflätiger Mensch" Neffl. 425; zu 288 *‚Ih hau*$^{n}$ *dea B. doch hoam broocht, dea Ueberhirniga'.* — 4. Bachel *baxl* f.: Schimpfwort für ein Weib. *‚Dia alte B.'* Neffl. Org. 293. *‚Dui gschecket Bachel'* Weitbr. 2, 47; erkl. „etwa: die närrische Gans". — An der Entstehung aus *Bacchus* ist nach allem Angegebenen nicht zu zweifeln. 1—3 stimmen dazu vollkommen, aus dem Begriff der Dicke fliesst der der Plumpheit, Dummheit usw.; 4 muss nach 3 gebildet sein. Das Ntr. ist für 2 aus SaJettk. und Allg. bezeugt; das verbreitetere Masc. ist ganz entsprechend andern Fällen, wo Deminutiva für männliche Personen Masc. sind: *der Sonnenwirtle, der Maierle* udgl. — Bacchus ist eine dem Volk von Alters her nicht unbekannte Figur. An die Compos. ‚Bachuskind' Zchr. 4, 255. Bürst. 152 braucht man, da sie litter. Ursprungs ist, nicht zu erinnern. Aber der auf dem Fasse sitzende fette B., besonders in Knabengestalt, war nicht nur bei Umzügen alter Zeit üblich. Swz. 4, 964, sondern, was für die Entstehung und Erhaltung des Namens wichtiger ist, auf dem Schellen-(Eichel-) Ass der deutschen Karte abgebildet, wie Buck und Reiser 2, 686 erinnern. Spätere Anlehnung an andere Wörter ist etwa denkbar nach *Bachlienl, Bachsimpel* B. 1, 193; sonst gewiss unnötig.' Swz. 4, 963. Str. 11.

**Bach-werk** n.: wie nhd., Gebackenes mit Ausnahme von Brot; insbes. süsses B., wie zu Weihnachten üblich. — In gebildeter Sprache der allgem. Ausdruck; populär mehr *Bächt(s).*

*F* **Back** (n.): = *Bäch, Bachet.* „Musste in Ger Lends. ein Fuder Wein ... und ein B. Weck (soviel der Bäcker auf einmal backen kann) unter die Linde bringen" Vjh. 9, 133. — Die Form mit *-ck* entspricht der MA., s. zu *bachen.* Swz. 4, 956 *Bach* m.

**Pack** *phăk*, zwischen Wz. Ga. Ew. Ries Lp. Eh. *pfăk*: 1. m., Plur. Päck$^{e}$ *phęk*: **a.** Pack, Bündel; allgem. Insbesondere, sofern er getragen wird. ‚Gleich wie ein anderer Münch gethan, Auch uff der Strassen mit seim Packh Gesammlet in sein Bettelsackh' Fiz. 247. *Ei tause*$^{n}$*dsack*[*erment*], *hast du e*$^{i}$*n*$^{en}$ *P. und g*$^{e}$*ruebest* $^{n}$*it* LpOrs. *'s Mädle*$^{in}$ *ist mit'm überzwer*$^{ch}$*e*$^{n}$ *P. heim*$^{g}$$^{e}$*komme*$^{n}$ schwanger Buck. *Mit Sack und P.*, wie nhd.; auch Bürst. 227. Aber auch ein Pack, der auf der Eisenbahn odgl. gesandt wird. Hieher wohl die RA.: *Das kommt nach wie Steffen's P., der ist gar nicht gekommen* CwGech. — Bes. Demin. Päckle$^{in}$. *Ein P. Tabak* o. ä. *'s Päcklei*$^{n}$ *mache*$^{n}$ sein Bündel schnüren Buck. *Es muss jeder sei*$^{n}$ *P. selber auf de*$^{n}$ *(z*$^{u}$*) Markt tra*$^{g}$$^{en}$ für seine Thaten die Verantwortung tragen Gs. Sa. — **b.** Geschwulst. *I*$^{ch}$ *hau*$^{n}$ *e*$^{i}$*n*$^{en}$ *P. am Hals* o. ä. Rd. S. a. *Bäckel(er).* — 2. **n.**, ohne Plur.: Lumpenpack, Gesindel; allgem. Syn. *Lumpenpack, Packware, Bagasche. Des ist e*$^{in}$ *recht*$^{e}$*s P. P. ist P. und bleibt P.* BiAlb. *P. schlägt sich, P. verträgt sich* allgem. „Der Teufel hat bloss Mutter und *Nahne*, denn er gehört einem *ledigen Pack*" Vth. 1, 263. — Wegen des Anlauts s. Ggr. § 52, Karte 19. Dort ist aber die Grenze für *pf-* wohl etwas zu enge gezogen; die obige Angabe bezieht sich auf *Pack* und *packen* zusammen. Es können zwar die verschiedenen Wörter oder Bedd. verschieden behandelt sein; so gibt Schmidt Ries 55 *phăg* = 2, aber *pfęklę* = 1 an. Doch wird das, da die Wörter zusammengehören, Ausnahme und das Gesamtgebiet von *pf-* im Ganzen für alle dasselbe sein. Da das Wort erst spätmhd. und nhd. erscheint und aus dem ndd. engl. *pack* (mlat. *paccus*) stammt, so hat es mit Recht die Schulaussprache *ph-*, welche nur Lehnwörtern zukommt. Das *pf-*, dessen Gebiet etwa dasselbe wie in *pfaltə* < *behalten* ist, wird also erst aus *ph* entstanden sein (anders *Pacht : Pfacht*). Das *-ă-* ist den nö. und ö. Gegenden eigen, Ggr. § 14, Karte 1, sonst *-ă-*; Plur. und Dem. stets kurz. — 1 ist jedenfalls die urspr. Bed.; 2 etwa wie „Plunder", das n. vielleicht nach andern Collectiven, wie n. *Sach* = Habe neben f. *Sach*$^{e}$ = Angelegenheit. — B. 1, 380. Swz. 4, 1102.

**Pack-a**$^{n}$ ˏ‿ m.: Schliessknecht, Gerichtsdiener Sigm. Sonst auch Name starker Hunde. — Imper. *pack' an!* Swz. 4, 1103 = Teufel.

**Backel** I *băgl* m.: Stecken, Stock, teils zum Spazierengehen teils insbes. der Stock des Lehrers; allgem., aber stets mit komischer Färbung. — Lat. *baculus.* Swz. 4, 1105.

**Backel** II f.: tief ins Gesicht gehende Weiberhaube Schm. 38. — Zu *Backen.*

† **Backel** III n.: ‚Von eime Saume Wollen 4 [Pfennige]. Von einem B. darnach unde es groz ist' AugSt. 50; vgl. Df. 496. Erkl. „Quantität Wolle". — Am einfachsten als Demin. zu *Pack;* doch vgl. Swz. 4, 1073 *B.* kleines Mass, mlat. *bacale* Becken, frz. *baquet* Kübel.

**Bäckel** *bęgl*, Bäckeler *-ələr*, Bäcker *-ər* m.: Geschwulst, insbes. solche am Backen und den Halsdrüsen, bei Vieh und Menschen. Uebtr.: *Bäcker* kropfartige Erhöhung, Knorren am Brotlaibe Vth.Wb. 15. — Die 1. Form MüFeldst., die 2. Her. Hech. Su. Bal. Gam., die 3. (Her.) Rd. Sa. Gehört sicher zu *Backen*, vgl. *Bäckling;* der Anklang von *Pack 1 b* ist nur zufällig. Reiser 3.

**Backelaure** *bagəlaorę* Rb. HoBier., *bax-* Rb. m.: Tölpel, Simpel. — Aus *baccalaureus;* vgl. wegen der Bed. σχολαστικός.

**bäckele**$^{n}$ *bęgələ* schw.: cacare, von und zu Kindern. Bezeugt vom Sww. bis Ws., Ulm Gs. Es. — Zur Interj. *ba, bä;* s. a. *Bäkel. bäkelen.* Schm. 38. (Fulda 25 „*bakeln* Oschw.") Oab. Ulm 1, 439. Swz. 4, 1055 *Begel. begelen.*

**Backel-mann** m.: die Quack-, Schellente, Anas (Glaucion) clangula Buck. Bod. — Nach Swz. 4, 270 in dem benachbarten Ermatingen = Fulix cristata; das würde auf *Backen* oder noch besser *Backel* II führen.

**Packel-mensch** *phăglmę̃ntš; bă-* Gm. n.: Landstreicherin; zieml. allgem. *Ei*$^{n}$ *P. vo*$^{n}$ *Deufstette*$^{n}$. Gemeine Dirne. *‚A g'spässig's Capitel Voma Dom-*

*herra und ema P. hinterem Spittel'* WEITZM. 268. *Der hat e^in^* [freches] *Maul wie e^in^ P.*, verbr.; dafür — *wie e^in^ Flochberger Pfackmensch* EwWöss. — Man wird bei dieser und den ff. Composs. zunächst an den *Pack*, den die Landstreicher tragen, zu denken haben; *Pack 2* wird aber mit hereinspielen; B. 1, 380. Das *b-* in GM. fällt auf, s. zu *Pack;* doch s. *Packer.*

**Packel-war^e^** f.: collectiv, Lumpengesindel, Vaganten SIGM. BI. — Dafür Packwar^e^ n.: *‚Was soll des Pakwaar do mein Buaba verführa!'* WAGN. Hdstr. 21. *‚Ach was, des P. do!'* WAGN. E. g. 31. **f.** BAL Ostd. — Das n. nach *Pack 2.*

**Packel-weib** n.: armes Weib, das einen Pack trägt ULM EH. und Gegend. *‚So kommt im Deckelschneackagang A gottverbärmlis P.; Sie trait... Ihr Kindle in der Kräze mit'* WEITZM. 310; nachher *‚Beattelfrau'.*

**Backe^n^** *bagə*, Sg. und Plur. m.: 1. die Wange und Kinnbacke des Menschen. Das einzige und allgem. dial. Wort dafür. ‚Das inen das Wasser über die Backen abgeloffen ist' SPWeh. 1525/VJH. 8, 294. ‚Sprang ain klains MörckelKnöllin mir an ain B.' WSH. XVI/BKR. 76f. ‚Mit der Schrammen auf dem B.' HAINH. 1611/Qs. 6, 175. ‚Durch die B. brennen' mit Ac. der Pers., frühere entehrende Strafe, neben Rutenstreichen, Finger abhauen, Zunge ausschneiden, Lands verweisen, z. B. GQ. 1, 244. BKR. 139—142. ‚Sich in die B. hauwen (sich selbst heissen liegen)' JSCHEGK 1566/SIGWART Coll. log. 18; ebenso GAB. XVII/CHF. 588, 414; scheint †. *Der schäbt de^n^ Bart mit sammt de^n^ B. a^n^weg* SUBinsd. *Wi^ll^t Fleisch? nimm de^n^ B. in d' Hand* SUMusb.; falls nicht eher = clunes. — Aussehen der B. Grüblein in den B. s. *Grüblein.* Dicke B.: *B. haben wie ein Pfeifer* (*Brate^n^spfeifer* GM. AA.) allgem., WAGN. Rt. 97; *wie ein Trompeter* allgem., *Posaunenengel* allgem., *Blaser* BALOstd., *Dompfaff* FRK. *Dicke Brocke^n^ ge^b^^e^nt fette B.* wohl allgem. *Er blast d' B. auf* Zeichen des Stolzes. — Schmale B.: *Hacken gibt schmale B.* GOEGrEisl., — *und breit^e^ Händ^e^* BAL. SP.; *Graben und H. gibt (macht) schm. B.* allgem.; *'s Holzhacke^n^ gibt schm. B.* BILaub.; *Hungerleiden, Bergsteigen, Wassersuppenschlappen Gibt schm. B.* CwSimm. Von einem sehr Magern heisst es: *Er hört zu de^n^ (bei de^n^, dur^ch^ d^ie^) B. 'nei^n^* RB. BAL. WSMühlh. EHDett. EGLER 218. — Rote B.: *R. B. ist bäurisch, weisse B. ist herrisch* WS. *Baure^n^brot macht d' B. rot* ALB; *Mil^ch^ und Brot m. d. B. r.* ALLG./REISER 6, 615; *Salz u. Br. m. d. B. r.* GM. Ironisch: *R. B. haben wie 's Kätzle^in^ am Bauch* (s. a. *aussehen*) allgem.; *wie der Gmünder Schmer* GMSpraitb.; *wie d^ie^ Henne^n^ unter'm Schwanz* EwWöss. — *Auf (mit) beiden (2) B. beissen* Zeichen der Gefrässigkeit. *Der beisst a. b. B. wie e^ine^ Klosterkatz^e^* ULMSöfl. EHOepf.; *wie e^in^ Maie^n^käfer* GM. EH.; *wie d^ie^ Baure^n^* BL./ZFHM. 1, 368. Hyperbel: *Der frisst auf 3 B.* GsWies. — Auf den B. wird geküsst. In dieser Beziehung bes. beliebt das Demin. Bäckle^in^, welches in AAHeuchl. geradezu = Kuss ist. Von einem Schmeichler heisst es: *Er schmiert ei^ne^m de^n^ Rotz (Dreck) an B.* — 2. übtr. auf andere gewölbt vorspringende Dinge. **a.** *Bäckle^in^* heisst das als Delikatesse geltende Fleischstückchen an dem Kiemendeckel der Forelle, allgem. bei Gebildeten. — **b.** Hinterbacke des Menschen und der Tiere. Beim Menschen fast immer *Arschbacken.* Mehr vom Tier: Lendenstück. ‚Auch ist gesetzt, dass sie von einem Schwein nichts auf die Waag legen sollen, denn die Schultern, den Baken, den Ruggen' RAV. 1388/BOD. 12, 107. ‚Die Bäcklein oder Wämlein von einer brüeten Sau' BI. 1553/CJQ. 143, 119. Vgl. *Bache.* — **c.** an Haustainen die vorstehende, roh behauene Mitte, Rustica-Arbeit. ‚Die Stain, so vornen hör stehn bloss, Hatt jeder einen B. gross' FIZ. 109. Ob †? — **d.** *B., Bäcklein* eines Apfels o. ä. Früchte, nach Rundung und roter Farbe; allgem. — **e.** Seitenteil an verschiedenartigen Instrumenten, Möbeln udgl., wo solche Seitenteile symmetrisch gedoppelt vorkommen. — **f.** in ONN. kommt *B.* nicht oft vor. *Backen* allein wohl von einer schiefen gewölbten Fläche; *-äcker, -halde, -länder.* — Zu 1 vgl. ‚Das man nicht ess nach der Flucht Ze baiden Packen, das stätt wol' HÄTZL. 277 a. — DF. 148. HALT. 89. B. 1, 201. SWZ. 4, 1074. STR. 11. SCHMIDT Els. 20. AUG. 45.

backen I s. *bachen.*

**backe^n^** II *bägə* schw.: Tabak rauchen (aus der Pfeife, doch mehr scherzh. und in der Kindersprache); mittl. Donaugegend zw. SA. MÜ. BL. ULM LP. BI. „Paffen" BALOstd. — Backe *bägę* f.: Tabakspfeife BL Schelkl. WsUSchw. (Kinderspr.). Dafür Backspf^e^ife^n^ WGEis. — Bäcker *-ę̄-* m.: Zug aus der Pfeife BUCK. — SWZ. 4, 1105, aus den nö., uns benachbarten Gegenden bis Schwyz, Uri, Aarau.

**packe^n^** *phă-, pfă-* (s. *Pack*); *phę̆ksə* EH. ULMSöfl. AAHeuchl.; 3. Sg. *„phę̆kt"* HDBolh. BALOstd., sonst *-ă-* schw.: packen. 1. verpacken, zu einem Pack machen. Ein Lehrjunge wird geheissen, die bestellten Waren zu *p.*, um sie fortzutragen, udgl. Insbes. **a.** ohne Obj.: seine Habseligkeiten zusammenpacken, um abzureisen. *Er hat schon gepackt.* — **b.** *sich p.* sich davon machen. Nam. imper.: *Pack di^ch^!* Allgem. — 2. fassen, ergreifen. Dafür der allgem. verbr. Hauptausdruck, zumal „fassen" in diesem Sinne nicht populär ist. S. a. *Packan.* Bes. ein Verbrecher odgl. wird *gepackt.* Auch mit sachl. Subj.: *„Dia* [Kugel], *wenn's g'packt hätt'!* sagt der Kegler" HÖFER 1011. Krankheit, Schrecken o. ä. *packt* einen. *Desmal hat mi^ch^'s g^e^packt* diesmal bin ich ernstlich krank. *Ei^ne^n p.* einen (Schoppen) trinken BALOst. *Der päckt's* wenn einer eine Lüge glaubt, eb. — SWZ. 4, 1103. STR. 80.

bäcken s. *bëcken.*

**Backen-blech** n.: Blech, das auf die Backen (*Backen 2 e*) eines Gegenstandes geschlagen wird. ‚Von ainem Grindel [am Pflug] ganzen B.', opp. ‚Hauptblech' WT. 1579/R. 12, 425.

**Backe^n^-dusel** *-ū-*, Plur. -dusle^n^ f.: *Dusel*, Schlag auf die Backe, Ohrfeige ST. — Vgl. *Annabockedusel.*

**Backe^n^haub^e^** *-əu-*, Pl. -e^n^ f.: Weiberhaube mit breiten Bändern, welche über die Backen herabgehen OAB. BAL. 145; kommt ab. Syn. *Backel.* — B. 1, 1034.

**Packer** m.: 1. zu *packen 1.* ‚Der Löwenwirt, der als *P.* — wie man die eigentlichen Kommissionäre und Grosshändler nennt — grosse Geschäfte machte' AUERB. 8, 31. ‚Ein sog. *P.*, denn er kaufte den Uhrmachern die Uhren ab und versandte sie nach allen Weltgegenden' eb. 8, 41. — 2. zu *packen 2* wird gehören *„Backer* Hund, nur in der Sprache mit Kindern TTLangenargen". — Zu 1: A.'s Geschichte spielt in der Baar, also auf der Grenze unseres Gebiets. Sonst finde ich das Wort nicht; wenn es in Fabriken udgl. vorkommt, so ist das schriftdeutsch. 2 wird trotz des *b-* (doch s. *Packelmensch*)

hieher gehören. Was heisst aber: ‚Die ufrüriger Predicanten und Placenten Backher' HA. 1617/CHF. 8, 139?

Bäck(er) s. *Beck*.

Bäcker s. *Bäckel* und s. *Becker*.

**Packet**: 1. **n.** *phägę̄t* ◡✓, Plur. ebenso: = nhd. Paket, allgem. Ebenso Dem. Packetle[in]. — 2. **f.** „*päkət*: das Paket RDEm." — Sollte die auffallende Ang. 2 auf ein fem. *-et* zu *packen*, wie *Traget* zu *tragen* udgl., hinweisen? Das *-ä-* fällt trotzdem auf. — SWZ. 4, 1104.

**Back-fisch** m.: 1. geringer Fisch zum Backen, s. *Bachfisch*. — 2. Mädchen um die Pubertätszeit; aus der Gebildetensprache bekannt, aber nicht volkstümlich. — Der schriftspr. Ursprung von 2 zeigt sich darin, dass in dieser Bed. stets *-ck-*, nicht *-ch-* steht.

Bäcklein s. *Backen*.

bäcklen s. *becklen*.

**Bäckling** m.: ‚Wann ein Stück Vieh den Beinfresser oder B., wie man sagt, an einem Backen bekommt' NTErk./VJH. 13, 233. —+ HÖFL. 21 falsch citiert.

Packmensch s. *Packelmensch*.

**Backnang**: württ. OAStadt, XII. ‚Baggenanc', mod. *bägənə*. *Alte Kuh, B. zu!* BKEb.

**Bäcks** *bę̄ks* m. n.: „*Bäks*, *Bäx* **n.** ein Paar, scherzweise ULM" SCHM. 38. „*Bex* ein Pärchen, scherzweise" OAB. ULM 1, 439. „Einen *Bex* nennt man in Ulm zwei in Folge der Begattung an einander hängende Maikäfer". — Letztere Angabe trifft offenbar das richtige und führt auf *backen* = festkleben; vielleicht ist geradezu an *Bächts*, s. *Bächt*, zu denken. Dann wäre das Ntr. sicher. — S. a. *Bärz*.

bäcksen s. *becksen*.

Backstein s. *bachen A 3*.

Packware s. *Packelware*.

**Bad** *bād*, frk. *bǭd*, Plur. Bad und Bäder (s. u.) *-ę-* n.: Bad. In jetziger MA. kann nach heutiger Sitte nur dreierlei verstanden werden: das Wannenbad, das Bad im Freien und der Kurort; das zweite wird aber weit mehr mit dem Verbum *baden* bezeichnet. Bis zum XVI. kam das Schwitzbad in eigenen Räumen dazu, das uns jetzt, von neuen städtischen Anstalten abgesehen, ganz abgeht. Vom ersten Bad des Kindes: *das Kind mit dem Bad ausschütten* das Gute oder doch Erträgliche ohne Unterschied mit dem Uebeln zusammen verwerfen, allgem. Einem Ungeratenen wird angewünscht: *Di[ch] hätt[e] ma[n] im erste[n] Bad versäufe[n] solle[n]* o. ä., allgem.; s. a. *Badwasser*. Von den alten öffentl. Badstuben: ‚Es begab sich, das ain Waldknecht ain fremden Seckel in dem B. nam' WSH. XVI/BKR. 23. ‚Zwischen dem Kastenhauss und dem B.' eb. 209. ‚Man wellte Marckt halten am newen Jarstag, wie sunst an aynem Samsstag ... desgleichen Bad, wie sunst' eb. 158. ‚Es sind hie die Prunnen in den gemeinen Baden ... verfroren' AUGCHR. 4, 364. Von einem Heilbad: ‚Ist vor vil Jaren ain beruempts Badt gewesen ... hat der Leber und dem Magen ganz dienstlich sein sollen' ZCHR. 1, 14. — RAA. (wobei die verschiedenen Bedd. zu Grund liegen können und nicht immer deutlich zu scheiden sind): *Wer viel ins B. kommt, der wird viel gewaschen* GM. *Es hilft kein B. am Raben* RW Schwenn. *Viele gehen krätzig ins B. und kommen räudig wieder heim* TUGunn. *'s goht weiss i[n]s B. und kommt brau[n] 'raus* nemlich schmalzgebackene Küchlein LPSteinb. *Geh ins B. und wasch di[ch]!* sagt der Narr zum Mohren HÖFER 1360. *Morgen nach dem B.* du kommst zu spät SCHM. 628. Sinnbild der behaglichen Sicherheit: ‚Ich beger kains Dankhs. Mir ist genug, dass wir uss der Unrue vom hohen Mör ins Pad kommen' AUG. 1547/ZFS. 1, 290. Häufiger, bes. in älteren RAA., ironisch für etwas, was angenehm sein sollte, aber das Gegenteil ist. ‚Zogen sie wider heim und liessen die Statt im B.' ULM XVI/TÜMh 877, 36: von der Hilflosigkeit des nackt im B. sitzenden. ‚Wehr ich gleich recht in das Badt [„in die Patsche"] kommen' KIECHEL 129. ‚Einen ins B., in ein B. führen' in die Klemme bringen, anführen, alt öfters: AUG. XVI/CHF. 397, 130. KIECHEL 46; ‚uns in ein B. ze fieren, daran unsere Kindzkinder ... zu dehen [„däuen"] werden haben' CVWT. 2, 593. *Einem ein Bad zurichten* Uebles bereiten SW. SCHDHeg. ‚Wann er ihr [der Stadt Ulm] ein rothes B. [Blutbad] hette können zurichten' ULM XVIII/CHF. 637, 42. — ‚Das B. aussgiessen' den Schaden von einer Sache haben, die Folgen tragen müssen AUGCHR. 2, 207; modern *d. B. austragen müssen* GOEEbersb., *d. B. austrinken m.* WS. FRK. — Der alte Plur. *Bad* ist noch bezeugt für RT./GAYLER 125; sonst ist wohl *Bäder* geläufiger, der Plur. aber überhaupt wenig üblich. Er existiert vor allem in dem Dativ = *Baden* als ON. für Thermen; unser Gebiet enthält aber keinen Kurort dieses Namens, sondern nur *Wildbad*, *Röthelbad*, *Jordansbad* u. ä. Es ist längst entdeckt, dass jener Plur. *Baden* nur solchen Thermen zukommt, welche schon die Römer kannten, und dass er Uebers. von *Aquae* ist. Als ON. dient *B.* mannigfach; und zwar 1. *Bad* und Composs. mit *B.* als Grundwort: *Berneck-*, *Bettlins-*, *Bläsi-*, *Boller-*, *Christophs-*, *Erken-*, *Erlen-*, *Gangulfs-*, *Gäns-*, *Geyer-*, *Gries-*, *Hafen-*, *Hirsch-*, *Jakobs-*, *Jordans-*, *Karls-*, *Königs-*, *Krähen-*, *Lauter-*, *Ludlen-*, *Maien-*, *Mainhardter-*, *Mineral-*, *Nagolder*, *Nierazoberes*, *Rappen-*, *Roth-*, *Röthel-*, *Sau-*, *Senner(s)-*, *Theusser-*, *Thier-*, *unteres*, *Wald-*, *Weiler-*, *Wild-*, *Willerazhofer-*, *Wölflins-Bad*: *Wildbädle*. Diese Namen haben die Erinnerung an eine Zeit erhalten, wo die unbedeutendste Therme oder mineralisch schmeckende Quelle genügte, um eine Kuranstalt hervorzurufen, die von der Bürger- und Bauernschaft der Umgebung alljährlich zur Kur aufgesucht wurde. — 2. *B.* als erster Teil, an Kurorte oder alte Ortsbadstuben erinnernd: *Badacker*, *-au*, *-bach*, *-berg*, *-brunnen* (sehr häufiger Name von Quellen, bes. mineralischen), *-büchel*, *-buck*, *-feld*, *-garten*, *-gasse*, *-graben*, *-halde*, *-hau*, *-haus*, ‚-heckh', *-horn*, *-hütte*, *-kelter*, *-mauer*, *-mühle*, *-platz*, *-quelle*, *-rain*, *-säulen*, *-schächle*, *-steig*, *-stiegele*, *-strasse*, *-stube*, *-stuhl*, *-thörle*, *-thürmle*, *-tobel*, *-wag*, *-wald*, *-weg*, *-weiher*, *-wiese*, *-wirtskapf*. S. a. *Baden*. — DF. 149. 496. B. 1, 207. SWZ. 4, 1011. SCHM. 35. AUG. 45. WJB. 1875, 2, 125.

**Badantele**[in] n.: kleines Männlein SAHossk. — Wohl ident. mit „*Baduntel* dickes Weib" RBNied. SWZ. 4, 1017.

**Badascher** *badašę̄r*, *-īr*, *badišę̄r*, *-īr* ◡◡✓ m.: Entstellung von „Passagier", allgem. im eig. Sinn wie im übtr. ‚Der Schorsch ist ein leichter B.' MMEYR 3, 231. — Mir ist spec. die Form auf *-ę̄r* geläufig, die man früher sogar von Eisenbahnschaffnern hören konnte. Jetzt ist das gebildete *phasašīr* wohl ziemlich allgemein. Es sieht fast aus, als ob Anlehnung an *partageur* anzunehmen wäre („Teilnehmer"), s. SWZ. 4, 1017 *verbadischieren*.

† **Bad-becken** n.: ‚In der Kuchen ... Mössgeschirr: .... Badbeckelin 1' PFULLD. 1577/AL. 3, 287. — Ein beim Bad verwendetes kleines Becken; also wohl, wie SWZ. 4, 1114, Rasierbecken.

„**Badde**" m.: alberner Mensch MMEYR 1, 157. — SWZ. 4, 1017 *Badi* im Ct. SGallen, 1805 *Patif* (rätorom.). Auf-

fallend ist, dass das Wort in den Zwischenlandschaften nicht bezeugt ist; der roman. Ursprung kann zweifelhaft sein.

Bade- in Composs. s. *Bad-*.

* **badeinlich** Adj.: verzärtelt Lk. — Etwa zu *Deiⁿle* Schwächling; aber *ba-?* S. Swz. 4, 1145 zu *balalen*.

**Baden**, badisch: der Name des Grossherzogtums B. und seiner Bewohner lautet dort, der Aussprache in den alten Markgrafschaften B. zufolge, *Bādə, bādisch*. In Wt. hat sich in den sw. Grenzstrichen gegen B. die dort lautgesetzliche Form *Bādə, bādisch* (s. Ggr. § 13, Karte 1) erhalten. Von dort aus ist das Adj. *bādisch* in dieser Aussprache in Wt. allgem. üblich geworden, namentlich wenn es verächtlich, mit dem Gedanken an manche dem Nachbar nachgesagte üble Eigenschaften, gebraucht ist; diese Aussprache wird daher in B. übelgenommen. Der Landes- und Stadtname hat auch bei uns im Hauptgebiet wohl immer *ā*. Der Bewohner des Landes, der in B. selbst populär *Badenser* ⏑⏑́⏑, seltener (wenigstens bis jetzt) *Badener* ⏑́⏑⏑ heisst, wird bei uns mit dem Adj. bezeichnet; bes. Plur. *die Badischeⁿ*. — RA.: *Nuʳ keiⁿᵉ Angst vor deⁿ badischeⁿ Judeⁿ* LpOrs. — S. zu *Bad*. Flurnamen wie *Baden, -bach, -berg, -hölzle,* können auch bei uns auf einen Dat. Pl. *B.* zurückweisen. Hausl. 2, 257. Zfdw. 1. 60. 366.

**badeⁿ** *-ā-; -ā-* SW., *-ǭ-* Frk., s. Ggr. § 13. 18, Karte 1. 2 schw.: 1. trans. und intr. mit „haben", vom Baden in der Wanne, bes. aber im Freien. ‚Ez suln auch die Juden sunderlichen b. unde mit keime Cristen' AugSt. 58; nachher: Der ‚Wirt, der danne des Badhouses Phleger ist, sol chainen Christen b. . . .; braech er daz, daz er chainen Christen batte' usw. — RAA. udgl.: *B. und d' Bäckleⁱⁿ ⁿet wäscheⁿ* die Hauptsache vergessen; es müssen wohl die Hinterbacken gemeint sein. Man soll im Neckar erst baden, wenn an Frohnleichnam das Allerheiligste über den Fluss getragen worden ist Rb. In EhMunderk. wird erst in der Donau gebadet, nachdem der Messner am Pfingstmontag das übriggebliebene Weihwasser in die D. geschüttet hat Vth. 2, 91. Wenn man während der Hundstage badet, bekommt man Blattern Lp Schwendi. *Das Bräutlingbaden* SaBloch.Scheer s. Vth. 2, 46. Wenn die Tauben oder Hennen im Sand (die T. im Brunnentrog) b., gibts Regen Oschw. — ‚Drauf machten si mich Schwais baden' Rem 27. — Uebtr.: ‚Jederman badet in seinem Willen, erlustiget sich in seiner Kunst' SFrank. ‚Jederman ist wol und badet gleich in seinem Wissen, Künsten' eb. — 2. waten; *über deⁿ Kocher 'nüber b.* NkOedh. Sonst nicht bezeugt. — Die anderswo mitunter bezeugte st. Flexion findet sich bei uns nicht; ebenso ist das Refl. *sich b.* nicht idiomatisch. Df. 150. B. 1, 207. Swz. 4, 1015.

† **Baden-fart** f.: Reise nach einem Badeort. Dieses Wort, dessen Bildung auf eines der versch. *Baden* hinweist, war bes. häufig in der Schweiz, wo dann regelm. Baden im Aargau zu verstehen ist. Bei uns kommt es mit Bez. auf das Wildbad 1622 vor: ‚Wasmassen es eine schlechte B. allhie und demnach die Maler ihr Waar in andere Bäder schicken müssen' Vjh. N. F. 5, 237. — Swz. 1, 1035.

Badenge s. *Batenke*.

Badenkramet s. *Badkramet*.

**Bader** *bādər;* SW. *-ā-*, Frk. *-ǭ-*, NO. (s. u.) *-ę̄-* m.: zur Zeit der öffentlichen Badstuben der die Badgäste bedienende, der zugleich rasierte, schröpfte und zur Ader liess. Von da her modern = Chirurg, doch mehr abkommend und öfters mit einem Stich ins Verächtliche, mindestens in gebildetem Mund. Das Gewerbe der B. war allgemein in Dorf und Stadt verbreitet; einzelne Stellen dafür sind überflüssig. Tnetz 10175ff. findet sich ein besonderes Cap. ‚von den Badern und Lassern'. In Wt. ist *B.* noch bis ins XIX. amtl. Bezeichnung der niedern Wundärzte. In der Verordnung über Aufhebung der Zunftverfassung der Wundärzte von 1814 heisst es: ‚In Hinsicht auf die Befugnisse der nicht graduirten Wundärzte und der B. bestehen . . . 4 Classen . . . : . . . 4. Cl. auf die eigentliche Baderei, Bartscheeren, Schröpfen, Blutigelsetzen, Aderlassen usw. beschränkt' R. 15, 1, 751. In älterer Zeit wie im Volksmund lassen sich die einzelnen Bedd. nicht immer scheiden. — RAA.: *Am Samstag reitᵉt der B. heim* Eh. Lp.: am Sonntag will man gesund sein. *B. balbier, D' Katzeⁿ laxier* Gm. *B. und Balbierer Sind zwei wüste Tierer* CrTief.; — *die wildesteⁿ T.* GmWeil. *Wieder net der richtigᵉ, sāᵍt der Röttemer B.* (beim Zahnausziehen) Mg./Vjh. 12, 74. *Oich, B., der Fuss ist ab* o weh, es ist gefehlt Reiser 2, 674. † *Bischof und B.* als Gegensatz = aut Caesar aut nihil. ‚B. o. B., es müss gehn oder brechen' SFrank. ‚Man schliege inen . . . gantz leidenliche und gute Mittel für, dero sie doch dhaine annemen, sonder eben alles haben und also B. o. B. sein wollten' Ueb. XVI/Bkr. 509f. ‚Er schuef und machts zu Hof, wie er nur wolt, es dorft im weder Bischof oder [sic] B. einreden' Zchr. 3, 571. ‚Es ist mir nicht so eben gach, Wer B. o. B. wird' JFrischl. Com. 70. — Die Form *Bäder*, durch den secundären Umlaut *ę* von dem Plur. von *Bad* mit *ę* geschieden, herrscht etwa w. von Ger. (Oab. Kü. 142) Aa. Hd., n. von Ulm Mü. Tü.? Ho.? Die Abgrenzung ist aber sehr unsicher, weil das Wort vielfach ganz oder fast abgekommen ist und die Form der Gebildetensprache überall *Bader* lautet. SpObernh. soll Sg. *-a-*, Pl. *-ā-* haben. Auch alt kommt die Umlautsform vor, doch nicht oft. Dreytw. 113 hat *Bader* und *Beder* neben einander. Der ‚Bader von Ulm' in dem württ. Kampflied von 1519 heisst so Rchr. 81, aber ‚Bäder' Sattl. H. 2 B. 45. Dass *Bäder* von Haus aus Plural sei, ist wenig glaublich. — Wie das Wort als Fam.N. häufig ist, so auch als Bestimmungswort in ONN.: *Bader(s)-, Bäder(s)-Aecker, -bauernhau, -berg, -brunnen, -garten, -gasse, -grund, -halde, -hau, -hecken, -hof, -holz, -mahd, -plätze, -see, -steg, -thal, -thörlein, -wald, -weg, -wiese.* — B. 1, 207. Swz. 4, 1015.

**Baderei** ⏑⏑́ f.: Amt (oder auch Local) eines Baders, s. *Bader*.

**„Pädergras** n.: Triticum repens Wt." Pritzel-Jessen. — Zweifellos falsch; die Pflanze führt den allg. deutschen Namen „Quecke".

**Bader-hütlein** n.: von dem ‚freien Markt' zu Ob. erzählt Zchr. 2, 111: ‚Hernach ghat man nach Mittag uf das Rathhaus. Daselbs last die Herrschaft ein besondern Schulthaisen und 12 Richtere . . ., auch ainen sondern Gerichtsknecht setzen . . . und täglichen, wann man auf das Rathhaus kompt und die gewonlich Zech auss und furuber, pflegt man Gericht zu halten, und ist der Gerichtsknecht zu verruefen, der Herrschaft freier Markt seie offen. Zu dem wurt auch ain Baderhüetle davornen uber den Ehrtisch an drei Fäden, gleicher Gestalt wie ain Wagschussel, in der Stuben ufgehenkt, und welcher zu der Stubenthur hinein geet, der muess sein Huetlin zuvoran abziehen, mit unbe-

decktem Haupt hinein geen und ain Häller ... vor ime inhin pieten, darzu sprechen: „Erschrecken nit!", auch sich gegem Baderhuetle naigen und verner sagen: „Da freie ich mich gegen meinem gn. Herrn dem Künig (dann das ufgehenkt B. wurt ‚mein gn. H. d. K.' genannt) mit ainem Mark Silbers", den Haller hiemit ins Huetle legend; darbei vleisig Acht nemen, das er das Huetle oder den Faden, daran es hangkt, niendert beruere. Und welcher sich also dermassen, wie gehört, befreiet, der ist, so lang er in der Stuben bleibt, frei'. — *Baderhut* oder *Badhut* (Swz. 2, 1789) ist sonst ein Stroh- oder Binsenhut, wie ihn die Badenden zu tragen pflegten.

**Bäderisch** m.: „Floss mit Brettern beladen, deren Anzahl auf 200 bestimmt ist OSCHW." SCHM. 35; „Bretterfloss auf der Iller LPOBalzh." — Wohl †; Etym.? SCHM. 187 gibt für Ulm die Form *Federisch* an.

† **Bader-köpflein** n.: Schröpfkopf KEPL. 1, 621.

**bäderle**[n] schw.: demin. Bildung zu *baden;* von Kindern: *sie b.* = baden RTPfull.

† **Bader-magd** f.: ‚*Badermagt* ambubaja' AUG. 1512/DF. 150.

**Baders-geselle** m.: Geselle eines Baders.

**Baders-tanz** m.: „Der sog. *B.*, der eigentlich eine kleine komische Scene ist, wird von 2 oder 3 verkleideten Burschen immer noch getanzt und oft sehr gut drastisch gespielt" RIES/BAV. 2, 872. S. a. *Balbiererstanz.*

**Badet(e)** *badət(ę)* f.: „1. Badezeit. 2. Badegesellschaft GSUeb." SCHM. 35. Das Baden selbst: *Du hast e*[in] *Badete* ein übergeschäftiges Wesen mit Baden TEOEis.

† **Bad-geld** n.: 1. Bezahlung für Benutzung eines Bads. ‚Mann gibt ein Pfenning zue baden .... Ein ieder Bader ... soll ein Freybad am Dienstag in der Fastnacht haben und niemandts kein Badgelt zue geben schuldig sein' BOE. XVI/R. 414f. S. a. *Badzins.* — 2. übtr. **a.** Trinkgeld. ‚Das ainem yeden Ungelter von sins Amptz wegen werden sol drü ß H. für sin Lon, für Essen, Trincken, Opffergelt, Battgelt' RWRB. 207. Bei einer Hochzeit wird um 1400 *B.* gegeben/CHF. 72, 91. Die Stadt Ulm verrechnete im XV. „Badgelds 4 Sch." für 4 Knechte/VJH. 8, 76. — **b.** unbedeutende Summe. ‚Meine Bůcher, die ich mit grosser Arbait geporn, umb ein B. hab můssen verschlaudern' SFRANK, wofür hzt. *um ein Nasenwasser.* ‚Uebergab er den nechsten Freunden seine Gueter, nam ein klains B. mit sich; damit kam er geen Maulbronnen ins Closter und wardt ein Convers' ZCHR. 4, 223. — 2 könnte von der Geringfügigkeit der Summe (‚Hast nit 1 ₰ in ein Bad' HSACHS) hergenommen sein; doch ist wahrscheinlicher, dass, wie „Trinkgeld" das Geld für einen Trunk, so *B.* von Haus aus das Geld bez. hat, das den Gesellen für das regelmässige Bad am Samstag Abend gegeben wurde; aus 2a floss dann 2b. Vgl. *Badsteuer, Badwein.* — B. 1, 208. Swz. 2, 257. SCHM. 35.

**Bad-haus** n.: öffentliche Badanstalt. ‚Der Juden Badhus und des Spitals Bathhus' AUG. 1291/UB. 1, 97. ‚Zwischen der Swaulmůle und der Bekken B.' eb. 1334/1, 305. Als Appell. †; erhalten als ON. mehrfach, sowie in der Variation eines beliebten Kinderspieltexts: *Herr, Herr, wo soll i*[ch] *d' Ente*[n] [al. *Tinte*] *hole*[n]*?* Antw.: *Im B.*/BUCK. — B. 1, 208 *Badhäusel* von einem zum Schwitzbad dienenden Bretterverschlag um den Ofen, vgl. *Kopfhaus;* ich finde diese Bed. bei uns nicht.

**Bad-hemd** n.: Hemd, mit dem man ins Bad steigt. ‚Ir etlich wassen fast wol mit Harnisch angelegt, etlich ploss, ir etlich giengen auch in langen Badthemether, als ob sie in das Bad wolten gan' AUGCHR. 4, 59. ‚Der heftet dem gueten Priester die Alb und das lang B. mit ainer Gluffen an ainandern' ZCHR. 1, 424. — Swz. 2, 1300.

**Bad-hof** m.: „*Hof* .... = Frauenbesuch, wobei geschmaust wird, ‚Kindbetthof', ‚Badhof' ULM 1411" SCHM. 282. — S. *Hof.*

† **Bad-hüter** m.: Amt in den Bädern von Ulm. ‚Allen Badhietern, Reibern unnd Schrepfern in allen Badstuben zu U.' 1346/UB. 2, 292. — Vgl. ‚Die Reiber, Hüter und Schröpfer in den Badstuben' eb. 1501/SCHM. 290; worin das Amt genauer bestand, ist unbekannt, mit „Haut" hat es aber nichts zu thun.

**Bad-hütte** f.: = *Badhaus. Badhütten* ein Mineralbad mit Hofgut OAB. TE. 11. 147.

badisch s. *Baden.*

**Bad-kramet**: *Kramet,* d. h. Geschenk, das man einem vom Badaufenthalt mitbringt. — Dieses Wort, das noch gebraucht sein kann, ist verwendet als Titel eines Schreibens, das der Kanzler Löffler aus dem Wildbad 1633 an Eberhard III. von WT. schickte; abgedruckt PFAFF Misz. 97. *Badenkramet* heisst der Titel TÜMh 90. — Wegen des Genus (m.? f.? n.?) s. *Kramet.*

**Bad-kübel** m.: Kübel zum Baden. ‚*Badkibel* urna' AUG. 1521/DF. 149. Jetzt mehr *Badzuber.* — Swz. 3, 114.

† **Bad-lach(en)** n.: Laken, Tuch, das man nach dem Bad umnimmt. ‚Ez sol auh niemen mer ze kainer Hohzæit kain læinin Gwant geben, wan dem Bræutgæu [!] zwai Bræutelgwant und ain Badlachen' AUGST. 242. ‚Badlach' Plur. 1491/CHF. 393, 294. — DF. 149.

† **Bad-mann** m.: Kurgast eines Bades. ‚Ob er gleich sonsten ein freyes Leben führet und kein B. ist' BAUHIN 2, 124. — Bad-leute Pl.: dass./eb. 2, 31. — Swz. 8, 1523.

† **Bad-mantel** m.: wie nhd.

† **badmen** schw.: bei SFRANK öfters erscheinende Form für *batten:* ‚Lügen, triegen, biegen ist ir täglich Brot und badmet'. ‚Unrecht Gůt [můss] nit b.'. Seltsam ‚Das si [Welt] in Sünden, Irrthumb, Ketzerei bad oder badmet'. — Die Form trägt nicht dazu bei, die Schwierigkeit der Etym. von *batten* (s. d.) zu vermindern. DF. 150.

**Bad-ofen** schw.: ‚*B.* propnigeon' AUG. 1521/DF. 150.

† **Bad-reiber** m.: wer einen im Bad abreibt, Masseur. ‚Hat Doctor Fr.... mit aines armen B-s Tochter ... Hochzeit gehept' AUGCHR. 4, 174. ‚Hat man B. O. und ain B. gefangen, Sodomiten' eb. 4, 335. ‚*Badryber* mediastinus' ALTENST. — Bad-reiberin f.: ‚*Badriberin* ambubaya' ALTENST. — DF. 150.

† **Bad-sack** m.: Wäschesack. Als Hochzeitsgeschenk: ‚Mein Breigoff, 2 Hemder, B. mit seim Zugehör' REM 45. ‚Um Girtlen fir si ... und ander gehörend Ding zuo der Hochzeit, mit mein Hemden, B. etc.' eb. 48. „Ein köstlicher B., der mit Hemden, Scheertüchern, Fazenetlin und anderer Bereitschaft gefüllt ist," soll nicht höher als 24 fl. kommen ULM 1584/HAUSL. 2, 217. — Hat vielleicht *Watsack* Reisetasche mit eingewirkt?

† **Bad-schäfflein** n.: (hölzerne) Badwanne. ‚Ist er verschayden, als er im Badscheffle ist gsessen' SFISCHER 42. — DF. 150. B. 2, 375; seltsam 1, 208.

? **Bad-standle** „*bǟdštǟndlə:* feistes Weib RbNied.", wird bestritten. — Sieht aus wie Demin. zu **Badstande* = Badkufe; wohl Compromissform zu *bastant,* s. d.

† **Bad-stelle** f.: Badezimmer. ‚Solle sich keiner unterstehen, jemanden aus seinem Gemach oder Badstell auszutreiben' in der aus Schmidelfeld 1627 datierten Ordnung des Thierbads bei Wz./Vjh. 6, 156.

**Bad-steuer** f.: Beitrag zu einer Badekur. ‚Der alten Mutter gehn Strassburg geschickt zu einer Bad Steür und irer Leybs Notturfft 12 fl.' Tü. 1566 (hsl.). — Vgl. *Badgeld.*

**Bad-stube** f.: Stube oder eigenes Haus zum Baden. ‚Oberthalb Krebelz Battstuben' Ulm 1358/Ub. 2, 480. ‚Davon wol recht her in die B-en, Da tuond wir [Teufel] inn all unser Vermugen' Tnetz 541; eb. 13338 die Variante ‚Badstubenbuoben'. ‚Etlich kamen zesamen in der B-en' Wsh. XVI/Bkr. 24. ‚Sein Behausung bei der underen B-en' Zchr. 1, 460. ‚Vor der Kirchen oder B-en hat er des Gunzo gewartet' eb. 1, 462. Als Appell. mit der Sache selbst †; als ON. mannigfach erhalten, auch mit Comboss. wie *B.-brunnen, -wiese* u. a. Fälle wie ff. zeigen den Uebergang in den Namen: ‚De balneo in Laichingen dicto B.' 1427/Vjh. 12, 129. ‚Bey der B-en hinuber zu Kelmintz uber die Yler' Wsh. XVI/Bkr. 30. — Demin. Badstüblein n.: Bei einer Teilung bekommt Bylgrin von Ryschach ‚das vorder Thayl der alten Kuchy und die 2 Gaden in dem Mittelgmach under der Cappell und Badstúblin mit dem usern Krutgarten' Schloss Waltsperg 1488/Fürst. 7, 129f. Ein kleiner Verschlag hinter dem Ofen Hohenl./Journ. 1789, 1, 60; vgl. zu *Badhaus.* — Df. 150. 497. B. 1, 208.

**Bad-stul** *bǟdštuəl* m.: muss einen Sitz zum Baden bed. haben; nur als ON. Mü./Bopp 15.

† **Bad-tag** m.: „Nach Beendigung der Herbstgeschäfte wurde dem Klostergesinde, den Handwerksleuten und allen, welche für das Kloster [EsDenk.] gearbeitet hatten, ein ‚B.' gegeben. An diesem Tag nahm jeder nach dem Mittagessen sein Weib und wer noch ledig war, seine ‚Zwagerin' und zog mit ihr nach Es.... in das Bad" Oab. 194. — SchO. 1, 84.

† **Bad-teller** n.: bei Frischl. als Kupfergeschirr. Wohl = *Badbecken.*

**Bad-tuch** n.: ‚*B.* perizonium' Aug. 1521/Df. 150. Heutzutage von jedem beim Baden verwendeten Tuch.

Baduntel s. *Badantelein.*

**Bad-wag** *-ǭg* m.: tiefe Stelle eines Gewässers, zum Baden dienlich. Nur als ON. noch erhalten. ‚In den Graben by dem Badwág' bei Messk. 1462/Fürst. 6, 9.

**bad-warm** Adj.: so warm, dass man drin baden könnte; tadelnd für laues Getränke, das kalt sein sollte: *Der Wein, das Bier* odgl. *ist ja b.* HerPfäff. Tü. Syn. *seichwarm, brühwarm.*

**Bad-wasser** n.: Wasser, in dem die kleinen Kinder gebadet werden. Wenn dieselben vom B. trinken, lernen sie das Singen Eh. *Den sollte man im ersten B. versäuft haben* Gm.; s. a. *Bad.*

† **Bad-wein** m.: Wein, der zum Bad gereicht wird. „Ohne Anspruch auf Wein und Fische bei B. und Jahrzeiten" Bi. 1482/Vjh. N. F. 6, 101. — Offenbar ähnlich wie *Badgeld 2 a.*

† **Bad-zins** m.: „Auch zeugt für das ehemalige Bestehen eines Bades die Entrichtung von B-en" Her Entr./Oab. 171. — Vgl. *Badgeld 1.*

**Pafel** *bǭfl* Ries/Schmidt 56. Allg./Reiser 2, 686. Tir./Ferd. 3, 21, 73; sonst *bǟfl* (südl. *bǟfl?*) m.: 1. verlegene Ware, wertloses Zeug, Schund; allgem. *Er hat noch mehr so alte P. im Haus.* Dafür ‚Pafelware' Cw XVIII/Tröltsch 182. — 2. übtr. von dummem, nutzlosem Gerede. *P. schwätzen, den hellen P. schw. Des ist der helle P.* udgl. Allgem. ‚Sie [Muse], mit verstelltem Pathos, spottet' mein, Gab mir den schnöden B. ein' Moerike Ged. 417. — 3. „auch = Pöbel" Reiser 6. „Einfältiger Mensch MrbErdm." — 4. „kurzes Gras" Reiser 2, 686. „Kurzes, schlechtes Gras" Ferd. 3, 21, 73. D. h. wohl genauer: „das letzte Gras auf den Wiesen, das man die Tiere abweiden lässt" (Schöpf 513; vgl. Lex. Kärnt. 34). — Das Wort ist allgem. oberdeutsch, B. 1, 384. Swz. 4, 1039. Str. 12. Schm. 37; das Bair. hat *ǭ*, ebenso wie, s. o., unsere östlichsten Gegenden, das Schweiz. und Els. aber *ā, ǟ*. Der Vocal macht Schwierigkeit; ohne ihn wäre gegen die Identification mit ‚Pofel' „Pöbel" gar nichts einzuwenden. Der Fl.N. *Bafel* EwBronn. ist unklar.

* **bafen** *bǭfə* schw.: den Speichel fliessen lassen, geifern Allg./Reiser 2, 686. Tir./Ferd. 3, 21, 72. — B. 1, 384. Dma. 4, 67 aus ital. *bava* Geifer erklärt.

† **Pafese**, Pl. -en f.: grosser Schild zum Aufstellen auf den Boden. ‚Die Behem hinder iren Bafösen Mit Schiessen triben solich Wesen' Aug. 1504/Lil. 2, 547. Formell muss hieher gehören: ‚Walter soll järlich in den 5 Jaren eim Rat ein Bofesen geben' Ndl. 1460/Schm. 82; aber Bed.? — Aus ital. *pavese,* vielleicht nach *Pavia* benannt. Das Wort scheint ostschwäb. und bair.; daher kann es Mich. Lindener haben, der in Ulm und Augsb. auftritt; sonst bes. bei Aventin; schweiz. scheint es gefehlt zu haben, ebenso els., doch hat es Moscherosch. Gr. 1, 1075. 7, 1406. B. 1, 388. Wenn das Wort bair. in den „*Hirn-* und *Zwetschenbafesen*", mit H. oder Zw. gefüllten Schnitten, fortlebt, die gewiss von der Schildform benannt sind, so würde sachlich dazu stimmen: „Die ganz reichen ... Bauern lassen am Funkensonntag sog. backene Schnitten auftragen, *bǟəfəsə* geheissen. Sie sind aus weissem, gutem, mürbem Teig gebacken, in Eiern umgekehrt ... und mit Zucker und Zimmt bestreut" Vth. 2, 69; vgl. Vth.Wb. 15. Aber woher das *-ę̄ə-?*

**Baffel** f.: „liederliche Weibsperson Aug. u. a. O." Schm. 37. — Sonst unbezeugt.

**bäffen** *bęfə*, bäfferen *bę̄-*, bäffzgen *bęftsgə, bęə-* (seltener ohne *-g-*), bätzgen *bętsgə, bęə-* (s. u.) schw.: 1. kläffen, belfern, von kleinen Hunden. Wohl allgem., aber bes. im Gebiet der Formen mit *-zg-*. — 2. von Menschen, wie nhd. „belfern", „widerbellen": keifen, maulen, bes. von solchen, die gescholten oder widerlegt worden sind, aber immer bissig hinterdrein kläffen; auch wohl nachmaulen, verspotten durch karikiertes Nachahmen seiner Worte. Allgem. *Mein Weib bäfzget den ganzen Tag. Bäfzgest in ein Loch 'nein* AaHeuch. *'s nooche Beta und 's nooche Beffa hilft nex'* Neffl. 128. Neben dem intr. Simplex noch häufiger Comboss.: intr. *'rumb., einem nachb.,* trans. *(anb.) ausb.* — Mhd. *beffen* = 2. Der NW., w. von Kü. Gm. Gs., n. von Ur. Rb. Su. hat nur *bäffen,* das aber auch bis s. der Donau erscheint; fränk. *bäfferen; -fz-* selten: Su. TuTross. Buck; *-fzg-* allenthalben sw. der Formen *bäffen* und *-eren; bätzgen* im Allg. neben *-fzg-*. Der Vocal ist im N. *-ę̄-;* vom Südabhang der Alb an südl. *-ę̄-* und *-ęə-*, dieses auch Bal. Namentlich der Vocalismus erschwert eine sichere Etymologie. Einerseits ist an die Interj. *baff,* bezw. an Nachahmung des Schalles des Bellens, zu denken, zumal bei 1, was sicher die ältere Bed. ist; andererseits kann zu 2 an ital. *bef-*

*fare* ausspotten, mit der erweiterten Form *beffeggiare* erinnert werden; oder hat beides zusammengewirkt? Für die Einwirkung der ital. Wörter könnte angeführt werden, dass *ęə* < *e* gerade im S. herrscht, aber lange nicht im gesamten Gebiet von *ęə* < *ē*; andererseits aber ist die aus dem Ital. nicht ableitbare Bed. 1 gerade im S. und O. häufiger als im NW. Schon STIEL. 80 ‚*baffen, befzen* latrare, gannire'; vgl. FRISCH 1, 48 c. — GR. 1, 1075. 1276. B. 1, 213. SWZ. 4, 1039. 1040. 1041. 1050. SCHMIDT Els. 23. STR. 14. SCHM. 37. (381 „*meffen*".) JOURN. 1786, 7, 22. KLEIN 1, 43. NEFFL. 425. REISER 7. KUEN 6. AUGMA. 20 (auch „*beffzgern*"). REISER 2, 501, 687. OAB. CR. 123, KÜ. 142, MG. 175.

**Bäffer**, Bäffzger m.: 1. wer *bäfft*. **a.** kleiner, kläffender Hund, bes. im Dem. -lein n. ‚*I fürch mer it voar so ma Befzgerle*' EGL. 145. — **b.** kläffiger Mensch, bes. -in f.; s. a. *Bäffzge*. — 2. das Kläffen des Hundes RIES/SCHMIDT 56. — Form, Verbreitung, Litteratur s. zu *bäffen*.

**Bäffzge** f.: kläffendes Weibsbild WS. — S. *bäffen* 2.

**Paflan** *bāfiā̆*, gebildeter *-ān*, ◡◡ m.: 1. der Affe Pavian; auch wohl auf ähnliche bei uns gesehene Arten übertragen. Alt auch ‚Fabian' BREUN. Or. R. 146. ULM c. 1700/CHQ. 270, 281. — 2. Schelte für einen dummen, hässlich-mürrischen Menschen, einen Possenreisser, wie das allgemeinere *Affe*, aber stärker. — SCHILLER Kab. u. L. 4, 3 zeigt die sprichwörtliche Ueblichkeit des Wortes zu jener Zeit. Jetzt ist es wohl weniger üblich, seit Affen als Haustiere und reisende Menagerien mehr abgekommen sind; es wird aber noch immer verstanden. Die Form *F.* auch schweiz. XVIIf./SWZ. 1, 635.

**baflen** schw.: „gern und viel schwätzen RAVHorg." — Zu *Pafel* 2? oder zu *bäffen*? SWZ. 4, 1039.

Bäfz s. *Bächt* II.

baga s. *ba*.

† **Pagament** n.: ungemünztes Edelmetall, spec. Silber, in seiner Eigenschaft als Zahlungsmittel. ‚Vil Dunnen mit Goldschmidzeug, lauter Gold und Silber, 300 Zenten von P. zû Müntzen' AUGCHR. 3, 252. — Der ital. Bed. „Zahlung" zufolge bed. das Wort sonst auch andere Zahlungsmittel, mit Ausnahme des vollwichtigen Edelmetalls; DF. 793. FRISCH 2, 37 a. B. 1, 390.

**Bagasche** *bagāšę* ◡◡◡ (ohne Plur.) f.: 1. Gepäck; allgem., aber kaum anders als militärisch. — 2. Lumpenpack, allgem. ‚*As deucht mih anfanga scall, as weär an schöana Bagasche sein*' SAIL. 198. ‚Mit drei, vier Traubenschuss, aus einer Quartanschlang' oder Tarras, wollt' ich nicht schlecht aufräumen da unter der B.!' MOER. Hutz. 71. — Bagasche-ware f.: dass. — Zu frz. *bagage* m. Die Bed.-Entw. genau wie bei *Pack* (die GR. 7, 1399 angeg. Compromissform *Packasche* fehlt uns); die frz. *-age* sind bei uns stets f. geworden. In der MA. ist das Schluss-*e* stets erhalten; *bagāš* ist gebildetere Aussprache. Zu 1: ‚Die Pakoywägen alle sampt Kamen Hertzog Ulrich in d' Hannd' FIZ. 215. — DF. 151. SWZ. 4, 1052.

**Bagat** *bāgā̆t* ◡◡ m.: der unterste, mit 1 bezeichnete Trumpf im Tarokspiel. Mit ihm den letzten Stich machen heisst *fein machen*; wenn er vom Gegner gestochen wird, so heisst das *fassen*, wird er mit dem letzten Stich gestochen, *fein fassen*. — SWZ. 4, 1052.

**Bagatell** *bāgədę̄l* ◡◡◡; *bakkidę̄l* RWSchwenn./HAAG 33 m. f. n.: Bagatelle, Kleinigkeit, verächtlich gebr.; allgem. ‚Was etwan für Pagadelle in gar ringem Preiss möchte zu halten sein' HAINH. 1611/QS. 6, 161. Frz. *bagatelle* f. Das eig. dial. Genus bei uns ist n.; Gebildete gebrauchen das Fem.; Masc. SAHohent. Ebenso SWZ. 4, 1053 alle Genera.

**bägelen** *-ę̄-* schw.: = *ausbägelen* OSCHW./UKBL. 2, 70. — Man denkt wohl an *bächelen*, vom warmen, behaglichen Bett; aber Vocal und Cons. wollen nicht stimmen; letzterer würde zu schwz. (4, 1054) *bäuglen* „sich winden" passen, der Vocal nicht.

Bagenge s. *Batenke*.

**bägeren** I *-ę̄-* schw.: 1. quälen, aber bes. durch fortwährendes Drängen und Bitten, durch Zudringlichkeit, auch mit Liebkosungen. *Er bägeret mich älleweil* udgl. Das Wort ist bezeugt zwischen SIGM. UR. HD. ALLG. BOD. Wieland hat es brieflich verwendet: ‚Dass mich das Volk plagt und bägert, eine Oper zu machen' Briefe an Merck 1, 108. In einen dringen, ein Geständnis von ihm erpressen GsUBöhr.; ihm unehrenhafte Sachen vorhalten eb. „Bauchschmerzen machen LPRoth." „Durchhauen LPOrs.", Syn. *durchb.* „Unruhig auf und abklettern, von Kindern" SCHM. 37; wird von dem auf solche Weise gemachten Versuche, etwas zu erbitten, zu verstehen sein. — 2. hadern, zanken, sich unzufrieden äussern ö. ALLG. — S. a. *bägerig*. — Kann nur zu mhd. *bâgen* streiten, zanken gehören. Vgl. etwa B. 1, 214 *bägen, bägezen* „laut schreien". SWZ. 4, 1056 *beigeren*. FULDA 24. UKBL. 2, 70. REISER 2, 686.

**bägeren** II (Ausspr. wie I) schw.: roherer Ausdruck für sterben EH. RD. Als jenisch bezeichnet HD Burgb. — Judendeutsch, s. zu *aufbägeren*.

**bägerig** Adj.: wer einen *bägeret*, quält WS. — S. *bägeren* I.

bagg s. *back-, bag-, bak-*.

Bähauge s. *Bäauge*.

**bähen** *bajə* RW.; *bęwe, bę̄bə* FRK.; sonst *bę̄ə* (*bę̄jə*), s. u., schw.: „bähen", erwärmen. ‚*Beyen* torrere' ALTENST. 1. eine Speise; insbes. Brotschnitten leicht braun rösten. Wohl allgem. „Ein Stückchen Brot im Rauch eines Oellichts etwas härten und rauchig machen WSMühlh." „Durch warmen Dampf erweichen; *gebähte Dinkele* gebähte Brotschnitten" BUCK. Von schlecht gebackenem Brot heisst es *Es ist nur gebäht* ESPfauh. BALOstd. Aber auch von Fleisch WS Schweinh. — 2. ein Stück Holz *b.* am Feuer gelind warm machen, um ihm mehr Zähigkeit, Dauerhaftigkeit zu geben, insbes. einen Stock, Weiden odgl. ES. HD. HER. SC. BAL. — 3. einen Körperteil *b.* durch Anwendung von trockener Wärme behandeln. ‚Drauf machten si mich Schwais baden. Darnach fongen si an mich zuo been und heftiger und mer zuo salben' REM 27. *Da kannst deinen Arsch b.* RT./WAGN. 161. Bes. refl. *sich b.* sich durch Erwärmung wohl thun, sich am Ofen wärmen odgl. Allgem. — 4. „*Das Kind bäht sich* streckt sich RDSaugg." — Die Lautformen werden sich ähnlich verteilen wie bei *nähen*; Ggr. § 28. 40f., Karte 7. 16. Bed. 4 wird am ehesten zu 2 zu stellen sein. — DF. 151. 497. B. 1, 183. SWZ. 4, 1100. SCHM. 37. UKBL. 2, 70. REISER 2, 687. HALM 16.

Bähling s. *Bäling*.

**Bäh-seckel** m.: Schimpfwort für einen Weichling BUCK. — Offenbar sog. imper. Bildung: wer sich den Seckel (scrotum) bäht, wie „Ofenhocker" o. ä.

**Bä-huber** m.: Lamm AA. und Umg. — Zu *Huber* Schaf, wie nhd. *Bählamm*. Der Laut des Schafs heisst uns sonst *mä*.

**Bai** I *bǫe* (*bǫed, bae* s. u.), Plur. -en f.: 1. der nach dem Zimmer zu gehende Fenstersims. Gebräuchlich s. der DON., ö. von RD. RAV. bis MEM. ALLG. Ein

Blumentopf steht, die Katze liegt *auf der Boi.* Schimpfwort: *„Du Schüssbettlär ᵃuf der B.* ALLG.; vielleicht, weil Kinder häufig auf dem breiten Simsen sitzen und denselben verunreinigen" UKBL. 2, 85. Da dieses Gesimse in Bauernhäusern sehr breit zu sein pflegt, so dass Kinder wohl darauf herumgehen können, so heisst es *Da bin iᶜʰ noᶜʰ ᵃuf deⁿ Boieⁿ 'rum gˡloffeⁿ* damals war ich noch ein Kind BIOchs. — 2. Fensteröffnung, Fenster. ‚Von sölicher Türlin, Bayen und Löcher wegen, die da gand in der Statt Ringkmuren und Hüsere, die da an das Veld dienend' RWRB. 138. *„Bayen* sind grosse Fenster an den Pallästen und in den Häusern vornehmer Leute" TU.BAAR 1787; „grosse F. in den Häusern der Vornehmen Sww." SCHM. 37. *„Baile* Oeffnung von der Stube zur Küche, um die Speisen zu bieten OBWinz."; „im Allgäu versteht man Küchenfenster darunter" AL. 1, 283. Vgl. *Kellerbai, Bailoch.* S. a. BIRL.Rw. 41; RRHAL. 362; Kz. 15, 200f. — 3. Von weiteren Bedd. gibt Buck an: **a.** vorspringende Bühne, Hochraum, Kanzel; auf Buck geht auch die Notiz AL. 1, 283 über RDErt. zurück: „ein balkenartiges Gerüste in den Scheuern, wohinauf die Fuhrschlitten gezogen werden: *'r got grad d' Boi n'auff"*. — **b.** Graben, Hohlgasse. In RDErt. *die B.* und *die alte Bai,* alte Gräben. — In ONN. kommt *B.* öfters vor: *Baien* (‚an Baien' 1702; *Bayen* Weiler, Gem. RAVFronh.; *im Baien* OSCHW./WJB. 1875, 2, 135; ‚under der Boye' UEBSalem 1316/FÜRST. 5, 290; ‚uf dem Boyan' HzBeur. XIV./AL. 8, 189); *Baien-bach, -berg, -brunnen, -feld, -furt, -stein* (? = Beinstein/WAI.), *-wiesen; Boyenwiesen;* diese ONN. sind nicht auf den S. des Landes beschränkt. In Anbetracht von Bed. 3b könnten manche davon auf unser Wort zurückgehen; aber *Bai* II ist im Ganzen wahrscheinlicher, Einmischung von *Baier* und *Baindt* denkbar. — Das Wort ist schon mhd. *beie* = Fensteröffnung, in der bekannten Stelle Nib. 268, wo aber doch die vulgata *betten* besser sein wird, da unser Wort nur auf schwäb. Boden nachzuweisen ist. Es stammt aus rom. *baja,* franz. *baie* Oeffnung, span. (VII.) *baja* Hafen, was dann als engl. *bay* „Meerbusen" im XVII. ins Schriftdeutsche kam. Also = Oeffnung, bezw. Vertiefung, Hohlraum, wozu alle Bedd. passen und was genau ebenso in nhd. „Bucht" wiederkehrt. — Der Laut ist angeg. als *„ai"* ALLG. OBWinz.; aber *ǫe* scheint durchaus herrschend. Vgl. die Lautformen von *Ei;* Ggr. § 36, Karte 15. — GR. 1, 1080. 1367. DF. 151. B. 1, 214. 226. Swz. 4, 898. SCHM. 37. OAB. LK. 44. REISER 2, 4. 686. AL. 1, 283. BUCK Fl. 17.

**Bai** II *bǫe* m.: Name verschiedener Arten von Riedgras, Carex OSCHW. — Dazu wohl mehrere der zu *Bai* I angef. ONN. Das Wort ist sonst unbekannt. Viell. zu einer √ = binden, wozu dann auch *Bai* III. Auffallend, aber doch wohl nur Zufall ist, dass *Sims* und *Simse, Semse, Semde* = Binse gerade so neben einander stehen wie *Bai* I und II.

† **Bai** III, Boi *bǫe* m.: lockerer Wollstoff, etwa Crepp, Flanell, bis ins XIX. ‚Der andern Sort sind gleiche vil, Als Engelsat, Boy und Grobgran Spint und lässt weben jederman' ECELLIUS. ‚1629 haben die Lodenweber allhie das erstemal anfachen, Trilch und Boy wirkhen, dann zuvor nie allhie gemacht worden' FEIGELE. ‚Doch dass dieselbige [Zeuge] nicht wie Bay ufgeriben ... sein sollen' WT. 1654/TRÖLTSCH 452. ‚Wird ... aller Boy und Crepon zu ganzen Kleidern oder Klagmänteln zu gebrauchen verboten' AUG. 1683. ‚Habe er 6 Ehlen Bay auff dem Tuchhauss abhollen sollen' AUL. 1710. ‚Tuch oder Bay' WT. 1710/R. 13, 879. ‚In schwartzem Bay oder Tuch getrauert' WT. 1720/R. 13, 1184. ‚Ein Stuck Tuch neben einem Stuck Boy' WT. 1721/eb. 1230. ‚*Miader, Juppa, Tuach und Boi'* SAIL. 21. — Das Wort eignet den nördl. germ. Sprachen: dän., schwed., niederl., engl.; ital. *bajetta* wird entlehnt sein. Aber eine Erkl. wird nirgends versucht. Man kann an *Bai* II denken, s. d., aber ohne Sicherheit. — FRISCH 1, 123 b. KILIAN 29. GR. 2, 229. DF. 274. SWZ. 4, 1100. AUG. 69. 444.

**paleⁿ** *bǫjə* schw.: scherzh. für bezahlen LPRoth. *Aber der hat p. müsseⁿ.* — Frz. *payer;* ebenso Swz. 4, 1102 *peijeⁿ.*

**Baier** *bǫjər, bǫer, Bajər;* flectiert ebenso oder Baireⁿ *bǫerə,* s. u., m.: 1. Baier; je nach der jeweiligen Ausdehnung der territorialen Benennung in verschiedenem Umfang gebraucht. Bewohner der alten bairischen Landesteile (Ober- und Nieder-Bayern) werden wohl auch als *Altbaier,* s. d., genauer bezeichnet. — 2. Schwein; auch wohl spec. Eber. Es werden darunter meist die vorn weissen, hinten roten oder schwarzen magern Schweine verstanden, welche von bairischen Schweinetreibern zu uns herdenweise gebracht und bei uns gemästet werden. Die Bez. scheint allgem. Hieher auch: „Es gibt fast überall einen eigenen Ausdruck für das Reinigen des Abtritts. Auf dem Herdtsfeld sagt man *den Ochsen metzgen.* Anderwärts [wo?] hörte ich *den Bojer stecha"* AUS SCHW. 2, 377. — 3. Schimpfwort für einen unreinlichen, auch wohl rohen, groben Menschen; allgem. *Du bist eⁱⁿ rechter B. Du drecketer B.!* Auch bloss *Du B.!* Häufig auch zu unreinlichen Kindern gesagt. *Kayher* [Leute von HERKayh] *sind B.* RT./WAGN. 117. — Die Form mit *ǫe* ist allgem. schwäb., doch um BAL. SP. vielmehr *ae* (RWDorm. *əi*), vgl. VEIT 2, 41; mitunter wird (ähnlich wie bei *frāə̄d* × *frǭə̄d*) so unterschieden, dass die Form mit *a* für die schriftspr. Bed. 1, die mit *ǫ* für 2. 3. gebraucht wird, Ggr. § 7 (S. 10, Anm. 3 zu 9). Fränk. *bäjər.* Ggr. § 36 (S. 45, Anm. 4), Karte 15. Die st. Flexion (auch bei UHL.) ist die alte, wie auch die Namen mit *Baiers-* (s. u.) zeigen; die schwache nhd. ist noch immer nicht ganz durchgedrungen und beruht auf dem zum Landnamen gewordenen Dat. Plur. — Bed. 2 ist aus dem oben angegebenen vollkommen zu verstehen; das Wort *bēr* (engl. *boar*) „Eber" ist nicht heranzuziehen, es würde zwar westschwäb. *bajər,* ostschw. jedoch *bẹər* lauten, ist aber im Schwäb. überhaupt nicht nachzuweisen, nur bair. und bair.-fränk., s. Ggr. § 8 fin., Karte 25. — Bed. 3 nach 2. Aber es ist dabei jedenfalls auch der alte und sehr gefühlte Volkswiderwille gegen die B. im Spiel. Dieser zeigt sich schon in alten Spottversen, z. B. dem bekannten, nach dem die Schwaben von einem Reiher geschissen worden, aus ihren Eiern aber ‚die unsaubern Baier' gekommen sind. S. *Schwab.* Weiterhin haben Zwistigkeiten zwischen AUG. (auch ULM) und den bair. Herzogen, Geschichten wie die mit Ulrich und Sabine, sodann der confessionelle Gegensatz und wohl nicht zum mindesten der 30j. Krieg, besonders die Ereignisse nach der Schlacht bei Nördlingen, beigetragen, den Gegensatz zu erhalten. Sehr bezeichnend: ‚Da [zu Ulm] waren fül Edellewt, begab sich in ayner Red undern andrem, das ayner sprach: Wan die Juden nit verhanden gewesen weren, so hettend die Bairen unsern Herren gemartret' BKR. 35f. — Als Fam.N. ist *B.* nicht selten: *Baier, Bay(e)r, Payer, Beyer.* In ONN. ebenso: *im Baier; Baier-acker, -bach, -berg, -bühl, -eck, -egart, -feld, -halde, -hau, -hof, -klinge, -küstel, -land, -lau, -mühle, -stein, -strasse, -thal, -wiese; Baierlen; Baierleinstein; Baiern; Baiers; Baiers-bach, -bronn, -buck, -graben, -halde, hau, -hofen, -kreuz, -mühle, -reuthe; Baierz* (andere Orthographien eingerechnet). Ob alle diese ONN. hieher oder zum Teil zu *Bai* oder sonst-

wohin gehören, soll unausgemacht bleiben; ebenso, wie weit der Volks- oder der Familienname zu Grund liegt. — Df. 151. B. 1, 218. 220. Swz. 4, 895 (bezeichnend für die geogr. und hist. Verhältnisse ist, dass das Wort dort eine weit geringere Rolle spielt als bei uns). Ggr. § 5.

**Baier-land** n.: in älterer Sprache allgemeine Bez. des bair. Landes, noch jetzt üblich, durch schriftspr. *Baiern* allmählich verdrängt. Stets mit dem Artikel. ‚Wie Hertzog Wilhalm von Bayren lies ain Fenlin machen auff ain Bildstock ... mit des [„das"] Bairlands Wappen ... Also lies H. W. ain Fenlin mit dem Pairland darauff machen ... Da lies der Hertzog darnach das Bayrland oder Wappen daran malen' AugChr. 5, 40f.; eb.: ‚Daryn etwan ain Gemeel ist gewesen und yetzo an das Fendlin das Payrlandt ist gemalet' Aug. 1515. — RAA.: *Wann die alteⁿ Weiber im B. blaseⁿ* wenn Ostwind („*Baierwind*", s. d.) geht EwWöss. *Baierland Sauland* Buck; s. *Baier, Baiersau.* Wenn einer rülpst, so sagt man: *So schlageⁿt d' Wachtleⁿ im B. (naᶜʰ springeⁿt d' Weiber mit deⁿ Saukübelⁿ)* Cr. Ew. Ulm Lp. Rd. Te. Rb.; var. *So singeⁿt d' Nachtigalleⁿ i. B.* (o. O.); *So schreieⁿt d' Säuᵉ im B.* Gm. — Bei dieser wie andern Composs. mit *Baier* ist charakteristisch, dass sie fast ganz auf den ö. Teil des Landes beschränkt ist, soweit es sich um RAA. handelt. — Df. 151. B. 1, 221.

**Baier-müller** m: Besitzer einer *Baiermühle,* s. zu *Baier.* — Von Buck sicher falsch erkl.: der den *Ber* „Eber" zu halten hat.

**Baier-nudel** f.: in Schmalz gebackene walzenförmige Kuchen, „etwa 1 Zoll dick, 3—4 lang" Bi. Lp. Rd. Auch *bairische N.:* ‚Welche ... bayrische Nudlen auf mich zugericht gehabt' Hainh./Zfs. 8, 119.

**Baier-rübᵉ** f.: Bodenrübe GoeSchlierb. — B. 1, 221.

**Baier-sau** f.: = *Baier 2. 3,* wohl allgem. *Die Nördlinger sind grobe Baiersäuᵉ* wirt. Ries. *Der ist so durᶜʰtriebeⁿ wie eⁱⁿᵉ Herdᵉ Baiersaueⁿ* Bi Mutt. Dafür *bairische S.:* ‚Uber dysen Trommenschlaher schruen die Knecht: Blee mee, bairsche Sw, Unflat, Schynhut etc.' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 35. — Rt./Wagn. 117.

**Baier-schweiⁿ** n.: mehr schriftspr. = *Baiersau.*

† **Baier-taler** m.: „*A Bayer Thaller* heissen alle Conventionsthaler" Tu.Baar. — Genauer B. 1, 598: „Aus der ... Vermünzung der cöln. Mark Silber zu 24 fl. gieng der 2 fl. 24 kr. [auch mehr] geltende, im gemeinen Leben vorzugsw. sog. bayrische Th. oder der Conventionsth. nach dem 24fl.Fusse hervor". Also = *Kronentaler, harter Taler.*

**Baier-weib** n.: in der unter Baierland angeführten RA. *So schlageⁿt* usw. statt *Weiber* auch *Baierweiber*/So spr. 663.

**Baier-wind** m.: der kalte, aus Baiern kommende Ostwind. Bezeugt Ulm Mü./Bopp 58. Bi. Mem. Lk./Oab. 26. Wg. *'s Wetter könntᵉ siᶜʰ bessereⁿ, der B. goht. Stinkst 3 Stund gegeⁿ deⁿ B. wie eⁱⁿ Fuchs, wenn er ᵃuf d' Gähwindᵉ scheisst* BiBell. Schon älter: ‚Der hett ain Tracken [Papierdrachen] zugerist ... den warff er auff, da gieng der Bayer Wind hefftig starck, der tryb den Tracken hoch in die Lifft ... welcher dan ob der Tonaw hoch enbor schwebt ... und hielt der Man mit dem Sayl in aim Schiff weyt danyden an der Thonaw' SFischer 338 b. — Dafür *bairischer Wind* Oab. Cr. 125.

Baigler s. *Bailer* II.

Baike, baiken s. *Pauke, pauken.*

† **Baile** f.: Kerbholz, Visierstab. ‚So einer Wein abschlahen will, so sol er beschicken ... den geschwornen Ungeltmeister, dass er das Fass verpitschiere und abbaile, und die Bailen [Sg.] sol der Ungeltmeister mit dem Bindel anbinden und oben stempffen .... Und so einer Wein zuschlagen will, sol er das nit allein thun. auch mit dem Vass kein Verendrung vürnehmen, der ... U. habe dann dasselbig Fass abbailet, und so das Vass nit über das Halbthail lär ist, sol der U. ... das Pittschaft widerumb ab demselbigen Fass thun, die Bailen zerbrechen und den ausgeschenkten Wein verzeichnen' Lind. XVIf./Kz. 20, 387f. S. a. *Bailer, abbailen.* — Zu mlat. *pagella* „Massstab", wozu auch ndd. und nhd. *Pegel.* Nebenform mit *g* s. *Bailer* II. Verkehrt Gr. 1, 1379. — Df. 226. (B. 1, 214.) Swz. 4, 1161. Schmidt Els. 25.

**Baileⁱⁿ** n.: Demin. 1. zu *Bai* I, s. d. — 2. „Schurf an der Haut Schwäb." Fulda 32. 3. zu *Bale* „Kater". s. d. — Insofern eine Schürfung eine offene Stelle erzeugt. könnte bei 2 an Zusammenhang mit *Bai* I gedacht werden. Viell. aber eher = *Waile* „Wehlein"; vgl. den Wechsel von *Bibi* und *Wiwi.* S. *bailen.*

**baileⁿ** I *baelə* schw.: 1. „bellen, wütend tun St Binsd." — 2. schimpfen, schmähen Rt. *Aⁿ eiⁿᵉm 'runter b.* — 3. beunruhigen, plagen Oschw./Schm. 37. Fulda 32. S. a. *Leutbailer.* — 1 und 3 auch B. 1. 229f. Es können füglich 1—3 dasselbe Wort sein; über Etym. und Verh. zu *b.* II kann nur gesagt werden, dass *-ae-*, falls nicht Entlehnung (aber woher?), nur, wie bei *b.* II, < *-age-*, *-egi-* sein kann; „bellen" ist blosser Versuch einer Erklärung.

† **bailen** II schw.: s. *abbailen* und s. zu *Baile.* Das einfache Verb habe ich bei uns nirgends bezeugt gefunden; es dürfte aber leicht existiert haben.

**Bailer** I Pl.: Früchte der Rosskastanie EhLuthB. *Der Kastanienbaum hat wenig B.* — Etym. unklar.

† **Bailer** II m.: Visierer, Eichmeister. ‚Von der Baygler wegen, die werdent schweren ... das Baygerampt ze triben ... als von Alter herkomen ist ..., den Burgern iren Zoll ze sammlend, so er gefallet, und ouch mit der Synne yederman ze thünde, was das Messe gyt ..., und darzû mit den Ungeltern ... umb ze gând ... und ouch den Wirten und anndern Lüten ... ire Vass ze schätzen .... Und ouch das Gelt, darumb man in denne dasselb Jar das Baygelampt lyhet, in desselben Jars Friste ze richten' RwRb. 119f.; vgl. Birl.Rw. 70. — S. zu *Baile. B.* kommt auch als Fam.N. vor. ON. *Baylerberg*/Oab. Her. 297, hieher oder zu *B.* I? — Swz. 4, 1166.

* **Bai-loch** *baeloχ* n.: Schallloch am Kirchturm Oab. Tu. 157. — Zu *Bai* I. Vgl. Swz. 3, 1036.

Baind s. *Beund.*

bainsten s. *beinsten.*

**baireⁿ** *baerə* schw.: „lärmen CwDacht."; „weh thun Remsthal". — Wegen der ersten Angabe könnte man an nhd. *beiern* „die Glocke anschlagen" denken, vgl. Swz. 4. 900. Aber die zweite erinnert mehr an *waebərə* „wehklagen": vgl. *Bibile* neben *Wiwile,* s. o. zu *Bailein.*

**bairisch** *bǫeriš, bae-,* s. zu *Baier* Adj.: wie nhd. *Hellblau ist b. und grüⁿ scheisseⁿt dⁱᵉ Gäⁿsᵉ* Ho Bierl. *Der bairische Hiesel* s. *Hiesel. Bairische Wäscherin* s. *Arsch. Ins Bairischᵉ guckeⁿ* schielen (o. O.). Vgl. *Baiernudel, Baiersau, Baierwind.* — B. 1, 220.

*R* **Bais,** Plur. Baiser n.: Haus, jenisch/Jaunerw. 289. Plur. = Wirtshäuser/eb. 293. *Bajes* Spitzbubenherberge RdBuch. — Aus hebr. בַּיִת *bajith* „Haus":

hebr. ח wird neujüd. als gelispeltes *s* gesprochen. S. a. *Baiser*.

*R* **Baiser** m.: Wirt, jenisch NᴇʀBallm. HᴅBurgb. — Zu *Bais*.

Baizenschlegel s. *Paukenschlegel*.

**Bajass** *bǟjǟs* allgem., *bǭjǟs* Rʙ., *bǟjǟtsl* Rɪᴇs/Sᴄʜᴍɪᴅᴛ 65, *bojǟtsl* SᴏɴᴛʜOb./Rᴇɪsᴇʀ 2, 84 m.: Hanswurst; auch Schelte für einen possenhaften oder schauspielerisch-hohlen Mann. Allgem. und wohl das üblichste Wort im techn. und übertr. Sinn; Syn. *Hanswurst*. — Es scheint, als ob die franz. Form *paillasse* und die ital. *bajazzo* sich gemengt hätten. Bezeichnend ist, dass die ö. Gegenden die ital. Form reiner aufweisen.

Bajes s. *Bais*.

Bajonnett s. *Bankenet*.

*F* **Bäkel** *bę̄gl* m.: verhärteter Schleim (*Butzen*) in der Nase Oᴀʙ. Mɢ. 174. Ebenso, aber auch Schimpfname für einen ungeschlachten Menschen CʀTief. *Jeder B. find't sein^m Butze^n*. — Vgl. *ba, bäckelen;* auch *Mäckeler*. Es ist *-k- (gg)*, nicht *-g-* anzusetzen, welches frk. χ lauten müsste.

**bäkele**ⁿ *bę̄kələ* schw.: ein wenig verdorben riechen, vom Fleisch Eʜ. Rᴅ. — Zu *bä, ba*. Der *k*-Laut ist ausdr. angegeben; ebenso Swz. 4, 1078 *bäggelen*.

Pakt s. *Pfacht*.

**Bal** I *bǟl* m.: die schräge Schlifffläche der Schneide an solchen Beilen, welche asymmetrischen Querschnitt haben (solche heissen Bal-Beil) Bᴜᴄᴋ Bᴀʟ. „Angeschliffener Stein, das Schliffige, schief Angeschliffene TʀSeit." Aʟ. 18, 19.

**Bal** II *bǟl* m.: oberer Raum der Scheuer Rᴛ./Wᴀɢɴ. 59. Oᴀʙ. 1, 123. — = *Barn*, aber der Laut ist auffallend.

**Balach**ᵉ *balax; -k* Ew. Gᴍ. GsBöhm. ⏑⏑́, Plur. -eⁿ m.: 1. verschnittenes Pferd, Wallache. Allgem. ‚Einen söxsjerigen schimletten polnischen Palachen' Kʀᴀꜰꜰᴛ 407. ‚6 Ballachen' Hᴀɪɴʜ./Zꜰs. 8, 141. ‚Ein Pallachen', nachher ‚einen Ballachen' Aᴜʟ. 1683. — 2. *Balak* roher Mensch GᴍWeil. — Der Anlaut *B*- scheint bei uns fest zu sein, in der Angabe, die Friedberger seien von Jemand ‚Kalfakter, Horlabrüder und Wallachen' genannt worden Aᴜɢ. 1785/Aᴜɢ. 266, kann der Volksname stecken; wie er sicher vorliegt, wenn entlegene, übelberufene o. dgl. Theile von Orten, z. B. Gᴍ., *Wallachei* heissen. Die Halbmundart hat *W*-. Bei 2 ist Vermischung mit *Polak* oder *Balenke* möglich. — Rᴇɪsᴇʀ 4.

**balache**ⁿ ⏑⏑́⏑, Formen wie bei *Balach*, schw.: 1. castrieren, nur von Pferden; verbr. Syn. *verbalachen*. ‚Ich hab auch keins so bald hören renlen (wiehern) oder schreyen, sinttemalen solche alle seind ballacht gewesen' Kʀᴀꜰꜰᴛ 129. — 2. übtr.: übervorteilen, betrügen; wohl allgem. Rᴇɪsᴇʀ 4. So sᴘʀ. 664. *Balauche^n* plagen EʜGranh. Syn. *abbalachen*. — 2 wohl einfach aus 1.

**baladere**ⁿ *balǟdərə* ⏑⏑́⏑⏑ Ew. Gᴍ. Es. Nᴛ. Rᴅ. Eʜ. Sᴀ. Rᴀᴠ.; bala(n)tscheⁿ *balāntšə* ⏑⏑́⏑ Cʀ./Oᴀʙ. 126. Ew. Aᴀ., *balǟtšə* ⏑⏑́⏑ Mü. Eʜ. Bᴀʟ. schw.: schwatzen. Wie „schw." oder „plaudern" mit dem Nebenbegriff des viel, lebhaft, laut, aber um dumm, unnöthig Redens. „Gebrochen Deutsch reden, von Kindern" (o. O.). — Balantscher m. Ew., Ballad^er eriⁿ f. Rᴅ.: Schwätzer, Schwätzerin. — *„Ballatschen"* ist auch hess./Dꜰ. 153. Man kann an span. *baladrar* „schreien" denken, aber angesichts vorarlb. *barlotsche^n* Dᴍᴀ. 3, 300, schwz. *balale^n* Swz. 4. 1145 doch besser an *parlare, parler* mit pejor. Endung. — Sᴄʜᴍ. 39. Kz. 8, 386. Vgl. *polätschen*.

*R* **Balar**: Dorf, jenisch/Jᴀᴜɴᴇʀᴡ. 292. — Etym. unklar.

**Palast** ⏑⏑́ m.: kein populäres Wort, doch aus der Litter. bekannt. *‚Dös ischt 's Königs Balasch'* Sᴀɪʟ. 191. Dagegen in gebildeter Sprache *phalašt*. — Im Aʟʟɢ. soll an mehreren Orten ein weiblicher Geist, die *Palastfrau*, *Palastkätter*, *Palastnäherin* hausen Rᴇɪsᴇʀ 1, 85 f.

**Balasch-kügelle**ⁱⁿ *balaškhīgəlę* n.: *In d' Luft scheisse^n und B-e^n drehe^n* Antwort auf die unnütze Frage, was man thun solle Rᴛ/Wᴀɢɴ. 99. — Zu *Balas*, mlat. *balasius*, eine Art Rubin; B. 1, 227. Swz. 4, 1146.

† **Palatin** (Genus?): „wollener Schlips RᴅAlth." — Aus frz. *palatine* Halspelz, nach Elisabeth Charlotte von der Pfalz. Aelter deutsch und noch schwz. für versch. Halshüllen, auch was man jetzt „Boa" nennt. Gʀ. 7, 1411. Swz. 4, 1147.

**Bal-beil** n.: s. *Bal* I.

**Balbier** s. *Balbierer*.

**Balbier-becket** n.: Barbierbecken; als Aushängeschild. Mᴇᴍ., aber gewiss auch sonst. — Balbier-messer n.: Rasiermesser; allgem., aber veraltet. Swz. 4, 462. Eʟs. 1, 720. — † Balbier-schere f.: ‚*Barbierschere* forpex' Aug. 1512/Dꜰ. 159. — Balbier-stube f.: ‚Das Schlisselloch in die Balbierstuben' Hᴀɪɴʜ. 1617/Qs. 6, 303. — Balbier-suppe f.: „Nach der Hochzeitordnung vom J. 1492 mussten sich ein Tag vor der Hochzeit alle Hochzeitsgäste baden, worauf sich die Gesellschaft in das Hochzeitshaus zu einer sog. gelben (Safran-) Suppe begab. Die Hochzeitsordnung vom Dec. 1699 verbot diese ‚Barbier-Suppe'" Oᴀʙ. Hʟʙ. 186 f. — Balbier-zeug: ‚Ain B. mit Haarscheeren, Scheermessern, Campel, etlicher Gattungen Haarzangen' Hᴀɪɴʜ. 1629/Qs. 10, 166. — Alle zum Verbum *balbieren*.

**balbiere**ⁿ *-lb-*, im N. *-lw-* ⏑⏑́⏑ schw.: 1. rasieren. Allgem. Die Person, deren Bart rasiert wird, steht alt im Dat.: ‚Er ist ainsmals ... in ain Scherhaus gangen und ime lassen balbiern' Zᴄʜʀ. 2, 441; ebenso 4, 70 f. Modern Ac. Alt kann auch das Haarschneiden und Frisieren mit inbegriffen sein; die obige Stelle geht weiter: ‚Dieweil er ime strelet und das Har trucknet'. — 2. übtr. a. *einen trucken b.* köpfen Bᴜᴄᴋ/So sᴘʀ. 665. — b. übervorteilen. Diese Bed. kann das Verb ohne jeden Zusatz haben, z. B. *De^n hab^e i^ch recht balbiert;* nam. aber ist, wie nhd., allgem. so üblich *einen über den Löffel b.* Dafür ist einmal (Tü.) auch angeg. *über den Daumen b.* — Wie *Balbierer*, so ist auch *b.* von Mᴏᴇʀ. in einem humorist. Gedicht gebraucht worden, Ged. 381. 2 b ähnlich wie *putzen, strählen, lausen* u. ä., welche die Bed. einer Schädigung durch Worte oder Thaten angenommen haben; die vorbereitende Handlung des Rasierens, *einseifen*, kann auch das Ueberreden zu etwas Nachteiligem odgl. bezeichnen. Löffel oder Daumen (auch wohl ein Apfel) sollen Leuten mit eingefallenen Wangen unter dieselben gesteckt worden sein, um sie convex zu machen. Gʀ. 1, 1080 führt 2 a in der Bed. von 2 b aus Uhlands Volksliedern an. — Swz. 4, 1188.

**Balbierer** *-lb-*, im N. *-lw-* ⏑⏑́⏑, seltener *Balbier*, Halbmundart *Barbier*, verächtlich *Balbutz* (*Barbutz*) ⏑⏑́ m.: Barbier, Wundarzt; allgem. Syn. *Bader*. Uebrigens, wie die Verbindung der beiden Thätigkeiten immer seltener wird, so auch diese beiden Namen, wofür einerseits *Friseur, Rasierer*, scherzh. etwa *Verschönerungskommissär*, andererseits *Chirurg, Wundarzt*, meist *Doktor*. *Wundarzt* war doch etwas mehr als *B.*: ‚Von Wundartzeten und Balbierern. Nachdem wir ... befünden, das ein mercklicher Mangel an guten

Wundartzeten . . . vorhanden ist und ein grosse Unordnung mit den Balbierern gehalten würdet, dergestalt, wo ein Junger zu dem Balbiererhandtwerck gethon und ein wenig die Wundartznei gesehen . . . so will er also bald nit allein seines Handtwercks ein B., sondern auch ein W. sein' Wt. 1549/R. 12, 159. ‚Balbierer: Maister S. S. mit seinem Bündtzeug' im Verz. der wehrhaften Mannschaft von Hd. XVI/Vjh. 4, 133. ‚Schickt nach zweien Dienern . . . Jacob Maienbrun, ein B.' Zchr. 4, 257. ‚Ob es wol nitt offen, so ist es doch mit verstocktem Gebliett underschossen gewesen, also dass ich den B. miessen gebrauchen' Krafft 54. ‚4 Doctores und 4 B.' Schickh. H. 84. *‚So haund dia Lumbbahund mitanand . . . Händel ang'hebt, g'scholta, g'schlaga . . . Jetz denkat, was* [*d'*] *B. wearat koschtat haun'* Sail. 186. — RAA.: *Doktor und B. (Bader und B.) Sind grausige (teure, wüste, die wildesten) Tierer* verbr. *Bewahre uns vor teurer Zeit, vor D. und B.* BkEb. *Am Samstig reitent D. und B. heim, Am Sonntig will älles gesund sein* EhMunderk. *Barmherzige B. machen stinkige Wunden* Hlb. *Scher dich net um's Kaisers Bart, der hat seinm eigenen B.* EwWöss. *Des ist auf's B-s Hühnersteg gespitzt* HoBier. Rw./So spr. 666. — Die Dissimilation von *r . . r* zu *l . . r* (wie in *Pilgrim* u. a.) ist älter nhd. allgemein. Moer. Ged. 109 in dem humorist. Märchen vom sicheren Mann braucht ‚Balbierer' noch; s. a. *balbieren*. — Df. 159. Swz. 4, 1188.

**Balbierers-geselle** m.: Geselle eines Barbiers Aul. 1661. — Balbierers-knecht m.: dass. *Hol m'r den B., 's ist m'r im Leib nit recht* Rd.; mit Umstellung der Verse Hohenl. S. a. u. — Balbiererstanz m.: alter Tanz, bei dem 2 Tänzer das Rasieren darstellten Pflug 1, 77. „In der Fastnacht wird in RbBühl und auch sonst, z. B. auf den Fildern, ganz regelmässig der sog. *Barbiertanz* aufgeführt. Der Doctor Eisenbart muss Jemanden rasieren und zwar mit einem Löffel, wobei er beständig hüpfend das Lied vom Dr. E. singt" usw. Meier Sag. 374. „Echte alte Augsburger Tänze sind . . . der *Balbierertanz*, bes. in Grossaitingen, weil dabei beim Laternenschein rasiert und der Boden ausgefegt wird' Aus Schw. 2, 219 f. Ausführliche Beschreibung, in der auch die Verse *‚Hol' mir den Balbierersknecht, 's ist mir jo gar et reacht'* [s. o.] vorkommen, Auerb. 2, 25; vgl. 2, 73.

Bälchen s. *Felchen*.

**bald** *bāl* NW. N. NO., *bāld* Sp. Tu. Baar, *bǫld* Allg., sonst *bāld*, s. u.: 1. Adverb. Mundartlich in allen 3 Comparationsgraden *bald, bälder -ę̄-, am bäldsten*. **a.** von der Schnelligkeit einer Bewegung. ‚Von dem clainen Vogel zu dem grossen und von dem gemachfliegenden zu dem paldfliegenden' Myns. 36. ‚Wie bist du so träg [Orig. ‚quam tarde ambulas']; gee bald oder ich stupf dyne Stirnen, daz du belder gaust [im Orig. nur ‚ambula']' sagt die Fliege zum Maultier Steinh. Aes. 129. Hieher die adj. Composs. mit *bald-;* viell. auch das verbr. *Die Uhr geht zu bald* geht vor; sonst †. — **b.** Wie nhd. „bald" von dem kurzen Zwischenraum zwischen zwei Handlungen oder Zuständen. Allein oder mit Zusätzen wie *recht bald, bald wieder. Komm auch bald wieder* sagt man dem Besuch, der fortgeht; Antw. *Ja, kann schon sein. Bald voll, bald genug* s. u. ‚Als auch ettlich gar pald, do die Ungedult nider gedruckt ward, boslich von der Stat füren' AugChr. 1, 109. ‚Man wolt in bald ze Hilf kommen' eb. 2, 42. ‚Der Onsorg rait gar bald von München' eb. 2, 49; vgl. 52. ‚Pald darnach, als H. Sun dem Graffen . . . das Haupt abschlūg, darnach fieng der Kunig . . . den jungen H.' eb. 5, 312; vgl. 323. 324. 331. RAA.: *Glück und Glas, wie bald bricht das* wie nhd. *Bald aufstehen* s. *aufstehen 1 a. Zu bald fragen* s. *fragen*. *Kurze Haare sind bald gebürstet.* S. a. *essen*. *Wer bald gibt, gibt doppelt* bis dat, qui cito dat WzWäsch. ‚Aber man sagt: Was bald wechst, das verdurbt auch bald' Zchr. 1, 114; alterthümlicher: ‚Das Sprichwort: Was baldt wirbt, Das selb auch baldt stirbt' Küng XVI/Chf. 78, 117. *Der Baldgenug und der Gutgenug ist noch nie etwas gewesen* HaRied. Das und das *ist bald gesagt* von einer raschen, aber nicht so leicht beweisbaren oder realisierbaren Behauptung: *Es ist bald geseit Einsidlen, aber weit 'nein* Sonth Ob./Reiser 2, 648; vgl. ‚Ist bald gesagt. Das Thier hat auch Vernunft' Schiller Tell 1, 1. *Wenn man zur Unzeit kommt, lieber zu bald als zu spät. Alterle, desmal hast zu bald geschrien* Ulm/Zfhm. 2, 77. *'s ist noch nie kein Springer (Pfitzer* Wg Amtz.) *zu bald gekommen* verbr. S. a. *gleich*. — Compar. ‚Alss hab etlicher . . . Freinden Begehren ich desto bälder Stat geben . . . wollen' Weckh. 1, 291. = in früherer Zeit BalOstd. *Bälder als bald* citissime. wohl allgem./Reiser 2, 543. *‚Sie sollat bälder as bald voram Schultas verscheina'* Sail. 135. — Superl. *am bäldsten*. Alt: ‚So man beldest mocht' AugChr. 2, 181; vgl. unten 2. — **c.** aus der Bed. „bald" fliesst die weitere „beinahe". Das sehr häufige *bald voll* ∼ z. B., das in präsent. Indicativsatz „demnächst vollends" bedeutet: *Ich bin bald voll angezogen*, kann schon in diesem Fall „beinahe" bed., jedenfalls aber dann, wenn es in der Erzählung gebraucht ist: *Bald voll sind sie mit Ausraumen fertig gewesen*, als das brennende Haus einstürzte; noch mehr in conditionalem, irrealem Satz. *'s ist bald voll nimmer* [nicht mehr] *wahr*, wenn etwas ganz Altes wieder angeregt wird. *Ich wäre bald gefallen* EhErb. ‚Do wären in die Bair gar bald zu stark worden, da hetten aber die von Regenspurg ain Tor aufgeworfen' AugChr. 2, 42. — Auch in dieser Bed. Compar., wie frz. plutôt, deutsch „eher" (dieses auch schwäb.). ‚Von dess Titiani Handt trifft man noch belder was an' Hainh. 1610/Qs. 6, 58; wogegen ‚Künden mit Oehlfarben belder fort kommen' eb. 6, 123 auch = b sein kann. Ein Verschollener *ist bälder tot, als dass er noch lebt.* *B. als nicht: Bälder als nit kommt heut noch ein Regen* BiLaub. — **d.** *bald . . . bald* modo modo, wie nhd. BalOstd. — 2. Conjunction: „so bald als". **a.** † mit den für diese Bed. von Haus notwendigen Zusätzen. ‚Alssbald alss' GvBerl. pass. ‚Als pauld er zu seiner Halikait kome' AugChr. 2, 367. ‚Bald do' Rw. 1529/Arch. f. Bern 11, 411. — **b.** alleinstehend. ‚Und bald das geschach und man gegessenn hatt, da . . .' Dreytw. 7. ‚Bald das Lanndtvolck kain Arbait het . . . da lieffen sie mit Hauffen dar' Aug. 1471/Zfs. 19. 73. ‚Bald man hindurch, kompt man in einen Hoff' Breun. Or. R. 68. Ebenso (XVI) Chf. 397, 74. Wjb. 1866, 321. Chf. 328, 85; (XVII) Chf. 329, 120. 73. 203 und gewiss noch öfters. In mod. MA. verbreitet. *Bald du nit gohst, werst gehauen* Buck. *‚Iahr wearet seah' glei, dass er, Bald* [ich] *en spritz. oufspringa thuat'* eb. Bag. 169. Ebenso unt. Iller/

SCHMELL. MA. B. 554. REIS. 4. NA. GAGschw. BEWalh. *B'hüt' Gott; esset bald zu Mittag!* Antw. *Ja, bald 's gekochet ist* Abschiedsgruss um Mittag LPSiess. — Ebenso Superl.: *Bäldst ich der Weil hon* sobald ich Zeit habe TENonn. — 3. Adjectiv in der Bed. des Adv. 1 b: was früh erscheint. *Balder Donner, später Hunger* LPBurgr. *Ein balder Winter* der früh eintritt EwWöss. *Balde Aepfel* frühreifende MLBODerd. *Die balden Vögel verrecke"t gern* EHGries. — Die Form *bāl* reicht in das Hauptgebiet bis OÄ. Ho. HER. BOE. LN. LU. MRB. WSB. GA. HA. EW. RIES AUG.; ein *bāld* HDZang ist in betonter Stellung denkbar. S. Ggr. § 15. 18. 58, Karte 2. 18. 19. WREDE ANZ. 19, 283. OAB. KÜ. 144, NK. 118. HAUSL. 2, 247. REISER 2, 474. Ein Altwürttemberger reimt 1565 ,ball: all' CTHF. 61. 24. 29. — Das sinnlose Gebot, nhd. die Comparationen von *b.* nicht zu gebrauchen, haben bedeutende schwäb. Schriftsteller wie Wieland (35, 310) und Schiller (2, 205. 344. 355. 3, 178) mit Recht unbeachtet gelassen. Der Gebrauch als Conj. ist jedenfalls nicht mehr sehr allgem.; häufiger bair., auch in der Schweiz nur in den östlichen Teilen: App., S. Gallen, Glarus, Zürich. — Die verschiedenen ONN. mit *Bald-* dürften so ziemlich alle auf PersNN. mit altem *balt* „kühn", „schnell" zurückgehen; dahin auch O. und U.Balzheim/LP. — DF. 152. 497. B. 1, 233. Swz. 4, 1194. STR. 12. SCHMIDT Els. 21. SCHM. 38.

**Baldachin** *baldəkhẹ̄* OSCHW., — *ẹ̄ŋ* EwWöss. m.: 1. † ein Seidenstoff. ,Man sol ouch wizzen hinwider, daz die Gwander keiner Slaht Kramgwant verkaufen suln noh daz die Kauflute angehoeret, ez si sidin Gwant, siden Golter . . . noh Zendal, Baldikin, Tchaeter, Pfeffer . . .' AUGST. 41. — 2. mod. nur noch wie nhd.: Traghimmel, als solcher wirklich gebraucht oder nur plastisch-architekt. Ornament. Kathol. Gegenden mögen das Wort mehr kennen als prot. — Mlat. *baldakinus*, zu *Baldak* = Bagdad. DF. 152. 497.

**Balde**, Bälde: Kurzform männlicher Vornamen auf *-bald*, wie *Theobald, Willibald* (SAUrs. LPBaltr. EHRup.), *Wunibald* (SAHaidVöllk.), *Sebald* (Ws.). S. a. *Bäldes*. — DF. 152. Swz. 4, 1197, VJH. 9, 43.

**Bälde** f.: 1. † Schnelligkeit. ,Loufen um die Baldin' Wettlaufen KPT. XV/KAISERCHR. 3, 1076. — 2. *bęldę* frühe Zeit Ho./KAUFFM. § 65. Adv. Wendung *in Bälde*, = *bald 1*, „in Schwaben, Baiern . . . noch sehr gangbar" GR. 1, 1084; *in der B.* BALOstd. — Swz. 4, 1196.

**Baldegger** m.: „In der Pfarrkirche von MüMag. sind zwei grosse Steinfiguren hüben und drüben in der Wand angebracht. Auf der lutherischen Seite ist der berüchtigte B. und auf der kathol. seine Tochter, das Edelfräulein . . . Der B. sei ein grausamer, unbarmherziger Bösewicht gewesen . . . Zu Luthers Zeiten war er einer der ersten, der übertrat in der Gegend . . . Der böse B. muss dafür umgehen" VTH. 1, 159 f. — Der Name geht auf den letzten Herrn von † Baldeck (bei Hohen-Wittlingen/UR.), der 1565 bei Mag. auf der Jagd durch einen Sturz vom Pferd umkam und in der Kirche dort begraben liegt/ OAB. UR. 219.

*R* **Balderle**, wohl m.: Geist, Gespenst; jenisch/ JAUNERW. 292. — Zu einem PN. mit *balt-*. S. a. *Baldegger*.

**Bäldes**: Kurzform des PN. *Romuald* Ws. S. aber *Balde*.

Baldeschewer s. *Boldeschewer*.

† **bald-fähig** Adj.: rasch erfassend. ,Sylla was gesprech, b., geschickt, ergizig' SFRANK. — Baldfähigkeit f.: ,Der Geschwindigkeit und B. Anacharsis' eb.

† **bald-fliessend** Adj.: ,Ein unbekant, zuckend, b. Wasser' SFRANK.

† **bald-gläubig** Adj.: schnell-, leichtgläubig. ,Frumme, baldgelöubige Fröwlin und andere Einfaltige' EvGÜNZB. ,Kleinverstendig und b. Leut' eb. ,Der b., leichtfertig Bofel' SFRANK.

**Baldian**: „Zu NERHohenbaldern war ein verdammter Geist Baldianus, ehedessen Landesherr dieses Orts, bei einem weltberühmten Schatze" VTH. 1, 89 „aus einem alten Kirchenbuche aus dem Neresheimischen". — Falls echt, deutlich aus dem ON.

† **bald-laufend** Adj.: schnelllaufend. ,Sie versehen sich mit b-en Pferden' FRONSP.

**Baldrian** *baldriā* ⏑– m.: die Pflanze Valeriana officinalis; allgem. LFUCHS 330 hat ,Baldrion, Dennenmarck, Katzenkraut, Augenwurtzel' = Val. und unterscheidet ,gross oder edel B., Triackskraut' und ,gemein B., Katzenwurzel'. Von der Vorliebe der Katzen für die Pflanze heisst sie auch *Katzenbaldrian*. ,Mit dem Baldrion hat die Katz iren Lust, daher das Sprichwort gewachsen: Du streichst dich wie die Katz umb den B.' HHELDT 148. S. a. *Schierling*. — Swz. 4, 1197.

**Bale** *baolę* KRB. MEM. MI. KPT. (*baulę* TUNeuh., s. u.), sonst *bǭlę*; *-i* S. m.: 1. Kater. Syn. *Katzenbale*. Dafür Baler *bǭler* WGEgl., „Böler" LIND Röth. Demin. *Bälein* *bailę* n.: Kätzchen TUNeuh. — 2. Schelte für Menschen. Unfreundlicher Mensch LKSeibr. Waltersh.; Grobian BIKirchb. Ungeschickter Mensch, Tölpel Ws. RAV.; Dummkopf BL. BAL. Dafür Baler *baolər* o. O. — Die Form *baulę* TU. ist nur aus dem Demin. erschlossen, aber sicher mit Recht; denn die Verteilung der Lautformen weist durchaus auf altes *ā* hin, Ggr. § 27, Karte 7. Aber etym. ist nichts mit dem Worte zu machen. 2 beruht gewiss auf 1, welches weit häufiger bezeugt ist: nach dem dickköpfigen, mürrischen Aussehen eines Katers. Aber auswärts ist 1 gar nicht bezeugt; denn westniederd. *Bolze* steht doch lautlich zu ferne. Dagegen können zu 2 Swz. 4, 1145 *Bäl. Baläli* „Tölpel", viell. 4, 1179 *Böli* „Polterer, alberner Mensch" vergl. werden. B. 1, 228. REISER 2, 686. BM. 1, 45.

* **Pale** *phǭlę*, *-i* m.: der grosse Frucht-Rechen, Afterrechen TUNend.Frid.Neuh. „*Bauli* n.: ein grosser Frucht- oder Heurechen Sww." SCHM. 48. Der gewöhnliche kleinere R. heisst überall *Rechen*. Nebenform Paler. Dazu *palen*. — Im Thurgau *bōli* grosser Rechen, bei der Ernte gebraucht, Swz. 4, 1183. Zu ital. *pala* „Schaufel", Schwz. (4, 1147) *pālen*? Oder zu *Paul*, wie derselbe Rechen anderswo *Hansel* heisst?

**Bälein** n.: 1. Schäflein, Kindersprache HERPfäff. — 2. „Samenkätzchen der Haselstaude" eb. — 2 deutl. nach 1, vgl. *Kätzlein*; es müssen die männlichen Blütenstände gemeint sein. Der Laut des Schafs wird bei uns sonst als *mā* aufgefasst. Swz. 4, 895.

* **palen** *phǭlə* schw.: mit dem *Pale* auf einem abgeernteten Fruchtacker zusammenrechen TUNend.Frid. Neuh./OAB. 161. — S. zu *Pale*.

„**bälen** schw.: *Ein Gesicht wie gebählt* wie gemästet" (o. O.) — ?

**Balenke** m.: 1. Schimpfwort für einen Mann, etwa „Bengel" OSCHW. ,*Du dicker Balenki du*' BUCK Bag. 160. Andere Form: ,*Iahr Balläke*' eb. 184; falls nicht zu *Balache 2*. — 2. *Balenkes* Branntwein LK. und OA. — 1 aus ital. *palanca* „Pfahl"; „das Wort ist wohl durch die Bündner Dienstknechte nach OSCHW. gekommen" BUCK. 2 etwa zu der Nebenbed. des ital. *p.* „kleine Münze", wie „Schnaps" eig. einen Schnapp, Schluck bed.? *-es* gewiss

kom. = lat. *-us*, wie *Kerles*, *Mandes* u. ä. — Ukbl. 2, 71.

**Balester** m. (f., s. u.): 1. Armbrust, spec. eine solche, welche Kugeln schiesst. ‚Mit Vogelrohren und Palestern das klaine Gefligel zunemmen‘ Wt. 1638/ Vjh. N. F. 5, 297. ‚Dass man mit einem Schuss eines Pallesters nicht die Helffte erreichen mag‘ Welsch 266. Noch bei Schm. 39 (Oab. Ulm 1, 439). *Bolaster* Aa. *Balästren* *-ę̄-* **f.** GoeSal. — 2. Demin. *Palästerlein machen* betrügen Aug./Schm. 38. — 1 zu *bal(l)istra*, *balestrum* u. ä. = *ballista*. Zu 2 vergl. Schmid lat. „*balatra* Schurke“ [richtiger *balatro* Possenreisser]; ? — Das Wort dürfte † sein. B. 1, 227.

**Balfe** m.: Tölpel, bes. junger. Scheint sehr verbr. gewesen zu sein, ob noch jetzt? — Soll nach Schm. 38 von einem Obersten Palfy herrühren, der im XVII. zu Her. einen württ. Prinzen im Duell erschoss. Zu so lokaler Entstehung würde stimmen, dass das Wort auswärts nirgends bekannt scheint.

**Balg** — Formen s. u. — m.: 1. Fell eines kleineren Tieres; allgem. (Bei grösseren, wie Pferde oder Rindvieh: *Haut.*) Oefters in RAA.; insbes. vom B. des Fuchses, s. *Fuchs*. *Wasch mir den B. und mach mir'n nit nass* Eh., wie sonst *Pelz*. *Seinen B. selber (seinen eigenen B.) zum Kürschner tragen* sich selbst ins Unglück bringen Oschw. Mit grotesker Uebertreibung von einem Geizigen: *die Laus um den B. schinden* o. ä., s. *Laus*. Von einem solchen oder einem rohen Menschen auch: *Der könnte einem den B. mit 'm Britternagel 'rabziehen* GsBöhm. Uebtr. von feiner Haut des Menschen: *Sie hat einen B. wie ein Mäuslein* HerUJes. Von einer wegen Fettigkeit glatt gespannten Haut: *Der hat einen (guten) B. auf sich liegen* Ew. Wo. (S. u.) *Ein gut Bälglein machen* sich einschmeicheln BalOstd.; s. a. *Pelz*. — 2. Haut, Ueberzug verschiedener Gegenstände. **a.** Blasebalg der Orgel. In der Verb. *den B. treten*, wohl allgem.; auch übtr.: *Da hab' ich den Balgen getreten* den Impuls gegeben BoeDeufr. Sonst immer *Blasbalg*. — **b.** † Schwertscheide von Leder. ‚Mit sinem Swerte, ez si mit blozzem Swerte oder mit Balge‘ AugSt. 120. — **c.** † von einem Kleidungsstück. „Weisse ‚Bessle‘ [‚Bäffle‘?], deren ‚Balg‘ ganz durchnässt waren“ BiHeggb. XVII/Vjh. 2, 262. — **d.** Haut, Hülse einer Frucht; doch nur da, wo der Inhalt flüssig oder lufthaltig ist, z. B. bei Trauben Sigm., häufiger von Getreide oder Hülsenfrüchten, so WgIsny. So auch: ‚Balg und Roggen‘ AugSt. 245. ‚Balge unde R.‘ eb. 196. ‚An Palg und R.‘ AugChr. 2, 180. ‚B. und R.‘ Aug. 1542. — **e.** † **Bälglein** n.: Eihaut des Foetus. ‚Belglin, darin die Kinder geboren werden‘ Wirsung. — 3. von Menschen. **a.** † Schimpfwort für Weiber. ‚Du Balge‘ Ha. 1570/Chf. 602, 462. ‚Es ist einem Tyrannen wie einer Huren, wann sie es mit eim darf wagen, so darf sie es mit zehen wagen . . . ie mer Man, ie freier Balg‘ SFrank. ‚Starb ayn Fraw . . ., ayn böser ketzerischer Balg‘ Wsh. XVI/Bkr. 207. ‚Es war ein eder [öder] B., hiess die Faulhensin‘ Zchr. 3, 382. ‚Es war ein guete Dochter . . ., die het ein Kindt under den Reutern ufgelesen . . . ain sollicher öder B., das ich glaub, der jung Herzog hab sie über 2mal nit mit seinem Nachtbelz überdeckt gehapt‘ eb. 3, 443. ‚Säwische Hausshälterin, garstiger B.‘ Crus.A.Sr. 2, 460. — **b.** mod. verächtl. oder bloss scherzh. für Kinder beiderlei Geschlechts; Syn. *Gof*, *Gramp*. Wohl allgem., doch bes. Oschw. „Jedes Kind unter 6 Jahren WgEgl.“ „Unehliches Kind Sww.“ *Wie viel hast deren Bälge?* Wg. S. a. Reiser 2, 686. Schmidt Ries 30. — Auf die alte Bed. „Schwellung“, „Bauch“ (engl. *belly*) weist viell. noch die letzte RA. unter 1 oder auch 2 a. Im Uebrigen ist von der Bed. 1 auszugehen. — Das unflect. Wort lautet im SW. und NO. *-ā-*, sonst *-ā-*, Ggr. § 14 f. Karte 1. 18; fränk. *balix* Oab. Kü. 138. Plur. *Bälge bęlg*; doch in Bed. 2 a auch schwach flect.: Dat. Sg. und Plur. *Balgen*. — Kaufb. 11, 459. 475 hat ein alter Corrector statt ‚Hoden‘ gesetzt ‚Pelgle‘. — Dp. 152. 497. B. 1, 236. Swz. 4, 1209. Aug. 45.

.† **Balg-brust** f.: Knochenbruch ohne Verletzung der Haut. Nur in der Lex Al. wie in der Lex Baj.: ‚Si brachium fregerit ita, ut pellem non rumpat, quod Alamanni *Palcprust* [Hss. haben zahlreiche Lesarten] dicunt‘ Lex Al. 123, 10; ‚si os fregerit et pellem non fregit‘ Lex Baj. — Zu *Balg* und *bresten*.

**balgen** *-ā-* SW., sonst *-ā-* schw.: 1. zanken, schelten. Dies die Hauptbed.; über die Verbr. s. Anm. *Er hat rechtschaffen gebalget*. *Der kann nix als b.* *Sei brav* [o. dgl.], *der Vater (d' Mutter) balget*. ‚*Was balgater schaun so früah?*‘ Sail. 24. „Einen Finger machen gegen die Kinder LpBurgr.“, gewiss nur occasionelle Anwendung. Wenn es donnert, so sagt man: *Unser Herrgott balget* Don./Vth. 1, 195; *Der Himmelsvater b.* Oab. Bal. 148. Meier Sag. 259; *Der Himmeldatte b.* Rd. ‚*Dur d' Gamerschwanger Wolka balgt Der Donder wie d' Wallacha*‘ Weitzm. 337. — Die Person, welche ausgescholten wird, steht **a.** im Ac. ‚Eim Tawben ein Liedlin singen, zun Wenden reden, die Nebel b.‘ SFrank. Noch jetzt, wie es scheint, bes. im S. — **b.** mit der Präp. „mit“; und zwar gleichgiltig, ob das Schelten gegenseitig oder einseitig: *Sie habent mit einander gebalget;* aber auch *Ich hau mit ihm gebalget*. ‚Sie het mit des Burgermaisters Weib gebalgett und sie gescholtten ein aussetzige Bieke‘ Dreytw. 178 b. — 2. wie nhd. von Thathändeln, doch meist geringfügiger Art; „im Scherz raufen WsDietm.“ Aber auch „jemanden durchprügeln, mit dem Stocke züchtigen LpDiet.“ ‚Digladiationes militum . . . inhibuit. Sic stultitia illa τοῦ πάλλειν *(zu Balgen)* desiit‘ Crus.A.Su. 2, 419. ‚Rauffen und b.‘ Hainh./Qs. 10, 133. ‚Mit einander auf ihren Stuben grewlich mit blossen Wehren gebalget‘ Aug. 46. — Das Wort ist bei uns ganz allgem. von S. bis ob. Nagold, mittl. Neckar, Rems; n. davon finde ich es in keiner Bed. angeführt. Bed. 1 in diesem Gebiet allgem.; 2 weit seltener, aber im ganzen Gebiet von 1 zerstreut, übrigens wohl nur aus der Schriftspr. Bed. 1 ist die ältere, urspr. „zürnen“, zu mhd. *bëlgen*. Die nhd. Constr. „sich b.“ ist bei uns wohl kaum vorh.; dafür *mit einander b.* — ONN. mit *Balg(en)*- könnten leicht auf 1 beruhen und, wie *Streit-*, *Krieg-*, Oertlichkeiten bez., um die processiert wurde. B. 1, 236. Swz. 4, 1211. Str. 12. Schm. 38.

† **bälgen** schw.: den *Balg*, die Haut abziehen. ‚Seud und bälg die Erbsen‘ Aug./Al. 18, 247.

**Balgen-treter** m.: Blasebalgtreter, Calcant bei der Orgel Mem. — Form s. zu *Balg*.

**Balger** m.: ‚Ein überauss strenger, heftiger Mensch und ein rechter B.‘ Aug. 46. ‚Die B., Erenschänder‘ eb. — Beidemal wohl eher zu *balgen* 1 als 2. Könnte geleg. noch immer gebildet werden. Swz. 4, 1212.

**Balgerei** ⏑⏑⏑, f.: das *Balgen*, zu *b. 1* oder *2*. — Reiser 4 „Streit“.

* **Balgete** *bālgətę* f.: tüchtiger Verweis TuNeuh. — Zu *balgen 1*. Swz. 4, 1212.

† **Balg-handel** m.: ‚Soll er . . . einen B. angefangen

haben mütt einem dess Gubernators Dünerr' KIECHEL 319. ‚Lügen düe Rütterr, wölche Balghendl oder ander Ibels gethon, . . . gefangen' eb. 194. — Im 2. Fall sicher = Raufhändel, zu *balgen 2,* so wohl auch im ersten.

† **Balg-harnisch** m.: bei FRONSP.; wohl zu *balgen 2.*

† **Balg-heber** m.: Vorrichtung zum Aufheben des Blasebalgs. ‚Der aine Aufzug ist zu der Wellen, der andere zu dem B.' HAINH. 1617/QS. 6, 345.

**balgisch** Adj.: protzig, renommistisch. ‚Dann wie wir gar lange phariseische Röcke [an Geistlichen] nit achten, also missfallt uns dagegen die kurtz und zuvil beschniten und balgische Kleidung' WT. 1536/R. 8, 45. — Nicht zum Subst. = geschwollen, strotzend, sondern zum Verbum = herausfordernd („renomm." schon SCHM. 39).

† **Balien-rennen** n.: ein Ritterspiel, ‚welches nichts anders ist, dann ein rechter Turnier zu Ross, da man in gleicher Sorg und Gefahr, ganzer Rüstung und Kürissen mit gewaffneten Pferden zusammenrennt und die Treffen über die Balien oder Planken tut' OETTINGER (1610) 244. — Etwa zu *Ballei?*

**Balier**, Ballier *baliər* ⌣⸝ m.: Obergeselle und Aufseher bei den Bauhandwerken; allgem. Genauer *Maurer-, Steinhauer-B.* usf. ‚Dises Baus Balier und vil Taglener sind daran zů Tod gefallen' AUGCHR. 4, 101; vgl. 5, 29. ‚B. bey der Stattfischerey' ULM c. 1700/CHQ. 270, 262. 1742 lässt die Gemeinde eine Brücke bauen von dem ‚Ballier' N.N./AUL. ‚Beede B.' bei Maurern und Zimmerleuten AUG. 1731. ‚Ballier und Zimmermann' eb. ‚Brunnenmeister, Balliere und Wasserleut' eb. Hieher auch wohl: ‚Tubalkain . . . ward ein Palierer in aller Maisterstucken, Aerzs und Eisens' AUG. 1543. — Die letzte Stelle wird aber darauf hinweisen, dass das Wort auch zu *balieren* „polieren" gezogen wurde. In Wirklichkeit < *parlier(er)* „Sprecher". DF. 152. B. 1, 385. SWZ. 4, 1155. AUG. 46.

**baliere**ⁿ, balliereⁿ ⌣⌣⸝ schw.: alte, noch öfters gebr. Form für „polieren". 1. wie das Schriftwort: glätten, blank schleifen. ‚*Balieren als edel Gesteyn* polire' AUG. 1512. ‚Ain eissin weissen baliertten . . . Schilt' HA. XVI/GQ. 4, 63. ‚Klingen schleyffen und b. lassen' ULM 1505/VJH. 7, 275. ‚Ein welscher Sattel . . . geballiert' BI. 1583/CJQ. 143, 254. ‚Die Zenlin klain und weiss, wie das baliert Helfenbain' WIRSUNG. Von poliertem Marmor, Stuck odgl. bei SCHICKH. passim. ‚Auf dem schwartzen Ebeno so gar schön geballiert' HAINH. 1611/QS. 6, 89; ‚gepaliert' eb. 6, 203. ‚So schön Gelt, als wer es palliert' JRFISCHER 1623/BM. 1, 172. ‚Schön balierte Tisch' WELSCH 65. Modern angeg. aus EH. Aber die gew. Form ist hzt. die schriftspr. und etym. richtige *poliere*ⁿ. RA.: *Hoffärtig wie eⁱⁿᵉ polierte Saustallthür* SIGM. So auch stets *Politur.* — 2. fein machen, verbessern GSGRSüss. Herrichten; z. B. *Der Nachbar hat seiⁿᵉᵐ Garteⁿ baliert* SA Wolf. — ZCHR. 1, 464 von der Herstellung eines Siegelstocks, eher = 1 als = 2. Aus 1 übtr.: ‚Zu Winters Zeiten uf den gefrornen Weiern . . . [Schlitten] gefaren und darauf umbher baliert' eb. 3, 245, wie *schleifen.* — DF. 153. 497. B. 1, 385. SWZ. 4, 1183. SCHMIDT Els. 21.

**Balierer** m.: 1. = *Balier,* w. s. — 2. † in der Edelsteinfabrikation, zu *balieren:* ‚Bohrer und B.' GOTHEIN 566ff. ‚*Staingraber* vel *B.* lithoglyphus' AUG. 1521/DF. 153.

**Balier-müle** f.: Mühle zum *Balieren,* Schleifmühle. ‚Auch ein Polier-Mihlin wir haben' FIZ. 102. ‚Paliermühlin' WT. XVII/CHF. 107, 328. ‚Paliermühle' ULM c. 1700/CHQ. 270, 501. ‚Balier- und Schleifmühle' LAU. 1742/AUG. 46; darnach früher auch in AUG. — Jetzt wohl überall †.

**Bäline** (?): ‚Welinen' oder ‚Bälinen' sind nach MANGOLT, Fischbüchlein (XVII.) die grössten Fische im Bodensee/AUS SCHW. 1, 202. — Also = *Weller* „Wels", an lat. *balaena* angelehnt. Dieselbe Form mit *b-* SWZ. 4, 1157.

**Bäling**: ‚Bähling' Hofname RDHeil. XVII/VTH. 2, 183; WB. 15 „eine Art Fische". — ? Zu *Bäline?*

**Balinge**ⁿ *bālęyə* ⁀⌣: die altwürtt. OAStadt. RA.: *Die hat eⁱnᵉᵐ Kopf wie 's B-er Zwetschgeⁿmess* HoBier. — Die patronym. Bildung ist deutlich; aber die ältere Schreibung ‚Balgingen' IXff. ist, angesichts der mod. Ausspr., nicht sicher erklärbar. Das bad. *Bahlingen* (Emmend.) ist wohl ders. Name. Künstl. Erklärung aus „Baldgelingen", wie bei *Achalm* u. a.

**Palissade** f.: 1. wie nhd. ‚Ueber die Maur und Palesaden' BÜRST. Zaunpfahl Hz. öfters. — 2. Plur.: längliches Kaffeebrot LNWeildSt. Milchbrot NBBirk. — Verh. der Bedd. unklar.

Bälk s. *Gebälk.*

**Balke**ⁿ *-ālx-* SABlönr. WGKissl., *-ālx-* WGAmtz., sonst *-ālg-;* Nom. Sg. Balk oder Balkeⁿ, Cas. obl. Balkeⁿ, Plur. im Mittelland Bälkeⁿ *-ę̄-*, an der Peripherie (NO., ob. NECK., ALLG.) Balkeⁿ **m.** (f., s. u.): 1. Balken, wie nhd. ‚Ein grosser Balk oder Trom' SFRANK. RAA.: *Lügen, dass sich die B. biegen (b. möchten; dass d. B. krachen* FRK. ULMLang.) allgem., schon alt: ‚Diser leugt nach dem Fürgrif, das sich die B. möchten biegen' SFRANK. Auf diese RA. spielt an: *‚Joo ih hauⁿ dea Durchzugbalka schauⁿ lang im Aug. Ih moaⁿ, er häb se a bisle boga'* NEFFL. 106. *'s Wasser hat keine B. (sagt der Jud)* allgem.; mit Parodierung jüd. Sprechweise: *Nuⁿ, der W. h. kane Bulkeⁿ* RDBuch. *Wenn 's Wasser B. hättᵉ, naᶜʰ tätᵉ maⁿ keiⁿ Schiff braucheⁿ* RwWell. *„Dies hat alls nichts zu sagen,* [es sei] *denn der Bodᵉⁿ brechᵉ, dann hebt man sich an den B.* RB Schwalld." *Seid still, 's sind so viel B. da* (o. O.), wenn Jemand in Gegenwart Unmündiger unpassend redet; häufiger *Fensterlein. Wō Faulheit einreisst in einem Haus, Da fallen die B. von selber aus* OSCHW. — 2. Plur. *die Balken:* Oberteil, „Bühne" des Hauses EW. AA./OAB. 48, auch *Oberling.* Oberteil der Scheuer GMBettr.; mit Anspielung auf Bed. 4: *Die B. tragen das meiste Korn* eb. — 3. * Fenster, Fenstergesimse TIRNess./ALPENV. 29, 169. — 4. Plur.: bes. im Unterland von den nicht umgestürzten Stellen, welche beim Ackern entstehen, wenn der schlecht gehandhabte Pflug einen Sprung macht. Syn. *Füchse, Rain.* S. a. 2. — Die Form *-lx-* ist wohl allgem. im N. des Bodensees, ebenso schweiz. Für 2 sonst *(Ge)bälk.* 3 ist schwz. (4, 1188) Hauptbed. 4 Vergleichung mit den Balken und Hohlräumen einer Scheuerndecke odgl. — B. 1, 237.

*F* **Balke**ⁿ**-g**ᵉ**schwätz** n.: Klatsch, leeres Gerede NK./OAB. 121. — Vom Plaudern der am Feierabend oder Sonntag auf den Balken (vgl. *Balkenstrecker*) zusammen Sitzenden.

**Balke**ⁿ**-loch** n.: das B. in der Scheuer. Jedenf. im N. üblich. RA.: *Des passt, wie eⁱn Eichelleⁱⁿ auf eⁱⁿ B.* wie eine Faust aufs Auge EWWöss. *Der hat's* ᵍᵉ*troffeⁿ wie der Eichele 's B.* EW. AA. — Der Ursprung der RA. ist nicht recht klar.

**Balke**ⁿ**-stieber** m.: „Kommen unerfahrene Personen zum Ausdreschen, so schickt man sie fort, den

*B.* zu holen" OAB. Ew. 172. — Balkenstäuber m.: dass. „*Den B. holen* ähnlich wie das Schicken in den April HDNatth." — Fiction, als ob die Balken der Scheuer abgestäubt werden müssten.

**Balkeⁿ-strecker** m.: so heissen die Leute von SIGMLaiz. — Sie haben an einem Sonntag einen Balken in die Länge gezogen, dass er noch für einen Weiteren zum Sitzen reichte. AL. 9, 109; anders AL. 12, 2.

**Ball** I *băl*, Plur. Balle *băl*, Bälle *bę̄l* m.: Tanzveranstaltung, wie nhd. Aber populär weit mehr in der Bed. einer festl. Veranstaltung, bei der bes. auch gegessen wird; z. B. *Schneckenball* ein gemeinsames Schneckenessen. — Nach frz. *bal*, dessen etym. Verh. zu *Ball* II uns hier nicht angeht. In der Gebildetensprache nur im engern nhd. Sinn, gespr. *bāl*, Plur. *bę̄l*. Swz. 4, 1145. STR. 11. S. a. zu *Ball* II.

**Ball** II, Balleⁿ m. f.: 1. Ball *băl*, Plur. Bälle *bę̄l*: Balle *băl*, Plur. Balleⁿ *bălə* SCLeinst., beide **m.**; Balle, Plur. -eⁿ MCEh. WGKissl. **f.**; dafür Baller *bǫlər* m. OE.: der Ball zum Spiel. Syn. *Fauball;* s. a. *Ballon* und das Verbum *ballen*. ‚Tanzen und nach dem Bal springen' TKETZ 5581. ‚So fristlich nach dem B. schnellen' eb. 5583. ‚Solle er dem Ballmeister das Dutzet newe Ballen umb 4 Batzen bezahlen lassen' WT. 1606/TÜMh 538. ‚[Der Ballmeister] solle das Dutzet newe Pallen höher nicht, dann umb 4 Batzen, die Pallonen aber jeden umb 24 B. verkauffen' WT. 1609/SATTL. H. 6 B. 33. ‚Balen schlagen' XVII/CHF. 320, 277. — 2. (Ball m.) Balleⁿ, Plur. ebenso m. f.: andere runde, „geballte" Masse. **a.** Ballen der Hände oder Füsse. *Bāl* m. RT./WAGN. 58. BALOstd. ‚Ynwendig in dem Palle des Fusses' MYNS. 29. ‚So ein Pferd ihm selber auf die Ballen [innere Fläche des Hufs] tritt' SEUTER. *Balleⁿ* m. Schwiele TIRNess. — **b.** *Balleⁿ* Schneeflocke BIAlb.; vgl. *Schneeballen*. — **c.** *Balleⁿ* m.: Klumpen, Butterballen BUCK; f.: Butterballen BALOstd. — **d.** *Ballen* Warenballen, alt und neu m. oder f. ‚Daz man im von dem Ballen 8 Ris gaebe. ... Der sol niht minner verkaufen danne bi [nach] dem B.' AUGST. 40. ‚Von ainer Ballen Zwillichs' WT. 1454/SATTL. GR. 2 B. 139. ‚60 Fas welsch Wins . . . und 20 B.' AUGCHR. 1, 83; vgl. 227. ‚Die hůben der Stat darumb Pallen auff' eb. 1, 317; s. *aufheben 5*. Vgl. eb. 2, 37. 75f. 137. 183. 260. 348. 349. — ‚In der Ballen' hiess das Kaufhaus der Leinwandhändler zu RAV./HAFN. 246. „Eine andere Innung war die ‚Ballen' oder ‚Ballengesellschaft'" eb./BOD. 29, 13. „Die Gesellschaft der Honoratioren hiess die Ges. ‚zum Ballen'" OAB. RAV. 128. ‚Ballengesellschaft' noch bis 1813/HAFN. 246; ebendort auch die *Ballenmühle*. — **e.** † Kugel zum Abstimmen, s. 3 b γ. — 3. Demin. Bällein *bę̄llę* n.: **a.** zu 1. — **b.** zu den versch. Bedd. von 2. Insbes. α) zu 2 c: Man rollt einem kleinen Kinde seinen blossen Arm zwischen den Händen mit den Worten *Butter stosseⁿ, Butter stosseⁿ, Bälle Bälle macheⁿ* o. ä. — β) zu 2 d: kleiner Warenballen; Plur. alt-ostschwäb. ‚Bällach'. ‚Die sol man zollen alz von Baellachen, naemlich von yedem Baellin 2 dn. ze geben ist' AUGST. 266. ‚Von ainem Bellin von Frankfurt bis gen Praunaw' RUL. 4. ‚Von Ballen und Bällachen' ULM 1507/NÜBL. 127. ‚Da aber die Knaben die Bürdin tailten under in selber, daz zwen ain Bellin tragen solten' STEINH. Aes. 42. Derselbe gebraucht als Westschwabe den Plur. ‚Bellin': ‚Verbargen die haimlich in die B. Esopi' eb. 73, Orig. ‚inter sarcinulas Esopi'; ‚bundent syne B. uff' eb., Orig. ‚solutis sarcinulis'. — γ) zu 2 e: ‚Legt ein kleins Bällin . . . in ein gedrähte Büchsen . . . unnd mag . . . sonst kein anderer wissen, wa das Bällin hinkompt . . . : wann dann zuletst in dem Theil, das Ja bedeut, die gröste Anzahl Ballen gefunden werden' usw. SCHICKH. H. 254. — **c.** scherzhaft für ein dickes Kind (TÜ.); vgl. 3 b α. — Die versch. Bedd. gehen alle auf dasselbe, mit lat. *follis* urverw. Wort zurück, das ahd. als schw. M. und schw. F., mhd. als schw. und st. M. (F.?) vorkommt. Plur. *Balleneⁿ* BIAlb. (zu welcher Bed.?). GR. 1, 1090. 1092. 1450. DF. 158. 497. B. 1, 227. Swz. 4, 1148. STR. 12. HAUSL. 2, 247. GAYLER 78.

† **Ball** III m.: das Bellen. ‚Fleissen sich scheutzlich zu schreien, verheben ire Münd mit den Tartschen, das der B. herwider gell und dester grewlicher laute' SFRANK nach Tac. Germ. 3. — Im Orig. „vox"; sollte nicht ‚Hall' zu lesen sein, was Frank kennt? Die Form ist übrigens richtig gebildet.

**Ball-,** Ballen-: in ONN., nicht ganz selten, mag zum Teil auf Plätze deuten, die zu dem im Mittelalter auch auf dem Lande beliebten Ballspiel im Freien dienten; zum Teil auch wohl aus PNN. mit *Bald-*. BUCK Fl. 18.

**Bäll**, flect. Bälleⁿ *-ę̄-* f.: 1. Kurzform für *Barbara* ALB. — 2. Schelte oder kom. Bez. einer Weibsperson. *Dicke Bell* SCHM. 54. Faule, unreinliche, liederliche Person, verbr. Insbes. aber in Composs.: *Butzeⁿ-, Dreck-, Jammer-, Lumpeⁿ-, Sau-, Schmier-, Schmotz-Bäll*. — Swz. 4, 1159.

Bällach s. *Ball* II *3 b β*.

**Bälläll** *bę̄lę̄l* ⌒ m.: 1. Kropf BK. HER. OB. — 2. Schmutz am Kleid SAMeng. — 2 aus 1; dieses offenbar komische Bildung, zu *Ball(en)*.

† **Pallasch** m.: Reitersäbel. ‚Wie das der Reuther . . . den blossen Palass auf ihren Tisch geschlagen' AUL. 1713. ‚*Die Granadirer . . . traget . . . Büchsa und Pallest*' (: *Fest*) WEITZM. Nachl. 108. — Slaw. *palasch*.

Ballatt s. *Ballett*.

**Balle** *bălę*, Balla *bălā* ⌒ m.: *Balle* dummer Mensch SCBinsd.; ungeschickter LNElt.; dicker SCHM. 39; willenloser AL. 25, 280. *Balla*, ausschl. in TÜ. gebraucht: Dummkopf, bes. als Anrede *Du B.!* — Die Form mit *-ā* ist nur interjectionelle Verlängerung. Das Wort ist einerseits zu *Ball(en)*, andererseits zu dem gleichbed. *Walle* zu ziehen. Das *-ę* deutet darauf, dass es nicht direkt = *Ballen* ist, was *-ə* lauten müsste, sondern eine Abl., die am besten als Demin. gefasst wird, mit dem bei demin. Benennungen männlicher Personen gewöhnlichen Masc. Vgl. Swz. 4. 1145 *Bāl, Balāli* „Thor". S. a. *Bälle*.

**Bälle** I *bę̄lę* ⌒ m.: 1. † Vogt, fürstlicher Beamter. ‚Von ir so gieng der Marschalk guot Und ouch der Belis hoch gemuot, Gebütel vier . . . zuo dem Gericht' HVSACHS. 82. — 2. mod. nur noch im Spiel. **a.** der Schellen- oder Carreau-Siebener, der im „Ramsen" die höchste Karte nach dem Trumpf-Ass ist. Verbreitet, wenn auch viell. im Verschwinden. Dafür „*Balle* SC Binsd." Neutr.: *'s Bälle werden* OSCHW./UKBL. 2, 84; auch ich erinnere mich aus alter Zeit desselben Genus. — **b.** einer der 4 Kegel, die um den König stehen EsNeuh. SA. — 1 = frz. *bailli(f)*, lat. *bajulus, ballivus* usf., etwa = älterem deutschem „Vogt", „Ammann", „Graf", der mit königl. Gewalt in einem Bezirk herrschende. Daraus ganz deutlich 2: der nächste am Höchsten. Das M. ist also urspr.,

das Ntr. erkl. sich leicht aus der Auffassung des *-lę* als Demin., vgl. auch *Bälle* II. — Swz. 4, 1155. Vgl. *Ballei.*

**Bälle** II n.: Demin. zu *Ball(en),* s. d.

Bälle III (Pappel) s. *Belle.*

**Ballei** *baləi* ◡◡, f.: 1. Ballei, Ordensbezirk des Deutschordens; bei uns mit dem Orden †. ‚Landtkomether der B. an der Etsch' AugChr. 4, 259. — 2. irgend ein Amt und dessen Bezirk; für das Amt, insofern dasselbe andern Aemtern gegenüber bestimmt abgegrenzt ist. ‚Nicht allein durch sonnderbahre Befelch an die Balleyen bei unnsserer Canzley, sonndern auch durch unnderschiedliche GeneralAussschreiben' Wt. 1652/R. 2, 393. Auch noch jetzt üblich, obwohl seltener werdend und bes. im Mund älterer Leute. „Durch Ratsglieder verwaltetes Amt, mit welchem Verrechnungen verbunden sind, z. B. Steuer-, Hospital-, Herrschaftpflegamt" Ulm/Schm. 39. *‚Mir soll koiner in mei Handweark greifa; I verstuir mei B., müesset ihr wissa'* sagt der Oberälteste der Teufel Weitzm. 285. *Er kommt bei alle*ⁿ *B-e*ⁿ *'rum* Ha. — 3. spec. für den Bezirk des Abdeckers Buck; „Kogenwasen RdBuch." — Balleier m.: 1504 Almosensammler der Antonier Aug./Steichele 3, 1034. — Mlat. *ballia;* s. zu *Bälle.* B. 1, 227. Swz. 4, 1155.

Bällein s. *Ball* II *3.*

**Ball-eisen** n.: eine Art Meissel, Stemmeisen, so genannt, weil er nicht durch Schlag mit dem Hammer, sondern durch Druck des Handballens regiert wird; oder zu *Bal* I. ‚Zway halbrund, 2 Ball-, 2 flache Stemmeiselin' Hainh. 1617/Qs. 6, 294. — Swz. 1, 542.

Ballen I s. *Ball* II.

**Balle**ⁿ II m.: Rausch. *E'n*ᵉⁿ *B. hau*ⁿ Cn. Bal.; dafür *e'n*ᵉⁿ *Ball h.* BlBerm. *‚So'st hättest du so früah am Tag Huit net scho' so an Balle'* [spr. *Balle*ⁿ] Seuff. 87. *„Er hat eine Belle"* o. O. — Zu *Ball(en);* vgl. „seine Ladung haben", „geladen haben" und vgl. Swz. 4, 1148, Z. 6 v. u.

**balle**ⁿ schw.: 1. *bālə* N., *bālə* S.: mit dem Ball spielen. Syn. *Balle*ⁿ*s thu*ⁿ, *B. spiele*ⁿ, *fauballe*ⁿ; *de*ⁿ *Balle*ⁿ*s thu*ⁿ HlbFrank. — 2. *bālə; bę̄-* BalHes.: zum Ball formen. „Wälzend drücken" Fulda 26. *Der Schnee lässt sich ballen;* s. a. *ballig. Butter b.* Pfundstücke draus machen. — S. a. *herumballen.* — Genauere Abgrenzung der Quantitäten für 1 kann ich nicht geben: das *ā* kann nur aus dem Subst. stammen. 1 sonst noch Swz. 4, 1152. Str. 12.

**Balle**ⁿ**-beil** m.: Handbeil Hd. — Oder zu *Bal* I?

† **Ballen-binder** m.: Stadtknechte, die das Binden der Warenballen auf dem Kaufhaus zu besorgen hatten. In Ulm: „Das Auf- und Abladen und das Einpacken der Güter besorgten die Grätknecht oder *B.*" Oab. 1, 725, vgl. 440. In Aug.: ‚Dem Pallenbinder, der der Stat gesworner Pinder ist' 1367/Zfs. 4, 222. ‚Die B., Weinzieher, Kornmesser und Saltzlader' 1549/eb. 1. 361. — Vgl. *Ballenfürer.* Swz. 4, 1354.

† **Ballen-fürer** m.: wer Warenballen auf dem Wagen führt. ‚Da begegneten im zwen Kaufleut, der ain . . . was ain Pallenfüerer' AugChr. 2, 216. — „Karrer, der die von aussen her ins Kaufhaus gelangten Waren in der Stadt herum an die Adressaten bestellt" Swz. 1, 984. — Vgl. *Ballenbinder.*

Ballengesellschaft s. *Ball* II *2 d.*

Baller s. *Bal* II *1.*

**Ballett**, Ballatt, Balliet; Plur. -eⁿ m. f.: kleine Steinkugel zum Spielen. Das Spiel heisst *Ballettle*ⁿ*s* (mit denselben Lautvarr. der 2. Silbe), genet. wie andere Spiele. — Syn. *Steiniss, Marbel.* — Die Form mit *-a-*, sowie das doppelte Genus Cw; *Ballelle* in der Bed. *„auftätschen"* Meier Kind. 145; *-iə-* Rb. Es liegt jedenfalls ein franz. *ballette* < *balle* zu Grunde. Vgl. Swz. 4, 1147. — Das ganz verschiedene schriftd. Ntr. „Ballett" hat bei uns schon Weckh. 1, 79. 518; volkstümlich ist es nicht geworden.

**Ball-haus** n.: das zum Ballspiel vor Alters öffentlich bestimmte Gebäude. In St. war ein solches beim Lusthaus, 95 Fuss lang, 33 breit/Oab. 120. In Tü. heisst ein Gebäude noch jetzt so. Der dem *B.* vorgesetzte Beamte hiess *Ballmeister.* — Sch.O. 1, 86. B. 1, 227. Swz. 2, 1719.

Ballier, ballieren s. *Balier, balieren.*

Balliet s. *Ballett.*

**ballig** *-ā-* WgLeup., bällig Bi. Adj.: was sich leicht *ballen* lässt, spec. vom weichen Schnee. — Ebenso Swz. 4, 1153.

† **Pallmaille** f.: „Unmittelbar bei dem . . . untern Gartenthore [des herz. Lustgartens] . . . begann, dem Nesenbach entlang, der 1572 angelegte, fast 1/2 Stunde lange, bis zum Zollhause bei Berg führende Rennweg oder Kiesweg, welchem zur rechten Seite die schnurgerade, mit Bäumen besetzte, 1126 Schritte lange P., der Spaziergang der Stuttgarter, sich hinzog" Oab. StSt. 125. — Wie die bekannte Strasse *Pall-Mall* in London < älterem frz. *pale-maille,* ital. *pallamaglio* Ballspiel und öffentl. Bahn dazu. S. a. *Mallje.*

† **Ball-meister** m.: der dem *Ballhaus,* s. d., vorgesetzte Beamte. S. *Ball* II *1;* und s. TüMh 538 (1606). Sattl. H. 6 B. 33 (1609). Oab. St. 120. — Swz. 4, 520.

† **Ballon**, Plur. -onen m.: grösserer Ball zum Spielen. ‚Hat Gustav Adolf . . . auf dem Fronhoff den Balohn geschlagen. Weilen aber ein unverschambter Burger in das Balohnspil . . . sich eintringen wöllen . . . hat man aufgehöret' Aug. 1653/Aug. 46. Wegen des Unterschieds von *Ball* s. *Ball* II *1.* In St. und Tü. war ein Ballonenplatz/Chf. 138, 335. Chq. 164. — It. *ballone,* frz. *ballon.* Modern ist nur noch *Luftballon* bekannt und zwar volkstüml. nur als Compositum.

† **Ball-ordnung** f.: Ordnung für einen Ball, s. *Ball* I. — Eine Waldburg-Wurzachische ‚Bal-Ordnung' von 1805 s. Vth. 2, 214.

**Ball-spil** n.: ‚Ein schener Blaz zum Bahlspil' Schickh. H. 24. Kaum populär. Aelter ‚Ballenspil', so Frischl. Nom. — Df. 153.

* **Balm** f.: überhängender Fels ob. Allg./Reiser 2, 686. — Mlat. *balma.* Ein auf die Alpen beschränktes Wort; B. 1, 236. Swz. 4, 1215. ONN. mit *Balm-* ausserhalb der Alpen (Buck Fl. 200) werden deshalb nicht hergehören, wohl aber die *Balmwand* bei Hindelang.

† **Palm-abend** m.: Tag vor dem Palmsonntag; s. *Abend 1 b.* ‚Palmen Abent' Ho. 1315/Pf.Urk. 232. ‚Palem Abent' 1336/AugUb. 1, 313. ‚Palm-Aubend' 1381/MHoh. 649. ‚Palmabent' AugChr. 2, 268. MfHz. 19, 37. Klüpf. 1, 190. Zchr. 2, 145. 4, 31. ‚Balmobent' KvWsb. 8. — Swz. 1, 37.

**Palmand**: ‚By im da stuond ain klaines Zwergk; Das truog ain Sail in siner Hand Mit blauwer Siden von P., Die mangem Kouffman ist bekant' HvSachs. 47; a. L. ‚Palmend'. — Scheint vom Vf. als ON. gefasst, kann aber nur = mhd. *palmât, palmâtsîde,* mlat. *palmacium,* sein, was eine weiche Seidenart bez. soll, Lex. 2, 198.

**Palm-baum**, Palmen-baum m.: = *Palmen 1.*

‚Sie niessen ein Palmbaum, davon sie Wein und Honig machen‘ SFrank. ‚Palmenpawm‘ Aug. 1521. — Df. 154. 793.

**Palm-bese**ⁿ m.: „In der Gegend von Gm. heisst der Palmen *P.*, weil er wie ein Besen aussieht und auch ebenso an einen Stiel gesteckt wird. Er ist aus so viel kleinen Palmen zusammengebunden, als man Gelasse im Haus und in der Scheuer hat“ Vth. 2, 74. — B. 1, 289. Swz. 4, 1669.

**Palm-bretz**ᵉ, Pl. -eⁿ — Formen s. *Bretze* — f.: auf den Palmsonntag gebackene Bretzel Rb./Oab. 1, 144. Ulm/Oab. 1, 452. HdHaus./Albv. 12, 456. Allg./Reiser 2, 106. 111. Solche werden verrufenen Weibsbildern am Palmsonntag über Nacht mit Spottnamen ans Haus gezeichnet HdHerm.

* **balme**ⁿ *-ā-* schw.: die Garben gehörig legen Tu Frid. — Sonst unbezeugt; entweder übertragen aus dem Zusammenbinden der Palmzweige, s. *Palmen 2;* oder zu *barnen.*

**Palm(e**ⁿ**)**, flect. -eⁿ: 1. Palme. Alt **m.**: ‚Ain Büblin, welches mit den Händen sich an Palmzweigen anhelt ... Wird ... verstanden ... durch den Palm seine Tugent‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 327. Modern *ph-* **f.**, aber nur als schriftspr. Wort, dem Volke kaum anders als aus der bibl. Sprache bekannt. — 2. *bålm, bålmə; barmə* Rav. **m.**: der am Palmsonntag, nach der Erzählung Matth. 21. Luc. 11, übliche Palmzweig, bzw. das Surrogat für denselben, in der Kirche geweiht und als segensreich aufbewahrt. Syn. *Weihsang.* ‚Hat ain Caplon . . . den Palmen geweicht‘ Zchr. 2, 509. Er schützt gegen Wetterschlag, Krankheit, Verhexung, wird gegen die letztere auch gerne im Stall angebracht. Man soll mit ihm 3mal ums Haus laufen und jedesmal ein Vaterunser beten, damit das Haus nicht abbrennt SaEb. Der P. bleibt im Garten ausgestellt, bis es zum erstenmal donnert; dann bringen ihn die Knaben ins Haus LkSeibr. Ws Zieg./Aus Schw. 2, 66. Wer am Himmelfahrtstag die P-en zuerst herein thut, bekommt einen Eierplatz Ew Wöss. — Auf diesen P. beziehen sich mehrere RAA. *Das Pälmlein schiessen;* von Buck erkl.: „Am Palmtag stecken die Knaben auf der Rennwiese ein Ziel auf, nach dem sie ihre Palmen (an Stangen) schiessen. Wer dem Ziel am nächsten kommt, ist König, wer am weitesten fehlt, *Palmesel* [s. d.]“. (Eine andere, ältere Erkl. s. Aus Schw. 2, 71.) ‚Die kunnend ir Bälmli wol schiessen [ihren Vorteil wahrnehmen, denn es geht weiter:] Das si der Lüt wol tuond geniessen‘ Tnetz 12046. Auch bei SFrank ‚die Palmen werfen‘. ‚Wölle bald den P-en spülen mit ihme‘ spotten? Bürst. 198. ‚So würden die Manichäer vor diser Rott das Pälmlin davon bringen‘ TüDer. 1590/Al. 11, 186; oder zu 1? — *Zu spät kommen wie der mit dem Palmen,* auch bloss *k. w. d. (der selb) m. d. P.* Ho. Eh. Sp. Rw. Egl. 220. So spr. 962. — Wetterregel: *Funkeⁿ* [Funkensonntag = Invocavit, 5 Wochen vor Palmtag] *im Klee, Palmeⁿ im Schnee* Oschw. *Palmen im Klee, Ostern (Ostereier) im Schnee* Sp. Ws. Nicht recht klar: *P. im Schnee, Fladen im Klee* CrGross. — Der P. wird aus verschiedenen Zweigen gemacht. Um Sa. aus Buchs, Sevenbaum, Wachholder, Weisstanne, Hollunder, Aepfeln, vergoldeten Eiformen und Nüssen; um Gm. aus Weiden, Sevenbaum, Buchs/Vth. 2, 74. Eine Hauptrolle spielen aber die Zweige der Weide, bes. der Salweide, Salix caprea: s. 3 a. — 3. von Pflanzen, die zur Herstellung des *P. 2* dienen. **a.** Zweige der Salweide mit noch unentwickelten, silbern glänzenden Blütenkätzchen Alb. Oschw. Allg.: s. Losch 29. Jh. 1890, 291. Reiser 2, 107. Syn. *Palmkätzlein.* — **b.** Stechpalme, nach Albv. 10, 155f. (? kaum pop.). — 4. **m.** Rausch Bal. Rd. Sa. So spr. 961. — Bed. 2—4 ganz oder vorzugsw. kathol. — ONN. mit *Palm-. Palmen, Pälmen, Palm-äcker, -bach, -berg, -bühl, Palmenloch, -wald, -wiese; Balm-äcker, -bühl,* ‚Balmenhof‘; doch wohl zu *P. 3 a?* Unsicher die mit *Barm-,* weil sie auch anderswo als im S. vorkommen. — Gr. 1, 1093. 7, 1413. B. 1, 387. Swz. 4, 1217. Aug. 86.

P a l m e n a b e n d s. *Palmabend.*

**Palmen-ast** m.: Bei einer Darstellung des Einritts Jesu ritt der Mesner auf einem Esel. ‚Do hab ainer under dem Haufen, der dem M. sonst feindt gewesen, ain P. dem M. uf ain Aug geschossen‘ Zchr. 2, 508. Zu *Palmen 2* oder *3?* — Swz. 1, 575.

P a l m e n b a u m s. *Palmbaum.*

* **Palme**ⁿ**-ros**ᵉ *bālmərǫs* f.: Passionsblume, Passiflora caerulea LkSeibr.

P a l m e n t a g s. *Palmtag.*

**Palm-esel** *b-*, gebildeter *ph-* m.: 1. der Esel, auf dem Jesus in Jerusalem einritt. Es war früher wohl allg. üblich, diesen Einritt am Palmsonntag mimisch darzustellen, bald auf einem lebenden Esel durch einen den Heiland darstellenden Mann oder auch eine blosse Holzfigur, bald auf dem hölzernen Esel. ‚1489 .... ist Maximilian ... zu Hall eingeritten und am Palmtag dem P. engegen gangen fur das Langenfelder Thor‘ Gq. 1, 166. ‚1512 wardt der B. den Becken und Metzgern [in Tü.] bevollen zu ziehen, den vor die jungen Knaben haben gezogen‘ JHOchsenb./Chq. 164. 29. Nach Pflummern/Al. 17, 112 wurde in Bi. ‚der BalmEssel und der Hergot dar uff‘ freventlich verbrannt; ebend. noch weiteres. „In kathol. Orten reitet ein verkleideter Mann den geschmückten *P.*, wozu meist ein altes Pferd genommen wird“ Meier Sag. 385. *P.* aus Holz Sa./Vth. 2, 73; RbHirsch./eb. 2, 75. „Früher wurden am Palmsonntag die kleinen Kinder, die ihr erstes Gewand bekamen, auf den festlich geschmückten Esel gesetzt . . . Ein Rest der Palmeselsitte hat sich noch in der Friedhofkapelle in Hirschau erhalten ... In Hirrl. und Remm. stehen noch alte P. auf dem Dachboden der Kirche“ Oab. Rb. 1, 148. „Bei der Prozession ... ward ehedem an vielen Orten ein *P.* mitgezogen oder mitgetragen“ Allg./Reiser 2, 109. Für Aug. s. Aug. 86. Ferner Zchr. 2, 145. 509. 4, 31. - - RA.: *Der Wind nimmt dem P. das Heu aus dem Maul* wenn der Palmsonntag [s. d.] windig ist, gibt es wenig Heu Rb. — 2. Spottwort für Menschen. **a.** der zu spät kommende heisst *P.*, und zwar: α) wer am Palmsonntag im Hause zuletzt aufsteht; allgem. und zwar prot. wie kath. (vgl. *Pfingstlümmel*). — β) wer am Palmsonntag zuletzt zur Palmenweihe in die Kirche kommt WsMühlh. Allg. Häufiger: wer nach derselben zuletzt aus der Kirche hinauskommt Eh. Allg. Opp. *Reifenschmecker.* — γ) wer beim Rennen mit dem Palmen zuletzt ankommt Oschw./Vth. 2, 75; wer beim Palmenschiessen das Ziel am weitesten fehlt Buck. — δ) wer erst am Palmsonntag zur Beichte und Communion geht RbSeebr. Allg. — **b.** Spitzname für die Bewohner von GammVeringenstadt, weil sie einmal bei einer Procession einen Esel auf einem Wagen in der Stadt herumführten Al. 12, 3.

c. † Concubine, Hure. ‚Die Grafen von Werdenberg heten ain wunderbarlichs Abwechseln mit eim sollichen P.' Zchr. 3, 389. ‚Dann er [der Abt von Weingarten] . . . gewon war sein Concubin oder B. mit uf die Reichstäg . . . mit sich zu nemen' eb. 2, 572. — **d.** *Machst eⁱⁿ G'sicht wie der P.* dumm-hochmütig Hausl. 1, 343. Neffl. 462. Anders: ‚*Wia dear Learndle so verdattert reiⁿkomma ist, aus seim G'sicht hoot der leibhäftig P. raus guckt*' Neffl. 305. — B. 1, 888. Swz. 1, 520. Els. 1, 74. Aus Schw. 2, 66. Oab. Ulm 1, 459. Reiser 2, 111.

Balmeter s. *Barometer.*

**Palmisch-bir** *balmiš-, balmš-, balmərš-bīr,* Pl. -eⁿ f.: eine Birnsorte; allgem. Nach Martens 186 eine Art Mostbirne; ich habe aber an versch. Orten ganz versch. Sorten so nennen gehört. — Deutlich aus *palmische Bir;* das Adj. wird wohl wie der *Palmische Bau* in Es. zu der dortigen, jetzt adlichen Familie Palm gehören.

**Palm-katzᵉ** f., meist Demin. Palmkätzleⁱⁿ *b-*, gebildeter *ph-* n.: Zweig der Salweide, auch wohl anderer Weidenarten, mit den noch in der Wolle befindlichen Blütenkätzchen, = *Palmen (2.) 3.* Zieml. allgem. S. a. *Palmmulle.* — Fast ausschliessl. im Plur. B. 1, 1314. Jh. 1890, 291. Losch 29. Reiser 2, 107.

**Palm-kerzᵉ** f.: da und dort im Allg. für die Königskerze, Verbascum Thapsus und thapsiforme Reiser 2, 156. — Auf Mariä Himmelfahrt werden, wie auf Palmsonntag, Weihbüschel gebunden, zu denen u. a. auch diese Pflanze verwendet wird.

*F* **Palm-minkeleⁱⁿ**, Pl. -lich n.: Blüthenkätzchen *(Minkele)* der Weide, bes. Salweide, = *Palmen 3 a, Palmkätzlein* WsbLöw. Kü./Oab. 140. — S. das Simplex.

**Palm-mulle** n.: „*Kutzemulle, P.* die Kätzchen an den Weidenbäumen Ulm Aug." Schm. 393. — *Mulle* = Katze, also s. *Palmkätzlein.* S. a. *Mulle.*

**Palm-schnitte** f.: „Der Palmesel [s. d.] erhält die sog. Palmschnitte(n), eine Art Küchlen, die aus weissen Brotschnitten ursprünglich zurecht gemacht sind; sie werden im dünnen guten Eierteig eingetaucht und in siedendes Schmalz gelegt" WsZieg./Aus Schw. 2, 66.

**Palm-sonntag** ⏑⏑ — Formen s. *Palmen* und *Sonntag* — m.: dominica palmarum, eine Woche vor Ostern (s. *Palmen 2*); allgem. Syn. *Palmtag.* Gebräuche am P. Meier Sag. 385. Vth. 2, 72ff. Der P. soll schönes Wetter haben: *Bei P. Sonnenschein Zieht ein guter Jahrgang ein* Oschw. *Ist (Wenn) der P. (schön), hell und klar, wird es geben ein fruchtbar Jahr* Alb und N. Wenns am P. schön ist, gerät die Gerste Frk. Regnet es am P., so geraten die Gänse nicht EwStödtl.; das Heu wird teuer, und wenn es auf den Dächern wächst WaiHoh. — Wegen der Betonung vgl. *Karfreitag, Oster-, Pfingstmontag.*

**Palm-tag**, Palmeⁿ-tag m.: noch jetzt übliche, älter allg. Form für *Palmsonntag,* was der Sache wegen zu vergl. ‚Palmentag' Eh. 1382/MHoh. 667. AugChr. 1, 160. ‚Palmtag' seit XIII. überall; ‚vor dem hailgen Palmtage' AugSt. 298. ‚Palemtag' Aug Chr. 2, 348. ‚Balmtag' Ebn. 50, neben ‚P.' 130. Kv Wsb. 8. ‚Auf diss kumpt der P., da tragen die Christen den Tempel vol grosser Büschel Palmbeum' SFrank. — Aus dem XIX. noch aus allen Gegenden bezeugt, aber neben *Palmsonntag* im Abnehmen.

**Palm-tuch** n.: ein verloren gegangener 25 Fuss hoher, 15 breiter Leinwandvorhang, mit 60 Feldern, in denen die Hauptbegebenheiten der bibl. Geschichte dargestellt waren, in der Kirche zu BrGügl./Klunzinger Ber. 2, 9. Oab. 252. — „An einigen Orten wurde am grünen Donnerstag, an andern am Karfreitag oder Ostertag das Fastentuch durch das rote P. oder Ostertuch ersetzt" Gr. 7, 1419.

† **Balmund** m.: schlechter Vormund. ‚Daz ir ir rehte Voget sît unde ir genâdich Voget sît unde daz ir nit Palemunt ne werdent' Schwäb. Trauformel/Msd. 1, 320. ‚Eligant . . . advocatos et defensores, eo tamen tenore, ut, quandocumque sui commissi prevaricator aut in rebus vel hominibus, quod vulgo Balmunt dicitur, existat, statim sine mora et sine judicio advocatiam perdat' UlmUb. 1, 316 in einer Urk. Heinrichs VII. von 1312 für Reichenau-Ulm. „*Balmondt.* Dieses Wort findet sich in meiner Sammlung verzeichnet; es ist mir aber unmöglich zu sagen, bei welcher Veranlassung und in welcher Bed. ich es gehört habe" Reiser 4 [doch wohl †]. — Ahd. *balo* (gr. φαῦλος) + *munt* potestas. S. a. *balmunden.* Sch.O. 1, 86.

† **balmunden** schw.: für einen *Balmund* erklären, der Vormundschaft entsetzen. ‚Claget ein Maget oder ein Witwe . . . uber ir Vormunt, daz er si ungewaltic hat gemachet ir Eigens . . . in sol der Rihter mit Urteil palmunden; daz ist, daz man im verteiln sol alle Vormuntschaft und alle Vogetei und daz er nimer Phleger me mac gesin' SwSp.Ldr. 50. ‚Swer sine Triwe niht behaltet an den Kinden noh an der Frowen, der er Phlegær ist, den sol man p.; daz ist, er sol oh dem Rihtær bůzen mit Phenningen oder die Hant oder zehen Phunt' eb. 66. — Sch.O. 1, 86. B. 1, 228.

* **Palm-weck**, flect. -eⁿ m.: Weck, der auf Palmsonntag gebacken wird Allg./Reiser 2, 107.

**Palm-weihe** f.: Weihe der Palmen Aug. 86. S. *Palmen 2.*

**Palm-woche** f.: die mit dem Palmsonntag beginnende Woche, häufiger *Karwoche.* ‚Vor der Pallemwochen' AugChr. 1, 247. ‚In der Palmwuchen' eb. 2, 102. ‚Am Donnerstag in der Palmwochen' 1498/ Fürst. 7, 325. — Die Bez. dürfte doch (gegen Grotefend, der die Woche vor Palmarum darunter versteht) ebenso, wie „Oster-" und „Pfingstwoche" von der mit P. beginnenden Woche zu verstehen sein. Von den 3 Stellen beweisen die 1. und 3. nichts; AugChr. 2, 102 ist von Ereignissen die Rede, die nach der Anm. das. am 12.—16. April 1460 stattfanden; damals war Ostern am 13., meine Deutung würde also besser stimmen als die Grotefends.

*R* **Balo**: Schwein, jenisch Jaunerw. 290.

Balrock s. *Paltrock.*

**Balsam** *balsām* m.: 1. wohlriechende Substanz verschiedener Art. ‚Nimb wilden B., das ist Terpentin' Seuter. Ein Tü. Weingärtner, der einen Butten „Häuslesmist" trägt, antwortet einem, der sich über den Geruch beklagt: *Ha, scheisset ihr B., naᶜʰ trag' iᶜʰ B.* RA.: *An dem ist B. und Chrysam verloreⁿ* Hopfen und Malz BiAlb. — 2. † von wohlriechenden Pflanzen. LFuchs 110 unterscheidet 5 Arten ‚Müntze', darunter als „zahm" ‚krauser B.' und ‚Balsam Müntz', als „wild" ‚Rossmüntz, wilder B.'. S. a. *Balsamblätter, Balsamkraut.* — 1324 ‚B.' als Beiname eines Mannes Al. 13, 19. — Df. 154. B. 1, 237. Swz. 4, 1219.

**Balsam-blätter** Pl. n.: „Frauenminze", also jedenfalls eine Art Mentha BiMittelbib.

† **Balsam-kraut** n.: LFuchs 69 unterscheidet ‚B. Mennlin, Hierosolymitanum pomum' [?] und ‚B. Weib-

lin' = Impatiens Balsamina. — Das zweite auch Gr. 1, 1094.

† **Balsam-minze** f.: ‚Balsam Müntz, spitz M., unser Frawen M.' als eine der 5 Arten M. LFuchs 110. S. *Balsam 2.*

**Balster** n.: der Sattel, worauf der Esel seine Ladung trägt, auch Schimpfwort für ein dummes Weib CwStammh. — Nach Df. 154 nicht ident. mit *Polster.* Sch.O. 1, 86.

**Balt-**: So beginnende ONN. wohl meist zu altdeutschen PNN. mit *bald-* oder aber zu *Balthasar;* jedenfalls stets aus PNN.

**Balthasar** *Baltəsər* ‚⏑⏑, *Baltəs* (*Ba-, Bä-* BalOstd.) allgem.; *„Balz“* da und dort; *„Bätes“* Egl. 107: 1. legendarischer Name eines der 3 Könige aus dem Morgenland. *Baltes putzt de^n Stere^n ^auf der Miste* Buck. Einem Tier, das sich nicht bändigen, z. B. einem Pferd, das sich nicht beschlagen lassen will, spricht man ins Ohr *Kaspar heb^e di^ch, Melch'or bind^e di^ch, Baltes strick^e di^ch* Gs. Ws. CwSimm./Al. 8. 125; *St. Kaspar stelle dich, M. bändige dich und B. hebe dich und stelle dich hin, wie ich es will* RdUtt. *K., M., B. Mögen immer Kaltes* Rw. *K., M. Balt zahle^n müsse^nt d' Baure^n* BiEro. *K., M., Balthes, Koch mir Nudle^n, Schmalz m'rs* LkHauerz. S. a. die beiden andern Namen. — 2. Pers.N., auf dem Land allgem. üblich, prot. und kath. *Du läufst immer im Rausch herum Wie der Balz von Bittelbrunn* Oe., nach einem Trunkenbold mit dem Vornamen B. — 3. als Fam.N.: *Balzer, Bälzer, Belzer, Belser* [oder vom ON. *Belsen?* müsste *Belsemer* heissen]; *Balz Bälz Belz.* — 3. in ONN. *Balthas-, Baltes-, Balz-* udgl. oft; doch können hier altdeutsche PNN. mit *bald-* im Spiel sein. — Swz. 4, 1221.

**Balthes-schlegel** m.: die Pflanze (bzw. Blüte) Centaurea Scabiosa KiULenn./Albv. 10, 500. Syn. *Avemaria-, Donner-, Trommel-schlegel.*

**Palto** *baldǭ (-ǭ); baldǭn* RwSchwenn. m.: Paletot. — Als Herrenkleidung längst bekannt; im Volksmund auch = Jacke. Die Form auf *-n* muss auf falscher Anlehnung beruhen. Swz. 4, 1221. Bopp 42. Haag 33.

† **Palt-rock** m.: eine Art Rock für einen Mann. Rem 44 hat für sich auf seine Hochzeit verkleidet ‚... 4 Elen obstends [lündisch] Tuoch zu aim P., ... 1½ Elen Atlas'. ‚Legts in das Säcklin, so an seinem samatin Sayon oder Balrock angenehet, wie dozumal solche Schiebsäck an Röcken fast gepreuchig waren' Zchr. 1, 393. — Das Wort kommt auch sonst im XVI. XVII. hochdeutsch vor, ist aber niederd.-niederl. Kil. 481 *„P.* palla. Gallis *palletoc* dicitur“; noch jetzt niederl. *Paltrok* „Pilgermantel“. Somit ident. mit *Paletot,* B. 1, 238; wenn es dem entsprechend Gr. 7, 1420 „langer Ueberrock“ erklärt wird, so fällt auf, dass Rem dazu nur 4, zu seinem ‚hochzeitlichen Rock' aber 8¼ Elen desselben Tuchs gebraucht hat. S. *Palto.*

**Balure** ‚⏑ m.: Schimpfwort Bal. — **balure^n** schw.: ausrufen, ausschellen Bal.

Balz I s. *Balthasar.*

Balz II s. *Falz* II.

**Bälze^n-ber^e** *bę̄ltsəbę̄r* f.: die Beere des Hartriegels, Cornus sanguinea GoEOtt. — Sieht ganz wie Entstellung aus *Elsebere* aus, was Pirus (Sorbus) torminalis oder Prunus padus bedeutet; aber die Beeren aller 3 Gewächse haben braune oder schwarze Farbe.

bamb- s. *bamp-.*

**Pamfile** I: der PN. *Pamphilius* BalErl.

Pamfile II s. *Familie.*

*F* **Bammerer** m.: die Rebsorte Vitis vinifera macrocarpa Hlb./Wjb. 1850, 2, 175. Sonst *Trollinger, (Schwarz-) Welscher.* — Trägt bes. grosse und lange Trauben, daher viell. zu *bammeln* „baumeln“. Oder zu lat. *pampinus,* frz. *pampre?* Swz. 4, 1257. Gr. 1, 1096 denkt bei *Bampel* „Rebschoss“ an eine Contamination des lat. Subst. und des deutschen Verbs.

Bammert s. *Bannwart.*

* **bämmle^n** schw.: mit flachen Steinen so über das Wasser hinwerfen, dass sie öfters von demselben emporspringen RavRingg. — Das Spiel, welches meist andere Namen (bes. *Bräutlein lösen*) hat, führt unsern Namen auch in den Cantt. Zug und Uri/Swz. 4, 1229. Dort ist die Bez. zu nhd. „Bemme“ gestellt und daran erinnert, dass im Norden das Spiel auch als „Butterbemme streichen“ bez. wird. Aber, s. eb., *Bemme* ist ein uns vollkommen fremdes Wort und Import nicht denkbar. Es liesse sich an ** bäumlen* denken, da *bäumen* u. a. Bildungen aus *Baum* die Bed. des Emporsteigens haben; in Rav. müsste ein solches *b.* in der That *bę̄mlə* lauten. Ggr. Karte 13. Aber zu den schwz. Angaben scheint das nicht zu stimmen, da *Baum* in Zug *-ou-* hat. So konnte man auch an *bambeln* „baumeln“ denken.

**Bamp** m.: 1. = *Bampes* Buck. — 2. *einen B. setzen* = *bampen.* Von einem Scheibenbild, ein altes Weib darstellend: ‚Wann sy ain Schitz thet hynden dreffen, So thets die Leitt beim Stand fast effen. Sy kert sy umb und satzt ain Bamb Und zaigt den Schitzen den Hindern nan' Flex. 1556/Vjh. 5, 247. — 2 wohl erst aus dem Verb, also dessen Existenz im XVI. beweisend. Ob Fl. als Augsburger das Wort gekannt oder bei uns gelernt hat? S. zu *bampen.* Das Subst. mag rein occasionell gebildet sein; ich glaube aber, als Kind doch auch gehört zu haben *e^in Bample^in mache^n.*

**Bampel**: 1. **m.**: dummer, närrischer Mensch Mrb Erdm. — 2. **f.**: *„Bambel Bampel Bompel* dicke, unbehilfliche Weibsperson (Oestr.); vulva; dickes, rundes Fässchen“ Schm. 39. *„Bambele, Bämbele* dicke Weibsperson“ Meier Kind. 151. S. *Bumpel.* — Str. 12. Swz. 4, 1257. Als Bez. eines Fisches (bs. schwz.) scheint uns das Wort fremd zu sein.

**bampele^n** schw.: *„pampeln* hängend sich bewegen, bammeln“ Aurb. 1, 308. — Sonst bei uns nicht bezeugt: in den Nachbar-MAA. *-mb-, -mm-*: Gr. 1, 1095. Df. 155. Swz. 4, 1257. 1260. Str. 12. S. a. *Bammerer.*

**bampe^n** — Formen s. u. — schw.: cacare; dem gew. *scheissen* gegenüber der decentere Ausdruck, fast bloss von und zu Kindern gebraucht. Allgem. — Schm. 40 gibt auch *-ern,* Buck *-e^n, -ere^n, -erle^n* an; *„-eln* Tü.“ Jedenf. sind das nur Nebenformen, viell. geleg. und komisch gebildet. Ich setze das Wort mit *-mp-* an, da altes *-mb-* zu *mm* geworden sein müsste. Das Wort kann aber nicht sehr alt sein, denn während es in Wt. überall üblich, ist es sonst nirgends bezeugt. Wegen seines Alters s. *Bamp.* Am ehesten ist Bez. zu *ba* u. a. so anlautenden Wörtern dess. Sinns anzunehmen. — Journ. 1786, 7, 22. 11, 431. Hausl. 1, 326. Fulda 27. Klein 1, 38. Oab. Bal. 145.

**Bamper** *-ā-,* Bämper *-ę̄-* m.; öfters Demin. Bamperle^in, Bämperle^in n.: 1. *Bamper* kurzer, dicker Mensch Rd. Sa. Buck Vgl. 12. Vjh. 9, 45. *Du klei^nes Bamperle^in* liebkosend zu einem Kind Buck. — *Bämper* kleines Kind Cr./Oab. 121; dickes Kind Oab. Kü. 136. Kleiner Knirps Oab. Mg. 174. Kleinliches, elendes Ding WzWald. *Bämperle^in* kleines, kurzes Kind. Schimpfname NkOedh. — 2. *„Bämber*

f.: Katze Aug.“ Schm. 40; kleiner Hund Buck. — Die Angabe Schmids ist schon des Genus wegen zweifelhaft und wird durch Schmeller nicht bestätigt. Im Uebrigen scheint die Umlautsform im N. üblich. Gehört sicher mit *Bamps* zusammen. Vgl. Swz. 4, 1258; wohl auch B. 1, 391 *Pampe-l*.

Bämperling s. *Bampes*.

**Bampes** Pl.: nur in den Verbb. *B. geben, kriegen, es gibt B.* = Schläge. Schon XVII Aul. Dafür *Bämperling* EhRisst. — Das Wort scheint schwäb. sehr verbr. Die Bildung gemahnt an die genet. Inff. *Fangens, Ballens* udgl.

**bampfe**ⁿ schw.: 1. mit vollem Mund essen Aug. Ulm/Schm. 40. Reiser 2, 687. Sonst *mampfen*. — 2. Part. *g°bampfet voll* gestopft voll GmWeil. — Schm. gibt auch *bampen* an; ?

*F* **Bampfe(r)le**ⁱⁿ n., wohl nur Plur.: *bā̆mpfərliχ* Kf. Cr., *bā̆mpfəlę* Mg.: Füsse, spec. des Kindes Oab. Kf. 137, Cr. 122, Mg. 168. — Zu *bampfen* stopfen?

**Bamp-hafe**ⁿ m.: Hafen, Topf zum *bampen*, Kinderspr. Wohl so allgem. wie das Verbum.

**Bamps**, Bams m.: 1. dickes Kind, scherzh. Allg./Reiser 2, 724. (kleines Kind/Coll.-Bl. v. Neuburg 45, 85). Hiezu wohl auch *„Bampesle* n. Kosewort zu Kindern“ Buck; *„Bempesle* n. kleine Person UlmSöfl.“ — 2. † Klumpen, Ballen. ‚Streich die Salb warm darauf, ein leinin Tuch darüber und ein alten Bambs darauf, so zeucht sich das Aiter auf einen Ort‘ Seuter. Beides gewiss ident., = Wulst odgl., vgl. *bampfen*. Df. 155. 793. B. 1, 392 *Pams* Dickbauch, dickes Kind.

**Ba**ⁿ, Plur. Baneⁿ — Lautformen s. u. — f. (m., s. u.): Bahn. 1. Weg, sofern er zum Gehen, Fahren usw. eröffnet und bestimmt ist. In älterer Sprache nicht selten. ‚Weiss [zeige] mir deines Willens Bahn [: an]‘ Weckh. 2, 100. ‚Anno 1416 Jar was der gross Stechhoff hie ... und waren 60 Helm auff der Pan‘ AugChr. 1, 319. „Sei so viel auf der B. [geplant, „auf dem Tapet“], dass man . . . soll“ 1529/Klüpf. 2, 339. Der Wein ist *früh* oder *spät auf der B.* im Wachstum voran oder zurück: ‚Ob der Wein wol frühe auff der B. gewesen‘ Schwel. 372. So noch jetzt. ‚Dessgleichen sind ... vilerlay Reden umbgangen, dessgleichen so ist auf die B. gefolgt, wie sich Maintz in Aynigung begeben‘ UArzt 1525/Zfs. 10, 102. ‚Seitmals er sich niemands bereden oder uf ain andere Pann bringen wellen lassen‘ Zchr. 2, 169. ‚Jettlicher meintt, er habe es recht vor im, ... besorg, mir gangen alle neben der B.‘ Dreytw. 79 b. Modern noch in einigen Verbindungen. *Der best° Fuhrmaⁿⁿ kaⁿⁿ °us der B. fahreⁿ* Mg./Vjh. 12, 75. *‚Ist a Schürzle um d' Bah'* [„um den Weg“], *Hanget d' Bueba glei d'ra*“ Wäck. B. a. W. 24. *„Sich die B. brechen* WzWäsch.“, wohl schriftd. *Kilian* [8. Juli] *Macht auf die B.* die Eschwege SaHerb., viell. mit Anlehnung an *Bann*. Sonst nur noch von der gebahnten Fläche auf dem Schnee oder Eis; s. a. *banen, Banschlitten*. *Die B. ist gut, schlecht* o. ä. Das ist nat. auch schon alt: ‚Der Schnöe was rierig [weich] und mocht nit gůt Pan sein‘ AugChr. 1, 237. ‚Wa ainer [bei grossem Schnee] auss der B. kam, das was verloren‘ eb. 2, 179; vgl. 180. ‚Ain Nachwinter ... macht herten [s. u.] B. und fast kalt‘ eb. 4, 101. — 2. langer, gerader Streifen eines Stoffes. „Ein Blatt des Zeugs von einem Weiberrock Hohenl.- Journ. 1788, 7, 52; sicher allgemeiner. Ein Tapezier braucht zur Tapezierung eines Zimmers so und so viel *Bahnen*, d. h. parallel laufende senkrechte Streifen derselben Tapete. — Gemeinschwäb. *bā̆*, n. vom Bod. *bā*, Ggr. § 46; im Fränk. ist, § 18, *bā̃ū* zu erwarten, doch unbezeugt. In HlbFrank. lautet das Simpl. *bā̆*, aber *Eiseⁿ-, Kegel-, Schlitteⁿ-Baiⁿ*, indir. Aussprache auf Grund von dortigem *ā̆* < *ein*. So schreibt schon der Franke GvBerl. 384 ‚uff der Bain‘. Das Masc., mhd. neben dem Fem., findet sich ausser in der cit. Stelle AugChr. 4, 101 noch, von der Bahn beim Ritterspiel: ‚Der ... berait sich so herlich über den Ban‘ eb. 2, 98. Ebenso ‚Rennban‘ m./Chf. 84 mehrmals. Dagegen kann AugChr. 2, 293 auch zu *Bann* gehören. Modern stets Fem. — Die Eisenbahn heisst nur bei Gebildeten *B.*, populär stets *E.*; s. aber *Banhof, Banwärter*. Im einzelnen Fall kann das Wort noch irgend eine besondere *B.* bezeichnen, z. B. kann beim Kegeln ein Gegenstand *auf der B.* liegen; aber man geht stets auf die *Kegelbahn;* usw. — Df. 151. B. 1, 241. Swz. 4, 1268.

b a n s. *man*.

**Band** *bā̆d* Mitte und NO., *bā̆nd* S. und N., *bǭnd* ob. Allg.; Plur. ebenso (neuer Bänder, s. u.) n.: Vorrichtung zum Binden, Festmachen. 1. zum Binden von Garben, Anbinden von Reben udgl. Allgem. Ein solches B. ist aus Stroh oder aus Weidenzweigen. Daher kann *B.* geradezu = Korbweide sein Rb. Ho. *Geⁿ Bandschneideⁿ gaⁿ* „flöten gehen“ BalOstd. — 2. Eisenband an der Thür. ‚Es sullen auch alle Nacht zwen Ratgeben czü den Torn reytten oder geen, Schloss, Tor und Bannd zů besehen‘ AugChr. 3, 405; ebenso 410. Das Gloss. erklärt „Riegel“; es werden aber gewiss, wie in mod. MA. stets, diejenigen Eisenbänder an Thür und Thürpfosten gemeint sein, welche die Angeln tragen (s. a. *Fischband*). Deutlich ist das gemeint: ‚Wie auch die Thüren nicht in Banden ... sondern in Stefften, an denen sie umbgehen, hangen‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 309. — 3. Reif am Fass- oder Kübelgeschirr. Wohl allgem. — 4. † Fessel. ‚Die all erkennen die Landtschafft [Subj.] . . . den Nachrichtern inn ir Hand und Band, die usszufürn und zu inen zu richten‘ Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 165. ‚In Banden‘ wie nhd./Aug. 46. Uebtr.: Uz des . . . Ordens Banden und Gehorsam‘ Ulm 1313/Ub. 1, 318f. ‚Min gröster Lust ist mir in den creftigen Banden, daz mich dar inn nieman hat gefangen und gebunden denn min Her und min Got ... az so namen diu barmhertzigen süezzen Bant an mir zuo‘ Ebn. 59. ‚Dass einer Göttin Treflichkeit Seines Fürsten Hertzens Freyheit Gefäncklich hielt in ihren Banden‘ Weckh. 1, 99. — 5. † Halsband eines Hundes. ‚Altem beysendem Hund ist böss Band anlegen‘ HWern 1535/Zorh. 37, 293. S. a. *bändig*. — 6. † rechtlich die aufsteigende Linie der Verwandtschaft, in der Verb. *Kinder von einem B.* die nur eines der beiden Eltern, *K. von beiden Banden* die beide Eltern gemeinsam haben. ‚Bruder unnd Schwester, sie seien gleich von beiden oder ainem B. allein verwandt‘ Wt. XVI/R. 4, 445. ‚Ihr Vetter, ihrer Frau Muetter von bayden Banden rechtens Bruders Sohn‘ Gab./Chf. 586, 67. Dafür auch ‚ein-‘, ‚zweibändig‘. — 7. beim Wursten ein aus dem *Netz* herausgeschnittener 5 Centim. breiter Streifen BalOstd. — 8. in der häufigsten nhd. Bed.: gewobener Streifen zum Binden oder zum Schmuck, hat die MA. vielmehr *Bändel*, s. d. Durch den Ladenverkehr, Näherinnen udgl. kommt aber *Band* auch dafür mehr auf; dann heisst aber der Plur. auch eher schriftd. *Bänder*, während er zu 1 meist, zu 2—6 stets *Band* lautet. — 9. Das Demin. kann (s. zu 8)

nicht leicht vorkommen; die Form *Bändele* gehört zu *Bändel*. Durch Vermischung mit diesem mag das Dem. etwa vorkommen. — Die Abgrenzung der Lautformen ist etwas anders als bei *Hand* (Ggr. § 14. 18, Karte 1. 4); s. VEIT 3, 31. Zu *B.* gehört wohl auch, als Plur. des Demin.: ‚Under dem Einsatz, wann man ihne bey den Bänderlen heraus hebt' HAINH. 1617/Qs. 6, 294. — Ein weiteres *Band* = Feldbezirk ist nur misverständlich so gefasst; s. *Bann*. DF. 248. HALT. 92. B. 1, 246. Swz. 4, 1323 [s. zu *Bank*].

B ä n d s. *Gebände*.

**Band-blöcklein** n.: „*Bandblöcklin* Fass und Bandgeschirr FRISCHL. 31." — Swz. 5, 13 *Bandbloch* grosser [blockförmiger] Hobel des Küfers, mit dem die Weidenbänder für das Fass auf der inneren Seite glatt gehobelt werden.

† **Band-brett** n.: ‚Ein Junge, so dem Barbier das B. nachtragen muss' AUG. 1632/AUG. 46; ein Brett mit chirurg. Instrumenten?

**Bande** *bąndę* f. (n.): ein aus der Gebildetensprache entlehntes, wie schon das erhaltene *-e* zeigt, nicht einheimisches, aber wohl bekanntes Wort; teils = Kameradschaft von Männern, teils und bes. im übeln Sinne wie schriftd., verstärkt *Saubande* odgl. — VTH. 2, 43. Das f. ist fest; doch ist aus SU. Ntr. angeg., etwa nach *Pack*. Swz. 4, 1340.

**Band-eise$^{n}$** n.: Eisen, das aus gewalztem Eisen bandförmig geschnitten ist und zu Bändern udgl. dient.

**Bändel** *bęndl*, S. *bęndl*, Plur. ebenso m., Demin. B ä n d e l e$^{in}$ *-dəlę*, sw. *-ilę* n.: 1. gewobenes Band zu verschiedenen Zwecken. *'s goht 'rum und 'num, wie 's Bändelwirke$^{n}$* wechselt ab SABloch. **a.** Band an der Kleidung, das zum Befestigen dient, genauer *Hosen-*, *Strumpf-B.* udgl. Aber auch von solchen, die nur Zierrat sind, bis zu den ganz breiten an der *Bändelhaube* u. ä. Demin. auch von einem Ordens-Band. *Gewässerte B.* frz. moiré. ‚Klainat, Gürtlan und sidin Bendel' als Geschenke TNETZ 10425. *Gang m'r weg mit Sammetschühle$^{in}$, Gang m'r weg mit Bändele$^{in}$! Baure$^{n}$mädle$^{in}$ sind m'r lieber Als so Kaffeebämberle$^{in}$* allgem. „Ein *Bändele* oder Sträusschen erhält in RTBronnw. jeder Hochzeitsgast von der Gespielin gegen ein kleines Trinkgeld" OAB. 1, 150; vgl. *Bändellädlein*. Vielleicht hieher: ‚*Sui hoat mi oft beim Tuifel ploaget, Wenn sui hôt wölla B. hau*" KUEN 1821/WTBR. SFFR. 125? *Hex' am Bändele*, s. *Hexe*. ‚Wann er umb sie löfflen thätte, möchte er den schönen B. bekommen' AUL. 1668. — **b.** Band oder Schnur zum Zuschnüren. α) des Sackes; genauer *Sackbändel*. RAA.: *Mit Sack und B.* ganz und gar ALLG./REISER 2, 674; „von herumwanderndem Gesindel, die all ihre Habe in Säcken und Bändeln mit sich schleppen" (o. O.). *Er will den B. mit samt dem S.* BLSeiss. *Der Pfaffensack hat keinen Boden, der Schulmeisterssack keinen B.* (o. ä.) verbr./AL. 13, 210. *An e$^{i}$n$^{m}$ grobe$^{n}$ Sack g$^{e}$hört e$^{in}$ grober B.* wohl allgem./KNAUSS 31. „Im Bauernkrieg hing (bei Alt- und Neugläubigen) ‚der Sack am B.'". = ? Fluch: *Sack am B.! Kotz (Kreuz) S. a. B.!* verbr., aus *Sakrament* entstellt: WAGN. Schulm. 10. 92. NEFFL. 131. AUERB. 2, 11. — β) der Wurst. RA.: *Da kostet der B. meh$^{r}$ als d' Wurst* NTLins. — **c.** Band odgl. zum Festhalten, etwa vom Anbinden eines Tieres hergenommen. RAA.: *Einen am B. haben* Gewalt über ihn haben, über ihn verfügen können; allgem. *Eine am B. nehmen* TÜ. *Einen am Bändele$^{in}$ herumführen* zum besten haben GOE. *Zwei Kühe an einem B. haben* doppelten Vorteil erreichen (o. O.). *Den hat's am B.* der ist in Verlegenheit RB. *Er thut wie der Narr am B.* BUCK. Von unnützen Leuten, die andern zur Last fallen: *Den muss ma$^{n}$ verhalte$^{n}$ wie d$^{ie}$ Geiss am B.* UNTERLAND. — 2. *Bändele$^{in}$* das grün und weiss gestreifte, einem schmalen Band ähnl. Ziergras Phalaris picta ALB/JH. 1890, 302; Syn. *englisch Gras, Herrengras, Judenbändel*. — 3. Schelte für Menschen. *Du B.!* TÜ. Kleiner Mensch WAIWinn. Kleines, heuliges Kind ULM. — Ob 3 nicht zu *Pantaleon* gehört, Swz. 4, 1397? Oder zu *Bündel?* So nach Swz. 4, 1364. In den andern angef. Fällen scheint das ausgeschlossen; dagegen zeigen die ff. Composs. mehrfach diese doppelte Möglichkeit. — Andererseits wird unser Wort wohl mit *Bändle$^{in}$*, Demin. zu *Band*, vermischt; das Bair. scheint (B. 1, 247) nur dieses zu kennen. ONN. mit *Bendel* kaum hieher, sondern eher zu PNN. — DF. 248. Swz. 4, 1334. STR. 14. SCHMIDT Els. 28.

**Bändel-bube$^{n}$** *-uə-* Plur. m.: so heisst man die Leute von EwSchneidh. — *Bändele$^{in}$sbube$^{n}$* s. *Bünd-*.

**Bändele$^{ins}$-krämer** m.: Krämer mit unbedeutenden Waren, wie *Bändel* udgl. — Swz. 3, 815 *Hosenbändlikr.* Vgl. *Bändeljude*.

**Bändele$^{ins}$-kreuzer** m.: *Der ist verschlage$^{n}$ wie der Benteleskreuzer* ULM/AL. 18, 276. — S. *verschlagen*. Was aber ein *B.* für eine Münze sein soll, finde ich nicht.

**Bändele$^{ins}$-schuh** *-uə-* m.: mit Bändeln versehener Schuh. *Bi$^{n}$ dur$^{ch}$ de$^{n}$ Wald g$^{e}$gange$^{n}$ Mit Bändeles-Schuh, Bin um mein$^{en}$ Schatz g$^{e}$komme$^{n}$, 's ist liederlich gnu$^{g}$* MEIER VL. 4. — Offenbar leichter („liederlicher") Schuh, opp. *Bundschuh*.

**Bändele$^{ins}$-tanz** m.: ein Tanz, der nach AUERB. 7, 118 davon benannt gewesen wäre, dass der tanzende Bursch an die um ihn tanzenden Mädchen mit den Zopfbändern derselben festgebunden war. ‚Die Bänder mussten losgemacht werden, die Brautjungfer musste sich auf seine Hände [auf dem Boden] stellen ... Von dieser Zeit her stammt der B.'

**Bändele$^{ins}$-wurm**, B ä n d e l w u r m m.: Bandwurm, Taenia. — Die erste Form, aus TÜLustn. angegeben, ist mir geläufig; an die zweite („LNWeilDSt.") erinnert ein älteres Lied, aus dem mir noch die Verse erinnerlich sind: ‚Und trink' ich Wein und trink' ich Bier, So trinkt mit mir das Bändeltier'.

b ä n d e l e n s. *bündelen*.

**Bändel-haub$^{e}$** f.: Haube mit Bändern, als Kopfputz der Weiber RB./OAB. 1. 159. KNAUSS 18. CRTief./OAB. 450. Tanzlied: *Mutter, must m'r, schla$^{g}$ mi$^{ch}$'s Blechle$^{in}$, E$^{ine}$ B-e$^{n}$ mache$^{n}$ lau$^{n}$, Dass i$^{ch}$ au$^{ch}$ wie diese Mädle$^{in}$ E$^{ine}$ B. $^{a}$ufe hau$^{n}$* LP./BUCK; s. a. *Türleinshose*. — Syn. *Bändelkappe, Bandhaube*.

**Bändel-jud$^{e}$** m.: mit Bändeln udgl. handelnder Jude. *Du lebst in der Einbildung wie der B.* RD UWach. *Er lügt wie e$^{in}$ B.* ALLG./REISER 2, 668. — Swz. 3, 18.

**Bändel-kapp$^{e}$** f.: = *Bändelhaube* (w. s.) FRK./HALM 16. OAB. MG. 166. 169. ALLG./REISER 1, 121. ‚*Ohr-* und *Bändelkappe*' NEUULM LAU./BAV. 2, 848. — Swz. 3, 392 *(Bandk.)*. ELS. 1, 454.

**Bändel-lädle$^{in}$** n.: Kästchen zur Aufbewahrung der *Hochzeitbändel* (s. d.) BALOstd.

B ä n d e l w u r m s. *Bändeleinswurm*.

**bande$^{n}$** schw.: 1. † in *Bande*, Fesseln legen. ‚Wil aber er in besliezzen in ein Isenbant, daz mag er ouch wol tûn, unde anders sol er in nút banden' SWSP.LDR. 304. ‚Hat ein Vater einen Sûn, dem ungeholfen ist

unde ist der ungeraten . . . der mak sinen Sun wol zuhtigen unde b. unz an die Zit, daz er rehte geraten wil' AugSt. 181. — 2. „Ausdruck des Hafners, wenn er die Handhaben an's Geschirr macht LnWeildSt." — Anders Swz. 4, 1334. Die verschiedenen Gegenden scheinen das Denominativ selbständig gebildet zu haben.

? **Bandener** m.: Küfer. ‚Ain Bantener, der Winvasser machen wil' Rt. 1310/Pf.Urk. 87. Sonst *Binder (Bender)*. — Es dürfte aber *Gantener* zu lesen sein.

* **Bander** m.: dem Messer ähnliches Werkzeug zum Hauen, bes. zum Kleinhacken des Reisichs Te Lang. „Hauendes Instrument Oschw." Syn. *Gürter*. — Sonst unbezeugt; am ehesten zu *Band 1*.

bander s. *selbander*.

**Banderol**ᵉ ◡◡ f.: Riemen oder Flechtwerk zum Umhängen. Das Knopfmacher-Meisterstück besteht ‚in einer Trompeters-Pantrol oder [= sive? = aut?] einer guldenen durchbrochenen Schlingen oder Schlaiffen mit einer sauberen Frantzen mit Fȯrlisch' Wt. 1719/R. 13, 1140. — Wohl †; frz. *banderole*.

**Bänder-scher**ᵉ f.: beim Bändermachen schickt man unerfahrene Leute, die dazu kommen, im Scherz fort, die *B.* zu holen Oab. Ew. 172. Vgl. *Balkenstieber*, *Säumagenleisten*, *Immenstriegel*.

**Bänder-stro** n.: Stroh zum Flechten von Garbenbändern *(Band 1)*. RA.: *Der braucht au*ᶜʰ *B. in d' Tischlad*ᵉ wenn einer das Getreide [spec. wohl den Roggen, aus dessen Stroh die Bänder gemacht werden] schneidet, ehe es ganz reif ist EwWöss.

**Band-geschirr** n.: Geschirr zum Binden der Fässer Unterl.

**Band-hake**ⁿ m.: Haken an dem Band einer Thür, s. *Band 2*. ‚Denen Schlossern allein gebührt überhaupt die Hauss- und Bau-Arbeit, in specie aber . . . . Band-Hacken' Wt. 1735/R. 14, 168.

**Band-haub**ᵉ f.: = *Bändelhaube* (w. s.). „*B.* oder *Stellhaube* mit schwarzen, breiten, hinten tief hinunterhängenden, mit Zacken versehenen Moiréebändern" Oab. Ulm 1, 451. „Die *B.* wird in den Dörfern und von Mägden, teilw. auch von Bürgerstöchtern in Städten für gewöhnlich getragen. Sie ist samt den Bändern ganz schwarz, schmiegt sich der Kopfform an, reicht aber vorne, einen wenig gebogenen Schnepp bildend, nicht weit herein. Vom Nacken wallt die ganze Länge des Rückens hinab eine Fülle breiter schwarzseidener Bänder, teils lose flatternd, teils unten einen Bogen bildend, oben noch einmal befestigt Hohenl."

**Band-haus** n.: Gebäude zum Verfertigen der Fässer. ‚B. mit . . . Keller und Fruchtkasten' Wt. 1583/Vjh. 7, 161. Hsl. angeg. aus WsbLöw. Oe.; geleg. ON. Häufiger ist *Bindhaus*.

† **Band-hecke** f.: ‚Die Band-Stämm sollen hinfüro auff den Wisen, an Zwing und Ecken, 4 Schuh weit von den Nachbauren oder Untermarckt, die Band-hecken aber bey den Weingarten, 7 Schuh weit vom Weingart gesetzt: die näher gesetzte auch hinweg und aussgehauen . . . oder von einem jeden, der dergleichen Bandstämm hierwider setzet, oder Band-hecken machet, solche Straff ohnnachlässig eingezogen werden' Wt. 1655/R. 13, 191, unter andern nachbarrechtlichen Vorschriften. — Es sind also Grenz-, Rand-Pflanzungen gemeint; ob aber *Band* = Weide oder = Rand, Einfassung oder = *Bann*, vermag ich aus Mangel an sonstiger Ueberlieferung nicht auszumachen.

† **bandieren**, bannieren schw.: verbannen, ächten. ‚Daz sie vor vil Jharen bandirt und lange Zeit in der Acht gewesen' Zchr. 2, 382. ‚Warden vil ansehenlicher und erlicher Burger von irer Widerpart bandirt und mit Hab und Guet von der Stat verwisen' eb. 3, 522. ‚Darumb dieser Tumherr . . . vom Stift bannirt' eb. 1, 458. — bandisieren, bannisieren schw.: dass. ‚Vül Volckh . . ., düe so an andern Orthen pandisiert, das Landt verwisen oder sonsten Schulden halber flüehen müessen' Kiechel 142. ‚Dorumb er [Pabst] wider bannisiert Wider den Koysser' Fiz. 23. Exorcisieren: „Vor altem war in RdErt. ein Pfarrer, der Wind und Wetter bannen konnte. Kam ein Gewitter, so stellte er sich ans Fenster und ‚bannisierte' das Wetter" Vth. 1, 334. — Bandit, Pl. -eⁿ m.: alt noch in der Bed. Verbannter. ‚Als die zimbrischen Guetere . . . und dann die Gueter der andern Aechter . . . ingenomen . . . derhalben sein nachgelassne Wittib . . . auch andere obgehörter Banditen Erben . . . den angefengten Process usszufuern begert' Zchr. 1, 548f. ‚Ire B-en seien zu Sulgen und werden alda ufenthalten . . .; auch haben sie den L. R. darumb gefangen, das er iren B-en Underschlauf geben' eb. 3, 357. Modern etwa aus der Schule = Räuber bekannt. — Zu it. *bandire*, frz. *bannir*; mlat. *bandisare*, *bann-*; it. *bandito*. Es scheint aber bei den Verben so unterschieden, dass die Form *-nd-* weltliche, die mit *-nn-* geistl. Bed. hatte. Vgl. *Bann*. Gr. 1, 1117f. B. 1, 243. Swz. 4, 1281f.

† **bändig** Adj.: von Tieren, bes. Hunden, die am Band liegen und dadurch „gebändigt" sind. ‚Im wardt oftermals . . . sein seltzame und streitige Weis undersagt; aber es half nit, dann die alten Hundt sein beschwerlichen bendig zu machen, wie man gemainlichen sprucht' Zchr. 3, 488; ein um jene Zeit oft vork. Sprichwort, vgl. *Band 5*. Auf Menschen übtr.: ‚Welche die Kriegszeit etwas im Zaum hielt und b. macht' SFrank. S. a. *unbändig*. — Df. 248. B. 1, 248. Swz. 4, 1339. Schmidt Els. 28.

Bandikel s. *Perpendikel*.

**Band-lautsche**ⁿ *bā-* Plur.: Pantoffeln Ulm. — Offenbar Entstellung des Fremdworts, mit Anlehnung an *Band* und *lauⁿtsche*ⁿ bequem herumlungern.

† **band-los** Adj. Adv.: ohne Band. ‚Schönste Haar, Wan schertzend in dem Lufft ihr schon b. umbflieget' Weckh. 1, 472. Uebtr.: ‚Es sey gleich, dass ihr noch in ewern Cörpern lebet, Oder dass ihr b. mit andern Engeln schwebet, ihr Sehlen' eb. 1, 405. — Eine der bei W. (2, 532) beliebten adj. Bildungen auf *-los*; nach engl. *-less*? Jedenfalls nicht populär.

**Band-messer** n.: beilartiges Messer zum Behauen der Weidenreife. ‚Der Küeffer ihm das B. ins Gesicht geschlagen' Aul. 1709. „Hochf. Württ. Hofkellerrecht, auf einer Tafel v. J. 1734 im Keller des alten Schlosses zu St. ‚Sonst gibt man ihm das Kellerrecht, Es sei Fürst, Graf, Herr oder Knecht. Drum muss er leiden mit Geduld, Wann das B. er verschuld'. Die angedrohte Strafe bestand darin, dass man sich über das Fass legen und 3 Streiche mit dem B. aushalten musste" Martens Gesch. v. Hohentwiel 132 (Vth. 2, 198). — Swz. 4, 462.

**band-sauer** *bǭdsaur* Adj.: sehr sauer „W." [= RbWurml.?] AlSpr. 161. — So sauer wie eine Bandweide?

Bandstamm s. *Bandhecke*.

† **Band-stollen** m.: 4 *B.* an einem Fass erwähnt

Lp. 1668/Cjq. 144. — Unbekannt; sind es an den Bändern befestigte Füsse?

**Band-strich** m.: bandförmiger Strich. ‚Sollen die Maurer ... Macht haben, einen gantz neu aufführenden Bau mit einem B., doch ohne Schattierung, auszustreichen' Wt. 1719/R. 13, 1148.

**Band-stump**[en] m.: 1. Bandweide. — 2. kurzer, stämmiger Mensch; dessen Wachstum nicht in die Höhe gehen will Rb., wohl auch sonst. — Die Bandweide bleibt, weil sie jährlich geköpft wird, im Wachstum kurz, mit dickem Kopf.

**Pandur** *bǟndūr* ⌣⁄, Plur. -e[n] m.: grosser, starker, plumper Mensch, verbr. ‚*Der Herr Dokter gaut scho meh* [wieder] *zua Deissa, 's muass net guat bei dem Bandura stau*' Mem./Firm. 2, 415. Schelte oder scherzh. Bez. für lebhafte Kinder Mem. *P-en haben* „den Teufel im Leib haben" EsNeuh. — *Pandur* ungar. Grenzsoldat des XVII. XVIII, aus den österr. Feldzügen unserem Volk übel bekannt. Das Wort ist aber sicher im Abnehmen. B. 1, 248. Swz. 4, 1341.

**Band-weid**[e] *-əi-* f.: Korbweide, Salix viminalis Martens 530.

**band-weis**[e] Adv.: „der Wein wird *b.* gelesen, d. h. nach gewissen obrigkeitlich festgesetzten Strichen Vh." — Doch wohl zu *Bann.*

**Ba**[ne] I. Bane *„bǭə"* Buck Bi., *bǭ* Rav. Te. Wg. LkSeibr., *bǭ̃* Ws. Sa. (Plur. *bǭ̃nə* SaHaid, *bǭ̃ə* o. O.); *„bǭne" „bǭnę"* LkFries. ob. und w. Allg., *„bonə"* TirNess.Tannh./Alpenv. 29, 164, *bǭ̃ne* Kpt., *„boune* AaHolzl." **f.**: etwa = dem sonstigen „Bühne". Und zwar bed. die einsilbige Form stets den Raum der Scheuer, wo das Heu aufbewahrt wird, Syn. *Heuba*[ne]. ‚Bitte um Holz zu Machung einer Baun' Aul. RA.: *Sie ist scho*[n] *[a]uf alle*[n] *Bau*[n]*e*[n] *'rumg[e]lege*[n] hat schon mit allen Männern zu thun gehabt (o. O.). Für das 2silb. Wort mehrere Bedd.: „oberster Boden des Hauses, Oberboden im Stadel; Bretterboden erhöht über dem eig. Boden" Reiser 2, 686. Dagegen „der untere Teil der Scheuer, gewöhnlich über dem Stall (nach and. Ang. *Kuh-B.* und *Ross-B.*, je nachdem sie über dem Kuh- oder Pferdestall ist); *der Haber ist [a]uf der B.*" LkFries. Heuboden „Allg." TirTannh. „Hölzerne Dreschtenne im 2. Stockwerk" AaHolzl. — Das Wort ist deutlich auf einen festen Bezirk im SO. beschränkt; eine Ausnahme macht Holzl., wozu man ‚Bone' für lat. laquear, solarium in mehreren alten Glossaren/Df. Gloss. 318. 540 stellen mag. Dagegen wird altes ‚Böne', ‚Bune' eb. auf „Bühne" deuten. Mit diesem Worte kann das unsrige nicht ident. sein. Als Vokal lässt sich nach der geogr. Verteilung der Laute nur *ā* ansetzen, vgl. *māne* „Mond" Ggr. Karte 9, obwohl Formen mit *ų* fehlen. Die östl. 2silb. Form mag entweder oblique Form des schwachen f. sein oder an „Bühne" angelehnt. Swz. 4, 1317 *Bǭni* „Heubühne" stimmt lautlich nicht recht. Das Wort bleibt rätselhaft. Df. 277. Vgl. wegen der Bed. *Barn, Büne.*

*R* **Bane** II *bǭnę* m.: Rossfleisch, jenisch Ner Schlossb.

**bane**[n] *bǭnə* schw.: einen Weg durch den Schnee machen, allgem. S. a. *Banschlitten.* „Eben, glatt machen, polieren Schwäb." Journ. 1786, 10, 326; ? — Swz. 4, 1270.

Baner s. *Banier.*

† **Paner,** Baner n.: Kissen (vielleicht auch bloss gepolstertes Futter) unter dem Sattel, um den Rücken des Pferdes zu schonen. ‚Wann auch die langen Haur uss dem Ruggen und auch in dem P. des Sattels zusamen gepachen sind' Myns. 74. ‚Wann auch die lange Haar auf dem Rucken und auch im B. des Sattels von dem Schwaiss zusammen gezogen worden oder sonst ein hartes Stainlin in dem B. zwischen dem Haar ligt und man darauf reit, so wird es in den Rucken hinein getruckt' Seuter. ‚Nee das Pergamen auf das P. des Sattels, dass es den Schaden bedeck' eb. — Afr. *panel.* B. 1, 398.

Banes s. *Albanus.*

„**Bänes** m.: Traubengeländer" Schm. 40. — Rätselhaft, sonst nicht bezeugt. Fl.NN. *Baneser* UlmRamm., *Bahnesäcker* GmLeinz., *Baniswald* LkMoosh.?

Baneter s. *Barometer.*

**bang** Adv.: bei uns noch hzt. meist als Prädikat mit „sein", „werden": *Es ist, wird mir bang.* bes. im phys. Sinn der Beklemmung, Atemnot o. ä., auch etwa: ein enges Kleid *macht einem bang.* Im übtr. Sinn wird mehr *Angst* gebraucht oder die Verb. *Es ist, wird mir A. und bang.* In diesen Verwendungen allgem. Uebtr. bei Weckh.: ‚Seinen Wafen, Ab welchen seinen Feinden bang' 1. 192. ‚Doch zuvor wolt ich sein gewehret Dessen, ohn welches mir hie bang' (1648: ‚Dan Müh ohn Frucht macht allen b.') 1, 207; und in der RA.: *Ehrlich währt am längste*[n] *Und de*[n] *Schelme*[n] *wirds am bängste*[n] NtAltd.Neuff.Tischart. Subst.: *Kei*[n] *B. hau*[n] keine Angst BalOstd. — Reiser 2, 646 führt an *Bang mache*[n] *gilt* [n]*i*[c]*h*[t]; das ist aber sicher nur aus der Publicistik übernommen. Die nhd. adj. Verwendung ist uns fremd. — B. 1, 250. Swz. 4, 1369.

**Bänge** *bę̄ŋę* (*bę̄ŋnę* EwWöss.), Pl. -ene[n] *-ənə* f.: Bangigkeit, Beklemmung, nur phys. *Er hat so Bängene*[n] *auf der Brust* udgl. Allgem. — Die neuere Bildung *Bangigkeit* kennt nur unsere Gebildetensprache: dagegen s. *Bangnuss.* Swz. 4, 1369.

Bangert s. *Baumgarten.*

Bangeter (o. ä.) s. *Barometer.*

**bangle**[n] *bǟŋglə* schw.: 1. drücken, insbes. hin und her drücken. „Von einer Stelle zur andern bringen, hin und her geben Ew." S. a. *herumbanglen.* Verrunzeln, z. B. Wäsche, Papier Schm. 40; s. a. *verbanglen.* Drückend belästigen; Geld, das man trägt, *bankelt* CrTief. Drücken und herzen Schm. 40. ‚Hinderwertling hart gestachelt, vornen gewaltigklich angezogen und immer dar hin und her gepangkelt und gestossen' SFrank, der ‚hin und her p.' noch mehrfach hat. — 2. übtr.: drängen, inständig (und öfters vergeblich) bitten. *Ma*[n] *muss wieder b. an dir, bis du gohst* LpSiess. ‚*Lass it so bankla und sei do' au' gscheid*' Scheif. 77. S. a. *herausbanglen.* — Vgl. *abbanglen.* Schm. 40 unterscheidet zwar *-g-* = herzen und *-k-* = verrunzeln; aber das Wort ist doch gewiss ein und dasselbe, zu *bang* („eng"). Unklar die Gr. 1, 1110 (sonst 1. 1104. 7, 1422) angef. Stelle bei SFrank: ‚Wie auch Antonius Vater den Teufeln gebanklet'. Aug. 47 (*bängeln,* gewiss falsch, und *bankeln*). S. a. *manglen.*

**Banglung** f.: *„in der Banklung sein* beängstigt werden, *in die B. nehmen* beängstigen" Schm. 40.

† **Bangnuss** f.: Besorgnis. ‚Seine B. und Anliegen zu bekennen' Ulm 1473/Schm. 40. S. *Bänge.*

· **Ban-hof** m.: Bahnhofgebäude. — Neben *Banwärter* das einzige Wort, in dem *Bahn* = Eisenbahn populär geworden ist; sonst stets *E.*

**banickere**[n] *bǟnīkərə* schw.: Obst stehlen Rav. — Rätselhaft, sonst unbezeugt, wohl occas. Lokalbildung.

† **Banier**, Panier, Baner, Paner f. n. (s. u.: Banner, Panner n.: 1. Panier, Banner, sowohl von dem Feldzeichen als von der unter ihm dienenden Mannschaft. ‚Ouch so frävelt man under dem Banier' Ho. XIV./Pf.Urk. 252. ‚Wäre, ob die Herschafft oder Statt Vintschafft hett oder sich sust etwas erhüb. darumb ain Vogt oder Schulthaiss liesse Sturm luten, so mogen ain V. oder Sch. wol mit der Banier uff den Marckt ... ziehen ... Es ist ouch yedermann schuldig, wenn Sturm gelut wirt, zu dem B. zu kommen' eb. 263. ‚Das wir dann alwegen zwen kiesen sond zû der Baner für das Rossvolck und zwen zû der B. für das Fusvolck ... und wer für die mit der B. rytet' RwRb. 135. ‚Hant do daz Sloss gebrant ... und dor ûber dar gezogen mit der Baner' SaMeng./1413/Fürst. 3, 69. ‚So sol ouch iederman bi der Baner beliben' Rw. 1442/Gq. 3, 449. ‚Den [Heerwagen] tuond si durch das Her jagen Und die Baner enbar tragen. Den Herfan land si denn fliegen; Da tuot sich denn menglich under smiegen Und die B. weren, Das mans itt tüg nider zerren; Wann wenn das B. undergat, Das selb Tail sin rechten lat' Tnetz 7245. ‚Mit offner Panier' AugChr. 1, 27. ‚Mit Gewalt und mit offner B.' eb. 1, 82; vgl. 88. 89. ‚Namen den Pairn des Herzogen Panier und furten daz gen Ulm' eb. 1, 49 (vgl. 2. 170; ferner Ntr. 1, 59f.; ‚Paner' n. 1, 225. ‚Der füert des von Wurttenperg Baner' eb. 2, 18. ‚Ain Banner' n. 2, 23; nachher ‚Baner', ‚Paner'. ‚Das Baner' eb. 2, 39; ‚mit irem B.' 2, 271; ‚mit offnem Paner' 2, 40. ‚Wurf da auff des Reichs Paner, ain schwartzen Adler in aim gulden Tûch' eb. 5, 323. ‚Die sich selbs zu ihn stiessen und under ir Panier begaben' SFrank. ‚Sein österreichisch Banner' Zchr. 1, 272. ‚Erheb du das Banier entbohr' Weckh. 1, 242. ‚So wollen wir des Heyligsten Banier ... aufhencken' eb. 2, 60. ‚Mit Perlein die Banier verweben [Part.]' eb. 2, 258. — 2. der Zehner in der deutschen Karte, der früher das Bild einer Fahne trug. ‚Die lieben Kind, die macht man zû Baner, Karnüffel und Bäpst im Karten, die scheubt man hinfür' SFrank. Auch bei Sixt Birck dem Augsburger, der aber den Ausdruck auch aus Basel haben konnte. — Die angef. Stellen zeigen, dass *Banner* erst im XV. und nur als n. erscheint, *Banier* und *Baner* dagegen vom XIV. an als f. oder n. und zwar im selben Denkmal in beiden Geschlechtern erscheinen. Tnetz gibt keinen Ausschlag, weil die Orthogr. des Denkmals ‚die' = mhd. *die* oder *diu*, ‚mans' = *man ez* oder *man si* zu fassen gestattet. Bei diesem schon mhd. auftretenden doppelten Geschlecht mag neben frz. *bannière* an mlat. *banderium* erinnert werden. Für 2 gibt Gr. 1, 1117 **m.**, was aus den angef. Stellen nicht sicher wird; ebenso B. 1, 393: Swz. 4, 1285 ist über das Genus dieser Bed. nichts gesagt; das m. begreift sich leicht aus der Anlehnung an *Unter, Ober, Neuner* usw. — Das Wort ist uns völlig †, nur noch *Fahne;* schwz. blüht es noch. Gr. 1. 1105. 1116. 7, 1421. 1423. Df. 156. B. 1, 243. 393. Swz. 4, 1285. Schmidt Els. 21.

† **Banier-herr**, Banner-herr m.: hoher Adliger, dem das Führen des Banners bei festlichen Gelegenheiten anvertraut ist; die ‚Panierherren' von Böhmen AugChr. 1, 59; ‚Bannerherren' desgl. eb. 2, 22. 273. ‚Vier Bannerherren' des röm. Reichs Zchr. 1, 248. — In unsern Gegenden hat diese Würde nicht bestanden. Dagegen hat die Schweiz das Wort auch in der Bed. eines, der als Lehensmann Führer eines eigenen Banners ist, und von da her für Abteilungsvorstand überhaupt. — Df. 156. Swz. 2, 1538.

† **Panigel-pulver** n.: ‚Panygelpulver' officinell/Wt. 1571/Cmf. 6, 99. — Erinnert an ein lat. *paniculus* „Brötchen"; oder zu mlat. *panicula, panucula* ulcus magnum, tumor sub auribus vel inguinibus? Seltsam: ‚Vineae circa Schorndorffam trans Remsam: *Banickel*' Crus.A.Su. Paral. 28. S. a. *banickeren*. Man könnte denken, es sei ‚Sanygelp.' zu lesen; die Hs. hat aber deutlich ‚P.'.

**Bank** *bā̆k* Mitte und NO., *bā̆ŭk* GaGeif., *bāŋk* S. und NW., *bǫŋk* Allg. **m.**; *bę̄ŋk* Kü. Mg. Ger. **f.**; Plur. *bę̄k, bę̄ŋk; bā̆lk* Sp. Tu.; Demin. *bę̄ŋklę; bā̆lklę* Sp. Tu. n.: Bank. 1. im oder am Haus, zum Sitzen oder Liegen dienend; für die vor dem Haus gerne im Demin.: ‚auf den Bencklin vor den Heussern' AugChr. 5, 79. ‚Und ain Zimermann, der leinet sein Axt under den B.' AugChr. 4, 99f. ‚Und lag die Geneib [Schusterskneip] neben im auf dem B.' eb. 4, 427. ‚Sich uf den nechsten B. legte schlaffen ... Der Wurt der legt sich ... auch uf ain B.... ersicht den Doctor uf dem B. vor im ligen' Zchr. 3, 191. ‚Darumb legt er sich uf den B. zum Fenster' eb. 4, 370. ‚Uf dem B. sizend' HaigGruol 1606/MfHz. 18, 118. 120. ‚Under dem B. Hennen und Hüener' Hainh. 1610/Qs. 6, 51. ‚Ein B., den man auffschlagen kan, umb darauff zu sitzen' eb. 6, 275. = Ofenbank Aul. 1669. — In ältester Zeit sitzt alles auf Bänken, nur dass die Mitte der Hauptbank als Sitz des Hausherren bes. gekennzeichnet ist. Später wird der Stuhl oder Sessel der vornehmere Sitz, die B. der Sitz des Untergebenen. ‚Der [Consul] ... sich ... in einen samatten Sessel gesöztt; uff 4 Schrytt von ime beseittswartts an der linckhen Hand sötzten wir 4 uns auff einen B.' Krafft 121. ‚Die Stüel uff die Banckh gesetzt' von Verkehrung aller Verhältnisse Ha. 1617/Chf. 8, 171. ‚Dan es sich nit gebirt, das Stûl uf dem B. stand und das Wasser uf dem Disch und der Win underm B.' von Anarchie oder Ochlokratie Bod. 1525/Mone Qs. 2, 125. In einem Gerichtshandel ‚wirfft man Stiel und Benck ein' Ueb. 1523. ‚Und warf man allenthalben Stuel und Benk ein, damit nichs auss der Sach wurde' Zchr. 3, 98. *Stühl^e und Bänk^e* Erbsen und Gerste zusammen gekocht Tü. Ulm/Oab. 1, 444. Mem.; Erbsen und Linsen Ulm (anders Swz. 4, 1381). — Andere RAA.: *Dur^ch de^n B.* durchaus, ohne Ausnahme; allgem. ‚Allen iren Landsassen Nemend si ... Ligends und Varend durch den Bankg' Tnetz 7463. ‚Das aber N. d. d. B. abgeschlagen' Schertl. 1532/Herb. 9. ‚D. d. B. hinweg' Rt./TüMhG. 641. ‚Welcher rotunde d. d. B. negiert' Aul. 1716. — Auf dem B. *Etwas auf'm u^ng^ekehrte^n (u^ng^ewischte^n, u^ng^eraumte^n) Bänkle^in (Bank) finde^n* stehlen; allgem. („*auf'm aufg^eraumte^n B.*" NtNeuff., sicher falsch; „*unrechten*" Aug. 47, minder gut; „*umgekehrten* Aug." Klein 1, 36, nach der richtigen Angabe Journ. 1789, 8, 166). *Er hat Pech auf'm B.*, s. *Pech*. *'s ist manche^r bloss krank ^Auf'm fressige^n B.* Allg./Reiser 2, 607. ‚*Und wenn ma' sie heart, sind sie krank. Ja freili! uf der gfressna B.*' Scheif. Ged. 101. *Gute^n Morge^n, Apotheker! Mei^n Frau ist so krank, Sie leit ^aufm Bode^n Und hat d' Füss^e ^aufm B.* LpSteinb. Auf den B. *Du ka^nnst (Der ka^nn) mi^ch auf de^n B. 'nauf hebe^n (lupfe^n), 'ra^b kann i^ch selber* grobe Abweisung, etwa = im Arsch lecken; zwischen Br. Ew. Hd. Ulm Mü. Rt. (Wagn. 103) Ln. oft angegeben. ‚Dann wo nit Leut sein, Da setzt man d Gens uf d Benk' Zchr. 4, 329f. *Wenn einer auf'm Boden*

*geboren ist. gehört er nicht auf den Bank.* — Unter dem (den) B. *Hobe^n^ streite^n^t sie und unter de^n^ Bänk^en^ drunte^n^ liege^n^t sie wieder z^s^ämme^n^* St. Wo man kein Schwein ins Haus schlachtet, *leidet der Schuh unterm B. Not* Rb. Sp. Zeichen der Verachtung: ‚Wir sein lang under der B. gelegen, wir wollen auch einmall uff den B.' sagen die Haller Bauern 1525/Gq. 1, 200. ‚Und were ain gemain Sprichwort: Gedecht ainer under den B., so blib er darunder' Zchr. 3, 290, in einer Unterredung darüber, ‚das ain ieder in dem Stand, darin er geboren, pleiben sollt'. *Unter de^n^ B. marschiere^n^ müsse^n^* bei Ehestreitigkeiten (o. O.). *Dank ist wie e^in^ Furz unter'm B.* Tir./Reiser 2, 570. — *Zwischen 2 Bänke niedersitzen* FrGött., wie sonst *Stühle. Die ersten Weiber* [W. erster Ehe] *sind die Bänke. die zweiten sitzen darauf* Eh. — Hieher auch: ‚Die aus der Stat Oting haben ein Fenlein gehabt ... dos hat Wolf N. von Ot. getragen und ist sein Mutter Banks halben Graf Jochims seligen Schwester gewest' 1525/Jäger Cas. 95; d. h. unehliche Schwester; s. *Bankert.* Dagegen mag sich die nicht erklärte RA.: *Der hängt da wie die Schreinerin an der B.* Mü. eher auf die Hobelbank beziehen. S. überh. Composs. wie *Hobel-, Ofen-B.* — 2. Schulbank, Kirchenbank, allgem. *'s verhocke^n^ viel^e^ umso^n^st de^n^ B.* Allg./Reiser 2, 646. — 3. Gerichts- oder Ratsbank. ‚Die Schephenden suln haben sunder Benke, da si uf sitzen. Si suln ouch Urteil sitzende vinden und stende verwerfen' SwSp.Ldr. 286. ‚Der Reichstett Sendbotten, so auf vorgemeltem Tag gewest und von ainem B. zu dem andern gesessen' 1496/Klüpf. 1, 199. ‚Der Stett halber, so auff der Schwebischen B. irer Session halb Irthumb gehabt' 1523/eb. 2, 260. ‚Were zur Zeit solicher Aufrurn meine Herren des innern Rats ... gewest und wie die gesessen sein: ... Uff dem B. der ersten Frage .... uff Stetmaisters B. ....' Ha. 1533/Gq. 1, 276. ‚Das letstlichs die osterreichische, gegen Bedeutung gaistlichs Bancks, der pfalzischen zur Rechten ... gesessen' CvWt. 2, 556. ‚So die vier allte Herren gnanntt Den Ratth besitzen, haist der Banckh: Herr Hanss Nüsslen der erst thut sein: Uff disen B. hörtt auch hörein Abraham Zindel, so mitt Fuog Uff disem B. hatt Weitte gnuog; Herr Josua Hohloch der ist Zu disem B. sehr wohl gerist; Herr Thone Knapp uhn alls Verdriessen Thutt's Salltzhauss mitt dem Benckhle bschliessen' Fiz. 87. In Rt. war ‚die 4 auf dem Bänkle' Bez. des kleinen Rates/Oab. 2, 130; s. a. *Bänkleinsherr.* Ebendort: ‚Ist N. N. uffs Bäncklin gesezt worden, kam also das erste Mal in den Rath' Hoffst./Chf. 2, 364. ‚1643 uffs Bäncklin, 1646 in Rath gesetzt' eb. 372. ‚Graven und Herren des Schwäb. Banks' Wt. 1641/Sattl. H. 8 B. 14. Im altwürtt. Oberrat war eine *adliche* und eine *bürgerliche B.;* im Landtag eine *geistliche* oder *Prälaten-B.* Mit den mod. Einrichtungen sind auch diese Ausdrücke †; doch ist noch jetzt von der *B.* des Angeklagten die Rede. Diese heisst auch euphem. schlechtweg *'s Bänkle^in^: Du kommst scho^n^ no^ch^ ^a^ufs B.* Mem. — RAA.: ‚Zum B. bringen' zum Gehorsam zwingen Bürst. 103. ‚Zu B. stehen' zur Verfügung: ‚Die hat sich keiner Mann oder jungen Gesellen angenomen oder denen zu Pank steen wellen, sonder hat die jungen Dochter geliept' Zchr. 2, 473. Hieher auch die noch immer verbr. Wendung *etwas auf die lange B. schieben* ad Calendas graecas. ‚Auf die l. B. spilen' CvWt. 1, 664. ‚Mit allem Fleiss dieselben treiben ... und keine Sachen auff die l. B. hinlegen lassen' Wt. 1559/R. 8, 275. ‚Welche Reyss sich aber in die l. B. spielen möchte' AvLöwenst. 1562/Reyssb. d. h. L. 201. ‚Auf die l. B. gelegt' Woll. 1585/Chf. 108, 723. Das in dieser RA. vom Anfang (erst XVI.) an constante Fem. zeigt fremden Ursprung; dagegen ist öfters das Demin. bezeugt *aufs lang^e^ Bänkle^in^ sch.* (z. B. Neffl. 467), was wohl einheimisch sein kann. In anderem Sinn und gut schwäb.: *Die kommt no^ch^ auf de^n^ lange^n^ B.* ins Bürgerspital Ulm. — 4. Bank, Schranne zum Auslegen der Waren, bes. der Bäcker- und Metzgerwaren. „1285 erwarb Graf Albrecht ... die Einkünfte von dem Schultheissenamt der Stadt ... Zoll, Münze, Fischwasser, das Kornhaus, die ‚Benke'" Rw./Schm. ZHoh. 420. ‚Daz wir ... haben verkoufet ... den Zins von allan Benken' Rw. 1348 MHoh. 406. ‚Von der Benck und Stett wegen under der Lauben' Messk. 1379/Fürst. 6, 90. S. a. *Fischbank.* Von Zieglern: ‚Dieselbe Erden zu viermal bôren uff dem Bank und die holen Ziegel dreimal b. u. d. B.' BirlRw. 41. ‚Darnach ist gesetzt, dass Jedermann sein Brot auf seinen Laden oder B. legen soll ... und er oder sein Botten hinter den B. stehen soll' Rav. Bod. 12. 104f. Am häufigsten von der Fleischbank. ‚Ainen B. under der Mezige' Ki. 1300/Gq. 4, 141. ‚Die Sclachstat, die zu minem B. gehôrt, der myn aygen ist und der under den nidern Fleischbânken ... gelegen ist' Aug. 1342/Ub. 1, 371. ‚So mag ers auch an den fryen B. gen ze metzen' RwRb. 148. ‚Von ainem B.. lit ze Rotwil under der Metzje' Rw. 1378/Gq. 3, 175. ‚Die Mezger des freyen und gemainen Banks' BirlRw. 41. ‚Das Gelt, das man den obern Metzgern gegeben haut für ir Penck' AugChr. 2, 72. ‚Fúro nymer mer offenlich zû Banck ze metzgent' Messk. 1471/Fürst. 7, 36. In Aug. ‚gute und böse Bänke', d. h. besteuerte und unbesteuerte/Aug. 47. Auf der Fleischbank wird Fleisch „ausgehauen" oder „gehauen": ‚Von dess freyen Banckhs wegen, daruff soll mann ausshawen Pfennigs [Finniges], Hagen ...' Boe. XVI/R. 401. ‚Kein Stuck Vich ... kauffen ..., er wölle es dann ... zu failem B. hawen' Wt. 1622/R. 12, 901. Daher *zu Bank hauen* besiegen o. ä. *Der haut mi^ch^ dreimal z^u^ B., bis i^ch^ ihn ei^n^mal* EsNeuh. ‚Hast ihnen nicht gsungen ... Wie sie haben gwolt, pflegen sie zur B. hawen. Die dich zuvor mit Mund haben gelobt allzeit' Wieland Ur. 56. Seltsam: ‚Wie Absolon seinen Vatter zu B. hieb, da er inen verjagen wolt ... also thet der Muntzer auch, zeigt alle Laster und uberige Prächt der Fursten an' Ha. XVI/Gq. 1, 225; viell. spielend mit 3. Im übrigen wird unsere Bed. 4 mit den veränderten Zuständen im Aussterben, wo nicht schon †. sein. — 5. † Brustwehr. ‚Ueber B. feuern' Löffl. Fest. Ulm 114. — 6. In ONN. ist *B.* selten: *im Bank. Bankert* und Composs. (< *Bankhart*), *Bänklein*: *Breit-, Deuten-, Ditzen-, Endel-, Halden-, Hasen-, Kazen-, Kechel-, Ruh-, Steinen-Bank; Altbänkle.*

— Wegen der Lautformen s. Ggr. § 14. 17. 18, Karte 1. 4: Oab. Bal. 134f., Nk. 120, Kü. 138, Mo. 139. Knauss 39. Al. 29. 257. Schmell. Ma. B. 120. Reiser 2, 474. 531. Für *bǭk* × *bę̄ŋk* kann ich keinerlei Abgrenzung geben; erstere Form ist natürlich an das Vorkommen des Sg. *bǭk* gebunden. Was das Genus betr., so kommt *B.* ahd. kaum je und ohne Sicherheit des Geschlechts vor; mhd. kommen m. und f. vor, letzteres bei bair., österr., fränk. und md. Dichtern. Dem entspricht auch das

Verhalten der jetzigen MAA.: Fem. bair.-fränk., M. schwäb.-alem., els., aber auch im s. Teil des Fränk. und im NW. unseres Landes; unser nordfränk. *Bänk* ist Gen. Dat., wie dort auch (übrigens weiter verbr.) *Händ* für *Hand* erscheint. In der Schriftspr. mischt sich. s. die Beispiele, das Fem. seit XVI. ein, doch nur in der RA. *auf die lange Bank* häufiger; das M. besteht noch im XVII. XVIII; ja Dichter des XIX. haben es verwendet: MOER. Hutz. 99, wo es populär-archaist. klingt, aber auch LSEEGER 1, 96 ‚auf niedrem Banke'. Die Halbmundart hat, durch die Schule gestützt, in der ja das Wort (2) eine Hauptrolle spielt, wohl meist schon das Fem. — Bei den RAA. mag mitunter unsicher bleiben, zu welcher Grundbed. sie gehören; *durch den Bank* (wofür schwz., 4, 1325 auch seltsam *durch's Band*) wird heissen: ohne Unterschied der verschiedenen auf derselben Bank sitzenden, und könnte leicht zu 3 zu stellen sein. — DF. 155. HALT. 91. B. 1, 250. SWZ. 4, 1380. STR. 12. AUG. 47.

† **Bank-armbrust** (Gen. s. *Armbrust*): Katapulte, = *Armbrust 2*. ‚Liess er sein Haupt mit eim B. in der Feinden Wagenburg hinein schiessen' FRONSP. — Das Wort scheint niederl., KILIAN 33; *Bank-* von der Form oder zu *Bank 5*?

Bankass s. *Bankzins*.

* **Banke**ⁿ *bāŋkə*: Kerbel RwSchwenn./HAAG 18. — Schweiz. (4, 1369) *Bange(le)*ⁿ f. von mehreren Umbelliferen. Etym. unklar.

**Bankenet** ⏑⏑⏑, *bāŋgənę̄t* allg. (so auch NEFFL. 176), *bāŋ-* RD. LK., *bǭg-* RB.; Plur. -ter (-tener) n.: Bajonnett. Schon älter ähnlich: ‚Banet' ULM c. 1700/ CHQ. 270. 447. ‚Banngnet' ULM XVIII/CHF. 637, 97. — Bankenet-putzer m.: Masturbator BUCK. — Die Form mit *-ŋ-* ist auch schlesisch/WEINH. Dial. 8, wetteranisch, tirolisch/DF. 151, bairisch/B. 1, 250, appenzellisch/SWZ. 4. 1370, strassburgisch/STR. 12; die Verhärtung zu *-ŋg-* (*-ŋk-*) scheint nur uns eigen. Das Wort dürfte mit der Sache allmählich aussterben.

bankenieren s. *bankettieren*.

**Bankerott** Subst. m. und Adj.: bekannt, aber meist durch *Gant, verganten* oder Synonyma wie *aushausen* ersetzt. Noch an die ital. Originalform angeschlossen: ‚Das der ain da, dort ain ander ufsteht und Bankarotta macht' ZCHR. 2, 179. Versuch einer Umdeutschung scheint: ‚Weib und Kinder verwegen und bankrewtig werden' ULM 1539/SCHM. 41. — Bankerott-mühle f.: scherzhaft für Kaffeemühle BIODett.

**Bankert** *bāŋkə(r)t, bākə(r)t* (Plur. s. u.) m.: 1. uneheliches Kind, sei es einer öffentl. Dirne oder nicht. *E*ⁱⁿ *Bankertle*ⁱⁿ *in d' Welt setze*ⁿ udgl. Auch von weibl. Personen, so: ‚*Sizet a bisle besser auseinander, sust sizt der B. au zu au*ⁿ*s na*ⁿ' NEFFL. 400. Aelter ‚Bankhart': ‚So ains zů dem anndern spricht, es sye mainaidig oder ain Banckhart' RwRB. 179. ‚Also hat der alt Künig ainen Panckhart gelassen' AUGCHR. 3, 163. ‚Lesterwort wider Christum, denn er ein B. genent' HA. XVI/GQ. 1, 114. ‚So hett ir Man ... auch ain gůtte Diernen bei im, da er auch Banckhart bei hett' AUGCHR. 5, 118. ‚Warumb nimbst kein Weib? Du helst ubel Haus mit Huren und überkompst das Haus voller Bankhart' ZCHR. 2, 328. Ohne *h*: ‚So si den Ekinden soltent ir Hab meren, Damit tuond si ir Bankart eren' TNETZ 2639. ‚Arme Kinder unn Banckard' SCHICKH. H. 135. Unsere heutige Form, aber mit sonst nicht vorh. Umlaut im Plur.: ‚Bey den Findel-Kindern und Pånckerten' WELSCH Reissb. 60. — 2. übtr. a. armseliges Kind ULM/SCHM. 40. *Banker* etwa „Range" BALOstd. — b. unbeholfener, dummer Mensch WZWALD. — c. *Bänkertle*ⁱⁿ Dem., wer lang nicht vom Wirtshaus heimgeht, gwm. nirgends hingehört OSCHW. — Das Wort ist bei uns populärer als das gleichgebildete *Bastard*; Syn. *lediges Kind, Hurenkind* u. ä. *Bankhart* ist deutlich alten PNN. auf *-hart* nachgebildet, offenbar von Haus aus spöttische Bez., wie das Wort noch jetzt insbes. als Schelte gebraucht ist. Schon SCH.O. 1, 87 gibt die Erkl. „in fortuito scamno natus" [besser genitus], wozu etwa eine Erzählung wie ZCHR. 4, 107 zu vergl. und der viel allgemeinere Gebrauch der Bänke in alter Zeit zu erwägen. S. a. ein paar Stellen unter *Bank 1*. — ON. *Bankert, Bankertle, Bankertsacker, -wiesen*. — DF. 156. B. 1, 250. SWZ. 2, 1645. 4, 1390.

Bänkert s. *Binkert*.

† **Bankett** n.: Gelage. ‚Haben auff ain Nacht in ainem Panget thüren laussen auffgan und verthon 5000 oder 10000 fl.' AUGCHR. 4, 221. ‚Ein B. halten', ‚anrichten'. Bes. häufig in der ZCHR.; und zwar besteht ein B. nicht nur aus Trinken, sondern auch Essen, z. B. 4, 127. — Uebtr., wie „Suppe", von Unangenehmem, das einem angerichtet wird. ‚Den Rotweilern sollich B. wol gegonnet' ZCHR. 3, 377. Bes. ‚einem ein B. schenken': ‚Die hettenn uns das B. geschencktt' DREYTW. 69, von einer Feuersbrunst. ‚Ders nit thet [mich nicht grüsste], muost sorgen, das ich im kein Bangket schenckhet' AUG. XVI/CHF. 397, 12; vgl. 43. 177. Aber unklar VJH. 5, 251. — DF. 156. SWZ. 4, 1390.

**bankettiere**ⁿ schw.: ein Bankett oder Bankette halten, schlemmen. ‚Mit bǒsem, ůppigem, verthunischem Leben, als Panckethiern, Zechen, Spilen u. dgl.' WT. 1567/R. 4, 369. ‚Daselbst lag er oft ain Monat, bankatirn und Denz zu halten' ZCHR. 2, 148. Mit eigenth. Obj.: ‚Der hatt sein Anschlag am Abentt mytt des Frantzossenn Oberstenn gepankenndyrtt und solliche Prakdik mitt innen gemacht' DREYTW. 48 b. Modern: „*panketieren* ein altdeutsches Wort, das man in der Gegend von GMTäf. öfters hört" HAUSL. 1, 333. „*bankeniere*ⁿ verschwenden, veressen und vertrinken Ws Schweinh.", trotz des act. Gebr. doch wohl hieher; vgl. *'naus-, ver-b.* — SWZ. 4, 1390.

**Bank-hake**ⁿ m.: Haken, Klammer zum Festhalten des zu hobelnden Holzes u. ä. BALOstd.

**Bank-kissen** n.: Kissen, das auf die Sitzbank gelegt wird. ‚Schwartze Bankhküssin 2' PFULLD. 1577/ AL. 3, 288. Syn. *Bankpfulbe*. — Die alte Zeit kannte keine Polstermöbel, sondern half sich durch Auflegen von Kissen, SCHULTZ Höf. Leben 1, 81. Demselben Zweck diente auch das ‚Banklach(en)', das ich, viell. zufällig, bei uns nicht bezeugt finde, DF. 155. — DF. 155. SWZ. 3, 531. Ob bei uns †?

**Bank-kist**ᵉ f.: ‚Eine blau angestrichene, lange, sog. *B.*' AUERB. 1, 105.

**Bankle**ⁱⁿ m.: kleiner, dicker Mensch SCHM. 40. — Wohl nur Nebenform des eb. angeg. *Bantle*.

† **Bänkle**ⁱⁿˢ**-herr** m.: ‚Bänklesherren' oder ‚die 4 auf dem Bänkle' war Bez. des kleinen Rats im alten RT./OAB. 2, 130; „das Geheime Collegium, bestehend aus den 4 alten Ratsherren, daher auch die ‚Geheimen' oder ‚B-en' geheissen" VJH. N. F. 4, 34. — S. *Bank 3*.

**Bänkle**ⁱⁿ**(s)-hocker** m.: Tuttlinger und Möhringer werden von den bad. Nachbarn *bǣ̃klęhukr* genannt OAB. TU. 160. Nach hsl. Ang. auch wie *Bänkle*ⁱⁿ*s-sitzer* = Balinger.

**Bänkle**ⁱⁿˢ**-sitzer** *-ę̄k-* m.: Spitzname der Balinger OAB. 148. AL. 18, 48. Dafür nach hsl. Ang. auch

*Bänkleinshocker.*

**Bänkleins-stoffel** m., -lein Dem. n.: Schimpfwort. ‚Du Hauspommerle ... du liederlicher [elender] G'sell ... du Bänklesstoffele! Du schleachter G'sell! ... du Heanrmelker' Neffl. Org. 291. — *Stoffel* = Christoph, beliebte Schelte. Etwa einer, der nichts kann, als auf der Bank vor dem Haus sitzen.

banklen s. *banglen.*

* **bänklen** schw.: auf der Ruhebank vor dem Haus sitzen Lind./Schm. 40. — Jedenf. demin. Bildung, entweder zu dem Dem. *Bänklein*, s. *Bank 1*, oder ist die Verbalbildung als solche demin., wie *tischlen* u. ä.

**Bank-marschierer** *-ǟš-* m.: Ausdruck der Verachtung Es. — Etwa einer, der auf oder unter die Bank zu marschieren hat; zu *Bank 1* oder *3?*

**Bank-pfulbe** m.: = *Bankkissen.* ‚Liderin Bankhpfulben 1' Pfulld. 1577/Al. 3, 288. — Stieler 2392.

**Pankrazius**: gekürzt *Pankraz phāŋkrāts* ‚.. -ę ‚..; *Kraze krätsę* Don., *Baner* StBinsd. An den Tag dieses Heiligen, 12. Mai, wie an die darauf reimenden Namen *Serrazius* 13. und *Bonifazius* 14. Mai, auch wohl noch an *Sophie*, 15. Mai, knüpft sich die Volksmeinung, dass an ihnen schädliche Nachtfröste bes. häufig seien; etwas rationeller gewendet: dass nach ihnen solche nicht mehr zu erwarten seien. Die 3 Heiligen sind *die 3 Eismänner (die Handschuhe angehabt haben)*; die drei *Welferverfrörer* BiBell.: *drei Arge* oder *die 3 Aergsten* Oschw.: *drei schlimme Kameraden* OeKirch.; *drei Heilige, aber der Teufel trau' ihnen* EsPloch.; *gute Diener, aber böse Herren; böse Gäste* HerObd.; *haben auch noch Harz* MüEh.; *bringen auch noch was* LnWeildSt. *P., S. und B. das sind drei Schlingel, und Sophia ist auch nicht besser* EhOStad. *P., S., B. und Sofei Sind nit oft ohne Eis vorbei* StBinsd. *Um P. und Serraz Neumond im Stier, So fürchte, dass Obst und Wein erfrier'* Cw. *Nach P. und S. schad't kein Sommergfrüst mehr* Be.; *Nach P. und S.-Tag Die Kälte nicht mehr schaden mag* verbr. *Trau nicht dem P. und S., Denn oft noch kalte Nächte hat's* Unterland. *Was P. und Bonifaz nicht verderben, Wird nicht mehr an grosser Kälte sterben* Ws. Ich füge die verwandten Regeln über die andern Tage an. *Kein Reif nach Servaz, kein Schnee nach Bonifaz* verbr. *Vor S. kein Sommer, nach S. kein Frost* verbr. *Fällt Servaze in Stier, So fürcht', dass Obst und Wein verfrier'* RwSchömb. *Ist Bonifaze gut vorbei, nach ist keine Kälte mehr zu fürchtend* eb. — Nach einer weiteren Regel gibt es guten und viel Wein, wenn P. ohne Regen ist. *P. und Urban* [25. Mai] *ohne Regen, Folgt ein grosser Weinsegen* o. ä., allgem.: *P. und U. Sonnenschein Füllt die Fässer mit gutem Wein* verbr. *Kommt P. ohne Regen, So geit's einen grossen Obstsegen* RwSchömb. — Swz. 4, 1391.

† **Bank-schab**: ‚Bankschab' unter Küchengerätschaften genannt Hz. 1512/MfHz. 21, 123. — Gr. 1, 1113 als f. angesetzt = Geräte zum Reinigen der Bänke. Da *Bank* bair. (B. 1, 250) auch einen langen Hobel bed., so könnte unser Wort auch ein Schabwerkzeug solcher Form bez., Df. 155.

**Bank-sidel** *bǟksīdl* f.: Bank an der Wand, zugleich als Truhe dienend Ulm und Gegend.

**Bank-steft** m.: grössere Art von Drahtstift. Wohl allgem. ‚Banck-Stefft, Rauff-Häcken und Barn-Ring' dürfen von Schlossern oder Schmieden gemacht werden Wt. 1735/R. 14, 169.

**Bank-steiger** m.: kleiner Knirps. Soldatensprache.

**Bank-zins**, auch Bänke-zins m.: Abgabe für Benutzung der Verkaufsbank (*Bank 4*). ‚Mülgelte. Vischentza. Benkezinse' Rw. 1355/MHoh. 471. ‚B. von Metzgern von der Fleischbank ... Von einem Brodbanke 1 Hl. B.' Br. 1606/R. 546. ‚B. von Metzgern und Becken' Wt. 1714/R. 13, 982. „Auch von Metzgern und Feilbecken ... wurde zuweilen Umgeld erhoben, oder B. von Fleisch- und Brotbänken" Knapp 9. — ‚Zehenden und Bankass' in einer hsl. Abschrift einer Urk. BalEb. 1471 ist wohl nur verlesen.

† **banlich** Adv.: schrecklich. ‚Beede vor Schwüz und Schwaiss bahnlich nass' Fürst. 115. — Mhd. *banlich*, zu *ban* Tod, Verderben.

**Bann**, Plur. Bänne — Formen s. u. — m.: 1. † Gebot oder Verbot mit richterlicher Gewalt unter Strafandrohung. Eine Sache wird in *B.* gelegt, der *B.* über sie gesetzt, d. h. ein Gebot oder bes. Verbot darüber ausgesprochen. So erscheint ‚bannus' schon in der Lex Al. ‚Doch hant die Herren Banfœrste, swer in dar inne iht tût, da habent si Bůzze über gesetzet ... Si hant ouch über Vischer [lies ‚Vische'] Ban gesetzet unde über Vogele' SwSp.Ldr. 236. ‚So man das Gericht zu Ertingen besetzt, legt man alle Höltzer in B.' XVI. Gewerbsprivileg und die Abgabe dafür: ‚Daz Lehen, daz er von uns ... ze Lehen gehebt haut und haizzet der Ban von den Ledrern, und stat der selbe B. also, daz ieder Maister under den Ledrern an dem Wihennehtaubent geben sol 4 Pf. und an dem Osteraubent 4 Pf.' Aug. 1336 Ub. 1, 311. ‚Die Zwing und Bänne [s. u.] der Stat ze Ysni, die da gevallent von Winschenken, von Brotbeken .... und die Bänne sint gewonlich ze nemende zu dreyn Malen in dem Jar, also daz der erst Ban weret von S. Michels Tag bitz ze unser Frowun Tag ze der Lichtmisse und der ander B. von demselben unser Frowun Tag bitz ze S. Gergen Tag und der dritt B. von S. Gergen Tag bitz ze S. Michels Tag. In sölicher Wise welcher Winschenk ... in den Bänen schenkt, der git von ieglichem B. ... 3 Sch. Pf.' 1365 Vjh. 10, 128. So geradezu von der Zeit, in welcher etwas geboten, noch mehr verboten ist: „Den Rûpach bei Salem ... soll man ‚in den Bennen' meiden, aber ‚vor und nach den Bennen' mag man ihn .... ‚pruchen'" 1509/Fürst. 7, 59. ‚Vor und nach den Bainen [soll er] den Höfen ain gmaine Tratt sein' Aul. 1467. ‚Am 3. Sept. [1811] wurde das erste Bann, am 5. Oct. das 2. B. und am 10. Oct. das 3. B. [Wein] gelesen' Bames Rt. 8: s. a. 2 b. S. a. u. — 2. wie in den letzten Fällen temporale, so ist noch häufiger locale Bed. entstanden: dasjenige Gebiet, über welches sich die Jurisdiction, überhaupt die Macht eines Herrn, einer Gemeinde usw. erstreckt. ‚Daz wir von der vôrgeseiten Wise nimber keine Stûre noch keinen Dienst gevördern sûlen, wan si in ûnserem Banne niht enlit' Ulm 1297/Ub. 1, 246. ‚Swaz in dem Bannen da lit z Sevelingen' eb. 1, 247. ‚In der Statt ze Rotwil Bennen' RwRb. 153. ‚In Wilperger Ban' 1377/MHoh. 617. So bes. in der Verb. ‚Zwinge und Bänne' (s. a. o.). ‚Durch seine Zwing und Bend' Rt. 1511/Lil. 3, 57. ‚Aecker, Wisen, Wein und Bomgarten in Tüwinger Zwingen und Bennen' Tü.Urk. 248 (1545). So noch in heutiger MA., und zwar a. *Bǟ* Ortsmarkung Fr.

St. Hech. Rw. Sp. Tu. Sigm.; **f.** BalOstd. „Eine Söldnerin, die ‚hinter dem Bant‘ wohnt, d. h. doch wohl … ausserhalb Etters“ LauHaunsh. 1442/Vjh. N. F. 5, 45. — **b.** von bestimmten Teilen der Markung. „In einigen Gegenden von Alt-Wt., was sonst *Zelge*“ Petersen. Ein gewisser Feldbezirk, der e i n e r Kelter usw. zugeteilt ist, auch fehlerhaft *Band* gesprochen RtEn.; s. a. *bandweise* und s. o. 1. Eine Abteilung der Gemeinde zum Feuerlaufen RtEn. ‚An dem Ban gegen der Schuel‘ AugChr. 2, 293. So geradezu als Fl.N., mit Zusatz: *oberer, unterer B.* odgl., aber auch ohne das: „Eine … Wiese, ‚der Ban‘ genannt“ Bl. 1526/R. 323; s. u. die weiteren ONN. — 3. Kirchenbann; noch jetzt, aber in der schriftspr. Ausspr. *bān*. Daneben bez. dann *Acht* II die Proskription durch einen weltl. Herrn. ‚Das der Baubst uns sollte absolviern und die Bänne und Process des N. abtûn‘ AugChr. 2, 358. ‚Ob sie in Benne und in die Acht kämen‘ eb. 2, 212. ‚Bei Aecht und Pan‘ eb. 5, 323. ‚*Wiᵉ wärs, wenn maⁿ da Koga in goischtlicha Bann thät*‘ Sail. 108. Hieher auch wohl das Gelöbnis eines Juden: ‚Versprich … uff die Truwe, uf den Bane und uf den Aid‘ Ulm 1378/Ub. 2, 881. — Das Ntr. 1 fin. mag mit der geleg. Anlehnung an *Band*, die auch schwz. ist, zusammenhängen. — Neben appell. Composs., s. u., gehören zu *B.* nicht wenige O r t s n a m e n. Neben einf. *Bann* (2 b) und Composs. wie *Erlen-, Schnaken-Bann: Bannberg, -bühl, -egg, -halde, -hart, -holz, -mühle, -reisle*, ‚Banschliecht‘ MfHz. 6, 76, *-stein, -tor, -tällein, -wald, -weg, -wiese*. ‚Bannen‘ und *Bannet* (n.) werden subst. Particc. sein, wenn nicht letzteres < *Bannhart;* zum Part. ferner *Bannen-berg, -mähder*. Dagegen ist *Bannried*, Weiler OA. Rav., alt ‚Barnriet‘. Häufiger, zufolge der Ausspr. *ā̆*, die Schreibung „Bahn“: bei *Bahn* als Simplex oder als Grundwort kommt es auf das Genus an, ob hieher oder zu *Ban* via zu ziehen; Composs. wohl meist hieher: *Bahn-äcker, -bach; -berg, -bühl, -dicke, -furche, -gasse, -graben, -halde, -hänge, -hardt, -hau, -holz* nebst Composs.), *-kräuter, -ländle, -loch, -mähder, -märkle, -miss, -moosgraben, -mühle, -plätze, -rain, -reifach, -reisle, -reute, -reutern, -spitz, -stauden, -stein, -stock, -teich, -trieb, -wald, -wasen, -weg, -wiese, -zaun*. *Bahnet* wie *Bannet*: ‚im Bahnenstall‘ Chf. 278 d, 852. Auch „Band“ wird hergehören: *bei, vor dem Band* (vgl. o. 2 a); *Band-flecken, -hag, -hau, -hecken, -holz, -stock, -tällein*, ‚Bandwald‘; während *Bandhaus* zu *Band* gehört. — Df. 156. 497. Halt. 94. B. 1, 242. Swz. 4, 1270. Veit 3, 61.

† **Bannal** n.: Die Pfarrstelle RdSeek. hatte „von jeder Ehe jährliche Consolation, sogenanntes *B.*, 1 kr.“ FrbDa. 2, 110. — Mlat. *bannale* das Gebotene; vgl. Heyne 1, 274 „banal“.

† **Bann-brief** m.: litterae anathematis. ‚Swärer[e] Panprief zu geben‘ AugChr. 2, 360.

**Bann-büchlein** n.: Büchlein, mittelst welches man *bannen*, d. h. zaubern kann. „Es gab gewisse B. Man kaufte sie bei den Eningern, macht sie aber dadurch bannkräftig, dass man sie einem Primizianten unbemerkt unter das Altarblatt legt“ Aus Schw. 1, 405. — S. *bannen 3*.

B ä n n e s. *Benne*.

**bannenⁿ** schw. und (bes. alt) st. b i e n, g e b a n n e n: **mit einem *Bann* belegen. 1. bei Strafe gebieten oder verbieten. a.** † ‚Fride b.‘ eine Person, Rechtssache, **Verhandlung unter den Gerichtsfrieden stellen.** ‚Daz der Rihter dem Cleger Vride banne unde nút dem, uf den diu Clage da gat‘ SwSp.Ldr. 271. ‚Ist daz ein Man den andern ze Tode sleht …. mak der daz bringen selbe dritte mit den, die die Notwer gesaehen hant, der ist dem Vogte … nihtes niht schuldic, unde sol im der Vogt Fride und Gnade b.‘ AugSt. 112. Mit Uebergang zu b: ‚Mit erren [Aehren lesen] gan mag sinen Gesunt nieman verwúrken, ez en si danne also, daz daz Lant vor Gerihte behabet si und er daz weiz und der Rihter sinen Botten dar uf habe gegeben unde jenem Vride dar uffe hat gebannen, so verlúset er die Hant‘ SwSp.Ldr. 281. — **b.** ein Stück Land, bes. Wald, *b.*, der allgem. Benutzung für immer oder für gewisse Zeit entziehen. ‚Von der Banwarten wegen, die werdent schweren … das Velde in unserm Banne und unnserer Statt Höltzern zû bannen zû dem besten‘ RwRb. 118. ‚Die Uchtwayd b.‘ Rw./Al. 1, 169. ‚Sont die Mayer das Buch wol b.‘ ObAlp./R. 36. ‚Damit die Hâw in Welden … gehâyet unnd gebannen [werden]‘ Wt. 1557/R. 4, 151. ‚Das die junge Gehäu in der Söhlin mit den Ross 7 und dem Vich 8, sodann das österreichische Gehaw den Rossen 9 und dem Vich 10 Jahr lang gebannt werden sollen‘ Aul. 1588. ‚*Merk 's Bömle, an dös ih an Schtrauwisch jetz henk … Dött ischt für ui boide a bannater Hau*‘ Sail. 26. Dazu ONN. mit *bannen, -et, bahnen, -et*. — **c.** † einen Tag *b.*, zum Feiertag erklären, an dem gewisse Dinge verboten sind. ‚Ich maht in den Jarn allen Fritag noch gebannen Tag nie gevasten‘ Ebn. 5. ‚Die Zunfftmaister … söllen … an dhainem Sonntag oder Bannentag züsamen gân‘ RwRb. 235. ‚An kainem pannen Tagen‘ SigmLangenensl. XVI/Al. 15, 124. ‚Liessen gefencklich annemen Burger … die … arwayten an den bannen Tagen‘ Wsh. XVI/Bkr. 136. ‚Du solt alle gepannen Täg ain gesungen Ampt … hören‘ Zchr. 1, 444. ‚Hat er an kaim Sonntag oder gebannen Tag vor der Mess mer gekeglet‘ eb. 4, 280. ‚An keinem Suntag noch gepannen Feiertag‘ LauHaunsh. 1478/Vjh. N. F. 5, 15. ‚Es sollen auch unsere Amptleut und Underthonen ir Geschefft nit zu gebannen Feyrtagen in die Cantzley schicken … sunder sollichs an ungebanten Tagen thon‘ Wt. 1495/Sattl. Gr. 4 B. 59. ‚Usserthalb den Sonnen und gepannen Fyrtagen‘ Wt. 1498/R. 2, 30. ‚Uf aim bannen Feirtag‘ Zchr. 3, 34; vgl. 3, 150. ‚Es soll nieman ann ainem bannen Fúrabent [Vorabend eines Feiertags], nach dem und man Vesper verlútt, biss mornentz nach dem Ampt nit spilen‘ UebImm. XVI/Fürst. 7, 267, vgl. 264. ‚Es were denn ain gebannen Furaubend oder Tag‘ Aul. 1466. ‚Ain banner Fastag‘ Bl. 1558/R. 337. Vgl. Aug. 47. — 2. in den Kirchenbann *(Bann 3)* thun. ‚Pracht Brief von dem Babst und von dem römischen Künig, das man solt b. den N. … die bannet man all‘ AugChr. 2, 60. Wohl †. Daraus übertragen die ff. Bedd. — 3. exorcisieren, verhexen. Aber nur insofern die Thätigkeit eines andern gehemmt werden soll (vgl. nhd. „b.“, „festb.“). Er soll z. B. verhindert werden, sich vom Orte zu bewegen: ‚*Dass a jeder Ma', Wo in mein Stuahl beim Ofa da' Au'ghoissa sitzt, sei banna Und hocka muass, so lang i will*‘ Buck Bag. 207. Oder ein Schuss soll gebannt werden: ‚Von dem Bannen. Will man einem den Schuss stellen, so schaue man dem ins Flintenrohr …‘ GmRechb./Aus Schw. 1. 405. Vom schussfestmachen: ‚*'s wird au gea, dia se schussfest macha … Ih bin koaⁿr davoⁿ gwea. Wenn mi a Kugel an da reachta Fleck troffa hätt', noo wär's Banna*

*gar g'wea'* Neffl. 191. — 4. überwältigen, bezwingen Su. Bal. Haig. Tu. Rd. *Ihr bannet mich nit. Man muss d' Kinder ziehen, so lang sie z' bannent sind. Wieviel bannest in einem Tag* bringst fertig Bal Ostd. Essen oder Trinken *nimmer b. könne* eb. Schon SFrank: ‚Alte Hunde sind bös zu b.' (s. a. *bändig*). ‚Reichthumb haben Adlers Federn, sie lassen sich nit b.' — Mhd. flectiert *b.* nur stark. Df. 156. Halt. 99. Sch.O. 1, 89. B. 1, 243. Swz. 4, 1277. Schmidt Els. 21. Schm. 41. Reiser 4.

Banner s. *Banier*.

**Bann-ferkel** -*ę*-, meist Pl., m.: gutes junges Buchenholz für den Wagner EsNeuh.

† **Bann-forst** m.: Forst, welcher zum Wildschutz mit einem *Bann* belegt, also der freien Pirsch entzogen ist. ‚Do Got den Menschen geschůf, do gab er im Gewalt über Vogel und über wildú Tier. Da von hant die Kúnige gesetzet, daz nieman sinen Lip noch sinen Gesunt verwúrken mag mit disen Dingen. Doch hant die Herren Ban Fœrste, swer in dar inne iht tůt, da habent si Bůzze über gesetzet [welche nachher genauer beschrieben wird]' SwSp.Ldr. 236. — Halt. 95: saltus banno pacis munitus et communi usu interdictus. S. a. *Bannholz, Bannwald*.

† **Bann-garbe** f.: ‚So soll allewegen das mynder Tail dem merren nachvolgen mit Bangarben und Käsen' BalEb. 1471 (hs.): eine auferlegte Garbe. — Sonst nicht bezeugt.

Banngarten s. *Baumgarten*.

† **Bann-haber** m.: „In die Wirtschaften, zu deren Betrieb die Erlaubnis der Herrschaft nötig war, legte sie zuweilen ihren Wein und Haber als Bannwein und B. ein, die dann der Wirt verschenken und verfüttern musste" Knapp 29. — Anders B. 1, 243.

† **Bann-hof** m.: Hof, der unter irgend einem *Bann*, Gebot oder Verbot steht. ‚Mit allen Gerihten und mit aller Gewaltsami . . . Hôff und Banhôf' Tü. 1363/MHoh. 518. — Swz. 2, 1030: Hof, in welchen gepfändetes Vieh getrieben wird.

**Bann-holz** n.: Wald, der nicht freier Benutzung durch alle offen steht; s. a. *Bannforst, Bannwald*. ‚Das ain yedlicher . . . in des S. v. E. Banhölzern Holz howen müge' Forderung der Gemeinde RdErt. 1435/VJh. 1, 106. ‚Als . . . die Bauren . . . verlangt, dass alle Dinge, die Vögel, Fische, das Gewild und die Banhölzer frei seyen' Kfb. 1525/Bkr. 359. Als Appell. †, als ON. sehr häufig, selten mit *nn*, meist *„Bahnholz"*. Insbes. heissen so: 1. der höhergelegene n. Teil von TüKust. — 2. ein Platz bei HdGuss., auf welchem bis 1745 am 1. Mai ein Tanz, der Bahnholztanz, abgehalten wurde; der Platz scheint darnach auch *Tanzmahd* geheissen zu haben. Siehe R. 95 (daraus Oab. 209. Aus Schw. 2, 215). — Sch.O. 1, 91: sylva privata, quam praeter dominum utilitatis causa ingredi nulli licet; *Bannforst* dagegen ist Regal. B. 1, 242. Swz. 2, 1256.

bannieren, bannisieren s. *bandieren*.

**bännig** Adj.: 1. † worauf ein *Bann* gelegt ist. **a.** zu *Bann 1:* der allgemeinen Nutzniessung entzogen. ‚Vischet ein Man in fremden Wazern, diu baennik sint . . . dem sol man abe die Hant slahen' AugSt. 163; vgl. Df. 497. — **b.** zu *Bann 3:* dem Kirchenbann verfallen. ‚Bännige Leute' AugChr. 2, 81. ‚Der Hertzog und all sein Diener . . . ist in des Babsts Bann lang gewesen und hat man sie überall für bennig gehalten' eb. 2, 102. ‚Darumb starb er benniger' Steinh.Chr. ‚Als bennig [Plur.] Achter und Aberachter' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 171. ‚So hab si niemantz für bennig noch ächtig gehalten' Schw. Bd. 1525/Zfs. 9, 60. ‚Dann er wer b. und würd im die Fryung nit mittailt' Bl. 1558/R. 358. Auch bei SFrank. S. a. *bännisch*. — 2. *„bennig* eigensinnig" Buck. — 2 wohl aus 1 b. Sch.O. 1, 90. B. 1, 243. Swz. 4, 1283. Schmidt Els. 29.

**bännisch**, bannisch Adj.: = *bännig 1 b*. ‚Bännische Menschen' Mi. XVI/Aug. 47. ‚Solche Leut . . . sollen billig bannisch gehalten werden' Schnepf/Gr. 1. 1118. — Df. 156.

**Bann-müle** f.: Mühle, die das ausschliessliche Privileg zu mahlen hat, Zwangmühle. Als ON. noch mehrmahls: *Bann-* und *Bahnmühle*.

**Baun-raitel** *bårętl* O., -*ęə*- W., -*ręgl* EsPfauh. Steinb. m.: 1. schlanker junger Baum, den man beim Abholzen stehen lässt. ‚Es sollen . . . in ainem ieden Morgen zum wenigsten 16 Ban-Raitel . . . frei gelassen werden' Wt. 1553/VJh. N. F. 8, 442. ‚Das von etlichen unseren Vorstmeistern . . . mer dan 16 Banreittl . . . steen zu lassen unsere Underthonen angehalten [werden] . . . Wa sich die Menge der B. in den Hewen befindet, also dass da das junge Holtz darvor nit aufwachssen kan' Wt. 1565/R. 2, 131. ‚Es sollen auch alle B. im Hawen am Stammen gefegt, und hernach durch die Vorstmeister uber 2 Jahr solliche Stämm, so sie mit Haar wider aussgeschlagen, abermaln gefegt werden, darmit die Stämm gerad auffwachsen mögen' Wt. 1614/R. 16, 1, 265. Noch jetzt im Mittelland üblich. — 2. junges Holz zu Reifstangen Schm. 429. — 3. Jüngling unter 20 Jahren EsSteinb. — Zu *Raitel* „Prügel". Zu 3 vgl. „Hopfenstange". Die Form mit -*g*- kann an *ręgel* „Reiher" angelehnt sein. B. 2, 58.

† **Bann-schatz** m: Bezahlung für einen *Bann*. ‚1 ℔ und 4 Sch. H. uss dem B. von den Wirten' Ob. 1402/MHoh. 817. Unter andern Abgaben aufgeführt BiLangensch. 1525/Zfs. 10, 241. — In beiden Fällen offenbar Abgabe, die für irgend ein Privileg, Monopol odgl. bezahlt wird; die Uebers. Sch.O. 1, 92 „merces, quae debetur custodibus banni" scheint hieher nicht zu passen.

† **Bann-schenke** f.: Privileg, Getränke zu schenken. ‚Kirchwey zu Ohaussen, uff welcher die von Hall die Banschenckh gehapt' XVI/Gq. 1, 123. Von ebendas.: ‚Die Stadt Hall hate die Bohn oder Baurenschenck zu Anhaussen' XVIIf./Chf. 663, 284. — Das „*o*" der 2. Stelle wird auf fränk. Ausspr. hinweisen.

**Baun-stein** m.: Grenzstein BalOstd. u. sonst. — Zu *Bann 2*. Auch Fl.N.

**Bann-wald** m.: gebannter, der freien Benutzung aller nicht zugänglicher Wald; s. a. *Bannforst. Bannholz*. ‚Das des Bawholtz halben die Gemeinden aigene Banwäld [haben]' Wt. 1565/R. 2, 131; vgl. Pflzgr. 479. Als Appell. †; dagegen noch ON. *Bann-, Bahn-wald;* ‚Baunwald' Chf. 278 d, 770. ‚Bandwald' MfHz. 27, 74. — B. 1, 242.

**Baun-wart** *bǫ̈wā(r)t* SaBoos Messk. RwWell., *bǫ̈bārt* RwDeissl., *bǫ̈bārt* SpDürbh. TuTross., *bǫ̈bārt* Tu. (auch *bǫ̈bā(r), bǫ̈wā*). TuNeuh. RwSchwenn., *bǫ̈ǫwā(r)t* zwischen Sigm. Eh. Bi. Schussenquelle SaHaid, *„Bannert"* Auerb. m.: der Aufseher über den *Bann*, Flur- oder Feldschütz, auch Waldschütz; „welcher zugleich die Aufsicht über die Rossbuben hat" Tu.Baar 1787. ‚Er sol ouch ainen Banwarten setzen, der sal ouch

das Mesnertum besetzen mit Rat‘ OBAlp. XV./R. 36. S. a. *bannen 1 b.* Auch der Ortspolizeidiener, sonst *Büttel*, kann den Namen führen, RWNfr.Well. RDAlth. (auch wohl SAIL. 99), und es können *Feld-B.* und *Dorf-*, *Flecken-B.* unterschieden werden. Meist aber getrennt: ‚*Da Bau'wart und da Pollazei*‘ BUCK Bag. 123. ‚*Und der Büttel, dear ist bissa Und der Bau'wat hinta bacha*‘ eb. 242. ‚Der Dorfschütz mit dem Bannert‘ AUERB. 1, 88. — In ONN.: ‚dez Banwarten Hoff‘ BALThier. 1348/MHOH. 398. *Bannwartwiese* SAWilfl./AL. 15, 39. — Bannwartenamt n.: ‚Banwartenampt‘ RDErt. 1435. — Bannwart-geld n.: ‚Die in manchen Bezirken noch zu leistenden Abgaben für gewisse Gemeinde-Aemter . . . für das Fluramt, für das Schützenamt oder Bannwartgeld [werden aufgehoben]‘ WT. 1836/R. 15, 2, 1286. — Das Wort, jetzt auf einen vhm. engen Bezirk um Donau und ob. Neckar beschränkt, muss früher verbreiteter gewesen sein. Die Form mit *-ā̃ə̃-* ist an *Baum-* angelehnt. Synon. (ausser den obigen) insbes. *Eschhai.* — GR. 1, 1103. 17. 18. DF. 156. HALT. 98. B. 2, 1006. KUEN 6. REISER 3. HAAG 36. AL. 15, 85.

**Bann-weg** *bā̃wę̄əg* BUCK m.: Weg zu einem Bann, s. *Bann 2.* „Die Heiwege heissen auch *Bahnwege, Bandwege*“ MFHz. 7, 15.

† **Bann-wein** m.: Wein, welchen auszuschenken der Herr sich vorbehalten hat. ‚Vor Alters haben die Underthanen von ihrer Herrschafft B. annehmen müssen‘ HA. XVIII/CHO. 75, 168. ‚Ob es im Amt Rosengarten gebräuchlich, dass man auf den Kirchweyhen B. lege‘ eb. 61. „W. v. St. schenkte . . . auf der Kirchweihe . . . seinen armen Leuten B. aus“ KÜ. XV/VJH. 2, 74. — „Der B. und das Bannweingeld. Diese Abgaben haben jedoch nicht [immer] den gleichen Entstehungsgrund. Der älteste mag in dem Banne der Weinlese . . . gelegen seyn; daher hier die Abgaben mit jenen verwandt sind, die aus dem Banne der Forste entstanden, und somit unter den Begriff der polizeilichen Recognitionszinse fallen. Der andere und spätere Entstehungsgrund aber, der bei weitem häufigere, ist das Monopol, welches der Grundherr dadurch ausübte, dass er die Befugniss zum Weinverkaufe theils gegen bestimmte Personen, theils gegen die Einwohner ganzer Markungen und Bezirke . . . ausschliessend ausübte . . . Zog es nun der Grundherr nicht vor, den Wein in dem Bannbezirke selbst auszuschenken, so verpflichtete er die Wirthe theils zu Abnahme eines gewissen Quantums, theils diese oder ganze Gemeinden, ihr sämmtliches Bedürfniss ausschliesslich bei ihm zu kaufen; machte er aber von dem Rechte, den *B.* einzulegen, keinen Gebrauch, so verglich er sich mit den Pflichtigen über ein Recognitionsgeld, welches Bannwein-Geld genannt ward; oder er liess sich von ihnen eine Entschädigung geben, die hin und wieder als ‚ewig unablössig Bannwein‘ in den Lagerbüchern verzeichnet ist“ R. 17, 2, CLXXIII nebst mehreren Stellen. Diese Bannweingelder wurden in WT. 1836 aufgehoben, R. 15, 2, 1286. — HALT. 98. SCH.O. 1, 93.

**Bann-wise** f.: dem allgem. Viehtrieb entzogene Wiese MFHz. 7, 15. Noch Fl.N. *Bahn-*, *Bann-wiese.* — Das eb. angeg. *Bannweide* finde ich sonst nicht.

† **Bann-zaun** m.: Zaun, der um einen *Bann*, insbes. den Dorfbann, herumgeht. „Wo es geschlossene Dörfer gab . . ., war das Dorf gegen das Feld hin abgegrenzt durch den Bann- oder Dorfzaun oder Etter“ KNAPP 38; vgl. VJH. 9, 231. ‚Daz Drittail an der Bürge ze Rosswag, als ez die Banzūn begriffen hant‘ EB.D.GR./VJH. 8, 127. ‚Die Zwing und Bänn der . . . Dörffer Altenbuelach und Husstetten raichten und stiesen an der von Bulach Banzun‘ 1470/R. 566. ‚Die BanZeun zu retten‘ BRGrGart. 1513/R. 533. ‚Welcher Holcz über denn Panzaun wirft‘ MGWachb./WFR. 2, 3, 96. — HALT. 99. (B. 1, 243 „Zaun, dessen Errichtung und Unterhaltung geboten ist“, kaum richtig.)

**Bạⁿ-schlitteⁿ** m.: der dreieckige Schlitten, mit welchem, eine Ecke nach vorn, der Weg durch tiefen Schnee gebahnt wird. Allgem. *Des brummlet der B.* es ist ortskundig GsBöhm. *Hast's 'm B. g'sait?* sagt man eb. einer geschwätzigen Person. ‚*Dear hot Füass wie a B.*‘ EGL. 219. Uebtr.: In Scharen fliegende Vögel, welche keilförmig gruppiert sind, *machen einen B.;* wenn die Schneegänse einen B. machen, kommt noch Schnee (vgl. *Heuliecher*) EHOepf. Ein Haus in ST., das zwischen 2 Strassen einen spitzen Winkel bildet, heisst *der B.*

Pantaleon s. *Bantle.*

**Pantalon** *bandəlǭ* m.: älterer Name für das Klavier. *Den P. schlagen, auf'm P. aufmachen.* Allgem., aber wohl so ziemlich †. — Nach dem Erfinder einer Klavierform, Pantaleon Hebenstreit XVII; zur Charakterisierung der alten Zeit (gegen 1800) verwendet MOER. Ged. 300. — SWZ. 4, 1397; die dort vork. Bed. „Hose“ fehlt uns.

† **Pantel-tier** n.: Panther, Leopard. ‚Die ain gelb Panthelthier in ainem schwarzen Feld fur ain Wappen hand‘ AUGCHR. 4, 423.

**Bantle** m.: 1. der Name *Pantaleon*, seltener mehr als Vorname, häufig als Fam.N. (bes. in RT.) *Bantle(n), -lin, Pantle(n), -lin*, leicht auch *Bendele, Bentle* u. ä. — 2. dicker Mensch, bes. männlich, auch mit dem Nebenbegr. des Unbeholfenen DON. OSCHW. Dafür auch *Bankle* SCHM. 40. ‚Vorher . . . sei ich ein dicker Bantle gewesen‘ BUCK Bag. 38. RA.: *Ein Kaiser, ein B., ein Gott* WsHaidg. — SWZ. 4, 1397 erinnert wegen 2 an die ital. Bed. *P.* = Hanswurst. STR. 12 *Bandele?*

**Pantoffel** *bā̃ndǫfl* ◡́, gekürzt Toffel; Plur. -fel oder -fleⁿ m.; Dem. -töffeleⁱⁿ (mehr kindlich -toffeleⁱⁿ) n.: 1. leichter Hausschuh. — Rätsel: *'s goht etwas im Haus 'rum und schreit klipp klapp* SAEb. Tanzlied: *Heiesa hoppesa, ietzt kommt meiⁿ Stoffel, Hat blaue Hoseⁿ aⁿ und eⁱnᵉⁿ P.* BUCK. *Tübinger Mädleⁱⁿ hent Töffeleⁱⁿ aⁿ* s. *vergebens.* Im Märchen vom Kätzlein und Mäuslein: ‚*Na hat d' Köche gsait: wenn du mir Toffele holst. Na ist 's Mäusle zum Schuhmacher gangen und hat gsait: Schuhmacher, mir Toffele*‘ usw. MEIER VM. 284. „In CNHof. ist ein Haus, wo der *Töffele* umgeht; er schlurkt durch die Gänge“ AUSSCHW. 1, 208. — 2. *unter dem P. stehen, unter den P. kommen*, auch etwa *den P. küssen*, wie nhd. vom Weiberregiment. ‚*Ja zaiersta hauⁿ ih 's Schweiga. 's Schlucka und Geduld g'learnet, noo hast du* [Frau] *. . . zu deiⁿra Kunst nimme weit g'hät, ih glaub mer hoast se nuⁿ d' Pantoffelregiering*‘ NEFFL. 216. — 3. = *Pantoffelholz* BALOstd. — 4. Dem. *Pantöffeleⁱⁿ*, *Töffeleⁱⁿ* für Pflanzen mit Blüten, welche an einen P. erinnern. **a.** Hornklee, Lotus corniculatus TUHaus. Ws. MEM. — **b.** gelbe Walderbse, Orobus (Lathyrus) pratensis GOESal. — Aus ital. *pantofola;* schon AUG. 1521/DF. 793: ‚*P.* vel *Suckel* solea‘; vgl. SCH.O. 1183. Die Kurzform ist allgem. verbr., für 2 aber, was offenbar schriftspr. Ursprungs ist, nie üblich. 4 anderswo (SWZ. 4, 1398) noch für andere Pflanzen. — B. 1, 395. 590. SCHM. 130.

**Pantoffel-holz**, Pantoffleⁿ-holz n.: Korkholz und der daraus gefertigte Pfropf: allgem. ‚Waldt. in

welchem P. [Quercus suber] wächsst' SCHICKH. H. 213. S. a. *Pantoffelzapfen.* — Das Wort „Kork" fehlt uns. Swz. 2, 1256.

† **Pantoffel-macher** m.: ‚*P.* solearius' AUG. 1521/ DF. 793. — Swz. 4, 53 ‚crepidarius' Maaler.

„**Pantoffel-staffetten** Pl. f.: Weiberneuigkeiten, scherzweise" AUG. 87. — Gewiss nur geleg. Bildung.

**Pantoffel-zapf**ᵉⁿ, P a n t o f f l eⁿ - z a p f ᵉⁿ, flect. -eⁿ m.: Zapfen, Pfropf aus *Pantoffelholz* TU.BAAR SAEb.

**Pantsch** *-ăn-*, NO. *-ă-*; Plur. P ä n t s c hᵉ *-ẹ̆n-* m.: 1. Schlag, bes. mit flacher Hand. Allgem., wie *pantschen 1. Pantsch geben.* ‚*Wie d' Lehrer wegem ABC De Buaba Päntsch aufmeassat*' WEITZM. 340. — 2. Bauch, Wanst REISER 4. — 3. Rausch WSSchweinh. — 4. Geschwätz, bes. lügenhaftes, boshaftes AA. GOE. GS. *Pantsch mache*ⁿ Schwätzereien machen. — 2 sicher zu it. *pancia*; sonst s. zu *pantschen.* B. 1, 397. Swz. 4, 1405f.

**Bantsche** *-ẹ̆* m.: kräftiger, dicker Mann EsPfauh. S. a. *Bierpantsche.* — Swz. 4, 1407.

**Pantschel** f.: = *Pantscherin*, geschwätziges Weib ULMRamm. — Zu *pantschen 4.*

**pantsche**ⁿ *bāntšə* schw.: 1. schlagen; speciell einem einen Schlag mit der flachen Hand auf einen weichen Körperteil, bes. das Gesäss, versetzen, sei es zur Züchtigung oder im Scherz. Allgem. Obj. ist die Person: *Wart, i*ᶜʰ *pantsch*ᵉ *di*ᶜʰ*!* oder der Körperteil: *Du kriegst den Arsch* ᵍᵉ*pantscht.* ‚Kam gepantscht nach Haus' SCHILLER 1, 345. Ebenso *auf einen 'nein p., einen herp., verp., einem den Arsch voll p., 'naufp.* — 2. kräftig, aber unordentlich auf oder in etwas hinein schlagen, drücken. Im Kot herumwaten, dass es herumspritzt RB. u. Umg.; FULDA 27. Beim Gehen hart auftreten RB. Unter einander mengen: den Teig *p.* kneten EW. Flüssigkeiten, wie Bier, Wein, Milch *p.* untereinanderrühren, daher auch fälschen EW. AUG. Unordentlich arbeiten, hudeln: *Die ka*ᵘⁿ *nu*ʳ *p. bei ihre*ⁿ *G*ᵉ*schäft*ᵉⁿ OSCHW. — 3. sich den Bauch füllen REISER 4. Gierig essen; *älles z*ᵘ*sämme*ⁿ *'nei*ⁿ *p.* HERPfäff. „Den Mund so mit Speise überfüllen, dass man dieselbe fast nicht beissen und verschlucken kann BALZillh."; also = *mampfen.* Viel trinken, bes. Bier OSCHW./UKBL. 2, 70. — 4. schwätzen SUBinsd. — Wohin gehört „*Pantschede Stutzer* riefen ehemals die Reutlinger den Reitern der TÜ. Studenten nach"? — 1. 2 erinnern an *patschen A 1. 2*, 4 an *p. B.*; zu 3 könnte ein Ausdruck wie „sich den Bauch voll schlagen" vergl. werden. Das Wort könnte also eine nasalierte Nebenform zu *patschen* sein (vgl. Ggr. § 47: *nunz* o. ä. = nichts, *schnenze*ⁿ = schneuzen); der Gebrauch hätte sich dann so gespalten, dass bei *patschen* der Laut, bei *p.* die Bewegung Hauptsache geworden wäre. Aber man muss zu 3 (viell. auch 1) auch an ital. *pancia* Bauch, frz. *panse* erinnern, wozu ‚pansen' fressen HÄTZL. 71: sei es, dass 3 ein anderes Wort ist oder dass Zusammenfall, bzw. Anlehnung vorliegt. — GR. 1, 1119. 7, 1423. DF. 157. B. 1, 397. Swz. 4, 1406. STR. 12. SCHMIDT Els. 21. SCHM. 41. („Peitschen" BAV. 2, 823 ist nur falscher Deutungsversuch.)

**Pantscher** m.: 1. persönl., wer *pantscht.* **a.** unreinlicher Mensch, bes. fem. -iⁿ SAWolf. Wer in den Kot *pantscht* RB. S. a. *Dreckpantscher.* — **b.** *Pantscheri*ⁿ f.: schwatzhaftes Weib SUBinsd. — 2. abstr., das (einmalige) Pantschen = *Pantsch. Pantscher kriegen, geben.* Wohl allgem., doch häufiger *Pantsch 1.* — PN.: ‚Es war ein alts Weible im Schloss, genant Greta Bantscherin, war vil Jar Kindsmagt darin gewesen' ZCHR. 4, 295. S. zu *pantschen.*

**Pantscherei** ◡◡´ f.: Weinfälschung. — Nicht einheimisch, aber immer mehr bekannt. S. *pantschen 2.*

**pantschig** Adj.: schwül, heiss SAHaid. Feucht, vom Getreide: *D' Frucht ist p.* BIEro. — Etwa „drückend", „gedrückt".

**Pantsch-müle** f.: Walkmühle. S. Nicolai's Reisen 8, Beil. 83/AUG. 87.

**Ba**ⁿ**-wärter** m.: Bahnwärter, wie nhd. S. zu *Banhof.*

**Banz-**: in Namen wohl immer zu einem Pers.N. *Banz*, alter Koseform zu irgendwelchen mit *ba-* anlautenden Namen. Der Fam.N. *Banzhaf* schon XIV.

*F* **Banzele**ⁱⁿ n.: Katze NKBach.; junge Katze KÜMulf./OAB. 139. — Schon der Mittelvokal wird darauf deuten, dass das Wort eigl. Kindersprache ist. Etwa zu *Panze* dickbäuchiges kleines Kind? Oder vgl. Swz. 4, 1409 *Bünz(e)li* Kosename des Schafs?

* **Pänzele**ⁱⁿ *-li* n.: der kleine Taucher, Colymbus minor BOD./BUCK. — Sonst nicht zu finden.

* „**Banzer**: in der Baar der erste Garbenboden über der Tenne, den man anderwärts *Barn* heisst" BIRL.Kz. 15, 267. — Zu *Banse* „Scheuer", das uns sonst fremd ist.

**Panzer**, älter P a n z i e r (auch B-), alt n., neu (soweit noch vorh.) m.: 1. wie nhd. ‚Allez Harnasch, Halsperge unde Hosen, Schinier, Banzier, Gurrit, Blaten ... daz ist allez Erbegut' AUGST. 151. ‚Mit aynem Mayden, m. a. Banczier, m. a. Eysenhut und m. a. Armbrost' AUG. 1392/UB. 2, 261. ‚Für ain Pantzier 2 ₰ 5 β d.' AUGCHR. 1, 257. ‚Eisenhüet, Bantzer, Armpröst ... Harnasch, Armpröst, Eisenhüet, Bantzer' eb. 2, 330. ‚Ein sehr schönes Banzer' ZCHR. 4, 275. — RA.: ‚Es hilft kein P. für den Galgen' SFRANK; mod.: *Kein P. rettet vom Tode* RW., wohl schriftspr. — 2. „als ‚eisin Küchengeschirr' genannt FRISCHL. 28." — Aus it. *panciera* „Bauchbekleidung". DF. 157. SCH.O. 1180. 1183. B. 1, 397. Swz. 4, 1407.

**Panzer-ärmel** m.: Aermel des Panzers. ‚Wie wol er mich mit sim Spiess in ain Flankart oder Bantzerermel rantt' GVEH. 24.

? **panzeren** Adj.: gepanzert. ‚Das der Henndtschuh, so ich von im empfangen, banntzerj ist' SCHÄRTL. 2, 100. — Die Form ist unsicher; sonst kein Adj. zu *Panzer.*

† **Panzer-fleck** m.: ‚Ich glaub, er fress ein P. für ein Bratwurst und lies ihm nit grausen; darzu war er ein wilder Strauss' HA. 1544/GQ. 1, 373; dass. Bild wie in „Eisenfresser". — Es ist daran zu erinnern, dass Stücke von Ringelpanzern, wie noch jetzt solche Drahtgeflechte, in der Küche zum Scheuern verwandt wurden. FRISCH 2, 38 c.

P a n z e r g e r e i t s. *Gereite.*

**Panzer-kette(m)** f.: t. t. für eine Schmuck- oder Uhrkette, die panzerartig aus Ringen geflochten ist. Schon alt.

**Panzer-trenner** m.: Stossdegen, mit dem man durch die Ringe oder Fugen des Panzers hindurch stechen kann, sonst „Panzerstecher". ‚Ein P. mit einer dreyeckigten Klinge' Schwertfeger-Meisterstück WT. 1677/R. 13, 541.

**banzer-sauer** Adj.: sehr sauer NT. — Falls an *Panzer* zu denken ist und nicht vielmehr eine Entstellung aus *bandsauer* (s. d.) vorliegt, könnte an ein Adj. wie etwa „panzerfest, -hart" zu denken sein, aus dem die Compos. übertr. wäre; s. ZFDW. 1, 79.

**Papa** m.: in der Form *bābā* (feiner *phăphă*) ⏑ ⏑ nur unter Gebildeten und auch hier neben dem noch vielfach übl. *Vater*. Als Anrede ist *P.* jetzt schon sehr verbr., aber zu dritten zu sagen *mein P.* ist zwar bei Kindern, auch weibl. Erwachsenen sehr üblich, im Munde männlicher Erwachsener weit mehr *mein Vater*. Dagegen ist die Form *băbə* (südl. *păpə*) ⏑ ⏑. Demin. *băbəlę*, gut volkstümlich, wenn auch wohl mehr in städt.-bürgerl. Kreisen als in bäuerlichen, wo neben *Vater* noch *Aette* erscheint; auch sie aber kaum anders denn als Anrede oder im Munde von Kindern. — Ebenso *Mama*. Swz. 4, 1415.

**Papagei** *babəgae*, *-ig-*, *-ϱe* ⏑ ⏑ ⏑, Plur. -eⁿ m.: wie nhd., einziger und allgem. Name. ‚Einen der schönen, grosen Papagei von allerlai Farben' Zchr. 4, 169. ‚Papigay' Ha. 1617/Chf. 8, 179. ‚Zwey Uhren wie Papigay' Hainh. 1629/Qs. 10, 168. — Uebtr. von einem Schwätzer, allgem. — „Auf die Frage *Wie heisst?* giebt man häufig die Antwort *Hans Geist*, auf die weitere Frage *Wie weiter?* die A. *Hans Reiter*, und auf die 3. Fr. *Wie maih* [mehr]*?* antwortet man *Hans P.*" Rt./Wagn. 118. Beim Anzählen: *1. 2 P., 3. 4 Muckeⁿstier* usw. SaEb. — Der Fl.N. *P.* (WsRöth.) wird aus einem Compos. mit *Pappen-* entstellt sein. Das Demin. *Papperleⁱⁿ*/Aug. 87 ist wohl nur gelegentlich gebildet oder aus bair. *Paperl* entnommen. Df. 794. B. 1, 398. Swz. 4, 1415.

**papelarisch** *-lār-* ⏑ ⏑ ⏑ ⏑ Adj.: verwirrt Eh. Rav.; *Er ist ganz p.* „Curios; eine Sache, die gemeinsam ausgeführt wird Ulm Geg." *‚Aell sind jetz p. woara, Hand Schnautzbärt g'macht mit Pfannaruass, Ins Hüatle dupft und z'sämma g'schwoara'* Weitzm. 388. — Jedenfalls zu lat. *popularis*.

„**päpeⁿ** schw.: trompeten Sww." — Keine genauere Ang., auch nicht über die Lautform. Falls *phę̄-* zu sprechen, wie nach Swz. 4, 1418 anzunehmen sein wird, wohl onomatop.

*F* **bäpfeⁿ** *-ę-* schw.: an einander stossen, z. B. mit den Köpfen von Schafen oder Kindern, oder von 2 Eiern, die zusammengestossen werden Cr./Oab. 124. Kr./Oab. 139. *Meⁱⁿ Ei ist ᵍᵉbäpft* hat eine Vertiefung vom Aneinanderstossen CrTief. — S. a. *bopfen*. Vgl. Swz. 4, 1427.

**Papier** ⏑ ⏑, *ba-*, *bəbīr*, *-iər* s. der Diphth.-Grenze, Frk. Ries; *-əi(ə)r* (*-air* TirNess., *-ẹir* TirKrän) allg. schwäb. (*Abəir* SaBeizk.); *-ui(ə)r* MrbPleid. (Neffl.); Plur. -rer n.: wie nhd. 1. der Stoff. ‚Bottenlon, Pergamen, Bappeir u. a. dgl.' Ulm 1496/Klüpf. 1, 206. ‚Federn, Dimpten und Bapeir haissen bringen' Zchr. 1. 444; ‚Dimpten und B. sparen' eb. 1, 533. ‚Setzet er ime die Mucken uf das Papeir und liess sie darauf umbher kreisen' eb. 3, 200. ‚Wie man dann manchen Mentschen findet, der über sondere Ding ganz karg und sperig, einer über P., der ander über die Liechter' eb. 3, 441. ‚Er fragt, ob ich könt zimlich setzen Oder trucken und das Papeir netzen' NFrischl. 175. ‚Gedencken nit, was kost P.' eb. 176. — *In's P.* heisst, was man vom Hochzeitstisch mit nach Hause bekommt Oschw./Ukbl. 1, 46. *‚I hols* [Kalbsfüsse], *mach ebbes P. drüber neiⁿ und schuibs em in seine Tascha'* Neffl. 88. — Einem, der einen einen Lumpen schilt, sagt man: *Du bist auᶜʰ noᶜʰ keiⁿ P.*, verbr.; ebenso: *Der gäbᵉ keiⁿ übelᵉs P.* Lp. Vielleicht ist Sail. 10 an diese RA. gedacht, wenn der neugeschaffene Adam, der raten soll, aus was er gemacht sei, weder aus Metall noch Stein usw., sagt: *‚So bin i halt Papeier'*; Antw. *‚Noi, du bischt noh räuher'*. — *Auf eⁱⁿ feiⁿᵉs P. därf (muss) maⁿ ⁿit zᵘ grob schreibeⁿ* GsBöhm. — Dass schwarz auf weiss geschriebenes oder gedrucktes auch erlogen sein kann, besagen die RAA.: *Das P. ist geduldig*, *nimmt alles an*, *ist nicht kitzelich* (auch unter einander verbunden oder mit dem Zusatz *es lässt schreiben* (o. ä.), *was man will*) allgem. ‚Das Papeyr ist lindt, last auf sich schreyben, was man will' Aug. 1547/Zfs. 2, 143. — 2. von dem darauf Geschriebenen gelegentlich. *Er hat eⁱⁿ P. macheⁿ lasseⁿ* eine Eingabe BoeMagst. Von Dokumenten, Wertpapieren odgl., wie nhd. *Zum P. gehen* aufs Rathaus Oab. Cr. 126. — Die Form mit Diphth. beruht auf altem *papīr*, das dem lat. *papȳrus* (gr. πάπῦρος) genau entspricht; undiphth. Form im S. ebenso, im N. dagegen < mhd. *papier*. Die Gebildetensprache hat überall *-īr*, was Kauffm. S. 176 fälschlich als MA. gegeben ist. Bezeichnend: *Pauspapier*, aber *Papeir* Rt./Wagn. 125. Wenn ältere Schweizer die Form *-ei-* öfters haben, so wird das auf schwäb. Einfluss beruhen, der hier leicht denkbar ist. — Df. 158. 498. 794. B. 1, 399. Swz. 4, 1416. Str. 11. Schmidt Ries 54.

**papiereⁿ** ⏑ ⏑ ⏑ Adj.: aus Papier. ‚Die ersten pappirnin Brief kosten 5 g., die zwen bermitin Brief ... auch 5 g.' AugChr. 1, 29. ‚Alles in ein papeirin oder pergamenin Brieff ... bringen' Wt. 1567/R. 4, 340. — Form s. *Papier; apeirīⁿ* Buck. B. 1, 399. Swz. 4, 1417.

**Papierer** ⏑ ⏑ ⏑ m.: Papierfabrikant, Papierhändler oder auch Arbeiter in einer Papierfabrik. „1486 wird der erste ‚Bappirer' Martin erwähnt" Oab. Rt. 1, 293. — Form s. *Papier;* nach Buck auch *Apeirer*. B. 1, 399. Swz. 4, 1417.

† **Papier-fass** n.: ‚Abrechnungsstreit zwischen N. und N., darin die Rede von einem P., Gahrnsäcken ...' Aul. 1722. — Papier, auch Bücher in blanco wurden in Fässern versendet.

**Papier-holz** n.: Espe, Populus tremula mittl. Alb/Jh. 1890, 290. Losch 27. Syn. *Aspe, Zitteraspe*. — Nach dem weissen Holz?

**Papier-masche** *babīrmašę̄*, *-ę̄* ⏑ ⏑ ⏑ n.: die bekannte plastische Masse aus Papier, zu Puppenköpfen, andern Figuren udgl., frz. *papier mâché*. — Der Nasal nach *mašę̄* Maschine.

† **Papier-müle** f.: jetzt nur noch ON. — † Papier-müller m.

**Papier-springen** n.: „In Su. bestand früher das sog. *P.*, an welchem die schulpflichtigen Kinder bis zum 14. Jahr Papier für Rechnung der öffentl. Kassen erhielten" Oab. 43.

† **papisch** Adj.: papistisch. ‚Die Papische oder römische Catholische' Burst. 6.

**Papist** m.: Katholik. ‚Ich waiss wol, das ir ain P., iedoch so wellen mein Predicanten hören' Zchr. 4, 35. — Im Volksmund †.

**Papp**, Pappeⁿ (Form s. u.) m.: 1. Mehlbrei, bes. für kleine Kinder, allgem. *‚Pappe*, al. *Bap* puls' Aug. 1512/Df. 157. Bes. gerne Dem.: *Päppleⁱⁿ* Her Pfäff., *Päppeleⁱⁿ* TuWurml., gewöhnl. in der kindlichen Form *Pappeleⁱⁿ bäbəlę* allgem., n. *Maⁿ muss ihm allᵉs iⁿs Mᵃul strᵉicheⁿ, wie 'm Kind deⁿ Papp* WgAmtz. ‚Wie ein Mütter einem Kind den Peppen ... einstreichen muss' SFrank. ‚Den Kindern [eine Arznei] für sich selbsten eingeben oder under ihre Bappen oder Muss vermischet' Gufer/Al. 11, 156. Dagegen können *P.* und *Brei*, *Mus* auch unterschieden sein: ‚Dass sie nicht anderst meynten [vor Entsetzen],

als sie hätten gestern Pappen für Brey gegessen' HARTGEDR. SCHWAB. 340. *Es ist gleich, Pappen oder Mus* SPFrittl. Dann bez. *Br., M.* den Brei der Erwachsenen, bzw. den nicht aus Mehl gemachten; vgl. das Syn. für *P.* *„Kindleinsbrei"*. — 2. Kleister aus Mehl. Unser einziges und allgem. Wort dafür; *Kl.* fehlt uns. Dagegen hat HHELDT 336 ‚Bepp' für die Streiche des Webers, 146 für den Kleister, mit dem der Sack des Bettes innerlich bestrichen wird. — 1 in den Formen *Papp* und *Pappen*, letztere häufiger; eine geogr. Scheidung finde ich nicht. 2 nur *Papp*. — Das Wort kann aus mlat. ital. *pappa* „Brei" entlehnt sein oder (viell. daneben) auf den Naturlaut *bǎb* des Säuglings zurückgehen. Das Verbum *pappen* aus 2. 1 ist jedenf. die ältere Bed. — GR. 1, 1120. 7, 1442 (wozu gewiss ein paar alte Stellen zu ziehen, die 7, 1443 ohne Grund unter das Fem. *Pappe*, das uns fehlt, gestellt sind). SCH.O. 94. B. 1, 398. SWZ. 4, 1413. STR. 11. AUG. 87.

**papp** *bǎb* Interj.: Leuten, bes. Kindern, die den Mund voll haben, ruft man zu *Sag p.!* Bes. aber *nicht mehr p. sagen können* von einem Betrunkenen (auch etwa Schlaftrunkenen) allgem./So SPR. 981. — S. zu *Papp*.

**päpp**: *„Ja bäbb"* abwehrende Interjection WFR. 6, 416. Aehnlich BALOstd. — Zu *papp?* Vgl. GR. 7, 1433, SWZ. 4, 1418 und *papperlapapp*.

**pappai** *babae* ◡ ́ (Dem. *pappaile*), **p a p p a l a** *babəlā* ́◡◡, **p a p p a u s** *babəus* (*-ūs* BOD.) Interj.: so sagt man den Kindern oder diese selbst, wenn nichts mehr in der Schüssel, Tasse, dem Teller usf. ist. *Jetzt ists p. Pappala, Nex mehr da (nimmer da).* Von da übtr. auch allgemeiner als scherzh. Ausdr. für das Nichtmehrdasein, Vorübersein. — *Pappai* an der DON.: RD. EH. ULM/OAB. 1, 439; *pappala* in NSCHW.; *pappaus* von EH. SA. BI. zum BOD.; SCHM. 34 gibt auch *„pappelei"* an. Seine Ableitung aus frz. *pas pas là* ist unmöglich; vielmehr zu *papp* (*Papp*, s. d.); bei *pappaus* zeigt schon die Form *-ūs* im Nichtdiphth.-Gebiet die Compos. mit *aus*. S. a. *papperlapapp*.

**Papp-arbeit** — Form s. *Arbeit* — f.: Arbeit, die *gepappt* wird, Cartonage o. ä. Allgem. Da oberflächliche. billige Arbeit öfters nur gepappt, nicht geleimt oder genagelt udgl. ist, auch = schlechte Arbeit BUCK. Vgl. *pappen, Pepper*.

**Pappel** I f.: Schwätzerin; verbr. *Du bist eine alte P.* S. *Pappler*. — DF. 158.

**Pappel** II *bǎbl*, Plur. **P a p p l e n** f. (m., s. u.); bes. Demin. **P a p p e l e i n** n.: 1. = *Käspappel*, Malve, und zwar versch. Arten; allgem. *„Bäwille* n. Malva rotundifolia NKBach." *„Pappelə"* OAB. KÜ. 140. ‚Der Papel' WT. 1571/CMF. 6, 20. ‚Man sol nemen Pappele und wilden Ysop' MYNS. 45. ‚So sol man [gegen Verstopfung] die Este und Pletter von den Pappeln in Wasser sieden' eb. LFUCHS 193 unterscheidet: 1) zahm: ‚Ern- oder Herbstrosen, dann sie blüen am meisten in der Ernd bis in Herbst', auch ‚römisch Pappel' = Gartenmalve; 2) wild: ‚klein P., Genssp., Hasenp., Kässp.' = M. rotundifolia; ‚Rossp.' = Malva sylvestris. — 2. † ‚Gross oder wild Pappeln' = Eibisch LFUCHS 5. — Hieher auch: ‚Da man dich dennocht nant ain Buol Und doch nie würt ainr Papeln wert' HVSACHS. 59; denn die allbekannten, von den Kindern gegessenen Früchte der wilden Malven haben die Grösse und Form einer kleinen Münze. Es ist also ganz unnötig, in ‚P.' mit SCHM. 34 eine Münzsorte zu finden. — DF. 157. 497. B. 1, 399. SWZ. 4, 1415 (auch dort u. a. = Eibisch). SCHMIDT Els. 21. BAUHIN 4, 186. ALBV. 10, 507.

**Pappel** III *bǎbl*, Plur. **P a p p l e n** f.: Pappel, Populus, der Baum; allgem.; dafür **P a p p e l e r** m. Gs Donzd., **P a p p e l - b a u m** m. allgem. Es wird aber mit *P.* insbes. die ital. P., Populus pyramidalis bez., Syn. *Allee, Alleebaum;* diese erst im XVIII. eingeführte Art führt nur diesen Namen, bzw. mit dem Zusatz *italienische P.*, während P. alba und nigra auch *Alber*, P. tremula *Aspe* heisst. — ONN. werden kaum je hieher, eher zu *Pappel* II gehören, meist aber zu dem PN. *Pappo*. DF. 157. B. 1, 399. SWZ. 4, 1415. JH. 1890, 302. LOSCH 27.

**Pappel** IV, Plur. **P a p p l e n** f.: *Bapplen* Flecken an und in einem Gegenstand BI.

*F* **Pappel-arsch** m.: Schwätzer FRK. — Vgl. *Bachstelzenarsch*.

**Pappelau** *babəlao* ◡◡ ́: Dorf OA. BL., alt ‚Papperlo(c)h'. *Es geht P. zu* dem Gant zu BLSeiss. *Wer Vater und Mutter nicht folgt, muss nach P.* eb. *Wie ich bin, so bleib' ich auch, Wie der Hans von P.* ULMAlp. *Zu P. in der Pelzmühle ist der daheim* er weiss nicht, woran er ist. — In der unbed. Geschichte des Ortes ist kein Anlass zu diesen RAA. zu finden.

**Pappel-dolder** m.: *Dolder*, Wipfel der *Pappel* III BUCK Bag. 100.

**Pappelein** m. n.: Schwätzer; = *Pappler*, aber mehr vertraulich, wie etwa vom Vater dem Kind gegenüber. Vgl. *Päpperlein*. — Masc., wo es einen Erwachsenen bez., sonst n. Ein anderes *P.* s. *Papp*. — **P a p p e l e i n s - g e s c h w ä t z** n.: unnötiges Geplauder REISER 4. *‚Wass des P. do!'* WAGN. Ern. 74.

**pappelen-grün** Adj.: *‚An meim rauthscharlatinena papelagrüana Stubatäfer'* WEITZM. 267. — Wohl absichtl. kom. Bildung.

**pappelet** Adj.: nach SCHM. 34 (AUG. 87) Nebenform zu *pappet*.

**Pappel-fotze** f.: Schelte für Weiber „ST. NA. BAL." — **P a p p e l - g o s c h e** f.: dass. BALOstd. — Vgl. *Pappelarsch*.

**Pappel-holz** n.: lignum populeum. Ein witziger Schreiner kündigte an, die Porträts der bekanntesten Abgeordneten seien bei ihm in *P.* zu haben; s. *papplen*.

**Pappel-knopf** m.: *Knopf*, Blattknospe der Schwarzpappel, früher officinell. ‚Populi, Pappel-Knöpff 1 kr.' WT. 1755/R. 14, 485.

**Pappel-maul** n., Dem. **-m ä u l e i n** n.: Plappermaul, allgem. — DF. 158. SWZ. 4, 181. ELS. 1, 673. Vgl. *Päpperleinsmaul*.

*F* **Pappel-rock** m.: vielfaltiger kurzer Weiberrock von Wolle, rot oder grün OAB. KÜ. 118. *Papperlisrock* wollener selbstgemachter Rock OAB. CR. 123. — Etym. unklar.

**Pappel-rose** f.: Garten-Malve. „In den Gärten sind *P-en* und Astern beliebt" BAIRALLG./BAV. 2, 781.

**pappen** *bǎbə*, **p ä p p e n** *bę̆-* schw.: kleben. und zwar intr. und trans. Das Blatt Papier, Hemd odgl. *pappt*, häufiger *pappt an*. Der Buchbinder muss das Bild odgl. wieder *pappen*, s. a. *aufpappen, 'nanpappen* u. a. Der Kleister *(Papp)*, Gummi odgl. *pappt gut*. — S. a. *pappet*. Die Umlautsform ist die seltenere, insbes. detrect. B. 1, 398. SWZ. 4, 1414. STR. 11.

**Pappen-**: in ONN. Gen. des PN. *Pappo*.

**Pappen-deckel** m.: 1. Buch- oder Aktendeckel aus Pappe; dieser Stoff selbst (einfaches *Pappe* fehlt uns). Allgem. *Des ist unter'm P.* unter der Kritik RW.; vermutlich, weil bei den Aktenstössen der P. zu unterst liegt. — 2. übtr., Spottname für den Buchbinder

RbHirrl. — Zu 2 vgl. den zum t. t. gewordenen Namen *Krummholz* für „Wagner“. Str. 11.

**Pappenheimer**: die Stelle Schiller Wall. Tod 3, 15 ‚Daran erkenn' ich meine P.‘ wird bei uns stets, schriftsprachl. oder mundartl., falsch citiert *Ich kenne m. P.*, zumal in abfälligem Sinn. Anrede *Du P.!* = feindseliger Mensch TeFriedr.; ob auch dorther? vgl. B. 1, 398 *P.* = Abtrittputzer (Nürnb.).

Päpper s. *Pepper*.

**pappereⁿ** *bāb-* schw.: = *papplen* und = *päpperen (1.) 2.* ‚*Du wärst so keck und fangst mit em Taudtagräber nuⁿ Händel aⁿ, wenn er de zuadecka will, wurd deiⁿ Rätsch nuⁿ amool pappera*‘ Neffl. 288. ‚Mit dem Wort papern‘ SFrank. — Das Verb kommt überall vor; es kann Nebenform zu *päpperen* oder Compromiss aus diesem und *papplen* sein. „*Poppereⁿ* nachschwatzen EwJagstz.“, ? — B. 1, 398. Swz. 4, 1415. Vgl. *Päpperlein*.

**päppereⁿ** *bę̄-* schw.: schnattern, klappern. 1. vom Storch oder der Gans, allgem. Mit dem Schnabel an den Futtertrog oder ans Käfiggitter klopfen, vom Geflügel KiOw. — 2. plappern, von Menschen; allgem. Aehnlich wie *papplen;* doch steht bei unserm Verb stets der Gedanke an den (monotonen, klappernden, „schnatternden“) Ton im Vordergrund; der Inhalt kommt bes. insofern in Betracht, als das Geschwätz als inhaltslos, gedankenlos bez. werden soll. ‚Der unachtsamen Messpfaffen Beppern‘ Inschr. in Schd./Chf. 217, 496. ‚Wann du si mit dem Mund bepern sichst, so bis on Zweifel, das si nit bete, sondern das si Lugin ausrede‘ Wirsung. *Des Mäulleⁱⁿ päppert immerfort;* vgl. *Päpperleⁱⁿsmaul*. Inf.: *Hast älleweil eⁱⁿ Päppereⁿ; Hör' auf mit deiⁿᵉm P.;* Syn. *Gepäpper*. Vgl. *Schneider*. *Wer z'erst päppert, hat auᶜʰ z'erst gᵉschnättert* [pepedit] Buck. Dazu *aus-p.* ausschwatzen. — 3. von krampfhaftem Hin- und Herbewegen: der Lippen bei einem Geköpften Unterl.; der Zunge bei kranken Schafen Petersen; vgl. *fapplen*. — 4. die Notdurft verrichten ObWinz. — Vgl. *papperen*. Swz. 4, 921f. *bèbereⁿ* vor Frost mit den Zähnen klappern, *bibereⁿ* beben, plappern. Also zu „beben“? Nicht auszuschliessen ist aber der onomatop. Ursprung; dem Laut *pę̄p* entsprechen die versch. Gebrauchsweisen des Worts ganz wohl; s. Swz. 4. 1415 *papperen*. — Schm. 34.

**Päpperer** m.: = *Pappler*, Schwätzer SaEb.; aber gewiss auch sonst.

**päpperig** Adj.: geschwätzig. ‚*Was gaut denn dös di a'? Du päppriger Schwanz*‘ Scheif. 81.

**papperlapapp** *babərlabab* ⏑⏑⏑́ Interj.: abweisend: „Unsinn“ odgl., wie nhd. „Einfältiges, kindisches Geschwätz Ew.“ — S. *päpp;* das Verbum *papplen* wird hereinspielen: „schwatze, so lang du willst“ usw. Uebrigens ist die Interj. kaum volkstümlich. S. aber auch *pappąi*. — Swz. 4, 1416.

**Päpperleⁱⁿ**: Schwätzer BeGrIng. OeKirch.; = *Pappeleⁱⁿ*, w. s. ‚Du Papperle‘ Anrede des Teufels an einen Pfarrer BoeDöff. 1710/Hartm. Rel. 15. (S. a. zu *Papagei*.) — Päpperleⁱⁿs-maul n.: = *Pappelmaul* BeGrIng.

Papperlesrock s. *Pappelrock*.

**Päppes** *bę̄bəs* n. (m. s. u.): dünner Teig aus Eiern, Milch, Weissbrot, zum Bestreichen der Kuchen EhDett. Desgl. aus abgerahmter saurer Milch und Mehl Eh Stett. „Anstrich auf einen Kuchen EhOepf.“ Mischung von Rahm, Lauch, Safran usw. auf den Kuchen Eh Granh. Obere Schicht des Kuchens, aus Aepfeln, „Käs“ odgl. MüFeldst. — Sonst nirgends bezeugt. Die Bez. zu *Papp 1* ist klar. Am besten als Ntr. eines Stoffadj. **päppen* „aus Brei gemacht“ zu fassen. Das aus Oepf. neben dem Ntr. angegebene Masc. könnte Anlehnung an *Papp* oder an *Kuchen* sein.

**Päppes-dünnet** f.: Rahmkuchen RdBuch./Kuen 5. — S. das Simplex.

**pappet** *bābət* Adj.: breiweich Schm. 34; weichlich, gebrechlich, krank Schm. Ulm (vgl. Zfhm. 2, 240). Hd. Es. Schüchtern Ulm; feig Schm. Täppisch und dabei schwächlich (o. O.). Dumm, leichtgläubig Mem. Abergläubisch, bigott Schm. *Er steht da wie ein pappeter Jesus* ungelenk, ängstlich Schm. 623. S. a. *pappelet, pappig*. — Die letzte RA. kann als Partic. von *pappen* gefasst werden; dieses liegt sicher vor in der Wendung *Er ist nuⁿ pappet* von einer Krankheit nur schlecht hergestellt EsPfauh. In den andern Fällen mag das Part. concurrieren mit einer Adj. Bildung *p.* < *pappecht*.

**Pappeteⁿ** Pl.: die Pflanze Galium Aparine Ur Grab./Losch 20; bestritten. — Wie das Syn. *Kleber, Kleibe* davon, dass die Früchte mit ihren Stachelhaken sich an alles anhängen; also = Adj. *pappet*.

**Papp-füdle** n.: = *Pappseckel* (s. d.) Buck.

**Pappianus** *babiānəs* ⏑⏑́⏑ m.: Schelte für einen Dummkopf Buck. — Offenbar Anlehnung von *Pafian* an die Schimpfwörter mit *Papp-*.

**pappig**, päppig Adj.: klebrig. Allgem. — Einen geogr. Unterschied zwischen beiden Formen, von denen die mit *-a-* wohl die allgemeinere ist, finde ich nicht. Swz. 4, 1415. Str. 11.

**pappleⁿ**, pappelen *bāb(ə)lə* (s. u.) schw.: schwatzen, plappern. Allgem. Hauptbegriff ist das unnütze, zeitraubende, leere des Schwatzens; auch häufig das Ausschwatzen von solchem, was hätte verschwiegen bleiben sollen. In diesen Bezz. wie *patschen B*, nur dass unser Wort stets tadelnd gebraucht ist. Von *päpperen* versch. dadurch, dass dieses vom akustischen Eindruck, *papplen* vom Inhalt ausgeht. Dazu *aus-p.* ausschwatzen. — Die Form mit Zwischenvocal ist im Mittelland (ob. Donau bis Fils), aber auch aus KüWest. bezeugt, die ohne solchen mehr im NO., SO.; sie werden aber geogr. gar nicht zu trennen sein, *pappeleⁿ* ist vielmehr Demin.-Bildung zu *pappleⁿ*. „*Papp'ln* BeGrIng.“; vgl. Ggr. § 49, Karte 17. „*Bäppeleⁿ* GmStrassd.“ „*Papperlen*“ Schm. 34. S. a. *papperen*. Das Verb ist offenbar aus dem Naturlaut *pap* gebildet; engl. *babble*, franz. *babiller* laufen parallel. — Sch.O. 83. B. 1, 398. Swz. 4, 920. 1414f. Str. 11. Aug. 87 (schief).

**Pappler**, Pappeler m.: Schwätzer, Ausplauderer; allgem. Syn. *Päpperer*. *Deⁿ P. hauⁿ* viel reden BalOstd. — Wegen Bed. und Form s. *papplen*.

**Papp-säckel** *-ę̄-*, Plur. gleich, m.: Schelte für einen energielosen, dummen Mann. Allgem.; Syn. *Pappfüdle*. — Dessen *Säckel* (s. d.) *Papp* ist, vgl. *pappet*, oder d. S. *pappt?* Vgl. Df. 157 *Bappsack* (Wetterau).

**Papp-schüssel** f.: Schüssel für den Kleister, *Papp 2*. In St. im XIX. Name einer besuchten Weinwirtschaft in der Eichstrasse, wo früher eine Buchbinderei gewesen sein soll; s. Barth Wirtsh. 30.

Papst s. *Pabst*.

**Baptist**: 1. der Vorname, wohl nur katholisch; gespr. *babišt* ⏑⏑́ Goe. Bi., *badišt* ⏑⏑́ Rw. Sa. Rav. Kurzformen: *Bapper* Buck. *Bopp Boppel Boppele* Buck. Vjh. 9, 43. Der Name kommt aber, wie von Haus aus, so noch jetzt der Regel nach in der Verb.

mit *Johann* vor. — 2. Appell. *babdišt* ◡◠, Plur. -eⁿ m.: Wiedertäufer; allgem. — Swz. 4, 1429.

**Bar** I *bǭr* f.: „die Baar" heisst hzt. die Ebene zwischen Villingen und Donaueschingen im W., dem Steilabfall des Jura im S. und O. (Sp.), dem obersten Neckar (RwSchwenn. incl.) im N. S. a. *Baralb, Baremer, barisch.* — Der mod. Laut zeigt auf altes *â* hin. Sicher ist, dass das von Haus aus nur mit PNN. verbunden erscheinende (s. u.) Subst. nur den Amts-, Gerichtsbezirk bez. haben kann; es wird also mit *baren, Bärde* zusammengehören. Deutungen, welche auf Waldland (was zu der jetzigen B. gar nicht passt) oder andererseits auf „bares", waldloses Land gehen, sind schon wegen der urspr. Ausdehnung des Namens über ein viel grösseres, landschaftlich äusserst mannigfaltiges Gebiet unmöglich. Im VIII. IX. bez. ‚Perahtoldespara' den grossen Bezirk etwa zwischen Fr. Rb. Hech. SigmBeur. BonnD Achd.Aself. SGeorgen. Von diesem Bezirk wurden die äussern, bes. n. und nö. Teile abgesprengt und erscheinen später unter andern Namen, der ö. Teil zw. Hech. und Beuron als ‚Perihtilinpara', gewöhnlicher ‚Scherra'; die „Berchtoldsbaar", nun auch ‚Adalhartespara' oder ‚Bara' schlechthin, reicht bis XI. nach NO. noch bis Ob., nach O. soweit wie der heutige Name. Der n. Teil dieser verkleinerten Baar erscheint sodann als zähringische B. oder Grafschaft Rottweil, der s. als Landgrafschaft Baar oder Grafschaft Aseheim; endlich, nach dem Aufhören der Gaugrafschaften, wird *B.* zum Landschaftsnamen in dem Anfangs angegebenen Umfang. — Von dieser *B.* verschieden war die östl. „Albuins"- oder „Folcholts-Baar" um die mittl. Don. und in Oschw. (Der Umfang der westl. Albuinsbaar, eines Teils der verkleinerten Berchtoldsbaar, ist mir unklar.) Jetzt ist am besten auf Baum. Gor. (67.) 121. 145. 155. 163. 169 zu verweisen; vgl. Oab. Tu. 218. — ONN. wie *Baarwald, Baarwiese* gehören nach dem Gesagten nicht hieher.

Bar II s. *Barn.*

Bar III s. *Barre.*

**bar** Adj. Adv.: 1. † phys.: nackt, bloss. ‚Ach dass doch, wie ich wünsch, mein Hertz Euch bahr zu sehen [offenbar wäre]' Weckh. 2, 366. Diese phys. Bed. ist nur noch erhalten in Composs. wie *barfuss.* — 2. übtr. **a.** † „bloss", alleinig. ‚Ueber den paren Schuss noch 6 fl.' Aul. 1669. — **b.** *bar Geld*, wie nhd.; das Adj. stets ohne Endung, nicht nur im Nom. und Ac., sondern auch im Dat.: *mit bar Geld* (◡◠) *zahlen.* ‚Wa sie dafür gab gut paar Gelt' Weckh. 1, 452. *B. G. lacht. B. G. ist mir lieber als der Mann* RdAlth. *Wenn ich zahle, so habet ihr's b. G.* sagt ein Schuldner, dessen Solvenz bezweifelt wird SaBloch. *Alles für b. G., für b. Münze nehmen* wie nhd. ‚Hat er uns des vorgenannten Zinses 3 Jar ... gewähret an paren Pfenigen' 1335/MHoh. 316. ‚8000 fl. parer Münz' Fiz. 150. — **c.** „offenbar" vor Augen, sicher, vollständig. ‚So alss b. vor Augen ist' Wt. 1516/Sattl. H. 1 B. 229. ‚Statliche, bare und gewisse Handhabung' Wt. 1525/eb. 3, B. 1. ‚Das ich aussgschlossen also b.' NFrischl. 93. Modern nur noch *bärəweg* auf einmal Bi.; wohl < *bar enweg.* — **d.** etwa = nhd. „barsch": wer sich nichts gefallen lässt, sofort trotzig erwidert LpDiet.Schnürpfl. Vgl. *bärr.* — Wiel. 18, 99 noch, auf der Grenze von 1 und 2a: ‚Sollt' es auch ums bare Leben gehn'. *Bar Geld* wohl vom herausziehen und offen hinlegen. 2d wird etwa heissen: wer sich oder seine Waffe sofort entblösst; jedenf. gehört die Bed. mit den andern zusammen. Ob das Wort in ONN. vorkommt? s. *Bar.* ‚Bar gegen Bar' s. *Bare.* — Sch.O. 94. B. 1, 252. Swz. 4, 1433 (noch vielf. phys.).

**-bar**: diese Adj.-Endung erscheint, soweit sie in volksübl. Wörtern auftritt, als *-bər, -br.*

**Par** *bār*, frk. *bǭr* n., Plur. gleich; Demin. Pärleⁱⁿ -ę̄- n.: Paar, wie nhd., allgem. 1. Subst.: zwei zusammengehörige Individuen. *Ein P. Stiefel, Hosen* udgl. *Eⁱⁿ Stuckeⁿ P.* etwa zwei SaBeizk. *Er nimmt 3 für eⁱⁿ P.* HdHaus./Albv. 12, 537. Ws. *Des'st auᶜʰ eⁱⁿ schöⁿᵉs P. drei* (Spott) Gm. *Dⁱᵉ Welt stoht ⁿit in eiⁿᵉm P. Schuhᵉ* „nicht auf 2 Augen" EhDett. *Einer Primiz zulieb muss man ein P. Sohlen zerreissen* weiten Weg machen Oschw./D.A. 6, 1889. ‚Dass dich nur das beste P. Hexen reiten thät von Gomaringen (oder Pfrondorf)' Meier Sag. 169. ‚Des Teufels P. Katzen' eb. *Schmeckst eⁱⁿ P. Oechsleⁱⁿ?* merkst du, wo's hinaus will? verbr. Statt dessen *Schm. deⁿ Parixel?* oder *Er schm. d. P.* Lk. Ws. (vgl. Swz. 4, 1445.) Die RA. wird so erklärt: Ein Bauer war mit einem Paar Ochsen auf dem Feld, als ein Gewitter kam und ihm die Ochsen erschlug. Als er wieder mit seinen Ochsen draussen war, zog ein Wetter auf. Darauf sagte er: „So, schmeckst" usw. ‚Darunder warn wol 30 Par Scharganten Buoben oder me' HvSachs. 53. ‚Par und Par' paarweise. ‚Alle Freytag hat man die ausswendigen Armen ... mit den Inwonern in die Spend bar unnd bar gien lassen' Ha. XVI/Gq. 1, 184. ‚Weil ich uberal P. und P. colligiere' Hainh. 1611/Qs. 6, 161. — Insbes. von 2 lebenden Wesen verschiedenen Geschlechts. In dieser Bed. bes. das Demin. *‚Aelle Thier, dia ih doᵒ gseᵃhⁿ, Seᵃnd dur und dur aⁿ Bäᵉrle g'weaⁿ Und gar äll mit anander; Ih möcht au seiⁿ seᵃlbander'* (sagt Adam) Sail. 17. ‚Diess Baar Ehevolkh ... diess B. Volkh' von 2 Eheleuten Ulm c. 1700/Chq. 270, 316. *Zwei sind eⁱⁿ P., aber wo 3 sind, ist eiⁿᵉs zᵘ viel* Eh Dett. *Des ist eⁱⁿ P. wie an's Bap'isteⁿ Lade*ⁿ, wo 2 geckenhafte Verliebte gemalt waren Eh./So spr. 896. *Des ist 's Pärleⁱⁿ von Alteⁿ* [UlmAlth.], *Hans und Mei* oder *Des ist eⁱⁿ P. wie H. u. M.* von 2 sonderbaren (verliebten) Leuten Gs. Ulm Bi./Dma. 7, 471. Zfhm. 1, 367. Von einem Ehepaar, das 1 Sohn und 1 Tochter hat, sagt man, sie haben *grad eⁱⁿ Pärleⁱⁿ*. Im selben Sinn: *'s Pärleⁱⁿ ist 's Edelmanns Wunsch* SaHaid/So spr. 120. — 2. Zahlwort: einige wenige: stets unflectiert. Und zwar **a.**: *eⁱⁿ p.* = einige; *e. p. Leutᵉ* odgl. *Eⁱⁿ p. Mal* aliquoties. — **b.** *die p.* = diese wenigen, z. B. *Die p. Bubeⁿ da werdet ihr doch zwingeⁿ;* während *Des P. B.* = diese 2 wäre. — Die nhd. RA. „zu Paaren treiben" s. *Barn.* S. a. *paren. pärlen. parweise.* B. 1, 401. Swz. 4, 1429. Str. 80.

**Bär** I *bę̄ər, bęar* (*beər* ö.), N. und HalbMA. *bę̄r*; flect. -eⁿ m.: 1. das Tier. Aelterer Zeit als Jagdtier wohl bekannt; der letzte in Wt. soll 1585 geschossen worden sein. ‚Allen Tieren ist Vride gesetzet, wan Wolven unde Bern' SwSp.Ldr. 236. ‚Von schedelichen Tieren ... einen wilden Wolf oder Hirzen oder Bern' eb. 244. ‚Ine [Pabst] (wie Dr. Luther ine zu nennen pflegt) für ein greulichen reissenden Beer Wolff [sic] billich halten' Tü. 1583/Sattl. H. 5 B. 56. In neuerer Zeit nur noch aus Menagerien, Jahrmärkten, Zigeunerbanden bekannt, aber in mannigfachen RAA. erhalten. † *den B. stechen:* 1) den Feind schlagen. ‚Ich hab den Beren funden und wöll ine stechen' Schertl. 1532/Herb. 19. 2) feminam comprimere. ‚Es muest der Man stets daran und den Peren stechen' Zchr. 3. 248. ‚Damit hat er mit der ainen Handt hinab uf

den Latz gedeut und gesagt, derselbig welle den Beren nit stechen‘ eb. 3, 399. ‚Den B. treiben‘ s. *Bärentreiber.* Noch üblich: *Lichtmess im Sonnenschein Schlupft der B. ins Loch hinein* WsMühlh. Der Februar soll *a$^n$fange$^n$ wie e$^{in}$ B.* [streng] *und ausgau$^n$ wie e$^{in}$ Schmer* [gelinde] UrGruorn/Al. 13, 211. *E'n$^{en}$ B. ausjage$^n$* sagt man von dem, welcher beim Heuziehen aus Unvorsichtigkeit oder Schwäche eine Bürde Heu bergab rollen lässt Tir./Ferd. 3, 21, 72. *'n B. haben* betrunken sein WsMühlh. *Man muss den B. (des B. Fell, Pelz) nicht verkaufen, vor man ihn (gefangen) hat* allgem. *Wenn der B. da ist, ists unnötig. nach seinen Tritten zu fragen* Oschw./So spr. 42. *Ma$^n$ mei$^n$t grad, der B. mach's* wenn etwas recht unerwartet, verkehrt geht GsDonzd. *Er ist dümmer als d' Bäre$^n$ in Pole$^n$* Gs. Ulm/Zfhm. 1, 370. Der B. als Tanzbär: *Es steht ihm an wie dem B. das Tanzen* so plump odgl. SuBinsd. *Wie ma$^n$ 'm B. vorpf$^e$ifet, tanzet er* Allg./Reiser 2, 634. *Ma$^n$ ka$^{nn}$ 'n B. tanze$^n$ lerne$^n$* GmOBettr. *Den B. t. lassen* auch = Spektakel machen Buck. S. a. *Tanzbär. Einem einen B. aufbinden (anbinden* Gm. Gs. Eh. Sa. Ws. neben *aufb.; auf den Buckel binden* Sa. Bi.) ihm eine derbe Lüge weis machen, allgem.; *„Bären* = Lügen Oschw.“ Ukbl. 2, 72. Im selben Sinn *einem den B. 'nauflassen* Rd. Eh., auch = übervorteilen. Dagegen (o. O.): *Ich will dir den B. schon hinauflassen,* wenn man Schlaghändel beginnt. — Grosse, bes. plumpe Kraft eines Menschen wird mit der des B. verglichen. *Der könnt$^e$ mit 'me B. raufe$^n$* Buck. *Der hat e$^{ine}$ Kraft wie e. B. (Bärenkraft); schafft, schwitzt, schnarcht, brummt, schreit, frisst, hat Hunger, Hände, Füsse w. e. B.;* alles wohl zieml. verbr., s. Reiser 2, 669. So spr. 668. Al. 13, 207. ‚Schnaufen wie die Bär‘ JFrischl. 1616/Chf. 84 pass. — So heisst ein starker, plumper Mensch selbst *ein B.* ‚*Däs* [Frau des Nachtwächters] *Fezzamensch! Däs ist a Bäar! Dui ropft ihre Nachtwächterle selber raus, se braucht koa$^n$ Hebamm*‘ Neffl. 294. *„B.* Schimpf LpSiess.“ *Du mei$^n$ B., Da tritt her* zu einer schwer auftretenden Person St. *B.* ein Bursch, der den Fastnachtsnarren machte RbWurml./Meier Sag. 373. „Die Tänzerin hiess uralt *B.: Ich komme daher und bringe den Bär* rief der Bursch mit dem Mädchen an der Hand“ RrAl. 363. — 2. Name und Schild. **a.** von Personen. ‚Gret Bärin, Heinzen des Rengers Wyp‘ Buck ohne Quelle. Mod. meist jüd. Name und zwar Vor- und Fam.N. Gehört hieher die RA. *Auf Wolf kommt B.* = es kommt selten etwas besseres nach BrNdhm? — **b.** ein Geschütz in Lind. hiess im XVII. *der Bär*/Bod. 17, 120f. — **c.** Hausname. Als Wirtshausschild noch da und dort, früher wohl mehr üblich. Ein Hof OA. Lk. heisst *Bär.* — **d.** ONN. mit *B.* massenhaft, bald mit *Bären-* bald älter mit *Bern-* gebildet. Manche gehen aller Wahrscheinlichkeit nach auf das Tier zurück, wie *Bärenbühl, -wald, -graben, -grube, -dobel, -halde, -holz, -klinge, -loch, -schwanz, -stall, -wald, -tal* (dazu wohl auch der Fluss „Beera“, spr. *bęərə*), *-winkel.* Auf den Hausnamen *B.* wird die da und dort vork. *Bärengasse* oder der *Bärenplatz* zurückgehen. Aber gewiss liegt oft ein mit *Ber-, Bern-* gebildeter PN. zu Grund, z. B. in *Bärenhof, -weiler;* auch der *Bärenbach,* der durch den *Bärensee* fliesst, heisst urspr. *Bernhardsbach,* Oab. St.A. 12. — 3. nach gewissen Aehnlichkeiten mit dem B. sind anderswo manche Tiere *B.* benannt. Bei uns kenne ich, ausser geleg. *B.* für grosse, zottige Hunde, nur *B.* für die lang-, braunhaarige Raupe gewisser Schmetterlinge und von da für diese selbst. — Mhd. *bër,* daher der Vocal, Ggr. § 20, Karte 3. B. 1, 262. Swz. 4, 1447. Str. 12. Schm. 41.

Bär II (Eber) s. *Ber.*

**Barack$^e$** *barag* ◡ˊ, *baragə* ◡ˊ◡, Plur. -e$^n$ f.: baufälliges, elendes, altes Haus; allgem. — *Baracke$^n$-buckel* Fl.N. WsHervetsweiler. — It. *baracca* oder frz. *baraque,* Swz. 4, 1437. Seit bei milit. Uebungen die Zelte grossenteils durch „B-en“ verdrängt und auch bei Spitälern solche übl. sind, wird das Wort auch in dieser techn. Bed. bekannt.

**Parade** *barādę,* gebildeter *ph-,* ◡ˊ◡ f.: Wachtparade, militär. P. überhaupt. — Allgem. bekannt und üblich, aber über die milit. Bed. kaum hinausgediehen.

**Paradis** *bărədīs, -əis* ◡◡ˊ, *pfaradīs* GmWaldst., gebildet *phărădīs* ◡◡ˊ n.: 1. Paradies, sowohl im Sinn des A.T.lichen Gartens Eden als (doch seltener) nach Luc. 23, 43 vom himmlischen Jenseits. *E$^{in}$ jeder baut si$^{ch}$ selber sei$^n$ P.* GsSüss. Neckvers: *I$^{ch}$ wö$^{ll}$t', i$^{ch}$ wär' im Himmel Und du im Paradeis, I$^{ch}$ wö$^{ll}$t' i$^{ch}$ hätt$^e$ 'n Schimmel Und du 'n Sack voll Läus$^e$* verbr./So spr. 1128. — 2. Bez. von wirklichen Oertlichkeiten. Nicht ganz wenige heissen einfach *P., im P.,* sei es dass damit bes. schöne Gegenden oder alte kirchliche Bauten (vgl. das verbr. *P.* = Narthex einer Kirche) bez. werden sollen. U. a. in Lind. ein ganzer früherer Stadtteil *P.*/Bod. 1, 99. 13, 165. 17, 120. 27, 75; andere s. Oab. Rt. 2, 321. Vjh. 7, 202. Al. 13, 33. WFr. 6, 496. Ferner *P.-garten, -gasse, -holz, -wiese.* Auch als Fam.N. *Paradeis,* wohl aus altem Hausnamen. — 3. tropisch, wie nhd., nur in höherem Stil, pop. *Himmel.* ‚Princessin, deren Ehr ... Tugent und Zierlichkeit ein Paradiss auf Erden‘ Weckh. 1, 18. — Die Form mit *əi,* regelrecht < *paradīsum* (mlat. neben *-us*), existiert nur im Diphth.-Gebiet und auch hier nur als eig. dialektische, neben der Schriftform veraltende Form; *pf-* in ders. angeführten Gegend, wo noch mehrere andere *pf-* < *ph,* Ggr. § 52, Karte 19. — Sch.O. 1183. B. 1, 401. Swz. 4, 1436.

**Paradis-äpfel** m.: sowohl für Malus paradisiaca als für Lycopersicum esculentum („Tomate“) verwendet, aber wie beide Gewächse nicht volkstümlich. — Schwz. (1, 373) = engl. Kantapfel, bei uns nicht. Die „Frucht“ 1. Mos. 3 ist längst populär als Apfel gefasst worden (vgl. bei uns Sailers Schöpfung), wozu beitrug, dass A. wie lat. malus für apfel-ähnliche Früchte öfters vorkommt. — S. a. *Parisapfel.*

**Paradis-bir** f.: „Paradiesbirne“. Nach Bauhin 4, 116 waren in St. ‚Paradissbyrn‘, was in Ki. ‚Frawenbyrn‘, in GoeBoll ‚Winterbyrn‘. Ich habe in Bl. 1866 von *Paradeisbire$^n$* reden hören, =? Df. 79½ bezieht hieher auch NFrischl. Nom. ‚*Parisbirn* crustumium‘.

**Paradis-garte$^n$** m.: 1. der Garten Eden, = *Paradis 1.* Bes. gern Demin. So Schiller 2, 82 ‚Ein Holzapfel . . . wird im Paradies-Gärtlein selber ewig keine Ananas‘. Tropisch, offenbar auf pop. Rede beruhend, HKurz in einem Brief von 1835: ‚Der Simplicius . . . ist noch im Paradiesgärtle und macht Schneeballen sive in lumbis patrum‘, wofür sonst derber *in's Säcklers Laden.* — 2. *Paradeisgarte$^n$* das hölzerne Gärtchen um den Christbaum Aa.

**Paradis-vogel** m.: ‚*O du hearziger P.! Was hoost für schöne Gaggela g'legt*‘ Neffl. 95 (scherzh.

zu einer Frau gesagt). Vgl. Wild. 3, 27.

„**Bar-alb**" f.: Sammelname für die s. der Baar liegenden Berge w. vom Prim- und Faulenbach-Thal Albv. 8, 19. — Ob das wirkl. einheim. Name ist? Die Bez. *Alb* (s. d.) reicht doch sonst bei weitem nicht so weit nach W.

Paralis s. *Parlis*.

Bärameis s. *Bärenameise*.

**Barantschel** f.: liederliches Weibsbild Sigm. Sa. — Sieht ital. aus; viell. geleg. kom. Bildung.

**Bär-äpfel** m.: 1. eine fruchtbare Aepfelgattung HerBreit. — 2. = *Bärmutter 1*, s. *ausschaffen 1b*. — Zu *bären*.

**Paraplü** *barəblī, ph-* ⌣⌣; „*barbəlē* LnWeildSt." m.: Regenschirm. Wenig mehr üblich, wie *Parasol*. — Swz. 4, 1437. Str. 13.

* **bar-ärmel** Adj. Adv.: nur in Hemdsärmeln Tir Ness. Sonst *hemdärmelig*. — Nur prädic. Adj. oder Adv. Swz. 1, 460.

**Parasol** *bärəsǫl, ph-* ⌣⌣ m.: Sonnen- und Regenschirm. Kaum mehr üblich. S. *Paraplü*. — Swz. 4, 1438. Str. 13.

**parat** *barät*, gebildeter *ph-*, ⌣⌣ Adj.: bereit, gerüstet. Allgem. — Das fremde Wort hat die einheimischen ganz verdrängt; Syn. *gerichtet*.

† **bärbar** Adj.: = *bärhaft*, fruchttragend. ‚Stöck, berbare, zame Bom, Pfäl ... Obs, Trauben o. a. Früchten' Wt. 1621/R. 12, 852. — Zu *bären*.

**Barbara**: Name der Heiligen und häufiger, aber zumeist auf die niedern Stände beschränkter Vorname, allein oder in der (legendarisch nicht begründeten) Verb. *Anna B.* 1. Formen. *(Barbel, Barblə, Bärbe) Bärbel, Bärmel, Babe (Babə), Babel, Bäbe, Bäbel (Bäblə), Bäll(ə), Bäbett* ⌣ **f.**; *Bärbele (-əlę), Bärmele, Babele, Bäbele, Bälle, Babettle* **n.** — 2. Gebrauch. **a.** die Heilige. ‚Sant Barbel und Elzabecht' Tnetz 6865. An ihrem Tag, 4. Dec., stellt man Kirschenzweige ins Wasser, die dann auf Weihnachten Blüten treiben und dadurch (Rb.) zeigen sollen, ob es Obst geben wird; „St. B. soll Blütenknospen zeigen WzWäsch." *Auf B. die Sonne weicht, Auf Lucia* [13. Dec.] *sie zu uns schleicht* RdEmerf. — **b.** PN. Raa.: *Der ist so dumm, dass man ihn anmachen könnt, unser Herrgott heisse Lorenz und unsere Frau Bäbele* SaBeizk. *Wo eine Bäbel oder Käther im Haus ist, braucht man keinen Hund* EhOepf. S. a. *Oergelein*. — **c.** übtr. α) *Bäbel* Schwätzerin WsMühlh., wobei wohl an *papplen* mit gedacht ist. — β) *Babelein* n.: Kinderpuppe TuWurml. S. a. *Babeleinsbube, Bäbeler*. — Die versch. Lautformen verteilen sich nicht deutlich erkennbar; *-rm-* hat ein festes Gebiet zw. Wz. Cr. Hd. Ulm Goe., *Bäll(e)* um Ulm Eh. BaibSchw., aber auch RbMöss.; die andern aber scheinen promiscue vorzukommen. Merkw., dass das frz. *Babett* auch ländl. erscheint, bes. im Ö.; *Bäll* scheint stets verächtlich gebraucht. In Lp Burgr. soll *Babe, Bäbe* prot., *Bärbel* kath. sein; das ist keinenfalls allgem. Der Name hat in seinen versch. Formen, wenn auch nicht häufig, zur Bildung von ONN. gedient. — B. 1, 268. Swz. 4, 915. 1534. Aug. 42. Reiser 3. Vjh. 9, 43. Oab. Ew. 194, Bal. 143. Bm. 1, 48. 198. MMeyr N. E. 194. TüMh 769.

**Barbara-kraut** n.: Schafgarbe, Achillea millefolium Ws. Dagegen scheint LFuchs 285 mit ‚B.' eine Crucifere zu bez.; dann sicher = *Barbenkraut* (Gr. 1, 1125) Winterkresse, Barbarea vulg., aber gewiss nicht, weil von den Barben gefressen, sondern (Df. 159) nach der Heiligen, wohl weil im Winter gegessen. So auch Els. 1, 528.

**barbarisch** ⌣⌣, ⌣⌣: volkst. nur als Adv. zur Steigerung, bes. bei Widrigem, Hässlichem. *Heut ists b. heiss. Er flucht b., sauft b.* u. ä.

**Barbe**, Barme, Plur. -en (Form s. u.) f.: 1. der Fisch B., Barbus fluviatilis. ‚1 ℔ Barben oder Schwartz Fisch .... 10 kr.' Wt. 1622/R. 12, 904. ‚Wurden ... im Lech in der Stat sovil Fisch, grosser Parmen, gefangen ... der ainer wol 60 dn. galt und mer' Aug Chr. 3, 264. ‚1 ℔ Barmen 8, 9 oder 10 kr.' eb. 4, 328, Beweis grosser Teurung. ‚Barmen 2½ Zentner, send zu Ulm kauft worden' Wsh. XVI/Bkr. 219. — 2. die Fische im alten Wt. Wappen heissen im XVII. ‚Barben' nach Chf. 73 passim. — Im Neckargebiet *-rb-*, im Donaugebiet und ganz Oschw. *-rm-*; s. a. Jh. 1881, 26. Das Genus ist alt m. (in unsern ältern Denkmm. nicht erkennbar), modern f. ONN. wie *Barben, Barblenbach* gehören kaum hieher, sondern (vgl. Vjh. 6, 242) zu *Barbara*. — Df. 159. B. 1, 268. 278. Swz. 4, 1534. Str. 13.

**Barben-mäullein** n.: Maul des Fischs *Barbe*, als Leckerbissen gedacht: *Hechtenzünglein, B. Bringen den Reiter um sein Gäullein* Nk. — Vgl. Gr. 1, 1125 *Barbel*.

**Barben-rogen** m.: Rogen des Fisches *Barbe*, gesundheitsschädlich. ‚Man wust nit, wie man des Pfaffen mit Glimpf solt ab kommen ... Es wardt ... ein Barbenroggen ... zugericht ... Der B. fieng an zu operieren. Der Pfaff wer gern zur Thur hinauss gewest ... liess ein lauten Furz und schiss damit die Hosen voll' Zchr. 3, 455.

barbes s. *barfuss*.

barbieren s. *balbieren*.

**Barch** n.: „wer das B. zum Fluchen nimmt" Rav. XIV/Hafn. 139. — Sollte an hebr. *barach* „segnen" zu denken sein?

**Barchent** *bärχət* ndl., *-rx-* sdl. m.: starker Zeug aus Baumwolle und Leinwand, mit einer rauhen und einer glatten Seite; meist zu Bettziechen, s. *Bett-, Deckbarchent;* in BalErz. heisst nur dieser *B.*, in BalPfeff. auch = Schürzenstoff, was in Erz. *Zeuglein* heisst Oab. 146. Fränk. *Batterich*. Mit Bezug auf den sägenden Ton, den der Stoff beim Zerreissen gibt, und mit Anspielung auf die genannte Verwendung heisst es: *Der zieht auf, wie wenn er B. verreissen thät* Albv. 7, 189. ‚*Dös hoisst g'schloufa, dös hoisst g'schnarchat, Oadam reisst gwaltige Löcher in B.*' Sail. 20. *Durch den B. jagen* s. u. — Der B. hat in frühern Jhh. eine weit grössere Rolle gespielt. Er wurde im ausgehenden Mittelalter bes. in Ulm gefertigt; er war dort nicht zünftig, sondern Gemeindesache. Noch um 1500 sagt Lad. Suntheim: ‚Zu Ulm macht man den pestenn Parchannt' Vjh. 7, 128. Dann wurde die Ulmer B.-Fabrikation, auf der ein grosser Teil des Reichtums der Stadt beruhte, zurückgedrängt durch die Konkurrenz der Augsburger Fugger (vgl. *Barchentschau*); Ulms Niedergang gegenüber A. beruht grossenteils darauf. Es wurden verschiedene und verschiedenwertige Sorten B. hergestellt. In Ulm 1575 ‚der brait oder Deckbarchant' Nübl. (s. u.) 51. In Aug. ‚geschnürter und ungeschnürter B.', ‚braite und schmale B.-Waaren', ‚grätischer [zu *Gret* Kaufhaus] B. mit 4, Kittel-B. mit 3 Tritt' Aug. 47. Der B. wurde von Amtswegen mehrmals ‚geschaut', geprüft, vom Rohstoff bis zum fertigen und — soweit das geschah — gefärbten Gewebe; bei der

Schau des fertigen Stücks bekam dieses ein fest bestimmtes Zeichen, mit dem die Angehörigkeit zu den verschiedenen Qualitätsabstufungen amtlich bezeichnet wurde, und das amtliche Siegel. ‚Ein Fardal rocher Barchand halb Ochsen und halb Leo Ausp. Werung‘ Aug. 1437/Zfs. 6, 140. ‚Der Stat Augspurg Sigel, darmit man die Barchant siglet‘ AugChr. 4, 339. — ‚Ainer Frôwen Barchart‘ Ueb. c. 1246/Zorh. 13, 297. ‚2 Stukh kutinerte Parchant, ye ains umb 11$^{1}/_{2}$ Sch. Dn.‘ Rul. 13. ‚Von ye ainem Stuck Barchants zû Ungelt 2 Augsp. dn.‘ AugChr. 1, 164; vgl. 104. 316. ‚Dass man das Jar nit plaichet weder Parchat noch Leinwat ... doch hett man dannocht Parchant gnueg‘ eb. 2, 285. ‚Von einem jeden einzechtigen B., Tuch oder Schetter ein Pfennig [Zoll]‘ Wt. 1555/R. 17, 59. ‚Mein Eherkleidt: .... 4 Gärtten [„Gerten“, Mass] B. 4 Sch.‘ Breun. Rel. 81. — Ein Stück B. wurde als Preis ausgesetzt, spec. für Wettläufe; s. a. *Barchenttuch*. ‚Um den B. gehen‘ SBürst./Al. 3, 276. ‚Wir wolten einander umb den B. jagen‘ Ha. 1544/Gq. 1, 374. ‚Da sie [2 feindl. Heere] einander redlich umb den B. (wie man im Sprüchworth zu sagen pflegt) gejagt haben‘ Gab. XVII/Chf. 586, 154. Noch jetzt: *Man muss ihn recht durch den B. jagen* gehörig schulen Ob Winz. — Schon mhd. mit *-t* aus älterem *barkân, barragân* < mlat. *parchanus* Stoff aus Kamelshaar. Df. 159. B. 1, 268. Swz. 4, 1536. Schmidt Els. 21. Str. 13. Schm. 42. Aug. 47. — ONN. mit *B.* selten.

**barchenten** Adj.: aus *Barchent* gemacht. ‚Zway barchatni Tücher ... ain barchtni Tuch‘ XV/MHoh. 832f. ‚Ain barchetiner Pfülben‘ Hech. 1623/MfHz. 34, 62. — Wohl †. Swz. 4, 1536.

† **Barchenter** m.: Barchentweber. „Es gab deren vor dem 30j. Krieg in Aug. 6000 Meister“ PvStetten/B. 1, 269 (ob das Wort selbst augsb. ist?)

**Barche$^{n}$t-kittel** m.: frühere Männertracht BalOstd.

† **Barchent-schau** f.: amtliche Prüfung des Barchents. ‚1516 ward die Barchatschaw hie angefangen, die Weber warden nit fast reich, verdarben ful. Darnach a. 1521 da waren lutzel Weber, die da wurkten, 4 oder 5, an die Schaw, darnach ward ess ain wenig besser, angesechen unsere Herren die Fucker verlegten die Schaw mit Woll und namen den Barchat allen an‘ Wsh. XV/Bkr. 51. ‚Wan man die von Ganhertzhofen [usw.] her gen Weyssenhoren auf die B. hat lassen wurken‘ eb. 204; Forts. s. *Barchentweber*.

**Barchent-stul** m.: Webstuhl zur Barchentweberei Aug. 48.

**Barchent-tuch** n.: = *Barchent*, w. s., doch öfters so unterschieden, dass das Compos. das einzelne Stück B. bezeichnet. ‚Umb 2 Barchatuch‘ XV/MHoh. 833. ‚Umb 700 fl. und 4 Barchanttûch‘ AugChr. 1, 315. ‚Ungelt von den Barchattuochen‘ eb. 2, 274; vgl. 113. ‚Als lang man Parchattuech gewurkt hat‘ eb. 2, 285. ‚Die Frauen haben 200 Schridt um ain B. gelauffen, Gesellen und Knecht haben auch u. a. B. g.‘ eb. 4, 124. ‚Es sind auch die Hûren um ain P. gelauffen‘ eb. 4, 321. ‚Mit den Parchattiecher betrogen werden‘ eb. 4, 339. Noch 1748/Aug. 48; jetzt wohl †. — B. 1, 269.

† „**Barchent-überellen**: verworfene, bei der Geschau als zu lang befundene Stücke“ Aug. 48.

**Barchent-weber** m.: ‚1535 ... hat ... Antoni Fucker mit den Barchetwebern lassen handlen und reden der Barchatschaw halben‘ Wsh. XVI/Bkr. 204f. Unter den Handwerkern, welche das bekannte württ. Gedicht von 1519 als Angehörige der versch. Städte des Schw. Bd. verhöhnt, figurieren für Augsburg ‚Junckher Ermlich und sein Gsind, Des reichen B-s Khind‘ Rchr. 80. Ebenso: ‚Wan es dem Parchatweber von Augsburg gefiele‘ CvWt. 2, 75.

**Barchent-wepfe** m.: gezetteltes Barchentgarn. ‚Ein jeder, der Meister werden wollte, muste zuvor einen B-en zettlen‘ Aug. 48 (1748). — S. *Wepfe*.

**Bärches** *bęrχəs* n.: längliches Weissbrot mit Anis bestreut, bei den Juden Lp. — Etwa zu hebr. *berachoth* Segenssprüche? *-es* entw. hebr. Endung oder < *-enes*, vgl. *Bache$^{n}$s, Bäppes*.

† **Bärde** f.: = *Gebärde*, Benehmen, Erscheinung. ‚Unser Hoverichter soll auch ein Auffmercken ... auff die Partheyen haben, auff Weiss, Berd und Reden, damit, sovil môglich, der Falsch und Betrug verhûtet‘ Wt. 1557/R. 4, 129f. ‚Sollen die Verhörer der Kundtschafften ein gut Auffmercken haben auff der Zeugen Person, Weiss, Berd und Reed, ob die forchtsamlich erschrockenlich oder one Erschrecken‘ eb. 139. — ‚In Bärden‘ in ganzer Figur, von einem Bildnis. ‚Darauf gross Bildniss gemacht in Pärtn und mit einem Fahn in der Hand‘ AugChr. 5, 110, scheint aber nicht aus augsb. Quelle zu stammen. ‚Dein Form, Gstalt, dein Weis und Berd‘ Birck. Vgl. Hätzl. S. 21. — Das Fehlen des *ge-* ist nicht bloss dial., mhd. *bærde*. B. 1, 272. Swz. 4, 1540. Schmidt Els. 30.

Barden- s. *Barten-*.

**Pardo$^{n}$** *bardǫ̃, -ãõ* ⏑⏒ m.: Verzeihung. ‚Wan sie nur wüsten, dass sie Quartier bekrüegten und P. erlangten‘ Bürst. *‚Bardau$^{n}$, Gott Vater, B.!‘* ruft der gefangen genommene Lucifer Sail. 90. — pardonnieren ⏑⏑⏒⏑ schw.: begnadigen, verschonen SpDürbh. — Die abgeschwächte Bed. „P.!“ = bitte um Entschuldigung ist bei uns nicht volksübl.; dafür *exküse, um Vergebung*.

**Bar$^{e}$** *bǭr;* Illergegend u. ö. *baor*, ebenso wohl Sp. Tu. *baur;* Ggr. § 27, Karte 7; Plur. -e$^{n}$ f.; Demin. überall Bärle$^{in}$ *bę̄rlę* n.: Totenbahre, d. h. Gerüst, auf welchem der Sarg steht; aber auch der Sarg selbst; beide Bedd. allenthalben verbreitet. *Er liegt in der B.* RwWell. *Der hat e$^{ine}$ grosse B. g$^{e}$braucht* Gm. *Er ist der Nagel g$^{e}$we$^{e}$e$^{n}$ zu sei$^{n}$r$^{e}$ B.* NbCalmb., *hat ihm au$^{ch}$ e$^{i}$n$^{en}$ N. in d' B. g$^{e}$schlage$^{n}$* Buck. *Weinst du nicht an der B., So weinst du übers Jahr* EhUStad. *Hochzeit und B. Dauert nie 7 Jahr* RdKapp.; *Eine H. und eine B. Dauert selten ein J.* RdUWach. — Syn. *Totenbare*, für Sarg *Baum*, *Totenbaum*. Streng davon getrennt *Bäre* = Tragbahre. — In der ält. Sprache bald deutlich = Sarg, bald kann auch das Gerüst gemeint sein. ‚Sol er ... den Selen ze Hilff ... 24 Mezz haben ... zû dem Opfer und zu der Par‘ AugChr. 1, 181. ‚Trug man in [Karl IV.] uff ainer schonen Paur, die nach der Leng hett 14 Elin und nach der Höch 4 E. und nach der Prait 3 E.... Er lag uff der P. uf guldin Tûchern ... und 12 trugen ain gulden Himel über im und ob der P.‘ eb. 1, 59f.; vgl. 2, 22. (2, 327 wird, wenn man die Bed. Sarg annimmt, unnötig sein, in ‚Ber‘ zu ändern.) ‚Ritter und Knecht trûgen ain Par ... und man satzt die Pare auf den Esterich und ward ob der Par ain Himel aufgericht‘ eb. 3, 225. ‚Sant Zimprecht Bain was eingemacht, das drûg W. v. B. und E. v. W. fornen und hinden an dem Bärlin K. v. B. ... Das Habt trûg der Bischoff von Augspurg .... Und detten S.

Z-s Hailtum in ain kupferen Sarch' eb. 4, 417. ‚Da man Hammen sein Haubt abschlůg, Bald man in zů einer Boren trůg, Man leit in dahin mit Fleisse In zwei Lilachen, waren weisse' XV/XVI/Lil. 1, 544. ‚Man hat auch ain Baur in die Kirchen gestelt und ain Gerist darum auffgemacht … und yber die B. ain guldis Stuck gelegt' SFischer 240 b. ‚Tragen sie ihre Leichnam in einer Barn gantz in der Statt herumb' Ulsh./Al. 7, 119. ‚Da wirt sein Leichnam in einer ringen hülzen Bahr uff einen Esel geladen' Krafft 155. ‚Kein Lob ist für dich [Gott] in der Baar [: Gefahr]' Weckh. 1, 316; nach Ps. 6, 6: „Im Tode gedenkt man deiner nicht". ‚Zorn und List brauchen sie, mein Leben in die Bahr [: wahr] zu föllen' eb. 1, 382. ‚Zinnern B.' Ulm c. 1700/Chq. 270, 501. Für „Sarg" noch ‚Todten-Baare' und ‚Baare' Wt. 1784/R. 14, 1009. — Die B. spielte eine gewisse rechtliche Rolle. ‚Der H. liess im ain Bar forauf hin tragen mit brinenden Kertzen und gieng er hernach an der B. bis in Schrancken [bei einem Zweikampf]' AugChr. 3, 55. ‚Das die von Augspurg Her S. v. L. viengen … und er ward hart wund, das er in der Fanknuss starb … man praucht [brachte] in fur Gericht auch in der Paur' eb. 1, 235. Dahin die † RA. *Bar*[e] *gegen B.* „Leben gegen Leben". ‚Wer den Totschlag tůt in unnser Stett gericht, wirdt er darinn ergriffen, das ist nit annders denn Bar gegen B.' RwRb. 171; vgl. Birl.Rw. 40. ‚Wer den Todtschlag thuet, der gefangen würdt, der soll stan Bare gen B.' Montf./Te. XIV./Vanotti 548. ‚Wār ain Tődschlag tut und der ergriffen würdt, das sol sin Baur gegen B.' Haig. 1457/Wjb. 1837, 113. ‚Mit dem Schwert vom Leben zum Tod, Bar gegen B., gericht zu werden' Rw. 1574/Wsth. 6, 327. ‚Richten Baur gen B.' Mem./Schm. 41. Ebenso in Karls IV. Privileg f. Rt. 1349: ‚Wer den Todtschlag thuet, wird er begriffen in dem Zehenden, so stellet man Par gegen P.' Halt. 103. — Df. 151. B. 1, 256. Swz. 4, 1430. Aug. 48. Schmidt Ries 27. Reiser 3. 4 (falsch). Neffl. 426. Oab. Mg. 160, Rt. 1, 134, Bal. 136.

**Bäre** I *bę̄ər* (oder „*bę̄r*") N., *bę̄ərə* s. v. Fils und ob. Neckar, *bę̄ərə* und *bę̄rə* Sa. Lp. und s., Plur. -e[n] f.: 1. Tragbahre verschiedener Formen und für versch. Zwecke; allg. schwäb. ‚In einer Bera hinweggetragen' Aul. 1477. ‚Den Wein uff einer Beren hinauszutragen und zuletzt uff einem Stosskärrlin … hinuszufüren' Goe. XVI./Oab. 131. ‚Mit einer Tragen oder Beren das Gelt helffen tragen' Dreytw. 174. ‚Die trůgen das Kott in Holberen aus; es trůgen zwen in ainer Beren über 4 oder 5 Schaufflen mit Kott nit' AugChr. 5, 82. Specieller *Mist-*, *Stein-B.*; vgl. *bärnen*. Streng geschieden von *Bar*[e] „Totenbahre". — 2. neben Bed. 1 auch = Schubkarren Tu. Sa. Rav. Wg. Vgl. *Bärenkarren, Radbäre*. — Die Form auf *-ə* urspr. nur Cas. obl., der aber auch in den Nom. eindringen konnte, Ggr. § 67. Ob das Wort auch ins Frk. reicht, finde ich nicht. Unsere Lautformen weisen ganz bestimmt auf altes *-ē-* hin, Ggr. § 20, Karte 3; ein mhd. *bœre* (Mhd. WB. 1, 145. Lex. 1, 127. Kauffm. S. 147) ist nicht anzunehmen, vielmehr *bër(e) : bâre = gëbe : gâbe, pflëge : pflâge*, Germ. 36, 422. WHorn Btr. 20. — Df. 151 „*Bahre*". B. 1, 261. Swz. 4, 1478. Schmidt Els. 30. Aug. 54. Reiser 4. Ukbl. 2, 31.

Bäre II (Netz) s. *Bere*.

**Baremer** m.: Bewohner der Baar. — Nach Anal. von ONN. auf *-heim*, bezw. *-en*.

Baren s. *Barn*.

† **baren** schw.: „sich gebahren", anstellen. ‚Also bareten die Schweytzer, als wolten sy stürmen, geschach aber nit' Auszug 1532/Bkr. 755. ‚Der 100 fl. vermag, baart als vermüge er zwei' SFrank. ‚Wie man sol reden, paren, geen und einher tretten' eb. ‚Er sol … baren, als förcht er ihm' Fronsp. — Die erste Stelle ist Schm. 43 verkehrt zu dem bei uns fehlenden „*baren* schreien" gezogen. B. 1, 255. Swz. 4, 1439.

**pare**[n] *bārə* schw.: paaren, wie nhd., doch nicht sehr üblich. *Was am Karfreitag* [n]*it paaret hat, verreckt* SuBinsd. — B. 1, 401. Swz. 4, 1430.

† **bären** I, ‚beren' st.: das altgerm. Wort für „tragen", „hervorbringen". In älterer Sprache noch erhalten in ff. Verbb.: 1. ‚Bärende Bäume' = *bärhafte (bärbare) B.*, B., deren Früchte geerntet werden. ‚Der berende Boume verderbet. Swer in eines mannes Boungarten gat unde im sine Boume abe houwet, unde sint ez Boume, die Obez tragent, er sol im das Obez gelten' SwSp.Ldr. 366. ‚Der abgehowen bernndenn Bom halb' Ur. 1478/MfHz. 5, 75. ‚Der wilden berenden Böm halb' Wt. 1514/R. 385. = Wildobst Schönb. 1553/Vjh. N. F. 8, 437; vgl. Wagn. Jagdw. 192. — 2. übtr. in der Verb. ‚dehainen Schaden bringen noch beren' Ulm 1379/Vjh. 7, 146. ‚Kein Schaden b. oder pringen' Aul. XV. — Germ. *bëran* zu lat. gr. *fero*. Df. 160. 498. Sch.O. 124. Swz. 4, 1475. Schmidt Els. 30.

† **bären** II schw.: einen Toten ‚beren' aufbahren Ueb. 1541/Zorh. 12, 49. — Zu *Bare*.

„**bären** III schw.: weit öffnen, offen zeigen" Schm. 43. — Zu *bar* „bloss"? Sonst unbezeugt; doch s. *bärlich*.

**Bäre**[n]**-ameis**[e] f.: „*Bäara-Aumoasa* die grössten Ameisen in den Wäldern. Ihre Hügel heissen *Klimmer-Huffa*" Tu.Baar 1787; also = *Klemmer*. Auch BalOstd. „*Bäramais* Ameisenbär ObAlp." Schm. 42. — Swz. 1, 217.

† **Bäre**[n]**-batze**[n] m.: „ein ehedem in Oschw. sehr gangbares Vierkreuzerstück [*Batzen*] mit dem S. Gall. Wappen" Aurb. 2, 337. — Swz. 4, 1972 *Bern(er)b.* zu *Bern*.

† **Bäre**[n]**-beisser** m.: frühere grosse Hunderasse, urspr. auf die Bärenjagd dressiert (vgl. „Bullenbeisser"). Angeg. aus Ulm und von Buck mit der Bem. „noch vor 60—80 Jahren", also nach 1800.

**Bäre**[n]**-dreck** m.: allg. süddeutsch, auch bei uns allg. für Süssholzsaft, sucus liquiritiae. Syn. [g]*ebrennt*[e]*s Süssholz, Bärenkraut, Bärentatze*. — Stald. 1, 135. Tobl. 42. Str. 12.

**Bäre**[n]**-fanger** m.: die Leute von MemNiederdorf heissen *B.*, weil sie eine Rossdecke für einen Bären angesehen haben Reiser 1, 510. — Vgl. *Bärenstecher*.

† **Bäre**[n]**-fu**[n]**fzehner** m.: 15-Kreuzer-Stück Rt./Meier Sag. 51. — Woher der *Bär? Fünfzehner* s. B. 1. 727.

**Bäre**[n]**-grabe**[n] m.: Schlossgräben, in denen früher Bären gehalten worden, finden sich unter dem Namen *B.* noch da und dort; vgl. Boe./Oab. 99; Tü./Vjh. N. F. 6, 208f. — In Boe. auch ein *Bärenturm*.

bärenhämmig s. *bärhämmig*.

**Bäre**[n]**-haut** f.: 1. eigentlich: Bärenfell. ‚1 fl. umb 1 Berenhut' AugChr. 2, 208. — 2. übtr. **a.** *Die B. verkaufen, ehe man den Bären hat*, verbr., Reiser 2, 595; vgl. *Bär*. — **b.** *Du hast e*[ine] *B. vor de*[n] *Auge*[n] siehst nicht, was vor dir ist UlmAlp. — **c.** *auf der B. liegen* faullenzen, verbr.; vgl. *Bärenhäuter*. ‚Der nit schaffe, daheim die B. trage, also liederlich sich faullenzend halte' CwDeck. 1691/Al. 13, 270. — Swz. 2, 1777.

**Bäre$^{n}$-häuter** m.: Schimpfwort, Faullenzer odgl. Bei uns, wie es scheint, zuerst MGWeik. XVI/WFR. 7, 489. ‚Die gemeine Reitknecht, Bernheuter, Tross und ander unnütz Gsindlin' GAB./CHF. 587, 224. ‚Der Ursachen er ihn ein B. gescholten' AUL. 1662. ‚Habe den Jäger Benedikt Freieissen im Wirthshauss Ben. Bernheiter geheissen, so den Jäger verdrossen und ime an den Halss geschlagen' eb. 1666. ‚Als mit einem Fretter und B.' eb. 1667; vgl. UKBL. 2, 12. ‚Du Pflegel, du B.' eb. 1703. Ferner ULM c. 1700/CHQ. 270, 505. — Noch jetzt vorkommend, REISER 4; *bęərhaiter* RB. — Vor der Humanistenzeit sind keinerlei Beispiele des Wortes zu finden. Wenn GR. 1, 1128 beh. wird, es habe von Haus aus nichts verletzendes gehabt („der die Haut des Bären anlegende Krieger kommt dem Bären selbst gleich, der sich Winters auf die faule Haut streckt" usw.), so widersprechen dem die a. a. O. und oben angef. Stellen ganz deutlich. Die Erinnerung an altgerm. Zustände war längst völlig erloschen und erst durch die Humanisten ist ihre Kenntnis verbreitet worden. Unser Wort stammt aus der farbigeren gelehrten Ausschmückung von Tac. Germ. 15. Richtig der Volkskenner Buck: ‚Das Volk weiss wohl nur aus alten Büchern, dass man die alten Deutschen *B.* geheissen habe, weil sie in Bärenfellen einhergegangen und geschlafen". — B. 1, 263. Swz. 2, 1777.

**Bäre$^{n}$-karre$^{n}$** *bęərəkhărə* m.: einrädriger Schubkarren ohne Bretterkasten ME. MI. KRB./BM. 1, 40. = *Bäre 2.* — Swz. 3, 424.

**Bäre$^{n}$-kerl** m.: starker Mensch BUCK.

**Bären-klau**: ‚Teutsch und welsch B.' und ‚Bärentatze' LFUCHS 15, erkl. ‚Acanthus' = Heracleum Sphondylium. — In ders. Bed. „WT."/PRITZEL-JESSEN; ob aber das Wort noch existiert? Genus? S. *Bärentape.* — DF. 158; anders ELS. 1, 499.

**bär(e$^{n}$)-kläuig** *bęərəglębig* SUBinsd. EH., *bęərglaebig* Göttelf. [welches?], *bęərglębig* BALOstd. Adj.: = *bärhämmig,* von den geschwollenen und steifen Hinterbeinen des Schweins; übtr. von krampfhaftem, mühsamem Gang des Menschen. — S. zu *bärhämmig.* Vgl. *bärenkrämpfig.*

Bärenknopf s. *Bärknopf.*

**Bäre$^{n}$-kraft** f.: *Der hat e$^{ine}$ B.* BUCK.

**bäre$^{n}$-krä$^{m}$pfig** *bęərəgręrpfig* Adj.: „von krampfhaftem Zusammenziehen der Glieder, bes. nach langem Sitzen SUBinsd." — Also = *krämpfig;* wohl Compromiss zwischen diesem und *bärenkläuig.*

* **Bäre$^{n}$-kr$^{a}$ut** *-ut* n.: im Ravensburgischen = *Bärendreck,* Süssholzsaft SCHM. 43. — Anders B. 1, 263.

**Bären-lauch** m.: der in Wäldern gemeine Lauch, Allium ursinum MARTENS 592; scheint aber nicht dialektisch.

**bäre$^{n}$-mässig** Adj. Adv.: so gross, stark wie ein Bär. *B-e Kraft; b. stark; b. lupfe$^{n}$, trage$^{n}$, fresse$^{n}$* u. ä. *Er hat ihn b. g$^{e}$haue$^{n}$.* Auch bloss verstärkend (vgl. *saumässig*): *Heut ists b. kalt; er hat e$^{in}$e$^{m}$ b-e$^{n}$ Zorn.* Verbr.

**Bäre$^{n}$-mensch** n.: sehr starkes Weib BUCK. — S. a. *Bärenweibsbild.*

**Bäre$^{n}$-pratz$^{e}$** f.: *B-en* grosse, starke Hände BUCK.

**Bäre$^{n}$-socke$^{n}$** Plur. f.: wollene Schuhe von Tuchenden, Selbendschuhe AAAdelm. — Vom weichen, plumpen Gang. Vgl. *Perlatschen* B. 1, 404.

**bäre$^{n}$-stark** Adj.: stark wie ein Bär BUCK BAL Ostd. — Dazu Bäre$^{n}$-stärke BALOstd.

**Bäre$^{n}$-stecher** m.: so heissen die Leute von MÜ Aich., weil sie einen Lumpensack statt eines Bären erstachen VTH. 1, 445; s. a. BUCK Bag. 234. — Vgl. *Bärenfanger.*

**Bären-stift** n.: „Eine Merkwürdigkeit der Stadt [BOE.] war das *B.;* es mussten nämlich nach einer alten Stiftung in dem Schlossgraben [s. *Bärengraben*] Bären genährt werden" OAB. 120.

**Bären-tanz** m.: ‚So mit 2 Bären vor den Vorhof gekommen und einen B. gehabt' WT. XVI/VJH. 9, 39.

**Bäre$^{n}$-tap$^{e}$** — Formen s. *Tape* — f.: = *Bärenklau,* Heracleum Sphondylium BAAR/MARTENS 241. S. a. *Bärentatze.* — DF. 158. STALD. 1, 126 unter *„Paguge"*.

**Bäre$^{n}$-tatz$^{e}$** f.: ausser der wörtl. Bed. 1) = *Bärendreck* RB. 2) † = Heracleum, s. *Bärenklau* und s. *Bärentape.* — Wieder anders B. 1, 263.

* **barentig** ⏑́⏑ Adj.: wirklich, leibhaftig; *der b. Teufel* ALLG./REISER 2, 687. — Kann nur zu einem ital. *parente* „erscheinend" gehören.

† **Bären-trappe** f.: Bärentatze. ‚Das Zollrisch und Rheingräffisch Wappen, Mit Scepter, Hirsch und Beerndtrappen' NFRISCHL. Hz. 55.

**Bäre$^{n}$-treiber** m.: 1. Bärenführer BUCK. — 2. Kuppler. ‚B. und Bärentreiberinnen' AUG. XIV/ZFS. 4, 183. Vgl. *den Bären stechen* unter *Bär.* — B. 1, 262.

† **bären-trunken** Adj.: ‚Etlich werden berntrunken, etlich sewevoll, etlich hundstrunken' SFRANK; gewiss nur geleg. Bildung.

**Bäre$^{n}$-weibsbild** n.: = *Bärenmensch* BUCK.

**Bäre$^{n}$-wirt** m.: Wirt eines Gasthauses zum Bären. — ON.: *Bärenwirtskopf* TUNend.

**Bär(en)-wurz** f.: ‚*Bernwurtz* Cardus benedictus' AUG. 1521/DF. 158. Bei LFUCHS 305 ist ‚Beerwurtz' eine Umbellifere; also wohl = Meum athamanticum, welche Pflanze bei uns sehr selten ist, also gewiss keinen einheim. Namen hat.

**Barett** (*„Bareit"* s. u.), älter auch Biret ⏑́ n.: mützenartige Kopfbedeckung. 1. der Männer. In älterer Zeit von verschiedenen Kopfbedeckungen verschiedener Stände. ‚Do zoch er im die Kappen [Orig. cappam] von synem Kopff .... zuckt er im daz Piret [Orig. piretum] von synem Kopff' STEINH. Aes. 316. Die akad. Bürger sollen ‚Pyretter tragen, welche Erlichern und Liebhabern der Tugent gezimmen' TÜURK. 138 (1524). ‚Paredt' eines Pfarrers HA. 1525/GQ. 1, 364. ‚Der Kinig het ... ain schwartz Baret auff mit ainem kostlichen Krantz' AUGCHR. 4, 83. ‚Die 2 Hertzogen von Pomern . . . in ainem rotten carmisinem Rock und Paret' eb. 4, 301. ‚Der Teuffel hat angehept . . . ain rots Paret [al. ‚Piret'] auff dem Kopf' eb. 4, 182. ‚Die von der Kauffleith Drinckhstûben [hatten] graue Bareth und gelb Federn' eb. 5, 369. ‚Ain schwartz samete Bret' eines Landsknechts SFISCHER 443 b. ‚Kommen herfür, ir meine geschmuckte Bareter, ir meine gestickte Hauben' WIRSUNG. Modern vom B. des Geistlichen, Richters udgl., doch nur aus der Schriftspr. entlehnt. — 2. der Weiber. ‚Die Kingin hat angehept . . . ain schwartz samatin Baret [al. ‚Piret'] auff' AUGCHR. 4, 83. ‚Sie [Braut] hett ain gefiettert Paret auff, da die Hochzeit was' eb. 5, 20. *„Bareith* Kopfputz von Golddraht und Perlen, den sonst, als die feierlichen Kirchgänge bei Hochzeiten noch gewöhnlich waren, die Brautführerinnen bei Hochzeiten von Honoratioren zu tragen pflegten; jetzt äusserst selten" ULM 1793/HAUSL. 2, 221, darnach SCHM. 42. OAB. ULM 1, 440; „Hauptdecke der Jungfrauen bei Hochzeiten" Beytr. z. crit. Hist. 18, 278. Von da her genommen die RA.: *bareit und barfuss* „Flitter-

putz und Armut“ ULM/SCHM. 42; *s'e gat bareitlet und barfuss* mit kostbarem Schmuck oberhalb und schlechten Unterkleidern ULM (hsl.). — Mlat. *barretum, birretum;* ‚Biret‘, ‚Birret‘, ‚Byrlet‘ AUG. 1512/DF. 160. BUCK gibt hsl. *birêt* an; jetzt existiert die Form sicher nicht mehr und das Wort ist überhaupt, abgesehen von dem zu 1 fin. bemerkten, †. Die Form *„bareith“*, d. h. *baraēt*, geht deutlich auf altes *-êt* zurück. — B. 1, 257. SWZ. 4, 1442. SCHMIDT Els. 21.

**parforsch** HLBBib., *-št* KIOW.; *praforsch* OAB. CR. 126, *preforsch* OEBaum., *proforsch* OE. Adv.: energisch, bestimmt; frech CR. *Der steht ganz p. hin. Es ist ihm p. abgeschlagen worden.* — Parforsigkeit f.: Grossthuerei HOHENL. — Frz. *par force.* Ein *Parforstweg* BEGrIng. — SWZ. 4, 1547.

**bar-fuss** *bǭrfuəs, bǫər-, bǭr-, bǭrə-* zw. RW. FR. (aber BAL. *-ā-*) NA. TÜ. RT./WAGN. 76. ULM LP. RD.; *bǟrfəs* GMWeil. Ew./OAB. 185, *bǟrwəs* OELangens. MG./OAB. 145, *„bǟrbəs“* OE. HOHENL./JOURN. 1788, 7, 52; sonst *bǟrfuəs* Adj. Adv.: 1. mit blossen Füssen. **a.** wie nhd. als unflectiertes Prädikat oder Adv.: *barfuss sein, b. gehen* usw. Allgem. ‚Sitzen zu essen b. herumb, SFRANK. ‚Giengen b. durchs heilig Feld‘ FIZ. 139. RAA.: ‚Bei uns sind alle Menschen gleich, sie stecken alle b. in den Strümpfen‘ AUERB. 9, 148. ‚Es ist besser b. gehen als in zerrissenen Stiefeln‘ eb. 8, 179. *'s ist besser b. als ohne Fuss* BOEWeil. *Laufet 'm Teufel b. zu* Schluss eines versch. variierten Lieds, in dem zum Versaufen der Schuhe und Strümpfe aufgefordert wird. *Du darfst heut b. ins Bett wie e^in Ehma^nn* scherzh. Zusage RB. *Barett und b.* s. *Barett 2. O weh in dem Dorf, wo der Vogt b. geht und der Pfarrer zum Betteln* EH. Einem, der auf ein Erbe wartet, sagt man: *Wenn du auf d i e Schuh^e passest, na^ch musst no^ch lang b. gau^n* GM. *Schusterweiber und Schmidrosse gehen b.* o. ä. REISER 2, 660. BILaub. *(D') Gänse gehen überall b.* verbr.; weiter ausgeführt: *Giges gages Geige^nmus, Gäns^e gant b.: B. gant s^ie, Keine Schühle^in ha^b^ent s^ie, Hinterm Ofe^n sitze^nt s^ie, Ihre Schühle^in flicke^nt s^ie* BIMas.; oder es werden die 8 Linien eines *Krotenfusses* (Drudenfusses, Octogramms) gezogen mit den Worten: *Krí krá Króte^nfúss, Gä ns^e gélnt bárfúss.* — *Ein leerer Gruss geht b.* Geschenke wirken mehr als Höflichkeit, allgem./SCHM. 624. AL. 13, 212. REISER 2, 651. — **b.** flectiertes Adj. *b.* ist seltener und wird meist durch *barfüssig* ersetzt. Ein Getränke *rutscht 'na^b wie e^ine barfusse Katz^e* REISER 2, 669. — **c.** † substantivisch, = *Barfüsser* (Mönch). ‚Min Hus … an dem hinderen Leche oberhalben der Barfûzzen‘ AUG. 1331/UB. 1, 269. ‚Der Barfûzzen etwie vil‘ ULM 1337/UB. 2, 190. ‚Den Gardian zu den Barfüssen‘ AUG. 1411/ZFS. 5, 321. ‚Bei dem Steg gen den Barfussen gelegen‘ LIN. XV/eb. 4, 103. ‚Ein Barfuss‘ STEINH.CHR. ‚Das er ein Baarfüess werd genant‘ NFRISCHL. 133. — 2. auf andere Körperteile übertragen. *B. auf dem Kopf* CW. *B. bis an Hals* nackt b. a. H. CW. — Die Wandlung des etym. richtigen *a* < *ā* in *ǫ* muss auf Anlehnung an andere Wörter beruhen, aber an welche? *„Vǫarfuəss* WSSchind.“ Der Vorgang muss schon alt sein; auf *ǫə* deutet die indir. Schreibung hin ‚So soll ainer von ainem bairfuessen Fuess [= ?] ain Haller geben‘ BIBL.RW. 41. Zu den gekürzten Formen im N. vgl. mitteld. *barbs(ig).* — DF. 146. B. 1, 252. SWZ. 1, 1093.

**Bar-füsser**, *-ler* m.: Barfüssermönch. In GM. eine *B.-Gasse*/OAB. 177; in ULM ein *B.-Turm*/VJH. 8, 70; in AUG. ein *B.-Tor*/CRUS.A.SU. 2, 126. ZFS. 13, 4. 16. — Die Form mit *-l-* gibt Buck als noch bestehende an. Zumeist wird das Wort † sein. SWZ. 1, 1093.

**bar-füssig** *-iə-*, auch *-uə-* Adj.: = *barfuss*, als flect. Form verwendet, s. *barfuss 1 b.*

**Barg** *bǟrg; -ā-* SW. S.; *bę̄rg* Ew., *bę̄riχ* KÜ. m.: verschnittenes männliches Schwein; das verschn. weibl. heisst *Nonne*. Vgl. *Bätz* I. ‚Will man das Vederspil vaisst haben, so sol man es ätzen von ainem Styer oder von ainem jungen B. oder Eber‘ MYNS. 58. ‚Nimb ein guten Theil Rainberger Schmer, das von einem Barg sei‘ SEUTER. Diese Bed. ist allgem. schwäb., wie auswärts. Aus OA. RD. und RAV. ist mehrmals bloss „männl. Schw.“ angegeben, aus SUBinsd. geradezu „unverschnittenes Schw.“, aus OBWinz. „unverschn. und verschn. m. Schw.“; diese Angaben mögen aber bezweifelt werden. Am leichtesten wird das Dem. Bärgle^in ein unverschnittenes Schw. bez. können BUCK BRMassenbachh.), sofern ein junges Tier noch unv. sein kann; vgl. KLEIN 1, 36. — Mhd. *barg (barch);* die Form *-ch* fehlt uns. Wie weit ONN. mit *Barg-* hieher gehören, ist nicht sicher. Zu GMBargau der Witz *Vor der Ere^nt sind s^ie von Bärgə, nach der E. von Bargau.* — SCH.O. 95. B. 1, 268. 273. SWZ. 4, 1585. 1548. SCHMIDT Els. 22. SCHM. 43. KUEN 6. OAB. TU. 159, KÜ. 139.

**bärge^n** *-ę̄-* Adj.: von einem *Barg* stammend. *Bärge^n Fleisch* BUCK. ‚Es solle auch ainer Nunnis und Bärgis yetweder sonder thun‘ RWRechtsbuch (hs.). ‚Pergein Speckh und p. Schmer‘ WT. 1571/CMF. 6, 288. — SWZ. 4, 1549.

† **Bar-gericht** n.: ‚B., das über den toten Cörpel gaut‘ AUL. 1477. — Gemeint ist sicher die bekannte Procedur, dass die Mordsverdächtigen vor die Bahre des Gemordeten geführt wurden, dessen Wunde bei Anwesenheit des Mörders bluten sollte; Beispiele bei uns ZCHR. 2, 512. 4, 62. 298. (433.)

† **bärhaft** Adj.: fruchtbar. 1. von Weibern. ‚Ein Wip, diu Kint treit nach ir Mannes Tode und si berhaft ist‘ SWSP.LDR. 38. ‚Swenne ein Man stirbet unde lat sin Wip hinder im b. und gewinnet si einen Sun‘ SWSP.LEHENR. 38. ‚Wie doch die Fraw unberhaft wär, Dannocht ward si b. Wider der Natur Aigenschaft‘ KAUFR. 11. ‚Die Aerzt rieten, sie solt Wein gebrauchen, wolt sie b. bleiben‘ SFRANK. — 2. von Bäumen: Syn. *bärbar, bärend.* ‚Der dem andern einen b-en Baum abehawet‘ AUGST. 6; vgl. 163. ‚So man an einem Schlag Laub- oder Thanholtz verkauft, sollen die Eichin und b-en Bäum allweg aussgenomen werden‘ WT. 1540/R. 16, 1, 17. ‚Darzu soll er kain b-en Bom abhewen‘ BL. 1558/R. 352. ‚Aichen und Buchen … da dieselben bahrhafftig und zum Geäckerich zu nuzen‘ WT. 1599/R. 16, 1, 187. ‚Gute beerhaffte Bäum‘ WT. 1663/R. 16, 1, 439. ‚Bärhafte oder andere Bäume‘ AUL. 1682. — Zu *bären.* DF. 160. 497. B. 1, 260. SWZ. 4, 1477. SCHMIDT Els. 30.

**bär-hämmig** *-ę̄ə-ę̄-* SIGM. (*„bäre^nhimic“* OAB. TU. 159), bärhämmisch RWNfr., bärhämm RW. WS. BI., bärhäng *-ŋ* LP. Adj.: 1. ein Schwein ist *b.*, wenn es an den Fussgelenken der Hinterbeine angeschwollen und steif ist, so dass es auf denselben nicht gehen, sondern nur auf dem Gesässe rutschen kann. — 2. übtr., von Menschen: steif, kraftlos, von langer Arbeit oder unbequemer Lage RAVRingg. — SWZ. 2, 1271 *„barhämmig“*. Der 2. Bestandteil ist deutlich *Hamme* Schinken, und der Umlaut zeigt, dass in den 2silb. Formen *-ig*

oder *-isch* abgefallen sein muss. Aber mit *bar-* ist nichts zu machen, ein **bar* „steif" ist ganz unbezeugt. Auch haben die meisten schwz. MAA. *bär-*, ebenso Els. 1, 334. Das Wort aus dem schwz.-els. Syn. *sperr-h.* abzuleiten, ist gegen alle Wahrscheinlichkeit; nur umgekehrt ist eine Volksetym. denkbar. Dagegen passt das Wort völlig zu *Bär:* dieser ist ein Sohlengänger, sitzt häufig auf den Hinterbeinen und hat dieselben auch beim Gehen in sehr grosser Ausdehnung auf dem Boden. Das Bild ist vortrefflich und zeigt sich ebenso in dem nördl. übl. Syn. *bär(en)kläuig;* die Form *bär-* statt *bären-* (s. aber o.) kann keine grosse Schwierigkeit machen.

**bar-haupt** *bǭrhǫpt* Ho. Buck, *„barhaupt"* Her Pfäff., *„barhaupten"* o. O. Adv.; barhauptig Gs. Bl. Ulm, *-äu-* Bal. Adj.: ohne Kopfbedeckung. ‚Waren 5 Man hie ... parhabt, parfûss, Kreitz in Händen' AugChr. 4, 99; ‚barfûss und barhaupt' eb. ‚Sobald si ein Man nimpt, gehet si bloss und b.' SFrank. Syn. *barkopf.* — B. 1, 252.

**Bar-häuslein** n.: 1. Leichenhaus o. ä. ‚Ward die viert Grueb gemacht gleich neben dem Barheuslin in der Egg an der Maur' AugChr. 2, 293f.; wozu Aug. 48: „Barhütten oder B. hiessen auf den beiden prot. Gottesäckern die kleinen gemauerten Hütten, worin die Tragbaren [falsch], Schaufel, Gerätschaften aufbewahrt wurden". Wohl †. — 2. † Gehäuse um die *Bahre*, den Katafalk herum. ‚Es ist ain Barhäuslin auffgemacht gewessen, darauff sind gestecket 100 prinnet Kertzen' AugChr. 4, 80.

† **Parier** n.: Meinung. ‚Sein P. darüber anzaigete' Hainh. 1610/Qs. 6, 73. — Ital. *parere.*

**parieren** *phariərə* ◡˘◡ schw.: 1. † schmücken, zum Schmuck dienen. Intr., etwa „passen": ‚Ob ich vermaine, das der schöne Kasten ... wol da stehen werde? und solle ich gleichwol auch andere Zimmer besehen, ob er irgends anderstwa besser parierte' Hainh. 1628/Qs. 10, 37. Trans. HvSachs. 163, wo statt ‚barterten Frouwen' [al. ‚getzeirter', ‚geparierter'] sicher ‚barierter' zu lesen ist. — 2. noch jetzt üblich: **a.** gehorchen. ‚Weil es keine Schuldigkeit ist, so darff man auch nicht pariern' Wt. 1596/Sattl. H. 5, 198. ‚Die Ständ und Ambtleut wolten nit p.' Bürst. 240. Hzt. ganz allgem.; von dem Syn. *folgen* dadurch unterschieden, dass dieses in milderem, *p.* in schärferem Ton gebraucht wird. Man sagt etwa einem Kind: *Sei lieb und folge mir;* wenn es nicht gehorcht: *Wart, ich will dich p. lernen!* Der Soldat, der Hund usw. *muss p.* — **b.** ausharren Ew. Buck Sa.; Syn. *ausparieren.* — 2 zu lat. *parēre;* 1 zu ital. *parare. P.* = abwehren ist nicht volksüblich. B. 1, 402. Swz. 4, 1444.

**bärig** *bę̄-* Adv. (Adj.): 1. Adv.: genau entsprechend dem nhd. „kaum". **a.** modal: mit Mühe, nur eben; allgem. *Es langt b. Ich haun's b. lupfen könnes. Ich kann's b. glauben. Wenn's wahr ist, so ist's b. wahr.* Ein der Körperverletzung Beschuldigter sagt: *O, ich hau-n-ihn b. angeregt. B. ein bisslein* kaum ein wenig udgl.; s. a. u. 2. *‚Bärig a Braisele'* Weitzm. 280. *‚Er hôt bärich a' Trommel von-ra' Trompet onterschoida könna'* Weitbr. 2, 79. Von da aus nach dem Zusammenhang auch = nur ein wenig: *Ich will nun b. ins Nachbars Haus gaun* KiOw.; oder etwa = beinahe. — **b.** temporal: soeben, gerade noch; allgem. *‚So Narra gaund g'schwind futt und kommat b. naus, So bringat sie an Zopf und nuia Schproech ins Haus'* Sail. 180. — **c.** local. *Wo wohnt N. N.?* Antw.: *B. da drüben* NtBeur. *B. dannen* [drüben] *ist's gelegen* HerNufr. — 2. Adj.: **a.** relativ: zur Not zureichend. *Ein b-s Bisslein* BoeMagst. HerPfäff. Steinlach, *e. b. Bröckelein* NbGräf. udgl. ‚Die zu bäriger Notdurft das Brot nicht haben' Wt.Ldt. 1565. — **b.** absolut: klein, winzig. *Der Zaunkönig ist ein b-s Vögelein* HerNufr. *'s hat nur so ein bärig Näslein* Oab. Bal. 136. — Das Adj. ist jedenfalls erst aus dem Adv. entwickelt; auch bei 2 b klingt der relative Begr. noch durch. S. *bäriglich.* Das Wort ist weder in älterer Sprache vor dem XVI. noch in andern MAA. nachzuweisen; dass es zu *bar* gehört, wird sicher sein: „bloss", „gerade nur". B. 1, 253 „schwäb." Schm. 43. Journ. 1786, 10, 326, Hausl. 1, 326, Fulda 28 „schwäb." Reiser 5. Ukbl. 1, 31. Oab. Bal. 143. Nach N. sind die äussersten Punkte, von denen mir das Wort bezeugt ist, NbGräf. Br Hab. Oe. und (*bäriglich,* s. d., hinzugenommen) Ha.; nach S. reicht es bis zum Bod., nicht in die Schweiz.

† **bäriglich** Adv.: = *bärig 1.* ‚Dargegen sein etlicher abgestorben Geschlecht ire Sytz ... zerrutt, also das berglichen die Graben darumb werden gesehen' Ha. XVI/Gq. 1, 39. Pleonastisch: ‚Die Schlosser zerruth, eingefallen, das man auch berglich die Burgstadel und Graben etlicher noch kam sicht' eb. 87.

† **Baril**: ein Gefäss. ‚Da wachsen lange Ror in der Grösse, als ein B. oder zimliche Legel umb sich hat' SFrank. — Frz. *baril,* it. *barile,* mlat. *barillus.* Genus unklar; Swz. 4. 1444 fem. — Df. 794. Sch.O. 95.

**Paris** *barīs* ◡˘ ˊ: die Stadt P. figuriert in einigen RAA., die viell. doch mehr im Abgehen sind. *Was frag' ich nach P. (Was goht mich P. an), ich haun ja kein Haus drinn* BiAlb. und sonst (auch mit andern Städtenamen, vgl. *Augsburg*). *P. vor lauter Häusern net sehen* EwBühlerz. *Alles eins nach'm anderen, wie zu P.* Hlb. *Deswegen geht (fährt) d' Post doch nach P.* o. ä. Hlb. Goe. Nt. *Der weiss, was der Teufel zu P. thut* Ner. S. a. *Arsch* Sp. 327 u. *So ist's mit P., ich haun g'meint London* sinnlose RA. RdSaugg. *P. sehen lassen* der Katze den Schwanz aufheben Buck. — B. 1, 402. Swz. 4, 1444.

† **Paris-apfel** m.: bei Bauhin 4, 83 ‚gross Pariss A.' = ‚Weitling'; ähnl. ‚Tauricher', ‚Zürcher A.' — Man kann an *Paradisapfel,* s. d., aber auch an den Apfel des Paris denken. B. 1, 402.

**barisch** *bǭriš* Adj.: zur Baar gehörig; spec. von der Mundart Haag 109.

**Pariser** ◡ˊ◡ m.: nicht seltener, früher gewiss noch häufigerer Beiname gewisser Leute, die in Paris gewesen waren. *Der P. Schneider, der die neumodischste Hosen macht* Buck. — Vgl. Oab. Bal. 143. Swz. 4, 1445. (B. 1, 402.)

† **Paris-körner** Plur.: ein Gewürz, Cardamomum. ‚Ingwer, Zimt, Canel, Muskatblüte, Nägelein, P.' Hlb. 1546/Oab. 1, 145. ‚Bärisskörner' XV, ‚Parissk.' Aug. 1547, ‚Barissk.' Aug. 1554/Birl. Münchn. SB. 1865, 188. — Aus *Paradisk.* verkürzt. Df. 793. Swz. 3, 473. 4, 1445. Schmidt Els. 31. 264.

† **Bariss** n.: ‚1551 ... hielten die Handwercks-Gsellen ain Schwertdantz ... Zuletst stund ain Narr in die Mitte, da dantzen sy um in umher, und legt ain yeder sein Schwert uff des Narren Achslen, biss sy mit den Schwertern all yber ain Hauffen kamen, da stond der Fechtmayster ... uff die Schwerter hinauff und schlug das B., wie dan die Fechtmayster allweg uff der Fechtschul schlahen' SFischer 398. „Wohl ein Paradehieb" Schaer, die altd. Fechter 82.

**parităţisch** Adj.: sonderbar, auffallend RtEn. — Aus bester Quelle; Bed.Entw. offenbar gelegentlich.

Parixel s. *Par 1.*

bärkläuig s. *bärenkläuig.*

**Bär-knopf** *bę̄rgnǫpf*, Bären-knopf *bę̄rəgn-* m.: Blüten-, Tragknospe der Obstbäume. Zieml. allgem., jedenf. n. der Donau; 2silb. Form w., 3silb. nö. der Fils angegeben. ‚Germani von germino, dass sie also wie die Berknöpf an Baumen mit Haufen herfür sprossen' SFrank. — Zu *bären* tragen, *Knopf* Knospe. Gr. 1, 1525. Schm. 43. Wagn. Rt. 129.

**bar-kopf** Adj. Adv.: = *barhaupt.* ‚*Die kleineⁿ Mädleⁱⁿ laⁿfeⁿt b.*' Ries/Schmell. Ma. B. 545. „Wt. AugSt."/Schm. 43. — Andere Formen: barkopfet EwStödtl.; barköpfet Frk./Vjh. 9, 119. 12, 62; barköpfig Buck; „barköpfigt Hohenl." Journ. 1788, 7, 52. — B. 1, 252.

† **Bar-kupfer** n.: ‚Das wir für einen jeden Centner schwartz Kupfer 7 fl. bezalen wöllen, doch soll uns 110 ℔, nemlich 10 ℔ für den Abgang geliffert werden... Aber die B. wöllen wir, 100 ℔ für den Centner gerechnet, umb 9 fl.... annemen' Wt. 1558/R. 579. — *B.* ist also „bares", d. h. reines Kupfer.

**Parlach** n.: Parlatorium, Sprechzimmer eines (Frauen-)Klosters. ‚Da sagt es mine Fraw selig dem Convent nach dem Dischs im P. ... und hettent ain Geschray im P.' BiHeggb. XVI/Bkr. 284; nur an dieser Stelle.

**Parlament** n.: in älterer Sprache = Gerichtsversammlung. ‚Das P.... ist zů Pareisz' SFrank. ‚Des röm. Reichs ... höchstes P.' zu Speier Zchr. 3, 403. Modern für Ständeversammlung nicht volksüblich. — B. 1, 404. Swz. 4, 1590.

Pärlein s. *Par 1.*

**parleⁿ** *barlə* schw.: undeutlich sprechen. 1. von Kindern, die das Sprechen lernen Rw. Sa. Rd. Eh. Bi. Ws. *Des Kind kaⁿⁿ schon alles p.* — 2. für andere unverständlich reden Buck WsDietm. Als jenisch Jaunerw. 290. — Mit *parlieren* zu frz. *parler* oder it. *parlare.* (B. 1, 403.) Swz. 4, 1591. Ukbl. 2, 71. Ein anderes *barlə* s. *barren.*

**pärleⁿ** *bę̄rlə* schw.: ein Spiel mit Steinkugeln oder Nüssen: der Spieler wirft ein Paar seiner Kugeln und das vom Mitspieler gereichte nach einer Vertiefung im Boden; bringt er 2 oder 4 hinein, hat er gewonnen, andernfalls verloren BiKirchb. Aehnlich das *Tätzetlen.* S. a. *Bärz.* — Ebenso B. 1, 401. Swz. 4, 1430.

† **bärlich** Adj. Adv.: offenbar. 1. Adj. Bes. häufig mit dem Subst. „Schaden". ‚Dez ire Kind und Nachkomen ze paerlichen Schaden komen' AugSt. 282. ‚B-er und unlidenlicher Sch. und Unlust' Pfulld. 1429/Zorh. 31, 45. ‚Damit wir b-s Sch-s ... vertragen und ab syen' Tü. 1436/Pf.Urk. 208. ‚Ob aber an etlichen Orten so berlicher Schad geschehe' Wt. 1516/Sattl. H. 1 B. 192. ‚Geschach kein b-er Sch.' Wsh. XVI/Bkr. 49. Mit anderem Subst.: ‚Das wir sölich b. Abgenge ... billich bedenken zu understahn' Ulm 1448/Nübl. 13. ‚Der merklich Gebreche der Beheimsch und ouch die b-en Absetzung, die darinne beschicht' Schwab. 1431/Chf. 624, 21. ‚Merklichen und b-en Mangel und Gebrechen' AugSt. 261. ‚Von des b-en Ynbruchs wegen der Behmisch ... sôlicher b-er Valsche' Schwab. 1423/Chf. 624, 11. ‚Dann er selber zu parlicher Nott ... bedörffen würdet' Wt. 1552/R. 16, 1, 46. ‚Das in solichs bårlichs Understands nit Nöt geton hette ... also das die Unsern sich ir b-en Schikung halb entschütten müssten mit Geschütze' Rw. 1449/Gq. 3, 484; nicht ganz klar, s. u. ‚Umb das gross b. Uebel' Hz. 1416/Gq. 3, 339. — 2. Adv. ‚Wer zu disen Sachen b. und unrecht redot' Ueb. XIV/Zorh. 29, 318. ‚Du redst minr Frouwen b. zuo, Das sie nie me gezigen wart' HvSachs. 88. ‚Ir wellent sie ze b. schrecken' 1423/Lil. 1, 286. ‚Sich alz barlich übersåchint, da von die Lútt geergert wrdint' Fürst. 6, 281 (1424). ‚B. fluochen', ‚b. erstechen' Tnetz 12528 Anm. 12631 Anm. ‚Wie die Herrn von Bairn den Frid so barlich geprochen hetten' AugChr. 2, 33f. ‚So barlich nach irem Leib und Guet stallten' eb. 2, 50. ‚Wir sind auch ab den Gülten berlich beschwärt' Bi. 1525/Zfs. 10, 259. ‚Ob im ein Wein abfüehl b. mögen die Weinschezer in den anderst schezen' SpNuspl. 1528/Al. 14, 267 (falsch erkl. „alsbald", syntakt. Bez. unklar). ‚Die Zunft der Müller, die alle gar b. an Lüten abkommen' Ulm/Schm. 43 (falsch erkl. „leer, bloss", s. u.). — Schon mhd.; deutlich zu *bar:* apertus, detectus. Nur ist die volle Bed. nicht überall mehr klar erkennbar und öfters scheint (vgl. engl. very) ein nur hervorhebender, das Auffallende ausdrückender Zusatz beabsichtigt, bes. beim Adv. Eine weitere Bed.Entw. aus *bar* = „bloss", „lediglich" anzunehmen, fehlt sicherer Anlass. Bezeichnend für die Grundbed. „offenbar" ist, dass das Wort (nicht nur bei uns, sondern an sämtlichen Stellen anderer Wörterbücher) nur in ungünstigem Zusammenhang erscheint. — Gr. 1, 1525. Sch.O. 127. B. 1, 253. Swz. 4, 1435. Schmidt Els. 22. 31.

**parlierеⁿ** *barliərə* ◡⏑◡ schw.: vom Sprechen einer fremden, zunächst der franz. Sprache; dann überh. rasch, unverständlich sprechen. Wohl allgem. Syn. *welschen.* — Vgl. *parlen.* Zu frz. *parler* oder it. *parlare:* doch eher ersteres. ‚Ich hör nicht mehr des Winds Getöss. Sydher wir mit dem Wein parlieren. Beuvons, Messieurs, a vos santez' Weckh. 1, 510. — Swz. 4, 1591. Ukbl. 2, 71.

† **Parlis** n.: Schlagfluss, Lähmung. ‚Als in darob in dem Zorn und Unmut das P. getroffen' Zchr. 2. 170. ‚Für lahme Hände von P.' Gäbelkh. 1, 417. — Lat.-gr. *paralysis.* Df. 161. 498. 794. Dma. 6, 6. B. 1, 408. Swz. 4, 1591. Schmidt Els. 264. Aug. 48 („Epilepsie", falsch).

† **Barm** I m.: Schoss. ‚In den Barn dez Herren Hern Abrahames' SwSp.Ldr. 263 im Judeneid. — Wegen des Verh. zu *Barn* s. dieses.

Barm II s. *Barn.*

**Barm-**: so beginnen einige ONN.: *in der Barm. Barmen* (Genus scheint verschieden, m. f.), *Barmach, -häule, -kapf (-kopf), Barmenberg.* — Unklar: zu *Barn?* S. a. zu *Barre.*

**Parmäne**, Pl. -eⁿ f.: eine beliebte Apfelsorte, häufiger *Goldparmäne.* — L. Suntheim weiss von Aepfeln auf der Reichenau, die nach dem h. Pirminius ‚Perminier' heissen; SchwMerk. 8. Juli 1880. Martens 195.

† **Bärmde** f.: Erbarmung. ‚Nieman sol an Gotz Barmd verzagen' Tnetz 959. — Swz. 4, 1595.

Barme s. *Barbe.*

Bärme s. *Berme.*

Bärmel s. *Barbara.*

**barmeⁿ** schw.: gedeihen, von Kindern und jungem Vieh Ws. Rav. Lk. Wg. Mem. Allg. Aus OA. Ws. ist auch *barneⁿ* angegeben. — Etym. unklar; zu altem *Barm* „Schoss"? B. 1, 278 „Pegniz, Iller". Fulda 28. Schm. 44.

*F* **barmettiereⁿ** *-ət-* ◡◡⏑◡ schw.: *Des ist nit zⁿ b.* nicht zu bewältigen „Kocherthal" [jedf. im fränk. Teil dess.] — Schwer erklärliche Entstellung von *permet-*

*tieren* (Swz. 4, 1596). S. a. *Barmission.*

**barm-herzig** ◡◡́◡ Adj.: 1. activ, wer Erbarmen hat, wie nhd. — 2. passiv, wer oder was Erbarmen erweckt, elend, bedauernswert. ‚Ein ellende, lusige, b-e Statt' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 51. *E$^{in}$ b-er Vater ziecht lausige Kinder* WsbWimm.; *B-e Mutter z. l. K.* SpFrittl. *Einen b. ansehen.* Eine Angeklagte sagt zu ihrem Verteidiger, mit dem sie unzufrieden ist: *Sie sind e$^{in}$ b-er Verteidiger* NerBopf. ‚Barmherzige traurige Liedlein' Wirsung. — † barm-herziglich Adv.: = *b. 1.* ‚Mein Gebet b. erhöret' Weckh. 2, 102. — Barm-herzigkeit f.: wie nhd., zu *b. 1.* — Bed. 1 und das Subst. sind nur aus der bibl. Sprache bekannt, nicht populär. 2 ist wohl nur Uebertragung. Swz. 2, 1661. Els. 1, 378.

**Barmissio$^{n}$** ◡◡◡́ f.: *um B. bitten* um Barmherzigkeit, Gnade NbGräf. — Contamination von *Barmherzigkeit* (o. ä.) und *Permission* (Swz. 4, 1596). Vgl. *barmettieren.*

**Bär-mutter** *-uə-*, *-ŏ-*, s. *Mutter*, f.: „1. Gebärmutter; 2. hysterischer Krampf; 3. Kolik [von Menschen und Vieh]" Buck. Bed. 1 finde ich sonst nicht; zwischen 1, 2 und 3 kann mitunter gezweifelt werden: ‚Erdbech helt die B. zuruck, dass sie nicht heraussgehe noch auffsteige' Bauhin 53. Sicher ist Bed. 3. ‚Ein Renftlin Brot … und … ein Glas Wein … das bekame mir ganz wol an der Bermûter, die mich vast engstiget' Wirsung. Und zwar von Männern und Kindern eben so gut wie von Weibern. Mehrere Beschwörungsformeln dagegen: ‚1 Hirschgeschrei und 1 Stücklein Rindenbrot und 1 Glas roten Wein: Die 3 Stück sollen dir für die Kolik und B. sein. B. gut, B. Gottes Blut, B. geh wieder in dein Gestad, sonst bringst du Fleisch und Blut ins Grab' Vjh. 13, 198. ‚Ein alter Schurenschopf, ein alter Leibrock, ein Glas voll rauten Wein: B., lass dein Grimmen sein' eb. 168. ‚B., ich thue dich beschwören bei dem hl. Evangelium, dass du ziehest in die rechte Stadt, sonst legst du mich und die N. N. Kuh ins Grab' eb. 186; ähnl. aus BoeMagst. ‚Vor das Windkolik. *Mueterbär leg di$^{ch}$, nimmermehr reg di$^{ch}$, regst du di$^{ch}$, so töt' i$^{ch}$ di$^{ch}$*' NtErk./eb. 229 — Genaueres über die volksmedic. Auffassung s. Höfl. 426ff. — Df. 160. B. 1, 260. Swz. 4, 595.

**Barn** — *bā(r)n* W. (*bărn* Hlb.), *bārə* O., *bār* EwWalxh. HdZang, *bǭrə* Tir.; B a r m TüSchlaitd., *bārm* BalOstd. (Dem. *Bärmle$^{in}$* n. Bal.); Plur. mit Umlaut — m.: der Ort, wo das Futter für Pferde oder Rindvieh ist, und zwar: 1. Krippe, Fresstrog. ‚Das sich die andern Pferde reibent an die Stat und an den Parn, da sich das reidig … Pferd an geriben hat' Myns. 62. ‚Wann das Pferd ysset uss dem Parn oder Rauffen' eb. 81. ‚Die Bären und Raufen' Ulm 1530/Nübl. 83. ‚Als er nun das Fuetter in aim Messle und zu dem Ross … kommen, im sollichs in Barn zu schitten' Zchr. 2, 154. ‚Füert einer allzeiitt denn B. mütt sich, das ist ein schwarz herener Sackh, denn henct er dem Pfert an denn Halls mütt Gersten und zermalen Stroh ausgefüllt' Kiechel 327. ‚Das Futter stell auf die Erden und das Hew under den Baren' Seuter. ‚Gib ims under dem B. zu essen' eb. ‚Es geschicht gar vil, dass durch Hinlässigkeit der Knecht die Pferd oft in die Bären oder Zigel springen, wann sie beim Wein sitzen' eb.; vgl. Weitbr. 3, 172. ‚Der Stall sonsten mit den Barren, Rauffen und gantzem Holz zue belögen' Aul. 1673. „Fünf Meister arbeiten in … Steinbrüchen [NerSteinw.] … und liefern … vorzugsweise Bähren … Zu BlWipp. werden gleichfalls B. … gefertigt" Fraas 119, nachher „Futtertröge". — Hieher RAA.: *„Du hast alle Ufürm, wie 's Juda Fülle, des hat in Bän gschissa"* nach Aug. 48 in der Geg. von Dill., wo es aber *Bärə* lauten muss! *I$^{ch}$ muss di$^{ch}$ hau$^{n}$, wie de$^{n}$ Gaul am B.* GoeHolzh. † *Zum B. bringen* zum Gehorsam, zur Ruhe bringen, nhd. misverständl. „zu Paaren". ‚Gott kann uns nicht zum Baren bringen, dann durch das Creuz' SFrank. ‚Hat er sich an den widerspennigen Burgern heftig gerochen und [sie] zum Barn bracht' eb. ‚Also kan der Todt diese tollen und unsinnigen Schnarcher zum B. bringen und demmen' Schweigger 108. ‚Damit bracht er sie zum B., dass sie umb Gnad bitten musten' Wt. 1629/Chq. 16, 43. Nicht klar: ‚Der hûb sich ordenlich zum Baren, Er maint sein Maister zû erfaren Mit bösen Listen auf seinen Fromen' Aug. 1478/Lil. 2, 133; vom Pferde, das sich ans Fressen macht, hergenommen? ‚Denen sie auch der Halfter am B. nicht vergass, sondern sie schand die auf das Lebendig' Wirsung, von vollständigem Ausplündern. — 2. Ort, wo das Futter aufbewahrt wird, Heu- oder Fruchtstock; auch wohl von dem aufgeschichteten Futter selbst; genauer *Heubarn, Emdbarn, Fruchtbarn.* ‚Leg aber das Hew … in einem B. auff einander getretten' Wt. 1557/R. 12, 302. ‚Das unsere Früchten in sondere Bärn gelegt [werden]' Wt. 1565/R. 16, 1, 83. „Heu und Oehmd sei von geschworenen Messern im ‚Bahrn' zu messen" Wt. 1608. Dazu das Verbum *barnen.* — Der *B.* befindet sich bald im Oberstock der Scheuer Rt./Oab. 1, 123. Tü. Bal. Ob. (vgl. Kz. 15, 267), bald neben der Tenne Hohenl./Klein 1, 33. Ew./Heimg. 1886, 27. Wz. Filder Bal./Veit 22. Eh. Tir./Ferd. 3, 21, 72. ‚Da die Schewren neben dem Thenn zween Bährn haben' Wt. 1655/R. 13, 175. „= Scheuer HlbFrank." — Zu 1 oder 2 können gehören: ‚Si stelend ainander das Fuoter us den Barn' Tnetz 8302. ‚Ein Ochs erkennet seinen Herren und ein Esel den B. seines Meisters' SFrank. Nach Reiser 5 wäre 1 die †, 2 die jetzige Bed.; s. u. — Zur Lautform s. Ggr. § 15, Karte 18 (wegen *a* × *ǫ* § 18, Karte 2; wegen des Ausfalls des *r* § 43, Karte 17). Es scheint aber, dass s. der Donau *bārə* weiter nach W. reicht als *gārə* „Garn"; westlichste Orte für *bārə* etwa Kü. Wz. Mü. Sa. Nach Buck, dessen Heimat an der Grenze beider Formen liegt, *bārə* = 1, *bārn* = 2. Das würde weiter bestätigt dadurch, dass in der That Bed. 1 für den NW. (n. der Donau bis Rd. abwärts, w. der Fils- und Rems-, n. der Jagstquelle) angegeben ist, ebenso aber für Tir.; Bed. 2 für die ö. (sö.) Gegenden; Tu. Aa. Ew. hätten beide Bedd. — 1 scheint auch nach dem Mhd. die ältere Bed. zu sein; beide aber weisen auf √ *ber*, also „Träger". Da zu dieser √ auch *Barm* I „Schoss" gehört, so mag unausgemacht bleiben, ob unser Wort (s. Kluge) mit got. **baris*, engl. *barley* „Gerste", lat. *far* zusammenhängt oder nicht eher mit *Barm* ident. ist; die Bedd. wären leicht vereinbar und *-m* musste lautgesetzlich *-n* werden. — ONN.? s. zu *Barre.* — Gr. 1, 1137. 7, 1391. Df. 161. B. 1, 278. Swz. 4, 1439. Schmidt Els. 22. Schm. 44. Journ. 1788, 7, 52. Oab. Bal. 147. Ukbl. 2, 31. AugMa. 4, 15. Veit 3, 43f.

**Barnabas**: der Jünger Jesu. Als Vorname (sicher nicht häufig) gekürzt: *Barnes* BlHerrl., *Bärle* Oschw. BairSchw./Vjh. 9, 43. BM. 1, 48. Vom B.-Tag, 11. Juni, gilt: *Regnets an S. B., So schwimmt die Traube bis ins Fass* wohl allgem.; jedf. Oberl.

— *So nimmt der Wein ab b. i. F.* Unterl. *B. nass Füllt d' Speicher und leere Fass* [?, o. O.]. *S. B. Sät de^n Fla^ch s* SuBinsd. — Swz. 4, 1596.

**barne^n** I *-ärn-; -ān-* Sa. Eh. Lp. Rav. schw.: die Garben in der Scheuer gehörig fest aufschichten. Südl. v. Su. Hech. Mü. Ulm allgem. Ebenso vom Heu Su. Ob. Syn. *aufbarnen.* — Zu *Barn* 2. Swz. 4, 1442. Schm. 44. Veit 1, 22. Ukbl. 2, 31.

barnen II s. *barmen.*

**bärne^n** schw.: den Mist auf einer *Bäre* fortschaffen WsSchuss./Ukbl. 2, 31.

Barnes s. *Oberbarnes.*

**Barnet** *bärnət* m.: Ort, wo das Heu aufgeschichtet wird, = *Barn 2* RdEm. Dem. *„Bēmətle* kleine Bühne für Heu und Frucht Rb."

Barneter, Bärneter s. *Barometer.*

**Barn-kette** f.: Kette an dem *Barn 1?* ‚3 Zäum, 2 Zigel, 2 Halfftern, 2 Barenketten, ein . . . Wagen' Aul. 1707.

**Barn-ring** m.: Ring an der Krippe *(Barn 1).* ‚Rauff-Häcken und Barn-Ring' gebühren Schlossern und Schmieden gemeinsam Wt. 1735/R. 14, 169.

**Barn-schalt** *bärəšalt* m.: Scheidewand aus Holz zwischen den einzelnen Barnen, zwischen Tenne und Stall Buck. Bretterne Seitenwand der Scheuer EhOepf. — Da *Schalte* „Bretterverschlag" f. ist, so muss das m. auffallen; es ist aber gut bezeugt. B. 1, 278 (f.). — Barn-schalt-saul f.: dass. Buck. — S. *Saul* („Säule").

**Parock^e**, -e^n *barǫgə* ◡–◡, *barugə, barig(ə),* s. u. f.: Perücke. *‚Ma sieht en für en Docter a, So trait er* [ein Pudel] *a Barocka'* Weitzm. 345. *‚Ho^ascht jo^a a^n Härle as wi^a a^n Barocka',* so schön Sail. 7. Geradezu von üppigen, verwilderten Haaren eines Menschen, und bildlich von verwickelten Verhältnissen wie Processen odgl.: *Die P. möcht' i^ch net auskämme^n* Ulm. — ON. *Barockenhansel* GsOBöhr. — *-o-* angeg. Rw. Rd. Eh. Sa. Ws., *-u-* Rd., *-i-* Ulm Bi. Ws. Neben schriftspr. *Pherik (B-)* ◡– im Abkommen. Die Form *Pa-* ist deutsch alt, Stieler 94. B. 1, 402. Swz. 4, 1446. Str. 13. Kuen 6.

**Parol^e** ◡– f.: das gegebene Wort. ‚Welchen Accordo . . . sie zue halten bei Bidermanns Trew versprochen, die Parolen von sich gaben, aber . . . nit gehalten' Bürst. 122. *„Barolla halten* Wort halten, o. O. Im milit. Sinn allgem. bekannt. — Swz. 4, 1445.

Barolle s. *Bachrolle.*

**Barometer** *bar(ə)m-* überall, *balm-* Su. Eh. Lk., *bęrm-* HdZang Baar, *barn-* Rb. Ho. Sa. Ws., *bęrn-* HaGeisl. EhGranh. Baar, *bān-* Hz. Rd. Ws. Rav. Lk. Wg., *bāy-* WgAmtz., *bāyn-* Rav., *bāyəm-* LpBillaf., *blān-* Sa.; die Endsilben lauten im allgem. *-ētər* im N. und in der HalbMA., *-ętr* S. **m.**: Barometer. *Der B. weisst nix* LkSeibr. *Der best^e B. ist der Gockeler auf'm Turm* GsDegg. — Häufiger *Wetterglas.* — Aehnliche Lautvarianten Swz. 4, 1446.

**Baro^n** ◡–, Plur. -one^n m.; Baroni^n ◡–◡ f.: Freiherr, Freifrau. Dafür ist *B.* die einzige bei uns übliche Bez., die auch auf bloss Adliche übertragen wird. Anrede *Herr B., Frau B.* — *Der kommt daher wie ein B.* so stolz Rb. *Barone^nhans* Neckname Ulm/Al. 16, 254. — Frz. *baron;* das mlat. *baro, barus,* das die Lex Al. für *vir* hat, ist längst †. Swz. 4, 1446.

**Paroxysmus** m.: *‚Ih merks, dar Paroxeismu^es* [Kriegsmut] *ischt jetz am haischta'* Sail. 104. — Sollte das Wort in gebildeter Sprache damals mehr üblich gewesen sein als jetzt? Auch Schiller Räuber 2, 118 steht es, freilich sehr angemessen.

**bärr** Adj.: unwirsch, übel aufgelegt Goe. Gs. *Er ist heut b.* udgl. — Zu *bar* oder zu *bärren?*

**Barras** m.: kom. = Branntwein GsDonzd.; = Kommisbrot bei den wt. Soldaten in Strassburg.

**Barre** f.: Schranke. In lebender MA. kaum bekannt. Wohl aber älter. Heraldisch = „Balken": ‚In Peldung und in Par' HvSachs. 63. Besonders aber in der alten Benennung eines Laufspieles *der Barr laufen.* ‚Do begab sich, das zwen Spanier . . . eintweders der Barr oder aber sonst umb ein Gewette liefen' Zchr. 4, 43f. ‚Der B. l.' Wt. 1562/PatrArch. 9, 117. ‚Das jung Volck mag Keglen schiessen, Barr loufen oder kurtzwilig Comedias fürhalten dem Volck' EvGünzb./Al. 3, 65. Uebtr.: einem zuvorkommen, seine Absichten vereiteln: ‚Wie sie disem und jenem die Barr haben vorgeloffen, alle Weg verlegt, damit dieselbigen weder mündtlich noch schriftlich fürkommen' Wt. 1608/Al. 4, 260. ‚Waferr sie im nicht bey Zeiten in die B. lauffen und sein tägliches Wachsen und Zunemmen verhindern würden' Gab. XVII/Chf. 393, 218. — Franz. *barre.* Das Spiel ist sicher von einer B. als Ziel benannt. — Gr. 1, 1134. 1139. Df. 161 (mod. turnerisch „Barlauf"). B. 1, 257. 401. 1448. Swz. 4, 1485. — ONN. mit *Barr-* wie *Barr(en)-wiese* u. ä. mögen leicht hieher gehören; solche mit *Barn-, Bahren-* zu *Barn?* S. a. *Barm-.* Das M. *Barre^n* von dem Turngeräte ist aus Turnvereinen und Schulen jetzt allgem. bekannt, aber nicht einheimisch.

Barrecht s. *Bargericht.*

**barre^n** *bärə* („*bärlə*" Gm. Aa. Rb. Bal.; „*battlə*" AaHeuchl.) schw.: spielen wie junge Hunde oder Katzen; auch übtr. von Liebes- o. a. Tändeleien junger Leute. Zwei Kätzchen *barre^nt (mit e^inander). Die Katz^e barrt mit'm Ball, mit der Maus. Ihr müsset au^ch immer g^ebarrt hau^n. Er barrt bloss mit ihr* macht nicht Ernst. *‚Weil a Ma^n in deam Alter doch nu^n Ebbes zum Barra braucht, ist's koa^n Weibsbild, so ist's doch sust a Thierle, a Vogel oder a Hund, so muss er eaba ebbes Leabigs hau^n, däs ihm flattirt'* Neffl. Org. 147. Allgem.; Syn. *feigen,* auch wohl *rammlen.* S. a. *burren, marren.* — Swz. 4, 1486 „sich lärmend herumtummeln", was bei uns nicht zutrifft). Hausl. 1, 327. Schm. 44. Wagn. Rt. 61. Reiser 5.

**bärre^n** *-ę-* schw.: intr. mit „sein", springen; spec. vom Vieh, das durch Bremsen odgl. aufgeregt davon rennt MüMag.Hütt. Eh. Syn. *därren, bisen.* Auf die Frage *Was thust heut?* abweisende Antw.: *Schnecke^n schlage^n, dass sie nit bärre^nt* EhGries. S. a. *bärr, bärrig.* — Ausser schwz. (4, 1452 *umme bère^n* „sich herumtreiben") nichts ähnliches.

**Barribal** *bäribal* m.: ungefüger starker Mensch. — Wohl nach *Barrabas* und *Hannibal* gebildeter Studentenspitzname.

**barrig** Adj.: wer *barrt.* „Wird auch in einem verdächtigen Sinne von Mädchen gebraucht" Hausl. 1, 327.

**bärrig** Adj.: spröde, z. B. vom Brot (o. O.). — Zu *bärren:* was leicht springt.

*F* **Bar-sau** f.: Hauptschwein KüMulf./Oab. 139. — Zu *bar 2c?*

**barsch** *bärš* Adj.: wie nhd., bezeugt aus EsNeuh. BalOstd./Veit 1, 21. — Aus der Schriftspr. entlehnt. wie schon die Form zeigt: ein einheimisches Wort müsste *-ä-* haben.

**Barschaft** f.: 1. † Bereitschaft. ‚Sie haben allzeit zubereit Gift inhendig und in B.' SFrank. —

2. bar Geld. ‚Ob iht Korns oder B. darynn wåre' Aug. 1363/Ub. 2, 116. ‚Mit treffenlicher B.' Wt. 1519/ Sattl. H. 2 B. 74. ‚Fand gross Gůt an P.' AugChr. 5, 324. Mod. bekannt, aber kaum volksüblich, für das irgendwo vorhandene Bargeld. — Dr. 146.

† **Barschen**, Barsen: muss ein Teil der Rüstung des Reiters oder Pferdes gewesen sein. ‚Die Kyrisser mit guldin und silberin Parschen' SFrank. ‚Ein Küriser [Kürassier] mit gantzenn gutem Barssen oder stehelin Geliger unnd bedechtem Henngst' Wt. 1553/ R. 19, 54. ‚Mit seinem ganzen Küris, starkem Hengst, guten Barschen oder verdeckten stählen Gliedern gerüst' Fronsp. — Nach Goldast sind Rosse ‚verbüget und schadhaftig' geworden, ‚dann sie haben kein Barsen oder Geliger geführt'; bei Fischart ‚Ihre Küriss mit ganzen Parschen, wolbedeckt stälen Glider und verdeckt Hengst'; „Buch der Liebe" 1587: ‚Ire Ross mit schönen grünen Parschen bedeckt'. Andere Stellen B. 1, 405, worunter bes. folgende (Landshut 1562): ‚Ain ganzer geetzter Khüriss mit ain Wappenrock, ain ganze Stächel Parschn mit aller ihrer Zugehör ... ain bschlagener stahlener Sattl ... und ain altes Halstuech, alles zur Parschen gehörig. Item 7 Pankl, darauf die liderne Parschn gstandn'. Darnach wäre das Wort Fem., nach der Stelle von 1553, falls nicht ‚gutenn' (Plur.) zu lesen, M. oder N. Gr. 1, 1140. 7, 1465.

**bar-schenkelt** Adj. Adv.: mit blossen Schenkeln, Beinen. ‚Auch het er die Stimpf oder Underhosen abgezogen, gieng also b., het gleichwol seine Schuch wider angelegt und die Hosen über die Achseln geschlagen' Zchr. 3, 429. *„Barschenkeligt* Hohenl." Klein 1, 39. Wohl †. — B. 2, 432.

Bärsching, Bärsich, Bärster s. *Bersching.*

barsten s. *borsten.*

**Bart** *bärt* (*bät; bärt* s. u.); *bǫrt* Frk. sowie Iller- und Lechquellen; Ggr. § 15. 18. 43, Karte 2. 17; Plur. Bärt[e] *bḗ(r)t* (ebenso Demin. Bärtle[in]) m.: 1. von Menschen (auch Gott, Heiligen udgl.). **a.** die Haare um Mund und Wangen. Starker, wilder B.: *Der hat e[i]n[en] B. wie e[in] Jud[e]* Lp. Ws., — *wie Judas* WgAmtz., *wie e[in] Rabbiner* RbSchwalld., *wie e[in] Wilder* Gm., *wie e[in] Saurüssel* o. O. Schwacher B.: *Er hat e[i]n[en] B. wie e[ine] Gaiss ums Elend 'rum* AaHolzl. Roter B.: *Ein r. B. Ist selten eine gute Art* EwWöss. NerKerk. *Hinter einem r. Haar und einem r. B. Steckt keine gute Art* FrBaiersbr.; *Hinter einem r. B. steckt nichts Gutes* EwWöss. *Wo Erlenholz und roter B. wächst, da ist kein guter Grund* BlErm. *'s Geld ist am besten aufgehoben unter einem r. B., da sucht Niemand etwas Gutes* LindLindb./Reiser 2, 586. — B. als Zeichen der Männlichkeit: *Der B. macht den Mann.* Gegensatz der Unreife: *Klugheit kommt nicht vor dem B.* WzWäsch. *Da ist dir der B. noch zu kurz gewachsen* BiMas. *Du hast noch kein[en] B.*, deshalb kann ich dir die Sache nicht anvertrauen Nk Erl. Einem jungen Laffen ruft man zu: *(Ja,) Dreck ums Maul gibt au[ch] e[i]n[en] B.* EhAltst. RdUtt. *Auf die Seite ('s Maul halten), was keinen B. hat!*; gegen Weiber mit dem Zusatz *und auch keinen zu kriegen weiss. Herein, wer k. B. h.!* Antwort auf scherzhaftes Anklopfen CrTief. *Wo kein B. ist, ist kein Verstand,* verbr.; Bez. wohl doppelt, gegen Unmündige und gegen Weiber. *Je älter der Mann, desto steifer der B.* BiGut. *Ich hab' einen B., mein Weib keinen* NerBald. *Ein Kuss (Gesicht) ohne B. ist wie eine (Milch-) Suppe ohne Salz* o. O., — *wie Butterbrot o. S.* Höf. 1180, — *wie eine saure Wurst ohne Essig* Allg./Reiser 2, 654. *Wo kei[n] B. ist, ist kei[ne] Freud[e]* Aa. — † ‚Den Bart ziehen' stehen lassen Aug. 49. — „Im B. kratzen" o. ä., in verschiedenen Bedd. *Sich nicht im B. kratzen* (*grasen* Bal. Gs. Bl. Eh.) *lassen* keinen Scherz mit sich treiben lassen, allgem. Umgekehrt: *Du ka[nn]st mir am B. kratze[n]* ich frage dir nichts nach TuFrid. ‚Wir lassen uns im B. nicht gruben' schreibt Hz. Friedr. v. Wt. 1608/TüMh 539. ‚Derhalb solt man mit dem weltlichen Schwert unverworren sein und Gott nit also in sein Urteil, Gericht, Bart und Schwert greifen' SFrank. In ähnl. Bed.: *sich kein Stroh in den B. flechten lassen* SuBinsd. ‚Ein etwas mit Lug und Trug überreden, ein Nasen treen, oder eim Ding ein ströin B. flechten' SFrank. ‚Die Bauern lassen sich keinen strowin B. mehr flechten' nichts mehr vormachen TeErisk. 1525/Zs. f. kirchl. Wiss. 5, 435. Dagegen: *„im B. kratzen* freundlich thun, den Schmeichler machen Sww." — *Einem etwas in den B. sagen* WzWäsch. Seinen Gegnern ‚Kletten in den B. werfen' TeErisk. 1525/Zs. f. kirchl. Wiss. 5, 435. *Niemand speit in seinen eigenen Bart* EhGrundsh. — ‚Wer den Kopff hat, den B. schirt' wer's Glück hat, führt die Braut heim JFrischl. Com. 70. *Der schäbt de[n] B. mit samt de[n] Backe[n] a[b]weg* SuBinsd. *Sich keinen B. über etwas wachsen lassen* „keine grauen Haare" (o. O.). *In den B. brummen* allgem. *Der B. macht Niemand zum Doktor* o. O. — „Des Kaisers Bart" etwas, um was man sich nicht zu kümmern braucht; in mehreren RAA.: *Um des Kaisers B. streiten* „querelle allemande", allgem. *Man spielt (thut, Es geht) um's K. B.* nicht ums Geld, verbr. *Sorg nicht für's K. B., der hat seinen extra Balbierer* o. ä. EwStödtl. Wöss. *Kümmere du dich um's K. B., dass er nicht grau wird* AaHeuchl. — ‚Eberhard im B.' s. *Bartmann.* — Scherzfragen: *Warum wächst den Weibern kein B.?* Antw.: *Weil sie's Maul nicht halten könnten, bis sie rasiert wären* verbr. *Warum* [Worum] *haben die Mannsbilder Bärte?* Antw.: *Um's Maul 'rum* SaEb. *Warum wird das Haar auf dem Kopf eher grau als der B.?* Antw.: *Weil der B. um 20 Jahre jünger ist* NerKerk. Das (richtigere) Gegenteil soll vielleicht besagen: *Der B. ist früher dran als der Mann* EhAllm. — **b.** Kinn und Umgegend Cr./Oab. 122. KüWest. HlbBonf. *Zwei Bärt[e]* Doppelkinn HlbBonfeld. Ausserhalb des N. nur: *Der B. hat ihr gewackelt* sie hat ihre Rührung nicht ganz unterdrücken können StSielm. — 2. Maul- und Kinnhaare bei Tieren, von einheimischen ausser der Katze nur beim Bock. *Art lässt nicht von Art, Der Bock hat seinen B.* EhAllm. *Alles hat seine Art, wie der Bock s. B.* Oschw./ So spr. 33. *Schneider, wenn du reiten willst, sattle den Bock, Nimm du den B. in d' Hand, reit im Galopp* NerSchweinh. — 3. Bildlich von andern Gegenständen. **a.** *B.* am Schlüssel. Am Bratspiess: ‚Trucks [das angesteckte Kalbfleisch] wol zů mit nassen Henden, als lang der B. ist' Aug./Al. 18, 246. Vgl. *Barte* und *Bärte.* — **b.** Grannen beim Getreide BalOstd. — **c.** „Anflug" des Feldes. ‚Das Thal kriegt schon ein neues Bärtlein' HKurz 2, 7. — Die Länge des *-ā-* ist stehend; doch scheinen noch Reste einer Form *bārt* < *barte* (Dat.) vorzukommen, z. B. BlHaus. — Ob

das Wort im Fam.N. *Barth* und in ONN. ‚Bärtelin', *Bartwiese* vorliegt oder nicht eher der PN. *Bartholomäus* ? s. d. — B. 1, 282. Swz. 4, 1612.

**Part** *bărt*, frk. *bǭrt* m. f.: 1. m. Teil, Anteil; allgem. *Für meinᵉⁿ P. Gib mir meinᵉⁿ Part* u. ä. ‚*Und ear will nuⁿ P. am Ueberschuss . . . und doch nex zahla*' NEFFL. Org. 168. *Halb Part!* ⏑‿ Ruf, durch den einer an etwas Gefundenem die Hälfte beansprucht, allgem.; ebenso *H. P. machen.* — 2. **f.** = *Partei*, *Partie*. **a.** *F* im Spiel. *Bǭrt* von 5 Spielern MG./OAB. 154. — **b.** † in der Politik oder im Recht. ‚Sie irer Parth zu sein ervordern' CVWT. 1, 588. ‚Teilten sich ein Part den Rein ab, die andern den Rein auf' SFRANK (falls nicht zu 1). ‚Der Richter Aid: Ich N. . . . schwöre . . . auch in Gericht kein sonder Parth oder in Urthel ein Anhang oder Zufall suchen oder machen' WT. 1567/R. 4, 193. Auch bei MEL. — B. 1, 406. Swz. 1, 1617.

**Bartᵉ** *bărt*, flect. -eⁿ f.: breites Beil. 1. des Metzgers zum Fleischaushauen OSCHW. Vgl. *Hackbarte*. — 2. † Waffe. ‚Ein gleichförmig Wappen wie Bartenaw . . . ohn das uff dem Helm kein Frauenbildt, sonder allein zwo rotter Bartten hatt' HA. XVI/GQ. 1, 57. Vgl. *Helmbarte*. — ONN. s. *Barten-*. Altgerm. Wort, zu *Bart*, vgl. den B. des Schlüssels. DF. 162. B. 1, 283. Swz. 4, 1619. SCHMIDT Els. 22.

**Bärtᵉ** *bę̄rt* LPBurgr., *bę̄rtə* o. O., *bę̄rtl* KIOw. Plur.: Werg, das zum Spinnen zugerichtet wird. „*Bärteⁿ macheⁿ* den Flachs zurichten, dass man ihn aus Hecheln spinnen kann"; „*Bärtᵉ m.* viele *B.* zum voraus machen LPBurgr." S. a. *bärten*. — Ist wohl nichts anderes als alter Plur. von *Bart*. Doch vgl. DF. 162. Swz. 4, 1622. STR. 13.

**Partei** *ba(r)dəi* ⏑‿, Partie *ba(r)dī* ⏑‿ f.: alt und noch jetzt unter einander gebraucht. 1. mit **-ei** oder **-ie**: Abteilung von Menschen. **a.** Gesellschaft. Alt mit *-ei*: die zu einer Jagd gehörigen Personen BÜRST. 111. Modern nur *-ie*: *Eine Partie ledige Bursche* geht spazieren odgl. — **b.** politische, kriegerische, rechtliche Partei, auch P. im Spiel. ‚Dass üwer ieder Tail, namlich ir Prelaten, Grafen, Fryen, Ritter und Knecht ain Hoptman und ir die von Stetten ouch ain Houptman under üch setzen . . . und ieder Parthy dem iren nün Rät zugebe . . . ob sich aber begebe, dass ainches Tails Houptman oder Rät . . . nit komen möchten, dass den die Parthy, von denen der oder die weren, ander . . . schicken mögen' SCHW. BD./KLÜPF. 1, 11. Dieses Denkmal hat die nhd. Diphth. noch nicht. Später *-ei* oder *-ie*. Letzteres war im XIX. noch sehr gewöhnl., wohl das populärere. Bei dem und dem Process *hat keiⁿᵉ Partie Recht gʼhäʼbt*. *Partie* für polit. Faction haben Wieland und Schiller neben *-ei*, man konnte es noch XIX fin. von älteren Abgeordneten hören; auch die Spottbenennung *Volksbatterie* beruht auf dieser Form. *-ei* ist aber schon alt: ‚Von Parthei wegen, die darinn was' [Parteiung in der Stadt] AUGCHR. 3, 227. ‚Das sie als grob P. under ainander hetten' eb. 3, 115; vgl. 310. ‚Von solicher grosser P. wegen, die sie wider in hetten' eb. 3, 504. — 2. sonst nur mit **-ie**: **a.** eine Gegend, sofern sie als Teil einer grösseren gefasst ist: *die untere P.* der Stadt, des Rückens u. ä. — **b.** *eine P.* Wolle, Nägel o. a. Waren, sofern sie als Teil einer grösseren Masse vorhanden, zu kaufen usw. ist. — **c.** Ausflug, bes. in Gesellschaft; vgl. *Schlittenp.* u. ä. — **d.** *eine gute P. machen, treffen* oder auch das Gegenteil, von Verheiratung. Ein vermögliches Mädchen, ein vorteilhaft Angestellter *ist, gibt e. g. P.* — **e.** Mieter, bzw. Mietersfamilie mit Bez. auf den gemieteten Teil des Hauses. *Die P. im 3. Stock ist ausgezogen.* — **f.** ein Gang im Spiel; *Karten-*, *Kegelp.* udgl. — Beide Formen beruhen auf frz. *partie* (*parti* m. wird kaum mitspielen); die Form *-əi* ist alt entlehnt und wirkt durch den Parallelismus mit deutschwurzeligen Wörtern wie *Jägerei*, *Oberamtei* udgl. als deutsche Bildung, weshalb auch nur von ihr Adjj. gebildet sind; die mit *-ie* ist spätere gelehrte Entlehnung oder Anlehnung, wie denn auch die Gebrauchsweisen unter 2 mehr städtisch und gebildet sind. — B. 1, 406. Swz. 4, 1623. STR. 13.

† **Parteier** m.: Parteimann. ‚Türk, Türk, du musst mir sterben, Kann ich auch P. werden' aus einem Reimspruch beim Pfingstritt zu SAFulg./VTH. 2, 141.

**parteiisch**, parteilich Adj. Adv.: wie nhd., allgem. ‚Parteiisch Gericht und Recht' BÜRST. 156. ‚*Noᵃh G'wissa und Reᵃcht, itt bardeiisch*' SAIL. 139. Mir ist *parteilich* mehr vertraut. — FRISCH 2, 40b „*parteilich* ist etwas gelinder als *-isch*", ich wüsste das nicht zu bestätigen. Swz. 4, 1625. *-isch* und *-ig*.

† **Partei-ritt** m.: Ritt, der von einer Partei oder im Dienst einer P. gemacht wird. Im Sinn von „Beutezug" ULM c. 1700/CHQ. 270, 215. — STIELER 1600 excursio, grassatio in hostes.

† **Parteke**, Partecke ⏑‿⏑, Plur. -eⁿ f.: das Almosen, um das die Currendschüler sangen. ‚Bachanten, die all ir Jugent Partecken geschossen' SFRANK. ‚Wan die Idioten nicht haben gelert und ir Jugent mit Faulkeit und Parteckenschiessen haben hinbracht' eb. — Das Wort ist bes. beliebt bei Luther und durch ihn; dass es aber aus ndd. *parteke(n)* ‿⏑⏑ „Teilchen" stamme, halte ich für undenkbar, weil Parteken-fresser für Currendschüler schon bei M. Beheim vorkommt und Luther die Demin.-Endung *-ichen* schreibt; vielmehr, wenn man kein **parteca* = *particula* annehmen will, Anlehnung von *Part*, *Partem* (s. d.) an Wörter auf *-theke*. Parteken-hengst = *-fresser* bei ROTH Dict. 1571, aber wohl nach Luther. — STIELER 1286. B. 1, 406. SCHMIDT Els. 264.

Bartel s. *Bartholomäus*.

**Partem** m.? n.?: „die für arme Schüler des Gymnasiums in Ulm wöchentlich gesammelte Gabe, die sonst mit dem Ausruf *partem!* [sc. *panis*] geheischt wurde. Das Sammeln solcher Gaben war zur Zeit der Reformation und vermutlich noch vor derselben bis auf unsere Zeit herab gewöhnlich" SCHM. 42; auch noch ein Gewährsmann XIX med. kennt das Wort. Dienst der Chorknaben [s. u.] RAV., *aus dem P. gehen* diesen Dienst verlassen eb./VTH.WB. 16. — Partems-bubᵉ *bātę̄msbuə* m.: Ministrant SAHohent. (nach BUCK). Partems-knabe m.: „Singknabe" beim Rutenfest RAV./VTH. 2, 271. Nach HAFN. 531 sind die *Partisknaben* daselbst noch jetzt vorh.: 8 prot. und 8 kath. Volksschüler, welche bei Leichen zu singen, den Kantor zu unterstützen haben udgl. — Als Genus gibt SCHM. Masc. an; BIRL.AL. 6, 78 Ntr. *'s Päd'm*; Swz. 4, 1618 n., auch m. — „*Bätumsknab* Ministrant" auch Swz. 3, 712 aus SGallen. fälschlich aus frz. *bâton* erklärt. Ob aber in RAV. dieselben mundartl. nicht *-buben* heissen? — S. a. *Parteke*.

† **barten** I schw.: eine Manipulation beim Bleichen. ‚Wa ain ieder Knecht das Blaichwerk nit trib, als er billich soll . . . es were mit Weschen, Schlahen, Ab-

treten, Durchziehen, B., Zwicken, Giessen' Ulm 1499/ NtBl. 79. — Zu *Bart? Barte? batten?* Vgl. *bartet.*

barten II s. *batten.*

**Barten-**, Barden-: in ONN. öfters: *auf der Barten; Barten-äcker, -au, -bach, -berg, -hau, -mühle, -stein; Barden-steig, -stein, -wald.* — Wohl meist zu PNN., insbes. *Bartholomäus; Bart* wird kaum hergehören, eher *Barte,* womit ein Stück in der Form eines breiten Dreiecks, Trapezes oder Kreissektors ebenso bez. sein könnte wie mit *Ger* ein langgestrecktes Dreieck.

**bärteⁿ** *bę̄tə* schw.: das Abwerg zw. 2 Handhecheln zum Spinnen zurichten LpBurgr. S. a. *Bärte.*

† **Bart-engel** m.: Scherzname des Commenthurs von WaiWinn. 1504; wegen seines langen Bartes/ Heyd Ulr. 1, 111.

**parterr** *bardę̄r*, gebildeter *ph-* ◡◡́: Adv. = im Erdgeschoss, und Ntr. = das E. *Er wohnt p.* oder *Er wohnt im P.* In dieser Bed. allgem., dem Gebildeten auch für das P. des Theaters bekannt. — Aelteres frz. *parterre* hat mitunter die Bed. des mod. *rez-de-chaussée;* doch scheint das nicht über das XV. (XVI.?) herabzureichen; die Bed.-Verschiebung ist also wohl erst deutsch; vgl. *partu.*

† **bartet** Adj.: = *bartig.* ,Ein kleins bartets Mendle' Zchr. 4, 231. ,Mein b-e Alte' Wirsung. ,Du alter b-er unnützer Sack' eb. Hieher wohl auch, von der Baumwolle: ,Sein Frucht ist wie ein bartende Nuss' LFuchs 221. — Aus *bartecht,* oder auch aus *gebartet.* Swz. 4, 1616.

**Bart-gras** n.: Andropogon Ischaemum Martens 728; ob aber volkstümlich?

**bart-grau** Adj.: graubärtig. ,Ein langer barttgrawer beschaidner stiller Man' Krafft 212. — Kaum populär.

**Bart-grundel** f.: der Fisch Cobitis barbatula, zum Unterschied von Moor- und Dorn-Grundel, C. fossilis und Taenia. Populär ist aber gewiss nur *Grundel.*

† **Bart-haubᵉ** f.: „Schlafhaube für Weibspersonen Aug., vermutlich so genannt, weil sie das Kinn umschliesst" Schm. 42. „Weiss, mit Rosen an den Ohren herab, das Gesicht fast verdeckend mit steifen Spitzen. Abgegangen" Aug. 49. — Am ehesten so genannt, weil um Kinn und Wangen wie ein Bart aussehend. Im übrigen stimmen Schm. und Birl. schlecht zusammen.

**bartholomäeⁿ** *bǫ̈tləmaeə* schw.: etwas Ungeordnetes wie Stroh, Heu, Werg odgl. fest zusammenpacken: Das Futter habe ich tüchtig *z'sämmeⁿ 'neiⁿ bartlemaiet* HoBier. Auch *ver-b.* — Von der um Bartholomäi stattfindenden Ernte? Wohl nur gelegentl. Bildung.

**Bartholomäus**: Name des Apostels, katholisch auch Vorname (prot. *Nathanael*). 1. Lautform. **a.** volle Form *Bartləmē* ◡◡́, und zwar: *bärt-, bǫ̈t-, bät-* (vgl. Ggr. § 15. 43, Karte 17. 18); *-li-* Su. Ob. Rw. Sa. Rav. Bl., *-lę-* Bal., sonst *-lə-* („*Bätəmē* SaHerb."); die letzte Silbe lautet *-mę̄, -mę̄, -męə, -mae,* s. Anm.; andere Vocale nur dem Reim zu lieb, s. eb. — 2. Kurzformen: *Ba(r)tle, -ele, -el, Bärtle -ę̄-,* geogr. nicht zu trennen. — 2. Gebrauch. **a.** der Apostel und sein Tag, 24. August. Dieser Tag ist ein wichtiger Loostag. *Wie der B. sich hält, So ist der ganze Herbst bestellt* o. ä., verbr. *Wenn es regnet an B., dann regnet es jedem in seine Saat. Er mag säen früh oder spat* SpDürbh. Schön Wetter an B. bedeutet guten Herbst und Wein. *Ist schön der B.-Tag, Dann ist auch reich des Weines Gab', Und wie's an diesem Tage geht, Es auch den ganzen Herbst durch steht* o. O. *Ist's an B. schön, So wird ein guter Herbst entstehn* Cn. *Sind Lorenz* [10. Aug.] *und B. schön, Ist ein guter Herbst vorauszusehn* Oschw. *L und B. Sonnenschein Bringt sicher viel guten Wein* o. O. *Guter B. und Aegide* [1. Sept.] *gibt einen guten Herbst* o. O. *B. nass, Nimmt der Wein ab bis ins Fass; B. truckeⁿ, Kaⁿⁿ maⁿ gar net gᵉnug schluckeⁿ* RbKieb. *B. Regen (und Aegide schöⁿ) Kaⁿⁿ maⁿ alle Klingeⁿ und Klaus(l)eⁿ ausmäheⁿ* Gm. Cr. *Nach B. wird erst der Nachmittag schöⁿ* Be. *B. scheiⁿ* [schön] *Dürfeⁿt die Schäfer zum Weiⁿ* (o. O.); *Ists gut Wetter an B-ai, So dürfeⁿt d' Bäckeⁿ zum Weiⁿ* MüFeldst. — B. bezeichnet den Herbstanfang. *B. ist der erste Herbstheilige* Sp Dürbh. Lorenz sagt zu ihm: *Barthel, Barthel, schür, In 14 Tagᵉⁿ ists an dir* Gm. Cr. Ner. Bl.; So spr. 591 („Batfeld", = ?). *An B. Schreieⁿt d' Vögel ach und weh* Mü. Ulm. *Z' B. Wirds deⁿ Schwalbeⁿ weh, Mariä Geburt* [8. Sept.] *Treibt älle furt* LpBurgr. *B. Trägt 's Zundingesseⁿ (Abeⁿdesseⁿ) über deⁿ See* LindScheidegg/R. 2, 159: von B. an wird das Vesperbrot nicht mehr aufs Feld getragen, sondern erst zu Haus gegessen. *Barthlemu Macht maⁿ d' Stubeⁿ zu* KüDött.Bels. *B. Schütt't kaltᵉs Wasser in See* EhAltbierl. TeLangenargen. *B. Bringt eⁱⁿ Krättleⁱⁿ* (*Käppleⁱⁿ* BiKirchb., *Häufeleⁱⁿ* WsSchweinh.) *voll Schnee* verbr.; auch mit Zusätzen: — *Leerts aus und holt mehʳ* SaBoms; — *Kehrt wieder um Und bringt eⁱⁿ Kr. voll Pflᵃumᵉⁿ* Sa Friedb.Scheer. Die Gewitter hören auf: *Nach B. ziehen die Wetter heim* HerPfäff.; sind aber, wenn sie vorkommen, meist heftig WzWäsch. Um B. ändert sich das Wetter gern. *Nach B. hockt hinter jedem Busch ein Regen (oder Schnee)* Mlb. Ln. Vh. Be. Hlb. Daher muss bis B. das Emd eingebracht sein: *B. Legt's Emd aufs Heu* o. ä., bes. im S.; auch mit dem Zusatz *Und der sich noch sperrt, Der kann warten, wie er's dörrt. Vor B. gᵉemdet, nach B. gᵉemdelet* BeBiet. MlbSchütz. CwGech. Es Deiz. GoeHohenst.; — *glę̄əpələt* HoBier. *Vor B. eⁱⁿ Emd, nach B. eⁱⁿ Emdleⁱⁿ* AaOberk. BalOstd. Tu Mühlh. Rw./So spr. 587. *Wer um B. net emdeⁿ maᵍ, Der soll e., wenn er kaⁿⁿ* o. ä., verbr.; *Wer nicht e. will an B., Mag nehmen, wie ers bekommen tä* [tue] EhMundk. *Z' B. hebt der Omdet aⁿ, Naᶜʰ soll maⁿ omdeⁿ, sowie maⁿ's kaⁿⁿ* EhDett. *B. nimmt's Emd und bringt's E. An B. Sitzt der Frosch im Heu* = ? *An B. Scheissen die Bauren ins Heu* EsNeuh.; *B. Scheiss in's H.* Allg./Reiser 2, 159: weil es dann Emd gibt. *Was nach B. wächst, jagt der Wind davon* Frk. *Um B. Ist der Salat nix mehʳ* EwStödt. BlTom. *Der Salat ist nix mehʳ nutz, Hat der B. seinᵉⁿ Bart ʰⁱnaⁿgᵉputzt* EwWöss. *B. Putzt deⁿ Hintreⁿ an ᵈᵉⁿ Salat und an ᵈᵉⁿ Klee* BiEro. *Kartoffel sind gut, wenn der B. seinᵉⁿ Bart drüber 'nunter gᵉhängt hat* MüDapf. — An B. sind die Haselnüsse reif. *B. Legt d' Nuss* [Pl.] *ins Heu* verbr.; auch mit Zus.: *An Michaele* [29. Sept.] *Tut maⁿ sⁱᵉ aus der Höhle. B-auⁿ Macht d' Nuss brauⁿ* EhStett. — Aepfel und Birnen: *An B. Legt man die ersten Aepfel ins Heu* UlmEhr. *An B. Sind d' Ae. und Bireⁿ nimmeʳ zᵘ grüⁿ* Cr. Ew. Aa. Gm. Ulm. *Um B-aieⁿ Ist keiⁿ Ae. und B. mehʳ zᵘ baiheⁿ* [bähen] RwHorg./

So SPR. 586. *Vor B. Ist alles grü^n^* NERDisch. *Nach B. Thut ei^ne^m kei^n^ Ae. und kei^ne^ B. meh^r^ weh* LPDieth., *verdirbt k. Ae. u. k. B. meh^r^* SAHerb., *ist k. Ae. u. k. B. meh^r^ z^u^ bös* RwNeufr. *B.-Tag Schüttelt Ae. u. B. 'ra^b^* TUWurml./So SPR. 585. *B-e Schüttel^e^ Ae. u. B., he!* KFBBaisw./REISER 2, 159. Hieher wird auch, wenigstens in der Volksphantasie, die bekannte RA. zu ziehen sein: *wissen (einem zeigen), wo Barthel den Most holt;* s. u. 3. (Nach einer Notiz v. 1872 verloren die AUG. Wirte ihre Schankgerechtigkeit, wenn sie an B. noch keinen Most (Obstwein) hatten.) *Bärthle reicht e^in^en wohlf^ei^le^n^ Most, Beim Michel er scho^n^ meher kost^e^t* EHDett. *Wo holt der B. de^n^ Most?* Antw.: *Beim Michel* MG. RB. ULM. *Der bessert (richtet) sich wie 's Barthels Most, der ist zu Essig geworden (— den hat man auf den Misthaufen geschüttet)* ALLG./REISER 2, 669. — Auf das Abnehmen des Milchertrags geht: *Jakobi* [25. Juli] *e^in^en Schluck, Lorenz e^in^en Ruck Und B. Gar nix meh^r^* ALLG./REISER 2, 154. — Die Wintersaat beginnt: *Vor B. e^in^ Falg, nach B. e^in^ Fälgle^in^* LP. BI. *B. g^e^hei^e^ mi^ch^ 'rum oder 'num (hi^n^ und her), I^ch^ gib nix drum (I^ch^ gib dir doch ^n^it meh^r^)* EH. BI. *An B-äe^n^ Muss ma^n^ säe^n^* RwAltst. *B., Wenn du Korn hast, dann sä* OB. SP. TU., auch mit Zusätzen. *B., Bauer (mäh und) sä* NK. KÜ. *B., Hast Haber, so mäh, Hast Korn, so sä* RwNeufr.Well. *B., Hast Frucht, so sä, Und dass es wohl komm^e^, Sä um und um* TU./AL.SPR. 122. *B., Mäh oder sä* GsDegg. Wenn's an B. gut Wetter ist, gibt's eine gute Saat SAEb. *An B. Tritt der Hirsch* (*Has^e^* EsNeuh.) *in Klee, Tritt er nass drei^n^ und trocke^n^ draus, So gibts e^in^en gute^n^ Sä'-aus* ST. Es. KIHeps.; umgekehrt KIUBoih. GsHohenst. — Andere RAA., zum Teil wohl eher zu 2. *O Bartle, Wie bist heut wieder so artli^ch^* o. O. *B. hat* (*bringt* So SPR. 584; *nimmt* SAHaid) *Läus^e^ und Flöh^e^;* meist mit Zus.: — *Hat niemand meh^r^ Als B.* BUCK SAEb., — *Dorothee Hat noch viel meh^r^* LP. BI. *Nach B. gilt eine alte Mucke, was eine junge* FRK. Wenn an B. das Brot beim Verkauf ausgeht, so schlägt das Brot oder die Frucht auf LNWeildSt. *Ist B. vorbei, kommt Mariä Geburt ins Gäu* OSCHW. *Z' B. (Zwischen Jacobi und B.* GsAufh. LPSteinb. SAFriedb.) *Bocken* (*Rinderen* LPMiet.) *die Gaissen und die Schneiderarmee* verbr. *Aufgehen wie Bartles Dampfnudlen* s. *aufgehen A 2 c. G^e^segn^e^ Gott, B.!* OBWinz. — Bartholomäus-tag m.: als festes Compos. behandelt: *bartləmaeštig* BESchotz. MRBPleid. TUTross., *-st-* BALOstd. — 2. übtr.: linkischer, zugleich im Anzug nachlässiger Mensch HoBierl. Einfältiger Mensch (gutmütiger Schimpf) BOESind. *E^in^ Kerle wie der lang^e^ Bartle so plump* BUCK. — 3. *F Bartel* mehrmassiger Krug MG./OAB. 167. — Wo *B.* persönlich gedacht ist, insbes. als Subj., meist Kurzform (doch *wo Barthelmä den Most holt* Es Berkh.); wo als adv. Zeitbestimmung, die volle *Bartholomä* o. ä. (doch auch *Bartlə* o. ä.). Der letzteren Form liegt die lat. Genetivform (wie *Aegidi* u. ä.) zu Grunde: *-äi* ist meist wie deutsches *ê* oder *æj* (Ggr. § 28f., Karte 7. 10) behandelt und erscheint als *ẹ̄, ę̄*, östl. *ęə*, w. *ae;* Reime, öfters nur Assonanzen, auf *Schnee, Klee, Flöh^e^, sä, mäh, Regen, grün (grẹ̄ə grę̄ə)* u. a.; andere wie *-u, -au* nur gelegentlich und erzwungen. — Fam.N. *Barthelmess, Barth* u. ä.; *Boley, Boleg*/WJB. 1856, 95. — In ONN. bald deutlich: *Bartholomä-, Barthles-* u. ä., bald verwischt: *Bartenstein* (mehrfach, eine † Burg bei SA Scheer/OAB. 190 alt ‚Bartelstein') u. a. *Barten-*. Vgl. *bartholomäen*. — B. 1, 283. Swz. 4, 1625. AUG. 49. BM. 1, 198.

Partie s. *Partei*.

**bartig** Adj.: 1. bärtig, wie *bartet*. Wohl allgem. — 2. „*E^in^ b-es Weib* die geizig oder hungrig gegen den Mann ist BELauff." — Zu 2 vgl. „Haare auf den Zähnen haben". — Swz. 4, 1616.

**Partikel** f.: Hostie. ‚Es [das ‚Lamenitlin'] sagt, man mies im die P. klainer machen weder andren Leutten, dan es kind die grossen nicht wol niessen' AUGCHR. 5, 11. ‚Der het etlichen Juden das ... Sacrament verkaft, es waren 7 Particke' eb. 5, 97. — Lat. *particula*. Jedenfalls nie populär geworden.

Bärting s. *Bärtling*.

† **Partisane** f.: breiter Spiess, frz. *partisane*. ‚Spiess, Hellenparthe, Bartesanen, Schäfflein' FRONSP.; vgl. FRISCH 2, 40c.

† **partisieren** schw.: Partei nehmen. ‚Nun het er ... zuvil uf die franzesischen Seiten partisiert, also das er in höchsten Ungnaden beim Kaiser stande' ZCHR. 2, 260. ‚Diser J. S., wie hoch im der Herzog Ulrich partisirt, so ist er doch hernach nit der wenigsten ainer gewest, die dem Herzogen widerig und in haben helfen vertreiben' eb. 2, 478.

† **Partite** f.: Betrügerei. ‚Die diebischen Juden ... Den gab er Silber, gab ihn Gold ... Die triben ihren Wucher mit, Er aber hat Partiten mit' NFRISCHL. 189. Auch bei ABR.ASCLARA/B. 1, 407. — Partitenspiler m.: Betrüger. ‚Als seye er ein P., ein gewissenloser Wucherer'; ‚Wollte Gott, solche P. wurden ... exemplarisch abgestrafft' AUG. 1701/AUG. 87. — Zu *partieren* betrügen, frz. *bareter*, it. *barattare:* das *p-* zeigt, dass man das Wort an *Part* usw. angelehnt hat.

**Bart-kratzer** m.: verächtlicher Ausdruck für *Balbierer, Bader*. Allgem. — ELS. 1, 534.

Bartle(mä) s. *Bartholomäus*.

**partle^n^** *bărtlə* schw.: 1. die bei uns gewöhnliche Art des Kegelspiels, bei der zwei Parteien gebildet werden; allgem. Dazu Partel-partie f.: ein solches Kegelspiel. — 2. „wortwechseln, weitläufiges Gespräch führen Sww." SCHM. 42. — 1 auch Swz. 4, 1618 aus den uns nahe gelegenen Kantonen; 2 wohl aus 1, da eine Partelpartie oft lange dauert. UKBL. 2, 71.

† **Bärtling**, älter Bärting m.: 1. Laienbruder, Eremit o. ä. ‚Zuo mir trat her ain Bruoder gra Mit aim getailten langen Bart ... Der Hencker sprach: ... Herr Bearting, swig, das ist min Raut' HvSACHS. 69. ‚Die Pärtling in den Fürstenclöstern' SFRANK. ‚Ire Nollbrüder oder Bärtling' eb. Laienbruder WDM. 1550/CHF. 147, 152. Vgl. *Bartmann*. — 2. „*B.* hiessen im Ellwangischen die Scharfrichter. Es kann zu *Barte* = Beil gestellt werden: wahrscheinl. aber gehört es zu Laienbruder, der sich da und dort zum Scharfrichter gebrauchen lassen musste" AUSSCHW. 2, 441. — SCH.O. 128. B. 1, 283. Swz. 4, 1617.

† **Bartmann** m.: im XVI. Beiname des letzten Grafen, ersten Herzogs von WT., Eberhard, gew. „im Bart" genannt († 1496). So HA. XVI/GQ. 1, 168. CHQ. 164, 9. ZCHR. 1, 511, dagegen 2, 179 ‚Man nempt in nun den weisen Herzogen im Part'. — „Bärtlinge waren ... sehr viele Laien ... und selbst, äusserlicher Demut willen, mehrere Fürsten und Grafen" STÄLIN 3, 549; Eb. scheint den Bart von seiner Romfahrt 1482 an getragen und sich dadurch als Laienbruder der verschiedenen Bruderschaften bezeichnet

zu haben, denen er angehörte. — SCH.O. 97. Allgemeiner, = bärtiger Mann, Ascet SWZ. 4, 273. SCHMIDT Els. 22.

**Bart-messer** n.: Rasiermesser BALOstd.

† **Bartschier**: ‚Es darf im [dem türkischen Kaiser] ... niemant nachfolgen noch iemant auf der Gassen im begegnen und vil Buckens, Gnappens oder Partschiers treiben' SFRANK. — GR. 1, 1146 vergleicht *bagschirren* bei Fischart; beide Wörter müssen etwas wie „Possen" odgl. bedeuten, vgl. *bagschierlich* „anstellig" B. 1, 225; *patschierig* possierlich eb. 1, 415, plump SWZ. 4, 1930. Das Wort bei Fr. wird Subst. sein, nicht in „Bartschierens" zu ändern.

**Bart-schüssel** f.: Barbierbecken. RAA.: *D' B. schaut ihm zum Frack 'raus* MGLaud. (neuerdings bestritten). *Der hat eine B.* einen Kahlkopf HoBier.

† **Bart-seil** n.: ein in der Kelter gebrauchtes dickes Seil aus stärkstem Hanf, mit welchem die Bütten gebunden wurden, um nicht zu platzen. ‚Under den B-en, Schwellen, Bieten und Bitten' WT. 1551/R. 12, 229. — Scheint im XIX. noch üblich gewesen zu sein, jetzt längst durch Ketten ersetzt. *Bart-* wohl von der haarigen Oberfläche.

**partu** *bardū* ⌣ ́ Adv.: durchaus, mit Gewalt, trotz allem Widerstreben; allgem. *Er will's p. haun. 's goht p. net.* „Gewöhnl. bloss als Kraftausdruck, Lückenbüsser ... ohne eine bes. Bed." SCHMIDT Ries 25. — Frz. *partout*, doch mit verschobener Bed.; ebenso B. 1, 403. SWZ. 4, 1626. STR. 13. Schiller hat das Wort der Musikersfrau Miller in den Mund gelegt: ‚Weil eben halt der liebe Gott meine Tochter barrdu zur gnädigen Madam will haben'.

**Bar-tuch** n.: wie nhd. Wer Furcht vor Hexen und Geistern hat, dem lege man heimlich 3 Nächte lang das B. unter das Kopfkissen CRTief.

*F* **Partu-haube** f.: kleine Haube der Mädchen in der Stadt, ohne die bei den ländlichen Hauben herabhangenden Bänder OE. — Vgl. „en-tout-cas".

Parucke, Parücke s. *Parocke.*

**par-weise** Adv.: in Paaren, wie nhd. Allgem. Auch wohl *pärleinsweise.*

Bärwurz s. *Bärenwurz.*

**Bärz** *bęrts* (n.): „In LUOssw. spielten c. 1880 die Kinder mit *Marfeln*, die in kleine Vertiefungen im Boden geworfen wurden. Eine Art dieses Spiels war, dass man eine grössere Anzahl M. (4 oder 6) gleichzeitig mit einer Hand in ein Grübchen warf; es kam nun darauf an, ob eine gerade oder ungerade Zahl darin blieb, während die andern wieder herausrollten. Dabei nahm der Spieler immer eine gleiche Anzahl von seinen eigenen Kugeln und von denen des Gegners, die dann je nachdem entweder alle ihm oder alle seinem Gegner gehörten. Wenn nun einer den andern auffordern wollte, mit ihm 2 gegen 2 zu spielen, d. h. 2 seiner Kugeln mit 2 des andern zu werfen, so war dafür der stehende Ausdruck: *Her ein Bärz!* Ich glaube mich sogar zu erinnern, dass damals *B.* von den Kindern geradezu als Zahlwort gebraucht wurde; z. B. *bärz Märfel* = 2 M." FVEIT schriftlich. — Könnte sich zu *par* verhalten wie *einz* zu *ein*. Dasselbe Spiel s. *pärlen* und B. 1, 411 *paschen.*

Barzafar, Barzefant s. *Persevant.*

barzen s. *borzen.*

**bärzen** schw.: „beim Kegeln einen Kegel wegstechen GOEHohenst." — Etwa zu *borzen?*

† **parzuges** *bārtsūges* ⌣ ́⌣: *b. spielen* „ein Kinderspiel mit Steinkugeln ST."; „Hasardspiel mit Schnellkügelchen, um 1812 in ST. unter den Knaben sehr verbreitet." — Jedenfalls †; schon um 1860 nicht mehr bekannt. Man wird am besten an *Paar* und *Zug* denken.

**Bas** m.: „braver Kerl, z. B. *mein Baas Kaspar* RTEn., aus dem Ausland". — Kann nur das ndd., ndl. und deutsch-americ., durch einzelne Reisende oder Bücher eingeschleppte *Baas* „Meister" sein. Vgl. DF. 163.

**Pasch** *bāš* S., *bāš* N., Plur. Päsche m.: 1. Spiel mit drei Würfeln EH. GS. — 2. Wurf (mit 2 oder 3 Würfeln), bei dem 2 Würfel die nemliche Zahl zeigen; verbr., doch (mindestens neben der genannten Zahl) häufiger *alle (der 2 alle, 5 alle werfen* usw., s. *all A II 1 c).* Päsche muss man liegen lassen, wie sie geworfen sind; alte Spielregel, um dem Gegner den Einwand des Betrugs abzuschneiden. *1, 2, 3, Kommt ein grosser (guter) P. herbei; 1, 2, 3 Führt 'n guten P. h.; 1, 2, 3 Macht den P. neu* da und dort zu findende RAA., wohl immer gebraucht während des Schüttelns der Würfel im Becher. — 3. Würfel überh., von Ew. bis Rw. TU. Ws. — S. a. *paschen, Paschbecher.* Aus frz. *passe-dix* „Spiel mit 3 Würfeln, wobei der Wurf von mehr als 10 Augen bei gleicher Augenzahl auf 2 Würfeln gewinnt" GR. 7, 1481. Das Wort ist verbr., doch nicht sehr gemein und wohl im Absterben; immerhin ist Sp. 133, Z. 7 „einzige" zu streichen. SWZ. 4, 1757 nur aus dem Thurgau. SCHM. 45.

**Pasch-becher** m.: Würfelbecher EsNeuh. SAHaid. — S. *Pasch, paschen.*

Basche o. ä. s. *Bastian.*

Baschele s. *Bastian.*

**paschen** schw.: würfeln GM. GS. LP. RD. *‚Jetz, wenn er mit mer p. will'* BUCK Bag. 211. Vgl. *heraus-p.* Aber auch spec.: „mit Würfeln aus einem Paschbecher spielen, wobei nur die Würfe mit gleich vielen Augen gelten BLSeiss." „Ein Würfelspiel" o. O. — S. *Pasch.* B. 1, 411 ist *p.* = unserem *Bärz.* SWZ. 4, 1757 (Thurg.). Ein *„baschen* schlagen" SCHM. 45 ist viell. nur theoretisch angesetzt.

**Basches-äpfel** m.: eine Apfelsorte, zu den Streiflingen gehörig, vom Luiken verschieden. Auch *Basches.* — MARTENS 192.

**baschgen** *bāšgə; bāšdə* NB. LN. MLB. HLB. NK. KÜ. CR. MG./OAB. 1, 176 schw.: 1. trans.: einen im Kampf bezwingen, meistern; allgem. Syn. *zwingen.* **a.** mit pers. Obj.: ‚Die 24 Reichstett all Wollt er nach seinem Gfallen bastgen' FIZ. 152. ‚Sölle sie ... ein Siechtagen simulieren, damit werde sie den Man baschgen und ires Gefallens registriern künden' ZCHR. 4, 77. ‚Die Weiber ... die etwas laut waren und nit möchten gebaschget werden' eb, 3, 442. „Beohrfeigen, an den Kopf, auch auf den Rücken schlagen, schütteln BLSeiss." — **b.** ein Tier *b.* *‚Ih Schultas will as* [den Hasen] *baschga. Ih will nun g'schwind mein Bix holla'* SAIL. 101. Ein kleines Stück Vieh an einem Strick haltend weiden OSCHW. — **c.** eine Arbeit, eine grosse Portion Essens *b.*, „bewältigen". *Ich hauns voll baschget* EsPfauh. *Mein Knecht ist zu klein, er kann die schweren Garben noch nicht recht b.* CRTief. U. ä. — 2. intr.: ringen. *Sie basten mit einander* MLBSchmie. Aehnl. LNWeildSt. KÜSchönth. — S. a. *anbasten, verbaschgen.* Zu it. *bastare;* vgl. *basta, bastant;* oder zu mlat. *bastum* (s. *Bastard*)? Wegen *-schg-* vgl. *Bastard.* Die Form *„barschgə* OSCHW." wird nur indirekte Schreibung einer Gegend sein, wo *-rsch-* zu *-sch-* wird. *„Baschgen* schmettern WT. 1528"; daraus verdruckt „schnattern" SCHM. 45. S. a. *baschgeren.* — GR. 1, 1152. SWZ. 4, 1778f.

JOURN. 1786, 7. 22. AL. 1, 298. 11, 156. Kz. 20, 66. UKBL. 2, 71. REISER 2, 687.

Baschger s. *Bastard.*

† **Paschkaler** m.: von einem jungen Mann, der in der Weinlaune Unfug treibt, heisst es: ‚Des Morgens frue ward der Paschcaler uf und raisete wider heim' ZCHR. 3, 233. — Zu it. *passacaglia* Tanzweise; ebenso würde passen *passagallo* „suono sulla chitarra o sim. intermezzo ai versi degl' improvvisatori" Petrocchi 2, 458. S. aber auch WEINH. Dial. 68: schles. *paschkalern* = pocuiieren.

**bäschle**: was heisst „*B. wann du mir willst* Ws Steinh."?

bäschlen, Bäschler s. *bästl-*.

**baschlig** Adj.? Adv.?: geschwind GAMMFrohnst.

**bascho** *bāšǫ* Interj.: „Wenn ein Knabe etwas hat, das er einem der Kameraden geben will, so hebt er es mit den Händen in die Höhe und ruft: *Wer zuerst schreit B.!* Dem, der zuerst also ausruft, wird die angebotene Gabe zu Teil ULM" SCHM. 46. In ders. Bed. *basso* [viell. nur verdruckt?] OAB. 1, 440. — Anderswo andere Rufe mit derselben Bed.; mir ist aus ST. *musch* bekannt, *zi* BUCK. Nach SCHM. aus it. *baccio (le mani)*.?

**Base** *bās* (frk. *bǫs, -š*, Ggr. § 18. 61, Karte 2. 20) NW., *bę̄s* SO.; Plur. *bāsə bę̄sə, bāsə* TU. (Ggr. § 13, Karte 1), *bāsənə* (-*ęnə* BALOstd.) RT./WAGN. 94, *bę̄sənə* BIAlb. f.; Dem. Bäslein -*ę̄*- n.: 1. weibliche Seitenverwandte: Cousine, Tante; wie *Vetter* den Vetter oder Oheim bezeichnet. Die älteste und engste Bed. ist „Vaterschwester", im Gegensatz zu *Mume* „Mutterschwester". So noch: ‚Geschähe aber, das ... da wärend Vettern oder Basen von dem Vatter oder Oeheim oder Mûmen von der Mûter' RwRB. 155. Sonst ohne diese Beschränkung = Tante: ‚So sollen auch der Eny oder [die] An Kind [Ac. Pl.] erben für derselben Kinds Kind Vetter oder Bassen; werent aber Eny noch Ane nit da, so erben solich Kinde die Vetter oder Basen, uff welicher Sitten die sint. Item, stirbt eins on elich Libs Erben und verlausset Bruder oder Swöstern, so erben das Gestorben die Bruder oder Swöstern ... Es erbent ouch der selben Geswüstergit elich Kinde ouch den Vetter oder Basen fur den Bruder oder Swöster zu einr Sit verwant' Ho. XIV/PF.URK. 265. Ebenso ist die Bed. „Tante" wahrscheinlich AMADIS 880f. MHOH. 807. 903. Unbestimmt: ‚Fraw B. von D., mein Bes' REM 56. ‚Bey irer Besen' SFISCHER 279b. ‚Des Grosshertzogen Bassen' SCHICKH. H. 203. In mod. MA. ist *B.* allgem. in dem zu Anfang angegebenen weitern Umfang; auf die Tante geht: *Wo keine Mutter ist, müssen die Bäsen sorgen* URMcz. In BALOstd. *bās* Tante, *bę̄slę* Cousine/VEIT 3, 52. Die HalbMA. unterscheidet dagegen *Tante* und *B.*; für letzteres noch mehr *Bäslein*, auch *Cousine* oder zu genauerer Bez. *Geschwisterkind* solche, deren Eltern Geschwister sind, *Drittenkind* Enkel von Geschwistern, *Viertenkind* Urenkel v. G. (ähnlich *Vetter* und *Onkel*). Das Demin. in Es. Bez. einer ledigen Base oder Tante, auch höheren Alters. — RAA.: † ‚Es geht einem an der Basen Herz' er nimmt wenig Anteil, nur so viel wie etwa eine entfernte Verwandte. ‚Was tetten dort die Sarrassen, Das gieng mir an minr Basen Hercz, Sust gieng ich haim ane allen Schmerz' HvSACHS. 228. ‚Würtemberg gieng es an der B. Herz, der sahe durch die Finger ... das wer ime ain schlechter Kommer gewesen' ZCHR. 3. 372. ‚Es gieng dem Bischof a. d. B. H., war im nit hoch an der Sach gelegen' eb. 4, 115. — *Wenn's einem gut goht, nach hat man lauter Vetter und Basen. Wenn's einem übel goht, springent sie darvon wie d' Hasen* o. O. *Mit der B. ists um und d' Gote ist gstorben* es ist nichts mehr zu erwarten SAHossk. *Was?* Antw.: *D' Katz ist dein B.*, auch mit dem Zusatz *der Rälling* [Kater] *dein Vetter;* allgem. *Viel Bäsen viel Hexen, viel Vetter viel Hundsfuden* [besser *-fötter*] ALLG. REISER 2, 581. — 2. *Base* und *Bäslein* höfliche Anrede auch ohne Verwandtschaft SWW./JOURN. 1786, 10, 326. OE.; vgl. für den Klettgau AL. 1, 205. Bes. Anrede der Dienstboten an die Herrin HOHENL./JOURN. 1788, 4, 15. BE. MRB. REMSTHAL KI. FR. HER. RB. RT. ALLG. (also allgem., vgl. WILD. Jug. 4, 15. KLEIN 1, 33). — 3. *Frau Base* Schwätzerin, wohl allgem., auch von Männern. *Fraubäsleins tun.* Vgl. *basen, Schwätzbase* und frz. commère, commérage. *Bäs* von Männern = Schwätzer BUCK. *Bäs Jörg* weibischer Mann BAIRSCHW. SCHM. 44. — 4. *Bäslein* euphem. **a.** Hexe (s. a. o. 1 fin.) SWW./SCHM. 44. — **b.** Concubine. ‚Nam der Prediger daselbst sein Magt ach zu der We [satir. = Ehe], was vormals sein Besslin gewesen' WSH. XVI/BKR. 126. ‚Pracht mit im ain Zessenmacherin oder Undermagt, die was am ersten sein Schwesterlin, wolt sich nit reymen, darnach was sy sein Besslin, reymet sich aber nit, am letzten nam er sy zu aynem Weweib' eb. 174. — 6. *Bäs Anna* Rute für die Kinder FILS/SCHM. — Die Form *bę̄s* reicht von SO. her bis Rems und mittl. Neckar (Ho./KAUFFM. S. 54); in der HalbMA. nur *bās*, was daher in Städten des -*ę̄*-Gebietes überwuchert: MÜ. *bās*, MÜAn. *bę̄s*/BOPP 6; „*bās*, auch *bās* RT."/OAB. 1, 133; „*Bäs* und *Frau Bas* BL. und Umg." Ich erkläre das *ę̄* nicht mit KAUFFM. S. 147 aus einem **basi* parallel *eni* ‚Ahn', denn in *eni* ist bei uns die 2. Silbe geblieben; weit eher aus dem bei *B.* sehr üblichen Demin. — *B.* als Verwandtschaftsbez. ist häufig dem PN. nachgestellt und mit ihm zum Compos. verwachsen: *die Marie-Base, meine Lisabeth-Base;* ebenso hinter einem Heimat oder Stand bezeichnenden Subst.: *Erisdorfer-Base, Wurzen-B., meine Näherin-B.;* aber auch *d' B. Marie, 's Bäslein M.* oder *'s Bas-Marielein*. — PN. ‚Basensun' TÜ. 1300/ZORH. 15, 99; in ONN. selten: *Basennase, -berg.* — Ein männl. *Bas* s. bes. — DF. 163. B. 1, 286. SWZ. 4, 1648. SCHM. 43.

**Basel**: die Stadt B. spielte in unsern Gegenden keine unbeträchtliche Rolle; jetzt nur noch in nichtssagenden RAA. und Neckversen. *So ist's zu B. auch* SUWitt. *Ich bin von B. und du von Tirol, Und ich haun den Sabel und du den Pistol* BUCK. *Ei du meine liebe Babel, Wo hast deine Thaler her? Vom Federenbett von B. Haun ich meine Thaler her, Juhe!* BUCK. *Lieber Gott (Du l. G.* BUCK) *von B., Schick doch meinem Weib den Taud* [Tod] *Und lass sie nit lang rackeren (verrecken* BUCK). *Sie frisst mir so viel Kraut* VOLKSL. 107. — Ganz andere RAA. SWZ. 4, 1662.

baselen s. *basen.*

**basen** schw.: plaudern, wie Basen mit einander tun; vgl. *Base 3.* ‚Dieser war begierig, zu erfahren, was der Lehrer mit seiner Grossmutter zu *b.* habe' AUERB. 2, 97. — baselen schw.: ‚*Schätzele, Engele. Lass mi e wengele — „Schätzele, wasele* [zärtlich = „was"]?" *Nur mit dir basele*' eb. 5, 6; im selben Sinn oder = schmeicheln, spielen? Vgl. SWZ. 4, 1650.

† **Basilg** (◡◡) m.? f.?: die Pflanze Ocimum Basilicum heisst bei LFUCHS 208. 346 ‚Basilgen', ‚Basilien' (‚wild Basilien' = ‚Ocimoides, Ocimastrum'), auch Nom.

,die Basilgram', Gen. ,des Basilgrams'. — Modern heisst die Pflanze rein lat. *Basilikum*, sie wird gerne in Töpfen gezogen, ist aber fremden Ursprungs, s. MARTENS 417. — Swz. 4, 1663.

† **Basilisk** m.: Name von Geschützen. In LIND. stand im XVI. XVII. ,ein Cammerstückh, B., schiesst 12 ñ' BOD. 17, 120. 122. — Ebenso Swz. 4, 1663.

**Basilius**: der Heiligenname, kath. auch geleg. Vorname. Lautform: *Bäsilę* (*-li* s.) ⏑⏑⏑; gekürzt *Silę* (*-li*) OSCHW./VJH. 9, 44. — 1. der Heilige. An seinem Tag, 14. Juni, soll der Flachs gesät werden: *B., Werg will ich* SA.; B. ist der *Wergpatron*. — 2. „*Sille* Dummkopf, gescheider Kerl [sic]" BUCK. ,*Was luigt dear Silli*' BUCK Bag. 238. — In ONN. mitunter; auch *Sillenbuch, Sillenstetten* könnten hergehören; doch s. *Silge*. Swz. 4, 1664.

**Pasquill** *b-* ⏑ ⏑ n.: 1. wie nhd. ,*Lass dir a P. macha, noo hoost en Spruch zum Appellira*' NEFFL. Org. 201. — 2. „eine gewisse Vorrichtung, Fenster und Thüren zu schliessen". — 2 zu frz. *bascule* „Klappe". Swz. 4, 1757 (nur = 1).

„**Bass**: betrunkener Zustand WsMühlh." — Gewiss nur scherzh. Verwendung von *B.* m. = Bassstimme.

† **bass** Adv.: das alte Adv. zu *besser;* Positiv *wol.* 1. in voller Bed., melius, als eigentl. Adv. und als Präd. bei „sein", „werden". ,Daz soelichs . . . dest b. fürkomen und versetzt werd' AUGST. 282. ,Daz sie dem Künig dester paz gedienen möchten' AUGCHR. 1, 93. ,Gebezzern und baz erluhten' eb. 1, 138. ,Daz Richen und Armen dest baz und furderlichen geriht werde' eb. 1, 144. ,Daz wir mit nihtiu anders baz und mit dem minsten Schaden von Schulden kômen dann mit dem Ungelt' AUG. 1363/eb. 1, 158. ,Der Künig sei auf einen Tail bass geneigt denn auf den andern' eb. 2, 62: ,b. gelert' eb. ,Do geviel sie mir noch b. dann vor' eb. 2, 138. ,Man sol sich fürpass pass besinnen . . . darumb soll man sich dester pass versehen' eb. 2, 153. ,Wer b. möcht, der tett b.' eb. 2, 265 (ebenso DREYTW. 23). ,Du soltest den Adl b. in Eren han' eb. 2, 282. ,Er hat b. getan, dann ich im getrawet hett' eb. 2, 291. Vgl. 184. 199. 221. 354. 358. ,Als hienach b. berůrt wirt' eb. 3, 319. ,So wurde man die Gerechtigkayt b. prauchen' eb. 3, 425. ,B. fürsehen' eb. 3, 132. ,Darin weiter und b. ze lehrnen' MESSK. 1523/AL. 15, 86. ,Je mehr die Reb den Weinstock ergreifet und b. in ihm stehet verwurzlet' SFRANK. ,Hat Drusus die Stat A. b. bewart' AUGCHR. 4, 7. ,Das er das Glick noch b. versůchte' eb. 4, 309. ,Damit wir . . . b. und mer dann ander . . . Nachpauren wol ainig . . . gesessen' eb. 4, 351. ,Bassverstendig' sachkundiger eb. 4, 382. ,Also lůgten die Klosterfrauen b.' eb. 5, 20. ,Ob aber die alten Regenti oder die neuen b. oder übler geregniert haben' eb. 5, 176. ,Dester b. und stattlicher' eb. 5, 363. ,Dass wir uns b. bedenckhen' eb. 5, 396. ,Das dir b. mit dem Bereiten, dann mit dem Stechen ist' ZCHR. 1, 533. ,Wie man gemainlich spruncht und auch war ist, das keinem nimmer b. seie, dann so er das Messer nur uf den Disch lege und der Wurt schon bezalt seie' eb. 3, 468. ,Ist es nicht bass zu Beth voll Wein. Dan auf der Erden tod zu sein' WECKH. 1, 179 (1648; 1618 ,Es ist besser' usw.). — 2. oft fügt, viell. auch schon in mehreren Stellen zu 1, *b.* dem Begriff des Verbums keine inhaltl. Bestimmung bei, sondern drückt nur einen höheren Grad desselben aus. Dieser in der Schriftspr. nicht beliebte Gebrauch ist mundartl. sehr häufig. Insbes. **a.** bei *können, mögen* und verwandten modalen Ausdrücken, wo *b.* mit „leichter", „eher" übersetzt werden kann. ,Sweders er danne baz gehaben mag' AUGST. 88. ,Daz er . . . b. gehelfen mak' eb. 152 (oder zu 1?). ,Das das in chainen Wegen b. gesein mag' AUG. 1398/CHR. 1, 163. ,So möchten wir dester pass genesen' eb. 2, 233. ,Darumb kamen die Feint d. p. zu uns' eb. 2, 260; vgl. 36. 44. 121. 124. 178. 289. ,So magstu dester b. etwas leiden' DREYTW. 176 b. ,Wellicher die Raissigen b. hett dan Fuosvolck' AUGCHR. 5, 124: leichter bekam. ,Wer b. mag, der nimpt dem andern das sein' SFRANK. ,Welcher b. mocht, der schob den andern in Sackh' HA. 1617/CHF. 8, 223. — **b.** bei temporalen und noch mehr localen Angaben = „mehr". ,Schlueg Korn, Wein . . . ab von Tag zu Tag, ie lenger ie pass' AUGCHR. 2, 147; s. a. u. 3. ,Also zugen sie herdan b. von der Stat' eb. 2, 17. ,Ain wenig b. hinauff gangen' AUGCHR. 4, 92. ,B. nan' weiter vorwärts BI. XVI/FRBDA. 19, 38. ,B. rauff' weiter oben ULM 1633/CHQ. 236, 13. S. a. *ausbass, fürbass, hinterbass, überbass*. — 3. das endungslose Adv. konnte leicht in seiner compar. Eigenschaft verkannt und daher doppelte Comparation verwandt werden. **a.** ,B. feiler' = „wohlfeiler". ,Türer oder bas fayler' RWRB. 121. ,Was alle Ding b. f. dann zu Bairn' AUGCHR. 2, 312. ,Da ward es wolfail und ie lenger ie b. f.' eb. 2, 164. ,Darumb was es dester bass wolfailer' eb. 2, 182. — **b.** mitunter erscheint eine Form ,basser', ,baser', die als Compar. von *bass* oder als Compromissform mit *besser* gefasst werden kann. ,Dester basser weiter' AUGCHR. 2, 160; Var. zu ,dester weiter'. ,Dester baser und brachtlicher' WIRSUNG. ,Lass es baser sieden' SEUTER. — Ahd. mhd. *baz*. In der mod. MA. nur noch *besser*, welches, wie die Stelle aus WECKH. zeigt und bei *besser* mehr zu zeigen sein wird, schon älter mitunter adv. gebraucht ist. DF. 164. B. 1, 286. Swz. 4, 1650 (noch jetzt). SCHMIDT Els. 22.

**Pass** I *bās*, Pl. Päss*e* *bēs* m.: 1. Durchgang, Weg durch etwas hindurch. ,Dem Herzogen . . . in eur Oberkait kein P. oder Durchzug zulassen' SCHW. BD. 1525/SATTL. H. 2 B. 255. ,Der Bapst můst im . . . effnen die Bess, da er durch můst ziehen' AUGCHR. 4, 421. ,Er [der Türke] gewan sunst auch etlich Päs und Flecken' eb. 5, 164. Uebtr.: ,Es werde aus einem andern P. gehen' ULM c. 1700/CHQ. 270, 188 (vgl. Swz. 4, 1657). S. a. *Passerer*. Modern noch in der RA. *Geh mir den* (*deinen* ULMOStotz.) *P.* geh zum Kukuk ULM BL. LP. — 2. Urkunde mit der Erlaubnis zum Durchgehen, „Passieren", wie nhd.; bes. Wanderbuch des Handwerksburschen. „Gelber P., mit dem 2 gestrafte Stadtgardisten 1739 vor die Stadt und fort getrieben wurden" AUS SCHW. 2, 410; vgl. *gelb*. *Geh zum Teufel, dann brauchst keinen P.* WsMichelwinn. *Einem den P. geben* ihn fortschicken; hieher wohl: ,Sind wegen Schlaghendel dieser mit dem P., jener mit 1 Thaler gestraft worden' AUL. 1670. — 3. † ,zu Pass' ähnl. wie „zuweg" von „passendem" Zustand. ,Keme es auch dem Maister wol zu P.' HAINH. 1610/QS. 6, 53. ,Düeweil ich nicht allzuwol zu P. war, lües ich einen Scruricum . . . yber mich göhn, der mich curirte' KIECHEL 183; vgl. nhd. „unpässlich". Von Zufriedenheit mit etwas, öfters in der ZCHR. ,Wol zu P.' 4, 10. ,Wer war übler zu P. dann der Abt' 2, 574. Object im Genetiv: ,Sie war der Sach wol zu P.' 3, 271. ,Der war vil wurs der Sach zu

P.' 3, 444. ,War ... der Sachen nit zu P.' 3, 459. Personen mit *mit* oder *über*: ,Dieweil sie ... mit ... iren Sönen nit wol zu P.' 3, 142. ,Wiewol er übel mit ir zu P.' 3, 183. ,Er war ... über den B. v. G. übel zu P.' 3, 201. — 4. † an Gefässen o. ä. ein abgeteiltes Feld. ,Ein vüleckhetes ... Saltzbixlin, auf jeden P. 2 Angesichter geschmeltzet' HAINH. 1611/Qs. 6, 90. S. a. *passet*, *passig* und die Compos. *vier-* usw.*-passet*. — 5. Löffel, scherzh. GOEHolzh. EHGranh. PFLUG 2, 120; spec. L. des Taglöhners (o. O.). — S. a. *Pass* II f. — 1—3 stellen sich einfach zu lat. *passus*, bzw. frz. *passer*; 4 zu *passus* in der Bed. des Längenmasses, vgl. frz. *compas* „Zirkel" u. nhd. „Drei-, Vierpass"; s. FRISCH 2, 41 b. 5 wohl von dem Löffel des Feldarbeiters, der wie der P. des Handwerksburschen aus der Tasche gezogen wird. — DF. 164. B. 1, 408. SWZ. 4, 1655.

† **Pass** II f.: 1. Ordnung, Zustand des Passens, s. *passen 3*. ,Dass Geflecht am Korb ist ... müehsamb ... in die P. zu bringen gewest' HAINH. 1610/Qs. 6, 83. — 2. irgend ein kirchliches Geräte muss ,P.' oder ,Passe' geheissen haben. ,Hilff mir den Tempel zarten Für [an Stelle von?] P-en und Ziborien Mit schönr Figur Hystorien' HVSACHS. 233. Gehört hieher bei dems. 233: ,Hilff mir nauch Kunstes Normen Den Tempel zirkelmaussen Und wiss mich uff die Straussen Der höchsten Pass Triangel, Darinn minr Synnen Krangel Sich wirret und verschlüsset'? (Oder eher zu *Pass* I *4*. S. a. ,Bessle' unter *Balg 2 c*.) Die schwülstige Sprache Hs macht es fast unmöglich, einen bestimmten Sinn zu finden. Anders: ,Hab uss aim Cästli an der P-en 14 *β* ₰ gestollen' KPT. 1525/BAUM. Akten 352; = ?

**Pass** III f.: in der Verb. *auf der P. sein* auf der Lauer. ,*Die fürniesche* [fürwitzige] *Leut sind Umsonst auf der P.*' WÄCK. Näg. 158. *Auf der P. stehen* o. O. — Vgl. *Passau* 2. B. 1, 409. SWZ. 4, 1659.

„**bäss** Interj.: aufgeschaut! *Herr Lehrer bäss, dieser schwätzt* SAHossk." — Zu *passen*?

**passabel** *bäsäbl* ⏑–⏑ Adj. Adv.: erträglich, leidlich. *Wie geht dirs?* Antw.: *So p. Die Frucht, der Wein steht, ist p.* u. ä. Allgem. — Mit *passierlich* zu *passieren*. SWZ. 4, 1657.

**Passagier** m.: „*bassagiər*, so gesprochen SIGM Billaf." — Sonst s. *Badascher*.

**Bassai**$^{n}$ *basãẽ*; *basae* RT. (s. u.) ⏑–; Pl. gleich n.: mit Wasser gefülltes oder zu füllendes Becken eines Teichs mit Springbrunnen, einer Bade-, Schlittschuhlauf-Anstalt udgl. Allgem., doch nur städt. HalbMA. Frz. *bassin*; schwz. (4, 1661) = Waschschüssel; bei uns nur in ob. Bed. Interessant ist, dass in RT. das Wort *basae*, gebildeter *basãẽ* lautet/WAGN. 61. 111; in jener Gegend ist die Entnasalierung sehr verbreitet, Ggr. § 46, Karte 17.

**bassamalärgi** Interj.: Fluch, etwa = „Donnerwetter" SUBinsd. — Ungarisch: futuo animam tuam.

**Passaman** n.: Posamentierarbeit. ,1 rot Samet Bar Hosen mit gulden Passoman' 1585/ZFS. 1, 125. ,Ein köstlich veyolbraunes Kleyd ... Mit breytem guldin Pasaman Verbrembdt' JFRISCHL.Hz. 59. ,Der Mantel war ... Verbrembdt mit P. gar dück' eb. — „P a s s m o n d ö r m.: Bortenmacher RBNell." KNAUSS 19. — Frz. *passement*, it. *passamano*, jetzt bei uns †. Dagegen ist das M., < frz. *passementier*, in der nhd. Form *Posamentier* noch allgem. üblich, doch das deutsche Wort *Bortenmacher* daneben nicht minder. Bei der Form aus Nell. mag *monteur* mit eingewirkt haben. — B. 1, 408. SWZ. 1, 1661.

P a s s a t o r s. *Passerer*.

**Passau**: 1. Name der bair. Stadt in mehreren † Wendungen. ,Er biegt sich zusammen wie ein P-er Klingen', ,Der gedultige Narr muss sein wie ein P. Kl., die durch lauter Bucken und Biegen ir Prob zeiget' AUG. 1711. Der ,Passauer Tölpel', von einem alten Steinbild zu P., früher öfters als Spottname für die Passauer; doch, wie das nicht-schwäb. Wort *T.* zeigt, nur importiert. ,Passauer Kunst' früher von der Magie des Stich- und Hiebfestmachens. Hieher gewiss auch: ,Umb welschen Wein und umb Pazzauner' AUG. 1370/CHR. 1, 23: über P. importiert; an Bozen, wie das Glossar meint, ist in einer Urkunde in deutscher Sprache nicht zu denken; viell. sollte es ,Pazzauwer' heissen. ,Ein Passauner (AUG. 88 ,Passauer') oder sunst süsser Wein' AUG. XV. — 2. übtr. **a.** † ,auf der Passau' JOHFRDR.VWT./WAGN. Jagd. 385; scheint eine Art von Jagd, etwa „Anstand", zu bedeuten. — **b.** *Die ist au*$^{ch}$ *z*$^{u}$ *P. g*$^{e}$*we*$^{s}$*e*$^{n}$ hat keinen Tänzer bekommen BIBell. — 2 a und b beide zu *passen 1*; vgl. *Pass* III. B. 1, 408. SCHM. 46. AUG. 87.

P a s s a u f s. *aufpassen*.

p ä s s e l e n s. *pässlen*.

P a s s e l t a n s. *Passletan*.

**passe**$^{n}$ *băsə*; 3. Sg. *bęst* EsNeuh., zumeist aber *băsət* schw.: intr. 1. warten, meist mit dem Nebenbegriff der gespannten Aufmerksamkeit auf das, was abgewartet wird; allgem. ,*Hau*$^{n}$ *hoimle bassat zimmle lang*' SAIL. 106. RA.: *Wenn du auf die Schuh*$^{e}$ *passest, na*$^{ch}$ *musst no*$^{ch}$ *lang barfuss gehe*$^{n}$ zu einem gesagt, der auf ein Erbe „passt" GM. *P. können* [nemlich bis man wieder etwas bekommt] genug haben BE. NT. *Ich passe* bin satt RB. ,*Doo F.! Du ka*$^{nn}$*st passa*' hast deine abfertigende Antwort bekommen NEFFL. Org. 265. Vgl. **b.** — Insbes. **a.** *auf einen p.* = ihm *aufp.*, auflauern GMWeil. BUCK. — **b.** beim Kartenspiel bed. *p.* ein Spiel vorüber lassen, indem man (je nach der Art des Spiels) entweder nicht mitspielt oder nicht kauft, nicht Solo meldet odgl.; allgem. — 2. „sehen, ins Zimmer hinein *p.*; aufmerken HDSachs." — 3. zusammenstimmen, wie nhd. Insbes. in neg. Zusammenhang. *Es passt nicht in seinen Kram* SAJettk. Von schlechtem P.: *Es passt wie eine Faust auf ein ('s) Auge* allgem.: *wie der Sau eine Glocke* BIMas.; *wie d. S. ein Nuster* (*Schmis* = Kragen) RT./OAB. 1, 137; *wie ein Ei auf ein Ochsenhorn* GM. *Es passt nicht* schickt sich nicht GMWeil. — Zu frz. *passer*; die Entlehnung gieng über das Niederländische. Dazu stimmt, dass das Wort bei uns nur in mod. MA. erscheint. 1 b ist auch franz.; sollte die Bed. 1 überhaupt davon ausgegangen sein? Zu 3 kann franz. *passer* = gangbar sein, „passieren" vgl. werden. Bed. 1, in nhd. Schriftspr., mindestens im edleren Stil, nicht recht üblich, erscheint öfters bei Wieland, auch bei UHL.: ,Stille streif ich durch die Gassen, wo sie wohnt, die blonde Kleine; Doch schon seh' ich Andre p.' 1, 123; ,Dass sie fein bleiben lassen, In der Nacht am Wege zu p.' 1, 251; und MOER.: ,Das Kirchlein nicht ein Drittel fasst Der Meng', so an den Pforten passt' 345; immer in halb-komischem Bänkelsängerstil. — Vgl. *Pass, Passau 2, Passor, passieren, bäss, pässlen*. — B. 1, 409. SWZ. 4, 1658. STR. 13.

b ä s s e n s. *basten*.

† **Passerer** m.: Leute, welche verdorbene Wege herrichten STADLINGER 216. „Nachmittags hat man in die 800 P. geordnet, darunter 200 mit Aexten, die

Halden . . . abzuhauen und Weg und Graben einzuziehen' HEYD Ulr. 1, 584; wozu die Anm.: „*P.* sonst 'Passatoren'"; letztere Form 1, 586. — Zu *Pass* I *1.* Nach HALT. 1456. B. 1, 409 = Scharfrichter.

† **passet**, passig Adj.: mit *Passen (Pass* I *4)* versehen, von Gefässen; etwa = gebuckelt o. ä. ,Ein bassoten silberin Becher' ULM 1525/SCHM. 46. ,Von passeten, ecketen . . . Geschirren' HAINH. 1629/Qs. 10, 166. ,Passichte Geschirr' eb. 10, 171. ,Bassig gedrechselte Beinwaren', wenn auf Arbeiten ovale etc. Figuren gemacht werden, oder guillochiert Gs. XVIII/NICOLAI 9 B. 110. — S. a. *vier-, zwölf-passet.*

**Bass-geig**^e^ *-əi-* f.: wie nhd. RAA.: *Den Himmel für eine B. ansehen* aus Dummheit, in Folge von Betrunkenheit oder eines betäubenden Schlags, allgem.; mit Zusätzen: *und die Welt für ein Hennennest* GsGing.; *E*^in^ *Verliebter sieht de*^n^ *H. für e*^ine^ *B. a*^n^ *und d*^ie^ *Höll*^e^ *für de*^n^ *Dudelsack* OBERDF Thingau/R. 2, 611. Von einem überschwenglich Hoffenden, Verlobten odgl. heisst es: *Der Himmel hängt ihm voller B-en* oder *Er sieht den H. v. B.* allgem. *Wenn man die Wahrheit sagt, so schlägt man einem die B. um den Kopf* (o. O.) — Gelegentlich ON. Insbes. heisst *B.* der schmale Ausläufer der Alb ö. von NtBeur. — Swz. 2, 150. STR. 13.

**passiere**^n^ *basiərə* ⏑‿⏑ schw.: 1. phys., durch einen Ort durch, daran vorübergehen. ,Sie soll . . . Mich forchtloss die Segel zu kehren, Ja durch der grösten Feinden Hör Sicherlich zu p. lehren' WECKH. 1, 109. ,Weil man uns . . . nit p. hat lassen' BÜRST. 30. ,Dass man sie sicher widerumb zuerugg lasse p. oder wölle Costanzer . . . p. lassen' eb. 167. Hieher wohl auch: ,Hylff unnd Bassurn betreffend' TÜ. 1519/ROTH Beitr. 28; = ,passürn' Inf.? — Modern kaum mehr. — 2. übtr. **a.** von Zulässigkeit einer Sache. *Passiert!* = ist erlaubt EHStett. Wenn bei dieser Wendung die gramm. Beurteilung zweifelhaft sein kann, so liegt bei andern teils intr. *p.* zu Grund: *Lass mi*^ch^ *p.* lass mich in Ruhe BALEb. (vgl. u.); teils trans. *p.* = „durchlassen", zulassen: α) † ,Es sollend keine raubige Gietter underhalten noch bassiert werden' 1525/ZFS. 6, 358. ,Solle . . . ihrem iedem . . . 50 fl. zue Besoldung geben unnd in Rechnung passirt werden' WT. 1608/R. 2, 311. Dagegen ist auch intr. Auffassung möglich: ,Dass sie bei den Schützengesellschaften passiert und geduldet wird' HD. XVII/VJH. 4, 217. — β) modern noch *einen passiert lassen* in Ruhe lassen VH. HER. GOE.; vgl. WEITBR. 3, 164 (vgl. oben). — **b.** etwas *passiert* ist gerade noch zu dulden; vgl. *passabel, passierlich;* allgem. In der Ernte ruft man den Schnittern zu: *Schneid*^e^*ts, schneid*^e^*ts?* oder *Fleissig, fl.?* Antw.: *O, passiert* oder *Es p. scho*^n^ EwWöss. ALLG./REISER 2, 349. — **c.** *einem p.* wie nhd. „begegnen" = widerfahren. Allgem. *So was kann p.* vorkommen. *Des 'st mir au*^ch^ *no*^ch^ *nie passiert, hat sel*^b^*er Henker g*^e^*sagt, dem der Kropfig*^e^ *dur*^ch^ *de*^n^ *Strick g*^e^*rutscht ist. Ja, hat na*^ch^ *der G*^e^*henkt*^e^ *g*^e^*sagt, mir au*^ch^ *no*^ch^ *net* EwWöss. *Das kann dem Gescheidesten, Geschicktesten p.;* scherzh. *dem Dümmsten* Gs., *Ungeschicktesten* Ew Bühlerz. — **d.** † ,Durch des Kagers oder Konigs Handt, welche bayde in der Miniatur fürtrefflich gepassirt sein' HAINH. 1612/Qs. 6, 208: gut „bewandert", vgl. modern „durch" o. ä. — Die Entstehung der übtr. Bedd., bes. 2 a, aus der phys., ist bes. deutlich an einer Stelle wie: ,Der Ittalianer hatte 2 kurze und dann ein lanng Rohr; dasselbige lies mann ime p., aber düe 2 kurze Rohr muest er wüder zuruckh . . . schickhenn' KIECHEL 150. — Swz. 4, 1659. STR. 13.

**passierlich** Adj.: zulässig, erträglich; zu *passieren 2 a. b.* ,Gewöhnliche Besoldungen, herkommene zimbliche Verehrungen . . . auch nottwendige p-e Zehrungen und andere ohnenpörende kleinfüege Aussgaben' WT. 1608/R. 2, 308. ,Der Vollmond im Widder verspricht windig, sonst p. Wetter' AUG. 88 (1751). Modern, neben *passabel,* Ew. — Swz. 4, 1660.

† **Passierung** f.: Pass, Uebergang. ,Alle P-en verschanzen' FRONSP.

bassig s. *passet.*

**Passio**^n^ *basiǭ, -iāō* (Ggr. § 29, Karte 10) ⏑⏑‿ m. (f.): 1. Leidensgeschichte Jesu. ,Die gantz Rüstung der Messkleider die sollen den gantzen P. Christi bedeuten' WT. 1559/R. 8, 165. Bildl. Darstellungen: ,Der Altar schönne Tafflen hatt, Doran der P. schen stat' FIZ. 44. ,Der Prödügstuel oder Canzl, so von Marmor gemacht, in wölchen der P. kunstlich gehauen' KIECHEL 228. ,Wegen des P-s auf silbernen getribnen Tafeln' HAINH./Qs. 6, 50. Der P. wird *gelesen, gesungen* (Ew.), *gepredigt.* ,Einen ewigen P. . . . den die Frauenbrüder alle Wochen . . . lesen und sprechen lassen sollen' AUG. 1504/ZFS. 7, 187. ,So man die vier Passion las' EBN. 20; vgl. 291: die P. wird am Palmsonntag nach Matth., Dienstag nach Marc., Mittw. nach Luc., Freitag nach Joh. gelesen. ,Biz man den P. las under der Messe' eb. 50; vgl. 130. ,Unter dem P. het ich . . . Genade . . . daz ich den P. solt hörn tiuschen' eb. 53. ,Der im dikermal den P. vorgelesen hat' AUG. 1488/MFHz. 19, 68. ,Den Karfreitag, so man den P. prediget' WT. 1536/R. 8, 46; vgl. AUGCHR. 5, 316. ZCHR. 2, 341. 376. — 2. auf Menschen übtr. ,Her L. verehrete uns . . . ain . . . Ringlin, darein die mysteria passionis geschmelzt, zur Erinnerung unsers P-s und der Verfolgung' HAINH. 1639/Qs. 10, 246. ,Es wer ein gantzer P. [Ἰλιὰς κακῶν] darvon zu sagen' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 54. ,Nitt wenig erschrocken, in Sorgen, man werde mitt mir den P. spülen' KRAFFT 181. „*Ma*^n^ *hat de*^n^ *klopfete*^n^ *Passiau*^n^ *mit ihm g*^e^*spielt* UNTERL." TÜMh 769; vgl. Simplicissimus 1, 170. — Genus kathol. durchaus m., ebenso B. 1, 409. Swz. 4, 1664. In der Urkunde ZFS. 7, 187 soll ,der' und ,die P.' wechseln. Protestantisch ist das Wort wenig üblich und stets Fem.

**pässle**^n^ *bę̄slə* schw.: aufpassen, auflauern RT./WAGN. 52. 169; pässele^n^ aufpassen, versteckt beobachten, beim Spiel nicht herausgehen MEM. — Demin. zu *passen 1.* Swz. 4, 1660.

**Passleta**^n^ — *baslędā̆* ⏑⏑‿, auch *basld-, basləd-; badslədā̆* neben *basl-* RT./WAGN. 140; „*-tang*" SCHM. BUCK UKBL. 2, 71. *-dǭ* OE., *-dōū* HA., *-dāū* KÜSimpr., *-dūā* „FRK." — m.: Zeitvertreib. *P. treiben* AUG. 49. Meist *für P.:* zum blossen Z., in der Langeweile, ohne besondere Absicht; „umsonst" NKOedh. BOESind. *Was schaffet ihr?* Antw.: *F. P.* ,*Was, so drei Schoppa, dia haun ih sust nu*^n^ *so für P. trunka und hau*^n^ *nu*^n^ *nooch mai guckt*' NEFFL. 73. ,Gelt, du möchtest nur so für p. dein's Wegs fort und nichts schaffen' AUERB. 1, 247. — Frz. *passe le temps.* DF. 163. Swz. 4, 1663. STR. 13. SCHM. 46.

basso s. *bascho.*

**Pass-or** *b-* n.: der Teil des Gesichts von den Wangen bis zu den Ohren: *I*^ch^ *schlag*^e^ *d*^e^*r eine an*

*dei<sup>n</sup> P. hi<sup>n</sup>* HOHENL. SCHURW. BALOstd.

**Passpol** *bāsbǭl* ⌣◡, Plur. -e<sup>n</sup> n: Passepoil, eine Art Litze; allgem.

† **Passport** n.: Geleitsbrief, = *Pass* I *2*. ‚Hat ir die Fraw ain unbesiglt Pasbort geben und die . . . beurlaubt und hinhawen lassen‘ ZCHR. 2, 243. — Frz. *passeport*. B. 1, 409. S. a. *Passwort, Passzettel*.

bassurn s. *passieren 1*.

† **Pass-wort** n.: ‚Das derselb . . . one allen Verzuge Huldigung thue in des Punds Gnade und Ungnade gen Halle oder Gemunde . . ., ee die strayfend Rot angeet, und an demselben Ort P. nemen; welicher das nit thet und verachten wurde, und sie deshalb zu Schaden kemen, wolten sich die Herschaften hiemit entschuldigt und sie damit gewarnt haben‘ 1525/GQ. 1, 345: Wort („Parole“), auf das hin man im Krieg freien *Pass* bekommt; oder ist mit SCH.O. 1186 an *Passport* zu denken?

† **Pass-zettel** m.: Passierschein, Passkarte, = *Passport*. ‚Diese Kauffleuth, deren [sic] wir also unsere Glait und Passzedel mittheilen‘ WT. 1589/SATTL. H. 5 B. 117.

**Bast** *-ā-* NO., sonst *-ă-*, Ggr. § 14, Karte 1, Plur. *-ę̄-* m.: wie nhd. ‚Wie ein alter . . . Man . . . ain Spruchwort het: User B. macht man Hafensail, was ain Karger erspart, wurt aim Geuder zu Tail‘ ZCHR. 2, 582. ‚B. und Zargen in den Wäldern machen‘ TÜ. (hs., o. J.). — Vgl. *bästlen*. B. 1, 299. Swz. 4, 1781.

bast s. *best*.

**basta** *băštā* Interj.: fertig! genug davon! Auch *Damit b.! Und jetzt b.!* Wohl allgem. — It. *basta* es genügt. Vgl. *bastant*. Swz. 4, 1782.

**bastant** *băštānt* ⌣◡ Adj. (Subst., s. u.): 1. stark genug zu etwas. ‚Dess Feindhs Macht zu resistieren nicht b.‘ WT. XVII/CHF. 185, 344. Modern von Menschen, bes. *e<sup>in</sup> b-s Mensch, Weibsbild*, und von Dingen: *e<sup>in</sup> b-er Stock, b-s Tuch, b-s Essen; auf so 'n Marsch muss ma<sup>n</sup> was b-s in Leib kriege<sup>n</sup>* u. ä.; nur von phys. Kraft. — 2. *b. bleibe<sup>n</sup>* sein Wort halten: *I<sup>ch</sup> bleib<sup>e</sup> dir b.* LPBihlaf. — 3. substantiviert: *B.* („*Barstand* WS.“) *halte<sup>n</sup>* Stand halten, Widerstand leisten WAIHoh.: *'s Wetter hält B.* bleibt schön; *Der h. B.* behauptet seinen Platz. Dafür *B. tu<sup>n</sup>* BL. BUCK WS.; *B. leiste<sup>n</sup>* BUCK: *I<sup>ch</sup> ka<sup>nn</sup> <sup>n</sup>it gnu<sup>g</sup> b. l.* — It. *bastante* genügend; vgl. *basta, baschgen*. 3 nach 2 (auch Swz. 4, 1782), mit Anlehnung an „Stand halten“. Die Swz. 4, 1782 angeg. Beschränkung des Adj. auf prädic. Gebrauch trifft bei uns nicht zu. — B. 1, 299.

**Bastard** *bašgər* allgem.; „*Baskert* BOESind.“, „*Baschgert, Bastgert* HERPfäff.“, „*baštərd* und *bašgər* BL.“ (alte Schreibungen s. u.), Plur. gleich, m.: Abkömmling ungleicher Eltern, wie nhd. 1. uneheliches Kind, = *Bankert*. ‚Es haben die Grafen von E. . . . auch ain söllichen ledigen B. gehapt . . . war des alten Graf Hannsen lediger Son‘ ZCHR. 2, 173. ‚Diner elicher Süne ainem und kainem Baschart‘ HOHENB. 1422/MHOH. 847. ‚Von edlem Stamm, aber doch ain Baster geporen‘ AUGCHR. 4, 210. Alte RAA.: ‚Von dem das alt Spruchwort gesagt: Ein Bastart thuet er Guets, so ists ain Wunder, Gerat er nit, es ist sein Art besonder‘ ZCHR. 3, 72. Als ‚französ. Reim‘: ‚Ein Baschart thue er guet, so sei es ain Abentheur oder doch ungewonlich, thue er Args, so handle er nach seiner Natur‘ eb. 2, 311. ‚Es geraten gleichwol zu Zeiten die Bastard auch‘ eb. 2, 172. *Kein Weib gebärt einen B.* SAGünzk. (s. u.). *B.* Schimpfwort Ew. — 2. von Tieren. ‚Es ist nit war, das diser Valck ain Paschart sey under den edeln Valcken und sy gezüchtent von den rotten Mussern und von ainem rechten Valcken‘ MYNS. 14. Von Hunden Ew. (vgl. *Scherenschleifer*), Schweinen TUTross. (auch Bastardsau), Schafen (auch Bastardschaf das aus der alten württ. Landrasse und dem Merinoschlag gezüchtete Schaf); von Cochinchina- und Landhühnern OSCHW./UKBL. 2, 71. — 3. von Pflanzen GSBöhm. — 4. Haue, die zu verschiedenen Zwecken gebraucht werden kann, Reuthaue RTEn. — Aus roman. *bastard*, welches wie *Bankert* gebildet ist; zu mlat. *bastum* Packsattel. Das populäre Wort ist aber *Bankert;* in dem aus SAGünzk. angef. Satz zeigt schon das Wort „gebärt“ den schriftspr. Ursprung. Auch 2. 3 stammen sicher aus der wissensch. Terminologie. — DF. 164. FRISCH 1, 69b. B. 1, 299. Swz. 4, 1783.

**Bastei** *bāštəi* ⌣◡, Plur. -e<sup>n</sup> ⌣◡⌣ f.: Bastei, Bastion, Bollwerk. ‚*Basty, dar in man Seul setzt* pegma‘ ALTENST. „Es wird jeder Teil . . . ‚ain Bastye uffslachen‘ und mit ‚Lüten, Cost und Gezûg zurichten‘, um den Eingang zu sperren“ 1464/FÜRST. 6, 436. ‚1422 . . . da zûgen wol 17 Stet für Hohenzoler . . . und machten da ain Pastey darvor, das man den Winter möcht beleiben, und lagen bei 400 Man darinn mer dan ain gantz Jar‘ AUGCHR. 3, 478. ‚1519 . . . da ward bei Werttenprugker Thor ain Passtei angefangen zû machen‘ eb. 5, 107. ‚Im innern Graben bawet Herr J. W. zwo gross hilzi Pasteien, dessgleichen ain gross hilzi Plockhaws mit Schutzlochern‘ ZCHR. 2, 130. Noch als ON.: *Adlerbastei* ULM; ebendort ‚Basteigarten, -gärtner‘ c. 1700/CHQ. 270, 332. — ‚Die Stain, so vornen hör stehn bloss, Hatt ieder einen Backhen gross Uff all 4 Seitt an disem Thurn Recht alls ein vest Pasteyenfurm‘ FR. 109. — It. *bastia*. DF. 164. B. 1, 299. Swz. 4, 1785.

**Bästel-maier** m.: scherzh. = *Bästler* (ALB?).

**Bästel-träger** m.: Ausplauderer AUG./SCHM. 45. — Verh. zu *bästlen* unklar.

**bästelurum** *bę̄štəlūrəm*: Interj. des Aergers oder der Verwunderung Ew. Auch *kreuzb.* — Komische Bildung auf lat. *-orum*, s. KLUGE Stud. Spr. 40.

**basten** Adj.: aus Bast gemacht. ‚Die bastene Seiler‘ HA. 1633/CHO. 72, 90. Hieher sicher auch: ‚Ein Zünsmeister soll haben zwei bässene Steigleder und zween hilzene Stegreif‘ NDLMOff. 1381/WSTH. 6, 204: s. GR. 1, 1152.

basten, bastgen s. *baschgen*.

† **bästen** schw.: „*besten* zusammennähen, binden ULM“ SCHM. 57. — Zu *Bast*. GR. 1, 1676. B. 1, 299.

† **Bästerin** f.: eine, welche *bästet*, Flickerin o. ä. ‚Besterin und die [welche] Tücher waschend‘ neben Näherinnen, Spinnerinnen u. ä. weiblichem Gesinde genannt TNETZ 12026.

**Pastet<sup>e</sup>** *baštę̄t* (gelegentlich *-aet*, Ggr. § 29, Karte 10) ⌣◡, Plur. -e<sup>n</sup> f.: 1. das Backwerk, wie nhd. ‚Pasteten, Gepratens, es sei Fleisch, Wildprät, Vögel, kleine Visch etc. in einem verdeckten holen Leib‘ AUG. 1571/GR. 7, 1492. ‚P-en ist ein frantzosisch Gericht von Teig gemacht, innen hol und gefüllet wie ein Krapf‘ SFRANK. ‚Mit seltzemen B-en von Wulbret und Fusch gemacht‘ WSH. XVI/BKR. 219. Recepte zu ‚Basteten‘, ‚Bastent(en)‘ s. Münch. SBer. 1865, 176f. An *bachen* angelehnt: ‚Man soll auch etliche zierte Pachstetten darauf geben‘ WT. 1603/SATTL. H. 5 B 152: so noch jetzt APP./SWZ. 4, 1783. Wenn die Mutter

gefragt wird, was es zum Essen gebe, antwortet sie: *Parstaitle'ⁿ und Lämmerschwänz'* GsReich. — 2. übtr. **a.** *die ganz' P.* iron. = die ganze Herrlichkeit, allgem. Z. B. *Do haunt ihr d. g. P.* Auch von einer Gesellschaft, wie sie beisammen ist; dafür auch *der ganze Käs.* — **b.** *Pastetle'ⁿ mache*ⁿ höfliche Umstände m., verbr.; s. a. *pastetle*ⁿ. — Mhd. *pastête,* zu mlat. *pastata.* Df. 164. 498. 795. B. 1, 412. Swz. 4, 1783. Schm. 46. Aug. 88.

**pastetle**ⁿ schw.: = *Pastetlein machen,* s. *Pastete 2 b.* — Schm. 46 ist das Verbum ausdrücklich neben *P. m.* angegeben.

**Bastian**: Sebastian. A. Formen: *Bastianes* Hech. Ws. Bal., *Bastia*ⁿ (*bā-* TüWurml. RdEm. Eh.) verbr., *-āō* BairSchw./B. 2, 208. Aug. 49, *-ǭŋ* (s. u. und s. Ggr. § 27. 49, Karte 8); meist *Baste* oder *Basche* (*bǎš(t)ę̆, -ę̄, -ə, -ĭ*) ohne scharfe geogr. Scheidung. Umlaut *Bä-* Rb. Hech. Lp. Lk. Ws.; *bǎš(t), bę̄š(t);* Demin. *Bastle, Bästle, Bastele, Ba(ä)schele; Bastel* Lp. Bi. Mem. Mi. Krb. — B. Bedeutung. 1. Name. **a.** der Heilige und sein Tag, 20. Jan.; s. a. *Sebastian. Baschiong Halb Heu hong, Gut stong, Z*ⁿ *Lieᶜʰᵗmess noᶜʰ hong* OAllg./Reiser 2, 598. *Bastis-Tag.* — **b.** Taufname, und zwar kein bes. vornehmer: „Auf die Frage bei der Taufe, wie der Bub heissen soll, antwortet der Bauer: *Glatt a*ⁿ*weg Baste; es darf nuʳ 'n Treibbube*ⁿ *geᵇe*ⁿ Hz.“/So spr. 43. — 2. Appellativ: **a.** *Basche* Spottname für einen dummen Menschen Ob. Rd.; *Basche Höland* dass. Rb.; *Bäsch* dass. RbOft. Seltsam: „Weibsbild von roher Gemütsart SuVöhr.“; s. a. *Hosche.* — **b.** *F Bastle* m.: grosser, gew. mehrmässiger Krug NkSigl. Sonst *Bartel,* s. *Bartholomäus 3;* ob damit verwechselt? — **c.** *Bäschele'ⁿ* n.: Nachttischchen Mem. Aug./Aug. Ma. 3. Ob hieher? — In ONN. erscheinen mehrfach die verschied. Formen des Namens. *Basches* = Apfelsorte s. *Baschesäpfel.* — Swz. 4, 1757. Str. 13. Bm. 1, 47. 201. Vjh. 9, 43. Reiser 5. Ukbl. 2, 71.

**Pastinak** (m.?): die früher gebaute Pastinaca sativa erscheint in mehreren Formen: ‚Pastenei' oder ‚Pastnach' LFuchs 264, wo ‚Carota, rot Rüben, zam rot P.', ‚geel Rüben, zam geel P.' und ‚wild P.' unterschieden werden; *Pasternat* Aug. 88. Für die wilde Pflanze s. a. *Mergelstengel.* — *‚Posternackwurtzel* pastinaca' Aug. 1512/Df. 164. — Swz. 4, 1783. 1785. Str. 80. Schmidt Els. 35.

**bästle**ⁿ *bę̄štlə,* daneben und geogr. nicht zu scheiden *bę̄šlə, bę̄štələ* (Demin.); *bǎštlə* neben *bę̄-* Allg./Reiser 2, 687. *bǭštle* Mg./Oab. 176. EwBühlerz., *bǭštlə* und *bę̄-* Ries/Schmidt 52 (doch s. u.) schw.: 1. kleinere, kunstreiche, geschickte Arbeiten, bes. in Holz, verfertigen, als Dilettant. Allgem. ‚David konnte allerlei besteln' Wild. Jug. 21, 8. ‚Wir sein auch lang umb bestlen gangen, biss wir ein dergleichen Schlösslin [Thürschloss] zu Werckh gerichtet' Hainh. 1610/Qs. 6. 76. Vgl. *zusammen-,* an etwas *'rum-b.* u. ä. — 2. *eins b.* ein unehliches Kind zeugen Schm. 45. S. a. *hinan-b.* — Zu *Bast* oder *bästen,* demin. Bildung. Die Formen mit *-ǫ-, -ǭ-, -ę-* dürften Compromissformen zu *bosslen* sein. B. 1, 297 (300). Swz. 4, 1759. Str. 13. Journ. 1787, 1, 48. Klein 1, 36. Schm. 45. Bm. 1, 55.

**Bästler** *bę̄š(t)lər* m.: einer, der *bästlen* kann, Tausendkünstler; allgem. Syn. *Bästelmaier.* — S. zu *bästlen.*

† **bastonnieren** schw.: *einen b.* ihm Stockstreiche geben, und zwar auf obrigkeitl., bes. milit. Befehl. ‚Wolten wir [Herzog] dem Botten nacheilen haben lassen und dermassen unserwegen lassen pastionieren, das ers in künfftig dergleichen Unfug nicht mehr gelustet hette' Wt. 1598/Sattl. H. 5, 217. ‚Mit Bastinieren, brüglen und schlagen' Bürst. 19. — It. *bastonare;* aus histor. Gründen eher aus dem Spanischen.

**Batallio**ⁿ ⏑⏑⏑́, *badljǭ* ⏑́ n.: wie nhd. Auch in Flüchen: *Kreuz-B.* u. ä. — Df. 498. Swz. 4, 1802.

**Batarach**: „*Der goht B. zu* wird sterben Cr Stimpf.“ — Unerklärlich; einen ON. *B.* gibt es nicht. Nach neuerer Mitth. nicht in St., aber in Baiern und „an der bad. Grenze“ üblich = er geht dem Verderben entgegen; spr. „*Bo-*“. Ebenso *Ratte*ⁿ*bach zu* BalOstd.

**Bäte** *bę̄tę* (f.): Menge Rav. und Umg.; bätemal vielmal eb. — Kann trotz der Länge doch nur zu *batten* gehören.

† **Bateleurer** m.: Marktschreier. ‚Do liefen die Pauren und Peurinen alle 'zu und wolt ain iedes das Mendlin . . . sehen, und war nit anders, dann wie die B. iren Kram ufschlagen' Zchr. 3, 566. — Frz. *bateleur.*

**Patene** f.: Teller für die Hostien, lat. *patena.* ‚Hat kein Bathen, so er das Herrn Nachtmal hält, muss die Hostien in eine Schüssel legen' Ulm 1543/Vjh. 9, 221. ‚Mit der Paten' Bi. XVI/FrbDa. 19, 176. ‚Ein Paten [Nom.] . . . die Patenen [Ac. Sg.]' AugChr. 4, 87. — Swz. 4, 1803.

**Batenk**ᵉ, Plur. -eⁿ ⏑́(⏑): Pflanzenname. 1. Lautform (Plur.). **a.** *badę̄ŋə,* wie es scheint, ziemlich allgem. schwäb. Grundform (*bard-* BalOstd.); *-ę̄ŋe* Wg Egl.; *badę̄ŋgətə* BkEb. Ho. Hech.; „*badengel*“ Hech. Tu.; *badę̄ŋlət* RbOft.; „*bartänge*“ (Dem. „*Bartengela*“ Wäck. B. a. W. 137) ob. Allg.; „*bardengel* TuTross.“ **b.** *bagę̄ŋgə (bagę̄ŋə ?)* zwischen Rb. Ur. Mü. Eh. Bi. Lk. Kpt. Schussengebiet Sigm.; *bagę̄ntə* Bi. **c.** *madę̄ŋgə* Ki. Goe. Gs. Bl. Eh. Bi. Sigm.; *madę̄ŋə* Gs. Eh.; *madę̄nə* LpDiet.Schnürpfl.; *madę̄ŋgətə* Rb. Gs.; *madę̄gətə* FrGött. **d.** *magę̄ŋgə* CnRohr. UrHülb. NtErk. Bl. Eh. Rd. Mi.; *magę̄nə* BiKirchb. **e.** andere Formen: *bladę̄ŋl* TirNess.Reutte; „*Ladänte* TirNess.“; „*Gladenta* FüssPfront.“; „*Marggente* FüssNess.“ — 2. Genus. Abgesehen von dem bei allen Formen häufigen und durch die Kleinheit der Pflanze erklärten Demin. stets **f.**; nur GoeSal. gibt *Madenk* **m.** an. Da das Wort fast immer im Plur. steht, ist das Genus wenig erkennbar. — 3. Bedeutung (alte Stellen s. Anm.). **a.** Schlüsselblume, allgem. Und zwar sowohl die für die Apotheke gesammelte Primula officinalis, genauer *Mädles-* oder *Kreuz-B.,* als die blasser gelbe und etwas frühere Pr. elatior, *Buben-B.* Syn. *Fräuleinschlösslein, Händschele.* Der Name reimt auf *stinken;* dies und der (viell. nicht jedem angenehme) Geruch der Blumen hat zu Reimen Anlass gegeben, wie: *B-e*ⁿ *B-e*ⁿ, *D' wüste*ⁿ *Bube*ⁿ *stinke*ⁿ*t, D' schöne Mädle'ⁿ rieche*ⁿ*t wohl* Ulm; oder folg. Dialog zwischen Mädchen und Knaben. M.: *Wick wack winkete.* Kn.: *Mädle'ⁿ sind stinkete.* M.: *Quick quack quau.* Kn.: *D' Bube*ⁿ *sind's auᶜʰ* RbBühl/Meier Kind. 56. — **b.** Primula farinosa („minima“) mit roter Blüte EhOepf. SaMeng. — **c.** *rote B.* Pulmonaria officinalis mittl. Alb; Syn. *Blutnägelein, Gockenhähnlein, Guler.* — Reiser 3. Knauss 18. Egler 90. Wagn. Rt. 80. Jh. 1890, 292. Albv. 10, 497. 499. Oab. Bal. 147; Tu. 158. Veit 3, 92. Wäck. B. a. W. 137. Scheif. Quodl. 229. Reiser 2, 687. Alpenv. 29, 169. Schw. Merk. 1892, Nr. 158.

Dass *Bat.* sich fast überall findet (vom ob. Neckar bis zur Murr, bis zur Mindel und bis zum Bodensee), stimmt zu der nachher zu gebenden Etym. Die Formen mit *m-* im N. und NO., die mit *-g-* im O. Aber eine scharfe Trennung ist nicht möglich, da nach Gewährsleuten wie Buck *b-* und *m-* am selben Ort vorkommen. Der unverstandene und dadurch leicht der Entstellung ausgesetzte Name beruht auf mhd. *batōnje* (o. ä.) < lat. *betonica;* die Uebertragung von Betonica officinalis auf die ganz verschiedenen Pflanzen (Pulm. ist jener immer noch ähnlicher als Pr.) erklärt sich aus der gleichen officinellen Verwendung; Pr. el. hat Standort und Zeit mit Pulm. off. gemein. Im Schweiz. (4, 552. 1805), wo auch *b-* und *m-* wechseln, bez. der Name noch ein paar andere Pflanzen. Wie weit unsere jetzigen Bedd. zurückreichen, ist unbekannt. ‚Battengenplůmen' Kpt. XV/Allg. Gschfr. 8, 81 ist nicht zu bestimmen. Welche Pflanze mit ‚Braun Battengen' Seuter gemeint ist, muss zweifelhaft bleiben; Primula nicht, denn ‚braun' ist meist = violett. ‚*Batenick* betonica' Aug. 1521/Df. 165. ‚Gross Bathengel' = ‚Teucrium' LFuchs 322; ‚Klein Bathengel Mennle, das recht Chamaedrys' und ‚Kl. B. Weible' eb. 335 ohne genauere Erkl., aber beides sind Labiaten, wie Betonica und Teucrium. Aehnlich weit und oft schwer verständlich ist die Ausdehnung von Pflanzennamen wie allg. deutsch „Veil" oder schwäb. *Nägele*[in]. — Gr. 1, 1157.

**Patent** *badę̄nt* ◡◢ n.: 1. † amtliche Verordnung. ‚*Dag und Naacht ho*[a]*t oinar koi*[n] *Ru*[a]*h. As we*[a]*t viel sei*[n], *wenn koine nuie Badentana wieder dahoim liegat*' sagt der Schultheiss Sail. 99. — 2. mod. bloss noch von einem Diplom für eine einzelne Person: P. des Officiers, Erfinders. — Aus frz. *patent(e),* lat. *patens (epistola),* von der offenen Form eines ungefalteten, nur einseitig beschriebenen oder bedruckten Bogens, *in forma patenti.* ‚Offene Briefe, vulgo Patente' Stiel. 66. ‚Verweisung seiner kaiserischen Patenten' Bürst. 26. — 2 zeigt durch die häufige Ausspr. *ph-* seinen neueren Ursprung an. Swz. 4, 1803.

**patent** *phadę̄nt* ◡◢ Adj.: flott, geschniegelt und zugleich selbstbewusst auftretend; auch etwa von Dingen und Ereignissen: *Des ist e*[in]*mal p.* o. ä., etwa = „famos". — Aus der Studentensprache, in der das Wort seit 1813 bekannt ist/Kluge Stud. 111, in weitere Kreise gedrungen. Das stud. früher allgem. *Patentscheisser* ist durch mod. Ausdrücke wie *Gigerl, Fatzke* verdrängt; s. *scheissen.* — Swz. 4, 1804.

**patentiere**[n] ◡◡◢◡ schw.: „auskommen, ernähren NtBeur."? Sonst wie *Patent 2:* von einem scheinbar klugen Einfall, den man ironisieren will, heisst es etwa: *Schnell, lass dir's p.* — Die Ausspr. *ph-* ist für die mod. Entstehung bezeichnend.

**„Paten-winde"** f.: Pritzel-Jessen gibt für Convolvulus arvensis „*Pathenwinde* Tü." — Ganz unmöglich; ein Wort *Pate* haben wir nicht, für *P.* compater stets *Döte, Götte.*

**Pater** I *phādər* m.: Pater in einem Kloster. Plur. ebenso oder *Patres.* — Der Anlaut *ph* sowie das reine *ā* zeigt, im Vergleich mit *Pater* II, den jungen, gelehrten Ursprung an.

**Pater** II *bādər (-ā-?)* Frk.; *bǭdər* mittl. Neck. bis Ries Donau Allg., *bǭdər* (*phǭdər* Rt.) Neckargebiet Oschw.; *pfǭdər* (seltener *-ǭ-*) Fils Rems ob. Kocher ob. Jagst; *baodər* ö. v. Ulm und ö. der Iller; m. f. n. (s. u.): 1. Rosenkranz der Katholiken. Syn. *Nuster.* RA.: *Lieber de*[n] *P. herleihe*[n] *als e*[in] *Ross* O.Allg./Reiser 2, 626. — 2. wie *Nuster* auch = Halskette. Es wird wohl unterschieden *Bet-P.* = 1, *Hals-P.* = 2. — 3. die einzelne Perle des Kranzes (zu 1 oder 2). Hiefür bes. auch das Demin. Päterle[in], schon Breun. Or. R. 108. Sattl. 1, 102. ‚Augstein-Petterlen' Chf. 138, 438. Zu Leuten, die in die Kirche oder auf die Wallfahrt gehen, sagt man: *La*[sset] *au*[ch] *'s Päterle*[in] *für mi*[ch] *falle*[n] BiLaub. — 4. „*Patterle* eine geweihte Medaille oder ein Kreuzchen, um den Hals getragen MgLöff." — 5. *F* „*Batterle* die Kapsel des Pfaffenhütchens [Evonymus europaeus] Ger." — 6. Blase in einer Flüssigkeit BalOstd. BiLaub. — Das Wort ist deutlich = *Paternoster,* dessen beide Bestandteile selbständig für 1 und 2 gebraucht sind. während für 3 nur *P.,* nicht *N.* vorkommt. Obwohl 1 ein ausschliesslich kathol. Obj. bez., ist das Wort doch auch prot. üblich und im ganzen Gebiet bezeugt; immerhin ist *Nuster* = 2 häufiger, mindestens an prot. Orten. 5 von der Aehnlichkeit mit einer Paternosterperle; 6 wie nhd. „Perle". Die Lautformen gehen auf schwäb. Boden auf modernes *pāter* zurück, *ǫ* und *ao* werden sich wie sonst nach Ggr. § 27, Karte 7 verteilen, zwischen *ǭ* und *ǫ̆* keine feste Abgrenzung; *pf-* und *b-* werden auf verschiedenzeitige Aufnahme des Wortes hinweisen, aber *pf-* hat doch denselben Hauptbezirk wie die *pf* < *ph (Pack, behalten). Phǭdər,* durch Wagn. Rt. 76 gut bezeugt, kann doch nur Mischform aus *bǭ-* und *phā-* sein. Plur. *Päter* (1) Buck: *Pǭtərə* (3) Rb. Das Demin. folgt mit Umlaut (doch s. 4. 5) der Lautform des Worts selbst: *ā* > *ę̆, ǭ̆* > *ę̆, ao?* Genus: für 1 m. Ries Aug. Allg. Tir. Buck, n. Cw. Goe. (ebenso wohl für 2); für 3 f. Rt. (Wagn., s. o.). Ries; fürs Ries unterscheidet Schmidt zugleich *bǫdr* m. = 1. 2, *bǫdr* f. = 3. Bei diesem Fem. mag „Perle" hereinspielen, da der Plur. des Demin. dem von Perle ähnlich klingt. — B. 1, 413. Swz. 4, 1804. Schm. 36. Journ. 1789, 1, 61. Oab. Mg. 169, Ew. 185. Reiser 1, 194. 392, 2. 7. 89. 437. 687. Alpenv. 29, 169.

**patere**[n] schw.: 1. *phǭ-:* „perlen", von Flüssigkeiten BalOstd. — 2. *bā-* Buck, *phā-* BalOstd.: monoton beten, wie man den Rosenkranz herunterleiert. — S. a. *päterlen, paternallen.*

**Päterle**[in]**-zäler** *bę̄dərləzę̄lər* m.: Faulenzer Buck.

**Päterle**[in]**(s)-borer** m.: wer die Löcher in die Rosenkranzperlen bohrt. Da das eine langwierige und langweilige Arbeit ist, übtr.: langsamer Arbeiter Ws./D.A. 6, 12; wer mit nichts fertig wird Buck; Langweiler RdEm.

**päterle**[n] schw.: *Dir muss ma*[n]*s halt p., bis an Glaube*[n] *kommst* BiLaub.; so sagt man einem, der nicht glauben will. — Das Credo kommt hinten im Rosenkranz. Vgl. *pateren, paternallen.*

**paternalle**[n] schw.: spöttischer Ausdruck für gedankenloses Beten, wie beim Herzählen des Rosenkranzes Buck. Als jenisch bez. HdBurgb. — Vgl. *pateren, päterlen.*

**Paternoster** ◡◡◢◡ *bă-, phă-* (m.) n.: 1. das Vaterunser; kathol. — 2. der zum Zählen der V. gebrauchte Rosenkranz, kath. und prot. ‚Mischtlin Bater noschter' (aus Mistelholz) Rul. 2. ‚Weibs-P.' Hech. 1623/MfHz. 34, 66. Alt auch **m.**: ‚Der getrehete P.' Hainh. 1612/Qs. 6, 214, könnte gelehrt sein. — Für 2 ist *Pater* II oder *Nuster* volksüblicher. Swz. 4, 846. Schmidt Els. 265.

**Paternosterer** m.: Verfertiger von Rosenkränzen. Vielleicht †.

**Pater-trager** m.: herumziehender Krämer, der Rosenkränze, *Pater* II, feil hat. *Er spricht (lügt) wie e*[in] *P.* Allg./Reiser 2, 668f. — Vgl. *schmähen wie einen Paterkramer* B. 1, 413.

Patient s. *Pazient.*

**Patriarch**ᵉ, Pl. -eⁿ m.: Erzvater; im Volk, nam dem kathol., wohlbekanntes Fremdwort. — Wohl immer *ph-*.

**Patriot** *batriǫ̈t*, gebildet *ph-* ◡◡/ m.: nur spöttisch: *eⁱⁿ schöner, schlimmer P.* sauberer Bursche RT./WAGN. 140. S. a. *Patron 3.* — Patriotismus m.: nur aus der Schriftspr. bekannt und kaum anders als kritisch gebraucht. ‚*Däs soll Gleharsamkeit seiⁿ und Padrodismus, wemmer für ebbes sorg, däs miar für ohnnäuthig halta. . . . . „Ha, ih verstand dea Padrodismus wohl, so ist's koaⁿ Kunst a Padroⁿ z'seiⁿ*"' NEFFL. 236, wo die Vermischung mit *Patron* zu beachten. — Swz. 4, 1807.

*R* **Patris** m.: Vater, jenisch/JAUNERW. 290. — Lat. *pater;* s. a. *Patron 4.*

**Patriz** *-ā-*, im NO. auch *pf-*: der männl. Vorname Patricius, nur kathol. — ON. *Patrizenhaus* AAAdelm.; hieher die „*Patrizierkapelle*" zwischen GsWeiss. und HDSteinh.?

**Patroll**ᵉ ◡/ f.: dies die ganz populäre Form für „Patrouille"; von UHL. 1, 124 komisch gebraucht: ‚Soll ich jetzt nach Haus mich trollen . . . In der Stunde der P-en?' Dafür feiner *Patrull, Patrulle.* — patrolliereⁿ schw.: mit dens. Lautverschiedenheiten. — B. 1, 414. Swz. 4, 1807.

**Patro**ⁿ ◡/, *pf-* GMWaldst., Pl. -eⁿ m.: 1. Schutzheiliger, Namenspatron, katholisch. — 2. menschlicher Schutzherr. So heisst amtlich der, welcher eine Pfarrei zu vergeben hat, *Patron;* s. a. *Patronat.* Allgemeiner: Gönner. ‚Er ist ihr Vatter, ihr Patron' WECKH. 1, 199. Spec. = Schiffsherr. ‚Ein P., welcher lang Sein Schif nach Nohturft wol versehen' WECKH. 1, 108. So auch ‚Batteron' HVSACHS. 162, nachher ‚Mayster'. — 3. iron.: *sauberer, pfiffiger* udgl. *P.*, wie nhd. *So Patroneⁿ, wie du bist, die find*ᵉ*t maⁿ au*ᶜʰ *überall, nur* ⁿ*it in der Kirch*ᵉ BUCK. S. a. *Patriot.* — 4. *R* Vater, jenisch HD Burgb. S. a. *Patris, Patröne.* — Mir ist das Wort mit *ph-* geläufig; das Wort ist wohl allgem. bekannt, aber nirgends sehr volksüblich. *P. halten* s. *Patrone.* — Swz. 4, 1807.

**Patronat** *ph-* ◡◡/ n.: in der spec. Bed. einer nicht vom König oder Bischof, sondern von einem besondern Patron zu besetzenden Pfarrstelle allgem. bekannt.

**Patro**ⁿᵉ *batrǭ* (gebildet *ph-*), Plur. -neⁿ f.: wie nhd. 1. ausgeschnittenes Stück Papier (oder Blech), das als Schablone dient; durch letzteres Wort wohl ganz verdrängt. Gehört hieher „*Patron halten* Wort halten HDHaus. c. 1815", oder Verderbnis aus *Parole?* S. a. *Patronpapier.* — 2. Gewehrpatrone. ‚Patron ist hie ein papyrene Rollen von Patronpapyr oder gepaptem CartenmacherPapyr, darein die Ladung Pulvers eingemacht, hinden und vornen mit Bödemlen verleimbt' ZIMM./ZFDA. 43, 98. — Zu mlat. *patronus*, frz. *patron* Muster usw., wie „Matrize". Das sonst alt vorkommende Masc. kann ich nicht nachweisen. — B. 1, 414. Swz. 4, 1807.

*R* **Patröne** f.: Mutter, jenisch HDBurgb. S. a. *Patron 4.* — Wegen des Umlauts vgl.: ‚Maria . . . , so iz alhie Patrönin ist' ZCHR. 1, 286.

**Patroneⁿ-futter** n.: *Du bist dümmer als P.* Es Neuh. — Vgl. „*Kanonenfutter*".

† **Patron-papier** n.: in der zu *Patrone 2* angef. Stelle wohl = P. zu Schablonen, oder zu *Patrone 2?*

† **Patron-stein** m.: ‚Derjenige, welchem das Meisterstuck aufgegeben worden, solle . . . das Muster auf den P. bringen und aussetzen; das Muster aber ist gleichbalden wider in die Laden zu verwahren' WT. 1701/R. 13, 747. — In der Bortenwirkerordnung; die Bed. ist nicht ganz klar, nur dass *Patron-* noch = Muster, Probe sein muss.

**Patroⁿ-tasch**ᵉ f.: beim Soldaten, wie nhd., allgem. *Wann maⁿ mit'm Stutzeⁿ nimmeʳ schiesseⁿ kaⁿⁿ, na*ᶜʰ *schlägt maⁿ mit der P. zu* EwWöss.

Patrulle s. *Patrolle.*

**patsch** *bātš:* 1. Interj., einen klatschenden Ton beim Fallen, Schlagen o. ä. nachahmend. S. a. *pitschepatsche.* — 2. Patsch, Plur. Pätschᵉ *-ę̄-* m.: klatschender Schlag. **a.** Handschlag, bes. auch von Kindern. *Einem einen P. geben. Gib mir au*ᶜʰ *e*ⁱ*n*ᵉᵐ *P.* Allgem. S. a. *Pätschlein, Patschhand.* — **b.** Schlag auf einen andern Körperteil. Nur ausnahmsweise gebraucht. Ein Schlag mit der Handfläche auf den Hintern heisst *Hosenpatsch.* S. a. *Knäulepatsch.* — Der Begriff der Wurzel deckt sich mit nhd. *klatsch*, s. *patschen.* Wie *kl.*, so ist auch *p.* von Haus aus sicher schallnachahmend, und zwar, wie schon der Laut verrät, nur für klatschende Töne (Schlag auf einen weichen Körperteil, aufs Wasser u. ä.); starke Knälle und dumpfe, hohle Töne sind nie so bezeichnet. Interessant ist, wie schwz. (4, 1925) zahlreiche spec. Bedd. abgeleitet sind, die uns fehlen. B. 1, 415. STR. 18. JOURN. 1786, 7, 22. 1789, 1, 61. REISER 5. REISER 2, 687.

**Patsch** *bā-* m.: müssiges, verlogenes Gerede, Klatsch GsBöhm.

**Patsch-appel** *bātšābl* f.: Schwätzerin SCHM. 37. — Zu *Appel* Apollonia; Syn. *P.-Bäll, -Regel.*

**Patsch-bäll** *bātšbęl* f.: Schwätzerin ULM. — Zu *Bäll* Barbara. Syn. *P.-Appel, -Regel.*

**Patsch**ᵉ *bātš*, Plur. -eⁿ f.: Schwätzerin, allgem. *Des ist doch e*ⁱ*n*ᵉ *arge P., die ärgst*ᵉ *P., wo's gibt* u. ä. — Zu *patschen B;* als schwaches Nom. ag. weist das Wort wohl in ziemlich alte Zeit. Syn. *Patschel, Patscherin.*

**Patsche** *bātšę* („*bātš* GsBöhm.") f.: Not, Verlegenheit. *In der P. sein, sitzen; in die P. bringen, führen.* — Wohl allgem.; die Form mit *-e* kann auch schriftspr. Ursprung haben. Ein aus Ew. angeg. „*Batsche* Hand" finde ich sonst nicht.

**Patschel** *bātšl (-ā-?)* f.: Schwätzerin GsBöhm. — Syn. *Patsch*ᵉ, *Patscherin.*

**Patschele**ⁱⁿ *bā-* n.: 1. Handschlag eines Kindes, nur Kindern gegenüber; s. *Pätschlein.* Verbr. — 2. *F* Kinderhändchen. Allgem. fränk. — 3. ‚*Ganget weg, ihr Burgersmädle, Ganget weg, ihr Patschele, Da nehm i mir e Bauernmädle, Das sind recht wackere*' citiert AUERB. 3, 52. — Der Reim unter 3 steht parallel zu mehreren Variationen dess. Themas; *P.* kann hier auf patschenden Gang gedeutet werden oder persiflierend = 1 sein. Was die Form betrifft, so ist das Dem. *-əle* ohne Umlaut der Stammsilbe bei uns allgem. die kindlichere Form gegenüber *-le* mit Umlaut: *Händle* × *Handele* u. ä.; s. GERM. 36, 421. Ein mitunter angegebenes *Bätschele* kann nur Mischform sein. 2 flect. je nach der localen Demin.-Form: Sing. *-lę* etwa s. der Jagst, nördl. *-lə;* Plur. s. *-liχ*, n. *-le (-li)* mit ungefähr derselben Abgrenzung; Ggr. § 64, Karte 21. OAB. KÜ. 137, CR. 122, MG. 168.

**patsche**ⁿ (pätscheⁿ) schw.: deckt sich in allem Wesentlichen mit nhd. „klatschen", welches uns fehlt. Es bedeutet: einen *Patsch*, klatschenden Ton hervorbringen, was auf verschiedene Weise geschehen kann; Syn. in mehreren Bedd. *klepfen.* — A. *bā-, bę̄-.* 1. mit der Hand. **a.** die eigenen Hände zusammenschlagen, bes. als Applaus. Allgem. *Maⁿ hat* ᵍᵉ*patscht* oder *in d' Händ*ᵉ *(mit deⁿ H.) p.* —

**b.** einem andern die Hand geben. Einem Kind wird gesagt: *Patsch$^{e}$ dem Döte!* BALStreich. Dafür häufiger *einen Patsch geben.* Bes. aber von dem schallenden Handschlag beim Abschluss eines Handels. ‚Sein Grundsatz war: Ich geh' nicht vom Markt, gepatscht muss sein. Damit meinte er, ein Handel muss abgeschlossen sein, wobei man die Hände schallend zusammenschlägt‘ AUERB. 1, 108. — **c.** mit der flachen Hand auf den Tisch schlagen. — 2. vom Schlagen, Treten auf, in das Wasser, das dann einen klatschenden Ton gibt. *Ins Wasser p., im W. 'rum p., im Dreck ('rum) p.* Verbr. — 3. *bę̆-* den Deckel des Bierkruges hörbar zuschlagen, zum Zeichen dass eingeschenkt werden soll LPORS. MEM. Die Thür zuschlagen MEM. — 4. mit der Peitsche knallen; verbr. — 5. mit Geräusch auf etwas schlagen. *Mucke$^{n}$ p.* Fliegen mit der Fliegenklappe, dem *Mucke$^{n}$patscher,* tot schlagen; allgem. S. a. *Gockel.* — 6. mit beliebigem sachl. Subj.: einen klatschenden Ton geben. Die Peitsche, ein schwach geladenes Gewehr *patscht;* besonders aber (mit Anklang an 2) der Regen. *Es patscht de$^{n}$ ganze$^{n}$ Tag.* Allgem. — *Dass 's patscht* adv. Zusatz, zunächst phys.: *Der kriegt e$^{i}$n$^{e}$ Ohrfeig$^{e}$, d. p.* Dann aber überhaupt energisch, barsch das Ende einer Handlung ausdrückend, die Rede abschneidend. *Der hat (ist) so nix, d. p.* BUCK. *I$^{ch}$ gib dir dein$^{en}$ Loh$^{n}$, d. p.* und keinen Pfennig mehr. *Er hat dem Bettler 1 Kreuzer g$^{e}$ge$^{b}$e$^{n}$, d. p.* u. ä. NA. TÜ. RTEn. — 7. *bę-* „etwas besseres backen EH.“; *„bätschen* besseres Backwerk eb.“; *bę̄-* schlemmen SAMeng.; *ba-* „hörbar essen“ OAB. KÜ. 137. *Heut haben wir gepatscht und über 8 Tag p. wir wieder* sagten 3 Schneider, die im Wirtshaus zusammen 1 Schoppen getrunken hatten SP. — 8. *bę-* Tauschgeschäfte machen, von Kindern MMEYR 2, 22. — B. *bā̆-*, GM. GS. auch *bā̆-* wie nhd. „klatschen“, von breitem, lautem, unnötigem Gespräch Einzelner oder ganzer Gruppen; allgem. Bald von harmlosem Plaudern, bald tadelnd von unnützem Geschwätz oder übler Rede; „verleumden“ OAB. CR. 123; heuchlerisch reden GM. — Der Unterschied zwischen *-ā̆-, -ę̆-* auf der einen und *-ā-* auf der andern Seite ist im ganzen Gebiete durchgeführt. Dennoch ist kein Zweifel, dass A und B dasselbe Wort sind; darauf führt nicht nur die Analogie von „klatschen“, sondern auch der Umstand, dass andere MAA. dieselben Bed.-Verschiedenheiten ohne diesen Lautunterschied, bzw. mit andern Lautunterschieden haben. In A ist *-ā̆-* stets Hauptform, *-ę̆-* Nebenform, die mehr im S. vorkommt (s. vom Neckar bezeugt, noch mehr s. der Donau); aber es scheint weder scharfe geogr. noch functionelle Scheidung der beiden Kürzen vorhanden zu sein. Bei allen Bedd. ausser 7. 8 ist doch die sinnliche Vorstellung des Tones stets mit empfunden oder allein empfunden; über dessen Natur s. *patsch.* 7 ist unklar, auch lautlich, da die Quantität nicht fest scheint; immerhin kann von dem lauten Schall des Essens und Trinkens ausgegangen werden, wozu „Rausch“ in seinem Verh. zu „rauschen“ zu vergl. Ob aber nicht *bachen* „backen“ hereinspielt? 8 wird zu 1 b gehören. In schriftspr. Gebrauch neuerer Zeit kommt das Wort, das mehr süd- als norddeutsch ist, auch bei uns nur in Bed. A vor und zwar = 1 (s. o.). 2. 6. Immerhin ist der Ausdruck auch an den ff. Stellen zur Charakterisierung schwäb. Diction gewählt. ‚Hab' empfunden, wie es patscht, wenn Haselholz und Hirschleder zusammenkommen‘ HKURZ 5, 16. ‚Er ist Viehhändler, patscht jedem Rosskamm in die Hand‘ eb. 5, 32; beidemal im Mund von Landleuten. — GR. (1, 1157.) 7, 1508. B. 1, 415. SWZ. 4, 1927. STR. 13. SCHM. 36f. JOURN. 1786, 7, 22. FULDA 30. KZ. 15, 260. UKBL. 2, 71. REISER 2, 687.

Bätschen s. *patschen A 7.*

**Patscher** m.: 1. *bā̆-* Instrument zum Patschen: verbr. Insbes. aus Meerrohr geflochtenes zum Zeug-Ausklopfen/WAGN. Rt. 63. So auch *Muckenpatscher* Fliegenklappe. — 2. † ein Tanz. „Früher hatte man allerlei Specialtänze, z. B. der Rutscher, der P., Hans-Odem“ RIES/BAV. 2, 871. Vgl. etwa den bair. Schuhplatteltanz. — 3. *bā̆-* Akt des Patschens. *Es thut e$^{i}$n$^{en}$ P.,* wenn man ins Wasser fällt, udgl. — 4. *bę-* wer schnell und mit kleinen Schritten geht, so dass er doch nicht recht vorwärts kommt GsGing. — 5. *bā-* Schwätzer, allgem. — Patscheri$^{n}$, Plur. -erne$^{n}$ f.: 1. *bā-* Schwätzerin, allgem; S. a. *Patsch$^{e}$. Patschel.* — 2. *bā-* verschwenderisches Weib EH Schlecht.; *bę̄-* „Schwätzerin und Verbraucherin EH Dett.“ — Patscherei ⏑⏑ f.: Schwätzerei, allgem. S. a. *(Ge)patsch.* — Wegen der Bedd. s. zu *patschen.* B. 1, 415. (SWZ. 4, 1929.) Ob *„Batscherei* ungeschickter Streich“ Collectaneenblatt v. Neuburg 45, 85 nach Schwaben hineinreicht, weiss ich nicht.

**Patschete** *bā-* ⏑⏑ f.: unnötiges Geschwätz.

**Patsch-gass$^{e}$** *bā̆-* f.: *in eine P. kommen* in Verlegenheit geraten BIEro.

**Patsch-hand** *bā̆-* f., bes. im Dem. -händle$^{in}$, -handele$^{in}$: zum Gruss gebotene Hand, = *Patsch 2 a.* Bes. Kindern gegenüber. ‚*Gib P., sag Grüssana Gott*‘ sagt Gott Vater zum neuerschaffenen Adam SAIL. 7. Für die Hand selbst: ‚Wenn du mit der P. einschlägst‘ MOER. Hutz. 142. — STR. 13. SCHM. 36. REISER 5.

*F* **patschierlich** *b-* Adj.: „von angenehmer Fülle: *e$^{in}$ p-s Madle* HOHENL.“ — Erkl. als „angenehm zum Patschen“. SWZ. 4, 1930 *batschierig* plump, possierlich, B. 1, 415 possierlich; also eher zu *„patschen“* = plump treten; GR. 7. 1405 *packschierig*, vgl. B. 1, 225. LEX. Kärnt. 14; viell. sind verschiedene Wörter vermischt.

**patschig** *bā-* Adj.: schwatzhaft SCHM. 36.

**Patsch-kopf** *bā̆-* m.: dummer, tölpelhafter, grober Mensch. Verbreitet.

**Pätschle$^{in}$** *bę̆-* n.: = *Patsch 2 a,* aber nur Kindern und Hunden gegenüber. Allgem. Zum Hund wird stets gesagt *Gib e$^{in}$ ('s) Pätschle$^{in}$!* Kindern gegenüber ist *Patschele,* s. d., die noch kindlichere Form.

**Patsch-macheri$^{n}$** *bā̆-*, Plur. -erne$^{n}$ f.: Schwätzerin GM.

**patsch-nass** *bā̆-*, pätsch-nass *bę̆-* Adj.: völlig durchnässt; allgem. RA.: *Wenn's lang regnet, wird ălles p.* wenn man etwas lange treibt, bleiben die Folgen nicht aus (o. O.). — So nass, dass es *patscht:* Syn. *pflatschnass;* vgl. *bachnass.* Da *patsch-* nur steigernd, nicht begriffsbestimmend ist, so hat *-nass* immer sehr starken Nebenton, oft fast Hauptton. *-ę-* mehr im S., *-a-* im N.; doch schliessen beide Formen sich nicht aus, s. zu *patschen;* WEITZM. 894. REISER 5. KAUFFM. S. 194. REISER 2, 514. — SWZ. 4, 793. ELS. 1, 785.

**Patsch-regel** *bătšrę̄gl* f.: Schwätzerin SCHM. 37. — Zu *Regel* Regine. Syn. *P.-Appel, -Băll.*

**Patsch-rege$^{n}$** *bā̆-* m.: Platzregen EwBühlerz.

*F* **Patsch-schenkele$^{in}$** *bā̆-* Pl.: „Tatzen“, Schläge KÜWest.

*F* **Patsch-stüble$^{in}$** *bā̆-* n.: Kabinet, Verschlag im Zimmer, zu vertraulichem Gespräch geeignet CRTief.

OAB. Kü. 138.

Batt, Patt s. *Pfacht*.

**Batt$^{e}$** *bät*, Plur. -e$^{n}$ f.: Klappe, die über den Schlitz einer nach aussen gerichteten Kleidertasche herunter hängt; allgem. — Frz. *patte*. SCHM. 36.

**Batten-**: so beginnende ONN. werden zu Pers.NN. auf *-bado* gehören, soweit nicht entstellt, wie *Battenau* GsWeil., 1552 ‚Wattenow'.

**batte$^{n}$** *bätə*, auch *bärtə*, s. u., schw.: förderlich sein, zur Erreichung eines Zwecks genügen. Allgem. Syn. *beschiessen, klecken*. Der Unterschied von *reichen, langen* ist der, dass bei diesen das genügendsein, also nur negativ das nicht-zurück-bleiben hinter dem Notwendigen in's Auge gefasst ist, bei *b.* dagegen die positive Förderung, der gestiftete Nutzen. Häufig fällt allerdings beides zusammen. Z. B. der nach langer Trockenheit gefallene Regen *battet nicht, b. nichts, b. noch lang nicht;* ebenso der einer ganzen Zahl von Hungrigen gereichte Brotlaib odgl. Die heurige Frucht, wenn auch reich an Garben, *battet nicht* gibt beim Dreschen nicht aus. *'s battet n$^{i}$erge$^{nd}$ h$^{i}$na$^{n}$* will zu nichts reichen AA. *Des ma$^{g}$ no$^{ch}$ net b.* verbr. ‚Der Durst ward ... so gros, das es gannz nichts b. mocht' KIECHEL 390. — In andern neg. Fällen ist schon mehr eine positive Förderung negiert, wie bei nhd. „fruchten". *Da battet's nix und fruchtet's nix* ULMLang. *Wenn's ei$^{ne}$ 'rei$^{n}$ schärrt und 's ander$^{e}$ 'naus, na$^{ch}$ battet's nex* WAI.; s. a. NEFFL. 74. *„Do ist ka Gleckes und ka Battes"* OAB. Kü. 144; vgl. OAB. MG. 172. *Es battet alles nichts mehr* keine Arznei schlägt mehr an. *‚Ma$^{n}$ ho$^{a}$t freile noi$^{n}$tz g'schpart, das eabbas gro$^{a}$tha* [wachsen] *sott, aber as ischt ällas umsau$^{n}$scht g'sei$^{n}$, und as ho$^{a}$t noi$^{n}$tz möga b.'* SAIL. 137. ‚Was Armbrust, Bolz und Spiess, in solchen Haufen! Das würd viel b.!' MOER. Hutz. 71. *Bei dir mag nichts mehr b.* du bist unverbesserlich. ‚Mein Beten will kein Bislein b.' angebl. altwt. Lied. Trost bei einer vielleicht vergebl. Bemühung: *Batt'ts $^{n}$et, so schad'ts $^{n}$et.* — Im pos. Satz noch stärker. *Der Rege$^{n}$ hat $^{g}$$^{e}$battet. Des hat $^{g}$$^{e}$battet,* wenn einer die verdienten Prügel tüchtig bekommen hat, odgl. — Construction: Subject immer sachlich, meist *es, das.* Die Person dessen, der den Nutzen hat, fehlt fast immer, so dass intr. Gebrauch des Verbs entsteht; sie kann aber im Dat. stehen/SCHM. 36. UKBL. 2, 31, oder im Ac.: *‚Guck, es batt de nunz'* WAGN. Hdstr. 4. — Die Form mit *-r-* ist die seltenere und, mit Ausn. von *bärtə* BAAR, auf den NO. beschränkt: ö. von HLB. BK. NT. RD., n. von SA. BI. ist sie bezeugt, und zwar, je weiter n. ö., desto häufiger, in FRK. ist sie Regel und von CR. bis Nürnberg allein bezeugt. Aber in unserem Hauptgebiet ist *bätt-* Hauptform und muss hier auch die echte sein: Schweiz (4, 1802) und Els. (STR. 12) haben nur diese Form, ebenso mhd. (s. u.); ein altes *bart-* müsste zudem *bärtə* lauten (Ggr. § 15), während es ausser der Baar überall *bärtə* heisst. Die Hauptform *battə* („*battlə* LPSchwendi") ist auch bair. und mitteldeutsch. Schwierig ist nur, dass altes *bate* „Nutzen", *baten* auch md. und ndd. ist. Ein Zusammenhang mit *baz* ist bei dem hd. Wort schwer anzunehmen, aber eine andere Etym. zeigt sich nicht. Das mhd. *bate* schliesst einen Zusammenhang mit ‚Batt' pactus, s. *Pfacht*, aus. Aber auch mit der Form *-rt-* ist nichts zu machen; die Vermutung, dass lat. *partem* (s. d.) hereinspiele, hilft nichts, weil dieses in Ulm, wo *bärtə* bezeugt ist, *pī(r)tem* lautet; und Schmellers (B. 1, 149) Etym. *b$^{e}$-arte$^{n}$* hilft, von der sachl. Schwierigkeit abgesehen, auch nichts, da *Art* bei uns stets *ā* hat. Das Wort bleibt also vorerst etym. unsicher. S. a. *badmen*. — DF. 165. 498. B. 1, 149. 282. 300. DMA. 2, 391. 6, 329. LEX. 1, 135. JOURN. 1787, 1, 50. 1789, 8, 167. KLEIN 1, 33. 40. 2, 44. REISER 5. (Darnach sind die geogr. Angaben GR. 1, 1158 zu berichtigen.)

**Battendor** m.: Goldlack, Cheiranthus Cheiri UNTERL. ‚Gelbe Veilchen, die sog. *Pattendos*' PFLUG 1, 20. — Aus frz. *bâton d'or;* jetzt gewiss †.

**Batter** Plur.: Schläge, bei Kindern; *Gib acht, du kriegst B., Gib ihm recht B.* EsPfauh. — Aus *batteren*. S. a. *Batterer*.

Patter, Pätterlein s. *Pater* II.

**battere$^{n}$** *bädərə* schw.: 1. mit der flachen Hand auf einen prallen Körperteil, bes. das Gesäss, schlagen; nordschwäb. u. fränk., s. u. Nur von leichteren Schlägen dieser Art und bes. Kindern gegenüber; aber auch von liebkosendem Tätscheln; gern mit kom. Färbung. Trans. *einen b.* oder noch mehr in Composs.: *eins 'nauf b., einen verb.* Vgl. *abbatteren*. — 2. „Schlagen der Hühner ULM" SCHM. 36; nach B. 1, 300 vom Schl. mit den Flügeln. — 3. „Backwerk machen HA., viell. weil der Teig oder die Eier geschlagen werden" SCHM. 36. — Das Wort ist bei uns nur n. der Linie ULM RT. TÜ. (einschl. dieser Orte) bezeugt; Bed. 1 gibt SCHM. mit dem Zusatz „WT.", BUCK „Altwürtt.". Dagegen kommt es in der Schweiz (4, 1804) wieder vor. Die Entlehnung aus franz. *battre* ist unzweifelhaft — nicht aus mlat. *batt(u)ere,* denn das Wort fehlt in älteren Denkmm. —, aber das *r* muss auffallen. Dazu vgl. niederl. *-eren*, hd. *-ieren* aus der frz. Inf.-Endung *-er*.

**Batterer** m.: sanfter Schlag. *Einem einen B. geben.* — S. *batteren, Batter; -er* Nomen actionis wie „Seufzer"-

*F* **Batterich** *bädəriχ* m.: 1. = *Barchent*, Zeug, bei dem der Zettel leinen, der Einschuss wollen ist HOHENL. HA. Dazu Batterichs-hose$^{n}$. — 2. Brotschnitten mit Wasser angebrüht und mit süsser Milch verdünnt HOHENL. HA. (In HA. jetzt unbekannt.) Dafür Batterich-suppe OE. — Beides ist gewiss dasselbe Wort; 1 könnte Entstellung von *Barchent* sein, 2 wird wegen des Nebeneinander von Wasser und Milch scherzhaft nach 1 genannt sein.

* **Bätteri$^{ch}$** *bę̄tərę* m.: dicker Bauch; *Des Kind hat e$^{i}$n$^{en}$ grosse$^{n}$ B.* TENonn. Ebendort die RA.: Im Wasserburgischen haben die Kinder *keine Köpf$^{e}$ und keine B$^{a}$üch$^{e}$,* weil man dort *Grind* und *Bätteri$^{ch}$* sagt. — SWZ. 4, 1808 gerade aus der Bodenseegegend bezeugt. Zu *batteren?*

**Batterie** ◡◡́, Pl. -e$^{n}$ f.: wie anderswo gelegentlich übtr., z. B. *eine B. Flaschen* (jetzt mit dem Abnehmen des Flaschenbiers seltener werdend), oder auch scherzh. mit *Partie* = Partei verwechselt: *Volksbatterie* usw. — Batterie-futter *-uə-* n., fast immer Demin. -fütterle$^{in}$ *-iə-:* in der RA.: *so dumm sei$^{n}$ wie (dümmer als) e$^{in}$ B.;* scheint allgem. — WAGN. Schulm. 104. ZFHM. 1, 371. Auch WAGN. Rt. 127 wird *-erle* statt *-ere* zu lesen sein. Vgl. *Kanonenfutter, Patronenfutter*.

**Batterle$^{in}$** (m.?): „Scharwenzler bei Weibsleuten SWW." — Einer, der an ihnen herum, ihnen eins hinauf *battert*. Das Masc. folgere ich aus der Umlautslosigkeit; ebenso *der Postle* Postbeamter, *der Kraussle* Krauss jun. u. a. m.

**battig** Adj.: was *battet*, fruchtet MRBErdm. — Gehört *„battə* genügend EwBühlz." hieher? Der Ort sollte, Karte 21, noch *-eg* haben.

**Battist** *badišt* ◡◡́ m.: 1. = *Baptist*, Vorname,

s. d. — 2. feines Leinen- oder Baumwollengewebe; wie nhd.

battlen s. *barren.*

**Bätz** I *bę̄ts,* Plur. -eⁿ m.: kastriertes (jüngeres) männliches Schwein Cr./Oab. 124. Ew. Aa. Gm. Ga.; Syn. *Barg.* Hieher wird gehören das Scheltwort ‚loser Betz' MgWeik. XVI/WFr. 7, 489. — S. a. *Batzel.* Gr. 1, 1741. Swz. 4, 1980 *Betze.* Df. 235 *Betzel.* Grimms Annahme einer Verwandtschaft mit *Bache* wäre nicht unmöglich, s. zu *Batzen* II; oder ist *B.* Koseform zu *Barg (Bärg)?*, aber s. die Anm. zu *Bätzer.* Auch das Verhältnis zu dem geogr. sich teilw. mit *B.* deckenden *Beiss* „Eber" kann in Frage kommen.

Bätz II s. *Batzen* I *2 b.*

**Pätz** n.: ‚Wo ihme [Adler] der schwarzen Vögel [‚Dulen und Atzlen'] einer begegnet, so ihn helfen mitpflücken, denselben schlage, dass ihm das P. ausgehet' Aug. 1630/Al. 9, 222, wo Birl. *Bätzᵉ* „Haube" vergleicht; also = Gefieder?

**Bätzᵉ** f.: *„Betz* Haube Mem." *„Bezel* die weisse, leinene, mit Spitzen besetzte Unterhaube eines kleinen Kindes Wt." Klein 1, 47. Buck. — Gr. 1, 1741 *Betze(l).* Df. 235 *Betzel.* B. 1, 315 *Bätze(l).* Das Wort scheint sonst fränk.-rheinisch.

**Batzel** f.: Schwein KiOw. „Schwäb."/Hausl. 1, 327. Häufiger das Compos. *Saubatzel.* Meist in der Kindersprache. — Dazu Demin. *Bätzele* Filder, das formell auch zu *Bätz* gehören könnte (doch sollte dann *Bätzle* erwartet werden), aber der geogr. Beschränkung dieses Wortes wegen besser hieher gestellt wird. Andere Formen sind *Botzel, Butzel (Bautschel). „Betzel* Ulm" Oab. 1, 440 ist wohl fälschlich nach Schm. 51 gebildet.

Bätzel s. *Bätze.*

**Bätzeleⁱⁿ** n.: 1. = Schaf, s. *Bätzer.* — 2. *Batzele* s. *Batzen* I 2 *b.* — 3. *Bätzele:* die Pflanze Capsella Bursa pastoris mittl. Alb/Jh. 1890, 298. Losch 19. — 4. *„Bäzele* Bodensatz der ausgesottenen Butter" Aug. 49. — Zu 3: Syn. *Täschel-, Hellerkraut;* die letzte Benennung gibt die Erkl.: die platten, runden Früchte sind mit einer kleinen Münze verglichen. — Anders *Bätzlein.*

**Batzeⁿ** I *bā̆-,* Nom. *Batz* oder *Batzeⁿ* wie Cas. obl. u. Plur. m.: frühere Münzsorte. 1. Historisches. Genaueres über abs. und rel. Wert gehört in eine deutsche Münzgeschichte. Der *B.* erscheint in unsern alten Territorien vom XVI. an: Hohenl. XVIff./WFr. 8, 306. Oab. Oe. 181f.; Oett. XVI/Löffelh. 88; Ha. XVI; Hz. XVI; anderswo, wie in Wt., Löwenstein, Montfort, erst XVII. Vgl. Composs. *Bären-, Rollen-B.* Wieweit zu irgend einer Zeit *B.* ein wirkliches Geldstück oder nur noch eine fictive Rechnungseinheit bez., kann hier nicht dargethan werden. In Wt. haben schon lang vor der Einführung des Reichsgeldes 1. Juli 1875 keine *B.* mehr existiert; es wurde aber und wird wohl noch zum Teil nach *B.* (bes. im Eierhandel), *drei* und *sechs B. (Drei-, Sechsbätznern)* gerechnet, seltener, was in älterer Zeit vorkommt, nach *Halbbatzen.* S. die RAA. unten. — Schon alt ist die Berechnung 1 *B.* = $^1/_{15}$ Gulden und = 4 Kreuzer. 1 fl. = 15 B. = 60 Kr. So schon Schw. Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 73. $19^1/_2$ B. = 78 württ. Kr. MgWeik. 1590/WFr. 8, 564. ‚100 Reichsthaler thuot zu 21 B. gerechnet 140 fl.' Schickh. H. 412. Auf 4 Kr. weist wohl auch: ‚Das auch alle Müntzen in solchen Abfall kommen, dass jeder lauffende Dreykreutzerer oder wol Batz kaum eines Schillings oder nicht so vil wehrt ist' Wt. 1621/R. 12, 713f. Diese Berechnung liegt durchaus zu Grunde, wo in mod. Sprache *B.* gebraucht ist. Etwas anders: = $^1/_{14}$ fl. (= $^1/_{33}$ Dukaten = $^1/_{24}$ Goldgulden = 42 Pf.) in Wt. unter Herz. Friedrich I. (1593—1608)/Wjb. 1900, 2, 259. 16 B. auf 1 fl. Gold Lp. 1668/Cjq. 142, 7. 1 B. fränkisch 4, rheinisch 5 kr. MgWeik. 1590/WFr. 8, 564. 1 Montforter B. = 5 kr. Lind. [wann?]/Al. 10, 193. Andere Ansätze: 1534 ist ein Augsburger B. = $13^1/_2$ ₰ schwarz, ein Oettinger und Nördlinger = 13/B. 1, 313. „Sollte jeder Schütze in der Herberg sein und ‚17 Patzen legen ein, Dasselbig sollt sein lauder grob Gelt'" Flex. 1556/Vjh. 5, 245. ‚10 B. KreutzerWehrung in der Cantzley zu Hechingen für 1 fl gerait' 1599/MfHz. 16, 63. ‚Dann ein Julier ohne der Wixel für 2 Batzer gerechnet würdt' Hainh. 1612/Qs. 6, 217. Als Zeichen der Geldverwirrung: ‚Cronen' = 23 B., ‚Duckatten' = 25 B. Dreytw. 145 b. — Ein paar ältere Stellen. ‚Leget yedem Briester 3 B. auf zu Presentz . . . Schicket yedem 4 B. zu Pr. . . . Wart aber yedem 4 B. geben' Wsh. XVI/Bkr. 208. ‚Der Hofmaister . . . schanck inen dick, aim ain B.' BiHeggb. XVI/eb. 284. ‚Dass ainem Aydgnossen ain B. oder zwen [= 1 bis 2 oder = 2 B.] worden' Waldb. 1525/eb. 542. ‚Warde inen . . . ain Batz zu vertrinken geschenkt' Ha. 1533/Gq. 1, 287. ‚Was vir jung Volk da yst gestandenn, dem hatt man ein Batz gebenn' Dreytw. 51. ‚Schlug drauff ein B. oder drey Und braucht sich mancher Schinderey' NFrischl. 185. ‚*As hatt oan Baar* [lies *‚Baur'*] *9 Batza* [als Zeche bei einer Hochzeit] *varthaon*' c. 1633/Dma. 4, 94. — 2. mod. Gebrauch. **a.** *B.* im alten Sinn, teils als Bez. von 4 Kreuzern teils allgemeiner für ein Geldstück, einen Geldbetrag geringen Wertes. *Daheim gilt unser Kreuzer 1 B.* (o. O.). *Merk's, Marx, 3 B. ist eⁱⁿ Ort* (s. *Ort*) BiEro.; — *eⁱⁿ Geld* EhAltb. *Eⁱⁿ guter B., der eⁱnᵉⁿ Guldeⁿ verspart* NerDem. *Eⁱⁿ schneller Kreuzer ist besser aˡs eⁱⁿ langsamer B.* RbNell./Knauss 30. *Besser eⁱⁿ gᵉschwinder Heller aˡs eⁱⁿ gᵉmacher B.* RwNeufr. *Was zum Heller gemünzt ist, wird kein B.* MüZwief. *Geh'n mir nur 3 Batzen ab, Dass ich grad 12 Kr. hab'* viel citierter Reim; *ᴱs fehlt mir grad nuʳ eⁱⁿ B. zu 4 Kr.* GmSpraitb. *Den B. 15mal herumdrehen* OeKirch. ‚Unser Gulden gilt dort auch 15 B.' MMeyr 3, 269. *15 B. ist auch ein fl.* Spruch beim Würfeln BrMassh. *18 B.* im Vergleich zu 1 Gulden: *Da kommt der fl. auf 18 B.* wenn etwas verteuert statt wohlfeiler gemacht wird, allgem.; *Das bringt den fl. a. 18 B.* ebenso. *Bei der Aerbeⁱt schafft siᶜʰ der fl. auf 18 B.* EwWöss. *Er bringt (schafft, stellt) den fl. auf 18 B.* speculiert schlecht, allgem.; dafür — *auf 1 B.* BalHes. Von einem Hochmütigen: *Der speit unter 18 B. nicht aus* Oab. Rt. 1, 137; von einem sich besonders gescheid dünkenden: *Bei ihm hat der fl. 18 B.* [wie das Ei zwei Dotter]: dafür *16 B.* LpDellm. — Von einer verächtlichen Sache oder Person heisst es, sie sei *keinen B. wert. Der Bestᵉ ist k. B. w.* verbr.; *'s brävstᵉ Weib ist k. B. w.* SuBinsd. *Er ist* (*Du bist* usw.) *k B. w., und wenn er eⁱnᵉⁿ Grocheⁿ* [= 3 kr.] *im Maul hättᵉ* o. ä., allgem. Hyperbolischer: — *und wenn er ihn* [den B.] *i. M. h.* Goe. Mü.; — *und wenn er eⁱnᵉⁿ Sechser i. M. h.* allgem.; — *eⁱnᵉⁿ Zwölfer* — SaHerb.; — *eⁱnᵉⁿ Guldeⁿ* — RwDorm.; *Er ist keinᵉⁿ Groscheⁿ w., wenn er eⁱnᵉⁿ B. im M.*

*hat* allgem. *Der best<sup>e</sup> Handel ist kein<sup>en</sup> B. wert* Mt.; — *<sup>n</sup>it 3 B. wert* SuBinsd. GmBarg. *E<sup>in</sup> guter Rat ist e<sup>i</sup>n<sup>en</sup> B. w.* Allg./Reiser 2, 622. *E<sup>ine</sup> gute Ausred<sup>e</sup> ist 3 B. w.* o. ä., s. *Ausrede;* ebenso *E. g. Hausluge* SuVöhr. *Um e<sup>i</sup>n<sup>en</sup> B. ka<sup>nn</sup> ma<sup>n</sup> keine Pomeranze<sup>n</sup> schwitze<sup>n</sup>* Egl. 221. *E<sup>in</sup> B. la<sup>s</sup>t e<sup>i</sup>n<sup>en</sup>, was er ist* (o. O.). *Da ist der Unterschied kei<sup>n</sup> B.* EwWöss. *'Dös ischt mei<sup>n</sup> Sail a<sup>n</sup> Kerle, wia a<sup>n</sup> Hund um an Groscha. So geit ma<sup>n</sup> 6 um an B.'* Sail. 193. — *Kir<sup>ch</sup>wei<sup>h</sup>, lass no<sup>ch</sup> <sup>n</sup>it na<sup>ch</sup>, 's sind no<sup>ch</sup> 3 B. da,* s. *Kirchweih.* Im Wirtshaus: *Schon wieder 3 B. verstudiert und kein Wort lateinisch gelernt* Ulm. *Wi<sup>ll</sup>st 3 B., Ka<sup>nn</sup>st lang drum kratze<sup>n</sup>* RbSchwalld. *Der bringt ein<sup>en</sup> um 3 B. um* EsNeuh. *D' Weiber sind 6 B. von e<sup>i</sup>nander, die ei<sup>ne</sup> ka<sup>nn</sup> 6* [soll wohl heissen 3] *B. im Tag verspare<sup>n</sup> und die ander<sup>e</sup> 6* [3?] *B. verbrauche<sup>n</sup>* Bl./Zfhm. 1, 104. Auf die Frage, was man einem für das und das gebe: *e<sup>i</sup>n<sup>e</sup> alte Axt und 6 B.* SaHohent.; *6 B. und e<sup>i</sup>n alt<sup>e</sup>s Hemed* HoBierl. *Uhu, Jakob, 's Schmalz gilt 6 B., musst dei<sup>ne</sup> Magd au<sup>ch</sup> 'nei<sup>n</sup> schicke<sup>n</sup>* Scherzrede RbSchwalld. — *Den B. gelten:* 1) viel gelten. *„Er gilt seinen B.* Aug. Wt." Klein 1, 40. *„Der g. einen B.* Aug." Journ. 1789, 8, 166. 'Er galt *seinen B.* bei ihnen' MMeyr 1, 184. *'Grad nu die Reiche Geltet de Batza'* Wäck. Näg. 23. 2) *Gilts de<sup>n</sup> B.?* Aufforderung zu einer Wette Buck. 3) *Jetz gilts d. B.* jetzt kommts drauf an, wirds Ernst. *Auf Leopold! Jetz<sup>t</sup> g. d. B.* ermunternder Zuruf Buck. *'Jetz, Mändla, stauhd z'säma, jetz gilt es da Batza, Posaunet und theand uf de Geigla reacht kratza'* Weitzm. 277. — *Bis d' Kuh e<sup>i</sup>n<sup>en</sup> B. gilt* ad graecas calendas; in versch. Verbb.: *Du wirst net g<sup>e</sup>scheid, b. d. K. e. B. g.* o. ä., nam. aber, wenn die Absicht ausgesprochen werden soll, im gegenwärtigen Zustande möglichst lang zu verharren: *I<sup>ch</sup> gang net hei<sup>m</sup>, b. —. Sauf, b. —, kriegt ma<sup>n</sup> 15 um e<sup>i</sup>n<sup>en</sup> Gulde<sup>n</sup>* Allg./Reiser 2, 578. Bes. häufig: *liegen bleiben, schlafen, bis —. Was hilft mi<sup>ch</sup>'s, wann d' Kuh e. B. g. und i<sup>ch</sup> hau<sup>n</sup> keine?* (o. O.) *Du wirst net g<sup>e</sup>scheid, bis d' Laus 3 B. gilt, und na<sup>ch</sup> hast keine meh<sup>r</sup>* EhLaut. *Der ist nix, wo d' L. e<sup>i</sup>n<sup>en</sup> B. g.* RavWeing./So spr. 340. — *Der B. gilt nirgends mehr, als wo er geschlagen worden ist* MtEh. *Es ist manchem nicht um das Kratzen, aber um den B.* OfKupf. *Der will de<sup>n</sup> B. und d' Wurst* EsNeuh. NtBeur.; *Der nähm<sup>e</sup> de<sup>n</sup> B. und 's Ei* LpOrs. *Wann's Linde<sup>n</sup>laub ist wie e<sup>in</sup> Batz, Bauer na<sup>ch</sup> sä' dein<sup>en</sup> Flachs.* Man spuckt oder schneuzt sich auf den Boden und sagt: *Da, Spielma<sup>nn</sup>, hast 'n B.; kehr ihn um, 's ist vielleicht e<sup>in</sup> Sechser* LkSeibr.; *D., Sp., h. 3 B.* Aug. 49. — **b.** Geld überhaupt. *Der, Die hat Batze<sup>n</sup>* ist reich, allgem. *Wenn ih d' Baza derzu hätt'* Neffl. 214. In der Kindersprache ist B ä t z m. = Geld Oschw., das Demin. B a t z e l e<sup>i n</sup> (*Bätzele* Reiser 1, 83) = Geldstück Reiser 5. — Das Wort flect. regelrecht als schw. M.; ausweichende Form älterer Zeit das oben angef. 'Batzer', falls nicht Schreibfehler, und Gen. Pl. 'Batzner' Hoffst./Chf. 2, 375 (falls nicht etwa = *Bätzner,* w. s.). Ueber die Geschichte dieser Münze s. Binder, Wt. Münzkunde, ferner TüMh 7. Früher galt der Ursprung aus Bern und die Benennung nach dem Berner Wappentier „Betz" allgemein; diese Etym. ist schon im XVI. in den lat. Benennungen ursinus, ursicrus, urserius zu finden. Dem entgegen hat Wackernagel Kl. Schr. 3, 88 richtig *B.* mit *B.* II identificiert, = Klumpen, dickes Stück im Gegensatz zu den Blechstücken von Bracteaten, also = mlat. grossus „Groschen", „Dickpfennig"; s. Swz. 4, 1969. Dann enthält die RA. *Da, Spielma<sup>nn</sup>, hast 'n B.* eine bewusste oder unbewusste Beziehung zur alten Bed.; bei Fällen unter *B.* II wie „runder Fleck", „eiteriger Auswurf" könnte im mod. Gebrauch umgekehrt die Auffassung vorliegen, als ob diese Benennung von der Aehnlichkeit mit einem Geldstück ausgienge. S. a. *Batzer, Bätzelein, Bätzlein.* — Frisch 1, 74 b. Df. 165. B. 1, 313. Swz. 4, 1964. Str. 13. Schm. 51. Aug. 49.

**Batzen** II *bă-* m.: Klumpen weicher Masse. 'Der naturlich Mensch, der in der Schrift ein verderbter Batz wird genent' SFrank, der die Verbindung 'v. B.' noch mehrfach hat. 'Was ist das Fleisch, dann ein Pfütz, Instrument, Häfel [Sauerteig] und Patz der Sünd?' eb. Modern = Klumpen Buck. Allg./Reiser 2, 687. Eiteriger Auswurf Schwindsüchtiger Buck. Runder Fleck Buck. — Die Gr. 1, 1160 gegebene Ableitung aus *backen* hat die Parallele von *gutzen, gatzgen, blitzen* für sich; man könnte das anderswo genannte Verb „batzen" = **bachezen* zu Grund legen. Ebenso kann man aber auch an Ablautsverhältnis zu *Butz* denken. In grösserer geogr. Ausdehnung ist das Wort in Composs. wie *Dreck-, Kiesel-, Spei-B.* erhalten. Vgl. *batzig, Bätzlein* und s. im übrigen zu *Batzen* I. — Gr. 1, 1160. 7, 1510. B. 1, 314f. Swz. 4, 1963f.

**Batzen-**, B ä t z e n-, B e t z e n- in ONN. wird, soweit nicht aus andern Formen entstellt, wohl immer auf PNN. *Batz, Betz* hinweisen; *Batzen* I wird kaum je hereinspielen.

**bätze<sup>n</sup>** schw.: „gross thun, sich rühmen GmLautern".

**Batzen-äne** *(-i)* m.: 1870 aufgebrachte Verdrehung des Namens *Bazaine* Buck.

**Batze<sup>n</sup>-bier** n.: Bier, von dem ein bestimmtes Quantum 1 Batzen kostet. Nur angeg. in der RA.: *I<sup>ch</sup> bi<sup>n</sup> im B.* in Verlegenheit WsMühlh. — Falls in dieser RA. nicht Entstellung eines andern Ausdrucks oder rein gelegentlich entstandener Witz vorliegt, so kann *B.* nur ein geringes Bier bedeuten sollen, von dem die alte württ. Mass (= 4 Schoppen, nicht ganz 2 Liter) nur 1 Batzen kosten mochte. (Unsinnig Df. 165.)

**Batzen-eiter** *bătsənaetər* ⏑⏑́⏑ m.: Eiterauswurf der Schwindsüchtigen Buck; wie *Batzen* II. — Die fremdartige Betonung, das hd. *-ae-* und bes. das Wort *Eiter* statt schwäb. *Matere* verraten schriftl. Einwirkung.

† **Batzen-fänger** m.: kleines Raubzeug („Fänger"), wofür ein Batzen Schussgeld bezahlt wurde Wagn. Jagdw. 381.

† **Batzen-haus** n., bes. Demin.: unansehnliches Gebäude, bes. geringes Wirtshaus. 'Nach denen Batzenhäussern und verdächtigen Gesellschaften . . ., wodurch die Stipendiarii abgefangen und eingezogen werden' Tü. 1704/R. 11, 2, 194. 'Auf dem Wege nach Weilheim kehrte der Spiegelschwab in einem Batzenhäusle [Wirtshaus] ein' Aurb. 2, 271. — „Wo man nur einen Batzen verzehrt" Gr. 1, 1160; oder weil es nur 1 B. wert ist? B. 1, 314. Vgl. das *Batzenhäusel* in Bozen.

**Batze<sup>n</sup>-hur<sup>e</sup>** *-uə-* f.: Hure, die sich mit einem Batzen begnügt. 'Meine Gurgel ist auch keine B., die bei schlechtem Wetter mit einem Vögelesgroschen [abgeschätzter, keine 3 kr. geltender Gr.] vorlieb nimmt' Neffl. Cob. 12.

**Batze<sup>n</sup>-klemmer** m.: der den Batzen klemmt, festhält: Geizhals. Verbreitet. — Swz. 3, 646.

**Batze<sup>n</sup>-laib** m., bes. Demin.: Brotlaib, der einen

Batzen kostet. Nam. im Gegensatz zu dem teureren vollen Laib. 1571 in einer Teurung wog der *B.* zu HA. 3 ꝶ/CHO. 72, 36. „In SPWeh. brachte jeder Besuch bei der Kindbetterin ein *Batzenlaible* mit" AUS SCHW. 2, 236. *‚Er häb a G'schwäar am Leib, wia Bazaloable'* NEFFL. 71. *D' Viele bringt* ['s] *G$^{e}$wi$^{nn}$le$^{in}$, hat* [*d'*] *Brothändleri$^{n}$ g$^{e}$sait und hat de$^{n}$ B. um e$^{i}$n$^{en}$ Grosche$^{n}$ ge$^{b}$e$^{n}$* ALLG./REISER 2, 588. Unter den „4 letzten Dingen" ist auch *Batze$^{n}$laible$^{n}$ kaufe$^{n}$* genannt; dafür *„Batzenwecken k."* So SPR. 1127. Die Leute von HAIGDiess. heissen *Batze$^{n}$laible$^{in}$sverdrucker* AL. 12, 2.

**Batze$^{n}$-laster** n.: „1) ein hartes, schlechtes Unterbett, 2) überhaupt eine schlechte Sache HoBier."

**Batze$^{n}$-lippel** m.: flegelhafter Mensch AUG. 49. — Vielleicht nur aus B. 1, 416 übernommen.

Bätzenloch s. *Betzenloch.*

**Batze$^{n}$-most** m.: Most, d. h. Obstwein, der einen Batzen kostet. Da das nur bei sehr guter Sorte denkbar ist, übtr.: *e$^{i}$n$^{en}$ Hochmut hau$^{n}$ wie B.* TÜ./AL. 18, 276. 25, 117; *e$^{i}$n$^{en}$ Geist* [doppelsinnig = Alkohol und = Hochmut] *h. w. B.* RB. RT./WAGN. 118.

† **Batze$^{n}$-mutschel** f.: Doppelweck BALOstd. Jetzt nur *Mutschel.*

**Batze$^{n}$-reiter** m.: wird von den TÜ. Kindern Reitenden nachgerufen.

**Batze$^{n}$-schimmel** m.: Apfelschimmel BUCK. — Zu *Batzen* II.

**Batze$^{n}$-schmelzer** *-ę-* m.: Verschwender, verbr./ KAUFFM. S. 106. „Goldmacher" AUG. 49.

**Batze$^{n}$-schnapper** m.: = *Batzenvierer* GMHeub. — Könnte auch einen habgierigen Menschen bedeuten.

**Batze$^{n}$-stern** *bätsəštęrə* m.: Tabaksorte, das Päckchen für einen Batzen, nach dem aufgedruckten Stern BUCK.

**Batze$^{n}$-strick** m.: Strick, der einen Batzen kostet. RA.: *Nerven haben wie Batzenstrick$^{e}$* so stark, unempfindlich; verbr.

**Batze$^{n}$-vierer** m.: geringste Weinsorte, von der der Schoppen nur 1 Batzen kostet; allgem.

**Batze$^{n}$-waffel** f.: 1) Waffel um einen Batzen, 2) grosses Maul FULDA 565. SCHM. 528.

Batzenweck s. *Batzenlaib.*

**Batze$^{n}$-wurst** f.: rote Wurst, die 1 Batzen kostet; im Unterschied von den gewöhnlicheren, die 1 Groschen kosteten. Allgem. — Batze$^{n}$wurst-rentner m.: nach ZFHM. 3, 56 Ulmer Schimpfwort, aber, wie *Rentner* zeigt, nicht populären Ursprungs.

**Batze$^{n}$-zach$^{en}$** m.: *Zach,* d. h. Docht um einen Batzen. Von der Lunte des Artilleristen: *‚Was sind dött für Flinta? Dia speiet aus 'en fürcht'ga Rauch . . . Und Leut sind dött mit Batzazauch'* SCHEIF. 69. — S. a. *Batzenstrick.*

**Batzer** *bă-* m.: an einer Schnur oder Kette um den Hals getragener *Anhenker,* insbes. Münze TÜ. ULM LP. BI. MEM. Uebtr. könnte auch die Halskette selbst so heissen/SCHM. 36. Ob auch die Stelle: ‚Goldene Panzer-, Erbsen- oder Glanz-Ketten und Armbande... Perlen-Nuster, sog. Bazerlen' ST. 1761/AL. 11, 156 so zu fassen oder ob *B.* neben Perlen-Nuster etwas Neues sein soll? — Besser zu *Batzen* I als II. SWZ. 4, 1974. SCHM. 51. B. 1, 315 *Bätzlein.*

*F* **Bätzer** *bę̄-* (m.), meist Demin. Bätze(r)le$^{in}$ n.: Schaf, bes. (demin.) Lamm MG. GER. CR. — Es ist bezeugt *Bätzer* und *Bätzerle* MGAd.Löff., *Bätzele* MGArchsh. Cregl.Waldm., OA. GER. und GERSpielb., CRGross.Tief. S. a. OAB. MG. 171, CR. 124. — Zu einem *Bätz, Batz* stimmt ‚Bazan': ‚Pro corio, quod vulgo dicitur Bazan' RAVWeiss./ZORH. 29, 127; ‚Batzan ist Leder, daz gemachet ist us Schoffvellen, sii hant den List, daz sii es machet Kordewan glich' SWZ. 4, 1977 (falls nicht < franz.). *Bätz* m. FRISCH 1, 74 c. B. 1, 315; *Batz, Bätz* SWZ. 4, 1976; *Bätzlein* GR. 1, 1160. Die gleiche Benennung *Betz, Bätz(e), Betzel* für Hund, Schwein (so auch bei uns) und Bär macht es denkbar, dass hier ein gemeinsamer Tiername vorliege, obwohl das Gemeinsame gerade dieser 4 Tiere schwer zu finden ist; vgl. als einen solchen nicht minder verschiedenen Tieren gemeins. Namen *Mutz.* Doch s. zu *Bätz.*

**batzet** *bätsət* Adj.: 1. † = *batzig.* ‚Warumb macht sich iedermann so breit, gross und b.? SFRANK. — 2. mit rundlichen Flecken gezeichnet, wie das Fell eines Apfelschimmels odgl. BUCK EH. WS. „*B.* nennt man solche Pferde, deren Haare stellenweise glatt anliegen, während sie an andern Stellen des Körpers etwas struppig emporstehen RDBinzw." Blatternarbig SAHerb. — 2 kann zu *Batzen* II gehören, viell. aber auch zu *B.* I. — B. 1, 314. SWZ. 4, 1974 (2 = *gebatzet,* warum nicht < *-echt?*).

bätzgen s. *bäffen.*

**batzig** *bă-* Adj.: 1. weich, klebrig GsDegg. ALLG./ REISER 2, 687. HOHENL./JOURN. 1788, 7, 52. Von unausgebackenem, klumpigem Brot EH. Vom Wetter: kotig „SCHWAB." HAUSL. 1, 327. 333. — 2. „auch = unnütz HOHENL."/JOURN. a. a. O.; s. u. — 3. von Menschen: barsch, kurz angebunden, grob. Batziges Wesen ist weniger Folge von Zorn als übler Stimmung; noch häufiger aber habituelle Eigenschaft hochfahrender, aber dabei öfters gutartiger Menschen. Allgem. — 1 zu *Batzen* II. 2 unkontrollierbar, soll wohl = 3 sein. 3 erkl. WAGN. Rt. 138 „eigentl. grob gebacken", wozu sich Ausdrücke wie „ungebacken", „nicht recht gebacken" vergleichen liessen; einfacher doch = klumpig, „plump", wie etwa *Bolle$^{n}$* bei uns auch einen plumpen, flegelhaften Menschen bedeuten kann. Eine Form „*bätzig* ULMSöfl." stünde bei uns allein; eine Bed. „lustig, aufgeräumt LPSchwendi" könnte nur ganz occasionell denkbar sein. — DF. 165. B. 1, 314. SWZ. 4, 1963. SCHM. 51. AUG. 50. UKBL. 2, 72.

**Bätzlein** n.: Demin. zu *Batzen.* ‚Damit hett Schenk Eberhart schon bezallt und war im aber ain Betzlin (also hett er ein Spruchwort) in ain Aug gefallen' ZCHR. 2, 274. ‚Dero das Petzlin, wie man spruch, ins Aug gefallen' eb. 4, 98. ‚Bei wenig Jaren ist inen ... ein guets Betzlin in ain Aug gefallen und haben denselben in dem Merertail Gueter geerbet' eb. 4, 307. — Zu *Batzen* I? II?

**Bätzner** I m.: teils als häufiger Fam.N. teils = *Batzen* I in *Dreibätzner, Sechsb.* — Das Simplex ist als Appell. nicht nachzuweisen. S. aber *Bätzner* II.

† **Bätzner** II m.: ehemaliges Kleidungsstück der Frauenzimmer AUG. ‚Im Winter trug man [1649] Artischoken-Hauben, Pezner und andere Maschinen von kostbarer Pelz-Waare, die man Kübel nennte' STETTEN Erläut. 162 [nicht 62, wie SCHM. 58 angibt]; nach 161 wurden ‚Huseggen, P. und dergl.' schon mehrere Jahre früher dort getragen. Es ist kein Hindernis, darin dasselbe zu finden, was 1668 in AUG. Bätznerhaube heisst. ‚Wie auch die ser thewere Bäznerhauben mit daraufgesezten perlinen, guldenen oder silbernen Gestücken oder guldenen Knöpfen, Spizen und Borten, sie seien gut oder falsch, hiemit gänzlich verbotten sein' AUG. 1668. ‚Ein B. über 7 oder 8 fl.

nicht kosten solle' eb. ,Eine erzene Hauben zwischen 6 und 7 fl. und ein B. one Sammet auf 4 oder 5 fl.' eb./AUG. 49. Auch in ,ein Bäzner oder erzine Hauben' eb. liegt gewiss dieses Compos. — Es läge nahe, an *Batzen* zu denken: eine mit Medaillen odgl. bedeckte oder behängte Haube. Dagegen s. *Bätze,* welches selbst etym. nicht wohl erklärbar ist.

**Bau** *bəu* (*bau* FRK.); *„bū* BAAR"; *bəub* HoBierl. NAUThalh.; Plur. *Bäu$^{e}$ bəi (bai, bī, bəib)* m.: 1. zu *bauen 1:* Erdwohnung von Tieren; *B.* des Dachses, Fuchses. Maulwurfs. Vielleicht auch zu 4, weil nur von solchen Wohnungen, die die Tiere selbst angelegt haben. — 2. zu *bauen 2:* Anbau des Feldes. Das Feld *ist im Bau, gut im B., nicht im B., bekommt einen B.* udgl. ,Daz man uns ellú Jar, die Wile es [Auen] Wisinan haizzent und och sint, von dem Tagewerke 2 Haller geben sol, und swenne si in Bůwe werdent [als Ackerfeld bestellt], so sol man uns den Kornezehenden geben von den Ekkern' LPWibl. 1308/ULMUB. 1, 297. „Wenn E. nicht im B. ist" SIGM. 1494/FÜRST. 7, 312. Vgl. *Urbau.* — 3. zu *bauen 3:* Dünger. ,Seinen Bauw darein [in eine Dunglege] zuo schütten' UEB. 1575/ZORH. 11, 124. Hieher kann gehören: „So mag die Aebtissin den Hof wieder an sich bringen, dann soll ,Buw und Ruchstrow'. so darauf erbaut wird, dem Hof bleiben" RDBuch. 1508/FÜRST. 7, 74; oder ist ein Compos. *„Baustroh"* anzunehmen, etwa = Stroh zum Düngen? Ein solches finde ich sonst nirgends. Vgl. *Sommer-, Winter-Bau.* — 4. zu *bauen 4:* Hausbau, Bauwesen; bald abstract bald concret. **a.** das Bauen, aedificatio; bes. in älterer Litter. (wobei manche Stellen auch = b gefasst werden können). ,Die [Bumaister] ... sůlen sweren, das si der Stet Gůt und der Stet B. [Bauwesen] bewaren' AUGST. 77. ,Der sol an der Stat Bawe geben 2 ℔ Ph.' eb. 171. ,Swenne die Mulin Buwez bedarf, swelherlaye Buwez daz ist' von baulichen Veränderungen, Reparaturen Es. 1315/GQ. 4, 203; ebenda auch von Baukosten: ,Alse vil Buwez tragen alse . . .'. ,Darzů man Kost, Buwes oder Gerůst bedørffte' 1348/AUG.UB. 2, 12. ,15 ℔ 5 ß d. . . . in der Stat Bu und zu dem Geschirr ze laden und abzeladen' AUGCHR. 1, 82. ,20 ℔ Ph. an der Stat Bow geben' eb. 1, 145. ,Von Bowez wegen, den wir an dem Lech und anderswa . . . getan' eb. 1, 158. ,Mit Getraide und Bewn zu Hilfe kommen' AUG. 1502/KLÜPF. 1, 479; vgl. ZFS. 9. 113. ,Die in Schaden tond mit Beya und mit Murwerk' ULM XVI/VJH. 8, 60. ,Etlich Burger hie hetten zů Steur an den Pau geben 5 M. Dugatten . . . Es ward . . . zů dem Pau . . . fil Geltz geben' AUGCHR. 5, 26; vgl. 27. 82, 121. ,Er welt den Pau auff die lest wol abtreiben' eb. 5, 42. — Vom baulichen Zustand. ,Ein Wasserhauss, das noch in wesenlichem B. ist' HA. XVI/GQ. 1, 68. „Häuser, die sie in w. B. halten sollen" ULM 1535/VJH. 9, 210. — **b.** Gebäude, aedificium. ,Ane den Bu, der da uffe stet' SWSP.LDR. 146; minder klar 187f. ,Swelher Hande Bu daz ist, ez si von Stainen oder von Holtze' AUGST. 34. ,Den Buw, den die Burger uf den Kornmarkt gebuwen hant' AUG. 1282/UB. 1, 54. Vgl. AUGCHR. 1, 287. 2, 27. Weitere Beispiele überflüssig. Noch jetzt allgem. — **c.** speciell: α) von Festungsbauten. ,Da fieng man aynen andren grossen B. an und machet gar aynen grossen, starcken Zaun auf dem mittlen Graben . . . Es möcht die Stat und die Bew on grosse Not und Schaden nicht gewonen werden' WSH. XVI/BKR. 21—23. *„B.* ehemaliger Wall um die Stadt Ulm" SCHM. 46. OAB. 1, 440. — β) als NPr. bestimmter einzelner Gebäude. „Der sog. *B.* an dem Walle . . . soll den Herzogen von Teck zur Residenz gedient haben" OAB. KI. 120. Beliebt namentlich *Neuer Bau:* ULM/OAB. 2, 18; NT./OAB. 115; TÜ.; SUMarsch./OAB. 91; bes. aber der berühmte *N. B.* in ST., von H. Schickhardt seit 1598 als Klepperstall erbaut, 1748 Kunst- und Naturalienkammer, 1757 ausgebrannt, 1779/82 abgebrochen SATTL. 1, 59. OAB. 127. HARTM. Stuttg. 81. — Oefters als ON. (vgl. 4 c β), bald = (1) 2 bald = 4: *Bau; Aus-, Bauren-, Dachs-, Dianen-, Erlen-, Fuchs-, Kugel-, Lang-, Neu-, Ochsenwirts-, Schloss-, Sonnen-, Zimmermanns-Bau; Dachsbäule;* Composs. mit *Bau-* können hieher oder zum Verbum gehören: *Bauäcker, -berg, -feld, -gasse, -hof, -weg* u. a. — DF. 165. HALT. 104. B. 1, 185. SWZ. 4, 1945. HAUSL. 2, 248.

**Bau-amt** n.: das Amt eines Ortes, das für das Bauwesen zu sorgen hat; allgem., auch mit nähern Bestimmungen wie *Stadtbauamt, Bezirksb.* u. ä. Vgl. OAB. HA. 163f.

Bauball s. *Fauball.*

**Bauch** *bəux* (*baux* FRK.); *-ū-* s. der Diphth.-Grenze. Ggr. § 30, Karte 13; *bəu (bū)* OSCHW. etwa zw. SA. BOD. OB. ALLG. Wertach WSH., ziemlich wie *duə* = „Tuch" Ggr. § 62, Karte 20 (*bū* und *būx* TEOEis.); Plur. Bäuch$^{e}$ *bəiχ, bīx* (wie es scheint stets mit *-ch*) m.; Demin. Bäuchle$^{in}$ n.: wie nhd. 1. Körperteil des Menschen. **a.** nach der äussern Erscheinung. ,Lassen unns den Fynden die Beuch wennden unnd nit die Rückhen' GvBERL. 382. ,Als sie nun auf den Beichen lagen, damit man sie nit sehen möchte' WALDB. 1525/BKR. 536. ,Dass mein Gesicht, Halss, Brust. Arm, Schenckel, Bäuchlein, Schoss . . . vil grössre Reichtumb weisen' sagt Juno zu Paris WECKH. 2, 363. RAA.: *Leg di$^{ch}$ auf de$^{n}$ B. und lass dir d$^{ie}$ Sonn$^{e}$ ins Füdle scheine$^{n}$* (o. O.). *Einem den Buckel so lind (linder) als den B. schlagen* (so sehr, dass er so weich wird wie der B.) EwWöss. Dicker B.: *Einen B. haben wie ein armer Herr* OB. EH. BAL.; *— wie ein Prälat (wie der Pr. von Zwiefalten* RDDietk.) verbr.; *w. e. Probst (w. der Pr. von Mochenthal* BUCK, *von Ellwangen* EGL. 218); *w. e. alter Magister* GOEGrEisl.; *w. e.* (*armer* WSIng.) *Schulthe$^{i}$ss* allg., *Baurenschulthe$^{i}$ss* SAHaid, *Burgermeister* EGL. 218. FRK., *Braumeister* o. O., *der alt$^{e}$ König* [Friedr. v. WT.]; *w. e. Rumpelfass; Tromme$^{n}$kübel* BUCK, *böhmischer Hopfensack* SO SPR. 670. *Der ka$^{nn}$ net über sein$^{en}$ B. 'nausspucke$^{n}$* HDSteinh. Ein Magerer dagegen *hat 'n B. wie 'n Beichtzettel* LKSeibr. — Von einer Schwangeren heisst es, sie habe, kriege *einen dicken B. Des Mädle$^{in}$ ist mir aus'm Dienst heim$^{ge}$-komme$^{n}$ mit 'me dicke$^{n}$ B.* ,Aber sein Weyb liess man auss, denn sye hett einen grossen B.' AUG. 50. — **b.** als Verdauungsapparat. *Der hat 's Blässe$^{n}$ B.* frisst wie der Bl. (Ochs) o. O.; *Wenn i$^{ch}$ nu$^{r}$ mei$^{ne}$s Blässe$^{n}$ sein B. hätt$^{e}$* sagt der Bauer bei der Metzelsuppe HÖF. 121. *Grosse B$^{a}$üch Ha$^{be}$nt kei$^{ne}$ $^{E}$ich* RAVRingg. *Du lieber Gott, d. l. G., wie spannet mi$^{ch}$ mei$^{n}$ B., I$^{ch}$ hab$^{e}$ e$^{in}$ Simri Knöpfle$^{in}$ gesse$^{n}$ und e$^{i}$n Imi Kraut* TüLustn. *Einen Fisch im B. haben* von Säufern SAJettk.Friedb. *Mit vollem B. Fasten halten* SCHD. *Auf einem vollen B. steht ein fröhlicher Kopf* SO SPR. 44. *E$^{in}$ voller B.*

*schaffet* (*lernt* REISER 2, 646) *ⁿiᶜʰt gern* verbr.; plenus venter non studet libenter. *Wenn nuʳ Buckel B. wärᵉ* damit man noch mehr essen könnte Ew. CR. *Die Augen sind grösser als der B.* s. Sp. 439. *Der B. wird vor den Augen voll* ILLER/REISER 2, 577. *Wenn der B. voll ist, so ist das Mehl bitter* NTAltd. ‚Die hailig Geschrift . . . macht nit gross Beuch‘ LOTZER 33. ‚Da frysst dann ainer ain B., man schlieg ayn Nuss darauff auff‘ eb. 55. ‚Lepten nach irs Pauchs Willen und verzerten der Stat ir Guet‘ AUGCHR. 2, 10. — **c.** verschiedene RAA. *Aus dem B. (hohlen B., h. Leib) schwätzen* ohne Sinn und Ueberlegung, allgem. *Einem ein Loch in den B.* (sonst *in den Kopf, Sack*) *schwätzen* ihn halb tot reden REISER 2, 673. ‚*Gäul, dia . . . härt draⁿ müassa, so dass en der B. mit Roaf bunda ist*‘ NEFFL. 238. *Lachen, dass einem der B. verspringen* (*verschnellen* BUCK) *möchte* allgem. *Wenn man den Bauren bittet, so geschwillt* (‚stolzet‘ HA. XVI/SO SPR. 51) *ihm der B.* GSDegg. *Aussehen (Backen haben) wie 's Kätzleⁱⁿ am B.* so bleich, allgem. *Antoni Kalfoni hat Katzen im B., Die rumpeⁿt und stumpeⁿt und kommeⁿt bald 'raus* RDBez. — 2. von Tieren. Spec. als Metzgerausdruck: Bauchstück. ‚Wer auch einen ganzen Bauch kauft, der soll auch also bleiben, wie er geschauen . . . ward . . . Man soll auch dem Wäger von der Waag von einem B. nit mehr geben zu Lohn dann 1 ₰‘ RAV. 1388/BOD. 12. 107. ‚Lambs- und Kalbs-Buch‘ BIBL.Rw. 32. ‚Rindes B., Chelber B., Lember B.‘ AUGST., B. 1. 196 falsch zu „Bug“ gezogen; s. die Composs. — 3. bauchförmig gewölbte Gegenstände. Durch das *Wagentuch* gebildete „Ausbauchung“ an den beiden Seiten eines Leiterwagens, verbr./WAGN. Rt. 103. ‚Dort fillet man dem Fass durch Trechter seinen B.‘ WECKH. 2, 385. — DF. 168. 499. FRISCH 1, 72 c. B. 1, 195. SWZ. 4. 972. SCHM. 48. STR. 22. HÖFL. 29.

† **Bauch-arznei** f.: innere Medicin. ‚Ain Leerer der Bucherczeny‘ ST. 1428/ZORH. 4, 199. — S. a. *Bauch-arzt.* Eine Stelle von 1432 (ST.) mit der falschen Erkl. aus „Buch“ SCH.O. 194.

† **Bauch-arzt** m.: Vertreter der *Baucharznei*; Syn. ‚inwendiger Arzt‘, ‚Leibarzt‘. ‚Der . . . gelert Maister J. E. . . . , des Herzogs von Oe. Bucharzt‘ ULM 1406/SCHM. 47.

**Bauch-borer** m.: „ein Mensch, der beim Sprechen zu nahe auf einen hinaufsteht SWW.“ — Dagegen FRISCH 1, 72 c: „ein Bohrer der Drechsler, die inwendige Weite auszubohren“.

**Bauch-datterer** m.: „einer, der am Unterleib leidet SWW. URMez.“ — Zu *datteren* zittern.

**baucheⁿ** *bauxə*, s. der Diphth.-Grenze *bū-*, Ggr. § 30. Karte 13 schw.: Wäsche, auch Garn, Tuch, Leinwand in Lauge legen und darein drücken, feststampfen, um sie später zu waschen, bzw. zu bleichen, zu färben udgl. Schwäb. (s. u.). ‚Da [im Fegfeuer] wil ich si sicher weschen Ane Laug und ane Eschen. Buchen und kelten [al. knetten], slahen und tretten‘ TNETZ 2545. ‚Es sol nieman unerloupt in sinem Huse . . . weder schmeltzen, buwchen noch ander Sachen bruchen, darzu man grosse Für bruwchen oder haben muss‘ WT. 1492/SATTL. GR. 4 B. 45. ‚Soll auch niemands in Häusern laugen oder buchen‘ SCHDAdelb. 1502/R. 9. ‚Wer im Hauss bauchet, Pön 5 Schill.‘ SPNuspl. 1528/AL. 14, 266; vgl. AL. 30. 127. ‚Da . . . gar wenig Burgerin auss Saiffen zů waschen pflegen . . . sonder alles auss Laug gebaucht oder gelaugt wirt‘ SFRANK 1533/AL. 4, 25. ‚Des B. und Waschen in Heusern . . . verbotten‘ BEBiet. 1575/R. 290. „Bei Nacht b. solle verboten sein“ AUL. 1609. — **Bauche** f.: das Bauchen REISER 6. — **Bauchet(e)** f.: das Bauchen TUWurml.: was auf einmal gebaucht wird RDEm. — **Baucheriⁿ** f.: Wäscherin BUCK. — S. *einbauchen, laugen, sechten, wäschen* und die ff. Composita. Die Angaben „Eine eigene Art, die Wäsche immer an der Gelte anzuschlagen SAMoosh.“, „Tuch zusammenrollen SAWilf.“/AUG. 50 werden misverständlich sein. Das Wort ist germ. Ursprungs (frz. *buer*, it. *bucare* sind entlehnt); es erscheint in jetziger MA. schwäb., schwz., els., rheinisch, thüring. und niederdeutsch; dem Bair. und Fränk. fehlt es (s. KLUGE); doch finde ich es auch bei uns nö. von Enzmündung und Fils nicht bezeugt. Eine Form „*baiche*“ LNWeildSt. würde mit B. 1, 195 *-äu-* übereinstimmen, ist aber sonst bei uns nicht zu finden. — SWZ. 4, 977. STR. 22. SCHMIDT Els. 57. JOURN. 1786, 7, 22. FULDA 30. SCHM. 48. AUG. 50. REISER 6. OAB. RT. 1, 129.

† **Bauch-fluss** m.: Diarrhöe BAUHIN passim. — DF. 168. FRISCH 1, 72 c. SWZ. 1, 1217. HÖFL. 160.

**Bauch-geltᵉ** *-ē̦-* f.: Zuber zum *Bauchen* der Wäsche BUCK. — SWZ. 2, 284.

**Bauch-haus** n.: = *Bauchkuche*, Waschküche. „*B.* spielt in den AUG. Chroniken eine hervorragende Rolle“ AUG. 50 [ich habe es dort nirgends gefunden]. — SWZ. 2, 1719. ELS. 1, 383.

† **Bauch-kissen** n.: Kissen, das auf den Bauch gelegt wird. ‚Bettgewanndt: . . . . 1 Bauchküsse‘ AUG. XVI/ZFS. 1, 126. — FRISCH 1, 72 c.

**Bauch-kuche** f.: Waschküche; als besonderes Gebäude WGIsny (XVII)/SPECHT 134. Syn. *Bauchhaus*. — ELS. 1, 421.

**Bauch-lempeⁿ** *bauxlē̦əbə* Pl.: hintere Bauchpartien des geschlachteten Schweins BALOstd. — B. 1, 195 *Bauchschlampen*.

**bauchleⁿ** *bauxlə* schw.: in der Schwangerschaft sichtlich dick werden SCHM. 48. — Vgl. GR. 1, 1166. SWZ. 4, 975 f.

**bäuchlingeⁿ** *-əi-* BUCK, *-əu-* ALSPR. 161 Adv.: „bäuchlings“, auf dem (den) Bauch. — Vgl. *(ge)rittlingen, sitzl., ständl.* Das Nebeneinander von Umlaut und U.-losigkeit auch SWZ. 4, 976. — SCHMIDT Els. 57.

**Bauch-nabel** m.; bes. Demin. **-näbeleⁱⁿ** *-ē̦-* n.: Nabel. Kinderscherz: *Iᶜʰ hauⁿ dᵉr 's Bauᶜʰnäbeleⁱⁿ gᵉnommeⁿ* BUCK Vgl. — **Bauchschnäbeleⁱⁿ** dass. RWHaus.a.Th. — S. a. das Simplex. SWZ. 4, 631.

**Bauch-ofeⁿ** m.: Ofen zur Heizung des Kessels zum *Bauchen* ESPfauh. SAMoosh. ‚Aufgerichte Wäsch- und Bauchöfen‘ UEB. 1676/AL. 11, 156. — SWZ. 1, 112 „Herd, in welchem die Waschlauge zubereitet wird“.

**Bauch-schäpper** m.: wärmende Leibbinde MEM. AUG. — Zu *Schäpper* Schafpelz.

† **bauch-schlächtig** Adj.: Lungen-Emphysem des Pferdes. ‚Hartschlechtig, herzschlechtig, b. oder athmig, diese 4 Krankheiten ist alles ein Ding‘ SEUTER. — S. a. *atmig*, bes. aber *bauchstössig*. HÖFL. 570.

† **Bauch-sorge** f.: Sorge für den Bauch. ‚Die bodenlos Bauchsorg martert uns‘ SFRANK. — In der theol. Litt. jener Zeit öfters, bei uns gewiss fremd.

**Bauch-stecher** m.: Nudeln, mit der Hand gemacht ESNeuh.: 1—2 Zoll lang, 4—5 Linien dick GSDegg. ‚Mehlspeisen, die er [Landmann] unter allerley Titeln: Nudeln . . . B. . . . alle Tage 2, 3, 4 mal in grosser

Menge verschlucket' RIES 1783/ZFS. 17, 135f. Syn. *Bauchstopper, -stupferlein, Schupf-nudel, -wörgel.* — B. 1, 195. 2, 724. AUG. 50. Anders HÖFL. 678.

*F* **Bauch-stopper** m.: eine Mehlspeise KÜ./OAB. 138. Syn. *Bauch-stecher, -stupferlein.*

**bauch-stössig** *bəuštaesig* ∼ Adj.: 1. vom keuchenden Atmen des Viehs oder der Pferde, wobei die Seiten des Bauchs sich stossend bewegen BUCK KRB. S. a. *bauchschlächtig.* — 2. geil, von Männern SA. BUCK. — SCH.O. 620. STALD. 1, 146. HÖFL. 692. AUG. 50. 443.

† **Bauch-streb**: „Rosskrankheit MARST. 17" BUCK. — Gewiss dass. wie *bauchschlächtig, -stössig;* GR. 1, 1169.

**Bauch-stülle**[in] *-štiəlẹ̄* n.: Bock zum Draufstellen der *Bauchgelte,* Waschbock OAB. BAL. 146.

**Bauch-stupfer** m., Dem. -stupferle[in] n.: Schupfnudel SIGM.; = *Bauch-stecher, -stopper.*

† **Bauch-vater** m.: Spottname für einen fleischlich gesinnten Geistlichen, „Pater", auch auf „Beichtvater" anspielend. Mehrfach in der ZCHR.: ‚Es hat der Apt zu Hirsaw ... sein Grosskeller, den Prior und etlich ander Bauchvetter ... geschickt ... Dise Mestschwein ... haben alda ain unnutzlichen, schandtlichen Bracht getriben' 1, 374. ‚Ain gaistlicher Pauchvatter, ain Patter, ... in ainem Frawencloster' 2, 553. ‚Nun ist ... ain Pater oder Beichtvater ... im Closter gewesen ... Derselbig Bauchvatter war ain wilder Brueder' 4. 105f. — Ebenso FISCHART.

**Bauch-wasch**[e], -wäsch[e] f.: Wäsche, die *gebaucht,* gelaugt, nicht mit Seife gewaschen wird SWW. VH. ‚Bauch- oder [aut] Saiffen-Waschen' WT. 1716/R. 13, 1046. — STR. 22.

**Bauch-we** *bəu(x)-* usw., s. *Bauch; -wẹ̄, -wae, -wẹə* usw., s. *We,* n.: Leibschmerzen; Syn. *Grimmen.* ‚Aller Katzen Kranckheit und aller Hund Krymmen und Buchwee' Fluch eines Hauptmanns WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 47. *Viel Fressen macht B.* SAEb. Zu dem Satz *Viel Wissen macht Kopfweh* der Zusatz *und all's wisse*[n] *B.* TIRReutte/REISER 2, 643. *Er singt so schö*[n], *ma*[n] *könnt* *'s B. kriege*[n] ALLG./eb. 2, 673. *B. haben* 1) eigentlich; 2) übtr.: Angst haben. — Mit Wortspiel heisst es in Gegenden, wo „Bauch" *Bau* lautet: *das Bauweh haben* bauen müssen, viel Baukosten haben LP. MEM. — DF. 168. STR. 22. HÖFL. 789. (Anders B. 1, 195.)

**Bauch-zipfel** m.: die Röhre im Waschzuber SWW./SCHM. 48. — Zu *bauchen.* Vgl. *Bauchzuber.*

**Bauch-zuber** m.: Waschzuber mit einem Loch zum Ablassen der Lauge VH. RT./WAGN. 103. — Zu *bauchen;* s. a. *Bauchzipfel.*

**Baude** *baudẹ̄* m.: Schreckensgestalt für Kinder, wie *Butzemann* RD. SA. — Baudema[nn] m.: dass. BUCK SAGünzk. — FLN. *Bautenaas* SAUrs., *Bautenbach* Bach im Ries hieher?

**Bauder** *baudər* m.: 1. Schlag, Stoss, Puff ULM/SCHM. 48. KIOw. TÜHag. STVöhr. ‚Guote Stöss, Buder und Büff davontragen' BÜRST. 216. — 2. flache Erhöhung auf Feldern, Wegen KIOw. — Zu mhd. *bûden* schlagen. S. a. *bauderen, Bäuderling. Der Bauderle* als Neckname GMBettr./AL. 18, 48. 2 kann aus 1 abgeleitet sein. B. 1, 209. SWZ. 4, 1087. STR. 82 *pfuder,* hieher?

**baudere**[n] *baudərə* schw.: einem einen *Bauder* geben. Mit der Faust in die Seite stossen HERBreit. Leicht auf den Rücken schlagen KIOw. — SWZ. 4, 1087.

† **Bäuderling** m.: = *Bauder.* ‚Gab derselbigen Courtisana etlich Beuderling in Rugken und uf die Achsel, wo er sie in der Eil hin konte trefen, wiewol die Streich nit hart angiengen' ZCHR. 3, 392. — Sonst ein fränk. Wort, HALT. 1458. B. 1, 209.

† **Bau-ding** n.: richtende oder beschliessende Versammlung der Hintersassen eines Grundherren. ‚Ez antwürtet ouch einkain Man umb die Aigen, ob man in beklaget vor Gerihte, e in Vogtes Gedinge, ob ers in der Gewer hat, etwa haisset ez Budink' SWSP.LDR. Wack. 349. — Baudinger m.: Beisitzer eines B. ‚Alsbald also das Geding zue gehet, so sollen die Hüebner zu after [?], und ain Paudinger mit eines Bischofs Amptman ie an dem Montag nach dem weisen Sontag' NDLMOff. 1381/WSTH. 6, 204. — Das Wort kann nur mit *Bau* zusammenhängen; vgl. B. 1, 186: „Tag, an welchem sich alle Bauleute ... bey diesem [Gutsherrn] versammelten, um ihm die grundherrl. Reichnisse zu entrichten usw." HALT. 104: „placita non unius generis, quorum memoria hodie obscura nec satis distincta". SCH.O. 99: „coloniaria jurisdictio". ZOBH. 8, 136: „Die Hübner mit ihrem ‚Bumeister' waren die alleinigen Beisitzer des ‚Budinchs' oder Feldgerichts, d. h. diese erblichen Colonen hatten allein die Wahrung des Ackerbaues in der Gemeinde zu berorgen". Das fries. *bodthing,* „gebotenes Ding", hat nichts damit zu thun.

**baue**[n] Verbum: „bauen". A. Form. *bəuə* allgem. (*bauə* FRK.), *būə* OB. ALLG. um Sonthofen, Oberstorf, Hindelang; *bəubə* OBWinz.Alp. Ho. RBSchwalld. TU Wurml.Haus.Tross. RwDeissl. und dazwischen: *bəuxe* MIOberrieden, 2. 3. Sg. *bəux(š)t* EHAlth. LPOBalzh. BI.; ‚buchen' Inf., ‚gebuchen' LPBussm. 1525 (s. u.). — Praet. alt ‚bau(e)te'; Part. Praet. alt stark ‚gebuwen'; noch jetzt ist die st. Form *bəuə, bəubə* usw. die regelrechte dial. Form. In den Denkmälern erscheint ‚gebowet' zuerst AUG. 1360 (s. u.), ‚verbuwen' und ‚-et' 1410/MZ. 1, 447, in AUGCHR. 1 ‚-et' neben ‚-en', auch SCHICKH. hat beide Formen. Sonst ist die starke Regel bis ins XVII: FIZ. und WECKH. haben sie noch neben der schwachen. — B. Bedeutung. Das Wort ist trans.; daher auch wo das Obj. fehlt, stets mit „haben". 1. nur selten in der alten Bed. bewohnen. ‚Das Elend b.' exulari: ‚Sondern alles confisziert und die arme Leut mit einem weissen Stecken das E. zu b. hingewiesen werden' WT. 1630/GÜNTER Rest. 213. ‚Nachdem Ire F. Gn.... das hochkümmerliche Exilium b. müessen' WT. 1638/SATTL. H. 7 B. 218. ‚Man sagt, wer Weg und Steg thut b., Sei Gottes Freund, thu ihm vertrauen' JFRISCHL./SO SPR. 1160. Jetzt nur noch *de*[n] *Markt b.* mit Vieh befahren OAB. CR. 126. — 2. von Bestellung des Grunds und Bodens; Obj. das Feld oder die angebaute Pflanzengattung. ‚Gůt, daz man mit dem Phlůge buwet' SWSP.LDR. 149. ‚Swer unrehten Weg vert uber gebuwen Lant' eb. 195. ‚Daz Weter was gůt ... und wurden alliu Gůt wol gebwen und zůgeset' AUGCHR. 1, 67. ‚Wie lang sie gebuchen ... habss nimmen me lassen buchen' LPBussm./ZFS. 6, 323. In Urkk. alle Augenblicke ‚der und der Acker, den [jetzt] bauet N. N.' Mod. allgem. RAA.: *Bau mich wohl und egg mich übel, Kann ich hinter d' Schülben* [Schollen] *liegen* sagt der Acker RDEmerf. *D' Lust baut 's Feld* SUBinsd. *Der Gaul, der den Haber baut, bekommt ihn nicht.* s. *Haber.* Vgl. *Hanf.* — 3. düngen REISER 6. — 4. von Gebäuden; alt und neu allgem. ‚Ist daz ein Burger buwen wil, swelher Hande Bu daz ist' AUGST. 34. ‚Swelch Burger ein Stainhous fůr Fiwer bowen wil' eb. ‚Den Buw, den die Burger uf den Kornmarkt

gebuwen hant' Aug. 1282/Ub. 1, 54. ‚Ouz minen Baumgarten und Hoůsern, diu darouf gebowen sint' Aug. 1320/eb. 1. 219. ‚Iren Ziegelstadel ... gesetzt und gebowet haben' Aug. 1360/eb. 2, 86. Andere Stellen von Kirchen, Metzgen, Festen, Mühlen u. a. Gebäuden: AugChr. 1. 94f. 107. 239. 308. 315. 328. 2. 44. 54. 105. 116. 142. 153. 208. 293. 385. 5, 41. 71f. 95. 97. 106. 296. MfHz. 20, 17. Tü.Urk. 235. Fiz. passim. ‚In die Vierung gebawen' Schickh. H. 81; ‚i. d. V. gebauwet' eb. 249, ‚gepaut' 81. — Moderne RAA.: *Wer an die Strasse (an den Weg) baut, hat viele (Bau-)Meister* verbr.: *Wer b. tut an Gassen und Strassen, Der muss die Leute nur reden lassen* UlmAlp.: auch variiert. *Mit einem Narren kann man kein Haus b.* Ew. Ner. *Man sollte 2mal b. (und heiraten, sterben) können* (um es das zweite Mal besser zu machen) verbr. *B. ist eine Lust, Aber dass es so viel kost't, hab' ich nicht gewusst* o. ä., öfters Hausinschrift. *B. macht Grauen* Goe. Gs. Eh. *Wer b. will, muss 2 Pfg. für einen rechnen* Gm. *Der baut höher, wie er Geld hat* Mg./Vjh. 12, 73. — Von ganzen Städten oder Dörfern, allgem. Vgl. SwSp.Ldr. G. 133. AugChr. 1. 283. 348. 2, 51. Weckh. 1, 340. ‚Wie ... Eneas ain Chünckreich pawet' Aug Chr. 1, 344. Von einem Bergwerk, doch nicht ganz klar, Wt. 1456/Sattl. Gr. 2 B. 145. — Vom Nesterbau der Vögel, allgem. *Ein Kerle, als wie der steinene Steffen, dem habent die Spatzen in Hinteren gebauen* unt. Iller/Schmell.Ma. B. 555. — 5. *auf etwas, auf einen b.* sein Vertrauen setzen. ‚Aber ich denck, es werd Bestand habenn, als wan eynner auff ein wollenn Sack bauwtt' Dreytw. 75. *Auf Herrengunst därfst nit b., So wenig als 'm guten Wetter trauen* BiLaub. *Auf den hätte ich Häuser gebaut* allgem. Bes. vom Gottvertrauen. ‚Auf dich allein ich hoff und baw' Weckh. 2, 12. — Vgl. zu den versch. Bedd. *Bau*. Eine weitere Bed. „*Wie hast du gebauen* odgl. = wie schön bist du neu gekleidet" wird von Geisingen a. D. angeführt; ob bei uns? Die Bedd. sind oben in ihrer ungefähren hist. Entw. aufgeführt; älteste Bed. die der Existenz überhaupt. Bed. 5 bes. nach biblischen Stellen. ONN. s. zu *Bau*. Zu den Lautformen, mhd. *bûwen*, s. Ggr. § 30. 40f. 62. (S. 69, A. 5), Karte 13. 16; Wrede Anz. 22, 105; Oab. Bal. 141. Reiser 2, 548. — Df. 165. Halt. 106. B. 1, 184. Swz. 4, 1953. Schmidt Els. 62.

**Bauer** I — *būr (p-)* SW. S., *bəuər* um Murg, Enz, Nagold, mittl. Neckar, untere Fils und Rems, *bauər* NW. Frk., *baor* Ries, Wörnitz, Lechmündung, Aug.; zwischen diesen Gebieten *bəur (p-)*, flect. B a u r e n *b ... rə* — m.: Demin. B ä u e r l e i n *bīrlę(-i), -əiər-, -aiər-, -aer-, -əir-* wie oben n. (Fem. *Bäurin* s. bes.): Bauer. Alt ‚Gebur' AugChr. 1, 27. 145, ‚Gebaur' eb. 1, 307. AugSt. 295; ‚Bur' und ‚Baur' allenthalben, alle auch mit ‚p' statt ‚b'; Plur. ‚Bur(e)n' usw., ‚die 7 Pur' AugChr. 1, 64, ‚4 Pur' eb. 1, 82. — 1. Landmann, wie nhd. **a.** im weiteren Sinn, rusticus. Bewohner des Landes, opp. Städter. ‚Stetfolk und Puren' AugChr. 1, 87. ‚Burgern, Gepauren, Hindersassen oder Underthon' Schw. Bd. 1487/Klüpf. 1, 3. *Bei den Bauren* auf dem Lande. Ebenso wie auf den Gegensatz zum Städter kann aber der Nachdruck auch auf den Ackerbau als Beschäftigung gelegt werden. So konnte es in Städten eine *Bauernzunft*, d. h. die der Gärtner, Weingärtner, Ackerleute geben; und in Familienregistern des XIX. ist die übliche Bez. des Gemeindebürgers, der kein Handwerk treibt, ‚Bürger und Bauer', der Häufigkeit zufolge oft nur ‚B. und B.' ‚Die Pauren von Mengen' Zchr. 2, 115. Vornehmer heisst der B. auch *Oekonom*, *Landwirt;* der theoretisch geschulte spöttisch *lateinischer B.* (*papierener B.* oder *Papier-B.* Bal.), *Manschettenbauer* (vgl. Str. 23). Der B. ist aber auch oft gefasst im Gegensatz zum *Herren*, auch wohl zum *Edelmann*. ‚Die Edelleut und die Gebauren uff dem Land' AugChr. 1, 307. ‚Ritter und Knecht und auch Buren' eb. 1. 88 (vgl. 85). S. a. unten die RAA. Früher meist hörig, zins- und frohnpflichtig. ‚7 Purn, die warn des von Hochenloch' AugChr. 1, 64. ‚Das etlich die Gepauren ... zu aigin auffnemen ... etlich von Gebawren 5 oder 6 Pfennig ... Zinse auss iren Güttern kaufften' AugSt. 295. Lehnbauern heissen um 1800 auch ‚halbe B-n' LauHaunsh./Vjh. N. F. 5, 35. — **b.** im engern Sinn = Grossbauer, der eine bestimmte Anzahl von Vieh, bezw. Pferden hat. „Der Inhaber eines Hofes ... *Hofbauer* oder *B.* schlechtweg" Wjb. 1899, 1. 65. „Der B. hat einen Hof mit Haus und Stadel und zusammengehörigen Feldgütern, er besitzt Rosse und Rindvieh in gehöriger Anzahl und hält sich Knechte und Mägde" MMeyr 1, 39. „Wer mit Pferden seinen Hof umtreibt, ist ein B." HdHaus./Albv. 12, 403. „B. muss 4 Pferde haben" Ulm 1786/Haid 481; dagegen *Zweirössler* wer nur 2 hat. Bes. häufig der Gegensatz von *B.* und *Seldner*, der nur eine *Selde*, Wohnhaus, hat, gewöhnlich mit falscher Etym. „Söldner". „Historisch ist die Scheidung in *B-n* und *S.*, d. h. in Besitzer von Höfen, zu denen 50–100 Morgen Landes gehören, und in solche, die mit einem Haus oder Halbhaus und mehr oder weniger Ackerland gezwungen sind, ein Handwerk zu treiben oder im Taglohn zu arbeiten" Ries/Bav. 2, 856. Ein S. darf im Wirtshaus nicht zu den B. sitzen HdSonth. „Neben dem einen Hof besitzenden *B.* gibt es *S.*, *Huber* und *Kühbäuerlein*" Buck. „Stufenmässige Scheidung des Wohlstandes: 1) *reicher Baur*; 2) *Baur*, der einen Zug von 5–6 Pferden hat und des Jahrs etliche Last Korn verkaufen kann; 3) *Mittelgatting-B.*, der 3 Rosse hat [dafür *Spitzbauer* MüEgl. EhMühl.]; 4) *Karren-B.*, der nur 1 oder 2 Rosse hat [s. a. o.]; 5) *Taglöhner* und *hoallose Lüte*" [= heillose; aber *ein heuloser B.* der kein Heu mehr hat WsMichelw., Wortspiel] Tu.Baar 1787. S. a. *Kleinhäusler*. — Es kommt vor, dass einer der Hofbesitzer eines Orts schlechtweg *der B.* heisst, z. B. RbRemm./Oab. 2, 323. Composita bez. den Wohnort eines B. innerhalb der Gemeinde: *Bachbauer*, *Bergb.* u. ä., bes. häufig *Kirchenbauer* der zunächst der Kirche wohnt. Diese Composs. sind am Ort allgem. üblich an Stelle des (auf dem Land überhaupt weniger gebrauchten) Fam.N. und öfters auch zu solchen geworden. — **c.** Ehrentitel des bäuerlichen Hausvaters. Die Bäurin sagt nie „mein Mann", stets *mein B.* (die Seldnerin dagegen *der Mei*) UlmAs. Von einer friedfertigen Ehe: *B. und Bäurin betragen sich gut mit einander* Frk./Halm 64. Ebenso ist *B.* der Titel, den das Gesinde dem bäuerlichen Dienstherrn gibt; Anrede: *B.*, *Bäurin*; dritten gegenüber *mein B.* — **d.** R e d e n s a r t e n. *α*) für den Stand im weiteren Sinn (a), opp. Herr, Edelmann usw. Beim Abzupfen der Randblüten von Chrysanthemum Leucanthemum sprechen die Mädchen, um den Stand des künftigen Liebsten, oder die Knaben, um ihren eigenen (*Was bist, was kannst noch werden* Rd.) zu

erfahren: *Edelmann, Bettelmann, B. (Hirt, Wirt), Soldat (Prälat)* Rd. RavRingg. Vth. 1, 478. Ein Knabenspiel mit Ball heisst *Kaiser, König, Kurfürst, Graf, Edelmann, Bettelmann, B., Soldat;* jedenf. in St. und Tü. alt und neu üblich. *Bei Gott gilt der B. so viel wie der Edelmann* HaRied. *Wenn der B. auf den Gaul kommt, so reitet er ärger als der E.*, zieml. allgem./Neffl. 407. Zfhm. 1, 367: — *ärger als der Herr und der Bettelmann ärger als der E.* Ulm. *Es gibt nichts ärgeres, als wenn der B. ein E. wird* GmBettr. So spr. 54. *Wird der B. ein E., so guckt er den Pflug mit Brillen an* Es. RdBuch. *Die B-n gleichen den Hunden, die Herren den Schweinen:* schlägt man einen Hund, so springen alle Hunde, die zusehen, davon; schlägt man ein Schwein, so springen auf sein Geschrei alle Schweine herbei, ihm zu helfen StVöhr. *Wenn die Herren streitent, nach lachent die B-en* o. O. *Der B. springt hurtiger in einem würkenen Schepper als der Herr in einem seidenen Rock* Schm. 623. *Wenn d' B-en wöllent Herren sein, Kutschierent oft in's Städtlein 'nein Und feine Zigarren rauchen, Können sie zeitlich ihre Höfe verschlauchen* Bi. *Einem B-n steht das Herrenwesen an, wie einer Sau die Glocke* (o. O.). Bei Hochzeiten, wo es halbgebildet zugeht, sagt man: *Da reitet der B. auf'm Herren* (o. O.). *Der Herr besinnt sich vor dem Handel, der Jud unterm H. und der B. nach dem H.* HoBierl. *Der B. scheint den Herren dumm Und führt sie an der Nas' herum* Gs. Rd. *Die Herren sind gstudiert Und die B-en angführt* [oder besser *abgeführt?*] o. O. *Der B. muss Herr und Bettler verhalten* (auch mit Zusatz *und was reitet und fährt*) LindOReute/Reiser 2, 565. *Der B. im Kot Muss verhalten, was reitet und goht* WsAul. *Wenn die B-en Dreck genug hätten und die Herren Geld genug, nach wäre allem geholfen* (o. O.). *Was die Herren verschenkent, gibt man bei den B-en umsonst* LkGebr./Reiser 2, 597. Scherzfrage: *Was ist des? Die Herren schiebent's ein und die B-en werfents weg?* Antw.: *Der Rotz* verbr. — Schätzung des Standes bald hoch bald niedrig. *B-en sind Herren. Der B. ist ein Edelmann* KüAlth. *Der B. ist ein grösserer Herr auf der Miste, als der Graf auf dem Ross* GmWaldst. *Der B. ist der Herr der Welt, dem alle müssen dienen* StVöhr. Vgl. *Baurenstand. Ein B. ist ein grosses Maul voll*, weil er Geld hat UlmBernst.Lons. Aber auch: *Wer einen B-en lieb hat, der hasst Gott* Sa Bloch. *Die B-en gelten so viel als das fünfte Rad am Wagen* SuBinsd. ‚Das man die Bawer geringer acht dan die Sew' Brenz 1526 (Richter 1, 49). *'s ist nicht jeder (alles) ein B., der (was) eine Geissel trägt* NtUBoih.Beur. GoeHatt. *Der ist ein B., wie der (Gaiss-)Bock ein Gärtner* Eh. Ws. *Lieber ein reiches Bäuerlein als ein armer B.* Eh. *Und wenn ich schon kein B. bin, So friss' ich doch keine Hobelspän* GmSpraitb.; — *So wird mir auch kein Gaul nit hin, Bricht mir auch kein Ochs kein Horn, Scheisst mir auch keine Katze ins Korn* „Trost des Armen" Gs. Bi. *Hellauf, ihr Kleinhäusler (Bettelleute)! D' B-en spinnent Döchte (und der Schultheiss haspelt)* Aufmunterung Hz. Oschw./So spr. 673. *Die jetzigen B-en sind die Näne* [Grossväter] *von den Bettelleuten* RdBuch. — β) als Haushaltungsvorstand (c). *Blüht 's Korn nun rot und blau, So hat der B. eine faule Frau* SuBinsd., wie das Reimwort *blau* zeigt, nicht einheimisch. *Der B. kann mit 4 Wagen nicht in den Hof führen, was das Weib im Schurz fortträgt* RbSchwalld. *Der B-en Liebe fällt alleweil auf den Misthaufen* EwWöss. *Das muss man in einander rechnen, hat der B. gesagt, wo ihm in einer Nacht Weib und Kuh verreckt ist* Bl./Zfhm. 1, 368. *Wenn's auf den B. regnet, taufts auf den Knecht* Frk./Halm 74. Vjh. 12, 75. *Wann der B. umgheit, muss der Bube die Schuld haun* GmWeil. *Man sagt immer: ist nicht gut B. sein, und ich habe noch nie gehört, dass ein B. vom Hof gegangen ist, aber der Dienstknecht* SuMusb. *Du bist halt ein Knecht, so hat ein mancher B. keine Magd* Bl./Zfhm. 1, 368. — γ) Lebensweise. *Dem Bauer Wird sein Leben sauer* o. ä., verbr.; vgl. Vth. 2, 132. *Bald nieder, früh auf Hat's der B. im Brauch* SaHossk. *Jetzt* [Erntezeit] *schlafent die B-en nun auf den Ellenbogen* EhDett. *Nimmst du 'm B. seinen Sonntagsrock* [den Sonntag], *so ist er bald wie sein Ochs* LpWalp. *Die B-en sollen grosse Scheuren und kleine Stuben haben* EwWöss. *Einem B. gehört nichts als eine Suppe und eine Dusel* [Ohrfeige] o. O. *Dem B. gehört Haberstroh* wenn einer eine feinere Speise verschmäht Ulm. *Speck und Kraut Füllt dem B. die Haut* BiMas.; Zus. *und den Herren die Mägen* RbSchwalld. HoBier. *Mit den Milchbutten tragent die B-en die Waden fort* Allg./Reiser 2, 615: mit der zunehmenden Käserei schwindet die auf Milchnahrung beruhende Körperkraft. *In den Fasten Leeren die B-en Keller und Kasten* (o. O.). — δ) Geschäft. *Der B. bleibe bei seinem Pflug und der Schuhmacher bei seinem Leist* RdUWach. *Der B. soll ein grosses Stück Brot nehmen und kleine Furchen* GsTürkh. *Grosse Furchen Arme Bauren, Kleine Fürchlein Reiche Bäurlein* RwDeissl./So spr. 48. *Wenn der B. sich nicht bückt, Wird der Acker schlecht gepflügt* EhGrundsh. TeRapp.; wie die Form *bückt* zeigt, schriftspr. *Der beste B. zackert 'mal krumme Furchen* Mg./Vjh. 12, 75. *Das ist der beste Dung, den der B. selber auf den Acker trägt* MüZwief. *Mist ist des B. List. Am Misthaufen kennt man den B.* SonthHind./Reiser 2, 565. *Wo eine rechte Miste ist, ist auch ein rechter B.* Ulm/Zfhm. 1, 367; *'s hat ein r. B. auch e. r. M.* Al. 25, 115. *Der Rossmist Lässt den B. wer er ist* RdUtt. *Der B. und eine Maus Komment auch nicht gut aus, Nach kommt der Mauser und fangt sie gleich* [? „klai"] *aus* [?] EhGrundsh. — B., Müller und Schäfer. *Und wenn der B. 's Teufels wird, im Tennen kann er eben nicht mahlen, sagt der Müller* EhRott. *'s Müllers Hennen Taugen nicht in's B-en Tennen* Ew Röhl.; s. a. *Baurentenne. Der Müller sagt: den B-en gehört ihr Sack und mir 's Mehl* SonthOberst./Reiser 2, 616. *Der Müller sagt: die B-en sagen alle: nimm's meinige zuerst* (o. O.). *Der B. hat zum M. gsagt: ich will dir schon. Der M. hat zum B. gsagt: ich haun dir schon* Eh. *Sei's um 100 B-en, ich bin ja kein M.* BiLaub. *Wenn die B-n viel mit Schäfern wechseln, so brauchen sie keine Ziegel auf ihre Dächer, sie können sie mit Schaffellen decken* KüSimpr. — ε) Bauernregeln. *Seit die B-en die 10 Gebote nimmer haltent, hält*

*auch unser Herrgott die Wetterreglen nimmer* So spr. 61. *Mitten neu* [Neumond am Mittwoch] *Macht die B-en scheu* Gs. Rd. *Tanzen im Jänner die Mucken, Muss der B. um Futter gucken* RdEmerf. Im Hornung haben die B-en gern noch Kälte, Schnee und besonders Wind RwSchömb. *Lichtmess dunker* [stürmisch] *Macht den B. zum Junker* RdEmerf. *Mitte Märzen Soll der B. auf'm Acker 'rum sterzen* Rd Zell. *Wer im März über den Kornacker lauft, bringt dem B. einen Laib Brot; wer im Herbst darüber lauft, stiehlt eine Garbe* RdUWach. *Feuchter März B-en Schmerz* MtSonth. *Trockener M. und nasser April Ist des B. Wille* GmOBettr.; weiteres s. *April*. *Wenn die B-en glaubent, sie könnent Futter verkaufen, So müssent sie im Frühjahr fahren und laufen* RdZell. *Es donnert durch den hohlen Wald; B. richt dich, 's wird noch kalt* Ln Heimsh. *Wenn's hat viel Wetter im Mai, Nachet* [dann] *schreit der B. Juchhei* Bi. *Wenn der B. singt: komm, heiliger Geist* [an Pfingsten], *Dann gilt die Frucht am allermeist* Frk. *Im Juni feucht und warm Macht den B. nicht arm* Rd. Lp. *In einem trockenen Jahrgang (Sommer) verdirbt kein B.* verbr.; mit Zusätzen: *aber in einem nassen* verbr., *aber ein nasser macht arme Leute* SaHerb. *An gefallener Frucht verdirbt kein B.* Mg./Vjh. 12, 75; *Beim Lagerkorn ist noch nie ein B. verdorben* Ws./MfUlm 4, 31. D.A. 6, 87. *Der Eggenstaub, der Winterfrost Macht die B-en wohlgetrost* Rd. Lp. S. a. *Aegide*. — ζ) Besitz. *Die B-en können aus Dreck Geld machen* LpSiess. „*Geriete dem B. alles, so ackerte er mit goldener Pflugschar* Hlb.“ *Wenn 's Gäullein nicht frässe und 's Wägelein nicht bräche, so wär's gut B. sein* Eh. Rd. *Die B-en, die wollent fahren, komment später zum Laufen* LindOberreute/Reiser 2, 578. *Ein B., der nit ackert, und eine Henne, die nit gackert, bleibt nit lang auf'm Hof* SonthOStauf./eb. 2, 565. *Mit den Weinflaschen kann man den B-en vom Hof zünden* Breitenwang/eb. *Wenn die B-en viel ins Wirtshaus sitzen, Um zu spielen und die Zeitung zu lesen, So thun sie am Hausfrieden hitzen Und kommen bei Zeiten um ihr Anwesen* LkGebr.; im Ausdruck wenig einheimisch. *Wenn ein B. rutscht, so verrutscht er gern die Hosen*: „wenn ein B. viel handelt, bes. in Höfen, so kommt er zuletzt gern um sein Vermögen“ (o. O.). *Wo ein Jud ins Haus tritt, wird der B. ein Lump* HdHerbr. *'s kommt alles an Tag, als der B. von Haben nit* LpMiet., ? S. a. *Abtritt, arm*. — η) Charakter. Eine Menge von RAA. mit wenig guten Zügen; am meisten noch: kräftige Konstitution: *Der B. hat Nerven wie Batzenstricke*; eine gewisse Lebensklugheit im Gegensatz zur Stubengelehrsamkeit: *Ein Doktor und ein B. wissen mehr als ein D. allein* GsMöss.; vorsichtige Bedächtigkeit: *Die B-en juchzgent erst, wenn sie (von der Hochzeit) heimgehent* Ew. Ner. Rb./So spr. 55. Meist erscheint der B., wie der mhd. *dörper*, als ungebildet, roh, dumm, grob, schwerfällig, störrisch und energielos, unreinlich und unmässig, mistrauisch, vorteilsüchtig, geizig, spitzbübisch und verlogen; aber auch, bes. der *Bauer 2*, hochmütig, s. *Baurenstolz*. Im Folg. konnten diese Eigenschaften nicht scharf getrennt werden. — *Der B. ist 's dümmste Tier* (o. O.). *Je dümmer der B., je grösser die Kartoffeln* Allg./Reiser 2, 572. *Der B. wird immer um ein Jahr zu spät gescheid* verbr. *Seit der B. die Uhrentafel kennt, sind die Zeiten schlecht* So spr. 60; vgl. *Waldbauer*. *In der Mühle sait man's 2mal ('s drittmal pfeift man) und bei den B-en, bis man's versteht* RdSaugg.; mit Zusatz: *und 's drittmal schlägt man ihm eine hinan* Reiser 2, 617. *Der B. ist so grob wie Bohnenstroh* RdUWach. *Was zu grob ist zu einem B., aus dem macht man einen Metzger* Gm. Eh. *Die B-en sind rechte Flegel* Ulm/ Al. 20, 290. *Viel Jäger viel Hunde, viel B-en viel Fl.* MgWeik. *Die B-en sind Klammhaken* [„Grobiane“] Sa./So spr. 57. *Dass der Wald finster ist, des machent d' Tannen, Dass die B-en Lümmel sind, des macht der Stammen* verbr. *Der B. weicht nicht leicht aus* HdHerm. *Hineinliegen, hinsitzen, hinhocken wie der B., wenn er 's Korn verkauft hat (w. d. B. auf dem Kornmarkt, in die Schranne)* Oschw.; *w. d. B., wo Zins gebracht hat* RbWend. *Wenn's aufschlägt, nach singent die B-en hoch* Frk.; s. a. *aufschlagen 2 i*. *Liess der Wolf sein Buffen, Liessen die B-en ihr Rufen* Schm. 627. *Die B-en fahren den Acker auf und ab Und fluchen fast den Himmel 'rab* Rw. Sp. Eh. Rav. *Die B-en und die Weiden Muss man alle 3 Jahr beschneiden* Rb. *Wenn man den B. bittet, so schwillt* [„stolzet“ So spr. 51 nach Herold, aber s. u.] *ihm der Bauch* verbr.; Zusatz: *und wenn man ihm einen Finger beut, so will er gar die Faust haben* Bi. ‚Aber allda das Sprichwortt war befunden, je mehr man den B. bitt, je stöltzer er wirdt‘ Ha. 1570/Chf. 602, 464. *Wenn man den B. bittet, so wird er um eine Spanne länger* MüJust. *Wenn man dem B. am Füdle kratzt, so scheisst er ei'm in d' Hand* LpSchwendi, „wie die B-n die Schmeichelei respektieren“; vgl. Moer. Ged. 414: ‚Sind wüste Kerl die B-n, Die geben Stank für Dank‘. — Von störrischem oder auch dummem, rohem Wesen: *Ein Bauer und ein Stier Ist ein Tier* allgem./Schm. 624. Neffl. 450. So spr. 47. Reiser 6. Reiser 2, 565. Zfhm. 1, 367; auch mit Zusatz: *Und ein Herr und eine Kuh Gehört auch dazu*. *E. B. u. e. St. Sind ein gleiches Paar Tier* Frk.; — *sind 2 grobe T.* Su., *2 dumme T.* CrTief. *10 Ochsen und 1 B. geben grad ein Dutzend* EsPfauh.; ‚10 Ochsen und 1 B. sind 12 Stück Rindvieh‘ Moer. Hutz. 109. *4 B-en geben 5 Stiere* SaHerb. *1 B. und 12 Kühe sind 13 Stück Rindvieh* Ew. *Grobe B-n gehen bei ihren Ochsen in die Lehre und der Stier ist ihr Schulmeister*. — *Wenn der B. nicht muss, Regt er weder Hand (Arm) noch Fuss* allgem.; auch mit der vorigen RA. verbunden: *Ein B. und ein Stier Ist ein Tier. Regt weder H. n. F., Bis er muss* BiODett. *Der B. regt keinen Fuss, wenn er nicht muss* Rb.; mit Zus.: *Wird er aber gezwungen, So springt er mit Pfeif und Trummen* RwDeissl./So spr. 53. *Es regt sich kein B., so er nicht muss* EhGranh. *Der B. regt sich nit, vor ihm 's Wasser ins Maul lauft* Allg./Reiser 2, 565. *Der B. geht bloss dahin, wohin man ihn schiebt* Frk. *Mit Willen (mit allem W., gern mit W., gern, recht gern, von Herzen gern), sagen die B-n, wenn sie müssen* allgem./ Vjh. 12, 74. Zfhm. 1, 366. 368. *Der B. thut alles gern, was er muss* Schm. 622. *Der B. sait: 's ist geren gschehen, wenn er muss* BiEro. *Der B.*

wehrt sich nicht (schlägt nicht 'naus RdBuch.) beim Kernen (Korn, Fesen), erst beim Spreu Don. Oschw. Allg./Reiser 2, 565. So schnell schiessent die B-en nit GsDonzd., sonst d' Preussen. Nach und nach schlupft der B. in die Hosen RwWell. Du magst den B. ziehen und zucken, Er bleibt doch immer auf seinen Mucken Rb. — Nur reinlich, hat der B. gsagt, hat die Nase mit der Hand gputzt Höf. 224; vgl. oben α. Stinken wie die (wie 7) B-n (nach Jakobi) zwischen den Zehen Es. Goe. Bi. Rd. Wenn jemand etwas zum Essen auf den Boden fallen lässt und wieder aufhebt, sagt man allgem.: 's frisst kein B. nix ungsalzen (ungschmalzen); oft mit Zus.: er schmeissts (gheits) vor (eh) in Dreck (So spr. 52). Jeder B. muss jährlich 7 ℔ Dreck fressen CrTief. Dreck und Speck macht fett, sagte der B. und frass den Käs mit der Rinde Höf. 184. Bist so fett wie der B. am Laib Brot Ws./D.A. 6, 88. S. a. Backen 1. Wenn ich nur meines Blässen [Ochsen] Bauch hätte, sagt der B. bei der Metzelsuppe Höf. 121. Dem B. ist am liebsten eine lange Bratwurst und eine kurze Predigt HoBierl. Alleweil sind die B-en besoffen. Alleweil sind sie purzlet (toll und) voll; Sotte [solche] Donnerwettersluder Gibts eine ganze Stuben voll verbr.; statt des 2. Verses: Wenn sie sollent Steuren zahlen, Scheissent sie ja fast d' Hosen voll Ws. Der Ochs ist nie dümmer, als wenn der B. einen Rausch hat NtBeur. Wenn der B. besoffen ist, laufen die Pferde am besten Cn. — Vorsicht, Mistrauen: 's ist noch kein B. in die Finstere ggangen Rav./So spr. 59. Der B. geht nicht ins Wasser, ausser er sieht auf den Boden RwDeissl. Was der B. nit kennt, frisst er nit Allg./Reiser 2, 565. Der B. glaubt allein seinem Vater Ner. Lp. Die B-en Sind Lauren (mistrauisch, heimtückisch) verbr./So spr. 46: Zusatz: Und wenn's keine L. wären, so wären's auch keine B.: oder: Ist ein saugrober Hund, Er hat mir meine Ruhe im Bett nit vergonnt AaHolzl.(?) Der B. Ist immer auf der Lauer Gm. Der B. scheisst nicht ohne Vorteil Eh. 's Zahlen ist beim B. 's Letzte WgRohrd. Wenns ans Z. geht, bricht 'm B. 's Herz BiAlb. Rühr mich überall an, nur nicht am Geldbeutel, sagen die B-en RdSaugg. Ein B. ist wie ein Mehlsack; so oft man drauf klopft, stäubt er o. ä.: es kommt nur nach und nach etwas aus ihm heraus. Vom B. kommt nur, was muss GsDonzd. Gibt der B., So sieht er sauer Gm. Rd. Schätzen lässt sich alles, aber die B-en geben, was sie mögen sagte ein Bettelbub, der seinen Ertrag nach der Zahl der Schornsteine abschätzte, aber wenig bekam CrGross. Lieber von einem toten Esel einen Furz als von einem B. einen Sechser (o. O.). Lieber einem Juden einen schweinernen Furz auspressen als einem B. einen Groschen Ew. Der B. und seine Frau, Die leben so genau, Und wenn sie nichts mehr haben, Dann essen sie Kohlraben. Es thut nicht so not wie bei den B-en EhOepf. — Der B. setzt den Hut nach dem Wind GoeSal. B-en sind Spitzbuben (Schelmen); ich möchte, ich wäre der grösste. Ein B. ist ein Luder um den ganzen Leib 'rum GmSpraitb. Der Aergste ist er aber doch nicht: Lieber mit einem B., der über die Schuhe die Strümpfe 'raushängt, zu thun haben in Geldgeschäften, als mit dem Staat Ho./So spr. 1029. Es muss ein dummer B. sein, der nicht umscheiben kann (die Rede verdrehen) Eh. Wenn der ebbes sait, des ist grad wie wenn ein B. einen (falschen) Eid schwört allgem./Zfhm. 1, 368; mit Zus.: nach ist's ebbes oder nix RdDürm. Der nimmts aufs Gwissen wie der B. einen falschen Eid BlHerrl. — Der Teufel und der B. Man nimmts überhaupt („en gros", nicht genau; gradweg Schm. 626, eins ums andere o. O.; Der nimmt's Gröbste Bl./Zfhm. 1, 368), wie der T. die B-en allgem./Reiser 2, 670. Bav. 2, 812. Wenn der T. B-en holt, holt er sie in der Schweiz OberdfThing./Reiser 2, 634. Wenn d. T. B. h., wer holt dann den Pferch? RbSchwalld. Bei dem ist ein Schoppen Bier, wie wenn man 'n B. in die Hölle wirft so gar nichts Buck. So spr. 672. Pfui Teufel, scheiss Häring, [dann] habent die B-en auch Fische Alb Oschw. — ϑ) Wie andern Ständen, werden auch dem B. zahlreiche Aussprüche in den Mund gelegt; s. Höf. 71 bis 250, worunter manche schwäbische. Sehen lassen ist die Hauptsach, sagt der B. Wenn man einen zu Markt tragen muss, ists schon letz, s. d. B. Neunmal 'nein ist 9mal 'raus, s. d. B. Was gmeint? gschissen! sagent die B-en. Ihr schwätzet alleweil von meinem grossen Saufen, aber nicht von meinem grossen Durst, hat der selbe B. gsagt. Selber fressen macht fett, hat der B. zum Metzger gsagt, hat die Stallthür zugschlagen. Wollent m'r wieder? hat der B. von Wildberg gsagt. Mir ist's sauwohl, nur Eichelein her! sagte der B., da hatte er 2 Mass Wein getrunken. Bruder, dir ists so weh als mir, s. d. B., der vor einem Schweinstall spie und die Sau grunzen hörte. Man muss mit dem Fortschritt leben, s. d. B., als er auf den Hintern fiel. Da geschieht auch der erste Stich zu einem Paar kalblederner Schuhe, s. d. B., als der Stier auf die Kuh stieg. Du hast den Finger im rechten Loch, s. d. B., als sein Sohn ein reiches Mädchen freite. Jedes Tierlein geht seiner Nahrung nach, s. d. B., als ein Mädchen gen huren ging. Im Fordern hab' ich Glück, sagt der B., wenn er schlecht verkauft Mg./Vjh. 12, 74. Solen! hat der B. gsagt, wo er hat seinem Weib 's Füdle ggeküsst Gamm. Die Zeit ist aus, 's Kalb muss 'raus, hat der selbe B. gsagt TirSchattw./Reiser 2, 653. — ι) andere RAA. Ein B. versteht einen B. besser als einen Doktor Ws./D.A. 6, 43. Den B-en die Spatzen von den Fenstern jäuchen [jagen] = betteln WgAmtz. Dreinfahren wie der B. in die Stiefel NtBeur. Ulm/Zfhm. 1, 366. Der B. denkt, Der Pfarrer lenkt Tir./Reiser 2, 566. Man soll den B. beim Wort nehmen und den Ochsen beim Horn NtBeur. Wenn der B. auf den Markt kommt, nach will er Geld lösen Su. Das ist anders (nicht so einfach; ärger von einem dummen Streich) als: B. komm 'raus allgem./So spr. 49. D.A. 6, 12. Zfhm. 1, 160. 367. 2, 76; auch mit Zusätzen: und gib mir deine Tochter EwWöss.: und leih mir 50 fl. Bi. Ws.: und trink ein Wasser Sa Hohent.; und bind den (deinen) Hund an Bal. Rd. Bi.; die Küh beissen einander Bal. Hz. Sa. Rd. — Ja. B., des ist ein ander Ding Ulm/Zfhm. 1, 367; J.. B.. des ist was ganz anders, hat der selbe Schultheiss gsagt Höf. 1634 — vgl. Gellerts Erzählung. — 's ist gut (Gut ists) ggangen, keinem B.

*ins Fenster (keinem Stier in Kopf und B. i. F.* Eh.) o. ä., allgem./Zfhm. 1, 368. Albv. 7, 188; mit Zus.: *hat der selbe gesagt, wo er einen Juden getroffen hat* Höf. 1664. Anders: *Wie gehts?* Antw.: *K. B. i. F.*, als ausweichende Antw. oder = erträglich Ew. *'s thut keinem B. nix* „Prahlerei“ [?]. — *Halt B., hast Holz im Rad* Mlb. Es. Nt. Gs. Oe. *H. B., 's Rad geht 'rum* Mlb. Gm. *He, wo 'naus, B.?* Freundschaftszuruf Ulm/Zfhm. 1, 368. ‚Nihil ad rem: *Wo hinaus, B.? Aepfel*‘ Aug. 1703/Al. 11, 156. Noch jetzt: „*Wo 'naus, B.?*“ Antw.: *Aepfel*. „*Wie viel um 'n Kreuzer?*“ Antw.: *Stuttgart zu*. ‚Die Sach liegt am Tag, wie der B. an der Sonnen‘ Tü. 1589/eb. *B., gehst raus? oder ich reisse dir Haar und Bart 'raus* Buck. *Ein B. ist ein kurioser Kerle (nie zufrieden): scheisst man ihm in den Garten (auf den Acker), nach ists zu wenig; scheisst man 'm auf den Grind (die Nas'), nach ists zu viel* Ulm/Zfhm. 1, 368. *Der Bolsterner B. muss alles zahlen*. *Da, B., zahl!* so rufen die Bauern scherzweise um Sa., wenn's an's Zahlen geht“ So spr. 700. *Mir ists, wie wenn mir 3 B-en in Magen hineingeschissen hätten* EwWöss. *Rat', B., salzt man die Schnitz'?* eb. Rätsel: *Gott sieht's nie, der König selten, der B. alle Tage* (seinesgleichen). *Ein B. verkauft einen Zentner Korn um 7 fl., wie hoch kommt 1 Knöpflein* [Knödel]? Antw.: *Bis unter die Nase* SaMoosh. Wortspiel: *Wann Wann* [Wanne] *nit wäre, nach hätten die B-en lauter Krätzen* [Tragkörbe] Ew. Ner./So spr. 522. — Reime: *Auf den Mauren Hocken't die B-en, Geschauen't 'rab wie die Pudelhunde* Ries/Schmidt 77. Die Mutter spricht dem Kind vor: *Guck da 'num, guck dort 'num. Bis der B. in die Schefen* [Erbsen] *kommt; Wenn er kommt, so fluih, fluih, fluih. Wenn er nit kommt, so brock, brock, brock* Eh. *Es schneit, es schneit, Dass 's die B-en geheit, Dass 's Bettelleute geräbt* [reut, ärgert], *Dass 's die Hirten frät* [freut] BiEro./So spr. 642. *Es schn., es schn., Dass 's die B-en geheit. Es lumpet, es lumpet, Dass die Hirten gumpen't* Allg./eb. 643. *Gelt, B., einen Schnupftabak. Gelt, B., einen Pris. Gelt, B., ein Mensch auf die Nacht. Des möchtest gewiss* Buck. — - - 2. Fuhrmann: im Unterl. verbr., „die andern heissen Gutsbesitzer, Oekonomen Cx.“ — 3. Uebtr. **a.** Schimpfname für einen ungebildeten, groben Menschen. *Es ist ein rechter B. Dem guckt der B. zu allen Knopflöchern 'raus* Eh. Vgl. *Der B. ist halt ein B.* SaHaid/So spr. 45. *Den B. 'rauslaun* sich an fremdem Ort bauernhaft benehmen BalOstd. Als Schelte, = 1 oder = 3a, gern verstärkt *Saubauer*. — **b.** Figur, die einen B. darstellt. *Der B.* und *die Bäurin* häufige Figg. (wie Hans und Gretel) beim Scheibenschiessen, auf Glückstischen Buck. Auch durch lebende Personen dargestellt: „In den Jahren, wo kein Fischerstechen war, hatten die jungen Fischer [Ulm] sonst eine andere Lustbarkeit, die man *das Bäuerlein herunterfahren* heisst. Sie scheint aber ... eingegangen zu sein. Es ward ... vom B. und der Bäurin ... und von mehr andern Personen ein Schiff bestiegen. Ueber das Schiff wurden 2 Bretter in die Quere gelegt, die weit in das Wasser hinaus reichten. Darauf nun musste B. und Bäurin stehen. Nun schwankte man mit dem Schiffe so viel als möglich, und mitten unterm Schwanken wurden beide ... in das Wasser gestossen und mit flacher Hand auf den Hintern gepantscht‘ Vth. 2, 252 nach Hausl. Im Kartenspiel *der B.* = Unter LkSeibr., Ober BalOstd. Im K. (und sonst) auch die RA.: *3 B-en, 6 Arschbacken* Gs. — **c.** *das Bäuerlein lösen (flössen)* das bekannte Spiel, Steinchen flach über eine Wasserfläche werfen, dass sie wieder aufschnellen Petersen Buck. Syn. *bäurelen*; andere Schmid 50. — **d.** *kalte Bauren* Plur. Pollution, Onanie, bes. Spuren derselben, allgem. — Wegen der Lautform s. Anz. 28. 170. Ggr. § 80. 44, Karte 12. 13. 18; vgl. Ggr. S. V Anm. 5. Hausl. 2, 248. AugMa. 9. Schmidt Ries 39. Die Svarabhakti-Form *bəuər (bauər, baoər)* herrscht n. von Kinzigquelle Na. Rb. RtEngst., nw. von Mü. Goe. Gm. CrStimpf., n. von Jagstquelle unt. Wörnitz Don.: *būr* s. (sw.) von ObWaldm. SuLeidr. RwSchömb. SpReichenb. Tu Irr. SigmMindersdorf SaRiedh. WsSchind. LkFries. SonthDiepolz Hind. Das Wort beruht auf altem coll. *gebûre* „Zusammenwohnender“, „Gemeindegenosse“; ein Rest der Vorsilbe ist die Tenuis *p-*, welche im s. Teil des Gebiets erscheint, im N. nicht, Ggr. § 51. S. aber zu *Bauer* II. — Zu 1 d η: Tnetz 12322—12419 ein besonderer Abschnitt ‚von den Gepuren‘, wie vorher 12282—12321 ‚von den Gebewrin‘. Bed. 3 d hat Gr. 1, 1175 als eigenes Wort = voluptas, libido gefasst. Es gehört aber sicher zu *B.* rusticus; wegen *kalt* vgl. die Vorstellung von der ‚kalten‘ Natur der Teufelsbuhlschaft. — *B.* ist sehr häufig in Namen. 1. Fam.NN. Einfaches *Bauer*, häufiger *Baur* (als N. Pr. stark flectiert); die Schreibung *Pau(e)r* ist mehr bairisch. Comp. wie *Nachbauer, Kirchenbauer*, s. a. o. 1 b; auch das einfache *B.* als Fam.N. ist (wie *Hausen, Beuren* u. a. ONN.) wohl meist aus einem Comp. verkürzt. — 2. ONN. **a.** Grundwort: *im Bau(er); Fuchs-, Kirchen-, Lachen-, Langen-, Neu-, Sand-, Schmidt-, Schnee-, Schneider-, Schwaben-, Weiher-, Widdum-, Wolfs-B.* u. a. **b.** Bestimmungswort: *Bauer-äcker, -bach, -feld, -haus, -holz, -loch; Bauern-äcker, -garten, -halde, -hau, -holz, -jergen, -reute, -schanze, -schlag, -schnab, -schuh, -see, -steig, -wald, -waldung, -wiesen; Bauren-acker, -bau, -berg, -brühl, -bub, -feld, -fünfer, -gasse, -hag, -halde, -hansel, -hardt, -hau, -heumad, -hof, -holz, -latz, -mühle, -pfad, -reute, -schlag, -see, -stäffelen, -steig, -teiläcker, -vogt, -wald, -wasen, -weite, -wiesen, -zaun, -zipfel; Bäuerle(n)s-busch, -feld, -hof, -mad* u. a. Dagegen werden solche mit *Bauers-* eher zum Fam.N. gehören, soweit sie überhaupt hergehören. — Df. 167. Halt. 107. B. 1, 187. 257. Swz. 4, 1513. Schmidt Els. 120

**Bauer** II m.: der das Feld bebaut, nur in Comp. wie *Bauerlohn, Bauerschaft, Bauersmann* usw., s. d. — Mhd. *bûwære*, das alte Nom. ag. zu *bauen*, der Bildung nach von *Bauer* I verschieden, aber mit demselben nicht nur in der Bed.-Entw. gleich, sondern auch formell in alten Bildungen wie ‚Gebauersmann‘ vermischt.

**Bauer** III n.: „wie hochd. Vogelbauer, doch minder üblich als *Käfet*“ Aurb. — Doch sicher †. Man kann zweifeln, ob das Wort in der spec. Bed. „Vogelhaus“ bei uns je sehr üblich war; dagegen liegt es in der ältern allgem. Bed. „Haus“, „Wohnung“ den zahlreichen ONN. mit *Beuren* (Dat. Pl.) zu Grund. — Sch.O. 99. Swz. 4, 1512.

**Bauerei** f.: Handlung, bes. aber Mühe des Hausbaus; allgem.

† **Bauerheit** f.: ‚*P.* rusticitas‘ Aug. 1512/Df. 167.

Bäuerin s. *Bäurin*; bäuerlen s. *bäurelen*.

**Bauer-lon** n.: Lohn für das Bauen; Kosten des Bebauens eines Feldes Widtm. XVII/Chq. 131, 702. ‚Dass das nider Feld [Weinberg] noch sein Bawerlohn geben‘ Wt. 1628/Eyg. Beschr. — Gebildet wie *Macherlon*. Wohl †.

Bauermeister s. *Baurenmeister*.

Bauern- s. *Bauren-*; bauern s. *bauren*.

† **Bauersame** f.: Gesamtheit der Bauern. Alt

‚Geb-‘. ‚Och sol man die Gepursami vom Wald nit bannen umb die Zins‘ AUL. 1395. ‚Richtern und gemainer G.‘ BALEb. 1471. ‚Der Mayerschaft und Baursame‘ AUL. 1559. — Swz. 4, 1525. SCHMIDT Els. 120.

**Bauerschaft** f.: = dem Vorigen. Alt ‚Geb-‘. ‚Die Gemaind der Geburschafft des ... Dorffes‘ HOHENB. 1383/MHOH. 672. ‚Die Gepurschafft zu Feldstetten‘ WT. 1456/VJH. 12, 132. „Gebauerschaft zu Imenstad“ 1486/FÜRST. 7, 217. ‚Die gemain Gepaurschafft des Dorfs‘ AUGCHR. 5, 50. ‚Da zugen uz die von Aichach und grozziu Burschaft und ouch edel Lüt‘ eb. 1, 82. ‚Die von Augspurg foderten die Paurschafft von der Strauss und auss der Reuschenau‘ eb. 5, 337. ‚Sendet dan die Burschaft die Zins in den Mayerhof‘ AUL. 1395. Modern: *auf der B.* bei den Bauern, z. B. *A. d. B. macht ma"s so* MÜFeldst. — Zu *Bauer* II. DF. 167. FRISCH 1, 72 b. B. 1, 187. Swz. 4, 1526. SCHMIDT Els. 60. 120.

**Bauers-ma**nn, Plur. Bauers-leut^e m.: 1. im weiteren Sinn, = *Bauer* I. ‚Das Thal ... wurt vom gemainen Bursman ... das Berenthal benent‘ ZCHR. 1, 158. ‚Von ... Reb- und Bauwrsleuthen‘ SCHICKH. H. 300. Aelter ‚Geb-‘. ‚Es sol auch ain ieglicher Gebůrsman ain Pferit ... haben‘ AUG. 1360/UB. 2, 89. ‚Er si Fürste, Herre, Ritter oder Kneht, Burger oder G.‘ eb. 1391/2, 249. ‚Mit allen minen Dienern, Burgern und Geburslůten‘ HOHENB. 1375/MHOH. 608. — 2. * im engeren Sinn = kleiner Bauer TU./OAB. 159. — Für den Plur. modern auch Baure^n-leut^e *baurəlәit* opp. *Herre*n*leut*e. — Zu *Bauer* II. Die Stellen zeigen, dass das Wort nur zur Bez. der Gattung, nicht der einzelnen Person gebraucht wird. DF. 167. Swz. 4, 270. ELS. 1, 683.

† **Bauers-mess** n.: Mess, d. h. Mass, das für den Bauern gilt. ‚Dass in der Grafeschaft einkein [kein] Mess, weder Kornmess noch Tuechmess noch Weinmess soll seyn, wann damit die Grafeschaft bewiden ist, dasselb Mess ist Bauers Mess‘ PFULLDHeil. 1322/FÜRST. 5. 356. — Zu *Bauer* II. Es kann hier einfach Gen. von *B.* II vorliegen; da ich aber bei uns sonst keine Stelle kenne, wo *B.* II selbst vorkommt, so habe ich das Compos. angesetzt.

**Baufalle**n Plur.: Tannenzapfen BALEb.Trucht. — Verb. zu *Baufall* = *Fauball?* Von der Volksetym. jedenfalls zu *fallen* gezogen.

**bau-fällig** Adj.: 1. von Gebäuden, wie nhd., ruinös. ‚Das ... die Hüsere buwfellig und die anndern liegenden Gůt mercklich buwlose und wüest werden‘ RWRB. 183. ‚Wie das Kloster paufellig wer‘ AUGCHR. 5. 26. So noch jetzt. — 2. übtr. **a.** von Menschen, „hinfällig“. ‚Seitmals er vil Jar uf ime het und sich ganz b. befunde‘ ZCHR. 4, 60. ‚Mit dem alten Herren, der dann ganz b. war‘ eb. 4, 73f. — **b.** von Zuständen. ‚Er wisse woll, wie sein Sach stände, sie stehe ebenso b.‘ SA. 1611/AUS SCHW. 2, 419. — Baufälligkeit f.: ‚Obwohln selbiger [Herzog von Cr.] wegen erzeigender B. so lang nicht mehr dauern ... möchte‘ WT. 1629/GÜNTER Rest. 102. — DF. 166. B. 1, 186. Swz. 1, 764. ELS. 1, 107.

**Baufalter** ∼ *bau-* „Sww.“ Enzmündung ST. Es. RT. NT. GS. MÜ. EH. RD., *bāō-* URNeuh., „*baum-*“ HDZang; *-ǟl-* „Sww.“ Es. NT. Gs. MÜ. EH., *-ę̄l-* ST. KIOw. URNeuh. RT. m.; bes. gerne Demin. Baufälterle^in („*Bauwälderle* EHRott.“) n.: Schmetterling. ‚Mit Vögel und Baumfalter auf Bürgament‘ HAINH. 1610/QS. 6, 19. ‚Ain Baumfalterlin‘ ders. 1629/QS. 10, 142. ‚*Er soll nu*n *voar a Kind ausse thua*n, ... *noo könnt er mit de Baufälter fliega*‘ NEFFL. Org. 42. — Tagschmetterling RT./WAGN. 53. 103; Demin. = „kleinere Art des Kohlweisslings mit kleineren, etwas bläulichen Flügeln“ RDAlth. — S. zu *Falter*.

**bau-falterig** Adj.: zerknittert, vielfaltig, von einem Kleid GSDegg.

† **Bau-feld** n.: das zum Bau *(Bau 2)* genommene Feld, Ackerfeld. ‚Von des Kornbuws wegen, das die Braiti und die alt Ow verlihen werden und an anndern Orten versehen werde, das man Buwveld überkome‘ RWRB. 205. ‚Das niemand müssig gieng, sunder all das B. und Ackerwerk wider übeten‘ SFRANK. ‚Wüe dann hüeromben mehrtheils Aeckherr und B-er sein‘ KIECHEL 282. ‚Die B-er, darauff man Baumwoll, Waytzen und andere Erdtfruchtt erbawtt‘ KRAFFT 71. ‚Dass in jeder Statt oder Flecken Markung und B. ein Undergang gehalten ... werden muss‘ WT. 1702/R. 13, 788. — Erhalten als Fl.N., sonst nur noch *Feld*. Vgl. *Baugut*. — Swz. 1, 807.

Baufrau s. *Bauherr*.

**Bau-fürer** m.: wie nhd., allgem.

† **Bau-geld** n.: Hohenberg hat von WT. die Orte BALEb.Wint. um 6200 fl. erworben und bekennt, dass WT. das Recht der Wiederlösung hat: ‚Wan der ... Grave Uolrich zu WT. oder sin Erben sőlich Lössung und Widerkouff von uns also wollen tun, so sollen sie uns ... die HouptSumm 6200 fl. ... und dartzů das Buwgelt, was wir des nach Lut unsers Pfandt- und Kouffbriefs verbuwen werden, doch nit über die Antzal 400 fl. ... bezalen‘ MHOH. 888 (1463). Also 6—7% über den Kaufpreis. Als ein Zuschlag von 5% erscheint das *B.*: ‚Wass uff und in dem Schloss Wildenstain gewunnen wirt, soll von erst der vierd Pfenning und darnach das Buwgellt, das ist von 100 fl. 5, davon genommen werden ... Das B. mag ain yglicher verbuwen und damitt gefarn nauch sinem Nuttz‘ ZIMM. 1501/FÜRST. 7, 350. — Somit Geld, das für Instandhaltung und Verbesserung von Bauten bestimmt ist, „Baufonds“. DF. 166. (Swz. 2, 256 ganz anders.)

baugen s. *bauken*, *pauken*.

† **Bau-gut** n.: bebautes Land; vgl. *Baufeld*. ‚Sowol der jungen angehennden Hewen unnd Welld alls fruchtbarn Bawguetter‘ WT. 1583/R. 2, 176. Auch Fl.N.

† **Bau-haus** n.: „Oekonomiegebäude“, spec. von Klöstern. ‚Hett das B. [im Kl. Lorch] angefanngen unnd pronnen‘ GQ. 1, 362. Zu Lichtenstern gehörte (1583) „das B., vom Maier bewohnt, mit Wagenhütte und 2 Schweinställen“ VJH. 7, 162. In Elchingen ‚die Mägd aus dem B.‘ XVII/ZFS. 3, 172. — Vgl. *Bauhof*.

**Bau-herr** m.: 1. Eigentümer, der einen Hausbau machen lässt; allgem. Oefters in Trinksprüchen bei Richtfesten; z. B.: *Vivat, es lebe nun unser vielgeliebter B.! V., e. l. n. unsre v. Baufrau!* — 2. † städtischer Beamter, dem das Bauwesen obliegt. In AUG. waren 1501 drei *B.*, die nur aus den Geschlechtern oder den ‚Mehrern‘ genommen werden sollten ZFS. 1, 77. Syn. *Baumeister*. — Zu 2 vgl. lat. aedilis. DF. 166. Swz. 2, 1537.

**Bau-hof** m.: herrschaftliches Oekonomiegebäude nebst Grundstück; durch das letztere wohl von *Bauhaus* unterschieden, falls nicht öfters damit zusammenfallend. „Was bei den Klöstern der Cistercienser Mönche grangia hiess, ein Hof mit bedeutenden Gütern, welche im Selbstbau des Eigentümers waren“ PFLZGR.

385. „Ein grosses Bauerngut, das eine Herrschaft selbst umtreibt“ Buck. Von solchen *Bauhöfen* ist bes. bekannt der schon 1394 genannte zu St. auf der S.-Seite des (alten) Schlosses, 1560 auf den Turnieracker verlegt/OAB. 126. Schickh. H. 326. Chf. 72, 2 (1621). Ferner zu Tü.: ‚Hausssscheuren, Marstall, genandt der B., bey der Aich‘/Crus.A.Su. 3, 574. Rb. (gräfl. hohenberg.)/MHoh. 585 (1373). BoeSind. 1365/Pf.Urk. 152. AaEss.: ‚Käss-‘ oder ‚Bauhof‘/OAB. 239. OeZweifl.: *B.* oder *Herrenhof*, 1616 angelegt/OAB. 366. Messk.: „Bauhöfe“ 1337/Fürst. 5, 405. Sigm. noch jetzt. LpGrSchaffh./OAB. 94. 178. BiEro. beim Schloss. TeLangnau/OAB. 205. Dillingen/MfHz. 20, 17 und gewiss noch manche andere. — Das Wort ist als Appell. † und haftet nur noch als Name an bestimmten Orten; ausser den obigen *Bauhof*. Weiler OA. Sa.; *Bauhofen*. Weiler OA. Lk. — Swz. 2, 1030 (ungenau).

**Bau-holz** n.: 1. wie nhd., Holz zum Hausbau; allgem. ‚So sind mir beschwert mit dem B.‘ Lp. Bi. 1525/Zfs. 10, 261. — 2. zu *Holz* = Wald. ON.: ‚Sollich Zymerholtz wollen wir ... ainem yeglichen ... geben usser dem Osterholtz oder dem Bauholtz‘ LuAsp. 1489/R. 106. — Df. 166. Swz. 2, 1255.

**Bau-inspektor** m.: württ. Titel eines höher geprüften staatlichen Architekten, unter dem *Baurat*.

**Pauk**$^e$, Päuk$^e$ *baog* CrDeufst. RdBuch. WsOEss. Ho., „-*ǟō*- LkDiep.“, -*ae*- Ho. Rb. Haig. Bal. Rt. Eh. Ulm Lp. Lk., „-*ǫu*- LkAusn.“, „*ǫu* oder *eu* TeOEis.“, -*əu*- WsSchind. und HalbMA. durchaus; Plur. (öfters auch Sing.) -e$^n$ f.: 1. Pauke, wie nhd.; allgem. Kindertrommel Ulm. ‚Aubentanntz ... nach Böcken, Pfeiffen, Lawten‘ Ulm 1508/Schm. 83. ‚Die haben vor dem raisigen Zeug den Vorzug gehept mit Baugen und Trumen‘ AugChr. 4, 141 (oder Inf.?). ‚Ir habt in eweren Zächen Harpfen, Leiren, Baugken, Schwegeln‘ SFrank. ‚Mit Pfeiffen und Böckhen‘ Bi. XVI/FrbDa. 19. 92. ‚In spottweys umb das Closter zogen mit Spiessn, Lantzen und Böggn‘ Kpt. XVI/Bkr. 383. ‚Der Spillman ein kleins Bœcklin trug, welches er meisterlich allda schlug‘ JFrischl./Chf. 84, 43. Zum Zaubern, Wahrsagen gebraucht: ‚Zum Gebrauch solcher Paucken werden zweierlei erfordert, der Zeiger und der Hammer: jener, dass er die begehrte Sache zeige, dieser, dass man die Paucke damit schlage‘ Widm. Faust 662f. — RAA.: ‚So bestond wier Stett eben bey ainander wie ain Has bey der Boegken‘ (ironisch) HEhinger/Schm. 83. *Der P. ein Loch machen* etwas übertreiben Gm. *Mit P-en und Trompeten* „mit Glanz“, mehr HalbMA. — 2. † ‚Die Pauckhen‘ [Ac.] Pferdekrankheit Wt. 1571/Cmf. 6, 330; nach Höfl. 457 eine Geschwulst. — Mhd. -*û*- und -*ou*-, Lex. 1, 334. 2, 305. Nachtr. 98, werden zu einander im Ablaut stehen. Bei uns ist offenbar -*ou*- zu Grund zu legen, worauf auch die alten Schreibungen ‚o‘, ‚ö‘ sowie die „*ou*“, *əu* in den OÄÄ. Te. Lk. Ws. zurückgehen (sicher in Te.), Ggr. § 30. 31, Karte 12. 13; dazu ist *ae* Umlaut, der aus dem Verbum stammen wird (auch Swz. 4. 1106); *əu* ist ausser dem S. (s. o.) schriftdeutsch. *P.* für „Rede“ ist studentisch und von da aus weiter gedrungen, aber nicht populär. Fl.N. *Baiggewiesen*? S. a. *pauken*, *Päukele*. — Gr. 1, 1186. 7, 1510. Df. 169. 795. B. 1, 381. Wagn. Rt. 110. Kauffm. S. 197.

**Bauke**$^n$ *bǟōkə* Pl.: „Rosskümmel“ OAB. Rw. 107; „üppiges Wiesenkraut“ hsl. — Et.? Vgl. Swz. 4, 1090 *Buggele*$^n$.

**bauke**$^n$ schw.: essen mit grosser Lust RdDietelh. *Er kann baugen* viel essen Ws./MfUlm 2, 22. — Bauker m.: Esser RdDietelh. — Könnte mit *pauken* ident. sein, ist aber getrennt, weil *p.* nur mit *ae* oder *əu* (< *ū*) vorkommt; aus Ws. neuerdings bestritten. Swz. 4, 1106.

**pauke**$^n$, päuke$^n$ *baegə, bəugə* usw., s. *Pauke* schw.: 1. pauken, trommeln. Allgem. „Hie und da als kindischer Ausdruck UlmSöfl.“ ‚Pfyffen und bögen‘ Ulm 1504/Schm. 83. ‚Mit grosem Pfeiffen, Trumethen und Paugen‘ AugChr. 4, 141. ‚Dass sie ... weder trumethen noch baugen‘ eb. 4, 165. ‚Haben vor im anhin des Kaisers Trumether pfeiffen und b. miessen‘ eb. 4, 287. ‚Trumethen, pf. und b.‘ eb. ‚Zu pfeiffenn und bukenn wie die Lantzknecht‘ Dreytw. 58 b. ‚Wie auch ein kleines Büblen stundtt, das meisterlich woll bæcken kundtt‘ JFrischl./Chf. 84, 118. Zur Verkündigung, zum Alarmieren, alt auch zur öffentl. entehrenden Strafe. ‚*Uf däs na* [Feuerlärm] *hot ma bäukat, klinglat Dur's Dörfle nauf, dur's D. na*‘ Weitzm. 384. „*Baiggen* verpachten, ältere Sprache“ Buck; ‚Der ander baigget [„bietet“] ½ Batzen weiter‘ (hsl.). ‚Mit einem mesenen Beckken in die Kirch baickken‘ als Kirchenstrafe Ulm XVIII/Chf. 637, 121. Trans.: ‚Bestellen alle Instrument und Spilleut ... und baucken in also auss dem Fegfeur gen Himmel‘ SFrank. Vgl. *herum-*, *hinaus-pauken*. — 2. dreschen ohne Takt und Kraft SuVöhr. Vom Dreschen eines Einzelnen BalMessst. — 3. schlagen, prügeln Rb. Ulm Lp. Reiser 3. Hausl. 1, 333. — 4. unnütz schwatzen, ausplaudern Tü. Donau. *Bartle, ma* [was] *baikest?* Antw.: *O, i*$^{ch}$ *baik*$^e$ *halt au*$^{ch}$ Eh. — S. a. *päuklen*. Ein anderes *bauke*$^n$ s. bes. Zu 4 vgl. modern „*Pauke*“ = Rede und „ausposaunen“. — Df. 169. Swz. 4, 1106. Schm. 37. 83. Birl.Rw. 38. Journ. 1787, 1, 48. Klein 1, 37. Wagn. Rt. 110. Kauffm. S. 197.

**Päuke$^n$-schlägel** *baegəšlẹgl* m.: 1. Paukenschlägel Rb. Trommelschlägel Rt./Wagn. 110. — 2. einem grossen Kochlöffel gleiches Instrument zum Umrühren der Wäsche. „Früher üblich“ Jh. 1890, 296; das Instr. ist noch jetzt gebraucht. — 3. Name von Pflanzen, welche einen kugeligen Blütenstand auf langem, starrem Stengel haben: Centaurea Jacea Rb. „Wiesenknopf“ [was sonst = Sanguisorba officinalis] HoBier. Knautia vulgaris Alb/Jh. 1890, 296. Albv. 10, 507. Auch „*Baize*$^n$*schlegel*“ eb. Syn. *Trommelschlägel*. *Schmalzweichle*$^n$. — Die Form *Baiz-*, falls nicht ganz missverständlich, nicht zu erklären.

**Pauken-schlager** m.: neben ‚Trumethern‘, ‚Pfeiffern‘, ‚Schweglern‘ AugChr. 4. 51. 83. 165. — Df. 169.

† **Pauken-zeiger** m.: Zeiger an der (zum Zaubern, Wahrsagen gebrauchten) Pauke Widm. Faust 666.

**Pauker**, Päuker *baegər*, *bəu-*, s. *Pauke* m.: Pauker, Trommler Rb. Reiser 3. ‚Dem Bögger und Trummeter‘ Rav. 1492/Vjh. 6, 290. ‚Trumether, Baugger und Orgler‘ AugChr. 4, 296. Dafür nach Schm. 83 bei HvSachs. ‚Beuckler‘, nach Kauffm. S. 197 ‚Boucker‘, beides nicht aufzufinden. — Päukerin f.: ‚*Beuckerin* timpanotria‘ Aug. 1512. — Df. 169. Swz. 4, 1106.

**Päuket(e)** *baegət(ẹ)*, Plur. -e$^n$ f.: Trommel Rt. — Neubildung aus dem Verbum.

**päukle$^n$** *baeglə* schw.: pauken Rav. — Demin. zu *päuken*. S. a. *Pauker*.

† **Bau-knecht** m.: besserer Knecht in der Landwirtschaft. ‚Lone der Knechte: Ainem Buwknechte oder Karrknechte dem besten ain Jar 10 ℔ H. [usw.]:

ainem Underknecht 6 ß H. [usw.]; ainem Tribknaben . . 4 ß H. [usw.]‘ Wt. 1579/R. 12, 423. — Df. 166.

† **Bau-korn** n.: eine Abgabe. ‚Von der Gesamtheit der Pflichtigen eines Orts können abgelöst werden: 1) im 10fachen Betrage: die ganzen Gemeinden oder den Einwohnern gewisser Gemeinden noch obliegenden, nicht auf bestimmte Grundstücke gelegten jährlichen Leistungen unter dem Namen: . . . . B., Erndtekorn . . .; 2) im 16fachen Betrage: die auf den Gebäuden unter dem Namen: . . . . B., Kirchenkorn . . . gelegten jährlichen Abgaben‘ Wt. 1836/R. 15, 1286.

**Bau-ku** f.: nach Buck in „Landvogtakten" des XVII., offenbar (wie *Bauross*) Kuh, die zum Ackerbau dient.

**Paul**, Paulus: Name des Apostels und Vorname. 1. Form: *phaol (pf-* GmWaldst.Wissg.) allgem.; *-əu-* im S. (Ggr. § 31, Karte 13) und O.: Lp. Gs. Gm. Ew., doch neben *-ao-; -ǭ-* RwHorg.Nfr. Mü. (familiär Bopp 48): gern *Paule,* bes. im S., aber als Masc.; *Paulus* als Vorname geleg., bes. in theolog. und pietist. Familien, allgem. für den Apostel, für dessen Kalendertage aber mehr *Paul.* — 2. Gebrauch. **a.** der Vorname ist kath. und prot. verbreitet, aber im ganzen mehr modern und städtisch. — **b.** der Apostel. Kindern, denen man eine Forderung abschlägt, sagt man: *Da schreibt der Apostel Paulus nex davo*ⁿ EsPfauh. Als Lostage wichtig sind die beiden Festtage des Ap. α) Pauli conversio 25. Januar, ‚Pals Kertag‘ Aug. 1494/Vischer Stud. 501; mod. *P-i Bekehrung* oder *P-stag, St. Paul* (wo nur der Name steht, immer dieser Tag). Er bildet die Mitte des Winters: *P-i Bekehr Halbe*ⁿ *Teil hi*ⁿ *halbe*ⁿ *Teil her* RdZwiefdf. (LpDiet.); — *Halb Winter hi*ⁿ *h. W. her* Oberdf./Reiser 2, 657 (GmOBettr.); — *soweit hi*ⁿ *so weit her* GmWaldst.: man soll noch das halbe Futter haben (so auch Lp Steinb.). Es soll schön sein: *St. P. klar Bringt ein gutes Jahr* o. ä., verbr.; da und dort mit dem Zusatz *Kommt aber Regen und Schnee, O weh, o weh! Ein heller Paulustag anzeigt ein gutes Jahr; Bekommt er aber Wind, so folget Kriegsgefahr* Rw. Ws.; auch noch ausführlicher RdEmerf. *Schön an St. P. Füllt Tasche und Maul* WsUEss. *St. P. schön mit Sonnenschein Bringt Fruchtbarkeit an Korn und Wein* o. ä., verbr. *Ein schöner Tag an P-i Bekehrung Gibt allen Früchten reiche Bescherung* o. ä. RdEmerf. BiBirk. *St. P. mit Wind Viel Regen bringt* verbr. Die Gänse fangen zu legen an: *P-i Bekehr, 's erst*ᵉ *Gaⁿsei her* (o. O.). *P. B., Gaⁿs gi*ᵇ *dei*ⁿ *Ei her* EwWöss. — β) Peter und Paul, 29. Juni, auch *Kirschenpeter,* daher s. *Peter.* — In ONN. mitunter. Dass *Pale* „Fruchtrechen" (s. d.) hiehergehört, bestätigt sich dadurch, dass die Form *phǭlę* = Paul etwa derselben Gegend angehört. — Swz. 4, 1157. Oab. Ew. 189.

† **Bau-lehen** n.: Lehen, dessen Verpflichtung im Bebauen eines Grundstücks besteht: bäuerliches L., im Gegensatz zum ritterlichen. ‚B. nyemet Ende, so der Man den Bauw nicht verwesen mag . . . Was der Herre Bauwelehens leyhet dem Mann ze Bauwerecht, das soll er haben zů seynem Leyb, also ob er es verwesen mag . . . Und stirbet der Bawman unnd lat hynder im Weib und Kinde . . . die sol der Herre lan besiczen, als er es ir Vater hette. Man sol keinen Baw hyn lan, wann umbe halbes Korn‘ SwSp.Lehenr. 158.

**Bau-leute** Plur.: 1. Landleute, s. *Baumann.* — 2. Arbeiter an einem Hausbau. Wohl zieml. allgem. ‚Wa der Höchst nicht mit aigner Hand Das Hauss auffbawet . . . So ist der Bawleut Müh . . . umbsunst‘ Weckh. 1, 389f. (Ps. 127, 1). — Luther hat Ps. 127, 1 das Wort nicht gebraucht, wohl aber Ps. 118, 22: „Der Stein, den die B. verworfen, ist zum Eckstein worden", citiert Matth. 21, 42. Marc. 12, 10. Luc. 20, 17.

† **bäulich** Adj.: was in gutem *Bau,* Zustand ist. 1. von Grundstücken. ‚Die auch ire Gueter Lehenschafften . . . nit bewlich unnd wesentlich halten‘ Schd Adelb. 1502/R. 14. ‚Dass sie das Gut nicht in bawlichen Eren hätten mit Mist oder mit dem, das dann darzuo gehört‘ RdErt. 1538 (Buck). — 2. von Gebäuden. ‚Wann man auf ain Hauss umb Zins clagt, soll ain Rat Macht haben, das Hus anzenemen und in beulich Wesen zu behalten‘ Aug. 1525/Zfs. 7, 370. ‚Doch derzeit nit mer dan zway [Burgen] . . . in bewlichem Wesen sindt‘ Ha. XVI/Gq. 1, 79. ‚Bewlich und wesenlich halten‘ HdKön. 1479/Halt. 111; eb. auch in Bed. 1. — Bäulichkeit f.: *bäulicher* Zustand. ‚Auff das unser Sttatt Bulach . . . in wesenliche Beilicheit erwachs . . . damit sie Meůr, Thor, Thurn, Brunn, Weg und Steg, auch andere Notwendigkeit erhalten mögen‘ 1558/R. 578. — Syn. *baurätig;* ganz verschieden ist *beilich.* „Baulichkeit" = Gebäude ist nur schriftspr. — Sch.O. 101. 209. B. 1, 187.

**Pauline** *phaolḙ* ‚-, *-ḙnə* ‿ *(phəu-* usw., s. *Paul)* allgem.; *phaol* BiRöhrw. f.; Demin. Päulleⁱⁿ n.: der weibl. Vorname; allgemein.

* **Bau-loch** *baolǫ̈χ* n.: = *Bailoch,* Schallloch am Kirchturm TuNeuh. — Die Form ist gut bezeugt, kann aber nur Entstellung aus *Bai-* sein; wurde *-ai-* als Umlaut missverstanden? Direkt könnte *-ao-* nur auf *-â-* zurückgehen, Ggr. § 27, Karte 7, was keinen Sinn gibt.

**bau-los** Adj.: das Gegenteil von *bäulich:* in schlechtem Zustand. 1. von Grundstücken. ‚Die Hüsere buwfellig und die anndern liegenden Gůt mercklich buwlose und wüest werden‘ RwRb. 183 (die Bem. 86 ist ganz falsch!). „*Bəulaos* ist der Weinberg, wenn es ihm an der nötigen Erde fehlt, und [übtr., vgl. *baufällig 2 a*] der Weingärtner, wenn er ausgehungert aus dem Weinberg kommt WaiStrümpf." — 2. † von Gebäuden: = *baufällig* oder doch in schlechtem Zustand. ‚Das die [Herberge] mit Stellen [Ställen], Gemach und anderer Noturfft zur Gastgeb nit [gedr. ‚mit‘] versehen, auch am Geheiss b. gewesen‘ BeBiet. 1522/R. 275. „Alte Gebäulein, die b. sind" Wt. 1583/Vjh. 7, 164. ‚Dann Achalm war zur selben Zeit Ganntz b. unnd übel zerstört‘ Fiz. 123. ‚Ein ganz bawlos altes Haus‘ Aul. 1669. — † Baulose f.: Zustand des *b.*-seins. ‚Das Haus wegen B. nit mehr zu bewohnen‘ Aul. 1669. — Swz. 8, 1438.

**Baum** — *bǭm (bǭm)* im W. und O., *bǫ̆m* (südlicher *bǫ̆m*) im S. SW., ferner um die ob. Enz und zw. Goe. Wz. WsbMainh. Wai., *bǟōm* (*boum* Allg.) zwischen dem w. und dem ö. *bǫ̆m*-Gebiete, *bām* Frk.; Plur. (je nach dem Sing.) *bḗm (bēm), bę̆m (bę̆m), bǟēm (beim),* frk. *bām,* vom Kocher bis Tauber und ob. Wörnitz *bāmə* — **m.**, Demin. Bäumleⁱⁿ (Vocal wie Plur.) n.; Genaueres über die Lautformen s. u.: Baum. 1. im botanischen Sinn; wobei aber der Umfang des Wortes etwas weiter ist als der streng botanische. **a.** im Allgemeinen. ‚Ain sölicher grosser Wind, das er etlich Heusser . . . niderwarff und Pam aus der Erd‘ AugChr. 1, 313. ‚Ain Baw, darzu sie etlicher Beum notturftig . . . er welle vergonnen, in

seinen Welden ... ain Pom oder etlich zu fellen' Zchr. 1, 302; nachher ‚Paum', ‚Bom'. ‚Das unsere Underthonen ire Güter mit jungen guten angenden Bömen verzeint und dadurch den Wälden grossen Schaden zugefügt haben' Wt. 1552/R. 16, 1, 64. Dient zum Erhängen. ‚Das er sich ... in aim Waldt an ain Bom selbs erhenkt' Zchr. 1, 466. ‚Mit dem Strick richten und an den nechsten Pom hengken' eb. 1, 468. ‚Als man im Land Sachsen mermals mechtig und wolgeacht Leut an Bömen funden hangen' eb. — **b.** fruchttragender B. Alt ‚berender', ‚berbarer', ‚berhafter B.', s. *bärbar* usf. ‚Bärende Böm und geschlachte Aychböm' Wt. 1553/Vjh. N. F. 8, 442. Auch ‚fruchtbar': ‚Der fruchtbarn Bem ist vol das Feld' Fiz. 99. ‚Auch huob wir ab all die fruchtpern Päumen' Peut./Rem 143. Ohne Adj., wo die Situation den Sinn deutlich ergibt: *die Bäume treiben, blühen, stehen schön, hangen voll, sind erfroren* udgl., allgem. ‚[Der Hagel] tett mir ... Schaden an meinen jungen Peumen' AugChr. 2, 186. ‚In dem Maien ... wurden die Peem plüen' eb. 2, 326. In manchen Gegenden kann *B.* schlechthin = *Obstbaum* sein, z. B. FrWitt. Bal Ostd.; vgl. *Baumharz*. Von wildem Obst: ‚Der wilden Bom halb ... das das selb wild Obss gemein ist des Dorffs' BeLöchg. 1482/R. 262. — Aberglaube: Wenn ein Mädchen während ihrer „Zeit" auf einen B. steigt, stirbt er ab SaBoms. Wenn man im Garten junge B. herausgräbt, stirbt Jemand im Haus RdEmerf. Umbinden der B. mit Strohseilen während des Läutens, bes. am hl. Abend, sichert reichen Obstertrag Vth. 2, 8. Schütteln während des Glorialäutens am Karsamstag schützt gegen Raupen Aa. Die B. sollen im Neumond veredelt werden Su Dornh. „Wenn zur Weihnachtszeit ein starker Wind geht, so sagt man: *Die B-e rammeln* [begatten sich], *es gibt ein fruchtbares Jahr* RdEmerf."/Vth. 1, 466. Wenn (an Weihnachten) die B. viel Duft [Reif] haben (duften), so ist es das erste Blühen (so gerät das Obst) CrTief. Rb. — **c.** Redensarten. *Fabian Sebastian* [20. Jan.] *Fängt der B. zu saften (wachsen) an* verbr. *Man muss jedem B. ein Feld bauen* Tü. *Wenn ma$^{n}$ de$^{n}$ Bä$^{u}$me$^{n}$ nix tut, trage$^{n}$t s$^{i}$e au$^{ch}$ $^{n}$it* Allg. *Wenn der B. ganz klein ist, trägt er auch kein Obst* EhABierl. *Gute B-e tragen zeitig* GsBöhm. *Um den B. hacken* (*graben* NtFrick.) verbr., = „auf etwas hinarbeiten, wieder einlenken FrRein." ‚*I will's schau macha, i will schau um da Bom hacka*' Wagn. Schulth. 25: Umtriebe machen, auf die Leute einwirken; vgl. Luc. 13, 8. Zweifellos biblisch, Matth. 3, 10. Luc. 3, 9: ‚Die Agst lainet an dem Pam' AugChr. 2, 184; *Jetzt ist d' A. am B.* Buck. Luc. 6, 44: ‚Den B. erkennt man an seinen Früchten' Es. Allg. *Den B. (Man kennt den B.) an seiner Frucht, Den Buben (Und die Kinder) an der Zucht* verbr. *Wie der B., so die Frucht* verbr. *Wie der B. so die Birn, Wie die Frau so die Dirn* „bair. Grenze". *Wie ma$^{n}$ 's Bäumle$^{in}$ zieht, so hat ma$^{n}$ de$^{n}$ B.* LkSeibr. *Der B., den man nicht jung gerade zieht, wird ein Knirps* AaHof. *Man muss den B. biegen (binden, ziehen), so lang er noch jung (weich) ist* allgem., auch mit Zus.: *wenn er alt ist, kann man's nimmer. E$^{in}$ jung$^{e}$s Bäumle$^{in}$ lässt si$^{ch}$ biege$^{n}$* LpOHolzh. *Jung bieg de$^{n}$ B$^{a}$um, Sonst wird er krumm* RdBuch. *Ein alter B. ist schwer (bös, nicht gut) biegen* (*gerade ziehen*, s. a. *belzen*) verbr./Zfhm. 2, 77. *Ein B., den man oft versetzt, und eine Haushaltung, die oft zieht, wollen nicht geraten* EwWöss. — Blüte und Frucht Symbole weibl. Fruchtbarkeit. *Der B. blüht noch bei ihr* sie ist noch menstruiert Sa Haid/So spr. 701. *So lang der B. blüht, trägt er auch* so lange eine m. ist, kann sie Kinder bekommen Frk.; umgekehrt *Wenn der B. $^{n}$it bl., kann er $^{n}$it trage$^{n}$* RdUWach. — Grösse, Stärke. *Des ist e$^{in}$ Kerle wie e$^{in}$ B.* Egl. 218. *Er reisst kein$^{en}$ B. um* ist nicht so stark, wie er aussieht. ‚*Dui Strof ist joo net grauss, dui wird da B. net umreissa*' Neffl. 133. Vgl. *Baumausreisser*. *Der Tod bricht auch die stärksten B-e entzwei* RbHirsch. *Es ist dafür gesorgt (Gott sorgt dafür), dass die B-e nicht in den Himmel wachsen* verbr. *Es ist noch nie ein B. bis an Himmel gewachsen* Allg. *Die hohen B-e müssen am meisten aushalten* Allg. *Je höher der B., desto schwerer der Fall* UlmSöfl. *Wenn ein grosser B. fällt, schlägt er viele kleine* Schm. 631. Neffl. 469. ‚Von gefallnen Bäumen will jedermann Holz brechen' AOsiander 1608/Al. 10, 172. *Es fällt kein B. auf einen (den ersten) Streich (Hieb)* allgem. *Wie der B. fällt, so bleibt er liegen* allgem.; *Wie man den B. haut, so fällt er* EhOMarchth. (Koheleth 11, 3). — Dürrer B. als Bild für Tod und Verderben. *Sitz unter e$^{in}$$^{en}$ grüne$^{n}$ B. 'na$^{n}$ und wart, bis er dürr wird* EwWöss., vom Warten auf den Tod eines Gesunden. *Es ist der B. noch nicht verloren, wenn auch ein Ast verdorrt* RdUig. *Auf'm, beim dürre$^{n}$ Bäumle$^{in}$* bankerott, verbr./Schm. 625. Neffl. 457; „*zum d. B. 'naus* zum Galgen, ins Verderben" Aurb. ‚*Wenn der Heilig* [Stiftungsvermögen] *net voll zum dürra Bömle naus soll*' Neffl. 185. ‚*An ihre Menscher he$^{n}$ka se älles na$^{n}$ ... bis se unterem d. B. über Nacht bleiba*' eb. Org. 263; vgl. Cob. 20. — *Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen* wie nhd., allgem.; auch mit Zus.: *die Stadt vor lauter Häusern. Wegen einem B. kann man nicht den ganzen Wald meiden* Ausrede ungetreuer Gatten Ew. Allg. — *Kinder wachse$^{n}$t ni$^{ch}$t auf de$^{n}$ Bäum$^{en}$, so$^{n}$st tät s$^{i}$e e$^{in}$ jeder nach der Kommodität 'ra$^{b}$lange$^{n}$* EwWöss. „*Wer auf de$^{n}$ B. sinnet, kommt z$^{u}$letzt auf de$^{n}$ B. z$^{u}$ sitze$^{n}$t*" [=?]. *Er ist wieder Hans $^{a}$uf'm B-le$^{in}$* wieder obenan Allg./Reiser 2, 674. *Sie kärzet* [klettert] *an den B-en hinauf, wenn sie ein Mannsbild sieht* von einer Manns-scheuen WgRohrd. *D' Katz$^{e}$ ist de$^{n}$ B. 'nauf* es ist schon vorbei Nt. Aa.: Syn. — *den Bach 'nab. Da ist's Kätzle$^{in}$ au$^{ch}$ de$^{n}$ B. 'nauf* eine Ledige ist schwanger EwWöss. *Alter(le), jetzt grast d' K. de$^{n}$ B. 'nauf* jetzt geht das Alter an Tü./Zfhm. 2, 77. UrDonnst./Al. 13, 210. *Wenn nur die K. ein Ross wäre, so könnte man auch an den B-en hinaufreiten* von übertriebenen Wünschen Sp. *Der ist g$^{e}$scheider als Salomons Katz$^{e}$, und die ist hinter si$^{ch}$ de$^{n}$ B. 'nauf* Sa. Bi. Lp.; mit Zus.: *dass ma$^{n}$ $^{ih}$r $^{n}$it hat ins Füdle g$^{e}$sehe$^{n}$* SuBinsd. *Nicht allen B-en ist eine Rinde gewachsen* EsHeg. *Unter den B-en regnets 2mal* Rw. Sa.; mit Zusatz *sagt der Narr* WsMichelw. *An den B. hinführen* GsGing., =? *In einen hohlen B. langen* in einem Kleiderkasten stehlen StAnz. 19. März 1854; rotw.? — 2. B. in symbolischer Verwendung. **a.** wirklicher, aus dem Boden genommener.

aber noch grüner B. als Schmuck. ‚All Gassen mit grönem Grass und mit Bomen bestecket' AugChr. 3, 312. „Der letzte Erntewagen . . . wird geschmückt mit dem *B.* eingefahren (Wipfel oder starker Ast, auch Birke oder Erle)" Oab. Hlb. 2, 171. Syn. *Maien.* — **b.** als Wirtshausschild ist *grüner B.* häufig; das Simplex oder andere Adjj. kenne ich nicht, von einzelnen Bäumen nur die ebenso häufige *Linde.* (S. a. Anm.) Bei Aa. *das gr. B.?* S. a. unten über die ONN. — 3. grosse Holzstücke bestimmter Maschinen, aus einem Baumstamm gemacht oder ihm ähnlich. **a.** * Block, aus dem die Bretter auf der Sägmühle geschnitten werden LkFries.; „Sägblock" W.- und Ob. Allg./Reiser 2, 686. Vgl. *baumen.* — **b.** Kelterbaum. In den Keltern alten Stils wird der *B.*, ein grosser Balken, der am einen Ende unten befestigt ist, am andern durch Maschinen auf die Presse herabgedrückt. Soweit solche Keltern, besteht auch noch der Name; Wagn. Rt. 143. ‚So sülent sy nieman anders ... ufschütten, ez wår denne daz die Bieten und die Båm müssig stunden . . . so süllent sy in aber mit zwain iren Kålteren-Båmen und -Bieten . . . warten' Rb. 1385/MHoh. 724. „Klosterkelter mit 3 Bäumen" EsWeil XVI/Vjh. 7, 164. ‚Bohm' Wt. XVII/Chf. 107 pass. Vgl. *Baumwein.* — **c.** Weberbaum. ‚Wenne die Weber den Tüchern ain gros Werk wůrken sůllent, so sond sů . . . Kessi und Bome darzů lihen . . . und sol ouch derselb Weber . . . dazselb Tůch helfen anwinden an dem Bome' Rw. 1388/Gq. 3, 215; vgl. 3, 295 (1408). — **d.** † am Schiff. ‚Davon entspringet bald manch ungestimme Flut, Zerschmeissend . . . die Steichen, Bäum und Bretter' Weckh. 2, 171; = Mastbaum? — **e.** Holzteil an einer nicht näher bez. Sattlerware (Sattel?): ‚Nachdeme sich bei Besichtigung . . . ergeben, dass sich derjenige, wann . . . das darzukommende Holtzwerck . . . nicht vor tüchtig erfunden worden, ... damit entschuldiget, dass das Holtz zum B. . . . nicht besser gewesen' Wt. 1700/R. 13, 722. — **f.** = *Totenbaum*; Syn. *Sarg*, *Bare.* Das Wort ist zahlreich belegt in den Oää. Sa. Rav. Te. Ws. Ukbl. 1. 45. Lk. Wg.; ferner SigmOstrach/Reiser 6. BiBell., W. und Ob. Allg./Reiser 2, 686; vereinzelt SpDürbh., nach Schm. 48 auch Fils und Sww. Es muss früher verbreiteter gewesen sein, s. u. Anm. ‚Das er ain yeglich Grab 7 Mannes Schuche tief graben sol der ersten Leycht, die man darein legen will, und darnach auf die ersten Leycht ainen Bom allain setzen sol und nit mehr' Es. 1344/Gq. 4, 395. ‚Darnach sol man gan über die Böm und darob röchen . . . Opfferlichter lögen uff den Böm . . . röchen uff dem B.' Ulm XV/Schm. 48; vgl. *Baumkerze.* ‚Als sein Leich geen V. gefurt, do sei der Paum so leucht worden, das vil vermainen wellen, es sei der Cörper vom bösen Gaist darauss verzuckt worden' Zchr. 3, 376. ‚Da wardt er . . . begraben und ein pleie Taffel zu im uf den Paum geheft' eb. 4, 86f. Rätsel: *Keiner liebts, jeder kriegts* SaJettk. — 4. *einen B. stellen* sich auf Kopf und Hände stellen, mit den Beinen gerade aufwärts Goe GrEisl. Ew. Ries. ‚Künstlich wurden da Bäume gestellt und Räder geschlagen' MMeyr W. u. R. 189. Vgl. *Purzelbaum.* — Wegen des Wurzelvocals s. Ggr. § 31, Karte 13 (sporad. Entnasalierung § 46, Karte 17), wegen des schwachen Plur. § 67, Karte 23. Darnach herrscht *bə̃õm*, Pl. *bə̃ᵊm*, östl. von (incl.) GaOGrön. GmBarth. GsSöhnst.Kuch. UlmEttl., südl. von BlNell. GoeGruib., östl. von KiHeps. MüFeldst. Eh Rott. LpSchwendi. LkBonl. Iller bis Kpt.; TirTannh. *boum;* dann *bə̃õm* w. von Hopferau, Stötten, OOttendorf, UMeitingen, Rommelsried, Sonderheim, NerDemm., HdSchnaith., AaEss., EwNeuler, s. von EwHolenstein. Die Form mit *-o-* herrscht erstens, und zwar mit langem *ō*, in einem schmalen Gebiet ö. davon, von der O.-Grenze des *-ao*-Gebiets bis (etwa) Ammersee, Altmühl n. von Ensfeld; zweitens in dem weit grösseren Gebiet w. von *-ao-;* und zwar herrscht hier *-ǒ-* a) südl. von (excl.) Bi. Sigm. SpSchörz., Neckarquelle; b) zwischen (excl.) Fr. Cw MlbDürrm.Derd.Gernsbach, wt. bad. Grenze; c) zwischen Schurwald und Mainhardter Wald, s. o.; sonst *-ō-*. Der N. etwa vom Zabergäu an, Franken und Baiern haben *-ā-*. Die Umlautsformen, Plur. und Dem., richten sich naturgemäss nach dem Vocal des Sing. (denn frk. *ā* ist < *ou* und < *öu*). Es sind aber aus dem NO. (Goe. Gs. Gm. Ew.) auch ein paar Fälle *bę̆mlę* neben *bǫ̆m* angegeben; vgl. Ggr. § 13. 14. Dass die Form *bə̃õm* an Gebiet gewinnt, wie es nach einigen Spuren scheinen kann, ist möglich, weil sie schriftspr. und ausserdem im *-ǫ̃*-Gebiet durch *bə̃õnus* u. ä., s. u., gestützt ist; alte Schreibungen „*bom*" können aber, s. Bohnenb. Zur Gesch. d. schw. MA. § 91ff., auch auf *ao* gedeutet werden. — Unser Wort entspricht mhd. *boum;* wie Ggr. § 30f. gezeigt ist, steht *-ǫ̃-* im w. Gebiet wie bei mhd. *-ûm-* zufolge der labialen Einwirkung des *m*, während das ö. *-ǫ̃-* neben *-ǭ-* in „kaufen", „Frau" usw. steht. Während in „Baum" *-m* durch die obliquen Formen *boumes* usw. gehalten wurde, ist das unflectierte Wort in „Baumgarten", „Baumnuss", „Baumwolle" (s. a. u. „Baumtal") mit *-n* zu finden: *bə̃õ-*, Braune § 124; eine Schreibung wie ‚beim grünen Baun' Ulm c. 1700/Chq. 270, 292 wird aber doch Zufall sein. — Die Bedd. 3 sind leicht zu verstehen; 3 e? 3 f von der alten Verwendung hohler Baumstämme als Särge, vgl. die Exx. der Stuttg. Altertümersammlung. 4 vergleicht die nach oben gerichteten (gespreizten?) Beine den Aesten. — *B.* ist nicht selten in Ortsnamen: *Baum. Bäume; grüner B.* als Hausname (s. o. 2b) und als Fl.N. ‚zu dem gr. B.', Wallfahrtskapelle BeBiet./Crus.A.Su. 3, 208. Oab. 135; *breiter, hoher, einziger, roter, blinder, hangender* usw. *B.; Apostel-, Augst-, Bild-* usw. *B.; Apfel-, Kirschen-* usw. *B.; 3, 5. 7 Bäume, neue, obere, untere B.; Hosen-, Hülen-, Herzen- (Kirschen-* usw.) *Bäume; Bäumlein; krummes, saures, wüstes, Längen-, Ulmer- (Apfel-* usw.) *B.* Composs. mit *Baum-: Baum-acker, -bach, -berg, -bühl, -burg, -egart, -gart* (s. bes.), *-gasse, -gehau, -graben, -gries, -holz, -klinge, -ösch, -pfad, -reute, -schau, -stall, -tal* (*Bə̃õtl* Oab. Mü. 24. Bopp 22), *wasen, -weide, -weiler, -wiese, -wolf* (?) usw. Mitunter anderer Ursprung; z. B. die *Baumburg*, der alte Grabhügel bei RdHund., die leicht < *B.* = Sarg sein könnte, heisst XIII. ‚Buwenburc'. Dagegen soll *Böhmenkirch*, XIII. ‚Baumenk.', hergehören, und die ‚Bonacker', ‚Bonow', ‚Bonceln', *Bonbach, Bonfeld, Bonhausen, Bonholz* (‚Buhnholz'), *Bohnwald* sind eher hieher als zu *bone* faba zu stellen. — Df. 169. 499. B. 1, 239. Swz. 4, 1230. Schm. 48. Reiser 2, 566. Oab. Bal. 135. 137, Cr. 127, Ew. 189, Nk. 117. Al. 8, 186. 10, 252. Vgl. Vth. 2, 184.

**Baum-acker** m.: mit Bäumen bepflanzter Acker Bal.

**Bau-mann** m., Plur. Bau-leute: Landmann, und zwar: 1. wer sein eigenes Gut bewirtschaftet. In diesem Sinn ist bes. der Plur. gebraucht. Es gab eine eigene Zunft der „Bauleute" oder „Bauern" zu Ulm, s. *Baurenzunft.* Hieher auch: ‚Der selben Statt erster B. was Canaan' SFrank. — 2. meist aber ein blosser Pächter oder bezahlter Arbeiter. S. o. *Baulehen.* ‚Ainen andern Mayr . . . der des Hofs Genoss und ain rechter Buwman sy' Rb. 1485/MHoh. 905. ‚Wann zu Agger geth, gibt mann ihme [dem ‚gemeinen Ambtman'] wie anderen Bauwleuten zu essen' GammRing.

1545/MfHz. 17, 106. Ebenso Hlb. 1541/Stat. 63; Hlb Happ. 1438/Wjb. 1899, 1, 46. Spec. vom Weingärtner. ‚So sol ich und min Erben die selben Wingarten [Her Mönchb.] also mit Boweluten bemaigern‘ 1361/Pf.Urk. 173. Ausserdem Tü. 1568 (hsl.). — Baumannsfarnis f.: „Noch heute [1897] spricht man deshalb im amtl. Stil unserer Behörden von einer *B.*, wenn es sich um Ackergeräte, Wägen, Geschirre usw. handelt“ Oab. Ulm 1, 725. — Abgesehen von dem letzten Wort ist *B.* als Appell. † und nur als Fam.N. (dazu wohl die Baumanns-Reinette) und ON. erhalten: *B.* Hof OA. Rav. († ‚Baumannsweiler‘ bei HaHess.), ‚Buwmanswis‘ Ueb OSigg. 1506/Fürst. 7, 188. — *Bauleute* in anderer Bed. s. besonders. — Df. 166. 499. Sch.O. 101. B. 1, 186. Swz. 4, 270. Journ. 1787, 1, 48. Schm. 46 zu speciell „1) Aufseher über den Feldbau eines Hospitals, Kloster oder anderer Stiftungen; 2) der sein eigenes Feld baut; 3) Besorger sowohl eigener als einer Stiftung oder einer Privatperson gehöriger Rebgüter“.

**Baum-ausreisser** m.: einer, der sich anstellt, als könne und wolle er in der Arbeit recht viel leisten Ulm. — S. *Baum 1c.*

**(Baum-blüte)** f.: *B. spät im Jahr* [d. h. im Herbst] *Nie ein gutes Zeichen war* LpSchwend. Ws OEss. — Das Subst. ist sonst nicht populär, auch „war“ zeigt die Schriftspr.; die Regel aber ist auch sonst bekannt.

† **baumecht** Adj.: baumreich. ‚*Boumohti* nemorosa‘ Aug.Gloss./Graff 3, 123.

**Bau-meister** m.: 1. wie nhd., Architekt; nach der jetzigen Unterscheidung der höher geprüfte im Unterschied vom „Werkmeister“; genauer „Regierungs-, Stadt- usw. -B.“ RAA.: *Wer an die Strasse baut, hat viele B.* (auch bloss *Meister*) Eh. Von einem, dem nichts „einfällt“, sagt man allgem.: *Der gäb*$^{e}$ *e*$^{in}$*n*$^{em}$ *gute*$^{n}$ *B.* — 2. † Bezeichnung von Verwaltungsämtern verschiedener Art; „Bau“ scheint da im allgem. Sinn, wie lat. fabrica, gebraucht, so dass eine Bed. wie „Oekonomieverwalter“, auch „Kameralbeamter“ odgl. herauskommt. Eine bes. Rolle spielt der Titel in Augsburg. Aelteste Definition 1340: ‚Welhi darczu genomen werdent, das si diser Stat Bumaister sullent sin, diu sullen auch alliu Jar widerraitten der Stat Zins, Ungelt und ander Gult, die sy denn eingenomen haund, und sullen diu Raitung auch einnemen und verhoren 6 von dem clainen Rat und sehs von der Gemaind, das Arm und Rich auch wizzen, wa dasselb Gut hin chumen sy‘ AugChr. 1, 130. Ferner 1368: ‚Darzu sullen danne die obgen. 29 Ratgeben von den Zunfften us in und us den Purgern nemen und welen vier Bumeister, 2 Sigler und 6 Stiurmeister, ie ze den Ziten als man die dann nemen sol und als sitlichen und gewonlichen ist‘ eb. 1, 136; wo weiterhin bestimmt ist, das Räte und Ratgeben, Burgermeister, B., Siegler und Steuermeister jährlich ‚verkeret, verendert und ander genomen werden sullen‘ und zwar Burg., B. und Siegler an Lichtmess. Endlich 1369: ‚A. d. 1369 ... Bumaister scil. J. G., C. J. [also 2] fecerunt rationem de omnibus receptis et distributis .... Qua conputatione facta gieng J. G. von sinem Ampt und bekant der Rat, daz furbas 4 B. sullen sin, der sullen 2 der Stat Gut innemen, so sullen 2 der Stat Gut uzgeben‘ eb. 1, 147; was eben eine Ausführung des Beschlusses von 1368 sein wird. In solcher Eigenschaft erscheinen von da an die B. oft in den AugChr.: 1, 29. 309. 332. 2, 74. 91. 101. 128. 152. 154. 274. 379f. 384. 4, 379. 435. 5, 368. (Auch 2, 314 bed. B. nicht den Architekten, sondern den Finanzbeamten eines Aug. Klosters, allerdings bei einem Bauwesen; ähnlich 4, 33.) Vgl. Zfs. 5, 1ff. — Als Ortsbehörde auch anderswo. „1458 wendeten sich der ‚B. und die Gemeinen‘ an ‚alle Graf Ulrichs v. Wt. Räthe und Diener‘“ NkWidd./R. 1, 93. Bei einer Belehnung in RdErt. 1538 urkunden 2 aus dem Gericht, 1 aus der Gemeinde, 2 ‚als Bumeister des gemeinen Dorfes‘ (Buck). „In Wt. hatten die grösseren Dörfer neben dem rechnenden einen gemeinen Burgermeister oder B., der die Aufsicht über den Vorrat an Naturalien und Materialien, über das Fronwesen, über die Gemeindeäcker udgl. zu führen hatte“ Knapp Bauer 51. B. des Klosters BiHeggb., der Stadt RdBuch. Oekonomieverwalter Mem. Gutsverwalter, Oberknecht Buck. In Gs. unter Helfensteinischer Herrschaft/Schm. 46. Oefters in Verbindung mit *Ganerben.* „Die G. konnten ... einen aus ihrer Mitte als ‚B.‘ .... mit der Verwaltung ihrer gemeinsamen Befugnisse betrauen“ Knapp 23f. ‚Wür B. unnd gemeine Ganerben‘ Be Bönn. 1599/R. 449. — Df. 166. 499. Sch.O. 101. Swz. 4, 521.

**Baumele**$^{in}$ *bǭmələ̧* m.: *Des ist e*$^{in}$ *rechter B.* „drückt Spott aus bei solchen, die aus Langeweile lächerliche Possen und Sprünge machen GoeRechbgh.“, „dummer Kerl WzWäsch.“ — Demin., wie für männl. Personen öfters m., zu *baumlen?*

**baume**$^{n}$, bäume$^{n}$ *-ǭ-, -ē̜-, -ąǭ-, -ąē̜-, -ą̄-*, s. *Baum* und s. u., schw.: 1. trans.: **a.** den Heuwagen oder das Fuder Heu *b.*, mit dem Wiesbaum festspannen GmWeil. Ries/Schmidt 44. Buck Aurb. ‚*Viele Fueder sind scho' bäumt*‘ Wäck. Näg. 187. Die Procedur etwa wie bei *Baum 3b.* — **b.** den Weberzettel aufziehen Ries/Schmidt 44; s. *Baum 3c.* — **c.** ohne Obj.: *Bäume*, d. h. Langholz („Sägklötze“, „Sägbäume“ zur Sägmühle oder zum Lagerplatz) führen RdNeufr., aber bes. Allg. (OA. Lk. mehrmals)/Reiser 2, 553. — 2. refl. *sich b.* **a.** † sich auf einen Baum begeben. ‚Eine Katze verfolgt, bis selbe sich gebäumet, hernach ein Schuss auf den Baum gethan‘ Atl. — **b.** sich strecken beim Aufstehen, vom Rindvieh BalOstd. — **c.** *F Er bamt si*$^{ch}$ *wie e*$^{ine}$ *Laus auf e*$^{ine}$*re Hopfe*$^{n}$*stang*$^{e}$: lächerlicher Hochmut „fränk. Grenze“ Al. 16, 72. *'s Wetter bamt si*$^{ch}$ *heut recht* es kämpft, wehrt sich. — 3. intr.: „*bäumen* unentschlossen sein Schwäb.“/B. 1, 241. „*baumen* dass. Oschw.“/Schm. 48. — Vgl. *aufbäumen;* frz. arborer. Umgelautete und umlautslose Formen sind nicht sicher zu trennen: 1a *-ē̜-* GmWeil. Ries, *-äu-* Wäck., *-ǭm-* o. O., Buck unklar: 1b *-ē̜-* Ries, 1c nur *-o-* (frk. *-a-*, 2b, kann = *au* und = *äu* sein). — B. 1, 240f. Swz. 4, 1250.

Baumeranze s. *Pomeranze.*

**Baum-falke** m.: Falkenart. ‚Der ander ist mitelmässig zwischen dem Hoferfalcken und dem Schmyrlin, und ettlich haissent in den Pämfalcken‘ Myns. 18. — Ob †? Gr. 1, 1191 = falco subbuteo; ebenso KR. Wt. 1, 488, noch vorh., wenn auch nicht häufig.

† **Baum-farn** m.: Polypodium vulgare. ‚Engelsüss, auch B., Tropffwurtz‘ LFuchs 224. — Df. 169. Swz. 4, 1018 = Pol. (Phegopteris) Dryopteris.

**Baum-feld** n.: eine Ortschaft hat *e*$^{in}$ *schö*$^{n}$ *B.* odgl. Bal.

**baum-fest** *bǭmfē̜št* Adj.: sehr fest Buck. Reiser 2, 533. S. a. *baumstark;* vgl. *Baum 1c.*

„**baum-fidele**$^{n}$ ⏑⏑⏑ schw.: coire, futuere“ Aug. 50. — Sonst unbezeugt; nicht mit Birl. zu *Füdle,* sondern zu

*fidlen* geigen; was will aber *Baum?* Vgl. *baummeislen*.

**Baum-futter** *„bōmfutter"* n.: das unter den Bäumen aufgewachsene Futter TüOferd. — Gut bezeugt; doch müsste es rein dial. *-fuətər* heissen. Die Compos. ist jung, wie das *-m* zeigt.

† **Baum-galgen** m.: in einer unechten Urk. von 1138 wird der Stadt Sa. für ihr Verdienst ‚der Baum Galgen' zugeteilt Pflumm./Chf. 682 d, 704. — Sonst nirgends zu finden; gemeint ist jedenfalls das Recht eines eigenen Galgens.

**Baumgart-äpfel** *bǭŋgərtĕ̄pfl* ⁀⏑ m.: Tafelobstsorte Oab. Her. 124.

**Baum-gart(e$^{n}$)** m.: 1. Form. Volle Form, welche beide Bestandteile erkennen lässt: *bōm-, bdōm-, bām-gārtə*, Plur. *-gę̄rtə*, Demin. *gę̄rtlę*, s. *Baum* und s. *Garten*. Diese volle Form ist jung; daneben die ältere, welche auf *baun + garte* beruht und beide Bestandteile lokal verschieden behandelt zeigt: *bāō-ga(r)tə* Bal. Mü. Rd. Bi.; *„bongert"* StPlien.; *bǭŋ-gə(r)t* Rt./Wagn. 93. 167. Oab. 1. 128; *bǭgərt* Cw Stammh. EsNeuh. Rt.; *bāŋərt* Be. Cn. Es. Rb. Her.; Dem. *bę̄ŋə(r)tlę* Ob. *„Baummert, Bömgart* Bod." Aurb. Alte Schreibungen ebenso verschieden: ‚Baumgarten' Aug. 1320/Ub. 1, 219. Aul. 1498. Zchr. 2, 332. 4, 400. ‚Bomgarten' Tnetz 12543. ‚Bomgard' 1185/WtUb. 2. 242. ‚Baungarten' Aug. 1295. 1324/Ub. 1, 115. 232. ‚Boungarten' SigmBeur. XIV/Al. 8, 210. 214. ‚Bongarten' öfters. ‚Bangarten' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 119 [oder = „Banng." ?]. ‚Baugarten' Wt. 1344/Sattl. Gr. 1 B. 97. ‚Bongart' Buck. ‚im Bunckert' HerKupp. Afst. XVIII/Chf. 278e, 1526. 1617. — 2. Bedeutung. **a.** Appellativ: mit Bäumen bepflanztes Land, in alten Texten häufig. Syn. *Baumwiese*. ‚[Die schlecht gehüteten Rosse und Rinder] fressend den Lüten das Korn, Wisan und B.' Tnetz 12542. ‚Einen B. und ein Wisen' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 119. ‚Unsern Hof, ... da N. N. in dem B. ouf sitzet' Aug. 1295/Ub. 1. 115. ‚Minen B. und Houſsern, diu darouf gebowen sint' eb. 1320/1, 219. ‚Ain Hus und Hofstat und den B., der da zů gehört' eb. 1324/1, 232. ‚Die Heuser ... prach er ... hinweg ... dahin macht er ain P.' Zchr. 2. 332. ‚Der merer Tail Beum in solchen Gerten hat der G. O. ... in die Ordnung gesetzt ..., wie er dann etlichen Graven ... auch Baumgerten zugericht hat' eb. 4, 400. ‚Dem usern Krutgarten ... gegen dem grosen B.' 1488/Fürst. 7, 130. ‚Us 2 Wingarten ... der einen buwet H. W. und ligt ob dem B.' Wt. 1344/Sattl. Gr. 1 B. 97. ‚Mit Hüssern, Höffen, Hofstätten, Städeln, Bomgarten, Prülen, Infangen, Espan, Aeckern, Egerden, Wismad' Aul. 1498. — Auch modern noch, obwohl nicht sehr gebräuchlich (Oab. Rt. 1, 128. Wagn. 93. 167). Um so häufiger als: — **b.** Ortsname. *An, bei, hinter, in, ob dem (den) B., der obere B.* So schon alt: ‚Aream, que vulgo dicitur Bongarte' Su Dornh. 1256/Wt.Ub. 5, 138. ‚Ze B. ein Lant' Sigm Beur. XIV/Al. 8, 207. Auch für jetzige Weinberge, Aecker, Wiesen, Wald; in Lind. früher ein Platz in der Stadt/Bod. 2, 58. 17, 121. Ferner Name von Weilern und Höfen: HaMich./Oab. 232. KüIng./Oab. 258. 602. HdKön./Oab. 121. 254. RavBaienf.KappelVolketsw. *Gross B., Neu B.*/Oab. 166. 170f. 213. TeTann./Oab. 236 (dazu wohl die RA.: *„Just dergleichen wie d$^{ie}$ Baumgarter Schnitter; denselben hat ma$^{n}$'s Brot g$^{e}$stohle$^{n}$, sind aber doch zum Esse$^{n}$ gange$^{n}$* Ws Thannh." (So spr. 671). WgSommersb./Oab. 144. Burg bei TeOberB./Wt.Ub. 2, 242. Ferner *Baumgärtle;* Composs. wie *B.-acker*, ‚-holz', *-wiese, -gässle$^{in}$, B-er Wand*. Vgl. Mayer Ries 45. Al. 1, 271. 10, 252. — Gr. 1, 1103. 1192. Df. 169. 499. Halt. 111. B. 1, 240. Swz. 2, 436. Els. 1, 233.

**Baum-gärtner** m.: 1. † Gemeindebeamter, welcher die Bäume auf der Allmend zu überwachen hatte Wjb. 1899, 1, 42. In HlbFrank. wurden im XVIII. jährlich 2 *B.* gewählt. Als Fam.N. erhalten. — 2. *bǭŋ-gətər* (auch *wǭŋgətər*) Schimpfname für den Weingärtner Rt./Wagn. 93. Oab. 1, 133. Bm. 1, 146. — Die Form *w-* Anlehnung an *Wingerter*.

† **Baum-gericht** n.: Vogelfalle auf einem Baum, opp. *Bodengericht*. ‚Daneben inen [Untertanen] auch das Paumbgericht ... verboten sein' Bal. 1559/R. 165. ‚Mit B-en und Kloben darf das Vogeln gebraucht werden' Wt. 1560/Wagn. Jagdw. 67. 371. — Vom *Richten* der Fallen.

† **Baum-gestör** n.: die neben einander gebundenen Stämme, die ein Gelenk des Flosses ausmachen. ‚Bei dem Holländer Holz spricht der Schiffer *B.*, welches halt 6 Stammen, vollschühig in der Länge und 14 Zoll dick am kleinen End' Kinzig XVIII/Zorh. 11, 278. — Sonst *Gestör*.

**Baum-gut** n.: wie nhd.

**Baum-harz** n.: Harz von Kirschen, Pfirsichen, Zwetschgen, Schlehen Buck. — Vgl. *Baum 1b*.

„ **Baum-hetzel** (f.): Pica glandaria [= Garrulus gland.?]" Aurb. — Ob schwäb.? Df. 169.

**Baum-hopse$^{n}$** *bō-* n.: Knabenspiel in TüDer., wobei einer sich, die Hände auf die Knie gestützt, an einen Baum stellt, dahinter 1—3 weitere, worauf die von der andern Partei ihnen auf den Rücken springen. Genauer Meier Kind. 134. — Ist sicher verbreiteter.

**bäumig** Adv.: ausserordentlich, sehr, z. B. *b. gut* RtEn. („aus der Schweiz"). — Das uns sonst fehlende Wort ist schweiz. (4, 1252) allgem.; die Eninger Krämer werden es von dort mitgebracht haben.

† **Baum-kerze** f.: Kerze, die auf den *Baum (3f)*, Sarg, gestellt wird. ‚Item soll Graff F. ... ordnen ... 4 Bomkertzen, der jede 1 Zentner haben' c. 1525/MfHz. 17. 43. ‚Für einen todten Bruder soll man die 4 dazu verordneten B. aufstecken und anzünden' Aul. 1614. — Zur Sache B. 1, 1298.

**Baum-kipperle$^{in}$** n.: = *Baumkrebsler* LnWeil dSt. — Verh. zu *kippen* unklar.

**Baum-knaster** m.: scherzh. für das von Manchen statt Tabaks *(Knaster)* gerauchte Nusslaub Wt./Petersen. — Vgl. „Nusslaub gibt guten Rauch".

*F* **Baum-krebserle$^{in}$**, Plur. -lich n.: dürre Zwetschgen MgNass. *Iss auch B.* Zuspruch bei Hochzeiten udgl., eb. — Unklar. Vgl. das Folgende.

**Baum-krebsler** m.: der Vogel Certhia familiaris StBinsd. Syn. *Baumkipperlein*. — Er *krebslet*, klettert an den Baumstämmen herum, daher nhd. „Baumläufer". Ob die Bez. *Baumläufer* uns wirklich ganz fehlt? Bezeugt finde ich sie nicht.

**Baum-läus$^{e}$** Pl. f.: kleines Moos an den Obstbäumen TüPfrond.

**Bäumle$^{ins}$-bo$^{ne}$** f.: so heisst im Unterl. die weisse Varietät der Dattelbohne, Phaseolus vulgaris oblongus/Martens 144. — In der Schweiz (4, 1313) heisst vielmehr der Goldregen, Cytisus Laburnum, *Baumbone*.

**Baum-leiter** f.: Leiter zum Besteigen eines Baumes RdBuch., aber gewiss allgemein.

**baumleⁿ** *„bŏmlə* schw.: baumeln, auch bummeln LnWeildSt." — Gewiss HalbMA., das Wort fehlt uns sonst. Doch s. *Baumelein*.

bäumlen s. *bämmlen*.

**Bäumler** m.: = *Baumwart*, Sachverständiger für Obstbäume; die Stadt Nt. hatte deren zwei, Oab. 67. 119.

**Bäumling** m.: geringwertiges Federwild. ‚B-e oder Halbvögel' Pürschordn. f. d. ob. Don. 1722/Wagn. Jagdw. 63. ‚Die übrige geringe Sorten als Wachteln, wilde Tauben, Heckschnerren, B. oder Halbvögel' Wt. 1737/R. 16, 1, 607.

**Baum-marder** m.: Edelmarder, Mustela Martes Jh. 1875, 239; dagegen *Steinm*. M. foina. ‚Aine Lust- und Kämpfjagt ..., darinnen an Wildprett und wilden Thieren gefangen ... 3 B.' Hainh. 1629/Qs. 10, 198.

**baum-meisleⁿ** *bǭmoeslə* ∕∼ schw.: coire, futuere EwWöss. — Der 2. Bestandteil wird zu *Meise* parus gehören, s. ulmisch *Meis* cunnus Schm. 381 und schwz. (4, 465) *M*. = Mädchen; vgl. *Amsel 4* und *vöglen*. Der 1. ist unklar; zu dem uns sonst fehlenden *Baummeise* Gr. 1, 1198? oder zu *Bube*? Vgl. *Buchfink*. S. a. *baumfidelen*.

**Baum-messer** n.: Messer, Hape des Baumzüchters Buck, aber gewiss allgemein.

**Baum-nuss** *bāōnŭs* ∕∖ Rw. Mü. Eh. Rd. Ws., *bāōnəs* ∕∼ RdBuch., *bǭnŭs* ∕∖ HlbBib.Frank. BeSchotz. (Pl. *bǭnīs* Schotz., schwäb. gewiss nur *-nūs* oder *-nūsə*, s. *Nuss*) f.: die auf dem Baum wachsende Nuss, Walnuss. ‚Ein Stuck Goldes, dreyer Baunnuss gross' Schickh. H. 207. ‚Cleine Küchelein als die Baumnuss' Aug./Al. 18, 247. ‚*Baumnuss* juglans' Altenst. Spruch um Johannis, 24. Juni: *Sankt Johanns (Hans Hans* RdKapp.) *Segen, Lass mir mein Werg* [Flachs] *Drei Ellen lang werden, Bollen* [Leinkapseln] *wie B*. Federsee/Vth. 2, 98. — Wegen des Ausfalls des *m* s. zu *Baum*. Df. 170. 499. Els. 1, 788.

**Baum-öl** *-ēl* n.: Olivenöl, allgem. ‚Krautt mit Paumöll gemacht, das asen sie; dessgeleichen Gemiss asen sie auch, doch nun mit P. gekocht' AugChr. 5, 274. ‚Drui Gewel, die man underweilen macht von Vedern und underweilen von Pamöle', nachher ‚Pamwoll' (?) Myns. 20. ‚Bomel 25 ℔, für ains 10 Krytzer' Rchr. 67. — RA: *einen schlagen, dass (bis) er B. brunzt (seicht)* allgem./So spr. 702; — *bis er nach B. stinkt* Frk. *Da möcht' einer B. seicheⁿ* Sww. *Da leit's B. mit samt 'm Gütterleⁱⁿ* wenn etwas zerbrochen ist BalOstd. — Df. 170. 499. Swz. 1, 182.

**Baum-picker** *-bīkər; -bīkl* TirNess./Alpenv. 29, 169 m.: 1. Specht; allgem. „Besonders die kleinere Art, sonst *Kleiber* genannt oder *Baumläufer*" o. O. Rotspecht Allg. — 2. übtr.: „Holzdieb; Bauer ohne alle Bildung; Bezeichnung der Bewohner der Göge bei Hohentengen SaHossk." — „Specht" ist bei uns schriftspr. Lehnwort, Veit 1, 21. Df. 170. Swz. 4, 1120.

**Baum-säg**ᵉ f.: wie nhd.

**Baum-salb**ᵉ f.: = *Baumwachs* Bal.

**Baum-satz** m.; das Setzen der Bäume. 1. † = *Baumschule*. ‚Da wir dann desselben [Tü. Stifts] Wohlfahrt (alls eines rechten Seminarii unnd jungen B. der Kirchen Gottes ...) ... gern befurdert sehen' Wt. 1583/R. 2, 180. ‚Die Schuelen, ainn Seminarium unnd rechter B.' Wt. c. 1590/R. 2, 196. — 2. Bepflanzung mit Bäumen. ‚1843 ist der *B*. an den Strassen vollendet worden' Oab. Hd. 212. Wohl schriftdeutsch.

**Baum-schul**ᵉ *-uə-* f.: wie nhd., Syn. *Baumsatz*.

**baum-stark** Adj.: so stark wie ein Baum, verbr.; Syn. *baumfest*. — Subst. *der B-e*, Name eines besuchten Gasthauses in Ulm. ‚Beim Baumstarken' c. 1700/Chq. 270, 133; jetzt *beim B-k*. Verurteilte bekamen dort auf dem Gang zur Richtstätte einen Trunk/ eb. 398; im XVIII. Fürstenherberge/Oab. 2, 183. — Df. 170. Dm. 5, 5. Bav. 2, 825. Reiser 2, 533.

**Baum-stickel** m.: Pfahl als Baumstütze. *Eⁱⁿ Bomst. ist unᵗeⁿ ᵍᵉbrennt unᵈ eⁱⁿ Schulmeister obeⁿ* CwSimm. — Vgl. *Stickel*.

* **Baum-stock** m.: *Stock*, d. h. Strunk eines gefällten Baumes Allg./Reiser 1, 35.

**Baum-stotz**ᵉ, flect. -eⁿ m.: Pfahl zum Anbinden des Baumes Bal.

**Baum-stuck** m.: = *Baumgut* BalOstd.

**Baum-wachs** n.: wie nhd., allgem.

† **Baum-wein** m.: Wein, der nicht von selbst, sondern erst durch Anwendung des Drucks durch den *Baum (3 b)* aus den Trestern fliesst. ‚Der Seckher, Bohm- oder Deywein' Wt. XVII/Chf. 107. 180. ‚Gefälle an Keltern und B.' Wt. 1821/R. 16, 2, 378.

**Baum-werk** n.: coll., die Bäume. ‚Von allerlei Bomwerckh und Obs' Fiz. 93. ‚Was der Schnee vor Schaden am B. verursachet' RwMöss. XVIII. — Ob †?

**Baum-wis**ᵉ, Pl. -eⁿ f.: mit Bäumen besetzte Wiese: häufigeres Syn. *Baumgarten*. Oefters Fl.N./Al. 15. 131. Oab. Tü. 11. — Baumwis-knecht m. ‚Von Knechten ... Rathausknecht, 3 Stattknecht, B., Werkmeister ...' Hlb. 1633/Vjh. N. F. 4, 80.

**Bauᵐ-woll**ᵉ *bāō-, bǭ-, bā-wǭl(ə)* (s. *Baum*), *-wūl* SaEb. WgAmtz. f.: Baumwolle. ‚Wie die weisse Bonwoll wirdtt besemt, gepflanzt und eingehaimsst' Krafft 99. ‚In ein neyss LeinbattTuch mit Bonwol eingeneht' eb. 219. ‚Bonwel' Tnetz. ‚Bonwol' Aug. 1521. ‚Bomwoll' Rem 2, s. a. *Baumöl*. — RAA.: *Säuberlich erzogen wie das Schwein in der B*. OeKirch. *Er ist mit Höflichkeit umfangen wie eine Sau mit B*. (o. O.). *'s tätᵉ Not, maⁿ tätᵉ ihn (dⁱᵉ Wortᵉ) in B. wickleⁿ* so empfindlich ist er udgl. Tü. und sonst. *Tun, als ob man B. in den Ohren hätte* verbr. — Wegen *-n-* statt *-m-* s. zu *Baum*; *bāō-* neben *bǭm* wie *āō* < *ōn, ān, ūn* neben *ǭm* < *oum*. Aber auch *bǭw-* neben *bāōm* LpBussm.OHolzh.; *bāōw-* und *bǭw-* GsDonzd. Lp Miet. BiBell.; *bǭw-* neben *bǭm* Ho./Kauffm. S. 94; Kreuzungen der Formen des Simpl. und Compos. sind leicht denkbar. Die Form *-wul* nach dem Adj. — Df. 170. 499. B. 1, 240.

**bauᵐ-wolleⁿ** *bāō-, bǭ-, bā-wǭlę, -węlę, -wūlę. -wīlę*, geogr. nicht wohl zu trennen; *-wǭliχ* Oe., *-wīlęg* Ew. Adj.: 1. eigentlich: aus Baumwolle gemacht; allgem. — 2. übtr. **a.** weich und zart wie B., in der RA.: *sein Kind mil dem b-en Rütlein schlagen* „ver- statt erziehen", o. O. — **b.** *b-e Suppe* = *Baumwollensuppe*. ‚Eine b-e Suppe, Rindfleisch ...' Neffl. 208. — Wegen der Form s. zu *Baumwolle*: *bǭw-* neben *bāōm* GsGosb., *bǭw-* und *bāōw-* BiBell. Im 2. Bestandteil ist *-u-* das Echte, wie Simpl. *wulleⁿ*, dazu Uml. *ü* > *i*; *-o-* und Uml. *ö* > *e* aus dem Subst. — Df. 170. Kauffm. S. 94.

**Bauᵐwolleⁿ-supp**ᵉ f.: = *Einlaufsuppe*, verbr. Dafür auch *baumwollene Suppe*, s. *b. 2 b*. — Das Recept s. Löffler-Bechtel Kochbuch 155. Die Flocken Teig in der Brühe sind Baumwollenflocken verglichen.

**bäunig** *bəiniχ* Adj.: von einem Land, das sich leicht bauen lässt, o. O. — Endung *-enig* wie sonst mitunter bei Adjj. aus Verben in pass. Sinn. B. 1, 187. Swz. 4, 1961 † *bäwig* angebaut.

? **Bau^n^s** m.: Teufel. *‚Ei, ei, Frider, das hot der Bao's wölla sicherlich ei'gea'* Bührer/Kausler Allerlei 1, 61. — Die Bed. ist klar; aber die Form? Man könnte an *b'au^n^s* = „bei uns" denken; das heisst aber sonst *bəinəs*. Wohl nur Druckf. für *Baös* = der Böse.

**Bau^n^schel** *bãõšl* f.: unordentlich gekleidete Weibsperson HoBier. — Zu Swz. 4, 1395 *Punsch* Bausch?

**bau^n^selig** Adj.: = *unselig 3* GsBöhm.Donzd.

**Bau^n^s-kugel** *bãõskhügl* f.: der Bovist, Lycoperdon Bovista Gm. — Wenn das Wort *Bau^n^s* richtig ist (s. d.), so kann an die Bed. „Teufelskugel" gedacht werden, ungeniessbare Pilze sind öfters nach dem T. benannt (Boletus Satanas u. ä.). Sonst etwa mit spontaner Nasalierung, Ggr. § 47, zu schwz. (4, 1745) *Büss* (Verbum *büsse^n^*) Schlag, Stoss, bes. mit losgeschnelltem Finger, was vorzüglich passt.

**bau^n^stelig** Adj.: aufgebauscht Ulm. — S. zu *baunstgen*.

* **bau^n^stge^n^** *bãũštgə bãũšgə* schw.: den Mund beim Essen ganz voll nehmen (so dass das Atmen erschwert ist) Tü. Schwer atmen eb. — Oab. 161. Das Verb. zu *bauschen* und *beinsten* ist unklar. Gr. 1, 1201. 7, 1515. Sch.O. 1187. Swz. 4, 1761. 1801.

**Bau^n^ze^n^** *bãõtsə* LpSiess., *„-au-"* LpBurgr. Ner Ballm. Plur.: dicke Nudeln, in Schmalz gebacken Lp Siess.Burgr.; dicke, längliche Mehlnudeln NerBallm.; „Nudeln mit Sauerkraut gefüllt" o. O. — Dazu wohl der Spitzname *Bau^n^z*, Plur. *-e^n^* für die Leute von UlmSöfl. und EsNeuh., beidemal offenbar vom Standpunkt des Städters aus den Mehlspeisen verzehrenden Bauern verspottend. Man wird an *Bunzen* „Fass" erinnern müssen; vgl. B. 1, 815. Swz. 4, 1412; doch s. a. *Bauz*. Gr. 1, 1196 *Baunzen* intestina, nach Fischart.

**Pauper** *phəubər*, meist Pl. *phəibər* (seltener *phəubər*) m.: arme Singschüler in Tü., welche unter dem Pauperpräfecten noch jetzt Donnerstags vor gewissen Häusern, vor Weihnachten in der ganzen Stadt singen; vgl. Oab. 244. HKurz 8, 6. — S. a. *Partem*. Gr. 7, 1512 „Pauperbursche", „Pauperknabe".

**Bau-pla^n^**, Pl. -plä^ne^ m.: wie nhd.

**Bau-platz** m.: Platz, auf dem ein Gebäude steht oder stehen soll. *Der B. allein hat* [ohne das Gebäude] ... *gekostet; Die Wiese wird jetzt ein B.* und dadurch ein Vielfaches wert, u. ä. R.A.: *Er ist so alt wie e^in^ B.* RdBuch.; s. Sp. 157.

Baur s. *Bauer*.

**Bau-rat** m.: württ. Titel eines höher geprüften, staatlich angestellten Architekten, höher als *Bauinspektor*, niedriger als *Oberbaurat*.

† **bau-rätig** Adj.: = *bäulich;* ein Gut ‚b.' halten WgIsn. XVII/Magaz. v. ODeutschl. 2, 153. — Zu einem sachlichen *Baurat*, wie „Hausrat".

† **Bau-recht** n.: Rechtsverhältnis eines *Baulehens;* s. die dortige Stelle des SwSp. — Sch.O. 101. B. 1, 186.

**bäurele^n^** *bəirələ*, Lautform s. *Bauer* I schw.: 1. nach einem Bauern riechen; übtr.: bäurische Sitten haben Buck. — 2. = *das Bäuerlein lösen* (o. O.), s. *Bauer 3 c*. — Swz. 4, 1526. Schm. 49.

**baure^n^** schw.: Bauerngeschäft betreiben. *baurə* Bal. (HoNordst., s. u.); *bürə* TuNeuh. RavHorg. Wg Amtz. ‚Alban, es ist Zeit, dass du jetzt für dich selber zu bauern anfangst, Auerb. 5, 34. — Swz. 4, 1524.

**Bauren-**: in Compositionen, welche nicht technisch das zum Bauern gehörige bezeichnen, zur Bezeichnung des Groben, Massigen, daher teils als Verstärkung: *B-glück, -rausch* o. ä., teils detrektativ für das Minderwertige: *B-karpfe, -käs, -spitz* o. ä. Da für irgend eine dieser Bedd. jederzeit neue Compositionen mit *B.* gebildet werden können, so ist wirkliche Vollständigkeit im Folgenden nicht zu erwarten.

**Bauren-arbe^i^t** *baurə(n)arbət* f.: RA.: *B. ist harte Arbe^i^t* O.Allg./Reiser 2, 563. *Des ist kei^ne^ B.* keine Arbeit für einen Bauern. *Des ist B.* sagt etwa ein Handwerker von der ungeschickten Handarbeit eines Bauern.

**Bauren-as** *baurənǫs, -aos* usw. n.: Schimpfwort für einen Bauern (oder etwas zu ihm Gehöriges, Vieh udgl.). *Verflucht^e^s B., ei^n^g^e^schloffe^ne^s!* bei den Metzgern üblich Ulm.

**Baure^n^-bir**, Pl. -e^n^ f.: frühe Birne, eine Art Mostbirne, Pyrus communis vinifera/Martens 186. Schw. Merk. 1880, 8. Juli. — Rauh, dem Bauern passend.

**Baure^n^-biss** *-büs, -bis* m.: eine Art mürbes Kreuzerbrot, feines Milchbrot, weisses Kaffeebrot, vorn und hinten zugespitzt Gm. — Wegen des *-ü-*, neben dem *-i-* gewiss nur mehr schriftd. Form ist, s. *Biss*. Da *Bauren-* hier nicht wie in *Baurenbrot* verstanden sein kann, so ist vielleicht ein Gebäck gemeint, das wegen seiner Feinheit nur so klein gebacken wird, dass es für einen Bauern nur ein Bissen ist. Offenbar gelegentlichen Ursprungs und so auch local beschränkt.

**Baure^n^-blut** *-uə-* n.: Flecken von Strassenkot, auch Stallmist, Wagenschmiere odgl. an den Kleidern Goe. Nt. Rb. *Macht nix, ist nu^r^ B.* St. — Offenbar scherzhaft entstanden. Vgl. *Baurengold*.

**Baure^n^-bosse^n^** Plur.: *Bossen*, d. h. kurze Stiefel, Bundstiefel, wie sie die Bauern tragen Buck. Vgl. *Bauren-schuh, -stifel*.

**Baure^n^-brot** — Lautform s. *Bauer* I und *Brot* — n.: bes. in RAA.: *Herre^n^brot ist leicht, B. härt, Bettelbrot mühsam* RwDeissl. *B. macht d^ie^ Backe^n^ rot* MüSonth.

**Baure^n^-bu^be^** *baurə-(bürə-* usw.)*buə*, Pl. -buben *-buəbə* (*-uə* N. NW., Ggr. § 52, Karte 19) m.; Demin. -büble^in^ *-biəblę* n.: 1. eigentlich, Sohn eines Bauern, vom Kindesalter bis zur Verheiratung (s. *Bube*); das Demin. kann das Kindesalter bez. oder spöttisch für Erwachsene gebraucht sein. Allgem. — RAA.: *B. Hat Dreck am Schuh* Ob. *O Jesus, B-e^n^ sage^n^t, d^ie^ Wecke^n^ seie^n^ so klei^n^; hätt^e^ i^ch^ g^e^nug!* Gm. *Lustig sind die (O ihr wackre) B-e^n^, Lustig sind die (O i. w.) Baure^n^knecht! Wenn s^ie^ (ihr) nimme^r^ fahre^n^ könne^n^t, Stande^n^t s^ie^ (Standet) 'na^n^ und fluche^n^t (schiebet) recht* UlmBernst. (GmWeil.). *D^ie^ B-e^n^ juchze^n^t erst, wenn s^ie^ hei^m^ gaunt* EhAltb. *B-le^in^, Landpommeranz^e^, Dei^ne^ Pistolhos^e^ ist ^n^et ganz, Ziehst s^ie^ mit der Beisszang^e^ a^n^, Dass s^ie^ nimme^r^ 'runter ka^nn^* Eh. — 2. Demin. (Plur.): die Traubenhyacinthe, Muscari botryoides Rt. Bl./Oab. Rt. 1, 136. Wagn. 103. Gradm. 2, 78. Albv. 10, 499. Syn. *Kälblein, Kaminfeger, Kohlröslein (-stötzlein), Krüglein, Mausöhrlein, Röslein, Pfaffenröslein.* — 2 „wohl ... weil ihre Sträusschen von Bauernbübchen in die Stadt gebracht werden" Albv.; eher weil sie dastehen, wie kleine Männchen in einem blauen Ueberhemd, wie es z. B. in MüSonth. von den Knaben getragen wird. Von dorther ist mir der Reim im Gedächtnis: *D^ie^ Sontheimer Bübble^in^ h^ab^ent blaue Hemedle^in^ a^n^ Und unten am Zipfel steht „Baure^n^bu^b^e^a^ dra^n^"* (EMann).

**Baure^n^-dackel** m.: *Dackel*, Tölpel von einem Bauren Buck, aber auch sonst.

„**Baure^n^-daindel** *baurəduəndl:* Dirne" (o. O.). — S. *Daindel*.

**Baureⁿ-degeⁿ** *-dęəgə* m., Dem. Pl. -degeleⁱⁿ *dęəgələ:* Bohnenschote und zwar von „Schwertbohnen" SigmSigmdf./Lauchert 8, „Welschbohnen" SaBloch., „Feuerbohnen" RdSaugg., von Bohnen überh. SaJettk. Günzk.Herb.Hohent. Syn. *Baurensäbel*.

**Baureⁿ-dirnᵉ** f.: „‚Die hat ein Gesicht so glatt als wie der Rock einer bairischen B., so mehr Falten hat, als Tag im Jahr sind' altAug."/So spr. 662. -- Quelle nicht angegeben. *Dirne* ist sonst bairisch.

*F* **Bauren-eck** n.: der Nordwest, „wo es hell werden muss, wenn beständiges Wetter kommen soll" Oab. Cr. 125. *Wenn 's B. morgeⁿts trüb und die Donau* [! = S.O.] *hell und klar isᵗ, naᶜʰ regnets bal ᵈ; wenn aber 's B. bei Sonneⁿuntergang hell und klar isᵗ, naᶜʰ kommt schöⁿᵉs Wetter* Frk. -- Im benachbarten OA. Ew. *Baurenloch*.

Baureneppich s. *Wasserepf*.

**Baureⁿ-feiertag** *-ig*, Ggr. § 64, Karte 21 m.: 1. abgeschaffter Feiertag Buck. — 2. bäurischer, geschmackloser, altmodischer Putz in Kleidung und Hausgeräte Ulm/Schm. 49. Zfhm. 1, 367. Syn. *Baurenkirbe*. — 3. Regentag, scherzhaft BalOstd. VhWeiss.

Baurenfeigel s. *Baurenveigel*.

* **Baureⁿ-fel** *-ę̄l, -ǭl* f.: Bauernmädchen Allg., z. B. Reiser 1, 436. -- S. *Fel*.

**Baureⁿ-fenster** *-ǟē-* n.: die Zahl 5 auf dem Würfel: z. B. *Iᶜʰ hauⁿ 3 B. gᵉworfeⁿ* drei Fünfer Buck. — Obwohl *Baurenfünfer -fǟēfer* dasselbe bed. kann, ist doch unsere Form durch Buck genügend bezeugt. Recht wohl lässt sich an eine gewisse Aehnlichkeit des Aussehens mit dem niedrigen, etwa quadratischen, in kleine Scheiben geteilten Fenster des Bauernhauses denken; *-fünfer* wäre dann eine durch den Sinn des Wortes entstandene volksetym. Anlehnung. Schwerlich ist *-fünfer* alt und *-fenster* nur witzige Entstellung.

**Baureⁿ-flegel** m.: flegelhafter Bauer: jedenf. nur im Munde von Nicht-Bauern.

**Baureⁿ-fresseⁿ** n.: „verächtliche Bezeichnung der Städter für nicht gut gekochte und schlecht zusammengestellte Speisen Oschw."/Ukbl. 2, 72: opp. *Herrenfressen*.

**Baureⁿ-fünfer** *-fǟēfer* m.: 1. die römische Ziffer V/Buck. — 2. *drei B.* Wurf von 3 Fünfern im Würfelspiel Buck. S. a. *Baurenfenster*. — 3. *eⁱnᵉⁿ B. macheⁿ* impotent sein Buck. — 4. grossartig tuender Bauer Schm. 49. Oschw./Ukbl. 2, 72. *Des ist eⁱⁿ rechter B.* Rb. „Ungebildeter Mensch" Aurb. -- 5. Spitzname des 5. wt. Inf.-Regiments in Strassburg. — Merkwürdiger Weise auch Name eines Waldes LpDiet. -- Die älteste Bed. ist sicher 1: die röm. Zahlen waren lange und sind viell. noch statt der arab. im Gebrauch für Rechnungen auf dem Kerbholz oder mit der Kreide. 2 s. zu *Baurenfenster*. 3 unklar; Buck „von der mit 1 gleichen Figur". Die schweiz. Bed. cunnus passt besser. 4 am besten mit B. 1, 726 von der öfters erwähnten Besetzung des bäuerlichen Gerichts mit fünf Männern, vgl. *Baurenzwölfer*. S. bes. Swz. 1, 853. Tobl. 89: ferner B. 1, 726. Els. 1, 120.

**Baureⁿ-gaⁿs** — Lautformen s. *Bauer* I und *Gans* — f.: 1. bäurisch dummes Weib (Zfhm. 1, 367). — 2. Taschenmesser mit Holzgriff Ulm Oschw./Ukbl. 2, 72. Buck. ‚Zu gutem Glücke find' ich eine B. in meinem Hosensacke' Wieland 15, 130. — Schm. 49 erinnert für 2 an das Syn. *Rosskegel* [*Saukegel*], ohne aber eine Erkl. geben zu können. Syn. *Gans-, Baurenschnapper*.

† **Bauren-gericht** n.: autonomes, mit und von Bauern besetztes Gericht. Der Vogt von Boe. berichtet 1587 wegen des dortigen B.: ‚Das wir der Herkhummenhait des Bůren- oder Baurengerichts (wie es genennet würdt) ... Erkundigung eingenomen, kȯnnden aber dessen Anfanng ... in kain gewise Erfahrung bringen, wir haltten aber ... darfür, dass des B-s verrichtlicher Anhang hie vor der Zeit den Burgermaistern bevohlen unnd ... darvon abgesondert ... worden ... Da sie dann dergleichen Ruogungssachen ..., was für Schaden an Obs, Trib, Waydtganng etc. von Jehemanden innerhalb Etters beganngen ... daryber erkenndt ... Haben ... in Sachen, da Gericht unnd Rath ... etwas beschlossen, selbigem sich zu widersetzen und sich yber das ordenlich Gericht einzutringen understanden ... Unnd seindt yber ditz Gericht sundere Personen, die man Bůrenschuldthaissen genennet, verordnet gewesen, die das Gericht besessen haben' R. 418ff. — Halt. 2195. Schm. 274. S. a. *Juppengericht* und s. zu *Baurenfünfer*.

**Baureⁿ-gᵉschäft** n.: gesamte Arbeit des Bauern.

† **Bauren-geschrei** n.: Bauernaufruhr Heyd Ulr. 2, 161.

**Baureⁿ-gᵉwalt** m.? f.?: *Pferschingbaum und B. Wächst schnell und vergeht bald* So spr. 50.

**Bauren-glocke** f.: die kleine Glocke auf dem Rathaus, mit der die Bürgerschaft zusammenberufen wird NkKoch. 1597/TüMhG. 640; anderswo *Burgerglocke* (Swz. 2, 615).

**Baureⁿ-gold** n.: euphem. = Dreck Nt. und OA. — Vgl. einerseits die RA., dass Bauern aus Dr. Gold machen, andererseits s. *Baurenblut, Baurenveigel, Goldlack*. Leider ist nicht gesagt, ob das Wort = lutum oder spec. = merda ist.

**Baureⁿ-grind** m.: spöttisch = Bauernkopf. *Der hat eⁱnᵉⁿ rechteⁿ B.* „Ulm" [überall] Zfhm. 1, 367.

**Baureⁿ-gut** n.: Anwesen eines Bauern; allgem.

**Bauren-handschuh** m.: grober, dem Bauern passender Handschuh. ‚Wo keine Seckler wohnhafft, soll es den Schneidern auch lederne, sonderlich was die gemeine Bauren- oder Dorn-Handschuh betrifft, zu machen ohnverwehrt seyn' Wt. 1659/R. 13, 335.

**Baureⁿ-häs** n.: Bauerngewand, allgem.

**Baureⁿ-haus** n.: wie nhd. *‚Ain Bawrsshauss* villa' Aug. 1521. Wortwitz: *Einfälle haben wie ein* [baufälliges] *B.* LpDiet.; s. *Einfall, einfallen*. — Df. 167. Swz. 2, 1721. Els. 1, 383.

**Baureⁿ-herrgott** *baurəhę̄rgət* m.: eine Schüssel voll süsser Milch mit eingebrocktem weissem Brot RwGössl.

**Baureⁿ-hitzᵉ** f.; grosse Hitze. *Heutᵉ ist eⁱⁿᵉ B.* BeGemr. Sonst gew. *Beckenhitze*.

**Baureⁿ-hochmut** m.: dass. wie *Baurenstolz*, nur stärker und im Mund von Gebildeten.

**Baureⁿ-hocker** m.: kugelige Schmalzküchlein, in der Form eines mässig grossen Apfels Eh. Rd. Bi. Kuen 6. Pflug 1, 80. — Zu *hocken* sitzen; aber warum?

**Baureⁿ-hof** m.: wie nhd. *‚Ein Baurhoff* predium' Aug. 1512. ‚Der Schwaben Haus [zu Mömpelgard], so für ein Bauerhof gebraucht würt' Schickh. H. 388. *Vom gᵉsäeteⁿ B. mag niemer* [niemand] *fort* Aa. — † Baurenhofs-gerechtigkeit f.: was einem B. rechtlich zusteht; z. B. Gemeindeohmet LauHaunsh./Vjh. N. F. 5, 21. — Df. 167.

*F* **Baureⁿ-holder** m.: Syringe Frk./Halm 87. — *Holder* = Hollunder; ebenso heisst die Syringe anderswo „spanischer Flieder"; aber woher *Bauren-*?

**Baure$^{n}$-hos$^{e}$** f.: die bei der Arbeit getragene Manchesterhose BalOstd.

*F* **Baure$^{n}$-hut** *-uət* m.: eine Gartenblume Oab. Kü. 140; welche, konnte ich nicht erfahren.

**Baure$^{n}$-jackel** *-a-, -ρ-* m.: Schelte für einen bäurischen Menschen. — *Jackel* = *Jakob,* häufiger Bauern-, seltener Herrenname.

**Bauren-jörg** m.: so hiess Truchsess Georg von Waldburg seit seiner furchtbaren Execution gegen den Bauernaufstand 1525; auch ‚der eiserne Mann'.

**Baure$^{n}$-jupp$^{e}$** f.: Bauernwamms Schm. 302.

**Baure$^{n}$-karpf$^{e}$**, flect. -e$^{n}$ m.: Karausche, Carassius vulgaris, weniger wert als der Karpfe Don. Ulm/Haid (1786) 489. Jh. 1881, 245. Neckar/eb. 1853, 262. Syn. *die schwarze Furn*, nach hsl. Angabe gerade in Ulm. — Schm. 49.

**Baure$^{n}$-käs** m.: schlechter Streichkäs Ulm/Schm. 49; der gemeine Zieger oder Topfen Buck; *B. mit Kümmi$^{ch}$* um den Bussen Buck Vgl. 7. — S. a. Weckh. 1. 271 ‚Den Bauren taugt ein Hafenkäss'. Swz. 3, 508. Els. 1, 473. Str. 23.

**Bauren-kerl** m.: ‚Die Baurenkerl [Knechte] in der oberen, die Soldaten aber in der underen Stuben' Aul. 1682. ‚Die B. mit den alhier im Quartier liegenden Reuthern Raufhendel angefangen' eb. 1713. — Müsste jetzt *-kerle(s)* auch im Sg. lauten. Df. 167. Swz. 3, 463.

**Baure$^{n}$-kirbe**, schriftd. Baure$^{n}$-kirchweih f.: 1. bäuerliches Kirchweihfest. *Es geht zu, wie auf einer B.* so lärmend LnWeildSt. Dann jede laute Festivität Buck. Bildliche Darstellung: ‚Er hat in mein Stammbuch ain Berckhwerckh .... gemacht ... hette gerne aine Baurnkürchweihung von ihm auch gehabt' Hainh. 1610/Qs. 6, 59. — 2. geschmacklos bäurisches Zeug, bes. mit schreienden Farben Rb. Ulm/Zfhm. 1, 367. Oschw./Ukbl. 2, 72. Buck. Schm. 49. Syn. *Baurenfeiertag*. — 3. überh. bäurisches Wesen Bal.

**Baure$^{n}$-kirsch$^{e}$** f.: wilde Kirsche Ew. Kleinere K., wohlfeiler als jene des Unterlandes Gm.

**Baure$^{n}$-klob$^{e}$**, flect. -e$^{n}$ m.: 1. grober Bauer, Schimpfwort „Ulm" (aber auch anderswo) Zfhm. 3, 58. — 2. plumpes Bauernpferd BalOstd. — 3. Ulmer Maserpfeife eb.

**Baure$^{n}$-klupper** m.: *B., Nudlesdrucker, D$^{ie}$ Zwetschge$^{n}$ ka$^{nn}$st $^{n}$it beisse$^{n}$, Ma$^{n}$ muss dir eine scheisse$^{n}$* Spottvers auf die Bauern Eh./Al. 18, 50. — *Kluppen* = klemmen, auch = castrieren.

† **Bauren-knebel** m.: etwa „Bauernbengel". ‚Sie seie ... von den Paurnknebln in der Frucht ... begrifen worden' Zchr. 4, 111. — Swz. 3, 715 noch jetzt.

**Baure$^{n}$-knecht** m.: wie nhd. RA.: *Handwerk (-le$^{in}$), wie schlecht* [auch immer], *Ist besser als e$^{in}$ B.* SuBritth. ObWinz. S. a. *Baurenbube*. — Df. 167.

† **Bauren-könig** m.: Gemeindebeamter in „Appetzhofen im Ries", der die Feldordnung zu beobachten hatte, am Montag nach Estomihi eingesetzt Wsth. 6, 240. Chf. 259, 7. 429, 112. — Hier eingesetzt, obwohl ich nur ein Appertshofen finde, das n. von Ingolstadt, also ausserhalb unseres Gebietes liegt. Sch.O. 100 (bairisch).

**Baure$^{n}$-kosak$^{e}$** ⏑⏑⏑, flect. -e$^{n}$ ⏑⏑⏑⏑ m.: Schimpfwort. *Das ist e$^{in}$ rechter B.* Ulm/Zfhm. 1, 368.

Baurenkress s. *Kress*.

**Baure$^{n}$-kreuz** n.: in der RA. *Josefle$^{in}$, gang 'rei$^{n}$! 's B. vertritt di$^{ch}$* Gm.

**Baure$^{n}$-krieg** m.: alt und neu für den Bauernaufstand von 1525; Syn. alt ‚die bäurische Aufrur'. *Ausgehen wie der Hällische B.* resultatlos Ew./Oab. 177; wofür gew. *a. wie das Hornberger Schiessen*.

† **Bauren-krieger** m.: ‚Stubenkrieger, B., die all Baurn wöllen fressen und in Ernst iren Feind nit gnûg dörfen sehen' SFrank.

**Baure$^{n}$-küchle$^{in}$** *-iə-*, bes. Pl., n.: Schmalzbackwerk, etwa 1/2 Fuss im Durchmesser, am Rand zolldick, innen ganz dünn Buck. *‚Zwetschga, bro$^{a}$tne Gäu$^{n}$s und Dauba, Schnitta, Schtrauba, B-a, Oierbraud'* Sail. 225. — Baure$^{n}$küchle$^{in}$-feiertag m.: ähnlich *Baurenfeiertag*, Schelte für einen dummen Bauern. *‚O Schultas! o du au$^{n}$g'salzanar Baurakücachla-Feitig'* Sail. 115; viell. nur individuelle und gelegentliche Bildung. — Swz. 3, 140.

**Baure$^{n}$-lackel** m.: bäurischer Tölpel Buck.

**Baure$^{n}$-lalle** m.: einfältiger Bauer Buck, aber auch sonst. — Baure$^{n}$-latsche m.: etwa dass.

Baurenleute s. *Bauersmann*.

**Baure$^{n}$-loch** n.: die nordwestl. Himmelsgegend Ew Wöss. *Wann ma$^{n}$ im Herbst wissen will, wie 's Wetter wurd, na$^{ch}$ muss ma$^{n}$ ins B. gucke$^{n}$;* es wird schön, *wann's B. off$^{en}$ ist,* trüb, *wann's B. kosig* [bewölkt] *ist* eb. — Im benachbarten Fränkischen *Baureneck*.

**Baure$^{n}$-luder** *-uə-* n.: bäurisches *Luder*, abgeschlagener, unverschämter Mensch, von Männern und Weibern; zieml. allgem. (Zfhm. 1, 368. 3, 54.)

**Baure$^{n}$-mädle$^{in}$** — Lautform s. *Bauer* I und *Mädle$^{in}$* — n.: 1. Bauernmädchen. RAA.: *Baure$^{n}$-rube$^{n}$ muss ma$^{n}$ pflanze$^{n}$, Mit de$^{n}$ B-e$^{n}$ ist gut tanze$^{n}$* (o. O.). *Gang m'r a$^{n}$weg mit Sammetschühle$^{in}$, gang m'r a$^{n}$weg mit Bändele$^{in}$, B-e$^{n}$ sind mir lieber als so Kaffeepümpele$^{in}$* verbr./Wild. Jug. 21, 41. *B. hopsasa, Fall m'r nu$^{r}$ $^{n}$it d$^{ie}$ Stiege$^{n}$ 'na$^{b}$! D$^{ie}$ Stieg$^{e}$ die ist so schmal und kurz, B. verreiss kein$^{en}$ Schurz* Rb., mehrfach variiert; s. z. B. *Baurenweib. Im Ring 'rum, Im Ring 'rum, Wie 's Kutsche$^{n}$rädlĕ* (⏑⏑⏑), *Wie rutzig, Wie stutzig Des B.* (⏑⏑⏑) Buck. *Wenn der Haber reifet, Wer$^{d}$et d$^{ie}$ B-e$^{n}$ weisser* Sa.; vgl. *Baurenmagd. E$^{in}$ sauber$^{e}$s B., e$^{in}$ drecket$^{e}$s Weib* Kpt./Reiser 2, 580. Rotzigen Kindern sagt man: *Du hast e$^{in}$ B. g$^{e}$fresse$^{n}$, s$^{ie}$ hängt d$^{ie}$ Zöpf$^{e}$ no$^{ch}$ bei der Nas$^{e}$ 'raus* Ew. Daher: *Du hast e$^{in}$ Paar B-e$^{n}$ runter hange$^{n}$* von einer Rotznase Rb. — 2. die Blume Gentiana verna Rt./Wagn. 103. — Zu 2 *Baurenbüblein* = Muscari botr.; beide sind blau, M. dunkler, G. heller, und blühen etwa gleichzeitig. — Els. 1, 651.

**Baure$^{n}$-magd** f.: wie nhd. *Wenn man den Haber sät und wenn man den H. mäht, haben d' Baurenmägd' den längsten Schlaf* Sp. S. a. *Baurenmädlein*.

**baure$^{n}$-mässig** Adj. Adv.: nach Bauernart/Gayler 105; wohl zieml. allgemein.

*F* **Baure$^{n}$-meister** *baurəmāštər* Cr., älter auch Bauermeister m.: fränkisches Gemeindeamt. Organ der Gemeindeverwaltung im XVI. XVII., neben *Burgermeister* und *Dorfm.*/Vjh. 9, 123f. „In dem ehemaligen ansbach. Gebiet ist der Titel *Bauermeister* für Dorfm. oder Burgerm. heute noch gebräuchlich" eb. „Dasselbe wie die Bürgermeister sind die Heimbürgen, in Frk. die Dorfmeister oder, namentlich im Ansb., *Bauermeister* .... Uebrigens waren aller Wahrscheinlichkeit nach die Bürg., Dorfm., B. in früherer Zeit die eigentlichen Gemeindevorsteher und wurden

erst nach und nach vom Schultheissen zurückgedrängt" KNAPP Bauer 51. „Auf dem Lande waren ... in jedem Dorfe 2 ‚Hauptleute' als Polizeibeamte, welche der Magistrat von Hall bestellte, und 2 von der Gemeinde alljährlich neugewählte *Baurenmeister* oder Dorfm., welche die Dorfrechnung zu führen hatten" OAB. HA. 110. S. KNAPP G. B. 175. — HALT. 109. 2195. B. 1, 188.

**Baure$^n$-mensch** n.: bäurisches Weibsbild; kann, wie das Simpl. *Mensch*, lobend im Sinne der Tüchtigkeit und derben Kraft gebraucht sein, dann wohl ausschliesslich in Bez. auf Unverheiratete: *Des ist (Des gibt e$^{in}$mal) e$^{in}$ recht$^e$s B.*; oder aber verächtlich: schmutzig, plump, roh nach Bauernart, dieses nur im Munde von Nicht-Bauern. — Swz. 4, 339.

**Baure$^n$-miste** f.: RA. *Wer z$^u$ Arnegg* [BL.] *auf e$^{ine}$ B. stoht, wird frei vo$^n$ de$^n$ Soldate$^n$*; erkl. „es ist kein B. daselbst".

**Bauren-mucken-zeug** m.: als Seiler-Meisterstück u. a. genannt ‚einen gemeinen B-M. mit 5 Gurten, hinten und fornen abgeschlagen' WT. 1660/R. 13, 361. Ist das ein Fliegennetz für die Pferde?

**Baure$^n$-mutter-gottes** f.: *Die hat e$^{in}$ G$^e$sicht wie e$^{ine}$ B.* LP. — Neuerdings als unbekannt bez., wohl nur geleg. Bildung, vermutlich von strotzend-vollem Gesicht.

**Baure$^n$-nägele$^{in}$** *-ẹ̄-* n.: Dianthus caesius MEM. Mir ist *B.* vielmehr geläufig für die stark riechende dunkelbraunrote ältere Form der Gartennelke, wie sie auf dem Land noch herrscht.

**Baure$^n$-natur** f.: *I$^{ch}$ hau$^n$ e$^{ine}$ rechte B., i$^{ch}$ ka$^{nn}$ de$^n$ Speck ohne Brot esse$^n$* BL./ZFHM. 1, 367.

**Baure$^n$-pfarrer** m.: ein Pfarrer, wie er für die Bauern passt, praktisch, derb, ohne überflüssige Feinheit. *Er ist halt e$^{in}$ B.*

**Baure$^n$-pfiff** m.: Pfiff, Kniff des schlauen Bauern. ‚*Es ist koa$^n$ Kunst, aus de Büacher und vo$^n$ de Professer* [in Hohenheim] *dia Baurapfiff z'learna*' NEFFL. 216.

**Baure$^n$-pommade** *-bǭmädẹ* ,‿‿‿ f.: scherzh. für Speichel, den man sich in die Hand spuckt und auf das Haar streicht Ew.

**Baure$^n$-pommer** *-b-* m.: *Pommer*, d. h. Spitzerhund, des Bauern; auch euphem. = Baurenrausch.

**Baure$^n$-purzel** (Formen s. u.) m.: Purzelbaum GM. GOE. *B.* [Plur.] *machen* sich auf den Kopf stellen. — Der 2. Bestandteil ist angeg. als *Butzel* GM. GOEOtt., *bǭtsl* GMStrassd. Das würde zu *Butzel, Botzel* „Schwein" stimmen; aber dieses ist Fem. und aus GMWeil. ist „*-purzel*" angegeben. Wegen *z* < *rz* s. Ggr. § 43, Karte 17.

**Baure$^n$-rammel** m.: bäurischer Lärm, Unfug. *Des ist e$^{in}$ rechter B.* ST./ZFHM. 1, 367.

**Baure$^n$-rausch** m.: Rausch, so schwer und tölpelhaft, wie ihn nur ein Bauer haben kann; verbr. Vgl. *Baurenpommer*.

*F* **Baure$^n$-rechnung** f.: jährliche Abrechnung zwischen Siedern und Bauern über das den ersteren nach HA. geflösste Holz, zugleich Festtag HA./WFR. 8, 467. HAUSSER 40.

**Baure$^n$-regel** f.: traditionell formulierte bäuerliche Erbweisheit, bes. Wetterregel.

**Baure$^n$-ross** n.: für das Pferd des Bauern da, wo das Pf. *Ross* heisst (SWW. OSCHW.). ‚Ein oder mehr Pferdt, welches uns taugenlich oder zum Ernst zu gebrauchen; dann auff nidere und schwache B a w r e n - r ö s s l i n diser unser Bevelch nit gemeint' WT. 1621/R. 12, 716.

**Baure$^n$-rüb$^e$** f.: s. die RA. unter *Baurenmädlein*.

**Baure$^n$-ruch** *-uə-* m.: wucherischer Bauer RD./KUEN 6. Gewiss, wie das Simpl. *Ruch*, weiter verbreitet.

**Baure$^n$-rute$^n$** *-uə-* Pl.: in RAV. Sonntag nach dem „Rutenfest", zweiter Sonntag nach Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) HAFN. 270. — Das Bauernfest folgte offenbar auf das städtische wie die Bauernfastnacht auf die der Herren.

**Baure$^n$-säbel** *-saebl* m.: Bohnenschote SAHohent., was sonst *Baurendegen*.

**Baure$^n$-saures** n.: „ein Gemisch verschiedener in Stückchen geschnittener Fleischarten in saurer Brühe, bei den Bauern beliebt. Uebergegangen von ULM nach HOHENL." — Statt *-saures* sollte *-sau(e)rs* zu erwarten sein.

Baurenschenke s. *Bannschenke*.

† **Bauren-schid** m.: schiedlich-friedliche Beilegung, wie unter Bauern. ‚Und lasst sich in Glaubenssachen nicht mitteln oder Bawrenschid machen, dass jeder Theil ettwas weichen und nachgeben soll' BIDEMB. Brenz 13. ‚Dass es mit dem B. und der Tailung des Landts nicht würde recht thun' GAB. XVII/CHF. 588. 120. — DF. 167 *Bauernscheid*; vgl. *Abscheid* und *-schid*. *Bauern-* wird detrectativ sein: zwischen B. kommt es nicht so sehr auf die sachliche und formale Genauigkeit an: vgl. etwa *Baurenschuh*.

**Baure$^n$-schinder** m.: Herr, der die Bauern schindet.

**Baure$^n$-schnapper** m.: kleines Taschenmesser mit walzenförmigem Hefte RD. Syn. *Baurengans, Gansschnapper*.

† **Bauren-schobe(n)** m.: Bauernkittel. ‚Ein fremder Kerl, einen Baurenschoben und alten schlatterigen Huet habendt' AUL. 1715. — Zu *Schobe, Schaube*.

**Baure$^n$-schoppe$^n$** m.: scherzhaft für eine württ. Mass = 4 Schoppen HECH. LKWalt. — Vgl. *Baurenschritt, -schuh*. Das Wort dürfte mit dem alten Mass † sein oder aussterben.

**Bauren-schritt** m.: grosser Schritt. ‚Daran würt es disen Müettlingen umb einen gutten B. felen' AUG. 1590/CHF. 602, 219. — Ob †? Ueblicher jedenfalls ist alt und neu *Baurenschuh*.

**Baure$^n$-schuh** *-šuə*, Pl. ebenso m.: 1. Schuh des Bauern, wie nhd. Vgl. *Bauren-bossen, -stifel*. — 2. Bezeichnung eines grossen Masses. *Des ist e$^{in}$ Stuck wie e$^{in}$ B.* EsNeuh. Insbes. zur Bezeichnung eines gewissen Spielraums im Ausmessen, Schätzen, Verteilen, gern ironisch gesagt. *Etwas beim B. treffen* BUCK. *Man nimmts nicht so genau bei einem B.* Bes. aber: *Es kommt auf einen B. nicht an* man brauchts nicht so genau zu nehmen, allgem. *Auf e$^i$n$^{em}$ B. gaht's $^n$it z$^u$sämme$^n$t* OALLG./REISER 2, 565. *Da fehlts um einen B.* EH.; dafür [aber gewiss mit anderer Färbung] auch *Muckenschuh*. Letztere Wendung alt. ‚Ich dacht ... Und weren all mein Sachen schlecht, So felts wol umb ain Burenschuo' (ZCHR. 4, 311). ‚Doch felt es im umb ein B.' 1552/LIL. 4, 539. ‚Es fählt aber noch umb einen B.' KEPL. 4, 211. ‚Nicht um ein B.' WIDM. Faust 55. — Vgl. *Baurenschritt*. Merkw. ist der Fl.N. *im B.*/VJH. 1, 182. — DF. 167. B. 2, 391.

**Baure$^n$-schulmeister** m.: Schulmeister, wie er für die Bauern passt; vgl. *Baurenpfarrer*. ‚*En B. müsset mer hau! Mir brauchet koan Herraschulmoaster*' WAGN. Ern. 5.

**Baure$^n$-schultheiss** *-šüldəs*, Pl. *-šüld(ə)s(ə)*; gebildeter *-šülthaes* m.: 1. † einer der 4 Beisitzer des *Baurengerichts*, s. d. — 2. modern: Schultheiss.

d. h. Ortsvorsteher eines Dorfes, aus dem Bauernstand; im Gegensatz zu dem aus dem Schreiberstand genommenen *Herren-(Schreiber-)Sch.* des Dorfes oder der Stadt. „B-en aus der Mitte der Dorfgemeinde" Hlb. XVI/Wjb. 1899, 1, 38. — RAA.: *Eine Wampe 'rumschleifen, einen Bauch haben wie ein B.* Ew. Sa. *Er ist gescheider als ein B.* LpSiess. Ws./D.A. 6, 88, von einem Pferd oder Hund Lp. EhMundk. *Er ist so dumm wie e. B.* (o. O.). Ein rechter B. muss 3 Dinge haben: 1) grosse Füsse („eine grosse Frau" So spr. 674!), *dass er für* [vor] *d^ie G^emei^nd^e stau^n ka^nn*; 2) einen recht grossen Bauch, *dass alle Flüch^e 'nei^n gehe^nt*; 3) einen roten Bart [s. *Bart*], *dass ma^n de^n Spitzbube^n kennt.* Vom Dorfschultheissen überh.: *Es ist nur gut, dass ein Gaul und ein B. nicht weiss, wie viel er Gewalt hat* EsBerkh.

**Baure^n-schwalb^e** f.: die auf dem Lande häufigere Schwalbenart, Hirundo rustica, sonst „Rauchschwalbe". Ich glaube *B.* von meinem Vater gehört zu haben.

**Baure^n-schweiss** m.: *B. Ein saurer Schweiss* SpFrittl., wohl auch sonst.

Baurensenf s. *Kress.*

**Baure^n-sonntag** *-dig*, Ggr. § 64, Karte 21 m.: der zweite Sonntag nach Trinitatis [zwischen 31. Mai und 4. Juli einschl.] in Ndl., Ries überh., auch auf dem Hertfeld Aus Schw. 2, 146. Der 2. Sonntag der Ndl. Messe im Juni MMeyr 1, 45; vgl. 4, 54. „Die bäuerliche Jugend tanzt während der Messzeit, namentlich am sog. B. in Ndl." Bav. 2, 872.

**Baure^n-spitz** m.: mentula rustici, scherzh. für: 1. *G^röst^te B.* Stopfnudeln für die Gänse Bl./Zfhm. 1, 367. — 2. Kreuzerbratwurst Mem.

**Baure^n-stadt** f., -städtlein n.: Landstadt mit (wesentlich) bäuerlicher Bevölkerung. ‚Münsingen ist ein fein Bauernstädtlein' JFrischl. 1614/Chq. 331, 124.

**Baure^n-stand** m.: wie nhd. Ein Lied des XVII. beginnt: *‚Ist es nit ai elends Lieba* [Leben] *Umb den arma B.?'*/Al. 16, 33. *Der B. Ist der erst^e im ganzen Land* RwSchömb. *Ehret doch den B., Er ist d. e. i. g. L.* o. O.; dafür: *er ist der Narr i. g. L.* GsHoh. *Handelstand und B., Wer ist jetzt in der Vorderhand?* RdKapp.

**Baure^n-stifel**, Pl. ebenso m.: wie nhd. Vgl. *Baurenbossen, -schuh.* ‚Ein par Bawren- oder Kniestifel ... 6 fl.' Wt. 1622/R. 12, 908. — Df. 167.

**Baure^n-stoffel** m.: = *Baurenjackel* Lr. — *Stoffel* „Christoph".

**Baure^n-stolz** m.: wie nhd. *Einen B. haben* (Zfhm. 1, 367). *Der B. ist der ärgste* Lu. *Gottes Allmacht und ein B. sind nicht zu ergründen* Sa. S. a. *Baurenhochmut.*

**Baure^n-stub^e**, Pl. -e^n f.: wie nhd. Als ON.: ‚In der Eger bey der B-en' Ndl. XVII/Chq. 284, 141.

**Baure^n-tanz** m.: neben der gew. nhd. Appellativbed. folgende alte: 1. † „alter schwäb. B., 2/4 Takt in 2 Teilen zu je 10 Takten mit Wiederholungen" Voss Tanz 329. — 2. „*B.* hiess ein altes Aug. Wirtshaus von dem Gemälde an der Aussenwand, das eine Hochzeit vorstellte, volkstümlich so benannt, weil die Braut tot gegen den Bräutigam hinsinkt, eine Geschichte, die in eben dem Hause vor altem sich ereignet haben soll. In der Bronnenordnung von 1754 wird des *B.* erwähnt, ‚unten am Berg, da die Feuerkessel angefüllt werden müssen'. In Aichach ist ebenfalls ein *B.*" Aug. 50; vgl. Aus Schw. 1, 348. — 3. † Name eines Geschützes in Lind. c. 1620/Bod. 17, 120f.

**Baure^n-tenn^e** f.: wie nhd. ‚Wisen und Felder so glatt und eben alss ain Paurendennen' Bürst. 166. *Müllerbese^n und Wirtsrinne^n Tauge^n ni^cht auf B-e^n* EwWöss.; *D^ie Wirtstöchter* [unpassend *„Pfaffe^ndie^ndle* SuBinsd."] *und Müllershenne^n passe^nt auf keine B-e^n* Reiser 2, 574: Warnung vor Heiraten von Müllers- und Wirtstöchtern.

† **Bauren-tod** m.: so wurden die Reiter des ‚Bauernjörg' (s. d.) 1525 genannt/Al. 5, 91. Martens Krieg. Ereign. 232.

**Bauren-tracht** f.: *Selbst gesponnen, selbst gemacht, Rein dabei ist B.* oder — *das ist die schönste (beste, wahre) B.* Reiser 2, 565 und mehrfach sonst. — Deutlich aus der Schriftsprache.

**Baure^n-tralle** m.: Bauernlümmel, verbr.

**Baure^n-trampel** f.: Schimpfwort für ein plumpes bäurisches Weibsbild, allgem. (Zfhm. 1, 368). Vgl. *Baurenmensch, -trutschel.* — Baure^n-trampeler m.: dass. männlich, o. O., jedenfalls seltener als die weibl. Bezeichnung.

**Baure^n-tre^nser** *-trẽəsər* m.: *Tre^nser*, d. h. träger, schläfriger Kerl von einem Bauern. *Du B., lauf weidli^ch!* MüFeldst.

**Baure^n-trumpf** m.: grosse, tölpische Person vom Lande Schm. 49. — Zu *Trumpf* = atout.

**Baure^n-trutschel** f.: etwa = *Baurentrampel.* ‚Du bist und bleibst eine B.' MMeyr 2, 138. — s. *Trutschel.*

**Baure^n-tuch** n.: so heisst das nach alter Weise bereitete, schwarz oder blau in der Wolle gefärbte Tuch, vom Bauern noch immer bevorzugt, sonst selten mehr gebraucht.

**Bauren-veigel** m.: der auf dem Lande vielfach gezogene und von Bauersleuten in der Stadt zum Verkauf gebrachte „Gelbveigel" = Goldlack, Cheiranthus Cheiri Aug./Pritzel-Jessen. — In ältern Denkmälern unserer Nachbarschaft, z. B. bei Geiler von Keisersberg, Joh. Pauli, auch scherzh. = (von Bauern hinterlassenem) Menschenkot; diese Bez., aus einem Neidhartischen Schwank stammend oder dort zuerst belegt, ist bei uns nicht bezeugt, aber vgl. *Baurengold* = Dreck; in meiner Knabenzeit war *Goldlack* üblich = merda camisiae adhaerens. Ueber *Veigel, Vei(e)l* für andere Blumen als Veilchen s. Gr. 12, 41.

† **Bauren-verrater** m.: ‚Der Tumprobst ein Burenveratter, wenn si Korn in die Schrann furent, so verrat er sie mit den Pfeningen gen den, die in dem Vorrath ritent [?]' Aug. 1374/Zfs. 4, 204.

**Bauren-wagen** m.: wie nhd. *‚Paurenwagen* plaustrum' Aug. 1521/Df. 167.

**Baure^n-wald** m.: einem einzelnen Bauern gehöriger Wald Bal.

**Baure^n-weib** n.: wie nhd. *Baure^nweible^in, hopsasa! Fall nit über d^e Bettlad^e 'na^b, D^e Bettlad^e ist so schmal und kurz; 's B. lässt e^in^en Furz* RbWurml./So spr. 1110, s. a. *Baurenmädlein.* — *'s Baure^nweible^in* heisst eine gespenstige Person bei RbWurml./Meier Sag. 306. Vth. 1, 62.

† **Bauren-werk** n.: Geschäft, Anwesen, Gut eines Bauern. ‚Das Baurwerk wirt von vilen geübt' SFrank. ‚Alle die, so Ross und Karren und ein Bauerenwerck gehabt hatten' Ulm c. 1700/Chq. 270, 374.

**Bauren-wollenhemd** n.: ‚Mit einem rothen Baurenwullehemmet' Aul. 1722. — Könnte etwa noch gebildet werden; ich führe die offenbar ganz geleg. Bildung an,

weil die Notiz kulturgeschichtlich von Interesse sein wird.

**Baure$^n$-zipfel** m.: *Zipfel*, dummer Kerl von einem Bauern „Ulm und Umg.“, überall möglich.

**Baure$^n$-zopf** m.: der zur Bauerntracht gehörende Doppelzopf der Mädchen und Weiber; Syn. *$^{g\epsilon}$bundener Zopf*/Oab. Bal. 145.

† **Bauren-zote** f.: ‚Ein B-en drein machen‘ etwa = eine Ungehörigkeit begehen Schweigg. 83.

† **Bauren-zunft** f.: in manchen Städten waren die Bauern, d. h. Gärtner, Weingärtner, überh. solche, welche Grundbesitz umtrieben, ohne zu einem bestimmten andern Gewerbe zu gehören, zu einer *B.* vereinigt. „Die Ulmer Bauleute- oder B.... war die Zunft derer, welche den Boden, die Aecker, die Mähder und Gärten bebauten und mit Karren fuhren“ Oab. Ulm 1, 725. Ebenso in Bi./Chf. 682 b 595. d 368, nach briefl. Notiz noch 1792; in Eh./Oab. 2, 29.

* **Baure$^n$-zwick** (m.): *Kurz und dick Ist B., Schlank und ra$^n$* [mager] *Ist Stadtperso$^n$* TirReutte/Reiser 2, 565. — Gewiss nur locale, nicht einmal rein volkstüml. entstandene („*schlank*“ ist nicht populär) Variation eines allgemeiner verbr. Reims, s. *dick*.

**Bauren-zwölfer** m.: einer der 12 zum *Baurengericht* gehörigen Männer Al. 1, 166; ob aber bei uns?

**Bäuri$^n$** *bəir-, bair-, bīr-* s. *Bauer* I, *-rę̄*, südlicher *-rī*; Pl. -rinne$^n$ *-rənə, -rę̄nə* f.: Frau eines Bauern, in den versch. Bedd. von *Bauer* I. Der Bauer sagt nie *mein Weib*, sondern stets *meine Bäurin*, dagegen der Seldner *mein Weib*, *meine Alte*, *die Meine* Ulm Bl. Hd. *Bauer und B. betrage$^n$ si$^{ch}$ gut mit einander* Frk./Halm 64. — RAA.: *Fette Ochse$^n$ und magere B-e$^n$ hebe$^n$t* [halten] *d$^{ie}$ Haushaltung* EwWöss. *Wann der Flachs nit bald doldert Und d$^{ie}$ B. früh poltert Und d$^{ie}$ Magd nit spät putzt, Na$^{ch}$ sind all 3 verdutzt* [„zur Unzeit erschrocken, und deshalb nicht gut geraten“] eb. Beim Brotschneiden für die Dienstboten: *Messerle$^{in}$ krach und brich net, B. guck und verschrick net, Hab ein gutes Herz, Es geht weg ein grosser Fetz* CrGross. *Es dünket mich in meinem Sinn, Da wär' ein$^e$ schöne B. drinn* usw. CrTief., Var. eines Anklopfreims, s. *anklopfen 2*. — *Gut Nacht, schöne B.!* Ausdruck des Staunens bei einer fatalen Neuigkeit UlmOStotz.; *Des ist net übel! G. N., sch. B.!* Ulm/Al. 20, 291. — Tnetz 12282ff. ein bes. Abschnitt ‚Von den Gebewrin. Sag an, macht itt Bürinen han?‘ usw. — Df. 167. B. 1, 187. Swz. 4, 1526.

**bäurisch** — Lautform s. *Bäurin* — Adj. Adv.: 1. attrib. Adj. ‚Die bawrische Aufrur‘ Pflumm./Bkr. 305, für den Bauernkrieg von 1525; ‚die nechst [kürzlich verflossene] beurische A.‘ SFrank. ‚*Eyn grob burisch Man* aborigenis‘ Aug. 1512. Modern bes. von der Tracht. — 2. präd. Adj. und Adv.: nach Bauernart, opp. *herrisch*. RAA.: *Versprechen ist herrisch, halten b.* verbr./So spr. 508. Reiser 2, 636. *Rote Backen ist b., weisse B. ist h.* Ws. *Besser b. g$^e$fahre$^n$ als herrisch g$^e$loffe$^n$* verbr./Schm. 624. Neffl. 452. So spr. 56. Zfhm. 1, 367. — Df. 167. B. 1, 188. Swz. 4, 1527. Schmidt Els. 120.

† **Bau-ross** n.: Ackerpferd. ‚Daz si sinem Mair ... genomen habent ... zway Bowros‘ Aug. 1321/Zfs. 4, 218. Ferner Wt. 1571/Cmf. 6, 333; „Landvogtakten XVII.“ Buck. — S. a. *Bauku(h)*.

† **Baus** I f.: Hülle und Fülle. In der RA. ‚nach der B.‘, ‚der B. nach‘. ‚Die Bauren thuns aufwecken Und nemends nach der B.‘ Ndl. 1525/Zfs. 17, 254. ‚Den [Mönchen] trůg man zů nach der B.‘ SFrank. ‚Wiewol er dem Gottshauss trew nit der Bauss nach mit grossen Fläschen auftrug‘ Ha. 1617/Chf. 8, 106. — Zu *bausen* I. Gehört hieher: ‚In solchen Sauss und Pauss gelebt‘ XVII/Chf. 168, 247? Oder zu *Braus*? — Gr. 1, 1197. 7, 1512. B. 1, 409. Swz. 4, 1744.

Baus II s. *Bos*.

**Baus-**: in ONN. wird je nach der Aussprache zu *bausen* I oder zu *bosen*, *Bos* gezogen werden können.

Pausbacken, pausbackig s. *Pfausb.*

**Bausch** *bəuš* angegeben Sa. Rd. Eh. Mem. Aug., *baoš* Ries/Schmidt 39, *bəutš* TuFrid., sonst *bəušt* (frk. *baušt*, RwSchwenn. Te. *būšt*), Plur. Bäusch(t)$^e$ m.: 1. wie nhd., gepolstertes kleines Kissen. **a.** insbes. der gepolsterte ringförmige B., der auf den Kopf gelegt wird, um Lasten darauf zu tragen; allgem. ‚*Bausch* cesticillus‘ Aug. 1521. Hiefür bes. das Demin. Bäusch(t)le$^{in}$ n. RAA.: *I$^{ch}$ scheiss$^e$ dir auf de$^n$ Kopf, na$^{ch}$ brauchst kein$^{en}$ B.* Rd. Eh. *Die braucht kein$^{en}$ B., um ihr$^e$ Schöne z$^u$ trage$^n$t* GoeHein. *Wenn di$^{ch}$ des ficket, so tu e$^{in}$ Bäuschle$^{in}$ 'na$^n$* Eh Mundk.: höhnender Zuruf. *Wo ist e$^{in}$ B., der kei$^n$ Farb$^e$ hat?* SchdSchnaith [= ?]. — **b.** Kopfbedeckung der Kinder, welche sie verhindert, sich beim Fallen am Kopf zu beschädigen („Fallhut“) Tü. Mem.; genauer *Fallbaust*, auch *Bauschkappe*. — **c.** Bestandteil der weibl. Tracht der Baar Oab. Tu. 158: der auf der Hüfte aufliegende Wulst. — **d.** Nähkissen, genauer *Nähbauscht* WzPlüd. — **e.** † Unterlage beim Schiessen. Es soll geschossen werden ‚on allen verborgnen Vortheil ... es sey in Beusch oder Understutzen ... frei mit schwebendem Arm‘ St. 1560/Df. 499. — **f.** Compresse, bes. im Demin. ‚Peuschlach von zartem Tuch ... pind ihm über seinen Schlaf‘ Aug. XV./Aug. 51; oder zu b. — 2. *in (mit, bei) B. und Bogen* ganz im allgemeinen, ungefähr, wie nhd.; verbr. — Das *-t* tritt an wie in *Bursch, Kirsche* u. a., vgl. Ggr. § 61; es wird aus dem Demin. stammen, mindestens dadurch begünstigt sein. 2 nach Gr. 1, 1198 aus der Rechtsspr.: wie *B.* convexen Verlauf einer Grenze bez., so *Bogen* concaven, *B. und B.* also = eins ins andere gerechnet. — Df. 171. B. 1, 297. Swz. 4, 1767. Str. 16. 23. Schm. 51. Journ. 1786, 7, 22. 1788, 9, 179. Reiser 6. Haag 36.

**Bau-schau**, Plur. -e$^n$ f.: amtliche Besichtigung eines Bauwesens; alt und neu allgem., vgl. Zfs. 3, 24.

**bausche**: in *rausche-bausche* lärmend, geräuschvoll, s. dieses.

**bauschele$^n$** schw.: „ungeschickt arbeiten, z. B. Kleider, Wäsche udgl. ungeschickt zusammenlegen, gleichsam wie einen *Bausch* zusammenwickeln“ Schm. 51. Syn. *verbauschelen*. — Swz. 4, 1761, mit *-au-*.

**bausche$^n$** *bəušə* schw.: 1. schlagen, prügeln, beohrfeigen Gs. Ulm. = *bosen* vom Abflegeln der unaufgebundenen Garben LkUrl. Dafür nach Schm. 51 in Mem. *bautsche$^n$*. — 2. schwellen, weit hinaus stehen. ‚Bauschende unnd Bloderhosen‘ Wt. 1575/R. 11, 3, 183. „*Sich b.* bausch- oder wurstförmig ausdehnen“ Aurb.; nach dems. auch = in einen Bündel zusammenlegen und = *bauschelen*. — Abr.aSclara hat ‚zusammen pauschen und raffen‘. Gr. 1, 1199. 7, 1513. B. 1, 298. Swz. 4, 1769 (*putsche$^n$* 1938).

**Bausch-haub$^e$** f.: in der RA.: *Sie hat die B. offen* ist betrunken Aug./Journ. 1789, 8, 166. Klein 1, 42.

**Bausch-kappe** f.: = *Bausch 1 b*, meist aus schwarzem Sammt RB., früher auch BAL.

**Bausch-kutte** f.: eine Art Crinoline ULMBall.

**Bausch-mann** m.: mit Kopfbäuschen *(Bausch 1 a)* hausierender Händler. *Der ist drinn* [?] *wie der B.. und der selbe hat nur einen g'häbt, nach hat er g'fürchtet, er verkauf' ihn, nach könne er nimmer bettlen* RwWell. S. a. *Bauschweib.*

† **Bausch-mieder** n.: ‚2 ybermieder, 1 bauschmüeder' AUL. 1724.

**Bau-schutt** m.: wie nhd., aber gewiss schriftsprachlich.

**Bausch-weib** n.: mit Kopfbäuschen *(Bausch 1 a)* hausierende Händlerin. Dieses arme Gewerbe (s. a. *Bauschmann*) gibt Anlass zu RAA.: *Der ist so keinnützig wie 's B.* Hz./So SPR. 676. *Der hat ein Maul wie 's B.* EsNeuh. *Der hat älle Farben wie ein B.* (welche Bäusche von verschiedenen Farben führt) BALErl.

**Pause** f.: im nhd. Sinn „Unterbrechung", „Stillstand" ist der älteren Schriftspr. auch unserer Gegenden bekannt: ‚*P.* ein Ruh, Aufhorung, Stillhaltung in allerlei Dingen' ROTH 1571. Auch im musik. Sinn: ‚In der Musica oder Gesang ist die Paus ein künstlich [vgl. nhd. „Kunstpause"] und gewises Aufhören, welches mit einem Strichlein durch 1, 2, 3 oder alle Lini angezeigt wirt' eb. Im musik. Sinn unserem Volk aus der Schule, Liederkränzen usw. bekannt, sonst nie gebraucht. — pausieren schw.: eine P. machen, im mus. Sinn. ‚*P.* ruhen, aufhören, stillhalten, die hingeschriben Zal im Gesang zelen oder halten, rasten, verziehen' ROTH. ‚Ach und weh ist mein Gesang Gantz ohn p.' WECKH. 1, 171; nicht volkstümlich.

† **bau-selig** Adj.: im Bau begriffen. ‚Alle bawsäligen Wänd mit ongeartem Mörtel verworfen' SFRANK. — *Mörtel* ist schriftd.; so viell. auch *b.*

**bausen** I *bəusə* schw.: intr. mit „haben". 1. *F* sich hervorwölben, von den Wangen bei gefülltem Mund CR./OAB. 122. S. a. *pfaus-*. — 2. verschwenderisch, üppig leben, bes. von gutem Essen und Trinken BE. Cw. Sr. Tr. SA. NT. WAI. ‚Er baust, als hab er sein Gut gefunden' SFRANK. ‚Weil sie [die Winde], zu bausen sehr geschwind, Das Meer gern wolten gar ausssauffen' WECKH. 1, 502. ‚Im Land steths hin und her gebausset' XVII/CHF. 73, 215. S. a. *verbausen.* — Bauser m.: Verschwender WT./JOURN. 1788, 9, 81. KLEIN 1, 42. — Bauserin f.: ‚P.' als Schimpfwort BOEDöff. 1716/HARTMANN Rel. 13. — Bauserei ⏑⏑́ f.: Verschwendung (o. O.). — bausig Adj.: verschwenderisch (o. O.). — Vgl. *Baus* I. Mhd. *bûzen* = 1; zur Bed.-Entw. vgl. „dick thun". GR. 1, 1200. 7, 1514. DF. 171. 499. 795. B. 1. 288. 409. Swz. 4, 1666. 1745f. JOURN. 1785, 7. 51. 1786, 7, 22. SCHM. 51. OAB. TU. 161.

**bausen** II *bəusə* schw.: fürchten. Rotwälsch, aber über dessen Kreis hinaus gedrungen. 1. mit Acc., scheint nur jenisch. *Ich baus' deine Moss* ich fürchte deine Frau GMLeinz. — 2. mit refl. Dat., ebenso. *Ich baus' m'r allein* fürchte mich, wenn ich allein bin GMLeinz. — 3. *es baust einem* er hat Angst, böse Ahnung, auch ausser-jenisch HoMühl. MüFeldst. BL Schelkl. EHGranh. — Bauser m.: Angst; jenisch, aber auch ULMLang. *Er hat den B.* — JAUNERW. 291. 294.

bausen III s. *bosen.*

**Baus-engelein** n.: vollbackiges Kind AURB. — S. *pfaus-*; vgl. *Blasengelein.*

pausieren s. *Pause.*

† **bau-sinnig** Adj.: bauverständig. ‚Anschlegig, b., der alle Gebew von Grund wüste anzugeben aus rechter Kunst' SFRANK über Dürer, wohl individuell.

**Bau-spruch** m.: „Wenn am First des Daches der verzierte Tannenbaum aufgepflanzt ist, hält ein Zimmergeselle den B." BAV. 2, 837. Vgl. *Zimmerspruch.*

Baust s. *Bausch.*

**Bau-stammen** m.: zum Bau verwendeter Stamm BAL.

† **Bau-statt**, Plur. -stätte f.: eine vom Feldbau lebende Stadt. ‚Nachdem Heilprunn ein Buwstat ist und allein von ligend Gut als Wingarten irn Uffenthalt hat' HLB. 1491/SCHM. 47. OAB. 2, 183. — Als Fl.N. EHOgg.: Dat. Plur. *Baustetten,* Dorf OA. LP. Von dort heisst es: *Die Baustetter habent Dreck g'droschen, die Mietinger sind verspritzt worden*. deswegen heissen die B. „Dreckdrescher", die M. „die Verspritzten". *„Saits älles Baustetter* [?] *und die M-er sagents auch".* Beide Orte liegen ½ Stunde von einander.

**Bau-steuer** f.: Beitrag zum Bauen. „Eine ersamlete Collecte zu Erbauung eines Hauses; ein Almosen, so einem durch Wasser, Feuer oder Wetterschaden verunglückten Menschen gegeben wird" TU.BAAR 1787. — Ob noch jetzt? s. B. 2, 776. „Steuer" bed. alt „Beihilfe".

† **Bau-strasse** f.: Strasse, die auf den *Bau*, das Feld führt? Vgl. *Bauweg.* ‚An H. O.s Huss und Hoffraitin und von demselben die Buwstrauss her in biss an das Wirtzhuss' FÜRST. 7, 136f. (1479). ‚Stosst oben an D.s Graswasen und unden an die PawStrass' TEBuchh. 1684/BOD. 18, Buchh. Urk. 77.

Baustro(h) s. *Bau 3.*

Baute s. *Baude.*

† **Bau-teil** n.: ein Teil der Fahrnis eines Hörigen, welchen nach dessen Tode der Herr beanspruchen darf; vgl. *Fall.* Das Subst. finde ich bei uns, gewiss zufällig, nicht, wohl aber das Verbum: bauteilen schw.: *einen b.* nach seinem Tode den *Bauteil* einziehen. ‚Welcher och des vorgenanten Hofs Gůtz útzit hat . . ., davon sol er búteln, daz ist also: wenn ein sǒllicher stirbt, waz denn uff dem selben Teyl, daz in den Hoff gehǒrt, begriffen oder funden wúrd, welcherley Frúcht daz ist, und ouch von dem Hǒ und Fůter, der git den Drytteil der selberley' CwHirs. 1431/ANZ. 5, 305. ‚Wann ain Hǒpt stirbt, das zů bútteylen nach dem Drytteil die farende Habe' eb. — Die erste Stelle zeigt ganz deutlich, dass es sich etymol. um einen Anteil am ‚Bau', dem Ertrag des Gutes, handelt; auch die Schreibungen ‚Bawteyle' Wertheim 1466/ZORH. 4, 161, *‚Bautheil'* (eb. XVI) WSTH. 6, 38 deuten darauf. Mit *Beute* hat das Wort nichts zu thun. Zu eng und nur auf Specialfälle gehend ist die Erkl.: „Wurden Städte für frei erklärt, so kam damit das beschränkte Eherecht der hörigen Bürger in Widerstreit, denn nahm ein solcher Bürger eine Frau ausser der Genossenschaft ohne Erlaubnis seines Herrn, so confiscierte dieser nach dem Tode des Bürgers 1 oder 2 Drittel seines Fahrnisvermögens als Strafe für die unerlaubte Ehe, welchen Vermögensabzug man ‚Bute(l)l' nannte" ZORH. 8, 5 (12). „Pflichtteil" RwRB. 28 ist irreführend; auch kann ich das Wort dort im Text nicht finden. HALT. 203f. SCH.O. 206f. LEX. 1, 401.

**Bau-tiger** *bəudigər* ⏑⏑́ m.: unter Gebildeten allgem. spöttische Bezeichnung des Architekten WT.

**Bautschel** *baotšl* f.: Schwein RB., in der Kindersprache HoBier. Demin. *Bautschelein* „niederschwäb." BIRL. Kz. 15, 272. — Mehr s. unter *Fautschel.*

**bautschen** *baotšə* schw.: mit vollen Backen, gierig

essen BalOstd. — Wohl Iterativ zu *bauken;* doch s. a. *pantschen.* Ein anderes *b. (əu)* s. *bauschen 1.*

† **Bauung** f.: Erbauung. ‚Nach Rom Pawung' AugChr. 1, 283.

† **Bau-wasser** n.: Wasser, das einen Ertrag gibt, Fischwasser. ‚Die Eger [im Ries] ist guten Theils ein B.' XVII/Chf. 259, 6.

† **Bau-weg** m.: Weg, der zum oder über den *Bau 2* führt, „Feldweg". Vgl. *Baustrasse.* ‚Ueber die Landstrassen noch über Buweg'; ‚Undan bi dem Hag hin, da sont si enen B. über enander haben nach ir Notturfft zu solichen Ziten, alz denn Buwegs Recht ist'; ‚Mit ihrem B. und Gang', alles Lind. XV/Halt. 106. — Jetzt nur noch Fl.N. Zu dem Weg über fremdes Feld („Trepprecht") vgl. eb.: ‚dass ieglicher Thail über dess andern Gut zum Baw Steg und Weg haben solte nach Nothdurft'.

Bauwe(h) s. *Bauchweh.*

**Bau-wese**ⁿ n.: 1. wie nhd. — 2. † guter *bäulicher* Zustand. ‚Die Wege durch sin Gebiet in Buwwesen und Eren behalten' RwRb. 215.

**Bauz** f.: launische Weibsperson LpBaltr.; neuerdings dort bestritten. — Falls richtig, vgl. Swz. 4, 1999 *Büz* m. und f. = Knirps, und s. *Baunz.* Verschiedene ONN. mit *Bauz-, Bauzen-,* wohl alle aus PNN.; Vth.Wb. 16.

**bauze**ⁿ schw.: bellen; von Menschen: zanken Aurb. — S. a. *an-, widerbauzen; rauhbauzig.*

**Bauze**ⁿ**-huler** *bəutsəhūlər* m.: Schreier, Lärmmacher Rb. — Zu *heulen?*

**Bau-zug** m.: *Zug,* d. h. Gespann, zum *Bau* bestimmt. Vorrat solcher Gespanne: „1498 teilen J. u. H. der Stadt Ueb. mit, sie hätten ‚ettlich Stuck Rorschacher Gstains' bestellt und würden solche ... in Ueb. in Empfang nehmen lassen. Sie bitten um einen ‚Zug' aus dem ‚Buwzug' der Stadt" Fürst. 7, 100.

Pav- s. *Paf-.*

bax s. *potz.*

**Bayer**: s. *Baier.* Doch mögen hier aus Aug. 51 nachgetragen sein: *Hoi, Sau, friss de*ⁿ *B.* RA., wenn jemand rülpst MüBaach; vgl. *Baierland.* — baieren, *'rumb.* schw.: „vagari, bes. aber von Kindern gebraucht, die im Kote sich wälzen". — Baier-maⁿⁿ m.: Treiber der Baiersäue.

baz- ausser den ff. Wörtern s. *batz-.*

**paze** *phātsẹ* Adv.: *Sie ist ganz p. im Bett g*ᵉ*lege*ⁿ MüFeldst.; aus lat. *(in bona) pace.*

† **Pazem** (n.): eig. der Friedenskuss bei der Messe. Dann ein zum Kuss gereichtes Reliquientäfelchen; endlich ein Scheibchen, das als Gnadenzeichen o. ä. gegeben wird. ‚Der Schulmeister ... soll die Pacemer, so er den Knaben gibt, wenn sie ihm etwas bringen, nicht missbrauchen' Ulm 1575/Schm. 34. — Zu lat. *pacem.* Sch.O. 1177. Gr. 7, 1395. Df. 793. B. 1, 378. Swz. 4, 1976; 1962 ‚*Pax* in den Schuelen tessera immunitatis, gratiae' (1677). Aug. 88 „*Päz* n. kommt in liturg. und myst. Büchern vor als Friedenskuss von *pax vobis*".

**Pazient** *phatsiẹ̄nt* ⏑⏑⏒, Plur. -eⁿ m.: allgem. bekanntes und beliebtes Fremdwort. Nicht nur der Arzt redet von seinen *P-en,* es heisst auch *Er ist P.* udgl. Doch nicht von schweren Krankheiten. *P.* hiess im Allg. ein in der Kunkelstube gespieltes Spiel, in dem Dr. Eisenbart auftrat/Reiser 2, 333. — Das meines Wissens stehende *ph-* ist Zeugnis der modernen Einführung.

**paz'entieren** ⏑⏑⏒⏑ schw.: *si*ᶜʰ *p.* sich behelfen VhWeiss.

Pazzauner s. *Passau.*

**be-**: diese Vorsilbe, welche aus unbetontem *bi* (betont *bei*) hervorgegangen ist, eignet alt nur Verben und Adverbien (Nomina mit *be-* stammen aus Verben oder, wie „behende", aus präpos. Wendung). Sie spielt aber in unserer MA., wie in den obd. überhaupt, eine kleine Rolle. Als tonlos wurde *be-,* wie *ge-,* zu blossem *b'.* Dieses ist aber nur vorhanden vor stimmlosen Dauerlauten: *f, h, s,* sowie vor den Liquiden *l, r,* womit es zu *pf, ph (pf,* vgl. *behalten), ps, bl, br* verwächst. Vor Vocalen, vor *j, m, n, w* haben wir kein *b';* vor Explosiven ist es, soweit es existiert haben mag, durch Assimilation geschwunden (*bsiege*ⁿ = *beziehen* ist ein einzelstehender Fall). Auch da, wo *b'* erwartet werden könnte, wird es mitunter durch andere Präfixe wie *ge-* und *ver-* vertreten. — Dagegen ist bei *be-* mit erhaltenem *e: befehlen, bereits, bekannt,* das Wort oder die Form desselben schriftsprachlichen Ursprungs.

† **be-achten** schw.: zuteilen, bestimmen für einen. ‚Daz Gelt, daz den Caplan und den Priestern beahtet ist' Mz. 1, 241 (1381). — Lex. 1, 186. Nhd. *b.* wird durch *achten, in Acht nehmen* o. ä. ersetzt.

† **be-amten** schw.: in ein Amt einsetzen. Schon alt meist im Part. ‚Also wöllen vil, die beampt werden, mit Schinden und Schaben woldienen' SFrank. ‚Alle, so bstelltt und b'amptet sein' Fiz. 105. — Nhd. Beamter (aus *Beamteter*) ist als staatsrechtlicher Ausdruck bekannt, aber populär durch speciellere Bezeichnungen oder durch das allgemeine *Herr,* bes. im Plur., ersetzt. Df. 171.

† **be-antwurten** schw.: alt mit Ac. der Person, an welche eine Antwort gerichtet ist. Passiv: ‚Wa wir der ... Sachen beantwurtet möchten werden' CvWt. 2, 110: wenn wir eine Antwort darüber bekämen. — Df. 171. Nhd. *b.* mit Ac. der Sache kennt die MA. nicht.

† **be-arbeiten** schw.: *sich b.* sich bemühen. ‚Dahin mit allem ... Vleiss sich b.' Wt. 1563/Sattl. H. 4 B. 232. „Habe ... scharfe Supplicationes eingegeben und ‚bearbeite sich aufs höchste'" Gm. 1594/Vjh. N. F. 10, 185. ‚Des Rudern durch Abwexsslung sich selbigen Tags dermassen also bearbaittet, dass sy uff den Abendt ... ans Land khomen' Krafft 292. — In Ap. und Thurg. noch jetzt *sich b'ärbete*ⁿ, Swz. 1, 426. Nhd. *b.* fehlt. Df. 171. B. 1, 136.

**Beata**: seltener weibl. Vorname, *Bẹ̄at* Hech.

**be-augapfle**ⁿ *bẹaogapflə* ⏑⏒⏑ schw.: *etwas b.* näher ansehen Bi. — Nur geleg. kom. Bildung aus dem schriftd. *Augapfel,* s. d.

Be-auge s. *Bä-auge.*

bebb- s. *bäpp-, bepp-, böpp-.*

**beben** schw.: diese nhd. Form des Verbs ist unserer Mundart, wie dem Obd. überhaupt fremd. Ein trans.: ‚Wer bebent nit den Künig' bei SFrank stammt sicher von auswärts, und Weckh. 1, 401 ‚böbendem Getöss' zeigt das „ö" nhd. geschlosseneIsspr., während die MA. *ẹ* (Swz. 4, 921) haben müsste. Die alte obd. Form s. *bidmen.*

**Beben-**: in ONN.: *Bebenaichach, Bebenburg* OA. Ger., *Bebenhalde, Bebenhardt, Bebenhaus, Bebenhausen* OA. Tü., *Bebenholz, Bebenstall, Bebenstein,* zum PN. *Bebo.*

**Pech** *bẹ̄χ* Neckar, *bẹəx (bjax, bəx)* Bal. Don. Oschw. Allg., *bẹ̄χ* N. NO., *bẹ̄χ* Frk. (s. u.) n.: 1. Pech. ‚Die Maus weiss nit, was Bech, noch der Vogel, was Leim ist, bis sies versuchen, etwa drob gefangen werden' SFrank. ‚Reucht ... nach Schwebel und Bäch' Schickh. H. 187. ‚Kleiner Zol', von ‚Bech' erhoben Ew. 1339/ Vjh. N. F. 4, 102. — RAA.: *Altes Eisen, schwarzes P. Zahlt dem Schmied gar manche Zech* CrTief.

Von einem armen Schuhmacher heisst es: *Dem lauft das P. nicht mehr* BlSchelkl. *Wer P. angreift (anrührt, mit P. umgeht), besudelt sich* o. ä., allgem. ‚Wer mit Bech . . . umgeht, der bescheisst leicht die Hend‘ SFrank. *Des hebt* [hält fest, klebt] *wie P.* GmSpaitb. — *P. an den Hosen* (*am Hintere$^n$* verbr., *am Arsch* Aa., *am Füdle* Es Neuh. GmWaldst., *am Loch* EwRos., *auf'm Bank* Reiser 2, 671) *haben* 1) nicht gern fortgehen, namentlich aus dem Wirtshaus, allgem.; dafür auch *fest P. haben* EsNeuh.; 2) von etwas nicht abzubringen sein Neffl. 457. ‚*Dear hoot P. a$^n$ de Hosa, dear geit au net gearn woach*‘ eb. 129. *P. an den Fingern haben* ungerne bezahlen WsBergatr. — *Vom Harz kommt man ins P.* Gs West. *P.* = Unglück, Verlegenheit: Das und das *ist P.*; persönlich: *P. haben (auch 's P. h.)*; *im P. sein, sitzen, liegen; in's P. kommen*, alle wohl allgem. *Wer P. hat, stolpert im Grase, Fällt auf den Rücken und bricht die Nase* SpAld. — 2. in pers. Uebertragung als Spottname für den Schuhmacher, o. O.; Syn. *Pecheler*, *Pechbaron* u. a. der ff. Composs. — S. a. *Piche*. — Die Form *-ę̄-* s. Oab. Nk. 120; wegen *ę̄* × *ę̆* s. Ggr. § 14, Karte 1; *-ęə* nebst *-ja-* und *-ə-* scheint dasselbe Gebiet zu haben wie in *Recken*, Ggr. § 20, Karte 3: s. von Rw. Hech. Rt. Bl. Wsh., w. v. Kpt., Lechquelle, n. von Illerquelle Bod. Tu. — *P.* = Unglück scheint studentischen Ursprungs, Kluge Stud. 111; ausser dem Begr. des Festklebens hat dabei gewiss auch der des höllischen P. mitgewirkt, vgl. frz. *gêne* < *gehenna*. — ONN. mit *Beck-*, *Pech-* werden nur selten hergehören, wie *Pechhäusle, -grube* u. ä. — Df. 219. B. 1, 379. Swz. 4, 964. Str. 13.

**Pech-baro$^n$** ◡́◡ m.: verbr. Spottname für Schuhmacher, wie andere Bildungen mit *Pech*. — *Baron* wird auch sonst ironisch verwendet. Vgl. *Pechkawalier*.

† **Pech-baum** m.: Baum, von dem Pech gewonnen wird, Tanne oder Forche. ‚*Biechbaum* piaster‘ Aug. 1512/Df. 219.

**Pech-drat** m.: der gepichte „Draht“, Faden des Schusters. Uebtr.: ‚Da geht der P. über den Eisendraht‘ Bestechung vermag mehr als Gewalt Neffl. Unkr. 19.

† **Pech-eisen** n.: ‚Becheisen‘, einem Pferd auf den gesunden Fuss geschlagen Wt. 1571/Cmf. 6, 111. — Vermutlich ein mittelst *Pech*, Asphalt, verbundenes Hufeisen.

**pechele$^n$** schw.: nach Pech riechen Schm. 52. — Mit *-elen* bilden sich mehrere Verba, welche bed. nach etwas riechen, überh. die Art davon haben. B. 1, 379.

**Pecheler** m.: Spottname für den Schuhmacher. Spitzname in SaMeng./Vjh. 9, 45.

? **Bechemlin**: ‚Grossvogel 111 Stück, Kleinvogel, so zum Theil B. seind, 1204 Stück‘ verspeist St. 1560/Sta. Beil. 3. Febr. 1875. — Gewiss verschrieben oder verlesen.

**peche$^n$** schw.: 1. Pech kratzen, Geschäft armer Leute, welche den Baum ritzen und nach einiger Zeit das Harz abnehmen Aug. 51. ‚Wer in den Bannhölzern . . . bechet, der verfällt zu Peen und Buss 10 ℔ H.‘ Mi./eb. — 2. Part.: *Er ist $^g$pechet* kann viel Unangenehmes ertragen WsMühlh. — 3. unmässig trinken BiAlb. — Zu 2. 3. vgl. *pichen*. Swz. 4, 965.

**Becher** (*-ę̄-*, *-ęa-*, *-ja-*, *-ə-*, etwa wie bei *Pech*) m.: 1. wie nhd. Becher, Trinkgeschirr aus Holz, Metall, überh. aus etwas anderem als Glas. ‚Sollent die Rechner und Salzkeuffer ietlicherweil alle Jar 2 B. bringen und machen lassen‘ Birl.Rw. 41. Abgaben in B. bestehend waren nicht selten, vgl. *Becherlehen* und s. Schm. 52. ‚Ein Gebaches uber B.‘ Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 150, bei einem ‚Morgenessen‘. ‚Kerdant den Pechern das onder iber sich‘ Flex. 1556/Vjh. 5, 247. ‚Als man nun schenken sollt, nam Herr G. W. . . . ein hochen vergulten B. . . . den schankt er seiner Dochter‘ Zchr. 2, 455. ‚Do das Becherle mit den gueten Weinen . . . etlichemal dem deutschen Gebrauch nach umbher gieng‘ eb. 4, 38. Modern kaum je anders als einerseits von silbernen oder vergoldeten Preisbechern, andererseits von blechernen für Kinder oder eisernen an Brunnen udgl. — RAA.: *Im B. ersaufen mehr als im Meer.* offenbar nicht populär. *Den B. immer eben tragen wollen* „nichts verschütten wollen“ Tü. ‚Wie er sich vor im und seim Anhang miessen hieten Und, wie man spricht, den B. ufrecht tragen‘ Rchr. 142. — 2. Würfelbecher. S. a. *becheren*. — 3. † Hohlmass. ‚Sol man geben iglicher Frowen 40 Wirtenberger B. Smelsot [Schmalsaat, Hülsenfrüchte]‘ MrbOb. XIV/Vjh. N. F. 6, 265. In UebMeersb. war 1444 ein Eimer = 4 Viertel = 24 Becher/Zorh. 14, 30. ‚Wann mann ein trübe Eüch macht, am Imi soll mann nemen ain Mass der ligenden Eüch 10 Mass und darzue 10 Becherlen, das dabey ligt, das gibt Umbgelt und Heffen, ist das Grossbecherlin. Item will einer haben 1 Imi des lautern Eüch, nimmbt er 10 Mass und 10 des Clamerbecherlen [? ist ‚clainer B.‘ zu lesen?] und zue 1/2 Imi 5 Mass und 5 Becherlen, gibt das Umbgelt‘ Boe. XVI/R. 403. (Andere Berechnungen für auswärts s. Klein 1, 35. Sch.O. 102. Swz. 4, 965.) — 4. spöttisch = podex. *Ei$^{ne}$m de$^n$ B. verhaue$^n$* Buck. *Sitz auf dein$^m$ B. 'na$^n$* SaGünzk. — Mlat. *bicarium*. Ueber B. als Geschenke s. Schickh. H. 400ff. In ONN. mitunter: *im B.*; *Goldbecher*; *Becher-äcker, -feld, -halde, -platz, -reutin, -tal, -weide*; ‚an Bechers Hürst‘ Messk. XV/Al. 8, 212. Dabei wird zumeist an B. als auf dem Gut lastende Zinsabgabe zu denken sein; s. *Becherlehen*. Df. 220.

**bechere$^n$** *-ĕ-* schw.: mit Würfeln spielen LpBurgr.; *aus-bechere$^n$* mit Würfeln herausspielen, eb. — Zu *Becher* 2.

**Becherer** m.: Bechermacher Buck. — Wohl nur aus einer nicht-schwäb. Stelle Schm. 52. — Swz. 4, 967.

**Becher-lehen** n.: Lehen, auf dem die Lieferung von Bechern lastete; wie *Schüssellehen* eines, auf dem die von Schüsseln lastete. Als Appell. †; als ON. noch öfters, auch: *Becherlehacker*, *Becherlehental*, und misverstanden *Becherlen*. — Vgl. Schm. 52. Vjh. 3, 105. 6, 225. Oab. Gm. 236. Fürst. 5, 318. Knapp G. B. 408.

**Pech-farzer** m.: Spottname für Schuhmacher Be Gemr. CnZuff. EsNeuh. *Pechfatz* Rt./Wagn. 54. S. a. *Pechkugel*. — Gr. 7, 1518.

**Pech-fidler** m.: Spottname für den Schuhmacher, weil er mit dem Pechdraht „fiedelt“ Buck. — Ebenso Gr. 7, 1519; doch eher euphem. für *Pechfüdle*.

**Pech-fink** m.: Spottname für Schuhmacher Her Pfäff.

**Pech-fisel** *-ī-* ◡́◡ m.: Spottname für Schuhmacher Aug./Journ. 1789, 8, 170. Klein 2, 47. Schm. 193. Aug. 89. — Qui picem in pene habet; Gr. 1, 1214. Els. 1, 149. Von Moer. Hutz. 95 archaisierend verwendet.

**Pech-füdle** n.: Spottname für Schuhmacher Buck Aug. 89. — Qui picem in podice habet, vgl. *Pechfidler*, *-fisel*.

**Pech-häuslein** n.: In dem Inventar einer Stube

ist aufgeführt: ‚Pictura S. Annae Geschlecht ob dem Bechhäusslin‘ PFULLD. 1577/AL. 3, 288. — Unklar. — Ein Fl.N. *Bechhausen* OAB. Ho. 92; *Pechhof*, vgl. *Pechofen*.

**Pech-hengst** m.: Spottname für Schuhmacher BAL.

**Pech-kappe** f.: 1. = *Schmerkappe*, die kleine Lederkappe des Bauern BUCK. — 2. „ein Schimpf“ BUCK. — 3. Pechpflaster auf den Kopf des Grindigen BUCK. *Der hebt wie P-e*ⁿ EHOStad. — FRISCH 2, 43 a.

**Pech-kawalier** ⁓⁓ m.: Spottname für Schuhmacher SA. Ws. — Vgl. *Pechbaron*.

**Pech-kuchen** m.: kuchenförmige Pechmasse. ‚Fůrt er Bech, davon gyt einer den Wegzoll und von ieglichem Pferit 2 B.‘ WT. XV/R. 17, 19.

**Pech-kugel** f.: 1. wörtlich. — 2. Spottname für Schuhmacher RT./WAGN. 54. Dafür Pechkugel-farzer (m.) BEGemr. — 3. eine kugelige Birne GOE Schlierb. und KI./BAUHIN 4. 112; in KI. auch ‚Winterbyren‘. Ob †?

**Pech-nägelein** *-nē-* n.: Pechnelke, Viscaria purpurea. — Die Bed. „Coronaria Flos cuculi GMWaldst.“ ist zu bezweifeln; diese Pflanze heisst *Kukuks-, Wetter-, Donner-, Hagel-Nägelein*.

**Pech-nase** f.: „Scheltwort auf Knaben und Mädchen, welche teils zu früh reife Reden fallen lassen, teils sonst etwas sich erkühnen zu tun, was ihrem Alter unangemessen ist, oder nach etwas derartigem fragen RB. Umg.“ — Also etwa dass. (nur enger) wie *Rotznase*.

**Pech-ofen** m.: Ofen zum Pechsieden. Als Fl.N. erhalten, wie *Bechhausen*: in *Pechhof* (OAB. CR. 303) könnte *Pechofen* stecken. — FRISCH 2, 43 a.

**Pech-pfanne** f.: zur Beleuchtung, allgem. ‚Die Bechpfannen allenthalb in der Statt zů zerichten und Bech darczů ze ordnen‘ AUGCHR. 3, 408.

**Pech-pflaster** n.: wie nhd.

**Pech-ring** m.: Pechkranz, zum Beleuchten. ‚Zum Pechring und Liechtermachen gebrauchenden Kessel‘ WT. 1709/R. 13, 863. — FRISCH 2, 43 a.

**Pech-schuh** m.: Bauernschuh, bei dem das Oberleder zwischen Brandsohle und untere Sohle eingeklemmt ist. ‚Pechschuah, Schnalla druf‘ EGL. 106. — S. a. *Pechstifel*.

**Pech-schwitzer** m.: so nennt sich in MOER. Hutz. 2 der Kobold vermöge seiner Eigenschaft als Schuhmacher. — Viell. nur von M. erfunden, wie die ganze Fabel.

**Pech-sieder** m.: wie nhd.

**Pech-stein** m.: „*Bechstein*“, bei alten Strassen „runde Bollen, die in enger Packung der Länge nach hart neben einander liegen“ FUNDBER. 8, 10.

**Pech-stifel** m.: Bauernstiefel HLBHapp. — Gewiss wie *Pechschuh*.

**Pech-stul** m.: „Schusterstuhl“, wenn beim Kegeln die Eckkegel und der hintere stehen bleiben ESNeuh.

**Becht-**: als Anfang von Namen (Fam.N. *Bechtel*, *Bechtle* u. ä., ONN. mit *Bechten-*, *Bechtels-*, *Bechters-*, *Bechtes-*) wohl immer aus PNN. mit *Bercht-*, insbes. *Berchtold*. — VEIT 3, 96.

**Bechtlein** n.: ein Schülerfest in SA., auch *Bechtlelaufe*ⁿ. Genaue Schilderung des am „*au*ⁿ*selige*ⁿ *Zei*ⁿ*stig*“, Dienstag vor Fastnacht, stattfindenden Festes VTH. 2, 277. Vor dem Fest wurden die Bechtles-Schriften, d. h. kalligraphische Proben, geschrieben, nach denen die Location für das Fest erfolgte. — Zu *Bächt*? *Bercht*?

**Beck** *bęk*, flect. -eⁿ m.: Bäcker; alt ‚Beck‘, ‚Becke‘. In Süddeutschland ist *Beck* die einzige Wortform, s. Anm.; daneben alt auch ‚Pfister‘. Es wurden unterschieden nach der Art des Backwerks ‚Süssbecken‘ und ‚Sauerbecken‘, ‚Zuckerbecken‘ (jetzt ‚Feinbäcker‘), ‚Weissbecken‘, ‚Brotbecken‘; nach der Art der Ausübung des Gewerbes, wenigstens in RW., ‚Feilbecken‘, welche auf eigenen Gewinn buken, und ‚Hausbecken‘, welche das von Privaten gemachte Brot um Lohn buken; andere Composs. sind rein lokal und von Wohnungen hergenommen: ‚Graben-, Tor-, Hof-B.‘ usw., oder von persönl. Eigenschaften: ‚Dreck-, Husaren-, Hosenladenbeck‘ u. ä. — 1. Historisches. Das Bäckerhandwerk ist später entwickelt als mehrere andere, weshalb auch *B.* als Fam.N. nicht so häufig ist wie *Schmid* und *Müller*; jetzt gibt es auf jedem Dorf Berufsbäcker, daneben aber noch Gemeindebacköfen. ‚Daz wir den Pecken haben gehaizzen, daz wir niemen lazzen stan mit vaelem Brote ûf der Lantstrazze‘ AUG. Bäckerordnung v. 1283/UB. 1, 57. ‚Waz Rehtes der Burggrave gen den Becken hat: ... daz si im gebent ... ieglih Becke ... 5 Sch. ... Unde suln auch die Becken ... dem Burggrafen ze Wihennahten 25 Sch. ze Banne unde zer Vasnacht ieder B. ein Hun [geben] ... Man sol wizzen, daz die 25 Sch. ... alle, die danne mit Tischen ze Strazze stant, geben sûlen‘ AUGST. 194. ‚Es buech [bei ‚grossem Mangel und Abgang an Melb und an Prot‘] niendert kain B. offenlich in der Stat‘ AUGCHR. 2, 179. ‚Wie W. R. etlich Korn wolt für arm Leut verbachen lassen und die Becken es nit bachen wolten‘ eb. 5, 73. ‚Die Böcken wölten [wegen Teurung] kain Haller wert mer pachen‘ eb. 5, 316. Auf Begehren der B. wurde ‚geordnet den Becken, dass sie sollent ir Säw und Schwein selb metzgen‘ eb. 2, 168. — Die B. bildeten eine eigene Zunft, die z. B. in MEM. 1415 mit 26 Mann (1 zu Ross, 25 zu Fuss) am Aufgebot beteiligt war/ZFS. 3, 16. ‚Das gantz Handwerkh der Beckhen‘ HECH. 1592/MFHz. 21, 133. ‚Die 5 ... sprachen [1397], si wölten kain Ungelt ie nit haben; daz waren die Weber und die Pecken und die Schůster und die Scheffler und die Schmid‘ AUGCHR. 1, 109. ‚Etlich Zůnft ... wolten ie kain Ungelt mer geben [1466] ... das waren die Pecken, Bierschencken, die Weber‘ usw. eb. 2, 118. ‚Die Weber und die Becken ... wolten kurtz kain Ungelt geben‘ eb. 2, 120. — 2. Moderne Redensarten. Der B. macht den Eindruck des Behaglichen, auch Faulen: er steht zu Zeiten müssig da, schläft bei Tag udgl., wozu noch die häufige Verbindung des Bäcker- und Wirtsgewerbes kommt. Eine früher beliebte Neckerei bezog sich auf das *Becken-Examen*: man hat es bestanden, wenn man auf einen Dreibätzner herausgeben, eine Sau in Pantoffeln fangen und eine Viertelstunde zum Fenster hinaussehen kann, ohne etwas dabei zu denken. Ein Gewerbe, das wenig Kapital und wenig technische Kenntnisse verlangt, aber öfters einträglich ist, kommt notwendig in den Geruch der Protzigkeit. Speciell findet man diesen bei den Stuttgarter Becken: *'s ist halt e*ⁱⁿ *Beck* kann geradezu bed. „ein Stuttgarter“. Ein bekanntes Lied aus XIX med. beginnt „O du grosse Stadt der Becken, O du grosse Beckenstadt“; damals waren zudem gewisse B. und Verwandte von B. in ST. grosse Herren. Der Eindruck des Mastigen geht auch auf Gegenstände über; von einem dick werdenden heisst es: *Der (Die) goht ause*ⁱ*nander* [doppeldeutig] *wie 's Becke*ⁿ

*Karr^en* HoBier. Der B. ist sich aber auch seines Werts bewusst. *Wenn i^ch net wär' und 's täglich^e Brot, sagt der B., so müsst^e ma^n d' Supp^e lappe^n* Höf. 51. *Bäcker und Müller sind Edelknaben, Kaiser und Fürsten essen, was sie von den Händen schaben* Mg. — Man leitet aber die Wohlhabenheit gerne aus Unredlichkeit ab. ‚Die ander Zunfft die Beckhen sein, Es haist bey in, das Brott ist klein' Fiz. 73. Sie *sind keine Grossmacher* Wz. Mü. Bl. Eh. (minder gut: *Die B. sind Gr. und backen doch das Brot immer zu klein* RavFronh.). *Warum (Wie) mache^nt (bache^nt) die Becke^n die Wecke^n so klein? Sie meine^nt, s^e bringe^nts in Ofe^n net 'nei^n* Unterl. *Die B. nehmen um 1 Kreuzer Teig und machen draus einen Batzenlaib (Halbbatzenlaib)* o. ä., verbr. *Der B. macht Be^rte^n aus de^n Laib^en, Verbrennt 'es Brot, es ist e^in Kaib* o. O. *Der B. nimmt 23* [statt 32] *Lot für 1 Pfund* GsDonzd. *Aelle Becke^n Zupfe^nt d^ie Wecke^n* nehmen vom Teig weg SaBloch.; *sie klemmen d' W.* LpSiess. *Der B. zwickt und zwackt* Frk. *D^ie Becke^n sind Zwicker Und d^ie Wirt^e sind Knicker* GmSpraitb. *Am besten zwicken können die B. und Müller* EsNeuh. *Der B. leidet keine Not, Er isst das ganz' Jahr Kundenbrot* OeKirch. *Der B. klaubt am Teig, der Müller aber nimmt's simriweis* o. O. *Der B. stiehlt, der Schneider schiebt ei^n Und 's Müllers sei^n Kehrwisch langt au^ch so weit 'nei^n* EsPloch. *Becke^n und Müller heisst ma^n stehle^n, jeder sait darzu: Nimm 's mei^ne z^uerst* EhDett. *D' Becke^n und d' Müller hänt Katze^nmilch g^esoffe^n,* d. h. sie stehlen Boe. Viell. hieher: *Beck, B., B., Hast weder Mehl no^ch Säck^e, Weder Mehl no^ch Fülle^n, Gaust mit der Katz^e zur Mühle* Aurb., auch sonst ähnlich. Der B. ist ein *Mehlverderber* RwDeissl. *Wer beim Becke^n 's Mehl kauft und beim Schneider de^n Fade^n, wird net reich* NtLins. *Warum sehe^nt denn d' Schneider und d' Schuster so aus? S^e lebe^nt vom Becke^n, sei^n Brot gibt net aus* EwStödt. *Wenn der B. ein Schuhmacher worden wäre, würden alle Schuhe zu klein werden* GmSpraitb. Wenn ein Brot grosse Löcher hat, so heisst es: *Der Beck sitzt (ist) drin* verbr.; *Da hat der B. sei^n Seil (Haar) 'nei^nbacke^n* Frk. — Andere RAA. sind harmloser. Da eine gute Ernte für die B. nützlich ist, so heisst es, sie dürfen an *Jakobi,* s. d., zum Wein (s. a. *Bartholomäus*), wenn es da nicht regnet. *Becke^n Muss man zur Zeit wecke^n* Rb. Wenn es grosse Flocken schneit, heisst es: *Die Becken Schlagen einander mit den Wecken* So spr. 582; *Es schlagen sich B. und Müller* Her./Meier Sag. 261; s. a. *Beckenbube. G^era^t net jeder Wecke^n 'm Becke^n* EwWöss.; s. a. *verschiessen.* Vgl. *Taube.* ‚Wann mir dann auss disem Verzug oder unsern Hern Nachteil entstunde, dess wil ich laut meiner itzt unnd hievor gethonen Schreiben kainen Schaden haben, ego nolo esse pistoris' Schertl. 1547/Herb. 226; setzt deutl. eine RA. voraus *des Becken sein* = in Schaden kommen. — Ahd. *beccho,* mhd. *becke,* mit *-ja* gebildetes Nom. ag. zu *backen.* Wie ausschliesslich diese ältere Form bei uns herrscht, beweist vor allem auch der Fam.N. *Beck (Beckh, Böck, Böckh* u. ä., während *Peck, Pöck* usw. mehr bair. Schreibung ist). Familien, welche *Becker* heissen, sind sicher zugezogen. In St. gab es nach dem Adressbuch auf 1795 vier *Beck,* keinen *Becker,* nach dem auf 1902: 187 *Beck* u. ä. sicher ident. Namen neben 30 *Becker* u. ä.; während 1902 Braunschweig 149 *Becker* u. ä., 26 *Beck* u. ä. zählte: also in beiden Städten 1 : 6, nur gerade umgekehrt. Die Flexion des Fam.N. *B.* ist alt *'s Becke^n,* moderner *'s Becks.* Auch in ONN. ist *B.* häufig: ‚under den Becken', *Becken* OA. Wg., *Beckenacker, -berg* usw.; wobei zweifelhaft bleiben muss, wieweit das Appell. *B.,* wieweit Fam.N. zu Grund liegt; Formen wie *Beckhau, Beckes, Bekeler* mögen dahingestellt sein. — B. 1, 201. Swz. 4, 1108. Schmidt Els. 23. Str. 13. Aug. 44. Schm. 54.

**Bëck** *bḝk:* = *Rebekka* (s. d.) EhRott.

**Beck^e** *bḝk* f.: so viel Mehl als auf einmal gebacken wird Aug. 1433/Schm. 54; = *Bäch, Bachet, Bächt* I, *Back.* Noch jetzt: „das Quantum Frucht, welches auf einmal in die Mühle geführt wird Ws USchwarz." — Schmidt Els. 20.

† **Pecke** f.: Dirne. ‚Der beste Weeg wäre, dass der Jung von dem Ort weg, weit von der verführerischen Peckhen wäre' Ln. 1653 (hs.). — Niederdeutsch, Gr. 7, 1521; aber auch im Schwz. (4, 1107) als Lehnwort.

**Beckele^in-pantscher** m.: spöttisch für Barbier Aug. — S. *Becken 3.*

**Bëckeler** m.: kränklicher Mensch MüFeldst. — Man hat jedf. an *becken 2b* zu denken; doch ist *Bächeler* anderswo gleichbed. gebraucht, also viell. Contamination? In Feldst. auch *aufbäckele^n* = *aufbächlen.*

† **Beckel-haube** f.: Blechhaube des gemeinen Soldaten. ‚Unser Gesellen, der mit uns ůberal 50 erber mit Peggelhůben sin sůllen' Aug. 1367/Üb. 2, 136. ‚Mit Schlachtschwerdt, B-en fein Die Männer wol gerüstet sein' JFrischl. Hz. 14. ‚Die B-en all rodt waren Mit guldin Streymen' eb. 100; ‚gschuppet', ‚graw' 107; ‚Es waren auch die B-en Von Gold und Silber bey den Nauben' 110; ‚Ein schönen Federboschen drauff' 93, vgl. 101; ‚Es stund auff seiner B. . . . Ein guldin Kron, der Federstrauss Auff der Haub hoch gieng uber auss' 101; ‚Ob seiner B-en schön Auch stunden solcher Flügel zwen' 109. ‚Die B. rott und blaw war' ders./Chf. 84, 126. — Als Hausschild in Ws. 1611/Aus Schw. 2, 422; Fam.N. daselbst XIVff. — Von der Beckenform; alt *beckenhûbe* Lex. 1, 264. Sch.O. 103. Daraus seit XVI. *B., Pickelh.;* nach Gr. 1, 1809 schon bei Frischl.; öfters falsch zu *Pickel* gezogen, wegen der Spitze der modernen P. — Df. 220. 507. 802. B. 1, 202. Swz. 2, 953. (Els. 1, 299.)

**Becken,** Becket *bḝgət* allgem. schwäb. (*-ərt* Es Pfauh.; *bīgət* Bal.), Plur. *-ət, -ətər* n.; „Beckel m. und n." Oab. Kü. 138; Demin. *-etle^in* Ulm, *-ele^in* Aug. Hohenl. n. (alte Formen s. u.): Becken, weites Metallgefäss. Und zwar: 1. in der Haushaltung zu verschiedenem Gebrauch oder Schmuck; allgem. ‚Alles sein Geschirr, es wern Schissl, Kannten, Beckin, Teller, Leffel, was alles silberin' AugChr. 2, 10. ‚2 bleche Bechin' Hz. 1512/MfHz. 21, 123. ‚9 messene Becket' RdHeil./Vjh. 1, 121. ‚Ein gross kupffern Beckhet, item 2 mössi B.' Tü. 1560 (hs.). ‚Die Tisch die wurdent abgedeckt, Ain weisse Zwehel man umbherstreckt, Ein guldin Beckin und Handtfas fein' Zchr. 4, 342. ‚Messen Beckheter', ‚messine Beckhen' als Handelsobject für Neger Ulsh./Al. 7, 103f. ‚Guldene Geschirr als . . . Kölch, Böckhent . . .' Kiechel 156. ‚In einem Mössing Böckentt' Krafft 294. ‚Bekent' noch Ulm c. 1700/Chq. 270, 451. — 2. Opferbecken; allgem. ‚Da [im Dom] stůnd auch ain silberin Peckin mit Gelt, das mocht iederman zů Opfer nemen' AugChr. 3, 226. „Man sollte das Almusen sammeln, weil nicht jeder gern in die Becket leg, dass mans seh" Ulm 1532/Vjh.

N. F. 4, 320. ‚Steth ein sülbern Böckend neben der Sarc, lögtt yeder seines Gevallens oder Vermögens nach dorein‘ Kiechel 360. ‚Vor der Capellthür ... würdt ein Tischlin und daruf ein Beckhet zum Allmosen gestellt‘ Wt. 1617/Sattl. H. 6 B. 115. ‚Allmosen, warzu dann sondere Becketer vor oder in den Kirchen auffzustellen‘ Wt. 1655/eb. 9 B. 105. *‚Drauff opffart ins Beckat dar gmoane Hauff‘* c. 1633/Dma. 4, 93. Wenn einer übermässig klagt, heisst es; *Dem muss ma$^{n}$ für's B. sitze$^{n}$* Al. 17, 173; *für ein$^{en}$ für's B. s.* iron.: für einen, der's nicht nötig hat, collectieren Ulm. „Im Ulmer Münster steht innen an jeder Thüre ein B., neben dem rechts und links die jungen, jüngstgetrauten Bürger sitzen“. — 3. Barbierbecken. S. *Beckeleinpantscher*. — † 4. Schallbecken als Lärminstrument. ‚Ein greulich Klopfen mit Böcketter‘ Krafft 227. Insbes. wurden solche, die des Orts verwiesen wurden, mit dem B. hinausbegleitet. ‚Ward Katharina Seyfridin mit einem Becket zum Thor hinausgeklopfet‘ Mem. XVI/Bkr. 371. ‚Mit dem Nachrichter ... hinaussgefiertt und mitt einem Bekenn hinaussgeklopfett‘ Dreytw. 121 b. ‚Seine Dochter mit dem Hencker hinausgefiert, mit dem Bekett ausklopffett‘ eb. 180. ‚Wie man dann dem Grattenmacher mit dem Beket zur Statt hinaus gepäuket hat‘ Hoffst./Chf. 2, 843. Daneben das Glöcklein Mem./Zfs. 3, 29. — Mlat. *bac(c)inum*. mhd. *becke(n)*, ahd. *becchî(n)*; das *-t* ist also unorganisch. Zu 4 vgl. *ausklopfen* 2 und HKurz 10, 137: „Während er sich auf der Strasse davon machte, eilte jener ... dem Rossjungen entgegen, der einen alten Kübel daher brachte, nahm ihm denselben ab ... und begann greulich auf dem K. zu trommeln. Alex, der sehr gut verstand, was diese Ehrenbezeigung bedeuten sollte, ... suchte ... so schleunig als möglich aus dem Bereiche der Kehrausmusik zu entkommen ... Philipp trommelte hinter ihm drein, so lange der Kübel hielt“. Df. 220. B. 1, 201. Swz. 4, 1113. Schm. 54. Journ. 1789. 1, 59. Gayler 35.

becken s. *bocken*.

**bëcke$^{n}$** *bę̆gə* schw.: 1. trans.: Streu, Reisich *b.*, abhacken oder klein hacken Bk. Wz. Aa. Ew. Der Metzger *beckt* ein Stück Fleisch, zerhaut die Knochen dran HaGeisl. ‚So ihr das Pferdt gepeckht habet‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 281: bez. sich auf den Huf. ‚Zu beckhen oder klopfen‘ Krafft 386; nicht ganz klar. „Mühsam mit stumpfen Werkzeugen klopfen, hauen, hacken, schneiden“ Schm. 38. — 2. intr. **a.** „das leere Hinklopfen mit der Schwinge an den Schwingstock beim Schwingen des Flachses LpSchnürpfl.“ — **b.** trocken hüsteln, zieml. allgem. *Beck$^{e}$ net alleweil! Ei$^{n}$ becke$^{n}$der Huste$^{n}$* Oab. Kü. 136. — **c.** „plärren, meckern, schreien SuBinsd.“ — Alles dass. Wort, ident. mit *picken*, s. d. Es ist ein historischer Zufall, dass 1 jetzt so engen Bezirk hat; B. 1, 202. Swz. 4. 1111 alle unsere Bedd. S. a. *Bëcker*, *bëcklen*, *bëcksen*, *Bëcksler*. Aug. 45. Oab. Ew. 194.

† **Becken-amt** n.: Amt des Gemeindebäckers. „Dagegen wird die Mühle, die Tafern, die Bachstatt (1442: das ‚B.‘) ... von der Herrschaft entweder verpachtet oder verkauft; die Gemeinde hat keinen Anteil daran“ LauHaunsh./Vjh. N. F. 5, 21. „Das B. und andere in den ‚Underkouf‘ gehörige Stücke besetzen und entsetzen die von Immenstaad, alle Nutzungen aus denselben gehören der Kirche“ 1486/Fürst. 7, 217.

**Becke$^{n}$-bad** n.: das *B.* in Aug., zuerst 1334: ‚der Bekken Badhaus‘ Ub. 1. 305. Zfs. 12. 14. Ays Schw. 2, 397.

**Becke$^{n}$-brot** n.: 1. beim Becken, nicht im Haus gebackenes Brot, wohl allgem. Semmel Bal. — 2. *‚Nu, Bas, was krieg' i denn für e Bäckebrod?‘* Auerb. 1, 175; erkl. „Botenlohn für Verkündigung einer guten Botschaft“. — Zu 2 vgl. *Bettenbrot*; aus *Botenbrot?* Eher, weil besseres Brot mehr zum Geschenk passt.

**Becke$^{n}$-bu$^{be}$** *-uə*, Plur. -ben m.: = *Beckenknecht* oder modern städtisch für den *Beckenjungen*, der das Brot austrägt. ‚Das hätten die Pöckenpûben angezünt mit iren Kolen‘ AugChr. 5, 299. RAA.: *Karte$^{n}$ müsse$^{n}$'s gebe$^{n}$, hat der B. g$^{e}$sait, hat 's Zainle$^{in}$ samt de$^{n}$ Wecke$^{n}$ verspielt* „Schwab.“/Höf. 53; *'s lieb$^{e}$ Kärtle$^{in}$ geits, hat sel$^{b}$er B. g$^{e}$sait, hat de$^{n}$ Krätte$^{n}$ mit samt 'm Brot verspielt* Ner./eb.; *Müge$^{n}$ [mögen] muss es, hat der B. g'set, weil er 's Brot samt 'm Krätte$^{n}$ verspielt hat* Reiser 2, 570. Wenn es schneit, so *fliege$^{n}$ d' B-e$^{n}$* Kü./Oab. 141; *d' B-e$^{n}$ schlagen e$^{i}$nander* Oe. Ew./Oab. 172; vgl. *Beck* 2. — Swz. 4, 987.

**Becke$^{n}$-busel** *-ŭ-* f.: wie *Busel* = cunnus Cx.

Beckenexamen s. *Beck 2*.

**Becke$^{n}$-gut** n.: *Wirtsgut und B. Goht in e$^{i}$n$^{en}$ Fingerhut* WaiHoh.

**Becke$^{n}$-haus** n.: Haus eines Bäckers. ‚Geschiht ein Diufe [Diebstahl] in Mûlen oder in Bechenhousern‘ AugSt. 101. ‚Uz minem Bekkenhus und Hofsach‘ Aug. 1340/Ub. 1, 357. Bäckerei mit Bier- und Branntweinwirtschaft Reiser 6. *Beckenhäusle$^{in}$* Name eines Wirtshauses SpWeh./Meier Sag. 276. Auch sonst Hausname. — In Fällen wie dem Kinderlied *Storch Storch Schnibelschnabel ... Flieg übers B.* kann auch *des Becken Haus* verstanden werden. Df. 149. Els. 1, 382.

**Becke$^{n}$-hitz$^{e}$** f.: grosse Hitze; zieml. allgem. *Da hinn$^{en}$ ist e$^{ine}$ B. Heut ist e. B.* u. ä. Syn. *Baurenhitze*. — Aug. 45.

**Becke$^{n}$-jung$^{e}$**, Pl. -en m.: = *Beckenbube*. *'nei$^{n}$wärts lache$^{n}$ wie e$^{in}$ B.* St.

**Becke$^{n}$-knecht** m.: Bäckersgeselle; s. a. *-bube*. *-junge*. ‚Waere aber, daz ein B. schulte einen biderben Man ..., swaz der dem B-e tut ..., des sol er chaine Galtnusse han‘ AugSt. 198. ‚Die Purgaer hant auch den Pecken daz ze liebe getan durch Zuht under den Tischen, daz die Peckenknechte suln stan innerthalb der Prottische‘ Aug. 1283/Ub. 1, 57. Vgl. AugChr. 5, 199. RA.: *Die Müller sind staubig, die Becke$^{n}$knecht$^{e}$ au$^{ch}$. Die Metzger sind schmutzig, die Schindersknecht au$^{ch}$* (o. ä.). OA. Lp. — Swz. 3, 727.

**Becke$^{n}$-lade$^{n}$** m.: Bäckerladen. *Vor dir ist kei$^{n}$ B. sicher* von einem Diebischen LpSteinb., von einem Gefrässigen RbSchwalld.

**Becke$^{n}$-latsche** m.: ein lümmelhafter Bäcker oder ein Lümmel wie ein Bäcker Ulm/Zfhm. 2, 240.

**Becke$^{n}$-mädle$^{in}$** n.: Mädchen, d. h. Kind oder Magd eines Bäckers. — 2. die Pflanze Fumaria officinalis Ki./Jh. 1890, 298. Losch 29. Syn. *Butterbrötlein*, *Erdlauch*. — Woher 2, ist unklar.

**Becke$^{n}$-metzig** f.: Metzgerei der Bäcker. „Ein wichtiger Nebenzweig der Bäcker war ... die Schweinezucht, zu der ihnen die Abfälle ihres Gewerbs reichlich Gelegenheit boten. ... Das Abschlachten ... besorgten die Lohnmetzger, worauf der Bäcker dieselben in der ‚B.‘ im Rathause (später in der Eiche) ... zum Verkauf brachte“ Oab. Ulm 2, 167. — Vgl. *Beckensau*.

**Becke^n^-michele^in^**: RA.: *Da liegst, B., warum hast g^e^soffe^n^* CrStimpf. — Scheint weiter verbreitet.

**Becke^n^-platz** m.: 1. Fl.N. EhGranh./Oab. 1, 278. 285. 2, 109. — 2. *Platz,* d. h. Kuchen aus *Herrenbrotteig,* der im Bäckerofen gebacken wird, Mittwochs gegessen Ulm/Oab. 1, 452.

**Becke^n^-ringele^in^** n.: Färberkamille, Anthemis tinctoria mittl. Alb/Jh. 1890, 298; dient den Bäckern zum Gelbfärben der Laugenbretzeln.

† **Becke^n^-ross** n.: „*B-e* hiessen Mietpferde" Aug. 45: AugMa. 4.

† **Becken-rugung** f.: *Rugung,* d. h. Busse, welche einem Bäcker auferlegt wird. ‚Mit den Beckenruegungen wirdt es der BrotbeseherOrdnung gemess gehalltenn' BeIng. 1573/R. 270. „Rugungen, z. B. Feld-, Becken-, Metzger-R. für leichtere Uebertretungen" OA. Hlb./Wjb. 1899, 1, 43.

**Becke^n^-rusel** *-ū-* f.: dicke Buschbohne; übtr. dickes Kind Rt./Wagn. 65. Oab. 1, 124. — Zu *Rusel* kleiner runder Körper.

Beckensackgeld s. *Beckenschuss.*

**Becke^n^-sau** f.: von einem Bäcker gefüttertes Schwein. *Er schlaft im Anegau^n^ wie d^ie^ Becke^n^saue^n^* GoeHein. *Der ka^nn^'s ^n^et dur^ch^ d' Ripp^e^ 'nausschwitze^n^, wie e^ine^ Becke^n^sau* Rb. Mehr schriftd. Bäcker-schwein n.: *Kriegsknecht und B. Wollen stets gefüttert sein* o. O. — Vgl. *Beckenmetzig.*

† **Becken-schlitten** m.: „bekannte Schlitten im alten Aug. für 2 und 4 Personen" Aug. 45.

† **Becken-schuss**, -schutz m.: eine Abgabe des Bäckers. ‚B-tz und Metzlergelt auf Martini zu erlögen' Aul. 1669. ‚Solle ihm das Bachen zugelassen sein, jedoch solle er 1 fl. 30 kr. jehrlich B-ss bezahlen' eb. 1677. Vgl. Al. 10, 172 (Grünwalder Chronik 1694). ‚Ist ... Erläuterung wegen der B-tz, Hucklerei ... gegeben worden, dass vor eine alte Beckenschutzgerechtigkeit der Herrschaft alle Jahr 1 ₶ Pf. oder H.... gereicht werde; wann aber einer den B-tz wieder aufgiebt... selbiger nicht weiteres zu geben haben solle' Kpt./Aug. 45. ‚Von dem ... jüngsten Verfalltermin an werden aufgehoben ... Brod- und Bäckerzoll ... Bäckensackgeld, B-ss' Wt. 1836/R. 15, 2. 1286. — Der Wechsel des Auslauts zeigt, dass an *Schuss,* s. d., zu denken ist: vom „Einschiessen" des Brotes hergenommen?

Beckenschwein s. *Beckensau.*

Beckenstadt s. *Beck 2.*

† **Becken-tisch** m.: vom Spital in Bi.: „Den Pfründnern ... stand auch noch der B. zur Verfügung, an welchem die Spitalbäcker u. a. Handwerker unterhalten wurden" Vjh. N. F. 6, 33. „Wofür X. in das Spital aufgenommen, am B., doch ohne Wein, gespeist wird" eb. 100. — Anders Df. 149 = Brothalle.

**Becken-werk** n.: Bäckerhandwerk Ulm c. 1700/ Chq. 270, 374. — Wohl †. S. das nächste Wort.

**Becke^n^-wese^n^** n.: Eigenschaft usw. des Bäckers. ‚*Mer will uns joo 's Beckaweasa verderba*' Neffl. Org. 250. — S. a. *Beckenwerk.*

Beckenzoll s. *Beckenschuss.*

**Bĕcker** I *bĕgər* m.: 1. Schwinge zum Reinigen des Flachses OA. Lp. Dazu *bĕckeren.* — 2. trockener Husten, allgem. — Das Instr. zum *bĕcken* des Holzes heisst *Streubĕcker.* S. *bĕcken.* Swz. 4, 1113. Schm. 38.

**Bĕcker** II m.: „*der Bäcker* ein männl. Wildschwein ... Sonst heisst wohl auch ein zweijähriges *B.*" Aurb. — Zunächst an *Bache* erinnernd. Aber ein in altem Verw.-Vh. zu *Bache* stehendes Wort mit *-ck-* müsste notwendig *-ę-* haben. Dagegen passt *B.* als Nomen ag. zu *bĕcken* hauen.

**Beckerei** f.: jetzt allgem. übl. Firma, aber wie *Becker* nicht populär, s. *Beck.*

**bĕckere^n^** schw.: mit dem Schwingmesser, *Bĕcker I 1,* schlagen LpBurgr. — Dagegen Swz. 4, 1113 = *bĕcken 2b.*

**Becki^n^** *bę̄gę̆,* Pl. *-ənə* ‿‿ f.: Bäckersfrau. Vgl. AugChr. 5, 18.

**bĕckle^n^** *bę̆glə* schw.: 1. = *bĕcken 1.* „Mit einem spitzen Werkzeug wiederholt hauen, mit dem Absatzrand auf den Boden hauen, das Eis aufhauen Rt."/ Wagn. 169. 95. S. a. *aufbecklen.* — 2. „meckern, schäckern SuBinsd.", vgl. *bĕcken 2 c.* — Swz. 4, 1113.

**bĕckse^n^** *bę̆ksə* schw.: 1. = *bĕcken 1* Schm. 38. — 2. = *bĕcken 2 b* Tü. — 3. „aussäckeln, von Kindern, wenn sie einander ihren ganzen Vorrat von Marbeln etc. abgewinnen Rt."/Wagn. 54. — Bĕckser m.: stumpfes Werkzeug oder Messer Sww./Schm. 38. — Zu 3 vergleicht Wagn. passend „schröpfen".

**Bĕcksler** m.: Hackmesser Tu. — Mit doppelter Ableitung zu *bĕcken 1;* doch s. Swz. 4, 998 *Bĕchsel* Hohlbeil.

**Be-dacht** m.: = subst. Inf. *Bedenken,* s. *bedenken 4.* — 1. † Nachdenken, Besinnen. ‚Keins Bedachts mer bedorft' SFrank. — 2. † Bedenkzeit. *B. nehmen:* ‚Auf söllichs die Gesandten ... ain B. genomen' Aug. 1500/Df. 173. ‚Also namen in die Pfaffen ain B. und darnach gaben sie zů Antwort' AugChr. 5, 161. ‚Der nimpt ain B.' Rw. 1574/Wsth. 6, 328. Ebenso Gab./Chf. 590, 668. *B. geben:* ‚Darzuo hab ich im B. geben' Rem 60. *B. zulassen:* ‚Kai. Maj. wollt in B. darzů ... zuelassen' AugChr. 5, 378. *B. begehren:* ‚Diewyl sie darüber ains Bedachtz begert' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 26. ‚Begert ... über dise Frag ... ein B. eins Tags lang' SFrank. ‚Jetzt begert des Gefangen Fürsprech ein B.' Fronsp. Andere Stellen s. *bedenken.* — 3. modern: *mit B.* überlegt. *Alles mit B.!* Es. Doch nur aus der Schriftspr. — B. 1, 485.

**be-dächtlich** Adj. Adv.: mit Bedacht. ‚bedechtlich' Birl.Rw. 29.

**Be-dachtnuss**: „= *Gezeugniss* 1385" (hs.).

† **be-dackt** Adj.: ‚Nachdem ... Hanns Stöffler von Justingen die Kirchen daselbs ... vil Jar besessen hat und aber als ain bedackter Man Lust zu lerend und zu lernend ....' Wt. 1511/Sattl. H. 1 B. 118. — In der Biogr. von Moll/Bod. 8, 55 genau wiederholt. Man könnte an *bedacht* circumspectus denken; oder = *betagt*: St. war damals 58 Jahre alt.

**Pedal** *phĕdā̆l* ‿⸝ n.: aus gebildeter Rede öfters scherzhaft für „Füsse": *Mei^n^ P. ist nimme^r^ recht in Ordnung.* — Das *ph-* zeigt den schriftspr. Ursprung an.

**Be-dank** m.: Danksagung. *Von dem kriegt ma^n^ kei^n^ B.* BalHes. — S. zu *bedanken.*

**be-danke^n^** schw.: 1. trans.: *einen b.* ihm danken, ihn belohnen. ‚Die Schönheit wirt allein mit diser Frucht bedancket' Weckh. 2, 348. — 2. refl.: *sich bedanken;* Obj. mit *für.* **a.** positiv: Dank sagen. *Bedank^e^ di^ch^ au^ch^!* sagt man Kindern. *I^ch^ bedank^e^ mi^ch^ (au^ch^) recht schö^n^ für die schöne Sache^n^* udgl. — **b.** ironisch: etwas ablehnen. *Da bedank^e^ i^ch^ mi^ch^ schö^n^ darfür!* u. ä. Auch = *abdanken 1,* w. s. *Er hat si^ch^ bedankt wie der*

*Ulmer Kühhirt* verbr., von angeblich freiwilligem Fortgehen. — 1 auch bei Uhland: ‚Eurer Gegenwart Bei unsrem heut'gen Feste seid bedankt' Hz. Ernst 1, 2. Bed. 1 und 2 kommen trotz der schriftsprachlichen Form mundartlich vor.

† **be-därflich** Adj.: bedürftig, mit Genet. ‚Dann ich des Gellts . . . b. gewest' NbHerr./Zorh. 33, 309.

„**be-däumlen** schw.: *Er lässt sich bedäumeln* sich etwas weis machen PfalzWt." Klein 1, 43. — Sonst unbezeugt.

**be-daure**ⁿ schw.: wie nhd. 1. mit Subjekt der Sache und Obj. der Person: *einen b.* ihm leid tun, ihn *„dauern"*. ‚Also ward er an den Galgen gehenckt, er starb manlich und nam ain fain End . . . Er bedauret alle Mentschen, dan er was . . . hipscher Gstalt . . . desshalb manchem Mentschen die Augen ybergiengen' SFischer 358. So noch jetzt: *Er bedauert mich* EhErb. HdHerm. Aa., wo nhd. umgekehrt „ich bedaure ihn". — *Sich etwas b. lassen*, bes. Arbeit, Kosten = sich gereuen lassen. ‚Sich mit schwerem täglichen Costen . . . kain Mue noch Vleys betauren liess' Ha. XVI/Gq. 1, 286. ‚Darumb sol sich kein Herr b. lassen, was im auf die Schanzbauwern geht' Fronsp. ‚Last sich betauren keine Mieh, Ist unverdrossen alle Stundt' Fiz. 85. Im Sinn von Mitleid haben: ‚[Charon] Lasset sich weder die Bawren Noch grosse Herren betawren' Weckh. 1, 181. — 2. die nhd. Constr. mit pers. Subj. und sachl. Obj. ist aus der Schriftspr. bekannt, aber nur in der HalbMA. etwa gebraucht, auch da selten. — 3. subst. Inf. *Bedauren*, bes. Genet. *-s*. ‚Ein Bedauerns haben' Brenz 1531/Pressel An. Brent. 105. Modern: *„Bedaurəz* Gs." — **Bedauernuss** f.: = 3 WzLorch. — Wegen der Lautgeschichte s. *dauren*. Obwohl aus OA. Ulm *bedəulə*, aus TuNeuh. *bedürə*, also local gefärbte Lautform angegeben ist, stammt das Wort doch sicher erst aus der Schriftspr.; in echter MA. *dauren, leid tun* u. a. — Df. 172. B. 1, 616.

Bede und Composs. s. *Bete*.

bede s. *beide*.

† **be-decken** — Formen s. *decken* — schw.: wie nhd. Bes. von der Bedeckung des Pferds durch eine Tuchdecke oder Eisenrüstung. ‚Darnach drei grosse Ross bedecht mit Schwarzem und drei gewapnet Man darauf mit demselben Claid' Aug. 2, 23; eb. nachher: ‚Die Ross schwarz mit schwarzem Zendl bedeckt' und mehrmals ‚auf ainem verdeckten Ross'; es ist von einer Trauerfeier die Rede. ‚[Wir wellenn] uff ein Kůriser mit gantzenn gutem Barssen [s. d.] oder stehelin Geliger unnd bedechtem Henngst monatlich 24 fl. Reinisch [bezahlen]' Wt. 1553/R. 19, 54. — Die mod. MA. kennt nur *zudecken*. Df. 172.

† **Pedecken** Pl.: Petechien, Hautausschlag. ‚Weiln sich bey vilen die P. und schwarze kleine Flecklein erzaigen . . . blawe Mähler . . . mancherley Farben als roth, blaw, purperbraun, pley und lederfarb . . . Die P. werden bey vilen ubergangen . . . So die P. herausgeschlagen . . .' Aug. 1620/Al. 18, 35. — Höfl. 462.

**Pedell** *phĕdḙl (b-)* ◡ ́ m.: Benennung eines Amtsdieners, die nur noch an der Universität haftet; s. a. *Oberpedell*. — Mlat. *bedellus*, auf ahd. *bitil* „Büttel" beruhend. Der Tü. P. hiess früher auch *Pudel*, s. d.

**be-denken**, Prät. alt ‚bedachte' (‚bedauchte'), Part. *bedacht*: 1. trans.: *etwas b.* überlegen, in Betracht ziehen, wie nhd. ‚Alle Notturftigkait, die diser Stat zugehörent, die sollent die 18 Man betrachten und b.' AugChr. 2, 119. ‚Da bedachten die Fürsichtigen . . ., wie sie ain Sinn mochten finden, dass arm Leut Korn mochten han' eb. 2, 159. — 2. refl.: *sich b.* sich besinnen; von Mehreren: sich beraten. ‚Do fraget der Amptmann, die Richter bedauchten sich und spruochen ainhelliglich . . . Do gieng J. S. uss mit sinem Fursprecher und bedaucht sich, wan es im an den Ayd gieng' Aul. 1471. ‚Si künden im alspald kain Antwurt geben, si wölten sich gern darumb b.' AugChr. 1, 104. ‚Bedachten sich und wurden zu Rat' eb. 2, 39. ‚Er wolt sich mit . . . seinen Freunden b. und darnach ain Antwurt geben' eb. 2, 50. ‚Da haben sie sich darauff zů bedincken und an ainen vǒligen Rat zů bringen bis morgen ain Bedacht und Dilation begert' eb. 4, 323. Ueber etwas nachdenken: ‚Da bedaucht ich mich, wie sein Knecht gar guet Leben hett' eb. 2, 124. In Folge des Nachdenkens über eine Angelegenheit einen Entschluss fassen: ‚Was sich aber der . . . Bischoff bedacht: er ward ainig mit Hertzog St.' eb. 2, 38. ‚Nun bedacht sich Hertzog Hans und gab J. O. Tag, . . . sich wider ze stellen' eb. 2, 48. Entweder so oder = überlegen: ‚Darauf sollen sy sich bedincken' HLutz 1525/Bkr. 620. — 3. Part. *bedacht*: besonnen, überlegt. ‚So haben wir mit veraintem Raut und wol bedachtem Můt ainhellicliehen erkennet' AugSt. 260. Vgl. *bedackt*. *B. sein* entschlossen sein. ‚So bin ich nit b., sie zerschneiden zu lassen' Hainh. 1611/ Qs. 6, 151. — 4. subst. Inf. *Bedenken*. **a.** Bedenkzeit. ‚Etlich Herrn . . . hand in [ihnen = sich] ain Bedacht genommen und an ir guet Freund zu pringen: das Bedenken ist in vergunt und erlaupt worden' AugChr. 2, 304. ‚Darauff ime ain Rath ain B. geben hat' eb. 3, 422. ‚Also nam er im ain B. und hắt der [deren] von Ulm . . . Raut' eb. 3, 494. ‚Also nam er im ain Tag und ain Nacht ain B. und darnach sagt er' eb. 5, 108; vgl. 197. — **b.** „Gutachten" (hsl.). — **c.** mod. *bə̆dḗŋgə: mit dem B.* unter der Bedingung Ew. — Das Wort ist, wie seine Ableitungen, schriftsprachlich: 1 kann man bei solchen, die sich „besser" ausdrücken, hören, ebenso den Inf. in der nhd. Verb. *ein B. haben* zweifeln odgl.: 4c deutlich aus amtl. Sprache. 2, 3, 4a b sind sicher †. — Df. 172.

† **be-denklich** Adj.: was zu bedenken ist. Bei Weckh. 2 mal, in versch. Sinn: ‚Meiner ersten Klag Ursach War eine Schönheit zart und schwach, Auch wunderreich und hoch bedencklich, Doch auch wie alles Fleisch zergänglich' 2, 9; = considerabilis, schätzenswert. Dagegen mehr dem mod. Sinn sich nähernd: ‚Nichts, dan dass ihre Macht unmächtig ist für Got . . ., Ist euch und ihnen selbs bedencklich' 2, 183: zum Nachdenken auffordernd. — Der Mundart ist das Wort fremd.

† **be-derben**, **biderben** schw.: gebrauchen, benutzen. ‚Lihet ein Man den andern sinen Karren . . . oder ander Dink . . . daz sol er biderben an Gevaerde' AugSt. 224f. ‚Die Wile er ez [Pferd] bederbet, so sol er im deheine Füre gelten' SwSp.Ldr. 258. In letzterer Stelle kann schon der Uebergang in „usu conterere" (Stiel. 321) vorliegen, vgl. *verderben*. — Mhd. *be-, biderben* prodesse, uti Lex. 1, 265; es wird aber wohl ein *biderben* ́◡◡ prodesse und ein *bed.* ◡ ́◡ uti zu unterscheiden sein; vgl. *bider*. Sch.O. 104. B. 1, 535.

**be-deute**ⁿ *bə̆dəidə* (im S. *-ī-*, Frk. *-ai-*), Part. alt ‚bedeutet' und ‚beditten', mod. *bə̆dīdə* ◡ ́◡: 1. † mit pers. Subj. **a.** verständlich machen, erklären. ‚Swa

ein Stumme ist, der nút antwúrten mag vor Gerihte unde vordrot einen Fúrsprecher, den sol man im geben, unde swaz man betúten mag ... dar nach sol ez der Rihter rihten' SwSp.Ldr. 328. ‚Sol man ir disen Brieff vorlesen und betüten' Ulm 1344/Ub. 2, 257. — **b.** *auf einen b.* auf ihn „deuten", auslegen, beziehen. ‚Christus hats nur seinen Aposteln am Nachtmal geben, ist auff unns Pfaffen bedeüt, vermainen also bősser zů sein dann die Layen' Lotz. 65. ‚Doch wollten die auf der lutterischen Seithen die Sachen gancz anderst auslegen und auf den Landtgrafen von Hessen b.' Aug Chr. 5, 387. — **c.** von etwas zuvor erwähntem, etwa „anführen", „erwähnen", „andeuten". ‚Swer diu Reht brichet, als si davor betůtet sint' AugSt. 46, noch im Sinne von **a**: wie sie oben dargelegt sind. Bedeutungsloser: ‚Dass dardurch etlich Cammin ... eingefallen . . . alss durch beditene Camminer die Tächer Schaden gelitten' 1622/Vjh. 4, 12f. ‚Oben bedittene mir erzeugte Ehr' 1688/eb. 11, 40. — **d.** *einem etwas b.* eine Eröffnung machen, „zu verstehen geben". ‚Nun wurde ihnen beditten, dass ... sie ... die Kost bey den Landschafft-Einnehmern . . . nehmen sollten' Sattl. H. 7, 71. ‚Dass aber an theils Orten die Leuthe auf die Gräber knien und betten . . . solle als aberglaubisch scheinend, denen Leuthen ausgeredet und hingegen ihnen beditten und angeordnet werden, dass, wer beten wolle, in die Kirchen gehen und es daselbst verrichten möge' Wt. 1668/R. 8, 374. Bes. eine unangenehme. ‚Dem Commendanten aber wurde beditten, dass der Grav ... enthauptet werden sollte, wann die Stadt sich nicht ergäbe' Sattl. Gr. 3, 97. ‚Nun aber wurde ihm beditten, dass ... man ihm nichts schuldig wäre' eb. H. 9, 41. — 2. in mod. MA. nur noch mit sachl. Subj. wie nhd., significare, portendere. Aber nicht blosse Bez. des Inhalts oder Zwecks. Man wird nicht fragen, was ein Wort, eine Rede udgl. *bedeute*, sondern, was das Wort *heisse*, was die Rede *heissen solle* odgl. Wohl aber für symbolische Bedeutung: eine allegorische Darstellung, ein Signal *bedeutet* das und das, *hat* d. u. d. *zu b.* Bes. aber von Vorbedeutung: der Komet *bedeutet* Krieg, die Schneegänse *bedeuten* einen harten Winter. — Im Part. Praet. und Inf. ist zwischen 1 und 2 nicht sicher zu scheiden. ‚Wer nun dise Figur und Bedeutung für das bedeut Ding nimpt und haben wil' SFrank; s. a. *Bedeutnus*. ‚Deren Bedeuten und Figur si gewon waren zů versteen' eb. — Das Part. Praes. *bedeutend* und das Subst. *Bedeutung* fehlen uns ganz. Vgl. *andeuten* und, auch wegen der Form, *deuten*. Df. 173. Str. 14. Schmidt Els. 37.

† **be-deutlich** Adj. Adv., bedeutlichen Adv.: bedeutsam, sinnreich. ‚Das auch von keinen Gelerten artlicher und bedeutlicher als von disen weit erfarnen Hof- und Weltleuten het megen herfur gepracht werden' Zchr. 3, 479. ‚Derhalben ... ain höflich Man gesagt, die alten Herren haben b-en diese Quartirung [der Wappen] bedacht und ire aigne Handlungen artlicher nit kunden an Tag geben, dann ire Wappen ire aigne Zwitracht furzumalen ....' eb. 291. — Auch bei Mel. Df. 173.

† **Be-deutnus** f.: Bedeutsamkeit, Anzeichen, symbolische Bedeutung. ‚[Eine Misgeburt] hett ain Bauch und zwai Stritzelin, an ietlicher Seitten ains, hangen ... die gaben B., als dass Arm daraus hetten wellen werden' AugChr. 5, 56. ‚Die Figur, Schatten und B. für das bedeut Ding rümend' SFrank: das blosse Abbild, Symbol über das, was es bedeuten soll. ‚Jedes Bild hat seine emblematische Signa und Caracteres, wie mans an antichischen Bilderen und auf allen Müntzen findet und seine Bedeütnussen und Ausslegungen hat' Hainh./Qs. 10, 127. — Df. 173. Schmidt Els. 28.

**be-deutschen** schw.: in deutscher Sprache erklären, übh. deutlich machen. ‚Dar nach vahent an ze lesend ... und wolchiu Wort ir nit verstandint, die zeichend und schribentz mir, so betützsch ichs euch, wan es ward uns gar in fremdem Tützsch gelichen, das wir wol 2 Jar Fliss und Arbeit hetint, ee wirs ain wenig in unser Tützsch brachtint' HvNdl. 43, 134. — * Mod. *„bedaitscha* einen über etwas in klaren Worten belehren" Tir./Ferd. 3, 21, 72. — HvNdl. redet von einem von ihm selbst aus dem Ndd. ins Hochd. übersetzten Buch. — Sch.O. 148.

† **Be-deutung** f.: alt = Symbol; s. die vorletzte Stelle unter *bedeuten*. Im nhd. Sinn uns fremd.

bediaduselt s. *beduslen*.

† **be-dieben**, bediebsen schw.: *einen b.* Dieb schelten. ‚Wer ainen bediebet und ainen Dieb haisset' Ulm rotes Buch. (Schm. 125.) ‚Swer ouch den ande[r]n bediupset oder Diep heizet vrevenlichen' Dink. XIV./Zfda. 7, 96.

**be-dienen** schw.: *einen b.* ihm dienen. Bei Weckh. noch von Gott: ‚Wer aber ist der, so dich nach Gebühr Mit Forcht und Lieb bedienet, bittet, preiset' 2, 88. Sonst nur von Diensten niedrigerer und materieller Art. ‚Ob ihr euch dessen bedient zu machen [für gut findet]' Wt. 1631/Günter 301. *„Voraus bezahlt ist übel bedient* WgEinth." Sonst mod. nur in der HalbMA., bes. im Munde des Kaufmanns oder Wirts. - - Bedienter *bedę̄ntər* m.: alt = Beamter, mod. nur für den (männlichen) Diener einer Herrschaft. Der alte adj. Charakter nach bestimmtem Artikel in der Flexion durchaus bewahrt: *der Bedientᵉ, dem, den B-eⁿ*. Plur. *Bediente* mit oder ohne Artikel; mit unbest. Art. regelrecht *eⁱⁿ B-er*, Dat. Ac. *B-eⁿ*, aber im Nom. auch *eⁱⁿ Bedientᵉ*; vgl. Paul Mhd. Gr. § 210. *‚Dös ischt's Königs Balasch, und ih biⁿ seiⁿ Bedeᵃntar'* Sail. 191. — Df. 173. B. 1, 514. Knapp G. B. 292.

† **Be-ding** (n.?): Bedingung, Abmachung. ‚Koment 2 Personen elich zu einander on B. und on sunder Beredung und Verwisungen' Ho. XIV/Pf.Urk. 265. ‚Bet ine, das ers Ir Maj. zu underthenigisten Ehren und Gefallen ohne ainige B. bewilligen welte' Zchr. 4, 53f. ‚Der schickt im etlich Pferdt, doch mit dem B., wie oblaut' eb. 4, 33. — Das Genus der 2. Stelle ist unklar; Plur.? Fem.? Das Ntr. ist oben angesetzt, nach auswärtigen Stellen.

† **Be-dingde** n.: = *Beding*. ‚Buet ein Man fremden Acker, mit swelhem B. er in bestat [pachtet] unde ze swelhem Zil, also sol er in haben' AugSt. 162. — Mhd. *gedingede*, Lex. 1, 772. Wegen des neutr. *-ede* s. Wilm. 2, § 264, 3.

† **be-dingen** — Flexion s. *dingen* —: unter ein *Beding* stellen: vereinbaren. ‚Swa si ir Laeut, ir Diener oder ir Hůber bedinget heten, diu Gedinge süln aelliu ab sein, si sien in Bürgschefft oder in Gelübd an [ohne] Bürgschaft' Aug. 1317/Ub. 1, 208. ‚Swelhiu Dorfer auch niht bedinget sint, die sol niemen b. noch beschatzen alle die Wil dirre Frid wert' eb. 1319/1, 214. Dagegen wird ‚bedingt Werckh machen' Bi. 1556/Cjq. 143, 493 sein: (unter einer Be-

dingung) bestellte Arbeit. ‚Bedingte‘ Personen und Fuhren = gedungene Knapp G. B. 144. Von Appellation: ‚Wann nun die Behelff der Appellation ... den Getruckhten wider Recht zu Widerbringung ihres Rechten heilsamlich ist uffgesetzt ... so b., beruffen und appellieren wir ... an und fur den ... Kayser‘ Wt. 1488/Besold Mon. 280. — Bedingung f.: als rechtl. t. t. bekannt. — Halt. 112.

† **be-dinglich**, bedingtlich Adv.: unter Bedingungen. ‚Die wolten iren Wirt nit bezalen von dem Hauss, dass er in gelichen hett, dan sy hetten ess bedingtlich von im bestanden, er hett in Hae und Stro und ander Ding geben‘ AugChr. 3, 246. ‚Und im allweg ... Gelt oder Gellts Wert bedingtlich daraus worden und gefallen ist‘ eb. 3, 438. ‚Behalten si inen bedingtlich vor‘ Ueb. 1523/Df. 173. „Die Theologen sollen ‚bedinglich protestiren‘“ CvWt. 1, 492. — Die Form mit *-t-* kann aus der andern entstanden oder aus dem Part. oder endlich aus *Bedingede* erklärt werden. Halt. 112.

† **Be-drang** m.: Bedrängung. ‚Ist dem Feind schädlich, thut auch herter Bedrang und Anstöss‘ Fronsp.

† **Be-dräuung** f.: Bedrohung. ‚Mit der angehengten Betrauung ... das sie alsdan fenglich angenomen ... werden‘ Schw. Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 74.

† **be-drucken** schw.: bedrücken. ‚Als ... die Trojani ... etwas von dem Schlaff bedruktt, liess Helena grosse Fakeln enzünden‘ Steinh. Bocc. 128; nach lat. (op)primere. „*B.* schwächen Aug. Bibel 1477“ Schm. 144. — Df. 174. B. 1, 565.

Bedseite s. *Bettseite*. — beduft s. *betucht*.

† **be-dumpfen** Adj.: verstopft, engatmig. ‚Für die Strengin des Auttems: Wäre der Habich hertzschlächtig [asthmatisch] und b. an dem Auttem‘ Myns. 44. ‚Wär es, das dem Habich das Hirn b. und verstopfft wäre von Staub oder von Rauch oder sunst von andern Sachen‘ eb. 49. — Part. eines st. Verbs * *bedimpfen*, mit mhd. *dimpfen* „dampfen, rauchen“ zu *Dampf, dumpf*. Lex. 1, 142. 433. (Gr. 1, 1237.) Df. 174. Höfl. 107.

† **be-düngen** schw.: düngen. ‚Das ein Acker einmal bedünkt 3 Jar selbs Frucht bringt‘ SFrank. — Die MA. kennt bloss einfaches und umlautloses *dungen*.

† **be-dunken** — Formen s. *dunken* — schw.: bedünken, mit Nom. der Sache und Ac. der Pers., wie nhd. ‚Dass mich bedaucht, es wär Mittag‘ AugChr. 2. 106; vgl. 107. 132. ‚Was mich bedaucht, das ich bedürfen wurd‘ eb. 2, 178. ‚Dass niemant zu teur bedaucht‘ eb. 2, 146. ‚Bedüchte unsern Herren den Byschoffe darüber ze appelliern‘ eb. 2, 352. ‚Als uns bedunckte‘ eb. 2, 412.

† **be-dunklen** schw.: verdunkeln. ‚Ze glycher Wys, wie die Sunn den Mon betunkelt, also betunckelt das Rych Licuri dyn Rych mit synem Schyn‘ Steinh. Aes. 71. — Nur aus lat. obscurat. — Df. 174.

† **be-dürfen** Praeteritopraesens, Formen s. *dürfen*: nötig haben. 1. mit Casus: Genet. oder neuer Ac., wie nhd. ‚Er sol uns oh sin Huse und sin Houfstat ledegen, ist daz wir des bedurfende werden‘ Ulm Söfl. c. 1270/UlmUb. 1, 132. ‚Des wellen wir beide Weren und Schirmer sin an allen den Stetten, da sie es bederfen‘ eb. 1287/1, 192. ‚Behüet in Gott vor allem Uebel, das bedarf .. er wol‘ AugChr. 2, 150. — 2. mit Inf. ‚Daz er bedörffte ain Hasen ... schiessen‘ Ueb. 1523/Df. 174. Besonders aber negativ: nicht nötig haben, etwas zu tun. ‚So belib er unverdorben Und müst nit steken noch sorgen ... Und bedörft nit Wuocher geben‘ Tnetz 12956. ‚Er muos dester bas essen und trinken, Fründen und Gesellen schenken, Das er suss nit bedörft denken‘ eb. 12966. ‚Aussgenomen der Korherrn Heuser ... die bedurften sie nit versteuren‘ AugChr. 2, 25. ‚So bedurffen sie nit Antwurt geben‘ Ueb. 1523/Df. 174. ‚So bedarffestu es nit bergen, wags offentlich‘ eb. ‚Ab disem unpillichen Fürnemmen bedorft sich niemants zue hoch verwundern‘ Waldb. XVI/Bkr. 571. ‚Waz fürbass Lewt herein ziehen wöllen in das Burgerrecht, die bedurffen nicht zů den von Herren noch in dehain Zunfft komen, si wöllen denne gerne in ain Zunfft komen und nit zu den von den Herren‘ AugChr. 2, 390. Noch bei Weckh.: ‚Teutschland bedarf sich nicht mit Ausländern beschönen‘ 1, 25. Hier noch überall = nicht genötigt sein; leicht konnte aber in neg. Satz sich die Bed. des Hilfsverbs verschieben, so dass die Bed. von nhd. „nicht dürfen“ = keine Erlaubnis haben o. ä. entstand. So: ‚Der Zolner ... bedorfft seyne Augen nit auffheben geen Himel‘ wagte es nicht Lotz. 77. Dass. dann im pos. Satz: ‚Ich bedarff Ayer, Käss in der Vasten essen‘ eb. 38. S. zu *dürfen*. — B. 1. 538.

**Be-dürfnis** n.: aus der Schriftspr. bekannt.

**be-dürftig** Adj.: desgl.; *einer Sache b. sein* sie brauchen können BalOstd.

**be-dusleⁿ** *-ū-* schw.: 1. *einen b.* ihm Ohrfeigen geben Mü. — 2. Part. *beduselt* angetrunken, verbr.; nach einem Witzwort Uhlands, bei Gelegenheit von Platens „bediademt“, auch erweitert zu *bediaduselt*. — 1 zu *Dusel* f. Ohrfeige, 2 zu *D.* m. Rausch, Bewusstlosigkeit; aber 1 und 2 sind beide nicht eigentlich einheimisch.

† **be-eichen** schw.: = *eichen*, mit dem Stempel versehen. ‚Es sollenn ... die gemaine Metzenn, damitt man Getraidt misst, dergleichen der Eimer, damit man eicht ... wider beschüttett unnd beeichett werden‘ Mg Neubr. 1554/Vjh. 12, 68. — Mundartlich nur *eichen*.

**be-eidigeⁿ** schw.: aus der Amtsspr. geläufiges Wort, wie auch *ver-* nicht einheimisch.

**bᵉ-elendeⁿ** *bę̄lę̄ndə* ‿́‿ schw.: *einen b.* rühren, zum Mitgefühl stimmen, mit sachl. Subject. Ein Wort, das nur bei gewichtigen Anlässen, schwerem Elend, Verlassenheit, unschuldiger Verfolgung odgl. gebraucht wird, wo einen „der Menschheit ganzer Jammer anfasst“ und im fremden Unglück eigene Gebrechlichkeit zum Bewusstsein kommt; stärker als *dauren* oder *leid tun*. Das Wort findet sich von Tu. Sigm. Mr. bis Te. und Tir. Als Simplex gefasst: „*Es hat mich recht gabölendet* ich war tief ergriffen Tir.“/Ferd. 3, 21, 73. Ebendort auch das auf derselben Auffassung beruhende: — bᵉ-elendig „*bölendig* Adj.: Mitleid erregend“/eb. — Das schöne Wort ist auch schweiz: 1, 177. und els.: Els. 1, 30. Schmidt Els. 23. Str. 14. In BalOstd.: *bę̄ę̄lę̄ndə* ‿‿́‿ = ärgern.

**be-ereⁿ** *-ę̄-, -ę̄-; -ae-, -ęə-,* s. *Ere, eren* schw.: „beehren“, als höfl. Umgangswort bekannt, auch in die Mundart eingedrungen.

† **be-fahen**, Part. befangen: 1. umfangen, von Abgrenzung eines Grundstücks, s. *B(e)ifang*. ‚So han ich ... die selben Hofstat ..., alse si ietz bevangen ist und gebůwen ..., gegeben ... ainem Ainsidel‘ Rb. 1348/MHoh. 409. — 2. mit Klage *b.*, gerichtlich ansprechen, arrestieren. ‚Vindent die Geltere [Gläubiger] des selben Mannes Gut, daz mugen si wol anchlagen und verbieten ... so sol man den Gelteren hintz des Mannes Gut, daz si bevangen habent mit Chlage, oux

und ouz rihten‘ AugSt. 227. — Df. 175. 499.

† **be-fallen** st.: 1. *ein Weib b.* über sie herfallen, sie beschlafen. ‚Er hatte seiner eeliche[n] Husfrowen Schwester und jung Kind bevallen und mitt ir gepflegtt fleischlicher Begir‘ Dreytw. 120. — 2. *einem befallen sein* „verfallen“ sein. ‚So sien wir dem Orden und allen sinen Phlegeren ... bevallen umbe 100 ℔ H. .... und sol der Orden dennoch [noch immer] ... alliu siniu Reht gegen uns haben, die er vor hat gehabt‘ Ulm 1313/Üb. 1, 319. — Df. 175.

† **be-fällen** schw.: ‚Hat man den Pfarrer bevellet‘ Ndl. XVII/Chq. 284, 60; „verfällt“ in eine Strafe? abgesetzt? — Df. 175. 499.

befangen s. *befahen.*

† **be-fängnussen** schw.: festnehmen. ‚Auch dem Thäter in frischer Thatt in dem Feld nachzuegen und darin zue befänknussen‘ Aul. 1553. — Stiel. 397.

**be-fareⁿ** schw.: 1. nach etwas zielen. Alt mit Genetiv: ‚Als nun Schenk E. ... wider zu Lande kommen und aller Gelegenhait befart‘ alle Gelegenheit wahrgenommen Zchr. 2, 248. ‚Derhalben do befarten sie ainer gelegnen Zeit‘ eb. 2, 540. Mit Ac.: einen anfechten, bedrängen. ‚Sie gnedigklich vertröst, sie der Lanndsteur halber nit zu b.‘ Wt. 1551/R. 2, 94. ‚Die, welche mich Verfolgen und b.‘ Weckh. 1, 305. — Noch jetzt *pf̄ǫrə* zielen EhErb. LpDon. — 2. † refl.: *sich b.* sich fürchten. Obj. im Genet.: ‚Als ... sich niemandts args befarte‘ Zchr. 1, 258. ‚Die Witfraw befaret sich der Bosshait‘ eb. 2, 268. Mit *vor:* ‚Damit er einmal sicher wer ... Unnd nit mehr sich z' b. hett Vor yemanden in diser Vest‘ Fiz. 205. Mit Satz: ‚Nun befahrt ich mich, der Baur höbe yrgend ein Geschrey an‘ Kiechel 128. — Part. Pass. wie zu trans. Verb: ‚befahrte Execution‘ befürchtete 1654/Chf. 169 c, 2. — Mel. hat ‚Befahrung ihrer Leib und Güter‘. Zu ahd. *fâra* insidiae, engl. *fear* fürchten; vgl. *Gefar* u. a. Gr. 1, 1246. 1267. Df. 175. Swz. 1, 885.

befeilen s. *bevilen.*

**Be-fel** — Vocal s. *befelen* —, älter Befelch m.: 1. † Empfehlung. ‚Dass sie Abbt und Convent in Bevelch haben und bei iren Freihaiten beschirmen und handhaben‘ AugChr. 4, 245: sich empfohlen sein lassen. (Ebenso: ‚Die röm. Kai. Maj. ... wil euch ... in gnedigem Bevelch haben‘ eb. 5, 380.) ‚Nam F. Ch. dise Uebergab uf seinen B. [in seine Obhut] mit Dankbarkait an‘ Zchr. 4, 258. ‚Clientel und B.‘ (hsl.). — 2. wie nhd., Gebot einer amtl. oder militärischen Behörde. ‚Sie hab solichs kain Bevelch, sie wel aber der Herschafft darum schreiben‘ AugChr. 4, 118. ‚Die ... von uns weitter nit ... B. gehapt, darumb sie auch ... nichtz ferrers gehandlet‘ eb. 4, 347. [Die Uebers. „Vollmacht“ ist unnötig.] ‚Solichs haben die Zechmaister on ir Wissen und B. than‘ eb. 4, 245. ‚Aus des Bischoff von A. Befelch‘ eb. 5, 139. ‚Der Kais. Mt. B.‘ eb. 5, 381; vgl. 5, 19. 47. ‚Ist unser nicht das Recht, Befelch zu geben?‘ Weckh. 2, 25. Noch im XVIII. mit *-ch.* — In der MA. als amtliches Wort bekannt, stets mit vollem schriftspr. *Be-.* ‚*Ih respektier uiren Befeᵃhlch im haischta Grad*‘ sagt der Bannwart zum Schultheissen Sail. 102. Aber: ‚*Koiⁿ Maⁿⁿ soll vom andara gauⁿ ohne mein Befeᵃll*‘ eb. 123. ‚*Ear hot da Befealch vom Magistrat*‘ Weitzm. 365. — S. a. *Befelnus.* Df. 175. Halt. 113. B. 1, 714. Swz. 1, 796.

**be-feleⁿ** *-ẹ̄-, -ẹə-* usw., Ggr. § 20, Karte 3, alt befelchen st. (s. u.): *einem etwas b.* 1. anvertrauen, anempfehlen. **a.** in alter Sprache. ‚Haupten Marschalks zu Bappenhaim ... dem die Juden daselbs desmales durch ... Sigmunden ... bevolhen waren‘ AugChr. 2, 377. ‚Der sey ... in S. Thomas Lant gezogen und sein Gemachel, Lant und Lewt aynem jungen Herren ... bevolhen‘ Wsh. XVI/Bkr. 7; vgl. 35. ‚Er were Pfarrer da und im das Folck bevolhen‘ anvertraut, eb. 176. ‚Ire Weib und Kind zu inen geflechnet und inen in ir Treu befolchen‘ eb. 262. — Insbes.: *etwas Gott b.* ‚Er hab seynem Gott ... gebeicht und sein Sel bevolchen, der imss geben hab‘ Wsh. XVI/Bkr. 84. ‚Wir wöllens Gott dem Herren befelhen‘ eb. 776. ‚Wolte also die Sach Got bevelchen‘ Zchr. 3, 57; vgl. 4, 258. ‚Will ich auch hiemit meine Sehl, O Vatter, dir b., Und billich dir ich sie befehl, Du kanst allein besehlen‘ Weckh. 2, 111. ‚G. b.‘ = zur Tagesordnung übergehen 1533 (hsl.). — Einer Frauensperson ein Kind *b.* unehlich zeugen. ‚Het sich der gut Man zu der Magt gemacht, ir ein jung Kind bevollen‘ Dreytw. 156. ‚Der Pfaff ... het ainer Magt im Schloss ain Kindt, wie man sagt, bevolchen‘ Zchr. 3, 36; vgl. 3, 45. 4, 283. S. a. *anbefelen.* — **b.** modern, ausser schriftd. Wendungen wie „*in Gottes Hand befehlen, Tu diᶜʰ deiⁿᵉm Schutzengel befehleⁿ*“ (Buck) wohl nur noch in dem Abschiedsgruss: *Befehl miᶜʰ* (s. u.). — 2. wie nhd.: gebieten, imperare. ‚Ain Ratt ... befalch im, dass er ...‘ AugChr. 5, 66. ‚Der Pundt befalch es ettlichen Bůben, die tetten es‘ eb. 5, 227. ‚Beůilch hierůmb ... meinem lieben Sůn ... hiemit und gepeut in ernstlich‘ eb. 5, 2. ‚Ain Brief ... darin Kai. Mt. schreibt und befilcht‘ eb. 5, 59. ‚Seim Vogt zu bevelchen ... stracks mit fortzufarn‘ Zchr. 2, 513; vgl. 4, 103. S. a. *befeligen.* — Modern aus der Schriftspr. entlehnt, nicht eig. populär. *Befehlen ist leichter als gehorchen* [beide Verba nicht populär] RdZwief. Dazu Befelerles, nach einem fehlenden **Befehler* gebildet, wie *Fangerles, Versteckerles* u. a. Spielnamen. Eine Erzählung bei Auerb. 1, 85 heisst ‚Befehlerles‘: ‚Die kleinen Herrle, die von oben bis 'runter stehen, die haben Freud' an dem B.-Spielen‘ 1, 99. — Zu germ. *felhan* condere, mandare. Die occas. mhd. Bed. „begraben“ finde ich bei uns nicht. 2 ist die spätere, aus 1 hervorgegangene Bed., daher auch unserer MA. weniger geläufig als 1. Zu 1 b: Buck gibt an: *Befilᵉ miᶜʰ auᶜʰ;* das häufig gehörte *B'fehl m.* kann auch Kürzung von *empf.* sein. Jedenfalls stammen diese Grüsse aus der Gebildetensprache. — Seltsam ist: ‚Varnbüler [gewiss Nom.] wurde desswegen befelcht, solches ... zu hinterbringen‘ Sattl. H. 9, 80. Die Constr. ist wie bei nhd. „befehligen“, was schon vor S. vorkommt; er denkt aber doch wohl eher an ein denom. „befelchen“ zu „Befelch“. Jedenfalls kann „befehligen“ trotz der Schreibung „-ichen“ nicht = *befelchen* sein, das verhindert die schwache Flexion. — Df. 175. 500. B. 1, 714. Swz. 1, 799. Els. 1, 113. Schm. 189.

† **Be-felnus,** Befelchnus f.: = *Befel.* Und zwar = *B. 1* oder *2:* ‚Wie er denne daz aigenlich in Bevelhnuss hautt‘ AugChr. 2, 239. = *B. 2:* ‚Auf des Rats Befelhnus und Begern‘ eb. 2, 300. ‚Uns an solcher seiner Befelchnüsse und Werbung nicht zu säumen‘ 1430/Aus Schw. 1, 32. — Df. 175. Halt. 113. Schmidt Els. 23.

† **be-felsen** schw.: fest stellen wie einen (oder auf einen) Felsen. ‚Damit das new Testament bevelselt ist‘ Spreter/Schm. 189. — Sicher unpopulär, aus

dem Bilde des Felsen an mehreren Stellen des N. T. heraus.

† **Befel(s)-haber**, Befelch(s)haber m.: 1. wer einen Befehl seines Auftraggebers hat, Bevollmächtigter. ‚Als Comisarien, Bevelchhaber und Underhandler alher verordnet' AugChr. 4, 225. — 2. wer eigenen Befehl hat, Commandant. ‚Ueber die teutsche Poesy Oberhäupter, Befelchs-haber und Richter' Weckh. 1, 294 (1648). — 1 oder 2: ‚Ir Vögt, Amptleuth und Befelchhabere' Aul. 1597. — Bei Mel. = 1. Df. 175. 500. Swz. 2, 927.

† **Befels-leute** Pl.: = *Befelshaber 2.* ‚Dass sie, die Haubtleüt, ... ir Er ..., dessgleichen demnach iren vil und der merer Tail Bevelchsleüt vom Adel, ... bedachten' Waldb. XVI/Bkr. 580. — Es sind jedenfalls Officiere gemeint, hier vermutlich solche, die unter den Hauptleuten standen. Df. 175. 500. Swz. 3, 1520.

† **Befels-trager** m.: = *Befelshaber 2.* ‚Obrister Bevelchstrager der Schul' Bebel/Gr. 1, 1257.

Befese s. zu *Pafese.*

**be-festigen**, älter be-fest(e)nen schw.: festmachen, und übtr.: festsetzen, bestätigen. ‚*Befestenen* premunire vel approbare' Aug. 1512. ‚Du hast den Umbkraiss diser Erden Bevöstiget, dass er nicht kan bewöget werden' Weckh. 1, 365. ‚Damit hat er denen Meisenlockern zu Strassburg Ursach geben, die Statt des Orts auch zu befestnen' Zchr. 3, 19. ‚Soliche Privilegia ... von den röm. Kaisern mit Brieff und Sigel bevestnet' AugChr. 4, 316. — Befestigung f.: ‚B. des Kriegs' litis contestatio. ‚Und mag der Kläger sein Klag wol endern ... doch das sollichs vor B. des Kriegs beschehe' Wt. 1567/R. 4, 232. — In mod. MA. mehr *fest machen* im phys., auch von festen Abmachungen im übtr. Sinn. — Df. 176. B. 1, 775. Swz. 1, 1120.

† **be-feuchten** schw.: wie nhd. Uebtr.: ‚Der Kn., welcher etwas mit Wein befeuchtet gewesen' Aul. 1682. — befeuchtigen schw.: dass. ‚In einem waldigen Ort mit lustigen Brunnen befeuchtiget' SFrank. — Mod. *anfeuchten*, von der Wäsche *einfeuchten.*

beffen, -eren, -z(g)en s. *bäffen.*

befilen s. *bevilen.*

**be-finden** st.: finden. 1. trans. ‚Als sie aber ... kain Widerstant befunden, da wurden sie ... hochmuetig' Waldb. XVI/Bkr. 527. ‚Die befunden etliche Pauren ... zue Elchingen' eb. 551. ‚Befand er ein solche Unordnung im Läger' eb. 566. Mit Obj.-Satz, nhd. „finden": ‚Künnten wir in unserer Einfalt rätlich sein nicht b.' Wt. Ldt. 1584. „Erfahren": ‚Ward glaubhaft befunden, dass ... ein Meyterey ... gewesen' Waldb. XVI/Bkr. 549. ‚Der Truchsäss schickt inen nach und befand durch dieselbigen ... dass die Feint ... jenhalb der Schussen lagen' eb. 562. ‚Da er ankame und befant, dass [das] ander Kriegsvolck geurlaubt .. was' eb. 604. An sich selbst erfahren: ‚So befind ich, dass ich muss ... erst anfangen' Weckh. 2, 9. — 2. refl., *sich b.* Alt mit adv., präd. Zusatz. ‚Also befindt sichs auch mit den Schifleuten' verhält sichs Fronsp. ‚Das er gar nit wol uf, sonder sich ganz übel befende' Zchr. 4, 373. ‚Sie selbs befanden sich betrogen' Weckh. 2, 44. — Subst. Inf. *Wie steht's B.?* aus der Sprache des Arztes übernommen, wohl allgem. — Der Uebergang zu der blossen Bed. der Existenz an einem Ort scheint bei uns nicht gemacht. — Df. 176. 500. Swz. 1, 849.

† **be-findlich** Adv.: ‚*B.* sensibiliter' Aug. 1512/ Df. 176. — Be-findlichkeit f.: ‚*B.* sensibilitas' eb. — Also = *empf.*

† **be-finsteren** schw.: verdunkeln. ‚Dem hetten sie denn einen Schenkell an das Stegerreiff gebunde und die Augenn befinstertt' Dreytw. 71 b; dem Zusammenhang nach: verbunden.

beflämmen s. *flämmen.*

**be-fleissen** st.: refl. *sich b.* sich Mühe geben, wie nhd. ‚Das sich ain jede Zwg [Zeuge] hütten und bevleyssen soll' Ueb. 1523/Df. 176; ‚das' = ? Der Gegenstand im Genet.: ‚Gleich wie Achilles sich ... Beflisse aller Tugent' Weckh. 1, 115. Oder im Inf. mit *zu:* ‚Wie meine Händ und Füss die Arbeit und den Weeg, Die Got befohlen hat, zu halten, sich b.' eb. 2, 45. ‚*Der B. und ih hänt es* [uns] *arg beflissa* [1. Aufl. ‚*beflossa*', Druckf. oder absichtl. Komik?]. *nooche z' komma*' Neffl. 99. Ohne Obj.: ‚*Ja Muatar, miar wend uns scho b'fleissa*' Mem./Firm. 2, 419. — Eigentlich populär ist das Wort trotz der 2 letzten Stellen nicht. Mel. hat *sich b. an etwas.*

† **be-fliessen** st.: umfliessen, an etwas vorbei fliessen. ‚Und ist gemeltes Closter rings umbher beflossen' Kiechel 158. — Es ist die Rede von Venedig; *fliessen* ist in älterer Sprache nicht auf das Fl. des Wassers im nhd. Sinn beschränkt.

† ? **be-foberen** schw.: ‚Mich han befobert und ze Fot [Vogt] genůmen [den und den]' LnMalmsh. 1328/ Zorh. 6, 197. — Falls nicht ‚befogtet' zu lesen, ganz rätselhaft.

† **be-forderen** schw.: = fordern, erfordern Ueb. [XVI]/Df. 500; keine genauere Angabe. — S. a. *befürderen; bevor* s. *bev-.*

**be-fragen** schw.: refl. *sich b.* sich erkundigen Tü. — Df. 177.

† **be-frei** Adv.: in der Verb. ‚b. stehen' = freistehen. ‚Dass solches zu mindern und zu mehren einem Herrn Kommentur b. st. solle' HlbSonth. 1640/Wjb. 1899, 1, 24.

**be-freien** schw.: in älterer Rechtssprache = eximieren, privilegieren. ‚Haben sich im Riederhof als an einem befreiten Ort einander vermaultascht' Aul. 1669. ‚Und ist der Zehend [Gebiet] des Rt. Bodens befreyet von Kay. Maj.' vom Rt. Asyl JFrischl./Vjh. 3, 28. — Aus der Haft entlassen BalOstd.

† **be-fremden** schw.: *einen b.* Wunder nehmen, überraschen; Syn. ‚fremd nemen'. ‚In befrembde, das er ein solliche dicke Schidmaur ... hab ufgefurt' Zchr. 4, 245. ‚Das sich ab der Anfechtung des Anwaltz billig zů b. sy' Ueb. 1523. — Subst. Inf.: ‚Das ab demselben billich B. genommen wurde' Aug. 1500. ‚Daraben haben [sie] wenig B.' Ueb. 1523. — Df. 177. Halt. 113 sehr gut „motus animi ex insolentia dicti vel facti". Swz. 1, 1300. (Els. 1, 180 anders.)

† **be-freunden** schw.: *sich mit einem b.* verschwägern, verwandt werden. ‚Dise L. ... sich mit denen von M. und V. durch Heurat befreundet' Ha. XVI/Gq. 1, 86. — be-freund(et) Adj.: verwandt. ‚Das sie gefast were oder dester weniger ire Befrundten musst ansprechen' Zchr. 2, 587. ‚Die nächste Befreünde von dem Geblüth' 1736/R. 145. Syn. *(ge)freund.* — Df. 177. B. 1, 822. Swz. 1, 1306.

† **be-friden** schw.: 1. *einen b.* ihm Frieden gewähren, ihn in friedlichem Zustand erhalten. ‚Den Bischof wider zů b. und einzůsetzen' Bkr. 772. ‚Ire Kunigreich zů befriden und zů bevesten' AugChr. 5, 152. ‚Die sollten sie nach aller Billichkait b. oder

doch ain Bericht und Anstandt zwischen inen machen' ZCHR. 3, 105. ‚Liess Welschland befridet' SFRANK. ‚Dass er sich also übt und bemüt zu b. die Kirchen' eb. ‚Es wer der Krieg weiter gangen, aber durch vil Underhandlung ward es widerumb gestillt und alles befridet' ZCHR. 3, 113. — Refl.: ‚Sich mit einander zů b.' SFRANK. — 2. „einfriedigen", einzäunen HLB. 1541/ STAT. 63. — **be-fridigeⁿ** schw.: im nhd. Sinn von „bezahlen" (wie lat. pacare > pagare, payer) aus der Schriftspr. bekannt. „*Ich will den Herr Pfarrer b.* sagt man, wenn man ihm das Honorar bringt HD Herm." — **Be-fridung** f.: Herstellung des Friedens. ‚Abermals mit den Bauren getagleist, aber doch nichts fruchtbars, das zu B. gedienet hette, aussgericht' BKR. 734. — DF. 177. HALT. 113f. B. 1, 810. SWZ. 1, 1284. SCHMIDT Els. 23.

**be-fügen** schw.: 1. † *sich b.* „sich verfügen", sich begeben. ‚So soll sich jedermennigklich ... zu dem Gehör des ... Evangeliums b.' MGNeubr./VJH. 12, 66. — 2. * *pfiega* eine Kindbetterin warten TIR./ FERD. 3, 21, 84; falls hier nicht *pflega* zu lesen ist.

**be-fürchten** schw.: wie nhd. ‚Darzuo befercht er, der jung Hund werd ime entfierth' AUL. 1617. — Aus der Schriftspr. geleg. auch in der MA.

† **be-fürderen** schw.: älter für das nhd. (aus der Schriftspr. in die MA. eingedrungene) *befördern*. ‚Dass seines Volcks Verlangen Gezämet und sein Hayl befürdert würd' WECKH. 2, 149. ‚Zu Fürsten befürdert er sie' eb. 1, 376. — DF. 500. SWZ. 1, 1000.

† **be-futteren** schw.: *sich b.* sich Essen verschaffen. ‚Man schickt den Hauptleuten und gemainen Knechten Brot und Wein ... heten sich wol bey den ... Baurn befutern mogen' HA. XVI/GQ. 1, 325f.

† **be-gaben** schw.: *einen b.* beschenken mit etwas. Dieses in älterer Rechtssprache allgem. übliche Wort hat WECKH. 2, 379 (GR. 1, 1276 seltsam misverstanden) in einer eigens gebildeten tändelnden Demin.bildung ‚begabelen' neben andern ebenso von ihm erfundenen ‚-elen': ‚Mit Küssen Nectar-gleich begabelen, erlabelen'. — **Begaber** m., **-in** f.: ebenfalls bei WECKH. ‚O der Gerechtigkeit Begaber, O der Gerechtigkeit Handhaber' 2, 34. ‚Du süsse Frülingszeit ... Du bist des Leyds Erlaberin. Du bist der Witz Begaberin' 2, 375. — Modern nur *gaben*. Part. *begabt* = talentvoll ist ausschliesslich Gebildetensprache. — DF. 177. SWZ. 2, 56. ELS. 1, 192.

**began** s. *begehen*.

† **Be-gang** m.: ‚Da die einzelnen Theile der Reviere, welche den Waldschüzen zur Besorgung der Hut derselben angewiesen sind, bisher verschieden, z. B. *Belauf*, *B.* etc. benannt worden sind, so wird ... bemerkt, dass dieselben „Huten" zu benennen seyen' WT. 1828/R. 16, 2, 548. — Also ein Bezirk, der „begangen", d. h. gepflegt oder (mit einer bei uns sonst fehlenden Wortbed.) beschritten wird.

**Be-gangenschaft** f.: Art zu handeln, Gewerbe udgl. ‚Durch der Sünden Begangenschaft unsere Kron verlieren' AL. 10, 172. — S. *begehen*. HALT. 114. SWZ. 2, 354. SCHMIDT Els. 23.

**Be-gängnus** f.: Leichenfeier (Bestattung und spätere Totenfeier, wie *begehen 1 b β*). ‚Dass nach minem Dod und Abgang alle Schulthaissen, Vögt und Richter ... zw miner Begengnus beschriben [werden]' HZ. 1511/ MFHZ. 21, 108f. ‚2 fl. dem Prediger, der auf die Begängknus predigt' WT. 1512/MFHZ. 21, 103. ‚Er wardt zu Sant Jörgen gefuert und dahin begraben ... Als-bald nun ... die Begengnus, auch der Dreissigist ires Herrn selligen vergangen ...' ZCHR. 1, 158. ‚Sie ist zu Mösskirch ... begraben und sein ir alle Begegnusen [sic] ... irem Herkommen gemess gehalten worden' eb. 4, 101. — DF. 178. SCH.O. 106 „anniversarium". SWZ. 2, 355.

† **be-geben** st.: 1. trans. „hingeben", „aufgeben", verlassen, auf etwas verzichten. ‚Damit wir vermeinen, was unser Notturft gegen im sei, daran nichts begeben haben' AUGCHR. 2, 407. ‚Bat die Herren ... in solchen grosen Netten in ... nit zu b., sonder bei im zu bleiben' ZCHR. 4, 177. — 2. refl., *sich b.*, etwa = sich hergeben, herbeilassen; soweit ein Obj. vorhanden, bezeichnet es a) entweder das, zu was man sich herbeilässt, oder b) das, was man hinzugeben willens ist. **a.** einwilligen. ‚Hab ich mich begeben, daz ... unssers frommen Vaters Zaichen gefiertt werde' REM 32. ‚Da begab sich der King, auch so fil mit im tzů bringen von seinen Erblanden' AUGCHR. 4, 456. ‚Mussten uns ... uff Sardignia zu faren b.', was sie zuvor nicht gewollt hatten KRAFFT 316. — Sich auf etwas verlassen, darein ergeben. ‚Disen Spruch sol ain ... Christenmensch vest in sych bylden und gar darauff sich b.' LOTZ. 74. ‚Er hett sich auf der Alexandriner Sitten und Leben ganz begeben' FRONSP. — Ohne Zusatz: sich ergeben. ‚Und wolten nit erschrecken ab dem Babst noch ab dem Kaiser und wolten ee verlieren Leib und Guet, ee sie sich also wolten b.' AUG CHR. 2, 211. ‚Dass sich der von A. begab vor der Gesellschaft und wolt ... für ain Rat kommen' eb. 2, 204. — **b.** *eines Dinges sich b.* darauf verzichten. ‚Wölle sich der Pen und Straff [seiner Gegner] nit b.' UEB. 1523. ‚Unbegeben aller Forderung und Gerechtigkeit, so uns desshalb zusteht' UVWT. 1533/HEYD Ulr. 2, 404. — **c.** *sich b.* mit oder ohne Zusatz: Mönch werden. ‚Hat ein Man Wip ze elichen Dingen ... und begit er sich in geistlichen Orden' SWSP.LDR. 28. *Begebene Leute* Mönche. ‚Swa ein Kauff geschiht ... sint dabi gewesen Predigere, minnor Bruder, ander gaistlich Liůte und auch Laien ... mag man Laien gehaben, die sůlen drumbe sagen uf ir Ait, mag man der niht gehaben, so sůlen die begeben Liůte sagen uf ir Gehorsam' AUGST. 178. — **d.** sich irgendwohin *b.*, wie nhd. ‚Begaben sie sich von der Stett' FIZ. 129. — **e.** mit sachl. Subj.: sich zutragen. ‚Wie sich die Ding in der Vehde machen und b. werden' AUG CHR. 2, 248. ‚Alda begab sich uff der Stett Ein Würgen' FIZ. 155. — **Begebung** f.: Ergebung. ‚Dass er das Stattvolk zur B. treiben möchte' FRONSP. — Zu der diametralen Verschiedenheit von 2 a und 2 b vgl. mhd. *sich eines Dinges bewegen*. 2 c gehört zu 2 b „der Welt absagen", nicht zu 2 d. — DF. 178. SCH.O. 105. HALT. 115. B. 1, 865. SWZ. 2, 91.

**be-gegneⁿ** schw.: 1. phys., obviam ire. Nur in dieser Bed. in heutiger MA. üblich, und zwar vielfach mit Ac. der Pers. und Hilfsverb „haben": *Ich habe ihn begegnet*. Eigentlich volksmässig ist das Wort aber nicht; dafür *einem verkommen*. RA.: *Der Reif und der Regᵉⁿ Begegneⁿt eᵉnandᵉʳ auf'm Steg* RDMöhr.; *Eᵉⁱⁿ R. u. e. R. B. e. a. Weg* CN. — 2. † übtr., mit Dat. **a.** *dem Feind b.* „die Spitze bieten". ‚Das sie dem Feind sicher begögnen' WECKH. 1, 121. — **b.** *einem b.* sein Tun mit eigenem erwidern. ‚Darauff E. F. G. sich ... bedincken und volgends auch uns mit Andtwurt b. well' AUGCHR. 4, 347; nhd. „entgegnen". ‚So seit ihr schuldig auch mit gleicher Danckbarkeit

Ihm wider zu begögnen' WECKH. 2, 165. — **c.** mit sachl. Subj.: zustossen, „widerfahren", engl. occur. ,Vor seiner Gnaden begegneten mercklichen Beschwerden' UEB. 1523. — Schiller hat bei 1 die Constr. mit dem Ac. mehrmals. In Denkmm. ausserhalb unseres Gebiets ist sie früher auch nachzuweisen; bei Dat. „sein", aber auch „haben", wofür unser Material nichts enthält. — S. a. *gegnen*. — DF. 178. (B. 1, 878.) SWZ. 2, 146.

† **Be-gegnis** f.: was begegnet *(begegnen 2 c)*, „Vorkommnis". ,Dardurch wir ... die aufgesparte Vorratsfrüchten bei dieser schweren Begegnis anzugreifen bezwungen werden' WT. 1630/GÜNTER Rest. 132. ,Das unsere verpflichte Lehen-Dienst ... auf jede Begegtnuss und Erfordern geleist ... werden solle' SCHWABEN 1615/ SATTL. H. 6 B. 99. — Begegnung f.: dass. ,In solche unversehene B. mit christlicher Geduld sich schicken' WT. 1630/GÜNTER Rest. 200. — DF. 178.

† **be-gehen** — Formen s. *gehen* — st.: 1. trans. **a.** mit sachl. Obj., wie nhd. eine Handlung, ein Fest *b.* ,Waz der rehte Strazroup si und an wem man der [sic] rehten Str. begen mac ...: Man beget an niemen den rehten Str. wan an drier Hande Liuten' SWSP.LDR. 42. ,Begieng grozz Schand und Laster' AUGCHR. 1, 88. ,Begiengen Lob und Er' eb. ,Daz si zů in heruz chŏmen durch frien Můt und ain Er an in begiengen' mit ihnen kämpften eb. 1, 89. ,Die unelichen geborn sint, die gewinnent ir Reht wider, ob si elichen Hirat begent' „eingehen" SWSP.LDR. 41. ,Mit der Erben Rate sol diu Frowe die Begrebede begen' eb. 25. ,Daz ain iegelichiu Kellerin ist gebunden, die vor geschriben Jargezit imer me ze bgen' ULMSöfl. 1310/UB. 1, 306. ,Daz dieselben minneren Brůder mine Jargicithe bigangen ies [jedes] Jars' eb. 1296/1, 228. — **b.** mit persönl. Obj., etwa dem lat. colere entsprechend. α) pflegen, versorgen. ,Der Rouber ... nimpt aim Biderman, Damit er solt Wib und Kind began' TNETZ 12699. ,So belibt doch enr bi dem Leben Und mag W. u. K. b.' eb. 12709. — β) *einen b.* seine Leichenfeier (Bestattung oder spätere Totenfeier) halten. ,Da begieng man in aber als vor' AUGCHR. 1, 62; vgl. 2, 23. ,Dar nâch ward sie ... erstochen und ... verbrennet, und elenglich begangen und schnŏdlich mit wenig Ertrichs begraben' STEINH. Bocc. 281. ,So ainer stůrbe, lůtte man die Glocken und begienge in' WT. 1497/ZORH. 18, 116. ,Dann soll man mich begon uff das andechtigest, wie sich gebirt' HZ. 1511/ MFHZ. 21, 109. ,Die Reichen holt man mit der Procession und begehet si mit vil Priestern' SFRANK. ,21. Jan. beging man ... Kaysser Maxymmyllien ... zu Stuttgarttenn' DREYTW. 7. — 2. refl., *sich b.* sich beschäftigen, seinen Unterhalt suchen. ,Die sich tuond frœlich began' TNETZ 13494. ,Die sont han ainen fryen Gezog, ob sich einer anderswa bass mag began denn hinder dem Gotzhus' OBALP. XV/R. 38. Der Gegenstand steht im Gen. oder mit der Praep. *mit.* **a.** Genet. ,Begang dich ... der Min[n]en ... Jhesu Christi' HVNDL. 24, 16. ,Daz sich ain Frümesser der Gůlt begaun mŏht oder wŏlt' ULMNStotz./UB. 2, 422. ,Er sollt in seiner Zunft nicht zů schicken haben, weder an die Wal gan noch welen, sunder er sollt sich seins Handwercks began' AUGCHR. 4, 445. ,Und haben in diser Stuben sie all trei sich ires Gemachs [„commodité"] zů ainander miessen der Natur began, und hat die Stub fast übel gestuncken' eb. 4, 235f. **b.** *mit.* ,Swaz im danne gevalle, daz er sich damit bege, so er beste muge' AUGST. 142. ,Die mûsstent ir Barschaft von inen lihen, damit su sich und irú Kint begangen soltent haben' RW. 1379/GQ. 3, 178. ,Er möcht licht ain besser Ampt han, Denn mit Wirtschaft sich began' TNETZ 12901. ,Ein ehrliche Underhaltung, damit er sich hinfürter wol ernehren und begahn mag' FRONSP. *Sich mit einem Menschen b.* mit ihm leben, auskommen. „Die Gemeinde möge sich wohl mit ihm [Pfarrer] b." CW. 1549/BOSSERT Interim 111. ,Gleichwie die wilden Thiere, so da einerlei Art sein, sich freundlich mit einander b.' JVANDREAE Ref. der Welt 125. — S. a. *Begangenschaft, Begängnuss.* Das Verb bed. eigentlich „zu etwas hin, um etwas herumgehen", lat. adire aliquid. Gehört zu 1 a die Stelle: ,Es sol ir keiner wochern ob dem spiln wurffeln begen scholndern nemen oder ander dergelichen Sachen tun' WT. 1458/SATTL. GR. 4 B. 264: „würfeln [Inf.] begehen"? Oder = *bocken*, Kartenspiel? — DF. 178. 500. HALT. 115. B. 1, 859. SWZ. 2, 32. SCHMIDT Els. 23.

**Begein**ᵉ, Plur. -eⁿ f.: Begine, in einem Schwesternhaus („Sammlung") ohne klösterliches Gelübde, aber in bestimmter Tracht lebend, bes. der Krankenpflege ergeben, „Sammlungsschwester, -frau", „Hausnonne". In TNETZ folgen auf einander die Abschnitte von den ,Ebten und München', ,Abtissin und Nunnen', ,Bettelorden', ,Waldbruodern', ,Ainsideln', ,Waldschwestern', ,Beginan' (5938ff.), ,RegelNunnan', ,Begharten oder willigen Armen', ,weltlichen Betlern', ,Clossnerin', ,Vorklosnerin'. Eb. 13512 (LA.): ,Es seiend weltlich oder gaistlich Nunnen oder Beginan'. ,Zů Sant Niclaus ist ain Remin und ain Ulstatin aus dem Closter komen, die sind Bigeinen pliben, und ain Seldin, die hat ain Mann genomen' AUGCHR. 4, 180. ,Ist darnach ain Bigein worden und hat sich erbarklich gehalten' eb. 4, 209. ,Er het domals vil Begeinen und des Ordens St. Claren zu Breisach' ZCHR. 1, 512. ,Er hat in seiner Krankhait ausserthalb seiner vertrawten Diener kein Begeinen oder niemandts frömbder umb sich haben ... wellen' eb. 1, 557. ,Nun war dozumal ain Pegein zu Mösskirch, die war zu Anfang der Luterei ... uss irer Samlung vertriben worden .. Dieselb Begein het irer aller in irer Krankhait gewartet' eb. 2, 457. In TNETZ sind sie noch gelobt. Auf die Frage: ,Machtu itt bi dir Bagina han' antwortet der Teufel: ,Nain, Si sind billich all rain' 5940; sie sollen ,Marten sin undertan' 5963, pflegen Kranke und Sterbende 5977ff.; endlich sagt er: ,Das tuot mir hüt und iemer zorn, Das ich so menge Maister han gefangen Und mir die Paginan sind engangen' 6009. Freilich: ,Die selben, main ich, die besten sin, Nit die es durch Fulkait triben Und darumb Bagina wend beliben, Das si dabi müssig Leben haben Und von ainr Kilchen zuo der andern traben Und Mal hand bi den Richen ... Also vint man ir mengerlaie, Der Varzerin und Fulen' 5991. SFRANK weiss, dass ,alt Begeinen' als Klageweiber dienen, und redet von ,Nonnen- oder Begeinenzäher, ein Begein neme Gelt und weinet eim einn ganzen Tag'. — Mit der Zeit wurde *B.* zum Schimpfwort. „Weinerliche, eingedumpfte Weibsperson, die bald da bald dort aushelfend auch das Geschäft der Klatscherei treibt ULM" SCHM. 53, mit dem Zus.: „Da sie als Krankenpflegerinnen bald in diesem bald in jenem Hause dienten, so erklärt sich hieraus die ... Bedeutung". „Klatschweib, Heulerin" BUCK. „Langweilige, unfreundliche Frauensperson" AUG. 51. Ja sogar „Begeiner-hureᵉ Schimpfwort um GÜNZB."

Bück („*Bagaunerhuər* Mindeltal" Aug. 52). Vgl. frz. *bégueule*. — Nebenform *Begutte* o. ä. ‚Aber den Nonnen und Bagutzlen . . . hat man Lhon geben zu betten ... und laut die Sag, man hab ain meltrigen Sack mit Erbsen in die Closter und Begeinenheuser ussgetailt' Zchr. 2, 329. — Das Wort (niederl. Ursprungs) ist jetzt †. Df. 221. Sch.O. 106: mulier monastici generis, sed a votis soluta; mulier sub habitu honesto suspecta. B. 1, 215. Swz. 4, 1055. Schmidt Els. 24. Reiser 7.

† **begen** schw.: ‚Si tuond die Lüt schinden und b.' Tnetz 10276. — Kann wohl nur = *bägeren* I sein. Ein anderes ‚b.' s. *begehen*.

**Be-ger** f.: das *Begehren*, die Bitte. ‚Mit bottlicher [bittlicher?] B.' Aug. 1516/Vischer Stud. 496. ‚Mit Bitt und B.' Ueb. 1523. Mod.: ‚*Was ist Ihar Begear?*' Neffl. 52; aus amtl. Sprache übernommen. S. das Verbum. — Obige Stelle zeigt, dass Gr. 1, 1288 richtig das Fem. vermutet hat. Df. 178. B. 1, 931. S. a. *begerts*.

**be-gereⁿ** schw.: begehren. Der, von dem man etwas begehrt, wird in alter Sprache mit *an* c. Ac. bezeichnet, der Gegenstand im Genet., später Ac. ‚Begert an Bischoff Burkhart Gnaden und Gewaltz uber die Ketzer' AugChr. 1, 96. ‚Gnad und Barmhertzigkeit b.' Weckh. 2, 15. Mit Inf. oder Satz: ‚Wie der Kaiser und sein Sun ... begerten an die Reichstett in ze schweren. . . . Sant Kaiser Karl und . . . Kunig Wentzlaw zu den Reichstetten und begerten an sie, dass sie in aber schweren solten' AugChr. 2, 16. — Subst. Inf. ‚Haben für Rat zu komen begert, hat sy ein Rat fürgelassen ... ist ir Begern gewesst, das sy das Ewengelj ... wollen haben' Aug. 1525/Zfs. 6, 315. ‚Mit grosen Helden, Fürsten, Herren Zu thurnieren stund sein Begehren' Fiz. 122. Für den Gegenstand des B.: ‚Soll ich, mein höchstes B., ... Allzeit zweifelhafte Wort hören?' Weckh. 1, 164. — Der mod. Umgangssprache ist das Wort bekannt: *bĕgḗrə*, nicht der reinen MA., welche in gewissen Fällen das Simpl. *geren*, sonst *verlangen* o. a. Syn. setzt. — Df. 178. B. 1, 931. Swz. 2, 408. Els. 1, 229.

begeren ⌣⌣ s. *bägeren*.

**be-gerlich** Adv.: wer oft und viel etwas begehrt, frz. exigeant. — Wohl allgem., wenn auch nicht einheimisch. Df. 179.

† **be-gerts** Adv.: nach Begehren. ‚Bis im Hertzog Ludwig ain Dorf behendigt begertz gegeben hatt [sic]' AugChr. 5, 53. — Adv. Neutr. des Part. von *begeren*? oder zu *Beger*? Dieses ist aber alt Fem.

† **be-geuden** schw.: *sich eines Dinges b.* sich rühmen. ‚So si sich dess Titels ... begüdend, das doch an im selbs nit ist' Rw. 1529/Arch.f.Bern 11, 416. ‚Wie der hispanisch Cardinal, sprechende, kan ich auss Brot Christum machen, so mag ich auch Rebhüner in Fisch verendern, begüdet sich hie baider gleichen Gwalt zu haben' Spreter/Schm. 229. ‚Mag sich hie seines Willens und Werks niemants begeyden noch rümen' eb.

† **be-gewältigen** schw.: überwältigen. Im Krieg: besiegen. ‚So die Vind unns b. . . . wölten' SpWeh. 1525/Vjh. 8, 296; erobern XVI/Chf. 162. 179. Ein Weib *b.*, notzüchtigen; einen Armen, Wehrlosen *b.* „vergewaltigen". ‚Die Freund und Armen Tag und Nacht mehr denn die Feinde b.' Fronsp. ‚Es sol auch keiner alte Leut, Priester, Prediger, Frauwen b. noch erwürgen' eb. ‚Als er ... ein jungs Medle ... notzogen wellen ... wie bemelter Doctor sie begweltiget und defloriert hab' Zchr. 4, 94. — Df. 179. B. 2, 909.

† **Beghart** (Plur. ebenso) m.: Begharde, Laienbruder, der ohne klösterliches Gelübde mit andern Brüdern zusammenlebt; männl. Pendant zu *Begeine*. ‚Průder H. ... und Brůder E. ain Closner ... und zwien Beghart und ain Bur ... warn all 5 Ketzer' AugChr. 1, 68; vgl. 1, 313. 2, 27. In Tnetz sind die ‚Begharten oder willigen Armen' in einem eigenen Abschnitt 6081ff. behandelt und gerühmt. ‚Bruder Henslin der Beghart, ain Aeffer und ain Sponsierer und der den Wirten wirbt umb ir Tochter ... und spricht: Der ober Gaist ist ufgestanden, ez sol der under Gaist nu auch ufstan' Aug. 1348/Zfs. 4, 202. — Df. 221. B. 1, 215. Swz. 2, 1644.

† **be-giessen** st.: erwähnenswert nur die Verb. ‚begossen Brot', anderswo ‚gossen Br.', ein mit Schmalz odgl. zur Würze begossenes Brot, panis perfusus, als Imbiss, Botenbrot gereicht. ‚Ob ain loffender Bott käme . . . kumpt er zů dem Mayer, so er ob Tysch sitzet, so soll im der Mayer ze essend geben, als er es hat; kumpt er aber zwischen den Malen, so soll er im geben Käs und Brott oder ain begossen Brott' Bl. 1373/Vjh. N. F. 10, 326; schon Schm. 239. Darnach heisst eine Aug. Familie ‚Gossenbrot', ‚Gossembrot', voller: ‚Hinder irem Hůs, daz in unserr Frawen Pfarr zenaehst an der Begossenbrřtin Hůs gelegen ist' Aug. 1352/Ub. 2, 48. — Df. 179. B. 1, 950. Swz. 2, 470.

Begine s. *Begeine*.

† **be-ginnen**, Praet. ‚begonte', ‚beguntc', ‚begand' s. u., Part. ‚begunnen' wie nhd. In älteren Denkmm. mitunter, doch ist ‚anfahen' häufiger und meist steht *b.* nur, wie in der mhd. Litteratur oft, phraseologisch für den Eintritt der Handlung. ‚Si begand es darnach fügen, Wie si betrug den Pauren bas' Kaufr. S. 129. ‚Das es begonde eim Dorf gleich sehen' Zchr. 4, 304. ‚Das sich seine Sachen gar zu üblen begunten' eb. 4, 82. ‚Do begunden sich seine Anligen zu meren' eb. 4, 256. ‚Begunden sich ie zwai zu parn' eb. 4, 341. — Der jetzigen MA. fehlt das Verb ganz. Der Reim *Vor'm B. Sich bᵉsinneⁿ, Macheⁿt gᵉwinneⁿ* GsDegg., mit Variationen, ist ganz sicher schriftsprachlichen Ursprungs. Die MA. selbst kennt nur *anfangen, anheben*. — Nach Graff 4, 209 ist die Existenz des Verbs in ahd. Zeit für Oberdeutschland nicht zu leugnen. Aber es ist bei uns jedenfalls sehr früh †; Swz. Els. haben es nicht. Das Praet. ist ahd. *began, begonde*, mhd. mehr *begonde*, nhd. bis ins XVIII. *begonnte*, seither wieder *begann*. Das oben angef. ‚begand' kann eine Compromissform sein. Mel. hat ‚begunst'. — Df. 179. 500. B. 1, 919.

† **Be-gir** f.: Begierde. ‚Und brennen zu mahl von Begihr, Sich bey disem Einzug zu finden' Weckh. 1, 103. Gegenstand der B.: ‚Zu dir, Der du mein Trost und Begihr, Richtet meine Sehl . . . Ihr Verlangen' Weckh. 2, 128. — Plur.?: ‚Mit höchsten Begieren' Wt. 1530/Sattl. H. 3 B. 62. — S. a. *Begirde*. Df. 179.

† **Be-girde** f.: wie nhd. ‚Des Feinds Begird und Werck vernichten' Weckh. 1, 122. ‚Ich empfind nu in meiner Brust Sich eine Begird anzuzinden' eb. 1, 126. Plur. ‚Mit Begirden' Aug. 1512/Df. 179. — S. a. *Begir*.

**be-girig** Adj.: ‚*B.* appeto [Subst.]' Altenst./Df. 179. In mod. MA. *bĕgīrig* nur in der Bed. neugierig und zwar in der Verb. *b. sein: Ich bin nur b., ob es heut noch regnet* o. ä.; allgem. Oestl. Teile der MA. haben dafür *neugern*.

† **be-giriglich** Adv.: mit Begierde. ‚So solt man

begihriglich Und billich Schätz einsamlen in die Küsten' Weckh. 1, 187.

† **be-girlich** Adj. Adv.: 1. Adj., passiv: begehrenswert. ‚Ich vermainet, du wöltest mir etwas lüstigs oder begirlichs ze kouffen geben' Steinh. Aes. 41; Orig. scitum elegansve. ‚Knieten vor dem Kaiser nider und fiengen an zů singen: Advenisti, desiderabilis ..., teutsch: O dů begirlicher, bist dů komen' AugChr. 4, 276. — 2. Adv., activ: mit Begierde. ‚Derhalben im einer ein Rueder dargebotten, welches der Graf begirlichen erwuscht und in Henden behalten' Zchr. 3, 560. — Df. 179. Swz. 2, 407. Schmidt Els. 24; in allen activ und passiv.

**be-gleiten** schw.: ein in der HalbMA. allgemeines, der reinen MA. fremdes Wort. Dafür alt und neu *beleiten*, mod. *ausfolgen, das Geleit geben.*

beglen s. *böglen.*

† **be-gnaden** schw.: *einen b.* ihm Gnade erweisen. 1. von einer gnädigen Rechtsverleihung odgl. ‚Da begnate uns unser Herre Kunch Růdolf mit und bechante uns unserr Raehte' AugSt. 1. Mel. hat: ‚Das der Gehorsam auch damit begnadet werde'. — 2. wie nhd. *begnadigen*, von Erlassung einer Strafe. ‚Die wurden ... verprant, die andern wurden begnadet' AugChr. 1, 97. ‚Zeletzst begnadet Herzog Hans Josen den Aunsorgen' eb. 1, 103. ‚Dann sie begerten Gnad ... also wurden sie begnadet und solten auss dem Land ziehen' eb. 2, 117. ‚Als ... ain Raut den G. ... und ouch M. F. ... und den L. ... alle gnädiklich begnaudet und usser der Gefenknuss kommen lassen haben' eb. 2, 185. — Vgl. *gnaden.* Df. 180. Swz. 2, 663.

† **be-gnügen** schw.: gelegentlich statt des weit häufigeren *benügen. Mich begnügt eines Dinges* ich bin zufrieden damit. ‚Wil si begenůgen, swas wir in ie ze der Stiure gern ... geben' Ulm 1313/Ub. 1, 326. ‚Des sol ouch den Hantkneht begnuegen' Ulm 1317/eb. 2, 16. — Mod. nur in der HalbMA. *bĕgnīəgə*; populär *genug haben, zufrieden sein.* Mel. hat ‚begnügig' = zufrieden. — Df. 180. B. 1, 1734. Swz. 4, 701 *(ben-).*

begosch, begott s. *bigott.*

Begräb s. *Begräbde.*

† **Be-gräbde** f.: 1. Begräbnis. ‚Mit der Erben Rate sol diu Frowe die Begrebede begen' SwSp.Ldr. 25. ‚Wan ich ouch mine Bigrebde da habe williclichen erwelt' Ulm 1296/Ub. 1, 228. ‚Wir erwöllent unnser Begröbte in der Kirchen St. Peters' Wt. 1492/R. 2, 8. ‚Zů ainer Begrept oder Jarzit' Fürst. 7, 324 (1498). ‚Volgends sei sie mit zu der B. gangen' Zchr. 1, 181. ‚Als ... man den Cörpel ... zu Begrebt gefuert' eb. 1, 276; vgl. 1, 312. 346. 509. 2, 246. 248. 250. 4, 265. ‚Ain Begrebt, so ... zu Alberspach im Closter beschehen' eb. 2, 331. ‚Sein Begrept und Dreissigest ward von seinen Sönen ... gehalten' eb. 2, 459. — 2. Begräbnisstätte (auch einige der ob. Stellen können so gefasst werden). ‚Wir hand auch do besehen der heilgen Kinden Bgrebt' Fab. Pilg. 20. ‚Herr W. hat im ain gehawen Stain auf sein Begrebt ... machen lassen' Zchr. 1, 182. ‚Do belude sich der Begrept niemands an, der die renovirt' eb. 1, 176. ‚Das er ain Hundt gehapt, dem er nach seinem Todt ain Begrept machen lassen und den Hundt darbei malen' eb. 2, 297; vgl. 248. — Be-gräb(e) f.: = *B. 1.* ‚Zum Opfer und zu der Begrebe' Ulm 1346/Ub. 2, 293. ‚Ihr Begräb gehabt' XVII/Chq. 275, 373. — *Begräb(e)* kann mit *B.* identisch sein oder davon verschieden; das Ntr. Gr. 1, 1306 ist aus der dort angef. Stelle nicht sicher. S. a. *Begräbnis*, sowie *Gr-*. In der alten Sprache Syn. *Begängnis*, modern nur *Leiche.* — Df. 180. B. 1, 983. Els. 1, 267. Schmidt Els. 24.

**be-graben** st.: ein der HalbMA. geläufiges Wort, wofür aber die reine MA. *vergraben* hat. RAA. s. dort. — Df. 180. Els. 1, 267. Swz. fehlt das Verb, wie die nominalen Bildungen mit *be-*.

† **Be-gräbnis**, Begräbtnis *(-nus)* f.: 1. wie nhd., = *Begräbde 1.* ‚Von Kaiser Karls Tod und von seiner Begrebnus' AugChr. 2, 22. ‚Begerten cristenlicher Begrebtnuss' Wsh. XVI/Bkr. 99. ‚In der Begrebnis verbrenten si mit der Leicht alles' SFrank. ‚Meinen 60 Jaren were vil bass die Begrebdtnus angestanden' Wirsung. — 2. = *Begräbde 2.* ‚Auf die Zeit ward Bischoff P. v. Sch. Begrebnus und der Stain in der Maur gantz und gar volbracht ... und das Grab ist gemaurt zu 4 Oerten und darauf der Stain' AugChr. 2, 314. ‚Sy botten ach allen Burgern, welche Begrebtnüs hetten, darauf Stain legen, das sy dieselben aufhieben' Wsh. XVI/Bkr. 132. — In jetziger Gebildetensprache Ntr., wie nhd., klingt aber auch bei Gebildeten geziert. Syn. s. *Begräbde.* S. a. *Gräbnis.* — Df. 180. B. 1, 983. Els. 1, 267.

† **be-grasen** schw.: refl., *sich b.* seinen Vorteil wahrnehmen, reich werden. ‚Liessen sie wol unsern Son in den kindtlichen Jaren einen gutten Herren sein, damit ires Gefallens sich zu b. und rych zu werden' Wt. 1520/Sattl. H. 2 B. 119. ‚Dessgleichen seine Vorfarn sich wohl begrasst hetten' Küng XVI/Chf. 78, 55. ‚Mitt grossem Raub beladen ... insunderhayt hetten sich die Bayer wol begrasst (weil sie nichts liegen liessen)' eb. 139. Chf. 138, 1307. — Der Ausdruck ist vom Weidevieh hergenommen, es haftet ihm aber doch sichtlich der Makel der unrechtmässigen Bereicherung, mindestens deren mit anderer Schaden an. Df. 180. B. 1, 1008. Swz. 2, 798.

**be-greifen** *-əi-* st.: 1. ergreifen, angreifen, Menschen oder Dinge. **a.** mit pers. Subj. ‚Fueret ein Gast dem Zolner seinen Zol hin, begrifet er den, so sol ... sich der Zolner jens Gutes underwinden' AugSt. 27. ‚Wa er [Teufel] mag begriffen Wib ald Man ... Er sol sin Ding mit inen schaffen' Tnetz 13180. ‚Wer ouch der were ... der darnach stalt ... das disen Gesatzten ... zu Schaden kôm ... swa man den begriffet, so sol man hintz sinem Libe rihten' AugChr. 1, 138. ‚Da begriffen sy den Oetlinger und benötten in Fanknüsse zu geloben und ritten wider von dannan, das wir sy da innan nit begriffen' AugChr. 2, 131. ‚Wann die Pawren die Herren begriffen hetten, so weren sy all zů Tod geschlagen worden' Füss. XVI/Bkr. 398. Passiv: ‚Wenn yemant ... wirdt begriffen umb Missetat, die an den Lyb und an das Leben gatt' Ho. XIV/Pf.Urk. 257. ‚Zu Augspurg wurden etlich Menner begriffen, hetten der ... Sunt mit aynandren pflogen, 4 wurden begriffen und mit Schwert gericht' Wsh. XVI/Bkr. 187. ‚Auch seie er ains Mals von etlichen Walhen uf dem Weg begriffen worden, die haben im Gewalt angelegt' Zchr. 2, 357. — S. a. *begroppen.* — **b.** mit sachl. Subj.: Feuer, Nacht odgl. *begreift*, erfasst, überrascht einen oder etwas. ‚Weichent eilends und fliehent alle von mir, damit euch das Feur nit auch begreif' Zchr. 1, 108. ‚Biss das sie die Nacht begriff' eb. 4, 238. ‚Wa sie die Nacht begrif, da übernachteten und rûweten si' SFrank. ‚Da rûwet er mit Krankheit begriffen' eb. ‚Welcher in

ein Krankheit felt und mit einer Sucht begriffen wirt' eb. ‚Als Hercules mit Hunger begriffen ward' eb. ‚Wo es Noth begriff' nötig sei HECH. XVI/MFHz. 34, 54; falls nicht zu 2. — 2. umfassen, in sich schliessen. **a.** physisch. ‚Zů Orengeu in der Stat, als die Graben han begriffen' HOHENL. UB. 2, 311 (1330). ‚Von do güengen wür zu Fues langest denn [längs dem] Mör büs nach Lyo, aldo düe alt Vöstung gögen dem Mör stöhent sehr weitt begriffen' KIECHEL 159. Die Frau muss bei ihres Mannes Concurs abziehen, wie sie der Gürtel ‚begreift' mit dem, was sie auf dem Leibe hat HA. 1498/CHO. 72, 13. ‚Dann sol man nemen ain Stuck Leders und ain Loche miten dardurch schneiden nit weitter, dann das es das Ueberpain begreiffen müg' MYNS. 84. ‚An swelchem obern Herren der merre Teil sins Gůtes begrifet, vor dem sol man die Urteil bescheiden' SWSP.LEHENR. 130. ‚Daz die demselben Tail nach volgen sulen, in dem si do begriffen wurden' in dem sie sich zur Zeit der Teilung befanden MüHAY. 1303/FÜRST. 5, 262. — **b.** übtr.: enthalten, von einem Schriftstück. ‚Gab im darfur und fur Ross, Wagen und Wein, wie oben begriffen ist, 200 fl.' WSH. XVI/ BKR. 22. ‚Ein Compassbrieff uff das kürtzest begriffen' UEB. 1523. — 3. wie nhd., geistig erfassen, verstehen. In mod. Sprache trotz der schriftsprachlichen Form allgemein bekannt; Syn. *capieren (verstehen)*. In alter Sprache noch näher der sinnl. Bed. „erfassen". ‚Daz mag ich an dem Hertzen nit enphahen und auch mit den Sinnen nit begriffen' EBN. 32; oder stärker von geistiger Erfassung: ‚Uz Got und in Got ze b. die lutern Warhet' eb. 140. S. *begriffenlich*. — DF. 180. B. 1, 990. SWZ. 2, 717. SCHMIDT Els. 24.

**be-greiflich** Adj.: 1. † act., was *begreift*, fasst, einer Sache fähig ist. So hat MEL.: ‚Der Himel ein Cörper, der da b. ist des Liechts'. — 2. pass., was *begriffen* wird, verständlich. Dieses nhd. Adj. ist uns kaum geläufig, mehr *unbegreiflich*. S. a. *begriffenlich*. — Hier stehe auch: ‚*begriflichen* succincte' AUG. 1512/DF. 181, obwohl wie bei älterem schwz. ‚begrifflich' (SWZ. 2, 721) unklar bleiben wird, ob es zu *begreifen* oder zu *Begriff* gehört.

† **Be-greifung** f.: Umfassung, Inbegriff. ‚*Begreiffung* symphlegma' ALTENST. ‚*Begriffung zwischen zweien Dingen* [Zwischenraum] intercapedo' AUG. 1512. ‚Samt dem Wald-Than mit seiner Begreiffung' AUL. 1551. — DF. 181. B. 1, 990. SWZ. 2, 721.

**Be-griff** m.: 1. † zu *begreifen 2 (a)*: Umfang, Umkreis. ‚Daz si Grave Eberharten von WT. ze kouffen geben hettint Schaltzburg die Vesti mit allem B. und mit aller Zugehörde' BAL. 1403/R. 152. ‚Mit allen ihren B-en, Rechten und Zugehörden' CW. 1517/AL. 11, 156. ‚Nun hat der Begrif Tarraconensis, sunst in gmein Hispania genant, 5 Künigrich in sich' SFRANK; kann den Uebergang zur Bed. notio zeigen. ‚Dise 4 Brunnen sein nit weiter vom grossen Mör, dann als einer mit eim Armbrost möchte schiessen, und in dem kleinen B. treiben dieselben Brunnen mit irem Wasser 6 Mülreder' eb. ‚Düs [Padua] ist ein sehr grose alte Statt, hat nicht vül wehniger B. in sich dann Vönetia' KIECHEL 239. ‚Ihr B. ist von 40 Meilen' BREUN. Or. R. 39. ‚Dieser Vorhoff, so ein grosser B.' eb. 245. ‚Sachsen hat ein grossen B. gehabt' HA. 1617/CHF. 8, 182. — 2. zu *begreifen 3*: Verständnis odgl. *Einen (Keinen) B. von etwas haben. Der ist kurz von Begriff* [Dat. Sg.? Dat. Pl.?] unbegabt ST./ZFHM. 1, 371. *Er hat es schon im B., wie der Metzger im Stich* GsWest., offenbar spielend mit *begreifen 1;* s. *Griff*. Aber solche Wendungen gehören mehr der HalbMA. an, das Volk zieht eher das Fremdwort *Idee* oder andere Wendungen vor. — DF. 181. B. 1, 991. SWZ. 2, 712.

† **be-griffenlich** Adj.: was *begriffen*, innerlich erfasst und angeeignet wird; stärker als nhd. „begreiflich". ‚Mir ist auch Got die selben Wil as gegenwertig und as b. in aller der Kraft, as er würket in Himel und uf Ertrich' EBN. 32. ‚Mir wart auch da geben ... sunderlich uz Got und in Got ze begriffen die lutern Warhet; und ist diu Zit mir as enphindenlich und b. diu Gegenwertigket Gotez und diu Warhet' eb. 140. ‚Daz machet mir b. allez der war cristenlich Gelaub' eb. 79. — Wegen der entschieden pass. Bed. stelle ich das Wort hieher, der Orthogr. des Denkm. zu Folge könnte es auch = „begreifenlich" sein; WILM. 2, § 364f. S. *begriflich*. — SWZ. 2, 719.

† **be-groppen** schw.: betasten. ‚Das die Juden das [besser ‚des', nämlich des Fleisches] nichtzit b. noch begriffen' ULM 1421/JÄGER 402. ‚Daz dehain Jud von dehainerley essenden Dingen nit mer ... b., begriffen noch umbziehen sol uf dem Markte' eb. — Im Wortspiel mit *begreifen;* wohl zu *Groppe* Cottus Gobio: nach etwas herumtasten wie nach Groppen, deren Fang mit den Händen geschieht. S. aber das Simplex *groppen*.

† **be-grünt** Adj.: ‚Nachdem von ohnfürdenklichen Zeiten her ... denen dahiesigen ledigen SiedersSöhnen auf den Tag Petri und Pauli [29. Juni] vergönnt worden, in der dahiesigen Dorfmühlen einen 90 ℔ schwehren begrünten Kuchen abzuholen und dabey vorzügliche Freyheiten und Lustbarkeiten zu geniessen' HA. 1785/VJH. 11, 68. — Dieser Kuchen heisst sonst *Mühlkuchen; begrünt* ist also nicht t. t., sondern etwa = mit Grün verziert, schriftspr., nicht mundartlich.

**be-grüssen** *běgriəsə* schw.: *einen um etwas b.* ihn darum befragen, bitten, übh. ihm die in der Sache gebührende Ehre erweisen. ‚Da doch Württemberg auch hette sollen begrüest werden' ASSUM 1612/CHQ. 130, 15. ‚Das er den Maister auch zuvor hierumb begrüsse' wenn er etwas entlehnen will AUL. 1668. ‚Wann sie Leim graben wollen, darumb vorher die Gemeind b., diese es aber nicht abschlagen sollen' AUL. 1754. — Wie aus der letzten Stelle hervorgeht, von Sachen, in denen der zu Begrüssende weniger ein strictes Recht darauf hat, vorher befragt zu werden, als einen wirklichen oder vermeintlichen moralischen Anspruch. So noch jetzt allgem. ‚*Es ist dir net Earnst, du möchtest nu gearn mai begrüsst sein*' WAGN. E. g. 24. — Für nhd. *begr.* salutare nur *grüssen*. SWZ. 2, 813.

† **be-gurten** schw.: umgürten. ‚Sich mit eim Swerte b.' SWSP.LDR. 52.

† **be-güten** schw.: *einen b.* ihm etwas vergüten, ihn begütigen o. ä. ‚Gescheh's aber, das Gott verhiett. Das wür oder unsere solch Giett [?] Hie disen Wald verkauffen miesten, Dannoch so sollen wür begietten Den Ratth zu Reittlingen zur Frist' FIZ. 176 in seiner gereimten Widergabe der Urkunde, durch welche Graf Rudolf I von Tübingen 1310 der Stadt RT. das Beholzungsrecht im Schönbuch verleiht. — Im Orig. (PF.URK. 89f.) fehlt die entsprechende Wendung, welche offenbar Flickmachwerk ist. — DF. 181. SCHMIDT Els. 24.

Begutte s. *Begeine*.

**beh-**: unter den folgenden Verben u. a. Bildungen

mit *be-* und einem mit *h-* anlautenden Stamme sind mehrere, welche in ders. Bed. daneben mit *ge-* vorkommen, sei es lokal getrennt, wobei *ge-* insbes. dem S. und O. angehört, sei es nicht. Vgl. *behäbe, behalten, beheben, behören, Behügde* und ihre Ableitungen.

**b<sup>e</sup>-häb<sup>e</sup>** *phẹ̄b* allgem., *phaib* TᴜNeuh., s. Ggr. § 28, Karte 7; *pfẹ̄b* GᴇDonzd. EʜOStad., Ggr. § 52, Karte 19 Adj. Adv.: was *behebt:* fest schliessend, „dicht", „knapp", „genau". Allgem., doch s. u. Syn. *gehäbe;* Gegenteil *unbehäbe, luck* o. a. S. a. *behebig 1.* — 1. physisch. Von Gefässen und andern Gerätschaften: wasser- und luft-dicht. So schon alt: ‚Ain Laitfass, das Wasser hallte und behebe sy' Wᴛ. 1492/Sᴀᴛᴛʟ. Gʀ. 4 B. 46. ‚Als eim Krug, der vol Mostes und beheb verstopt ist' XV. ‚Verstopffen und beheb machen' Cᴛʜǫ. 190, 112. Das Tᴜ̈. Fass ‚helt beheeb' Wᴏʟʟ. 1585/Cʜғ. 108, 32. ‚Decks [eine Mischung in einem Topf] warm zu mit einem Tuech und einer beheben Decken' Sᴇᴜᴛᴇʀ. ‚Alsdann verstopfft man alle Löcher mit Baumwollen gar behäb' Bʀᴇᴜɴ. Or. R. 93. ‚Dieweilen an denen Zargen in denen Mühlinen nicht wenig gelegen, damit selbige beheb und wohl verwahrt in dem Faltz stehen bleiben' Wᴛ. 1729/R. 14, 57. ‚Ledern Seck . . ., die gar beheb, fleissig und wol geneet seind' Fʀᴏɴsᴘ. ‚Es sein aber diese Büschel also b. und dick, dass sie sich sicher dahinden behalten können' eb. ‚Verwars auf das best und behebest' eb. — Ebenso von Türen, Fenstern, Schlössern, Deckeln: sie sind *b.*, schliessen fest. *Mach den Stall b. zu.* Auch ein *Knopf* (Knoten) kann *b. zu*, fest verknotet, der Mund *(„Maul") b. zu*, fest geschlossen sein. In allen solchen Fällen auch wohl die Verstärkung *steinb<sup>e</sup>häb.* — Ein Mensch ist *nicht b., unb.*, wenn er Wind und Kot nicht fest halten kann Hᴇʀ. Bᴀʟ. — Kleider, Schuhe sind *b., liegen b. an,* wenn sie fest oder zu fest anliegen. Ein Ring *geht b. an den Finger.* — ‚*Er leit b'häb drinna* [im Bett], *er hoot so na Gicht*' Nᴇғғʟ. 124; ebenso wie *fest im Bett liegen.* — *Heb b<sup>e</sup>häb!* halt fest Es. *B. 'nanstehen* fest hinstehen RʙMöss. — Haare, eine Hecke odgl. sind *b. geschnitten* kurz geschnitten, insbes. wenn sie allzu kurz geschnitten sind; ein Ast ist *b.* abgesägt, desgl.; in solchem Fall auch: *Man hats zu b. genommen* (s. a. 2.). — Von geringer Entfernung: *Sich b. zu einem setzen. Er ist b. am Wasser gestanden; der Stein ist b. an meinem Kopf vorbeigeflogen. B. an einander, bei einander.* In allen diesen Fällen = nhd. „dicht". — 2. übtr. **a.** von Menschen: „genau", pünktlich, nam. aber, wie nhd. „genau", = sparsam, geizig. Im letzten Sinn stets als Tadel, wenn auch als ganz leichter und euphemistisch empfundener, gemeint; bes. gerne subst.: *Des ist e<sup>in</sup> B<sup>e</sup>häber!* Von einem solchen heisst es auch: *Er hat e<sup>ine</sup> b-e Tischlad<sup>e</sup>* Wᴀɪ. Hz./So sᴘʀ. 1047. Rᴇɪsᴇʀ 7. — **b.** Herr über sich selbst, „sui continens". α) in Genüssen: in Venere (so öfters alt) oder in Baccho (BᴀʟOstd.). — β) im Reden: schweigsam. *Sei fei<sup>n</sup> b.!* Sᴄʜᴍ. 251; sonst nicht bezeugt. — **c.** *es b. nehmen* genau nehmen, streng sein; insbes. von Beamten. ‚*Der Pfarrer nimmts b'häber als der Schultes*' Nᴇғғʟ. 180. — **d.** *e<sup>in</sup> b<sup>e</sup>häb<sup>e</sup>s G<sup>e</sup>sicht* ein finsteres G. Tᴜ̈ Waldd. — **e.** „*b. werde<sup>n</sup>* liebwert werden UʀNeuh." — **f.** „kaum", „knapp": *Es hat ganz b. gereicht.* — **g.** *Des ist z<sup>u</sup> b. g<sup>e</sup>schwätzt*, wenn ein ungünstiges Urteil zu allgemein ausgesprochen wird. — Der Laut, insb. das *-ai-* in TᴜNeuh., weist auf ahd. * *bihâbi.* mhd. *behæbe;* aber altes *-â-* stimmt weder zu *behaben* noch zu *beheben,* womit das Wort doch zusammenhängen muss! Das Syn. *gehäbe* findet sich in den Aussengegenden im SW. S., bes. aber O. NO.: Aᴜɢ. Rɪᴇs Eᴡ. Fʀᴋ.; das östl. Franken und Ew. scheinen nur *g-* zu kennen. Vgl. *beheben* und *geh-*. Zwischen den verschiedenen Bedd. des Wortes scheinen keine localen Unterschiede zu bestehen. Wie sie unter sich und mit der phys. Urbed. zusammenhängen, braucht keiner Erläuterung. — Unser Wort reicht nach Schweiz, Elsass, Hessen, also wohl ebenso weit wie das Verbum *beheben.* — Sᴄʜ.O. 111. B. 1. 1038. Swᴢ. 2, 869 (es ist gewiss „*behäb*", nicht *behab,* anzusetzen). Eʟs. 1, 294. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 24. Sᴄʜᴍ. 251. Aᴜɢ. 52.

behaben s. *beheben.*

**be-häbig** *-ẹ̄-* Adj.: in der nhd. Bed. „behaglich", „wohlhabend" aus Ew. OʙAlp. angegeben mit *beh-*, aus Bᴀʟ. mit *b'h-;* aber doch wohl schriftspr. Wort. — Swᴢ. 2, 930.

behäcken s. *behecken.*

**be-haft** Adj.: 1. † rechtlich verpflichtet, „obligatus". **a.** von Sachen: verfallen, verpfändet. ‚Darumb im . . . alle unser Zinse und allü unserü Gelt b. sint' Rw. 1343/MHᴏʜ. 380. ‚Wår aber, daz si dehain Gebrust an dem vorgenannten Habergelt gewånnen, so sol ir b. sin dar umb daz Gelt, daz wir haben usser beden Lehen' eb. 515 (1362). ‚Das . . . nit allain Landt und Gütter . . . versetzt, sonnder auch unser Lyb und Gut damit beschwert, darhinder b. und verpfändt [sind]' Wᴛ. 1524/Sᴀᴛᴛʟ. H. 2 B. 245. — **b.** von Personen: α) privatrechtlich haftbar. ‚Das wir . . . den von Auspurg dorumb und, was in Schadens davon kǒm, mit Leib und mit Gut sullen sin b. aun alles Verkern und Widersprechen' 1376/AᴜɢUʙ. 2, 193. ‚A. satzt . . . 4 . . . Pürgen, die versprachen fur in also: wär, daz sich A. nit stalte, so solten si b. sin fur in zů antwurten oder aber 1200 fl. fur in' AᴜɢCʜʀ. 1, 103; vgl. 2, 48. — β) als Diener verpflichtet. ‚Sechs edler Fürstin claur und fin, Die siend all zuo ir b.' HᴠSᴀᴄʜs. 122. ‚Mang edel Fürstin hochgeborn Und vil der werden Ritterschaft, Die zuo der Küngin sind b.' eb. 202. — 2. an jemand oder etwas gebunden, damit beschäftigt, ohne rechtliche Verpflichtung. ‚So wär er doch mit den streifenden Rotten täglich all Augenblick dieser-massen b., dass er selbs mehrer Leut . . . nothdürftig wäre' GᴇʀKirchb. 1546/Vᴊʜ. 5, 276. ‚Denn der, so mit der Artollerei b., sich nit leichtlich der Gereisigen underfecht' Fʀᴏɴsᴘ. Modern, wie nhd. „behaftet", nur noch vom „Behaftet"-sein mit einer Gewohnheit, Krankheit odgl. ‚*Et* [nicht], *dass er grad arg mit der Musik bhaft* [musikalisch] *gwä wär*' Wᴇɪᴛʙʀ. 2, 79. — S. zu *beheften.* Zu 1 b β oder 2 kann auch die Bed. „vom Teufel besessen" gezogen werden, die ich bei uns nicht finde, aber in der Nachbarschaft, z. B. einer Constanzer Chronik über 1379: ‚Es warent gar vil Lütz b.' (der dass. Ereignis behandelnden Erzählung AᴜɢCʜʀ. 1, 63 fehlt der Ausdruck). Wenn SFʀᴀɴᴋ schreibt: ‚Daher ist auch die Zung der Römer an etlichen Orten ietz angenummen und gelert, behaft, das sie auch noch römisch reden', so kann ‚b.' zu ‚ist' gehören: sie ist hängen geblieben, fest geblieben; oder ist ‚b.' 3. Pers. Sing. Ind. Praes. von *behaften* haerere, welches Verb ich sonst bei uns nicht finde? Ist ‚rechtter Behestin und Geschefft halben' Aᴜɢ. (1473) 1512/Vɪsᴄʜᴇʀ Stud. 491 vielleicht ‚Beheftin' zu lesen und ein abstr. Fem. B e h ä f t e „das b.-sein" anzunehmen? — Dғ. 183. Sᴄʜ.O. 109. B. 1, 1066. Swᴢ. 2, 1063. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 24.

**behaften**, -et s. *behaft*, *beheften*.

**b$^e$-hagelich** Adv.: *einen b. durchprügeln* „weidlich" Rt. — Nirgends sonst zu finden. An ein * ***behagenlich*** = ***behaglich*** wird nicht zu denken sein, da ***behagen*** (s. d.) gar nicht schwäb. ist; eher an *Hagel,* vgl. ***hageldicht,*** Swz. 2, 1077 ***behaglet***. Dazu würde ein *phägəliχ* formell passen.

**be-hagen** schw.: 1. intr., wie nhd., gefallen. ‚Kan mir dan numehr nichts dan du, mein Got, b.' Weckh. 2, 71. ‚Wan mir schon Das Kalt nicht wie das Warm beliebet und behaget' eb. 2, 391. — 2. trans.: beschützen? zufriedenstellen? ‚Daher, durch deine Lieb und Gnad, o Got, behaget, Sich mein betrübter Gaist bussförtiglich nu waget' Weckh. 1, 415. — Wie die letzte Stelle zu fassen, wird bei der grammatischen Incorrectheit Ws unklar bleiben. Die Lex. 1, 150 angef. Stelle für trans. *b.* steht nicht nur in dem mitteld. Ev. Nicod. von Heinrich von Hesler, sondern lautet nach der Ausg. von Helm: ‚der mir hehaget', nicht ‚mich'. Das Verb ist bei uns importiert, nicht populär und auch bei W. nur schriftsprachlich; er verwendet es alle 3 Male dem Reim zuliebe. Auch Swz. 2, 1074 kommt älteres *b.* nur = einhegen, nicht = placere vor, was bei uns stets ***gefallen*** lautet. Df. 181.

† **be-häglich** Adj.: ‚Und ist ihr Hass so kläglich und unsäglich, Das keine Hilf in disem Jamer mir Erwärtlich noch behäglich' Weckh. 2, 90. — Unklar; was soll „behaglich" in diesem Zusammenhang? Jedenfalls gilt das zu ***behagen*** Gesagte auch hier; nur aus der Gebildetensprache ist nhd. ***behaglich*** = comfortabel aufgenommen. Sch.O. 109. Df. 182. 501.

**B$^e$-halt** m.: 1. † Aufbewahrung; in der Verb. *behalt(s)weis* more depositi. ‚Behaltweis' Kepl. 8, 927. Von der Stuttgarter Kunstkammer sagt Hainh. 1616: ‚Darinnen [die Sachen] inn keiner Ordnung, sondern nur behaltsweis, biss die rechte Kunstcammer aussgebaut wird, da sein'/N.Heid.Jb. 1, 307. — S. *behalten 1.* — 2. Erinnerung; in der Verbindung *meines* (*unseres* usw.) *Behalts* soviel ich mich erinnere. ‚Meins Behallts' Schärtl. 2, 100. ‚Ain gross Dorf ... haist m. B. Michelbach' Zchr. 3, 435. ‚Unsers B-s, so ist das eine Neuerung in den Reichsabschieden' Wt. 1542/Sattl. H. 3, 194. ‚Ein Wittfrau, ihres B-s Waldpurgen genant' Fr. XVII/Vjh. 9, 149. ‚Ihres B-s habe er braune Klaid ... gehabt' Hech. 1648/MfHz. 15, 1, 36. Noch 1787 Tu.Baar: *mīs phālts.* — S. *behalten 3 b α.* — Df. 182. B. 1, 1101. Swz. 2, 1222.

**b$^e$-halte$^n$** — *ph-* allgem., *pf-* GaGschwend Aa. Ew. Ries EhDonaur. Allg.; *-ā-* Baar und s. davon; *-ǫ̆-* Allg., sonst *-ă-*, s. u. — st. (Conj. Praet. *phuəld* BalOstd.; Part. „*geb$^e$halte$^n$* NkWidd.", sonst *ph-*): 1. an seinem Orte festhalten; Syn. (östl.) *gehalten.* ‚Und dem Sprichwort nach ein Schwert das ander in der Scheid behalt' Wt.Ldt. 1552. Aufbewahren, mit pers. Obj. auch = beherbergen oder andererseits = gefangen halten. ‚Swer im verbiutet den Aehter ze behalten, so sol er in niht wan uber Naht b.' SwSp.Ldr. 16; vgl. 283. ‚Stile dem daz unde bring mirz und gib mirz halbes, ich wil dirs b.' eb. 226. ‚Swer nut Bürgen hat, den sol der Fronebotte b.' eb. 96. ‚Er wölt daz Gût besorgen und b. in siner Stat mit sinen Triwen' AugChr. 1, 84. ‚Waz er in der Fest hett, daz sin wär, daz wölt man im gern b. und wider geben' eb. 1, 104 (2, 50). ‚Auch stachen die Juden in ain Crucifix, da ran Plût auss, das behielt man' eb. 1, 292. ‚Dem hett man von Gerichtz wegen ze b. geben 800 fl., die ward er oun' eb. 1, 326. ‚Der Babst Johannes ward geantwurt dem Hertzog von Haidelberg, dass er in b. solt' eb. 2, 65. ‚Nun redten die von Augspurg mit dem Bischoff .., ob er das Guet in sein Stat sichern und b. wolt; da sprach er, er wolt es treulich versorgen und b.' eb. 2, 37. ‚Dises Gelt ... sol zû gemeiner Hilf der Cristenhait wider die Türcken b. werden' eb. 4, 97. ‚Durchgewelbt Keller ..., darein zû b. der gemeinen Stat Wein' eb. 4, 127; vgl. 134. ‚Da ietz der Soldan seine Schätz behaltet' SFrank. — Hieher könnte auch gehören mod. *da b.* im Arrest behalten, bes. in der Schule; verstärkt *da b. übers Essen,* wohl auch von einer Polizeihaft/Kz. 15, 264. Diese Wendung wird aber vom jetzigen Sprachbewusstsein eher zu 3 a gezogen. — 2. Bei diesem Aufbewahren kann noch stärker, als schon an mehreren der bisherigen Stellen, der Begriff der schützenden Verwahrung, des unverletzt Bewahrens, „Erhaltens", hervortreten, und zwar: **a.** physisch. ‚Mengen Baurknecht und die nit me haben gehapt dann 10 fl., die haben es im in sein [kaufmännische] Geselschafft geben, haben gemeint, es sei inen gantz wol b. und haben darzû ain järliche Nutzung' AugChr. 4, 219. ‚Der alt Herr hat das Schloss inn, darauf hett er ainen Pfleger ... der wolt es nit aufgeben; doch über lang mocht er das wider den jungen Fürsten nit b. und gab es auf dem jungen Fürsten auf Gnad' eb. 2, 165. ‚Als nun die von Tubingen zu erkennen gebenn ... das yr Stat nit zu b. were' 1519/Roth Beitr. 8. Ein medic. Mittel ‚behelt das Haupthaar' Bauhin 3, 136. — Modern: *Wol $^a$uf b$^e$halte$^n$* in gutem Zustand erhalten TeOEis. und wohl noch sonst. — **b.** übtr. α) † ein Gebot, überhaupt eine Verpflichtung *b.,* „halten". ‚Die sibende Wochen gebot er [Gott] ouch ze behaltenne und daz sibende Jar' SwSp.Ldr. 308. ‚Wie man Geliubde b. sol' eb. 11. ‚Swer sine Triwe niht behaltet an den Kinden noh an der Frowen, der er Phlegær ist' eb. 66. ‚Und wil ich minen Eit wol b.' eb. 160. *Die Schau b.* wie *beheben A 2 i:* die amtl. Prüfung bestehen, von Waren. ‚Was nit die Schaw behält' Bi. XVI/Cjq. 143, 137. 280. — β) † etwas durch sein Wort *b.* feierlich behaupten, wie *beheben A 2 b.* ‚Daruf hat er mir bei seinem hochsten Glouben b., E. Mt. seiend irer Pundnus ... bericht' 1553/CvWt. 2, 234. — γ) † einen bei seinem Recht, bei Ehren, Würden odgl. *b.,* „erhalten". ‚Unns selbs und die unnsern bey loblichem Herkomen zû b.' AugChr. 5, 353. ‚Die Stett bey irer Gerechtigkaitt b.' Dreytw. 77. — δ) † theologisch, von Errettung der Seele. ‚So [wir] allein durch den Glauben und Leiden Christi b. werden' AugChr. 4, 184. ‚Die bösen Menschen werden endtlich auch b.' eb. 4, 187. Dagegen stammt ‚Sünden b.' im Gegensatz zu verzeihen (eb. 348) aus Luther. — ε) mit präd. Adjj. ‚Rein zu behalten mein Gewissen Und mich frey von der Bösen Rot' Weckh. 2, 36. Mod.: *einen lieb b.* — 3. in andern Fällen tritt dagegen der Begriff des Festhaltens für sich selbst, im Gegensatz zum Wiederhergeben oder Verlieren, als Hauptsache hervor. **a.** phys., wie nhd., so in der heutigen MA. allgemein. Oefters, bes. bei pers. Obj., *da b., bei einem b.* RAA.: *Hast mi$^{ch}$ g$^e$nomme$^n$, must mi$^{ch}$ b., Und so$^{ll}$t$^e$ dir's Herz im Leib verspalte$^n$* GoeHatt. *Ge$^b$e$^n$ und b. Muss ma$^n$ mit Verstand verwalte$^n$* BiGut. *Besser mit G$^e$reue$^n$ verkaufe$^n$, als m. G. b.* EsSteinb. „*Behalt eine Karte auf die letzte Less* behalt dir etwas auf die Nachhut" Schm. 621. Wortspiele: *Er ist vo$^n$ Bhalts*

geizig BiAlb. *Er ist ⁿit voⁿ Geheⁿhauseⁿ, er ist voⁿ Bᵉhaltselᵇᵉʳ* BiEro. ObWinz. — **b.** vom geistigen Festhalten, und zwar: α) *etwas b.* es nicht vergessen, allgem. — β) *etwas für sich b.* nicht weiter sagen, allgem. ‚So er darum befragt, wie es weiter ergangen: „Das behalt ich mir selber", daher das Sprüchwort: „Ich b. mir das selbs, sprach Graf Hanns von Werdenberg"' Zchr. 3, 125. — **c.** vom Festhalten eines Rechtsanspruchs. α) † sich etwas *b.* „vorbehalten". ‚Iedoch ist der Herscheft von Wt. behalten, swaz Manlehen ist' 1302/Gq. 4, 155. ‚Wir haben uns auch vollen Gewalt b. und uzgenomen' AugChr. 1, 145. ‚Es soll inen ir Recht b. sin' BalEb. 1471 (hs.). ‚Doch den hohen Gerichten irn Werde b. [Part.]' Ueb. 1480/Fürst. 7, 144. — β) modern: *etwas gut b.* von einem Zahlungsanspruch, wie nhd., allgem. Z. B.: A hat dem B 12 Mark zu bezahlen, bezahlt aber nur 10, so *behält* B 2 M. *gut*. — 4. † erreichen. ‚Ob ein Kint sin JarZal behaltet untz an den Tag, daz man daz Gůt verdienet' SwSp.Ldr. 220. Hieher kann auch etwa gestellt werden: „Der Schreck ist so gross in ihnen, dass sie nicht bleiben und man mit ihnen ‚nichts b. und schaffen mag'" Ueb. 1499/Bod. 29, 145; falls nicht eher = festhalten noch dazu erwerben. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 15. 18. 52, Karte 2. 18. 19; vgl. auch Ggr. S. 10, Anm. 1, wornach *pf-* durch *ph-* verdrängt wird, also früher wohl verbreiteter gewesen ist. Wegen *beh-* X *geh-* s. Ggr. § 8, Karte 25. Wegen der Bed.-Entw. vgl. *beheben*. — Df. 182. 501. Sch.O. 109f. Halt. 120. B. 1, 1101. Swz. 2, 1237. Els. 1, 329. Oab. Ew. 190. Schmidt Ries 55. Reiser 2, 511.

**Bᵉ-halter**, Be-hälter m.: 1. † persönlich, ‚Behalter'. **a.** wer etwas aufbewahrt oder einen beaufsichtigt. ‚Wirt Gut verboten [arrestiert] in eins Mannes Gewalt, swaer der Wirt ist ... des sol er von im niht lazzen, e jener gewaert waerde, der ez da verboten hat ... ez enwaere danne als verre ob der Wirt spraeche: Ich wil iwer Gaumer noch iwer B. niht sin, underwindet iuch des Gutes unde behaltet es selbe' AugSt. 221. ‚So söllen die dry B. den Brieff wider inschliessen' Gs. 1367/Kerler Urk. 18. — **b.** theol.: servator, salvator, mehrdeutig. ‚Wan dein Schöpfer und B. ist nye gewesen an Pein und todlichen Schmerzen' Aug. XV/Al. 8, 107. ‚Es isst uns heut geborenn der B., der do ist Christus der Herr' „Plen."/Schm. 257. ‚Damit er ein B. und Volbringer wurd geacht beder Testament' SFrank. — 2. sachlich, alt ‚Behalter', neu, wie es scheint, schwäb. *-a-*, fränk. *-ę̄-*, s. u.: wie nhd. „Behälter", Aufbewahrungsort; östl. *Gehalter*. ‚Bögen, Behalter und andere Löcher' in einer Mauer Ulm 1683/BauOrdn. 23. ‚All seine Klayder haben keine beschlossene Truchen bedürfft, hatt auch nie keine gehappt, als ein schlechtt Bhaltterle in einem rotten Raysskorb' Krafft 148. Mod.: *Bᵉhälter phęltər* Schrank Hohenl./Journ. 1789, 1, 59; (Kleider-)Kasten Halm 49. Oab. Mg. 166. Cr. 124. *„Bᵉhalter* Fruchtbehältnis, auch eine schlechte, abgelegene Kammer oder Verschlag auf dem Boden Schwab." Hs. um 1800. — *Behälter* Fl.N. KüSimpr./Oab. 824. — Df. 182. 501. Sch.O. 110. Halt. 121. B. 1, 1101. Swz. 2, 1240. Schmidt Els. 24.

† **Behalt-geld** n.: Gebühr für Aufbewahrung, Lagergeld. „Ferner diente die Eiche als Lagerhaus für die leeren Fässer der fremden Weinhändler, welche hier dieselben gegen ein ‚B.' bis zur nächsten Weinzeit unterbringen konnten" Ulm/Oab. 2, 185.

† **Be-haltnuss**, Be-hältnuss f.: 1. zu *behalten 1.* **a.** die Aufbewahrung, Verwahrung. ‚Enphilhet ein Man einem Snider sin Gewant ze machen und wirt ez im verstolen, der Snider muz ez im gelten. Daz selbe Reht ist umbe allez daz, des sich der Man underwindet mit Behaltnusse' SwSp.Ldr. G. 189 (Lassb. 228 ‚ze phlegenne oder ze behaltenne'). ‚Ist von solchem Gelt in des Spitals Beheltnus ... 205 fl.' Hlb. 1567/Vjh. N. F. 4, 89. ‚Das derselb Sindicus solicher Zins und Gülten dheinest einsmal uber 20 fl. zu siner Behaltnuss habe' Tü.Urk. 87 (1491). — **b.** der Ort der Aufbewahrung, Schrank, Kiste odgl., = *Behalter 2*. ‚Dieselben Zins und Gülten sollen gelegt werden in ein B., dartzu vier Schlüssel sigen' Tü.Urk. 87 (1491). ‚Unnd das selb Sigell inn ain B. mit 5 Schlossen bewart gelegt' Wt. 1498/R. 2, 31. ‚Wie dan der Brauch ... dass man am grienen Donstag ... das hochwirdig Sacrament auss der B. nempt und tregts in die Sacristey' Wsh. XVI/Bkr. 172. ‚Die ... sůchten zů Liechtenberg in den haimlichen Behaltnusen; sie hetten Maurer mit in bracht, die můsten etlich Meur auffbrechen' AugChr. 5, 210. Aufenthaltsort: ‚Diss Land ist der wilden Thier ein Behaltnis' SFrank. — 2. zu *behalten 2 b α*: Bewahrung, Befolgung eines Gesetzes. ‚Wir haben auch daby ze B. der vorgeschriben Recht ... ain Recht uffgesetzt und gemachet' RwRb. 186. — Die Formen scheinen sich wie bei *Behalter* so zu verteilen, dass *-a-* schwäb., *-e-* frk. ist. — Df. 182. Halt. 121. Swz. 2, 1248.

behalt(s)weis s. *Behalt 1*.

† **Be-haltung** f.: 1. = *Behaltnuss 1*. ‚*Ein heymlich B.* archivum' Aug. 1512. — 2. = Erhaltung, vgl. *Behaltnuss 2*. ‚Zu B. bey dem hayligen Reyche' Aug. 1500. — Df. 188. 501. Halt. 121.

† **be-hamlen** schw.: *einen b.*, festhalten, gefangen nehmen. ‚Verclaget er sie vor dem Senat; dardurch er schůff, daz sie unschuldig behamlet ward' Steinh. Bocc. 271. ‚Der K. ist ain Reiter und ain Rauber gewesen ... und hat sich in dem Land zu Bairn aufenthalten, biss auf die Zeit, da ward er behamlet' AugChr. 2, 310; vorher ‚wie die drei Gesellen gefangen worden sein'. ‚Es dar do niemen wandlen, Jud, Hoid noch Cristen Man, Die Lyt send sy behamlen, mit Frevel grifents dran' FabPilg. 21. ‚Wer den andern behamlet, der braupt in bis ans Hemd' eb. 25. ‚Sollte man sy fengklich annemen und so lang behameln, bis die Straff erstatt würde' Mem. 1531/Jäger 547. ‚Kam zum Closter hinauss ... Under den jungen Pauren liefen ir zwen nach; von denen wardt sie zu letst in der Frucht ... wider behamlet' Zchr. 4, 111. S. a. *verbehamlen*. — Dieselbe Bed. soll wohl auch ausdrücken: ‚*behamlen* sedare' Altenst./Df. 501; Verhältnis zu ‚*b.* inquinare' Sch.O. 110, ‚*b.* sordidare' Df. 188 unklar. Das Verhältnis zu *Hammen* Schinken („anbinden am Hinterbein"), *hemmen, Hammel* bedarf noch genauerer Untersuchung. Swz. 2, 1272. (B. 1. 1106. Els. 1, 335.) Schm. 259. Aug. 218.

† **be-händigen** schw.: ‚Ir dirfft euch auf ewer Glaitt in disem Fall nit verlassen; dan wan man euch das schon haltten will, all steet darin, das ir sampt allen aufgebrachten Geltt in Khay. Mt. Schutz unnd Schirm, so verstet es sich doch nit, das ir es in sollicher Zeyt Kriegs ... behendigen ...' Aug. 1547/Zfs. 2, 143; erkl. „darüber verfügen", ich denke, einfach (wie sonst) = einhändigen, den Personen nämlich, die es lesen sollten. ‚Bei ainem Rathe behendigt werden' Birl.Rw. 41, = ? — Auch Mel. hat das Wort = einhändigen. Df.

183 tradere. (SCH.O. 110 capere, apprehendere.) SWZ. 2, 1409. Vgl. *behende*.

Behäng s. *Behenk*.

**b$^{e}$-hange$^{n}$** *phằŋə;* Praet. alt ‚behieng', Part. alt ‚behang(e)t' und ‚-en', mod. *b$^{e}$hanget*: hangen bleiben. Phys. ‚Stuond ain Dornhek an dem Weg, in dere behieng der Wider' STEINH. Aes. 233. ‚Dass kein Brösemlein darvon auf die Erd fall oder im Bart behang' SFRANK. ‚Konte er den Arm sampt der Handt nit ufbringen, da vermainte er, [er] were am Sessel mit dem Arm behangen, derhalben den Umbstendern bevalch, im den Arm am Sessel zu ledigen' ZCHR. 4, 257. ‚Sey er im Stegenreiff behangtt und zerschläufft worden' JFRISCHL. 1589/CHF. 328, 87. ‚Bricht im das Sayl ... ab und schnuret ybern Graben hinyber und bhanget in aim Dach' SFISCHER 339. ‚Wann die Feind sehen, dass das Fewr aus dem Rohr fehret und also brinnet [-end] an inen behangt' FRONSP. ‚Bolus ... behengt einem an die Zunge' BAUHIN 92. ‚Ain Magt ... hett das Kind eingefetschlet ... und als die Magd von dem Kind wolt gan, da was sie am Kind behangen mit den Schlischlen [Schlüsseln] oder sunst und zoch darmit das Kind, dass es herab fiel zů Tod' AUGCHR. 5, 141. ‚Blieb an einem Nagel behangen' ULM XVIII/CHF. 637, 152. Bildlich: ‚Der Bann was worden wie ein Spinnenwepp, dardurch die grossen Hansen fůren und die kleinen behiengen' SFRANK. — Uebtr.: = innehalten im Reden, stecken bleiben AUG. XVI/CHF. 397, 127. Mit sachl. Subj.: ‚Dann, wie man spruncht, was in der Jugendt gewonet, das behangt und bleibt merthails im Alter' ZCHR. 2, 419. — Mod. ebenso. jedenf. in OSCHW.; Part. *„bhangat"* KUEN 6, ebenso RAVGornh. *‚As ischt oi$^{n}$mo$^{e}$l re$^{a}$cht bais und au re$^{a}$cht hett* [hart] *herganga, Ih hau$^{n}$ halt re$^{a}$cht oft g'moi$^{n}$t, dar Othem bleib mar b'hanga'* SAIL. 243. — Das alte Praet. ist wenigstens aus Villingen 1605 bezeugt: ‚Absalom behieng mit den Haaren des Haupts an der Aichen' AL. 10, 172. MEL. hat das Verb, nhd. noch Wieland. S. a. *Behenk;* dagegen scheint das Factitiv *behängen, behenken* uns zu fehlen. — DF. 183. 501. B. 1, 1130. SWZ. 2, 1443.

† **be-harrig**, behärrig Adj.: beharrlich. *‚Beharrig* perseverans' AUG. 1512. ‚Dan sie waren im Widerstanndt noch gar behärig' XVI/CHF. 162, 154. — S. das Folgende. DF. 183. SWZ. 2, 1516.

† **be-harrlich** Adj. Adv.: wie nhd. ‚Er besorgt, da sich die Feindt beharlich ins Landt gelegert, sie wurden hin und wider gestraift ... haben' ZCHR. 4, 159. Dauerhaft: ‚Hat er sein all-herrschenden Thron B. auffgesötzet' WECKH. 1, 375. — SWZ. 2, 1516.

**b$^{e}$-härtige$^{n}$** *-ḗ-* schw.: zur Rede stellen HDHerm. *Ich hab' ihn b$^{e}$hettiget, bis er es gestanden hat* LPDon. Aber wie verhält sich dazu: *„Ein scharfer (rechter) Doctor* im Gegensatz zu einem *b e h ö r t i g e n*, einem Bader HDHerm."? — Zu *härte* „hart"; mhd. *beherten*. DF. 183. HALT. 122. SWZ. 2, 1646 ebenfalls ohne *-ig-*.

**b$^{e}$-hauen** st.: wie nhd., doch nicht recht mundartlich. Uebtr., im Part. *unbehauen* ungebändigt, „ungehobelt", s. *unb-*. — Be-hauer m.: Arbeiter im Weinberg UEB. XIV/ZORH. 29, 317. — SWZ. 2, 1810. ELS. 1, 395.

**b$^{e}$-haupte$^{n}$** schw.: 1. † mit einem Haupt versehen. ‚Weil die Zit nahe, dass der Stett Gesellen zu dem Anschlag der Hilff wider die Umhobigen [„Hussiten"] enweg riten und zihen suln und aber die noch nicht behoptet sien mit dehainem Hoptman oder ainem, dem sie empfohlen werden, sie mit ainem Hoptman unnd ander Notdurfft zu versorgen' 1426/SCHM. 264. — 2. wie nhd., etwas für gewiss sagen. *„Bhopta"* TU.BAAR 1787. Jetzt in der HalbMA. allgemein, auch dem Volke wohl bekannt, bald als *b$^{e}$haobdə*, bald in der schriftd. Ausspr. *bĕhaobdə*. — Be-hauptung f.: vom Subst. wird dasselbe gelten wie vom Verbum *b. 2.* Verbreitet ist der Witz, eine Perücke eine *falsche B.* zu nennen. — Die nicht schriftd. Lautgebung in der Angabe von 1787 redet für deren Echtheit. Sonst ist mir das Wort nie als populär bezeugt. In andern nhd. Bedd. („er kann sich nicht länger b." o. ä.) ist es uns ganz fremd; dafür etwa *halten, heben* o. Syn. — DF. 183. SWZ. 2, 1500. ELS. 1, 364.

behauren s. zu *behuren*.

† **Be-haus** f.: = *Behausung*. ‚Die Schlüssel zum Gewelb in seiner B., die er zuvor dem F. B. umb 4000 Cronnen abkauft' ZCHR. 3, 420.

† **be-hausen** schw.: 1. *einen b.* ihm Wohnung geben, ihn beherbergen. ‚Suln die Vrowen N. N. behusen in irem Hofe' ES. 1342/ULM UB. 2, 227. ‚Geben im in ... zu ainem rehten Burggesäss Haygerloch ... und haben in da hin behuset' ST. 1368/MHOH. 559. ‚So sulle wir si behusen und beholtzen in unserm Hof ze Naw' HDBrenz 1359/ULM UB. 2, 509. — 2. einen Wohnort *b.*, einnehmen. ‚Als si schon lengst Hierusalem behaust und erobert hetten' SFRANK. — S. a. *beheimen, behofen*. DF. 183. SCH.O. 110. SWZ. 2, 1743 (1 und 2). SCHMIDT Els. 24.

**B$^{e}$-hausung** f.: Wohnung. ‚Darzů sol er [Ratsdiener] auch haben die Behůsung und daz Gemach ob Maister Wernhers Gemach in dem Dinkhůs' AUGST. 250. ‚Behusung' UEB. 1523/DF. 183. — Modern: *phūsiŋ* TELaimn. und auch anderswo, doch kein sehr verbreitetes Wort. — SWZ. 2, 1743.

**be-häuten** schw.: „mit Leinwand ausleimen, z. B. die Fugen einer Chaise, um sie zusammenzuhalten" SCHM. 265.

**b$^{e}$-hebe$^{n}$**, behabe$^{n}$ — Praes. alt *‚-e-'*, *‚-a-'*, mod. nur *phḗbə*, S. *-ḗ-*, BAIRSCHW. *pf-*, s. Ggr. § 13. 52, Karte 1. 19; Praet. alt ‚behub', ‚behab(e)te', ‚beheb(e)te'; Part. alt ‚beheb(e)t', ‚behab(e)t', mod. *phḗbt, pf-*, s. o. —: A. transitiv „behalten", festhalten. *‚Beheben* tenere' ALTENST. 1. mit phys. Obj., persönlichem oder sachlichem. ‚Wissent, das ich sere betrübet worden bin ... darumb das ich Churszor [Pers.-N.] so lang behebt han' HVNDL. 40, 96. ‚Nun will ich ew ... Die rechten Ursach wissen lan, Darumb ich ew behept han' KAUFR. 104. „Ziehen sie von Messkilch an einen fremden Ort, so mag sie der von Zymbern ‚beheben'" 1383/FÜRST. 6, 91. ‚Auch nam er der Stat ir Vich ... da eylt die Stat nach ... und behůbent das Vich' AUGCHR. 1, 314. ‚Sticss den Wirt ... auss dem Schloss und behueb sein Weib und sein Tochter ... bei im in dem Schloss' eb. 2, 178. ‚Es sind 3 Wägen mit Wein ... komen ... die haben sie da behapt und die Ross darbei' eb. 3, 143. ‚Auch wolt sie sich A. V. bei ir beheben' BIHeggb. XVI/BKR. 286. ‚Die erschracken alss übel, dass sie der Bichter ... komb [kaum] by im beheben künt' eb. 290. — Von Geld und Gut: übrig behalten. ‚Bis er wol 1000 Guldein Verzert aus der Täschen sein, Das er ain claines Gelt behuob' KAUFR. 106. ‚Darüber gat nun gros Guot, Das der Man dick lit an Schaden, Ze jungst behebt er nit ain Faden' TNETZ 12119. Für sich be-

halten. ‚Das man in in der Statt Dienst ussgesendt und bey 600 fl. bevolhen haut, der er 250 fl. behebt ... haut' AugChr. 2, 240. Speise ‚beheben' bei sich behalten, nicht erbrechen Mlb. XVI/Hbphys. 44. — Noch jetzt in BairSchw. = behalten/Bav. 2, 823. Reiser 2, 724. *Maⁿ muss deⁿ Kopf allet obeⁿ pfebeⁿ* Allg./Reiser 2, 607. *Umkehr pfebt deⁿ Maⁿⁿ im Land* SonthOb./eb. 2, 663. — 2. † übtr.: den Besitz einer Sache behaupten oder auch erst erringen. **a.** eine Stadt, das Feld *b.*, gegen den Feind. ‚Erschlůgen bei 300 Mannen ... und behůben die Stat' AugChr. 3, 493. ‚Da wider hand wir ain grossen Strit, Wie wir das Veld beheben' Tnetz 3186. ‚Do der Türck nun das Veld behabt hett' AugChr. 3, 44. ‚Der Künig ... behůb das Veld' eb. 3, 56; ferner 59. 118. 163. 168. 263. 2, 279. — Mit abstr. Obj.: den Streit, Sieg *b.*, gewinnen. ‚Do geschach der Strid vor Weill ... do pehuben die oberen Stett den Streitt' AugChr. 1, 248. ‚Das ir Puntgnossen den Sig behebt hetten' eb. 1, 285. ‚Hie wirt das Leben erhalten, behabt oder verloren' SFrank. — **b.** etwas von Rechtswegen behaupten oder durch Process gewinnen; Syn. *anbehaben*, *-heben*. ‚Und ist ein Man sinem Wibe niht ebenbürtic, er ist doch ir Vormunt ... Als aber der Man stirbet, so ist si ledic von sinem Rehte und behabet Reht von ir Geburt' SwSp.Ldr. G. 55 (Lassb. ‚behaltet Reht nach ir Geburt'). ‚Widerwirfet siner Manne eine die Urteil unde wirt er selbe dritte erziuget umbe die Urteil ... so zůhet er die Urteil an den Kúnig ... da sol der Herre mit Rehte hin komen; unde kumet er dar nút, alse im dristunt dar gebotten wirt, der Man hat daz Gůt behebet' SwSp.Lehenr. 18. ‚Wem auch Zügen ertailt werdent und der sich vermisset erzügens, tůt er des nit zů rechten Gerichten, die im ertailt werdent, damit hat er sich gesumet und der annder behept' RwRb. 180. ‚Ob unsere Vetern ... hie nach daran iht Rehtes behůben oder swie sie daz gewunnen' 1312/Hohenl. Ub. 2, 26. ‚Erclaget, beretde und behabet' NbHerr. 1364/Zorh. 8, 338. ‚So mag ainer sinen Lidlon beheben nach ains Gerichtz Erkantnust' Ho. XIV/Pf.Urk. 262. ‚Der behůb uns [Dat.: für uns] mit dem Rehten 10 ℔ Geltz, des sollen wir ewanglich gedenken' MrbOb. XIV/Vjh. N. F. 6, 271. ‚Das der Tail Recht behebt, ders Gold hinzůhet uff der Wäg oder zů dem synes Bůlen Gunst grösser ist' Steinh. Bocc. 204; andere LA. ‚behelt'. „Deshalb [weil die Gegenpartei nicht kam] haben jene ‚ein behebt Recht'" AugChr. 1, 205. ‚Wie derselb unser Widertail das Bystumb gantz behebt [vor kais. Gericht]' eb. 2, 366. ‚Da machet ain Kaufman P. S. des Paumgertners Wappen an sein Pallen von Sicherhait wegen, und zů Haiden verbuten es die J...., den was der Paumg. schuldig, und behůben das mit Recht' eb. 3, 515. ‚Umb nachjagender Vogtlüt der sol man yedermann gestatten zuo beheben' Lin. 1470/Lind.Urk. 215, falls nicht zu 1. ‚Beclagt ein Mann sein Gellt ... und behebt das' Aug. 1480/Df. 501. ‚Alle die, so fúr Lantgericht geladt sind unnd die Cleger stand uff hút, als uff irem ersten Tag, koment die Antwurter nit, diewyl unnd der Richter sitzt, so hannd die Cleger irn ersten Tag behept ... ouch also uff den dritten Tag, koment sy dann nit ... so hand die Cleger iren dritten Tag behept' Pfulld Heil. nach 1494/Fürst. 7, 315f. Rechtlich erwerben: ‚Ich han meine Heuser ... auf der Gant behept umb 2 Farden und 4 rohen Tuech ...' AugChr. 2, 134. — Hieher auch die Bed.: durch Versicherung, bes. Eid, vor Gericht, seine Sache bekräftigen und damit gewinnen. ‚Wil im des [Leibgedinges] sin Hofeherre laugen ... der sol bereden mit sinen zwain Vingern, daz er daran habe Nutz unde Gewer, unde hat sin Lipgedinge behebt nah dirre Stet Rehte' AugSt. 157. ‚Luog nun, das du tügest recht sagen, So macht ain Ding wol mit Sweren behaben' Tnetz 1522. ‚Mit siner ainigen Hand behaben' RwRb. 164. ‚Das sy mit iren Aiden wol beheben mügen' XV/MHoh. 832. Von andern Mitteln, sein Recht zu behaupten: ‚Ob den Zolner an den vorgenanten Sachen kein Not anegienge, da er des Zolles Reht mit behaben sol, da enbedarf er niemens mer zu' AugSt. 27. *Auf einen b.* gegen ihn rechtlich beweisen. ‚Oder daz er sin Reht verworht hab und daz man daz uf in behebet hab, als daz Landrehtbůch seit, behabent si der einz uf in, so ...' SwSp.Lehenr. 156. — **c.** *etwas b.* es durchsetzen bei einer Beratung. ‚Sint die 24 überein chomen mit dem gantzzem Rate und mit der Gemaine und habent behabt mit der merre Volge [durch Majorität], dass die 24 Ratgeben ... 3 Stiwermaister ouzz in nemen sůlen' AugSt. 75. Mit anderem Obj.: ‚Wenn er sein Anhang zůsamen bracht, Was er sich denn mit in erdacht, Das kündt der C. anschreiben ... Darmit behueb er allweg das Mere' AugChr. 3, 359. — **d.** *etwas b.* als Preis erhalten. ‚Der den ... Zircel an der Scheyben am maysten trifft ..., der sol das Hütlin behabt haben' Aug. 1476/Zfs. 21, 131. — **e.** *sich etwas b.* vorbehalten. ‚Darümb so beheben wir unss disen Gwalt' Ulm 1370/Ub. 2, 726. — **f.** Im Gedächtnis *b.*, behalten: ‚Und solt ims 4 Stund sagen, So möcht ers dest bas behaben' Tnetz 11721; vielleicht ebenso: ‚Er [‚wer das Gotzwort gern hoert'] mag villicht ain Wort b., Das er sin Sünd tuot clagen' eb. LA. zu 12834. — **g.** Einen Namen *b.*, behalten. ‚Uns arme Sunder, die von Schulden creaturlichen Namen kum behebt hand' HvNdl. 34, 18. ‚Die Stat sol heissen Vindelica; Also behůb sie auch den Namen, Bis die Römer herwider kamen' AugChr. 1, 353. — **h.** *einen b.* erhalten, aufrecht halten. ‚Wan mich behebt noch als in dem Ellend das wunderlich gross Werck, das Got durch mich seinen Eren hat angefangen' HvNdl. 51, 62. Einen bei Leben, Recht, Ehren o. ä. *b.*, sein L. usw. erhalten. ‚So wolten sie in wol bei Leben behabt haben' AugChr. 3, 160. ‚Was iederman Glimpf und Recht hett, darbei solt man in beheben' eb. 2, 46. ‚Ainander bei Recht zu beheben und des Rechten helfen' eb. 2, 230. ‚Den wolten aber die von Nürnberg nit lassen und wolten in hanthaben und bei Recht behaben' eb. 2, 188. ‚Dissen Stat bey Eren und Wirden behaben' Aug. 1398/eb. 1, 163. ‚Das behůb uns hie bei grossem Gůt' eb. 3, 152. — **i.** mit sachl. Obj., vom Innehalten einer gesetzlichen Vorschrift. ‚Sullen ... des selben Wercks ... kains zaichnen mit dem gutten Zaichen, denn das die vorgenant Muschung [10 ℔ Zinn auf 1 ℔ Blei] behöpt und ouch hätt one alle Gefärde' Ulm 1445/Vjh. 7, 276. *Die Schau*, amtl. Prüfung einer Ware, *b.*, bestehen. ‚Welches die Schau nit behebt' Rav. XIV/Hafn. 136. ‚Die Bomwolle, die die Schawe hie ze Ulme behept hat' Ulm 1419/Nübl. 11. ‚Söllend nutz ... fail han, es sey denn, das es die Schow beheb' Ulm 1505/Vjh. 7, 274. — B. reflexiv. *sich b.* 1. † fest, zäh zusammenhängen, kleben, „halten". ‚Wenn das Zeug genug sei gestossen, so

nimb es und dörre es wol, so werden gross Knollen da, und behebt sich der Zeug aneinander, die Knollen lass bleiben' FRONSP. Vgl. *behäbe*. — 2. mod. *sich b'hebe* sich übel anstellen, beklagen, durch Worte oder Geberden. Syn. *geheben*. Insbes. über Unwohlsein oder Schmerzen, aber auch über Arbeit, Armut o. ä. Uebel. *Er b'hebt sich, b. s. übel, stark, gewaltig. Er b. s. schon den ganzen Winter her. Der b. s. aber!* von einem Wehleidigen. ‚*Wia thäta se dia* [Männer] *b'heba, wenn se a halb Joohr mit ema dicka Bauch rum laufa müasstet*' NEFFL. Org. 42. Mit Nennung des Körperteils: *Er b'hebt sich am Fuss, im Bauch, in der Seite, auf der Brust. Wo b'hebst dich?* Antw.: *O, im linken Knie* usw. Verbreitung s. u. S. a. *behebig*. — Schon mhd. stehen *behaben* und *beheben* mit gleicher Bed. = 1 neben einander, LEX. 1, 149. 152. Zur Vermischung trug weiter bei die Ausweichung des Part. von *haben* und Compp. in die 1. schwache Conjug.: *behebet*, womit das Part. von *heben*, schwach gebildet, zusammenfiel. Dagegen hat die mod. MA. ausschliesslich *beheben*. Zu B 2 lassen sich Wendungen wie „sich haben", frz. se porter, vergleichen; die Bed. ist von der Enz, Fils, Iller bis in die Schweiz, Elsass, Pfalz bezeugt. — DF. 181. 183. 500f. SCH.O. 107f. 111. HALT. 119. B. 1, 1087. SWZ. 2, 916. ELS. 1, 296. SCHMIDT Els. 24. JOURN. 1787, 1, 48. FULDA 144. KLEIN 1, 44. SCHM. 252. 267. OAB. RW. 107, TU. 157. REISER 2, 511. 724.

**be-hebig** Adj.: 1. was *behebt*, festhält, = *behäbe*. ‚Mit eisenen Drehten oder sonst mit starken Schnüren auf das hertest und behebigst umbwunden' FRONSP. — 2. * wer *sich behebt*, wehleidig. *Den Pfebigen sollte man nehmen und den Progler* [Prahlern] *geben* REISER 2, 658. — 1 könnte auch ‚behäbig' sein sollen, der Endung nach doch eher mit *-e-* anzusetzen. 2, zu *beheben B 2*, auch SWZ. 2, 941, vielleicht auch bei uns verbreiteter.

† **be-hecken** schw.: beissen, stechen. ‚Von Wiselein und andern Thieren ... welche das Vieh behäcken und dadurch manchen zum armen Mann machen' AUG. 1670/ AUS SCHW. 1, 110. — Trotz der Orthogr. wohl nicht zu *behacken*, sondern zu *hecken (-ẹ-)* stechen, von Bienen, Schlangen udgl. SWZ. 2, 1117 *behecken*.

**be-hedlen** schw.: durch seinen Kot beschmutzen, concacare. ‚So muest der gedacht St. Hosen und Wamas abziehen, und wan er schon Hosen und Hemedt (salva reverentia) behedelt hette' ZCHR. 2, 112. — Dazu, aus nicht weit entfernter Gegend modern: „Peddel" *phẹdl* m.: Kot, der an den Kleidern der Weibsleute hängt SABloch. — S. a. *Hemdhedler*.

† **be-heften** schw.: haftbar machen, arrestieren. „Die von Zymern sollen keinen eingesessenen Bürger ‚gevahen', er thue denn ‚semlich Unzuht', dass sie ihm in hergebrachter Weise billig ‚behefften' sollen" MESSK. 1379/FÜRST. 6, 90; der Dat. „ihm" wird zeigen, dass es sich nicht nur um körperliche Verhaftung, sondern etwa um Arrestierung von Gut handelt. ‚Der [Genet.?] oder dero Lyb und Guot sol dann die selb Statt b. ... und die darzuo halten, untz das sy den Schaden, den sy getan hand, gentzlich wyderkerend und ablegend' BOD. 2. 211 (1470). Von körperl. Festhaltung, die aber zugleich eine Haftbarmachung ist: ‚Wölcher Taglöhner, Knecht oder Mågdt dingt und ime die ohn Ursach auss dem Zil giengen ... so mag er sie durch unsere Amptleut handthaben unnd b., so lang, biss sie ihme den Dienst aussdienen oder ime den Schaden abtragen' WT. 1567/R. 4, 308. — Gemeinhin wird *behaft*, s. d., als altes rückumgelautetes Part. zu *beheften* gefasst. Aber *beheften* selbst ist doch sicher denominativ zu einem *behaft* gebildet; sollte nicht *behaft* alte germ. Part.-bildung, zu got. *hafts* = lat. *captus*, sein? Jedenfalls ist ein *behaften* nur als Intrans. denkbar, s. zu *behaft*, nicht (HALT. 120) als Trans., und nhd. *behaftet* ist eine ebenso falsche Bildung wie *gestaltet* statt *gestalt*. — DF. 183. 501. B. 1, 1066. SWZ. 2, 1063.

† **be-hegen** schw.: einfriedigen, von der Abgrenzung des Gerichts, welche der Rechtshandlung vorausgehen musste. ‚Wann nun diese Umfrag [ob das ‚offen oder StorckhGericht' besetzt sei wie vor Alters herkommen] beschehen, so spricht der Schultheiss zum Büttel: Büttel, ich befehle dir an, dass du das Frei-Gericht behegest' MG. XVII/OAB. 585. ‚So solln ... dass Rueggericht abgehalten, von Schultheissen vorgeschriebener Massen behäget und alle Aembter ... von neuen besetzet ... werden' KÜSchönth. 1736/R. 139. — S. *hegen*. Uhland hat das Wort in anderem Sinn, wohl nach indiv. Erfindung, gebraucht: ‚Und nur der Busch, der auch das Wild behegt, Und nur die Schluft, die auch das Raubthier birgt, War uns Herberge' HErnst 4, 1. — SWZ. 2, 1074 *behagen*.

Beheim s. *Böheim*.

† **be-heimen** schw.: 1. als Heimstätte einnehmen, = *behausen 2*. ‚Daz selb Hus und Hofraitin ze kouffent und dar uff ze buwent, alz er daz ietzo bezimert und behaimet hat' ULM 1366/UB. 2, 632. — 2. = *behausen 1*, nach Buck „oft in Lehenbriefen und Weisthümern". S. a. *behofen*. — SWZ. 2, 1285.

† **be-heimsteuren** schw.: mit der *Heimsteuer*, Aussteuer, versehen, ausstatten. ‚Füeret ein Man eine Maget uz, diu im niht gelobet [verlobt] ist, und gelit er bi ir, er sol si ze rehter E nemen und sol si beheimstiuren' SWSP.LDR. G. 173 (Lassb. ‚hein stúren').

† **Be-helf** m.: das *Behelfen*. Hilfe, Nutzen. ‚Der Warhait zu Steür und Behelff' AUL. XVI/VJH. 12, 178. Insbes. was zum Vorteil in einem Rechtshandel dient, Einwand, Exception. ‚Wenn wir im sólliches Fúrwands gestendig wáren, so móchte im doch das selb in der gegenwirtigen Sach kainen B. bringen' WERDENB. 1483/FÜRST. 7, 158. „Den soll man nicht anders aufnehmen ‚dann in unbedingt ungevarlich gemain Burgerrechte und gepurlich Mitleiden on allen Vortail und Behelfe'" AUGCHR. 2, 392. ‚So verzyhen und begeben wir ... uns ... aller Gnaden, Fryhaitten ... ouch aller Relaxation, Dispensation und gemainlich aller anderer Uszûg und Behelff uns in ainichen Wege hiewider zu gebruchen' WT. 1498/R. 2, 20. ‚All ir B. [Neutr.?] Rechtens ... in 4 Schrifften vergreiffen' UEB. 1523. — S. a. *Behilf, Behulf, Behelfung*. — DF. 184. HALT. 122: auxilium, subsidium, adminiculum, excusatio, exceptio. B. 1, 1092. SWZ. 2, 1192.

**b'-helfen** *-ë-*, s. *helfen* st.: 1. † einem helfen, mit Dat. oder Ac. ‚So súllen wir ... dem oder den, den dez Not ist, b., ... daz wir dem oder den helffen súllen' GS. 1380/VJH. 4, 2; s. u. ‚Dorumb, daz er G. v. Pf. huset und hofet und im halff ..., daz wider der Stat Gesatz waz, daz dhain Burger ... dhainen Uzman behelffen sein sol' AUGCHR. 1, 47f. — 2. † *einem beholfen sein* im selben Sinn, weit häufiger. ‚Mit welher Hilfe wir anander baidenthalben beholfen und enbrosten sien' AUG. 1305/UB. 1, 162. ‚Waer, daz uns iemen Gewalt oder Unreht taete ... daz wir einander b. sulen sin gein aller maengelich' eb. 1308/1, 170. ‚In dem Kriege sol ich ... stille sitzzen und sol enwederin b. sin' 1316/MHOH. 207. ‚So der Pfarrer

Messe singet, so sol er im b. sin mit singen' Oe. 1343/ Hohenl. Ub. 2, 525. ‚Also süllen wir der selben Stat b. sin' 1348/AugUb. 2, 12. ‚Daz wir ... unserm Oeheime ... bygestendig und b. wellen sin' Tü. 1374/ MHoh. 599. ‚Ainander getriulich bigestendig, b. und beråten ze sint' Ndl. 1377/Ulm Ub. 2, 838. ‚Den oder den süllen wir andern uff [gegen] den oder uff die getruwclichen b. sin' Gs. 1380/Vjh. 4, 2; s. o. ‚Darzu sol uns ... unser Herr ... b. sein' Rb. 1384/MHoh. 713. ‚Si wölten ainander b. sein des Rechten gen allermenclich' AugChr. 1, 24; vgl. 41. 150. Mit refl. Dat., sich selbst helfen. ‚Verzihen uns ... aller der Sachan, da mit wir oder unser Erben uns beholfen möhten sin wider disem Koufe' Hohenb. 1348/MHoh. 407. — 3. refl., *sich b.* **a.** † seinen Lebensunterhalt mit etwas gewinnen; womit, steht im Gen. oder mit Praep. ‚So sich irs Aigenns b. unnd erweren' von ihrem Kapital leben RwRb. 251. ‚Behilfft sich seiner täglichen Narung' Ueb. 1523. ‚Es ward ain feiner Handel daraus, es trůg im gůtten Nutz, als man sagt, es behalfen sich vil Leutt darmit' AugChr. 5, 24. ‚Ob nuhn die von Br. umb dise Zeit sich im Stegraiff zum Tail beholffen und jemand gfangen haben' Gab./Chf. 587, 265. ‚Bessigheim muss sich allein dess Weinwachss b. und hatt sonst gar geringe Nahrung' Wt. XVII/Chf. 585, 40. — **b.** † allgemeiner: sich mit etwas befassen, es geniessen. ‚Welcher sich des flemschen [flämischer Webarbeit] b. will, der sol des ruhen Lonwercks müssig stan' und umgekehrt RwRb. 242. ‚Wüsst mich ihres Kriegens nit umb ein Haar Zu b. in eim gantzen Jahr' Ha. 1544/Gq. 1, 375. ‚Mein Herr Vater selig oder deren ... Anweldt mochten sich des Hailpronnischen Vertrags Guttaten nitt behelffen, dann er hette bey seinem Leben den nitt vollntzogen' Wt. 1551/ Sattl. H. 4 B. 27. ‚Behelfen si sich der Gret [Gräte von Fischen]' SFrank. — **c.** wie nhd., *sich mit etwas b.*, was gerade noch ausreicht; allgem. *Wenn man zufrieden ist, kann man sich mit wenig b. Wir haben keine Magd, sondern b. uns ohne das* u. ä. Auch je die letzte Stelle unter 2a und 2b kann so verstanden werden. ‚Ein Weingärtner hatte einen Schillerwein im Keller, der sein ein und alles war. Er liebte ihn ... viel zu sehr, um sich auch nur einen Tropfen davon zu gönnen; ... das Fass lag ... unberührt im Keller. Als aber der Mann krank wurde und zu sterben kam, sagte er zu seinem Weibe: Ich hab' eine wunderbare Lust, vor meinem Ende auch einmal meinen Schiller zu versuchen, gang, Weib, und hol mir einen Schoppen herauf. Sie aber sah ihn wehmütig und bedächtig an: *O Johannesle, b'hilf di vollends*, sagte sie. Und er behalf sich und starb, ohne von seinem Schiller gekostet zu haben' HKurz Erz. 3, 156. — B^e-helfer m.: *Der B. hilft hause*^n Ws., offenbar im abstr. Sinn: das sich-b. h. h. — Da *sein* c. Inf. im XIV. XV. oft vorkommt, ist es nicht nötig, an der 2. Stelle unter 1 zu ändern: ‚beholffen sein sol'. Zu 2: das Part. in act. Sinn, wie öfters. — Df. 184. 501. Halt. 123. B. 1, 1092. Swz. 2, 1194. Els. 1, 326.

† **Be-helfung** f.: = *Behelf*, Ausflucht odgl. ‚Das säument nit durch kain schalckaft B.' HvNdl. 43, 93. — S. a. *Behilf, Behulf*. Df. 501.

**be-helligen** schw.: als mod. Wort = „genieren" angegeben BeGemr. — Doch sicher aus der Schriftspr. — Df. 184. Sch.O. 111. Halt. 123. B. 1, 1082. Swz. 2, 1143.

† **be-hend** Adj. Adv.: wie nhd. 1. Adj. ‚Da solichs die Fürsten gemerckt hand, haben sie angefangen zů lauffen, solichs zůfürkomen, dass der Kaiser und Kinig nit von den Rossen abstanden; aber der Kaiser und Kinig sind inen zů phend gewessen und sind alle zů Fůss zů ainander komen' AugChr. 4, 262. ‚Ein Maler von Hand subteil und b.' Aug. 1485/Buck. ‚Dass das Feur so gross, so behend und so ungestüem [war], dass die Stat alle mit ainander gantz und gar in zwai Stunden verpran' AugChr. 2, 182. ‚Von der behenden anfallenden Kelte wegen' SFrank. — 2. Adv. ‚Ein Register b. zu finden' Aug. 1485/Buck. ‚1347 ... starb Kayser Ludwig von Bairen an einem Gejaid behend, er jagte Peren und viel und starb bey Weilhaim' AugChr. 1, 220. — B e h e n d i g k e i t f.: ‚So setzen und ordnen auch wir ... das keinem sein B. und Fůrlauff [Zuvorkommen] gegen anderm fürstendig [vorteilhaft] sein soll, sonder wöllen nachvolgende Ordnung gesetzt ... haben' Wt. 1567/R. 4, 284. ‚Keiner Wolcken Lauff noch Winds B.' Weckh. 1, 349. — Mhd. *behende* aus *bi hende* „bei der Hand". Mel. hat ‚behendig'. Df. 184. 501. Halt. 124. B. 1, 1122. Swz. 2, 1408. Schmidt Els. 25.

**B^e-henk** *phę̄ŋk* (*phę̄k* HoBier.), südl. *phę̄ŋk*; Plur. alt ‚Behenk(e)', s. u., mod. *B^ehänkter* Wg. Te., sonst wohl wie Sing. n.: was an etwas hängt, „Behäng". 1. phys. **a.** senkrecht herunterhangender Schmuck. An der Uhr oder Uhrenkette (auch *Uhrenbehenk*) Goe Boll Ulm RdEmerf. TeGattn. An den Ohren: Ohrenringe („O. mit Bandlocken WgIsn."). *‚Schüüz, Halstü^acher, Hauba, Käppla Und au B'hänk an d' Auraläppla'* Sail. 21. — **b.** eisernes Beschläg, durch das Türen und Fenster eingehängt werden TeNonnenb. — **c.** Wehrgehäng am Säbel oder Seitengewehr. ‚Die Gewehr ... besehen, erstlich die Seitenwehr, ob sie mit Schaiden, Behenken und sonsten versehen ... seien' Wt. 1624/R. 19, 147. *An dem Sabel ist e^in schö^ns B.* WsAul. — **d.** die Ohren der Hunde, welche hängende O. haben, z. B. der Hühnerhunde, wohl allgem. Ohren und Schwanz der Hunde Ulm. — **e.** Metzgerausdruck. α) *ein B. Bratwürst^e* zwei, wie üblich, an einander hangende Br. RdEmerf. — β) Lunge, Leber und Herz von einem Schwein oder einem andern geschlachteten Tier SpFrittl. — **f.** Hoden von Tieren, bes. Farren BalOstd. — **g.** weibl. Brüste MüAlb. — **h.** † ‚Nun von einem andern Ast diss Baums, den sie nit lassen Nuss tragen, sunder halb abschneiden, geben im dann besunder Beheng' SFrank; unklar. — **i.** Wirrwarr BalOstd. — 2. = *Anhang 6 b.* — Das Wort ist bezeugt nach N. bis Ho. Her. Ki. Ulm; die einzelnen Bedd. lassen sich geogr. nicht wohl trennen. Ob 1 c genau bestimmt ist und nicht auch die Troddel o. ä. mit zu verstehen? 1 e β woher benannt? — S. a. *Gehenk*. — Swz. 2, 1454.

† **be-herbergen** schw.: wie nhd. ‚Das er disen Korb in seines Herrn Hauss b. wolle' Schickh. H. 268. — B. 1, 1150. Swz. 4, 1570.

† **be-herren** schw.: nur im Part. b e h e r r e t, wer einen Herrn hat. ‚Dass ain Burger hie ... ain ehrliche Frawen näme, die beherret [sei], der soll sy inner Jahrsfrist von irem Herren erkhauffen und ledig machen' Sa. 1617/Al. 11, 156. ‚Da ich allein im Himmel b. bin' SFrank. ‚Als die an dem Ort gen Himmel b. seind und ein Gott im Himmel haben' eb. ‚Weit beherret und nahend gefreundt' eb. — Df. 184. Swz. 2, 1551. Schmidt Els. 25.

**be-herzen** schw.: 1. † *einen b.* ermutigen, an-

treiben. ‚Die Weiber sudlen und kochen den Männern, b. sie zum Streit' SFRANK. ‚Einen ieden mit Namen nennen Und b. den, der hertzloss' Eigenschaften eines Befehlshabers WECKH. 1, 122. ‚Wan die Frülingszeit Die Welt zu der Lieb Streit und Beut Behertzet' eb. 1, 485. — 2. Part. beherzt *phērtst* als Adj., wie nhd.: mutig GOEBoll. *Der ist kein b-er fester Mann, Der nicht jährlich einmal zu Schanden stehen kann* [= ?] SPBött. Aber doch kaum allgemein, während *ein Herz haben* u. ä. allgem. sind. — S. a. *beherzigen 1.* DF. 184. SWZ. 2, 1662.

**bᵉ-herzhaft** Adj.: = *herzhaft* WsSchweinh.

**bᵉ-herzigeⁿ** schw.: 1. = *beherzen 1.* ‚Die Druides gaben für, die Seel sturb nicht mit dem Leib, damit die Furcht des Tods bei in wurd aufgehebt und sie all Gefar anzůtretten dardurch beherzigt wurden' SFRANK. Ebenso das Part. = *beherzt.* ‚Darzů war er auch von Natur so grossmütig und beherzigt, dass er in Wör und Waffen niemand wiche' eb. — 2. *einen b.* ihm „zu Herzen gehen", mit sachl. Subj. ‚Welchs er dermassen redt, das im die Augen ubergiengen und iren vil fast [sehr] beherzigt' SFRANK. Welches in nit weniger beherzget und beweget, dann ob es im selbs widerfaren' ZCHR. 1, 105. ‚Solch Antwurt . . . hat die zimberische Anwäldte nit wenig beherzget und bekumbert' eb. 2, 95. So noch jetzt: „Eigenliebige, Empfindliche *bᵉherziget* es oft TUNeuh." — Dagegen ist die nhd. Bed. „sich zu Gemüte führen" nur aus der Schriftspr. bekannt. — SWZ. 2, 1662.

beherzt s. *beherzen 2.*

† **Be-hilf** m.: Hilfe, Vorteil. ‚Dasselb ist unser groser B.' AUG. 1547/ZFS. 2, 149. ‚Etwass zu irem B. mit inen beratschlaget' AUG. 1585/CHF. 4 a. — S. a. *Behelf, Behulf, Behelfung.* B. 1, 1098.

behilfig s. *behülfig.*

† **be-hoblen** schw.: mit dem Hobel glätten. Bildlich: Graf Karl von Hz. schreibt 1552: „Würde es je nicht zur Uebergabe kommen, . . . könnte dieser [CVWT.] jedenfalls die namhaftesten Artikel . . . erledigen, ‚dan ich dieselbige behoblet'" CVWT. 1, 541: „aus dem Groben gearbeitet". — Mod. nur *abhoblen, hoblen.* DF. 184. SWZ. 2, 947.

† **be-hofen** schw.: auf seinem Hof beherbergen, mit *behausen* synon. und allitt. verbunden. ‚Das ich soll auch niemandt bey mir über [ausser] mein Hausvolk behaussen noch b. one Vergonnen eines Burgermaister und Rats zuo RD.' 1548/BUCK. — SWZ. 2, 1039.

† **be-holzen** schw.: *einen b.* mit Brennholz versehen. ‚So sulle wir si behusen und b. in unserm Hof ze Naw' HDBrenz 1359/ULM UB. 2, 509. ‚Das obgemellt Schloss syen dis nachgemellten Flecken schuldig zu b. und für sollich Beholzung geben sie diser Zeit Jars 66 fl. H.' hs., o. O. ‚Insonderheit seund sie schuldig, das Schloss zu Altenstaig . . . helfen zu b.' 1608, hs. — Refl., *sich b.* ‚Es hat auch ein Ambtmann Macht, sich . . . in gemeinen Welden von den Affterschlagen, dürren und unschedlichem Holtz zur zimlichen Notturfft zu b.' GAMMRing. 1545/MFHz. 17, 106. ‚Sollen gleichfals der Weld geschonet werden, niemandt sich darinnen b.' MRBWinz. 1593/R. 500. ‚Darumb wie er vermeint, were es kein Sünd, wan er schon an disem h. Tag hinauss in Waldt ginge, sich beholtzete inn der Noth' aus „einem alten Drucke" AUS SCHW. 1, 75. — Mit Umlaut: ‚Es sollen sich . . . die Badgäste . . . selbst behölzen und der Herrschaft Holtz zum Kessel-Unterbrennen enthalten' GAISchmidelf. 1627/VJH. 6, 156. — Beholzung f.: ‚Der B. und Fürung halb uf das Sloss Wirtemperg' CN. 1475/R. 634. ‚Soll . . . myn gn. Herr mir . . . Sattel- und Beslahgelt mitsampt der B. geben lassen' WT. 1503/SATTL. H. 1 B. 84. ‚Essen, Trinckhen, B. und dergleichen notwendige Sachen' (o. J.)/VJH. N. F. 4, 44. *B.* kann Pflicht des Untertanen sein, der das Schloss mit Holz versehen muss, oder aber sein Recht, sich selbst mit H. zu versehen, *Holzgerechtigkeit* KNAPP G. B. 132. 197 und sonst. — Beholzunggeld n. — DF. 185. B. 1, 1105. SWZ. 2, 1266. ELS. 1, 333. SCHMIDT Els. 25.

† **Be-hör** f.: was „sich gehört", nötig, sachdienlich ist; vgl. nhd. „Zubehör". ‚Dem Kern kan auch einer helfen mit den Arzneien, so darzu taugendlich, darvon wird hernach die B. folgen' SEUTER. ‚Und so der Fuess nach der Behör ist ausgewürkt' eb.

**Be-hörde** f.: das Wort ist im nhd. Sinn der vorgesetzten, competenten Administrativ-B. amtlich gebraucht und allgemein bekannt, aber durchaus unpopulär, wie schon die unverkürzte 3silb. Aussprache zeigt. — *Behörde* stellt sich zu *behören* „gehören" wie *Zunft* zu *ziemen.* Im alten Sinn = *Behör* s. SWZ. 2, 1602.

**bᵉ-höreⁿ** *-ae-, -ęə-, -ē-, -ę̄-,* s. *hören* schw.: mit Ac. der Pers. und der Sache: einen etwas auswendig gelerntes zur Probe hersagen lassen, „abhören"; verbr. ‚Hanne, thätest mich nicht meine Sprüch b'hören' WILD. Jug. 4, 17. Alt: „Prädicant wollte die Kinder gern b., aber man schickt sie ihm nicht" ULM 1543/VJH. 9, 222. — SCH.O. 112. SWZ. 2, 1576. SCHMIDT Els. 25. SCHM. 286. Die Bed. „gehören", zu der andere Bildungen, s. o. und s. u., gehören, vgl. DF. 185, finde ich nicht bezeugt.

**be-hörig** Adj. Adv.: 1. † so wie sichs „behört", d. h. gehört, geziemt. ‚Die Gebühr . . . zu fordern und b. zu verrechnen' WT. 1697/R. 16, 1, 517. S. *gehörig.* — 2. „beinahe, ungefähr" SCHM. 286. — Wie verhalten sich 1 und 2 zu einander? DF. 185. SWZ. 2, 1579.

† **be-hörlich** Adj. Adv.: = *behörig 1,* „gehörig". ‚Zu kurzer behörlicher Antwurt' AUG. 1589/CHF. 4 a. ‚An ihr b-e Ortt in der Capell . . . gebracht' BREUN. Rel. 85. ‚Gaden . . . alle b. eingerustet' HAINH. 1615/ QS. 6, 274. — DF. 185.

† **Behör-tag** m.: „so hiess man in den früher deutschorden'schen Orten in OSCHW. den Amts- oder Gerichtstag" UKBL. 2, 85. — Zu *behören = abhören.*

**Be-hörung** f.: Prüfung, vgl. *Abhör.* ‚An der Pörung' BI. XVI/FRB.D.A. 19, 90. — DF. 185.

**Bᵉhotz** *phōts* m.: Spott. *Eᵢnᵉᵐ B. aus etwas macheⁿ* BALOstd.

† **be-hufen** schw.: bedürfen, mit Genet. ‚So er beruft Und man sein in dem Krieg behuft' Joh. Schradin v. RT. 1546/LIL. 4, 309. ‚Wo er oder die seinen ir weiter behuften, es zu bessern' FRONSP. — Zu nhd. *Behuf.* DF. 185. B. 1, 1063.

† **Be-hügde** f.: nur in der Verb. ‚mit aller B.' mit vollem Bedacht. ‚Mit Hant und mit Mund und mit aller Behúgde, Worte und Getåte, die von Reht und von Gewonhait darzů horten' RW. 1347/FÜRST. 2, 164. ‚Und geschahe des mit aller Behügte, Wort und Gerat, so darzuo gehort' SIGMBernw./MFHz. 11, 66. ‚Mit aller Behugd und Wise, so dar zů hort von Reht oder von Gewonhait' Hz. 1374/Mz. 8, 40. Vgl. ZORH. 11, 83. — Zu *behügen* an etwas denken (SCHM. 290); das häufigere Wort ist *Gehügde.* LEX. 1, 157. Nachtr. 53. SCH.O. 112. SWZ. 2, 1088.

**Be-hulf** *phülf* m.: Hilfe. *Er kann ihm* [sich] *keinem B. geben* sich nicht bewegen HlbHapp. — S. a. *Behelf, Behilf, Behelfung.* Els. 1, 326.

† **be-hülfig** Adj.: behilflich. ‚Aufzumanen, im wider das gewaltsam Furnemen Herzog Berchtolds behulfig zu sein' Zchr. 1, 72. — Nach der Orthogr. der Zchr. kann *u, ü* und *i* gemeint sein.

† **be-hüneren** schw.: *einen b.* ihm ein Huhn *(Leibhenne)* als Leibzins abnehmen. „Die gewöhnliche Abgabe der leibeigenen Frauen, die Leibhenne, zu deren Einzug ... ein Hühnervogt ... aufgestellt war. Er hatte die Anweisung, wenn eine Frau, die behühnert werden sollte, im Kindbett lag, zwar die Henne zu Erkenntnis der Leibeigenschaft zu fordern, ihr aber dann sofort den Hals umzudrehen und den Kopf abzureissen, den Leib der Frau zurückzugeben, damit sie sich eine kräftige Suppe davon machen könne, Kopf und Kragen aber zur Urkund seinem Herrn oder dessen Amtmann zu bringen" Knapp Bauer 90. „Auch freie Leute werden behühnert, teils vom Grundherrn, teils vom Gerichtsherrn" Knapp G. B. 352. „*Behünen* [*-ern*?] die Fastnacht-, Weihnacht- oder Herbst-Hühner von den ohne Loskaufung in fremdes Gebiet gezogenen Leibeigenen durch den Hühnervogt einfordern" Schm. 292; dazu: „Die gleiche Aufgabe wie der Alpirsb. Aftervogt hat der Ulmer Weitraider: er behühnert leibeigene Personen ausser Lands. 1580. 1735" Knapp G. B. 362.

† **be-hüngeren** schw.: trans., aushungern. ‚Lag der König von Siria vor der Statt Samaria, behüngert sie so hart, dass ein Eselskopf 80 Silberling galt' SFrank. Syn. *aushüngeren.*

† **be-huren** schw.: zur Hure machen. 1. geschlechtlich misbrauchen. ‚Ist ein Man einer Juncfrouwen Phleger unde ist, daz er si behůret' SwSp.Ldr. 349. — 2. eine H. heissen. ‚Wölhy Frow die ander schlecht, schilt mit bösen Worten, sy behurt, dü ist verfallen 3 Schilling ₰' SigmHabsth. 1479/MfHz. 10, 71. — Gehört hieher folgende nicht klare Stelle? ‚Wasserburg hettens wol verbawen, Mit Bollwerk und mit Mauren, Sie forchten, man wöllt sie behüren, Und hetten sich wol vergraben' 1441/Fürst. 6, 374. Die Feste könnte, wie öfters, einer Jungfrau verglichen sein. Der Reim wäre nur genau, wenn man altes *hûren*, nhd. *hauren* „kauern" annähme, was auch einen Sinn gäbe: „belagern". Aber die Reime sind, wie die ganze Diction des Gedichts, öfters ungenau.

**be-hüten** *phiədə; pf-* Aa. Ew. Ries BiKirchb. Mi. LkFries. SonthMissen schw.: behüten. 1. † auf etwas Acht haben, darüber wachen, mit oder ohne Obj. ‚Da lag er gefangen biss auf Valentini, und behuet man in und versorgt in, so man best möcht' AugChr. 2, 2. ‚Also kamen des Gefangen Brieder 3 und sein Frau und bürgten in aus, wan er wol besorgt und behiet ward' eb. 4, 464. ‚Er sol auch behůten, swa er uber Brugge tribet, daz er also beschaidenlichen tribe ... das iemen kain Schade devon geschaehe' AugSt. 35. ‚21 ß d. zwaien, die behuten bey der Prugg ze Lechhusen, daz man die Flozz nicht durch furt' Aug Chr. 1, 26. ‚Von der Ross wegen des Nachts zuo behüten' RdErt. 1446. Passiv: ‚Als sie nu mainten, sie weren wol behuet mit dem Hauptman und mit den 70 Mannen, da kamen die Bair wol mit 150 Mannen' AugChr. 2, 41. ‚Dise Nacht nennen si [Juden] ein behůt Nacht, Lelschemorim' SFrank. In reflexivem Sinn: ‚Und wie wol er die andern hett geschediget, so was er doch nicht so behuot, er wurde selber ouch gefangen' Steinh. Aes. 147; Orig.: Si qui aliis insidiabatur, non cavit, ideo captus est. — In solchen Fällen mod. einfaches *hüten* oder Syn. — 2. modern nur noch in der Wunschformel „Gott behüte den und den". Und zwar: **a.** Abschiedsgruss, opp. *grüss Gott.* Im Volk wohl die verbreitetste Formel im ganzen Gebiet, unter Gebildeten mehr mit dem Tone besonderer Familiarität und Herzlichkeit, sonst mehr *adieu.* Zu einem oder zu mehreren gesagt: *Behüte Gott phiəgǫ̈t* ⏑ ́, *phiəgət* ́⏑. Zu einem mit „du" angeredeten: *Behüte dich G. phiədẹ̆gǫ̈t* ⏑⏑ ́, auch wohl bloss *Behüte dich phiədẹ̆.* *As* [Dass] *dich G. behüte* RdEmerf. Zu mehreren mit „ihr" angeredeten: *Behüte euch phiəti* Tu.Baar 1787. *Behüte ene G. phiədənəgǫ̈t* ⏑⏑⏑ ́. *B. e. G. bei einander! Wünsch'ene ein Gott behüt dich* Bal. XIX in. Zu einer oder mehreren mit „Sie" angeredeten: *Behüte Sie G. phiətsgǫ̈t* ⏑ ́; zu mehreren auch *B. ene G.* wie oben. Der Gruss wird auch verstärkt: *Kommet, b-e* Tu.Baar 1787. *Gut Nacht, b. G.* *B. G. und nehmet so vorlieb* BiMas. *B. G., nehmet der Weile* [nehmt euch Zeit] WsWinterst. Höfliche Volkssitte verlangt, ihn zu erwidern: *B. G.*; Antw.: *Und euch auch* Cr. *B. G. und bleib gesund;* A.: *Gott, du auch* GerLeuz. *B. G. und lebet gesund;* A.: *Ja, was Gotts Wille ist, ihr auch* BiMas. *B. G.;* A.: *Ja, behüte dich auch der selbe Mann, nach werst nit gestohlen* eb. *Jetzt b. G.;* A.: *Ja, b. G., und ich wünsche dir Glück abe* BlSeiss. Beim Abschied sagt man zu dem Besuche: *B. G., komm(et) ein anders Mal wieder (komm auch mehr);* A.: *„(Ja,) 's kann schon sein"*, verbr. Der Gast sagt: *„B. G., zürnet nix";* A.: *Nein nein, ihr auch nit. „Ja, ich möchte wissen, was"* BiMas. *„B. G., z. n.";* A.: *Nit Ursach, b. G., Komm sunst auch: „Ja, 's kann wohl sein"* RbMöss. Der Hausherr sagt: *B. G.;* Gast: *Schön (Gross) Dank;* H.: *Komm gut heim;* G.: *Ja, ich will sehen;* H.: *Komm bald wieder;* G.: *Ja, es kann geschehen;* H.: *Richt daheim einen Gruss aus;* G.: *Ich danke, ich will's ausrichten* Frk. Beim Fortgehen vom dritten Orte sagt man den Dableibenden: *B. G., kommet auch mit;* Antw.: *Nein, wir wöllen da bleiben* HoBier. Der Wirt sagt: *B. G., ein anders Mal,* wohl allgem. — Das Abschiednehmen mit dieser Formel heisst *B. G. nehmen* oder *B. sagen,* beides wohl allgem. ‚*Mar weand gaun noh Bhüagott neamma beim König*' Sail. 212. Statt dessen einfach *behüten* Tu.Baar 1787; s. a. u. — RAA.: *Da heissts auch Grüss Gott und B. G.,* wenn einer gleich wieder fortgeht, verbr. Von einem Unfreundlichen, Hochmütigen: *Er geit einem kein Gr. G. und kein B. G.* (o. O.). *Er grüsst nicht und bhüt nicht* Schm. 289. *Bei dem heisst's net behüt-mich und net leckmich* Rb. — **b.** apotropäisch. *Gott behüte mich vor den Gezeichneten* WaiWinn. Wenn man ein unangenehmes Geschäft von sich abwälzen will: *B. mich (uns) Gott für Gabelstiche! Dreimal gibt neun Löcher* NtNeuff. Schm. 621. *Bösen Weib und saures Bier, b. der Himmel dafür* SonthMissen/Reiser 2, 641. *B. uns Gott vor teurer Zeit, Vor Maurer und vor Zimmerleuten* allgem.; auch mit Zusätzen: *Vor Doktor und Balbierer, Des sind die vier ärgste Tierer* Bi. BeGemr.; — *und vor den dreckete<br>n Hafnern, — und vor den kreuzlahmen Schreinern* Mem./Reiser 2, 614. *Der Gott-behüte-*

*uns-davor* Teufel/MEIER Sag. 169. — Allgem. verbreitet als entschiedene Abwehr eines Gedankens. ‚*Ei b'hüt mih Gott darvoar, dös lass ih gar wohl bleiba*‘ SA. 166. Dafür kurz: *B'hüt' mich* ∼ oder *B. m. Gott* ∼∼ Ew.; häufiger *B'hüt' uns phiədəs* ∼, *B. u. Gott* ∼∼. Gern mit vortretender Interj.: *O b. u.! Ei so b. u. G.!* Dieser Ausruf dient aber häufig auch bloss als Zeichen der Verwunderung, des Entsetzens: *Ei so b. u., wie bist du da 'rauf g'kommen! Ei so b. u., wie schlecht siehst du aus* HER Pfäff. *So b'hüt' uns Gott und 's heilig' Kreuz!* Ausruf So SPR. 885. Im Unwillen: *Ei dass dich G. b.! B'hüt's Gott* wird überall zugesetzt: *ein schön's Säulein, b. G.! ein recht Mensch, b. G.!* OBEpf. — Wegen der Lautform vgl. *behalten, beheben* und Ggr. § 52, Karte 19. Einen (sehr schriftspr. gefärbten) Vers, in dem *behüten* ganz wie nhd. gebraucht ist, s. *Ameise 2.* — DF. 185. B. 1, 1191. SWZ. 2, 1796. ELS. 1, 392. OAB. BAL. 148, TU. 160. SCHMIDT Ries 55. DMA. 3, 348.

† **Be-hütigkeit** f.: das Behüten, spec. im theol. Sinn die Herrschaft über sich selbst, ἐγκράτεια. ‚Hie wirt euch geben Behutigkeit Sel und Hertz und Sinne aller Gelider‘ HVNDL. 43, 86. ‚In Behüttigkeit der Sinne, in Lauterkait des Gaistz‘ eb. 52, 4. ‚Darum sint [l. ‚sünt‘, sollt] ir in ewer Behutikeit haben alle ewer Sinne und sunderlich ewere Wort, die sollent sein wol bedacht‘ eb. 65, 15.

† **be-hütsam** Adj.: behutsam. ‚Behütsam, doch forchtloss‘ WECKH. 1, 195 (erst 1648). Kein mundartl. Wort.

? **be-huwen**: „*huwen, beh.* WT. Urk. v. 1321 urteilen“ FULDA 169. — Ganz unklar.

**bei** Adv. Praep.: „bei“; alt ‚bei‘, ‚bey‘, ‚bi‘, ‚by‘, ‚bii‘, ‚be‘ (s. u.). A. Adverb: *bəi*, fränk. *bai*, RIES *bae*. Nur in Compositionen, mit *bei* als erstem Bestandteil, s. u. und s. die ff. Artikel, oder als zweitem: *dabei*. — B. Praeposition: grösstenteils ebenfalls mit Diphthong; mit den Formen des Artikels contrahiert: *bəim* „bei dem“, *bəir* „bei der“, Plur. *bəi dẹ̄* (*bəin* BAL.); mit *-n-*: *bəinəs* „bei uns“, *bəinəm* „bei ihm“, *bəinər* „bei ihr“. Daneben Kurzformen, teils auf Grund von altem *bi*: *bĭ, bẹ̆* TUTross., *bẹ̄m* SAHerb., namentlich bei stehenden Formeln öfters, s. d. im Einzelnen; teils auf Grund des Diphthongs: frk. *bă, bŏ*. Die Praep. regiert bei uns stets den Dativ und steht, local gebraucht, nur auf die Frage „wo“; ein Fall, wie: „Womit man die untere Brücke ‚by den Stain‘ gemacht hat“ SIGMBing. 1395/MFHz. 3, 20, wird entweder Plural oder Schreibfehler sein. — 1. local: in der Nähe von einem Ort oder einer Person. a. mit Dat. der Sache. *Berg liegt nah bei Stuttgart.* ‚In der Wengun bii Ulme‘ 1298/UB. 1, 250. ‚Also mûsten sie pei Gengen über die Staig ab fliechen‘ AUGCHR. 5, 337. *Bei der Hand; bei der Spritze sein*, s. die Substantive. In Urkunden, wo die Vollständigkeit eines übergebenen Grundstücks betont werden soll: ‚be[i] Wasen und be[i] Zwi‘ = Wiesen und Bäume odgl. ‚Mit allem dem, daz darzû en Holze und an Velde, bewasen und bezwi . . . hôret‘ ULM 1293/UB. 1, 205; vgl. 215. 245. *Er wohnt bei der Kirche. Bei der Krone* in der Kr. (Wirtshaus) HDHerm. *Beim Fenster 'raussehen, beim Haus 'naustreiben, bei der Tür 'nausgehen* Gs. und sonst, häufiger „zu“ wie nhd. *Guten Tag beim Laden 'nein* EHRott. — b. mit Dat. der Person. Zunächst noch rein local: *Ich wohne, übernachte, esse bei dem und dem. Trink bei mir!* aus meinem Glas, Zuruf an den Neuankommenden Gast HDHerm. *Bei uns* in unserem Land, unserer Stadt. ‚Wie zu Rom der Tempel Pantheon War einmahl aller Götter Tempel, Also ist ietz bey uns Georg Friderich‘ WECKH. 1, 201, wo es aber gleich weiter geht: ‚Der hat allein die Tugenten bey sich‘. Auch noch local: *etwas bei sich* [*mir, dir, ihm, ihr, ihnen*] *haben.* ‚Swelh Gast . . . spilt . . . den sol niemen waern noh noeten, wan als tiwer, als er an hat oder bi im hat oder her bringet‘ AUGST. 219. ‚Der bi im in dem [in seinem eigenen] Land ist‘ SWSP.LDR. 56. ‚So wollest dein Abschid bei dem Bischof . . . mit Hofworten . . . nemen‘ CVWT. 2, 110; so noch jetzt *sich bei einem verabschieden.* Auf localer Auffassung beruht auch wohl: † *bei einem sein Leben lassen*, gewm. apud eum relinquere, jetzt *für.* ‚Das er Clitum seinen besten Freund umbracht, bei dem er sonst sein Leben het gelassen‘ SFRANK. ‚Schweren, Leyb und Leben bey ain ander zu lassen‘ SFISCHER 232 b, und eb. mit unpers. Dat.: ‚Sy welten Leyb und Leben bey dem Euangelyom lassen‘. ‚Gutt und Plutt bey einander zu lassenn‘ DREYTW. 121. *Etwas bei sich behalten* teils phys., teils und häufiger = nicht davon reden; s. *behalten. Bei sich sein* bei Bewusstsein, seines Geistes mächtig sein. Der Fieberkranke befindet sich besser, aber *er ist älls noch net bei-n-ihm.* ‚Nit bi ir selber‘ unzurechnungsfähig Es. 1351/GQ. 4, 473. *Er ist net recht bei e'nander* nicht recht bei Trost RD Emerf.; dafür: *Er hat's net recht b. e.* RTEN. *Du bist heut noch nit recht b. e.* „zerstreut“ Ws. *Beim Verstand sein* und bes. *nicht b. V. s.* Wenn hier noch die alte Vorstellung von der Fähigkeit der Seele, den Körper zu verlassen und wieder aufzusuchen, zu Grunde liegt (opp. *ausser sich, aus'm Häuslein*), so entfernen sich andere Wendungen weit von der localen Grundlage. *Er ist bei jedermann gern gesehen. Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Bei mir ist weiss weiss und schwarz schwarz.* ‚Das die Fursten und die Bischof also ir Kurzweil und Wollust in sollichen kindischen und dorechten Leuten suchen, darin doch pei keinem rechten, verstendigen Mentschen einiger Wollust sein kan‘ ZCHR. 3, 571. Und andere verwandte Fälle, vgl. gr. μετά, lat. apud, franz. auprès-de, engl. with. — 2. temporal. Wendungen wie *bei'r Nacht, bei Zeit, bei den Zeiten, bei Nacht und Nebel*, wie nhd. *Beim Licht* local: *beim L. b'sehen* und temporal = bei Nacht. *Bei meiner Kindheit* BAL. Ebenso von einer Beschäftigung, während deren etwas geschieht. *Beim Stricken kann man halb schlafen. Beim Fortgehen hat er noch das und das gesagt;* dafür auch *im F.* Statt *Beim Schaffen kann ich nicht rauchen* mehr mundartlich: *zum Sch.* ‚Bei gethoner Arbeit ist gût feiren‘ SFRANK. Andere Gebrauchsarten sind †. *Heut beitage:* ‚So bietn und begern wir noch hewt betage an euch‘ WSB. 1429/VJH. 8, 270. Mit dem Namen einer regierenden Person: zu deren Regierungszeit, nhd. „unter“. ‚Bey dem Küng Rûdolff und bey Bischoff Hartman‘ AUGCHR. 1, 305; vgl. 306. ‚Bei ainem Abt, hiess Her C. M.‘ eb. 4. 120. Oft von einem Zeitraum, über den sich etwas erstreckt oder jenseits dessen es liegt. ‚An S. Onoffrius Tag und pei 8 Tagen darnach an ainander, da sach man ain

Stern‘ eb. 5, 310; viell. eher = etwa 8 T., s. u. ‚Bei zwaien Monaten‘ vor 2 M. CvWt. 1, 336; ebenso: ‚Bei 4 Monaten‘ eb. 2, 185. ‚Bey einem Jahr‘ Chf. 168, 89. *Bei 3 Tagᵉⁿ* „binnen“ BalOstd. — 3. causal und modal; vielfach mit engl. *by* zusammenfallend. **a.** für Urheberschaft oder Vermittlung von Personen. α) † ein Kind *bei* Jemand (einem Mann oder einer Frau) bekommen. ‚Zwischen Maehthilden, diu ietzunt min Wirtin ist, und iren Chinden, die si bi mir hat, und minen Chinden, die ich bi miner vorderen [früheren] Wirtin saeligen han gehabt‘ Aug. 1321/Ub. 1, 274. ‚Ulr. v. K. und Margaretha von S., die zway haben by ainander geboren 5 Süne‘ Aul. 1487. ‚Mir [die Heggbacher Nonnen] hettent haimblichen Kint by den zwain Bichtigern und by dem Hofmaister‘ XVI/Bkr. 282. ‚Bechtolt dez Fr. Kinden … dů er het bi Irmelun‘ Pfulld. 1352/MfHz. 11, 62. ‚Hansen S. dry Kind, die er by Fiden Strubinen selig gehept hett‘ Aul. 1423. „Sitz bei einer Dirne unehlich, habe bei ihr 5 Kinder“ Ulm 1531/Vjh. N. F. 4, 297. ‚Bei der er ain Sun überkomen hat‘ AugChr. 4, 36; vgl. 35. 2, 31. S. a. Beitr. 26, 397. — β) von Mittelspersonen: etwas *bei einem* senden, durch ihn als Boten; alt und neu üblich. ‚Ich hab dir dynen Tail by Esopo gesendet‘ Steinh. Aes. 52. ‚Lued in für den Babst bei ainem, der hiess der Vogel, der was des Babsts Pot und Pittel‘ AugChr. 2, 85. ‚Hat im bei ainem Metzger … ain Briefflin zůgeschickt‘ eb. 4, 241; vgl. 5, 13. 16. ‚Mich bey im verstenndigen [wissen lassen], wie die Sach ein Gestallt hat‘ GvBerl. 322. ‚Soll ime bei Timotheo … darauf … geantwurt werden‘ CvWt. 2, 659. ‚Hab umb 2 Krieg vol 3 Ducatten geben und bey einem französischen Abodecker herauss geschicktt‘ Krafft 93. Noch jetzt, wie es scheint, ziemlich allgemein: *etwas beim Boten schicken, beim Boten mitgeben, bei der Magd sagen lassen* o. ä. — *Bei* Jemand hören, ebenso: *Iᶜʰ hauⁿ's beim N. N. gᵉhört* RtEn. — Mehr im Zusammenhang mit der localen Bed. steht: *bei einem Meister schaffen* oder *schaffen lassen*, vom Kunden gesagt; noch jetzt verbr. ‚Ist mein … Nachbaur gewesen und hat allweg bey meim Fatter Schu gemacht [d. h. machen lassen]‘ SFischer 279; im selben Sinn eb.: ‚Da hat er darnach bey mir Schu gemacht‘. — **b.** † causal oder instrumental, von Sachen. ‚Sit des so vil ist, des du, Herre, dem Menschen umb sus gegeben hast, bi dem selben [deshalb] sol der Mensche nu trahten …‘ SwSp. Vorwort a. ‚Das er in binüt [mit nichts] gehaben mȯhti‘ Ueb. XIII/Zorh. 29, 296. ‚Das yeder … sein Curtisana hölt, bey wölchem [Ntr., „womit“] süe ihr Zeütt vertreiben‘ Kiechel 198. — **c.** bei Zahl- und Massbestimmungen. α) distributiv, das Mass der Verteilung bezeichnend, nhd. „nach“. ‚Soll den Underthonen gestochen Saltz wider zuverkauffen anderst nit gestattet werden, dann bei der Scheiben‘ in Scheiben, scheibenweise Wt. 1552/R. 12, 212f. ‚Verkauften die Leut Stain und Sand bei ainer Truchen‘ AugChr. 2, 146; hieher? oder wegen ‚ainer‘ zu β? — β) bei Cardinalzahlen: ungefähr; wohl allgem. *Bei 100. Bei neuⁿ Häuser.* Da der Plur. in der mod. MA. nicht flectiert, so ist *bei* hier nicht Adv.; denn es heisst: *Er hat bei einer Stunde gebraucht.* „Bis auf“: Etwas *bei 5 ℔* erraten BalOstd. *Bei einem* bis auf einen. ‚Und ist dieser Haufen fast gar bei Einem jämerlichen umbkomen‘ Fronsp. — S. a. *beilich.* — **d.** beim Superlativ. α) nominal, mod. *„vom“.* ‚Swer dem andern Silber lobet [verspricht], der ist im schuldig luter Silber ze gebenne; lobet er im Golt ze gebenne, er sol im bi dem besten geben‘ SwSp.Ldr. 306. „19 Malter Vesen und 19 M. Haber, beides ‚bi den besten‘“ Pfulld. 1290/Fürst. 7, 413. — β) adverbial, mod. *„am“, „zum“.* ‚Ob er nun wol nicht beym besten uff gewesen‘ Gab./Chf. 587, 283. — **e.** bei Beteurungen, wie nhd. *Bei* etwas schwören udgl. Ausruf: *bei Gott*, selten mit diphth. *bei* (*„bəigott* SaEb.“, *„bəigošt* LkDiep.“), meist *bigott* ⏑, oder dessen verschiedene Entstellungen. s. *bigott.* *„Beines* bei meiner Seele“ Schm. 68; = *bəinəs* „bei uns“? — **f.** bei Strafen. *Bei Strafe* u. ä., mehr schriftd. als dialektisch. Allgemein aber *bei Leib* eig. „bei Todesstrafe“ (*Leib* = Leben), dann bei grosser Strafe, um jeden Preis odgl. ‚Alt in pos. Satz: ‚Das soll bey Leib ferr von allen Stenden sein‘ Brenz 1532/Pressel An. Brent. 140. ‚Das kein Einwoner berüren darf und alles bei Leib auf der Erden ligen bleibt‘ SFrank. Mod. nur mit Negation: *beileib nicht*, gespr. *bəiləib* ⏑, meist *bẹ̆ləib* (*bil-*, *-līb* usw., je nach dem Lautstand des Ortes) ⏑. *Tu's b. ⁿet. Du wirst doch das nicht tun?* Antw.: *O, b. ⁿet!* udgl. Allgem. — Der Unterschied von *bī* > *bei* und *bĭ* > *bĭ, bĕ* (zu griech. ἀμφι, ἀμφί) ist schon alt und beruht auf dem Unterschiede betonter und unbetonter Form. Die betonte Form als die deutlichere hat in solchen Fällen öfters die unbetonte zurückgedrängt, zumal da jene mitunter wenigstens Nebenton neben tonlosem Artikel odgl. haben konnte: *bei Gott* = ⏑, aber *bei dem Haus* = ⏑⏑. Solche Verdrängung zeigen nhd. und schwäb. auch „auf“, „aus“, „zu“. — Bei der Vagheit der Bedeutung des localen *bei* ist es unmöglich, alle Fälle übertr. Gebrauchs auf bestimmte Localanschauungen zurückzuführen. — In Ortsnamen spielt *bei* nicht nur eine Rolle als sehr häufige Praep.: *beim Bäumle* udgl., sondern mitunter auch als Bestimmungswort: *Beibach, -berg, -burg* können daher gehören, etwa = *Neben-*. Solche Namen werden aber nicht häufig sein, weil Composs. mit *bei-* überh. in unserer MA. keine grosse Rolle spielen. Verba mit *bei-* wie *beigehen, beibringen, beikommen* sind wohl alle späten und fremden Ursprungs. — Df. 221. 507. Sch.O. 149f. B. 1, 224. Swz. 4, 900.

bei- s. a. *beu-*.

† **Bei-äpfel** m.: eine nicht mehr bekannte Art Apfel. ‚So gab man 100 Beiöpfel umb 5 ₰ und Emerschoffer und ander gůtt Oepfel darunder 100 für 3 ₰‘ AugChr. 5, 234.

Beibiss s. *Beifuss.*

**beiblen** *bäebln* schw.: langsam, ohne Hunger essen. an den Speisen nur herumstupfen BeGemr. — Die Angabe ist richtig; auch die Endung *-ln*, nicht *-lə*, wird local richtig sein, Ggr. Karte 17. Etym. kann ich nur *beiben* widerkäuen aus Uri, Swz. 4, 921, vergleichen; *-ei-* sollte nach Karte 15 in Gemr. *-ǫə-* werden, aber das Gebiet von *-äe-* grenzt unmittelbar an.

† **Bei-bote** m.: Bote, der einem andern beigegeben ist, als Ersatz für ihn dient. ‚Neben 3 Silber- noch 6 Wart- und 12 Bey-Botten‘ Wt. 1628/R. 12, 992. — Df. 221. Swz. 4, 1887. In der Schweiz war das Wort in mehreren spec. Bedd. üblich; welches seine spec. Bed. bei uns war. wird nicht mehr auszumachen sein.

† **Bei-brief** m.: Brief, der einem andern Brief beigegeben ist. ‚Deinen B. und das Messer han ich gesant ze Cöln‘ HvNdl. 48, 61. — Die allgemeinere Bed.: Beilage zu irgend einer Urkunde (s. *Brief*) könnte auch bei uns vorkommen. — Df. 221. Halt. 163. Swz. 5, 468.

**bei-bringen** schw.: unserer MA. eig. fremd, aber öfters gebraucht. Als amtl. t. t. ist Beibringen n. = was ein Gatte in die Ehe mitbringt, allgem. üblich. — REUCHL. hat das Subst. ‚Bibringen'. DF. 221. (SCH.O. 150. HALT. 164.)

Beichel s. *Beil.*

**Beicht**(e) — Formen s. *beichten* — f.: Beichte, wie nhd. Bei Katholiken und Protestanten gleich üblich. ‚Den Bilgerin, der mit sins Liupriesters Rate unde mit siner Bihte unde mit siner Buzze uzkomen ist' AUGST. 91. ‚Die Gaistlichen, die denn an der Pychte gesessen sind' eb. 260 (AUGCHR. 2, 377). ‚Benedencier [Pönitenzier], die die Picht solten hören und den Lüten ir Sünd vergeben' AUGCHR. 1, 95. ‚Wer zů Peicht kom' eb. ‚Dass er dem Convent Bicht hörte' BIHeggb. XVI/BKR. 282. ‚Du hast sie nit zů Beycht gehôrt' LOTZ. 38. ‚Sprechen ein lange ofne Beicht' SFRANK. ‚Der Juden Beicht ist allein Gott, wiewol si auch undereinander beichten' eb. ‚Dein Ohr zu meiner Beicht und Bit war niemahl taub' WECKH. 1, 378. *Ganze B.* Generalbeichte. ‚Wie sie ainem Doctor von Freiburg ain gantze Beicht gethan hab' AUG CHR. 5, 15; vgl. 18. — Mod. RAA.: *(Die) B. Macht leicht* verbr. *Der beste Handel wird in der B. gemacht* LPSiess. „Bevor jener Schwabe zur B. gieng, *bluite* [prügelte] *er no sein Weib ab,* und dann sagte sie ihm seine Fehler EH." So SPR. 687. — Mhd. *biht(e)* < *bigiht(e)* zu *bejehen* bekennen. *B. und Busse* sind, wie sachlich, so auch formell durch Allitt. verbunden; vgl. HARTM. Greg. 78 *‚buoze nâch bihte bestân'.* — B. 1, 200. STR. 15. (SWZ. 4, 1009 nur Composs.)

**Beichtebang**: *„Birke, Buoche, B., Katzamiaun und Hedelschwang, Raitabach und Bibersol Blaset der Katz 's Fidla vol'* GsBöhm." So SPR. 1135. — Absichtl. Unsinn.

**beichten** *bəixtə* (*-ai-* FRK., *-ae-* RIES) *bīxtə* s. der Diphth.-Grenze, *bītə* Rw. SP. TU. schw.: beichten, wie nhd. Alt refl.: ‚So sol im der Vogt ... enbieten, daz er sich bihte und bewar' AUGST. 99. ‚Der Meister und der Knecht peichteten sich vor [zuvor]' AUGCHR. 3, 465. Meist aber ohne *sich.* ‚Erstlich habenn sy gepeichtet irenn Zwelfpoten und Brüedern' AUGCHR. 3, 346. ‚Wer in die Gnad [Indulgenz] beucht, der můst so vil in die Gnad geben' eb. 5, 71. ‚Sie hat irem Beuchtvatter hie nie recht gebeucht' eb. 5, 86. ‚Dass man muess beuchten wie zůvor, das Sacrament in ainerlei Gestalt empfachen' eb. 5, 384. Mit Ac.: ‚Sy haben iren irren Glauben bay kainem Priester nie gepeichtet' AUGCHR. 3, 348. ‚Bussförtig hab ich meine That Und Sünden dir. o Got, gebeuchtet [: befeuchtet]' WECKH. 2, 121. ‚Wie er gebeuchtet, also wardt im Buess gesprochen [übtr.]' ZCHR. 3, 592. — Noch jetzt allgem., kath. und prot. RAA.: *Schwätz, was fügt, und beichte, was Sünde ist* WGINS. *Einem Gelehrten ist gut b.* BL. ULM. *Beichten und nit büssen Ist wie laden und nit schiessen* ALLG./REISER 2, 646. *Nichts leichter als Holz spalten (H. scheiten) und beichten, was nicht geht, wirft man auf die Seite* Ho. BI. So SPR. 837. *Der beichtet auch am Samstag nach Ostern wie die Rossdiebe* BUCK. *Ich wag's, hat die Geiss-Anna geseit, und ist ungebeichtet gestorben* ALLG./ REISER 2, 637. — Im allgemeineren Sinn: etwas eingestehen, allgem. — Wegen der Lautformen s. Ggr. § 30. 62, Karte 12. 20. OAB. SP. 118. Die Form ohne *ch* ist sicher im Rückgang. — DF. 225. B. 1, 200. SWZ. 4, 1010. STR. 15.

† **Beichter** m.: 1. Beichtvater. ‚Unser Swester wilont Hertzôgin ze Tekk und Brůder Uolrich ir Bihter' 1361/MHOH. 503. Insbes. der Beichtvater eines Frauenklosters. ‚Bruder Albreht von Riet der Vrowen [Nonnen von ULMSöfl.] Bihter, Bruder Reinhart und Bruder Albreht ir Capplan' 1289/ULMUB. 1, 194. ‚Derselben [Nonnen] von Rotenmunster Cappellan und Bychter ir ieglichem [also sind C. und B. verschiedene Personen] ouch 18 Haller' Rw. 1439/GQ. 3, 429. ‚Dem Bichter [von ULMSöfl.]' XV/AL. 3, 147. ‚Der Caplon [im Frauenkloster BIHeggb.] hiess Herr J. O. (darnach noch 7 Jar unser Bichtvatter ist gesein ...) der fluch [floh] ... und kam wider, aber der Beichter, hiess Herr M. F., der floch gar ...' XVI/BKR. 282. ‚Am morgens lieffent sie in die Kirchen und stachent in das Bichthus und maintent, der Bichter sesse darin' eb. 290. — S. a. *Beichtiger.* — 2. der Beichtende, Büsser. ‚Lag wol 3 Monat in grosser Armuet und gar unfürstlich und hueb sich haimlich auf mit 8 Pfärden als ain Pichter' AUGCHR. 2, 44. — SCH.O. 112. B. 1, 200. SWZ. 4, 1010. SCHMIDT Els. 39.

† **Beichterei** f.: Wohnung des Beichters *(B. 1)* in einem Frauenkloster BÜRST. 159/AL. 4, 241.

**Beicht-fenster** n.: Fenster des (kathol.) Beichtstuhls. ‚Hettent ain Geschray im Parlach, dass es der Caplon an Bichtfenster hort' BIHeggb. XVI/BKR. 284. ‚Die zu derselben Zit am B. lagent und bichtent' eb. 290.

**Beicht-haus** n.: = *Beichtstul.* ‚Dass er und sonst drey ainest in der Beichter Hauss filent und auch in das Bichthauss und woltent in erstechen. Also warent mir 6 Wochen un [ohne] das Hws, darnach nam man dem vorgenampten Caplon Urlob, dass er dem Convent Bicht hörte und uns mit dem Huss versehe' BIHeggb. XVI/BKR. 282. ‚Am morgens lieffent sie in die Kirchen und stachent in das Bichthus und maintent, der Bichter sesse darin' eb. 290. — SWZ. 2, 1719 *Bichthüsli* im selben Sinn. In der ersten Stelle oben ist deutlich zwischen dem ‚B.' und ‚der Beichter H.', dem Haus, in dem die Beichtiger des Frauenklosters wohnen, unterschieden. Die Bez. ist aber wohl †.

**Beichtiger** m.: = *Beichter 1.* ‚Bruder Markart unser Bihtiger' HOHENL. 1321/UB. 2, 124. ‚By den 2 Bichtigern' BIHeggb. XVI/BKR. 282. — Wohl †; das gewöhnl. mod. Wort ist jedenfalls *Beichtvater.* — DF. 225. SWZ. 4, 1010.

*F* **Beicht-kammer** f.: Sakristei HAGeisl. KÜ./ OAB. 142.

**Beicht-pfenning** m.: Bezahlung für die Beichte (und Communion); nur katholisch. „Fordere von jedem Communicanten einen B." HOHENL. 1556/VJH. 3, 161. — Scherzh. oder spöttisch übtr. ‚Da ist dem Herzog zůzogen ain Fenlin Pawren ... dieselben hat all Her Jerg Truchsess erstochen und erschlagen und das Fenlin geschenckt seinem Vetter, Her Wilhalm Truchsess, zů ainem Beichtpfening' LUTZ 1525/BKR. 615. ‚Ain Burger, hiess Benz Riedlinger, der het ain Schwur an ime, das er sagt: Das dich der ewig Fluch ankom! Das hab dir zu aim B.! Diser Schwur ist hernach vil Jar in ainem Sprichwort pliben; da man ainem hat ain besen Schwur wellen anwunschen, so hat man gesagt: Man muss im Benzen Riedlingers B. wunschen' ZCHR. 1, 257. — Ob †?

**Beicht-spiegel** m.: Anweisung zur Gewissensprüfung; nur katholisch. *Die Weiber sind die besten*

*B., s$^{e}$ werfe$^{n}$t ei$^{ne}$m äll$^{e}$s vor* KptWeitn./Reiser 2, 640. Aehnlich Lp. — B. 1, 200.

**Beicht-stul** m.: wie nhd., allgem.; nur katholisch. — S. a. *Beichthaus.*

**Beicht-vater** *-ā-, -ā-*, s. *Vater* m.: der Geistliche, dem man zu beichten pflegt; auch prot. allgemein, wenn auch nur in der Stadt, wo mehrere Geistliche sind, für denjenigen, den man als Seelsorger, zum Confirmieren der eigenen Kinder usw. gewählt hat. ‚Sie hat irem Beuchtvatter hie nie recht gebeucht' AugChr. 5, 86. ‚Darnach noch 7 Jar unser Bichtvatter ist gesin und uns vil Trew bewisen' BiHeggb. XVI/Bkr. 282. S. a. *Beicht(ig)er* und s. *Bauchvater.* — RAA.: *Der gäb$^{e}$ e$^{i}$n$^{en}$ B., tät$^{e}$ zum B. tauge$^{n}$* wegen seiner Verschwiegenheit Eh. Lp. *Er speit aus wie e$^{in}$ B.* so trocken WsDietm., s. a. *ausspeien.* — Swz. 1, 1130. Str. 15.

**Beicht-zettel** m.: Zeugnis des Priesters, dass man gebeichtet und communiciert habe. Nur katholisch. RA.: *Bist so schmal wie ein B.* Ws./D.A. 6, 12. *Er hat e$^{i}$n$^{en}$ Bau$^{ch}$ wie e$^{in}$ B.* so mager LkSeibr. — B. 1, 200.

**beid$^{e}$**: das Zahlwort „beide". 1. Form. In mod. MA. wird, wie anderswo in Ober- und Mitteldeutschland, so auch bei uns das Geschlecht unterschieden: Masc. *bẹ̄d* (*baed* Bal., *bẹ̄əd* Gs. Mü. Eh. Lp., *„bǟnd* CrTief."), Fem. *buəd* (*bǫəd* Bal.), Ntr. *bǫed* (W. SW. *bǫəd, bǫədẹ̄* Bal.)), gerade wie „zween, zwu, zwei", s. u. Das lässt sich schon früh beobachten: ‚Kam es [Fieber] mir in buod Hend' Rem 22. Weiter zurück finde ich bloss ‚beid-' (‚baid-') und ‚bed-'. Diese sind öfters dem jetzigen Genusunterschied entsprechend gebraucht: ‚Beidiu durch Got und durch das Recht' 1287/UlmUb. 1, 188. ‚So sûlen si sich bed. [Masc.] ze Hant . . . antwurten' 1331/AugUb. 1, 271. ‚Baider Korn' 1405. 1408/Fürst. 6, 202. 232. ‚Bed Burgermeister, so ym Ampt sein' AugChr. 4, 272. ‚Gewun Margraff Albrecht das Stettlin und das Schlos Wider . . . und zerstöret sie paide' AugChr. 5, 317. Aber das wird leicht Zufall sein; denn die beiden Formen sind auch promiscue und für das Fem. gebraucht. ‚Unserr baider', ‚u. beider' neben ‚wir bediu' für Mann und Frau Ulm 1313/Ub. 1, 321. Ebenso ‚beede' und ‚beide' von Mann und Weib Zchr. 4, 407. ‚Bede mit Speis und Trank' SFrank. Für das Fem. nicht nur, wie nhd., *-ei-*: ‚baidersit' AugChr. 5, 354, ‚zu baider Sydt' Ueb. 1523; sondern sogar *-e-*: ‚Wir bede, ich [Fem.] und min Tohter' Ulm 1307/Ub. 1, 291. ‚Die zwo Frawen bed' Aug. 1321/Ub. 1, 221. Weiteres s. Anm. — 2. Gebrauch. Das Wort ist wie nhd. = lat. ambo, daher auch sehr gewöhnlich *äll b.*, wofür mitunter *äll zwei* vorgezogen wird/Oab. Bal. 143. Ein paar formelh. Verbb.: *Beid(er) Teil* beides, alle beide: *bǫedrdǫel* Rt./Wagn. 117. *bǫədrdǫəl* BalOstd. *Beid Teil ist gut* hat der Schuster gesagt, als man ihn fragte, ob er Milch oder Branntwein zum Unterbrot wolle Ws Dietm. *Selb beid = selbander* Oschw. ‚Beider Korn' s. *Korn. Auf beiden Seiten, Backen beissen* s. *Backen, beissen, Seite.* Ausserdem s. die ff. Artikel. — Die geschlechtigen Formen sind wohl nur noch in ländlichen Kreisen fest und auch hier im Rückgang. Die Halbmundart kennt nur die ntr. Form *beid$^{e}$, bǫed, baed* etc. für alle 3 Genera. Eine Zwischenstufe der Entwicklung ist von einigen Orten berichtet: *bǫed* = M. N., aber noch *buəd* = Fem.; *bǫəd* = F. N. BalOstd., s. o. Vgl. die analoge Entw. der Genusformen von *zwei*, Ggr. § 67. — Das Verh. der mundartl. Formen zu den historischen ist nicht ganz sicher zu beurteilen. Einerseits ist *beide* sicher aus altem *bei* (got. *bai*) + Artikel entstanden, so dass der Vocalwechsel gerade so gut alt sein kann wie bei *zwei.* Auf der andern Seite ist ahd. und mhd. (s. Braune § 43. 270. Lex. 1, 158) nur *-ei-* oder *-ē-* überliefert, so dass die Annahme nicht auszuschliessen ist, unsere Formen seien erst spät nach den von *zwei* gebildet. — Gr. 1, 1361. Df. 225. B. 1, 209. Schmell. Ma. B. 228. Swz. 4, 1018. Schm. 52. Schmidt Ries 58.

† **Beiden-händer** *(-a-)* m.: ein Charakterloser, der „auf beiden Achseln Wasser trägt". ‚Ein Heuchler . . . ein Baidenhander oder gar ein Rebell' Kepl. 7, 698. Ebenso bei SFrank: ‚Ein Bedenhender, wie ein Bundschûch, unstetter dann der Wetterhan'. Derselbe spielt aber auch mit der Bed. „Schwert für 2 Hände": ‚Es wirt nichts so ungereimpts fürgenommen, dem man mit der Schrift nit baide ein Ansehen und Anhang hab gemacht. So gar mûss Gottes Wort iederman gerecht, ein gemainer Baidenhänder sein, wer es erwischt, damit darein schlaget und damit sich selbs verschneidet'. — Df. 225.

† **beiden(t)-halb(en)**, beiderth- Adv.: auf (von) beiden Seiten. ‚Beiderthalp von der Burc an die Stat und von der Stat unz an die Burc' Kfr. 1240/Gr. 1, 1366. ‚So sol der Rihter beidenthalp Gewisheit von in [den beiden Parteien] naemen' AugSt. 112. *„Bēderthalben"* AugMa. 18; alt? neu? — Df. 225. Sch.O. 112. B. 1, 1086. — Swz. 2, 1169 und Schm. 52 („Baden") auch von dem auf beiden Seiten herabhangenden Zwerchsack.

**beider-seit**, beider-seits Adv.: wie nhd. Zwei alte Stellen s. *beide A.* ‚Seit beederseits zugleich noch mehrer Straf wol wehrt' Weckh. 2, 288. Mod. aus der Schriftspr. bekannt, nicht populär. — Df. 225.

† **beider-wärts** Adv.: nach beiden Seiten. ‚Also dise Lieb beeder werts Macht auss sovil Hertzen ein Hertz Und nur ein Sehl auss sovil Sehlen' Weckh. 1, 213.

† **beide-sam**, beide-sammen Adv.: beide zusammen. ‚Crates warf vil Golds von im, dann er achtet, er möchte nit beitsamen den Künsten, Tugenten und den Reichthumen dienen' SFrank. ‚Und red jetz an mit meinem Mund Euch beydesam, mein Gmahl und Sohn' NFrischl. 47.

† **Bei-dole**, Pl. -en f.: Nebendohle; zu *D.* Abzugskanal. ‚Dass eine oder mehr durchgehende Haupt[t]holen . . . gemacht, dass gemeiniglich die Cloack durch Beytholen darein geführt . . .' Wt. 1655/R. 13, 184.

Beiel s. *Beil.*

† **Bei-essen** n.: Nebengericht, aus etwas besonders Schmackhaftem bestehend. ‚Rogen in einem Beyessen' Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 149. ‚Ayn Schlaftrunck, der weret umb etlich buss nach Mitternacht mit grosser Pomp, Fusch, Basteten und seltseme [seltene] B., von verren Landen herpracht' Wsh. XVI/Bkr. 220. ‚Ain Byessen von Wilprett' Rchr. 56. — Df. 221.

**Bei-fahung** f.: Gefangennehmung, bzw. Transport eines Gefangenen. „Arretierung Schwab." Journ. 1786, 10, 326. ‚Von den B-skosten' Wt. 1826/R. 7, 1730. — Seither gewiss †. S. *beifangen.*

**Bei-fall**, Plur. (falls üblich) -fäll$^{e}$ *-ẹ̄-* m.: 1. Uebereinstimmung der Ansichten, Beitritt zu einer Meinung oder Sache. ‚Dise der Bawren Aufrur ware dem gemeinen Man in Stetten nit sonders zuewider, ja man hette deroselben B. auch höchlich zu besorgen'

Pflumm./Bkr. 305: dass sie sich der Sache der Bauern anschliessen könnten. ‚Dass diss ein alltte Graffschafft ist. Die elltst im Lanndt vor andern all, Hatt uss all Schrifften den B., Dass sie vor lannger Zeitt enttsprungen‘ Fiz. 117. *Ich gebe ihm B.* gebe ihm Recht, verbr. *„'s hat ihnen B. 'geben* wohl dran gemacht Ulm“. — 2. Einfall, Geistesgegenwart; s. *beifallen. Du hast den B.* den richtigen Einfall gehabt HdHerm. *Im B. kann er nicht an ihn hin* eb.: in der Geschicklichkeit des Vortrags, im Witz. „Gedächtnis, leichtes Finden der Worte. *Unser Pfarrer ist brav,* kann das Ulmische Landvolk sagen, *es fehlt ihm nur an B.,* es will nur im Predigen nicht von Statten gehen“ Schm. 176.

*F* **bei-falleⁿ** st.: *es fällt mir bei* fällt mir ein Oab. Kü. 137. — Sonst bei uns ganz unbezeugt; dafür stets *einfallen.* Muss aber, s. *Beifall 2,* verbreiteter gewesen sein. — Swz. 1, 757.

Beifalter s. *Feifalter.*

**Bei-fang**, Bi-fang ◡◡ m.: ein abgezäuntes Grundstück, das durch Rodung gewonnen ist; ähnlich *Beund,* nur dass der *Beif.* mehr alter Waldboden, weiter von den Wohnorten entfernt ist; lat. captura, proprisus. „Gerodete Waldstücke, zuweilen als *Bifänge* bezeichnet. Ihre Verwendung war wohl durch die Anforderungen des Zehntherrn, aber schwerlich durch Anordnungen der Gemeinde beschränkt“ Knapp Bauer 40. ‚Mansum 1 et jurnales 174 et bivangum 1‘ Gq. 2, 117; ‚1 bifangum ad hubas 30‘ 195; ‚bivangum‘ 201, auf wt. Orte bezüglich. ‚Uss dem Winkel die Sträss hin in zwischen dem Bifang und den Reben und nit in den B.‘ UebImmenst. 1497/Fürst. 7, 261. Noch jetzt als Fl.N. gebr., und zwar als *Beifang* und *Bifang.* — Eine andere Bed., welche B. 1, 728 ausführlicher besprochen ist, wird damit zusammenhängen. „Da, wo es ... an Boden in der Krume mangelt, wird solche durch das Ackern von 4—6furchigen Beeten (Bifänge) künstlich hergestellt“ Oab. Mg. 47. Kleiner Ackerstreifen (die Breite, die der Sämann mit der Hand überstreut) SAOberw./MfHz. 7, 18; Syn. *Hurst, Satel.* Den Zusammenhang mit der Grundbed. gibt Buck Fl.N. 64: „Ein B. hatte oft Hunderte von Morgen ... In Baiern hatte um 1250 eine Hube 12 Jaucherten, die Jauchert 12 Bifänge“. — Das Wort lautet eig. *Bīfang* ◡◡, zu *befāhen* „umfassen“, einzäunen, absondern. Es ist unter *Bei-* gestellt, weil solche alte Subst.-Bildungen mit *bī-* sonst nicht mehr existieren und weil das denom. Verbum *bīfangen* mit einem trennbar comp. *bei-fangen,* s. d., contaminiert ist. — Gr.Ra. 538. Meitzen 2, 586f. MfHz. 7, 17. Gr. 1, 1249 *Befang.* Df. 175. Sch.O. 161 „novale“. Swz. 1, 856.

† **bei-fangen** schw. st.: 1. † schwach: etwas zum *Beifang* machen, umzäunen, ummauern. ‚Den Flecken [Platz] ... der vor ir Kloster ist gelegen und als si in iezů mit Mure begriffen hant und gebivangut und umbe vangun‘ Ulm 1336/Ub. 2, 169. ‚Als er den selben Flecken iezo bivanget hat‘ eb. 1353/Ub. 2, 398. ‚Von desselben Hus mittler Sule bis hintenan an den Zaun, als er es by dem Hus und gegen der Mur gebifanget hat‘ Ulm 1340 [„Schwz.“; wieso?] Schm. 177. — 2. alt schw. und st., später st.: *einen b.* festnehmen, arretieren. ‚Och ensüllent die obgenanten von B. ... des vorgesagten Gotzhus aigen Lůt ... nit vahen noch byfangen für Fluhsami [wegen Fluchtverdachts] denn mit des Aptz ... Willen; es wår denne das die von B. ... důhti, das es ... ain Nôtdurft wåri, so můgent sie die denne wol vahen und byfangen untz an den Apt ... Von des Gotzhus Lůt wegen, die Her H. v. B. und ... sinne Kind ... ietz byfanget hånd‘ Hohenb. 1403/MHoh. 819. ‚Wäre ouch ob sich Uffloffe erhůben ... umb soliche Stuck mag ain Vogt oder Schulthaiss solich byfanngen und versorgen biss uff ain Ratt‘ Ho. XIV/Pf.Urk. 248. ‚Dass er si nit beyfangen, sondern an ir Gewarsam und Sicherhait firen wollt‘ 1539/Zfs. 1, 111. ‚Wa die argwenisch [verdächtig] erfunden ... in iedes Oberkeit angenomen und beigefangen werden‘ Schw. Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 73. ‚Wa ... sonnst Ybelthetter daselbst betretten unnd beygefanngen würden‘ Wt. 1562/R. 544. Noch XVIII/Chf. 353, 4. Journ. 1786, 10, 326. — Subst. Inf. bei Bürst. 27/Al. 4, 241; s. a. *Beifahung.* — 1 ist denominativ; 2 in der Stelle von 1403 offenbar auch noch, sonst trennbare Compos. des st. Verbs *fangen.* Zu 2 ist die Erkl. Schm. 177 sichtlich zu eng: „aus andern Orten mit Gewalt herführen“, auch die dort angef. Stelle: ‚Als die armen Lüte sprechent, man byfange in ire Kinder als von der Aigenschafft wegen‘ WshRogg. 1474, kann einfach „festnehmen“ übersetzt werden. — Swz. 1, 857.

† **Bei-fanger** m.: wer einen gefangen nimmt. ‚Wann die Wilderer fänglich einkommen unnd noch Hirsch und Wildhäutten bey inen gefunden werden ... wa dieselbe Häutten noch also frisch angetroffen, sollen sie dem Beyfanger, er seye gleich Waldvogt, Vorstmeister oder Knecht, verbleiben‘ Wt. 1614/R. 16, 1, 294.

**Bei-fuss** *bəifuəs,* alt auch ‚Beiboss‘ o. ä., s. u., m.: die Gewürzpflanze B., Artemisia vulgaris. ‚Roten Beybiss‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 80; nachher (96) ‚Beyfuess‘. ‚Wann das Vederspil den ... Krampff hat, so sol man sein Asse [Futter] stossen in Byfůsssaft‘ Myns. 57. ‚Hat das Vederspil .... Hitz, so sol man im das Saft geben von Bysüss [sic]‘ eb. 55. ‚Rot Beifuss, Bucke, S. Johansgürtel‘ = ‚Artemisia‘, ‚Weiss B., weiss Bucke‘ = ‚Matricaria, Mutterkraut, Mettram, Metter‘ [Kamille ist anderswo genannt] LFuchs 13. — Mod. angeg. aus SuBinsd. — Mhd. ahd. *bīfuoz* und *bībôz,* letzteres noch in md. MAA. Welche der beiden Formen die echte ist: die erste nach dem alten Glauben, dass B. in die Schuhe gelegt das Ermüden beim Gehen verhindert, oder die zweite: das zur Speise hinzugestossene Gewürz (zu *bôzen*), ist hier nicht auszumachen. Die letztere Erklärung ist mindestens seltsam; für Lautübergang aus *Beifuss* in md. *beib-, beiw-* vgl. *barfuss.* — Df. 225. Swz. 1, 1093. Martens 284. Al. 1, 195.

**Bei-garten** m.: Nebengarten. Als Fl.N. öfters; scheint ein Name für Beunden zu sein, die nahe bei den Küchengärten lagen Zorh. 5, 260. Buck vergleicht alt *bīlant, bībunt* MfHz. 7, 17. Vgl. Pfaff Möhringen B. 6, 1.

**Beigᵉ** I *bəig,* s. *bīg,* Plur. -eⁿ f.: 1. „Beige“, Masse auf einander geschichteter Gegenstände, allgem. schwäb. Insbes. von Holz, vgl. *Holzbeige, Scheiterbeige;* aber auch von Wäsche, Kleidern, Büchern u. a. ‚Als ... der B. ... mit aim jungen Buben gescheitet Holz ufrichten thette und also uf der Beig stande‘ Zchr. 2, 511. ‚Ganz Beigen ob einander gesetzt‘ von Teppichen Kiechel 24. ‚Auf dem Tuechhauss eine grosse Peuckhe Tuech gehabt‘ Aul. 1687. — 2. *ᵉuf dⁱᵉ B. nehmeⁿ* auf Borg (Tü.?), ist absichtliche oder unabsichtliche Entstellung von *auf Beit n.* — 3. † ähnlich scheint *B.* alt für „Beute“ vorzukommen. ‚Gewanen in ab gross Gůt und kamend 12000 Pferd ant Beug‘ „zum Aufwurf“ AugChr. 4, 452. ‚Het ich Tail

an diser Beig, Die den Franzosen ist genomen' Aug. 1507/Lil. 3, 20. ‚Tailung an der Beig zu haben' eb. 1513/eb. 3, 109. ‚Batt sie, dass sie im solten helfen ain Peigk gewinen' AugChr. 5, 330. ‚Ward aim Fůssknecht 10 fl. an der Peugk und aim Reittenden ward 20 fl.' eb. 5, 336. S. a. gleich hernach. — Beig-meister m.: wer die Verteilung der Beute leitet. ‚Die verbeicket man hie, was H. M. Beickmaister und gaben von der Bewck unser lieben Frawen Pfarkirchen hie Gelt' Wsh. XVI/Bkr. 33. ‚Auch hat man ent-[h]auptet den Beygmayster, der zů Weinsperg B. ist gewessen' Lutz XVI/eb. 628. Sonst *Beutmeister*. — Ahd. *bîga*. 3 kann zunächst wohl echt sein: der Haufen des Erbeuteten. Hübsch zeigt sich das bei SFrank: ‚Etwa ain Tail des Raubs und Beig der übelgewunnenen Güter'. Weiterhin sind beide Substantiva contaminiert. Ob ONN. mit *Beig-* hieher gehören, wird fraglich sein. — S. a. *Beige* II, *Beigete*. Df. 226. B. 1, 215. Swz. 4, 1056. Aug. 59. Reiser 7.

**Beige** II *bəigi* (Pl. wohl -eneⁿ) f.: „im Keller oder in der Scheune an die Wand gemachte Bretter, um etwas drauf zu legen SaHohent." — Zu *beigen*: Vorrichtung zum Aufschichten. S. a. Swz. 4, 1056.

† **Bei-geding** — Genus s. *Geding* —: Bedingung, die zu etwas gemacht wird. ‚Vortheilhafftige Beygeding und Missbråuch als Ein- und Aussstand-Wein . . .' Wt. 1652/R. 13, 120.

Beigel s. *Beil*.

**beigeⁿ** *-əi-*, s. *-ī-* schw.: 1. aufschichten, von Holz oder anderem. Noch häufiger *aufbeigen*, *auf einander b. Zᵘsämmeⁿ b. wie dⁱᵉ Häring* Buck. RAA.: ‚Holz beugen lassen über einen [sich]' sich der Gefahr entziehen Bürst. 221/Al. 3, 279. Im selben Sinn: ‚Dan die Burger . . . sich in die Scheudterbeugen ein lassen beugen' Bürst. 47; vgl. *Scheiterbeiger*. *Da wolltᵉ iᶜʰ doch lieber nasse Hundᵉ b.* BiOepf. — 2. übtr. **a.** *einem auf die Hosen b.* Schläge geben. *Er soll jedem 50 uf d' H. b.* Weitzm. 405. — **b.** viel zu sich nehmen an Essen und Trinken, bes. *Der kann (kann's) b.!* u. ä., ohne betrunken zu werden. Bezeugt Reiser 7 und für ganz Oschw. ‚*Des* [Bäuerlein] *hôt ui da Tirolerwei' Ganz andrescht könna beiga*' Buck Bag. 184. — B. 1, 215. Swz. 4, 1058. Schm. 57. Aug. 59. Reiser 7.

† **Bei-geschirr** n.: Geschirr, das mit zum Handwerkszeug gehört. ‚Das Beygeschier des Breu [Bierbrauers]' Aul. 1675.

beigesessen s. *beisitzen*.

Beig(e)stall s. *Beistall*.

beigeständig s. *beiständig*.

**Beigete** *bəigədę̄* f.: = *Beige* I *1*/AlSpr. 148.

† **Bei-glaube** m.: Aberglaube. ‚All ir Sect und Beiglauben anzůzeigen' SFrank. — S. a. *Beikirche*, *Beilere*. Gewiss nach ndl. *bijgeloof*. Df. 222.

† **Bei-gott** m.: falscher Gott. ‚Got wil allein Got sein und kan kein B. leiden' SFrank.

**Beig-stotzᵉ**, flect. -eⁿ m.: zum Festhalten der Holzbeige eingerammter Pfahl BalOstd.

**Bei-gürtel** m.: Nebengürtel, der als Geldbeutel dient. ‚Der Florian hat, was weiss ich, wie viel? gewiss 300 Karlin in seinem B. gehabt, um Ochsen einzukaufen' Auerb. 2, 4. — Mit der Sache wohl †. — Df. 222. Sch.O. 150. B. 1, 225. Schmidt Els. 39.

† **bei-halten** st.: von unehelichen Beziehungen. ‚Ursach, das ein Edelmann bey der Herzogen [Sabina] beygehalten' Ulm 1617/Chq. 37, 82. Eine Frau hat ‚mit Stutzern beygehalten' Widm./Chq. 131, 750. ‚Mit einander in Unehren beygehalten zu haben' Aul. 1724. Aufnehmen, beherbergen, unterbringen Bürst. 10/Al. 4, 241. Aber was heisst: ‚[Der Jude hat] Anlagen zu bezahlen versprochen . . . nach dieser Zeit als ein Rossparw der Gmeindt beihalten' Aul. 1675? — Vgl. „zusammenhalten", „Zuhälter(in)". B. 1, 1101. Swz. 2, 1240 *bibeh.*, 1241 *Bihälterin*.

† **bei-händig** Adj. (Adv.): bei der Hand. ‚Darzu hebraisch gedruckt Biblien in ainem zimlichen Werd den Schulern zu verkouffen zuwegen gepracht und beyhendig' Tü. 1522/Urk. 131. ‚Paulus hat . . . zů in [Korinthern] zwo beihendig [„vorhandene", erhaltene] Epistel geschriben' SFrank. ‚Also namen si das beihendig Gelt zů iren Handen' eb. — *B. sein* „zur Hand sein". ‚Ein Kanten mit Oel . . . die ongefahr b. und entgegen [„zugegen"] war' SFrank. ‚Das er den Obersten vertritt, so er nit b. ist' Fronsp. — *B. haben* „zur Hand haben". ‚Damit er diss . . . braucht und b. hett' SFrank. ‚Das si die Mappa . . . b. haben' eb. ‚Seins Insigels, des er nit b. gehebt hat' Füss. 1525/Bkr. 402. — *B. behalten*. ‚Hat des Vogts Knecht ainer aller Vicarier Messer und Werr zů im genomen und b. behalten' AugChr. 4, 392. — *B. lassen*. ‚Dass er inen es b. lauss bis morgen' eb. 4, 290. — B. 1, 1121. Swz. 4, 1409.

* **Bei-hang** m.: Schnee, der an den Bäumen hängt TirNess./Alpenv. 29, 171. — B. 1, 1130. Anderswo *An-*, *Obhang* (B. 1, 1130. Schm. 260).

Beihel s. *Beil*.

**Bei-helfᵉ** *-ē-* f.: Beihilfe. *Eⁱⁿᵉ B. leisteⁿ* Nt OBoih.

† **Bei-hüter** m.: „in Tü. Akten 1735, = Nachtwächter". — Swz. 2, 1797 „zugegebener Wächter".

**Bei-keller** (m.): Keller neben dem Hauptkeller, oder neben dem Haus? ‚Uzzer der Craume und us dem Bikeller, daz wir under dem vordern Hus haben' Ulm 1344/Ub. 2, 266. ‚Ein . . . Haus mit weyten Gemachen, Speichern, Beykellern und zuhinterst ein Badstuben' EhAllm. XVI/Oab. 2, 56. — Ob †? An der ersten Stelle kann ‚daz' coll. = was sein; ein sonst unbezeugtes Neutr. „Keller" wird nicht angenommen werden müssen.

*F* **beikeⁿ** (schw.): weinen Frk./Halm 16. — Sonst unbezeugt; mit *beigen* ist weder dem Sinn nach ein Zusammenhang denkbar, noch lautlich, da dieses fr. *baiχə* lauten müsste.

† **Bei-kirche** f.: ‚Welchs nachmals ein Beikirch, Sect, Nebenweg, Beileer heisst' SFrank. — S. a. *Beiglaube*, *Beilere*. Wohl absichtlich übtr. Bed. nach der sonstigen „Tochterkirche", von „Kirche" = Kirchengebäude oder Parochie auf „K." im höheren Sinn übertragen; Sch.O. 150. Halt. 164.

**bei-kommeⁿ** schw.: wie nhd. Gelegentlich gebrauchtes schriftspr. Lehnwort.

† **Bei-kunft** f.: Zusammenkunft. ‚Zu gemeiner Beratschlagung einer gemeinen B.' CvWt. 2, 429.

**Beil** — *bəil*; *bəiəl* Rw. Sp. Tu. Sa. Rav. Te. Wg. Mem. Lk. Ws. Bi. Rd. Ulm, auch Oe.; *bəigl* Eh. Lp. Lk. BairSchw., *bīgl* oberste Iller; *bəiχl (-ai-)* oberster Lech und Kü. Ger. Mg.; *„beilel* BiAlb."; Plur. s. u. — m. n. (s. u.): 1. Beil, wie nhd. Im Gegensatz zur *Axt* das kurzstielige, breitrückige Handbeil im Hausgebrauch (spec. *Fleisch-*, *Hackbeil*); daher Syn. *Aextleⁱⁿ* und auch, bes. fränk., öfters Demin. *Beilleⁱⁿ (Beicheleⁱⁿ)*. ‚Ein Axt und Beyhel' HzGlatt 1540/MrHz.

15. 26. ‚1 Peichel zum Flaisch zu hackhn' FUGGER XVI/ZFS. 1. 131. ‚Welcher Vulcanum bat, das er im das Hirn mit einem Beihel aufhie' SFRANK. ‚Dass ain Baur . . . ain andern Bauren hinderwertlingen mit ainem Beuchel schlueg' AUGCHR. 4, 244. ‚Da schlůg er sie mit ainen Peuchel an Kopf zů Tod' eb. 5, 31. ‚Beichel' KPT. 1525/BAUM. Akten 392. *I$^{ch}$ hau$^{n}$ scho$^{n}$ oft mit mei$^{ne}$m Beichel, Sötte Flegel g$^{e}$jö$^{e}$cht zum Teufel* OBERDFUThing./REISER 2, 78. *Wer si$^{ch}$ um's Beichele$^{in}$ a$^{n}$nimmt, der hat* [*da*]*mit g$^{e}$hackt* qui s'excuse, s'accuse CR. GER. — Das Beil wird in alter Zeit auch geworfen. ‚Und ordneten zwen Hůter, die in Werfen mit dem Byhel wol geůbt waren, für den Künig ze gān . . . Und als der Künig sich zů dem ainen keret . . . warf der ander dem Künig synen Byhel in das Hŏpt und liess den in im steken' STEINH. Bocc. 164. ‚Derselbigen einer werf im ein Beihel in Rucken' ZCHR. 1, 232. ‚Warff den Beyhel in ain Bryt' SFISCHER 404 b. Noch jetzt die RA.: *den B. zu weit (zu weit 'naus) werfen* eine Behauptung, einen Anspruch überspannen; zieml. allgem./HAUSL. 1, 342. NEFFL. 458, Org. 109. FIRM. 2, 483. So SPR. 677. Schon alt: ‚Es ist fürwar das Beyhel zu weit geworffen' BRENZ/PRESSEL An. Brent. 60 (auch bei Luther). ‚Sie werfen das Beihel zu weit' SCHWEIGG. 162. *Er g$^{e}$heit de$^{n}$ Beigel furt, dass er'n nimme$^{r}$ hole$^{n}$ ka$^{nn}$* EHErb. — Hieher auch folgender Kelter-Ausdruck, den ich aus OA. WAI. kenne. Auf den *Vorlass*, d. h. den Wein, der ohne Pressung abläuft, folgt der *Druck*, der durch Pressen gewonnen wird. Kommt nichts mehr, so wird die Presse geöffnet, in den Trestern herumgestochert und der Teil der Trester, der durch das Pressen seitlich hinausgedrückt worden war, mit einem Beil abgehauen und oben auf gelegt. Diese Procedur wiederholt sich ein zweites Mal. Da die Qualität des ausfliessenden Saftes immer geringer wird, so unterscheidet man beim Kaufen *Vorlass* und *Druck*, innerhalb des letzteren wieder *bis zum ersten Beil, bis zum zweiten Beil*. — 2. Spundloch des Fasses. ‚*Beyhel. Spontloch* orificium infusorium' KEPL. 5, 611. — Die heutigen Formen gehen zurück auf ahd. *bîhal*, mhd. *bîhel*; auffallen muss, dass die 2silbigen im S. und wieder im frk. N. bezeugt sind, dazwischen nicht. Die Form *Beiel* setzt sich ins Schwz. hinein fort. Das Masc. scheint zieml. allgem. schwäb., ebenso haben es Schaffhausen, Thurgau, Zürich und Ober-Elsass; bair. und grösstenteils els. dagegen Ntr. Da ahd. mhd. nur N. bezeugt ist, so wird unser M. Neuerung von nur localer Ausdehnung sein; es muss aber, s. o., schon im XV. bestanden haben, wie es auch im XVII. bei HOFFST./CHF. 2. 603, im XVIII. in ULM/CHQ. 687, 99 erscheint. Plural *„Beiler"* mehrf. angegeben, gewiss nur zum Ntr., das auf die Schriftspr. gestützt im Ueberhandnehmen sein dürfte; sonst = Sing. Auch die Form *Beil* gewinnt gewiss immer mehr Boden (*„das Beille* sagen die Ulmer Fischer, die in ihrer geschlossenen Zunft noch viel altes bewahrt haben"). — Es bleibe dahin gestellt, ob die RA. *das B. zu weit werfen* vom symbolischen Wurf zur Bestimmung einer Grenze herstammt, GR. RA. 57ff., oder vom „über das Ziel hinaus schiessen" im Ernst oder Spiel. — 2 ist wohl ein anderes Wort (s. *Baile* I und GR. 1, 1377), das aber Kepler mit 1 für identisch gehalten haben wird. — Mit *Beil-* beginnen mehrere ONN.: *im Beiel, Beigelacker* (von der Form, wie *Geren*). ‚Beyhelberg', *Beilharz* u. a., bes. der Stadtname *Beilstein bəilštə* OA. MRB.; sie werden zum Teil, aber nicht alle, s. GR. 1, 1376, hieher gehören. — GR. 1, 1374. 1376. 1745. DF. 226. B. 1, 218. 226. SWZ. 4, 912. SCHMIDT Els. 25. STR. 14. SCHM. 54. KAUFFM. S. 66. REISER 7. OAB. KÜ. 139, MG. 167, TU. 158. BAV. 2, 819. REISER 2, 531. ALPENV. 29, 169.

**Bei-lage** f.: 1. † hinterlegtes Gut, Depositum. ‚Diss herrlich Kleinott unnd Beylag [die evang. Lehre] Der Papst . . . Den Leitten auss der Handt mit Spotten Gerissen und zu lesen verbotten' FIZ. 246. — 2. † = *Beilager*. ‚Gab sie ihm gleich des Kaisers Tochter zur Ehe und hielt die Beylage' JFRISCHL. 1614/CHQ. 331 b, 166. — 1 nach Luther, bes. 2. Timoth. 1, 12. Der mod. MA. ist das Wort fremd; die B., die der Metzger dem Fleisch zuwiegt, heisst *Zugabe*. Der Gastwirt giebt *Ochsenfleisch mit Beilage(n)*. — DF. 222. 508. ELS. 1, 570.

† **Bei-lager** n.: ‚[Der Feind] hat den Bauren, so auf dem Markt stunden, ihr Beylager genommen' NDL. XVII/CHQ. 284, 117. — Kann nur heissen: was sie bei sich liegen hatten, vgl. *Beilage 1*. Die gew. Bed. „fürstl. Hochzeit" wird auch bei uns officiell gewesen sein; populär war (vgl. ZCHR. 3, 52) und ist nur *Hochzeit*.

beiläuf s. *beiläufig*.

**Bei-läufer** m.: 1. † neben ‚ReuthKnechten, Gutschern, Vorreuthern' genannt, also offenbar die neben dem Hofwagen einhergehenden Diener WT. 1710/R. 13, 889. — 2. kleiner Farren (Stier) EHGranh.

**bei-läufig** *-ae-*, s. *-ei-* Adj. Adv.: wie nhd.: ungefähr. ‚So haben wir . . . einen ungefarlichen beileuffigen Abwechssel [Tausch] gemacht' WT. 1568/R. 2, 152. Mod. nur Adv., wohl allgem. *Beim b-e$^{n}$* BAL Ostd. Dafür beiläuf WGAmtz., aber vermutl., wie *weitläuf*, verbreiteter. Beiläuftig XVI/ZFS. 28, 217. beiläuflich: ‚Erschlug beyleflich 4000' WSH. XVI/BKR. 117. ‚Als zusamet b. gerechnet auf 30000 Mennern' eb. 214. — *-ig* DF. 222. SWZ. 3, 1149; *-lich* ELS. 1, 567.

† **bei-legen** schw.: 1. ablegen. ‚So leget doch ein Weil die Röck und Kleider bey, Schawend wie schön und reich ein iede nackent sey' WECKH. 2, 362. ‚Alssbald diser Held, sein irdisches Gewand Beylögend, in den Saal des Himmels eingetretten' eb. 1, 434. — 2. *einem b.* „beifallen", „beistehen". Das Verbum finde ich bei uns nicht bezeugt; es ist aber gesichert durch die folgenden Ableitungen. — Bei-leger m.: assecla. ‚Alle sine Helffer und Byleger' WT. 1462/SATTL. GR. 3 B. 8. — Bei-legung f.: Beistand. ‚Sein auch der trostlichen Hoffnung, ewr yeder werden dem gemelten von Wirtemberg hierynn kain B., Hilf oder Fürdrung thun' ULM 1519/DF. 222. — Die MA. kennt das Wort nicht. Das aus 1 geflossene nhd. „eine Streitigkeit b." ist als jurist. t. t. allgemein bekannt; gew. *vergleichen*.

**beile$^{n}$** *bəilẹ̄* Adj.: *beile$^{n}$ Holz* ALB, *beilene Zau$^{n}$gerte$^{n}$* URGrab. = Cornus sanguinea. Syn. *Beinholz, Erdgerte, geisläuberne Hecke, Hasenrütlein, Teufelsbeere, Tintenbeere*. — LOSCH 29; bei MARTENS und PRITZEL-JESSEN fehlt der Name, der auch sonst nirgends zu finden ist, aber doch wohl mit *Beinholz* zusammenhängt.

**Bei-leid** n.: Condolenz. *Ei$^{ne}$m 's B. ge$^{be}$n* BAL Ostd.; s. *trösten*.

† **Bei-lere** f.: Irrlehre. ‚Was ist alle Abgötterei, Aberglaub, Nebenweg, Beileere, Menschensatzung?' SFRANK. ‚Welchs nachmals ein Beikirch, Sect, Nebenweg, Beileer heisst' eb. S. a. *Beiglaube, Beikirche*.

**beilich** *bəiliχ*; *„beirig* WZWALD", *beiling* ES Neuh. und HOHENL., *weilich* ULM (neben *b-*). HDHaus. Adj.: annähernd. Nur in der adv. Verb. *beim beiliche$^{n}$* = ungefähr, im Grossen und Ganzen; in dieser aber allgem. *Etwas b. b. wissen* odgl. *Ich schätze das Pferd b. b. auf 200 Mark*. ‚Ueber solch

machtten wir ain ungefarlichen Ueberschlag und rechneten bey aim beylichen den Gwin‘ Rem 75. ‚Bey einem b.‘ Breun. Or. R. 295. ‚*Mo$^{a}$ ma$^{n}$* [mag] *sie beim beilicha schtau$^{n}$?*‘ Sail. 105. ‚Vertrauet mir, nur so b. b., was das Bulver ist‘ Moer. Hutz. 76. *Beim Beiling* Hohenl.; *ufəbeilingə* EsNeuh. „*Ich weiss beilich $^{n}$it*“ [? o. O.]. S. a. *beiläufig*. — Adj. zu *bei*; vgl. *Beiliche*. Die Form *w*- ist gut bezeugt/Oab. Ulm 1, 444 (aber 440 *b*-). Albv. 12, 406. — B. 1, 225. Swz. 4, 908. Schm. 53. Journ. 1786, 10, 326 („*beym beilchen*“). Ukbl. 2, 84.

† **Beiliche** f.: Nähe, Umkreis. ‚Die Nehsten in ayner Bilichy‘ Schw. Bd. 1377/Forsch. z. d. G. 2, 191. ‚Gen Tůwingen, gen Rútlingen, gen Rôtenburg, gen Håchingen, gen Zolr in ainer sôlichen Bilichi‘ 1403/ Fürst. 3, 9. — ‚Bei einer B.‘ = *beim beilichen*. ‚So sind die Kowfflöwffe umb das Korn bey einer Byliche: ain Ymmy Haber umb 7 oder 7½ Sch., ain Ymmy Gersten umb 9 ß und das gemist Korn by 11 oder 12 ß‘ Leiph. 1471/Schm. 53. — Abstractum zu *beilich*. Ebenso Swz. 4, 908.

† **Bei-ligerin** f.: „Concubine“. ‚Ire B. [Plur.] oder argwenige [verdächtige] Kepsweiber‘ Wt. 1552/ R. 12, 201. — Das M. s. Df. 222. Swz. 3, 1214. Els. 1, 575.

**Beil-stecke$^{n}$** *-ē-* m.: Beilstock, wie ihn die Waldmeister tragen Buck.

**Beimers-bir**, Pl. -e$^{n}$ f.: „eine kleine runde Birne, gut zum Dörren GoeSal.“ — Beimerne *-oə-*, Plur. -e$^{n}$ f.: eine Birne zum Mosten BalOstd.

**Beiment**, flect. -e$^{n}$ (f.?): Mentha crispa. Unter den ‚zahmen Müntzen‘ zählt LFuchs 110 auf: ‚Deyment, Beyment, krauss Deyment‘, alles Name derselben Pflanze. ‚BeymentenSyrup‘, ‚BeymentenWasser‘ Bauhin 2, 170. ‚Schlehen-Blûth, Beymenthen, Rosenwasser‘ Wt. 1755/R. 14, 433. „*Būahniata* Beymenten“ Tu.Baar 1787. — Auch Hier. Bock 1556 hat: ‚Menta sativa ... bei uns Beymenta, Dymenta, krauser Balsam und Müntz geneunet‘. Die Form *D*- kommt noch in Ew. vor. Die Form des Wortes ist aber unklar. Die lat. Form *-ment* statt der alten verdeutschten *Minze* findet sich im Simpl. *Mente* = M. crispa auch Swz. 4, 344. *Bei-?* man kann erinnern an den Glauben (s. Wartmann, Beitr. zur SGall. Volksbotanik 281), dass Bienenkörbe, mit Minze, Taubnesseln und Süssäpfelblättern ausgerieben, von den Bienen nicht mehr verlassen werden; also zu *Biene?* Andererseits ist *Beiment* öfters = *Piment* „Modegewürz“, „Nelkenpfeffer“; eine Contamination ist, da die Minzen aromatisch sind, wohl denkbar. Mit der Form von 1787 weiss ich nichts anzufangen, die Lesung ist aber sicher; vgl. *biləd* ⌣ Mentha BalOstd. — Gr. 2, 30. 7, 1858. Df. 241. 247. Sch.O. 157. 1225. B. 1, 391. Schmidt Els. 40.

† **Bei-messer** n.: grosses, auch als Dolch gebrauchtes Messer. Gleichbed. mit *Brotmesser*: ‚Da gab im der Bůb 5 Stich mit ainem B.‘, and. LA. ‚Brotmesser‘ AugChr. 4, 109. ‚Da stach der Schreiber ain Brottmesser in den Schůster... Der Schůster sass [tot] ... und steckt das Beimesser in im‘ eb. 4, 427. ‚Bymesser ... sôllent von gutem Stahel gemacht werden‘ Ulm 1505/Vjh. 7, 273. ‚Von der Beimesser wegen der Clingen, das kain Maister furo kain Beimesserclingen ussberaitten noch beschalen sol‘ eb. 7, 275. ‚Das furohin kain Schwertfürb oder Messerschmidt kain B. nit sol uffstechen, es sey dan hie zu Ulm geschmidt von den genanten Maister hie zu Ulm‘ eb. 7, 276. ‚Dess zu ainem Warzeichen, das dein Herr mog sehen, das du bey uns seyest gewesst, hat er ein B. aussgezogen ... und im 3 Stich oder Schlitz durch den Rock und das Wammss gestochen mit den Reden: das mogst deinem Herren antzeigen‘ Aug. 1525/Zfs. 6, 347. ‚Also zoch der Schreiber dem Pfaffen sein aigen B. auss und erstach in darmit‘ AugChr. 3, 263. ‚Hat J. L. seinen leyplichen Sun... mitt aim B. in die Gurgel gestochen‘ SFischer 129 b. ‚Der lose Buob zucktt sein B. einer halben Ellen lang‘ Krafft 348. Noch im XVII./Chq. 37, 50, und XVIII./Chf. 637, 38. Friedensstörer mussten ‚ain abgebrochen B. tragen‘ RwRb. 270. — Schwerlich davon, dass das Messer einem an der Seite steckt, sondern davon, dass es in einer kleinen Scheide aussen an der Schwertscheide steckte. Df. 222. Swz. 4, 462.

**Bei-müle** f.: Nebenmühle neben der Hauptmühle (am selben Bach) Buck. Als ON. öfters gebraucht. — Swz. 4, 190.

† **Bei-mus** n.: Nebengericht. ‚Esau hat seine Erstgeburt um ein geringes Beymüsslein verkauft‘ Brenz/ Pressel An. Brent. 547.

**Bei$^{n}$** n.: „Bein“. A. Form: *bǟẽ (bǟẽ)* nw. von Fr. NaEnzth.Wildb. untere Enz Hlb. unt. Jagst und zwischen Hlb. Bk. BkMurrh.; *bę̄* im äussersten N.: NkSigl.Möckm.Roigh. KüOKess. MgWaldm.; *bǟ* sonst allgem. in Frk., auch Dink.; *bǭę̄* (im S. auch *bǖi*. *bui*) w. von Wörnitz und Lech bis einschliesslich Wz. unterster Neckar Tü. Sigm. Rav. Lind. Quellgebiet der Iller; *bōǟ* (bis zu *būǟ*) w. davon und am N.Ufer des Bod. ausser Lind. — Plur. Beiner, Bei$^{n}$r (alt auch ‚Bein‘), Demin. Bei$^{n}$le$^{in}$; und zwar meist ohne Umlaut: *bǟẽnər*, *bę̄nər*, *bǟnər* (*bǟər* Oab. Nk. 119), *bǭę̄nər*, *bǭǟnər (bǭǟr)*. Aber in den Grenzgebieten öfters mit Umlaut: *bę̄ǟnər* Baar/Hausl. 2, 251. Haag 22, *bę̄ǟlī* Tu., „*Bä$^{n}$le*“ Oab. Hlb. 1, 2, 175. — B. Bedeutung. 1. Knochen des menschlichen oder tierischen Körpers. **a.** im lebenden Körper. RAA.: *An dem ist kei$^{n}$ gut$^{e}$s Bei$^{n}$* von einem recht bösen Menschen, verbr. Ein Magerer oder Abgezehrter ist *nu$^{r}$ (nu$^{r}$ no$^{ch}$) Haut und B.*, allgem.; auch witzig erweitert: *Der kann sich nicht fleischlich versündigen, er ist* usw. ObWinz. ‚Mein schwacher Leib, so nichts dan Haut und Bein‘ Weckh. 1, 382. Einem Magern *gucke$^{n}$t d$^{ie}$ Beiner bei de$^{n}$ Backe$^{n}$ 'raus* (o. O.). *Gute Tage wollen starke Beiner haben* RwLack. „*Kannst dich nicht bücken, Hast ein Bein im Rücken* Oschw.“/D.A. 6, 44; jedenf. in dieser Form nicht mundartlich, da es schwäb. *bucke$^{n}$*, nicht *-ü-*, heisst und *R.* gar nicht mundartlich ist. *Sie hat Beiner im Leib* ist schwanger GsStub. Etwas *geht einem durch Mark und Bein* wie nhd., allgem. Wenn ein Kind einen Milchzahn verliert, so wirft es ihn in ein Mausloch und spricht: *Da hast e$^{in}$ Be$^{in}$-le$^{in}$, Gib mir e$^{in}$ Zäh$^{n}$le$^{in}$* Oab. Hlb. 1, 2, 175; oder: *Mäusle$^{in}$, M., da hast e$^{in}$ Sta$^{in}$le$^{in}$, Gib du mir e$^{in}$ Ba$^{in}$le$^{in}$* CrTief. — Schädigung der *Beiner*. *Der goht darher, wie wenn er alle Beiner ab hätt$^{e}$* SaEb. *Wenn einer 's B. bricht, lacht der Doctor* Mg. *Da ist hi$^{n}$ net g$^{e}$nug, da muss e$^{in}$ B. 'raus* Mg./Vjh. 12, 74. ‚Man siehts dem Strumpf an, wenn das B. ab ist‘ Auerb. 2, 29; auch sonst üblich. *Da meint man doch, nein, 's B. reisst's ei'm 'raus* Ruf der Verwunderung CrTief. *Dankbar sein Bricht kein B.* NtUBoih. ‚Sprachen, der Bundt wer inn einem Sackh verstrickht, ettlich, er wer ein B. abgefallen‘ Ha. XVI/Gq. 1, 217. *Dem Teufel ein B. brechen (bucken)* sich zu einer Handlung entschliessen, die eine Verleugnung des eigenen Ich oder der eigenen

Ansicht ist, verbr.; „etwas mit Gewalt durchsetzen UNTERL.“ *Jemand die Beine abschlagen* ihn in Misscredit bringen FRK. — Von Knochen im tierischen Körper. *Bei$^{n}$le$^{in}$ = Hasensprung,* das von manchen als Amulet getragene Knöchlein am Sprunggelenk des Hasen MEM. *Er hat e$^{in}$ Bei$^{n}$le$^{in}$, er hat's B. im Sack* hat Glück, eb. Vom Brustbein der Gans, sonst *Springer:* „In Thingau wird ... darauf gesehen, was für ein Brustbein die [Martins-]Gans hat; denn daran kann man erkennen, wie der Winter werden wird. Ist das *Bein* rötlich, so wird er hart und streng werden“ REISER 2, 172. — **b.** Knochen des toten Körpers. α) Totengebein. ‚Da fieng man an, den Kirchhoff zue raumen ... Man fuert das Ertreich in die Werttach und die Pain in den Gotzacker‘ AUGCHR. 4, 464. ‚Würt noch gesehen düe Schalen des Kopfs sampt öttlichen Beinern‘ KIECHEL 46. RA.: *Mit deine$^{n}$ (seine$^{n}$ o. a.) Beiner$^{n}$ wirf$^{e}$ i$^{ch}$ no$^{ch}$ Bire$^{n}$ (Nusse$^{n}$* GM.) *ra$^{b}$* dich überlebe ich noch; zieml. allgem. Auf diese RA. spielt Fischart an: ‚Wann ihr nicht mehr lebet und die Schwaben mit ewern Beinen Nuss abwerfen‘. *Tote Beiner und Schelle$^{n}$-Bälle* Würfel und Karten (o. O.). — β) Knochen am Fleisch, das gegessen wird. *An de$^{n}$ Beiner$^{n}$ ist's best$^{e}$ Fleisch* RD. SA. (*Gras vom Stei$^{n}$, Fleisch vom B. ist's best$^{e}$* REISER 2, 598.) *Nag 's B. a$^{b}$, bis d$^{ie}$ Supp$^{e}$ suidt* LPORS. *Dem ist nunz* [nichts] *z$^{u}$ fett, a$^{l}$s Beiner* RBNell./KNAUSS 25. *Wer viel an de$^{n}$ Beiner$^{n}$ nagt, wird fett* NERENbn. *Ma$^{n}$ ka$^{nn}$ (Er ma$^{g}$) nit äll(eweil) an ei$^{ne}$m Bei$^{n}$(le$^{in}$) nage$^{n}$* LP. BUCK: hat an seiner Frau nicht genug. *Zwei Hund$^{e}$ könne$^{n}$t $^{n}$it an ei$^{ne}$m Bei$^{n}$ nage$^{n}$* SUBinsd. GM. Einer, der von seiner Frau schlecht behandelt wird, sagt: ‚Warum will ich dann ain Narr sein ..., Darneben mich am Bain nagen‘ (ZCHR. 4, 329). Ein Bettler sagt zum andern: ‚Kein Kilweyh ist, kein Jahrmarckt jetz, Da wir beysamen nit sein gwesen Und mit einander Bein auffglesen‘ NFRISCHL. 25: offenbar von andern weggeworfene Knochen zum Abnagen. — γ) anderes. *Einem bissigen Hund ein B. 'nanwerfen* einem Streitsüchtigen eine Concession machen RW Schömb. *Jemand ein B. ins Maul schieben (geben; stecken, dass er eine Weile dran zullen kann)* ihn durch leere Versprechungen zum Schweigen bringen FRK. — *Das Bein, das einem gehört, trägt (ihm) kein Hund fort (davon)* den Gatten, der einem vorausbestimmt ist, bekommt man doch MG. KÜ. ‚Geschoss, die Bein und Marck durchdringen‘ WECKH. 2, 15. — *Etwas an's B. schmieren* verloren geben FRK.; woher? — *Stein und B. gefriert* von starker Kälte, wohl allgem.; vgl. *steinbeingefroren.* — ‚Ihre Waagen sollen sie [Metzger], so oft sie gewogen, allemahl umkehren, die Beiner ausschütten und selbige sauber halten‘ WT. 1651/R. 13, 97. ‚Von jedem Pferdt, das da Bain oder Law [Lohe] fiert, 3 Pf.‘ WT. 1555/R. 17, 60. — 2. untere Extremität von Menschen, obere oder untere von Tieren. Diese nhd. Bed. ist bei uns nicht populär, und wo sie vorzuliegen scheint, wird wohl immer die alte des Knochens durchscheinen. Alt von Schulterstücken am Schlachtvieh: ‚Der Burggrafe hat daz Reht hinz den Fleishaeckeln, daz im ein ieglich Fl. geben sol ze Sant Martins Messe 3 Sch. Pf. fur einen Rindespuch unde ze Vasnacht ieder Fl. 2 Bein‘ AUGST. 198; 1156 ‚duabus scapulis‘. ‚Zway swininiu Bain jertlichen Zins‘ ULM 1369/UB. 2, 690. „Müde Beine“ können auch „müde Knochen“ sein: ‚Also was ich umbsunst hinein geloffen und müede Bain gemacht ... Als ich nun müed Bain umbsunst gemacht hett‘ AUGCHR. 2, 124. ‚Kamen ... wider herhaim und hetten ... müede Pain gemacht‘ eb. 2, 321. Aus mod. MAA. könnten einige wenige RAA. hieher gezogen werden. *Die Beiner strecken* sterben OAB. RT. 1, 134, vgl. ‚Villicht so tuonds [Kranke] die Bain ufkeren‘ TNETZ 10056. *ABC, D$^{ie}$ Katz$^{e}$ goht im Schnee, 's friert s$^{ie}$ an e$^{in}$ Bei$^{n}$, Goht glei$^{ch}$ wieder hei$^{m}$* SAEb. „Froschliedchen: *Wo sind sie mit ihre lange$^{n}$ Beinle$^{in}$? Net da? Ei ja! Wölle$^{n}$t in de$^{n}$ Teuchel 'nei$^{n}$, Wölle$^{n}$t nimme$^{r}$ hausse$^{n}$ sei$^{n}$. Rugel rugel, wogs* WSBLehr.“ Gelegentlich angeg., aber schriftspr. Ursprungs verdächtig: *Sich auf die Beine machen; auf den B. sein; auf die B. kommen; einem auf die B. helfen; einem eins ans B. geben. „D$^{ie}$ Lüge$^{n}$ habe$^{n}$ kurze Ba$^{in}$* MG.“/VJH. 12, 73; verdächtig. — 3. Woher kommen ff. RAA.? *Er lä$^{u}$ft wie e$^{in}$ Ba$^{in}$le* läuft unruhig hin und her GERLang. *Alle Bube$^{n}$ habe$^{n}$ Madlich, I$^{ch}$ alla$^{in}$ hab$^{e}$ ka$^{i}$ne; Bin i$^{ch}$ denn der Schimpele* [Schinder] *Oder gar der Ba$^{in}$le?* OE. — 4. *Bein* ist das alte Holz, der Hauptstamm der Rebe; mehrf. angeg., aber o. O. Vgl. *beinen* II. — Die geogr. Abgrenzung der verschiedenen Lautformen wird die nemliche sein wie bei *Stein*, Ggr. Karte 15. 4 drückt deutlich die Härte aus, welche der des Knochens verglichen wird. *Bein* ist unser und überh. das älteste germ. Wort für den Kn.; *Knochen* bed. von Haus aus den Gelenkknochen und ist erst nhd. häufiger und in der allgemeineren Bed. bezeugt. Dass Bed. 2 nicht idiomatisch ist, zeigt sich auch darin, dass Möbel keine Beine, sondern „Füsse“ haben. — In ONN. kommt *Bein* vor: *Bein-berg, -brech, -brücken, -feld, -gasse, -(ge)hau, -halde, -häuserle, -holz, -rinne, -stein* (OA. WAI.), *-wald; Beinlen, Beinlesturm* in GM., *Bainlensrain* u. ä.; s. BUCK Fl. 22. — DF. 226. B. 1, 244. SWZ. 4, 1293. OAB. BAL. 139, NK. 117. REISER 7. KNAUSS 40. REISER 2, 526.

**Pein** (Lautform s. u.) f. (m.): 1. † Strafe, geistliche und weltliche. ‚Aplass und Vergebung aller Sünd, Pein und Schuld‘ AUGCHR. 2, 195. ‚Da bracht ain Predigerminch ... Gnad her von Rom, dass man die Leut möcht absolvieren von P. und Schuld‘ eb. 5, 26. ‚Hat hie ain Rat ... berieffen laussen bei groser Straff und P., dass ... nemants kain Koren feilhab‘ eb. 4, 337. In der Bed. weltlicher Strafe auch Pen. ‚Die sullen mit der Pen merklicher Strauff herttiklich gestraufft werden‘ AUGST. 285. ‚By hohen swären Penen gebotten‘ AUGCHR. 2, 248. ‚Das sol im one alle Entgaltnüsse sein der obgeschriben Pen‘ eb. 2, 392. ‚Der Weichbischoff solt geben 100 fl. der Stat zu Peen‘ eb. 2, 82. ‚Sol an Leib und Gůt oder anderer Pen seiner Uebertrettung nach gestrafft werden‘ eb. 4. 217; vgl. 5, 166. ‚Bei den Beenen‘ PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 9. — 2. † Folter. ‚Haben ... seine Diener ... gepeiniget und mit der Pein gefragt‘ AUGCHR. 4, 47. S. a. *peinigen.* — 3. später im nhd. Sinn: Mühsal, Qual, Seelenschmerz. Mehrmals bei WECKH.: ‚Glückseelig ist die Pein, Die die Buhler lehret weiss sein‘ 1, 162. ‚Für seine Pein Und pure Trew danckbar zu sein‘ 1, 175. ‚Alda mich Angst, Sorg, P. und Plag Wie Würm verzöhren Nacht und Tag‘ 1, 247. ‚Gib mir, Herr, mehr Geduld und P., Dass, was dir, mög auch mir lieb sein‘ 1, 410. 1, 252f. 7 mal im Refrain, stets gereimt. — Modern: „*Poi* NBGrunb. BIOchs.“ *Pȩ̃* Rw. TU.; *'s ist e$^{ine}$ P.*

Tu.", *Phāē* Bal. *Piṅg* **Masc.** Pein, Eifer ob. Allg./Reiser 2, 532. — *Pein* und *Pen* sind eigentlich zu trennen; weniger in der Bed., obwohl *Pen*, s. die obigen Stellen, schwächer ist und mehr Geldbussen u. ä. bezeichnet, als in ihrem Ursprung. Beide gehen auf lat. *poena*, mlat. *pêna*, zurück; aus diesem wurde (vgl. *crêta* > *kride* u. a.) ahd. *pîna*, mhd. *pîne* > *Pein*; *Pen* oder *Pōn* (welche Schreibung ich bei uns wohl nur zufällig nicht gefunden habe) ist spätere gelehrte Entlehnung aus *poena*. Das Masc. ist schon mhd., Lex. 2, 270. Die Form mit „-*oi*-" fällt bei Nb., wo *ai* (< *î*) zu *oi* wird, Ggr. Karte 12, nicht auf, wohl aber bei Bi. — Gr. 7, 1524. 1998. Sch.O. 1189f. Halt. 1456. B. 1, 393f. Swz. 4, 1286. 1307. Schmidt Els. 265.

**bei-nahe(n)** Adv.: = lat. prope, wie nhd. ‚Bey nahe 6 Monat' Schickh. H. 301. ‚Zu Mecha ist ein Tempel bei nahend dem Coliseo zu Rom vergleicht' SFrank. ‚Bey nahend alle und jede' Wt. 1630/Sattl. H. 7 B. LII. ‚Beynahet' RavWeing./Fürst.M. 1, 296. Mod. bekannt: *bəinǫ* ,_ und _,, aber mehr idiomatisch ist *schier*, *fast*, *schier gar*, *fast gar*. — Df. 222. B. 1, 1736.

beinamen s. *benamen*.

**Bein-brech** m.: ein mürber Mergel, osteocolla(-us), lapis ossifragus, früher gebraucht zur Heilung von Beinbrüchen. ‚Nimb Bainbrech, das find man im Sand, sihet einem Stain gleich, ist es doch nit' Seuter. Wohl †. S. a. *Beinbruch 2*. — Bein-breche f.: Fl.N./UlmUb. 2, 341. Zum Obigen? oder von einer die Beine des Gehenden „brechenden", ermüdenden Beschaffenheit des Bodens, wie *Kniebrech*? — Bein-brech-gras n.: nach Gr. 1, 1385. Pritzel-Jessen („Schwab.") = Narthecium ossifragum, weil sein Genuss beim Weidevieh „Brechen", Erlahmen der Beine verursachen solle. (Nach Swz. 5, 313 = Senecio vulgaris, weil das Ausrotten dieses unverwüstlichen Unkrauts müde Beine mache.) — Df. 226. Bacm. 72.

**Beiⁿ-bruch** m.: 1. Knochenbruch Veit 2, 21; aber gewiss aus der Schriftspr. — 2. = *Beinbrech* Cell. 1603. — Zu 1: Bein-brüchel einer, der ein Bein gebrochen hat; als Pers.N.: ‚Das Gut . . ., da der Bainbruchel hut ze Tag uff sitzet' Lind. 1370/Bod. 7, 118. — Df. 226. Swz. 5, 378. Höfl. 75.

**beineⁿ** I -*ę̄*, s. -*i*; sonst s. *Bein* Adj.: beinern; allgem. ‚Ein gefarbt baininer Türggischer BüsmKnopf' Hainh. 1611/Qs. 6, 158. *Des ist eⁱⁿ guter Gaul, er ist durch und durch beineⁿ* LkThannh. — S. a. *beinig*. Swz. 4, 1306f.

**beineⁿ** II — Lautform s. *Bein* — schw.: verholzen, ausreifen, vom Tragholz der Reben; zu *Bein 4*. Iintr. und refl. ‚War das Holz übel gebaint' Gab. 1621/Chf. 72, 145. ‚Das junge Reb-Holtz hat wegen kalt- und nassen Wetters nicht recht gebeint' Schwel. 532. Mod.: *sich b.* Remstal. — Vgl. *verbeint*.

Beinerhaus s. *Beinhaus*.

**Beiner-sammler** m.: einer, der Knochen sammelt und wieder verkauft Rt./Wagn. 124. Buck. Vgl. *Beinhändler*.

Beines s. *Albanus*.

**Beiⁿ-frass** m.: Caries oder Gangrän eines Knochens. — Beiⁿ-fresser m.: dass. Gayler 21. — Die zweite Form dürfte die ältere und mehr populäre, die erste, HalbMA. -*ā*-, BalOstd. -*ǭ*-, die jetzt verbreitetere sein. ‚Wann ein Stück Vieh den Beinfresser oder Bäckling [s. d.] . . . an einem Backen bekommt . . . . Sollst auch du, Beinfrass, . . . abnehmen' NtErk./Vjh. 13, 233. — Els. 1, 183. Höfl. 167.

**Bein-geschwär** n.: Eiterung des Knochens. ‚*Beingeschwer* crustumulus [= cruris tumor]' Aug. 1512/Df. 226. — Könnte noch vorkommen. Höfl. 609.

**Bein-gewächs** n.: Ueberbein, Ganglion. ‚Wann ein Ros ein Baingewächs hat, so brenn die Haut ob dem Bain auf' Seuter. S. a. *Beinwachs*.

† **Bein-gewand** n.: „Beinkleid", aber spec. die einen Teil der Rüstung bildenden Eisenhosen. ‚Sol unser ieglicher der Ritter ain Bild in Er S. Wilhalms mit guldinen Baingwanden . . . und ie der Knecht mit silberinen B. . . . [haben]' 1380/Vjh. 4, 3. ‚Harnasch mit Huben und was darzu gehört, ussgenommen Baingewand' Haig. 1413/MfHz. 8, 87. ‚Die hetten gutiu Baingwand an' AugChr. 1, 53; vgl. 2, 19. — Mhd. *beingewant*, Lex. 1, 160. Df. 226. Schmidt Els. 26.

**Bein-gicht** n.: neben ‚Armgicht' in einem ‚Gichtsegen' Aus Schw. 1, 449. — Höfl. 190. Dass *Bein* hier sicher = crus ist, weist auf schriftspr. Entstehung hin.

**Beiⁿ-händler** m.: = *Beinersammler* Buck.

**beiⁿ-härt** *bōāhęrt* BalOstd., „*bīhęt* WsSchweinh." Adj.: sehr hart; von Menschen: robust, ausdauernd. — Swz. 2, 1645; vgl. *stein-*.

**Beiⁿ-häufeleⁱⁿ** n.: von einem dürren Menschen: *Der ist nuʳ so eⁱⁿ B.* Buck. S. a. *Beinhaus*.

**Beiⁿ-haus**, Beiner-haus, meist Demin. -häusleⁱⁿ n.: 1. das zur Aufbewahrung ausgegrabener Gebeine dienende Haus auf dem Kirchhof, ossuarium. carnarium *(Kerner)*. Solche Häuser mögen öfters in andere Verwendung übergegangen sein. ‚Die Nutzung von der Pfrundt uf dem Bainhaus' Rw. 1471/Gq. 3. 619. ‚Vor dem B. ain Seelsorger' PfullдBett. 1583/FürstM. 2, 438. „In dem Beinerhäusle oder Kasten nahe der Kirche SuVöhr. . . . trieb der † Kastenknecht als Geist sein Unwesen . . . weil er bei Lebzeiten beim Messen des Getreides Betrug übte" Al. 6, 168. — 2. *Beiⁿhäusleⁱⁿ* skelettartig dürrer Mensch Lu. Bal. Ulm Lp. Aug. 53. Dafür Beiⁿ-häusler m. Schm. 54. S. a. *Beinhäufelein*. — Swz. 2, 1720. Els. 1, 382.

**Beiⁿ-holz** n.: Name mehrerer Sträucher mit harten, zähen Zweigen. 1. *rotes B.* = Cornus sanguinea mittl. Alb/Jh. 1890, 293. Losch 29. Syn. *beilen Holz*, *Erdgerte*, *geissläuberne Hecke*, *Hasenrütlein*, *Teufelsbeer*, *Tintenbeer*. — 2. *weisses B.*, auch nur *B.* = Ligustrum vulgare mittl. Alb/Jh. 1890, 293. Losch 31. ‚Beinhöltzlin, Mundholz, rein [= Rain-?] oder Schûlweiden, Hartrigel' LFuchs 182. Syn. *Hunds-*, *Teufels-*, *Tintenbeer*, *Weidleinsholz*. — 3. Lonicera Xylosteum Bal.; Martens 255. — S. a. *Beinweide*. Df. 226 (2). 508 (= 1). Swz. 2, 1256 (*rot B.* = 2, *B.* = 1. 2).

**beiⁿ-hülzeⁿ** Adj.: 1. aus *Beinholz 3* Bal. — 2. schwer spaltbar Bal. — 3. hartnäckig, widerspenstig Bal. Hech. Reiser 7. — Schmidt Els. 26.

**beinig** — Lautform s. *Bein* — Adj.: knochig Reiser 7. *Der Beinigᵉ* „Knochenmann", Tod. ‚*Do haut scho' der Boinig zwea A'stifter gholt*' Scheif. Ged. 91. — B. 1, 244. Swz. 4, 1306.

† **peinigen** schw.: foltern, zu *Pein 2*. ‚Haben . . . seine Diener . . . gepeiniget und mit der Pein gefragt' AugChr. 4, 47. ‚Gegen armen Leutten an der Wag [Folter], die man gemarterot und peiniget hat [‚dass sie verjechen'] . . . Welcher des Rats nit geren ist gangen über die armen Leut, so man sie gepeiniget hat' eb. 4, 146. — Jetzt nur schriftsprachlich.

Beiⁿle s. *Bein* und s. *Bine*.

**peinlich** — Lautform s. u. — Adj. Adv.: 1. cri-

minell, von schwereren Straffällen. *P. fragen* durch die Folter. ‚Das man sie zu letst ... gefangen und peinlich gefragt. Do hat sie alle Sachen bekennt‘ ZCHR. 3, 82. ‚Das sie ... ein ... Knaben ... fenglichen haben eingezogen und durch den Nachrichter peinlichen fragen lasen, wer doch seines Junkerns Helfer ... seien‘ eb. 3, 370. „Der Waag- oder nachmalige Peinlich-frag-turm, worin die Peinlichbeschuldigten gefoltert wurden“ ST./OAB. 136. S. a. *Peinturm*. — 2. wie nhd.: mühselig, unangenehm. ‚Der auss göttlicher Lieb willigklich auf sich nympt so vill peinlicher Werkh‘ ULM 1531/VJH. N. F. 4, 273. ‚Zerhammert wirt mein Haupt von peinlich-stehtem Klopfen‘ WECKH. 2, 189. Mod.: „*peinlich* unlittig HDHerm.“ „*pingle* O.ALLG., *bēīle* O.ALLG. WERTACH: peinlich, engherzig, pedantisch“ REISER 2, 725. — S. *Pein*. 1 ist in Wendungen wie *peinliche Gerichtsbarkeit* noch bekannt, aber nicht populär; 2 ist mir als mundartl. sonst nicht bekannt. — SCH.O. 1189. HALT. 1456. B. 1, 394 „zudringlich“. SWZ. 4, 1308.

**beiⁿlingeⁿ** *bǫ̂ãlḙ̄ŋə* schw.: „das Fell, Hautstück ober dem Kniegelenke abtrennen, beim Hammelschlachten üblich und gebräuchlich. In einer Metzgertafel der Zunftstube steht folgende Vorschrift für den Jungen: ‚Den Hammel gleich darneben Musst du bonlingen tun Und den Beschauern fürheben, Auf dass du möchst bestohn‘“ AUG. 53. AUGMA. 11. 30. — „*Beinling* der obere Teil des Strumpfes; bei den Kürschnern die Haut, welche unmittelbar über den Beinen der Tiere sitzt und stärker ist als die übrige“ GR. 1, 1387.

**beiⁿ-los** Adj.: ohne Bein, Knochen. — SWZ. 3, 1432.

**beiⁿ-reif** *bǫ̂ḙ̄rəif* Adj.: von der knochenartigen Consistenz der völlig gereiften Halmfrüchte; scheint verbreitet.

**Beiⁿ-ringler** m.: Beindrechsler. „In SAMengen gibt es noch einen, dessen Handwerksschild *B.* anzeigt“ BUCK. — B. 1, 244.

beinschlecht s. *beischlecht*.

**Bein-schmalz** n.: Knochenfett, Mark. ‚Nimb B. und schmirb ein Streichtuech damit‘ SEUTER. — HÖFL. 585. Ob †?

† **Bein-schrot**, Plur. -schrot, -schröte m.?, Bein-schröte, Plur. -inen f.: Wunde, welche bis auf den Knochen geht; in Statutarrechten öfters erwähnt als schwerere Art von Vergehung. ‚Bainschrott, Bainbruch und Lámin [Lähmung] und Wunden ains Glaichs [Fingergliedes] tief‘ UEBMeersb. 1483/FÜRST. 7, 180. ‚Hefftig Bainschrett unnd Lamb alls der höchst Gerichtsfrävel 10 ℔ ₰‘ XVI/eb. 6, 184. ‚Bainschrowt, Glidleme, Glidabhawen, yedes 10 ℔ ₰‘ PFULLDHeil. nach 1534/FÜRSTM. 1, 224; s. a. 156. ‚Bainschret, Leminen, Fälwürf, Usfordern udgl. seien an 10 ℔ ₰ zue strafen‘ eb. 1560/98/eb. 2, 14. ‚Wann es durch die Hurnschalen gat und B. ist‘ BIRL.Rw. 41. ‚Dass hinfür der Vogt alle Beinschrott, ess seien fliessende Wunden oder trockene Straiche, auch die fliessenden Wunden, so gemaisselt werden und daher eine Lähme entstet, und hingegen das Domcapitul alle andere fliessende Wunden und trockene Straiche, so nicht B. sind, sie werden gemaisselt oder nicht, und daher keine Lähmin entstet, ... zu strafen und büssen haben sollen‘ AUG. 1706/AUG. 53. — Die Form auf *-e*: „In den Fällen, wo dem Kloster [Salem] die fliessenden Wunden zugehören, stehen ihm auch ‚Beinschrötinen‘ und Lähmungen zu strafen zu“ 1527/FÜRSTM. 1, 149. ‚Welcher dem andern die Bainschröte oder lemige Wunden gibt‘ MESSK. XVI/eb. 2, 413. — Zu *schröten* „schneiden“, „hauen“. Wie aber das M. nicht sicher ist, so ist unsicher, ob in Fällen wie die folgenden ein Adj. *b.* = *beinschrötig* oder ein Compos. anzunehmen sei. ‚Fliessend und Bainschrotwunden‘ RAV. und PFULLDHeil. 1541/FÜRSTM. 1, 306. ‚Welcher den andern bainschrott, lidtief, hafftend, maisslend Wunden oder Lahm schlecht‘ MI./AUG. 58; auch die Stelle aus MESSK. könnte ein Adj. *b.* enthalten. — B. 1, 244. HÖFL. 604.

† **bein-schrötig** Adj.: *b-e Wunde* Wunde, die bis auf den Knochen geht, = *Beinschrot*. ‚So ist ain bainschrottig, lemig oder höfftig Wund 13 ℔ Sch.‘ MRBBottw. 1526/R. 477. ‚Beinschrötige Wunden‘ BI. 1530/CHF. 682 d, 415. Noch XVII: ‚Beinschrödige W.‘ MGEdelf. 1601/WFR. 4, 93. ‚Beinschreitig‘ 1684 (BUCK). Ohne *Wunde:* ‚Wann ein Pferd das ander schlegt vornen an Bolz [Gelenk], dass zu besorgen, es möcht b. sein‘ SEUTER. — S. a. zu *Beinschrot*. Die Schreibung ‚-eit-‘ zeigt, dass das Wort mundartl. üblich war: *œ* > *ae*. — HALT. 124. B. 1, 244 (mod. übtr. = bedenklich). SCHMIDT Els. 26. REISER 7.

beinsten s. *beisten*.

**Pein-turm** m.: *P.* oder *Diebsturm*, ein Mauerturm im alten RT./OAB. 2, 10. S. a. „*Peinlichfragturm*“ unter *peinlich*.

† **Bei-nutz** m.: Nebeneinnahme, Emolument. „Allerdings wird zuweilen dem Vogt von der Herrschaft als Beinutz, d. h. Nebeneinkommen, der Anspruch zuerkannt, dass auch seine Amtsgüter in der Fron bebaut werden müssen“ KNAPP Bauer 31. „In einer Jahresrechnung ... ULM 1535 kommt ‚Rechtnitz‘ und ‚Beynitz‘ vor ... dieses teils zufällige Einnahmen, z. B. Laudemien, teils jährliche von Concessionen herrührende Gebühren, z. B. Holzausstockungsgebühren udgl.“ SCHM. 428. Als Besoldungsteil des Oberamtmanns von BL. ist 1497 genannt ‚die Bynutz [Pl.], so unntzher ain Amptmann ungeverlich zu gemeltem Sloss und Ampte genossen hat‘ VJH. 6, 24. ‚Solann [sollen] sein F. G. und dero Erben sonnst all Bynutz zusten‘ LU Asp. 1516/R. 115. ‚So gebürt unserm gn. Hern an dem Pfund H. und 5 Sch. der Drittail und das hat bissher auch ain Amptman für ain Bynutz yngenomen‘ MRBBottw./eb. 477f. ‚Des Vogts Bynutz. Von Alter ist herkomen, das die von Bruch ainem ieden Vogt zu Backnang zu den 3 Aherten [Ernten] ieder ain Dienst gethon hat mit der Meni, wann aber ain Vogt nit Guet gehapt, haben sie mit ime uberkomen unnd geben diser Zeit dem ietzigen Vogt $2^1/_2$ fl. für angezögt Dienst‘ 1528/eb. 128. ‚Das Dorff git jerlich genannt Vogtsheller und Schützengellt, ist bissher eins Vogts Bynutz gewesen, uff Martini 2 ℔ H.‘ BOE. XVI/eb. 389. ‚Schwein ins Ackericht geschlagen, darvon das besst Schwein zu Beinutz genommen‘ WT. 1552/R. 16, 1. 49. — Bei-nutzung f.: dasselbe. ‚Ain klains Unrecht ... hat bissher ain Vogt zu Bulach zu Bynutzung ingenommen‘ 1524/R. 570. ‚Ein Lugfrevel ist 3 *β*, gehört dem gemeinen Ambtmann als ein Beynuzung zu‘ GAMMRing./MFHz. 17, 102. „Zu den ‚Beinutzungen‘ des Schultheissen gehörte, dass ihm jährlich ein Maier zum Ackerbau frohnen und dienen musste“ OAB. GOE. 167; ähnlich GOEHein./eb. 224. — Von unerlaubtem Profit: ‚Ohne einige Schlich oder Gefährde ... keine Beynutz oder Verehrung, unter was Schein und Namen das auch beschehen möchte‘ WT. 1642/HALT. 164. — KNAPP G. B. 138.

**Bein-wachs** m. (s. u.): Ueberbein oder andere Ge-

schwulst an einem Knochen. ‚Für die Bainwachss‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 262. ‚Wider alle Siechtumb und Mängel der Beinwachs‘ Seuter. ‚So ein Ros ein Gewächs hat, dass es daran hinkt, so nimb Schelmenbain und ... reibs dem Ros wol uber den B.‘ eb. — Die beiden ersten Stellen werden nicht F., sondern Plur. sein. Höfl. 770. S. a. *Beingewächs*.

* **Beiⁿ-weidᵉ** *bǭ̃wīd*, Pl. -eⁿ f.: der Strauch Cornus sanguinea WgEgl.; nach anderer Angabe von ebendort Ligustrum vulgare. — Für Lig. bei Megenberg; für C. („*Beinweich*") B. 1. 244. Nach Stald. 1, 154 schwz. für C., Lig. und Lonicera Xylosteum. Also wie *Beinholz*. Da Wg Egl. im Nichtdiphthongierungs-Gebiet liegt, so ist wohl an alt *wide* = salix, nicht an *wîde* = Bindweide zu denken.

† **Bein-well** (m.): das Kraut Symphytum. ‚Walwurtz nent man auch Schwartzwurtz, Schmerwurtz und Beinwellen‘ LFuchs 266, wo S. patens als ‚Mennle‘, S. officinale als ‚Weible‘ unterschieden wird. — Da *Wallwurz* noch jetzt bei uns gebraucht, ist *B.* sicher keine einheim. Bez.; das Wort fehlt auch den NachbarMAA. — Df. 226. Zfdw. 3, 281. 298.

† **Bei-ort** (n.): Nebenort, Amtsort. ‚In denen Bey-Orthen, wo wegen Mangel eines Rath-Hauses selbige [Flecken-Acta] in eines Schultheissen oder Dorfs-Vogten Haus verwahrt werden müssen‘ Wt. 1762/R. 14, 803; im Gegensatz zum ‚Sitz-Orth‘ des Amtmanns. Gleich hernach: ‚Sollen in denen Bey-Orthen eines Amtmanns ohne dessen Vorwissen von dem Schultheissen und übrigen Commun-Vorstehern keine neue Burger und Beysitzer angenommen .... werden‘.

† **bei-pflichten** schw.: Part. ‚beipflicht‘ verpflichtet, verbündet. ‚Die b-e Stend und Stett‘ CvWt. 1. 704. — Nhd. *beipflichten* assentari fehlt uns.

**bei-sammeⁿ** Adv.: in RAA. wie *Guten Abeⁿd b.!*, doch nicht eig. volkstümlich: dafür *bei einander*. *zusammen*.

† **Bei-säss** (n.?): Miswachs. ‚Hagel, Schawr, Beysäss oder ander mercklicher Landschad‘ Aug. 1484/ Zfs. 6, 237. — S. *Besäss*.

Beisasse s. *Beisitzer*.

**Bei-schäsᵉ** *bəišę̄s* ⌒, Plur. -eⁿ f.: die ausser dem Hauptpostwagen abgehende, ihm vorausfahrende Postkutsche, kleiner, aber meist bequemer und beliebter als jener; allgem. — Wird natürlich immer seltener. *Schäsᵉ*, frz. *chaise*, ist bei uns der häufigste Ausdruck für Kutsche.

† **bei-schlafen** st.: concumbere, intr. mit „haben"; vgl. trans. *beschlafen*. ‚So wirt sie rein, das si b. mag‘ SFrank. ‚Da schon zwai einandern versprochen hetten die Ee, vor Bestätigung derselben und gehaltner Hochzeit b. wurden‘ Messk. XVI/FürstM. 2, 393. ‚Ich glaub, das usser sollicher Dorhait [dem Gast seine Frau zu überlassen] der schimpflich Sitt ... erwachsen, das B. uf Glauben‘ Zchr. 4, 243.

**Bei-schläfer** m.: in der eig. Bed. †. Aber als spöttische Verdrehung für *Beisitzer* noch immer. ‚An den Schneiderobermeister Schweigle, vulgo B.‘ Neffl. Org. 362. ‚Wer setzt Besoldungen aus? Der B. Schweigle? Nein‘ eb. 364. S. bes. *Gerichtsbeischläfer*.

**Bei-schlag** m.: 1. Bez. eines Stückes Land. „Mittelst Zaun oder Graben abgesonderte Grundstücke heissen ... *Einschlag, Zuschlag, B.* ..." MfHz. 7, 17. *Bischlag* abgeholzte Fläche, als Weide benutzt, bis sie sich wieder bestockt hat, im Turnus von 20 bis 40 Jahren wieder abgeholzt WgIsny. — 2. † „die Ausschüsse und Walbensimse, die den Verkehr störenden Kellerhälse, feste Gassenbänke, *Beischläge* genannt Ulm BauOdg. XIV" Al. 18, 20. — 3. † spurius Buck. — 4. † ‚Ist sie [Zunge] aber Gottes, so redt sie nicht dann Gottes Wort ... und ist ein Anfang und B. aller Ding‘ SFrank; Gr. 1, 1391 „Anhang" erklärt, ? — Ob 3 bei uns üblich war? Der Fam.N. *B.* fehlt uns, so viel ich weiss, ganz.

*F* **bei-schlageⁿ** st.: „Wo die Schäfereiberechtigten [sic] von der Herrschaft ... erworben worden sind, finden sich neben den vornehmlich Berechtigten ... minder Berechtigte, welche wenige Stücke zur Herde jener *b.* dürfen .... Anderwärts heissen die beigeschlagenen Stücke Beischlagsstücke" Oab. Or. 63.

† **bei-schlecht**, beinschlecht Adj.: eben gemessen, „gestrichen" voll, von Trockenmassen, im Gegensatz zu gehäuftem Mass. ‚Daz alle die Metzen in allen Mulinan .... sulen ... in der Michelin sin, daz ir 8 binschlehte oder ir 6 ufgemessen ein gantzes Mutelin sulen tůn .... Daz ein iegelich Mulner von vichem [!] Korn nemen sol einen uf gehuften Metzen, so man im von hertem Korn niur git einen binschlehten der Metzen‘ Ulm 1317/Ub. 2, 16. ‚Daz ir 8 bischleht Metzen oder ir 6 gemessner Metzen ein gantz Mütlin tüen‘ eb. 1345/2, 273. — Schon Schm. 54 angeführt; darnach Oab. 1, 440. Das Wort hat mit *Bein* („von der ... geraden Richtung eines Beins" Schm.) nichts zu thun; vielmehr ist der Nasal, wie in ‚künsch‘ „keusch", *fāǔšt* „Faust", *lǟěs* „leise" u. a., s. Ggr. § 47, spontan entstanden aus *bi* + *sleht* = gerade, eben. Die Compos. wird am besten als urspr. präpos. Wendung *bî slehte* „beim, bis zum Ebenen" gefasst, die dann aus adv. Bed. in adj. überging. Schon mhd. *bisleht*. Lex. 1, 284 (*bî* ? *bi* ?). Wst. 1, 50 ‚ein bislig Viertel Haber‘ Züricher Gegend 1412. Zfda. 6, 189. B. 2, 502.

**Beischleⁱⁿ** *-əi-* n.: „Zuwage beim Einkauf von Schaffleisch, zumeist in den edlern Eingeweiden, wie Lunge, Leber, Nieren usw. bestehend Aug." Aug. 53. „Lungenzuwage beim Schaf" AugMa. 12. — B. 1. 297 Eingeweide des Fisches. Könnte zu *Bausch* (*-st*) zu stellen sein, da *eu* und *ei* zusammenfallen.

† **Bei-schutz** m.: „Zuschuss" von Geld odgl. Wt. XVII/Chf. 185, 368. — *Schuss* = *Schutz*, wie im Simplex.

**Bei-schwingeⁿ** m.: das Werkzeug zum Schwingen des Flachses, sonst *Schwingstock*, *Beistock* Buck. — Ders. berichtet Vth. 2, 18 von dem in den Freinächten zu Rr Ert. üblichen Unfug u. a.: „Schwingen in Jauche getaucht, B-en in Güllenlöcher versenkt".

beisehen s. zu *beisichtig*.

† **Bei-sein** n.: Anwesenheit. ‚In B. Simprecht Millers‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 30. ‚Im B.‘ Ueb. 1523/Df. 223. — Syn. *Beiwesen*.

beiseit s. *beseits*.

† **bei-setzen** schw.: „zusetzen", Geld beischiessen. ‚Alss lang mier b. und Gelt geben kenden‘ Bürst. 231. — Df. 224.

**bei-sichtig** Adj.: kurzsichtig. ‚Auch war der Koanradle sehr b.: er trat unsicher auf, und wenn er sich Feuer schlug, brachte er den Zunder immer nahe zur Nase, um dadurch gewiss zu sein, dass er brenne‘ Auerb. 1, 107. — Sollte eine hsl. Notiz „*beiselen* heimlich wo nachsehen" *beisehen* zu lesen sein?

† **Bei-sitz** m.: 1. sachlich: Wohnung *bei*, neben einem andern. **a.** Wohnsitz eines *Beisitzers*, Nicht-Bürgers. ‚Diejenigen Manns- und Weibspersonen, so

dem Burgerrecht schon nit underworffen und eintweders einen Frey- oder Beysitz haben oder aber in ledigem Stand alhie arbaiten oder dienen' Kpt. 1605/Reiser 2, 320. ,Gesetz über das Gemeinde-Bürger- und Beisitz-Recht' Wt. 1828 und 1833/R. 15, 2, 1064. „1600 giebt es 60 Bürger und 6 Witwen, daneben 6 Ingehäusete und 8 einzelstehende Weiber, die sich im B. hier aufhalten" LauHaunsh./Knapp G. B. 287. — **b.** Wohnung in der Hausgenossenschaft. ,Das dem andern der Frawen Ehewirth ... alle seiner Stieffkinder ... Haab und Gietter ... auch zum Beisitz, biss nach der Muotter Absterben oder ir iedes der Kindt Verenderung und Aussteurung ... inhendig gemacht worden' MrbWinz. 1593/R. 496: die Kinder des ersten Mannes bleiben in der Hausgenossenschaft der Mutter und des zweiten Mannes. Vom Witwensitz: ,Dass sein nachgelassne Haussfraw ... auch desselbigen B., Nutzung und Niessung unverendert ... ihr Lebenlang behalten mög' Wt. 1567/R. 4, 372. ,Gab er dem Grafen Leybgeding, nemlich seyner Mutter 400 fl.', Zusatz ,und den B. zu Yllerzell ir Lebenlang' Wsh. XVI/Bkr. 14. — **c.** Concubinat; von 2 a nicht immer sicher zu trennen. ,Sie strafen die Hůrerei hart und gestatten niemand ein uneelichen B.' SFrank. ,Einen ordentlichen concubinischen B. vergünnen' Brenz Ehes. 50. ,Ess will auch ein ersamer Rate als unelichen B. ernstlich verboten haben' Aug. 1553/Aug. 54. ,Nachdem auch unehrliche B. wider das Gebott Gottes' Wt. 1552/R. 12, 237. ,Im Laster des ärgerlichen B. oder offnen Huorei' Messk. XVI/FürstM. 2, 392; ebenso Wt. 1621/R. 12, 850. ,Dann vor Jaren der Rath zu Strassburg alle B. abgestelt' Zchr. 4, 174. ,Da jemand unehelichen B. mit ander Person hette' BeBönn. 1599/R. 452. — 2. persönlich: wer *bei* einem sitzt. **a.** Concubine; vgl. 1 c. ,Lasst man im ein B. und Hůrn, doch nit zur Ee, sunder für ein Kepsweib' SFrank. Oefters in der Zchr.: ,Der hat ... kein Eheweib nie gehapt, sonder nur mit B-en Haus gehalten' 3. 170. ,Das er seins Weibs ... sich muessigen oder doch sie fur ein B. ofenlichen haben und erkennen welle' 3, 269. ,Die guet Fraw, sein B.' 4, 254f. ,Derselbig hat in der Jugendt ein B. gehapt, die im ganz lieb gewesen' 4. 362. Vgl. 4, 254. 358. — **b.** collectiv im Sing. oder Plur. für die zu dem Obmann eines Schiedsgerichts hinzubestimmten *Beisitzer*. ,Unnser B., den wir euch zusetzen werden' Ueb. 1523/Df. 223: ob hieher? ,Als B. und Tädingsleut' Zchr. 1, 204. ,Haben sie H. G. zu ainem gemainen Obman erpeten und im als Beisitz H. v. S. ... und andere mere ... zugeben. Also nach vilfaltiger Verhore, Rede und Widerrede haben gedachter Obman und seine Beisitz erkennt. das ...' eb. 1; 224. — In Frischl. Nom. ,usufructus'. Zwischen 1a und b ist nicht sicher zu scheiden. Sch.O. 151. Halt. 165.

† **bei-sitzen** st.: nur im Part. *beigesessen* und den Abll. *Beisitz, Beisitzer*. ,Der beigesessen Herr Burgermeister' Ulm c. 1700/Chq. 270, 269: der den Beisitz im Rat neben dem amtsführenden Burg. hat.

† **Bei-sitzer** m.: 1. Einwohner eines Ortes, der nicht Bürger ist, vgl. griech. „Paröke", „Metöke". Ueber sie orientiert bes. Knapp G. B. „Von den Gemeinsleuten sind scharf geschieden die *B.* oder Schutzverwandten, die ,sich hier im Schutz aufhalten'. Es sind Handlanger, Taglöhner, aber auch Handwerker; zuweilen ausgediente Soldaten ... Meist sind sie von auswärts hereingezogen, hie und da aber auch Söhne einheimischer Gemeinsmänner" HlbBöck.Flein Frank. Neckarg./42. „Ausser den Bürgern konnten auch *B.* oder Schutzverwandte in der Gemeinde wohnen, die dann ein Schutzgeld, Schutz- und Schirmgeld, *Beisitzgeld* teils nur der Gemeinde, teils nur der Herrschaft, teils beiden zu zahlen hatten (Syn. *Hausgenoss, Ingehäuste, Inwohner, Herbergsleute, Halbdienste, Hintersassen*)" eb./166. „In HlbUEis. musste im XVIII. ein *B.*, der das Haus eines Bürgers bewohnte, wenn er das zum Haus gehörige Gemeinderecht ... geniessen wollte, der Herrschaft eine Abgabe in Geld zahlen" 122. „Jeder Umzug eines *B.* muss der Herrschaft angezeigt werden" LauHaunsh. XVI/266. „Auf Anhalten zweier Vierleute wird ein Auswärtiger zum *B.* und Kühhirten angenommen" eb. 1605/279. „Frohnen: und zwar thut der Hofbauer ... Spanndienste, der Lehner und der Söldner Dienste mit der Hand, der *B.* Halbdienste" eb./318. „*B.* zahlen nach den Gerichtsordnungen von 1546 und 1605 der Herrschaft 2 fl ..., einem Gericht 5 β zur Auffahrt, ebensoviel zur Abfahrt" eb./312f. „Die *B.* zahlen kein Dienstgeld .... 15 kr. Spinngeld" eb. 1792/322. Zahlenverhältnisse: „1782 finden sich unter 183 Männern 160 verbürgerte Untertanen, 12 ,unverbürgerte Untertanen und begüterte Soldaten und Beisassen' ... 11 Schutzverwandte oder *B.*" HlbBöck./42. „1792 zahlen 55 Personen, worunter ... 6 *B.* ein Gewerbgeld" LauHaunsh./316. S. a. *Beisitz 1 a*. — In Alt-Wt.: ,Jeder Staatsbürger muss, sofern nicht für ihn das gegenwärtige Gesetz eine Ausnahme begründet, einer Gemeinde als Bürger oder B. angehören' in den Gesetzen ,über das Gemeinde-Bürger- und Beisitz-Recht' 1828 und 1833/R. 15, 2, 1064. ,In den aus mehreren Orten zusammengesetzten Gemeinden ist jeder, welcher einem dieser Orte als HeimathGenosse angehört, Bürger oder B. der Gesamt-Gemeinde' eb./15, 2. 1065. — Hieher auch: ,*De Oaⁿ, dui ist mit ihrem Maⁿⁿ 's ganz Joohr uf der Roas. Er ist B. in Bubanorbis und trait seiⁿ Schleifmühle in vier Oberämter rum*' Neffl. 79. — 2. die Mitglieder eines Gerichts ausser dem Vorsitzenden hiessen *der Beisitz, die Beisitze* (s. *B. 2 b*) oder *Beisitzer*. „Die Mitglieder hiessen auch *Scheffen, Urteilsprecher, Richter* und *Urteiler*. In LauHaunsh. auch *B.* 1605, *Gerichtsschöffen* 1653" Knapp G. B. 170. „8—9 Urteilsprecher, *B.*, Richter müssen [ebendort beim Malefizgericht] anwesend sein' eb. 267. ,Der Richter, Urteilsprecher und B. Aid in gemein' LauHaunsh. 1605/eb. 277. Im XIX. hiessen in Wt. *B.* die nicht-rechtskundigen Mitglieder von Spruchcollegien; genauer *Gerichtsbeisitzer*. — Welches der Unterschied von *B.* und *Beisasse* sein soll, kann ich nicht finden; vgl. Df. 223. 508. Sch.O. 151; ebenso nicht, ob das Wort aus *assessor* übersetzt oder selbständig gebildet ist. Reine Uebersetzung ist ,*Bisitzerin* assestrix' Altenst./Df. 223. Wie *Beisitz 1 c. 2 a* eine Art Euphemismus ist, so ist umgekehrt spöttisch für *Beisitzer* gesagt worden *Beischläfer*, s. d. — Vgl. *Beiwoner*.

† **Beisitz-geld** n.: Bezahlung für die Erlaubnis, als *Beisitzer* an einem Orte zu wohnen. S. *Beisitzer 1*. Weitere Stellen: ,Dass die Pfalburger sowohl zu Stuetgardt als in andern Städten uns als dem Landsfürsten das gewohnliche B. liefern, hingegen aber auch die burgerliche Beschwerdten gegen gemeiner Stadt mit tragen' Wt. 1642/Sattl. H. 8 B. 60. ,N. N.

beklagt sich, dass seine 2 verheiratheten Söhne, welche doch als Knecht bei ihm dienen, das jährliche B. und Steur geben sollen. Bescheid: sind propter matrimonium obligiert' AUL. 1704. — AUG. 54.

† **Bei-son** m.: unehlicher Sohn. ‚Ward er von Manfredo seinem Beisun aus einem Kebsweib geboren ersteckt' SFRANK.

† **Bei-sorge** f.: Subst. zu *besorgen*. 1. „Besorgnis", Furcht. ‚Ob aber dise Beisorg getragen werden wollt, das solche Auslosung ... umb sovil mer ... Abscheihens geberen würde' SCHW. KR. 1543/SATTL. H. 3 B. 251. ‚Dann ich ein für allemahl die Beysorg trage, es werde ... Kay. May. ... nicht consentieren' WT. 1649/eb. 9 B. 28. Aehnlich AUG. 1590/CHF. 602, 214. ‚Auss Beysorg eines erfolgenden Fehljahrs' WT. XVIII/ CHF. 680, 72. — 2. „Fürsorge". ‚Er wölle für die Beysorg einiger Bezallung ... sich zu einem Bürgen ... verobligieren' KRAFFT 256. — HALT. 165.

**Bei-spil** n.: 1. † Gleichniserzählung. ‚Das ist ain guet Beispil, geschriben in meinem Buech, das genent ist Isopus. [Es folgt eine Tierfabel.] Nun merk ich bei dem B. der Reichsstett Leben' AUGCHR. 2, 229f. — 2. wie nhd. ‚Welches [Wovon] ich vil Beispill des Orts kunt einfueren' ZCHR. 1, 412. ‚Domit wir uns aber nit bemuehen mit denen Beispulen, die in Sachsen furgangen' eb. 2, 386. Modern: *zum B. E^in^ bös^es^ B. verdirbt e^in^en^ gute^n^ Brauch* RwSchömb. *E^in^ gut^e^s B. ist über die best^e^ Predig* WsMühlh. Doch ist *Exempel* wohl das geläufigere Wort. — Mhd. *bîspel* „Bei-Erzählung", „Parabel". WILH.V.ZIMM. 1550 hat noch ‚Beyspell' HBH. 33, 128. Die alte Bed. hat auch noch WECKH. 1, 386 ‚Ein Beyspill, ein Sprichwort und Bossen von uns machen': das wird aber, da das Gedicht eine Bearbeitung von Ps. 44 ist, aus Luther stammen. S. a. *Beiwort*. — DF. 224. (B. 2, 662.)

**bei-springe^n^** st.: helfen, wie nhd. BALOstd.

† **Bei-sprung** m.: das „Beispringen", Hilfe. ‚Als ob der Berufene weder Gottes sonderbarer Gubernation noch anderer Menschen That und B-s bedörffe' TÜ. 1607/AL. 10, 172. ‚3 oder 4 Schiff zum B. den See hinauf schicken' BÜRST. 262.

**Beiss** I (Lautform s. *beissen*) m.: Jucken, auch der solches veranlassende Ausschlag, allgem. schwäb. ‚Pflegt er und andere Herrn ... zu Sommers Zeitten zwischen den Kleider uff die Hautt zu langen, umb den Beüss an iren Leybern, sunderlich hinden iber dem Rückhen zu vertreyben' KRAFFT 39. ‚Für den B. oder Rauden' MEM. 1673/AL. 11, 156. — Zu *beissen* 2. B. 1, 291. SWZ. 4, 1686.

Beiss II s. *Beize*.

*F* **Beiss^e^** *bais*, flect. Beisse^n^; *Beissel* GERBart. m.: Zuchteber; Syn. *Säubeiss*. Verbreitet in den OÄA. KÜ. CR. GER. MG. und ö., DINK., ob. Wörnitz, ob. Altmühl, ob. Rezat. — Da der Eber beim Sprung sich in den Nacken der Sau einbeisst, wie manche andere Tiere, so wird das Wort schwaches Nom. ag. zu *beissen* sein, also sicher von hohem Alter; vgl. ahd. *wolfbizo* „Wolfbeisser". Das „adeliche Land- und Feldleben" von W. H. v. Hohberg, Nürnb. 1716, hat ‚zu den halbjährigen Beissen oder Ebern'. Ebenso haben Ansbacher Verordnungen XVIII das Wort/B. 1, 291. Ggr. § 8, Karte 25. OAB. KÜ. 139, CR. 124, MG. 171.

* **Beissele^in^** *„boaselä"* Pl.: Früchte des Sauerdorns, Berberis vulgaris TIRNess. — Beissel-ber: ‚Peisselbeer haben vil ander Namen mehr, dann sie werden auch Versich, Saurich oder Sauerrauch und Erbsel genent' LFUCHS 206. — Zu *beissen (-ai-)* = *beizen*, vom sauern Geschmack. Das Compos. ist bair., B. 1, 287. Unser übl. Name ist *Irbsele^in^*.

**beisse^n^** I *bəisə; bisə* s., *baisə* FRK., *baesə* RIES AUG.; condit. Conj. Praet. *„biss"* ALLG./REISER 2, 547, auch sonst; Part. *^g^bisse^n^ -i-*: beissen, mordere. 1. eig., mit den Zähnen b., trans. und intrans. **a.** zum Zweck des Essens. *Auf beiden Backen b.* s. *Backen*. *Lind g^e^sotte^n^ ist gut beisse^n^* EH. BI. WS. *Gut ^g^bisse^n^ ist halb g^e^schisse^n^* SUBinsd. ALLG./REISER 2, 578. *Ma^n^ muss viel verlebe^n^, bis ma^n^ de^n^ Schlotter* [saure Milch] *nimme^r^ b. ka^nn^* ALLG./eb. 2, 561. *Du wirst no^ch^ viel sehe^n^, bis du d^ie^ Schlottermil^ch^ nimme^r^ b. ka^nn^st* BIGut. *Nichts zu beissen und nichts zu nagen haben* (meist in dieser Folge) ganz arm sein, allgem. ‚Dero Wyb und Kind weder zu byssen noch zu brechen haben' BEKirchh. 1525/ZFS. 7, 344. ‚Sonsten ist hierinnen [in den türk. Herbergen] weder zu b. noch zu brechen' BREUN. Or. R. 71. *Wenn du ^n^it ma^g^st, was i^ch^ beiss^e^, na^ch^ friss, was i^ch^ scheiss^e^* sagt die Maus RD. EH. *Beisst die Maus vom Käs, so kommt sie wieder* (o. O.). *Das lässt sich b.* ist sehr annehmbar RB. *Der [Dieser] Wein lässt sich b.* REISER 7. *Mist esse^n^ und Dreck darzu b., des ist e^in^ gut^e^s Esse^n^* BIBell. *Er beisst dra^n^, wie wenn's Dorn wäre^n^* BLSeiss. — Uebtr.: *In einen (den) sauren Aepfel b.*, s. *Aepfel*. *Jetzt muss er in e^ine^ andere Bir^ne^ b.* herberes als bisher ertragen lernen HoBier. ‚Müesset ir inn diss Nisslin b.' AUG. 1584/CHF. 4 a. ‚Es will in dis Grübelnüsslin ... zu b. saur ankommen' CvWT. 3, 171. ‚Wa der verainigten Stende Herz und Gemueter nit bass zusamenstimen werden dan die Beratschlagungen der Rette, das die Ainigung auf Schraufen gesetzt wurdet, kain Nuss gebissen [kein energischer Schritt getan] werde' eb. 2, 591. *In's Eisen beissen* erstmals an einen Ort kommen SUBinsd. *Du musst am Tor in eine eiserne Kette b.* sagte man bei TÜ. den Kindern, die mit den Eltern in die Stadt wollten MEIER Sag. 150; ebenso BAL. *‚Ischt älles iatzt ganz übergscheid Und haut in d' Weisheit bissa'* wie sonst „die W. gefressen" SCHEIF. 28. *Ins Gras b. müssen* derb für sterben, bes. in naher Zukunft: *Der muss auch bald i. Gr. b.*, allgem. Künstlich veredelt: ‚Da wurden billich sie, beissend der Walstat Schoss, Under die Füss getretten' WECKH. 2, 51. — **b.** zum Zweck der Verletzung, von Tieren und Menschen. ‚Lauffet einen Man ein Su an oder ain Hunt oder swelher Hande Vihe ez ist unde wil in bizzen' AUGST. 114. Auch hier zahlreiche RAA. *Er beisst kei^ne^ Kuh in Arsch* ist ein guter, energieloser Mensch (TÜ.?). *Wenn man nur gesund ist und kein Hund ist, dann darf man kein Kalb in Schwanz b.* EHOepf. *Er beisst auf seine Zäh^ne^ und möcht^e^ lieber e^in^en^ andere^n^ b.* RDBuch.: vgl. *die Zähne auf (über) einander b.* im Zorn oder um einen Schmerz zu überwinden. S. a. *Gockel, Kreuz*. *Es beisst!* bald ernste bald neckische Warnung, bes. gegen Kinder, wenn sie sich einer Sache nicht nähern sollen. *Es beisst nicht!* neckischer oder höhnischer Zuspruch Ew. *Mach di^ch^ net z^u^ mausig, dass di^ch^ d^ie^ Katze^n^ net b.* EwWöss. — † ‚den Fuchs beissen', die Sache, den Gegner energisch anfassen (vgl. nhd. „den Stier an den Hörnern fassen"), bes. negativ. „Welche nicht alsbald ‚den F. b.' [gegen UvWT. ziehen] wollten" STÄLIN 4, 159. ‚Aber es wolltt nemandt denn Fûschs byssenn' DREYTW. 12 b. Schertlin rät,

den Kaiser direkt anzugreifen; ‚aber der Landgraf wolt den F. nicht b.‘ Schertl. 42. ‚Nachdem er [Kriegsmann] aber alzeit gewichen und den Fux nitt b. wellen‘ NOchsenb./Hbw. 99. ‚Ich sagt nur einmal voller Weiss, Wie man zu Rat den F. nicht beiss‘ JRFischer/Bm. 1, 172; s. a. u. ‚Ein Heuchler, der den F. n. b. will‘ Kepler 7, 698. ‚Man muss einmal den F. recht b.‘ JRFischer/Bm. 1, 182. — Mehrere RAA. vom Hund, von dem auch die vorige gemeint ist. *Ein Hund, der bellt, beisst nicht* verbr. *Wütige Hunde beissen nicht* SuBinsd. *Einem bösen H. musst 2 Brot geben, dann beisst er auch nicht* Mg./Vjh. 12. 74. *Er ist so still, als wenn ihn ein H. gebissen hätte* so gedemütigt BiGut. LkBerkh. ‚Da er von mir schreibt, was mich für ein Hund gebissen haben soll, dass ich‘ welche Torheit mich angekommen sei JAndreae Abf. 65. *I$^{ch}$ so$^{ll}$t$^{e}$ e$^{in}$ Haar hau$^{n}$ vo$^{n}$ dem Hund, wo mi$^{ch}$ $^{ge}$bisse$^{n}$ hat* Rb.; *Der Hund, wo mi$^{ch}$ b. h., muss mi$^{ch}$ au$^{ch}$ heile$^{n}$* RdDietk.; *Der Hund, der einen geb. hat, dem muss man ein Haar 'rausreissen* LpRoth: der Katzenjammer muss durch dasselbe Getränk geheilt werden, das den Rausch verursacht hat; vgl. HKurz 8, 134. *Wen der Spitzer nicht beisst, den beisst der Caro* OeWohlm. *Den Letzten beissen die Hunde* SpFrittl. *De$^{n}$ Hintere$^{n}$ beisst der Hu$^{n}$d* EwWöss. *Beisst kei$^{n}$ Hu$^{n}$d de$^{n}$ andere$^{n}$* EwWöss.: clericus clericum non decimat. — Im Sinn der letzten RA. ferner: *'s beisst kei$^{n}$ Wolf de$^{n}$ andere$^{n}$* o. O.; *kei$^{n}$ Has$^{e}$* NtBeur. KiOchs. *D$^{ie}$ Herre$^{n}$ (Die grosse$^{n}$ H.) beisse$^{n}$t einander net, 's beisst kei$^{n}$ Herr de$^{n}$ andere$^{n}$*, allgem./Bm. 1, 196. Reiser 2, 597. *Die schwarze$^{n}$ Röck$^{e}$ beisse$^{n}$t e$^{i}$nand$^{er}$ $^{n}$it* OberdfThing./Reiser 2, 597. Ueberhaupt heisst es von zweien, die aus Interesse odgl. einander nichts zu leide thun: *Die beisse$^{n}$t e$^{i}$nander net*, allgem. — ‚Sich b. mit, gegen einem‘ raufen. „Gegen den Reisigen b. sich die gemeinen Knecht nicht gern“ Ulm 1546/Egelh. 30. ‚Dorzu auch Sich mitt ihn grissen unnd gebissen‘ Fiz. 276. — Im Spiel: *Mach 6 Strich$^{e}$, m'r wö$^{lle}$nts b. lau$^{n}$, wer's zahl$^{e}$* Buck. Vgl. *Beisser 2.* — Ausrufe: *Dass di$^{ch}$ 's Mäusle$^{in}$ beiss(t)!* verbr., auch *Dass di$^{ch}$ der Has$^{e}$ b.!* komische Verwünschung; ähnlich: *Ei so beiss* (auch mit Zus. *und schnapp net lang*)! verbr.; s. Dma. 7, 470. So spr. 807. Meier Sag. 169, Vm. 241. — Kratzen und b. als Wehrmittel, bes. der Weiber. *Was sie sait, krätzt und beisst* hat etwas Verletzendes. *Armut krätzt und beisst* Bal. Rw./So spr. 27. — 2. jucken; vom Auge (Rauch, Säuren), der Nase (eb.), dem Mund (Rettich odgl.), meist aber von der Haut des Körpers (Ausschlag, Brennessel o. ä.). Die Person steht stets im Ac.; Subj. ist die verursachende Substanz: *der Rauch beisst einen in die Augen*. oder der betr. Körperteil: *mein Buckel* [Rücken] *beisst mich*, am häufigsten allgemeines *es beisst mich (da und da)*. Beissen der Nase bedeutet entweder Verdruss Eh. Rav., oder dass man etwas Neues *inne wird* (oder in den Dreck fällt) Bi. Hz./Reiser 7. So spr. 716. Beissen im rechten Auge zeigt an, dass bald eine Mannsperson — im linken, dass bald eine Weibsperson ins Haus kommt; daher *Was b$^{e}$isst mi$^{ch}$ doch wieder für e$^{in}$ Manns- (Weibs-) Bild* RavSolb. Uebtr.: *Er weiss nicht, ob ihm 's B. oder 's Kratzen wohl tut* Tü. *Wenn's di$^{ch}$ beisst, so kratz!* verbr./Reiser 2, 646. *Was mich nicht beisst, das kratze (ficke) ich nicht* o. ä. ich kümmere mich nicht um fremde Dinge, allgem. *Wen's selber beisst, der kratze keinem andern* EsNeuh. *‚Es beisst en reacht, er schämt se‘* Wagn. E. g. 65. Auch alt: ‚Der Schad biss Welphonem seer übel‘ Küng/Chf. 78, 48. ‚Biss ihn übel in die Augen‘ eb. 68. ‚Wenn die Haut noch beissen‘ „das Fell juckt“, dichs gelüstet Kepl. 5, 516. ‚Dass ihn Tag und Nacht Müh, Trübsal, Arbeit, Sorg zerreissend stehts gebissen‘ Weckh. 1, 358. S. a. *ausbeissen*. — Wegen der Lautform s. Ggr. § 80, Karte 12. Wrede Anz. 23, 322. — Df. 227. 508. B. 1, 289. Swz. 4, 1686. Str. 17. Aug. 54 „in Aug. nur von Hunden gebraucht“, was soll das heissen?

beissen II s. *beizen*.

**Beisser** m.: 1. Biss GsGing. — 2. Beisserle$^{in}$ n.: ein Kunstgriff beim Kartenspiel BalOstd. — Ein Wirtshaus bei FrWittl. heisst *auf'm B.*, woher?

† **Beiss-hund** *-ai-* m.: zur Vogelbeize verwendeter Hund. ‚Er [Falke] hat den Valckner und auch die Paisshund fast lieb‘ Myns. 7. ‚Als under den edeln Hunden ettlich clain sind als die Vogelhund und die P. und ettlich grösser als [wie] die Jaghund und Laitthund und ettlich noch grösser als die Wynd‘ eb. 89. — Zu *beissen = beizen 1.*

**beissig** I *-əi-* Adj.: wer oder was beisst. *Ein beissiger Hund, Gaul* odgl., ‚Beissige flüssige Schenckel‘ Bauhin 121. Uebtr.: ‚Da ward das gemain Pöffel beyssig, dieweil sie Glückh hetten‘ Ha. XVI/Gq. 1, 224; Var. ‚hitzig‘, ‚freydig‘. ‚Es soll aber ein Bischoff unsträfflich sein ... nicht ein Weinsauffer, nicht beissig‘ Wt. 1559/R. 8, 235; weder im griech. Orig. (πλήκτην) noch in der Vulg. (percussorem) noch bei Luther („pochen“) war ein direktes Vorbild gegeben; vgl. *Beissschaf*. ‚Zucket bald die Messer, damit er sie also blendet und beysig macht‘ Schweigg. 98; oder zu *b.* II? — Unserem Worte scheint die Bed. der scharfen, boshaften Zunge (lat. mordax) zu fehlen, welche das Syn. *bissig* neben der ganz urspr. Bed. hat. — Df. 227. Swz. 4, 1698.

*F* **beissig** II *bāsi* Adj.: begierig KüMulf./Oab. 138. — Zu *Beisse = Beize 2 a, beizen 2.* Vgl. B. 1, 288: *baissig, baizig* erpicht, erbittert, aufgebracht.

† **Beiss-mann** *-ai-* m.: Jäger, bei der Vogelbeize. ‚Wann aber der Paissman merckt ...‘ Myns. 37. — Zu *beissen = beizen* I.

† **Beiss-schaf** *-əi-* m.: der die Schafe beisst. ‚Mox venit ... episcopus, rapiens quicquid inveniret reliquum. Das war ein B.‘ Crus.A.Su. 2, 259. — Imper. Compos., den Hund bez., der die Schafe beisst, statt sie zu hüten. Könnte aus Fischart stammen, Gr. 1, 1403; jedenf. aber polemische Verdrehung des in Luthers Tischreden gemachten Wortspiels: ‚Sonst wirds ... verdolmetschet Bischof Beischaf, der bei den Schafen sein sol, stets auf sie sehen‘.

† **Beiss-stöcklein** *-əi-* n.: ‚Ain silberin Beissstöcklin mit seim Schieberlin‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 313. — Wohl eine stabförmige Zange (s. *Beisszange*), mit einem Schieber zum Festhalten in der geschlossenen Stellung.

**Beiss-zang$^{e}$** *-əi-*, Plur. -e$^{n}$ f.: die grosse Zange z. B. zum Nägelausziehen, allgem. RAA.: *Er sitzt in der B.* Klemme EsPfauh. *Wann 's Weib e$^{ine}$ gute B. ist, na$^{ch}$ ka$^{nn}$ d$^{ie}$ Haushaltung net aus einander gange$^{n}$* EwWöss. Von einem Dummen, Tölpischen heisst es: *Er zieht d$^{ie}$ Hose$^{n}$* (*Schuh$^{e}$* Aa Abtsgm.) *mit der B. a$^{n}$* allgem./Al. 13, 208. Zfhm. 1, 371; von einem Altväterischen, Knickerigen Bal Ostd. Nach Oab. Cr. 127 von einem nur mit Gewalt

zu bewegenden: *Dem muss ma^n^ d. H. m. d. B. a.* S. a. *Baurenbube.*

„**Beist** *boəšt* [Genus?]: Atem“ (o. O.). — S. *beisten.*

**Bei-stall**, Beistel m. n.: 1. Anbau an ein Haus. „Ihr Haus samt Hofraite, Gärtlein und Beistall“ Bı. 1441/Vjh. N. F. 6, 85. *Bəištl* Hausanbau zum Aufbewahren von Holz, Laub, Stroh und dergl. GoeBoll, nach neuerer Angabe †. Hieher wohl auch: ‚Haben sy ain gross ysin Glaich im Speicher hinder dass Beigstall gestossen‘ Kpt. 1525/Baum. Akten 358. — 2. *Beistall* m. Altane vor dem Hause mit einer Stiege in dasselbe, um bedeckt hineinzugehen Schm. 505; Wetterdach über dem Antritt vor einer Haustüre BairSchw./B. 2, 745. — 3. † Pfosten. An der Tür: ‚Swaer den andern jagt mit gewaefenter Hant in eins Mannes Hus ... sleht er nah im in daz Bistal oder in die Tur oder in daz Drisschůfel [Schwelle] oder in das Übertur ... der hat den Wirt geheimsuchet‘ AugSt. 119. Aber auch sonst: ‚Fast alle Altar, sampt derselben Seul, Gesems ... wie auch die Friese und Beustel darneben, alles von ... Marbelstein‘ Schickh. H. 146f. Wohl hieher: ‚Ein Truchen mit doppeltem Beysteidl‘ Lp. 1668/Cjq. 144. — In allen Bedd. zu *bei* und *Stall*, bzw. *stellen*: das daneben gestellte. Die Form mit *-g-* macht keine Schwierigkeit, nur die Bed. der betr. Stelle ist nicht ganz klar. Dagegen muss ‚Beisteidl‘ zu sonstigem ‚Beistudel‘ gezogen werden. Aus der Form mit *-ei-* folgt, dass die früher angesetzte Form *Stuodel* entweder falsch oder dass zwei Formen bestanden. Jedenfalls stellt sich unsere Form zu altn. *studill*, ags. *studu* Pfosten, Pfeiler. — Df. 224. Sch.O. 151. B. 2, 783. 745. Lex. 1, 285. 2, 1262. Nachtr. 87.

**Bei-stand** m.: 1. Hilfe, Unterstützung, wie nhd. ‚Ob er Bistand gethon‘ Ueb. 1523/Df. 224. Hieher wohl auch: ‚Sonst magstu auch wol die Spatten mit Brantenwein dörren, hat aber keinen Beistand‘ Seuter: hilft nicht (viel)? oder eher mit Gr. 1, 1396 ‚Bestand‘. — 2. pers., wer dabei steht oder einem beisteht. **a.** bei der Hochzeit. „Bei Hochzeiten ist es des Nachbars Pflicht, den Geistlichen zur Brautbett-Einsegnung abzuholen; er macht den *B.* bei der Trauung, gegebenenfalls auch den Brautführer und fährt das Brautfuder“ Allg./Reiser 2, 348. — **b.** † vor Gericht, Anwalt einer Partei. ‚Advocatus‘ Aug. 1521/Df. 224. „Advocatus necessarius homini proprio litiganti‘ Halt. 166. „Fürsprech, Anwalt; auch *Fürstand*“ Buck. „Für Frauen und Unmündige führte ihr B., Kurator oder Kriegsvogt das Wort“ Hlb./Knapp G. B. 172. Das Gericht soll ersetzt werden, wenn eine Partei darauf anträgt, und zwar auf Kosten der Partei ‚und namlichen soll dem Gerichtschreiber, Pannwarten und jeder Partei einem B. zimlich Essen und Trinken geraicht ... werden‘ SigmJungn. XVI/Fürst. M. 2, 451. — 1 ist wohl †, jedenf. nicht gemeinüblich. B. 2, 766.

**Bei-ständer** m.: freiwillig gewählter Berater für Wittwen und volljährige Waisen BalOstd. — ‚*Bistenderin* Assestrix‘ Altenst./Df. 224.

† **bei-ständig**, bei-geständig Adj.: beistehend, hilfreich, von Personen. Mit nur einer Ausnahme, s. u., nur in der Verbindung ‚b. sein‘ helfen. ‚Uns darinne by gestendig zů sein‘ AugChr. 2, 341. ‚Bald můsten die Christen zu verfolgen die Christen dem Türken beistendig sein‘ SFrank. ‚Glück den Kecken beist.‘ Wirsung; nach fortes fortuna juvat. ‚Sie würden ihm in der Schlacht beist. sein‘ Fronsp. Häufiger mit Synonymen. ‚Daz wir ... unserm Oeheim^e^ ... bygestendig und beholfen ... wellen sin‘ Tü. 1374/MHoh. 599; vgl. AugChr. 1, 41. 2, 12. ‚Ainander getriulich bigest., beholffen und beråten ze sint‘ Ndl. 1377/Ulm Ub. 2, 838. ‚Ainander beygest. und hilfflichen ze sein‘ AugChr. 2, 157. ‚Beist. und hilflich‘ SFrank. ‚Ir wölle uns getriulich beygest. und berauten sein‘ Aug Chr. 2, 355. ‚Hilfflich und beyst.‘ SpWeh. 1525/Vjh. 8, 296. ‚Behilflich und beist.‘ CvWt. 2, 428. — Ohne *sein* nur die zweifelh. Stelle ‚Der ein künstlichen Maler auf sein Kosten bei sich beistendig gehabt‘ SFrank: zur Hilfe? „beständig“? B. 2, 766. Schmidt Els. 26.

**bei-ste**^hen^ — Form s. *stehen* — st.: wie nhd.

Beisteidel s. *Beistall.*

Beistel s. *Beistall.*

* **beiste**^n^ *bäištə* RwDeissl.Schwenn., *bäišgə* ObWinz. Sp. TuTross., *bīštə* RwNeufr.Well., *bīšgə* RwBöhr. schw.: beschwerlich, laut atmen, keuchen. — Die Bed. stimmt vollkommen zum schwz. *bīštə*, Swz. 4, 1794 (zu dem im Ablautsverh. dazu stehenden schwz. *beištə* 4, 1793 vgl. *Beist*); der Nasal wird wie in *leis, Eisen, beischlecht* spontan sein. Ggr. § 47. Auffallen muss dann freilich die geogr. Verteilung der *äī* und *ī*, da in der Baar *ī*, nicht *äī* zu erwarten wäre: besser würde dieselbe zu *-en-* stimmen, vgl. *Mensch, denken, Ente*; Ggr. Karte 4. 5. 12. Deswegen aber an bair. (1, 252) *benzen* „unaufhörlich bitten, auch schelten“ zu denken, wird die Consonanz und die Bed. verbieten. Schwierigkeit macht auch das Verb. zu *baunstgen*. — Vgl. *beistig*. — Haag 17.

**beistig** *bəištiχ* Adj.: fest, schwer, vom Boden Ki Ow. — Darf an *beisten* erinnert werden? Vgl. „fett“, oder weil schwerer Boden den Bauern keuchen macht?

**Bei-stock** m.: = *Beischwinge, Schwingstock* zum Schwingen des Flachses Eh. Lp.

**Bei-stoss** m.: was an etwas anderes angestossen wird. ‚Einen eisernen B. am Herd‘ Tü. 1897.

**Beit** *bəit* (s. *bīt*, s. u.), alt ‚Beit‘, älter ‚Bit‘, und ‚Bait‘ f.: Warten, Verzögerung, Frist. ‚Inn Sachen, die nit Beit haben mögen‘ LuAsp. 1510/R. 111. ‚Nachdem die mit Stetten nit wol Bait dulden mügen‘ Ulm 1493/Klüpf. 1, 158. — Meist aber spec., Fristung einer Schuld. ‚Pitt umb Bait der Schuld, das ihm die Borg bis ... vergunnt seie‘ Aul. 1585. Namentlich *auf Beit* auf Borg. ‚*Uff Bit nemen* sevocare [!]‘ Aug. 1512/Df. 228. ‚Wer och uff Dings ald Baitt spilt oder uff Zill oder uff Gelůpt‘ UebImm. XV/Fürst. 7, 266; eb. 264 (1491): ‚Uff Dings, Bait oder uff Zill spilt‘. ‚Nichtzit kaufen anders dann umb bar Gelt und auf Bait ganz nichts‘ Ulm 1499/Nübl. 74. ‚Wo ain unser Burger gegen ainem uff Pfand, Bürgschaft oder Beit spilet, das soll kain Krafft haben‘ Birl.Rw. 41. ‚Kaufet H. C. Tochterman ... ain Ross umb 20 fl. ab auf Bait‘ Wsh. XVI/Bkr. 30. ‚Hat ... auff Bit, doch gewisse Bezahlung, verspilt 120000 fl.‘ AugChr. 4, 311. — Mod. ist *auf B.*, seltener *auf d' B.* allgem. schwäb., jedenf. in Nb. Boe. Gm. Aa. und s. davon bezeugt. Vom Gläubiger: *auf Beit geben. Dem gäb^e^ i^ch^ kei^ne^ Boh^ne^ ^a^uf d^ie^ B.* Buck. *A. B. verkaufen.* Vom Schuldner: *a. B. nehmen (auch ^a^uf d' Beig n.). Er nimmt's auf d. B., wie der Teufel d^ie^ Baure^n^* RdEmerf., neben andern häufigeren Fassungen. *A. B. kaufen, holen.* .. *Wohlfe^i^l und ^a^uf B., Kaufet au^ch^ ihr liebe Leut* Ausrufer-Reim FrWittend. *A. B. trinken, saufen, fressen. ‚Zahl nu d' Schulda, Lumpahund, Trinkscht doch älz uf Beit‘* Bı./Firm. 2, 427. ‚*Aelles frisst und sauft uf d' Beut* [: *Bettelleut*]‘ Weitzm. 301. Mit

Fristangaben, z. B. *Die Schweine gibt man her a. B. bis Martini. Wer will Saueⁿ kaufeⁿ, Der soll in Ochseⁿ laufeⁿ; Dort kriegt maⁿs ᵃuf B., Bis maⁿs Kraut eiⁿschneidt* Ausrufer-Reim HᴅNatth. — *A. B. schwätzen* mit einer Person, von der man nicht weiss, ob man sie „du", „Sie" usw. anreden soll, mit Vermeidung des Anrede-Pronomens reden Mü./Bopp 49. Buck HdHerm. Schm. 57; Syn. *geistweis.* „Auf Nachsicht rechnen, wenn man unüberlegt redet RavRingg." — Wie bei *beiten,* fallen auch hier mehrere alte gleichbed. Formen zusammen: mhd. *bîte* F. (*bît* N.) und *beit(e)* F.; auch hier hat die mod. MA. durchaus den altem *î* entspr. Vocal, wieder mit Ausnahme des Allg., das *„Bait, Bǫit, Beit"* hat/Reiser 2, 686. — Uebrigens vgl. *Beute.* — Lex. 1. 161. 285. Dwa. 4, 489. B. 1, 303f. Swz. 4, 1844. 1850. Schmidt Els. 26. Journ. 1786, 10, 826. Fulda 31. Reiser 8. Ukbl. 2, 84. Albv. 12, 456. Oab. Ulm 1, 440.

**beiteⁿ** *bəidə*, ob. Allg. *baitə* schw.; alt ‚beiten', älter ‚biten' st., ‚baiten' schw.: 1. warten. ‚Einen Tag beiten' Aug. 1512. ‚Hat er in [den Lehensmann] benennet ze einem Phunde oder me unde wirt im ein Gůt lidig, daz so vil nût giltet, so suln si beiten [al. biten], untz im me lidig wirt' SwSp.Lehenr. 87. ‚Sol auch niemen schenchen, ern enphahe daz Ampt von dem Burggrafen ... Swaer aber biten wil unze zem Banne, der mak daz Ampt wol enphahen mit dem Banne' AugSt. 192f. ‚Ettlicher baittet, biss er uf sin Alter kompt Und das gnadrih Zit hat versompt' Tnetz 6727; aber im selben Gedicht ‚biten' im Reim auf ‚riten' 11197f. 12567f. ‚Die fernd die Ernd am Rhein han gschnitten Und den vergangnen Winter Uf disen Krieg gepitten' Wt. 1534/Lil. 4, 87. ‚Vil wolten in der Statt nit mehr beütten, Flohen und zogen zur Statt hinauss' Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 185. ‚Schitznmaister thain nit lenger beiten' Flex./Vjh. 5, 246. ‚So hatt man auch nitt lenger gepittenn' Rchr. 26. ‚Ich wollt auch nit biss morgen beiten, Nit mer kem ich an dein Seiten' Zchr. 2, 12; vgl. 27. 28. ‚Wir haben zu lang gebaitet, sie ist hinweg' eb. 2, 445. ‚In allen Gassen thetens beyten. Wie der Graff wurd entgegen reytten' JFrischl. Hz. 10. ‚Also haben sie einen Hasen gefangen [am Karfreitag] und haben den gestossen in einen Sack ... Und als sie am Heimgehn ... gewesen, also hat ein Stimm geruffen in dem Wald: Baitet, baitet, muss auch mit dir. Wo bistu? Der Has im Sack hat geantwort: Ich bin hie, in Ulrichs Sack' Crus.A.Su. 3, 412. ‚Byt ain Wyl' Steinh. Aes. 41; Orig.: mane pauxillulum. ‚Bait noch ein Weil! Lass Nacht werden' Zchr. 2, 7. — Während die Bed. sonst †, ist diese imperat. Wendung erhalten geblieben. *Wart eⁱⁿ bisseleⁱⁿ, beit eⁱⁿ bisseleⁱⁿ, sitz eⁱⁿ bisseleⁱⁿ nieder* Ulm/Al. 18, 274. Bes. aber in der RA., mit der die ungeduldigen Fragen der Kinder, was sie bekommen, zurückgewiesen werden: *Eⁱⁿ Nixle iⁿ 'me Büchsle und eⁱⁿ Beiteⁱⁿweilᵉ und eⁱⁿ Wartelang* Meier Kind. 9: mir ist dagegen *eⁱⁿ Warteⁱⁿweilleⁱⁿ* bekannt. — RAA.: ‚Beiten, bis im gebraten Enten in das Maul fliegen' SFrank. ‚Gefar erstlich der Zeit, darnach nimmer beit' eb. — Obj. mit *auf*: ‚Ich ... kan kaum, Herr, länger beitten [: streitten] Auf deiner Hilf und deiner Gnaden Frucht' Weckh. 2, 89. — 2. mit der Bezahlung warten. **a.** Subj. ist der Gläubiger. Er muss warten: ‚Sie müessten 2 oder 3 Monat beitten, Biss dass ir Bsoldung vom Kaiser kham' Ulm 1549/ Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 184. Er wartet freiwillig, creditiert; der Schuldner steht im Dat., der Gegenstand alt im Genetiv. ‚Sie wollent dem ainem gern anschriben oder baitten' Ho. XIV/Pf.Urk. 264. ‚Im sines Lones baiten ane Pfenning und ane Pfant' Rw. 1388/ Gq. 3, 217. ‚Were aber, das Missgewechs khomme ... welcher denn zu irem Bropst ... komet ... das ime nit worden seye, das er sye ussrichten muge ... demselben sollent sy bayten unntz zu Jar' SuLeidr. 1399/Vjh. 13, 140. ‚So sol ain ieglich Statt ... das Gelte ... in 2 Monatten ... bezalen ... es were denne, ob in dieselben Stette des Geltes mit Willen gern lenger baiten oder ir Frist darumbe geben wǒlten' 1441/Fürst. 6, 364. ‚Die inen umb Schulden getruwt, geloupt und gebaitet hant' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 40. ‚Sol ir ainr dem andern ain Monet baiten, Er tuot ims des vierden Pfennings hœher raiten [rechnen]' Tnetz 9025. ‚Kouflüt und Gewandschnider Tuond ir Ding des türer geben Uff Zil denn also bar, Und solt ainr baiten ain Jahr' eb. 13296. ‚Das er nit 100 fl. beutten könden, hette ihne ein Hungerleider und Lumpen genennet' Aul. 1702. Bei Miswachs udgl. muss die Herrschaft die Gült ein Jahr ‚beutten' Hess/Chf. 278f., 1980. — Mod. im selben Sinn, mit Dat. der Person und Ac. der Sache, zwischen Gm. Schd. Mü. Sigm. Ws., auch in BairSchw. *‚Es kommet Zeita, Do wear koi Mensch am and'ra maih Nu um en Heller beita'* Weitzm. 346. *‚Thuat diar oiner au' en Dantes* [Spielpfennig] *beuta, Sollscht iahm truila glei' de Zei's na' gea'* Scheif. 47. RAA.: *Lang beuten hat keine Quittung* Schm. 627. *Schuldeⁿ laˢˢt maⁿ b., sind ja nuʳ Leutᵉ* EhStett. *Därf nuʳ jeder hauseⁿ, dass er auᶜʰ b. kaⁿⁿ* Eh. — **b.** Subj. ist der Schuldner. Ueblich, doch minder häufig, in denselben Gegenden wie 2 a. ‚Welcher um die Gemeinde viel oder wenig beuten würde, der soll ein solches ... auf bestimmtes Ziel erlegen' GerRab. 1683 (hs.). — Vgl. *Beit.* — Es sind hier zwei Verba vermischt, die mhd. schon gleichbed. sind: mhd. st. *bîten* und schw. *beiten.* Je weiter zurück, um so häufiger ist altes *beiten,* welches ich zuletzt bei Crusius finde; die mod. MA. hat nur *əi* < *î*, aber schwach, während noch im XVII. Chf. 73, 218 ‚gebitten' hat; nach *Beiter* zu schliessen, muss das Allg. altes *-ei-* haben. Häufiger als *b. 2 a b* sind aber die geogr. weit verbreiteteren Verbindungen *auf Beit geben, nehmen* usw., s. *Beit 2.* — Df. 228. Sch.O. 113. Lex. 1, 161. 286. B. 1, 300. 303 (mehr *-ei-* als *-ai-*). Swz. 4, 1846. 1850 (mehr *-ei-* als *-i-*). Schmidt Els. 26.

**Beiter** m.: Gläubiger oder Schuldner; zu *beiten 2. Eⁱⁿ langeʳ B., eⁱⁿ gᵉwisseʳ Zahler* Allg./Reiser 2, 665. — Wegen der Lautform s. *beiten* Anm. Df. 228. Halt. 125. Swz. 4, 1849 *(der Herrgott ist e. l. B., aber e. g. Z.).*

† **Beit-holz** n.: etwa wie „Kerbholz". „In die ‚Peitthölzer' machte man Schnitte hinein als Zeichen für Taglöhne, welche die Handwerksleute noch einzunehmen hatten" Bod. 21, 153 für das alte Buchhorn.

**Beit-ku** f.: Kuh, die *auf Beit,* nicht gegen bare Bezahlung gegeben wird Ki., aber wohl verbreiteter.

† **Beit-lon** m.: von solchen zu bezahlen, welche ‚um die Gemeinde viel oder wenig beuten' GerRab. 1683; also = Pachtgeld, Zins. Vgl. *Beitschilling.* Knapp G. B. 165.

* **beit-los** *„bītluas"* Adj.: zudringlich, mit Ungestüm nach einer Sache verlangend Tir./Ferd. 3, 21, 72. — Zu *beiten:* wer nicht warten kann. Vgl. *bittlos.* Swz. 3, 1433 *bittlos,* dagegen B. 1, 227 *„bälous"* zu altem *-ai-*.

**Bei-tritt** m.: *B.* heisst, „wenn der Hirsch finger-

breit mit dem hintern Lauft neben den vordern tritt“ Gr. 1, 1406. ‚Das ist der Hinterfuss bei den Federn eben und gleich steht‘ Aug. 15. — Ob schwäb.? S. zu *Abtritt 3.*

**Peitsche** *bəitš*, Pl. -eⁿ f.: 1. wie nhd. ‚Wann diser Bub ... mit Beutschen ... gezüchtiget wirde‘ Schickh. H. 175. *Alleweil hab' iᶜʰ noch dⁱᵉ P. in der Händ* Frk. Das populäre Wort aber ist *Geissel;* zum Unterschied davon bez. *P.* die aus Holzstäben geflochtene P. In der HalbMA. ist *P.* das weitaus vorherrschende Wort für alle Arten. Bildlich: ‚Zubrechet ihr Joch, Band und Beutschen (: Teutschen)‘ Weckh. 1, 497. — 2. Scheltwort: Schlechtes Weibsbild Gm. UlmSöfl. NerDehl. Mit dem spec. Begr. der Liederlichkeit Gm. EwSchrezh. Vagabundin GmWaldst. — Seit dem XV. aus slaw. *bitsch.* Das Wort ist weit mehr im (N.) O. von Deutschland üblich, bei uns mehr im Unter- als Oberland. B. 1, 416. Swz. 4, 1933 *Peitsch, Päutsch,* also auch in der Form schriftsprachlich, nicht mundartlich. Auch bei uns hat WGLeup., wo sonst *t* erhalten ist, *„-ei-“*.

beitsche (Adv.) s. *bitsche.*

**peitscheⁿ** schw.: mit einer Rute odgl. schlagen OSchw. — Nur 3 mal angeg., und zwar als *„baitsche“* Don. LkTreh. Haslach [welches?]“. An der Donau wäre *əi* zu erwarten. S. zu *Peitsche.* — Swz. 4, 1933.

**Peitscheⁿ-steckeⁿ** m.: 1. Stecken, Stock der Peitsche. Syn. *Geisselst.*, s. *Peitsche.* Auch Peitscheⁿstock m. Buck. — 2. hartgeräucherte, lederartig zähe, lange Wurst. Zieml. allgem. Synon. *Landjäger.*

† **Beit-schilling** m.: Verzugszins. ‚Sonder all Belonung, Hilffgelt oder B.‘ Wt. 1536/R. 12, 131; ebenso in Brenz' Kirchenordn. 1559, 422. — *Schilling* wie in „Kaufsch.“ = Zahlung, Teilsumme. Vgl. *Beitlon,* Dagegen *Beutpfenning* zu *Beute.*

† **Bei-türe** f.: Nebentüre? ‚An gehauenen Ecken und Beythüren‘ Wt. 1655/R. 13, 230.

† **Bei-urteil** f.: sententia interlocutoria, opp. *Endurteil.* ‚Doch so soll von keiner Vor- oder Bey-Urtail geappellirt werden, die die Endurteil nit auf ir trägt‘ Schw. Bd. 1512/Halt. 1996. ‚Von keiner Bey- oder Vorurteil, dero Beschwerdt durch die Appellation, so von der Endurteil geschicht, widerbracht und erholt werden mag, soll mögen geappelliert werden‘ Wt. 1557/R. 4, 117. ‚Von Bei- und Endurtheln ... Interlocutori- oder B., die nit Craft ainer Endurthel uf inen tragen‘ PfulldHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 350f. — Df. 224. B. 1, 601 ‚die unterredliche oder B.‘

† **Bei-weg** m.: Nebenweg. ‚Stege, Wege, Biwege, Inwege‘ Es. 1331/Gq. 4, 298. — Df. 224.

† **bei-weilen** Adv.: bisweilen. ‚Das er auch bei weilen ganz ein streitig Fürnemen hett‘ Wirsung. Ferner Rt. 1566/Friderich Schulverhh. Rt. 30. — Df. 224. 508.

† **Bei-wesen** n.: = *Beisein,* Anwesenheit. Nur *in B. eines.* ‚In B. der gemeldeten Zeugen‘, ‚in B. benannter Z.‘ Rav. 1475/Aus Schw. 1, 37. ‚In B. der von Augspurg‘ AugChr. 2, 79. ‚In Beiwessen etlicher Thomhern‘ eb. 4, 32; vgl. 60. 82. 357. 5, 16f. ‚In B. Churfursten und Fursten‘ eb. 4, 293. ‚In B. sein‘ eb. 4, 343. ‚In B. filler Leytt‘ Rem 68. ‚In B. irer Weyber und Kunder‘ Wsh. XVI/Bkr. 127; vgl. 149. 171. Auch Ueb. 1523/Df. 224.

† **Bei-wind** m.: Seitenwind. ‚So er geet, hat er zů jeder Seiten ein B.‘ SFrank. — Ob schwäbisch?

† **bei-wonen** schw.: *einem b.* 1. in ehelicher oder überhaupt Geschlechtsgemeinschaft. ‚Wie bitter. Dido, war die Frucht Der beeden Männer Lieb, denen du beygewohnet‘ Weckh. 1, 442. — 2. im Verkehr. ‚Wan ich mit Danck nicht belohnet [den], Der mit Undanck mir beygewohnet‘ Weckh. 2, 13. — Das Wort hatte offenbar, wie *Beiwohnung, -er,* einen officiellen Beigeschmack. Populär ist es wohl nie gewesen. Es stimmt aber dazu, wenn Keller als RA. des früheren Kronenwirts in St Wald. anführt: *Da kann ich Ihnen nicht b.* „beipflichten“.

**Bei-woner** m.: Bewohner eines Orts, der kein Bürgerrecht hat. ‚Als ain Hindersäss oder Bywonner‘ SigmHabsth. 1479/MfHz. 10, 67. ‚Kain Burger noch B.‘ Ulm 1498/Nübl. 73. „Richtete er 1526 an Bürgermeister und Rat von Gm. die Bitte, ihn mit seiner Hausfrau als B. und Pfahlbürger in Gm. wohnen zu lassen“ Vjh. 2, 100. ‚Wer zu Hechingen einichen aignen Rauch haben will, der muss von der Herrschafft Vergönstigung und eintweder das Burgkrecht haben oder ein B. sein‘ 1599/MfHz. 16, 67. ‚1634 hat man einen B. auff den Pranger gestellt‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 209. = Kleinbauer Gs./SchwKron. 1862, 637. — Beiwoner-häuslein n.: „Nicht wenige sehr kleine Anwesen (‚B.‘) sind erst seit 1710 nach und nach entstanden, indem vom Gemeindeareal Bauplätze etwa 30 Schuh lang und 20 Schuh breit je um etwa 20 fl. verkauft wurden“ Ulm/Oab. 2, 415. — In der Hauptsache gewiss †. Das sachl. Verhältnis zu *Beisitzer* ist unklar. Vielleicht bez. *Beiw.* alle Abstufungen nicht verbürgerter Einwohner.

† **Bei-wonung** f.: Zusammenleben, Verkehr. ‚Uff das diser erbern Stat Burgerreht, früntlich gemaine Beywonunge und Mitleiden ... gehanthabt ... werdde‘ Aug. 1451/AugSt. 288. Chr. 2, 391. ‚Kein Priester soll einich Weib bei ihm haben, das er nit auss ihrer teglichen B. mit ir zu Fall komme‘ SFrank. — Auch bei Reuchl. — Df. 224. 508.

† **Bei-wort** n.: Sprichwort. ‚Und ist das B. falsch: von dem Nord aller Kummer‘ Weckh. 2, 394. — Vgl. *Beispil.* Sch.O. 152.

**Beiz** f.: = ? *‚Luag! Der Cooperater geit schoa's Kreutz. Ma! Was gischt? heut kommt a fetta Beitz‘* Scheif. 50. — Unmittelbar vor dem Eintritt in die Kirche gesprochen. *„Beize“* ist durch den Reim ausgeschlossen.

**Beize**, Beiss f.: 1. † ‚Beiss‘, ‚Baiss‘ Vogeljagd; zu *beizen 1.* ‚Ist, das im [dem Sackerfalken] begegent an der Paiss mer Vogel dann ainer‘ Myns. 7. ‚An der Paisse‘ eb. 37. ‚Erstach P. R. seinen Sweher ... auf der Payss‘ AugChr. 3, 68. ‚Auf die Baiss. Wachtlen und Vogel zů fachen‘ eb. 4, 33. ‚[Der Hund war] mit auf die Beiss gelaufen, Wachtel gefangen‘ SFrank. — 2. modern Beize (Lautform s. *beizen*). Plur. -eneⁿ: **a.** zu *beizen 2*: Lockspeise Gm. Buck. Spec. L. für Tauben Tü.; s. a. Schm. 54. Uebtr.: ‚Der Hochheit Schein ist starck, gross ist der Weissheit Macht, Der Sterblichen Gemüht zu ihrer Baiss zu bringen‘ Weckh. 2, 369; bei der Wiederholung 370 ‚Baitz‘. Noch jetzt BalOstd. Einen *in dⁱᵉ Beize tuⁿ* übervorteilen Rb. — **b.** wie nhd. „Beize“, Lauge o. ä. scharfe Flüssigkeit, allgem. ‚*Baisse* depilatorium‘ Frischl. Nom. ‚Zů Memmingen die Schneidergeiss, Zů Biberach der Kyrsner Beiss‘ Wt. 1519/Lil. 3, 252. — Abgesehen von dem Wechsel von *s* und *ss,* worüber s. zu *beizen,* liegen hier 2 Wörter vor, die nur der gemeinsamen nhd. Form „Beize“ zulieb vereinigt wurden: ahd.

*beiza* und ** beizt*. Die älteren Stellen unter 2a und b zeigen, dass die erstere Form früher in allen Bedd. üblich war; modern ist mehr die zweite (BALOstd. *bǫətsę* 2a b, *bǫəts* = 2 b). In Rastatt wird von der Wöchnerin gesagt, sie liege *in der Beize;* bei uns ist mir dafür *im Salz liegen* bekannt. — GR. 1, 1398. 1410. DF. 227. B. 1, 287. SWZ. 4, 1679. SCHMIDT Els. 26.

† **bei-zeichnen** schw.: anmerken, von „bezeichnen" kaum verschieden. ‚Dise Instruction sambt alhie beizeichneten Schriften' CvWT. 2, 203.

beizeit(en) s. *Zeit.*

Beizel s. *Beuzel.*

**beizeⁿ** *bǫętsə* O., *bǫətsə* W., *bätsə* FRK., alt beissen (baissen) schw.: 1. † Vögel jagen. ‚Zu jagen, bürssen oder bayssen' WT. 1482/R. 1, 493. ‚Vogel zů baissen' AUGCHR. 4, 79. ‚Dass nemants weder foglen noch beissen solt' eb. 4, 121; vgl. 432. ‚Jagen, Hetzen, Baissen und Fischen' SCHICKH. H. 290. Refl.: ‚Und ist, das im [dem Sackerfalken] begegent an der Paiss mer Vogel [d. h. Vögel, welche gejagt werden] dann ainer, so paisst er sich mit in allen' MYNS. 7. RA.: ‚So eins Falken nit hat, můss es mit Eulen beissen' BEBEL. ‚Beisse mit Eulen, hast keinen Kauzen' SFRANK. ‚Wer nicht wol staffiert, der muss nehmen, was Stab und Stangen tragen kann, und wer nicht Kautzen hat, muss mit Eulen beitzen' HEERBRAND Widerl. 161. Vgl. *Beiss-hund, -mann.* — 2. ködern, reizen. Einen Fuchs odgl. *b.*, durch Lockspeise in die Falle locken RD. LP. LK. WS. Eine Person *b.*, zu etwas verlocken RW. SA. EH. WS. Mit sachl. Subj., z. B. *Es hat miᶜʰ älleweil ᵍᵉbeizt*, bis ich endlich gestohlen habe SU. *Der Acker beizt miᶜʰ* ich hätte ihn gerne SPAld. *'s Geld hat ihn ᵍᵉbeizt* BAL. TU. Reuen: *Es beizt mich, dass ich das nicht getan habe* TUFrid.; vgl. *jucken, ficken.* Einen durch falsche Angaben irre führen RB. WS. — Diese Bed. mehrfach bei WECKH.: ‚Ihrer Süssigkeit Und baitzenden Holdseeligkeit' 1, 240 (1648; 1618 ‚anraitzenden Lieblichkeit'). ‚Kan meiner [Venus] Augen Glantz verblinden, raitzen, quählen, So meines Munds Rubin kan baitzen und besehlen' 2, 360. ‚Vil Ochsen auf das best gemästet und mit Blut Gebaizet, springen her mich grewlich umbzubringen' 2, 69, mit Anklang an 3. — Ebenfalls an 3 anklingend: zum Stuhlgang reizen SCHM. 54. — 3. mit einer scharfen Flüssigkeit imprägnieren, meist zum Zweck der Conservierung. Holz, Fleisch udgl. wird *gebeizt;* für Fleisch noch mehr *einbeizen.* ‚Machen sy ... das mänlich Glid geschwellen ... und bringent das zuwegen durch vergiffte Tier, darein sy das manlich Glid baissen' PEUT./REM 116. ‚Die geschnittne helffenbainine und gebeiste Mendlen in das Schachtspil' HAINH. 1612/Qs. 6, 207. Uebtr.: ein zäher, nicht leicht beweglicher Mensch ist *hārt ᵍᵉbeizt* TEOEis. — *Beizen* und *beissen* verhalten sich wie *Weizen* und *Weissen, reizen* und mhd. *reizen,* schweiz. *büəzə, grüəzə* und gemeindeutsch *büssen, grüssen.* Beide Formen sind factitiv zu *beissen* I: beissen machen; bei 1 ist der zur Jagd verwendete Vogel, Falke odgl., der Beissende; zu 2 vgl. intr. *anbeissen* auf eine Lockung, falsche Nachricht odgl. hin; zu 3 vgl. nhd. „ätzen", was aber eine stärkere, corrosive Säurewirkung ausdrückt. Nicht unterbringen kann ich die Notiz *„siᶜʰ boissə* zögern? *‚Dont ena net so b.'* (Müller, Ged. in Memm. MA.)". Sonst finde ich in mod. MA. nie *ss,* nur *z(ts);* s. aber *beissig* II. — GR. 1, 1401. 1410. DF. 227. 508. SCH.O. 113f. B. 1, 287. SWZ. 4, 1682. 1981.

† **bei-zilig** Adv.: ‚Zu unsern Zeiten geet gemelter Weissweg [Milchstrasse] beyzilig nůn durch die 5 letzten Grad der Zwilling' STÖFFL. Kal. cap. 12. — = „beiläufig"? Sonst nicht zu finden.

† **Bei-zoller** m.: Vorstand eines Nebenzollamts. ‚Weilen ... von denen B-n unten und oben im Land, sonderlich aber in Stadt und Ambt Blawbåuren ... grosse Fehler vorgeloffen ..., indeme selbiger B. ... zu wenig gerechnet, welches hernach zu Urach beym Haupt-Zoll hinnach geholet werden müssen, dardurch aber der Zoller und Gegenschreiber ... verschreit worden, als ob sie doppelten Zoll genommen ... so ist der beste Weg, dass die B. sich ins künfftig dergleichen Verzollung enthalten und selbige an die nächste Haupt-Zollstatt verweisen sollen' WT. 1657/R. 17, 207.

**Beizung** f.: zu den versch. Bedd. von *beizen.* *Bǫętsęŋ* Beize, Anreiz BUCK. ‚Des Lebens seltzame Carrier Durch so vil Baitzungen zu wenden, Ohn Fall, ohn Fehl recht zu vollenden' WECKH. 2, 237.

**be-jaen**, be-jaïgen, alt ‚beja(ch)zen', ‚bejatzigen' schw.: bejahen. ‚So sprach er doch mertails zu allen Reden: Ja, gnediger Herr ... Dieweil er aber in vilen Reden bejachzete, so sich gar nit ruempt, sprucht der Graf: Ich main, du seiest ain Narr' ZCHR. 3, 395. ‚Als sie befragt worden ... hat sie es alles nachmahlen bejachtzet' FR. XVII/VJH. 9, 153. ‚Es ist auch nieman da gewesen, der im das bejahtzet hab' BOE. 1464/R. 380. ‚Bejatzigen' ULM 1451/BAZINGVEES. 79. — Mod. *„bęjǭə* und *bęjǭigə* RBOft.", aber gewiss nur aus der Schriftspr. — Mhd. *bejâzen.* Die Formen mit *ch* mögen auf Contamination mit mhd. *bejehen* fateri hinweisen, welches noch AUG. 1512 vorkommt. DF. 185. SCHMIDT Els. 25. AL. 10, 172. (SWZ. 3, 9 *verjachzen.*)

† **be-jagen** schw.: 1. *einen Wald b.* das Wild darin abschiessen. ‚Nachdem ... unnssere ... Landtschafft sich hoch gegen unns beschwerdt, das der ... Clag des übermessigen Wilpretts noch nicht abgeholffen ... so seindt wür des ... Vorhabens, fürohin alle Jar ... 4 Haupttvörst bejagen zu lassen, ongeacht das es miehsamb ... sein würdt, biss sie alle recht bejagt werden' WT. 1595/R. 2, 255. — 2. wie mhd., erringen. ‚Ob sie wolten mit in scharmützlen und ain Er oder Kůnhait an in b.' AUGCHR. 2, 42. — Zu 2 vgl. BEITR. 26, 393. SWZ. 3, 18. SCHMIDT Els. 25.

† **bejammeren** schw.: refl. ‚Das sich das gantz Volck hartt bejamertt' DREYTW. 171. — Sicher nicht Mundart.

† **be-jaren** schw.: vom Ablauf eines Jahres oder einer Anzahl von Jahren; intr. und refl. 1. refl. = „zu seinen Jahren kommen", mündig werden. ‚Hat ouch der Herre dez Kindes Gůt ze Gelte gelazzen, é ez sich bejarte, der Herre behaltet die Sat und nůt den Boden' SWSP.LDR. 220; nachher ‚Jaret sich aber daz Kint vor'. — 2. *es bejahrt sich,* jetzt *„jährt sich"*, es ist ein Jahr verflossen. ‚Bey 14 Tagen hate ess sich bejahret, dass [seit]' ULM c. 1700/CHQ. 270, 360. — 3. mit sachl. Subj., *b.* oder *sich b.*, „verjähren". ‚Was aber sölicher Sachen [Vergehen] bejarent ungerechtferttiget [unbestraft], das sol man fürbashin nit mer herfürnemen' RWRB. 198. ‚Wenne nu daz ist, daz sich diu Sache also bejaret und b. wil' ULM 1396/SCHM. 295. — 4. mit pers. Subj., *b.*, sich irgendwo ein Jahr lang aufhalten (aufgehalten haben). ‚Welcher der were, der gen Asperg ... geflohen bequeme, der was ain gantz Jaer frey vor sinen Vigenden, und wenn er daurienne bejaret, möchte er

dann zu dien nehste Marckstainen . . . wider ungevochten in die Statt komen, so were er aber fürter ain gantz Jaer vor sinen Vigenden sicher' 1450/R. 104: das Asylrecht von A. dauerte ein Jahr; nach Ablauf desselben musste der Flüchtige über die Ortsmarkung hinausgehen, kam er dann unangefochten wieder herein, so genoss er das Asyl wieder ein Jahr lang. Hieher auch die sprachl. unklare Stelle: ‚Nachdem und sölich Lüt in den Stetten bejarettend sich verlögnettend' Bod. 1470/Bod. 2, 215. — B. 1, 1210.

**be-kannt** Adj.: wie nhd. *Klag's Gott und der Wand, so wird's niemand b.* EhLuth.Berge. *B., gut b.* = gut Freund Frk./Halm 61, aber auch sonst. — Schriftspr. Ursprungs, doch allgem. gekannt. Els. 1, 446.

**be-kanntlich** Adj. Adv.: 1. Adj.: eingeständig; zu *bekennen 2 a*. ‚Diewyle sie b. waren' BalEb. 1471 (hsl.). ‚Darumb ich, ... der Getatt von im ze Red gesetzt und gerechtfertigt [beschuldigt], im auch der b. gewesen bin' AugChr. 2, 274. ‚Was sie vernamen und nit b. sein wölten' Ueb. 1523. ‚So der Beklagt vor sitzendem Gericht einer Schuld ... b. sein würde' Wt. 1567/R. 4, 240. ‚Ist dann der Schuldner der Schuld b., so soll er Pfand verheissen' Boe. XVI/R. 406. ‚Ist sie ohne ... Widerred b. gewesen' Fr. XVII/Vjh. 9, 153. Mod. *kanntlich,* s. d. — 2. Adv.: bekanntermassen, notorie. Aus der Gebildetensprache allgem. gekannt; bes. üblich in ironischem, zurechtweisendem Ton. — Gr. 1, 1414. 1417. Df. 186. 501f. Sch.O. 114.

† **Be-kanntnus** f.: Bekenntnis, Geständnis. ‚Irer Bekantnus und Sag nach Recht ergen zů lassen' AugChr. 2, 305. ‚Bekanthnus' Ueb. 1523/Df. 186. ‚Von der Partheien selbst Bekanntnussen' Wt. 1567/R. 4, 240.

**Be-kanntschaft** f.: in gebildetem Munde wie nhd., abstr. = das Kennen von etwas oder jemand, coll. = Bekanntenkreis. Im Volksmund allgem. = Liebschaft und Gegenstand derselben. *Er, sie hat e[ine] B.* — Reiser 2, 233. Deutlich aus der Gebildetensprache stammender Euphemismus.

*R* **bekanum** Adv.: deshalb; jenisch/Jaunerw. 292. — Hebr. aram. *bekēn* „deshalb".

**Bekelein** *bẹ̄kəlẹ* n.: „eine Augustbirne GoeSal."

**be-kennen** *bẹkhẹ̄nə* ◡◠◡, Part. bekennt, altes Praet. und Part. ‚bekannt(e)' wie nhd. (oder auch *-e-*, s. u.): 1. † nhd. „erkennen". **a.** kennen, an gewissen Merkmalen erk., lat. co-, agnoscere. ‚Dri ... die niemant bechennen kan' AugChr. 1, 53. ‚Stiessen uff ainander ungefärlich unbekantlich, und ee sie sich bekanten, da schussen sie gen ainander ab' eb. 2, 272. ‚Die ... Nebentorlach sullen ... mit ainem ... gerůsten Man besetzt werden, der ... nyemand daselbst, dann den er wol bekenn, hereinlassen . . . sol' eb. 5, 348. Einsehen. ‚Wann si wol bekanten, dass die Stat also nit beliben mocht' eb. 1, 109. — **b.** für gut erkennen, in versch. Anwendungen. Beschliessen. ‚Do bechant [al. ‚erkannt'] der Raut ... daz H. A. ... in diz Stat Augspurg nimer mer komen sul' AugChr. 1, 47. — Sich für etwas erklären. ‚Damit was er ie lenger ie gewaltiger in dem Rat; was er bekant [al. ‚erkennt'] im Rat, da volget im das gemain Volk gar nach' eb. 2, 72. — Anerkennen. ‚Da begnate uns unser Herre Kunch Růdolf mit unde bechante uns unserr Raehte unde gab uns daruber sinen Brief versigelten' AugSt. 1. — Empfehlen. ‚Ob iemand fridbrüchig wurd gegen dem andern, soll darumb dem Herrn an sein Gnad bekent werden' SpNuspl. 1528/Al. 14, 265. — 2. nhd. „bekennen". **a.** eingestehen, confiteri; trans., bezw. ohne Obj., oder refl. *sich b.* ‚Soll sich b. und schwern wie ander' Aug. 1528/Zfs. 28, 112; gleich 113 ‚sol b. und schw.'. ‚Weyl sy in irer Blinthait verharren und sich nit b. Christum kommen sein' Lotz. 42. ‚Darnach in ain Rew an kam, bekandt sich, sprechent: Vater, ich hab gesünndet' eb. 69f. In AugChr. 4 lautet das Part. regelm. ‚bekündt', offenbar weil schwäb. *bẹ̄khẹ̄nt* auch = „bekündet" sein könnte. ‚Welche an der peinlichen Frag selbs bekündt hetten, wie sie ...' 32; vgl. 36. 209. 308. 339. — Modern als processualischer Terminus allgem. bekannt; das populäre Wort aber ist *be-(ge-)stehen.* — **b.** *Farbe b.* wie nhd.: α) die vom andern ausgespielte Farbe im Kartenspiel angeben, allgem. Auch ohne den Ac.: *Du musst b. oder trumpfen.* Syn. *angeben 3 a.* — β) mit der Sprache herausgehen, sich als das zu erkennen geben, was man ist Ew. Buck. — γ) cacare Buck. — **c.** ohne Obj.: mit dem Geld herausrücken. *Hat er bekennt?* Cn. — Das Part. *bekannt,* soweit es reines Adj. geworden, s. bes. — Df. 186. 501. Sch.O. 114. Halt. 125. B. 1, 1255. Swz. 3, 314. Els. 1, 446.

† **Be-kenner** m.: confessor, theologisch. ‚Der der Warhet ain rehter ganczer B. wer' Ebn. 103. ‚Das alles mines Lebens ... niemen ain Geber und ain B. ist denne min Herre J. C.' eb. 155f. ‚*B.* professor' Aug. 1512/Df. 186.

**Be-ker** f.: = *Bekerung.* Nur noch in *Pauli B.* 25. Jan., s. *Paul 2 b.* — † Bekerde f.: dass. ‚Nach Sante Paules B.' Ulm 1303/Ub. 1, 279. — S. a. *Bekertag.* Df. 186. B. 1, 1282. Swz. 3, 434. Schmidt Els. 26.

**be-keren** — Lautform s. u. — schw.: meist lat. convertere entsprechend. 1. † ersetzen, zurückerstatten. ‚Ob er in icht billich sollichen Schaden bekheren solt' Tü. 1420/Gq. 3, 366. ‚[Den Schaden] haben sie uff die Zeit andern bekhert' eb. 368. ‚3 Wägen mit Wein, werent uff in gerechnet für 60 fl. und die er an denselben von K. b. muost ... und das alles, ob er das allein b. solt, im an ainem verderbtlichen Schaden ligen möcht' Stock. 1443/Fürst. 6, 380. ‚Den unsern ir genomen Gůte wider zu b.' AugChr. 2, 347. — 2. † *an seinen Nutzen b.* in usum suum convertere. ‚100 ℔ H., der ich si gewert han und die si ouch bechert hant an irz Chlosters Nutz' UlmSöfl. 1308/Ub. 1, 293. ‚200 ℔ H., der si mich gewert hant und die ich [an] minen Nutz und Frumen han becheret' Ulm 1314/eb. 1, 332. — 3. † *in (zu) etwas b.* verwandeln. ‚Leda in ainen Adler bekeret' Steinh. Bocc. 124. ‚Da ist ir Fraid und Pracht zu Leid und Spott bekert worden' AugChr. 4, 177. — 4. † übersetzen. ‚Do bekert Jeronimus die . . . Geschrifft in Latein' „Leg."/Schm. 310. — 5. † Part.: *bekehrte Leute* nach mlat. conversi, Laienbrüder. ‚Umbe aller becherten Lute Diener, die Leien sint' AugSt. 9. Schm. 310. — 6. modern nur im Sinn der christl. „Bekehrung", sei es von einer andern Religion zur christl., sei es insbes. vom Unglauben zum Glauben. In dieser Bed. sowohl trans. als refl. *sich b.* allgem., und zwar ist die mundartl. Form ö. von Iller Gm. Ha. Mg. *bẹ̄khẹərə,* im W.: etwa s. der Donau *-ẹ̄-*, n. davon bis etwa zur Enz *-ae-*, n. davon *-ẹ̄-*, Ggr. § 29. Karte 10. Statt dieser dial. Formen sind aber vielfach, auf prot. Gebiet vorwiegend, die der HalbMA. üblich und zwar prot. *-ẹ̄-*, kath. *-ē-*, s. u. — ‚Da er

dann vil Menschen zů dem cristenlichen Glauben hat bekört' AugChr. 4, 8. Abgeschwächt: zu einer andern Ansicht bringen. *‚Noaⁿ, uf dea Weag lass i mi net bekehra'* Neffl. 45. *Sich von Gott zu deⁿ Lᵉüteⁿ b.* seinen Sinn aufs Irdische richten RavSolb. — Stets liegt die Bed. des Umwendens, Umkehrens zu Grund. Zu 6: *b.* gehört zu einer Germ. 36, 416. Ggr. § 7. 29 erwähnten Gruppe von Wörtern: *Seele, Lehrer, b., sehr,* welche aus Kirche, Schule oder Amt stammen und daher in der halbmundartl. Form allein oder doch häufiger als in der rein dial. auftreten. Diese Wörter haben kath. *-ę̄-*, prot. *-ẹ̄-*, ebenso in der HalbMA. *mehr;* während *gẹ̄t, štẹ̄t* umgekehrt prot., *gę̄t, štę̄t* kath. Halbmundart sind. Der Unterschied ist auf Wt. beschränkt: die Ableitung des prot. *-ẹ̄-* aus dem Einfluss sächsischer Prediger ist sprachgesch. nicht unwahrscheinlich; Opitz z. B. hat nach Cap. 7 seiner Poeterei *verkehren* mit *-ẹ̄-* gesprochen. Auf prot. Seite hebt sich *b.* scharf von *kehren* und seinen andern Composs. ab, welche in der HalbMA. stets *-ę̄-* haben. — Df. 186. 501. Sch.O. 114. B. 1, 1282. Swz. 3, 440. Els. 1, 463. Schmidt Ries 31.

**Beker-tag** m.: ‚Sant Pauls Bekörtag' = 25. Jan. AugChr. 5, 11. 102. S. *Beker(ung).* — Wohl †.

**Be-kerung** f.: 1. † Ersatz, Zurückerstattung, zu *bekeren 1.* ‚Im darumb ... Wandl, Abtrag und B. zu tund' Rw. 1479/Al. 28, 227. ‚Wa einer dem andern Schaden thuot, soll neben gesetzter Straf B. thuen' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 404. — 2. conversio im christlichen Sinn, zu *bek. 6.* Allgem., wenn auch minder häufig als das Verb; Lautform s. bei diesem. *‚B. zu Got* conversio' Aug. 1512. — *Pauli B.* conversio Pauli = 25. Jan.; alt und neu. ‚Sant Pauls Bekörung' AugChr. 5, 296. ‚Vor (nach) S. P-s Bekörung Tag' eb. 5, 325f. S. a. *Beker, Bekertag.* Wetterregeln und Verse s. *Paul 2 b.* — Df. 186. 501. Sch.O. 115. B. 1, 1282.

**be-klagen** schw.: 1. † verklagen, anklagen. ‚Und was er vil schuldig, dass man in beclagt mit Recht [gerichtlich]' AugChr. 2, 70. ‚Beclagnen' Birl.Rw. 35. Fürst.M. 2, 325. — 2. refl. *sich b.* Alt = gerichtl. Klage erheben: ‚Wa sich aber ainer unschuldig zu sein vermainte, b. und die Sach zue Auszug Rechtens kommen lassen wurde' PfulldHeil. XVI/Fürst.M. 2, 15; oder ist ‚b.' absolut = „klagen"? Mod. = queri, wie nhd., aber nur aus der Schriftspr. übernommen. Rein dial. blosses *(sich) klagen* oder *sich beheben.* — 1 auch bei Mel. Frischl. Nom. hat *‚ewige, zeitliche Beklagung* perpetua, temporanea actio'. — Df. 186. 502. (Swz. 3, 637.) Els. 1, 491.

† **Be-kläger** m.: Ankläger. *‚Becleger* delator' Aug. 1512/Df. 187.

**be-kleiben** (alt *-ī-*) st.: kleben bleiben, festbleiben, Wurzel fassen. ‚Die irdischen Burge und Feste, die man inlibet Gotes Dienste, in den beklibet Gotes Dienst' Mg. 1324/Hohenl.Ub. 2, 184. — Noch bei Wieland. Df. 187. 502. Sch.O. 115. B. 1, 1322. Swz. 3, 612 *-ē-*.

† **be-kleiden** schw.: nhd. „bekleiden", „kleiden". ‚Sind beclait in schwartz Gwand' AugChr. 1, 60; eb. sonst ‚geclait'. ‚Sind in ganze güldene Stück bekleidet' Fronsp. — Df. 187. Swz. 3, 624.

† **be-kleinen** schw.: kleiner machen. ‚Das er die Bürd bekleint, die dan verschüllt Adam im Paradyss durch Unkorsam' Myllius Passio Christi/Schm. 316. — Df. 187. Sch.O. 115.

† **be-klügen** schw.: ‚Nůn sich, wie hånd si mich beklůgt' 1423/Lil. 1, 285. — Etwa „übervorteilt"? Die Stelle ist jedenfalls ironisch gemeint. Mhd. *beklüegen* „fein machen" Lex. 1, 167.

**be-kommen** — Formen s. *kommen* — st.: 1. † für nhd. „kommen". ‚Swelich Man von ritterlicher Art niht ist bekomen' SwSp.Ldr. G. 28: nicht aus ritterlichem Geschlecht herkommt. ‚Der gen Asperg ... geflohen beqweme' LuAsp. 1450/R. 104. ‚Der hat sich der Arznei angenommen und ... in grossen Ruf bekommen' Zchr. 2, 385. ‚Indess bekompt im ein klainer Hundt entgegen' eb. 4, 276. ‚Liessen Liechter unnd Laternen b.' Schickh. H. 112. Vom Gedeihen der Gewächse, mod. *kommen, fortkommen.* ‚Der Imber [Ingwer] bekumpt auch fast schon alda' SFrank. ‚Diss Volk pflanzet und handlet nicht, geneusst, was im selbs bekumpt' von selbst wächst, eb. ‚Kürbs ... bekamen [kamen aus dem Boden] all in 16 Tagen' eb. ‚So es alles bekompt' wenn alles gedeiht, eb. — 2. begegnen. ‚War niemant sicher vor in, wer in bekam von Augspurg' AugChr. 2, 216. ‚Da bekamen im unser Feind' eb. 2, 311. ‚Der ist ir ... eins Abends bekomen und stilschweigendt furgangen' Zchr. 4, 295. ‚Wie ihme der eine Araber b. wäre' Breun. Or. R. 185. ‚Denen sind 12 Weinwägen b.' Ulm c. 1700/Chq. 270, 149. Fränkisch noch üblich Halm 26; schwäb. †, dafür *verkommen.* — 3. nhd. „bekommen". **a.** † trans., mit pers. Subj., erhalten. ‚Hab zugriffen und genomen, was er b. hat' AugChr. 2, 310. ‚Da man offt woll 10 ℔ Münicher kam umb ain reinischen fl.' eb. 5, 320. *‚Ein Ampt bekummen* officiari' Aug. 1512. Modern nur *kriegen* oder *überkommen.* — Obj. im Genetiv: ‚Darmit ein jeder Tagloner seines Taglons bekomme' SFrank. ‚Weil er [Gott] aber keins Rechtens bei uns b. mag' eb. ‚Got wart ... auf des Menschen Willen, ob er seines Werks in im b. möcht' eb. In dieser Constr. eher mit „zu etwas kommen" zu übersetzen. — **b.** intr., mit „sein": gut oder übel *b.* Bei uns nur in der allgem. Formel *Wohl bekomm's! Wünschᵉ, dass ᵉs wohl bekommᵉ!* beim Zutrinken, Niessen odgl. Wenn einem das Trinken aufstösst: *Wohl bekomm's, dass ᵉs der Sau net übel wurd* EwWöss. — Immer ist die Grundlage der Bed. *bei* + *kommen,* zu etwas kommen, lat. convenire, und die einzelnen Bedd. sind mehr der Constr. als Bed. nach verschieden. Vgl. *bequem.* — Df. 187. 502. B. 1, 1247. Swz. 3, 281. Els. 1, 440. Str. 14. Schmidt Els. 27.

† **be-kommenlich** Adj. Adv.: passend. ‚Alle bekummenliche Hülf' SFrank. ‚Die in nit fůglich noch bekomenlichen seyen' AugChr. 2, 367. S. a. *bequem (-lich), kommenlich.* — Df. 187.

† **Be-kor** f.: Versuchung. ‚Si solten Laigen tragen vor Gůt Ebenbild ån arge B.' Aug. 1414—18/ Lil. 1, 247. — Mhd. *bekor* zu *bekorn* „versuchen" im Sinn von gustare und von tentare, √ *kus,* wie in *kiesen.* Lex. 1, 168. Das Verbum *bekoren* ist 1. Sam. 14, 29 in den späteren Aufll. der vorluther. Bibel durch *versuchen* glossiert.

† **be-kränken** schw.: schwächen, schädigen, wie *kränken.* ‚Dem, der im [Richter] tuot schenken, Den lat er nit bekrenken, Er hab Recht oder Unrecht' Tnetz 3538. ‚Unserm Widersachen, der uns ... an unsern Liben und Guten, ... Gewonheiten oder an den nachgeschribenen Artickeln ... hindern, irren, besweren oder b. wolten' Aug. 1368/Ub. 2, 146. ‚Das disen ... Artickeln zu Schaden kôm ... oder daz uns ieman daran irren oder b. wolte' eb. 2, 151. ‚Was wer dan Noth, ... Galgen ze bauen und Nachrichter ze haben, so

die alle allain durch der Ybeltätter Widerruffung möchten bekrenckht und verhindert werden' AugChr. 2. 308. ‚Got, der ein geringe Zeit Die Armen mag bekräncken' Weckh. 1, 325. ‚Damit si ir Sel tügind b.' vom ewigen Verderben Tnetz 11047; vgl. 12866. — Anstrengen, ermüden. ‚Und do ich all min Sinn tett b., Do kund ich nit kluogers erdenken' Tnetz 12922. ‚Tuot im sinen Lib b.' eb. 12969. — Innerlicher, unserm nhd. „kränken" sich nähernd. ‚Dein Gemüht nit mehr zu b.' Weckh. 1, 106. Refl.: ‚Wie lang Soll sich mein Hertz b.' eb. 1, 328. — Die Bed.-Entw. ist wie bei dem einigermassen synon. *bekümmern*. — Df. 188. Halt. 128. B. 1, 1375. Swz. 3, 835. Els. 1, 521.

† **be-kreisen** schw.: umkreisen. ‚Waver er ... mit der blossen Weer sie und das Gespenst werd durfen bekraisen, so meg sie erlediget werden' Zchr. 2, 202. — *Kreis* ist kein schwäb. Wort. Df. 502.

**be-krittle$^{n}$** *bĕgrĭtlə* schw.: wie nhd., tadelnd, krittelnd besprechen Eh. Bi. — S. *krittlen*.

† **be-kröpfen** schw.: *sich b.* sich den Kropf füllen, sich bereichern. ‚Damit die Regierung ... der Zeit unser Minderjarung in irn Handen, sich deren zu b., bleiben möcht' UvWt. 1519/Sattl. H. 1 B. 265. Darnach von Sattl. selbst H. 1, 255 und Pfister Cv Wt. 52 gebraucht.

**be-kümmere$^{n}$**, älter *-mb-* schw.: 1. † mit sachl. Obj. **a.** rechtlich: belasten, arrestieren o. ä.; ‚pfenden' Aug. 1512. ‚Güter gegen Fremden nit zu bekömmern. Item es soll keiner kein Gut gegen Fremden ... weder versetzen noch verkaufen ohn eines ... Rats Vergönnen' HlbFlein 1552/Knapp G. B. 81. — **b.** besetzen, einnehmen. ‚Als die Römer den ganzen Erdboden bekümmerten und under iren Gewalt wurfen' SFrank. ‚Als zů Neapolis einsmals ein Brunnwasser mit tödlichen Egeln bekümmert was' eb. — 2. mit pers. Obj. **a.** † bedrängen, bedrücken. ‚Bekümerten des Herren Lüten fast, also daz die von M ... nit sicher torsten faren' AugChr. 1, 102. ‚Wartet stetes uff die von A. und bekümert die, wa er kund' eb. 1, 106. ‚Sollend unser deheinen nit füro drengen noch bekümern' RdErt. 1435/Buck. ‚Die armen Lüt, die daruf sitzen, weder mit Schatzungen, Raissstürn noch ander Beschwerungen nit mer bekumbern noch uff sy schlachen' Aul. 1488. Mit Kriegsmacht: ‚In den Landen, die die Türcken bekümbernt' AugChr. 2, 294. ‚Die Galliam hart bekümmert haben' SFrank. ‚Haben sie mit Krieg hart bekümmert' eb. — Von Krankheiten. ‚Hat in das Griess und der Stain in der Blater heftig bekommert' Zchr. 4, 81. — *Einen um etwas b.* ihm zusetzen, dass er tun oder lassen solle, ihn damit bemühen. ‚Daz man unser dehainen ... darumb b. wolt' Aug. 1363/Chr. 1, 158. ‚Dise Fabel wyset um Ueppikait die Oebern nit ze b.' Steinh. Aes. 226; Orig.: nec vane nec leviter adeundos judices in causis profanis. — **b.** † festnehmen. „Der Rat sendet den Stadtdiener ... aus, ihn ‚mit Fanknuss zů Recht ze bekümbern'" AugChr. 2, 99. ‚Daz sie den nyder werfen oder b. solten' KvWsb. 49. — **c.** betrüben, besorgt machen. ‚Das bekommert ine und nam es so hoch zu Herzen' Zchr. 1, 447. ‚Die Grefin ... hat diese Sach so hoch bekömert und beschwerdt' eb. 2, 453; vgl. 3, 33. ‚Liesse er sich doch nit bekommern oder anfechten' eb. 3, 524. ‚Sachen ... die in nit wenig bekomert haben' eb. 4, 203. Part. *bekümmert*. ‚Dess er nit wenig laidig und bekommert gewesen' eb. 4, 131. — Diese Bed. ist noch jetzt gebräuchlich, bes. das Part., aber doch weit mehr in der Gebildetensprache. — 3. refl., *sich b.* wie nhd.: sich um etwas Kummer, Sorge machen; auch bloss sich dafür interessieren. Constr. verschieden. ‚Hat er sich ... seins Unfahls halben bekomert' Zchr. 3, 547. ‚Der klagt es dem Burgermaister, der wolt sich der Sach nit b.' AugChr. 3, 246. ‚Geet nun frölich hin und bekuemert euch umb nichten' eb. 3, 418. ‚Ich glaub auch dem Wort Gots, aber das ich mich vil damit b. well ... mag ich nit thon' Lotz. 45. — Wie 2 c noch jetzt, doch nur in der abgeschwächten Bed. „sich interessieren, zu schaffen machen", constr. mit *um*; eig. populär ist *kümmeren*. — Mhd. *kumber* „Last, Sorge" ist frz. *combre* < *cumulus*; *b.* = *encombrer*. vom phys. Sinn bis zum rein seelischen. — Df. 188. 502. Halt. 128f. B. 1, 1249. Swz. 3, 302. Els. 1, 442. Schmidt Els. 27.

**Be-kümmernis** f.: das *bekümmert* sein; in der nhd. Bed., zu *bekümmern 2 c*. ‚Derhalben in der bös Gaist angefochten und den in ain solche Fantasei und Bekommernus gepracht, das er ... vermaint, er muess verderben' Zchr. 2, 468f. Noch jetzt als gewähltes Wort, bes. in theol. Zusammenhang, wohl bekannt, aber nicht populär. — Df. 188. 502.

† **Be-kümmerung** f.: *‚Bekummerung* occupatio' Aug. 1512/Df. 188.

† **be-kürzen** schw.: verkürzen. ‚Das [saufen und früh heiraten] bekurzt das Leben, verderpt und schwecht die Natur' Zchr. 1, 134. Kurz zusammenfassen: ‚Sprichwörter ... in lustig höflich Teutsch bekürzt' SFrank. — In Cod. B 9 der LexAl. steht Tit. 70 zu ‚si eum excurtaverit' [dem Pferde den Schweif abgeschnitten] ‚id est *bichurtit*'.

**pekziere$^{n}$** *phĕ̜ktsiərə* ◡ ́◡ schw.: etwas übles tun, aber mehr humoristisch gesagt: *Was hast denn du wieder p-t, dass man dich in der Schule behalten hat* o. ä. — Syn. *bosgen*. Es ist bezeichnend, dass gerade das feierl. kirchl. Wort *peccare* so humoristisch parodierend gebraucht wird. Als deutsches Wort kennt es schon Roth 1571: ‚*peccirn* fehlen, irren, unrecht tun, sünden, misshandlen'. Aus der Kirchen- und Schulsprache wohl allgem. bekannt, doch mehr Gebildetensprache. — B. 1, 381. Swz. 4, 1963. Str. 80.

**Bel** m.: „Vorne an der Aussenseite der Kapelle sieht man 2 unförml. menschl. Figuren; die heissen im Volksmund *der grosse und der kleine Bel*" Rb Bels./Oab. 1, 193; genauer Meier Sag. 297. — Nach dem ATl. Bel zu Babel. Zugleich nach dem ON. *Belsen*. der offenbar daraus erkl. werden soll, wie ihn späterhin Aftergelehrsamkeit aus einem *Apollo Belenus* erkl. wollte. Die Skulpturen der Kapelle sind mittelalterlich. Vgl. Swz. 4, 1158.

*F* **Bela**: jüd. weibl. Vorname WsbAff. — Swz. 4. 1159, aber für christl. Namen. Sonst ist *Bella* bei Juden nicht selten. Viell. beides aus dem bei ihnen beliebten Namen *Berta*, oder aus *Bilha* Gen. 29. 35? *Baala* „Herrin"?

† **be-laden** st.: 1. phys., belasten. ‚Niemand wirt mit Wein beladen' SFrank. — 2. übtr., *sich einer Sache b.* sich damit befassen, subire. ‚Sich der Sach zu b., Tag zu setzen und in der Sach zu Usstrag helfen' Aul. 1469. ‚Sich der Ding anzunemen und zu beladen' BalEb. 1471 (hsl.). ‚Nachdem er sich als Obman der Sach b. hat' Ueb. 1523. — Df. 188. Swz. 3, 1061.

**B$^{e}$-lag$^{e}$** *blāg* HerNufr. Rb. NtBettl. MüDott. Mč./Bopp 73, *blā* VhWeiss. RdAlth., *blăjẹ̆* Ln.; Plur. -e$^{n}$ *blāgə* f.: Dem. Blägle$^{in}$ *-ẹ̄-* n.: flach geschichtete Lage

von (Getreide) Heu udgl. Aus der *B.* wird das Heu auf (kegelförmige) *Schochen* zusammen-, aus diesen wieder in eine *B.* auseinander gerecht. Dasselbe scheint *Schlaue.* S. a. *beläglen.* — Wegen *-ā-* statt des nach mhd. *lâge* (wie *gâbe, pflâge*) zu erwartenden *-ǭ-* s. zu *Auflage;* nur kann unser Wort nicht, wie etwa *A.*, aus der Schriftspr. sein. Die Form mit *-aj-* fällt noch mehr auf. — Aber wie verhält sich dazu „*Bläge*" Werkzeug zum Dörren des Flachses BILangensch."?

**b<sup>e</sup>lagere<sup>n</sup>** *-ā-* schw.: voll machen, „blokieren". *Der Was<sup>em</sup> ist b<sup>e</sup>lageret mit Holz* odgl. BALOstd.

† **be-lägeren** schw.: belagern, einen festen Ort, wie nhd. ‚Das iemant ... uns ... mit Belegern, Besitzen, Beziechen . . . zu beschädigen understöndent' 1487/KLÜPF. 1, 5. ‚Ist Augspurg ... belegert und besessen worden' AUGCHR. 4, 19. ‚[Da] die Reichstät zů T. im Dorf den Kirchoff belegert und umgeben haben ... da ist er mit seinem Volck auff gewessen und die Feind in der Belegerung überfallen' eb. 4, 31. ‚Reitlingen mit Hörskrafft belegert und gewunen' eb. 4, 144. ‚Hat kriechisch Stůlweyssenburg belegert und erobert' eb. 4, 150; vgl. 11. 18. 30. 33. 40. 45. 46. 47. 181. 192. 249. 335. ‚Das Her H. v. L. Mänchingen berenndt unnd mit Raisigen unnd Fůssvolk belegert hab' eb. 5, 352. ‚Das man das Schloss Wildenstain mit wenig Kriegsvolk solle b. und uffordern' ZCHR. 4, 158. ‚Die Statt Ostende, nachdem sie 3 Jar und 8 Monatt belegert gewesst' ULSH./AL. 7, 106. ‚B'legert drauff Rom, zog wider ab' FIZ. 24. — Uebtr. ‚Alssbald mich Wühterey Belägert umb und umb' WECKH. 2, 50. — Belägerung f.: ‚Er versahe sich einer Belegerung' ZCHR. 4, 158. S. a. o. — Vocal vgl. *Läger* × *Lager.* DF. 189. ELS. 1, 572. SCHMIDT Els. 27.

† **Pelagier** m.: „Die P. und die Lombächer oder Zinser. Ich habe sie sonsten bey keinem Closter oder Kellerey bemerket, als bey Alpirspach ... In der Closterkirche zu A. befande sich ... ein dem h. Pelagius gewidmeter Altar. Die P. ... waren solche Leibeigne, welche sich an S. P. Altar daselbst mit Leibeigenschafft ergeben hatten. Sie waren freyer als andere des Closters Leibeigne, wurden auch nicht zu dessen Leibeignen gezehlet. Ihre Freyheit bestunde darinn, dass sie den freyen Zug hatten. Sie waren auch zu keinen Leibsteuren, Mannssteuren und Leibhennen verbunden. Gleichwohl waren sie schuldig, alle Jahr auf den Tag des h. P. (28. Aug.) zu A. in der Kirche ... zu erscheinen und dem h. Leibherrn 3 Schilling auf seinen Altar zu legen. Dagegen das Closter schuldig war, jeder solchen Person 2 Laiblen Rücken-Brods zu geben" usw. [im Falle der 3maligen Nichtleistung wurden sie leibeigen; nach dem Tod Hauptrecht und Leibfall wie bei andern Leibeigenen] SATTL. GR. 4, 122.

**Pelagius**, gekürzt *phẹ̄lā̆gẹ̄:* geleg., aber nur kathol. Vorname, nach einem der beiden Heiligen P., 26. Juni, 28. Aug. — S. a. *Bolai.*

**b<sup>e</sup>-lägle<sup>n</sup>** *blẹ̄glə* schw.: „beim Futterdörren kleine Häuflein machen BLSeiss." — Zu *Belage.*

**B<sup>e</sup>-lang<sup>e</sup>** m.: Sehnsucht; zu *belangen 3 b.* ‚Verzwich nit lang, Mir tůt der Blang, Nach dinnen Wortten klůge' [Constr.?] ULMSöfl. XV/AL. 3, 87. ‚In den wol ziehenden Begirden und Jamer und Blang' HVNDL. 17, 67. Schmerz, Kummer: ‚Darmit betrůbt ist iederman, Der Plang thůt allen Menschen wee' AUG. 1512/LIL. 3, 77. Mod. *E'n<sup>en</sup> B<sup>e</sup>lange<sup>n</sup> hau<sup>n</sup>* nach etwas BALHes. HERPfäff. S. a. *Belangen.* — Als Genus ist bei uns nur M. gesichert, nicht F. B. 1, 1490.

**B<sup>e</sup>-lange<sup>n</sup>** n.: = *Belange* RDEmerf. — B<sup>e</sup>-langer m.: dass. REISER 2, 688. — † Belangung f.: ‚*B.* desiderium' ALTENST./DF. 189. — *Belanger,* wie *Seufzer* u. ä.; auch im AP./SWZ. 3, 1335. *Belangens* ELS. 1, 597.

**be-lange<sup>n</sup>** *blā̆ŋə*, SW. *blā̆ŋə* schw.: trans., mit „haben". 1. † „anbelangen", betreffen. ‚So vil die Statt Es. belangen thut' CVWT. 3, 151. ‚Dasselbig belanget ihr Fürnemen gar nichts' FRONSP. — 2. † *eines Dinges b.* sich ihm widmen. ‚Uns dess [Beschickung eines auswärtigen Rechtstags] zu uberhaben ..., damit wir der Hendel diss Fürstenthumbs b. und unserer Letze ... dester bass vorsyn mögen' TÜURK. 154 (1527). — 3. *es belangt mich.* **a.** die Zeit kommt mir lang vor; südl. von Rw. BAL. LP. *'s wird di<sup>ch</sup> b., bis du 'na<sup>n</sup> kommst, des ist weit. Bis dort wird's noch manchen b.* „Ich kann es nicht erwarten" OAB. Rw. 107. *Lass di<sup>ch</sup> net b.* lass dir die Zeit nicht lang werden (bis ich komme odgl.) TU.BAAR 1787. *'s Warte<sup>n</sup> b<sup>e</sup>langet* REISER 2, 638. ‚*Er merkt die Kälte it so fast und 's hat Ihn bei der Predig au koi bissle blanget* WÄCK. Näg. 176. ‚Lass dich nicht b., das mag nicht so schir geschehen' SCKirchb. XV/AL. 21, 119. ‚Er solt sich nicht b. lassen, er welt in bald versehen' AUGCHR. 5, 38. ‚Dass sie sich nit liessen plangen, sie wölltentz bald aufwecken' eb. 5, 326. ‚Dabei ichs iezo lassen will Und il hin zu dem Zil, Damit [n]iemandts blang' ZCHR. 2, 29. — **b.** es „verlangt mich", ich habe Sehnsucht nach etwas; das Obj. mit einer adv. (präpos.) Angabe der Richtung oder mit abh. Satz: *Es hat mich so arg nach dir belangt. Es b-t mich aufs Mittagessen. Es hat mich recht b-t, bis er heim gekommen ist.* Allgem. schwäb., wie es scheint, jedenf. s. von BELauff. GM. HD. überall bezeugt. *Das b-t mich* ich verlange darnach MEM. In der abgeschwächten Bed.: ich bin neugierig darauf ST. CN. KI. — Schon alt: ‚Ich han Mut nu schier ze kommen, wil es Got, wan mich ser blanget' HVNDL. 15, 37. ‚Jherusalem, do blangt sy hin' FABPILG. 5. ‚Die Gegni, zů der fast blanget euch' eb. 10. ‚Uns planget ser uffs Land' eb. 26. ‚Ob er umb sein Vatterland nit sorgt und in heim belanget' SFRANK. ‚Ich sich wol, das dich blanget Nach Wein, der dir fur die Augen hanget' ZCHR. 2, 7. ‚Solle derhalben tentieren, was ihme geluste und belange' BÜRST. 40. — **c.** „es schmerzt mich TIRNess." (wo auch Bed. 2 a b)/ALPENV. 29, 171. — Die nhd. Bed. „vor Gericht ziehen" ist uns fremd; wo sie in der Gebildetensprache vorkommt, erscheint sie stets schriftspr. als *bel-*. 3 b fliesst unm. aus 3 a: vgl. engl. *to long.* frz. *il me tarde.* Hübsch zeigt sich das in der öfters gegebenen Uebers. „ich kann es nicht erwarten", die auch auf f. Stelle passt: ‚Wenn die Müttren planget, so ir Kind nit pald gend' AUG. 1475/AUG. 64. Für 3 a b auch *b<sup>e</sup>langere<sup>n</sup>*, s. d. — DF. 189. 502. SCH.O. 116. 1189. B. 1, 1490. SWZ. 3, 1334. ELS. 1, 597. STR. 14. SCHMIDT Els. 27. FULDA 251. SCHM. 341. REISER 8. OAB. BAL. 145. BOPP 73. UKBL. 2, 71. REISER 2, 688. FERD. 3, 21, 73.

**b<sup>e</sup>-langere<sup>n</sup>** *blā̆ŋərə* schw.: = *belangen 3 a b.* Bezeugt von Donauquelle bis TÜ., OSCHW. BAIRSCHW. ALLG., aber auch OE. — Aus dem Subst. *B<sup>e</sup>langer?* ELS. 1, 597. Vgl. *schleifere<sup>n</sup>* für *schleifen* FR.

**b<sup>e</sup>-lästige<sup>n</sup>** *-ẹ̄-* schw.: wie nhd. „belästigen". — Trotz der Synkopierung des *be-* gewiss aus der Gebildetensprache.

**Be-lauf** m.: 1. † was „belaufen", begangen wird.

‚Da die einzelnen Theile der Reviere . . . bisher verschieden, z. B. *B.*, *Begang* etc. benannt worden sind, so wird . . . bemerkt, dass dieselben *Huten* zu benennen seyen‘ Wt. 1828/R. 16, 2, 548. — 2. Gesamtbetrag, Summe, wie nhd. ‚Will . . . wan der Korb fertig würd, desselben B. auch darein [in die Rechnung] bringen‘ Hainh. 1610/Qs. 6, 72. ‚Will umb den uberigen B. uber die Bilder an Ierer Dht Conto debito geben‘ eb. 6, 202. Als Geschäftsausdruck etwa noch bekannt, doch sind Wendungen wie *was es zusammen macht* bevorzugt. — Aug. 54.

**be-laufe**ⁿ st.: wie nhd. *sich b.*, ausmachen. ‚Den gemeinen Soldaten aber an Brot, Flaisch und Gemüssen allein soviel geben . . . als viel die 2 Batzen b.‘ 1597/ Zfs. 28, 220. — Mod. *sich b.* aus der Geschäftssprache bekannt. Els. 1, 565.

**be-lausen** schw.: *einen b.* betrügen Hohenl./ Journ. 1789, 1, 60. Klein 1, 274; hintergehen Alb/ Schm. 345. — S. a. *lausen*. Swz. 3, 1454. Ist *blauzge*ⁿ (s. d.) eine Entstellung davon?

† **be-läuten** schw.: trans. 1. etwas durch Läuten der Glocke anzeigen. **a.** eine Versammlung *b.* durch die Glocke zusammenberufen. ‚Unnd wartt dorauff, wie sich gepürtt, Biss klein unnd gross Ratth b'litten wirtt‘ Fiz. 81. ‚Uff der heiligen Kindle Tag halt man ainen belüten Råt‘ RwRb. 109. ‚So sol man darnach ainen grössen, belúten Råt haben‘ Rw. 1442/Gq. 3, 452. ‚Durch ain gantze zusamen beleutte Gemain unsers Dorffs‘ BeKaltenw. 1571/TüMh 587, 94. Mehrfach Birl.Rw. 41: ‚Einem grossen Rat gebieten und beleuten‘; ‚für ain beleut Gericht‘; ‚verkhundent und beleutendt in die Kilchen‘; ‚So berieft und beleutet man das Volk überale in die Kilchen‘. — **b.** durch Glockenläuten anzeigen. Einen Verbrecher oder ein Verbrechen: ‚Wår aber, daz ain Probst ain nit gevahen möhte, so sol er in belúten und sich underziehen, waz er hat, zu des Gotzhus Handen‘ EsNell./ Vjh. N. F. 5, 364. ‚Nach der vierden Frag ist die Urtal, mann erkenentz für die blůteten Wunden und fúr ain Todschlag, und sôll si belüten und darnach witer geschehen, was recht werd‘ Ob. XIV/MHoh. 924. Feuer: ‚Das Für uffgienge . . . das er [Wächter] das unverzogenlich berůffen und belüten sol mit der Gloggen‘ RwRb. 123, vgl. Birl.Rw. 41. ‚Wan Füwer in eins Huss oder Hoff uss kompt . . . es werd belütt oder nit‘ BrNordhm. 1495/R. 527. — **c.** mit Constr.-Verschiebung: die Glocke *b.* läuten. ‚Da wir alle zůsamen chomen warren in unserm Capitel mit belůter Glogen, alz sittlichen und gewonlichen ist‘ Aug. 1385/ Ub. 2, 220. ‚Mit beleutter Gloggen‘ Aug. 1446/Zfs. 5, 305. 1503/eb. 2, 155. — ‚Beleůttung der Abendtglocken‘ Wt. 1567/R. 4, 280. ‚B. des Ave Maria‘ Messk. XVI/Fürst.M. 2, 409. — 2. darlegen, bekannt geben. ‚Swaz vôr belutet ist und benemmet‘ 1287/ UlmUb. 1, 190. — 2 noch in der alten Bed. „lautgeben“, hörbar machen; s. nachher *belautmären*. Lex. 1, 174. Halt. 129. B. 1, 1539. Swz. 3, 1511.

† **be-läuteren** schw.: läutern. ‚Biz daz si [Seelen] von der Barmhertzkait Gotes und von gemainem Gebet baz beliutert werden‘ Ebn. 38.

† **be-lautmären** schw.: = *beläuten 2*, bekannt machen. ‚Alles und yeglichs, so hievor in disem gegenwurtigen Geschefft und Geschefftbrief belawtmert und vergriffen ist‘ Aug. 1429/Zfs. 6, 136. — Zu *lautmäre, lautmären*, Lex. 1, 1998. Nachtr. 59.

? **be-läweren** schw.: „‚Welcher sich gewohnlich belhäwert mit Win, der esse Kütten darauf‘ Steinh. R. S.“/Schm. 350. — Schm. erkl. „*beleibern* gütlich tun“; ist an *lau* oder an *beläppern* zu denken? Eine Controle ist nicht möglich, da zu „Steinh. R. S.“ [wohl = Steinhöwel, Roderici Zamorensis Speculum vitae humanae] keine Zahl angegeben ist.

* **Belch**ᵉ *bę̄lx*. flect. -eⁿ m.: das Wasserhuhn, Fulica atra Bod. Syn. *Möre*. ‚Die Wasserfegel, als Genss, Enten, Belchen, Alenbeck und Tuchentle‘ SFischer 83, nach einem ‚Lassbrief‘. — Ahd. *pelicha* f. nach Graff 3, 332; mhd. ist das f. ohne Beleg angenommen. Die Verw. mit lat. *fulica* ist kaum abzuweisen. Ein anderes *B.*, aber mit *-ę-*, s. *Felchen*; ein drittes, in dem Bergnamen *Belchen*, kommt bei uns nicht vor. — Df. 228. B. 1, 233. Swz. 4, 1198. Schm. 54.

b e l d e r e n s. *polteren*.

† **be-leben** schw.: bei uns nur schriftspr. in der nhd. Bed., so auch schon Weckh. 1, 137 ‚belebet‘ etwa = lebensvoll, rasch; 1, 313 ‚dein Lob beleben‘ lebendig machen; in der MA. nicht vorh. — Dagegen Swz. 3, 972. Els. 1, 541 dial. und in andern Bedeutungen.

**b**ᵉ**-ledere**ⁿ *blę̄dərə* schw.: mit Leder belegen Sr Binsd., aber gewiss weit verbreiteter. — B. 1, 1440.

**B**ᵉ**-leg** *blę̄g* m.: Besatz am Frauenrock Mem. Sonst *Belege*. — Masc. Els. 1, 574; Ntr. B. 1, 1455. Swz. 3, 1173.

**B**ᵉ**-lege** *blę̄gę̄*, Plur. -eneⁿ f.: Besatz. Insbes. am untern Rand von Weiberröcken; bald farbiger (scharlachroter Bal., schwarzer RwSchwenn./Oab. 106) Besatz bald der Aussen- bald der Innenseite (Bal. Reiser 12). Bezeugt zwischen Rw. Messk. Hd., wohl allgem. schwäb. S. a. *Beleg*. Alt: Bauernweiber und -Kinder sollen ‚an die Underröck nit mehr noch weiter dann ein Plegin machen‘ Wt. 1549/R. 12, 151; ebenso Bürgerweiber, aber die gemeinen Burgerstöchter ‚ire Underröck mit zweien tuchin Plegin verbremen‘ 152 (ebenso 860): die Dienstmägde ‚auff die Underröck weitter nit dan ein Pflegin mit Tuch machen‘ 154 (862). ‚Solche Leinwaht ist unden am Saume mit Seiden . . . und Gold gerings umb an Statt einer Blegen oder Laisten gezieret‘ Breun. Or. R. 144. — An andern Kleidungsstücken. ‚Den Helm hat er ime mit ainer gelen Infln beziert mit ainer roten Blege‘ Zchr. 1, 61. Frauenstiefel ‚sollen ein Blege und ein Rissleeder haben‘ Bi. 1616/Cjq. 143, 217. Den Kürschnern ist gestattet zu machen ‚Beltz mit halben Feh oder schönen WilstlensBeltz mit zwo Bleginen, doch dass die Bl. nicht über halb Ehlen und halb Viertel hoch seyen‘ Wt. 1630/R. 12, 1012. — S. *belegen 1*. Df. 190. Sch.O. 117. Swz. 3, 1199. Els. 1, 574.

**b**ᵉ**-lege**ⁿ *-ę-* schw.: 1. wie nhd., etwas mit etwas *b.*, das letztere auf das erstere legen. Von Kleidern, s. *Beleg(e)*; von einem Bretterboden. Mit unsicherer Constr.: ‚Dieselben [Dienstmägde] sollen . . . auff hohe oder nidere Röck einich Seidin gar nit b. oder verbremen‘ Wt. 1549/ R. 12, 154. — 2. mit Steuern odgl. *b.*, belasten. ‚B e l e g u n g in Reichsanlagen, Munzordnung, Ringerung der Anschleg, wie ieder belegt wurdet‘ CvWt. 3, 2. ‚B e l e g u n g der Reichsanlagen . . . B e l e g u n g e n aller Reichsstend‘ eb. 3, 27. Mehr phys.: ‚Einer gewissen und bestimbten Belegung mit Reutern und Knechten‘ eb. 21. In der MA. kaum mehr üblich. — 3. † = *belägeren*. ‚*Belegen, als man ein Burck beleit* [= „belegt“? = „beliegt“?] obsidiare‘ Aug. 1510. ‚Wie Augustus . . . dry Legion . . . schickt . . .

und die Stat auch belegtent' AugChr. 1, 348. ‚Zugen ... für Valkenstain und belegten das mit 1000 Mannen und mit guetem Zeug' eb. 2, 173. ‚Dass ... H. zů Greningen ... belegt sei' eb. 4, 83. ‚Da es Nacht war, muosten mier aus beeden Stäthen in ain Holtz, den man forcht, man belegte uns' Mem. 1620/Fürst. 6, 369. — Bei 3 kann auch Vermischung mit *beligen* im Spiel sein; vgl. *besetzen* und *besitzen*. — Df. 190. Sch.O. 117. Swz. 3, 1191. Els. 1, 573. Reiser 2, 498.

belegeren s. *belägeren*.

**Beleg-filz** m.: Filz zum *Belegen (1)*. ‚Gemeine Hüet wie auch Belegfülz und andere Sachen' Wt.Ldt. 1600.

† **be-leh(e)nen** schw.: *einen b.* ihm etwas als Lehen übertragen. ‚Das Huobgericht ... zu wellichem ..'. alle ... ermeltts Stiffts Huebner, Aigne und Lehnleutt .., so allso von demselben belehenet seien, khommen unnd ... bey iren Pflichten und Aiden, so sie solcher belechneten Gůetter halber gethoun, ... fürbringen můessen' Bk. 1568/R. 131f.; das zweitemal ist das Part. frei gebraucht für das, womit einer belehnt wird. — Df. 189. Swz. 3, 1240. Vgl. *belonen*.

beleiben u. verw. s. *bleiben*.

† **be-leiden** *-ai-* schw.: *einen b.* ihm Leid antun. ‚Dem Belaideten wol thůn' SFrank. ‚Die sollen weiters nicht mehr beschädiget noch beleidet werden' Fronsp. ‚Wider Gott, Ehr unnd Redlichkeit Die arme Leitt sehr hoch belaidt' Fiz. 190. Mehr = nhd. *beleidigen:* ‚Das aber durch ewer [einer spröden Geliebten] Belaiden Mein Hertz könde von euch abschaiden, Hat keinen Schein' Weckh. 1, 158. — Be-leidung f.: ‚Kein Betrang oder Beleydunng thun' Mg. 1525/Wibel 2, 414. — Schmidt Els. 28.

**b$^{e}$-leidige$^{n}$** — Lautform s. u. — schw.: = nhd. „beleidigen". Wohl allgem. *B$^{e}$leidig$^{e}$ e$^{i}$n$^{e n}$ Pfaffe$^{n}$, der vergisst dir's nimme$^{r}$* EwWöss. ‚*Moa$^{n}$st denn, ih häb de wölla b'loadicha? Mei$^{n}$ Hearz hoot net dra$^{n}$ denkt*' Neffl. 291. Mehr in älterer Bed.: belästigen, überlaufen OA. Tü. — B$^{e}$-leidigung f.: wie nhd. — Es laufen neben einander her 1) mundartl. *b-* und schriftspr. *be-*, 2) mundartl. *-ǫe-*, *-ǫə-*, *-ā-* und schriftspr. *-ae-*, so dass sehr verschiedene Lautformen entstehen; Buck gibt an *blǫe-*, *bẹlǫe-*, *bẹlae-*.

Belein (kleine Wunde) s. *We*.

**b$^{e}$-leite$^{n}$** *-ai-*, Lautform s. u., schw.: „begleiten". In älterer Sprache bes. häufig vom Sicherheitsgeleite; doch sind die Fälle nicht bestimmt zu scheiden. ‚Von Geleite. Es ist daz Reht, daz chein Kůnch ... noch niemen decheinen Man b. suln in dise Stat, der einen Burger beschadegut hat ... Swelher der Rihter daz brache, daz er iemen beleitte an des Clagers Wort ...' AugSt. 10. ‚Sich hebt auch unser Gelait an ze Geppingen ... und sullen si von dannen belaitten untz gen Bruhseln' Wt. 1322/AugUb. 1, 228. ‚Darnach belaiten in [die Leiche Karls IV.] ... alle Schůler' AugChr. 1, 60; vgl. 2, 22. ‚So wölt er daz [auf dem Transport befindliche] Gwant allez b.' eb. 1, 94. ‚Der von Oettingen wolt die Stat nit b.' eb. 1, 105: ihrem Warentransport zur Ndl. Messe kein Geleite geben. ‚Da waren der von Augspurg Söldner aus und plaiten ain Kauffman in das Pirg' eb. 1, 332. Vgl. 1, 106. 169. 2. 41. 45. 99. 225. ‚So sy das Scheff von Pregatz mit dem Korn playt hand mit dem Jagschäff' Ueb. 1499/ Bod. 29, 181. ‚Schickt man 5 Raysüg gen Tüssen, die Pauren herabbelayten gen W.' Wsh. XVI/Bkr. 92. ‚Ist yeder insunder belayt worden' eb. 174; vgl. 199. 291. 406. ‚Die Braut und Preiger [Bräutigam] an ir Herberg beleidt' AugChr. 4, 142. ‚Der Graff ... ward ... in die Freiung beleit und pracht' eb. 4, 173; vgl. 4, 278. 363. 416. 5, 19. 123. ‚Ine wider heim zu b.' Zchr. 1, 273. ‚Do hat sie die Par belaitet biss fur das Stetlin' eb. 1, 276. ‚Wer darauf in sein Gemach belaitet worden' eb. 4, 259; vgl. 1, 462. 2, 31. 3, 113. 462. 545. 4, 85. 215. 259f. 265. 372. 391. ‚Profand oder anders zu b.' Fronsp. ‚Dann auff der Achssel das Christkindle Und mit dem Liecht das alte Mändle Ein jeden bleyten sicher fein' JFrischl. Hz. 46. ‚Ihn thete auff der rechten Seytten Von Zolleren Graff Carle bleyten' eb. 59. ‚B'laitt man ihn haim mit grosser Zier' Fiz. 84. ‚Durch Apollons Glantz Und durch der Musen Gnad belaitet' Weckh. 1, 127. ‚Also wolle der Götter Gnad ... deinen Gang frölich b.' eb. 1, 143. — Modern bezeugt aus HoBier. *blǫədə*, Eh. Lk. *blǫedə*, also wohl weiter verbreitet. Bed. 1) *heimgeleiten*, Syn. *ausfolgen;* 2) übel „heimschicken", auch geradezu prügeln. Halbmundart *beglaedə*, s. *begleiten*, aber nur in der schriftspr. Bed. — Df. 189. B. 1, 1529. Swz. 3, 1493. Schmidt Els. 28.

belenden s. *beelenden*.

„**Pelepe**: Klöpper bei der Hasenjagd Sww."/Schm. 54. — Ich weiss mit dieser Angabe nichts zu machen, die auch durch Fachleute nicht bekräftigt wird.

**b$^{e}$-lere$^{n}$** schw.: belehren. *Was mi$^{ch}$ net b$^{e}$lehrt, mi$^{ch}$ au$^{ch}$ net schert* [bekümmert] EwWöss. — Belerung f. — Das Wort ist öfters überliefert und zwar in denselben nach Ggr. § 29, Karte 10 zu erwartenden Formen wie beim Simplex: O. *-ẹə-*, SW. *-ẹ̄-*, W. *-ae-* neben schriftspr. *-ẹ̄-* kath., *-ẹ̄-* prot., NW. *-ẹ̄-*, s. zu *bekeren*. Doch ist es jedenf. seltener als das Simplex und unter Einfluss der Schriftsprache.

**be-lesen** schw.: 1. † lesen. ‚So wir die alten Geschicht ... belesen, befinden wir' Fronsp. — 2. Part. mod. wie nhd.: versatus, wer viel gelesen hat; doch nicht mundartlich. — S. a. *blesen*. (Swz. 3, 1418.)

**b$^{e}$-letze$^{n}$** *blẹ̄tsə* schw.: *$^{g e}$bletzt* verletzt Rt./Gayler 129. *E$^{in}$ B$^{e}$letzter* der einen Bruch hat Rt. — Keller gibt ausdr. *-ẹ-*, nicht *-ẹ̄-* an; also nicht zu *blëtzen*, sondern zu *(ver)letzen*. — Df. 189.

† **be-leum(d)en**, be-leumunden schw.: in übeln Leumund bringen, verleumden. Part.: übel beleumundet. ‚So můz er [Kläger] in überzúgen mit 7 Mannen ... und ist er [Dieb] é belúmedet mit der Dinge deheinen, alse diz Bůch hie vor seit, so bedarf er [Kläger] niwan zů im selber zweier Manne' SwSp.Ldr. 225. ‚Nu der ist nút belúmet ėmalz, wie sol man daz rihten? ... und sint si umbe [= ?] belúmet, alse hie vor gesprochen ist, so můz ez Got scheiden under in mit Kamphe' eb. 226. ‚Der den andern beliumundet boeser Dinge' AugSt. 5. ‚Ist, daz ein Man den andern beliumundet boeser Dinge, daz er im sinen Liumunt boesert' eb. 111. ‚Wirt aber iemen beliumt umbe die vorgenanten Schulde' eb. 163. ‚Welch ouch unnser Burger ... belümbdet wirdt umb dehain Ding, das im an sin Ere gat' RwRb. 175. — Df. 189. Halt. 130. B. 1, 1472. Schmidt Els. 28.

**belfere$^{n}$** *-ẹ̄-; bilfere$^{n}$* CrTief., *bilfe$^{n}$* GsDegg.; *bulfere$^{n}$* Cw. Gm. Sigm. Sa. Ws. schw.: „kläffen", wie *bäffen* teils von Hunden teils von Menschen, bes. Weibern: schelten, maulen. ‚Lass sie schwätzen, sagte das Lenorle, man kann ihr nicht weher thun, als wenn man sie allein b. lässt' Auerb. 2, 5. — Belfer m.:

kläffiger Hund oder Mensch (o. O.). — Weiterbildung zu *bellen*, wie schon das daneben vorkommende *-i-* zeigt. Die Form mit *-u-* ist vielleicht eine Compromissform zu *Pulver*, aber besser hieher zu stellen, weil die dial. Form von *P. Purfel* ist, und weil auch zu *bellen* Formen mit *-i-* und mit *-u-* bestehen. Die mit *-ẽ-* ist um den Neckar zw. Su. und Goe. bezeugt, auch aus CrTief.: *Er bilfert und belfert den ganzen Tag.* Seltsam „*b.* langweilig erzählen NtBeur.“ — Gr. 1, 1447. 7, 1532f. 2223. Df. 228. Sch.O. 117. Swz. 4, 1204. 1208.

**Belgrad**: der Stadtname *B.* ist in RAA. üblich. *Und wenn B. wackelt!* und wenn die grössten Hindernisse kämen NtBeur. Anders: ‚*Bei dir hat B. g'wackelt gersch't*‘ du bist betrunken gewesen Seuff. 53. *Der ist so fest wie B.* LnElt. — Reminiscenz an die Türkenkriege, vgl. Prinz Eugen.

**be-lieben** schw.: 1. intr., mit „haben“: gefallen. ‚Zu unterschiedlichen, mir sonderlich beliebenden Melodeyen‘ Weckh. 2, 7. = frz. agréer: ‚So lasse ihr nun E. Churfl. Dl. gnädiglich b., dass under dem reichen Schmuck Ewer preyss-würdigsten Namens sich mögen sehen lassen der Nahm und das Wercklein E. Ch. Dl. . . . Dieners‘ eb. 2, 195. Modern nur noch aus der Gebildetensprache. *Was beliebt? Wenns beliebt! Nach Belieben.* Alles Höflichkeiten im Mund von Wirten, Händlern udgl., wohl nie ohne das *-e-* der Vorsilbe. — 2. trans.: lieben. Bes. im Part. beliebt. **a.** † „geliebt“. ‚Meiner beliebten Geschweien [Schwägerin]‘ Frecht 1548/Vjh. 4, 255. — **b.** „beliebt“, wie nhd. ‚*Wear se b'liebt macha will, dear ka$^{n}$ net gnug versprecha*‘ Neffl. Org. 220. Auch nicht so recht populär. — Df. 190. Swz. 3, 991. Els. 1, 545.

† **be-ligen** st.: 1. belagern, vgl. *belägeren, belegen.* ‚Wåre ŏch, daz unser Herr der Kaiser oder ieman anderz uns b. wŏltin‘ Rw. 1377/Gq. 3, 168. ‚Ob daz Schlŏss [TuKarpf.] besessen oder belegen wurd‘ 1410/Mz. 1, 444. — 2. sich legen, vom Wind. ‚Nachdem der Ostwind aber belegen‘ Bürst. 6. — Df. 190. 502. Swz. 3, 1214. Schmidt Els. 28.

**Pelikan** *phẹlikhān* ∽́ m.: 1. der Vogel P., der seine Jungen mit seinem eigenen Blute tränkt, ist in der älteren Kunst und Poesie als Symbol Christi beliebt. ‚Das fünffte Kleinot . . . Das war ein Vogel P. Mit dreyen Jungen mächtig schön‘ JFrischl.Hz. 69. ‚Der doch uns Menschen sein Erbgut, Ja, als ein P. sein Leben, Belebend uns mit seinem Blut, . . . gegeben‘ Weckh. 1, 408. Noch jetzt führen an kath. Orten Gasthäuser mitunter den P. im Schild; am bekanntesten das in SigmBeur. — 2. Zange zum Zahnausziehen. ‚Chirurgische Instrumenten: underschidliche Zahnzangen, P., Gaysfues, Entenschnabel‘ Hainh. 1629/Qs. 10, 166. ‚Die Ehrlichkeit wakelt wie ein holer Zahn, du darfst nur den P. ansetzen‘ Schiller Räub. 2, 3. — Pelikaner m.: so sollen in Wt. früher die Barbiere geheissen haben/Gr. 7, 1533. Ich finde das sonst nicht bezeugt. — Swz. 4, 1160.

**Beling** m.: ein Flussfisch. Zu *Bäling* kann nachgetr. werden: ‚Aschpfellen, auch Nösling und B. . . . Vorhennen, Berblin, Nessling oder B.‘ SaMeng. 1537/Fürst.M. 1, 251f. — Der Name ist sonst nirgends zu finden.

Belis s. *Bälle* I.

† **Bell**? Belle?: Bestandteil des Schiffs. ‚Weiter auf die Bellen vom Schif zwischen dem Mast und dem Haus voran‘ Fronsp. — Gr. 1, 1450 weiss nichts anzugeben; nicht einmal das Genus ist sicher.

**Bell-**: in ONN. verschieden zu verstehen, je nachdem *-ẹ̄-* (*-ẹə-*) oder *-ẽ-* gesprochen. Ersteres sicher in *Bellamont bẹələmǭnt* Dorf OA. Bi. (*Z$^{u}$ B. belle$^{n}$ d$^{ie}$ Hund$^{e}$*), *Bellenholz, -berg, Bellösch bẹəlẹ̄š* OA. Eh.; ohne Zweifel zu *Belle* Pappel, s. *Bellenbaum.* — Das zweite in *Böllat* (Berg OA. Bal.), *Böllinger Hof* OA. Hlb. und wohl auch in solchen, die *-e-* geschrieben sind. Erklärung? — Buck Fl. 23. Veit 3, 61.

Bella s. *Bela.*

**Bellax** m.: Hundename BalOstd. — Contam. von *Bello* und *Phylax.*

**belle$^{n}$** I *-ẽ-* st. schw.: bellen, latrare, vom Hund (oder Fuchs, Wolf); allgem. Vgl. *Bill.* 1. Form **a.** alt. Praes. Inf. ‚billn‘ JVAndreae/Gr. 2, 27. 3. Sg. Ind. ‚billet‘, s. u. (s. a. *bellen* II). Praet. ‚Das die Hundt ballen oder murreten . . . So und aber er geplagt, so murret er; ubertrib man die Abentur, so ball er‘ Zchr. 3, 459. Part. ‚gebollen‘ MgCregl. XVI (hsl.). OstSchwab. 1539/Zfs. 1, 111. Schickh. 1602/Cell. 2, 85f. — **b.** modern. Praes. Inf. belle$^{n}$ *-ẽ-* in der HalbMA. allgem., dial. (*-ẽ-, -ẽə-*) überall verbr.: *-ẹ̄-* HechBoll ObAichh.; bille$^{n}$ verbr., auch Allg.. Tir. und Frk.; bolle$^{n}$ zw. Rt. Ur. Bl. Iller Bi. Schussenquelle Rd., vereinzelt da und dort; bulle$^{n}$ Alb Oschw. — 3. Sg. Ind. *bellt* (*-ẹ-*) in der HalbMA.; *billt* neben Inf. *-e-* und *-i-*; *boll(e)t, bull(e)t* wie Inf. — Part. *g$^{e}$bell(e)t* (*-ẽ-*) HalbMA.; *g$^{e}$billt* neben Inf. *bille$^{n}$*, aber bes. im N.; *g$^{e}$bolle$^{n}$* neben Inf. *-e-, -i-, -o-*, s. der Tü. Gegend die gewöhnlichste Form; *g$^{e}$bollet* neben Inf. *-o-*; *g$^{e}$bulle$^{n}$* Rav. neben Inf. *-u-*, neben Inf. *-i-* RavAnk. HerPfäff. — 2. Gebrauch. *B.* bez. das B. des Hundes ganz im Allgem.; für kläffendes Gebell, bes. tadelnd, *bäffen, belferen*, welche daher beide auch vom Menschen gebraucht sind, *b.* (ausser den folg. Uebertragungen) weniger oder gar nicht. RAA.: *Ein Hund, der bellt, beisst nicht* chien qui aboie ne mord pas, verbr. Reiser 2, 600. *Der billt meh$^{r}$, a$^{l}$s er beisst* Gs Donzd. *Wütige Hund$^{e}$ belle$^{n}$t $^{n}$it* SuBinsd. ‚Im Sprichwort sagt man, ein getroffener Hund billet und ein geworffene Saw grächkset‘ HaMich. 1612/Chf. 602. 509. *Lass d$^{ie}$ Leut rede$^{n}$ (schwätze$^{n}$) und d$^{ie}$ Hund$^{e}$ b.* LpRoth EwWöss., — *S$^{ie}$ könne$^{n}$t doch net schade$^{n}$, wie s$^{ie}$ welle$^{n}$t* EwWöss. *Wozu einen Hund füttern und selbst b.?* EhGrAllm. *Wenn ma$^{n}$ bei de$^{n}$ Hund$^{en}$ ist, muss ma$^{n}$ mit de$^{n}$ H. bille$^{n}$* Sonth Hind./Reiser 2, 600. *Lässt der Dieb sein Stehlen, So lässt der Hund sein B. Du bist dümmer als Hotsches (Lohres) Hund, der hat 's B. vergessen* WgIsn. RavWolp. *Woher bist? Von Tripstrill, wo d$^{ie}$ Hund$^{e}$ hinte$^{n}$naus belle$^{n}$t* RdÜtt. — *Der Fuchs billt, 's wird kalt. Den Wolf fürchten, vor man ihn b. hört.* — Die regelrechte alte Flexion ist *bëllen bal gebollen*; mod. *-o-* stammt aus dem Part., *-i-* aus der 3. Sg. Ind. als einer der häufigst gebrauchten Formen (vgl. nhd. *ziemen* nach mhd. *zimet*, Inf. *zëmen*); *-u-* wird wohl zu einem bes. Verbum *bullen* gehören, ist aber in der B. an *bellen* angeschlossen. Ueber das Verb. zu *bellen* II s. zu diesem; folg. Stellen gehören teilw. auch zu *b.* II. Gr. 1, 1451. 2, 26. 513. Df. 229. 317. Lex. 1, 174. 324. 381, Nachtr. 58. B. 1, 228. 233. Swz. 4, 1158. 1169. Schmidt Els. 40. Schm. 85. 105. Journ. 1786, 7, 22. Reiser 2, 548. Schmidt Ries 34. Bopp 64. Oab. Nk. 116.

**belle$^{n}$** II, „böllen“ *-ẽ-* schw.: laut weinen, *heulen*, von Kindern und Erwachsenen. „Der Gradunterschied im Tränenerguss wird [wo?] ausgedrückt: 1. *es wässeret'm*, 2. *e$^{in}$ Pfännle$^{in}$ mache$^{n}$*, 3. *heine$^{n}$*,

4. *briegeⁿ*, 5. *zänneⁿ*, 6. *b.*, 7. *nuʳ grad 'naus schreieⁿ"*. Das Wort ist allgem. ö. von SIGM. MESSK. UEB., s. von RD. EH. ULM, auch in BAIRSCHWAB., jedenf. von KRB. südlich; UKBL. 2, 84. BM. 1, 194. REISER 2, 689. *B. wie ein Schlosshund. Rotz und Wasser b.* REISER 2, 673. *Da könntᵉ eⁱⁿᵉ Kuh b.* eb. *Hiⁿ ist hiⁿ, was bellest lang* RAVRingg. ‚*Was hat's denn ab'r g'nutzt, dös Bölla?*' KELLER Doar. 34. ‚*Denn unter alla seina Gsölla Hau' i am böschta könna bölla*' SCHEIF. 173. Tanzlied: *Iᶜʰ hauⁿ eⁱⁿmal eⁱⁿ Schätzleⁱⁿ gᵉhäᵇt, Des haun iᶜʰ gar ⁿit wölleⁿ, 's hat eⁱnᵉⁿ Zopf zur Nasᵉ 'rausgᵉhenkt Und hat aⁿfangeⁿ b.* WsAul./BUCK. — S. a. *Beller* II, *Bellhafen.* — Stets geschlossenes -ę-, ö. der Iller und im ALLG. nach ö hin klingend, Ggr. § 19, Karte 2. Buck gibt neben „*böllen*" als Nebenform an „*büllen*". In der Tat mag das Verb *bullen, büllen* hereinspielen. „*Püllen* Blöken der Kühe AUG. BIB. 1477" SCHM. 105. ‚Wenne das Weinhaus wurt erfüllet, Einer schryet, der ander billet' TNETZ zu 1600; wohl besser zu *b.* I. Aber die Form -ę- selbst ist sicher zu *bëllen* I zu stellen; sie kann füglich Faktitiv aus der Form *bal* sein: *bellen machen*, neml. seine Stimme odgl., oder aber zu *Ball* III. Litteratur s. zu *bellen* I.

**Belleⁿ-baum** -ē̜- m.: Pappel LPAchst. — Ausser ONN. mit *Bëll-* (s. *Bell-*) die einzige mir bei uns bezeugte Spur des Wortes *Belle* f. Pappel (BUCK Fl. 23 „Salweide"?), welches in benachbarten Gebieten vorkommt, DF. 229. B. 1, 228. SWZ. 4, 1160. STR. 14. ZFDW. 2, 213. RRH.AL. 862.

**Beller** I -ë- m.: zu *bellen* I: einer, der bellt. Von Personen: Grosshans, Lautsprecher, Schreier, Krakehler EH. „*Bäller* Rausch RDDietk." könnte hieher gehören; s. aber *Ballen* II. — S. a. *Boller.*

**Beller** II -ę- m.: Heuler. Syn. *Bellhafen.* Gewiss überall, wo *bellen* II üblich ist.

† **Beller** III m.: Beamter in einem Kloster, wohl = *Bälle* I 1. ‚Der B. soll sines Ampts pflegen ussan und innan mit innämen, ze behalten und ze tailen . . . aber zu besezzen und entzusezzen unnd hinzeliehen das soll er thun nach zwaier Corrherrn Rat und Willen . . . Er soll auch allie Jar wieder raiten, swenne es an in gefordert wird' WT. 1321/SATTL. GR. 1 B. 62.

B e l l e r IV s. *Biller.*

B e l l e z i e r d e s. *Bellischier.*

**Bell-hafeⁿ** -ę- m.: Kind, das viel und laut weint ALLG./REISER 2, 689. — Zu *bellen* II; vgl. *Maunzkachel.*

**bellig** -ë- Adj.: *ein b-er Hund* der viel bellt. *B-e Hunde beissen nicht* RwDeissl./So SPR. 63; s. a. *bellen* I. *B-e Hundleⁱⁿ sind böse H., die muss man fürchten* von Menschen gemeint.

**Bellischier**, B e l l e z i e r d e (Genus?): Gepränge, (falscher) Lärm, bes. tadelnd, etwa „Brimborium", „Hokuspokus". ‚Vil Bellischier, Spengelwerks und Grammaschi' SFRANK. ‚Als aber derselbig . . . haim kam und in sein Hausfraw und die Kinder mit grosen Frewden und vil Bellezierde empfieng und gruessten' ZCHR. 3, 90; auch hier nicht ohne den Begriff des Uebertriebenen, Unehrlichen. — Das Wort kommt, auch in der Form ‚Belletschier', im XVI. noch mehr vor; aus it. *bella ciera* oder frz. *belle chère;* ZCHR. denkt wohl an *Zierde.* SWZ. 4, 1160 *b-en* noch jetzt. FRISCH 1, 80 c.

**Bello** *bę̄lǭ* ‚‿ m.: Name mittelgrosser und kleinerer Hunde. — Ital. *bello,* wie *Joli.* Vgl. *Bellax.*

? **Bellode** m.: „Schimpfwort für einen dummen, schwatzhaften Menschen WzWäsch. *O du B.!*" — Nach neuerer Angabe gänzlich unbekannt.

* **bello-ramseⁿ** schw.: das Kartenspiel *Rams* machen, *ramsen* OALLG./REISER 2, 339. — Offenbar nach *Bälle* I 2 *a*, aber der Form nach an *Bello* angelehnt.

*R* **Bellurmo** m.: „*B.* heissen in ihrer Sprache solche Stappler, welche vorgeben, dass sie aus türkischer Gefangenschaft kommen" JAUNERW. 438. — Etwa zu türk. *bulurum* „ich finde"? *bulur* „Suchender"?

**be-lonen** schw.: belohnen. Alt mit Gen. der Sache und Dat. der Pers.: ‚So fruchtbar, dass si dem Säer hundertfeltig seiner Arbeit belont' SFRANK. Aber auch schon mit Ac. der Pers.: ‚Dess wellt sie ine . . . wol belonnen' ZCHR. 3, 109. S. a. u. Von üblem Lohn: ‚Straf unsern Feind, auff dass er, recht belohnet, Nicht länger ärgerlich stoltzier' WECKH. 1, 351. — Nebenform b e l ö n e n: „Bauen sie dieselben ‚mit Pfeningen oder mit Belônen gegen wem oder wer der wâr'" MESSK. UEB. 1379/FÜRST. 6, 91. — Mod. *bę̄lǭnə* Mü Dott. *bę̄lāūnə* TUNeuh. *blǭānə* HDBolh., *blūnə* ALLG./REISER 2, 491. — B e l o n u n g, B e l o n i g u n g f.: ‚Dass wihr vor dem Gerichtstuel Gottes . . . Belohnung umb dass, so wihr . . . es sey gutt oder böess gewürckht haben, emphahen müesen' MESSKHeud. 1625/AL. 15, 86. ‚Mit hundertveltiger Belonigung bei Got ewiglich erfreidt und belondt werde' AUGCHR. 4, 2. *Grosseʳ Dienst, kleine B.* („*belǭnung*") WALLG./REISER 2, 571. — Das -ö- ist auch schwz., kann also bei uns im S. wohl vorkommen. ‚Das das obere Hauss künftighin nit mehr in die Belöhnung kommen solle' AUL. 1707 wird eher zu *belehnen* gehören. — B. 1, 1483. SWZ. 3, 1294.

**Belsen**: in ONN.: *Belsen* Dorf OA. RB., *Belsenberg* Berg und Dorf OA. KÜ., *-bar, -brunn, -wiesen.* — Zu irgend welchen Personennamen, wie das genet. *-en-* zeigen kann. Alle Bezz. zum kelt. *Belenus* oder german. *Balder* (VJH. 4, 283) sind Unsinn. BUCK Fl. 23.

„**Peltschen**: bunte Kronwicke, Coronilla varia" MARTENS 129. PRITZEL-JESSEN, nach Tabernaemontanus und mit der Etymol. aus *pelecinos* „Beilkraut". — Ob aber wirklich schwäb.?

† **Be-lübde** f.? n.?: = *Gelübde.* ‚Und thund dann . . . nit wider dehein Brieff, Burgergesetzt noch Plipte, das sie uns oder der Herschafft geben, gethan oder gesetzt hand' BL.HELF. 1381/R. 311. ‚By Belupten unnd Ayden' WT. 1492/SATTL. GR. 4 B. 45. — Scheint sonst nicht vorzukommen.

**bᵉ-luchseⁿ** *bl-* aus RB. NB. ST. ULM RTEN. angegeben, sonst *bę̄lüksə* („*ü* BI.") schw.: übervorteilen, betrügen; allgem., von NK. bis TIR., BAAR bis EW. *Wer ⁿit gucket, wurd beluchset* SUBinsd. „Einem alles abgewinnen ULMSöfl." „Belauschen, ablauern RBSeebr." „Plagen, strafen RB." — S. zu *abluchsen.* B. 1, 1428. ELS. 1, 554. STR. 14. FULDA 272. SCHM. 365.

**bᵉ-lügeⁿ** *bliəgə* st.: belügen RIES/SCHMIDT 47. — Sonst *anlügen.* ELS. 1, 576.

† **be-lusten** schw.: gelüsten. ‚Wan ihn beluste, möge er kommen' XVII/CHF. 73, 155.

**Pelz** *bę̄lts,* nö. auch -ē̜-, alt mit ‚P-', ‚B-', ‚-e-', ‚-ö-'; Plur. P e l z ᵉ -ē̜- m.: 1. wie nhd. Pelz, von dem noch am Tier befindlichen, meist aber von dem abgezogenen und zum Besatz oder Futter menschlicher Kleidung verwendeten Haarfell. Allgem. In älterer Zeit war das Tragen von P. weit allgemeiner als jetzt. Daher ist öfters von ‚Pelz' als ganzem Kleidungsstück die Rede, sowohl beim männlichen als bes. beim weiblichen Geschlecht (*die Sonne schlupft hinter den P.* hinter Wolken SAEb.); auch wurde der P. öfters als Unterkleid

getragen. Als Mannskleidung ist ‚Fuchs-Beltz', ‚Leib-B.', ‚Nacht-B.' genannt (hsl.). ‚Die völlige Kleidung von seiner Mutter sel. als bestehend in 3 wullen und 3 anderen Röckhen, ein Belz' AUL. 1703. Die Bauernweiber sagen, die Klosterfrauen ‚müessent nuss und ... böss Jubben tragen und sy [B.] herin und saubere Belzlin tragen' BIHeggb. 1525/BKR. 283. ‚Köstliche Belz der Burgersweiber' BÜRST. 16. ‚Lezer B.' Vermummung eb. 238. Mod. = Weiberunterrock AALB. — 2. auf menschliche Körperteile übertragen. **a.** von dichtem, wolligem Haupthaar, wohl allgem. — **b.** cunnus RBWurml. Vgl. *Pelzkappe*. — 3. die pelzartige Rahmdecke der gestandenen Milch ALLG. In LK. verlangt man *einen Schlotter* [gest. M.] *mit dem Pelz*. — 4. Redensarten, meist zu 1. *Um 10 Pelz' wärmer* LPDon. *Ein junger Mensch mit einem alten P.* EwWöss. *Das ist ein faules Schaf, das seinen P. nicht tragen mag* TÜLustn. *Ein faules Pelzleⁱⁿ an haben* faul sein BEWalh. ‚Wo Haut und Har kain Nutz ist, da wurt kain guter B.' ZCHR. 4, 328; noch jetzt. *Eⁱⁿᵉ guteⁿ P. macheⁿ* sich beliebt machen BALOstd. ‚Er sehe wol, das zwischen seinem Herr Vatter und im kain guter B. mer werde, derhalb er dem H. V. ain Zeit lang aus den Augen entwichen' ZCHR. 1, 442. ‚Dem ich gern hette geanttwortt ... aber ich hette kein gutten Bölz damit verdient, hab im miessen Rechtt geben' KRAFFT 307. „Einem von Berlin haben sie auch ‚einen bösen P. angehängt'" GM. 1478/WJB. 1901, 1, 92. ‚Und wiewol der Doctor gern het den rawen B. angelegt [grob geworden], iedoch muest ers bleiben lassen' ZCHR. 2, 348. *Der verdient der Zusleⁿ* [Susanna] *P.* „sagt man zu Kupplern, wenn man bereits vorher weiss, dass die Ehe unglücklich wird" EHRott. ‚So weyst E. L. den Grund und Herkomenheit aller Handlung, wie und worumb der Beltz uff den Ermeln steet' UVWT. 1537/ZORH. 37, 308; woher dieses Bild? vgl. *Pelzärmel*. *Luzei wäscht deⁿ Pelz* OBERDFThing./REISER 2, 655; Sinn? Der Lucientag ist am 13. Dec. *Den P. waschen und nicht nass machen* allgem., bes. in imper. Form: *Wäsch mir deⁿ P. und mach ihn net nass* von halben Massregeln, halber Offenheit, schwächlicher Rücksichtnahme. *Herumspringen wie die Laus im B.* SIBinsd. ‚Man darf keine Leus in ein B. setzen, wie die Alten gesagt, dann sie wachsen fur sich selbs' ZCHR. 3, 126; vgl. 3, 460. ‚Es ist ohn Not, dass man Läus an B. setze' HEBSACKER and. Pred. 1568, 21. Aehnlich SO SPR. 336. ‚Es ist nit nötig, dass man Flöhe an den P. setzt' EVGÜNZB. and. Verm. 1523, 32. *Einem den P. lausen* REISER 2, 671; — *ausklopfen* WzWäsch. BIMas.: prügeln. *Einem den P. schmieren* schmeicheln, verbr. Zu zahnlückigen Kindern sagt man: *Hast 'm alteⁿ Weib(leⁱⁿ) deⁿ P. g'salbet (g'schlecket, g'schlotzet)?* BUCK; oder *Hast deiner Ahne ihren P. g'salbet?* eb. *Einem alten Weib den P. flohen* eine Alte heiraten EwWöss. ‚Sie wolten dem Graffen den B. flicken' HA. 1544/GQ. 1, 373. ‚Sein B. ein ieder selbs wolt flicken' sich nicht um die andern kümmern' ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 181. *So lang man den Bären nicht hat, muss man den P. nicht verkaufen. Den P. selber zum Kürschner tragen* „sich selbst ans Messer liefern", verraten, dem Gerichte stellen odgl., allgem. *Der trait deⁿ P. iⁿ 's K-s Haus* „Wasser ins Meer" RT./WAGN. 107. — Aus mlat. *pellicia*; wegen des constanten Vocals *-ẹ-* s. zu *pelzen*. Die alte Wendung ‚volle Bölze' ist geleg. auch ‚Pelze' geschrieben, s. *Bolz*. — GR. 1, 1456. 7, 1533. DF. 229. SCH.O. 118. B. 1, 389. SWZ. 4, 1222. STR. 14.

**Belz-**, Pelz-: in Ortsnamen: *Belz*, *Pelz* (*der faule P.* LPDiet.); *Rauschen-*, *Vogels-belz*; *Belzen*, *Belzer*; *B(P)elz-ach*, *-äcker*, *-bach*, *-berg*, *-brunnen*, *-buckel* (s. *Pelzweiblein*), *-bühl*, *-eck*, *-egart*, *-feld*, *-hag*, *-halde*, *-häule*, *-heim*, *-hof*, *-klinge* (bei GS Kuch.; dort haust der *Pelzsteffe*), *-loch*, *-rain*, *-see*, *-wiesen*; *Belzen-bach*, *-berg*, *-hofen*; *Belzles-(Pelzler-)grund*. *Pelzmüle* s. besonders. — Wohl nur selten zu *Pelz* oder *pelzen* (BUCK Fl. 23), eher zu PNN. mit *Balt-* oder *Balthasar*.

**Pelz-äpfel** m.: eine edle, ganz mit braunem Rost überzogene Reinette OE. HOHENL.; ein brauner, säuerlicher Apfel GMWaldst. — SWZ. 1, 373 grüne Herbstreinette THURGAU. Zwinger (Basel 1696) nennt nach Buck eine Apfelsorte *Pelzer*. Vgl. *Pelzbir*, *Lederäpfel*.

† **Pelz-ärmel** m.: mit Pelz besetzter oder gefütterter Aermel. In der RA.: ‚auf Pelzärmeln stehen' „auf Sand gebaut sein" MELHOFER Baalspr. 1525. 72. TEErisk. 1525/Zs. f. kirch. Wiss. 5, 435.

**Pelz-bir**, Pl. -eⁿ f.: eine Birnensorte, gewiss wie *Pelzapfel* von pelzigem Aeussern. „Man pflanzt ... Brat-, Pomeranzen- und Pelzbirnen" BRNeipp./OAB. 335.

**Pelz-bletz** *-ẹ̄ts* m.: *Bletz*, Stück von Pelz. *Schlag' dich (mich) der P.* Fluch HEUBERG. — SWZ. 5, 281 im eig. Sinn. Fischart hat ‚belzpletzige alte Kupplern'.

**Pelz-bräm** *-ẹ̄-* n.: Pelzstreifen an der Pelzkappe, wohl allgem.

**Belzebock** m.: populäre Entstellung von *Beelzebub*. ‚Haben sy den Haussvatter Beltzabock [„a" = ə] gehaissen' LOTZ. 35. — Auch bei Paracelsus ‚Beltzenbock'; an *Pelz* und *Bock* angelehnt. Könnte noch vorkommen. DF. 508.

**pelzeⁿ** I *bẹ̄-*, *bẹ̄-* (s. u.) schw.: pfropfen, von Bäumen oder Sträuchern; nach einzelnen Angaben auch oculieren. Verbr., doch ist das gew. Wort *impten*. ‚Swer in eines Mannes Boumgarten gêt und im sine Boume abe howet ... er muz im ander Boume hin wider p.' SWSP.LDR. G. 306 (Lassb. ‚zwigen'). ‚Sie säen und peltzen Beum' SFRANK. *Eⁱⁿ alter B. ist schwer zᵘ b.* MG./VJH. 12, 72. *Den sollte man auf Säudreck (einen Haufen S.) p., dass der Stamm nicht ausgeht* KÜ. Ew., von einem Dummen. — Pelzer m.: ‚*Beltzer* insitor' FRISCHL. Nom./DFGloss. 301. — Pelzung f.: ‚Als ein geschlachter Baum durch P. aufgenomen' AUG. 54. — Dass das Wort von Haus aus mit *Pelz* zusammenhängt: unter die Haut stecken, ist sicher; ebenso prov. *empeltar*. Ob es aber direkt zu *Pelz* zu ziehen oder nicht besser auf eine selbständige Ableitung aus dem Roman. zurückzuführen ist? Der Laut ist bei uns im S. (HECH. BAL. BUCK) *-ẹ-*, ebenso NKSigl. (BIRöhrw. *-i-*), dagegen WIB. KÜ. MG. AA. (GOE.?) *-ẹ̄-*. Auch andere MAA. schwanken: B. 1. 389. SWZ. 4, 1224 SCHÖPF 492 wie *Pelz*, aber Niederöst. hat „a". DMA. 3, 393. 4, 42, Tirol/DMA. 4, 217 „-ê-" neben „*Pêls*". — GR. 1, 1456. 7, 1536. SCH.O. 118. DF. 229. 796. SCHMIDT Els. 265. SCHM. 55. OAB. KÜ. 140. 144. REISER 8.

**pelzeⁿ** II *bẹ̄ltsə̄*, flect. -ene *-əne* usw. Adj.: 1. aus Pelz gemacht. ‚Haben beltzin Prem oder Umbleg umb ir Kleid' SFRANK. ‚Ein belzes Müederle' AUL. 1692. Wohl noch jetzt. — 2. was sich wie Pelz anfühlt; Syn. *wullen*. **a.** von Rettigen, auch Rüben, Aepfeln, wenn sie durch Alter welk, holzig, schwammig, saftlos geworden sind; allgem. — **b.** von dem

stumpfen Gefühl in „eingeschlafenen“, erfrorenen odgl. Gliedern. *Meine Hand, mein Fuss ist ganz p.* Allgem. *Pelzene Zähne* von einer Säure, z. B. einem Apfel, stumpf gewordene EHDett.; sonst *verschlagen.* — 3. „Unempfindlich am Geist GsDonzd.“ Dumm BALOstd. — Die Form *-e<sup>n</sup>* ist von GM. und dem SWW. südlich nachzuweisen und kann hier nur = altem *pelzin,* nicht < *-ig* sein. Ggr. Karte 21. Die mehr schriftspr., in der Halb-MA. allgem., aber auch in der MA., bes. im N., erscheinende Form ist *pelzig.* — SWZ. 4, 1226. WAGN. Rt. 47.

† **Pelzer** m.: Pelzhändler. ‚*Beltzer* pellio‘ AUG. 1512. — DF. 229. 796. SWZ. 4, 1226. Ein anderes *P.* s. *pelzen* I.

† **Pelz-fleckerin** f.: Pelzflickerin. So wird wohl zu lesen sein die in dem Verzeichnis schädlicher Leute AUG. 1516 vorkommende ‚Els Zirchlin, Belzfleckerlin‘ ZFS. 4, 181; das *l* kann aus dem Namen herübergekommen sein.

**Pelz-handschuh** (-händsche, s. *Handschuh*) m.: wie nhd. Eine leicht zu erratende Sache ist *mit P-en zu greifen.* ‚Wie der Pfarrer auf den Vater angespielt hat, dass man es hat mit P-en greifen können‘ AUERB. 3, 168; vgl. *Pelzkappe. Den hat ma<sup>n</sup> mit Pelzhändschich g<sup>e</sup>fange<sup>n</sup>* (o. O.). — Die RA. *mit P. gr.* auch bei Gotthelf.

**Pelz-hans,** flect. -e<sup>n</sup> m.: das Ackerunkraut Sherardia arvensis, in NTErk. neben *Wollehans, Wollesel,* falls LOSCH 20 so zu verstehen. — Die Pflanze hat behaarte Blätter und Stengel.

**Pelz-haube** f.: Pelzhaube für Weiber. ‚Zwen Laggeyen kleydten sich In WeyberHäss, ganz maisterlich . . . Beltzhauben schwarz und gelbe Zöpffen‘ JFRISCHL.Hz. 103f. — B. 1, 1034.

**pelzig** Adj.: = *pelzen* II *2 a. b.* ‚Wenn einem auch der Fuss ein bischen p. wird‘ AUERB. SCH. 1, 57. — Ueber das Verhältnis beider Adjj. s. zu *pelzen.* — B. 1, 389. SWZ. 4, 1226. STR. 14. REISER 8.

**Pelz-kapp<sup>e</sup>** *bę̄ltskhäp, -äbə,* flect. -e<sup>n</sup> f.: 1. Pelzmütze, allgem. S. a. *Pelz-haube, -kübel, -pfurre, -schlappe.* ‚Dem Gärtner sein Belzkappen bei hellem Tag aus der Stuben entfrembt‘ AUL. 1692. „Eine ganz der Kopfform angepasste, mit braunem Pelz verbrämte Mütze von grünem (manchmal rotem) Sammt, mit schmaler Goldborte, in der Mitte Goldquaste. Früher allgem. Sonntagstracht der ledigen Bursche, Sommers und Winters getragen“ UNTERL., bes. WSB Löw. OE. u. Umg. RAA.: *Mit der P. geschossen* närrisch, überspannt, mindestens ungewöhnlich dumm, wohl allgem./SCHM. 477. ‚*Was haud ihr für Possa? Sind ihr mit der P. uf's Hiera g'schossa? Stampfet und zablet und goiferet, wie ihr weand*‘ WEITZM. 284. ‚Da kann man mit der P. darnach werfen, so gross steht's Euch auf der Stirn geschrieben‘ AUERB. 3, 22; vgl. *Pelzhandschuh.* Einen Feigling *kann man mit der P. heimjagen* EsPfauh. — 2. cunnus RBWurml. Vgl. *Pelz 2 b.* — Auch Fl.N. MRBErdm., aber wohl misverständlich. *Geschossen* allein ist schon = nicht ganz recht im Kopf; die P. mag in obigen RAA. das unpassend grosse, plumpe und doch ungefährliche Werkzeug bedeuten. — SWZ. 3, 392. ELS. 1, 454.

**Pelz-kübel** m.: „Als Kopfbedeckung trugen sie [Männer und Buben] . . . im Winter kleine, spitzzulaufende Mützen von grünem Sammt, mit Fuchs- oder Marderpelz verbrämt, *P.* genannt“ BAV. 2, 841, als Bestandteil „altschwäbischer Tracht, welche uns bei alten . . . Leuten noch hie und da begegnet“, also jetzt wohl †. — S. *Pelzkappe.*

**Pelz-lisel** f.: die *P.* spukt in einem grünen „Corset“ mit Pelz verbrämt im Schloss zu CRDeufst./OAB. 472. AL. 7, 140. — Vgl. *Pelzweiblein.*

**Pelz-märte** *-mę̄rdę̄* m.: 1. die als alter Mann in Pelz odgl. vermummte Gestalt, die von Martini (11. Nov.) an bis Weihnachten zu den Kindern kommt, um sie zu schrecken, aber auch mit Nüssen, Aepfeln o. a. zu beschenken, als Bote und Vorläufer des Christkindleins. Die Benennung ist üblich n. der Donau, bes. aber im Neckargebiet; Syn. *Pelzmichel, Sante Klaus, Graule, Butzengraule.* „‚Wie der P. und das Christkind‘ blieb das seltsame Par . . . anzuschauen“ WILD. 8, 150. *Einem den P. machen* etwas weis, Angst machen. ‚*Ihr machet mir koan P.; jezt bleib ih airst doo*‘ NEFFL. 168. ‚*So arg wird es net sey<sup>n</sup>, wia der W. doo da P. macht*‘ NEFFL. Org. 301. — 2. unbeholfener Mensch ULM u. Umg. — 3. wer an warmen Tagen viele und warme Kleider anzieht Gs Donzd. (Ist das ZFHM. 2, 239 gemeint?). — 4. „Bock NSCHW.“ BUCK. Ohne sonstige Gewähr. — *Märte* = Martin. Vgl. MEIER Sag. 148. 460. 465. — B. 1, 389. 1656.

**Pelz-michel** m.: = *Pelzmärte 1* OA. RT./OAB. 1, 142. MEIER Sag. 148. 465.

**Pelz-müle** f.: Name mehrerer Mühlen in versch. Gegenden des Gebiets. Eine solche ist bei SUROS., eine bei RAV., eine bei GOEAuend. Sprichwörtlich sind 1) die zu BLPapp. *Z<sup>u</sup> Pappelau in der P. ist der daheim* einer, der nicht weiss, woran er ist. 2) noch mehr die sagenhafte in „Trippstrill“, in der die alten Weiber wieder jung gemahlen werden (einen frischen „Pelz“ bekommen)/MEIER Sag. 300; s. a. MOER. 338. — *In der P.* [gew. nur *Müle*] *sagt ma<sup>n</sup>'s 2 mal* UNTERL., wenn einer dieselbe Frage zu oft wiederholt. Auf die Frage: *Wo gohst 'na<sup>n</sup>?* antwortet man abweisend *nach Poppelsgrütz <sup>a</sup>uf d<sup>ie</sup> P.* (o. O.). — Bei *Pappelau* und dem rein erfundenen *Poppelsgrütz* wird an *papplen* „schwatzen“, *Poppel* „Einfaltspinsel“ gedacht sein. „Trippstrill“ ist Treffentrill BRCleebr.; in der Nähe ist der Balzhof und die Frauenzimmerner Mühle, diese mögen beigetragen haben, die legendarische *P.* dort zu fixieren. Der Name selbst wird am ehesten (s. *Belz-*) auf einen PN. zurückzuführen sein/BACM.; doch s. MFHz. 6, 86. — SWZ. 4, 190.

**Pelz-pfurre**: „*Belzpfurra* Pelzkappe“ KUEN 6. — Genus unbekannt. Das Simpl. *Pf.* ist nicht zu finden, aber ELS. 1, 455 *Pfurrelskapp* kugelige Mütze.

**Pelz-reis** n.: Pfropfreis BUCK. S. a. *Pelzzweig.*

**Pelz-schlappe** f.: *Schlappe,* d. h. Mütze aus Pelz. ‚In der Beltzschlappen‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 291. — Wohl †. S. a. *Pelz-haube, -kappe, -kübel, -pfurre.* B. 2, 530.

**Pelz-schlupfer** m.: = *Schlupfer,* Muff WT./KLEIN 2, 124. Wohl †.

**Pelz-ware** f.: wie nhd. ‚Der sehs Pelzwarn, die der Rihter ze A. . . . unsern Burgern und Kůrsnern . . . ůfhůben‘ AUG. 1360/UB. 2. 88.

**Pelz-weible<sup>in</sup>** n.: beim Hof Rommenthal/GOESchlath ist der *Pelzbuckel* mit der Ruine R. und dem *Pelzweible<sup>in</sup>sloch,* in dem das *P.* einen Schatz hütet/OAB. 287. MEIER Sag. 31. — Vgl. *Pelzlisel.*

**Pelz-werk** n.: wie nhd. ‚B. der Burgersweiber‘ BÜRST. 16.

**Pelz-zweig** m.: = *Pelzreis.* ‚Beltzzweig‘ HAINH. 1616/N.HEID.JB. 1, 312. — Die Unterlage wird anderswo als „Pelzstock“ bezeichnet.

Bem s. *Böheim.*

† **be-mächtigen** schw.: bevollmächtigen, mit einer Befugnis ausrüsten. ‚Kein berhaften Baum . . . abzuehawen nicht bemechtigt sein‘ Aul. 1617. — Df. 190. 502.

† **be-mäcklen** schw.: mit *Macken,* Flecken versehen. ‚Ob die Oepffel und Bihren auch darvon bemeckhlet worden‘ Hech. 1648/MfHz. 15, 1, 34.

† **be-maieren** schw.: ein Grundstück *b.*, durch einen *Maier,* dann überhaupt durch Angestellte bestellen lassen. ‚So sol ich . . . die selben Wingarten also mit Boweluten bemaigern‘ 1361/Pf.Urk. 173f. „Wollen dieselben ihre Güter . . . mit ihren ‚Ehalten, Diensten und Vihen ze Messkirch uss und in buwen, als ob sie die selben ir liegenden Gûtter bemaigren wellen in die Statt ze M.‘ 1379/Fürst. 6, 91. „Kloster Echenbronnen ein Gut, das von ihm verliehen, besetzt, entsetzt und bemaiert wird“ LauHaunsh. 1430/Knapp G. B. 302. Vom Düngen: ‚Weilen ob Menge der Felder die Wiesen nit bemeyert werden mögen‘ XVIII/Buck. — B. 1, 1554.

† **be-maligen**, bemäligen schw.: beflecken. ‚Zû bemäligen, beflecken und verdunckelen‘ 1511/MfHz. 17, 35. ‚Des Antenoris und Anhise Heuser sind unberürt und unbemaligt gebliben‘ Aug. 1540/Aug. 54. — Für *bemeiligen?* Oder zu *Mal* = Flecken?

**be-mäntlen** schw.: wie nhd. ‚Seinen Hass, Betrug, Meinayd Bemäntlet er stehts mit Bethewren‘ Weckh. 2, 20. — Nicht populär.

† **Be-markung** f.: Setzung der Marksteine. ‚Welche neben unserm JägerMeister und iedes Ohrts Vorstmeister die B. und Besetzung mit Steinen [für die Jagdbezirke] . . . vornehmen‘ Wt. 1674/R. 2, 429. — Df. 191 = *Gemarkung.*

† **be-masen**, be-masigen schw.: beflecken. ‚*Bemasen* polluere, contaminare, labefacere; *bemaset werden* labefieri; *nit bemasiget* inviolatus‘ Aug. 1512. ‚Hat si ab ir . . . blaichem bemastem Angesicht geargwonet . . .‘ 1539/Zfs. 1, 112. — *Mase* Fleck. Df. 191. Els. 1, 716. Schmidt Els. 28.

bemb- s. *bemp-.*

† **be-meiligen** schw.: beflecken. ‚Des Seel aber mit einer Todsünd bemeiliget wer, der het in im die Hell‘ SFrank. — S. a. *bemaligen.* B. 1, 1585.

† **be-menet** Adj.: mit einer *Mene,* Pferdegespann (oder mehreren) ausgerüstet. „Der Beständer des Wildecker Hofs musste 5 Tage dienen, so stark er bemöhnet war“ Knapp G. B. 194. Sonst *gemenet.*

**be-merke**ⁿ schw.: aus der Gebildetensprache recht wohl bekannt, aber nicht eig. populär; ebenso Bemerkung f.

„**be-mitleiden** schw.: Schwab.“/Journ. 1786, 10, 326. Nur schriftdeutsch.

**Bemm**ᵉ *bę̄m,* Plur. -eⁿ (Gen. s. u.): das gemähte Gras wird aus einander gezogen, dann umgewendet, dann werden *Schlauen,* niedrige Reihen, davon gebildet, diese zu *Schocken* [al. *Schochen*] zusammengehäuft „und endlich vor dem Aufladen wieder in lange dickere Reihen, in *B-en* (EwLipp. *Schlauen*) aus einander gezogen“ Ew./Vjh. 9, 251. Oab. 195. Ebenso AaAdelm. Fachs. GaHolzh. — bemmeⁿ schw.: in solche *B-en* bringen; „*b.* ist im Grossen, was *rangen* im Kleinen AaAdelm.“ — Genus einmal als m. bez.; doch wohl meist Plur. Das Wort ist lautl. = dem ostmd. *Bemme* Butterbrot; die Bed. des flach hinstreichens könnte gemeinsam sein. S. jedoch zu *bämmlen;* immerhin liegt Ew. dem Verbreitungsgebiet jenes *Bemme* um 120 Kilom. näher als Rav., aber für Nordbaiern ist *B.* in keiner Bed. bezeugt. An *bōm* „Baum“ ist doch nicht zu denken. Und was ist ‚gepemeth Honig‘, s. *ge-?*

**be-mogle**ⁿ *bęmǭglə* (frk. *-xl-*) schw.: betrügen, bes. beim Spiel. Studentenausdruck, der aber als gewählterer Ausdruck für *bescheissen* auch weitere Verbr. gefunden hat.

? **be-morscht** Part.: angeführt, auf den Leim gegangen. ‚Dann brach die ganze mitverschworne Familie . . . in den schallenden Ruf aus: *B., b.!*‘ Wild. 1, 259. — Soll eine indiv. Erfindung des a. a. O. geschilderten humorist. Pfarrers Feuerlein sein. Jedoch gibt der in Tü. sehr gut bewanderte E. Gmelin hsl. an „*der bemorste Teil* alter Studentenausdruck, auch *geprotlener* [?]“, ohne Bed.-Angabe. Also viell. in stud. Kreisen gegen die Mitte des XIX. üblich, aber nicht weiter gedrungen und bestimmt jetzt †.

**Bempempel** ◡́◡ m.? n.?: ‚Ich weiss etwas, Das hat 7 Häut‘ Und hat Haar am Pimpimbel Und beisst alle Leut‘ [die Zwiebel] Meier Kind. 73. — Viell. bloss sinnlose Bildung; aber vgl. Gr. 2, 30 *Bimber* penis.

**Bempemperles-tag** *bę̄mbę̄mbərlę̄sdāg* ◡́◡◡ Ln. Filder Tü. Bal. Ulm (*bę̄mbę̄mərlę̄s-* EsNeuh., *bę̄mərlę̄s* GoeBoll); Nimm(imm)erles-tag *nę̄mę̄mərl-* Goe. Aa., *nę̄mərl-* Tü.; Memmerles-tag BalOstd., Memmemmerles-tag o. O., Jämmerles-tag o. O., Hämmerles-tag Bal. m.: *am B.* an einem (meist künftigen) Tag, den es nicht gibt, lat. graecae Calendae. Syn. *Guckelestag.* Auf diesen Tag werden Kinder vertröstet, lästige Frager verwiesen udgl. Gerne mit dem Zusatz: *Am B., wenn* [wann] *dⁱᵉ Euleⁿ bockeⁿt;* wird dann gefragt: *Wenn bockeⁿt dⁱᵉ E.?,* so ist die Antwort: *Am B.* — Sicher ist, dass der erste Teil einen komisch fingierten Heiligen vorstellen soll. Am besten erklärlich wäre die Form *N.,* die auch historisch vorkommt: ‚Das wurdt er thon uff St. Nimmerlins Tag‘ Aug. 1590/Chr. 602. 212. Vgl. ausserschwäb. Stellen Al. 1, 151. B. 1, 1744. — Schm. 621. Dma. 7, 468. Meier Sag. 98.

Bemper s. *Bamper.*

**bempere**ⁿ I, bemperleⁿ schw.: = *bampen* Buck (Vgl. 17).

**bempere**ⁿ II *-ę̄mb-* — Formen s. nachher — schw.: 1. *bempereⁿ* trommeln HerUJes. — 2. *bemperleⁿ:* hämmern, klopfen mit einem kleinen Hammer: übtr.: zwecklos beschäftigt sein, leiern BiKirchb. *Jung gᵉbemperlet, alt gᵉbetet* Rw. — 3. *bempleⁿ* mit der Glocke unregelmässig anschlagen NtBeur.; *bempeleⁿ* dass. MüEgl. — Offenbar immer dieselbe onomatop. Bildung, Nachahmung des Klopfens; vgl. *bumm, pumperen* u. ä. Bair. (1, 391) *pa-, pe-, pi-, pumperen.* Swz. 4, 1258. Str. 14.

**Bemperles-stei**ⁿ ◡́◡◡ m.: eine Felskuppe zwischen WzLorch und Pfahlbr., die sich der Sage nach allmählich umdreht Oab. Wz. 112. Meier Sag. 97. Wjb. 1874, 2, 207. Vjh. 3, 101. — Der röm. Limes zieht dran vorbei. Der Name gemahnt sehr an den *Bempemperlestag.*

Bempernell, -nuss s. *Pimp-.*

**Bempes** Subst. Adj.?: „*Bimbes* nennt man im Scherze kleine Knaben“ Petersen. „Klein; jenisch HdBurgb.“ — Vgl. *Bamper, Bamp(e)s.*

**Pemsel** *bę̄msl, -ę̄-* RwDeissl.Schwenn., *-ęə-* Lp Bihlaf.; Pensel *bę̄nsl, -ā-* Mg., „*bāēsl* HoVollm.“, Plur. gleich m.: „Pinsel“. 1. Malerpinsel, allgem. ‚Mit Farben und dem Pensel‘ Hainh. 1610/Qs. 6, 32; ders. eb. 6, 244; ‚Pembsel‘ Zfs. 8, 37. ‚Pensel‘ Weckh. 2, 279. — 2. „Haarbüschel WzWäsch.“ Penis ferae Buck. Hierher wohl: ‚Wer Bennsel, Männigfalt, Wänst

und Därm unter der Schindhaut liesse ligen nach dem Besehen' Rw. XVI (hsl.). — 3. „grober etc. Mensch WzWäsch." — pemsle$^{n}$ schw.: *Du bist e$^{in}$ dummer Kerle, ma$^{n}$ muss di$^{ch}$ bäamsle$^{n}$* RavOberzell. Es fragt sich, was damit genauer gemeint sei. — *-ms-* kann als die schwäb. Form gelten, die auch bair. und grossenteils, aber mit *-ns-* vermischt, schweiz. ist. N. von Neckar und Rems finde ich *-ms-* nicht mehr, das wird aber eher Zufall, bei diesem Worte bes. nahe liegende Einmischung der HalbMA. sein. *-m-* ist übrigens secundär und, wie bei *Kettem* < *catena,* nicht direkt erklärbar: lat. *penicillus.* Jedenfalls ist aber *-ĕ-* alt und wohlbegründet; mhd. Hauptform *pensel;* so noch Frisch 2, 44 b. — Gr. 1, 1475. 7, 1861. Df. 230. B. 1, 393. Swz. 4, 1893. Schmidt Els. 29. Str. 15. Haag 33.

† **be-müden** schw.: ermüden. Zu diesem in älterer Sprache auch sonst vork. Verb gehört wohl: ‚Im fliehenden nachgeeilt . . . und im [„ihn"] zum lezten ganz bemüten [defessum] erschlagen' Aug. 1540/Aug. 54. — be-müdigen schw.: dass. ‚Nicht beschwere, nicht bemüdige in' Wirsung. — Swz. 4, 92.

**be-mühe$^{n}$** schw.: alt = nhd., aber auch stärker: belästigen udgl. ‚Wölle er doch . . . Obmann unnd Zusätz nit bemüen' Ueb. 1523/Df. 191. Modern aus der Schriftspr. als Höflichkeit bekannt: *I$^{ch}$ will Sie net bemühe$^{n}$* o. ä.; populärer *Mühe machen.* — Bemühung f.: ‚Ohne . . . sondere hoche Bemüheung deren . . . Grafen' Zchr. 4, 93. — Swz. 4, 139. Els. 1, 659. Str. 14.

**be-müssige$^{n}$** *-iə-* schw.: *einen b., sich vor einem b.* ihm aus dem Wege gehen BalOstd.

Pen s. *Pein.*

**be-nachrichtige$^{n}$** schw.: wie nhd. BalOstd.

**be-nachteile$^{n}$** schw.: wie nhd. BalOstd.

† **be-nachten** schw.: 1. mit pers. Subj. **a.** intr., mit „haben" oder „sein". α) übernachten, die Nacht zubringen. ‚Ze Falcion send sy bnachtet' Fab. Pilg. 4. ‚Er hat auch selber zû Zeiten darauf benachtet im Gebet' SFrank. ‚Umb Betens willen da benachtet' eb. ‚Das Herr J. underwegen bei Herrn H. . . . benachtet' Zchr. 1, 77; vgl. 2, 603. — β) in die Nacht hineinkommen, von ihr überrascht werden. ‚Wie er aber vor der Stat . . . benachtet und forter zu den Sandtgruben . . . kompt' Zchr. 4, 209. — **b.** pass.: *benachtet werden* = 1 a β? = 1 a α? ‚So sie die Hoffhaltung erreichen und benachtet wurden' Tü. 1556 (hsl.). ‚Als er an dem Gejägt benachtet was' Steinh.Chr. — 2. unpersönlich: *es benachtet* wird Nacht. ‚Benachtete denn, dass er alss spät numme me getörste gehen Biberach gohn' BiHeggb. XVI/Bkr. 280. — Df. 191. 502. Halt. 130. Swz. 4, 662. Schmidt Els. 28.

**benackle$^{n}$** ◡ ́◡ schw.: übers Ohr hauen, übervorteilen TüImm. — Gut bezeugt, aber rätselhaft. „Nacken" ist nicht schwäb. Die ähnl. klingenden *nacklen, näckelen* B. 1, 1721. Swz. 4, 703 (Els. 1, 765 = mit Unlust essen) stimmen nicht.

† **be-nagen** st. schw.: wie nhd. ‚*Halb gessen oder benagen* (al. ‚*benaget*') semesus' Aug. 1512/Df. 191. ‚Das sie [Mäuse] b. würden' Steinh. Aes. 134.

† **be-namlich**, be-namlichen Adv.: „namentlich". ‚Der L. hab auch vil Leut an seiner Arbait . . . benamlich ain, genant H. L.' Aug. 1528/Zfs. 28, 40. „Nemlich": ‚Sie hab irs Mans 2 Buecher verkaufft, benamblichen die Propheten . . . das ander Buch ist ein klein Testament gewesen' eb. 28, 69. — benanntlich(en) Adj. (s. u.) Adv.: dass. „Nemlich": ‚Geben sie . . . Fahl wie ain leibaigen Mann, benanntlich der Mann oder Gesell ain Ross' Bl. 1573/R. 363. ‚Dass . . . Herr E. Grave zu H. . . . dem ersamen H. Frey . . . aus irer Gnaden aignen Zeug zu giessen verdingt hat, b. 6 Stück Büchsen . . .' Hech. 1579/MfHz. 34, 85. ‚Hernach gesetzter 7 Personen, b. dess Consuls . . .' Wt. 1589/Sattl. H. 5 B. 120. ‚Ich zeiget im Weg an, das er dein Haus bei Nacht mit Leitern, b. [„und zwar"] dein Garten bestige' Wirsung. Bei „namentlicher" Aufzählung: ‚Die Ret, under welchen er b. . . . domals gehapt Graf H. v. M. . . .' Zchr. 1, 440. ‚B. kam . . . C. v. R. . . . L. W. . . . .' eb. 3, 356. „Genau, speciell": ‚In welchem Jhar aber das benanntlichen beschehen, ist . . . in das Vergessen kommen' eb. 1, 136. ‚Seitmals in specie und benanntlichen nit megte stuckweis dargethon werden, was sie vermainten' eb. 3, 136. Auf dem Uebergang vom Adj. zum Adv.: ‚So dem Globiger nichtz benantlichs . . . verphendt . . . were' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 407. — Wegen der Bed.-Entw. vgl. nhd. „namentlich" = mit Namen und = hauptsächlich. Swz. 4, 725. 749.

**be-namsen** schw.: mit Namen nennen, mit einem Namen belegen; = *benennen.* ‚Welche . . . das Ort also haben benamset' SFrank. ‚Do benambset er nach ainer langen Rede und Usfurung, was seinen Herren zustunde' Zchr. 3, 178. ‚Dessen Namen ich nit b. [kann]' eb. 4, 10f. „Ernennen": ‚Soll ein Kind auf solches Guet b.' Aul. 1679. — Mod. *benamse$^{n}$* Goe Hatt. UlmAself.; *bnamse$^{n}$* LpDon. — Benamser m.: ‚*B.* nominator' NFrischl. Nom.

† **be-naschen** schw.: ‚So es [Pferd] sich benaschet oder begreifft' Wt. 1571/Cmf. 6, 46. = ?

Benätsch s. *Binetsch.*

Bender s. *Binder.*

Pendi(r)kel s. *Perpendikel.*

**Bene** *bę̄nę̆* n.: nur in der RA. *einem ein B. tun* etwas Gutes, Angenehmes erweisen, was man nicht schuldig war. Der Kerl hat über das geschimpft, was ich ihm gegeben odgl. habe, *und i$^{ch}$ hau$^{n}$ ihm fei$^{n}$ no$^{ch}$ wölle$^{n}$ e$^{in}$ B. tu$^{n}$* odgl. Mit refl. Dat.: *Heut tu' i$^{ch}$ mir e$^{in}$ B.* „gütlich". Beides weit verbr. — Aelter auch mit andern Verben. ‚Ob wir . . . ain B. erlangen und davon bringen möchten' CvWt. 2, 488. ‚Das nicht destminder P. das Bene erhalten und gesterckt wurdet' eb. 2, 642f. — In so alter Zeit gewiss aus dem Lat.

† **be-neben** Adv.: daneben, nebenbei. ‚Und besahe b., wie er zu den Pauren hinüber kommen möchte' Waldb. XVI/Bkr. 601. ‚Das Schloss Z. unversehenlichen berennen und da b. alle Fursehung thon, damit das Schloss . . . nit provantiert . . . mecht' Zchr. 1, 259. ‚Und sonderlich bawt man allhie Des Krautts jerlich so mächtig vil, B. auch Hanff, Werckh und Flachs' Fiz. 99. — Df. 191. B. 1713.

**be-neblen**, be-niblen schw.: mit Nebel bedecken. ‚Das göttlich Wort lang Zeyt benüblet gewesen ist' Spreter/Schm. 410. ‚Nit, wie der Bapst bisher in der Mess verwend und benüblet hat' dess. Ber. v. d. Mess 81. Mod. nur Part. *benebelt* angetrunken; allgem., aber deutlich aus der Gebildetenspr. — Els. 1, 750.

**benedeien** schw.: für benedicere schon vor Luther, durch ihn auch in prot. Gebrauch erhalten, aber nicht populär. ‚Des Höchsten Nam und Wort werd stehts gebenedeyet' Weckh. 2, 53. Mit Dat.: ‚Mein Hertz . . . Dir billich benedeyet' eb. 2, 72. — Benedeiung f.; ‚Hat der Bischof . . . vil Oration und B. gesprochen' AugChr. 4, 89. — S. a. *Benedist.* Df. 230. Swz. 4, 1288.

SCHMIDT Els. 28.

**Benedikt**: Name des Heiligen und männl. Vorname, woneben *Benedikta* als Mädchenname. Als Vorname wohl nur kathol. 1. Form. Voll *Benedik bẹ̄nədīk* ,⌣`; *Bendik* LP. EH. RD. SA. WS. Gekürzt *Bene bẹ̄nẹ̄ (-ĭ)* OSCHW. ALLG. GsDegg. („*Bënne* Ws."); *Dik dĭk* (Dem. *Dick(e)le*[in]) BAIRSCHW., *Dicker* EH Granh.: *Bik(e) bĭg(ẹ̄)* BI., *Biker* RD. EH. LP. Alte Kurzformen *Benno* und *Benz*, jetzt selbständig, jener als Vorname, dieser als Fam.N.; doch s. u. — 2. Gebrauch. An den Tag des h. B., 21. März, zugleich Frühlingsanfang, knüpfen sich mehrere Bauernregeln, die, weil der Kalendertag prot. und kath. ist, in beiden Konfessionen vorkommen. *B. steckt de*[n] *Brand in Bode*[n] (um zu reimen, mit dem Zusatz *fingersdick* SASCheer, oder mit dem andern Zus. *oder de*[n] *Klotz in Ofe*[n] WsSteinh.) von B. an wird's warm DON. OSCHW./So SPR. 593. VJH. 7, 218. Die Bienenstöcke kommen ins Freie: *B. Stellt d*[ie] *Imme*[n] [a]*ufs Britt* SABeizk., mit Zus. *Kathrei*[n] [25. Nov.] *Stellt s*[ie] *wieder ei*[n] SABloch. Man arbeitet nicht mehr bei Licht: *B., Der 's Licht a*[b]*zwickt* BIKirchb.; *B-stag Löscht 's L. ab* eb. *B. hat 's L. ab*[ge]*zwickt. Michele* [29. Sept.] *zünd'ts wieder a*[n] LKThannh.; *Michel zünd*[e]*t und Bene löscht* SONTHHind./REISER 2, 167. An B. ist es üblich, Zwiebeln zu stecken: *B. Macht d*[ie] *Zw.* (*und Knobla*[uch] SADb.) *dick* allgem., auch frk./So SPR. 592. REISER 2, 646. ALBV. 12, 536. WILD. 2, 100. *Wie der Frühling an B. anfangt, so schliefet er au*[ch] *wieder* RwSchömb. Unklar: *B. Ist ungeschickt, U. ist B.* BIMas. *B. Hat Nudle*[n] [ge]*zwickt* ALLG., mit Zus. *Hat sei*[n] *Weib in Himmel g*[e]*schickt* TIRReutte/REISER 2, 647. *B. im Glas, B. im Fass, B. im Teller, B. im Keller, B. überall* OBERDFEbenh./eb.; nach AURB. vom grossen Reichtum der Benediktiner. *B. Hat Läus*[e] *im Nick, wie dick, wie dick? Wie e*[in] *Kreuzerstrick. Wie lang, w. l.? Wie e*[ine] *Fahne*[n]*stang*[e]. *Wie kurz, w. k.? Wie e*[in] *Pudelfurz* TIRTannh./eb. — *Benno* und *Benz* können auch Kurzformen zu *Bernhard* sein; diese (richtige oder irrt.) Doppelheit liegt auch in der Angabe o. O. „*Bẹ̄nət* Benedikt". — In ONN. öfters: abges. von vollem *B.* z. B. *Benis-wald*, *Beners-halde*, *Bicken-brunnen* u. a.; auch *Dicken-* kann hieher oder zum Adj. *dick* gehören. — SWZ. 4, 1288. BM. 1, 47. 198. VJH. 9, 43. 115.

† **Benedikten-wurz** f.: das Kraut Geum urbanum, auch Geum rivale; Syn. bei uns *Bachröslein*, *Nägeleswurz*. Bei LFUCHS 144 = ‚Garyophyllata' (in mod. Botanik Geum) und zwar ‚wild B.' = Geum rivale, ‚zam B.' = G. urbanum. — GR. 1, 1468. DF. 230. 508. SWZ. 3, 904 (*-kraut*). 4, 1289. PRITZEL-JESSEN.

† **Benedist** m.: ‚*Bennedisten* seind die Ansegner, welche sondere Segen [über ihre Schiessgewehre] sprechen, gebrauchen und daran Glauben haben' ZIMM./ZFDA. 43, 93. — S. *benedeien*.

† **be-nemen** st.: wegnehmen. ‚Das Recht, die Freyheit und das Broht Benemend' WECKH. 2, 184. S. a. *unbenommen*. — *Sich b.* se gerere ist mehr Gebildetenspr., ebenso *Benemen* n., wofür *aufführen, -ung*. — DF. 191. 502. HALT. 130. ELS. 1, 771.

benemmen s. *benennen*.

† **be-nennen**, be-nemmen; Part. ‚-e-', ‚-a-', ‚-nn-', ‚-mm-' schw.: mit Namen nennen, erwähnen; s. a. *benamsen*. ‚Umbe ein benemment [ausdrückl. genanntes, „bestimmtes"] Güt' 1267/WT.UB. 6, 309. ‚Belutet und benemmet' s. *beläuten 2*. ‚Alz vor ist benempt und geschriben stat' ULM 1368/AUG.UB. 2, 153. ‚Mit ainer benanten [bestimmten] Stiur' AUGCHR. 1, 70. ‚Mit der hernach benenten Ratgeben Insigelln' eb. 1, 133. ‚Die nachbenempten ... Stett' eb. 1, 186; vgl. 321. 2, 248. 323. ‚Hievor benempten Geschriften' UEB. 1523. ‚Inen mit ainer benannten Hilf zu helfen' CvWT. 2, 294. — „Ernennen". ‚Als der h. Stuol ... uns für einen ... Cardinal benennet hat' AUGCHR. 2, 208. — „Berufen". ‚Darauf haben ein Gemaint einen Aussschuss gemacht ... in den schwebenden Löffen von wegen einer Gemaint mit einem ersamen Rat zue handlen ..., damit ein gantze Gemaint nit alwegen benent werden' FÜSS. XVI/BKR. 425. — Lautform s. *nennen*. GR. 1, 1470. 1478. DF. 191. HALT. 131. SWZ. 4, 749. 757. SCHMIDT Els. 29 („*benümen*").

† **Pen-fall** m.: Strafe, insbes. Geldstrafe. ‚Zu vermyden die mercklich Beschwerd und P., die uber uns ... ussgangen sin möchten' WT. 1482/HALT. 1493 nach Besold. S. *Pein*. — SWZ. 1, 742.

**Bengel** *bẹ̄ŋl*, s. *-ẹ̄-*, „*-ö-*" TIRNess. m.: 1. Prügel, dicker Holzstab; ausser dem UNTERL. allgem. ‚Hatt ain B. in der Hand und weret dem zudringeten Folck' SFISCHER 387. ‚Ward er wider ergryffen und ... ybel geschlagen mitt Benglen' eb. 443 b. ‚Mit Benglen bleuwen' WIRSUNG. ‚Das unnser Schif begehnt uffzustöhn. das düe Schiffknecht muesten in das Wasser steügen, büs süe es mütt Binglen wüderomb fort schuben' KIECHEL 122. ‚Die hölzernen B. in den Kaminen sind hinwegzusprechen' WT. 1808/R. 15, 1, 205. ‚Mit aychinen ... wol beschlagnen Teycheln anstatt grosses Geschützes, darein sie hilzin Bengl geladen, under die Stöttische geschossen' UEB. XVI/BKR. 511. *Wer Vögel fangen will, darf nicht mit B-n dreinwerfen* FRBaiersbr. Von grobem Hanf heisst es: *Der ist wie lauter B.* OBWinz. Insbes. aber wurden den Hunden ‚Bengel', im XVI. ‚Zwerchbengel', im XVII. auch ‚Schleifbengel', angehängt, um sie an allzu freier Bewegung und unbefugtem Jagen zu hindern; s. a. *benglen*. ‚Die müssen lange überzwerche B. tragen und schlaifen, dass sie im Jagen nicht laufen können' WT.LDT. 1582. ‚Nachdem bisshero die Hund vil one B. geloffen und deswegen grossen Schaden am Wiltbreth gethon' ST. 1588/CJQ. 37, 20. RA.: *Einem alten Hund (Alten H-en) ist bös B. anhenken*, allgem. Syn. *Tremel*. — 2. flegelhafter, roher Mensch, wohl allgem. „Junger, starker Mensch RDReutl." *Aussen wie ein Engel, innen wie ein B.* MEMOttob./REISER 2, 646. SAHaid/So SPR. 131. *D*[ie] *Schul*[e] *allei*[n] *macht* [a]*us e*[ine]*m B. kei*[n] *Kind* ALLG./REISER 2, 660. — Unklar: *Wenn i*[ch] *aus dem Wirtshaus geh, Tut mir mei*[n] *Schenkel so weh, Und mein Schenkel ist ist e*[in] *Benkel Und m. Sch. ist e*[in] *Brenkel* CWDennj./AL. 15. 47. — DF. 230. B. 1, 250. SWZ. 4, 1370. KLEIN 1, 45.

**Bengel-bruck**[e] f.: Brücke, die mit *Bengeln* statt Brettern, Pflaster o. a. bedeckt ist. ‚Nachdem bisher eine B. bei der Achmühle gewesen [wird jetzt eine steinerne gebaut]' AUL. 1742. Noch jetzt TULupf. ALLG./REISER 1, 155.

**bengle**[n], bengele[n] *bẹ̄ŋ(ə)lə* schw.: 1. einen Hund *b.*, ihm einen *Bengel* (s. d.) anhängen, um sein freies Laufen zu verhindern. ‚Ein zumalen gebengeltes Hündlin' WT.LDT. 1786. Mod. REISER 8. — 2. *bengele*[n] gängeln HO. — Beides dass., s. *Bengel*. DF. 230. (B. 1, 250.) SWZ. 4, 1373. STR. 15.

beniblen s. *beneblen*.

„**Benigel** *benīgl* m.: Prügel SAVöllk.“ — Nach neuer Angabe nicht vorh., viell. zu *Bindnagel*.

**Benigna**: weibl. Vorname. *„Binke* ULM“.

**Penitenz(l)er** m.: 1. Pönitentiar. In der Schreibung an ‚benedicieren‘ angelehnt: ‚Der Babst ... erlaubt im 30 Benedencier, die die Picht solten hören und den Lüten ir Sünd vergeben‘ AUGCHR. 1, 95; dass. 2. 45. — 2. scherzh. = lat. penis. Mehrfach in der ZCHR.: 2, 342. 465. 574. 3, 339. 344. 436. 482. 5, 64. *„Pönitenzler*, wird noch gehört“ BUCK. — 2 eines der zahlreichen Synon. der ZCHR., beruht auf dem Gleichklang mit *penis*, vgl. ‚Penicill‘ 1, 486; aber vgl. ‚peccatores‘ = testes 3, 436 oder das moderne „membrum doloris“.

**Benjamin**: Vorname, bes. in kinderreichen prot. Familien (1. Mos. 35) vorkommend. *„Benamend* MEM.“ *Benjam* ↗ BALOstd. — Swz. 4, 1293.

*R* **Penk** *bę̄ŋk*, Plur. gleich, m.: Mann, Kerl, jenisch GMLeinz. HDBurgb. KILLERTAL/REISER 12. *Schofler P.* böser, schlimmer Mensch. Gehört hieher: *Benkes sein* der Erste, Meister sein BI.? — Penkleⁱⁿ Dem.: „Pinkle“ Knabe, KILL./REISER 12. — Rotw. *P.* ist seit 1600 nachweisbar. Gehört der ON. *Benkesberg* OAB. EH. 1. 3. 29, das Hochgericht von EHMundk. bez., hieher? Vgl. den jüd. Namen *Pinkus*.

Benkel s. *Bengel* und s. *Bündel*.

Benkert s. *Binkert*.

Bennagel s. *Bindnagel*.

**Pennal** *bę̄nǭl* ⏑↗ n.: Feder-, Griffel-büchse des Schülers Es. TüKirch. WGIsn. MEM. — Ob noch jetzt? Mir ist nur *Federrohr* bekannt. Dagegen ist in Tü. Studentenkreisen, offenbar nach fremdem Muster (von dem sich die um 1870 noch sehr conservative Tü. Studentensprache neuerdings sehr stark abhängig macht) *P.* für Gymnasium wieder aufgekommen: *Wie ich noch auf dem P.* (schriftd. gespr. *phę̄nā̆l*) *war* udgl.; ebenso *Pennäler* m. für Gymnasiast. WECKH. hat *P.* auch in pers. Bed.: ‚Schulfüchs, Penalen, Pedanten‘ 1, 512.

**Bennᵉ** *bę̄n, bę̄nə*, flect. -eⁿ f. (m., s. u.): 1. Korb oder Truhe auf einem Wagen oder Karren, bezw. ein solcher Wagen selbst. ‚Liess er den Pfarrher ... uf aim Karren geen Costanz fuern ... ward er mit grunem Laub in der Bennen bedeckt‘ ZCHR. 1, 459. ‚Irem Furman, der sie [Nonnen] in einer B. gefuert, was Not beschehen ... der hat nun den Karch mit den Nonnen im Weg steen lassen ... Also ist der Karch in den Gang komen .... Zu letst haben sie sich lenger in der B. nit erhalten kunden‘ eb. 3, 79. Modern: Weidenkorb auf einem Wagen, meist aus 2 Hälften bestehend für Vorder- und Hinterwagen, nach innen, wo sie an einander stossen, ohne Scheidewand BUCK. Korbwagen BUCK. Korbgeflecht auf Wägen, bes. zum Kohlentransport Göttelf. [welches?]; Kohlenwagenkorb FRBaiersbr.; genauer *Kohlenbenne*. Die auf einem Wagen angebrachte Truhe SUDornh. Aus Brettern gemachte Wagentruhe, in welcher Sand, Kies etc. geführt wird REISER 10. Hölzerne Truhe zum Kiesführen SAHohent. Kasten auf einem Wagen, z. B. zum Sandführen Sww./SCHM. 41. Truchenwagen OAB. TU. 158. Der kistenartige Wagen, auf dem Erz geführt wird RDEmerf. Zweirädriger Karren BAL. (?) Schubkarren, Mistkarren SCHM. 41. Schubkarren SIGM. — 2. tiefer, cylinderförmiger Rückenkorb von Weidenstäben SCHM. 41. — Ein gallisches Wort, *benna*, das Festus „genus vehiculi“ übersetzt und das in späteren kelt. MAA. Fuhrwerk, Tragkorb, Wagenkorb, -kasten bed./HOLDER 1, 399. Die Bed. des Geflochtenen dürfte die älteste sein. Auch eine Wannenmacherordnung, AL. 11, 157 spricht von weissen und roten ‚Bännen‘, von einer ‚Mistbänn sampt den Weyden‘. Vgl. RHEAL. 290. 363. KZ. 20, 66. Es dürfte bezeichnend sein, dass das Wort, das auch bair., schwz., els., lothr. ist, bei uns ausser dem SO. nur im SW. bezeugt ist: Göttelfingen, HECH., RD., SA. und sw. davon. Die Angaben bei SCHM. dürften alle auf den Sww. gehen. Das Masc. gibt nur SCHM. und, neben dem Fem., offenbar SCHM. folgend, BUCK an; es ist schwerlich richtig. (*„Bäane* Trag- oder Mistkorb TIRNess.“/ALPENV. 29, 169, *„Beanekarre, Schiebbeane, Mistbeane“* REISER 2, 687, *bę̄ərnə* BALOstd. können zu *Bäre* I gehören oder Compromissformen zw. beiden Wörtern sein). — GR. 1, 1473. (2, 36.) DF. 230. 509. B. 1, 245. SWZ. 4, 1289. (1308). STR. 15. SCHMIDT Els. 29.

*R* **Bennebos** m.: Gaunerwirt, rotw. RDBuch. — Zu *Bos* „schlechte Herberge“, hebr. *bajith* „Haus“? ndd. *Baas* „Meister“? Swz. 4, 1728. *Benne* wird wohl = dem bekannten norddeutsch-rotw. *Penne* Spelunke sein.

„**bennen** Verb: wollen“ SCHM. 55. — Das Wort ist sonst nur Swz. 4, 1292 bezeugt, meist unpers. *Es bennt gut Wetter werden* o. ä., sicher < *beginnen*. Bei uns finde ich es nirgends.

**Pennlein** n.?: ‚Auch ist es besser, dass man die Rufen [wenn ein Pferd ‚den Knotten‘ hat] mit einer Flirten [Flieten] öffne, so rinnt der Unflat daraus unnd soll dann die Pennlin stoss Wickhen von Werckh gemacht die faist sey unnd renne Schmaltz‘ WT. 1571/ CMF. 6, 126. Was heisst das? Der Satz ist in Unordnung.

**Benno**: Name eines Heiligen und männl. Vorname, doch nicht sehr häufig. *Wer auf Medardus* [8. Juni] *und auf B.* [16. Juni] *baut, Der kriegt viel Flachs und auch viel Kraut* o. O., wie es scheint, in RD Emerf. auch. — *„Bauen“* kann hier nur = vertrauen sein; B. erscheint sonst nie in der Rolle eines agrar. Patrons, M. mehrfach. — S. *Benedikt, Bernhard*. ONN. mit *Benn-* und den gleichlautenden *Binn-, Bönn-, Bünn-* mögen wenigstens teilw. hergehören.

**benockes**: *„Rogges benogges, bald ebbes bald nex* von der Hand ins Maul, jeden Erwerb bald aufzehren, davon wohl leben und hernach wieder darben“ NEFFL. 464. — In einer Schrift von 1516 soll stehen, Gäste seien Nachts noch ‚benox‘ („auf“) gewesen. Ich kann nur etwa an schwz. (4, 1310) *Binoggel*, ein Kartenspiel, erinnern.

*F* **benoslen** *„benouslə“* ⏑↗⏑ schw.: betrügen CR Tief. MG./OAB. 177.

† **be-nöten**, be-nötigen schw.: = *nöt(ig)en*. 1. zwingen zu etwas, wie nhd. „nötigen“. ‚Daz wir die selben Vrowan ... niemer benötten noch bezwingen sullen umb dehaine Pfründe ze gebenne‘ 1321/MHOH. 231. ‚Da begriffen sy den Oe. und benötten in Fanknüsse ze geloben‘ AUGCHR. 2, 131. ‚Der Bischoff ... benettiget die von S., dass sie hinfüro solen den Bischoff zů S. ain Burgermaister ... besetzen lassen‘ eb. 5, 196. — 2. bedrängen. ‚Wa sy nit durch Vorcht benött und bezwengkt‘ UEB. 1523/DF. 192. ‚Wie ... die ... Bauern sich mit Gewalt heftig fur die Statt Fiessen wöllen legern und [sie] benötigen‘ FÜSS. XVI/ BKR. 440. ‚Sich haben aber die ... Reuter an sie gehenckt und inen den Weg ... fürrennet, sie dermassen benötigt, dass sie ... haben fliehen ... müssen‘ XVI/ BKR. 727. ‚Disen M. zů benöttigen, das er ... des Bistumbs ... abstůnd‘ SFRANK. ‚Die Leut zu irem Glauben benöttigten‘ eb. Mit Genetiv: ‚Umbe die Notwer ... daz jener allez uf in sleht unde benoetet

in sins Libes‘ AugSt. 112f.: bringt ihn in Lebensgefahr. — 3. rechtlich: vor Gericht ziehen, zu Zahlung, Ersatz odgl. nötigen. ‚Man sol allen Roup und alle Diupheit zwivalt gelten, ob si sin mit Gerihte benotet werdent; gebent aber si ez wider ungenotet, so sol man ez einvalt gelten. Ist aber, daz der Rouber . . . daz Gût angrifet und ez vertût, si mûzen ez zwivalt gelten, si werden darumbe benot oder nit‘ SwSp.Ldr. 42; die Erkl. Genglers „überweisen“ scheint mir unnötig. ‚Ist aber, daz sin der Vogt innan wirt . . . benoetet in der Vogt darumbe‘ AugSt. 57. ‚Schuldiget ein Man den andern . . . sitzet er an der Stat, da er sin nicht benoeten mak, so mag er im wol furtagen‘ eb. 97. ‚Ir Schuldener anzesprechend, ze beclagenne und ze bekimbern mit gaistlichem Gericht, ald wie sie sie beneden mügen‘ Wt. 1340/Halt. 132 nach Besold. Oefters auch wohl von tatsächlicher, nicht auf dem Rechtsweg erfolgender Durchsetzung eines Anspruchs. ‚So benötet er darnach den Mayer oder Man umb sin Schuld, wie er mag‘ RwRb. 170. ‚So hât der vorgenant J. . . . Gewalt und Reht mich und min Erben . . . ze benottenne an unsern Gûtern und Lûten, swie si mügen‘ 1338/MHoh. 342. ‚Swelcher siner aigen Lûte [Ulrichs v. Wt.] ze Esselingen verspilot . . . daz man den fürbaz niht benôten sol, wan umbe so vil er antrait Klaider, und der da gewunnen haut, der sol . . . dem . . . nauchvaren in sin Gerihte . . . und mag er ihsit da . . . im angewinnen, daz sol er tun und in anders niht benôten‘ 1331/R. 4, 5; vgl. Gq. 4, 311. — 4. Part.: bedürftig. ‚Wo man benötigt und dürfftig ist‘ Gab./Chf. 587, 203. Mit anderer Constr.: ‚Wollan mir, das ein iglichar hoch benöt [„nötig“] hab das . . . Sacrament‘ Bauernmandat 1525/Zfs. 7, 311. — Df. 192. 508. Sch.O. 119. Halt. 131. Swz. 4, 862. 866. Schmidt Els. 29.

benötig (Adj. Adv.) s. *binötig*.

† **be-notzogen** schw.: = *notzogen*, notzüchtigen. „Weil er ‚ein arms kleins Mädlein benotzoget‘ hatte“ Aug. 1380/Zfs. 4, 183. Ueb. XIV/Zorh. 29, 316. — Sch.O. 120.

Pensel s. *Pemsel*.

**Pensioⁿ** ⏑⏑́ f.: für den Ruhegehalt des Beamten das einzige übliche Wort, aber nur dafür; ebenso pensionieren. Im Volk und bei Aelteren noch vielfach *(b-)phę̄n(t)siǭ (-iāō)*, bei Jüngeren zumeist *phāsiǭ*, dieses bei Gebildeten auch für Lehranstalten udgl. — Roth hat 1571 ‚P., Zins, Gült, Reichnus von einem glihenen Acker oder sonst von einem Gůt‘; vgl. R. 4, 306.

„**benst** Conj.: sobald. *Benste der W*ei*l*e *hong* sobald ich Zeit habe TeBetzn.“ — Deutlich = *bäldst*, zu *bald 2 b* nachzutragen.

bensten s. *beisten*.

* **bentrig** -*ę̄*- Adj.: Milchkälber, die das Wasserknie haben, *sind b.* Lechtal; Syn. *Knieler*/Reiser 2, 687. — Nach neuerer Angabe des Verf. nicht Subst.

† **be-nügen** ‚-ü-‘, ‚-ue-‘, ‚-üe-‘, ‚-ie-‘ schw.: „genügen“; s. a. *begnügen*, *vergnügen*. In versch. Constr. 1. *einen b.*, meist mit sachl. Subj. oder „es“: ihm genügen, ihn befriedigen. ‚Daz uns gar wol von yn benůgt hat‘ AugChr. 1, 168. ‚Mich benüegt wol‘ eb. 2, 134. ‚Kaufet ir, was sie bedorft . . . das sie auch gar wol benüegt‘ eb. 2, 139. ‚In daucht als es solt vil mer werden gelten und benüegt in nit‘ eb. 2, 162; vgl. 2, 174. 198. ‚Doch thut es eyss [uns] b. wol‘ JRFischer/Bm. 1, 172; falls nicht subst. Inf. — Passiv: ‚[Obwohl er] auch der . . . Besoldung allein wol beniegt ist gewessen‘ AugChr. 4, 205. — Ohne Ac.: genügen. ‚Wie wol dise Artickel . . . benüegen sind, ist doch . . .‘ Dink. 1498/Klüpf. 1, 269. — 2. *sich* [Ac.] *b. lassen* zufrieden sein, „sich genügen lassen“. ‚Es soltind och Weltlich sehen dran Und sich meszlich b. lan‘ Tnetz 13067. ‚Ein frome Fraw kan sich ires Ehemans leuchtlich behelfen, und so der nun [nur] gefast wie ain Gerstenkorn, solt sie sich b. lassen‘ Zchr. 2, 594; vgl. 3, 73. 4, 93. 291. Der Gegenstand im Genet., mit *an* oder *mit*. ‚Sich . . . Rechtz von uns . . . ze b. laussen‘ AugChr. 1, 236; vgl. 2, 341. 347. ‚Aber er liesse sich dess b.‘ Waldb. XVI/Bkr. 605. ‚Muest sich mein Herr . . . des Gespöts b. lassen und darmit verguet haben‘ Zchr. 2, 350. ‚Sovil nit begeren, sonder ains zimlichen sich b. lassen und ein wenigers nemen‘ eb. 3, 274f. ‚Er wellt sich seins alten Wappens behelfen und b. lasen‘ eb. 3, 293; vgl. 3, 268. 271. 427. 479. 4, 34. 171. 215. — ‚Da sollten sich die Diener . . . an söllicher Rechnung lassen b.‘ AugChr. 5, 117. ‚Liesse er sich doch an dem, das er sie irer Empter . . . entsetzt . . . b.‘ Zchr. 1, 255. — ‚Und uns damit b. lan‘ Aul. 1399. ‚Damit soll sich auch P. b. lassen‘ Zchr. 2, 517. ‚Muesten sich . . . mit disen Briefen settigen und b. lassen‘ eb. 3, 138; vgl. 3, 269. 4. 32. 37. Mit Nebensatz: ‚Liess sich b., das im Landt und Leut . . . muesten bleiben‘ eb. 4, 132. — 3. *sich b.*, = 2. ‚Die jungen Herren . . . kunden sich nit b.‘ Zchr. 3, 469. ‚Dessen sollt er sich b. und ine . . . mit Friden . . . lassen‘ eb. 3, 105; falls nicht ‚lassen‘ auch zu ‚b.‘ gehört. Ebenso mehrf. Constr. möglich eb. 3. 106. ‚Sich b. an dem‘ eb. 3, 125. — 4. subst. Inf. ‚Benügen‘: Genügen, Zufriedenheit. **a.** Subject. ‚An disem allem ist noch kein B. gewesen‘ Zchr. 4, 80. ‚Damit war kain B.‘ eb. 4, 383. ‚Das in umb ir . . . Libtinge ain B. beschicht‘ AugChr. 2, 347. — **b.** Object, von versch. Verben abhängig. *Haben*: ‚Batent . . . den Obristen, das er ain B. het‘ BiHeggb. XVI/Bkr. 289. ‚Des Stoltz einmall ein Bnigen han‘ Dreytw. 132. ‚Ain B. an denen . . . zu haben‘ Waldb. XVI/Bkr. 598. ‚Darab sein F. G. ain . . . Wolgefallen werde haben und ain gantz gůts B. daran‘ AugChr. 4, 205. ‚Ain B. hat an der langwirigen Miseria‘ Zchr. 3, 307; vgl. 4, 13. ‚Das Ihre F. G. ein gnädig B. damit gehabt‘ Schickh. H. 289. ‚Darab ich ein B. und Gefallens‘ Zchr. 4, 258. — *Finden*: ‚In dem er allain ein rich Benüegent vindet aller . . . Gebresten‘ HvNdl. 26. 16. — Einem andern *ein B. tun*: „Da sie auch dem Kaiser und dem Reiche ‚darumb ainen zimblichen Abtrag und B.‘ thaten“ AugChr. 2, 379. — **c.** mit Praepos. ‚Do vertruegen sie sich mit ir uf ir B.‘ Zchr. 3, 125f. ‚Das Fundament bis uff sein Benigen graben‘ GammFrohnst. 1616/MfHz. 15, 1, 29. ‚Das er seines gueten Weins nit zu B. drinken dorft‘ Zchr. 2, 581. — S. a. *benügig*. — Zu *b.* kann auch gestellt werden: ‚Dem gab ich . . . 2 fl. und yn benunck dan noch gar nicht‘ KvWsb. 95, was auffallend nicht nur an md. „be-, genung“ sondern auch an got. *ganah* × *ganôhs* erinnert und wie ein Praet. eines abl. Verbs 6. Reihe erscheint. — Df. 192. (503.) B. 1, 1784. Swz. 4, 701 (nur einmal!). Els. 1, 764. Schmidt Els. 29.

† **be-nügig** Adj.: nur von Personen, zufrieden. bes. auch im rechtl. Sinn: durch die Zahlung odgl. eines andern befriedigt. ‚Stillet er den Künig, daz er b. ward‘ Steinh. Aes. 318. ‚So sie solchs erhalten, sei er benuegig und beger nit weiter‘ Zchr. 1, 518. ‚Biss

das er in b. macht' SFRANK. ‚Und sind wol b. gewessen' HLUTZ 1525/BKR. 615. ‚Ehe das Kriegsvolk Noth gelitten . . . sind sie vil benügiger' FRONSP. — Gegenstand im Genet., mit *an* oder *mit*. ‚Sol och ietweder Tail . . . dez b. sin, wez sich die Hoptlut . . . erkenent' 1381/VJH. 4, 5. ‚Solches unsers guetlichen Entschidts . . . zufriden und b.' ZCHR. 2, 143. — ‚Wann ein Hürt nit b. will sein an Garben oder Laiben' Ew Benz. 1450/WSTH. 6, 276. ‚Das wir . . . von unsers . . . Vatters Erbfal . . . hiemit gantz ussgericht und an disem Ubergeben dafur b. syen, ouch . . . dhein . . . Ansprach nit haben . . . sollen' WT. 1473/SATTL. GR. 3 B. 72 (bei R. 1, 478 ‚benüzig', was zwar einen Sinn haben könnte „in Nutzniessung eingesetzt", aber sonst nirgends vorkommt und gewiss nur verlesen oder verdruckt ist). ‚Allen gytigen Menschen, die nit b. synt an den Gaben Gottes' STEINH. Aes. 176. ‚Das sol von Gräf C. beschehen und Her W. dar an b. sin' WT. 1511/MFHz. 17, 32. ‚Daran sie b. sein söllen' UEB. 1523. ‚B. an der Speis, die inen das Glück zůfüget' SFRANK. ‚Der Geitige ist an dem seinen nit b.' BRENZ 37. Ps. 95. ‚Er ist hieran nicht b., sondern setzt hinzu' dess. Maj. Chr. 45. ‚Ist an sollichem Verkaufen nit b. gewest' ZCHR. 2, 531. ‚So ich am selben nit b. bin' FRONSP. — ‚Mässig Leut, mit wenig b.' SFRANK. ‚Bis [sei] mit disem Auszug b.' eb. ‚Muesten sie damit b. und zufriden sein' ZCHR. 1, 473. Mit *um?* ‚Die Partheien . . . über den gewonlichen Lohn nit zu beschweren, sondern darumb . . . b. zu sein' PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 324. — Mit einem aus verbaler Constr. übtr. *sich:* ‚Dass er sich seiner bestimpten Besoldung b. und zufrieden sein wölle' FRONSP. — DF. 192. SCHMIDT Els. 29.

benung s. zu *benügen*.

**be-nutzen** schw.: aus der Schriftspr. eingedrungen.

benützig s. *benügig*.

**Benz**: 1. Pers.N.. aus *Benedikt* oder *Bernhard*. Als Vorname wohl ganz †, häufig noch als Fam.N.; auch *Binz*, *Bienz* sind gewiss nur analogische Schreibungen dafür. — 2. übtr. **a.** repräsentativ für irgend welche Personen. ‚Ruffen Bentzen und Clasen [al. ‚Conzen und Cl.', ‚Haintzen und Cl.']' TNETZ 8859; nhd. „Hinz und Kunz". ‚Dass sich die Buren ser darab verwundernd und sprechend: O Gfater B., wie ist es so ein feins Ding um einen Priester' MELHOFER Baalspr. 67. ‚Da lept Hainz und B. im Saus' ZCHR. 4, 316. ‚Fallen übereinander, B. unden, B. oben' BREUN. Or. R. 62. Mod. *Des weiss Kunz und B.* alle Welt BUCK. „Eigensinniger Mensch" SCHM. 55; „Tölpel" BUCK. — **b.** Name von Ochsen und Schäferhunden BUCK. — Zu 1 manche ONN., sicher *Benzenzimmern;* bei andern concurriert das Appell. *Binse;* ein *Benzach* z. B. wird gewiss zu diesem gehören. — GR. 1, 1477. B. 1, 252 „roher Mensch". SWZ. 4, 1408 (zahlr. Uebertragungen).

benzen s. *beisten*.

Benzen- s. *Binsen-*.

Benzer s. *Spenzer*.

† **be-öffnen** schw.: „eröffnen", mitteilen. ‚Als vor beoffenot ist an disem Brief' 1362/MHOH. 514. ‚Wo sie in nit vermelten [wollte], wolt er ir was beöffnen' AUGCHR. 5, 53.

† **be-pfründen** schw.: mit einer Pfründe begaben. ‚In einem Stifft, darin fürnemlich die Lateinischen bepfrundt gewesen' BRENZ 1529/PRESSEL An. Brent. 34.

† **be-picken** schw.: anpicken, anstechen. ‚Ehe man das Pflaster auflegt, sol der Schaden mit einer Flieden wol bebückt sein' SEUTER.

bepp- s. a. *bäpp-* und *böpp-*.

**Beppe** *bĕpĕ*: Kurzform von: 1. *Joseph* RB. RD. EH. RAV. S. a. *Bepper 1.* — 2. *Josepha* RD. RAV. — Gewiss nach ital. *Beppo, -a.* SWZ. 4, 1418.

**Bepper** *bĕpər*: 1. = *Beppe 1* SIGM. — 2. spöttisch = Schuhmacher LNWeildSt. — Bei 2 mag nebenbei gemeint sein, dass er die Schuhe *päppt,* statt sie zu nähen und zu nageln. Aber das Vorkommen an einem kath. Ort zeigt doch, dass der (so gut wie ausschl. kath.) Name Joseph gemeint ist.

**be-quem** Adj. Adv.: 1. † passend. ‚Nach diser Red hat J. von Eck . . . gesagt, dass er [Luther] nit bequeme Antwort geben hett; gebürte sich auch nit davon zů disputieren' AUGCHR. 5, 153. ‚Dise Insel ist zů dem Wein also b.' SFRANK. ‚Mittheilend iedem, was bequem' WECKH. 2, 108. Mit Uebergang zu 2: ‚Der best und bequembster Weg' CVWT. 3, 62. ‚Bequem und unbequem Speiss und Tranck' AUG. 1485 (BUCK). ‚Des Krauts Bletter sind bequemer in der Arczney dan die Wurzel' eb. — 2. wie nhd., comfortabel odgl. Der eigentlichen Mundart fremd, welche dafür das Fremdwort *kommod* vorzieht; am meisten noch in der subj. Bed.: *ein b. Mensch* der sich nicht gerne abmüht, aber auch dafür ist *kommod* üblich. *„Quem* EHRott." — Zu 1 s. *bekommen,* wozu (ahd. *biqueman*) das Wort ja auch gehört: „bekömmlich"; MEL. hat neben dem Adj. auch ‚Bequemigkeit' „passender Anlass". Die Form ohne *be-,* wozu vgl. *bequemlich,* scheint doch auf populären Gebrauch hinzuweisen. — DF. 187. B. 1, 1394. SCH.O. 120.

† **Be-queme** f.: was passend ist. ‚Was wäre das für eine Ehrbarkeit und B.' BRENZ Ord. Beschr. 63.

† **be-quemen** schw.: trans. ‚Wir kommen . . . dich . . . Des höchsten Gots Befelch [Dat.] gehorchend zu b.' WECKH. 2, 354: zu machen, dass du dich bequemst. — Sicher nur schriftspr.

† **be-quemlich** Adj. Adv.: passend, = *bequem 1.* ‚Der Ortth auch sonst b. wer' FIZ. 129. Ohne *be-:* ‚Wa nun die gedachten Doctores den gantzen Tag usserhalb der Stund, darin sie lesen, in E. Gn. Hoffgerich sitzen, mögen die gemelten Doctor quemlich mit Vlyss und Nutz . . . nit leren' TÜ.URK. 116 (1510). — Auch bei MEL. DF. 187.

**Ber** I, flect. Beren, Bers m.: Eber. ‚Ein Widenbauer soll alle ganze [uncastrierte] Viech haben . . . Er soll haben . . . ein Beren, auch ein jungen B. darbei auferziehen' NDLEhr. 1484/WSTH. 6, 281. ‚Von einem Behr zu lidern' BIRL.Rw. 41. S. a. *Berschwein.* — Ags. *bâr,* engl. *boar.* Das Wort ist heutzutage nur ö. von Wörnitz und Lech üblich (ausser einer kleinen Strecke links des obern L., Ggr. § 8, Karte 25). Es muss früher weiter gereicht haben, denn die Schweiz hat es, wenn auch nicht sehr allgem., gerade in mittl. und w. Kantonen: Obwalden, Freiburg, Solothurn, Bern. Fam.NN. *Berhaupt, Berhalter, Bersauter* (Schweineschneider).

**Ber** II *bę̄r* n.: Schneide der Axt BUCK. — Zu *beren* schlagen, treffen.

**per** *phę̄r:* die lat. Praep. ist aus der Gelehrtensprache in einigen Wendungen populär geworden. Alt: ‚Ain Roggenlaib per ain Batzen' HECH. 1592/MFHz. 21, 134; wofür jetzt mehr frz. *à.* *Des wär⁰ per G⁰spass* wäre ein Leichtes SAWolf. *Per er, per du, per Sie* mit einem reden. *Er ist per* durchgegangen,

doch stets nur scherzhaft. — Swz. 4, 1447.

**b$^e$-raffle$^n$**, b$^e$räffle$^n$ *-ă-* allgem. (s. u.), *-ḗ-* verbr., *-ę̄ə-* SAHerb.Mietk., *-i-* CwOReichenb.; *pfrę̄flə* BiOgg. schw.: *einen* oder *etwas b.* anreden, besprechen, mit dem Nebensinn des Unberufenen oder Unwillkommenen. 1. *einen b.* tadeln, zur Rede stellen, warnen, zurechtweisen. Anreden, wo es nicht erwartet oder auch nicht gewünscht wurde. — 2. *etwas* oder *einen b.*, von unbefugtem, vorlautem, unnötigem Reden über Dinge oder Personen. *Der muss auch alles b$^e$rafflet haben!* ‚Ain guets, erlichs Weible, aber ganz geschnepper und die alles, was ir nit gefiel oder nit recht sein vermainte, berafflets‘ Zchr. 3, 301. ‚Urteilt, beraflet und tadelt ein iedes‘ SFrank. ‚Es möchten dann alle die Urkunden von einem jeden berafflet und durchlaufen werden‘ Wt.Ldt. 1600. ‚Ihrer F. Gn. Hoffarbe unberaffelt lassen‘ JAndreae Antw. 1561, 70. Motiv des Beraffelns kann Tadelsucht, aber auch blosse Naseweisheit, Klatschsucht sein; es ist sogar „*b.* bewundern TüOferd.“ angegeben. In specieller Art tritt das „Unberufene“ des B. da hervor, wo es = *beschreien* ist, von dem Reden bei Akten, die nicht beschrien, beredet werden dürfen; z. B. sympathetische Kuren, überhaupt magische Akte wollen *unberafflet* sein, sonst haben sie keine Wirkung. Daher „*b.* erwischen, ertappen Rb.“ S. a. *beschnallen.* — Das Wort ist im Hauptgebiet allgem., angegeben nach SO. bis Rav., nach O. bis Iller Hd. Gm., nach N. bis Enzmündung. *-ă-* ist die häufigste Form, *-ḗ-* minder häufig, aber in allen Gegenden; andere Formen s. o. Die *-ę̄ə-* mögen an *Reff, -i-* an *rifflen* angelehnt sein. Das Wort selbst kann doch nur zu *Raffel* „Klatschmaul“ gehören. Ein Fem. B$^e$raffel „Schwätzerin“ ist aus Ws. angegeben, ob richtig? — Sch.O. 120. (B. 2, 64.) Schmidt Els. 29. Schm. 422. Reiser 14.

**B$^e$-ram** *brǭm* Bod. BairSchw./Bav. 2, 824, *pfrǭ̃m* Eh. Lp. m.: Russ. — S. die ff. Wörter.

**b$^e$-rame$^n$**, alt auch be-rämen schw.: russig machen. ‚An alten Kesseln beromet man sich gern‘ SFrank. ‚Ir Angsicht bremt und auch beruzt‘ 1513/Lil. 3, 111; falsch erkl. „verbrämt“. Mod. *brǭmə* TeAil.; wohl auch sonst; s. u. Uebtr.: ‚Wem ist engster gewest, dann dem Abt? Er hat gleich erachten künden, das er ohne berampt hievon nit wol mehr kommen megen‘ Zchr. 2, 206. — Zu mhd. *râm* Schmutz. Ein *brǭmət* russig WoAmtz. kann Part. oder Adj. auf *-et*, alt *-echt* sein. In mod. Spr. ist das Adj. *b$^e$ramig* (auch Subst. *B$^e$ram*) verbreiteter, s. d. — Gr. 1, 1486. 2, 293. Sch.O. 121. 127. B. 2, 89. Seil. 40. Schmidt Els. 29. Schm. 423.

**B$^e$ram-freitag** *brǭmfrəitig* m.: = *beramiger Fr.* WgEgl.; s. *beramig 4.*

**b$^e$-ramig** *brǭ̃mig* (*-ǭ-* Bod. Allg.) Oschw., Mem., *brǭ̃ə̃-* o. O., *pfrǭ̃-* (*pfrǭ-, pflǭ-* Allg.) Gm. Gs. Ws. Allg. Aug., *pfrǭ̃ə̃-* (*pflǭ̃ə̃-* LpBurgr.) AaHeuchl. [?]. Hd. Ulm Eh. Lp., *pfrǭ̃ẽ-* HdHerm. Adj.: 1. russig, mit Russ geschwärzt. „Düster: *Du siehst recht pfromig aus* GmWeil.“ — 2. *e$^{in}$ pfromig$^e$s Maul* von Fett triefend Aug./Journ. 1789, 8, 170. Klein 2, 53. — 3. angetrunken Rav. — 4. *der b-e Freitag* (s. a. *Beramfreitag*), auch *der russige Fr.*, ist der Fr. vor Fastnacht, weil an ihm mit Berussen des Gesichts Schabernack getrieben wird. Ihm geht der *gumpige Donnerstag* voraus und folgt der *schmalzige Samstag* und der *Küchle$^{in}$sonntag.* (In GsBöhm. ist vom *schmalz. Fr.* und *br. Samst.* die Rede, womit eine Angabe Bucks übereinstimmt, der aber an anderer Stelle angibt, wie oben. „*Pflaumiger Samstag* nach [?] der Fastn. LpBurgr.“ Der „*br. Donnerstag*“ Rrh. Al. 365 ist gewiss falsch.) — Mit *Beram* zu *beramen.* Das Adj. ist bezeugt im O.; die westlichsten Punkte sind etwa Rd. Eh. Gm. Bed. 1 und 4 in diesem ganzen Gebiet. — Schm. 64. 423. Aug. 94. Ukbl. 2, 82. Reiser 2, 45. 690. Vth. 2, 23.

**b$^e$-ränftle$^n$** schw.: *etwas b.* den Rand wegnehmen. „*Bremftle$^n$* berupfen, beränfteln, bes. Esswaren Tü.“ Uebtr., vom betrügerischen Beschneiden der Münzen hergenommen: ‚Die [Bezahlung] haben aber die Commissarii dermassen beschnitten und beränftelt‘ Gab. XVII/Chf. 587, 21; S. 6 im neml. Passus ‚beräüffelt‘.

† **Be-rat** m.: *einen B. nehmen* beraten, auch: Bedenkzeit nehmen. ‚Daz die Parthye der Stette ainen B. genomen habent hain zů iren Råten und Frůnden‘ 1390/Mz. 8, 59. ‚Darumb ich mir ainen B. nam fur die Fursten und fur annder Herren, Ritter und Knecht‘ 1396/AugUb. 2, 274. — Df. 193. 503. Halt. 133.

**b$^e$-rate$^n$** st.: ausrüsten, in Stand setzen. 1. † mit Genet. der Sache: mit etwas versehen, beschenken. ‚Wann uns gleich Gott einmal einer Warheit beradt‘ SFrank. ‚Berathet dich Gott ains Kinds‘ Ueb. c. 1580/Zorh. 19, 30. — 2. † ein Kind *b.*, ausstatten. **a.** im Erbgang oder für die Ehe dem Kind seinen Teil ausfolgen. ‚Wår och, daz ain Kneht oder ain Tohter stürben, die nit beraten oder verzůgeltet wårin, so wirt dem Gotzhus kain Val‘ EsNell. 1354/Vjh. N. F. 5, 363. ‚Sint ouch Knaben und Töchter under den Waisen, so sol man die Töchtran berauten mit dem varnden Gut, ob so vil da ist, und die Knaben mit dem ligenden. Ist aber nit da so vil varends Gut, so sont die Frůnd und Genos darzu farn und die Töchtera mit dem ligonden ergötzen ir Vatter und Muter Erbs ... Wa ain Gotzhustochter arm ist und nit enhat, die man b. wil, der sol man von dem Gotzhus ain Bette gen‘ ObAlp. XV/R. 40f. ‚Wäre, das ain Vatter oder ain Můter ir Kind beriete, es sye ain Knab oder ain Tochter, oder ob es sine Vögt berietend, was sy denn Gevider und Bettwåt gent, ist denn das andere Kind da sind, der sol yegklichem als vil Gefiders und Bettgewåtz werden, als dem worden ist, das sin Vatter oder sin Můter oder sin Vögte beraten hånd, wenn die Geschwistergit tailen wend Vatter- oder Můtergůt‘ RwRb. 157. Von da aus scheint *b.* geradezu „verheiraten“ zu bed.: ‚Wer den andern verkupplet oder beratt on der nåchsten Frůnd Gunst, Wissen und Willen, ist die Pen 10 ℔ ₰‘ Ueb. XV/Fürst. 6, 390. — **b.** ins Kloster. ‚Wer beraten wirdt, es syen Knaben oder Töchtern, in das Closter zu Rotenmünster ... oder in dhain annder Closter oder Closnen oder Samnung‘ RwRb. 157. — 3. Part. *beraten* als Adj. **a.** „wohlberaten“, verständig. ‚Ainhelliklich und mit gůten bratenen Fürsetzen‘ Schw. Bd. 1377/UlmUb. 2, 855. *Uebel b. sei$^n$* unrichtig handeln BalOstd. — **b.** † hilfreich mit Rat und Tat. ‚Ainander getriulich bigestendig beholffen und b. ze sint‘ Ndl. 1377/UlmUb. 2, 838. ‚Der Metzger des gemainen Banks wirt schweren, ainem yegklichen b. ze sin‘ RwRb. 146. ‚Ir wölle uns getriulich beygeständig und b. sein‘ AugChr. 2, 355. ‚Der Armen, denen sie alzeit b. und genaigt gewesen‘ Zchr. 2. 250. — Zu der materiellen Bed. von *rât;* die mod. Bed. deliberare könnte nur etwa in 3a gefunden werden. Daher wird auch „*b'rätlen* ausplaudern“ Schm. 421 nicht hieher gehören, s. *br-.* — Df. 193. 503. Sch.O. 121. Halt. 134. B. 2, 165. Schmidt Els. 29.

**b^e^-rätig** Adj.: schlüssig, fertig. ‚Da sind die Kriegsrät ainss worden, mit Namen ..., sind all b. worden und haben geschickt ...‘ HLutz XVI/Bkr. 619. ‚Wie man zůsamen kham, ward man berettig, dass man ... liess offenbar werden‘ AugChr. 5, 390. ‚Hat sich E. E. Rat unterredt und b. gemacht‘ Gm. c. 1550/ Vjh. 9, 4. — Mod.: fertig. *Mach, dass dᵘ bᵉrätig wirst* Eh. — Es fliessen hier offenbar die beiden Bedd. von *rât*, = apparatus und = consilium, zusammen. Df. 193.

† **be-ratigen** schw.: refl., *sich b.* „sich raten“. ‚Das haben wir euch ... nit wollen verhalten, euch dargegen auch wissen zu richten und b., dann ain Land gegen dem andern in Beschwerden nit glych, darumb mag sich ain ydes fur sich selbs b.‘ St. 1525/ Zfs. 7, 314.

† **be-rätlich** Adv.: in oder nach gehaltener Beratung, Ueberlegung. ‚Das wir mit gesamneter Hant einmûteclichen und beretteliche mit Rate, Willen und Verhencknûsse unserre Mûter ... und ... Schwester ... verkauft han 4 Morgen Wingarten‘ 1295/UlmUb. 1, 222. ‚So ist durch die Oberkayt berättlich beschlossen, gesetzt und gebotten‘ St. 1501/Sattl. H. 1 B. 75. — be-ratenlich Adv.: dass. „Worauf die Richter ‚der Mertail berätenlich‘ erkannt haben“ HoEut. 1401/ Vjh. 13, 152. Die Sechzehner sollen ‚Ussgeben, Einnemen ... b. gegen ainander ermessen‘ AugChr. 2, 121. ‚Wann die Räte yetzo b-en für sich genomen hand, das ...‘ eb. 2, 389. ‚Das ir berattentlich herauff bedacht sein ... wollett‘ eb. 5, 354f.

† **be-ratschlagen** schw.: wie nhd., aber mit versch. Constr. Trans.: ‚Ubergab der Kaiser den ... Fursten die ... Schrifft, mit dem Bevelch, dass sie die sollten b.‘ AugChr. 5, 376. ‚Dweil die Schrifft durch vil gemacht, dessgleichen so an villen Enden berattschlagt worden‘ eb. 5, 385. ‚Mich ... bedunckt ... das es ubel berahtschlagt und nicht woll angelegt worden‘ Schickh. H. 224. Refl.: ‚Under solchem sind ettlich Burger und Ratsverwanten sich beratschlagett‘ Dreytw. 144.

Beratung s. zu *Praktik*.

**be-rauben** schw.: alt teils wie nhd. mit Ac. der Person, Gen. der Sache, teils mit Dat. der Pers. und Ac. der Sache. ‚Er wird auch aller seiner Ehren und Glaubens beraubet und entsetzet‘ Fronsp. ‚Der ward mit beraubtem Haupt und Händ unbegraben hinweg geworfen‘ SFrank. ‚Dem Ackerman die Ernd ... und iedem noch das Leben Beraubend‘ Weckh. 2, 226. Vgl. *beraumen*. Mod. in nhd. Constr. allgem. bekannt, aber doch nur aus der Schriftsprache. *Ich möchte Sie nicht b.* u. ä. — Be-raubung f.: ‚Schickt im der Babst ain Brief und gepot im bei B. seiner Kirchen [Amtsentsetzung]‘ AugChr. 2, 84. ‚Gepot der Kaiser ... bei Verlierung und B. aller Freihait‘ eb. 2, 246f. — Df. 193.

**be-rauchen**, be-räuchen schw.: beräuchern. ‚*Bereuchen* fumidare‘ Aug. 1512/Df. 193. ‚Do liess sie alle Salben und anders, darab sich ir Herr Geschmacks [Gestanks] halben het megen beclagen, abwegs thon, darneben alles seubern und bereuchen‘ Zchr. 3, 391. Spec. vom B. mit Weihrauch. ‚Dem Mesener, der die Jarzit beliut und auch beræuchet‘ Ulm 1345/Ub. 2, 277. ‚So sol man ouch dienen mit zwein Wandelkertzen ... und ouch berochen den Altar‘ Wt. 1446/Sattl. Gr. 4 B. 142. — Stald. 2, 263. Tobl. 75. Schmidt Els. 30. Bei uns ist das Wort mod. unbezeugt; ist es †? Weckh. 2, 374 hat: ‚Du [Frühlingszeit] bist des Frosts Erwaicherin, Du bist des Lufts Beräucherin‘.

? berauch t s. zu *berechten*.

**b^e^-räufe^n^** *braefə* (s. u.) schw.: 1. berupfen, von Geflügel, bes. Gänsen oder Enten Filder Ki. Goe. Gs. Ulm/Schm. 426. Lp. ‚Als der unedel Valcke den lebentigen Vogel ... ain wenig beräfft hat‘ Myns. 16. ‚So sol man .. nemen Tauben und die sol an ainem Flügel beräuft sein, das sy nit fliegen mag‘ eb. 36. — 2. übtr., *einen b.* „rupfen“, übervorteilen LpOBalzh. — Umlautsloses *braufə* 2mal angeg., doch o. O. In Bed. 1 und 2 weiter w. und s. *berupfen*. — Df. 193.

**b^e^-rauhwerke^n^** *brəuwęrgə* ⌒ schw.: aus dem Rohen arbeiten, nicht ganz fertig machen, eig. und übtr. Wai. Ki. Tü. Bal. Eh. „‚Berauchwerken‘ ist ... 1533 von einem Bildhauer gebraucht, der den Block erst aus dem Groben gearbeitet hat“ Schm. 426. Vom ersten Zerklopfen der grössten Steine in mittelgrosse Bal. — B. 2, 83. S. a. *rauhwerken*.

† **be-raumen** schw.: 1. plündern, berauben. ‚Uebel Haus gehalten und den ... Stammen Zimbern plindert und beraumpt‘ Zchr. 1, 245. — 2. „einräumen“, zugestehen. ‚Uff der Parthyen Berumen‘ 1511/Zorh. 18, 362. — Ein anderes b. s. *beramen*.

**Ber-bank** m.: Bank, worauf der Ziegler den Ton *bert*, knetet. Der Ziegler soll die Erde ‚mit dreyen guten Schroten biss auff den Beerbanck ... arbeiten .... Alsdann solche bereittete Erden ... auff dem B. mit einem guten Beereisen, allwegen mit zweyen Streichen abschlagen, und was also mit zw. Str. abgeschlagen, gleich hernach dieselben wol und nohtdürfftiglich abbeeren‘ Wt. 1655/R. 13, 200. — Ob wohl noch vorhanden? Gr. 1, 1242.

† **Berbis**: (Frucht von) Berberis vulgaris, mod. *Irbseleⁱⁿ*, *Beisselber*. ‚Von B., Brustberlin und Zibeben‘ Breun. Or. R. 85.

*F* **ber-braun-schwarz** „*beerbraundschwörz*“ Adj.: tief schwarz Frk./Halm 9; = *berschwarz*. — Oder ist „*braund*“ = „braun und“ oder = „Brand“?

**Berch**, Bercht f. m.: Name gespenstiger, mimisch dargestellter Wesen, welche zur Weihnachtszeit in Bez. stehen. 1. Fem. **a.** „Am letzten Anklopfdonnerstag [Donn. vor dem Christfest] kommt die *Berch* mit Krone, einem Wisch Werg und einem Kochlöffel. Eine Person ihrer Begleitung stellt eine Gans mit langem Kragen vor“ Oab. Ew. 173. — **b.** *Bercht* -ę Schimpfname für ein hässliches altes Weib GmLeinz.; *Berch* dass. Mem. Syn. *Butzenberch*. — 2. Masc. „Bei NerRött. geht der *Bercht* um. Hat ungeheuern Bauch und Maul und ist der beliebteste Kinderschrecken“ Vth. 1, 250. In Ew. gehen am Nicolaus-Vorabend (5. Dec.) der als Bischof schön gekleidete *Niklas (Klas)* und der ruppige *Bercht* mit der Rute in den Häusern herum Vth. 2, 2 (hsl. bestätigt); † oder im Aussterben. ‚Pan der Gott, der die Leut förchtig macht, den die Kinder Bokelman oder Bercht nennen‘ SFrank. — 1 b ist appell. Verwendung von 1 a. Die weibl. Figur ist anderswo in Süddeutschland allgemein: *Berch(t)*, *Becht*, als altes Weib mit schreckhaften Gewohnheiten vorgestellt, Schrecken der Kinder. Sie ist vom XIV. an nachzuweisen, aber nicht, wie Gr. Myth. 226ff. wollte, Ueberrest einer germanischen Göttin, sondern, wie schon Schmid und Schmeller sahen, Abstraction aus dem alten *Berchtentag*, *Berchtennacht* (ahd. *giberahta naht*) = Epiphania, 6. Januar; wie ital. daraus eine Fee *Befana*, deutsch aus dem Lucientag eine *Lus* usw. geworden ist; s. Golther Germ. Myth. 492. Bilfinger, Unters.

ü. d. Zeitr. der alten Germ. 2, 103. Wie weit die Legende von *Bertha*, der Mutter Karls d. Gr., mitspielt, mag sich fragen; Crusius weiss von B. zu sagen: ‚Feminam fuisse iracundam et paene saevam. Quod adhuc fabulae apud nos confirmant de vagante circum domus noctu Bildaberta (Wildaberta) i. e. fera Bertha, ejulantes et contumaces pueros corripiente atque lacerante, quo terrore hi a matribus compescuntur‘ A.Su. 1, 329. Hier ist sie als Mutter Karls bez.; anders 2, 266, wo es von Padua zum XI. Jh. heisst: ‚Armato carroccio uti coeperunt in bello, Bertha nominato. Hinc dictum hoc ortum puto, quo terrentur inquieti pueri: *Schweig, oder die eysene Bertha kumbt*‘. — S. a. *Bechtlein* und *Breche, Brechtölterin*. — Sch.O. 125. 184. 1190. 1239f. B. 1, 269. Swz. 4, 1538. Schm. 93.

**Berch-**, Bercht-: in ONN. *Am Berchen; Berchen-äcker, -reute; Berchten-halde, -haldenbach, Berchtesbach*, ‚Berchteshofen‘, jetzt *Berndshofen, Berchtoldsberg*. — Zu *Bercht (Brecht)* in Pers.NN., wie *Berchta, Berchtold*. Vgl. *Bert-* und *Brecht-*.

**berchen** *-ẹ̄-* schw.: sich verkleiden, um den Kindern Angst zu machen EwWesth. — Zu *Berch*.

**Bere** I Sing. *bẹ̄r* **m.** Rb. Tü. Es. Mrb. Be., **n.** Allg., *bẹ̄rẹ̄ (-i)* **n.** Tu., *bẹ̄r* **f.** Ner., sowie zwischen Tü. Ho. Su. Rw. Tu. Messk. Eh. Bl., *baer* **f.** Bal. Sp. Gamm. Sigm. Messk., *bŏ̈r* Ries; Plur. *bẹ̄r* wohl überall da, wo Sing. *bẹ̄r* m. oder n., *bẹ̄rə (baerə)* neben Sing. f.: Beere; allgem. von den Früchten, die nhd. so heissen; s. *Erd-. Him-, Heidel-, Brom-b.*, im SO. auch *Kries-, Kirschb.; Traubenb.* oder *Weinb.* Alle diese können, wo der Zushg. die spec. Bed. ergibt, auch schlechtweg *B.* heissen. Speciell ist aber *B.* auch = *Erdbeere*, bes. Bal. und Alb/Oab. 148. Losch 24; vgl. *Berstock*. Ebenso in einem der Lieder von 1633/Dma. 4, 93, die sich auch hiedurch als der Bal. Gegend zugehörig erweisen: ‚*Ear traetse an Kraettle mit Haental und Baera* [Him- und Erdb.]‘. Will man im Wald Beeren pflücken, so soll man die ersten 3 essen, dann findet man viele CrTief. *Der därf mir die Beer net auflesen* „das Wasser nicht reichen“ NbEng. *Beer und B. und Böschelein, B. und B. und Blust, Haun auch schon 'mal ein Schätzlein gehäbt, Grad wie Milch und Blut* BiBell. — Got. *basi*, ahd. *beri*, auch noch mhd. *ber* Ntr.; das F. stammt aus dem Plur. und hat, wo es eintrat, den neuen schw. Plur. erzeugt; aus der Gebildetensprache dürfte es sich wohl immer weiter verbreiten. Wegen des auf früher Dehnung beruhenden Diphth. s. Veit 3, (16.) 20, wo auch die Grenzen des D. in der Bal. Gegend gezogen sind: Bitz, Trucht., Laufen, Dürrw., Fromm., Weilh., Thier., Nuspl., bad. Schwenningen, Gutenstein. Die Form *bŏ̈r* (Schmidt Ries 32) könnte etwa auf falscher Herstellung aus comp. *-bər, -br* beruhen. — LFuchs hat das Ntr.: ‚Ein yedes Beer sonderlich an seinem Styl‘ 265; Hölderlin und Uhland den alten Plur. ‚Beere‘. In ONN. wie *Bairenberg, Beerenbuch* wird *B.* stecken; man wird aber stets die Ausspr. kennen müssen, da die mit *ẹ, ẹə* gesprochenen zu *Bär* gehören. — Lex. 1, 183; Nachtr. 61. B. 1, 263. Swz. 4, 1461. Oab. Bal. 135; wozu vgl. Schm. (aus BalEb.) 270, Z. 12 v. u. Knauss 39. Reiser 2, 532.

**Bere** II, flect. Beren *bĕrə* Tü. Rb. Ho. Su. Ob. Bal. Sa. Eh., *bẹərə* Sa. Ws. Lp., „*börə*“ Buck, „*bērə*“ Rw. Tu. Sa. Ws. Wg. Te., „*bērər*“ Tu./Oab. 159. SaEb. Rav. **m.** (f.?, s. u.), *bẹ̄r* **n.** BalOstd. 1. Netz zum Fischfang, und zwar das sack- oder trichterförmige, an einer Stange hangende; s. von Ho. Tü. Ulm allgem. Engmaschige, konische Reuse Bod./Jh. 1884, 123. S. a. *Fischbere*. ‚Das fürterhin niemants, ... in dem Negkar und allen andern Wassern ... mit dem Hamen oder Berren straiffen solle, der Negkar gang dann zůvor zwen guet Schritt über das Gestadt us, auch keines kein engern H. oder B. haben, dann das das vorder Glaich ains ieden Mans Vinger dadurch gan möge‘ RwRb. 262. ‚2 Berren zu vischen‘ Hz. 1512/MfHz. 21, 123. ‚Und jedermann mit dem Beren, aber sonst keinem andern Gezeug ... visch‘ Mem. 1525/Baum. Akten 123. ‚Dass niemands Nachts darin vischen soll und mit kainem Geschier vischen soll dan mit ainem Berren, alss von Alter her kummen ist‘ SpNuspl. 1528/Al. 14, 269. ‚Ein eisener Bern‘ HaigGlatt 1540/MfHz. 15, 1, 25. ‚Es soll kainer kain Beren ziehen one geschawet [ohne amtl. Approbation]‘ Federsee 1559/Verh.v.Ulm N. R. 6, 20. Am Bod. wird 1529f. von einem ‚hellen‘ und einem ‚aufrechten Beren‘ geredet/Fürst.M. 1, 167. 188. — RA.: *Vor dem Beren fischen* voreilig handeln, vorschnell triumphieren; im oben erw. Gebiet allgem. ‚Neben dem Beren gefüschet‘ Bürst. 171. — 2. bes. im Dem. Berlein n.: Klingelbeutel, zum Einsammeln in der Kirche. „Für den bekannten Kl. sagte man bei uns [= ?] *Berre, Berrlin*“ Rrh.Al. 361. ‚Man hat gesamblet in der Khirchen mit Böhrlin oder Söckhlin ahn eim Stenglin‘ Bi. XVI/FrbDa. 19, 187. — „Wasserseite RavRingg.“ wohl = 1. Aus lat. *pera* Beutel. Das M. ist aber schon mhd. fest; mod. Angabe des F. (Rb Schwalld. BalErl.) wird falsch sein. Als Lautfort ist *-ẹ-* = altem *ë* gesichert, doch scheint der S. SW. *-ẹ̄-* zu haben. — Lex. 1, 187. Gr. 1, 1127. 1244. 1527. Df. 160. Sch.O. 122. 128. B. 1, 261. Swz. 4, 1453 (der uns benachb. NO. hat *-ẹ̄-*, *-ẹ̆-* nur der W.). Str. 15. Schmidt Els. 31. Al. 10, 172. Ukbl. 2, 72.

**Bere** III *bẹ̄rẹ̆*: Kurzform für *Tiberius* EhRup.

Bere IV (Tragbahre) s. *Bäre*.

**be-rechten** schw.: 1. † zur gerichtlichen Entscheidung bringen. **a.** mit sachl. Obj. α) bes. von Eigentumsstreitigkeiten, mit dem Streitgegenstand als Obj. ‚Swenn man ain Ros oder ain Rint vor Geriht b. sol, den Ayt sol ain Waibel geben‘ AugSt. 69. ‚So sol erz [der Bestohlene das ihm gestohlene Gewand] b., als reht ist, daz ez sin Gut sei‘ eb. 101. ‚Das dehainem dem unsern ... dehainerlai Erbe zů Rotweil gefielle ... das sol berechtet werden bei inen zů R.‘ RwSchömb. 1412/Gq. 3, 315. ‚Ligende Güter, Erbfall ... die sollen berechtet werden an den Enden, da sie gevallen und gelegen sint‘ Tü.Urk. 33 (1477). ‚Wass sy herprachten, dass liessent sy b. vor dem Landgericht, wart ynen mit der Urthel zugesprochen‘ Wsh. XVI/Bkr. 13. ‚Einer vollendten und berechten Sachen, zů Lateyn genant res judicata‘ Hlb. Stat. 11. — Von Streitigkeit über Rechtshoheit? ‚Wann aber Spenn wurden umb Frävel, Erbfäll, Aigen oder Lehen, so sollen die berechtet werden an den Enden ... dahin sie gehörn‘ Schw. Bd. 1488/Sattl. Gr. 3 B. 171. — β) eine Vergehung *b.*, gerichtlich belangen. ‚Das das die Zunfft hab ze b. ... als dick das ze Schulden kome‘ RwRb. 142. ‚Welcher sich aber des widerte ... das sol dann die Zunfft auch hon zů b., als dick d. z. Sch. k.‘ eb. — **b.** mit pers. Obj.: α) einen als Angeklagten vor Gericht stellen. Mitunter wegen geringer Vergehen. ‚Welcher die blůtet Wund schlecht ... der kompt umb 10 ℔ H., und [man] sol in von Stund an b., und was da erkent wůrt, dar by sol der beliben, der beclagt würt‘ Ob. XIV/MHoh. 922. ‚Solt ich in erst darumb b., wurden mir die Richter nichts sprechen‘ LpBussm. 1525/Zfs. 6, 326. Meist aber: einen peinlich anklagen oder verurteilen, „richten“.

‚So man ain Mensche b. wil, dem es an den Lyb gatt‘ AugSt. 266. ‚Wenn man in [einen schädlichen Mann] b. wil, so sol ain Rat ... vorhin zesamen kommen‘ WGIsn. (XV.)/Vjh. 10, 134. ‚Auch berechtoten die von A. ir Veind ain ... das man im das Hapt abschlachen solt‘ AugChr. 1, 327; gleich nachher ähnlich. ‚Wen ain Rat ain armen Menschen berechtet hat, so můst ain Burgermeister ... uber ain schweren‘ eb. 1, 324. ‚Nun füegt es sich, dass man ain Frawen gefangen hett, die wolt man b. des Morgens‘ eb. 2, 202. ‚Ward das Freulin berechtet und verurtailt zum Tod‘ eb. 2, 203; vgl. 232. 234. ‚Do berechtet man die 5 ... und füert man die ... zu dem Galgen‘ eb. 2, 317. ‚Da hat in ain Rat also berechtet wie ain Ketzer, dass er verprindt sol werden‘ eb. 4, 193. ‚Hat man sy also under dem Himel berechtet ... hat also Urtayl und Recht erkennt‘ SFischer 160. — β) hinrichten. Diese Bedd., welche AugChr. 1. 2. ein paar mal angenommen ist, wo die Bed. α mit oder allein möglich ist (1, 236. 324. 2, 306. 317), ist sicher an ff. Stellen. ‚Man schlueg im den Kopf ab auf dem Berlach; in berechtet ain Burger, hiess H. N.‘ AugChr. 2, 17; ‚Er ward berechtet von H. N.‘ eb. 1, 50. Ein Zeuge sagt Aul. 1477: ‚Den Rossdieb hätten die von K. zu Sulgen richten laussen‘, ein anderer ‚b. laussen‘, ein dritter ‚hencken l.‘ Da Urteil und Strafvollzug rasch, früher unm. auf einander folgten, so konnten die Bedd. in einander übergehen. — 2. modern: *brẹəxtə* maulen, beredt und dabei rechthaberisch sein RdDieth. — Hieher gehören wird (zu 1 a α? β? b α?): ‚Dass niemand in der Stat mit Steinbogen schiessen soll, und wa der Vogt oder sein Boten Steinbogen finden, die [Steinb.? Täter?] soll er brächten‘ AugSt. nach Schm. 88. Aus 1 a α folgt die privatrechtl. Bed.: einem etwas zusprechen, einen mit einem Recht ausstatten, „berechtigen“. Vielleicht haben wir diese an f. Stelle: ‚Was Hoffstatt Recht hat und Hoffstatten genennt werden ... So vil ainer derselben inhat, gibt er von ainer jeden insonderheit ein Schultern, und was berechtet Hoffstatten seyen, antwurtet er die an Fleysch‘ ObAlp. 1560/R. 65. Allein weiter: ‚Aber was onberauchtet H-en seyen, die verricht er mit Gellt‘; steckt hier ein ‚[un]beraucht‘ = mit Rauch versehen, bewohnt? Es heisst vorher und nachher ‚man halte Rauch darinnen oder nit‘. — S. a. *berechtigen, berechtfertigen*. Df. 193. 503. Halt. 134. B. 2, 34.

† **be-rechtfertigen** schw.: = *berechten*. ‚Kein Gartknecht ... gedulden, besonder sie berechtfertiget hin und haim weisen‘ SigmJungn. XVI/Fürst.M. 2, 447; „judicatos“?

**be-rechtigen** schw.: 1. † = *berechten 1 b*. ‚Wann ainer ... ainen andern ... der ... unsers Landgerichts Jurisdiktion underworfen und allda von Rechtswegen berechtigt werden mag, ... beclagnen will, der soll zuvorderst ... erclären, umb was Sachen willen er seinen Widerthail zu b. vorhabe‘ PfulldHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 325. — 2. wie nhd.: mit einem Recht ausstatten. ‚Wer sie [Reutl.] anfangs erbawen hab, Berechtiget mit eignem Stab‘ Fiz. 2. — 2 mod. als rechtl. t. t. bekannt, wie das Subst. Berechtigung, aber nicht volksüblich. — Halt. 135.

**b$^{e}$-rede$^{n}$** *brẹ̄də, bẹrẹ̄də;* Part. und 3. Sing. Ind. Praes. alt ‚bered(e)t‘, ‚beret‘, ‚bereit‘, mod. *b(e)red$^{e}$t:* 1. † rechtmässig dartun, bekräftigen. ‚Swer dar gat unde selbe dritte beredet, daz si nůt Maget si gewesen, daz sol man gelouben unde sol der Rihter nach der Beredunge rihten‘ SwSp.Ldr. 311. ‚Versumet der Kinde eins sine Jarzal ... vor dem si der Herre lidig, ez berede danne [vermöge nachzuweisen] ehafte Not‘ eb. Lehenr. 56. ‚Beredet der Man, daz er einen Botten sante dar, der sin ehafte Not berede, und beredet er daz selbe drite ... der Herre hat danne nůt Rehtes zů ime‘ eb. 75. ‚Ist daz ein unversprochen [unbescholtener] Man ... der sol b. mit sin eines Hant; ist er des niht, so sol ers beziugen selbe dritte‘ AugSt. 11. ‚Diu suln fur daz Gerihte gan unde suln b. zen Heiligen mit ir eins Hant, daz ...‘ eb. 139. ‚Als verre das der Elter berede uf sime Hirtenstabe, daz er ez wider ... habe geantwurtet wol gesundez‘ eb. 35. ‚Als er in bereit mit sinen zwain Vingern‘ eb. ‚Beret danne der Herter zen Heiligen, daz er daz Vih getriben hab‘ eb. 36. Vgl. UlmUb. 1, 302. 310. Aug.Ub. 1, 346. Aug. 54. — 2. wie nhd., überreden, etwas zu tun oder zu glauben. ‚Das auch ander Stett darein ze komen durch uns beredt und verfüert worden seyen‘ AugChr. 2, 297. ‚Dann solchs bin ich beredt auss Gnaden Gotes, das nichts nützers ... ist dann das lautter Wort Gots‘ Lotz. 37. ‚Ganz beredt in mir selbs‘ überzeugt SFrank. ‚Die sich des Dings und Gaukelwerks b. lassen‘ eb. ‚Ob ich wol glaube, dass sie nicht allen gefallen, so berede ich mich doch, dass sie auch vielen nicht missfallen werden‘ Weckh. 1, 292. So noch jetzt *b(e)rede$^{n}$*, allgem. *Mit viel Rede$^{n}$ Ka$^{nn}$ ma$^{n}$ d$^{ie}$ L$^{e}$üt$^{e}$ b$^{e}$rede$^{n}$* Allg./Reiser 2, 623. Teils praktisch: b., etwas zu tun: ‚*Ei, ei, ei! wi$^{a}$ wur as gau$^{n}$, Wenn ih mi thät b'reda lau$^{n}$*‘ Sail. 31; teils, und noch mehr, theoretisch: weis machen, mystificieren (vgl. *anbereden*): ‚*Was indianisch? Alt Kühleader ist es! Narr, du musst mi net breda wölla*‘ Wagn. Ern. 19. — 3. *einem etwas b.* ihm es verweisen, tadeln „Sww.“/Schm. 428. LnFlacht. Schon Breun. Or. R. 58. — 4. Part. *beredt, b$^{e}$redt* disertus, allgem. bekannt, doch wohl aus der Schriftspr. — Unklar: ‚Es ist ain Berett: Wa ainer sitzt ..., so ...‘ Bl. 1373/Vjh. N. F. 10, 327; etwa „ausgemacht“. — Df. 194. 503. Sch.O. 122f. Halt. 135. B. 2, 55. Fulda 386.

† **Be-redung** f.: gerichtliche Erhärtung, Deposition. ‚Er můz ir Beredunge mit Reht nemen‘ SwSp. Ldr. 253; s. a. *bereden 1*. ‚Da sol der Hirte jens B-e umbe nemen‘ AugSt. 36. ‚Kumt aber ir einer fur unde wil sich entslahen, als man in schuldiget ... so sol man sine B-e darumbe nemen, daz er unschuldik si‘ eb. 94. — Df. 194. 503. Sch.O. 123.

**b$^{e}$-regne$^{n}$** *-ẹ̈-*, Form s. *regnen* schw.: beregnen. ‚Nun müssent dein brinenden Begird und dein andehtig Treher berengen den Samen des ewigen Wortz ... das er ... grünend, bluend werd in Got und Frucht bringen‘ HvNdl. 35, 74. ‚Was sol ich Blinder schriben dir wol beregniten, beflossen Wurtzgarten‘ eb. 43, 22. — Mod. spec. vom Getreide, auf welches nach dem Schneiden noch Regen fällt; allgem. Gerste muss vor dem Einheimsen neunmal beregnet werden LpRoth. Auch von Heu, Hanf u. a. — Df. 194.

† **be-reichen** schw.: bereichern. ‚Der den Gärtner stets erfrewet und bereichet [: gleichet]‘ Weckh. 1, 300. ‚Damit dein Hertz und Geist gesegnet und bereichet [ist, : ‚streichet, vergleichet, weichet‘]‘ eb. 2, 335; vgl. 1, 176, Z. 1 v. u. — Gewiss ebenso schriftspr. wie mod. „*sich b$^{e}$reichere*“ WAiHoh.“

bereiflen s. *beränftlen*.

* **B$^{e}$-reim** „*brə̀im*“ m.: Reif, pruina TirNess. —

Zu ahd. *rîm*, noch jetzt bair./B. 1, 93.

**b^e-reime^n** *brḗəmə* RdDietk. SaMeng.?/Albv. 7, 189, *pfr-* RdSaugg.Utt. UlmOStotz. HdBurgb. schw.: „bereinigen", bezahlen. — Ausserhalb der angeg. Orte weder bei uns noch sonst bezeugt; in Burgberg als jenisch bez. Ist es Entstellung aus „bereinen"? Dieses ist, wie das Adj. *rein*, bei uns nicht volksüblich. „Reim" passt nicht wohl.

**be-reinen** schw.: reinigen. ‚Drum das er berainet sunderliche Mackel Myllius/Schm. 430. — Nicht populär, jedenf. †; s. zu *bereimen*. — be-reinigen schw.: ins reine bringen, beilegen; bezahlen Reiser 8. — Aus der Schriftspr.

Bereisen s. unter *Berbank*.

† **be-reit** *-ai-* Adj. Adv.: 1. Adj.: „bereit". a. gerüstet, zubereitet, vorbereitet, von Personen und Sachen. ‚Daz ich die Minne und die Begird dar zuo niht het, als ich solt, und als wolberait nit wär, wan ich in enphahen solt' Ebn. 5. ‚Wann ein yeglicher gerner gewerlich b. in dem Siechbette ... ob er gesund were' Aug. 1480/Df. 503; = ? ‚Waren die von Ulm und die von Augspurg ganz b. und wolten für Güntzpurg gezogen sein' AugChr. 2, 193f. ‚Was Spiess und Stangen tragen möcht, die solten all b. sein' eb. 2, 218. — ‚Das man ain yeglich b. Kalb, so Hut, Kopff, Glung, Crös, Fůss und Eingewaid davon kompt, wegen sol' eb. 2, 168. Strafe für Holzfrevel ‚an gehawenem dirren Holz 1 ℔ H. und am grönen und beraiten [„aufbereiteten"] ... 3 ℔ 5 Sch. H.' MrdWinz. 1593/R. 500. — b. vom Geld = baar. Attributiv: ‚Kouffend umb beraitz [al. ‚bar'] Geld' Tnetz 9022. ‚Hat ez joch bereitez Gůt underhanden' SwSp.Ldr. 60. ‚16 fl. gutter rinischer an beraitem Gold' Aug. 1471/Vischer Stud. 490. ‚Vil beraiter Ducaten' AugChr. 2, 132. ‚Er gab im ... Ze Zerung in die Hende sein 60 berait Guldein' Kaufr. 59. ‚Git sinen Kaufschatz umb beraite Phenninge' AugSt. 25. ‚Swer Selgeraet geben wil, der sol daz tůn an beraiten Pfenningen, und waer. daz er der nit hett und daz er sin ligendez Gůt darumb můst ân werden, daz sol er geben in Laienhant' Aug. 1315/Ub. 1, 195; vgl. 1, 263. ‚13000 ℔ Heller an breiten Pfenningen' Wt. 1363/Chq. 161, 57. ‚Des Rechten nit pflegen, Als umb berait Pfennigen' Tnetz 13301. ‚Fůmfthalb hundert ℔ beraiter Haller' Aug. 1336/Ub. 1, 314. — Prädicativ: ‚Hat er ûns gegeben 11 ℔ güter und gaeber Augspurger Pfenning, die wir berait von im darumb enpfangen haben' Aug. 1338/Ub. 1, 333; vgl. 335. ‚Herzog L. v. Oe. soll dem Burger von Augsburg 20 fl. also b. richten' 1386/Schm. 56. ‚Darzů gaben si 6000 fl. b.' AugChr. 1, 76. ‚Hetten ir auch ain fl. b. daran geben' eb. 2, 240; oder zu 2? ‚Sol mir gelten 30 ℔ dn., die ich ihm b. glichen hab' Rul. 4. — 2. Adv.: a. „bereits", schon. ‚Das E. key. Mt.... bereitt uff dem Weg weren' Wt. 1530/Sattl. H. 3 B. 60. ‚Wie der Teufel b. bei so vil Secten thůt' SFrank; ebenso Mel. Hainh. 1616/N.Heid.Jb. 1, 303. ‚Dieweil ... Ihr Lästern und mein Leyden Berait erschallen gar zu ferr [sehr, laut]' Weckh. 2, 115: „nachgerade". — b. vollkommen, leicht, wie mod. *gereit*. ‚Ein sehr vöste Statt, onangesehen 2 hohe Berg nahent darfor ... uf wölchen mann ganz b. in düe Statt sehen mag' Kiechel 94. — S. a. *(ge-)reit*. *B.* fehlt unserer mod. MA. (vgl. *bereits*); dafür *fertig, gerichtet, g^ərec^h* u. a. — Df. 194. Sch.O. 123. B. 2, 172.

† **be-reiten** I *-əi-* st.: einen Ort *b.*, zur Besichtigung dahin oder darüber hin reiten. ‚Durch ... ir Vögt ... bereithen und in Augenschein besichtigen lassen' Aul. 1587. ‚Die Landloss zu b., zu belegen und einzuziehen' Aul. ‚Der Ausschuss, der sonst den Furt zuvor beritten und alles mit Fleiss vorberaten' Wt.Ldt. 1607. — Be-reitung f.: ‚An der Bereittung, Belegung und Einziehung der Landloss' Aul. 1587. — †, seit das Reiten bei Amtsreisen abgekommen. S. a. *beritten*.

† **be-reiten** II *-ai-* schw.: zurüsten, wie nhd. In versch. Verwendungen. ‚Die Hoferfalcken sind gewonlich leicht zu beraiten und zam zu machen' Myns. 12. „Das B., d. h. Brechen ... Schwingen ... Hecheln des Flachses" LauHaunsh. c. 1630/Knapp G. B. 321. Bes. vom Leder (vgl. *gerben* < *gar*): ‚Die Gerwer bhraiten eim die Heütt' Fiz. 88. ‚Die Lederberaither, welche neben dem B.... das Rothgerben ... erlernt' Wt. 1650/R. 13, 75. — Das Part. kann *bereit* heissen und fällt dann formell und materiell mit dem Adj. *bereit* zusammen, s. d. Df. 194. B. 2, 173. Schmidt Els. 30.

**be-reits** *bẹraets* ⏑⏑, Adv.: beinahe; allgem. Auch wohl verstärkt *allbereits*. ***Es ist bereits 4 Uhr*** nicht = schon 4 U., sondern = beinahe 4 U. ***Er ist b. tot*** moribundus. ***Des ist b. net wahr*** so ziemlich erlogen, u. ä. — Nach einem guten Gewährsmann XIX med. *beraets* Ulm, *berəits* UlmSöfl.; vgl. ähnl. Unterschied bei *heilig*. Jedenfalls ist *b.* misverstandener Ausdruck der Schriftspr., wie das erhaltene *be-* und das *-ae-* zeigt. ‚Ein b. noch neuer Kasten' u. ä. werden in Zeitungen alle Tage angeboten. Das Wort ist nicht auf unsere Gegenden beschränkt; s. Seil. 32 („*biraits*", ebenfalls mit lautl. Merkmalen der Schriftsprache). Df. 503 (Mosel). Gr. 1, 1500 kennt es schon als schwz.; Tobl. und Stalder haben es noch nicht. — B. 2, 172. Reiser 8. Oab. Tu. 164.

† **Be-reitschaft** f.: wie nhd., Vorrat, bes. bar Geld. ‚*B.* apparatus' Aug. 1512/Df. 194. ‚Hat der Ros oder Harnasch oder Gut, ez sin Phenninge oder ander B.' AugSt. 67; etwa „Geld oder Geldeswert". ‚Swaz daz in daz Chloster an Beraitscheffte geben hat' eb. 76. ‚Swaz dannoch daz Kint Guotes hat, ez si Eigen, Lehen, Pfantschaft oder B.' Dink. XIV/Zfda. 7, 98. ‚Min Hus ... min Vihe ... und darzů alles min varendes Gůt und alle min B., daz ich nach minem Tod lauz' Aug. 1331/Ub. 1, 275. ‚Allen den Hawssrautt ... Kleinat, Federwaut, Trinckgeschirr, Husgeschirr .... on allein ob B. oder Korn in demselben Gesässe wår' eb. 1363/2, 115. ‚Umb etwivill B., Vederwat und Pettgwant und umb Hûsgeschirr' eb. 1374/2, 186. — Im Kriege. ‚Darumb auch die Künig von Siria mit vil Kosten und grosser B. der Krieg dise Statt drei ganzer Jar umblägerten' SFrank. Burst. 105. 195, nach Al. 3, 277 „Hilfsflottille"; nach Al. 7, 94 „Wachtschiffe"; vermutl. ist diese Bed. nicht im Wort selbst, sondern im Zusammenhang gelegen. — Sch.O. 123. B. 2, 173. Schmidt Els. 30.

† **beren** I *-ẹ-* schw.: 1. schlagen. ‚Ich sol dir bern [: erwern] Noch wol din Hutt mit ainem Schitt' HvSachs. 49. ‚Mit aim Scheit die Lendi beren [al. ‚keren']' Tnetz 5918. ‚Meins Achtens hett E. W. sy doch pillich mit Pfelen und B. abgefertigt' Aug. 1525/Zfs. 6, 347. ‚Als die Fraw ie nit ufsteen [wollte]. do erwuscht er ein gueten, lidwaichen Stecken, damit bert er der streitigen Bestia den Kopf, die Arm, die Lenden' Zchr. 4, 77. Vgl. *abberen*. — 2. kneten. ‚Si [Ziegler] tuond den Laim [Lehm] nit gnuog b. Noch

hin und herumb keren, Das er möcht werden kek; So ist er lind als ein Trek‘ Tnetz 11153. ‚Man soll Lätten mit Pferdes Mist wol zusamen pären‘ Myns. 82. ‚Bis es waich wirt und sich bern lasst als Wachs‘ eb. 94. ‚Geuss es in ein kalt Wasser und perr es wol aus dem k. W.‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 182. ‚Darnach bëre dem Pferdt den Schenckel mit warmem Wein, eb. 245. ‚Nim das best Pulver und netz das in gebrantem Wein, so viel dass es sich ballen und b. lässt under den Händen‘ Fronsp. ‚Nim gut Pulver, das vermisch mit Nussöl und ber es‘ eb. S. a. *Berbank, -eisen.* — 3. *das Maul b.*, etwa: ein schiefes M. machen, das M. hängen. ‚Kein Voller hat in der Warheit Gott zů Herrn, ob er schon allzeit von Got das Maul bert‘ SFrank (Gr. 1, 1502 gewiss falsch erkl.). ‚Der Baur thut sein Maul hefftig bören, Muss sich mit harter Arbeit nören‘ Aug. XVII/Al. 18, 20. — Mhd. *bern*, zu lat. *ferire*. Lex. 1, 195; Nachtr. 64. Df. 280. 509. B. 1, 258. Swz. 4, 1458.

**bere**$^{n}$ II *baerə* schw.: Beeren, z. B. Erdbeeren, sammeln BiAlb. — S. a. *berlen, Berget.* B. 1, 264. Swz. 4. 1474.

bëren (tragen) und Verwandtschaft s. *bären.*

† **be-rennen** schw.: 1. eine Stadt *b.*, mit Sturm angreifen. ‚Berennet die Statt und gewan si wider‘ AugChr. 1, 115. ‚Dass Hertzog L. Wörd berent hett ... Es ward berent mit 500 Pfärden‘ eb. 2, 219. ‚Man hat es [Günzburg] auch berait [lies ‚berent‘; ‚berait‘ steht unm. vorher] mit 400 Mannen und verpranten die grossen Vorstat‘ eb. 2, 194. *„Brennen* mit gesamter Hand besuchen Schwab.“ Fulda 49. Später nicht mehr angegeben. — 2. den kaiserlichen Stuhl *b.*: bei Festlichkeiten sprengten die zu Belehnenden mit Gefolge gegen den k. Thron an. ‚Ist der kaiserlich Stůl durch der Hertzog von Pomern raisigen Zeug das erst Mall berindt worden . . . Da ist das ander Mall der k. St. berindt worden, gescheibs [rings] um die Metzg herumb; desgleichen auch das 3. Mall‘ AugChr. 4, 300f. [302 ‚berendt‘]. ‚Hat Kn. Mt. den k. St. mit 250 Pferden laussen b. mit dem Plůtfanen‘ eb. 4, 314.

**be-reuen** schw. st. (s. *reuen*): kein eig. mundartl. Wort, doch aus gebildeter Sprache bekannt. ‚*Dea gooht die Bekanntschaft gar nex a*$^{n}$*, ih hau*$^{n}$ *se au net z' b'reua* Neffl. 312; echte MA. müsste *bruiə* haben. *„Es bereuen ist auch gekauft* Rb.“ Alt unpers.: ‚Drumb begeht er nicht, das in b. möge‘ SFrank. — Df. 194.

**perfekt** *phërfëkt* (‚◡ TuHaus., sonst wohl nur ◡‚), *„perfex“* Ulm, *„präfekt“* CrTief. Adj. Adv.: vollkommen, genau. *Er kann's p. Es tut's p.* tut's ganz wohl. „Ganz bestimmt, gewiss Ulm.“ *Du bist gar pr.* keck CrTief. — Als gewähltes Wort wohl allgem. Swz. 4, 1547.

**perfid** *phërfīd* ◡‚ Adj. (Adv.): in ders. Bed. wie nhd., verbr. *Des ist e*$^{in}$ *p-s Luder* u. ä.

† **Berfrid** m.: „Bergfried“, Hauptturm alter Burganlagen. ‚Pro uno Berfrit‘ Aug. 1328/Zfs. 5, 129. Fl.N./Oab. Ha. 119, Schd. 182. — Df. 281. B. 1, 264.

† **perfumieren** schw.: = nhd. „parfumieren“ in der Zchr. mehrfach: 2, 305. 502. 3, 603. 4, 3 (‚hat in haisen . . . nueder knewen und mit aim perfumirten Hentschuch zu Ritter geschlagen‘).

**Berg** *-ę̈-*, fränk. bis gegen *-ă-*; *-ę̈ə-*, *-ja-*, *-ə-* weiter s.; *-rg, -rəg, -rig* schwäb., *-riχ* fränk.; s. Ggr. § 20. 44, Karte 3 m.: 1. Erhebung im Gelände, wie nhd. Auch von unbedeutenden Erhebungen, bes. im Demin. Bergle$^{in}$, Kinderspr. Bergele$^{in}$ *-gəl-*. Auch Erhebungen des Seegrundes heissen so; „ziehen sich solche verhältnismässig weniger tiefe Stellen in der Nachbarschaft grösserer Tiefen *(Schwebe)* weiter in den See hinein, so führen sie wohl auch den Namen *B.*“ Bod. 22, 86. Ebenso kleine Erhöhungen künstlicher Entstehung; so von einer Grotte: ‚2 Gewelble . . . darin nidere Berg mit Muschle, geben Wasser . . . Gewelble mit gerengen Bergen und Muschlen‘ Schickh. H. 191. Bildlich: ‚Die Berglein ihrer Brust‘ Weckh. 2, 368; vgl. 378. — Plur. *d*$^{ie}$ *Berg*$^{e}$ auch coll. für *Birg*, „Gebirge“; bes. im S. von den Alpen (deutlicher *Schneeb-*), n. der Alb von dieser: *Es wird schön Wetter, die Berge sind weit weg, haben einen Schleier um* udgl. Auch Bild für etwas Grosses, Massiges, eine schwere Last, ein Hindernis. — RAA.: *Er ist über B. und Bühel* Allg./Reiser 2, 674; sonst wie nhd. *ü. B. u. Tal. Je höher der B., je tiefer das Tal* verbr./eb. 2, 566. *Je höher der B., je besser d*$^{ie}$ *Weid*$^{e}$ *(je stärker 's Futter)* OAllg./eb. *Lob*$^{e}$ *den B. und zieh in's Tal* Allg./eb. *B. und T. kommen nicht zusammen, aber die Leute* allgem., in versch. Anwendungen: „ehliche Verbindung von Leuten aus verschiedenen Gegenden“ RavWeing., „es kommt doch alles heraus“ StMusb., „Neuigkeiten verbreiten sich“ LkSeibr., „man ist nicht ewig getrennt“ StMusb. Mit dem Zusatz: *hat selbiger bucklige Schneider gesagt, wo er in den Strassengraben hineingefallen ist* KüAschh. *Wann komme*$^{n}$*t B. u. T. z.*? *Wenn e*$^{in}$ *Buckeliger in e*$^{i}$*n*$^{em}$ *Grabe*$^{n}$ *fällt* Ws.; unpassend: *wenn 2 Buckelige mit ihren Bückeln zusammen liegen* EwWöss. *Leut*$^{e}$ *sind Leut*$^{e}$ *in B. u. T.* SonthOberstdf./Reiser 2, 615. *Die Sonne scheint noch über B. u. T.* Ur. *Man muss ein Berglein in ein Tällein werfen* o. ä., allgem.: man muss eins ins andere rechnen, entgegenkommen, nachgeben, die Fehler eines andern durch seine Vorzüge ausgleichen. ‚Und hat der Man . . . ein Perg in ein Tal muessen werfen; dann . . . so ist er . . . mit ainer ansehenlichen Anzall Gelts, damit er die Sach lass gericht sein und das Weib wieder zu Gnaden neme, wider beguetiget worden‘ Zchr. 2, 548; anders: ‚Wenn ich trueg ain grossen B. In ain tiefes Thal, es hulf mich nit‘ eb. 4, 329. *I*$^{ch}$ *will dir au*$^{ch}$ *e*$^{in}$*mal e*$^{i}$*n*$^{en}$ *B. in e*$^{in}$ *T. werfe*$^{n}$ RbSchwall. — *Ma*$^{n}$ *ka*$^{nn}$ *ni*$^{cht}$ *alle B. und Hügel* (*H.* ist aber nicht schwäb.; *alle Bergele*$^{in}$ LpSiess.) *ebe*$^{n}$ *mache*$^{n}$, mehrfach; *Er will alle B. (Bergle*$^{in}$*) e. m.*, verbr.; wohl nach (Jes. 40, 4.) Luc. 3, 5. *Der hat au*$^{ch}$ *no*$^{ch}$ *keine (hohe*$^{n}$*) Berg*$^{e}$ *ei*$^{n}$*('runter)g*$^{e}$*risse*$^{n}$ verbr.; vgl. *Bergeinreisser. Dem s*$^{e}$*ine Berg*$^{e}$ *stehnt no*$^{ch}$ er hat nie viel gearbeitet RwWell. *Jetzt (Da) steht der Ochs (die O-en) am B.* ist guter Rat teuer, allgem. *Noch (lang) nicht über'm (über den) B. sein* das Schwerste noch nicht überstanden haben, verbr. *Der alle B-e scheut, kommt in kein Dorf* (o. O.). *Fleiss*$^{e}$ *di*$^{ch}$*, wo 's eben ist, an de*$^{n}$ *Berg*$^{en}$ *bist du nix.* Das Ross sagt: *Auf der Ebene schon*$^{e}$ *mi*$^{ch}$ *ni*$^{cht}$ *Und auf B. treib*$^{e}$ *mi*$^{ch}$ *ni*$^{cht}$ *Und im Stall vergiss mi*$^{ch}$ *ni*$^{cht}$ So spr. 639; vgl. *bergauf, bergab. Es gibt kein Stück, wenn der eine den B. 'nauf will, der andere 'nab* RavWeing./So spr. 64. *'s geht de*$^{n}$ *B. herb 'nauf*, absichtl. verdreht *de*$^{n}$ *Herb B. 'nauf*

WsMühlh. *Renn[e] mir nach de[n] B. 'nauf, na[ch] darfst ni[ch]t sperre[n]* Lp. *Nach und nach geht man den B. 'nauf* WoImmenr. *Den Berg 'nauf fallen kostet die Elle 3 Batzen* (o. O.). *Den B. 'nauf fahren* stark schnarchen Ws. *Dem Wasser den Gang (Lauf) lassen, und wenn's den B. 'nauf lauft (schwimmt)* Rd. Lp. Von einem Grosstuer: *Dem lauft 's Wasser d. B. 'n.* Rb. *Den kann man anlügen, 's W. laufe d. B. 'n.* RbSchwalld. *Roter Fuchs, [D]as Bergle[in] 'n[a]uf Und nimme[r] 'ra[b] Bis Matthä[u]s Tag* eb. *Hopsa, am B. Geht alles überzwerg. Es hat ein Schneider eine Näherin genommen, Dann ist allemal das Lumpengesindel zusammengekommen* EhOepf. *Hinter'm B. sind au[ch] Leut[e]*, verbr. *Hinter'm B. halten* zurückhalten, seine Meinung, Absicht verstecken. — *Es ist mir ein (grosser, ganzer) Berg vom Hals* eine grosse Sorge, Last abgenommen Her. Ho. Bal. ,Da wurd geurteilt, ja aus einer Bohnen ein B. gemacht' EvGünzb. Missbr. 53. Ebenso ,aus einer Nuss' Radlkofer E. v. Günzb. 147. *Einem goldene Berge versprechen* SpReich. ,Die sie ufbringen konten . . . die warden mit Wartgelt versehen, auch darneben von guldinen Bergen vertröst' Zchr. 3, 504. *Er verspricht g. B. und ist selber keinen Heller wert* (o. O.). — Mit Präp. *zu B.*, *gen B.* aufwärts. Die Haare stehen einem *z[u] B.*, *gege[n]*, *ge[n] B.* vor Entsetzen, allgem. ,Es gent uns die Har ge B., so oft wir . . . gedenken' Brenz Antw. auf Oekol. 33. ,Ein solcher Aidt, dass mir darfür Gegrauset und die Haar gehn B. Gestigen' Fiz. 80. — 2. auf, an dem Berg gelegenes Grundstück. **a.** „*B.* Rebgut BeMund." „*Mer hebben ebbe a en Bärich* ist die gewöhnliche Bezeichnung des Grundbesitzes der kleinen Leute im Tal KüEttenh."/Oab. 537. ,Dass die Berler Erben von ihren Bergen die 8. Maas Wein zu geben schuldig seyn sollen' Ha. 1515/Cho. 72, 22. Vgl. *Berg-husar*, *-hut*, *-hüter*, *-knappe*, *-student*. — **b.** „die Weide für das Heimvieh ist *der B.* TirTannh."/Gesch.Fr. 1897, 10. — 3. † Benennung des Schul- und Kinderfestes in Ulm; es wurde bis 1539 auf dem Michelsberg gefeiert Schm. 56. Oab. 461. Vgl. *Berg-freude*, *-tanz*. — 4. Dem. Pl. „*Berglein* Birnen, die auf Bergen wachsen" Schm. 56. — *B.* ist sehr häufig in Namen: Fam.NN. wie ,Berchmaiger' Ueb. 1330/Fürst. 5, 383; bes. aber ONN. — Ortsnamen (vgl. Al. 6, 135ff.): 1. das Wort allein. In Wt. 19 Gemeinden, Weiler und Höfe *B.* Zum Teil nach Burgen, an die sie sich anlehnten, genannt Oab. St. St. 433; ,Comitis Uolrici de Berge' Eh. 1263/Wt.Ub. 6, 102. Auch in Composs. wechseln *-berg* und *-burg*, s. u. Dazu „*Bergemer* einer von B. Nt." *B.* ist auch populäre Kurzform für Composs., z. B. für *Grafenberg*. Auch Name grösserer Bezirke. „Einen Bezürk . . . welchen man den B. nennte: die Stadt Nt., Eberspach, Blochingen und Reichenbach mit ihren Zugehörden" Sattl. Gr. 1, 41; wohl im Gegensatz zu den angrenzenden Fildern einer-, Schurwald andererseits. *Zu den Bergen* heissen zusammen einige Weiler HaMichelf./Oab. 282; *Ueberberg* eine aus mehreren Weilern bestehende Gemeinde OA. Na. *Die Bergle[in], in, auf de[n] Bergle[in]* heisst die Gegend in den w. Vorbergen des Wz. Walds, haupts. aus der grossen früheren Pfarrei Oppelsbohm bestehend. Als Fl.N. ist *B.* und das Dem. verbr.; mit Präp. *an, auf, hinter, in dem B., den B-en*. *Bergen* als Fl.N. kann Dat. Plur. oder < *Bergach, Bergheim* sein. *So alt als Berge[n]* [ein „Feld"] BoeHolzg. Im Ganzen werden in Wt. 342 *B.* gezählt. — 2. mit näherer Bestimmung. **a.** mit Adj., häufig in einem Wort geschrieben. *Vorderer, mittlerer, hinterer; oberer, unterer; alter (Altb., Altenb.*, Name von Burgen, Ortschaften, häufig Weinbergen: ,Die Wingarten . . . die man nemt der Altberg' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 145 u. sonst), *neuer; dicker, runder, grosser, breiter, krummer, überzwerch, zwerch* (*Zwehrenberg* OA. Cw.); *kalter, wilder, arger, blosser, dornigter, dürrer, kahler, guter, schöner (Schönenberg, Schönberg)*; ,in lichten Bergen' HerKayh/Chf. 278 d, 741; *brandiger* (,in den verbrennten Berglen' Wjb. 1875, 2, 78); *schwarzer, weisser, bleicher, roter, brauner, grüner B. Die lutherischen Berge* die auf der Alb gelegenen prot. Orte des OA. Eh. Ennahofen, Grötzingen, Weilersteusslingen. — **b.** mit Genetiv und als Grundwort in Composs. Nur einige Proben aus den zahllosen Fällen. Pers.NN.: *Abels-, Bartels-, Benzen-, Bläsi-, Diebolds-, Dieters-, Hansen-, Heinzel-, Weigolds-B.*; *Berg Mosis*, alt ,Mausus Berg'. Nach Ständen: *Bräuers-, Geigers-, Hirten-, Schäfers-, Schneiders-, Schulzen-, Vogt-, Wirts-; Grafen-, Herren-, Pfaffen-, Ritters-B.* Nach Ortschaften: *Esslinger, Schachemer B.* (Untiefe im Bod., s. o.). Nach kirchl. Anstalten: *Calvari-, Capellen-, Frauen-, Geist-, Gottes-, Herz-Jesus-B.* Kulturformen: *Acker-, Bangert-, Aucht-, Brach-, Commun-, Hack-, G'haū- (Kayh-), Reb-, Reute(n)-B.* Tiere: *Ameisen-, Amsel-, Atzlen-, Dachs-, Eber-* (*Ebers-* eher zum Pers.N.), *Eulen-, Falken-, Hirsch-, Meisen-, Raich-* und *Rech-* (*Reh-*), *Schnepfen-B.* Pflanzen: *Birken-, Blum(en)-, Bohnen-, Brom-, Buch(en)-, Eichen- (Eichel-), Erbis-, Flachs-, Heuschlauf-, Ilgen-, Rosen-, Safran-B.* Mineralien: *Eisen-, Erz-, Gold-, Salz-, Silber-B.* Bod. 27, 95 aus dem Amtsger. Lind. 52 solche Fl.NN., Aug. 54 mehrere aus Aug. Bei denjenigen, welche eine alte herrschaftl. Wohnstätte bez., wechselt im Volksmund und in der hist. überlieferten Schriftform öfters *-berg* und *-burg*: z. B. die Stadt *Langenburg* heisst frk. *lăŋəbẹ̄riχ*, was freilich auch < *-bürge* sein kann. — 3. Ableitungen: *Bergach (Berkach), Bergler* (Hof). — 4. *B.* als Bestimmungswort: *Berg-acker, -bach, -bauer, -beckenfeld, -böck* (Lp./Oab. 94. Vjh. N. F. 6, 432), *-bronn, -ebene, -feld(en), -garten, -gasse, -gehau, -gründle, -halde, -häule, -hardt, -has, -hausen, -heide, -heim* (*Berkheim* OA. Es.; gehört hieher *Birkmannsweiler*, 1304 ,Berkamswiler'? Oab. Wai. 119), *-hof, -holz, -hülen, -jock, -jörgle, -kelter, -kirche, -klinge, -loch, -mad, -mühle, -ösch, -quelle, -rain, -reisach, -staffel*, ,an Bergstal' 1491/Fürst 4, 137, *-staig, -stetten, -stöffel, -strasse, -teichle, -tobelholz, -wald, -wasen, -weber, -weg, -weiher, -wengert, -werk, -wiese(n), -zwinger*; Bez. von Bauten: *Berg-tor* Ndl. XVII/Chq. 284, 25. WoIsn., ,Bergturm' Ndl. XVII/Chq. 284, 72. *Bergles-acker, -pfad, -weg*; *Bergen-acker* (R. 184), *-halde, -häule, -reute, -trieb, -weiler*; *Berger-feld, -gasse, -g'hau, -grund, -hagäcker, -hausen, -hof, -loch, -kind, -mähder, -wegäcker, -weiher*; *Bergets-ecke?*; *Bergerts-hofen?* — 5. als Zusatz zu einem ON.: ,Weil am Berg' Wjb. 1875, 2, 196. Vgl. „Wimpfen am Berg". — Df. 230. 509. Frisch 1, 83 b. B. 1, 278. Swz. 4, 1550. Str. 15.

**berg-ab** ⏑́, *-ā, -ăb, -āb*, s. *ab* Adv.: 1. ,Bergauf sachte, B. achte, Gradaus trachte' HoMühr. u. sonst. Das Pferd sagt: *Bergauf schlag mi[ch] nit, B. jag mi[ch] nit, Auf der Ebene schon[e] mi[ch] nit* EwWöss. *Bergauf treib mich nicht, B. hetz mich nicht, In der Ebene schon' mich nicht, An der Kripp' vergiss mich nicht* (o. O.). *Bergauf spennen* [?], *b. rennen hat schon manchen g[e]reut* SonthOberstdf/Reiser 2, 566. *B. schiebe[n]t alle Heilige[n]*, mit Zus. *berg[a]uf nu[r] e[in] einziger, der Hartma[nn]* oder *berg[a]uf la[s]t si[ch] kei[n] Teufel sehe[n]* oder *berg[a]uf hebe[n]t alle Teufel* eb. — 2. übtr. *Mit dem gehts b.* er kommt herunter, wohl allgem. — S. a. die ff. Wörter. Swz. 1, 32.

**berg-abe** *-ābẹ̆* Adv.: = *bergab*, eig. und übtr.

Wohl allgem. *Ebeⁿ lass trappeⁿ, Bergeine lass tappen, B. lass knappeⁿ* OSCHW.

**Bergab-haber** *bęərgāhābr* m.: *Des ist eⁱⁿ B.* schlechter Haber, von dem die Pferde nur bergab laufen können BIEro.

**Berg-ahorn** m.: Acer platano[i]des SCHWAB./PRITZEL-JESSEN. Vielmehr Acer Pseudoplatanus/MARTENS 93, wie Swz. 1, 161. — Der Name wird kaum der eig. MA. angehören.

**Pergament** *bęrəmęnt* BALMessst. (*bę-* Ostd.) RBNell./KNAUSS 19, *„beramant"* RTEn., *birgəmęnt* RD. BI., *„birəmänt"* TUHaus., meist wie nhd. *bęrgəmęnt, ph-;* Plur. -ener BUCK n.: Pergament. Noch im XIX. sehr bekannt durch ein oder mehrere Blätter aus P. (bezw. anderer lederartiger, abwaschbarer Substanz) in den Notizbüchern. Weit verbreiteter nat. früher. *In deⁿ alteⁿ P-ener staunt deⁿ Baureⁿ ihre Lasteⁿ; drum muss maⁿ sⁱᵉ äll' in Ofeⁿ gᵉheieⁿ* BUCK. — Verschiedene alte Formen. ‚Ain grosses Buech in Pergamen' AUGCHR. 2, 129. ‚Auf ain ander Bärgament' HAINH. 1614/Qs. 6, 259. ‚Das weisse Augsburger Bürgament, die andere B. sein romanische glatte Heutlen' eb. 6, 11. ‚Perment' ZCHR. 2, 538; ‚Berment' (‚Hautperment') eb. 1, 126 (125). ‚Fünf Hûte Permicz' AUG. 1396/CHR. 1, 194. ‚Pernitt' AUL. 1466. ‚Pirmit und Timpten' AUGST. 252. ‚Birmit' AUGCHR. 3, 412. — Die Form *Pergament* ist selbst schon Verderbnis aus *-en (pergamena charta);* schon mhd. populäre Formen *perm-, pirm-* usw., LEX. 2, 217, neben denen die volle gelehrte Form immer wieder aufkam. GR. 2, 40. 7, 1544. SCH.O. 158. 1191. DF. 232. 509. 796. B. 1, 404. SWZ. 4, 1565. STR. 15. SCHMIDT Els. 40. 265.

**pergamenten** Adj.: das in mod. MA. wohl ganz † Stoffadj. zu *Pergament*, alt in verschiedenen Formen. ‚400 pergameine Brief' AUGCHR. 3, 232. ‚An den bürgemen Plettlen' HAINH. 1612/Qs. 6, 235. ‚Ain birgamentin geographisch Buch' eb. 6, 309 (1617). ‚Einem . . . permentin Urtelbrieff' WT. 1567/R. 4, 213. ‚Ain grosser permentiner Brief' ZCHR. 2, 579; vgl. 3, 175. ‚Ainem alten bermentin Brief' eb. 1, 142. ‚Geschribne pirmente und gedruckte Messbücher' HDAnh. 1525/ZFS. 17, 274. ‚Die zwen birmitin Brief' AUGCHR. 1, 29. „Einen ‚pirmatten' Brieff" AUG. 1488/ZFS. 7, 178. ‚Ainen pernütin . . . Brief' AUL. 1466. — B. 1, 404. SWZ. 4, 1566. SCHMIDT Els. 40. 265.

† **Pergamenter** m.: Pergamentmacher. Verschiedene Formen aus ULM: ‚Pirmenter' c. 1700/CHQ. 270, 166. ‚Piromenter' eb. 388. „Zur Krämerzunft gehörten im Mittelalter die mit den . . . ‚Birmentern' vereinigten Weissgerber" OAB. 2, 161. Aus Es. 1331 ‚Bermitter' GQ. 4, 302. — DF. 232. B. 1, 404. SWZ. 4, 1566.

**Bergamottᵉ**, Plur. -eⁿ; Bergamott-bir *bęrgəmǫt* allgem., *bęrgənǫp* RwGössl., *bęrləmǫt* RD Buch. f.: die Bergamottbirne, eine Art Schmalzbirne, Pyrus communis Bergamotia. Allgem. bekannt. — MARTENS 189. SCHW. MERK. 8. Jul. 1880.

**Berg-amsel** f.: Ringdrossel, Turdus torquatus MEM. Nach BAUHIN 4, 246 in KI. dass., was in GsWies. ‚Wasseramsel'. — ‚W.' ist Cinclus aquaticus, wozu „Berg" kaum passen wird. SWZ. 1, 241 *Birgamsel* Turd. torq. FRISCH 1, 83 c „Merula monticola", blosse Uebers. des deutschen Wortes.

† **Berg-amtmann** m.: Bergbeamter. ‚Seitenmal durch gut Regiment die Berckwerck erhebt . . . werden müssen, so wöllen wir . . . einen tauglichen Berckhauptmann, ein Berckmeister und andere nothwendige Berckamptleuthe bestellen' WT. 1598/R. 16, 1, 115.

**Berg-an** m.: „In einer Urk. von 1437 kommt vor der ‚Bergähni' zu Lupfen" BIRL./ARCH.F.D.STUD.D.N.SPR. 38, 321.

**berg-aⁿ** Adv.: = *bergauf.*

**Bergatreute**: Pfarrdorf OA. Ws., unm. s. der Diphthongierungs-Grenze (Ggr. Karte 12), daher der Reim *Bergatritter sind Stritter.*

**berg-auf** , *-əuf, -ŭf,* s. *auf* Adv.: den Berg hinauf, aufwärts. S. d. RAA. unter *bergab.*

**Berg-bauer** m.: = *Alber* II, opp. *Gäubauer* BUCK.

† **Berg-büttel** m.: Polizeidiener für das Bergwerk. ‚Sollen demnach alle Bergwercks-Angehörige . . . vor keine andere Obrigkeit . . . zu stehen schuldig seyn, sondern es solle unser OberBergamt . . . die Verbrecher . . . durch den B. abhohlen und in dess OberBergAmbts Gewahrsame zu bringen . . . allein Recht und Macht haben' WT. 1718/R. 584.

**Berg-dorf** n.: „Besuch auf dem Berg" SCHM. 133. — S. *Dorf.*

? **Perge** Subst.: ‚Es het Herzog Moritz Herzog Albrechten von Bayrn darvor angesprochen, sich auch in die Puntnus einzulasen, ime auch darauf zwo Pergen, eine rotte und ein weise, furgelegt, eine darauss zu nemen, dann die roten weren kaiserisch, die weisen waren kunigisch. Aber H. A. nam sie baide, sprechendt: Rot und weiss ist österreichisch, das bin ich auch' ZCHR. 4, 155. — Ganz unklar. Der Herausg. vermutet ‚Perlen', ?

† **Berg-eid** m.: Eid, den die Bergleute zu schwören haben. ‚So . . . auch kunfftig daselbst zu gewerken, mit vergondem gewonlichem BergkhAydt, ynkomen, aufgenomen . . . werden' CwBul. XVI/R. 571.

**berg-eine** Adv.: = *bergauf.* S. unter *bergabe.*

† **Berg-eingehürn**? n.: ‚Ein Bergeinkirn 1½ ℔ schwer' WT. 1617/CHO. 6, 1, 220.

**Berg-eiⁿreisser** m.: starker Mann. ‚*Däs ist, glaube, doch so koaⁿ B.*' NEFFL. 395. — S. a. *Berg.*

*F* **Bergeleⁱⁿ** *-ë-* n.: kleiner Laib aus dem letzten Teigrest, der verschenkt wird OAB. CR. 124. — Wohl zu *bergen 2.*

* **Bergemeisterleⁱⁿ** Plur.: Finten, Kniffe. *B. machen* KFB./AURB., der das Wort richtig von *Bergamasco* ableitet.

**bergeⁿ** *-ę-, -ęə-* usw. st. (s. u.): 1. verbergen. ‚Daz vil Ketzer von der Stat fluchen und sich enweg purgen' AUGCHR. 1, 97. Verhehlen: ‚So bedarffestu es nit b., wags offentlich' UEB. 1523/DF. 174. ‚Andern haimlichen, borgnen Sachen' ZCHR. 2, 539. Mod.: *Iᶜʰ bergᵉ dir's net* ich sage dirs unverhohlen TU.BAAR 1787. *‚Ih kaⁿⁿ's itt berga, as nimmt mih Wunder, was iᵃhr . . . deᵃnd'* SAIL. 200. — 2. aufbewahren. Hieher wohl: *„perchen* nachsuchen, z. B. Aepfel p. HA Geisl." Vgl. *afterbergen.* Mit selts. Form: *Wer in der Jugeⁿd sorgt, Ist im Alter gᵉborgt* BUCK. — Ueber alte Constr. s. BEITR. 26, 484. Reuchlin hat ‚Ich hab mich meiner Kunst nit geborgen'. — B. 1, 273. SWZ. 4, 1571.

**Berg-esel** m.: *schreie wie eⁱⁿ B.* MÜJust.

* **Berget** *bęrgət* (m.?): Zeit der Beerenernte ALLG./REISER 2, 500. — Zu *Bere, beren* II; *g* aus *j.*

**berget**, -echt, -echtig Adj.: bergig. ‚Das Stättlin Hall . . . bergächtig erbawet' HAINH. 1628/Qs. 10, 90. ‚Ein bergete Statt' KIECHEL 8. ‚Aller wüest und bergend Landt' eb. 60. ‚Bergeter Weg' eb. 140. 225.

— Wohl †. Dafür *bergig*, aber mehr gebildet; pop. *buckelig*. SCHMIDT Els. 30. (Swz. 4, 1564.)

† **Berg-falke** m.: ‚Ettlich Valcken, die man in wälsche hayssent Montaner und zu teutsch haissent sy Pergvalcken' MYNS. 6, vgl. 9. — Swz. 1, 797. FRISCH 1, 84 a.

**Berg-fenchel** m.: als eine Art ‚Sesel' (lat. Seseli) genannt LFUCHS 304.

**Berg-fräule**ⁱⁿ n.: die Begleiterinnen der „Urschel" im Urschelberg RTPfull./MEIER Sag. 14. — Swz. 1, 1252.

Bergfreiheit s. unter *Bergordnung*.

† **Berg-freude** f.: = *Berg 3* ULM/OAB. 1, 461.

**Berg-gips** m.: der in den Keupermergeln über dem Schilfsandstein gefundene Gips scheint bei RB Wurml., der Hauptfundstätte von Keupergipsen, im Unterschied von dem Gips unter dem Schilfs. den Namen *B.* zu führen/OAB. 1, 46. — Uebrigens heisst „Gips" schwäb. *Ips*.

„**Berg-golte** (f.?): Saukübel WSB." SCHM. 56. — Kann nur *Bärggölte (-gelte)* sein, zu *Barg*.

**Berg-hanf** m.: Eupatorium cannabinum MARTENS 269. — Ob einheimischer Name?

† **Berg-hauer** m.: bei FRISCHL. Nom. = ‚Erzknap'.

Berghauptmann s. unter *Bergamtmann*.

**Berg-haus** n.: 1. † festes Haus auf einem Berge. Bes. ist die Festung Hohen-Neuffen, auch Hohen-Twiel, so genannt. ‚Lichtenstein, ein alt Burgstall und B.' XVII/CHF. 107, 326. ‚Vestungen und Berghäusser' WT. 1674/R. 2, 431. ‚Ein schönes B.' SCHICKH. H. 188. Syn. *Bergschloss*. — 2. als Name einzelstehender Häuser noch gelegentlich erhalten.

* **Berg-heuer** *„-oib-"* m.: der das Bergheu in den Alpen macht SONTHOberstdf./REISER 1, 317. — Bergheuet *„-oib-"* f.?: „Bergwiesen zum Abheuen des Grases SONTHImm."

**Berg-husar** ∼, Pl. -eⁿ m.: spött. Bez. des Weingärtners RB. — Vgl. *Berg-knappe 2, -student*.

*F* **Berg-hüter** m.: 1. Weinberghüter HOHENL. HA./CHO. 72. 3. 78. HLB./KNAPP G. B. 57. 179 (‚Weingart- oder B.'). S. *Berg 2 a*. — 2. ein Ehemann, dessen Frau schwanger ist HOHENL.

bergig s. zu *berget*.

**Berg-jörg**: Pers.N. *Hast's ärger als B., der hat müsseⁿ im Augsteⁿ 's Kind wiegeⁿ* Ws.

* **Berg-kirbe** f.: „An Jakobi [25. Juli] ist im gesamten gebirgigen Teile, ausgen. das Lechgebiet, in allen Alpen Bergkirchweih, die *Bearg-* oder *Sennekierbe*" ALLG./REISER 2, 154.

† **Berg-klafter** n.: Längenmass des Bergbaus. ‚Es ist das gantze Bergwerck ... fleissig nach dem B. verjüngt' SCHICKH. H. 280. — Swz. 3, 638 = 8 alte Schweizer Fuss = 2,537 Meter; FRISCH 1, 84 c *Berglachter* = 3½ Ellen.

**Berg-knappᵉ** *bę̄rgyăb*, Pl. -eⁿ m.: 1. wie nhd.; erhalten in Bergknappenloch kleine Höhle bei Gs. — 2. spött. Bez. des Weingärtners RT./OAB. 1, 132. BM. 1, 146. Zu *Berg 2 a*. S. a. *Berg-husar, -student*. — B. 1, 1344.

**Berg-körbel** m.: die Umbellifere Chaerophyllum hirsutum MARTENS 248.

**Berg-krieseⁿ** f.: *B.*, d. h. „Bergkirsche", soll Lonicera Xylosteum in ULM heissen nach PRITZEL-JESSEN. — Aber die Kirsche heisst in Ulm *Kirschᵉ*, nicht *Kriesᵉ*, Ggr. § 8, Karte 24. Immerhin könnte der Name, der auch schwz. ist (3, 482), bis unweit s. von Ulm reichen, ist aber sonst nicht bei uns bezeugt.

† **Berg-kropf** m.: ein Kürschner soll 100 ‚weisser B.' selbst verarbeiten BI. 1579/CJQ. 143, 427. =?

* **Berg-krotteⁿ** (m.?): zweirädriger Karren ALLG. „Mittels *Berggrotten* (Zweiradkarren) oder Schlitten" REISER 2, 377. — Zu *Kratten* m. Karren B. 1, 1385, schwäb. sonst = Korb, vgl. *Benne*. Oder zu *Krott* „Sperre" Swz. 3, 883?

„**Berg-lauch** m.: Allium fallax" MARTENS 592. — Die Pflanze ist bei uns selten, also schwerlich mit einem einheimischen Namen versehen. Vgl. Swz. 3, 1007.

**Berg-luft** m.: von der Alb kommender Regenwind BALOstd.

**Berg-maⁿⁿ**, Plur. -leutᵉ m.: 1. wie nhd., doch bei uns kaum vorkommend. — 2. Name eines Geistes OAB. BAL. 126. AUS SCHW. 1, 206. Dem. Bergmännleⁱⁿ n.: dienstfertige Zwerge CWNeuBul./MEIER Sag. 63. ‚Die Macedonianer haben den h. Geist für ein Creatur und kleins Bergmändlin, Wichtelin oder Schrätlin gehalten' SFRANK. — B. 1, 273. Swz. 4, 272.

Bergmeister s. unter *Bergamtmann*.

**Berg-milch** f.: feinerdige, lockere weisse Substanz in Höhlen, Syn. *Mondmilch* ALBV. 14, 331.

† **Berg-minze** f.: ‚Bergmüntz', ‚Wohlgemuth', ‚Dosten', ‚Braundosten' für ‚Origanum' LFUCHS 209.

**Berg-nägeleⁱⁿ** *bęərgnẹ̄gəlẹ̄* n.: Gauchheil, Anagallis arvensis Ws. — Von der Aehnlichkeit der 5blättrigen roten Blüte mit der der Nelkenarten. — Swz. 4, 694, aber = Alpenrose.

† **Berg-ordnung** f.: Ordnung für die Rechtsverhältnisse und den Betrieb der Bergwerke. — In WT. wurde eine solche erlassen am 5. Juli 1598 und bestand bis 1874. Ihr ging 1597 die ‚Bergfreiheit', Zusammenstellung der Privilegien und Immunitäten für die Bergwerke und Bergleute, voraus. Beide s. R. 16, 1, 114.

† **Berg-pfarrer** m.: Pfarrer der Bergkapelle RB Wurml. 1435/OAB. 2, 232.

**Berg-rebᵉ** (m., s. *Rebe*): der Schlingstrauch Clematis vitalba URHülb./LOSCH 29. Syn. *Hotteseil*. *Lenne, Renne, Trenne, Wolfsseil*.

† **Berg-reiter** m.: Leute, die am Fronleichnamsfest auf den Bergen um GM. herumritten GRIMM Gmünd 429.

† **Berg-richter** m.: Richter in Bergwerkssachen. ‚Soll der B., so jeder Ziten sein und geordnet wurdet, uns gelopt und geschworn sein, der, so lang er also unser onverkärter B. ist, mit Verlyhung der Gruben und sonst allem andern . . . zu handeln Gwalt und Macht haben und uns . . . Raitung, Verantwurtung und Ausrichtung zu thun schuldig sein soll' CWBul. XVI R. 574.

† **Berg-schlange** f.: ‚Ain PergSlangen, die da kurtz und oben plawschwartz und an dem Pauch weiss ist' MYNS. 24. — Nach Namen und Beschreibung kann das nur die Kreuzotter sein. Vgl. Banzer, Die Kr. 11.

**Berg-schlitteⁿ** m.: einsitziger Schlitten, auf dem die Kinder zu Tal fahren. Verbr., auch WILD. 6, 133.

**Berg-schloss** n.: = *Berghaus*, viell. mit dem Unterschied, dass das Bergschloss von der Herrschaft bewohnt wird? ‚*B.* arx' ALTENST. AUG. 1521/DF. 231. ‚Wirtennperg ain Pergslos am Necker' LSUNTH./VJH. 7, 127. ‚Verona hat in der Statt ein B.' SCHICKH. H. 245. Als Fl.N. (OAB. NK. 467) noch jetzt. — ‚Wie eingefallene Bergschlaussen' 1768/BUCK, wohl hieher.

**Berg-schmid** m.: 1. im Bergwerk beschäftigter

Schmid. ‚Das wir ein verstenndigen Berckman, der ein guetter Schiner sei, sambt ein guetten Berckschmidt unnd 2 Weschern zuewegen möchten bringen‘ Aug. 1564/Zfs. 18, 47. Von einem mechanischen Kunstwerk sagt Schickh. H. 194: ‚Ein kleines Hüt[t]lin, darinnen schmiden etliche kleine Mändlein, alss weren es B.‘ Wohl †. — 2. Name eines Hofes LkWuchz./Oab. 193; hier wohl von einem am Berg wohnenden Schmid. — Frisch 1, 85a: faber instrumentorum ferreorum in fodinis.

† **Berg-schreiber** m.: neben ‚Gegenschreiber‘ und ‚Hüttenschreiber‘ unter den ‚Amptleuthen‘ für die wt. Bergwerke 1598/R. 16, 1, 122. — Frisch 1, 85a: secretarius praefecturae metallicae.

† **Berg-schroffe** m.: Bergzacke, Fels. ‚Vertieffungen, darin Bilder schier lebensgros uff Napffen wie B-en stehen‘ Schickh. H. 154.

**Berg-spiegel** m.: „Ein Spiegel, welcher in der Karfreitagsnacht unbeschrien in die Erde gegraben und zwar auf einem Kreuzwege, hernach durch Hineinsehen einer schwarzen Katze geweiht werden muss, hat die Kraft, verborgene Schätze in der Erde zu sehen. Er dient auch, Diebe zu entdecken“ (o. O.). „Wenn man einen B. haben will, so muss man an S. Nikolaustag [6. Dec.] einen Spiegel kaufen ... In der Christnacht zw. 11 und 12 Uhr muss man ihn an einer Kreuzstrasse begraben, nach 3 Jahren in derselben Stunde ihn holen, so kann man was immer für Zauberei treiben RbSeebr.“/Vth. 1, 337.

† **Berg-stadt** f.: Bergwerksstadt. ‚Was zu Auffnahm einer freyen [privilegierten] Berg-Statt gereichen mag‘ CwBul. 1718/R. 585.

† **Berg-stein** m.: ‚von geflossnem Bergstein (welche zum Theil auss dem Meer und zum Theil ... auss einem Berg dahin kommen)‘ Schickh. H. 191. Also = Sinter, Tropfstein.

† **Berg-steuer** f.: Steuer aus dem *Berg 2 a*, Weinberg. „Die Gemeinde LuHoheneck hatte ... ‚zu rechter jährlicher unablösiger B.‘ 10 ℔ H. in die Kellerei zu entrichten“ 1473/R. 17, 2, XIII. Syn. *Bergzins*.

**Berg-student** m.: spött. Bez. für Weingärtner Rt./Oab. 1, 132. Wagn. 69. Bm. 1, 146. — Zu *Berg 2 a*; s. a. *Berg-husar, -knappe*.

**Berg-tanz** m.: „In UlmAss. findet bei Hochzeiten Abends vor dem Rathaus der sog. *B.* statt ... Auch sonst ist der Abendtanz im Freien“ Oab. 1, 455. — Vgl. *Berg 3*.

„**Berg-tasche** f.: Thlaspi montanum Tü.“ Pritzel-Jessen. — Sicher falsch; die Pflanze wächst bei uns nur an der Alb; s. Martens 46.

† **Berg-teil** m.? n.?: Anteil an einem Bergwerk, Kux. ‚Mit seinen Bercktailen oder Kuckus‘ CwBul. 1558/R. 580.

**Berg-zinken** m.: *Zinken*, d. h. Parzelle, Weiler im Gebirg. ‚Auf disen abgelegenen verwaldeten B.‘ Rw. 1730/Aus Schw. 1, 69, vom Heuberg. — *Z.* ist sonst schwarzwälderisch.

† **Berg-zins** m.: Steuer aus dem *Berg 2 a*, Weinberg. „Von 130 Morgen Weinberg zu SchdWint. wurden je 6 Heller vom M. B. erhoben“ Oab. 57. Syn. *Bergsteuer*.

† **Berg-zoll** m.: Df. 509 aus Aug. 1480 angegeben.

**Bᵉ-richt** *Brīχt, Brīt*, s. *berichten* m.: 1. zu *berichten 3*: wie nhd., Nachricht, Mitteilung; allgem. *Bᵉricht tuⁿ* Allg./Reiser 2, 690. ‚Was hilft es, das ich geb B. Von allem, was iemahls gewesen‘ Weckh. 1, 183. „‚Man hab es allein von Berichts wegen steen lassen‘ es habe nur geschichtlichen Wert“ LauHaunsh. 1559/Knapp G. B. 303. ‚Blinder B.‘ gehörte in Wt. XVII zu den drei Dingen, welche justitium verhinderten Chf. 73, 341. Insbes. „Bericht“ an Vorgesetzte, amtl. und sonst noch jetzt allgem. ‚Guotten B. thůn und geben‘ AugChr. 5, 384. ‚Wie in miner [Fem.?] nechsten B. ... an E. key. Mt. gelangt‘ Wt. 1530/ Sattl. H. 3 B. 55. Umgekehrt: Bescheid von Seiten des Höherstehenden: ‚Sol dan mein ewiges Flehen Keinen andern B. Dan die tödtende Wort verstehen: Ich waiss nicht‘ Weckh. 1, 163. — Alt auch = Unterricht. ‚Zu den Rudimentis und B. Greoe Lingue‘ Tü.Urk. 179 (1535). — 2. † zu *berichten 4*: Vertrag, Vergleichung; dafür auch *Berichtung, Berichtnuss*. ‚Da ward die Sach gericht ... Den B. macht der Cardinal‘ AugChr. 5, 64. ‚Im Bericht und Vertrag‘ Wsh. XVI/Bkr. 200. ‚Einen B. machen‘ eb. 480; ‚schliessen‘ 567; ‚erlangen‘ 591; ‚annemen‘ 481. 520f. 565; ‚halten‘ 572. ‚Hat sich begeben ain Antrag und ain Kauf und B. zwischen dem Gottshauss ... und ...‘ eb. 490. ‚Wart der B. wol zugesagt‘ eb. 566. — 3. RA. *Da hat's deⁿ rechteⁿ Bᵉricht!* „da gehts gut zu“, iron. Ew. Lp. Eh. — Gehört 3 etwa zu *berichten 1?* ‚Durch Bericht [al. Bicht] willen‘ Aug. 1480/Df. 508; nicht klar. Df. 195. Sch.O. 125. Halt. 186. B. 2, 88.

bericht, berichtet Adj. s. *berichten 3 b*.

berichtbar s. *berichten 2*.

**bᵉ-richteⁿ** *brīχtə* gemeinschwäb., *brītə* Rw. Sp. Tu.; Part. *bᵉrichtᵉt* (s. *richten*) schw.: 1. † ausrüsten. ‚Als ein ieglih Man sin Hus berihten sol mit Chorne‘ AugSt. 197. — 2. † *einen b.* ihm die Communion oder die Sterbsakramente reichen; vgl. *versehen*. ‚Wann man ... das jung Volk mit dem hochw. Sakrament bericht‘ Eh. XVI/Vjh. 10, 196. ‚Wein, so man die Leuth prücht hat‘ FrbDa. 19, 183. Dieser Wein heisst eb. ‚Prichtwein‘. Einer, der fähig für den Empfang der Sterbsakramente ist, heisst ‚berichtbar‘ Ueb. 1541/Zorh. 12, 49. Vgl. Al. 10, 85. Hieher auch: ‚Der Priester soll die armen Lütt mit Messhan, Predigen, Bychthören, B., Oelen, Tauffen und allen christennlichen Sacramenten ... versehen‘ Ulm 1478/Schm. 432, falsch = unterrichten erklärt. — 3. anzeigen, mitteilen. **a.** mit oder ohne sachl. Obj.: einen Bericht an die Behörde udgl. erstatten. *Maⁿ hat b. müsseⁿ* die Sache hat an die vorgesetzte Behörde weiter gegeben werden müssen u. ä.; allgem. als amtl. Ausdruck. RA.: *Wie maⁿ bᵉrichtᵉt, so richtᵉt maⁿ (so wiʳd gᵉrichtᵉt)* allgem.: eine amtl., richterl. Entscheidung hängt von der vorgängigen amtl. Darstellung der Sache ab; beliebtes Wort, um zu bezeichnen, dass es nur auf günstige, bzw. ungünstige Darstellung der Sache höheren Orts ankomme. ‚*Der St. und der Schr. krieget eaba a guet's Zeugniss und wie ma b'richt't, so richt't mer*‘ Wagn. Schulth. 22. ‚*Do hoot es so a Burger ... da Rooth gea* [nach einem ungünstigen Empfang beim Präsidenten], *mer solla zum Minister gauⁿ. Ach was, haun ih g'sait, sa ih, wia mer b'richt, so richt mer. Doo wird der M. koaⁿ Hoor besser seiⁿ als der Präsident*‘ Neffl. 86; vgl. Orgelm. 161. ‚Wie man berichtet, so wird gerichtet ... darum wollte L. ... nach der Stadt, um selber seine Sache vorzubringen‘

AUERB. 3, 191. — **b.** *einen b.* „informieren", in Kenntnis setzen. ‚Darumb haben sie den Kinig Ferdinand warhafftig bericht' AUGCHR. 4, 402. ‚Er solle nidersitzen und sie b.' DREYTW. 189. ‚Wie mäniglich berichtet mich' WECKH. 2, 429. Die Sache steht alt im Genet.: ‚Sonder bericht[ete] sie der gegenwurtigen Gefarlichhait' ZCHR. 1, 198. ‚Dessen den Feldmarschalk zu b.' FRONSP. Im Ac.: ‚Do hat ine [eum] der Pfister alle Sachen bericht' ZCHR. 4, 231. ‚Ich solle sy .... den angestöllten HochzeittTag b.' KRAFFT 415. — Refl.: ‚Mochte S. F. G. sich nicht b., wie ...' BRENZ 1555/CVWT. 3, 96. — Modern: benachrichtigen, allgem. *$I^{ch}$ muss ihn b.; $i^{ch}$ hau$^{n}$ 'n b-t* u. ä. Ueberreden, überzeugen LKAUSN. — Passiv: ‚Sie wurden dann ... aines anderen und bessern bericht' AUGCHR. 5, 371. Part. Pass. *bericht$^{et}$* adjectivisch: kundig, erfahren. ‚Dieweyl dann ich und meins Gleichen ... nit wol in der h. Schrift berycht sein' LOTZ. 48. ‚Ires Glaubens so bericht, das er mer wiste zû sagen' SFRANK. ‚Der Truchsäss was selbigen Orts wol b.' WALDB. XVI/BKR. 595. ‚Ein Person, der des Kochens bericht' WT. 1559/R. 11, 2, 113. ‚Personen die Schreibens b.' WT. 1592/eb. 17, 98. ‚Dann unserr Gutschenknecht des Wegs gleich sovil b. wahr, als wür' KIECHEL 139. ‚Zu der Landtschafft Sachen erfahren und berichtet' WT. 1608/R. 2, 312. ‚Dass gar wenig Leüth des Schreibens und Lesen bericht gewesen' GAB./CHF. 586, 161. ‚Ob die Vattermag also berichtet sind' RWRB. 158. ‚Doch was ich ain wenig bericht, dass ich wol dienen kund' AUGCHR. 2, 128. ‚Mit einem berichten Kundtsmann' GADNER 1598/CHF. 16, 41. — Modern: *$I^{ch}$ bi$^{n}$ so b$^{e}$-richt$^{e}$t* (das sei so und so) BUCK u. sonst. *Du bist übel b$^{e}$richt$^{e}$t* male informatus. *$I^{ch}$ bi$^{n}$ jetzt g$^{e}$nug b.* weiss genug von der Sache OSCHW. *Der ist scho$^{n}$ b.* hat Einsicht, ist schnell gefasst OSCHW./D.A. 6, 31. *Er ist e$^{in}$ b$^{e}$richt$^{e}$ter Ma$^{nn}$* hat natürlichen Verstand. — 4. ausgleichen, beilegen. Vgl. *Berichtnuss, Berichtung, Berichtgewalt.* **a.** mit sachl. Obj. ‚Da stuend die Sach als vor unbericht ... Hetten die von Augspurg die Sach lassen b. und den von Argun lassen reiten ... es wär in guet gewesen' AUGCHR. 2, 205. — **b.** mit pers. Obj. Alt = aussöhnen, vergleichen. ‚Daz wir mit den ... Vrowan ... ze Hailig Cruces Tal ... verschlichtet und berihtet sint lieplich und gûtlich' HOHENB. 1320/MHOH. 228. Bes. refl.: *sich b.* sich vergleichen. ‚Daz sich die umb clain Sach b. mit dem Vogt' AUGST. 105. ‚Daz wir uns bericht haben mit ... dem Comentur ... um alle Missehellunge, die zwischen uns und in gewesen ist' HOHENL. 1328/UB. 2, 257. ‚Das wir mit . . . unserm lieben Bruder nach aller Myssehell und Uflouffe ... uns fruntlich und bruderlich berichtet haben' WT. 1361/R. 1, 467. ‚Darumb sie sich berichtet und versünet haben' AUG. 1392/CHR. 1, 172. — Mod.: besänftigen, beschwichtigen, zur Besinnung bringen („umstimmen, abwendig machen" REISER 8). Z. B. *Er ist gar net z$^{u}$ b.* Allgem., bes. in der Verb. *sich b. lassen* für Belehrung, Beruhigung zugänglich sein. ‚*Was braucht as viel Denka und Diichta, Gott Vatter lo$^{a}$th si nimma anderscht briichta*' SAIL. 46. — 5. = *ausrichten 2,* verleumden. ‚So tirtinds nit als fil erdichten Und erber Lüt b.' TNETZ 8029. — Aus Bed. 1 fliessen 2, 3, 4 parallel neben einander; man kann zu allen lat. instruere vergl.; 5 ist etwa iron. Anwendung von 1. Mod. *sich b. lassen* kann teils zu 4 b teils zu 3 b gezogen werden. Wohin gehört: ‚Haben sie in gebetten, so er was von solcher Kunst berichten, das er inen was zu ainer Kurzweil ... erzaigen well' ZCHR. 2, 88? = „b., mitteilen wolle"? oder = „berichtet, erfahren sei"? — DF. 195. 503. SCH.O. 125. HALT. 136. B. 2, 38. STALD. 2, 272. SEIL. 40. SCHMIDT Els. 30. OAB. CR. 126. SCHMIDT Ries 47. KUEN 8. REISER 2, 498. 690.

† **Bericht-gewalt** (m.): *Gewalt,* d. h. Vollmacht, einen *Bericht 2* abzuschliessen. ‚Ob ain Statt oder mer von sollicher Veraynung fielen ..., sol er B. haben, mit wöllichen ... Stetten er sich ... veraynen sol' Es. 1461/AUGCHR. 2, 247.

† **Be-richtnuss** f.: = *Bericht 2.* ‚Da ward erst ein Frid und B. zwischen den obgenanten Herrn' AUGCHR. 1, 121. ‚Darfür mûst die Stat geben in der B. dem Bischoff 7000 fl.' eb. 1, 314. ‚Als ... Albrecht von Branndenburg der Spenn halb ... ain B. nach Lut der Spruchbrief ... gemacht' eb. 2, 420. ‚Der ... verrichtet baid Partheien ... Die B. ward also gemacht, das die ... solten ...' eb. 3, 117.

† **Be-richtung** f.: = *Bericht 2.* ‚So sent die Venediger und Florentiner aussgeschlossen in düser B.' WSH. XVI/BKR. 155. — DF. 195. 503. SCH.O. 126. HALT. 137. SCHMIDT Els. 30. Dafür in einer bair. Urk./AUGCHR. 1, 181 ‚Berichtigung'.

Berichtwein s. *berichten 2.*

† **Perickel** n.: lat. *periculum* Gefar. ‚Tausent P. und Ferlicheyt' führt Buck aus einem Herbarius AUG. 1485 an. Nach B. 1, 403 hat Dietrich v. Pleiningen (in Landshut, † 1526) in seinem Sallust das Wort regelm. für lat. *p.*

† **be-riechen** st.: Part. *berochen.* ‚Wirt ein Man oder ein Frowe gehaimsuchet bi der Naht bi beslozener Tůr und bi berochenem Fiwer' AUGST. 121; nachher ‚bi der Naht, do die Liûte Frid und Genade sollden haben'. — *Riechen* ist mhd. und schwäb. = „rauchen". Da „Rauch" alt = Feuerstätte, so wird „bei rauchendem F." zu übersetzen sein: die Heimsuchung ist doppelt zu ahnden, weil sie im bewohnten Haus (nicht, wie es gleich vorher heisst ‚wirt ein Man gehaimesuchet ze sinem Huse, der niht haime ist') stattgefunden hat. Aber was soll ‚*beriechen* perturbare' AUG. 1512/DF. 195?

**Berille** f.: Aprikose SIGM.

† **be-ring** Adj.: „1) schlank; 2) behend: ‚Die störkosten und beringosten Bilgrin kliment vor hin uff' GAISTL. J." SCHM. 434. BUCK gibt (woher?) an: ‚Die Katz ist ein schnåll, bring und geschwind Thier'; ‚Ein Tier geschwind und br.'; ‚Der Otter wird zu Zeiten heimsch gemacht, ganz br. und schimpfig'. — Mit *gering* zu *ring;* mhd. das Adv. *beringe* „leicht". Maaler und Geiler haben das Wort. DF. 503 (?). SCH.O. 126. SCHMIDT Els. 30.

† **be-rinnen** st.: „gerinnen". ‚Darnach sol man die Fygwartzen füllen mit Pulver von ungelestem Kalch oder von Kreiden, damit man das berynnent macht' MYNS. 66. — DF. 195.

† **be-ritten** Adj.: wie nhd. „gut, schlecht b." zu Pferde. ‚Wie man gemainlichen sprucht, was übel und am wenigisten b., das wel am allermaisten darvornen daran sein' ZCHR. 2, 349. — Nach dem Zushg. = Unberufene drängen sich stets am meisten vor.

**Perlach** *bęrlə* m.: Hügel, Platz und Turm beim Rathaus in AUG. Der Turm heisst auch ‚P-turm' AUG.UB. 2, 150. CHR. 2, 303. AUGMA. 15. ‚Zu Augspurg uff dem BerleBlatz' SCHICKH. H. 19. *Berle$^{n}$berg* AUG. 89. Alte Formen: ‚Perleich' u. ä. X. ‚Berlaich'

XIII. XIV./UB. 1, 19. 51. 77. 158. 234. ST. 50. ‚In pavimento Berlayci' 1325/ZFS. 5, 93. ‚Bernlaich' CHR. 1, 50; ‚Pernlaich' 21. ‚Perleig' CHR. 1, 352. ‚Berlach' XIVff./UB. 2, 255. ST. 106. 268. ZFS. 1, 361 usw. — Alt ist die legendar. Erkl. ‚per(dita) leg(io)' nach einer angebl. Schlacht, CHR. 1, 351. Die von BACM. 131 gegebene < *bernlaich* Bärenkampfplatz, -spielplatz (vgl. B. 1, 263) ist denkbar. Aber Namen wie ‚Berloch' BLNell. 1375/CHF. 393, 361, *Berlachen, Berlenschlarf, Berlesfeld, -grund, Berlismühle,* mehrere Namen mit *Perl-*, *Bernloch* u. ä., bes. aber der mehrmals vorkommende ON. *Berlichingen,* spr. *Berlingen,* lassen sich nicht davon trennen, und an Bärenzwinger udgl. ist doch nur in grösseren Städten zu denken.

**Perle** *bę̆(ə)rlę̆*, Plur. *-lə* GM. EH. RD.; *bę̄(ə)rəlę̆*, Plur. *-lə* OB. GS. ULM BL. BAIRSCHW. **n.**; Halbmundart, immer mehr die rein dial. Form überwuchernd, *phę̆rl*, Pl. *-lə* **f.**: „Perle". 1. echte Perle oder Surrogat ders. für Perlschnüre, wofür Syn. *Pater* II. In älterer Zeit häufiger als jetzt; vgl. *Feinperle*. In alter Zeit kein Beispiel, das nicht als Ntr. gefasst werden könnte, der Plur. ‚-lach' ist beweisend für das N., die Form ‚-lin' auch ohne neutralen Zusatz sehr wahrscheinlich; s. u. ‚Von Gold, Perlach und edlem Gestain' AUGCHR. 4, 18. ‚Mit Berlach und kostlich Edelstain' eb. 4, 111. ‚Von edlem Gestain und Berlach und Klainet' eb. 4, 128. Plur. ‚Berlach' auch bei FLEX./CHF. 165, 27. ‚Ainnem lannglechten Berlin' WT. 1593/R. 2, 241. ‚Für die Berlin daran' HAINH. 1610/QS. 6, 76. Oefters kann das Subst. oder das Stoffadj. „perlen" gemeint sein: ‚So trůgen die Weiber kostlich Ring und Berlin und guldin Ketten' AUGCHR. 5, 116 (oder = „Perlenketten"?). Ebenso ‚In Berlin geklait' bei REUCHL. 1486/ZORH. 52, 554. In andern Fällen sicher das Adj., s. d. — RAA.: ‚Berlin haben keinen Schein, so sie im Kot liegen' SFRANK. *Die P-en vor die Säue werfen*, nach Mt. 7, 6. Von oder zu einer hochmütigen Person, die sich für gewisse Arbeiten zu gut ist, sagt man, ihr *thät$^{e}$ au$^{ch}$ kei$^{n}$ P. von (aus) der Kro$^{ne}$ falle$^{n}$* ES. GM. HD. ULM WG.; *Es wird dir wohl e$^{in}$ P. von deiner Kr. stosse$^{n}$* EH. — 2. kleines Geschwür am Auge GsGr Süss. Syn. *Gerstenkorn, Dorrweg*. — 3. das wulstige Gewächs am Ursprung des Hirschgeweihs SCHM. 56. — Urspr. ist das Fem., mhd. *perle* < mlat. *pirula;* das Ntr. ist schon mhd., Demin. *perlîn*. Die Form *-əl* sieht aus, als ob das Demin. an ein anderes Etymon angelehnt wäre, aber gewiss nicht an „Beere", was bei uns nie *-ę-*, *-ęə-* hat. Für diese Form *-əl-* scheint schon im XV. beweisend die indirekte Schreibung ‚ain kostlichs Bernlin' STEINH. Aes. 80. — ONN. mit *Perl-* kaum hieher; s. zu *Perlach*. — GR. 1, 1525. 7, 1547. DF. 232. B. 1, 404. SWZ. 4, 1592 (auch dort das f. im Zunehmen). STR. 15. SCHMIDT Els. 31. KLEIN 2, 44.

† **Berleins-wein** m.: aus den durch anhaltende Hitze und Dürre 1590, al. 1596, ganz klein gewordenen Traubenbeeren wurde zufolge ‚geschlachten Regens' sehr guter Wein, genannt ‚B.'/CHQ. 131, 548; SCHWELIN 348. EYG. BESCHR.

**berle$^{n}$** *bę̆rlə* schw.: pflücken, z. B. Obst RwDeissl. — S. a. *beren* II, *Berget*. B. 1, 264. SWZ. 4, 1475.

† **perlen** Adj.: aus Perlen gemacht, mit P. versehen. ‚Ain RugkfechHauben mit 2 grossen perlin Knöpfen' AUGCHR. 3, 261; dass. 437 ‚berline Knopffen'. ‚Ain perli Decki und ain berlin Rockh [beides Ac.]' eb. 4, 128. ‚1 Wapenrock, schwarz, mit aim berlin Endriskreuz gestickt' HZ. 1512/MFHZ. 21, 121.

**Perle$^{n}$-mutter** *bęrləmuədər* usw. (s. *Perle*), *-lęm-* BALOstd., *-lism-* SUBinsd. f.: Perlmutter. — Berlen-mutter-muschlen SCHICKH. H. 194. — Berlen-mutter-schnecken HECH. 1623/MFHZ. 34, 65. — perlenmutteren Adj.: ‚Perlenmueterin Schnitt' HAINH. 1610/QS. 6, 25. — Perle$^{n}$mutter-distel f.: Carduus crispus WS., „weil sich der Perlmutterschmetterling darauf setzt". — Perle$^{n}$mutter-knopf m.: wie nhd. — ELS. 1, 741. STR. 15.

**Perle$^{n}$-nuster** n.: *Nuster*, Halsband aus „Perlen". — SCHM. 411.

**Perles-fleck** *bę̄ərəlę̄sflę̄(ə)k* m.: der sammtene, mit Perlen o. ä. geschmückte Teil der *Band-* oder *Stellhaube* OAB. ULM 1, 451.

**„Perl-gras"** n.: die Graminee Melica (nutans und uniflora) MARTENS 694. PRITZEL-JESSEN („WT."). — Müsste schwäb. mindestens *Perlen(s)gras* heissen.

**Berliner** ◡́◡: 1. **m.** Wachstuchpaket des Handwerksburschen. — 2. *Die hat e$^{in}$ Maul wie e$^{ine}$ B. Wäscherin* NER.

Berling s. *Birling*.

† **Perling-wurz** f.: ‚Rindfleisch mit P.' ST. 1618/WFR. 9, 242. — Soll wohl = *Peterling* sein.

**Berlock$^{e}$** f., wohl nur im Pl. -e$^{n}$: Gehänge am Ohr oder an der Uhr. *Berlake$^{n}$* SAVöllk. — SWZ. 4, 1593. STR. 15.

**Berm$^{e}$** *bę̆rm*, Pl. -e$^{n}$ f.: Wallgang entlang einem Kanal, Seitendamm eines Bahnkörpers. Durch Kanalisierung und Eisenbahnen etwa seit den 50er Jahren des XIX. eingeführt. — Frz. *berme*. DF. 232. SWZ. 4, 1596.

Permendikel s. *Perpendikel*.

Perment usw. s. *Pergament* usw.

Bermett s. *Wermut*.

**Permid$^{e}$** ◡́, *bę̆rmit* Ew., *phərmit* RT./WAGN. 141, Pl. -e$^{n}$ f.: Pyramide, als Form von Zwergbäumen bekannt und im Handel.

**Bern-**: in zahlreichen ONN. teils vom Bären teils von PNN. mit *Bern-* (*Bernhard* s. bes.). — Einen *Bernbühl* bei RBWurml. wollte man mit der dortigen Sage von Dietrich v. Bern zusammenbringen, s. UHL. Schr. 8, 384ff. *Berner-* etwa zu *Bernhard,* aber in Rw. wohl zum schwz. Bern.

Berne s. *Bäre* I und s. *Benne*.

† **Berner**: 1. **m.**: kleine Münze. Teils allein: ‚Sie hettent im nit ain B. gelan' TNETZ 8897. Vgl. SCHICKH. H. 281, Anm. 2. Teils mit Subst.: ‚An der Oettsch was der welsch Wein so wol geratten ... sie gaben ain Oeren Wein um 10 ℔ Perrner, den sie zů gemainen Jaren gern umb 3 oder 4 ℔ Perner geben heten' AUGCHR. 5, 77. — 2. *Berner Tuch*. ‚10 Elen swarz B. T. zuo aim Mantel 9 fl. 10 kr.' REM 46. — S. a. *bernisch*. — Nach *Bern* = Wälsch B., Verona. 1 scil. *Pfenning,* denarius Veronensis. Ihrer giengen nach B. 1, 279 zwanzig auf einen Kreuzer, 240 auf ein Pfund. Es ist bezeichnend, dass keine der Stellen unserem W. angehört. SWZ. 4, 1597.

**Berner-wägele$^{in}$** n.: leichtes, ländliches Fuhrwerk mit vier Rädern, der Kasten ist offen, mit Geländer und leichter offener Bank, char-à-bancs. Wohl allgem. RA.: *Er kommt bald nieder mit einem B., 's Deichsele$^{in}$ guckt schon vornen 'raus* scherzh. von einem Dicken BLSchar. — Das Wort ist auch schweiz./TOBL. 44, und els./STR. 15. Man könnte nach der Form *„Bean-"*/REISER 2, 687 an Entstellung aus *Benne$^{n}$w.* denken, vgl. SCHEIF. Ged. 4. Da aber *-rn-*, Ggr. § 43, zu *-n-* werden konnte, so liegt doch die Abl. aus dem schwz. Bern näher. Das B. 1, 1781 erw.

*Bern* Gabeldeichsel, fehlt uns ganz, dafür *Lanne*.

**Bernhard** *bę̄(ə)(r)nhā̊(r)t; bənh-* Eh. Bi.; gekürzt *bę̄rnət* Mrb. Her. Bl. Lp. Bi., *„bēn“-* Hech. Eh. Bi., *bę̄ə(r)n-* Ulm Eh. Rd. Bi. Mem. Mi. Krb., *„biarn-“* Tu.Baar 1787, *bən-* MüJust., *bęəd* Rt., *bę̄rnt* LpBurgr., *bę̄rnę̄* Ws.; Demin. *Bernhardle*[in] (*„bĕnəitle* GmWaldst.“), *bęrnəlę̄* BairSchw.: 1. Name mehrerer Heiligen, insbes. des B. von Clairvaux. Man soll an seinem Tag (20. Aug.), Augustin (28. Aug.) und Johannis Enthauptung (29. Aug.) im Weinberg an den Stöcken schütteln, so bekommt der Wein einen eigentümlichen, brändlichen Geschmack NtLins. Dagegen muss die RA. *Nach 'm Ko*[nr]*ad kommt der Be*[rnh]*a*[r]*d* „es kommt selten etwas Besseres nach“ Rt./Wagn. 129, von dem h. B. von Parma hergenommen sein, dessen Tag, 4. Dec., kurz nach dem des h. Konrad, 26. Nov. folgt. — 2. männlicher Taufname, im Volk wohl nur katholisch. — In manchen ONN. wird der Name des Heil., in andern der eines Besitzers erhalten sein. Vgl. *Benno, Benz*. — Swz. 4, 1597. Bm. 1, 47. 198. Wagn. Rt. 171.

† **bernisch** Adj.: veronesisch, s. a. *Berner*. ‚4 bernische Tüch fur 100 und 60 fl.‘ Rul. 21. ‚Bernisch Biret‘ Aug. 55. ‚3 Capellen mit bernischem Glas‘, ‚200 fl. für bernische Fenster‘ HdAnh. 1528/WFr. N. F. 1, 18. — Veronesisches Glas ist sonst nicht bekannt; da aber Verona seit dem XV. venetianisch war, so kann in Verona erhandeltes ven. Glas gemeint sein; oder aber aus dem schweiz. *Bern*, was bei der bed. Ausdehnung der schweiz. Glasmalerei viell. näher liegt.

**Bern-stei**[n] m.: Hainh./Zfs. 8, 72 gebraucht ‚Berstain‘, und in mod. Sprache ist dieses nhd. Wort allgem. — Die alte pop., jetzt kaum mehr übliche Bez., auch von Hainh. gebraucht, s. *Agstein*.

beromen usw. s. *beramen*.

beropfen s. *berupfen*.

**be-rosst** Adj.: mit Rossen versehen. ‚So starckh ieder berosset unnd gemannt‘ BeBiet. 1526/R. 279. Hieher wird gehören *b*[e]*rosst* trotzig, keck, grob, barsch LnMönsh. — Be-rossung f.: ‚For Claidong fl. 50, Berossung fl. 25‘ Rem 32.

**Perpendikel** ⏑⏑⏑́⏑ (⏑́⏑⏑⏑) *bę̄rmədīgl* Gs. Buck Rav., *-mǎnd-* Rw. Ho. Bal. Rd. Bl. Gm. Wg.; *bę̄ndīrgl* SpAld.; *bǎndīkl* Su. Bal.; *phę̄rməd-*, auch *phę̄rb-* Rt./Wagn. 39; gebildet *phę̄rphę̄nd-* m.: Perpendikel an der Pendeluhr, allgem. und einzig übliche Bez. — Swz. 4, 1598.

„**Perpetuan** [Subst.? Adj.?]: Kleiderstoff“ Buck 1880. — Df. 796 ‚vier Stücke blaw perpetuanen alten Vorhangs‘ Frankf. a. M. 1631.

Berre s. *Bere*.

**Pers** *bę̄rs* m.: bunter Kattun, Zitz Sigm. BiKirchb. — persen Adj.: aus *Pers* eb. — Aus frz. *persienne*. B. 1, 405. Swz. 4, 1599. Jetzt viell. †.

**Bersching** Neckar CrTief., *„Bërschĕg* AaHeuchl.“, *„Bärschich* Ulm“, *Bersich bę̄rsiχ* Don., *„Berschling“* Oab. Te. 37; *Bärster -ę̄-* Ws. m.: der Fisch Barsch, Perca fluviatilis. ‚Ain Pfundt . . . Bersich 6 kr.‘ [Teurung] AugChr. 4, 328. ‚Karpffen, Bersich‘ Fiz. 33. ‚Bersich, die werden von 6 biss ungevahr 12 ℔ schwer‘ Ulsh./Al. 6, 108. ‚Hecht und Bersich‘ Wt. 1622/R. 12, 904. — *Bärster* ist deutliche Anlehnung an *Borste*, von den Stacheln des Fisches; die andern Formen zu dem uns fehlenden einfachen *Bars, Barsch*; frz. *persegue*, it. *persico* Gr. 1. 1141 finde ich nicht bestätigt, sie würden genau passen. Die angef. Stellen zeigen, dass die Form *-sich* früher allgemeiner gewesen sein muss. Nach Jh. 1881, 238 heisst der Fisch am Neckar *Bärschig, -ich, Bersching*; an der Donau *Bersich*; Tu. *Egle*; Bod. erwachsen *Egle, Aegle, Bersich*, auch *Rerling*, im 1. Jahr *Hürling* [„Heuerling“], im 2. *Fernderling, Krätzer*, im 3. *Stichling, Schaubfisch, Raukegel*; s. a. *Grässenbersich*. — Gr. 1, 1140f. 1527. 7, 1561. Df. 161. B. 1, 280. Swz. 4, 1599. Str. 15.

**perschwadiere**[n] *phę̄ršwǎdiərə* ⏑⏑⏑́⏑ schw.: überreden, verleiten zu etwas. Sehr verbreitet. — Lat. *persuadere*.

**ber-schwarz** *-ę̄-* Adj.: tief schwarz (wie gewisse Beeren) Ew. ‚Das [Tierlein] ist mit einer gantzen börschwartzen Hautt wie Sammett iberzogen‘ Krafft 82.

† **Ber-schwein** n.: = *Ber* I, Eber. ‚Der Mair . . . sol haben . . . ein Berschwein‘ NdlAlerh./Wsth. 6, 224; vgl. 221.

**perse** *phę̄rsę̄* ⏑⏑́ Adv.: *Das versteht sich p.* von selbst; verbr., aber doch wohl im Abnehmen. — Lat. *per se*. Swz. 4, 1599.

„**persen**: ein Ausdruck beim Addieren“. — Notiz des wohlbewanderten E. Gmelin; unklar.

persen s. *Pers*.

† **Persevant**, Plur. -e[n] m.: Unterherold, der dem Herold folgt, frz. *poursuivant*. ‚Das . . . ein ieder Turniervogt ein besonderen P-en oder Ernholden gehapt‘ Zchr. 1, 17. ‚Furnem Ritter und ander Hofleut und P-en‘ eb. 1, 245. ‚Der domals aller Grafen und Herren im Landt zu Schwaben P. und gar ain kurzweilig, lecherlich Man war‘ eb. 2, 362. ‚Iren P-en‘ [Ac. Sg.] eb. 2, 365. Ebenso geschrieben 1, 15. 22 (‚Perseverant‘ 3, 284 in einer kais. Urk.). Andere Formen: ‚Bartzefant‘ Schm. 44. ‚Von den Barzafar und Herolten‘ Tnetz 7787. — Gr. 7, 1561. Df. 795. Sch.O. 1185. B. 1, 405. Swz. 4, 1638. Schmidt Els. 264.

Bersich s. *Bersching*.

**Perso**[n] *phę̄rsǭ*, ⏑́ auch *-ǎō*, Allg. *-ū, -ǭ*, Plur. -e[n]; alt auch ‚Perschon‘ f.: „Person“. 1. † Larve, nach lat. *persona*. ‚P. ein gmachts Angsicht, ein Schempart, Butznantlitz‘ Roth 1571. — 2. ein Mensch nach seiner äussern Erscheinung; vgl. *personiert*. ‚P. eines jeden Menschen Form und Gestalt‘ Roth. ‚Seie . . . ain jung, lange P. gewesen‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 36. ‚Dan Ewre Person . . . kan sich wol bereichen Mit solchem Schmuck‘ Weckh. 1, 204. ‚Deines Knechts P. Hast du . . . gekrönet‘ eb. 2, 52. ‚Schade nur, dass Hr. Böck für seine Rolle nicht P. genug hat‘ Schiller 2, 374. *Eine kleine P. ist auf dem Geldsack gross* Eh. — 3. ein menschliches Individuum ohne Rücksicht auf die äussere Erscheinung. ‚Wa Kai. Mai. in aigner Perschon ist‘ AugChr. 5, 19. ‚Stiende allein uf die Personn und Guetere des alten Herren‘ Zchr. 2, 132. Mit Zahlen: ‚Uf 60 Personnen‘ eb. 1, 365. ‚800 Perschonen‘ Schickh. H. 52. — So auch mod., bes. aber in der Bed. einer weibl. Person, wie nhd.: *eine resolute P.* u. ä. — B. 1, 406. Swz. 4, 1599. Reiser 2, 491.

**Personal** f.: Erwähnung der Personalien eines Verstorbenen bei der Bestattung. *‚Der Herr Pfarrer . . . wird deane Herra a schöne P. macha*‘ Neffl. 94. *‚In der Leichapredig oder in der P. nu*[r] *thät ih somma Geizkraga d' Leab hoam gea*‘ eb. 399. Vgl. Org. 99. — Aus *P.-beschreibung* o. ä. Jetzt kaum mehr üblich. Swz. 4, 1600 *P-i* n.

† **personiert** Adj.: *wohl p.* schön von Gestalt. ‚Ain herlich, weis, wol personirter Man‘ AugChr. 2, 198. Ohne *wohl*: ‚Ein verstendiger, holtseliger, p-er

Man' ZCHR. 4, 216. — SCH.O. 1192. Das Verbum *p-en* SCHMIDT Els. 265.

**persönlich** Adj. Adv.: 1. Adj. = *personiert.* ,'s ist so ein p-er langer Kerl gewesen' HKURZ 5, 33; sonst nicht bezeugt, aber schweizerisch. — 2. Adv., in eigener Person. ,Dem Haus Osterreich ... personnlichen gedient' ZCHR. 1, 321. ,Begab er sich p-en auf den Schramberg' eb. 1, 385; vgl. 400. — Mod. ist *persönlich* aus amtl. Sprache udgl. wohl bekannt, nicht populär. — SWZ. 4, 1600.

Perspektiv s. *Spektiv.*

**bersten** Verb: 1. ein Part. *„boarstet* geborsten NT.", dürfte kaum richtig, jedenf. nicht allgemeiner sein, da „bersten" gar nicht schwäb. ist. — 2. *F sich b.* sich brüsten OE., s. *brüsten.*

**Ber-stock** m.: Plur. *Berstöcke* = Erdbeerenstöcke ALB/JH. 1890, 292. S. *Bere.*

**Bert**: 1. männlicher Vorname: Bert *bḙ̄rt, bḙ̄t, bərt;* Berte *bḙ̄rtḙ̄;* Bertus *bḙ̄(r)təs;* Bertel *bḙ̄rtl*: Kurzform irgend eines Namens mit *-bert*: bes. *Albert,* aber auch *Adel-, Engel-, Heri-, Hu-, Lam-, Norbert, Rupert;* ebenso auch für *Berthold.* — 2. weiblicher V., s. *Berta.* — Die einzelnen Formen sind weder geogr. noch in Bez. auf die dadurch repräsentierten Vollnamen zu trennen. SWZ. 4, 1626. WAGN. Rt. 170. EGL. 107. REISER 8. BM. 1. 198.

**Berta**: der (in unserem Volk jetzt seltene) weibl. Vorname, bei Juden beliebt (vgl. *Bela*). *Bḙ̄rt* LP Baltr. — S. a. zu *Berch.*

**Berte** *bḙ̄(r)t* TÜ. HER. NA. CW. HO. FR. SU. BAL. OB. HAIG. HECH. RB., *bḙ̄rət* SIGM. SA. RD., *„Bäte"* LKHofs", *„Bärten"* OAB. Cw. 53 („= Bretzel"!), flect. -en f.: flacher Kuchen aus Brotteig, etwa aus dem letzten Rest des Teigs beim Brotbacken, belegt mit Zwiebeln, Kraut, süssem oder saurem Rahm, Salz, Kümmel, Aepfeln, Zucker o. a.; vgl. EGL. 99. ,Einer doppelt gebackenen Börte oder Fladen' EsDenk./SCHMIDL. 2, 109. Composs. *Pflamm-, Kirbe-, Zwibel-berte.* — Das mit zwei viell. belanglosen Ausnahmen durchaus angegebene *-ḙ̄-* weist entweder auf *Bere* bacca, vom Bestreuen mit solchen, hin, oder auf *beren* schlagen, kneten; vgl. SWZ. 4, 1460 *Berete"* was auf einmal *gebert* wird. Unklar ist das Verb. zu *Betenbrot.* Das Wort ist nur bei uns in dem engen, oben angeg. Umkreis bekannt, über den nur EsDenk. ein wenig hinaus liegt; s. jedoch *bertenbreit.* — SCHM. 86. VTH. 1, 324. LAUCHERT 6 (für SA.). REISER 6. KNAUSS 20. OAB. RB. 1, 151. 160. 178.

Bertel s. *Bert* und *Bertold.*

**Berten-bengel** *-ḙ̄r-* m.: Wellholz, weil die *Berten* damit gewellt werden SWW. — Die Leute von CwDeck. heissen *Bertenbengel,* weil sie viel Berten essen AL. 7, 68. RBH.AL. 326.

**berten-breit** Adj.: breit und flach wie Kuchen TÜ. — Ein ON. *Bertenbreit* im Ries/MAYER 24 scheint *-ė-* zu haben, gehört also nicht daher.

Bertine s. *Albertine.*

**Bertold**: der männl. Vorname. kurz *Bertel* BM. 1. 198. Die alte Bertholdsbaar s. *Bar* I.

**Bertram** m.: Name eines Krautes. ,Man sol nemen gepulverten B. und in temprieren mit Rättichsaft und mit Essich [zu einer Salbe]' MYNS. 32. LFUCHS 246f. unterscheidet zahmen und wilden B. — Nach MARTENS 284. SWZ. 4, 1627 = Achillea ptarmica: die Abbildungen bei Fuchs sehen aber nicht so aus; ist es dort eine Anthemis- oder Chrysanthemum-Art? Jedenfalls verdorben aus *Pyrethrum.* Jetzt wohl †.

**Bertrand**: „B-s Abschied" ein früher allgem. gehörtes Lied auf Napoleons General B. („Fordere Niemand" usw.). Daher *B. A.* weinerliches, weibisches Ende BUCK.

**Bertsch**: ,B.' oder ,Bertschi' PN. in Urkk. des XIV/BUCK. Jetzt Fam.N. — Kurzform zu *Bertold* o ä.

Beruch *(-uə-)* usw. s. *Bruch.*

† **be-rüchtigen** schw.: ein der MA. fremdes Wort, das aber schon SFRANK hat: ,Die Eerlosen, Geschmechten oder Beruchtigten' nach Tac. Germ. 12, und mehr.

Perücke s. *Parocke.*

**Be-ruf** m.: 1. † = *Ruf,* fama. ,Böser B.' HA. 1570/CHF. 602, 462. — 2. † öffentliche Bekanntmachung, „Proclamation". ,Ain Puss darauf zu setzen und ain offen B. derohalben zu thun' AUG. 1525/ZFS. 7, 241. ,Wider ains erbern Rats ... offen verkundten und aufgeschlagen Berueff' eb. 1528/28, 58. ,Den B. mit der Bosaunen gethan' 28, 101; vgl. 91. 105. AUGCHR. 4, 195. ,Wenig Tag nach dem Beruoff' AUG CHR. 5, 381; vgl. 382. ,Da haund meine Hern ... ain B. lassen aussgaun' SFISCHER 280. Weitere Stellen s. *berufen A 1 b.* — 3. wie nhd., aber nur im feierl. Stil, nach der Schriftspr. *,'s ist ebbes Args um en B'ruaf'* NEFFL. 90. *,Bet und arbeit, däs ist unser Bruaf'* eb. 300. ,Hab ich mit stehter Trew ... meinen B. verwaltet' WECKH. 1, 387.

**be-rufen**, be-rüfen *-ue-, -üe- (-ie-).* Part. beruft, berüft schw.: öffentlich aus-, aufrufen. Von dieser Grundbed. gehen mehrere speciellere aus. A. transitiv. 1. † mit sachl. Obj. **a.** über etwas laut rufen. Ein Mord, Raub odgl. musste durch lauten Ruf in flagranti angezeigt werden; das galt nach altem Recht als Beweismittel. ,Swaz im der Wolf unde Rouber nimet, belibet er [der Beschädigte] ungevangen und beschriet er si nút und berůffet si nút, er můz ez gelten; hat er aber zwene Man, die daz horten und sahen, unde sagent die, daz er růffte unde nach lief, er belibet ez ane Schaden' SWSP.LDR. 213. ,Hat in an der waren Getat [in ipso facinore] beschrien und berüeft' AUGCHR. 2, 274; vgl. 275. Mit Uebergang in b: ,Er hat sie offenlich berüeft für Mörder, für Pöswicht ...' eb. 2, 296. Vom Feuer: es durch Ruf anzeigen. ,Wo das were, das er [Wächter] innen wurde, das Für uffgienge ... das er das unverzogenlich berůffen und belüten sol mit der Gloggen' RWRB. 123. — Hieher gehört nhd. „berufen" im superstitiösen Sinn, was unserer MA. ganz fehlt und durch *berafflen* und *beschreien* (vgl. oben) ersetzt wird. — **b.** amtl. verkündigen, „ausrufen", „proclamieren", bes. von Befehlen. ,Do berůften die Purger uff den W., wer in gefangen precht, dem wölt man geben 1500 fl.' AUGCHR. 1, 40; vgl. 2, 11. 3, 16. ,Hat man auftrumettet ... und hat man lassen berüefen ... und ... verkünden' eb. 2, 288. ,So wolt ich durch die gantze Stat geren umb b. lassen' eb. 2. 299. Vgl. 3, 351. ,Man berůft do ainen Frid' eb. 3, 179. ,Zů beriefen ain Stilschweygen' HLUTZ/BKR. 633. ,B. laussen durch seinen Herold' eb. 634. ,Man hat sein Gůt offenlich auff dem Marckt berieft und vergandt' AUG CHR. 4, 37. Vgl. 4, 91. 95. 102. 185. 209. 285. ,Offenlich b. und verbietten laussen' eb. 4, 249. ,B. und ausschreien' eb. 4, 281. — In AUGCHR. 1 mehrfach aus AUG. Rechnungen von 1369—1388: so und soviel Bezahlung (s. *Berufgeld*) ,von berufen, daz' = für das Ausrufen von dem und dem: 23. 81. 146. 155. ,Von

dristund ze b.' 154. ,Von zwaien b.' 26. 86, ,von vier b.' 86 sieht wie Plur. von *Beruf* aus, mag aber auch hier stehen. — Auch mit pers. Obj., wenn die Person Gegenstand der Verkündigung ist. ,Also beriefet er trey nach ainandren, den schlug man die Köpf ab' Wsh. XVI/Bkr. 107; „rief aus". ,Da ward der Luther hie offenlich berieft an der Predig... und wer des L. Biechlin hett, der solt sie dem Vicari oder Techant bringen' AugChr. 5, 139. — Ist das zu berufende eine Versammlung, so nähert sich die Bed. der Bed. 2. ,Daz [,Vogtesdinch'] sol man gebieten... unde sol daz b. ein Saelpwaibel in der Stat' AugSt. 134. ,Wie man... ferr und weit Ainen Hof berüffeth' Kaufb. 59. Bes. aber vom „Berufen" eines Concils AugChr. 1, 117. 2, 62. 227. — 2. mit pers. Obj.: einen herbeirufen, kommen lassen; aber nur von solchen, die ein amtl. Recht dazu haben. ,Er liess das [Volk] b.' Steinh. Aes. 63: accito populo. ,Daz Esopus hinzuo ward berüffet' eb.: ut E. coram adduceretur. ,Mit Trummeten, Hörbauken und Hörnern berufen sie die iren zur Kirchen' SFrank. ,Haben wir... inn... darzu berieft und erfordert' Wt. 1514/Sattl. H. 1 B. 162. ,Die beriefet den Adel und ander fur sich' Wsh. XVI/Bkr. 47; vgl. 6. ,Da hat er etlich teutsch Fürsten zů im berieft' AugChr. 4, 134. ,Nach solichem hat der Legat Kai. Mt. zů dem Altar berieft' eb. 4, 139; vgl. 177. 201. 239. Von Heimberufung: ,Ist die Botschafft berieft worden und haimzogen' eb. 4. 119. ,In der 5. Stund ist der Teuffel wider komen und in berieft' eb. 4, 183. — Hieher die zu *Beruf 3* gehörige Bed.: zu einem Amt odgl. *b.* Bes. theologisch. ,Vil sind berůft [Luther ,berufen'], aber wenig ausserwölt' Lotz. 81. ,So man in fragtt, sag er, Gott hett in also beryff[t]' Dreytw. 94 b. ,Wie ihn gantz barmhertzig du Beruffest in dein Reich und Ruh' Weckh. 1, 410. *,D' Schrift sait ausdrukle: Uss Egypta haun ih mein Sohⁿ bruᵉffa'* Sail. 210. — B. refl., *sich b.*, appellieren. ,Als auch wir uns berüefft hendt in den Hof zu Rom von der Urthel des Richters... zue Speier' Holhl. 1285/MHoh. 75. ,Damit sie sich protestiertt und berüefft' Rchr. 126. Hieher nhd. „sich auf einen b.", als jur. t. t. bekannt. — Vgl. *beschreien*. Wegen der Form s. *rüfen*. Das Wort ist der mod. MA. in keiner Bed. populär. Ganz unbekannt sind ihr die Bedd. 1 a b; daher können „*Berufkraut* Erigeron acer" und „*Deutscher Berufswart* Asperugo procumbens" nicht, wie Pritzel-Jessen angibt, schwäb. sein. 2 ist aus der amtl. und kirchl. Sprache bekannt und nötigenfalls verwendet, B nur in der nicht-jurist. nhd. Bed. ebenso. S. a. *beruft*. — Df. 195. Sch.O. 128. Halt. 137. B. 2, 68.

† **Beruf-geld** n.: Bezahlung für das Ausrufen einer amtl. Verkündigung; s. *berufen 1 b*. ,2 *β* d. tzu Berůffgelt, daz niemand gen Nördlingen faren sölte' Aug. 1396/Chr. 1, 106. — Vgl. Swz. 2, 261 *Rufgelt*.

† **be-rufig** Adj.: brüchig. ,Wann ein Pferdt brufige Hüef hat, die im ausfallen' Wt. 1571/Cmf. 6, 154. — Falls nicht verschrieben, zu *Rufe* Borke.

† **be-ruft** Adj.: berühmt, famosus, nhd. „berufen". ,Die Stat, welche vieler Siege b. war gewesen' Fronsp. — Vgl. das Verbum.

† **be-rühlich** Adv.: ruhig. ,So sie... bei denselben iren Güttern berieblich pleiben weren' AugChr. 4, 229. — be-ruhiglich Adv.: dass. ,Bei... allen andern Gnaden, Freihaiten, Gewonhaiten genzlich und beruhigclich beleiben' Zchr. 3, 284.

**Bᵉ-rum** *brǭm* m.: Ruhm, Ruf Ew. Ulm Ws. *Im B.* in gutem Ruf. *In eⁱnᵉᵐ schlechteⁿ B. bringeⁿ*. — Sonst ndd., Df. 196. 508. Wohl erst aus dem Verb zurückgebildet.

**bᵉ-rümeⁿ** ,-üe-', mod. *brę̄əmə* schw.: 1. trans. „rühmen". ,Solichs schreib ich nit darumb, ain Gmaind zů beryemen und zů loben' Lotz. 86. ,Das pest zu thon und bey den Stenden Punds... zu beromen... Solichs zu beromen, zu beschulden und verdienen' Ha. XVI/Gq. 1, 325f. Auch wohl schwächer: angeben, hervorheben. ,Die Zeugen, damit er sein Berühmen zu beweisen vor hat' seine Rechtsbehauptung Pfulld Heil. c. 1480/Fürst.M. 2, 347. ,Etlich Mängel... welche aus berüembten Sazungen... geflossen' eb. 2. 320; kaum = aus zuvor oder angeblich „berühmten". sondern = aus genannten, wie lat. laudatus. Ebenso kann gefasst werden: ,Dweil gedachte... Gaistlichen unnserer christl. Erinnerung mit dem Wort Gottes (damit sy doch irem berümten Ampt nach... streitten sollten) in kainen Weg... begegnen künden' Aug. 1537/Halt. 137, dessen Erkl. „cum ostentatione adsumtus immerito" gewiss zu viel hineinlegt; und: ,Under dem angeregten Schein der berümbten Freyhaiten' eb. — 2. refl., *sich b.* „sich rühmen"; alt und neu. ,Das sich dieselbigen des deutschen Herkomens... bereumen [wohl nur verschrieben für *-ue-*]' Zchr. 3, 523. ,Da hatt sich ain gůtte Diernen beriembt, man hab sie... gepletzt' AugChr. 5, 12; wohl ebenso abgeschwächt wie 1: angegeben. = „rühmen". ,Wöllten sich das gegen iren gn. Herren beremen und ansagen, wie sy... so erlich... gehalten worden weren' Wsh. XVI/Bkr. 71. Gegenstand mit *durᶜʰ* BalOstd. — 3. Part. *berümt* als Adj., wie nhd., famosus. ,Nach aynem berembten Raysigen' Wsh. XVI/Bkr. 24. ,Ain beremter Knecht' eb. 35. ,Ain berempter Kauffmann im gantzen Europa' AugChr. 4, 219. ,Ain berömbter Nigromanta' Zchr. 1, 554. ,Der diser Zeit auf dem Spil sonderlich berombt und erfaren' eb. 1, 406. Mod. ebenso. *Der ist eⁱⁿ bᵉrümter Doctor. Weit und breit b.* „Mit diesem *b.* bringt der Bauer das *brę̄mę̄* = *praemium*, den Preis beim „Kuhfest", zusammen" Buck. — Dem scheinbar umlautslosen ,-o-' fehlt wohl nur die Bezeichnung des Umlauts. — Df. 195.

**bᵉ-rupfeⁿ**, bᵉ-ropfeⁿ schw.: 1. phys.: **a.** Gänse o. ä. Hausvögel *b.* ihnen die Federn ausrupfen, wohl allgem. ,Düe Wachteln... sein beropfft unnd aller bereitt [für die Küche]' Kiechel 391. ,Wer ein Vogel essen wil, der muss in vor beropfen' Wirsung. Von Haaren: ,Etlich beropfen die Augbrawen mit Zenglen' eb. — **b.** von anderem. Eine Wunde *b.* aufkratzen LkAusn. „Wer... ins Bett geht, *berupft* [von dem „Salzstein"] einige... Körnchen weg und geniesst sie" Allg./Reiser 2, 24. — 2. übtr. *einen b.* **a.** tadeln. „zausen", „blossstellen". Mit Zugrundlegung von 1 a: ,Wir wöllen aber den Göckelmann... ferners hören krähen, ihne besser erzausen und beropfen' Heerbrand Abfertigung des evang. Wetterhanen 153. Mod.: *Er lässt niemand uⁿbᵉrupft* Ho. Bi. — **b.** wie nhd. „rupfen": um sein Eigentum bringen; wohl allgem. „Listig oder zudringlich von Jemand Gaben und Geschenke ziehen" Schm. 440. *Unberupft davon kommen* Rb. ,Ist er inen nit vast nutz gewest, sonder [hat] sie an irem Einkommen berupfft' Wt. XVI/Chq. 351. ,Nicht allain unsern Herren, sondern auch uns beropfen' Wirsung. — Wegen der Form s. das Simplex.

Modern ist -o- nur aus LpBaltr. (= 1 a), sonst immer -u- angegeben; vgl. Wagn. Rt. 138. Reiser 2, 691. Ein *„b'röpfen" („An mir kann man sich nicht b.")* = bereichern Schm. 435 muss zu *bekröpfen* gehören. — Df. 193. Schmidt Els. 31.

† **be-rüren** schw.: 1. mit pers. Subj.: *etwas b.* erwähnen. ‚Ihr götliche Ehr Auf meinen Saitten zu b.' Weckh. 1, 129. Mehrfach ‚berürt' supra dictus, ‚berürtermassen' ut supra dixi. — 2. mit sachl. Subj. **a.** *etwas b.* „betreffen". ‚Die Religion . . . beriern' GammVer. 1542/Fürst.M. 1, 313. ‚Das ein Ewigkeit berüeret' 1564/eb. 2, 74. Syn. *anrüren 2.* — **b.** *einen b.* bewegen, „rühren". ‚Weil in Euch ich die Schönheit so gross ... befind, dass sie mich so berühret, Dass ich gestehen muss, dass Euch das Pfand angebühret' Weckh. 2, 361. — Die phys. Bed. finde ich nur in der Glosse *‚beriert* tactus' Aug. 1512/Df. 196. Sie fehlt uns jetzt, wie das Wort überh., vollständig; dafür *anregen.*

† **be-rürlich** Adj.: was berührt. ‚Der ander [Grad der rechten Demut] ist das selbe also enpfinden und meinen von Herzen begirlich, das ist innerlich berüerlich' HvNdl. 68, 9.

* **b^e-rüssle^n** *briəslə* schw.: „launenhaft zanken, sich unzufrieden äussern Allg."/Reiser 2, 690. „Einem verweisend in die Rede fallen RwSchwenn."

† **be-rüsten** schw.: ausrüsten. ‚Das mein . . . Schwester ... von derselben Federwaut geben sul ... den Dürftigen ... und sol die erlich b. und beraitten mit aller Zugehörunge' Aug. 1363/Ub. 2, 115.

*F* **Ber-wage^n** *bę̄rwǭxə* m.: Wagen mit Trauben („Beeren") Mg./Oab. 157.

† **Berwart** m.: rauher, zottiger Stoff aus Schafwolle. ‚Von ainem grössen Werk, daz nach B. gespunnen ist, sol man 14 Sch. H. ze Lôn geben' Rw. 1408/Gq. 3, 296. ‚Ze walcken ze Lone ... von ainem lembrin Tůch oder alten B. dritthalben Sch. H.' eb. 1418/eb. 3, 358. — Swz. 4, 1636. Lex. 1, 200. Sicher zu lat. *vervex, berbex;* aber ‚Berlinmantel' gehört nicht hieher, sondern zu *Perle* oder *perlen.*

Berwolf s. *Werwolf.*

† **be-sachen** schw.: besorgen, verwalten. ‚Wol besachet und besorgt' Ulm 1397/Schm. 444; eb. Ulm Söfl. 1359. ‚Also ward ... gemacht Die Stat, aun Mur, sust wol besacht mit einem Tüll und gůten Graben' AugChr. 1, 347. Refl. *sich b.* sich versehen. ‚Wa er [Schneider] Mentell und Rök sol machen, Da tuot er sich wol b.' Tnetz 10486. — B. 2, 211. Schmidt Els. 31.

**b^e-sacke^n** schw.: 1. in den Sack schieben WaiHoh. Ws. — 2. ‚sich b.' sich bereichern Chf. 158, 62. Bürst. 188. — Vgl. *besäcklen, besappen.* B. 2, 221.

**be-säcklen** -*ę̄*- schw.: 1. † in den Säckel, Beutel tun. ‚Die das Kauffgelt empfangen und beseckelt haben' Wt. 1520/Sattl. H. 2 B. 162. — 2. *F „b'seckeln* die Taschen leeren" WFr. 6, 418. — Vgl. *besacken.* Stiel. 1660 *„sich b.* rebus suis consulere".

**b^e-säe^n** schw.: 1. den Acker odgl. *b.*, wie nhd. ‚Mit ein Gurtt umbgürtt und einem weissen groben Tůch umbgeben, als wie bey uns einer sein Ackher beseht' Krafft 95. ‚Krut besehen [= ?]' Es. XVI/Zorh. 2, 190; eb. 192 die nicht sicher lesbare Stelle ‚Ain Ryss [oryza] beset mit rotem Zucker'. Wohl †. — 2. den Teig *b.*, mit Mehl bestreuen, ehe er in den Backofen getan wird RdDieth. Den Backkorb *b.*, ehe der Teig hinein kommt BalOstd.

* **B^e-säet** *psę̄ət* f.: Kleie LkSeibr.

† **Be-sage** f.: Aussage, Wortlaut. Nur in der Wendung ‚nach B.' oder bloss ‚B.' mit Genet., „laut". ‚Nach Besage göttlicher und menschlicher Schriften' Birl.Rw. 42. ‚Alles nach Besag desselben Gültbrieffs' NaEg. 1609 (hs.). ‚Treuga Dei, besag deren man . . .' Hess/Chf. 278 a, 370. — Ebenso Mel. Df. 196. Schmidt Els. 32.

† **be-sagen** schw.: *eines Dinges b.* beschuldigen. ‚Welcher Diebstals besagt wird' SFrank. — Df. 196. Halt. 138. B. 2, 234.

† **be-sainen** schw.: ‚Hete ouch ain Keller frembe Güeter in Kelnhofs Buwen, die mag er noch b.' Lind Weil. 1532/Wsth. 6, 304f. — Nach mhd. *seine* „langsam"; offenbar = hinter den andern zurückstellen.

**b^e-säme^n** -*ę̄*- schw.: 1. trans., „besamen". **a.** ansäen, *besäen.* ‚Soll keiner die gemaine Weg umbzackhern oder besemen' MrbWinz. 1593/R. 500. — **b.** † ein Weib *b.*, befruchten. ‚So si etwan zůsammen kommen und er die Frawen besampt' SFrank. Hieher: ‚Durch welches das Willtbreth biss anhero sovil besömet unnd gewachsen' Wt. 1583/R. 2, 176. — 2. refl., *sich b.*, vom Feld: reichen Ertrag geben EwWöss., aber gewiss verbr. — 1 a wohl †. B. 2, 278.

† **be-sammlen**, älter be-samm(en)en schw.: 1. versammeln. ‚Darumbe der Rate besamelt wirt' Es. 1299/Gq. 4, 137. ‚In besampnotem Rate' AugSt. 298. ‚Ain ... wolbesambneter Raute' eb. 303. ‚Mit besamenter Hant und mit gutem Rat' wohlbedacht, in aller Form Hohenl. 1321/Ub. 2, 123. Vom Zusammenbringen eines Heeres. ‚Des besamnet sich der von Wt. gar haimlich und verporgen' AugChr. 1, 86f. — 2. Part. ‚besament' als Adj. oder Adv.: beisammen, ungetrennt. ‚Die vorgenannt Grafschaft ... deheinen Manne ... nicht eingeben ... noch die b. oder besunder ... nicht verkummern, verkoufen noch verseczen' Wt. 1361/R. 1, 469. — Besammlungs-tag m.: Versammlungstag. ‚Ist ain gemainer Besambungstag ... fürgenomen ... Zu den gemelten Besambnungstag' Aug. 1496/Klüpf. 1, 196. — (Halt. 138.) Schmidt Els. 32.

**Be-sang** n.: *das B. machen* Lieder des Todes vor dem Delinquenten singen Pflug 1, 10. — S. *besingen, Besingnis.*

† **be-sappen**, be-sapplen schw.: refl. *sich b.* sich bereichern. ‚Die ietzund das Land innhabend, solltend wol gut Sach hon und sich frylich waidlich bsappen' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 54. ‚Kuntten reich werden und sich besappen, Vihl Gelt und Guth damahl verschnappen' XVII/Chf. 73, 194. ‚Biss dem Landsherren sein Wollust wirt aussgericht und die Räth sich besappeln, dieweil bleibt kein Gelt im Land bei den Underthonen' SFrank. — Viell. aus *besacken.*

† **Be-säss**, Be-sess n.? f.?: 1. Besitz, im jurist. Sinn des Innehabens. ‚Dann solich Innhaben, Gewer oder Besess wäre nit beschehen rechtlich' Wt. 1470/R. 567. ‚Wir und unnser Vordern ... je und ye in Besäss und Gebruch gewesen sind ... vor der selben Zitt wir ... in růwiger Besäss söllichs Bruchs der selben nidern Gericht je und ye gewesen syen' Pfulld Heil. 1483/Fürst. 7, 156. ‚Dem Koufer oder Pfandherrn weder Besäss noch Aygentumb geben' Hz. 1512/MfHz. 21, 130. Auch bei Reuchl. — 2. Belagerung; vgl. *Gesäss.* ‚Daz man in dirre Zite ... Geliger oder Besezzes vor einer Stat, Vesten oder Slozz . . . han müste' 1382/Sattl. Gr. 1 B. 190. ‚Alz lang daz Leger und Besess werot' TuKarpf. 1410/Mz. 1, 444. ‚Das man zů Velde ligen und Besess haben wúrde' Rw.

1452/GQ. 3, 513. — Vgl. die versch. Bedd. von *besitzen*. Für eine weitere Bed. „Miswachs", offenbar zu *b.* = „sitzen bleiben", nicht wachsen, s. eine Stelle unter *Beisäss*. Das Genus ist oben einmal f., sonst wohl (m. oder) n.; unsere Stellen lehren darüber nichts. Mhd. *besëȥ*, *bisëȥ*, Lex. 1, 214. Nachtr. 69; daneben aber *gesæȥe*, was leicht ein *be-* neben sich gehabt haben kann. Es mögen versch. Bildungen und Genera existiert haben. Vgl. *besesslich*. — Df. 206. Sch.O. 134. Halt. 144. B. 2, 332. 346f. Schmidt Els. 34.

· besatzt, Besatzung s. *besetzt*, *Besetzung*.

**be-sauen** schw.: beschmutzen Aug. 55. — Mir ist *versauen* geläufig.

**bᵉ-saufeⁿ** — Form s. *saufen* — st.: 1. *sich b.* sich betrinken; in der HalbMA. allgem., eig. mundartlich kaum. — 2. Part. bᵉsoffeⁿ als Adj.: betrunken; der gew. Ausdruck dafür. Syn. *rauschig* u. a., auch *gesoffen*. *B. wie eⁱⁿ Butt* Es. — S. a. *ausstellen 2*, *ausweichen 1*. — Für 2 ist aus Ew. *bᵉsuffeⁿ* angeg.; aber Schmidt Ries 56: „von den Doppelformen *bsufə* × *bsofə* ist *bsofə* schwäb., *bsufə* bair."

† **be-schaben**: abschaben. Nur bezeugt in dem st. Part. *b.* = *abgeschaben*. ‚*B.* pertusus' Aug. 1512/Df. 197. ‚War von bist du [Hund] also umb dynen Hals b. und gefrettet?' Steinh. Aes. 162. ‚Ain b-er Belz' Zchr. 2, 301. ‚Einer alten b-en Tafel' Woll. 1597/Chf. 217, 499. — Schmidt Els. 32.

† **Be-schächtung** f.: Ausrüstung mit Schächten. ‚Zur B. des Lechs' Aug. 1699/Aug. 55. — Schriftspr.; rein dial. müsste es *-ft-*, nicht *-cht-*, heissen.

**bᵉ-schädigeⁿ** *-ę̄-*, BalOstd. *-ē-* schw.: wie nhd. ‚*Neᵃmmat au Belzhänscha mit, dass koiner b'schädigat weᵃr*' Sail. 150. Alt: ‚auf einen beschadigen' gegen ihn ausziehen. ‚Wer uf den von Friberg b. well, daz er her kom' AugChr. 1, 26. — Df. 197.

**bᵉ-schaffeⁿ** st.: 1. † erschaffen. ‚Also habent mich die Gött b.' Steinh. Aes. 190. ‚Der du mit deinem Wort die Himmel und all ihr Heer b. hast' SFrank. ‚Das ein Gott sei, der b. hab Himmel und Erden' eb. ‚Es ist auf diser Welte nichts überflüssiges b.' Wirsung. S. *Beschaffer*; Mel. hat ‚Beschaffung'. — 2. Part. **a.** so und so *b.*, wie nhd.; vgl. *Beschaffenheit*. — **b.** † vom Schicksal bestimmt. Sprichwort: ‚Beschaffen Glück ist unversaumpt' bei Agricola und SFrank; gereimt ‚B. ist unverschlaffen' JWeidner XVII/Al. 4, 33. ‚Ist aim ain Gluck b. Von ainer rainen Frucht' Zchr. 4, 321. — 2a und b aus 1; vgl. den ausgedehnteren bair.-österr. Gebrauch von *schaffen* = befehlen, bestellen. 2a ist dial. bekannt, aber doch mehr aus der Geschäftssprache. Die nhd. Bed. „herbeischaffen" fehlt uns. — Df. 197. 504. B. 2, 382. Schmidt Els. 32.

**Bᵉ-schaffeⁿheit** f.: wie nhd. ‚Dann jetzundt es zu unser Zeitt Mit selbem hatt ein Bsch.' Fiz. 126. *Naᶜʰ B'sch. der Sachᵉ* aus dem alten Amtsstil bekannt; synon. *n. Gᵉstalt d. S.* — Df. 197.

† **Be-schaffer** m.: Schöpfer, zu *beschaffen 1*. ‚Der Bschaffer schaffe dich in ein gůts Jar' SFrank.

† **Be-schäft** n.: = *Geschäft*. ‚Ir Her[r] were mit Beschefften beladen' Tü. 1519/Roth Beitr. 22. — Lebt in *beschäftigen*, *-ung* fort, welche aus der Gebildetensprache auch in den Volksmund gekommen sind.

**Bᵉ-schäl** *-ę̄-* n.: Güllenloch LkAusn. — Nach neuester Angabe vielmehr *Geschäl*, s. d.

**be-schalen**, be-schälen schw.: ein Messer *b.*, mit der *Schale* versehen. ‚Das kain Maister kain Beimesserclingen ussberaitten noch beschalen sol' Ulm 1493/Vjh. 7, 275; nachher ‚beschälen'. ‚Hirschfänger ... mit Hirschhorn beschålet' Wt. 1683/R. 13, 589.

**bᵉ-schäleⁿ** *-eə-* RavBaienf., *-ę̄-* BalOstd. schw.: vom Hengst, die Stute bespringen; Syn. *belegen*. — B schäler m.: Zuchthengst. ‚Ainen pommerischen Stallon oder Bescheller' Hainh./Zfs. 8, 53. ‚Dieweil ... der Pfarrherr kein Bescheler noch Pfarren [Farren] hölt' Aul. Noch jetzt allgem. amtl. Bezeichnung. — Zu mhd. *schele* equus admissarius. B. 2, 395.

† **be-schalken**, be-schälken schw.: zum *Schalk* machen. 1. beschimpfen, beleidigen. ‚Ir sond och all Frowan beschalken tuon, Land in nit weder Frid noch Suon' Tnetz 13485. ‚Wer den andern vor Gricht ... beschalkat mit Scheltworten, ist die Pen 1 ℔ ₰' Ueb. XV/Fürst. 6, 391. ‚Wer dem andern Nachts in sin Hus lofft oder in heruss vordert, ald sunst Nachts beschelkt und Uffrůr machty, ist die Pen 10 ℔ ₰' eb. — 2. betrügen. ‚Wann man ein Gauch sein Aey myst [? nimmt?] und legtt [es] under ein Falckenn. So last es sich nitt beschalckenn; Kompt er in sein altt Nest und wëst [wächst] im sein Gefider, So schreit er Gukguk wider' Dreytw. 29. — Beide Bedd. sind kaum scharf zu trennen. Sch.O. 129. B. 2, 411. Stald. 2, 307. Schmidt Els. 32.

**bᵉ-schämeⁿ** *-ę̄-* schw.: refl., *sich b.*, auch ‚beschamen', eines Dinges: sich daran schämen. ‚Wer sich mein beschämt auff Erden' usw., citiert AugChr. 5, 148. ‚Sich der Schwacheit in seim Gott beschemen' SFrank. ‚Des den[n] der bes Geist sich nitt beschemptt, dise Welltt noch zu versuchen' Dreytw. 111. ‚Dann gewarneter Sach sich niemands [Nom.] b. soll' Fronsp. ‚Bschamt sich des nit ein groser Herr' Fiz. 142. Mod.: ‚*So viel ih g'hairt hanⁿ. will se dui Nachtwächtere am Wäscha b'schäma*. Neffl. 401. — Df. 197. (Sch.O. 129.) Schmidt Els. 32.

* **bᵉ-schändeⁿ** schw.: beschädigen, leichte Quetschwunden zufügen RwSchwenn. — Df. 197.

*F* **be-schandleⁿ** schw.: durch Wort und Tat beschimpfen Ha./Schm. 452.

† **be-schanzen** schw.: mit Schanzen umstellen. ‚So man etwa für Städt, Schlösser und Festi rücket und die b. oder beschiessen müste' Fronsp. ‚An welchem Ort mans b., beschiessen und das Geschütz hin stellen solle' eb.

† **be-schatzen**, be-schätzen schw.: *einen b.* ihm eine (mit „um" eingeführte) Geldsumme auferlegen als Lösegeld, Strafe odgl. ‚Swelhiu Dorfer auch niht bedinget sint, die sol niemen bedingen noch beschatzen' Aug. 1319/Ub. 1, 214. ‚Ir arm Lüt clagen und schrigen, Si beschätzends als gar Und laibend [lassen] in weder Hutt noch Har' Tnetz 13285. ‚Vieng sy, erschlug sy, er beschatz[t] sy' AugChr. 1, 217. ‚Beschatzt Keyser Karel die Reichstöt umb gross Gůt' eb. 1, 224. ‚Beschatzt die Stat Augspurg umb 37000 fl.' eb. 1, 311. ‚Der hett ain beschätzt umb 40 fl. in aim Wirtzhauss, das er im sein ledige Tochter beschlaffen hett' eb. 1, 327. ‚Fiengen alle ire Juden und legten sie in Fanknus und beschatzten sie umb 10000 fl.' eb. 2, 13. ‚Handlet man sie übel mit Prennen, Schlahen und Beschätzen' eb. 2, 30. ‚Ier armen Leit wollte zwingen und beschetzen an [ohne] Recht' eb. 4, 419. ‚Wan man sie [Bauern] schon 2 oder 3 mall beschetzt hett. so schlůg man iren vil die Köpf ab' eb. 5, 227, vgl. 239. S. a. 1. 68. 94. 228. 312. 2, 7. 13. 252.

292. 301. 343. 4, 432. 5, 226f. BKR. 14. 104. 253. Auch bei SFRANK. — Vgl. nhd. „brandschatzen". DF. 197. SCH.O. 129. B. 2, 491. „Beschezzerin" AUG. 55 ist *Beschliesserin* zu lesen.

† **Be-schatzung** f.: Contribution. ‚Mit Brand, Raub und mit B. der Unsern' AUG. 1361/UB. 2, 105. ‚Mit Raub, mit Mort, mit Brand, mit Vancknüzz, mit Ufhabung, mit B.' AUGST. 253. ‚Die von Augspurg muesten geben 37000 fl. Die gross unpillich B. was vormals nie ... widerfaren' AUGCHR. 2, 7. — S. zu *beschatzen*.

**B^e-schau** f. (s. u.): das *Beschauen*. Spec. 1. wie *(Ge-)Schau*, amtl. Prüfung einer Gewerbsarbeit. ‚Zum Beschauw nit tüchtig' LP. 1668/CJQ. 144 (m.? n.? Schreibfehler?). — 2. Brautschau, verbr., s. *beschauen*. *'s geht auf B.* auf Werbung FRK./HALM 63. *‚Ma' macht aus, dass ma' glei am Aftermeteg uf d' B'schau komm'* WEITBR. 3, 278. Syn. *Beschauet(e)*, *-ung*. S. a. *besehen*. — DF. 198. B. 2, 350.

**b^e-schaue^n** *-ao-, -au-, -əu-, -ǭ-; -aob-, -aub-* usw., s. zu *schauen* schw.: = *besehen;* insbes. auch, wie dieses, von der Besichtigung des künftigen Ehegatten und seiner Verhältnisse. Bezeugt bes. aus OB RW. SP. TU. OSCHW. — DF. 198. SEIL. 44. (SCHMIDT Els. 32.)

**b^e-schaueren** *-au-* schw.: „beschützen. Dem Weinstock die Beschauerung, das Laub, nehmen OE Pfed." Eigentümlich: ‚Die Urtal ward gesprochen uss Mit hoher Wisshait oun Beschurn' HVSACHS. 89; ‚In hohen Zugen oun B.' eb. 196; beidemal reimt ‚Geburn', der Hg. erkl. „ohne sich ängstlich zu verwahren", ein befriedigender Sinn ist aber nicht zu erreichen. — DF. 198. SCH.O. 129. B. 2, 450. Dem Schwäb. fehlt *Schauer* = Schutz; vgl. *Scheuer*.

**B^e-schauet(e)** f. (s. u.): Beschauung. ‚So diser hat an End Fröud Iemer vor Gottes Beschöuwd [„Angesicht"]' TNETZ 5781. ‚Vor dem Anblikke gôttelicher Beschowede' RW. 1387/GQ. 3, 212. — Mod. = *Beschau 2*, Brautschau BALHES. „Bei Gelegenheit des [?] *B'schauet*" BAAR/RRHAL. 394. *„Uff Bschaobede"* ALSPR. 141. — B. 2, 350.

† **Beschau-meister** m.: der Handwerksmeister, der die *Beschau (1)* zu führen, die Meisterstücke zu prüfen usw. hatte LP. 1668/CJQ. 144. — SWZ. 4, 528 *(G-)schaumeister*.

**B^e-schauung** *-ə̄y* f.: = *Beschau* OB. RW. SP. TU. — DF. 198. (SCHMIDT Els. 32.)

† **be-schehen**, be-schechen st.: = *geschehen*. Bei uns bis ins XVII. neben *ge-* und ohne Unterscheidung davon. ‚Diz beschach ... an S. Vites Abende' ULMASS. 1294/UB. 1, 211. ‚Ist daz bishehen mit solchem Gidinge' ULM 1296/eb. 1, 228. ‚Swenne daz ubersehen wurde und niht besaehe' eb. 1308/1, 296. ‚Und uns ouch weger ist, diser Kôft sie beschechen danne vermitten' RB. 1338/MHOH. 331. ‚Daz nach dez Sag beschâche, swaz recht waere' AUG. 1339/UB. 1, 346; vgl. 2, 227 (1386). AUGST. 257 (1385). Oft XV. XVI. *‚Beschaj* factum est' AUG. nach 1446/HAUSL. 2, 341. AUGCHR. 1, 21f. 24f. 55. 123f. 163. 2, 42. 64. 66. 70. 5, 96. STEINH. KLÜPF. 1, 545. LOTZ. 59; SFRANK und sonst. Noch bei FIZ. 118: ‚Die Schlacht ..., So bschehen sey'. ‚Wenn des Not beschicht' AUGCHR. 2, 146. ‚Also beschachen 256 Schütz [Schüsse] in das Schlos' eb. 5, 5. ‚Da beschach grosser Schad' eb. 5, 43; in ders. Verb. ‚geschechen' 1, 33. — Ahd. bei dem benachbarten Notker, GRAFF 6, 415; mhd. verbreiteter, doch immer ist *ge-* häufiger. — DF. 198. B. 2, 388.

† **be-scheiben** *-əi-* st.: 1. „verwenden". ‚Das ... unseri [Werke] ... ze ewigem Nutzze ... aller Gelôbigen Selen Hailes willen beschiben und bewendet werden' RW. 1387/GQ. 3, 212. ‚128 fl., die ich ôch in min ... Nutz ... beschiben und bewendt han' MESSK. 1442/AL. 15, 86. — 2. Part.: „gewandt", versutus. ‚Si sind also beschiben, Das si aim tuond die Schinbain riben Und macht im slecht Spil krum' TNETZ 3558. — Beidemale dass. Bild, zu *Scheibe, scheiben*. B. 2, 356.

**B^e-scheid** ö. *-ϱe-*, w. *-ϱə-*, nw. *-ae-*, frk. *-ā-*, älter ‚-ai-' m.: 1. local. Ein Bauwerk bei Ulm, welches den Fluss Blau in zwei Arme, die grosse und kleine Bl. teilt SCHM. 456. OAB. 1, 241. 1634 ist die Rede von ‚dem obern B.'/MILLER Wasserwerke 73. — Auch ein Raum in UEBSAL. muss so geheissen haben: ‚Dass also ... Wagnerhauss, Bschaidt, Scheyren, Schöpf ... in summa alle Oerter kroget voll [mit Bauern] gelegen' BÜRST. 99; aber was soll das sein? Viell. (AL. 4, 241. 7, 191) der Ort, wo *B. (2)* gegeben wird? Vgl. ‚auf den B. gehen' zu einem Rendezvous SFRANK. ‚Welcher Mayer in den Than ainen Ungehöw usserhalb des B-s thuet' AUL. 1510; eher zu 2. — 2. zu *bescheiden 2. 3:* Anordnung, Befehl. ‚Wiewol sy B. hetten, zu dem Bunt und Haufen [zu] reyten' WSH. XVI/BKR. 70. Spec. eine Anordnung, die als Entscheidung erwartet wird. ‚Auf des Haubtmans J. Beschait gewartet' FÜSS. XVI/BKR. 456; vgl. 460. 465. 599. Auskunft: ‚Haben ... dem allen B. ires Verlusts ... fürgelegt' AUGCHR. 3, 417. ‚Also sach er 8 raisige Pfärd, da schickt er 1 Knecht zû in, dass er B. von in nem' eb. 5, 230: sich erkundige, was sie wollen. ‚Ihren Liebhabern abschlegigen B. gegeben' WIRSUNG. Hieher wohl auch die GR. 1, 1552 zu einer Bed. „Verstand" (s. *Bescheidenheit*) gezogenen Stellen: ‚Der mit verständigem B. Nichts, dan was billich, will versprechen' WECKH. 2, 31. ‚Weil uns kein Mensch mehr mit tröstlichem B. Kan ... des Layds und Ellends fürbringen' eb. 1, 352. — So auch mod. *Nix ist au^ch e^in B.* „keine Antwort ist auch eine" MG./VJH. 12, 71. *B. geben* allgem. *Ma^n hat mir kurze^n B. g^egeb^e^n. I^ch hau^n gute^n B. g^ekriegt* u. ä.; wie nhd. — Andere Nüancen sind †. ‚Machten den B. [Abmachung], auf morgen wider zuesamen zue komen' WALDB. XVI/BKR. 548. Gesetzliche, gehörige Art: ‚In dem Werd und B.' AUL. 1532. ‚Mit B(e)schaid', ‚mit gutem B.' wie sichs gehört, mhd. *ze rehter mâze* FIZ. 59. 83. — Hieher auch: *B. tu^n* das von einem andern zur Begrüssung dargebotene Glas annehmen und daraus trinken; die Formel, mit der es angeboten wird, heisst *Tu (mir) B.* oder *I^ch bring^e dir's*. Vgl. JOURN. 1786, 10, 326. FULDA 436. UKBL. 2, 84. Vgl. *Bescheidessen*. DF. 199. SCH.O. 129. HALT. 139. B. 2, 371. TOBL. 82. SEIL. 44. AUG. 55. SCHM. 456. NEFFL. 427.

† **be-scheid** Adj.: verständig, klug. ‚Darneben aber war er nit sonders beschaidt, sonder ain lauters Kündt ... glaubts alles' ZCHR. 1, 492. ‚Ain bescheider, listiger und geschwinder Herr' eb. 2, 366; vgl. *bescheiden*. ‚Ein witzigs und bescheids Bueble' eb. 2, 586. — Auch bei ABR.ASCLARA. Es scheinen 2 Formen, mit altem *-ei-* und *-î-*, vermengt, deren erste aus *bescheiden (3 b)* gekürzt, bzw. falscher Nom. zu ‚bescheiden' = *-enen* sein könnte, deren 2. aber = *geschîde* „gescheid" ist. — DF. 199. SCH.O. 129. B. 2, 373. SCHMIDT Els. 32.

**b^e-scheiden** *-ϱe-, -ϱə-, -ae-, -ā-*, älter ‚-ai-'; Praet.

‚beschied‘ (Bkr. 582 falsch ‚beschaidete‘); Part. älter ‚-ei-‘, ‚-ai-‘, schon früh aber, wie jetzt, *-ī-*: 1. † mit sachl. Obj.: festsetzen, bestimmen. ‚Beschieden in [ihnen] ainen Tag gen Ulm‘ AugChr. 1, 72. ‚Uf einen bescheidenen Tac‘ SwSp.Lehenr. 145; vgl. *bescheidenlich*. ‚Sie sien benennet, bescheiden oder nit‘ 1359/ Zorh. 8, 330. ‚Als davor b. ist‘ AugSt. 61. ‚Als hie vor b. ist‘ Ulm 1313/Ub. 1, 319f. ‚In aller der Weis, als mit Wortten davor benennet und b. ist‘ AugChr. 1, 136. — Subst. Inf. = *Bescheid*, Bestimmung. ‚Ze Soldnern . . . bestet mit dem B., daz man einem . . . geben sol . . .‘ eb. 1, 153. — 2. mit pers. Obj.: *einen b.*, anweisen, instruieren. ‚Als sy och durch ainen Raut dartzu gesetzzt und beschayden waurn‘ AugChr. 1, 321. ‚Dem Bischoff . . . volgen, was er uns [Ac.? Dat.?] b. möcht‘ eb. 2, 210. Wohin kommen lassen, bestellen. Bkr. 456. 539. 548. 601. ‚Syen also gehorsamlich, wie sie beschiden, erschinen‘ Rchr. 5. ‚Dahin mit höchsten Frewden Von seiner Cloris er zu kommen war beschaiden‘ Weckh. 2, 377. ‚*Bis u$^e$s der Pfarrer* [vor sich] *b'schieda hoot*‘ Neffl. 301. — 3. Part. *bescheiden* als Adj. = mlat. discretus. **a.** † unterschieden, bestimmt. ‚Vindet man drey beschaiden Zuchten der unedeln Falcken‘ Myns. 6. ‚Als hie vor mit bescheidnan Worten benenet ist‘ 1299/ UlmUb. 1, 259. — **b.** † sachkundig, verständig. ‚Mit ainem siner Mitbrůder, der vernu[n]ftig und b. sig‘ Hech. 1294/MfHz. 20, 125. ‚Das die [Richter] einen bescheiden Schreiber haben bey inen sitzen‘ Wt. 1557/ R. 4, 139. ‚Wiewol er sonst fur ain b-nen, listigen und geschwinden Graven . . ist geachtet worden‘ Zchr. 2, 150. Vgl. *bescheid*. — **c.** † stehendes Attribut der Geschäftssprache für einen, der „weder Freiherr noch Ritter, aber kein ganz gemeiner Mann“ (B. 2, 371) ist, etwa unser „Wohlgeboren“; „hoc epitheton magistratui civitatum imp. olim dabatur“ Sch.O. 130, „titulus honestissimus senatorum, judicum ac scabinorum“ Halt. 140, nach mlat. vir discretus. ‚Die b. Liůte Her Hartmann . . . und Her . . .‘ Aug. 1298/Ub. 1, 129. ‚Dem b. Manne L. W.‘ eb. 1318/1, 212. ‚Dem b-en Kneht E. v. T.‘ LnWeildSt. 1314/R. 189. ‚Dem b. Juden Fiflin‘ Ulm 1366/Ub. 2, 632; 1378/2, 872. 881. ‚Die ernhafften b. unnsere liebe getrewe Burgermaister, Rath und gantze Gemaindt unsserer Statt Mösskirch‘ 1595/Al. 15, 86. — Zu Grund liegt der in 3a noch deutl. Begr. „unter-, ausscheiden“. Die nhd. Bed. modestus, die erst vom XVIII. an aufkommt, fehlt uns und ist mod. nur aus der Gebildetenspr. bekannt, meist mit vollem *be-*. — Df. 198f. Sch.O. 130. H. 139f. B. 2, 871. Schmidt Els. 32.

† **Be-scheidenheit** *-ai-* f.: 1. Verstand, Einsicht. ‚Daz si [Witwe] in den Witzen niht waere noh in der B., davon si unde iriu Chint verderben mohten‘ AugSt. 144. ‚Wehren wür selber der B. [so gescheid] gewesen‘ Kiechel 210. ‚Der Stadt Ehr und Nutz nach ihrer B. zu besorgen‘ Rav. 1380 (hs.). ‚Nach B. urteilen‘ Messk./Al. 15, 86. ‚Zu B. eines stehen‘ in sein Ermessen gestellt sein. ‚Da sol ez hintz der Korherren und hintz der Burger . . . B. stan, waz Hilfe si uns dahin wellen tůn‘ Aug. 1308/Ub. 1, 170. ‚Daz sol hintz Ulmer B. stan‘ 1308/UlmUb. 1, 295. ‚So stat es zu B. eins Pfarrers‘ Eh. XVI/Vjh. 10, 195. — 2. gute Art, richtiges Mass, Angemessenheit. ‚Taet ez daruber ieman an [ohne] die B., als davor geschriben ist‘ AugSt. 41. ‚Wider Reht und B.‘ Aug. 1371/Ub. 2, 165. ‚Mit gůtter B. handlen‘ AugChr. 3, 433. ‚Domit Tags und Nachts B. gehallten und nichts gefarlichs furgenomen werde‘ eb. 3, 409. ‚Domit B. und Zucht gehallten werde‘ eb. 3, 406. 411. ‚Das wyr Macht haben yn offennlichen Sünden [zu] urtailen; aber mit B.: nit ainenn gleych verurtaylen . . . sunder in ermanen‘ Lotz. 72. ‚Zugnus und Kundtschafft ordenlich verhören und in sollicher . . . Verhör der Zuigen die B. hallten, damit die Personen . . . die Warheit . . . anzögen‘ TüUrk. 158 (1533). ‚So sie ainen der Universitet Verwanten by nächtlicher Weil zu der verpotten Zeit . . . betretten, das sie denselbigen (sover es sein mag mit B.) unverletzt innamen ains Rectors annemen‘ eb. 159. ‚Dass die zwen Alter [Altäre] . . . mit bester B. abgebrochen . . . werden‘ PfulldBett. 1559/ Fürst.M. 1, 599. Hieher auch: ‚Daz yn Mynne oder B. oder ein Recht widerfure‘ Ulm 1386/Df. 199. ‚Ersam B. halten‘; ‚Annderst dann menschlich B. zimbt‘ Messk./Al. 15, 86. — 3. insofern die richtige Art und Weise im Context selbst näher angegeben ist, gelangt ‚mit der B.‘ zu der Bed. „mit der Massgabe“, „unter der Bedingung“. ‚Das man den clainen Raut . . . alliu Jar verkern [neu bilden] . . . sol . . . mit der B. und in dem Rehten, als hernach geschriben staut, also mitt dem Geding, das . . .‘ Aug. 1340/Chr. 1, 130. ‚Mit der B.‘ [‚dass‘ o. ä.] Aug. 1374/Ub. 2, 186. Ulm 1377/Ub. 2, 849. AugChr. 2, 134f. 215. 226. 3, 337. HlbBöck. XVI/Wjb. 1899, 1, 56. PfulldHeil. XVI/Fürst.M. 2, 13. Hz. 1599/MfHz. 16, 62. ‚Mit der Condition und B.‘ Fronsp. ‚Also und in söllicher B.‘ Aug. 1398/Chr. 1, 163. — 4. ausreichende Menge. ‚Wie vil der Krautwürm wasen . . ., dannocht was ain B. Kraut und was nit zu teur‘ AugChr. 2, 182. — Nicht sicher: ‚Sie fünden bei mir vül andere B. alss bei H.‘ Hainh. 1610/Qs. 6, 71; kann = Sachkenntnis (1) oder = Anstand, mässige Forderung (2) sein. Die Bedd. sind nicht stets ganz bestimmt zu trennen; wie *B.* dem mlat. discretio entspricht und in der Geschäftsspr. öfters Uebers. dess. sein mag, so könnte an manchen Stellen unter 1 und 2 noch jetzt „Discretion“ gesetzt werden. Vgl. die meist gleiche Bed.-Entw. von *Bescheid, bescheiden*. — Df. 199. 504. Sch.O. 130. Halt. 141. B. 2, 371. Schmidt Els. 32.

**b$^e$-scheidenlich** *-ai-* (Adj.) Adv., be-scheidenlichen Adv.: = *bescheiden, mit Bescheid*, in rechter Art und rechtem Mass. ‚Dem Pabest ist gesetzet, in b-er [bestimmter] Zit ze rihten‘ SwSp.Ldr. Vorr., nach SachsSp. 1, 1 ‚zu bescheidener Zit‘; s. *bescheiden 1*. ‚Er sol auch behůten, swa er uber Brugge tribet, daz er also b-en tribe unde als gewaerlichen, daz iemen kain Schade devon geschæhe‘ AugSt. 35. ‚Daz man ir [Witwe] ir rehten Notdurft davon gaebe als b-en, daz diu Chint davon iht verdaerben‘ eb. 144. ‚Von dem Wäschen so fallent die Haur ussainander und sicht man danne b. die Höche von dem Uebergpain‘ Myns. 83: deutlich. ‚Obe das etwas b-s gestaun [eine angemessene, nicht zu grosse Summe kosten] würde, dar wölten wir auch nit vone vallen‘ AugChr. 2, 352. ‚Tuo darnach ain guoten Löffel voll Honig daran b.‘ XV./Münch. SB. 1865, 193. „Sich ‚etwas b-er dann bisheer geschehen‘ verhalten“ CvWt. 3, 386: passender. ‚Damit . . . der beschwerlich Ueberlast der Reuter und des Fuessvolks durch ain b-en Abzug abgestelt wurde‘ Zchr. 3, 373. ‚Das er ob Disch . . . b. frölich‘ eb. 4, 207. — Mod. nur „*b'schoadele* höflich“ Tu.Baar 1787. — Df. 199. Sch.O. 130. B. 2, 371. Tobl. 32.

**B$^e$scheid-esse$^n$** n.: Essen, das man von einer

Metzelsuppe odgl. den Bekannten ins Haus schickt, oder das bei einer Hochzeit dem Gaste zum Verzehren mit nach Haus gegeben wird FULDA 436. UEBL. 2, 84. ‚Kanst mir kein Bscheidessen mittgeben? Meim Weib kem es gar wol und eben‘ NFRISCHL. 142. Dess. Nom./SCHM. 456. ‚Sie prangeten damit [mit einer Katze als Mahlzeit], als wann es ein besonder B.‘ BREUN. Or. R. 44. ‚Hiernach ward allhie das stattliche Panket, so die Burgermeister und Herren des Rates järlich umb Fasnacht zu halten und davon hin und wieder Gericht und B. auszuschicken pflegten, von dem Rat abgeschafft‘ AUG. XVI/AUG. 55. — B. 2, 371. SWZ. 1, 588.

† **be-scheinen** *-ai-* schw.: 1. trans., „scheinen, erscheinen machen“. **a.** zeigen, beweisen. ‚Als ez hernach wol beschaint ward‘ AUGCHR. 1, 103. Vgl. 2 a. — **b.** kommen lassen ULM c. 1700/CHQ. 270, 171. — 2. refl., *sich b.* **a.** mit sachl. Subj.: sich zeigen, „erhellen“; = Passiv von 1 a. ‚So beschaint sich doch augenscheinlich, das kein Unfal allain, sonder andere und mehr mit sich pringt‘ ZCHR. 2, 313. ‚Wie sich dann das hernach wol beschainte‘ eb. 2, 224; vgl. 3, 4. 4, 407. 411. — **b.** mit pers. Subj.: „sich einen Schein (des Rechts odgl.) geben“. ‚Sich damit zu b. unnd Ursach darauss zu schöpffen, iren aigen Mutwillen wider uns zu vollbringen‘ WT. 1520/SATTL. H. 2 B. 114. — Be-scheinung f.: 1. zu *b. 1 a:* Beweis, Darlegung. ‚One Beschenung eehaftiger Ursach‘ TÜURK. 123 (1518). — 2. zu der Bed. des falschen Scheins, *b. 2 b:* ‚Neben dem, das [was] sy auff uns zurugk erdichten und heimlich einpilden, zu B. [„Scheinbarmachung“] und Verplendung irer Missehandlungen aussgeben‘ WT. 1498/SATTL. H. 1 B. 29. — Mhd. *bescheinen*, fact. zu *(be)schînen*. Eine Vermischung beider Wörter, wie beim Simplex (s. d.), ist zwar in unsern alten Quellen nicht zu finden, aber in bair. (B. 2, 423) und schweiz. (STALD. 2, 312). wo altes *beschînen* für *b.* gebraucht ist, während umgekehrt Wieland hat ‚vom Mond bescheint‘ = beschienen. S. a. zu *beschönen*. — DF. 199.

**b^e-scheisse^n** *-əi-*, s. *-ī-*, frk. *-ai-*, RIES *-ae-* st.: 1. physisch. **a.** wörtlich, cacando polluere. ‚So du niemer niht můzzest enbizzen, diu můzzest dich allen beschissen, alse ouch der Kúnig von Babylonie da tet‘ Juden-Eid/SWSP.LDR. 263. ‚Ain Kue bescheiss euch, und ain grosse, schwarze Kue‘ ZCHR. 2, 355. — **b.** überh. beschmutzen. *Heut ists so trucke^n, ma^n b^escheisst kei^{ne}n Schuh* LNFlacht. Die Wiesen, das Heu, Emd werden *b^eschisse^n* von ausgetretenem Wasser verschlammt LPBurgr.; s. a. SCHM. 456. ‚Wenn du ietz din Sel tuost masgen und beschissen, So duostu sin mornent wider wissen [„weissen“] Und malet Cristus Marter drin‘ TNETZ 899. ‚Dieweyl die Wiesen beschiessen wören‘ WSB. 1443/VJH. 9, 68. Ein Teller ist *b^eschisse^n* schmutzig SCHM. 456. Vgl. AUG. 55. Vgl. *unbeschissen*. — Hieher oder zu a: ‚Wie mögen sie 's Bapyr b.‘ WT. 1519/LIL. 3, 250 (SATTL. H. 2 B. 44 und RCHR. 78 je etwas anders, aber mit dems. Verb): besudeln, vollschmieren, aber s. die zu *Arschwisch* angef. Catull-Stelle. — **c.** von Krankheiten, die sich als Belag der Oberfläche darstellen. ‚Das Getraidt mit Meltaw beschissen‘ WT. 1628/EYG. BESCHR.: s. *Beschiss 1.* — ‚So verr solich Kranckheit von eigen Blut kompt und nit usswendig eins beschissen wirt‘ von aussen angesteckt ASEITZ 22. *Sich* oder *sein Gesicht beschissen haben* kleine Blasen um den Mund haben von Obst, an dem giftige Insekten sitzen BE Gemmr.; sein Gesicht entstellt haben durch Abreissen von Hautausschlägen LNFlacht; *beschissen sein* Ausschlag im Gesicht haben AUG. 56. — 2. wie frz. conchier, hat *b.* übertr. Bedd. angenommen. **a.** *sich mit etwas* oder *mit (an) einem nicht b. mögen* sich nicht damit abgeben, wegen geringer Sache in einen Streit einlassen wollen BAL. RD. EH. — **b.** betrügen. s. a. *Beschiss 2.* ‚Also tuond Gerwer und Sutor mit Flisse Baide Man und Frowen beschissen‘ TNETZ 10660. ‚Also ist er ain beschissen Man‘ eb. 10596; vgl. 10788. 10865. 11122. 11504. 12636. 12939. 13128. ‚Also hett der . . . Böswicht die von A. lesterlich beschissen‘ AUG CHR. 2, 38. ‚Beschissen die und fuerten den Leuten ir Guet mit‘ eb. 2, 52. ‚Da ward derselb F. B. flichtig und beschiss die Leut umb 6000 fl.‘ eb 2, 153. ‚Die ain gantz Land geäfft, beschissen und betrogen hat‘ SFISCHER 406. ‚Man sagt: Trau keinem, so bescheisst dich keiner‘ EVGÜNZB. 2, 90. ‚Er nimmt, was er niemals geneust, Ein jeder gern ihn drumb bescheust‘ JVANDREAE Dien. Gott. 16. Subst. Inf.: ‚Wellcher in sach, der m[e]yntt, er hette schir Gott selbs gesechenn, es was ein Beschissenn‘ DREYTW. 17 b. — Modern allgem. der gew. volkst., aber auch dem Gebildeten geläufige Ausdruck; milder und decenter *beschummeln*. *D^ie Leut^e b.* seine Insolvenz erklären MEM.; „*b.* banquerut machen AUG.“/JOURN. 1789, 8, 167. „Kassenrest machen BLSeiss.“ Aber überh. von jeder Art Betrug. *B. wie ein Jude. Weiss b^escheisst* der Schein trügt (o. O.). *Ferg^e* [fördere] *de^n Meister und b^escheiss d^ie Leut^e* ALB/ALBV. 7, 189. *Beschissen ist,* wer sein Weib auf dem Tanzboden kennen lernt, einen Acker vom Anwander und eine Wiese vom Juden kauft (o. O.). *Wer z^u Laup^{he}i^m kauft e^{ine} Kuh Und z^u Sulme^ntinge^n d^{as} Heu darzu Und nimmt e^{in} Weib vo^n Tisse^n* [Risstissen, al. Illertissen, was aber ferner liegt], *Der ist an äll^{en} 3 Ort^{en} (mit älle^n dreie^n, dreimal, bis über d^ie Ohre^n 'naus) b^eschisse^n* OA. LP. — In manchen Fällen ist es unklar, ob Bed. 1 oder 2 vorliegt, oder es wird mit beiden gespielt. Als UVWT. Hans Hutten ermordet hatte, sagte der Vogt von CN.: ‚Hat uns der Teufel mit dem Narren beschissen?‘ HEYD Ulr. 1, 396. ‚Er [Luther] woll hinein, wann er solltt wissen, Dass Wormbs mitt so vil Teiffel b'schissen, Allss Ziegel uff den Techern sein‘ FIZ. 253. ‚Mich hat der Tüfel beschissen‘ TNETZ 896. ‚Als möcht uns auch der Teufel mit disem Handel b.‘ WIRSUNG. Dass Philipp von Hessen 2 Weiber hatte, wird erklärt: ‚Er habe die Frantzosen gehebt, die rechte sein Furstin nit beschiesen damitt und ime ein andere genomen‘ DREYTW. 173. ‚Er hat manichem Biderman sein Weib und Kinder beschüssen‘ ZCHR. 3, 148. ‚Er hatte . . . ein Pflegkind beschiesenn und geschwengertt‘ DREYTW. 122. ‚Du begerest ein jede zu b., darumb gefelt dir am ersten Anreiten ein jetliche‘ WIRSUNG. *Wer's b^eschisse^n hat, der soll's au^{ch} wäsche^n; du heirat^est mei^n Mädle^{in}* sagt einer zum Schwängerer seiner Tochter TÜPfrond. Was ist für ein Unterschied zwischen einem Storch und einem Heiligenpfleger? *Der Storch b^escheisst d^ie Kirch^e ausse^n und der H. inne^n* KÜ. EW. GM. GS. SA. Vgl. *beseichen*. Was heisst aber: ‚Dann heisst es nach dem gemeinen Sprichwort: Ein bschissene Kůh Siecht gern zwuo‘ JGRAETER 13? Wohl = wer zu Schaden gekommen ist, sieht es gerne, wenn es andern auch so geht. —

4. Part. b'schisseⁿ als Adj. **a.** schmutzig. ‚Es regenett fast und gar beschissenn Wetter' Dreytw. 32. Gehört hieher: ‚Myt einem grossen Her vonn Reissig und Fusfollck, so gar beschissenn, arbozellig [s. *arbeitselig*], leibloss Vollck' Dreytw. 27? — **b.** mit act. Bed.-Wandel: betrügerisch; allgem. *Eⁱⁿ b-er Lump, Kog, Kerle, Siech, G'sell, Ding* usw. *Der Baier ist grob und ehrlich, Der Schwab ist b. und höflich* sagen die Baiern am Lechrain Al. 1, 100. *Ist Ebinger War', s'e ist grob und b.* (o. O.). — Mit abgeschwächter Bed.: verschmitzt, schelmisch Her. Su. Bal. Ob. Rw. Tu. Rd. Lp. *B'schisseⁿ lacheⁿ* Ob. Rd. ‚*Däaffet it so bschissa gucka* Buck Bag. 190. *Ein b-er Hund* witziger Kopf Sww./Schm. 456. Freundlich, heiter: *Bis* [‚seiⁿ] oder *tu b.* Aufforderung an Kinder, lieb zu sein Tu. — B'scheisser m.: Betrüger, allgem.; Syn. *Leutbescheisser.* ‚Ihn B.... gescholten' Aul. 1720/Ukbl. 2, 12. — B'scheisserei ⌣⌣ f.: Betrügerei, allgem. Gewöhnlicher *Beschiss.* — ONN. *B'schisser* OB. Allg./Reiser 1, 130; *B'scheissdeⁿmaⁿⁿ* TuFrid., offic. *Bescheidenmann!* — Df. 199. 504. B. 2, 475. Stald. 2, 313. Tobl. 82. Seil. 44. Schmidt Els. 88. Aug. 55.

**B'scheiss-regeⁿ** m.: „schädlicher Regen NbOtt." — Wohl besser: ein Regen, der betrügt, weil er nicht ausgibt. In Aschaffenburg *Beschissregen* Sonnenregen B. 2, 475. Ist an Wortspiel mit *beschiessen* „fruchten" zu denken?

† **be-schelten** st.: schelten. 1. *einen b.* beschimpfen. ‚Daz si den Künig beschalt, do ir Wille nút fúr sich gie. und den Künig die hinder Schamme lie sehen' SwSp.Ldr. 245. — 2. *ein Kind b.* seine Legitimität anfechten. ‚Wie man ein Kint b. mac. Swenne ein Wip erste Man nimt, gewinnet si Kint vor ir rehten Zit, man mac daz Kint b. an sinem Rechte. Gewinnet ein Wip Kint nah ir Mannes Tode nah ir rehten Zit, daz mac man och wol b. an sinem Rehte, wan ez ze spete chomen ist' eb. 40. — 3. *ein Urteil b.* als unrechtmässig anfechten, davon appellieren („respuere judicatum et ad superiorem provocare" Sch.O. 131). ‚Swer die mere Volge hat, der hat sine Urteil [Sg.] behaben, und belibent jene ane Gewette, wande si nieman sin Urteil bescholten hant. Wir heizzen daz bescholten Urteil, swer also sprichet: ich widerwirfe die Urteil, wan si ist unreht, unde ich ziuhe si dahin, dar ich si ze rehte ziehen sol, daz ist dú Hant, von der der Rihter daz Gerihte enphangen hat' eb. 116. ‚Swer aber ein Urteil beschiltet, schuldiget man in, daz er nah Mûtwillen erteilt habe, des mûz er sich enschuldigen [reinigen] zen Heiligen, oder er mûz dar umb wetten' eb. Lehenr. 128. — Bescheltung f.: Zurechtweisung. ‚Neben hörter Wortstraff und B. etlich Zeit... in Thurn legen' Wt. 1567/R. 4, 326. — Df. 199. 504. Halt. 142. B. 2, 416.

† **be-scheren** I *-ë-* st.: *einen b.* scheren. ihm das Haar schneiden. ‚Was kal beschorn' HvSachs. 54 ‚So beschire mich als ein Narren' Wirsung. ‚Von München unnd dem b'schornen Gsind' Fiz. 57. Refl., *sich b.* ‚Dieselben liessen sich b. Die wurden fur Rat beschickt, was sy damit maynten, das sie sich hetten beschoren' Wsh. XVI/Bkr. 185. ‚Die b. sich wie die Münch' SFrank. Seltsam: ‚Wie dunckt er sich so hoch beschorn' HvSachs. 49; vgl. Sch.O. 133 ‚beschorne Fürsten'. — Schafe *b.* ‚Die Scheflin Cristi zû b., aber nit zû waiden' Lotz. 82. — Df. 199. B. 2. 451. Schmidt Els. 32.

**be-schereⁿ** II *-ę-* schw.: wie nhd. ‚Gott... sei gedankt... dass er mir drei so frum Hausfrawen beschert hat' AugChr. 2, 140. S. a. *Hase.* ‚Das Gluck, so ime hiemit bescherret und schon vor der Thur war' Zchr. 2, 368. ‚Gott hat es also verordnet, wann ein Meidlin geboren wird, so beschirt [Formverwechsl. mit *b.* I] er dem das Kneblin, wa ein Kneblin, so verschaffet er im das Medlin' Wirsung. ‚Got... Hat mir das Volck, das ich regier, beschöret' Weckh. 2, 33. ‚Denen seine Hand Ist förtig in Gefahr Erröttung zu beschören' eb. 2, 164. Mit unklarer Constr.: ‚Der Winter... zu Haus uns nöhret: Ja als ein Zucker-Beck mit Confect gross und klein, Mit Sultz und Marzepan das New-Jahr uns bescheret' eb. 2, 396. Die alte Bed. der göttl. Bestimmung ist noch deutlicher in *Bescherung 1.* — In heutiger MA. ist das Wort wohl bekannt, bes. von der Christ-, Oster-Bescherung; aber echt dial. ist hier *bringen, schenken,* vom Osterhasen *einlegen.* — Df. 199. Sch.O. 131. B. 2, 451. Schmidt Els. 32.

beschermen s. *beschirmen.*

**B'-scherung** f.: 1. † Vorbestimmung. ‚Wie offt sie begerten ir B. ze wissen, hetten sie besunder Merken uff die Sag derselben [sibyll.] Bûcher' Steinh. Bocc. 93. — 2. mod. für Christ-, Oster-B. oder iron. *eine schöne B.,* aber nicht eig. populär. — S. zu *bescheren* II.

**b'-schickeⁿ** schw.: = *besenden,* kommen lassen. ‚Beschickten Aertzt' AugChr. 2, 71; vgl. 4, 63. ‚Sie wölten die iren b.' eb. 2, 120. ‚Beschicket 7 Briester' Wsh. XVI/Bkr. 25. ‚Des Jars b-ten die von Ulm fil Maister und Werckleit' AugChr. 4, 420. Vor Rat oder Gericht citieren. ‚Also beschickt man alle Pfarrer für die Rät' AugChr. 2, 76. ‚Da verclagten sie den Becken vor dem Burgermaister, da ward der Beck b-t' eb. 4, 113. ‚Soll b-t und mit ir geredt werden' Aug. 1528/Zfs. 28, 113. ‚Warumb er da sige [als Zeuge] b-t worden' Ueb. 1523/Df. 200. ‚Die zween wurden für in b-t und wurden gefragt' Fronsp. — Modern ebenso, doch selten. Von auswärts kommen lassen Lk. ‚*Bour! mit deane Buaba deasch der Wol a Premi bschicka lau'* Buck/Al. 2, 266 (in Bag. nicht abgedruckt); *‚lau'* ist gewisserm. überflüssig, vgl. Seil. 44. — In einer Kirchencensur von CwDeck. 1691 ist von dem Unfug der Lichtkärze die Rede, die meist unerlaubt stattfinden; Schlussbem. ‚Die L-e sind beschickt'/Al. 13, 271: man hat die Teilnehmer citiert? oder man hat einen Censor hingeschickt? — Sch.O. 132. B. 2, 368. Stald. 2, 316.

*R* **be-schickert** Adj.: betrunken, judendeutsch Oab. Kü. 143. — Zu hebr. *schakar* sich berauschen, *schekar,* N. T. σικέρα berauschendes Getränke. *Beschöcher* trunken Zfdk. 1857, 461.

† **Beschicks-mann** m., Plur. Beschicks-leute: einer, durch den man *beschickt,* Diener, Unterhändler odgl. ‚Lasst es bei der Beschicksleute Aussag bewenden... Soll als gewehster Beschickhsmann de veritate reden' Aul. 1704. — Vgl. Swz. 4, 278.

**b'-schiesseⁿ** *-iə-,* Formen s. *schiessen* st.: 1. † vom Schiessen mit Gewehren. **a.** ein Obj. *b.* wie nhd.: dafür dial. *drauf schiessen.* ‚Wan der Krebs [Panzer] gemaht wirdet, daz er den sol lassen b., und ist, daz er bestet [dem Schuss Widerstand leistet], so sol er... den zû ime nemen' KvWsb. 18. ‚Von etlichem anderm Geschütz beschossen werden' Fronsp. ‚Damit sie nicht können durchstochen oder mit Pfeilen beschossen werden' eb. — **b.** durch Schiessen probieren, nhd. und dial. *einschiessen.* α) das Gewehr *b.* ‚So

du ein Stück ladest und b. wilt' Fronsp. — β) refl., *sich b.*, zur Uebung oder zum Vergnügen schiessen. ‚Auch sich keyner bey seyner Behausung oder anderswo dan an den gewonlichen Zilstettenn b.' HlbGrGart. 1545/R. 536. ‚Darein honntt sich die Fürsten beschossenn ... Die vom Adel hont sich drin pschossenn' Flexel 1562/Chf. 165, 16f. ‚Wenn du dich vor also beschossen hast, dass du dich mit der Ladung des Pulvers und auch der Kugel darnach weist zu richten, also magst du dich auch wol mit einem Armbrostschützen b.' Fronsp. — S. a. *beschossen.* — 2. intr., mit „haben" und unpers. Subj.: förderlich sein, genügen; Syn. *ausgeben, batten, klecken, langen. Des b-t; Des b-t net, nix.* Ein Regen *b-t* reicht für längere Zeit hin. S. a. *Karfreitag.* Kartoffeln, Mehl udgl. *b.* sind gehaltreich und „geben aus". Eine Arbeit *b-t* „fördert". Geld *b-t* reicht aus und tut seinen Dienst. Eine Speise *b-t* sättigt, „schlägt an"; *Des weissᵉ Brot b-t ⁿet. Dem hat 's Wachseⁿ bᵉschoseⁿ* der ist stark gewachsen. *Es b-t ihm* er gedeiht mit wenigem. *Bei dem will nix b., was maⁿ ihm geit. Des b-t mir net* genügt mir nicht. *Es b-t nit, wenn maⁿ so viel Mäuler* [von Kindern] *hat. Des b-t, wenn maⁿ gleiᶜʰ dⁱᵉ Kuh mit sammt'm Kalb stiehlt* Buck. Uebtr.: *Des hat bᵉschosseⁿ* der Stich hat getroffen TüWaldd. (Spiel mit Bed. 1?). — Diese Bed. ist allgem. schwäb. und reicht ins Bair. und Schwz. Aus älterer Zeit finde ich nur: ‚Das die oberlendischen Knecht, wa si ain Zeitt im Niderland verharren sollten, allerlay sehen und lernen wurden, das nachmals dem Oberland zugutt komen und b. mocht' Ulm 1489/Klüpf. 1, 72. S. a. *beschiesslich, Beschuss, beschusslich.* — Da mhd. vorkommt *ez beschiuzet mich* „hilft mir", so könnte 2 etwa < treffen o. ä. sein. Sch.O. 132. B. 2, 477. Stald. 2, 317. Tobl. 83. Seil. 44. Journ. 1787, 1, 48. Schm. 462. Wagn. Rt. 126. Reiser 8. Reiser 2. 691.

**bᵉ-schiesslich** *-iə-* Adj.: = *beschusslich* ausgiebig EhUStad.; bes. vom Regen BalOstd.

**bᵉ-schimpfeⁿ** schw.: nur angef. in der sonst anders variierten RA.: *Schneid' iᶜʰ mir dⁱᵉ Nasᵉ 'raus, naᶜʰ bᵉschimpf' iᶜʰ meiⁿ Gᵉsicht* EwWöss.; s. *Nase.*

† **be-schinden** st.: ‚Einen grossen Mangel haben wir an Schuh und Heess [Gewand] ... kein Scheertuch noch Fazenet etc. war mehr vorhanden, ja viel müssen gar beschunden liegen' XVII/Zfs. 3, 199; =?

„**bᵉ-schipfleⁿ** schw.: beschnüffeln; auch zwecklos Holz schneiden". — Ohne Ort angeg.; soll wohl *beschn.* heissen, doch s. B. 2, 440 *schipfeln* Scheiter klein spalten.

† **Be-schirm** m.: Schutz. ‚So wel ... ain ... Rat inen alle Fraindschafft, Beschirm und fraindlichen Willen erzeigen' AugChr. 4, 385.

**Beschirm-büchlein** n.: ‚Ain vast haylssam, trostlich, christelich unüberwynndtlich Beschyrmbüchlin' Titel einer Schrift von Lotz. 47ff.; 48: ‚Wer der anndern B. hatt, newlich aussgangen, mag des meinen geradten' [entraten].

† **be-schirmen** schw.: beschützen. ‚Die 70 Man solten die Paurn beschirmet han' AugChr. 2, 41: sie ‚sicher in die Stat belaiten' heisst es vorher. ‚Helfen, retten, beschuczen und beschermen' Aug. 1525/Zfs. 7, 245. Hegen: ‚Soll der Hecht beschirmbt sein und nit gefangen werden' Bod. 1530/Fürst.M. 1, 188. — Verdecken, beschönigen. ‚Mahomet beschirmet sein Gift mit dem Honig der Warheit' SFrank. — Df. 200.

† **Beschirm-herr** m.: *Schirmherr.* ‚Zu einem Beschirm und Vogthern des Bistumbs' AugChr. 4, 14; nachher ‚Schirmherr'. S. a. *Beschützherr.* — Df. 200.

Beschirmung s. unter *beschönen 3.*

**Bᵉ-schiss** *-ĭ-*, s. u., m.: 1. Mehltau NbEng. Zu *bescheissen 1 c.* — 2. zu *b. 2 b:* Betrug. ‚*Beschyss fraus*' Altenst./Df. 199. ‚Ist das nit ain gross B.' Tnetz 10884. ‚Iren Finanz, Büberei, Wücher, Lug, Trug und B.' SFrank. ‚B. tregt nit für' „unrecht Gut gedeiht nicht" eb. ‚Solche, die mit B. umgehen' Brenz 37. Ps. 38. Eine billige, viel gleich sehende Ware ist *auf deⁿ B. gᵉmacht (gᵉrichtᵉt)*, verbr. *'s ist lauter B. Der B. Kommt auf deⁿ Tisch (liegt auf'm T.)* kommt zu Tage, vom Spiel hergenommen; verbr. Plumper: *Der B. Kommt auf deⁿ Mist* Al. 25, 116. — *-ĭ-* ist aus den verschiedensten Gegenden angeg., aber auch *-ī-* daneben, vgl. Bopp 30. — B. 2, 475. Stald. 2, 313. Schmidt Els. 32. Schm. 456. Aug. 56.

**Bᵉ-schlächt**, Bᵉ-schlacht n. f. (s. u.): mit was *beschlagen (1)* wird. 1. *Beschlächt* = *Beschläge.* ‚Ain aychin Trüchlin mit rotgefarbtem Beschlicht' Hz. 1512/MfHz. 21, 120. ‚Die starke silberne Beschlächt' (Plur.) Tü. 1635/Roth F. Lib. 17. ‚Kein Schlosserwerk und Beschlechten' Wt. 1655/R. 13, 263. — 2. *Beschlacht: „Schlacht, Bschl.* **f.** Weidendamm" Schm. 463. „Mit eingeschlagenen Pfählen verwahrtes Ufer **n.**" Aug. 56. — Das Ntr. ist wohl besser bezeugt als das Fem., doch passt ein Plur. *-en* zu letzterem eher. Ebenso n. (f.) B. 2, 498; f. Stald. 2, 321. Ein Adj. ‚beschlecht' s. *beschlagen 1.*

† **Be-schlaf** m.: singulär für *Schlaf.* ‚Das er all Nacht ain Kanten mit Wein bei dem Bet muest haben und sich nach B. mit einem Drunk erquicken' Zchr. 3, 252. — Vgl. *beschlafen 1.*

**bᵉ-schlafeⁿ** *-ǭ-, -ao-*, s. *schlafen* st.: 1 † intr. „entschlafen". ‚Beschlieff in dem Herren' Ew. XV/Chf. 523, 9. — 2. trans. **a.** † ein Weib *b.*, wie nhd., comprimere. ‚Das er sich vergieng gen des Kaysers Schwester ... er hett ims b.' AugChr. 1, 300; vgl. 327. ‚Ich hab nit so vil Herzens, ein sollichs Weib zu beschlaufen' Wirsung. ‚Lucretia ward mit Gewalte b.' eb. Von der Frau als Subj. nur Steinh. Bocc. Vgl. *beischlafen.* — **b.** eine Sache, Frage *b.* ihre Lösung auf den nächsten Tag verschieben, zuvor einmal drüber schlafen: *Das muss man erst b.* o. ä.; verbr.

beschläfen s. *beschläufen.*

**Bᵉ-schlage** *pšlǣ̄, pšlǣ̄ǫ* (Plur. -eneⁿ) f.: Pritsche zum Festschlagen (eines Scheuernbodens oder des Mists auf dem Wagen) HoBier. BalOstd.

**bᵉ-schlageⁿ** *pšlāgə* (s. *-ă-*), *pšlā(ə)*, frk. *pšlǭxə*, alt ‚beschla(c)hen', aber Part. ‚-g-', s. *schlagen* st.: 1. wie nhd., mit Metall *b.*, an Rändern udgl. mit Metall versehen; s. *Beschläg, Beschlächt.* Ein Stock ist mit Eisen, ein Gesangbuch mit Silber *b.* udgl. ‚An einem langen Wör nit über 2 fl. unnd an einem kurtzen Wör nit über 4 fl. werdt Silbers tragen oder dieselben darüber beschlahen lassen' Wt. 1549/R. 12, 152. Vom Einfassen der Warenballen mit eisernen Bändern: ‚4 fl. für die Fardel zu beslachen' Rul. 1. ‚Verbünden und beschlachen und Traggelt' eb. 17. — Ein Pferd *b.* ihm die Hufeisen aufschlagen, allgem. ‚*B., beschlecht unden mit Ysen* soleatus' Altenst. ‚Das ... die Ryter nit beschlagen und die Fusknecht kain Gelt gehapt' 1525/Zfs. 7, 342. ‚Nachdem die Geraisigen ... nie khainen Tag still gelegen, damit sy

b. und sich wider rusten‘ eb. 9, 31. Vgl. VJH. 7, 269. Kindervers: *B$^{e}$schla(ge$^{n}$) beschl. Rössle$^{in}$, Z$^{e}$ * * * steht e$^{in}$ Schlössle$^{in}$ Und e$^{ine}$ Schmide nah darbei* usw., wobei die Fusssohle getätschelt wird; verbr. S. a. *Beschlaggeld.* — Von Kleidern und Schmuck. ‚Si wil beslagen Rök tragen‘ TNETZ 12128. Die Braut *b$^{e}$schla$^{gen}$ lau$^{n}$* mit dem Brautschmuck, bes. dem silberbeschlagenen Gesangbuch und Nuster beschenken UrNeuh. — 2. † ergreifen, umfassen, festnehmen. ‚Das er . . . under ainem gerichten [gehenkten] Mentschen zwischen seinen Bainen hindurch haben muessen hinreiten. Wie aber dasselb beschehen, do hab in der hangend Mentsch mit den Schenkeln gehept und also b., das er . . . nit weiter kommen kinden‘ ZCHR. 1, 232. Von Pferden. Ein Hengst bespringt eine Stute, auf der ein Pfaffe reitet: ‚hat der Hengst den Pfaffen mit den fordern Fuessen dermassen b., das er sich im Sattel nit regen oder ledigen künden‘ eb. 2, 486; vgl. 2, 220. ‚Sich b.‘ verwickeln. ‚Von aim wilden Schwein . . . so sich in ainer Reuchin von Wegholder . . . b.‘ ZCHR. 2, 89. ‚Hat sich in den Garnen dermasen verwicklet und b., das er sich selbs darin ersteckt‘ eb. 4, 63. ‚Nun seind zweierlei Scythia, eins im Aufgang, an der ein Seiten mit dem Mör b.‘ SFRANK. ‚Beschlůg [umgab] die Statt mit einem gewaltigen Hörleger‘ eb. Seltsam: ‚Die Bettler bringen in [sich] gnůg uberigs auf, das sie das Maul b. und Gelts ubrigs samlen‘ eb. — Spec. Verbb. **a.** ein Grundstück, einen Hof udgl. *b.* besetzen. ‚Das ein grose Herrschaft in Ulm were und gar nach alle Herbrigen b.‘ ZCHR. 4, 27f. ‚Sein Troser furgeschickt, die Herbrig daselbs zu b.‘ eb. 4, 369. ‚Das Veld ze b.‘ RwRB. 136, = ? — Ein Haus, Gut *b.* versehen, umtreiben. ‚Das Haus, das sie bisher bewohnt, innerhalb 14 Tagen zu räumen, weilen sie solches zu b. nit im Vermögen‘ AUL. 1690. ‚Wie das er . . . sein inhabendes Güetlin nicht mehr b. . . . könne‘ eb. 1696. — Eine Weide *b.*, das Vieh darauf weiden lassen. ‚Mögen sie die Waid selbst b.‘ GAMM Ring. 1545/MFHz. 17, 107. ‚Die Sommerwaid b.‘ WT. 1554/R. 12, 262 und öfters. — **b.** Neuvermählte wurden am Abend in die Kammer geführt und mussten sich vor den Gästen zu Bett legen; diese gingen erst fort, nachdem die Decke beide ‚beschlagen‘ hatte. ‚Ain ieglich Ehegemecht erbt dass ander, so bald sie [Ac.] die Deckhin b. hatt‘ MRBBottw. 1552/R. 485. Der Ausdruck muss gramm. misdeutet worden sein: ‚Darauf hat man die zuvorderst den Herrn Bräutigam, folgends die f. Gespons zu vorgemeltem zubereitem Hochzeitbett geführt und die Deckin b.‘ OETTINGER 66. — 3. *Holz b.* behauen, vom Zimmermann BAL. BUCK. *Beschlagene* Holzstücke ALLG./REISER 1, 98. — 4. *einen b.* zum Schweigen bringen BALOstd. — 5. Part. beschlagen als Adj. **a.** † mit etwas versehen. ‚Also dass er in wenig Tagen Mit 5000 Raisigen b. [war]‘ FIZ. 211. — **b.** mod.: schlagfertig, vorbereitet, wohl allgem., bes. *gut b.* — 5 deutlich zu 1, insbes. zum B. des Pferdes. DF. 201. 504. HALT. 148. B. 2, 513f. STALD. 2, 322. SEIL. 44. SCHMIDT Els. 38. SCHM. 464.

**B$^{e}$-schläg$^{e}$** *pšlę̄g* n.: wie nhd., Beschlag an Geräten udgl.; allgem. *‚Beschleg an einem Gurtel* renda‘ AUG. 1512/DF. 201. Strassenschotter BALOstd. — S. a. *Beschlächt. Beschlag* ist schriftspr. STR. 22. AUG. 56.

**Beschlag-geld** n.: Geld für das Beschlagen der Pferde. ‚Höw, Strow, Sattel- und Beslahgelt‘ WT. 1503/SATTL. H. 1 B. 84. — DF. 201.

**B$^{e}$schlag-stock** m.: Instrument, beim Beschlagen der Schuhe gebraucht BALOstd.

† **Be-schlagung** f.: zu *beschlagen 1.* ‚*Beschlahung von Ysen* ferramentum‘ AUG. 1512/DF. 201.

† **Be-schlauf** m.: Ueberzug über die Bettstücke. ‚Angemachte Bettstatt, B. und Kasten‘ AUL. 1754; ‚doppelter B.‘ AL. 10, 173.

**b$^{e}$-schläufe$^{n}$** schw.: bekleiden. ‚Wann du aber ie wissen wilt, warmit ich beschläft bin, so wiss, das es ist von Seidin‘ WIRSUNG. — Sonst immer = einkleiden, mit Kleidern versehen. ‚Die waren auch nackent, die beschlöffent ich von Fuess auf‘ AUGCHR. 2, 139 (‚-ent‘ = *ət*). ‚Da der Vatter das Geld, damit ers [er sie] wohl erlich . . . beschlaiffen und kleiden könnt, . . . versoffen hat‘ HEBSACKER 6. Pred. 58. ‚Das er sich het mit Kleider und Geschuch beschleufen mugen‘ ZCHR. 2, 355. Mod. in ders. Bed.: *pšlę̄fə* Bi Kirchb. — Vgl. *anschläufen.* B. 2, 509.

**b$^{e}$-schlecke$^{n}$** *-ē-* schw.: belecken. ‚Ze Hand lieff er [Esel] dem Herren engegen . . . und beschlecket im synen Mund‘ STEINH. Aes. 101. Mod.: *Der würde die Finger darnach b.* HERPfäff. In dieser Verb. mehr *schlecken;* sonst auch *abschl.* — Part. = „geleckt“, sauber. *‚Mit deane Stadtleut, dia sind ussa au spiegelglatt und b'schleckt‘* NEFFL. Org. 135. *‚Se kloadt se au imder so b., däs hoot se z' Stuagert g'learnet im Spital‘* NEFFL. 411. Ebenso KIBiss. NT Beur. — → SCHMIDT Els. 33.

† **Be-schleng**: Posamentierarbeit, die im *beschlengen* besteht. ‚Hab vil gutter ehrlicher Leüth mit meinen wolgemachtten Knöpf, Schnier und B. verehrtt‘ KRAFFT 259. — Vermutl. Ntr. *Beschlenge.*

**b$^{e}$-schlenge$^{n}$** schw.: ‚Mit schönnen beschlengten Knöpf uf ein seydins Klaid‘ KRAFFT 208; was jetzt „übersponnen“ heisst. ‚Das [Gewand] mit Siden beschlengert‘ ULM XV/JÄGER Mag. 3, 523. — *B$^{e}$schlenke$^{n}$ pšlęŋgə* = zu Faden schlagen EH. — S. *beschlingen.*

† **be-schleppen** schw.: besudeln. ‚Bei diesem Schandfleck und beschleptem Sack [= *Schleppsack*]‘ SFRANK. — Gewiss nicht schwäbisch.

† „**be-schleupen** schw.: = *beschleppen.* ‚Ich beschleupe die Schůch und Klaider mit Kott‘ WIRSUNG. — Die Form sieht ndd. aus; zu *beschläufen?*

Beschlicht s. *Beschlächt.*

**be-schlicken** schw.: *etwas b.* „hinter ein Geheimnis kommen, merken AUG.“/SCHM. 468. — Zu *schleichen.*

**b$^{e}$-schliesse$^{n}$** *-iə-; pšl-* allgem., *kšpl-* ST. BAL.; VEIT 2, 7. Rw. TU., s. u., im übrigen s. *schliessen* st.: 1. † „umschliessen“. ‚Die Muren heizen wir heilic, die die Heiligen besliezent‘ SWSP.LDR. G. 145. ‚Wie einen die [der] Gürtel beschliesst‘ so, wie man steht und geht, s. *Gürtel.* ‚Reiche Haar . . . Wie ihr, als der Lieb Strick, mich pfleget zu b.‘ WECKH. 1, 473: oder zu 2. ‚Von Mittag wird es mit dem Mör Oceano und von Mitternacht mit dem Nilo beschlossen‘ SFRANK: falls nicht zu 5. (Uebtr. = „einschliessen“ im log. Sinn bei MEL., der *b.* auch vom log. „Schluss“ gebraucht.) — 2. „einschliessen, um das Entweichen (oder bei Sachen Entwendetwerden) zu verhindern. Noch jetzt üblich/WAGN. Rt. 126. Constr. mit adv. Bestimmung der Ruhe oder der Bewegung, BEITR. 26. 487. ‚Wil aber er in [Kläger den Beklagten] b. in ein Isenbant‘ SWSP.LDR. 304. ‚Von den Vogeln, die man in Kevien setzet, daz heizzent beslozzen Vogele‘ eb. 237. ‚Mit dem Gewelbe, darinn unser Stat Insigel.

Buch, Brief und Friheit beschlozzen sint' AugChr. 1, 137. ‚Dabei sie ein Altar haben und einen aus ihnen darbei beschlossen, den Ort zu bewaren' SFrank. Hieher Part. ‚beschlossen' reclusus, Einsiedler. Diese Bed. ist viell. zu finden in der Stelle ‚Ainem frumen, beschlossen und lamen Man' Aug. 56; wenn sich aber Pröpstin und Convent von SigmInz. 1573 ‚arm beschlossne Kinder' nennen/Fürst.M. 2, 209, so wird eher an Bed. 4 zu denken sein. — Refl. ‚Der Babst ... beschloss sich in ein Kamer' SFrank. ‚Hat er ... sich bald in sein Gewölb beschlossen' Weckh. 1, 99 (1648). — 3. „verschliessen", „zuschliessen", eine Tür o. ä. ‚B. oder öffnen' Brenz. Scheint die jetzt noch üblichste Bed. ‚Man hat auch alle Statthor ... beschlossen' AugChr. 4, 162. ‚Sind sunst alle Kamerthiren ... beschlossen gewessen' eb. 4, 236. ‚Warmit sie die Thüre beschliesst' Aul. 1675. ‚Hett ... ain Mess gehabt ... mit beschlossner Thür' AugChr. 3, 31. ‚Das ein erbar Rath ... mit b. Th. uber das Blut richten unnd urtheillen möcht' Ha. XVI/Gq. 1, 151. — ‚Wann man den Stall b. will, wann die Kue hinaus ist' Osiander Jes. Prakt. 33. ‚In Barfüsserkirchen, die auserhalb des Closters ist beschlossen gewessen' Aug Chr. 4, 214. ‚Do hiezz der Burgermaister die Cappell zů S. Vit b.' eb. 1, 68. ‚Ist die Einleitung getroffen, dass die Kelter ... beschlossen gemacht werde ... wie die meisten Keltern ... mit Verlattungen geschlossen sind' Wt. 1808/R. 15, 1, 281; vgl. *beschlützen*. ‚Da beschlůss man den Hoff, dass kain offne Strass mehr dardurch gieng' AugChr. 5, 314. ‚Offent uns den Weg da hin, der uns lange vor beslozzen waz' SwSp.Ldr. 250. Von einer Stadt 1620/Fürst. 6, 369. ‚Wollen .. wir ... unsern Bruder ... und sein Erben von der ... Grafschaft von Wt. ... nicht verweisen ... noch die besunder wider ... [ihn] oder sein Erben einnemen oder besliezzen' Wt. 1361/R. 1, 468. — ‚In einem beschlossnen und mit Tuch uberzognem Sessel' Portechaise/ Schickh. H. 235. ‚Fiehren ein allten bschlossnen Helm' Fiz. 142. — ‚Sein Ohr ist zu der Armen Klag Und Seufftzen nicht beschlossen' Weckh. 1, 323. ‚Sein Weib soll ihr bös Maul b.' Rd. 1619/Vjh. 7, 223. ‚Hie beschloss der Rhein [zuvor redend eingeführt] den Mund' Weckh. 1, 107. ‚Ihre Hend ... beschlossen und allzeit den Deumling hoch aufgerecht über sich' SFrank. ‚In die Hand genummen, ein kleine Weil beschlossen, darnach aufthon' eb. (oder zu 2?). Uebtr. ist das B. der Hand das Gegenteil der „freien Hand". ‚Die lychtvertig Personen, so mit Recht usser Lands gesprochen, wirt an Hertzog Ulrichen, dieselben nit widerumb einkomen zu lassen ... nit Mangel erschinen; doch soll ime dardurch sein Hand nit beslossen sein' Wt. 1514/R. 2, 47. ‚Das ... die Beisitzer weiters nit zu erkennen noch zu procediern, sonder inen die Hand beschlossen' „gebunden" CvWt. 2, 433. — 4. † juristisch: unter irgend eine Massregel stellen, im Gegensatz zur freien Verfügung; vgl. „vinculieren", „binden". ‚Einen mit Tür und Tor (Nagel) b.' ihn zum Leibeigenen, Grundholden haben. ‚Swer den Sinen, den er beschliuzzet mit Tůr und mit Tor, pfennden oder nôtten wil umb sin Gült' Aug. 1360/Ub. 2, 90. ‚Sie were unsers gn. Herren Hindersess und beschlusse sie mit Dürr und mit Nagel, als ander die Sinen zu Schorndorff' 1456/Sattl. Gr. 2 B. 134. ‚Das die Frow unsers gn. Herrn libaigen ... were, hette sie ouch beschlossen mit Türr und mit Nagel, als ander siner Gnaden armen Lutt allhie zu Sch.' eb. 135. — ‚Beschlossen Gut' etwa unfreies, unter Bedingungen stehendes. ‚An der Pfrund beschlossen Gůt' 1479/Fürst. 7, 136. „Das Gut sei ein ‚beslossen Gůt' und gebe den Grafen ... besonderes Vogtrecht und Schirmgült' 1505/eb. 187. Vgl. AugChr. 2, 185 (unklar). — ‚Beschlossenes Pfand' eines, das unter Verschluss gegeben wird, „Kisten-, Schreinspfand" (opp. ‚essendes Pfand'). ‚Sint das beslozeniu Phant, diu sol man aht Tage gehalten' AugSt. 209. — 5. zum „Schluss" bringen. **a.** beendigen, spec. eine Rede. ‚Hat ain kristenlich Red gethon und entlich beschlossen, dass' AugChr. 5, 148: „damit geschl., dass". ‚*Jez will und muass i's aber bschliessa*' Weitzm. Nachl. 115. — **b.** nhd. = einen „Beschluss" fassen. Aus der rechtl. Sprache wohl bekannt, aber nicht volkstümlich. Alt auch refl., = „sich entschliessen": ‚Wann sich die Wachmeister der Wachen halben beschlossen haben' Fronsp. — Die Form *kšpl-* weisst auf eine alte Ersetzung des Anlauts *pšl-* durch *špl-* hin (umgekehrt in *Pšləisə* < *Spl-*, vgl. *Zwetschge* > *-gscht-*, *Metzger* > *-gst-*); diesem trat wohl zunächst im Part. *ge-* vor, das dann auch am Verb. fin. hängen blieb. Das Simpl. fehlt uns. — Df. 201. 504. Sch.O. 132. Tobl. 82. Aug. 56.

† **Be-schliesserin** f.: Verwalterin, Haushälterin. ‚Swa aber ein Man eins biderben Mannes Wibe eine Hurren mizzet oder ains biderben Mannes Nifteln oder siner Besliezzerin [Aug. 55 falsch] oder sust einem biderben Frewelin, der ist dem Vogte schuldik 5 Sch.' AugSt. 124. L. Rems frühere Concubine ‚ward ... mein B.' Rem 65. ‚Bemelts Graven Gemahl het ain jungen Eisenhuet [s. d.] oder Beschliesserne' Zchr. 3, 391. ‚Die Jungfer B.' Aul. 1691.

† **be-schliesslich**, -lichen Adv.: 1. zu *beschliessen 2. 3:* verschlossen. ‚Mit ufgetrucktem Insigel b-en verwahrt' PfulldHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 347. — 2. zu *b. 5:* **a.** = altem ‚endlich', endgiltig. ‚Gnedigklich und b. mit in handlen' Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 31. ‚So hab ich ... das ausgesetzt Gelt ... entlich b. clar abgerait [abgerechnet]' Rem 42. — **b.** = nhd. endlich, am Schluss einer Aufzählung. ‚B., damit menigklich Lust habe ...' Wt. 1558/R. 580. — Df. 201.

† **Be-schliessung** f.: zu *beschliessen 5.* Abmachung, Entscheidung. ‚Wan baid Parthien ir B. ires Fürtragentz zů dem Rechten satzten und begerten ain erber geschworn Kundschafft' RdErt. 1446. Abschluss, Beendigung. ‚Zu B. meiner WundtArtzney begibtt sich' Krafft 222. — Df. 201.

**b^e-schlinge^n**: = *umschlingen*, den Rand eines Zeugstücks, damit er nicht ausfranzt. So BalOstd., wo Part. *pšlẹ̄ŋt* und *pšlọ̄ŋə*. S. a. *beschlengen*.

† **be-schlosset** Adj.: wer ein eigenes Schloss, Burg hat. ‚Nu waren sie dozumal dermassen wenig vom Adl im Reich beschlosset' Zchr. 1, 378. — Sch.O. 132.

**Be-schluss** m.: 1. † zu *beschliessen 2. 3*: Verschluss. ‚Da man den Altar und Cor abgebrochen und kein B. mehr dem dagewesen' StKirchb. 1691/Al. 10, 173. Klausur: ‚Wie hoch der ordentliche und scharpfe B. zu dem geistlichen Leben vonnötten sey' SigmInz. XVII/MfHz. 6, 32. — 2. Entschliessung, decretum. Aus der Amtsspr. bekannt, nicht populär. — Was will Weckh. 1, 480 sagen: ‚Du kanst, o Hand, bald den Verdruss Bald das Gefallen verursachen; Bezeugend zwayer Lieb Beschluss Bist du die Ursach, dass sie lachen'? Ihren Entschluss oder ihren Zusammenschluss? ‚Den B. thun' Ueb. 1523/Df.

201; = ?

† **Beschluss-rinke** f.: zum Verschluss dienende *Rinke*, Spange. ‚Solle daran [an den Wehrgehängen] weiter nicht als nur ein Beschluss-Renck angehefftet ... werden' WT. 1745/R. 14, 295.

† **be-schlützen** schw.: wohl = *beschliessen 3.* ‚Das dhain Müllerknecht dhain beschlützt Vass in kainer Mülin nit haben sol; er lege denn den Schlüssel darzů hinder sinen Maister' RwRB. 142 (BIRL.Rw. 42). — Be-schlützung f.: ‚Damit die Keltern ... an Tachung, Beschlitzung und anderm für das Wetter und nach Notturfft versehen' WT. 1621/R. 12, 836. „Verschluss" würde passen; vgl. *beschliessen 3* die Stelle von 1808. — Zu *schliessen* wie *Schütz* zu *schiessen* u. a.

† **Be-schmache** f.: Schmach, Beschimpfung. ‚Das ... euch von inen kain B. beschehe' FRK. 1525/GQ. 1, 298. — be-schmä(c)hen schw.: beschimpfen. ‚Schendlich beschmecht er si täglich' SFRANK. — Mhd. *besmæhen;* das Subst. ist sonst nicht zu finden.

† **be-schmeissen** (Flex. s. u.): beflecken. Alt schw. mit *-ai-*: ‚Alles mit Menschengaifer beschmaisst' SFRANK. ‚Dass nicht allain ihre eygne Waiden hierdurch abgefrötzt, sonder auch theils solcher Gestalt damit beschmaist, dass volgendts das Rindervihe angesteckt werde' WT. 1618/R. 12, 701. Bei andern st. (mit *-ei-*), was gewiss secundär ist: ‚Du hast dich aber wol beschmissen' NFRISCHL. 166. ‚Weil er mitt grossen Sinden bschmissen' FIZ. 92. ‚Die Ablass Christi mein Gewissen, Mein Hertz und G'mietth, wenn's sind beschmissen, Reinigt' eb. 262. — S. a. *beschmitzen.* B. 2, 557. SCHMIDT Els. 33.

† **be-schmerzen** schw.: schmerzen. ‚Diss ist zu b.' dolendum est SFRANK.

† **be-schmiren** schw.: besudeln. ‚Alle Dämpf, so unser Hirn Mit Geitz und Ehrgeitz beschmieren' WECKH. 1, 180. — Mod. *ver-, voll-schmiren.* SCHMIDT Els. 33.

† **be-schmitzen** schw.: = *beschmeissen.* ‚Mit höchster unleidenlicher Schmach zu b.' RB. 1610/AUS SCHW. 1, 159. — Moerike in dem archaisierenden „Turmhahn": ‚Lieb däucht mir jedes Drecklein itzt, Damit ihr ehrlich mich beschmitzt' 263. — DF. 202. B. 2, 561.

**$b^{e}$-schnalle$^{n}$** schw.: *einen b.* heftig anfahren, tadeln GsGing. AUG./JOURN. 1789, 8, 167. Uebers Maul fahren ULMSöfl. Einen, der sich unbemerkt glaubt, anreden ULM. Beschreien, über einen sprechen ULM Ball.; vgl. *berafflen.* „Im Vorbeigehen anreden ULM". ‚Der Soldat sang ein schön MorgenLiedt, welches der Corporal beschnallete und sagte, das es nicht gebräuchlich sey auf Wacht zue singen' ULM XVIII/CHF. 637, 119. Vgl. AL. 16, 257. — B. 2, 574. STALD. 2, 339. SCHM. 478. AUG. 56.

**$b^{e}$-schnarchle$^{n}$** *-arχl-* (auch *-o-* BALOstd.), s. *-arxl-*, Rw. *-arl-* schw.: 1. *etwas* oder *einen b.* genau, prüfend ansehen, die Nase hinein stecken; schwäb. allgem. „Namentl. von Esswaren RB." *‚Woo oan älles a$^{n}$gaffa, b. ka$^{nn}$'* NEFFL. Org. 291. — 2. tadelnd anfahren (o. O.). *Beschnarchen,* WT. *-len* bereden, aufstechen, z. B. eines andern Fehler AUG. 56.

beschnattig s. zu *beschnotten.*

**$b^{e}$-schneide$^{n}$** *-əi-*, s. *-ī-* usw. st.: „beschneiden". 1. mit sachl. Obj., wie nhd.; allgem. Obj. mannigfaltig. Pflanzen: ‚Wann man anfangs das Rebholz wie bey uns beschneitt' KRAFFT 97. *$D^{ie}$ Baure$^{n}$ und $d^{ie}$ Weide$^{n}$ Muss ma$^{n}$ äll 3 Jahr$^{e}$ b.* RB. Geldstücke: ‚Ein Bözwip mit Haller besniden' AUG. 1349 ZFS. 4, 226. Brot: ‚Beschnitten Brot und Schnitbrot' Es. XVI/ZORH. 2, 192; jetzt *schneiden, anschneiden.* Von menschl. Körperteilen, figürlich. *Einem die Flügel b.* wie nhd.; *die Pfeifen* den Uebermut nehmen, die Mittel einschränken NEFFL. 454; *den Schnabel* ihm die Wahrheit sagen, das Maul stopfen D.A. 6, 43. — 2. mit pers. Obj. **a.** von der jüd. Beschneidung, allgem. *'s ist schad$^{e}$, dass der net $b^{e}$-schnitte$^{n}$ ist* LP. — **b.** † mit Obj.-Verschiebung: einkleiden (wie *beschläufen*). ‚Beschnit er den G. und den H. mit nüwen KnechtsKlaidern' STEINH. Aes. 44; ebenso auswärts. — Vgl. *beschnotten.* LEX. 1, 221. DF. 202. B. 2, 569.

**$B^{e}$schneid-esel** m.: Schneidstuhl, auf dem Wagner oder Küfer rittlings sitzend mit dem Fuss die Klammer festtritt, welche das zu beschneidende Holz hält Ws. WG. Syn. *Schneidesel.* — Ebenso Swz. 1, 518.

beschneidig s. zu *beschnotten.*

**$b^{e}$-schnipfle$^{n}$** schw.: durch Wegschneiden kleiner, aber vieler Stücke beschneiden; insbes. von kleinlichem, chicanösem Verringern des Lohns o. ä. Wohl allgem. — S. a. *beschipflen.*

„**$b^{e}$-schnitzge$^{n}$** schw.: niessen RAVHorg." — Gehört jedenf. zu *schneuzen.*

**$b^{e}$-schnotte$^{n}$** *-ǭ-* allgem., $b^{e}$-schnutte$^{n}$ *-ū-* RB. SA. BI. RAV., *-ū-* BAL. (s. u.) Adj. Adv.: knapp, kaum hinreichend; Syn. *bärig* (nur dass *beschn.* auch, und zwar häufiger, Adj. ist), *behäb.* Von zu engen oder eben noch an den Leib gehenden Kleidern, von schlechtem Mass oder Gewicht, kärglichem Essen u. a. Das Geld, der Stoff usw. *langt b.* „kaum", „zur Not". *Er ist b. no$^{ch}$ recht $g^{e}$komme$^{n}$* eben noch. *Die Frucht geht b. in den Sack* u. ä. ‚Wein weder zu b. noch zu überflüssig' WT. 1668/R. 8, 370. Ein Mensch ist *b.*: 1) = knapp, geizig, verbr.; 2) = wortkarg aus Verstimmung: *Er ist so b. gewesen gegen mir* BEGemr. ‚Auf welche etwas beschnottene Anzeig ich hinwieder auch desto kürzer abgedankt' WT. LDT. 1600; 3) kopfhängerisch TIR./FERD. 3, 21. 74 [wohl = 2]. — Die Volksetym. zieht das Wort zu *beschneiden,* sachl. gut, formell unmöglich; die dafür angeg. Formen *$b^{e}$schnattig* MLBSchmie, *$b^{e}$schneidig* BALMessst. sind entw. ganz verschieden oder Anlehnungen an jenes Verbum. Unser Wort ist altes Part. eines st. Verbs zu einer *V snud,* zu welcher auch *schnöde* gehört und welche etwa „kürzen", „verkleinern" bed. haben muss. Das Wort erscheint zuerst 1429 und ist im Schwz. und Els. auch üblich; bair. †, falls je vorhanden. Bei uns ist es von MLB. BE. OE. Ew. nach S. überall bezeugt, auch in BAIRSCHW. mindestens aus MEM. ALLG., sowie in TIR. Die Form mit *-o-* überall, die mit *-u-* zerstreut (s. o.), nur in OSCHW. etwa gleich häufig wie *-o-*. — LEX. 1. 221. B. 2, 590. STALD. 2, 344. SEIL. 44. STR. 22. SCHMIDT Els. 33. SCHM. 475. FULDA 460. AUG. 56. REISER 9. KUEN 9 („geschmeidig [?], genau"). REISER 2, 489. 692. KAUFFM. S. 69.

**$B^{e}$-schole** m.: gutmütiger Einfaltspinsel DON./VJH. 9, 45. — Etwa zu hebr. *schālāh* „sorglos sein", auch „irren". Part. *schōlēh?*

† **be-schönen** schw.: schön machen. 1. „verschönern", schmücken. ‚Er soll werden beschönt, er soll werden erhöcht' BÖSCHENST./SCHM. 477. ‚Welche mit künstlichem Fleiss Ihre krause Haar beschönet' WECKH. 1, 100. ‚Hast du ... Mit eines andern Volcks ... Cron Gleichfalls mein Haupt beschönet' eb. 2, 52.

— 2. refl., *sich b.*, sich schön zeigen. ‚Das erfindet und beschönet sich an allen Weltweisen, Frumen und Gelerten' SFRANK. ‚Er [Künstler] beschont sich ... an heut gesandten lieblichem Gesichtlin' HAINH. 1611/Qs. 6, 107. — 3. als schön darstellen, nhd. „beschönigen". Mit oder ohne den nhd. Begriff des Falschen. ‚Wie solchs ... bei der Kei. Mt. ... zu beschonen, abzutragen und zu verantworten' CVWT. 2, 424f. ‚Deshalb si unsere Concilia mit disen apostolischen nicht mügen b.' SFRANK. (Vgl. ‚Ich hab die Juden von der Ketzerei ganz und gar beschönet und verantwurt' REUCHL.) — Be-schönung f.: zu *b. 3.* ‚Ir muessend doch wol ettwas sagen, Damitt ir da ewer[er] Sach Beschonung machen und ain Tach [„Decke"]' 1519/RCHR. 78; LIL. 3, 250 ‚Beschirmung' (SATTL. H. 2 B. 44 ‚Beschürung', sinnlos). — *B.* statt des erst im XVIII. aufkommenden *-igen* hat noch 1758 der schwäb. Theologe Oettinger: ‚Der Eifer beschönt sich mit Gründen des Lichts'; auch Wieland ‚Die Kunst, die euern Stolz beschönt'. — Es sieht aus, als ob *b.* und das (ohne etym. Verw.) damit in der Bed.-Entw. sich berührende *bescheinen* auf einander eingewirkt hätten oder gar mit einander vermischt worden wären; vgl. die Schreibung ‚Beschenung' = *Bescheinung* (1) in einem Denkmal, wo altes *-ei-* sonst als ‚ai' erscheint, auch ‚wie sich auss iren nachvolgenden Gethaten beschenet' BKR. 272; und andererseits könnte die erste Stelle unter *beschönen 2* ohne weiteres = *bescheinen 2 a* gefasst werden. Die Möglichkeit einer solchen Berührung wäre umsomehr vorhanden gewesen, wenn anzunehmen ist, dass „schön" westschwäb. früher *šāē* gelautet habe, Ggr. S. 35 Anm. 1. — DF. 202. 504. STALD. 2, 347 (noch phys., z. B. vom Wein = „schönen").

beschoren s. *bescheren* I.

**B<sup>e</sup>schores** *pšǫres* m.: Profit, bes. heimlicher, unerlaubter RB. BAL. BL. RD. BI. Meist in der Verb. *B. machen.* Auffallend *„b. gehen* zu Grunde gehen Göttelf. [welches?]". — Zu hebr. *bessoreth* Botenlohn. DF. 233. B. 2, 460. STALD. 2, 348.

**b<sup>e</sup>-schosse<sup>n</sup>** *pšǫsə* Adj.: schlagfertig, geistesgegenwärtig RT. MEM. REISER 2, 691. *Er ist gleich b.* — Zu *beschiessen 1 b*, wie das mehr im techn. Sinn (= eingeübt) übl. „eingeschossen". Ebenso B. 2, 477. STALD. 2, 349. TOBL. 83.

beschraien s. *beschreien.*

**b<sup>e</sup>-schreibe<sup>n</sup>** *-əi-* st.: 1. niederschreiben, aufschreiben. Alt bes. von amtlicher Niederschrift. ‚Nachmals ich, der Ratschreiber, ... meinen Aid ... zum B. der Wal geschworn' zu richtiger Protokollierung der W. AUGCHR. 5, 144. ‚Sollen hören und b., was die armen Gefangen ... sagen wöllen' eb. 2, 321. Insbes. vom Aufnehmen von Verzeichnissen, mod. *aufschreiben.* ‚Liess b. alles Koren, das hie was' eb. 2, 257. Stallung, Herbergen, Betten, die für einen fürstl. Besuch nebst Gefolge verfügbar sind, werden ‚beschrieben' eb. 3, 404. 412. 4, 153. Namentl. aber vom Inventieren der (öffentl. zu machenden) Habe eines Schuldners oder Verbrechers, einer Stiftung usw. ‚Sein Haus eingenomen und, was da gefunden ist worden, beschriben' eb. 3, 370. ‚Dass des v. H. Gût alles, ligends und farends, ... beschriben wurde' eb. 4, 37. ‚Inventieren und b.' eb. 3, 435. ‚Haben da ein Inventari wellen machen und alles b., was sie haben im Segerer' eb. 4, 334. Vgl. 4, 28. 222. 392. 450. AUG. 56. S. a. *Beschrib.* — Später mehr im nhd. Sinn „schildern". So auch in mod. MA. ‚*Wia ? däs kan ih net b'schreiba'* NEFFL. 210. In weiterem Sinn: ‚Dein Lob bezeugen und b.' WECKH. 2, 122. — 2. *einen* (oder *etwas*) *b.* durch schriftliche Aufforderung kommen lassen. ‚Den Marggraven ... zue euch ... erfordern und b.' WALDB. XVI/BKR. 592; vgl. 528. 598. 605. ‚Bschreiben von Hirschaw Abbt Willhelm, Dass er kem unverzogen schnell' FIZ. 139. Ebenso MEL. Dürfte noch vorkommen; Syn. *verschreiben.* — DF. 202. 504. B. 2, 595.

**b<sup>e</sup>-schreie<sup>n</sup>** *-əi-*, Part. b<sup>e</sup>schrie<sup>n</sup>, b<sup>e</sup>schraue<sup>n</sup> (‚beschreit', ‚beschrait', s. u. 3): an-, aufrufen. In best. Bedd. entwickelt. 1. † ein Verbrechen oder einen Verbrecher in flagranti laut anrufen, was nach altem Recht zur Manifestation gehört. Zwei alte Stellen s. *berufen A 1 a.* ‚Kam der Dieb ... bis zů Gegginger-thor, do ward er beschrien' AUGCHR. 3, 90. — 2. † Feuer *b.* es durch lauten Ruf anzeigen; dazu war der Hausbesitzer verpflichtet. ‚Wan Füwer in eins Huss oder Hoff usskompt, es werd beschrüen oder nit beschrüen' BRNordhm. 1495/R. 527. ‚So Fewr .. aufgehet, soll der Inwohner ... oder sein Hausgesind das zuem ersten b.' SIGMJungn. XVI/FÜRST.M. 2, 448. ‚Damit schleust er [Hausherr das Haustor] uf und beschreit das Feur' ZCHR. 2, 416. — 3. einen in einen gewissen Ruf bringen; meist in übeln, vgl. *verschreien.* ‚Do ward U. D. beschrien [geziehen], er hett von dem Gelt gestolen' AUGCHR. 3, 191. In dieser Bed. ist in älterer Sprache das abgeleitete schw. ‚beschraien', Part. ‚beschrait', ‚beschreit', noch häufiger; mod. nur st. ‚Wann ainer beschraidt oder verleumbdet wurde, den Friden verbrochen ... ze haben' RWRB. 271. ‚Dass niemand unbillich beschreit oder gestraft werde' BRENZ K.O. 453. ‚Bei Rückfall ist einer ein beschreiter verleumder Dieb' 1760 (hs.). ‚Dieweil ir dann ... beschrait, dass ir mir und andern das unser nemmen' WALDB. XVI/BKR. 558. Von Lastern: ‚Der Füllerey ... oder ander groben Laster halber beschrait' WT. 1559/R. 8, 257. Bes. vom geschlechtl. Umgang. „Dass M. mit seiner Magd Ehebruch halber beschreit sei" ULM 1537/VJH. 9, 213. ‚Etliche [Frauenzimmer], die gleichwol zimlichen beschrait gewesen' ZCHR. 2, 224; vgl. 486. ‚Mit deren er nit wenig beschrait war' eb. 4. 96. ‚*Wir söndt beyde schaun beschreyt* [: *‚freyt*' „freut"]' WINCKALH./AL. 17, 74; vgl. 187. Im guten Sinn: berühmt machen. ‚Beschrayen dich in allen Sachen' WECKH. 1, 134; ‚Von dessen Ruhms beschraittem Schein' eb. 1, 207; aber beides erst 1648. — Mod. *beschrieen* bekannt, berühmt REISER 9. — 4. † öffentlich ausrufen. ‚Die von Ulm liessen ain ... Mandat aussgaun und beschreyen' WSH. XVI/BKR. 126. ‚Liessen offenlich b., ... man wellte Marckt halten' eb. 158. ‚Wan einer ein ander vol Vass wider anstechen und ... am Geld uf oder abschlahen will, sol er ... den Wein als ob [weiter oben steht ‚ussrieffen'] beschreyen lassen. Wan auch einer sein Wein also beschrauwen, so soll er denselbigen Wein höher nit schenckhen, dan wie der beschrauwen' BEBiet. 1522/R. 274. Vom Ausrufen einer Versammlung, „berufen": ‚Wir oder unser Vogt sol zu Hant die Cente heizen beschrien und gebieten' MGArchsh. 1312/HOHENL.UB. 2, 25. — 5. *einen oder etwas b.* laut anrufen, aber nur unter besonderen Umständen. ‚Das er ... hinfüro kain Brediger, so er an der Cannczeln stünd, offenlich einreden noch den b. solt' AUGCHR. 5, 199. Modern: **a.** „Lärm machen" BUCK. Hieher etwa: ‚Blieb der Wolf im Wald, so würd er nit beschrien' SFRANK (noch bei Goethe). — **b.** wie *beraffien*, *beschnallen* vom Sprechen bei einer Handlung, die das Sprechen

nicht vertragen kann, insbes. bei magischen Verrichtungen; allgem. Namentlich soll ein Glück nicht *beschrieen*, d. h. gerühmt werden, sonst geht es verloren; daher der häufige Ausdruck *unbeschrieen!*, wenn Jemand einen glücklich preist odgl. *Geht's dir gut?* Antw.: *Ja, u.!* u. ä. — c. verzaubern oder durch Zauber beseitigen. Es kann einer *beschrieen* werden, indem man ihm ein Uebel anhext; aber das Uebel kann auch durch einen Segen *b.*, weggehext werden Buck. — Wegen der Form s. *schreien;* wegen der Vermischung der beiden Verba *-ei-* und *-ai-* vgl. *beiten, beschmeissen.* Bed. 2 kann auch zu 4 gezogen werden. Vgl. die Bed.-Entw. von *berufen.* — Df. 202. Sch.O. 133. Halt. 143. B. 2, 591. 594. Stald. 2, 351. Str. 22. Schmidt Els. 34. Schm. 479.

† **be-schreiten** st.: ‚Sein Pferd, das er vor oft beschritten' Weckh. 2, 289. — Nicht schwäbisch, Schiller 11, 385 ebenso.

**Be-schreiung** *-ai-* f.: 1. zu *beschreien 2.* ‚So ... Fewr aufgieng ohne Beschraiung des Hausvaters' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 402. — 2. zu *b. 3.* ‚Die B., als solte E. F. G. in einer Rustung sein' CvWt. 1, 865. ‚Beschraihung, als solte bey den ... Ständen alles unordenlich zugeen' Wt. 1559/R. 8, 112.

**Bᵉ-schrib** *-i-*, Plur. ebenso, doch kaum vorkommend, m.: Aufzeichnung; zu *beschreiben 1.* ‚Ob enhaines der Herren oder dez Dorfs Reht an dissem B. übersehen oder vergessen wär' NaGültl. 1405/Vjh. N. F. 5, 370. In dieser Bed. noch jetzt verbr. Von einem gedruckten Buch: *So stahts im B.* Buck. Von der Bibel: ‚*Du Fouler, hoisst es schau' im Bschrieb*' eb. Bag. 155; doch nur kathol., prot. ist Luther's „Schrift" fest. In andern Fällen mehr = nhd. „Beschreibung". ‚Unter Hinweisung auf den empfehlenden B. dieser Realitäten' Tü. 1862. Text zu einem Bild Mem. — Vgl. *Aufschrib.* Schm. 479.

† **be-schroten**, Praet. ‚beschriet': beschneiden, behauen. Vom Scheren der Platte eines Geistlichen. ‚Ir sungent gern, als Nithart sangk, Da er die Bur als Münch beschriedt' HvSachs. 160. ‚P[f]affen unde Juden, die nút bschroten sint nach ir Rehte' SwSp.Ldr. 255; in andern Hss. ‚die niht umbeschoren sint', ‚Pf. süllent Platten han', an die Beschneidung der Juden ist nicht zu denken. ‚Den Felsen also zu beschrotten' zu behauen, dass er unersteiglich wird Zchr. 3, 188; vgl. 189; ‚beschretten' 188; daneben ‚abschroten'. — B. 2, 612. Schmidt Els. 34.

† **be-schuhen** schw.: mit Schuhen versehen. ‚Ainem Buwknechte ... [Stoff zu Kleidern] und beschůhen biss an den Nestel' Wt. 1579/R. 12, 423. — Be-schuch [Genus?]: Schuhwerk. ‚Ire Klaider Beschuch' Zchr. 2, 466. — Das Subst. ist gewiss erst aus dem Verb gebildet. (Anders Stald. 2, 353.)

**bᵉ-schuldeⁿ** schw.: 1. „verschulden" Bal. *Er hat's* [sein Unglück] *aⁿ seiⁿᵉm Weib bᵉschuldᵉt* o. ä. — Alt: Part. ‚beschuld[e]t' was eine Verschuldung bildet. ‚Von beschulten Handel und Missetat wegen' AugChr. 2, 149. ‚Welcher Maister seinem Knecht oder Magd ohne redliche und beschuldte Ursachen vorm Zihl Urlaub gibt' SigmJungn. XVI/Fürst.M. 2, 446. Subst. Inf.: Verschuldung. ‚Nit auss seinem B.' ohne seine Schuld Wsh. XVI/Bkr. 16. ‚Irem Verdienen und B. nach ... mit ernstlicher Straf gehandlet' Füss. XVI/eb. 462. ‚Das die Stend A. C. hiemit unbillichs B-s verdacht wurden' Brenz/CvWt. 3. 94. — 2. † „verdienen" im guten Sinn. ‚Hette denn der A. ... umb uns ... soviel beschult' CwNBul. 1443/R. 564. Insbes. im Amtsstil: wenn um etwas gebeten odgl. wird, so wird versprochen, man wolle es durch gutes Verhalten wohl um den Andern *b.* ‚Das wollen wir fruntlich beschülden und williclich verdienen' Ueb. XVI/Df. 203. ‚Das stet uns auch frwndlichen und mit Willen umb ew zu b.' AugChr. 2, 367. ‚Das wöllen wir umb üch ... nach allem unserm Vermögen freuntlich und mit hohem Flyss gern b.' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 84. ‚Danke gesagt mit ... Erpietung, solichs zu beromen, zu b. und verdienen' Ha. XVI/Gq. 1, 326. ‚Das wollen wir mit unserm ... Gebet ... und freuntlichem Willen dienstlich b.' BkMurrh. 1525/eb. 1, 327. Vgl. Fürst.M. 2, 347. — B. 2, 403. Schmidt Els. 34. Beschuldigen ist im Sinn von „einem eine Verschuldung nachsagen" aus der Geschäftsspr. bekannt; der pop. Ausdruck dafür ist aber *zeihen.*

*(R)* **bᵉ-schulmeⁿ** schw.: bezahlen GsGing. — Aus hebr. *schillem* bezahlen; Gr. 9, 1961 *schulmenen.*

**bᵉ-schummleⁿ** S. und Fr. *-ŭ-*, sonst *-ǒ-* schw.: betrügen; allgem. Decenterer und etwas schwächerer Ausdruck für *bescheissen.* — Nicht judendeutsch, sondern zu *schummeln* Gr. 9, 1997: jagen, plagen usw., auch betrügen. B. 2, 420. Str. 22. Journ. 1786, 11, 430. Oab. Cr. 126, Kü. 143, Mg. 177.

**Bᵉ-schuss** m.: zu *beschiessen 2. Es ist keiⁿ B.* kein Gedeihen Ew., vom Einsender mit „?" bez. *Im ferndigeⁿ Futter ist keiⁿ rechter B. gᵉsᵉiⁿ* TrNeuh. — S. d. Folg. Sch.O. 133. Stald. 2, 317.

**bᵉ-schusslich** Adj.: ausgiebig, zureichend Bal. Baar Tu. Mü. Bi. — Zu *beschiessen 2.* S. a. *beschiesslich.* Tobl. 83 *bschosslig (ŏ < ŭ).* Seil. 44 *bschüssig.*

* **Bᵉ-schütt**: Kies SonthHind. Vgl. Reiser 1, 118. — Genus? S. a. *Beschütte.*

**Bᵉ-schütte** *pšitẹ*, Plur. -eneⁿ f.: mit was (oder was) *beschüttet* wird. 1. Jauche Allg. Tir./Reiser 2, 433. 691. Zu *b. 1.* — 2. Aufschüttung, Wall. ‚Da ward ain grosser mercklicher Baw hie angefangen mit Holtz und Beschyttenen' Wsh. XVI/Bkr. 17f. Ebenso ‚Beschütt' Facius bei Fronsp. — B. 2, 490. Stald. 2, 356. Tobl. 83. Seil. 44.

**bᵉ-schütteⁿ** *-i-* schw.: beschütten, begiessen. 1. das Feld, den Garten *b.*, mit Jauche oder Wasser beschütten, verbr.; s. a. Reiser 2, 691. S. *Beschütte 1.* — 2. den Weinberg *b.* mit frischem Mergel o. a. Boden (St.?) Fraas 156. S. *Beschütt.* — 3. den Weg *b.*, etwa „beschottern". ‚Swaz die Herren ... des Waeges beschůten wellent' Aug. 1282/Ub. 1, 55. — 4. † das amtl. Hohlmass *b.*, zur Controle vollschütten. ‚Es sollenn alle Jar die gemaine Metzenn ... dergleichen der Aimer ... beschüttett und beeichett werdenn' MgNeubr./Vjh. 12. 68. — Df. 203. B. 2, 490.

* **Bᵉschütt-truche** *-ŭ-* f.: Truhe, in der man Jauche aufs Feld führt LkSeibr. — Ebenso Tobl. 83. Zum Verbum *beschütten 1;* oder ist auch bei uns ein *Beschütt* ohne *-e* anzunehmen?

† **Be-schutz** m.: Schutz, vgl. *Beschirm.* ‚Die Engel tragen Sorg des Menschen Beschutzs' SFrank.

† **be-schützen** schw.: ‚Ich beschüzze die Red mit der lutern Warhait Jhesu Cristi' Ebn. 27: verteidige, bekräftige. — Beschütz-herr m.: = *(Be)schirmherr.* ‚Als irem Beschitz und Schirmherren' HLutz/Bkr. 634. Vormund, Sachwalter 1519/Chf. 635, 9; ob schwäb.? — Beschütz-wappen n.: ‚Vil Salvaguardia oder B.' eb. 6. — In mod. MA. fehlt das Verb und seine Derivate ganz.

† **be-schwemmen** schw.: ‚Si [Goldschmiede] beswemmend och gern . . . (Das wær vil wæger vermitten) Und hefftent ettwenn mit Zin' TNETZ 10900. — Wie mehrere Syn. an ders. Stelle offenbar für schmelzen, legieren; LEX. 1, 232.

**Be-schwer** f.: Bedrückung, Not, Mühsal. ‚Was die Statt für Bschwer Iemalen auch hette erlitten' FIZ. 106. ‚In solcher B.' eb. 108. *„Je mehr Ehr, je mehr B.* EsOEssl.", gewiss schriftspr. Herkunft. — Spec. von amtl. auferlegter Leistung: *‚B. Frönung* munia' ALTEEST./DF. 204.

**Be-schwerde**, Plur. alt -e, später -en f.: Last, Bedrängnis. ‚Weren inen yr Beschwerde von Hertzen treulich laid' TÜ. 1519/ROTH Beitr. 12. ‚Haben sie ainigerley Mängel und Beschwert' FÜSS. XVI/BKR. 420. — Auflage, Steuer. „Dass die von der Herrschaft ausgelosten Güter aus den gemeinen Beschwerden genommen würden, d. h. an Steuern und Fronen nicht mehr mittrügen" HLBUGrupp. 1563/KNAPP G. B. 222; vgl. 224. „Dass er alle bürgerlichen B-en tragen soll" GM. 1534/WJB. 1902, 13. ‚In der Anlag soll er . . . die Hälfte in allen Beschwärden, i. e. 2 Rosspäw nur vertretten' AUL. 1679. — Nicht ganz deutlich: ‚Das er Beswerd hab ab Obman zusetzen' UEB. 1523/DF. 204. — Die mod. Bed. querela ist uns aus der Geschäftsspr. bekannt, aber nicht einheimisch, wie schon die Ausspr. *bęšwę̄rdę* zeigen kann.

beschwerdlich s. *beschwerlich.*

**be-schwereⁿ** *-ę̄-* (*-ǭ-* BALOstd.), alt ‚-e-', ‚-æ-', Praet. und Part. auch ‚-a-' schw.: 1. † trans.: belasten. Und zwar **a.** physisch. ‚Die geschornen Tuch nit . . . b.' ULM 1517/NÜBL. 88. Das Sauerkraut mit Steinen *b.* BALOstd. — **b.** übtr., „bedrücken". α) auf rechtlichem Wege. ‚Daz man mencklich beswårt haut von Ufseczen der Ungelt' AUG. 1397/CHR. 1, 162. ‚Wir geben ouch Doctor, Maister und Studenten die Fryhait, ob es ymer dartzu kem, das . . . ainicherley Beswerung uff Win oder Korn, Bücher . . . gesetzt würd . . ., das soll . . . die genannten Doctor . . . nit binden noch b.' TÜ.URK. 35 (1477). Mit Genet. der Sache: ‚Das si das Volk keins Gebens oder Zins beschwert' SFRANK. Geradezu = dem jetzigen „belasten" der kaufm. Sprache: ‚Muost im zalen fl. $1^1/_3$ . . . Beschweret mich um 20 und 10 tz.' REM 59. — β) ausser- oder widerrechtlich. ‚So wirde ich [Gott] vient ir Vienden, unde alle, die si beswerent, die sint von mir besweret' SWSP.LDR. 201. ‚Si täglich wider Rechtz beschwarte' AUGCHR. 1, 105. ‚Derselben beschwärten [benachteiligten] Zunft berauten und beholfen sein, das die beschwert Zunft bey ainem geleichen beleybe' eb. 1, 164. ‚Wer die von Auspurg beschwart, der solt in sinen Genaden sin, und wer si beschirmt, der solt in sinen Ungenaden sin' eb. 1, 109. ‚Wie . . . dem Beschwärten, wa der . . . zu schwach . . . were . . . mit Hilf zu begegnen sein solte' CVWT. 2, 647. ‚Die Statt uffgeben in sein Handt Dem Hertzogen mitt bschwerttem Standt' in bedrängter Lage FIZ. 193. Gegenstand im Genetiv: ‚In Fal aber der Spruch . . . ainer Parthei . . . nit annemblich sein wolte, sonder sich dessen beschwert zue sein vermaint, mag sich berüefen für ein Undergang . . ., der alsdann auf des Beschwerenden Costen glait soll werden' MESSK. XVI/FÜRST.M. 2, 405. ‚Dan . . . der Tod, sparend was böss, das Best allzeit beschweret' WECKH. 1, 463. — Mehr innerlich: kränken. ‚Wan ein Man grozlicher beswaert wurde an siner Housfrowen dan an sinem Chinde' AUGST. 111. Beunruhigen o. ä.: „Der Mehrteil der Artikel gefalle ihm, nur des Sakraments wegen sei er beschwert" ULM 1531/VJH. N. F. 4, 267. — Mit verschobener Constr.: ‚Dann inen von Gott beschwert ist und zugelaussen ist' LPBussm. 1525/ZFS. 6, 320; viell. ‚beschert' zu lesen. — 2. refl., *sich b.* **a.** sich weigern. ‚Etlich Personen, die sich bis hieher beschwert, das hochw. Sakrament . . . zu empfangen' GM. XVI/VJH. 7, 14. Auch bei MEL. — **b.** die nhd. Bed. „sich beklagen" ist aus Amts- und Gebildetensprache geläufig, aber nicht echt volksmässig. MEL. hat sie schon. — DF. 203.

**be-schwerlich** Adj. Adv.: drückend, unangenehm. ‚Uns ist . . . die Sach zum allerhöchsten beschwerdlich, dann der Lech . . . ist uns wol halbs gesperrt' AUG. 1547/ZFS. 1, 260. ‚Allerlei bschwerliche Secten' CVWT. 2, 501. Adv.: ‚Das was auch die Ursach, das die Stett . . . iren Herren so stark einliesen; dann da sie sein . . . Mainung solten . . . vermerkt [haben], wurde es beschwarlichen zugangen sein' ZCHR. 1, 270: mit Schwierigkeit, Widerstand. — Die nhd. phys. Bed. ist nicht dial., aber allgem. bekannt. — DF. 204.

† **Be-schwernis**, -nus f.: = *Beschwerde.* ‚Ob er kainer Hant B-nus hett, das wolt man im abtuen' AUGCHR. 2, 73. ‚Zeigten im ir B-nus an' eb. 4, 50. ‚Tragen si ein B-nis ab disem Leben, als ab einem Last in von Natur aufgelegt' SFRANK. ‚Des weichenden Sands B-nus, den Staub und der Sonnen Hitz' FRONSP. — DF. 204. 505.

† **Be-schwerung** f.: Last. Im Sinn von Steuer s. unter *beschweren 1 b α.* Bedrückung: ‚Schinderey, B-en, Auflagen' WECKH. 2, 280. — Bei MEL. für „Schwierigkeit". DF. 204. 505.

**b(e)-schwöreⁿ** *(-ę̄-)* st.: 1. verzaubern, wegzaubern. ‚Das sie Christum in das Brott beschweren' WT. 1562/SATTL. H. 4 B. 219. ‚Man beschwuer fünf Deifl von ir' AUGCHR. 2, 9f. Wohl noch üblich, doch häufiger Syn. — 2. *etwas b.* einen Eid darauf leisten. Kaum eigentl. mundartl., aber aus der Amtsspr. allgemein üblich. — DF. 204.

**bᵉ-segneⁿ** schw.: *bsēəŋnə* b. WS., *sich bsę̄gnə* sich bekreuzen SIGM. — SEIL. 44. S. a. *besengt.*

**Bᵉ-sehe** f.: Besichtigung. *Auf der B.*, z. B. um einander zu heiraten HDHerm. Häufiger *Besehet.*

**bᵉ-seheⁿ** *bsēə*, 1. 2. 3. Sg. Ind. Praes. *bsī(χ)* usw., s. *sehen* st.: ansehen, nachsehen, besichtigen. Alt und mod. allgem. ‚Der wolt aussreiten zu seinen Guetern und wolt die b., wie es darumb stiend' AUGCHR. 2, 25. ‚Auch sollen sie b. alles, das man schuldig ist . . . sollent b. von des Raitgelts wegen, ob des ze vil oder nit sei' eb. 2, 119. ‚Ich will b., ob ich müg ainen Pfaffen haben' eb. 2, 129. ‚Sie wellten, wan sie haim kemen, besechen' weiter nachsehen eb. 5, 89. ‚Lass uns ja wol b. Des Herren wunderliche Werck' WECKH. 1, 341. Obj. mit Praep. ‚So ain Gsell herkem, mugend im die IerdennMaister . . . umb Arbeit b.' ULM 1505/VJH. 7, 270. ‚Das man im umb Herberg besech' AUGCHR. 3, 228. ‚Auf den Weg rüsten, umb Oel b.' SFRANK, nach Mt. 25. ‚So sy zů den Wyern besehen' „nach den Weihern sehen" RWRB. 207. Mod. nur mit Ac. — Subst. Inf. *Bᵉseheⁿ* genauere Prüfung. *Iᶜʰ hauⁿ meine Stierᵉ auf Bᵉseheⁿ(s) vᵉkauft* NT. BAL.: wenn sie mir bei näherer Besichtigung nicht gefallen, gilt der Kauf nicht. ‚Verglich mich also mütt ime uff bösser B.' KIECHEL 84. — Besondere Verwendungen.

1. *einen b.* ihn des Anblicks würdigen; vgl. *ansehen.* „Wenn etwa in MRbGrBottw. ältere ehrbare Weingärtner in der Feierstunde zusammensitzen und einander zutrinken: *I b'sieh di! — Und du freust mi*" OAB. 52. Bes. negativ: *einen nicht b.* nicht achten, allgem./D.A. 6, 31. *Einen um etwas nicht b.* Tü. — 2. *einem das Wasser,* den Urin, *b.* Bildl.: *Der b'sieht ei^n^m 's W.* versteht seine Rechnung zu machen Frk. — 3. ohne Obj.: Hab und Gut des künftigen Ehegatten (von beiden Seiten) besichtigen OSchw. (und wohl auch nördl., s. *Besehet*); vgl. Vth. 2, 323. 335. *B'sehe^n^ gau^n^, ge^n^ b. gau^n^.* ‚Die Jüngere ... gefiel ihm und so nahm er mit dem Stiefvater des Mädchens Rücksprache. Man kam überein, dass die A. zum *B.* nach E. heraufkommen' Buck Bag. 26. Vgl. *Besehe, Besehete.* Syn. *beschauen.* — 4. eine Wöchnerin *b.*, besuchen und ihr dabei ein Geschenk mitbringen OSchw.; „besuchen TüOferd."; „des Kindes warten" Aul. 56. Syn. *weisen. Morgen gehe ich zu meiner Gevatterin zum B.* EhOepf. ‚Sie hab ... des ... Frauen alhie in der Kindbett besehen' Aug. 1528/Zfs. 28, 22. — Df. 204. B. 2, 245. Schmidt Els. 84. Aug. 56.

† **Be-seher** m.: Beschauer, der etwas amtlich zu *besehen,* zu prüfen hat. ‚Wo aber ... die Besenher ... die Mülin also nit funden' CwNeuBul. 1443/R. 563. Als Amt neben Zöller, Zollschreiber Aug. 1516/Df. 205. Vgl. Birl.Rw. 42. — Be-seherin Aug. 56. — B. 2, 246. Schmidt Els. 34.

**B^e^-sehet(e)** *bsẹət(ẹ)* f.: Brautschau. *Auf der B. sei^n^* u. ä. Zu *besehen 3.* — Angegeben aus Rt./Oab. 1, 184. Gs. Bl. Ulm; da aber *besehen 3* obschwb. ist, gewiss auch dort.

**b^e^-seiche^n^** *-ai-* schw.: *Wenn der Jude ein^n^ nit b'scheisst, so b'seicht er ein^n^* SaFriedb. — In der phys. Bed. vielmehr *anseichen, -brunzen.* Df. 205. 505. B. 2, 212. 248. Schmidt Els. 34.

† **be-seigen** *-ai-* st.: versiegen. ‚So send die Prunnen von Wasser besigen' AugChr. 5, 173.

**b^e^-seits** *-əi-* Adv.: seitlich, sowohl von Ruhe als Bewegung. 1. in älterer Sprache. „Auf der Seite": ‚An der glingen Seitten pseitz' AugChr. 4, 277. ‚Die sind hinden und beseitz zů beiden Seitten des Kaisers gangen ... den Mantel des Kaisers hinden und b. tragen' eb. 4, 299. ‚Gegen Mitternacht übers Meer ligt Gallia und Hispania näher gegen uns beseits' SFrank. S. a. *beseitswärts.* — „Von der Seite": ‚Ainer den andern anzůgan [anzugreifen] ... hinden oder vornen, under Augen oder b.' AugChr. 4, 319; al. ‚pseitz, under Augen oder hinderwertig'. — „Nach der Seite": ‚Zu Stund steiget er ab nit schnurrechts, sunder schälichs und beseitze' Myns. 4. ‚Neben der Vorstatt herauff, b. den Perlach herauff' AugChr. 4, 5. ‚Das etlich ... dohinden übern Trippel und ains Tails auch b. hinab ... sprangen' Zchr. 3, 6. ‚Nit allain für sich, sonder auch b. und hünder sich ... bedenken' eb. 2, 292. — Mit der Bedeutung der Absonderung. ‚In d' Conventstub b. begeben' Fiz. 79. ‚Den Herren, die sich beseits In ihren hohen Aemptern spreissen' Weckh. 1, 273. ‚Ie mehr ich versinck tief in das Kreutz, Ie mehr begeben sie ... sich beseitz' eb. 2, 126. Mit der Bed. des Wegtuns, Vernachlässigens. ‚Seines Herrn Ordnungen ... bseits setzen' Osiander Widerl. 99. ‚Leg numehr deinen Zorn und meine Schuld beseitz' Weckh. 2, 191. — Von Seitenverwandtschaft. ‚Der neben, zwerch oder beseyts gesypten' Hlb. 1541/Stat. 44. Adj. flectiert: ‚In zwercher oder beseytter Lini' eb. ‚In beseitzer Linien' Wt. 1586/R. 4, 445. — 2. modern nur von schiefer, seitlicher Richtung, bezeugt im ganzen Neckargebiet vom SW. bis Gm. *B. ^h^ina^n^ sitze^n^* schief. Ein Garbenwagen *ist b. g'lade^n^* hängt auf die Seite. Ein Mensch *ist b.* schief gewachsen. ‚*Drum ist se* [Gans] *b'seits naus! ... Wo se ans Feanster nan komma ist, derno hot se se dreht und ist mit em Kopf und mit em linka Flügel z'airsta naus*' Wagn. Just. 36. — Mhd. *besîte* < *bî* + *sîte,* später *besîtes.* Df. 205. B. 2, 237.

† **beseits-wärts** Adv.: = *beseits.* ‚Seind aber imer zuo beseytts wertz von uns geritten' Krafft 112.

† **be-selen** schw.: „beseelen". ‚Weil Hass und Neyd den Feind beselet' Weckh. 1, 307. ‚Du kanst allein beselen [: befehlen]' eb. 2, 111. — Schriftdeutsch.

**beseme^n^** *bẹ̄səmə* ‚◡◡ schw.: 1. mit dem Besen kehren Tü. — 2. schwer gewordenen Wein mit einer Masse zum Schönen vermischen und mit einem B. umrühren Rt./Wagn. 129. — *Herumb.* herumlaufen s. *herum.* — Df. 233. Swz. 4, 1670. (Str. 15.)

**Besen**, Besem *-ẹə-* im Hauptgebiet ausser dem NW. und NO. (Ew. Ner.; dort und hier *-ẹ̄-*) sowie dem SW. jenseits Ho. Rb. Gamm., wo *-ē-*, südlicher *-ẹ̆-; -ẹ̄-* Frk., s. Ggr. § 13. 20, Karte 3; *-ẹ̆-* um Kü. und n., s. Ggr. § 61, Karte 20; *-ə* n. von Tü. Ulm durchaus, weiter s. gemischt mit *-əm; bẹ̄s*, flect. *-ə* BalOstd.; Plur. *-ə* überall, *-əmə* neben Sing. *-əm*, aber auch (Tü.) Sg. *-ə*, Plur. *-əmə* m.: 1. Kehrbesen, von verschiedener Form und verschiedenem Material, meist der aus kleinen Zweigen verschiedener Pflanzen gefertigte: *weisse B.* aus Lonicera Xylosteum Oab. Bal. 61. Aber stets mit langem Stiel, dem die Borsten oder Zweige parallel laufen; der kurzstielige zum Zusammenkehren kleiner Abfälle heisst *Kehrwisch.* Mit dem B. wird *gekehrt* oder *gefürbt.* ‚Besmen und Bechs und Kübel ... Zol' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 102. ‚Es ist auch ein Bott ... das ... nieman dhain Besam mehr machen sol, dan als viel als eins in sine Huss [bedarff' BrNordhm. 1495/R. 527. ‚Man sagt ... das er auch ain Wagen mit newen Besem hab lassen mit nemen' Zchr. 3, 133. Auf dem B. reiten die Hexen. ‚Dann sie gleich darauf ain alten Bösen erwuscht, darauf sie gesessen, darvon gefaren' eb. 3, 82. *Die därf nu^r^ e^i^n^m^ B. zwische^n^ d^ie^ Füss^e^ nehme^n^ und obenaus und nienc^n^ 'na^n^* Buck. Wenn man das Vieh mit dem B. schlägt, können die Hexen bei Cr Tief. — „B. opfert man in der Kapelle RwDunn.; in RdHeil. ebenfalls, weil man von „Aissen" befreit wird. In SaHossk. ist eine „Aissenkapelle", wo B. geopfert worden sind" Vth. 2, 444. Nach Aus Schw. 1, 55 geschah diess bes. dem hl. Veit, z. B. in Rd. — RAA. ‚Was sol ain Besem aun ain Stil? Er kert nit wol zuo aller Frist' HvSachs. 230. *Jeder B. find't sei^n^ Stiel* Füss./Reiser 2, 647. *Auf e^i^n^m^ grobe^n^ B. g'hört e^in^ grober Stiel* [?] St. Wortspiel: *Er handelt (I^ch^ mach^e^) B. und Stiel darzu* verbr., was = „Stiele" oder „stiehl", „stiehlt" sein kann. *Die B. kann man am wohlfeilsten geben, die man fertig stiehlt.* Den gewöhnl. B. aus Reisich *bindet* man. *B. binden ist keine Kunst, Kann's ein jeder Lumpenhund* RbSchwalld. S. a. *Besenbinder.* — *Je nachdem man einem will, steckt man ihm Maien oder B.* (o. O.). ‚Ob hetten

sie am letzten Maiabendt vor des Ferbers Huussthir ein gestumpten B. mit einem Haaffenkopf anstatt eines Mayen aufgesteckt' AUL. 1716. *'s Weib und der B. gehören ins Haus* (o. O.). *Der* [sic] *Beseme*ⁿ *und der Spielfetze*ⁿ *g*ᵉ*höre*ⁿ*t heim* ALLG./REISER 2, 647. *Der Jung und der Bes*ᵉᵐ *Sind beide ei*ⁿ *Wes*ᵉⁿ beide gehören hinter die Tür RAVWilh. — B. als Züchtigungsmittel. ,Ich main, man hab inen die B. bunden, So Hertzog Ulrich soll haben gemacht Und velschlich ward von in verspracht, Gleichwol meisterlich damit erstrichen' RCHR. 145. *,Dar Be*ᵃ*sa ischt schau*ⁿ *g'woicht, de*ᵃ*r dier dein Hindara fe*ᵃ*g'* SAIL. 85. *Am Mindesten* [Geringsten] *schlägt man den B. zusammen* WSMühlh. — *Ueber den B. springen*: 1) fremde Hühner lässt man, wenn man sie ins Freie lässt, zuvor über einen B. spr.; daher: *Ma*ⁿ *muss die Junghenne*ⁿ *nu*ⁿ *über'n alte*ⁿ *B. springe*ⁿ *lasse*ⁿ, *dass s*ᵉ*e lieber beim Haus bleibe*ⁿ*t* GM. 2) *einen ü. d. B. spr. lassen* „über den Löffel balbieren", betrügen; verbr. 3) ,Das erschrocken Fräwlin, förchtend über den B. zu springen' AMADIS 223; Orig. estre tancée [ausgescholten zu werden]. 4) *ü. d. B. spr.* sich fleischlich vergehen OBEpf.; s. u. 2 und s. *Besenreis*. — *Kehr vor deiner Tür, der B. wird gestumpet genug* OSCHW./D.A. 6, 12. *Du musst de*ⁿ *B. andrist in d' Hand nehme*ⁿ SO SPR. 679. *Wenn der einen B. im Hinteren stecken hätte, der täte die ganze Gasse kehren* von wackelndem Gang GSUBöhr. *Besser, e*ⁱ*n*ᵉⁿ *Schneller* [Garn] *an der Hand A*ˡ*s de*ⁿ *B. in der Hand* OSCHW.: Fleiss ist mehr wert als übergrosse Reinlichkeit. *Mit de*ⁿ *stärrige*ⁿ *B. ist es* ⁿ*it gut furbe*ⁿ SᴛBinsd. — *Neue B. kehren (fürben) wohl (gut)* allgem.: neue Beamte, Dienstboten usw. gehen energisch vor; meist mit Zusatz: *Schlenkre*ⁿ *alle Eckle*ⁱⁿ *(Winkel) voll* KÜ. CR. MG./VJH. 12, 72; — *aber werden bald stumpet* EWStödtl.; — *gehen (langen) aber nicht in die Winkel* OB. RW. ULM RAV.; — *die alten wissen (finden) die Winkel (Ecken, Biegel) (wohl, gut)* o. ä., allgem./D.A. 6, 11. REISER 2, 647; „— *die alten machen die Winkel voll* RAV Weing."/SO SPR. 65; „— *die alten nehmen's sauber* BI.": in diesen letzten Zusätzen scheint ein Spiel zu liegen damit, dass die alten B. einerseits ihren Ruheplatz im Winkel zu finden wissen, andererseits aber, weil biegsamer, leichter beim Putzen in den W. hinein reichen. — *Die alte*ⁿ *Beseme*ⁿ *und die alte*ⁿ *Fele*ⁿ [Mädchen] *lait ma*ⁿ ᵃ*uff d*ⁱᵉ *S*ᵉ*ite*ⁿ SONTHOberst./REISER 2, 580. *Wenn der B. verbraucht ist, na*ᶜʰ *sieht ma*ⁿ *erst, was er g*ᵉ*nutzt hat* MÜHay. Unklar: ,Das sie sich pillich bass bedacht und nit dermassen ... so leychtlich als zu vermuten mit aim alten Besem beschehen fahen lassen' HA. 1533/GQ. 1, 286. — 2. ein im Dorf herumfegendes Mädchen BUCK. Studentenausdruck für M. überhaupt. — Die Form *-em* kommt immer mehr ab; Vocal s. VEIT 2, 35. HAAG 24. — 2 wird sich vom „Fegen" in dopp. Bed. (kehren und herumfegen) ableiten; s. KLUGE Stud. 19. 83; nachweisbar seit 1795. ONN. mit *B.* wie *Besenacker* (,Besemsäcker' CHF. 2, 208), *Besenfeld* u. a. sind etym. kaum sicher. — DF. 233. SCH.O. 134. B. 1, 289. SWZ. 4, 1667. SCHMIDT Els. 34. HAUSL. 2, 258. OAB. KÜ. 139.

**Bese**ⁿ**-binder** m.: = *Besenmacher*; vgl. *Besenmann*. Leichtes, gering geschätztes Gewerbe Armer, s. *Besen 1. B.* (*Besenmacher* CRTief.) *und Bürstenbinder* [s. d.] *dürfen den besten Wein austrinken*, wenn sie ihn nemlich bekommen FRK.

† **be-senden**, Praet. ,besan(d)te', Part. ,-a-', ,-e-': *einen b.* nach ihm senden, ihn kommen lassen. Syn. *beschicken*. ,Do besant C. J.... den grozzen Raut' AUGCHR. 1, 26. ,Besant zů im vil Ritter und Knecht' eb. 1, 42. ,Besanten alle ... in Sant Jacobs Kirchen' eb. 1, 45. ,Als wir zw den Rautgeben der Stat ... ze samen komen und besent wurden' eb. 1, 129. ,Ez sol auch dhain Zunfftmaister, sswenn er sin ... Zunfftlůt besennt ... dhainen uz ainer andern Zunfft darzů b.' eb. 1, 145. ,Besanten alle, die Heuser in der Vorstat hetten' eb. 2, 14. Vgl. 1, 64. 84. 98. 2, 12. 52. 210. — DF. 505 (AUG. 1480). B. 2, 305.

**b**ᵉ**-senge**ⁿ *-ę̄-* BUCK, „*-ǟə-*" WS., „*-ǟ-*" WS. RAV., „*-i-*" RAVHorg. schw.: 1. † „versengen". ,Der Streich [Blitz] ... besenget die grossen Monstrantz ... ess besenget ain Flugel an der Tafel' WSH. XVI/BKR. 61. ,So pflegt man den Stecken oder Stab, den der Bott tregt, ob dem Feuwer zu b., dass er schwarz sei' FRONSP. — 2. mod. vom Stechen der Insekten OSCHW. *E*ⁱⁿᵉ *Wefzg*ᵉ *hat mi*ᶜʰ *b*ᵉ*sengt* u. ä. — S. a. *besengt*. An der Zugehörigkeit von 2 zu 1 kann trotz des (viell. falschen) „*ǟə*" nicht gezweifelt werden; vgl. B. 2, 311. STALD. 2, 371. SCHM. 492.

**b**ᵉ**-sengt** *psę̄ŋt*, südlicher *-ę-* Adj. Adv.: 1. etwa = wütend. *Tu*ⁿ *wie b.* von einem Eigensinnigen, dem es nicht nach Willen geht RAV. — 2. listig, durchtrieben SAHerb. WS.; *e*ⁱⁿ *b-s Luder* SAHaid. Mutwillig, verwegen, verschmitzt ALLG./REISER 2, 691. — 3. *Des ist b.* das ist traurig, ärgerlich SA. RAV. — 4. Adv. wie „arg" als blosse Steigerung. *Ich habe b. viel Unglück* RAVRingg. — bᵉ-sengtisch *-ę̄ŋt-*, daneben ohne locale Scheidung *-ę̄nt-*: dass. Geisteskrank BUCK Vgl. 13. Wütend, rasend, furchtbar ders. Arg WS. RAV. Sehr bös WSAul. *Er hat b.* ᵍ*ᵉtau*ⁿ BUCK. *Heut ists b. kalt* WSAul. *Er ist b. stark* LKFries. Vgl. *besessen*, womit das Wort in SAGünzk. glossiert wird; s. a. *höllbesengtisch*. — Der Laut und die geogr. Verbr. weisen (nicht auf *besegnen*, sondern) auf *besengen*; vgl. „hirnverbrannt" oder zu der mod. Bed. des Verb. „von der Tarantel gestochen". Sonst nirgends bezeugt.

**Bese**ⁿ**-kraut** n.: zu Besen dienende Pflanze; vgl. *Besenreis*. Scirpus lacustris WS. Als eine Art von ,Kress' LFUCHS 115.

**Bese**ⁿ**-macher** m.: *fluchen wie ein B.* RWDeissl. — Sonst s. *Besenbinder*.

**Bese**ⁿ**-ma**ⁿⁿ m.: Besenhändler. Das *Bese*ⁿ*männle*ⁱⁿ im Mond, das am Sonntag Besenreis gesammelt hat SWW./MEIER Sag. 230.

**Bese**ⁿ**-markt**, -märkt m.: 1. Markt, auf dem Besen feil sind. — 2. alt der Gerichtsplatz zum Stäupen der Maleficanten. ,Es were das minst, beschorn oder beropft darvon zů entlaufen, wann du nit über den Bäsenmarkt gejagt wurdest' WIRSUNG. Noch jetzt: *auf den B. gehen* in Arrest gehen BUCK; wegen Hurerei vor Amt erscheinen müssen MÜSonth. — SWZ. 4, 414.

**Bese**ⁿ**-reis**, Besem-reis n.: Reisich zu Besen. *Weiss*ᵉˢ *B., hundsbeere*ⁿᵉ*s B.* Lonicera Xylosteum ALB/JH. 1890, 293. LOSCH 31. *Schwarz*ᵉˢ *B.* Betula alba (von ihr kommt bei uns das meiste B.) ALB/JH. 1890, 290. LOSCH 26. *Wenn Gott will, schlägt 's B. aus* EHStett.; gew. *Besenstiel*. *Heirat*ᵉ ᵃ*uf e*ⁱⁿᵉ *Birk*ᵉ *'nauf, nach hast 's B. in der Stube*ⁿ LK Hauerz. ,4 Tagwerk Besamreis zu hauen à 6 kr.,

300 Besen zu machen, das 100 à 15 kr.' LAUHaunsh. 1668/KNAPP G. B. 320. Vom Hagel getroffene Bäume udgl. stehen da *wie B.* ‚Das Kraut was gleich als die Pösemreis, also hetten es die Würm gefressen' AUGCHR. 2, 181. — *Ins B. gehen*, vgl. WÄCK. Näg. 26. Da bei dieser Beschäftigung viel Unfug vorkommen konnte, sprichw. für Lüderlichkeit. ‚Eine Fraw, die von irem Man in das B. und Hurenleben geloffen' ULM 1547/SCHM. 57. ‚Das etlich Weiber Jar und Tag, auch etlich die Zeit ires Lebens also im B. umbher geloffen' ZCHR. 1, 458. ‚Das Weib ... lief ein lange Zeit im B. umbher' eb. 2, 494. ‚Die lief ... lange Zeit im B. hin und wider' eb. 2, 590. Vgl. 3, 280.

**Beseⁿ-ring** m.: aus einer Rute geflochtener Ring, der den Besen zusammenhält BALOstd.

**Beseⁿ-stil** m.: wie nhd. *Der hat eⁱnᵉⁿ Stolz wie eⁱⁿ B.* verächtl. EsPfauh. *Aus einem B. kann man keine Hupenpfeife machen* RBNied. *Wenn Gott will, so schlägt ein B. aus* LPAchst., — *grünt ein B.* RDBuch.Kapp.; *Wem G. w., grünt ein B.* Es.; *Wer's Glück hat, dem gr. der B.* Ws.; vgl. 4. Mos. 17. Vgl. *Besenreis. Wer den B. nicht gerade anstecken kann, der kann nicht tanzen* RDEmerf.

**Beseⁿ-stumpᵉⁿ**, flect. -eⁿ m.: Rest eines abgenützten Besens; allgem. Wenn man alte B-en verbrennt, so zieht das Glück aus dem Haus und das Unglück hinein RDEmerf.

besentisch s. *besengtisch.*

**Beseⁿ-wirt** m., Beseⁿ-wirtschaft f.: die Weingärtner in WT., die keine Gastwirtschaft haben, haben das Recht, im Spätherbst oder Frühjahr ein gewisses, polizeilich zu bestimmendes Quantum ihres eigenen neuen Weines accisefrei auszuschenken. Zum Zeichen davon wird am Haus ein Besen ausgesteckt. — OAB. RT. 1, 151. Anderswo *Heckenwirt(schaft).*

Besess s. *Besäss.*

**bᵉ-sesseⁿ** Adj. Adv.: 1. † ansässig. ‚Hett Er und Guet und was b. ze Memingen nahent bei des M. Graben' AUGCHR. 2, 122. ‚Recht alte b-e Schwaben' XVII/CHQ. 211, 9; = indigenae. Vgl. *besesslich.* — 2. modern: *-ẹ̄-, -ẹ̄ə-, -ə-* usw., Ggr. § 20, Karte 3; *-ts-* EHGries.Oepf. (wohl auch sonst). Als Adj. und Adv. allgem. schwäb. Vom Begriff des dämonischen „Besessen"-seins aus **a.** = verrückt/BUCK Vgl. 13; wütend, zornig: *ganz b. tuⁿ* sich wie ein Toller geberden; durchtrieben, mutig: *Des ist eⁱⁿ b-er Buᵇe* LPBurgr.; lebhaft, mutwillig ALLG./REISER 2, 498. — **b.** allgemeinerer Ausdruck der Verwunderung oder des Aergers. *Des sind b-e Siecheⁿ* LPSteinb. *Des ist eⁱⁿ b-s Gᵉschäft* ein verdammtes G. EHDett. *B. und verflucht!* ALLG. *Des ist ganz b.* seltsam, dumm, widerwärtig SAEb. WsDietm. *Iᶜʰ biⁿ heut ganz b. aⁿgᵉkommeⁿ* übel a. Oefters, nam. als Adv., blosse Verstärkung, wie *arg*, „sehr". Zum Teil noch in deutl. Zushg. mit der Bed. a: *Er lauft wie b.* allgem.; *Er ist drᵒuf wie b.* REISER 2, 666; *b. saufeⁿ* GM Waldst.; *b. weh tuⁿ* LPBurgr. ‚*Hôt a* [ihn] *bseassa und höllbsinntisch gheit*' BUCK Bag. 148. Aehnlich in den kath. Orten bei BAL. Aber auch *b. stark, b. schöⁿ* HoBier. — Für 2 b auch verstärkte Formen. Bᵉsesseⁿ-mässig: sehr arg LPBurgr.; *b. schöⁿ* RD Emerf. Bᵉsessenalisch ⏑⏑́⏑: *Einen b-en Zorn, Rausch haben; b. wüst sein* u. ä. HoBier.; nach dem gleichbed. *kriminalisch.* — TOBL. 84.

† **besess-lich** Adj. Adv.: herkömmlich, rechtmässig. ‚Was ... aus unserer Kellerei ... an Wein b-en und geruwiglichen gereicht wird' HLBKirchh. 1573/KNAPP G. B. 149. — DF. 206. HALT. 145 „per modum legitimae et pacatae possessionis".

**Bᵉ-setze** *-ẹ-*, Plur. -enᵉⁿ f.: zu *besetzen 3.* 1. Pflaster, mit Steinen belegter Platz, bes. vor dem Haus oder Stall RD. SA. WG. Auch bei BÜRST. — 2. Besatz an einem Kleidungsstück Ho./KAUFFM. S. 115. 178. ALLG./REISER 2, 475. — B. 2, 344. STALD. 2, 372. RRH.AL. 362.

**bᵉ-setzeⁿ** *-ẹ-*, Praet. und Part. alt ‚-e-' und ‚-a-', Part. mod. *-ẹ-* schw.: 1. einen Ort *b.* mit Jemand, ihn an den Ort hin setzen, wie nhd. ‚Nomen die [Feste] ein und besatzten sie mit Leuten und mit Zeug' AUGCHR. 2, 50. ‚Yemandts von uns zu euch hiny zu legen und b., damit ir und [sic] unsers gn. Herrn Schloss ... hüeten' WT. 1525/SATTL. H. 2 B. 263. ‚Got der wel dich [Jerusalem] bsezen mit einem andren Volck' FAB. Pilg. 24. ‚Ulm ... ist mit einer reichen Burgerschafft besetzt' SCHICKH. H. 69. ‚*Ain new besetzte Stat* colonia' AUG. 1521. ‚Mechtig und volkreich und wol besetzt' SFRANK. ‚Nach besetzter Wache' FRONSP. Ebenso: ‚Ein Weyher, ist mit Hecht und Karpfen besetzt' TÜ. — In diesen Bedd. noch jetzt denkbar; vgl. den mod. nhd. Gebrauch: *Der Platz ist besetzt; der Ort wurde vom Feind besetzt.* — 2. † belagern, wie *besitzen 3*/SCHERTL. 94. Uebtr.: ‚Von der Gotlosen Wuht, die mich rings umb b. [: ‚verlötzen']' WECKH. 1, 348. — 3. technisch: einen Gegenstand *b.*, mit gewissen daran befestigten Zutaten versehen. **a.** pflastern. Heutzut. aus BAAR TU./OAB. 158. SA. bekannt, früher verbreiteter. Vgl. *Besetze(r).* ‚Do ist ein schener witer Plaun Mit Marmelstein besezet' FAB. Pilg. 14. ‚Von jedem Clafter zue b. 10 kr.' GAMMFrohnst. 1616/MFHz. 15, 1, 29. ‚Der .. Boden ist von geferbtem Kiselstain und in der Mit etwas hoher besetzt' SCHICKH. H. 191. ‚Dann süe [Kammer] wöder gepflästert noch besötzt wahr' KIECHEL 404; bez. hier *b.* spec. das Belegen mit Steinplatten? — ‚Besetzter Weg' gepflasterte Strasse AMAD. 239. 404. ‚B. W.' hiess vor 1832 die Büchsenstrasse ST./PFAFF St. 2, 554. Nach WJB. 1875, 2, 151 auch Name alter Römerstrassen. — **b.** ein Kleid mit Borten odgl. *b.*, wie nhd.: allgem. *Strümpfe b.* die Ferse und Sohle verstärken. Vgl. *Besetze.* — **c.** ein Schloss oder einen Schlüssel *b.*, mit einer kunstvollen Einrichtung versehen, die das Aufbrechen durch Nachschlüssel verwehrt. ‚Dass alle Schlosser ... alle Schloss b. söllenn nach ains yegclichen Schlissels Gebräch' ULM 1505/VJH. 7, 270. Der Schlüssel muss ‚besetzt' werden, wie er ‚eingestrichen' ist BI. XVII?/CJQ. 143, 525. Eine solche Ausstattung heisst *Besatzung.* Derartige Schlösser werden nicht mehr gemacht; der Ausdruck ist noch bekannt, aber nicht mehr lebendig. — 4. † rechtlich festsetzen; vgl. *besetzt 1.* **a.** eine Einrichtung treffen, instituere. ‚Die [Zunft] sullen wir halten nach dem Lauffe, als wir die ietzo geordent und besetzet haben' AUGCHR. 1, 134. ‚Haben wir unsern Rate also geordent, besetzet und gemacht' eb. 1, 135 (1368). ‚Auch haben wir unser Stat Stiure geordent und besetzet' eb. 1, 137 (eod.). Das Gegenteil ist *entsetzen.* ‚Daz vorgenant Bystům ... einzenemen, zů b. und ents., waz zů demselben B. gehoret' AUGCHR. 2, 341. ‚Ze b. und ze e., ze haben und ze niessende' ULM 1312/UB. 1, 313. — *Das Recht b.* machen, dass man das R. *besitzt (besitzen 2),* eine

Rechtsverhandlung ansetzen. ‚Die begerten, dass man in ain Recht besatzte ... also ward ain Recht besetzt‘ AugChr. 2, 80. ‚Besatzten die von Münichen das Recht nach ir Gewonhait‘ eb. 2, 217. Mit verschobenem Obj.: ‚Den Lantfrit b.‘ eine Verhandlung über den L. ansetzen eb. 1, 189; vgl. *besitzen 2*. Gehört hieher: ‚So der Gefangen verjehen hat unnd besetzt ist, sol ... umb sein ... Handlung im Rechten fürgangen ... werden‘ Wt. 1521/R. 12, 43? — **b.** Einen Menschen *b.* ihn als Leibeigenen ansprechen und erweisen. ‚Wäre aber, das yemand annderer spräche, das im der Val zůgehörte, der sol denselben Man oder die Frowen b. nach unnser Statt Recht ... Wer dehainen unsern Burger, es sye Man oder Frowe, b. wil, der sol es tůn inwent Jarsfrist, und den man b. wil, das sol man tůn mit zwain den nächsten Můtermagen ... die sond ... schweren, das sy wissend, das der Mentsch, den man denn b. wil, des Aigen oder Lehen sye, der in dann b. wil‘ RwRb. 163f. — **c.** verpachten, „versetzen“ o. ä. ‚Besetzet ein Man sin Gůt umbe Zins vor Jar ze Jar, stirbet er dar nah, sin Erben suln ez stæte han; besetzet er sine Hůbe, stirbet er dar nach, sin Erben hant ez stæte, ob si wellent‘ SwSp.Ldr. 150. — Das Part. *besetzt*, soweit Adj., s. besonders. Df. 206. Sch.O. 135. Halt. 145. Stald. 2, (302.) 372. Tobl. 83. Seil. 44. Schmidt Els. 35. Aug. 56.

**B^e-setzer** m.: wer *besetzt*. 1. † zu *b. 4 a*. ‚Wan ich dez obgenanten Gůtz B. und Entsetzer bin‘ Schd Beut. 1356/UlmUb. 2, 449. — 2. zu *b. 3 a*: Pflästerer Oe. Früher auch BalOstd.

**Besetz-plättlein** n.: Steinplatte zum *Besetzen (3 a)* des Bodens. ‚Von Stein, Kalch, Sand, Besetzblättlein, von Bachenstein‘ Wt. 1655/R. 13, 225. ‚Für 25 Stück behauene B. in die Sacristei à 28 kr.‘ Ueb Sippl. StockSern. XVII/Al. 11, 157. — B^e s e t z - s t e i^n m.: Pflasterstein BalOstd., bald †. — Swz. 5, 199.

**b^e-setzt**, alt auch b e s a t z t Adj.: 1. † von Geld, Gülten udgl.: wohl = in Grund und Boden angelegt. ‚An besatztem Gelt, an verlassem Gelt‘ Rw. 1385/Pf.Urk. 197; ebenso MHoh. 718. ‚Alle besetzte Renth, Gült und Zins, was wir ... E. F. G. ... schuldig sein‘ AugChr. 4, 350. ‚An besetzten Gelt ... 235 fl.‘ Schertl./Herb. 221. „Jeder derselben [Oberund Untervogt] hat ‚ein besetzt und unbesetzt Gültbuech‘, damit jeder, wenn der andere nicht da ist, die ganze Woche Geld einnehmen könne“ Fürst.M. 2, 83 (1565); vgl. 4, 30. ‚Besetzte Zünss und Nutzungen‘ 1684 (hs.). — 2. „untersetzt“, stämmig, von Menschen Tü. Bal. Hd. Mem. — 3. alt und daher „gesetzt“. *‚I bi jetzt scho a b'setzter Ma Und g'wiss sell Johr no schtirbe‘* Egl. 98. *De^n B-e^n mache^n* sich gesetzt benehmen. — Anderes s. *besetzen*. Tobl. 83. Seil. 44.

**Besetzung**, B e s a t z u n g f.: 1. † zu *besetzen 1*: *B.* eines festen Platzes: seine Belegung mit Mannschaft. ‚Wa unnd wie ain Besetzung von inen von Tü. in das Schloss furgenomen wirde ... Nachdem nicht in yr Macht stunde, die B. zu Tü. zu endern‘ 1519/Roth Beitr. 26. ‚Die ... uff dem Schloss ... die meine Heren darein in die Bsetzung gelegt haben‘ SFischer 446. ‚Als dan bemelte von Fiessen zur Besetzung der Statt ain Anzahl Fuesknecht begern‘ Füss. XVI/Bkr. 452. Mehr concret, nhd. „Besatzung“. ‚Die Besetzungen waren mit aller Noturft versechen‘ Wsh. XVI/Bkr. 21. ‚Trey Knecht, die in der B. waren‘ eb. 94. ‚Etlich Fussknecht schicket man ... eyletz hinab in die B-en‘ eb. 188. — 2. zu *bes. 3*: **a.** † ‚Die Bemarckung und Besetzung mit Steinen ... vornehmen, Wt. 1674/R. 2, 429. — **b.** *B^esatzing* die kunstreiche Ausstattung eines *besetzten* Schlosses Tü.; s. *bes. 3 c*. — 3. † zu *bes. 4*: rechtliche Festsetzung, Bestellung. „Gerichts- oder Amtleute, wie sie die verabredete ‚Besatzung‘ zu Mitgliedern des grossen Vormundschafts-Raths verordnet“ Wt. 1457/R. 1, 92. — Stald. 2, 306. Schmidt Els. 35.

B e s i s. *Böselein*.

† **be-sibenen** schw.: gerichtlich beweisen, überführen durch 7 Aussagen (die des Klägers und die von 6 Zeugen). ‚Ob, wie, wo, wann man das annemen oder besibnen wöll‘ SFrank. ‚Der heilig Geist lasst sich nit also b. und in die Schůl füren‘ eb. Syn. *übersibenen*. — B e - s i b e n u n g f.: ‚Dass peinlich Gefragter bei der B. sein gethone Confession widerhole‘ Tü. 1621. ‚Ehe die B. fürgenommen ... wirdt‘ Su. 1628. ‚An dem so genandten Besibigungs- und Hinrichtungstag eines Malificanten‘ WsSchuss. 1686/Vjh. 4, 43. — Sch.O. 136. Halt. 146. Seil. 44.

† **be-sicheren** schw.: in Sicherheit setzen. ‚Daz die selben Herren ... mit anderen Bürgen ... besorget und wol besichert sind‘ 1352/MHoh. 439. Vgl. AugChr. 1, 178.

† **be-sichtigen** schw.: wie nhd. ‚Woll er die gestellten Antwurt b.‘ Ueb. 1523/Df. 205. — Besuchen: ‚Kumm ... mich zu b.‘ Wirsung. ‚Dann ich hab ein sonders Gefallen dich zů b.‘ eb. — B e s i c h t i g u n g f.: ‚B. des Spans‘ Ueb. 1523/Df. 205. — Mod. als amtl. t. t. bekannt, aber populär sind *besehen, ansehen, Augenschein* o. ä.

b e s i e h e n s. *beziehen*.

**Besigheim**, 1153 ‚Basincheim‘, mod. *bẹ̄sgə*: württ. OAStadt. *Du bist so alt wie Besge^n* alt und dumm LuGeis.

† **be-siglen** schw.: besiegeln Ueb. XVI/Df. 205.

† **be-singen** st.: 1. eine Kirche, Kapelle odgl. *b.*, Messe darin halten. ‚Er denkt nur in seinen Sack, wie er sein Capelle besing‘ SFrank. ‚Ich hab mein Käplein zimlich bsungen‘ „meinen Schnitt gemacht“, sagt ein Bettler NFrischl. 41. — 2. einen Verstorbenen *b.*, ihm einen Totengottesdienst halten. ‚E man in begrůb, do besang in der Ertzbischoff selb ain Selmess‘ AugChr. 1, 62 (2, 24 ‚mit einer S.‘). ‚Man besang in gar kostlich‘ eb. 1, 313. ‚Ward begraben und besungen ... Man liess in also todten ligen ... 11 Tag und liess in b. 11 Tag ... und die ganzen 11 Nächt hat man in besungen von dem obersten Tum auf dem Haus‘ eb. 2, 22. ‚Dass sie ainen Pöswicht ... ab dem Galgen müesten tuen und abnemen und in ainen Kirchhoff legen und in b. lassen‘ eb. 2, 237f. ‚Liess er [UvWt.] in [Maxim. I.] b. zu Stugart‘ Wsh. XVI/Bkr. 53. ‚Ward darnach mit grossen Eren und Kostung besungen‘ eb. 145. ‚Ward ... mit dem gantzen Capittel besungen‘ eb. 124. ‚Wie man den[n] pflegt ain Bischof zu b.‘ AugChr. 4, 111. ‚Raym. Fugger, da er sein Frauen ... hat laussen b., sind 4900 Menschen an der Spend gewesen, und am Sibenden 6300 Menschen, hat alweg ainem 1 kr. geben‘ eb. 4, 393. Vgl. AugChr. 2, 68f. 3, 213. 5. 101. MfHz. 19, 14. Bkr. 208. 221. FrbDa. 19, 66 und sonst. S. a. *Besingnis*, *Besang*. — Nach *B^esingnis* zu schliessen, könnte *b. 2* wenigstens im SO. noch existieren. B. 2, 318. Schmidt Els. 35. Aug. 57.

**Bᵉ-singnis**, -nus f.: Trauergottesdienst, Seelenmesse; zu *besingen 2*. ‚Exequiae vel inferiae' ALTENST./DF. 205. ‚Die Besingnuss und Grebnuss' XV/MFHz. 19, 2; vgl. 14. ‚Kein Selgret, Opfer und andre unedige Stück als Besincknuss, Banschatz, Leibpfennig . . .' BILang./ZFS. 10, 241. ‚Soliche eerliche B.' AUGCHR. 4, 64. ‚8 fl. 2 ℔ 8 β 3 H. über H. W. M. Besingknus gangen' eb. 4, 115. ‚Als sein B. und Sibend [7täg. Trauer] furgangen' eb. 5, 144. ‚Mess, Pfründ, Capeln, Jartag, B.' SFRANK. Vgl. AUGCHR. 3, 271. 4, 95. FRBDA. 19, 168. MFHz. 21, 135. — Mod. *Bᵉsingnis* ALLG./REISER 2, 303. S. a. *Besang*. — SCH.O. 136. B. 2, 313. SCHMIDT Els. 35. AUG. 57.

**bᵉ-sinneⁿ** *bsẽnə*, st. und schw. s. u.: 1. trans., bedenken, erwägen. ‚Da Paris die Helena ansach, do ward er . . . enzünt, . . . daz er alliu iriu Gelider, ains nach dem andern, innerlich besinnet, do kündt er anders nit vinden, dann alz er sie sölt machen nach allem sinem Willen' „TR.ERST."/SCHM. 495. ‚Wie ein Mensch, der etwas bei sich tief besinnet oder tichtet' FRONSP. — 2. refl., *sich b.* wie nhd., allgem.; Gegenstand mit *über* oder als abh. Satz. ‚Du hast dich drei Tage besonnen, bis du zu mir kommen bist, und derweil sich der Gescheite besinnt, besinnt sich der Narr auch' AUERB. 4, 122. *Bᵉsinn' diᶜʰ, sagt der Hechtwirt* FR./HÖF. 744. *Bᵉsinn' diᶜʰ ⁿit lang, wirf Schelleⁿ* [Farbe im Kartenspiel] zu langsamen Menschen gesagt SUBinsd. *Der Judᵉ bᵉsinnt siᶜʰ vor'm Handel, der Christ nachher* o. ä., verbr. *Bᵉsinn' diᶜʰ vor'm H., sait der Judᵉ* HoBierl. Dagegen sind die verbr. Reime *Vor'm Beginnen sich b.* o. ä. wegen des unschwäb. *beginnen* schriftsprachlich. — 3. Das Part. als Verbalteil scheint immer stark *bᵉsonneⁿ* zu lauten; als Adj. = klug, Herr seiner Gedanken und Entschlüsse, alt besinnt: ‚Derhalb sindt bsindt' ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 180. ‚Nüchtern, bescheiden, keusch, b. und feind sein allen falschen Kläffern' FRONSP. Modern wohl nur bᵉsonneⁿ. *Der ist gleiᶜʰ bᵉsonneⁿ, der hat bälder eⁱⁿᵉ Luge aˡs eⁱⁿᵉ Maus eⁱⁿ Loch* BUCK. Dagegen *unbesinnt* und *unbesonnen*. — † be-sinnlich Adj.: bei Sinnen. ‚*Besynnlich* sensatus' AUG. 1512. ‚Wie er aber tod sei, ob er vernünftiglich, b. oder genött tod sei, das waiss Gott wol' AUGCHR. 2, 166. — Bᵉ-sinnung f.: Gedächtnis: *Iᶜʰ hauⁿ in meineⁿ alteⁿ Tagᵉⁿ gar keiⁿᵉ Bᵉsinning mehʳ* ULM. Bewusstsein, wie nhd. BALOstd. — DF. 205. B. 2, 292. STALD. 2, 375.

† **be-sitzen** st.: 1. einen Ort, ein Land udgl. „besetzen", einnehmen und innehaben. Von Grundstücken: ‚Ze einim vrien Eigin lediclichin ze hande und ze bisizzinde' ULM 1281/UB. 1, 165. ‚Ze einem vrigen Eigen eweclich ze besizzenne' 1282/eb. 1, 171. ‚Frilichen und ledicllchen ane alle Ansprache ewiclichen ze besitzende' ULM 1295/eb. 1, 222. Von Herrschaft des Landes: ‚Hat . . . baider Herrn Land und Leut ererbet und ingenommen und mit [fürstl.] Gewalt besessen' AUGCHR. 2, 167. Von Wohnorten: ‚Zugen dem Osterland zu, da hat es vor einem Jar ser gestorben, und wollten dieselbigen Ortt wieder b.' DREYTW. 183 b. — 2. vom Verweilen am Ort amtlicher Tätigkeit. ‚Kain Absentz von Pfarn geben, sondern selb zů b.' AUGCHR. 5, 221: die Pfarrer sollen ihr Amt am Orte verwalten. Bes. von Gerichts- und Ratsversammlungen; vgl. *Beisitz(er)*. ‚Das sie . . . an keinem Suntag . . . das Gericht b. noch Urteil sprechen sollen' LAUHaunsh. 1478/VJH. N. F. 5, 15. ‚All Klempffer kommen alle Jar ainet gen Ellwangen und b. da ir Recht und Kapitel' LSUNTH./VJH. 7, 126. ‚Besazzen da ain Lantgericht' AUGCHR. 1, 101; mit Verschiebung des Obj.: ‚Da sey [sie] den Lantfrid hie besazzen' 189. ‚Das Landgericht . . . nit nur ainen Tag, sonder 2 oder 3 Tag an ainandern zu b.' PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 320. ‚Diese ernante Pfarren sollen dem Official . . . den Send [Synodus] in der Kirchen helffen b.' HA. XVI/GQ. 1, 407. „Sitz haben" in einer Corporation: ‚Sie solten in 10 Jaren weder Raut noch Recht b.' AUGCHR. 3, 82. ‚Das . . . vil unehrliche . . . Personen den Rath b.' eb. 3, 433. ‚Unser Hofgericht . . . zu b.' TÜ.URK. 250 (1546). — 3. belagern. ‚Darumbe besaz der Kunec Karle die Stat ze Rome' SWSP.LDR. 32; vgl. 180. ‚Wär auch, daz si ieman b. wolten . . . des sol ich in auch geholfen sin gegen allermenniglich' AUG. 1326/UB. 1, 245. ‚Ob under ůns den Stetten . . . ieman besäzsen' 1331/GQ. 4, 308. ‚Ainen oder me mit unrechtem Gewalt verbuwen oder b.' 1380/VJH. 4, 3. ‚Ob iemant . . . den . . . von Esslingen . . . unglichs und wider Recht täten, ziehen und die b. wurden' 1410/SATTL. GR. 2 B. 56. ‚So sullen si in b. uf der Vest, die er inn haut' AUGCHR. 1, 178; vgl. 345. ‚Do besassen die Herren und die Rychstet Wirtenberg die Burg' 1480/SATTL. GR. 1 B. 2. ‚Mit Belegern, B., Beziechen' 1487/KLÜPF. 1, 5. — Das Part. *besessen* s. besonders. In allen alten Stellen ist der phys. Begr. des dabei-sitzens noch lebhaft. Erst spät und gewiss nicht idiomatisch ist die übtr. Verwendung: ‚Auff einmahl Lieb und Hass b. meinen Muth' WECKH. 1, 384. Der spec. jurist. Begr. possidere ist dem Verbum bei uns stets fremd; das Subst. *Besitz* haben wir weder in alter Sprache (dafür ‚Besäss' oder das lat. ‚Possess') noch in mod. MA. — DF. 206. SCH.O. 136. B. 2, 346f. STALD. 2, 375. SCHMIDT Els. 35.

**be-solden**, älter auch besölden schw.: bezahlen. 1. mit pers. Obj., wie nhd., einem Lohn, „Besoldung" für seine Dienste geben. Alt bes. von Soldaten udgl. ‚Haben 2 Man sein vor der Dhirr gehiet . . . die sind von des B. Remen Gůt beseldt' AUGCHR. 4, 148. ‚Sein Kriegsvolck zů besölden' eb. 4, 47. ‚Mit disem Gelt sol man ain Hör wider die Türgken halten und besölden' eb. 4, 70; vgl. 241. ‚Die nit mit in [lies ‚ir'] selbs Lybe dienent . . . noch durch besuldt Knecht an ir Statt' RWRB. 134. ‚Bey 50 Hagkenschuzen, so auf die Maur und Thurn besoldt send gewest' BKR. 273. ‚Muosten alle Nacht der Besold[et]en . . . ainer wachen' AUGCHR. 5, 366. Aber auch sonst. ‚Dr. Othmer bestelt und besöld von irem Gelt, dass er soliche Predicatur versehe' AUGCHR. 4, 206. ‚Die Arzt, so auf die Vögel besoldet waren' SFRANK. Jetzt nicht mehr volksübl., wohl aber *Besoldung*. — 2. mit sachl. Obj. ‚Was Söldgüeter alhie seyen. Ain Soldguot ist, das in ieder Zellg nit yber 6 Morgen . . . innhat, also das sollich Guot nit ain aigen Pfluog halten mag, sonnder darumb also zuosamen von dem Aigenthumbsherren bestendiglich umb ain genante Gült besöldet und verlawen werden' BESBiet. 1526/R. 278. Hier ist offenbar, wie üblich, die Bez. *Selde, Seldner* zu *Sold, Söldner* gezogen. Ob es aber ein eigenes * *beselden* „als Selde vergeben" gab, ist nicht nachzuweisen.

**Bᵉ-soldung** *-ǭŋ*, älter auch Be-söldung f.: wie nhd. „Niemand würde sich gerne dazu vermögen lassen, er wäre dann der B. oder . . . des Kostens, so darauf gehen würde, zuvor vergewissert" SCHW.KR.

1522/Klüpf. 2, 232. ‚Dass sie thetten als die frumen, redlichen Landsknecht und ain iedlicher in seiner Besöldung wider die Bauren beliben' AugChr. 4, 161: seinem besoldeten Dienst. ‚Solle itz. gemelten kleinen Usschutz Verwandten ihrem Jedem dess Jars ... 50 fl. zue B. geben' Wt. 1608/R. 2, 311. Uebtr.: ‚[Gott] wyrtt im sein B. [seinen Lohn = Strafe] auch gebenn mitt der Zeitt' Dreytw. 91 b. — In Wt. war *B.* der amtl. und ist jetzt noch der allgem. übliche Ausdruck für den Gehalt des Beamten. Sie besteht teils aus Geld teils, bes. früher, aus Naturalien. Diese versch. Teile heissen Besoldungsteile: B-sholz, B-swein, B-sfrucht udgl. Vgl. Knapp G. B. 44f. 53. 57. 169. 176. 178f. 280; 135; Besoldungsgüter s. 156. 238.

**bᵉ-sonder**, älter und noch s. und frk. *-u-*, Adj. Adv. Conj.: 1. Adj.: abgesondert, eigenartig. ‚*Ein besunderer* praecipuus' Aug. 1512. ‚Man hett in [meretricibus] ... ain besůnder Portkirchen gemacht, darauff sie b. giengen' AugChr. 5, 123. ‚Ain b. oder Kauffgericht ... ain b. oder Gastgericht' MgNeubr. 1554/Vjh. 12, 67. ‚Die Mann reuten auf den Camelen auf besundere Heuser von Holz, da schlafen und essen si' SFrank. ‚Ein besonder gros Haus' Kiechel 157. ‚Der auch ... sich rottirt und ein Besonders gehapt' etwas Eigenes für sich St. 1607/Vjh. N. F. 4, 97. — In der Anrede des alten Curialstils: ‚Ir Burgermeister, Rete und Burgere ... besundere Vrunde' Wt. 1361/ Aug.Ub. 2, 103. *„Lieber Besonderer* vocatur a principe, qui nullo juramento obstrictus est; *L. Getreuer* qui juramentum praestitit Schottel."/Sch.O. 136. — Mod. ebenf. = abgesondert, noch mehr aber = wunderlich, „sonderbar". *In einem b-en Häfeleⁱⁿ kochen* etwas anders machen, als andere (o. O.). *Eⁱⁿ b-er Kümmich* RbNell./Knauss 24. *Eⁱⁿ b-er Heiliger,* s. *heilig. Eⁱⁿ b-er Siechᵉ* LkDiepoldsh. — 2. Adv.: **a.** abgesondert. ‚Ez ensol niemen, der niht ze Krame stat, weder Gurteln noch Handschuech b. verkaufen, wan in die Krame' AugSt. 42. Noch jetzt: *Er muss b. essen* örtlich getrennt oder andere Kost. *Sie* [Mann und Frau] *schlafen b.* — **b.** „Insbesondere", vorzugsweise. ‚Und b. fragten sie' AugChr. 5, 386. ‚Nu warde es die von Augspurg gar übel verdriessen und b. die Leut, den Schaden ... geschechen was' eb. 2, 49. Jetzt kaum mehr üblich. — **c.** in hohem Grade, „eximie", mod. allgem., bes. mit Negation: *net b. viel* u. ä. — *Bᵉsonders* ist aus der Schriftspr. eingedrungen, mehr Halbmundart. — 3. † Conjunction: nach neg. Satz = nhd. „sondern", lat. sed. Verbunden mit *aber*: ‚Das Kempten elter ist, denn das Closter, aber nit in der Gestalt ainer Stat, aber b. ains Flecken' Kpt. XV/Al. 10, 48. Sonst ohne *aber*: ‚Also will ich mich der ... Namen ... nit gepranchen, besunder nach des Lanndes Sitten will ich die Valcken sündern von den Häbichen' Myns. 2; vgl. 14. Und so sehr häufig aus dem ganzen Gebiet; vgl. Schm. 497. Al. 9, 197. AugChr. 4, 430. 5, 303. 395. R. 7. Sattl. H. 2 B. 51. Zchr. 2, 198. 4, 337. ‚B. ainzug' „sondern nur" PfulldHeil. 1529/Fürst.M. 1, 167. ‚B. allain' dass. 1532/Sattl. H. 3 B. 70. ‚B. auch' Wt. 1567/R. 4, 226. Scheint nicht über XVI. herabzureichen. — Vgl. *besonderlich, -bar.* — Df. 207. B. 2, 307. Stb. 22. Tobl. 84 *bsonderig.*

† **be-sonderbar** Adv.: = *besonder 2 a.* ‚Das ir uns das besunderbar under andern Dingen by disem Potten verschriben wissen lassen' AugChr. 2, 349. — Vgl. *sonderbar.* Als Adj. Seil. 44.

† **be-sonderen** schw.: absondern, ausscheiden. ‚Als si dann mit dem Lozze oder mit dem Spil davon gescheiden und besundert werden ... Welhi auch also von dem Rate gesch. und bes. werden, die sullen darnach in den nehsten 2 Jaren an dheinen Rat mer komen, sie werden ouch dann besunderlichen daran besant' Aug. 1368/Chr. 1, 136. — B. 2, 308.

† **be-sonderlich**, -lichen Adv. Conj.: = *besonder.* Und zwar: 1. = *b. 2 a.* ‚Die sich besonderlichen in besondere Farben klaidten' AugChr. 5, 369. S. a. unter *besonderen.* — 2. = *b. 2 b.* ‚Der Kaiser was den von Augspurg günstig und besunderlich den Burgern' eb. 5, 101. ‚B. an Feirtagen' eb. 5, 305; vgl. 173. — 3. = *b. 3.* ‚Umb kain Gůt, b-en allein durch Gotz willen' eb. 5, 308. — Vgl. *sonderlich.* Df. 207.

besonnen s. *besinnen.*

† „**be-söppen** schw.: besudeln. ‚Ain Kettin besöppet mit Blut' Leg."/Schm. 496. — Schmidt Els. 32 *besappen* dass.

**bᵉ-sorgeⁿ** — Form s. *sorgen* — schw.: 1. mit Ac.: etwas oder jemand *b.*, dafür bemüht sein, „versorgen", in Sicherheit, Ordnung bringen. ‚Daz die selben Herren ... mit anderen Bürgen ... besorget und wol besichert sind' 1352/MHoh. 439. ‚Das sein Mt. ... ir Land und Anstösser gegen den Aidgenossen b. sollt' 1497/Klüpf. 1, 231. ‚Do pat P. L. umb sein Gefangen und das man im sein Ere besorgt [wahrnähme, „dafür besorgt wäre"]' AugChr. 3, 9. ‚Die Stett warn fest und hetten sich wol besorget [versehen] mit allen Sachen' eb. 1, 48. ‚Legten in da gefangen und besorgten in gar wol' eb. 1, 98. In solchen Verwendungen noch jetzt. Einen Auftrag odgl. *b.*, allgem. Mit iron. Doppelsinn: ‚Der ist besorgt und aufgehoben' Schiller 11, 254. ‚*Der Herr Schulmoaster wurd schau bsorgt seyn*' verheiratet oder verlobt Wagn. Ern. 28. Einem Mädchen *es b.* oder auch das M. *b.* futuere, wohl allgem. — 2. † mit Gen.: Sorge, Angst für etwas haben. ‚Besorgt er aber seines Lands' Fronsp. — 3. † refl., *sich b.* = 2. Gegenstand im Genetiv: ‚Der Mensch besorgt sich keines Falles' Weckh. 1, 149 (Mel. mit *vor*). Oder in abh. Satz: ‚Besorgt man sich, das die Geswulst wider wachse' Myns. 65. ‚Die sich b., sie müssen hinnach' SFrank. ‚So oft du ein Ros beschlegst und dich besorgest, es möchte ein Nagel zu nahe mit gangen sein' Seuter. — 4. Part. *besorgt.* **a.** † obj.: für was man in Sorge ist. ‚Wider Babst und desselbigen besorgt Hocheit' CvWt. 3, 109. — **b.** subj.: sorgsam, ängstlich, wie nhd., doch nicht sehr populär. — Df. 207.

**bᵉ-sorglich** Adj. (Adv.): 1. † obj.: was zu *besorgen,* befürchten oder für was zu fürchten ist, was Sorge macht. ‚Ein besörglich Ort (locus iniquus)' Fronsp. ‚Dann unter allen kein besorg[-] oder gefehrlicher Ampt dann des öbersten Quartiermeisters ist' eb.; nicht, wie Gr. 1, 1635, zum Subst. *Besorg.* Adv.: wie zu befürchten ist. ‚Von den jenigen (oder b. wenigen), welche darauss was Guttes ... schöpfen' Weckh. 2, 8. — 2. subj.: = *besorgt (besorgen 4 b).* ‚*Ih biⁿ gar b'sorglich, ih lass net gearn ebbes z' Schanda gauⁿ*' Neffl. 306. — Df. 207.

**Bᵉ-sorgnis** f.: für nhd. „Besorgung", o. O. angegeben.

† „**be-spohen**" (schw.): ‚Die geschornen Tuch nit

b., pressen, beschweren‘ Ulm 1517/Nübl. 88. — Muss verschrieben sein; etwa *bespre(h)en* „besprengen“ Df. 208. 505.

† **be-sprachen** schw.: einen *b.* oder *sich mit e. b.* sich mit ihm unterreden. ‚Weil man si oft besprachet und umb Frid anredet‘ SFrank. ‚Mit den er sich besprachet‘ eb. Bildlich: ‚Wann zu reden und still zu schweigen Zumahl verhindert unser Glück, So lass uns unser Hertz bezeugen Durch sich besprachende Anblick‘ Weckh. 1, 159. Vgl. *besprechen.* — Mhd. *besprâchen.* Df. 208. B. 2, 696. Schm. 508.

† **be-sprechen** st.: *einen b.* anreden. ‚Welcher mit klarem Gesicht Seinen Freund also bespricht‘ Weckh. 1, 101. ‚Besprach sie damahls also‘ eb. 1, 104. — Vgl. *besprachen.* Ein schwaches *besprechen,* gleich dem letzteren, scheint Knebels Donauwörther Chronik/Bkr. 261 zu haben: ‚Wurden die Redlinfuerer ... furgefordert und bespecht darum, der Meinung, sy zu strafen‘. — Df. 208.

† **be-sprengen** schw.: ‚Das Ross were besprengt und tragend worden‘ Aul. 1689ff.; man erwartet ‚besprungen‘.

† **be-sprenzen** schw.: mit Wasser befeuchten. ‚Von dannen biss Reittlingen Gräntz Vil Wisen feichtet unnd besprentzt‘ Fiz. 101. — Mod. nur *sprenzen.*

„**be-spritzen** schw.: *Er ist bespritzt* etwas betrunken HechStarz.“ — Sollte eher *gespritzt* heissen. Das Verbum *b.* fehlt uns ganz; Pflanzen, Menschen u. a. werden *gespritzt, angespritzt.* Oder ist „bespitzt“ gemeint?

**besser** -ę- (‚basser‘ s. *bass 3 b*) Adj. Adv.: Comparativ zu *gut.* In alter Sprache lautet das Adj. ‚besser‘, das Adv. ‚bass‘, s. d.; letzteres kommt zuletzt noch bei Weckh. vor, aber ‚besser‘ als Adv. ist, s. u., schon älter als er. Syntaktisch sind Adj. und Adv. nicht immer zu trennen, semasiologisch noch weniger; es ist daher hier zwischen beiden nicht unterschieden. 1. mit voller Bed., von innerem oder äusserem Vorzug. Selten und der eig. MA. nicht recht gemäss ist die Verwendung mit dem Artikel, wofür unser Idiom den Superlativ ebenso, wie bei andern Adjj. vorzieht. *‚Doh, ih hoff 's Besser‘* Sail. 198. ‚Hette ihn, so er nit der Besser [Stärkere] gewesen, erwürgt‘ Aul. 1681. Sehr üblich, aber auch gewiss schriftspr. Ursprungs, ist *b.*, wo das damit Bezeichnete sozusagen der oberen Hälfte der Existenzen zugewiesen werden soll, ohne unter die „besten“ zu zählen. In jeder Zeitungsnummer wird in ‚ein besseres Haus‘ ein ‚besseres Mädchen‘ gesucht. „So kamen auch in dieses Kollegium nur die ‚besseren‘ von den Bürgern“ Hlb. XVIf./Oab. 1, 1, 165. Ironisch: *Des ist ein Besserer!* — Allgem. dagegen ist *b.*, wo es ohne Artikel steht und die Vergleichung mit einem weniger guten ausgesprochen oder unausgesprochen deutlich ist: *A ist b. als B. Heute ist das Wetter b.* [als gestern]. *Wir wollen b. Wetter* [als jetzt ist] *abwarten,* u. ä. — RAA.: *Wer nicht traut, ist selber nicht b.* WsWinterst. *Es kommt selten was (E. k. nichts) b-es nach* allgem.; vgl. *best. Es k. s. was b. nach dem Käswasser* So spr. 279. Schm. 623. *O jerum, da kommt noch nichts b-es!* Antw. *Dann ist aber auch nichts b-es da* EhOepf. *B. ist b.* allgem.; *Gut ist gut, (aber) b. ist b.* verbr./ Reiser 2, 591. *Je b. desto* [dial. wohl *je*] *b., hat der Rahmfresser gsägt und hat Rahm zum Speck gessen* TirReutte/eb. 2, 647. *Du bist auch nicht b. als des Baders Katze* dir macht mans nicht besser als andern CrTief. *Dem sein Dreck stinkt schon b.* er hat eine übergrosse Meinung von sich EwWöss. *Wenn der etwas wird, muss er b. werden* BiEro. *Tadeln ist leichter als b. machen* Es.; *T. ist gut, b. m. ist eine Kunst* SuBinsd. — *Es b. haben* besser dran sein. *Er hat's b. als der Hundsstoffel* sehr gut Aa. *„Bei dem hat's 's Vieh auch b. wie die Leute* Ulm“ Zfhm. 1, 367; *„wie“* ist unschwäbisch. Man schlägt, tadelt usf. einen, *dass er's gern b. hätte* allgem.; z. B. *Wenn du des noch einmal tust, nach kriegst Hiebe, dass du 's gern b. hättest.* — *B. sein (werden):* **a.** in besserem Zustand sein, z. B. vom Wetter (s. o.), von einem Kranken: *Er ist heut b.* u. ä. Bes. aber mit unbest. *es* als Subj. *Heut ist mir's b. als gestern; Jetzt wird mir's b.* u. ä. *'s ist b. bei ihm* er ist genesen BalOstd. *O dass (mir's) b. werde!* Verwunderung HerPfäff. *Jetzt ist mir's (wird mir) nimmer b.!* ebenso BalHes. *Wenn's am ärgsten ist, wirds wieder b.*, verbr. *Es wird schon b. werden, wann einmal die Schmerzen nachlassent* RavOberz. *Da wird's nit b., bis der Teufel stirbt, und ist ihm noch nit weh* RbSchwalld. *Mit dem wirds alle Tage b., als wie mit einem alten Sack* BalErl.; vgl. *bessern. 's ist gleich b., nur einem Schuh vom Boden* EwWöss. — **b.** vorzuziehen, nützlicher sein. *'s ist b., er stirbt, als er wird simpelhaft* o. ä. *Es ist b. stehlen weder zeihen* (? o. O.). *Gelt, des 'st doch besser, als an der Kirchweih nex* EwWöss. Hlb. Mit best. Subj.: *Der Habich* (*Han* o. O.) *ist b. als der Hättich* (*Hätt* o. O.) verbr.; s. a. u. *Ein Gspatz in der Hand ist b. als ein Storch* (*Taube* o. O.) *auf'm Dach* Rw Schömb. Am häufigsten aber leitet *b.* ohne Copula ein Dilemma ein. *B. etwas als nichts* wohl allgem.; mit Zus.: *hat der Teufel gesagt und hat die Rührmilch mit der Heugabel gefressen* UlmLang. *B. eins als Null* RdÜig. *B. eine Laus* (seltener *Floh*) *im (auf'm) Kraut, als gar kein Fleisch (Speck)* allgem./So spr. 337. Schm. 623. Neffl. 452. *B. ein halbes Ei als eine leere Schale* EhASteussl. *B. schelch als blind* So spr. 450. *B. 1mal recht als 2mal schlecht* NerEbn. *B. wenig und recht als viel und schlecht* EwWöss. *B. ich häb('s) als ich hätt('s)* TuIrr. MüLaich. (s. a. o.). *B. ein Brot im Sack als eine Feder auf'm Hut* NtBeur. *B. 1 betrübtes Herz als 2* EhGries.; „beim Spiel [Herz-Ass?] RaHirrl.“ — Wortspiel mit „böser“ (bei den Verben häufiger): *Je böser je b.* ObDon./So spr. 90. Unklar: ‚Den Habirn sętimi wol nah in ungitungit, er ist abir ie bosir und bosir, und Aerwizzi‘ Füss. 1200/Ferd. 3, 44, 7; heisst das: je weniger „Besserung“, Dung, um so besser? — 2. wie *bass 2* nicht mit concretem Begriffsinhalt, sondern einen andern Begriff steigernd. Bald mehr modal, nhd. „eher“, „leichter“ odgl. ‚Ob er einem Thail ... den Gewinn besser gunne dan dem anderen‘ PfulldHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 346. ‚Der [Tod] gönte sie ... Den Würmen b. dan den Schwaben‘ Weckh. 2, 441. ‚Ob ir dieselb ir Speis bösser wär zů behalten, dan unser Speis‘ AugChr. 5, 15. Modern: *Der Spruch ist b. (b. lernen) als der andere; i ist b. schreiben als a* u. ä. *Es täte ihm b. schaden* eher sch. als nützen KiOw. — Bald mehr quantitativ: „mehr“. ‚Dem selben Apt genomen b. dann 7000 fl. wert‘ HLutz/Zorh. 47, 70. Eine solche Verwendung wäre mod. nicht mehr möglich. Dagegen ist *b.* noch jetzt allgem. bei localen Bestimmungen, wie

*bass 2 b. Gang b. zum Feuer ane, wenn's dich friert. B. 'nab, 'nauf, 'num, 'rab, 'rauf, 'rum, her, 'nan* u. ä. RA.: *Ja, b. umme!* Abweisung (o. O.). Auch bei Ausdrücken der Ruhe: *Er steht b. vornen, hinten* u. ä. Schon alt: ‚Fahren düe Gallera bösser abwarts' KIECHEL 217. ‚Bösser hünwarts gögen der Statt' eb. 297. ‚B. in dem 2ten Eck' ST. 1736/ BESCHR. 67. ‚B. hinumb' GAB./CHF. 72, 218. ‚B. auff der rechten Handt' PFLUMM. XVII/CHF. 168, 48. ‚B. droben' NBWildb. 1622/VJH. N. F. 5, 237. — 3. doppelte Comparation, wie *bass 3 a.* „*Besser ausgebildeter* = b. a-t ULM"; *ausb.* ist aber nicht schwäb. — Lautform WREDE, Anz. 20, 329. Fl.N. *Besserng'hau.* — DF. 164. B. 1, 289.

**besseren** -*ę*- schw.: 1. trans. **a.** nhd. „besser machen", „verbessern". In älterer Spr. öfters in formelh. Parallele zu ‚bösern', bes. in rechtl. Sprache: etwas in besseren, nicht schlechteren Zustand bringen. ‚Daz die Burger von E. unser Stat bezzern suln unn nit bösern an iren Rehten' BK. 1312/SATTL. GR. 1 B. 52. ‚Daz wir dem W.... gelühen haben ... die Widem der Kilchen ... mit sölichem Gedingd, daz si daruf rehten Buwen tůn sőllend und jårlich 100 Karchen Mistes daruf füren ... Und sollend sie ouch me bessran den bösren' RB. 1352/MHOH. 443; vgl. *Besserung 1 c.* — ‚Die Statmauer hie gebössert und mit Thürnen gevestet' AUGCHR. 4, 11; vgl. 1, 257. ‚Man sol tzů 4 Zeiten in dem Jare die Kertzen bessren [durch neue ersetzen]' AUG. 1397/UB. 2, 281. ‚Darumb wird im auch sein Besoldung etwas vor andern ... gebessert' FRONSP. ‚Wir haben uns ouch vollen Gewalt genomen ... dise ... Gesatzte ... ze b., als offt ... uns duncket, daz wir die ... gebezzern und baz erluhten mugen' AUG. 1368/CHR. 1, 138. ‚Swer umbe Ungerihte beclaget wirt, der sol dez ersten eins Fůrsprechen gern; wan die Wile er nůt F. hat, so mag der Clager bezzeren sine Clage, und darnach nůt' SwSP.LDR. 272; = die Klage ändern. ‚Gebesserte Hand' bewaffnete: ‚Da einer dem andern nur mit blosser Faust ohne g. H. ins Gesicht schlägt' WT. 1683/R. 13, 586. — Mod. kaum, und nur aus schriftspr. Gebrauch. So: *Not und Leid B. beide* EwWöss. Bes. aber der Wunsch *Besser 's Gott!* einem Kranken gegenüber RBSchwalld., aber auch moralisierend. — **b.** † jurist., ähnl. dem etym. verwandten *büssen*: „gut machen", Ersatz leisten; in versch. Constr. α) der Uebeltäter ist Subj., der Schaden oder die Busse Ac., der Geschädigte Dat. ‚Tůt dem ieman ... iht Lasters oder Schaden, daz sol er im b. unde nůt dem, von dem er ez hat' SwSP. LEHENR. 29. ‚Haut er auch denselben Totschlag minem Herren und mir gar und gentzlich gebezzert' AUG. 1360/UB. 2, 92. ‚Der můz die Unzuht bessiron ond bůzen' UEB./ZORH. 29, 296. ‚Dasselbig .... mit Wasser und Brot ... im Thurn .... b. und biessen' WT. 1520/ SATTL. H. 2 B. 197. ‚Wer aber, daz der Korherren deheiner ... offenlich Win schankten, daz ... soll er heizzen b. in einem Manat' ST. 1335/PF.URK. 132. ‚Wer schädlich in den Höltzern höwt, der bessrot 3 Schilling' SIDornh. XV/R. 36. ‚Das im ... nit gnuog sy, das er [was der andere] den Herren gebessrot haut' AUL. ‚Braeche daz iemen ... der ... sol sin [des Geschädigten] Hulde gewinnen ... unde auh ime b. an sine Gnade' AUGST. 18. ‚Swer einen ... ze Tode sleht unde gebezzert hat, da nach sol er ein Jar uz der Stat sin' DINK. XIV/ZFDA. 7, 96. ‚Vieng man der Kötzer 34 ... die nomen Puess auf und wolten pessern und puessen' AUGCHR. 2, 46; vgl. 1, 249. — Nur scheinbar ist der Geschädigte Obj.: Herzog Ludwig von Baiern hat die von DINK. ‚bezwungen gewaltiglich wider Recht, dass sie ainen ... Landsdieb ab dem Galgen müessen tuen ... und in ainen Kirchhoff legen ... und den Dieb pessern, als ob sie im Unrecht getan hetten' AUGCHR. 2, 237. — β) der Uebeltäter ist Obj.: strafen. ‚Dieselben Juden dorumb bůzzen, b. und straffen' AUGCHR. 1, 169; vgl. 142. 144. 147. 159. ‚Wer ... unerlich Sach tätt, den sol das Handtwerck b., als denn dez Handtwercks Recht ist' AUG. 1397/UB. 2, 281. ‚Wer ... unerlobt hie haim belibe ... den wil man b. umb 5 ℔' RW. 1442/GQ. 3, 449. — 2. refl., *sich b.* besser werden, mit oder ohne moral. Sinn; allgem. RAA.: *Wenn sich einer net b. will, nach soll er zum Henker in die Schule gaun* GsDegg. Bekannten, die im Gespräch begriffen sind, sagt man: *Habent ihr einen guten Heimgarten?* Antw.: *Er bessert sich* ALLG./REISER 2, 350. Ironisch: *Er bessert sich wie ein alter* (*umgekehrter* GsDegg.) *Sack* verbr./ZFHM. 2, 78; mit Zus.: *der selbe hat älle Tage ein Loch weiter gekriegt* HoBais./So SPR. 444. *E. b. s. wie ('s) Kohlers* (*Goris* HERPoltr.) *Most (der ist in 3 Tagen sauer worden, — zu Essich worden, — der wird älle Täge schlechter)* verbr. *E. b. s. wie der Zärr* (der ist in einer Woche 9mal schlechter geworden) GMSpraitb. ‚Haben sich gebessert wie ein Geiskopf im Brachet' HEERBR. Fern. Ber. 85. — 3. † intr., besser werden. ‚Ist sie der Armen Artzt und der Bedrangten Schilt, Die dan durch ihre Hand bald b. und genesen' WECKH. 2, 325; wohl nur indiv. Willkür. — DF. 164. SCH.O. 137. SWZ. 4, 1673.

† **besserlich** Adj.: geeignet zu *bessern*. ‚Das b. Bild ewers unschuldigen Lebens' HvNDL. 65, 13: zur Besserung im theol. Sinn dienend oder auch nur = nützlich, förderlich. — DF. 164. SWZ. 4, 1679. SCHMIDT Els. 35.

**Besserung**, dial. -*ęŋ* f.: 1. † Bessermachen. **a.** „Verbesserung", Förderung. ‚So sich ain Raut erkent hett durch Pessrung willen der Stat' AUGCHR. 1, 109. ‚Ist aber, daz ein Gulte dar ist chomen von den Chinden ... unde [der Pfleger] durh der Chinde rehte Not gegaeben hat ... das ist er schone ledik; unde sol si auh bewisen, wa diu Gulte hin si chomen in ze Bezzerunge. Ist aber, daz der Phlaeger den Chinden Gut ane wirt unde in das aneleit durh Bezzerunge an ander Gut ... so ist er des Gutes ... auh ledik' AUGST. 140. — **b.** „Aufbesserung". Der Rat von AUG. bittet für einen Maler, der ein Gemälde viel besser hergestellt als bedungen war, um ‚ziemliche Pessruug und Zupůss' CHR. 1, 338; falls nicht zu d β. — **c.** speciell = Dünger. „Die B. führen" HLBBonf. 1634/KNAPP G. B. 137. Hieher kann gehören: ‚Ob ettwass nives Bwuss oder uber B. inn mittler Zeitt an daz Gutt komen wåre, solle darzů söllich B. auch dem ersten Kőffer widerlegt [ersetzt] werden' TüKilchb. 1504/ MHOH. 934; falls nicht zu a im Allgem., vgl. *Bau 2. 3.* — **d.** zu *besseren 1 b*: Ersatz, Entschädigung. α) criminell, bezw. polizeilich: Busse, Sühne. ‚Hand darumb gefrůmt ain ewiges Licht ... ze ainer B. umb den Totschlag, den si ... getan hand' AUG. 1338/UB. 1, 327. ‚Liess H. L. seiner Frawen ... ir Haubt abschlagen ... Man töt ir Unrecht ... und zů B. ward das Kloster zů F. ir ze B. gemacht' AUGCHR. 1, 218.

‚Do sie [Ketzer] hörten, dass man Pesserung [Busse durch Tragen eines gelben Kreuzes] von in aufnam und in nichts tett an irem Leib noch an irem Guet' eb. 2, 46. „‚Den Buossfall und B.' ... in der Pfarrkirche ... tun" 1549/FÜRST.M. 1, 477. ‚Umbe die B. und umbe diu Buezze, di ich verschult han' 1312/ULM UB. 1, 313. ‚Swer von Vrevelunge wegen B. verschult ein Jar von der Stat ze sin, der git 6 ℔ H.' DINK. XIV/ZFDA. 7, 94. ‚Im sûlen auch ... gevallen ... alle die B. und Frevel, die da gevallent' Ew. 1339/VJH. N. F. 4, 101. Vgl. AUGCHR. 1, 145. 3, 153. 466. — β) civilrechtlich: „Vergütung", Bezahlung; mit a. b. zusammenfliessend. ‚Wer der Lychkertzen bedarff ... der geit an die Kertze ze B. 1 Vierdung Wachss. Wâre aber, ob ain fremder ellender Knecht hie stûrb, der die B. niht enhett, dem sol man die Kertzen lihen durch Gottes Willen ane B.' AUG. 1397/UB. 2, 280. ‚Wan wir uns ... erkennen, daz uns ... von in ... vil dankbaerer Dienst beschehen ist, so geben wir in davon ze Widerlegung und ze B. . . . den Widemhof' 1352/MHOH. 436. — 2. mod. nur vom Besserwerden. Insbes. in dem stehenden Wunsch *gute B.!* Kranken gegenüber, Antw.: *wenn's Gotts Will^e ist* o. ä.; allgem., auch wohl scherzh. von B. der Sitten, des Betragens verstanden, vgl. *besseren 1 a.* — DF. 164. 498. SCH.O. 137. HALT. 147. B. 1, 289. SWZ. 4, 1678.

**best** *bęšt* (nach OAB. MG. 150 in *best Haupt -st*), als Adv. alt auch ‚bast', s. u. Adj. Adv.: Superl. zu *gut.* A. Adj. und subst. Adj. 1. im allgem., wie nhd. ‚Die bösten und kostlichosten Ornât' AUGCHR. 4, 280. ‚Die höchsten und bösten Aempter' eb. 5, 115. ‚12 ... Eimer Wines, bi dem besten und niht bi dem bösten' LUASP. 1338/R. 100. ‚Die Besten' Vornehmsten, lat. optimates: ‚Ich han gered umb mich mit den B-en ze N.' HVNDL. 26, 19. *Das Beste* die Hauptsache. *'s B. hast vergesse^n* u. ä. *Der b. Teil* qual. oder, wenigstens alt, quant. „der grösste": ‚Da der Ratgeben der b. T. bei sei' AUGST. 73. — RAA.: *An de^n Beiner^n ist 's b. (Fleisch)* RD. SA.; *Gras vom Stein, Fleisch vom Bein ist's b.* REISER 2, 598. *Der Wei^n ist's b.* RBSchwalld. *Wer brocket, hat Glück und Heil, Wer isst, der hat das b. Teil* ULMLang. *E^in brav^es Weib, e^in guter Nachbar und 's täglich^e Brot sind die 3 b. Ding^e für d i e Welt* EWWöss. *Z^u viel verderbt 's best^e G^espiel* o. O. *Er ist ^net der b.* allgem. *Die b-e^n sind die mindeste^n* moralisches Gebahren kann trügen WGIsn. *Der b. ist nex nutz* verbr.; z. B. *Sei mir still von de^n Juden, d. b. i. n. n. Der b. ist kei^nm Batze^n wert* ESNeuh. SA. *Der b. hat d^ie Geiss (de^n Schmalzhafen) g^estohle^n* verbr.; auch *Du bist der b., hast* usw., o. ä. Vgl. *brav. Der ist ^net vom b. Butter* hat übeln Ruf EH./So SPR. 708. *Die Gute^n sind die b-e^n, aber 'rauslese^n (-klaube^n) muss ma^n s^ie* verbr. *D. G. s. d. b., Die Feiste^n sind die g^emäst^ete^n* BIBell. Vgl.: ‚Da es den Stenden und ime also gerathen, were es nit unweislichen bedacht und gehandlet gewest. Aber man spruchte und ist auch die grundlich Warheit, das die Gerathnen die bösten seien. Das befande sich alhie auch, dann das Widerspill begegnet allerdings' ZCHR. 3, 504; oder ist ‚böst' = bösest? *Der Letzt^e ist der b.* ALLG./REISER 2, 654. *'s Letzt^e ist 's b.* GM. *'s Best^e kommt z^uletzt* verbr.; — *kommt nach* SAFriedb. *'s kommt selte^n 's B. nach* RWWell. ‚So kame doch, wie man spricht, selten das Besst hernach' XVI/CHF. 162, 159. Häufiger *besser. Man muss stets das B. hoffen, das Schlechte kommt (von ihm selber) nach* o. ä., verbr.; REISER 2, 599. *Zu g^eschehene^n Sache^n muss ma^n 's b. rede^n* verbr.; SAIL. 160. *'s ist ihm* [sich] *e^in jeder sel^ber 's b. schuldig* RB. RW. *'s B. in der Mühle ist, dass d^ie Säck^e net schwätze^n könne^nt* EHRecht. *'s B. davo^n weg lache^n* zum eigenen Witz voraus lachen NERBald. *Sein B-es tun* so viel man kann, zieml. allgem. Auf dem Heimweg von der Kirche: *Häst fleissig g^ebetet?* Antw.: *Hau^n mei^n B-s g^etau^n* TUTross. ‚Der Kung der sprach ... Gang hin ... und tuo das Best' HVSACHS. 97. ‚Die Augsburger haben das Böst bei mir gethon' SCHERTL./HERB. 21. ‚Das Werck sie treiben an, ein ieder thut das B. Und zu der Arbeit sich erweiset unverdrossen' WECKH. 2, 175. — 2. besondere Verwendungen. **a.** *der B.* erster Begleiter des Bräutigams, geht unmittelbar hinter diesem, muss ledig sein. Reihenfolge der Teilnehmer beim Hochzeitszug: Buben, *der B.* und Hochzeiter OBERDFThing./REISER 2, 254. Syn. *Bestgesell* FÜSS./BAV. 2, 831. *Bestbu^be* Bruder des Hochzeiters OBERDF Görisried/REISER 2, 259. Andere Syn. *der Nächste, Ehrbarmann, Führer, Hutträger, Zuchtmeister.* Ebenso heisst die erste Begleiterin der Braut *die B.* Syn. *Bestjungfrau* FÜSS./BAV. 2, 831; *die Nächste, Schlotterkelle.* Allgemeiner: „*Die Best^e*, Plur. *Bestene^n (-ənə)* die dem Hochzeitszug vorangehenden bekränzten Jungfrauen und Mädchen SABlönr."/BUCK. „*G^espil* oder *Besti* Brautjungfer AUL." — **b.** im Spiel. α) in gewissen Kartenspielen die höchsten Karten. In einem Allgäuer Spiel, genannt „Kimratshofen", sind die Neuner die höchsten Karten; „bei dem Spiele werden zuletzt nur die *Gwissener* oder *Bester*, nämlich die Neuner sowie die *Britschen* (Zehner) und die Assen ... gezählt" REISER 2, 340. Ein anderes Spiel: ‚Uf ein Zeit spillt der Kaiser mit etlichen Fursten ... und galt des besten Gleichs ... Under den Fursten het ainer 3 Ess uf der Karten, so hett Conz [von der Rosen] 3 König. ... Damit er nun nicht den Verlust und Spott hett zu gewarten, da zog er seine 3 Konig. wie der Furst die 3 Ess uflegt, herfur, ergriff mit der ainen Hand den Kaiser, mit der ander zog er das Gelt aller fur sich, sprechend: „Das sein drei König und das ist der viert", maint den Kaiser' ZCHR. 2, 262. Das entspricht ganz unserem mod. „Pochen", wo 3 Ass mehr als 3 Könige, aber 4 niedere Karten mehr als 3 Ass gelten. — β) Preis im Wettspiel. *'s Best^e* das beste Gewinnst, Kleinod bei Preiskegeln udgl. BUCK. „Hahnentänze ... öffentliche Tanzbelustigungen ... wobei ein Hahn oder sonst ein *Best* von den Wirtsleuten als Preis ausgesetzt worden" .... „Der Wirt stiftete als *B.* ein seidenes Halstuch, eine seidene Schürze odgl." REISER 2, 362f. ‚Ist ... ain Schiessen hie gewessen, und 20 fl. was das Böst' AUGCHR. 4, 121. ‚Und was 10 fl. Böst' eb. 4, 125. ‚Ain Müller ... gewann das Pöst' eb. 5, 95. ‚Dâs Böst 110 fl.' eb. 5, 276; vgl. 160. ‚Ein Best zu verrennen geben', ‚mein Best hat ... gewonnen', ‚drey Best' JOH.FRDR.V. WT. 1616/CHO. 6, 1, 151f. 157. — Hieher und nicht (wie PAUL D.WB. 194 b erklärt „etwas über dasjenige hinaus, wozu man verpflichtet ist") die Wendung *zum besten geben* („*am b. g.* ULM"), wohl allgem., vgl. „Preis geben". — **c.** das ‚beste Haupt [Stück Vieh], Kleid' usw., Abgabe beim Tod des Leibeigenen [‚Leib-

fall'] oder Grundholden [,Güterfall'] an den Leib- oder Grundherrn, bestehend in den betr. Naturalien; Syn. *Sterbhandlon, Hauptrecht, Herdrecht, Fall, Haupt-, Tod-, Sterbfall,* lat. mortuarium; spec. *Pferds-, Küh-, Kleiderfall;* s. KNAPP Bauer 65. 91, G. B. 12f. 192. 197f. „In HLBOEis. (1553) GrGart. (1587. 1802) Abst. (1589) wurde nur vom Manne das b. H., von der Frau der b. Mantel oder das b. Kleid verlangt. Andere Herrschaften (Neipp.) nahmen dann, wenn kein Vieh vorhanden war, das b. Oberkleid" G. B. 227; vgl. 20. 230. „Statt des b. Kleides ... manchmal das b. Wehr oder Waffen" 446. ‚Den Vall, daz ist das beste Hôbt' EsNell. 1354/eb. 447. ‚So dick Inhaber dieses Hofs oder Eltest uf diesem Hof stirpt, der git das b. Pferd oder die b. Ku' HLBUEis. 1513/eb. 198. ‚Wenn ein Mann stirbt ... so soll dem Gotshus werden ain Hoptrecht und Fal, das ist gewonlich das b. Haupt Vichs und die Klaider' BL. 1501/eb. 445. ‚Hobtrecht ist das b. Haupt Vich, es sei Ross oder Kûen, das er verlat ... der Fal ist aber das b. Kleid, das ein Man oder ein Frow verlat' BL. 1558/eb. ‚Von ainer Mannsperson zuo Fahl das b. Klaid und zu Haubtrecht das b. Haubt Vieh, es seie Ross oder Kuo' eb. 1573/R. 363. ‚So gefelt ... zu Toth- oder Leibfall das b. H. Viehs, so sie in Zeit ihres Absterbens verlassen' OB Alp. 1560/R. 59. ‚Swer in der Stat ze Marketrehte sitzet, stirbet er, so suln sin Erben sin beste Viheshoubet geben ze Houbetrehte; hat er des niht, so sal man geben Wat und Waffen, als er gienc ze Kirchen und ze Strazzen' OE. 1253/WTUB. 5, 11. ‚So der stirbt, so git er daz b. Habt, daz er hat, ze Hobtreht' NA Wildb. 1313/MHOH. 186. ‚So soll . . . dem Gotshaus werden das b. H. von Vech' SULeidr. 1399/VJH. 13, 138. ‚Der sol das b. H. gen, so er stirbit, und das Gewant, als er an dem Sonnentag ze Kilchen gat' XV/FÜRST. 6, 215. 218; vgl. 7, 237. — Später in eine Geldabgabe verwandelt: ‚Stirbt dann eine solche der Statt leibeigene Person, so geschieht des besten Haupts wegen ein billigmässige Taidigung nach Proportion des hinterlassenen Vermögens' HLB. 1666/KNAPP G. B. 72; vgl. *Besthaupt-Theidigung* WÄCHTER Privatrecht 1, 158. Für WT. aufgehoben mit der Leibeigenschaft durch das Edikt vom 18. Nov. 1817: ‚Mithin [vom 1. Jan. 1818 an] ... ebensowenig auf ihr Absterben ihre Erben ein Hauptrecht oder Besthaupt, kleinen oder grossen Fall, Heerdrecht, Gürtelgewand etc. zu bezahlen schuldig seyn' R. 3, 453. Mod.: *'s b. Haupt* (mit *-st-*, s. o.) OAB. MG. 150, aber ohne Angabe der Bed. ‚Du glaubst, bei dir daheim hätten sie alle Gutherzigkeit in Beschlag genommen, die Sch. hätten das Besthaupt kriegt' AUERB. 5, 16. — **d.** *zum besten haben.* α) etwa wie „gut haben", etwas voraus haben odgl., mit sachl. Obj. *Er hat $^n$et viel z. b., i$^{ch}$ gib$^e$ ihm $^n$et v. z. b.* von einem Kranken, an dessen Aufkommen man zweifelt, verbr. *Wir haben wenig zum b.* dürfen nicht säumen TÜDer. — β) *einen z. b. h. (halten)* „zum Narren haben", foppen, wie nhd., verbr. — **e.** *am besten haben* gewonnen haben, z. B. *1 Mark* BALOstd. — **f.** *der nächste (der) b.* wie nhd. Vielleicht, aber nicht wahrsch., hieher: ‚Von des Wynrûffers wegen, das sond sy ungevarlich yeden besten zû dem ersten usrûffen' RWRB. 121; eher wörtl. zu nehmen. — B. Adv.; hiefür alt, in Anlehnung an *bass*, auch ‚bast'. 1. † echtes altes Adv. ‚Die im alrre beste fûgent' AUGST. 72. ‚Die sie allerbast uff ir Fürnemen bringen mögen' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 93. Mit ‚als', ‚das' oder allein als Conjunction „so gut als". ‚Das der Phlaeger daz Gut anleite, so er beste chonde' AUGST. 140. ‚Luffen alle gleich, das böst sie möchtenn' HA. XVI/GQ. 1, 205. ‚Tatt und handlet ... boest ichs verstund' REM 14. — 2. alt und neu ist der Dat. des Adj. mit Praep. und Artikel als Adv. oder Praedikat gebraucht. **a.** *am b.,* auch, wie *bass 2, besser 2,* bloss steigernd = am meisten; allgem. *Du hast dei$^n$ Sach a. b. g$^e$macht. So ist's am b. Es weiss jeder selber a. b., wo ihn der Schuh druckt. Das freut mich a. b.* TÜ. Vgl. SCHM. 46. — **b.** *zum b.* ‚Und die Zyttgloggen zû besorgen ... zû dem b. ungevarlich' RWRB. 123. ‚Da ich dan zum basten gehert haun' SFISCHER 77. Noch jetzt: *Es geht ihm nicht z. b.* u. ä. *I$^{ch}$ hau$^n$'s wölle$^n$ z. b. mache$^n$* BALOstd. — **c.** † ‚nach dem b.' ‚Solichs hat aim Rat hie nit nach dem basten gefallen' AUGCHR. 4, 402. ‚J. F. G. waren nit n. d. b. auff' SCHICKH. H. 221. — ONN.: *besten Gasse, Bestenhart (Böschenhart).* — DF. 164. HALT. 150. B. 1, 299. SWZ. 4, 1786. *Besthaupt* SCH.O. 140. B. 1, 1143. SWZ. 2, 1499.

**Pest** *phę̄št* (*b-* BLSchelkl. LP.) f. (n., s. u.): Beulenpest oder andere Epidemien. *„Mancher will die Pest heilen und stirbt am Aussatz* KÜBerl." — In mod. Rede nur noch erhalten durch die allgem. verbr. RA. *stinken wie die* (mitunter *wie 's*) *P.;* erweitert: *wie d. P. vor Ungarn* SA. RD. EH. LP. BI. WS.; — *vor Wien* EW. AA. EH. WS. ALLG./REISER 2, 669; — *vor Ofen* ES. LP., — *und O.* MRBMund. In diesen RAA. sind Reminiscenzen an die Türkenkriege mit ihren Seuchen bewahrt, zugleich Wortspiel mit *Pesth.* AUG. 89 ein obschw. Kinderreim *„Uraxdax und Shureschâ Pesth und Ofa Wureschwâ".* — Das Wort ist aus frz. *peste* später entlehnt als *Pestilenz,* s. d.; daher auch keine Ableitungen; Composs. s. besonders. SCHILLER Räub. 1, 4 hat den Fluch ‚Pest!'; er ist aber franz. und bei uns sonst nicht zu finden. — SWZ. 4, 1790.

† **be-staben**, be-stäben schw.: 1. mit einem *Stab,* gerichtlicher Autorität versehen. ‚Als Pfauenhusen das Dorff dann bissher Muntat, und kain eigen bestapt Gericht alda gewesen ist' WT. 1474/SATTL. GR. 4 B. 247. — 2. mit einem „gestabten" Eid beschwören. ‚Leiblich bestäbte und beschworne Revers' WT. 1655/eb. H. 9 B. 108. — S. *Stab, staben.*

**Pest-acker** m.: Begräbnisplatz der Pestleichen; als Fl.N. erhalten. — OAB. LK. 225. AUG. 89.

† **Be-stallung** f.: zu *bestellen.* 1. Beamtung, Besoldung. ‚So söllen zweyen Artzaten in ir B. gegeben werden, nemlich dem einen 100 und dem andern 60 fl.' TÜURK. 85 (1491). ‚Was Dienstgelt hett, von Haus aussreyt, Die Obervögt dann und Ambtleut Und was sein Bstallung sunsten hat' JFRISCHL.Hz. 13. — 2. „Aufstellung" eines Heeres. Diese Bed. scheint zu passen in ff. Stellen: ‚Allerhand Vorteil, Abfierung, gefarliche B-en, beschwerliche Hilf und Contribution' CVWT. 3, 241. ‚Das in Suma bei denen die Sach zu einer B. und Reichscontribution gespilt' eb. 246. — DF. 208. B. 2, 747.

**B$^e$-stand** m.: das *Bestehen.* 1. zu *b. A 2*: Dauer, Festigkeit, wie nhd. ‚Kain Hochmuet [hat] langen B.' ZCHR. 3, 63. ‚Weil's mitt ihn haben woltt kein Bstandt' FIZ. 56. So noch mod.; vgl. *bastant 3.* ‚Für seinem Athem findet nicht B., was immer ihm zuwider' WECKH. 2, 19. ‚Dass deine Herrlichkeit ... Und deines Volcks

B. . . . Werd durch den Weltkreiss aussgespraittet' eb. 1, 348. ‚Lass deines Bunds Gedächtnus und B. . . . nichts iemahl widerstreben' eb. 1, 380. ‚Liess er seinen Sohn, Der noch ein Kind war . . ., Zum Kaysser welen uff B. Noch zu der Zeitt in seinem Leben' Fiz. 15: auf Dauer, im voraus. ‚Das Glück selbs [sonst unbeständig] hat sich mit B. Deiner Tugent also ergeben' Weckh. 1, 121. — Gewährung der Dauer; ‚satisdatio' NFrischl.Nom. ‚Ob auch iemandt von des Antwurters wegen one einichen Gewalt erschine . . ., thete doch gnugsam B. und Sicherheit, der Sachen ausszuwarten . . . der solle . . . gehört werden' Wt. 1567/R. 4, 228. ‚Mit seinem Aid B. und Sicherhait zethun' PfulldHeil. XVI/Fürst.M. 2, 336. — 2. zu *b. B 2 b:* Pacht, Miete; alt und neu schwäbisch und für diesen Begr. der gew. Ausdruck, doch da und dort †. Ein Haus, Feld usw. *im B. haben.* ‚Het S. St. Giengers Haus . . . in B.' Rem 28. ‚Als dann ist der B. aus' GammRing./MfHz. 17, 107. Vgl. R. 502. Knapp G. B. 190. 254. 319. 405. Reiser 9. ‚Das Häusle ist verschuldet, und unsere Kuh haben wir nur im B.' Auerb. 7, 129. — Als Lautform wäre, s. Ggr. Karte 1, im NO. und Mittelland *-ād* zu erwarten; da aber die häufigste Form der Dat., alt *bestande,* ist, so ist die diesem entspr. Form *-ănd,* Ggr. § 14, wie es scheint allgem. — Df. 209. B. 2, 711. 766. Sch.O. 188. Halt. 148. Schm. 506. Aug. 57.

**Bestand-acker** m.: gepachteter Acker. ‚Welcher Paursmann ain B. will beston, soll . . . die Weglösin . . . gegeben werden' Bl. 1558/R. 353. ‚Wie manns sölle halten mit den Bestendäckern, den ain bestandner Acker, den man ligen last, den soll man uffgeben' [usw., s. *Auffartgeld*] eb. — Wohl noch gebraucht.

**Bestand-bauer** m.: „Der Zeitpächter heisst dann *B.*" LauHaunsh. XVII/Knapp G. B. 293. — Wohl †. S. a. *Bestandmaier.*

† **Bestand-brief** m.: Pachturkunde. „So wird das Erblehen ebenso wie das Falllehen dem neuen Besitzer vom Grundherrn verliehen, er hat es von diesem zu empfangen, wobei ihm ein Hof- oder Lehen- oder Bestandbrief ausgestellt wird" Knapp G. B. 399. „Auch das Wort *B.,* das eigentlich nur für die leibfälligen Höfe zutrifft, wird zuweilen auf die Sölden angewandt (statt ‚Hausbrief')" Knapp G. B. 306; vgl. 194. 291ff. 398. Zfs. 5, 306. ‚Begere wir all Bestand und UrfechBrieff von der Herschaft heruss' BiUSulm. 1525/Zfs. 6, 332. — B. 2, 766. Aug. 57.

bestanden s. *bestehen.*

**B$^e$-ständer** *-ẹ̄n-,* B$^e$ständner Aug. 57, Ma. 15 m.: Pächter, Mieter. Allg. schwäb. (s. o.) alt und mod. ‚Doch begibt sich zu Zeitten . . . das der Verleiher . . . den Bestender . . . vor Aussgang der Bestendtnuss usstreiben mögen' von Mietswohnungen Wt. 1567/R. 4, 306. „Der B. . . . des Vohenloher Hofs" 1589/Knapp G. B. 194. „1668 wurde einer dieser 3 Höfe, ein vierter schon 1657 an verschiedene B. verteilt" Lau Haunsh./eb. 293f.; vgl. 3. 221. 238. 240. 409. ‚Die Adligen kaufen von den Ablösungsgeldern, die sie von uns bekommen haben, jetzt wieder alle Güter auf. Wie lange wird's dauern, da gibts wieder nur noch B.' Auerb. 5, 85; vgl. 7, 139. ‚Den Taglöner oder Bestendner' SFrank. ‚Einer verlässt dem andern ein Hauss, da doch das Haus vorhin dess Beständners ist' Besold/Reiser 9. — B. 2, 766. Schm. 506. Halt. 153 ‚Besteher'.

**B$^e$stand-geiss** *-ǫe-, -ǫə-,* frk. *-ā-* f.: Ziege, die man nicht eigen, sondern nur geliehen besitzt. RA.: *einen Stolz, Hochmut haben wie eine B.* Oe. Wal.; Bettelhochmut.

**B$^e$stand-geld** n.: Pachtgeld, Mietzins; alt und neu. ‚Wann nun ain Erbgutt ledig wirt, soll mans allwegen dem nechsten Erben lyhen . . . Wan es gibt besonder BestendtGelt von aim zum andern' usw. Bl. 1558/R. 351. ‚Geben daraus des Jahrs zu Bestand und Zinsgelt 28 fl H.' GammRing./MfHz. 17, 107. S. bes. Knapp G. B.: ‚Ihnen [Erben] vor einem Fremden um ein neues B. den Hof zu verleihen, wann sie anderster in währender Bestandzeit sich wohl verhalten haben' LauHaunsh. 1661/293. „Stirbt der Besitzer, so verleiht gn. Herr den Hof . . . . Häufiger ist der Fall, dass der Besitzer noch bei Lebzeiten seinen Hof einem Sohn übergibt oder einem Fremden verkauft. In beiderlei Fällen erhält die Herrschaft eine Summe Geldes, die Handlohn oder B. heisst; ihre Höhe hängt ganz vom Belieben der Herrschaft ab" 294, vgl. 196. 234. 239f. 313. 404. „Ulmische Feldlehen geben 20% B." 401. „Dass mit Verwilligung der Herrschaft das Fallgut vom Inhaber verkauft wird, und es wird dabei festgesetzt, dass alsdann . . . von dem Käufer . . . 1/4 des Gutswerts zu B. eingezogen werde" 426. „Deutsch heisst die Abgabe . . . des Uebernehmers *Handlohn. -geld, -miete, Auffahrt, Auffahrtgeld, Auf-, Lehen-, Bestandgeld, Ehr-, Erdschatz*" Knapp Bauer 64. — B. 2, 766.

**B$^e$stand-gut** n.: Pachtgut. ‚So in sin B. gehört' Aul. 1559. ‚So lange wir bezahlen, sehen wir den Garten als unser B. an' Ulm 1795/Vjh. N. F. 5, 200. ‚*Wear heiroothet, will ebbes Oages und koa*$^n$ *B'standguat, gschweiga 'n Uebertrieb*' Neffl. 45. — B. 2, 766. Els. 1, 249 „Erbstandsgut".

† **bestand-haft** Adj.: „standhaft", von Personen. ‚Ein frommer und b-er Fürst' Gänsschopff 87. „Beständig", von Dingen. ‚Zue b-em wahren Urkundt' GammFrohnst. 1616/MfHz. 15, 1, 29.

† **Bestand-haus** n.: Miethaus Gab./Chf. 72, 81. — Swz. 2, 1782.

**b$^e$-ständig** Adj.: 1. wie nhd., wohl allgem. Hieher wohl auch: ‚Die sich alss b-e Näherin[nen] angeben' Wt. 1709/R. 13, 865: „ständige", berufsmässige. S. auch *beständ(ig)lich.* — 2. eingeständig, zu *bestehen B 3.* ‚Das sie aber keineswegs wöllen b. sein' JAndreae Nachtm. 40. ‚Keiner . . ., der es b. [war]' Ulm XVII/Vjh. 7, 39. ‚Dessen er gar nit b.' eb. 106. Wohl noch jetzt. — Df. 210. B. 2, 766.

† **be-ständigen** schw.: befestigen. ‚Als er [Karl d. Gr.] den Namen des Keiserthûmbs bestendiget im Niderland' SFrank.

† **be-ständiglich**, -lichen Adv.: = *beständig 1.* ‚Lass uns . . . Beständiglich des Herren harren' Weckh. 2, 100. Mit Bestand, gewiss: ‚Das mag, Lenge halber der Zeit und das man vor Jaren wenig verzaichnett, b-en nit gesagt werden' Zchr. 1, 131. An f. Stelle kann man zweifeln, ob dies. Bed. vorliegt oder „pachtweise": ‚Ain Soldguot, das in ieder Zelg nit yber 6 Morgen Ackhers . . . innhat, also das sollich Guot nit ain aignen Pfluog erhalten mag, sonnder . . . bestendiglich umb ain genante Gült besöldet und verlawen worden' BeBiet. 1526/R. 278. — Df. 210.

**Bestand-jagd** f.: Pachtjagd Buck; ob alt oder neu? — Vgl. B. 2, 766.

**be-ständlich** Adv.: „beständig", fest, zuverlässig.

‚*Bestantlich* stabiliter‘ Aug. 1512. ‚Dass ... ihr Freyheiten ... desto b-er und uffrechter gehalten werden‘ Wt. 1478/R. 635. ‚Bestenntlich nach Innhalt dis Brieffs‘ Wt. 1498/Sattl. Gr. 4 B. 61. — Mod. *„bšteͅndlę* beständiglich Ries“/Schmidt 68. — Be-ständlichkeit f.: = *Bestand 1.* ‚Uwer Gnaden Lob, Er, Nutz und Bestentlichkeit zu ... fürdern‘ Wt. 1459/Vjh. N. F. 3, 344. — Df. 210. 506. AugMa. 14.

† **bestand-los** Adj. Adv.: ohne *Bestand 1.* ‚Dan seines Lebens Flucht ... b. dahin flieget‘ Weckh. 1, 358. — S. zu *bandlos.*

† **Bestand-maier** m.: Pächter Chf. 107, 101. Knapp Bauer 59, G. B. 396. — Bestands-mann Kpt./Aug. 57. S. a. *Bestandbauer.*

Beständner s. *Beständer.*

† **Be-ständnus** f.: = *Bestand 2,* Pacht, Miete. ‚So beschicht mehrmals, das einer dem andern ein ligendt oder farendt Gut umb ein Gelt oder Zinss verleicht ... das würdt Locatio benamset, von dem würdt unden im Tittel „Von Bestendtnussen“ [306 ‚Von Bestendtnuss der Güter‘] Meldung geschehen‘ Wt. 1567/R. 4, 288; vgl. unter *Beständer.* — Halt. 149.

**Bestand-schäfer** m.: Pächter der Schäferei. „Nach Hlb. verbürgert ist ... zu Frank. seit 1783, zu Böck. seit 1787 das Schafhaus; der Bewohner war in diesen Fällen ein *B.*“ Knapp G. B. 3.

† **Be-standung** f.: Dauer, Festigkeit. ‚Du bist ein Gruntvestigung meins gotlichen Flusses, du bist ain Er meigdlicher B.‘ HvNdl. 48, 20.

† **Bestand-vih** n.: gemietetes, vom Händler dem Bauern auf Zeit überlassenes, „eingestelltes“ Vieh. ‚Der Hexenglaube ist ein B., das der alt Moses aus Aegyptenland bei uns eingestellt hat, und wir müssen Kälber davon ziehen und es füttern mit dem besten Futter von unsern Matten‘ Auerb. 3, 160 f.

**bestand-weise** Adv.: mietweise, pachtweise; alt und neu/Reiser 9. ‚Auff den Cristag ist das Closter schon von inen geraumet gewessen, haben den Hausrat under in tailt und in fremde Häuser ain iedliche bestandsweis gangen‘ AugChr. 4, 358. „Was darüber hinausgehe, solle sie mit ihren eigenen Pferden oder im Lohn oder b. bauen lassen‘ HlbBonf. 1634/Knapp G. B. 137: durch Pächter.

Bestandzeit s. unter *Bestandgeld.*

**be-stärken** *-ę-* schw.: einen in seiner Ansicht oder Absicht *b.* wie nhd. Wohl allgem. — Df. 208

† **be-stät(e)** Adj.: beharrlich, fest. ‚Der König sei wandelbar, beweglich und nit zu b.‘ Ulm 1504/Schm. 505. — Offenbar, wie *Bestätigkeit,* Contamination des Adj. *stäte* und des Verbs *bestät(ig)en.*

**be-stäten**, be-stätigen schw.: 1. befestigen, bekräftigen, mit und ohne den nhd. spec. Begr. der „Bestätigung“ einer von einem andern getroffenen Anordnung. ‚Elliu diu Reht ... daz si diu hiezzen schriben, unde swaz si schrieben, daz si daz braehten fur ganzen Rat unde daz ez da bestaetet unde bewaeret wurde .... Daz ez ... staete sol beliben‘ AugSt. 1. ‚Wa aber ewig Zyns wären ... davon man Liechter branndte, und doch an die Liechter nit geben noch daran bestät wären‘ RwRb. 188. ‚Wie wir die hinnafür ... geschicken, ordenen und creftiglichst besteten mugen‘ Aug. 1368/Chr. 1, 135. ‚Do raite er hinein zů ... dem Baubst sich lazzen zů Byschof bestätten ... im ward geantwurt, wie daz ... F. v. G. ... bestätter Byschoff ... ware‘ eb. 2, 340. ‚In solt alle ir Freihait und Brief ... bestet werden von dem Kunig‘ eb. 2, 15. ‚Ward der Kunig bestet zu romischen Kunig‘ eb. 2, 26; vgl. 15. 30. ‚Bestätiget syn Unschuld mit dem Aid‘ Steinh. Aes. 307, vgl. 310. ‚Got hab Lob und woll es mit seyn Gnaden bestetten‘ Rem 74. ‚Gott ... wolle uns ... in allem Guotten b.‘ AWelser/eb. 164. ‚Darin Got den Widertauff ... geoffenbart und bestätt hab‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 125. ‚Got bestâte sy und uns allen yn vestem Glauben‘ Lotz. 77. ‚Ist der Stat Bůch bestett worden‘ AugChr. 4, 24. ‚Mit Brieff und Sigel es bestett hat‘ eb. 4, 48. Vgl. 4, 50. 102. 118f. 352. ‚Dass sie sollten ... sein Eenicklin zů ainen römischen Kunig machen ... auff Ostren ... sol er zů Franckfurt bestett werden‘ eb. 5, 88. ‚Mit dem Aid ... bestätten‘, ‚mit Brief und Sigel b.‘ SFrank. ‚Dass ... Treuw mit Treuw nicht allein vergolten, sondern auch gehäufet und bestätet werde‘ Fronsp. ‚Wöll darumb, dass er H. mir und ime M. Gnad bewisen, ime M. noch dise 10 Medin zur Bestettung verehren‘ Krafft 247: zur Bekräftigung seiner Verzeihung und ihrer künftigen Freundschaft. ‚Ist unser Gunst unnd Willen es Unnd b'stetten auch den Brieff alls bald Von unserm kaysserlichen Gwaltt‘ Fiz. 178. ‚Gott wird bestäten ihren Thron‘ JRFischer/Bm. 1, 181. Seltsam: ‚Verkündigt in den Sig, der dem Kayser ... zůgestanden was, wolt sie damit behertzigen, am Hauss von Osterreych zů bestättigen und trösten‘ 1532/Bkr. 755. Eigentümlich: ‚Seiner Müh und Unruh Bestand Bestehtiget mit Ruh sein Land‘ Weckh. 1, 211. — Mod. nur *bestätigen, B-igung* im nhd. Sinn, aber, wie die mehrmals angeg. oberschw. Ausspr. *-ęt-* zeigt, durch Vermittlung der Schriftsprache. — Ein Specialfall von 1 ist die † Wendung ‚ein Wild b.‘ sein Vorhandensein an der und der Stelle durch den Leithund feststellen/Wagn. Jagdw. mehrmals. ‚Er welt die Sewen bestetten und nachgendts wider zu inen kommen und allen Beschaidt geben, was weiter zu thuon‘ Zchr. 2, 89. ‚Wenn sie bei Tag etwas bestätet oder ausgespehet, so must es die künftig Nacht gejagt ... werden‘ Wirsung. Dagegen muss es an f. Stelle = jetzigem „stellen“ sein: ‚Da fielen sie darein, zu gleicher Weis als die Hundt thun, die ein Hürss bestettigen‘ Zchr. 4, 238. — 2. bestellen, einrichten o. ä. **a.** allgem. ‚Die Mühle statt mit Billmehl mit Spreuer b.‘ „beschicken“ Ulm 1525/Nübl. Lebensm. 18. Refl.: „sich unterbringen“. ‚Man soll daz Gesinde behalten bis zem drizegesten, daz si sich die Wile besteten‘ SwSp.Ldr. 25. — **b.** ‚zur Erde b.‘: „bestatten“, beerdigen. ‚Soll unser Leib ... zu der Erden bestättigt ... werden‘ Hz. 1512/MfHz. 21, 112. ‚Dass er den Ritter hülffe zu der Erden bestettigen‘ Amad. 754. Vgl. CvWt. 1, 83 ‚bestattiget‘. Fürst.M. 2, 780. Krafft 411. ‚Zů der Erd bestetiget‘ SFrank. ‚Zu Erden bestetigen‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 198. ‚Hat man ... den Herrn S. ... zur Erden bestättet‘ Hainh. 1628/Qs. 10, 92. — Zweifelhaft, ob hieher oder (iron.?) zu 1: ‚Wol hab ich dein ... Lob geschwecht ... und Anzaigung geben ... dein Eer zů bestätigen‘ Wirsung. — Dieselbe Bed.-Entw. hat *bestatten.* Beide Verba sind weder formell noch materiell identisch: *bestäten* < *stäte* = fest machen, *bestatten* < *stat(e)* = an einem Ort unterbringen; aber in der Wirkung kommt beides auf eins heraus, die Gleichheit der $\sqrt{}$ und die Aehnlichkeit des Klangs haben (vgl. *behaben* und *beheben*) ein vielfaches Zusammenfallen bewirkt; ja, da der Umlaut von *a* nicht immer deutlich bez. ist, ist nicht ein-

mal immer bestimmt zu sagen, welches Verb gemeint ist. Die Form *bestaaten* für *bestatten* zeigt sogar Anlehnung an *Staat*. — Litt. für beide Verba: Df. 208f. 505. Sch.O. 137f. Halt. 149f. B. 2, 796. 798. Schmidt Els. 35. Aug. 57. Beitr. 26, 486.

**Be-stäter** m.: *B.* oder deutlicher *Güterb.* „der in der Greth (Packhaus) darauf zu sehen hat, dass die Kaufmannsgüter gut geladen werden Ulm“/Schm. 505. „‚Güterbestätter‘, ‚B.‘, ‚ordentliche B.‘ in der Hallordnung 1735“ Aug. 56. — Df. 209. Stald. 2, 392. Str. 22.

† **Be-stätigkeit** f.: Bestätigung, Festigkeit. ‚Mit der Stat ... grozzem Insigel, das dar an hanget ze einer Bestetikait der vorgeschriben Sache‘ Aug. 1340/ Chr. 1, 131. Vgl. 1, 180. — S. zu *bestäte.* Df. 209.

† **be-statten**, alt auch ‚bestaten‘ schw.: 1. „bestätigen“. ‚Alles, das si machten und ordneten ... das solten sie an ainen ... Rat bringen ... und der solt es dann b. ... und solt ewigclich stät und unzerprochen beleiben‘ AugChr. 2, 119. = „gestatten“, erlauben: ‚Will uns ... beschedigen und bekriegen; ob man im aber das b. und verhengen wöll, das main ich nit‘ eb. 2, 284. — 2. „bestellen“, einrichten, anordnen. **a.** allgem. ‚So sullen die ... daz uberige geben ... woe sie dunchet, daz ez aller beste bestatt sie‘ MgWeik. 1324/Hohenl.Ub. 2, 193: „angebracht“. Ebenso: ‚Swa si dunket, da es aller best bestatet si‘ Aug. 1338/Ub. 1, 336. ‚Ieden ersten, der daz vordret und bestattet, des ersten voran ... es were denne, daz es ainer gegen dem andern bestalte ... daz er ain andern gern vor im dar lassen wölt‘ Rw. 1418/Gq. 3, 358: etwa „belegt“. ‚Vom Wein, wie man den winden, ablesen, einlegen und b. solle‘ Bl. 1558/R. 359; nachher ist von ‚Pfleg und Wart‘, ‚ablassen und abziehen‘ die Rede. — **b.** mit pers. Obj. α) verheiraten. ‚Das unsere Tochtern ... verheurat und dann die anndern ... irem Herkhomen gemess eelichen bestattet unnd ... ausgesteurt werden‘ Wt. 1568/R. 2, 166; falls nicht zu β = ‚ausgesteurt‘. Meist refl.: ‚Da sie [Gemahlin] ... sich anderwertz selbsten widerumb ehelich bestaaten ... wolte‘ Wt. 1587—93/R. 2, 199. ‚Hat er sich auch mit ainer von A. bestat, von der er vil Künder ... bekommen‘ Zchr. 2, 384. ‚Derselb hett sich in seim Alter auch mit eim jungen Frölin bestatet‘ eb. 3, 130; vgl. 3, 41. — β) mit einem Erbteil „ausstatten“. ‚Ist, daz ein Man Sûne und Tochter hat und der Tohter geholfen ist und den Sûnen niht, swan er danne die Sûne bestaten wil und sprichet: ich wil minen Sune so vil geben ...‘ AugSt. 154. — γ) ‚zu der Erde b.‘ wie nhd. „b.“ beerdigen. ‚Ain Pfaffen, der solt Mess han und die Leut b. zu der Erden‘ AugChr. 2, 69. ‚Mein todten Leib zur Erden b.‘ Wirsung. — S. zu *bestäten.*

bestauben s. *bestieben.*

Bestbube s. *best A 2 a.*

**Beste** I *bęštę* f.: hoher Grad des Wohlgefühls Gm.; z. B. *I$^{ch}$ ka$^{nn}$ mi$^{ch}$ net a$^{n}$rege$^{n}$ vor B.* — Swz. 4, 1789.

**Beste** II *bęštę* (-ə Oab. Ew. 196) f. (m.), Best *bęšt* n.: „Bestie“. Schimpfwort für Tiere und noch mehr für Menschen. Alt in der lat. Form. Oefters Zchr. von bösen, dummen, gemeinen Weibern. ‚Hat die Bestia [Mörderin] iren verdienten Lone darab bekommen‘ 2, 474. ‚Einer sollichen keinnutzigen, einfieren B.‘ 2, 503. ‚Was diese F. fur ein schandtliche, flaischgirige B. gewesen‘ 3, 383; vgl. 3, 230. 528. 4, 77f. Von einem Mann nur einmal: ‚Het ... nichs gelernt, wer ain lautere B.‘ 3, 427. ‚Dass er sie [Weib] mit Bestien, Lueder, Canalien tractiert‘ Aul. XVIII/ Ukbl. 2, 12. — In mod. MA. 1. *Beste* **f.**: **a.** für Tiere oder Weibspersonen. ‚*Was ischt denn dös für a$^{n}$ verflu$^{e}$chte ... Bäschti*‘ der Hase der 7 Schwaben Sail. 120. ‚*Bäschti, verdammte Karnale*‘ sagt Adam zu Eva eb. 30; vgl. 34. Allgem. für alte, böse, schmutzige Weiber. Oefters mehr scherzhaft für gewandte, witzige Weibspersonen. Dafür auch Bestemadle$^{in}$ (n.) Ha. — **b.** in denselben Bedd. auch für männl. Wesen, bes. Knaben; verbr. — 2. *Beste* **m.**: = 1 b. Das Masc. ist nur aus GmLeinz. bezeugt = „Schlingel, Schelm“. — 3. *Best* **n.**: *wüstes B.* Schimpfwort NbGräf. — Ein Plur. wird, da das Wort fast nur im einzelnen Fall, nicht generell, verwandt wird, kaum vorkommen, würde aber zu 1 *Besten$^{en}$*, zu 3 *Bester* lauten. Gebildeter ist *Bestie* ⏑⏑, Plur. *-ie$^{n}$*. 3 ist in Anlehnung an „Tier“, „Vieh“ und wohl nicht ohne Einwirkung von ndd. *Beest* entstanden. Gr. 1, 1244. 1677. Df. 233. B. 1, 299. Swz. 4, 1792.

Bestech s. zu *Bestich.*

Besteche s. *bestechen 2.*

**b$^{e}$-steche$^{n}$** *-ę̌-, -ęə-, -ja-, -ə-,* Ggr. § 20, Karte 3 st.: 1. † durch Stechen etwas untersuchen. Silberwaren werden zur Probe ‚bestochen‘ Wt. 1657/R. 13, 305. ‚Die Tieffe des Neckhers alss henab b.‘ Schickh. H. 374. Uebtr., wie „sondieren“: ‚Baiern halb hab ich ine noch bas bestochen, was sich zu getrösten‘ Schertl./Herb. 44. — 2. vom Schuhmacher: das Afterleder an das Stiefelrohr annähen Ws.; das Rohr zusammennähen BalOstd. Subst. B$^{e}$-steche f. Ws. — 3. eine Mauer *b.* mit Tünche bewerfen, verbr. Schon alt: ‚An Thach, Zünnen und Muren ... tecken, muren, erschyfferen und b.‘ 1488/Fürst. 7, 130. ‚Solle ... keinem Maurer kein Rigel-Feld ... glatt tünchen oder b. ... admittirt werden‘ Wt. 1719/R. 13, 1148. Subst. *Bestich.* — Die nhd. Bed. corrumpere hat Weckh.: ‚Damit ... Man den Tod Umb das Leben möcht b.‘ 1, 187; sie ist nicht idiomatisch, aber aus crimineller Praxis allgem. bekannt. — Df. 209. Stald. 2, 394. Str. 22.

**B$^{e}$stech-zange$^{n}$** f.: grosse hölzerne Schusterzange, um das Leder festzuhalten Ws. — Zu *bestechen 2.*

**B$^{e}$-steck** *pštęk*; Plur. -er LkAusn. m.: 1. Essbesteck, nam. Messer und Gabel, allgem. Aelter auch von dem öfters kostbar beschlagenen Futteral dafür. ‚Seind ihnen ... dergleichen Messerschaid oder Bestöck zu tragen erlaubt ... solle ... die M. oder B. über 24 Loth nicht wögen‘; ‚die Guss- oder Riemengürtlen sambt einer geraiffleten M. o. B., doch beede Stück zusamen nicht über 25 oder 30 fl. werth‘ Aug. 1668/ Aug. 57. — 2. = *Einsatz*: Sortiment von Massen. ‚Jeder Müller soll in seiner Mühle haben ein gantz B. oder E. ... bestehend in einem gantzen und einem halben Simmer, einem Vierling, 1/8, 1/16 und 1/32 eines Simmers‘ Wt. 1729/R. 14, 62. — 3. *e$^{in}$ recht$^{e}$s B.* Lumpenpack, unordentliche Haushaltung, auch wohl Haufe kleiner Kinder Cw. Lu. — Auch Fl.N. Eig. das Beigesteckte oder auch, wie *Bestecke*, das, worein etwas gesteckt wird. Zu 3 vgl. *G$^{e}$rust*, früher = apparatus, jetzt = unordentl. Haufe; *Plunder* alt = Hausrat. (Appenz. *B'stöck* Düngerfass/Tobl. 83 muss < *Bestück* sein.)

**B$^{e}$-stecke** *pštękę*, Plur. -ene$^{n}$ f.: Futteral für ein Buch, noch mehr die zur Schonung des Einbands um das Buch gelegte Papierdecke RdSaugg. RavGornh. — Sonst s. *Besteck.*

**b$^{e}$-stecke$^{n}$** I *-ę-, -ęə-, -ja-, -ə-* schw.: stecken bleiben, auf dem Weg, in der Rede oder sonst. ‚Das

sie [Schweinsborsten] ainem in dem Schlund bestekent‘ Steinh. Aes. 230. ‚Als wer er in der Flucht mit dem Gaul besteckt‘ SFrank. ‚Wo es [Geschütz] einsünk und b. blieb‘ Fronsp. Oefters Zchr.: ‚Ist er mit dem Wagen so gar tief im Weg besteckt, das er kains Wegs furkommen‘ 4, 224; vgl. 3, 501. Noch häufiger übtr.: ‚Der Kaufschilling und was er ... sollen bezalen, das ist im aller besteckt und bliben‘ 1, 168; vgl. 2, 325. 3, 574. 4, 291. In einer Predigt ‚b.‘ Woll. 1591/Chf. 217, 516. ‚Wehren wür bestect, das wür wöder hinder sich noch für sich könndt‘ Kiechel 57. ‚So bey der Gutschen blieben, alss sie besteckht‘ Breun. Rel. 73. ‚Da er nu für sich und hinter sich besteckt und weder aus noch ein wusste‘ Pflacher 1. Sam. 380. ‚Erstutzen und bestecken sie doch hinten nach und könnten weiter nicht fort‘ Schroetlin 13. ‚Wa sie anstehen und b. wurden und nicht schleinig fortkommen köndten‘ Wt. 1649/R. 13, 68. „Der Wagen ‚b'stekt bis zum Morgengebetläuten‘“ Aus Schw. 1, 331. Noch jetzt vom Fuhrwerk EwWöss.; vom F. oder der Rede SpAld.; daneben *bestehen 1* und am verbreitetsten *stecken bleiben*. — Df. 505. B. 2, 726.

**b$^e$-stecke$^n$** II *-ę-* schw.: 1. wie nhd., z. B. etwas mit Nadeln odgl. *b.*, solche drein stecken. ‚So man will was anders spillen lassen, muss man eine andere besteckhte Wellen darein [in eine Spieluhr] thun‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 346. Könnte noch vorkommen. — 2. † ein Ziel *b.* „stecken“. ‚Ein feines Zihl Beschertt, eingeben unnd besteckht‘ Fiz. 108. — 3. † „verstecken“, verbergen. ‚Indem besteckt er beseits etliche Haufen hinder Wäld oder Bühel‘ Fronsp. Hieher oder zu 4: ‚H. Cl. ... wolt auf Pf. geflochen sein, kam er under aynen Baum und bestecket sich selbs under aynem Ast, da namen sy in wüder an‘ Wsh. XVI/Bkr. 30. — 4. † zum Stehen bringen. **a.** ein Wild *b.* = *bestäten 1.* ‚Als in der Hirschfaiste mein Jäger ain Hirsch besteckt und gefangen‘ Schertl. 154. Den Feind: ‚Der reisig Zeig hefftig noch trang, Dass der Feindt endtlich wordt besteckht‘ Fiz. 214. ‚Dass sie der Feinde [Nom. Sg.] nit besteckh‘ Gedicht v. 1634/ Chq. 260, 104. — **b.** refl., *sich b.* = *bestecken* I, stecken bleiben. ‚Einen so enngen Weeg ... das unnser ein Somross ... sich öttlichmaln bestöct, das es nicht mehr fort kondt‘ Kiechel 274. ‚Wann sich das Ventigli besteckete [verstopfte] und mans saubern will‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 343. — 5. Part. *b$^e$steckt* betrunken Ries/Schmidt 58.

**Besteck-messer** n.: unter dem Silbergeschirr Herzog Ludwigs v. Wt. sind 1592f. aufgeführt ‚zwei Beströckhmesser‘/R. 2, 241; also Messer in einem silberornamentierten *Besteck 1*, Futteral.

**b$^e$-ste$^{hen}$** *pštāõ* gemeinschw., *pštǭ pštō pštoŋ* S., *pštāndə* no.schwäb., *pštẽ̄ pštẽ̄i* Frk., *pštāẽ* mittl. und unt. Enz Nk. Oe. Kü., *pštā̃* Mrb. Bk., Ggr. Karte 8; Part. b$^e$stande$^n$, NW. *-nn-*, Ggr. Karte 19; mehr s. *stehen*: A. intrans., mit „sein“: stehen bleiben, stehen. 1. die Bewegung verlieren. **a.** ein Fuhrwerk oder Fuhrmann *besteht*, kommt nicht weiter Bal. Alb Oschw. — **b.** von der Uhr TirNess. — **c.** in der Rede, im Singen *b.* „stecken bleiben“ Bal. Alb Oschw.; vgl. Aus Schw. 1, 405. — **d.** vom menschl.-tierischen Körper. „Gleich des andern Tags sei ihrem Ross der Kiefer bestanden, es habe nichts mehr fressen können“ GammVer./MfHz. 10, 15. ‚Dass nichts anderst als ein Bestehung des Geäders zu besorgen gewest‘ 1624/ Al. 10, 173; = ? — **e.** von Flüssigkeit: gerinnen. Milch, Oel, Fett, Wachs *besteht* Ew. Oschw. *B$^e$standene Milch* saure M. ‚Wann das Faist bestanden, so lass das Wasser darvon‘ Seuter. Weit häufiger *gestehen*. Vom Wasser: ‚Damal war ein solcher kalter Winter, dass der Rhein ein ganz ViertelJahr bestanden‘ Eiselin XVII/Chf. 680, 33. — 2. fest stehen. **a.** † phys.: am Orte bleiben, Stand halten. ‚Aber die Pauren wollten nit besteen, sonder zogen in gueter Ordnung hinder sich‘ Waldb. XVI/Bkr. 601; auf diese Bed. scheint die unklare Wendung anzuspielen: ‚Möchten kain Einred noch Ausszug weyter haben, bestunden fast wol hinder sich‘, al. mit Zus.: ‚wie Pauren, die Spiess tragen‘ Wsh. XVI/Bkr. 67. ‚Wann du mir dann es zů wegen bringst, das mir die Bawren bestanden‘ sich zum Kampf stellen HLutz/eb. 626. ‚Do fluchen die von A. biz an 12 Spiezz, die bestůnden mit grozzen Eren und wurden gefangen‘ AugChr. 1, 91; zugleich zu b. ‚Daz ain ieglich Hantwerkman bi sinem Zunftmaister sol bestan und beliben und sultent auch die Zunfftmaister ... by den Houbtlüten ... beliben und bestaun‘ eb. 1, 145; zugleich zu c. Vgl. B 1. — **b.** gut, übel, mit Ehren usw. *b.*, von der Existenz, der äusseren Erscheinung, dem Erfolg der Tätigkeit; bald mit mehr bald mit weniger deutlichem Anschluss an die phys. Bed. „dastehen“. ‚Dass ich mit dem silbernen Korb ... wol bestanden [Ehre eingelegt], ist mir eine ... Freud‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 100. ‚Des Höchsten höchste Bäum ... frisch bestehen‘ Weckh. 1, 370. ‚Wir ... Bestehen nu durch Gottes Faust auffrecht‘ eb. 2, 61. ‚Do můst er ubel bestan‘ AugChr. 1, 47. „Auf einem früheren Tag ... sei der alte v. G. bestanden wie Butter an der Sonne“ CvWt. 2, 88. Ohne adv. Zusatz = *gut b.*; allgem. Teils vom äusserlichen Durchkommen: *Mit einem solchen Essen kann man b.; Mit so wenig Einkommen kann man nicht b.* u. ä.; teils mehr innerlich: *Vor de$^n$ böse$^n$ M$^a$üler$^n$ ka$^{nn}$ ma$^n$ $^n$it b$^e$stong* Allg./Reiser 2, 617; *b.* im Examen u. ä. ‚Dass danckbar ich besteh ... für dir, Hingegen meine Feind ... zu Grund ... gehen‘ Weckh. 1, 317. — **c.** in andern Fällen tritt der Begriff des „Bestands“, des Beharrens, der Dauer in den Vordergrund. ‚Das die ... Zunft bey ainem geleichen beleybe und bestande getrwlichen‘ AugChr. 1, 164. ‚Den fieng an der Brůder ... zů beschwern, das er ihm bestůnd‘ SFrank: „treu bliebe“. ‚Dass ich bei S. L. [wie] ein Bock b. [ausharren] will‘ Heyd Ulr. 3, 266. Mit sachl. Subj.: ‚Das sy die Brotloben deheinest nie on Brot bestan lassent‘ RwRb. 141. ‚Man gepott, daz niemant solt kain Guldin kauffen ... Das bestůnd allez nit lang Zit, ez wurd yederman wider Guldin ... kauffen‘ Aug Chr. 1, 108; vgl. 2, 52. ‚Das bestůnd auff die Weil‘ eb. 1, 319. ‚Soll die Raitung auf zwai gantze Jar bestan‘ eb. 2, 32. ‚Das Gnadenjar solt also b. von Ostern biss auf Jacobi‘ eb. 2, 45. ‚Er hatt ein Rausch, der noch besteht‘ andauert? NFrischl. 158. ‚Also bestat [gilt], dass ich ... zalen sol GoldFl. 10‘ Rem 60. Auch *in etwas* [Dat.] *b.* heisst alt noch „verharren“: ‚In welchem ... Aberglauben si dann bestanden sein biss anno 1470‘ SFrank. *Auf etwas* [Dat.? Ac.?] *b.* teils wie nhd., „insistere“: ‚Einmahl mein Hertz allein auf Lieb, E. m. H. auf Krieg bestehet‘ Weckh. 1, 251; teils = beruhen auf, „bestehen in“: ‚Das ... diser Welt übriger Ruhm Allein auf Elisa bestehet‘ eb. 1, 93. ‚Hierauf das Werck, hierauf die

Müh bestehet‘ eb. 1, 151. — 3. Part. *bestanden* (vgl. A 1 e): von Menschen = dem häufigeren *gestanden*: in reiferem Alter, daher zu Verstand gekommen; verbr. *E*ⁱⁿ *b-es Mensch* über 25 Jahre HERPfäff. ‚Was man so nennt, ein b-er Bauer, der sich nicht so leicht aus seinem Schritt bringen liess‘ AUERB. 4, 14. Zugleich aber noch rüstig: ‚Du siehst noch ganz b. aus‘ eb. 9, 12. — B. trans. 1. einen oder etwas *b.* ihm Stand halten. ‚Lieff hinden darvon, wolts nit mer bstan‘ ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 181. ‚Wann ich dich nit noch, als alt ich bin, bsteen wolt‘ WIRSUNG. Der Fein *besteht* einen; so auch eine Krankheit oder ein Affekt. ‚Als das der Zunftmaister vernam, do bestand ine grose Forcht und Entsitzen‘ ZCHR. 4, 28. Während solche Verwendung †, kann ein Examen, eine grosse Not immer noch *bestanden*, mehr idiomatisch aber *überstanden* werden. — 2. vom Besitz einer Sache. **a.** † inne haben. ‚Wer unnser Burgerrecht empfahet, bestät er es Jar und Tag on all Ansprach, der soll des geniessen on all Rede‘ RwRB. 129; wenn man hier nicht eine Bed. „ersitzen“ annehmen will, die sich der folgenden nähern würde. — **b.** mieten, pachten. ‚Die Heimsuche ist des Hofeherren haelbiu unde des, der daz Hus bestanden hat, auch helbiu‘ AUGST. 120. ‚Buet ein Man fremden Acker, mit swelhem Bedingde er in bestat ... also sol er in haben, er bestande in danne furbaz ...‘ eb. 162. ‚Wo der Merertail uss den Maistern ain Stuben bestand, da sol ain ieglicher Maister ... den StubenZinss geben‘ WT. 1484/SATTL. GR. 3 B. 137. ‚Welicher hie zu ST. ain Huse bestet gar oder ains Tails oder ichtzit darinn ... der sol zu halbem Jare halben Zinnse ze geben verfallen ... sin‘ 1492/eb. GR. 4 B. 42. ‚Ain gantzer Hoff ... gibt 10 β zu bestendt‘ BL. 1558/R. 353. ‚Welche Heuser oder andere Gůter ... järlich b. umb järlich Zinss unnd Pension‘ WT. 1567/R. 4, 306. ‚Die Müller ... mögen ein Gesellenstuben b.‘ WT. 1627/R. 12, 968. ‚Wollte das Guet ... auf sich und seine künftig nehmende Haussfrau b.‘ AUL. 1659. ‚User jedem Haus, darinnen man Rauch halt, sie seien eigen oder um jährlich Zins oder sonst bestanden‘ OBALP. 1695/KNAPP G. B. 123. „Weil der weniger Bemittelte leichter ein leibfälliges Gut b. als ein Erbgut kaufen könne“ XVIII/eb. 246. Vgl. eb. 77. VJH. 8, 60. N. F. 4, 85. ZFS. 10, 239; die zu AUGCHR. 5, 209 angenommene Bed. „erstehen, durch Kauf erwerben“ ist nirgends gesichert. Hieher auch: ‚Das die Fuetterungen ... von den Eingesessenen wenig bestannden ... sollen unsere Ambtleuth ... gedenckhen, was maasen solche Fuetterung durch die im Landt Gesessene, mit Einstellung irens Vichs, bestannden und verbraucht [werde] ...‘ WT. 1583/R. 2, 185. — Noch jetzt sehr verbr. S. a. *Bestand* und Deriv.; vgl. *aufgeben 1.* — 3. „gestehen“, bekennen. Allgem. schwäb., wenn auch öfters durch *ge-* verdrängt. *I*ᶜʰ *b*ᵉ*stand*ᵉ *mei*ⁿ *Sach. I*ᶜʰ *b. 's und sag's.* ‚*Bschtau*ⁿ *aber thu*ᵃ *ih's desshalba itt*‘ SAIL. 142. ‚*Jezt bstands nu, glei bstands*‘ WAGN. Hdstr. 54. Auch bei AUERB. 3, 160. 195. 5, 38. ‚Das inen die von Hall das gar nit b.‘ zugestehen XVI/GQ. 1, 127. ‚Gott ... wirt es nit besteen‘ zugeben SFRANK. ‚Dabei wir dan ... Des Herren Urtheil sehen Und müessen es gantz recht und wahr Und ihn gerecht b.‘ WECKH. 1, 325. ‚Solichs ist er alles bestanden‘ HLUTZ/BKR. 626. Syn. *gestehen*, *einbestehen*. — 4. „verstehen HDHerm.“ — 5. † *einen b.* „angehen“, berühren. ‚Ob jener chome unde spraeche, daz ez sin waere unde den niht bestunde, der da druf beraite‘ AUGST. 168. Von Verwandtschaft: ‚Hat ein Frowe ein Chint bi einem Man ... sprichet ... er, daz in daz Chint iht bestande, so sol diu Muoter bereden zen Heiligen, daz ez sin si‘ AUGST. 190. ‚Umb ainen Barfussen, der haiset der Ebner ... Sag mir, was er dich bestand‘ HVNDL. 18, 2 (an MEbner). — DF. 209f. 505. SCH.O. 188f. HALT. 151f. B. 2, 711. STALD. 2, 391. TOBL. 83. SEIL. 44. SCHMIDT Els. 35. SCHM. 506.

† **Be-steifung** f.: Befestigung, mit abstr. Obj. ‚Zu B. und Fortbringung selbigen Hauptwesens‘ WT. LDT. 1585. ‚Zu B. brüderlicher Harmoni‘ WT. 1664/74/R. 2, 409. — Vgl. die frühere weitere Ausdehnung von *steif*. Das Verbum *besteifen*, über das mir wohl nur zufällig Nachweise fehlen, hat noch Wieland.

† **be-steinen** schw.: ein Grundstück *b.* durch Grenzsteine markieren; häufiger *versteinen*. ‚Die Güeter uf der Partheyen Bitten ... bestaynen‘ Ho. XVI/AL. 30, 120. ‚Ob einich ... Gezürck des Vorsts ... nit ... besteinet, gestuffet, gelauchet oder gemerckt weren‘ WT. 1552/R. 16, 1, 34.

**b**ᵉ**-stele**ⁿ *-ē-*, s. *stelen* st.: *einen b.* bestehlen, wie nhd. WAI. LP. — Ueblicher ist *einem etwas stehlen*.

**b**ᵉ**-stelle**ⁿ *-ẹ-*, Praet. und Part. alt ‚bestallt‘: alt = anordnen, anschaffen. ‚Es wirtt in allem bstellt Die Notturfft‘ FIZ. 69: alles notwendige beschafft. Einen zu einem Amt *b.*, mod. „anstellen“. ‚Als mein Herr nun sach, dass ich mich also wol anliess ...., da bestalt er mich wider‘ AUGCHR. 2, 130. ‚Also liessen die von A. Söldner b. ... und bestalt man an dem ersten 24 Gesellen‘ eb. ‚Drauff werden ettlich Männer bstelltt. Von der Gemaindt darzu erwehlt‘ FIZ. 78. ‚Alle, so bstelltt und b'amptet sein‘ eb. 105. ‚Mitt Stattdienst bestelltt‘ eb. Derselbe lässt aber auch ein Amt *bestellt*, „besetzt“ sein. ‚Wann dann die Empter alle bstelltt‘ 79. ‚Werden all Zünfften bstelltt mitt Vleiss‘ eb. Veranstalten, bestimmen. ‚Was unns nachvolgenden Tag bestölt war‘ KIECHEL 40. — Mod. nur noch, aber allgem., vom *B.* von Waren udgl. oder von Menschen: anordnen, dass sie einem zugeschickt werden, mit einem zusammentreffen. *Geh zum Kaufmann und bestelle einen Zuckerhut. Ich bin auf 6 Uhr auf den Marktplatz bestellt.* Hieher: Bᵉstellung *pštẹlẹ̄ŋ* f.: Rendezvous, „Stelldichein“ Ew. BAL. Dagegen „eine Botschaft, einen Brief b.“ ist uns ganz fremd; dafür *ausrichten* oder für das Ueberbringen *bringen* o. ä. Ebenso wissen wir nichts vom *B.* des Hauses, eher des Feldes. — S. a. *Bestallung*. DF. 210. 506. SCH.O. 189. HALT. 153. B. 2, 748.

**beste**ⁿ I *-ẹ-* schw.: Gegenstände, z. B. Schülerschriften, nach ihrer Vorzüglichkeit ordnen, locieren LKSeibr. — Zu *best*.

besten II s. *bästen*.

Besterin s. *Bästerin*.

**Pest-freithof** m.: = *Pestkirchhof*. Zu diesem † Wort: Pestfreithof-weibleⁱⁿ n.: gespenstiges Wesen bei TIRPflach/REISER 1, 126.

Bestgeselle s. *best A 2 a*.

**Pest-gottesacker** m.: = *Pestacker*, Fl.N./AUG. 89.

Besthaupt, -teidigung s. *best A 2 c*.

**Pest-haus** n.: „Noch zeigt man gewisse Häuser unter dem Namen *Pesthäuser*, wo [während der Pest in TÜ. XVI.] Sitzungen gehalten und die Vorlesungen fortgesetzt wurden“ BOESCHÖN./OAB. 230. ‚Capelln zu

errichten in Pesthäusern ist unverwert' Aug. 89. — Im letzteren Fall wohl = Pestspital, wie „Pestilenzhaus" Swz. 2, 1721.

**B^e-stich** *pštiχ*, Allg. *pšti*, Ggr. § 14. 62, Karte 1. 20 m.: Verputz, Tünche Oschw., aber auch nördlicher, z. B. Bal. Zu *bestechen 3*. ‚Rawen Wurff oder [scheint = sive] Bestüch' GammFrohnst. 1616/MfHz. 15, 1, 29. — In den Rw. 1605 gedruckten Predigten des Villinger Conventualen Digasser ‚Bestech'/Al. 10, 178. — Stald. 2, 394. Tobl. 407. Str. 22.

* **b^e-stichle^n** schw.: steppen RwSchwenn. — Auch schwz., Seil. 44.

**be-stieben** st.: 1. bestäuben. Nur im Part. *bestoben*: **a.** bestäubt. ‚Bringt ainer ... einen wolbestobnen Melsack, der wurt umbher geworfen. Die baid Munch warfen auch umb sich .... Ire Kutten wurden bestoben' Zchr. 2, 400f. — **b.** betrunken. ‚Und dass er mit dem Wein bestoben sei gewessen' AugChr. 4, 217. ‚Bracht im ieder ain Glass mit dem starken ... Wein, damit wardt er wider bestoben' Zchr. 3, 145; dafür ‚besteubt' 2, 529. — 2. *R b^estiebe^n* bekommen, erlangen, jenisch HdBurgb.; ebenso Jaunerw. 291f. — Schm. 631: ‚Wer sich nicht bestauben will, Der bleib aus der Mühl'. 1 a ist noch Fulda 518. Schm. 511 erwähnt, später nicht mehr. 2 viell. ein anderes Wort. — B. 2, 719. Stald. 2, 399.

† **be-stiften** schw.: dotieren. ‚Ee der Altar bestifft wúrd mit einem sollichen Gellt' Ulm 1335/Ub. 2, 155. ‚Dem Zumulner ist niemen nihtes schuldik, wan den sol der Mulnaer selbe b.' belohnen AugSt. 48. „Ein Gut *b.* heisst es besetzen" Knapp G. B. 398 (eher bair.). — Sch.O. 140. B. 2, 739.

**Pestilenz** *ph-*, *b-* ◡◡́, f.: älterer und durch die bibl. Sprache noch erhaltener Ausdruck für *Pest*. ‚Die P. 11mal im Haus hett' Rem 9. ‚Hetten die von A. ain Haus gemacht, wenn es hie starb an der B., so legt man arm Leit ... darein' AugChr. 4, 422; vgl. 5, 163. ‚Erbsucht der P.' Tu. 1564/Fürst.M. 2, 80. ‚An der P. hingangen' Zchr. 1, 166. ‚Der Gebresten der P.' eb. 2, 455. 3, 222. 4, 21. 26; vgl. 2, 457. 4, 77. ‚So ein P. einfiel' Pflumm./Vth. 2, 168. *Grü^n P.!* Ausruf der Verwunderung AaHolzl. — Df. 796. Swz. 4, 1791.

**pestilenzialisch** *ph-*, *b-* ◡◡◡́◡ Adj. Adv.: ‚Hett ain hitzig pestelenzials Fieber' Rem 7. Mod. nur *p. stinken*, *p-er Gestank*, verbr.; *„pestienzialisch* HerPfäff.". wohl zu *Bestie* gezogen. S. *Pest*. — Swz. 4, 1792.

† **pestilenzisch** Adj.: ‚P-es Güft' Bürst. 15. ‚Diser vergüfte p-e Ort' eb. 223. Häufiger *pestilenzialisch*. — Swz. 4, 1792.

**Pestilenz-wurz** f.: die früher officinelle Pflanze Petasites officinalis. ‚Die P. nent man auch Bletzen' [*Blätschen*, wegen der grossen Blätter] LFuchs 249. — Ob †? „Pestwurz"/Martens 270 ist wohl nicht schwäb.; bei Pritzel-Jessen kein schwäb. Name.

**b^e-stimme^n** *-ę̄-*, S. und Fr. *-i-* schw.: 1. † mit (Sing-)Stimme ausrüsten. ‚Darumb will ich allzeit, so lang des Herren Hand Bestimmet meinen Mund, des Herren Namen singen' Weckh. 1, 373. ‚Ain Caplon ... furbundig uf der Canzel, auch wol bestimbt im Chor' Zchr. 2, 223. „H. bringt eine Fürschrift des Pfalzgrafen Ludwig [für Anstellung in der Hofkantorei St.], ist aber nicht genug ‚bestimmt'" 1575/ Vjh. N. F. 9, 284. — 2. mod. wie nhd. Doch mehr amtlich-geschäftlich als idiomatisch. Ebenso das Part. *'s ist b.; 's ist b. wahr* u. ä. — Zu 1 vgl. *gestimmt* Schm. 511.

B e s t j u n g f r a u s. *best A 2 a*.

**Pest-kapelle** f.: ON./Aug. 89.

**Pest-kirchhof** m.: Kirchhof für Pestleichen; Syn. *-acker, -freithof, -gottesacker*. ‚Errichtung eines P. zu gesunden Zeiten in der Stadt steht den Pfarrern nicht zu' Aug. 89.

**Pest-kreuz** n.: Kreuz zum Gedächtnis der Pest oder einer Pestleiche, Fl.N./Aug. 89. Vth. 1, 164.

b e s t l e n s. *bästlen*.

b e s t o b e n s. *bestieben*.

**b^e-stocke^n** schw.: das Feld *b^estockt si^ch* zeigt dichten, kräftigen Pflanzenwuchs; zieml. allgem. Der Wald ist *gut b^estocket* BalOstd. — B. 2, 730.

**be-stossen** st.: dürfte im Sinn von „an den Kanten abstossen" o. ä. vorkommen.

† **be-straufen** schw.: berauben. ‚Kompt ain Mann durch allü Land ... Und ist durch Robar und Morder gefarn Und kompt zem Wirt geritten und geloffen, Der tuot in denn erst bestroffen An [ohne] Messer zuken und Swert rouffen' Tnetz 12753. — Eig. die Haut abziehen; „streifen" alt *stroufen, ströufen*. Vgl. B. 2, 812.

† **be-streben** schw.: beschmutzen. ‚Bestrebt im syn Gewand' vestem deturpavit Steinh. Aes. 101. ‚Und het das Kint bestrebete, horbige Fusslein' SuKirchb. XV/Al. 21, 125. — Etym. unklar. Gr. 1, 1684; B. 2, 817: *bestreppen*.

† **Be-streckung** f.: „Erstreckung". ‚Welches zu Verbesserung, B. und Erweitterung bemellter Sachen furstenndig erachtet' Wt. 1583/R. 2, 185.

B e s t r e i c h e s. d. folg. Wort.

**b^e-streiche^n** *-əi-*, s. *-ī-*, frk. *-ai-*, Ries *-ae-* st.: wie nhd. 1. eigentl. **a.** ein Bett *b.* die Innenseite des Ueberzugs mit flüssigem Wachs oder einer Mischung von Wachs u. a. Stoffen anstreichen, um das Hindurchdringen der Flaumfedern durch den Ueberzug zu verhindern; allgem. Eine solche Masse heisst B^e-s t r e i c h e. ‚Daraus machen etlich Weiber iren Bepp oder B.' HHeldt 146. — **b.** *e^in b^estriche^n^es Brot* beschmiertes, gestrichenes WgAmtz. — **c.** Menschen, Tiere oder Gerätschaften mit einer Reliquie odgl. berühren. ‚Ist ainer umbher geritten mit S. Anthonius Hayltumb, hat die Leuth bestrichen'; ‚Wen ains Abentz nidergieng oder am Morgen uffstuond, grif es in das Kesselin, bestrich sich mit Andacht damit, sich zuo bewaren vor dem Gespinst des besen Gaists' Bi. XVI/ Al. 17, 101. Vgl. Schm. 513. — 2. übtr. **a.** ‚Die Papisten bestreichen den Laien das Maul' Brenz Maj. Chr. 145. — **b.** mit Geschütz *b.*, wie nhd. ‚Das der [Vorbau] von der Statt an allen Orten kan bestrichen ... werden' Schickh. H. 362. — 2 a gewiss †; 2 b nicht populär. Df. 211. 506. B. 2, 807.

† **be-streiten** st.: bekämpfen. ‚Die ein lang Zeit all Welt hetten bestritten und aller Welt Güter zůsamenbracht' SFrank. ‚Zůgen daselbs auss und wolten das Heer bestritten han' AugChr. 3, 177. ‚Die Unger ... welche S. Ulrich hat bestritten und überwunden' eb. 4, 11. — Df. 211.

*† **Pest-tanz** m.: „Die öffentlichen Volksbelustigungen, die bis zu Beginn unseres [XIX.] Jh. ... während der Faschingszeit in Immenstadt ... veranstaltet wurden und die unter dem Namen *Markt-* oder *Pesttanz* bekannt waren" Reiser 2, 62; angebl., s. 60,

zum Andenken an die Pest im XVII.

**be-stümmlen** schw.: einen Baum *b.* der Aeste berauben. ‚Es sol ouch nieman kainen Boum bestumbeln' Rt. 1310/Pf.Urk. 88. — Df. 211. Schmidt Els. 35.

† **be-stutzen** schw.: in Erstaunen versetzen, zum „Stutzen" bringen. ‚Diser Schaar so schön als schnelle Kunft Bestutzet (zwar mit Lust) dem Hirten die Vernunft' Weckh. 2, 354. ‚Ligen gantz bestutzet zu Grund Ab dem Glantz seines Lobs' eb. 1, 212.

**Pest-vogel** m.: Seidenschwanz, Ampelis garrulus Mi./Aus Schw. 1, 396. — Der bei uns nur selten auftretende Vogel sollte Pest oder Krieg bed.; Syn. *Kriegs-, Sterbvogel.* — Swz. 1, 695.

Pestwurz s. *Pestilenzwurz.*

**Pest-zeit** n.: eine solche nimmt das Volk als Entstehungszeit verschiedener unverstandener Gebräuche an; s. a. *Pesttanz.* „Das *Knöpfle*" soll von der P. her kommen" Vth. 2, 6. „Diese *Funken* sollen noch aus der Heiden- oder Pestzeit herrühren" eb. 2, 67. Auch bei Abr.aSClara.

**B^e-such** *-uə-* m.: 1. wie nhd., zu *besuchen 1.* Einem Gast, dem man üblicherweise sagen will, dass er lange nicht dagewesen, sagt man: *Des ist e^in fremder B.;* Antw.: *'s ist net so arg* GmWeil. *B. machen,* wie nhd. Wenn sich die Katze putzt, so kommt B., allgem. Ebenso, wenn eine Schere auf den Boden fällt und stecken bleibt St. „Spenden für die Wöchnerin, wie auch für Kranke heissen Besuche" Halm 62; vgl. 69. — 2. Fl.N. „Die Graswaid im Wald hiess man ... *Blumenbesuch, B.* oder *Gesuch*" Buck/MfHz. 7, 31. — 3. *einen B. haben* = Rausch Bk. WgIsn. — Für specielle Arten des mit einem gewissen Ceremoniell ausgestatteten B. auf dem Land s. *ausselaufen, Dorf, etwo(hin), Garten, Haierles, Heimgarten, Hochstube, Lichtgang, Stubengang.* — B. 2, 215. Schmidt Els. 36.

**b^e-suche^n** *-uə-* schw.: 1. *einen oder etwas b.* wie nhd., aufsuchen. Insbes. mod. im Sinn des Freundschaftsbesuchs, s. *Besuch, Besucher.* „*D^ie Kindbetteri^n b.* geschieht von den Gevatterweibern alle Sonntag 6 Wochen. Diese bringen Weissbrot, auch zum Teil Eier u. a., worauf die Kindbetterin jeder ein Glas Wein aus dem Kindbetterfässlein zu trinken gibt" Tu.Baar 1787. Syn. *heimsuchen,* alt auch *suchen.* Mit anderer Constr.: ‚Wenn ain Schlossergeselle her gen Ulme kompt ..., so söllen ... die Yertenmaister ... im umb ain Maister b., zu dem er begert' Ulm 1505/Vjh. 7, 271: „nach e. M. suchen". — Hieher wohl die häufige Wendung alter Urkk. über Grundstücke ‚besucht und unbesucht', z. B. Aug.Ub. 1, 320. MHoh. 101: bewohnt und unb., allgemeiner „quaesita et inquirenda" Sch.O. 141, „habitum et habendum" Aug./B. 2, 215 (vgl. *besetzt* und *unbesetzt*). — Alt auch von feindlichem Angriff, vgl. altnhd. „heimsuchen". ‚Zwangen ... die Marggravischen, das sie ... zum Thor hinaus musten, besuchten sie auch [Anklang an 2?] und namen inen, was sie bey inen funden' Ew. 1525/Gq. 1, 318. — 2. † „untersuchen". ‚Es wurden ach ful frummer Lewt ... besucht, ob man etwas arckwenisch bey inen gefunden wurt [sic]' Wsh. XVI/Bkr. 225. ‚Ihm Vall aber einer einen Freybrief ... hat, würt er nicht besuecht' Kiechel 34: auf dem Zollamt; ebenso: ‚Dite besuechten mich erst nach schörpfer, aber bekamen doch nichts' eb. 333. — 3. Speisen und Getränke *b.* kosten Gs. Hd. Ulm Mü. Eh. Rd. Lp. Bi. Mem. Allg. Tir.; s. Albv. 12, 407. Reiser 2, 692. Alpenv. 29, 169. Anderswo *versuchen.* — Grundbed. „nach etwas suchen". Eigentümlich: ‚1489 fûrt ich ... ain übergrossen Spiess und rant in auch widern J. R. v. M. for als besûchen. Den mich besûchtend vier die beriemptesten Wappenmaister ... und weret des Besûchen gar nachet trey Stund ... E. v. W. und W. M. v. P. sagten bald gegen mich, ... das sy noch kain grosern Spies hetten nie rennen sechen for b.' AugChr. 3, 381; offenbar = probieren, „sich an einem versuchen". — Df. 211. 506. B. 2, 215.

**b^e-suchenig** *-uə-* Adj.: wen man gerne besucht; *D' Annam'rei ist recht b.* NtBeur. „Gesucht": *'s ist a b'suchenigs Mädle, an deara hoot er* [Vater] *nimme lang, se hoot schau^n a paar Werber g'hät* Neffl. 383; vgl. 427.

**B^e-sucher** *-uə-* m.: 1. zu *besuchen 2. 3.* **a.** † wer zu untersuchen hat. ‚Nun hat es denn Gebrauch in Engellandt, dass keiner yber 10 Thaler aus dem Landt füehren mag, hat zu solchem Ampt einen verordtneten Mann, denn heist man Scherschenz, das ist ein Besuecher' Kiechel 33. — **b.** Demin. B^esucherle^in n.: zugeschickte Speise zum Versuchen Ulm/Schm. 519. — 2. zu *bes. 1. Bei einer B^esucherle^ins tun* spöttisch: sie öfters besuchen. ‚*Du thuest B. bei er*' Neffl. 192. ‚*Der V. thut B. bei der Annemrei, wenn der Hansadam fort ist*' eb. 146.

† **Besuch-jäger** m.: die 4 *B.,* früher Besuchknechte, besorgten die Arbeit mit dem Leithund und das Vorsuchen Wt./Wagn. Jagdw. 219. — Zu *besuchen 2,* vom Suchen des Wildes.

**B^esuch-wisch** m.: ein Wisch Flachs, an dem *besucht (b. 2),* untersucht wird, ob die Fasern vom Flachs lassen SaBloch.

**b^e-sudle^n** schw.: wie nhd. Besonders in der RA.: *Mit was ma^n umgeht, wird ma^n b^esudelt.* von Neck. und Fils bis ins Allg./Veit 3, 51. Reiser 2, 663. — Df. 211. (B. 2, 229.)

besunder usw. s. *besonder.*

**B^e-süssne** *psiəsnẹ* f.: Süssigkeit, als Eigenschaft Ew. — *Besüssen* alt = *vers.* Gr. 1, 1691.

**Bet** I — Vocal s. *beten* II —, Plur. (selten) -er n.: 1 † Bitte, = *Bete* I *1.* ‚Des Betes wolt man si nit gewern' AugChr. 1, 323. — 2. Gebet (s. u.). ‚Stunden auff von irem Bett mit grosser Hoffnung' Kpt. XV/Al. 10, 52. ‚Bet' Ew. XV/Chf. 523, 6. ‚Sy hatten ain langen Spruch oder Bett, das triben und sprachen sy oft' Wsh. XVI/Bkr. 141. ‚Ee und sy zu Felt zugen, kamen sy zu Aynsudel bey U. L. F. zusamen, verprachten da ir B.' eb. 183. ‚Vorlesung des gmeinen Beets' Brenz Kirch. Ordn. zu Hall 76. ‚Johannes, sprich das Bett hieher, Wie ich dir neuwlich gab ein Lehr' NFrischl. 141. Auch bei Reuchl., der gew. ‚Gebet' hat. — Mod. ebenso. *Da hilfts B. nix. da muss Mist her* Mg./Vjh. 12, 75; s. *beten* II *1.* Verbreiteter wird jetzt die schriftspr. Form *Gebet* sein. Dagegen nur *Bet* in der Verb. *'s Bet läute^n* zum Morgen- oder Abendgebet läuten, verbr.; Syn. *Betglocke, Avemaria,* auch subst. Inf. *Betläuten.* ‚*D'r Messmer von Krailing, a kreuzbraver Ma'. Läut alla Morga 's Beat und fangt 's arbeta a*" Keller Hag. 46. ‚*'s wut Nacht, ma läut bald s Bet*' Egl. 37. Vgl. Vth. 1, 310. Oab. Kü. 141. Reiser 9. Bm. 1, 46. — Mhd. selten *bët,* gew. *ge-.* Ob unser *B.* < *Gbet,* kann ich nicht entscheiden. Df. 255. Sch.O. 141. B. 1, 302. Swz. 4, 1823.

„**Bet** II: eine Zeche hintrinken SAHaid". — Soll das zu *bet* oder zu *Bete* I 2 gehören?

**bet** *bẹ̄t* Adj.: 1. *b. sein, werden* in dem *labeten* genannten Kartenspiel verlieren; s. *labet(en)*. — 2. übtr.: *b. sein* recht müde sein GMWeil., stark begangen, von einem Fusspfad GOEBoll. — Swz. 4, 1808.

**Bet-**, **Bett-**: so beginnende ONN. können sehr versch. Ursprung haben. S. zu *Bete* I und zu *Bett*. Meist werden Pers.NN. zu Grunde liegen.

**Bet** *bẹ̄t*, daneben *bẹ̄tl* f., *bẹ̄tlẹ* n.: der Taufname Elisabeth. ‚Sinen Tôhtern Nesen, Beningnen, Annen und Beten' EB.D.GR./VJH. 8, 140. Mod. sehr verbr. und ohne Unterschied der Confession. Doch ist in kathol. Gegenden, bes. OSCHW., der Name *B.* besonders beliebt geworden durch die 1866 erfolgte Jubelfeier der *guten Betha*. Diese *g. B.*, eig. Elisabeth Achler, lebte 1386—1420, war Franciscanerin in WsReute, galt für wundertätig und wurde 1766 selig gesprochen. Nach ihr sind Oertlichkeiten benannt: *Bethenstein, -brunnen, Gute-Bethen-Hau. Gute Bet* auch appell. = gutes Weib EsNeuh. Der *Gutebethentag* ist der 14. Nov., in seiner Nacht gibt es Hexenumzüge RDErt. S. UKBL. 2, 32. DETZER 2, 315. VTH. 1. 313. 415. — Swz. 4, 1810.

† **be-tädingen**, auch ‚-ted-', ‚-ded-', ‚betetigen', ‚betheten' schw.: 1. mit sachl. Obj.: ausmachen, vereinbaren. ‚Ward bededingt, dass sie im muesten geben 400 fl.' AUGCHR. 2, 4; vgl. 2, 60f. 100. 152. 289. ‚Ward also bededinget' eb. 2, 31. ‚Was da bedädinget und geredt ward, d s brachten die ... Potten ain Nottel' eb. 2, 203. ‚Der nam sich darum an und bededingt das also, dass ...' eb. 2, 76. ‚Ist im besten betädingt, das ein iede Stat ... noch 1/2 fl. darauf rechnen sol' RT. 1488/KLÜPF. 1, 31. ‚Vor abgeredte und bethedingte Puncten und Artikeln' CVWT. 3. 152. ‚So ward es betedinget zu ainer Güetlichait' AUGCHR. 2, 214. Obj. im Gen.: ‚Da ward des bedeдinget, dass die von A. solten dem Kaiser geben 36000 fl.' eb. 2, 9. — 2. mit pers. Obj. **a.** vor Gericht laden. ‚Wölcher sich vorm Amptman oder Gericht betädingen laut und verspricht ... Bezallung zů thund' TÜKilchb. 1504/MHOH. 933. ‚Wa die sundern Personen darumb inerhalb oder usserhalb Rechtes ... der Sachen halb betetiget, gerechtvertiget oder furgezogen [vorgeladen] werden solten' TÜ. 1519/ROTH Beitr. 29. ‚Du hast auch Dietrich Späten Sein Schloss und Dörfer verbrennt, Wann er dich möcht betheten, Du würdest angerennt' WT. 1519/LIL. 3. 247. Von Ladung auf einen Reichstag: ‚Auf den Tag ist iederman betedingt worden zu kommen' AUG CHR. 2, 280. — **b.** über einen eine Abmachung treffen, also zu 1. ‚Das all Gefangen betädingt sind ... und sollen auch die 3 Herren ... betädingt und ledig sein' AUGCHR. 2, 281: ihre Gefangenhaltung gehörte zu den Verhandlungspunkten, ihre Freilassung war in die Abmachung eingeschlossen. — **c.** versöhnen. ‚Sie mit ainander zu verrichten und zu b.' AUGCHR. 2, 211. — **Be-tädigung** f.: ‚On Gunst oder Neid ... on Bethädigung der Unwirdigung oder abwesenden Person' FRONSP. — S. zu *abtädigen*. DF. 212. B. 1, 585. SCH.O. 143. HALT. 158. (STR. 13.)

**betage** s. *bei B 2*.

† **be-tagen** schw.: *einen b.* ihm einen Tag, Termin setzen, an dem er irgendwo erscheinen soll; insbes. von gerichtlicher Vorladung, oder von Gefangenen, die freigelassen werden mit der Verpflichtung, an einem bestimmten Tag sich wieder zu stellen. Syn. *Tag geben*. „Ihren Stiefsöhnen und Freunden ..., deren auch etlichen [Ac. Sg.] Meister Hans der Gebüttel her betagt" ULM 1374/UB. 2, 785. ‚Wer in bekommen wer ... den hetten sie niedergeworfen und beraupt und hetten wol 20 gefangen und hetten sie betagt gen Rain auf die Prugg' AUGCHR. 2, 310. ‚Ob auch iemant in sollichen Kriegen gefangen wäre, der sol bis auf ... S. Gregorien Tag betagt werden' eb. 3, 288. ‚Sin die Parthyen wider betagt worden', ‚für mich betagt und berüfft hab' UEB. 1523. ‚Den Knecht und Laithund gen Hochstätt lassen in ain Herberg b.' SCHERTL. 139; vgl. SCHÄRTL. 2, 94. HERB. 44: ‚vom Landgrafen gefangen und gen Cassel beschaiden und betagt'. ‚Die Partheien für uns ... betagen' MESSK. 1541/FÜRST.M. 1, 303. ‚Gemelte Zeugen ... b. und erforderen' PFULLD Heil. c. 1580/eb. 2, 346. — Refl. *sich b.* am Termin erscheinen. ‚Do sie sich betagten ... do der A. hie sich betagt' AUGCHR. 1, 191. — Auch bei MEL. DF. 211. SCH.O. 141. HALT. 155. B. 1, 594.

† **be-tagt** Adj.: alt. ‚Als ich b. gewest bin, da haben sy mich aus irem Ratt gesetzt' AUGCHR. 2, 301. Im Unterschied von Jugend und Greisenalter: ‚Also begert auch der Knab jung, der Jung b., der B. alt zů werden' WIRSUNG. — S. a. *bedackt*.

† **Bet-amt** n.: Steueramt. „Das Beedamt [hatte] für den Einzug der Steuern von den Bürgern zu sorgen" HA./OAB. 164. Zu *Bete* I *2*.

† **be-taschen** schw.: = *antaschen*, feindselig behandeln. ‚Dein eerlich Scherzen ist mir ein Wolgefallen, dein unverschampt Betaschen gibt mir Bekümmernus' WIRSUNG. „Doch kam es ... zu einer sehr gereizten Correspondenz zwischen NDL. und Graf Martin, worin letzterer den Spitalpflegern und Kirchenpröbsten ‚hessige Betaschung' anthat" 1525/ZFS. 17, 30. — S. zu *antaschen*. Wirsung hat in phys. Bed. ‚antasten'.

**be-täuben**, **be-tauben** schw.: taub, besinnungslos machen, wie nhd. ‚Das ich vor Sorg nit ward betoubt, Das was ein Wunder tusentfalt' HVSACHS. 74. ‚Hetten ein so unflätig Schreien ... das man an ihn zu beteuben het' SFRANK. ‚Des wachsenden Sturmwinds betaubendes Getöss' WECKH. 2, 171. Uebtr.: ‚Si rackt im ir Zungen dar ... Die paiss er der Frawen ab ... Si ward irer Red beraubt. Also ward die Lieb betaubt Gar cläglich zwischen in baiden' KAUFR. 161. — Mod. *bedaebə* BAL. und sonst, sicher aus der Büchersprache. — HALT. 155. B. 1, 579. STR. 13.

† **be-täuschen** schw.: täuschen, betrügen. ‚Diser Orden ist den Teutschen, der si beteuscht hat, wol bekant' SFRANK; indiv. Wortspiel mit „teutsch".

**bet-bar** Adj.: zur *Bete 2*, Steuer, verpflichtet. „Auf b-er Hofstätte" HLBGrGart. 1508. 1581/KNAPP G. B. 121. „In HLBGrGart. hatte das Stift Odenheim neben 6 beetfreien Höfen 3 ‚Lehen oder beetbare Höfe'" eb. 392 (186). — Vgl. *bethaft*.

† **Bet-brief** m.: Bittbrief; zu *Bete* I *1*. ‚Die ... gefangen lagen, so schrib dan der Kaiser Bethrieff für sie, dass sie ledig wurden' AUGCHR. 5, 100. — Swz. 5, 473.

**Bet-bruder** m.: männliches Gegenstück zu *Betschwester* BAL.

**Bet-buch** *-uə-* n.: Gebetbuch, übh. religiöses Buch. ‚Betbuchlin orarius' AUG. 1512/DF. 255. ‚Zwai Bettbücher, Summer- und Wintertail' RW. 1473/GQ. 3, 630. ‚Bettbücher, Brevier' HAINH. 1628/QS. 10, 97. ‚Mein

Bettbiechlen in die Hend genommen' KRAFFT 236. Noch jetzt, bes. kathol. — SWZ. 4, 991.

† **Bete** I, Bette f.: 1. Bitte. ‚Und bitent in beide dirre Bete' SwSP.LEHENR. 157. ‚Daz uns die Juden ... sint angelegen mit grozzer Bet, daz wir in erloubten ...' AUGST. 58. ‚Der sol 5 Jar uz der Stat sin und sol kain Bæt noch kain anderiu Bezzerung dafur horen' eb. 14. ‚Daz wir ... das Gůt ... daz D. B. v. H. von uns hette zu Lehen ... durch sein Bette geben vrilich und aygenlich dem Haus zu R.' NAG Wildb. 1290/MHOH. 94. ‚Von Bette Hartnides von R.' ULMASS. 1294/ULMUB. 1, 211. ‚Durch unser Bet und Liebin' ULM 1308/eb. 1, 296; vgl. 321. 332. ‚Sol och die [Busse] gar und gentzlich liden und hôret dawider kain Rede noch kain Bette' Es. 1319/GQ. 4, 235. ‚Durch B. der Vorgenemten' SAMeng. 1321/MFHz. 11, 56. ‚Wann er die Fart von Bette, Empfehlens und Anbringens wegen Hansen von R. geton hett' STOCK. 1443/FÜRST. 6, 379. (‚Nach Rat und Pet aller dez Reichs Stetten' AUGCHR. 1, 177. ‚Nach unser vleizzigen P.' eb. 1, 180.) ‚Von grosser P. wegen der Herrn, die für in paten' eb. 2, 76. ‚Unser Pett für in ze tůnde' eb. 2, 353. ‚Den ... Künig seiner Pette nicht geweren' eb. 2, 358. ‚Unser ... Mainunge, Bet und Begirde' eb. 2, 365. ‚Söliche merckliche P., Bottschaft und Briefe' eb. 2, 367. ‚Den fieng man und wolt in verprent haben. Da geschach gross B. für in, den ergab man' eb. 3, 71; vgl. 9. 132. 134. 220. ‚Unnser ... undertänig B.' eb. 3, 442. ‚Durch unser selbs vilfaltig underthenigst, ouch anderer vleissig B.' WT. 1519/SATTL. H. 1 B. 268. ‚Die von WSH. ... hetten ... ain B. fur sy gethan ... also wurden sy ledug gezelt' WSH. XVI/BKR. 107. ‚Das man den Alten zu Bulfer verbrennen sölte, dem Jungen auss Gnad und B. das Haupt abschlachen' eb. 224. ‚Ansuchen und Bete' AUGCHR. 4, 293; vgl. 26. ‚Umb meiner B. willen ... sollichs mein Bitten' eb. 5, 14. Vgl. *betlich, Betbrief*. Bei manchen der obigen Stellen ist nicht zu erkennen, ob sie nicht das Neutr. *Bet* I enthalten. — 2. Steuer; anfangs bittweise erhoben, lat. precaria, petitio genannt. „Schon als Gutsherrn waren die Grafen berechtigt, von den ... Leuten einen Beitrag zum Aufwande des Kriegsdienstes ... zu fordern. Jetzt werden dauernde Abgaben (Beden—Steuern) und Dienstpflichten daraus" R. 1, 31. „Neben diesen Königssteuern kommen Abgaben vor, welche die Grafen, als sie noch blose königl. Beamte waren, auf eigene Rechnung und zwar erst in der Form von Bitten, dann aber mit Gewalt und unter grossen Bedrückungen erhoben. Es sind die *Beden* [diess die gew. deutsche Schreibung], welche in der urspr. deutschen Kriegsverfassung ihren Ursprung haben" R. 17, 2, IV. „Sehr selten findet sich [für Jahressteuer zur Zeit Ludwigs des Baiern] die alte Benennung *B.*" VJH. N. F. 11, 290. „Die direkten Landessteuern — die ältesten hiessen *Beten*" KNAPP Bauer 8. „In den HLB. Dörfern ist die regelmässige Jahresabgabe die *Bet*" dess. G. B. 114; vgl. „Die unter dem Namen *Bethe* in der Reichsstadt HA. erhobene Vermögenssteuer" WJB. 1901, 1, 1; nach OAB. 103 von 100 fl. je 15 kr. „Unter diesem Titel ist zur Zeit der Weinlese in unserem Vaterlande eine Abgabe herkömmlich" WJB. 1818, 284; vgl. *Betwein, Weinbete*. „Bittenfeld entrichtete .. · 6 ℔ Zeller Beed" OAB. WAI. 70. „HLBGrGart. zahlte seit 1431 ... bis ins XIX. hinein an jährl. Steuer ungefähr $31^1/_2$ fl.; darin waren enthalten 2 jährliche Beten und eine Abfindungssumme" KNAPP G. B. 115. „Zu der Geldsteuer kam Korn- und Haberbet, je 60 Malter, die ‚alte stehende Weinbet' von 8 Fudern" HLBGrGart./eb. 117. „In HLBBi. ... an Geld zu Bet ... 50 fl., ebenmässig an Frucht zu Bet an Korn 29 Malter" eb. 118; vgl. 132. 219. „Hatten ... die Bethherrn ... die nachträglich eingegangenen Bethausstände als *versessene B.* abzuliefern" HA./WJB. 1901, 1, 7. *B. schwören* seine Vermögensangabe vor den Bethsetzern beschwören NK Neuenst./WFR. 8, 266. „Eine *geschworne B.*, d. h. die eidliche Darlegung des Vermögenswertes" HA./WJB. 1901, 1, 6. ‚Die Beeth verschwören und richten ... der Beethayd' HA. (XVI) XVII/TÜMhG. 642. — In WT. abgelöst neben andern „ständigen Geld- und Natural-Abgaben" durch Gesetz vom 27. Okt. 1836/R. 15, 2, 1284. S. a. R. 17, 2, VIff. — Noch einige einzelne Stellen. ‚Stiure, Bete, Fogethabern' NBHerr. 1276/WTUB. 7, 424. ‚Von der Bette ze Swertzun, die von gesatztem Vogtreht ist 30 Mútte Kernen und 12 Frisching Geltes' RW. 1347/FÜRST. 2, 166. ‚Die Hofstete ... die da gelten Bette, Snitter, Recher ainem Herren uf die Burch Ew.' 1339/VJH. N. F. 4, 100. ‚Atzung, Leger, Hund und Jegerkost, B. und Stur und alle ander Uffsatzung und Beswarnus' WT. 1477/SATTL. GR. 3 B. 93. ‚[1522] hat ein erbar Rath die B. zu Hall erleuchtert, also das man vom 100 seither 1 Orth zu B. geit' GQ. 1, 188. ‚Zue rechter jährlicher B. unndt Stewer ... 95 fl.' BEBönn. 1595/R. 471. ‚Die Gemeinde HLBDonnbr. ist schuldig, zwey Beeth vor die Wacht zu Stettenfels zu geben' 1602/eb. 233. ‚Die im Dorf gefallende Renten, Zins, Gülten, Zehenden, Fron, B., Handtrecht, Nachsteuer udgl.' HLB. 1623/KNAPP G. B. 75. ‚Euren Leibsschilling oder B. zu geben' NK. 1666/eb. 70. — 1 und 2 ist dass. Wort, mhd. *bëte* „Bitte". Bezeichnend für den Uebergang von 1 zu 2: ‚Maynen die armen Lúte, das sy vor Zyten sôlich Fueren durch Betten willen getón haben, yetzo sige es inen als fúr ain Recht ... angeschlagen' GAMMVer. 1467/MFHZ. 18, 127. Unklar: ‚Wir habent noch kainen, der die Bet umb trug in dem Bistumb' HVNDL. 26, 34; = *B. 2*? = *Bet* Ntr.? oder verschrieben für *Bot* = Gebote? — ONN. können wohl manche zu *B.* gehören, indem sie betbare Grundstücke bezeichnen; aber bestimmte Anhaltspunkte für diese Etym. sind schwer zu finden, da die Ausspr. des Wortes, die nach mhd. *-ë-* dial. *-ẹ-*, *-ẹə-* sein müsste, nicht bekannt ist (doch s. zu *Betwein*). Z. B. *Bet-acker* kann zu *B. 2* oder zu *Bett* „Beet" gehören. GR. 1, 1221. 1696. 1700. DF. 255. 512. SCH.O. 142. HALT. 155. B. 1, 300. SWZ. 4, 1828 (viell. auch 1808 *Bet* I 2). SCHMIDT Els. 36.

Bet$^e$ II (Kuchen) s. *Bérte*.

† **Bet-eid** m.: Eid, womit der Steuerpflichtige seine Fassion beschwört. ‚Bürger- und Betheid' HA. 1573/WJB. 1901, 1, 2. ‚Beethayd' HA. (XVI) XVII/TÜMhG. 642. Zu *Bete* I 2.

**bete$^n$** I *-ẹ̄-* schw.: das Kartenspiel *labeten*, s. d., machen EHGranh. WSMühlh. — SWZ. 4, 1809.

**bete$^n$** II, Vocal stets kurz: *-ẹ̆-*, *-ẹ̆ə-*, *-ja-*, *-ə-*. Ggr. § 20, Karte 3, Part. $^{g\,e}$betet schw.: „beten", vom relig. Gebet und von da aus übtr. 1. im eig. Sinn. ‚Si pettent [Praet.] knieling' AUGCHR. 4, 99. ‚Der můst beichten und můst betten zů unser Frauen 3 Paternoster und Ave Maria und ain Glauben' eb. 5, 83; vgl. unten 2. ‚Davor er gar andächtigklichen bettet' eb. 5, 303; vgl. 304. 314. *Des ist e$^{in}$ fleissig$^e$s, bete$^n$d$^e$s Weib* EWWöss.; s. a. *betig*. *Du be-*

*test wie ein junger Gott* Gm., sicher schriftspr. beeinflusst. *Aus'm Herzen b., wie 's Stähles Amsel* St. *Der betet, dass ihm die Zähne klapperent* Gm Weil.; *dass der Stecken schwitzt* Allg./Reiser 2, 673. Das Kirchgehen hat das B. zum Hauptbestandteil; daher werden in die Kirche gehende gefragt: *Wöllent ihr auch gen b. (zum B., beten)?* Antw.: *Ja, und ihr?* oder *Ja, ihr auch?* verbr./Reiser 2, 350; und aus der Kirche kommende werden gefragt: *Habent ihr (schon, auch schon) gebetet?* Oschw.; Antw.: *Ja, ja, ich muss 's schon darfür haun* SaBoos. Aber: „*Es b. nicht alle, die zur* [schwäb. *in die!*] *Kirche gehen* Sa." *In die Kirche kann man einen nöten, Aber nicht zum B.* KüSimpr. *B. Lasst sich nit nöten* MüIngst.; *'s Lieben und 's B. l. s. n. n.* OAllg./Reiser 2, 611. — *Wer sich zu essend und zu betend schämt, goht an Leib und Seel zu Grund* SonthAkams/Reiser 2, 567. *Wer nit b. mag, den därf man nur aufs Meer schicken* LkSeibr. *Bet' am Morgen, Dann lebst du den ganzen Tag ohne Sorgen* EhOepf.; *Bete am M. fruh, Nach häst den ganzen Tag Ruh* TuTross. *B. und schaffen gehört zusämmen* CwSimm.; vgl. Vjh. 12, 75. *Wer recht betet, weiss auch recht zu lebend* Allg./Reiser 2, 567. *Man muss b., als wenn man alle Tage sterben sollte, und schaffen, als wenn man ewig da bleiben wollte* MgLöff. *Man soll hausen aufs ewig leben und b. aufs gleich sterben* Gm.; ähnl. BalThailf. — Für einen Dummen *sollte man beten* HerPfäff.; gew. mit Zusatz: *in der Ziegelhütte zu ällen Löchern (Schlitzen) 'naus* verbr., *zu ällen Ziegeldächern 'naus* [?] Ur. *O ihr liebe Leute, Betet, dass 's Rüben geit; Betet auch laut, Geit's auch ein Kraut* Eh. Sa. — „*Wo ihr zwei* [Verliebte] *mit einander 'plaudert habt, ist das B. auch das Wenigste gewesen* CrTief." *Die hat ihr Lebtag kein gutes Vaterunser gebetet* Ws. *Im B. bist auch kein Saumagen (Sauhund)* RdBez. *Der gibt 's B. auf wie die Mögglinger* Gm. *Er kann net 'nan, wie 's Büblein zum B.; des hat net gemöcht* UlmLang. *Der fürchtet 's B. wie der Teufel 's Kreuz* verbr. „*Wer nicht b. mag, auf den fällt schwerlich die Kirche* LpDornd." *Not lehrt b.* allgem. — *'s hat seine Zeit zum Schaffen und hat seine Zeit zum B.* (o. O.). *Wenn's nit gebettet ist, därf man auch nit b.* Ws. *Die Hasen b. (auch) nix (nit) und können doch (wohl) springen* Cr. Mg./Vjh. 12, 72. Ein Fauler *ist gern, wo's (schon) geschaffet und gebetet ist (und noch nit gessen)* Sa. Bi. *Nach'm Essen ist gut b., hat der Fuchs gesait* LpOrs. *Wer um Regen betet und um ein kleines Kind* [oder Plur.], *der betet um Dreck* Oschw. Allg./Reiser 2, 604. ‚*'s nooche b. und 's n. beffa hilft nex*' Neffl. 128. *Viel wissen macht nicht reich und viel b. nicht fett* EhOepf. *Da hilft kein B. und kein Wallfahrten* LkSeibr., „wenn einer wohl könnte, aber nicht will". In ganz allgem. Sinn: ‚*Doo hilft koan Bitta und koan Betta*' Neffl. 118. *Da hilft kein B.* (*Da hilft 's B. nix* o. ä.), *da muss (gehört) Mist 'nan* allgem., im wörtl. Sinn und übtr.: da müssen stärkere Mittel gebraucht werden; s. So spr. 932. Al. 13, 208. 25, 116. Albv. 12, 538. Reiser 2, 656. — *Lass ihm's, er betet auch ums tägliche Brot* gönne ihm seinen Vorteil. *Der Hafner betet a. u. t. Br.* Lp. *Es ist gut b., wenn einem die Heilige wohl wöllent* SaEnnet.Bloch.: es ist leicht bitten wenn man bei dem Anzurufenden wohl dran ist. *Dem darf man nicht glauben (Er lügt, Es ist verlogen), was er betet* verbr. *Magst auch (Musst nit) so lügen (Ai, wie lügst) mit dem Maul, wo du betest*, verbr.; So spr. 917. *Lieber gar nit b. als keinen Ernst haben* Allg./Reiser 2, 567. *Schlecht gebetet ist doch gut gedenkt* eb. *Jung gepemperlet, alt gebetet* Rw. *Einen Ochsen mit grossen Hörnern und einen, der viel betet, muss man fliehen* Te Ail.; s. *betig*. *Die, wo am meisten betent, vor denen muss man sich am ärgsten versorgen* Sonth Tief./Reiser 2, 567. *Wenn einer betet, hat er etwas angestellt oder will etwas anstellen* Gm. *Wer viel betet, braucht viel* (viel Gebet) Allg./Reiser 2, 567. — 2. ironisch gebraucht. *Polisch b.* fluchen „überall in Schwaben"; jetzt vielfach †. *Wer im Wirtshaus viel betet* (o. ä.), *wird nicht reich*, verbr.; s. a. u. — 3. übtr.: anderes als Gebete hersagen oder lesen. **a.** kirchlich. *Einen Liedervers, Spruch b.* hersagen, verbr./Knauss 43. *Im (In's) Känzelein b.* in der Kinderlehre Katechismusstücke hersagen, was früher auf einer eigenen kleinen Kanzel geschah Tü. Rt. Bal. *Die Fragen b.* bei der Confirmation Oab. Rt. 1, 134. Ebenso *'s Büchlein b.*, geradezu = confirmiert werden, verbr./Oab. Bal. 120. Ironisch: *im Büchlein mit 32 Blättern b.* Karten spielen Nk. — *B.* das Brautexamen in der Religion vor der Hochzeit machen, verbr., wird aber wohl † sein. — **b.** ausserkirchlich: in einem geistlichen Buch lesen, wohl allgem. Aber auch vom Lesen profaner Bücher, verbr. *Er tut älleweil b.* liest viel RtEn. Schiller Kab. u. L. 1, 1 im Munde der ungebildeten Millerin: ‚Sieh doch nur erst die prächtigen Bücher an, die der Herr Major ins Haus geschafft haben. Deine Tochter betet auch immer draus'. Vom lauten Lesen: *Das Kind kann so schön b.* Vom lauten Hersagen: „In Pfronten hat sich ... die Erinnerung erhalten, dass vor c. 60 Jahren am Kindlestag [28. Dec.] die Kinder in manchen Familien *b.* mussten: *Holla, holla, ein gut Kindlein sein!*" Reiser 2, 25. — Die Kürze des Vokals beruht auf dem *t*, Ggr. § 13. In ONN. selten. Der öfters vork. Fl.N. *Betmauer*, alt ‚Betmur' (Oab. Tü. 446, Wg. 110. Baum. Allg. 1, 54. Al. 8, 210. 213) mag aus ‚Betbur', Bethaus, entstanden sein. — Df. 255. B. 1, 301. Swz. 4, 1829. Schm. 52.

**Beten-brot** n.: ein nicht ganz klarer Ausdruck. 1. = *Botenbrot*, Belohnung für eine Botschaft. ‚Der von Ulm Knecht 1 ß d. ze Petenbrot, daz wir die ersten waren in die Vest' AugChr. 1, 258. „Die erste Botschaft von einer glücklichen Niederkunft" Aug. 58. — 2. „*B. (bę̄-)* nennt man flache Kuchen RdErt." Vth. 1, 324, von Buck bestätigt. — 3. „Um das *B.* oder einen Brotzelten (für den Gemeindehirten) stritten Freimaier und Gemeinde RdErt. über 200 Jahre lang" Buck. — 2 wird zu *Berte* gehören, 3 zu *Bete* „Steuer" oder daran angelehnt sein. 1 unklar; ist „Botenbrot" zu lesen? Aber vgl. *Becken-, Mettenbrot*. Jedenfalls wird Vermischung verschiedener Wörter vorliegen.

**Peter** *b-*, Gm. Aa. *pf-*, neuerdings immer mehr *ph-; -ae-* W., *-ęə-* O., *-ę̄-* S. N., Ggr. § 29, Karte 10; jetzt immer allgemeiner der Schriftspr. angemessenes *phę̄dər*: 1. der Apostel Petrus. In feierlicherer Sprache und prot. allgem. „Petrus"; aber in den folg. Sprüchen und RAA., soweit nicht anders bemerkt, „Peter" (vgl. *Paul*). Er erscheint mit Jesus zusammen als Wanderer in manchen Besprechungen/Vjh. 13,

169. 179f. 191. 202; er geht allein übers Land 223; wird angerufen, zu „binden“ 160. 185. 189. 215; ‚Petrus und Paulus ist gritten nach Rom‘ usw. 224. Er ist kahl, vgl. die tonsura Petri der Mönche: *Du glatzkopfeter Petrus du!* Schimpfrede RdErt. ‚Umb willen er ihne [Adlerwirt] einen glatzkopfeten Petrum gescholten‘ Aul. 1680. P. ist der Himmelspförtner: *(Lauf, Teufel, d$^{ie}$ Höll$^{e}$ brennt;) Laufet, Bube$^{n}$, Peter tut de$^{n}$ Himmel zu* Allg./Reiser 2, 674. Er kegelt (*raulet* Allg.), wenn es donnert Meier Sag. 260. Vth. 1, 195. Reiser 2, 152. *Heut hat der Peter mit buchene$^{n}$ Möckel g$^{e}$schurt* bei grosser Hitze Oab. Bal. 148. Drei Peterstage: **a.** *Petri Stuhlfeier*, cathedra Petri (Antiochiae), 22. Febr. An diesem Tage kommt der Storch: *Um P. St. sucht der St. sein Nest* Rd Emerf. *An P. St. Muss der St. wieder auf d$^{ie}$ Scheuer* EsPfauh. *Peter Stuhl Fliegt der St. herzu, P. Kett* [s. 1 b] *fliegt der St. vom Nest* Her Nufr. *A$^{n}$ P. Stuhlfeier komme$^{n}$t d$^{ie}$ Storke$^{n}$ a$^{n}$, Da stosst de$^{n}$ Brand in d$^{ie}$ Erd$^{e}$ der Bauersma$^{nn}$* BiLaub. Wie es in der Nacht vor P. St. war, so bleibt das Wetter 40 Tage lang; allgem., ebenso von den 40 Rittern, 9. März, gesagt; bes. bleibt es noch 40 Tage kalt, wenn's an P. St. kalt war. *P. St. kalt, Die Kälte noch länger anhalt'* LnWeildSt., — *Macht der Kälte langen Halt* GoeHohenst. Dagegen: „Gefrierts in der Petersnacht, so gefrierts nicht mehr RdEmerf.“ — Vgl. Sta.L.B. 1903, 85. — **b.** *Petri Kettenfeier*, vincula Petri, 1. Aug. Zeit des Wegzugs der Störche, s. o. *Petri Kett müsse$^{n}$t d$^{ie}$ Storche$^{n}$ weg* GoeHatt., *Nimmt de$^{n}$ St. weg* Boe Magst., *Fliege$^{n}$t d$^{ie}$ St. mit e$^{i}$nander wett* EsPfauh. — **c.** am wichtigsten der Tag der beiden Apostel *Peter und Paul*, 29. Juni, wegen der Kirschenreife auch *Kirschenpeter*, in einem Reim, s. u., *Petri Purzel*. — *Peter und Paul Schlage$^{n}$t* (*Scheisse$^{n}$t* Dma. 7, 472) *e$^{i}$nander auf's Maul* zieml. allgem., vgl. Reiser 2, 152; meist mit Zus.: *Peter ist so keck und g$^{e}$heit de$^{n}$ Paul in Dreck*, vgl. Kz. 15, 275. *P. u. P. Nehme$^{n}$t e$^{i}$nander beim Maul* AaHeuchl. *P. u. P. Schlage$^{n}$t e$^{i}$nander d$^{ie}$ Kirsche$^{n}$* (*Küchle$^{in}$* Allg./Reiser 2, 151) *um's Maul* verbr.; — *G$^{e}$heie$^{n}$t e. d$^{ie}$ Kirschle$^{in}$ in's Maul* o. O. *P. u. P. Nehme$^{n}$t e$^{i}$nander beim (am) Aur* [Ohr], *Peter nimmt de$^{n}$ Schlüssel Und schlä$^{g}$t de$^{n}$ Paul $^{a}$uf de$^{n}$ Nissel* [„Rüssel“?], *Paul nimmt de$^{n}$ Laib Brot Und schlä$^{g}$t de$^{n}$ Peter halbe$^{n}$ z$^{u}$ Tod* RbWurml. Kz. 15, 275. *P. u. P. N. e. b. A., Der Paul schreit (Peter springt auf und schreit* EhAig.): *Mei$^{n}$ Aur ist a$^{b}$ Und schmeisst de$^{n}$ Peter (Paul) d$^{ie}$ Stiege$^{n}$ 'na$^{b}$* verbr. *P. und Paule Tunt mit e$^{i}$nander raule$^{n}$* Reiser 2, 152. Kirschenbrechen und Baden fordern um diese Zeit Opfer: *An P. und P. Tag Ich nicht steigen mag* KüAschh. Der Tag fordert *einen Schwimmer und Klimmer* TeLangenargen. *Kirschenpeter will einen toten Mann haben* KüSimpr. *P. und P. Sind nit faul, Schmeisse$^{n}$ leicht de$^{n}$ Ma$^{nn}$ vom Gaul* Kü Marl. *Wer schafft* (*heuet* Su. Bal. Rw., *nit feiret* Rb Möss. NaBös. ObWinz.) *an P. und Pa$^{u}$l, Den trifft (schlägt) der Strahl* Cw. Na. Rb. Su. Bal. Ob. Tu. Eh. Wenn an P. und P. der Wind aufwärts [von Westen] geht, so darf man Urasen [Abfälle] streuen GmOBettr. *Wenn der Peter Wasser trägt, muss der Paule Mehl nachtragen* SaBloch. Wenn's an P. u. P. regnet, so regnet's Mäuse; verbr., Albv. 12, 535. Die nahende Reife des „Korns“, Dinkels, wird bezeichnet durch den Satz: *P. u. P. beissen (schneiden, fressen) dem Korn die Wurzel ab (machen dem K. die Wurzel faul)* sehr verbr.; gern mit Zus.: *dann reift (zeitigt) es Tag und Nacht. P. u. P. brechen den Halm (die Halme) ab, nach 14 Tagen schneiden wir es (ihn) ganz ab*, mit unsicherer Verbreitung. *Petri Purzel bricht dem Korn die Wurzel*, verbr.; *Purzel* ist dem Reim gemäss kom. für *Paul* gesetzt, der Genet. *Petri* nach a. b. — Die folg. Bedd. alle mit der Form *Peter*. — 2. männl. Taufname, kath. und prot. häufig, bes. ländlich. Auch appell. verwendet, vgl. Wackern. Kl. Schr. 3, 153: *Du trauriger P.!* Bl./Zfhm. 3, 375. *P., heb!* 3mal wiederholt, „Sinn des Zurufs unbekannt“ KüAschh. *P., Wenn er kei$^{n}$ Geld hat, nach* [dann] *schwört er* BiMas. *Pitsche patsche P., Hinterm Ofe$^{n}$ steht er* dem Kinde vorgesagt, indem man seine Händchen zusammenschlägt. *P., Wo steht er? P., Hinterm O. st. er* NkOedh. Composs.: *Lällen-, Lugen-, Schweine-P.* Schwangeren darf man nichts abschlagen, sonst *kriege$^{n}$t ihre Peterle$^{in}$* [Kinder] *kei$^{n}$ Näsle$^{in}$* Rd. Buck. — 3. häufiger Name kleiner Hunde, bes. Spitzer. Für Katzen ist *P.* der einzige verbreitetere Name. — 4. *schwarzer P.* Name des Kreuzbuben (auch Schippenbuben) in dem gleichnamigen Kartenspiel: alle paarweise in die Hand desselben Spielers kommenden Karten (2 Ass, 2 Könige usw.) werden abgeworfen, nur der schw. P. muss behalten werden; wer ihn zuletzt (mit einem zweiten Buben zusammen) hat, wenn alle andern Karten abgeworfen sind, heisst *schw. P.* und bekommt einen schwarzen Schnurrbart gemalt. Wohl allgem. — 5. Jacke für Frauenzimmer Gm. Rb. Sigm. Rd. Eh. Ws. Spec. bei älteren Frauen Oab. Bal. 145; dort wohl †. — 6. period. Verzeichnis der unständigen kath. Theologen Wt. — 7. Compositionen. Ortsnamen mit *Peter(s)-, Petrus-* sind häufig und wohl meist auf den Heiligen zurückgehend. Anderes: Peters-fleck m.: Abfall von Kleiderstoffen, so gross, dass man ein *Peterle$^{in}$* (5) draus machen kann Buck. — Sankt Peters Korn n.: Einkorn, Triticum monococcum LFuchs 108; scheint †. — Sankt Peters Kraut n.: Wandkraut, Parietaria LFuchs 106; scheint †. Vgl. Df. 796. B. 1, 414. Swz. 3, 906. — Peter-Michel m.: der Eichel-Ober in dem petermichle$^{n}$ genannten Kartenspiel WsUSchwarz. — Sankt Peters Schlüssel m.: Primula officinalis LFuchs 328. Ebenso Buck. (Anders B. 1, 414.) — Peters-tag m.: ‚Bald ist der P., Das ich mit Ehre wandern mag‘ NFrischl. 185. Von den 3 Peterstagen ist keiner jetzt als Zieltag bekannt. — † Sankt Peters Trächterlein n.: ‚Damit sy ir Narung erlich nit mögen gewinnen, gleich als were es kain Gotssgab, sunder ainem ieden gezymen durch S. P. T-lin sein Hantwerk einzugiessen‘ Aug. XVI/Al. 11, 186. — Zu 5 vgl. *Jacke* (falls zu *Jakob*), *Spenzer, Havelok* u. a. *Peterle* = Petersilie s. *Peterling*. 6 wohl zu 4. B. 1, 414. Swz. 4, 1840. Aug. 89. Bm. 1, 47. Wagn. Rt. 108.

**Peterling** *-lẹ̄ŋ* allgem.; nur im S.: Rw. Sa. Rav. Allg. *-lẹ, -li*; „*-lə*“ Oab. Kü. 140; wegen der 1. Silbe s. *Peter* **m.**: Petersilie, Petroselinum sativum; allgem. ‚Peterlin‘ XV/Münch. SB. 1865, 178. 187. 195. Mem. Stadtb./Aug. 90. ‚Der gemein Peterlin‘ LFuchs 217. ‚Peterling‘ Altenst./Df. 797. Ulm 1635/Zfs. 3, 223. Hieher wohl auch ‚Rindfleisch mit Perlingwurz‘ St. 1518/WFr. 9, 242. — P. muss, um nicht auszubleiben,

Mittwochs oder Samstags bei zunehmendem Mond gesät werden (o. O.). Die Weiber müssen dabei lachen, sonst geht er nicht auf CrTief. Wenn er nicht aufgeht, so muss das, welches ihn gesät hat, bald sterben; wohl allgem. Am Annatag, 26. Juli, gesät, wächst er noch gut bis in den Herbst und schiesst das nächste Jahr nicht LnWeildSt. — RAA.: *Er ist der P. auf alle<sup>n</sup> Suppe<sup>n</sup>* muss überall vorn dran sein, allgem., vgl. Schm. 625. Neffl. 457; s. a. *Schnittlauch*. Schon alt: ‚Der überall vornen daran, Hans in allen Gassen, Peterling auf allen Suppen sein will' Heerbrand Auskl. 2. „*Der hat an älle Suppe<sup>n</sup> P.* GoeHatt.“ „*Er ist keinen P. wert* Ur.“, soll wohl „Pfifferling“ heissen; doch vgl. Schmidt Els. 265. — In ONN. gelegentlich: *Peterlingshof* Oab. Goe. 266; auch die Einöde „Petersilie“ bei WsOEss. wird *Bẹ̄terlẹ̄* genannt. — Die Benennung ist mit deutscher Ableitung aus dem 1. Teil von *petroselinum*, mlat. *petrosilium*, gebildet; LFuchs (s. o.) hat 254 ‚frembder Petersilg', das Genus nach *-ling*. — Ob urspr. mit *-ling* oder demin. *-lin* gebildet, kann sich fragen; das Genus ist bei uns stets, schweiz. fast immer M. (Mannsnamen mit Demin. sind uns gerne M.), aber els. Ntr.; wegen *-ling, -ing* für Pflanzen vgl. Gr. Gramm. 3, 782. — Gr. 7, 1577. B. 1, 414. Swz. 4, 1842. Schm. 53. Wagn. Rt. 108. Oab. Ew. 195.

† **be-termenen** schw.: bestimmen. ‚Wer aber, dass ... der Amman ... den vorgen. Maister dess Spitals woltin wandelon, dess son sie Gewalt han ... und sonte denne ie einen andern Maister dar betermenen und nemen' Lind. 1307/Halt. 158. ‚Wir haben im [Pfaff Heinrich] och diesselben 5 Amer Winegeltes gegeben luterlich durch Got und um dehainen sinen Dienst, won um die vorgeschribene Gottesgabe, die er uns ainen ewigen Priester unserm Spitale bedermenet und gemachet hat' [Satz?] Tü. 1323/Pf.Urk. 126. ‚So haben wir ... der ... Pfarkilchen zú S. Pelagien ir alt ... Nútze wider von der Pfarkilchen zúm h. Creütz ... zúgefüeget und bedermnet' Rw. 1441/Gq. 3, 440f. — Mit dem Simplex *term-, tirmen(en)* zu lat. *terminare*. Df. 212. Sch.O. 143. Halt. 158.

† **be-teueren** schw.: bekräftigen. ‚Ich gedenk die Warheit des Evangelii mit meinem Blut zu betheurn' Schärtl. XLV. — Df. 212. (Anders B. 1, 618.)

† **Bet-fenster** n.: Fenster, an dem man betet. ‚Daz ich ze minen Betevenstern an die Stat nimer moht gesehen' Ebn. 117.

**bet-frei** Adj.: von der *Bete* I *2*, Steuer, frei. S. unter *betbar*. — Halt. 157.

† **Bet-frucht** f.: Getreide, das als *Bete* I *2* gegeben wird. ‚Die auf ganzen Bezirken .... unter dem Namen ... Beedfrucht, Beedwein, Beedgeld ... unvertheilt haftenden ... Abgaben' Wt. 1836/R. 15, 2, 1285. Vgl. *Betgarbe, -korn*.

† **Bet-garbe** f.: Garbe, die als *Bete* I *2* gegeben wird. ‚BetGarben und BetKorns' UebSalem 1321. 1323/Fürst. 5, 345. S. a. *Betfrucht*.

† **Bet-geld** I n.?: Als *Bete* I *2* bezahltes Geld. ‚Clinodia, Wachs, Oel, Betgelt' PfulldBett. 1583/Fürst.M. 2, 436. S. a. R. 17, 2, X und s. unter *Betfrucht*. Syn. B e t g ü l t e/R. 17, 2, X. S. a. *Betgulden*.

**Bet-geld** II *bẹ̄-* n.: zu *beten*, *Bet*. Lohn des Messners für das Läuten der Betglocke TüPfrond. Wohl †.

**Bet-glock<sup>e</sup>** f.: die Morgens, bes. aber Abends geläutete Glocke. S. a. *Betläuten*. Schlägt die Kirchenuhr, während man B. läutet, so stirbt Jemand GoeHohenst. Nach der B. soll man keine Milch mehr aus dem Haus geben LnWeildSt. *B. Müssen die Kinder ins Bett hocken* AaSteinb. — S. a. *Avemaria*. Swz. 2, 615. Els. 1, 257.

B e t g u l d e n s. unter *Betlicht* und vgl. *Betgeld*.

† **Bet-haber** m.: Haber, der als *Bete* I *2* gegeben wird. „Nach dem Güglinger Kellerei-Lagerbuch vom J. 1529 gibt die Gemeinde BrHäfnerhaslach der Herrschaft Wt. jährlich ‚6 Malter Bethhabern'“ R. 17, 2, XI. Vgl. *Betfrucht, -garbe, -korn*.

? **bet-haft** Adj.: zur *Bete* I *2* verpflichtet, = *betbar*. — Knapp G. B. 186; aber 392 steht „betbar“. Dagegen ist *bethaft* Df. 255, *-ig* Halt. 157 bezeugt.

† **Bet-herr** m.: Plur. ‚B-en' Steuercollegium Ha./Wjb. 1901, 1, 6. Zu *Bete* I *2*. Vgl. *Betsetzer*.

**Bethlehem**: der bibl. ON., mehrfach verwendet. 1. für wirkliche Ortschaften. Teile von RwAltst. BalOstd. UlmSöfl. LpWain heissen so. VhURiex. hat den Nebennamen *B.* Die Leute von NerDorfmerk. heissen *Bethlehemer*. — 2. „*Stern aus B.* Ornithogalum umbellatum und luteum (Gagea lutea) Ulm“ Pritzel-Jessen. — 3. Wortspiele. **a.** zu *Bett 1*: *Jetz gang' i<sup>ch</sup> ge<sup>n</sup> B. und z<sup>u</sup> Pfulme<sup>n</sup>dorf bleib<sup>e</sup> i<sup>ch</sup> über Nacht* OberdfEbenh./Reiser 2, 567; s. Anm. zu *Bett*. *Mr (Wir) wö<sup>ll</sup><sup>e</sup>nt B. zu* Buck. — **b.** zu *bettlen*: „armes Nest“ Buck. *Jerusalem, hat er g<sup>e</sup>mei<sup>n</sup>t, gang's bei sei<sup>n</sup><sup>e</sup>m Hauswese<sup>n</sup> zu, na<sup>ch</sup> ist er <sup>a</sup>uf B. komme<sup>n</sup>* (o. O.). — Der bibl. Name wird *bẹ̄-, bẹə-* gesprochen, vgl. Sail. 211. Buck hat für 1. 3 a b „*Bettlahoim*“. Al. 18, 52. Aug. 58. — Swz. 4, 1843.

**Bet-humpler** m.: = *Betbruder* EhOgg.; s. a. *Betling, betig*. — Etwa zu *Humpler* Pfuscher?

**betig** — Vocal s. *beten* II — Adj.: wer viel betet Oschw. Allg. Tir. Insbes. ungünstig: frömmelnd, heuchlerisch. *E<sup>i</sup>n<sup>e</sup>m b-e<sup>n</sup> Ma<sup>nn</sup> Soll ma<sup>n</sup> fliehe<sup>n</sup>, wo ma<sup>n</sup> ka<sup>nn</sup>* SaHohent. *Einem b. Mann und einem bissigen Hund muss man aus dem Weg gehen* WsMolp. *Vor e<sup>i</sup><sup>n</sup><sup>e</sup>m b. M. und e<sup>i</sup><sup>n</sup><sup>e</sup>m ganze<sup>n</sup> (stechige<sup>n</sup>) Stier (Hage<sup>n</sup>) soll man si<sup>ch</sup> hüte<sup>n</sup>* o. ä. Oschw. Allg./Reiser 2, 567. — Swz. 4, 1835. Schm. 52. Ferd. 3, 21, 72. Reiser 2, 687.

P e t i s t s. *Pietist*.

† **Bet-korn** n.: Getreide, das als *Bete* I *2* gegeben wird, Syn. *Betfrucht*; vgl. *Betgarbe* und die dort angef. Stelle. ‚Uff S. Bartholomäustag geben die von HlbGrGart. zu rechtem järlichem Bedkorn 55 Malter Rocken und ... 55 M. Habern' 1530—33/R. 17, 2, XI. „WaiBitt. entrichtete 50 Scheffel Roggen Beedkorn“ Oab. 70.

B e t k u s. *Bettku*.

**Bet-läute<sup>n</sup>**; B e t - l ä u t SaHohent. n.: subst. Inf. zu *'s Bet läute<sup>n</sup>*, die *Betglocke* Morgens oder Abends läuten. Syn. *Avemaria*. *<sup>A</sup>uf B.* bis zum B. Oab. Cr. 125. ‚*Voar Be<sup>a</sup>tläuta noh se<sup>a</sup>nd mar dott*' Sail. 12. Wenn's in's B. schlägt, stirbt bald Jemand HerPfäff. *Na<sup>ch</sup> B. g<sup>e</sup>höre<sup>n</sup>t d<sup>ie</sup> Kind<sup>er</sup> (und Br<sup>a</sup>utl<sup>e</sup>üt<sup>e</sup>) hei<sup>m</sup>* Allg./Reiser 2, 603. 647. — B e t l ä u t - z e i t f.: ‚*Umma halba fainfa uf da O<sup>a</sup>bad, so um B. rum*' Sail. 192. S. a. *Betzeit*. — B. 1, 302. Swz. 3, 1511.

† **bet-lich**, b e t t - l i c h Adj. Adv.: bittlich. ‚Dienstlicher und bettlicher Underhandlung by Ir Mt. pflegen' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 103. ‚Unsers petlichen An-

rueffens zu gewern' Aug. 1528/Zfs. 28, 121. ‚Angerufft und betlich ersuecht' Aug. 1503/Zfs. 2, 155. — Zu *Bete* I *1*. Df. 256. B. 1, 301.

† **Bet-licht** n.: ‚Die Heyligenpfleeger zu HaReinsb. sollen alle Jahr dem Pfarrhern . . . 1 fl. für Bethliechter geben. Obgenanten Gulden haben P. S. unnd H. W. . . . dem Pfarrhern . . . wöllen abbrechen. Alss aber ich . . . supplicirt, hat man denselbigen Beethgülden dem Pfarrhern zu geben wieder befohlen unnd ist seither alle Jahr mir der Beethgülden geben worden' XVI/Gq. 1, 404. Nach einer Mitteilung in der Zs. „Halte was du hast" 7, 69 hiessen in GerHaus. 1577 die Lichter zum Frühgottesdienst ‚Betlichter'. — Man wird in beiden Fällen an Lichter denken können, die als *Bete* I 2 gereicht werden. Die zur 2. Stelle a. a. O. angenommene Bed. „Lichter zum Beten" ist denkbar, aber an der 1. kann ‚Betgulden' doch nur als „steuerbarer Gulden" verstanden werden.

† **Bet-ling** m.: Beter, Frömmler. ‚Der ist ein Münch . . . und vor seim Endt ein Bethling worden' Ha. 1617/Chf. 8, 117. Vgl. *betig*.

Betmockel s. *Betnoppel*.

**Bet-noppel** *-nǭbl* Don. Rd. Lp. BairSchw., Betnockel *-nǭgl* Sa. Ws. Rav. Wg. Allg., Bet-mockel *-mǭgl* Sa. Rd. Eh. Lp. — f.: Betschwester, nur verächtlich. *Junge Hure, alte B.* Oschw./D.A. 6, 12; s. *Betschwester*. *E^ine^ B. und e^ine^ Stiefmutter Sind 's Teufels Unterfutter* Lp. *Wenn ma^n^ e^ine^re B. etwas glaubt, ist ma^n^ a^n^g'führt* (o. O.). — „Frömmler SaScheer Bloch.", wohl möglich, da frömmelnde u. ä. Männer auch „altes Weib", „Kuh" u. ä. heissen können. — *Betnoppel* ist die n. (mit *-mockel* vermischte) Form: *-nockel* die südliche. Wohl zu *noppen* „zerren", vom Zupfen des Rosenkranzes; so schon Schm. 52. 403; *-nockel* mag an *Noggel* m., *Nogglə* f. „dumm gutmütig"/Swz. 4, 709f. erinnern, *-mockel* an *Mock* „Duckmäuser". — Journ. 1789, 8, 167. B. 1, 1751. Reiser 9. Aug. 58. Bm. 1, 195. Reiser 2, 723.

**Bet-nuster** n.: Rosenkranz Bi.; Syn. *Betpater*. „Grosses B. Die Nusterkugeln von der Grösse einer grossen Nuss. Zum Tragen dieses Nusters wurden Ruhestörer etc. in der Kirche verurteilt" Vth. 2, 235, nach einer Beschreibung der im Schloss LkWurz. befindlichen Strafwerkzeuge.

Betochs s. *Bettochs*.

† **Betonick**, Betonie f.: beide Formen für Betonica officinalis LFuchs 132. — Sonst s., mit verschobener Bed., *Batenke*.

† **Bet-ordnung** f.: Steuergesetz, zu *Bete* I 2. ‚Beth- und Steuerordnung' von 1711, revidiert 1739, 1821 durch die wt. Ertragssteuer ersetzt, in Ha./Wjb. 1901, 1, 2.

**be-tören** schw.: weniger moralisch als nhd.: ‚Ich main, Eckhart, du syest betört' närrisch HvSachs. 87. ‚Ein plötzliches Getümmel . . . seine Sehl noch mehr bethört' verblüfft Weckh. 1, 99. Wie nhd.: ‚Den des Fürsten noch Pöfels Gunst, Weder Hofnung noch Forcht bethöret' eb. 1, 148. Aus der Schriftspr. in die MA. gedrungen: *bədę̄rə* BalOstd. Mit st. Part.: ‚Wan ich so was btoren, Das ich sie hett verloren' Zchr. 2, 8. Seltsam: ‚Sich beteret mit synem aygnen Kaut' Steinh. Aes. 233; Orig. est inquinatus. — Be-törer m.: ‚Des Volcks Verkehrer und B.' Weckh. 2, 281. — Halt. 158. B. 1, 619.

**Bet-pater** *bę̄tpfǭtr* m.: Rosenkranz EwSchrezh. Zu *Pater* II, im Unterschied von *Halsp.* Halskette. Syn. *Betnuster*.

**be-trachten** schw.: wie nhd. ‚Daz er sich berate und betrahte, was er berede' AugSt. 208. ‚Bey Höfen werden oft, die . . . Got mehr dan dem Geschöpf erzeigen Dienst und Ehr, Verachtet oder nicht betrachtet; Doch werden sie für Got, weil . . . Sie Gottes Lehr vil mehr dan der Abgötter Wort b., hoch und wehrt geachtet' Weckh. 2, 185. Mod. bes. aus theol. Sprache bekannt, mehr noch das Subst. — Be-trachtung f.: wie nhd. ‚In B. sein' betrachten. ‚Sol ein weiser . . . Oberster stets in B. sein, womit er die Seinen beschützen möge' Fronsp. Mod., s. o., bekannt, der MA. fremd. — Df. 212. 506. B. 1, 644.

**be-trage^n^** I *bədr-* st.: 1. † trans.: eine Streitigkeit gütlich, ohne Rechtsspruch beilegen; Obj. der Gegenstand oder die Parteien. ‚Und mag das [Beleidigung] betragen werden on ain Recht, wol und gůt' RwRb. 182. ‚Der selb [Amtmann] . . . baid Parthyen . . . verhören und daruff mit Vlyss understehen soll, sie mit ir baider Syts Wissen und Willen gůtlich und früntlich zu b.' Wt. 1498/R. 2, 26. — 2. refl., *sich b.* **a.** „sich vertragen", wie 1. ‚Wa es aber nit vertragen ist und gesetzt, soll man sich . . ., wanns zum Fallen kompt, um den Fal b.' Bl. 1558/R. 355. ‚Sich mit im gütlich geaint und b.' AugChr. 3, 366. Noch jetzt fränk.: *Bauer und Bäuri^n^ betrage^n^ (bętrǭxə) si^ch^ gut mit e^i^nander* Halm 64. — **b.** sein Leben fristen, auskommen; Syn. *behelfen 3*. Mit was, steht alt im Gen. oder mit Praep. ‚mit', ‚von'; mod. „mit". ‚Verliesse synem Sun nit, wann ain Hus und sus kain ander Erb, des er sich möchte b.' Steinh. Aes. 306. ‚Haben sy . . . sich des Waidt, Vichs, Gewildt und Vischen . . . zu irer Narung betragen' Ha. XVI/Gq. 1, 61. ‚Si tuond sich mit clainen Dingen b.' Tnetz zu 12616. „Die Besoldung sei so gering, dass er sich nicht damit zu b. wisse" Hohenl. 1556/Vjh. 3, 162. ‚Hat er Chirchen oder Phrůnde, da er sich von b. mac' SwSp.Ldr. 5. Modern: *Damit kann man sich nicht b.*, z. B. mit dem Spinnen: davon nicht leben, damit nicht auskommen. „Sich begnügen Frk." Halm 27. — Mhd. *betrâgen*. Die nhd. Bedd. „es beträgt so und so viel" fehlt uns (wie auch das Subst. „Betrag"), dafür *machen*; „sich b." = sich benehmen ist aus der Schriftspr. eingedrungen. — Df. 212. 506. Halt. 158. B. 1, 655. Schmidt Els. 36.

† **be-tragen** II schw.: unpers., *einen b.* verdriessen. ‚Er muos liden Regen und Wind . . . Und Lib und Guot wagen, Das in dik tuot b.' Tnetz 12770. — Mhd. *betrâgen*, zu *træge*. Sch.O. 143. B. 1, 657.

† **be-treiben** st.: betreten. ‚Wo ferr dern einer hierüber betriben, der soll offentlich mit Ruten ausgestrichen werden' Fronsp. — Sonst in dieser Bed. unbezeugt. Für nhd. „betreiben" haben wir *treiben*, *umtreiben*.

† **be-tresen**? schw.: betropfen, beflecken. ‚Si hat das hailig Gůtt . . . betrest mit dem Plůt ihrer Nasen' AugChr. 5, 86. — Der Herausg. vergleicht *träntschen*, *trenzen* B. 1, 671; ist an schwäb. *drē̆əsə* zu erinnern? Dieses bed. „zögern" odgl., aber vgl. *trüelen* = geifern und = langsam tun.

† **be-treten** st.: *einen b.* ihn antreffen. ‚Ob man ir bedurffen wurde, das man sy uff iren Plätzzen wiste zu bedretten' AugChr. 3, 411. ‚Wo ir die betretten, mügt ir sie darumbe anreden' eb. 3, 434. Häufig in den Schriften über den Bauernkrieg vom Antreffen des Feindes oder eines Verfolgten. ‚Wa sy betretten wurden, musten sie mit der Hewt bezalen' Wsh. XVI/Bkr. 21; vgl. 69. 110. 117. ‚Wurden by den 20 Wüdertaffern gefangen oder betreten durch

würtenbergüsche Reytern‘ eb. 170. ‚Betraten sy noch auf der Blaich, stelleten sich dapfer zu Weren‘ eb. 194. GᴠWᴀʟᴅʙ. sagt: ‚Möchten wür die morgen frie b., so were es ain rechte Morgensuppen für uns‘ eb. 536; vgl. 548. 594. ‚Hat ain rayssiger Zeug etlich Pawren b. an ainem Holtz und etlich auss inen erwirgt‘ HLᴜᴛᴢ/eb. 625. ‚Die [Feinde] betrat man an eym Wasser ... Nun lagen sie ... in sollichem Vortail der Höhe, das man nit wol mocht zů in kommen‘ eb. 774. ‚Dass er [Gott] mir ... verleihen wöllen, dich an eim bequemen Ort zu b.‘ Wɪʀsᴜɴɢ. Eigentümlich: ‚In disem Krayss, welchen der grosse KriegsLast eben jetziger Zeit betretten‘ Wᴛ. 1633/Sᴀᴛᴛʟ. H. 7 B. 72. — Mod. nur als schriftspr. Wort bekannt; mundartl. *verwischen* o. ä. — Dғ. 213. B. 1, 680. Hᴀʟᴛ. 158f.

**be-trinken** st.: *sich b.* und Part. *betrunken* gehören nicht der echten MA., sondern der Gebildetensprache an. ‚Er seye niechter oder mit Wein betrunkhen‘ Hz. XVI/MғHz. 34, 93. Siehe auch unter *ausweichen*.

betrogen s. *betrügen*.

† **be-troge(n)lich(en)** Adj., -lich, -lichen Adv.: betrügerisch. ‚Sprach betrogelichen‘ Eʙɴ. 19. ‚Ist die Stat A. durch Untreu betrogenlich von den Feinden eingenomen worden‘ AᴜɢCʜʀ. 4, 19. ‚Das [Schloss] ist ... bosslich, untreulich und betrogenlich eingenomen worden‘ eb. 4, 30. ‚Mit irem betrogenlichen, falschen, verlogenen Leben‘ eb. 4, 116.

† **Bet-roggen** m.: als *Bete* I *2* gegebener Roggen; vgl. *Bet-frucht, -garbe, -korn, -haber*. ‚Järlicher Beetrocken von gemainer Statt uff Martini‘ Bʀ KlGart. 1606/R. 553.

**Petronilla** *Peternill, -nell; Petrill* RᴅEmerf., *Nill* GsDonzd.: 1. Name der Heiligen des 31. Mai; in Verb. mit der Hanfsaat: *An Petronille$^{n}$ Säe$^{n}$t d$^{ie}$ Narre$^{n}$ de$^{n}$ Lei$^{n}$ älle$^{n}$* CʀGross. *An Petronell Wächst er schnell* KüWest. — 2. ausschl. kathol. Taufname. — Swz. 4, 1843.

† **Be-trübde** f.: = *Betrübnis*. ‚Mein gross Betrubte, die ich han gehebet‘ HᴠNᴅʟ. 63, 8. ‚So sie also in grosser Betrubt stet‘ SᴜKirchb. XV/Aʟ. 21, 107. — Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 36 (auch bei einem Mystiker).

**be-trübe$^{n}$** *bẹdriəbə* schw.: 1. phys.: „trüben“. ‚So uferstat ein Windsbraut und betrübt den Luft mit Staub, das er gar finster ward‘ Sᴛᴇɪɴʜ. Aes. (1555) 26. Mod.: *Der betrübt kei$^{n}$ Wässerle$^{in}$, ausser er mach$^{e}$ drei$^{n}$* „Geisl.“; sonst *trüben*. — 2. † in seinem Rechte stören. ‚Das wir ... die Brůder von Ulm haben gemůt und betrůbt an dem Gůt ze Z.‘ 1287/UʟᴍUʙ. 1, 188. ‚Sie in iren Rechten und Gerechtigkait betrupt und verlezt‘ Uᴇʙ. 1523. — 3. wie nhd. ‚Dein betrübtz Antlütz, das ich sach, da ich von dir schied, das hat betrübt mein Hertz‘ HᴠNᴅʟ. 8, 8; vgl. 1, 25. Refl. *sich b.* wie nhd. Intrans. scheint es zu sein: ‚Das du dich ... wol gehabist und frölich seiest, das du in dir nicht betriebest‘ HᴠNᴅʟ. 1, 21. — 4. Part. *betrübt*. **a.** vom Teufel besessen Sww. Aᴜɢ./Sᴄʜᴍ. 142. Auch noch später angegeben. *Des ist e$^{in}$ b-er, b$^{e}$sessener Siech* bösartig, aber auch im Scherz gesagt Eʜ. Lᴘ. Geisteskrank Bᴜᴄᴋ Vgl. 13. — **b.** „traurig“, subjectiv und objectiv allgem.; Steigerung *kreuzbetrübt*. α) subj., wie nhd.; s. a. o. 3. *Besser ei$^{n}$ b-s Herz als 2,* s. *besser 1*. — β) elend, verächtlich. *E$^{in}$ b-er Kerle* ein jämmerlicher Mensch Rᴛ./Wᴀɢɴ. 127. Adv.: *Der ist b. dumm* „arg, sehr d.“ SᴀEb. — Dғ. 214. 506. B. 1, 642.

† **be-trüblich** Adj.: ‚Wan zu Zeitten er [Nordwind] Schon kälter und bedrüblicher‘ Wᴇᴄᴋʜ. 2, 394. Auch bei Mᴇʟ.

**Be-trübnis** f.: ‚*Gross Betriebtnyss* (Var. *-trubnyss, -truebnuss*) calamitas‘ Aᴜɢ. 1512/Dғ. 214, Gloss. 88. Auch bei Mᴇʟ. Mod., doch mehr gewählt.

**betrufft** Adj.: betroffen, betrübt Tü. Studentensprache XIX med., jetzt †. — Ndl. *bedroefd* „betrübt“ stimmt vollkommen, aber wie sollte eine ndl. Form nach Tü. kommen? Wohl eher Contam. von *betuft, betucht* und „betroffen“.

**Be-trug** m.: wie nhd. ‚Damit kein B. gepflegen und gebraucht werde‘ Fʀᴏɴsᴘ. Mod. neben *Beschiss* zurücktretend. *Selten Gewinn ohne B.* BɪOchs. *Ist kein Handel so klein, ist auch B. dabei* RʙSchwalld. *Unter allem ist B., nur unter der Milch ist Wasser* verbr. *Was B. beschert, Gar nicht lange währt* Sᴏ sᴘʀ. 66. — S. a. *Betrügerei, Betrügnis*.

**betrüge$^{n}$** — eigentl. *-ie-*, s. *trügen* st.: 1. wie nhd. ‚Ihre Ritter weren betrogen Umb ihre bekante Manheit, Wa der Poet ... Sie nicht der Parcken [Parzen] Hand entzogen‘ Wᴇᴄᴋʜ. 1, 110. ‚Lass uns Sorg und Müh betriegen, So uns unser Frewd bekriegen‘ eb. 1, 180. ‚Als er [Gott] ... deinen Feind betrogen‘ eb. 2, 148. — Mod. minder gew. als *bescheissen, beschummlen*, und mehr der Gebildetenspr. angehörig. *Mancher nährt sich vom Gewinn und vom B. lebt er* Sᴘ. *Wer leicht (älles) glaubt, wird leicht (oft) betrogen* NᴇʀDem. RwSchömb. *„Mit Heine$^{n}$* [Weinen], *Bettle$^{n}$, Lüge$^{n}$ und B. Hat er sei$^{n}$ Sach müsse$^{n}$ z$^{e}$sämme$^{n}$ füge$^{n}$* Lᴘ.“ — 2. mit sachl. Subj.: *das betrügt mich* macht mich ängstlich BᴇWalh.; ist mir verdächtig, ein Anstoss CwStammh.; im nhd. Sinn BᴀʟOstd. *Das hat mich vollends davon betrogen* überzeugt SᴛSielm. — 3. Part. *betrogen* adj.: *betrügerisch* HᴇʀPfäff. HᴀGeisl.; wie *beschissen*. — Es werden mehrfach die lokalmundartl. zu erwartenden Lautformen bezeugt, z. B. *i$^{ch}$ bedrūg* 1. Sg. Ind. Praes./Oᴀʙ. Bᴀʟ. 138. Sicher aber ist das Wort, wo nicht aus der Schriftspr. gekommen, so doch gewiss durch sie gestützt; 2 macht geradezu den Eindruck eines irrtüml. gebr. schriftspr. Ausdrucks, wie *bereits*. — Dғ. 213. B. 1, 658.

**Be-trügerei** ◡◡⸍ f.: Betrug. ‚*Betriegerey der Ougen* praestigium‘ Aᴜɢ. 1512/Dғ. 213.

† **be-trüglich** Adj. Adv.: betrügerisch. ‚*Betriegelich* (al. *betruglich*)‘ Aᴜɢ. 1512/Dғ. 213. ‚Da Ptolomeus betrüglichen fieng Simonen‘ SFʀᴀɴᴋ. ‚Werden sich viel betrüglichen zů ihnen thun‘ eb.

† **Be-trügnis** f.? n.?: Betrug. ‚*Vol Betrugnus* praestigiosus‘ Aᴜɢ. 1512/Dғ. 214; vgl. 213.

? **Betsch** m.? n.?: ‚Und nun anders nichts als des Bedtsch und Niderhackens erwartet‘ Bᴜ̈ʀsᴛ. 24/Aʟ. 3, 276. 7, 190. — Wohl richtig ist dort *pätschen* verglichen. NFʀɪsᴄʜʟ.Nom.: ‚*Betsch* calantica [Schleier!], plaga‘/Sᴄʜᴍ. 53.

Petschaft, petschieren usw. s. *Pitsch-*.

Betsche s. *Pfötsche*.

Betschemel s. *Betstul*.

**Bet-schwester** f.: wie nhd. Syn. *Betnoppel*. *Junge Hure, alte B.* (o. ä.) allgem.; Rᴇɪsᴇʀ 2, 652. *Junge Buhlschwester, alte B.* TɪʀReutte/eb. 2, 567. Umgedreht (Irrtum? Witz?): *Junge B-e$^{n}$, alte Hure$^{n}$* EʜObStad. *Geht mir nur von den B-n nnd stechigen Hägen* [Stieren] Oscʜᴡ./D.A. 6, 88; vgl. *betig*. *E$^{ine}$ rechte B. ist zum Fürchte$^{n}$; da macht der*

*Teufel 's Kreuz, wenn er fürnaus goht* TirReutte/Reiser 2, 567. — „Schwester" bez. eig. die Nonne; so auch in *B.*/B. 1, 302. Vgl. das Citat unter *Bettbrett,* wo mit *Betschw.* und *Bettschw.* gespielt ist.

† **Bet-setzer** m.: der die Steuer, *Bete* I 2, ansetzt; vgl. *Betherr.* „Jeder Bürger musste auf dem Rathaus erscheinen und dort vor den Bethsetzern seine Vermögensangabe beschwören" NkNeuenst./WFr. 8, 266.

† **Bet-stein** m.: tragbarer Altar, ‚darauff man Mess hat gehabt' Pflumm./Al. 17, 102. FrbDa. 19, 181. Der Landhofmeister v. Fürstenberg und D. Spät schreiben 1499 an UvWt.: ‚Schickent ouch heruff Messbuch, Messgewand, Kilch, Bettstain, Kaps zů den h. Sacramenten ...' Fürst. 4, 232. — Df. 255.

**Bet-stul** m.: der bei Katholiken zum Beten übl. Stuhl mit dem *Betschemel* zum Niederknien, allgem.

**Bet-stunde** f.: Erbauungsstunde: *B. halten; in die B. gehen;* allgem. ‚Mit Predigen, Singen und Bätstundhalten' 1639/Vjh. N. F. 1, 135. „Die *B-en* bei ausgesetztem hochwürdigstem Gute" SonthHind./Reiser 2, 112. — Df. 255.

**Bett** *bęt (bẹt,* s. u.; BairSchw. *-ö-),* alt ‚Bett(e)'; Plur. alt ‚Bett(e)', ‚Better', mod. *Better będ̨ər (bẹdər,* s. u.), daneben BalOstd. noch *bęt* n.: 1. Bett zum Schlafen oder für Kranke. ‚Ettliche Bett' AugChr. 5, 39; vgl. 15. 159. ‚Hat man Bedt auff die Erde gelegt' eb. 4, 236. ‚Betth', ‚Bett' Ac. Plur. neben ‚Bettern' Dat. Pl. eb. 5, 367. ‚Ain ... Pettlin und ain Küelin und sunst klain arm Dinglach' eb. 2, 128. Man liegt alt ‚an', ‚auf', ‚in' dem Bett: ‚An aim B.' AugChr. 5, 66; vgl. 4, 113. 344. ‚Ain Schwester ist auff aim P. gelegen und die L. an aim andern P.' 5, 15. ‚Also ligent im B.' 4, 46. ‚Als sich nun begab, dass er wolt an sein B. steigen und kam bis auff die Sideltrůchen' 4, 108. Heutzutage liegt man *im B.* (*auf dem B.* nur unentkleidet, um zu ruhen) und geht *in's B.,* steht *aus dem B.* auf. *Das B. machen, richten* = *betten.* ‚Richte das B.' Wirsung. Vgl. *Halbbett, Lig-, Unter-, Deck-, Oberbett.* Auch von einer Bettstelle im Krankenhaus, wie nhd., vgl. *Bettstatt.* ‚Dass der erbar Mann ... ain ewiges Bött mit allen deren Zugehörd unnd ain ewig Pfründt ainem Dürfftigen an dasselbe Bött ... gekhaufft hat' Aug. 1357/Ub. 2, 69. ‚Krancken-Stuben ... darinn 4 Bött' Wt. 1559/R. 11, 2, 117. — Mod. RAA. Gruss Abends nach der Betglocke: *Gehet auch ins B.* HoBierl. BlSeiss.; Antw. *Ja, gaun bald* BlSeiss. *Herwärts oder 'naus beim B.!* LpSteinb. *In's B. liegen* spec. ins Kindbett kommen, verbr. Scherzgespräch: *Liegst nu nacket ins B.?* Antw.: *Nein, ich setze eine Nachthaube auf* BairSchw./So spr. 939. *'s Bett nimmt einen an* Frk. *Einem das B. unterm Arsch wegnehmen* eb. *Um neune Soll man im B. erscheinen* EwWöss. Ich kenne: *Achte Ins B. mach dich, Neune Ins B. eine, Zehne Im B. bin ich. Das B. an (bei) 5* („7 Hohenl.", ?) *Zipfeln nehmen* überklug handeln, bes. aus Gewinnsucht, allgem.; Zusatz *und 's hat doch nur 4* Nt. Goe. Gs. *Das B. an allen 4 Z. n. (packen, haben* o. ä.) Ln. Su. Ob. Rw. Sa. *Lieber nichts und gleich (grad* WgAmtz.) *ins B.* verbr., oft mit Zusatz: *als etwas und nit genug;* „Wahlspruch eines Faulen" BkEbersb. *Wenn 's B. mitgienge,* stünde ein Langschläfer gern auf, verbr./Zfhm. 4, 43. *Früh ins B. und früh wieder auf Macht (klug,) gesund und reich im Kauf* verbr.; *Fr. i. B. u. fr. heraus Hält den Doktor fern vom Haus* RavWilh. *Mit den Hennen ins Bett, mit'm Gockeler auf* Allg./Reiser 2, 567. *Ins B. liegen, bis die Kuh einen Batzen gilt,* s. Batzen I 2 a; — *bis die Katze kräht* GmLeinz. *Ins B. l. und Halbbatzen (Landmünzen) schwitzen* verbr./So spr. 669. *Ich muss ins B., dass ich morgen kann helfen Mittags läuten* „Thannhausen, Mindeltal" So spr. 680. *Wer lang im B. bleibt, verschlaft den Verstand* OberdfThing./Reiser 2, 567; *wird dumm* eb. *Was ist fertig und wird doch alle Tage gemacht? Das B.,* zieml. allgem. *Wer ins ungemachte B. leit, der därf nit zu Nacht beten* WsSchweinh. Wenn man an den 4 höchsten Festen ins u. B. liegt, zeigen sich keine Flöhe darin WsEggm. *Wer sein B. macht am Morgen, Braucht am (den) Tag nimmer zu sorgen* Hlb. Eh. *In's geschundene* [unüberzogene] *B. liegen* SaHaid. *Stroh und Säcke Gibt auch ein B.* Gm. Tu. *Mit Sand gestreut und keine Feder im B.* CrGross. *Aus einer Feder wird kein B.* TirReutte/Reiser 2. 567. *Die hat kein Federlein B. gehäbt* NerBald. *Wer auf jede Feder achtet, Nie sein B. fertig macht* UlmLang. *'s B. muss man benutzen* Tir Tannh., *'s B. ist der grösste Freund* SonthHind.. *Im B. Wird keiner verzettet* OberdfEbenh./Reiser 2, 567. *Gang in's B., denn goht kein Wagen über dich* WgIsn. *Ofen, B. und Kanne Sind gut dem alten Manne* RwHaus.a.Th. *Wer ihm fürchtet, ist im B. nit sicher* MüHay. *Im Bett Werdet alle Schulden wett* o. ä. Oschw. „*Ist das B. bestritten. Ist das Recht erstritten* Sww." „*Wer dem andern ein Kissen unterlegt, findet anderswo ein B.* Mg Cregl." ‚Man kann die Streu nicht schütteln, so lang man im B. ist' Auerb. 3, 237. *Wo's der Brauch (Mode) ist, legt man die Kuh ins B. (und singt den Rochus Pumpernickel in der Kirche)* So spr. 320. Egl. 221. *Wer sein B. verkauft, muss auf's (auf'm) Stroh liegen* verbr. *Ein Hauch (Schnaufer) und ein Scheiss Mach(en)t's B. heiss* verbr. *Ich fahr auch Schlitten, mit'm Hintern über's B. 'nab,* sagt der Bettelmann Höf. 270. *Ich gehe nicht gern in's B., da muss man sterben* BiMas. *Die macht alle Nacht 's B. voll* scherzh. von einem dicken Weib HerPfäff. *Das B. verreissen: Besser die Schuhe v. als 's B.* [als Kranker] NerKerk. Aber auch = coire: *Sollte ich mit'm alten Weib Scheren schleifö? Lieber will ich mit meinem Schatz 's B. verreissö* Buck. *Dein Gespött Zerreisst mir kein B.* Hausl. 1, 342 u. sp. *Ein böses Weib und ein b. B. Ist ein Gefrett* SonthOberstdf/Reiser 2, 640. *Der scheisst nimmer nüchtern ins B.* wenn sich einer mit gefülltem Magen legt. Wenn ein Kranker auf geerbtem B. liegt, kann er nicht sterben CrTief. Wenn einer mürrisch ist, so ist er *heut mit 'm letzen (linken) Fuss (hinterefür) aus'm B. 'raus* o. ä., allgem./Zfhm. 4, 46. „Das B. schadet offenen Augen RdUig." *Alles auf den Trog, nichts ins B.* von einer unansehnlichen, schön gekleideten Person Sp. Mit einem Hässlichen *kann man die Kinder in's B. jäuchen* (o. O.). *Der mächt* [macht] *'m Teufel 's B.* geht rückwärts Oab. Kü. 144. *Die Waldweiber leeren ihre Better* es schneit Cw./Meier Sag. 262. *Das B. auf den Kopf geben* aus dem Dienst entlassen Aug. 58. — 2. „Beet" im (Garten oder) Acker. Allgem.

bes. im Demin. *Bettleⁱⁿ*; Ausspr. s. u. Auch Terrasse im Weinberg WaiKorb; sonst *Graben.* Die Aecker werden in verschiedenen Gegenden in *Bettern, Bettleⁱⁿ* gepflügt, d. h. so, dass schmale, in der Mitte der Seitenachse erhöhte, bettförmige Streifen mit Vertiefungen dazwischen entstehen, vgl. Oab. Kü. 139; in andern Gegenden geschieht das nicht; vgl. *Bettleⁱⁿs-pflug.* ‚Daby lit ein Gertlin und uzzerhalb 2 Bette eins Garten' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 124. ‚4 Pett auff den Auffbach' WertRoggd. 1484/Zfs. 6, 242. ‚Solle im Krautgärtl denen ältern ein Bettlein bleiben' Aul. 1704. Wer in der Fruchtsaat ein B. zu säen übersieht, muss bald sterben CrTief. *Er hat seiⁿ B. 'naus gᵉschnitteⁿ* sein Schäfchen im Trockenen Frk./Oab. Cr. 127. *Von siebeⁿ B. eⁱⁿ Schrolleⁿ* [Scholle] weitläufig verwandt/eb. 121; sonst *von 7 Suppeⁿ eⁱⁿ Schnittleⁱⁿ.* — 3. „Bett" eines Flusses. *‚Ablass oder Bett* incile (aquae)' Aug. 1521. Sonst finde ich das Wort nicht bezeugt. — 1—3 sind dass. Wort, das, weil alt 2silb. *bette,* bei uns auch im NO. nur kurzes ę haben kann, Ggr. § 14. Wenn trotzdem für 2 -ē̜- öfters, bes. frk., bezeugt, so mag das nhd. „Beet" eingewirkt haben. Zahlreiche ONN. (Amtsger. Lind. 85 *„-beet"*/Bod. 27, 94). Bei solchen mit *Bett-* fragt sich, ob sie -ę- oder -ẹ- lauten; nur die ersten können hergehören, z. B. *Betten, Bettelen, Bettlensäcker* u. ä., aber auch hier (z. B. *Bettringen*) mischen sich Bildungen aus Pers.-NN. ein. Mit dem ON. *Bettlingen*/Nt. wird das Wortspiel gemacht: *nach B.* [ins Bett] *gehen und zᵘ Pfullingeⁿ* [*Pfulbeⁿ* „Pfühl"] *über Nacht bleibeⁿ*/So spr. 682; vgl. *Bethlehem.* — Gr. 1, 1245. 1722. Df. 233. Swz. 4, 1810. Schmidt Els. 36. Wrede Anz. 19, 355. Reiser 2, 526. Gayler 54.

**Bet-tag** m.: der alle 4 Freitage wiederkehrende „Buss- und Bet-Tag" der prot. Kirche Wt. *„Berr-tag* BlSeiss."

**Bett-barcheⁿt** m.: starker Barchent zu Bettziechen, allgem. Vgl. Wagn. Ern. 37. — B. 1, 268. Swz. 4, 1536.

**Bett-brett** n.: ‚Bett-Brett, ich tritt dich, sagen diese wilde ... Bett-Schwestern, hl. Andreas, ich bitt dich, du wollest mir lassen erscheinen den Herz-Allerliebsten mein' 1711/Vth. 1, 343. Sonst *Bettlade, Bettzipfel;* s. *Andreas.*

**Bett-brunzer** m.: 1. = *Bettseicher 1.* — 2. *„Bettbrunzer* Pflanzenname Tü." *Bettbrunzeriⁿ* f.: Taraxacum officinale Tü. Buck, = *Bettseicher 2 a.* — Seil. 27.

Bette s. *Bete* I.

**Bettel** *-ę̄-, -ę̄ə-, -ja-, -ə-* wie *beten* II m.: 1. das Betteln, allgem. Aber nur von dem B. als Erwerbszweig; die Handlung und die ihr zu Grund liegende Gesinnung usw. heisst *Bettelei. Auf den B. ausgehen, vom B. leben* udgl. *Maⁿ muss deⁿ B. verstauⁿ, aber deⁿ Strich kenneⁿ* So spr. 69. *Wer nudelt und kuchet, Muss deⁿ B. versucheⁿ* Wohlleben führt zur Armut RwZepf.; s. a. *Bettelsack.* ‚Laufen sie auf dem B. umb' SFrank. ‚Dem B. Kinder nachschicken' Aug. 58. Uebergang zu 2: ‚Weilen nichts anders, dann der pure B. fürhanden' Aul. *In dem Haus ist nichts als der helle B.* Buck. — 2. Kleinigkeit, Bagatelle, verächtl.; allgem. *Bᵉhalt deiⁿeⁿ B.! Was kostᵉᵗ der B.?* ‚Wegen so einem Bettel' Auerb. 1, 89. ‚*Was werd für so en B. ih Au nuⁿ en Lohⁿ aⁿseza*' Neffl. 64. ‚Damit ich nit also jämmerlich umb mein hart erarmeten [wohl ‚erarneten', erworbenen] B. käme' Schertl. 1547/Herb. 221. ‚[An der Zollstation wurde] all unser B. eröffnet' Breun. Or. R. 214: „Plunder". „Kleine, leibarme Person Ki Ow."; gew. *Dättel.* — 3. bei manchen Kartenspielen wird ein *B. gemacht, angesagt,* indem der Spielende erklärt, keinen Stich machen zu wollen, und verliert, sobald er einen macht; weit verbr. Syn. *Mord* Reiser 2, 341. Vgl. *Bettelbrand.* — ONN. zu *Bettel, betteln* sind nicht selten und bez. Orte, die mit armen Leuten, Zigeunern u. ä. zusammenhangen: *Bettel* „geringe Aecker" Kü Dörr./Oab. 477; *Bettel-acker, -bach* und *-brunnen* (arm an Wasser?), *-baum, -bühl, -eiche* beim Armenhaus in UlmLang., *-hag, -hau, -hecke* (GsAmst., früherer Aufenthalt von Fahrenden), *-hofen* (Weiler OA. Lk.), *-krautgarten, -kuche* (Erdloch bei Ki Ow./Meier Sag. 35, aber auch anderwärts), *-länder, -täfele, -weg, -wiese.* Teile von Ortschaften: *Bettelgasse* Cr./Oab. 208, *-spitz* Ws., *-viertel* Eh., *-wirtshaus* AaURomb./Oab. 320, von zahlreichen Familien bewohnt. Anderes s. zu *Bettelmann* und zu *Bettler.* B. 1, 302. Swz. 4, 1835. Fulda 34. Schm. 52. Reiser 9.

**bettel-arm** Adj.: wie nhd. *„Er ist steinreich und b.* Scherzrede" (o. O.). — Bettel-armut(ei) f.: *Jetzt goht deʳ Betteltanz (dⁱᵉ Bettelarmete) aⁿ* Reiser 2, 569.

**Bettel-bettstatt** *-bę̄tšət* f.: in RAA. *Es hangt alles aus eᵉnander wie eⁱⁿᵉ B.* Ew. Von ungemachten Haaren: *eⁱⁿ Kopf (Grind) wie eⁱⁿᵉ B.* Lp. Ws. Von einem nie stillstehenden Mund: *Der hat eⁱⁿ Maul wie eⁱⁿᵉ B.* Egl. 218; weil diese immer kracht Al. 10, 173.

**Bettel-brand** m.: eine Art des *brandlen* genannten Kartenspiels Reiser 16. Buck. Vgl. *Bettel 3.*

**Bettel-brei** m.: dicker Brotbrei RdEmerf. — Vgl. *Bettelmann.*

**Bettel-brief** m.: Urkunde über die Würdigkeit eines Armen Buck. Sonst wie nhd. — Swz. 5, 474.

**Bettel-brot** n.: wie nhd. *B. essen;* Wild. 3, 49. ‚Am B. ist kein Segen' Wild. Jug. 14, 51. *'s B. schimmlet gern* TirTannh./Reiser 2, 568. *Herrenbrot ist leicht, Baurenbrot hart, B. mühsam* Rw Deissl. *B. ist bitteres Brot (ist bittere Not, macht b. N.), Diebesbrot bringt Galgentod* Rw. Rd. Eh. Bi. Rav.

**Bettel-buᵇᵉ** *-uə,* flect. *-buəbeⁿ* m.: 1. Bettelknabe. *Du bist wie eⁱⁿ böser B.* so ungezogen RbFromm. *B-eⁿ und Schreiber traget eiⁿ Häss* (o. O.). *'s ist grad, maⁿ werfᵉ eᵉnᵉⁿ B-e in dⁱᵉ Höllᵉ 'neiⁿ* o. ä. (o. O.): „es genügt nicht"; al. „bei einem Verschwender"; s. a. *Bettelmann* und vgl. Sp. 702. *Mit deⁿ B-eⁿ und mit deⁿ Hairleⁿ wird dⁱᵉ Höllᵉ ᵍᵉpflästert* GmWaldst. Ein Wald bei UrZain., wo ein ausländischer B. verscharrt wurde, heisst *B-eⁿhau*/Al. 8, 132. — 2. Plur.: (grosse) Schneeflocken. *Es kommen B-en* verbr./Meier Sag. 261. S. a. *Betteleute 2.* — B. 1, 302. Swz. 4, 938 (auch = 2).

**Bettel-dutt(e)** f.: *Betteldutt* Lumpenmensch, armes, schlechtes Weibsbild EsPfauh. *Betteldudde: „Du bist B.* Bi." *Betteldude* Bettelgeschichte, Lumpenzeug Reiser 9. — Zu *Dutte* mamma? Unklar.

**Bettelei** *-ē-* ◡◡́, f.: das Betteln. Im Unterschied von *Bettel* bez. *B.,* stets missbilligend, die Handlung und die ihr zu Grund liegende Gesinnungsweise. *Ist des eⁱⁿᵉ ewige B.! Hört denn die B. nie auf?* u. ä., allgem. Vgl. *Bettlerei, Bettlete.*

**betteleⁿ** I *-ẹ-* schw.: nach dem Bett, nach schwarzer Wäsche riechen HerPfäff. — Das Wort ist auch schweiz., so in den nahen Cant. App. und Zürich/Swz. 4, 1822.

**bettele$^{n}$** II *-ę-* schw.: nach Bettelarmut aussehen, riechen odgl. KiÖw. Hd. — Auch thurg., Swz. 4, 1886.

„**Betteles-kirbe** f.: kleine Hochzeit, die besser unterblieben wäre, da sie doch nichts ist BalHes.“

*F* **Bettel-frau** *-ā* f.: Bettlerin Wsb. Oe. *Ein Maul haben wie eine B.* OeKirch. — S. *Bettlerin*, *Bettelweib*.

**Bettel-fur$^{e}$** *-uər*, Pl. -e$^{n}$ f.: amtlicher Transport von kranken, des Gehens unfähigen Bettelleuten. Früher jedenf. allgem. „Wirklich arme, unglückliche Leute, die von auswärts kommen, werden ‚umgehalten‘ ... die, welche einen Spann besitzen, müssen die Armen ins nächste Dorf führen. Es sind die in Frk. bis Ende XVIII. Anf. XIX. wohl bekannten B-en“ Vjh. 9, 277. ‚Von dem Mensch, so vor einigen Tagen auf der B. krank anhero gebracht worden und gestorben, hat man 1 fl. Fahl genohmen‘ Aul. 1710. — B. 1, 802. Swz. 1, 973.

**bettel-grau** Adj.: ‚Es was ain armer elender Anblick von aim Mentschen; er [Maleficant] dratt daher in ainem langen bedtelgrawen Rock und gieng barfus‘ SFischer 155 b. ‚Die Beginnen alss bettel graue Nonnen‘ Ulm 1617/Chq. 37, 21. — Graue Farbe ist, wie für manche Orden, im Mittelalter für niedere Stände charakteristisch, s. Wackern. Kl. Schr. 1, 191. Schultz Höf. Leben 1, 824. Ob †?

**bettel-häftig** *-ęft-* Adj. Adv.: zudringlich bettelnd Buck LkSeibr. Reiser 9. Alb. Aermlich, bes. von etwas, was für Stand und Verhältnisse zu gering ist; verbr., jedf. n. der Alb. Ohne genauere Bed.-Ang. Reiser 2, 476, wo zugleich die Nebenform *bettelhäft* angegeben. Vgl. *bettelmässig*. — Swz. 4, 1836 *bettelhaft*.

**Bettel-haus** n., oft Dem. -häusle$^{in}$ n.: Armenhaus. „Das *Bettel-* oder *Seelhaus* stand vor dem Seel-Thor“ Oab. St.St. 135. In das ‚B-lein‘ werden 1691 in Ulm die Beiwohner zusammen berufen/Chq. 270, 454. ‚*Au$^{n}$ser Spitalverwalter im B.*‘ Neffl. 108. *Bei dem gehts dem B. zu* EsNeuh. *Da riechts wie im B.* (o. O.). *'s ist no$^{ch}$ net älles hi$^{n}$, 's B-le$^{in}$ stoht no$^{ch}$; I$^{ch}$ hau$^{n}$ au$^{ch}$ no$^{ch}$ Teil am B.; Das Bettelhauskamin raucht noch* Trost ökonomisch Ruinierter, Trinker udgl.; vgl. Wagn. Schulm. 30. ‚Als er auf der Treppe seine Frau so betrübt sah, sagte er: Sei ruhig, Margret, es ist noch nicht alles hin, das Bettelhäusle steht noch‘ Auerb. 3, 171. — Auch ON.: *B.*, *B-äcker*.

† **Bettel-herr** m.: 1. ‚Bettelherren‘ hiess in Ulm XIV.—XVI. ein Ausschuss des Rats für das Verpflegungswesen, Frauenhäuser udgl./Jäger 288; vgl. Vjh. 9, 206. — 2. „terminierender Klosterbruder“ Aug. 58.

*F* **Bettel-hochzeit** f.: „In Kü. war [am 2. Hochzeitstag] bis vor 50 Jahren [c. 1830] die *B.* Das junge Paar, begleitet von Brautjungfern mit leeren Körben, machte die Runde. Die junge Frau sprach in jedem Haus: Ich habe mich diese Nacht arm geschlafen, ihr sollt mir auch was steuern; und erhielt darauf ein Hochzeitsgeschenk“ Oab. 127.

**Bettel-hund** m.: Schimpfwort; alt MgWeik./WFr. 7, 489; mod. SaFriedb.

**bettelig** Adj.: = *bettelhäftig* Unterl.

**Bettel-jud$^{e}$** m.: *Er handelt* [feilscht] *in Gedanke$^{n}$ wie e$^{in}$ B.* Bl. Lp.

† **Bettel-knecht** m.: Spitalknecht. ‚So auch aine kranncк wirdet unnd man sy besichtigen soll, tut es der Artzet unnd Bettelknecht‘ Ulm 1532/Vjh. N. F. 4, 335. Vgl. *Bettelherr*.

**Bettel-korb** m.: *Lebst ohne Sorg$^{e}$ wie e$^{in}$ B.* HoBierl.

**Bettel-krämer** m.: ‚Landtrecken und ausslendischen Bettelkremern‘ Wt. 1562/R. 12, 320.

**Bettel-leut$^{e}$**, Plur. zu *Bettelmann*: 1. Bettler; vgl. dieses und *Bettelmann*. 3 Grade: *arme Leut$^{e}$, B. und Leut$^{e}$, wo gar nix ha$^{be}$nt* Lp. *Die jetzige$^{n}$ Baure$^{n}$ sind d$^{ie}$ Näne$^{n}$* [Grossväter] *von de$^{n}$ B.* Rd Buch. *Grafe$^{n}$ und Edelleut$^{e}$ mache$^{n}$ viel B.* Frk. *B. schlechte Leut$^{e}$* KiOchs. *Der B. Neid ist der grösste* LkThannh. *Auf den Boden heiraten wie die B.* Ulm/Zfhm. 1, 100. *Hochzeit hau$^{n}$? 's kommt e$^{in}$ Träppel B., Des sind meine Hochzeitleut$^{e}$* So spr. 1106. *Es ist scho$^{n}$ so 'na$^{n}$g$^{e}$richt$^{et}$, dass d$^{ie}$ B. Läus$^{e}$ h$^{ab}$ent, sonst hätte$^{n}$ s$^{i}$e kei$^{n}$ Vieh* EwSchwabsb. *Des g$^{e}$hört si$^{ch}$, dass d. B. L. h., ist all ihr Vieh* Lp. *Er hat's im Griff, wie d$^{ie}$ B. d$^{ie}$ Läus$^{e}$. Ihr hau$^{n}$t's wie d$^{ie}$ Rave$^{n}$sburger B.: am Abe$^{n}$d haue$^{n}$t s$^{i}$e e$^{i}$nand$^{er}$ d$^{ie}$ Finger ab und am Morge$^{n}$ lause$^{n}$t s$^{i}$e e$^{i}$nand$^{er}$ mit de$^{n}$ Stumpe$^{n}$* SpDürbh. *Schritte nehmen (laufen, es notwendig haben) wie d$^{ie}$ B. an der Kirbe* verbr. *Der Engel des Herren, Wie springen die Herren, Wie springen die B., Wenn man zum Essen schreit* SaEb. *Schnaufe$^{n}$ wie e$^{ine}$ Stub$^{e}$ voll B.* verbr. *Ihr habt ein Geschrei gemacht wie eine Scheuer voll B.* CrTief. — *B. sind au$^{ch}$ Leut$^{e}$* Ws. *B. habens gut: Sie dürfen keinen Wagen schmieren, Dürfen keinen Mist 'nausführen; B. h. g.* Cn. *B. hä$^{be}$nts gut: 's scheisst $^{ih}$$^{n}$en kei$^{ne}$ Katz$^{e}$ ins Korn, 's bricht $^{ih}$$^{n}$en kei$^{n}$ Ochs e$^{in}$ Horn* LnWeildSt. *D' B. h. g.: Geit ma$^{n}$ 'n vil, gant s$^{i}$e $^{n}$it weit, Geit ma$^{n}$ 'n $^{n}$it viel, so trage$^{n}$t s$^{i}$e leicht* Mem./Reiser 2, 568. *Nur langsam! B. bezahlen auch, wenn sie Geld haben* WsIng. *In Gedanke$^{n}$ fahre$^{n}$t d' B. Kutsche$^{n}$* (*Schäse$^{n}$; Schlitte$^{n}$* Be.) allgem.; Zfhm. 1, 99. *Vergelt's Gott, hü! sage$^{n}$t d' B., wenn s$^{i}$e reite$^{n}$t* Oschw.; vgl. *Bettelmann*. *D$^{ie}$ B. schlafe$^{n}$t am rühwigste$^{n}$* Buck. — *Hellauf, ihr B.!* s. *hellauf*. *Wenn die ganz$^{e}$ Woch$^{e}$ kei$^{ne}$ Sonn$^{e}$ scheint, na$^{ch}$ scheint s$^{i}$e am Samstag z$^{u}$ Abe$^{n}$d, dass d$^{ie}$ B. ihr$^{e}$ Wäsch$^{e}$ trückne$^{n}$ könne$^{n}$t* Ulm/Zfhm. 1, 101; s. a. *Bettelmädlein*. *Gesundheit! Es soll leben, was wuselt; so haben auch die B. eine Freude* EhOgg. (Rb.) ‚Nur stet, das ist nichts so, wie B. hinter der Heck‘ Auerb. 3, 60: nur so ex abrupto. *Die frühe$^{n}$ Rege$^{n}$ und die späte$^{n}$ B. sind bald vorbei* NerDisch. *Bleibst du auf und gibst de$^{n}$ B. 'naus?* LkKirchd. [= ?] Ein unordentl. Hauswesen *sieht aus, als hätten sich B. drin gemausert* KüSimpr. *Es schneit, es schneit* usw., s. *Bauer* Sp. 703. *Gut Nacht, Ettlenschiess, nimm d$^{ie}$ B., wo d$^{u}$ wi$^{ll}$t* sagte ein Bettler, der aus E. weggieng, weil er nur noch 10 Stücklein Brot hatte, und als er hineinkam, hätte er 11 Ulm. *Er schiebt's unter der Näs$^{e}$ 'nei$^{n}$ wie d$^{ie}$ B.* UlmLang. *Wann die B. das Vaterunser tanzen* [vor Kälte], *dann ist's gut dreschen* RdItt. *Mit de$^{n}$ B. haare$^{n}$* kleinlich sein Armen gegenüber Rb. Hech. *Was frag' i$^{ch}$ na$^{ch}$ de$^{n}$ B., i$^{ch}$ kauf$^{e}$ mei$^{n}$ Brot bei de$^{n}$ Becke$^{n}$* LpSteinb. — † Bettelleuts-pocher m.: B.-Quäler. ‚Ihn Schuldenmacher, Hungerleider, Bettler und Betteleuthsbocher gehaissen‘ Aul. 1721. — Bettelleutschucker m.: spöttisch für Polizeidiener TüPfrond. — 2. (grosse) Schneeflocken, = *Bettelbube 2*. *Es*

*fliegen B.* verbr./MEIER Sag. 261.

† **Bettel-lied** n.: ‚Des Lied ich sing, des Brot ich ess; und singt jedermann das Bettelliedlin‘ SFRANK.

**Bettel-mädle**[in] n.: Bettelmädchen. *Am Samstag muss 's B. ihr Hemed trückne*[n], *deswege*[n] *muss schö*[n] *Wetter sei*[n] GMLeinz. S. a. *Bettelleute 1.*

**Bettel-ma**[nn] (OA. MESSK. Bettels-ma[nn]), Plur. Bettel-leut[e] (s. bes.) m.: 1. Bettler im Mannes- oder Greisenalter; Syn. *Bettler.* RAA.: Schritte nehmen *wie der B. auf der Kirbe* grosse Schritte, verbr./AL. 13, 209. ZFHM. 1, 102. *Der hat's nötig* [eilig] *wie der B. am Kirbesamstag* TÜ./ZFHM. 1, 102. *Er hat's im Griff, wie der B. d*[ie] *Laus,* verbr. Kindern, die immerfort Brot verlangen, sagt man: *Schlag de*[n] *B. tot, Hast 's Säckle*[in] *und 's Brot* OSCHW. ALLG./D.A. 6, 88. REISER 2, 568. *Ein schlechter B., Der nicht ein Haus meiden kann* verbr. *Schätzen kann fehlen, hat der B. gesagt: 7 Häuser, 7 Küchle*[in], *dann hat man ihn im ersten die Stiege hinunter geschmissen* GS. BAL. *100 H*[e]*üser, 100 Küchle*[in], *hat der B. g*[e]*sait, ist aber scho*[n] *b*[e]*im erste*[n] *'n*[a]*usg*[e]*worfe*[n] *wor*[d]*e*[n] SONTH Oberstdf/REISER 2, 594. *'s ist no*[ch] *nie e*[in] *rechter B. verhungeret* BIODett. *'s ist grad, als ob ma*[n] *'n B. in d*[ie] *Höll*[e] *werf*[e] genügt nicht LKThannh. *Jetzt ist die Zeit, hat der B. g'sait, wo-n-er 's schwarz Brot nimme*[r] *g*[e]*nomme*[n] *hat* SAEb.; — *und hat de*[n] *Kreuzer n. g*[e]*n.* EGL. 222. S. a. *Feuer, Bett. Dem ist sein B. auch sein Vetter* LKSeibr.; *Da ist B. Trumpf* BIBell.; *Des ist mit'm B. g*[e]*haaret* NTNeuff.: da gehts ärmlich zu. *Des hat no*[ch] *kei*[n] *B. 'rumg*[e]*sunge*[n] das ist kein Dogma HO Bier. *Er ist so weit hunte*[n], *dass kei*[n] *B. e*[in] *Stückle*[in] *Brot von ihm nimmt* MLB. [*In*] *der Not darf der B. taufen* WAI. *Da lässt man den B. nur polteren* „die Sache laufen“ WSEberh. *D*[ie] *Juge*[n]*d muss vertobet hau*[n], *hat sel*[b]*er B. g*[e]*sait, wie 's Ki*[n]*d zum Pack 'nausg*[e]*falle*[n] *ist* GMWaldst. *Wann e*[i]*n A*[n]*klopfer 'na*[n]*fällt, na*[ch] *stoht e*[in] *B. auf,* s. *Anklopfer. Dem steht's an, wie dem B. ein Degen* GOEGrEisl. *'s ist so unnötig (Das brauchst du so wenig* o. ä.) *wie der B. e*[ine] *Goldwag*[e] FRK. *Des ist so notwendig* [iron.] *wie beim B. d*[ie] *Kornschaufel* RB./So SPR. 684. — *Wenn der B. auf's Ross (auf den Gaul) kommt, reitet er ärger (stärker, schneller, schärfer) als der Edelmann (Herr); — reitet er es (ihn) zu Tod (reitet er recht, wie besessen* o. ä.) allgem., AL. 13, 209. 16, 72. ZFHM. 1, 102. Bei Spielen, Blumenorakeln o. ä.: *Edelmann, B., Bauer, Soldat* RAVRingg.; *Kaiser, König, Kurfürst, Graf, E., B., B., S.* ST. TÜ. *E., B., Bauer, Hirt, Wirt, Soldat* RD. *Hirt, Wirt, E., B., Bauer, Soldat, Prälat* „an andern Orten“ VTH. 1, 478. Vgl. *Bauer* Sp. 697. *Den B. auf den E. 'naufsetzen* nach Besserem Schlechteres geniessen, z. B. Bier nach Wein, WS. — 2. *„Es schneit Bettelmänner“* [richtiger *-leute*] grosse Schneeflocken GMÜBettr. *Es hat e*[i]*n*[en] *B. verrisse*[n], *d*[ie] *Federe*[n] *fliege*[n]*t davo*[n] RBSchwalld. — 3. eine Art Brei oder Suppe aus Weissbrot und Milch, auch wohl mit Eiern, Zimmt und Zucker BAL. RD. NER. BAIRSCHW. Scherzhaft: *Heut hammer e*[i]*n*[en] *B. und arme Leut*[e] *drum 'rum* MEM. — 4. *F* Plur. *Bettelmänner*: die Pflanze Echium vulgare („Natterkopf“) OAB. KÜ. 140; sie wächst an dürren Rainen und ist borsthaarig. — Stehende genet. Verbindungen von *B.*, zum Teil feste Compositionen, zum Teil nicht. B-s Beutel m.: *In ('s) B-s Beutel verdirbt (verg*[e]*rät) viel Witz* verbr. — B-s Einker f.: „Armut“ BUCK. *Bei dem ist d*[ie] *ganz*[e] *Zeit B. E.* EsPfauh. Vgl. B. 1, 302. AUG. 58. — B-s Feuer n.: *B-s Feuer, hat der N. N.* [ein bestimmter, mir nicht genannter Name] *g*[e]*sait* SCHDHoheng.; N. N. gieng einmal nach Winterbach, beim Hinausgehen fieng der Zunder sofort Feuer, im Uebermut warf er ihn weg mit dem Ausruf *B. F.* und brachte zur Strafe auf dem ganzen Weg kein Feuer mehr zu Stand. — B-s-G[e]schwätz n.: *Des ist e*[in] *B.* unnützes Geschwätz OBWinz. — B-s Hochzeit f.: Hungerleiderei: *Da gehts zu wie auf's B-s H.* BUCK. S. *Hochzeit.* — B-s Kuche[n]s *-uə-* (n.): von etwas recht schlechtem heisst es: *'s ist humme*[n] *wie dumme*[n], *wie 's B-s K.* GMLeinz. Ew./OAB. 197. Dafür o. O., wohl nur irrtüml., *„B-s Kuh“.* — B-s Laus f.: *Der steigt wie (*[de]*s) B. L. (und die ist zum Hut 'naus)* „vom Herunterkommen AA Schech.“, „ist gleich oben draussen GMLeinz.“ [?]. — B-s-Metzger m.: Beiname der Leute von BAL Trucht., weil sie einen Ochsen aufzogen, der bei Jedermann nach Brot und Zucker schnüffelte und daher *Bettelmann* hiess/AL. 9, 117. — B-s Reichtum m.: *Der hat Gottes Armut und* [d]*es B-s R.* will etwas haben und hat nichts GSUBöhr. — B-s Rock m.: *Es ist halt hi*[n] *wie 's B-s R.* nicht mehr zu helfen. — B-s-Supp[e] f.: gekochte Suppe [=?] TÜ. *Sich vermehren wie 's B. S. (in die hat's geregnet* HO.) HECH./EGL. 221. — B-s-Umker(ung) f.: *Da ist (*[de]*s) B-s U.* grosse Armut, unordentliche Haushaltung KÜ. GOE. GS. BL. RD. ULM NER. *Auf B-s U. sein* REISER 9. Vgl. B. 1, 302. AUG. 58. — B-s-Vöglerei f.: *Des ist e*[ine] *B.* kleines Geschäft, bei dem nichts herauskommt ULM/ZFHM. 1, 102. Vgl. ELS. 1, 101. — Mitunter auch in Ortsnamen: *B., B-le*[in]; *B-sfelsen, -graben, -höhle, -kreuz, -küche, -loch.* — Vgl. zu mehreren RAA. und Composs. *Bettler, Bettelleute,* auch *Bettelbube.* — B. 1, 302. SWZ. 4, 278. ELS. 1, 683. STR. 14.

**bettel-männisch** Adj. Adv.: in der Art eines Bettlers. Schon alt, WT.LDT. 1585. Mod.: *Besser b. (g*[e]*)fahre*[n] *als edelmännisch (g*[e]*)loffe*[n] verbr. (REISER 9 verkehrt). S. a. *bettelmässig.* — B. 1, 302.

**Bettel-mantel** m.: ironisch gebraucht. ‚Von wegen ires furnemen Geschlechts und adellichen B-s sollen ire Nammen unverzaichnet bleiben‘ ZCHR. 3, 544. *„Geht es an die Steuer zum gemeinen Nutzen, so sucht jedermann den B. hervor“.*

**bettel-mässig** Adj. Adv.: in der Art eines Bettlers. ‚Sind Anfangs arm verdorben und eins Teils schier b. gewest‘ WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 94. *Lieber b. g*[e]*fahre*[n] *a*[l]*s hoffärtig* [v]*gange*[n] *(herrisch g*[e]*loffen)* BOD. ALLG./REISER 2, 578.

† **Bettel-mene** f.: bettelhaftes Gespann. ‚Wir haben auch eine Bettel-Mähne zusammen gekauft, doch dermassen elende Ross, dass man sie etwan morgens im Stall hat müssen aufheben‘ ULM XVII/ZFS. 3, 203.

**Bettel-mensch**, Plur. -er n.: = *Bettelweib.* ‚So ihro B. aber von einem allhiesigen Baurenmensch wieder abgenohmen worden‘ AUL. 1722. *Ein Maul haben wie ein B.* so rastlos, unverschämt, wohl allgem. — SWZ. 4, 339.

**Bettel-orden** m.: wie nhd. ‚Die B. zu RAV.‘ ZCHR. 2, 548. ‚Wider die Bettelörden‘ eb. 1, 414. Uebtr. auf die als eine Congregation gefassten Bettler

übh. *Im B. ist noch keiner arm geworden* Rb Wurml.; vgl. *Betteln ist ein Orden. Darin viel zu Herrn sind worden* und Swz. 1, 438.

**Bettel-rain** m.: wirklicher und fingierter Fl.N. „Der arme Konrad soll einen Hungerberg, eine Fehlhalde, einen B., allda spassweise Güter auszuteilen, im Munde geführt haben“ Stälin 4, 98.

**Bettel-rätsche** -ę̄-, Pl. -en f.: *Die hat eine Gosche wie eine B.* BalOstd., auch für ein solches Weib selbst.

**Bettel-sack**, Plur. -säcke -ę- (aber Demin. -ę-) m.: 1. Sack des Bettlers. Nur in RAA. *'s Bettelsäcklein flicken* in grosser Armut leben (o. O.). *Wer zum B. geboren ist, bringt's zu keinem Ranzen* Allg./ Reiser 2, 568. *Wer zur Armut geboren ist, verliert 's Brot aus'm B.* WsArn. *Der B. hat keinen Boden (ist bodenlos)* allgem.; Reiser 2, 568. ‚Die Ueberwitzigen beschönigen ... ihre Faulheit mit der klugen Rede, dass der B. doch ein Loch habe und da nicht zu helfen sei‘ Auerb. 3, 126. *Der B. wird nie voll* verbr. *Der B. sait nie: Ich hab genug* Allg./Reiser 2, 568. *Im B. steckt der Teufel* Eh. *Ein leerer B. ist schwerer als ein voller* LpBurgr.; vgl. *Anfang. Wenn der B. warm ist, gibt er 's Bettlen nimmer auf* GoeRechbgh. *Wer den B. gewöhnt ist, lasst ihn nimmer (tut ihn n. weg)* Allg./Reiser 2, 568. *Der B. ist der beste Verdienst* eb. *Wer aufs Erben will hausen, Muss noch Bettelsäcke lausen* TirTannh./eb. 2, 576. *Der B. geht alle 100 Jahre um* Gm. Goe. Rd.: in 100 Jahren wird eine arme Familie reich, eine reiche arm. *Ein Grunzer* [der stets klagt] *deckt sein Sach mit'm B. zu* Eh. *Wohlgeschmack Bringt B.* Wohlleben führt zur Armut, verbr.; So spr. 553. Reiser 2, 577. *Geschmeck Macht Bettelsäcke* Frk. *Wer gut isst und trinkt, dem wackelt bald der B. an der Wand* Allg./ Reiser 2, 568. Bei ganz armen Leuten *verzweifelt (verzwatzelt) der B. an der Wand* allgem.; eb. 2, 621. So spr. 655. Daher, wenn einer drauf los lebt: *Er macht so fort, Haben muss er's, Bei dem muss 's her, Er gibt nicht nach, Er ist hoffärtig, Er hat einen Stolz* o. ä., *und wenn der B. a. d. W. v.* ‚Lustig! und wenn d. B. a. d. W. v.‘ Auerb. 3, 36. Seltener andere Verba: *Er ist so notig, dass ihm der B. schwanzet* Reiser 2, 621. *Bei dem knappet der B. an der Wand* ObWinz., — *jauchzet d. B. a. d. W.* Gm. Nur den Anstand nicht verletzt *und wenn der B. a. d. W. kläppert* LnWeil dSt. ‚*Ond wenn der B. a. d. W. nach Gott schreit*‘ Weitbr. 3, 272. *Dem hangt der B. hinten und vornen 'rab* WsMühlh. ‚Es ist jetzt grad' die unrechteste Zeit, wo an allen Ecken der B. 'naus hangt‘ Auerb. 3, 166. ‚Wenn eine Obrigkeit ein armen Unterthanen anfähret wie eine Sau einen B.‘ Pflacher 1. Sam. 48, vgl. 443. Wetterregel: Wenn's am Ostertag regnet, regnet's Bettelsäcke, und wenn's an Pfingsten regnet, regnet's Bändel dazu EwStödtl. — 2. Schelte für einen Bettler. Von Bettelmönchen: ‚Die Münch, sonderlich die Bettelsäck‘ EvGünzb. Ander Vermanung 11. Mod. bes. zu Kindern gesagt, die immerfort bitten; allgem. *Du B.! Des ist ein rechter B.* Dann auch gern Demin. — Als Fl.N. nicht ganz selten, Sg. und Plur.; auch *B.-weg, -wiesen.* Aermere Ortschaften werden wohl in Reimen als *B.* bezeichnet; die Leute von Rb Kieb. heissen *Bettelsäcke*/Vth. 1, 457. 460.

† **Bettel-säckel** m.: Armenkasse. „Das jährliche Einkommen zu dieser Pfründ an Kerzen ist auf der Herrschaft Befehl an den B. verwendet“ UlmLang. 1531f./Vjh. N. F. 4, 302.

**Bettel-schmide** f.: ‚Brotlose Künste ... darf kein Bauer treiben, sonst haust er aus und kommt in die B.‘ Buck Bag. 23.

† **Bettel-schreiber** m.: der die Verzeichnisse über das Armenwesen zu führen hat; vgl. *Bettelherr.* ‚Bettellschreiber zu Ulm‘ 1361/Ub. 2, 535.

**Bettel-stab** m.: der Stab des Bettlers, nur in formelh. Verbb. Alt ‚an (in) B. richten‘ nhd. „bringen“. ‚Würden wir ... an B. gericht werden‘ CvWt. 1, 620. ‚Damit in B. gericht werden‘ SchdAdelb. 1552/R. 24. ‚Ire Weib und Kinder ... ins Ellend und B. richten‘ Messk. XVI/Fürst.M. 2, 394. ‚Die Hand am B. wärmen müssen‘ JAndreae Abf. v. Wucher 22. ‚Ihr Thron ist nun ihr Hohn ... Ihr Stab ein B.‘ Weckh. 2, 176. Mod.: *Der B. ist ein harter Stab* Oschw./D.A. 6, 16. *B. ist das härteste Holz* Rw. *Fahren und reiten hat schon manchen an den B. gebracht* HerPoltr. Populärer ist *Bettelstecken.* — Df. 256. Halt. 160.

**Bettel-steck(en)** -štę̄-, -štę̄ə-, -štja-, -štə-, Ggr. § 20, Karte 3, flect. -en m.: 1. Stecken des Bettlers. In RAA.: *Abgeschlagen wie ein B.*, s. *abschlagen* 1 *b γ*. *Welches ist das härteste Holz? Der B.* EwWöss. *Wer zum B. geboren ist, kommt nicht zum Krummstab* eb. *Weibersterben Ist kein Verderben, 's Rossverrecken Bringt den Mann an B.* TirReutte/Reiser 2, 642. — 2. in Spielen: a. beim Kartenspiel ein Kreidestrich Buck. — b. beim Würfeln der Einer; *drei B.* 3 Einer Buck. — *B.* ist das mod. populäre Wort für das stets gewähltere schriftspr. *Bettelstab.*

† **Bettel-student** m.: ‚*Jetzt sieht mein Kommod aus, wie-n-a B., deam 's Hemmet überall ausse hangt*‘ Neffl. Org. 135.

† **Bettel-tag** m.: ‚Betteltage‘ wurden Es. 1652 verboten/Zfdk. 3, 95. ‚Nach-Kirchweyhen, Gammeltäg, Erndt-, Schnitt-, Bettel-Täg, Tänz [wohl = *Bettel-Tänz*, s. d. Folg.], Missbräuch der Kunkelhäuser oder Rockenstuben‘ werden als ‚schädliche Missbräuch‘ verboten Wt. 1652/R. 13, 118. Also geräuschvolle Belustigung, wobei das Geld erbettelt wird.

**Bettel-tanz** m.: nach Böhme Tanz 58 zu Anfang oder Schluss von Hochzeiten in Baiern; 187 im „schwäb. und bair. Vorland am Kirchtag“ [was aber bair. Bez. ist]. Uebtr.: ‚In Summa, der B. [Krieg] will sich machen‘ Schertl. 1546/Herb. 159. S. a. unter *Betteltag.* — Vgl. *Bettlertanz* unter *Bettler* I.

**Bettel-vogt** -ǭ- m.: Polizeidiener Na. LpDiet. Ausscheller Rt./Wagn. 73. 128. Vgl. Dma. 7, 412. Neffl. 97. ‚J. Sorg als B. aufgestellt worden‘ Aul. 1746. *Wenn's du besser weisst, nach sei du B.* RwNeufr. ‚*Um a Moass Wei gib i mei Stimm em B.*‘ Wagn. Schulth. 63. ‚*Moanese, dea* [Schultheiss] *därf mer so vexira, wie da Schelklinger B.*‘ Neffl. 50. — Swz. 1, 707. (Els. 1, 102.)

**Bettel-ware** f. n.: Bettelvolk. ‚*Es ist doch a Kreuz mit dem Bettelwaar*‘ Wagn. Hdstr. 10. — Wegen des Genus s. das Simplex.

**Bettel-weib** n.: Bettlerin. *Am Samstag scheint die Sonne noch, 's B. muss 's Hemd trocknen* Bl Seiss.; s. a. *Bettelmädlein.* Mir ist aus St. ein Reim zu einer früher beliebten Walzermelodie erinnerlich: *Ich und mein B. könnent schön tanzen, Ich mit'm Dudelsack, sie mit'm Ranzen.*

† **Bettel-werk** n.: ‚Sich sollichs Pettelwercks [Anklopfen, Neujahransingen udgl.] . . . zu geprauchen‘ Aug. 1538/Vth. 2, 453.

**Bettel-zech$^{e}$** f.: Gesellschaft der Bettler, in stehenden Verbb. *Der hocket bald auf der B.* wird bald verarmen (o. O.). *‚Reutet uf der Beattelzeach Im Schwobaländle rum‘* Weitzm. 394.

† **Bettel-zeichen** n.: Abzeichen, das die Bettler tragen mussten. ‚Wer sein Weib und Kind nach dem Almuosen schickt, soll in kein offen Zech sitzen . . . und Vater und Muoter das B. tragen‘ Messk. XVI/Fürst.M. 2, 395.

**Bettel-zopf** m.: einfacher Weiberzopf BalOstd.

**bette$^{n}$** -*ẹ̄*- schw.: das Bett machen; allgem. Derjenige, für den das Bett gemacht wird, steht im Dat. Wenn man am Karfreitag nicht bettet, so gibt es keine Flöhe und Wanzen RwHaus.a.Th. ‚Als sich Herr A. F. hat wellen niderlegen, ist im das Beth nit recht gemacht gewessen, hat er im selbs miessen bethen‘ AugChr. 4, 344. RAA: *Wie man bettet, so liegt man; Wie du dir bettest, so liegst du; Wer gut (wohl) bettet, liegt gut (wohl, lind)* oder am verbreitetsten: *Bettest (dir) gut (wohl), so liegst gut (wohl);* allgem.: der Mensch schafft sich sein Schicksal selbst, bes. aber durch gute oder üble Heirat; vgl. Schm. 621. Neffl. 452. D.A. 6, 12. Reiser 2, 567. *Alles geht aus* [hört auf], *als* [ausser] *übel b. und schlecht (säuisch, bös) kochen* Oschw. *'s schlecht b. und d$^{ie}$ Ewigkeit nimmt kei$^{n}$ End$^{e}$* (o. O.). *Die ka$^{nn}$ nex a$^{l}$s säuisch koche$^{n}$ und übel b.* BiBell. *Dem Schläfrigen ist gut betten* GmLeinz.; *Dem Müden ist bald gebettet* Reiser 2, 567. *Am Morge$^{n}$ bettet ma$^{n}$ de$^{n}$ Bette$^{rn}$, z$^{u}$ Mittag de$^{n}$ Leut$^{en}$, z$^{u}$ Nacht de$^{n}$ Sauhäut$^{en}$* [„Bettpissern“] BiLaub.; = ? — Swz. 4, 1822. Schmidt Els. 36. Beitr. 26, 477.

Bettenbrot s. *Betenbrot.*

† **Betterin** f.: Magd, die die Betten zu machen hat. ‚5 Betterinnen und auf der Frauenzimmer Gemach zu warten‘ KüKoch. 1596/WFr. 8, 310. — Swz. 4, 1822.

**Bett-feder**, Plur. -e$^{n}$ f.: 1. Flaumfeder, wohl allgem. ‚Fliegen wie eine B.‘ MMeyr 1, 256. *Um e$^{ine}$ B. soll e$^{in}$ Mädle$^{in}$ über 10 Zäu$^{ne}$ 'nei$^{n}$springe$^{n}$* SuBinsd. Vgl. *Bettgefider.* — 2. Plur. *B-e$^{n}$* die Cyperaceengattung Eriophorum Aug./Pritzel-Jessen; von den seidigen Perigonborsten.

**Bett-fläsch$^{e}$** -*ẹ̄*-, Pl. -e$^{n}$ f.: Bettwärmflasche, allgem. — Wegen der Form s. *Fläsche.* Els. 1, 173.

† **Bett-gefider** n.: coll. für die *Bettfedern*, allgemeiner = Bettzeug. ‚Ungeschniten Tuch, erin Hefen, zins Geschier und B.‘ LindWeiler 1532/Wsth. 6, 305. — S. a. *Gefider.* Swz. 1, 680.

† **Bett-geräte** n.: was zum Bett gehört, vgl. *Bettgeschäft.* ‚I. F. Gn. . . . Zimmer, welches . . . mit seidinen unnd guldinen Tapezereyen, sowoll an Wänden alss Bethgerhäte, . . . geziert‘ Schickh. H. 237.

**Bett-g$^{e}$schäft** n.: = *Betthäss*, Betttücher Her Breit. — Vgl. *Bett-geräte, -gewand, -häs.*

† **Bett-gewand**, Plur. gleich, n.: Bettwäsche, wie *Bett(ge)wat, -häss.* ‚Ettwivil Beraitschafft, Vederwat und Pettgwant‘ Aug. 1374/Ub. 2, 186. ‚Allerlay B., Pfulgen, Kissen, Deckpett‘ Rem 63. ‚Hussrat, B., Vihe‘ 1459/MHoh. 881. ‚Silbergeschier, Zingeschier und vil P.‘ AugChr. 2, 34; vgl. 4, 265. 334. 338. 5, 332. ‚Täglich ir B. erneueren‘ eb. 4, 168. ‚Haben an B. 18 zûgerichter Bedstat gehept‘ eb. 4, 403. ‚Wa aber ainer so gar ain kostlichs P. wolt haben, sol 2 creutzer geben ain Nacht‘ eb. 4, 297. Aufzählungen von ‚B.‘, worunter auch die Bettstellen und das ‚Orinal‘, c. 1585/Zfs. 1, 126. 130. ‚Sauberkeütt der Böttgwandt‘ Kiechel 235. — S. a. *Betthäs.* Df. 234. Tobl. 39.

**Bett-g$^{e}$wärmer** m.: Bettgenosse Buck. — B. 2, 1000.

† **Bett-gewat**, -gewät n.?: = *Bettwat*, Betttücher. ‚Die Bettstatt mit Bettgewät‘ Lind. 1457/Bod. 16, 75. ‚Den Husrath . . . Bet, Betgewat, Silbergeschirr . . .‘ Zchr. 1, 244. — S. a. *Bettgewand.*

† **Bett-golter** m.: Bettdecke. ‚Ime einen Döppich oder Böttgoltter legen, damit er darauf möchtt rhuen‘ Krafft 56. — S. *Golter.*

**Bett-häss** -*ẹ̄*-, Baar -*ai*-, Ggr. § 28, Karte 7 n.: die Betttücher insgesamt, wie *Bettgewand* usw. Im Gegensatz zu *Leibhäss*, wohl allgem. schwäb. Alt Kpt. 1525/Baum. Akten 332. Ueb. 1559/Fürst.M. 1, 610. — Swz. 2, 1678. Oab. Bal. 146.

**Bett-haub$^{e}$**, flect. -e$^{n}$ f.: Nachthaube Buck.

**Bett-herrgott** *bẹthẹrgət* ⏑⏑ m.: schwächliches Kind Sigm.

† **bettig** Adj.: ‚Der gantz Leib [des Pferds] soll bettig sein und erhöcht von den Mussprautten [Muskeln]‘ Myns. 59. — Ist an die schwellende Form eines Bettes zu denken? Oder zu *batten?*

† **Bett-kalär**: „Die kurzen Morgenjacken der Frauen und Mädchen nannte man gegen Ende des XVIII. *B.*, Spottname aus frz. *pet en l'air;* vgl. *Furzklappe* u. ä.“. — So ein guter Gewährsmann; Anlehnung an *Bett*, weil im oder nach dem B. getragen.

**Bett-karre$^{n}$** m.: eine Art Bettlade Hd. GmLorch/Schm. 305. ‚Ain niderer B.‘ Hech. 1623/MfHz. 34, 62; erkl. „Kinderbett“; ist als bes. Möbel genannt, also kaum wie Swz. 3, 423, der untere, mit Rädchen zum Herausziehen versehene Teil der Bettlade.

* **Bett-kasten** m.: kastenartiger Bettverschlag. „Die Bettkästen trifft man noch in TuWurml. gegen die Baar hin, wo man förmlich verschlossen schläft, ganz höhlenartig sieht es aus“ Birl.Kz. 15, 267. — Swz. 3, 539.

**Bett-kittel** m.: farbiges Nachthemd, verbr.

*F* **Bett-ku** f.: da, wo mit Kühen gepflügt wird, dass. wie *Bettochs.* Bezeugt aus KüJagstb.

**Bett-lach(en)** n.: Betttuch. ‚Zway Pfärt, zechen silberin Bächer, Betlach‘ Kpt. XVI/Bkr. 384. ‚Ain gemalts Tuch von des Abts Betlach‘ Ha. 1525/Gq. 1, 364. *„Bettlache* Leintuch EhMarchth.“ Sonst mod. unbezeugt. — Df. 234. Swz. 3, 1005. Els. 1, 546.

**Bett-lad$^{e}$**, Pl. -e$^{n}$ f.: = *Bettstatt*, Bettstelle. Allgem., schon als das in der HalbMA. übl. Wort, im Ganzen mehr nördl. als südl. *Wege$^{n}$ meiner, Sait der Schreiner, Hoble wer will; I$^{ch}$ mach$^{e}$ de$^{n}$ Kaste$^{n}$, mach$^{e}$ d$^{ie}$ B. wer will* UlmLang. *Wenn der nu$^{r}$ d$^{ie}$ Hos$^{e}$ an d$^{ie}$ B. hängt, na$^{ch}$ kriegt sei$^{n}$ Weib scho$^{n}$ e$^{in}$ Kind* Ulm/Zfhm. 1, 102. In der Thomasnacht betet man, um den Künftigen zu erfahren: *B. i$^{ch}$ tritt di$^{ch}$, Thomas I$^{ch}$ bitt di$^{ch}$, Lass mir erscheinen Herzallerliebsten den Meinen, Wie er geht und steht Und wie er mit mir in die Kirche geht* RtHon./Oab. 1, 143, und sonst. — *Grüne Himmels-B.* das Liegen im Grünen, s. *H. Grüne B.*, urspr. grand cabinet de verdure, ein aus Hainbuchen und Linden gezogenes Rechteck mit Eingängen und Fenstern im Salonwäldchen Lu./Oab. 127. — Bett-

lade$^{n}$-fuss n.: wie nhd. — ONN.: *Bettladensteig* Oab. Hlb. 1 Anh. 15; *-schlägle* Oab. Nk. 481. 488. — Df. 284. 509. Swz. 3, 1058. Els. 1, 556. Journ. 1789, 1, 60 „Hohenl.“; Schm. 838 „Henneb.“, scheint also das Wort nicht als schwäb. zu kennen, sicher hat es auch, gegenüber dem älteren *Bettstatt*, sehr zugenommen. Alt finde ich es gar nicht.

**Bettle$^{ins}$-pflug** m.: „Der gewöhnliche *Bettlenspflug* mit unbeweglichem Rüster ist immer noch der vorherrschende“ Oab. Hd. 51. „Der gewöhnliche Pflug ist der sog. *Beetlespflug* mit feststehendem Streichbrett“ Oab. Ha. 64. Sonst *Suppinger Pflug*.

† **Bett-leinwat** f.: ‚Betleinwadt‘ Wt. 1638/Vjh. N. F. 5, 293.

**bettle$^{n}$** *-ë-*, Vocal s. *Bettel* schw.: betteln, wie nhd.; allgem. Meist ohne Obj., doch auch mit Ac. der Sache: ‚Zu b. meine Gunst‘ Weckh. 2, 52. *Brot, Geld b.*, meist aber mit *um*. Ac. der Pers. s. u. 2. — 1. eig., um Almosen bitten. Syn. *fechten* (mehr vom Handwerksburschen u. ä.): *Du lieber Gott in deinem Reich, Wie sieht doch diess F. dem B. gleich* EhOepf. Gerne in der Verb. *b. ge$^{hen}$*, so schon alt/Zfs. 10, 239. Brenz Pestb. 27; auch *ge$^{n}$ b. g.* Des Reims wegen *b. laufe$^{n}$* in dem Kinderreim: *Eh i$^{ch}$ wollt$^{e}$ mei$^{n}$ Kind verkaufe$^{n}$, Wollt$^{e}$ i$^{ch}$ lieber b. laufe$^{n}$; B. l. mag i$^{ch}$ net Und mei$^{n}$ Kind verkauf$^{e}$ i$^{ch}$ net* (mir aus St. bekannt). RAA.: *Schaff oder du musst b$^{e}$im Mon$^{d}$sch$^{e}$in b.* SonthAkams/Reiser 2, 563. S. a. *gablen*. ‚*D' Leut müasstet z'letzt in andre Staata Uf spanisch-polisch beatla gauh*‘ Weitzm. 379. S. a. *polisch*. ‚Das alte Sprichwort: 19 Unglück, 18 Handwerk, darunter das beste ist betlen‘ Neuhäuser Mt. 8. *Besser e$^{in}$ Kleid flicke$^{n}$ a$^{l}$s ei$^{ne}$s b.* RdUig. *Es ist besser b. als stehle$^{n}$* Cn. *Mir häbe$^{n}$ nunz, a$^{l}$s was mir b. und stehle$^{n}$* Rb Wurml./So spr. 1024. *'s Tagwerke$^{n}$ ist hinter's B. a$^{n}$g$^{e}$schriebe$^{n}$* Allg./Reiser 2, 662. *Wenn du b. wi$^{ll}$$^{e}$t, lob$^{e}$ d$^{ie}$ Kind$^{er}$ im H$^{a}$us* eb. 2, 568. *Wer lang b. goht, weiss die gute$^{n}$ Häuser* TirReutte/eb. *Wer viel bettelt, kennt d$^{ie}$ Häuser* GerRoth. *Wenn ma$^{n}$ d$^{ie}$ Weg$^{e}$ weiss und kennt d$^{ie}$ Häuser (W. m. d. Leut$^{e}$ kennt und d. W. w.), na$^{ch}$ ists gut b.* Gm Waldst. GammJnn. *Du kannst b., du ma$^{g}$st b. und weisst de$^{n}$ Stri$^{ch}$ und alle gute Gabhäuser, sä$^{g}$t der Schwab* TirReutte/Reiser 2, 568. *Aus ists B., wo kei$^{n}$ Haus ist* LpDiet.; *wo kei$^{ne}$ H$^{a}$üser sind, hat 's B. $^{a}$ufg$^{e}$hört* SonthOberstdf/Reiser 2, 568. Daher von einem, dem's ganz schlecht geht: *Er muss no$^{ch}$ b., wo kei$^{ne}$ H. sind* Allg./eb. *Der ist z$^{u}$ dumm zum B., er stoht hinterfür a$^{n}$ d$^{ie}$ H$^{a}$üser* WgAmtz. *Vom (Mit'm) B. wird man nicht arm, aber unwert (B. macht n. a., a. u.)* ob. Neckar Alb Oschw./So spr. 68. *Vom B. wird keiner lausig* Buck. *Armut goht net 's ganz$^{e}$ Jahr b.* Be. Ein ganz Armer ist *so arm, dass er 's B. net vermag*, verbr. *Er ist z$^{u}$ liederlich zum B.* zu arm, elend EhOepf. *Da ist 's B. vers$^{a}$umt* Ob. Lp. Ws. Allg./Reiser 2, 568; von einem Geschäft, bei dem nichts herauskommt: man versäumt darüber das B., bei dem mehr herauskäme. *Wer si$^{ch}$ $^{a}$ufs Erbe$^{n}$ verla$^{ss}$t, der hat 's B. vers$^{a}$umt* WgIsn. Von Orten, wo viel gebettelt wird, heisst es: *Es geht alles ge$^{n}$ b. bis a$^{n}$ de$^{n}$ Pfarrer und de$^{n}$ Schultes, und die ha$^{be}$nt kei$^{ne}$ Schuh* o. ä. Sa. Lk. *O weh in dem Dorf, wo der Vogt barfuss geht und der Pfarrer zum B.* Eh. — *D$^{ie}$ Ehr$^{e}$ b. ge$^{hen}$ lasse$^{n}$* in Ehrenausgaben knickerig sein Ulm. *Dei$^{n}$* [dummes] *G$^{e}$schwätz goht ge$^{n}$ b. und kriegt kei$^{n}$ Almose$^{n}$* RbSchwalld. — S. a. *Anfang*. — 2. als stärkerer Ausdr. für „bitten“ allgem. üblich. *Bittle$^{n}$ und bettle$^{n}$* Fr.; „*bittlern und betteln* Ulm“. Mit Ac. der Pers.: ‚*Drum hont se den U. beattelt und beata, bis er se hot gau lau*‘ Meier Sag. 201. Person im Ac. oder mit *an* c. Ac. BalOstd. „Will ein Gide [Bursch ohne Mädchen] tanzen, so muss er um eine Tänzerin *b*,, d. h. er muss diese sich erst vom rechtmässigen Burschen ausbitten“ Reiser 2, 169. — Wegen der zu *b.* gehörigen ONN. s. zu *Bettel*. — B. 1, 302. Swz. 4, 1836. Reiser 9.

**Bettler** I — Vocal s. *bettlen* — m.: wie nhd.; Syn. *Bettelmann*. ‚Trueg sollichs Frölin, in masen die B. und Landtfarer pflegen, in aim Rugkkorb haimlichen herauss‘ Zchr. 1, 506. — RAA.: *De$^{n}$ B. kennt ma$^{n}$ am Sack* Reiser 2, 568. *Ein früher Regen und ein früher B. kommen bald aus'm Weg* UlmRamm., — *machen sich bald aus'm Ort* EwSchwabsb., — *bleiben nicht im Dorf* GsUBöhr., — *kommen des Tags 2mal* Allg./Reiser 2, 625. *Junge Schlemmer, alte B.* verbr.; *Junge Müssiggänger, a. B.* verbr.; *J. Spieler, a. B.* UlmSöfl.; *J. Herren sind oft a. B.* Oschw./D.A. 6, 44. *J. B., alte Schelmen* LpRoth. *Wenn ein Neujahrwünscher (Pfefferer, Einreicher) fällt, steht ein B. auf* verbr./So spr. 653. Reiser 2, 657. *Den lachenden Wirten und den weinenden B-n ist nicht zu trauen* Gm.; s. a. u. *Bettlerin*. ‚Niemand zieht böse Kinder dann die B.‘ Wt. 1536/So spr. 305. *Am Herz ha$^{be}$nt d$^{ie}$ B. d$^{ie}$ L$^{a}$üs$^{e}$* Allg./Reiser 2, 597. *Der hat e$^{ine}$ Gosche$^{n}$ wie 7 B. Dahinn$^{en}$ sieht's $^{a}$us, als ob B. e$^{i}$nand$^{er}$ 'rumg$^{e}$schlage$^{n}$ hätte$^{n}$t* Rav. *Es ist so kalt, dass d$^{ie}$ B. 's Vaterunser tanze$^{n}$* (kein V. lang ruhig stehen können) ObWinz. *D$^{a}$uss$^{en}$ vor Tettnang, hat der B. g$^{e}$sagt* („fertig“) Bi. *De$^{n}$ B. poltere$^{n}$ la$^{sse}$n* der Sache den Lauf lassen Reiser 2, 568. *Ein schlechter B., der kein (nicht ein) Haus* (*eine Tür* KüSimpr.) *meiden (g$^{e}$raten) kann* allgem. (s. a. eb.). *Du ka$^{nn}$st reite$^{n}$, wie der B. $^{a}$uf der Stieg$^{e}$* GmLeinz. *Kein B. wird arm, aber unwert* verbr. *Du bist drinne$^{n}$ wie d$^{ie}$ B. am Samstag* so geschäftig BalEb. *Schritte nehmen, wie ein B. an der Kirbe* so schnelle BoeMagst. *E$^{in}$ rechter B. nimmt all$^{e}$s, Aber am liebste$^{n}$ e$^{in}$ Schmalz* Reiser 2, 568. *Selten ist ein B. verdorben und Hungers gestorben* RbWurml. *Kein (Handwerksbursch und kei$^{n}$) B. verirrt* Ho. Su. *100 Häuser, 100 Küchle$^{in}$, hat der B. g$^{e}$sait, na$^{ch}$ hat er ei$^{n}$s g$^{e}$kriegt* WsArn. *Es b$^{e}$schiesst* (o. ä.), *wie wenn man einen B. in die Hölle wirft* ist unzulänglich Sa. Ws. *D$^{ie}$ B. ha$^{be}$nt allet eige$^{ne}$ Br$^{a}$ü$^{che}$* Allg./Reiser 2, 568. *Kein B. wirft dem andern die Krätze* [Korb] *um* clericus clericum non decimat Eh Stett. *Kein grösser Almosen (Ehre, Gabe), als wo ein B. dem anderen gibt* verbr. *Es gibt (dir) kein B. mehr dafür, als ein Vergelts Gott* o. ä., verbr./So spr. 70. Reiser 2, 568. 571. *D$^{ie}$ B. mache$^{n}$t kei$^{ne}$ Haustür zu* TirTannh./eb. 2, 568. *Es br$^{a}$ucht viel, bis ma$^{n}$ Herr und B. verhalte$^{n}$ hat* Allg./eb. 2, 597. *Geld an Zinsen Macht den B. zum Prinzen* Rd. *Gott bewahre mich vor einem reich gewordenen B.* KüSchönth. *Wenn der B. auf's Ross kommt* usw., allgem., mit denselben u. ä. Variationen wie unter *Bettelmann 1;* vgl. Oab. Ew. 198. Reiser 2, 568.

Ohne Bild: ‚Wan ain B. zu aim Herren geriet, wer er vil wunderbarlicher, auch strenger dann ein anderer' Zchr. 3, 426. *7 B. gebent auch noch einen Bauren* TuFrid. *Ein rechter B. wär mir lieber als 6 Küh bi-nem Bauren 's ganze Jahr* Reiser 2, 569. *Besser ein gscheider B. als ein narreter König* Gs Degg. *13 Handwerker, 14 B.* Mü. Gm.: häufiger Berufswechsel bringt Ruin. *Nach den Hubern* [Mietsleuten] *kommen*t *die B.* WgIsn./Reiser 2, 652. *Die Tagwerker sind hinter die B. angschrieben* eb. 2, 662. *Den B. auf den Herren setzen* nach Besserem Schlechteres, z. B. nach Wein Bier, geniessen Oschw. — Bettlerin, Plur. -ernen f.: wie nhd., Syn. *Bettelweib, -mädlein. Eine freundliche Wirtin, eine schwätzige Krämerin und eine greinige B. könnent 'n Mann verhalten* GmWeil.; *Drei Weiber können einen Mann verhalten, eine schöne Wirtin, eine schw. Kr. und eine unverschämte B.* Sp. — Verschiedene Composita: Bettler-brauch m.: *Die Bettler habent Bettlerbräuche* Allg./Reiser 2, 568. — Bettler-hoffart f.: *D' B. ist keine Sünde, sie gilt nienen nunz (sie vergoht, vor 's unser Herrgott innen wird)* eb. — Bettler-käs m.: *Die riechen Felen* [Mädchen] *und den B. lasst man nit reif werden* eb. 580. — Bettlers-laus f.: 1. eigentlich. 2. ‚Bettlerssleüss' = Xanthium LFuchs 220; vgl. Swz. 3, 1452. Els. 1, 616. — Bettler-mel n.: *Grün und gelb Ist B.* KptDietm./Reiser 2, 651. — Bettler-metzger m.: Name der Leute von LindLindenb./eb. 1, 519. — Bettler-salbe f.: ‚Unguentum pediculorum Bettler- oder LausssSalb' Wt. 1755/R. 14, 515. Bettler-stecken m.: *Er ist ausgeschämt wie ein B.* Reiser 2, 666. — Bettler(s)-tanz m.: ‚Ach geb dir Gott ein Bettlers Dantz' NFrischl. 116; zieml. allgemein gehaltene Verwünschung. Ein ‚Bettlertanz' nach der Melodie des Volkslieds vom Bettler erwähnt, doch ohne Angabe, ob schwäb., Böhme Tanz 57. S. a. *Betteltanz.* — Bettler-tür f.: *In die Lotterie setzen macht die B. auf* Reiser 2, 655. — Bettlers-umkehr f.: kommt als ON. vor (so ein Quartier in Ha./Oab. 119); sonst s. unter *Bettelmann.* — Ableitung: bettlerisch Adj. Adv.: *Besser b. gefahren als herrisch gelaufen.* — Manche RAA. und Composs. s. a. unter *bettlen, Bettel, Bettelmann, -leute.* — ONN. seltener als bei *Bettelmann* (was überh. im ganzen das populärere Wort ist): *B-äcker, B-(s)baum, B-hölzle, B-(s)keller.* — Vgl. *Bettler* II. — Df. 256. Swz. 4, 1837.

**Bettler** II m.: kleines Weinfässchen. ‚Einen 40-mässigen B. daselbst in das Stroh gesteckt' Ulm 1634/Zfs. 3, 205. Die Bauern schmuggelten 1635 bei der Belagerung von Ulm kleine Fässchen mit Wein herein, die man ‚Bettlerlin' nannte Löffler Fest. Ulm 197. ‚4 Bettlere Wein' Ulm c. 1700/Chq. 270, 267. Kleine Fässchen für 12 bis 20 Mass St./Petersen. Ob †? — Auch Swz. 4, 1808. Das Wort wird als identisch mit *B.* I empfunden: man bettelt gewissermassen mit dem kleineren Fass (12—40 Mass = 20—70 Liter) beim grossen. Aber es ist doch auch an *Batille* Fässchen, Holzflasche < ital. *bottiglia* zu denken, s. Swz. 4, 1805.

**Bettlerei** *-ē-* ⏑⏑⏑, f.: = *Bettelei,* doch wohl minder üblich. — Df. 256. 512.

**Bettlete** *bętlętę* ⏑⏑⏑ f.: Bettelei TeOEis. — Auch nordostschweiz., Swz. 4, 1840.

bettlich s. *betlich.*

† **Bett-liger** m.? n.?: ‚Aller unserer Herrn Wahrn, unsere Truchen, aller HaussRath und Böttliger (ausgenomen des Kranckens) haben unsere Widersacher aller aus dem Hauss und zu iren Handen genomen, sy haben so gahr wöder mir noch dem Frantzosen kein Maderazo noch einigen Pfulgen und LeinbattLeilach in unser Gefengnus nitt wöllen volgen lassen' Krafft 149. — Dem Zushg. nach muss man an *Liger* „Lager" denken, also Ntr.; das Compos. *B.* ist sonst nur als M., = *b-ig,* bezeugt Swz. 8, 1214.

**bett-ligerig** Adj.: an's Bett gefesselt, „bettlägerig" (die nhd. Form *-ä-* ist bei uns Gebildetenspr.); allgem. ‚*Die arm Frau ist joo schon über a halb Joohr b.*' Neffl. 403. ‚Das ich ganz b. und aller Dingen fast krank bin' Zchr. 1, 428. ‚Du aber kranckh und böttligerig wirst' Krafft 409. — Swz. 8, 1214.

† **Bett-ligering** m.: = dem Vorigen. ‚Die armen Betteligeringe in dem Spittal' Rw. 1314/Gq. 3, 47. — Vgl. *Bettliger; Geligering* Swz. 8, 1216.

† **Bett-macher** m.: ‚*Betmacher* plumarius' Aug. 1512/Df. 234.

† **Bett-magd** f.: Magd zum Bettmachen; Syn. *Betterin.* ‚Kuchin- und Bettmågdten' Wt. 1615/R. 12, 680. — Soweit noch vorh., vornehmer „Zimmermädchen".

† **Bett-napf** m.: „5 fl. . . . jährlicher Gült ‚aus unserer Frauen Bettnapf' und aus allen andern unserer Frauen guten Gülten" Gm. 1401/Vjh. N. F. 11, 276. — Nicht erklärt; soll *B.* = Nachtgeschirr sein? oder zu *beten?*

**petto** *phętǫ* ⸍⏑: nur in der Verb. *etwas in P. haben* „im Sinn"; weit verbr. — Ital. *in petto.*

*F* **Bett-ochs** *bēdǭks,* flect. -en m.: der im Zweigespann links gehende Ochs, im Unterschied vom *Handochsen* so genannt, weil er beim Pflügen auf dem Beet *(Bett 2)* geht Cr./Oab. 124. Ger. (Kü.). S. a. *Bettku.* — Uebtr.: „*B.* wird im Ochsenfurter Gau jeder Schulmeister spottweise genannt MgSimmr."

**Bett-pfluntscher** *-ǭtš-* m.: wer gerne und lange im Bett liegt HerPfäff. ‚*Du Bettpfloantscher, du siecher*' Neffl. Org. 211.

**Bett-pfoste**, flect. -en m.: oberer Teil des Bettfusses.

† **bett-ris** Adj. Subst.: = *bettligerig,* aber nur von längerem oder lebenslänglichem Krankenlager. ‚*Betris* paralyticus' Aug. 1512. ‚Der ich vom 7. Nov. 1556 bis 21. Mertzen 1557 ain Böttriss was' Aug. 58 (wo noch mehr Stellen). ‚Die Muoter sein, Die was wol 32 Jar Ain Pettris da gewesen zwar' Kaufr. 38. ‚Das sie mer dann 30 Jar ein Betteriser was, das sie von dem Bette nicht kumen mochte' SuKirchb./Al. 21, 123. ‚Die armen kranken Leut, die in Winkeln bettris, Jar und Tag krank ligen' SFrank. ‚Das sie bei einem Viertel Jars zu Bett lag und menigclich sich versach, das sie zu einem Bettristen solt geraten sein' Zchr. 2, 385. ‚Er ist letstlich gar ain Pettriss worden' eb. 3, 146. ‚Ain B. sein Leben lang bliben' eb. 4, 234. ‚Ettlich Bettrissen unnd sust allt kranck Lüt inn Stuck gehowen' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 74, vgl. 116. ‚[Er machte] Ungehörend hörend und Bettrissen aufsten . . . Plind, Krum, Stumen, Toren, Ungehorend, Pettrisen und allerlai Prechen' AugChr. 5, 304f. ‚Da er hiess . . . den Bettrisen sein Bett herumtragen' Kantz 177; Luther ‚gichtbrüchig'. „Ist krank und ‚bettriss'" St. XVI/Vjh. N. F. 9, 262. ‚Ist er am raissenden Stain ein Bettriss worden' Annss 1622/Chf. 138, 981. ‚Bettrisen und allte kranckhe Leüth' Wt. XVII/Chq. 350, 27. — Schon ahd.; zu *risen* „fallen". Das

Wort ist bei uns (auch auswärts fast immer) entweder subst. oder präd., nicht attrib. gebraucht. Die Flexion ist ganz die eines subst. Adj. Die Einschränkung auf subst. Gebrauch zeigt sich aber darin, dass auch für Weiber stets das M. und auch beim Präd. häufig ‚ein' steht. FRISCH 1, 88c „veraltet". DF. 234. 509. SCH.O. 144. B. 1, 302. SCHMIDT Els. 37.

* **Bett-ritte** f.: *Ritte, B.* Bettsarg, Barchent, der die Bettfedern einschliesst OB. LECH/REISER 2, 728. Syn. *Federritte.* — B. 1, 691. (2, 183.)

**Bett-rost** *-ǭš*, Plur. *-ö-* m.: Rost, auf dem die Matratze liegt, allgem.

*F* **Bett-sarg$^{e}$**, flect. -e$^{n}$ f.: der Schlauch, in welchem die Bettfedern stecken OAB. KÜ. 138. — S. a. *Bettschlauch, -zieche.*

**Bett-schauer** m.: ein Schreckbild für Kinder, die nicht ins Bett wollen, sondern Nachts noch auf der Strasse sind ULM/OAB. 1, 469. HDHERM. Ihnen ruft man: *Der B. kommt* (um nachzuschauen, ob sie im Bett sind). Dafür: Bett-scheucher HEIDALB.

**Bett-scheisser** *-əi-* m.: 1. *Angst haben, sich fürchten wie ein B.*, verbr.; *sich schämen w. e. B.*, verbr. Vgl. *Bettseicher, Hosenscheisser. 's geht, sagt der B. von Ulm* HÖF. 279; *'s goht, hat der B. g$^{e}$sait* WsSteinh. — 2. Blüte von Tarax. off. BAL Ostd., s. *Bettseicher.*

† **Bett-schelm** m.: von einer schlechten Frau. ‚In Ansehen sie [Männer] gar offt nach dem Divortio eine grössere Schlump, garstigern Hammel und B-en bekommen' BREUN. Or. R. 58. — Es wird die alte Bed. cadaver noch mitspielen, gewissermassen „Bettluder".

**Bett-scher$^{e}$** f.: scherenförmiges, aus 2—3 hölzernen Armen bestehendes Instrument, welches, zwischen Bett- und Bettstellenwand eingesteckt, das Herausfallen des Bettes oder des Schlafenden verhindert. Kommt immer mehr ab. ‚*Und lass a maul dei' Zung in Ruah, So'scht schlag' i mit der Böttscheer zua*' SCHEIF. Ged. 215. — AUG. 58.

**Bett-schlauch** m.: der Sack, in den die Federn odgl. für Bettstücke, spec. für die Oberdecke, gefüllt werden; s. a. *Bettzieche.* ‚Einmal hat sie auch aus einem alten B. noch schöne gestreifte Kleidchen für ihre 2 Kleinsten gefertigt' WILD. 5, 216.

**Bett-schlegel** m.: *Den gläsernen B. holen* ist eine Aufgabe für den 1. April SAMusb. — *B.* wird wohl = *Schlegel*, Flasche fürs Bett, also Nachttopf oder Wärmflasche, sein sollen, welche beide nicht von Glas sind.

**Bett-schurz** m.: weisse Schürze, die zum Betten angezogen wird, verbr.

**Bett-schüssel** f.: schüsselförmiges Geschirr zur Verrichtung der Notdurft im Bett, allgem.

Bettschwester s. *Betschwester, Bettbrett.*

**Bett-seicher** *-ǫe-, -ǫa-* m.: 1. Bettpisser. Syn. *Bettbrunzer.* ‚*Hoot se g'schämt, wia Bettsoacher, und hott se g'stricha*' NEFFL. 95; ebenso TÜ. NB. — 2. Pflanzenname. **a.** *Bettseicher* ST. ULM BI. SAMeng., *Bettseicheri$^{n}$* f. RT./WAGN. 120. BUCK MEM., *Bettseiche -ə* f. GMLeinz., *„Bettseichle* AUG."/PRITZEL-JESSEN: Löwenzahn, Taraxacum officinale, spec. dessen Blüte. Syn. *Wegseicherin, Seicherin.* — **b.** *Bettseicheri$^{n}$* GSDonzd., *Bettseiche -ę* GOESal.: Heckenwinde, Convolvulus sepium. — 3. *Bettseicheri$^{n}$* f.: „Gerstenkorn", Geschwürchen am Auge BUCK; neben *Wegseicher.* — 2a mlat. lectiminga, frz. pissenlit. — B. 2, 212.

† **Bett-seil** n.: ‚1 Klafter Bethsailer $1^{1}/_{2}$ kr.' LIND. 1562/BOD. 26, 106; erkl. „Waschseile"; aber warum „Bett-"?

**Bett-seit$^{e}$** *bẹ̄tsəit,* Plur. -e$^{n}$ f.: 1. Seitenbrett des Bettes. Mit witziger Uebtr.: ‚*Deam übelsichtiga Aktuare, mit sei$^{n}$ra schwarza Bettseita* [Krawatte] *um da Hals*' NEFFL. 317. — 2. Brett von c. 35 mm Dicke, aus der Mitte des Baums geschnitten. Zieml. allgem. ‚Von einem thännin Thil, Bethseiten, Schlauffbrett . . .' WT. 1657/R. 17, 215. — Ich kenne für 2 beide Quantitäten der 1. Silbe, ohne sie bestimmt abgrenzen zu können; 2 stammt aber deutlich aus 1. Die nächst dünneren Sorten von Brettern heissen: 30 mm *zöllig,* 28 mm *Sattelbrett,* 25 mm *Bretterholz.*

**Bett-statt** *bẹ̄tšət* allg. schwäb., Plur. -e$^{n}$ *bẹ̄tšədə, „Bettstatt"* OAB. CR. 124, MG. 166, *„Betschetstatt* SU Vöhr." f.: = *Bettlade*, Bettgestell; allgem. Vgl. *Himmelbettstatt.* ‚*D' Magd hot a Bettschetle, si ka si seall kaum rega*' WEITZM. 404. *Dem hat ma$^{n}$ d$^{ie}$ B. (de$^{n}$ Tisch) für d$^{ie}$ Tür g$^{e}$stellt* ihn fortgewiesen BUCK. *Du hast Geld!* Antw.: *Ja, unter meiner B. fährt's ummer wie Stroh* MG./ VJH. 12, 74. Schon XVI. *-tsch-*: ‚1 Bettschat . . . 1 klains Betschatlin' Hz. 1512/MFHz. 21, 121, wo aber ‚Betstatt' und ‚Betschtat' daneben. Sonst alt die volle Form: ‚Die Bettstatt mit Bettgewät und mit Zugehörd' LIND. 1457/BOD. 16, 75. ‚Eine angemachte B.' SAMeng. 1634/VJH. 4, 208. ‚Ein a. B., Trog und ein Kueh' AUL. 1689. Nom. Ac. Plur. ‚Betstatten' AUG CHR. 4, 153; ‚Bethstatten' ULM c. 1700/CHQ. 270, 336. ‚Kindbetterin, die sie . . . ein und auss der B. segnen' SFRANK. ‚Under der Bedstat' AUGCHR. 4, 130. — Alt öfters von gestifteten B-en für Kranke in Spitälern udgl., nhd. „Betten". ‚Das mein . . . Swester . . . von derselben Federwaut an die zwu Bettstatt geben sul . . . den Dürftigen in der Siechstuben' AUG. 1363/UB. 2, 115. Im Pilgerhaus in AUG. waren 1574 ‚50 belegte Böttstatten'/ZFS. 6, 127. ‚Bettstattlepfründ sind frey' ULM c. 1700/CHQ. 270, 244. Mehrere ‚ewige B.' in AUG. vom XIV an/AUG. 58. — 2. Demin. *Betschetle$^{in}$* n.: neben der demin. Bed. von 1 auch = Kanapee, gepolsterte Ruhebank in Bauernhäusern EH. LP. BI. Syn. *Gautsche.* Vielleicht hieher: ‚$7^{1}/_{2}$ Elen rottsydins Tůch über ain Pettstatt' AUGCHR. 2, 387. ‚Ein wol gerüste Böttstatt mit Maderazo und schönem Pavilon, in Form eines Gezellt umb behengt' KRAFFT 157. Aber beide können auch zu 1 gehören. — DF. 234. B. 2, 793. SEIL. 27. OAB. BAL. 146. REISER 9. SCHMIDT Ries 58.

**Bett-stolle$^{n}$** m.: Bettpfosten. ‚Du aber bist so sorgfeltig [ängstlich], das du . . . fürchtest, die Betstollen werden dich verraten' WIRSUNG. Mod. mehr *Fuss.* — Bettstolle$^{n}$-kratzer m.: Schmeichler, Achselträger SUBinsd. — DF. 235. B. 2, 751. TOBL. 88 (f.).

**Bett-stro** n.: 1. Stroh als Bettfüllsel, in alter Zeit selbst in fürstl. Haushaltungen üblich. — 2. ‚Unser Frauen B.' die Pflanze Galium verum LFUCHS 72. WT. 1755/R. 14, 474. MARTENS 261; = Quendel BAUHIN 4, 199. Diese Benennung finde ich mod. nicht; aber *Muttergottes-B.* = Gal. ver./OAB. KÜ. 140. — DF. 235. 509.

**Bett-tuch** *-uə-* n.: Leintuch OAB. KÜ. 138. *'s ist besser, d$^{ie}$ Schuh$^{e}$ verreisse$^{n}$, a$^{ls}$ d$^{ie}$ Betttücher* SP Dürbh. — Vgl. *Betthäss, -lachen* usw.

**Bett-wanz$^{e}$** f.: *Des ist nu$^{r}$ so e$^{ine}$ B. vo$^{n}$ $^{ein}$me Mädle$^{in}$* ULM/ZFHM. 1, 158.

**Bett-wasser** n.: in den ‚Rubricae der Statt BEBiet.

sondern StatutenBuchs' 1575 steht: ‚Wie die Heuser, Fewerstatt ... verwartt, des Bauchen ... und beim Liecht treschen, Werkh dörren ... verbotten, item vom beharrlichen BettWasser und wa in ains Hauss Fewer aussgienge' R. 290. — Es ist jedenf. die Rede vom bereit, im Stand halten von Wasser zum Löschen; aber *Bett?*

† **Bettwat** f.: Bettücher, wie *Betthäss*. „Hausrat, Betten, ‚Bettwät'" 1466/Fürst. 4, 484. — S. a. *Bettgewat*. Df. 285. Sch.O. 145.

**Bettzairle**: Name eines Kobolds, in einer Besegnung, wenn ein Mensch oder Vieh von bösen Leuten angegriffen ist: ‚B. und alle böse Geister, ich verbiete euch meine Bettstatt, ich verbiete euch im Namen Gottes mein Haus und Hof' usw./Vjh. 13, 166; ausführlicher hsl. aus Wg. — Volksetymologisch zu *Bett* gezogen. Dies. Form wird B. 1, 308 auch als bair.-schwäb. angeführt nach Leoprechting, also wohl vom Lechrain, wo ein *-ai-* ebenso auffallend ist wie in Wg. Hebr. *√ bsr* bedrängen?

**Bett-ziech**ᵉ *-iə-*, Plur. -eⁿ f.: Ueberzug der Bettdecken und Kissen, allgem. S. a. *-sarge*, *-schlauch*. Da früher (noch XIX) auch das Unterbett mit Federn oder Stroh gefüllt war, so erklären sich ff. Stellen: ‚Ein solchen modum procedendi uf der Betzieh' Zchr. 3, 155. ‚Das er wol hasplen kunde uf der Betziehen' eb. 3, 279. — RAA.: *Der hat eⁱⁿᵉ Gurgel wie eⁱⁿ Wammsärmel und eⁱnᵐ Mageⁿ wie eⁱⁿᵉ B.* SAMeng. *Des ist voⁿ ᵉⁱⁿᵉre B. eⁱⁿᵉ Kleinigkeit* etwas weniges von vielem BalEb.; *O, 's ist eⁱⁿᵉ Kl. in eⁱⁿᵉ B. 'neiⁿ* Hz./So spr. 681. *Der hat auᶜʰ dⁱᵉ B. ᵍᵉkriegt* „einen Korb" MgIg./eb. 683; die B. statt des Betts. *„Es schneit Bettzüge* Sww." Meier Sag. 262. — Fl.N.: *In der B.* Aecker StMöhr. — Df. 285. B. 1, 808. Reiser 9.

† **Bett-zierd**?: ‚*Bet zierd* fultrum' Aug. 1512/ Df. 234; Df. Gloss. anders. S. *bezieren*.

**Bett-zins** m.: Zins, Miete für ein Bett. ‚Wan ... ainer seinem Haussherrn nicht ordenlicher Weiss uffkhünden solltte, so solle derselbig ... ¼ Jar ... den Hauss- und StubenZinns zu erlegen schuldig sein, wölche Meinung es auch mitt den B-en haben solle' Tü. 1601/R. 11, 3, 253.

**Bett-zipfel** m.: Zipfel der Bettdecke oder des Kissens. *Nach 'm B. schnappeⁿ* Frk. Mü. Allg./Reiser 2, 672. S. a. *Andreas*.

*R* **betucht** o. ä. ⏑⏑, Adj.: 1. *Betucht* verdutzt Oab. Cr. 126. *Betuchte Kochemer* oder *b. Kochmoren* „stille" Diebe, die nächtlich einbrechen, ohne Gewalt zu brauchen Jaunerw. 3. *„Bedufft* nachsinnend, verblüfft" Scheif. 218; *‚Iatz bin i halt a bisla bedufft, was mei' Sepper gau' zendiara wead'* eb. 212. — 2. *Betuacht* reich HoRex.; *betuch* dass. Oab. Cr. 126, *„betug"* CrTief. Oab. Mg. 178. — 1 und 2 können beide zu hebr. *batuach* „vertrauend" gehören. Gr. 1, 1740. Df. 174. B. 1, 210. 491.

† **be-tuⁿ** st.: = *bescheissen 1*, concacare. ‚Do ist der Hochzeiterna so wehe beschehen, dass sie ain lauten Furz gelassen, und als sie das ... entschuldiget, soll er sie mit denen Wörten getröst haben, so man ime ain sollich Instrument in Leib stiesse, wurd er sich gar bethon haben' Zchr. 3, 439.

† **be-türnen** schw.: in den Turm, das Gefängnis stecken. ‚Dahero [wegen Diebstahls] er zu Königsegg betürnt wird' Aul. 1676. — S. *Turn*.

† **be-tüsten**? schw.: ‚Ich solt b. dir den Mund Mit haissem Ysen uss der Gluot' HvSachs. 198. — Der Hg. vergleicht „verdutzen", wozu noch „bedutzen" Schmidt Els. 28, und ‚verdust' bei HvSachs. selbst. ‚Tisem', ‚dusem' „still" sind aber sicher bei Seite zu lassen.

† **Bet-wagen** m.: ‚Quod in dictis possessionibus ... abbatissa et conventus [UlmSöfl.] habeant ministrum et justitiarium ... et per hunc ministrum petunt et obtinent in dictis possessionibus currus, qui dicuntur *Betwegen*, et his similia c. 1300/UlmUb. 1, 167. — Zu *Bete* I 2; als Abgabe geliefert? Oder zu *Bett?* Eher ersteres.

† **Bet-wein** m.: als *Bete* I 2, Steuer, abgelieferter Wein. Sehr häufig. Syn. *Weinbete;* vgl. *Boden-, Gült-, Schirmwein*. „WaiEnd. [gab] 4 Eimer 4 Imi, Strümpf. 5 Eimer 2 Imi 8 Mass Beedwein" Oab. 70. „Dazu kamen noch bei SchdBeut. 9 E. 14 I. und bei Schnaith 1 E. Bedwein" Oab. 57. ‚An Stuire, an Betewine' Wt. 1291/Wjb. 1853, 2, 198. ‚So sol er doch ... der Herschaft halben Betwin und ander ... Stiure ... geben' Eb.d.Gr./Vjh. 8, 120. ‚Sulln sie von iedem Morgen besunder ze B. ... och ein Imi Wins ... geben' 1379/R. 17, 2, XI. ‚Das die armen Lûte zu HlbGrGart. ... zu Beete 40 ℔ H. ... item 9 Fuder Weins über die bestanden Beetwein, 8 Fuder, geben sollendt' 1431/R. 519. ‚Die von CnFellb. seindt schuldig, der Herrschafft Wt. jhärlichs zu Herbstzeiten zu öwigem unablosigem Beth- genannt Schirmwein zu antworten ... 42 Aymer' 1573/R. 17, 2, XXXII; vgl. eb. XI. R. 256. 270. ‚Vermög der Lägerbücher solle der Beeth- und Güldtwein ausser einer Hand unzertrennt ... empfangen werden, solchem aber zuwider seind solche Güeter, sonderlich in unsern Clöstern ... sehr verstückelt unnd der schuldige Güldt- und Beethwein bisshero aus vielen Händen gelifert worden' R. 16, 1, 220. ‚Ob ... die Zehend-Keltter, Beth- und Boden-Wein ... redlich ... gereicht und eingezogen' Wt. 1713/R. 13, 950. ‚Jährlich Beth-Wein' neben ‚ablösig Gült-Wein' und ‚Theil-Wein' Wt. 1714/eb. 13, 996. In dem wt. Gesetz über die ‚Beeden' vom 27. Oct. 1836 als mit dem 10fachen Jahresbetrag ablösbar aufgeführt/ R. 15, 2, 1285. — Falsche alte Etym. (1629) fasst den B. als früher von Bettelmönchen gesammelt/Chq. 16, 89. Ist daraus auf kurzes *-e-* zu schliessen? oder gar auf (histor. richtiges) *-ē-* wie in *Bettel?* Die Etym. kann aber auch bloss dem Buchstaben nach gemacht sein.

betwingen usw. s. *bezwingen*.

Betz- s. a. *Bätz*.

**Betz-**, Betzen-: in ONN. häufig; auch *Betzgenrieth*, Dorf OA. Gö. Wohl immer *-ẹ̄-*, *-ẹ̄ə-* gesprochen. Gewiss meist zum Pers.N. *Betz*, welcher Koseform zu anderen Namen, wie *Bernhard* o. ä. sein wird. Seltener wird an *Bätz, Bätzel* usw. = Schwein, Schaf zu denken sein. S. a. *Betzenloch*.

**Bet-zeit** f.: Zeit des Betläutens Reiser 9. — B. 1, 302.

**Betzels-birⁿᵉ** f.: eine Art Zuckerbirne Martens 188; Syn. *kleiner Katzenkopf*. — Schwäb. Merk. 8. Jul. 1880 *„Bä-"*, also wohl mit *-ẹ-*. Etym.? Das *-s* scheint auf einen Pers.N. zu deuten.

**Betzeⁿ-loch** n.: da und dort vorkommender Fl.N. Nach dem *B.* auf der Markung seiner Vaterstadt Ln WeildSt. hat Brenz mittelm. St. 7: ‚Daniel widerstrebt nit, dass man ihn warf in das Betzenloch'. — *Betz* = Bär würde am nächsten liegen, ist aber bei uns sonst unbezeugt. S. *Betz-*.

betzgen s. *bäffen*.

* **Betzger** *bẹətsgr* m.: bleierne Spielmarke TᴇHemigk. — Thurgauisch *Batzger* dass./Swz. 4, 2035. Dort ist gesagt, der *B.* sei von der Grösse eines Batzens; aber etym. Zusammenhang ist durch das *-ẹə-* ausgeschlossen. Eher zu schwz. *bätzgen* schlagen udgl., Swz. 4, 2086. Vgl. *Petzror*.

Betzig s. *Bezig.*

**Petz-ror** *„pẹətsrǭr“* n.: Terzerol WsSchweinh. — Gewiss Volks-Etym. für *T.*, mit Anlehnung an das appenz. *Batzger* Papierpfropf, *Bätzgerbüchs* Knallbüchse/Swz. 4, 2086; vgl. *Betzger*. Warum aber *„p-“*? Es ist wohl nur an *b-* oder Fortis *p-* zu denken, gewiss nicht an Aspir. *ph-* (s. *pfetzen*).

† **be-überen** schw.: übrig bleiben. ‚Beubert in och icht, daz süllen si uns . . . geben‘ 1380/Vᴊʜ. 4, 2. — Sᴄʜ.O. 146.

*F* **Beuert**, Pl. -eⁿ f.: Vertrag mit (zwischen) den Neckarschiffen Hʟʙ. — Etym. unklar.

**Beuge**: in ONN.: *Beuge*, *Beugen* (‚im Bǘgen‘ SɪɢᴍBeur. XIV/Aʟ. 8, 213), *Beugenhau; Biegen, Bieken, Biegen-mühle, -stegen, -wiesen; Buige* f. Uʀ Seeb., *im Buigen, Buigenberg* OA. Hᴅ., *Buigwiese*. Zu *biegen*, ahd. *biugo* m., mhd. *biuge* f.: Biegung, bes. eines Flusses. ‚Beukars‘, ‚Beukers‘ = *Beug-ars?* — Bᴜᴄᴋ Fl. 25.

**Beulᵉ** *bəilə*, s. (sw.) *bīlə* f.; *bəil* (*bīl* Bᴀʟ., Plur. gleich) m.; *bəil (bīl)*, Plur. *bəilər (bīlər)* n.: Beule. Insbes. die durch Stoss oder Fall entstandene; nach einer Angabe HʟʙHapp. spec. eine am Kopf. Seltener eine von innen entstandene Geschwulst *(Beuzel)*. ‚So wirdt ein grosser Beul alss ein grosse Nuss‘ Wᴛ. 1571/Cᴍғ. 6, 104; nachher Ac. ‚den Beull‘. ‚Gott schlägt dich mit Raud und Beilen‘ Bʀᴇɴᴢ 37. Ps. 97. ‚Bulling, das offen Beyle seind‘ Bᴏᴇ. XVI/R. 402. ‚Meines Leibs und Gaists Beul, Ayter und Gestanck‘ Wᴇᴄᴋʜ. 2, 125. Schwur: ‚Botz Beul‘ Zᴄʜʀ. 1, 392. Eine B. vergeht schnell, wenn ein Messer, auf dem drei Kreuze stehen, dreimal (kreuzweise) drauf gedrückt wird Cʀ. Rʙ. — † Beule-schlag m.: ‚Si quis alium per iram percusserit, quod Alamanni *pulislac* dicunt‘ Lᴇx Al. 57 (59), 1. — Ahd. *bûlla*, mhd. *biule* f., doch macht der Vocal Schwierigkeit; ist das M. neuer Sing. zu dem st. Pl. *biule*? *„Beueleⁱⁿ“* n. Demin. LᴋSeibr.“ *„B.* Schopf TᴇLaimn.“? S. a. *Beusel*. — ‚Bulling‘, s. o., ist eine Art verdorbenen Fleisches, offenbar von beulenkrankem Vieh; die Stelle lässt nicht erkennen, ob Subst. oder Adj. — Dғ. 235. Swz. 4, 1186. Sᴛʀ. 16. Hᴏ̈ғʟ. 40. Vᴇɪᴛ 8, 52.

† **beulend** Adj.: mit Beulen behaftet. ‚Ob wol der Mensch ein gůt Gemächt Gottes ist, so ist er doch also verderbt, b. und ungestalt werden‘ SFʀᴀɴᴋ. ‚Bis dise alt, b., rinnend Kant [Kanne] . . . neu wirt‘ eb. — Ein Verbum *beulen* ist möglich, aber auch *b.* = **beulet*, **beulecht*; vgl. „nackend“ u. ä.

**Beuⁿdᵉ**, Pl. -eⁿ f.: Bez. für ländliche Grundstücke. 1. Form. In der jetzigen MA. erscheint das Wort als *bǭĩd* Fʀᴋ., *bǭẽd* etwa zw. Fils Sɪɢᴍ. Ws. Lᴋ. (*bǖĩd* Sᴀ. ᴏʙ.Aʟʟɢ.; *bǭẽg* GᴍHeub.), *bīãd (bẽãd)* zw. Ws. und Rᴀᴠ., *bǖãd* Lᴋ. TɪʀTannh., *„bunk* ᴡᴛ.Aʟʟɢ.“, *„bində* OʙAlp.“, *bẹ̄d* RwNeufr.Well. In der offiz. Orthogr. der Fl.NN. (s. u.) ist bei uns *Baind(t)* vorherrschend, daneben andere Schreibungen, die der localen Aussprache näher stehen; bair. *Point* u. ä. Alte Schreibungen (wobei *b-* und *p-*, *-d* und *-t* mit einander wechseln können): ‚Biund‘ XII. XIII. XIV, ‚Bund‘ ‚Bǘnd‘ XIII—XV, ‚Bind‘ XVIII, ‚Baind‘ ‚Beind‘ ‚Baynd‘ XVff., ‚Beund‘ XIVff. (‚Bewt‘ Oᴇ. 1498), ‚Point‘ ohne bestimmtere Zeitangabe. — 2. Gebrauch. Das Wort kommt im ganzen Gebiet vor. Es bedeutet einen früher stets eingezäunten Raum, der landwirtschaftlich ausgenutzt wird, aber dem Flurzwang des zelglichen Anbaus entzogen ist; im Gegensatz zu Allmende ist *B.* Privateigentum, im Gegensatz zum Garten hat sie verschiedenartigen Anbau: Wiese mit oder ohne Bäume, Gemüsegarten, Land für Handelsgewächse, Hanf, Flachs, Weinberg; meist in der Nähe der Wohnungen, daher in Folge des Wachstums der Orte mitunter an jetzigen Teilen der Ortschaft selbst haften geblieben. Nur durch das letzte Moment scheint *B.* von *Beifang* verschieden. Das Wort kommt in Oꜱᴄʜᴡ. noch als Appellativ vor. Man verkauft z. B. in WsOtt. noch (Bᴜᴄᴋ 1874) ein Haus mit Scheuer, Garten und Beunden. In SᴀUrs. heisst nach Aᴜɢ. 59 jedes Ackerland beim Hause [aber gibt es das?] *B.* *Eⁱⁿᵉ B. voll Haseⁿ ist lᵉichter halteⁿ aˡs eⁱⁿᵉ Fel* [Mädchen], *die hᵉiraᵗeⁿ will* Aʟʟɢ./Rᴇɪꜱᴇʀ 2, 580. *Iⁿ Mesmers B. kommeⁿ* sterben eb. 2, 289. 673. Zumeist aber, jedenfalls im N., nur noch Ortsname. Als solcher sehr häufig. *Baindt* heisst ein Pfarrweiler OA. Rᴀᴠ. Meist aber nur Fl.N.; hier einige Proben (die orthogr. Unterschiede werden nicht mehr berücksichtigt): *B.*, *Bainden*, *Baindle* allein; als Grundwort: *Abbaindt*, *Appen-*, *Augen-*, *Ballen-*, *Frauen-*, *Gohls-*, *Gras-*, *Korn-*, *Matten-*, *Mühle-*, *Opfer-*, *Pfaffen-*, *Schwenken-*, *Spitz-*, *untere*, *Wieflinger*, *Zehend-B.*; *Gemeinde-*, *Langen-*, *Mühl-*, *Ochsen-*, *Sägen-*, *Seelen-Bainden*; *Mühl-*, *untere Baindle*; als Bestimmungswort: *Baind-acker*, *-brunnen*, *-bühl*, *-garten*, *-hau*, *-staig*, *-tobel*, *-wiese*; *Baindles-äcker*, *-garten*, *-wiese*. Ein auf einem *Beundleⁱⁿ* hausender Geist heisst der „Boitlesgeist“ Oᴀʙ. Eʜ. 1, 167. Der Eigentümer einer *B.* kann Beunder heissen: *Paindter* als Lehensmann SᴀEb. [XVI?] MғHz. 7, 40. *Bainders* Hof WsBergatr. — Die Lautformen, deren Grenzen im ganzen mit denen bei *Freund*, *nichts*, Ggr. Karte 14. 23 stimmen, führen alle auf mhd. *biunde*, ahd. *biunda*; *„Bunk“*, was aber nur litterarisch angegeben und nicht aus best. Orten bezeugt ist, mag mit Buck auf *bunt*, vgl. *niṇ* „neun“ Karte 14, zurückgeführt werden. Da die Aussonderung zu einem dem Gemeinderecht entzogenen Privateigentum jedenf. der wesentl. Bestandteil des Begriffs ist, so erscheint Kluges Erk. < **bi-wand*, **bi-wenda*, um was sich (der Zaun) herum windet, so gut wie sicher. Neben den B-en, welche Eigentum von den Dorfbauern waren, spielen aber, insbes. da, wo *B.* Ortsname wurde, auch grundherrliche B-en eine Rolle. Da das grundherrliche Gut, sowie das Krongut dem Dorfzwang entzogen und für sich eingefriedigt war, so war hier der Name *B.* von selbst gegeben. Doch wird es kaum richtig sein, mit Maurer, Schröder und Thudichum von solchen herrschaftlichen B-en allein auszugehen. — Mᴀᴜʀᴇʀ Gesch. d. Dorfverf. 1, § 63. Sᴄʜʀᴏ̈ᴅᴇʀ Rechtsgesch. 413. Tʜᴜᴅɪᴄʜᴜᴍ Gauverf. 171ff. Mᴇɪᴛᴢᴇɴ 2, 586f. Iɴᴀᴍᴀ Wirtsch.-Gesch. 2 mehrfach. 3, 269. Zᴏʀʜ. 5, 259. Bᴏᴅ. 27, 114. Kɴᴀᴘᴘ Bauer 40, G. B. 185. Lᴇx. 1, 289. Dғ. 235. Sᴄʜ.O. 198. Hᴀʟᴛ. 160. B. 1, 395. Swz. 4, 1401. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 58. Sᴄʜᴍ. 58. Aᴜɢ. 59. Bᴜᴄᴋ Fl. 25. Mᴀʏᴇʀ 9. Rᴇɪꜱᴇʀ 2, 692.

† **be-unruhigen** schw.: ‚Warumb er [ein Geist] do umbgang und die Leut beunruebige‘ Zᴄʜʀ. 4, 181. — Trotz der dial. Form *-b-* gewiss nicht populär.

**Beureⁿ** *bəirə*, s. *bīrə*: verbreiteter Name von Wohnorten, einfach und in Zusammensetzungen. Alt ‚Biurron‘, ‚Burron‘, ‚Burrom‘, ‚Burran‘, ‚Buren‘ usw. Modern stets *Beuren*; nur das Kloster zwischen Tᴜ.

und SIGM. heisst *Beuron*, gespr. *bəirə*. — Altes *biuren*, Dat. Pl. von *bûr* = *Bauer* III „zu den Häusern". In WT. und Hz. führen zur Zeit 20 Wohnorte amtlich diesen Namen. Sie beginnen erst s. der Rems (während die *Hausen, Hofen, Höfen, Stetten* und *Weil(er)* durch das ganze Gebiet gehen), im W. s. der obern Enz, von da bis zur Südgrenze; n. der Donau liegen nur 8. Einzelne dieser *B.* erscheinen schon vom VIII. an. Der Name erscheint in WT. und Hz. neunmal als Simplex, 11mal als Compos. mit verschiedenartigen Bestimmungswörtern: *Blau-, Edel-, Enna-, Gais-, Jetten-, Mecken-, Mendel-, Moos-, Oggels-, Satten-, Wäschenbeuren.* Es sind darunter 1 Stadt, 10 Dörfer, 8 Weiler, 1 Kloster *(Beuron)*. — Die Bewohner heissen teils *Beurer* teils, in Anlehnung an ONN. auf *-en*<*heim*, *Beuremer*. — Als erster Comp.Teil selten und wohl öfters anders zu erkl.: *Beuren-bach, -berg, -brücke, -tal, -teich, -wiese.* — Swz. 4, 1512.

? **Beus**: nach FRISCHL. Nom. 35 = pulex, Floh. Ebenso nach Emmelii Nom. 1592/DF. 236. — Aus frz. *puce?* Gewiss nicht schwäbisch.

Beustel s. *Beistall.*

**Beut-**: in ONN.: *Beut* f. *Beutau* Vorstadt von Es.; ‚in Biten' 1257, ‚in Bietum' 1268, ‚in der Bytun' 1361; dazu ‚Beitenthor' z. B. CRUS.A.SU. Par. 61. *Beute. Beutenbach* nicht seltener Bachname. *Beuten-berg, -bühl, -hof, -leh, -tal.* ‚Bütensülz' † Ort OA. Tü. ‚Vor dem Bütrocken' CwTein./MHOH. 524. — *Beiterfeld* NERDunst. *Beutinger* HLBFlein. — *Beutler Greut, B. Schachen* WsZieg. *Beutlinsloch* KI Ow. *Beutel* Bach/SATTL. 1, 123. *Beutelbach, -brünnlein, -feld, -fels, -tal; -reusch* Weiler OA. BI., gespr. *bəitərəiš* (*kalt rauche*ⁿ *wie d*ⁱᵉ *B-er* LPSteinb.). *Beutels* WsZieg.; *Beutels-au, -bach* (Bach und Dorf), *-löcher, -stein.* — *Beutenmühle* s. *Beutelmühle.* Bei Namen mit genet. *-s-* wird an den PN. *Butilo* zu denken sein; für andere wage ich keine sichere Erklärung. Was BUCK Fl. 25 anführt, genügt nicht; sein *Beute* I „Tisch, Trog" heisst bei uns *Biet;* wegen *Beute* II Walkmühle s. zu *Beutelmühle.* An lat. *puteus* „Brunnen" zu denken, verbieten die dafür vorh. obd. Formen *Bütze, Pfütze. Beute* „Groppe", was BUCK hsl. anführt, finde ich bei uns nicht.

† **Beute** f.: Beute, praeda, wie nhd. ‚Fürtten den Plunder unnd Beutt mit gen Hall' HA. XVI/GQ. 1, 213. ‚Es soll keiner aus dem Läger nit ziehen noch auf die B. laufen' FRONSP. Von dem Anteil des Einzelnen an der B. ‚Es was einem Reitenden zuo Beytt 15 Pf. und einem Gehenden 15 H.' 1620/FÜRST. 6, 369; und im Gegensatz dazu: ‚Dann ich nit gern mit aim gemain, Der Beit beger ich allain' ZCHR. 4, 330. Ironisch: üble, aber wohl verdiente Belohnung. ‚Also beschicht ouch denen, die ander Lüt veruntrüwen wellent . . ., das in offt gelyche Bütt würt' STEINH. Aes. 83: „wer andern eine Grube gräbt" usw.; fehlt im lat. Orig. ‚Den wart gleiche Beyt geben' sie wurden gleichfalls erschlagen WSH. XVI/BKR. 27. — Uebtr. auf das bellum Veneris: ‚Damit wir nu die Zeit . . . Mit Lieb und Lust vertreiben, So will ich . . . schreiben Die Zeugnus unsrer Beut' WECKH. 1, 460. ‚So gross der Schönheit Kraft, so süss ist der Lieb Beut' eb. 2, 370. — Unter *Beige* I 3 sind Stellen aufgeführt, welche die Vermischung beider Wörter bezeugen; dazu noch AUGCHR. 3, 466 ‚Beigg' und als Compromissform ‚Beygt' WSH. XVI/BKR. 13. Die Vergl. von ndl. *buit*, engl. *booty* zeigt niederd. Ursprung; das Wort ist keiner obd. MA. eigen. Um so eher konnte die zur Verteilung aufgehäufte B. als Haufen, *Beige*, verstanden werden. — Gehört hieher oder zu *Beit* folg. Stelle? ‚Sant ich . . . der Trüsessin Nyckollauwe die Büt zu bezallen von mines Heren von Meintz wegen 60 fl.' KvWSB. 18. — DF. 236. B. 1, 304. Swz. 4, 1917.

**Beutel** — *bəidl*, frk. *baidl*, s. *bītl*, Ggr. § 30, Karte 12f.; Pl. gleich — m.; Dem. Beutele*ⁱⁿ* *-əlę* n.: 1. lederner oder gestrickter Beutel zum Anhängen oder (später) Einstecken. ‚Ob ein armiu Frowe oder ein Man worhte ein Bůtellin oder ein Gurtellin' AUGST. 42. ‚Da tets si es haimlich aus irem Mund in ain Beitel und trůgs haim' AUGCHR. 1, 304. Meist = *Geldbeutel.* ‚Wie wol im was der Bütel ler, So wond er doch, er wear der Man' HVSACHS. 95. *Den B. haben* das Geld haben, das Regiment führen Gs. GM Lorch; viell. mit Anklang an Joh. 12, 6. *Sich nach seinem B. richten. In seinen eigenen B. lügen* vermeintlich einen Profit, in Wahrheit Schaden haben, verbr. *Wer in seinen B. lügt, Niemand als sich selbst betrügt* So SPR. 73. *Man muss den B. nicht weiter auftun, als er ist* eb. 72. *Wo mein B. aufgeht, da raucht meine Küche* CR. *Einen an den B. henken (hängen)* stark zahlen lassen, als Strafe oder sonst GM. TÜ. ULM. Dafür: *Einen am B. aufhenken, dass man ihm die Füsse nicht schlitzen darf* EHErb. Das bezieht sich auf das Aufhängen der geschlachteten Schweine an den zu diesem Zweck aufgeschlitzten Hinterfüssen. So ist NEFFL. 98 erzählt, wie der betrunkene Schultheiss und Genossen Geld bezahlen müssen, um nicht den Leuten als Schweine vorgeführt zu werden: *‚Dia wöllt mer an B. hänka, weil mer en d' Hinterfüass nu*ⁿ *net schliza därf'.* *„Hab Dank!" füllt den B. nicht* So SPR. 102. *Die Augen auf oder den B.!* s. *Auge.* Dafür: *'s Maul auf o. d. B.* EwWöss. BI. *Wer zuerst gewinnt, Zuletzt den B. schind*ᵉ*t* der Spieler, der anfangs gewinnt, verliert zuletzt ALLG./REISER 2, 588; *Wer z*ᵘ*erste*ⁿ *g*ᵉ*winnt, Dem nachher 's Beutele*ⁱⁿ *verrinnt* ULM/AL. 18, 276; *Zuerst gewonnen, Zuletzt den B. geschunden* EH. LP.; *Wer am ersten gewinnt, Dem wird's Beutelein blind* Gs. *'s Wetter hat mi*ᶜʰ *erst kürzli*ᶜʰ *so beim B. g*ᵉ*nomme*ⁿ*, *ᴰ*ass i*ᶜʰ *mit 'm Daume*ⁿ *ka*ⁿⁿ *nimme*ʳ *nache komme*ⁿ (o. O.). *In 's armen Manns (Bettelmanns) B. verdirbt viel Witz* weitverbr.; SCHM. 625. NEFFL. 460. *Ein guter Zahler ist Herr von anderer Leute B.* GOEHatt. *So ists (gehts) auf (in) der Welt (Wie geht's so ungleich in der Welt* CN., *Des ist e*ⁱⁿ *Welt* BUCK, *Des ist e*ⁱⁿ *G*ᵉ*schäft* ᵃ*uf der Welt* WGIsn.)*: Der ei*ⁿᵉ *hat de*ⁿ *B., der ander*ᵉ *hat 's Geld* allgem. ᴬ*uf der Welt ist alles eitel, Wer kei*ⁿ *Geld hat, braucht kein*ᵉⁿ *B.* RwWell.; — *scheisst in B.* SUBinsd. *Langsam zum B., hurtig zum Hut Hilft manch jungem Blut. Den B.* („voll Lüge") *hol*ᵉ *der Wahrsager* ALLG./REISER 2, 612. 672. *Der Schnabel richtet sich immer nach dem B.* Ws. *Hat der B. die Auszehrung, kriegen falsche Freunde die Schwindsucht* HLB. Beim Hanfbrechen wird der Vorübergehende gefangen und in verschiedenen Reimen (vgl. *Agen 2*) aufgefordert, *in B. zu langen. Der hat seinen B. gespickt* gefüllt. *Heut bin i*ᶜʰ *kreuzwohl auf, Geld hau*ⁿ *i*ᶜʰ *e*ⁱⁿ *ganz B-le*ⁱⁿ *voll, Gant m'r nu*ⁿ *3 Batze*ⁿ *ab, Dass i*ᶜʰ *grad 12 kr. hab*ᵉ RDWach. *Einen B. haben wie ein Schulmeister* so leer EwWöss. *„Der Pfaffe*ⁿ*sack hat kein*ᵉⁿ *Boden und der Sch. kein*ᵉⁿ *B.* BL." ZFHM. 1, 369; gewiss so nicht richtig. *Es*

*ist besser, der B. leer als der Kopf* StWald. *Viel Ehr' Macht gern den B. leer* NkClev. *Hochzeit schicken und Kinder haben ist eine Ehr', Aber macht den B. leer* CrStimpf. *Z' Gevatter stehn ist* usw. *Ein voller B. ist schwer, ein leerer ist noch schwerer* RdWach. *Kirbetäg' (Kilbigwoche) und Fasnachttäg' Machent den Buben die B. leer* Rb Schwalld. RwDeissl. *Mit 'm leeren B. kommt man nit weit* Allg./Reiser 2, 586. — 2. „auch = Hosentasche BeBönn." — 3. wollener Sack, durch den der Mehlstaub in der Mühle geschüttelt wird; s. *beutlen.* ‚Paeutelt aber er den Roggen durch ainen riemschen [römischen] Bůtel, so sol man im dri Phenning geben' AugSt. 171; bei einem gewöhnl. B. nur zwei. ‚Durch den Strudel oder B. lassen laufen' SFrank. *Das kommt durch den groben B.* sagt man, wenn es grosse Flocken schneit; schneit es fein: *Das kommt durch den feinen B.; die müssen viel Zeit gehabt haben, die das gehackt haben* TüDer./Meier Sag. 261. — 4. *Beutelein* Hodensack Tü. Weit häufiger das Synon. *Säckel.* — 3 kann aus 1 erklärt werden, heisst aber mlat. *buletellum, bultellus,* frz. *bluteau.* — Df. 236. B. 1, 304. Swz. 4, 1920. Aug. 60.

**Beuteleins-steler** *bəidəlẹ̄sštẹ̄lər* m.: das Hexenkraut, Circaea lutetiana Ws. — Eine Erkl. des Namens ist nicht gegeben. Die Früchte bleiben an einem hangen.

**Beutel-fass** n.: Mehlkasten; so genannt, weil das gebeutelte Mehl darin verwahrt wird Ulm/Schm. 57. Syn. *Beutelkasten.* ‚1 Beitelfass und 1 Multer' Rb Dett. XVI/Vjh. N. F. 1, 232 falsch erkl. „Backtrog". Nach Df. 236. Schmidt Els. 61 = *Beutel 3.*

Beutelkammer s. unter *Beutelstecken.*

**Beutel-kasten** m.: Kasten, in den das gebeutelte Mehl fällt, = *Beutelfass.* So Rt./Wagn. 101. ‚Wann der Müller einem Kunden schier ausgemahlen hat, solle er ... starck an die Zargen und Beutel-Kästen schlagen' Wt. 1729/R. 14, 58. — Df. 236. Anders Swz. 3, 589.

**Beutel-knecht** m.: = *Beutler 2,* der das Beuteln in der Mühle besorgt Ulm XV/Nübl. Lebensm. 16.

Beutelkropfe s. unter *Beutelstecken.*

**Beutel-meister** m.: der den Beutel beim Pfingstritt zu SaFulg. führende Bursch/Vth. 2, 137.

† **Beutel-müle** f.: scheint eine Mühle mit *Beutel (3)* bedeutet zu haben. ‚Verner ist es aus beweglichen Ursachen für gůt angesehen und bedacht, dass fürterhin die Beutelmülinen abgethan werden sollen' RwRb. 268. — Maaler hat ‚*B.* mola pollinaria'/Swz. 4, 190. Auch Logau hat *-lm-*/Gr. 1, 1752. — Dagegen ist bei uns *Beutenmühle* als ON. zieml. häufig, wozu der Fam.N. *Beutenmüller (Beytt-).* Das wird von Buck u. A. aus mlat. *buttuarium* „Walk-, Stampfmühle" erklärt/Ukbl. 2, 48; doch ermangelt diese Erkl. eines bestimmten Anhalts. Die *B-en* liegen häufig an einem *Beutenbach;* ist dieser nach der Mühle benannt oder umgekehrt? S. a. *Beut-.*

Beutelscheibe s. unter *Beutelstecken.*

**Beutel-schneider** m.: 1. Schneider, der *Beutel 3* macht. — 2. Dieb, Betrüger, verbr. „Lügner, Grosssprecher MrbErdm." ‚Eines Diebs Grabschrifft: Der B. hie hät bald den Strang erlitten, Wan ihm des Lebens Strang der Tod nicht abgeschnitten' Weckh. 2, 426.

**Beutel-stand** m.: Mütze mit zwei Kopfstücken. ‚Der quartierte Becher oder B.' das württ. Helmkleinod Assum/Chq. 130, 11. — Gritzner, Handb. der herald. Terminol. 117. 161.

**Beutel-stecken** m.: Stecken, an dem Beutel in der Mühle befestigt. ‚Es sollen nicht allein die B. ihre wohlverwahrte Säckle haben' Wt. 1739/R. 14, 61. ‚Under sich gekert, da jeder 2 Zoll lang ist, die schlagen im Umtreiben an die Beutelzungen oder den Klopfer des B-s am aichin Welbeumlin, welches auf dem Beutelsteg eingezäpft ist' Aug. 1617/Aug. 60; ebend. aus ders. Quelle: ‚Beutelscheib am Mühleisen befestigt, 6 Zapfen, welche man Beutelkropfen oder Beutelkammern nennt'. — Beutelstock m.: wohl dass. ‚Die Müller werden bestraft, weilen das Mehl bei dem B. herausgestoben' Aul. 1691.

Beutelsteg, -stock s. unter *Beutelstecken.*

**Beutel-tier** n.: dummer (träger) Mensch, verbr./Wagn. Rt. 101. — Erst modern aus der Naturgeschichte.

**Beutel-tuch** n.: Tuch zu Mühlbeuteln; wohl allgem. ‚Nur an Galgen, eh er umbfall; schick in gen Wien nach B.' SFrank.

Beutelzunge s. unter *Beutelstecken.*

† **beuten** schw.: 1. zur Beute machen; mit pers. Obj. etwa „brandschatzen", „plündern". ‚Die, so uss getreten, gantz breiss zu machen und zu beiten' St. 1525/Zfs. 7, 316. ‚Weil er ihn b. wolt, kam Achilles darüber' Aug. 1540/Aug. 60. Uebtr.: ‚Mag ... Schwert, Hunger, Pestilentz Dem niemahlsatten Tod Ein Taussend Seelen beutten' Weckh. 1, 362. Vgl. *Beutung.* — 2. verteilen? tauschen? ‚Wenn man daz Gelt beutet' Hohenl. 1332/Ub. 2, 331. — Zu 2: Die Bed. „tauschen" s. Gr. 1, 1754; an unserer Stelle scheint „verteilen" mehr zu passen; gleiche Verteilung wird mit *Beutrecht,* s. d., bezeichnet. — B. 1, 304. Swz. 4, 1919. Schmidt Els. 37. 61.

† **Beuterich** m.: ‚Diser B. ein Gauner' Aug. XVI/Aug. 60. — ?

† **beutigen** schw.: ‚Lag der püntisch Hauf zů Fůss zů Leyphain ... und die Reysigen zu Güntzburg ... und peutigeten mit Kaufen und Verkaufen, was sie gewunen hetten' Bkr. 758. — *B.* kann nur heissen „Beute machen" oder „zur B. m." Also etwa „machten zu Geld", „verbrauchten"? Swz. 4, 1919.

**beutlen** schw.: 1. das Mehl durch den *Beutel 3* laufen lassen, um das grobe zurückzuhalten. ‚Man sol dem Bůtlaer geben von ainem Sheffel Roggen, den er bůtelt, 2 Phenning ... Paeutelt aber er den Roggen durch ainen riemschen Bůtel, so sol man im 3 Ph. geben; von dem Scheffel Cheren, so er den bůtelt, sol man im geben 4 Ph.' AugSt. 171. ‚Dagegen ist der Beckh schuldig, das Meel zu b. und im Hauss zu kneten' Boe. XVI/R. 413. ‚Spreuwer, Kleien, so von den Früchten gegerbt und gebeutelt werden' Fronsp. *Gebeuteltes Brot* aus gebeuteltem Mehl. ‚7 grossu gebuteltu Brot' MrbOb./Vjh. N. F. 6, 260. ‚Mit rain gepeutleter BrotBrosam' Aug./Al. 18, 250. — Uebtr.: ‚Dieweil er doch ein so eng [iron.] Gewissen hat, dadurch man möcht junge Hund b.' LOsiander Ablainung, S. 57. ‚So weitte G., dass man ... durch des R. Gew. könnt j. H. b.' eb., Verantw. 85. — 2. schütteln, prügeln Aug. 60. Reiser 9. — 2 ist zum mindesten nicht sehr üblich; wegen 1 s. zu *Beutler 2.* Df. 236. 509. B. 1, 304. Swz. 4, 1921. Schmidt Els. 61. Schm. 57.

† **Beutler** m.: 1. Verfertiger von Beuteln. ‚Peraefactores' FabCivUlm. 135; zur dortigen Krämerzunft gehörend Oab. 2, 162. ‚Nestler, Zeugmacher und Beittler' Wt. 1721/R. 13, 1231. — 2. der das *Beuteln* des Mehls besorgt. S. *beutlen 1* die Stelle aus AugSt.

Syn. *Beutelknecht.* — Zu 2: da das Beuteln früher durch Handbetrieb besorgt wurde, so konnte es dafür eigene Leute innerhalb des Mühlgewerbes geben; das wird weggefallen sein, seit dafür ein mit dem Mühlwerk selbst verbundener Apparat bestand, wie denn seither auch die Verwendung des Verbs seltener geworden sein wird. Aug. 1849/Zfs. 4, 228f. sind 2 ‚Bütler' unter den „schädlichen Leuten" aufgeführt; sollte das = *Beutelschneider* sein? oder = *B. 1,* da auch Weber u. a. vorkommen? — Df. 287. B. 1, 305.

† **Beut-meister** m.: der für die richtige Verteilung oder sonstige Verwendung der Beute zu sorgen hat. ‚Und lösstent unser Bůtmaister 1300 ℔ H. us Vihe' Rw. 1319/Gq. 3, 180. ‚Das von iglichen Venlin einar verornat werde zu einam Beitmeistar' 1525/Zfs. 7, 313. ‚Die Fuessknecht machten Beitmaister' Waldb. 1525/Bkr. 553. ‚Lesten ir Hab und Nam von dem B. umb 180 fl.' Wsh. XVI/eb. 96. — Swz. 4, 521.

† **Beut-pfenning** m.: das aus der Beute für den Einzelnen Abfallende; dann überhaupt das, was man von einem Kriegszug, einer Reise odgl. für sich oder die Seinigen mitbringt. Ein Hauptmann sagt zu einem Pfarrer: ‚Ich danck uch der Herberg und Gastung. Ich will uch dermaleinist ein Bütpfenning bringen' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 56. ‚Doch schankt der Hauptmann ... der gemainen Burgerschaft zu aim Peutpfenning, das alle Chorherren und Pfaffen mit inen burgerlich Beschwerden tragen ... solten' Ew. 1525/Gq. 1, 320. ‚Wan sie, die Bauern, die Statt Fiessen gewonnen, so wollens sie der furstlich Durchlaucht zue einem Pfeutpfennig schencken' Füss. 1525/Bkr. 445. ‚Schick hiemit anstatt eines B-s den 63. Psalm ausgelegt' Frecht 1548/Vjh. 5, 255. ‚Er wellte ir [seiner Frau] 2 junge Frölin von Erpach zu aim Krom oder fur ain B. bringen [aus einem Feldzug]' Zchr. 2, 253. ‚Ein grosen Maulesel, den het im seiner Söne ainer ..., war ain Kriegsman, zu ainer sondern Traut oder B. usser Italia mitgepracht' eb. 2, 530. ‚Worauss Sie eine vornehme Sclavin ... Ihrer Fraw Muetter zum B. mitgebracht' Wt. XVII/Chf. 185, 340. — *Pfenning* wie öfters = Summe, Anteil, s. *Pf. 3.*

† **Beut-recht** n.: das hinsichtlich der Beute geltende Recht, wornach sie zu gleichen Teilen an alle Berechtigten verteilt werden soll. In dem Vertrag der Freiherrn von Zimmern mit Albrecht von Klingenberg 1501 heisst es: ‚Das Buwgellt mag ayn yglicher verbuwen und damit gefarn nauch sinem Nuttz; mit dem anndern gewunnen Gůt, das soll verbůtet werden nauch Bůtrecht, als meng Mund als meng Pfund' Fürst. 7, 350; dafür: ‚Was aber an solchem gewunnen Gut uber das Pawgelt und vierten Pfening bevor [hinaus], soll nach Beütrecht verbeutet werden' Zchr. 2, 100. — Vgl. *eichelweise.*

Beutscher s. *Buitscher.*

† **Beutung** f.: das *Beuten,* die Verwendung der Beute oder diese selbst. ‚Uber die Bůtunga alle sassen die Råte und macheten ain Ordenung, wie man die Bůtung tailen sőlti' Rw. 1379/Gq. 3, 180. — Swz. 4, 1919.

**Beuzel** *bəitsl,* s. *bitsl,* Pl. gleich m.: Geschwulst, Beule, durch Schlag, häufiger von innen heraus entstanden; auch Ueberbeine, Balggeschwülste u. ä. können *B.* heissen. Syn. *Knupfel, Kauzel, Beule* (s. d.). Das Wort ist allgem. bezeugt s. von Na. St. Gs., auch in BairSchw. *‚Je maih oiner Beitzel am Schädel hat, Deschto besser ist er fürs Wohl der Stadt'* von Gall's Phrenologie Wtbr. Sffr. 401. ‚Die herten Bützel' HHeldt 339. ‚Hatt uf der ainen Brust einen Beytzel einer Faust gross gehabtt' Krafft 152. ‚Der Haarwurm ereignet sich unten an den Glaichen, allda stosset er etliche Beutzel', ‚Muttermähler, Hofstatten der Wunden, B. und andere Maasen', ‚B. und Knollen' Al. 11, 157. ‚Do hat er ainen Beutzel gleich ob dem Knoden gehabt als gross als ain Hennen Ay' 1584/B. 1, 315. ‚Peuzel oder Blater' Wirsung. „Voriges Jahr habe sein Weib einen Beitzel, wie eine rothe Erbse, am Kopfe bekommen; derselbe sei immer grösser geworden" GammVer./MfHz. 10, 14. *B. und Bägger* Vth. 1, 188. — Beim Pferd (‚*Beizel, Bützel* tuber jumentorum' Stiel. 110. 266): ‚Das Ros hat underweilen über den ganzen Leib zwischen Haut und Fleisch kleine Beutzelen, die man basser greifen als sehen mag' Seuter. ‚Es zeigte sich ein Peutzel oder Geschwulst am Leib vornen' eb. — Schm. 54. Ukbl. 2, 86 ist an it. *bozza, bozzolo* erinnert. Aber diese werden vielmehr mit *B.* zu mhd. *bōzen* „stossen, schlagen" gehören. Man kann leicht auch an *Buts* denken. Doch s. *Bülzel.* Ein Fl.N. *Beizelisberg* kann leicht hergehören; MfHz. 5, 116. — Gr. 1, 1755. 7, 1581. Swz. 4, 1999. Höfl. 42. Fulda 32. Reiser 8. Oab. Tu. 156, Ulm 1, 440.

**bᵉ-vileⁿ** schw.: *einen b.* ihm zu viel, lästig sein. ‚Toban, walan und spilan, Der tuot in kains befilan' Tnetz 12796. ‚Guot Gesellen und Gespilan, Lond euch ir nit bevilhen' eb., LA. zu 13420. ‚Das ein iede Statt sich des Costens und der Müh nit bevilen lasste' Schw. Bd. 1493/Schm. 192. ‚Sich kain Costen, Mü noch Arbait befylen oder bethauren lassen' WvZimm. 1550/Hbh. 33, 260. ‚Das er darob halten welt, das der Junger sich in den Musicalien übte ... auch sich hieran nichs welte lasen befeilen oder betauren, dann er das alles bezallen wellt' Zchr. 3, 324. — Mod. *pfīlə* Te Langenargen. Scheint jetzt nicht mehr bekannt. — Df. 506. B. 1, 837. Swz. 1, 777. Schmidt Els. 37 (mod. *gᵉvileⁿ* Els. 1, 109).

† **be-vogten**, be-vögten, be-vogtigen schw.: *einen b.* ihm einen Vogt, Vormund setzen. ‚Es söllent unnser Burger Kinder fürbas bevögt werden mit dryen Vögten, ainer von Vattermag, der annder von Můtermag, der dritt nit von der Sipp' RwRb. 232. ‚Das alle Witwen und Waisen, so Pflegers bederfen, bevogt und verpflegt [werden]' PfulldHeil. XVI/Fürst. M. 2, 15. ‚Sollen ... die Minderjarigen, Stummen, Thoren und Sinnlosen oder denen die Verwaltung irer Güeter verpoten, im Rechten ... zu handlen nicht zugelassen werden, die seien dann bevogtet und mit Fürmindern versehen' eb. c. 1580/eb. 2, 338. — Be-vogtigung (-ö-) f.: ‚B. von Wittwen und Waisen der Gottshausleut' von RavWeing. 1548. ‚Die Bevögtigung der Wittib und Waysen belangend', nachher ‚-o-' Aul. 1580. — Vgl. *befoberen.* Swz. 1, 710.

† **be-vor** Adv.: 1. zuvor. Bes. im Eingang von Briefen. ‚Unser Friuntschaft b.' AugChr. 2, 351. ‚Dem ersamen ... embieten wir ... unser friuntliche Dinst ... allzit b.' eb. 2, 357. ‚Von uns Rautgeben ... unser Friuntschaft ... zu allen Ziten b.' eb. 2, 359. — 2. besonders, zumal. ‚Dass ... auch die Gütter und Hab, b. in diser ... Nacion, ... verschlunden werden' eb. 5, 150. Syn. *bevorab, bevorderst.* — 3. mit Verben. a. b. behalten: „vorbehalten". ‚Behallt im ouch sunst verrer alle Notturft b.' Ueb. 1523/Df. 214. ‚Das diser vorhabend Fried ... inen Gaistlichen ir bebstisch ... Religionspflicht ... [nicht] wegnemen [solle], sonder

vil mehr inen dieselbige b. b.‘ CvWt. 3, 109. — **b.** b. geben: den Vorrang geben. ‚Das er der Sach so woll erfarnn was in tysch und welschenn Zungenn, das alle Fúrstenn ... mustenn seiner Zungenn b. g.‘ Dreytw. 30. Bei Schiessen o. a. Wettkämpfen etwas als (ersten) Preis geben, bzw. als Grundstock für die Preisverteilung, vgl. *zum besten g. (best 2 b α)*: ‚Was hie ain Schiessen ... gab die Statt 20 fl. den Armbrostschützen befor, legt jeder Schütz 1 fl. darzů‘ usw. AugChr. 4, 121. ‚Het der Kaiser ain Schiessen ... und gab befor ain silbrin Kopf ... und ain Ochsen ... und 4 Ellen Samet‘ eb. 5, 94. Einem nachgeben: ‚Wiewol ... ir iederman b. geben, nochdann ist sie manichmal ... so zornig worden‘ Zchr. 4, 147. Nicht klar: ‚Mit Miniatur ... ist er guet, der Herzog aber will ihme nichts befor g.‘ Hainh. 1610/Qs. 6, 12; etwa: einen Vorrang einräumen? Vgl. *empfor*. — **c.** b. haben: „voraus haben“, einen Vorteil. ‚Man möcht inen mit dem raissigen Zeug nichts abbrechen, dann sie die Stain b. hetten‘ Waldb. XVI/Bkr. 580. ‚Er hett ob 100 fl. bevor‘ AugChr. 5, 74; oder in der folg. Bed.? Uebrig haben: ‚So er was Zeit in Cammergerichtsgescheften b. het‘ Zchr. 3, 193. ‚Das wir also diser Zeit nun [nur] noch ainen Son ... in Leben b. haben‘ Wt. 1568/R. 2, 148. — **d.** b. lassen: ‚Gott in allweg zum Vorteil zu behalten und denselbigen nyemand zu bevorlassen‘ Wt. 1539/Sattl. H. 3 B. 223; ist ‚denselbigen‘ als Dat. zu fassen, *b.* = voranstellen? Schertl. 33 scheint *b.* = ausnehmen. — **e.** b. legen: kaufmännischer Ausdruck; etwa nhd. „vortragen“. ‚Bleibt mir in der Geselschaft wie for fl. 16400. Darvon leg ich fl. 800 bevor. Rest ligt zuo Gwin und Verlust wie jünxt [oben] fl. 15600‘ Rem 35. — **f.** b. sein: übrig, vorhanden sein. ‚Waver wir ... im zeutlichen Leben nimmermer verbleiben noch bevor sein würden‘ Wt. 1583/R. 2, 175. ‚Damit die gaistliche Gefäll ... zur Underhaltung der Kirchen ... auch wass darüber b. seyn würdt, zu Ablösung der ... Schulden ... angewendet werden‘ Wt. 1664/eb. 2, 406. ‚Davonn der eine noch übrig und bevohr ist‘ Woll. c. 1600/TüMh 201; vgl. Chq. 211, 65. — **g.** b. stehen: verbleiben. ‚Stunt im 1 Schilling befor an der Hennen [die er um $5\frac{1}{2}$ Sch. verkauft hatte, wofür er für $4\frac{1}{2}$ Korn kaufte]‘ Wsh. XVI/Bkr. 210. Als Recht zustehen, vorbehalten bleiben. ‚Sol ... allen ... Frauen ire Vordrungen, Freihait ... und Verweisung bevorsteen und gentzlich unbegeben sein‘ AugChr. 4, 229. ‚Sol ... daran ainem ieden Glaubiger sein Vordrung ... gentzlich b.‘ eb. 4, 230. Zweifelhaft: ‚Das inen ... die Freihait des Gaists und innerlichen Menschen b. sol‘ eb. 4, 390. ‚Daz denen Predicanten ... so sich diser politischen Sachen underfahen wellen, solhes wol b. und sie sich dessen in alweg enthalten sollten‘ CvWt. 3, 266; hier ist ja eigentl. vom Nichtzustehen die Rede. — **h.** b. tun: „zuvortun“. ‚Thů im es b.‘ Wirsung. — Die nhd. conjunctionelle Bed. „bevor“ = ehe fehlt uns, dafür *vor, eh*; ebenso fehlt uns die mod. Bed. von 3 g = instare. — Swz. 1, 932.

† **bevor-ab** Adv.: insbesondere, zumal; oder auch: in erster Linie, vorweg. ‚Alle dise Werbungen nit in Luft zu schlagen, sonder etzwas b. auf die Reuter wenden‘ Schertl./Herb. 59. ‚B. wenn es Reuter sein‘ Fronsp. ‚Die haben sich b. mit dem Schiessen wol verhalten, auch sonsten ... dermassen befunden‘ 1595/Zfs. 28, 224. — Df. 214. Swz. 1, 31.

† **be-vorderst** Adv.: = *bevorab*, „zuvörderst“. ‚Weilen wir unss ... hierdurch zum hôchsten enerviert, bevorderist aber durch disen letzstern ... Einfall unser Vormunds-Landt mit dem ganzen Kriegsschwahl betretten‘ Wt. 1633/Sattl. H. 7 B. 83. — Swz. 1, 998.

† **Bewand-same** f.: = nhd. Bewandtnis (welches aus der Gebildeten- und Amtsspr. wohl bekannt ist). ‚Dass es mit denen morbis acutis epidemicis eine solche B. habe‘ 1689/Al. 10, 173. — S. *bewenden*.

† **Be-wärde** f.: Versehung mit dem Sterbsacrament, zu *bewaren 4*. ‚Ob man in friste uber Naht durh Bihte willen und durh B.‘ AugSt. 100. — Sch.O. 147. Schmidt Els. 37.

**be-waren** *-ā-* schw.: schützen, behüten. 1. † phys., nhd. „verwahren“. ‚Swer Brunnen oder Gruben grebet, der sol si b. also hoch, daz ez einem Manne über sin Knie ge‘ SwSp.Ldr. G. 154 (s. a. *bewirken*). Dann von milit., polizeil. o. ä. Bewachung und Sicherung. ‚Die (Stat) was wol gerust und bewart mit Gezeug und Leuten ... nit fast wol bewart ... an Meuren und mit Gräben‘ AugChr. 2, 5; vgl. 2, 6. ‚Da bewart man die Kirchen, das niemetz herauss kunt‘ Wsh. XVI/Bkr. 11; vgl. 52. ‚Das Schloss ist alweg wol bewart gewesen‘ eb. 56. ‚Versperret die Thor oder liess b., zindet darnach die Stat an‘ eb. 109. ‚Alexandria ist ... mit unwegsamer Wüstnis ... oder mit waldigen Pfitzen bewaret‘ SFrank. ‚Deren Schif mit Leder bewaret seind‘ eb. — 2. *einen b.* schützen, auch refl.; oder mit abh. Satz „verhüten“. ‚Diu Kint sint dannoh so witzic niht, daz si sich b. kunnen‘ SwSp.Ldr. 64. ‚Swer dez Wort sprichet, der Unreht hat, der mag sich kume b., daz er reht vare gegen Gote‘ eb. 87. ‚Durch daz si b., daz des Gûtes iht verlorn werde‘ eb. 25. Vgl. *bewarnen*. — Mod. nur noch in best. Verbindungen. **a.** in dem Wunsch, Gott möge einen vor etwas *b.* Und zwar einesteils in dem Reim: *Bewahr$^{e}$ uns Gott vor teurer Zeit, Vor Mäurer$^{n}$ und vor Zimmerleut$^{en}$* usw., verbr.; andernteils allgem. in der Verb. *Gott bewahr, Ei b., A$^{ch}$ b.* oder bloss *b.*, alle im Sinn einer entschiedenen Abweisung: *Hast du's getan?* Antw.: *B.* u. ä.; auch in der schriftspr. Form *bewahre -ę*. Vgl. *behüten 2 b*. — **b.** in dem (auf schriftspr. Form ruhenden) Nachtwächterruf: *Bewahret Feuer und Licht* usw. — 3. † die Ehre *b.*, wie nhd. „wahren“, durch Zusendung eines Fehdebriefs. ‚Des wöllen wir für unns und die Unnsern unnser Eere bewart haben‘ AugChr. 2, 248. Vgl. *Bewarung 2*. — 4. † *einen b.* ihm die Communion oder die Sterbsakramente reichen; *sich b.* sie nehmen; Syn. *berichten 2*. ‚Liessen sie b. mit dem h. Sacrament‘ AugChr. 2, 51. ‚Daz er sich bihte unde bewar‘ AugSt. 99. ‚Daz man den A. und die Knecht sich hiezz b. mit dem h. Sacrament‘ AugChr. 1, 107. Vgl. *Bewärde*. — Zu 1 vgl. *beweren*; die Wörter sind aber doch getrennt zu halten. — Df. 215. Sch.O. 147. Halt. 161. B. 2, 969. Schmidt Els. 37.

† **be-wären** *-ę̄-* schw.: „bewahrheiten“. 1. gerichtlich. **a.** *etwas b.* beweisen. ‚Als der Knabe 14 Jar alt wird, so mac er ander Phlegaer nemen, ob er bewaern mac, daz er [Pfleger] im unrechte hat getan‘ SwSp.Ldr. 59. ‚Swaer daz brichet, bewaeret ez der Munzmaister vor dem Vogte, der ist dem Vogte schuldik eins ℔ Ph.‘ AugSt. 17. ‚Zihet aber iemen den Munzmaister ... kainer [irgend welcher] falschen Dinge,

mak der daz hinze im niht b. als reht ist‘ ihm nicht beweisen eb. 18f. ‚Die Clag und Articul, was ... die bewehrende Materi ist‘ PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 347: die Beweisstücke, materia probans. — **b.** *einen* eines Vergehens *b.*, überführen. ‚Ist er aber der selben Untat e beweret vor Gerihte‘ SWSP.LDR. 192. ‚Swer ... waer, der nach dem Burgrafamt stalt . . . den man des b. mak als reht ist‘ AUGST. 14. ‚Mohten in dez die Burger b. mit drien erberen Mannen‘ eb. ‚Swa er des bewaert wirt, da ist sin Gut des Bisschofes‘ eb. 18; vgl. 20. ‚Dez er mit 7 erbern Mannen bewert wurde‘ AUG. 1368/CHR. 1, 138; vgl. *besibenen.* Ohne Genetiv: ‚Ist daz ein Chetzer wirt gevangen ... wirt der bewaert, den sol man dem Vogte antwurten‘ AUGST. 106. — 2. aussergerichtlich. **a.** beweisen. ‚Gůtiu Gewonheit ist als gůt als gescriben Reht, daz bewaret disiu Srift‘ SWSP.LDR. 44. ‚Wie söllichs der Apostel Paulus beweret Rom. 1‘ BRENZ 1529/An. Brent. 42. — **b.** bestätigen. ‚Swaz si schrieben, daz si daz braehten fur ganzen Rat, unde daz ez da bestaetet unde bewaeret wurde, als ez hernach geschriben stat. Daz taten si unde ist daz bewaert, daz ez dem Armen unde dem Richen staete sol beliben‘ AUGST. 1. — **c.** erproben, etwa = nhd. *b.* Eine Büchse *b.* durch Einschiessen als brauchbar erkennen. ‚25 Stuck Bichsen, die er ... mit eissin Kuglen ... beschossen und bewert hat‘ AUGCHR. 4, 400. ‚Das purest Gold, Durch der Verfolgung Fewr so wol und offt bewehret‘ WECKH. 1, 385. ‚Dass es [Gottes Gesetz] ihn Tag und Nacht bewahret und bewehret‘ eb. 1, 299. ‚Der Höchst ... pfleget nu[r] die Frommen zu bewehren‘ eb. 1, 327. Der Reim beweist an allen 3 Stellen die Zugehörigkeit zu unserem Verbum. — 3. Part. *bewärt* als Adj. **a.** bestätigt. ‚Also gieng sein Weib in ain Fersamlung ... Es was kain bewerter Orden‘ AUGCHR. 4, 457: kein vom Pabst bestätigter, sondern eine freie „Sammlung“. — **b.** wie nhd. ‚Dein bewehrtes Schwert‘ WECKH. 1, 135 (1648). ‚Zisaris ein Stat bewert Mit sölchem Baw und Tempels Zier‘ rein phraseol. AUGCHR. 1, 348. — DF. 215. SCH.O. 146f. HALT. 162.

† **be-wärlich** Adj.: beweisbar, bewiesen, zu *bewären 1.* ‚Ander dergleichen redliche und in Recht bewerliche Verhinderungen‘ WT. 1567/R. 4, 225. Ebenso PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 335; 341: ‚Das ir glauben [glaubet] die wahr und bewärtlich sein‘. — DF. 215.

† **be-warnen** schw.: Vorsorge treffen. ‚Er soll auch b., an was Stat die Schef ... söllen komen‘ AUG CHR. 3, 292. *Sich b.* sich vorsehen. ‚Man möchte sich auch wol b., das man Wechsler ordnet, die das Golt wechsleten‘ eb. — Be-warnung f.: Fürsorge. ‚Min Herr, gib mir ain süess B. mit vollen Gnauden, ain minneclichz End mit richen Sinnen‘ EBN. 165. — *Warnen* alt = behüten.

bewärtlich s. *bewärlich.*

† **Be-warung** f.: 1. Schutz, Befestigung; zu *bewaren 1.* ‚Für ein Festung und B. diss Lands‘ SFRANK. — 2. Fehdebrief; zu *b. 3.* ‚Ohn einich rechtmessige vorgeende Absag und gepurliche B.‘ SCHW. KR. 1554/VJH. N. F. 10, 69. — Bewarungs-brief m.: = *B. 2.* ‚Auf unsern B., an ... Hertzogen L. ausgangen‘ AUGCHR. 3, 285. — Die Stelle SCHM. 534 gehört zu *Bewärung.* — DF. 215. HALT. 161.

† **Be-wärung** f.: Beweis, zu *bewären 1.* ‚Das man dartzů dehainer andern Getziúgnüsse noch B. mer bedarff‘ AUGST. 174f. ‚Welech Swester gevellet und wirt uberkomen [überwiesen] mit der Bewaerunge, da die vorgenanten Brůder an genůget‘ ULM 1313/UB. 1, 319. (SCHM. 534 falsch mit *-a-*). S. a. zu *Bewerung.* — DF. 215. HALT. 162.

† **be-wegen** I *-ë-*, auch ‚-æ-‘ st., Part. ‚bewegen‘, ‚bewagen‘: „erwägen“. ‚Wir haben bewegen die Gewonhait und das lang Herkommen‘ WT. 1477/R. 4, 25. ‚Nach befundner unnd wol bewagener Beschaffenheit‘ WT. 1583/eb. 2, 179. ‚Das ich genůgsam bedacht, bewegen und ermessen hab‘ AUGCHR. 5, 152. ‚Ich hab ... den Artikel ... verlesen und meins muglichen Fleiss bewägen‘ BRENZ 1555/CVWT. 3, 327. ‚Ich will das Scriptum überlesen und bewaegen‘ ders. 1559/An. Brent. 466. ‚Und bewåge, das sie Collegae und Brůder ... sein sollen‘ WT. 1559/R. 11, 2, 83. ‚Es ist zu b., dass . . .‘ FRONSP. Ebenso REUCHL. MEL. — S. zum Folgenden. B. 2, 872.

**be-wegen** II *-ẹ-* schw.: „bewegen“. 1. phys. ‚Das Glickh thet sich b. [wenden, : ‚zugegen‘]‘ FIZ. 14. — 2. geistig. **a.** zu einer Handlung b. ‚Das hat das arm Volk bewegt ze ziehen durch Gottes Er‘ AUGCHR. 2, 92. — **b.** von einem Affect. ‚Also ward ich bewegt in Barmhertzigkait‘ eb. 2, 138. ‚Also ward ain Rat bewegt in B. mit armen Leuten‘ 257. — Zwischen 1 und 2: ‚Da ward alles Husgesind über den Esel beweget mit Stangen, Steken und Stainen‘ STEINH. Aes. 101; Orig. concitatur. — Unsere alten Quellen flectieren noch richtig schw. und wissen nichts von dem nhd. Unterschied *bewegt* = 1. 2 b, *bewogen* = 2 a. Die MA. kennt das Wort aus der Schriftspr.; mehr idiomatisch = 1 *regen, wenden* o. a., = 2 *anmachen* o. a., je nach Zushg.

† **Be-weger** *-ẹ-* m.: Unruhestifter. ‚Sich auch merer Gehorsam zů unns dann zů sollichen unns ungunstigen B-n versehen‘ AUGCHR. 3, 442.

† **be-wegig** Adj.: was sich bewegt. ‚So wir wider mit dem Hör verruckten, würden sy ... wider b. werden‘ UARTZT 1525/ZFS. 10, 44; von den aufständischen Bauern. S. a. *beweglich.*

† **be-weglich** Adj.: was sich bewegt. ‚Sich sampt dem Her b. gemacht zů ziechen auf Baldringen zů‘ HLUTZ XVI/BKR. 622. — Beweglichkeit f.: Veränderlichkeit. ‚Mit der B. der Zeit und Glücks‘ SFRANK. — Mod. nur aus der Schriftspr. bekannt. Baslerisch *biweglich* auch = „rührend“ SEIL. 32. — DF. 216.

† **Be-wegnus**, -nis f.: 1. phys.: „Bewegung“. ‚Der Lauf und B. des Himmels‘ SFRANK. ‚Aus seiner Red, Gestalt und B. des Leibs‘ eb. — 2. übtr. **a.** Erregung, Unruhe. ‚Allerhand Zanckh, Uneinigkait, B. und ... lesterliche Verachtung ... Gottes Wortz‘ WT. 1556/SATTL. H. 4 B. 89. — **b.** Motiv, Antrieb. ‚Aus aigner Bewegtnus und auff iren aignen Kosten‘ AUGCHR. 4, 151. ‚Aus aigner B. und rechter Wissen‘ eb. 5, 62. — **c.** Affect. ‚Unser Affect, Willen und B.‘ SFRANK; oder zu b? — Vgl. *Bewegung* und *Bewognuss.* — Alle Bedd. zu *bewegen* II. DF. 216. 507.

**Be-wegung** f.: 1. Unruhe, Aufregung. ‚Dass in so vielen unnachlässigen Geists und Leibs Müh, Arbeit und B-en ich so vil poetisiert‘ WECKH. 1, 295 (1648). — 2. „Motiv“. ‚Wann unser Landgericht ausser guoten B-en ... die Partheien ... beschaiden würde‘ PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 336. S. a. *Bewegnuss* und *Bewognuss.* — 1 zu *bewegen* II *1. 2 b;* 2 zu *b.* II *2 a,* oder zu *b.* I = Erwägung? — Mod. MA. aus der Schriftspr.; geläufiger ist vielfach *Motion.* — DF. 216.

† **be-weiben** schw.: mit einer Ehefrau versehen. 1. trans. „Dass W. v. St. . . . die Burger zu Bi. beklagt hat, dass sie des H. Kinder, deren Pfleger er sei, zu N. ‚bewibet' haben" 1374/UlmUb. 2, 786. — 2. refl., *sich b.* ‚Der Vatter solt kein Recht mer gegen seinem Son haben, so er aus seinem Geheiss sich beweibet hett' SFrank.

**be-weinen** schw.: 1. refl. *sich b.* sich (mit Wein) betrinken. ‚Als sie abermals sich wol beweinet . . . ist sie so trunken gewesen' Zchr. 3, 183. ‚Süe trincken starck und b. sich so sehr, das süe wöder stöhn noch gehn könden' Kiechel 332. ‚Dass er sich . . . übel beweint' Aug. 61. Mod.: Hlb./Journ. 1786, 11, 430. Schm. 539. — 2. † Part. *beweint* betrunken. ‚Das der Bott wol b. gewest und nichzig von sich selb gewist' XVII/Aus Schw. 2, 417. — 3. *einen b.*, bewusst komische Bildung. *‚Mo wöllet mer denn hi? Ha, Narr, da Schulza b.'* Wagn. Schulth. 62: auf seine Wahl eins trinken. Mit Anklang an das unschwäb. *weinen* plorare: „Die Toten werden reichlich *beweint*. Eine Leiche kann einen Hofbauer bei 100 fl. kosten" Oab. Wz. 38. — Be-weinung f.: Trunkenheit, Trunksucht. ‚Anzeigung und Schein der B.' Aug. 61 (1541). ‚Uebrige B.' Aug. 1553/Schm. 539. — Df. 216. B. 2, 998. Stald. 2, 443. Schmidt Els. 37.

**Be-weis** m.: wie nhd. *Schwarz auf weiss Ist der best' B.* NerDisch. *Der best' Bew'is Ist schwarz 'uf w'iss* Reiser 2, 647.

**be-weisen** *-əi-*, alt und s. *-ī-* schw. st. (s. u.): 1. † zeigen, „aufweisen". ‚Wirt auch noch bewisen ein Stein, darauf Jesus sass' SFrank. Bei der Lehenserneuerung musste der Vasall Lage und Grösse seines Gutes sowie etwaige Untervasallen genau angeben; das heisst ‚bewisen': ‚Wie der Man den Herren sins Gůtes b. sol. Alse ein Man Gůt enphahet von sinem Herren, so sol er im sagen, wa daz Gůt lige unde wie vil ez si . . .' Sw.Sp.Lehenr. 31; eb. 51: ‚Die Wile dem Kinde unde ouch die elter sint ir Gůt nút gelihen ist, so sint si nút schuldig dem Herren daz Gůt zenennen noch zebewisen'. — 2. † „anweisen"; einem etwas *b.* als Sicherheit für Aussteuer, Erbteil odgl. Die angewiesene Summe steht im Ac., die Person ebenso. ‚Wir Kr. v. H. nemen uz 1700 Marg Silbers . . . die wir bewiset haben unser lieben elichen Husfrowen [Dat.? Ac.?] . . . uf der Stat Orengeu, die sol sie haben mit als vil guten Gulten und Nutzen, die wir sie b. sollen, als unser lieber Bruder G. v. H. sin elich Husfrauwen . . . uf Wikertsheim Burg und Stat und waz dorzu gehőrt bewiset hat' Hohenl. 1334/Ub. 2, 353. ‚Batte im ze erfarnd an ainer Urtail, wand er den edeln Graven H. v. F. b. wolte 40 Mark Geltes uf sinú Gůt, die er im darumb ingeben und setzen wolte fur 400 M. Silbers' Rw. 1347/Fürst. 2, 164. ‚Daruf sie 200 ℔ H. irer Hainstiur bewiset ist' Eb. d.Gr./Vjh. 8, 116. — 3. „beweisen". **a.** † mit Ac. der Person, Gen. der Sache: vor Gericht dem Gegner etwas nachweisen. ‚Mag er si des b. mit sime Eide, swes er si danne bewiset, des ist er ledik' AugSt. 140. ‚Ein ieder, der in der Acht ist unnd des bekennet oder in gebůrlicher Zeit des beweisst wůrdt' Wt. 1567/R. 4, 230. — **b.** mit Ac. der Sache, wie nhd.; übergehend in die abgeschwächte Bed. „erweisen". ‚Der Römer Kraft sich stark bewist Gen dem Statvolk in dem Strit' AugChr. 1, 351. ‚Seiner Müe, Arbait und Treu, so er in beweiset hett' eb. 2, 212. ‚Sein getrew Dienst, die er der . . . Stat beweist hat' eb. 2, 289. „Die Bauerschaften . . . hätten bisher seinem Gotteshause am Zehnten mit Sonderung der Güter merklichen Abbruch ‚beweysst'" ObAlp. 1507/Fürst. 4, 403. Mod. bekannt, doch wenig üblich. *Viel Beweisens macht viel Bescheissens* NbCalmb. — *B.* flectiert wie *weisen* alt schw., mod. stark. Für 3 im rechtl. Sinn alt mehr *bewären 1.* — Df. 216. 507. Sch.O. 148. Halt. 162f. B. 2, 1026.

† **be-weislich** Adj.: beweisbar, bewiesen, = *bewärlich.* ‚War und b. sein' Ueb. 1523/Df. 216.

**Be-weistum** (m. n.): Beweis; aus gerichtl. Sprache entnommen. *‚Mainer* [mehr] *B. kaⁿ mer net verlanga'* Neffl. 373. *‚Dass sie zu Jedermaⁿ ane stoht . . . däs ist nuⁿ koaⁿ B.'* dess. Org. 247. Ob †? — Df. 216.

† **Be-weisung** f.: = *Beweis;* häufiger das Syn. *Bewärung.* ‚Uss Mangel der B.'; ‚Von im B. der Leibaigenschafft empfanngen hat' Ueb. 1523/Df. 216.

† **be-wenden** schw.: „verwenden", wie *bekeren* 2. ‚Das die zu Nutz unnd Notdurft der selben hohen Schule bewennt unnd gebrucht werdenn' Tü.Urk. 79 (1486). ‚In sein Nutz bewent hat' Ueb. 1523/Df. 216. Ebenso Reuchl. ‚An dem ist wol bewent, Daz im Got daz Himelrich wil geben' Tnetz 11447: wohl angewandt, am Platze. — B. 2, 943. 945.

† **Be-werb** m.? n.?: Vorbereitung, Rüstung, Werbung. S. unter *bewerben.*

† **be-werben** st.: refl. *sich b.* oder ohne *sich,* sich um etwas bemühen. ‚Do Dionisius ein aus in wolt tödten, dem bewarbe sein Gesell, ein Zeitlang . . . heim zů ziehen' SFrank. ‚Dass dieselbige von jetzt . . . über ein Jahr wollen bewerben um einen gelehrten . . . Mann' Gm. 1554/Vjh. N. F. 1, 107. ‚[Das Concil von Trient hat] sich an manchen Ortt beworben, als Ba[b]st, Prelatenn . . . bey inen angehalten, ob solchs ir Furnemenn möchte Stat habenn' Dreytw. 169. Von Kriegsrüstung: ‚Da nun die Pündischen H. Ulrichs Ynkommen gewar wurden, hetten sie sich vormals zu der ersten Rayss starck beworben' Wt. 1519/ Sattl. H. 2 B. 43. ‚Do bewarben sich die Herren von G. . . . mit Reuter und Fuessvolck, insonderhait bei den Schweizern, und standt die Kriegsrustung uf aim grossen Bewerb' Zchr. 2, 541. — Df. 217.

† **be-weren** *-ẹ-* schw.: bewaffnen, befestigen. ‚Warten 4 Amtsknecht auf Pferden und bewöhrter' Aul. 1587. ‚Eine Garnison von bewehrtem Landvolk' Wt. 1630/Günter Rest. 115. ‚Dass die Burgerschaft . . . bewört werden solle' Aug. 60 (XVIII). — B. 2, 972.

† **Be-werung** f.: Bewaffnung. ‚Vogtbare Gilt und Zinsleute sollen bei B. der Untertanen one des Rats Consens damit nicht beschwert werden'; ‚Gleichheit der B. der Bürgerschaft'; ‚bei fürzunemender General-Musterung und B. der Untertanen' Aug. 61 (XVII. XVIII). — Die 3. Stelle könnte auch zu *Bewärung* gehören.

† **be-widemen** schw.: mit einem *Widem* ausstatten, dotieren. ‚So haben wir . . . unsern Kirchensatz gemachet und gewidemet in unsern aigenen Garten . . . ze Schönberg . . . und daz Bewidemen und das Vermachen habin wir getan mit allen den Rehten . . .' 1350/MHoh. 422. ‚Den Altar . . . den wir mit ainer stetten und jårlichen Pfrůnd bewidemot haben' Rb. 1358/eb. 481. ‚So haben wir . . . ain stette ewig Messe uffgeriht und bewidempt von ůnserm aygenn Gůt' 1382/eb. 667. ‚Unser Herschafft von Winsperg die ist gestifft und bewydumpt uff W. mit andern, das zu

einer Herschafft gehort, so man ein H. stifft und b-t' KvWsb. 1423/Vjh. 7, 229. — Halt. 163. B. 2, 860. Schmidt Els. 37.

**be-willigen** schw.: 1. † ohne Ac.: in etwas einwilligen. **a.** ‚in etwas b.', intr. mit „haben". ‚Derhalben sie endtlich in solich Mittel nit bewilgen kunden' AugChr. 4, 227. ‚Die ... in den Vertrag bewilgt' eb. 4, 233; vgl. 234. ‚Wellen nit darein b.' eb. 5, 129. ‚Es haben ... Ir F. Gn. nit in das Margrafisch Mess b. wollen' Schickh. H. 389. Mit *zu*: ‚Ein Biderfraw zu seinem Mutwillen nicht wolt b.' SFrank. — **b.** refl., *sich b.* ‚Sich bewilligt und begeben hetten, von irem Stritt und Beger zu sten' Ueb. 1523/Df. 217. ‚Sich b-t zu betzalen' Aug. 1538/eb. ‚Da hat sich der W. B. alss Haubtman bewilliget' Füss. XVI/Bkr. 448. ‚Uf Anzal der Pferd, wie sich ain ieder bewilgt hat' Oschw. 1533/Fürst.M. 1, 216. ‚Haben sich die ... Glaubiger ... vergleicht, veraint und bewilget' AugChr. 4, 233. ‚Bewilligten sich die ... Fursten ... still zů steen' eb. 5, 372. — 2. mod. *etwas b.* wie nhd., aus der Amtsspr. wohl bekannt, nicht populär. — Be-willigung f.: ‚Aus B. des Bischoff' AugChr. 5, 138.

† **be-winden** st.: umwinden. ‚Bewind es mit ainem Netz' XV/Münch. SB. 1865, 195. ‚Bewindts mit Leder, Zwilch oder warmit du wilt' Fronsp. — Df. 507.

† **be-wisst**, später ‚be-wusst' Adj.: bekannt. ‚Daher haben wir under den gefunden bewisten Ländern ... nit alle erzölt' SFrank. ‚Die Kleidung ist mir nit bewist' eb. ‚Du würdest von mir vernehmen, das dir vor nicht bewisset ist' Wirsung. ‚Irer bewüssten Ordnung und Gebrauch nach' CvWt. 3, 5. ‚Fragen ainen ieden, wass ime straffpars bewisst sey' Rw. 1566/Wjb. 1875, 2, 203. ‚Yne [Rat] were solchs nit bewusst' AugChr. 5, 26. ‚Was er selbst ... gehandlet, ist noch zur Zeit nit bewůst' eb. 5, 390. ‚So war auch dem wenigern Theil bewust, wo Ihre F. G. hin verreisst' Schickh. H. 300. — Deutet auf ein Verbum *bewissen*, das aber kaum nachweislich ist und leicht aus dem (nach *ge-* gebildeten) Adj. geformt sein könnte. Bei uns könnten auf das Verb 2 Stellen deuten: ‚Wie mônigklich wol bewaist' Wt. 1525/Sattl. H. 2 B. 250; 3. Sg. = „weiss", oder eher das Part. in unorgan. Form? ‚Welches die letst Insel ist, welche die Römer erkant, bewist und erobert haben' SFrank; doch besser zu *beweisen*.

† **Be-wognuss**, Be-wogung f.: ‚8. Febr. uberfiel mich ain gehlingen Krankhait und Bewoknus von Flissen mit aim Haptwe, also daz ich ain Zeit aler Vernunft und Wissen berapt was ... 10. 11. 12. [Febr.] drang solch Krankhait oder Bewogung oben ... von mir, also daz ich ... ob 16 Mas undeet [erbrach] ... Ends Monets wards besser' Rem 26. — Gewiss zu *bewegen*, wie *Ruhr* zu *rühren*. Das *-o-* wird < *-ā-* sein.

† **be-wonen** schw.: wie nhd. ‚Mars selbs bewonet dein Gemüht' Weckh. 1, 129 (1648). — Be-wonung f.: Wohnung. ‚In H. Dauchers ... B. am hindern Lech' AugChr. 4, 198.

† **be-würdigen** schw.: würdigen. ‚Wan E. F. Gn. mit deroselben ... Ehrngedechtnuss in mein schönes Stammbuch [sich einzutragen mich] b.' Hainh. 1611/Qs. 6, 102. — Nach dignari, daigner. Schmidt Els. 38.

† **be-würzen** schw.: würzen. ‚Leg es ... in den Scherben und bewürcz es wol' XV/Münch. SB. 1865, 177.

bewusst s. *bewisst*.

† **be-zalen** schw.: wie nhd., aber mit pers. Obj. ‚Do man den [Ac. Sg.] von Friberg bezalt der 4000 fl.' AugChr. 1, 28. ‚Nachdem wir S. Maj. zuvor 18000 fl. mit Gold und SilberGeschirr ... erlegt und bezalt hetten' eb. 1, 37. ‚Der ich von desselben meins Herren Künigs wegen genczlichen betzalet bin' eb. 1, 172. Uebtr.: ‚Also bezalten sy ainander baidenthalb mit Worten und gestiffter Lieby' Steinh. Aes. 155; Orig.: sic verbis se mutuo deluserunt. — Be-zalerin f.: ‚O Frülingzeit ... Du bist der Erden Mahlerin Und der Begird B.' Weckh. 2, 374, dem Reim zulieb gebildet. — Mod. in echter MA. nur *zalen*. — Df. 217.

† **be-zäunen** schw.: umzäunen. ‚Wann einer dem andern uf den gemeinen Gütern vervortheilet, überackert oder bezäunt' GerAlk. 1604/Vjh. 12, 64. — Das alte Subst. *bizûni* s. *Bitz*.

† **be-zechen** schw.: betrinken, wie nhd. ‚Die Kräuter ... Verschmachten trostloss und fruchtloss, Wan sie nicht oft bezechet werden' Weckh. 1, 502.

**be-zeichnen** schw.: = sonstigem *zeichnen*. ‚Die Bauren haben anfahen darein schlagen, auch einen ziemlich bezeichnet' Ulm 1642/Zfs. 3, 269. Mod. aus der Schriftspr.

† **Be-zeichnis** (f.): Bedeutung. *‚Bezeychnuss* significantia' Aug. 1512/Df. 218.

† **be-zeihen**, Part. ‚bezigen' (‚-ch-'): *einen eines Dings b.* beschuldigen. ‚Der ward vom Schwartzen beczigen, er hett um aine ... bůllet' AugChr. 3, 257. ‚Dass sie unrechtlich bezichen werden, dass sie haben wellen ...' eb. 4, 246. ‚Also wird auch S. Jacob bezigen, er hab die Mess geordnet' SFrank. ‚Dass ainest den Grefinen von Kirchberg vil Wunders begegnet und [sie] oft umb Unschuldt sein bezigen worden' Zchr. 1, 337. ‚Hat .. die Gemaind von W. bezigen, als ob sie ...' eb. 1, 467. ‚Deren Sachen sie bezigen [waren]' eb. 1, 500. Vgl. 3, 95. 114. 221. 493. 4, 22. ‚Welcher ... ein erenrüerige Sach bezigen uber Jar und Tag ohnpurgirt auf sich ligen lasst' Messk. XVI/Fürst. M. 2, 411f. — Subst. *Bezicht, Bezig*. Mod. nur *zeihen*. — Halt. 167. B. 2, 1103.

**bezeleⁿ** *„bǭ-"* ⏑⏑ schw.: anlocken, reizen; den Narren mit einem spielen, z. B. durch unverdientes Lob WsSchweinh. — Vgl. *beizen 2, bitzlen*, aber das etym. Verh. ist dunkel.

† **be-zeren** schw.: *einen b.* verköstigen Bod. 1429/Zorh. 17, 298; nach *sich verz.* sich verköstigen.

**be-zeugen** schw.: 1. † *einen b.* durch Zeugnis überführen. ‚In beziůge danne jener, daz er daz Vih gelassen hab ouzzerthalb der Zoeune' AugSt. 36. ‚Daz man kainen ... Burger nit beziugen sol ... mit kainem Pfalburger' eb. 180. Vgl. 2. — 2. *etwas b.* durch Zeugnis beweisen. ‚Daz man mit Mannen beziugen sol ... Frowen mag man b.' Dink. XIV/Zfda. 7, 95. ‚Da bezuigt sis, das er Unrecht hett' AugChr. 1, 298. Die mod. jurist. Bed. „Zeugnis dafür ablegen" ist allgem. bekannt: *„bezeigne"* BiODett.", aber nicht eig. populär. — 3. † *sich b.* von sich aussagen. ‚Darauf mag der Antwurter ... sich b., das er ...' PfulldHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 342. Auch bei Reuchl. — S. a. *Bezog*. Ein anderes *b.* s. *bezeugt*. — Df. 218. Sch.O. 152. Schmidt Els. 38.

† **Be-zeugnis** f.? n.?: Zeugnis. ‚Nach Bezeugnus der Geschrift' Steinh. Aes. „144". Auch Mel. — Df. 218.

† **be-zeugt** Adj.: mit *Zeug* versehen, d. h. kriegerisch gerüstet; Syn. *erzeugt*. ‚Das si ... so wol

gerüst und b. waren' AugChr. 2, 18. ,Ain so zierlicher, wol b-er Zeug' eb. 2, 40. ,Mit 80 Pfärden wol und herlich b.' eb. 2, 94. ,Guet und wol b. Leut, angelegt in Harnasch' eb. 2, 97; vgl. 2, 261. 344.

† **Be-zicht** f.: Beschuldigung; zu *bezeihen*. ,Dass die von A. unschuldig wären aller obgeschriben B.' AugChr. 2, 308. Häufigere Syn. *Bezig, Inzicht*. — be-zichtigen schw.: = *bezeihen*, nhd. „bezüchtigen". ,Die Nachkommenschafft ... Mag uns bezüchtigen, als ob wir es erdichtet' Weckh. 2, 277. — Halt. 167. 2196. B. 2, 1103.

**be-ziehen** — Lautform s. u. — st.: „überziehen". 1. † ,5 ß dn. haben wir gegeben Mayster Jörigen dem Mauler von 5 Ramen zu betziehen' AugChr. 1, 337; wohl = „anstreichen". — 2. † feindlich angreifen. ,Das iemant ... uns ... mit Belägern, Besitzen, Beziechen ... zu beschädigen understöndent' Schw.Bd. 1487/Klüpf. 1, 5. — 3. † aufziehen, von Kindern. ,So soll das Gotzhus Bl. schuldig sin, die Kind zu b., bis sy Mûss und Brot kinden gewynnen' 1501/Vjh. N. F. 10, 321. — 4. mod. *psiə (psiəgə?)*, Part. *psǫgə*: die Reben für den Winter niederlegen und mit Erde udgl. bedecken. Der Ausdruck ist allgem. im Gebiet des Weinbaus zwischen Rb. und Bk. (auch „EhRisst."?); nach einer Notiz auch in Brettach (Nk.? Wsb.?) in der Form *„bsäə"*, sonst fränk. *trechen*. Das Wiederaufdecken heisst *aufbs*. Schon alt: ,1528 erfroren die Wingart an St. Martins Tag ... darnach psog man wider, aber es gab kein Wein mehr und man hiess es Nachmitag bsogen' Es. 1618 (hs.). Ferner Chf. 72 pass.; Eyg.Beschr. — 4 ist interessant als einziges Beispiel der Synkope *bez-* > *bz-* > *bs-*. Nhd. *sich b.* aus der Schriftspr., wie *Bezug*. — Df. 218. 507. Stald. 2, 472. Journ. 1788, 9, 181.

† **be-zieren** schw.: ,*B.* fulcrare' Aug. 1512/Df. 218. S. a. *Bettzierde*.

**Bezig** ∼ *bę-* Goe. Gm. Aa. Ew. Ries Ger. Nk., *„bä-"* NkMöckm., *bęi-* Kü., *bö-* Hlb., *böi-* Cr. Mg.; *-iχ (-eχ)* Hlb. Nk. Oe. Kü. Ha. Aa. (Ew.) Gm. Goe., *-i (-e)* (Ew.) Ries Cr. Ger. Mg. **n.**: 1. Abfall, Kehricht aller Art, = sonstigem *Kutter*. — Bezig-karre[n] m.: Abfuhrwagen Ha. XVIf./Cho. 72, 45. Vjh. N. F. 2, 168. — Bezig-schaufel n.: Kehrichtschaufel AaAdelm. — 2. *„Bäzich* geschnittenes Viehfutter NkMöckm." — 3. schlechtere kleine Münze Oe. Unterl. — Das Wort ist seinem nö. Verbreitungsbezirk nach wohl charakterisiert, aber etym. dunkel. Schwierigkeit macht das Verh. zu *Bützig* Abfall vom Obst und *Butzen, Bützget* Kernhaus des Obstes, welche unter sich und doch zugleich zu unserem Wort in Bez. zu stehen scheinen; vgl. *Aegenbitz*. Liegt altes Ablautsverh. vor? S. bes. *Butz(en)*. 3 kann hieher oder zugleich zu *Betzger* gehören. Kurz, es ist Zusammenwirken verschiedener Wörter möglich. — Gr. 2, 281. Swz. 4, 2037(f.). Journ. 1786, 11. 430. Fulda 34. 45. Schm. 58. WFr. 6, 417. Halm 16. OAB. Cr. 124, Mg. 174. Schmidt Ries 78.

† **Be-zig** m.: Beschuldigung; zu *bezeihen*. ,Die hat er in ainem B. mit seinem Schreiber ... gehapt' Zchr. 1, 329; vgl. 1, 330. 341. 3, 477. ,Das sie from und alles B-s unschuldig ist' eb. 1, 343; vgl. 342. ,Solchs B-s haben sich die von W. entschuldigt' eb. 1, 467. ,Sich ... deren Bezigk ... zu entschuldigen' eb. 1, 470; vgl. 2, 314. ,Das er ... des ... B-s sich wol entschutten kunt' eb. 1, 508. ,Das sich der G. des B-s nit erweren oder erledigen konte' eb. 2, 347. ,Seitmals er doch des B-s unschuldig' eb. 3, 115. ,Da er ihe den B. uf ine mit Warheit nit pringen konte' eb. 3, 161. ,Es seie dem H. Gr. mit disem B. Unrecht beschehen' eb. 2, 487. ,War des B-s nit laugenbar' eb. 4, 99. ,Dem Kaiser thete die Schmach und der Bezige ... so wee' eb. 1, 508. ,So aber die Thatt und der Betzig nit offennbar am Tag legen' Wt. 1551/R. 2, 90. ,Beziech' Aul. 1680? Syn. *Be-, Inzicht*. S. a. *Bezog*. — B. 2, 1103.

† **be-zimen** — Form s. *zimen* —: *sich b.* geziemen. ,So sich b. wolt, des Gebets Ernst und Herlichait zu erzaigen' Brenz 1526/Richter 1, 43.

† **be-zimmeren** schw.: mit einem Gebäude bebauen. ,Die selbe Hofstat ist iczo bezimert' Hohenl. 1338/Ub. 2, 459. ,Dieselben 3 Hofstet ..., wanne sie b-t sint' Ew. 1339/Vjh. N. F. 4, 100. ,Ainen Tail ... an der Burge ze Gomeringen und an dem Vorhove, es sie b-t oder unb-t' Rt. 1349/Pf.Urk. 230. ,Die Hoffstat ... wol bawen und bezimbern' Ulm 1360/Ub. 2, 520. ,Waer ouch, daz si den selben Fleckin b-ten und daruf bouweten' Aug. 1350/Ub. 2, 37. ,Wer ein Hoffstatt hat, die man b. mag' Sa. 1617/Al. 11, 157. — (Sch.O. 152.) B. 2, 1124.

**Be-zirk** m.: Umkreis. ,Diser Thiergarten soll ... 5 ... Meil Wegs in seinem Bezürck haben' Schickh. H. 88. ,Ein schen B. genommen ein Zu einer Statt' Fiz. 31. ,Ein gross B. [Ac.] unnd Feldung hett' eb. 113. — S. a. *Zirk*.

† **Be-zog** m.: = *Bezig*, Beschuldigung. ,Das ich ... mit sollichem Beczog die Unwarhait gebraucht ... hab' AugChr. 4, 445. — Es ist sicher *Bezig* zu lesen; *-o-* könnte im Abl.Verh. zu *-iu-* stehen, wie mhd. *bezoc* zu *beziehen*; aber *bezeugen* ist erst zu dem Subst. *Zeuge* gebildet.

† **be-zuckeren** schw.: ,Zu Medera gfelt ... so vil Zuckers, das alles Europa davon bezuckert wird' SFrank. — Im gew. Sinne „überzuckern" mod. *zuckeren*.

† **Be-zwang** m.: Zwang GvBerl. 254. — Df. 219 507. B. 2, 1178. Schmidt Els. 37.

† **be-zwänglich** Adj.: ,*Bezwencklich* [al. *bezwinglich*] coercibilis' Aug. 1512/Df. 219.

**be-zwecke[n]** schw.: beabsichtigen (wie nhd.) Tü.; erreichen, ausrichten Sww. — Beides doch gewiss nur aus der Schriftspr.; auch *Zweck* = Absicht ist nicht idiomatisch.

*F* **be-zwiblen** schw.: einen heimschicken Hohenl./Journ. 1789, 1, 59; übel mitnehmen Hohenl./Klein 1. 48. — Mod. nicht mehr angeg.; s. *zwiblen*.

† **be-zwingen**, älter ,betw-' st.: 1. einengen, absperren. ,Sie [Klosterfrauen] ... warn nit so bezwungen, als sie nun sind' AugChr. 2, 103. — 2. nötigen, „zwingen". ,Daz wir die selben Vrowan ... niemer benôtten noch bezwingen sullen umb dehaine Pfründe ze gebenne' Ho. 1321/MHoh. 231. ,Dardurch wir ... die ... Vorratsfrüchten ... anzugreifen bezwungen werden' Wt. 1630/Günter Rest. 132. — 3. erobern. ,Do Julius ... tiuschiu Lant betwang' SwSp.Ldr. 120. — 4. gerichtlich überführen. ,Die ... des mit Gerihte betwungen sind' eb. 41. — 5. bestrafen, wie lat. coercere. ,Swaz si mit der Aehte betwingent' eb. 140. — Df. 218. Schmidt Els. 37.

**be-zwinglich** Adj.: ,*B.* [al. *bezwencklich*] coercibilis' Aug. 1512/Df. 219.

† **be-zwungenlichen** Adv.: genötigt. ,Ob sy es täti betwungenlichen ald unbetw.' Aul. 1370. — Df. 219.

pf- s. a. *bef-, beh-, f-*.

Pfä s. *Fön*.

**pfache**$^{n}$ *pfǭxə* schw.: „fauchen“, blasen, etwa von Katzen BUCK. — GR. 7, 1628 als schwz.; STALD. 1, 159 „niesen“. S. zu *pfausen*.

pfachig s. *fähig*.

**Pfacht**: lat. *pactus, pactum* tritt bei uns in verschiedenen Formen und Bedd. auf. 1. † ‚Pakt‘, assim. ‚Patt‘, ‚Batt‘ f.: Vertrag. „Auf ihre eigene ‚Bakt und Cost‘“ AUGCHR. 1, 240. ‚Ist ... mit den nachbenanten Gesellen ain Patt mit Bestellen getroffen‘ eb. 2, 216. Dafür Pattung f.: ‚Mit iren Wirten Pattung gemacht, das si wissen, was si ain Jar vertzeren‘ eb. 2, 393. ‚Batt‘ ist spec. der Dienstvertrag mit reisigen Schultheissen u. a. reisigen Dienern in den HLB. Dörfern/KNAPP G. B. 62. — Patt-brief m.: Vertragsurkunde. ‚Der Edelleut Pattbrief‘ AUG CHR. 2, 253. ‚Lut siner Genaden P-s und Quittantz‘ eb. 2, 263. ‚Vor Innhalt seines P-s‘ eb. 3, 420. (Schon mehr im spec. Sinn conductio.) — 2. Pfacht. **a.** † Fem. = 1: Vertrag, gesetzliche Bestimmung. ‚Quod quidam homines de Argengewe deprecarentur ... ut eis liceret habere plenam legem, quae vulgo dicitur *Phaath*, sicut ceteri Alamanni, et se redimerent de tali censu ... Ea videlicet ratione, ut securi essent de illo censu, quod illorum antecessores nostris antecessoribus persolverunt, et illorum legem, quae v. d. *Ph.*, plenam habuissent sicut ceteri Alamanni‘ 867/WT.UB. 1, 168. ‚Also stet och an disem Bůche deheiner Slahte Lantreht noh Lehenreht ... wan ez mit Rehte von romscher Phahte und von Karls Rehte her chomen ist‘ SWSP. LDR. 1. — **b.** *pfāxt* m.: Pacht RD. SA. RAV. ‚*Am Bächle leit a grüaner Roi' Und dea' haunt älli Burger gmoi', 's geit Niamad Pf. und Niamad Zeins*‘ BUCK Bag. 87. — **c.** *pfǭxt* f.: die aufgegebene Arbeit, beim Spinnen udgl. SWW./SCHM. 60. *Du häst d*$^{ei}$*i*$^{ne}$ *Pf.* hast deine Aufgabe verrichtet TU.BAAR. — **d.** alt ‚Pfacht‘ f., ‚Pfecht‘ n., mod. *Pfecht* n.: Hohlmass für Flüssigkeiten. ‚Es soll kein Wirtt Geschirr mit ungleicher Pfacht, als $1^1/_2$ oder $2^1/_2$messig Kandten haben‘ MESSK. XVI/AL. 15, 90. ‚Ain Kanten, welche am Pfecht zu gering‘ AUL. 1672/VERH.V.ULM N. R. 7, 36. „*Pfecht* Eich“ BUCK. „*Pfëcht* ein Milchmass BAAR“. Composs. s. unter *pfachten*. — 3. Pacht. **a.** † = 1. ‚Haben etlich Pauren ... ain Pacht gemacht, das yren kayner der frawen von Freyberg kain Reverentz in der Kürchen thue‘ WSH. XVI/BKR. 123. — **b.** mod. *băxt*, jetzt immer mehr *phăxt* m.: „Pacht“. Als schriftd. Bez. um sich greifend, hat mit „Pächter“ und „pachten“ zusammen das alte *Bestand, Beständer, bestehen* an manchen Orten (z. B. BALOstd.) schon ganz verdrängt, ist aber stets nur vom Mieten von fruchttragenden Grundstücken gebraucht. — Die Formen sind oben der ungef. Bed.-Gesch. nach geordnet. Etym. ist jedenfalls *pf-* die älteste, noch vor der hd. Lautverschiebung aufgenommene Form, *b-* erst nach derselben und am spätesten *ph-*, das auf der mod. Schulaussprache der anlautenden Tenuis beruht. Die Form *-cht* ist jedenfalls gleich alt mit *pf-*, *-kt* und *-tt* später. Das Fem. kann sich aus dem Plur. des Ntr. erklären; jedenfalls sind f. n. die alten Genera, m. gewiss erst aus humanist. oder späterer Zeit. So bes. das nhd. Masc. „der Pakt“, wofür ich aus unsern hist. Quellen kein Beispiel habe, wol aber ‚paktieren‘ bei SFRANK. Die folg. Citate gelten für die Ableitungen mit. — GR. 7, 1395f. 1408f. 1581f. LEX. 2, 222f. DF. 793. SCH.O. 1177. 1195. HALT. 1455. B. 1, 418f. STALD. 1, 160. TOBL. 173. SCHM. 60. BOPP 34.

**pfachten** (pachten), pfächten schw.: 1. älter *pfăxtə*, mod. *phăxtə*: ein Grundstück „pachten“. Allgem. und an Stelle von *bestehen* immer mehr aufkommend. ‚*Net schenka, pfachta will er'n* [den Zehnten] *lau*‘ WAGN. V. G. 33. *Teuer pachten ist besser als wohlfeil kaufen* Aecker oder Wiesen p. ist b. als Frucht oder Futter kaufen, o. O. *Etwas gepachtet haben* iron.: meinen, das Monopol darauf zu haben; allgem. Z. B. *Der hat de*$^{n}$ *heilige*$^{n}$ *Geist au*$^{ch}$ $^{n}$*it* $^{ge}$*pachtet* SUBinsd. — Dazu: Pächter *phę̆-* („*Pakter*“ WFR. 6, 393) m.: wie nhd. — 2. ‚pfächten‘, ‚pfechten‘: amtlich visieren, = *eichen*. (Die Formen „*pföchen, pfehen*“ SCHM. 60 finde ich nicht bestätigt, sie sind wohl nur aus dem Part. *-t* entnommen.) ‚Mensurirn, abmessen und pf.‘ ROTH. ‚Die vier sǒllent dasselb Mess pfähten by Balinger geswornem Kornmess‘ 1403/MHOH. 819. ‚Die Gewicht ... syen dann gerecht gepfechtet‘ ULM 1463/WJB. 1902, 36. „Die Aebte [UEBSal.] haben in ihrem Gericht und Bann ‚Maussen, Gewicht und Mess‘ und lassen die ‚pfächten, zaichnen und schowen‘ PFULLD. 1464/FÜRST. 6, 175. ‚Bey dem pfächten Gewicht‘ MESSK. XVI/AL. 15, 90. ‚Alda die Mess und Eych gepfechtet, gemessen und verglichen werden‘ WT. 1557/R. 12, 301. ‚Mess, Mass, Wag, Gewicht ... gepfecht, geeicht‘ SIGM Jungn. XVI/FÜRST.M. 2, 451. ‚Dieselbigen [‚Haupt- und Legermess‘] ... rechtferttigen und pfechten lassen‘ BOE. XVI/R. 402. ‚Die Wirthe sollen keine andere als gepfechtete Gefässe haben‘ WT. 1815/R. 15, 1, 771. ‚Die ... gepfechteten und für richtig erkannten Medicinal-Gewichte‘ WT. 1824/R. 15, 2, 387. „Das Pfechten wird durch eine vom Gemeinderath aufgestellte Commission vorgenommen in 4 Abtheilungen für 1) das Eisengewicht, 2) das Medicinal- und Gold-Gewicht, 3) die Hohlmasse und 4) die Fassgeschirre“ OAB. ST.ST. 293. Mod. ist das Wort durch *eichen* meist verdrängt. Eine allgemeinere Bed. „schätzen“: ‚Heu und Oehmd ... im Bahrn zu messen und abzupfechten‘ WT. 1606 (hs.). — Dazu: Pfachtung, Pfechtung f.: ‚Pfachtung der Gewicht und Massen‘ [1490] PFLUMM./CHF. 682 a, 266; daneben 286 Part. ‚gepfecht‘. ‚Die Pfechtung der Gefässe für Flüssigkeiten bleibt ... dem ... Pfechtamte übertragen‘ WT. 1815/R. 15, 1, 771. — Pfächter m.: amtlicher Eicher. ‚Aufstellung von Pfechtern‘ WT. 1830/R. 15, 2, 800. — Pfächt-amt n.: Eichamt. ‚Hat das Pfechtamt in ST. ... die Befugniss ... die Medicinal-Gewichte im Lande zu besichtigen‘ WT. 1824/R. 15, 2, 386; s. a. o. In TU. noch üblich. „*Pfehamt*“ FULDA 345. — Pfacht-mass f.: Eichmass. ‚Vor die Pfachtmauss uszustechen [gravieren]‘ RAV. c. XVI/VJH. 12, 119. — Pfächt-meister m.: Eichmeister BUCK. — S. zu *Pfacht*.

Pfack, pfacken s. *Pack, packen*.

**Pfad** n., später m.: 1. † Appellativ: Fussweg. Mhd. noch bei Dichtern verschiedenster Heimat. Bei uns von Anfang nicht häufig; z. B. in AUGCHR. ZCHR. gar nicht bezeugt. ‚Das man icht kom uf das Pfad‘ TNETZ 10504. Bei WECKH. in theol. Zushg. nach Luthers Sprache: ‚Der Herr, des Lebens Liecht und Pf.‘ 2, 75. In mod. MA. gar nicht, dafür *Steig, Fussweg; Pf.* beginnt aber nicht weit n. von uns. — 2. als ON. mannigfach erhalten: *Pf., Pfädle*$^{in}$; *Baum-, Diebs-, Erlen-, Bissinger-pf.* usw.; *Pfadacker, -birkle, -gasse, -ösch, -weinberg, -wiese.* Die weitaus meisten dieser ONN. fallen in unsern N. (NW.): CW. NA. CN. LU. und n.; dann wieder am BOD., wie

denn das Wort in der Schweiz noch mehr erhalten scheint. — SCH.O. 1195. B. 1, 419. SWZ. 1, 670. STALD. 1, 160. REH.AL. 352. OAB. LU. 318, BR. 230, NK. 38. 289. BOD. 18 (Buchh. Urk. 56). 27, 75. BUCK Fl. 201.

pfadig s. *pfatig.*

**pfädlich** Adj.: wieder halb getrocknet, vom Weg (o. O.).

**Pfaffe** *pfaf,* flect. -en m.: 1. Priester. Im MA. unanstössig, von Priestern selbst gebraucht: ‚Ich Pfaff V. St., Pfarrer zu Riethusen' AUL. 1495. ‚Dis bracht diu . . . G. . . . fur mit Phaphen und mit Laigen mit geswornen Aiden' PFULLD. 1352/MFHz. 11, 63. Schon von Aventin († 1534) als ‚unerlich und Schmachwort' bezeichnet; seither nur Scheltwort wie nhd., kath. wie prot., ersteres mehr. ‚Hie will ich ihm als ein Lai antworten, dann ich bin von keinem Pfaffen weder gesalzen noch geschmalzen worden' JANDREAE Staph. 21. ‚Nach ihrer Pfaffen Raht und Lehr' WECKH. 1, 352. Gern im Dem., gemütlich oder zur Verstärkung des Verächtlichen. RAA.: *An dem ist auch ein Pf. verloren ve gangen* er hat ein gutes Mundwerk ULM/ZFHM. 1, 368. *Hintennach reitet der Pf.* FRK. *Der Pf. liebt seine Schäflein wegen 'm Scheren* EwWöss. *Beleidige 'n Pf., der vergisst dir's nimmer* eb. *Pfaffen und Wölfe sind eiterbissig* eb. *Taste im Schwabenland 'n Pf. an, 's knappent älle bis gen Rom 'nein* BUCK. *In jedem Päfflein stecket ein Päbstlein* GOEHatt. *Pfaffen und Schulmeister häben grosse Taschen* FRK. *Des Pf. Sack hat keinen Boden*, s. *Pfaffensack. 's gibt kein Pf. kein Opfer (mehr) 'raus (zuruck, wieder)* allgem. *Wann eine Sau und ein Pf. net geratent, ist älles hin* GMWeil. *Ein Pf. und ein Milch habent überall Platz* Gm Waldst.; vielleicht Spiel mit 2. *Pfaffen und Edelleute Machen die Bauren gescheid* CRTief. *Wer nichts hat zu schaffen, Fange an (F. Händel an, Streite) mit Jägern und Pfaffen* verbr.; — *mit Juden und Pf.* Ew. Ho.; — *mit den Herren und mit den Pf.* GMLeinz.; *Hat einer nix zu schaffen, So kaufe er Schafe und schlage 'n Pf., Nach hat er ein ganzes Jahr zu schaffen* KI. ‚*Was d' Pfaffa weand, muess sein*' SAIL. 171. ‚Vermeg des alten Sprichworts: Welcher sein Haus well sauber und rain behalten, Der meidt Pfaffen, Münch und Tauben Und lass den lieben Gott walten. Oder: Alt Affen, jung Pfaffen und wilde Bern Soll niemands in sein Haus begern' ZCHR. 3, 68. ‚Pfaffen die seindt Affen' WT. 1638/VJH. N. F. 5, 303. ‚Das Sprichwort . . . Pfaffen machen Affen' SFRANK. S. a. *Pfäffin. Vor Pfaffen und vor Weiberlist Bewahre sich wohl jeder Christ* BKDäf. ‚Daher ein Spruchwort zu Mösskirch entstanden: Das walt Gott, sprach Pfaff Petter, do stig er uf die Magt' ZCHR. 2, 479. *Aells rein! hat der Pf. zum Hausknecht gesagt, er hat Marie gheissen* HÖF. 1433; *Also hat Gott die Welt geliebt und der Pf. seinen Hausknecht, er hat M. g.* DMA. 7, 472. Von grossem Wohlbehagen: *Mir* (*Dem* usw.) *ist's wie dem Pf. am Ostertag* allgem.; weil dann die viele Arbeit der Festzeit zu Ende geht; vgl. EGL. 221. Oft auch neg.: *Mir ists net wie* usw., von katzenjämmerl. o. ä. Zustand. *Es gschmeckt ihm wie* usw. EsPfauh. — *Gelehrten Pfaffen ist gut beichten* einem, der schon in derselben Lage war, kann man seine Not leicht klagen GsUBöhr.; vgl. *beichten. Des schleckt kein Pf. weg* WzWäsch. *Heut könnte man einen Pf. braten mit samt der Kutte* von grosser Hitze GsUBöhr. *Den Pf. mit der Kutte essen* grossen Hunger haben AUG. 90. *Da, Pf., scheiss mehr in d' Kutte* NTBeur. *Du nähmest den Pf. mitsamt der Kirche* GOEHatt. S. a. *Altar.* — 2. erste Milch einer Kuh nach dem Kalben, colostrum HAIGEmpf. SA. BUCK RAVRingg.; Syn. *Pfaffenmilch, (Küh-)Priester.* S. a. HÖFL. 463. Eine daraus bereitete brei- und kuchenartige Speise EH. RD./BUCK Vgl. 7. SA. REISER 16. — 3. *F* der Ackermohn, Papaver Rhoeas NKBach. S. a. *Pfaffen-latte, -stock.* — 4. hölzernes 4eckiges Rohr aus Brettern, durch das das Weissbier in die Stande gegossen wird, damit es den Maisch empornimmt BUCK. Mit der Weissbierbereitung wohl †. — 5. der blosse Laut ist gemeint, wenn man solchen, die den Mund voll Speise haben, sagt: *Sag Pfaff*, vgl. ZFHM. 1, 368. Solche *können nimmer Pfaff sagen* verbr.; ebenso solche, die ganz voll von Essen sind BALOstd. Vgl. *papp.* — Aus gr. παπᾶς Priester. Aus der Zeit, da 1 noch kein Schimpfwort war, stammen zahlreiche O r t s n a m e n, die, soweit sie nicht indiv. Entstehung sind, entw. kirchl. Grundbesitz oder spec. einen Besoldungsteil des Pfarrers bez. sollten: *Im Pfaffen* LIND./BOD. 27, 75. ‚Scoposa dicta *Pfaffen*' XIII. XIV/FÜRST. 6, 218. *Pfäffe* f., Weg bei TÜNehr. *Pfäffling. Pfäfflingen*/MAYER Ries 80. *Pfäffingen* Dorf OA. HER., *Pfeffingen* Dorf OA. BAL. Viele Composita: *Pfaffen-acker, -ader* WJB. 1875, 2, 122, *-au, -bach, -bauerhof, -baum, -berg, -brand, -bruck, -brunnen, -buck, -buckel, -bühl, -busch, -dicke, -egart, -eichrain, -feld, -gang, -garten, -gasse, -gereut, -gerte, -graben, -grube, -grund, -gump* HAReinsb., weil dort ein Pf. ertränkt wurde/CHF. 8, 59, *-halde, -hart, -hau (-gehau), -häuslein, -hecke, -hofen, -höhle, -hölle, -holz, -hundsberg, -hut* (m.), *-keller (-kern), -klinge, -kreuz, -lehen, -lippen* [wohl zu *Philipp*], *-lo(c)h, -mahd, -moos, -mühle, -nutzenhölzle, -ösch, -pfad, -platz, -rain, -rauscher, -rennig, -reute, -ried, -schachen, -schlag, -schlupf, -schna(i)b, -see, -steig* (m.), *-steige* (f.), *-stein, -stock, -stück, -sturz, -tal, -teich, -tor* (an mehreren Orten, z. B. GOE. WG., *Pfäfflins-tor* AUG.), *-wag, -wald, -wallmer* [= ?], *-wasen, -weg, -weiher, -weiler, -weinberg, -wingert, -wiese* (‚Pfaff Hön Wizs' TÜ. 1363/PF.URK. 169!), *-winkel, -wirtshaus, -wört; Pfaff-halde, -hecke, -säule, -weiher; Pfaffert,* offenbar < *Pfaffhart; Pfafferting.* Andere s. unter den folg. Compositionen. Fam.N. *Pfaff, Pfäffliu,* häufig. Alter Fam. N.: ‚Fritz von Pfaffenangst zu Breitenau' AL. 13, 33. — SCH.O. 1195. HALT. 1459. B. 1, 419. STR. 80. AUG. 90. BUCK Fl. 202.

**Pfaffen-äpfel** m.: eine Apfelsorte. Nach BAUHIN 4, 61 in KIPliensb., viell. = ‚Zendling'. Bis 1565 im herzogl. Lustgarten in ST./OAB. ST.ST. 217. Bei HER./OAB. 124. — Offenbar eine bes. leckere Sorte; vgl. *Pfaffenbir* „Pomum sacerdotum" FRISCH 2, 46 b. In der NO-Schweiz für eine säuerliche, reinettenartige Sorte/SWZ. 1, 374.

**Pfaffen-bankert** m.: uneheliches Kind eines Pfaffen BUCK.

**Pfaffen-bir**, Plur. -en f.: grüne, längliche, süsse Birnsorte GOESal. — „Pyra superba" STIEL. 167, vgl. *Pfaffenapfel.* Im Thurg. mit dens. Prädd./SWZ. 4, 1493, vgl. 1485.

† **Pfaffen-fas(t)nacht** f.: = *Herrenfastnacht,* der der Fastnacht vorausgehende Sonntag Estomihi, nach welchem das Fasten für die Geistlichkeit begann. ‚An, nach der Pf.', z. B. TÜ. 1369/PF.URK. 153, RW. 1436/GQ. 3, 417, GM. 1678/CHF. 611, 147, kann als

Compos. oder besser ‚Pfaffen' als Genet. gefasst werden. — SCH.O. 1196. (Swz. 4, 655.) ELS. 1, 756.

† **Pfaffen-fleisch** n.: übtr. ‚Es war an inen kein Pf. und sie wolten dem alten Herren nur zuvil weltlich ... sein' ZCHR. 3, 234.

† **Pfaffen-gefrass** m.? n.?: ‚Damit man nit gedenken mög, das es allain wegen ains Pfaffengefrass ... angesehen sei' ULM 1532/VJH. N. F. 4, 312.

† **Pfaffen-geschlecht** n.: Art eines Pfaffen. ‚Er ist Pf.' SFRANK.

† **Pfaffen-grübling** m.: eine Art ‚Grübling', Apfel BAUHIN 4, 67.

**Pfaffeⁿ-gut** *-uə-* n.: kirchliches Eigentum, sprichw. als unfruchtbar. ‚Pf. faselt nit' SFRANK. *Pf. Tut in der Welt keiⁿ Gut* EwWöss. — Swz. 2, 550.

**Pfaffeⁿ-hass** m.: *Pf. ist über Gotteshass* GM. *Der Pf. kennt keiⁿ Aufhöreⁿ* BUCK. — Vgl. mehrere RAA. unter *Pfaffe 1.* Das Compos. muss schriftspr. Ursprungs sein, da *Hass* nicht schwäb. ist.

**Pfaffeⁿ-haut** f.: Plur. *Pfaffeⁿhauteⁿ* der Pilz Bovist, Lycoperdon Bovista WZWALD. — Aus der braunen Haut des reifen Pilzes kommt ein schwarzer Staub.

**Pfaffen-hochzeit** f.: Primiz eines neugeweihten Priesters SFRANK. — „Hochzeit" entw. = Fest oder in der mod. Bed., weil der Geistliche sich symbolisch mit einem die Kirche vorstellenden Mädchen vermählt. Mod. unbezeugt, immerhin möglich.

**Pfaffeⁿ-hoseⁿ** Pl.: Herbstzeitlose, Colchicum autumnale LPBihlaf.

**Pfaffeⁿ-hund** m.: *Pfaffeⁿköchinneⁿ und Pf. Sind uⁿverzogeⁿ zu-n-ieder Stundᵉ* EwWöss. *Dⁱᵉ Pf. und dⁱᵉ Lehrerskinder sind die uⁿgᵉzogeⁿste*ⁿ SAEb.

**Pfaffeⁿ-hurᵉ** *-uə-*, Plur. -eⁿ f.: = *Pfäffin 2.* In Akten öfters. ‚Ein Pf., ein Diepin, ein durchvarens bozz Weip' AUG. 1378/ZFS. 4, 191; ‚Welche Frow die anndern schilt ain Hůren ... ain Pfaffenhůr ...' RwRB. 217 u. später. — Swz. 2, 1590.

**Pfaffeⁿ-hütleⁱⁿ** *-iə-* n.: Spindelbaum URHülb./LOSCH 30. SUBinsd. BALOstd. Auch von AUERB. gebraucht. Mehr s. *Pfaffenkappe 2.*

† **Pfaffen-junge** m.: ‚Die Pfaffenjungen' AUG. 90, ohne nähere Erläuterung.

**Pfaffeⁿ-kappᵉ**, flect. -eⁿ f.: 1. wörtl., nicht mehr üblich. — 2. bes. im Demin. *Pfaffeⁿ-käppleⁱⁿ* n.: der Spindelbaum, Evonymus europaeus und dessen Früchte, die einem viereckigen Barett ähnlich sehen. Scheint allgem./SCHM. 59. MARTENS 112. LOSCH 30. Syn. *Pfaffenhütlein, -schlappe, Mütschelesholz.* Der Strauch heisst auch Pfaffeⁿkappeⁿ-holz/LOSCH 30. — Pfaffeⁿkäppeleⁱⁿ-öl n.: gegen Läuse verwendet BUCK. — 3. der Pfifferling, Agaricus piperatus/LOSCH 23. — Für 2 „*Pfaffenmützen*" PRITZEL-JESSEN; aber *Mütze* ist nicht schwäb. Unsere Benennung auch in den umgebenden Gebieten: B. 1, 421. Swz. 3, 393. ELS. 1, 454. STR. 80. Ein Fl.N. *in Pf-en* AL. 15, 32.

† **Pfaffen-kellerin** f.: Haushälterin eines kath. Geistlichen; gern mit verächtl. Nebensinn. ‚Welche Frow die anndern schilt ... ain Pfaffenhůr oder Kellerin' RwRB. 217. ‚Ein Concubin, Pf. oder Hůr' SFRANK. „Die Pf., so dem alten Pfarrer ... gedient ..., soll der Herrschaft verwiesen werden" ULM 1537/VJH. 9, 213. ‚Etliche Pfaffenkellernen' ZCHR. 2, 197. ‚Nun het aber dem Pfaffen sein Magt etlich Gelt abgetragen, wie dann der Pfaffenkellernen Prauch vor Jaren gewesen' eb. 2, 510. In Bez. zu bösen Geistern eb. 2, 202. 219. Mod. *Pfaffenköchin.* — Swz. 3, 205.

**Pfaffeⁿ-kind** n.: 1. Kind eines kath. Geistlichen, in älterer Rechtslitt. öfters. — 2. Dem. -leⁱⁿ n. **a.** Arum maculatum URGrab./LOSCH; s. *Aron, Pfaffenpint.* — **b.** giftiger Pilz („Agaricus") gelber Farbe an alten Baumstämmen URGrab./eb. Syn. *Teufelskappe.* — SCH.O. 1196. HALT. 1461. ELS. 1, 449.

Pfaffenkittel s. *Pfaffenkutte.*

† **Pfaffen-knecht** m.: verächtl. gesagt, wie noch in heutiger Publicistik. ‚Gleich war der von H. mit seinen Pf-en da' ZCHR. 1, 123. ‚Der Pf., also nampt man dozumal [im schmalkald. Krieg] die Kaiserischen' eb. 4, 4. — Swz. 3, 727.

**Pfaffeⁿ-köchiⁿ** f.: Haushälterin des kath. Geistlichen, mod. für älteres *Pfaffenkellerin;* s. a. *Pfarrköchin.* Ungünstig beurteilt, vgl. *Pfaffenhund. Pf-eⁿ sageⁿt im ersteⁿ Jahr „dᵉs Herr Pfarrers Sach", im zweiteⁿ „uⁿser Sach" und im dritteⁿ „meiⁿ Sach"* EwWöss. Wenn 2 zu gleicher Zeit denselben Gedanken haben, so haben sie (einen Juden oder) *eine Pf. (v)erlöst* FRK. Ew. Eine Pf. geht als Geist bei LPDiet./VTH. 1, 234. — B. 1, 421.

† **Pfaffen-kol(e)** (s. das Simpl.): Kohle des Pfaffen; in dem Sprichwort: ‚Pf-en riechen wol, aber nit lang' SFRANK; besser schwäb.: ‚Also sagt man: Pf-en schmecken wohl' EvGÜNZB. 1524/ENDERS 3, 159.

**Pfaffen-kopf** m.: ‚Dan solt die Höll stehts offen stehen, Gleichwie dein Beutel ..., Würd man bald ieden Pf. (stehts schwürig) darauss kommen sehen' WECKH. 2, 433.

**Pfaffeⁿ-kuttᵉ** f.: *Wenn man an einer Pfaffenkütte* [sic] *schüttelt, wackeln alle bis Rom* RwGössl. Dafür: Pfaffeⁿkittel m.: *Wann maⁿ eⁱⁿᵉme Pfaffeⁿ etwas tut, naᶜʰ nottleⁿt älle Pf. bis nach Rom 'neiⁿ* GMLeinz. Vgl. eine RA. unter *Pfaffe 1.*

**Pfaffeⁿ-lattᵉ**, Plur. -eⁿ f.: der Ackermohn, Papaver Rhoeas GMWaldst.; s. a. *Pfaffenstock, Pfaffe 3.* — *Latte* alt = Zweig, Stiel.

**Pfaffeⁿ-laus** f.: der Flussfisch Acerina cernua ULM; Syn. ebendort *kleiner Bersich;* anderswo *Grässenbersich, Rauhb.*/JH. 1853, 238. 1881, 236.

† **Pfaffen-lere** f.: doctrina clericorum. ‚O stoltze Pf.' WECKH. 2, 288.

**Pfaffeⁿ-milᶜʰ** f.: = *Pfaffe 2,* colostrum SABoos AUG. 90.

**Pfaffen-pint** m.: LFUCHS 22 = *Aron;* ‚Pfaffenbint' neben ‚-rörle' = Taraxacum ULM/AL. 3, 282. *Pint* penis ist aber ndd. S. *Pfaffenkind 2 a.*

**Pfaffen-platte** f.: Tonsur. — B. 1, 462.

**Pfaffeⁿ-rörleⁱⁿ** n.: Löwenzahn, Taraxacum officinale. LFUCHS 263 zählt unter den ‚Wegwarten' auf als ‚wild', ‚blawe W.' = Cichorium Intybus, ‚Pfaffenrhörlin, Körlkraut' = Tar., und ‚geele W.', was doch auch = Tar. sein sollte. ‚Gälbe Bluomen, so man Pf. haisset' BÜRST. 101. Mod. MARTENS 317. AUG. 90 (RBHirsch.). Andere Syn. *Kettenrörlein, Saublume, Bett-, Weg-seicher(in).* — Eine Angabe = Muscari ist gewiss nur Verwechslung mit *Pfaffenröslein.* AL. 3, 282. 4, 240 (confus). — B. 1, 421. SCHMIDT Els. 265.

**Pfaffeⁿ-rösleⁱⁿ** n.: die Traubenhyacinthe, Muscari botryoides mittl. ALB/JH. 1890, 296. ALBV. 10, 499; „eine Frühlingsblume" BOPP 52. Syn. s. unter *Baurenbüblein.*

**Pfaffeⁿ-sack** m.: sprichwörtl. für Unersättlichkeit. *(Der) Pf. hat keiⁿᵉⁿ Bodeⁿ* allgem., auch mit Zus.

*der Schulmeisterssack kein$^{e n}$ Bändel;* ZFHM. 1, 368. REISER 2, 657. AL. 13, 210. Es wird wohl auch erzählt, ein Bauer und ein Pfaffe hätten einen Sack so geteilt, dass dieser den obern, bodenlosen Teil bekommen hätte LKThannh.; ebenso TOBL. 44. *Ohne Boden wie ein Pf.; Der ist wie ein Pf., er hat keinen Boden* o. ä. ‚*A G'wissa darzua, wie a Pf. weit*' WEITZM. 401. — Da bei uns *Sack* = Tasche (vgl. „*Pfaffentaschen haben k. B.* CRTief."), so ist an die Rocktaschen usw., nicht etwa an den Sack des Bettelmönchs zu denken, die terminierenden Mönche sind Laienbrüder, nicht „Pfaffen". „*Pfaffensäckel*" BUCK: = ? — STIEL. 1658. AUG. 91.

**Pfaffe$^n$-schlapp$^e$**, flect. -e$^n$ f., bes. Demin. -schläpple$^{in}$ n.: Spindelbaum, = *Pfaffenkappe 2*, wo mehr. Scheint nur obschwäb.: BUCK. AUG./PRITZEL-JESSEN. ‚*An oiner Staud' sind Haselnuss, Dört hanget Pfaffaschlappa dra*'' KELLER Hag. 14. Fl.N. LP. RD. — SCHM. 59.

**Pfaffe$^n$-schnitz** m.: Seitenstück von gebratenem Geflügel, bes. Gänsen, als das beste Stück angesehen; allgem. — B. 1, 421 „portio canonica". SCHM. 59. AUG. 90. STR. 80 *-schnitt*.

**Pfaffe$^n$-schuh** m.: = *Frauenschuh*, Cypripedium Calceolus ULM/PRITZEL-JESSEN; sonst nicht bestätigt. — Die Pflanze ist selten.

**Pfaffen-son** m.: Schimpfwort in Akten von MG Weik./WFR. 7, 489. Noch jetzt BAL.

† **Pfaffen-stat** f.: ‚Die von Wurzburg massten sich etlicher Freihaiten an ... welches dem Bischof unleidenlich ... war ... wölten kurzum kain Pf. mer sein' ZCHR. 1, 117. ‚Warumb hat man die, welche seind Der Freyheit und der Warheit Feind, So rasend, doll und fro gesehen Zu Pf. und anderstwa' WECKH. 1, 424.

† **Pfaffen-steuer** f.: den Geistlichen auferlegte Steuer. Muster davon ULM 1427/VJH. 8, 78. „Aus der ‚Pf.' ist ersichtlich, dass die Stadt eine Häusersteuer, eine Grund- und eine Kapitalsteuer erhob" eb. 76.

**Pfaffe$^n$-stock** m.: der Ackermohn, Papaver Rhoeas GMHeub.; s. a. *Pfaffenlatte, Pfaffe 3*. — Der Fl.N. *Pf.*/EH. wird damit nichts zu tun haben.

Pfaffentasche s. zu *Pfaffensack*.

† **Pfaffen-vogt** m.: „An die Stelle des Kämmerers war schon 1535 der geistliche Verwalter (hier anfangs auch ‚Pf.' genannt) getreten, der von 1535 bis 1551 und von 1556 an bis 1806 auch die Stiftungsverwaltung bekleidete" OAB. GOE. 100.

† **Pfaffen-witz** f.: Pfaffenverstand. ‚O hohe Pf.' WECKH. 2, 338.

† **Pfaffheit** f.: Geistlichkeit, collectiv. ‚Fůr manigen Chrieg, der ee gewesen ist umb Lipgedinge von der Pf. und ouch von den Laien' AUGST. 161. ‚Herrn Bůrgharts ... Bischof zů AUG., seine Cappitel, sein Pf. und all der seine und der iren' 1391/UB. 2, 245. ‚Der Bischoff und Pf. muesten im all Tag geben 10 fl.' AUGCHR. 2, 10. ‚Wurde alle Pf. und die Burger ze Rat' eb. 2, 25. ‚Dass alle Pf. und Clöster ... muesten versteurn alles Guet' eb. ‚Da giengen alle Pf. und Clöster ... umb die Stadt' eb. 2, 26. ‚Zwilauf, der hie was zwischen der Pf. und der [Gen. Pl.] von AUG.' eb. 2, 29; vgl. 87. ‚Die Obersten under der Pf.' eb. 2, 82. ‚Wie das ain Potte ... zů der Pf. ... gesant sye' eb. 2, 354. ‚Gelobet hie alle Pf. zum Thům und S. Moritzen mit allen iren Undertan' eb. 5, 331. ‚Der thet dann lange Predig wider die Pf.' SFRANK. — SCH.O. 1196. HALT. 1459. B. 1, 421. SCHMIDT Els. 265.

**Pfäffi$^n$** f.: 1. † Priesterin. ‚Diss Keisers Můtter was ein Pfeffin des Tempels der Sunnen' SFRANK. — 2. Pfaffenweib. ‚Wurden trey Een geschayden, ayn Pfaff von der Pfeffin' WSH. XVI/BKR. 186. *Der Pfaff und sei$^{ne}$ Pfäffi$^n$ Und e$^i$n Äff$^e$ und sei$^{ne}$ Aeffi$^n$ Und e$^{in}$ Schneider und sei$^{ne}$ Geiss, O des liederlich$^e$ G$^e$schmeiss* „Hausinschrift im Oberland, wo?" ZFHM. 1, 368; s. a. *Affe*. — B. 1, 421.

† **pfäffiich** Adj. Adv.: priesterlich, geistlich. ‚Ist er [Schreiber, der Fälschung begeht] ein Phaffe, wen [man] sol in dem Bischoffe antwůrten, unde sol im der sin phafliche Ere drumme nemen' SWSP.LDR. 369. ‚Sien im niht gebunden ze helffen, was pfefflich Sach anrurt' AUG. 1381/CHR. 1, 70. ‚Man beget ... den rehten Strazroup ... an Phafen, ob si phaflichen varnt, also daz si beschorn sint als Phaphen und phaeflichiu Cleider ane furont' SWSP.LDR. 42. ‚Swer einen Phaffen beraubet ... der gewihet ist unde phaeflichen ritet oder gat ane wer' AUGST. 91. — SCH.O. 1196. HALT. 1459. B. 1, 421.

† **Pfaid** n.: Hemd. ‚*Pfui di, ist döss nit ein Grauss, Hangt dirs Pfaid zum Latz heraus*' sagt das Mädchen zum Burschen WINKALH./AL. 17, 71. — *Pfaid* für Rock, Hemd (got. *paida*) ist nur noch bair. erhalten (und zwar als f.) B. 1, 444. Da unser Gedicht der Sprache nach etwa aus der Gegend von KFB. sein muss, so könnte angenommen werden, das Wort habe früher (XVI.? XVII?) weiter nach W. gereicht. In jene Gegend würde auch die Schreibung ‚*ai*' neben ‚*kuin*' „kein" passen, da dort mhd. *ei* nur vor Nas. *ǭi*, sonst *ae* ist.

**Pfa-kalb** *pfǭkhalb* n.: Saugkalb BUCK RAV.; dummer, ungeschickter Mensch LKFries. Buck citiert eine Ws. Metzgerordnung von 1792, welche verbietet, ‚Pfaukälber' unter 14 Tagen zu schlachten. — Rätselhaft, wie *Pfa-sand*. Der Laut würde auf *pfǭ* „Pfau" hinweisen, aber das gibt keinen Sinn. Buck erinnert an ahd. *fô* = lat. *paucus*, was aber bei uns ganz † ist. Derselbe gibt an „*Fǫcke* unreifes Tier, Säugling". Vgl. *Pfuwäsche*.

**Pfal** *pfǭl*, Plur. *pfę̄l; pfaul*, Pl. *pfail* um SP. TU.; *pfaol*, Pl. *pfael* ULM HD. ILLER u. ö., Ggr. § 27, Karte 7 m.: Pfahl. 1. zum Anbinden, bes. Weinbergpfahl; allgem. ‚Und sol man ... dar zů geben Pfel und Můst genůg' RBBühl 1373/MHOH. 589. ‚Wann man dann das ein Jargericht nit hett, so soll iedtlich Gůt ... den Junckherren geben 500 Pfal' FRRodt 1483/VJH. N. F. 12, 145. Schimpfwort für den Weingärtner RT./OAB. 1, 132; s. a. *Pfalmusikant*. — 2. † Stange überhaupt. ‚Ain Weinfass stics ainem Weinzieher ze Tod, als er es half einlegen in der R. Haus, dan der Pfaul brach' AUGCHR. 5, 39: eine der dicken Stangen, über die das Fass gerollt wird? Hebel? — 3. † Marterinstrument. ‚Also ward sie gefangen ... und darnach lebendig vergraben, und ain Pfaul schlůg man ir durch iren Leib' AUGCHR. 5, 22. ‚Durch den Strang, Pf., Rad, Schwert und Brand' WECKH. 1, 352. — 4. als Grenze sind Zäune aus Brettern, Pfählen udgl. in alter Zeit vielfach verwendet, sowohl um die Dorfflur als um grössere Bezirke herum. Hieher bes. die ONN., s. u., sowie der Glaube: *Wenn ma$^n$ e$^i$n$^{en}$ Pf. versteckt, na$^{ch}$ muss ma$^n$ geistweis gau$^n$* GsDegg. — 5. im Bauernkrieg wurden öfters solchen, die nicht mittun wollten, Pfähle vor ihren Häusern eingerammt: welche symbol. Bed. das haben sollte, ist nicht recht klar. ‚Den zwungen si, das er mit in můst sin, oder si frasent im us, was er het, oder schlugent im ain

Pf. virs Hus, liesent niemen rus' PFLUMM./BKR. 307. ‚Wolte[n] die Bauren all haben, dass ihre Pfarrherr das Evangelium auch predigten ... und welcher das nit thuon wolt, dem wolt man ein Pfal für sein Thür schlagen, dass sein Vich nicht mit anderer Vich solt aussgehn auf die Wayd' MEM. XVI/eb. 372. ‚Es must sich auch etlicher, der im Anfang bey inen nit wolt sein, ... zue inen kaufen, oder sy wolten im ain Pf. für sein Haus schlachen' KPT. XVI/eb. 379. Vgl. eb. 519. VTH. 2, 189. ‚Wölche nit mit inen wolt[en] sein, den wölten sy die Gmaind verbieten, Pfel fur die Hewser schlagen und verprennen' WSH. XVI/BKR. 63; sollen hier durch das Einschlagen der Pf. die Häuser als zum Verbrennen bestimmt bezeichnet werden? — 5. RAA.: *Härt am Pf.*, *Dass 's ⁿit goht wie 's vorigᵉ Mal* LPOrs. *Hott a. Pf., d. n. g. wie diesesmal* SAMeng. *Ammə* [an einem] *Pf.* im Zorn, ohne eig. Bedeutung SCHDOberb. Beide der Entstehung nach unklar. — 6. *R* Gulden, rotw. KILLERTAL/REISER 12. — Zu *Pf.* gehören zahlreiche Ortsnamen, die wohl alle auf 4 beruhen. Vielfach bez. *Pf.* allein oder sein Compos. den röm. Limes, vgl. STÄLIN 1, 81. WJB. 1875, 2, 198. VJH. 3, 82f.; aber manche Benennungen sind ganz ohne diese Beziehung und meinen irgend eine Abgrenzung. Ich kenne: *Pfahl* allein; *Hasenpf., kurzer, langer Pf.; Pfahl-acker, -bach, -berg, -bronn, -bühl, -döbel, -graben, -hau, -hecke, -heim, -hof, -mahd, -laub, -rain, -reute, -strasse, -wald, -wand, -wasen, -wiesen.* Zweifelhaft *(in der, in den) Pfählen, Pfähl-gasse, -hof, -tal, Pfählenhölzle, Pfählertal, Pfahlersberg.* Der germ.-myth. *Phol* hat hier gewiss nichts zu schaffen. — FRISCH 2, 47 b. DF. 797. SCH.O. 1197. HALT. 1462. STR. 81. AUG. 91. BUCK Fl. 202.

**Pfal-bauer** m.: *Hinliegen wie ein Pf.* (o. O.). Spitzname der Leute von BALOstd. — Nach *Pfalburger* gebildet.

**Pfal-burger** m.: Halbbürger. Solche Pf. sassen zu minderem Rechte in den Städten und bezahlten besondere Steuern. Oefters Untertanen anderer Herren, die sich in den Schutz der Stadt begaben, daher Gegenstand von Streitigkeiten und verächtlich angesehen; vgl. *Beisitzer, -woner.* ‚Man sol auch wizzen, daz man kainen ingesezzen Burger niht beziugen sol noch enmag mit kainem Pf., der in der Stat niht gesezzen ist' AUGST. 180. ‚Swas aber Pf. sint oder die mit ainer gedingten Stewr sitzent' AUGCHR. 2, 389. ‚Von der Pfaulburger wegen ist unnser Mainnung, das sich ein yetliche Statt ... halten söllen ... als sy sich darinne getruwet zuo verantwurten; ob aber doch ein Statt hienach von sölicher Pf. wegen angelangt würde, was dann die andern Stett ... erkennent ... ob die selb Statt darby gehandthabett werden sölle oder nit, daby sole es dann beliben' Bundesbrief der 5 Städte um den See/BOD. 2, 214. „Ihn mit seiner Hausfrau als Beiwohner und Pf. in GM. wohnen zu lassen“ 1526/VJH. 2, 100. ‚So alle hie verburgert sind, Uhn andere Pf. fein' FIZ. 77. ‚Dass die Pf. sowohl zu ST. als in andern Städten uns ... das gewohnliche Beysitzgelld liefern' WT. 1642/SATTL. H. 8 B. 60. — Die alten Schreibungen weisen durchaus auf *Pfal* hin; das scheint aber nur Volksetymol. — SCH.O. 1197. HALT. 1463. B. 1, 424.

**Pfale** m.: „*Pfole* dumme Mannsperson“. — Angegeben o. O., auch der Charakter des „*o*“ ist nicht bezeichnet. *Pfǫles* heisst ein Haus RDTief. Am besten zu *Paul*; oder zu *Pfal*?

**pfälen** schw.: pfählen. Gehört hieher folgende unter *beren* I *1* angef. Stelle? „Die Reiter von AUG. beklagen sich wegen schlechter Rüstung .... ‚Ir habt si ganntz schlechtlich abgefertigt, meins Achtens hett E. W. sy doch pillich mit Pfelen und Beren abgefertigt'“ UARTZT 1525/ZFS. 6, 347. Mit ‚Pf.' und ‚B.' ist nichts rechtes zu machen; auch, ob Verb oder Subst., ist nicht zu sehen. — *Pf.* kann sonst „Pfähle machen“, „an den Pfahl binden, spiessen“ bed. DF. 797. SCH.O. 1197.

**Pfal-hapᵉ**, Plur. -eⁿ f.: *Hape*, d. h. krummes Messer, mit dem die Weinbergpfähle gespitzt werden; wohl so weit verbr. als der Weinbau. *Des ist mit der Pf. gᵉmacht* roh gearbeitet UNTERL.

† **Pfal-kieser** m.: ‚Pf.', ‚Pfalschauer', ‚Stockk.', ‚Stocksch.' hiessen in ST. die, welche die Aufsicht über den Handel mit Weinbergpfählen hatten PFAFF St. 276.

† **Pfälling** (m.): ‚Ulmer Pf.' ein Winterapfel zu „Wälde“ [KIEckwälden (oder Rosswälden)] BAUHIN 4, 73. — Ebenso in Zwingers Kräuterbuch, Basel 1696, der aber wohl nur aus B. geschöpft hat. Etym. unklar.

**Pfal-musikant** ⏑⏑⏑ m.: Spottname für die Weingärtner RT./WAGN. 75. „Schneider EHOStad.“; wieso?

**Pfal-reiter** m.: Schimpfwort der Flösser, wenn sie an TÜ. vorbeifuhren.

Pfalschauer s. *Pfalkieser.*

**pfals-lang** Adj.: so lang wie ein Pfahl, hyperbol. *Was gᵉhört eⁱⁿᵉme Schreiber? Eⁱⁿᵉme Schr. gᵉhört nix Aˡs eⁱⁿᵉ pf-e Feder Und sust auᶜʰ gar nix* VOLKSL. 121, o. O. Einer, der starke Diarrhöe hat, *hat dⁱᵉ Scheissete pf.* HERPfäff.

**Pfalung** f.: „‚Eine Pf. vornehmen. Eine Pfalungshandlung' Mickh. Akt. 1567“ AUG. 91, ohne Ang. der Bed.

**Pfalz**, alt auch ‚Pfallenz' u. ä., s. u., f.: 1. Palast eines weltlichen oder geistlichen Fürsten oder Herren. Bes. öfters von dem bischöfl. Palast zu AUG.: ‚Ein Vogt ... sol auch den ersten Tak rihten auf der Phallenz' AUGST. 135. ‚Darumb man im [Bischof] ... die Hüsser auf dem Fronhoff abbrach, die Pfaltz und ander Korherren Hüsser' AUGCHR. 1, 227; auch ‚Pfalzhaus' (s. d.), sonst ‚des Bischofs Haus'. Vgl. AUG. 91. Von andern: ‚Luffen vyr die Pf. zu Strassburg' DREYTW. 3. ‚Hat Bischof Philips von Speir ... Graf W. W. ... fur sich in die Pf. erfordert' ZCHR. 4, 55. ‚So daselbst [Reichenau] uf die Pf. gen Hof kommen' eb. 1, 151. ‚Er ist hernach ... zu Bietingen uf der Pf. gestorben' eb. 2, 529; Pfarrhof? Als Appell. †; aber als Name von Häusern und Plätzen öfters erhalten: in ULM [königl.?]/VJH. 8, 66; OB./KÖHLER Ob. 12; FR Pfalzgr./OAB. 286; NTNeuenh./OAB. 193; BRMassenbachh.; ferner in Fl.NN.: *Pfalzhalde* (am Fuss des TÜ. Schlosses), *-reute.* — 2. † Würde eines *Pfalzgrafen* (s. d.). ‚Dignitatem pallatinam, que vulgo dicitur *Phaelnz*, cum omni honore et libertate' 1268/ WT.UB. 6, 374: das Pfalzgrafenamt TÜ. — 3. Amtsbezirk, später Territorium eines Pfalzgrafen. Dahin ausserhalb unserer Gegenden die Ober- und Rhein-Pfalz; bei uns die *junge Pf.*, der sö. Teil des OA. NER., nach Pfalz-Neuburg benannt/OAB. 4. Witz: *Der ist von der Pfalz* gibt nicht gerne her GSBöhm. LP.; Spiel mit *pfalt's = behalte es,* wie auch die Ober-Pfalz den Namen davon haben soll, dass der Teufel unserem Herrgott sie mit dem Worte *pfalt's* zurückgegeben habe/AURB. 2, 342. — 4. † etwas wie Amtsgewalt oder Stempel o. ä.? ‚Mit rechter Pf., deren sich die von TÜ. gebrauchen, ihr Mess zu bezeichnen'

Hess XVIII/Chf. 278 e, 1483. — Zu mlat. *pala(n)tium.* Sch.O. 1199. Halt. 1466. B. 1, 425. Schmidt Els. 265.

† **Pfalz-gericht** n.: etwa wie *Hofgericht.* Bei uns sind zwei Pf-e geistlicher Herrschaften bekannt: 1. in Lind. ‚Des Stiffts Pfalentzgericht (welches wegen der Stuben, darinn es gehalten, also tituliret‘ Halt. 1466, nach Heider Ded. Lind. 844. — 2. das der Aebtissin von RdBuch., zuerst 1311 nachgewiesen/Schöttle Buchau 374. ‚Das Stifftische Buchawische Gericht über Cornelier-Leut und Güter‘ Halt. a. a. O. ‚Ich hab … versprochen, all und ieglich ihres Gottshauss Recht unnd Herkommen, wie die … järlich auff ihrem Pf. zu dreymalen verkündt werden, … zu halten‘ eb. „Das Pf. war eine Art von Hof- und Lehengericht, das zu gewissen Zeiten [nach Buck meist 4mal jährlich] zusammen trat und aus dem Stiftsvogte (Hofmeister) und den 12 Maiern der Abteyhöfe bestand“ Oab. Rd. 137. Es bestand bis zur Säkularisation 1806.

† **Pfalz-graf**, flect. -en m.: comes palatinus. 1. Stellvertreter des Königs, später Territorialherr. Unter den benachbarten Pf. kommen für uns nur die Pf. bei Rhein und Herzoge in Baiern in Betracht, welche mit der ältern wt. und Aug. Geschichte vielfach verquickt sind. In unsern Gegenden selbst haftet der Name an den Pf. von Tübingen, welche als Abkömmlinge der alten Grafen des Nagoldgaus etwa seit 1140 genannt werden. Sie haben 1342 Burg und Stadt Tü. an Wt. verkauft und sind verarmt 1631 erloschen. Ihre Hauptlinie führte den Beinamen ‚Scherer‘, ‚Schärer‘. Vgl. Schmid Pflzgr.; Uhland Ged. 1, 278. Schr. 8, 311. 555. Nach ihnen heisst die Gegend des Tü. Schlosses alt ‚Pfalzgrafenberg‘: ‚Vineas dictas dez Phallenzegraven Berg‘ 1295/Pf.Urk. 98, Pflzgr. 327, jetzt *Pfalzhalde.* Nach ihnen ist *Pfalzgrafenweiler* OA. Fr. benannt, sowie Fl.N. *Pfalzgraf* Rt./Oab. 2, 68. RbWurml./Aug. 91. — 2. eine andere Würde im alten Reich war die der ‚kais. Hof- und Pfalzgrafen‘, deren Träger u. A. das Recht hatten, Dichter zu krönen. Auf diese Würde, welche seit 1792, gewiss als letzter bei uns, der Epigrammatiker Friedr. Haug begleitete, spielt sein litter. Gegner Uhland an: ‚Zeit gepuderter Perücken, Drauf Pfalzgrafen Lorbeern drücken‘ 1, 123. — Df. 797. Swz. 2. 707.

† **Pfalzgräfer** m.: Münze. ‚18 gemeiner leichter Pfennig, so man Pfalzgräver nennet‘ TuMühlh./Aug. 91. Sonst unbezeugt.

† **Pfalz-haus** n.: = *Pfalz 1.* ‚Das … die von Auspurg das Pf. zerrissend dem Byschoff in der Stat A.‘ Kpt. XV/Al. 10, 51.

† **Pfalz-vogt** m.: Verwalter einer *Pfalz 1.* ‚Weil er … von I. F. G. H. Bischoffen zue Costanz zu einem Pf. … angenomben worden‘ Meersb. 1655/Bod. 28, 98.

**pfampfe$^{n}$** schw.: „stark essen Schwab.“/Journ. 1786, 7, 23. „Mampfen mit sehr vollen Backen; auch stark Tabak rauchen CrTief.“ Sonst *mampfen,* s. d.

**Pfand** *pfänd (pfãn N.),* LexAl. ‚Fant‘; Plur. *Pfänder,* alt ‚Pfand‘ n.: 1. für eine Forderung einstehendes Haftobject; und zwar alt mehr das genommene Pf. als das gegebene *(Wette)*; daher die Bed. von *pfänden.* ‚Sendet dan die Burschaft den Zins und die Phant legen [Constr.?] in den Maigerhof und land die Phand 8 Tag ligen, dan mag man sy verkoffen; wäre aber, daz iemand die Phant lösen …‘ Aul. 1395. ‚Dass allen Herren … ir Pf., es sei Silber, Gold, Brief oder ander Guet, solt ledig werden‘ AugChr. 2, 44. ‚Als man … die Pfand angreifen wolt und verkaufen auf der Gant‘ eb. 2, 70. Es werden unterschieden ‚essende‘, ‚essige Pf.‘, d. h. Tiere, welche als Pfänder eingestellt werden, und ‚beschlossene Pf.‘, sonst ‚Kisten-, Schreins-pf.‘ ‚Were, das ein Schuldner dem Gleubiger oder Schuldtherrn Ross, Kůh oder ander essende Pfand einsatzte‘ Wt. 1567/R. 4, 318. Darauf und auf den schon bei lat. pignus vorkommenden Gebrauch = Kind spielt an: ‚*Dear ist so keck und schickt seine fressiga Pfänder in's Pfarrhaus*‘ Neffl. 131. Von einer Person: ‚Hab … Den Simeon zum Geisel bhalten … Ruben gibt seine Sön zum Pf., Er wöll ihn wider bringen zuor Hand‘ NFrischl. 81. RAA.: *Des ist 's best$^{e}$ Pf. (e$^{in}$ gut$^{e}$s Pf.), wo sein$^{em}$ Herre$^{n}$ löst* verbr.; schon bei SFrank: ‚Es ist ein gut Pf.‘ usw.; Schm. 622 verdruckt „*Pferd*“. *Pf. gibt Land* GsWeiss. *I$^{ch}$ setz$^{e}$ mein$^{en}$ Kopf zum Pf.* verbr. *Mei$^{n}$ Wort wiegt e$^{in}$ Pfan$^{d}$* MgAlth. *Wer borget ohne Bürge$^{n}$ und Pf., Dem sitzt e$^{in}$ Wurm im Verstand* MüHay. — Im Pfänderspiel, allgem. Kinderspruch, bei dem das Kind gekitzelt wird: *Grusele (Kugele) Gr. (K.) unterm Dach, Wer schwätzt oder lacht, Oder sehe$^{n}$ la$^{u}$t seine weisse$^{n}$ Zäh$^{ne}$* (o. ä.), *Der muss e$^{in}$ Pf. herge$^{b}$e$^{n}$* Eh. Bi. — 2. † übtr.: auf was man seine Zuversicht setzt, nhd. „Hort“. Bei Weckh. mehrmals, aber stets im Reim und kaum idiomatisch. ‚Dass meiner Armen [Arme] Band War das angenehmest Pf., Das um deinen Halss kont hangen‘ 1, 168 (1648). ‚Das Lauffen ist der Hasen Pf.‘ 1, 501. ‚Dass du [Gott] ihr Zuversicht und ihrer Hofnung Pf.‘ 2, 66. — In ONN. selten und unsicher: *Pfand-acker, -brunnen, -graben* u. ä., *Pfänderberger, Pfändler;* jedf. kann *Pfanne* mit im Spiel sein. Sch.O. 1199. Halt. 1466. B. 1, 433.

**Pfand-brief** m.: Pfandurkunde. Vgl. *Pfandschein.* ‚Derhalb Herr W. Herzog Sigmunden solchs [Diessenhofen] sampt derselben Pfandtbrieven gegen Empfahung des Pfandtschillings frei widerumb zugestelt, dargegen H. S. Herrn W. die Pfandtbrief umb Ob. … geben‘ Zchr. 1, 368. — Swz. 5, 476.

**pfänden**, alt auch ‚pfanden‘ schw.: 1. *einen um etwas pf.*: ihm als dem Schuldner etwas als Pfand wegnehmen. ‚Swer den Herzogen [Ac. Sg.] gepfent hat, daz sol er wider tůn‘ Es. 1293/Gq. 4, 101. ‚Ob ain Burger ain Ussmann pfennden wil … umb unlogenbare Schuld und findet er die Pfant, die beschlossen sind, so mag der Burger daz Schloss abrechen und die Pfant daruss niemen …‘ Ho. XIV/Pf.Urk. 262. Mit sachl. Obj.: als Pfand erwerben?: ‚Der selb, von dem wir pfandotin oder kǒfftin‘ Hz. 1403/Fürst. 3, 10. — Von da aus: um Geld strafen. ‚Zu welher Zit unser ainer den andern des Zaichens [des Wilhelmsbunds] an im nit tragen sicht … so sol in der ander pfenden umb 2 Sch.‘ 1380/Vjh. 4, 3. ‚Den sullen aber die Ainunger an steender Stat phenden, ainen Burger umb 1 β H. und ainen von den Zunfften umb 6 H.‘ AugChr. 1, 144. — Noch jetzt in beiden Bedd.; spec. wegen Feldfrevels strafen BiKirchb. — 2. † *nach einem pfanden,* einmal *-e-*: nhd. „fahnden“, nach einem suchen, ihn citieren. ‚Er liess die Herren pfanten all zů in uff die Fest zu W. uff des Herren Schaden‘ AugChr. 1, 101. ‚Als der Richter … ein solches … berichtt wurdt, liess er alsbald nach im pfanden‘ Krafft 249. ‚Hat … nach dem frantzösischen Dolmetschen pfandett‘ eb. 267. ‚Er wölle nach

dem, so solche zu verkauffen in Bevelch [habe], pfanden' eb. 354. ‚Der Factor pfandet nach mir' eb. 373. ‚Weil meine gewesene Widersacher so starckh darnach gepfendett, hab ichs Herrn D. O. . . . zugesandt' eb. 328. — Die letzte Stelle zeigt, dass Kr. das Wort zu „pfänden" gezogen hat; s. *fanden*. — Df. 797. Sch.O. 1200. Halt. 1468. B. 1, 484. Stald. 1, 160.

**Pfänder** m.: wer einen andern pfändet. S. unter *Pfandung*. ‚Begebe sich auch, das die Graven . . . gepfendet, angegriffen oder beschedigt würden . . . so ist yetzo den . . . Pundsverwanten bevolhen, wider sollich Pfender, Detter oder Beschediger . . . mit der Tat . . . zu handeln' Ulm 1490/Klüpf. 1, 84. Aehnlich von denen, die einen verfolgen; Satz unklar: ‚Wa si dann mit Antwurt begegneten, sie . . . streifften uff ir . . . Beschediger, das in dan zu antworten, es sey ain offen Aucht . . . ussgangen, uss Krafft derselben seyen Pfender, wenn si zu den selben rechtlichen begern, wöll man an dem selben End, da die Pf. betreten werden, beschehn und ergan lassen, was recht sey' eb. 1, 48. Mod.: Feldhüter Wg. „Pfand-Einlöser, Flurschütz" Scheif. 231. — Sch.O. 1200. B. 1, 484.

Pfandhaus s. *Pfandleihanstalt*.

† **Pfand-hof** m.: Hof, auf den das gepfändete Vieh bis zur Lösung getrieben wird. ‚Der Hiert sol das gepfendet Vieh in Pf. führen' Aul. 1592. S. a. *Pfandstall*. — Halt. 1472.

**Pfand-leihanstalt** f.: jetzige amtl. Bez. statt des ältern *Pfandhaus* (Auerb.), *Leihhaus*.

† **pfändlich**, pfandlich Adj.: 1. was zu einem Pfand gehört. ‚Ze ainem pfantlichen Pfande' Rw. 1355/ MHoh. 460. ‚Zů ainem pfentlichen Pfand' 1375/eb. 606. ‚Zu einem rechten pf. Pf.' 1371/eb. 574. Viell. = genommenes Pf. — 2. unangenehm, beschwerlich, gefährlich. ‚So ligen wir gar pfendlich' 1452/Schm. 59. ‚Den Stetten pfendlich und gantz nachthailig' Ulm 1496/ eb. ‚Das ainem Rat in vil Weeg pfänndtlich unnd ungelegen wär, das sein Fürstl. Gn. iren Wanndel in die Stat Aug. uss unnd ein haben . . . sollte' 1490/ AugChr. 5, 354. — Bed. 2 etwa wie mod. „precär", aus der Situation eines, dem gepfändet ist? Zu „empfindlich" kann 2 schon deshalb nicht gehören, weil es auch aus Gegenden bezeugt ist, die *-in-* und *-en-* nicht vermischen. — Df. 797. Halt. 1473f. B. 1, 484.

† **Pfand-ross** n.: als Pfand übergebenes Ross. ‚Was Ross dehainer unnser Burger gepfenndet hat, das enmag nieman verbieten on ains Aechters. Ist ouch, das er das Pf. selber bruchet oder lyhet, das sol er tůn als sin aigenlich Gůt' RwRb. 169.

**Pfandschaft** f.: Verpfändung eines Grundstücks. ‚Haben die Graven von Sulz disc Pf. 53 Jar . . . ingehabt' Zchr. 1, 371. ‚Als der die Lantvogtey zu H. in Pfandschaftweys inngehept haut' AugChr. 1, 236. Wohl †. — Halt. 1469.

**Pfand-schatz** m.: als Pfand übergebenes Gut, bzw. dessen Wert. Herr B. vermacht seiner Frau den Pf. zu Waltsperg Rw. 1344/Fürst. 5, 424. ‚Hohenberg . . . und alle anderü sinü Gůt . . . es sient Burg, Stette . . . Kilchensâze, Pfantschätze . . .' Rw. 1368/ MHoh. 563. ‚Die selbun Gůt und Pfantschätze mag . . . M. . . . wol wider lösen' eb. 564. ‚So sol er [Gläubiger] im [Schuldner] das übrig Gůt denn gen nach dem, so im sin Pf. vergolden wirdt und sin Gässede [Futter]' RwRb. 169. — Schwz. = Geldstrafe/Stald. 1, 160.

**Pfand-schein** m.: Bescheinigung über ein gegebenes Pfand, wie nhd. Vgl. *Pfandbrief*.

**Pfand-schilling** m.: *Schilling*, d. h. Geldsumme, mit der ein Pfand gelöst wird. ‚In welchem [Jahr] Grave Hanns von Sulz bemelte Pfandtschaft [s. d.] Apt Pettern von Alperspach . . . umb obbemelten Pf. zugestelt hat' Zchr. 1, 371. S. a. unter *Pfandbrief*. — Sonst auch die Summe, für die das Pfand gegeben wird, oder die Summe, aus der das Pf. besteht. Halt. 1475.

† **Pfand-schultheiss** m.: Beamter in Rt., dem das Pfandwesen unterstand Gayler 1, 587. Ebenso Chf. 2, 389. Fiz. 87.

† **Pfand-stall** m.: Stall, in den das gepfändete Vieh bis zur Lösung getrieben wird. ‚Das [Pferd] auf der B. Markung geweidet und der dortige Schultheiss in den Pf. hatte bringen lassen' Aul. 1705. ‚Ohne Auslosung aus dem Pf. genommen' eb. S. a. *Pfandhof*. — Halt. 1475.

† **Pfandung** f.: Pfändung. ‚Swas in der Pfandunge verlorn wåre, das sol der Pfender gelten' Es. 1293/Gq. 4, 101. ‚Die Briefe, die mir U. K. in antwurtet und gap von der Phandunge wegen Burgowe' Ulm 1312/Ub. 1, 310. — Mod. „Pfändung" wie nhd., aus der Gerichtssprache bekannt. — Halt. 1470.

**Pfand-wisch** m.: Strohwisch auf Feldern, deren Betreten [bei Pfändung] verboten ist Buck.

**Pfanne** *pfăn, pfānə*, Pl. -en f., Demin. *pfęndlę* n.: 1. flaches, meist metallenes Gefäss mit Stiel zum Backen, Braten oder Sieden. ‚Chezzel unde Phande, erin Haefen unde swaz von Ere oder von Kupher . . . ist' AugSt. 151. Frühere Abgabe bei Verheiratung Unfreier: „Im Stab Börtlingen erhob Kloster Adelberg 1496 eine Salzscheibe als Brautlauf leibeigener Männer; Bräute gaben eine Pf. Eine Pf. auch in einem Teil des OA. Schd. Pf. als Ungenossame von Bräuten in Adelberg und Lorch" Knapp G. B. 355. Demin. bes. zum Kinderbreikochen: *Da wird man bald 's Pfännlein schärren müssen* „der Storch wird kommen" BalOstd.; eine Wöchnerin bekommt ein Pf. ins Grab Vth. 2, 408. Wenn der Russ an der Pf. glüht *(glostet)*, so kommt Regen oder Wind, allgem.; — so gibts Händel EhDett., — eine böse Ehe, eb. Spec. ist *Pf.* auch gebraucht beim Salzsieden, *ganze, halbe Pf.* (früher auch Anteilsrecht); vgl. *Pfannhaus*. — RAA.: *Ein Spatz ist mehr wert in der Pf. als 100 Tauben auf'm Dach* SuBinsd.; s. *Spatz*. *Wenn nur 's Küchleinswetter in die Pf. 'neinschlüge* o. ä., Fluch Lp. Lk. *An einer russigen Pf. macht man sich gern schwarz (nicht weiss)* von üblem Umgang, verbr. *Da (Es) fehlt keine Nudel, wenn die Pf. voll ist* (um die Vollständigkeit, Richtigkeit einer Sache zu bezeugen), weit verbr.; mit Zus. *ausser es sei eine auf'm Stiel* LindLind./Reiser 2, 579. ‚So lang Künig David . . . von Saul . . . umbgetrieben ward wie ein Grieb in einer Pfannen' SamDavid 1. *Sich wehren wie eine Griebe in der Pf.* Unterl. *Heu wie aus der Pf. gebacken* schön dürr, verbr. *Es ist schade für's Schmalz, wenn die Pf. ein Loch hat* BalErl. *Tun* (*Pfuzgen* RwDeissl.) *wie eine rinnige Pf.* schimpfen, geifern, bes. von bösen Weibern Rw. EsNeuh. *Die Pf. muss einen Stiel haun. Warum? Man muss sie heben können* Buck. *Man sagt nicht Pf., ausser 's habe einen St.* SaEb. *Bist minder als ein Pfännlein ohne St.* Ws./D.A. 6, 44. *Dastehen, dasitzen, hinsitzen wie eine Pf. (ein Pfännlein) o. St.* hilflos,

ungeschickt sich anstellen, zieml. allgem. *An's Pfännle$^{in}$ e$^{i}$n$^{en}$ St. mache$^{n}$* dazu lügen (o. O.). — 2. *e$^{in}$ Pfändle$^{in}$ mache$^{n}$* den Mund zum Weinen verziehen, bes. von Kindern, allgem./Journ. 1788, 7, 53. 1789, 8, 170. Oab. Bal. 144. D.A. 6, 44. Reiser 2, 724. ‚Sie wollte fast weinen..., bis Wolfgang sagte: Willst ein Pfännle machen?' Auerb. Sch. 1, 52. *E$^{ine}$ Pfanne$^{n}$ 'ra$^{b}$henke$^{n}$* trutzen, schmollen Buck. — 3. wie nhd. von dem concaven Teil eines Gelenkes, opp. *Kopf*. — 4. Gesäss EwSchrezh. — 5. cunnus RbWurml. *De$^{n}$ Weibsbilder$^{n}$ tut's in der ganze$^{n}$ Pf. wohl, de$^{n}$ Mannsbilder$^{n}$ nu$^{r}$ am Stiel* Buck. — 6. Pflanzenname. *Pfändle$^{in}$ = Schmalzblume*, Ranunculus acer Mem., s. a. Pritzel-Jessen. *Grosses Pfändle$^{in}$ =* Caltha palustris „bei Mem." eb. — 7. beim Hopfenzopfen *Pfändle$^{in}$ mache$^{n}$* die Dolde auseinanderreissen Mem. — Die Pflanzen unter 6 ähneln einander und haben auch sonst ähnl. oder gleiche Namen; Name von der schüsselförmigen Gestalt der Blüte oder an „Schmalzblume" anknüpfend. Ein Verbum *‚pfenna'* c. 1633/Dma. 4, 94, das etwa „weinen, heulen" bedeuten wird, könnte zu 2 gestellt werden, ist aber doch wohl *‚pflenna'* „flennen" zu lesen. — ONN., mit solchen aus *Pfand* vermischbar, bez. öfters Vertiefungen, in anderen Fällen viell. Salzsiederei: *Pfanne, Pfändle; Salzpfanne; Pfannen-bach, -berg, -boden, -furt, -halde, -wiese;* s. a. *Pfannenstiel*. — Df. 797. B. 1, 427. Schm. 59. Aug. 91. Buck Fl. 202.

**Pfanne$^{n}$-bausch** *-əu-* m.: 1. Bausch, auf den die Pfanne beim Fegen gestellt wird Buck. — 2. „Saatscabiose, Scabiosa arvensis GoeSal." (= Knautia vulgaris s. arvensis). Vgl. aber *Pfannenstil 3*.

**pfanne$^{n}$-blau** — Form s. *blau* — Adj.: blau im Gesicht vor Kälte oder bei Erstickungsanfällen Be. St. Ho. Rd./Buck Bag. 222. Dafür *„pfanne$^{n}$gnist-bla$^{u}$* Rb.", *„knistpfanne$^{n}$bl.* HoBier.", *„knirschbl."* o. O. — Von der violetten Farbe der in der Hitze anlaufenden Pfanne.

**Pfannen-bletzer** m.: = *Pfannenflicker*. „1554 legte CvWt. einen zwischen den Kesslern (Kaltschmiden) und den Spenglern (Pfannenpletzern) ausgebrochenen Streit... bei" Vjh. 9, 265. — Wohl †.

**Pfanne$^{n}$-bode$^{n}$** m.: Boden einer Pfanne, seine Unterseite. *Der Himmel sieht aus wie e$^{in}$ Pf.* so schwarz (o. O.).

**Pfanne$^{n}$-eise$^{n}$** n.: in der RA.: *Aelles ist möglich (Ae. ka$^{nn}$ ma$^{n}$ mache$^{n}$; Bei Gott sind älle Ding$^{e}$ möglich, Unser Herrgott ka$^{nn}$ älles mache$^{n}$), nu$^{r}$ kei$^{n}$ hülze$^{n}$s Pf.* Oschw. S. a. *Pfannenholz*. Was *Pf.* bed. soll, ob das Eisen, aus dem die Pfanne gemacht, oder eher das, auf das sie gestellt wird *(Pfannenknecht)*, ist unklar. ‚Pfanneisen' in einem Fuggerischen Inventar 1691/ Aug. 91.

**Pfanne$^{n}$-flicker** m.: umherziehender Mensch, der Pfannen u. a. Metallwaren flickt; Syn. *Pfannenbletzer, Kessler*. Auch Schimpfwort = Lump, Vagabund; vgl. Zfhm. 4, 38. *Die leben wie die Schuckeler und Pf., die Stiege hinab tanzen sie und hinauf schlagen sie einander* Gm. *Die leben wie Kessler und Pf. Pf., Kesslerleut$^{e}$, Sind $^{n}$it wert, dass s$^{ie}$ d$^{ie}$ Sonn$^{e}$ a$^{n}$schei$^{n}$t* BalOstd. — Pfanne$^{n}$-flicker(s)-kor (-corps) n.: Ulm/Zfhm. 1, 101. Hohenl. — Pfanne$^{n}$flickers-ware f.: leicht versöhnliche Leute Ulm („Pack schlägt sich" usw.). — Els. 1, 168. (Swz. 1, 1198 anders.)

**Pfannen-hammer** m.: Chf. 107, 87 (Wt. XVII) aufgeführt, aber in der Bed. unklar.

**Pfanne$^{n}$-holz** n.: in RAA. *Er macht e$^{in}$ Maul wie e$^{in}$ Pf.* KüSimpr. *Er reisst her, wie der Teufel am Pf.* zerrt ungestüm GmLeinz. *All's ka$^{nn}$ ma$^{n}$ mache$^{n}$, a$^{l}$s kei$^{n}$ $^{e}$ise$^{n}$s Pf.* SonthOberstf.; Reiser 2, 657; vgl. *Pfanneneisen*. — In eig. Bed. ist das Wort nicht bezeugt. Im Sinn von *Pfannenknecht* 2 kommt es um 1525 vor: ‚Hab weder Tisch noch Stiel, Darzů kain Pfannenholze' Uhl. VL. 728; die Herkunft des Lieds ist aber nicht angegeben. — Swz. 2, 1257.

**Pfanne$^{n}$-jud$^{e}$** m.: in der RA. *Dem gucket der Stiel hin$^{t}$e$^{n}$ 'naus, wie 'm Pf-e$^{n}$* EsNeuh.

**Pfanne$^{n}$-knecht** m.: 1. Knecht an der Pfanne im Bräuhaus Buck. — 2. Gestell, auf das die Pfanne gestellt wird. Unter ‚eisen Küchengeschirr' aufgeführt „Frischl. 28". Mod. dagegen von dem (meist) hölzernen Gestell, auf dem die vom Herd kommende Breipfanne auf den Esstisch gestellt wird. Sehr verbr.; vgl. Kuen 40. Vth. 1, 315. *'s stauhnt zwua graussi Nudlapfanna Siedig uff de Pfannakneacht* Buck Bag. 175. — Swz. 3, 727.

**Pfanne$^{n}$-kuche$^{n}$** *-uə-* m.: aus Eiern, Mehl und Schmalz in der Pfanne gebackener Kuchen, allgem. Syn. *Dotsch, Eierdotsch*. Mit weniger Ei gemacht: *Flädle$^{in}$*, mit mehr Ei gebildeter *Omelette*. *Mit Pf-en können die Maurer gut wicklen* WsSchuss. Auf alter Contr. muss das Dem. *„pfenkələ* MgLöff." beruhen. S. a. *Pfannzelte*. — ONN. *Pf-enhalde, -häusle$^{in}$* (zwischen Hlb. und Nk., ein Geist backt dort Pf.)/Vth. 1, 299. — Df. 797. Swz. 3, 141. Els. 1, 423.

**Pfanne$^{n}$-reche$^{n}$** *-ę-, -ęə-, -ja-, -ə-*, Ggr. § 20. Karte 3 m.: der Rechen, an dem die Pfanne in der Küche hängt Buck, aber wohl verbreiteter.

**Pfanne$^{n}$-ribele$^{in}$** n.: weistannenes Reisich zum Fegen der Pfannen unt.Argen/Al. 11, 186. — Zu *riblen, reiben*. Ebenso mit *-i-* Tobl. 45. Seil. 27; da die Schweiz *ü* und *i* trennt, ist nicht mit Al. 11, 186 *-ü-* zu schreiben.

**Pfannen-ring** m.: ‚ein Pf. 2$^{1}$/$_{2}$ kr.' Lind. 1562/ Bod. 26, 104. Jedenfalls der Ring auf dem Herd, in den die Pfanne gestellt wird.

**Pfanne$^{n}$-sand** (m.) n. (s. *Sand*): Fegsand Buck.

**Pfanne$^{n}$-schmid** m.: Schmid, der Pfannen macht Buck. Früher auch Bal.

**Pfanne$^{n}$-speis$^{e}$**, Pl. -e$^{n}$ f.: in der Pfanne bereitete Speise. *‚Ein Pfannespyse* patinaria' Aug. 1512/Df. 798. „Im Unterland an der untern Iller überwiegen die Mehlspeisen der [sic, Dat. Sg.] Milch-, Gemüse- und Fleischkost: die *Pf-en*, in den 3 Sommermonaten Kücheln, stehen obenan" Bav. 2, 851.

**Pfanne$^{n}$-stil** m.: 1. eig.: Stiel der Pfanne. Kaum anders als in RAA. *Bist ein Kerl wie Gägi, bist auf den Pf. gesessen und hast nicht hineingesehen* RavWolp. *Vom Pf. bis ins Breiland kommen* Rb. Her. Nt. Ur. Hd.; „vom Handwerksburschen RbMöss.", „es ist ihm nicht viel zuzutrauen NtNeuff.", „nicht weit fort MüOhn." Al. 13, 210. — Meist übtr. von Obj., welche neben einem compacteren Ende eine lange schmale Linienausdehnung haben: — 2. von Tieren. a. die Schwanzmeise, Parus caudatus (Acredula caudata), wohl allgem. Wohl nach ihr sind die Leute von CwZav.NBul. NbBies. *Pf.* genannt/Al. 7, 67. Rrh. Al. 325. — b. *F* der junge Frosch („Kaulquappe"), so lange er noch einen Schwanz hat Oe. — 3. von Pflanzen. Nach demselben Gewährsmann, der *Pfannenbausch 2* = „Saatscabiose" bezeugt, heisst dieselbe in GoeSal. *Pf.*, in NkUGriesh. dagegen der

mittlere Wegerich, Plantago media. — 4. zweirädriger Karren, auf dem Heuleitern sind BRFrauenz. — 5. häufiger ON., seit XIII. bezeugt, für Grundstücke der angegebenen Form. Oefters für langgestreckte Vororte von Städten: RAV./OAB. 15, schon CRUS.A.SU. 2, 303; AUG./ZFS. 13, 115; alte Burg TUFrid./OAB. 309; ein Filialort von AAFachs., seit XVIII. bestehende Colonie, wurde auf Bitten der Gemeinde 1863 in „Himmlingsweiler" umgetauft. ‚Das sog. Pfannenstihlhauss' AUL. 1697. — DF. 798. B. 1, 428. STR. 80.

† **Pfann-haus** n.: Siedhaus in einem Salzwerk. Von dem in tirolisch Hall AUGCHR. 2, 101. 182. — In unserem HA. jedenfalls hzt. nicht übl.; dafür *Siedhaus*.

**Pfännleins-schärret(e)** f.: Milchkruste, die aus der Pfanne gescharrt wird; verbr.

**Pfann-zelte** *pfātsęəlt*, flect. -en BUCK KUEN 40 m., „*Pfanzel* n." AURB. 1, 308, *pfęntslə* Pl. EHDett.: in Schmalz gebackener Kuchen, = *Pfannkuchen*. „Gewällete Kuchen EHDett." ‚Sol man jedem Pfründner ... in der Vasten alle Wochen zwen Pfantzelten ... als Quatember ain Pf. ... an den 3 Donnerstagen ... vor Wichennächten ... ain Pf. geben; derselben Pf. ainer 1/2 Pfund wegen soll' AUG. 1462/AUG. 91. ‚Statt der 8 Pf. sollen 2 Hennen gegeben werden' eb. 1543/ eb. 92. ‚Kundt sein Hunger und Durst am Wein und den Pfandtzelten wol buesen' ZCHR. 4, 107. ‚Wildpret, Würste, Pf-en' WGIsn. 1673/REISER 2, 214. Auch bei ABR.ASCLARA ‚ein schwäbischer Pfannzelte'. — Pfannzelter m.: Bereiter von Pf., Fam.N. in AUG. und Umg./ZFS. 7, 171 (1501). AUG. 92. — DF. 798. B. 1, 427.

Pfarr (m.) s. *Pfarrer*.

**Pfarr-acker** m.: dem Pfarrer zur Nutzniessung gehörender Acker. *Pfarräcker und Schulmeisterskühe sind das ganze Jahr dürr*. Oefters Fl.N.

**Pfarr-amt** n.: amtl. Bez. der Pfarrstelle: *kath., ev. Pf., königl. Pf.* usw.

Pfärranger s. *Pfarrer*.

*F* **Pfarr-bäslein** n.: „Sprechen die Leute von der Frau Pfarrerin, so sagen sie *Pfarrbäsle* MGNass."

**Pfarr-braten** m.: schweinernes Rippstück, von der Metzelsuppe dem Pfarrer gesandt BALOstd. — S. a. *Pfarrersbraten*.

**Pfarr-dorf** n.: amtl. Bez. des Dorfes, in dem sich ein Pfarramt befindet. Vgl. *Pfarrweiler*.

**Pfarr(e)**, Plur. gleich f.: „Pfarre". 1. Sprengel, Gemeinde eines Pfarrers, Parochie. ‚Daz sich die Lute ziehen muzzen ûz einer Pharre in die andern' AUGST. 36. ‚In S. Georien Pharre' AUG. 1304/UB. 1, 159. ‚Das in allen Pfarren ... ain Crützgang umb die Kirchen gehabt ... werden sol' UEB. 1499/KLÜPF. 1, 299. ‚Den ersten Tag im Monat giengen all Pfar mit dem Kreutz' AUGCHR. 5, 314. ‚In allen Pfarren und Clöstern' eb.; streift schon an Bed. 2. ‚All Pfarr hie zû A. giengen in ain Kirchen zûsamen' eb. 5, 315. ‚Ein reiche Pforr von Frucht thutt sein' FIZ. 112. ‚Ein eigne Kürch unnd Pforr alda' eb. 114. ‚Pfarr' AUL. XVII. Mod. nur *pfär* ALLG./REISER 2, 471. Sonst *Pfarrei*. — 2. Pfarrkirche. ‚Da hûb man an ze bawen ain newen Pfarr' AUGCHR. 1, 113. — Direkt oder indirekt aus mlat. *parochia* < gr. παροιχία. Das -*o*- bei FIZ. ist willkürlich. ONN. mit *Pf.* oder *Pfarrer*, was, s. d., oft *Pfarr* verkürzt ist, sind nicht selten: *in (an) der Pfarr, Pfärrle, Pfärre; Pfarr-acker* (s. bes.), *-bach, -brückle, -brunnen, -buckel, -bühl, -eck, -gang, -garten, -gasse, -gereut, -gut, -halde, -hau, -haus* (s. bes.), *-hof* (s. bes.), *-holz, -ösch, -pfründacker, -pfründwiese, -reute, -see, -stückle, -tor, -wald, -wasserwiese, -weiher, -wiese, -wittum* (s. bes.), *-zehntacker; Pfarr(er)s-breite, -brühl, -bühl, -gehäule, -häldele, -hölzle, -rain; Pfarr(e)n-au, -berg, -kreuz; Pfärren-äcker, -bach, -bergle*. Mitunter mag *Farre*, bei Umlaut auch *Pferch* hereinspielen; s. *Pfarrer*. — DF. 798. B. 1, 440.

**Pfarrei** *pfarəi* ⏑, allgem., Pfarrerei ULM (und wohl auch sonst) f.: = *Pfarre*, und statt dieses älteren Wortes in Oberdeutschland und so auch bei uns immer mehr durchgedrungen. ‚Ettliche haben hin und wider Pf-en ... versehen' BÜRST. 159. „*In der Pf.* heisst volkstümlich seit Alters der Bezirk Horgau" AUG. 92. — DF. 798. B. 1, 440. STR. 80.

† **pfarren** schw.: irgendwohin *pf.*, dahin *pfärrig*, eingepfarrt sein. ‚Das vil Volks ab dem Landt dahin pfarret' ZCHR. 2, 577. — B. 1, 440.

**Pfarrer** *pfarər*, ALLG. -*ā*-/REISER 2, 500, im Sing. auch gekürzt *Pfarr*, Gen. -s, Plur. -er m.: parochus, ständiger Hauptgeistlicher einer Kirche. In unsern Gegenden kath. und prot. die einzige technische Bez.; Pf. in Städten heissen *Stadtpfarrer; Pastor* fehlt uns ganz. Syn. *Pfarrherr*, kath. *Herr, Herrlein*, rotw. *Kolb*. Alte Schreibungen, rein willkürlich: ‚Pforer' FIZ. 112; ‚*Pfärrar*' c. 1633/DMA. 4, 90. Ebenda 89 seltsam: ‚*Dass ar mit mar könn zuom Pfärranger gaohn, Henss a Sonntig muoss ar as boadan ausschreiha*' der Pfarrer muss uns proclamieren; ‚Pf.' = *Pfarr-anger*? Für „Pfarrer" steht eb. 90f. *Pfärrar*. Unterschied zwischen einem prot. und kath. Pf.: bei jenem hängt man die Windeln vornen heraus, bei diesem hinten HD. Ueber die frühere gemeinderechtliche Stellung des Pf. s. KNAPP G. B. an den im Register unter *Pf.* aufgeführten Stellen. Rolle des kath. Pf. bei Hochzeiten VTH. 2, 330. 354. 368. 388. Dem.: *'s Pfärrlein von Boms* der Pfarrkurate von SABoms, der in SA. wohnt, weil in B. kein Pfarrhof ist BUCK. — RAA., wozu öfter *Pfaffe 1* zu vergl. *'s Schulmeisters Sack hat keinen Bändel und 's Pf-s keinen Boden* BEGemr., vgl. *Pfaffensack*. *'s geit kein Pf. kein (ein) Opfer 'raus*, verbr. *Ei ist Ei, hat der Pf. gesait, noch hat er ein Gansei genommen* Gs. ULM/AL. 16, 256. ZFHM. 1, 368. *Der Pf. hat gut predigen* KÜAlth.; *D. Pf. h. g. pr. „Sterben ist mein Gewinn", er kriegt von jeder Leichenpredigt 3—4 Kronentaler* CRTief. *Pf. guckent 'rum und 'num Und guckent, wer zum Opfer kommt* (o. O.). *Der Pf. sait Dominus vobiscum Und gucket nach den Mädlein 'num* (o. O.). *Also hat Gott die Welt geliebt und der Pf. seine Köchin* EwWöss. GsReich.; vgl. *Hausknecht*. *Ich habe 's gut und der Pf. die Wittum* WGPfärr.; mit „gut" und „Gut" spielend. *Er ist dauss wie der Pf. von Bolstern* im Vermögen zurückgekommen SA Bloch. *Wer lange Weile hat, fange mit Pf-n und Jägern Händel an* NTBeur. *Pf. und Edelleute Machent die Bauren gscheid* KÜWest. *Der Pf. gibt anderen Leuten Weiber und hat doch selber keine* BKEb. *Der Pf. gehört in die Kirchen und 's Weib ins Haus* LKSeibr. *Da kann kein Pf. helfen*. *Dem ist's wohl, wie 'm Pf. am Ostertag* GM. Ew. *Er kann lesen wie ein Pf.* URRieth. *Ja, guten Morgen, Herr Pf., da ist's fein nex* ULM/ZFHM. 1, 368. Von einem Toten oder dem Tod verfallenen: *Der muss dem Pf. die Hennen (Hühner) hüten*, verbr./OAB. RT. 1, 134. *Herr, ich wüsst's net*, sagte der Schultheiss, *wie der Herr Pf. meint* HDHerm.

*I<sup>ch</sup> (Er) tät's net glaube<sup>n</sup>, und wenn's der Pf. auf der Kanzel predige<sup>n</sup> tät<sup>e</sup>* SABloch. *Der Pf. predigt net 2mal* sagt man, wenn einer nochmals fragt BAL. *'s* [Eheverspruch] *gilt noch nichts, der Pf. hat sein Maul noch nicht drinnen gehabt* HAUSL. 1, 344. *Wenn d<sup>ie</sup> Kirch<sup>e</sup> no<sup>ch</sup> so voll ist, goht doch der Pf. no<sup>ch</sup> 'nei<sup>n</sup>* GMSpraitb. *Des weiss der Pf. samt seine<sup>n</sup> Kirche<sup>n</sup>leute<sup>n</sup>* FRK.; *Des weiss jetz<sup>t</sup> wieder niemer weder der Pf. und d<sup>ie</sup> Kirche<sup>n</sup>leut<sup>e</sup>* OAB. KÜ. 144: jedermann. *In dem Ort sieht's aus, wie da, wo der Pf. narret ist* OSCHW./So SPR. 389; vgl. *Schultheiss.* — *Pfarrer* ist die ältere Form, mhd. *pfarrære,* zu *pfarre.* Daraus ist einerseits *Pfarrherr* verdorben, s. d.; andererseits *Pfarr,* wohl im Anklang an die zahlreichen Ortsnamen mit *Pfarr-* (< *Pfarre*), gekürzt. In kath. Gegenden spielt das Volk gerne mit den Worten *Pf.* und *Farre;* AUL. 1532 ist der F. geradezu ‚Pfarrer' geschrieben, anderswo ‚Pfarre'; vgl. *Vikar;* auch in Ortsnamen, wie *Farrenberg* × *Pf.*, ist beides vermischt. ONN. mit *Pf.* s. zu *Pfarre.* — DF. 798. B. 1, 440.

Pfarrerei s. *Pfarrei.*

**Pfarreri<sup>n</sup>**, auch Pfarri<sup>n</sup>; *„Farreri, Fanneri* MG.“/OAB. 150; Plur. -rne<sup>n</sup> f.: Frau eines prot. Pfarrers; allgem. Sie wird höflich auch *Herr-Pfarreri<sup>n</sup>* genannt GAGschwend KÜ./OAB. 116. S. a. *Pfarrbäslein.*

**Pfarrers-brate<sup>n</sup>** m.: „Die Mutter bereitete nun schnell für Ivo [Geistlicher] . . . einen *Pf.;* so nennt man nämlich einen Pfannkuchen, weil dies die gewöhnliche Kost ist, die man den Gästen in den Pfarrhäusern schnell vorsetzt“ AUERB. 1, 175. — Sonst nicht bezeugt; kann individ. entstanden sein. S. a. *Pfarrbraten.*

**Pfarrers-frau** f.: seltenere und nur generell gebrauchte Bez. = *Pfarrerin;* z. B. *Das schickt sich für eine Pf. nicht.* Nicht *Pfarrfrau.*

**Pfarr(ers)-hauseri<sup>n</sup>**, Plur. -erne<sup>n</sup> f.: Haushälterin des kath. Pfarrers. *Wenn sich eine Pf. nicht gut hält, so macht der Teufel einen Stiegentritt aus ihr und lauft auf ihr* GAMMMelch. *Wen d<sup>ie</sup> Pf. und der Pfarr<sup>er</sup>shund net mag, der gilt au<sup>ch</sup> beim Pfarr<sup>er</sup> nex* AAHeuchl. Vgl. *Pfarrköchin.*

**Pfarrers-hund** m.: Hund eines Pfarrers. S. unter *Pfarrershauserin* und vgl. *Pfaffenhund.*

**Pfarrers-leut<sup>e</sup>** Plur.: Leute von der Art, bes. Familie, des Pfarrers; wohl allgem.; auch *Pfarrleute. Des sind Leut<sup>e</sup> wie d<sup>ie</sup> Pf., nur net so heilig* NK Gund. — Ein anderes *Pfarrleute* s. *Pfarrmann.*

† **Pfarrers-lust** m.: Gelüste, Pfarrer zu werden. ‚So hoert, was ihr noch nit gewusst Und büsset dann den Pf.' JVANDREAE Diener Gottes 11.

**Pfarr(ers)-so<sup>n</sup>** m.: wie nhd.

**Pfarrers-tochter** f.: Tochter eines prot. Pfarrers. RAA.: *Sie ist eine Pf., sie hat die Kanzel auf'm Buckel* von einer Buckligen GsUBöhr. *Wir sind ja unter uns Pfarrerstöchter<sup>n</sup>* brauchen uns nicht zu genieren, auch im Munde von Männern weit verbr., doch mehr in gebildeten Kreisen.

† **Pfarr-geselle** m.: Kooperator, Kaplan. ‚1 Pfaffen, der was ein Pfarrgesell zû S. Moritzen' AUGCHR. 5, 216. Auch bloss *Geselle.* — B. 2, 258.

**Pfarr-garten** m.: wie nhd.

**Pfarr-gut** n.: die zur Pfarrei gehörigen Güter.

**Pfarr-häss** *-ę̄-* n.: pfarrerliches Gewand. Ohne Erkl. angeg. RBNell./KNAUSS 19; der Ort ist prot.

**Pfarr-haus** n.: Haus des (prot.) Pfarrers; vgl. *Pfarrhof. Hinterm Pf.* Fl.N. *Französisches Pf.* frühere Wohnung des ref. Geistlichen CN. ‚Die andern [Artikel] sollen . . . in ains yeglichen Pfarhaus Gwalt steen, sie zu halten' GERBlauf. 1525/BL.F. W.KG. N. F. 6, 43. Kindern sagt man: *Schaff(et) recht, heut Abe<sup>n</sup>d isst ma<sup>n</sup> im Pf.*, verbr. — SWZ. 2, 1722.

Pfarrhauserin s. *Pfarrershauserin.*

† **Pfarrheit** f.: Stand, Amt des Pfarrers. ‚*Pfarheit* plebanatus' AUG. 1512/DF. 798.

**Pfarr-herr** m.: Pfarrer. Ein leibeigener [Ausnahme] Pfarrer zu HLBFrank. 1590—1624 wird „als Pf. bezeichnet“ KNAPP G. B. 2. ‚Ir Pforherr haist A. R.' FIZ. 114. Mod. im Demin. *Pfarrherrle<sup>in</sup>* HERDTFELD/OAB. NER. 86. RIES MGNass., also wie es scheint kath. und prot. Kath. allgemeiner *Herrle<sup>in</sup>.* — Umgedeutet aus *Pfarrer.* B. 1, 440. (1152.) SWZ. 2, 1540.

**Pfarr-hof** m.: Pfarrhaus. ‚Du solt recht ufstan. In den Pf. gan, Da ist manic suber Man' TNETZ 1679. In älterer Zeit prot. und kath., vgl. OAB. GOE. 112. GQ. 1, 414. KNAPP G. B. 279; noch angeg. für TU.BAAR 1787/TÜMh 769. Modern bloss noch für das kath. Pfarrhaus, das prot. heisst *Pfarrhaus. -hof* nur der Hof dabei. Allgem.; vgl. OAB. 148. *„Pfarrhof gau<sup>n</sup>* Sponsalien halten“ (o. O.). *'raus mit der Fuchtel aus'm Pf.* RAV. *Des ist e<sup>in</sup> Haus wie e<sup>in</sup> Pf.* schönes Haus WsWintstdf. — ON. *Pf., Pf.-äcker:* Fam.N. *Pfarrhofer.* — SWZ. 2, 1030.

**pfärrig**, pfarrig Adj.: 1. irgendwohin eingepfarrt. „Da sie gen ULMWeid. pfarrig seien“ 1531/VJH. N. F. 4, 300. „Sind nach Gs. pfärrig, gehen nach Weiler in die Predigt“ 1543/VJH. 9, 221. ‚Deren der Merertail in die Kirch geen W. sein pferrich gewest' ZCHR. 2, 405. ‚Gen W., dohin dozumal dises Ort pferig war' eb. 3, 120. ‚Wohin dieselben pfärrig sind' UEB. 1585/FÜRST.M. 2, 489. ‚Seindt sie die zu NA Simm. Ettm. Beur. dahin pfärrig gemacht' NAAltenst. 1660/R. 81. — 2. *er ist mir pfärrig* Geld schuldig SCHM. 60. — Neuerdings nicht mehr bezeugt. B. 1, 440.

Pfarrin s. *Pfarrerin.*

**Pfarr-kind** n.: Mit-Confirmand HDZang.

**Pfarr-kirche** f.: Kirche, die einem Pfarrer, nicht einem Bischof, Stift, Kloster gehört. ‚1435 hat Bischof Otto zue Constanz ain Überschlag seines Bistumbes machen lassen und wurden an Zahl der Priester 17060, Pfarrkürchen 1700 und 350 Clöster befunden' BÜRST. 5. Auch bei GVBERL. Mod. nicht volkstümlich. — † Pfarrkirchenbaupfleger m.: ‚Alii de praetoribus eliguntur praesides thesaurorum ecclesiae parochialis b. virginis', am Rand ‚Pfarrkirchenbawpfleger' FABCIVULM 132; gemeint das Münster.

**Pfarr-köchi<sup>n</sup>** f.: Köchin eines kath. Pfarrers. *Wann ma<sup>n</sup> kei<sup>ne</sup> Jungfer hat, na<sup>ch</sup> tanzt ma<sup>n</sup> mit der Pf.* GMLeinz. S. a. *Pfaffenköchin.*

**Pfarr-kranz** m.: gesellige Vereinigung der (prot.) Pfarrer.

**Pfarr-kutscher** m.: Kutscher, dessen sich der Pfarrer bedient.

† **pfarrlich**, pfärrlich Adj.: zur Pfarrei oder dem Pfarrer gehörig. ‚Damit sich der Pfarrer seiner pfarrlichen Recht halben billich nit beclagen mege' ZCHR. 1. 307. ‚Pfärrlichen Fassnachtkuechlins' GAMM Ver.Df 1587/FÜRST.M. 2, 522. — DF. 798.

**Pfarr-magd** f.: Magd des Pfarrers.

† **Pfarr-mann** m.: Angehöriger einer Pfarrei, Pa-

rochiale. Plur. Pfarr-leute: ‚Das allweg 400 Pfarrlewt ain Man zu Fuss haben söllen' ULM 1500/KLÜPF. 1, 420; ‚Pfarr-männer' HA. XVI/CHF. 602, 451. Vgl. *Pfarrmenge, -volk.* — Verschieden *Pfarrersleute.* — DF. 798. SCH.O. 1202. B. 1, 440 (auch = *Pfarrer,* was ich bei uns nicht finde).

† **Pfarr-menge** f.: Gesamtheit der *Pfarrleute,* = *Pfarrvolk.* ‚Ain ganze Pf. wirt mir des Zeugnus geben' GERBlauf. 1525/BL.F.W.KG. N. F. 6, 43. — B. 1, 1605.

† **Pfarr-münster** n.: = *Pfarrkirche.* „Dess lieben hl. S. Niclassen Patronen allhie im ‚Pf.' verordneten Pfleger" TEBuchh. 1626/BOD. 18, Buchh. Urk. 63. — „Münster" von jedem grösseren Kirchengebäude.

† **Pfarr-ochs** m.: ‚Ein Pfarrox, so ein Baur dieser Orthen verloren' WGPfärr. 1730. — Da *Ochs* älter öfters = Zuchtstier und *Pfarr-* × *Farr-* vermischt werden, so kann an einen Farren zu denken sein; auch ist zu erinnern, dass der Pfarrer die Obliegenheit hatte, das Faselvieh zu halten.

† **Pfarr-pfleger** m.: *Pfleger,* d. h. ökonom. Verwalter des Pfarreivermögens; Syn. *Heiligenpfleger,* auch *Gottschauer.* KNAPP G. B. 55f. 177 aus HLBFrank.

**Pfarr-scheuer** f.: die zum Pfarrhof gehörige Scheuer, allgem. Oestlicher *Pfarrstadel.* ‚Im Schwabenländle, wo hinter jeder Pf. ein eingebildetes Genie hockt' AUERB. Z. g. St. 1, 372.

**Pfarr-stadel** m.: = *Pfarrscheuer;* etwa von den Bezirken UEB. SA. RD. MÜ. GS. AA. Ew. östlich, Ggr. Karte 25; genauer beim Simplex. — Pfarrstadel-drescher m.: ‚Pfarrstadeltröscher' AUL. 1716.

**Pfarr-staffel** f.: Freitreppe des Pfarrhauses.

**Pfarr-stelle** f.: weniger üblich für *Pfarrei.*

**Pfarr-stul** m.: Kirchenstul der Pfarrfamilie.

† **Pfarr-turm** m.: Turm einer Pfarrkirche. ‚In eim Pf. hangen drei Glocken' SFRANK.

**Pfarr-verweser** m.: Stellvertreter eines Pfarrers. Und zwar gibt es im prot. WT. teils *unständige Pf.,* noch nicht fest angestellte Geistliche, welche einen kranken oder beurlaubten Pfarrer vertreten, teils *ständige* an Orten, die einen eigenen Geistlichen haben sollen, aber doch für eine volle Pfarrei nicht genügend erscheinen. Eine Stelle dieser Art heisst *ständige Pfarrverweserei.*

† **Pfarr-volk** n.: = *Pfarrmenge,* Gesamtheit der *Pfarrleute.* ‚Erwölter Predicant vom Pf. zuom Creutz' REM 67. ‚Dass sich ... das Pf. understanden, mir kein kleinen Zehendt mehr zu geben ... derhalben ich ... das Pf. zu Hall alss ihren Herrn und Obrigkeit ... verclagt' HAReinsb. XVI/GQ. 1, 403. Ebenso in BRENZ K.O./RICHTER 2, 20. — B. 1, 840.

**Pfarr-weiler** m.: amtl. Bez. für einen blossen Weiler (im Unterschied von *Pfarrdorf),* der aber Sitz eines Pfarrers ist.

**Pfarr-wisᵉ** f.: zur Pfarrei gehörige Wiese.

**Pfarr-wittum** m., Pfarrwittum-gut n.: „Das Gut, das, ursprünglich wenigstens, zur Ausstattung der Pfarrei bestimmt war" KNAPP G. B. 156. „Im Pfarrwiddum" REISER 1, 189. — B. 2, 859.

† **Pfarr-zeche** f.: Finanzwirtschaft einer Pfarrei. ‚Pfleger der Pfarrzech zu unser l. Frawen zu AUG.' 1485/ZFS. 1, 117. Unklar: ‚Doch das sie urkunden unser Pfarzecht' FÜSSPfront. 1459/WSTH. 6, 297.

**Pfa-sand** *pf̨ǫsǎnd* m. n.: feiner Quarzsand, Formsand RD./OAB. 232. SA. Strudelsand eines Brunnquells: *‚Sei' Pfohsand strudlet,* [als] *ob es siad'* BUCK Bag. *„Pfohlsand"* OAB. EH. 1, 86. *„Fosand"* BOD. 7, 163. — Nach Buck bes. verwandt, um Keller drein zu graben; er vergleicht den *Fohbühl* WsSchuss., und zieht das Wort zu mhd. *foke* „Füchsin"/MFHz. 7, 3. ?, s. zu *Pfakalb.*

**Pfatᵉ**, flect. -eⁿ f.: Tatze, „Pfote". 1. alt von der tierischen Tatze. ‚[Der Löwe] wendet sein Gesicht umb, auch mit auffgehebten der vordern Pfaaten einen, fienge er an zu prüllen' AMAD. 6. ‚So der Behr einen Hundt ergreift, gübt er ime müt den fördern Pfatten oftermals ein Waschen' KIECHEL 24. ‚Pfaute' HBEBEL und JFRISCHL./CHQ. 331 b, 44. — 2. mod. ausschliessl. oder bes. von der menschlichen Hand, die als ungefüg, plump bez. werden soll. *Pf̨ǫtə* LPOHolzh. *„Pfaute"* ULM". Verbreiteter *Pflate,* noch mehr *Tape.* — Es kann nicht zweifelh. sein, dass altes *-ā-* anzusetzen ist, zu dem sich schriftspr. „-o-" verhält wie in *Kot* < *kāt,* schwäb. *khǫt.* Auf *-ā-* weist mod. *-ǫ-* sicher hin, Ulmisches *-ao-* kann < *-ā-* oder < *-ō-* sein. Bei unserem Wort ist kein Grund, ausser *-ā-* eine weitere Form anzunehmen. Dagegen hat die verbreitetere Form *Pflate,* s. d., deutlich zweierlei Lautformen, von denen die eine auf *-ā-,* die andere auf *-ō-* hinweist. Wie sich das Adj. *pfotig* und der Pers.N. *Pfot* (Es./VJH. N. F. 9, 321), auch *Pfodel* (eb./GQ. 4, 126), dazu verhält, ist vollends unklar.

*F* **pfatig** *pf̨ǫdi* Adj.: unnötig geschäftig, verwegen OAB. CR. 123. Geschäftig, schelmisch OAB. MG. 178. Nach neuerer Angabe aus CRRossf. mehr = pfiffig, verschlagen. — Zu *Pfate* „Pfote".

**Pfatsch** m.: Schlag ins Wasser, Syn. *Pflatsch*/ SCHM. 59. — S. zu *pfatschen.*

**pfatscheⁿ** schw.: im Wasser oder Kot gehen, insbes. von dem dadurch erzeugten Ton CR./OAB. 122. KÜ./OAB. 137. MG./OAB. 176. Nach BUCK „niederschwäb." Das Wasser im zerrissenen Schuh *pfatscht* CRTief. ‚Zu disem Wort fielen sie all creutzweiss auf die Erd, das es pfatschet' SFRANK. Dazu pfatschnass Adj.: durch und durch nass. — pfatschig *-ǫ-* Adj.: dick, fest WsSteinh. pfätschig so weich, dass es mit Vorsicht berührt werden muss GsGing. — Pfätscher m.: wer viel mit der Peitsche „schnellt" GMBettr. — Alles wohl onomatop. Vgl. LEX. Kärnt. 24. SCHÖPF 495. ELS. 1, 159 *fä-.* B. 1, 445 *pfl-.* Für das Verbum ist *pfla-* üblicher; beides kann neben einander zu Recht bestehen. Vgl. *Pfatzenkugel.*

**Pfätscheⁿ** (F-), Pfätschet *-ę̄-,* Anlaut s. u., f.; Pfätschel n.: Wickelband für den Säugling. *„Fätsche"* AURB. 2, 339. *„Pfetschet* SCHWAB." FULD. 345. *„Pfätschel"* SCHM. *„Fätscho* TIR."/FERD. 3, 21, 75. *‚In rauti Fätscha grollat'* BUCK Bag. 77. — (p)fätscheⁿ schw.: das Kind ins Wickelkissen einbinden. *„pf-, f-"* SCHM. 174; *„pf-* BAL. UNTERL."; *„f-"* AURB. 2, 339. — (P)fätscheⁿ-kind n.: Wickelkind, Säugling; auch Spottwort für einen weichlichen Menschen. *„pf-"* BAL. HER. GOE. und nw. davon; *„f-"* BUCK ULM UNT.WERTACH/SCHMELL.MA. B. 551. RIES/MMEYR N. E. 138. ‚Nach allem diesem ... trug er ihn, nicht anders als ein Pf. dahin getragen wird' MOER. Hutz. 113. Dafür „Pfätsche": *‚Was soll se mit ihre zwoi Pfetscha a'fanga"* WEITBR. 1, 147; ob richtig? — Pfätscheⁿ-kisseⁿ, Plur. -ener n.: Wickel-, Tragkissen. *Pfätschkissleⁱⁿ* BALOstd. — Fätscheⁿ-tisch m.: Wickeltisch SCHM. 174. — Sicher ist die Entlehnung aus lat. *fascia* „Binde". Der Anlaut ist, wie die obigen Angaben zeigen, n. der Alb *pf-,* s. und im Ries *f-;* *f-* haben auch die umliegenden MAA.: B. 1, 779. Swz. 3, 344. STALD.

1, 355. Sch.O. 376. Das *pf-* sucht Kauffm. S. 183 aus *gef-* zu erklären; für solches *pf-* < *gef-* fehlen aber sichere Beispiele ganz. Germ. 36, 427. Anl. *pf-* und *f-* schwanken in mehreren andern Wörtern, vgl. *Flegel*. Eine allgem. Erklärung kann hier nicht gegeben werden.

† **Pfatt**ᵉ, flect. -eⁿ f.: Zaun, der das private Feld- und Gartenland gegen das Gemeindeland und die Wege abschloss. S. a. *Eschpfatte*. Bes. häufig in Lind./Halt. 1476, nach Heider: ‚Weil das Dorf Aeschach weder Oesch nach Pfatten, sondern lauter eingeschlagene Güter . . . gehabt'; ‚Pfatten, Zäunen, Höltzern'; ‚Ein jede friedbare Pfatt oder Zaun . . . allenthalben . . ., da dann Pfatten seyn sollen, so hoch seyn müss, dass sie einem Mann unter die Achseln gehe' (1502); ‚Zun und Pf. im Esch und an den Garten'; ‚gemeinen Zäunen, Hecken, Pfatten, Friedhägen, Dillen udgl., welche in der Landsart umb den Bodensee allein für den Einbruch der Menschen und des Viehes umb Privatgüter gemacht'. ‚Zün, das er die Pfatin beschlachen mag' LindWeil. 1532/Wsth. 6. 305. Nach Buck auch in RdBuch. — In Lind. ein ‚Pfatt-Tor'. — Pfatten-schau f.: amtl. Besichtigung der Pf. ‚Pf. und Untergäng'; ‚die Pf. ist von der Hagschaw verschieden, und wird jene wegen der Zäun und Einfridung der Güter jährlich, diese aber wegen Aufthu- unnd Raumung der Strassen . . . nur am dritten Jahr jedesmahl fürgenommen' Lind./Halt. 1477. — Pfatten-schauer m.: wer die Pfattenschau vorzunehmen hatte. Vgl. den Fam.N. *Pfattenhauer*. — Pfatt-schätzer m.: = *Pfattenschauer*, s. u. — Pfatt-zaun m.: = *Pfatte*. ‚Dass ein Pf. einem zimlichen Mann unter die Achsel gehen und ihn stehend tragen, auch so dick [dicht], dass keiner dardurch schlieffen möge, seyn; so dann allweg an den 4 geschwornen Pfattschätzern stehen soll, ob sie friedbar seyen oder nicht' Lind./Halt. 1477. — S. a. Al. 14, 224. — Zu got. *fatha*, mhd. *fade* Umzäunung; *Faden* ist verwandt. Swz. 1, 671 *Fad*. Unser *Pf-* wohl aus *d'F-*; *F-* ist bei uns unbezeugt.

Pfätte s. *Pfette*.

Pfat(t)er s. *Pater* II.

Pfätterich s. *Pfetterich*.

**Pfatze**ⁿ**-kugel** f.: kurzes, dickes, plumpes Ding, bes. unförmliches, schwerfälliges Tier HoBier. — Vgl. *pfatschen*, aber auch die Composs. mit *fatzen-*.

**Pfau** *pfao* ö. v. Iller Gs., *pfau(b)* Tu. Sp., *pfǭb* Neckargebiet obh. Rb., *pfā̆* Frk., sonst *pfǭ*; flect. -eⁿ **m.**, BiKirchb. *pfao* **f.**: wie nhd. Alt mit ‚-w-', auch ‚-ch-': ‚Der hett . . . bemeltem Staufer zwen welsch Pfawen gebracht' Zchr. 2, 478. ‚Ain Pfach (al. ‚um 1 Pfauhen') 1 fl.' AugChr. 4, 328. Alt Symbol Oesterreichs: ‚Der Pfaw in seim Gefider on Makel würd bestohn' Wt. 1534/Lil. 4, 81; vgl. *Pfauengeschrei, -schwanz*; s. Sch.O. 1203. Allgem. angesehen als eitel und arrogant. *Daher steigen wie ein Pfau* Rw.; *stolzieren w. e. Pf.* RwDeissl.; *sich gäuchen w. e. Pf.* Buck. *Junge Frauen Sind wie Pfauen* LnWeildSt. *Oben der Pf., unten die Sau* Frk. Schämt sich seiner hässlichen Füsse: ‚Pfaw, schaw dein Füss' SFrank. — Alt *pfâwe* < lat. *pavo*; wegen des Lautes s. Ggr. § 27. 40, Karte 7. 16. Oab. Tu. 162. Alpenv. 29, 169; öfters schriftspr. Form *pfao*. Nach dem Vogel, der immer etwas Besonderes, aber doch weit häufiger als jetzt war, sind ONN. gebildet: *Pfau(en); Pfauen-bronnen, -gasse, -gereute, -gut, -hals, -hof, -moos, -rain, -schwanz, -stich, -wasen, -wiese, -zagelsacker; Pfau-äcker, -bronn, -hausen* (Dorf OA. Es.), *-waid*.

**pfauche**ⁿ *-ao-* schw.: stehlen, entwenden SaMeng., wenig gebraucht; „auch auf der Alb". — Zu *fähen?*

**Pfaude** I *pfəudə*, so auch Plur., f.: Kröte BkUWeiss. Froschlaich BkEb. — Zu diesem und den folg. Wörtern mit *pfaud-* kann ich, wie sie bei uns nur zerstreut, übrigens über das ganze Gebiet hin, vorkommen, aus Nachbarmundarten keine Parallelen ziehen. Trotz des andern Silbenauslauts gehören sie gewiss mit *pfausen*, s. d., zusammen; zu unserem Wort insbes. vgl. *Pfauskrote*.

Pfaude II s. *Faude*.

**Pfaudel** *pfəudl* f.: dickes, unordentlich gekleidetes Weib KiOw. Syn. *Pfaude* I. Doch s. a. *Faut*.

**pfaude**ⁿ schw.: „*pfaute*" zürnen, trutzen TuNeuh.", = *pfausen 4*; s. zu *Pfaude* I.

**pfauderig** *-əu-* Adj.: von den Vögeln, denen, bes. in der Mauser, die Federn nicht straff anliegen, dann übtr. von Weibern, deren Kleider nicht knapp anliegen (Syn. *pfaudig*) KiOw. Trübe aussehend, von kranken Schweinen StSielm. Unwohl EsNeuh. Rt.; gew. *mauderig*. *Pf-*, *f-* mürrisch, wortkarg Rt./Wagn. 103. 153. — Wegen des deutl. Parallelismus der Bedd. zu *pfausen* s. Anm. zu *Pfaude* I.

**pfaudig** Adj. Adv.: *pf. angezogen* nicht anliegend gekleidet ObAlp.; Syn. *pfauderig*. — S. *Pfaudel*.

**Pfau(en)aug**ᵉ n.: „Auge" auf den Schwanzfedern des Pfaus. Wegen ähnlicher Zeichnung von 3 Schmetterlingen: *Tag-, Abend-, Nacht-pf.*, doch mehr oder ausschliessl. bei Gebildeten.

† **Pfauen-boschen** m.: Helmbusch aus Pfauenschwanzfedern über dem wt. Wappen Assum 1612/Chq, 130, 11.

**Pfaue**ⁿ**-feder** f.: wie nhd.

**Pfaue**ⁿ**-gerst**ᵉ f.: Reis-, Bartgerste, Hordeum Zeocritum, deren Grannen fächerförmig abstehen. Martens 707 ohne geogr. Bem., Pritzel-Jessen für Mem.

† **Pfauen-geschrei** n.: ‚Dass Wirtemperg ist iez geleich Dem Pfawengschrai entrunnen' Wt. 1534/Lil. 4, 95; *Pfau* (s. d.) Symbol Oesterreichs.

**Pfaue**ⁿ**-gigel** (m.?): Radhaube. „Die kath. Frauen ziehen die helleren Farben . . . vor und sie tragen die goldene oder silberne Halbradhaube *(Pfauengigl)* mit Vorliebe unt.Iller" Bav. 2, 846. S. a. *Pfauenrad*. — Vgl. Swz. 2, 148 *Gigel* = penis?

**Pfauen-haus** n.: Haus für Pfauen. Ein solches war um 1500 beim Schloss in HlbThalh./Oab. 3, 464.

**Pfaue**ⁿ**-rad** n.: Radhaube als Festtagstracht Buck Bussen 37. Vgl. *Pfauengigel*.

**Pfaue**ⁿ**-schwanz** m.: 1. eigentlich. Auch Fl.N. Als Symbol Oesterreichs: ‚Ir Eer darmit und Pf. verloren . . . Der Pf. ward nidergeleit' Wt. 1534/Lil. 4, 93f. — 2. Komet. ‚*Pfawenschwantz* cometa' Aug. 1521/Df. 798. ‚Do was ain Pf. an dem Hymel' Kpt. XV/Al. 10, 32. ‚Auch ward ain Steren mit aim langen Schwantz gesechen an dem Himel, hiess ain Comet, ain Pf.' AugChr. 1, 326. ‚Dem neuen Kometen oder Pf.' Heerbrand Komet. Mod. „*Pfàbeschwanz*" Tir Tannh./Allg.Gschfr. 1897, 12. — B. 1, 446.

**Pfaue**ⁿ**-wedel** m.: = *Pfauenschwanz;* auch übtr.: Stolz. — Lil. 1, 387 ‚Pfawenwadel' (schwz.).

**Pfäuin** f.: Pfauenweibchen. ‚*Pfewin*' Aug. 1512/Df. 798. — Mod. viell. gelegentlich gebildet, aber wohl ohne Umlaut. B. 1, 446.

Pfaukalb s. *Pfakalb*.

**pfaus** *-əu-* Adj.: dick, aufgedunsen. Nicht sicher angegeben, aus Pfausleⁱⁿ dickbackiger Mensch Gs

Donzd. und dem Fam.N. *Pfaus, Pfauz* etwa zu folgern. — Aus dem Verbum *pfausen* zurückgebildet.

**Pfaus-ärmel** m.: weiter, bauschiger Aermel Mü Dott. — Swz. 1, 460.

**Pfaus-backeⁿ** *pfəus-* allgem. schwäb., *„pfōs-"* Mü. Rd. Lp. Lk., *pfūs-* neben *pfəus-* Rt./Wagn. 65. 103. 153; *pfəuts-* Gs. Ulm Eh. Lp. Bi., *(pfǭts-) pfǫəts* Buck. Plur.: dicke Wangen, von Natur vorhanden oder durch Aufblasen erzeugt: *Pf. macheⁿ, 'naⁿmacheⁿ.* — Pfauzbacken-äni m.: Urgrossvater; Dickbackiger; beides Buck. — pfaus-backet, -backig Adj.: pausbackig, allgem.; mit dens. Lautvarianten wie beim Subst. — Gr. 1, 1198. 7, 1518. 1682. Swz. 4, 1075. Str. 82. Schm. 60. Hausl. 1, 326.

**pfauselet** *-əu-* Adj.: = *pfausbacket* RwHorg.

**pfauseⁿ** *pfəusə* (*-ū-* Baar) allgem., *pfəutsə* Schm., *pfǫətsə* Buck, schw.: 1. durch Auspressen der Luft einen Ton hervorbringen Schm. 60. Ton des siedenden Wassers LpUKirchb. Zischen, blasen von Tieren, z. B. Katzen und Schlangen BlSeiss. Farzen Buck. ‚Ein lustiges Windlein, das in die Zipressen pfauset' Wirsung. — 2. beschwerlich atmen (o. O.). Dazu wohl *schlafen* RbSeebr. — 3. „stolzieren WzWald". Hieher wohl auch: „mehr für den Gaumen als den Magen kochen Ws." — 4. trutzen, beleidigt tun. Allgem. n. der Don. bis Ob. Fr. Her. St. Goe. Gs. *Er pfauset mit mir* u. ä. *‚Du kast nunz as hadera. „Und du nunz as pf."'* Wagn. Schulm. 7. ‚Um eine Stunde lang mit ihm pf. ... zu können' HKurz 8, 62. *„Fauseⁿ* Rb." Uebtr.: *'s Wetter pfauset ummer* ist trüb, unfreundlich UrNeuh. — Charakteristisch und Ausgangspunkt für die Geschichte des Wortes ist der das Blasen aus vollgepresstem Mund nachahmende Anlaut *pf-*. Was nachfolgt, ist Nebensache und dient höchstens etwa, um die Klangfarbe zu modificieren. Daher werden *pfachen, pf., pfeisen, pfusen, pfuzen,* auch *pfui,* alle zusammengehören; zu unserem Wort noch spec. die mit *pfaud-*. Bed. 3 ist schwer zu verstehen. 4 deutlich aus 1. Die Lautvarianten *-ts-* und *-ǫ-*, worüber genaueres unter *Pfausbacken,* gelten nur für 1; für 2—4 stets *-əu-*, sw. *-ū-*. — B. 1, 442. Lex. Kärnt. 24. Stald. 1, 167. Tobl. 48. Seil. 29. Schm. 60. Aug. 92. Knauss 27. Oab. Bal. 149.

**Pfauser** — Laut s. *pfausen* — m.: 1. *pfǫətsər* einer, der die Backen aufbläst Buck. — 2. wer sich beleidigt geberdet BalMessst. — 3. Pfauserleⁱⁿ n.: kleines, in Schmalz gebackenes, stark in die Höhe gehendes Backwerk Su. Ob. S. a. *Pfeiserlein.* — Als Hundename HKurz 9, 60. — B. 1, 442.

**pfausig** Adj.: 1. aufgeblasen Buck; aufgedunsen Kuen 40. — 2. zornig, übellaunig; jedenf. weitverbr. Dafür pfauserig NtBeur. S. a. *pfauzig.* — Stald. 1, 167. Seil. 29. Schm. 60.

**Pfaus-kopf** m.: beleidigtes Gesicht Bal. *E'nᵉⁿ Pf. 'naⁿ macheⁿ.*

**Pfaus-kroteᵉ** *-grǫt,* Plur. -eⁿ f.: grosse, wie aufgeblasen dasitzende Kröte, verbr. *„Pfauskroteler* WzLorch." Vgl. *Pfaude* I.

**Pfaus-nickel** *-nīgl* m.: „zorniger Neid ObWinz." Eher pers., wie *Zornnickel,* jähzorniger Mensch.

**Pfaus-winkel** *pfəuswǣ̃kl* m.: Schmollwinkel Bal.

pfaut- s. *pfaud-*.

*F* **Pfauzᵉ** *pfəuts,* Pl. -eⁿ m.: verkrüppelter alter Baum o. a. Pflanze OeGnad. — Hiezu könnten die Fl.NN. *Pfauzäcker* LnMalmsh., *Pfauzenwald (Pfauzerwald)* LkHauerz gehören.

**pfauzig** *-əu-* Adj.: zerrauft, zerrupft Kuen 40. „Verworren" RdBuch. Struppig, vom Haar z. B. des Rindviehs, das Sommers meist glatt, Winters *pf.* ist RdMöhr. — Gewiss zu *pfausig,* s. zu *pfausen,* aber doch der Bed. nach geschieden.

† **Pfebe** *-ę-*, Pl. -eⁿ f.: bei LFuchs 267 als eine Art ‚Kukumer' genannt, während eine andere Art K. ‚Melon' heisst. ‚Er hat grossen Lust zu Pfeben, Melaun' SFrank. Anderswo ist die gew. angesetzte Bed. „Melone" möglich. ‚Fleisch, Fisch, Korbes, Pfeben, Lauch' Ratz 178. ‚Cucumer, Pfeben' Schweigg. 318. ‚Als der Käiser bey grosser Hitz sich mit Pföben abkühlen wollen, hat er davon die rothe Ruhr bekommen' Schwel. — Aus lat. *pepo;* die Cucurbitaceen werden oft mit einander verwechselt. Die ahd. mhd. Form mit *-d-* finde ich bei uns nicht. Anderswo auch *B-*. Df. 798. B. 1, 418. Swz. 4, 921.

† **Pfech-dorn** m.: eine Pflanze Wt. 1571/Cmf. 6, 114. Wohl = ‚Fechdistel' Eryngium/Gr. 3, 1386. Df. 542. Zfdw. 3, 286.

pfechten s. *pfachten.*

**Pfeffer** *-ę-*, *-ęə-*, *-ja-*, *-ə-*, Ggr. § 20, Karte 3, m.: wie nhd. 1. das Gewürz, insbes. piper nigrum, aber auch ähnliche Gewürzarten. In alter Zeit geschätzter Handelsartikel, beliebtes Geschenk und eine Art Wertmesser. ‚Ze ainem rehten ståten Zinslehen allú Jare umbe 1 ℔ Pf-s' Ulm 1309/Ub. 1, 300. „Ein Hof, aus dem nur ... 3 ‚Vierdung' Pf. ... zu Vogtrecht gehen" 1482/Fürst. 7, 185. RAA.: Einem Unwillkommenen, Verhassten wünscht man, er wäre, *wo der Pf. wächst,* allgem. *Meiⁿ Pf. ist so gut wie deiⁿ Safraⁿ* „meine derbe Rede macht so viel Eindruck wie deine glatte" EwWöss. *Pf. im Arsch haben* unaufhörlich beweglich sein, verbr. *So, so, da steckt der Pf.* MüEnn.; s. a. 2. *Der Pf. hilft dem Mann aufs Ross, dem Weib ins Grab (unter den Boden)* o. ä., weit verbr.; So spr. 413. Reiser 2, 657. *Der Pf. h. d. M. auf deⁿ Gaul Und stellt dem Weib ihr Maul* EwWöss. *Seinen Pf. auch dazu geben* seine Meinung dazu sagen GoeHatt.; gew. *Senf. Der Pf. auf allen Suppen sein* WzWäsch.; gew. *Peterling. Pf. an die Suppe tun* Mut machen Rw.; aber auch die Sache herb machen, verbr. ‚Hab ime [in meiner Auseinandersetzung] des Pf-s gnug daran gethon, nach meiner Ainfalt' Schertl. 1546/Herb. 63. *Wo Geld genug ist (Wo man Zeug genug hat), tut man den Pf. an die Suppe* o. ä. TuFrid. Kpt./Reiser 2, 586; — *tut man dem Hund Pf. a. d. S.,* verbr. ‚Wer vil Pf-s hat, der pfeffert auch sein Muss' SFrank. Beliebt ist in älterer Litt. wegen des ähnlichen Aussehens die Vergl. von Mausdreck und Pf.; *Des ist wütig, wenn der Dreck zu Pf. wird.* „Der armen Leute Pf." s. *Pfefferkraut.* — 2. mit Pf. gewürzte Brühe, jus piperatum, sowie die in solcher zubereitete Speise. Verschiedene Recepte zu ‚Pf.', ‚schwarzem Pf.' s. Münch. SB. 1865, 178—181. 194. ‚Einen ... Visch in ainem Pf., das ist SulzVisch' Hech. 1294/MfHz. 20, 125. ‚Ain Wildbredt in aim Pf.' Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 150. ‚Brüh und Fleisch, auch einen Pf. darzu' RbWurml. 1530/Vth. 2, 417. ‚Gaben inen ain Under [Zwischenmahlzeit] mit Pf. und Bratten und Wein, Kess und Brots genûg' AugChr. 4, 124. ‚Wolt W. v. F. ... vergeben haben lassen in ainem Pf.' eb. 5, 69. ‚Ain Pf. mit Wilpret wol gemacht' Rchr. 56. „Eine Art Latwerge, schwarz, die man auf Brot-

schnitten strich und ass RAV."/AUS SCHW. 2, 16. In RB. wurde früher am Tag nach der Hochzeit eines Rotgerbers von der jungen Frau den andern Rotgerbersfrauen ein Schmaus mit Tanz gegeben; er hiess *Pf.*/VTH. 2, 402. In AUG. XV. XVI als Gabe für die Pfründner/AUG. 92. — Mod. kaum mehr, dafür die deutlicheren Composs. *Gans-*, *Hasen-pf.* Aber im Walser- und obern Lechtal ist *Pf.*, mit ähnl. Bed.-Verschiebung wie *Gesälz*, = Kirschenmus mit Honig/ REISER 2, 275. — RAA.: ‚Dann wurd si das gewar, Der Pf. wer versalzen' ZCHR. 4, 321; wie sonst *Suppe*, *Brei*. *Da liegt (sitzt) der Has^e im Pf.* das ist der Kern der Sache o. ä., allgem.; *einem sagen, wo d. H. im Pf. l.* u. ä.; schon CRUS.A.SU. 2, 552. ‚Da liegst du nun im Pf.' HEERBRAND and. Rett. 219; jetzt „in der Sauce". Ebenso: ‚Moor! Möchtest du bald auch in den Pf. gerathen, dass ich dir gleiches mit gleichem vergelten [dich retten] kann' SCHILLER Räub. 2, 3. — 3. in einzelnen Fällen kann zweifelhaft sein, ob 1 oder 2 zu Grund liegt. *Pf.*, auch *G^epfeffert^es*, Weihnachtsgeschenk RB. und Umg./VTH. 2, 403; ähnl. in MEM./AUS SCHW. 2, 16: ‚Dass fürohin kein Zunftmeister den Pf. mehr soll geben auf Weyhennachten'. ‚Es wurden darnach etlich der Theter ergriffen, die bezalten den Pf. mit dem Leben' WSH. XVI/BKR. 19. *Das kostet dich deinen Pf.* das musst du teuer bezahlen, oder übtr.: büssen BAL. HER. NT. — Manchmal in ONN: *Pfeffer*, Nebenfluss der Brenz (f.!); *in Pfeffern; Pfeffer-acker, -garten, -halde, -klinge, -kreuz, -wald; Pfeffers-rain, -wiese; Pfefferlen, Pfefferlenskreuz;* wohl grossenteils nicht hieher, sondern eher zu *Pfaffe*, ebenso die mit *Pfeffel*. — SCH.O. 1203. SEIL. 27. SCHMIDT Els. 265. STR. 80. FULDA 345. SCHM. 60.

**Pfeffer-b^esuch** *-uə-* m.: flüchtiger Besuch. Vielf. üblich im Munde des Besuchten, der damit sagen will, man habe den Besuch nur eben abmachen wollen: *Aber das nächste Mal will ich einen rechten, keinen solchen Pf.* o. ä. — Wohl vom raschen *„fortpfefferen"*, s. *pf.* 7.

**Pfeffer-brot** n.: Gewürzbrot, wie *Pfefferkuchen*. ‚Durchgezogen Aerwissen von Pf., von Mell und von Zübelen' MÜNCH. SB. 1865, 180. ‚Mit geriebem Lepzelten oder mit Pf. oder mit gebrenntem Mell oder Honig' eb. 196. „Der RAV. Pfefferkuchen, ein kleines rundes Rockenlaibchen. Alljährlich zur Sommerszeit geschah es, dass das Pfefferbrot, wie es volkstümlicher hiess, Kindern, die sich im Spitale einfanden, verabreicht ward. Beamten, Erwachsenen schickte man es nach Hause" AUS SCHW. 2, 15.

**Pfeffer-büchs^e** f.: Pfeffer-, überh. Gewürzbüchse; so *pfęəfərbīs* OAB. BAL. 146. ‚1 türkhische Pf.' HAINH. 1611/QS. 6, 120. — SWZ. 4, 1004.

**pfeffere^n** schw.: 1. eig., (mit Pfeffer) würzen. ‚Brügi mit pfeffrotem Flaisch' HECH. 1294/MFHZ. 20, 126. ‚Wer vil Pfeffers hat, der pf-t auch sein Muss' SFRANK. Subst. Part. *G^epfefferet^es*. „Pfefferts an S. Johanni" (27. Dec.) RB./VTH. 2, 112: Geschenke der Paten an die Patenkinder, Nüsse, Lebkuchen, Aepfel udgl.; vgl. eb. 403, s. *Pfeffer 3*. — 2. übtr., eine Sache schwerer geniessbar machen, wie „salzen", „versalzen". *Des ist g^epfeffert* teuer im Preis, wohl allgem. Unannehmlichkeit machen: *Dem haun i^ch's g^epfefferet* OBWINZ. Erschweren SCHM. 60. — 3. „cacare" BUCK; s. *verpfefferen*. — 4. *Wir h^abent toll 'num^gpfefferet* tüchtig hinüber geschossen (o. O.). — 5. schlagen, z. B. auf den Hintern; wohl allgem., aber bes. in Composs.: *her-*, *'na^n-*, *ver-pf.* — 6. am *Pfeffertag*, Tag der unschuldigen Kindlein, 28. Dec., übliche Sitte. Kinder, auch wohl Erwachsene, giengen herum und bettelten Aepfel, Nüsse o. a. Gaben, insbes. von den Mädchen zusammen. Dabei wurden Verse hergesagt: *Pfeffer, Nusse^n, Küchle^in 'raus! Oder i^ch lass^e de^n Marder in's Hühnerhaus*/RBWURML. oder die Frage: *Ist der Pf. gut?*/BKEB. (s. a. *Pfefferräss*, *-rute*), und die Angebettelten mit Wachholder- oder Sevenbaumzweigen geschlagen. Die Sitte ist bei uns bezeugt zwischen BK. CN. RB. SU. OB. RD. MÜ.; der Name *Pfeffertag*, s. d., reicht noch weiter. Die Sitte wurde aber als Unfug verboten/OAB. CN. 184 und hat sehr abgenommen/OAB. BK. 60, wo nicht aufgehört. Vgl. VTH. 2, 12. AUS SCHW. 2, 15f. MEIER Sag. 467. OAB. BAL. 116. — 7. eilig wohin laufen. ‚Ware der raysig Zeuge ... hinder inen, pfeffert zu inen, das die Burger und Bauren in die Flucht kamen' EW. 1525/ GQ. 1, 318. Noch jetzt, aber wohl nur mit Adv.: *fort-*, *'num-*, *'naus-pf.* usw. Im Unterschied von 1—6 mit „sein" construiert. Vgl. *Pfefferbesuch*. — Wegen 6 s. zu *Pfeffertag*. — B. 1, 422. STR. 80. SCHM. 60.

**Pfefferer** m.: 1. † Amt, lat. piperarius; daher etwa der Fam.N. *Pfeffer*, alt auch ‚Pfefferlin'/AL. 13, 33. — 2. zu *pfefferen 6*. *Wenn der Pf. fällt, steht der Bettler auf* So SPR. 653. Schimpfname. ‚Ihne einen Pf. geheissen, weil dieser ihme seine Kunden abstechen ... wolle' AUL. 1702; vgl. UKBL. 2, 12.

† **Pfeffer-fisch** m.: Fisch in gewürzter Sauce. „Jährlich 3 Jahrzeiten im Spital zu begehen und jedem ... eine Schüssel mit Pf. oder Pfefferfleisch zu reichen" LIND. 1376/BOD. 3, Lind. 34. ‚Erzaigt er sich mit den Sinen frisch, Wiewol si wenig Pf. Assent und selten versůchtent Win: Wie mochtent sie da bi frőlich sin?' 1423/LIL. 1, 286.

**Pfeffer-fleisch** n.: = *Pfeffer 2, Pfefferfisch*.

† **Pfeffer-geld** n.: Geld, das an Stelle eines zu entrichtenden Quantums Pfeffer getreten ist. Für MEM. s. AUS SCHW. 2, 16. Vgl. VTH.WB. 30. — SCH.O. 1203. SWZ. 2, 259.

**Pfeffer-gückle^in** n.: „Pfefferdüte", übtr.: unruhige Weibsperson LUOSSW.

† **Pfeffer-gülte** f.: *Gülte*, Abgabe, die in Pfeffer zu entrichten ist, s. a. *Pfefferzins* und *-geld*. „2½ Vierling Pf." HLBTHALH. 1682/OAB. 3, 474. — SWZ. 2, 288.

Pfefferholz s. unter *Pfeffertag*.

**Pfeffer-kern** m.: wie nhd. BALOSTD.

**Pfeffer-kraut** n.: Name scharfer Kräuter: Sedum acre AUG./PRITZEL-JESSEN. Lepidium latifolium LFUCHS 184. MARTENS 48: „ehemals häufiger der scharf schmeckenden Blätter wegen in den Gärten gezogen und der armen Leute Pfeffer genannt".

**„Pfeffer-kuchen"** m.: s. *Pfefferbrot*. In dem im N. üblichen Sinn von gewürztem Honigbackwerk ist das Wort uns ganz fremd.

**Pfeffer-land** n.: gelegentl. wird einer *in's Pf.* gewünscht, statt *wo der Pfeffer wächst*.

**Pfeffer-lehen** n.: Lehen, dessen Abgabe in einem Quantum Pfeffer bestand. So in LIND. nach Heider/ AUS SCHW. 2, 16. ON.: ‚Feodum Pf. medium vinum tantum' RAVWEING. XIII/WT.UB. 4, XXIII. — SCH.O. 1203 (falsch erkl.). SWZ. 3, 1238.

† **Pfeffer-lö^nle^in** *-lǟlę* n.: die Geschenke, die die Kinder am *Pfeffertag* fürs *Pfeffern* bekamen MRBPLEID.

**Pfeffer-ma**nn m.: einer, der *pfeffert (6)*; in der RA. *Der lauft wie e*in *Pf.* WAiHoh.

**Pfeffer-mel** n.: gemahlener Pfeffer. ‚Hohes Tröglin, darinn Pf.' PFULLD. 1577/AL. 3, 289. — Swz. 4, 221.

**Pfeffer-minz**e *-ę̄n-*, Plur. -en f.: 1. Pfefferminze, Mentha piperata; allgem. Nach den Composs. Pfefferminz-küchlein und Pfefferminz-tee betont ◡◡◡́. Daher auch der Witz der LU. Kasernensprache *mit Pf.* statt „mit Vehemenz", wobei an *pfefferen* 7 zu denken. — Pfefferminz-pabst m.: Spezereihändler, scherzh. OA. MRB. — 2. wilde Minze, Mentha arvensis ALB/JH. 1890, 299. LOSCH 20; Syn. s. unter *Altweiberschmeckete*. — Swz. 4, 349. ELS. 1, 696.

**Pfeffer-müle**, Plur. -enen f.: 1. Mühlengebäude zum Gewürzmahlen. „Eine ‚Gewürzmühle' oder Pf." GS. [XVII?]/VJH. 7, 124. Hausname Ew./OAB. 535. — 2. Handmühle für Pfeffer. *‚B'hüt mi Gott vor dera Pf.! Mahlt mer stark, noo fluigt oam der Staub in d' Auga, und thut mer gmach, noo kommt mer zu koam End'* NEFFL. Org. 80: bildlich vom Betrieb eines Amtes. — Zu 1 oder 2 die RA.: *Das Maul geht ihm (ihr) wie eine* [*„einer"*, gewiss falsch, SCHM. 626] *Pf.*, verbr.

**Pfeffer-nacht** f.: Nacht vor dem *Pfeffertag*, durch Volksbelustigung verherrlicht OAB. NT. 49.

**Pfeffer-nuss** f., -nüsslein n.: altes Conditorsbackwerk, das noch auf Märkten verkauft wird UNTERL. — Bescherung, welche an Weihnachten die Kinder von Verwandten, der Bursch von seiner Geliebten erhalten EsPfauh. Gabe an Nüssen und sonstigem Esswerk am *Pfeffertag*, Geldgeschenk der Schüler für den Lehrer am selben Tag NTErk./LOSCH 30.

**Pfeffer-pfann**e f.: ein Seiher von Blech in Form einer Pfanne ULM/SCHM. 60. Kupferner S. OAB. BAL. 146. ‚1 verzinte Pf.' RDHeiligkr. 1553/VJH. 1, 121. ‚Durchschlag oder Pf.' HHELDT. — Noch jetzt üblich. Diente zum Durchseihen der Pfefferbrühen *(Pfeffer 2)*.

† **Pfeffer-pfund** n.: Gewicht, nach dem Pfeffer gewogen wurde; vgl. *Pfefferwage*. ‚Swen man daz Pf. überschlecht, so ist dez ersten ain Pfund, dar nauch ain halb Pfund, dar nach ain Vierdung, dar nach ain halb Vierdung, zwai Lout, ain Lout, ain halb Lout, zwai Quintin trifft ain Lout, dis allez sament trifft ain Pfund' TÜ. 1388/PF.URK. 245.

**„Pfeffer-räss"** *-ę̄-* m.: *Ist der Pf. gut?* sagen die Pfefferer, wenn sie am Pfeffertag ihre Schläge austeilen EsPfauh. — Viell. blosses Misverständnis. Jedenf. liegt die Frage *Ist der Pfeffer räss* (scharf) zu Grund/B. 1, 422.

**Pfeffer-rut**e *-uə-*, flect. -en f., -rütlein *-iə-* n.: 1. Rute, zumeist Wachholderreis, womit am Pfeffertag *gepfeffert* wird; wohl allgem. Ein Pfefferspruch: *Ich tritt herein mit frohem Mut Mit meinre scharfen Pf., Will nur ein wenig fitzen, Wird mich aber nit veil nützen* RwSchömb. — 2. Schimpfwort für ein (mundfertiges?) Frauenzimmer. *‚Wenn nun die Pf. nimme rein käm! Ih kan däs Strizbüchsle gar net leida'* NEFFL. 316.

**Pfeffer-sack** m.: in der RA. *einen Pf. haben* unersättlich sein im Schenkenlassen, „ganz Schwaben". Alt persönl. für Kaufleute, spec. die Nürnberger/AURB. 2, 343. — DF. 798. B. 1, 421. SCH.O. 1203.

† **Pfeffer-singe**n n.: Hochzeitssitte der MG. Gegend. „Nach dem Abendläuten kommen dann [am Hochzeitstag] sämtliche Jungfrauen des Ortes, um der Braut die Abschieds- und Glückwunschlieder zu singen. Dieses Singen nennt man *Pf.*" VTH. 2, 389. — Urspr. von einem dafür gegebenen *Pfeffer?*

† **Pfeffer-stupp**: ‚Thue ein Lot Pf. darunder' WT. 1571/CMF. 6, 223. — *St.* ist sonst lat. *stuppa* Werg; wenn = „Pfefferstaub", so fällt die Schreibung auf; doch s. mhd. *pfefferstup* GERM. 9, 202.

**Pfeffer-tag** m.: der Tag der unschuldigen Kindlein, 28. Dec.; verbr. An ihm war das *Pfefferen (6)* üblich, s. d. ‚An der u. K. Tag gehn die jungen Gesellen herumb mit einer Růten, schlagen die Jungfrawen um den Lebkůchen, und diss nennen etlich den Pf.' SFRANK. Nach Reyscher VJH. 4, 25 zur Erinnerung an den Kindermord des Herodes. Am Pf. war bis 1808 in LUBeih. der *Fechttag*, s. d., der Schulknaben/OAB. 186. 1817 wurde die Schulfreiheit des Tages für WT. aufgehoben/R. 9, 378. Beim Wandern der Knechte am Pf. wurde anhaltend mit Peitschen geknallt MRBKlAsp./OAB. 51. „In dem hiesigen Spital figuriert noch eine Stiftung ... aus d. J. 1434, ergänzt und erweitert 1450, die den Namen Pfeffertagsstiftung hat" RAV./BOD. 29, 15; nach hsl. Auskunft des Vf. zum Zweck der Besserung des Mahls durch Pfeffer und Fisch. Die Austeilung der Gabe fiel auf Montag nach Lichtmess. Seit 1806 zu Geldspenden, teilweise zu Holzgaben verwendet, welche Pfefferholz heissen. (Der *Pf.* am 28. Dec. ist in RAV. unbekannt.) — S. a. *Pfeffernacht*, *-nuss*. — Die Benennung rührt wohl von dem um jene Zeit gegebenen *Pfeffer* her, die Deutung aus *pfefferen 5* „schlagen" wird secundär aus der Sitte abgeleitet oder auch das Schlagen mit der *Pfefferrute* aus dieser Deutung entstanden sein. — B. 1, 422. MEIER Sag. 467.

**Pfeffer-wag**e *-ǭ-* f.: wie *Goldwage*, feine Wage. *Man wiegt's net auf der Pf.* nimmts nicht so genau LPSiess. S. a. *Pfefferpfund*.

**Pfeffer-wurst** f.: gepfefferte Wurst, *schwarze Wurst;* zieml. allgem. Seltsam: *Selbmal ists gween wie die Pfefferwürst so kalt* TÜ.

† **Pfeffer-zins** m.: in Pfeffer entrichtete Abgabe; s. a. *Pfeffergeld*. Von Buck aus RAV. 1684 angeführt; aus HLBThalh. 1785/OAB. 3, 471.

pfei s. *pfui*.

Pfeifalter s. *Feifalter*.

**Pfeif**e, Plur. (auch Sg.) -en — Laut s. *pfeifen* — f.; in mehreren Bedd. gerne Demin. Pfeiflein n.: 1. Musikinstrument. In der jetzigen Terminol., ausser der bei uns erst seit 1870 bekannten militär. Querpfeife, nur von den Lock- und Alarmpfeifen, den Pfeifen aus (Weiden-)Holz, die die Knaben im Frühjahr machen, sowie den Orgelpfeifen, die aber meist mit dem Compos. bezeichnet werden. S. a. *Pfeifete*. Alt von mehreren mit dem Mund geblasenen, meist hölzernen Instrumenten, wie Flöten, Clarinetten usw., auch dem Dudelsack (genauer *Sackpfeife*). In manchen RAA. wirkt diese Bed. noch nach, ohne dass immer zu unterscheiden wäre, welche Art von Pf. urspr. gemeint ist. — ‚Do horten si ain grozz Gedön von Pfiffen und von Pusunen' AUGCHR. 1, 63. ‚Pfeiffen, Trummenschlager' BR. 1535/R. 535. ‚In dem kam ain Fogler zwerchs Wegs gegangen und loket mit dem Pfyfflin' STEINH. Aes. 147; Orig. ‚calamo'. ‚Ersenhen sie ain ... Vogler ... syne Pfyfflin zuorichten' eb. 179; Orig. ‚cannas'. ‚Wan dich der Vogler zu ergreiffen ... Schon brauchet Netz, Strick, Pfeiffen' WECKH. 1, 361. ‚Lauten etliche Pfeiffl [eines Musikwerks], alss

ob die Schlangen ... piffent' SCHICKH. H. 109. — Beim Bastlösen zum Herstellen der Knabenpfeifen: *Pfeife, Pf., gerat wohl, Pfeife einem ganzen Kübel voll* UR Wittl./AL. 22, 80; s. *pfeifen 3.* Ein Gesellschaftsspiel heisst *'s Pfeiflein suchen*: eine kleine Alarmpfeife wird geblasen und muss gesucht werden; zieml. allgem. bekannt, vgl. REISER 2, 332. — RAA. Mehrere gehen aus vom Schneiden der Pf. aus Rohr oder Holz. *Man muss (seine) Pfeifen zu rechter Zeit (so lang sie saftig sind) schneiden*, wohl allgem. *Der hat sein Pfeiflein geschnitten* seinen Vorteil benutzt, ebenso. *Wer im Rohr (in den Rohren) sitzt, hat gut Pf. schn.; Man muss sich Pf. schn., wenn man im R. s.* o. ä.: man muss seinen Vorteil zu rechter Zeit wahrnehmen, meist wenig wählerisch gemeint; verbr. ‚Schneid Pfeiffen, weil du in den Rören sitzest' SFRANK. ‚Wiewol du jezund sitzst in Weiden Und machest Pfeiffen, wie du wiltt' 1508/CHF. 72, 175. S. a. u. 3. *Es muss am Holz sein, wenn's eine Pf. geben soll; Wenn's nicht am H. ist, gibts keine Pf.* o. ä., wohl allgem.; So SPR. 262. D.A. 6, 88. Vgl. REISER 2, 599. *Es gibt nicht alles H. Pf-en* WGKissl. *Aus dürrem H. kann man keine Pf-en schneiden* LPRoth. *Wenn man Pf-en will, muss der Saft im H. sein* RB. *Es wächst jedes Jahr H. zu einer Pf.* SUDornh.: es reicht schon noch. *Aus anderer Leute H. sind gut Pf-en schneiden* OEKirch. — *Nach Jemands Pf. tanzen* wie nhd., allgem. *Man muss nicht grad nach allen Pfeiflein t. Wer nach jeder Pf. tanzt, hat bald müde Beine* NKErl. *Da hat die Pf. den Blast gelaun* es ist ihm nicht geglückt NALLG./REISER 2, 672. ‚Pfeiff wil voll sein, ein gûte Sackpfeiff laut nicht, sie sei dann vol' SFRANK. *Wenn der Bauer net muss* usw., s. *Bauer.* ‚Ich wünscht, ich hätt des Manns geschont, drum zog ich bald ein andre Pfeifen' JVANDREAE Dien. Gott. 8. *'raus mit der Pf.!* heraus mit der Sprache HECH. BAL.: vgl. *pfeifen 2* fin. *2 Pfeifen passent net in 1 Stuck* (o. O.). *13 gewinnt* (*gibt* GM. WZWäsch. [?]) *ein Pfeiflein* gewöhnl. RA., wenn 13 geworfen werden WZ. GM. GS. WS.; aber woher? — *Ein Ross um eine Pf.* (alt auch *Sackpfeife*) *geben* einen schlechten Handel machen, alt und neu. ‚Heisst das nicht, wie man im Sprichwort saget, ein Ross um ein Pf-en geben' LOSIANDER Joh. 12, 14. Auch bei SFRANK; MRIEGER 9; SFISCHER 419 b; CHF. 4 a; AUG. 92. Mod.: *'s gibt mancher 's Rösslein für's Pfeiflein* REISER 2, 626. *Der tappet net so drein, dass er ein Ross um eine Pf. geit* AUG./So SPR. 967. — *Einem die Pfeif* (*Pfeifen*, Sing.? Plur.?) *beschneiden* ihn kürzer halten, ihm den Uebermut nehmen NECKAR und UNTERL./FIRM. 2, 485. NEFFL. 454. ‚Dem Pfarrer war die Pfeifen in die Eschen gefallen' der Uebermut vergangen ZCHR. 2, 596. ‚Wesweegen denn teuffelischen Jesuiten die Pfeiff widerumb in die Taschen gefallen' WT. XVII/CHQ. 350, 113: ihr Anschlag vereitelt odgl. *Kathrein* [25. Nov., Ende der Kirchweihzeit, frühester Beginn der Adventszeit] *Schliesst Geigen und Pfeifen ein* EW. LP. — 2. Tabakspfeife, allgem. *Schmeckt 's Pfeifle?* Einer oder etwas *ist kein Pf. Tabak wert* BIMas. *Sein Vermögen goht den Hals abe und zu der Pf. 'raus* (o. O.). *Wer ein Uhr, eine Pf. und ein Mensch hat, muss 1000 fl. am Zins haun* GMWeil. — 3. obscön. **a.** † penis. ‚Das sie ... dem Man die Pfeifen erwuscht und im gar nahe die gar abbissen' ZCHR. 2, 329. ‚Das dem Abt nit mehr worden, sich zu bedecken, dann allain das er mit der ainen Handt die Pfeifen und das Geschier begrifen und verdeckt' eb. 2, 572. ‚Mit ragender Pfeifen' eb. 4, 69. *Pfeifen schneiden* coire So SPR. 966; s. a. o. 1. — **b.** *Es scheisst ein Bauer ein Pfeiflein, Beiss du die Löchlein drein. Und wenn die Löchlein gebissen sind, So gehört das Pf. dein* RDEmerf.; Anspielung auf 1. *Die Pf-en ausklopfen* cacare BUCK BAAR/So SPR. 966; zu 2. — 4. † der hohle Stengel des Knoblauchs heisst LFUCHS 284 ‚Pfeife', 244 ‚Pfeifflin'. — Die alte Bed. der Röhre, engl. *pipe*, blickt überall durch. Sie zeigt sich noch in diesen und jenen spec. technol. Verwendungen, für welche GR. 7, 1644f. nachzusehen und von welchen die eine oder andere auch bei uns vorkommen könnte. ONN. zu *Pf.* und *pfeifen* selten: *Sackpfeife; Pfeif-häuslein, -hof; Pfeifen-acker, -hardt, -macher.* — DF. 798. B. 1, 422. TOBL. 45. SEIL. 28. STR. 80.

**pfeifen** *-əi-* (BAIRSCHW. *-əü-*, um NB. *-oi-*), S. *-ī-*, RIES *-ae-*, FRK. *-ai-*, Ggr. § 30, Karte 12; Condit. *pfīf* ALLG./REISER 2, 547, *pfiəf* TU./OAB. 162; Part. *gepfiffen -ĭ-*: pfeifen. 1. alt und in RAA.: auf einer Pfeife, d. h. einem Flöten- oder Clarinetten-artigen Instrument spielen, bes. zum Tanz. ‚3 fl. unsern Pfiffern 4 Näht uff dem Tantzhuse tzu pfiffen' AUG CHR. 2, 74. Bildlich: Wenn einer mit etwas nicht zufrieden ist, so *muss man ihm noch eins pf. (blasen)* LKTreh. *Gefingerlet und gepfiffen ist zweierlei* der Schüler ist kein Meister RDErt./So SPR. 146. *Gedudlet ist nit gepfiffen* BUCK. — Pf. und tanzen. ‚Der Eigennutz pfeift den Reyen' HDAnh. 1527/ZFS. 17, 19. *Wer gern tanzt, dem ist bald gepfiffen (leicht pfeifen* o. ä.), verbr. ‚So ist aim liederlichen zu pf., der sonst gern tantz' 1525/ZFS. 7, 259. S. a. *Pfeifer. Der tanzt, wie man pfeift* SAGünzk. *Wie der pfeift, müssen die andern tanzen; Er muss t., wie sein Weib pfeift* o. umgek.; allgem. *Er hat gepfiffen und sie (du) getanzt* beide sind gleich schuldig. Bei diesen RAA. mag mit an Mt. 11, 17. Luc. 7, 32 gedacht sein. Vgl. *Pfeife.* — *Auf (Aus) dem letzten Loch pf.* dem Tod oder Ruin nahe sein. allgem. *Aus einem andern Loch pf.* „aus einer andern Tonart gehen", mit pers. oder unpers. Subj.: s. a. u. *Auf dem Klopfholz pf.* keine Mittel zu etwas haben. *Man pfeift* (vergantet) *dir bald* RD Buch. S. a. *ausse.* ‚Gott sei's getrommelt und gepfiffen, dass ich erlöst bin' AUERB. 2, 102. *Des ist den Mäusen gepfiffen* leichte, aber nutzlose Arbeit. allgem. *‚D' Kurasche ... learnt mer eaba im Feld. Was doo, däs Fleckaleaba und däs Herrlesthuan in der Stadt, däss will nex hoassa, däs ist nun de Mäus pfiffa'* NEFFL. 116. — 2. mit dem Mund pfeifen, allgem.; *neinwärts, hinter sich pf.* bei eingezogenem Atem, normal etwa *für sich pf. Wenn der bei einer jeder Luge pfeifen tät, müsst er allet ein spitzigs Maul machen* LINDWeil./REISER 2, 612. Mädchen sollen nicht pf.: *Wenn die Mädlein pfeifent. so brieget (schreit) die Mutter Gottes* WGAmtz. ST Binsd.; — *so verlaust sie die M. G. 3 Täg* HO Nordst. *Ein M., die am Samstag pfeift, ist kein Jungfrau mehr* oder *Eine Fel* (M.), *die pfeift, ist eine Hure* ALLG./REISER 2, 580. 601. *In der Mühle sait man's 2mal, 's dritte Mal pfeift man* RDSaugg. *Manches ist besser pf. als sagen* GM. Ein Kinderwitz besteht darin, dass in dem Reim *Kannst du auch*

*so pfeife*ⁿ *Wie der Bu*ᵇᵉ *(Herr) von Neife*ⁿ die Reimwörter oder die Silben *-fe*ⁿ, statt gesungen, gepfiffen werden müssen; bezeugt CwStammh. Buck. *Er frisst sich dürr und pfeift sich mager* „Neid“ Kü Simpr. *Wenn's 'm Jude*ⁿ *net wohl ist (weh ist), na*ᶜʰ *pfeift er*, verbr.; *Wenn der J. pf., ist ihms net wohl* NerKerk. *Schuster, Pfeift er net, so hust't er* (o. O.). *Pfeifet 's Stötzle*ⁱⁿ *net 'naus* sagt man im Scherz zu einem, der pfeift EhAllm. *Pfeif*ᵉ *'m Hund ins Füdle* Buck. — Pf. als Zeichen des Rufens: *einem pf. Pfeif*ᵉ *mir, wenn's g*ᵉ*winnst* (dann tue ich auch mit) SpDürbh. — Zeichen des Erstaunens, namentl. über etwas Bedenkliches; s. die Stelle unter *auspfeifen*. Wenn einer andere belügen will, pfeift man und sagt: *Wenn i*ᶜʰ *pfeif*ᵉ, *na*ᶜʰ *ists nix* BiBell. ‚Wenn einer leugt, sol man drüber pf.‘ JFrischl. Reb. 161. — Zeichen der Gleichgiltigkeit, Verachtung. *I*ᶜʰ *pfeif*ᵉ *drauf. I*ᶜʰ *pfeif*ᵉ *dir drei*ⁿ *'nei*ⁿ *(drauf 'nei*ⁿ*). Auf di*ᶜʰ *pfeif*ᵉ *i*ᶜʰ *('nei*ⁿ*)*; allgem., stärker *I*ᶜʰ *scheiss*ᵉ *drei*ⁿ usw., vgl. unten 3. — In einigen Wendungen kann 1 oder 2 zu Grund liegen. ‚Es schreiben, pf. oder singen gleich etlich Leut von uns, was sie wollen‘ UvWt. 1527/Heyd 2, 354. *Ist mir alleweil e i n Ding, Ob man pfeif*ᵉ *oder sing*ᵉ, *Ich hab*ᵉ *ein Herz als wie ein Vögele*ⁱⁿ, *drum lebe ich so ring* [leicht] RdEmerf. ‚Man singt und pfeift Gots Wort‘ SFrank. Alt iron. vom Bekennen auf der Folter. ‚Sobald er strencklich gefragt wart, da pfeyfet [schw. Praet.?] er recht‘ Wsh. XVI/Bkr. 226. ‚Samstag hat man sie wieder torquirt, sie wird dann noch mehr pf.‘ Hoffst./Chf. 2, 611. — 3. cacare. S. a. *Pfeife. Wer einmal in die Hosen gepfiffen, muss immer der Hosenscheisser sein* KüSimpr. Ein unlieber Hausgenosse *sollte nicht auf meine Misten gepfiffen haben* KüSimpr. — 4. von Tieren. **a.** für den Gesang der Singvögel ist *pf.* bei uns der populäre Ausdruck. *Hör*ᵉ *nu*ʳ, *wie die Amsel so schö*ⁿ *pfeift!* Bildlich: *Was (Wie) der alte Vogel pfeift (singt), singt (pfeift, zwitschert) der junge*, verbr. *Die Vögel, die früh pf., verrecken bis am Abend* (*sterben gern*, d. h. häufig) SuBinsd. u. sonst. *Ich habe einen Vogel (ein Vögelein) pf. hören* „Wind bekommen“, verbr. *Das pfeifen die Spatzen auf'm Dach* es ist offenkundig, allgem. Zu einem Schuldner: *Hörst die Zei*ⁿ*sle*ⁱⁿ [Zeisige oder Zinsen] *pf.?* (o. O.) — **b.** andere schrille Töne. ‚Der Habich pfeiffet recht als ain Mentsch‘ Myns. 50. *Pf. wie ein Sack voller Mäuse* LpRoth. *Er mei*ⁿ*t, er hör*ᵉ *d*ⁱᵉ *Mäus*ᵉ *pf.* das Gras wachsen. ‚Alss ob die Schlangen ... piffent‘ Schickh. H. 109. „Hört man dieselbe [Hausotter] in den Wandungen oder unter den Böden *pf.*, so sagt man, die H. pfeife so lange fort, bis aus der Familie eines gestorben sei“ Oab. Ew. 171. — 5. Der Wind *pfeift. Pfeift der Wind aus d e m Loch?* vgl. oben 1. *Pfeift* oder *singt* das Wasser im heissen Ofen, so kommt Kälte KiOchs. *Heut pfeift's* grosse Kälte HerPfäff. — B. 1, 422. Tobl. 45. Seil. 28. Str. 80. Journ. 1789, 1, 61.

**Pfeifeⁿ-deckel** m.: Deckel einer Tabakspfeife, wie nhd.; allgem. *(Ja) Pf.!* Abweisung, verbr.

**pfeifeⁿ-dick** Adj.: hochschwanger EwWöss.

**Pfeifen-erdᵉ** f.: weisser Ton, wie er zu den holländ. Pfeifen gebraucht wird; bei uns zur Beseitigung von Fettflecken, bes. auf Holz (Boden) verwendet und meist *Pfeifererde* genannt. — Els. 1, 65 *(-n-)*.

**Pfeifen-futter** n.: Futteral für eine Pfeife *(1)*. Als Geschenk, doch nicht recht deutlich, erwähnt Zchr. 4, 184f. — Maaler „theca fistulatoria“.

**Pfeifen-gras** n.: die Grasart Molinia coerula, zum Putzen der Tabakspfeifen gebraucht. Martens 664 gibt den Namen *Pf.* ohne Ortsangabe an, Pritzel-Jessen keinen spec. schwäb. Namen. Die Pflanze ist bei uns häufig.

**Pfeifeⁿ-holz** n.: Salweide, Salix caprea, weil sie zum Fertigen der Frühjahrspfeifen verwendet wird; wohl allgem., Jh. 1890, 290. Losch 29. Dafür P f e i f l e ˡⁿ s - h o l z Rt./Wagn. 97. Syn. *Hupetenholz; Pulverh., Sale*. — Swz. 2, 1257 ebenso. Anders *Pfeifholz*.

**Pfeifeⁿ-kopf** m.: Kopf der Tabakspfeife, allgem.

**Pfeifeⁿ-laufeⁿ** *pfəifəlǭfət* n.: Wettlaufen bei Hochzeiten, dadurch erschwert, dass jeder Teilnehmer während des Laufens seine Pfeife anzünden muss Kfb. Gegend/B. 1, 578. 1448; jetzt sind diese Wettläufe selten geworden.

**Pfeifeⁿ-raumer** *-ǭ-, -ǭ-, -ǟǭ-*, s. Ggr. § 30, Karte 13 m.: Instrument zum Ausputzen des Tabakspfeifenrohrs, verbr. Vgl. *Pfeifenstürer*. — P f e i f e ⁿ - r a u m e t e f.: Rest, der aus der Pfeife entfernt wird Bal Ostd. — Schon Stiel. 1535.

**Pfeifeⁿ-ror** n.: Rohr einer Tabakspfeife, allgem.

**Pfeifeⁿ-rössleⁱⁿ** n.: Kindern, die etwas haben möchten, wird ausweichend ein *Pf.* versprochen (o. O.).

**Pfeifeⁿ-schnur** f.: Schnur, mit der der Pfeifenkopf am Rohr befestigt ist BalOstd.

**Pfeifeⁿ-stürer** *-i-* m.: = *Pfeifenraumer*. Wohl auch allgem.; Knauss 19. P f e i f e ⁿ - s t u t t e r e r m.: dass. AaHeuchl. — Tobl. 45. Zu *-Stutterer* vgl. *durchstuttern* durchsuchen B. 2, 799.

**Pfeif(en)-werk** n.: Werk mit Orgelpfeifen. ‚Ein Orgel oder Instrument mit Pfeifwerk‘ Roth 1571. ‚Pfeiffelwerck‘ Hainh./Qs. 10, 163. Wohl †.

**Pfeifer** — Laut s. *pfeifen* — m.: Musikant, der die Pfeife bläst, tibicen. Verächtl. *Bratenspfeifer*. ‚Pusaunen und Pf. [: ‚lär‘] Wurden da gehört oun Zal‘ Kaufr. 178. ‚Des Fleckens Pf. und Trommelschlager‘ Bürst. 11. ‚Folgend den Pf-n nach mit Frewden kommen sie Bald in den Weinberg hin‘ bei der Weinlese Weckh. 2, 382. „Die Pf. von NerEbn. waren ehedem weithin bekannt“ Oab. 82. Beim *Gesellenzug* ein Tambour und ein Pf. Sa. XVIII/Vth. 2, 26. — *Backen wie ein Pf.*, s. *Backen 1*. ‚Wer gern tanzt, möcht leicht einen Pf. haben‘ „altaugsb.“ So spr. 415; vgl. *pfeifen 1*. ‚Dann recht und der Billicheit gemess ist, dass die dem Pf. zuotrinckhen und dem Pf. Lohn geben, denen er zu Dannez machet‘ Bk. 1638/Chq. 260, 159. ‚Er wer ir hinein gewüscht, wie ain Pf. in ain Würtshaus‘ Zchr. 2, 593. *Plump ins Mus, wie ein Pf. in's Wirtshaus* Schm. 629. — P f e i f e r s - s a u l f.: Säule im Wirtshaussaal, an der die Musikanten (bei der Hochzeit) sitzen. ‚*Y wil springa wie a Gaul Ailffmahl umb die Pfeiffars Saul*‘ Winkalh./Al. 17, 76. Ob †? — † P f e i f e r - z e r u n g f.: Kost für die Musikanten. „1/2 fl. dem Junker H. v. N. ‚Trumenschlaher und Pfifferzerung‘“ Ueb. 1499/Bod. 29, 181. — Häufiger Fam.N. *Pfeiffer*, teilw. jüdisch. Ebenso ON.: *Pfeifer; Pfeifer-acker, -bühl, -feld, -gässle, -halde, -häule, -hof, -klinge, -loch, -tal, -wiese; Pfeifermichel-äcker; Pfeifers-gasse, -hau, -hof, -mooswiese, -rain, -reute, -tal, -wald, -wiese*. — Sch.O. 1204. B. 1, 422. Str. 80.

**Pfeifete** *pfəifədẹ*, Pl. -e ⁿ f.: = *Pfeife 1* Rt./

GAYL. 34. WAGN. 97.

Pfeifholder s. *Feifalter.*

**Pfeif-holz** n.: die zweitkleinste Gattung Eichenholz, 10—12 Fuss lang, 14 Zoll dick (s. u.). Als Flösserware erwähnt WT. 1726/R. 17, 389. WT. 1840/R. 16, 2, 906. ‚Ein Pf., 10 Schuh lang, auch nur einmal gespalten, halbrund' KINZIGTAL XVIII/ZORH. 11, 278. Ein Stück gespaltenes Holländer Eichenholz, 10 Fuss lang, 13 Zoll hoch, von der Wand bis an das Herz gemessen [also Durchm. 26 Zoll], nach TESSIN Forststat. 143. Dagegen ist ein Pfeifklotz „ein Stück Holl. Eichenholz, das nicht gespalten, aber leicht beschlagen ist, 10—14 Fuss lang, an der einen Seiten 17, an der andern 18 Zoll hoch". — Verschieden ist *Pfeifenholz.*

**Pfeif-klotz** m.: s. unter *Pfeifholz.*

**pfeifleⁿ** schw.: leise vor sich hin pfeifen UNTERL.

**Pfeil** *-əi-* (usw.) m.: 1. das frühere Geschoss, mit dem Bogen (seltener der Armbrust) geschossen. Jetzt, vom Spiel abgesehen, nur noch in RAA. *Ein Wort ist kein Pfeil* verwundet nicht tötlich, kann wieder gut gemacht werden UNTERL.; „verba non sunt verbera" FRISCH 2, 50c. *Es geht wie ein Pf.* sehr schnell; vgl. HOELD. 2, 144. ‚Die Pfeil scheusst er nit auss seinem Kocher' SFRANK. ‚Der, dessen Köchern Gottes Gnad Mit solchen Pfeylen wol versehen' WECKH. 1, 390. — 2. pfeilförmiger Bestandteil einer Umzäunung. ‚Ain Pom- und Küchel-Garten mit Pfeil und Latten umgeben' MESSKWerenw. 1631/SCHM.ZHoh. 403; vgl. AL. 10, 201. — Mlat. *pilus* < lat. *pilum.* In ONN.: *Pfeil; Pfeil-äcker, -halde, -hecke, -hof, -lehen, -steg; Pfeilenäcker; Pfeilersbäum; Pfeilis, -klinge.* S. a. *Pfeiler* I. — B. 1, 425.

† **Pfeil-blässlein** n.: Blässe, d. h. weisse Stirnzeichnung in Form eines Pfeils. ‚Ein . . . schwaissfuxte Stueten mit einem Pfeilblössle' AUL. 1690.

**Pfeil-büchsᵉ** f.: Armbrust RDErt. — SWZ. 4, 1004.

† **Pfeiler** I m.: Bogenschütze, Armbrustschütze; daher das *Pfeilertörleⁱⁿ*, al. *Pfeilt.*, KPT./ALLG.GSCHFR. 8, 37. CRUS.A.SU. Paral. 83. — STIEL. 123.

**Pfeiler** II *pfəilər* m.: schmale Stützmauer, wie nhd. ‚Uff ainem Postament an ainem Pfeiner oder Saul' BÜRST. 43. Uebtr.: ‚Des Reichs Pf. und Grund' WECKH. 1, 327. Mod. bes. von der Zimmerwand zwischen zwei Fenstern; von da aus wird die Bed. „Kommode" RT./WAGN. 97 zu verstehen sein.

† **Pfeil-kocher** m.: Köcher. ‚*Pfilkocher* pharetra' AUG. 1512/DF. 798.

**Pfeil-kraut** (-kräutleⁱⁿ) n.: Turritis glabra, eine Pflanze mit pfeilförmigen Blättern URGrab./LOSCH 26; Syn. Turmkraut. — MARTENS 539 übers. mit *Pf.* Sagittaria sagittifolia; diese ist aber bei uns selten und wird keinen einheim. Namen haben.

† **Pfeil-schifter** m.: Pfeilmacher ULM XV/JÄGER 418. — Zu *schiften, schäften.* Dass. ist *Pfeilsticker.*

† **Pfeil-sticker** m.: = *Pfeilschifter.* In HLB. 1506 zur ‚Krämerbruderschaft' gehörig/OAB. 2, 183. — Zu *Stecken* usw., also wie *Pfeilschifter.* Noch als Fam.N. erhalten. — DF. 798. B. 1, 425.

**pfeiseⁿ** *-əi-* schw.: einen pfeifenden, zischenden Ton von sich geben; von Schlangen, Gänsen, Katzen, verdampfendem Wasser udgl. Wohl zieml. verbr., obwohl selten (KIOw. BALMessst.) angegeben. „Weinen GSReich." ‚Zů diss Adlers Pfeissen erschrickt alles Volk' SFRANK. ‚Mit pfeisender Stimm . . . als der Basiliscus' eb. ‚Die Zeisel, Hänfling, Finck und Stiglitz zugleich preisen Die süsse Frülingzeit mit irem Pfeif und Pfeisen' WECKH. 2, 372. ‚Da es mit der Schlangen Pfeisen und Beissen aus sein wird' WBIDEMB. Evang. 15. — Fl.N. *Pfeisental* MESSK. — Pfeiserleⁱⁿ Pl. n.: 1. = *Pfausbacken* TÜ. — 2. = *Pfauserleⁱⁿ 3* Schmalzbackwerk. Mir ist nur *-əi-* bekannt; aber es mag darin eine Contamination von alt *-ī-* und alt *-ū-* < *-û-* liegen. — † Pfeisung f.: ‚*Pfysunge* sibilus' AUG. 1512/DF. 800. — Wie *pfausen* u. a. onomatop., nur dass neben *pf-* auch der hohe Vocal *ī*, den das Wort vor der Diphthongierung hatte, mit charakterisiert. In manchen Gegenden haben wir noch jetzt *-ī-*, s. *pfisen.* — B. 1, 442. SCHMIDT Els. 266. STR. 81.

Pfeit s. *Veit.*

**Pfell-**: in ONN. wie *Pfeller, -heck, Pfellacker. Pfällenhölzle.* Viell. nicht immer dasselbe; zu *Pfelle* oder zu *Pfal*? — SCHMIDT Els. 266.

**Pfellᵉ** *-ę-*, Plur. -eⁿ f.: Phoxinus laevis, gemeindeutsch Elritze, gemeiner Süsswasserfisch. ‚Βδέλλαι Elritzen, Pfellen, quod nomen graeco adfine Tubingae usitatum est' PEUCER Vocab. 1556. Neben ‚Grundel' öfters in Beschreibungen von Fischwassern; vgl. R. 12, 287. OAB. GOE. 111. CHF. 107, 21. — Pfellen-bächlein n.: Bach, der nur ordinäre Fische wie Pf., nicht Forellen, trägt. ‚Zwey PfällenBächlin' WT. XVII/CHF. 107, 22. Vgl. den Fl.N. *Pfällengräble* MLBLienz. — Aus lat. *pelanus.* Der Name ist, wie auch die ob. Stellen zeigen, im Neckargebiet üblich; *Felle* ist angeg. für die Blau (*F.*/OAB. TE. 87, braucht, s. u., nicht einheimischer Name zu sein). Auch bei RD. scheint *Pf.* zu existieren/VTH. 2, 183. Am BOD. und im SO. heisst der Fisch *Pfrille*, s. d. Andere Synon. *Bachfischlein, Bachbutte, Binzbutte.* — DF. 799. SCH.O. 1205. B. 1, 425. JH. 1853, 277. 1881, 200.

Pfenfert s. *Pfenningwert.*

Pfenich s. *F-.*

Pfenkele s. *Pfannenkuchen.*

**Pfenning** *pfęnęŋ*, neuer *-ig* (*-ik, -iχ*, Ggr. § 64, Karte 21), Plur. -ᵉ, mod. wie Sg. m.: Pfennig. 1. bestimmte Münzsorte. **a.** historisch. Urspr. ist ein *Pf.*, lat. denarius (woher die Abk. ₰), nummus, argenteus, ¹/₁₂ eines Schillings (solidus) und ¹/₂₄₀ eines Pfunds. Ueber die späteren massenhaften Veränderungen der Währung s. BINDER Münzk., bes. 5. 351ff. 550. Hier nur einiges. SWSP.LDR. G. 258 ist unterschieden: ‚Mit guldin Phenningen, die waren phündic und man nam ir einen für 10 silberine Ph.'. ‚Zwen guldin Pfennge' ULM 1310/UB. 1, 307. Der gew. Pf. war von Silber, daher argenteus; vom XV. an auch mit mehr Kupfer, ‚schwarz Pf.', dass. wird ‚graber Ph.' 1465/FÜRST. 6, 131 sein; vom XVII. an ganz aus Kupfer. Diesen minderhaltigen Pf. gegenüber hiess dann der Silberpf. albus, ‚weiss Pf.', z. B. AUG. 1528/ZFS. 28, 86. ‚Dicker Pf.' im Unterschied von den blechartigen Bracteaten: ‚Dem wolt er ain dicken Pf. überlüfern' BKR. 273. ‚Von der Margkh ain dicken Pf. nemen' CWBul. 1530/R. 572. (In anderem Sinn s. u. 2.) Dem Heller gegenüber ist der Pf., soweit nicht damit gleich, die grössere Münze. Aus einzelnen Territorien (mehr B. 1, 428): Augsburg: ‚11 Shillinge Augspurger Phenninge' 1289/UB. 1, 87; vgl. 187. ‚Ye 60 Pf. zu zelen für ain fl gewonlicher Stat Werunge zu A.' 1446/ZFS. 5, 305. 1446 ein fl. = 206 Pf. = 25 Groschen und 6 Pf./eb. 11, 2. Ravensburg: ‚Wan man die Heller oder Ravensburger Pf. und

Kreutzer genommen hette' AUL. 1702. Meersburg: Im XVII. 1 Pf. = 1/4 kr. = 1/12 Schilling = 1/240 ℔ Pf./BOD. 28, 100. Hohenzollern: 1599 gilt in der Grafschaft Zollern die Basler und Rotenburger Fünfer-Währung; 6 Pf. oder 12 Heller = 1 Schilling/MFHz. 16, 63. Württemberg: In TÜ. werden 1472 Pf. und Heller geschlagen, die Pf. 1/2fein, an der Aufzahl 43 auf ein Lot, die H. 46/GÜNTER 37. 1475 wird der rhein. fl. tarifiert zu 1 ℔ 8 Schill. Heller = 168 Pf./eb. 38. 1478 werden Pf. geschlagen, die 6 Pf. [die Hälfte] Feinsilber enthalten und deren 47 auf ein Lot gehen/eb. 40; ebenso 1493/eb. 41. Unter Herzog Friedrich († 1608) 1 Pf. = 1/6 Schill. = 1/12 Batzen = 1/168 fl./WJB. 1900, 2, 259. Ueber Haller Pf. s. GQ. 1, 105. Weikersheim: 1590 ist 1 Pf. = 1/12 Schill. = 1/240 ℔; 252 Pf. = 78 wt. Kreuzer/WFR. 8, 564. — Im süddeutschen Guldenfuss seit 1837 war der Pf., aus Kupfer geprägt, = 1/4 kr. = 1/240 fl. — Seit 1875 der Pf. der deutschen Reichswährung = 1/100 Mark = 7/20 früherer Kr. — **b.** modern, in RAA. (vgl. *Batzen, Heller, Kreuzer, Gulden, Taler*). *Wer den Pf. ⁿit ehrt, ist deⁿ Guldeⁿ (Taler, Groschen) ⁿit wert,* verbr./ REISER 2, 657; — *bringts zu keiⁿeᵐ G.* EH., — — *zu k. Kreuzer* So SPR. 418. 969. *Wer deⁿ Pf. ⁿit ästimiert wie deⁿ G., Kommt bald hinter Schuldeⁿ* OALLG./REISER 2, 630; alle mit Varianten. *Der Pf. macht den Gulden voll* SABoms. *Wer auf den Pf. gemünzt ist, kommt zu keinem G.* GsGing. *Mit'm Pf. muss maⁿ 's Hauseⁿ aⁿfangeⁿ* LPRoth. *Ein schneller Pf. ist besser als ein stäter (langsamer) Kreuzer* CR. Ew. ULM EH.; *E. schn. Heller ist b. a. e. langs. Pf.* GsDegg. *Der ist keiⁿᵐ Pf. wert, und wenn er eⁱnᵐ Groscheⁿ im Maul hat,* verbr. *Heller, lass den Pf. sitzen* GOEEbersb. *Bei Heller und Pf.,* z. B. bezahlen, allgem.; vgl. ,so weder Pf. noch Heller hat' AUL. 1668. *Mancher sucht einen Pf. und verbrennt dabei 3 Lichter (ein Groschenlicht),* verbr. *Es rennt mancher dem Pf. nach und lässt derweil den Kreuzer fahren* EwStödtl. *Ein Pf. klingt nicht* Rw. Ein Geizhals *lässt sich um 1 Pf. ein Loch durchs Ohr stechen* SAHaid. Wenn man einen Pf. (oder Heller) findet, wird man bald unglücklich LPSchwendi; — *muss man bald opferen,* stirbt bald Jemand aus der Verwandtschaft LPSteinb. — 2. gemünztes Geldstück überhaupt. ,Darauf lag vil klains Gelts und ander Pf.' AUGCHR. 3, 159. ,Als des Pfennings Klang' so vergänglich WECKH. 2, 257. Ein ,rheinischer Pf.', der die Tugend hat, dass seinem Besitzer das Geld nie ausgeht ZCHR. 4, 214f. Mod.: *Der Pf. gilt nirgends mehr, als wo er geschlagen ist* o. ä., allgem.; REISER 2, 657. — Von Medaillen: ,Disem hat der Kaiser den dicken Pfening geschenckt, 200 Marck schwer [und 1700 fl. wert]' AUGCHR. 4, 265. Vgl. Qs. 6, 104. 130. — 3. Geld und Geldeswert. **a.** † von Abgaben. Bei Steuern bed. *Pf.* Vermögenssteuer, nicht Grundsteuer/HEYD Ulr. 1, 355. Der arme Konrad will 1514 den ,bösen Pf.' nicht mehr geben. ,Dritter, vierter Pf.' usw. = 1/3, 1/4; vgl. AUG.UB. 2, 221. Der ,gemeine Pf.', Kopfsteuer in AUG., 1496 eingeführt/ AUG. 445. — **b.** überhaupt; s. a. *Pfenningwert.* ,Allez daz Gůt, daz die Pfaffen hetten, daz nam diu Stat allez zů ir: Pf., Korn, Pett...' AUGCHR. 1, 70. ,So sol ir diu Samenunge Korne geben diu zwei Teil und ze Driteil Phenninge' ULMSöfl. 1275/UB. 1, 151: 2/3 in Korn, 1/3 in barem Geld. Etwas wird verkauft ,umb ainen rechten Pf.' [Preis] RWRB. 150; ,und einer die Sachen umb einen r. Pf. kauffen kan' ANNSS 1622/CHF. 138, 673. ,Umb ein zimlichen [„anständigen"] Pf.' TÜ. 1537/SATTL. H. 3 B. 181. Dagegen verächtlich: ,umb ain dodten Pf., wie man sprücht' ZCHR. 2, 202. 255. 506. 3, 187; ,umb ein Spot und todten Pf., wie man sagt' 3, 471. ,Redlich umb ain gleichen Pf. gehalten' WSH. XVI/BKR. 87. ,Das alle Arzney . . . umb ain gleichen Ph. gesetzt und gegeben . . . werden' TÜ.URK. 189 (1536). ,Essen und Trincken umb yren Pf. geben' WSH. XVI/BKR. 72. 74. ,Seinen Pf. zehren' auf eigene Kosten leben, ohne behelligt, aber auch ohne bezahlt zu werden/BKR. 68. 76f. 482 —484. 489. WJB. 1902, 1. ,Müssig ligen, ihren Pf. z.' WT. 1621/R. 12, 759. Mit *auf*: ,Den Schiffmann, so sunsten uf sein Pf. gezörtt, hielten wir zu Gast' KRAFFT 351. ,Uff seinen Pf. zu studiren' TÜ. 1548/ SCHMOLL. 61. ,Ein jeder hat auff sein Pf. zecht' SCHWEIGG. 226. ,Wa ain Lehenman Acker oder Wise haimlich . . . verkouft, das haisset verstoln Gut . . . und der es koufft hott, der hat sin Phening verlorn' OB Alp. XV/R. 40: seine bezahlte Summe, wie mod. „Kaufschilling". „Dass er . . . kein Spiel machen werde, das den Pf. gewinnen oder verlieren mag" Spiel um Geld GM. 1501/WJB. 1902, 10. ,Da gilt ein gelehrter Sternseher neben einem reichen Schreiber seinen Pf.' „das Seinige" KEPL. 8, 811. — Mod. in RAA.: *Ein ungerechter Pf. frisst 10 andere* EsPfauh. TuTross.; — *100 gerechte* RwWell. *Meiⁿ Pf. deiⁿ Gˢsell* du musst bezahlen wie ich GsGing. Vgl. Composs. wie *Rutenpfenning.* — Die Endung *-ing* lebt in der MA. noch durchaus; da aber seit 1875 die Form *-ig* amtl. ist, so ist *-iχ* in gebildetem Munde die Hauptform und gewinnt immer mehr Boden. ONN. mit *Pf-* und *Pfennings-* mehrfach, bes. die *Pfenningmühle* bei GM. — Zu 3 vgl. ital. danaro usw. — SCH.O. 1205—1207. HALT. 1477. B. 1, 428.

**Pfenning-bändel** m.: Band um einen Pfenning WGAmtz.

**Pfenning-fuchser** *-ks-* m.: Geizhals, allgem. Syn. *Brosampicker, Erbsenzähler, Kümmichspalter, Lausbalgschinder.* S. a. *Fuchser, Pfenningspalter.* — Einer, der den Pf. fuchst, „schindet". B. 1, 687. Swz. 1, 659. STR. 80. JOURN. 1789, 8, 167.

**pfenning-ganz** Adj.: unversehrt SA. Ws. — Swz. 2, 387. SCHÖPF 497.

† **Pfenning-geld** (-t) m.? n.?: Zins, der in Geld *(Pf. 2. 3),* nicht in Naturalien bezahlt wird. ,Zu allen den Gueten, die wir do haben von Buw, von Pfenninggelte, von Wine, von Chorne oder wie ez genant si, daz rehte Gulte heizzet und ist' MGWeik./ HOHENL.UB. 2, 193. — SCH.O. 1207f. HALT. 1478. Swz. 2, 259.

† **Pfenning-gewicht** n.: kleines Gewicht. In Ulm bestand (XVII) „1 Lot zu 4 Quint zu 4 Pf. zu 2 Hellergewicht = 14,61 g"/WJB. 1902, 42. — SCH O. 1208.

**Pfenning-kraut** n.: Pflanze mit kreisförmigen Blättern oder Früchten. 1. Thlaspi arvense URDonnst./ LOSCH 20. AUG./PRITZEL-JESSEN. MARTENS 45; s. a. *Hellerkraut.* — 2. Lysimachia nummularia MARTENS 459. So auch LFUCHS 152 neben ,Egelkraut, klein Naterkraut'. ,Nummulariae Pfenning- oder Nagelkraut' WT. 1755/R. 14, 476. — 1 nach der Frucht, 2 nach den Blättern. ELS. 1, 531 = 2.

**Pfenning-linse** f.: Lens esculenta major MARTENS 137; ob aber schwäb.? — Von dem grösseren Umfang der Samen; vgl. *Pfenningkraut.*

† **Pfenning-meister** m.: Zahlmeister. ‚Die [Bauern] auch Empter haben gehept … als Pf.‘ HLUTZ 1525/ BKR. 632. ‚Puntsmusterschreyber und Pf.‘ 1525/eb. 776. Als kais. Kommissär AUGCHR. 4, 233. 294f. 361. BUCK erwähnt einen herz. österr. Pf. 1592, einen ‚Pfenningermaister des h. Geists Spitals zu RAV.‘ 1533. — Vgl. AUG. 92. SCH.O. 1208.

**Pfenning-spalter** m.: Geizhals (o. O.) — Ebenso TOBL. 45; viell. doch nur Contamination von *Pfenningfuchser* und *Kümmichspalter.*

**Pfenning-turm** m.: Turm, der als Schatzkammer dient. Solche waren und sind noch so benannt: in GM./VJH. 9, 10. RT. an der Marienkirche/FIZ. 43. VJH. 13, 67. RT.GBL. 1/2, 18. HO./OAB. 98. UEB./ALLG.ZTG. 1903 B. 118.

**pfenning-vergeltig** Adj.: seinen *Pfenning,* d. h. Preis, wert. S. a. *Pfenningwert.* ‚Sie seyen abgesandt von der schwäbischen Kreisregierung, um in Schwabenland das Bier zu beschauen und zu schätzen, ob es pf. sey‘ AURB. 1, 223; vielleicht nur nach B. 1, 432 *(-lich).*

† **Pfenning-weck**ᵉ *-ẹ-,* flect. -eⁿ m.: *Weck,* d. h. Semmel, im Wert eines Pfennings. In GOEHohenst. erhielt für das erste Gras ein Mähder ‚eine Suppe, ein Paar gesottene Eyer, eine Milch und einen Pf.‘ OAB. 232. 1571 wog in HA. ein Pf. in Folge der Teurung 6 Lot, 1606 acht Lot/CHO. 72, 36. 55. — Für ein Unbedeutendes: ‚Er wolt alle die Bundsräth … mit einem Pf. speisen‘ GVBERL. 74.

† **Pfenning-wert**, Pfennwert (andere Formen s. u.) n. (m.? Adj., s. u.): was den Pfenning wert ist. 1. zu *Pfenning 1:* **a.** Ware im Preis eines ₰; wie *Hellerwert* in dem eines Hellers. ‚Gæbind gern ain Pfennwert umb zwen‘ TNETZ 9843. ‚Hett vor rechti Pfennwert geben‘ eb. 9845. ‚Nimb ain Pfenbart Saiffen‘ SEUTER. — **b.** speciell ein Brotlaib in solchem Wert. ‚Daz er [Bäcker] zwai Phenewaert umbe einen geben sol‘ AUGST. 195. ‚Ein Wagen mit Prott 3 ₰ [Zoll], item ain Karr mit Brot 3 Haller, item von 40 Pfenbert 1 H.‘ eb. 265. ‚Das er hallerwert Brot bache und nit türer … usgenomen Simlen, die mügen sy pfenningwert machen‘ RWRB. 191. ‚Hat man angefangen das Pfenningwerdt zu bachen, und der Kern galt 5 ℔ H.‘ MEM. XVI/BKR. 370. ‚Kein Pfennwert Brots in der gantzen Stat‘ SFRANK. Nach OAB. ULM 2, 166 = dem spätern *Halbbatzenlaible*ⁱⁿ. *Pfennfert* kleines Brot NDL./SCHM. 60. — 2. zu *Pfenning 3:* „Geldeswert“. **a.** im Allgemeinen. ‚Pfenning und Pfenningwert‘ AUL. 1541. Noch deutlicher mit genet. Constr.: ‚Pfenning und Pfeningswert‘ 1437/FÜRST. 3, 201. ‚Dass sie … Anzaigung aller irer Hab und Gütter, ligender, farender, Schulden, Pfenwerdt … thon … Darauff sie … Auszug irer Schulden und Pf. zůgestelt‘ AUGCHR. 4, 225; in derselben (Concurs-)Sache 226—228. 232, auch mit den Formen ‚Pfen(d)wart‘. — **b.** vom Detailverkauf. α) von Waren überhaupt. ‚Das er auch soll … iede Gattung bey einem Samkauff [en gros] einkauffen und kein Ding sparen biss in Winter, da [er] alle Ding … ausser der dritten oder mehr Handen bey dem Pfenningwert kauffen [müsste]‘ WT. 1559/R. 11, 2, 109. ‚Dass diese Pfenwart und Keuff … allein under inen Kauffleuten und Kramern gestellt und gemacht sein‘ AUG. 1522/ZFS. 2, 195. — β) vom Detailverkauf der Speisen durch den Gastwirt. ‚Tuot im [Gast] so türi Pfenningwert geben‘ TNETZ 12760. Speciell vom Essen nach der Karte: ‚Dem Wirth … wirdt … aufferlegt … allen Gästen … das Pfenningwehrt fürzusetzen … Für jetzt gesetzt Pf. soll der Wirth weiter nicht fordern … als auff jede Person umbs Voressen …, Suppen und Fleisch …‘ usw. (nachher ist ‚Brot‘, ‚Wein‘, ‚Mahlzeiten‘, d. h. Kosttische mit bestimmten Gängen, genannt) WT. 1629/R. 12, 1003. „Der Wirth [in WSB Mainh.] soll den Badgästen gleichen feilen Kauf an den Mahlen [table d'hôte] und dem Wein oder das Pfennigwerth an aller Kost geben“ (1436)/VJH. 2, 254. S. a. *Pfenningwirtschaft.* — **c.** übtr., wie nhd. „Scherflein“, doch mehr ironisch. ‚Damit sie dem Gesetz Gottes ein Zusatz geben und bey der göttlichen Stifftung auch ir Pfenningwerth zugeben‘ SCHWEIGG. 292. ‚Sagt ain ieder sein Pfenwert darzu‘ „gab seinen Senf dazu“ ZCHR. 2, 51; mit ‚reden‘ 3, 533. 543. 4, 398. — Urspr. Adj. „einen Pfenning wert“; so noch in der Stelle aus RWRB. *(1 b).* Dann substantiviert, naturgemäss neutral. Das GR. 7, 1671 neben dem N. angesetzte M. ist bei uns nicht nachzuweisen; bei den Stellen *(1 a. b)* aus AUGST. und TNETZ ist zu ‚zwen‘ und ‚einen‘ zu ergänzen ‚Pfenning(e)‘. Das Adj. wird dann deutlicher ausgedrückt durch *pfenningwertig.* — Bei uns jetzt gewiss †. SCH.O. 1205. 1206f. B. 1, 432. LEX. Kärnt. 24. STALD. 1, 161. SCHMIDT Els. 266. SCHM. 60.

† **pfenning-wertig**, pfennwertig Adj.: was einen Pfenning wert ist; s. das vorige Wort. ‚Pfenningwerdig Bratwurst‘ RWRB. 145. ‚Si wend nur pfennwerdig Würst geben [nicht solche um 1 Heller] Und machends dennocht als klain‘ TNETZ 9463. ‚Ain pfenningwerdig Brot‘ UEB. c. 1400/ZORH. 13, 277.

† **Pfenning-wirtschaft** f.: Wirtschaft, die nach Detailpreisen schenkt? S. *Pfenningwert 2 b β.* ‚Ein ieder Gastgebwürt [hat] … ein offen freien Gastgebmalzeit und Pfenning Würtschafft und Herbergen … halten miessen‘ BEBiet. 1522/R. 273; unklar, umsomehr als auch vorher unklar ist: ‚Die zwo altt GastgebHerbergen … hat iede der frembden Malzeitten und Pfenning Herrschafft wegen … Ungelt geben‘.

Pfennwert o. ä. s. *Pfenningwert.*

*F* **pfentsche**ⁿ schw.: RA. *Was tust?* Antw.: *Schnecke*ⁿ *auf d*ⁱᵉ *Schwänz*ᵉ *schlage*ⁿ, *dass s*ⁱᵉ *net pf.* NK. — Wohl absichtlich sinnlos.

**Pferch** *-ẹ-*, OSCHW. auch *-i-*, Ggr. § 19, Karte 3; *-rx (-rəx)* s., *-rχ (-riχ)* n., Ggr. § 44. 62 m.: 1. Einfriedigung für die Schafe; allgem. ‚Da die Schaf vor etlichen Tagen in ainem Pferich waren gehalten worden‘ ZCHR. 2, 379. Geistlich: ‚Dem Teufel ist kein Ding so feind, Als wo Christi Pferch wol verzäunt‘ JVANDREAE Dien. Gott. 17. ‚Die die Hund vor dem Pf. sein solten, seind vilmal selbs Wölf‘ SFRANK. Scherzh. von einer eingeengten Stellung: ‚So baldt er hünder den Disch und in ein solchen Pf. kommen‘ ZCHR. 4, 372. *De*ⁿ *Pf. na*ᶜʰ*re (nǫrẹ) schla*ᵍᵉⁿ mit der Herde weiter ziehen; scherzh. vom Verändern des Aufenthalts, z. B. wenn man von einem Wirtshaus ins andere geht, aber auch sonst; allgem., ZFHM. 1, 367 (So SPR. 964 = cacare, kaum richtig; s. u.). *‚Däs Haus kommt von mir hear …. Und doo mach ih koam Juda Platz. Schlag dein Pf. uf*ˢ *Roothhaus*‘ NEFFL. Org. 188. *‚Ebbes anders ist im*

*Pf., ebbes anders im Stall'* eb. 248: unverheiratet anders als verheiratet. — 2. Nutzung des Pf., insbes. Dünger. Hierher werden gehören die RAA.: *Der Pf. hat eingeschlagen* die Sache hat Erfolg gehabt Bl Schelkl. *Pf. lupft deⁿ Boden* SuWitt. *Wenn der Teufel dⁱᵉ Baureⁿ holet, wer kauft naᶜʰ deⁿ Pf.?* RbSchwalld. — 3. Vorrichtung zum Aufhalten des Flossholzes, sonst „Rechen"; wohl †. ‚Es [Hochwasser] warff vil Holtz ... umb, das schub sich also gewaltig hinein in den Pferrich' Ha. XVI/Gq. 1, 149. — 4. Localitäten können *Pf.* heissen entweder, weil sie umzäunt sind, oder weil sie als Weide dienen. So bei Es.: ‚Suburbium Beitanum [*Beutau*] ... vulgo *der Pferrich*' Crus.A.Su. Paral. 61. Nach Pfaff Essl. 54 und OAb. 95 = Burg Es. ‚Im zu verginstigen, ein Hundsstall auff den Pf. zu bauwen' Dreytw. 189. ‚Man ... wolltt Schantzkörb aussfillenn mytt Erdenn ... dann der Pf. war noch nytt also vest alls jeitzt, dann es was ann ettlichenn Orttenn nür ein Zon darum' eb. 10. Ebenso *Pf.* an andern Orten; ferner *Pferch-acker, -graben* u. a.; auch wohl *Pferr- (Pförr-)*, soweit -ẹ- gesprochen; *Pfärrich* OA. Wg., spr. *pfę̄rə*, ist daher mindestens zweifelhaft. — Aus mlat. *par(ri)cus*, wozu engl. *park*. Df. 799. Sch.O. 1209. B. 1, 441.

**pfercheⁿ** — Laut s. *Pferch* — schw.: 1. ein Land düngen dadurch, dass man den Pferch dort aufschlägt; wohl allgem. *Meiⁿst, Hans, es gäbᵉ Gersteⁿ, wenn maⁿ pfercht, dungt und Haber 'naⁿsät?* EhOepf. — 2. cacare, als derber Ausdruck sehr verbr. Dafür *„pferzeⁿ"* WsMühlh." — 2 kennt schon Frisch 2, 49 b.

**Pferch-geld** n.: Bezahlung für das Recht, zu pferchen Wt. 1714/R. 13, 982.

**Pferch-karreⁿ**, Pl. -ä- m.: zweirädriger Karren mit einer Art von Kasten, worin der Schäfer, wenn die Schafe im Pferch sind, schläft oder vor Unwetter sich schützt; allgem. RAA.: *Auseⁱnander gauⁿ wie eⁱⁿ Pf.* (o. O.). *Du kaⁿⁿst singeⁿ wie eⁱⁿ Zeisleⁱⁿ unterm Pf.*, d. h. wie ein Schäferhund, spöttisch Bi Mas. — Stiel. 931. Frisch 2, 49 b. Die Ebene von Staufeneck bei GoeSal. heisst *Pf.*

**Pferch-meister** m.: Gemeinde-Beamter, der den Pferch zu vergeben und zu beaufsichtigen hat. In HlbFlein/Knapp G. B. 55. 177. „Bei einigen untergeordneten Beamten wie den Pf-n begnügte man sich mit dem blossen Handschlag (der Handtreue)" eb. 57. ‚Wollen wir, dass in jeglichem Orth oder Flecken der Schultheiss oder nach Befinden ein anderer in gutem Ruff stehender Burger nebst einem Saltz- und Pförch-Meister angenommen ... werden' Wt. 1733/R. 14, 130. ‚Sobald die Waide mit Schaafen beschlagen werden kann, so ist ein Pf. aufzustellen und derselbe auf den gewöhnlichen Pf.-Staat [s. u.] zu verpflichten' Wt. 1809/eb. 15, 1, 332. ‚Dass nur in dem Falle, wenn der Pf. Theilrechner der Gemeinde ist, seine Stelle nicht dem ersten Ortsvorsteher übertragen werden kann, dass aber, wenn seine Bestimmung blos in der polizeilichen Aufsicht über das Schäfereiwesen des Orts ... besteht, die Vereinigung dieser Stelle mit der des ersten Ortsvorstehers ... [zulässig ist]' Wt. 1827/eb. 15, 2, 533. *‚Er hot 100 Gülde als Schulthes ..., zwanzg Gülde als Pförchmoaster'* Wagn. Ern. 16. — Pferchmeister-amt n.: z. B. Wagn. Schulth. 16. — † Pferchmeister-stat m.: Staat, d. h. nach älterer Terminol. Instruction, Inbegriff der Amtspflichten eines Pf. S. o.

**Pferch-nacht** f.: Nacht, während deren die Schafe im Pferch eingeschlossen sind; zufolge der Düngung ein nicht unwesentl. Emolument für den Grundbesitzer. ‚Ebenso sind ... Viehwaide, Pförchnächte ... pro rata zu ersezen oder zu verkaufen und zu verleihen' Wt. 1813/R. 9, 297. ‚Ihm [Pferchmeister] die Besoldung nicht an Pf-en ... sondern an Geld jährlich auszusezen' Wt. 1809/R. 15, 1, 332.

**Pferch-pfal** m.: Pfahl für den Pferch, wohl allgem. S. a. *Pferchstickel, -stotzen.*

**Pferch-recht** n.: „Zu den Nutzungen des Gemeinsmanns ... gehörte ferner an manchen Orten das *Pf.*, d. h. der Anspruch, dass der Pferch eine bestimmte Zeit auf seinen Gütern aufgeschlagen und diesen dadurch der Schafdung zugewandt werde" Knapp G. B. 163.

**Pferch-register** n.: Verzeichnis über Vergebung und Einnahmen des Pferchs. *‚Der Oberamtmaⁿ därf nuⁿ nooch de Holzverkäuf und nooch am Pf. gucka, doo wird er da Buza finda'* Neffl. 94.

**Pferch-stecken**, Pferch-stickel m.: Pfahl zum Aufschlagen des Pferchs. ‚Pferchstückel oder Stotzen, $1^3/_5$ Zoll auf 10' Länge, 470 Stück [auf 1 Klafter Scheitholz]' Wt. 1839/R. 16, 2, 895. S. a. *Pferchpfal, -stotzen.*

**Pferch-stotzeⁿ** m.: = *Pferchstecken*; s. a. *Pferchpfal. Er ist so abgeschlagen wie ein Pf.* (der jeden Tag eingeschlagen und wieder herausgenommen wird) Bal.

**Pferd** -ę̄-, älter auch ‚Pferit', ‚Pfärit' u. ä., n.: wie nhd. 1. in histor. Denkmälern ist *Pf.* allgem. gebraucht, neben ‚Ross' der Name der Species überhaupt. Myns. 1 nennt sein Buch ‚von den Valcken ..., Pfäriden und Hunden', vgl. 59; wo er 59ff. allgemeine Angaben über verschiedene Arten von Pf. macht, erwähnt er ‚Stechross und Streyttpferd', ‚raisige Pf.'; im übrigen braucht er nur ‚Pf.'; dagegen ‚RossArtzat' 61, ‚Pferdartzat' 68. ‚Als dann liessen sie ihre Pf. lauffen und mit eingelegten Spiessen ... durchrannten sie ire Tartschen' Amad. 154; ebenso von einem Stechen 609f. ‚Mit Pfarden leisten' AugChr. 2, 9. ‚Die Pferd stallen gern, wo es vor nass ist' SFrank. ‚Wohl trauen reit das Pf. hinweg' EvGünzb. 2, 90; vgl. H.Sachs Fastn. 1, 40, s. *trauen.* ‚Ein liechtbraunes Pf.' Widm. Faust 269. ‚Wan Phæbus seine Pferd [: Erd] Hat in den Nidergang belaitet' Weckh. 1, 174. U.s.w. Dem. ‚Wurd gestraft umb sin Pferidlin, Das fuorte der Amman dem Herren hin' Tnetz 8555. ‚Mein Pfärdlin' AugChr. 2, 107. — Spec. von einem männl. Pferd: ‚Da hett ainer ain Ross hie, das was kain Pf. oder Hengst und was auch kein Stůtten [sondern ein Zwitter]' AugChr. 5, 133. — Insbes. ist in älterer Sprache stets *Pf.* gebraucht, wo von der Stärke einer Reiterabteilung die Rede ist: ‚Mit 8 Pfäritten' AugChr. 1, 196; vgl. 236. 263. ‚By 50000 Pfäritten' eb. 1, 239. Vgl. 2, 60. 90. 95. 152. 208. 5, 369. ‚Sy warn geritten ... uff 13 Pfärit' eb. 2, 86. So noch oft. ‚10000 Man zů Fuos und 1000 Pfärd' eb. 5, 109. ‚Also fuorten in die 5 Pf. [Berittenen] hinweg' eb. 5, 233. ‚Etliche Pf. ... zu Ross und zu Fuss' GvBerl. ‚Soll er mit dritthalben Pferdten von Ob. hinuf reiten und nit mehr' Zchr. 3, 472:

mit 2 Pf. und einem Maultier, GR. RA. 255. — 2. in mod. MA. lebt *Pf.* nicht. Dafür das alte *Ross* und das vhm. junge *Gaul*; jenes in Composs. fast durchgängig, als Simpl. in der Volksmundart von Sww., OSCHW., auch FRK., *Gaul* in der MA. der Alb und des Unterlandes, sowie in der Halbmundart, bes. bei Cavalleristen (wie in ganz Deutschland). Hier einige RAA., die nur mit *Pf.* angegeben, aber vermutlich, soweit nicht schriftspr. Ursprungs, mit *Gaul* oder *Ross* zu lesen sind. *Der kann seinem Pf. auf den Rippen geigen* so mager ist es RDAllesh. *Auf dem Pf. bleibt kein Tropfen Wasser mehr stehen* so fett ist es ULM. *Es stolpert wohl ein Pf. und hat 4 Füsse* WZWäsch. *Hungerig Pf. lustet nicht zum Gumper* [?, eher *Gumpen*] SCHM. 626. *Wenn man das Pf. wascht, so stampft es* EHUStad. *Man soll das Pf. und den Esel nicht zusammenspannen* KIOchs. *Er will das Pf. am Schwanz führen* EsPfauh. *Man muss das Pf., nicht den Reiter zäumen* TUTross. *Wer mit de*ⁿ *Herre*ⁿ *fährt, Verliert Z*ᵉ*um und Pf.* SUBinsd. *Halt, Bauer, 's Pf. scheisst* HoBierl. Wenn ein Pferd am Leichenwagen sich umsieht, stirbt noch jemand aus dem Haus. — Lat. *paraveredus*, ahd. *parefrit* u. ä. Noch mhd. ist *ros* das für die Species gebrauchteste Wort; *Pf.* in unsern älteren Denkmälern ist also sicher schon eine schriftspr. Abweichung von der Mundart. Eine Form ‚Pfaurit' STEINH. Aes. 42 ist für ‚Pfärit' verlesen. — SCH.O. 1210. B. 1, 441.

**Pferd-arzt** m.: ‚Pferdartzat' MYNS. 68, neben sonstigem *Rossarzt*; s. d. und s. *Pferd 1.*

**pferdele**ⁿ schw.: den Pferdegeruch an sich haben AUG. 92, o. O. — STALD. 1, 161.

? **Pferd-gaiss** f.: Geist bei TUWeilh.Wurml./VTH. 1, 291.

**pferd-mässig** Adj.: „Dem Pöbel bildet dieses Wort [*mässig*] tausend Vergleichungen, z. E. *saumässig* . . ., *pf.*, *eselmässig* . . .“ GAYLER 105. ‚Das Saltzsieden ist oneros, so dass es bey einer pferdtmässigen Arbeit wenigen Gewinn zur burgerlichen Nahrung übrig lässt' HA. 1720/DF. 799.

**Pserds-barn** m.: *Barn (1)*, Krippe für ein Pferd KÜKocherst. 1596/WFR. 8, 306.

**Pferds-bauer** m.: = *Rossbauer*, der mit Pferden pflügt. ‚Die Pferdsbauern' AUERB. 1, 6, schriftspr.

† **Pferd-schaden** m.: Schaden, den ein Pferd oder den einer an einem Pferd nimmt. EB.I.B. bestellt Graf Wolf von Fürstenberg zu seinem Landhofmeister, verspricht ihm jährl. 200 fl. ‚und dartzue ine mit 10 Pferdten . . . in unserm Costen hallten mit Fůter und Mal, Schlafftrunck, Nagel und Ysen, ouch mit Pferdtscheden, Höw und Ströw . . .' ST. 1497/FÜRST. 4, 201.

† **Pferd-schwanz** m.: unser gemeiner Schachtelhalm, „Equisetum“ arvense, heisst bei LFUCHS 121, neben Rossschwanz, Rosswedel' u. a. auch ‚Pf.'

† **Pferds-fall** m.: *Fall*, d. h. Abgabe beim Tod eines Hörigen, die im besten Pferd besteht (vgl. *Besthaupt* unter *best A 2 c*). ‚Bestes Haupt, Pferds-Fall, Küh-Fall, Haupt-Recht' WT. 1808/R. 16, 2, 84; vgl. KNAPP G. B. 403.

**Pferds-fliege** f.: ‚*Pferdzflieg* crabro' AUG. 1512/DF. 799.

**Pferd-stall** m.: ‚Pfårrytstaal' 1488/FÜRST. 7, 129.

*R* **pferrig** Adj.: reich, rotw. KILLERTAL/REISER 12.

**Pfersig** — *pfĕrsig (-ęg)* GsDonzd. EHGrunzh., *pfē̜(r)šig (-ęg)* RB. EsNeuh. GMStrassd.Weil. LPAchst. Baltr., *pfē̜(r)siχ (-ęχ)* GOESal. GsBöhm. LPOHolzh. BI Mas. NEFFL. 111, *pfē̜(r)šiχ (-ęχ)* Ho. RB. HERPfäff. WAIHoh. MRBErdm. GMWeil. GOEKlEisl. GsSchnittl., „*pfersę̄ŋ*“ BLBoll. LPAchst. Ors. BIUSulm., *pfē̜(r)šę̄ŋ* „Gäu“ OB. GsWies. LPSchwendi, *pfę̄ršt iχ* RT./WAGN. 42, *pfę̄tseg* LPBussm., „*pfërsi* TELaimn.“, „*pfërsə* SAEb.“, *pfę̄rš* SUTricht., „*pfäarrə* RAVUAnk.“; *pfirsę̄ŋ* EHOepf. BIAlb. WsSchind.; Pl. ebenso — m.: Pfirsich. ‚Pfersig' BAUHIN 4, 151. ‚Pfersich' LFUCHS 229. BRENZ Maj. Chr. 142. ‚Herbstpfersich' WECKH. 2, 383. Auch Fl.N. — **Pfersig-baum** m.: ‚Pfersichbaum' WECKH. 2, 383. *Ein Pf. und ein Hund Bleiben 7 Jahr g'sund* TÜ. *Pf. und Baure*ⁿ*g*ᵉ*walt Wächst schnell und vergeht bald* So SPR. 50. — *-e-* nach mlat. *persicus*; *-ing* nach andern Masc. Hinsichtlich des *-š-* und *-χ* im N., *-s-* und *-g (-k)* im S., sowie des Ausfalls des *-r-* werden ungefähr dieselben Grenzen zu ziehen sein, wie Ggr. § 43. 54. 61, Karte 17. 20. 21. Bei einem Handelsartikel, der in vielen Gegenden gar nicht erzeugt wird, sind aber Formvermischungen sehr leicht möglich; es ist charakteristisch, dass schriftd. *-i-* gerade in Gegenden auftritt, die den Pf. kaum kennen. — GR. 1, 1704. DF. 800. SEIL. 28. STR. 81.

**pferzen** s. *pferchen.*

**Pfesel** s. *Pfnüsel.*

**Pfetsche** s. *Pfötsche.*

**Pfette** *-ę-*, **Pfettem**, Plur. -eⁿ, -eneⁿ, -emeⁿ f.: wagrechter Balken, bes. die Längsbalken, auf welchen das Dach ruht. „Dass zur Unterstützung der Sparren der Dachlänge nach Hölzer eingelegt waren, sog. *Pf-en*, am First und am Sparrenfuss“ WT.ALT. VER. Rech.Ber. 1895—98, 24. „Es war Rechtsbrauch, dass jedem Bürger zu einem Neubau 3 Hölzer gegeben wurden, in KÜAmr. nur eine eichene Schwelle und eine aspene Pf.“ VJH. 9, 129. ‚Schliessende Gebew, als da seind Ausswechsslung einer Wand, Balcken, Pfettin' WT. 1568/R. 12, 351; vgl. 1655/R. 13, 165. ‚Pfettinen, Balcken und Durchzüge' BREUN. Or. R. 169. ‚Zu Schwellen, Säul und ausswendigen Pfettenen' HESS/CHF. 278 b, 930. — Mod. *pfędə* TÜ. TU./OAB. 157; *-əm* TÜ. RT./GAYLER 18, SUBinsd. — **Pfettner** m.: Ein ‚Pauls der Phetner' ist AUG. 1329 genannt/UB. 1, 251. ZFS. 5, 151. Ist das ein Zimmermann, der Pf. macht? a. a. O. wohl schon Fam.N. — Anderswo *F-*; *Pf-* ist auch ansbachisch und schwz., letzteres in der Bed. „Dachrinne“. Da die Pf. an der Aussenwand ist, so wird das Wort zu *Pfatt* gehören. — GR. 3, 1573. 7, 1694. B. 1, 445. TOBL. 45. SCHM. 59.

**pfetteren** s. *pfitteren.*

**Pfetterich** *pfę̄dəriχ (-ęχ)*, Plur. ebenso, m.: männlicher Taufpate „Sww.“ CW. BOE. LN. MRB. BE. BR. NK. und nw. davon; vgl. NEFFL. 75. Früher, wie es scheint, verbreiteter: ‚Der Pfetreich' ZCHR. 3, 213. — KAUFFM. S. 188 erkl. das Wort aus *gef-*, mhd. *gefeterde* „Gevatter“. In der Tat steht ZCHR. 4, 17: ‚Gefetterig waren Fraw A. . . . und . . . J. B.' Aber dem steht im Weg: 1) schwäb. *gef-* ist sonst nie *pf-* geworden, s. zu *Pfätsche*; 2) pfälz. heisst das Wort *Petterich*/KLEIN 2, 48. Somit ist ‚Gefetterig' eine selbständige, ganz verschiedene Bildung, und unser *Pf.* aus mlat. *patrinus* entlehnt, wie *khę̄miχ* aus *caminus* (s. a. *Pater* II); vgl. GERM. 36, 427. — Die Angabe „*Pf.* Vetter OA. RT.“ steht ganz allein (nicht bei WAGN.!). — Das Wort ist ausserdem (in der Form *Pfetter*, *Petter*) els./SCH.O. 1211. SCHMIDT Els. 267. STR. 80, sowie hessisch, nassauisch, westerw./GR. 7, 1694.

**pfetze**ⁿ *-ë-*: „*-ǟa-*“ BUCK, sonst „*-ā-*“ schw.: 1. zwicken, kneifen. Das Wort ist nur von der Donau

n. bezeugt, ganz bes. fränk.; schwäb. sind die Synon. *klemmen, zwicken* häufiger. *Den sollte eine Krote pf.* Ausdruck des Aergers OAB. NK. 121. Alt: ‚Das ... der Habich ... icht Wunden peiss oder pfëtze‘ MYNS. 38. ‚In die Oren pf. oder dieselbigen umbtrehen‘ den Schulmeistern verboten WT. 1559/R. 11, 2, 55. ‚Den [Hund] hat er zu Zeiten zwickt und mit den Fingern pfetzet‘ ZCHR. 2, 343. Uebtr.: ‚Es sind auch viel, die das nůw Testament ... an vilen Orten pfäzen und sagen, es sei gefälscht‘ ZWICK/SCHELHORN Samml. z. Gesch. 1, 99. — Pfetz-zange f.: „Kneipzange, einst Marterzange“ BUCK. — 2. stossen, leicht schlagen NKOedh. WSB. SUBinsd. Mit der Peitsche hauen BALMessst. „GÄU. RBWurml.“; häufiger *pfitzen.* — 3. schneiden, hauen. „Mit einem Messer schnell einen Riss oder Schnitt machen SWW.“ SCHM. 61. *Er hat sich in den Finger gepfetzt* BALErl. Einen Stamm Holz *pf.,* leicht behauen HOBier. — 4. einen (leicht) betrügen HOBier. — B. 1, 446. STALD. 1, 161. SEIL. 28. SCHMIDT Els. 267. STR. 80. AUG. 92.

pfeuslen s. *feuslen.*

**Pfiecher** *-iə-* m.: Furz LPBihlaf. — Vgl. *pfeuken* cacare SEIL. 28. Ist an *pfui* zu erinnern oder ist *pf-* onomatop.?

**pfienzen** *pfẽãtsə,* frk. *-īā-* schw.: weinerlich reden, jammern, etwa von Kränklichen, Nervösen EW. OER. — pfienzelich Adj.: empfindlich, wehleidig SWW. — Pfienzer m.: Wehleidiger, Jammerer (o. O.); gew. *Maunzer.* — pfienzig Adj.: weinerlich, empfindlich HERPfäff. BEBönn. MLBSchmie. OE. *Da möchte eins p. werden* ungeduldig HECH. — Nichts Verwandtes auswärts; klingt onomatop. S. a. *pflienzlen.*

**Pfiff** *-ĭ-,* selten *-ī-,* Plur. *Pfiffe* m.: 1. pfeifender Ton, spec. vom Menschen als Signal hervorgebracht. *Einen Pf. tun* u. ä. Allgem. — 2. Kniff, Schlauheit, List. *Er kennt alle Schliche und Pf.* RD Emerf. *Der hat seine Pf. hinter den Ohren* OB. GOE. EH.; *Der hat alle Pf. gefressen* BUCK, *will alle Pf. g. haun* WS. *Der ist allen Pf. voll* EH Granh., *hat alle Pf. im Sack* GOEGrEisl. *Der hat 7 Pf., 6 dumme und 1 einfältigen* LPSteinb. Früher gern *preussischer Pf.,* jetzt wohl kaum mehr. Der Wirt, der dem Berliner Leutnant einen Schwabenstreich geliefert hat, sagt: ‚*So Herr, jezt will ih bei Ihna en preussischa Pf. b'stellt haun*‘ NEFFL. 52. — 3. Kleinigkeit. **a.** im Allgem. *Nicht einen Pf. gebe ich dafür* WZWäsch. Weit häufiger *Pfifferling.* — **b.** die Hälfte des kleinsten Schankmasses, spec. von Wein; öfters im Demin. *Pfifflein.* Früher, als Wein noch in grösseren Quantitäten getrunken wurde, meist = 1/2 Schoppen, schwach 1/4 Liter, jetzt wohl durchaus = 1/8 Liter. Aus älterer Zeit durch Petersen für ST., nach 1880 durch Veit für die LU. Gegend bezeugt, am verbreitetsten um die Donau und s. davon. S. a. *Vögelein.* — 2 vom Pfeifen des Voglers? Zu 3 vgl. *auf etwas pfeifen.* 3 b auch B. 1, 422. SCHÖPF. 497. SEIL. 28.

**Pfifferling** *-ĭ-,* Plur. -linge allgem., *Pfipferling* URRieth., *Pfefferling* o. O., m.: 1. Pilz. Und zwar teils im engeren Sinn = Agaricus piperatus, teils für P. überhaupt; Syn. *Schwamm*; für die Agaricus-Arten ALB/JH. 1890, 293. *Die Schulzen werdent über Nacht Herren, wie die Pf. Pflanzen* EWWöss. ‚Nun het Claudius besundern Lust zu Pf., die man ŏch Schwamen nemet‘ STEINH. Bocc. 278. ‚Wider das Gifft der Pf.‘ LFUCHS 204; ‚Wider die schädlichen und gifftigen Pf.‘ 236; ‚tődtlich Pf.‘ 256. ‚Kümmelplaz, darauf ein Pf.‘ HOHENL. XVI/VJH. 11, 135. ‚Stainin Pfifferling‘ in einem Raritätenkabinet, wohl Petrefacten, Stalagmiten o. ä. HAINH. 1628/Qs. 10, 86. — 2. † die einem Pilz ähnlich geformte Hülse eines Leuchters; nach einer Notiz von 1780 (ZFS. 9, 220) genauer „das Tellerchen eines Leuchters, so in seine Tille gestecket wird, um das abtraufende Wachs oder Unschlitt aufzufangen“. ‚Ist ein kleiner Dacht von ihrem Liecht an der Kerzen herabgespunnen biss in Pf.‘ HAINH. 1612/ZFS. 8, 162. ‚Leuchter ..., deren Pf. und Hilsen man kan herabschraufen‘ ders. 1617/Qs. 6, 314. — 3. „Kot HECH.“ Ebenso KUEN 40. — 4. wie *Dreck* von einer unbedeutenden Sache, allgem. ‚Seit ihr wol mehr dan Pf. Oder was einen schlechtern Namen [hat]‘ WECKH. 1, 285. ‚So waist und hört man von den ... Reichsvölkern nit ain ... Pf.‘ BÜRST. 242. *Um das gebe ich keinen Pf.; Das ist k. Pf. wert* u. ä. Noch häufiger in pos. Wendung für eine Kleinigkeit: *Wegen dem Pf. ists nicht der Mühe wert, dass man so schafft;* = nichts: *Ich bezahle den Pf.; Ich frage den Pf. darnach; Das geht dich einen Pf. an* u. ä. *Ja Pf.; ja einen Pf.; einen Pf.* = davon ist gar keine Rede; vgl. WAGN. Rt. 39. — Zu *Pfeffer* = „Pfefferschwamm“; das *-i-* verrät das hohe Alter der Bildung. *Pf.* ist jüd. Fam.N. in WSBAff.; in ONN.: *Pfifferlings-berg, -hau,* viell. auch *Pfifferenbühl, -hau* u. a. Zu 2 vgl. frz. *champignon* für Perückenstöcke, Puffer u. ä. Formen; 3 wohl von der Aehnlichkeit des Menschenkots mit Schwämmen, aus 3 dann 4. — B. 1, 423. SCHMIDT Els. 267. AUG. 93. BUCK Vgl. 7.

**Pfifferlings-suppe** f.: mit *Pfifferlingen,* Schwämmen, bereitete Suppe BUCK. — Bei uns wohl nur wenig verbreitet; Schwämme werden von unserem Volk fast durchaus gemieden.

**pfiffig** *-ig, -iχ, -i,* s. Ggr. § 54. 64, Karte 21 Adj.: wie nhd. RAA.: *Pfeifen kann er, aber pf. ist er net* GMSpraitb. Bes. ironisch: *Du bist der pf. Michel* LP. ESNeuh. *Du bist pf., aber 's geit zweierlei* LPOrs. *Du bist so pf. wie Salomos Katze (die ist hinterfür den Baum 'nauf)* NAThalh. EH. *Du bist schier so pf. wie 's Müllers Hansel* [Esel] SUBinsd. *Der ist pf., er vertritt den Dreck beim Mondschein* HA. *Bist so pf. und so gescheid und weisst nicht, welcher Vogel Milch gibt* [wohl Reim *geit*] D.A. 6, 88. Mit andern Adjj.: *Der ist pf.-dumm wie die Lauphenmer; er nimmt eine Gackserin und laset die Legerinnen sein* BUCK. *Langlecht-pf. wie die Kühgassemer* RBHirrl.: die *Kühgasse* in H. ist lang. — S. a. *Pfiffikus.*

**Pfiffikus** *⸍⏑⏑* m.: Schlaumeier; allgem. *Des ist ein Pf. auf'm schwarzen Brot* ganz durchtrieben. Häufig iron. für einen, der sich pfiffig dünkt, aber dumm ist oder im concreten Fall falsch geurteilt hat. *Er ist ein Pf., schreibt sich mit dem D* [dumm] GSUBöhr. *Du bist ein Pf., kennst Hennendreck durchs Gätter* HLB. SA. Hieher bes. *Pf. Schmerle. Des ist ein Pf. Schm. Du bist halt der Pf. Schm. O Pf. Schm.!* Vgl. ZFHM. 1, 372. 2, 80. D.A. 6, 44. — Kom. latinisierte Bildung; KLUGE Stud. 112. Sollte bei *Schmerle,* was wir als Fischnamen gar nicht kennen (s. *Grundel*), an Schmerling und das Jahr 1848 zu denken sein? Ein Gedicht von R. Prutz vergleicht ihn der Schmerle.

Pfiffis s. *Pfipfis.*

† **pfifflen** schw.: pfeifen, demin. und detrect. ‚Wann er Pfeifen, Lautenschlagen … gehört, hat er gesagt: Wenn soll doch das Pf. und das Golen? … Es kann vor disem Pf. niemands nochdann nüt hören‘ ZCHR. 3, 182. — S. a. *pfeiflen.*

**Pfiff-loch** n.: „*Will der Schlichtmann nicht mehr hauen Und der Meister zuzuschauen* [sic], *Will er nicht zur Seite stehen, Kann er mir in's Pf. sehen* so die Gerber in RB.“ = *Arschloch?*

Pfilbe, Pfilfe s. *Pfulbe.*

**Pfingst-brücklein** n.: ‚Wir reiten das Pf. in den Boden hinein. Mit was wollen wir das Pf. wieder machen? Mit lauter gut gebackenen Sachen‘ vorgetragen beim Pfingstritt in GsHoh./VTH. 2, 123; ähnlich bair., s. eb. Wohl †.

**Pfingst-bu$^{be}$** *-uə-*, flect. -bube$^{n}$ m.: die Teilnehmer am Pfingstumzug. *Pfingstbuben sind hochgeboren, Auf unsere$^{n}$ Aecker$^{n}$ da wächst Koren* usw. GMBettr./VTH. 2, 154. Vgl. BAV. 2, 839.

**Pfingst-butz**, flect. -e$^{n}$ m.: phantastisch gekleideter Bursch, der an Pfingsten (Pfingstmontag) als komische Figur herumgeführt wird; Syn. *Pfingst-lümmel, -hagen, -dreck, -friderlein.* Bezeugt zwischen TÜ. und TU. „Auch sonst ist es noch [1852] zieml. allgem. Sitte, dass man einen Pfingstlümmel oder Pf. macht. Ein starker dicker Bursch wird im Walde mit Blumen und belaubten Zweigen ganz umwunden und dann im Dorfe herumgeführt. Das Gesicht ist meistens mit einer Baumrinde bedeckt, und auf dem Kopfe trägt er eine grüne spitze Laubmütze. Gewöhnlich werden Gaben dabei eingesammelt. Zuletzt pflegt man auch wohl den Pf. unter Stroh und Mist zu begraben“ TÜ Der. und sonst/MEIER Sag. 403. „Hier schneidet man laubige Eichenzweige und hüllt einen Burschen vom Kopf bis zu den Füssen darin ein, jedes Bein aber besonders, so dass er sich wieder aufs Pferd setzen kann. Ferner macht man diesem *Pf.* einen langen künstl. Hals und steckt ihm einen Kopf mit einer Maske darauf“ RBWurml./eb. 409; nach DMA. 6, 234 müsste es in W. vielmehr *Pfingstdreck* heissen, s. d. Dagegen OAB. RB. 1, 166: „Der ehemalige ‚Pfingstbutzen der Rossbuben‘ ist seit 1718 abgeschafft“. „In BALZillh. Hes. geht noch [1880] der Pf. um. Ein Bursche von 14—17 Jahren wird ganz und gar entweder mit Nadelreis oder Laubreis eingemacht, mit Blumen bekränzt und geht von der Schuljugend begleitet von Haus zu Haus und singt: Pf. bin ich genannt, Eier und Schmalz ist mir wohlbekannt, Weissmehl schlag' ich auch nicht aus, Ich und meine Kameraden backen Dötsche daraus. Hierauf erhält er Geschenke an Eiern und Mehl, von Wohlhabenden auch Geld“ OAB. BAL. 119. „Die Rollen [für den Pfingstritt] werden ausgeteilt; immerhin fällt es schwer, den sog. *Pf-en* zu erhalten, der hier keiner werden will“ SPNuspl./VTH. 2, 143. Spruch des *Pf.* ebendort 2, 150. „Am Pfingstmontag reiten etwa 14 ledige Bursche maskiert im Ort herum … dabei führt der Narr *(Pf.)* possierliche Dinge auf“ OAB. TU. 144. — *Butz* = Popanz.

† **Pfingst-dienst** m.: „eine Gültabgabe in Ew.; vermutlich, weil sie an Pfingsten entrichtet werden musste“ SCHM. 61.

**Pfingst-dreck** *-ẹ-* m.: 1. = *Pfingstbutz, -lümmel 1.* „Wie in RBWurml. hiess auch hier [HECH Rang.] der Pfingstbutz *Pf.* Ein Reiterzug von 24 bis 30 ledigen Burschen zu Ross sprengten 2mal das Dorf aus und ein und dem Walde zu. Dort ward *„gstocha“*; der letzte beim Stechen (Wettreiten) musste *Pf.* sein und ward in Rinden eingehüllt und ritt im Zuge herein in's Dorf. … Der Pf. musste bei jedem der 3 *Brönnen* ins Wasser stehen und den Gäulen in einem Schäpfle Wasser geben; daneben schüttete er Wasser auf die Volksmenge“ AUS SCHW. 2, 105. „Ein Reiter, der *Pf.* genannt, wurde mit dem *Küres* (Rinde) einer Tanne umgeben und ritt hernach mit den übrigen ins Dorf. … Hierauf wurde der Pf. in den Dorfbrunnen geworfen“ RBFromm.Hirrl.Obernau/OAB. 1, 153. Nach BIRL.DMA. 6, 233 heisst in RB Wurml. nicht nur der betr. Bursch, sondern der ganze Vorgang so; s. u. — 2. = *Pfingstlümmel 2,* diejenige Person, die am Pfingstfest zuletzt im Haus aufsteht Göttelf. (welches?), wohl auch HO. OB. Dafür Pfingst-dreckeler GMWaldst. GsDonzd. In Göttelf. ist *Pfingstdreck* der Hirt, der am spätesten austreibt. — Das Volk fasst, wie die Ausspr. und die Form *-eler* (*dreckle$^{n}$* = zögern) zeigt, das Wort als Compos. von *Dreck,* was zu der verächtlichen Behandlung der Figur stimmt. Die Ansicht DMA. 6, 233, dass es Entstellung aus *Pfingst-recke* sei, hat immerhin das gegen sich, dass *Recke,* s. *Landrecke,* stets *-ẹ-* gehabt hat.

**pfingstele$^{n}$**, älter ‚pfingsten‘, ‚pfingsteren‘ schw.: nur impers. *es pfingstelet mir* es wird mir ängstlich, unwohl bei der Sache, ich fürchte einen übeln Ausgang, Strafe odgl. *Mir hat's glei$^{ch}$ g$^{e}$pfingstelet* ich habe gleich nichts gutes geahnt u. ä. Das Wort ist n. der ALB allgem., stets in leicht ironischem Ton. ‚Da der Bischoff hört … dass sich die Burger also [gegen ihn] geaint hetten … da ward im pfingsten und ward güetig‘ AUGCHR. 2, 213. ‚Als sich nun das Volk meren ward … ward uns auch pfingsten und wurden erst denken, was wir zu schaffen hetten‘ eb. 2, 219. Von phys. Bangigkeit, pers.: ‚So der Mensch treg ist und schwer nach dem Essen und den Autem tief holt und pfingstert‘ STEINH./SCHM. 61. — pfingstelig Adj.: *es ist mir pf.* = *pfingstelet mir* SCHM. 61. BAL. — Die Abl. aus *be-ängstelen* ist dilettantisch. Vielmehr liegt die Erzählung vom ersten Pfingstfest zu Grunde; Ap.G. 2, 7. 12: ‚Sie entsetzten sich aber alle‘; 37: ‚Da sie aber das höreten, gieng es ihnen durchs Herz und sprachen … was sollen wir thun‘; 43: ‚Es kam auch alle Seelen Furcht an‘. Ausserhalb finde ich *pfingste$^{n}$* TOBL. 46. Es muss früher im S. verbreiteter gewesen sein. Verschieden ist *pfingstlen.*

**Pfingste$^{n}$** *pfīštə* RAVUAnk., *pfāēštə* o. O., sonst *pfẹ̄ŋštə*, frk. *-ī-*: das Fest Pf. Meist mit Präp. ohne Artikel: *an, auf, bis* (‚biz Phiengsten‘ EBN. 68), *um, zu;* alt adv. Ac.: ‚Und do die Phingsten was mir all Wochen gar wol‘ EBN. 71. Auch Subj. ohne Art.: *Pf. ist heuer am letzten Mai* u. ä. Das Wort bez. mehr die Pfingstzeit im allgem. als den Hauptfesttag, welcher bestimmter *Pfingsttag (erster Pf.), Pfingstsonntag* genannt wird. *An (Um, Z$^{u}$) Pf. Ist der Tag am längste$^{n}$* verbr.; auch mit Zusatz: *und 's Brot am klemmste$^{n}$* [knappsten]. *An Pf. Ha$^{b}$$^{e}$nt d$^{ie}$ Baure$^{n}$ am wen'gste$^{n}$* GMBarg.Bettr.Weiler; — *ist's de$^{n}$ Baure$^{n}$ am bängste$^{n}$* CN. Um Pf. sollen die Weinberge über Land scheinen NTTisch. Reife Erdbeeren um Pf. deuten auf ein gutes Weinjahr WZ Wäsch. — Wetterregeln udgl. Pf. als Zeit der Getreideblüte wird trocken gewünscht. Regen an Pf. regnet den 3. Teil (seltener die Hälfte) der Sommer-

frucht weg OSCHW. nebst ALB und OB.NECKAR. *Regen an Pf. Wird d^ie S. ^nit am längste^n* RDBuch. Dasselbe ist gesagt von der Gerste SABloch., vom Haber CNOeff., vom Korn OB. RW. EH. RAV.; auch wird gesagt, das Getreide werde dann brandig, russig. *Pfingstenregen Bringt wenig Segen* MRBOb. *Rege^n am Pfingsttag Bringt allerlei Plag^e* BILaub. Wenn's an Pf. regnet, so *b^eschiesst* das Mehl das ganze Jahr nicht RDZell. Wenns am Pfingstfest regnet, so regnet es 7 Sonntage hinter einander NTLins. Aber auch umgekehrt. *Pfingstenregen Weinsegen* Es Steinb. *Pfingstregen Ist Baurensegen* GMHorn. *Nasse Pf. fette Weihnachten* verbr. Die Kartoffel sagt: *Steck^e mi^ch, wann du wi^llst, I^ch komm^e doch vor Pf. nit* MG. *So viel Nebel im März, so viel Wetter um Pf.* RWDorm. *Grüne Ostern Weisse Pf.* [Baumblüte] EHDett. *Woher (Wohin) der Wind an Ostern weht, So (Dahin) er bis Pf. geht* o. ä. EsSteinb. HDHerbr. — Wunsch für Pf.: *Wünsch^e glückselige Feiertag^e und de^n heilige^n Geist* LN WeildSt. Pfingstsitten, wohl meist †, VTH. 2, 122—161. — Scherzhafte RAA. *Diess Jahr ist Pf. vor Ostern* ULMLang. ‚Pf. uff dem Eyss, wie man sagt' BÜRST. 13/AL. 3, 282. ‚Ad calendas graecas *zu Pf. auff dem Eyss*' NER. XVIf./AL. 12, 36. Abweisende Antwort, die man auf Fragen, die man nicht beantworten will, oder auf unwahrscheinliche Behauptungen gibt: *Das ist geschehen zwischen Esslingen und Pf.* verbr.; mit Zus.: *wo der grosse Wind geht* NTNeuff.; — *zwischen Pf. und Stuttgart* EsSteinb.; — *zw. Pf. und Neuhausen* FILDER; — *zw. Pf. u. Ulm* RB Schwalld. Ohne Ort ist angeg. *von Degerloch bis Pf.* — Zu den letzten RAA. vgl. Keller: ‚zwischen Schlampampen, Ostern und Pf.' SCHEIBLE Kloster 1, 141, bei HSachs ‚den faulen Berg, der hinter Pf. leit', ‚3 Meil hinter Weihnachten'; bei Molière ‚aussi large que d'ici à Pâques'; ‚jenseits Montags' UHL. Schr. 8, 238. *Pf.* ist hier zufolge der Artikellosigkeit und der Endung *-en* als ON. behandelt. — In ONN. nicht selten: *Pfingsten* TUWurml.; *Pfingst-äcker, -ängle, -berg, -brunnen, -bühl, -eck, -egart, -garten, -graben, -halde, -hecke, -heide, -holz, -hütte, -platz, -rain, -rasen, -steg, -stock, -stück, -waide, -wasen, -wiesen; Pfingstengries.* — B. 1, 486. SEIL. 28.

pfingsten s. *pfingstelen.*

**Pfingste^n-rege^n** m.: *Pf. Bringt wenig Sege^n* MRBOb. S. *Pfingsten.*

pfingsteren s. *pfingstelen.*

† **Pfingst-feier** f., nur Plur.: Pfingsten und die nächsten Tage. ‚Geschechen ... in Pfingstveiren' RUL. 11. ‚Dass am Pfingstag und in Pfingstfeiren ob 27000 Mentschen fremds Volck zů Regenspurg sei gewesen' AUGCHR. 5, 132. ‚Am Montag in den Pf.' eb. 2, 103. ‚Am Mentag in den Pfingstfeurn' AUG. 1497/VISCHER Stud. 502. ‚Mentag in Pfingsfúren' 1468/FÜRST. 6, 455. Vgl. *Pfingstmontag.* ‚Auff Aftermontag in den Pf.' Es. 1488/KLÜPF. 1, 32. ‚Am Mittwoch in den Pfingfeyrren' HA. XVI/GQ. 1, 236. ‚An der Mittwochen in Pf.' AUGCHR. 5, 157. — Jetzt *Pfingstfeiertage.* Nhd. *Pf.* „Feier des Pfingstfests" ist uns fremd.

**Pfingst-feiertag** m.: wohl kaum anders als im Plur. = älterem *Pfingstfeiren.* ‚Das Fest der Pfingsfeyrtagen' BÜRST. 13. Statt vom 1., 2. *Pf.* redet man vom 1., 2. *Pfingsttag.*

**Pfingst-fest** n.: mehr Halbmundart als Mundart.

**Pfingst-friderle^in** m.: = *Pfingstbutz* NBSchwann.

**Pfingst-geissel** *-ai-* f.: „Die Pf. der Hirtenbuben, langstielig, macht viel Lärm SPEg."/AUS SCHW. 2, 106.

† **Pfingst-geld** n.: Steuer auf Pfingsten. ‚Unserm gn. H. von AUG. sollen wir jarlich uf Pfingsten geben 6 ℔ ₰ minder 3 ₰ Landswerung, und das Gelt haist das Pfingstgelt' FÜSSPfront. 1459/WSTH. 6, 297.

† **Pfingst-gutentag**, -emtag m.: Pfingstmontag. ‚Am Ostergůttentag oder Pf.' BL. 1501/VJH. N. F. 10, 320. Ferner DREYTW. 29b. TÜMd 289, Mh 877, 29. S. *Gutentag*; vgl. VJH. N. F. 9, 168.

**Pfingst-hage^n** m.: = *Pfingstbutz.* „Am Pfingstmontag ... wird [vor dem Pfarrhaus] die erste Aufführung gegeben. Sie besteht darin, dass die verschiedenen Personen, als: ein König, ein Soldat, ein Vater und ein ungeratener Sohn, der sog. *Pf.*, der ganz im Reisig steckt und einem Waldungetüm gleicht, ihre Sprüche zu Ross alle hersagen" RWZimm./VTH. 2, 124. — Zu *Hagen* Stier, welches Wort in der Gegend üblich ist/Ggr. Karte 25.

**Pfingst-hammel** m.: wer am Pfingstfest zuletzt im Haus aufsteht EWWöss. EsNeuh. Häufiger *Pfingstlümmel (2).*

† **Pfingst-käs** m.: Käsabgabe auf Pfingsten. Konnte nach dem wt. Gesetz vom 27. Oct. 1836 im 16fachen Betrag abgelöst werden/R. 15, 2, 1286.

† **Pfingst-kuchen** m.: ‚Der Siederkuchen [s. d.] wurde sonst der Pf. genennt' HA. 1632/CHO. 72, 85.

**pfingstle^n** schw.: spielen, von Kindern an Pfingsten SAGünzk. Einen festlichen Umzug halten, wie unter den Bauernburschen an Pf. Sitte war RWNeufr. — Verschieden *pfingstelen.*

**Pfingst-lümmel** *-ęm-* m.: 1. = *Pfingstbutz,* vermummte Person am Pfingstmontag; früher allgem. „Auch gab man diesen Namen jungen Burschen, die [am Pfingstmontag] in ein benachbartes Dorf zogen, Neckereien trieben und wieder geneckt wurden und am Ende von eingesammelten Gaben mit den jungen Leuten des angefallenen Ortes zechten" SCHM. 61. Berittener Bursche in Begleitung anderer Reiter, weiss gekleidet, zieht an Pfingsten durchs Dorf und sammelt Gaben, welche die Gesellschaft im Wirtshaus verzecht EWHohenb. noch um 1850. „Nach verabredetem Pfingstritt wird den Tag vorher auf der Waide ... gerauft. Der Stärkste wurde am Feste *Pfingstmeister,* der Zweitstärkste der *Pf.*" GSHoh./VTH. 2, 122. „Der Pf. zeichnet sich vor allen andern durch hervorragende Verzierung und Corpulenz aus" GMBettr./eb. 2, 151. „Hie und da, z. B. auf der linken Hochebene des Remsthales, kommt noch [1845] das Spiel des *Pf.* vor, wobei ein in Tannenreiser und andere Zweige eingehüllter Knabe von 2 anderen in der Nachbarschaft umgeführt wird, Geschenke eingesammelt werden usw." OAB. Wz. 42. „Am Pfingsttag binden die Knaben einen andern mit Blumen ein und führen ihn unter dem Namen *Pf.* in den Strassen herum GSWies." „Am Pfingstmontag vermummen die Viehhirten im Sww. einen ihrer Kameraden in blühende Pfriemen, überziehen sein Gesicht mit einer Kappe von Baumrinde und behängen ihn vorn und hinten mit Kuhglocken und Kuhschellen. Hierauf führen ihn 2 Begleiter von Haus zu Haus ... indem der Vermummte spricht: *I bin der Pf., drum gebet mir au ebbes in mein Geldbeutel! Kleine Thaler haun i gnuag, aber keine grausse.* Darauf gibt ihm die Hausfrau ein Ei oder einen Löffel voll Schmalz. Nach dem Umzuge

werden die Eier eingeschlagen und von sämtlichen Hirten verspeist“ MEIER Sag. 403. Ein junger Bursche, der in frische Birkenzweige eingebunden von den übrigen herumgeführt und zuletzt ins Wasser getaucht wird SIGM.; ähnl. BUCK. „Am Pfingstmontag wird noch jetzt [1897] in Ettl. und in Urspring alljährlich der *Pf.* ... dargestellt. Ein Knabe, über und über in grünes Buchenlaub gehüllt, durchzieht mit einer Schelle das Dorf und sammelt Eier ein, die dann nachher von der Schuljugend gemeinsam verzehrt werden“ OAB. ULM 1, 462. „In verschiedenen Gegenden des ALLG. trieben in früheren Zeiten in der Nacht vom Pfingstsonntag/montag die *Pf.* ihr Wesen“ REISER 2, 142: Ausheben von Fensterläden, Wägen udgl.; ebenso noch jetzt URZain. — 2. diejenige Person, die am Pfingstfest als letzte im Haus aufsteht. Scheint allgem. Ihr ruft man zu: *Pf., Reit deinᵉᵐ Schimmel, Lass deⁿ Rappeⁿ laufeⁿ, Stell' iʰⁿ unter dⁱᵉ Stiegeⁿ 'naⁿ, Bis mer'n wieder braucheⁿ* [*kaⁿⁿ*] Ew Stödtl. Vgl. *Palmesel 2 a α*. — 3. Schelt- oder doch Scherzwort, verbr. Für einen geschmacklos Gekleideten Ew. ‚*Gelt, meiⁿ Veitle und deiⁿ Pf.* [fauler Mann], *däs gäb so a Pärle zum Eiⁿsalza*‘ NEFFL. Org. 45. Benennung der Leute von GSHohenstadt. — B. 1, 436. MEIER Sag. 402. REISER 2, 143.

**Pfingst-meister** m.: Anführer des Pfingstritts. S. unter *Pfingstlümmel 1.*

**Pfingst-möntag** *-mẹdig* m.: Pfingstmontag; allgem. An ihm die Umzüge, s. *Pfingsten* und mehrere Composs. An manchen Orten, z. B. HLB., grosse Heerschau über das schön geputzte Vieh (BUCK). S. a. *Pfingstgutentag.*

**Pfingst-nägeleⁱⁿ** *-ẹ̄-* n.: die Nelkenart Dianthus caesius, wild und cultiviert, wohl allgem.; JH. 1890, 300. ALBV. 10, 510. Syn. *Buben-, Felsen-N.* — SWZ. 4, 694. ELS. 1, 762.

Pfingstreck s. *Pfingstdreck, -rock.*

**Pfingst-reiten** n., Pfingst-ritt m.: der Umritt der Bursche am Pfingstmontag; vgl. *Pfingst-butz* u. a. Composs. S. die Schilderungen VTH. 2, 122—160. MEIER Sag. 404—419. „Früher bestand der sog. *Pfingstritt* in der OAStadt wie auch in mehreren andern Orten; dabei ritten die ledigen Bursche mit blossem Degen um das Rathaus und führten alberne, zum Theil auch unzüchtige Gespräche, weshalb dieses Fest allmählich abgeschafft wurde“ OAB. SU. 42 (1863). „Am Pfingstmontag hält man oder hielt man den *Pfingstritt* oder das *Platzen* auf der Rennwiese, ein Wettreiten der Dorfbursche mit Austheilung von Preisen; zuvor Festumzug mit allerlei Figuren“ BUCK. „An der obern Donau, im Ulmer Ried und rechts des Stromes wurde der *Pfingstlritt* [sic] des Wasservogels [s. d.] bis vor kurzem in ganz ähnlicher Weise wie am untern Lech und in OBaiern gehalten; früher ritten die Pfingstbuben nach AUG. hinein und durch die Strassen der Stadt“ BAV. 2, 839 (1863). Die Teilnehmer heissen *Pfingstreiter*, auch *Pfingstbuben.* — Reiten war früher weit häufiger. SCH.O. 1211.

**Pfingst-rock** m.: „In SPBött. ist der sog. *Pf.* im Gebrauch [1876]; es wird daselbst am Pfingstmontag von den Jünglingen und Jungfrauen nach dem Gottesdienst ein Umzug durch den ganzen Ort gehalten ... zugleich werden dramatische Vorträge im Dialog gehalten“ OAB. 106. — S. *Pfingstdreck.*

**Pfingst-rosᵉ**, Plur. -eⁿ, Vocal s. *Rose,* f.: Paeonia officinalis, in Gärten sehr beliebt. Syn. *Gichtrose.* ‚Gichtwurz, Pf-en, venedisch Rosen, Künigssblům‘ LFUCHS 75. Uebername einer Weibsperson mit rotem Gesicht SAMeng./VJH. 9, 45. — Locale Angaben kann ich nicht machen; *Gichtrose* ist verbreiteter.

**Pfingst-samstag** m.: Samstag vor dem Pfingstfest. Wenn es am Pf. regnet, so regnet es alle Samstage RB.; s. *Pfingsten.*

**Pfingst-sonntag** m.: genauerer Ausdruck für *Pfingsttag.* Wenn's am Pf. regnet, regnet's die Hälfte von der Sommerfrucht weg EHABierl.; s. *Pfingsten.*

**Pfingst-tag**, Plur. -tägᵉ m.: Tag an Pfingsten, ohne weiteren Zusatz = Pfingstsonntag. ‚Vierzehin Tage vor dem Phingist Tage‘ ULM 1281/UB. 1, 165. ‚An dem Mentag nach dem Phiengstag‘ EBN. 69; vorher ‚Pfingstag‘. ‚Am Freittag vor dem Pfingstag‘ AUG CHR. 5, 334. ‚Am Pf. und in Pfingstfeiren‘ [s. d.] eb. 5, 132. Regen am Pf., s. *Pfingsten.* — B. 1, 436: früher 4 *Pf.,* Sonntag bis Mittwoch.

**Pfingst-tauf** m.: Wasser, am Vorabend des Pfingstfests geweiht. Syn. *Pfingstwasser.* Vom Pf. muss man auf die Kornäcker schütten, dass das Korn gerät SAEb. Jede Familie holt sich davon 1—2 Krüge; man trinkt es, wäscht damit die Augen und besprengt die Felder am Pfingstmontag OSCHW./VTH. 2, 92.

**Pfingst-trunk** m.: Trunk, an Pfingsten gereicht, in RBWurml. dem Hirten und Schäfer/AUS SCHW. 2, 106; nach BUCK beim Pfingstritt auf der Festwiese.

**Pfingst-vogel** m.: nach Buck um LAU. = *Wasservogel,* Pfingstfigur, die ins Wasser geworfen wird.

**Pfingst-wasser** n.: = *Pfingsttauf.* „An Pfingsten wird in LKDiep. das sog. *Pf.* geweiht, von dem die meisten Leute eine Flasche voll holen, um es bei einem Gang über den Oesch auf die eigenen Felder und Wiesen zu giessen ... Dies wird in der Regel von der Bauersfrau besorgt zur Abwendung von Hagelschlag“ REISER 2, 141.

**Pfingst-weck**, flect. -eⁿ m.: Semmel, die an Pfingsten von den Paten gegeben wird. AUS SCHW. 2, 106 ist das für Furtwangen (bad. Sww.) angegeben, aber auch von Buck für den Pfingstritt bezeugt.

**Pfinne** f., nur Pl.: „Finne“, Drüse, Pustel im Fleisch der Tiere, bes. bei den Schweinen. ‚[Narrenkolben] soll man den Sewen under dem Ars geben für die Pfinnen‘ HHELDT. ‚Das die Pfinnen gehabt‘ AUL. 1708. Als mod. angeg. *Finne,* das ist aber wohl schriftspr. Weit häufiger das Adj. — Nach HÖFL. 148 verschiedene äusserl. ähnl. Krankheiten. Schon mhd. *pf-* und *f-*, nhd. auch *p-*, s. GR. 3, 1665. 7, 1708. 1861. DF. 578. 800. SCH.O. 1212. B. 1, 433. 722. SWZ. 1, 838 *(pf-).* SCHMIDT Els. 267.

**pfinnig** Adj.: durch *Pfinnen* verdorben, vom Fleisch des Rindviehs oder bes. des Schweins, ein gesetzl. „Hauptmangel“. ‚Ez sol auch chain Fleismanger niemen chein phinnik Fleisch gaeben wan mit Wizen‘ AUGST. 200. ‚Ain yegklich pfünig Schwyn‘ RWRB. 144. ‚Hatt ain Metzger pfinnig oder Hagen-Flaisch, daz sol er kainem Priester ... geben‘ Ho. XIV/PF.URK. 259. ‚Alles pf. Fleisch, so gar unrein befunden, soll gantz und gar hinweg gethon, wa es aber dannoch zu niessen ... wer, ... geschetzt, zu sollichem Fleisch soll auch ein Banck vor der Metzg geordnet werden‘ WT. 1554/R. 12, 268. ‚Wan ain Metzler pfinigs Flaisch für gutts Flaisch verkauft, ist die Buss 10 ℔‘ MGNeubr. 1554/VJH. 12, 69. ‚[Die Eess-

sawen] besichtigen, ob sy schön oder pf. syendt‘ Bl. 1558/R. 338. ‚Von dess freyen Banckhs wegen, daruff soll mann ausshawen Pfennigs, Hagen . . .‘ Boe. XVI/R. 402. ‚Pfünnig‘ Wt. XVII/Chq. 275, 276. ‚Rindvieh, welches hirschig oder pf. ist‘ Sa. 1800/Vth. 2, 243. Vom Schwein c. 1800; *finnig* von einem Stier RavWeing. 1874; *pf.* Ws. — Bildlich: ‚Es mag den Stich nicht halten; die Sau ist pf.‘ Heerbrand Rettung 131. ‚Ward die Saw pf.‘ Wsh. XVI/Bkr. 21; etwa „brach die Beule auf“. — Df. 578. Sch.O. 1212. B. 1, 433. Swz. 1, 839 *(f-)*. Tobl. 46 *(pf-)*. Schmidt Els. 267 *(pf-)*.

Pfinzer s. zu *Pfiffis*.

**(Pfinz-tag)** m.: Donnerstag. Die bair. Bezeichnung, die in älteren Quellen mitunter auch in den schwäb. Nachbargegenden erscheint. So in 2 Hss. des SwSp.Ldr. 250 (G. 206). Schönfeld a. d. Lechmündung 1323/MBo. 16, 337. Bes. aber in Aug. Urkk. im Verkehr mit bair.-österr. Orten und Personen: mit Rud. v. Oesterreich 1360/Ub. 2, 83; Baiern 1367/2, 141f.; Hirschberg und Graisbach 1392/2, 260. ‚Do cham . . . Herczog Ludwig [v. Baiern] ze Land des Pfingstags [häufige Verwechslung] vor unser Frawen Tag als sy geborn ward‘ AugChr. 1, 116. ‚Pfintztag‘ eb. 5, 14f. Sonst in Aug. stets *Donnerstag*. Ulm 1389/Rta. 2, 155. Bei Ott Ruland, der mit Baiern handelte: ‚An Pfincztag nach S. Johanns Tag Baptista‘ Rul. 1. Herzog Ulrich in dem Fehdebrief an Wilh. v. Baiern 1519 hat das Wort; einmal auch Bürst. 29 ‚Phünstag‘, aber gleich 31 ‚Donstag‘. — In mod. MA. reicht *Pf.* nach NW. bis gegen die fränk. Rezat, nach W. bis zum Lech aufwärts bis etwas über Aug., bis zum Ammersee und zur Loisachquelle, also nirgends in schwäb. Gebiet herein. Auch früher hat *Pf.* in der lebendigen Sprache gewiss nicht weiter gereicht, mindestens nicht nach W. — *Pf.* ist mit *Samstag* und viell. bair. *Ertag* „Dienstag“ zusammen ein Rest griech. Einflusses auf SODeutschland, < πέμπτη ἡμέρα „fünfter Tag“; s. Vjh. N. F. 9, 183. Sch.O. 1211f. B. 1, 437.

† **pfipfig** Adj.: mit dem *Pfiffis* behaftet. ‚Das er [Habicht] hayserlich schry, als ob er pfipfig wär‘ Myns. 38. — Gr. 7, 1699. 1704. 1867. Df. 802. Sch.O. 1212. Tobl. 45.

**Pfipfis** *pfipfis* Tü. Rt. (hier neben *-fis* Wagn. 39. 187), *-əs* Fils Her. Na. und nw. bis Nk.; *pfipfi* Aug./Journ. 1789, 8, 170; *pfifis (-ẹs)* ob.Neck., *-əs* Ur. Goe. Gs. Ha. Ulm Eh. Rd. Bi.; *pfipis* RwDeissl., *-əs* RwNfr.; ‚Pipfich‘ HHeldt; *pfnipfis* RavSchlier Gornh., *pfnipis* SpDürbh. **m.**: 1. „Pips“, die sog. Diphtherie der Hühner: Ausbildung einer Pseudomembran an Zunge und Gaumen und katarrhalische Verstopfung der Nase. Allgem. Der Pf. wird *genommen*, indem man das Häutchen an der Zungenspitze wegschneidet und eine Feder durch die Nasenlöcher zieht. — 2. übtr. **a.** *einem den Pf. nehmen* ihn demütigen, seinen Hochmut, Eigensinn brechen, verbr.; vgl. *Pfitz*. ‚*Deane Burscht muss mar für da Pfipfes thua*“, *an der Zunga schnipfla*‘ Neffl. Org. 216. ‚Den Pfipfis konnt man inen büssen‘ Wt. 1534/Lil. 4, 74; al. ‚Und liessen inen sobald den Pf. biessen‘ Rchr. 144. ‚Er hat den Pfipfig‘ SFrank. Obscön: ‚In die Kunkelstuben . . . dardurch manichmal den jungen Döchtern, auch etwann zu denen Zeiten, da sie noch die Eselsschuch antragen, der Pfiffis genommen wurt‘ Zchr. 4, 108. — **b.** scherzh. für Aufstossen aus dem Magen ObWinz.; sonst *Kopper*. — **c.** Rausch NaEbh. — **d.** *R Pfiffes* Handwerksbursch Jaunerw. 291. — Mlat. *pipita* < lat. *pituita* Schnupfen. Die Lautformen sind viell. nicht ganz streng zu sondern. Die Formen *pfn-* herrschen in demselben Gebiet, wo *Pfnüsel* und die sinnverw. Wörter mit *pfn-* vorkommen, und sind nur Anlehnung an diese. „*Pfinzer* Mem.“ Schm. 61, sonst nicht nachzuweisen. — S. a. *pfipfig*. Gr. 7, 1696. 1698f. 1704. 1707. 1866. Df. 250. Sch.O. 1212. Stald. 1, 162. Tobl. 45. Seil. 28. Schmidt Els. 267. Str. 81. Höfl. 470.

Pfirsich s. *Pfersig*.

**Pfis** *-ī-* m.: Geschwulst Schm. 62. — Offenbar aus *pfisen* hinterdrein gebildet.

**Pfisel**: ‚Pfisell‘ Hexenname aus Königseggischen Akten Aus Schw. 1, 127. — „Bed. in RdErt. soviel als Hage[n]schwanz“. Dieses ist vielmehr *Fisel*; *Pf.* wird zu *pfisen* gehören.

**pfisen** *-ī-* schw.: einen pfeifenden Ton hervorbringen. Vom Zischen des rasch verdampfenden Wassers Ew. „Fauchen, pfuchzen“ eb. „Blasen“ Buck. ‚Spöttisch ist, mit der Nasen pf., wie die Kräen und Helfanten‘ Weinmar Kind. 3. Mit hoher Stimme weinen, schluchzen WzWald Ew. — So zieml. = *pfeisen*; nur wird unser Wort eine 2., erst nach der Diphthongierung der alten Längen entstandene Bildung aus dem Naturlaut *pfi* sein. — Df. 800.

**pfisig** Adj.: aufgedunsen Schm. 62 und Hs. um 1800. „In den Stauden = fett, wohlauf“ Aug. 93; an einer dort angef. älteren Stelle wird es eher schweratmig, keuchend heissen, wie B. 1, 442. — Zu einer andern Variation des Begriffs als im Verbum.

**Pfister** I, selten Pfisterer m.: 1. † Bäcker. Aber nicht der selbständige Gewerbtreibende, welcher *Beck* heisst, sondern: **a.** Angestellter einer Herrschaft, Corporation odgl. Insbes. B. in einem Kloster odgl., entsprechend dem Ursprung aus lat. *pistor*. ‚Brůder Heinrich der Phister‘ im Spital zum h. Geist Aug. 1289/Ub. 1, 87. ‚Heinrich der Ph.‘ im Kloster S. Stephan eb. 1327/1, 248. Bruder Konrad ‚der Brediger Phister‘ Es. 1328/Gq. 4, 278. ‚Schriber, Keller . . . Fischer, Pf.‘ Bl. 1558/R. 330. Im Tü. Stift ‚soll ein eigener Pf. . . . des Beckenhandtwercks wol bericht . . . angenommen werden‘ Wt. 1559/R. 11, 2, 110. Auch bei weltl. Herrn: ‚Müller, Pf. und Schmid‘ in der Burg Haig. 1413/MfHz. 8, 86. — Nach älterer Art scheint das Wort noch Bäcker und Müller zus. zu bezeichnen: ‚Dass unsere bayd Pf., Beck und Müller, die Früchten trewlich uss und ein messenn . . . Die Pf. sollend die EssSchwein mit gutter Wart . . . versehen‘ Kloster Bl. 1558/R. 336. — **b.** Feinbäcker. ‚Pf., die alain Basteten, Fladen, Durten und andere Gescleck buchen, deren waren mitt iren Knechten 75 Personen, und dise Pf. fierten ire Ofen uff Karren in der Statt [Constanz, beim Concil] um‘ SFischer 389 b; im Gegensatz zu den ‚Brotbecken‘ (s. *Pfisterei*). S. a. *Pfistereibeck*. — In einzelnen Fällen ergibt der Zusammenhang nichts über den spec. Charakter des Handwerks. So Wt.Ub. 7, 330. MHoh. 195. ‚Pfister‘ 1318/Fürst. 5, 291. ‚Empfieng Huss sein Herberg . . . bey einer Pfisterin . . . die was ain Wittwen‘ SFischer 371 b. — ‚Der Müller und Pfisterer‘ [N. Sg.] Wt. 1580/Schmidl. 2, 347. — 2. Pfisterer Tausendkünstler TüWaldd. Vgl. *pfisterlen*. — 1 b ist aus 1 a heraus leicht zu verstehen, ebenso 2 aus 1 b. *Pfister* und *Pfisterer* noch jetzt Fam.N., vgl. Socin 525. In ONN. (wie *Beck*) öfters: *beim, hinterm Pf., Pfisteren; Pfister-acker, -burg, -gasse, -graben, -gut, -halde, -mühle, -ösch, -tor* St. Eh., *-turm* Eh.,

*-wald, -weiher, -wiese;* während diese Namen ohne Gen. *-s* zum Appell. zu ziehen sind, gehört der *Pfisterische Hof* CnSchmid. sicher zum Fam.N. — Df. 800. B. 1, 443. Stald. 1, 162. Schm. 62.

† Pfister II s. *Pfisterei.*

**pfister** Adj.: neugierig, naseweis Schm. 62, wo an die Pfisterei als Lokal des Klatsches erinnert wird. — Sonst nirgends bezeugt.

† **Pfister-amt** n.: Amt des Pfisters. ,Pfister Ambt zue Salem' Pflumm./Chf. 682 c, 637.

† **Pfisterei** f.: Bäckerei einer Herrschaft. In Klöstern: „Herr J. Br., Amtherr der Pf. des Klosters zu UebSal." 1470/Fürst. 7, 19. „Pf. mit Stallung der Mastschweine" SchdAdelb. 1583/Vjh. 7, 161. In weltl. Schlössern: „Bei dem ,Pfisterthörlen' stand die auch bereits 1451 genannte *Pf.*, wo der ,Pfistermeister' das Brod für den Hof bereitete" St./Oab. 119. ,Alle Aempter usser und innerhalb Hoffs, als Küchin, ... Pfistery ...' Wt. 1498/R. 2, 36. ,Beblingen im Schloss die Pfisterii 1624 [von Sch. gebaut]' Schickh. H. 386. Auf dem Schloss in Tü., noch die Backöfen enthaltend/Vjh. N. F. 6, 201. ,Ain gut Muli und ain gut Pfistri mit Stuben und Kuchi' Haig. 1413/MfHz. 8, 86. ,Dass man mit dem Feuern in der Kuchen, auch Pf. und sonst gewarsam seie' Hech. XVI/eb. 34, 57. ,Pfüsterey, Bach-, Sämer- und Hauss-Küchel' MesskWerenw. 1631/Schm. ZHoh. 403; vgl. ,Pfister- und Samerey' Hainh./Zfs. 8, 128. Im Schloss EhGr Allm. XVI/Oab. 2, 56. — Von einer öffentl. Backanstalt: ,Ain Rat hat 3 aigen Bachöffen gemacht [in einer Teurung] und ain Pf. auffgericht und Becken bestelt' AugChr. 4, 247. Aehnlich von den Privatbäckereien grosser Herrn an fremdem Ort: ,Brotbecken des Bapsts, Cardinelen ... und die sunst Pfistereyen gemietet hetten, darin sie buchen' SFischer 389 b. — Vom ,Bachhaus' verschieden Wt. XVII/Chf. 107, 123. Einen weiteren Sinn scheint auch Bürst. 114 zu verraten: ,Landgarb und Zehenden uff die Pfüsterei gelüfert'. Vgl. Schm. 62 „Gesindstube Oestr." — Andere Lautformen. ,3385 fl 10 an der neuen Pfister [Klosterbäckerei] verbauen' RdHeil. 1553/Vjh. 1, 120. ,Verbranten die Pauren des Closter A. büss aun den Kirchthuren, Pfistrin und die Mulin' Wsh. XVI/Bkr. 91. ,Kuche und Pfistre' RavWeiss. 1525/eb. 500. — Lat. *pistrina*; das konnte mit deutschem Accent *pfistrina* ◡◡ ergeben, worauf die Formen *-er, -re, -rin* beruhen könnten; *-ei* ist gewiss selbständige Bildung aus *Pfister*. B. 1, 443 „so heisst in München die Hofbäckerei noch immer die *Pfister*". Bei uns †; *Pfisterei* kann nur noch in stud. Sprache (Tü.) eine Wirtschaft sein, die einem Namens *Pfister(er)* gehört. — Stald. 1, 162. Tobl. 46. Schmidt Els. 267.

**Pfisterei-beck** m.: „ein Beck, der mürbes Brod buk Sigm." S. a. *Pfister 1 b.* — B. 1, 443.

Pfisterer s. *Pfister* I.

† **Pfister-herr** m.: Vorstand der Pfisterei, = *Pfistermeister.* „Der Anwalt des Abts und Pfisterherrn von UebSal." 1491/Fürst. 7, 186. — In *-herr* mag auch der Begriff des Geistlichen hereinspielen.

† **Pfister-knecht** m.: Knecht in der Pfisterei. ,Chunrat der Phisterchneht' im Hl.-Geist-Spital Aug. 1285/Ub. 1, 75.

**pfisterle**ⁿ schw.: = *bästlen*, Kleinigkeiten aus Holz udgl. verfertigen GsGing. — Zu *Pfisterer (Pfister 2)* Zuckerbäcker, wie von zierlicher Arbeit als „Conditorsware" geredet wird.

† **Pfister-stüblein** n.: Bäckerstube (im Schloss). ,Als aber sich nahet die Stund seines Todts, liesse er sich auss seim Gemach in ain clains unachtbars Pfisterstüblin tragen, daselbst sich mit den hochw. Sacramenten versehen' Zchr. 1, 309.

† **Pfister-meister** m.: Vorstand der Pfisterei. „Die Pfisterei, wo der Pf. das Brot für den Hof bereitete" St./Oab. 119. ,Brůder Albreht der Pf. von UebSal.' 1295/MHoh. 120. ,Pf.' unter den ,verrechneten Ambtleutten' Wt. 1553/R. 12, 249. S. a. *Pfisterherr.* — B. 1, 443. Schm. 62.

Pfisung s. *Pfeisung.*

**Pfitsch(e**ⁿ**)-pfeil** m.: Pfeil. ,Pfitschpfeil' Welsch 156. Teil an einem Kunstschloss: ,Das GewölbSchloss solle gemacht werden ... mit 3 oder 4 Richtscheiben als mit Stern, Hellbarten, Strahlen, Pfitsch-Pfeil, Creutz udgl.' Wt. 1717/R. 13, 1089. Mod. *Pfitsche*ⁿ*pfeil* Kinderpfeil TirNess. S. a. *Flitsch-.* — B. 1, 445.

**pfitsche-pfatsche-nass** Adj.: ganz durchnässt Aug. 93. — Geläufiger ohne *f*, s. *pitschepatsche, patschnass.*

**Pfittele**ⁱⁿ n.: kleine Klöschen aus Mehl, Milch, Eiern usw. gebacken BalMessst. (Ebenso Donaueschingen.) — Gewiss von dem zischenden Ton in der Pfanne, vgl. *Pfeiser* u. ä. Das Wort ist auch els./Str. 81, also wohl verbreiteter.

**pfittere**ⁿ *pfidərə, pfidrə* allgem., *pfitzere*ⁿ Cr Tief. (neben *-d-*). Oab. Mg. 175, *pfẹdərə* SaHohent. schw.: 1. „kichern", von verhaltenem, gelegentl. losplatzendem (*'nauspf.*) Lachen, bes. der Frauenzimmer; allgem., nach S. wenigstens bis Tu. Sa. Lp., nach O. bis Ew. Stets ein Tadel: *Hau*ⁿ*t ihr älleweil e*ⁱⁿ *Pfittere*ⁿ*!* o. ä. „Unbesonnen etwas sagen BalBurgf." wird hieher gehören. Syn. *kitteren, kutteren.* — 2. Ton, den siedendes Wasser, Fleisch, Obst o. ä. beim Braten hervorbringt Rb. — Andere Form *pfuttere*ⁿ, w. s. Veit 1, 29 setzt deshalb $i < ü$, was durchaus möglich ist. Aber die unter *pfutteren* anzuführende Stelle der Zchr. beweist nichts, da diese öfters *u = i* schreibt, und Fälle wie *pfeisen, pfi-, pfau-, pfu-* zeigen, dass die Onomatopoetica mit *pf-* sehr verschiedene Vocale haben können; s. a. *pflitteren.* Grundbed. ist auch hier der Zischlaut; vgl. *Pfitterle*ⁱⁿ. Die Nebenform *-tz-* ist auch ansbachisch/B. 1, 446. — Hausl. 1, 333. Schm. 61. Oab. Kü. 137, Cr. 122, Bal. 139, Tu. 161.

**Pfitterer** m.: zu *pfitteren 1* „kichern": 1) pers., einer der immerfort kichert; 2) sachl., plötzlich hervorbrechendes verhaltenes Lachen: *Er hat e*ⁱ*n*ᵉⁿ *Pf. g*ᵉ*ta*ⁿ. Beides gewiss so allgem. wie das Verbum.

**Pfitterle**ⁱⁿ n.: die mit Harz gefüllte Rinde am Tannenbaum, genauer *Tanne*ⁿ*pfitterle*ⁱⁿ GmOBettr. — Gewiss von dem knirschenden Ton der sich lösenden Borke.

**Pfitz** *-ī-*, NO. *-i-*, Ggr. § 14, Karte 1 m.: das *Pfitzen.* 1. Augenblick. *Du ka*ⁿⁿ*st kei*ⁿᵉⁿ *Pf. ruhig sei*ⁿ TuNeuh. *Aell*ᵉ *Pf.* alle Augenblicke, verbr.; B. 1, 446. Schm. 62. Ukbl. 2, 84. Auch *äll Henne*ⁿ*pf.* S. a. *Pfutz.* — 2. *Wart*ᵉ, *i*ᶜʰ *nehm*ᵉ *dir de*ⁿ *Pfiz* Ha., wie *Pfipfis 2 a*, wohl auch daran angelehnt. — 3. Hieb mit der Peitsche odgl. Buck, s. *Fitz.*

**Pfitz-auf** ◡, *-əuf, ūf, ŭf* je nach der Localform von *auf*, Plur. gleich, m.: was *aufpfitzt.* 1. aufflammendes Pulver, Sprühteufel Ho. Nt. Gs. Ws. Rav. Syn. *Feuerteufel.* Scherzh. vom Abbrennen eines kleinen Hauses („Knallhütte") RavRingg. — 2. stark in die Höhe gehendes Backwerk von Milch, Eiern und Mehl; allgem. — 3. reizbar, hitzig, aufbrausend; verbr., vgl. Zfhm. 2, 237. ,*Dui Schmalzbäbel ist au*

*so a Pfitzuf g'wea, se hoot au glei so griffiga Reda austhoalt'* Neffl. 131. Unruhig, unstet; wohl auch verbr. Syn. *Pfitzer.* — Swz. 1, 121.

**Pfitz-backe**ⁿ Pl.: = *Pfausbacke*ⁿ Rb.

* **Pfitze** I *-ə*, wohl nur Pl. -eⁿ f.: Gesichtsausschlag TirNess. Kleines Eiterbläschen in der Haut Reiser 2, 725. LkFries. Sommersprossen Allg. — Vgl. *Pfotze.*

Pfitze II s. *Vize.*

Pfitze III: = *Vinzenz* Buck.

**pfitze**ⁿ *-ī-* schw.: 1. intr. mit „sein": eine rasche Bewegung machen, emporschnellen, schnell entweichen udgl., je nach dem Zushg.; wohl allgem. Das Pulver auf der Pfanne *pfitzt* RavRingg.; s. *Pfitzauf 1.* Fast immer aber mit localen Bestimmungen: Ein Vogel, Fisch *ist mir aus der Hand* ᵍᵉ*pfitzt;* die Maus *pfitzt aus dem Loch, in's Loch;* noch häufiger mit Localadvv., s. *auf-, aus-, fort-, heraus-, hinaus-, hinein-, hinüber-, hinum-, ver-, vorbei-pf.* — 2. intr. mit „haben": kläglich weinen BalErz./Oab. 128; sonst unbezeugt. — 3. trans.: mit der Gerte, Peitsche leicht schlagen Oschw.; s. *fitzen.* — „Auflaufen Schwab."/ Journ. 1786, 7, 28, wohl zu *Pfitzauf 2.* 2 nur in Verb. mit *Pfitzer* bezeugt, s. d. Der Klang *pfitz* ist komisch verwendet in dem Märchen von den 3 verwunschenen Fräulein im Urselberg bei RtPfull.; einer von ihnen brach der Faden, sie sagte: *Pfitzedepfitz, der Faden ist* ᵍᵉ*broche*ⁿ, die andere: *Pfitz'n wieder z*ᵘ*sämme*ⁿ, *So ist er wieder pfa*ⁿ*z*/Meier Sag. 13. — In ONN.: *Pfitzacker, Pfitzenhof* mag eher *Pfütze* liegen, s. d. — Man wäre versucht, nach der appenz. Form *pfötze*ⁿ Tobl. 48 (Stald. 1, 167 *-ü-, -i-*) das Wort mit *-ü-* anzusetzen. Ein *pfützen* fehlt uns aber. B. 1, 446. Seil. 28 (anders). Schm. 62.

**Pfitzer** m.: 1. einer, ders immer eilig hat Oschw. *Kein Pf. sein* (iron. wohl auch ohne Neg.) gerne sitzen bleiben. *Es ist no*ᶜʰ *nie e*ⁱⁿ *Pf. z*ᵘ *bald* ᵍᵉ*komme*ⁿ WgAmtz. — 2. von *pfitzen 2* soll der *Pfitzergeist* im Pfarrgarten in BalErz. genannt sein, der als Pfarrer umgeht Oab. 128. — Verbr. Fam.N. *Pfitzer, Pfizer.* S. a. zu *Pfuzger.*

pfitzeren s. *pfitteren.*

† **Pfitz-**ʰⁱ**nei**ⁿ m.: „ehemals in BalEb. ein Wirtshaus, in das man durch eine Hintertüre unbemerkt hineinwischen konnte" Schm. 62. S. *hineinpfitzen.*

**pfitzig** Adj.: ungeduldig, ungestüm Sigm. Eh. Wz. Naseweis EhStett.

**Pfitzigäg** *pfitsigę̄g* ‚◡‚ m.: Kohlmeise, Parus major Tü. — Onomatop., wie das häufigere *Zitzigäg.*

**Pfitz-visit**ᵉ *pfitsfisit* ‚◡‚ f.: rascher Besuch, bei dem man gleich wieder fort *pfitzt* (o. O.). Syn. *Pfefferbesuch.*

**pfl-**: dieser Anlaut ist wohl der schlimmste des Alphabets, weil er (wie *pf-* auch sonst, doch nirgends im selben Masse) eine Anzahl von etymol. unklaren und lautlich schwankenden Wörtern und Wortgruppen enthält. Im Verhältnis zu den NachbarMAA. und innerhalb des Gebiets selbst wechselt *pfl-* vielfach mit *fl-, pl- (bl-)*, während Vermischung von *pfl-* und *pfr-* seltener ist. Dazu kommt, dass nach der gewöhnl. lexikalischen Anordnung sicher verwandte Wörter hier bes. oft getrennt werden mussten; z. B. *pfladern* × *Pflatter* × *pfludern* × *Pflutter; pflatsch* × *pflotsch* u. ä. Es ist also Nachsuchen in mehreren Artikeln hier bes. notwendig; übrigens ist in solchen Fällen stets verwiesen.

pflacken s. *flacken.*

**Pflader** *-ā-* m.: Kot, bes. nach Tauwetter; sprichwörtl. ist der *Pfl. vor Weihnächte*ⁿ Buck. S. a. *Pfladerwinter.* — Durch langes *-ā-* von *Pflatter* getrennt, was von Haus aus gewiss dasselbe ist.

**pfladere**ⁿ *-ā-* (s. *-ă-*) schw.: 1. intr., mit „haben". Im Wasser herumplätschern, allgem. Bes. von den Gänsen und Enten, die mit den Flügeln und Köpfen ins Wasser schlagen; s. a. *pfluderen.* ‚Guck, die Tierle [Entchen] können doch kein' Augenblick ruhig sein, das pfludert und pfladert in einem fort' Auerb. 1, 134. Aber auch von Menschen, z. B. Kindern. Von Hühnern, Tauben u. ä. im Sand. *„Fladern"* Fulda 96. — Pfladerer m.: wer gerne im Wasser plätschert. — 2. waschen, trans. und intr. Spec. die Wäsche, ohne sie zu reiben, nur im Wasser hin und her ziehen Rt./Wagn. 153. BalMessst.; dafür *pflädere* HoBier. Die (im Seifenwasser gewaschene) Wäsche noch durch reines Wasser ziehen BalMessst.; „tüchtig auswaschen Rb." „Von Hausfrauen, die gerne und oft, aber wenig auf einmal waschen WaiHoh." „Beim Waschen das Wasser unnütz verschütten" (o. O.). „Viel im Wasser arbeiten GoeHohenst." — 3. von Kindern: die Zunge aus dem Mund strecken und hin und her bewegen SaHaid. — 4. *pflädere*ⁿ mit eitlen Dingen Aufsehen machen LkSeibr.: *Die Mädle*ⁱⁿ *pflädere*ⁿ*t.* — S. a. *herumpfladeren.* Das vermutl. verwandte *flattern* s. bes.; 4 viell. Contam. mit *flederen 2.* — Schm. 59.

**Pflader-lache** f., Pfladerlach-müle, Pflader-müle f.: eine Mühle in Aug. ‚Pflaterlache' u. ä., seit XIII., jetzt *Pfladermühle.* S. AugChr. 1, 248. Ub. 2, 17. Zfs. 20, 167. Der dortige Müller hiess Pfladerlacher AugSt. 170. Ub. 2, 45. Nach Aug. 93 gab es auch eine Pfladergasse. Nach Zfs. 5, 132 ist *Pfladermühle* „eine Mühle, welche nicht Läuf noch Zarge hat". Eine andere *Pfladermühle* Ew Wörth/Oab. 36. 812; ferner NdlWech./Mayer Ries 17. Fam.N. *Pfladermiller* HdGerst. — Zu *pfladeren? Pflatter?* „Nach Buck [ist *Pflader*] ein Gerinne am Mühlbau, wornach *Pfl.* etwa = oberschlächtige M. sein müsste" Mayer a. a. O. — B. 1, 447. Wjb. 1875, 2, 131.

Pflädersch s. *Flädersch.*

**Pflader-winter** m.: kotiger Winter. *Wenn's vor Martini* [11. Nov.] *gefriert, so gibts einen Pfl.* NerKerk. S. *Pflader.*

**Pflag**ᵉ *-ǭ-*, Baar *-au-*, O. *-ao-*, Ggr. § 27, Karte 7; Plur. (alt) -en f.: 1. † = *Pflege*, Verwaltung, Kassenamt. ‚Es hatt ouch ain Ratt Macht, all Pflagen, Ampter und Knecht, den man von der Statt lonet, ze setzen und zu entsetzent' Ho. XIV/Pf.Urk. 250. ‚Die von Ob. mügen ouch 4 Rechner setzenn... die sòllen all Pflagen ver rechnen und wider umm allen Pflagen in gebenn' XIV/MHoh. 922. — 2. wie nhd. „Pflege", „Verpflegung", Wartung, Krankenpflege udgl. Vgl. *Pflicht.* Schon alt Hauptbed. ‚Junge Kinder... so noch täglicher Pflag, mit Seübern, zu underhalten' [sic] Wt. 1559/R. 11, 2, 64. ‚Ir Essen, Trinken, Pfl., Wart und Curam selbs bezahlen' Wt. Kirch.Ordn. 1559, 412. ‚Mit Pfl. unnd Rath der Aertzt und Scherer' Wt. 1565/R. 2, 128. ‚Dass sie nicht allein bei seinen Lebzeiten Nahrung und Pfl. habe' LOsiander Ehest. 3. ‚An Pfl. Mangel haben' Gab./Chf. 588, 597. ‚Auss Mangel Pflaag und nothdürfftiger Hülff' FRüttel 1619/Cmathq. 6. ‚Guter Pfl. und Wart' Wt. 1626/ R. 12, 956. ‚Gute Pfl. unnd Warht' Schickh. H. 211. — Mod. einzige Bed., wohl allgem. *'s ei*ⁿᵉ *hat d*ⁱᵉ *Gnad*ᵉ*, 's ander*ᵉ *d*ⁱᵉ *Pfl.* SuVöhr.

† **pflag-los** Adj. Adv.: ohne Pflege. ‚Pflagloss ge-

storben' SCHWEL. 451. ‚Weil... die Ordensgeistliche so unverantwortlich handelten und die Seelen pfl. stellten' WT. 1643/SATTL. H. 8, 66.

**Pflag-schaft** *-ǭ-* f.: = *Pflegschaft* (s. d.) Ho Bierl.

pflamm-, pflämm- s. *flamm-, flämm-*.

pflannen s. *pflennen*.

**Pflantsche** *-ə* m.: zudringliche, lästige Person LK Seibr. *Die Magd ist e$^{in}$ rechter Pfl.* — S. zu *Pfluntsch*; vgl. *Pflauntsche*.

**Pflanz** m.: 1. *„Pflanz, Pflanzer* neu angelegter Rebgarten, meist in ält. Urkk." BUCK, ohne genauere Angabe. S. *Pflanzer*. — 2. † Schmuck. ‚So vil Geschmuck... so vil Pflanzes' SFRANK. — 3. *Pflänz$^{e}$ mache$^{n}$* Umstände machen HECH. — 4. *Pflounz* Tadel CRTief.; *einen Pfl. anschlagen*. Bes. Dem. Pflänzle$^{in}$ n.: üble Nachrede. *Einem ein Pfl. anhenken* übeln Ruf SCHM. 63. 196 (dafür, wohl irrig, *„Pflienzle"* 63); „ihm etwas aufbinden UNTERL." — Zu 3f. vgl. „Floskel". Zu 3 auch wohl *Flenz mache$^{n}$* übermütige Streiche verüben RDDietk. Zu 4: *„Er hängt jedermann einen Flenzel an* weiss an ihm auszusetzen PFALZ WT." KLEIN 1, 118; auch SCHM. 196. Sonst s. *Pflanze*. TOBL. 46. SEIL. 28.

**Pflanz$^{e}$** *-ãn-*, Pl. -e$^{n}$ f.: im eig. Sinn in unserer MA. spec. nur von Pflanzen, die als Setzlinge oder Stecklinge im Gartenland cultiviert werden, Kraut, Salat, Rüben udgl. So schon DREYTW. 149: ‚Zu derselben Zeit galt... zu Halbrun ein Hundertt Pflantzen oder Setzling 4 Batzen'. Pflanzen sollen im abnehmenden Mond gesät werden, dann schiessen sie nicht GMWaldst. Der Pflanzensamen wird an Fastnacht gesät, am Himmelfahrtsvorabend müssen die Pflanzen gesetzt werden HA. *$^{N}$et jede Pfl. g$^{e}$ratet in jedem Bode$^{n}$* GsDegg.; kaum echt populär. — 2. † Schmuck. ‚Erst sach ich wunnecklichen ston Mang schön Gezelt in richer Pflancz' HVSACHS. 53. S. a. *Pflanz 2*. — Unklar: ‚Büschen [Büchsen?] vil und ander Pflancz [Reimzeile fehlt] Liessen die von Gmünd hy by' 1449/GERM. 31, 312. Fl.N. *Pflanzenlau(ch)* GOEKlEisl. — Nach B. 1, 450 bair. spec. vom jungen Weisskohl.

**pflanze$^{n}$** schw.: 1. im eig. Sinn nicht allgem.; dafür mehr *setzen, stecken* o. ä. Bei SFRANK = „bepfl.": ‚Die Insel ist gepflantzt mit Zuckerror'. — 2. übtr. **a.** das Haar *pflanzen* „pflegen". ‚Welche Fraw oder Junckhfraw dar kam, die must ir Haar... abschneyden, [er] sagt, man solt das Haar nit pfl.' HA. XVI/GQ. 1, 165. ‚Sie hat mir mein Härlein gepflanzet In die Kirch' und auch zum Tanze' RBSeebr./MEIER VL. 378; jedenf. nach einem älteren Texte, der aber von dem bei UHL. VL. Nr. 121 abweicht. — **b.** † mit abstr. Obj.: pflegen, aufrichten. In der älteren Urk.Spr. öfters ‚Ordnung, gute Gesetze o. ä. pf.' ‚Gůt Sitten wiltu pfl.' ABLARER/GR. 7, 1711. — **c.** *R* „zeugen", jenisch HDBurgb. — B. 1, 450. SCH.O. 1212.

**Pflanzer**, Pflänzer m.: als Fl.N. = *Land* für Reben, Kraut odgl. So BUCK/MFHz. 7, 18. S. a. *Pflanz 1*.

**Pflanz-schul$^{e}$** *-uə-*, Pl. -e$^{n}$ f.: Saatschule im Wald; wohl allgem.; Syn. *Saatschule, Kultur*. Die von Obstbäumen heisst *Baumschule*.

† **Pflanzung** f.: 1. eig., Anpflanzung. ‚Ohn einiche Pfl. ein fruchtbare Insel' SFRANK. Mod. nur HalbMA. — 2. Pflege, „Kultivierung". ‚Er bringet die Zeit müssig zu Mit Pfl. nutzlicher Gesätzen' WECKH. 1, 211 (1648; 1619 ‚Fortpfl.'). Auch bei MEL.

Pflärren s. *Flärren*; pflärren s. *plärren*.

pflarzen s. zu *pflürren*.

pfläschgen s. *bl-*.

**Pflaster** *-ă-* n. (s. u.): wie nhd. 1. medicinisch, emplastrum. *Geduld ist ein Pfl. für alle Wunden. Ma$^{n}$ so$^{ll}$t$^{e}$ dir e$^{in}$ Pfl. $^{a}$ufs Maul lege$^{n}$* einem Schwätzer oder Lügner. *Du alt$^{e}$s Pfl.!* Schimpfwort für böse Weiber HERPfäff. *„Der Pfl.* breite, halb abgedorrte Hautwunde RDEmerf." — 2. Strassenpflaster. Die ältere, aus 1 hervorgehende Bed. „Mörtel" noch SABloch. Sonst wie nhd. *Das Pf. treten* vom städtischen Müssiggänger SFRANK. Ein Ort, an dem das Leben teuer ist, *ist e$^{in}$ teuer$^{e}$s Pfl.*, allgem. Im selben Sinn: ‚Das haisse Pfl. zu Stutgarten' LOSIANDER 1593/TüMh 513. „Der Hauptanführer musste 2 Stunden... ‚mit aufgehobenen Händen frei auf dem Pfl. knien'" LAU. 1773/AUS SCHW. 2, 498. *Wer übers Pfl. goht und rennt, In d$^{ie}$ Fremde heirat$^{et}$ und Nie-ma$^{n}$d kennt, ist e$^{in}$ Narr von A$^{n}$fang bis a$^{n}$s End$^{e}$* OBERDFThing./REISER 2, 574. — 3. Gesteinsschicht BAL.; vgl. *Kalch-, Schneckenpfl.* — ONN., mitunter auf römische Strassen odgl. hinweisend: *auf dem Pfl.; Pflaster-acker, -bach, -berg, -brunnen, -grube, -halde, -ösch, -rain, -steig, -wald, -weg, -wiese; Pfläster-wegle, -steigle; Pflästerle, Pflästerlesweg*. DF. 259. 800. B. 1, 451. TOBL. 46. SEIL. 29.

**pflästere$^{n}$** *-ę̆-* schw.: ein Strassenpflaster *(Pfl. 2)* legen. ‚1416 dau hůb man an ze pflestern ze Augspurg, der Hans Gwerlich hůb es an dem ersten an' AUG. 1, 232; genauer 2, 146 (‚pflastern'). ‚Bei S. Johanns Kirchen neben dem pflastroten Weg' eb. 2, 74. ‚... Fieng man [1536] an Stein von der Iller herzufueren, damit man die Statt pflesteret' WSH. XVI/BKR. 208f. ‚Darvor im 41. Jar hat man... den Hoff zu Limpurg gepflestert' HA. XVI/GQ. 1, 145. ‚Nach Mûttag von Aach hünweg hat es düe Stras uf Cölln einen langen gepflästerten Weeg' KIECHEL 42. *Gepflasterte Strasse* Römerstrasse von BRMeimsh. nach BELauff./OAB. BR. 150. Auch vom Belag eines Saals: ‚Ein offen Säälin... dass ist mit Marmelstain gepflästert' HAINH. XVII/ZFS. 8, 73. — *Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert* wie nhd. Von einer grossen Menge von Dingen: *Man könnte damit pfl.*, allgem. ‚Es war ein Kaufherr zu Heilbronn... Mit seinen Thalern hätt' man mögen Den Markt wohl zwiefach pflästern und legen' MOER. Ged. 339. — Syn. *besetzen 3 a*. — Der Umlaut ist, wie das *-ę-* zeigt, schon sehr alt und in der reinen MA. durchaus fest. — B. 1, 451.

**Pflästerer** *-ę̆-* m.: Arbeiter, der das Strassenpflaster legt. *Mit dem Sand Bedecken die Pfl. ihre eigene Schand* MG. S. a. *Pflästermeister, -knecht*.

**Pflaster-geld** n.: Abgabe, die für das Passieren eines Pflasters zu zahlen ist, städtischer Transitzoll. Wohl meist †. ‚Zoll, Pflastergelt, Hauszünss und Frohn War uns vorbereit gar fleissig schon' BÜRST. 157. Syn. *Pflasterzoll*. — SWZ. 2, 259.

† **Pflaster-knecht** m.: Knecht, der das Pflaster, d. h. den Mörtel, zu machen hat. ‚Einem Rauch oder PflasterKnecht 16 kr., so aber starke Knecht sein sollen, welche den Zeug wol bereiten können' LIND. 1657/BOD. 26, 108. — SWZ. 3, 728 „Handlanger bei den Maurern, der den Mörtel zuzubereiten und zu tragen hat". S. a. *Pflastermacher*.

† **Pflaster-macher** m.: wer das Pflaster, d. h. den Mörtel anzumachen hat. ‚Murer, Mertel alda [ald = oder] Pflastermacher' BL. 1558/R. 339. — STIEL. 1194.

**Pflaster-stein**, Pfläster-stein -ẽ- m.: 1. wie nhd. — 2. Bonbon aus braunem Zucker, kubisch, oben gewölbt; verbr.

**Pflaster-streicher** m.: verächtlich für den Chirurgen oder Apotheker, allgem.

† **Pflaster-zoll** m.: = *Pflastergeld.* ‚Kung Sigmund ... gab der Stat ain Pfl., von aim Wagen 2 ₰ und von Karren 1 ₰' AUGCHR. 1, 320; vgl. AUG. 93.

*F* „**pflät** *pflẹit* Adj.: hoffärtig, stolz einhergehend NKOedh." — Gewiss = „gebläht", s. *bläen.*

**Pflate**, flect. -eⁿ f.: Tatze, Pfote. 1. alt von der tierischen Tatze, auch Kralle. ‚Uff dem Helm ein halben rotten Löwen mit uffgespertem Maul unnd aussgeregten Pflatten' HA. XVI/GQ. 1, 67. ‚Weiss Bären, die mit iren Pflaten Löcher in das Eiss ... brechen' SFRANK. ‚Sein Hend seind gmacht wie Pflatten oder kretzende Hacken' eb. ‚Den Lewen bei den Pflatten erkennen' eb.: ex ungue leonem. ‚So haben sy [Adler] ... scharpfe Pflatten' eb. ‚Was kromm Finger hat ... das ist, was Krappen- und Greiffen-Pflaten hät' eb. — 2. mod. *Pflat, Pflateⁿ -ao-* NB. CW. NA. BAL. UR. MEM. GOE. GM. MRB. und dazw., vgl. WAGN. Rt. 112; *-ǭ-* WSBLöw. OE. AA.; *-ǫə-* „Ew." EwWöss.; Demin. „*Pflötlein* NKNeuenst.", *pflaetlẹ* HoBier.: **a.** menschliche Hand. *Eine Pflateⁿ voll* eine Handvoll. *Eⁱⁿ Pflätleⁱⁿ voll* was man mit 3 Fingern fassen kann; *Es ist keiⁿ Pflätleⁱⁿ im Haus* nicht das Mindeste von Speisen HoBier. Meist aber scherzh. oder spottweise von grossen, plumpen, auch schmutzigen Händen; häufigeres Synon. *Tape. Musst du alles in deine Pfl. nehmen, deine Pfl. in allem drin haben?* u. ä. ‚*Wo der H. sei Pflauta an ihn na brocht hot, no hot er g'spürt, dass es no stärkere Leut geit, as ear*' WAGN. E. g. 65. „*Pflaute, Pflautsch, Pflote*" SCHM. 62. — **b.** Krebsschere AA. — Pflateⁿ-basche *pflao-* m.: „Pflatenbastian", derber, plumper, ungebildeter Mensch HERPfäff. BALHes. „*Pflautenbastle, Pflotsch*" SCHM. 62. — Unser Wort ist ausser schwäb. (s. noch FULDA 847. AUG. 93. REISER 2, 725) nur vielleicht noch bair./B. 1, 452. Der Vocalismus ist ähnlich rätselhaft wie bei *Pfate*: in AA. MEM. kann er nur auf *-ā-*, in ULM (viell. auch FRK.) auf *-ā-* oder *-ō-*, an den andern Orten nur auf *-ō-* zurückgehen (*-ǫə-* aus Ew.Stadt ist aber zweifelhaft). Beruht das Wort etwa auf Anlehnung von *Pfate* an die Sippe *pflatsch-*? Noch in andern Wörtern haben wir das seltsame Nebeneinander von *pf-* und *pfl-*, auch *pfn-*.

**Pflät** *pflẹ̄t* n.: Kuchenfülle NTGrBettl. — Wohl zu *Fladen.*

**Pflatsch**, Pflätsch: 1. *pflǟtš, pflẹ̄tš* m.: klatschender Fall, Schlag ins Wasser, Regenguss odgl., s. *pflatschen*, allgem. Syn. *Pflatscher, Pflotsch.* — 2. *pflǟtš* m.: nasser Kotfleck am Weiberrock, durch Streifen am Boden oder den Schuhen entstanden BUCK. — 3. *Pflatsch* f.: Geschwulst SCHM. 59. Vgl. *Pflatschnase.* — 4. *pflǟtš* (Genus?): unförmlicher Lappen, Tuch KAUFFM. S. 194.

**Pflätsch** -ẽ- f. n. (s. u.); Pflätsche *pflẹ̄tšẹ* f.; Pflatsche f.: 1. verschüttete Flüssigkeit, Lache, allgem. Syn. *-ete, Pflatschlache. Eine Pfl. macheⁿ. 's ist eⁱⁿᵉ ganze Pfl. Blut auf'm Bodeⁿ g'weᵉeⁿ* u. ä. *Wo keiⁿᵉ Pfl. ist, ist auᶜʰ keiⁿ G'süff* zur Entschuldigung der Nässe auf dem Wirtstisch, verbr., s. a. So SPR. 419; mit Zus.: *wo nex verschüttᵉᵗ wird, Goht nex auf* (o. O.). — 2. Gerede. „*Einen ins Pflätsch bringen* KFB.; *einem ein Pfl. in den Kopf machen* einen durch Gerede besorgt machen oder verwirren" SCHM. 59. ‚*Hoot uich meiⁿ Weib wieder a Pflätsch in Kopf 'neiⁿ g'macht? Dui wurd se reacht fromm g'stellt hauⁿ. Und nooch ihrem Saga wird koaⁿ guats Aederle mai aⁿ mer seyⁿ*' NEFFL. 143. — „Unsaubere Arbeit im Wasser" BUCK. „*Einen Pfletsch einlegen*" o. O., = ? SCHM. 59 gibt *Pflätsch, Gepflätsch* n.; dann ist ersteres gewiss < *gepfl.* („*Gpflätsch* EH Erb."). Daneben aber auch Fem., was die Form auf *-e* ausschliesslich ist. Die Vocalvarianten gelten nur der Bed. 1; 1 und 2 können aber füglich dass. sein. — GR. 3, 1729. 7, 1901. SCHÖPF 140. SWZ. 1, 1233. 5, 228. AUG. 93.

**Pflatsch-arsch** m.: = *Pflatsche* II BALOstd. Syn. *Pfluntscharsch.*

**Pflatsche** I *-ǭ-* CRTief., „Pflautsch" SCHM. 62, Plur. -eⁿ f.: grosse, plumpe Hand. — S. *Pflate, Pflotze.* Wohl aus *Pflate* mit Anlehnung an das folg. Wort, s. d.

**Pflatsche** II *pflǭtšẹ* EH. LP. BI., „*pflotsche* LK Seibr.", „*pflotsch*" SCHM. 63, *pflǭtšle* RDPfrung., „*pflätsche* EHSchlecht." m.: grosser, unbeholfener Mensch. Auch die Form auf *-le* ist Masc., ebenso von weibl. Wesen gebraucht. Dagegen nach AURB. *Pflotsch* f. KFB. „Ein Mensch, aus dem man nicht kommen kann BIBell." — Von *pflätsch-* kaum zu trennen; *-ǭ-* Anlehnung an *Pflate*? s. d. vor. Wort. S. a. *pflatschig.* — Vgl. SWZ. 1, 1238. 5, 123f. STALD. 1, 162. 191. SEIL. 29.

Pflätsche (grosses Blatt, Maul) s. *Plätsche.*

**pflatscheⁿ** I *-ǟ-* allgem., „*-o-*" RAVRingg., pflätscheⁿ *-ẽ-* überall zerstreut, „*-ē-*" RAVRingg.; „*pflatschgeⁿ*" AUG. 93, MA. 20; *platscheⁿ* KÜ., s. u., *plätscheⁿ* REISER 2, 725; „*pflatscheln*" SCHM. 59 schw.: den Laut *pflatsch* hervorbringen; allgem. Mit klatschendem Laut auf den Boden fallen; ungeschickt auf etwas zutappen udgl. ‚Sind die Römer also plumpsweise auf das Griechische zugeplatschet?' AUG. 1693/SCHM. 72. Ganz bes. aber vom Wasser. Der Regen *pflatscht*, s. *Pflatschregen*; vgl. *pflatteren.* Nach SCHM. 406 bez. *pfl.* nächst *schütten* den stärksten Grad des Regnens; stets aber mit Rücksicht auf die Gehörswirkung. Beim Hineintreten oder -schlagen ins Wasser *pflatscht es.* Auch mit pers. Subj.: *ins Wasser 'neiⁿ pfl., im Wasser ('rum) pfl.* „plätschern"; s. a. *pflätscheren. Ich pflatsche in den Schuhen*, so viel Wasser ist drin. ‚Haben die Fisch bei dem Rechen gepflatschet, das er es ihnen nit ybersehen könnden' AUL. 1675. — Uebtr.: *Der ist nett 'naⁿᵉpflatschet* übel weggekommen. *Dass 's pflatscht* kräftig, gehörig; aus Verbb. wie *Es regnet, d. 's pfl.* auf andere Fälle übtr. *Eintweder plumpt's oder pflatscht's* es ist nichts, wie man's auch mache OAB. KÜ. 144. — „*Pflätscheⁿ* plätschern, hart hinfallen; *pflëtscheⁿ* beim Waschen das Wasser verspritzen, Spielen der Kinder im Wasser; *pflotscheⁿ* im Wasser waten RAVRingg." — Das Wort geht etwa parallel mit *patschen*, nur dass *pfl.* sich weit mehr auf das Wasser bezieht; vgl. *pfl.* II. *Pflotschen* könnte ein Wort für sich sein, SWZ. 1, 1237. — GR. 3, 1729. 7, 1729. 1901. B. 1, 452. SCHÖPF 508. SWZ. 1, 1233. 5, 229. STALD. 1, 182. TOBL. 195. SEIL. 29. STR. 81. AUG. 93. VTH.WB. 30.

**pflatscheⁿ** II *-ǭ-* schw.: anhaltend weinen, mürrisch sein WSMühlh. Bes. von dem erzwungenen Weinen übelgelaunter Kinder WS. *Pflätscheⁿ* heulen

NTBeur. — Swz. 1, 1235 *flätschen*. Kann mit *pfl.* I identisch sein, vgl. *patschen*.

**Pflatscher**, Pflätscher m.: = *Pflatsch 1* und gewiss ebenso verbreitet; REISER 2, 725. — Ebenso kann ein pers. *Pfl.* als Masc. zu *Pflatscherin* gebildet werden.

**Pflätscherei** ◡◡´ f.: „Gewäsche. *Des ist eⁱⁿmal eⁱⁿᵉ Pfl.* GM."

**pflätschereⁿ** -*ę̄*- schw.: „plätschern" BALErl.; Wasser auf den Boden schütten SUBinsd. „*Plätschern* im nw. Sww. = Steine über das Wasser hin werfen" SCHM. 50.

**Pflatscheriⁿ** f.: Weib, das immer *pflatscht*, nass und schmutzig ist. — In WSSteinh. war eine Wirtin, die die Ueberreste nicht den Armen gab, sondern in den Saukübel schüttete, dass es *pflatschte*; diese *Pfl.* geht dort um AUS SCHW. 1, 211.

**Pflatschet** f.: 1. das *Pflatschen* des Regens, beim Waschen odgl. LPBurgr. — 2. *Pflätschete* = *Pflätsch 1* SAHerb. — 3. *Pflatschet* gehobelte Rettiche und Rüben unter einander RDAlth.

**pflatschgeⁿ** -*ǭ*- schw.: schwer atmen nach zu vielem Essen LPBihlaf. — Vgl. *blatschig*.

**pflatschig** *pflǭtšig* KUEN, „-*ö*-" BIEro., „-*o*-" SCHM. (neben *pflotzig*) EHUStad. Adj.: unförmlich fett, von Menschen KUEN 40. BIEro.; plump, träge SCHM. 63. EHUStad. — S. a. *Pflatsche* II, *pflotschig, flotschig*. Mir ist *pflätschig* = „breit, zerflossen, morastig udgl." geläufig, was aber HalbMA. sein kann.

**Pflätsch-kätter** f.: „Pflatschkatharine", Zuruf an ein Mädchen, das zu Boden gefallen ist RAVRingg.

**Pflatsch-lachᵉ** *pflätšläx*, flect. -eⁿ f.: = *Pflätsch 1* RAVRingg., aber gewiss auch sonst.

**pflätschlingeⁿ** Adv.: *pfl. hinfallen* mit grosser Wucht und ganzem Körper, so dass es pflatscht BL. EH. — plätschlingeⁿ TEOEis., plätschlings WSMühlh. — Swz. 5, 233.

**Pflatsch-nasᵉ** f.: breite, dicke Nase SCHM. 59. Vgl. *Pflatsch*. — GR. 3, 1729. SCHÖPF 140. 508. STR. 81.

**pflatsch-nass**, pflätsch-nass -*ę̄*- Adj.: völlig durchnässt, = *patschnass*, s. d. — -*ę*- ist bezeugt für MRB. TÜ. RW. TU. RD. ALLG., -*a*- für BAL. GM. RD. BI., schwerlich genau zu trennen. GR. 3, 1729. 7, 1908. B. 1, 452. Swz. 4, 793. HAAG 37. REISER 2, 514. 534.

**Pflatsch-regeⁿ** -*ǟ*-; -*ë*- m.: Platzregen; allgem. *Freuᵉ diᶜʰ (Prost) Gürgeleⁱⁿ, 's kommt eⁱⁿ Pfl.* sagt der Trinker, ehe er einen tüchtigen Schluck nimmt; verbr., vgl. SO SPR. 796. *'s Herz hat eⁱnᵉⁿ Pfl. gᵉkriegt* wenn einem (Liebenden) eine grosse Freude widerfahren ist EH. „*Jockele, 's Maul auf! kommt eⁱⁿ Pfl.* [=?] GSWeissenst." — 1. Silbe stets mit -*a*-, nie mit anderem Vokal. Gebildeter nhd. *Platzregen*. SEIL. 33.

**Pflatter**, Pflätter -*ę̄*-, Pflätterer (Formen s. u.) m.: dünne, zerfliessende Masse, die auf etwas verschüttet ist: Tintenklex oder anderer Schmutzfleck; bes. aber Excremente der Kuh, Kuhfladen. Genauer *Tintenpfl., Kühpfl.* Demin. *Pflätterleⁱⁿ* -*ę̄*- n. — *Pflätterer* ist deutlich aus dem Verbum gebildet, wie „Drucker", „Seufzer", *Pflatscher* u. a. Bei dem einf. Wort scheinen -*a*- (NECK. BAL. GOE. EH. WG. ALLG.) und -*ę*- (ST. HECH. BAL. GAMM. GS. ULM RD. WS. TIR.) nicht streng getrennt zu sein; die Umlautsform dürfte aus dem Demin. oder Verbum stammen. „*Pflätter* Klex, *Pflatter* Kuhfladen GAMM." Identisch wird von Haus aus *Pflader* sein. Verwandtschaft mit *Fladen* nicht abzuweisen; viell. Contam. mit *pflatsch-*? Vgl. *Pflitter*. — Swz. 5, 16. HAAG 37. REISER 2, 725.

**pflattereⁿ** schw.: „*Es pflattert* . . . vom Regen gebraucht" HAUSL. 1, 334. — Vgl. *pflatschen, pflatteren*. Ein anderes *pfl-* s. *flatteren*.

**pflättereⁿ** schw.: einen *Pflatter* machen. Teile von einem weichen oder flüssigen Körper auf den Boden fallen lassen SUBinsd. WS. Diarrhöe haben, vom Vieh EH. LP. „*Plädern, blättern* mit Wasser beschmutzen, Kot von sich werfen" SCHM. 77. „Ein pflatschendes Geräusch geben" BUCK. „Ausschlagen der Kühe RDOff." Ungeschickt zerstreuen ALLG. RA.: *Zᵉerst gᵉschnätteret Hat selᵇᵉʳ gᵉpflätteret* qui s'excuse, s'accuse RAVRingg. — Pflätterer s. *Pflatter*. — * Pflättᵉret n.: Stelle mit Kuhfladen TIRNess., dem Genus nach zu schliessen nichts anderes als Part. des Verbs. — Aus ULMOStotz. ist *pflę̄dərə* angeg., also wohl Contam. mit der Sippe *fläder-*. Vgl. *pflatteren*. Swz. 1, 1170. SCHMIDT Els. 268.

**pflätterig** Adj.: weich, fladenartig RDEmerf. — Swz. 1, 1170. *Pflatterig* „zerflatternd" s. *flatterig*.

Pflättersch (Schmetterling) s. *Flättersch*.

**Pflätter-täschᵉ**, Plur. -eⁿ f.: Kraut-, Kohlkopf, dessen Blätter sich nicht schliessen, sondern flatterig herunterhangen; auch wohl diejenigen Blätter des Kopfs, die so sind HD. u. OA. — *Täsche* jedenf. wie sonst = *Tasche*.

pfläugeren s. *fläugeren*.

**Pflaum** *pfl-* allgem., s. u.; -*ǟō̆m* ULM LP. (-*ǟūm* OB.), -*ǟō̆* MRB. GS. BAL., -*ǭm* AA. GM. TÜ., -*ǭ* TÜ. RB., -*ǭm* RD. BI. und südl. (gegen den BOD. -*ūm*) **m.**: Flaum. — Der Anlaut *pfl-* ist der nach lat. *pluma* oberd. zu erwartende; *fl-* ist nur bezeugt aus RDEmerf. (neben *pfl-*), RAV UAnk., LKWurz. und gewiss schriftspr. Eine flect. Form, Plur. -*eⁿ*, ist jedenf. selten. Die bunte Mischung der Formen mit und ohne Diphth., mit -*m* und -*n* wird auf Nebeneinander von flexionsloser Form, die regelrecht -*aun* > -*ǟō̆* ergeben musste, und flectierter mit -*ūm* > -*oum* > -*ǭm* oder > -*ǭm* beruhen. S. a. zu *Pflaume*; Ggr. § 30. 56, Karte 13. Wieland und Schiller brauchen noch *pfl-* neben *fl-*. Wegen ONN. s. zu *Pflaume*. — B. 1, 450. Swz. 1, 1197. ELS. 1, 169. SCHMIDT Els. 268. STR. 81.

**Pflaum-bett** n.: Flaumbett. ‚Die harte Bänk waren uns lieblicher wegen der grossen Müde, als etwan die Pfl.' ULM XVII/ZFS. 3, 203. — Swz. 1, 1196.

**Pflaumᵉ** -*ǟō̆m* GS. ULM EH. LP. und ö., ebenso im N.; -*ǭm* MRB. GOE. GM. GS. AA., -*ǭm* (südl. -*ūm*) RW. OB. HO. RB. TÜ. MÜ. BI. LK. und südl.; Pl. -eⁿ **f.**: Pflaume. ‚*Pflom* prunum' AUG. 1521/DF. 800. Es heisst aber bei uns nur Prunus insititia so, mit meist säuerlichem Fleisch, das nicht vom Stein losgeht; Prunus domestica mit süssem, vom Stein losgehendem Fleisch heisst *Zwetschge*. Doch finden sich zahlreiche Varietäten, teilw. mit eigenen Benennungen, wie *Mirabelle, Reineclaude, türkische Kirsche*. S. MARTENS 151ff. LFUCHS 153 unterscheidet die zahme Pfl. und die wilde = Schlehe; AUGCHR. 2, 326 ‚Pflaumen' neben ‚Kriechen', davon unterschieden. — RAA. (s. a. *Bartholomäus*): *Es gᵉhört dir auᶜʰ eⁱⁿᵉ Pfl., hast so keinᵉⁿ Garteⁿ* BL. EH.: Ausdruck der Schadenfreude, bes. wenn einer beim Spiel zur Abwechslung verliert; offenbar nach der Wertlosigkeit der Frucht. Kindervers beim Nennen der 5 Finger: *Der heisst Daumeⁿ, Der isst gern (schüttelt) Pfl-eⁿ* usw., s. *Daumen*. — Der Diphth- -*ǟō̆*- dürfte etwa dieselben Grenzen haben, wie bei *Baum*, Ggr. Karte 13. Dagegen reicht kurzes -*o*- offenbar weiter nach N. als bei *B.*, wohl aus der

mehrsilb. Form zu erklären; so gibt BUCK *pflǭməbǭm* an; TÜ. „*pflūm* Flaum, *pflūm* Pflaume". Vgl. OAB. Ew. 189, BAL. 187. — Aus lat. *prunum*; das Fem. nach dem Plur. *pruna*. Einmal, MRBOttm., ist ein Masc. „*der Pfl.*" angegeben. Das alte *pfr-*, in Tirol erhalten/SCHÖPF 502, haben wir nirgends. Möglich aber, dass es in ONN. noch steckt. Von solchen, die hieher oder auch zu *Pflaum* pluma gehören könnten, mögen die umstrittenen *Pflummern, Pflaumloch, Pfrondorf, Pfronstetten (Fronst.?), Pfrungen, Frommern* genannt sein, zum Teil älter auch *pfl-, fl-* geschrieben. — B. 1, 450. STR. 81.

**pfläumeⁿ** schw.: lügen ULMStett. — Falls mit *abpfläumen* in dem nahen HDHerm. zush., *-ǟə-* zu sprechen.

**Pflaumeⁿ-baum** m.: wie nhd. — DF. 800. SWZ. 4, 1237.

**Pflaumeⁿ-kisseⁿ** n.: Flaumkissen BUCK.

**pflaumeⁿ-leicht** Adj.: flaumleicht BUCK.

**Pflaumeⁿ-sack** m.: 1. eigentlich. — 2. schwerfälliger, unbeholfener Mensch RB. — 3. Pl. *Pflaumeⁿsäckᵉ* Spitzname der Leute von BALErz./OAB. 148. AL. 18, 51; ebenso der von RBWeiler, angebl. wegen ihrer vielen Pflaumen/VTH. 1, 460, aber eher = 2.

† **pflaumen-zar**: so steht CMF. 6, 143 (WT. 1571). Unklar, aber jedenfalls zu *Pflaum*; = *-zart*?

**Pflaum-feder**, Pl. -reⁿ f.: Flaumfeder; allgem. ‚Stecken in Pfl-ern' EVGÜNZB. 3, 154. ‚Die Stein … sind ja nicht Pfl-eren gewesen' PFLACHER 1. Sam. 354. Syn. *Pfulbenfeder*. — pflaumfederen Adj.: ‚Ain flunvedrin Bette, so si håt, und ain fl. Küssi' Rw. 1424/GQ. 3, 378. — SWZ. 1, 678. (1198.) SCHMIDT Els. 268. STR. 81.

**pflaumig** *pflǭmig* Adj.: flaumig. — B. 1, 450. ELS. 1, 169. Ein anderes *pfl.* s. *beramig*.

† **Pflaum-wolle** f.: flaumige, feine Baumwolle. ‚Die Pflaumwoll oder subtileste gleicht der Seidin, deren Thůch man neben der Seiden verkaufft' SFRANK.

**Pflauntsche** f.: dicke, starke Person MEM./REISER 2, 725. — S. zu *Pfluntsch*; vgl. *Pflantsche*.

pflaunzen s. *pflenzlen*.

„**Pfläuseleⁱⁿ** n.: kleiner Schmalzkuchen GsGrSüss." Soll wohl *Pfeiserleⁱⁿ* heissen, falls nicht zu „Plinse" GR. 7, 1924.

**pfläustereⁿ** *-əišt-* schw.: hart atmen EHRott. — pflausterig *-əu-*, frk. *-au-* Adj.: aufgeblasen OE Neufels; wulstig, von Kleidung o. ä. KIOw. — Vgl. *aufpflusteren, pflosten* und s. zu *Pfluse*. Der *Pflausterbach* OAB. HEID. 16 hieher? Er kommt „aus einer starken Quelle".

Pflaute s. *Pflate*.

pflechsen o. ä. s. *bl-*.

Pflechte s. *Flechte*.

Pfledermaus s. *Fledermaus*.

Pflederwisch s. *Flederwisch*.

**Pfleg-amt** n.: Behörde, der eine *Pflege* obliegt, auch wohl Amtshaus derselben. ‚Dem herrschaftlichen [KüSchönth.] Pfl.' 1738/KNAPP G. B. 159. „‚Pflegämter' waren in allen bisch. AUG. Städten und bedeutenden Orten" AUG. 93. — Pflegamt-haus n.: ‚Zu gebührenter Bestraffung in das Pfl. yberbringen' SONTH. 1699/REISER 2, 324. — SWZ. 1, 245.

† **Pfleg-badstüblein** n.: „Im Fuggerischen Schlosse zu AUGMickh. gab es eine ‚Pflegkuchin', ein ‚Pfl.'" AUG. 93.

**Pflegᵉ** I, Plur. alt gleich, später -eⁿ f.: nur in der Bed. Verwaltung, Kultur des Bodens; die körperl. Wartung hiess und heisst *Pflage*. ‚Er befilcht im die Pfleg und Aempter in seinem Reich' SFRANK. ‚Haben verkaufft Aempter und Pfleg' eb.: magistratus ac praefecturas. Von da aus = Verwaltungsbezirk; z. B. ULMUB. 1, 288 (kais. Urkunde). Insbes. auch von Gemeinde- u. ä. Aemtern, die in der Verwaltung von Kassen, Stiftungen u. ä. bestehen, aber nur in Composs.: *Amts-, Oberamts-, Gemeinde-, Heiligen-, Armen-, Spitalpfl.* udgl.; so noch modern. — Laut wie *pflegen*. Hieher alle ONN. mit *pfleg-*, Güter udgl. bez., die einer *Pfl.* gehören: *Pfleg-gartensee, -gasse, -haar* (?), *-hof* (s. bes.), *-mühle, -münster, -wald*. — DF. 800. HALT. 1481f. B. 1, 448. BIRL. RW. 59.

Pflege II s. *Belege*.

Pflegel usw. s. *Flegel*.

**pflegeⁿ** *-ẹ̄-, -ẹə-*, frk. *-ē-*, Ggr. § 13. 20, Karte 1. 3; *-g-*, frk. *-χ-*, Karte 20 st. schw.: „pflegen". A. Form. 1. In älteren Denkmälern erscheint im Praes. (soweit erkennbar) stets die st. Form: 3. Sg. Ind. ‚pflig(e)t'; im Praet. ‚pflag' BKR. (WSH.) ZCHR. WECKH., ‚pflegte' AUGCHR. 2. SFRANK; im Part. ‚(ge)pflegen' FÜRST.M. 2. AUGCHR. 5. SFRANK. ZCHR., moderner ‚pflogen' schon AUGCHR. 1, dagegen ‚(ge)pflegt' SFRANK FRONSP. Ein Unterschied nach den Bedd. ist nicht zu finden, doch scheint SFRANK für curare st., für solere schw. Form zu gebrauchen. — 2. mod. nur schwach. — B. Gebrauch. 1. alt: sich mit etwas abgeben, sich darum annehmen. **a.** mit concretem äusserem Obj.: etwas schützen, beaufsichtigen, verwalten; s. a. *Pfleger*. Das Obj. steht alt im Genet. ‚Wie ein iegelich Hirte ze Rehte Vihes phlegen sol' SWSP.LDR. 213. ‚Daz er froemedes Gůtes baz sul phl. danne sin selbes Gůt' eb. 230. ‚Swas diu Chint danne anvallet … des suln phlegen der Chinde nehsten Vatermage, ob si da sint: sint si da niht, so suln sin phlaegen die nehsten Mutermage' AUGST. 145. ‚Pflegt sein [des eingeführten Korns] wol mit Rüeren und andern Dingen' AUGCHR. 2, 159. ‚Gott pfleg seiner Seel' eb. 2, 56. Nur scheinbar ist *pfl.* trans., nach einem trans. Synon.: ‚Das … Witwen und Waisen … das Irig getreuwlichen gehandhapt, auch wol und erlichen gepflögen werde' PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 15. — Auch Personen stehen im Genet., wenn sie als Obj. der Fürsorge angesehen sind: ‚Er [König] sol ouch alle sine Juden … sinem Kantzeler enphelhen … unde enphilhet im der Künig die Juden nút, er phliget ir doch mit Rehte' SWSP.LDR. 125. Oder steht die Person im Dat. (s. u. 2), indem die Fürsorge (für ihr Vermögen, von dem nicht geredet wird) zu ihren Gunsten geschieht. ‚Er hett vil Aempter gehabt von der Statt und hett auch ettlichen Kinden gepflegen oder Pflegschaft gehabt' AUGCHR. 5, 126. ‚Man sagt, Kündern und Hailigen sei guet phlegen, sie künden nit, oder dörfen doch nit vil reden' ZCHR. 3, 165. Mehr zu b wird eine Constr. mit *mit* gehören: ‚Liessen den Apt … gefencklich annemen, pflagen mit im strencklich' WSH. XVI/BKR. 151: giengen streng mit ihm um; das Adv. ‚str.' vertritt sozusagen das Obj. — **b.** mit abstracterem, innerem Obj.: etwas ausüben. Das Obj. im Genet.: ‚Swer … niht Geschaeftes hat noch chaines vailen Marchtes phligt' AUGST. 76. ‚Hiezwischen möcht weiters Raths gepflegen werden' ZCHR. 3, 195. ‚Zu solchem Juden hat dise Grefin geschickt und seins Raths gepflegen' eb. 2, 385; vgl. 1, 301. Aber auch mit Ac.: ‚Hat scharff gerennt und andere Ritterspiel pflegen' SFRANK/ZFDW. 1, 309. Bes. im Pass.: ‚Wardt … zwischen inen guetliche Underhandlung gephlegen'

ZChr. 1, 380; und im Part.: ‚Uf iezgehörte gepflegne Underhandlung‘ eb. 3, 373. ‚Nach gepflegner und beschlossner Handlung‘ eb. 4, 224; vgl. 1, 473. ‚Gepflegte Untrew‘ Fronsp. Nicht deutlich ist der Casus: ‚Hat auch desshalben ... Underhandlung gepflegen‘ ZChr. 3, 305; vgl. 2, 138. ‚Wie man recht [Adv.? Adj.?] Liebe pfligt‘ eb. 4, 321. ‚Wie wol irenthalben vil Rats gepflegen worden‘ eb. 4, 295. ‚Von ir Unrächtigkeyt, das sy mit einander pflogen hätten‘ AugChr. 1, 231. — **c.** wie nhd., die Gewohnheit haben, lat. solere. Ohne Obj.: ‚Luden den Baum nit den langen Weg auf ain Wagen, wie phligt‘ ZChr. 1, 303; vgl. 306. 2, 515. 3, 313. 4, 241. ‚Wie man dann gewonlichen pfligt‘ eb. 3, 136. ‚Die waren all in Weisem angethon und inen das Angesicht verbutzt, wie man den Todten pfligt‘ eb. 4, 218f. Bes. aber mit dem Inf. und *zu*. ‚Da man den Ostermarkt pfligt ze haben‘ AugChr. 1, 222. ‚Die freien Franken hetten bissher pflegt andern Völkern Zins ... auffzusetzen‘ SFrank/ ZfdW. 1, 309. Bes. häufig in der ZChr.: ‚Man pfligt ... zu beschreiben‘ 2, 485. ‚Pflag oft ... zu sagen‘ 4, 288. ‚Der hat ... vil gepflegen zu jagen‘ 4, 237. Ferner 1, 427. 461. 2, 301. 376. 395. 543. 578. 593. 3, 13. 16. 85. 194. 199. 207. 227. 293. 299. 398. 607. 4, 82. 210. 257. 264f. 271. 280. 296. 364. 377. ‚Ich ... pflag ... zu lehren‘ Weckh. 2, 130. Mit unpers. Subj.: ‚Wie es pfligt zu geschehen‘ ZChr. 1, 291. ‚Wie es dann pfligt zu geen‘ 3, 286; vgl. 4, 391. Selten ohne *zu*: ‚Dem sie ein lebendigen Menschen opfern pflegten‘ SFrank; viell. auch: ‚Der Zeit, wie man zu Nacht essen phligt‘ ZChr. 2, 182. — 2. mod. nur von der körperl. Pflege von Kindern, Kranken, Alten, Kindbetterinnen udgl.; vgl. Reiser 2, 549. Mit Dat.: *Dem Kind tut maⁿ recht pfl.* BalOstd. *Er kann sich nicht pfl.* hat nicht die Zeit oder Mittel zur Kräftigung, verbr. *Kinder pfl. ist Gottes Segen* Goe Rechbgh. — S. die Subst. *Pflege, Pfleger, Pflage.* — Df. 800. Halt. 1479f. B. 1, 447. Tobl. 47. Schmidt Els. 268.

**Pfleger** — Form s. *pflegen* — m.: wer von Rechtswegen die *Pflege*, Verwaltung, Aufsicht über etwas hat. 1. † Stellvertreter eines Herrn, der in seinem Auftrag die Verwaltung eines Ortes zu führen oder zu beaufsichtigen hat. **a.** des Königs (Kaisers). ‚Phleger des Römschen Richs zi Augspurg, zi Ulme und in Obirn Swaben‘ 1312/UlmUb. 1, 313. ‚Daz wir [die Stadt Ulm] ... Herczogen Fr. und H. L. ... ze Herren und ze Phlegeren erkorn und erwelt haben uncz an einen ainweligen Kunech‘ 1313/eb. 1, 326. — Uebtr.: ‚[Jesus] enphalch dem gůten S. Peter, daz er ein Phl. were uber den rehten Fride‘ SwSp.Ldr. Vorw. b. — **b.** irgend einer Territorialherrschaft. „Dagegen ist der wichtigste Beamte der Herrschaft zugleich Gemeindevorsteher [LauHaunsh.]. Es ist dies der Amtmann, auch Vogt oder Pfl. genannt. (Anm.: Auch Vogt und Amtmann, Pfl. und A. Niemals aber heisst dieselbe Person sowohl Pfl. als Vogt, obwohl die amtl. Geschäfte dieselben sind. Pfl. weist mehr auf die Verwaltung der Einkünfte, Vogt mehr auf die Ausübung der Gerichtsbarkeit und Polizei.) Er ist ... einerseits Richter, andererseits Verwaltungsbeamter“ Knapp G. B. 275. „Amtmann von HlbUEis. war der Pfleger des ... Lichtensterner Hofs zu Hlb.“ eb. 103; vgl. 110. 285f. ‚Das si diselben Lut und Gut ... inne haben sullen als unser Vögt, Amptlut und Pfl.‘ Wt. 1344/ Pf.Urk. 143. ‚Wa die Pflager umb Zins oder Gelt ... můssen pfenden, da nemand sie das Gelt oder Pfant ...‘ ObAlp. 1417/R. 37. ‚Ain Pfl. was zů Fridberg ... der wolt die Fest nit übergeben‘ AugChr. 1, 123; vgl. 125. ‚Dem Pfl. von Möringen‘ eb. 2, 35. — **c.** weiterhin überh. von einem öffentl. Verwaltungs- oder Finanz-Beamten. Wenn in Aug. 1368 an erster Stelle zwei ‚Pfleger der Stat‘ genannt sind/AugChr. 1, 133. 138, so wird der Ausdruck noch davon ausgehen, dass der Stadtvorstand urspr. *Pfl.*, Stellvertreter eines Territorialherren ist. Wie hier mit dem Aufkommen der städt. Selbständigkeit der Name bleibt, die Sache sich verschiebt, so wird *Pfl.* überh. ohne Rücksicht auf die Person des Auftraggebenden gebraucht. Es ist im einzelnen oft schwer oder gar nicht zu sagen, als wessen Mandatar ein bestimmter *Pfl.* anzusehen. ‚Hat ein Man von eim Gotshuse ein Lipgedinge, dar uber sol er Briefe nemen ... und ist ein Brobest da Phl., des Briefe sol [er] och nemen‘ SwSp.Ldr. 36. ‚Pfafe H. der Pflegar dez Spitalez ze Ulme‘ 1291/Ub. 1, 199. ‚Phl.‘ des Klosters UlmSöfl. 1308/eb. 1, 293. ‚So mag sich ain Raut aber desselben Spitals ... underziehen ... ze fürsehen mit Phlegern und allen notturftigen Sachen‘ AugChr. 4, 339. „Zwei Pfl. zu Spital, Almosen und Siechenhäuser“, städt. Amt in Aug. XVI/Zfs. 1, 8; daneben 2 ‚Stadtpfleger‘, 2 ‚Oberpfl.‘. Verschieden *Pflegherr*, s. d. — In dieser Bed. ist das Simpl. †, aber Composs. wie *Amts-*, *Oberamts-Pfl.* usw. (s. *Pflege*) noch erhalten. — 2. privatrechtlich der Vermögensverwalter und gerichtliche Stellvertreter einer Person. **a.** Vormund eines Rechtsunfähigen. ‚Hie sulen wir sprechen, wer ze Rehte Phl. mac gesin oder wer sin nit mac gesin. Ez enmac nieman Phl. gesin ze Rehte, er si danne 25 Jar alt. ... Der Kinde und der Frowen Phl., die heizent etwa ein Voget, etwa ein Phlegær, etwa SicherBoten, etwa Vormunt, etwa Behalter, die suln alle getriwe Liute sin; in der Shrift da sint si gesundert an ir Rehte, aber in Leigen Gerihte da haben wir einz als daz ander‘ SwSp.Ldr. 59; weitere Bestimmungen 60. 62f. 65f., unter der Bez. ‚Vormunt‘ 67, ‚von Uberphlegaern‘ (Pflegern solcher, die mündig, aber noch nicht volljährig sind) 64. ‚Swaz Chint tun, diu zir Tagen niht chomen sint, daz sol ir Vater rihten ... Ist aber sin [sic] Vater tot, so sol es der naehste Phlaeger rihten‘ AugSt. 109. Zugleich = 1: ‚Herzog Fridrich hett Pfl. gesetzt bi sinem lebendigem Lib, die wolt Herzog Stephan nit Pfl. lassen sin und wolt nun selber Pfl. sein‘ AugChr. 1, 96; sofern hier der Vormund der Kinder zugleich Herzogtumsverweser ist. — Auf den Vormund mag sich beziehen: ‚Es ward nie kein gut Pfl. geborn‘ SFrank. Mod. mehr von vorübergehender oder in bestimmten Fällen eintretender Vertretung, „Vormund“ von dauernder Vertretung Unmündiger oder Entmündigter, Bürg.Ges.B. § 1773ff. 1909ff. *Dir muss man einen Pfl. setzen* (o. O.). — **b.** † nach Knapp G. B. 430 auch [ob bei uns?] = *Träger, Vorträger*, Vertreter der Gemeinschaft der Erben gegenüber dem Grundherrn. — **c.** † „In manchen Dörfern durfte, wer vor Gericht erschien, einen Fürsprechen oder (Gerichts-)Pfl. oder Prokurator mitbringen, der seine Sache führte“ Knapp Bauer 49. — Zu 1 und 2 vgl. *Anwalt. Pflegerin* s. bes. — ONN.: *Pflegers-äcker, -garten, -wald.* — Halt. 1482. B. 1, 449. Stald. 1, 168. Journ. 1786, 10, 328.

**Pflegerei** f.: seltener und wohl † für *Pflege*. ‚Pflegreien versehen‘ Bürst. 159. ‚Im ist auch uff-

getragen frey Der vacierendt Pfrondt Pflegerey' Fiz. 86.

**Pflegeri$^{n}$** f.: 1. wie nhd., die einen pflegt. ,Als ain getrüwe mutterliche Pfl. als meines Lebens' HvNdl. 17, 15. ,O Frülingzeit... Du bist der Jugent Pfl.' Weckh. 2, 375. Haushälterin Mem.; *,Mei Pfleagre, dia wohldenig Sau'* Firm. 2, 416. Kranken- oder Kindbettpflegerin/eb. 3, 312. — 2. † Frau eines *Pflegers* AugChr. 2, 36, dafür ,des Pflegers Weib' 34. — Stald. 1, 168. Tobl. 47.

† **Pfleger-liebe** f.: Liebe eines Pflegers, Vormunds. ,Pflegerlieb Ist falsch und trüb' sprichw./SFrank. — Pfleger-treue f.: ,Pflegertrew Wirt nimmer new' desgl./eb.

**Pfleg-gut** n.: Gut, das unter Pflege steht. ,Umb allez yngelegt Gût und Pfleggût' AugChr. 2, 100. — Mod. eher *Pflegschaftsgut.*

† **Pfleg-herr**, flect. -e$^{n}$ m.: städtisches Amt in Ulm. ,3 pupillarium negotiorum praepositi *Pflegherrn'* Crus.A.Su. Paral. 65. Ebenso 3 SFischer 282. Chf. 620, 212. — Verschieden ist *Pfleger.*

**Pfleg-hof** m.: „Wenn ein Kloster in einer Stadt oder einem Dorf... beträchtliche Einkünfte hatte, so pflegte dort ein Klosterpfleger seinen Sitz zu haben und dem Pfl. vorzustehen, der zur Aufbewahrung der eingehenden Leistungen an Getreide, Wein usw. bestimmt war" Knapp Bauer 13. Jetzt nur noch Name der betr. Gebäude. In Tü. der Bebenhäuser Pfl., jetzt noch *Pfl.* (ohne Zusatz) an der *Pfleghofgasse*; früher auch ein Blaubeurer Pfl./Nägele 1, 57. In Su. Pfl. des Klosters Alpirsbach Oab. 99. In Ulm c. 1700/ Chq. 270, 382. Schönthalischer Pfl., zum Teil 1828 abgerissen, jetzt Pfarrhaus WsbWimm./Oab. 401.

**Pfleg-kind** n.: Mündel. ,Alsdann... durch die geordneten Kind- und Witwenphleger oft... mer iren Nutz hierinnen gefürdert, dan der Pfl-er Schad gewendet worden' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 395.

Pflegkuche s. *Pflegbadstüblein.*

**pflegle$^{n}$** *pflęəglə* schw.: mit kleinen Aufmerksamkeiten wie ein kleines Kind behandeln Tü. RtEn. *I$^{ch}$ ka$^{nn}$ des Pfl. net leide$^{n}$.* — Demin. zu *pflegen.*

† **pfleglich** Adv.: herkömmlicherweise, gewöhnlich. ,Wurden die Aempter zukünftiger Ding Erfarnus pfl. geordnet' SFrank. „Sei die... Meinung... auch nicht gerade die der Städte gewesen, so haben diese... sich dieselbe dennoch mehrmal und pfl. gefallen lassen" Schw. Bd. 1523/Klüpf. 2, 241. — Df. 800. B. 1, 449.

† **Pfleg-nis**, -nus f.: Pflege, Verwaltung. ,Die Viere [städt. Beamte] mugen ouch niht andere viere an ire Stat lazzen stan, si haben danne die Galtnusse alle ingenomen, diu in ir Pflegnusse gevallen ist' AugSt. 239. ,Der Keller sol bliben an siner Pflegnust alli die Wil, das er denn [dem] Gût und dem Gotzhus nucz ist' XV/Fürst. 6, 215. „3 ℔ 5 ß H. ewigen Zins, welche derselbe in Pflegnisweise... verkauft hat" 1388/eb. 6, 112. Ausübung: ,Gûtter Pollicey Pflegnus' SFrank. — Halt. 1483.

**Pfleg-schaft** f.: Verwaltung des Guts von Unmündigen und Waisen. *Er hat die Pfl. von des N. N. Kindern* = ist ihr *Pfleger; Er hat viele Pfl-en.* In dieser Bed. allgem. gebrauchter einziger t. t.; dazu pflegschaftlich, Pflegschaftsgelder u. ä. In der Limpurg. Herrschaft bestand bis 1806 eine Pflegschafts-Schatzung, 30 kr. von je 100 fl. Capital pflegschaftlichen Vermögens/ Oab. Ga. 89. S. a. *Pflagschaft.* — Halt. 1484. Stald. 1, 168.

? **Pflegs-gejaid** n.: „Die Friedberger ,Pflegsgejaidten' erscheinen in Akten von 1672" Aug. 168. — Es scheinen Aug. Akten gemeint; Fr. ist bairisch. = ?

**Pfleg-so$^{n}$** m.: wie nhd., Mündel oder bloss in Verpflegung genommener Sohn. Ebenso Pfleg-tochter f. — Journ. 1786, 10, 828. S. a. *Pflegkind.*

**Pfleg-vater** m.: wie nhd.

**Pfleg-vogt** m.: = *Pfleger 2 a*, Vormund Aul. 1592.

Pfleiner s. *Fleiner.*

pfleistre$^{n}$ s. *pfläusteren.*

pflenderen s. *fl-.*

**pflenne$^{n}$** *-ẹ̄-* (*-ę-* Bod.) SW. W., pflanne$^{n}$ O.; flenne$^{n}$ *-ẹ̄-* NW.?, flanne$^{n}$ NO. (mehr s. u.) schw.: „flennen". Im Unterschied von *heulen, schreien* eher vom stillen Weinen, doch meist tadelnd. *Pfl. wie ein kleines Kind. Pflenn' net so!* Das Tränenvergiessen ist Hauptsache: *Er hat so arg g'flannet, dass ma$^{n}$ hätt' d$^{ie}$ Händ' unter ihm wäsche$^{n}$ könne$^{n}$.* ,Keret euch nit daran, wann euer N. weint und pflannet auf der Kanzel' EvGünzb. Vermanung 22. ,Mit lauter Stimm flannt und heult Jacob, als er Rachel sein Basen kennet. Umb das verhergt Jerusalem weinet Israel also, das sie die Statt ein Flannstatt oder Heulstatt nennten' SFrank. *,Dös Wie$^{a}$ga, pflenna haira... Ist di Eltra oi$^{n}$mo$^{a}$l z'viel'* Sail. 218. *,Und euser Held hot au schier pflennt, So hot er 's G'säss verfalla'* Weitzm. 335. — Pflenner m., Pflenneri$^{n}$ f. (Formen wie oben): weinerliche Person. *E$^{in}$ früher G'winner E$^{in}$ später Pfl.* Rd. — Blosses Versehen werden andere Lautformen sein: *„pflälle$^{n}$* EhMundk.", *„plinne$^{n}$* Sigm."; *,Die Graetta thät pfenna a han, a han'* c. 1633/Dma. 4, 94. Im Ganzen scheint *pfl-* südl., *fl-* nördl., *-e-* w., *-a-* ö. Form. Die Hauptformen sind *pflenne$^{n}$* Fr. Na. Rt. Eh. Lp. Iller ob. Lech und sw. davon, auch in der NOSchweiz und Tirol, und *flanne$^{n}$* Hlb. Mg. Ger. Cr. Ew. Ries Hd. Filstal Filder und dazw.; dagegen wird *pflanne$^{n}$* für BairSchw. n. des Allg. sicher sein, *flenne$^{n}$* im NW. (Enzgebiet). Es ist aber *pflanne$^{n}$* auch für Ew. Schd. Ki. Nt. bezeugt, *flanne$^{n}$* für Su. Rd. Rav.; häufig angeg. *flenne$^{n}$* im Gebiet der andern Formen mag schriftspr. sein. Darnach ist das Germ. 36, 427 zu Kauffm. S. 183 bemerkte zu berichtigen. Die ahd. Form ist *flannen.* Ein anderes *flenne$^{n}$* s. *flämmen.* — B. 1, (450.) 792. Schöpf 499. Swz. 1, 1199. Els. 1, 170. Str. 81. Fulda 97. Schm. 194. Kuen 40. AugMa. 17. Reiser 2, 725. Neffl. Ged. 326. MMeyr 2, 26. Oab. Ew. 194, Kü. 136, Mg. 175. Halm 18.

**pfle$^{n}$sle$^{n}$** *„-iə-"* Buck, *„-ẽ̄-* GsDonzd." schw.: durch die Nase reden. — Vgl. *pfloslen*; das Verb. dazu und zu *pflenzlen 3* ist unklar.

„**Pflenzle** m.: wer immerfort murrt und greint" Buck. — Zu *pflenzlen 3.*

**pfle$^{n}$zle$^{n}$** *-ẽā-* (*-ęə-* Rt./Wagn. 130; nach Oab. 1, 132 *-ẽ̄ə-*), *„-ẽ-* GsDonzd."; *-tšl-* GmWeil. schw.; 1. schmeicheln, mit oder ohne Dat. der Pers.: verbr. zwischen Baar Nt. Cr. Dafür *„flenslen, flienzlen"* Schm. 196; *flā̃ēslə* Mlb. Her.; Subst. *Flā̃ēslər* m.: Leisetreter Rb. — Auch in alter Sprache mehrere Formen: ,Wo si... den Pfaffen an der Herrn Höff nit pflenslet' Spreter/Schm. 196. ,Nicht zu boldern noch zu flenslen, sonder on alle Affect [sine ira et studio] die Warheit... darzuthûn' SFrank. ,Wie ungern der Mensch sein Sünde bekennet; wir flenzlen

uns selbst und geben uns selbst immer Recht' JAndreae Ps. 51, 39. — 2. verweichlichen, verzärteln. Verbr. n. der Alb bis Boe.-Ew. Teils mit Ac. der Pers., dafür mehr *verpfl.*; teils mit Dat. — 3. *„pflaunzen* Kfb., *(p)flienzeln* wt.Oberl. mürrisch sein" Schm. 63. Vgl. *pflenslen.* — Das etym. Verh. der versch. Formen ist unklar; zu *Pflanze* würden die Bedd., nicht der Laut passen; dieser eher zu einem * *pflegenzlen* o. ä., auch zu mhd. *flans* „Mund". *-ãẽs-* würde auf *-ins-* weisen; doch vgl. *fẽẽštər* neben *fẽãštər* „Fenster". Ob 3 ein eigenes Wort ist? — Gr. 3, 1769. Df. 580. B. 1, 794. Swz. 1, 1203.

**pfleⁿzlich** *-ẽãts-* Adj.: wehleidig, von zarter Gesundheit. — Zu *pflenzlen 2. 3.*

Pfletz s. *Fletz(e).*

**Pflicht** *-ī-*, Plur. -eⁿ f.: das Zutunhaben mit etwas, Verhältnis, Verbindung, Zusammenhang. Von da aus gehen mehrere, nicht immer streng trennbare Bedd. 1. † Art und Weise, Gewohnheit. ‚Si sprach läll, läll und anders niht, Das was da irer Sprache Pfl.' ihre einzige Art zu reden Kaufr. 162. — 2. Anteil an etwas. ‚Pfl. an dem Spil' AugSt. [keine Stelle angeg.]. Mod. in der Bed. Verpflegung, Kost udgl. *Er hat seiⁿᵉ Pfl., eⁱⁿᵉ gute Pfl.* ist gut versorgt. *Hast deiⁿᵉ Pfl. nit recht, dass du so mager bist? Iᶜʰ habᵉ meiⁿᵉ Pfl. gᵉesseⁿ* mein gewöhnliches Quantum. *Anno 1812 haunt in Russland die, wo ⁿit im Gᵉfecht umᵍᵉkommeⁿ sind, Pfl. halber sterbeⁿ müsseⁿ* aus Mangel an Nahrung und Kleidung. Bezeugt ist diese Bed. Ob. Rw. Tu.Baar Buck Schm. 63. — 3. † rechtliches Verhältnis (wozu schon 2 gezogen werden könnte). ‚Man kam spat in eeliche Pfl. bei in' SFrank. Spec. von der Verpflichtung einem Vorgesetzten gegenüber. ‚Im und dem Reich darvon . . . Huldung und Pfl. thun' Zchr. 1, 40. ‚Ich band im ein in sein Gelübd und Pfl.' GvBerl. 41. ‚Dass ime solcher Bevelch auf sein Pfl. geben were' Waldb. XVI/Bkr. 573; vgl. 453. 466. Amtspflicht: ‚Alss ein ersamer Burgermaister und Rat zu Wsh. alle Jar erneuert, ir Pflücht ledüg gezellt nach altem Herkomen' eb. 66. Daraus der nhd. ethische Begr. Mod. Mundart fehlt diese Bed.; dafür *Schuldigkeit.* — Unklar: ‚Wer dahin komt der Pflichten zu beichten' Aug. XV/Hausl. 2, 332. — Zu *pflegen.* Df. 800. Sch.O. 1214. Halt. 1484ff. Schmidt Els. 268.

† **pflichtig** Adj. Adv.: 1. pflichtmässig. ‚Unsser schuldig und pfl. Gehorsamb' Füss. 1525/Bkr. 464. ‚In pfl-er, gehorsamer und brüderlicher Trew' eb. 778. ‚Die haben uns Gefangne alle Wochen pfl. mit Brodt gespeysst' Krafft 282. ‚Wer im diss nit so lieb lasst sein und so gern und pfl. darvon sagt' SFrank; wohl mit dem Nebenbegr. „angelegentlich". S. a. *pflichtlich.* — 2. von Personen: verpflichtet. ‚So frommen und gehorsamen Underthan iren Herschaften von Billichait und Rechts wegen ze thun pfl. und schuldig send' GvWaldb. 1525/Bkr. 410. Auch bei Mel. — Df. 800. Sch.O. 1214. Halt. 1486.

† **pflichtlich** Adv.: = *pflichtig 1.* ‚Darumb sagt die Schrift nit, wie rechtlich die Fürsten das aufsetzen . . . sunder wie pfl. wir gehorsam das reichen und geben sollen' SFrank. ‚Niemand betete pflichtlicher das Pater Noster', angeführt HKurz 7, 145.

**pflicht-los** Adj.: hilflos Sww./Schm. 63. Eig., wer ohne *Pflicht 2,* Verpflegung, ist.

**Pflicht-teil** m. n.: gesetzmässiger Teil des Intestat-Erbes, der einem Noterben, ausser im Fall der Enterbung, zukommen muss, legitima pars (portio), wie nhd. *Einen auf den Pfl. setzen* ihm testamentarisch nicht den Intestaterbteil, sondern nur den Pfl. zukommen lassen.

pflienslen, pflienzlen s. *pfle-.*

**pflinzereⁿ** schw.: flache Steine über eine Wasserfläche hinwerfen „nordw. Schwab." Schm. 50. — Sonst unbezeugt.

**„Pflintschlerlⁿ** f.: ungeschickte, blöde Weibsperson, bes. Magd Ulm". — S. zu *Pfluntsch;* das *-l-* wird demin. sein, also Umlaut berechtigt.

**„pflistereⁿ** schw.: flüstern BiAlb." — Gewiss aus der Schriftspr.; *fl.* ist uns sonst fremd.

Pflitsch usw. s. *Flitsch.*

**pflittereⁿ** schw.: 1. unterdrückt lachen Ulm Lp. Rd. Ws. Allg./Reiser 2, 700. 725. Andere Formen s. *pfitteren, pfnutteren, pfutteren.* — 2. leicht weinen Buck. — ‚Die heimlich schwitzen und pflüttern, pflegen zu lügen mächtig gern' Schm. 623, ohne Quelle; zu 1? 2? Oder zu *Pflütterer?* — Wenn nicht mhd. *flittern* bezeugt wäre/Lex. 3, 406, so wäre das Wort, angesichts des Subst. *Pflutterer,* mit *pflütter-* zusammenzubringen.

pflitz(g)en s. *pflütz(g)en.*

pflochzgen s. *flotzgen.*

Pflock usw. s. *Block.*

**Pfloder** *-ǭ-*, s. *-ǭ-* m.: Schmutz Tu. Versumpftes Wasser, weicher Kot Sp. = *Pflatter* HoBier. Auswurf RwSchwenn./Haag. 40. *Pflotter* = *Pflutter* OAllg./Reiser 2, 725. — pflodrig Adj.: schmutzig Tu. — S. a. *Pflutter.* — Swz. 5, 20.

pfloderen s. *floderen.*

„pflogen" s. *flacken.*

pflomig s. *beramig.*

Pflor s. *Florian.*

**„pflosleⁿ** schw.: nasenweis sprechen EhRisst." — Vgl. *pflienslen.*

**pflosteⁿ** *„-ō-"* schw.: „weinerlich tun, schläfrig, widerwärtig sein WsSchweinh." — Alle diese Bedd. lassen sich in der des Aufgedunsenen, *Pfausigen,* vereinigen; daher gewiss zu *pfläusteren, aufpflusteren. Pflosterer* Spitzname SaMeng./Vjh. 9, 45. Vgl. *„blosteⁿ"* Schm. 74. Der Ausdr. ist aber neuerdings bezweifelt.

Pflote s. *Pflate.*

**Pflotsch** *„-ö-"* m.: 1. = *Pflatsch 1,* Fall mit starkem Schall KiOw. Dazu gibt derselbe Gewährsmann ein Verbum *(ˈnaᵇ-, ˈnaⁿ-)pflötscheⁿ* an, das dem *„-ö-"* zufolge von *pflätschen* = *pflatschen* etym. versch., in der Bed. dass. wäre. — 2. morastiger Weg [Allg.]. Vgl. *Flotsche.* — Seil. 29.

pflotsch- s. a. *pflatsch-.*

* **Pflotsch-grinder** m.: grossköpfiger Mensch Tir Ness. — S. *pflotschig* und *Grind* „Kopf".

* **pflotschig** Adj.: grossköpfig, aufgedunsen Tir Ness. — Der dortige Gewährsmann bez. mit *-o-* nicht *-ǭ-*, also formell von *pflatschig* zu trennen, sachlich dass. S. a. das vorige Wort.

**pflottereⁿ** schw.: 1. „brodeln", vom Sieden, = *pflutteren 1* BairSchw. Allg./Reiser 2, 725. ‚*Vom Holder sind sie* [Küchlein] *fei'dle guat, Wenn's Schmalz drum rum recht pflottra thuet*' Scheif. 147. — 2. * cacare vel crepitum ventris emittere Tir Ness. — Vgl. *Pflatter* und Schmidt Els. 268.

**Pflotze** f.: „grobe, unreine Hand Hohenl."/Journ. 1789, 1, 61. Klein 2, 51. — Dem. Pflötzleⁱⁿ n.: *einem Pfl. („Pflötzchen") geben* auf die Finger schla-

gen eb./eb.; was sonst *Tatzen*. — S. *Pflate, Pflatsche* I. Vgl. Els. 1, 175 *Fluts*.

pflotzgen s. *flotzgen*.

pflotzig s. *pflatschig*.

*R* **Pfluder** m.: Vogel, jenisch HdBurgb. — S. a. *Fluder*.

**pfludere$^{n}$** *-ū-* schw.: 1. flattern, mit den Flügeln schlagen; allgem., auch mit *pfladeren* verbunden, s. d. Bes. von gehemmter, unvollkommener Bewegung, z. B. junger Vögel, die das Fliegen versuchen (vgl. *Nestpfluder*), von gefangenen Vögeln, von Tauben, die an den Beinen gehalten werden. Vom Schmetterling; vgl. Wäck. B. a. W. 130. Fortfliegen. ***Fahre hin und pfludere nicht, Fall d$^{ie}$ Stiege$^{n}$ 'na$^{b}$ und rumple nicht*** Gm. Daher *pfludere$^{n}$ lasse$^{n}$* im eig. und übtr. Sinn: fahren lassen, seinen Weg laufen lassen, wenn man's nicht ändern kann. S. a. *Lerche*. — ***Fahr hin und pfludere*** sagt man zu einem Geldstück, das man wechseln lassen muss, während man es gerne aufgespart hätte Ew. ***Geh hin und pfludere*** sagt man einem Toten, indem man das Fenster aufmacht Rd./Vth. 1, 280; nach Buck sagt man das spec. den Juden nach. Daher euphem. oder iron. = sterben WzWäsch., als jenisch bezeichnet HdBurgb. Vgl. *Pfluderer*. — „Flattern" von leblosen Dingen, z. B. einem Band UlmOStotz.; vom Zerflattern einer Rose odgl. LpBurgr.; vom Zerfallen zerkochter Speisen TuNeuh. — 2. von einer stossweisen Bewegung im Wasser. **a.** *pfladeren*, plätschern, allgem. — **b.** das Wasser, z. B. bei der Toilette, geräuschvoll aus dem Mund ausstossen HoBier. Durch eine Röhre *(Pfluderle$^{in}$)* ins Wasser blasen und dadurch gurgelnde Töne erzeugen Allg. — **c.** „brodeln", sieden Rd. Ws., vgl. Buck Bag. 171; sonst s. *pflutteren 1*. — 3. beim Sprechen Speichel ausspritzen, „sprudeln" Sigm. Buck. Schnell, undeutlich sprechen Buck. — 4. flackern, von der Flamme Ew. — 5. unpünktlich arbeiten KiOw. — *Pfludert* 3. Sg. Ind. Praes., *pfluderet* Part./Kuen 40f. — S. a. *pflutteren*, was wenig verschieden. Zu 1: *„fludern* gewöhnl. von einem Vogel, *pfl.* von einem Vogelschwarm" Schm. 197. Vgl. *floderen*. — Gr. 3, 1812. 1826. 1862. B. 1, 447. 789. 799. Schöpf 48. 141. 144. Lex. Kärnt. 98f. Swz. 1, 1174. 5, 29. Els. 165. 174. Schmidt Els. 48. Journ. 1786, 7, 23. Schm. 63. 196. Wagn. Rt. 153. Oab. Ew. 191, Ulm 1, 440. Aug. 93. Schmidt Ries 19. Reiser 2, 511. 725.

**Pfluderer** m.: 1. wer beim Sprechen Speichel verspritzt Buck. Zu *pfluderen 3*. — 2. der Tod, jenisch HdBurgb. Zu *pfl. 1*.

**pfluderig** *-ū-* Adj.: leicht, locker. Was leicht vom Wind aus einander getrieben wird GoeHolzh. Von unfestem Kraut EsPfauh.; Hopfen, dessen Blätter nicht gehörig geschlossen sind Rd. Sa. Unordentlich oder leicht angezogen Es. Goe. Vgl. *flutten*. Leichtsinnig, flatterhaft; verbr. ‚*Wird se mit deam pfludriga Hämmerle nimme agea, mit deam Luftibus*' Neffl. 297. In der Arbeit überhastig und ungenau KiOw. Schönb. Buck. Vom Wetter: feucht Mlb. Schurw.; vgl. *pflütterig*. — Zu *pfluderen*; Scheidung von *pflutterig* nach Bed. und Verbreitung nicht sicher. S. a. *Fluderhexe, Fludribus*. — Gr. 2, 195. Swz. 1, 1173. 1175. 5, 30. Stald. 1, 194. 385. Tobl. 195. Seil. 29. Els. 165. Str. 81.

**pfluder-leicht** Adj.: federleicht GoeOtt.

**Pfluderle$^{in}$** n.: Kinderspielzeug zum Blasen ins Wasser, um gurgelnde Töne zu erzeugen Allg. Zu *pfluderen 2 b*.

Pfludribus s. *Fludribus*.

**Pflug** *pfluəg, pfluəx* Frk., *pflūg (-x)* im äussersten NW., s. u., Plur. Pflüg$^{e}$ *-iə- (-ī-)* m.: 1. aratrum. Meist verbr. der *Suppinger Pfl.*, auch *Bettle$^{in}$spfl.*, *ei$^{n}$seitiger Pfl.* BalOstd. Werkzeug des richtigen Bauern, Hacke das des Söldners: ‚Diese werden under die Burgerschafft mit der Hawen, so Söldner genant . . . unnd nit under den Pfluog gerechnet' BeBiet. 1526/R. 278. ‚Aufgesetzter Pfl.' Anzeichen der Bearbeitung des Bodens: ‚So lang er solliche Güeter . . . innhaben würdt, soll er dieselbigen mit uffgesetztem Pfluog, auch Steür, Wacht . . . vertretten' eb. 277; *aufs.* wohl = zusammensetzen, in Stand setzen, so dass er jederzeit gebraucht werden kann. — In alter Zeit an Fastnacht Umzüge mit einem Pfl. (oder Schiff), für den Rhein und Franken von SFrank angegeben. Im XVI. verboten: ‚Man sol auch an bemelter escherigen Mitwoch des Umziehens mit dem Pfl. müssig steen' Aug. 1510/Aug. 94. ‚Wil auch ein ersamer Rat das Pflugziehen und tragen in die Wassertrög ernstlich verboten haben' eb. 1567/eb. ‚Es sol sich nieman mer . . . verbuzen . . . , ouch sich des Herumfarens des Pfl. und mit den Schiffen enthalten, bei Straf 1 fl.' Ulm 1530/Jäger Schwäb. Städtewesen 1, 525. — RAA.: *Der März Nimmt de$^{n}$ Pfl. beim Sterz, Der April Hält ihn sicher wieder still* Rd Emerf. *Um Menegild* [Hermenegild, 13. Apr.] ***Muss der Pfl. i$^{n}$s G$^{e}$fild*** SuBinsd. ***Mit was für einem Pfl. ist der erste Bauer in Acker gefahren?*** Antw.: ***Mit einem neuen*** EwWöss. Wer Stoppelrüben bauen will, ***muss den Pfl. an den Erntewagen hängen*** [sofort nach der Ernte pflügen] Rb Seebr. ***Wer vom Pfl. reich werden will, muss ihn selber heben*** RwSchömb., ähnlich RbSeebr. ***Wer fleissig ist beim Pfl., Hat Brot g$^{e}$nug*** SuBinsd. ***Wegen einer Person steht kein Pfl. still*** RwGössl. ***Wer einen kurzen Pfl. auf einem steinigen Acker braucht, der fährt in der Luft*** SpFrittl. Anderes s. *Acker*. — Bildlich: ***„Ein unbespannter Pfl. durchschneidet keine Furche*** MüAichst." ***Das ist mein Pfl. und Wagen*** meine Verdienstquelle Sa. Wg. ***„Lug und Trug Ist der Welt Acker und Pflug*** EsSteinb."; schriftspr. Ursprungs (unreiner Reim im Dial.). ‚Haben sie nicht feiren, sondern, wie man zu sagen pflegt, die Zeit gewinnen und mit zweien Pflügen zu Acker gehen wöllen' Wt.Ldt. 1583. — 2. Wirtshausschild. Chq. 270, 315 aus Ulm c. 1700. Keiner von den häufigsten; bes. in Fruchtgegenden/ Al. 4, 53. — Wegen *g* × *ch* s. Ggr. Karte 20; wegen *-uə-*, *-ū-* s. Karte 12. *ū* haben im nw. Teil von Wt. noch NbOtt. (NbGräf. *-ǭ-*) BrNied. Schwaig. HlbGrGart. Frank. Nk(Stadt) Neust. Kocherst. Lamp. OeErnsb. KüWest. MgEdelf. (und was n. davon). Um SonthOberstd. Hind. wird *u* zu *ü*, dem es sich auch am Bod. nähert, Ggr. § 24, Karte 2. — ONN. zu *Pfl.* (und *pflügen*): *Pflug-eisen, -feld, -felden* Dorf OA. Lu., *-gründe, -spitz, -stängle, -teichhalde, -weg, -wiesen, -wirts; Pflugeröschle; Pflügwiesen*. Fam.N. *Pflug;* schon 1208 ‚Waltherus Pflůch de Erfstetin' Wt.Ub. 2, 367. Hieher wohl: „Das Holz, des Pflügs Holz genannt" Bi. 1460/Vjh. N. F. 6, 92. — Df. 801. Halt. 1487. B. 1, 449.

Pfluge s. *Pfulbe*.

**Pflug-eisen** n.: das (oder die) Eisen am Pflug. ‚In [den Erben] belibt ouch die Phlugysen, ain Segense und ain Howe und ain snydent Waffen' ObAlp. XV/ R. 39. — Df. 801. Swz. 1, 542 = Pflugschar.

**pflüge**ⁿ *-iə-*, pflugeⁿ *-uə-* schw.: wie nhd. Doch sind andere Ausdrücke wie *ackeren (zackeren), ären, brachen, falgen,* welche die verschiedenen Pflügungen bez., gewöhnlicher. *Beim Hanf darf man das Pfl. und beim Flachs das Eggen nicht vergessen* Rb Seebr. *Mit fremdem (eines Andern) Kalb pfl.*, nach Jud. 14, 18, verbr. Ohne Uml.: ‚*Wenn eᵃr dan Acker pfluᵉgat, So haun ih oft aufg'luᵉgat*' Sail. 63.

† **Pfluger** m.: Pflugmacher, Wagner. ‚Der Pfluoger' Aul. 1597.

*R* **Pflüger** m.: Gauner, der in der Kirche mit Schlüsseln herumgeht Zfdk. 1857, 462. — Bei uns nicht spec. bezeugt; das gemeindeutsche *Pflüger* arator fehlt uns; s. *pflügen*.

† **Pflug-frucht** f.: Plur. ‚Pflugfrüchte' neben ‚Pflugrecht', ‚Pflugkorn' (Halt. 1488) als jährl. Leistung aufgeführt; nach dem wt. Gesetz vom 27. Oct. 1827 im zehnfachen Betrag ablösbar.

**Pflug-gabel** f.: = *Gaize, Sterz,* mehrmal bei Auerb. Ges. Schr. 7, 72. 17. 73. Z. g. St. 2, 182; doch nicht populär.

**Pflug-grendel** m.: *Grendel,* Längsstange des Pflugs. ‚Geschah es, dass man ... auf eine Härte ... stiess, wo der Pflug nicht angreifen wollte ... so musste ich ... mich ... vor dem Sech auf den Pfluggrindel als Beschwerer legen' Buck Bag. 37. Gew. das Simpl. *Grendel.* — Schmidt Els. 268.

**Pflug-heber** m.: der Mann, der den Pflug hält. Bei dem Donauwörther J.Knebel in seinem Stammbaum eines richtigen Bauern aufgeführt/Bkr. 259. — Ob †? B. 1, 1614. Swz. 2, 989.

Pflugkorn s. *Pflugfrucht.*

† **Pflug-krümme** f.: ‚*Pfl.* bura' Frischl. Nom. 266.

**Pflug-mene** f.: Bespannung des Pflugs. „O. W. ... hatte gewisse Ansprüche an einen Hof ... W. behauptete, er könne beanspruchen ein Vogthuhn ... und eine Pflugmähne einen Tag für jegliche Zelge" Gm. 1394/Wjb. 1901, 1, 88. — S. *Mene.*

**Pflug-nagel** m.: Nagel zum Einhängen des Pflugs in das Gestell Buck.

**Pflug-rad,** Plur. -räder *-ḝ-*, Dem. -rädleⁱⁿ *-ḝ-* n.: wie nhd. Bes. in der RA. *Augen wie Pflugrädlein* (selten anders als Demin.) so gross, s. *Auge* Sp. 440. — Seil. 29.

† **Pflug-recht** n.: 1. Abgabe für das Recht, den Pflug zu gebrauchen, also Abgabe aus der Nutzniessung eines Ackerlands. Diese Bed. ist wohl R. 15, 2, 1286 zu suchen, wo *Pfl.* als eine der im 10fachen Betrag ablösbaren Abgaben aufgezählt ist (vgl. *Pflugfrucht*). — 2. wenn jemand ein Grundstück angebaut hat, es aber abgiebt, ehe er die Früchte seines Anbaus geerntet hat, so ist ihm dafür ein Ersatz zu bezahlen, welcher *Pfl.* heisst. Diese Bed. kann anzunehmen sein: ‚Ist hierinn jedem Ehegemächt vorbehalten das Pfl. gegen seinen Stieffkindern von den ligenden Güetter, die sie hinnemmen mögen, wie ein Gericht das Pfl. anschlagen will' Boe. XVI/R. 406. ‚Demnach die öd und wüstligende Gůetter ... uff ein Pfl. ... verlihen worden' Wt. 1646/R. 13, 58. Beides kann aber auch = 1 sein. — 3. ‚Wer der Bom ein strafft oder abhawt anders, den Pflugs Recht, das der Pflug darunder hinweg gen mag, der ist verfallen 3 ℔ und 5 β H.' BeLöchg. 1482/R. 262. — 1 und 2 sind die sonst bezeugten Bedd., Sch.O. 1215. Halt. 1489.

**Pflug-reihe,** flect. -eⁿ (f.): *Reihe,* Wendevorrichtung am Pflug. ‚*I sott a so an alts Brickele Eise hau, dass man könnt a Zwinga an Pflugreiha na macha lau*' Wagn. Hdstr. 51.

**Pflug-schäufeleⁱⁿ** n.: kleine Schaufel, mit der der Pflug von der Erde gereinigt wird HaigHeiligenz./Veit 2, 44. Syn. *Acker-, Zacker-sch.*

**Pflug-schleifᵉ**, *-ai-, -f, -pf,* s. das Simplex, flect. -eⁿ f.: das dreieckige Holzgestell, auf dem der Pflug ins Feld und vom Feld geführt wird. Allgem. Die Schneegänse bilden beim Flug eine *Pfl.*, das gilt für Vorzeichen von gelindem Wetter; verbr. — Seil. 29.

**Pflug-sech** *-ë-* m. n.: das vordere senkrechte Schneide-Eisen des Pflugs. ‚*Des Pflugsäck ist verbrocha. Do gucket, ob mas no z'säma schwoassa ka*' Wagn. E. g. 62. „Einen *Pflugsea*" Reiser 2, 440. — Form und Gen. s. *Sech*; das Simpl. ist weit häufiger.

† **Pflug-setze** (f.): ‚Pflugsetzen 2—4 Zoll, 10 Fuss lang, 88 Stück [auf 1 Klafter]' Wt. 1839/R. 16, 2, 895. Etwa = *Grendel?*

**Pflug(s)-gᵉstell** n.: der vordere Teil des Pflugs mit den kleinen Rädern (o. O.). Ohne *-s-* BalOstd.

**Pflugs-karreⁿ** m.: ‚*Wo Pflugskärreⁿ grutzgeⁿt und wo maⁿ gᵉfuchsetᵉ Stiefel hat, verkauft maⁿ dⁱᵉ Milᶜʰ*' OberdfEbenh./Reiser 2, 615. Wohl = *Pflugsgestell.*

**Pflugs-kengel** m.: = Arm der *Gaize,* der Gabel am Pflug. — Ang. o. O., undeutl., aber sicher so zu lesen. Das Compos. ist sonst nirgends zu finden.

**Pflug-sterz** m. (f.?): 1. *Sterz,* Handhabe des Pflugs, s. das Simpl. — 2. das Unkraut Ononis spinosa („Hauhechel") Aug./Pritzel-Jessen. ‚Stallwurcz oder Pfl.' Mem. 1673/Al. 11, 186. — 2, weil das Unkraut den Pflug hemmt?

**Pflug-strick** m.: Stricke für den Pflug scheinen bes. hoch geschätzt. ‚1 Paar Pfl. 12 kr.' Lind. 1562/ Bod. 26, 106.

**Pflug-weter** *-ë-* f.: Holz, das die Pflugwage trägt Schm. 536. — Das Simplex *Weter* bed. eine Gabel am Hinterteil des Wagens oder Pflugs.

**pflumpf** *pflǫmpf (pflǭpf* Gs. Ulm), frk. *-ū-; pl-*, s. u.: 1. schallnachahmende Interj., einen schweren Fall und den entsprechenden dumpfen Ton bez. *Pfl., da liegt er* o. ä. Wohl allgem. ‚Einen Graben ... wo wir Buben uns in die Wette bemühten hinüber zu springen .... Pflumpf! lagst du' Schiller Räuber 1, 2. — 2. Subst. m.: **a.** ein solcher Fall und Ton, allgem. *Einen Pfl. tun, lassen.* Vgl. Hausl. 1, 333. Fulda 353. Reiser 2, 725. — **b.** † *Plumpf* Schmaus bei der Verlobung („Stuhlfeste"). ‚Pl. und Stulfest' Fronsp. Mehr alte Stellen aus bair. Nachbarschaft s. B. 1, 457. — 3. Adj.: plump LkAusn. Dafür die nhd. Form *pl-*: ‚Das süe in der Kleidung was plomps gehen' Kiechel 31. Interj., Adj. oder Imper.?: *Plump in's Mus, wie ein Pfeifer in's Wirtshaus* Schm. 629. — Von diesem onomatop. Wort sind die folgenden abgeleitet. Nhd. hat die ganze Sippe *plump-*, so auch Bal Ostd. Dazwischen stehen Formen mit *plumpf-* oder *pflump-*. Im Folg. sind diese alle unter *pfl-* aufgeführt, was sozusagen oberd. Normalform ist. Hier sei auch die Litter. über die ganze Sippe zusammengestellt: Gr. 7, 1785. 1939ff. Df. 804. B. 1, 450. 457. Swz. 5, 102—104. Stald. 1, 163. 190. Seil. 35. Schmidt Els. 268. Schm. 68.

**Pflumpfe**, flect. -e$^n$ f.: dickes Weibsbild Sww./ Schm. 63. — Pflumpfel f.: dass. CrTief.

**Pflümpfel** m.: grober Kerl, unbehülflicher Mensch Schm. 63. *„Pflempfel“* Aug. 93.

**pflumpfe**$^n$, plumpe$^n$, plumpse$^n$ *-ǭ-*, frk. *-ū-*, s. *pflumpf* schw.: 1. *plumpe*$^n$ Nk./Oab. 121. Kü. (s. u.). Rb. Bal.; *plumpse*$^n$ RbWurml.; *pflumpe*$^n$ SpDelkh.; sonst *pflumpfe*$^n$, vgl. Oab. Kü. 137, Mg. 176. Schmidt Ries 56; intr. mit „sein“: mit dumpfem Ton zu Boden, ins Wasser usw. fallen, allgem. Stets mit kom. Färbung, nie von einem harten, gefährlichen Fall. Bes. häufig mit Adv.: *herab-, hinab-, hinan-pfl.* *In's Bett pfl.* CrTief. ‚Aber der Wein pflumpft recht, bemerkte die Magd. Er ist vielleicht ein wenig schwer, das verliert sich beim Kochen, belehrte ich sie [in Wirklichkeit war es Oel]‘ Wild. 3, 334. ‚*Uf oa*$^n$ *mool, pflumpfst net so gilt's net, leit mei*$^n$ *Oberst uf em Boda*‘ Neffl. 105. *Entweder plumpts oder pfla[t]schts* Oab. Kü. 144: es ist nichts, man mache es, wie man wolle. Alt, bildlich: ‚Die Lieb nimpt man leicht an. Es ist bald geschehen, das einem eine ins Herz pflumpft; er sehe nur, wie sie wider drauss komme‘ SFrank. ‚Und ward Achilles der Polixena besichtig, da pflumpfet sie in sein Herz und hub an sie übermassen lieb zu haben‘ Aug. 1540/Aug. 96. — 2. trans., etwa „stossen“. ‚Es lesst sich nicht also hinein pfl.‘ stopfen Fronsp. Mod. *plumpe*$^n$: *„plompe*$^n$*“* zum Schwanken bringen Baar/Al. 18, 36; s. a. *ver-*. Buttern Na.; Plumpfass n.: Butterfass, eb. — S. zu *pflumpf*.

**Pflumpfer** (*Plumper* Bal. Ulm) m.: = *Pflumpf 2 a*, dumpfer Fall, allgem. *Einen Pfl., einen rechten Pfl. tun.* Vgl. Reiser 1, 299. Ein *„Plumpergeist“* bei TirReutte/eb. 1, 350.

**Pflumpfete** f.: *„e*$^{in}$ *Pfl.* Tü.“; offenbar = *Pflumpfer*.

**pflumpfig** (*plumpig* Bal.) Adj.: dick, unbeholfen; mehrfach angeg., gewiss verbr.

**Pflumpf-sack** m.: 1. ein Tuch (Taschentuch), das an einem Ende zum Knoten zusammengeflochten und mit dem bei dem ebenso genannten Spiel oder dem Blindekuhspiel Schläge auf den Rücken gegeben werden. Zieml. allgem. RAA.: *I*$^{ch}$ *bi*$^n$ *b*$^e$*schisse*$^n$ *wor*$^d$*e*$^n$; Antw.: *E*$^i$*n ander Mal handle besser Pfl.* Tu.Baar 1787. ‚Wer gestern brav gewesen ist, der kann nicht — Plumpsack da bin ich — heut auf einmal ein Nichtsnutz sein‘ Auerb. 3, 208. Das Spiel heisst auch pflumpfsacken schw.: RA. *Wenn d*$^{ie}$ *Küssmonat*$^e$ *aus sind, na*$^{ch}$ *geht 's Plumpsacke*$^n$ *a*$^n$ BalHes. — 2. dicke Weibsperson Bal. *Du bist e*$^{in}$ *Pfl.* unbeholfen, schläfrig (o. O.). — Die nhd. Form *Plump-* ist schwerlich echt mundartlich. — Seil. 35. Schöpf 500.

**Pflu**$^n$**tsch(e)** *pflǭdš* WzWäsch. EsPfauh. Lp UKirchb., *-tšə* EhDett. f.: dicke, schwerfällige, auch faule Weibsperson. — Pflu$^n$tsche *-ę, -i* m.: dicker Mensch Eh. — * Pfluntsche$^n$ n.: grosses Blatt wie das des Sauerampfers oder der Pestwurz TirTannh./ Allg.Gschfr. 1897, 7. — * Pflunschat n.: Stelle mit solchen grossen Blättern TirNess. — pflu$^n$tsche$^n$ *-ǭǭ-* schw.: sich faul, unanständig hinlegen oder setzen; zwischen SuDornh. Gm. Ulm öfters bezeugt. Bes. mit Adv. *'na*$^n$*-, 'nei*$^n$*-, eine-pfl.* „Schwerfällig gehen Wz Wäsch.“ — pflu$^n$tschig *-ǭǭ-* Adj.: unförmlich, fett RdBuch. — Pfluntsch-arsch m.: = *Pflatsch-arsch* BalOstd. — Zum Fem. s. Seil. 29. Str. 81. Das Verbum weit allgemeiner ohne *pf-*, s. *luntschen*; die Form mit *pf-* mag hier Contam. mit dem Subst. *Pfl.* sein. Dieses selbst wird trotz des versch. Vocals von *Pflantschen*, *Pflauntsche*, *Pflintschlerin* kaum zu trennen sein; ist *-uə-* bei den Subst. Anlehnung an das Verb? Ebenso kann der Pflanzenname eContam. von *Blätsche, Pflätsche* und den andern Subst. sein.

**pflürren** *-ī-* EhBerg, *pflurze*$^n$ *-ŭ-* SpAld. schw.: weinen, mit der Nebenbed. des Weinerlichen. — Pflurzer m., -eri$^n$ f.: weinerlicher Mensch SpAld. — Schm. 62 *„pflarzen, pflärzen, pflürzen* weinen Sww.“ Die 2 ersten Formen sonst unbezeugt. Die Formen mit *-z-* können Iterativa zu der ohne *-z-* sein: zu dieser vgl. *plärren*. — B. 1, 451 *pflurschen*; Swz. 1, 1208f. *flarzen, flirzen*.

**Pfluse** m.: dicker, aufgeblasener Mensch GsDonz. — S. a. *pfläusteren, aufpflusteren*. Die Formen scheinen Variationen zu *pfausen, pfusen*. Vgl. *pfatschen* X *pflatschen*.

**Pflutsch** f.: träge, unordentliche Weibsperson Tu., vgl. Oab. 159; nachlässig gekleidete LpSchwendi. — S. a. *Pflutte*; vgl. *flotschig*. Swz. 1, 1237.

**pflutsche**$^n$ schw.: das Baden der Hühner im Sand RdAlth. Scharren und schlagen mit dem Flügel auf eine Seite geneigt, wenn sie gefangen sind EhDett. Wetteranzeichen: *D*$^{ie}$ *Henne*$^n$ *pflutsche*$^n$*t, 's wird weich.*

**pflütt** *-ī-* Adj.: morastig Buck; also = *pflütterig*.

**Pflutt**$^e$, Flutt$^e$, flect. -e$^n$ f.: 1. *Pfl.; Flude*$^n$ EwWöss., *Flutte*$^n$ Aug. 164: in Schmalz gebackene Klösse, Nudeln Rd./Buck Vgl. 6. Bi. Ws. EwWöss. BairSchw. — 2. *Pfl.* teigige Beere Buck. — 3. *Pfl.* Morast Buck. — 4. *Pfl.* dickes Weib Sww. Buck Allg. *„Flutə* Schimpfname für ein Weibsbild“ (o. O.). ‚Und machent Ermel als Kuttan, Die frigen bosen Flutten‘ Tnetz 12077 (Var.). Vgl. *Pflutsch*. — 5. *„Pflud* eine Leichte, Kleine. *Dei*$^{ne}$ *Gä*$^n$*s*$^e$ *sind ja nur Pflude*$^n$ EwWöss.“ — 6. *„Flutə* schlechtes Geld“ (o. O.). — 1—4 können unter dem Begr. des Schwammigen vereinigt werden; aber 5? — Schöpf 500. Swz. 1, 1231. Stald. 1, 388. Seil. 29. Els. 1, 175. Str. 81. Schm. 63.

**Pflutter** n.: = *Pflütter*. Breiige Masse (weicher Mist, Kot o. a.) Rb. Allg./Reiser 2, 511. 725. Halbgeschmolzener Schnee Ho. Bal. Sigm. Sa. Allg. Regenwetter im Winter HoBier. — S. a. *Pfloder*. ON. *Pflutterwasen* hieher? Gr. 2, 195. Df. 271. Swz. 1, 1173. 5, 29.

**Pflütter** *-ī-* m.: Nässe Schm. 63. Morast Buck. Nasskaltes Wetter, halb Regen halb Schnee (Tü.); *der Pfl. um Weihnachten*; s. a. *Pflader*. Tauwetter RtOberh. Syn. *Pflutter, Pflüttere*. — Zu diesem und den ff. Artikeln vgl. Gr. 7, 1938. B. 1, 452. Swz. 1, 1175. 1232f. 5, 29ff. Stald. 1, 193f. Tobl. 47. 59. Schm. 63. Ganz deutlich ist *-ü-* anzusetzen, also die Wörter zu denen mit *pflutt-, pflud-* zu stellen. Einzig die Nebenform *Pflëtterer* zu *Pflütterer* scheint auf *-i-* zu deuten.

**Pflüttere** *pflīdərę (fl-* BiAlb.) f.: Tauwetter, Regen und Schnee unter einander, bes. vor und um Weihnachten Eh. Lp. Bi. WsSchuss. Vgl. *Pflütter*.

**pfluttere**$^n$ schw.: 1. = *pfluderen 2 c*: „brodeln“, von siedendem Wasser, Brei, Obst o. a. Mü. Rd. Eh. Lp. Bi. Allg./Reiser 2. 725; dafür *fluttere*$^n$ EhGranh. *Pflutterest wie e*$^{in}$ *Krauthafe*$^n$ zu einem, der für sich hin räsonniert Buck. — 2. = *pfluderen 1.* Vom Flattern junger Vögel LnWimsh. *Der lässt's pfl.* lebt leichtsinnig dahin Frk. Auseinander flattern HerPfäff. „Aus Achtlosigkeit zerstreuen LnWimsh.“ — 3. zusammengekauert sitzen oder liegen RdDieth.

— 4. kränklich sein EhRott.; sonst *pflütteren.* — 5. durch einander regnen und schneien Gamm.; s. *Pflütter.* — S. a. *pflotteren.* Offenbar Nebenform zu *pfluderen* (vgl. *Rabe* × *Rappe* u. ä.); Litt. s. dort.

**Pflutterer** I m.: wer immer lacht WsEberh. — S. zu *pflitteren.*

**Pflutterer** II m.: = *Pflütterer,* Weichling Rd Uig. *„Pflutter* HoBier."

**Pflütterer** -*ĭ*-; -*ī*- oder -*ę̄*- LpAchst. Bronn. Bühl Bussm. Walp. m.: Weichling, den's gleich friert Rd. S. a. *Pflutterling.* Furchtsamer Mensch Gamm. Rd. Lp. *‚Bist du a*ⁿ *Pfl.!‘* Sail. 184. Kuen 40. — S. zu *Pflütter.*

**pflutterig** -*ŭ*- Adj.: = *pflütterig.* Breiig Rb. Weich, zerfallend, von Birnen, Kartoffeln, Butter udgl.; verbr. Von halbgeschmolzenem Schnee, Tauwetter; verbr. Weich gekocht, vom Ei BalOstd. Verzärtelt, empfindlich Tu./Oab. 160. — Von *pfluderig* weder geogr. noch semasiol. bestimmt zu trennen; Litt. dort.

**pflütterig** -*ĭ*- Adj.: 1. breiig-flüssig, z. B. vom Dreck, von zu dünnem Papp, unreifem Kalbfleisch BalMessst. — 2. vom Wetter: nasskalt, zw. Sww. St. Gs. Rd. Baar allgem. ‚Was ein naser, pfliteriger Sommer‘ Dreytw. 157 b. ‚Dises unstäte, pfliterig Wetter‘ Schwel. 536. — 3. von Menschen: verzärtelt, empfindlich (auch im moral. Sinn) St. Sww. TuHaus. Buck. S. a. *Pflütterer, Pflutterling* und s. zu *Pflütter.*

**pflutter-lind** Adj.: sehr lind, weich, z. B. von Birnen BalErl. Syn. *pflutterweich.* — Swz. 3, 1317.

**Pflutterling** m.: Weichling, den's immer friert RdDieth. Syn. *Pflütterer.* S. a. *pflutteren, pflütteren.*

**pflutter-weich** Adj.: sehr weich, bes. vom Obst. Syn. *pflutterlind.*

**Pflütz-äugleⁱⁿ** *pflitsaeglę* n.: kleines Schlitzauge BalOstd.

**pflützeⁿ** -*ĭ*- Sww./Schm. 63. BalGeisl.; -*ī*- EhGranh. schw.: weinen. *Rotz und Wasser pfl.* BalGeisl. — Zu tir. *pflintschen*/Schöpf 499? Jedenfalls von dem folg. Wort nicht zu trennen.

* **pflützgeⁿ** -*ĭ*- Lk. Wg. Kpt. OAllg., pflützeⁿ OAllg. Kpt. schw.: niesen; s. Reiser 2, 501. 725. „Ein Geist..., der sich... durch fortwährendes *Pfl.* ... vernehmbar machte und den man darob nur mehr den P f l i t z g e r nannte" KptBetz./Reiser 1, 324. — Von *pflützen* einer-, *pfnüsgen* andererseits nicht zu trennen. Nach schwz. *(p)fluxeⁿ*/Swz. 1, 1239 mit *ü* angesetzt; vgl. *pflütteren.*

**pfn-**: die folgenden Worte lassen sich alle auf die Bed. des Schnaubens, Blasens durch die Nase zurückführen, hängen also sicher unter einander zusammen. Altn. *fnasa,* ags. Subst. *fnæst* weisen durch den Anlaut auf gr. πνέω hin; ahd. Formen *fnâhten, fnaskazen, fnastôn, fnattôn, fnehan* können dahin gehören, zum Teil aber kann *f-* hier für *pf-* geschrieben sein, das in mhd. Formen *pfnâsen, pfnehen, pfneschen, pfniusel* usw. hervortritt. Entstehung eines hd. *pf-* aus germ. *f-* ist sonst ohne Beispiel; wenn man nicht geradezu ein Lautgesetz *fn-* > *pfn-* construieren will, so kann man den Zusammenhang mit dem germ. *fn-,* gr. πν- nur dann festhalten, wenn man eine Anlehnung an die sinnverwandten Bildungen mit *pf-*: *pfausen, pfeisen, pfisen* usw. annimmt; dann ist aber auch möglich, dass die sehr bezeichnende Verbindung *pf* + *n* von Haus aus (wenigstens in einigen Wörtern) selbständige onomatop. Bildung ist. Da das Vorkommen dieser Bildungen local sehr beschränkt ist, so ist gegenseitige Einwirkung sehr wohl denkbar. — Ich stelle hier die ausserschwäb. Litteratur zus.: Schade 1, 208f. Lex. 2, 259f. Nachtr. 339. Gr. 7, 1785f. Df. 801. Sch.O. 1216. B. 1, 451ff. Lex. Kärnt. 25. Schöpf 500f. Stald. 1, 168f. Tobl. 47f. Seil. 29. Schmidt Els. 267f. Str. 81. Höfl. 466f.

**pfnauseⁿ** -*əu*- schw.: schnauben, schwer atmen Aurb. 1, 308. S. a. *pfausen.*

**pfneuseⁿ** schw.: 1. † den Hund mit Teilen des erlegten Wildes scharf machen. ‚Als aber die Hundt darnach, wie gepreuchlichen, gepfneust‘ Zchr. 3, 251; nicht recht klar. Ebenso unklar: ‚Das [‚Heutlin‘ eines Füllens] möchte dich p f n e s t e n‘ eb. 2, 384. — 2. durch die Nase schnauben, näseln Buck.

P f n i p f i s s. *Pfiffis.*

**pfniseⁿ** -*ī*- schw.: durch die Nase schnauben, näseln Buck. Mit Nasengeräusch atmen Lechtal/Reiser 2, 725. — Das Lechtal hat *ī* diphthongiert, also auch dort < *ĭ*. S. d. Folg.

* **pfnitzgeⁿ** -*ī*-, „-*ĕ*-" o. O., *pfnītsə* TeLang., *pfnīsgə* Tir. Füss./Reiser 2, 725 schw.: niesen Rav. Lk. Wg. Te. — S. a. *pflitsgen.*

**Pfnotteⁿ** Pl. f.: kleine Griesknödel Mem. — Kann zu *pfnotten* gehören, wie etwa *Schnaufkugel* für Knödel, Kartoffel o. ä.

* **pfnotteⁿ** schw.: schluchzen, unterdrückt weinen Allg./Reiser 2, 511. 725. — B. 1, 452.

**Pfnufer** m.: *„Der Krieg hat den Pfn."* Schm. 623, ohne Erklärung.

* **Pfnüsel** -*ĭ*- *(-ī-?)* m.: Schnupfen Rw. Sp. Tu. SaAltsh. Rav.; in RtEn. aus der Schweiz importiert. ‚Schmeck, der nit den Pfnisel hat‘ Spreter (aus Rw., in TuTross.)/Schm. 62f. Oab. Tu. 156. — Das Wort reicht sicher weiter nach SO., denn es ist oberels., schweiz. und tirolisch. Fr. Vischer hat es als schweiz. Erinnerung in seinem „Auch Einer" verwendet; von dort aus ist es in gebildeten Kreisen scherzh. gelegentlich üblich geworden; populär ist es nur im S. Eine uncontrollierbare Angabe hat *Pfeesel.*

**pfnuseⁿ**, p f n ü s l e ⁿ schw.: durch die Nase schnauben, näseln Buck.

**pfnuttereⁿ** schw.: verstohlen lachen BairSchw./Bav. 2, 823. Reiser 2, 725. Sonst *pfutteren 2 b.* — B. 1, 454. Lex. Kärnt. 25. Stald. 1, 164. Tobl. 47.

P f o l e s. *Pfale.*

P f ö n s. *Fön.*

p f o p f e r e n s. *pfupferen.*

p f o r g e n s. *pfurpfen.*

† **Pfort** m.: Hafen, lat. portus. ‚Statt und letzter Pf. in Schotten‘ Amad. 185; nachher ‚Haven‘. ‚Alle Pfort des Mörs‘ SFrank. — S. a. *Port.* Das fem. *Pforte* = Türe finde ich bei uns nie; ONN. wie *Pforzheim, Pforzen*/Kfb. können zu der ganz hd. Form *Pforze* gezogen werden.

p f o r z e n s. *furzen.*

* **Pfosᵉ** I -*ǭ*-, Pl. -eⁿ m.: aus Tuchenden geflochtener Hausschuh ob.Lech/Reiser 2, 725; sonst *Selbendschuh.* — B. 1, 442 *Pföseln* wollene Rollstrümpfe (Werdenfels), *Pfosen* Quaste (Gastein). Ob schwz. *(p)fos(e)leⁿ* watscheln udgl. (Tobl. 204. Seil. 29) hergehört, fragt sich. Verh. zu *Bossen* Schuhe?

**Pfosᵉ** II, nur Plur. *Pfosen* angeg.: Pflaume „Schwäb."/B. 1, 442. Ebenso Schm. 63. *„Phosen"* Pritzel-Jessen. Sonst unbezeugt.

**Pfostᵉ** *pfǫšt,* flect. -eⁿ m.: 1. wie nhd., starker Pfahl odgl., allgem. Technisch = 30—50 Fuss langes Holländer Eichenholz, in der Mitte möglichst stark

Tessin Forststat. 143. — Uebtr. auf *pfostige* (s. d.) Tiere oder Menschen: ‚*Pfost*' Name für einen Ochsen c. 1633/Dma. 4, 97. Demin. *Pfostleⁱⁿ* **m.**: untersetzter, kräftiger Mensch, bes. Knabe CwStammh. — 2. für nhd. (und halbmundartl.) *Posten* in versch. Bedd. Ohne Bed.Ang. HerPfäff. *Auf'm verlorenen Pf. stehen* EwWöss. Posten Geld: ‚*Die kleine Schulda schmeisst mer zäma uf oan Klumpa, no wenn Zeit kommt zum Zeis zahla, no ist der Pfost z'grauss, no geuts a nuie Schuld*' Wagn. Schulth. 31. — Lat. *postis*. Fl.N. *Pfostenhölzle* ObBoch. B. 1, 448. Seil. 29.

**pfostig** Adj.: untersetzt und starkgliedrig; wohl allgem. ‚*'s ist ... so a schöⁿs Kälble g'wea, ... 's ist so pf. g'wea*' Neffl. 417. Von Menschen Auerb. 6, 88.

Pfote, pfotig s. *Pfate, pfatig*.

* **Pfötsche**, flect. -eⁿ m. f.: junge, buschige Fichte. In versch. Formen: *Pfötscheⁿ* m., nach anderer Angabe f. TirTannh.Tal/Ferd. 3, 21, 84. Alpenv. 29, 169. Allg.Gschfr. 1897, 8. Reiser 1, 229. 514. Schöpf 501. *Pfutscheⁿ* m. ob.Allg/Reiser 2, 689. *Bötscheⁿ* m. OAllg. Lech/eb. — Lat. *picea*, welschtir. *pez*.

**Pfotz**ᵉ *-ǫ-*, flect. -eⁿ f.: Pustel, Eiterbläschen im Gesicht Haig. Rw. Lp. Mem. Lk. Ws. S. a. *Pfitze*. — Auch Sch.O. 1216. Str. 82 *-u-*. Höfl. 467. Ein anderes *Pf.* s. *Fotze*. Unser Wort dürfte mit *-z* aus *Pfoche*, der hd. Form für *Pocke*, gebildet sein; mehr fränk. *Pfuche (Pfuchse, -chze)*, s. d. Doch s. *Kotze*. Beim Klopfen der Weidenrindepfeifen singen die Knaben statt *Pfeifᵉ, Pfeifᵉ grät* oder *Habene, H. grät* auch *Pfotze, Pfotze grät*/Oab. Ew. 174; sinnlos entstellt.

pfotzen s. *fotzen*.

**pfr-**: das zum Anlaut *pfl-* bemerkte gilt, nur in geringerem Mass, auch für *pfr-*.

† **Pfragen** m.: meist in Verbindung mit Praepp., den Detailverkauf des *Pfragners* bezeichnend. ‚Zu Pfr. kaufen' Rav. XIV/Hafn. 127. ;Auf den Pfr. kaufen' für den Detailhandel Rav. 1591/eb. 561. „Dazu soll auch Niemand keinerlei essigs Ding kaufen auf dem Markt, das er zu Pfr. vor die Stadt führen ... will" Lind. 1412/Bod. 3, Lind. Urk. 60. ‚Des Pfragens wegen und dero, die den Pfr. tribent' Bod. 1416/Bod. 30 Bodm. 411; vgl. 1526/Schm. 200. ‚Schwein uff dem Pfr. khauffen' Messk./Al. 15, 90. — S. zu *Pfragner*.

† **pfragnen** schw.: Detailhandel treiben. Metzger dürfen Unschlitt udgl. feil haben, ‚sie sollen aber dass nicht pfr. und wider verkauffen' Bi. 1553/Cjq. 143, 95. — S. zu *Pfragner*.

† **Pfragner** m.: Detailhändler. ‚Von den Metzlern, die Pfr. sind und heissen' Rav. XIV/Hafn. 132. ‚Wer der ist, der am Zinstag sein Frucht [in der Gred] ... nit verkauft, der mags darnach in der Wochen ausserhalb der Gred mit Wissen eines Gredmaisters Becken o. a. armen Leuten verkaufen, doch das ers keinem Pfragner gebe, dann wier wellen, dass aller Pfragnerkauf allein auf den Zinstag offentlich in der Gred beschehe' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 396. — „*Fragler, Fragner, Pfranger* Obsthändler im n. und nö. Schwab." Schm. 200. Mir ist aber das Wort mod. nirgends aus unsern Gegenden bezeugt. Jedenf. wäre die geogr. Angabe zu beschränken und zu erweitern; das Wort ist von Alters her bair.-fränk., jetzt noch im KR. Baiern, Tirol usw. üblich. Für Schaffhausen ist es alt bezeugt/Al. 6, 232; vgl. Gothein 459. — Schon ahd. *phraginâri*, zu *phragina* „Schranke", mit mhd. *pfrengen*, got. *praggan* „einengen" zusammenhangend. Das Subst. *Pfragen* (Masc.!) wird aus unserem Wort rückgebildet sein; das Verb *pfragnen* desgl. oder aus *phragina*. — Df. 801. Lex. 2, 261f. 3, 488. Nachtr. 340. Stiel. 543. Frisch 2, 57b. B. 1, (337.) 453. 812. Schöpf 149.

Pfranger s. *Pfragner*.

pfraumig s. *beramig*.

pfreimen s. *bereimen*.

Pfreme s. *Breme*.

Pfren s. *Verena*.

**Pfriem**ᵉ I *pfrēām*, flect. -eⁿ; meist Pfriend *pfrēā(n)d* (s. u.), „*Pfränder* SaHaid" m.: Schusterwerkzeug zum Lochen des Leders; Syn. *Ale, Aufstecher*. ‚Mit ainem langen Auffstecher oder Pfriemen' AugChr. 5, 92. Plur. ‚Pfriemen' Abr.aSClara. *Pfränder* Instrument der Näherin zum Stechen der Knopflöcher SaHaid. GmBettr. — *Pfrēam* finde ich, viell. zufällig, weil dem Nhd. gleich, nur angeg. für Filder und Ries/Schmidt 56; *pfrēād* Bal. Buck, *pfrēād* Rb. Eh., „*pfrīnd* Ws." Das *-d* ist angetreten wie bei *irgend* usw.; alte Nebenformen mit *-n* statt *-m* ags. altn., mod. auch schweiz. Gr. 7, 1793. 1795. Df. 801. B. 1, 453. Tobl. 48.

**Pfrieme** II m.?: der Pfriemenginster, Sarothamnus vulgaris (Spartium scoparium). ‚Das ... Gebürg, welches ... statt Holtzes nur Pfriemen ... tregt' Schickh. H. 90. ‚Pfrimm' LFuchs 291, stimmt der Beschreibung nach so ziemlich. „*Pfrieme, Pfriemenkraut* Schwab." Fulda 348. Mod. *pfrēām* MlbStern. — Pfriemen-kraut n.: dass. ‚Ettlich vermischen [gegen die Würmer] dem Pferd in sein Futter ... PfrymenKrautt' Myns. 79. — Pfriemen-stock m.: dass. ‚Der Fuchs stund verborgen hinder einem Pfr. und lacht und spottet' Steinh. Aes. „58b". — Vermischung mit unsern Genista-Arten ist denkbar. Der Diphth. fällt auf; mhd. *pfrimme*. Sonst mod. unbezeugt. — Schmidt Els. 268. Str. 81. Zfdw. 3, 273.

**Pfrill**ᵉ, Pl. -eⁿ f.: = *Pfelle*, der Bachfisch Phoxinus laevis. Heutzutage am Bod./Jh. 1881, 200; und im SO.: „Im *Pfrilleⁿ-gumpeⁿ* tummeln sich die *Pfrillen*, fingerlange Fischchen" TirTannh./Allg. Gschfr. 1897, 9. Alt auch Aug.: ‚Ain Mass Gruppen 15 kr., ain Mass Pfrillen 12 kr.' AugChr. 4, 328. ‚Dass ain Mass Grundlen galt 40 kr. und ain Mass Pfr. 20 kr.' eb. 4, 465. — Das Verh. zu *Pfelle* ist unklar. Wegen der geogr. Beschränkung ist fraglich, ob ‚am Frylbach' im Schönbuch her gehört. Df. 801. B. 1, 453. Schöpf 502.

pfromig s. *beramig*.

Pfron s. *Veronika*.

Pfropf usw. s. *Propf* usw.

* **Pfrosle**ⁿ *-ǭ-* Pl.: Früchte der Rosa canina Tir./Ferd. 3, 21, 84. Sonst *Hagenbutzen*. — S. a. Schöpf 502. Scheint ital. *frosola* oder rätorom. *frosla* o. ä.

**pfrumpfe**ⁿ *-ǭ-* schw.: „schwerfällig, schwülstig nähen" (o. O.). — pfrumpfig Adj.: so genäht. — = *pfurpfen*, auch wohl etym. dass.

† **Pfrund-brot** n.: Brot, das als Pfründe gegeben wird. Dem Pfaffen C. B., Kaplan zu SigmHabsth., soll man ‚täglichen geben ... ain Masse Pfruondwines und 2 wissú Pfruondbrot ... ussgenomen gebannen Vasttagen und der Vasten, wan denne sol man im nun [„nur"] ain Pfruondbrot geben, doch so sol daz selbe Brott groesser sin, denn gewonlich Pfr. ...' 1394/MfHz. 11, 79. — S. a. *Pfründweck*.

**Pfründ**ᵉ, Pfrundᵉ *pfrēād* HoBier. LpAchst., *pfrūād* Tu., *pfrōād* KiOw. Bal. Rd. Eh. Lp. Bi., *pfrǭd* WsMühlh., *pfründ* SaEb. Rav., *pfrā̆* BeGemmr.; Plur. gleich oder -eⁿ f.: „Pfründe". 1. geistliche Pfründe,

Genuss eines von geistlicher Seite verliehenen Einnahmetitels. Alt sehr häufig. ‚Gab der Bapst Adriano dem Kaiser die Freyhait, das er alle Bistumb und Pfriend ze leichen hett‘ AugChr. 1, 294. ‚Wellten sy [Pfarrer] nit mit inen [Bauern] heben und legen, das sy dan von den Pfarren und Pfronden zugen‘ Wsh. XVI/Bkr. 63. ‚Alle gaystliche Lechen, als Pfrönden und anders‘ eb. 85; vgl. 9. 200. 223. 621. ‚Yede andere Phrenden, so wir bisher . . . zu verleihen gehapt‘ Wt. 1536/Sattl. H. 3 B. 177. ‚Der 17 Pfrenden und Canonicat hat gehept‘ AugChr. 4, 44. ‚Das er nit soviel Pfrenden zů verleichen hat, als bisher der Thomprobst gehapt hat‘ eb. 4, 75; vgl. 356. ‚Hat ain Pfrendt zu S. Anna im Closter kauft‘ eb. 4, 111. ‚Wann inen ain Pfrend ledig werde‘ eb. 4, 357. ‚Gab das Kapitel dem L. bei 1600 fl. ein, das was fast 2 Pfrent oder Gilt‘ eb. 4, 441. ‚So etwar were, der dieser verloffner Sachen Uebelthätter . . . konte offenbaren, dem wellte er [Bischof] die best Pfrondt, so selbiger Zeit ledig, sein Lebenlang übergeben‘ Zchr. 2, 222. ‚Dann er [Teufel] het von vil Pfründen nur ein Priester‘ Steinh. Aes. „153 a“. — Mod. *e$^{in}$ Pfruand* ein Pfarrdienst Tu.Baar 1787, also prot. *Der hat eine fette Pfründe* WzWäsch. Jetzt doch wohl †. — 2. Freistelle oder erkaufte Stelle in einem Spital. ‚Der [‚Spitaler‘] sol on alle Gnad sein Pfrend verfallen sein und zů dem Spital ausgestossen werden‘ AugChr. 4, 404. ‚Wer Lust hatt, mag im da [im Spital] erkauffen Ein Pfrond‘ Fiz. 62. Mod. Aug. Ulm/Schm. 64; vgl. Aug. 94: *Weinpfr., trockene Pfr.; reiche Pfr.* seit XVIII. S. a. *Pfründer*. — 3. = *Leibgeding, Ausding*: was sich der Bauer ausbedingt, wenn er sein Gut dem Sohn übergiebt. Ueblich Rd. Eh. Iller und südl. statt des nördl. *Ausding*. *Die Pfr. nehmen, auf der Pfr. sein.* „Eltern, welche das Gut abgegeben haben und sich von Sohn oder Tochter die *Pfr.* reichen lassen“ Oab. Eh. 1, 164. „Die *Pfr.* . . . besteht gemeiniglich in einem eigenen *Stüble*, das heizbar ist“ Oschw./Aus Schw. 2, 375. „Häufig wird hier [unt. Iller] das *Stüble* durch ein eigenes Austraghäuschen, die *Pfründ*, ersetzt“ Bav. 2, 782. S. a. *Pfründer, Pfründhaus*. Von der Leibrente für eine verstossene Frau: ‚Die will ich da mit begaben, Das si beleib bei dem Leben Und ir auch ze Pfrönd geben 200 fl. oder mer‘ Kaufr. 164. — Nach Buck übh. „das vertragsmässig geregelte Einkommen aus dem Hofe“, also auch das eines, der den Hof verkauft und sich dafür eine bestimmte Jahresrente ausbedungen hat. — 4. Weidegeld, Lohn für den Hirten. „*Pfründe* oder *Pfrönde* heisst Weidegeld“ Knapp G. B. 156. ‚Der Widmeyer sol halten den Ranen [Widder] on Schaden und stet selb drit fry der Pfronnd halb‘ Bes. 1424/R. 246. Für diese Pfr. gibt es drei Perioden, die dann auch selbst *Pfr.* heissen: bis Sommerjohanni 24. Juni, von da bis 15. Aug. (Mar. Himm.), von da bis *Einstell* [Oct. Nov.]/Cramer Grafsch. Hz. 175. ‚Was Vhie vor S. Walpurgenn Tag [1. Mai] hierein ins Dorff kompt, das soll gebenn die selbigenn Pfrunt auff S. W. Tag. Ittem was vor S. Johanni Tag Vhie hinauss gehet, dasselbig Vihe [gibt] kain JakobsPfrunt, oder was Vhie nach S. Joh. Tag hinaussgehet, soll geben die JakobsPfrundt. Ittem was nach Unnser Frawen Tag [15. Aug.] hinausgehet, dasselbig Vhie geit gancze Pfr.‘ MgWachb. XV/WFr. Heft 6, 92. ‚Wan ein Vihe in den Flecken kompt, es sey 14 Tag vor Jakobi oder Waldburgi, so ist es die Pfr. schuldig‘ MgPfitz. 1648/eb. 3, 1, 66. ‚Wenn einer ein Vieh oder mehr verschweigt, biss die Pfründ erscheind [109 ‚versch.‘], ist er verfallen umb das verschwigen Vieh . . . So einer ein Vieh auss dem Stall verkaufft oder teuscht Vormittag des genannten Pfründtags, soll, der es auss dem Stall gibt, die vergangen Pfr. aussrichten; so aber einer ein Vieh kaufft und Vormittag in sein Stall bringt am gemelten Pfründtag, gibt er die Pfr. davon, und [so er] solchs Nachmittag in den Stall bringt, gibt er die vorgehende Pfr. nitt‘ MgHacht. 1501/eb. 4, 106. — Mod.: Lohn des Hirten KiOw. BeGemmr.; genauer *Gänspfründe*, *Kühpfründe*. — Lat. *praebenda* > *provenda*, mhd. *pfruonde, pfrüende*. — In ONN. öfters, mit *Frohn-* (viell. auch *Pfrom-* = *Pflaume*) sich berührend: *Pfrondacker*, *Pfrondbrühlwiesen*, *Pfrundgarten*, *Pfründacker*, ‚Pfrundebach‘ (jetzt *Frohnbach* FrReichenb.), ‚Pfründweingart‘, ‚Pfründwiese‘; die Orte *Pfrondorf* und *Pfronstetten*, spr. *-ǭǭ-*, nicht hieher. — Df. 801. B. 1, 453. Stald. 1, 164. Schmidt Els. 269. Str. 82.

**pfründe$^{n}$** schw.: 1. trans. **a.** mit einer Pfründe versehen. ‚Gepfrundte Priester‘ Steinh. Aes. „153 b“. — **b.** als Pfr. liefern. „Die Kosten für den Opferwein soll der Kaplan tragen, . . . was ihm auf den Alter ‚gemesset, gefrinnet‘ und in die Hände oder in das Buch geopfert wird, dem Pfarrer zum Bussow [Bussen] zukommen lassen“ 1497/Fürst. 7, 74; oder zu *frümmen*? „In der Regel erhält der Hirte Naturalien, es wird ihm von den Schäfereiberechtigten *gepfründet*“ Oab. Oe. 63. — 2. intr. *'nan pfr.* faul hinliegen, s. *hinanpfr.* — Df. 801. Sch.O. 1217.

**Pfründer** *pfrẽə̃dər* von Ho. bis Ulm Bi. Rd., *pfrĩə̃dər* TuNeuh., *pfrẽə̃nər* RdEmerf., „*pfrãner* LnWeildSt.“, „*pfriəndner*“ SaEb. Friedb. BiODett., „*pfruəndər, pfrüəndər*, selten *pfruondnər*“ Buck **m.**: „Pfründner“. 1. eig., wer im Genuss einer Pfründe steht. **a.** im Spital odgl., zu *Pfründe 2*. ‚Das alle, die Dinckburger oder Pfrüendner seyen, fürohin in khain Gemaindt berüefft werden sollen‘ RwRb. 264. ‚Ein Pfrunder des Spittals zum h. Geist [Rav.] soll haben täglich 1 Mass Wein, all Fronfasten 4 fl. Schmalz und 1 Kässlaib. Item an Sonntag, Zinsstag und Donnerstag ze Morgen und Abend 2 Stuck Fleisch mit Gemües, an Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag zue Morgen und Abend Gersten und Gemües‘ Aul. 1530. ‚Zu ainem Spital . . . darin wir die Phrondner und Armen underhalten‘ St. 1536/Sattl. H. 3 B. 176. Mod. = *Spitäler* LnWeildSt. Aug./Aug. 94. — **b.** zu *Pfründe 3*: im Ausding lebender Bauer Gs. Eh. Rd. Sa. Tu. Kuen 41. — 2. als RA.: Vielesser LnWeildSt. Langweiler, der durch seine Gegenwart lästig fällt (Tü.) *Des ist e$^{i}$n alter Pfr.* von einem langsam Daherkommenden SaEb. *'na$^{n}$ hocke$^{n}$, da h. wie e$^{in}$ Pfr.* langweilig, träge Lp. Ulm/Zfhm. 4, 39. *Pfr. sind gut hüten; wenn man einen verliert, darf man ihn nicht suchen* LpSiess.; *Alte Schultes und Pfr. sind am beste$^{n}$ hüte$^{n}$; wenn ma$^{n}$ au$^{ch}$ um ein$^{en}$ kommt, fragt Niema$^{nd}$, wo er 'na$^{n}$komme$^{n}$ ist* EhDett. S. a. *Pfründerhirt*. — *-ndn* wohl nur aus der Schriftspr., falls nicht blosses *-n-* < *-ndn*, wie in *ǭnə* < *undnan*. — B. 1, 454. Stald. 1, 165. Seil. 29.

Pfründer-haus, -stube s. *Pfrund-*.

**Pfründer-hirt** m.: fictiv für einen, der Pfründner hütet. *I$^{ch}$ möcht$^{e}$ am liebste$^{n}$ Pfr. sei$^{n}$; wenn i$^{ch}$ au$^{ch}$ ein$^{en}$ (alle) verliere$^{n}$ tät$^{e}$, 's tät$^{e}$ mi$^{ch}$ kei$^{n}$*

*Mensch frageⁿ, wo iᶜʰ deⁿ seinᵐ hätt'* o. ä. Sa. Bi. Lk. Aehnlich unter *Pfründer 2.*

† **pfründ-frei** Adv.: ohne *Pfründe 4,* Weidegeld. Der Pfarrer in HlbHorkh. durfte (1702) 3 Stück Rindvieh und 3 Schweine oder Schafe ‚pfr.' in der Herde gehen lassen Knapp G. B. 156. ‚Pfrondfrei' Hlb Stett. 1600/eb. 157.

† **Pfründ-handel** m.: Handel mit geistlichen Stellen (*Pfründe 1*), Simonie. ‚Anno 1238 fieng der Pfr. an so mechtig einzubrechen, das ein Gewerb darauss ward' SFrank. — In der („alem.") Flugschrift Schade Sat. 3, 59ff. mehrere verw. Ausdrücke: ‚Pfründen-fresser, -götz, -jäger, -krämer, -markt, -räuber'.

**Pfrund-haus** n.: 1. zu *Pfründe 1*: Haus, das mit einer kirchl. Pfründe begabt ist oder eine solche bildet. ‚Das Pfrundhus by dem Galgbrunnen' Eh. XVI/Vjh. 3, 135. In NkMöckm. 1583/Vjh. 7, 163. ‚Mein Pfrondhauss, Nicolai Thoman' Wsh. XVI/Bkr. 222. — 2. zu *Pfründe 3*: Häuschen, in dem ein Bauer im Ausding wohnt, bes. im Dem., Lp. Rd. Rav. *Pfründerhäusleⁱⁿ* RdEmerf. Vgl. *Pfrundstube.* — Sch.O. 1217. Swz. 2, 1722.

† **Pfründ-korn** n.: Korn, das als *Pfründe (4)* gegeben wird. „Man solle den Hirten das Pfr., wie früher, geben, damit die Gemeinde nicht dadurch beschwert werde" Ndl. 1525/Zfs. 17, 109.

† **Pfründ-meister** m.: „Das Hirtenamt stund unter den Bürgermeistern, die auch die Hirtenpfründe zu verrechnen hatten und mit Bezug hierauf auch gelegentlich als ‚Pfr.' bezeichnet wurden" MgWachb. XVI/Vjh. N. F. 2, 381. „Es gab einen Pfr." Aug. 94.

**Pfrund-stubᵉ** f.: zu *Pfrund 3*: Ausdingstube Buck. Dem. *Pfründer-stübleⁱⁿ* n. RdEmerf. — Vgl. *Pfrundhaus 2.*

Pfründtag s. *Pfründe 4.*

† **Pfründ-weck** m.: *Weck,* Semmel, als Pfründe gegeben. ‚H. H., Chorherr zu Oe. . . ., hat mir 2 Pfr. vermacht zum Testament' HaGail. 1553/Vjh. 8, 269.

Pfrundwein s. unter *Pfrundbrot.*

pfuch s. *pfui.*

**Pfuche,** Pfuchse, Pfuchze, flect. -eⁿ f. (wohl stets Plur.): *Pfuche* Geschwür OeKirch.; kleine Wunde oder Narbe BeBönn. *„Pfuchseⁿ"* Pusteln auf der Haut Oab. Mg. 174; *„Pfuxeⁿ"* dass. CrTief.; *Pfuchzeⁿ* Geschwür Oab. Kü. 136; Gesichtsausschlag Oe., Syn. *Bläterlein.* — Im S. *Pfotze,* s. d. Hochd. Formen für „Pocke". — Gr. 7, 1786. B. 1, 418f. Höfl. 467.

**pfuchzeⁿ** *pfuxtsə* Sww. Unterl., *pfüksə* Goe. Gm. Ner. Ew. Cr. Ries/Schmidt 38. 56, *pfüxtsgə* ob.Neck. Oschw. BairSchw./Schmell.Ma. B. 426 schw.: 1. den Laut *pfu, pfuts* hervorbringen; vgl. *pfurren, pfusen.* Vom aufbrennenden Pulver, der entweichenden Kohlensäure, dem kochenden Schmalz, dem Zischen der Katze. (Weitere Beispiele s. *pfuzgen.*) Niesen Ob. Goe. Gm. Von unterdrücktem Gelächter, wie *pfutteren.* Vor Schmerz seufzen, schluchzen Unterl. Oe. Ew. Fulda 348; vom klopfenden Schmerz z. B. eines Abscesses Buck. „Pfui rufen OeKirch." — 2. von rascher, geräuschvoller Bewegung, wie *pfurren 2.* S. *herum-, hinaus-pfuchzen.* — 3. zornig aufbrausen, allgem. *Der wird net übel pf., wenn er des hört. ‚Do hairt er, wia sei' Alte brummt Und pfuchzgat mit em Racha'* Buck Bag. 161. — Pfuchzer m.: der Laut von *pf. 1.* Ein ‚Fälterle' *‚Pfludrat um 's Aempele rum, Bis es a Pfuchzgerle thuat'* Buck Bag. 89. — S. a. *pfuzgen, pfusen.* Unsere Formen sind Intensiva oder Iterativa, Wilm. 2, § 82ff. Kauffm. S. 253; ob aber mit Schm. 64 ein Verbum *pfuchen* als Grundlage anzusetzen ist oder bloss der Laut *pfuch,* steht dahin. — B. 1, 423. Schmidt Els. 269. Aug. 95.

pfucksen s. *pfuchzen.*

pfud- s. a. *pfut-.*

**Pfudel,** Pl. -eⁿ f.: Kanal, Dohle, Pfütze. *'s ist keiⁿ Pf. (pfüdl), wo iᶜʰ nit schoⁿ durchgᵉwateⁿ bin* Frk.: ich habe mich durch alle mögl. Widerwärtigkeiten durcharbeiten müssen. Insbes. hiessen die 3 Haupt-Dohlen von St. so, welche sich im Tiergarten vereinigten und unterhalb desselben in den Nesenbach flossen/Oab. 119. 301. Pfaff St. 1, 451; der Name erscheint schon 1451. ‚Hinderm Schloss an der Pf.' Gab./Chf. 72, 207. — Das weitverbr. Wort kann mit *Pful* nicht wohl zusammen gehören; Form und Bed. weichen beide ab. Vgl. Tobl. 48 *Pfuda* Holztrichter in der Küche an Stelle des Gusssteins. Das Verbum *pfudlen* gehört her; ob *Pfuttleⁿ* Fl.N. LpBurgr.? An *puteus, puteolus* zu denken wird durch das *t* erschwert, das in *Pfütze* zu *tz* geworden ist.

**Pfudi-gast** m.: schmutziger Mensch Buck. — S. *pfui.*

Pfudigel s. *Fudigel.*

*F* **pfudleⁿ** *-ü-* schw.: im Wasser sudeln Oab. Mg. 176. Im Wasser spielen oder auch leicht arbeiten CrTief. Waschartikel durchs Wasser ziehen, abschwemmen OeKirch. — pfudelig *pfüdəli* Adj.: hudelig CrTief. — Zu *Pfudel;* vgl. Str. 82 *pf.* kleine Arbeiten, meist oberflächlich, verrichten. Vgl. *pfuten.*

**pfueⁿ** *pfüə* schw.: *pfu* machen, blasen Kuen 41. — S. die folg. Verba mit *pfu-.*

† **pfufgen** schw.: von dem blasenden Laut des zornigen Truthahns. ‚Tretten so hoch daher wie die calicutische Gockelhanen immer tretten können, schnieffen, pf., speutzen' CDieterich/Al. 12, 42. S. *pfuchzen.* — B. 1, 423. Stald. 1, 165. Tobl. 48.

**pfui**: Interj. des Ekels, der Verachtung, wie nhd.; allgem. 1. alte Formen ‚pfi' (‚pfy'), ‚pfei', ‚pfuch', ‚pfui', mit Gen. der Sache und Ac. der Person. ‚Pfuch pfy, pfuch pfy der grossen Schant' HvSachs. 54. ‚Pfy Gittigkeit, ich mein dich, daz du . . . vil gar gůter Menschen . . . verblendest' 1446/Vjh. N. F. 12, 70. ‚Pfei der Schand' 1521/Schade Sat. 2, 124. ‚Wie redend ir so ungeschickte Wortt, pfuch' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 47. *‚Pfuch der Schand* vae' Altenst./Df. 801; auch Aug. 1512 ‚pfuch'. ‚Pfuch si in ir Hüte' Tnetz 9738. ‚Pfuch sich der Hüt [al. ‚in ir Hüt'] eb. 10663. ‚Pfuy dich, kiss mich' Weckh. 1, 507. — 2. modern *pfui,* als Entrüstungsruf stets. Vom Ekel auch *pfü,* subst. *einen Pfu draus machen* Tü.; sowie *pfüdi* RwDeissl. Neufr., *pfüdiwę̄* TuHaus. Tross. (Kindern gegenüber wie *ä!*); *du pfudi* RwDeissl. Verbindungen: *ä pfui; pfui Teufel* ◡́◡ (euphem. *pfui deixel*), allgem. *Pfui T., scheiss Häringᵉ* usw., s. *Bauer* Sp. 702. *Pfui Teufel 'neiⁿ* HdHerm. *Pfui Has!* sagt der Jäger zum Hund, der einem Hasen nachspürt; auch übtr., „beliebter Aug. Abweisungsruf" Aug. 94. Vgl. *Pfuidax.* RA.: *hui und pfui* in mehreren Anwendungen. *Aussen hui, innen pfui* s. *aussen. Obeⁿ hui,unteⁿ pf.* Rw. LnWeildSt. Kü Simpr. Von im Streit lebenden Eheleuten: *Die sind immer h. und pf.* Gm.; *Des sagt h. und 's anderᵉ pf.* GmWaldst. *‚Mei Sach' ist h. und pf.'* Weitzm. 288; etwa „ich hab' mein Sach auf nichts gestellt".

— *Pfudi* < *pfu dich?* — Gr. 7, 1640. 1696. 1802f. 1808. B. 1, 417. Stald. 1, 165. Tobl. 48. Seil. 29.

† **Pfuidax** m.: in Rb. früher bei Kinderspielen 1) Freistätte (?); 2) Ziel beim Wettlauf und Name für den zuletzt ans Ziel kommenden; 3) auf ein Kind, das an einer Wand auf und ab lief, musste geworfen werden: wer nicht traf, wurde *Pf.* und musste selbst auf und ab laufen. — Wohl aus *Pfui Dachs* bei der Dachsjagd, vgl. *pfui Has* unter *pfui*.

**Pfui-kurasch**(e) f.: „Galgenhumor". ‚Warum bist denn allfort so lustig und machst vor den Leuten Possen? fragte Jakob. Narr, das ist Pfui-Courage, erwiderte Magdalene. Es kann's kein Mensch auf der Welt schlechter haben als ich' Auerb. 2, 156.

**Pfui-teufel** m.: = *Feuerteufel* BalOstd.

**Pful** *-uə-* m.: „Pfuhl", Sumpf. ‚Bey den Pfůlen, Lachen und Gråben' LFuchs 284. Uebtr. nach Luthers theol. Sprache: ‚Ein Sitz und Pfitz der Hurerey, Schul und Pful aller Sünden' Weckh. 1, 398. Jetzt nur in Ortsnamen, *Pfuhl, Pfuhlacker, -wag, Pfuhlsgrund, Enten-, Hasenpfuhl;* dagegen gehört *Fulgenstadt* OA. Sa. zwar nach der alten Schreibung ‚Phuo-', nicht aber nach der jetzigen Ausspr. her. Vgl. Bacm. 123, Wjb. 1875, 2, 131.

**Pfül-**: ONN. *Pfühl, Pfühl-bach, -brunnen, -tal* bei Hlb., älter auch ‚Pfiehl', *Pfieler-äcker, -wiesen, -weg* CnRomm. Etym. unklar.

**Pfulbᵉ**, flect. -eⁿ m.: „Pfühl". A. Form (flectiert). Mit Umlaut nur frk.: *pfilwə* Hlb. Nk. Oe. Kü./Oab. 138, *pfilfə* Kü./eb. Mg. Sonst *-u-*: *pfulwə, pfulfə* Ew. (Oab. 190 *-w-*); *pfulgə* s. der ob.Rems, ö. von Ki. Bl. Lp. Iller/Oab. Ulm 1, 440. Bm. 1, 37. Aug. 94, Ma. 16; *pfulmə* OAllg. UntAllg./Reiser 2, 725; sonst *pfulbə* (WAllg./Reiser 2, 725); Demin. überall *-i-*. Alte Formen s. u. — B. Bedeutung. 1. Kissen. **a.** im Bett das grosse, durch die ganze Breite des (einf. oder Doppel-) Betts reichende Kissen, das unter dem kleineren Kopfkissen liegt; Syn. *Häupfel* < *Haupt-pf.* Alt und neu die Hauptbed.; das kleinere Kissen heisst dann *Kopfkissen* oder *Pfülbleⁱⁿ*. *Pf.* Kissen im zwei-, *Pfülbleⁱⁿ* im einschläfrigen Bett BalOstd. ‚An Bettgewandt: 121 Ligbeth, 43 Deckbeth, 69 Pfulben, 45 örte Kissen [Endkissen? 4eck. Kissen?], 57 Haubtküssen' RdHeil. 1553/Vjh. 1, 121. ‚Allerlay Betgwand, Pfulgen, Kissen, Deckpett' Rem 63. ‚Kusse, Pfulben' Wsh. XVI/Bkr. 27. ‚Ehehalten-Pettstatten, jede mit Ober- und Unterbett und Pfulben' Fugger 1491/Aug. 95. „Man hat ... ihnen ihre Beut, zwei Kissen, einen Pfulgen und eine Bettzieche, wieder abgenommen" Leiph. 1546/Egelh. 18. ‚Sy haben so gahr wöder mir noch dem Frantzosen kein Maderazo, noch einigen Pfulgen oder LeinbattLeilach in unser Gefengnus nitt wöllen volgen lassen' Krafft 150. Zum Liegen anderswohin gelegt: ‚So mag er in des Vogtz Hus beliben und im [sich] heyssenn einen Pfulben geben unnd uf ain Bruck legen' FrRodt 1483/Vjh. N. F. 12, 145. ‚Den Pf. hinterm Ofen bestreichen' das Tageslicht scheuen Rt. 1530. ‚Das sich der jung Herr und das Gesündt ... in der alten Gesündtstuben uf die Benk umbher uf Pfulben, die man von Cammern abher trueg, sich [sic] legten' Zchr. 3, 463. ‚Für sein Ruhbeth die Erden, Für Pfulen einen Stein' Weckh. 2, 286. Der *Pf.* ist, wie die andern Kissen und Decken, mit Flaum gefüllt; vgl. Weitbr. 3, 294. ‚Federn ... die noch nit gefasst weren, weder inn Betten noch Pfůlgen' Bk. 1501/R. 125. *Aermᵉ wie Pf-eⁿ* dicke Arme HoBier. Witzig: *Jetz gang iᶜʰ geⁿ Bettlingeⁿ (Bethlehem) und zᵘ Pfulblingeⁿ (Pfulmeⁿdorf) bleibᵉ iᶜʰ über Nacht* EhOStad. (OberdfEbenh./Reiser 2, 567). — **b.** † Kissen zum Sitzen. ‚Zwen Pfulgen umb den Disch' HaigGlatt 1540/MfHz. 15, 1, 22. ‚Der Sultan sitzt mit geschrenckten Füssen auff einem Pfulben' Breun. Or. R. 54. ‚So wellte er zue Kempten dieweil auf den [Ac. Sg.? Dat. Pl.?] Pfulben sitzen' Waldb. 1525/Bkr. 603. ‚Es werde darzu komen, das man sie nit werde auff den Pfulgen lassen sitzen, und sie werden nit Frid in iren Heusern haben' Aug. 1528/ Zfs. 28, 117. ‚Ob den hochen Pfulgen sitzen' in sella curuli Aug. XVI/Chf. 397, 126. ‚Ich bin von einem Pfülgen auf ein Bett gesessen' SFrank. — 2. ? *„Pfulgen* und *Bulgen* [was ein ganz anderes Wort ist] lederne Säcke für Reiseeffekten, überh. für Kleider, Kleinodien. In den alten Weberhausrechnungen [Aug.] kommt oft vor ‚den Pfulgen in der Tuchscheererstub auszubessern [gehört das hieher oder zu 1 b?] 30 kr.'" Aug. 94 (vgl. AugMa. 16). — 3. Unterlage. Derjenige Teil vorn am Pflug, worauf der *Grendel* (Langscheit) ruht Gm. Goe. (ebenso hess.). Ueber der Wagenachse befestigtes Holz ObWinz. ‚Lone der Wegner ... umb ainen Pfulgen in zustossen 5 H.' Wt. 1579/R. 12, 426; bez. sich wohl auf den Pflug. — 4. dicker Mensch Gm Heub., weichlicher Mensch, „Faulpelz", „Schlafhaube" Buck. Vgl. *Pfulbenrat.* — Lat. *pulvinus*; *-lb-* und *-lf-* sind Verhärtungen von *-lw-* (Ggr. Karte 19), zu *-lm* vgl. Ggr. Karte 16; *-lg-* aus *-lj-*, s. eb. Die alten Formen stimmen im ganzen zu den heutigen: SFrank Aug. Leiph. Ulm *-g-*, Breun. Zchr. Waldb. Rd. Rt. Fr. *-b-;* doch 2mal westl. *-g-*, 1mal in Wsh. *-b-*. Uebrigens scheinen um Ulm und Lp. *-g-* und *-b-* neben einander vorzukommen. ‚Pfulen' Weckh. ist Compromiss mit der Schriftspr., ebenso *-ü-* bei SFrank und ‚Pfülben' bei Wieland. — Als ON. gelegentlich, vgl. Gr. 7, 1807: *Pfulb(-en), Pfulbäcker;* vgl. *Pful, Pfull-, Pfül-.* — Df. 802. Sch.O. 1218. B. 1, 425. Stald. 1, 166. Tobl. 48. Schmidt Els. 269. Str. 82. Schm. 64. Aug. 94.

* **Pfulbeⁿ-feder** *pfulməfödr* f.: Flaumfeder Tir Ness. Syn. *Pflaumfeder.*

† **Pfulben-rat** m.: ‚Dann er die Pfulbenrät vorhin wol kennet'/Bkr. 571; so nennt GvWaldb. 1525 die schwäb. Bundesräte, als die faul zu Hause liegenden oder auf den Ratsstühlen sitzenden. Vgl. *Pfulbe 4.*

**Pfulbeⁿ-ziechᵉ** *-iə-*, Plur. -eⁿ f.: *Zieche*, Ueberzug eines Kissens, wohl so verbr. wie *Pfulbe.* Alt Chf. 73, 308. Aug. 95. — Df. 802.

**Pfulerⁱⁿ** *pfuələrę*, Plur. -erneⁿ f.: „eine kurze Tabakspfeife in Form der tönernen kölnischen, mit einem Kopf aus Maserholz geschnitten. Sie wurden sonst in dem Dorfe Pfuhl bei Ulm ... in Menge verfertigt" Schm. 64. — Jetzt gewiss †; in das kleine Idiotikon Oab. Ulm 1 nicht aufgenommen.

**Pfull-**: in ONN., unbekannten Ursprungs. Die Städte *Pfullingen* und *Pfullendorf*; jene im alten *Pfullichgau*, der nur einmal, 938, als ‚Pfullichgoune' erscheint, sonst als Grafschaft Achalm/Baum. Ggr. 119. Ausserdem *Pfullenberg* in ders. Gegend mit Pfullingen, anderswo *Pfullenäcker, Pfullenhardt, Pfullenshart.* — Die Ableitung aus dem Götternamen *Phol* kann als def. beseitigt gelten; eine andere ist nicht gefunden. *Pfullingen* führt als redendes Wappen einen *Pfulben;* auch sonst wird mit dem Anklang gespielt, s. *Pfulbe.*

*F* **Pfulscheⁿ** Pl.: Wasserblasen Oe. — In jener

Gegend kann, Ggr. Karte 20, *sch* < *s* sein. Vgl. SCHMIDT Els. 269 *pfulsen* „das Wasser in Bewegung setzen“.

Pfult s. *Pult.*

**Pfumpe** *pfŭmpə* f.: 1. = *Pfupe*, Rindenpfeife SP.; 2. faule Weibsperson eb. — pfumpe$^{n}$ schw.: blasen auf einem Blechinstrument SP. [nicht auch auf einer Rindenpfeife?]. — Wie sich 1 und 2 zu einander verhalten, ist unklar; zu 2 vgl. *Pfümpfel, Pumpel.*

**Pfümpfel** m.: grober, unbehilflicher Mensch SCHM. 63. — pfumpfig Adj.: dicht auf einander gedrängt; z. B. ein volles Gesicht ist *pf.* MGLöff. — STALD. 1, 166. SEIL. 29. STR. 82.

**Pfund** *pfǫ̃nd pfǫ̃d*, frk. *pfŭnd pfŭnd* (s. u.) n.: wie nhd.; Bezeichnung ℔. 1. als Gewicht; verwendet zu verschiedenen Zeiten für verschiedene Waren, neuerdings für manche, die früher gemessen wurden; aber z. B. Oel oder gesponnenes Garn wurden schon früher nach Pfunden gerechnet. ‚*Es sott huier Pfund gea, es sott wacker Pfund gea, der Hampf ist so lang; mir hant 40 Büschla gmacht*‘ WAGN. Hdstr. 105. Beim Detailkauf wird von sparsamen Leuten gerne das Demin. gebraucht: *e$^{in}$ Pfündle$^{in}$ Schmalz, Fleisch kaufe$^{n}$.* Im Plur. nach der Zahl stets = Sing. (s. u.); vor der Zahl, schätzungsweise, *e$^{in}$ Pfunde$^{n}$ 3* RD Dürr., wohl auch *e$^{in}$ Pfunder 3.* — Ueber die absolute und relative Schwere nur einige Angaben. Nach SCHWÄBMERKW. 391 waren 100 ℔ zu Frankfurt = 102 in WT., 109 in Leipzig, 108 in Nürnberg. Das HLB. ℔ 3 Lot leichter als das Nürnberger/OAB. 245. In ULM 1327: 64 ℔ = 100 Venediger ℔ = 470,7 Gramm; gelegentlich bis auf 463,5 Gr. herab/VJH. 1902, 41. In WT. = 467,7 Gr./eb. Seit 1833 überall 1 ℔ („Zollpfund“) = 500 Gramm, so noch jetzt allgem. gebraucht. Auf einen Centner gehen 100 ℔ (leichtes Gewicht); der schwere Centner war in WT. = 104 ℔, in OE./OAB. 181 = 102 ℔. Das ℔ zerfiel in 32 Lot, in WT. bis zur Einführung des metr. Systems 1. Jan. 1871. Ebenso HLB. = 32 Lot = 16 Unzen/OAB. 245. Abweichend: ‚Das gemein ℔ hat 32 Loth Cöllisch Gewichts; aber das FlaischPfundt, dass sich die Metzger und EisenKrämer gebrauchen ..., helt 36 L. auch C. G.‘ Hz. 1599/MFHz. 16, 64. Ein $^{1}/_{4}$ ℔ hiess *Vierling.* — RAA. Das Verteilen nach Köpfen, nicht nach Stämmen, wird alt (und geleg. noch) bez. *so viel Mund so viel Pf.* ‚In die Heubter unnd nicht in die Stemm erben und also als vil Mundt als vil Pfunndt oder ainem sovil als dem andern‘ RwRB. 265. ‚Das soll verbůtet werden nauch Bůtrecht, als meng Mund, a. m. Pf.‘ 1501/FÜRST. 7, 350. ‚In die Heüpter erben und abtheilen, eichelweiss, als vil M., a. v. Pf.‘ WT. 1567/R. 4, 388. ‚Als manig M., a. m. Pf.‘ MRBWinz. 1593/R. 496. ‚So m. M., so m. Pf.‘ ULMBernst. XVII/VJH. 8, 183. Modern MG./VJH. 12, 75; vgl. REISER 2, 576. — *Dick und rund Geit au$^{ch}$ e$^{in}$ Pf.* verbr. *3 Vierling ist kei$^{n}$ Pf.* die Kraft reicht nicht aus, verbr. *6 Pf. Ochse$^{n}$fleisch geit au$^{ch}$ e$^{ine}$ gute Supp$^{e}$* NTBeur.: mit grossen Mitteln ist leicht etwas auszurichten. *Der Beck nimmt 23 Lot für 1 Pf.* GsDonzd. ‚Das Predigerkloster kundt 2 ℔ minder dann gar nichts‘ EvGÜNZB. Vermanung 40. *Er hat 's ganz$^{e}$ Pf.* $^{n}$*it* ist geistesschwach (o. O.). *Der ist kei$^{n}$ Pf. Lumpe$^{n}$ wert* LP. *Den ka$^{u}$f$^{e}$ i$^{ch}$ um ka$^{in}$ Pf. L.* FRK. *Er sitzt (hocket) da wie 7 ℔ Lumpe$^{n}$* REISER 2, 669; — *wie 1 Pf. Schnitz$^{e}$* Ho. BAL. LK.: stumm, unbeholfen. — 2. als Wertmesser. Urspr. wirkliches Gewicht, bald aber bloss ideale Münzeinheit von verschiedener Grösse; so wurde gerechnet bis ins XVIII. Urspr. = 20 Schillinge (solidi) = 240 Pfenninge (denarii)/BINDER Münzk. 4. PSTÄLIN 366f. ‚Ein altes Pf.‘ mehr wert als ein neues: ‚Ich wellt, sie hett mein Sin, Darumb geb ich ain a. Pf.‘ ZCHR. 4, 328. — „Da ain ℔ zu 60 ₰ gerechnet wird, so entspricht [1428] ein Gartacher ℔ einem halben sonst üblichen“ OAB. HLB. 3, 368. — WT.: „1374 erhielt EB.D.GR. das Recht, Heller ... zu schlagen‘ wovon 20 Schillinge oder 1 ℔ einem guten kleinen fl. gleichwertig sein sollten“ GÜNTER 5. „Der rhein. fl. wird [1475] vorläufig tarifiert zu 1 ℔ 8 Schill. Heller = 168 ₰“ usw./eb. 38. Vgl. TüMh 7. — Hz.: ‚20 Schilling ist 1 ℔‘ 1599/MFHz. 16, 63. ‚10 Batzen Kreutzerwehrung in der Cantzley zu HECH. für 1 ℔ gerait‘ eb. — AUL.: „Um 1557 ein ℔ = 20 Sch. = 34$^{2}/_{7}$ kr., 1 Sch. = 12 Heller; also 1 ℔ Heller = 240 Stück Heller“ BUCK. Derselbe sagt: „In der Gutsbeschreibung meines Hauses [RDErt.] von 1724 ist 1 ℔ H. = 120 Eier = 12 kr. gerechnet“. — ULM: 1 ℔ Heller = 20 Sch. 1349/ÜB. 2, 345. — AUG.: ‚12 ℔ Augsburger, daz giltet drithalphunt Haller‘ ULMSöfl. 1275/ULMÜB. 1, 151. ‚11 ℔ Pfenig der klain, ye 60 Pfenning zu zelen für 1 ℔ gewohnlicher Stat Werunge zu AUG.‘ 1446/ZFS. 5, 305. — Lat. *pondo.* Der Vocal sollte im NO. lang sein, sonst kurz, Ggr. § 14, Karte 1; aber es ist Verwirrung, wohl durch die Häufigkeit und Ununterscheidbarkeit des Plur. bewirkt. Nach WREDE Anz. 19, 103 hätte das Land zwischen BKMurrh. Ew. Oettingen Rain AUG. ULM GsWies. Wz. *„pfŭd“*; aber ebenso in Ho. *pfǫ̃d*/VEIT 8, 38. Das Demin. hat stets Kürze und fällt in schwäb. *pfẹ̃ndlẹ* ganz mit „Pfännlein“ zusammen. Wegen *-d* s. Ggr. § 53, Karte 19. — SCH.O. 1218. B. 1, 434. STALD. 1, 166. TOBL. 48.

**Pfund-äpfel** m.: sehr grosser Apfel, Varietät Megamila MARTENS 193. — SWZ. 1, 374.

**Pfund-bir**, Plur. -e$^{n}$ f.: sehr grosse Birne. In NBGräf./OAB. 161. Meist an Spalieren [d. h. Formbäumen] BUCK. S. a. *pfündig 1.* — SWZ. 4, 1493.

**pfündig** Adj.: 1. was ein Pfund wiegt. ‚Die ain Uhr ward einer halben Ellen hoch, mit pfundigen BleyGewichtt[en] beschwerdt‘ KRAFFT 195. ‚Pfündig Byren‘ = ‚Kürbissbyren, Ulmer Byren, Ruckenbiren‘ BAUHIN 4, 145; s. a. *Pfundbir.* So noch jetzt, stets mit Umlaut: *ein pfündiger Laib* odgl. *„Maimonat kalt und windig Macht die Scheuren voll und pfündig* WsSennhof.“ — 2. † ‚pfündige Pfenninge‘ pfundweise gegebene, oder die ihrem Gewicht nach zu 240 ein volles ℔ geben? ‚Mit guldin Phenningen, die waren phündic‘ SwSP.LDR. G. 258. ‚Swer ouch ieman überwiget mit rehtem Gelœte, gegen einem phündigen Phenninge, dem sol man Hut unde Har abslahen‘ eb. LDR. 370. — SCH.O. 1219. B. 1, 435.

**Pfund-nas$^{e}$** f.: grosse Nase BUCK.

† **Pfund-solenleder** n.: ‚Nachdem wir ... vernehmen müssen, wass gestalten unter denen Schuhmachern allhier ... kein hierlandisch-, sondern nur lauter niederländisch Pfund-Sohlen-Leder aufgesezt werden wolle ... als befehlen wir ... dass sie sich ... so wohl mit hierländisch als niederländischem Pfundsohlen-Leder ... versehen sollen ... So habt ihr auch ... Anstalt zu machen, dass ... ein ... Urkund, wie vill für das ℔ bezahlt worden, aufweise‘ ST. 1654/R. 13, 148f. — Nach dem Pfund verkauftes starkes, daher zu Sohlen gebrauchtes Leder, s. *Pfundleder* GR. 7, 1813.

**Pfund-stei$^n$** m.: Gewichtstein, der 1 ℔ wiegt; wohl allgem. ‚Got woltz, daz si [Metzger] die Pf. recht uflegen, Das aim nit wurd drü für vier' Tnetz 9530. ‚Und [der Weber] leit och uff ain PfundStain, Der ist gros und nit ze klain... Er lat die Wag bald snellen Und tuot zem minsten 2 ℔ fellen In sinen Sak' eb. 10545. — Auch ON./Lp.

† **Pfund-zoll** m.: Abgabe, die für verkaufte Gegenstände bezahlt wurde. ‚Kays. Mt.... hatt ein Zoll zu Calw genant der Pf., mag Ir Mt. selbs samlen oder verlihen lassen.... Der Zoll zu Calw heist der Pf., das ist also zu mercken: wan ein zolbar Sach verkoufft würdet, so dick das beschicht, als manigmal soll man von yedem ℔ H. also gelösst zu Zoll geben 4 H., doch mit dem Unterscheid [dass bei gewissen Waren der Zoll anders berechnet wird]' 1523/R. 601f. Gebühr, die der Fremde für ein Handelsgeschäft in Ulm zu zahlen hatte, erhoben durch den ‚P f u n d z o l l e r' Nübl. Kaufh. 94. — Halt. 1489. Sch.O. 1219f. Knapp G. B. 125.

**Pfu$^n$k** *pfǫ̃ə̃k* m.: wer viel und unanständig isst WzWald. Grober, unbehilflicher Mensch Schm. 63. — p f o$^n$ k e$^n$ *pfǫ̃ə̃gə* schw.: viel und unanständig essen WzWald. — Die Bildung des Subst. macht den Eindruck, alt zu sein. Der Vokal ist nicht ganz sicher; *-ǫ̃ə̃-* kann allenthalben < *-uon-* sein, auf dem w. WzWald auch < *-ein-*, weiter ö. auch < *-ôn-*; Ggr. Karte 10. 12. 15. Nach Schm. 64 scheint auch eine Form „*Pfua$^n$z*" vorzukommen.

p f ü n z l e n s. *fislen*.

* **Pfupe** *pfūpə* f.: die aus der losgeklopften abgestreiften Rinde eines Weidenzweiges bestehende Pfeife, die die Knaben im Frühjahr machen RwGössl. Neufr. Deissl. SpDelkh. Dürbh. — p f u p e$^n$ schw.: auf einer solchen Pfeife blasen. — Andere Form *pfump-, pup- (phup-), hup-*, alle onomatop.; irgend eine als die Orig.-Form anzusetzen wird kaum möglich sein, falls nicht das Verbum *hupen* das älteste und aus ihm mit *be- ph-, pf-* und daraus weiter die Subst. gebildet sind.

**pfupfere$^n$** *-ŭ-; -ǫ̆-* Wsb. Nk. Mg. „GsDegg."; p f u p f e$^n$ BalOstd., -e r l e$^n$ s. u. schw.: intr., mit „haben" und stets sachl. Subj. 1. phys.: aufsprühen, aufwallen, von Feuer, Dampf udgl. Siedendes Wasser, in kleinen Partien aufsprühendes Pulver („*Frosch*"), Fett in der Pfanne odgl. *pfupfert*. Daran anknüpfend, in der Anwendung = 2: *Kleine Häfen laufen bald über, grosse pfopferen länger* OeKirch. — 2. übtr. vom Menschen: *es pfupfert einem, bei, in einem* er ist unruhig, erregt, gespannt, so dass alle Augenblicke kleine Explosionen erfolgen oder drohen können. So von verhaltenem Lachen; von der Lust, etwas zu sagen, die gerne herausplatzen möchte; von verhaltener Angst, zurückgedrängtem Zorn, zurückgehaltenem Gelüste u. ä. ‚Gelt, dir pfupfert's [„wurmts"], weil man dir nichts borgt' Auerb. 2, 5. *‚Wann se au et grad Händel mit anander ghet hent, 's hot doch ällaweil zwisch-en pfupferet'* Weitbr. 1, 78. *Es pf-t schon lang in mir. In der Türkei pfupferts immerfort.* — p f u p f e r i g Adj.: zu 2: leicht reizbar, aufbrausend; wohl allgem. *‚Däs Luzeile ist doch gar a Strizle, a pfupferigs'* Neffl. 313. — Das Demin. *pfupferle$^n$* HerPfäff. ObWinz. passt gut zu dem Grundbegr. der öfters wiederholten kleinen Explosion und ihres Geräusches *pfü-*. *Popperen* scheint verschieden. — B. 1, 440.

**pfurbe$^n$** schw.: blasen TuWurml./Kz. 15, 271. Hieher wohl auch *pfurpfe$^n$* zanken Bal. — Sonst ohne *r*.

**pfurpfe$^n$** HerPfäff. VhWeiss. BeGemr., *pfurpfle$^n$* Filder, *pfurpe$^n$* RwNeufr., *pfurge$^n$* AaAdelm., *pforge$^n$* WzWald schw.: schlecht nähen, spec. so, dass Falten entstehen. Stümpferhaft arbeiten BeGemr. — P f u r p f e r i$^n$, Plur. -e r n e$^n$ f.: schlechte Näherin HerPfäff. — p f u r p f i g Adj.: faltig, statt glatt, z. B. von Kleidern Ulm/Schm. 65. — Vgl. *pfrumpfen*. Ein anderes *pfurpfen* s. *pfurben*.

**Pfurr-aus**: Diarrhöe EwWöss. — Vgl. *Pfurren*.

**Pfurre$^n$** m.: Mistballen des Pferdes OAllg. Lech/Reiser 2, 725. — Vgl. *Pfurraus*.

**pfurre$^n$** *pfūrə* schw.: 1. einen starken, tiefen Ton, ähnlich *pfūr*, hervorbringen. „Brausen" Kuen 41. Vom Sausen des Windes WsSchweinh. „Geräusch machen Ew." — 2. mit einem solchen Ton sich rasch bewegen. Mit Geräusch durch die Luft fliegen, dahin fahren, laufen. Ein Brummkreisel, ein Feuerrad odgl. *pfurrt. Zieh de$^n$ Zapfe$^n$ und lass 's pfurre$^n$* das Bier odgl. hinausbrausen. Auch vom plötzlichen Entweichen durch den After; vgl. *Pfurraus, Pfurren*. ‚So ein heisser Berg, das oftmals... mit grossem Donder und Gerümpel ein Rauch auss dem Berg pfurret ... geeling über sich wie ein Boltz von der Sennen' SFrank. Die rasche Bewegung kann auch ohne bes. Rücksicht auf das Geräusch gemeint sein. *Die Ross$^e$ pfurre$^n$t de$^n$ Berg 'na$^b$. Lass dein Ross pf.! Pfurret $^n$it so den Berg 'nauf!* Ruf zum Laufen: *Hi, pfurr, pfurré* Buck. ‚Das alt Weib, das zuvor halber lam... in Bronnen war gesessen, das war ainsmals gerad worden, pfurret usser dem Bronnen und ... davon' Zchr. 2, 485. *‚Um fei'fe pfurrt i's Bett der Bua'* Kuen/Wtbr.Sffr. 126. Wie *pfitzen* bes. mit Advv.: *davon-, hinab-, hinaus-, heraus-, fort-pf.* u. ä. — 3. zornig „aufbrausen". „Sich über etwas aufhalten" Scheif. 231. S. a. *pfurrig*. — Alle Bedd. weit verbr. — B. 1, 441. Stald. 1, 166. Schm. 64. Schmidt Ries 56. Reiser 2, 725.

**Pfurrer** m.: das Geräusch des *Pfurrens*. ‚Da that es aber plötzlich einen fürchterlichen *Pfurrar*, hell-lichtes Feuer fuhr auf...' OberdfOGünzb./Reiser 1, 295. — Sachl. Bed. wie in „Seufzer"; persönl. *Pf.*, etwa zu *pfurren 3*, wäre möglich, s. aber *pfurrig*.

**pfurrig** Adj.: auffahrend, gereizt, zu *pfurren 3*. Weit verbr.; Reiser 2, 725.

P f u r z s. *Furz*.

P f u s, P f u s e, P f u s e l e r, P f u s w a r e s. *F-*.

**Pfus-backe$^n$** *-ū-* m.: Nebenform von *Pfausb.* Rt./Wagn. 65. 103. 153.

**pfusche$^n$** *-ŭ-* schw.: in einem Handwerk arbeiten, ohne zünftig oder Meister darin zu sein. *Du pfuschest mir immer ins Handwerk* u. ä. Dann übh. schlechte Arbeit machen. Allgem. — P f u s c h e r m.: wie nhd., blosses Scheltwort. ‚Ihne ein Stimpler und Pf. geheissen' Aul. XVII/Ukbl. 2, 12. Aber älter mehr von Unzünftigkeit, bzw. Nicht-Meister-sein. ‚Denen bey dem Handwerckh sich befindenden Meistern und Pf-n' Wt. 1719/R. 13, 1168. — p f u s c h e r m ä s s i g Adj. Adv.: wie nhd./Gayl. 105. — p f u s c h i g Adj.: nachlässig BiLaub. — Str. 82.

**Pfus-datte** *pfūsdadę* ‚◡ m.: jämmerlicher Greis [Tü.?]. — Zu *pfusen* „jammern" und *Datte = Aette* „Vater".

**pfuse$^n$** *-ū-* Cw. Goe. Ries u. nördl., aber auch Eh. Allg.; p f u s g e$^n$ *-ū-* Nt. Tü. Eh. Rd. Ws. schw.: etwa zwischen *pfausen* und *pfu(ch)zgen* in der Mitte

stehend. Für die versch. Töne des Zischens, welche unter *pfuzgen* am vollständigsten verzeichnet sind. Von unterdrücktem Lachen Ws. Geräuschvoll atmen REISER 2, 511. 725. Weinen, schluchzen, bes. von erzwungenem, übertriebenem Weinen; weit verbr., vgl. OAB. CR. 122, MG. 175. SCHMIDT Ries 38. „Lange ausschlafen Sww." SCHM. 65, wohl von dem pustenden Atmen des Schläfers. Schmollen, maulen, verbr. „Sein Misfallen äussern MLBSchmie". Aufbrausen RD. EH. *Es pfusget ihm* er wird aufgeregt (TÜ.). ‚So wird ich uf ein neus verwirrt, das Adam wider pfuset' ZWICK Underricht 107. — S. zu *pfausen* und zu *pfuzgen*. STALD. 1, 167. TOBL. 48. STR. 82.

„**pfüse**ⁿ schw.: stinken NSCHW." SCHM. 65. S. *pfusig*. — S. *feuslen, Fus.*

**Pfuser**, Pfusger m.: *Pfusger* der Ton des *Pfusens,* z. B. von verbrennendem Pulver BUCK. S. *Pfuzger*. — Persönlich in dem alten Fam.N. der Herren von Ho Nordst., ‚Pfuser'/OAB. Ho. 227; vgl. SATTL. GR. 2, 146. Vgl. *Pfauser*.

**pfusig** Adj.: ‚Fremde, mosächte, pfusige, faule Wasser' AUG. 1620/AL. 18, 35; wohl = stinkend, s. *pfüsen;* oder vom *Pfusen,* Aufsteigen von Blasen?

pfut- s. a. *pfud-*.

* **pfute**ⁿ *-ū-* schw.: einen zischenden Ton wie *pfu* hervorbringen. Z. B. das Wasser *pfudet,* wenn es auf den heissen Ofen geschüttet wird SPAld. „*Pfute*ⁿ wie die Katze um den heissen Brei" OAB. TU. 161; = ?

Pfutsche s. *Pfötsche*.

**pfutsche**ⁿ schw.: entwischen (o. O.). — pfutschig Adj.: schlüpfrig, glatt, z. B. vom Aal, der Forelle WzWALD. — Gewiss zu *futschen,* s. Mit *pf-* B. 1, 445. „*Pfutsche* Hausname EwWöss."

**pfutte**ⁿ schw.: ausschlafen SABloch. Ennet.

**pfuttere**ⁿ schw.: 1. brodeln, vom siedenden Wasser, Brei odgl., verbr. — 2. von unterdrückten Mundtönen des Menschen. **a.** undeutlich reden GAMM. Im Geheimen murren RBWurml. Nachmaulen LPBihlaf. „Aufbegehren LP. (*futtere*ⁿ LU. ULM)", s. u. — **b.** von verhaltenem Lachen Ew. GM. EH. BAL. ‚Darab die zwen jungen Herren zu ainem sollichen Pf. und Gelechter sein bewegt worden, das sie ... von ime weichen haben muessen' ZCHR. 2, 176. ‚Das sein Weib und die Dochter anfahen zu pf. und zu lachen' eb. 2, 183. ‚Die Weiber konten vor Pfutteren nit wol an Richterstab greifen, und fieng meniglich an zu lachen' eb. 3, 607. Andere Formen *pfitteren, pfnutteren*. — S. zu *pfitteren*. Bei 2a = aufbegehren könnte *f-* die echte Form sein und zu dem frz. Fluch *foudre* gehören.

**pfutterig** Adj.: weich, bröckelich BAL. — pfutter-lind, pfutter-weich Adj.: breiig weich BAL Messst. *Die Bir*ⁿᵉ *ist pf.* — Verh. zu *pfutteren?*

**Pfutz** m.: Augenblick; *'s ist nu*ʳ *um e*ⁱ*n*ᵉᵐ *Pf.* TÜKirch. S. *Pfitz*.

**Pfütze** *pfits, pfitsẹ,* Plur. -eⁿ f.: 1. † Cisterne. ‚Dieffe Pfutz' AUG. 1512/DF. 326. Vielleicht noch bei SFRANK: ‚Hieremias ... must ... in ein Pfitz geworfen werden'. — 2. wie nhd. *Alle Pfützen austappen.* Zeigen die Pfützen (von Gülle) eine grüne Decke, so kommt Regen KIOchs. Uebtr., s. *Pful.* ‚Die heimlich Pfütz und Grundsuppe der Laster' SFRANK. ‚Die gantze Pfütz der Sünden aussgelärt und gefegt' eb. Doch ist das Wort wenig üblich; häufiger *Lache.* Daher wohl auch das Masc.: ‚In ainem Sumpf liegt ain Seele[in] mit ainem Pfitz und Wald umzogen' SFISCHER 355. — Manche ONN. können hergehören: *Pfitze, Pfütze; Pfitz-(Pfütz-)acker, -hof; Pfitzen-acker, -bächle* (RT Gom., auch *Butzenbächle*), *-hof (Pfizerhof?), -tal;* ‚Pfützich' o. ä. älter = *Pfitzhof* OA. NK. und = *Pfitzingen* OA. MG. Doch ist die Etym. nicht immer sicher. — Lat. *puteus* „Brunnen" ist bald *Pf.* bald *Bütze* geworden, welch letzteres (s. Swz. 4, 2028f.) bei uns nur etwa in ONN. wie *Bitz* fortlebt. — DF. 326. 802. SCH.O. 1220. (STALD. 1, 252.) SCHMIDT Els. 269.

**Pfu-wäsch**ᵉ *-ū-, -ẹ-* f.: kleine Wäsche, bisweilen zwischen den grösseren vorgenommen SCHM. 65, welcher *verpfuhäplen* „eine Ungeschicklichkeit machen" vergleicht. — Sollte *pfu-* zu *pfui* gehören? Auffallend ist dieses *pfū-* neben *pfọ̄-* in *Pfakalb, Pfasand,* beide das Kleine bezeichnend.

**pfuzge**ⁿ *-ū-* („*pfurzge*ⁿ Göttelf.", welches?), älter auch ‚pfuzen' schw.: = *pfuchzen,* aber häufiger als dieses. 1. den Laut *pfu, pfuts* hervorbringen. Es *pfuzgen* z. B.: Pulver, siedendes Wasser oder Fett, grünes Holz beim Verbrennen; Schnecken, Aepfel, Kastanien, wenn sie ins Feuer geworfen werden; ein brennender Docht, der nass ist; entweichende Kohlensäure. Der Wind *pfuzget,* bes. im Winter RB. Die gereizte Katze *pfuzget,* „faucht"; ‚Maunen oder pfutzen' CDIETERICH/AL. 12, 42. Von Menschen: zischend aus- und einatmen GMBettr. Beim Reden Speichel ausspritzen GsDonzd. Vom Lautieren der Leseschüler WsMühlh. Niesen, verbr. Von unterdrücktem, plötzlich losbrechendem Gelächter, verbr. — Ausdruck des Schmerzes. Von einem, der eine heisse Birne in den Mund gesteckt hat: ‚Er ain solch Pfutzken, Plitzgen und Kratzen hünderm Disch het und mit baiden Henden im Maul lag, das meniglich sein zu krank lachen wolt' ZCHR. 3, 198. Jammern, stöhnen bei körperlichem Schmerz SU. HO. RB. HER. NT. ES. GOE. LP. BI. RD. — 2. Aufbrausen, schelten, verbr. S. a. *Pfanne.* — Unser Verb lässt sich als aus *pfuchzgen* entstanden denken durch Ausfall des *-ch-,* Ggr. § 62; da aber sein Gebiet nach N. über das sonstigen Ausfalls von *-ch-,* Karte 20, hinausreicht, so ist die parallele Entstehung der Formen mit und ohne *-ch-* ebenso möglich. Deutlich scheiden sich ein Nordgebiet mit *pfuchzen* im W., *pfuksen* im O., und ein südl. mit *pfū(ch)zgen* (zw. Rems, HD. und Fils *pfüchzgen* und *pfüksen*). Dagegen scheint *pfusen,* s. d., für sich zu stehen; aber auch hier s. von Nagold und Fils *-sg-*. — FULDA 345. SCHM. 60. 64. WAGN. Rt. 149. REISER 2, 501. 725.

**Pfuzger** *-ū-* m.: plötzlicher Zischlaut, kleine Explosion. ‚*Noch lass i us meim Dampfschiff en reachta Pfuzger fahra*' WEITZM. 269. ‚*Wie hot der Mau* [Mond, der beim jüngsten Gericht auf die Erde fällt] *En g'waltiga Pfuzer und Pumperer thau*' eb. 280. *E*ⁱ*n*ᵉᵐ *Pf. thunt s*ⁱ*e* [Cholerakranke] *und hi*ⁿ *sind s*ⁱ*e* MEM. *E*ⁱ*n*ᵉᵐ *Pf. 'nauslau*ⁿ AUG. 95. — Pers. Bed. in dem Beinamen ‚Hans von Schekingen, den man nempt Pfutzer' WT. 1396/SATTL. GR. 2 B. 20; falls nicht = -ü-, mod. *Pfitzer*.

**Pfuz-truche** *pfūtstruxə* f.: Orgel, scherzh. BUCK. — Zu *pfuzgen*.

ph- s. *f-*, bezw. *beh-*.

bi (Lockruf) s. *bibi*.

**bi-**: in wenigen Composs. wie *bigenötlich, bigott, Binuft* Rest des alten präpositionellen *bī* < *bī*; s. *bei B* und s. *be-*.

**piano** Adv.: sachte, vorsichtig. Mitunter gebraucht. — Das Subst. *P.* „Klavier" ist ganz unbekannt.

**biaubi** *biəubi* Interj.: Jauchzer SAGünzk. Auch subst., m.: *eⁱnᵉⁿ B. macheⁿ*.

bib (Lockruf) s. *bibi*.

**Bibel** *bīwl* FRK., *bībl (bīwl)* RW. TU., sonst *bībl*, Plur. Bibleⁿ f.: 1. die hl. Schrift, lat. *biblia*, daher alt ‚Bible', nach HAUSL. 2, 258 noch *bīblə* BAAR. ‚Ich bin ain schlecht [einfacher] Mann und kan nit ain Buochstaben, ich waiss nüzs aus der Bible zu sagent' BIHeggb. XVI/BKR. 281. ‚Die hailig gȯtlich Gschrifft der Byble' LOTZ. 48. RAA., wohl alle schriftspr. Ursprungs: *Er ist eⁱⁿᵉ lebendige B.* GOEHatt.; wie nhd. „bibelfest", welches Adj. bei uns in kirchlich gesinnten Kreisen auch bekannt ist. *Es ist kein Sträuchlein in der B., wenns man klopfet, das nicht einen goldenen Apfel gäbe* RDKapp. *Wie ein Mensch liest in der B., So bekommt das Haus einen Giebel* MÜ. ALB. — 2. † Gefängnis für Geistliche in der Stiftskirche ST. — * Bibel-buᵇᵉ m.: Schulkind, das die B. liest TU.BAAR 1787. S. a. u. *Bibelmädlein*. — Bibel-husar m.: spöttisch für einen, der stets Bibelsprüche im Mund führt AUG. 61. — Bibel-mädleⁱⁿ m.: Schulkind, wie oben *Bibelbube* TU.BAAR 1787. — Bibel-most m.: Haustrunk aus „Korinthen", scherzh. BALOstd. — Bibel-schandarm m.: eifriger Kirchenbesucher ULM/ZFHM. 1, 368. Ebenso Bibel-schmecker MÜEnn.; Bibel-tambor *-dāmbōr* ULM/ZFHM. 1, 368. 4, 42. — DF. 237. SCH.O. 152. B. 1, 190. SWZ. 4, 921.

**Biber** I *-ī-* m.: 1. das bekannte Tier, Castor Fiber, bei uns früher häufig, wegen seiner Schädlichkeit ausgerottet; der letzte wurde 1846 an der Brenzmündung erlegt. RA.: *Er sauft wie eⁱⁿ B.* SUBinsd. Die Dillinger heissen *Biberstehler*. — 2. dicker, weicher Wollstoff, nach der Aehnlichkeit mit Biberpelz. — 3. ‚Hiezwischen ist der Glaser ... im Hembdt vor der Cammer im Kuelwasser gestanden, den hat der B. wol gestochen' ZCHR. 2, 363: es fror ihn sehr stark; s. u. — 1 in ONN. ziemlich häufig. *Biber* allein Lehenhofname RDHeil. XVII/VTH. 2, 183; Flussname (m. und f., mehrfach, viell. < *Biberach*); *Bibers(t)* Bach OA. HA.; *Bibert; Biberling* EHEmerk. Composs.: *Biberach* s. bes., *Biberäcker*, ‚Biberbach' (der jetzige *Feuerbach* beim Dorfe STFeuerb., auch OA. BR.), *-burg-, -ehrn, -gut, -hof, -lach, -loch, -see, -sohl, -stall, -tal, -wagäcker, -wiese, -winkel, -wörth; Bibers-feld, -tal, -wiesen; Bibertsrain; Biberen-* wohl zu *Biberach*. Ueberall wird die Ableitung aus dem Tiernamen das nächst liegende sein; *Bieber* < *Fieber* müsste *-iə-* haben. Auch die Stelle 3 ist aus 1 zu verstehen, wenn auch ein Spiel mit jenem *Bieber* darin liegen kann. — DF. 237. SCHM. 65. BACM. 105. WJB. 1864, 371. 1874, 2, 200.

**Biber** II *-ī-* EW., *-ī-* MEM. AUG. ALLG. m.: Truthahn; verbr. *Er wird wie ein B.*, so rot „AUG.", aber auch sonst, JOURN. 1789, 8, 167; *einen roten Kopf kriegen wie ein B.* EW. *So zornig wie ein B.* LECH/REISER 2, 670. Daher auch übtr.: auffahrender, jähzorniger Mensch. *Sei doch keiⁿ so B.* u. ä. Schnippischer Mensch MEM. — Syn. *Bibgöckel*. Die vorwiegende Kürze könnte auf *pipp-* hindeuten, wozu aus roman. MAA. z. B. genuesisch *pipping* Truthahn gestellt werden könnte. Aber unser Wort wird doch von *Biberlein* I und dem nachahmenden Lockruf *bib(i)* nicht zu trennen sein. Dass nur der Truthahn, nicht der Haushahn *B.* heisst, wird von dem viel höheren, piependen Ton des ersteren, namentlich seiner Henne (s. *Bibhenne*) herkommen. — B. 1, 399. SCHÖPF 505.

**Biber** III m., meist Demin. -leⁱⁿ n.: Penis, bes. des Kindes. „*Bīwl*, bei Kindern *bīwərlę* OE." „*Biber* NKJagstf." „*Biperle* WZWäsch." „*Bipele* WSB Löw." — Die Form mit *-w-* scheint das Wort zu *Biberleⁱⁿ* I zu stellen; sonst könnte *Pipe* herbeigezogen werden; übrigens ist Contam. von beidem denkbar, vgl. „Fasshahn", nur ist ital. und franz. Entlehnung in unserem Norden sehr wenig wahrscheinlich. Vgl. „*mit einer bibere*" coire BADEK".

Biber IV s. *Bibiana*.

**Biberach**: mehrfacher ON. = Biberfluss, mit *Biberbach* ident., aber wie die Composs. mit *-ach* überh. älter als *-bach*. Neben dem Gebrauch als FlussN. (s. a. *Biber* I), Fl.N. *Bibri* u. ä., sowie in Composs.: *Biberenäcker, -busch, -grund* ist zu erwähnen die 2mal. Verwendung zu Ortschaftsnamen. 1. OAStadt im WT. Donaukreis, gespr. *bībərə*. RAA.: *Leben* (o. ä.) *wie der Herrgott ('s Herrgöttleⁱⁿ) von B.* so angenehm, verbr. *Zᵘ B. Tut maⁿ liefereⁿ* EHGrunzh. *Du stehst da, wie B. im Dreck* WS./D.A. 6, 88; *Du stehst da wie B. und B. steht im Dr.* LK Thannh. *Ulm, Gmünd und B., 's Saufeⁿ ist eⁱⁿᵉ schöne Sachᵉ* BI. *Zᵘ B. ᵃuf der Eiseⁿbahⁿ Wird maⁿ innᵉ, dass maⁿ Geld braucheⁿ kaⁿⁿ* (o. O.). — 2. Dorf OA. HLB., gespr. *bīwəriχ*. RA.: *In B. Bleibt nix überig* NK. — 3. *Bibrach* bisch. AUG. Ort. s. AUG. 61. — Wohin die aus Mannheim angeg. RA.: *Er ist vorsichtiger als der Bürgermeister von B., der den Arsch putzt, ehe er geschissen hat?* — S. *Biber* I. DF. 237.

† **biberen** Adj.: aus (Biberpelz oder) Biberhaaren gemacht. ‚Für einen bieberen Hůt [wie jetzt H. aus Hasenhaar] 2 fl. und 6 Gros' KVWSB. 20.

Biberkraut s. *Fieberkraut*.

**Biberleⁱⁿ** I, Bibeleⁱⁿ *bī-*, auch *Bibileⁱⁿ, Wiweleⁱⁿ* KÜ./OAB. 139, „*Bikerleⁱⁿ* EHStett." n.: 1. junges Hühnchen, urspr. Kindersprache, allgem. Nach dem Lockruf *bibi*. ‚Wenn die Gluck ruft, kommen alle Bibbele gesprungen' AUERB. 1, 134. — 2. junges Gänschen VH. ES. KI. GOE. GS. GM. LP. RD. SA. TÜ.; vgl. BUCK Bag. 44. MEIER Kind. 91. — 3. junges Entchen HLBFrank. SAGünzk. — 4. weichlicher Mensch SU. — Hauptbed. ist 1, woraus 2—4 übertr. sind. „*Biber*" Truthahn s. bes. — GR. 7, 1842. 1843. 1844. SWZ. 4, 911. TOBL. 51. STR. 15. OAB. CR. 124, MG. 171.

**Biberleⁱⁿ** II *-ī-* n.: Körnchen, Bröselchen BIEro. Tüpfelchen BIWenn. Kleines Hautbläschen RAVRingg. — Verh. zu I und III? Vgl. *biberlet*.

Biberlein III s. *Biber* III.

**biberleⁿ**, bibeleⁿ schw.: *biberleⁿ* schläfrig mit etwas umgehen; *bibeleⁿ* tändeln, mit den Fingern spielen GOEHolzh.; spielen, ohne Ernst arbeiten FR Baiersbr. — Etwa von dem scheinbar geschäftigen Herumrennen junger Hühner hergenommen, vgl. *ziferen*.

**biberlet** *-ī-* Adj.: punktiert WSÜSchwarz. — S. *Biberlein* II.

**Bibernellᵉ** *-ĕl*, Bimbernell, Bumbernell (s. u.), flect. -eⁿ f. (m.?, s. u.): 1. Name officineller Pflanzen. — **a.** Pimpinella magna und saxifraga. ‚Gross und klein Bibernell' oder ‚Bibinell' LFUCHS 232. Modern: *Bib-* AUG./PRITZEL-JESSEN. NTErk./ALBV. 10. 547; *Bimb-* URGrab./eb.; *Bumb-* NTErk. eb. S. a. *Kümmich*. — **b.** *Bib-*, auch *welsche B.* Sanguisorba minor (Poterium Sanguisorba) ALB/JH. 1890, 297. ALBV. 10, 507f. GRADM. 2, 187. — **c.** *Bumb-* Sanguisorba officinalis GMWaldst. — Ohne genauere Bed.-Ang. *Bib-* EW. BKMurrh. KIOw. BAL. ALLG. TIR., *Bumb-* GSDegg. — B. soll speciell gegen die Pest schützen. ‚Die Pesti-

lentz Curieren auss Experientz Und ... preservativen Mit Pippinel und Zitwan kifen' Aug. 1571/Zfs. 19, 83. Ein Vogel oder Erdmännlein odgl. soll zur Zeit der Pest gerufen haben: *Esset Knobl^auch^ und B., Na^ch^ werdet ihr nit sterbe^n^ älle* Ew./Vth. 1, 241. Bk Murrh./Oab. 241, ähnlich anderswo, z. B. Alb/Jh. 1890, 297. RbKieb./Meier Sag. 248; *B. Ist gut für äll^e^* KiOw./Meier eb.; *Esset meh^r^ Kn. und B., Nach sterbet ihr ^n^it halb so schnell* TirTannh./Alpenv. 29. 158; ähnlich Reiser 1, 144. — 2. Spielzeug, bestehend aus einer Bleischeibe, die durch eine durch 2 Löcher gezogene Schnur zum Rotieren gebracht wird SpAld. — 3. in Anzählversen: *Ene dene do, Kapernelle no, Isabelle Bumbernelle* o. ä., verbr. Das erinnert an HvSachs.: ,Ich darff nit eins Wibs, Einer solchen Bippernel'/Altsw. 201, wo *B.* Schimpfwort sein muss. — Die Form ohne Nasal ist alt und neu Hauptform und weist wohl auf altes *bipinnis* = *bipennis* „zweigefiedert" hin. Denselben Wechsel von *-b-* (*-pp-*) und *-mp-* findet man auch in *Bibernuss*; ebenso auch in dem Strassb. Hausnamen *Bippernantz* (s. zu HvSachs. 224), bei dem etwa mlat. *pipionus* „Taube" mitspielen könnte. Genus: Masc. Martens 281, Fem. bei LFuchs, hsl. = 1 c und 2; wohl immer Plur. Die versch. Pflanzen 1 haben die officin. Verwendung und die Form der Blätter gemein. Schweiz. noch für andere offic. Pflanzen. Woher aber Bed. 2 und 3? — Gr. 1, 1806. 7, 1858. Schöpf 39 (*Bib-* f.). Swz. 4, 923. 1262 (*Bib-, Bimb-* f.). Schmidt Els. 38 (*Bib-*). Str. 16 (*Bimb-* f.).

**Biber-nuss**, Bimber-nuss f., wohl immer Demin. -nüssle^in^ n.: 1. die nussartige Frucht des Baums Staphylea pinnata, bes. zu Rosenkränzen verwendet. ,Zapfen in Form wie die PimperNüssle' Krafft 84. Mod. *Bib-* UrGrab., *Bimb-* NtErk./Losch 32. Die Pflanze ist übrigens bei uns selten. — 2. *Bibernüssle^in^* unausgewachsen gebliebene Frucht Rb. EsNeuh. — S. zu *Bibernelle*. 2 von der Aehnlichkeit solcher kleinen, harten, runzligen Früchte mit 1; bezeichnenderweise aus kathol. Orten bezeugt. — Gr. 7, 1859. Swz. 4, 829. Str. 16 (überall *Pimp-*).

† **Biber-schwanz** m.: der breite, fette Schwanz des Bibers. ,Visch, Kreps und Biberschwänz sind vil besser gesoten mit gûtem Wein dann mit Wasser, Bier oder eitel Essig' Aug./Al. 18, 247; vgl. 6, 44.

**Biber-za^n^**, Plur. -zä^ne^ m.: unschön vorstehender Schneidezahn, wie ihn ein Biber hat Aa. Mt. Ur. Rb. Wenn einem Kind ein Milchzahn ausgeht, wirft es ihn hinter sich und spricht: *Wolf, Wolf, da hast e^i^n^en^ Zah^n^, Gi^b^ m^i^r e^i^n^en^ andere^n^ darfür, nau^n^ koin^en^ B.* „Wurml." [welches? „*koin^en^*" ist weder in Rb. noch Tu. möglich!] Vth. 1, 339. — Stald. 1, 168.

**Bib-göckel** m.: = *Biber* II. Welscher Hahn; bes. übertr.: aufbrausender Mensch Unterl. WzWald. Dafür *Bibgockeler* HdAlb. — B. 1, 399. Fulda 131.

**Bib-henn^e^**, Plur. -e^n^ f.: Truthenne Ew. BairSchw./Scheif. 4. — B. 1, 399.

**bibi** *bībī*: onomatop. Interj. oder dergl., verschieden verwendet. 1. *bibi*, auch gedehnter *bibibi, biwiwi* udgl., *bīb, bīb bīb* usw.: Lockruf für die Hühner, allgem. Syn. *gluck, luck; bi* usw. mehr für die Küchlein. Daher *Biber(le^in^), Bibele^in^. Bibele, bib bib* Al.Spr. 167. — 2. *Bībī* angebl. untergegangene Insel im Federsee Buck Bussen 129. — 3. Urin, Kinderspr. Mem. *Bībi* machen. — Gr. 7, 1836. 1842. Tobl. 50. Seil. 30. Reiser 2, 687.

**Bibiana**: Name der Heiligen des 2. Dec.; als Taufname selten, nur kath.; Kurzform *Biber*/Vjh. 9, 43.

**Bibile^in^** ⌒⏑ *bibīlẹ* Na. (Tü.) SpDürbh. RavUAnk., sonst *bībīlẹ*, daneben *bübülẹ* HoBier. n.: 1. kleine Wunde oder schmerzh. Stelle, Kindersprache; bezeugt zwischen Cw. Sp. Rav. Ws. Rd. Tü., für sonstiges *Wiwile^in^*. — 2. wehleidiger Mensch Reiser 9. — 3. Floh Wg. und Umg. — Viell. Contamination von *Biberle^in^* II o. ä. mit *wiwi*. Gr. 1, 1806. Sch.O. 153. Seil. 30. Schm. 65. Kauffm. S. 174.

**Bibliothek** f.: soweit das Wort gebraucht ist, populär in der Form *bibləd̨ẹ̄k* ⏑⏑⌒, z. B. für Pfarr-, Schul-Bibliotheken; in St. schlechtweg für die K. Landesbibliothek.

*R* **Bich** (n.?): Silber, Silbergeld, jenisch HdBurgb. S. a. *Bichrande*.

**Pichbletz** *-ẹ̄-* m.: Denunciant Es. „Schwab." Syn. *Pichpech*.

**Piche** *bīχẹ*, Plur. -ene^n^ *-ənə* f.: 1. Fleck von Pech oder anderem klebrigem Stoff, Schmutzkruste, bes. an Kleidern; allgem. *Was hast denn du für e^ine^ P. an dei^ne^m Aermel?* u. ä. ,*A Häs Vol Pichana und Mōsa*' Buck Bag. 139. Syn. *Pichete*. — 2. unreinlicher Mensch Eh. Unsäuberliches Mädchen SaJettk. — 3. Verlegenheit Buck. Geldschuld SaJettk. — Zu *Pech, pichen*.

* **Bichel** „*bichl*" m.: Schierling u. ähnl. Pflanzen Tir Ness. — Sonst unbezeugt; *Bichel* in ONN. = *Bühel*.

**piche^n^** *bi-* schw.: 1. mit Pech verstreichen, insb. das Innere der Bierfässer Bal. Oschw. Syn. *ausp-*. S. a. *Picher*. — 2. intr., mit „sein": kleben BalOstd. — 3. saufen Ulm/Schm. 65. — 4. denuncieren Es. Tü. Sww. S. a. *Pichpech, Pichbletz*. — Gr. 1, 1808. 7, 1837. B. 1, 379. 381. Schöpf 504.

bichenätlich s. *bigenötlich*.

**Picher** *bi-* m.: Küfer, der das Auspichen der Fässer besorgt Buck.

**Pichete** *bīχədẹ*, Plur. -e^n^ f.: = *Piche 1* LkSeibr.

**pichig** *bī-* Adj.: harzig, klebrig, wohl allgem. ,Sie enthalten das Fewr mit leimigem, bichigem Wasen' SFrank. — Gr. 1, 1808. 7, 1837.

**Pich-pech** *bīχbẹ̄χ* m.: Schimpfwort für den Angeber in der Schule Tü. „Wt."/Schm. 65. Syn. *Pichbletz*. Zu *pichen 3*. — Von Mädchen in Tü. habe ich *Biffbäff* gehört, Anlehnung an *bäffen*.

*R* **Bich-rande** (f.?): Geldbeutel HdBurgb. — *Bich* Silber, *Rande* Tasche.

**Pick** *b-* m.: Verwundung, etwa durch Schnabelhieb eines Huhns EhDett. RavRingg. Hieb des Aderlassmessers. ,Der Schreppffer hœrt uf vil dik, Das darnach swerent die Bik' Tnetz 10238. ,Die Bycke ... hailen als schlecht [gewöhnliche] Wunden' Myns. 71. Mod. RA. zum Aderlassen: *I^ch^ wünsch^e^ dir Glück Und e^ine^ Mass Wei^n^ auf de^n^ (in) P.* Rw. Sa. ,Weder Schlick noch B. haben' von den Mühlsteinen Messk. XVI/Al. 15, 91. — Zu *picken*; ein anderes *P.* s. *Pik*. — Gr. 1, 1808. 7, 1837. Swz. 4, 1115.

† **Bickel** I m.: Knöchel, Würfel. Bei uns nur ,*Bickelein* talus' Frischl. Nom./Df. 238. — Sch.O. 153. B. 1, 203. Swz. 4, 1121. (Schmidt Els. 38.)

† **Bickel** II m.: oder *Saumbickel*, Wollensack von 2—3 Centnern, für den Alpentransport Nübl. 168. ,B. oder halben Sack' Ulm 1515/eb. 68. ,Ist ain solcher Sack ... vertailt worden und 3 B. daraus gemacht' eb. 33 (1576); nachher ,die Bickelin' Demin. Pl.

**Pickel** *bīgl* m.: schwere Hacke, die in keine breite Schneide, sondern in eine spitze Pyramide ausläuft, zum Aufhauen harten Bodens, Strassenschotters, Eises odgl.; allgem. Auch *Reutpickel.* ‚*Bickel* bipalium' FRISCHL. Nom. 267. ‚Karst, How, Bickel' STEINH. Aes. 40. ‚Mit Laitren, Schuflen, Bikel, Fürhagen' RAV Weiss. 1525/BKR. 500. ‚So der Gärtner mit der Hacken oder Bickel dahinter kommt' JANDREAE w. d. Mensch ger. w. 42. ‚Dem Weingartner sein Haw, B. und Karst' darf nicht gepfändet werden WT. 1567/R. 4, 273. ‚Hett ain yetlicher Maurer ain B. yber die Achsel gnumen' SFISCHER 234 b. Vgl. FIZ. 96. ‚Steinegsten, P., Haltenagsten' AUG. 1614/ZFS. 14, 280. ‚Einen Bückel mit einem runden Oehr' WT. 1660/R. 13, 351. RA.: *Er ist der P. in linde*ⁿ *Bode*ⁿ überflüssig REISER 2, 672. — Zu *picken; Beil* ist viell. unverwandt. GR. 1, 1808. 7, 1838. DF. 237. 802. B. 1, 203. SWZ. 4, 1117. SCHMIDT Els. 38. STR. 15. SCHM. 67. AUG. 95. KNAUSS 20. REISER 9.

**pickel-fest** Adj.: sehr fest BAIRSCHW./BAV. 2, 825. REISER 2, 534. — Wie *pickelhärt,* s. d. GR. 1, 1809. SWZ. 1, 1119. DM. 5, 5.

**Pickel-häring** m.: dieses engl.-ndd. Wort für den Lustigmacher auf der Bühne soll in MEM. Chroniken vorkommen, aber sicher nur entlehnt; obd. *Hanswurst, Bajass* u. a. — ‚Das Geld verrostet in den Kisten ausgedörrter Pickelhäringe' SCHILLER 2, 222; wohl missverständlich.

**pickel-härt** -*ę*- Adj.: sehr hart, „steinhart", für versch. Dinge, doch wohl immer eine unangenehme Eigenschaft bezeichnend, verbr.; vgl. SCHM. 67. AUG. 95. REISER 9. KNAUSS 25. REISER 2, 534. S. a. *pickelfest.* Verstärkt *steinpickelhärt.* — Eig. vom Boden, der so hart ist, dass er nur mit dem Pickel, nicht mit der Haue bearbeitet werden kann; aber auch z. B. von unreifem Obst. — GR. 1, 1809. 7, 1838. SWZ. 2, 1645. DM. 5, 5.

**Pickel-kappᵉ** f.: = *Pickelhaube* BALOstd. S. *Beckelhaube.*

† **Bickel-meister** m.: 1. ein Amt RT. XVII/CHF. 2, 724. Nach SWZ. 4, 519 „Aufseher über das Gassenpflaster und die Pflästerer". — 2. Rädelsführer BOD. 1525/MONE QS. 2, 131. Dafür *Bügelmeister*: ‚Die Buben, so vor Andern Anfenger oder B. gewesst' ULM 1525/SCHM. 104. — 2 nach SWZ. 4, 520 zu *Bickel* I „Knöchel", Aufseher beim Würfelspiel, vgl. REISER 10; 1, falls die Erkl. richtig, zu *Pickel*; oder zu *Bickel* II? Dieses ist aber ulmisch.

* **Bickemerzᵉ**, flect. -eⁿ „*bickamörza*" m.: *den B-en haben* Schrunden an Händen und Füssen TIR./FERD. 3, 21, 72. — Etwa, wie dort vermutet, zu einem **picca di Marzo* „Märzenstich"?

**pickeⁿ** *bīgə*, s. -*k*- schw.: 1. etwas mit einem spitzigen Instrument anhauen; vgl. *bëcken.* ‚Sol man dem Pferd ... ain Vintausen uf dieselben hertten Geswulst setzen und die darnach tieff scherpffen und bücken' MYNS. 71. ‚Bick es alsdann mit einer Flieden wol' SEUTER. ‚Ein gebickhte Kantten mit obgemelten Wappen' DILL. c. 1620/AL. 10, 62: etwa „gepunzt"? Mod. *Fleisch p.* vom Metzger: die Knochen der Rippenstücke an mehreren Stellen durchhauen. — 2. vom Vogel, wie nhd.: mit dem Schnabel nach etwas hacken; vgl. *aufpicken.* Syn. *kippen.* RAA.: *Da pick!* sagte der Mann zum Gockeler, als er ihm den Kopf abgehauen hatte SCHWAB./HÖF. 1280. Uebtr.: *Da pick, wenn du eⁱnᵉⁿ Schnabel hast* HOBier. Mädchen, die zu nahe bei den Buben stehen, sagt man: *Wart, der Ganser bicket diᶜʰ* BUCK. Grosssprechern udgl. sagt man: *Du kaⁿⁿst älles, bis Dreck p. net, da ist der Schnabel zᵘ kurz* OA. Ew./OAB. 197. — 3. *R* essen GMLeinz. Garnison TÜ. S. a. *Pickus.* — 4. *Eier p.* Kinderspiel: 2 hartgesottene Eier werden mit der Spitze gegen einander gestossen; wer das Ei des Andern einstösst, hat gewonnen. Verbr., bes. an Ostern, vgl. MEIER Sag. 393. VTH. 2, 84. S. a. *picklen.* — GR. 1, 1809. 7, 1840. SWZ. 4, 1118. SCHMIDT Els. 38. STR. 15. SCHM. 67.

Bick(er) s. *Benedikt.*

Bicket (Geschirr) s. *Bücket.*

**pickleⁿ** schw.: 1. mit einem spitzigen Werkzeug hauen; *Eis aufpickleⁿ* KIOw. Uebtr.: ‚Dieweil es jetzund an das Treffen und wir Tag und Nacht hart an ainander picklen' SCHERTL. 1546/HERB. 163. — 2. vom Stechen eingeschlafener Glieder, „prickeln" AUG./SCHM. 67. — 3. = *picken 4* BALOstd. — 2 Demin. zu *picken*; 1 ebenso oder zu *Pickel.* — GR. 1, 1809. 7, 1840. SWZ. 4, 1121. (STR. 15.)

*R* **Pickus** *bigus* ⏑⏑ m.: das Essen, Garnison TÜ. — Zu *picken 3.*

**Bide** *bīdę* m.: Name für Blödsinnige. „Eine grosse Familie hat ihren *B.*, z. B. *der R-sbide, der D-sbide* MRB." ‚Den *B.*, einen blödsinnigen Vetter' WILD. 1, 29 (W. war aus MRB.). Vgl. *Lesbide.* In der TÜ. Stud.Spr. lange als Uebername für eine bestimmte Familie üblich. — Offenbar urspr. Nachahmung der undeutl. Selbstbenennung eines solchen Blödsinnigen.

† **Bidem** m.: Zittern, Beben; „Kräusel" SCHM. 65. Bes. vom Erdbeben, s. *Erd-.* — S. zu *bidemen.*

**bid(e)meⁿ** schw.: zittern, beben. Jetzt noch *bīdmə* TIR./FERD. 3, 21, 72. Alt häufiger. ‚Werden von Furcht und Zittern bidmen' SFRANK. Subst. Inf.: ‚Das Gott wölle ein gross Bidmen, Angst und Zittern auf alle Völker ... ausschütten' SFRANK. — Alt-oberd. Form für *beben.* — GR. 1, 1808. 1810. DF. 238. SCH.O. 154f. B. 1, 190. 210. SCHÖPF 39. 41. SWZ. 4, 1019. SCHMIDT Els. 38. SCHM. 65.

† **bider**, biderb(e) Adj.: „bieder", rechtschaffen, tüchtig. In der alten Rechtsspr. Bezeichnung des „ehrsamen", im Genuss der bürgerlichen Rechte stehenden Mannes. ‚Die biderben Burger und ... die eltesten Ratgaeben' AUGST. 1. ‚Herman der Welser, Hainrich der Shriber, Cůnrat der Lebzelter und vil anderer biderber Lute' ULM 1293/UB. 1, 205. ‚Fůr kůnfftig Krieg [Processe], die dick und offt nach biderben Lůtten auffstannd umb ir Gut, das sy lassent' AUG. 1363/UB. 2, 114. Später mehr mit moral. Bedeutung. ‚Dinget mich in die Kost zu ainem biderben Man' AUGCHR. 2, 123. ‚Wer dann der Hauptman ain bider erlich Man gewesen' eb. 2, 41. ‚Nach des Gerichts und bider Lütten Erkantnus' AUL. 1471: falls nicht zu *Biderleute.* ‚Weil Richter ich, will ich, den Augenschein Der nackenden Warheit einnemend, bider sein' WECKH. 2, 361. Mod. nur in gebildeter Sprache und auch da gern ironisch. — Ahd. mhd. *biderbe* ⏑⏑, ⏑⏑ zu *bi* + √*derb* „dürfen", also wie „fromm" eig. = nützlich: unser nhd. *bider* geht auf die Compos. *Bidermann* udgl. zurück. — DF. 238. SCH.O. 154. B. 1, 210.

† **Bider-frau** f.: Fem. zu *Bidermann.* ‚Ein B., so im begegnet' SFRANK. S. a. *Biderweib.*

† **Bider-leute** Pl.: „Biedermänner". In alter Rechtsspr. für unbescholtene, rechtsfähige Männer. ‚Hetten ainander geholfen als Biderleut ... die tetten als B.' AUGCHR. 2, 41. ‚Wie ettlich Biderleutt ... gar üblen Lon darvon pracht hetten' eb. 2, 202. ‚Ein

Hauffen erbarer B.' Brenz 1530/Pressel An. Brent. 99. ‚Als er mit Biderleüt convincieret worden' Aul. 1663. ‚Ohne B.' ohne Mittelspersonen: ‚Die kunten sich wol mit ainander vergleichen ohne B., wie man sprücht' Zchr. 2, 302. ‚Do warden sie gleich wider one B.' eb. 3, 488. ‚Und also seind diese Kündt alle versehen ohne B. oder sondere hoche Bemuheung' eb. 4, 93; vgl. 4, 125. — Df. 238. Sch.O. 154.

**Bider-ma$^{nn}$** m.: ehrbarer, tüchtiger Mann. ‚Dass man solchs ie getan hette an kainem Piderman' Aug Chr. 2, 202. ‚Auss disem Kind mag wol ein Widerman werden' SuKirchb. XV/Al. 21, 125. Mod. RA.: *Aene und A$^{n}$ Ziehe$^{n}$t kein$^{en}$ B.* verbr.; *'s zieht kei$^{n}$ A$^{n}$ E$^{i}$n$^{en}$ B.* EsNell. *'s ist e$^{in}$ B., Der scheisst in d$^{ie}$ Hose$^{n}$, tut s$^{ie}$ wieder a$^{n}$* BalOstd. — Plur. alt ‚Biderleute', mod. kaum gebraucht. — S. zu *bider.* Df. 238. Sch.O. 154. B. 1, 210. Swz. 4, 270. Els. 1, 683.

† **Bider-weib** n.: Fem. zu *Bidermann.* ‚Sein fromes eeliches B.' Ulm 1528/Schm. 66. S. a. *Biderfrau.* — Sch.O. 155. B. 1, 210.

biderwinzig s. *buderwinzig.*

Biefer s. *Fieber.*

† **Biege** f.: Biegung, Gelenk. ‚*Biegy* suffrago' Altenst./Df. 239, vgl. *Kniebiege.* — (B. 1, 116.) Swz. 4, 1060 (= Nacken).

**Biegel** *biəgl* m.; Dem. Biegele$^{in}$ *-əlẹ* n.: Winkel, enger, eingeschlossener Raum, der als Aufbewahrungsort, Versteck, Ablagerungsstätte odgl. dient (Verbreitung s. u.). Genauer *Holz-, Kammer-, Kuche-, Ofen-, Stuben-. Dreck-, Grust-, Kutter-, Schlupf-, Trutz-B.* Abraum wirft man in den *B.*; ein Trotzkopf *steht immer im B.*; der Besen steht im *B.*, vgl. die RA. unter *Besen 1*; aber auch *B.* fürs Kruzifix, Zimmerecke, in der es hängt. Eine enge, winkelige Wohnung, ein solches Gelass odgl. heisst *ein (rechtes, arges) Biegelwerk.* Auch ein kleines, winkeliges oder in einen Winkel gebautes Haus kann *B.* heissen (Ulm; vgl. Chf. 320, 544). Schon alt: ‚Ich weis nit, wie mir was. Als ich blickt in den Spigel; Ich wond, in idem Bigel Weren 100000 Sunnen' HvSachs./Altsw. 154; derselbe Reim: ‚Es durchlaufft auch die gantze Statt... ein frischer Bach In alle Ortth, Winckhel unnd B., Dieselben seibert alls ein Spiegel' Fiz. 34. ‚Die Klayder seiner Tochter, die er in einem Biegel oder Winkel behalten hatte' XV/Aug. 61. ‚Nun schleich ich hin so algemach, Will mich in diesen Büegel stellen Und darnach fein mich zu ihm gsellen' NFrischl. 120. ‚Der ein sitzet hie in einem Huckh oder Bigel' Ulsh./Al. 6, 115. ‚Darum krümmt und windet er sich in alle Biegel' JAndreae Greg. de Val. 3. ‚Dahin, als an einen gantz verächtlichen Bügel' Breun. Or. R. 227. ‚Das hochwirdige h. Sacrament ... hab es in der Kürchen in einen Biegel geworffen' Rb. 1600/Aus Schw. 1, 132. ‚Wie ein höltzin Kreuz, da es eim zu schwer wird, wirft ers in ein B.' JAndreae Pred. zu Wach. 398. ‚Nicht im Finstern oder in einem B.' LOsiander Joh. 12, 5. ‚Wein ... heimlich in Bügeln ... ausschencken' Wt. 1592/R. 17, 91. ‚So in der Kirchen hin und wider in Bügeln Muthwillen treiben' Rt. 1668/Friderich Schulverh. 2, 22. — Nicht selten sind ONN.: *Biegel (im, hinter'm B.), im B.* hiess bis 1811 die spätere „Heustrasse" St.; *Binsen-, Birken-, Bronnen-, Dorn-, Gais-, Gäns-, Gerbers-, Grün-, Hardt-, Hasen-, hinterer, Hirsch-, Hoh-. Hühner-, Kälbles-, Kretten-, Krumm-, Lerchen-, Letten-, Molken-, Morgen-. Nuss-, Rain-, Rau-, Salz-, Sand-, Sau-, Schmeiss-, Schön-, Schramm-, Steg-, Tollen-, Vogts-, vorderer, Wehr-, Wetter-, Wolfs-B.; Biegel-acker, -bach, -brunnen, -feld, -holz, -wiese; Biegelspfad;* bei *Bügel* und Composs. mag Vermischung mit *Büh(e)l* vorliegen. — Die Ausspr. mit *-iə-* ist stehend; doch wird aus Tü. die Form *bīgl* gut bezeugt, die in Fl.NN. auch in NaRohrd. und VhWeiss. vorkommt. An der Zugehörigkeit zu *biegen* ist nicht zu zweifeln; nhd. *Bügel*(uns fremd) ist ganz verschieden. Das Wort ist aber nur schwäb. bezeugt (auch mhd. ausser bei HvSachs. nur Obendel 1625) und auch bei uns nur zwischen Nb. BeGemr. BkMurrh. Aa. Ulm Eh. Hech. Ho.; in ONN. mag es etwas weiter gereicht haben. — Sch.O. 155 (woher?). Journ. 1786, 10, 396. Schm. 67. Aug. 61.

**biegelig,** -lich Adj.: was viele *Biegel* hat, eng, von verwickelter Bauart. Von Gebäuden oder Gebäudeteilen ebenso verbreitet wie das Subst.

Biegelwerk s. unter *Biegel.*

Biegen s. *Beuge.*

**biege$^{n}$** st.: „biegen". A. Form. 1. Vocal: Praes. Ind. Imper. Sing. *-ui-*, in den äussern Gegenden *-iə-*, Rb. Hech. *-ū-*, w. davon *-ī-*; sonstiges Praes. *-iə-*, im äussersten NW. *-ī-*; Praet. Conj. (Condit.) *-ẹ̄-* CwStammh., *-ẹə-* Tu./Oab. 162, *-ū-* ObAllg./Reiser 2, 547; Praet. *-ǭ-*, s. *-ǭ̆-*. — 2. Cons.: *b-* überall; *-χ-* Frk. Hlb. Nk., sonst *-g-*. — B. Bedeutung. Wie nhd., trans. und refl. Syn. *bucken* (Bal. nur dieses). ‚Hat er den Himmel selbs zu seiner Herabfahrt Gebogen und genaiget' Weckh. 2, 41; vgl. 42. *Dem ka$^{nn}$ keiner de$^{n}$ Arm b.* wegen seiner Stärke EhDett. *Ich tät' gern schneiden in der Ernt', Wann nur das B. und Bucken nicht wär', Aber das Bucken und B. Das tut mich betrüben* SuBick. *Lügen (Fluchen* Mü Mag.), *dass sich die Balken b. (b. möchten)* allgem., vgl. So spr. 914. Albv. 12, 537. ‚Darumb leugt er ... dass sich die B. b. möchten' LOsiander 7 Pred. 105. — Uebtr.: *Der lässt sich noch b.* zurechtbringen, erziehen Rb. *Man muss den Baum b., so lang er jung ist* o. ä., verbr. *Alte Bä$^{u}$m$^{e}$ sind schwer z$^{u}$ biege$^{n}$d* WgIsn. *Was e$^{in}$ Hake$^{n}$ werde$^{n}$ soll, muss si$^{ch}$ früh b.* (o. O.). *'s Gewisse$^{n}$ lässt sich b.* So spr. 209. Unklar: ‚Das tuond si [Landstreicher] armen Lüten abstraiffen Mit hinken, b. und graiffen, Das si vor den Lüten tuond' Tnetz 6358; vgl. *Bieger.* ‚Wolt ir ewre Red stets b. Nach dem Gewin' Weckh. 1, 309. — *B.* und *brechen. Bieg d$^{ie}$ Eibe$^{n}$* [Bogen] *z$^{u}$ stark, nach bricht s$^{i}$e* Buck. *(Es muss. Jetzt muss 's) b. oder br.* allgem., vgl. Reiser 2, 647. *Was sich nicht b. lässt, muss br.* Ws. Allg./eb. ‚Was dan nicht b. [intr. = *sich b.*] will, muss br.' Weckh. 2, 95. *Besser b. als br.* RdBuch. *Was d$^{u}$ net b. ka$^{nn}$st, musst net br. wölle$^{n}$* Ew. Ner. *Er hat d$^{ie}$ Eh$^{e}$ net $^{ge}$broche$^{n}$, aber stark $^{ge}$boge$^{n}$* EsPfauh. ‚Weilen er sein Weib die Ehe b. und br. lassen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 288. — Lautform s. Ggr. § (13.) 33. 34. 54, Karte (1.) 12. 14. 20. — Df. 239. B. 1, 216. Swz. 4, 1060.

† **Bieger** m.: Betrüger odgl. ‚Trieger und och Lieger, Biegar, Zaner und Trieger, Lugnar, Trugnar und Spottar' Tnetz 13357. — Gewiss nicht mit Lex. 1, 267 zu *bâgen* „Zänker", sondern zu ‚Biegger' Boner 43, aus *Beghart*, s. a. Sch.O. 155.

† **Bieg-weide** f.: Weide, die zum Biegen dient, Korbweide. ‚Von BiegWeyden' handelte fol. 46 des Statutenbuchs von BeBiet. 1575/R. 292.

**Bieg-zange** f.: Zange zum Biegen, neben ‚Schmeltz-Zänglin' und ‚Flachzange' genannt Hainh. 1617/Qs. 6, 293.

† **Bieke** f.: Dirne, = *Pecke*. ‚Sie het mit des Burgermaisters Weib gebalgett und sie gescholten ein aussetzige B.‘ Dreytw. 178.

**Bier** *biər*, Plur. (von verschiedenen Erzeugnissen wie nhd.) Bierer **n.**; zwischen ObWinz. Sp. TuRenq. Nend. Baar **m.**: Bier, wie nhd. 1. im Allgemeinen. Bei uns von jeher bekannt und bereitet, doch wesentlich auf der Alb und südlich. So z. B. in Aug. ‚Und fůrt füll Bie[r] und Brott hie aus‘ AugChr. 4, 411. Dort bestanden XIX. in. 90—95 Brauereien/Aug. 61. Eb. 62 einiges andere über B. im alten Aug. N. der Alb früher seltener. ‚Darum das wunderbarlich Mal uf dem Wurmlinger Berg [RbWurml.] soll gehalten werden, in welcher Stiftung sonderlich warzunemen, das die uf kein Wein, sonder nur uf Pier fondirt‘ Zchr. 2, 327. Der Wein war weit verbreiteter als jetzt, ausser in den jetzigen Weinbaugegenden auch bei Ulm und in Oschw. an manchen Orten gepflanzt. In Alt-Wt. war Biertrinken in den ersten Jahrzehnten des XIX. noch Ausnahme, wie manche litter. Stellen zeigen. Andererseits hat auf der Alb und in Oschw. der Obstbau und das Trinken von Obstmost zugenommen und zwar nicht das Bier überh., wohl aber das *weisse B.*, s. u., verdrängt. Im Ganzen ist jetzt B. zwar nicht das populäre Hausgetränk, das ist weit mehr der Obstmost, aber das häufigste Getränk im Wirtshaus. — Das Wort *B.* wird wie andere Stoffnamen mit *ein* gebraucht, um ein einmaliges Quantum zu bezeichnen: *Ich will ein B., gib mir ein B. Was habent ihr gekriegt? ein B.* Ebenso zur Bezeichnung der Qualität: *Das ist ein gutes B.*, nicht *Das ist gutes B.* — Das Herstellen des B. heisst *B. brauen* oder, bes. älter, *Bier sieden*; vgl. *Bierbräuer, -sieder, -sud*. *„B. sieden* ein [welches?] Knabenspiel Sww.“/Schm. 68. — Arten des Biers. Verwendet wurde neben Gerste gelegentlich Weizen, Reis, in Aug. 1817 Haber/Aug. 61, jetzt nur Gerste. **a.** *weisses B.* (*weiss B.*, stets Adj. + Subst., nicht Compos.) obergäriges B., wie es früher, bes. im Oberland, allgem. in jedem Bauernhaus als Haustrunk gemacht wurde, um allein oder mit *braunem B.* gemischt bes. in der Ernte zu dienen. Es gilt als minderwertig: *Kalbfleisch Halbfleisch, Weiss B. Scheissbier* SaHaid LkBerkh. *Wer w. B. trinkt (trinken will), ist zu faul, dass er zum braunen goht* Ew./Oab. 197; — *dass er zum Brunnen goht* Eh. Sa. Ws.; wohl minder gut: *Wer B. trinkt, ist zu faul, dass er zum Brunnen goht* Mlb. Schd.; *Wer B. tr., ist z. f., dass er Wasser gumpt* KüWest.; *Wer zu faul ist zum Gumpen, sauft B.* Nk. — **b.** *braun(es) B.* (*braun* Adj. wie oben) untergäriges B., in der Brauerei hergestellt. Hohe Schätzung: *'s sollt nix geben als Stiere und br. B.* WgIsn. *'s braune B. ist gut* TirReutte/Reiser 2, 647. Ausgeschenkt früher nach *Mass* (1 M. zu 3 kr. Cr. 1798/Vjh. N. F. 11, 185), *halber Mass* und *Schoppen*; erst seit dem Litermass ist zum halben Liter (wenig mehr als 1 Schoppen) noch das *Viertel* hinzugekommen, der *Schnitt* ist bei uns noch moderner. Mannigfache Verschiedenheiten. *Helles* und *dunkles B.; schwarzes B.* Bi. XIX in./Pflug 2, 58. *Sommerbier, Winterbier; Märzenbier, Joseflesbier. Altes* und *neues B.*, letzteres vom Herbst an geschenkt; dieser Unterschied verschwindet mit der Verwendung des Eises immer mehr (was ist ‚new B.‘ Aug. 1512/Df. 242?). Ebenso ist die Bez. *Doppelbier* seltener geworden. Was ist ‚gewallenes B.‘ Aug. 1542/Aug. 62? Wörtlich „gesottenes“, aber das ist jedes B. — Gute Qualität: *B. wie Oel* Sigm. Sa. *Dieses B. lauft hinunter, man darf die Ohren nicht rühren (man braucht keinen Stiefelzieher dazu)* CrTief. *Des B. lauft 'nein wie Gottes Wort in die Studenten* GmSpraitb. *Des B. heisst Ihr* BiLaub. Ein gutes Bier muss 3 Eigenschaften haben: es muss *Satz, Krawall und Widerwillen machen*: man muss gerne dabei sitzen, es muss zu Kopf steigen und man muss es wieder wollen WsMühlh. — Häufiger wird schlechte Qualität erwähnt. *Am jüngsten Tage wird erschaut, Was mancher hier für B. gebraut* Bi. *B. machen ist übers Geldmachen* GmOBettr. Schwaches B. *reisst auch keinen Mann um* Buck. *Hopfenreich und malzarm Geit ein B., dass Gott erbarme* Bi. Mem.; *Wasserreich und hopfenarm Ist e. B., d. G. e.* LkWurz. *Wie machens denn die Brauer? die Br. machen's so: Sie machen ein bischen Wasser warm, Das gibt ein B., d. G. e.* RdBuch.; ähnlich Mg. *3 Gerstenkörnlein geben 1 Eimer B.* RbSchwalld. *Eine Hopfenstangen mit Gerstenstroh umwickelt und Wasser drüber 'nunter geschüttet, gibt guts Bier* Mg. *Gerstenstroh und Wasser mit einer Hopfenstange gerührt gibt B.* RbHirrl. *Der Bierbrauer ist mit seinem B. an eme Gerstenacker vorbeigefahren oder hat mit 're Hopfenstange drin 'rum gerührt* BoeSind. *Das B. ist an einer Gerstenbüschel vorbei geflossen und mit einer Hopfenstange umgerührt worden* Cr. Von dünnem Bier wird wohl gesagt, es sei *zu nass*; gehört hieher folg. unklare Stelle? ‚Man soll sagen: die ein Ursach unserer Gefängniss seind, wöllte, das B. wider ihm nass wer‘ MFrecht 1548/Vjh. 4, 255. Abgestanden: *Des B. macht Augen an mich 'nan und ich han ihm doch nix getan* TeEisenb. *Des B. macht Krotenaugen* SaGünzk. *Der macht Augen wie 's Riedlinger B.* EhSchlecht.; *Du hast älle Fehler wie 's R. B.* RdDieth. *Des B. ist so schlecht: wenn man's eineme Esel in Arsch schütten tät, er täte die Sterne vom Himmel 'rab schlagen* Rb. Schlechtes B. heisst auch *Apostelbier*, s. d. Dick: *Des B. ist so dick, 's flöge keine Kugel durch* Buck. Trübes B. heisst *dus* [franz. *doux*] SaHaid, *staubig* verbr. Bes. berüchtigt ist saures B. *Am sauren B. ist Hopfen und Malz verloren* Allg./Reiser 2, 647. *Er bessert sich wie 's Wietli's B., 's selbe ist zu Essig geworden* RdErt./So spr. 75. *Er hat Griss wie 's sauer B.* man reisst sich nicht um ihn EhElligh. *Bös Weib und saures B. Behüte der Himmel dafür* Allg./Reiser 2, 641. *Einen beim sauren B. verwischen* auf Unrechtem ertappen, verbr./Schm. 625. So spr. 1005. — Schlechtes B. wurde polizeilich als solches ausgerufen. Daher: *einander das B. verrufen* einander schlecht machen WsArn. ‚Des Jacob Herbrots man drob nit vergist Und růft im auss das Biere, Wie er so grosser Böswicht sei‘ (Aug.) 1552/Lil. 4, 582. — 3. Bier und Wein. Dieser ist besser: *Der lasst auch 's B. stau, wenn er Wein zu saufen kriegt* Buck. *Vom B. Wird man wie ein Stier, Der Wein Macht fein* RdSaugg. *Wein auf B. Das rat' ich dir, B. auf W. Das lass sein* o. ä., allgem. *Bei B. und W. Büsst man 's Sächlein ein* SuBinsd. *W. und B. Ist ein wildes Tier* Eh.: *Milch und B. I. e. w. T.* SuBinsd. — 4. Verschiedene Re-

densarten. *Eine Mass B. ist ein rechter Trunk* (o. O.). *I$^{ch}$ weiss nur des, dass 3 Mass B. e$^{in}$ guter Trunk ist* EwWöss. *O B., Du arm$^{e}$s Tier* BalErl. *Dur$^{ch}$ Gotts Name$^{n}$ ane, und e$^{in}$ gut$^{e}$s B. und älle Stund$^{en}$ e$^{in}$ Wirtshaus* EwWöss. *'s B. schwätzt bei ihm* der Rausch redet aus ihm LpRoth. — Von einem starken Trinker: *Bei dem ist e$^{in}$ Schoppe$^{n}$ B., wie wenn ma$^{n}$ 'n Baure$^{n}$ in d$^{ie}$ Höll$^{e}$ wirft* so gar nichts Buck. So spr. 672. *Der la$^{ss}$t 's B. au$^{ch}$ $^{n}$it sauer wer$^{d}$e$^{n}$* Buck. OSchw./So spr. 77. *Der ma$^{g}$'s B. net* (iron.) Buck. Ulm/Zfhm. 4, 43. — *Du ma$^{g}$st nix tu$^{n}$ und B. darzu trinke$^{n}$* LpSteinb. *Du lugest des B. a$^{n}$, wie wenn der Wirt d$^{ie}$ Schoppe$^{n}$ nit voll mach$^{e}$* (o. O.). *'s B. ist gut, der Wei$^{n}$ ist gut, Versoffe$^{n}$ ist mei$^{n}$ Heiratgut* Rav Weing./So spr. 1105. *Alles ist hi$^{n}$, 's Krügle$^{in}$ und 's halb$^{e}$ B.* EhOepf. — Onn. naturgemäss selten. *Bieracker* GsKuch., nach der Ueberlieferung um 10 Mass Bier verkauft, wohl eher, weil eine Bierabgabe darauf lastete? *Bieringen, Bierlingen, Bierstetten* (OA. Sa.; *Fünfe ist B.*, Spruch beim Würfeln SaHaid) nicht hieher. Häufiger in Pers.Namen: *Biermichel, -naze* u. ä., wohl nach früheren Brauereien. — Das M. auch in Schaffhausen und andern nö. Gegenden der Schweiz; gewiss nach *Wein, Most.* Im Folg. mögen einzelne geleg., selbstverständl. Composs. mit *B.* weggeblieben sein. — B. 1, 264. Swz. 4, 1504. Str. 16. Schm. 68. Aug. 61.

**Bier-appel** f.: ein Geist, der sich, meist als schwarz gekleidetes Fräulein, im Schloss GaUGrön. zeigt/Aus Schw. 1, 226.

* **Bier-bantle** m.: Biertrinker Allg. — *Bantle* eig. < *Pantaleon*; vgl. *Fressbantli* Swz. 4, 1398. Unser Wort ist mit *Bierpantscher 1* gleichbed. und dadurch beeinflusst; vgl. *Bierbunz.*

**Bier-banze$^{n}$** m.: grösseres abgestempeltes Fass „Mittelschwab."/Al. 24, 259. — S. a. *Bierbunz.*

† **Bier-beschauer** m.: amtlicher Bierprüfer. In LauHaunsh. 1649 2 B., die jeden Sud zu prüfen haben/ Knapp G. B. 280. Bier-schauer Ulm 1679/Chq. 270, 364. Syn. *Bierküsterer.*

**Bier-bräu** *-brui. -brəi,* s. das Simplex, flect. -e$^{n}$ m.: Bierbrauer. Bes. alt üblich. ‚Si suln auch cheinen Satz under in tun weder si noch Birbriwen, ane des Burggrafen Rat' AugSt. 194. ‚Der Birbrůwe' Sigm Habsth. 1282/Wt.Ub. 8, 374. ‚Dez Maierlins Kneht, dez Bierbriuwen' Aug. 1349/Zfs. 4, 224. ‚Mein Bierbrewenhaws und Hofsach, da Ruff der Bierprew yetzo ynn ist' Aug. 1363/Ub. 2, 116. ‚Bierbrewen, die haben gehabt 5 gewappnotter Man' AugChr. 1, 253. ‚Wagen, die die B-en verordnen' eb. 256. ‚Bierbrey' Aul. 1691. ‚Bierbrew', ‚Bierbrey' neben ‚Bierbrewer', Ulm c. 1700/Chq. 270, 125; ‚Bierbräu' eb. XVIII/Chf. 637, 190. Mod. *biərbrui* RbNell./Knauss 8; gewiss verbreiteter, doch ist einfaches *Bräu* neben *Bierbräuer* das Ueblichere. — Bier-bräuin f.: ‚Bierbreiin' Aul. 1692. — Als altes Nom. ag. der n-Decl. zu *B-er* wie *Beck(e)* zu *Bäcker*, doch nicht local getrennt.

**Bier-bräuer** *-bruiər, -brəiər,* s. *bräuen,* Bierbrauer m.: wie nhd. Syn. *(Bier-)Bräu, Biersieder, Brenner. Die B. machen aus einem Körnle$^{in}$ 2 halbe* EsPloch. — Die Form ist schon Aug. 1512 bezeugt: ‚Byerbruwer'/Df. 242, dann wieder um 1700, sonst älter *Bierbräu.* Die Form mit Umlaut ist die populärere, die ohne Umlaut die gebildete, daher zunehmende (vgl. *Mäurer* und *Maurer*), s. a. Wagn. Rt. 125. Während das Simplex *Bräu(er)* mehr den angestellten Braumeister odgl. bez., ist das Compos. mehr für das Gewerbe als solches im Gebrauch; doch sind die Unterschiede fliessend.

**Bier-brocke$^{n}$** m. (nur Plur.): Gericht aus Bier, Zucker und eingebrockten Stücken von schwarzem oder weissem Brot, mit dem Löffel gegessen; beliebtes Gericht, Surrogat für die vornehmeren *Weinbrocken* Iller BairSchw./Bav. 2, 886. Bm. 1, 44. Aug. 444. Spec. beim Wöchnerinnenbesuch bereitet BiKirchb.

**Bier-brudler** m.: Bierbrauer RbSchwalld., offenbar scherzhaft.

**Bier-bunz** m.: etwa = Bierfass, *Bierbanzen,* von Menschen. *Des ist der rei$^{n}$st$^{e}$ B.* Ulm/Zfhm. 4, 41. — S. a. *Bierbanzen.*

**Bier-dudler** m.: starker Biertrinker Buck. — Vgl. *Bierpantscher* und das folg. Wort.

**Bier-dümpfel** *-ẽ̦-* m.: starker Biertrinker, Hs. c. 1800. *„Bierdämpfel"* Schm. 68. — Vgl. das vorherg. Wort.

† **Biere** f.: Gestelle o. ä. mit Kerzen, zum Versehen Sterbender vorausgetragen. Nur bei Pflumm.: Es giengen Schüler ‚mit fürzogen Kappen, zway mit hohen Laternen und Liechter darinnen, etwan noch ains vorahnhin mit einer hohen B-en' Al. 17, 102. ‚Haben tragen ein Thaill hoch Bieren, brünnendt Kerzen darin' FrbDa. 19, 142, vgl. eb. 66. — Gewiss aus franz. *bière* „Bahre", welches selbst wieder < *Bäre* I.

**Bier-esel** m.: Schimpfwort für einen durch Biertrinken verdummten. *‚Host jetzt dei dumme Gosch net könna ufthua, du B.?'* Wagn. Schulm. 104.

**Bier-fass** n.: wie nhd. *Du bist e$^{in}$ Kerle wie e$^{in}$ Bierfässle$^{in}$* so dick. Auch für einen Biertrinker, vgl. *Bierbunz*/Vjh. 9, 45.

**Bier-fisch** m.: im Bier schwimmendes Stück Pech Tü.

**Bier-fürer** *-iə-,* Bierfuhrmann *-uə-* m.: Fuhrmann, der Bierfässer befördert, allgem.

**Bier-garte$^{n}$** m.: Gartenwirtschaft, in welcher Bier geschenkt wird, allgem.

**Bier-geld** n.: Geld, das den Dienstboten an Stelle des Biers gereicht wird, allgem. Bei Knechten bis zu 50 ₰ wöchentlich Ulm/Oab. 1, 587. — Vgl. *Weingeld.*

**Bier-glas** n.: wie nhd., allgem.

**Bier-haus** n.: Gebäude, in dem Bier gebraut oder auch geschenkt wird. Generell nur angeg. in der RA.: *Neben einem B. kann kein Beckenhaus* [mit Weinschank] *bestehen* RwGössl. Sonst wohl nur Bez. eines bestimmten Locals. „Auf dem Lande die Wohnung des Bierwirts" Buck. Das Gebäude, in dem Bier gebraut wird Ulm c. 1700/Chq. 270, 331. „Später war das aus der Brottafern entstandene ‚B.' (Herberge und Brauerei) etwa 150 Jahre lang [bis XVIII] die einzige Wirtschaft" UlmBernst./Oab. 2, 415. Wirtshaus Oe Waldenb./Oab. 349. Vgl. *Bierhütte.* — Str. 16.

**Bier-hefe** — Lautform s. *Hefe* — f.: wie nhd. Ein altes Weib heisst spöttisch Bierhefe$^{n}$-talgeri$^{n}$ Neffl. 117. — Vgl. Schiller Räuber 1, 2: ‚Die Kraft seiner Lenden ist versiegen gegangen, und nun muss B. den Menschen fortpflanzen helfen'.

**Bier-hei$^{n}$zel** *biərhǫ̃ẽtsl* m.: schlechtes Bier, bes. neu gesottenes braunes, unter welches weisses gemischt ist Ew. — Vgl. *Heinzel* Nachbier B. 1, 1135; *H.* ist von Haus aus = *Heinrich,* bei uns in dieser bes. Verwendung sonst nicht bezeugt.

† **Bier-held** m.: Held im Biertrinken. ‚Als die B-en und Weinritter gerümet' SFrank. — Indiv. Bildung

† **Bier-heller** m.: Abgabe vom Bier, vgl. *Bierpfenning*. ‚Der Maaspfennig und B. von ausgeschenktem Wein und Bier' AUL. 1680.

**Bier-hobel** m.: Lumpen oder Schwamm zum Abputzen des Wirtshaustisches Ew. LpSiess., wohl weitverbr., mir aus TÜ. c. 1850—1870 bekannt. S. a. *Bierlump*. — Auch ELS. 1, 298.

**Bier-hochzeit** f.: „Bei den sog. B-en war es in LAU. üblich, dass ein jeder Gast seine Mahlzeit ... selbst bezahle; der Mann und junge Gesell zahlten 24 kr., ein Weib oder Jungfrau 18 kr.... Drei Richten durften aufgetischt werden ... Wein und Bier neben einander war nicht gestattet ... mitnehmen vom Essen ging durchaus nicht an" AUS SCHW. 2, 301. S. a. *Zechhochzeit*. — Vgl. *Biermalzeit*.

† **Bier-hütte** f.: Hütte, in der Bier gebraut wird. ‚Als der Breiknecht in die B-en begert' AUL. 1668. ‚Das Bier in einem Melchkübel in der B-en geholt' eb. 1691. 1692 wurde die dortige B. an den ‚Bierbrey J. M.' auf 6 Jahre verliehen.

**Bier-kant**e, flect. -eⁿ f.: Bierkanne BUCK. — Vgl. *Bierkrause, -pütsche*. Form s. das Simplex.

**Bier-keller** — Form s. *Keller* — m.: Keller, in dem man Bier aufbewahrt, allgem. Gerne ausserhalb der Ortschaft, meist an erhöhtem Ort mit Aussicht, beliebt als Wirtschaft, zumal Gartenwirtschaft. ‚Das ehr mit ... dem Nawrychter ihm B. hab gezehrt' ULM XVII/VJH. 7, 106.

**Bier-kessel** m.: Kessel zum Biersieden. Gewöhnlicher *(Bier-)Pfanne*.

**Bier-knecht** m.: = *Bräuknecht* NAWaldd.

**Bier-kraus**e *-əu-*, flect. -eⁿ f.: = *Bierkrug* BUCK. — Vgl. *Bierkante, -pütsche*.

**Bier-krug** *-uə-* m.: wie nhd. — Vgl. *Bierkrause*.

† **Bier-küsterer** m.: = *Bierbeschauer* ULM. „Alles zum örtlichen Verbrauch bestimmte Bier wurde nach einer ... Ordnung von 1543 durch eine vom Rate hiezu ernannte Bierschau, die ‚B.', eingeschätzt" OAB. 2, 172; vgl. NÜBL. Ulms Weinhandel 31. — Zu *kusteren* durchsuchen; vgl. *Winküster* SWZ. 3, 555.

Bierling s. *Birling*.

**Bier-ludle** m.: Biertrinker ULM/SCHM. 364. ZFHM. 2, 239; vom vielen Bier beleibt geworden KIOW. *Bierludler* TÜ., *Bierlude* BAL. — Zu *Lude* Ludwig/ SWZ. 3, 1102? *Ludel* Saugzapfen/B. 1, 1445? Vgl. *Bierlutzel*.

**Bier-lümmel** m.: Schimpfwort SWW.

**Bier-lump**, flect. -eⁿ m.: 1. Lumpen zum Bieraufwischen. *‚Se hont ... g'schwitzt ärger as a B.'* TUFrid./MEIER Sag. 201. Syn. *Bierhobel*. — 2. Schimpfwort für einen Biersäufer. — 1 und 2 allgem. Vgl. *Bierludle* u. a.

**Bier-lutzel** f.: Biertrinker SIGM. — *Lutzeln* saugen/ B. 1, 1550. Vgl. *Bierludle*.

† **Bier-malzeit** f.: ‚Solle ein Pfalzprobst für sich und die Seinige zu seiner Notdurft Bier einlegen und davon seinen ankomenden Gästen neben dem Wein auch begehren ein Bier auftragen, wie auch sonsten pfalzfähige Boten und Diener auf der Mahlzeit ebenfalls mit Bier abspeisen dürfen, aber niemand B-en geben' AUG. 1642/AUG. 62.

**Bier-molch** m.: „nach dem Aberglauben der Bauern ein Molch, der von schlechten Brauern im Lagerfass gehalten wird, alles Bier sauft, wieder von sich gibt und durch sein Gift berauschend macht. Bei diesem Geschäft wird der Molch 7—9 Pfund schwer" BUCK, der hinzusetzt, dass 1873 ein Braumeister in RAV. sich gegen die Beschuldigung, einen B. zu halten, in der Zeitung verteidigen musste.

**Bier-pantscher** *-b-* m.: 1. Biertrinker, humor. oder scheltweise HECH./REISER 4. SA. RD./BUCK. KUEN 7. WS./UKBL. 2, 71. ALLG. *‚Wenn ih nuⁿ aⁿmoal zum Bier gang, so hoisst as·glei: du Lumbb, du Bierbantscher, du Aushauser'* SAIL. 195. Dafür: Bierpantsche EsPfauh. BILaub.; Bier-pantsch „Bierbauch" BUCK. — Vgl. *Bierbantle, Bierbunz*. — 2. Bierfälscher BUCK, wie „Weinpantscher".

**Bier-pfaff**e m.: bei BUCK ohne Bed.-Angabe.

**Bier-pfann**e, flect. -eⁿ f.: Pfanne zum Biersieden. — Vgl. *Bierkessel*.

† **Bier-pfenning** m.: Abgabe des Biergewerbes. „Weil die Metzger, Wirte u. a. den Pfenning geben müssen, also sollen die Biersieder ... auch den B. geben" RAV. 1639/BOD. 29, 11. — Zu *Pfenning 3a*. Vgl. *Bierheller*.

**Bier-pütsch**e f.: *Pütsche*, grosser Krug für Bier. — Vgl. *Bierkante, -krause*.

Bierschauer s. *Bierbeschauer*.

**bier-schellig** *-ę-* AUG., *-i-* EsPfauh. Adj.: im Bierrausch zu Händeln geneigt SCHM. 458. Vom Bier berauscht EsPfauh. — S. *schellig*. B. 2, 397.

† **Bier-schenk**, flect. -eⁿ m.: Bierwirt. ‚Auch ermürdt der Geir B. sein Mümlin' AUGCHR. 1, 321; ‚Es was ain P. hie, was genant Claus Geir' eb. 2, 71. ‚Die Pecken, die B-en, die Weber' eb. 2, 118. ‚Vor des Z., B-en, Hauss' eb. 2, 145; vgl. 316. ‚Die von B-en und die von Schefflern' AUG. XVI/ZFS. 6, 27. ‚Was von ausländischem Bier in das Land geführt wird, davon gibt der B. dem Aymer nach 1 fl.' WT. 1744/R. 17, 551.

**Bier-schnecke**ⁿ Plur.: in student. Kreisen von TÜ. für schleimige Substanzen in der Kehle, wie sie auf den Biergenuss zurückgeführt werden. — Es war wohl auch die Legende verbreitet, dass sich in den Bierröhren, die vom Fass zum Ausschenkhahnen führen, solche *B-en* ansammelten.

**Bier-sieder** *-iə-* m.: älter für *Bierbrauer*, wohl allgem. In RAV. zuerst 1551/BOD. 29, 11. Einer, der im kleinen braut BUCK. Wohl †. — STR. 16.

**Bier-spund**e, flect. -eⁿ m.: wie nhd.

**Bier-sud** *-ü-* m.: wie einf. *Sud* das auf einmal gesottene Quantum Bier.

**Bier-supp**e, flect. -eⁿ f.: warme Suppe aus Bier, Milch, Eiern, Zucker und feinem Gewürz BIKirchb. Auch von Buck erwähnt. Das Unterland kennt sie nicht.

† **Bier-supper** m.: Spottname. ‚Gieng darvon und liess den vollen B. stehn' ZCHR. 3, 244. — Die Geschichte spielt in den Niederlanden, daher ist der Ausdruck wohl absichtlich gebraucht, entw. mit niederdeutschem *-p-* = *Biersäufer* oder = Biersuppenesser. Auch SBRANT 115 hat ‚B.' = Biersäufer, gewiss auch mit Anlehnung an niederdeutsche Vorstellung; die Bemerkung SCHMIDT Els. 38 ist unmöglich, ein oberd. *suppen* = *supfen* ist undenkbar.

**Bier-wage**ⁿ m.: Wagen, auf dem Bier transportiert wird, allgem.

**Bier-wirt** m.: Wirt, der Bier ausschenkt, allgem. Kleiner Zapfenwirt (s. *Bierzäpfler*), der das Bier eines Brauers verzapft BUCK. — Bier-wirtschaft f.: Wirtschaft, in der Bier geschenkt wird, allgem.

**Bier-zäpfler** *-ę-* m.: Wirt, der nicht zugleich

Brauer ist, sondern das Bier vom Zapfen ausschenkt Kfb./Schm. 68. Syn. *Bierwirt, Zapfenwirt.* — B. 2, 1142.

**Bier-zeug** m.: ‚frischen B.' St./Allg. Ztg. 1873/ Df. 243; dort erkl. „Würze?" Besser = Hefe, „Zeug", d. h. Mittel zum Gähren.

**Bier-zipfel** m.: studentisch wie überall das farbige, geknotete Band, das an der Uhr hängt.

† **Pies** f., Piesleⁱⁿ n.: ein kleines Geldstück. *Biesleⁱⁿ* Sechser [6 kr.] Rav. SaEb.; *Biezleⁱⁿ* dass. Rav Ringg. Altwt. noch nach 1850 *Pies phię̄s* ⌣, f. = 12 kr., neben *Dubel* = 24 kr. — Das Wort ist mit der alten Währung oder noch vor ders. †. Die Form *phię̄s* ist deutlich franz. *pièce,* woher das Wort überh. stammt. Dagegen ist es anderswo (Schm. 70 *Biesle* für Baden, B. 1, 409 *Biessel,* Swz. 4, 1704 *Biesseⁿ, Biessli,* Str. 16 *Biesel,* Goethes „Büsel") und so auch in Rav. SaEb. mit *b-* und *-iə-* gesprochen. Für eine Münze, und zwar bald 6 bald 12 (5, 10) kr., scheint es allenthalben †; schweiz. hat es auch andere Bedd. von „Stück".

* **Biesse** *biəsə* f.: weisser Mangold, Beta cica TirNess./Alpenv. 29, 169. — Buck citiert aus einer vorderösterr. Schrift 1768: ‚Sogen. Saukraut oder Biesen, wovon sie die Stengel kochen . . . dann selbst essen, das Uebrige aber denen Schweinen geben'. Lat. *beta,* nhd. in der niederd., bzw. nach der hd. Lautverschiebung entlehnten Form „Beete". Seltsam: ‚Nach dem Essen die Biessen voller Brott zustossen' Wt. 1580/Schmidl. 2, 364; ob hieher? — B. 1, 292.

**Biest** *biəšt* GsDegg. RdErt. WgAmtz.Egl. Allg., *biəštər* o. O., *buəštə* OA. Ew. m.: erste Milch einer Kuh nach dem Kalben Ew. Meist aber eine daraus bereitete brei- und kuchenartige Speise; dafür Biest-opfer n. WgEgl. Die erste Milch selbst heisst dann Biest-milch (f.) Allg., *Bu(e)steⁿmilch* EwStödtl. — Ahd. *biost;* über die indog. Verwandtschaft s. Beitr. 12, 421 und Kluge. Das Verh. von *-uə-* zu *-iə-* ist nicht klar. Die echte Form *Biest* ist ausser Allg. nur noch restweise erhalten neben der daraus umgedeuteten *Briester,* die das Volk, wie schon das Syn. *Pfaffe 2, Pfaffenmilch* zeigt, zu *Priester* zieht, s. d. — Df. 243. 510. Sch.O. 155. B. 1, 300. Swz. 4, 1795. Schöpf 40. Dma. 5, 487. Vjh. 9, 156. Reiser 2, 439. 691.

**Biet** I f.: Darbietung. Beim Schützenfest Bi. „kommen Eltern und Verwandte und bringen Geschenke, die sogenannte *B.*" Vth. 2, 277. — Zu *bieten.* Wohl †.

**Biet** II *biət,* Plur. alt ‚Bieten' n. (m., s. u.): 1. der Kasten oder Tisch, in oder auf den die zu pressenden Trauben (der *Secker*) in der Kelter gelegt werden; unter dem *Hund.* Von Tü. abwärts, soweit der Weinbau reicht; aber auch bei Bürst. *Iᶜʰ hauⁿ ᵃuf'm B.* bin im Begriff, meine Trauben zu pressen HerPfäff. ‚6 Fuder Weins vor dem B.' Hohenl. (1?28)/Chf. 690, 32. ‚Daz die Bieten und die Bām müssig stunden' 1385/MHoh. 724. ‚Under den Bartseilen, Schwellen, Bieten und Bitten' Wt. 1551/R. 12, 229. ‚Die Häckher sollen den zehenden Aymer Weins vor dem Bieth geben' ungekeltert, also minderwertig Ha. XVI/Gq. 1, 409; vgl. 393. ‚Wein, so von dem Bůett lauft' Wt. 1607/R. 16, 1, 218. ‚Weil der Wein uff den Bietten gefroren' Gab. 1621/Chf. 72, 156. ‚Dass die Laitseul gegen der Spindel und dann beseitz mit angeschifften und eingesetzten Biegen verbiegt werden, darmit der Biett noch die Fierling sich desto weniger schieben . . . mögen' Wt. 1621/R. 16, 836. ‚Kan man den Kelter-Baum, die Wind-Stang, Schraub, Wein-Stand, Die Bracken, Düelen, Büet und alles sauber sehen' Weckh. 2, 382. ‚Dass der Most . . . nur, so lang das Bieth laufft und der Kelterbaum gehet, zollfrey passiert werden soll' Wt. 1674/Sattl. H. 10, 235. — 2. in der Mühle. ‚Bei Getraide-Mühlen . . . die Leichtriegel und Eisensteege des Biethes (der Mühlbank)' Wt. 1830/R. 15, 2, 851. Oberer Kastenraum in der Mühle, auf dem man umhergeht und aufschüttet Buck. 1855 fiel ein Mann in RtPfull. vom B. herunter und blieb tot/Schwäb. Kron. 1855, 21. Febr. Der Deckel, auf dem Kasten, wovon das Mehl herabfällt, und der Deckel auf dem Mahlkasten, worauf die Fruchtsäcke stehen Tü. Auch in Nt. bezeugt. — Zu got. *biuds,* ahd. *biot* Tisch, Brett, < *bieten.* Auch das anderswo, z. B. Swz. 4, 1857, erscheinende *Biet* = Vorder-, Hinterteil odgl. am Schiff, ist dasselbe Wort. Dagegen ist *Bit* „Saft", was Gr. 2, 3 als Metonymie zu 1 fasst, zu trennen. — B. 1, 306. Schm. 66. Oab. Kü. 140, Mg. 166.

**Biet** III n.: = *Gebiet,* Bezirk. ‚Als ferr er kom in alle Piet [Länder]' Kaufr. 101. ‚Wellchem dass Fürstenthumb Wt. oder Adelberg Püet verbotten ist' SchdAdelb. 1502/R. 8. ‚In irem B.' Wsh. XVI/Bkr. 95. Umkreis der Amts-, Geschäftstätigkeit: ‚Söllten ach [die Predigermönche], soweyt ir B. were, nit Mess halten' eb. 142. ‚MrbRiel., Erdm. u. a. Flecken im Büet' Wt.Ldt. 1605. Ort, Platz: ‚Bey diessem B. Gethsemani' Myll./Schm. 66. — Mod. „Gebiet Nt." (?) Sonst wohl nur als schweiz. bekannt und angewandt, bes. *Züribiet.* — Soweit einer zu *bieten,* d. h. *gebieten* hat. Schon mhd. neben *Gebiet,* mit diesem wohl formell vermischt. Das mhd. F. in der nicht sicher schwäb. Stelle des XV.: ‚Wer jemand wil mit dem Rechten zusprechen, der sol dem . . . nachkomen in die Piet oder für den Richter' sequi forum rei/Aug. 62. — B. 1, 308.

**Biet-**: in ONN. verschiedenen Ursprungs, alt *Büet-, Bet-, Birt-.* Vgl. *Bietigheim.*

Pietanz s. *Pitanz.*

† **Biet-batzen** m.: Batzen als Lohn fürs *bieten 3,* Ausruf- oder Citationsgebühr. ‚Solle ihnen [Caminfegern] . . . alle Amts-Hülffe gratis geleistet und sie mit dem bisshero abgeforderten Bieth-Batzen . . . verschonet werden' Wt. 1736/R. 14, 183. Syn. *Biet-geld, -schilling, Bieterlon.* — Aug. 62.

**bieteⁿ** st.: „bieten". A. Form. 1. Vocal: Praes. Ind. Imper. Sg. alt ‚eu', mod. *-ui-,* in den äussern Gegenden *-iə-,* Rb. Hech. Bal. *-ü-,* w. davon *-ī-*; sonstiges Praesens *-iə-,* im äussersten NW. *-ī-*; Praet. Ind. alt ‚bot', Plur. ‚but(t)en'; Praet. Conj. *-ü-* Allg./ Reiser 2, 547, sonst unbezeugt; Part. *-ǭ-.* — 2. Cons. durchaus *b-d-*; südl. *b-t-,* Part. *p-t-.* — B. Bedeutung. 1. trans., reichen, „darbieten", phys. und übtr. *Biet mir's her* reich mir's. Bes. vom Weiterreichen eines Gegenstands. *Garben bieten* sie mit einer Ladgabel in die Höhe heben und dem auf dem Wagen stehenden darreichen, verbr. *Platten bieten* bei einem Bauwesen Ziegel von Hand zu Hand geben, allgem. *Des goht wie 's Pl. b.* sehr rasch Rt./Wagn. 125. *Holz bieten* zu schichtendes Holz von Hand zu Hand geben; scherzh. heisst das Dreschen *Holz b., des nieᵐaⁿd nehmeⁿ will* EhLuth.B.Rott., *H. b.* BalOstd. — *Die Hand b.* Physisch: ‚Daz si ainandern die Hendt butten' Zchr. 2, 366. ‚Ir die Handt botten und den Frid des Herren gewinscht' Aug. 1528/Zfs. 28, 85. Uebtr., unterstützen: ‚Jeder Orten Amptleuthen die H. hierunter stark zu b.' Schwaben 1597/Zfs. 28, 221. —

‚Die Feige b.‘ fare la fica, zum Hohn den Daumen zwischen den Fingern durchstrecken. „Neulich seien etliche Spanier an seine Predig kommen, haben sich gerottet und ihm die Feigen geboten“ ULM 1532/VJH. N. F. 4, 320. ‚Uns die Feigen geboten . . . würden‘ CVWT. 3, 241. — *Ueber Tafel b.* Hochzeitssträusse verteilen OAB. EH. 1, 170. — Einen Trunk b. ‚Zu welcher Zeit man eim ein Drunk butte in S. Johanns Namen‘ ZCHR. 3, 201. Mod. RA.: *Der kann (darf) ihm 's Wasser nicht b.* ist ihm an Verstand und Können entfernt nicht gewachsen, allgem. *Der kaⁿⁿ dem 's Glas W. n. b.* ULM/ZFHM. 1, 372. *Der därf dem 's Trinkeⁿ net b.* NBEng. BALOstd. — Kopf, Spitz, Trutz b. ‚Uns den Kopf b.‘ „die Spitze b.“ SCHERTL. 1546/HERB. 153. ‚Hab ich etlich Tag mit dem Taxator zu Widerhaaren liegen müssen und ihm den Spitz so lang geboten‘ WT.LDT. 1600. ‚In Gebrauch . . . der Farben beut er allen Mahlern ein Trutz‘ HAINH. 1610/Qs. 6, 47. — *Einem die Zeit b.* ihn grüssen, verbr. — Ohne Obj.: ‚Und sollen die Pfleger den armen Siechen, die sie nit verwalten mögen, als wol b. als in selber mit der Pfriendt‘ AUG. 1288/UB. 1, 84: ihnen ebenso viel erweisen, sie gleich gut halten. — 2. „anbieten“. **a.** † rechtlich: zu gerichtlicher Verhandlung odgl. anbieten. ‚Ich wil mit iuch für den Rihter varn mit dem [strittigen] Gûte und wil iu Reht b.‘ SWSP. LDR. 317: mich vor Gericht stellen. ‚Hat ez nieman gesehen, ich sol minen Eit darumbe b.‘ zur Eidesleistung bereit sein eb. 233. ‚Jene . . . sind bietend ir Unschuld‘ behaupten sie gerichtlich AUGST. 117. Refl.: sich vor Gericht stellen. ‚Sol sich vor dem Rihter ze Rehte b.‘ SWSP.LDR. 285. ‚Beut sich fur das streng Recht, so solches uff in gebracht werde‘ HA. XVI/GQ. 1, 197. — **b.** einen Preis für eine Ware *b.* da, wo derselbe durch Angebot des Käufers erst bestimmt werden soll oder wo ein zu hoher gefordert ist. ‚Ich bin nit der Man, Der theur beut Und wolfel geit‘ ZCHR. 4, 324. Bes. bei Auctionen: *Bietet Niemand? Ich biete 2 Mark* u. ä. *Er hat 100 Mark gefordert, ich habe 50 geboten und auf 70 sind wir eins geworden.* Eine Ware *feil b.* BALOstd. — Hieher wird gehören das „zum Weinausspielen beliebte und viel gepflegte *B.*“ Kartenspiel TIR./REISER 2, 343. — 3. einem etwas sagen (lassen), „entbieten“, „gebieten“. **a.** mit Dativ der Person. ‚Man hatt im in die Zunft poten‘ ihm befohlen, in eine Z. einzutreten AUGCHR. 4, 423. ‚Am ander Tag Mey bott man uns wider auff die Zunfthäusser‘ DREYTW. 75. ‚In das Hauss b.‘ Hausarrest geben ULM c. 1700/CHQ. 270, 487. ‚Dem sol man uss dem Gericht b.‘ ihn wegweisen UEBImm. XV/FÜRST. 7, 265. 267. „Wo keine Glocke ist, wird der Gemeinde [GERAz.] ‚geboten‘“ VJH. 9, 80. Uebtr.: ‚Will er all seiner Wütz und Kunst zusamen büetten [„aufbieten“], dass er wass mache, so ihme kainer . . . nach künde thuen‘ HAINH. 1611/Qs. 6, 113. — Mod.: *einem b.* ihn vor Gericht oder Amt laden, weitverbr. *‚No buitst em beira Strof‘* WAGN. Hdstr. 15. *‚Zua so ebbes därf mer auⁿs net so lang biata, wia uf d' Frohⁿ‘* NEFFL. 72. *‚Mir* [Büttel] *zahlst en Sechser für's Bieta‘* Citationsgebühr NEFFL. Org. 201. — **b.** ausnahmsw. mit Ac. der Pers. ‚Den Fromen [Ac. Sg.? Dat. Pl.?] beit man auss dem Land und die gotlosen Sacramenttschwerer beit man darein‘ DREYTW. 167. ‚Dem, der vor Gerihte . . . gebotten ist‘ SWSP. LEHENR. 40. ‚Gebotener Rath‘ extra einberufene Ratsversammlung AUG. 1584/CHF. 4 a. — **c.** ohne Casus: ausrufen, verkündigen. *Was hat der Büttel ᵍᵉboten?* ausgerufen, u. ä. Weitverbr. Von einem Bettler: *Der tut zum Jageⁿ b.; wenn maⁿ ihm eⁱneⁿ Krᵉüzer giᵇt, kaⁿⁿ maⁿ daheiᵐ blᵉibeⁿ* WGAmtz. = gebieten?: ‚Gen Harburg, da er weder zu pieten noch zu piessen hat‘ SCHERTL. 119. — Lautform s. Ggr. § 13. 33. 34, Karte 12. 14. Bei 3 ist sowohl in neuer MA. als an älteren Stellen, die das Part. haben, Entstehung aus *gebieten* denkbar, aber nicht notwendig. — DF. 243. 510. SCH.O. 155f. B. 1, 306. SWZ. 4, 1860. SCHMIDT Els. 39. SCHM. 66. AUG. 62.

† **Bieter** m.: einer, der *bietet.* 1. zu *bieten 1*: der etwas darreicht. ‚Daz ich den selben Zehenden Hansen X. . . . Bieter [„Vorzeiger“] ditz Briefs ze kouffen geben han‘ EB.D.GR./VJH. 8, 147. — 2. zu *bieten 3,* in Bieter-lon n.: „An seiner Spitze [des Aemtchens GOEHohenst.] stand ein ‚reisiger Amtmann‘, zu dessen Beinutzungen das ‚B.‘ gehörte, bestehend in 2 ₰ von jedem im Dorf, 1 β von einem Fremden und 1 Simri Dinkel von jedem auswärts gesessenen in das Gericht gehörigen Bauern, ‚darumb muss er ihnen das ganz Jahr bieten und Amtes halben gewärtig sein‘“ OAB. GOE. 231; vgl. *Biet-batzen, -geld, -schilling.* — SWZ. 8, 1291. (4, 1880.)

biet-frölich s. *bütfrölich.*

**Biet-geld** n.: Bezahlung für das *bieten 3,* Ausrufungs- oder Citationsgebühr. ‚Was sie [Partei] in volfürter Rechtfertigung für Expens . . . mit Biet unnd Leggelt . . . auffgewendt‘ WT. 1567/R. 4, 255. ‚Das Sprüch-, Urtheil-, Schreib- und Bietgelt‘ WT. 1655/eb. 13, 156. ‚Dem Waibel etliche B., dem Mailing B.‘ AUG. 62, „noch heute [1864] in AUG.“, jetzt doch wohl †. Syn. *Biet-batzen, -schilling, Bieterlon.* — SWZ. 2, 258 *Fürbiet-,* 259 *Bottgeld.*

† **Biet-gelt**ᵉ -ę-, flect. -eⁿ f.: unter das *Biet* II gestellte Gelte OAB. MG. 166. — Wohl auch anderswo.

**Bietigheim** *biədigə* ,⌣⌣: Stadt an der Enz OA. BE., 789 ‚Budincheim‘, ‚Bua-‘ usw. Daher Bietigheimer *(B. Aepfel)* Apfelsorte, zu den Plattäpfeln, Platymila, zählend; es wird der *rote* und *grüne B.* unterschieden/MARTENS 194.

**Pietist** *phiędišt* ⌣⌣, gebildet; *będišt* ⌣, da und dort; *dębišt* allgem.; Plur. -eⁿ m.; -iⁿ -ę, Pl. -inneⁿ -ənə f.: Pietist, Stundenläufer, Frömmler. *‚Er wird bei seim Bruder koan Scheffel Salz essa, däs ist, glaub' ih, a Debist‘* NEFFL. 146. Vgl. WILD. 2, 355. 10, 168; die Form *bet-* MMEYR 2, 51. WEITBR. 1, 71. *Pietisten Teufelschristen* ULM. — Die Form *be-* kann bei uns nur lautliche Verkürzung des tonlosen *pie-* sein; *beten* liegt lautlich ab. Die Umdrehung *deb-,* weitaus die gewöhnlichste rein mundartl. Form, ist kaum gut zu erklären; vgl. *Debisser.* OAB. TU. 160. SCHMIDT Ries 54.

**bietlich** Adj.: etwa „gebietlich“, befehlend, endgiltig? ‚Mit entlichem bietlichem Beschluss, wir . . . wölten sie . . . in genedigem Schutz . . . halten‘ WT. 1566/R. 2, 145. — Swz. 4, 1881 ‚gepietlich‘.

**Biet-schale,** Pl. -eⁿ f.: Verschalung am *Biet* II. ‚Kelter- und Bauholtz, Bracken, Bietschalen, Teuchelln und was mehr dergleichen für Holtz‘ WT. 1657/R. 17, 213. ‚Ein Bietschwöllen, ein Bietschal‘ WT. 1655/eb. 13, 198. — Kann zur 1. oder 2. Bed. von *Biet* II gehören.

† **Biet-schilling** m.: Belohnung für amtliches *bieten 3.* ‚Es sollen auch die Amptleüt . . . sonder alle Belonung . . . Hilffgelt oder B. verhelffen‘ WT. 1615/

R. 12, 664. Syn. *Biet-batzen, -geld, Bieterlon.*

**Biet-schwelle**, Pl. -eⁿ f.: Schwelle am *Biet* II. S. unter dem vorigen Wort.

? **Biet-zeug**: der Wein faulte so, ‚dass er im Herpst in Zübern und am Bittzug heraber geloffen' Wt. 1628/Eyg.Beschr. — Oder = *Büttze(u)g*?

Biez, biezen s. *Büz, büzen.*

**Biezel** *-iə-* m.: = *Beuzel* HdBrenz. S. a. *Bitzel.*

Biezlein s. *Pies.*

Bifang s. *Beifang.*

Biff usw. s. *Pik, Puff* usw.

**Bigaile** *„bigâile“* n.: körperl. und geistig schwaches Frauenzimmer Mem. — Zum Pers.N. *Abigail*? Oder zu *Begeine*? Das Demin. ist sicher.

*F* **bi-genötig** ⌣⌣⌣ *bigẹ̄nẹ̄diχ* Oe. u. Umg., *-nẹə-dẹk* EwJagstz., *„bichenätig* Ha.“/Schm. 403; bi-genötlich *„biegenöthlich* Hohenl.“/Journ. 1788, 7, 52, *„biganäthlich“* WFr. 6, 413, *„biganetle* KüWest.“, *„büchenätle* Fr.“/Halm 17, *„bieche näthli“* Oab. Mg. 177, *„bichenettle“* Oab. Cr. 125 Adv.: kaum, mit Mühe. *B. bin iᶜʰ fertig worde*ⁿ u. ä. „Beinahe“ Halm 17. „Ausruf der Verwunderung Fr.“ — Mhd. *genôte*; s. das schwäb. Syn. *binötig.* Die Form *bige-* noch in Rothenburg a. T., s. Schm. 403. Die spirant. Behandlung des *-g-* deutet gewiss auf alte Bildung hin, obwohl das Wort alt nie bezeugt ist.

Bigerleⁱⁿ s. *Biber.*

**Biget** *„-ē-“* n.: = *Packet* HdAlb. — Wegen des Vokals vgl. *Biret* × *Barett.* Doch s. *Bücket.*

Biggaber s. *Pupapper.*

**bigott** ⌣′ (Formen s. u.) Interj. und Adj.: 1. Interj.: „bei Gott“, wahrhaftig, fürwahr; südl. von Na.—Wz. allgem. In sehr versch. Formen, wie andere den Namen Gottes enthaltende Rufe: *bigott* (*begott* HerPfäff.) allgem., *bigotts* Sa. Rd. Ws., *bigottisch* SaJettk., *bigotle* Weitzm. 273 (*begottle* HoBier.), *bigottleg* WsMühlh., *bigotterle* Tu.Baar 1787, *bigutt* [?] WgEisenh.; *bigoscht* allgem. (*begoscht* Her Pfäff.), *bigosch* WzWäsch. SuBinsd. RtHaus. (*begosch, begoschle* HoBier.), *bigoschleg* RdEmerf.; *bigop* Rd Saugg., *bigopps* Buck Bag. 200. 245, *bigoppel* eb. 120, *bigoppleg* RdEmerf. WsMühlh., *bigopingeⁿ* LindRöthenb., *bigolle (-i)* WzWäsch. TüKilchb. SaMeng. (hier auch Spitzname eines, der das Wort im Mund führte), *begollinger* HoBier., *bigrotz* WgBolst.; *gigott* Baar/Birl.Kz. 15, 272, *igott* SaJettk.; *binott* Buck Bag. 185, *binolle* eb. 219; seltener *bei-*: *bei Gott* Sa. Meier Sag. 169, *beigoscht* LkDiep., *‚beygob'* 1770/Al. 2, 160 [nach Birl. aus Ueb., unmöglich, eher Don.]. Die Interj. steht nie allein, sondern nach einem andern Wort. *Ja b.* allgem. *‚Sö binolle!'* Buck Bag. 219. *‚Wa? sag i, wa, bigoppel, wa?'* eb. 120. *‚Kriagt bigopps de mittlar Glocka Untarouf da gräuschta Sprung'* eb. 245. *‚Vulkan hat bigotle reacht'* Weitzm. 273. *Saufet bigott, 's ist eⁱⁿ Fest* Al. 20, 291. *Heut ists b. kalt* u. ä. — In freier Compos. mit Substantiven, wie etwa *Herrgotts-, Erz-*: *Du Bigrotzbettler eⁱⁿᵉⁿ neuⁿzigeⁿ* [?] Scherzwort unter ledigen Burschen WgBolst. *Du bist eⁱⁿ Staatsbigopkerle* RdSaugg. *Dem haun iᶜʰ dⁱᵉ Bigottschenke ᵍᵉgeᵇeⁿ* einen kleinen Schlag zum Abschied Al. 20, 291. — 2. Adj. **a.** *bigottleg, -let* arg, bös, fürchterlich WsMühlh. — **b.** *bigottisch* scheinheilig, frömmelnd, verbr. *Bigott* streng katholisch, mit dem Nebenbegr. des Abergläubischen, prot. in gebildetem Mund allgem. — Für 1 häufig am selben Ort mehrere Formen. Ob in der Form *binott* etwa altes *bi nôte* mit steckt, kann zweifelhaft bleiben. 2 b nach franz. *bigot.* — Swz. 2, 519. Els. 1, 244.

**bigunst** Interj.: Ruf beim Fangspiel. „Wenn man *fangerles dreiⁿ tut,* wird ein Asyl festgesetzt, welches der Verfolgte unter Ausrufung obigen Worts anfassen muss Ulm“. — Gewiss *bi* + *Gunst* „mit Verlaub“.

**Pik** *bĭk,* flect. ebenso oder Pikeⁿ *bĭgə* m. (f., s. u.): Hass, Groll. *Einen B. auf einen* (*auf e. 'nein* BalOstd.) *haben* allgem. In Tü. m. und f.; vgl.: ‚Auf Sie hat er eine Piek' Wild. 9, 326. ‚Ist diese Gleichgültigkeit eine Pike über frühere Vernachlässigung von meiner Seite?' eb. 6, 328. Syn. *Pikanterie.* — Franz. *pique;* das Fem. ist gebildete Anlehnung daran oder an *Pike.* In Rt. *bīk,* bei den Jungen. auch *bĭk*/ Wagn. 36; sonst scheinen die beiden Quantitäten und die beiden Flexionen geogr. nicht gesondert. BalOstd. auch *bīf.* Versch. ist *Pick.* — B. 1, 381. Schöpf 504. Swz. 4, 1079. Str. 15. Reiser 9. Schmidt Ries 54. Reiser 2, 687.

**Pikanterie** *bigăndərī* ⌣⌣⌣′ f.: = *Pik* Ha. Es. Nb. Tü. Hz./Reiser 9. Al. 11, 157. Buck.

**Pikᵉ** *bīk,* flect. -eⁿ f.: wie nhd., in der RA. *von der P. auf dienen,* die übrigens mit der Sache selbst immer mehr verschwindet.

**pikiereⁿ** *bigiərə* ⌣′⌣ schw.: 1. † ein Spiel. ‚Für 3 Personen, die zum König piquiren wöllen... So man will ain Tafelspil darauss machen, nimbt man das PiquierBretlin ... das das Piquir- und das Mühlenspil beysamen ... stehen' Hainh. 1617/Qs. 6, 318. — 2. das Afterleder ans Stiefelrohr annähen BalOstd. Vgl. *bestechen 2.* — 3. junge Sämlinge aus dem gemeinsamen Topf oder Beet in einzelne verpflanzen; als Gärtnerausdr. allgem. — Franz. *piquer.* Gebildet auch = beleidigen, bes. Part. *pikiert,* vgl. *Pik.* — Swz. 4, 1080.

† **Bikleaner** ⌣⌣′⌣ m: *B.* oder *Gelbe* war der Name einer Sekte, die um und nach 1850 an der Grenze der Oää. Gs. Bl. Ulm bestand, nach ihrem Oberhaupt Georg Bikle (Bückle) aus BlNell./Bl.f.W. Kg. N. F. 6, 67.

**Bil-**: in ONN. verschiedenen Ursprungs; vgl. *Bild, Bilz. Billen-* wohl zu *Bille* = *Sibylle.*

bilaid s. *billör.*

**Pilatus** *ph-* ⌣′⌣ m.: der Landpfleger Pontius P., in RAA.: *Vor (Zu) Pontius (phǫ̃ntsius) und P. laufen,* um etwas herauszuschlagen. *Einen bei P. und P. verklagen. Vor P. und P. müssen* vor's Gericht. Auch misverständl. oder scherzhaft: *Vom Pontius zum P. laufen, einen vom P. zum P. schicken* von immer fortgesetzter Bemühung. Während diese RAA. allgem. sind, ist mehr kathol.: *in etwas hineinkommen wie P. (Pontius) ins Credo* unversehens, unfreiwillig; *an einen denken wie an P. im Cr.* nicht gerne, unwillig. S. a. *Herodes.* — Swz. 4, 1168.

† **Bilch** (m.): Bilchmaus, Siebenschläfer, Myoxus Glis, als Pelzwerk geschätzt. ‚Beltz mit gantzen Fehen oder B.' Wt. 1630/R. 12, 1012. — bilchen Adj.: aus B. gemacht. ‚Ein grauer Rock mit Bilchim unterzogen' [Ulm?] 1462/Schm. 67. — Sonst scheint uns das Wort zu fehlen; ahd. *pilih,* in slaw. Sprachen verbr. — Gr. 2, 8. 7, 1848. Df. 245.

**Bild** *bĭld,* Oschw. Allg. *bĭlg* (*bĭrglẹ* LkAusn.), Pl. -er, alt ‚Bild' n.: 1. Abbildung. **a.** plastisch, bes. Heiligenbild. Syn. *Bildsaul, -stock.* ‚Da stat auch ain

stainins Pild in [zu] seiner Er' AugChr. 5, 303. ‚Bei S. Josen Bilg' 1576/Buck. *Er ist wie 's hölzerne B. von Rifflingen* [fict. Ort], *an dem haben sich 7 Schäferhunde zu Tod gebellt*, wenn einer keine Belehrung annimmt RbErg./So spr. 431. *Ein Bild ohne Gnade* eine schöne, aber dumme Person Oschw. („kathol."); eig. Heiligenbild ohne Gnadenwirkung, zugleich Spiel mit 2. Auch von andern Figuren. ‚Die 2 grosen auskauen Kirchthiren mit den Bilden' AugChr. 4, 18. *Aus einem groben Klotz lässt sich kein schönes B. schnitzen* (o. O.). ‚Gleichwie von Marber glat drey Bilder mangelloss' Weckh. 2, 364. — **b.** gemalt oder gezeichnet. Syn. *Holge*ⁿ, *Helgle*ⁱⁿ (zu *heilig*). Von den bemalten Zetteln, welche die Kinder aus der Schule mit heim bekommen, stammt die RA. *Bildle*ⁱⁿ *(schöne B.) kriege*ⁿ einen Verweis bekommen Ws. Lk. *‚Dau weadt's it üble Bildle tra'!* Scheif. 9. — Uebtr.: *Mach dir e*ⁱⁿ *B.* stelle dir vor BalOstd. — 2. Person. ‚Uns arme plöde wyplich Pylde' Ki. 1487/Sattl. Gr. 3 B. 153. ‚Wan auch wyblichem B. mer Gnad zu bewysen ist' 1493/Schm. 67. ‚Du zartes B.' Weckh. 1, 451. Mod. „Schwab."/Journ. 1785, 7, 50. Nur erhalten als Schelte: *Du B.; Das ist ein schönes B.* Schm. 67. Aergste Beleidigung einer weiblichen Person, o. O. (wohl TuTross.). Sonst *Manns-*, *Weibsbild*. — 3. † Gussform, Matritze odgl. ‚Darnach goss man ain grosse Gloggen ... die misriet und lief auss durch das Pild' AugChr. 2, 327. Ein Schlosser soll keinen Schlüssel noch B. ohne Wachsabdruck machen Bi. 1560/Cjq. 143, 511. — Woher *-g*? Die Annahme Reiser 2, 687, dass Angleichung von *Bildle*ⁱⁿ an *Helgle*ⁱⁿ vorliege, passt auf das einf. *Bild* nicht. *-r-* in *Birgle* ist Dissimilation. Zu 1a zahlreiche ONN.: *Bild* allein (*beim hinterm B.* usw.); mit Adjj.: *rotes B.* (in St. ‚Rotebildtor', später *Rotebühltor*), *wüstes B.* CnOeff. (heidnische Figur), *weisses, ausseres, inneres, hohes, unteres* usw.; mit Genet. oder in Compos.: *Caspars-, Edlen-, Esslinger-, Löwen-, Ziegel-B.* usw.; *B.* als erster Teil: *Bild-acker, -bach, -baum, -bogen, -brunnen, -eich, -erget, -feld, -garten, -gasse, -(ge)hau, -jauchert, -käppele, -ösch, -rain, -reich, -schlegel, -spitz, -tor, -wasen, -weiher, -weinberg, -wiesen* (*-haus, -saul, -stock* s. bes.); *Bildenstock; Bilder-brönnle, -häuslensweg, -rain, -steig; Bilg (Pilg); Bilg-acker, -gasse, -wiese; Bilgen-stall, -stock. Bildechingen* OA. Ho. gehört nicht hieher. — Df. 245. 510. Sch.O. 156. Halt. 167. B. 1, 234f. Swz. 4, 1197. Aug. 62.

Bildaberta s. zu *Berch*.

† **bilden** schw.: ein Bild machen. Nur bezeugt 1. im Sinn von *Bild 1* im Part.: ‚Das gebildt Giesbeckhit' G. mit getriebener Arbeit Schickh./Chf. 562, 234. — 2. übtr., von dem Entstehen eines geistigen Bildes. **a.** mit *in* und Dat. ‚Ir schon Figur War in meinem Herzen bild [Part.]' Zchr. 4, 311. ‚Sich hat gebilt Ain Mensch in mines Herczen Grunt [falls nicht Ac.]. Mit üwerm Für ist mir enzünt Hercz, Lib und Leben, Sin und Muot Nauch diser werden Frouwen guot' HvSachs. 113. ‚Disen Spruch sol ain ietlich ChristenMensch vest in sych b.' Lotz. 74. — **b.** mit Ac.: ‚etwas in einen bilden' es ihm „einbilden", in den Kopf setzen. ‚Daneben ist in den gemeinen Mann gebildet' HBreuning 1519/Sophr. 2, 4, 40. ‚Das in euch will gebildet und unns mit Ungrund zugemessen werden, als solten wir ...' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 103. ‚Das sich H. U. unnderstand, in Ew. streng Vest unnd Wysshait zu billden, als ob ...' eb. 110. ‚Das sich die von Ueb. in ir Gnad und Gonst zu b. underston, als ob ...; Ueb. unnderstand sich in Obman und Zusetz ze bilden, als ob ...' 1523/Df. 245. ‚Wo solichs in die Rom. Kays. May. ... getragen oder gepildet werden solt' Ulm 1525/Gq. 1, 338. Mit anderer Constr.: ‚Ir Unthat zu bedecken und uns daneben inn Schuld zu pilden' als schuldig darzustellen Wt. 1519/Sattl. H. 1 B. 271. — *„Gebildet"* als Adj. s. bes. *„Bildst d'r* (ein) Eh.", zweifelhaft. Ein ‚bilden' = zittern Aug.Bib. 1478/Schm. 65 ist unglaublich. — B. 1, 235. Swz. 4, 1199.

**Bild-hauer** m.: wie nhd. ‚*Bildhawer* anaglipharius' Aug. 1512/Df. 245. — S. a. *Bildmacher*.

**Bild-haus** n.: Gehäuse, das ein Bild enthält. ‚Haben ... das Feldtgeschitz uber das Closter zu dem weissen B. lassen abgehn' Ha. XVI/Gq. 1, 130. ‚Darin ein BildHeüsslin was' Ha. 1617/Chf. 8, 145. Noch jetzt in Fl.N., = dem häufigeren *Bildstock: beim roten Bildhäusle, Bildhäuslesäcker*. — Swz. 2, 1720.

† **bild-los** Adj.: ‚Weil Gott b., personlos wie auch namlos ist' SFrank. ‚Die bild-lose Tempel' Weckh. 1, 398. — Gelehrte Bildung.

† **Bild-macher** m.: = *Bildhauer*. ‚Lon dem B..... Dem Bildemecher ... daz er mir ... ein grabstein ... und ein SackermentHüsse machen sol' KvWsr. 46. ‚Dem Bildemecher', nachher ‚Bildmecher' eb. 85. — Wegen des Umlauts s. *machen*. Df. 245.

† **Bildniss**, -nuss f.: Bild, Gestalt. ‚Dise Fisch haben von der Bildnüs [mhd. „Bildung"] Manns und Weibs kein Underscheid' SFrank. ‚Deine Bildnuss und Gestalt' Weckh. 2, 227. Abbildung: ‚Den Palmesel sampt der Piltnus Cristi daruff' Dreytw. 32 b. ‚Die Bildnus' Aug. 1646/Aus Schw. 1, 56. Ebenbild: ‚Gott hab nur ein Wolgefallen ab seiner B. in dem Menschen' SFrank. *‚Bildnuss der Elteren* stemma [Stammbaum, in bildl. Form gezeichnet]' Altenst./Df. 245. — Mod. *Bildniss* als Ntr. = Abbildung ist aus der nhd. Schriftspr., bes. aus Luthers Bibel allgem. bekannt, aber nicht volkstümlich. — Swz. 4, 1201.

**Bild-saul** — Form s. *Saul* — f.: Bildsäule, überh. aufrecht stehendes plastisches Werk. Syn. *Bildstock*. ‚Der Hertzog wird es jetz einfachen bis zů dem Heuslin oder B.' AugChr. 5, 41. ‚Eine alte, umgefallene B.' Aul. 1674. ‚Den Leichnam bis an die B. [Grenzstock] ... und begleiten' Aul. 1704. Dat. alt umgelautet: ‚Bis zur Bildseil' Donauw. 1559/Zfs. 3, 139. Mod. aber noch ohne Umlaut. — Manchmal in Fl.N., bes. das Demin. *beim Bildsäulle*ⁱⁿ *biltsǝilę, Bildsäulles-acker, -weg, -wiesen; Bildsaulacker, Bildsäulacker*.

**bild-schö**ⁿ — Lautform s. *schön* — Adj.: wie nhd. Klein 1, 49. Nicht sehr populär.

**Bild-stei**ⁿ m.: „Jeder Stein, der vom Steinhauer bearbeitet werden kann. Man unterscheidet *rauhe Steine* (Kiesel, Findlinge), *B-e* und *Werk-* oder *Bausteine*" Buck.

**Bild-stock**, Oschw. Bilg-stock, Pl. *-ö-* m.: häufig Dem. Bild-stöckleⁱⁿ n.: Stock, d. h. Stamm. Säule mit einer bildlichen Darstellung darauf. Oft bloss *Stock*; Syn. *Bildsaul*. ‚Bi ainem Felsen an ainem B.' 1490/Fürst. 7, 247. Heiligenbild, übh. Devotionsbild, Gedenktafel für ein Unglück. ‚S. Annae, quae in trunco Bildstöcklein celebratur' 1493/eb. 7, 311. ‚Dozumal ist aber nur ain Bildtstecklin alda gewest mit ainem Creuz und ainem Salvator daran' Zchr. 1, 432. ‚Hat die nechst Abtissin ... ain hülzin Bildstock ... ufrichten lassen' eb. 1, 434. ‚Wass den

Bildtstöckhen, so aussenthalb des Dorffs ... stan, bisher gefallen ist, das soll durch aigen Pfleger eingenommen werden‘ Aul. ‚Da was ain B. oder Marterbild‘ AugChr. 5, 40. ‚An Stat deines Worts hat er zu deinem Spot Bildstöck und Götzen aufgesötzet‘ Weckh. 1, 351. Aber auch amtl. Warnungstafel: *‚Mar weand so an Bildstöckle uf dan Berg macha und nanschreiba: bei 10 Dahler Schtroaf soll koiner weder drüber reuta noh fahra noh gaun‘* Sail. 140. RAA.: *Dastehen wie ein B.* regungslos, dumm, verblüfft Rd. Ws./D.A. 6, 71. *Was für eine Aehnlichkeit ist zwischen einem alten B. und einem abgedankten Schultheissen?* Antw.: *Man weiss nicht, soll man den Hut vor ihnen abnehmen oder nicht* (o. O.). — Häufiger Fl.N.: *Bildstock, -stöckle; rotes Bildstöckle, Metzgers B.; Bildstock-acker, -weg; Bildstöcklesacker.* — B. 1, 235.

† **Bild-stuck** n.: ein Stück Bildhauerarbeit. ‚Daran ist er noch schuldig zu antwurten 3 B. auff die 3 Kästen [Röhrkästen]‘ AugChr. 5, 44.

† **Bild-sturm** n.: Bildersturm. Zur Reformationszeit öfters. ‚Als wenig ich zu ainichem B. ervordert worden bin‘ Schertl. 1537/Herb. XLVIII. ‚Die Bildt- und Kirchen sturmer‘ Zchr. 2, 168. ‚Usser seiner teufelischen, biltsturmerischen Art‘ eb. 3, 276. ‚Das bildsturmerisch Wesen‘ eb. 3, 277.

**Bildung** f.: 1. † = *Bild 1, Bildniss.* ‚*B. der Myntz* numisma‘ Aug. 1512/Df. 246. ‚Ir münz ist papirin, viereckecht, darauf des Künigs B. getruckt‘ SFrank. — 2. mod.: geistige B., aus der Gebildetenspr. häufig gebraucht. *Der hat gar keine B.* u. ä. — Swz. 4, 1202. Schmidt Els. 39.

**Bild-weis(e)** f.: Weise, Art eines Bildes. ‚Wie sie die zarte Zehenbund auff B. weben‘ Wt. 1724/R. 13, 1263; nhd. „Gebild“.

**Bilend** *bilēəd* ⏑́, Plur. -en f.: so heissen alle einheimischen Arten von Mentha, Minze BalOstd. S. zu *Beiment.*

Biler s. *Bill* I.

bilfe(re)n s. *belferen.*

**Bilfinger**: dieser bei uns verbr. Fam.N. wird Gr. 2, 25 und noch Höfl. 146 auf ein angebl. Appell. *Bil-finger* „Mensch mit 6 Fingern an der Hand“ zurückgeführt. In Wahrheit von einem ON., wohl dem bad. *Bilfingen*; auch *Bihlafingen* OA. Lp. (vgl. *Herrgott*), *Billafingen* OA. Sigm. würden sprachl. passen. Diese ONN. aus dem Pers.N. *Bilolf.*

Bilg s. *Bild.*

**Bilg-ei** — Formen s. *Ei* — n.: das dem brütenden Huhn im Nest gelassene Ei, statt dessen wohl auch ein Ei aus Porzellan hineingelegt wird; Syn. *Nestei.* Wenn das *B.* nicht im Nest gelassen wird, verlegen die Hühner. Bezeugt TüKirch. Rt./Wagn. 117. Oab. 1, 130. UrMetz. KiOw. Ner./Aus Schw. 1, 410. — Ebenso B. 1, 236. Schöpf 40. Man kann an *Bild* denken, falls von Haus aus ein nachgemachtes Ei verstanden ist; aber *Bilg* für *Bild* ist nur oberschwäb. Zu *billich*?

Bilger s. *Bill* I.

**Pilger**, alt ‚Pilgrin‘, ‚Pilgrim‘ u. ä. m.: Pilger, Wallfahrer. ‚Der einen Bilgerin uf der Strazze beraubet‘ AugSt. 91. ‚Wie es ergangen wer Der armen Bilgram Gutt‘ HvSachs./Altsw. 238. ‚Die Strassen fri und sicher machen, Das si der Bilgri und Koufman mug gelachen‘ Tnetz 8141. ‚Von Bilgri und Koufluten‘ eb. 8170. ‚Ain Bilgri und arm Man‘ eb. 10664. ‚Pil[l]grin‘ Myns. 10. ‚Ein armer Bilgri‘ Fab Pilg. 3. ‚Ain Pilgrin‘, ‚die Pilgrin‘, ‚der Pilgrim‘ [Gen. Pl.], ‚der Pilgrein‘ [desgl.], ‚Pilgrin‘ [Ac. Pl.] AugChr. 1, 92. 95. 163. ‚Alle Bilgerin, Man und Weib ... sovil Pilgerin‘ eb. 2, 45. ‚Pillgrin‘ eb. 5, 68. Zchr. noch ‚Pilgrin‘ [Dat. Pl.] 2, 484, aber auch schon ‚die Bilger‘ 1, 476; ‚Brudern und Bilgern‘ 1, 479. — Mod. in kath. Gegenden noch wohlbekannt in der älterer Aufnahme entspr. Form *bīlgər*, woneben, bes. in prot. Mund, *phī-*. Uebtr. = Frömmler BiAlb. — Lat. *peregrinus* mit dem auch frz. ital. *-l-*. In ONN. manchmal: *Pilger, Bilger, Pilger-äckerle, -häusle* (Demin.!), *-hölzle* (Demin.!), *-pfad, -steig, -tal, -wiesen* (soweit nicht zu *Bilg* = *Bild*). — Gr. 2, 26. 7, 1848. 1853f. Df. 246. B. 1, 385. Swz. 4, 1213. Schmidt Els. 39.

† **Pilger-falke** m.: Wanderfalke, Falco peregrinus. ‚Die Valcken von der vierten edeln Zucht die haissent PilgrinFalcken, und zwû Sach sind ... darumb sy den Namen haben. Zu dem ersten ... das sy in Pillgrins Weis von ainem Lannd fliegen in das ander; die ander Ursach ... ist, wann nyemant waisst, wa sy einstand, und hatt auch kain Man ire Nester nye gesehen ... aber die Ursach ist nit gantz war‘ Myns. 10. — Er nistet im hohen Norden und kommt nur als seltener Wintergzugvogel zu uns, hat also bei uns auch keinen populären Namen.

**Pilger-fart** f.: wie nhd., Syn. *Pilgerreise.* ‚Die Bilgerfart in Judea het ain Ende‘ Zchr. 1, 479.

† **Pilger-haus** n.: Herberge für Pilger. *‚Bilgerhauss* xenodochium‘ Aug. 1521/Df. 246. Ein solches P. war in Aug. XVf./Zfs. 6, 120ff. Auch Fl.N., bes. Demin.

**Pilger-reise** f.: ‚In dieser Peregrination und Bilgerrais‘ Zchr. 1, 472.

**Pilgerschaft** f.: wie nhd. Collectiv: ‚Hat bemelter Herr J. W. aller Bilgerschaft aus teutschen, auch andern Nationen ... zugesprochen‘ Zchr. 1, 477; weniger deutlich 478.

† **Pilger-stab** m.: ‚Mit Cleydern swartz und gra Und Bilgersteben gut‘ HvSachs./Altsw. 231. — Rein mundartlich *-stecken, -stock.*

† **Pilger(s)-weise** f.: Art und Weise des Pilgers. ‚Ist L. ... in Bilgerweis gen Augspurg komen‘ Aug Chr. 4, 7. Ohne *in*: ‚Der sey Bulgeriss Weys in S. Thomas Lant gezogen‘ Wsh. XVI/Bkr. 7. S. a. unter *Pilgerfalke.*

**Bil-harz** *-ī-, -ǟ-* n.: Harz von Kirschen-, Zwetschgen-, Tannenbäumen Buck. ‚Hirschunschlit und Bulhartz‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 86. ‚Nimb Honig, Wachs, Bulharz‘ Seuter. — Die erste Silbe ist unklar, auch ob *-i-* oder *-ü-* anzusetzen; Bez. zu *Beule* (Swz. 2, 1655) unmöglich. Gr. 2, 26. 512. B. 1, 233. 385. 387. Els. 1, 377.

**Bill** I *bīl* Buck, *bīl* BairSchw., *bīr* Buck WgAmtz.; Pl. Biller *bīlər* Buck, *bīlər* BairSchw., *bilgər* Rw. n.; Demin. Billerlein n.: Alveolarrand des Kiefers, Zahnfleisch, bes. bei zahnenden Kindern. Syn. *Zahnbill. Die Biller schiessen ein* die Zähne wollen hervorbrechen Schm. 105. ‚Dem Pferd geswellent dick [oft] die Büller‘ Myns. 62. ‚Reibe dem Pferd die Zen und Biler‘ Seuter. ‚Mir ist der Geschmack noch in den Bilren beliben und hab den mit den Zenen nit verloren‘ Wirsung. ‚Mit deinen zanlosen Bijlern‘ eb. ‚Des Zahnfleischs und der Biler‘ HHeldt. ‚Biler‘ Bauhin 89. ‚Geschwer dess Munds und der Bühler‘ CLutz 1609/Chf. 764 a, 37. ‚Pücheler‘, ‚Püler‘, ‚Püchler‘ (Pl.)

Aug. 1475/Aug. 63. ‚Die Beller der Kinder, die zahnen' Aug. 1531/Al. 7, 80. — Zu *Bille*? Ahd. *pilarn*, mhd. *bilern* u. a. Der Sing. ist aus dem als Pl. gefassten *-er* rückgebildet. Lauchert Rw. 18 gibt an, dass nur der Pl. gebr. sei; üblicher ist er sicher. — Gr. 2, 24. 513. 7, 1848. Df. 246. Sch.O. 157. B. 1, 230. Swz. 4, 1169. Höfl. 43. Reiser 2, 688.

* **Bill** II f.: Heustadel auf der Wiese Lechtal/ Reiser 2, 687. Ferd. 3, 21, 72. Genauer *Heubill*. — Schöpf 505 *Pille*, mit franz. *pile* „Haufen" verglichen; aber wie käme das in Elsass, Schweiz, Schwaben fehlende franz. Wort dorthin?

**Bill** III, Billa f.; Dem. Bille^in^, Billele^in^ n.: der Taufname Sibylla Ulm BairSchw./Bm. 1, 201. — Seil. 31.

† **Bill** IV m.: das Gebell. ‚So gat oben der Bill an' Zchr. 2, 438. ‚Gott waist, wann der B. angeet' eb. 3, 506. S. a. *Ball* III. — S. unter *bellen* die Nebenform *billen*. Obige RA. scheint stehend gewesen zu sein; 2, 438 ist wirklich vom Bellen die Rede, 3, 506 etwa „wann der Spektakel angeht", „wann die Schweinerei losgeht".

**Bill**^e^ *bil* f., nach Buck m.: Steinpickel, Scharfhaue, womit Bau- und Mühlsteine scharf, rauh gemacht werden HerPfäff. Rt./Wagn. 169. Buck Mem. S. a. *Billenwurf*. — Mhd. *bil*, ahd. usw. *bill* Axt, Schwert. Dazu *billen* u. a. Genus alt n. — Df. 246. B. 1, 231. Lex. Kärnt. 26. Swz. 4, 1168. Schmidt Els. 39 (falsch).

**Pille** f.: Arzneipille. Dieses Wort ist in der Gebildetensprache als *phil*, Pl. *philə* üblich; volksmässig ist das Dem. Pillele^in^ *biləlę*, Pl. *-lə*, nach lat. *pi(l)lula*. ‚Die Kügel, so die Apotheker machen, nennt man Pillel' Roth. ‚*Wenn as miar wär gfalla ei*^n^, *Dass so a*^n^ *Wu*^a^*scht sott immer* [in mir] *sei*^n^, *Hett ik mit Flussrauch mih schau*^n^ *g'räucht Oder da Be*^a^*ttal gar mit Billala 'naus gjaicht*' Sail. 24. Noch häufiger *Bolle*, s. d. — Gr. 2, 518. 7, 1855. Sch.O. 157. Swz. 4, 1169. Str. 16.

**Pillele**^ins^**-dreher** m.: spöttisch für Apotheker „Ulm" [aber auch sonst]/Zfhm. 3, 376.

**bille**^n^ I schw.: den Mühlstein mit der *Bille* scharf hauen. ‚Welher Müller ain Mülin abhebe und die notdurfftig sye ze b., das er auch das tue ... und welher Müller ain Müli also abhebe und die ouch nit bille, das das die Zunfft hab ze berechten' RwRb. 142; vgl. Birl.Rw. 42. ‚Wann sie die Mülen billent, sollen sie die darnach mit eim halben Ime ires aignen Korns ermalen' Messk. 1582/Al. 15, 86. Mod. Buck. — Gr. 2, 26. 7, 1856. B. 1, 231. Lex. Kärnt. 26.

billen II s. *bellen* I.

† **Billen-wurf** m.: Wurf mit der Bille, um eine Grenze zu bestimmen. ‚Hat der Müller Gerechtsamy, 4 Legschiff zu legen inn B. unnd wyter' BeHess. 1424/ R. 244. 1304/6 erhielt ein M. in Es. das Fischwasser, „so weit ein Mann auf einem Holz, Sole genannt, stehend mit der Bille werfen kann, hinaufwärts und abwärts. Daher kommt der Ausdruck *B.*, das Recht, so weit der Wurf ging, fischen zu dürfen" Pfaff Es. 191 (Vth. 2, 178). — Gr. Ra. 55ff. Vgl. unter *Bille* Str. 39.

Biller s. *Bill* I.

Billet s. *Bollet*.

**Billiard** n.: Billard, bei uns nicht volksüblich. RA.: ^Hi^*na*^b^*haue*^n^ *fürs B. (biljard ⁓)* zu Boden werfen, Garnison Tü.

**billich** *biliχ, bilę* Adj. Adv.: 1. geziemend, gehörig, der Billigkeit gemäss, lat. aequus. **a.** meist Adv.: ‚billich' oder ‚billichen'. ‚Daz man si pillich clagen sol' AugChr. 1, 91. ‚So solt der A. sin Brieff p. erloesen' eb. 1, 100; vgl. 109. ‚Wan man hett im Unrecht getan, des entgalt man p.' eb. 2, 4. ‚Daz verdruss die von Hall p.' mit Recht, eb. 2, 25; vgl. 33. 170. ‚So man vil p. Er und Nutz gehapt solt han' eb. 2, 39; vgl. 47. 174. ‚Das ich billich duld' Weckh. 2, 121. ‚Das b. für sie war sein Urtheil' eb. 2, 360. ‚Do wir daz pillichen tůn söllten' AugChr. 2, 341. 343. ‚Wann ... billichen der Name in beiden Briefen geleich stet' eb. 2, 371. ‚Das allain on den Tode dich billichen ... nihts irren ... solt' eb. 2, 374. — Mod. unbezeugt. — **b.** Adj. α) prädicativ. ‚Als daz wol pillich was' AugChr. 2, 36; vgl. 157. Elliptisch: ‚Ob [man] im anders getan ... hett dann p.' eb. 202. ‚Ist aines recht, so ist ye das ander p.' Hd Kön. 1525. Mod.: *Was dem einen recht ist, ist dem andern b.*, verbr.; vgl. Reiser 2, 647. *Wie billi*^ch^ natürlich, selbstverständlich! Wg. — β) attrib. ‚Die eingeschlossnen, angehenckten, angefassten, billichen Zugehoerden der Heuser' Wt. 1567/R. 4, 300. ‚In billigen Ehren halten' Aul. 1656. Mod. wohl †. — 2. wohlfeil. Allgem., doch ist *wolfeil* volksüblicher. — In ONN. wohl nur scheinbar. Mhd. *billich*; wegen der Endung s. Ggr. § 64, Karte 21; das Adj., soweit mod. vorh., hat wohl meist *-lich*. — Df. 246. B. 1, 231. Swz. 4, 1167.

**Billichkeit**, alt -heit f.: 1. zu *billich 1*: lat. aequitas. ‚Waz wir im von Pillichait wegen tůn söllten' AugChr. 2, 341. ‚Daz wir denn ... von Pillichait wegen pillichen tůn süllen' eb. 2, 345. ‚Genedig und der Billichait nach' eb. 5, 62. ‚Dass ihn stehts underweiset Dein weiser Geist in aller Billichkeit' Weckh. 2, 88. Mod. gekannt, nicht volksüblich. — 2. zu *billich 2*: Wohlfeilheit. ‚Der B. nach' Aug. 63. Wie das Adj. mehr oder ausschliesslich in gebildetem Munde. — Df. 246. Swz. 4, 1168.

**Bill-mel** n.: Mehl, das zuerst nach dem *Billen* der Mühle gemahlen wird und durch Vermischung mit Sandteilen schlechtere Qualität bekommt. Die Mühle soll mit B., nicht mit Spreuer ‚bestätigt' werden Ulm 1525/Nübl. 18. — Vgl. B. 1, 194: ein Bäcker darf kein ‚Billenmel under ander gerehtez Mel' backen; 236: ‚Als man die Müll gebillet ... hat, soll man ain Müttl Sprier herabmahlen, und wenn die gar herabgemalen, sol man ain Viertl Khorn nehmen und es in den Stain hineinschütten, so legt es sich widerumb in die Zarg herum, das haisst alsdann das Bilgmehl' (Erding XVIf.). Nach RwRb. 142 hat der Müller die gebillte Mühle zu ‚ermalen' zuerst mit Spreuer, dann mit einem Viertel seines eigenen Korns. Vgl. Swz. 4, 221. — Mod. nicht bezeugt, ob aber †? Verschieden ist *Bollmel*.

**bill-ör** *bilaer* CwStammh., bill-örig *bilaerig* HoBier. Adj.: wirr, taub vor grossem Lärm und Geschwätz. *Da wird man ganz b.; du machst mich ganz b.* ‚Mit Bochen und Boldern ... richtet man nichts aus, sondern macht darmit ... das Gsind billohr' JAndreae Pred. zu Wach. 26. ‚Wir sind leider, leider büli oehr worden, hoeren nicht, wann er uns zur Buss berüefet' Heerbrand Busspred. 20. Hieher wird auch gehören das gleichbed. bill-öd *bilaed* Rt./ Wagn. 111. Oab. 1, 129. — Zur Form *-ör* vgl. *Oeri* (auritus) und Compp. Swz. 1, 417. *Bill-* ist unklar; man könnte an schwz. (4, 1187) *bülige*^n^ „lärmen" denken, oder an *Bille, billen*. Die Form mit *-d* ist entw. lautl. Variante oder besser Anlehnung an das in der Bed. sehr gut passende *öde (aed)*; mhd. *bileite* „Begräbnis" kann weder sachlich noch lautlich (weil es *bilęed* ergeben müsste) damit zu tun haben.

† **Billo-schilling** m.: „Jeder Steinhauer, der in den 7 Steingruben zu NtÖEns. arbeitete, gab der Herrschaft (schon 1526) jährl. 1 Schilling, genannt ‚B.'" Oab. 86. — Zu Bille; aber woher *-o-*?

**Bilsem** *bilsəm* (Genus?) NtErk./Losch 24, gewöhnlich Bilse^n-kraut (*Bilsem-kraut* HoBier.) n.: wie nhd., Hyoscyamus niger. ‚Bilsenkraut [al. ‚Bilsen', unter der Abbildung ‚Bilsamkraut']. Sawbonen, Schlaafkraut' LFuchs 324. — Bilsen-samen m.: Samen davon. ‚Der hat... ein Rauch von Bilsensomen in das Hunerhaus gemacht, darvon gleich die Huner... hingefallen' Zchr. 2, 86. ‚Die Fisch mit Trauben, Kirschen, Göckelen-Beer, Bilsen-Saamen... zu baitzen' Wt. 1719/R. 13, 1163. — Vgl. Al. 7, 80. Da *bils-* und *bilz-* in der Misspr. so gut wie zusammenfallen, so wird nicht auszumachen sein, welche ONN. mit *Bils-* hieher gehören; s. *Bilz-*. — Gr. 2, 30. 514. Df. 247. B. 1, 237. Swz. 3, 904. 4, 1219. Martens 383. Zfdw. 2, 220.

† **Bil-trägerin** n.: „Weiter führt der anon. Verf. des Vagantenbuches noch an ‚B-innen', Weiber, welche sich für schwanger ausgeben" Sta.L.B. 1877, 59 nach dem Liber vagatorum XVI. — Zu *Bild*?

† **Bilwiss** f.: dämonisches Wesen, Koboldin, Hexe. ‚Die [Frawen] waren all Billwiz, Die man Unholden nent' HvSachs./Altsw. 244. — Aus einem Lagerbuch von Ho. führt Keller an ‚gehn Bilwiss usshin' „bei Utenweiler" [Rd Utt.?]. Sonst unbezeugt bei uns; s. Df. 247. B. 1, 230.

† **Pilz** m.: wie nhd.; unserer mod. MA. fehlend, dafür *Pfifferling, Schwamm, Giftkappe*. ‚Das er ain grober, raucher P. gewest' Zchr. 3, 6; sollte ‚Filz' gemeint sein? — Das Wort ist bair./B. 1, 237, fehlt aber im Schweiz. und Els. Schwäb. war es nie, ist auch Gr. 2, 514. 7, 1857 aus keinem älteren schwäb. Denkmal angeführt.

**Bilz-**: in ONN.: *auf der Bilz, Bilzen, Bilzenbuckel, -rain, Bilzhausen;* dazu *Bils-: Bilsen, Bilsenbächle, -hof, -steigle, Bilsberg*. Vielleicht zu *Bilsem*? zu *Bilwiss*? Oder, bes. als Bachname, vordeutsch, s. Buck Fl. 27. „Pilz" boletus ist nicht schwäbisch. Reine Lautspielerei: *Bilz Bolz, Geh ins Holz*, Anzählreim Meier Kind. 36.

**bim bam,** bim bam bum: Nachahmung des Läutens, auch beim Herumschwingen kleiner Kinder. S. a. *bum*. — Ein öfters gehörter Vers *Bim bam beier* usw. ist sicher importiert.

bimb- s. *bemp-*.

**Piment** n.: *Modegewürz*, Nelkenpfeffer. — Piment-zelte m.: *Zelte*, Backwerk, mit P. gemacht. ‚Tuo geriben Bimezelten daran' XV./Münch. SB. 1865, 191. ‚Bimelzelt' Vochezer Waldb. 3, 347. — Ob †? S. a. zu *Beiment*. Df. 247. Sch.O. 157. 1225. B. 1, 391. Schmidt Els. 40.

Pimpernelle, Pimpernuss s. *Bib-*.

† **Bims** I, Pl. Bimsen m.: Bimsstein, lat. *pumex*. ‚Der Berg warff... Eschen und Bimsen auss' SFischer 145 b. ‚Wilt den Marbelstein balieren, reib ihn... mit Bems ab' Schickh. H. 320. Mod. nur *Bimsstein*. — Df. 247. B. 1, 241. Swz. 4, 1267.

**Bims** II *bę̄ms* f.: leichtsinniges Weibsbild EwWöss. — Vgl. etwa schweiz. (4, 1267) *bimsere^n* mit lebhafter Bewegung des Körpers gehen. Zu *Bims* I? Zu *bumsen*?

**Bimse** *bēmsę* f.: Lokal, wo die Weissgerber ihre Felle mit der *Bimswalze bimsen* BalOstd.

**bimse^n** schw.: mit Bimsstein glätten. Barchenttücher ‚bimset' man Ulm 1537/Nübl. 41. Felle *b.*, s. *Bimse*. — Df. 247. B. 1, 241. Swz. 4, 1267.

**Bims-stein** m.: wie nhd. Alt ‚Bimsen-'. ‚Werfen düe Bünsenstein aus' Kiechel 211. — ‚-ns-' auch Df. 247.

Bimswalze s. unter *Bimse*.

*R* **Bimuter** m.: Sackgreifer, Beutelschneider, welche den Leuten Uhren, Dosen, Beutel usw. aus ihren Taschen weghaschen, jenisch Jaunerw. 3. Syn. *Kissler*.

**bi^n**: 1. Pers. Sg. Ind. Praes. von *sein*. Hier nur die Lautform: *bę̄* gemeinschwäb.; s. *bī, bi*; fränk. *bīn*; *bãẽ* etwa mit derselben Begrenzung wie *Bei^n-le^in*, s. *Bine*/Ggr. § 17, Karte 6. Veit 3, 23. ‚Ich bein' Gab./Fürst.M. 2, 763. Tonlos *bę̆, bĭ*. Vor folg. Vocal tritt das *-n* wieder hervor. Gebrauch s. *sein*.

„binäug" s. *binötig*.

Bind s. *Beund*.

**Bind-**: in ONN. kaum zu *binden* und dessen Sippe, wohl meist zu *Bünd* = *Beund*.

† **bindbar** Adj.: ‚b. Wunde', die verbunden werden muss. ‚Bintbere W.' BeIng. 1484/Knapp G. B. 181. S. a. *heftig*.

† **Bind-büchse** f.: ‚Ain Bindbüchs' unter medic. Instrumenten Hainh. 1617/Qs. 6, 340; also = Büchse mit Verbandzeug. Dasselbe wird ‚Bindpix' in dem Fuggerischen Inventar c. 1585/Zfs. 1, 129 bedeuten.

**Binde** f.: wie nhd., fascia. ‚*Binda* infula' XIII. XIV/Zfdw. 5, 18. ‚*Bindlin* ligula' Aug. 1512/Df. 248. Langes Band: ‚Liess sie umb ihren Leib... ein schöne Binden fliegen' Weckh. 2, 350. Streifen: ‚Dass er ihme 2 Binden tigen [geräuchertes] Fleisch entfrembdet' Aul. 1672. Mod. wenig üblich. — B. 1, 249. Swz. 4, 1342.

**binde^n** *-nd-, -n- (-nn-)* nw. von (excl.) ob. Nagold Her. BoeSind. CnZuff. BeGrIng. BrNordhm Nk. Nk Widd. KüCrisp. MgReng.Nass./Ggr. § 53, Karte 19; Praes. *bę̄n(d)ə*, S. u. Frk. *bī-*; Praet. Ind. alt ‚band', ‚bunden', Conj. (Condit.) *bę̄n(d), bęənd* Oab. Tu. 162; Part. *bǭn(d)ə*, S. u. Frk. *bū-*: „binden". 1. physisch, mit versch. Objj. Vgl. Composs. wie *an-, ane-, auf-b.* **a.** *Garben b.*, auch ohne Obj., allgem. Wenn man Garben sammelt, bekommt man den Zuruf: *Wö^ll^ent ihr au^ch ge^n b.?* — **b.** den Weinstock im Frühjahr mit Weiden an den Pfahl b., auch ohne Obj.; soweit der Weinbau reicht. ‚Nachdem ... unsere Güter in grossem Unbu komen und deren vil noch nit gehackt oder gebunden syen' St. 1525/Zfs. 7, 298. — **c.** *Besen b.*, s. *Besen 1*. Uebtr.: ‚Ich main, hab inen die B. bunden... meisterlich damit erstrichen' Rchr. 145. — **d.** Fässer, Kübel udgl. *b.* die Reife darum machen; s. a. *Binder 1 b*. *Des bind'ts, hat der Spatz g^esait und hat 'm Küfer ^auf de^n Reif g^eschisse^n; des nimmts, sait der K. und wirft ihm de^n Schnitzer in Kopf* RavRingg. Uebtr.: *Das bindet den Butten nicht* oder iron.: *Das wird den B. binden* diese Kleinigkeit genügt nicht, macht die Sache nicht aus; allgem., Schm. 622. *Wenn des de^n Butte^n ('s Fass) b. muss!* (dann ists gefehlt) Oe. ‚Derselb, so das gedichtet, hatt Solliches vor den Schweitzern nit gesungen, Sonst möchtens im haben den Kübel punden' „ihm dafür getan" Rchr. 116. ‚So wöll mir den Schweytzern denn Kubel b., das in die Raiff am Hallss muessen hangen' HLutz 1525/Zorh. 47, 61. — **e.** *Schuhe b.*, mit Bändeln, Nesteln zuschnüren. Syn. *stricken*. Ein solcher Schuh heisst *Bundschuh* oder ‚gebundener Schuh': ‚Lone der Schůchmacher... von 2 gebunden Schuchen zu machen 10 H.'

Wt. 1579/R. 12, 427. *Er hat d$^{ie}$ Schuh$^{e}$ mit Wide$^{n}$ $^{g}$$^{e}$bunde$^{n}$* ist arm Rb. — **f.** *$^{g}$$^{e}$bundener Zopf* dicht am Hinterkopf zusammengebunden, im Unterschied vom *Bettelzopf* Oab. Bal. 145. — **g.** einen Menschen *b.* fesseln. ‚Am Pinden und auff Betrauung der Marter sagt wie vor' Aug. 1528/Zfs. 28, 35. *Dem sind Händ$^{e}$ und Füss$^{e}$ $^{g}$$^{e}$bunden* er ist am freien Handeln verhindert, allgem. Uebtr.: ‚Mit Forcht und Schröcken schier gebunden' Weckh. 2, 50. Vgl. *Binder 1 d, Bindung.* Dagegen wohl = „verbinden": ‚Hat man 75 die Augen aussgestochen, hat sy niemetz durfen b. noch fueren' Wsh. XVI/Bkr. 112. S. a. *bindbar.* — **h.** „Gevatterleute . . . dann Verwandte *binden* [dem Täufling] *ins Kissen*", nemlich Geld Oab. Eh. 1, 171. — **i.** andere RAA. in übtr. Bed., zum Teil zu 2 überleitend. ‚Ein Viertel Jar oder etliche Wochen sein an kein Stecken gebunden' 1570/Elze Truber 495: werden bald vorüber sein. ‚Damit ich solches alles an e i n Büschele binde' „zusammenfasse" Heerbrand Abfertigung 73. ‚So haben mir ain Rutt yber unsern aygnen Arss gebunden' SFischer 437; noch jetzt *(Füdle)* BalOstd. ‚Mercht ich, was dem Teufel uff den Schwantz gebunden' Schertl. 96. Mod.: *einem etwas auf die Nase b.* iron., wie: *Ma$^{n}$ ka$^{nn}$ de$^{n}$ Leut$^{en}$ net älles auf d' N. b.* ihnen nicht alles offenbaren, allgem. *Einem etwas auf die Seele, aufs Gewissen b.* ihm angelegentlich anempfehlen, allgem. — 2. übtr., „verbinden". **a.** verpflichten, lat. obligare. α) mit pers. Obj.: ‚So ist diu . . . Samenunge [UlmSöfl.] des gebunden, daz sie . . . suln senden . . .' 1275/UlmUb. 1, 151. ‚So sond im die Burger keins Lons gebunden noch schuldig sin' RwRb. 131. ‚Den ist man von dezselben Gutez wegen . . . dheiner Hilff gebunden ze tun' Aug. 1368/Chr. 1, 137. ‚Sovil unnser ieden das gegen dem andern bürt und bindt' Wt. 1473/R. 1, 487. ‚Das sol . . . die genanten Doctor . . . noch ouch die, so in zu kouffen geben, nit b. noch beschwären' Tü.Urk. 35 (1477). ‚Warzu er in bind' Ueb. 1523/Df. 248. Refl.: ‚Und binden uns und unser Erben alle, daz wir . . .' Ulm 1295/Ub. 1, 224. Vgl. *anbinden.* — β) mit sachl. Obj. ‚Er hette Silbergeschirr, Häfli, Kleinat und anders, were nichts an in [eum? eis?] gebunden, möchte H. v. R. das versetzen und Gelt machen' Stock. 1443/Fürst. 6, 377; der Sinn ist jedenfalls: nicht gebundenes, sondern freies Eigentum. ‚Gebundene' Grundstücke, ein für allemal zum Lehen gehörige LauHaunsh. 1559/Knapp G. B. 300. ‚Gebundene Tage' „dies feriati, an welchen aus religiösen Gründen . . . den Gerichten nur eine höchst beschränkte Tätigkeit gestattet und jede Eidesleistung verboten war . . . Die Tage selbst, deren Festsetzung auf kirchl. Wege . . . erfolgt zu sein scheint, sind . . . nicht gleichmässig angegeben; doch ist die Annahme von 3 gebundenen Zeiten . . . vorherrschend. Als eine Unterart . . . müssen die . . . 4 ‚Fridetage' . . . betrachtet werden" SwSp.Ldr. G. Seite 256. ‚In den gebundenen Tagen sol nieman deheinen Eit sweren, wan alse diz Bůch uz nimet. So man einen Fride swert, den mag man sweren in den g. T. . . . swaz man Eide lobet in den g. T., die sol man leisten nach den g. T.' SwSp. Ldr. 113. ‚Der Herre sol nút Lehen rehten in den g. T., die heizzen wir die Virtage' SwSp.Lehenr. 9. Nicht ganz klar: ‚Ain guetlichen pundtnen Tag zu Thonauwerde einreimen' Schertl. 131: einen fest bestimmten? — Mod. *Einen Schuss b.* durch Zauber beeinflussen. RA.: *'s ist $^{g}$$^{e}$bunde$^{n}$, was tät$^{e}$ i$^{ch}$ net!* Wai.: festgelegt? *„Des bind$^{e}$ts nå"* beweist es Röthenbach [welches?] — **b.** † von verwandtschaftl. „Verbindung". ‚Swer des hilfet, ez si Vatter oder Muter, Bruder oder Swester oder von swelher Sippe er im gebunden ist' AugSt. 150. Vgl. *Band 6; Bindschaft.* — Df. 247. Sch.O. 157. B. 1, 248. Swz. 4, 1343.

**Binder** — Form s. *binden* — m.: 1. persönlich. **a.** † Garbenbinder. ‚Meder, Schnitter, Binder' RwRb. 200. — **b.** Küfer. Alt häufigste, mod. einzige Bed., Syn. *Fassbinder.* *K.* und *B.* scheinen unterschieden LFuchs 319; sonst identisch. ‚Leüwen dem Bender' KvWsb. 16. „Die B. zu Pfulld., welche Reifen oder eichene Taugen . . . hauen" SaMeng. 1486/Fürst. 7, 213. ‚Das von B-n zu Zeiten . . . angefangen werde, auff den Herbst zu binden' Wt. 1551/R. 16, 1, 26. „Ist er [Laienkeller] zugleich B., so erhält er 14—15 fl. und ‚die Letzin'; ‚ist er kain B., sufficit 10 fl. und Letzin'" Bl. 1558/R. 334. ‚Lon der B.' Wt. 1579/R. 12, 425. Vgl. Vjh. 2, 94. Cho. 72, 27. Diese Bed. ist auch anzunehmen: ‚Von B-n und Maurern' Ha. 1533/Gq. 1. 291. ‚Stattbot, Bender' als Knechte Hlb. 1633/Knapp G. B. 68. Mod. bezeugt Ew. Ner. Ulm Bl. Eh. Lp. Ws./Ukbl. 2, 84. S. a. *Fass.* — **c.** † = *Ballenbinder,* s. d. — **d.** † „Fessler", übtr. ‚Der aller clüegest B. Jhesus Cristus, der bant mich ze der selben Zit as creftiklichen, daz mir die Hende geswullen' Ebn. 73. — 2. sachlich: was verbindet, zusammenhält. Von Eisenstangen: ‚Liess das Loch . . . mit geschrenckten starcken Höltzern und eisnin Bindern wol verschlagen und vermachen' AugChr. 4, 341; falls nicht = *Bändern,* s. *Band 2.* Mod. durchgehender wagrechter Hauptbalken. — Als Fam.N., nach 1 b, bei uns sehr häufig; schon alt Es. XIV/Gq. 4 pass., Rb. 1397/Oab. 2, 112; vgl. Socin 510. Rheinisch, bei uns alt (s. o.) in Hlb. Wsb. vertreten, ist statt dessen ‚Bender' = *Bänder* „Bandmacher" *(Band 3),* was sich dazu wie *Sänger* zu *Singer* verhält; noch jetzt ist *Bender, Fassbender* rhein. Form des Namens. ON.: *B.* (St Plien.), ob hieher? *Bindergasse* in Es. 1371/Gq. 4, 538. Rt./Oab. 2, 9. Lind. 1647/Bod. 1, 98; *Binderhof* in Ulm c. 1700/Chq. 270, 152. 277, Weiler Markung EwNeuler; s. a. *Binderhaus, -hütte.* — Df. 248. B. 1, 249. Swz. 4, 1354.

† **Binder-haus** n.: = *Bindhaus,* Küferhaus. ‚Mein gn. Her hat gepauen . . . ein Stall im Pauhof ze Dillingen und ein Pinderhauss zwischen den Toren im Schloss' XV/MfHz. 20, 17. S. a. *Binderhütte.*

† **Binder-hütte** f.: = *Binderhaus.* Eine solche wird genannt NerElch. 1630/Zfs. 3, 164; Ulm 1638/eb. 3, 247.

**Binder-lon** m. n. (s. *Lon*): Lohn für das Binden von Fässern, Küferlohn. ‚B. von 3 Fassen 6 Sch. 3 ₰' Rav. 1515/Vjh. 6, 291.

**Binder-schlegel** m.: *Schlegel,* Holzhammer, des *Binders,* Küfers Ulm c. 1700/Chq. 270, 307.

**Binder-span** m.: Span, Holzabfall aus der Küferwerkstatt. Plur. ‚Binderspin' Ulm c. 1700/Chq. 270. 317.

**Binder-stro** n.: RA.: *I$^{ch}$ brauch$^{e}$ B. in d$^{ie}$ Schublad$^{e}$* habe kein Brot mehr LpOrs. — Kann zu *Binder 1 a* oder *1 b* gehören.

**Binder-zeug** m.? n.?: Küfergeräte. ‚Ire eigne B. und Vass' Wt. 1551/R. 16, 1, 26; 1714/13, 1003. S. a. *Bindzeug 2.*

**Bindet** m.: das Binden. Vom B. der Fässer, *binden 1 d*: ‚Im B. und Ablass' Wt. 1680/R. 13, 560.

Vom B. der Bücher, „Einband": ‚Die Gesangbüecher, so in ain grossen Abgang nit allain am Bundet, sonder auch mit Verblichung der Noten khommen' UEB Meersb. 1591/BOD. 28, 85. — Ob †? Swz. 4, 1355 = *binden 1b*, was bei uns auch möglich wäre. Eine Form *Bundet* ist nicht denkbar; ‚-u-' = ‚ü' = *-i-* zu lesen.

**Bind-faden** — Form s. *Faden* — m.: 1. wie nhd. ‚*B.* licium' AUG. 1512/DF. 248. Häufigeres Syn. *Schnur*, wovon *B.* die dünnen, aber starken Sorten bezeichnet; dafür im O. *Spagen, Spagat*. RA.: *Es regnet wie B.* (so lange Streifen herunter), verbr., REISER 2, 669. Wenn's stark regnet, sagt man im Scherz: *Geh 'naus, 's regnet B., wickle's auf* HECH./AL. 10, 173. — 2. Schnaps, weit verbr. (SCHM. 242); nach mehrf. Angabe so genannt, weil man damit ein zuvor genossenes Getränk „*anbindet*"; vgl. *Anbinder*. — Bindfaden-wein m.: Schaumwein „Sww. Rw. OBERLAND"; vom Zubinden mit Schnüren.

**Bind-gerte** *-ę-*, Pl. -en f.: Gerte, Rute zum Binden GsDegg. Syn. *Wid, Band*.

**Bind-g^eschirr** n.: alles, was zum Garbenbinden gehört BAL.

† **Bind-haus** n.: = *Bandhaus*, Gebäude zum Binden der Fässer. S. a. *Binderhaus*. „Das Zeughaus war mit einer Mauer umgeben, innerhalb welcher auch das B. und die Küferei lag" OAB. ST.ST. 126. ‚Der Kuchin, B., Kellers ... und andern Klöstergeschäfthäusern' BRENZ KO. 314. „Des Zimmerwerkes für den ‚newen Baw' auf dem ‚B.', 120' lang, 30' breit" HECH. 1577/MFHz. 34, 39. ‚Ob er Küeffer nit auch anderen Burgern ir Küefferwerckhe in der Herrschafft B. verrichte, da ebenmessig der Herrschafft Wein herhallten müesse' WT. 1591/R. 12, 473. ‚In den Spittal ins B.' LIND. 1647/BOD. 1, 102. ‚Scheuren, Bindhäuser, Vieh- und Schweinställ' WT. 1655/R. 13, 163. — *Bandhaus* im N., wo auch *Bender*, nicht *Binder*. Unser Wort scheint nicht die Werkstatt eines selbständigen Küfers, sondern die Küferei einer Herrschaft oder eines grösseren Instituts zu bez.; vgl. *Pfister(ei)*. — Swz. 2, 1721.

† **bind-los** Adj.: ungebunden, nicht mehr gebunden. ‚Die Stippicher [Tonnen], wann dieselbe bindloss, gleichbalden rüsten und binden' SCHW. KR. 1695/R. 19, 357. — Zu *binden 1d*. Swz. 3, 1433.

**Bind-nagel** *bǟēdn-* BALOstd. u. s. sö. Umg.; *bę̄dn-* ö. davon bis RTGom. RBThalh. GAMMSalm.Ring.Strassb. Harth.a.Sch. GAMM., ferner VHWeiss. GM. BLSchar. ULMLang./VEIT 3, 32. 2, 65. EHRott.; *bę̄n-* RBNell./KNAUSS 19. GOESal. BLBoll., *bę̄n-* BEHess.; sonst *bę̄ndn-*, s. *bīndn-* m.: 1. Pflock von 1—$1^1/_2$ Fuss Länge, an beiden Enden zugespitzt, bestimmt, das Garbenband zu einer Schleife zu schliessen: allgem. bezeugt sw. von BE. GM. ULMLang. ILLER. Der B. wird von einer Garbe zur andern so geworfen, dass er mit einem Ende senkrecht im Boden stecken bleibt BUCK. „Schneidet man am Karfreitag vor Sonnenaufgang Holz und macht einen B. daraus, so geht keine Maus an die Garben UEBRogg."/AL. 18, 273. Ebenso, wenn man einen B. aus dem Holz einer vom Blitz getroffenen Eiche macht GsGing. „In TU. war mal einer, der wollte gern in der hl. Nacht 12 Uhr einen B. schneiden. Es musste geschehen in 3 Striemen heraufwärts in den 3 höchsten Namen ... [er fiel in die Donau und] sagte, lieber Unziefer in den Garben, als nochmal einen B. schneiden" VTH. 1, 334. Mit dem B. wird auch, durch rasches Drehen mit einem Seil, Feuer gebohrt BUCK. — RAA.: ‚*So dick wie a B.*' von einem Zopf NEFFL. Org. 102. *Die hat Läus' wie d^ie Bindnägel* EHRott. — 2. „*Bin^dnägele^in* n.: Bezeichnung für einen schlanken, hübschen jungen Mann BEHess." — 3. „*Binagel* Winkel Sww." — Buck gibt ohne Quelle ‚Bundtnagel'; ‚u' kann aber für ‚ü' = *-i-* stehen. 3 unklar; ist eine hakenförmige Form des B. gemeint? Ebenso ist unklar, ob „*Benigel*" (s. d.) hergehört. Wegen der Lautformen s. Ggr. § 17. 58, Karte 6. 19 („*unten*"). — DF. 248. Swz. 4, 688.

**bindnaglen** schw.: den *Bindnagel* gebrauchen BALOstd.

† **Bind-riemen** m.: Riemen zum Binden. ‚Da geht es dem Jesuiten ... an die Bündtriemen, nemlich die Weihe und das priesterlich Amt' HEERBRAND Abfertigung S. Ehrnh. 266: es wird bedenklich für ihn. — Sonst *Bundriemen*, s. d.

**Bindschaft** f.: Verwandtschaftsverhältnis. — Von Salzmann angeg. ohne Angabe, ob †. Zu *binden 2b*.

**Bind-schaub** *-a-* m.: *Schaub*, Strohflechte, zum Binden (spec. der Garben) verwendet BAL. SP.

† **Bind-trühlein** n.: kleine Truhe mit Verbandzeug. ‚Gefüllte B., gefüllete Bundschaidlein mit allerley klainen Instrumenten', unter ‚allerhand chirgurgische Instrumenten' aufgeführt HAINH. 1629/QS. 10, 166. — Auch ‚Bundschaidlein' wird wohl ‚-ü-' = *-i-* zu lesen sein und eine Scheide mit Verbandzeug bedeuten.

† **Bindung** f.: das Binden, Gebundensein. ‚Do lag ich biz nach der Prime in der selben B. und auch in der selben Genade' EBN. 157; vorher ‚Do wart ich so minnenklichen gebunden mit einem senften süezzen Bande der Genade unsers Herren'. — DF. 248. SCH.O. 158. Swz. 4, 1355.

**Bind-weide** *-əi-* f.: = *Bandweide*. ‚Zu Pflanzung ihrer B-en' SATTL. H. 13, 14.

† **Bind-zeug** m.? n.?: *Zeug*, Gerätschaften zum Binden. 1. „Verbandzeug". ‚Balbierer ... mit seinem Bündtzeug' HD. XVI/VJH. 4, 133. — 2. wohl = *Binderzeug*. ‚Im Convent Petgewand und Kleider, auch Conventz Hausrat, Schreiner- und Pindzeuch, Prenzeuch [ZFS. 17, 275 ‚Preuzeug']' HDAnh. 1525/JÄGER Casimir 96.

**Bine** I *bę̄, bǟē*, Pl. Binen f. (m. s. u.); Bin^le^in *bę̄lę, bǟēlę* n. (Form s. u.): „Biene". 1. alt selten. *B.* scheint die einzelne Biene zu bed., *Imme* den Schwarm. ‚Wan nit me Vihes da wer, so sol man für ain Fal niemen ain Hennen, unnd wan nit me Hennen da sint, so sol man für ainen Val niemen ain Binlin, sofer Ymen da sind, damit der Herr sin Gerechtigkeit behalt' FRRodt 1483/VJH. N. F. 12, 146. Dies. Bestimmung: ‚Sturb aber einer, der also kein Vih und auch kein Hennen hett, der Ymen hett, so möcht man zu Val ein Bin niemen und nit ein Ymen, damit dennocht den Lehenherrn ire Recht wurden' FR Lomb. 1491/WSTH. 1, 397. (Der Finalsatz und der Umstand, dass ein ganzer Bienenschwarm doch wohl mehr wert war als eine Henne, zeigt, dass es sich um eine Art Recognitionsgebühr handelt, indem wirklich nur eine Biene gegeben wurde.) War *Binen braten* ein witziger Ausdruck für grosse Umstände zu kleinem Erfolg? ‚Darumb tuot er [der Stubenheizer] gross Für machen. Des mag der Herr nit wol gelachen. Och kan er guot Bienen braten' TNETZ 8822. — 2. modern. **a.** Appellativ. α) „*Bin*" **m.**

Bienenstock, -schwarm Ew. — β) *„Bein* **f.** Biene" Reiser 7. *Beiⁿ* FrSchwarz. *„Bine*, Pl. *Bina* Sp Aixh." *„Binen"* heissen die Leute von SpObernh./ Oab. 359. Sonst nur das Demin.: *bǟ̃lę* zwischen Fr Schwarz. Na. HoMühr. BalErl. SuLeidr. ObEpf. Röthenberg Murgquelle/Veit 3, 24. Ggr. § 8. 17, Karte 17 (Grenzen etwas zu eng); *bīlę* RwHerrenz. Loch. In genannter Gegend herrscht *B(e)iⁿleⁱⁿ* ausschliesslich, neben *Immᵉ* HaigHeiligenz., neben Plur. *Immeⁿ* SuRos., Compos. *Immeⁿbeiⁿle* SuLeidr. Ausserhalb dieses kleinen, geschlossenen Bezirks nur *Imme*, *B.* nur als gebildeteres Wort. Daher s. *Imme* für alle sachl. Angaben und RAA., sowie in mehreren Compositionen. — **b.** in ONN. ist *B.* mitunter erhalten: *Bienen, Bienloch, Bienenwäldle*, ‚Byenburg' u. a. (falls hergehörig). — Im Gebiet von *B(e)iⁿ(leⁱⁿ)* können beide Formen, mit *-ǟə-* und mit *-ī-*, sowohl auf altes *-ī-* wie auf altes *-ī-* hinweisen. Df. 241f. Sch.O. 210. B. 1, 226. 245. Lex. Kärnt. 20. Swz. 4, 909.

**Bine** II *bę̄nə* f., Bineleⁱⁿ *bę̄nəlę* n.: Kurzform für Philippine, Jakobine (Sabine?). Wohl allgem.

† **Pinelle** f.?: ‚10 ℔ Mandeln, 3 ℔ P-en' Eh. XVII/Vjh. 4, 113. — Wohl = ital. *pignoli* Piniensamen, noch jetzt als Gewürze üblich.

**Binen-saug** (f.): Name verschiedener von den Bienen aufgesuchter Lippenblütler, nach Pritzel-Jessen in Aug. für Lamium album, aber sonst nie bei uns bezeugt, auch Df. 241 aus keinem sicher schwäb. Glossar. — Zfdw. 3, 282, wo auch ‚Binenblume', ‚-kraut', ‚-wurz' für verwandte Pflanzen. ‚*Binsuge* timus' XIII. XIV/ Zfdw. 5, 22.

**Binetsch** *bę̄nę̄tš*, s. *bī-*; *-ts* TeLangenargen (neben *-tš*), *„Bienest* OeNeufels" m.: Spinat, Spinacia oleracea. ‚Pinetsch spinacium' Aug. 1521/Df. 249. ‚Spinat oder Spenet, Bynetsch' LFuchs 261. Bezeugt Oe. (Durlach) Bal. Rw. Baar Mem. Wg. Te., doch „heute ziemlich selten". ‚*Binätscho und Wirsich und Nisslesalat*' (Lind.) Firm. 2, 420. — Binetschblatt n.: ‚Solche Laubfrösch [Krapfen] macht man auch aus den grossen B-blättern' St. 1734/Al. 7, 88. — Binetsch-kraut n.: gekochter B. RwDott. — Aus *spinacia (-um)*. Jetzt ist *Spinat* wohl überall das gew. Wort. — B. 1, 245. Swz. 4, 1308. 3, 904. Schmidt Els. 40. Str. 16. Journ. 1786, 7, 22 („schwäb."). Schm. 68 „schweiz.", also ihm als schwäb. nicht bekannt.

**Bing-**: in ONN. kaum zu *Binge* „kesselförmige Vertiefung im Bergbau", was Sattl. 1, 407 gebraucht. *Bingen* bei Sigm. ist *bę̄ŋgə* gespr., alt ‚Büningen' u. ä.

**Bingel-kraut** n., auch nur Bingel (Genus?): Mercurialis Martens 504. LFuchs 168: ‚wild B.', 180 ‚zam B.', auch ‚Kůwurtz'. Mod. *Bingelkraut* Nt Erk./Losch 10. „wozu eine Frau meinte: *Bingel ist wie so eⁱⁿ Waldmaⁿⁿ, wer witzig ist, weisst's gut*"; in der Tat heisst das Kraut auch *Waldmann*. — Losch erinnert mich schriftlich, dass im Volke gehörte Namen von Pflanzen, bes. officinellen, oft aus alten Kräuterbüchern stammen, die, wie z. B. Lonicer, sich noch da und dort auf dem Land finden.

Binkel s. *Bündel* und s. *Bünkel*.

**Binker(t)** *bīŋkər* Wg. Rav., *bę̄ŋgə(r)t* (s. *bī-*) allgem. s. von NbWildb. Her. Bl. Ulm (*bǟ̃gət* Bal Messst.Ostd./Veit 3, 24), *Binter* Baar; Pl. -eter Bal Messst., -etenⁿ *-ədə* LpBurgr. n. (m., s. u.): 1. Bienenkorb, öfters tautologisch *Immeⁿb.*; Syn. Korb. ‚Alle, die zuo dem Binkar koment, das Honig ... ze niemen' Steinh. Aes. 254. — 2. übtr. **a.** „Rahmstüppich SuDornh." — **b.** Hinterer. *Iᶜʰ schlagᵉ dir eiⁿs ᵃufs B.* Bal. — **c.** corpulente Weibsperson ObWinz. — *Bine* + *Kar* „Gefäss". *K.* ist Ntr., ebenso *B.*, nur für TuHaus. WgEgl. ist Masc. bezeugt. — ON. *Benkertsberg*? Df. 241. B. 1, 1276 (n.). Swz. 4, 968 (**m.** n.).

* **Pinkete**: *Rinkete P.* Zwergname, neben *Schlutzete Mutze* TirNess./Alpenv. 29, 171. — Vgl. *Penk*.

Pink(us) s. *Penk*.

Binlein s. *Bine*.

**bin-nichts** *bę̄nǟ̃ts* m.: Taugenichts Oab. Rt. 1. 131. 135. *Wüṙtteᵐbergischer B.* Rt./Wagn. 124. — Vgl. *der Garnichts sein*.

**bi-nötig** ◡◡ *bę̄naedig* zw. Lu. Mrb. Bk. Wz. Gm. Hd. Gs. Nt., *bę̄naeg* Eh. Ws. (s. u.), *bę̄naegig* Gs Wies. Lp., *bę̄nę̄ədig* GsBöhm. Adj. Adv.: 1. Adj. Von Menschen: sonderbar, abgeschmackt Goe. Gm. Gs. Lp.: wunderlich Goe. Gs.; unnötig diensteifrig GoeRechbgh.: widerwärtig Lp.; dumm-täppisch Eh. *„Binäug* einäugig Ws."; neuerdings so erläutert: „wohl mehr = schielend, Schimpfwort *du b-er Siech*, teilw. auch = einäugig", was gewiss nur auf geleg. Etym. beruht. Von Dingen: widerwärtig Lp.; langweilig, unfruchtbar von Gegenden WsSchweinh. „Unnötig Gs Donzd." — 2. Adv.: kaum, mit Mühe, allgem. (soweit das Wort überh.), vgl. Hausl. 1, 327. Schm. 403. Beinahe Wz. Goe. — Die adv. Bed. ist gewiss die ältere. mhd. *binôte* = ahd. *bi nôti* „mit Not". Bed. 2 ist = fränk. *bigenötig, -lich*. Der Vocal der √silbe stimmt beide Male zu mhd. *-œ-*, Ggr. Karte 11. Ausserhalb unserer Gegenden nicht mit *bi-*, sondern mit *ge-*. B. 1. 1772f. Swz. 4, 862. 864.

**Bins-buttᵉ**, Pl. -eⁿ (f.): *„Binzbutte"* der kleine Bachfisch Phoxinus laevis Bod./Jh. 1881, 200: auch bei Buck. Syn. *Bachbutte, -fischlein, Pfelle, Pfrille*. — Swz. 4, 1907.

**Binsᵉ** *bę̄ns (bę̄nts)*, s. *bī-* Her. Wz. Gm. Gs. Rd. Mem. Rav. und überall Halbmundart, *bǟ̃n(t)s* Lp. Bi., *bǟn(t)s* Eh. Rd. Bi., *bę̄n(t)sg* Ew. Aug./Pritzel-Jessen; *bę̄ms* RdBuch. LkThannh.; *bę̄ts (bīts)* Rw. Sp. TuTross. SaHohent. RdEmerf.; *bīs* TuWurml.; *bǟ̃s* Ro. Ho. Su. Bal., *bǟ̃sət* HoBier. Bierl., *bǟ̃səm* Rb Oft.; *bǟ̃ts* SpNuspl., *bǟ̃tsət* RbBod./Al. 29, 254. Pl. -eⁿ f.: Binse, Juncus- und Scirpus-Arten, allgem./ Losch 23. S. a. *Sauergras*. ‚*Holbinz* cirpus' XIIIf./ Zfdw. 5, 21. ‚An das Landt zu steügen kan man Wassers und Mos halber auch nicht, dann es aller mütt Benzen verwachsen' Kiechel 121. ‚Die Gärten ... mit Büntzen unnd Rohren umbzeunt' Schickh. H. 91. RAA.: ‚Ligstu, so gehet iederman fürüber, henkt das Maul wie ein Binz [woher das Bild?] und thůt, als sehe man dich nimmer' SFrank. ‚Sucht dieser ... Mensch einen Knopf (wie man im Sprichwort sagt) an einer Binzen' Heerbrand Abf. S. Ehrenh. 210; lat. nodum in scirpo quaerere, vgl. *Binsenwarheit*. Mod. *Gut Heu, hat der Esel gᵉsait, wo* [o. ä.] *er hat B-eⁿ gᵉfresseⁿ* Ulm Eh. Lp. Ws. *Er sauft, dass B-eⁿ in ihm wachseⁿt* allgem. — In ONN. oft: *Bins-, Binz-, Bünz-*, z. B. 3 Dörfer *Bins-, Binz-, Bünz-wangen* (zu einem mit Kot beschmutzten sagt man in RdGrien.: *Iᶜʰ meiⁿ, du seiest durᶜʰ Binzwangeⁿ* [dess. OA.] *gᵉwate*ⁿ; von den 2 benachbarten Weinorten Erlenbach und Binswangen OA. Nk.: *E. und B., Könneⁿ dⁱᵉ Schelmeⁿ zᵘsammeⁿlangeⁿ*); *an der Binse; unter, zu den Binsen; Binsach, -ig, -en*; ‚Büntzlen' · *Bins-berg, -dorf* (Stadt OA. Su.); ‚*Binstel*' = Binstal: *Binsen-(Binzen-)acker, -bach, -berg, -boschen, -see, -wasen, -winkel*:

*Binselberg* usw. Ebenso können Namen mit *Benz-* (‚im Benzkolben') hieher gehören. Aber der P.N. *Benz* kann in allen Fällen mit im Spiel sein. Vgl. WJB. 1875, 2, 135. — Ahd. *binuz* (< *bi* + *naz* ?), mhd. *binz* genügen nur für die Formen *bẽ-*, *bḗ- bī-; bḗn(t)s* kann überall Halbmundart sein, aber solche anzunehmen legt die Wortbed. nicht nahe; vielmehr ist für die mit einander ein geschlossenes ö. Gebiet einnehmenden *bḗn-, bẽän-, bän-* eine Form * *bënz* zu postulieren; s. Ggr. § 17. 20, Karte 3. 5. — DF. 250. B. 1, 251. SWZ. 4, 1411. ZFDW. 3, 305.

† **binsecht** Adj.: binsenartig. ‚Der Stengel ist rund, dünn und bintzecht' LFUCHS 185. Vgl. *gebinst.* — SWZ. 4, 1412.

Pinsel s. *Pemsel.*

? **Binsen-hut** m.: ‚Diese 3 Tag ich hie gewest bin, ist komen der Küng Ferdinandus sampt den andern Fürsten, aber der Maistail Bentzenhiett' 1529/ SCHM. 56. — Am einfachsten als aus Binsen gemachte Hüte zu deuten, wie sie auch gegenwärtig gefertigt werden. DF. 250.

Binsenstein s. *Bimsstein.*

**Binseⁿ-warheit** f.: zweifellos richtiger Satz, den aufzustellen oder zu bestreiten nicht lohnt. Zieml. allgem. *‚Noo thätet er oam so Binsawohrata net wegstreita'* NEFFL. 106. *‚Wemmer a Jungfer a Huar schilt und 's ist a B., so wird se bais'* eb. 112. — Obwohl das Wort nur bezeugt ist aus Gegenden, die für *Binse* die Form *bḗn(t)s* haben, ist doch die Entstehung aus *Binse* sicher: so glatt. wie der Halm einer B., ohne Knoten (vgl. eine Stelle unter *Binse*); alle anekdotarischen Deutungen sind unnütz. Immerhin muss das Wort jung und wenig verbr. sein; die Wörterbücher haben es nicht.

† **Pinte** f.: Weinkanne. ‚Versuchten die P-en' ZCHR. 3, 322. — Franz. *pinte*, ital. *pinta.* Die Geschichte spielt in Frankreich. Das Wort ist bei uns nie üblich geworden, wohl aber in der Schweiz/SWZ. 4, 1399.

† **Bi-nuft**, Be-nuft m.: alter jurist. Ausdruck, etwa = Tatbeweis. Nur bekannt aus 3 Urkunden bei HEIDER 651. In den Privilegien von LIND. 1321: Angeklagte sollen nur verurteilt werden ‚mit dem Binuffte, den sy von alter Gewonhait her hand behalten ... bey dem di ware Schulde und der recht Schub nit funden werde'. In einer Urk. Ludwigs d. B. für LIND. 1331: ‚Dass schädlich Mann oder Weib nicht uberwunden möchtend werden, dann mit dem Benufft ... umb Schuld, die bey ihm funden würt oder nit'. Desgl. für KPT. 1331: ‚Wir nement auch ab das Gedingen und den Binufft und die gelehrte Wort, damit sie in ihr Gericht daher schädlich Lüte überkommen hand'. — Mehr HALT. 132, dessen Ableitung aus *benemen* „deprehendere in facinore" allein einleuchtet. Also < *binunft,* wobei freilich das 3malige Masc. auffällt.

Binz- s. *Bins-.*

**Pipe** f.: 1. Fasshahn AUG./SCHM. 65. — 2. Röhre BUCK. *Pipeⁿ* Pfeife TUThun. — 3. Hasenkläpper SWW./SCHM. 65. — Alles = mlat. *pipa* „Pfeife", aber nicht niederd. Form, sondern aus dem Ital. (zu 3 s. a. *Pelepe*); vgl. B. 1, 399. SCHÖPF 505. LEX. Kärnt. 27. SWZ. 4, 1419 (Appenz.. Graubünden). Das Verbreitungsgebiet verbietet, an franz. Ursprung zu denken. Ebenso ‚Pipper' „Pfeffer" AUGCHR. 2. 155. 186, wo von Venedig die Rede ist.

**pipeⁿ** schw.: *„bipa"* mit einem Instrumente pfeifen KUEN 7. — Mlat. *pipare*; s. zu *Pipe.* SWZ. 4, 1419.

Pipinelle s. *Bibernelle.*

pippapperen usw. s. *puppapperen.*

*F* **pippereⁿ** schw.: vorlaut reden OAB. CR. 123; vgl. *popperen.*

**pipseⁿ** -ī- schw.: zirpen, auch von Menschen, verbr. Dazu Pipser m.

**Bir** I *bīr, biər* (*bīrə*, s. Anm.); *„biärn"* OAB. NK. 116; Pl. Bireⁿ *bīrə* (auch frk., jedf. MGWachb., daneben *bīrn*, Ggr. Karte 17), s. *bīrə*, Ggr. Karte 1 f. (s. u.); Demin. *bīrlę*, s. *bīrlę* n.: „Birne". 1. das Obst. Alt und neu in angeg. Form. ‚Von aime Stůbich Pyrůn oder Ephel' AUGST. 26, 21. ‚Oeppffel und Bieren' TNETZ 9729. ‚Mit Oepflen und Piren' AUGCHR. 5, 13. ‚Es wurden vil Biren und gar wenig Oepfel' eb. 5, 37. ‚Welschnus, Biren, Zwifel und ander essend Ding' eb. 5, 77. ‚Bieren und Aichelen' MESSK. XVI/ FÜRST.M. 2, 404. ‚Bieren abgewinnen' vom Baum ZCHR. 2, 528. ‚Grosse gebratne Pieren in ainer suessen Brue' eb. 3, 197; vgl. 3, 200. ‚Die Bier' Ac. Sg. eb. 3, 198. ‚Järlich 3 Maisen und ain Regel Bieren' Lehenzins eb. 2, 73. ‚Gebraten Burn warn darbei, Mit ainem Zucker wol gespret' eb. 4, 345. Noch 1710 AUL. ‚ein Viertel Bieren'. Dagegen *‚Pirn* pirum' AUG. 1521/ DF. 250. ‚Kein Apfel, kein Biren [Sg.? Pl.?], kein Kirsche' BRENZ Maj. Chr. 142. — Die versch. Sorten, seither vermehrt, MARTENS 185; benannt nach der Verwendung: *Brat-, Most-B. (Holzb.)*: Zeit des Genusses: *Sommer-, Winter-B.*; Form: *Knaus-, Eier-, Kugel-, Schnabel-, Wadel-B.*; Farbe: *grün, rot, gelb*; Herkunft: *Franken-, Franzosen-, Bergamott-B.*; Güte, Geschmack, Geruch udgl.: *Bauren-, Feigen-, Herren-, Zucker-, Nägeles-, Pomeranzen-, Bisam-, Muskateller-, Butter-, Schmalz-, Wachs-B.*; Ort: *Rainb.*; usw. usw. Auch Benennungen ohne *B.*: *Geisshirtle, Langstieler* usw. BAUHIN hat: spätig Grünbyren' KIEckw. 4, 129, ‚Spitzb.' 4, 137, ‚Ulmer', ‚pfündig', ‚Kürbiss' oder ‚Ruckenb.' 4, 145, ‚böhmisch B.' 4, 107, ‚Frankfurter B.' GOEBoll KIZell = ‚Rothb.' KIEckw. 4, 117. ‚Reinckerb.' GOEGruib. 4, 118. — Jahreszeit: *Die erste B. bricht Margareth* [13. Jul.], *Drauf die Ernt' überall angeht* (o. O.). S. a. *Bartholomäus.* — Qualität. *Die Bireⁿ, wo dⁱᵉ Wefzgeⁿ draⁿ nageⁿt, sind ⁿit die schlechtesteⁿ* SU Binsd. *So ist die B.* RBWurml. [= ?]. *Aussehen wie die guten* (*gelben* URRieth. OBERDFPfront./REISER 2, 670; *teigen*, d. h. süssfaulen, RB.) *Bireⁿ* so gelb, schlecht, kränklich, allgem. *Kᵉⁱⁿnütz wie eⁱⁿᵉ teige B.* AL. 25, 116. *Des ist (auᶜʰ) eⁱⁿᵉ gute* (*gᵉsunde* BUCK) *B.* iron.: „ein sauberes Früchtchen", verbr., ZFHM. 2, 239. 3, 376; mit Zusatz: *Hm, schätz wohl, eⁱⁿᵉ teigete* SOSPR. 78. *Teige B-en soll man von Niemand geschenkt annehmen* RB. ‚Wandert dann der Füllerei nach, wie ein Igel einer teigen Birn' HEERBRAND Weg z. Leb. 25. *Gᵉschissene B-eⁿ sind dreckteig* SUBinsd. Verbr. Anekdote: Kind: *Vater, hᵃbent die teigeⁿ B-eⁿ auᶜʰ Beiⁿleⁱⁿ?* Vater: *Neiⁿ.* Kind: *Naᶜʰ haun iᶜʰ eⁱⁿ Krötleⁱⁿ gᵉfresseⁿ.* *„Des ist a frühe B. oder eⁱⁿᵉ gute* frühreif zur Liederlichkeit MG."/VJH. 12, 73. *‚Wia ih nuⁿ in deim Alter* [als Mädchen] *g'wea biⁿ, hauⁿ ih au so ra g'seahⁿ uf dia frühe Biera, hauⁿ deⁿkt. du läst de net aⁿfüⁿhra'* NEFFL. 291. Anders: *‚Du bist au koaⁿ fr. B.'* spät dran eb. 285. — Reife. ‚Dr. Philipsen Haupt [mit dem er beständig wackelte] het kainen guten Birenbaum geben, es wer kain Bier ime zeitig worden, er het sie alle vor der Zeit von ime geschutlet' ZCHR. 1, 485. Uebtr.: *Wenn die B. reif (zeitig) ist, fällt sie von selber* eine Untat odgl. wird von selbst zur Strafe reif, allgem.; REISER 2, 647.

,Dahero die Sprichwörter entstanden: wann die Bier zeitig, so fall sie selbst' Pflacher Joel u. Jona 112. ,Die Birn war reif, sie muste fallen' Ulm c. 1700/Chq. 270, 459. Vgl. Bürst. 38. *Es werden alle B-en reif* GoeGrEisl. ,*Lassa nu*$^{n}$ *macha! Dui Bira wird voarem Herbst zeitig*' Neffl. Org. 202. *Die B. ist (Dem seine B-e*$^{n}$ *sind) no*$^{ch}$ *net zeitig* „die Sache ist noch nicht reif", verbr. *Ma*$^{n}$ *muss* $^{n}$*it schüttle*$^{n}$, *vor d*$^{ie}$ *B-e*$^{n}$ *reif sind* BiAlb. *Er* (*Man* usw.) *weiss (nimmt's) an seinen eigenen B-en, wenn anderer Leute ihre reif sind* o. ä., verbr.: „er ist in derselben Verlegenheit gewesen und kann daher andern aus eigener Erfahrung raten" Neffl. 458, oder allgemeiner: weiss aus eigener Erfahrung in fremden Dingen Bescheid, beurteilt andere nach sich; vgl. Schm. 625. Egl. 42. Wagn. E. g. 42. So spr. 80. Kürzer: *Er nimmt's bei (an, von) seinen (eigenen) B-en*, verbr.; *'s därf si*$^{ch}$ *nu*$^{r}$ *jeder bei seine*$^{n}$ *B-e*$^{n}$ *nehme*$^{n}$ BiAlb. ,*Er wurd des Ding a seine oagene Bira* [aus eigener übler Erfahrung] *wissa*' Wagn. Schulth. 31. — B-en werden *geschüttelt* (alt ,geschüttet') oder *gebrochen, geklaubt*. Bekannte Scherzverse: *Jockele will net Bire*$^{n}$ *schüttle*$^{n}$, *D*$^{ie}$ *B-e*$^{n}$ *wölle*$^{n}$*t net falla* usw., vgl. Wild. Jug. 14, 57. Uebtr.: ,Ich will dann schon sehen, ob man die Biren schütteln kann' die Sache abmachen Auerb. 2, 108. ,Du weisst, dass man die Birnen sch. kann' durchfahren o. ä. eb. 3, 155. *Es ist gut, von anderer Leute B-en schüttlen* GoeSal. *Die Leute sind umgefallen, wie wenn man B-en schüttelt* Buck. *Birnschütteln = Rüpfleinsspiel, Topfspiel, Topfschlagen*, Brummkreisel tanzen lassen Schm. 440, vgl. Df. 251. — B-en herabwerfen. *Wer Birn 'ra*$^{b}$*schmeisse*$^{n}$ *will, muss Prügele*$^{in}$ *habe*$^{n}$ man muss die Mittel zum Zweck haben KüAltd. *Mit deine*$^{n}$ *Beiner*$^{n}$ *wirf*$^{e}$ *i*$^{ch}$ *no*$^{ch}$ *Bire*$^{n}$ *'ra*$^{b}$ o. ä., s. *Bein A 1 b β*. — Die gedörrten B-en, ein allgem. beliebtes Gericht, heissen *Hutzlen*. *I*$^{ch}$ *werd*$^{e}$ *doch mei*$^{ne}$ *eigene B. Hutzel heisse*$^{n}$ *dürfe*$^{n}$ Sww. *Wenn's keine B-e*$^{n}$ *gibt, gibts au*$^{ch}$ *keine H-e*$^{n}$ EwStödtl. Uebtr., von alternden Weibspersonen. *Wenn die B. alt ist, wird sie bald eine H.* TüLustn. *Wenn die B. eine H. geworden ist, hat man lang dran* (ebend.?). *Des Mädle*$^{in}$ *wird ehner e*$^{ine}$ *H. a*$^{l}$*s e*$^{ine}$ *B.* Frk./Halm 56. Vjh. 12, 74. *B-e*$^{n}$ *zupfe*$^{n}$ den Stil heraustun. „Beim *B.-z.* und Zwetschgen-Aussteinen soll man singen: sonst geratet der Birnzelten ... nicht Oberdf Thing."/Reiser 2, 448. *Des sind B-e*$^{n}$, *wie ma*$^{n}$ *s*$^{ie}$ *z*$^{u}$ *Weihnachte*$^{n}$ *mit de*$^{n}$ *Stange*$^{n}$ *(vom Baum) abe schlä*$^{g}$*t* TuWurml. (So spr. 686). *In eine (saure, harte) B. beissen müssen* Rw., wie *Aepfel*. *Jetzt muss er in e*$^{ine}$ *andere B. beisse*$^{n}$ HoBier. *Sel*$^{b}$*e (Sottige) B-e*$^{n}$ *musst du fresse*$^{n}$ Drohung mit der Faust Bi. Ws. *Hast du d*$^{ie}$ *B-e*$^{n}$ *g*$^{e}$*fresse*$^{n}$, *friss de*$^{n}$ *Butze*$^{n}$ *grad au*$^{ch}$ WgIsn. *Es ist ihm eine B. auf die Nase gefallen* unverhofftes Glück widerfahren ObWinz. *I*$^{ch}$ *will dir sage*$^{n}$, *was d*$^{ie}$ *B-e*$^{n}$ *gelte*$^{n}$*t* die Wahrheit tüchtig sagen. *Der kann mehr als B-en braten* „mehr als Brot essen", versteht alle Künste, bes. geheime. Ausführlicher: *Der kann mehr als B. br. und die Stiele nicht verbrennen* Gm. Aa. Gs. Lp.; schon alt; ,Er kund aber Pirn sieden, dass die Stil nit nass wurden' war überklug AugChr. 2, 73; vgl. Zfs. 6, 282; So spr. 79. ,Und liesse Rueben Pieren sein' „fünfe grad sein" Zchr. 3, 527. *Zwische*$^{n}$ *Ulm und Weisse*$^{n}$*hore*$^{n}$ *Hat e*$^{in}$ *Ma*$^{nn}$ *sei*$^{n}$ *Weib verlore*$^{n}$; *Wer sie find*$^{e}$*t und nimme*$^{r}$ *bringt, Kriegt 'n Sack voll B-e*$^{n}$ *g*$^{e}$*schenkt* Tanzlied Buck. Vgl. *Anser*. Frage unter Knaben: *Wi*$^{ll}$$^{e}$*t e*$^{ine}$ *Bire*$^{n}$? Wer ja sagt, bekommt eine Ohrfeige: *Will d*$^{i}$*r eine füre stüre*$^{n}$ Unterl. — In älterer Sprache für etwas kleines, wertloses; vgl. *Birenstengel, -stil*. ,Umb ain Pfenning Buren oder Haselnuss' Wsh. XVI/Bkr. 181. ,Biren oder dergleichen kleinfuegs Dings' Zchr. 2, 165. Da mhd. *ber* „Beere" so vorkommt, so kann an ff. Stellen zwischen beiden Subst. die Wahl sein. ,Ain Birly Werr' ein bischen Verwirrung? HvSachs. 219. ,Si geben umb des selben Sweren Nit die aller minsten Bieren' Tnetz 3798. — 2. Ding in der Form einer Birne; vgl. die mod. elektr. „Birnen", deren Name sich immer mehr einbürgert. **a.** die Zirbelnuss im Aug. Wappen. ,Ain Zaichen, der Statt Pir' AugChr. 5, 173. ,In dem stainy Turn, dess Gestalt ist als die Augspurger Byer in ierem Schilt' Steinh. Bocc. 269. Vgl. Aug. 95. — **b.** Metallbecher. ,1 vergulten Becher geformiert wie ein B.' Schickh. H. 400. Witzig: ,Dise Biren hat mier mein Hof zu Roren gefressen' eb. 344. — Lat. *pira*, als Fem. gefasster Pl. von *pirum*. Daher mhd. *bir*, Pl. *birn*; aus dem Pl., der bei dieser früher nur in Mehrzahl gekauften Frucht häufiger sein musste, ist *Birn* Sg. geworden. Auch bei uns ist sing. *bīrə* als Cas. obl., aber auch Nom. (s. o. mehrere Fälle) neben *bīr* vorhanden. Masc. für Bal. angegeben, schwerlich richtig. 2a nach Auerb. Ntr. — OON., mit *Bier* und Pers.NN. wohl mitunter vermischt: am häufigsten *Birenbaum*, s. d.; *Birenbach*. zum *Birenbücher, -dorf, -grund, -stengel, -stiel, -stitzel, -tal, -wasen; Birne, Birn-bach, -berg, -gründle, -häusle, -mann, -stiel, -tal, -tor* (NerBopf.), *-weikerlesbrunnen; Birnen, Birnenbirzel, -stiel*; ,Birwis'. — Gr. 2, 37. 40. Df. 250. B. 1, 279 (*Birn* Sg.). Swz. 4, 1481. Schmidt Els. 40. Schm. 68. Hausl. 2, 258. Reiser 10. Oab. Bal. 137. Veit 3, 4. 57.

Bir II (Zahnfleisch) s. *Bill*.

**Bire$^{n}$-baum** — Form s. *Bir, Baum* — m.: Birnbaum; allgem. und einziger Name, da es für den B. keine alteinheimische Benennung wie *Affalter* für den Apfelbaum, gibt. ,Vil jung Apfel- und Bierenbemlin' AugChr. 5, 24. ,Bieren- und Kerischbäum' Acl. 1682. ,Birnbaum' Messk. 1616/Al. 15, 85. Scherz: *Ob du 'ra*$^{b}$*gohst von dem B.* Gm. — bire$^{n}$-bäume$^{n}$ Adj.: *b. Holz* BalOstd. — Oefters ON. *Bir(en)baum, Bir(en)bäumlein* (Sg., auch Pl.); *Birnbaumacker, g-ewand*. — Df. 4, 250. Swz. 1243. Schmidt Els. 40.

**Bire$^{n}$-blitz**: in dem Ausruf *Kotz B.* Weitzm. 402. ,*Koz B. und Wetterspach*' Neffl. 319.

**Bire$^{n}$-blust** *-uə-, -iə-*, s. *Blust* f. n.: Birnblüte. allgem. — Swz. 5, 177.

**Bire$^{n}$-brater** m.: in der RA.: *einen Stolz haben wie 's Kaisers (Königs) B.* MüMag.

**Bire$^{n}$-brot** n.: aus gewöhnlichem Teig und zerkleinerten Birnschnitzen gebacken, auf Weihnachten gebacken Sa. Rd. Ws. Syn. *Biren-weck, -zelte, Singete, Hutzelbrot, Schnitzbrot*. *Sitzt e*$^{in}$ *Vögele*$^{in}$ *auf'm Trog, Bittet um e*$^{in}$ *B., B. ist* $^{g}$$^{e}$*backe*$^{n}$, *Vögele*$^{in}$ *wird lache*$^{n}$ RdBez. *Der frisst au*$^{ch}$ *'s B. am Wer*$^{k}$*tag* ist ein Verschwender Buck.

**Bire$^{n}$-brüe** *bīrəbriə* f.: Brühe, in der gedörrte Birnen gesotten wurden: dient als Tunke Mem. Mi. Krb./Bm. 1, 43. — Vgl. Swz. 5, 553.

**Bire$^{n}$-fest** *-ē-* n.: „Alljährlich am Sonntag nach Mariä Geburt [8. Sept., also zur Birnenzeit] wird in

der Kirche zur Erinnerung an jene wunderbare Heilung [eines epilept. Knaben] ein von 2000—3000 Personen besuchtes Fest, das sog. *Birnenfest*, gefeiert" NERFlochb./OAB. 298. Vgl. STA. 16. Sept. 1880.

† **Biren-gericht** n.: „Die Dorfmarkgerichte werden . . . .B-e' genannt. Diese Bezeichnung hat ihren Grund darin, dass neben der Aufrechterhaltung der Ordnung über Weidebenützung die Aufrechterhaltung der Gebote und Verbote über die Einsammlung der wilden Birnen . . . auf den Feldern eine ihrer Hauptaufgaben bildete" VJH. N. F. 12, 139. ‚Bürengericht' LNElt. 1684/eb. 141. Ausführlicher: ‚Hieneben hat . . . der Vogt furgebracht . . ., das . . . ain seltzame unnd böse Anordnung alda fur und im Schwanck gang, alls namlichen bei den Maierschafften allss allein den jenigen, so Ross haben . . ., die haben . . . das B., darin sie ain aigin Schuldhaissen [s. *Birenschultheiss*] und ain Schreiben haben . . . und wirt das Gericht uf dem Veld gehalten, die geben allein Bescheid, wie man die Waiden besůchen soll . . ., strafen auch, wer nit recht zAcker geth, wild Obs ein thut . . . Es hat auch die Stat . . . Wisen, die sie . . . wol verleihen . . . mechten. Aber sie die vom B. verbauen davon zu AuchtWaiden nach ihrem Gefallen, ohne Vogts, Burgermeister und Gerichts Guthaissen' BOE. 1587/R. 417; eine weitere Ausführung eod. s. unter *Baurengericht*. — Es sind jedenfalls *Biren-* und *Bauren-gericht* im selben Sinne neben einander gebraucht; die Schreibung ‚Büreng.' könnte an sich so oder so verstanden werden, ist aber, wie die Texte zeigen, = *Bireng.* verstanden.

**Bireⁿ-gᵉsälz** *-ę-* n.: *Gesälz*, d. h. dick eingekochte Masse, Marmelade von Birnen, wie *Zwetschgen-, Träubleⁱⁿˢ-* u. a. *G.* SCHM. 446.

Birengeschnitz s. *Birenschnitz*.

**Bireⁿ-gᵉsicht** n.: birnförmiges, länglich-hageres Gesicht ULM.

† **Biren-glöcklein** n.: in CRHolzh. wurde seit XVI fin. das ‚B.' geläutet, zum Zeichen, dass man jetzt Birnen auflesen dürfe/OAB. 314. VJH. 9, 130.

**Bire-grüⁿᵉ** *„-iə-"* f.: edle graue Butterbirne ALT WT. — Entstellt aus *beurré gris*.

**Bireⁿ-hak(eⁿ)** *-ǭ-* m.: Haken an langer Stange, mit dem die höheren Aeste der Obstbäume geschüttelt werden, wohl allgem. Uebtr. von einer langen Hakennase SAFriedb. MEM./REISER 2, 668. Von schlechten Buchstaben: *‚Sia hätta au bald g'nuag kriagt an deane Birahooka'* NEFFL. Org. 98. — Einen Aepfelhaken gibt es nicht; die höheren und schwerer besteigbaren Birnbäume bedürfen eines solchen mehr als die Apfelbäume; es wird mit dem B. alles und jedes Obst geschüttelt.

**Bireⁿ-kern** m.: wie nhd.

**Biren-kuchen** m.: Kuchen mit Birnen. ‚Als sie . . ein Büerenkuchen machte' AUL. 1690. Noch jetzt üblich Sww. — SWZ. 3, 140.

**Biren-kürbis** m.: oder *Eierk.*, Cucurbita ovifera MARTENS 209. Ob populär?

**Bireⁿ-most** m.: Most aus Birnen, im Gegensatz zum *Most* schlechtweg, der aus Aepfeln und Birnen, und zum *Aepfelmost*, der nur aus Aepfeln gepresst wird. Allgem. Der B. gilt für feiner als der andere; s. insbes. *Bratbirnenmost*. ‚Ein Fuhrmann . . . welcher . . . B. unter den Wein gemischt oder solchen für rechten Wein verkaufft hatte' WT. 1697/ SATTL. H. 12, 83. — DF. 251.

**Bireⁿ-mus** *-uə-* n.: ‚Bierenmuoss. Zůch Bieren durch, wol gesotten, und tuo geriben Bimezelten daran und süd es wol und tuo Honig und Gewürcz daran' XV/MÜNCH. SB. 1865, 191. Gewiss noch jetzt: s. a. *Birengesälz*.

**Bireⁿ-quitte** — Form s. beim Simpl. — f.: die längliche, birnenartige Quittenart, Cydonia vulgaris oblonga, während die mehr kugelige, C. v. maliformis, *Aepfelqu.* heisst MARTENS 185.

**Bireⁿ-schnitz** m.: in Schnitzen gedörrte Birne, wohl allgem. Die unzerschnitten gedörrte heisst *Hutzel*. ‚Birngschnitz' ULM c. 1700/CHQ. 270, 215. *Kotz B.! Kotz Krautsalat und B.!* verbr. S. a. *Provisor, Unterland*. — DF. 251. B. 2, 591. SCHÖPF 41. REISER 10.

† **Biren-schultheiss** m.: der *Schultheiss*, Vorsitzende des *Birengerichts*. „Er sei . . . ‚in der Uchtwaide beiweilen ein Piren-Schultheiss gewesen'" LN Elt. XVI/VJH. N. F. 12, 141. ‚Dass man an Johannistag einen Bürenschultheissen erwählt . . . so zeucht er B. einen . . . zu einem Bürgermeister . . .' LNRenn. 1684/ eb. Ferner BOE. 1587/R. 419.

† **Biren-stengel** m.: ‚Nicht eines Bierenstingels werth' 1611/AL. 3, 294. Ob schwäb.? Mod. nur *Birenstil*. — DF. 251.

**Bireⁿ-stil** m.: Stiel der Birne, allgem. „Hat man Obst gegessen und verursacht solches *Würgen*, so schlägt man sich 3mal auf die Brust und spricht dabei: *Würgeⁿ würgeⁿ B., Würgst du miᶜʰ, so haarⁿ iᶜʰ diᶜʰ* SA."/VTH. 1, 489. Kinderspruch beim Blasen einer Verletzung: *Oche ochele B.* BUCK. Für etwas ganz Unbedeutendes, vgl. *Bir 1* fin. ‚Man gab . . . nit an Birnstihl' HA. 1617/CHF. 8, 141. Getrennt: ‚Darumb auch von denen von G. nit einer Pieren Stil wert Ergetzung beschehen' ZCHR. 4, 75. — PN.: ‚Eberhardus (dictus) Birunstil' 1281. 1284/WT.UB. 8, 257. 479, und später/VJH. 9, 48. Als ON. mitunter.

**Bireⁿ-trog** m.: auf die *Beckenjockenbäurin* von RDUnl., die letzte in der Bussengegend verbrannte Hexe, gingen [wann?] die Verse: *Jockele Jockele B., Schäm diᶜʰ auᶜʰ, du wüster Kog* BUCK. — TOBL. 43 „impotenter Mann oder imp. Frau".

**Bireⁿ-weckᵉ**, flect. -eⁿ m.: = *Birenbrot* RAV.

**Bireⁿ-zeltᵉ** *-ë-, -ö-* TIRTannh., flect. (auch wohl Nom.) -eⁿ, *Bireⁿzelteⁿs* LPBaltr. (s. u.) m.: = *Birenbrot*, Weihnachtsgebäck mit gedörrten Birnen; gebraucht s. der DON. von SIGM. bis BOD. ALLG. BAIR SCHW.; s. BM. 1, 42. BAV. 2, 830. 850. REISER 2. 15. 25. ALPENV. 29, 160. Syn. s. unter *Birenbrot*; sie sind geogr. (innerhalb OSCHW.) kaum zu scheiden. „Im Scherze wird ein solcher Zelten, in welchem die Birnen dünn gesät sind, Birenschreier genannt KFB."/ AURB., welcher auch, aber o. O., Birenwasser für die Brühe gesottener gedörrter Birnen angibt (ebenso B. 1, 279).

Birett s. *Barett*.

**Birg** n.: Gebirge. ‚Der Swartzwald . . . ist ain Pirg unnd doch an im selber ebenn' LSUNTH./VJH. 7, 126. ‚Zog man inns Byrg darnach vor Ingellstatt' DREYTW. 26. ‚An unser liebe Frauen Abent, als sie über das B. ist gangen' am Tag vor dem 2. Juli AUGCHR. 4, 336. Mod.: *Regnet's am Tag unser liebenRaueⁿ, Wo sie tut 's B. überschaueⁿ, So wird's wenig aufhöreⁿ, 's wird 40 Tag währeⁿ* BILaub. — Insbes. von den Alpen. ‚In dem Pirg' AUGCHR. 1, 77; vgl. 83. 332. ‚Kam von hinnen in

das Pürg gen Schwatz' eb. 2, 153; vgl. 4, 427. 459. 463. 466. BKR. 36. 38. 128. 167. 183. 201. 211. 274. Mod. von den Gebirgslandschaften, bes. Tälern von SONTH Oberstd./REISER 2, 510; vgl. ALLG.GSCHFR. 1897, 10. — S. a. *Gebirge*, wovon *B.* Verkürzung ist. DF. 232. B. 1, 274. SWZ. 4, 1572.

† **Birg-adler** m.: Gebirgsadler. Ein ‚B.' wurde auf dem BOD. bei Maurach geschossen PFLUMM./CHF. 682 c, 497.

Pirgament s. *Pergament*.

† **birgecht** Adj.: gebirgig, = *berget*. ‚Nachdem es dann ein gantz b. Gelendt' ZCHR. 4, 233. S. a. *birgisch 1*. — SWZ. 4, 1578.

**Birgele$^{in}$** *birgəlẹ* n.: 1. kleine Bodenerhebung, Hügel RT./OAB. 1, 120. Sonst *Bergele$^{in}$*, s. *Berg 1* in. — 2. „*Birkele$^{in}$*, auch *Birketle$^{in}$* Blätterlein HDHerm." — Die Mittelsilbe deutet auf Entstehung aus der Kindersprache, GERM. 36, 421. Der Ableitung von 1 aus *Bürgelein* WAGN. Rt. 42 steht entgegen, dass ein Demin. *-əlẹ* keinen Umlaut erzeugt; also < *Birg.* 2 dürfte dass. Wort sein: Erhöhung, Anschwellung.

† **birgisch** Adj.: 1. = *birgecht*. ‚Aus dem bürgischen engen Landt' SCHERTL. 1546/HERB. 152. ‚Es was ach ain gross . . . Folck versamlet, burguss und Etzlewt' (aus dem Gebirge und von der Etsch) WSH. XVI/BKR. 38. — 2. aus dem Gebirge stammend, nach der Art des G. ‚Sie haben pirgisch Leib, under einem feuchten Himmel erzogen' SFRANK; vgl. ‚alpina corpora' MABILLON Acta Sanct. 1, 406. — B. 1, 274. SWZ. 4, 1573.

Birglein s. *Bild*.

**Biribinker**: der „Prinz B." aus Wielands Don Sylvio von Rosalva (Buch 6) ist als „*Bieribenker* Schimpfname WsEberh." haften geblieben. — MRAPP Die schöne Flaschnerin, S. 8: ‚Erzähl mir von deinem Prinz Biribimber'. Ist das popul. Entstellung oder hat W. einen heimatl. Ausdruck verwendet?

**Birk** m.: Ochsenname c. 1633/DMA. 4, 98, nach BIRL./eb. 6, 232 „in und um Rw." noch (1859) üblich. — Das Gedicht DMA. 4 muss wenig nördl. von Rw. entstanden sein. Meint der Name einen weissen Ochsen?

**Birkach** n.: Birkengehölz. ‚In ain Purckach' HLUTZ 1525/ZORH. 47, 82. Nach SCHM. 69 auch in der WT. Landesordnung; welcher? Jetzt nur noch ON.: *Birkach, Birkich(t), Birkig, Bürgig; Birkach-acker, -hof, -wald, -weg, -wiesen*. — Beim ON. ist die coll. Bed. des *-ach* in allen Fällen sicher, wo das Ntr. feststeht: vgl.: ‚Das Birckhach ist ein dickh Holz gewesen' HA. XVI/GQ. 1, 410. Das Wort *Ach* „Fluss" ist nicht wahrscheinlich. Sicher aber gehören auch manche *Birken*, spr. *birgə*, als Simpl. *(im B.)* oder Compos. hieher, und hier wird altes ‚Auf der Bürcken', falls es richtig ist, kaum anders als durch *Ach* erklärt werden können. — B. 1, 278.

**Birk$^{e}$** *birk; burk* BALOstd./VEIT 3, 3. „*berkə* LN WeildSt.", *-ẹ-* FRK.; Pl. -e$^{n}$ f.: wie nhd., Betula alba, allgem. Aus ihren Zweigen wird das *schwarze Besenreis* gemacht. *Wo Birke$^{n}$ wachse$^{n}$t und e$^{in}$ rot$^{e}$s Haar, ist kei$^{n}$ guter Grund* SONTHOberstd./REISER 2, 591. *Heirat$^{e}$ $^{a}$uf e$^{ine}$ B. 'nauf, na$^{ch}$ hast 's Bese$^{n}$reis in der Stub$^{e}$* LKHauerz. *Mei$^{n}$st (Hast g$^{e}$mei$^{n}$t), es wachs$^{e}$ dir e$^{ine}$ B. $^{a}$uf der Nas$^{e}$ und du sehest de$^{n}$ Dolder* [Wipfel] *knappe$^{n}$* Verhöhnung eines in vorschneller Hoffnung getäuschten „HEUBERG" SP. TU. SA. RD. Ws./So SPR. 110. D.A. 6, 16. Hieher wohl (oder zum Adj. *birken*) die syntakt. unklare Stelle: ‚Zu diesem Lohn [der Weber] soll nichts weiters weder Schlüchtin Pirkhin nach Zettel Laib odgl. gegeben werden' LIND. 1562/BOD. 26, 106; die Schlichte wird mit 2 Birkenbesen aufgetragen. — *-u-* für *-i-* in solchen Fällen lautgesetzlich, s. VEIT a. a. O. — Ortsnamen mit *Birk-*, auch *Bürk-* zahlreich: *auf (bei) der Birk, Birke, am (beim) Birkle, in den Birklen; Birk-acker, -berg, -brunnen, -bühl, -busch, -ebene, -egart, -feld, -graben, -halde, -hart (Birkert, Birket), -(ge)hau, -hausen, -häusle, -hof, -holz, -lache, -ösch, -samshart, -säul, -schopf, -spitz, -stock, -uff* [= ?], *-wald, -wang, -wasen, -weiler, -zeil; im Birken, in (auf) der Birken, in (bei, unter) den Birken; Birken-acker, -bach, -berg, -biegel, -bruck, -brunnen, -buck, -buckel, -bühl, -busch, -döbele, -dorf, -egart, -feld* (s. bes.), *-garten, -gehren, -grund, -halde, -hart, -heck, -hau, -heide, -heumad, -hof, -holz, -kopf, -lau, -leh, -loch, -lohe, -mad, -moos, -öschle, -platten, -rain, -reis (-ich), -ried, -schachen, -schlag, -see, -spitz, -steig, -stock, -struth, -stück, -tal, -teich, -teil, -wald, -wang, -wasen, -weg, -weide, -weiher, -weissbuch, -wiese, -zell; Birkach* (*-ich, -ig*, s. bes.); ‚Birkiloch'; *Birkisberg; Birkmannsweiler*. Zweifellos steckt in vielen dieser ONN. wirklich die Birke; es stimmt mit deren geogr.-klimat. Bedingungen überein, dass einfaches *Birke* im NW. 2, NO. 7, SW. 1, SO. 4 mal vorkommt, einfaches *Birken* im NW. 9, NO. 39, SW. 9, SO. 9 mal. Sicher ist *Birke* in *Birkach* und wohl meist in *Birken* (in den B. u. ä.) und Composs.; über deren Verh. zu einander s. *Birkach*. Aber das, ausser im frk. N., mit dem Wort völlig gleichlautende *birg* = *Bürg(e)*, alter Dat. von *Burg*, ist nachweislich vielfach damit vermengt; Fälle wie *auf der Birk*, viell. *Birkle*, bes. aber zahlreiche Composs. *Birk-*, seltener gewiss *Birken-*, gehören zu *Burg*. Dagegen scheint *Birg* „Gebirge" nicht hereinzuspielen. — DF. 251. B. 1, 278. SWZ. 4, 1536. MARTENS 518. LOSCH 26. JH. 1890. 290. ZFDW. 2, 211. 5, 14. 21.

**birke$^{n}$** — Laut s. *Birke* — Adj.: aus Birke gemacht. ‚Sein Haut sey wie ain burchine Rind' in der Beschreibung eines ‚edlen Baurn' BKR. 258. — SWZ. 4, 1537 „*birkig*", teilw. doch wohl = *-en* zu fassen. Vgl. *Birkenholz*.

**Birke$^{n}$-busch** m.: *Säe Haber, wenn du das Eggenjoch unterm B. verschieben kannst* CRStimpf. Gross.

**Birke$^{n}$-feld**: ON., s. zu *Birke*. Uhland hat in seiner Kindheit das Scherzwort gehört *die Frau von B.* = die Rute. — Vgl. GR. 2, 39 „Birkengretchen".

**Birke$^{n}$-gockeler** m.: „Bei MüEnn. ist . . . der Birkachwald . . . Ein „Hahn", *B.* genannt, . . . führt Wanderer in die Irre" VTH. 1. 116.

**Birke$^{n}$-holz** n.: wie nhd. Nur ist Vermischung von *B. birgəhǫlts* und *birken H. birgẹ h.* sehr leicht möglich.

**Birke$^{n}$-reis**, -reisach n.: wie nhd.; Syn. *schwarzes Besenreis*. — Vgl. das zu *Birkenholz* gesagte.

**Birke$^{n}$-rinde** f.: wie nhd.

**Birke$^{n}$-saft** m.: wie nhd.

*F* **Birke$^{n}$-schüttler** m.: so heissen die Leute von KüNiedernh., weil sie einmal in den Wald giengen, um den Schnee von den jungen Birken zu schütteln.

**Birk-hun** n.: Tetrao Tetrix. ‚Zway schneeweysse Bürghienner' KRAFFT 361. — Ein mod. Name des Vogels ist nicht bezeugt; er hat wohl auch keinen einheimischen, da er erst seit c. 1820 in WT. vorkommt/KR.WT. 1. 494. — DF. 251. B. 1, 274. SWZ. 2, 1375.

† **Birk-wurz** f.: ‚Tormentill, rot Heylwurtz. B.' LFUCHS 98, = Potentilla Tormentilla. — Als mod. bei uns nicht genannt. DF. 251.

**Birling** *-ĭrl-, -īrl-, -iərl-* ohne deutl. geogr. Tren-

nung, „*-ial-*“ SonthHind., „*-ĕrl-*“ LpDon. EhOepf., Pl. -ling^e m.; *bīrlę* TuNeuh. (Genus?): mittelgrosser Haufen Heu oder Emd, wie er über die Nacht oder bei drohendem Regen gemacht wird, daher auch *Wetter-schochen, -haufen.* Ein *B.* ist so gross, dass ihn ein Mann auf einmal tragen kann, kleiner als ein *Schochen.* Der *B.* wird *gemacht,* auch *gesetzt,* hernach wieder *vertragen* („*versehen* EhRott.“). *B. müsse^nt Tatzete^n* (Platten) *ge^be^n, na^ch g^rat^et 's Werg* RdSaugg. — Das Wort ist allgem. s. von Sigm. Mü. Bl. Ulm, ö. etwa der kürzesten Linie Sigm.—Bod.; ebenso in Bair Schwab. Allg. (Reiser 2, 688: „Ost-, Unter-A., Bergstätten; ob. Allg. nicht“, = ?; in TirNess. *Schober*) NOSchweiz. Von älteren Quellen kennt es, von der Schweiz abgesehen, nur das Strassb. Glossar v. 1590, das mit auf Frisius beruht (Df. 251). Stieler 1781 hat es, woher? Nicht < **bürling,* wie mehrere ansetzen, zu *Bürde* oder „*Burren*“; sondern, wie das im Schweiz. stehende *-i-* zeigt, *Birling,* zu *bern* „tragen“, so viel einer tragen kann (s. o.). Der Fam.N. *Birlinger* gehört nicht hieher, sondern zum ON. HoBierl. Viell. aber *Birliswies* Fl.N. HechJung. — B. 1, 278. Swz. 4, 1502. Schm. 107. Aug. 88. Reiser 18 (SigmOstr.). Ukbl. 2, 32. Bm. 1, 40.

**birlinge^n** schw.: intr., mit „haben“: *Birlinge* machen. Form und Verbr. wie beim Subst.; *bīrlə* TuNeuh. — Df. 251. Swz. 4, 1504. Reiser 2, 553. 688.

Pirment s. *Pergament.*

„**Birnd**: Gras- oder Baumgarten WsArn.“ — Jedenfalls = *Beund,* vgl. *Sorn* „Sonne“ u. ä.

Birne s. *Bir*; Birn- s. *Biren-.*

† **Piron** m.: Gabel. ‚10 Messer, 12 sülbere Pieran‘ Fugger c. 1585/Zfs. 1, 131. ‚Lefel, Messer und Piron‘ Hainh. 1610/Qs. 6, 86. ‚Lefel, Püren und Messer‘ ders. 1611/eb. 136; vgl. Zfs. 8, 38. ‚Leffel, Messer unnd Piron‘ Dill. c. 1620/Al. 10, 59. — B. 1, 403 als lokal noch üblich. Oberital. *pirone* Gabel.

**Birsch,** Bürsch *būšt* BalMessst., älter ‚Birs‘ u. ä., f.: 1. Jagd, und zwar der „Birschgang“ des Einzelnen. ‚Wann sie auf die Bürst gehen‘ Aug. 1670/ Aus Schw. 1, 108. — 2. *freie B.* in älterer Zeit das Recht, frei zu jagen; Syn. *Gebirsch.* ‚Das in derselbig Gegent . . . ain freie Pirsch gewest‘ Zchr. 1, 99. ‚Sovil die freie Pürs belang‘ eb. 3, 23. Dieses Recht hatten gewisse Gegenden und Orte. „In einigen Gegenden des Ober- und Unterlandes [von Alt-Wt.] war ehedessen fr. P., welche aber zu verschiedenen Zeiten von der Herrschaft aufgehoben worden, da dann die Interessenten noch immer um Wiederherstellung bitten“ JJMoser (1752) Einl. 153. Solche Bezirke heissen dann selbst *fr. B.* oder *B.* schlechtweg. ‚Judicium in Piersse‘ 1259/UlmUb. 1, 110. ‚Ain frie Lantrichter in der Purs‘ Aul. 1388. Eine solche B. war die von Leutkirch, bis über den Bod., an die Schussen und die Grafschaft Kempten reichend/Oab. 104f. Knapp Bauer 42; eine andere um Mem./Knapp G. B. 163; eine bei Kpt. (eb.); eine andere zwischen Riss, Donau und Blau (vgl. *Birschordnung*); eine andere in Rottweil mit zieml. grosser Ausdehnung (vgl. *Birschrichter*)/Birl.Rw. 60 (s. *Birschgericht*); Alt-Wt. s. o.; auch HlbOEis. hatte freie B./Knapp G. B. 163. Für das jetzige Wt. insgesamt s. Wagn. Jagdw. 49 (und Karte); vgl. Schm. 108. S. a. *Freibirschner. Freie B. haben,* übtr. = freie Bahn haben, wird wohl noch öfters gehört. — ONN. gelegentlich: *Birschhäule, Bürstäcker.* Wegen des Lauts s. zu *birschen.* — Gr. 2. 40. 549. 7. 1867. Sch.O. 204. B. 1, 280. Swz. 4, 1600. Journ. 1786, 7, 22.

**Birsch-büchse** f.: Jagdbüchse; Syn. *Birschror.* ‚Es soll ouch niemandt inner oder ausser halb der Stadt . . . mit Bürschbüxen noch Schlüsslen . . . nit abschiessen, doch soll das Handbüchsenschiessen zum Zihl an gewohnlichen Orthen . . . nit verbotten sein‘ Aug. 1558/Zfs. 21, 127. ‚Der schoss mit einer Birsbuchsen herzu‘ Zchr. 2, 511. ‚1 Pirstpix‘ Fuggerisches Inventar c. 1585/Zfs. 1, 126. „*Birstbüchse* Schwab.“ Journ. 1786, 7, 22: jetzt wohl †. — Df. 252. B. 1, 199. 281. Swz. 4, 1004.

**birsche^n** „*bištə*“ o. O., „*buštə* LpStett.“, älter ‚birsen‘ o. ä., schw.: auf die *Birsch (1)* gehen, das Wild schiessen, nicht fangen/Wagn. Jagdw. 299. ‚Zu jagen, bürssen oder bayssen‘ Wt. 1482/R. 1, 493. ‚Darinn soll er nit jagen, sonnder mag darinn pürsten, so er in aigner Person darbey ist‘ Sattl. Gr. 4 B. 31. ‚Das er dann . . . kein Buchs tragen oder brauchen, auch nit schiessen oder purschen well‘ Zchr. 3, 21. ‚Dass . . . das Wildtbrett . . . uff den fruchtbarn Veldern . . . möge abgetrieben undt gepürstet werden‘ Wt. 1629/ R. 2, 337. — Mhd. *birsen; -u-* bei Lp. fällt auf, während es im W. vielfach vor *r* für *i* steht/Veit 8, 1ff.; *rš* > *ršt* wie in *Bursch.* — Df. 252. Sch.O. 158. 1226. B. 1, 280. Swz. 4, 1600. Schmidt Els. 40. Schm. 108.

† **Birscher** m.: Jäger, Schütze; vgl. *Birschschütze.* ‚Ain Jäger waz so ain guoter Birser, daz syne Geschoss selten ler ginngen‘ Steinh. Aes. 275. — Wegen der Bed. vgl. die Defin. unter *birschen.*

† **Birsch-frevel** m.: Jagdvergehen im Gebiet der freien Birsch. S. unter *Birschordnung.*

† **Birsch-gericht** n.: Kriminalgericht in Rw. bis ins XVII. „Rw. besass in weitem Umkreis die freie Pürsch oder Bürsch. Innerhalb desselben Bezirks war ihr von Kaiser Karl IV. der Blutbann verliehen, den sie in einem sog. Pürschgericht auf freiem Feld unter dem Vorsitz des Schultheissen ausübte. Vgl. die Pürschgerichtskarte . . . aus dem J. 1564 . . . erl. von O. Hölder . . . 1893“ Knapp G. B. 164. ‚Ordnung, wie das Malefitz- oder Birstgericht uf der mittlen Stat Rw. gehalten wurdet‘ 1574/Wsth. 6, 324ff. Vgl. Ruckgaber Rw. 2, 1, 129. Oab. 305ff. Birl.Rw. 60. Aus Schw. 2, 471. S. a. *Birsch-richter, -vogt, -schultheiss.*

**Birsch-haber** m.: ‚Pürschhaber‘ im wt. Gesetz v. 1836/R. 15. 2, 1286 unter den ‚ganzen Gemeinden oder den Einwohnern gewisser Gemeinden noch obliegenden, nicht auf bestimmte Grundstücke gelegten jährlichen Leistungen‘, welche von der Gesamtheit der Pflichtigen eines Orts im 10fachen Betrag abgelöst werden können. — Viell. = nordd. „Hundehafer“?

† **Birsch-hund** m.: Hund fürs Birschen. ‚Jaghund [für die Hetzjagd], Bürschhund, englische Hund‘ Hainh. 1629/Qs. 10, 200.

Birschner s. *Freibirschner.*

† **Birsch-ordnung** f.: Verordnung für das Jagdwesen, wo freie Birsch ist. ‚Allgemeine Pürschordnung, wie es wegen des Waydwercks in beiden obern und untern zwischen der Riss, Donau und Blau gelegenen freyen Pürschen solle gehalten werden‘ Bi. 13. Mai 1722; von Buck angeführt, der ferner angibt: „Wer die Pürschordnung übertritt, ist ‚Pürschstörer‘; der büsst den ‚grossen Pürschfrevel‘ mit 12 fl., ja 24 fl. (und 50 fl. zum 2. Mal). Jeder ‚Pürschverwandte‘, sei er Herrschaft, Bürger, Unterthan oder Bauer, hat das Recht, die Frevler zu verfolgen. Alle sollen ‚Pürschpässe‘ tragen. Aus-

geschlossen sind die ‚Freipürschner'"; s. *Freibirschner.*

† **Birsch-pass** m.: Jagdschein im Gebiet der freien Birsch. S. unter *Birschordnung.*

† **Birsch-richter** m.: vorsitzender Richter am Birschgericht Rw. Seine Tätigkeit ist in der Ordnung von 1574/WSTH. 6, 324ff. näher beschrieben. Neben ihm noch 12 ‚Richter' eb. 325. Vgl. *Birschschultheiss.*

† **Birsch-ror** n.: = *Birschbüchse.* ‚Ein schön vergultt dreyspännig Birstrohr' KRAFFT 6; vgl. 22. ‚Die Wildschützen legens [Schlangenblut-Augen] in ihr Bürstrohr' AUG. 1670/AUS SCHW. 1, 108. ‚Das er ihme ein B. um 4 fl. 14 kr. aberkaufft' AUL. 1700. — SCHM. 108 „weiter verbr.", aber jetzt gewiss †.

† **Birsch-schultheiss** m.: am Birschgericht Rw. ‚Obgenanter B.' fragt die Richter auf ihren Eid 1473/AUS SCHW. 2, 470. In den dort mitgeteilten Abschnitten ist bloss vom ‚Bürschvogt' die Rede; ob der B. mit ihm oder dem ‚Birschrichter' identisch, lässt sich nicht sehen.

† **Birsch-schütze** m.: Schütze für die Birsch. ‚Zu unserm Diener und Bürstschützen' ST. 1588/CJQ. 37, 30. — Vgl. *Birscher.*

Birschstörer s. unter *Birschordnung.*

† **Birsch-tag** m.: jährliche Versammlung der Genossen der freien Birsch MEM. „Diese, zu denen die Stadt MEM. und die Herren von Eisenburg und Kronburg zählten, blieben allein befugt, zu jagen und die Jagd durch Vorschriften und Verbote zu regeln. Dazu wurden jährliche Pirstage abgehalten" KNAPP G. B. 163 nach Baumann.

† **Birsch-verwandter** m.: wer das Recht der freien Birsch hat. S. unter *Birschordnung.*

† **Birsch-vogt** m.: der Ankläger am Birschgericht Rw. Seine Tätigkeit ist geschildert in der Ordnung von 1574/WSTH. 6, 324ff.; vgl. AUS SCHW. 2, 471. ‚Die Birsvögt und die Richtere uff der Kürsinloben lasst man belyben' RwRB. 225. ‚Doch söllent sy [Bannwarte] Summerszytt dhain Tagwan thůn, dann mit Urlöb der Birsvögt' eb. 236.

† **Birsch-wagen** m.: „Jagdwagen". ‚Was zu einem Birswagen gehört und ungefar kosten mag' BL. XVI/R. 359. Muss, wie das mod. Wort, auch ein nicht zur Jagd gebrauchtes Gefährt bez. haben: ‚Fuor ... uff der Stadt Speir Burswegelin und kam gen Ulm ... also krank und schwach' REM 23.

**Birtenle** n.: alt ‚Birtenle', ‚Birtinle', ‚Burtile', mod. *burgəlae,* heisst das Wiesenfeld unterhalb RB. am linken Neckarufer. Spec. soll ein kleiner Hügel dort so heissen, der als Gerichts- und Feststätte gedient habe, der aber fast ganz eingeebnet ist. Dort wachse ein Hollunderbusch; wenn der einen Küriss tragen kann, werde eine grosse Schlacht im Tal geschlagen. — Der 1. Teil wird PN. mit *Bircht-* = *Bercht-* sein, der jetzt an *Burg* angelehnt ist; beim 2. deuten die alten Formen auf ahd. *hlêo,* mhd. *lê* „Hügel" (lat. *clivus*); dieses ist aber Masc. (got. *hlaiw* Ntr.), daher ist, falls das Ntr. nicht urspr. ist, mod. Anlehnung an *Lehen* anzunehmen. Vgl. OAB. RB. 1, 74. 468. BIRL.RW. 15. VTH. 1, 185. STÄLIN 3, 74. UHL. Schr. 8, 600.

Birzel, birzig s. *bü-.*

**bis** I, alt auch ‚bitz' Praep., Conj. Adv.: „bis". A. Praeposition: *bīs.* 1. local, mit folg. Praep. ‚Bysz gen Waldenburg' HA. 1514/GQ. 1, 179. ‚Er schwam hinab piss zů dem Stierpad' AUGCHR. 5, 309. Mod. ebenso. Ohne folg. Praep. nur etwa vor ONN.: *bis Ulm* odgl. — 2. temporal. **a.** alt mit oder ohne folgende Praep. ‚Von dem Aftermentag biz an den Fritag' EBN. 59. ‚Da lag er vor piss an Ostertag' AUGCHR. 5, 320. ‚Das Crůtz Cristi bytz in sein Tod tragen' KFBIrsee 1500/AL. 11, 221. Ohne Praep. mit Dat. oder Ac. ‚Ain grozziu Süezikait ... der ich enphant biz den tritten Tag' EBN. 11. ‚Diu jamerig smerzeklich Clag wert biz der stillen Messe' eb. 51. ‚Do maht ich nit biten biz den Antlaztag' eb. Vor Zeitbestimmungen, die keinen Artikel haben: ‚Bis hinaus' = ganz BÜRST./AL. 4, 241. ‚Bitzher' WT. 1537/SATTL. H. 3 B. 213. ‚Bisanheer' CVWT. 3, 5. ‚Von yhe Welten bishero' AUL. 1617. ‚Biss al' [= ?] RT./TüMhG. 641. — **b.** mod., vor Subst. mit Artikel nie ohne folg. Praep.: *b. auf, b. gegen, bis um, b. nach* usw. Dagegen vor Adv. oder artikellosem, halb adv. Subst. auch ohne Praep. *Bis a*$^{n}$*s Verrecke*$^{n}$ $^{hi}$*na*$^{n}$*, bis* $^{a}$*uf 60, bis* $^{a}$*uf 100* sehr lang, verbr. *Bis anz(ig)* bis auf weiteres, s. *anzig. Er hat g*$^{e}$*soffe*$^{n}$ *bis g*$^{e}$*nug* LKFries. (falls nicht zu B). *Ein Viertel bis neun Uhr* selten für das allgem. *drei Viertel auf n. U. Bis 11. August, bis Mittag* udgl. — Das mit *bis* bezeichnete Endziel kann auch als der Termin gefasst sein, an welchem etwas geschehen soll: *Bis morge*$^{n}$ *kommst!* = morgen. So bes. alt und neu *bis Jahr* „übers Jahr", im nächsten J. ‚Die Lemmer, Gens und Hünlin, so b. J. erst sollen ... auszschliefen' SFRANK. ‚Wer heut den Acker hat gebauwet ... der bauwet und geneuszt b. J. eins andern' ders. *Bis z*$^{u}$ *Winter* im nächsten W. BALOstd. — 3. bei Zahl- und Massbestimmungen für Erreichung oder annähernde Erreichung des Ziels. **a.** einschliesslich. ‚Deren [Elephanten] etwa bisz in zehen ir Künig ... aufzeucht' SFRANK. Mod. etwa: *bis zu 10,* nicht darüber. *Bis dort 'na*$^{n}$*, b. d. 'naus* im höchsten Grade, verbr.; dafür *bis zum Kreuz 'naus* BALOstd. *Bis 'naus* vollständig, verbr. — **b.** ausschliesslich. ‚Die alle bisz ohn zween in der Wüste sturben' SFRANK. Mod. *bis auf. Der Zornige hat seine Sinne bis auf 5* EHOgg.: gar keinen. Auch ohne *auf,* halb conjunctional: *Alle Bube*$^{n}$ *hent Schläg*$^{e}$ $^{ge}$*kriegt, bis mir zwe*$^{i}$ *ni*$^{ch}$*t* GsDitz. — B. Conjunction: *bīs* allgem.; *bīs* OB.DON. SAHerb. Es.; *bīsę̆* BALOstd. vor betontem *mīr* „wir" *(bise mīr komme*$^{n}$*),* sonst *bĭs*/VEIT 1. 32. *bisiχ* TüOferd.; auch mit *dass: bis dass; bīs dāsę* (unter dens. Verhh. wie *bise*) BALOstd./VEIT eb.; *dər bīs* ⌣, OB.DON. Zur Einführung temp. Nebensätze, wie nhd. ‚Biz sich eins noch dem andern erget' 1334/HOHENL. UB. 2, 355. *Derbis i*$^{ch}$ *fertig bi*$^{n}$*, strickst du derweil* BUCK. — C. Adverb. *Bĭs,* auch *derbis, (bis) derweil*: inzwischen. S. a. *bisweil.* ‚Ich will die Wurst biss zubereitten, Lass dich mit einer Fläschen begleitten' NFRISCHL. 142. *Derbis musst beim Kind bleibe*$^{n}$ OB.DON./AL.SPR. 163. *Schrei* $^{d}$*em Vater, derbis bin i*$^{ch}$ *fertig. Versorg* $^{da}$*s Kind, derbis kommt d*$^{ie}$ *Mutter* u. ä. *Wart bis* SAHerb. *Der bist will i*$^{ch}$ *komme*$^{n}$ Es. — Mhd. *biȥ* < *bi aȥ* (engl. *at*), *bitz* < *bi ze.* Die Form *bīsę* steht neben andern Formen, wie *aebę* „eh", das *-ę* aus der (urspr. conjunctiv.) Plur.-Endung des Verbs. — DF. 252. HALT. 168. SCH.O. 159. B. 1, 292. SCHÖPF 42. SWZ. 4, 1699. STR. 17 *(bitz).* SCHM. 69.

**bis** II: Imper. zu „sein": *sei,* lat. esto. Alt allgem.: AUGCHR. 2, 163. 183. 196. 258. 295. BRENZ

1525/HARTM. u. JÄGER 1, 424. ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 188. ZCHR. 1, 108. 2, 344. 420. 4, 269. 280. 309f. NFRISCHL. 99. AUG. 1588/ZFS. 1, 147. In mod. MA. *bis*: *Bis stille* TU.BAAR 1787; aus dem XIX.: RW. TU. WG. ALLG. KPT. ULM. — In ahd. Zeit nur einmal statt regelm. *wis*; mhd. neben *wis* das Gewöhnliche. Sonst s. *sein*. — GR. 2, 41. B. 1, 291. SCHÖPF 41. LEX. Kärnt. 27. TOBL. 53. SEIL. 266. SCHMIDT Els. 40. SCHM. 69. REISER 2, 688?

**Bis-**, Biss-: in ONN. verschiedener Herkunft, teils alt *bis-* teils alt *bus-* (so *Bissingen*). *Bisech*, *Bisat* < *Bisass*? S. BUCK Fl.N. 28.

**Bisam** -ī- ‚⌣ m.: wie nhd., Moschus; das allgem. Parfüm früherer Jahrhunderte. ‚3 BüsemRauchkertzlen' HAINH. 1617/Qs. 6, 335. ‚Das rosenholtzin Einsetzlin, darinen BüsemKrebsäuglen ligen' eb. 6, 333. Mod. RA.: *Vor diesem Schiss* [! Praet.] *ma<sup>n</sup> Bisam, Und jetziger Zeit, Da fresse<sup>n</sup>t i<sup>hn</sup> d<sup>ie</sup> Leut<sup>e</sup>* ULM/ ZFHM. 1, 100; vgl. ZFHM. 2, 78. — DF. 252. SWZ. 4, 1700. STR. 17.

**Bisam-bir** f.: eine Art der Muskatellerbirne, Pirus vulgaris favoniana/MART. 188. — SWZ. 4, 1492.

† **Bisam-blättlein** n.: parfümiertes Blatt. ‚Welcher ... [für Fürstinnen] auf schwartze BüsemBletlin in Betbüechlin hat also müessen mit Gold arbeiten' HAINH. 1610/Qs. 6, 31.

† **Bisam-bolle**, Pl. -en f.: parfümiertes Kügelchen. ‚1 Kettin auss BisamBollen, zu China gemacht' HAINH./ Qs. 10, 133. — S. *Bolle*.

**Bisam-büchsle<sup>in</sup>** n.: Parfümbüchschen. ‚Olfactoriol)a sunt vascula, in quibus odoramenta gestantur, vulgariter *Bisimbüchseli*' XIII/XIV/ZFDW. 5, 16. Mod. BUCK. — DF. 252.

Bisamente s. *Bismatente*.

**Bisam-erdbere** f.: Fragaria moschata, auch *Zimmterdbeere* MART. 168. — Kaum populär, die Pflanze ist bei uns sehr selten.

† **Bisam-goller** m.: *Goller*, Halsstück, mit Bisam parfümiert? oder aus dem Pelz eines Bisamtiers? ‚PüsamGoller, Handtschuch und Pulfer' HAINH. 1614/ Qs. 6, 256; ‚P.' viell. noch zu ‚H.' und ‚P.' mit.

† **Bisam-knopf** m.: *Knopf*, d. h. Kugel oder runde Dose mit Parfüm. ‚Zween silbere Büsam Knepff mit Kettelen' AUG. XVI/CHF. 397, 190. ‚Einen silberin Bisem Knopff' CRUS. 1605/CHF. 453, 22. ‚Ein gefarbt baininer türggischer BüsmKnopf' HAINH. 1611/Qs. 6, 158. ‚Ein türggischer BisemKnopf' eb. 6, 156. — DF. 252. SWZ. 3, 752.

**Bisam-kraut** n.: Adoxa moschatellina PRITZEL-JESSEN. MART. 253. — Ob populär? Die Pflanze ist nicht häufig und leicht zu übersehen. — DF. 252. ELS. 1, 529 in ders., SWZ. 3, 905 in anderen Bedd.

† **Bisam-seife** f.: parfümierte Seife. ‚Bologneser Bisamsaiffen in Schächtelen' HAINH. 1628/Qs. 10, 94.

Bisbaum s. *Wisbaum*.

bisch- s. a. *büsch-*.

**bische<sup>n</sup>** schw.: *bst* rufen, lispeln BUCK. S. a. *bisemen*, *bismelen*, *bisperen*, *bisen* IV, *bisten*. — GR. 2, 46. 7, 1868 (weidmännisch vom Ruf des Haselhuhns).

Bischkoten s. *Biskoten*.

Bischlag s. *Beischlag*.

bischlecht s. *beischlecht*.

**Bischof** *bišǫf* ‚⌣, alt auch ‚-olf'; Pl. Bischöf<sup>e</sup> m.: „Bischof". 1. eigentl. ‚Und gaben dem Pischolff Geld' AUGCHR. 1, 249. ‚Und erschlůgen dem Pischoff wol 20 Man' eb. 57. ‚Vier Bischöff und vil Ritter' eb. ‚Allen Pfaffen ..., unserm und andern Bischöfen' eb. 3, 169. ‚Des Bischolfes Dinstman' AUGST. 182. ‚Notingus ein Bischolf zu Verzell' LSUNTH. c. 1500/VJH. 7, 127. ‚Etlich Bischof und Priester' ZCHR. 1, 29; vgl. 76. 146. S. a. *Bader*. ‚Simon ist von aim B. [= Oberpriester] der Abgötter erschlagen worden' Inschrift in KFB. — Mod. RAA.: *Wege<sup>n</sup> dem metzge<sup>n</sup> m<sup>i</sup>r de<sup>n</sup> B. no<sup>ch</sup> ni<sup>ch</sup>t* (o. O.): das ist noch nicht das ärgste. *Der ist u<sup>n</sup>tadelich, wie e<sup>in</sup> B. sei<sup>n</sup> soll* iron. nach Tit. 1, 7 = ein Lump AAESS. *Der glaubt au<sup>ch</sup>, der B. seich<sup>e</sup> d<sup>as</sup> heilig<sup>e</sup> Oel* = er ist streng rechtgläubig SUBINSD. — 2. übtr.: Lebkuchen und mürbes Brot in Gestalt eines Bischofs, das man am Nikolaustag beschert SIGM. — ONN.: *B.* oder *B.-strasse* Name eines Stadtteils in Cw./OAB. 130. Ebendort ein *B-tor*; *B-hof*, *-holz* usw. Fam.N., wohl aus altem Hausnamen. — DF. 252. SCH.O. 159. 1226. B. 1, 298. SWZ. 4, 1672.

† **bischöflsch** Adj.: was zu einem Bischof gehört, auf seiner Seite steht. ‚Die Bischefischen vermugen ... den Hanndel glimpffen' AUGCHR. 5, 353. ‚Die Bischoffischen hetten in sunst ... gefangen' eb. 5, 205. ‚Als er unnd annder Bischoffisch die Emborung gesehen' eb. 5, 352.

**bischöflich** Adj.: *b-er Stuhl. Erlass* u. ä., amtl., nicht populär.

**bis-dort** *bistrt* Adv.: unterdessen BALOstd./VEIT 3, 70.

**bisele<sup>n</sup>** *bīsələ* schw.: pissen, bes. von Kindern, zieml. allgem. schwäb. S. a. *bisen* II. *D<sup>as</sup> Kind hat g<sup>e</sup>biselet* u. ä. Syn. *brunzen*, *seichen*. — Der Gebrauch weist auf demin. Bildung aus *bisen* I hin; andererseits ist Zushg. mit *Busel* cunnus möglich. Viell. Contam. von beidem. — GR. 2, 3. 7, 1865. DF. 243. B. 1, 409. SWZ. 4, 1701.

**biselich** *bīsəlix* Adj.: nach Urin riechend TÜ., wohl auch sonst. Vgl. *biselen*, *bisen*. — SWZ. 4, 1701 *biselen* = nach Urin riechen, schwäb. nicht bezeugt.

**biseme<sup>n</sup>** *bīsəmə* schw.: flüstern. S. a. *bismelen*, *bisen* IV, *bischen*, *bisperen*, *bisten*: *disemen*. ‚Under allen Valcken statt er [der ‚Girofalk'] aller uffrechtest und büsemt aller mynst' MYNS. 8. — Mod. nur SCHM. 70: „durch Zischen rufen, leise zusammensprechen, durch *bs! bst!* Stillschweigen gebieten". — DF. 253. SWZ. 4, 1703.

**bise<sup>n</sup>** I -ī-; *bīsərə* OBAlpirsb./SCHM. 70 schw.: wild umherrennen, vom Vieh, bes. wenn es von Insekten geplagt wird, schwäb. verbr.; Syn. *därren*, *stalpen*, *zärren*. ‚Die alt Kůw biset oder spilt' SFRANK. RAA.: *Dem steht's a<sup>n</sup> wie der alte<sup>n</sup> Kuh d<sup>as</sup> Bise<sup>n</sup>* Hz./SO SPR. 890. REISER 11. *D<sup>ie</sup> Schnecke<sup>n</sup> a<sup>uf</sup> d<sup>ie</sup> Schwänz<sup>e</sup> schla<sup>gen</sup>, dass s<sup>i</sup>e <sup>n</sup>et bise<sup>nt</sup>* ausweichende Antwort auf eine peinliche Frage WZ. GM. GOE. GS. *Heb<sup>e</sup> <sup>e</sup>s, wenn <sup>e</sup>s bis<sup>e</sup>t* FRBaiersbr. Von Menschen: rennen. *Fort b. wie e<sup>ine</sup> Brem<sup>e</sup>* TÜKirch.; vgl. *heraus-*. Aus Zorn die Zähne fletschen TIRNess. — GR. 2, 3. 46. 7, 1845. DF. 253. B. 1, 291. SCHÖPF 42. FERD. 3, 21, 72. LEX. Kärnt. 28. SWZ. 4, 1684. SCHM. 70. AUG. 63. REISER 2, 688.

**bise<sup>n</sup>** II -ī- schw.: pissen; weit verbr. S. a. *biselen*; Syn. *brunzen*, *seichen*. Vgl. *Biser*. — Verh. zu nhd. *pissen* unklar; s. zu *biselen*. DF. 243.

**bise<sup>n</sup>** III schw.: beben REISER 11. — Sonst nicht bezeugt; doch vgl. *Erdbisem* „Erdbeben". Wohl zu *bisen* I.

**bise<sup>n</sup>** IV (-ī-) schw.: flüstern. S. a. *bisemen*, *bismelen*, *bischen*, *bisperen*, *bisten*. ‚*Dao bisat ar nein durs SchlüsselLooch*' c. 1633/DMA. 4, 88. Später bezeugt c. 1800 = wie *bisemen*. SCHM. 70.

**Biser** *-ī-* m.: Bauer, Ungebildeter. Aus Tü., wo Träger des Namens *Bau(e)r* in Studentenkreisen diesen Uebernamen bekamen, weiter verbr. — Zu *bisen* II?

**bisher** s. *bis B 2 a*.

**Bis-hummel** *-ī-, -ǭ-* m.: „Erdbiene", grosses Insekt, das Sommers das Vieh sticht SᴛBinsd. Hummel, Erdbiene HoBierl. — Zu *bisen* I. Vgl. das B. 1, 291 und sonst bezeugte *Bis(sen)wurm*.

* **bisig** (*-ī-*) Adj.: ungut, widerwillig TɪʀNess. Ein Mensch, der sich nie Ruhe gönnt Tɪʀ./Fᴇʀᴅ. 3, 21, 72. — Zu *bisen* I. Swz. 4, 1685 (Graubünden).

**Biskote**ⁿ *bĭšgǭdə* ◡‿◡, wohl stets Pl.: „Biscuit" Uʟᴍ Eʜ. Bɪ. Mᴇᴍ. ‚*Biscot* buccellatum' Fʀɪsᴄʜʟ. Nom. 468. Uebtr.: ‚Ich wolt dem Brueder halb ungewaichte Piskoten [Zwieback, s. u.] zu seiner rechten Speis haben geordnet' Zᴄʜʀ. 2, 553; = Prügel. — **Biskoten-brot** n.: ‚2 ff Pistotenbrodt und allerlay Confect' 1629/Vᴊʜ. 4, 113. — **Biskote**ⁿ**-herzle**ⁱⁿ n.: Biscuit in Herzform. ‚*Ear tunkt si' in a Schöppla Wei' A halbs Bischgotaheazla nei*' Sᴄʜᴇɪғ. 111. — Nach ital. *biscotto* „zweimal gekocht", wie „Zwieback". Doch bez. *Zw.* uns jetzt ein gröberes, härteres Backwerk, was früher auch mit *B.* (‚panis nauticus' Dғ. 253) bez. wurde. Es ist bezeichnend, dass die ital. Form bei uns im SO. gebraucht ist, ebenso schweiz./Swz. 4, 1757, bair./B. 1, 293. 298, tirol./Sᴄʜöᴘғ 42, österr./Kʟᴇɪɴ 1, 50; während frz. *Biskuit* (*-s-*. nicht *-š-*!) bei uns im N. und in der Gebildetensprache allein herrscht, ebenso els./Sᴛʀ. 17.

**Biskuit** *biskwit* ◡‿, Pl. ebenso n. (f.?): wie nhd. Wegen der Verbreitung s. zu *Biskoten*. — **Biskuit-törtle**ⁱⁿ n.: in BᴀʟOstd. auch assim. *kwiskw-*.

**Bismat-ent**ᵉ f.: Bisam-Ente, Fuligula rufina Bᴏᴅ. Sᴄʜᴍ. 70. Nach dem Geschmack des Fleisches. — Swz. 1, 355 *Bismatt-Ent, Bisam-Entli*. Ob bei uns überh. gebraucht? Das Tier ist bei uns selten.

**bismele**ⁿ *bĭsmələ* schw.: flüstern SᴛBinsd. — Demin. zu *bisemen*, s. d.

**bispere**ⁿ *bĭšbərə* schw.: flüstern Tü. S. a. *bisten, bischen, bisen* IV, *bisemen, bismelen*. ‚Regte sich bald da bald dort einer und pisperte' Aᴜᴇʀʙ. 1, 166. — Die nhd. Form *w-* LᴘUKirchb. — Dғ. 258.

**Biss** I *bĭs; -ī-* NO., s. Ggr. § 14, Karte 1, auch TɪʀTannh. ᴏʙ.Iʟʟᴇʀ/Rᴇɪsᴇʀ 2, 472; *-ū-* Ew. Wz. Sᴄʜᴅ. Fɪʟᴅᴇʀ. Sᴛ. Bᴇ. Kɪ. Gs. Eʜ.; Pl. *bĭs*; „*būts*, Pl. *bīts* NᴇʀBopf." m.: = nhd. „Biss" und „Bissen". *Einen tüchtigen B. tun. Einen B. Brot essen. Gib mir einen B. von deinem Aepfel* u. ä. *Es schmeckt ihm kein schlechter B.* Fʀ. Uebtr.: *'s ist kei*ⁿ *guter (kei*ⁿ *seliger) B. dra*ⁿ Fʀ. ‚Ist kain Biss Wares daran' Gᴀʙ./Cʜғ. 393, 463. S. a. *Bissen, Bisslein*. — B. 1, 292. Sᴄʜöᴘғ 42. Swz. 4, 1693. Sᴛʀ. 17. Mit *-tz* Gʀ. 2, 58. Swz. 4, 1986. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 41.

**Biss** II *-ĭ-; -ī-* LᴘSiess. n.: „Gebiss". 1. Zähne, verbr. ‚Nimb Eberwurz . . . thue es in das Biss, welches sol hol sein' Sᴇᴜᴛᴇʀ. ‚*A B. as wie a Gaul*' Wᴇɪᴛᴢᴍ. 391. ‚*Und nau dia Zäh', dös fürchtig B.*' Kᴇʟʟᴇʀ Hag. 147. *Der Hund hat e*ⁱⁿ *B.! Der hat e*ⁱⁿ *ganz*ᵉˢ *B., ma*ⁿ *kann i*ʰᵐ *kei*ⁿᵉⁿ *Zah*ⁿ *ziehe*ⁿ Bᴜᴄᴋ. — 2. Zaumgebiss, Kandare. ‚Desshalb das sich die Zung des Pferds vast bewegen müss und sy das Bys vast nyder truckt' Mʏɴs. 64. ‚Das durch ein nüchter Leben dem Fleisch ein B. werde eingelegt' Wᴛ. 1559/R. 8, 132. Wᴇᴄᴋʜ. hat ‚Scharpfbiss'. Mod. UʟᴍBall. Bᴜᴄᴋ. Bᴀʟ., wohl allgem. — Aus *Gebiss* (so HalbMA.). B. 1, 292. Sᴄʜöᴘғ 42. Swz. 4, 1694. Sᴄʜᴍɪᴅᴛ Els. 40.

† **Biss** III m.: feiner Stoff, Byssus. Nebst dem Stoffadj. **bissen** in der Aᴜɢ.Bɪʙ. 1477/Sᴄʜᴍ. 69. — Sᴄʜ.O. 1236 *Pisse*.

† **Biss-buch**: ‚Herzog soll zu angfangnen 4 Blettlen mehr Dings mahlen, sein zahlt; wöll hölzin Puntz, Bissbuch . . . schücken' Hᴀɪɴʜ. 1614/Qs. 6, 257. — Unklar.

**Bisse** *bĭsə* f. (m. Sᴄʜᴍ. 70. Bɪʀʟ./Kz. 15, 267): „*Bissel* RᴀᴠRingg.": 1. Keil, zum Spalten des Holzes, Sprengen der Steine oder zur Befestigung von Stuhlfüssen, Axtstielen udgl. Sᴡᴡ. Bᴀᴀʀ Gᴍ. u. südl. Gᴍ Waldst. Bᴀᴀʀ Tᴜ. Sᴡᴡ. Ws. SᴀBloch. Rᴀᴠ./Rᴇɪsᴇʀ 1. 140. 2, 688. „*A Pissa*" Tᴜ.Bᴀᴀʀ 1787. S. a. *verbissen*. — 2. Eisen, worauf Sense und Sichel gedengelt wird LᴋMoosh. — 3. „hartes Geschwür, Blutgeschwür RᴀᴠRingg." — Mhd. *bisse*; zur selben √ mit *beissen* (lat. *findere*, spalten). Ob 3 hieher oder zu *Beuzel*? — B. 1, 292. Swz. 4, 1696. Oᴀʙ. Tᴜ. 158. Rᴇɪsᴇʀ 2, 688.

**Bisse**ⁿ *-ĭ-* m.: Bissen, wie nhd. ‚Den Predicanten alle B. ins Maul zelen' CᴠWᴛ. 2, 339. *Man kann keinen B. ruhig essen. Es ist kein guter B. dran. Schmale B.* u. ä. *Er gäb*ᵉ *ihm de*ⁿ *B. aus sei*ⁿᵉᵐ *Maul* OʙWinz., von einem Mildtätigen. Umgekehrt: *Er gonnt ei*ⁿᵉᵐ *de*ⁿ *B. net; Er tät*ᵉ *ei*ⁿᵉᵐ *de*ⁿ *B. aus'm Maul 'raus ziehe*ⁿ HᴇʀPfäff. — Seltsam „*Bosse*ⁿ TüBeb." Adh. *bizzo*, mhd. *bisse*; der Nom. wird gesetzmässig zu *bĭs*, also von starkem *Biss* I nicht zu unterscheiden. S. a. *Bisslein*. — B. 1, 292. Swz. 4, 1696.

**Bissete**ⁿ *bissətə* Pl.: Sommersprossen Oᴀʙ. Tᴜ. 157. — Sonst unbezeugt; ist *Bissget* zu vergleichen?

* **bisset-voll** Adj.: gepresst voll RwNeufr. — Aus *gebisset voll* „gekeilt voll", zu *Bissen* II; s. Swz. 1, 782 (Sᴄʜᴍ. 71).

*F* **Bissget** f.?: beissender Ausschlag NᴋMöckm. — Jetzt nicht mehr bekannt. Zu *beissen*. Vgl. *Bisseten*.

**Biss-gurr**ᵉ f.: alte bissige Stute; zänkische Alte Bᴜᴄᴋ. — *Gurre* „Mähre".

**bissig** *-ĭ-; -ig, -iχ, -i, -ęŋ* s. Ggr. § 54, Karte 21 Adj.: 1. von lebenden Wesen. **a.** eig., von Tieren: zum Beissen geneigt. RAA.: *Bissige Hund*ᵉ *belle*ⁿ*t* ⁿⁱᶜʰ*t* EʜDett. *E*ⁱⁿᵉ*me bissige*ⁿ *Hund e*ⁱⁿ *Bei*ⁿ ʰⁱ*na*ⁿ*werfe*ⁿ RwSchömb.: einen gefährlichen Menschen zufrieden stellen. *E*ⁱⁿᵉ*me bissige*ⁿ *Hund muss ma*ⁿ *e*ⁱⁿ *grösser*ᵉ*s Stück Brot ge*ᵇ*e*ⁿ *a*ˡ*s e*ⁱⁿᵉ*me gute*ⁿ Bɪ. *E*ⁱⁿᵉ*me betige*ⁿ *Ma*ⁿⁿ *und e*ⁱⁿᵉ*me bissige*ⁿ *Hund muss ma*ⁿ ᵃ*us* ᵈᵉ*m Weg ge*ʰᵉⁿ WsMolp. *E*ⁱⁿᵉ*me bissige*ⁿ *Hund muss ma*ⁿ *ausweiche*ⁿ OʙᴇʀᴅғEbenh./Rᴇɪsᴇʀ 2, 600; *E*ⁱ*n*ᵉⁿ *bissige*ⁿ *Hund muss ma*ⁿ *fliehe*ⁿ SᴏɴᴛʜHind./eb. — **b.** übtr., von Menschen: zu spitzer Rede geneigt; Syn. etwa *nissig*. *Des ist doch e*ⁱⁿ *recht bissiger Mensch; Des ist a bissigs Weibsbild* u. ä. *Bissiger sei*ⁿ *a*ˡ*s d*ᵉ*r Teufel* BɪAlb. — 2. von Sachen: schmerzend, peinlich. ‚Solliche gfarliche bissige Sachen' EᴠGüɴᴢʙ./Aʟ. 5, 160. ‚Nit umb der bissigen, scharpfen Warheit willen leiden' SFʀᴀɴᴋ. — Syn. *beissig*, aber nur zu 1 a. Anekdote: Der Arzt fragt den Mann, ob seine kranke Frau *bei sich* sei; Antw.: *Nei*ⁿ. *beissig ist s*ⁱ*e net, aber e*ⁱⁿ *bissig*ᵉ*s Luder ist sie älleweil g*ᵉ*we*ᵉ*e*ⁿ. — B. 1, 292. Swz. 4, 1696. Sᴄʜᴍ. 70.

**Bissle**ⁱⁿ n.: Demin. zu *Biss* I. — A. als volles Subst. *Bissle*ⁱⁿ *bĭslę*. *Bitzeli* Mɢ./Oᴀʙ. 174: kleines abgebissenes Stück. ‚Ein Busslin . . . verschlucken' Zᴄʜʀ. 3, 194. ‚Diess Stückle und Büssle schmecket den . . . Papisten nicht' JHᴇᴇʀʙʀᴀɴᴅ Abf. 257. ‚Vil Hüner, Gänss, Endten und Tauben, Davon man kan gut

Bisslein klauben· JFrischl.Hz. 2. ‚Der ihr dann nach Lust und Begür Thet legen gute Bisslein für‘ eb. 41. ‚Was man aufftrug für gute Bisslen‘ eb. 43. ‚Sonderlich wann Brot und Wein Und gute Bisslen allda sein‘ eb. 81. ‚Dann gutte Bisslein man drinn fand‘ eb. 88. — Mod. RAA.: *Gestohlene Bisslen schmecken wohl* Schm. 626. *Der hat seine gute Bissle$^{in}$ scho$^{n}$ gesse$^{n}$* Buck. *Ma$^{g}$dale$^{na}$, du hast gute Bisslich, aber wen$^{i}$g* Ha. ‚Wer ist begierig ihres Specks, Dem will ich bald ein B. schneiden‘ Weckh. 1, 516 (oder zu B). ‚Mit küzlend-scharpfen Büsselein‘ morsibus amatoriis eb. 2, 384. — B. substant. oder adv. Massangabe, nhd. „bischen“; nur im Sing. mit unbest. oder best. Artikel. Syn. *wenig, Brösele$^{in}$*. 1. Form: *bīslę* und *bīsəlę (-li)* allgem.; daneben *bītslę, bītsəlę (-li)* Mg./Oab. 174. Ew. Gs. Ulm Lp. Bl. Mü. Eh. Rd. Sa. „Oschw.“ Allg./Reiser 2, 540. Tu.Baar Rb. Her. — 2. Gebrauch. *E$^{in}$ B.; e$^{in}$ klei$^{n}$(s) B.; e$^{in}$ herzig$^{e}$s, munzig$^{e}$s (winzig$^{e}$s), bärig$^{e}$s B. E$^{in}$ Bitzele$^{in}$ B.* (Buck.) *Kei$^{n}$ B. Des B. langt no$^{ch}$ lang net* u. ä. ‚*Jetz setz dih a$^{n}$ bitzli do$^{a}$ nieder*‘ Sail. 13. ‚*As mu$^{a}$ss aber doh a$^{n}$ bitzale verschtändiger rauskomma*‘ eb. 152. Auch iron. = viel, sehr: *Er ist halt e$^{in}$ b. dumm, e$^{in}$ b. arg viel* u. ä. RAA.: *E$^{in}$ B. regt e$^{in}$ Aederle* s. *Ader*. *E$^{in}$ B.!* stehende Antwort auf die Frage Vorübergehender, ob man fleissig sei; erweitert: *So e$^{in}$ B., 's hat's nötig* Su Binsd. *Jesus, Maria und e$^{in}$ B. Joseph!* Ausruf der Verwunderung. *Nichts haben ist eine leichte (ruhige) Sache, aber ein (klein) B. tut gut* Eh. Sa. *E$^{in}$ B., was schad$^{e}$ts* „einmal ist keinmal“ OeKirch. *Es ist besser, e$^{in}$ B. g$^{e}$leiret, a$^{l}$s ganz g$^{e}$feiret* (o. O.). *Mit e$^{ine}$me B. Schmalz ka$^{nn}$ ma$^{n}$ 'n Stockfisch verderbe$^{n}$* Sa. Ws. *E$^{in}$ grosser Herr b$^{e}$scheisst e. B., lügt e. B. und hat e. B. Hemdsiegel* Sa. *E. B. weiter als vorig* ausweichende Antw. auf die Frage: wie viel Uhr ist es? — Der Form nach kann *B.* Demin. zu *Biss* I oder zu *Bissen* sein; die Form *-ele$^{in}$* wird urspr. der Kinderspr. angehören, hat auch im Gebrauch noch mehr demin. Charakter. *-ss-* und *-tz-* wechseln gerade in der Sippe von *beissen* bes. viel mit einander; vgl. *Beize, beizen*. — B. 1, 292. 318. Schöpf 42. Swz. 4, 1693. 1987. Str. 17. Schm. 70 (sein *bischele* doch gewiss = *Büschelein*).

† **Biss-minze** f.: ‚Bissmüntz‘ LFuchs 303, mit ‚Staphis agria‘ gleich gesetzt; jedenfalls keine Mentha. — Df. 227 ‚Pedicularia‘, ‚St. agr.‘ Swz. 4, 349 Ped. palustris, ‚St. agr.‘

Bissübel s. *Gissübel*.

**bist**: 2. Sg. Ind. Praes. zu „sein“. *Bišt* allgem., dafür frk. auch *bīš* (näheres s. *ist*). Dagegen wird *bist's* allgem. zu *bīš*: *Bisch oder bisch $^{n}$it* bist du's oder bist du's nicht? Im Uebrigen s. *sein*.

**Biste** *bīštə* f.: 1. Klette, Lappa und zwar major und minor [gewiss auch L. tomentosa] RdEmerf. — 2. Eberwurz, Carlina acaulis LkSeibr. — Gewiss nichts anderes als *Bürste*, s. d.

**biste$^{n}$** schw.: *bst* rufen, flüstern/Buck. Vgl. *bisperen, bischen, bisen* IV, *bisemen, bismelen*. — Gr. 2, 48. 7, 1870.

**Pistol** *bištǭl* ⏑–, Pl. mod. Pistöl$^{e}$ *-ē-* m. n. (s. u.): 1. wie nhd., kurze Handfeuerwaffe. ‚Pistolen der Reuter‘ Bürst. *Sie geht los* [coit] *wie e$^{in}$ P. (alter Reiterpistol)* verbr. Anekdote: ‚Der Kaiser gab einen *Bischtol*, den der losschiessen solle, der noch gröber sei, als die Ueberlinger. Er sei immer noch geladen bis dato“ Vth. 1, 439 nach Uhland. Ich kenne die da und dort verbr. Legende, dass in einer Stadt ein bestimmter Mann sei, der vom König einen P. mit der Erlaubnis geschenkt bekommen habe, den, der noch dümmer als er wäre, totzuschiessen. Gehört dahin die von einer Anekdote herrührende RA.: *„Der Pistol (Stol) treits $^{n}$it* LkFries.“? — 2. scherzh. übtr. **a.** *P. laden* die Tabakspfeife stopfen Hohenl./Journ. 1789, 1, 61. Ebenso Aug. 95. — **b.** penis. *I$^{ch}$ bi$^{n}$ vo$^{n}$ Basel* usw., s. *Basel*. — Das M. schon XVII/Chf. 682 c, 599; Ntr. mehr gebildet. *P.* = Goldmünze scheint bei uns nicht vorzukommen. — B. 1, 412. Swz. 4, 1795. Knauss 39. Gayler 121.

**Pistol-hos$^{e}$**, meist Pl. -e$^{n}$ f.: kurze, bis ans Knie reichende Lederhose der Bauern. Bezeugt von Ew. bis Rw. Sp. Sa. Rd. Eh. Syn. *abgesägte Hose, Blasbalg*. S. a. *Baurenbüblein 1*. — Wohl von der Aehnlichkeit mit der kurzen, zweiläufigen Pistole. Sonst nicht bezeugt.

**Pistol-hulfter** n.: Pistolenbehälter am Sattel. *Es* [ein Rösschen] *ho$^{a}$t mar ... a$^{n}$ manchs Bischtolhulfter vol Schnitz und Butter z'we$^{a}$ga bro$^{a}$cht*‘ Sail. 127.

† **Bistum** n.: muss nach der alten Schreibung ‚Bischtum(b)‘ Aug. 1512/Df. 253 früher üblicher als jetzt gewesen sein.

† **bisweil** Adv. Conj.: 1. Adv.: inzwischen; Syn. *bis C, (bis) derweil*. ‚Maria soll sich zu ihr setzen, So kann sie mit ihr bissweil schwetzen‘ NFrischl. 140. — 2. Conj.: während. ‚Sing mir ein Lied das David glertt ... Biss weil sitz ich zum Breutgam her· eb.

**Bit** I *bīt* n.: austretender Saft. *„Das B. lauft ihm übers Maul 'runter* im Essen fetter Speisen, wenn man den Mund nicht abwischt; *Ich gib dir eins, dass dir 's B. 'runter lauft* d. i. eine Maulschelle, dass das Blut geht Aug.“ Journ. 1789, 8, 167. „Saft eines zerdrückten Insekts, fetter Speisen“ Schm. 66; in der Sache ebenso Aug. 64. „Klebrige Materie Schwab.“ B. 1, 305. — Aus neuerer Zeit nicht angegeben. Bei Fischart von austretendem Blut oder Eingeweide. *„Biet* pituita“ Df. 243 nach Henisch, Wien 1616. Lat. *pituita* ist sonst bei uns *Pfipfis*, die Kürzung wäre auch stark. Schm. 66. Gr. 2, 3 ziehen *B.* zu *Biet*: der aus dem B. laufende Saft; aber unser Wort hat *-ī-*, nicht *-iə-*. Eine sichere Etym. ist unmöglich; viell. zu schwz. *Butter* V/Swz. 4, 1916, das aber selbst etym. kaum sicher ist.

**Bit** II: *Bitle$^{in}$* (n.) = *Tabitha*, weibl. Vorname RbMöss.

† **Pitanz**, Pietanz f.: verbesserte Portion, die den Mönchen eines Klosters zu gewissen Zeiten gereicht wird. „Die genannte Gülten soll das Kloster [MgFrauenth.] an eine ‚Pytanze‘ jährlich zu seiner [des Stifters] Jahrzeit und an eine ‚P. uf die Mittewochen in der Goltvasten ...‘ wenden“ 1335/Hohenl.Ub. 2, 404. Scheint auch in etwas weiterem Sinn = Stiftung gebraucht. ‚Als uns ... Katharina ... gegeben hat an unser Pitanczi das Guot‘ SigmHabsth. 1370/MfHz. 11, 71. „Abt B. und der Konvent zu UebSal., von denen H. R. ... an die P. in ihrem Gotteshause ihre 3 Güter ... gekauft hat“ 1373/Fürst. 7, 114. ‚Das Siechampt oder Pietanz‘ Ws. 1534/Buck. — Pitanz(i)er m., -(i)erin f.: Mönch oder Nonne, mit der Verwaltung der P-en des Klosters beauftragt. „J. Br., Pitantzer zu UebSal.“ 1471/Fürst. 7, 44. ‚So sol ... ewklich

ain Pitancierin in unserm Convent die Nutz ... innemen' SIGMHabsth. 1370/MFHz. 11. 72. — Mlat. *pitantia*. GR. 7, 1845. Swz. 4, 1854f.

**Biterolf**: als Fam.N. noch in Ulm.

**Pitschaft** *bitšaft* ⁓ n.: „Petschaft". Bezeugt aus GS. EH. LP. LK. RD. RW. Aelter kürzere Formen. ,Mit A. Nytharts ... Bitschit versigelt' NERBopf. 1422/ RTA. 8, 253. „Versiegelt mit des festen C. v. Clingemberg ‚Bitschitt'" 1425/FÜRST. 3, 129. ‚Des als falsch erfundenen Schuldbriefs Schs ... dessen ‚Bitschitt' nicht zu glauben sei' PFULLDHeil. 1454/VJH. N. F. 12. 190. ,Er [ein Betrüger] kund Pittscheft machen, wie er wolt' AUGCHR. 1. 50. ‚Mein angeporn Pitzschaft' ULM 1537/DF. 233. ‚Also hat der Kayser ain Bitschaft gehabt wie der Landgraf' SFISCHER 235 b. ‚Petschafft' HAINH. 1617, s. unter *Pitschierhammer*. — „Siegel, nicht Siegelstock GsBöhm." Beides ist jedoch meist gar nicht zu trennen, und mehrere Stellen reden deutlich nicht vom Siegelabdruck, sondern vom Werkzeug. Böhm. *pečet; -ft* nach *Schaft*; das *-i-* ist in unserer MA. hier wie bei *Pitschier* usw. fest. — GR. 7, 1579. SCH.O. 160. 1193. B. 1, 415. Swz. 4, 1931.

Bitsche s. *Bütsche*.

**Bitscheck** *-ĕk* ⁓ m.: häufiger Pferdename BAL Ostd. — Zu *Scheck; Bit-* = ?

**pitsche-patsche**: 1. *-ă-* Kinderspiel. *P.-p. mache*ⁿ die eigenen flachen Hände gegen die des Kindes im Takt schlagen. Kinderreim: *P. p. Kuchen, Der Bäcker hat gerufen; Wer will gute Kuchen bachen, Der muss haben 7 Sachen: Zucker und Salz, Eier und Schmalz, Milch und Mehl, Safran macht den Kuchen gel*ᵇ (o. ä.), wohl allgem. — 2. „*-ä-* f.: 1. Geplauder; 2. Plaudermaul" SCHM. 36. — S. *patsch, patschen*.

**Pitschier** *bitšiər* ⁓ n.: „Petschaft", Siegelstock und Siegelabdruck. ‚Zur Urkunde mit gemainem Bitschier' 1533/GQ. 1. 301. ‚Soll ain jeder Graf ... sein Beschwerden ... mit aigner Hand underzaichnen, auch seinem Bitschier verwart ... ubersenden' GAMMVer. 1542/FÜRST.M. 1. 313. ‚Die Klaider, auch ein Denkring und sein Bettschier hatte er ... alher gebracht' ULM 1552/VJH. N. F. 3, 266. ‚[Mit] aufgetruckten Bitschieren verwart und versiglet' SCHW. KR. 1554/VJH. N. F. 10, 76. ‚Haben ... wir trei Commissari unserer Secret Pitschier hie fürgetruckt' AUGCHR. 4, 363. ‚Das Sigel oder Pitschier war gar unerkannt und von eim andern Brief genommen' ZCHR. 3, 565. ‚Das Wachs, darauf das Bitschier oder Sigill gedruckt ist' BRENZ 1563/PRESSEL An. Brent. 518. ‚Das achtecket Schildlin unden gibt ain Pitschier ab' HAINH. 1617/Qs. 6, 343: Platte zum Eingravieren eines Siegels, vgl. *Pitschierplättlein*. — Mod.: Siegel BUCK. SA. — Später als *Pitschaft* und wohl nur aus dem Verbum *pitschieren* zurückgebildet. — GR. 1, 1722. 7, 1580. SCH.O. 1193. Swz. 4, 1932.

**pitschiere**ⁿ *bitšiərə* ⁓ schw.: 1. siegeln; allgem., populärer als *siglen*. — 2. übtr., *einen p.* in üble Lage bringen. *Den hab' i*ᶜʰ *pitschiert* LKThannh. Sonst bloss Pass.: *pitschiert sein* angeführt sein, keinen Ausweg wissen: allgem. — 2 entw. vom amtl. Versiegeln bei Gant udgl. oder vom Festsiegeln, Festkleben. Mehr modern gebildeter Ausdr. ist *lackiert sein*. ‚Mit einem derben Stosse Hat man dir dein Lügenmaul pitschiert' SCHILLER 1, 193. — GR. 7, 1580. 1872. SCHÖPF 493. Swz. 4, 1932.

**Pitschier-hammer** m.: ‚Petschierhammer. Ain Hammer zum Petschieren, an desselben Stihl ist ain Schreibfeder in das Hefft geschraufet, ob dem Hefft ist ain Schreibzeüg mit seinem Pfriemen eingeschraufft, auff dess Schreibzeügs Deckhel kan man ain Petschafft graben, ist alles inainander geschraufet' HAINH. 1617/ Qs. 6, 295. — Hammer, mit dem beim Siegeln auf den *Pitschierstock* geschlagen wird. Solche Hämmer (wenn auch einfacher) sind noch immer üblich, also wohl auch das Wort.

† **Pitschier-plättlein** n.: ‚Ain PetschierBlätlin' HAINH. 1617/Qs. 6, 294. — Der Zushg. ergibt nichts genaueres; aber es sind vorher und nachher lauter Metallinstrumente genannt, also wohl nicht zu *Blatt (Bütschierblettli* = Oblate Swz. 5, 185), sondern zu *Platte*: kleine Metallplatte sei es zum Eingravieren des Siegels sei es zum Unterlegen unter das zu siegelnde Objekt, auf das mit dem *Pitschierhammer* (s. d.) geschlagen wird.

**Pitschier-ring** m.: Siegelring. — AL. 10, 173 aus ausserschwäb. Quelle, aber sicher auch bei uns; nach AURB. bei CRUS. — GR. 1, 1722. 7, 1580.

**Pitschier-stock** m.: Siegelstock, allgem. Dafür naiv auch *Spazierstock* BUCK. — B. 2, 790.

**Pitschier-wachs** — Form s. *Wachs* — n.: Siegellack. Aus dem früheren Gebrauch des Wachses übtr., dem modernen *S.* gegenüber die ältere und populärere Benennung.

† **Bitt** n.: = mod. *Bitte*, altem ‚Bet' I. ‚Mit demiettigem B.' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 61. ‚Mit früntlichem und vleyssigem B.' eb. 76. ‚Mit disem Pitt, ... auf das Kraichgöw ... zue ziehen' WALDB. 1525/BKR. 577. ‚Mit höchstem B., er wollte ... erscheinen' eb. 606. ‚Rath und dienstlich Bit, dass sie ... erwegen' AUGCHR. 4, 371. ‚Sein Pitt das wurd so weytt erschallen' RCHR. 123. ‚Wie ... aber das B. geschehen sollte' MFRECHT 1549/VJH. 5, 258. ‚Mit angeheftem B., sie ... zu berichten ... so were ir ... B.' CVWT. 1, 572. ‚Hab er ir versprochen, sy ires Bitts zu gewehren' KRAFFT 267. ‚Nach Verrichtung seines gewertten Bitt' eb. 291. ‚So kunt er ... dem Grafen ... das Bit nit weiter abschlagen' ZCHR. 1, 341. ‚Mit hochem Pit und Verhaissen' eb. 2, 407. — Altes Fem. *Bitte* scheint bei uns gar nicht vorzukommen, sondern nur *Bet Bitt* n., *Bete* f.; dagegen mod. *Bitt*ᵉ f., *Bet* n. nur = „Gebet". — B. 1, 306. Swz. 4, 1850.

**Bitt-**: in ONN. wie *Bittelbronn, Bittelschiess, Bittenfeld* u. ä. wohl immer aus PNN. *Butilo* o. ä.

**Bitt**ᵉ, Pl. -eⁿ f.: wie nhd. *E*ⁱⁿ *Dank ist e*ⁱⁿᵉ *neue B.* ALLG./REISER 2, 571. Die 7 *B-en* des Vaterunsers. *Des ist eine(r) von (aus) der siebe*ⁿ*te*ⁿ *B.*. *Der ist v. (a.) d. s. B.* allgem.: eine(r). von der (dem) es heisst: Erlöse uns von dem Uebel. — In älterer Sprache teils *Bete* f. (*Bete* I 1) teils *Bitt* n. — Swz. 4, 1850. STR. 17.

Bittel s. *Büttel*.

**bitte**ⁿ *bidə*, s. *-t-*; Praet. alt ‚bat', Pl. ‚baten', ‚bauten' AUGCHR. 1, 66. 76; Part. alt ‚(ge)bet(t)en' (daneben ‚gepitten' UEB. XVI/DF. 254), mod. selten *bę(ə)də*. meist *bidət*, s. *pitət*: „bitten". Mit Ac. der Pers.: die Sache alt im Genet., mod. mit *um*. *Bitten darf Jedermann* (o. O.). *Um gut Wetter b.* einen milde zu stimmen suchen, verbr.: dafür auch *um g. W. bettlen*. Mit letzterem Verbum gerne verbunden, s. *bettlen 2*. *Da hilft kei*ⁿ *Bitte*ⁿ *und Bettle*ⁿ Es Steinb.: dafür auch *k. B. und kei*ⁿ *Bete*ⁿ, vgl. NEFFL. 117. Analogische Formen nach *bettlen*: *bittle*ⁿ *und bettle*ⁿ FR. UNTERL., „*bittlern und betteln* ULM". *Auf'm magre*ⁿ *Acker hilft kei*ⁿ *B. und kei*ⁿ *Schwöre*ⁿ, *da hilft nu*ʳ *der Mist* SONTHOberstd./REISER 2.

656. — Auch beim Einladen zu Hochzeiten oder Leichen: man *bittet einen, lässt ihn b. auf die H. (L.)*, zieml. allgem.; vgl. *Leichenbitter*. — Halb interj.: *(Iᶜʰ) bittene bìdənə* ich bitte euch. *(Iᶜʰ) bittᵉ Ihneⁿ* ich b. Sie: verbr., nicht bloss im wörtl. Sinn, sondern auch als starke Interpellation: *Iᶜʰ b. I., wie kaⁿⁿ des seiⁿ* o. ä. Der Gebildetensprache angehörig und aus ihr auch im Volk verbr. ist die höfl. Anrede *bitte* mit schriftspr. erhaltenem *-e* (wie *danke*). — Das st. Part. scheint südl., vgl. MEIER Sag. 201. Constr. vgl. BEITR. 26. 531. — B. 1, 305. Swz. 4. 1851 (Part. st. und schw.).

bittenlich s. *bittlich*.

**bitter** *bìd(ə)r*, s. *bìtr* Adj.: wie nhd. Steigerung *gallenbitter*. *Bitter dem Mund Dem Herzen gesund* Rw. So SPR. 1176. *Wenn dᶦᵉ Maus voll ist (satt ist, gᵉnug hat), so (naᶜʰ) ist 's Mehl b.* allgem.; KNAUSS 30. EGL. 221. *Zu viel ist b.* BALErl.; — *und wenn's auch Honig ist* So SPR. 510. *'s Nachseheⁿ mag b. schmeckeⁿ* MG./VJH. 12, 73. *Bitter muss b. vertreiben* neues Leid macht altes vergessen EwSchwabsb. Uebtr., auch ohne Bild, wie nhd. *Das ist b., nicht b.* „herb“. *B. arm; bittere Not; Dem ists b. ernst; Es ist mein bitterer Ernst* u. ä. ‚Sie dürfen vilmer mich ... In meiner bittern Angst mit bitterm Hon verlachen‘ WECKH. 2, 67. *In dᶦᵉ b. Höllᵉ abe* TU.BAAR 1787. Vgl. *bitterbös*. — Subst.: Bitterer m.: durch Wermut b. gemachter Branntwein BIAlb. *Einen Bitteren trinken*. — DF. 256. B. 1, 306. Swz. 4, 1856.

* **bitt-er** *„bittear“* Adj.: in verdriesslicher Stimmung unausgesetzt bittend und verlangend LECH TIR Reutte/REISER 2, 696. — Die 2. Silbe ist unklar.

**Bitter-ber** *-ę̄-* f.: Bittersüss (s. d.), Solanum Dulcamara Ws.

**bitter-bös** — Form s. *bös* — Adj.: sehr bös. Bes. moralisch: *Du bist eᶦⁿ b-er Buᵇe*, mit dem gar nichts anzufangen ist. Verbr. Vgl. *bodenbös*. — REISER 2, 533; vgl. ZFHM. 4. 183.

**Bittere** f.: Bitterkeit, bitterer Geschmack. — Swz. 4. 1857.

**bitter-heilig**: mit diesem subst. Adj. bez. BAUHIN 2, 181 irgend ein officinelles Kraut.

Bitterkarpfe s. *Bitterling*.

**Bitterkeit** f.: wie nhd. ‚Erfillet bin ich zwar mit Pein und B.‘ WECKH. 2, 127. Mod. wohl bekannt, doch mehr schriftspr., bes. theol. Sonst *Bittere*. — Swz. 4, 1857.

**Bitter-kle** — Form s. *Kle* — m.: Wasser-, Fieberklee, Menyanthes trifoliata NTErk./LOSCH 23. MARTENS 356. — Swz. 3. 608 (mit and. Bed.).

**Bitter-kraut** n.: Picris hieracioides MARTENS 313; ob populär? — Swz. 3. 905 (Fam.N.). ELS. 1, 529.

**bitterlecht** *-ę̄χt* Adj.: etwas bitter, wohl allgem.; vgl. GAYLER 98.

Bitterlein s. *Buder*.

**bitterlich** Adv.: aus Mt. 26. 75 ‚und weinete b.‘ allgem. bekannt und in verwandten Wendungen gebraucht. aber nicht einheimisch. — Es wird auch wohl immer *-liχ*, nicht *-lę* gesprochen. — DF. 256. Swz. 4, 1857.

**Bitterling** m.: der Flussfisch Rhodeus amarus; „bei HLB. auch Schneiderkarpfen, von Manchen Bitterkarpfen genannt“ JH. 1881, 228. — MARTENS 357 heisst *B.* die Pflanze Chlora perfoliata; der Name kann schon deshalb nicht einheimisch sein, weil sie bei uns sehr selten ist. Fl.N. RDUig. EHUStad.

† **bitter-mütig** Adj.: bitteren Sinns. ‚Nicht rachgierig sein, nicht b.‘ ZWICK Underr. 27. Auch in einem Brief A. Blarers 1532/SCHM. 66.

**bitter-süss**: 1. Adj.: ‚Den bittersüssen Strit, der Zartheit groben Zanck‘ WECKH. 2, 345; indiv. Bildung wie noch oft später. — 2. Subst. **a.** Ntr., Solanum Dulcamara MARTENS 379; ob populär? — **b.** Masc., adj. flectiert: eine Apfelsorte FILDER. *Heuer gibts viel Bittersüsse*.

**Bitter-wurz** f.: bei LFUCHS 74 = Gentiana lutea, der aromatisch-bittern Wurzel wegen gesammelt. Ob †?

**bittig** Adj.: bittend. ‚Sind mir b. und retig, dass man uns beliben lass wie von Alter her, sel uns nit stuyren ... aber mir erbieten uns zu raisen‘ BIWarth. 1525/ZFS. 10, 264. Mod.: *Er ist bittig und froh* sehr froh SIGM.; woher diese Verwendung?

† **bittlich**, bittenlich Adj. Adv., -lichen Adv.: bittend, auf Bitten. 1. Adj. ‚Bittenliche Vergleichungsmittel‘ WT. 1629/GÜNTER Rest. 87. — 2. Adv. ‚Bitlich precarie‘ AUG. 1512/DF. 254. ‚Haben ... den ... Graf ... bittlichen vermögt‘ GAMMVer. 1542/FÜRST. M. 1, 313. ‚Dass er Friden muost Begehren ... Und ein Vertrag uff 10 Jor Bittlich annam in der Gefohr‘ FIZ. 22. — Swz. 4, 1854.

**bittlos** *bitlaos* w., *bitloəs* ö. Adj. Adv.: 1. Adj. Ungeduldig, nicht zu beruhigen TÜ. NAAltenst. *Des Kind zahnt, es ist ganz b.* Uebellaunig, zanksüchtig, eigensinnig ALLG./REISER 2, 688. Schlecht, ungenügend: *Des ist eᶦⁿ b. Fuhrwerk* BALOstd., etwa „niederträchtig“. — 2. Adv.: furchtbar, sehr. *Heut ists b. kalt* RB. *Heut ists b. drecket: Da hauⁿ iᶜʰ b. gᵉlachet* BALOstd. — Vgl. *beitlos*. Unsere Form könnte neben altem *biten, beiten* doch auf einer Anlehnung an *bitten* beruhen: „unerbittlich“. — Swz. 3, 1433.

**Bitt-schrift** f.: wie nhd. *Diese Frau hat die B. unter ihrem Schurz* RDDietk. — Vgl. ‚Die schöne Supplikantin ist Preises genug‘ SCHILLER Kab. u. L. 3, 6.

† **Bittung** f.: Bitte. ‚Mit dyemutiger B.‘ WSH. XVI/BKR. 3.

**bitt-weisᵉ** Adj.: bittend. *‚Vater, sait d Krischtena ond gucket en so bittweis ... a‘* WEITBR. 1, 76.

**Bitt-wochᵉ** f.: *Wall-, Bitt- oder Kreuz-W.* welche mit dem Sonntag Rogate (zw. 26. Apr. und 30. Mai) beginnt und in welcher Wall-, Bittgänge gemacht werden Ew./VJH. 10, 44.

**Bitz** I m.: Zorn RT./SCHM. 70. *Einen B. auf Jemand haben* ALLG./REISER 2, 688. — Urspr. Nebenform zu *Biss*. Vgl. *bitzlen*. — Swz. 4, 1986.

**Bitz** II (f.): einfach und in Composs. sehr häufiger ON.: *Bitz* (Dorf OA. BAL. und Fl.N.), *Bitze, Bütze, Bitzi*, alle f.; *Bützenen* (Pl.); *(in der) Bitzel, im Bitzet, Bitzig (-ich), Bitzer*, ‚Butzger‘; *Bitzbäumle, -feld, -wäldle, Bitzeacker, -brunnen, -wiese, Bitzenhofen, -wiesen, Bitzerwiese, Bitzlenbach* usw. Dazu *Bizaine* (o. ä., spr. *bitsā̆nę, bitsę̄nę*), *Byzinen, Bezaine* o. ä. — Nach allgem. Annahme aus ahd. *bizûni, -a*, mhd. *biziune* „umzäuntes Stück“, wie *Beifang, Beunde*. In älteren Urkk. noch öfters die volle Form, ob appell. oder schon als Fl.N., nicht unterscheidbar. In den Bizunen ze Ulme‘ 1308/UB. 1, 296. ‚In den Bitzūnen hie ze U.‘ 1344/ eb. 2, 269. „Wofür sie ... einen Garten ... ihr ‚Buzyn‘ vor unser Frauen Thor ... überlässt“ EHMundk. 1425/VJH. N. F. 6, 76. Auch mod. *Bitz(e)* weist mitunter deutlich auf solchen Ursprung hin; z. B. wenn es in RDErt. eine bes. ergiebige Flur

bez.: *Gib mir des!* Antw.: *Nit um die ganz Bitze.* „Fast hinter jedem oberschwäb. Dorf gibt es hinter dem Dorfzaun eine *Bitze,* welche eingehegt war oder ist" BUCK; ders. MFHz. 7, 16. Auch Formen wie *Bitze,* spr. *bitsę, Bitzen, Bützenen. Bitzen-* weisen mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit darauf hin. Fraglich kann aber bleiben, ob alle diese Namen, bes. einsilbiges *Bitz* und Composs. mit blossem *Bitz-* auch daher zu ziehen sind, ebenso alle alten ‚Bützi' (XIV) udgl. Hier fragt sich, ob nicht öfters ahd. *buzzi, -a,* mhd. *bütze* < lat. *puteus* zu Grund liegt; s. zu *Pfütze.* In der Tat bez. *Bitze* einen kleinen Weiher RAVZog. — GR. 2, 58. GRAFF 5. 678. DF. 218. 256. B. 1, 315. 416. 2, 1130. SWZ. 4, 1998.

Bitz III s. *Bützig.*

Bitz IV s. *Biss* I.

**Bitze,** Bitzi f.: Katze AUG./JOURN. 1789, 8, 166. „*Bize. Bizi, Busi* AUG. ULM" SCHM. 70. — Vgl. *Mitze, Buse.*

bitzegägelen s. *purz-.*

**Bitzel** I m.: 1. das *Bitzlen.* Reiz auf der Zunge; lüsterne Begierde SCHM. 70. — 2. etwas, das *bitzlet.* Von juckenden Geschwülsten, Pusteln: ‚Im Fall, das im [Pferd] Bitzel am Hals aufliefen, so lass ein härine Schnur dardurch ziehen ... und vertreib ims auch nit, dann dise B. oder Knöpf geben ein guts Anzeichen' SEUTER. Mod. „*Bützel* Geschwulst HDZang", „*Bizel* Beule AAL." — Wohl aus *bitzlen* zurückgebildet. Bei 2 ist zweifelh., ob hieher oder zu *Beuzel*; s. a. *Butzel, Bützel.*

**Bitzel** II m.: ein Fisch. ‚Da bracht ain Fischer von dem Amersee her 2 Fisch, gros lebendig B., der ain hette 1¼ h. ... der ander B. was auch so gros ... Es was vor nie mer erhört, dass man nie lebendig B. her bracht hett, und nie so gros gesechen waren als die' AUGCHR. 5, 95. — B. 1, 416 „*Pitzling* ein Fisch im Ammersee ...". Ob überh. schwäb.?

bitzelen s. *bitzlen* I.

**bitz(e)let,** bitzelig Adj.: *bitzelnd,* prickelnd. ‚Reinisch new Wein, der so schleckerhaftig und pitzlet war zu drinken' ZCHR. 3, 233. Mod. kenne ich *bitzelig* (so auch ERBE 30), nam. von neuem Wein oder Obstmost. — DF. 228. SCH.O. 161. B. 1, 315. SWZ. 4, 1987.

**bitzelt-voll,** bitzig-voll Adj.: über und über voll Gs. MEM./SCHM. 71. — Sonst unbezeugt; steht in der Mitte zwischen *bisset-* und *purzlet-voll.*

Bitzget s. *Bützget.*

Bitzig s. *Bützig.*

Bitzigvoll s. *bitzeltvoll.*

* **bitz-jesig** „*pitzjösig*" (Adj.) Adv.: *b. sauer* von der Milch TIR./FERD. 3, 21, 80. — Dass. wie *bitzsauer*; zu *jësen* „gähren", s. *jären.*

† **Bitz-kleinlein** n.: = *Bisslein B,* „bischen". ‚Christus hat allein alle Sünde gebüsst und wir kein Stücklin, kein Pitzkleinlin daran' JANDREAE Staph. 71b.

bitzlein s. *Bisslein.*

**bitzleⁿ** I *bìtslə,* 3. Sg. Ind. und Part. *bìtslət*; seltener *bitzeleⁿ bìtsələ* (*bìtsələt* wie oben) schw.: „prickeln". 1. phys. **a.** Wein oder Most *b-et,* wenn er anfängt zu gähren und neben der Süssigkeit einen prickelnden Geschmack bekommt; zieml. allgem., soweit diese Getränke gebräuchlich sind. ‚So der Salpeter aber bützelt auf der Zungen ... so ist er gut' FRONSP. — **b.** vom Prickeln in Körperteilen. *Die Zunge bitzlet mir* von dem stechenden Gefühl beim Genuss scharfer Speisen AA. Die Hände, Finger, Zehen *b.,* wenn sie sehr kalt (oder eingeschnürt) sind, allgem.; „der bei späterer Erwärmung eintretende Schmerz wird nie so bezeichnet Ew.", s. *aneglen.* Die Zähne *b.,* wenn sie krank sind und etwas kaltes dran kommt AA. Ew. CR. Das Zahnweh *b-t* fängt an. Ein sich bildendes Geschwür *b-t.* Schläge *b-n* „jucken" GsDegg. — 2. übtr. **a.** *es b-t mich nach etwas,* auch das und das *b-t mich*; *es b-t mir vor etwas* BALOstd.: ich habe Gelüsten darnach; allgem. *Gelt, des b-t diᶜʰ! Miᶜʰ b-t nach Kaffee. Der Acker b-t miᶜʰ* ich möchte ihn gerne kaufen. *Es b-t miᶜʰ, 'naⁿzᵉgehnd.* ‚Das Kloster MLB. bützelt ihn' 1646/SATTL. H. 8, 169. Auch von Neugierde: *Es b-t ihm* er ist neugierig LP. BI. „Wundern WsSteinh." *Es hat mir immer ᵍᵉb-t* ich habe es immer geahnt SUBinsd. — **b.** ärgern, verdriessen, mit ders. Constr.; verbr. Das Gewissen, Tadel. Verweis *b-t* „beisst". „*Der Tod des Kindes b-t ihn* es beunruhigt ihn, das Kind vielleicht vernachlässigt zu haben. ‚Was b-t dich aber sunst' NITH. Ter." SCHM. 70. ‚Ein Sorg, welche mich bützelt und Tag und Nacht anficht und kützelt' JFRISCHL. — Altes demin. Verbum (WILM. 2, § 75f.) zu *Bitz, beissen*; in fast allen Verbb. könnte auch *beissen* stehen, aber *b.* drückt mehr das schwächere, aber rasch widerholte Beissen aus; *bitzelen* wird, so weit es gebr., dazu wieder Demin. sein. Ein anderes *b.* s. *pützlen.* — GR. 2, 58. 592. SCH.O. 161. B. 1, 315. SCHÖPF 42. SWZ. 4, 1987. SCHMIDT Els. 41. FULDA 85. OAB. CR. 122. REISER 11. SCHMIDT Ries 32. BM. 1, 54. REISER 2, 688.

**bitzleⁿ** II — Laut wie *b.* I — schw.: alles antasten und verkosten: *Er b-t an allem 'rum* SCHI. Wint. *Er b-t nuʳ so am Esseⁿ 'rum* GOEHatt.: stupft daran herum, ohne recht einzuhauen. Schnitzeln, allerlei kleine Schnitzelarbeit machen RIES/SCHMIDT 32. — Zu einem *Bitzlein* = kleiner Biss, oder direkt zu *bitzleⁿ* „bischen". B. 1, 316. 318. SWZ. 4, 1992.

**bitz-sauer** Adj.: sehr sauer GOEHatt. — Mit *bitzjesig* zu *Bitz* I, *bitzlen*: beissend sauer.

**Pius** *phīəs*: der Taufname P., nur kathol. — Gen. *Piusses* Hof WSArn. — SWZ. 4, 912.

Bizäune s. *Bitz.*

Bizel s. *Butz-, Bütz-.*

bl-, pl- s. zu *pfl-.*

bla-, blä- s. a. *blau-, bläu-.*

**blä**: Interj. der Verhöhnung. ‚Uber dysen Trommenschlaher schruen die Knecht: Blee, mee ...' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 35. Noch jetzt. *Ja blä!* „ja auch noch", iron. — Eig. Nachahmung des Blökens der Schafe, s. *bläken, Blälein.* — SWZ. 5, 1.

blab-, bläb- s. a. *blau-, bläu-.*

Bläche s. *Blätsche.*

† **Blächer-holz** n.: ‚Bau- Brenn- Blächer oder ander Holz' WT. 1605/R. 16, 1, 209. — So zweimal nach einander; sollte aber nicht *Blöcherholz* „Blockholz" (SWZ. 2, 1257) zu lesen sein?

blächsen, blächzen s. *blechsen.*

**Black** m.: 1. *Bl.,* auch *Breitblack,* der Donaufisch Alburnus bipunctatus BUCK; s. *Bleck.* Dafür Blacken-fisch m.: ‚So will ich dir die Augen ausstechen, wie ein Koch ein Bl.' JFRISCHL. Com. 64. — 2. † Schimpfwort. ‚Was bedeuten doch Schmorotzer, Blacken und Bachanten, Die so verhasset von dem Koch, Als Schulfüchs, Penalen, Pedanten' WECKH. 1. 512. — 2 = ? SWZ. 5, 54 *Bl.* „unbeholfener Mensch": Verb zu 1?

Bläcke s. *Blätsche.*

† **Plackerei** f.: Raub, Störung der öffentl. Sicher-

heit. ‚Rouberey, Mordt oder Blackerey' Wt. 1519/ Sattl. H. 2 B. 29. ‚Pl. und Vergarderung' CvWt. 2, 648. ‚Zu Abwendung der Pl. in disem Krais ... das kain Stand die Landfridbrecher oder iemand andern, der mit argwenigem Hin- und Widerschweifen ... verdacht were, hausen ... soll' Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 65. ‚Wider die Pl-en mit dem Sturmschlagen und Nocheiln zu handlen' eb. 73. ‚Nochdem auch allerlei Pl-en aus dem volgen, das die Kriegsleut hin und wider im Reich, so sie durch die Kriegsherren geurlaubt oder auf die Musterpletz bescheiden werden, die armen Leut hoch beschweren' eb. ‚Welcher in der Pl. ergriffen ... der solle ... mit dem Strang gericht werden' Zchr. 2, 434. ‚Das er sein Tag vilmals het den Kaufleuten uf den Dienst gewartet und inen die Deschen gelcret ... Es ist aber ... solche Pl-en [sic] in unserer Landtsart vil vergangen' eb. 3, 187. ‚Die verbottne Plackareyen belangendt ... Wa aber hierüber durch Jemandt zu Ross oder Fuss ... sich einich Plackarey zutrieg, Zugriff oder thätlich Handlung beschehe' Wt. 1621/R. 12, 755f. — Die schwächere nhd. Bed. „Chicane, Schinderei" fehlt uns und ist mod. nur in der Gebildetenspr. bekannt. Ebenso fehlt das Verbum *placken*, welches Wieland und Schiller als gemeindeutsches Wort gebrauchen, der MA. Das Wort mag eine Contamination von *plagen* und *placken* „flicken" udgl. sein. S. a. *Plackreiter*.

† **Plack-reiter** m.: Gauner zu Pferd Frk. c. 1570/ WFr. 7, 38. Syn. *Stauden-, Strauchritter*. — S. *Plackerei*.

**bladere**ⁿ schw.: „*blädərə*, auch *balädərə* plaudern Sww." — S. *baladeren, plauderen, bloderen*.

bläderen s. *pflätteren*.

**Bläe** *blę̄(j)ə* f.: Putzmühle für Getreide Sa. Ws. Lk. Bi.; auch für Ho. angegeben. Häufiger das deutlichere *Blämüle*. Zu *bläen 2*.

**bläe**ⁿ *blajə* W. und wohl auch O. zwischen Ga. und Aug., *blę̄wə* teilw. Frk., sonst *blę̄ə* (*blę̄jə*, vgl. Schmidt Ries 66) schw.: blähen. 1. aufblasen, allgem.; Syn. *aufbläen*. **a.** phys.: auftreiben. mit Luft anfüllen. Constr. verschieden. Intr.: *Das Obst bläht* LpBurgr. Meist aber ist die auftreibende Ursache Subj.: *Der neue Wein, der Rettich* (o. ä., auch bloss *es*) *bläht mich*. ‚Der Tüfel hab iren Leib gepleugt mit Lufft oder andern Dingen, damit sie hab gewent, sie sy schwanger gesin' Mol./Schm. 75. Noch häufiger refl., *sich bl.* Die Gipsdecke *bläht sich*, bekommt Blasen. Bes. vom Vieh, das durch Genuss zu fetten, nassen Futters lebensgefährliche Auftreibung bekommt. „*Der Stier hät si*ᶜʰ *gəblait*. Diesem abzuhelfen, schüttet man dem Stier warm Wasser ein, oder der Hirte brunzt in den Schuh und schüttet den warmen Urin dem Stier ein" Tu.Baar 1787. Auch der Spruch hilft dagegen: *Was ich mit meinem rechten Arm umring', Dass es nicht verspring'* SpDürbh. Vgl. *Bläst, Bläung*. Oder man gibt dem Vieh, um das Blähen zu verhüten, zerriebene Karsamstagskohlen Reiser 2, 126. — **b.** übtr. α) refl. *sich bl.*, wie *aufbl.* von aufgeblasenem, eingebildetem Wesen. *Du blähst di*ᶜʰ *wie 3 Eier im Krättle*ⁱⁿ TuWurml.; *wie der Mo*ⁿᵈ (o. O.). ‚Und tuot sich so gross blægen Und sin Kunst zersægen (al. ‚blæen : sæen')' Tnetz 5417. ‚So tuon ich [Teufel] denn min Samen under si sæ(g)en, Das si sich werdent gen im bl.' eb. 5433. ‚Da blögt sich das Fleisch' Spret./Schm. 75. — β) intr., mit „haben": trutzen, schmollen TuSchlaitd. EsNeuh., aber gewiss verbreiteter. s. *Bläwinkelein*. *Wer bläht an der Schüssel, Dem fehlt's am Rüssel* EsNeuh. ‚Zü[r]nen und blen' Tnetz 12413 a. L. — **c.** Particip.: ᵍᵉblät *blę̄t*; *blę̄ət* SuBinsd. Ws. RavBodn., *blę̄it* RwSchwenn. RavSchlier WgAmtz., *pflę̄it* NkOedh., *blait* W. TeFriedr.: α) überfressen, krankhaft aufgebläht, z. B. vom Vieh; wohl allgem. *Die Kuh hat si*ᶜʰ *z*ᵘ *bl. g*ᵉ*fresse*ⁿ RwSchwenn. — β) fett, dick, von Menschen Oschw. Auch lobend: *Du bist recht bl.* Nebenform „blätig" Schm. 72. — γ) noch nicht ganz dürres Futter ist *bl.* Eh. Rd.; ebenso Frucht, Flachs, Hanf Eh. Lp. — δ) vom Ackerboden: schwer, „speckig" Gs. Eh. — ε) faul, träge, von Menschen Goe. Gs. Bl. Eh. „Dumm EhGranh." — ζ) eigensinnig, widerwärtig, launisch Gs. Bl. Ulm Eh. Lp. „Eine zäh am Halm festhaltende Frucht des Getreides BlSeiss." — η) hoffärtig NkOedh. *De*ⁿ *Blähte*ⁿ *mache*ⁿ LkDiep. — ϑ) düster, vom Wetter LpBaltr. — 2. das Getreide *bl.*, mit der *Bläe* oder *Blämüle* putzen Oschw.; vgl. Ukbl. 2, 32. Auch für Ho. angegeben. — Ahd. *blâan blâjan*, frk. *blâwan*; Ggr. § 28. 41, Karte 7. 16. √ *blâ*, lat. *flare* „blasen" (engl. *blow*), wozu *Blater, blasen* Weiterbildungen sind. Vom Begriff des Blasens ist bei 1 und 2 gleichermassen auszugehen. — Df. 257. 512. B. 1, 319. Swz. 5, 50. Schmidt Els. 41. Str. 17.

**pläf** Interj.: „*Plef*, gab er ihm eine Watsche, dass ihm hören und sehen vergieng PfalzWt."/Klein 2, 59. ?

Blafendel s. *Lavendel*.

† **blaffen** schw.: bellen, heulen o. ä. ‚Mit Laid und Jamer bl.' Tnetz 2379 Var. — Vgl. *blä* und die dazu gehörigen Verba für „schreien". — Df. 257. Swz. 5, 32.

Blag s. *Belage*.

**Plag**ᵉ *blaog* O., *blaug* Baar, *blǭx* (*blǫax*) *blǭx* Frk., sonst *blǭg*; Pl. -eⁿ f.: 1. von Gott geschickte Heimsuchung, Strafe, nach Art der 10 egyptischen. In alter Sprache immer so. Teurung: ‚Es was ach sehr deur ... man hett es für ain Pl.' AugChr. 4, 439, 9. ‚Sagten alt Leit, dass ain Pl. in allen Dingen wer' eb. Erdbeben: ‚Was von Gott ain Pl.' eb. 4, 462. Andere göttl. Strafen: ‚Starb des Hertzogs R. Hausfrau ... hett jederman für ain Pl., wann sie ... fuerten ain Krieg ... und hetten nit recht' eb. 4, 448. ‚Es [das Bündnis gegen Venedig] was ain grose Pl. ibert Fenediger' eb. 4, 461. Mäuse: ‚An diser Plag und Straf der Meissen warss nit genug' Bürst. 92. Insbes. aber, auch ohne den Gedanken an göttl. Schickung, von Krankheiten, bes. Volkskrankheiten. Syphilis: ‚Zů der Zeit ... ist ain grosse Pl. in dise Land kommen mit den grossen Platteren, die hiess man Frantzosen' eb. 4, 421; vgl. 422. 428. Epilepsie: ‚Da ... sprucht er ganz ernstlich: Velte Pl. (also war sein Schwur), es sein secreta' Zchr. 3, 193. ‚Das ihn St. Veltins Pl. ankomm' NFrischl. 159. Ueberh. werden Plagen angewünscht: ‚Das er ... uf den Pfarrer geschworen, sprechendt, er welt, das er alle Plagen het' Zchr. 2, 472. ‚Das dich alle Plagen angangen' eb. 2, 528. — Aber noch mod. ‚*Wenn älle Leut ... die zeha egyptische Plooga täglich voarse seahnt ... wenn noo doo der Jäger moa*ⁿ*t, in Würtaberg müasses elf Pl. sei*ⁿ*, d' Haasa müassa au nu*ⁿ *da Baura helfa anaga*' Neffl. 224. Spec. = Seuche NkMöckm. *I*ᶜʰ *hau*ⁿ *älle Plage*ⁿ Schmerzen Buck. — 2. mod. im mildern nhd. Sinn: Unannehmlichkeit, Belästigung. *E*ⁱⁿ *ieder Mensch hat sei*ⁿᵉ *Pl., und*

*wann er keine hat, nach mächt er sich eine* Ew Wöss. *Ein jeder Tag Hat sein Pl., Jeder Morgen Seine Sorgen* ALLG./REISER 2, 632. *Das Geld hat keine Pl. als das Zählen* RBSchwalld. *Am Margarethentag* [13. Juli] *Ist der Regen eine Pl.* RD Diet. *Dass Niemand Weisheit mag Noch Kunst, das ist ein' grosse Pl.* HoMühr. — Lat. *plāga*; Ggr. § 27. 54, Karte 7. 20. — DF. 803. SCHÖPF 506. Swz. 5, 33.

**blägelen** *-ę̄-* schw.: muffen, schmeckig werden, vom Fleisch (o. O.). ‚Von stinkennt oder pleckelet Flaisch ... wann ain Flaisch st. oder bleckelet seye' BIRL.Rw. 42. — ‚-et' kann Part. Praes. oder Adj. auf *-et, -echt* sein. B. 1, 323 *bläckeln*. Swz. 5, 36 *blagen*; 5, 38 *blägeren*. Zu altem *Blag* cadaver, doch wohl aus *be* + *ligen*.

**plagen** — Lautform s. *Plage* — schw.: 1. † zu *Plage 1*: heimsuchen, strafen. ‚Und plaget sie Got gar fast' mit Erdbeben AUGCHR. 5, 314. — 2. mod. zu *Plage 2*: quälen. *Leute, Tiere pl.*, allgem. Verstärkt: *pl. bis aufs Blut, auf kalabrisch. Der weiss, wie man die Leute plaget* BUCK. Syn. *schinden, scheren.* Nicht ganz klar: *Da muss man sich wütig schinden, bis man sich plaget* GMSchlechtb. — Wohl noch aus 1 entstanden, aber von der mod. Empfindung mehr zu 2 gezogen: *Mich plagts im Bauch: Der Husten plaget mich bereits 14 Täg* u. ä.; allgem. *Mit dir ist man nur geplagt* du machst nur Mühe, bringst keinen Nutzen, allgem. D.A. 6, 71. *Den plaget die Dummheit arg* „er ist sehr mit D. gestraft"; *Der Verstand plaget ihn net arg* er hat wenig V., wohl allgem. — „Quälen" fehlt unserer mod. MA. — B. 1, 457. Swz. 5, 84.

blägen s. *bläken.*

**Plag-geist** m.: Quälgeist, zudringlicher Mensch; allgem. Doch mehr harmlos, bes. in der Anrede: *Du Pl.*, namentl. Kindern gegenüber. Swz. 2, 489.

**Blahe** *blā* Ew. GM. EsNeuh. REISER 11. SA. RD. Ws./UKBL. 2, 71. LP., *blā̃* RwDeissl. BUCK, *blāę, -ə* RB. BAL. ES. GOE. LP. BI. ALLG./REISER 2, 688, *blaję* LN. WAI. KI. GOE. RT./WAGN. 85. TÜ. HER. BUCK, „*bleie* OBWinz.", *bläχę* ALLG./REISER 2, 517. 688, *bläg* (Tü.) REISER 11. BUCK, „*Blach, Blahe, Blähe, Bläue, Blaiche*" SCHM. 71; Pl. -en, *blajənə* RT./WAGN. 94, „*Blähenen* EsPfauh." f. („Ntr. Ew."): grosses Tuch aus grober Leinwand odgl. Stoff. 1. zum Ueberspannen der Frachtwagen; allgem., wenn auch mit der Sache seltener werdend. Genauer *Wagen-, Karrenblahe.* ‚Vor dem Hause standen fast allzeit mehrere mit Blahen überzogene Frachtwagen' AUERB. 2, 205. *3 Dinge soll man nicht ausleihen: Regenschirm, Bl. und 's Weib* OBWinz. ‚4 Plahen über die Höbel ... 31 Ellen ze Plahn über 4 H.' AUGCHR. 1, 257. ‚8 Wegen mit leren Fassen, verdeckt mit Plahen' eb. 5, 329. S. u. 4. — 2. Pferdedecke RD. LP. ALLG./REISER 2, 688. Genauer *Rossblahe.* ‚Lass das Ross wider mit saubern Plahen und Kotzen zudecken' SEUTER. — 3. überh. zum Zudecken oder Verhängen. ‚Swenne ez chumt zem Ostermarkte, da sol man hutten uf den Kornmarkt unde an die Mure ... mit Tuchern unde mit Blahen' AUG. 1282/UB. 1, 55. ‚Haben die Kramer ir Kram da auffgeschlagen, ir Hitte mit Plachen verdeckt' AUGCHR. 4, 132. ‚Er henkt ein dik Blahen für Unfil tünner denn ain Tür' TNETZ 9148. ‚Auch will ich um Plahen schauen, damit ihr euch zudecken könnt' um auf dem Boden zu schlafen AUS SCHW. 2, 362. Zum Verhängen der Fenster LPBurgr. — 4. † zum Verpacken. ‚Pagget oder Röllin, so in Blach eingepunden' HAINH. 1610/Qs. 6, 45. ‚In einer mit Blachen eingebundenen ... Küsten' eb. 6, 120. ‚In einem Küstlin mit Blachen uberzogen' eb. 6, 160. ‚Ein Kistlein in Strickh und Blachen eingemacht' ders./ZFS. 8, 160. ‚Die [grossen Salzstücke] schlöchtt man vor nassem Wetter oder Sonnenhütz in Stro, grob Hew oder Emett mit einer Plahen iberzogen. nach dem [„je nachdem"] mans weytt zuführen hatt' KRAFFT 387. ‚Blahe oder Wachsplahe' NFRISCHL. Nom. ‚In Winfassen ald in Blahen' MEM./AUG. 64. An folg. Stelle bez. *Bl.* ein Quantum Salz; es wird aber zweifelh. sein, ob = Paket oder = 1, Wagenladung. ‚Er [Zolner] sol auch nemen von zwain Schiben ainen Phenninch. Er sol auch naemen von ainer Blahen Salzes 4 Phenninge' AUGST. 26. — 5. † ‚Bl., Wehrblahen' die Tücher zum Umstellen der Jagd, später *Dunkelzeug* WAGN. Jagdw. 310; vgl. FULDA 36. — 6. zum Fischfang. ‚Wölher ... die Reyser stayren will mit der Blahen, der selbig sol nemen ain zimlich Mayenreusch' BOD. 1530/FÜRST.M. 1, 188. Ob †? — 7. Tuch zum Durchseihen der Asche OSCHW.: genauer *Aschenblahe.* — 8. auf den Boden gebreitetes grosses Tuch; genauer *Bodenblahe.* Ein solches dient zum Trocknen oder Sonnen von Früchten Es Pfauh. EH. LP. BI. RD. SA.: spec. zum Trocknen von Flachssamen, *Bollenblahe* „OSCHW." BIRL./JFRISCHL. Hz. 151. Auf der Bleiche liegende Leinwand RDErt. Bodenteppich AUG. 64. Hieher könnte es auch gezogen werden, wenn geredet wird von einer *Bl.* Kartoffeln, Obst, Gras usw. = ausgebreitete Menge; ferner *eine Bl. Feld* ein grösserer Complex, der demselben Eigentümer gehört WsMühlh.; „*Blahe* sehr breites Rebbett UNT.ARGEN"/AL. 11, 158; *Blache* ebene Fläche TIR Tannh./ALLG.GSCHFR. 1897, 1 (auch Fl.N.). Aber in diesen Fällen liegt teils *Belage* zu Grund teils spielen beide Wörter in einander. ‚Blag' = Gegend, was SCHM. 72 aus theol. Zushg. anführt, ist wohl = lat. *plaga.* — Das Wort ist gemeingerm. = Leinwand; bei den auf *j* weisenden Formen *-aj-, -ę-* liegt wohl Anlehnung an *bläen* vor. — GR. 2, 61. 7, 1882. DF. 257. 512. B. 1, 325. SCHÖPF 43. Swz. 5, 46. 50. SCHMIDT Els. 41. STR. 17.

**Blahe-bogen** m.: Bogen, mit dem die Blahe über den Wagen gespannt ist. Wohl allgem.

**Blahen-wagen** m.: mit einer *Blahe (1)* überspannter Wagen. Dazu wohl auch ‚Blohmwagen' RBNied. 1619/OAB. 2, 281. — B. 1, 326.

**bläig** *blę̄ig* Adj.: locker, vom Boden, Gras, Wurzeln, Rüben BUCK. — Vgl. *blät* unter *bläen 1c.*

**blaisen** *blaesen* schw.: flache Steine über das Wasser hinwerfen GAMM./REISER 11. — Da dafür Ausdrücke wie *das Bräutlein* (o. ä.) *lösen* vorkommen, so liegt es nahe, an **belösen* zu denken. S. aber *blaegərə* unter *fläugen.*

**bläken** *blę̄gə* FRK. EH. BUCK. Ws., *blę̄əgə* EwStödtl., *-ǣā-* Ew. AA. GMWeil. NERBopf. BUCK (neben *-ę̄-*) schw.: schreien, einen Schmerzenston von sich geben. Von Kälbern EwStödtl. BUCK. Vom Schaf, „blöken": ‚Uhrwerk, darin das Lämmlein Gottes die Stund bleket' HAINH. 1629/Qs. 10, 173. „*Viel Blöcken, aber wenig Wolle* RwDorm." *Wo man bl. hört, da sind Schafe im Land* (o. O.). Der Kukuk *bläkt* KÜSteink. Von Kindern, schreien, heulen. Von dem Ruf, den man beim Kitzeln ausstösst EHDett. Farzen BUCK. Laut weinen. ‚*Dô hau'n i müassa blägga*' BUCK Bag. 122. Jammern, weinerlich tun Ew. AA. GM. FRK./AL. 16, 72. Stöhnen WsMühlh. BUCK. EwStödtl.

— *„Blecken* weinen“ Aug. 65. *„Blēāgərə* weinerlich sein“ (o. O.). — Bläk f.: *„Bleank* stets unzufriedene Weibsperson“ Aug. 65. — Bläker m.: 1. pers.: Schreier Kü. AAAdelm. Buck. *Blächer* Frk./WFr. 6, 389. — 2. sachlich: **a.** Schrei. *Eᵉnᵉᵐ B. lauⁿ* Buck. Eh. — **b.** „Zunge von Tieren“ (o. O.). — Gewiss zu *blä*; daher werden auch die Lautvarianten ohne etym. Bed. sein. — Gr. 2, 59. 62. 88. B. 1, 319. 323. Swz. 5, 43. Oab. Kü. 136. Cr. 121.

**Bläleⁱⁿ** *blēlę* n.: Schaf, in der Kinderspr. ObWinz. — S. *blä*. Ein anderes *blęlę* s. *Bläulein*.

†? **Blä-mal** n.: ‚Das Bleh- und Vogt-Mahl halten‘ Hoffst./Chf. 2, 172. Unklar.

**Blames** *blāməs* m.: Gerede; *einen Bl. im Ring 'rum machen* HdHerm. — S. *Blemes 3*.

**blamiereⁿ** ⏑⏑́⏑ schw.: wie nhd., blossstellen, prostituieren. Aus der Gebildetenspr. allgem. verbr. — Frz. *blâmer* mit specif. deutscher Bed.-Verschiebung; els. und schweiz. nicht bezeugt.

Blämisi s. *Blemes*.

† **Plamp** I (m.): gleichförmig sich wiederholendes, mechanisches Tun. ‚Morn gāt sy aber zum Bichten und bichtet gelich als hût und kumet alltag mit einem Ding und ist umerdar ain Blamp. Sy tůnd es also uss Gewonhait; es wer eben glich, ob du es ain Wochen zemen spartist‘ Ueb. XVI/Al. 16, 187. — Erkl. s. zu *Plämpel*.

*R* **Plamp** II *blāmb* GmLeinz. HdBurgb., *blōmb* NerBallm. m.: Bier, jenisch. S. a. *Plämpel, -daile. Plampsieder*.

**plampärenеⁿ** schw.: Umschweife machen, Ausreden suchen LpBihlaf. Vgl. *Blames*. Neuerdings als nicht bekannt bezeichnet.

**Plämpel** *blęmbl* m.: schlechtes Getränke, wie Bier, Wein, Kaffee, halbgeronnene Milch, bes. von schaler, wässeriger Qualität; verbr. Schon bei Abr aSClara. ‚*Weil i sei' Bier it sauf, sei' schlecht's, den Plümpel*‘ Wäck. Näg. 127. *Blemper* Oschw./Ukbl. 2, 85. *Blembləblerə* EwBühlerz. — Nach Reiser 12 im Killertal rotw. = Getränk übh. Vgl. *Plamp, Plämpeldaile*. Doch s. *plämpelen*; viell. also vom hin- und herschwanken, wie *Plamp* I. — B. 1, 457. Schöpf 508. Swz. 5, 100. Schm. 72. Reiser 2, 725.

*R* **Plämpel-daile** (n.): Wirtshaus, rotw. Killertal/Reiser 12. — *Daile* rotw. = Haus.

**plämpeleⁿ** schw.: nachlässig, kraftlos dreschen RwNeufr. *„Bleambara“* Kuen 7. — S. *Plamp* I; im Schweiz. ist die Sippe *plamp-*, lässig hin und her pendeln udgl., reicher entwickelt/Swz. 5, 96ff.

**plamper** Adj.: dick, wulstig. *Eⁱⁿ pl-er Bursch* (o. O.). — S. zu Plämpel. Swz. 5, 99 *Pl.*; 100 *plampig*.

*R* **Plamp-sieder** m.: Bierbrauer, Geheimwort der Diebe HdBurgb. Zu *Plamp* II.

**Blä-müle** *-mīlę*, s. *mīlę*, Plur. -eneⁿ *-ənə* f.: Putzmühle für Getreide Oschw.; „die alte Art mit langem Schwanz“ Buck. Syn. *Bläe*. ‚Blehmühle‘ Aul. 1773. „So sie [ledige Bursche in den Freinächten] einer Bl. habhaft werden können, nehmen sie Bursche vor das Haus eines Furchtsamen ... schütten Sand auf und gerben, dass es einen Höllenlärm gibt RdErt.“/ Vth. 2, 18. „Wenn in RdKapp. einer an der Fastnacht noch nicht ausgedroschen hat, so ziehen ihm die ledigen Bursche vor's Haus mit einer Bl. und machen gewaltigen Lärmen“ eb. 2, 428. — Zu *bläen 2*. Verschieden ist *Bleumüle*, s. d. — Schm. 72. Ukbl. 2, 82.

blan s. *wolan*.

**Plaⁿ** m.: 1. phys.: ebener Platz im Freien. ‚Auf des Unglicks Pl. zu streiten‘ Weckh. 2, 237. ‚Nechst zu des Haupts Gezelt ist ein glat-weisser Plan‘ (die Stirn) eb. 2, 319. Mod., mit schw. Plur.: *Die ebene Planeⁿ wie ᵃuf dem Esch trifft maⁿ drum ⁿit grad wieder* Buck. Sonst nur noch Fl.N.: *Plan, Plon; Plan-gasse, -mühle, -tal, -wald* usw., zw. St. LnWeildSt. Fr. Rb. Bal. vorkommend. — 2. übtr., wie nhd.: Absicht, Entwurf. Plur. älter ‚Plane‘, so noch Nast, Schiller, Uhland; jetzt *Pläⁿᵉ blę̄. Des ist keiⁿ Pl.* BalOstd. — Zu 1 s. Albv. 10, 302. 13, 484. Bohnenb. Festg. 369. „Das Feld, welches bepflügt und angesät wird“ MfHz. 7, 17. Bucks *Planeⁿ* scheint auf neuere Entlehnung zu deuten, während im Fl.N. altes *plân* zu *blāō, blǭ* wurde; s. a. *Plane*. Vgl. *Planie*. 2 ist erst nhd. aus frz. *plan* entlehnt. — B. 1, 457. Schöpf 506. Swz. 5, 104f. Schmidt Els. 270.

**Bland-**: in ONN. *Bland, -bach, -berg, Blandental* zu *Plan* oder zu kelt. *Bland-*. s. Holder 1, 444ff.

**Plane** *„bloane, blaune“* f.: oberer Boden der Scheuer Aug. 66 (aus dem O.). — Alt aus *plānus*, vgl. *Plan 1*. B. 1, 457. Collectaneenblatt v. Neuburg 45, 88.

**planeⁿ** schw.: wie nhd. BalOstd.

**Planet** ⏑⏑́ *blānaet* Eh., *blǭnaet* Wai. Fr., *„plohnait“* Tu.Baar 1787, gebildeter *blānę̄t*; flect. -eⁿ m.: Planet; dem Volksglauben aus der Astrologie wohlbekannt. *'s muss eⁱⁿ kalter Pl. regiereⁿ*, wenn es kalt zur Unzeit ist. *Der Moⁿᵈ muss e. k. Pl. seiⁿ*. ‚*Haun ih aⁿzunda Sonn, Mauⁿ, Planeita und älle himmlische Keeza*‘ sagt Gott Vater Sail. 5. ‚Des Tags Pl.‘ die Sonne Weckh. 2, 55. — B. 1, 457. Schöpf 506. Swz. 5, 106.

Blaneter s. *Barometer*.

blangen s. *belangen*.

**Planie** *blānī* ⏑⏑́ f.: ebene Baum-, Parkanlage in Städten. Mir bekannt aus St. Rt. BoeSind. Ebener, breiter, grasiger Waldweg Unterl. — Mhd. *plânie*; das mod. Wort muss aber später aufgenommen sein. Sch.O. 1228.

**planiereⁿ** ⏑⏑́⏑ schw.: wie nhd. vom Leimen und Glätten des Druckpapiers.

**blank** (*blęŋk* VhWeiss.) Adj.: hellglänzend, in gewissen RAA. *Blank (be)zahlen* in „blanker“, barer Münze Sa. Rd. *Der bl. Arsch*, auch bloss *der bl.*; allgem. *Bl. ziehen*, wie nhd. S. a. *blutt A 5*. — ONN: *Blanken; Blanken-acker, -berg, -halde, -hof, -horn* (insb. die Ruine bei BrElb.), *-ried, -see, -stein* (insbes. die Ruine bei MüWass.), *-wiese; Blänkle; Planken-äcker, -klinge, -mühle, -stein*. Meist wohl zum PN. *Blank, Plank*, weniger direkt zum Adj. Hieher wohl auch *Plankental, Plankentalkapelle* bei Rd Buch. Nach der Legende kommt der Name von ‚vallis planctus‘ „Tränental“, weil dort ein gewisser Hatto sammt Söhnen gegen die Hunnen gefallen sein soll; ‚locus praelii postea V. Pl. (vulgo *Plancktkal*) nominatus est‘ Crus.A.Su. 1, 308; Oab. Rd. 188. 208. (Al. 2, 282.) Das Tal soll aber jetzt *Sankental* heissen. — Sch.O. 162. B. 1, 328. Swz. 5, 121. Buck Fl. 30.

**Blank-diamant** m.: Glaser EhOStad. — Vgl. *Krummholz* „Wagner“. Wohl nur geleg. scherzh. Bildung, jetzt nicht mehr gekannt.

Blankenet s. *Plantschett*.

Plankental s. zu *blank*.

**plankiereⁿ** schw.: träg, aber hoffärtig sich umhertreiben EhHeuf. — Falls richtig, wohl Contam. von *plänklen* und *flankieren*.

* **plänkleⁿ** *„blānklə“* schw.: schlecht dreschen TirNess. Alt = hin und her schwingen. ‚Aus Wil-

digkait des Ungewitters ist er sehr hin und her auf dem Wasser geplanklet worden' Aug. 1540/Aug. 95. — B. 1, 458 „*Plenkel* 3½ Schuh langer Cylinder . . . An dem einen Ende dess. ist ein ebenso langer . . . Stiel unbeweglich festgemacht"; „*plenkeln* mit dem *Pl.* dreschen, nur zu 2—3 Personen dreschen; *des is ə Plenklerey* es geht nicht vorwärts mit der Arbeit". Das Wort ist dass. wie nhd. *pl.* — Schmidt Els. 43 *blenken* unnütz hin und her laufen. Vgl. *plankieren.*

blansteren s. *blästeren.*

**Blantsche** m.: schwerfälliger Mensch HerEntr. — S. a. *Bluntsch* und *Pflantsche.*

† **Plantsche** (f.): flache Scheibe oder Platte von Edelmetall. ,Von Schrotten, Dräten, Zainen, Abschnitten, Säcken, Pl-en' Wt. 1657/R. 13, 314. — Gr. 2, 66. 7, 1895. Df. 258. 803. B. 1, 459. Swz. 5, 123. Aug. 64.

**Blan(t)sche-bir** f.: weissgelbe Butterbirne, poire blanche Oe. Hohenl. — Swz. 4, 1493 *Planschettebir.*

**blantsche**ⁿ *-āntš-* schw.: schwatzen Mem. Mi. Krb./Bm. 1, 194. Aug. 64. Blantscherin f.: Schwätzerin Mindeltal/Aug. 64. — B. 1, 459. Verh. zu *plauschen?*

**Plan(t)schett** ◡◞ n.: stählernes oder fischbeinernes Stäbchen im Mieder; verbr. Dafür, wohl an *Bankenet* „Bajonnett" angelehnt, jetzt unbekannt *Blankenet* LpBihlaf. — Frz. *planchette.*

**blan(t)schiere**ⁿ *blan(t)šiərə* ◡◞◡ schw.: Schmutz und Haare von den Häuten wegschaben, wohl allgem.; Wagn. Rt. 128. Das Eisen dazu heisst Blanschiereiseⁿ n. — Frz. *blanchir*; *blåšiərə* BalOstd.

**Plapp-**: in ONN. wie *Plapphalde, -hof* wohl PN.

plappen, Plapper s. *plapperen.*

**plappere**ⁿ *blābərə*, s. *-p-* schw.: wie nhd. von sinnlosem, gedankenlosem Schwätzen, blossem Bewegen der Lippen; früher allgem. *Und wann der Schneider g'stohleⁿ hat, nach weisst er net, wo 'naus, Nach schlupft er in eine Nadelbüchse und plappert obeⁿ 'naus* EwWöss. Alt mit Umlaut: ,So sy Kutten antragen und gaistlich genent seyen, im Chor die 7 Zeyt bleperen' Lotz. 32. Bei SFrank ,plappen'. Bei Aa SClara ,papperen und plappern'. — Plapperer m.: wie nhd. — Plapper f.: Schwätzerin LkSeibr. — B. 1, 460. Swz. 5, 128. Klein 2, 58.

**pläpperle**ⁿ *blę̄bərlə* schw.: mit *Pläpperlein*, kleinen Kieselsteinen, spielen Tü. S. *Plappert 2 a.* — Swz. 5, 133.

**Plappert** m.: 1. † kleine Münze. Aeltere Formen ,Plap(p)(h)art', ,Bl-', ,Plapper'. Die Münze war üblich in Oberdeutschland, bes. der Schweiz; genaueres über ihren Wert s. Frisch 1, 103 c. B. 1, 460. Swz. 5, 128. Auf 1 Gulden gingen 20, später 24 (25 nach Birl. Rw. 42) Pl./Binder Münzk. 11. Im XV. = 7 bis 10 schwarze Pfenninge/AugChr. 1. 337; auch mit dem böhmischen Groschen gleich/eb. 2, 112. In Ulm wurden 1429 Pl. gemünzt/Chq. 236, 27. Es werden auch ,alte Pl.' als die besseren unterschieden: ,Das . . . ain alter Pl. für 16 Haller . . . genomen . . . werden . . . sülle' Ulm 1434/Rta. 11, 461. ,Vil guoter alter Bl. und Oesterreicher' Fener 1. In Mem. war 1 ,alter Bl.' = 20 Heller, 1 ,Kreuz-Bl.' = 19. „1 ℔ Unschlitt um 4 Pfenning, 2 ℔ um einen Bl." Gm. 1467/Wjb. 1901, 1, 96. ,Es galt [1459] ain gueter behemischer Grosch oder ain alter Pl. 50 oder 60 ₰' AugChr. 2, 112. Aus Günter: „Nur die Städte um den See und im Allg. behalten sich die alten Bl. zu 14 Hellern vor [1404]" 15; ,Uf das süllen alle Taile dazwischen behmisch Gross, alt Bl., Crútzbl. und Crútzer ufsetzen' [1423] 24; 1451 = 16 Heller/35; 1475 ein rhein. Gulden = 21 alten Bl., 22 Kreuzbl. + 3 ₰, 24 Basler Bl./38. — ,Ainem yeden Brotschower für yeden Gang 1 β H. . . . und so sie nit der Wochen ainmal umbhergeen, das dann ir yeder ain Pl. herus zû geben schuldig sein soll' RwRb. 266. ,6 fl. 4 Pl. Petern Sch.' Aug. 1404/Rta. 5, 438. ,4 Pl. ainem Potten, der Prief prauht von Costencz' eb. 1414f./eb. 7, 286. ,Die [Schweizer] haben ainander umb ainen Bl. mit Fäusten geschlagen' AugChr. 3, 135. ,Ich wil euch 2 Pl. an dem Mal schenken' Bebel. ,Soll der Hirt ein Armen . . . bei einem Laiblin oder Pl. verbleiben lassen' Ner Itzl. 1625/Wsth. 6, 217. Vgl. Aug. 96. ,*Ear het zuomahl mit seinar Graett Oan Plappart eingleatt*' Hochzeitopfer c. 1633/Dma. 4, 93. — 2. mod. nur noch Demin. Pläpperleiⁿ *blę̄bərlę* n.: a. kleiner. glatter, flacher Kieselstein Tü. Vgl. *pläpperlen.* — b. scheibenförmige Schnitte von einem Rettich, einer Rübe, Kartoffel odgl. Mrb. KiOw. — 1 noch im Fam.N. *Plappert*, vgl. *Gulden, Pfenning* als Fam.NN.; ON./Oab. Ulm 1, 776. 2 (auch schweiz.) nach der Aehnlichkeit: vgl. *Batzen.* — Niederd. Form *Blaffert* (so noch Wieland), zu frz. *blafard* (< mhd. *bleichfar* „blass"), also eig. = „Weisspfenning". — Gr. 2, 60. 66. 7, 1895. Df. 257. Sch.O. 162. Schmidt Els. 270. Str. 17.

Blärche s. *Blätsche.*

† **Blär-kopf** m.: ,Dass Corpus steht auf silbern Blaerköpfen' Hainh./Zfs. 8, 32; erkl. „Köpfe von Schmelzarbeit", zu *bläen* = schmelzen; ?

**Blärr** n.: 1. † Trübung des Gesichts, Doppelsehen. ,Das Plerr haben' Dinge sehen, die nicht da sind Fr Rüttel 1619/Cmathq. 6. — 2. Hautabschürfung Bück. — Das Verb. zu *blarren* und andererseits zu *Blarre, Blärre*, sowie zu frz. *berlue*, it. *barlume* ist nicht ganz klar. 1 und 2 können beide zu *blarren* gezogen werden: 2 wäre die Stelle, wo das Innere heraussieht, 1 entw. das Sehen, Gaffen oder, wie Höfl. 473 will, das Falschsehen infolge von Wunden u. ä. am Auge, also zu 2. S. aber auch *Flärre(n).* — Gr. 2, 107. 7, 1898. Df. 265. B. 1, 461.

† **Plärr** n.: Geschrei. ,Die Pfaffen machen dick ain Plerr [: ferr], Als ob das Lant vol Tüfel sy' Hv Sachs. 180. ,Mit dem Plerr deiner Lieder' SFrank. Mod. *Geplärr.*

**Blärre**, Blarre f.: 1. *Bläre, Blarre, Blärre* vom Gaffen verzerrtes Gesicht Reiser 2, 688. — 2. *Plarreⁿ* grosse Fläche Ackerfelds: *Des ist jetzt eine grosse Pl.* Feld SaPfrung. *Plarre* beraste Stelle TirTannh./Geschfr. 1897, 1. Ein kalter Ort ist *eine Winterblärre* [s. d.] BeGrIng. — 3. das in die Augen fallen BeGemr. *Des Kleid ist recht in der Blärre* hat helle Farben. *Er steht in der Pl.* sichtbar vorne dran. — Bei 3 könnte man an das „Schreien" der Farben erinnern, s. *plärren*; aber es werden doch besser 1—3 unter dem Begr. des Gaffens oder Gesehenwerdens zusammengefasst, also zu *blarren.* Vgl. B. 1, 329 *Blerrer* offener, freier Platz: 460 *Plerreⁿ* andersfärbige Stelle.

**Plärre** *blę̄rə* f.: hölzernes Markttrompetchen Bi. — Zu *plärren.* Swz. 5, 136.

**blarre**ⁿ, blärreⁿ schw.: *blarreⁿ* stier ansehen Bück; *bläreⁿ* neugierig schauen, alles sehen wollen LkAusn.; *bläreⁿ, blärreⁿ* gaffen, anstarren ob.Allg. Reiser 2. 688. — Engl. *blear* das Gesicht trüben; vgl. *Blärr Blärre.* Gehört der Fam.N. *Blarer, Blaurer* hieher oder zu *plärren?* oder zu einem ON.? ,Theodoricus Blarrer' RbWurml.

1261/Mz. 1, 192; vgl. AL. 13, 20. — GR. 7, 1898. B. 1, 461. SWZ. 5, 135. SCHMIDT Els. 41. (SCHM. 72.)

**plärre**ⁿ *-ē̜-* „SWW." BAL. TÜ. FILDER MRB. BE. OE. EW. RIES und nördl., auch weiter s. da und dort, *-ē̜-* BK. EW. GM. CW. NA. OB.NECK. BAL. TU. SA. RD. EH. BL. ULM OSCHW., *-ẹ̄-* KÜ. HDBRENZ, *-ae-* WAI. GM. GOE. GS. BL., *-ea-* OB.ALLG., *-ā̆-* BEGEMR. SUVÖHR., BI.; *pflē̜rə* ULM LP. EH., *flē̜rə* ULM, *flē̜rə* „TÜ." ULMBERNST. Börsl., *„flarre*ⁿ*"* FULDA 98. AURB. 1, 303 schw.: „plärren", etwa wie nhd. Laut weinen, schreien, von Menschen; auch vom Vieh (Rind, Kalb, Schaf). Allgem. Vom stillen und lauten Weinen CW. Schlecht singen, verbr. Laut sprechen GSKUCH. Von Menschen stets nur tadelnd. Vom Ausrutschen eines angesetzten Hobels, offenbar zunächst von dem entstehenden schrillen Ton CRTIEF. ‚Balare proprium est ovium s. clamor earum, vulgariter *bleren*' XIIIf./ZFDW. 5, 4. ‚Zwang syn Stimm ze gelychen dem Bleren der Gaiss' STEINH. Aes. 121. ‚Got hört kein geistlos Plerren' SFRANK. RAA.: *Pl. wie ein Ochs. Er plärrt, wie wenn ihm 's Messer im Krage*ⁿ *stecke*ⁿ *tät* WAIBITT. *Wenn d*ⁱᵉ *Kuh plärret, weidet sie* ⁿ*it* ALLG./REISER 2, 608. *Am Lachen und Plarren Erkennt man den Narren* BI. *'s Kälble*ⁱⁿ *wird ihm scho*ⁿ *no*ᶜʰ *pl.* es werden schon noch schlechtere Zeiten für ihn kommen WGAMTZ. *'s plärret bald wieder e*ⁱⁿᵉ *andere Kuh* kommt bald etwas, wovon man redet RAV Gornh. — Die Lautformen scheinen nicht ganz sicher getrennt. Insbes. ist *blē̜rə* öfters neben andern angeg., wohl aus der Halbmundart; *pfl-* und *fl-* dürften Anlehnung an *(p)flennen, (p)flannen* sein. Selten scheint die Bed. unterschieden: *„plarre*ⁿ weinen. *plärre*ⁿ schreien BEGRLNG."; s. *Plärrer*. Schon mhd. scheinen *blēren* und *blerren* vorzukommen; viell. mehrere parallele Bildungen. Zu Grund liegt gewiss der Laut *blä*, wie bei *bläken*; frz. *pleurer* klingt wohl nur zufällig an. — GR. 2. 66. 108. 7. 1898. DF. 258. B. 1, 460. SCHÖPF 509. SWZ. 5, 186f. SCHMIDT Els. 43. STR. 17. SCHM. 75. 195. SCHMIDT Ries 52. BM. 1, 53. HALM 28. OAB. KÜ. 137.

**Plärrer** m.: 1. pers.: „Schreier", in versch. Bedd. wie nhd. Syn.: *Plärr-hafen, -hagen, -ochs*. — Plärrerin f.: Schreierin. ‚Die Verkehrer des Evangelii, die baalitische Plärrer' HVKETTENBACH Valete 4. Name eines Verbrechers AUG. XIV/ZFS. 4, 165. Der Fam.N. *Bla(u)r(r)er* hieher? Oder zu *blaren*? — 2. sachl.: Schrei. *Einen Pl. tun*, verbr. — Wegen des Vocals s. *plärren*. *„Plairer* = 1, *Plarrer* = 2 WAIHOH." — GR. 2, 66. 7, 1899. DF. 258. SWZ. 5, 136. 139.

**Plärr-hafe**ⁿ *-ē̜-* m.: spöttisch für ein Kind, das viel heult LKDIEP. — Wohl aus *-hagen*, s. a. *Plärrochs*. Doch vgl. SCHÖPF 509 *(-haufen)*.

**Plärr-hage**ⁿ *-ē̜-* m.: Kind, das viel heult WS. RAVGORNH. LKSEIBR. — Vgl. *Plärr-ochs*; s. a. *Plärrhafen*.

**Plärr-ochs** m.: Heuler, Schreier, verbr. Syn.: *Plärrer* II, *Plärrhafen, -hagen. Des ist e*ⁱⁿ *rechter Pl.* ULM/ZFHM. 4, 41.

**Blas** *-ō̜-* usw., s. *blasen* m.: das Blasen; allgem. Syn. *Blast*. *Er hat einen guten Bl.* kann stark, weit blasen. *Mit ei*ⁿᵉ*m Bl. hat er älle Lichter aus*ᵍᵉ*blase*ⁿ. *De*ⁿ *Blas lau*ⁿ platzen RD. KEPLER 1, 82 hat ‚Windblas'. — SWZ. 5, 140. REISER 11.

**Blas-balg** (Blast-balg RWGÖSSL., auch wohl anderwärts) m.: wie nhd. 1. zum Anblasen des Feuers; früher ganz allgem., jetzt seltener geworden. — 2. Bl. der Orgel, allgem. „Die Orgel *schlägt*, den Bl. *trappt* man LPDON." „*Wenn d*ⁱᵉ *Ehstandsorgel verstimmt ist, na*ᶜʰ *zieht der Teufel de*ⁿ *Bl.* EH Stett." — 3. scherzh. von der menschl. Lunge und Stimme, allgem. *I*ᶜʰ *muss de*ⁿ *Bl. schmiere*ⁿ etwas trinken WSWÄSCH. — 4. scherzh. für die kurzen Lederhosen (*Pistolhosen*) des Bauern BUCK. — DF. 258. SWZ. 4, 1210. STR. 18.

**bläschge**ⁿ *-ē̜-* BALBURGF., *-ẹ̄-* ULMBALL., *-ai-* RAV., sonst *-e̜-* ohne Quant.-Angabe; *blē̜sgə* NTREUD. ULM Lang., *ble̜əsgə* RT./WAGN. 132; *pflē̜sgə* (o. O.) schw.: schwer, mühsam atmen. Bezeugt von BAL. GOE. AA. s. ö.; s. a. OAB. ULM 1, 440. *Er bl-t wie e*ⁱⁿᵉ *alte Kuh* BLSEISS. „Belästigen WSSCHWEINH." — Bläschger m.: 1. pers. *Des ist e*ⁱ*n alter Bl.* ULM/ZFHM. 3, 376. — 2. sachl.: Seufzer SCHM. 73. S. a. *Gebläschg*. — Vocalismus nicht ganz klar. Am einfachsten zu *Blast*; vgl. *baschgen* × *basten*. *Blechsen, blechzen* ist wegen des *e̜a* davon verschieden. Aber gegenseitige Beeinflussung der Verba ist denkbar; jedenfalls sind die verschiedenen Formen geogr. ziemlich klar verteilt: *blechsen (-chz-), bletzgen* im N., *bl.* im S.

**Blase** *blō̜sə, blaosə* (usw., s. *blasen*), *-e̜* BALOSTD. f.: 1. Blasinstrument, bes. eines für Kinder oder von ihnen verfertigt TU. BALEB. BUCK WS. MEM. HD. Andere Form *Blasete*. — Demin. Bläsleⁱⁿ n.: Mundharmonika GER. Bläserleⁱⁿ Kindertrompete MEM. — 2. Eberwurz, Carlina acaulis, auf welche die Kinder Fliesspapier legen und dadurch blasen GOESAL. — *Blase* = vesica ist der richtigen Mundart fremd, durch *Blater* ersetzt, übtr. = schlechte Gesellschaft, halbmundartlich. — SWZ. 5, 140. (149.) STR. 18.

Bläse I s. *Blasius*.

**Bläse** II f.: „Kornrose, Kornmohn SWW."/SCHM. 72. — Zu *Blase*, vom knallen-lassen? Sonst unbezeugt.

**bläsele**ⁿ *blē̜sələ*; *bläse*ⁿ SP., *bläsere*ⁿ SUBINSD. schw.: 1. *sich bl. lassen, zum Bl. gehen* bei der „Halsweihe" am Tag des hl. Blasius, 3. Febr., sich den Hals segnen lassen. Das geschieht durch 2 kreuzweise an den Hals gehaltene geweihte Kerzen und schützt das ganze Jahr über gegen Halsweh. Bezeugt SUBINSD. SP. SA. RD. MEM. MI. KRB. ALLG., vgl. VTH. 1, 470. OAB. SP. 106. KUEN 7. BM. 1, 46. REISER 2, 44. — 2. *Lass di*ᶜʰ *bl.* „lass dir den Dippel bohren" BUCK. — Blasius „wird besonders angerufen gegen Halsleiden, weil er . . . einen Knaben, den eine . . . Fischgräte dem Erstickungstode nahe gebracht hatte, durch sein Gebet . . . rettete . . . . Dass geweihte Kerzen angewendet werden, wird dadurch erklärt, dass eine barmherzige Frau . . . ihm einige Wachslichter in seine dunkle Kerkerzelle gebracht habe" DETZEL 2, 209. — Zu 2 vgl. SWZ. 5, 158 (auf scheinbar unschuldige Weise betrügen).

**blase**ⁿ *-ao-* O., *-au-* BAAR, *-ō̜-* *(-o̜a-)* *-ō̜-* FRK., sonst *-ō̜-*; *-ǒ-* OE.—KÜ. und n., sonst *-s-*; Praes. Ind. Sg. 2. 3. unumgelautet (3. *blast, blaset*), Part. ᵍᵉ*blase*ⁿ (*-et* SUBINSD. BALOSTD.): „blasen". 1. pers. Subj. **a.** aus dem Mund in die Luft bl. α) ohne Obj. mit präp. oder adv. Angabe, wohin. In mannigfacher Anwendung möglich. RAA.: *In's Büchsle*ⁱⁿ *bl. (müssen)* zahlen müssen, bes. eine Geldbusse, verbr. ‚Do muesten sie mit dem Kaiser sich vertragen und wol ins Büchsle bl.' ZCHR. 3, 504; ähnl. WIELAND Urach 48. ‚Als ihnen [Mönchen] nicht nach Willen in das Büchsslein geblassen worden' ULM XVII/CHF. 620, 280. *Ins Mehl bl. wie d*ⁱᵉ *Fas*ᵗ*netnarre*ⁿ BUCK. *Blas mir ins Füdle* BUCK. ‚Blas mir in Ars, ich fahr dahin' BEBEL. ‚Er solle ihm s. v. hindenaus blasen' AUL. 1682.

Vgl. *ausblasen 2 b α* und s. u. c. ‚Ins Gsäss bl.‘ HOFFST./CHF. 2, 692. *Wer ins Feuer blast, dem fliegen die Funken ins Gesicht (Auge)* verbr. Vgl.: ‚Dem Herrn sey Lob, der das Für allenthalb anzündt, der soll nun mennigklich seins besten Vermögens zu bl. und verhelfen, damitt es nitt widerum erlösche‘ ABLARER 1531/VJH. N. F. 4, 292. ‚Es ist eben, als wenn einer in einen kalten Ofen blaset‘ HEERBR. Strahl 9b. S. a. *blesen.* — β) mit Obj.: *etwas bl.* daran hin bl. Insbes. von heissen Speisen: *Die Suppe ist heiss, man muss sie bl.*; oder von schmerzhaften, bes. verbrannten Hautstellen; allgem. *Ja, man muss 's bl.* sagt man Kindern, die über Schmerzen klagen. Solches *Bl.* wird auch sympathetisch geübt: vgl. *Blaser. Er hat ihm bl. laun* hat Sympathie gebraucht RT En. *Man blaset nur, was heiss ist* SUBinsd. *Was mich nicht brennt, das blas' ich nicht* (o. ä., auch in paränet. Form) was mich nicht angeht, darein mische ich mich nicht, allgem.; auch mit Zus.: — *und was ich nicht weiss, macht mir nicht heiss*; — *und was mich nit beisst, ficke ich nit* BUCK (*kratze ich nit* SAHohent.) *Des Feuer, des dich net brennt, blas net; die Mucke, die dich net sticht, nach der schlag net; den Dreck, der net stinkt, rühr net* KI. Vgl. EGL. 221. D.A. 6, 44. REISER 2, 647. Schon alt: ‚Nun möht ich nicht bl., was mich nit brennet‘ BRENZ 1532/PRESSEL An. Brent. 144. ‚Wiewol ich ... was mich nit brendt, nit bald plass‘ OE. 1546/WIBEL 3, 337. ‚Warumb thust nicht nach meinem Sit: Was mich nicht brennt, das blass ich nit‘ JFRISCHL. Com. 42. ‚Man sagt ganz recht, wen es nit brennt, der blaset es nicht‘ WIRSUNG. — Rätselhaft ist die allgem. verbr. RA. *(Ja,) Mulle (Kutz Mulle) blas Gersten* auch noch! damit ists nichts! Vgl. NEFFL. 464. *Etwas über ein Haus hinein (hinum, hinaus) bl.* ganz verwerfen Ew. HD. *Blasest [Blas?] 's Schmalz älles über die Suppen 'rab, nach därfst sie doch ungeschmalzen essen* EwWöss. — Mit innerem Obj., ‚Das, so langst ist getrochen und erlös[ch]t, widerumb aus der Aeschen zů bl.‘ AUGCHR. 4, 376. ‚Welche zweierlei Sprach reden, auch kalt und warm aus einem Mund blasen‘ LOSIANDER Abf. calv. 20. — **b.** ein Instrument bl. *'raus mit der Pfeife, nach kann man bl.* SUBinsd. *Dir wird man gaun auch bald bl.* (zur Taufe) GM. *Blasen ist nit flöten* EH Stett. Das Instrument mit Praep. *Auf dem Horn bl. In das H. bl.* s. *April. In ein anderes H. bl.* „aus einer andern Tonart reden“, überh. von Veränderung der Ansicht. *Auf'm letzten Loch bl.* zu Ende gehen, gew. *pfeifen. Darf ein Postknecht durch Stuttgart blasen? Nein, aber durch sein Horn* CRTief. Oder steht das Instr. im Ac.: *das Horn bl.* ‚Blasen das Widerhorn‘ SFRANK. Noch häufiger bez. der Ac. den Inhalt des Geblasenen. *Eins bl.* ein Stück aufspielen. *Man muss ihm noch eins bl. (pfeifen)* wenn er nicht zufrieden ist LKTreh. *Ein lustiges Stück, einen Marsch* (udgl.) *bl. Einem den Marsch bl.* ihn derb abfertigen REISER 2, 671. *Trauer bl.* von der einen Trauerfall anzeigenden Blasmusik vom Turm. *Trübsal bl. (und Elend geigen)* humorist.-iron. für betrübt sein, den Kopf hangen lassen; allgem. *Was wöllen m'r dort? Tr. bl.?* WGAmtz. Vgl. WAGN. Rt. 98. D.A. 6, 31. Auch eine Person, der zu Ehren geblasen wird, kann Ac. sein, wenn Lokaladv. dabei: *einen zur Stadt hinaus bl.* u. ä. Beide Objj. verbunden: ‚Der Stadtzinkenist ... blies dabei eine vielbekannte Weise, welche gewöhnlich bei Hochzeiten gespielt wird und welcher der Volkswitz den traurigen Text unterlegt hat: Du meinst, wir bl. dir Wecken und Wein, Und wir bl. dich ins Elend 'nein‘ WILD. 1, 30. Hieher wohl auch: „In Tengen haben sie alle Knechte nackt ausgezogen und laufen lassen, was rechte Kriegsknechte gewesen sind, ‚hand sie die Höss [=? Hetze?] geblasen‘“ 1499/KLÜPF. 1, 325. — **c.** andere Verbindungen, nicht immer klar. *Wenn die Kinder (Buben) bl., so kommt Wind* SA. *Wann die alten Weiber im Baierland bl.* bei Ostwind EwWöss. *Du kannst mir gen bl. kommen* etwa „gestohlen werden“ ALLG. *Es goht wie geblaset* wie geschmiert SUBinsd. *Des laut sich net bl., Man kann's net bl.* es ist nicht so leicht getan BAL. EH. *Meinst, man dürf(s) nur bl.?* allgem. *Du därfst nur sagen „bläse“, nach hast Suppe und Wurst* EwWöss. *Ich blas dir was* OSCHW./UKBL. 2, 72. — **d.** weinen HDALB. — **e.** gross tun BUCK. — **f.** stark trinken SCHM. 72. CN. REISER 11. ALB. RD. BI. *Aber do hämmer bl. im Ziegelstadel* ALB. *Er hat geblasen* ist betrunken CN. — **g.** furzen BUCK. — **h.** ‚bl.‘ oder ‚noppen‘ im Tuchgewebe das Entfernen von Holzsplittern oder Knoten aus den gewobenen Loden ULM/NÜBL. Kaufh. 157. Wohl vom Wegblasen von Unreinheiten: ob †? — 2. mit anderm Subj. *Der Wind blast* allgem. *Blast der Wind daher?* übtr., wie nhd. *Das Feuer bl.*, wenn es einen blasenden Ton erzeugt. *Wenn 's F. blast, gibts Zank im Haus* EHOepf. — Lautform s. Ggr. § 27. 61, Karte 7. 20. ONN. kaum möglich: vgl. *Blase, Blaser.* — DF. 258. B. 1, 329. SCHÖPF 43. SWZ. 5, 141. STR. 18.

bläsen s. *bläselen* und s. *blesen*: s. a. *Blasius 2 b.*

**Blas-ente** f.: die wilde Ente, Anas Boschas fera BOD. BUCK. Syn. *Moos-, Spiegel-, Stock-, Wild-Ente.* — Auch SWZ. 1, 355 *Blas-*, wenn auch die dortige Etym. *Blass-E.*, von einem weissen Ring um den Hals, nicht unwahrscheinlich scheint.

**Blaser** *-ǭ-, -ao-* usw., s. *blasen* m.: 1. persönlich. **a.** Instrumentalbläser, bes. Turmbläser; allgem., doch mit der Sache abkommend. S. a. *Backen 1.* Die Form *Bläser* mod. mitunter (BATOstd.), bes. mehr schriftd. im Mund von Musikern; alt nur: ‚Die 5 Stattknecht, den Bläser ...‘ EH. c. 1550/VJH. 10, 194, wo es wohl ‚Bläser‘ heissen muss, und bei CRUS. (s. u.). Hieher der in alten Städten häufige Blaser-turm. Z. B. in HDGieng./OAB. 185; WG. Isn./OAB. 188. ‚In den Leütt- nun Blassthurn‘ OE./CHF. 691, 263. In RAV. ‚Bläserthurn‘, 1552 eingestürzt/CRUS.A.SU. 2, 303. 3, 685. In LIND. XIV ein ‚Johannes Blasarius‘ auf der ‚turris Blasarii‘ BUCK nach HEIDER. — **b.** Kropfiger, der einen blasenden Atem hat HERENtr. — **c.** Glasbläser. *Er sauft wie ein Bl.* REISER 2, 669 aus KPTKreuzth., wo früher eine Glashütte war. — **d.** Säufer BUCK und sonst: s. *blasen 1 f.* — **e.** Sympathiebeflissener RTEn.: s. *blasen 1 a β.* Hexenbanner, Syn. *Braucher* OAB. RT. 1, 157. — **f.** Offiziers-, auch Einjährigen-Bursche: nicht officiell, aber noch da und dort, bes. bei der Kavallerie. — **g.** unklar: ‚Guck, Plaser, was ist das‘ Refrain im Lied von einem groben Schwaben, AL. 1. 101 wiedergedruckt. — 2. sachlich. **a.** Rausch MÜ.

EH. RD. „*Bläser* EHSchlecht.“ S. *blasen 1 f* und *Blässe* I 5. — **b.** Furz BUCK; s. *blasen 1 g.* — **c.** Segensspruch für Rotlauf; ‚Blaser, leg dich! Bl., l. d.! Leg dich an die rechte Wand, Wo dich Gott hat hingesandt‘. Wenn man die 3 höchsten Namen sagt, bläst man über den Schaden hinunter NTErk./VJH. 13, 225. — **d.** Wind, verbr./UKBL. 2, 72. Vgl. *Blas, Blasius.* — 1f vom Feueranblasen, vgl. *Kalfakter,* oder = Hornist? S. UKBL. 2, 71. — Dem. *Bläserleⁱⁿ* s. *Blase.* — Als Fam.N. kommt *Bl.* bes. in OSCHW. öfters vor; geleg. in ONN. *Blaser, Blaserhof.* — DF. 259. SWZ. 5, 148.

bläseren s. *bläselen.*

Bläsetag s. *Blasius.*

**Blasete** *blǭsədę* MÜ./BOPP 78. RTEn. RT./GAYLER 34; *blǭsət* MÜ./BOPP 9 f.: = *Blase,* Blasinstrument.

**Blas-horn** n.: *Blaushoarn* unordentl. Weibsperson o. O., wohl TUNeuh. — Viell. indiv. Ursprungs. SWZ. 2, 1623 nichts Passendes. B. 1, 1164 *Hornblase* Hexe.

**plasiereⁿ** ◡✓◡ schw.: an einem Ort unterbringen. *Wo soll iᶜʰ des 'naⁿ pl.? Meiⁿ Bruder ist gut plasiert* u. ä. — Ziemlich verbr. Fremdw., frz. *placer.*

† **blasig** Adj.: blasend. ‚Ein blassig windig Schneewetter KEPL. 1, 471.

**Pläsir** *blęsir,* vielfach *blęsī,* ◡✓, f. n. (s. u.): Vergnügen, Unterhaltung; wohl allgem. *Da ist die schönstᵉ Pläsi* hier kann man sich am schönsten vergnügen HOHENL. *Für (Durch seine) Pl.* zum Vergnügen, nicht im Beruf oder um Lohn. *Sie ist keiⁿ Näheriⁿ, sie näht f. Pl.* o. ä. ‚Er habe sein Pferd, um zu Patienten zu fahren, nicht fürs Pläsir‘ WILD. 6, 133. ‚Er taufte es [ein Wirtshaus ausserhalb der Stadt] „zum angenehmen Pl.“‘ eb. 8. 244; scheint historisch. — pläsirlich Adj.: vergnüglich; verbr. ‚Da ist's pl., in der Equipage zu reisen‘ WILD. 2, 218. ‚Ich möchte nur wissen, für was du immer so pl. aussiehst‘ eb. 3, 237. — Frz. *plaisir;* *-i* gewiss nach andern Wörtern auf betontes *-ie;* im Allgem. scheint *-ir* n., *-i* f.; das Fem. nach andern *-ie,* vgl. *Loschi.* — SWZ. 5, 153f. (*-i* f., *-ir* f. n.). STR. 18. OAB. MG. 175. FERD. 3, 21, 84.

**Blasius** m.: 1. der Heiligenname, auch geleg. Taufname. Kurzformen: *Bläse, -i* allgem., *Blase* HECH. EW., „*Blausə, Blasl*“ BAIRSCHW./BM. 1, 198. Der Bläse-tag ist der 3. Febr.: an ihm findet die Halsweihe, das sog. *Bläselen* (s. d.) statt. RAA.: *Bläsi schleckt mir 's Kalb ab,* s. *abschlecken.* *ᴰᵉs Bläsis Hehling* Heimlichkeit: *Er hat 's Bl. H.* OB Winz. [warum *Bl.?*]. — 2. *Bläse* Appell. für Menschen, scherzh. **a.** unter Kindern dasjenige, das am 3. Febr. (zuerst) weint Ws. Wer beim *Bläselen* zuletzt dran kommt VTH. 1. 470. — **b.** Dummkopf, verbr.: REISER 3. Faulpelz ULM/ZFHM. 3, 55. Dickkopf MRB Erdm. Dickwanst KIOw. Säufer mit dickem Bauch GSUBöhr. „*Bleəse* wer wegen vielen Essens oder grosser Beleibtheit schwer atmet WAIHoh.“ Eb. ein Verb *bleəsə* schwer atmen, s. *blästeren.* Widerspenstiger Mensch GsReich. — 3. *Bläse* Wind, jenisch nach JAUNERW. 292. Sonst verbr. *Blasius.* — Oefters in ONN.: *S. Blasius; im Bläsi; Bläsi-bad, -berg, -hof, -kelter, -mäder, -ösch, -quelle, -stock, -wiese; Blasibuch; Bläses (-is)-berg, -brunnen, -einöde, -dobel, -gasse, -hof, -hölzle, -steg; Bläshalde; Blasen-berg* [?], *-feld; Bläslesrain.* „Früher gab es in OSCHW. da und dort eigene Blasiuskapellen“ UKBL. 3, 32. B. 1, 329. SCHÖPF 43. SWZ. 5, 152. STR. 17. VTH. WB. 18 (KZ. 14, 382).

**Blas-ror** n.: wie nhd. Früher allgem. zum Anblasen des Feuers gebraucht, was jetzt seltener geworden ist; zum Schiessen auf Vögel, Katzen udgl. *Er ist durch (Er ist durch und durch) wie ein Bl.* „durchtrieben“ SABoms BIEro.; aber auch Rappenau/ZFHM. 4, 179. Für den ersten Zweck aus Holz, für den zweiten mehr aus Metall oder Glas. ‚Schöne Blaseröhrer, von Helffenbain gefüttert; item Bl., von Stahl gebohret‘ HAINH. 1629/QS. 10, 174f.

**blass** Adj.: bleich, farblos. ‚Dass der Kunig sich des Bischofs zu bl. wolt lachen‘ „zu tot“ ZCHR. 3, 260. — Die mod. MA. hat, wie die ältere Schriftspr., mehr *bleich;* aber *blass* z. B. BALOstd. Die 𝑉 ist alt, da unsere *Blasse* I, *Blässe* I Verwandtschaft in andern germ. Sprachen haben, altn. *blese,* engl. *blaze.* Die Bed. war wohl urspr. (wie übrigens bei *bleich* auch) die positivere „weiss“, „hell“, jedenf. nicht die einer krankhaften Blässe.

**Blassᵉ** I, flect. -eⁿ **f.**: 1. Stirne. ‚Vornen an der Plassen hat es [Pferd] angehefft gehept des Graffen ... Wappen‘ AUGCHR. 4, 80. ‚Hat ein jedlichs Pferd vornen an der Plassen gehept ein ... Wappen‘ eb. 4, 301. ‚Nun hett der Thrummetter ... ein Seckhendörffer durch die Blassen gestochen‘ GVBERL. 24. Aber auch vom Menschen. ‚*Wean ar antroffan, dean schläht ar in d' Blassan*‘ c. 1633/DMA. 4, 96. ‚*An Schoital, aⁿ Blassa*‘ hat Adam bei SAIL. 7. „*Das Kind hat eine saure Blasse,* es wird bald sterben ULM.ALB: die Weiber belecken nemlich die Stirne eines kranken Kindes und schliessen aus dem sauren Geschmack auf seinen baldigen Tod“ SCHM. 72. Mod. angeg. EH. LP. (HECH./REISER 11 „*Blässe*“): „unschöner Ausdruck für St.“ EHOepf. — 2. weisser Fleck auf der Stirn SCHM. 72, s. *Blässe* I. ‚Einem Ros eine weisse Blassen zu machen‘ SEUTER. ‚Ein Kueh mit einer weissen Plassen‘ AUGMickh. 1642/AUG. 96. — 3. Kahlkopf, Glatze EH. RD. RWDeissl. Vgl. *Blasskopf, -peter.* — Im engsten etym. und Bed.-Zushg. mit *Blässe* I. Unser Wort ist wohl nichts anderes als substantiviertes „die blasse“ scil. Stirne, woraus sich auch erklären wird, dass es für 1 kaum anders als verächtlich, spöttisch oder doch scherzhaft gebraucht scheint. S. zu *blass.* — GR. 2, 71. 7, 1899. DF. 258. SCH.O. 162. B. 1, 330. SCHÖPF 44. LEX. Kärnt. 31. SWZ. 5, 151.

**Blasse** II *-ə* f.: Stück Leder von schwacher Sorte Ws. — Sonst unbezeugt, aber mit *Blasse* I doch wohl dasselbe.

**Blässᵉ** I *blęs* (selten *bläs,* s. im Einzelnen), flect. -eⁿ **m.**; Dem. Blässleⁱⁿ *-ę̄-* n.: 1. *Bläss, Blässleⁱⁿ* weisser Fleck auf der Stirn des Pferdes oder Rindviehs, allgem. *Iᶜʰ gäbᵉ's nit um eⁱⁿ Kühleⁱⁿ, und wenn's eⁱⁿ Blässleⁱⁿ hättᵉ wie eⁱⁿ Scheureⁿtor* NER Disch. LP. *Bl.* bez. einen grösseren, *Stern(lein)* einen kleineren Fleck. — 2. *Bläss, Blass, Blässleⁱⁿ* Rindvieh oder Pferd mit einem solchen Fleck; allgem. *Bläss* ist überall bezeugt: *Blass* nur mitunter: MLB. ES Pfauh. BAL. TUWurml. MÜ. EH. RD. RAV. Aber in allen Gegenden ist *-ä-* daneben. Nach Buck heisst das Pferd *Bläss,* das Rindvieh *Blass:* aber anderswo ist ausdr. beides neben einander bezeugt, z. B. OAB. BAL. 136, vgl. ‚*Blassa*‘ für ein Pferd WEITZM. 341; „*Blass oder Bläss* Pferd oder Stier RDEmerf.“ Wie die Sache, so ist der Name naturgemäss beim Pferd seltener. Rufname für einzelne Tiere ist *Bl.* bloss beim Rindvieh, für beide Geschlechter als Masc. So schon c. 1633 ‚*Bless*‘ DMA. 4, 97, vgl. 6, 232; noch jetzt einer der häufigsten Namen. RAA.: *Maⁿ heisst keinᵉ Kuh Bl., ausser sie häbᵉ eⁱⁿ Sternleⁱⁿ* (weit

seltener: *Ochs, Kalb, Gaul — Blässle$^{in}$, Strichle$^{in}$, weiss$^{es}$ Haar*) o. ä.: an einer übeln Nachrede ist immer wenigstens etwas; allgem. ‚Es heisst kein Kůw Plässlin, sie hab dann ein Sternlin‘ SFRANK. Mit Umdrehung: ‚Es wirtt kein Kuw Blemlin genentt, see hab dan zuvor ein Bleslein‘ DREYTW. 105. *Der hat 's Blässe$^{n}$ Bauch* kann fressen wie ein Ochs; s. a. *Bauch 1 b. Bis du kommst, ist der Bl. tot (und der Spiegel* [ebenf. Ochsenname] *verreckt* zu einem Zuspätkommer Ho. BAL. *Grad um's Aug$^{e}$ ist 's Blässle$^{in}$ blind* ALLG./REISER 2, 565, gerade die Hauptsache fehlt. *E$^{in}$ Strohm ist kei$^{n}$ Bl.* (o. O.). *Ma$^{n}$ muss de$^{n}$ Blässe$^{n}$ in der Furch$^{e}$ lau$^{n}$* „die Kirche im Dorf l.“, nichts übertreiben GsGing. *De$^{n}$ Bl. durch d$^{ie}$ Furch$^{e}$ laufe$^{n}$ lau$^{n}$* von einem Mädchen: virum pati LuMarkgr. — Vgl. *Blässku*. — 3. *Bläss, -le$^{in}$* scherzh. von kahlen oder hautentblössten Stellen des menschl. Körpers. *Er hat e$^{i}$n$^{en}$ Bl.* Glatze BUCK Vgl. 15. EHErb.; *Blasse 3. Könntest e$^{in}$ Blässle$^{in}$ kriege$^{n}$* zu einem, dessen heftiges Begehren man befriedigt Ws./D.A. 6, 31. Tonsur EwSchrezh. — 4. *Blässle$^{in}$* Wasserhuhn Fulica atra FRK. BOD. S. a. *Blässling*. — 5. *Bläss* Rausch, allgem.; SCHM. 72. REISER 11. *Er hat e$^{i}$n$^{en}$ rechte$^{n}$, tolle$^{n}$, greuliche$^{n}$, kein$^{en}$ üble$^{n}$ Blässe$^{n}$. Bl.* bez. schon einen höheren Grad: *‚So, wenn däs a Spizerle ist, noo verstand ih nex mai vo$^{n}$ de Räusch. Wenn du nu$^{r}$ Bl. gsait hättest, noo hätt ih mirs g'falla lau$^{n}$‘* NEFFL. 170; 426 „die nächste Station zum Rausch“. — 6. *Blässe$^{n}$* Spottname für die Leute von StStetten. — 7. *Schla$^{ge}$ mi$^{ch}$ 's Blässle$^{in}$* Beteuerung AL. 2, 269. So SPR. 689, sonst *Blechle$^{in}$*. — S. zu *blass* und *Blasse* I. 4 von dem weissen Fleck auf dem Kopf; 5 vom Bleichwerden? A. a. O. ist jedenfalls an die verschiedene Grösse der beiden Tiere *Sp.* und *Bl.* gedacht; vgl. *Kuhrausch*. — ONN. wie *Blässlesberg, Blässlensäcker* hieher? Fam.N. *Blessing*? — GR. 7, 1933. SCH.O. 162. B. 1, 330. LEX. Kärnt. 29. Swz. 5, 149. SCHMIDT Els. 43.

**Blässe** II *blę̄sę̄* (Pl. -e n e$^{n}$) f.: Blässe, pallor, wie nhd. Hieher wohl auch: „Beraste Stellen heissen häufig ... *Blessi* TIRTannh./GESCHFR. 1897, 1; aber warum? — Wegen des Vorkommens s. zu *blass*.

**blasset** *blăsət* NA. RD., b l ä s s e t REISER 2, 688 Adj.: mit einem weissen Stirnfleck, *Blässe* I *1*, versehen. *Es gibt noch mehr blassete Kühe* es sind noch andere zu haben NAThalh. — LEX. Kärnt. 31. (DF. 258 *-ig*.)

**Blass-kopf** m.: Kahlkopf (o. O.). S. a. *Blasspeter*. — Zu *Blasse* I *3*. Swz. 3, 414.

**Bläss-ku** f.: = *Blässe* I *2*. ‚Besonders freundlich stand Aloys mit der Bl.‘ AUERB. 1, 5. — Ob echt mundartlich?

B l ä s s l e i n s. *Blässe* I.

**Blässling** m.: Wasserhuhn, Fulica atra. ‚Zwen Antvögell und einen B. geschossen‘ 1621/CHO. 6, II, 116. Mod. *Blässle$^{in}$*, s. *Blässe* I *4*.

**Blass-peter** m.: so heisst ein Glatzköpfiger mit Anspielung auf den Apostel Petrus BUCK VJH. 9, 45; viell. nur für eine bestimmte Person Namens Peter. S. a. *Blasskopf*.

**Blast** *blǭšt, -ao-* usw., s. *blasen*; Pl. B l ä s t$^{e}$, alt auch ‚Blästen‘ m.; Dem. B l ä s t l e$^{in}$ n.: das Blasen oder Blähen; gespannte und aus der Spannung entweichende Luft. 1. im Allgem. „Wind in einem geschlossenen Raum Ws.“ „Leis bewegte Luft, Luftstrom“ REISER 11. Vom Blasen oder Blähen gepresste Luft REISER 2, 688. *Den Bl. lassen* in Folge der Pressung platzen, undicht werden. Ein Darm, Blasbalg odgl. *la$^{ss}$t de$^{n}$ Bl.* SA. Ws.; ebenso ein Kleid, das zu zerreissen anfängt RAV. Uebtr.: eine an Schönheit abnehmende, alternde Person *l. d. Bl.* SA. RAV. LK. Von moralischem Herunterkommen Ws. Eine Sache *l. d. Bl.* hat bald ausgedient. *Da hat d$^{ie}$ Pfeif$^{e}$ de$^{n}$ Bl. g$^{e}$lau$^{n}$* es ist ihm nicht geglückt NALLG./REISER 2, 672. — 2. Blähung des Leibes. Aufgedunsenheit MEM./SCHM. 73. *„Blåošt* aufgeblasener Gegenstand, auch von Fettleibigen; *Des ist nu$^{r}$ so e$^{in}$ Bl.* gehaltlos im Verh. zum Umfang MEM.“ Gewöhnlicher das Entweichen der Blähung, = *Furz*. ‚Roggen geit den Pfärden Pläst und Wind‘ MYNS. 61. ‚Kommen sie [die Grimmen] von Blästen, das verursacht das überflüssig Essen und Trinken‘ SEUTER. ‚Und haben die vilessenden Kinder vil Pläst des Leibes und höchsend [rülpsen] davon‘ AUG. XV/AUG. 95. ‚Auch kumbt die Grossy des Haubtes von groben Plästen und Tempfen, welch die Har des Haubts aufbömend‘ eb. ‚Von Plösten‘ eb. ‚Die grobe Winde und Bläst‘ BAUHIN 78. ‚Die Blästen‘ BAUHIN 2, 178. ‚Blast‘, Pl. ‚Blåst‘ LFUCHS pass. Mod. *Jeder Bl. ist 'm Doctor 3 Batze$^{n}$ schad* BUCK. *E$^{in}$ Blästle$^{in}$ lau$^{n}$ kost$^{e}$t 'n Grosche$^{n}$* ders. — Uebtr.: ‚Hat der obberůrt Jurist sein Bl. aussgelassen und gesprochen, man sol den fantastischen Münch vermauren‘ 1521/SCHADE 2, 124. ‚Auss einem falschen ... Won und Plast, darhinder nicht ist dan ein eitler Wind‘ SFRANK. — 3. Seufzer. ‚Ein Aufferhebung des Gemüts in Gott mit Athem, Blast, Stimm und Wort aussgiessen‘ SPRETER/SCHM. 73. — 4. sich zusammenziehendes Gewölk, Gewitter drohend RwSchwenn. TE.: *Blästle$^{in}$* feines Gewölk, das ein Gewitter gibt RAV. Wind, Sturm, Gewitter BOD. SCHM. 73. Hieher auch: ‚1550 hat man das Wutteshere zu Mösskirch gehört. ... Ist auch ... geen Feringen ... kommen. Da ist der Bl. ... durch das Stetlin hindurch mit groser Forcht der Burger ... getriben worden‘ ZCHR. 4, 219. — 5. Auftreibung, Geschwulst. Luftblase im Teig. Brot. Hutzeln SU. BAL. BAUHIN 3, 214 sagt, das Wasser dringe durch die Haut ein und werde zu ‚Blästen‘. S. a. *Blater 4*. Viell. hieher: Die Condylome ‚haben eine Gestalt, wie die Bläst von welschem Quendel‘ eb. 3. 173; es scheinen die fingerhutähnlichen Blütenstände gemeint, sollte ‚Blüst‘ zu lesen sein? Von einem Haus: ‚Do fieng der Baw unden an zu weichen und ... sich herauss zu blehen ... Der Plast im Mitel des Haus thette sich noch weiter herauss, do volgt der ober Blast des Gibels hernach. In somme, es fiel das vorder Haus‘ ZCHR. 4, 139. — 6. *'s hat e$^{i}$n$^{en}$ Bl. g$^{e}$ge$^{be}$n* unvollständigen („hohlen“) Arbeitstag BALOstd. — S. a. *bläschgen*. Die Bedd. stimmen mehr zu *bläen* als zu *blasen*. Ahd. *blât* (lat. *flatus*) < *blâan, blâst* < *blâsan*: bei der etym. Verw. und nahverw. Bed. konnten sich beide vermischen und die Form ohne *-s-* schwinden. — DF. 239. 512. B. 1, 331. Swz. 5, 162. SCHMIDT Els. 45.

* **Bläst** *blę̄št* n.: Blähsucht, Zustand des Aufschwellens beim Rindvieh in Folge von Ueberfütterung, bes. durch Klee RAV. WG. Syn. *Völle*. — Aus *Gebläste*, ahd. *giblâsti* anhelitus, Coll. zu *Blast*. Swz. 5. 171.

**blaste$^{n}$** *-ǭ-*, O. *-ao-*, wie *Blast* schw.: 1. *„Es blostet“* es zieht ein Gewitter auf BOD./SCHM. 73. *Der Himmel „blostet“* es sieht regnerisch aus AUG./SCHM. 74. So SPR. 612. *Blǭstə* sich mit feinem Gewölk be-

decken, vom Himmel REISER 2, 688. — 2. *„blosten“* schmollen, Feindschaft haben AUG./JOURN. 1789, 8, 167. KLEIN 1, 54. AUG. 66. *„Blauzen, blosten, blotzen“* verdriesslich sein, mürrisch tun SCHM. 74. *„Plau'schta* melancholisch sein“ SCHEIF. 291; vgl. *blastig*. S. a. *blazen*. — Blast-winkeleⁱⁿ n.: Schmollwinkel. *„Blostwinkeli* bei Kindern, wenn sie sind gezüchtiget worden und sich unsichtbar machen AUG.“/JOURN. 1789, 8, 167. AUG. 66. Vgl. *Bläwinkelein*. — Zu *Blast*. Für 1 gibt zwar Buck *„blǫstə* und *blóstə“* an, aber er wird letzteres doch nur aus SCHM. haben. SCHUB. Or. 125 hat ein trans. ‚blästen‘ = *bläen*. B. 1, 332 *blästeⁿ* schnauben. Swz. 5, 169 *-ā-*, *-ē̜-* schnauben, gewittern.

**blästeren** schw.: *blästern* sich faul gebärden KÜ Altd. Der Faule *blästert* bei der Arbeit. Syn. *dreⁿseⁿ*. Hieher der Bed. nach: *blēǟštərə* in Folge vielen Essens oder grosser Beleibtheit schwer atmen MRB.WAL.; *blǟnštərn* einen kurzen, stöhnenden Laut von sich geben, wie der, welcher sich vollgegessen hat, der Schmid oder Holzspälter bei einem schweren Schlag oder das Pferd bei harter Arbeit OE. — Formell würde *-eə-* nicht her gehören, aber vgl. *bleəse* = *Bläse, Blasius 2 b*. Ebenso würde in OE. *-ǟn-* auf *-ein-* deuten, nicht auf *-ā-*. Die Bed. aber stimmt zu *Blast*. — Swz. 5, 172.

**blastig** — Laut wie *Blast* — Adj.: *blǫštig* engbrüstig WsSteinh. Schwerfällig: ‚Gross, giftig, plastig, schlurkend‘ AUG. 1540/AUG. 64. Uebel gelaunt: *‚Hauscht öbba z'viel von nächt im Mägla, Dass d' gar so plau'schtig heu't ka'scht sey'?‘* SCHEIF. 89. *‚Sölligs plau'schtigs Weibergsalb‘* eb. 95; etwa „verdriesslich“, „zuwider“; der Schreibung nach mit *-āō-*, s. a. *Blast, blasten*. — blästig Adj.: aufgedunsen. ‚Einer wesserigen und bl-en Geschwulst‘ BAUHIN 3. 178. ‚Des schleimigen und bl-en Geblüts‘ eb. 3. 213. Schwerfällig, unbeholfen AUG. 64. *„Plästig* bald ermüdend ULMRamm.“; des Vocals wegen kaum hieher, doch s. *blästeren*. — GR. 2, 72. 109. 7, 1899. B. 1, 331. Swz. 5, 170. SCHMIDT Els. 41.

**Blast-kopf** m.: Hutzel mit *Blast (5)* BALOstd.

Blasturm s. *Blaser 1 a*.

† **Bläst-wasser** n.: Wasser gegen Blähungen DEUCER/SCHWEL. 622. — Zu *Blast* oder *Bläst*.

† **plasumieren** schw.: ‚Als du mir ... schreibst, das du der U. v. S. ain Khündt gemacht hast, dem gib ich khainen Glauben, dann du bist so khalter Natur... Ich will auch, alssbaldt ich zue den Junckhfrawen khume, fragen, wie du sy gehallten habest, und dich mitsambt ihnen trewlich plasúmieren oder aber sollichs J. v. F. bevehlen‘ FÜRST. 1498/FÜRST. 4, 213. — Frz. *blasonner* vom richtigen Darstellen eines Wappens. Also etwa = kritisieren. Möglicherw. ist das Wort (*-m-*) an *blasphemare* angelehnt. Vgl. GR. 7, 1899. SCH.O. 164, 1228. B. 1, 330. 461. Swz. 5, 152. SCHMIDT Els. 43.

blät, blätig s. *bläen 1 c*.

† **Plateise** f., meist Dem. -lein n.: ein wenig wertvoller, in getrocknetem Zustand in den Handel kommender Meerfisch, auch mit „Scholle“ glossiert. ‚Het sich St. Gr. die ganz Nacht gerist mit einkaufen Fisch, Häring, Blatissin, Stockfisch‘ BIHeggb. XVI/BKR. 285. ‚Stockfisch, Plateislach, Hering und dergeleichen tod Fisch aus fremden Landen‘ AUGCHR. 4, 328. ‚Stockfisch, Blatteyslin, Speck und Schmer‘ StKirchb. 1556/VTH.WB. 18. Die Mönche von HDAnh. haben ‚an Kaiser begert, inen bei irem Abt zu erwerben, das er inen nit allain die Esch und Forhenen geb, sonder auch die [wertloseren] Stockfisch und Plateislen. Deren Ainfalt hat der Kaiser wol gelacht und iren Begern bei dem Abt leuchtlich erhalten‘ ZCHR. 2, 553. „Zwei Säcke Stockfische und ‚Plattheisslin‘ SIGMJung. 1588/FÜRST.M. 2, 546. ‚Mit Fastenspeiss, als... Plateisen und andern Fischen‘ FRONSP. ‚Das zu der Zeütt der Reinstrom underhalb Cölln gespörrt, das keine Gieter uf dem selbigen herauf gehen mögen, sonderlichen von Victualien als... Stockfisch, Häring, Blatteise oder Schlun und derogleichen Wahren, wölche der Zeüt aller nach Brehmen kommen, von do... in Westphalen, nach Cölln... gefüert worden‘ KIECHEL 13. ‚Passere, ein Art von Blateissen‘, in Venedig verkauft SCHICKH. H. 255. ‚Plateissen‘ bei einem Hochzeitsbankett ST. 1618/WFR. 9, 243. ‚Plateisslin‘, von ‚Stockfisch‘ und ‚gesaltzen Fisch‘ unterschieden WT. 1714/R. 13, 1018. Wohl auch hieher: ‚Umb 440 Blatdisstchen 4 fl. [in Cöln]‘ KVWSB. 70. Nach VTH. 2, 183 ‚Blatteysle‘ Lehnshofname RDHund. XVII. — Kleinheit und geringer Wert erhellt aus mehreren Stellen; ‚Plateissl so klein‘ AASCLARA/ZFS. 3, 176. ‚Schlun‘ KIECH. gewiss = „Schollen“; aber ‚oder‘ = ? Mlat. *platisa*, lat. *platesse* „Plattfisch“. — Swz. 5, 210. SCHMIDT Els. 42. 270.

Blatengel s. *Batenke*.

**Blater** *blǭdər*, s. *-tr*; *-ao-* O., *-au-* BAAR, *-ǭ- -ǭ-* FRK., Pl. -ereⁿ *-ərə* f.; Demin. Bläterleⁱⁿ *-ē̜-*, *-ae-*, *-ai-* n.: „Blase“, „Blatter“. 1. Harnblase des Menschen und der Tiere, allgem.; seltener von der Gallenblase, s. *Gallenblater*. Scherzh. *Bli- Bla- Bläterleⁱⁿ* BUCK. *Iᶜʰ hauⁿ gᵉmeiⁿt, dⁱᵉ Bl. wöllᵉ mir verspringeⁿ* sagt einer, der den Urin lange verhalten musste. ‚Er hat ain Mangel an der Bl. gewonnen und vil Schmerzens und Krankhait am Stain erlitten‘ ZCHR. 3, 331. ‚Er besorgte ein Stein in der Pl.‘ eb. 3, 505. ‚Keme si gewis nicht heim, si hette dann achterlei Weine getrunken... und zum mindestens 2 gůt gross Krüg des besten ein in die Bl., den andern in die Hand gefasset‘ WIRSUNG. Von Tieren bes. die Bl. des Rinds und noch mehr des Schweins, s. *Rindsbl., Saubl.* ‚Sy [Metzger] sond ... kain Pl. ... an dhainem Vihe lassen, das sy under der Metzi metzigen‘ RWRB. 143. ‚Wann man ein wildes Schwein fangt, das den Harn noch nit gelassen, so nimb die Bl. sampt dem Harn‘ SEUTER. Die Schweinsbl. dient allgem. als Geldbeutel: *In die Bl. stechen* in den Beutel greifen Sww. Zum Zubinden von Gefässen, s. a. *Blaterglas*. Zum Aufbewahren von Flüssigkeit: *Der sieht aus wie Milch und Materⁱe* [Eiter] *in eⁱⁿᵉre Bl.* so übel SAGünzk. Eine Bl. mit Erbsen zum Lärmmachen. ‚Also rumpelt der Geist im Narren umb die Erbys in ainer Blatteren‘ EVGÜNZB. Franzisk. 15. ‚Da er sich nicht damit trollen wirt, möcht ihme sein Kalender, wie einem Hund ein Pl. mit Erbsen, angehenkt werden‘ LOSIANDER Bedenken 25. *Der springt wie eⁱⁿ Hund mit der Bl.* HOBier. Fabulos: ‚Liess inen [Adlern] an ir Füss binden Blatern, in denen klaine Knaben warent‘ STEINH. Aes. 70; Orig. ad pedes follibus ligatis. — 2. Blase, die unter der menschlichen Haut entsteht. **a.** von jederlei Art solcher Bl., allgem. ‚Wie ein Ais oder Blader am Lyb ein Teil ist‘ MELHOFER 48. Man bekommt *Blatereⁿ* an die Füsse oder Hände vom Gehen, Arbeiten, Rudern; Brandblasen udgl. *Er hat dⁱᵉ Füssᵉ volleⁿ Bl-eⁿ*. ‚*Wenn d' Mäus Blootera aⁿ d' Füss laufa, bis se dia leere Säckla und Schub-*

*lada durchmarschira*' NEFFL. Org. 264; vgl. WHAUSER 34. ‚So hab ich grose Blatern an Fuesen darvon gepracht' ZCHR. 3, 603. *Erbe$^{n}$ macht keine Bl-e$^{n}$* ist mühelos MEM. *Heut red$^{e}$t ebber von mir, ietz ist mei$^{ne}$ Zung$^{e}$ volle$^{n}$ Bl-e$^{n}$* AUG. 64. Bes. oft Demin. *Bläterle$^{in}$*. ‚Wan disse Würm herauss wellen, so machen sie Bleterlin, als weren sie gebrent' ULSH./AL. 7, 112. So von verschiedenen Exanthemen, welche kleine Blasen erzeugen. *Er hat Bläterle$^{in}$ am ganze$^{n}$ Leib* o. ä. S. a. *Pfotze, Pfuche; Hitzblater*. — **b.** im Plur., Name bestimmter exanthematischer Krankheiten, frz. vérole, engl. pox. α) † Syphilis; mod. *Franzosen* oder euphem. *e$^{in}$ wüste Krank$^{h}$e$^{i}$t* o. ä. ‚Mit den grossen Platteren, die hiess man Frantzosen' AUGCHR. 4, 421. ‚Schweren Pl.' eb. 4, 429. ‚Der gross Wetag der Blateren' eb. 4, 434; vgl. 99. 437—440. 446. ‚1495 da kam ain Kranckhait her gen AUG., die hiess man die Plattern oder Frantzosen ... Am ersten so hett ainer Pl. an allem seinem Leib' eb. 5, 271. ‚Sein Saugamma ist ... under den Reutern ... umbher terminirt ... das sie die bösen Blatern erobert' ZCHR. 2, 379. ‚Das dich Botz Blater [Sing.!] schende' ZCHR. 1, 415: Fluch Werners von Zimmern, ‚den man nur seins Schwurs halben den Blaterer genannt' 1, 460; vgl. 2, 72; viell. zum Folgenden. — β) Menschenpocken. Alt (wohl zufällig) nicht nachzuweisen (doch s. *blaterig 1*), mod. allgem. *Schwarze Bl.* bes. gefürchtete Form; *Kinds-, Schaf-, Windbl.* Ueblicher aber für alle diese Formen ist *(D)urschlechten*. — 3. Luftblase in einer Flüssigkeit. *‚Bleterlin im Wasser* bulla' ALTENST./DF. 260. ‚Ain Brünnelein ... darauss Wasser gemach laufft und Bläterlein gibt, als wanns also ... heraussquellet' HAINH./ZFS. 8, 123. Wenn die Regentropfen beim Auffallen *Blatere$^{n}$* geben, folgt Regenwetter RB.; ebenso, wenn sich in der Gülle solche zeigen HO. RAV. „Wenn es regnet und die Kinder schreien *Regne$^{n}$, r., dass 's Bl-e$^{n}$ geit!*, balgt der Vater, weil er glaubt, die Kinder vermöchten's, dass es noch stärker regnet RDErt."/ VTH. 1, 196. — 4. irgend ein Luftraum in einem biegsamen Körper; s. a. *Blast 5*. Beim Dörren der Birnen gibt's *Blatere$^{n}$* LPSchwendi. *Blatere$^{n}$ mache$^{n}$*, wenn man ein Blatt zu einem Säckchen zusammenfasst und in die flache Hand stösst oder darauf schlägt MEIER Kind. 93. — 5. scrotum BAL. BUCK. — 6. Schimpf- oder Scherzwort: *Du Bl.! Du Rindsbl.! Des ist e$^{ine}$ rechte Bl.* o. ä. (S. a. *Blatter*.) Insbes. **a.** faule Weibsperson, verbr.: auch *faule Bl.* Rohe W. REISER 10. Böse W. RB. Lüderliche W. EWWöss. Scherzh. Name für Mädchen HoBier. „Heiteres, lebhaftes Mädchen RBSeebr." — **b.** dummer Mensch TÜ. OB. SP. *Dumme Bl.* CN. — **c.** sittlich, auch körperlich verkommener Mensch BEGrIng. — **d.** Spitzname der Leute von NERBopf./VTH. 1, 441, auch neuerdings bezeugt. — Mit *blasen* und *Blase*, das in dieser Bed. unserer echten MA. fehlt, zu √ *blā*, lat. *flare*, *„bläen"*. — DF. 260. SCH.O. 163. B. 1, 332. SCHÖPF 44. LEX. Kärnt. 29. SWZ. 5, 208. SCHMIDT Els. 41. STR. 18 (*Bl.* und *Blase*, ob letztere echt dial.?). HÖFL. 49.

† **Blater-amt** n.: Hochamt (*Amt 3*) zur Abwendung der *Blateren* BI. XVI/AL. 17, 102.

† **Blater-arzt** m.: „H. K. der Bl. von Fürndorf" RD. 1515/VJH. 5, 268. — SCHMIDT Els. 42.

† **blatere(ch)t** Adj.: was *Blateren*, Hohlräume, Unebenheiten hat. Vom Eisen: ‚So tuot er den Stahel nit gnuog swaitzen, Noch das Isen gnuog baitzen, Noch suber zesamen legen, Darumb muos es sich bewegen Und wirt blättrocht und hol' TNETZ 10818. ‚Das im der Kessel well zerschrinden Und ist plättrocht und och hol' eb. 10849. Von Kleiderstoff: ‚Das man kains [Gewand] anderst, dann das nit mer eingange und öben nit plautert oder rumplet werde, verkauf' AUG. 1522/RTA. 2. R. 3, 560; vgl. ZFS. 2, 192. Im letzten Sinn dürfte *blaterig* noch vorkommen. — In TNETZ könnte auch an *blätterecht* „abblätternd" gedacht werden; aber s. zu *Blaterspil*. (DF. 260. SCH.O. 163.) SWZ. 5, 203. (SCHMIDT Els. 42.)

**blatere$^{n}$** *-ǭ-* schw.: 1. nicht gut anliegen RB. *Der Rock blatert.* S. a. *ploderen*. — 2. dicker werden LPSchwend. *Er blateret.*

**Blatere$^{n}$-gras** n.: blasenziehende Wiesenpflanze BALOstd.

**Blatere$^{n}$-häss** *blǭdrəhę̄s* n.: Impfkleid RIES/ SCHMIDT 52. — Von Schm. „Blatterngewand" erklärt; aber was soll das? Zudem ist kurzes *-ǫ-* angegeben.

**Blatere$^{n}$-pflaster** n.: Blasenpflaster HERPfäff., gewiss auch sonst.

Blaterer s. unter *Blater 2 b α*.

blatergesteppet s. *blatersteppig*.

† **Blater-glas** n.: ‚Pl.' zum Aufbewahren einer Mixtur WT. 1571/CMF. 6, 168. — Wohl mit einer Blase zugebunden.

† **Blater-haus** n.: Haus für Blatternkranke, Syphilitische; dann überh. Krankenhaus. Solche waren in mehreren Städten und haben zum Teil nach Aenderung ihrer Bestimmung den Namen bewahrt. AUG.: ‚Hie in der Stat Pl. sind 100 armer Menschen gewessen, hat in ain besonder Haus gepauen' AUGCHR. 4, 99. ‚In den neuen Heusern bei dem Pl.' AUG. 1528/ ZFS. 28, 57. ‚S. T. soll unerwartet der ordenlichen Geschau inn das Pl. genomen werden' 1551/eb. 22, 57. ‚Alle Personen, welche alte offne Scheden, den Brand, Kreps oder ander böse Kranckhaiten haben, die man weder inn Spittal, Bl., noch in die Siechheiser nimbt, die komen alle [ins Pilgerhaus]' 1574/eb. 6, 127. ‚Blader und SiechHauss', ‚Platerhauss u. S.' 1584—1586/ CHF. 4a. Vgl. AUS SCHW. 2, 310. AUG. 64. — ULM Geisl.: „Da wurde [c. 1520] an der Stelle dreier Häuslein, die man die Platterhäuslein nannte. ... eine ... grosse Scheuer aufgeführt" VJH. 7, 26. — WT.: ‚Wie es mit den Siech- und Platterhäusern . . . gehalten werden solle' BRENZ K.O. 409. ‚Also seien wir in Beratschlagung, etliche Platerheüser ober und under der Steig ... für die presthaffte verletzte arme Personen anzurichten, damit solche presthaffte Leütt darinnen mit Pflag unnd Rath der Aertzt und Scherer ... unnderhalten' 1565/R. 2, 128. ‚Platterhäuser für presthaffte arme Leut' cod./CHF. 198, 325. ‚Der Blatterheuser halb, welcher wegen von unnser gemeinen Lanndtschafft ... Anlanngen beschehen . . . weil wir unns anjetzo ... enndtlich nit resolviren kunnden, haben wir es . . . zu merer Erwegung gezogen [eigene Häuser nicht zu errichten]' 1583/eb. 2, 179. — B. 1. 332. SWZ. 2, 1722.

**blaterig**, alt auch bläterig Adj.: 1. † mit *Blateren (2 b)* behaftet. ‚Blaterige, francösische und andere krancke Leüth' WT. 1551/TÜMh 854. ‚Pläterigen, frantzösischen, presthafften und krancken Leuten' WT. 1615/R. 12, 656 (657). ‚Es sollen auch die Sondersiechen oder die Platerigen nit mehr umbreitten ... sonder ... in iren verordneten Heüsern blei-

ben‘ Wt. 1552/R. 12, 656. ‚Solchen Plätterigen . . . zu Hilf und Wohlfart‘ Brenz K.O. 410. ‚Darein man die blaterigen Leut legt‘ SFrank. S. *Blaterhaus.* — 2. *blǭdəreg* mürrisch, unfreundlich, schweigsam Eh Stett. — S. a. *blatterecht.* Die Nebeneinanderstellung von ‚bl.‘ und ‚franz.‘ scheint doch auf die Pocken zu deuten. An andern Stellen gewiss auch von Syphilis. Zu 2 vgl. *bläen 1 b c.* — Df. 260. Swz. 5, 209.

**blater-masig** *-ǭ-ǭ-* Adj.: „von den Pocken fleckicht“ Schm. 376. Syn. *blatersteppig, -tüpflig.* — Zu *Mase* Fleck. Das Subst. *Blatermase* Swz. 4, 486.

† **Blater-pech** n.: ‚Pl.‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 17: Pechpflaster, das Blasen zieht? S. a. *Blaterenpflaster.*

† **Blater-spil** n.: eig. Dudelsackspiel. Dann vom lusus amatorius. ‚Damit sie im wol gefallen wil. Da mach ich denn ain Bläterspil‘ Tnetz 1659. ‚So hept sich denn ain BlätterSpil‘ eb. 5076. Mehr persönlich: ‚Ich han ir [Pfaffenweiber] laider als vil, Ich mach us in ain BlätterSpil‘ eb. 11868. ‚Daz si ist min BläterSpil‘ eb. 12231. ‚Do ist ain wunderbarlichs Blaterspill entstanden und sich menigclich anfahen zu paren‘ Zchr. 3, 69. — Von Barack in Tnetz = *Blätterspiel* verstanden, ebenso Lex. 1, 304, der an das *Plättern,* Flügelschlagen des Hahns denkt, s. *blätteren 4.* Es liesse sich auch ans Kartenspiel (*Blatt 2 b*) denken. Aber die Zchr. hat ‚-a-‘, was dort nicht für *-ę-* steht; in Tnetz steht ‚ä‘ öfters für *ā* (S. 449), manchmal für den secundären Umlaut *ę,* nicht für den älteren *ę.* Demnach ist *Blaterspil* zu lesen; s. a. Gr. 7, 1911.

**blater-steppig** *-ę̆-, -ęə-* Adj.: 1. pockennarbig Hech./Reiser 11. Ulm/Oab. 1, 440. Eh. Rd. Bi. Auch *blaterstuppig* Schm. 71. Blater-g$^{e}$steppet Ob. WgIsn. — 2. streitsinnig GammHarth.a.Sch. — 1 von der Aehnlichkeit mit einer gesteppten Decke; 2 woher? — Schöpf 44. Lex. Kärnt. 29. Schm. 71.

**blater-tüpflig** Adj.: = *blatersteppig* Buck.

**platsch** *-ă-* Interj. Adv.: *pl. 'na$^{n}$g$^{e}$heie$^{n}$* fallen BalOstd. — Sonst s. *pflatsch-.*

* **Blatschare** *blatšārę* ⏑–⏑ m.: unförmlich breiter, flacher Gegenstand, verächtlich ob Allg./Reiser 2, 688. — B. 1, 463 spec. breiter Hut. S. zu *Blätsche.*

**Blatsch(e)** f.: 1. *Blātsche* zusammengeflossene Blattern, Geschwüre Schm. 71. — 2. *Blātsch* widerwärtige Person Rb. — Wegen 1 ⋏ 2 vgl. *Blater*; doch stellt der Laut *-ā-*, nicht *-ǭ-*, unser Wort eher zu *pflatsch-.* — Swz. 5. 228? Höfl. 58.

**Blätsch$^{e}$**, Plur. -e$^{n}$ f.: 1. *blę̄tš, blę̄tš* (s. u.), *blętšət* Steinl.; „*bleache*“ ob. u. w. Allg., „*blearche*“ Sonth. OAllg., „*blöke*“ ObErdOGünzb. Füss. Pfront., „*bleakə*“ LkAusn., vgl. Reiser 2, 688. Aug. 65: grosses, ganzrandiges Blatt, bes. der Kohl- und Rübenarten; vgl. *Krautblätsche* u. ä. Allgem. schwäb. Die *Bl.* dienen als Grünfutter, geben viele, aber nicht vorzügliche Milch; der Mensch geniesst sie nicht: *Der Mann ist das Haupt, das Weib bloss die Bl.* Rb Erg. Plur. ‚Bletschen‘ Hoffst./Chf. 2, 563. S. a. *(ab)blätschen.* — 2. „*Bletsch*“ Weiberhaube: abgetragene, schlappige Kappe oder Haube Rb. *Blę̄tsch* breite Mütze Oab. Rt. 1, 122. S. a. *Blätschhaube, -kappe.* — 3. „*Blätsch* überhaupt eine bedeutende Fläche ObWinz.“ — 4. *blę̄tš* (*-ę-*, s. u.), *pflę̄tš* Be Bönn. MrbErdm. BoeAidtl. KiOw. BlSchelkl. Mem., „*flętš* WzWäsch.“ (neben *Bl.*): breiter, herabhängender Mund, grosse Lippe; stets spöttisch oder tadelnd gebraucht, bezeugt von Mlb. Be. Kü. bis Ob. Eh. Mem. Teils als stehende körperliche Eigenschaft: *Er hat sei$^{ne}$ Bl. in allem drin* WzWäsch. *Halt dei$^{ne}$ Bl.* TüPfäff. Teils aber insbes. von dem verdriesslich, weinerlich verzogenen Mund: *e$^{ine}$ Bl. ('na$^{n}$) mache$^{n}$* allgem.; *e$^{ine}$ Bl. 'na$^{b}$henke$^{n}$* Bal./Oab. 144, *'na$^{n}$h.* Mem., meist aber *'ra$^{b}$henke$^{n}$. Er henkt e$^{ine}$ Bl. 'ra$^{b}$, wie e$^{in}$ Ross vor der Schmiede* LnWimsh. Auch wohl, um einen andern zu verspotten GsDegg. Persönlich: „*Flätsch* schwatzhafter Mensch WzWäsch.“ — 5. Weib, Schimpfwort; z. B. *alte Bl.* BalOstd. — Für alle Bed. ist *-ę-* weitaus das Häufigste, *-ę-* für 1 im W. öfters bezeugt aus den OÄÄ. Her. Tü. Bal. Ho./Kauffm. S. 194, für 2 *-ę-* nur aus Her. Tü. Bal. (auch „*Blötsch* Spottname BalZillh.“; die massenh. Angaben mit „*-e-*“ sind nicht einzureihen); das allgäuische *-ea-* ist schwer deutbar, da bei 1, welche Bed. dort allein bezeugt ist, Abstammung aus alt *blatecha* (Zfdw. 3, 265), also < *Blatt,* vollkommen sicher ist; *-ck-* statt *-tsch-* auch B. 1, 323. Swz. 5, 54 (s. aber auch 5, 238. 239). Schmidt Els. 42. 2—3 gehören jedenfalls zu 1; bei 4 bildet die Bed. kein Hindernis dagegen, auch hier ist die Form *bl-* die gewöhnlichste; zugleich aber weisen die *pfl- (fl-)* auf Contamination mit der Sippe *pflatsch-* hin, vgl. *Blatschare*; s. a. Swz. 1, 1235. 5, 232. Gr. 3, 1729. Lex. Kärnt. 98. — Zu 1 ONN.: *Bletschäcker, im Bletscher, Pletschwiesen, Pletschenteich*; ‚Bletecken‘ Lind. XV/Zfs. 4, 115; solche mit *bleck-* o. ä. gehören eher zu *blecken.* Vgl. Buck Fl.N. 31. — Df. 265. B. 1, 323. 333. 452. Schöpf 142. Schm. 71. 195. Reiser 12.

*R* **platschen** schw.: auf den Bänken predigen, rotw. Zfdk. 1857, 462. — Platschierer m.: die auf den B. pr./eb. „Die ‚Zickisen‘, von denen es eine Abart, die ‚Pl.‘ gibt, welche vor den Kirchen singen, geben sich für blind aus und machen vor, sie seien in einem Walde überfallen, beraubt und geblendet worden“ Sta. L. B. 1877, 59. — Vgl. *platzen* II, *blätschen.* Gr. 7, 1903. S. a. 1901. Swz. 5, 229. 233.

**blätsche$^{n}$** — Lautform s. *Blätsche 1* — schw.: 1. die *Blätschen* von Kraut oder Rüben wegnehmen, verbr. S. a. *abblätschen.* — 2. „Bohnenkerne aus den Hülsen heraustun RavBodn.“ — 3. „weinerlichen Mund machen KüWest.“ — 4. „ausschwatzen; Plätscherin f.: schwatzhafte Person Hohenl.“/Journ. 1788, 7, 53. — 2 ist Uebertr. aus 1; 3 s. *Blätsche 4.* 4 zu 3 oder zu *platzen* II. *bletzen*? Vgl. *platschen.* — Swz. 5, 58.

**Blätsche$^{n}$-kraut** n.: Kohlgericht BalOstd.

**Blätsche$^{n}$-maul** n.: = *Blätsche 4* BalOstd.

**Blätsch-haub$^{e}$** f.: breite Haube, s. a. *Blätsche 2.* „Die Weiber trugen enganliegende blaue Pletschhauben, hinten goldgestickt und vorn mit Spitzen“ Ho Bierl./Oab. 150 (1865); wohl †. Vgl. *Blätschkappe.*

* **blatschig** *-ǭ-* Adj.: *Sei du $^{n}$it so wundergern und i$^{ch}$ $^{n}$it so bl.* Reiser 2, 665. Etwa = *pflatschig* plump, träge.

**Blätsch-kapp$^{e}$** f.: kleine Ledermütze, geformt wie ein Krautblatt Reiser 12. ‚Indem er seine Blätschleskappe dabei abnahm und wieder aufsetzte‘ Auerb. 2, 15: „rundes ledernes Käppchen ohne Schild“. S. a. *Blätsche 2, Blätschhaube.*

**Blatt** *blăt*; *blāt* NO., Ggr. § 14, Karte 1; *blǭt blǭt* Frk. ö. v. Ga. Ha. Kü., Ggr. § 18, Karte 2; Plur. *blę̄dər* (s. *-tr*); *blę̄dər* Ulm Gs. Hd. Aa. Ew., *blătə* Tu./Oab. 158. 163. BiKirchb. (auch wohl = Sg., s. u.) n.; Demin. Blättle$^{in}$ *-ę̆-*; *-ę̄-* Gm. Hd. Gs. n.: „Blatt“. 1. Pflanzenblatt; allgem. „Ein Kleeblatt, Zell [welches?]“; = ? „*Nach den Blättern fallen die Bäume,* eb.“ *Fallen die Blätter ab bei Zeit,*

*Folgt ein Jahr voll Fruchtbarkeit* verbr. Vgl. *Laub*. Weisse Blätter am Kartoffelkraut, Klee, Kohl udgl. deuten auf einen Todesfall in der Familie Wai Hoh. — 2. Papierblatt. ‚*Blat* carta' Altenst./Df. 259. **a.** von Schreib- oder Druckpapier; allgem. ‚Wann man solliche Biecher aussleicht, so wellen die selbigen die Biecher … nymer wider geben … und wann sy von iren Vorölltern etwass finden, das sy nit gern hören, so schneiden sy die selben Pletter darauss' AugChr. 5, 2. ‚Ker mir das Blat und lis weiter' SFrank. *Der kaⁿⁿ vom Bl. aⁿweg leseⁿ, spieleⁿ* usw. *Etwas auf'm Blättleⁱⁿ haben* so sicher, wie schwarz auf weiss BoeSind. ‚*Sell stoht uf ama andera Blättle*' „das ist was ganz anders", „weit gefehlt" Wagn. Just.. Insbes. = Zeitung. *Im Bl. stehts* udgl. Allgem. Gerne Demin.: *'s Blättleⁱⁿ* das Localtagblatt. *Maⁿ muss 's ins Bl. setzeⁿ* u. ä. — **b.** Spielkarte. Als jenisch bez. HdBurgb. Insbes. *Bl.*, *Blättleⁱⁿ* für Karten ohne Bild, wohl allgem. Gehört hieher ‚im Platt spilen', als verboten Ulm 1481/Jäger 543 genannt? — 3. Stück Zeug. **a.** † „‚Blätter' 4eckige bunte Schnupftücher" Aug. 65. — **b.** = *Ban 2*. Zeugstreifen in der Breite, wie er gewoben ist. Ein Weiberrock hat so und so viel (4. 5 usw.) *Blätter* (auch *Blatt*) neben einander. Wohl allgem. — 4. etwa = „Schild": breite, sichtbar hingestellte Fläche. **a.** † Zielscheibe beim Schiessen. ‚Als zů einer Scheiben Blat und Datzen, zů der wir all unser Pfeil auflegen' SFrank. Demin. Pl. ‚Pledlach' Flex./Chf. 165, 27. ‚Silberin Pletlen, darein man schoss' AugChr. 3, 231. S. a. *Blätterschiessen*. — **b.** Zifferblatt der Uhr Buck. — **c.** ‚Equestres ludi celebriores … Reges … equites. *Die waren zu Blat getragen.* Quid hoc sit, jam diu quaero' Crus.A.Su. 3, 34. ‚Reges hujus … exercitii … *seindt zu Blat getragen worden.* Quod quid sit, nullus adhuc mihi dicere potuit' eb. 3, 479. Nach Halt. 1490 Brett oder Leinwand, worauf Namen und Wappen der Turnierkönige gemalt waren; diese Malerei wurde festlich umhergetragen. — 5. Brett. „Ein eichenes *Bl.* ist ein 2, 3 oder mehrzolliger Dillen" Kinzigtal XVIII/Zorn. 11, 279. Tischplatte: ‚Zwai runde Blat, das ain zue 10, das ander zue 14 Personen' PfulldHeil. 1576/Fürst.M. 2. 270. Jetzt ist dafür *Platte* f. üblicher, *Bl.* n. für die bei Auszugtischen zum Einschieben bestimmten Stücke allgem.: *Unser Tisch hat ausser der Plattᵉ noch 4 Blatt* (kaum *Blätter*). — 6. *Bl.* der Säge, wie nhd. ihr Stahlblatt, allgem. — 7. † Bart des Schlüssels. ‚Einen Schlissel, dem war das Bl. oder Bart abgebrochen' Ulsh./Al. 7, 105. — 8. irgend welche Ornamente in blattartiger Form. — 9. *Bl.*, *Blättleⁱⁿ* Fadenblatt des Webers: „gespaltene Meerrohrstäbchen, zwischen denen die Fäden hindurchgiengen" [also †?] Buck. — 10. Körperteil. **a.** Schulterblatt. Einen Hirsch *aufs Bl.* schiessen udgl., allgem. — **b.** Hüfte des Menschen. *Iᶜʰ hauⁿ 'n Fluss im Bl.* Bal. Buck. — **c.** † *Blättleⁱⁿ* Trommelfell im Ohr. ‚Man hab mier mit dem einhe schitten das Blettle inwendig verstossen' SFischer 62 b. — 11. Was ist ‚Bl. und Raue auf ein Pferd Tag und Nacht vor Heu und Stroh', als ‚Fourage' in einem Tarif von GsUeb. 1760/Albv. 13, 334 aufgeführt? — 12. RAA.: *Keiⁿ Bl. für's Maul nehmeⁿ* unverhohlen reden, allgem.: etwa von der Sitte des *Blättlens*, s. d., hergenommen? ‚Kein Bl. vor den Mund nehmen' Wt.Ldt. 1583. *'s Bl.* (häufiger *Blättleⁱⁿ*) *hat siᶜʰ gᵉwendᵉt, kaⁿⁿ siᶜʰ wendeⁿ (dreheⁿ)* wie nhd., allgem. *Wenn siᶜʰ's Blättleⁱⁿ wende tätᵉ, ja wenn!* Sp. Sa. ‚Das Blättlein hat sich also herumgekert' Brenz Ausg. Pred. 4. ‚Dem Wirt ers Plättlin boslich verwendt' brachte ihn in Not Rchr. 108. ‚Da hat sich dass Blädtlein umbgeschlagen' Bürst. 105; ‚gewendt und u.' 177. *Ja Blätter!* Interj., „natürlich!" RtUnterh. Was heisst: ‚Hett der Bueb allein ein losen Bossen darmit gemacht unnd ihnen dass Blat versteckht, daz sie darob irr geritten waren' GvBerl. 42 (Gr. 2, 76 ‚gesteckt')? — In den abgeleiteten Bedd. öfters mit *Platte* vermengt; daher viell. auch der Pl. *Blatteⁿ*. Onn.: *Blätteren; Blätter-äcker, -teile, -wasen, -wiesen;* dagegen *Blättle* gewiss zu dem als ON. häufigen *Platte*. — B. 1, 332. Schöpf 44. Swz. 5, 179. Schmidt Els. 42. Str. 17. Schm. 71.

**platt** Adj. Adv.: 1. Adj. ‚Einen Sattel mit einem geschlitzten Affter und mit gesickten Schienen beschlagen, über dem Affter ein gantze Schienen mit einem blaten Kopff, auch mit Stützen und Leisten' Wt. 1700/R. 13, 723; jetzt unbekannt, auch sachlich unklar. Ist *Plattenkopf* zu setzen? Die sonstige Orthogr. des Denkmals wäre dagegen. Sonst ist das Adj. der MA. ganz fremd. — 2. Adv.: völlig. ‚Das Eingefallene hat sich von denen Hauptbalken ganz blatt abgerissen' Her. 1768/Chf. 680, 80. *Ganz pl. voll und nuʳ 2 Kreuzer*, *sagt der Wageⁿblast* „Schwab."/Höf. 1853. — Das Wort ist ndd. Ursprungs und sonst bei uns nur in *Plattfuss, -huf, -nagel (?), -stock, plattdeutsch* vorhanden. Swz. 5, 189.

Plätt s. *Platte 1*.

* **„Platta** n.": = *Platte 1* TirTannh./Gesch.Fr. 1879, 6. — *„-a" = -eⁿ? = -ach?*

**Platt-äpfel** m.: breiter Apfel. Name einer Unterabteilung der Aepfel, Platymila/Martens 194. — Trotz Swz. 1, 374 (Thurg.) schwerl. populär.

**Blatt-bir**, flect. -eⁿ f.: Birnsorte Oab. Nb. 58. — Doch wohl = *Plattb.*?

**platt-deutsch** Adv.: *pl. reden*, *schwätzen*. *'s kommt so pl. 'raus* u. ä. von deutlicher Rede, insbes. vom Gebrauch der Mundart, aber auch von unverhohlenem Tadel GoeHattenh. ‚*Er hôt so gmoi' ond pl. mit er gschwäzt*' Weitbr. 2, 81. — Ebenso, weit natürlicher, *schwäbisch mit einem reden*. Der Ausdr. muss importiert sein, da *platt* = klar verständlich, uns fehlt.

**Plattᵉ** *blät(ə)*, flect. Platt(eⁿ), Plur. -eⁿ f.: „Platte". 1. von Vegetation entblösste, den Boden oder Felsen zeigende Stelle. *Platte* f., *Platteⁿ*, *Plätt* n. plattige Stelle TirTannh./Gesch.Fr. 1897, 6. ‚*Des Aeckerle … hot a k'nütze Platta*' Wagn. Hdstr. 114. Vgl. *Mausplatte*. Hieher oder zu der ältern Bed. „ebene Stelle" viele Onn., s. u. S. a. *blattig*. — 2. Fleck, verunreinigte Stelle. Im Kleid Ew. Gm. Verschüttete Flüssigkeit HerPfäff. S. a. *blattig*. — 3. haarlose Stelle auf dem Kopf. *Eⁱⁿᵉ leere Pl. ᵃufm Kopf* Buck. Spec. Tonsur des Geistlichen; s. a. *Plättling 1*, *plattet*. *Plattenhengst*. ‚Die Kron des Priesters, die in grobem Deutsch genenet wird Platten … Nach dem Tode S. Petri, do liess der Babst und die Bischof allen Briestern Blatten scheeren' Aug. 1484/Aug. 96. ‚Zeichen eines Priesters sind nit Platten, Kappen und Messlesen' Brenz Sermon 6. Hieher wohl: *eⁱⁿᵉ schwarze Pl. hauⁿ* einen Rausch Ulm/Schm. 71. Oab. 1. 440. *Desmal hat er eⁱⁿᵉ rechteⁿ Pl.* UlmAs. — 4. Platte

von Stein oder Backstein. **a.** Steinplatte. ‚Um die Finster [Fenster] ist nur ein Blaten [Marmor] uf 8 Zol breit und 3 Zol dickh‘ SCHICKH. H. 26. Das Trottoir früherer Zeit, aus Keupersandstein- oder andern Pl. bestehend, hiess so; *auf de<sup>n</sup> Platte<sup>n</sup> laufe<sup>n</sup>*, nicht auf dem daneben laufenden Pflaster, war in ST. früher allgem. Bezeichnung. Die jurassischen Plattenkalke heissen um TU. *Plättle<sup>in</sup>*, sonst *Platte<sup>n</sup>* FRAAS 118. — **b.** Tonplatte. Bes. das Demin. in versch. Verwendung: ‚1 Blettelin 2 kr.‘ als ‚Hafnerarbeit‘ LIND. 1652/BOD. 26, 106. Tonfliessen u. ä.: ‚Gebrente Bletle‘ SCHICKH. H. 36. Insbes. aber ist *Pl.* (nie als Demin.) der gewöhnl. Ausdruck für Dachziegel; genauer *Dachpl.* ‚Von ain tausend Blaten zue Tachen 1 fl. 12 cr.‘ GAMMFrohnst. 1616/MFHz. 15, 1, 29. *Pl-e<sup>n</sup> stosse<sup>n</sup>* neue einsetzen BALOstd. RAA.: *Der vermag kei<sup>ne</sup> Pl. aufm Dach; kei<sup>ne</sup> Pl. aufm D. g<sup>e</sup>hört ihm* o. ä., von einem Verschuldeten GOE. NER. WG. Vgl. *bieten B 1*. *Dem sind d<sup>ie</sup> Platte<sup>n</sup> g<sup>e</sup>schosse<sup>n</sup>*, *g<sup>e</sup>rutscht* die Haare ausgegangen, verbr. *Vom viele<sup>n</sup> Nottle<sup>n</sup>* [Rütteln, offenbar obscön] *schiesse<sup>n</sup>t d<sup>ie</sup> Platte<sup>n</sup>* BUCK. — 5. Metall- oder Tonplatte als Gerätschaft. Insbes. für Speisen, wie nhd., allgem. Von da aus auch alt = flache Schicht einer Speise: ‚Leg ain ander Plat von guten Ayern darüber‘ XV/MÜNCH.SB. 1865, 177, mit Parallelstellen. Teller zum Einsammeln: *Tu 's Blättle<sup>in</sup> stecke<sup>n</sup>* gieb den T. her GMLeinz., wohl jenisch. — 6. Tischplatte, neben *Blatt 5*. — 7. „breiter Schurzfleck“ SCHM. 71. — 8. das grosse Weidmesser, weidmännisch, eb. nach Ch. Sutor. — 9. † Blechplatte des Plattenharnischs; vgl. *Plattner*. ‚Allez Harnasch, Halsperge unde Hosen, Schinier, Banzier, Gurrit, Blaten, Ysenhute . . .‘ sind ‚Erbegut‘ AUGST. 151. ‚Ain Platten in der Kamer hieng . . . Die was stark und hett 6 Fach . . . Auss zuckt er den Tegen sein, In ainem Stich er gar durchstach Die guoten Platten 6fach‘ KAUFR. 82. ‚So well er sein Blattenn an sein Hautt henckenn‘ sich zum Krieg rüsten (sagt der Bischof von Würzburg) DREYTW. 88. — 10. verschiedene RAA. *Auf der Pl.* sogleich: ‚*Ezett soll se uf der Pl. zsemapacka*‘ WEITBR. 2, 59; sonst unbezeugt. *D<sup>ie</sup> Platte<sup>n</sup> putze<sup>n</sup>* fortgehen FRK. LP. *Der ist auf de<sup>n</sup> Platte<sup>n</sup> g<sup>e</sup>bliebe<sup>n</sup>* gestorben ULM/ZFHM. 2, 80. *E<sup>in</sup> Plättle<sup>in</sup> kriege<sup>n</sup>* heiraten OAB. CR. 122, KÜ. 136. — In mhd. Zeit aus dem Franz., unabh. vom Adj. *platt*. Zahlreiche Ortsnamen mit *Pl-*, *Bl-* (was hier nicht unterschieden wird): *Platte (Platten); brennte, helle, hintere, lichte, mittlere, nasse, obere,* ‚schliffende‘, *schwarze, untere, verbrennte Pl.; Brand-, Buchen-, Eich-, Erlen-, Harz-, Hasen-, Herd-, Herren-, Hirsch-, Höll-, Ilgen-, Klee-, Kohl-, Küfer-, Kuh-, Moos-, Ofen-, Sau-, Stall-, Stein-, Unholde(n)-, Wald-, Zimmer-, Dörrschach-, Kleebronner, Kurren-, Philipps-, Speltacher Pl.; Platten-acker, -berg* (aber *Plettenberg* nicht hieher!), *-bühl, -dach, -(g)hau, -grab, -grüble, -hardt* (Dorf OA. ST., gespr. *blādərt*), *-holz, -mühle, -rain, -schlag, -teile, -tor, -wald, -weg, -wiesen; Plättle, Plättlesschlag; Plätte; Plattach, Plattachgasse; Plattel.* Zweifelh. zwischen *Pl.* und *Blatt* werden sein: *Breiten-, Eich-, Jung-, Klee-, Rosen-Blatt; Blatt-äcker, -egart, -stein, -wiesen.* — Ausser den angef. Verwendungen sind noch andere möglich; vgl. die *Pl.* des Kupferstechers oder Photographen. — GR. 2, 76. 7, 1906. DF. 260. 512. 808. HALT. 1490. SCH.O. 163. 1229. B. 1, 462. SCHÖPF 507. SWZ. 5, 189. SCHMIDT Els. 42. 270. STR. 17.

plättelen s. *plättlen*.

**blatte<sup>n</sup>** schw.: Blätter abbrechen, z. B. beim Kraut. *Ge<sup>n</sup> bl. gau<sup>n</sup>* BUCK. ‚Wolt . . . in iren Keler gan, Rieb platten‘ AUGCHR. 5, 214. Syn. *blätteren 1*.

plätten s. *plättlen*.

† **Platt(en)-hengst** m.: Schimpfwort für Geistliche. ‚Plattenhengste‘ 1531/PFAFF Essl. 410. ‚Der Predikant hat uns die aller . . . schandtlichsten Nammen geben und sonderlich unseren geistl. Herren und Beichtväter, die hat er geheissen Blatthengst, Stuttfarren . . .‘ SUKirchb./AL. 10, 173. — Vgl. mod. *Pomadehengst* u. ä.

Platten-kopf (?) s. *platt*.

**Platte<sup>n</sup>-macher** m.: Verfertiger von Dachplatten (*Platte 4 b*). Wohl nicht anders als in dem Reim: *Lustig sind d<sup>ie</sup> Ziegler, sind Pl., Sind lauter Vagierer und Schulde<sup>n</sup>macher* RwDeissl. — Aelter, z. B. DF. 260, = *Plattner*.

**platte<sup>n</sup>-weis<sup>e</sup>** Adj.: stellenweise, da und dort, dann und wann; verbr.

Blatter I s. *Blater*.

*R* **Blatter** II m.: *Bl.*, *Kochmor*, *Achprosch* Einbrecher, Dieb mit Gewalttat, auch Mord, jen./ JAUNERW. 3. — Verh. zu *Blater 6*? Eher zu zigeunerisch *blad-* „erhängen“ FINCK 52.

Blatter III s. *Pflatter*, *Blutter*.

† **Blätter-arbeit** f.: ‚Bl. 24 kr.‘ in einer Taxe für die ‚Kantengiesser‘ LIND. 1652/BOD. 26, 106. — Blattartiges Ornament?

blätterecht s. *blaterecht*.

† **Blätter-eid** m.: Eid, den die *Blättersetzer* in Bez. auf richtiges Mass des *Blattes (9)*, Zahl seiner Zähne, Material usw. zu schwören hatten AUG. 1549/ AUG. 65; vgl. R. 13, 1213 (WT. 1720).

† **plattere<sup>n</sup>** schw.: plätschern. Die Mühlräder ‚plattern [: ‚schnattern‘] daher‘ im Wasser ANNSS 1622/ CHF. 138, 266. — S. a. *pfladeren, pflatteren, pflätteren*. GR. 7, 1876. B. 1, 463. SWZ. 5, 18.

**blättere<sup>n</sup>** I -ĕ- schw.: 1. = *blatten*, Blätter abbrechen, RIES/SCHMIDT 52. EH. LPBaltr. *Wenn ma<sup>n</sup> de<sup>n</sup> Krautgarte<sup>n</sup> verkauft, därf ma<sup>n</sup> nimme<sup>r</sup> bl.* — 2. in einem Buch *bl.*, wie nhd.; allgem. ‚Nachdem ich lang der Menschen Lehr und Raht Hab früh und spaht In ihrer Schrifften Kunst geblättert und gedichtet‘ WECKH. 2, 57. S. a. *blättlen 4*. — 3. tadeln, s. *blättlen 3* und s. *herausblätteren*. — 4. eine Weibsperson *bl.* beschlafen BUCK. — 4 wohl zu *plätteren* mit den Flügeln schlagen B. 1, 463; vgl. *röglen*. S. zu *Blaterspil*. — SWZ. 5, 188.

blätteren II s. *pflätteren*.

† **Blätter-schau** f.: amtl. Besichtigung der *Blätter (Blatt 9)* der Webstühle. ‚Die Bl. ist zunächst auf den Stand der Zähne oder Riete zu richten‘ WT. 1828/R. 15, 2, 579.

**Blätter-schiessen** n.: Scheibenschiessen; zu *Blatt 4 a*. ‚Circul zum Bl.‘ HAINH. 1629/QS. 10, 243.

**Blätter-setzer** m.: die *Bl.* waren vereidigte Leute (s. *Blättereid*), welche die *Blätter* oder Geschirre für die Webstühle zu machen hatten. Erwähnt AUG./AUG. 65. ULM 1567/NÜBL. 40. 172; c. 1700/CHQ. 270, 86; vgl. OAB. 2, 151. WT. 1720/R. 13, 1213. HDGieng. 1829/MAGENAU 16. ALB XIX med. Ob noch jetzt? — Syn. *Blättler, Blattmacher*; oder sind *Blättersetzer* die, welche die *Blätter* nicht zu verfertigen, sondern anzubringen haben?

Blätterspil s. *Blaterspil*.

**Blätter-teig** m.: wie nhd., Butterteig zu Kuchen, der in dünnen Blättern bricht.

**blätter-weis** Adj.: nach Blättern. ‚Ein alter grosser Altar, dreyfach übereinander bl., das man ihn dreymal verkehren kan' HAINH. 1629/Qs. 10, 146.

† **plattet** Adj.: mit einer *Platte (3)*, Tonsur versehen. S. a. *Plättling*; Syn. *beschoren*. ‚Das plattet Gesünd' MKELLER 35. ‚Die blattotten Münch' KPT. 1526/ZFS. 10, 163. — Swz. 5, 201.

**Blatt-feicht** f.: Geschlechtsteil des weibl. Wilds SCHM. 71 nach Ch. Sutor. — Zu *feucht*?

**Platt-fuss** *-uə-*, Pl. -füsse *-iə-* m.: wie nhd. *Einem aufs Dach spucken, dass er Plattfüsse kriegt* grob schelten Tü. Garnison. *Ich haue dich an Hals hinan, dass du Pl. kriegst* St./HAUSER 11. — Das Wort ist, obwohl schon mhd., doch erst modern aus der Schriftspr. insbes. des Militärs hereingekommen. — B. 1, 463. ELS. 1, 151.

† **Blatt-geld** n.: Gebühr für amtliche Ausfertigungen, nach der Blattzahl erhoben. ‚Die Sextern nicht mehr... ohngebührlichen zu extendiren, sondern so einzuziehen, dass wir nicht Ursach haben... das Bl. von denen zu viel befindlichen Foliis oder zu weitläuffich eingerichter RechnungsForm durchzustreichen' WT. 1702/R. 13, 774.

**Platt-huf** *-uə-*, Pl. -hüfe *-iə-* m.: zu flacher, daher nicht elastischer Huf des Pferdes. Syn. *Satt-huf*. ‚Für Platthuef' WT. 1571/CMF. 6, 237. Vgl. AUERB. Ges. Schr. 14, 138. — **platt-hüfig** Adj.: ‚Platt oder satthueffig' WT. 1571/CMF. 6, 237. ‚So begibt es sich oft, dass der Kern zu stark wächst und also des Lebens mehr ist, als wol von Nöten, das heisst man voll, satt oder blatthüefig' SEUTER. — S. zu *platt*. GR. 2, 79f. 7, 1918.

**Blattich**: *kotz Bl.* Ausruf der Verwunderung RT Gom. — Unklar, wohl nur geleg. Bildung.

**plattig** Adj.: was *Platten (1. 2)*, kahle Stellen oder Flecken, hat. Fleckig GMWeiler. ‚Dass die Aecker [vom Schnee] sehr blättig und vil dahinden gebliben' WT. 1628/EYG.BESCHR. — Swz. 5, 201.

Plättisch s. *Flättersch*.

„**Blatt-kol** m.: „Brassica oleracea vulgaris" MARTENS 35, „wenig gebaut", also wohl auch kein einheim. Name; müsste zudem *-köl (-ē̦-)* lauten.

Blättleinmacher s. *Blattmacher*.

**Blättlein-pfeifer** m.: = *Blätter 1*. der auf einem Blatt musiciert BUCK.

**Blättleins-kraut** n.: das Kraut Lapsana communis MITTL.ALB/JH. 1890, 298. LOSCH 20. GRADM. 2, 362. Syn. *Warzenkraut*.

**blattlen** schw.: „im Garten arbeiten, giessen WS Steinh.: doch wohl urspr. abblatten" BUCK.

**blättlen** *-ē̦-*, NO. *-ē̦-* schw.: 1. auf der scharfen Kante eines Blattes, bes. von Birnbaum, Buche, Birke, auch Gras, oder eines Stücks feiner Birkenrinde musicieren. Allgem.; vgl. MEIER Kind. 93. VJH. 9, 155. WÄCK. Näg. 123. ‚Der Ton, den er durch das *Bl.* hervorbrachte, glich dem eines schrillen Instrumentes, nur entfernt mit einem hochgezwängten Klarinettenton zu vergleichen; dabei war er aber der leisesten und zartesten Biegungen fähig' AUERB. 2, 167. — 2. Karten spielen, jenisch JAUNERW. 291. ZFDK. 1857, 464; mod. HDBurgb. Vgl. *Blatt 2 b*. — 3. *„die Leute bl.* tadeln AUG."/JOURN. 1789, 8, 167. B. 1, 332. *„Blätteln, durchbl., blättern* tadeln, die Fehler einem stückweise vorhalten, seinen Unwillen ausgiessen AUG. KFB. WT. NSCHW." SCHM. 71. — 4. in einem Buch *bl.* „blättern" RAVRingg. (Ebenso B. 1, 332.) — -ẹ- (im Unterschied von -ę- in *blätteren*) wie in *Blättlein*; entw. also aus diesem Demin. oder selbst. demin. Verbalbildung. Zu 1 vgl. mhd. *blaten* LEX. 1, 299; Wolfr. Parz. 120, 13 ‚Er brach durch blates stimme en zwic'. Siehe HKURZ „Der Blättler", Bd. 1 meiner Ausgabe. 3 vom Vorlesen eines Blattes oder eher, vgl. „hecheln", vom *Blatt (9)* des Webers. Anderes s. *plättlen*. — SCHÖPF 44. Swz. 5, 188. SCHM. 71.

* **plättlen** — Lautform s. u. — schw.: 1. etwas mit Wasser besprengen; z. B. den Fussboden vor dem Kehren RAVBodn. TEBezn.; zu bleichende Leinwand TEBezn. — 2. ein Wurfspiel mit Dachziegelstücken treiben ALLG. — Lautform *plättlen* RAVBodn. ALLG., *blättelen* RAVBodn., *blätten* TEBezn.; sonst wie *blättlen*. — B. 1, 462. Swz. 5, 202.

**Blättler** m.: 1. zu *blättlen 1*. s. dort Anm. S. a. *Blättleinpfeifer*. — 2. *Bl.*, *Blättleinmacher* = *Blattmacher* (w. s.) BUCK.

**Plättling** m.: 1. † zu *Platte 3*: Geistlicher. ‚Das sie von eim solichen beschornen Bletling solte verschrait... sein worden' ZCHR. 4, 121. Vgl. 4, 383. — 2. *Plättling* DON., *Plättle* NECKAR NAGOLD: der Flussfisch Blicca Björkna JH. 1881, 241; Syn. *Eisling, Silberbretzing, Scheiteln, Nicken*. Nach KR.WT. 1, 501f. wäre „*Blättle*" = Bl. Bj., „*Blättling* DON." = Alburnus bipunctatus. — Swz. 5, 189 (2 = Bl. Bj.). 203 (1). SCHMIDT Els. 270 (1).

**Blatt-macher**, Blättlein-macher m.: Verfertiger von *Blättern (Blatt 9)* für den Weber BUCK, aber gewiss verbr., falls nicht jetzt †. Auch Fam.N. S. a. *Blättler 2* und *Blättersetzer*. — Swz. 4, 53. ELS. 1, 645.

**Blatt-nagel** n.: Bretternagel. ‚Allerley eisserne Nägel zum [‚zun'?] Dachlatten, zu den Böden zu naglen, als da seyn BlattNägel, ganz und halb gescheerte Nägel, ganze Nagel' AUG. 1614/ZFS. 14, 286. — Eher zu *Blatt* oder *Platte* (was ja eben für „Brett" mit einander wechselt) als zu *platt*. — GR. 7, 1914. Swz. 4, 689.

plattnen s. *geplattnet*.

† **Plattner** m.: Harnischmacher; zu *Platte 9*. ‚Das... niemands dhain Plechharnesch... fail haben solle; es were dan Sach, das ain frembder Pl. allher ... keme, der mag wol Harnesch, den er selbs... gemacht haut, fail haben' RWRB. 260. In ULM/JÄGER 419. OAB. 2, 145; FÜSS. 1525/BKR. 422. „In den übrigen Stockwerken [des um 1600 entstandenen ‚Neuen Baus'] befand sich unter der Aufsicht des ‚Pl.' die Rüst- und Kunst-Kammer" OAB. ST.ST. 127. — GR. 2, 80. 7, 1914. DF. 260. 803. B. 1, 462. Swz. 5, 202.

**Blatt-reif** *-ǫę-* m.: Holzreif mit Netz, in dem Blätter, Gras udgl. heimgetragen werden BUCK. Syn. *Bogen*.

**Platt-stock** m.: Plätteisen des Schusters BAL.

**Blatt-werk** n.: ‚Soll in allen Gebäwen alles Bl. vermitten bleiben' WT. 1590/TüMh 283. — Zu *Blatt*? *Platte*?

**Platz** I *blāts*; *-ā-* Ew. HD. GS. GOE., s. u.; Pl. Plätze *-ē̦-* m.: Demin. Plätzlein *-ē̦-* n.: wie nhd. 1. freier Platz in oder bei einer Ortschaft, zur Geselligkeit, zum Spiel, Tanz udgl. dienend, lat. campus: allgem. ‚Schickhet... Trůmetter... auf alle Blecz in der Statt AUG. und liess... aussrueffen' AUGCHR. 5. 372. ‚Solle auf dem Pl. 2 Stund etliche Rüeben am Hals hangend stehen' AUL. 1691. Bes. für den Platz bei der Kirche, der nam. an Sonn- und Feiertagen als

Versammlungsort benutzt wird, vgl. Reiser 2, 343. Insbes. Raum für Spiele, meist oder immer ausserhalb des Ortes. „Bei Kirchweihen kauften früher einzelne Burschen . . . den *Pl.*, tanzten beim Tanz unter freiem Himmel vor . . .“ Ries/Bav. 2, 869. *„Uf da Pl.* ein Gebrauch bei Kirchweihen und Hochzeiten. Bei trockenem und gutem Wetter gehen die Spielleute aus dem Wirtshaus. Die jungen Leute folgen ihnen paarweise nach bis auf einen ebenen grasigen Platz. Die Spielleute bleiben in der Mitte, und die jungen Leute tanzen um sie herum im Kreis, bis sie genug haben. Dann gehen die Spielleute wieder voran ins Wirtshaus und die jungen Leute folgen ihnen wieder paarweise nach“ Tu.Baar 1787. *Einen Pl. haben* alt = ein Glücksspiel veranstalten. ‚Haben die von Costnitz ain Abenteur mit Schiessen gehabt . . . auch ainen Platz mit Gespil‘ AugChr. 3, 135. ‚Man hett auch ain Pl.‘ eb. 3, 232. ‚Die Stat verlor nichts an dem Schiessen [für welches doch hohe Preise ausgesetzt waren], das macht der Haff und der Pl.‘ eb. 3, 233. Vgl. *platzen*, *Platz-bube*, *-meister*. ‚Auf dem Bl. oder Wassen‘ Schindanger Bürst. 100. S. u. die ONN. — 2. Ort, wo jemand oder etwas ist oder sein soll, lat. locus; allgem. **a.** eig., local. ‚Besahen den Pl. zue irem Geschütz . . . M. O. . . . widersprach den Pl. . . . besahen einen andern Bl. zue dem Geschütz‘ Waldb. XVI/Bkr. 580. ‚Mit iren Harnesch und Weren [bei Feuerlärm odgl.] . . . auf die verordnete Blecz zue lauffen‘ AugChr. 5, 382 (oder zu 1). *Einen guten Pl. zum Zusehen haben* udgl. Sitz in der Schule, bei Versammlungen, im Theater udgl. Mit Präposs. Ab: *$^{n}$it ab Pl. gau$^{n}$* nicht von der Stelle rücken. *Ab Pl.!* aus dem Weg! s. *ab* II *1*. Auf: *auf dem Pl. bleiben* fallen, umkommen. *‚Ha, i bi no der Kerle uf em Pl.‘* sagt ein Betrunkener Wagn. Ern. 76; oder zu 1? Zu: *z$^{u}$ Pl. schla$^{gen}$* zu Boden schlagen Tu.Baar 1787, auch sonst. ‚Alda die Königische . . . übel empfangen, theils in Neckar, theils aber sonsten abgesprenget und zue Pl. geleget [„erlegt“] worden‘ Annss 1622/Chf. 138, 126. ‚Dass . . . 7 Schwedische . . . zue Pl. gelegt worden‘ Bürst. 69. S. a. *platz*. — **b.** übtr. Namentl. von der „Stelle“ eines Dienstboten, allgem. *Des ist e$^{in}$ guter, schlechter Pl.* allgem. Lobend bes. im Demin. *e$^{in}$ gut$^{e}$s Plätzle$^{in}$*. Von einem gestorbenen Kind odgl. heisst es, es habe *e$^{in}$ gut$^{e}$s, e$^{in}$ besser$^{e}$s Plätzle$^{in}$ $^{g}$$^{e}$kriegt*. *Sich einen Pl., ein Plätzle$^{in}$ im Himmel verdienen*. *Für den hab' ich ein extras Plätzle* habe ihn besonders gern „Aug.“ [gewiss auch sonst] So spr. 970. — 3. freier Raum zur Existenz, lat. spatium; von 2 nicht bestimmt zu trennen. *Pl. haben, Pl. machen; Platz!* wie nhd. *Es ha$^{be}$nt viel geduldige Schaf$^{e}$ nebe$^{n}$ e$^{i}$nand$^{er}$ Pl.*, verbr. *Pl. für e$^{in}$$^{en}$ Mann, es kommt e$^{in}$ halbe$^{r}$* RwDeissl. *Der hat kein$^{en}$ Pl., wie Cajetan beim Kreuz* SpEg. ‚Macht darnach ainen gueten Bl. . . . liess ainen nach dem anderen enthaubten‘ Waldb. XVI/Bkr. 597. — 4. „fester Platz“? ‚Alle Länder, Stät und Plätz von des Feinds Schmach Erröttet‘ Weckh. 2, 288. — Auch im NO. (Ggr. § 14, Karte 1) meist *-ă-* und dadurch von *Pl.* II unterschieden; das *-ă-* wird aus der Häufigkeit des Dat. (bzw. aus dem Pl.) stammen. Aus lat. *platea*, also Bed. 1 die älteste. Diese auch in vielen Ortsnamen, von denen hier nur eine Auswahl: *Platz; breiter, grosser, grüner, süsser, verbrannter, weiter Pl.; Birk-, Buch-, Holz-, Klee-, Fuchs-, Gais-, Hämmel-, Kuh-, Käs-, Aucht-, Brand-, Bad-, Maien-, Ziegel-, Zimmer-, Frei(heit)-, Schiess-, Turnier-, Renn-, Ross-, Muster-, Gemeinde-, Herrschaft-, Pfaffen-, Kirchen-, Kapellen-, Spital-, Schloss-, Engel-, Franzosen-, Husaren-, Landolins-, Hayinger. Justinger Pl.* usw.; s. a. Bod. 27, 99. Seltener als Bestimmungswort: *Platz-äcker, -eichen, -feld. -gasse, -halde. -hof, -holz, -klinge, -mühle, -steg, -teil, -wiese.* „Beraste Stellen heissen häufig *Pl.* TirTannh.“/Gesch.Fr. 1897, 1. *Plätz* m. dagegen ist = *Bletz*, und Pl. *Plätze*, Demin. *Plätzle$^{in}$*, sowie Composs. können zwischen *Pl.* und *Bletz* zweifelhaft sein. Zweifelhaft wird auch *Plätz* n. GsWies./Oab. 18 sein. — Df. 261. Sch.O. 1229. B. 1, 464. Schöpf 508. Swz. 5, 254. Aug. 96.

**Platz** II *blăts*, Fr. *blǫts blǭts*, Plätz$^{e}$ *-ę̆-* (s. u.) m. (n., s. u.): flacher Kuchen aus Brotteig, mit Aepfeln, Zwetschgen, Zwiebeln, Käse, Speck, Kraut o. a. belegt; darnach specieller *Aepfel-*, *Zwetschgen-Pl.* usw. S. a. *Platzete*, *Plätz*. „Flammkuchen Eh Allm.“ „Kuchen aus Schwarzmehl“ (o. O.) „Dünnes Brot“ EhDett. RdAllesh. Wird aus dem Rest des Brotteigs einer Bachet gemacht; daher: *Da geit's Pl., wenn der Trog* [Backmulde] *d$^{ra}$usse$^{n}$ ist* Hd Haus./Albv. 12, 539, mit *Pl.* I spielend. ‚Daraus bachet man 6 Bläx‘ Eh. XVI/Vjh. 10, 194. ‚Becken sollen keine Schifflein und Plätz backen‘ Ha. 1634/Cho. 72, 91. RAA.: *Ma$^{n}$ muss mache$^{n}$, dass ma$^{n}$ de$^{n}$ Pl. in Ofe$^{n}$ bringt* die Arbeit zu rechter Zeit tun Frk. Zwei in bester Freundschaft lebende sind *ei$^{n}$ Kuch$^{en}$ und ei$^{n}$ Pl.* Frk., s. a. Oab. Cr. 124. — Das Wort reicht von NO. in unsere Gegenden herein bis incl. Oe. (Filder nicht) EsSteinb. Nt. Rt. Rd. Lk.; es ist bairisch (B. 1, 464) und mitteldeutsch vom Westerwald bis Schlesien; els., schweiz., tir. fehlt es, ebenso bei dem genauen Reiser 2. Auch in älterer Litt. kommt es nur in seinem jetzigen Gebiet vor. Lat. *placenta* liegt nahe; doch fällt bei Annahme lat. Entlehnung auf, dass das Wort nie vor XIV. erscheint, bei uns, s. o., weit später. Wenn man also nicht slaw. Entlehnung annehmen will (poln. *plac(ek)*), so wird es am ehesten = *Platz* I sein, vgl. die ähnl. Verwendung von *Fleck*. Bei uns ist in manchen Orten *Dünnet* daneben gebraucht, w. *Berte*. Das M. ist allg. bezeugt, Ntr. GmStrassd. HdZang. Die Länge des Sg. allgem. im NO., Ggr. § 14, Karte 1, *-ă-* also nur entlang dem sw. Rand des Verbreitungsgebiets (Rt. Rd. Bi. Lp. Lk.; Mem. Mi. Krb.); Pl. *-ę̄-* EhOStad., gew. wohl *-ę̆-*, ebenso Demin. *„Blătz* dünne Kuchen, coll., *Blătz* 1 d. K. Hd Alb.“ Buck gibt auch Sg. *Blę̄z* an, „man hört auch *Plätsch* und *Plätsch*“; doch gewiss nur geleg. oder missverst. Bildungen. S. a. *Plätz*. — Df. 261. Journ. 1789, 1, 61. Schm. 74. KZ. 15, 273. Buck Vgl. 8. Bm. 1, 42. Halm 23. Oab. Cr. 109. 124, Kü. 138, Mg. 156, Eh. 1, 166.

**Platz** III m.: Schlag. ‚Der gab demselben ain Pl. mit der Hellenparten‘ Wsh. XVI/Bkr. 82. Schlag mit der flachen Hand Schm. 74. — Zu *platzen* II.

**platz** Adv.: „plötzlich. *Er schlägt ihn pl. nieder*“ Schm. 74. — Ob richtig und nicht eher = *z$^{u}$ Pl.*, s. *Platz* I 2? Doch vgl. *Platz* III.

Blätz, blätzen s. *Bletz*, *bletzen*.

**Plätz** m.: = *Platz* II, Kuchen LpUKirchb. Lk Wurz.: „gebackene Mehlspeise Rb.“ — Ersteres wohl alter Plur., das zweite aber gewiss zu *Bletz*. S. zu *Platz* II.

**Platz-brot** n.: dünner Kuchen, also = *Platz* II RdOff. Buck.

**Platz-bu$^{be}$** *-uə-*, flect. -bube$^{n}$ m.: etwa was *Platzmeister*. „In LtOssw. wird an der Kirchweih ein Platzbube und ein Platzmädchen gewählt, die in gutem Rufe stehen und die Ordnung aufrecht halten

müssen“ VTH. 2, 162. „Die Kirchweihe wird in HLB Abst. begraben. Die sog. *Pl-en* gehen am Dienstag Morgen ... etwa um 6 Uhr mit umgekehrt angezogenen Kleidern auf einen Acker ... und vergraben dort einen Kuchen“ OAB. 1, II, 172. Hier viell. zu *Platz* II? — DF. 261.

Platze, Platzel s. *platzen* II 2.

**platze**ⁿ I schw.: „Oft wurden, bes. am ... Pfingstmontag, Wettrennen zu Pferd gehalten, was man *pl.* nannte, nach dem Platz, auf dem das geschah“ BUCK/MFHz. 7, 36. Ders. hsl.: „*pl.* auf dem Platz ein öffentl. Spiel mitmachen, bes. wettlaufen oder rennen mit Pferden“. Zu *Platz* I *1.* S. a. *Pfingstreiten.*

**platze**ⁿ II schw.: 1. wie nhd. Bes. *auf etwas pl.* u. ä. ‚So balde er [Georg Truchsess] auch in die Vördern geplatzt [geschossen], haben die andern angefangen zu fliehen‘ Es. 1525/GQ. 1, 311. ‚Der kindisch Bofel, warauf er platzt und wie ein Schwarm Binen anfelt, das ist Heiligthums‘ SFRANK. ‚Als nun das grob Waldvolk solchs von im merket, da platzten sy verwunderend drauf, er selbs wer ein Got‘ eb. „Schlagen, zu Boden schlagen, insonderheit mit der flachen Hand; mit Heftigkeit zu Boden fallen, auseinander knallen, bersten“ SCHM. 74. Zerspringen: eine Hose, eine Kanone *platzt*; doch populärer *verspringen.* „*Pl.* nennen die Kinder das Töten der von ihnen gesammelten Maikäfer, die, sobald sie auffliegen wollen, mit einem Brettchen odgl. niedergeschlagen werden ULM“. Klatschend niederfallen vom Regen SCHM. 406; doch idiomatischer *pflatschen.* — 2. „schwatzen SCHWAB.“ JOURN. 1780, 10, 328; für WT. eb. 1788, 9, 181 bestritten und nirgends sonst bezeugt. S. a. *platschen, blätschen, bletzen.* — „Platze f.: Schwätzerin SCHWAB.“ JOURN. 1780, 10, 328. Platzel f.: dass. SCHM. 75. — Das Wort ist jedenfalls wenig idiomatisch. — DF. 261. B. 1, 468. SWZ. 5, 258.

**platze**ⁿ III, plätzen *-a-* LP. RT., *-ä-* HD. ULM GOE. schw.: Kuchen (*Platz* II) backen.

**Platzet** f.: = *Platz* II BUCK. „*Platzətə* m. LP Reggl.“

**plätz**ᵉ**-weis** *-ę̄-* Adv.: stellenweise BALOstd.

blätzgen s. *blechsen.*

**Platz-jakob** m.: in den Garnisonen ST. und LU. scherzh. für „Platzmajor“.

**Platz-käuflerin** f.: Trödlerin an (auf) einem Platz? ‚Blatzkäufflerin‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 302.

† **Platz-kuchen** m.: etwa = *Platz* II. Der ‚Pfister, Beck und Müller‘ von BL. sollen ‚niemandts ... becchen weder Dimelen [l. ‚Dinneten‘?], Bleetzkuchen noch anders‘ 1558/R. 336. Lies ‚bachen‘ und ‚Blatzk.‘.

**Platz-mädle**ⁱⁿ f.: s. unter *Platzbube.*

**Platz-meister** m.: 1. Festordner. „In der Regel sind es 2, bei weltlichen Festen die gewichstesten Ledigen“ BUCK. ‚Ober-Pl.‘ und 4 ‚Pl.‘. Chargen in dem Fastnachtsgesellenzug in SA. XVIII/VTH. 2, 26; die Pl. hatten schwarze Mäntel eb. 2, 24. „Einige Pl. mit Fähnlein und grossen Sträussen an dem Arme gehen [an Fastnacht] vor dem Beginn des Tanzes in den Wirtshäusern umher, tanzen daselbst und erhalten alsdann eine Gabe, worauf sie zum Rathausplatze zurückkehren ... Die Masken und die Pl. tanzen“ RAV Weing./eb. 2, 35. „Früher gab es [bei den Kirchweihen] ... 1 oder 2 Pl.: Bursche, die den sog. *Platz* kauften, ... unter freiem Himmel vortanzten ...“ RIES/BAV. 2, 869; vgl. MMEYR 1, 265. Reiter, der bei dem Pfingstritt [s. *platzen* I] den Festplatz abreitet RB Wurml./MEIER Sag. 409. „Diejenigen 2 Ledigen, welche alle übrigen jungen Leute des Fleckens im Ringkampf geworfen hatten, waren Führer oder Pl. auf der Tanzlaube beim Osterspiel, Pfingstreiten, St. Jörgenritt udgl. Anlässen, die nun alle [wie wohl auch das Wort *Pl.*] der Vergangenheit angehören“ RDErt./BUCK 5. S. a. *Platzbube.* — So auch in früheren Jhh. ‚Biss in der Pl. ... auss dem Spilhauss herfür füeret‘ SFRANK. ‚Spilhalter und erwölt Pl., die itzt ein Spil und offne Gastung haben wöllen‘ eb. Uebtr.: ‚Im neuwen Testament, da der heilig Geist Pl. ist und die Sein ... leitet, regiert ...‘ eb. Von Amtswegen aufgestellt: ‚Dem Pl. gab man 60 fl.‘ AUGCHR. 3, 232, bei einem von der Stadt veranstalteten Spiel. „In Rw. ein halbes städtisches Amt ... Ein Revers von 1432 trägt ihm auf: ‚das er kain falsch Spil zugan lassen soll, es sei in dem Brett, uff dem Brett, mit 9 Stain, mit 12 Stain, mit Hölzleinziehen‘“ usw. BIRL.Rw. 60 nach LANGEN Rw. 148. Dahin wohl der Fl.N. *Platzmeistershalde* TU. Daneben hat aber das Wort auch ein verachtetes Gewerbe bez., nach HALT. 1492 (vgl. SCHAER Fechter 102f.) den Fechtmeister (vilium pugilum quaestus causa coram multitudine certantium magister et lanista). Ein Kind kann enterbt werden, wenn es ‚sich wider seiner Eltern Willen in ein leichtfertigs, üppigs Leben und Wesen begebe, als da seind Frawenwirt oder Wirtin. Nachrichter, Scholderer, Pl., Gauckler odgl.‘ WT. 1567/R. 4, 354. — 2. † Amt im Krieg. ‚Růdolf Pl.‘ AUG. 1362/CHR. 1, 255. 257. — 3. *Pl. sei*ⁿ Herr im Haus BALOstd. — Zu *Platz* I *1.* DF. 261. HALT. 1492. B. 1, 464. SWZ. 4, 522.

**Platz-schüssel** f.: Kuchenschüssel SCHRADER 1, 56.

**Platz-wirt** m.: wer am Platz sein Wirtshaus hat BUCK. „Platzwirtschaften gab es und gibt es noch mehrere“ AUG. 96.

? **Blau** f.: „‚Blauw‘, ‚Bläue‘ Heuschwaden zum Aufgabeln, Aufladen zusammengehäuft URK. SWW.“ SCHM. 71. — Sicher zu *Belage.*

**blau** *-ǭ-* von NW. bis RwSchwenn. RAVRingg. WS. LPDiet. GS. GMUBöb., von NO. bis AA.—AUG., ferner TIR.; *-ao* (s. *-əu*) s. und w. davon, s. Ggr. § 27, Karte 7, ANZ. 24, 113; *blǭb (blaob)* HA. KÜ. MG. GER. CR., FÜSS. TIR., FR. HO. RB. HECH. HAIG. BAL. SP. TU. RW. OB., s. Ggr. § 40, Karte 16; Comp. Superl. *-ę̄-, -ae- (-ęi)* Adj.: 1. eig., wie nhd. ‚Ain Panier mit Zinnen in ainem plawen Feld ... ain rotten Leo uff ainem plaw strichigem Velt‘ AUGCHR. 1, 61; vgl. 2, 23. ‚Geklaidt in plaw Farb‘ eb. 2, 208. ‚Ir Sack mit dem bloen Flecken‘ ZCHR. 3, 434. ‚Das im die Nasen ... ganz blo ... was‘ eb. 3, 446. ‚Bloe und bluetfarb‘ eb. 3, 86. ‚Ein Rotweiler Hauptman, ein bloer Schweizer mit den gelen Fuesen‘ eb. 4, 202. Aber was heisst: ‚Man hat in die Bagken plehen und ein bloen Fursten sein lasen‘ eb. 3, 305? ‚Wan bla, rot, grün Gewand Bringt Wib und Man in Schand‘ TNETZ 12948. ‚Blaue Mönche‘ hiessen die blau gekleideten Mitglieder des von EB.I.B. 1492 gegründeten Stifts zu S. Peter in TüEins. ‚Der blauen Münch Kappenhaus im Schoenbuch‘ WBIDEMB. Bapstt. 116. — Mod.: *Blaue Auge*ⁿ *ist e*ⁱⁿᵉ *Zier, Graue hat e*ⁱⁿ *jeder Stier.* verbr. *Blaue Fenster* Ringe um die Augen BALOstd. *Blauer Klee* = ewiger Kl., Lucerne, verbr. *Blaue Kutte*ⁿ Gentiana verna NTBeur./LOSCH 3. *Bl. Stechnägele*ⁿ Echium vulgare ALB/eb. 12. *Bl. Kornblume*ⁿ

Centaurea Cyanus BAL./eb. 10. Vgl. *Blaublumenstock*, *Blauglocke*. *Bl. Fingerhut* Campanula rotundifolia, verbr. *Bl. Taubenkröpfe* Phyteuma orbiculare MITTL.ALB/LOSCH 13. GRADM. 2, 325. *Bl. Holder* Syringe FRK./HALM 16; *bl. Blust* dass. MEM. *Bl. Ilgen* Iris germanica; s. a. *Blaulilienwurzel*. — *Bl. Hemd (Blauhemd)* blaues Ueberhemd der Bauern, bes. Fuhrleute. *Bl. Wäsche* = farbige übh., im Unterschied zur weissen Ew. u. sonst. *Der bl. Fritz*, auch bloss *der Blaue* der an blauem Band getragene WT. Friedrichsorden. — *Bl. Milch* von Haus aus oder durch längeres Stehen verdorbene LP. u. sonst. *Bl. Pflaster*, kürzer *der Blaue* blaue Kalkschicht des Lias α BAL Ostd.; vgl. *Blauklötzlein*, *Bläuling*. — Als Farbe der Kleidung dunkles Bl. neben Schwarz; in CROSpelt. bl. Festkleidung der Frauen am Oster- und Pfingstmontag. — Steigerungen: *Bl. wie ein Gockelerstrumpf*, *blitzbl.*, *kesselbl.*, *pfannenbl.*, *küttbl.*, *mistbl.*, *gnistbl.*, *kästenbl.*, *kützbl.* BUCK. — Bläue des Himmels: *Soweit der Himmel bl. ist* verbr. *Der Himmel ist bl.*, *Es ist gleich wieder ein anderer da* EGL. 221. *Das Blaue vom Himmel herab schaffen*, *sparen*, *lernen*, *singen* o. ä., allg.; vgl. AUERB. 3, 135. OAB. CR. 127, KÜ. 145. *Ins Blaue hineinschwätzen*, *sehen*, *schiessen* odgl., wie nhd., allgem. ‚Bl. Bühne' Himmel. ‚Der Altvatter lebt noch uff der plowen Beyne' 1515/HEYD Ulr. 1, 363. ‚So waere er nicht bei uns auf Erden, sondern saesse droben auf der bl. Bühne' HEERBRAND Kirchentest. 304. *Das bl. Feuer* Blitz; *kotz bl. Feuer*; vgl. GR. 2, 84. — *Bl. sieden*, Fische; übtr. einen ausbeuten. *Bl. Mal* bläulich unterlaufene Contusion. *Einen grün und bl. schlagen*, allgem. *Dem hat man den Buckel bl. gefärbt* WsAul. ‚Eine Todesfackel. ... die ihnen den Buckel braun und bl. brennen soll' SCHILLER Räuber 2, 3. Auch sonst Kraftausdruck des jungen SCH.: ‚Blaues Donnermaul!' ‚Wo du Kupplerin den Diskant wirst heulen und mein blauer Hinterer den Konterbass vorstellen'. ‚Wenn ich ihm nicht ... alle Bücher Mosis und der Propheten aufs Leder schreibe, dass man die blaue Fleken bei der Auferstehung der Todten noch sehen soll' Kab. u. L. 2, 4. (Vgl. RWRB. 33: „Fälle des Blut und Blau", d. h. Straffälle wegen bl. oder blutig geschlagener Körperstellen, HALT. 170, bei uns, wie es scheint, nicht nachgewiesen.) *Mit einem bl. Auge davonkommen*, *ein bl. Auge davontragen*, wie nhd. *Es wird mir grün und bl. vor den Augen*, *Es geht mir grün und bl. auf* ich werde schwindlig, ohnmächtig, verbr. *Einen grün und bl.* (*bl. und schwarz* Ew.) *ärgern* allgem. *Blaue Därme* bekommt man von vielem Wassertrinken, daher sagt man einem Trinker: *Du kriegst auch keine bl. D.*; vgl. ALBV. 7, 188. *Bl. Husten* Keuchhusten HLBHapp. Das Eisen *läuft blau an* in der Hitze; s. 2. — *Ein paar blaue Bohnen*, auch kürzer *Blaue* Flintenkugeln, Soldatenspr. *Aussen bl., innen grün und in der Mitte ein Zwetschgenstein*, *was ist das?* Antw.: eine Zwetschge, oder: ein bair. Soldat, der Zwetschgen gegessen hat. — 2. übtr.: erlogen oder doch nicht ganz wahr, nicht ganz vollwertig. *Bl. färben* lügen; *einen bl. anlaufen lassen* (s. o.), anlügen, verbr.; vgl. NEFFL. 426. *Bl. Wunder*, allgem. ‚Bl. Lärm': ‚Ich kann aus dem bl. Lärmen nicht kommen' STOCK. 1523/HEYD Ulr. 2, 144. *Einen bl. Dunst vormachen* wie nhd. ‚Bl. Enten, Gänse' märchenhafte Dinge, „Enten". ‚Der Eckhart blawe Gens mir sagt Von einem Küng; was soll das sin?' HVSACHS. 85. ‚Es sind bl. Enten' HVKETTENB. w. d. falsch. Ap. 9. ‚Drauss werden dann bl. Enten' WT. 1534/LIL. 4. 81. *Bl. Storch* Titel eines alten Liedes. ‚*As singt an jedas was as kan, Da blauha Stoarcka, da Hanselman*' c. 1633/DMA. 4, 95. Ein solcher Liedertext eb. 5, 259. VOLKSL. 13. *Guckest, wo die bl. Storchen herfliegen?* EHOepf. *Ja, einen bl. Teufel* gar nichts BUCK. (Vgl. OAB. EH. 2, 4, wornach die Figur des h. Theodul an einem EH. Tor der *bl. T.* hiess.) ‚Die von MEM. werden von jedermann zu Spott ... gehalten. Sie haben zwar ihren Sachen bl. Hütlein aufgesetzt' Es. 1529/KLÜPF. 2, 334. *Bl. Gans, Sau, Huhn, blauer Kerl* = dumme Person, verbr. Viell. hieher *Blaue* = Spitzname der Leute von STKemn. und ULMUThalf./AL. 16, 254. — Nach der jetzigen Bed. hieher auch der *blaue Montag*; *einen bl. (M.) machen*, *blau m.* am Montag nicht arbeiten. Von Haus aus bed. aber *bl. M.*, wofür früher oder anderswo noch, *guter M.*, den Montag zwischen Estomihi und Fastnacht, weil die Kirchenparamente dann blau sind/VJH. N. F. 9, 169; SCH.O. 163. SCHM. 74; dieser Tag wurde schon in alter Zeit frei gemacht, die KNAPP G. B. 445 angeführten bl. Kleider an andern Montagen (s. o.) gehören nicht hieher. Nach MOER. Hutz. 4 *bl. M.* = Kukuk, weil er angeblich an einem Tag der Woche nicht singe; sonst unbezeugt. — Mhd. *blâ*, flect. *blâwer*; die mod. *blao* ausserhalb des sonstigen Gebiets von *ao* < *â* werden, wie in der Schweiz, schriftspr. Ursprungs sein. Wegen 2 s. zu *Blaufärber*; vgl. *färben* „schwindeln". — In ONN. öfters. Insbes. der Fluss *Blau* f., wozu *Blaubeuren*, *Blautopf*, *Blautal*, *Blaumann*, *Blauenstein* u. a. Aber auch andere: *bl. See*, *Weiher*, *Brunnen*, *Blaulach* bei TÜKirch.; *Blaufelden*; *Blau-ösch*, *-wasen*, ‚Blawang'. *-wiese*, *-halde* usw. In Hausnamen: ‚bl. Ente' früheres Wirtshaus ULM/CHQ. 270 (c. 1700) öfters; *bl. Sonne*, *bl. Stern*. — DF. 261. B. 1, 320. SCHÖPF 44. SWZ. 5, 240. SCHMIDT Els. 41. STR. 18.

b l a u a u g e t s. unter *blondkopfet*.

b l ä u b s. *blaug*.

**Blau-bart** m.: das Märchen vom König Bl. nach mündl. Erzählung aus WT.OBERL. s. MEIER VM. 134.

**Blau-bere** (Pl. *blǫbaerə*, nach neuerer Angabe *-ẹ̄-*) f.: Moosbeere, Vaccinium uliginosum RDTief. — Nicht, wie SWZ. 4, 1470, Heidelbeere, V. Myrtillus.

**Blaubeuren** *blǫbairə*: WT. OAStadt an der Blau, woher der Name, XI/XII ‚Buirron', ‚monasterium Burense', XIII ‚Blaburun', ‚Blaburron'. *Kotz Blitz und Bl.!* Ausruf, offenbar Entstellung aus *blau Feuer*. S. a. *Blei 1*.

**blau-bletzen** — Laut s. *blau*, *Bletz* — schw.: „wenn der Himmel einzelne blaue Stellen hat SA Haid."

**Blaublumen-stock** m.: blaue Kornblume, Centaurea Cyanus WS. — DF. 262 (‚iacintus').

**Blau-dach** *blǫdăx*, Pl. -en m.: Taube mit bläulichen Flügeln BUCK. ‚*I hob recht scheine* [*Feldtauwe*], *liechtblasse*, *stouckliechte*, *Bloodache* ...' SCHRADER 2, 96. Ebenso *Rotdach*. — B. 1, 481 *blaudachet*.

*R* **Plauder** m.: Lehrer, in der Schule, jenisch HD Burgb. — Zu *plauderen*.

**plauderen** *-əu-* schw.: wie nhd., schwatzen CR./OAB. 123. KÜ./OAB. 142. WZ. BAL. (NT. HER. RB., s. u.) RD. WS. WG. TE. *Pluderen* SPDelkh. *Er plau-*

*dert mehr, als eine (alte) Kuh schwanzet* WsSchuss. *Pl. macht lüge*ⁿ OAB. CR. 128. ‚Ainer, der het ain klains Trinkle, derselb liess sich das Pluderen nichts irren, sonder ... sprach‘ ZCHR. 3, 290. — plauderig Adj.: plauderhaft WsHumm. *Nur fort mit ihr, sie ist von einem pl. Geschlecht* sagte der Mann, dessen Weib, als sie beerdigt werden sollte, aus dem Scheintod erwachte und schrie RBSchwalld. — Plauderment n.: *Die hat aber ein Pl.* kann schwatzen MGSchäft. — Plauder-büchsᵉ f.: *Der hat seinen Groschen nicht umsonst in die Pl. gelegt* KÜSimpr.; = ? nach neuerer Angabe unbekannt. — Plaudertäschᵉ *-ē̜-* f.: „Plaudertasche“ Wz. NT. HER. RB. — B. 1, 455. Swz. 5, 19. Bei uns doch wohl nur in FRK. heimisch, sonst schriftspr. Import. S. im übrigen *bloderen*.

**Bläue** *blē̜ę, blē̜bę* usw., s. *bläuen* f.: blaue Farbe, allgem. Insbes. der blaue Farbstoff zum *bläuen* der Wäsche; vgl. WAGN. Rt. 50. — DF. 262. Swz. 5, 244.

**blaueⁿ** I — Laut s. *blau* — schw.: blau werden, verbr. *Der Himmel blauet, dⁱᵉ Zwetschgeⁿ blaueⁿt* u. ä. — DF. 262. Swz. 5, 244.

blauen II s. *bleuen*.

**bläueⁿ** *blē̜(j)ə, blajə, blē̜bə, blaebə (blę̄ibə)*, s. *blau*; *blē̜blə* Ho. BAL. schw.: die Wäsche *bl.*, mit *Bläue* bläulich färben, allgem.; vgl. WAGN. Rt. 50. — Verschieden *bleuen*. B. 1, 320. Swz. 5, 246.

**Blau-färber** — Laut s. *blau* — m.: Färber. ‚J. Th., plauferber‘ AUG. 1528/ZFS. 28, 16. ‚A., J. Th. des Blaferbers Eewirtin‘ eb. 89; nachher ‚Ferberin‘. Ob noch gebraucht? — Vgl. Swz. 1, 991: „Blau ... ist dem Landvolke die Kunstfarbe κατ' ἐξοχήν“.

Blaufelchen s. *Felchen*.

**Blau-fuss** *-uə-*, sonst s. *blau*, Pl. -füssᵉ m.: 1. eine Falkenart mit bläulichen Füssen, Falco cyanopus. Syn. *Blaufussvogel*. ‚Der ... Falck mit den plawen Füssen, den man nennet Plawfûss‘ MYNS. 4. ‚Die Falcken von der newnden edeln Züchten haissent Plawfüss‘ eb. 15. ‚Ein Eul hecket kein Bl.‘ SFRANK. — Blaufuss-vogel m.: dass. ‚Lecher, in denen ... die Blafuessvögel ire Stendt und Nester gehapt‘ ZCHR. 2, 404. ‚Blawfuossvögel‘ UEBMeersb. 1533/FÜRST.M. 1, 212. — 2. ‚Blaufüssle‘ Name des Teufels (oder seines Schatzes) RB./AUS SCHW. 1, 127. Vgl. *Blauhöselein, Blaustrumpf*. — Ob †? Falco cyan. scheint bei uns †. *Bl.* Fam.N., auch Fl.N. (ALBV. 10, 510): *Blaufussenbeck* Hausname eines Bäckers Ew. — DF. 262. B. 1, 320. Swz. 1, 1098.

**blaug** *bləug* (*blāōg*? s. u.), s. *-ü-*; *„blàib* (*„bláib“* ALPENV. 29, 169) TIRNess.“ Adj.: 1. phys.: zart, empfindlich. Von einem ungefiederten Vogel LKSeibr. Von einer noch dünnen Haut über einer Verletzung RDSaugg. Ws.; *Iᶜʰ hauⁿ eⁱnᵉⁿ bl-eⁿ Finger* odgl. *Meiⁿ Gᵉsicht ist ganz bl. vom scharpfeⁿ Wind* WsAul. Empfindlich gegen Frost und Hitze, überh. zu Erkrankungen geneigt Ws. LK. ALLG. — 2. geistig: schüchtern, furchtsam, verschämt, mehr Tadel als Lob WsAul. MEM. KRB. und südl. *‚Bi i so plaug, bi i so dumm, Wenn trifft si's wieder so‘* WÄCK. B. a. W. 42. *‚Blau'ck‘* SCHEIF. Ged. 4, müsste nach seiner sonstigen Orthogr. = *blāōg, blāūg* sein. ‚Sind nit kleinmütig nach plug in üwerem Ampt‘ Rw. 1529/ARCH.F.BERN. 11, 418. — *Bl.* ist bei den Mystikern nicht selten, Lieblingswort von HvNDL. und bei ihm kaum bestimmt zu übersetzen, am ehesten „demütig“. „mild“. ‚Deins lieben, plugen Kindes Sel und Hertz‘ 4, 38. ‚Das küsche, plüg, diemütig und minenklich Antlutz deiner Sel‘ 10, 9. ‚So gedecht ich nimmer an dich on sunder Gnad und Furcht, die mir von dir geben werdent von Got, also das dein plügs Antlutz mich plüg machti‘ 13, 16. ‚Dein warhaftz Leben und dein plügs Antlütz‘ 14, 6. ‚Dis ainveltig und blüg und warhaft Begird diser Kind unsers Heren Jhesu Christi‘ 15, 19. ‚Nun han ich ain blüg Begird und ain minendes Getruwen und ein diemuttiges Aischen zu ... Jhesu‘ 16, 82. ‚Bis mir etwann ein plüges Wort in vellit zu Got‘ 17, 35. Ferner ‚plüglichen‘ Adv.: ‚Mein Bett und Arbeit, die ich dir uss der Forcht Gotz pl. mit tail‘ 13, 41. ‚Des ... Hertzen Marien Rainigkeit und Plugkeit‘ 16, 4. Dagegen braucht es seine Correspondentin ganz = 2: ‚Diu Swöster ... sprach zuo mir: „Ich bot dir hint ... in einem Traum din Kint ... und daz nem du ... und woltost ez saugen, und des wundert mich, as bliuge [sittsam, verschämt] du bist, daz du dich nit schemtest“‘ EBN. 90; und ebenso hat sie das Subst. ‚Bliucket‘ in dieser Bed.: ‚Do het ich Bl. und Forht in der Genade‘ 86. — Mhd. *blûg, bliuge* zu *bliuwen*, s. *bleuen*; die Form *blaib*, an der *-b* unerklärlich, falls nicht Rest von altem *-w* ist, wird auf der *-iu*-Form beruhen; s. a. *blöd*. Das Wort, alt weiter verbreitet (vgl. SCHMIDT Els. 46), ist jetzt auf unsern SO., TIR. und Schweiz beschränkt; s. GR. 2, 113 (*bleug*). SCH.O. 171. 1230. B. 1, 325. SCHÖPF 45. Swz. 5, 39. SCHM. 74. REISER 2, 493. 689.

bläugeren s. *fläuge(re)n*.

Bläugheit, bläuglichen s. *blaug 2*.

**Blau-glockᵉ** f.: verschiedene Arten Campanula ALB/JH. 1890, 292. Syn. *blauer Fingerhut, Glocke*.

Blauhemd s. *blau 1*.

*R* **Blau-hosᵉ** *blō̜hō̜s* f.: Zwetschge, jenisch HD Burgb.

**Blau-höseleⁱⁿ** n.: Name eines Gespensts, das in blauen Hosen erscheint MGAlth./OAB. 128. Blauhösler oder nach anderer Angabe Blau-hässler (*-ē̜-*, zu *Häss* „Kleidung“) heisst ein Geist bei KFB Apf./REISER 1, 162. 527. Vgl. *Blaukittel*.

**Blau-kittel** m.: Mann in blauem Kittel. Fl.N. BLSchmiech. Demin. *Blaukitteleⁱⁿ* Name eines Gespensts in OBERDFInisried/REISER 1, 429. Vgl. *Blauhöselein*.

**Blau-klötzleⁱⁿ** n.: die blaugrauen Angulatenkalke des Lias FRAAS 128. Syn. *Ambos 2, blaues Pflaster*.

**blaulecht**, bläulecht *blō̜lē̜χt* BL. MÜ. EH. RD., *„blō̜blē̜t* RwGössl.“, *blē̜bleχt* SUBinsd., *blē̜blət* und *blō̜blē̜χt* BALOstd., s. im übrigen *blau* Adj.: bläulich, allgem. ‚Mit seiner grünblawlechten Schar [Rheinnymphen]‘ WECKH. 1, 103. — B. 1, 320. Swz. 5, 245.

**Bläuleⁱⁿ** — Laut s. *blau* — n.: Bezeichnung für bestimmte kleine blaue oder bläuliche Tiere und Gegenstände. 1. von Katzen RT./WAGN. 50. — 2. kleine blaue Schmetterlingsarten, wohl allgem. — 3. blaue Marbeln RT./eb. — 4. ‚das Bläwlin‘ Geschütz LIND. XVII/BOD. 17, 121. — 5. kleiner Bach, der in die Blau fliesst ULMSöfl./OAB. 2, 608. — B. 1, 320. Swz. 5, 246.

bläulen s. *bläuen*.

**Blaulilien-wurzel** f.: Wurzel der Iris germanica. „Seien sie abwegs gegangen, um eine Bl. zu graben“ RB. 1610/AUS SCHW. 1, 158. — S. a. *blau 1, Ilge*.

**Bläuling** m.: für gewisse bläuliche Gegenstände. 1. Apfelart, Spielart des Streiflings (malus striata) MARTENS 192. *Bläling* EH. Vgl. SCHW.MERK. 8. Juli 1880. — 2. *„Blaibling* Lias, zerbröckelnder Schiefer

STEINLACH". — Bei 2 fällt „*-ai-*" auf, s. Ggr. Karte 7; die Farbe und Beschreibung stimmt zum Posidonienschiefer, also von *Blauklötzle*[in] verschieden?

**Blau-mal**, Plur. *Blaumäler* n., statt *blaues Mal* verbr.

**blau-malbig** Adj.: *bl.* heisst der über dem *blauen Pflaster* liegende braune Werkstein, wenn er ins blaue spielt BALOstd.

**Blau-ma**[nn] *blǭmā̆* m.: der blau gekleidete Mann im redenden Wappen von BL., darnach Titel des dortigen Amtsblatts; *Bl-sg*[e]*sätzle*[in] Artikel in diesem Blatt. Wirtshausname in BL. bis etwa 1873.

**Blau-meis**[e] *-ǫę-*, *-ǫa-* usw., s. *Meise* f.: 1. wie nhd., Parus caeruleus; allgem. Meist im Demin. Blaumeisle[in] n.; vgl. OAB. BAL. 148. — 2. „empfindlicher, mürrischer Mensch ALTWT." — DF. 262. Swz. 4, 466. ELS. 1, 722.

† **Blaumenderlein** n.: ‚Gamenderlin oder Blawmenderlin' als Unterart von ‚Gamander' LFUCHS 335; eine (blaue) Veronicaart. — Umdeutung aus *Gam.*

**Blau-nas**[e] f.: ein Donaufisch, Abramis vimba BUCK. ULM/JH. 1881, 241. OAB. 1, 314. Die Art ist selten.

**Bläung** Form s. *bläen*. „*Bläwing* HOHENL." f.: Aufblähung des Leibs, Flatulenz; decent für *Furz*.

† **Blau-schau** f.: städtische Kommission ULM XVII/CHF. 620, 234. — Zur Besichtigung des Blau-Flusses? eher der Blaufärberei; vgl. *Weissschau*.

**plausche**[n] *blaušə* schw.: schwätzen RAV. Eifrig mit einander reden TUFrid. Leeres Zeug schwätzen EW. Unnötig plaudern REISER 11. Leise reden AA Heuchl. EH. Zum besten haben, betrügen OBWinz. „*Blauschle*[n] leise reden SCHWAB." — S. *an-*, *aus-pl.* Das Wort ist viel verbreiteter, als zu *anpl.* angegeben. Seine eig. Heimat ist in bair. Mundart, GR. 7, 1930. B. 1, 331. SCHÖPF 508. LEX. Kärnt. 30. In der NOSchweiz (Thurg., App., Zür.) kommt es vor/Swz. 5, 161, aber mit dem auf Entlehnung weisenden *-au-*, nicht dem unserem *-əu-* entspr. *-ū-*.

**blau-schwarz** Adj.: wie nhd. ‚Ain PergSlangen, die ... oben plawschwartz ... ist' MYNS. 24.

† **blau-strichig** Adj.: blau gestreift. S. *blau 1.*

**Blau-strumpf** m.: 1. Angeber, Verräter, Verläumder SWW. RB. Scheinheiliger TÜ. 1814. „Conservativer Sww." „Homo subdolus AUG."/JOURN. 1789, 8, 167. ‚Gestern Bl., Favorit, Heut man ihn [Jud Süss] mit Füssen tritt' XVIII/CHF. 348, 2. — 2. Spitzname für die Anwohner der Blau AURB. — 1 urspr. wohl = Teufel; vgl. *Blaufuss*. Ihn meint SCHILLER Räuber 2, 3 ‚Der höllische Bl. muss ihnen verträtscht haben'. Die mod. schriftd. Bed. „gelehrtes Frauenzimmer" kennt nur der Gebildete.

**Plaute** *blaudə* f.: 1. breiter Degen, Hirschfänger. Seitengewehr ULM/SCHM. 73. Ehemals von den Schulzen getragen KUEN 7. ‚*Go*[u]*ht oiner in Kanzlei, so mu*[e]*scht du mit am gau*[n], *Ho*[u]*scht Blauta an deim Hals* [um die Schulter gehängt], *und noh darzu*[e] *da*[n] *Lau*[n]' SAIL. 179. ‚Doch wollen wir selbigen [Burschen], sonderlich aber jenigen in der LandsDefension und Ausswahl begriffenen, andere breite Hieb- und BandDegen, Pl-en udgl. Gewehr, welche durch Zufügung einer Wunden, nicht alsgleich eine tödliche Verletzung mit sich bringen, zu tragen nicht gäntzlichen verbotten ... haben' WT. 1668/R. 13, 492. Kirchendiener aber sollen nicht ‚Degen und Pl-en wie die Soldaten' tragen WT. 1687/R. 8, 399. — 2. übtr. ‚Ein vernachlässigtes, fast nicht mehr brauchbares Handwerkszeug; ein verkommener, liederlicher Mensch: *Ist des e*[in] *Plaute*[n]! *Hat der e*[ine] *Pl.!* während mit Fingern oder Augen auf ein schlecht prädiciertes Frauenzimmer hingewiesen wird, das einer am Arm führt BEGrIng." — Wohl überall †; ebenso Swz. 5, 218.

**Blau-topf** *blǭdǫpf* m.: das *topf-*, d. h. kreiselförmige Becken, aus dem die Blau bei BL. entspringt, mit intensiv blauer Farbe des Wassers.

**blau-wirke**[n] Adj.: blaugefärbt leinen oder hänfen. Der *Blauhösler (-hässler*, s. *Blauhöselein)*, bei KFB Apf. hat *bl-e* Hosen (*bl-s* Häss) an/REISER 1, 162. 527. Wohl verbreiteter.

„**blauzge**[n] schw.: *I*[ch] *bi*[n] *blauzget* habe nichts mehr zu verspielen" OAB. ULM 1, 440. — Swz. 5, 298 *blutzgen*, was auch bei uns das richtige ist, s. d.

**blä-wasig** Adj.: voll von Wurzeln. *Bei dem trockene*[n] *Wetter, da hat ma*[n] *die bl-e*[n] *Aecker orgle*[n] [eggen] *könne*[n] BUCK. — Zu *bläen* und *Wasen*.

**Blä-winkele**[in] n.: Winkel, in den unartige Kinder zur Strafe gestellt werden EH. — Zu *bläen 1bβ*, „Schmollwinkel". Vgl. *Blastwinkelein* unter *blasten*. B. 1, 319.

* **blaze**[n] *-ǭ-* OB. u. OALLG. TIRNess., „*-ō-*" BAV. 2, 823, *-ao-* UNT.ALLG. schw.: = *blasten 2*, trotzen, mürrisch sein. Siehe SCHM. 74. B. 1, 334 „OSCHW." REISER 2, 688.

**Plazidus**: männlicher kath. Taufname, gekürzt *Plaze blātsę* RD.

**Plebs** *blę̆bs* m.: Pöbel; nach lat. *plebs* in der HalbMA. oft gehört, stets (nach *Pöbel*) Masc. „Ueberbleibsel, Abschaum, Auswurf SUBinsd." — Woher der Fl.N. *im Plebser* LUBeih., der Fam.N. *Plebst*, spr. *blę̆bšt*?

**Blech** *-ę̄-*, *-ę̄ə-*, *-ę̆a-*, *-ja-*, *-ə-* usw., Ggr. § 20, Karte 3; *blęə* neben *blęəx* WGAmtz.; Plur. gleich. *Blecher* LKAusn. n.; Demin. -le[in] n.: 1. dünne Metallplatte, allgem. Ohne Zusatz (*Silber-*, *Gold-bl.* u. ä.) meist Eisen; hier wird noch *weiss*, *schwarz Bl.*, *Sturzbl.* unterschieden. *'s alt*[e] *Eise*[n] *und 's schwarz*[e] *Bl. Zahlt d*[em] *Schmied e*[ine] *manche Zech* TUWurml./So SPR. 129. — 2. flaches Gerät aus Bl., spec. fürs Backen von feinem Backwerk; allgem. *'s Bl. zum Becke*[n] *schicke*[n]. *Ist's Bl.* [mit Butter] *g*[e]*strichen?* u. ä. Genauer *Bachblech*, *Kuchenblech*. Vgl. *Blechkuchen*, *-weck*. — 3. „feiner Kuchen EH."; deutlich zu 2. — 4. schon alt für dünne Münzen, Bracteaten. ‚Bractea est tenuissima lamina auri. Lamina *Blech*' XIIIf./ZFDW. 5, 4. Mod. scherzh. parod. für Geld (nicht Geldstück). *Hast Bl.?* udgl. Als rotw. bezeichnet ZFDK. 1857, 461. Geläufiger das Verbum *blechen* (I). — 5. Makel, Tadel; in versch. RAA. Alt ‚einem ein Blechlein anhenken, anschlagen'. ‚Da kan man gar bald was anschauwen Und hencken ihn[en] ein Blechlin an' NFRISCHL. 107. ‚Der slecht miner Frouwen ain Blechle an Und zicht sie falscher Zouberey' HVSACHS. 86. ‚Sie haben einer jeden [Jungfrau], wie man sagt, ein Blechlein anschlagen können' NEUHÄUSER Hochzeitpr. 15. Mod. *Blechle*[in] *kriege*[n] seinen Spott bekommen. *Da wird jedes sei*[n] *Bl. kr.* TÜ. „*Blechle*[in] Schimpf-, Spitzname" eb. — 6. wertloses Zeug; bes. dumme, leere Rede. *Schwätz kei*[n] *Bl.!* — 7. von Menschen. **a.** *Du Bl.* Langweiler ULM. — **b.** ein (feiles CN., mageres RB.) Weibsbild. — **c.** Flaschner LUOssw. — 8. euphem. für für *Blitz* in Flüchen. *Himmel (Herrschaft) Blich* GSGosb. *Heilig*[e]*s Blechle*[in] ST./HAUSER 14. ‚*Beym tausat Bleach, as soll mih nit daura*' c. 1633/DMA. 4, 91. ‚*Botz Bleach*' eb. 98. Bes. aber *Schla*[g]

*mi$^{ch}$ 's Blechle$^{in}$* Beteuerung: fürwahr (der Blitz soll mich treffen, wenn's nicht so ist); sehr verbr. ‚*Du schwätzscht, schla mih 's Bl., itt au$^{n}$g'schickt*' SAIL. 113. Vgl. DMA. 7, 470. SEUFFER 33. Beliebter Reim, auch ins TÜ. Kommersbuch übergegangen: *Mutter, musst m$^{i}$r, schl. m. 's Bl., Türle$^{in}$shose$^{n}$ mache$^{n}$ lau$^{n}$* usw., s. *Türleinshose.* — Dafür *Schla$^{ge}$ mi$^{ch}$ 's Blässle$^{in}$*, s. *Blässe* I 7. *Ai, warum schlä$^{gt}$ di$^{ch}$ 's Blechle$^{in}$ $^{n}$it* BUCK. — 9. *'s Blech g$^{e}$wärme$^{n}$* ausserehelich Kinder zeugen (o. O.). — 5 gewiss mit SCHM. 75 vom Anhängen eines Bl., auf dem ein Reat stand. 9 woher? — DF. 263. B. 1, 322. SCHÖPF 45. SWZ. 5, 6. STR. 17.

Bleche s. *Blätsche.*

**bleche$^{n}$** I *-ə*, sonst s. *Blech* schw.: 1. bezahlen; allgem., aber meist in der Verbindung: *bl. müssen*; stets scherzh. iron. gebr.; bes. beim Bezahlen der Zeche odgl. für andere, „bei Strafvergehungen BE Lauff." „Im bes. Sinn: auf aussergerichtl. Wege infolge gegenseitigen Abkommens ein Vergehen mit Geld büssen; z. B. nach Schlägereien: *Gelt, Kerle, desmal hast bl. müsse$^{n}$* WAIHoh." Zu *Blech 4.* — 2. wider Willen gestehen FILDER/SCHM. 75. — S. a. *ausblechen, Blechmusik.* — B. 1, 322. SCHÖPF 45. SWZ. 5, 7. STR. 17. JOURN. 1789, 8, 167. AUG. 65.

**bleche$^{n}$** II *-ę*, sonst s. *Blech*; *bliche$^{n}$* SAEb., *blichig* EW. AA. Adj.: von Blech; mehr attrib. als präd.: *e$^{in}$ bleche$^{n}$s B$^{e}$schläg*, aber lieber *'s B. ist (vo$^{n}$) Blech.* Stuttgarter Knabenanzählreim um 1860: *Sitzt e$^{in}$ Müller vor der Mühle, Hat e$^{in}$ bleche$^{n}$s Hose$^{n}$türle* usw. — SWZ. 5, 8 *(blechig)*. OAB. EW. 187.

† **Blech-handschuh** m.: ‚Ich het bei solichen Bruedern ain starken Blechhendtschuch angelegt' ZCHR. 4, 47. ‚Wie er . . . seiner Plechhendtschuch vermist, do schickt er den Knecht, die zu holen' eb. 4, 221.

† **Blech-harnisch** m.: ‚Das . . . dhain Kremer . . . dhain Plechharnesch . . . fail haben solle' RWRB. 260.

**Blech-kuche$^{n}$** m.: Kuchen (jedenfalls feinerer), der auf einem Blech gebacken wird OAB. BAL. 146. — S. a. *Blech 2. 3, Blechweck.*

**Blechler** — Laut s. *Blech* — MGElp. AA. GS Ging. ULM, *Blechner* MGWeik., *Blichler* EW., *Blichner* KÜ. CR. m.: = gemeinschwäb. *Flaschner* Blecharbeiter. — OAB. KÜ. 142, CR. 126. JOURN. 1786, 10, 326 („schwäb."!) „Selten" BUCK.

**Blech-madusel** f.: Hosenknopf aus Blech RT./WAGN. 65. OAB. 1, 124. — Simplex nicht bezeugt.

**Blech-musik** f.: wie nhd. *Du g$^{e}$hörst zur Bl.* musst *blechen (1)* OSCHW./UKBL. 2. 85. — SWZ. 4, 486.

**blechse$^{n}$**, blechze$^{n}$ *blę̄ksə* (auch *-ę̄-*) MRB. WZ. GM. AA. EW./OAB. 194. CR. MG., „*blęksgə* Wz.", „*-χsgə* BKEbersb.", *pflę̄ksə* GMWeil. EWWöss. RIES; *blę̄χtsə* „ALTWT." NK. OE. KÜ./OAB. 137, *-χtsgə* BAL., „*blech-z(g)en*" SCHM. 73; *blętsgə* (*-ę̄-* KIOw.) GOE. KI., *-ęə* GOEHatt. LPBaltr. NERBallm.; *blętsə* LIND. schw.: ächzen, stöhnen, stark atmen. Jammern, klagen CR Gross. „Kränkeln" OAB. MG. 175. Heulen, weinen MRBErdm. Weinen LIND. — Ble$^{ch}$zger m.: wer mühsam atmet GSDonzd. — S. a. *bläschgen.*

**Blech-spucker** m.: spöttisch für Militär-Musiker, Garnison TÜ.

**Blech-weck**, flect. -e$^{n}$ m.: der auf einem *Blech* gebackene, feinere Weck; verbr. — S. a. *Blechkuchen, Blech 3.*

**Blech-zimmer** n.: Polizeiwachtstube RT./WAGN. 54. — Weil man dort *blechen*. Polizeistrafe zahlen muss?

**Bleck$^{e}$** I, Pl. -e$^{n}$ f.: der Flussfisch Alburnus. ‚Kressen und Plecken' WT. 1622/R. 12, 904. Und zwar = *Langbleck*, A. lucidus BOD./OAB. TE. 37 (s. a. *Agöne*). NECKAR. TÜ./SCHM. 75; = *Breitbl.*, A. bipunctatus (s. a. *Black*) BUCK. NECKAR. TÜ./SCHM. 75. NAGOLD/JH. 1881, 223. — Dem füge ich ff. hsl. Angaben Bucks an: „*Blei* Abramis Brama"; „*Blick* der junge *Blei*"; „*Blicke* ein Donaufisch, Blicca björkna". Ferner s. *Pleinz.* — Wie alle diese Fische nah verwandt sind (Cypriniden; Alb. und Abr. hiessen früher Cyprinus), so sind auch die Namensformen sicher etym. identisch und, s. KLUGE „Bleihe", mit *blicken, blecken* verwandt, von der weissen Farbe. — *Bleck(e)* DF. 266. STR. 17; *Blick(e)* GR. 2, 116f. 7, 1984 *(Plickling)*. DF. 266. SWZ. 5, 121; eb. 5, 45 *Bliegge$^{n}$*, 121 *Bliengge$^{n}$* SCHMIDT Els. 44; *Blei* GR. 2, 99. DF. 266; zu *Pleinz* GR. 7, 1931. B. 1, 459 (‚Plenz').

**Blecke** II f.: „Zunge von Tieren DILL."/AURB. Zu *blecken 2.* — B. 1, 323 *Blecker.*

Blecke III s. *Blätsche.*

bleckelen s. *blägelen.*

**blecke$^{n}$** *-ę-*, daher auch ‚-ö-' schw.: 1. intr., mit „haben": hervorblicken, sichtbar werden, von Sachen. ‚Er trůg schnöde und unsaubere Kleider, das im etwa die Brust blecket' SFRANK. ‚Lass obnan auss bl. . . . Die weissen Prüsten' TNETZ a. L. zu 1685ff. ‚Da tuot dann wildes Horn anbleken, Daz zam tuot er verdecken' eb. zu 11267ff.: der Armbrustmacher macht die Armbrust so, dass das w. H. (wertvoller) ‚da an bleket', das zahme (wertlosere) zugedeckt ist. Mod.: Schimmern, hervorscheinen REISER 11. Vom Klaffen der Fugen, Sichtbar-werden eines Bohrlochs u. ä. BAL Ostd. „Gegen einen starren: *D$^{ie}$ Stange$^{n}$ h$^{a}$bent gege$^{n}$ mi$^{ch}$ $^{g}$$^{e}$bleckt* NAAltenst." — 2. trans.: sehen lassen, spec. was von Natur oder nach der Sitte bedeckt ist oder sein sollte; allgem. S. a. *ent-, ver-bl.* Vom Entblössen der Schamteile oder des Hintern, bes. bei kauernden Frauenzimmern, verbr.; vgl. REISER 11. Dazu *Füdleblecker.* ‚In mergrüen seydin Underröcken, Welche sie allweg fürer blöcken' JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 92. Die Spielkarten *bl.* sich drein sehen lassen BALOstd. Einen Rausch *bl.* merken lassen, eb. *Die Zunge bl.* zur Verspottung herausstrecken (o. O.); s. a. *Blecke* II. Bes. aber, wie nhd., *die Zähne bl.*, beim Lachen, aus Eitelkeit, Zorn oder sonst; allgem. ‚Ain ungütiger Hund . . . wolt die kummenden Ochsen . . . nicht essen lassen und plecket über si die Zend und gruwet' STEINH. Aes. 217; Orig. ‚dentes ostendens'. ‚Ain Herre hett ainen tükischen Hund, der gruwet, granet noch bleket die Zend wider niemand, sonder . . . bisse die Menschen' eb. 267. ‚So blecken doch vill die Zeen darwider' BRENZ/PRESSEL 365. ‚Die grewlich Zeen unnd Mauller bl.' FIZ. 51. ‚Das Ding die Zähn thut blöcken [: schmöcken]' WECKH. 1, 507. *Warum bleckst deine Zäh$^{ne}$ so 'raus?* Antw.: *Weil i$^{ch}$'s ka$^{nn}$, mach du's au$^{ch}$ so* NERBald. *Gelt, Mutter, i$^{ch}$ bi$^{n}$ schö$^{n}$, I$^{ch}$ hau$^{n}$ e$^{in}$ rot$^{e}$s Har und i$^{ch}$ bleck$^{e}$ d$^{ie}$ Zä$^{ne}$* URZain., Spottvers gegen Mädchen, die sich für schön halten. *Er bleckt d$^{ie}$ Z. wie e$^{in}$ g$^{e}$schundener Fuchs* GMLeinz. *Jetzt ka$^{nn}$st dei$^{n}$ Zah$^{n}$reff bl.* zufrieden sein TÜDer. — 3. † refl., ‚sich bl.' „sich blicken lassen". ‚Dann ie 30 Ror auf ein Laden waren gericht. das sich niemand bl. dorft' SFRANK. — ‚Herschrocken und fraislich er stat, Ein bleckter Leo, der ain Streitaxt hat' im Zimmerischen Wappen (ZCHR. 1, 442): ein zähnefletschender? die Zunge herausstreckender? ‚Bleckendenhalde', *Pleckethalde*

Fl.N.: Weinberghalde bei St./Oab. St.St. 8. Pfaff 1, 443; zu 1. — Gr. 2, 86. 137. B. 1, 323. Schöpf 45. Swz. 5, 58. Schmidt Els. 42. (Aug. 66.)

blecken II s. *bläken.*

Blecker s. *Blöcker.*

Bleg(e) s. *Beleg(e).*

**Blei** I *bləi* (Frk. *blai*, Ries *blaĕ*, Nb. *bloi*), zw. Bod. und Illerquelle *blī*, s. Ggr. § 30, Karte 12; *bləi*, aber *blīštift* Sonth./Reiser 2, 480 n.: 1. Stoffname wie nhd. ‚Dass gantz von Bley ein Hagel kom' Weckh. 1, 100 (1648). *Bl. giessen* in kaltes Wasser, um aus den Formen des erstarrenden Metalls die Zukunft zu erschliessen: „in den *Klöpflesnächten* (s. *anklopfen*) und in der Christnacht. Dabei die Formel: *Kreuzweis und überzwerch, Hockes pockes, Kuhfuss, Dickes dunkes schallelei* Ulm", nach and. Angabe (o. O.): „während des Läutens der Betglocke, ... doch jetzt selten"; wohl auch in der Sylvesternacht. Schnellsprechübung: *'s leit eⁱⁿ Klötzleⁱⁿ Bl. gleiᶜʰ bei Blaubeureⁿ* verbr., s. Moer. Hutz. 40. In RAA. zur Bezeichnung der Schwere und Schwerfälligkeit: *'s ist wie wenn maⁿ Bl. an deⁿ Füssᵉⁿ hättᵉ* Her Pfäff. *Der hat Bl. am Füdle* ist faul (o. O.). *Morgenstund hat Gold im Mund und Bl. im Arsch (Füdle)* Sww. Allg./Reiser 2, 616. *Sei vorsichtig im Geldausleihen! Geliehenes Geld wird Bl., wenn man es wieder fordert* EsPfauh. *Ein Pfund Federn ist so schwer als ein Pfund Bl.* CwSimm.; auch in Frageform: *Was ist schwerer* usw. üblich. — *Blei dabei, hat der Ziⁿⁿgiesser gᵉsäᵍt* mit Nebenanspielung statt *ich bleibe dabei* Aurb. *Lass dich nicht vom Satan blenden, Sieh kein Bl. für Silber an* FrBaiersbr. — 2. aus Blei gefertigter Gegenstand. **a.** Senkblei: ‚Nach Blies Reht' senkrecht Es. 1359/Gq. 4, 566; vgl. *bleirecht.* Hieher oder noch eher von der alten Bleifassung der Fenster die allgem. verbr. Wendungen: *Die Sache ist* (*liegt* EhKirchen) *im Blei* in Ordnung; *etwas in's Blei bringen*; auch persönl.: *Iᶜʰ biⁿ wirklich* [gegenwärtig] *im Bl.* in der Ordnung, gut aufgelegt LnElt.; verbreiteter negativ. — **b.** Bleikugel als Geschoss. Vgl. die Stelle aus Weckh. unter 1. In Volks- und Soldatenliedern häufig in stehender Verb. mit *Pulver*, z. B. *Verseh mich wohl mit Pulver und Bl. Auf's Hirschlein und auf's Reh*; oder *Mit Pulver und Bl. Schiessen sie(s) euch entzwei.* Gehört hieher die Verwünschung ‚Da schlag Bl. zu' Widm. Faust 57? oder Euphemismus für *Blitz*? Vgl. *Bleisack.* — **c.** früher aus Bl., jetzt aus Graphit gefertigter Schreibstift, Bleistift. *Ich schreib mit Bl. und weiss mit Kreiden. Jeder Mensch lebt in Kreuz und Leiden* etc. (wohl Hausinschrift) RwDeissl./So spr. 1161; soll wohl heissen *mit Bleiweiss* [s. d.] *und mit Kreiden.* In der mod. MA. die gewöhnl. Bezeichnung, häufig Demin., auch *rotes, blaues Bl.* usw.; Syn. *Bleistift, Bleiweiss, Löschblei.* — *„Blui* = Batzen, rotw./Killertal/Reiser 12 sollte wegen des Lautstands nicht zu *Bl.* gehören, s. aber *Bleibatzen.* — Swz. 5, 1. Schmidt Els. 44. Str. 17.

Blei II s. *Blecke.*

† **Bleib**?: ‚Zû Uffkomen und Belibes unsers Stamens' TuLupf. 1468/Fürst. 6, 407. — Ein Masc., mhd. **belip*, ist denkbar; aber woher ‚-es'? Aus dem folg. Wort vorausgenommen? oder = ‚belibês', genet. Infin. wie manche andere?

**Blei-batzeⁿ** m.: RA.: *Du bist keinᵉⁿ Bl. wert* EsNeuh. — Kann zu *Batzen* I gehören: keinen falschen B., oder zu *B.* II: kein Bleiklümpchen.

**bleibeⁿ** I *-əi-*, s. *-ī-*, Ries *-ae-*, Frk. *-ai-*, Nb. *-oi-*; *-w-* NW., N., *-b-* fällt aus Ew. Ries Mg. Bair Schw. LpSchwendi; Inf. *blai* MgWachb.; Praet. Conj. *blīb*, auch *blibt*; *blūb* Ba. Sü. Fr. Rw. Allg.; Part. ᵍᵉbliben *bl.*, s. *pl-*; *-ī-*, s. und frk. *-ĭ-*; älter ‚beleiben': „bleiben" wie nhd., mit „sein". 1. in ders. (äusseren oder inneren) Lage verharren. **a.** abs. oder mit präpos. Bestimmung. ‚Der Kayser ... plyb 14 Tag da' Aug. XIV/Chr. 1, 20. ‚Do erkant der Raut ..., man solt pi den Ungelten beliben' Aug. XIV/Chr. 1, 109. ‚Ez solt ieglicher Zunftmaister ... erfaren ..., ob si wöltent darpi beliben' eb. ‚Beliben', ‚Pleiben' Ueb. 1523/Df. 264. ‚Liess sein Zeug und Hofgesind hinder im beleiben' Wsh. XVI/Bkr. 166. ‚Dass ... die ander [Speise] ... bei ir belib' AugChr. 5, 15. ‚Lies der Hertzog ... das ... Wappen daran malen ..., das belib' eb. 5, 41. ‚Weren des Handel gern unverwägert bei ainem Ratt beliben' eb. 5, 60. ‚Der Roggen ... schlûg ... auff und belib ... fast bei 16 β' eb. 5, 74. ‚Beleib darvor! huet dich!' Zchr. 4, 321. ‚In ir [Seele] kain Mas noch Mackel beleib' eb. 4, 334. ‚Der Apt bate mich ..., das ich bei inen beleiben sollt' eb. 4, 345. ‚Wer es gestalt Mit meinen Sachen manigfalt, Ich bleib bei euch' eb. 4, 346. ‚Nichts sonders anfangen, sondern bleiben bei ihrem Armûtlin' JAndreae Trostschr. 75. ‚Gleichwie der Samen ... nit aller ... aufgeht, sondern etliche Koernlin dahinten bleiben' LOsiander Schwenkf. 72. ‚Dar durch ein jeder in seim Standt Kan leben und beleiben wol' Fiz. 1. *‚Ma' bleit wia voar, halt mea beym Alta'* Scheif. 162. *Der bleibt auf'm Alteⁿ* Ulm/Zfhm. 4, 44. *Was deⁿ Leutᵉⁿ zᵘwider ist, des treibᵉ iᶜʰ, Und wo maⁿ miᶜʰ net gereⁿ hat, da bleibᵉ iᶜʰ* verbr.; Schm. 630. Zfhm. 1, 100. *'s soll jede Sau bei ihrem Trog bleibeⁿ* jeder kehre vor seiner Tür Mg./Vjh. 12, 71. *Bleib im Land und nähre dich redlich* nach Ps. 37, 3; mit Zus.: *der Heller gilt nirgends mehr, als wo er geschlagen wird* Rb. *Schuster, bleib bei deiⁿᵉm Leisteⁿ*, verbr.; vgl. Reiser 2, 660. *Bleib um deⁿ Weg* = in der Nähe, verbr. *Wir wollen bei der Weise unserer Väter bleiben, und wie sie's getrieben haben, so treiben 's wir auch* RdUWach. *Wenn man sich zum Saukübel setzt, muss man bei ihm bleiben* EhGranh. *Iᶜʰ bleibᵉ da, bis dⁱᵉ Kuh eⁱⁿᵉn Batzeⁿ gilt*, verbr. Auf den Gruss beim Weggehen: *Kommet mit, lebet gᵉsund.* Antw.: *Wenn ᵉs Gottᵉs Willᵉ ist, m'r wöˡˡᵉnt da bl.* Lp Siess. *Vor der Türᵉ ist dʳᵃussᵉⁿ. Und wer ⁿit 'neiⁿ kaⁿⁿ, der bleibt hᵃussᵉⁿ* RbSchwalld. *Weg bl. ist gut dafür* Mahnung zur Vorsicht, verbr. *'s bleibt dabei, erst noᶜʰ* Bestätigung einer Abmachung, verbr. *In der Hand bleiben* zerbrechen von Geschirr, verbr., vgl. 3. — Abs. = wohnen TirNess./Alpenv. 29, 169. — Subst. Inf. ‚Zu ewigem Pl.' AugChr. 2, 391. ‚Stracks aber auff dein Wort war ires Bleibens nicht' Weckh. 1, 368. ‚Wo ich denn selbst mein Bleibens haben werd' Moerike Nolten 398, vgl. Zfdw. 4, 77. *‚Doo sei meiⁿ Bleibes net, so gearn ih doo blieb'* Neffl. 114. — **b.** mit prädik. Nomen oder Adj. ‚Es ... belib kalt' AugChr. 5, 25. ‚Die Grafschaft ... Zimbern soll ... genzlich und berubigclich beleiben' Zchr. 3, 284. Bes. *übrig bl.* RAA.: *Wer ⁿit kommt*

*zu rechter Zeit, Der muss essen (haben), was übrig bleibt* allgem.; — *Hat, was in der Schüssel bleibt* WsUEss. *'s bleibt nix übrig, morgen kocht man wieder* Zuspruch, die Schüssel auszuessen Cn. *Lass jeden, wer er ist, Nach bleibst du auch, wer du bist,* verbr. *Bl., wer man ist* = in Geldgeschäften nichts gewinnen und nichts verlieren, verbr. *Wie ich bin, so bleibe ich und anders werde ich nicht* OeWald. — **c.** mit Verbum im Inf. ‚Hie sollt du beleiben ston' Zchr. 4, 341. *Bleib hocken auf deinem Riester* = bleib auf deinem Hinterteil sitzen Rt./Wagn. 126. RA.: *Wenn man lang sitzen bleibt* [im Wirtshaus], *werdet älle nass* EhGries. — **d.** *bl. lassen.* α) † in Ruhe lassen, nicht behelligen. ‚Daz der selb Burggraufe daz Burggraufenampt haben ... menglich belyben laussen sol' AugSt. 14. ‚Er welt es darbei beleiben lassen' AugChr. 5, 59. ‚Das sie ... die ... Grafschaft ... bei diser ... Freihait ... beleiben ... lasen' Zchr. 3, 284. ‚Bei sich bl. l.' verschweigen 1530 (hsl.). — β) mod.: unterlassen. *Gaun, staun, bl. laun; gong, stong* usw.: oft gebrauchtes Schiboleth des Schwäb., das aber nicht passt, weil die 3 Inf. nicht überall reimen, s. Ggr. § 27, Karte 8. *Staun, gaun, bleiben laun, Wer die drei Sprachen net kann, soll net in's Schwabenland gaun,* verbr. *G., st., bl. l.* „Lebensregel des Gutmütigen LkSeibr." RAA.: *Bl. lassen ist gut dafür* verbr., Schm. 621. *Bl. l. hat schon oft geholfen* LpRoth. *Was man nit kann, sollt man bl. l.* Reiser 2, 606. — 2. „am Leben bl." existieren. ‚Und im nieman nicht baiben wolt [?]' Rav Waldb. 1347/Allg.Gschfr. 4, 84. ‚Die Unterthanen so behandeln, dass sie bleiben moegen' HlbAbst. 1579/ Wjb. 1899, 1, 25. RA.: *Was speibt, des bleibt* Ob Stauf./Reiser 2, 603; *Speiige Kind, bleibete Kind* SonthHindel./eb.: Säuglinge, die zum Erbrechen geneigt sind, bleiben am Leben. Dafür im Walsertal: *Speiberlein, Bleiberlein* eb. — 3. „am Platz bleiben", sterben. ‚Und schlůg es tzů tod, dass es an der Stat pelib' AugChr. 4, 452. — 4. trächtig werden, verbr. Wenn eine Kuh, die man im Dreissigst [15. Aug. bis 14. Sept.] *führt,* nicht mehr *bleibt,* so *bleibt* sie überhaupt nicht mehr SonthHind./Reiser 2. 158. — Mhd. *belîben.* Lautform s. Ggr. § 13. 30. 52, Karte 1. 12. 19. Wrede Anz. 21, 281. Oab. Ew. 190. Schmidt Ries 54. Veit 3, 8. Haag 22. Reiser 2, 547. Df. 264. B. 1, 1410. Swz. 5, 4. Schm. 621. 630.

† **bleiben** II *-ai-* schw.: „bleiben lassen". ‚Das er dich bewisz, was ich ton söll und was ich beleiben sül' HvNdl. 28. 38. — Causativ zu *belîben,* mhd. nur noch einmal. Mod. nur das Simplex *laiben.*

† **bleiblich** Adj.: bleibend, dauerhaft. ‚Das ie nichts bl-s, beständig, werliches auf Erden sei' SFrank. ‚Wie nichts bestendiges oder bl-s auf Erden sei' eb. ‚Dan die Natur nit ein bl. Wesen, sunder ein Herberg hie hat' eb.; wohl nach Hebr. 13, 14. — Bleiblichkeit f.: „Donauw. dankt mehrern Städten für ihren Beistand, ‚ohne welchen es nicht Belyblichkeit noch Beständigkeit am h. Reich gehabt haben würde'" 1435/ Schm. 349. Vgl. *Bleib.* — Df. 264. 513. Halt. 171. Swz. 5, 5. Schmidt Els. 44.

**Blei-brunnen** m.: Brunnen mit Bleiröhren HdKön./ Albv. 7, 116.

**bleich** w. *-ǫa-,* ö. *-ǫe-,* nw. *-ae-,* frk. *-ā-,* Ggr. § 36, Karte 15 Adj.: bleich, wie nhd.; allgem. Alt bes. von gebleichtem, aber nicht gefärbtem Stoff: ‚In iedem Saum sol sein 23 Tuch ... 10 grine und das ander sollen sein blaiche'; ‚5 grine und 5 rote und die andern blaiche'; ‚2 grin ... und die andern blaiche' Rul. 26. In dieser Bed. wohl auch subst. = gebleichte Leinwand: ‚Golsch, Ziech, Stuck, Blaich, Zwilch und alle Leinwat' AugChr. 2, 114. — Abgesehen von der techn. Bed. hat das Wort, das übrigens wenig gebraucht ist, wie nhd. die Bed. eines Mangels an Farbe: *bleiches Gesicht* udgl., s. *Bleichschnabel;* verstärkt *käsbleich* (wofür mehr *käsweiss*). Rühmend, wie bei Weckh. 1, 473: ‚Goldfluss bl. und reich' vom blonden Haar, wäre es nicht mehr möglich. — ONN. s. *Bleiche.* — Df. 264. B. 1, 322. Schöpf 43. Swz. 5, 8.

**Bleiche** — Vocal s. *bleich* —, Pl. -en; Bleiche *-ę* (*blǫakę* RwSchwenn./Haag 38), Pl. -enen *-ənə;* auch Bleichete *-ədę* f.: der Ort, wo die Leinwand gebleicht wird. RA.: *'s kommt älles auf die Bleiche, wird aber net älles weiss* Wai. Solche Bleichen waren früher zahlreicher, wie die vielen ONN., s. u., bezeugen. Bis in unsere Zeit sind vor allem bekannt geblieben die von Ur./Oab. 141, Bl./Oab. 125, und Aug. Die letztere ist historisch oft erwähnt. ‚Daz man chainen Zwilich uz legen an die Blaiche vor S. Georin Tage [24. Apr.]' AugSt. 316. Ein dazu gehöriges Gebäude: ‚Pranten ... 8 Segmül und Plaich ab' AugChr. 5, 327. Vgl. eb. 1, 328. Ub. 1, 308. Zfs. 9, 177. — Wegen *-k-* s. zu *bleichen.* Von unsern 3 Formen ist jedenfalls *Bleichete* nur abstr. gebraucht: *auf der Bl. sein* Gayler 34, nicht für das Lokal. Für dieses ist *Bleiche,* Pl. *-en* das weitaus verbreitetste; *-ę,* Pl. *-enen* wird nicht nur mod. für RwSchwenn., s. o., BalOstd., Ho./Kauffm. S. 174 bezeugt, sondern auch durch alte Formen: ‚Ein Baumgart, genandt *die Bleichni*' Tü./Crus.A.Su. 3, 574, wohl *Bleichin* zu lesen. ‚Blaichinen und Kalgöfenn' Wt. 1607/R. 2, 288. Zu einer grösseren Bl. gehören mancherlei Einrichtungen, die auch durch besondere Composs. benannt sind, welche aber einzeln aufzuführen unmöglich ist. Aug. 64 für Aug.: ‚Bleich-jungfer, -knecht, -meister, -schreiber, -umgeld, -zeichen'. Aber was ist ‚Bleichrad' AugChr. 1, 113? Offenbar das Rad eines zur Bl. gehörigen Mühlwerks. S. a. *Bleicher, Bleichhaus.* — Nicht ganz wenige ONN. zeigen die alte Wichtigkeit der Bl., wenn auch manche zum Adj. *bleich* oder zu *Bleike* zu ziehen sein mögen. Das Simpl. selbst ist häufiger ON.; ferner *Bleichnau, Bleichebach, Bleichbrunnen, -bühl, -feld, -garten, -graben, -gumpen, -gut, -halde, -roden, -see* (WsbLöw., mit Geisterspuk), *-stetten, -wasen, -wehr, -weiher, -wiese.* Andere s. *Bleicher.* — Halt. 171. B. 1, 322. Schöpf 43. Swz. 5, 60.

**bleichen** — Vocal s. *bleich; blǫakə* TuThun. — schw.: nur technisch, vom Bl. der Leinwand, und zwar trans.: *Das Tuch muss noch gebleicht werden, ist gebleicht;* allgem. S. *Bleicher.* Intr.: *Das Tuch bleicht* dürfte kaum vorkommen. Vgl. *verbleichen.* — Das s. *-k-* ist lautgesetzlich, da zu germ. *blaik-* ein factitives *blaikjan* hochdeutsch *-ck-* ergeben musste. Die Schweizer Mundarten haben *-k-* im Verbum, sowie in den Subst. *Bleiche* und *Bleicher* als das Gewöhnliche bewahrt, während das Adj. und das Intrans. *-ch-* haben, welches von da aus auch in die Wörter factitiver Bed. eingedrungen ist; bei uns hat *-k-* nur die Grenzgegend. Aber vgl. *Bleike.* — Df. 264. B. 1. 322. Swz. 5, (8.) 59.

**Bleicher** — Laut s. *bleich* — m.: wer das Bleichen der Leinwand besorgt. ‚*Bl.* candidator' Aug. 1512/Df. 264. ‚Umb die Blaicher. Sich sůln auch die Bl. chaines Tůches underwinden ze blaichen, wan daz ... sin Reht hat' AugSt. 316. ‚Schnyder, Beken, alte Wyb, Torhüter, Bl. und ander' als Kurpfuscher Steinh. Spec./Bocc. 333. ‚H. K. v. R., der alt Bl. ge-

nannt' Lind. 1647/Bod. 1, 101. RAA.: *Wenn der Bl. sich zum Kohlenbrenner gesellt, so wird er auch schwarz* BiAufh. *Wer einmal ist schwarz gebrannt, Wird nimmer weiss durch Bl-s Hand* GsBöhm. — Bleicher-häusle[in] n.: Häuschen zum Nachtaufenthalt des Bl. UrZain. — ONN.: *Bleicher(s)-berg, -bühl, -feld, -gehau, -hag, -hölzle, -ösch, -teichquelle, -tor* (Aug.), *-wäldle, -walke, -wehr, -wiesen.* — Swz. 5, 60 *-k-*.

**Bleich-haus** n.: zur Bleiche gehöriges Haus, „Bleichanstalt". ‚Zu Ulm ... sind schöne Plaichheyser' LSunth. c. 1500/Vjh. 7, 128.

† **Bleichkeit** f.: Blässe. Nach Gr. 2, 99 bei SFrank. — Df. 264.

**bleichlecht** Adj.: blässlich. ‚Hie schimmert noch das Korn ... Doch blaichlecht zittert es, als ob ihm angst und bang Zu diser Zeit der Ernd' Weckh. 2, 377. — Könnte noch jetzt geleg. gebildet werden.

**Bleich-schnabel** m.: Mensch von bleichem Aussehen, wohl allgem. Auch gerne Demin.: *Du Bleichschnäbele[in]!* — bleich-schnäbelig Adj.: bleichwangig.

† **Bleide**, älter *-i-* f.: Wurfmaschine. ‚Cattus, aries, talpa et illud, quod vulgo dicitur *Blide*' XIIIf./Zfdw. 5, 13. Ein Weinberg bei St. heisst XIV.—XVII ‚Blid', ‚Bly'/Pfaff 1, 443. Chf. 72, 136; etwa von der Belagerung von 1286 her, wie *Wagenburg*? — Sch.O. 167. 1231. B. 1, 325. 456. Swz. 5, 20. Dagegen wird der ON. *Pleidelsheim*, OA. Mrb., spr. *Blaidlsə*, aus ‚Blidolfesheim', mit dem Adj. *blide* „fröhlich" zusammenhangen.

† **bleien** I schw.: mit Blei ausgiessen, befestigen. ‚Nempt ainen grossen Stain und durchlöcherend den und bleyend sein Füsse darein' Ew. XV/Chf. 523, 13. ‚Wer falsch Würffel oder geblit Würffel tret, der sol und muzz ½ Jar von der Stat sin' Ulm/Schm. 76. Jäger 541. „‚Blien' die Fenstergläser in Blei einlegen" Buck. — Swz. 5, 2.

**bleie[n]** II *-ę*. bleiig Ner. NerBallm. AaAdelm. Adj.: von Blei, mehr attributiv als präd. ‚Ain pleyin Sarch' AugChr. 1, 324; vgl. eb. 4, 18. 5, 296. 309. ‚Pleien Trûchen (Trüchlin)' eb. 5, 302. ‚Dass auff ain Tag wol 12000 pleiine Zaichen seien ausgeben worden' eb. 5, 132. ‚Darbei lag ze Zeugknus ain pleie Taffel' eb. 5, 302. ‚Ain plaihin Zaichen ... Ainer blayn Tafel' Ha. 1617/Chf. 8, 145. 151. ‚Wardt ... ein pleie Taffel zu im uf den Paum [Sarg] geheft' Zchr. 4, 86. ‚Bleine und eisene Kuglen' eb. 1, 163. RAA.: *Er hat bl-e Füss[e]* ist betrunken (o. O.). Ironisch: *So flink wie ein bl-s Vögele[in]* Ner. Ew. GmSpraitb.; *schwimmen (fliegen* BlSeiss., *hopfen* oder *tanzen* Sigm.) *wie e. bl. V.* verbr.; *wie eine bl-e Gans* Rb.; *wie ein bl-er Fisch* RdDiet. OAllg./Reiser 2, 669; vgl. *schwimmen wie ein Bleifisch* Rappenau Zfhm. 4, 179. — Df. 513. Swz. 5, 3 *(-ig)*.

Bleigestift s. *Bleistift.*

**Blei-häfele[in]** n.: RA.: *Ja au[ch] so e[in] Gold, wo ma[n] im Bl. [g]gosse[n] hat* Buck.

**Blei-hans** m.: RA.: *Bl. ist G[e]vatterma[nn]* BiGut., zur Bez. minderwertigen Stoffes, spec. Metalls. Wird z. B. gerühmt, dass eine Uhrenkette von Silber sei, so kann es heissen: *Ja, und Bl. ist G.* — Nach *Schmalhans.*

bleiig s. *bleien* II.

**Bleike** — Vocal s. *bleich* — f.: Stelle, wo das nackte Gestein zu Tage liegt, bes. Erdrutsch. Als Fl.N. öfters; vgl. MfHz. 6, 73. Oab. Bal. 33. ‚Blaickwege' Sigm./Al. 14, 223. *Blaikental* BalGeisl. Der populäre Name des „Plettenbergs" bei RwDott. ist *blǫaxtəbę̄arg („blǫekə, blǫeχtə(bę̄arg)")* Albv. 11, 80. 13, 422.

**Blei-klotz** m.: wie nhd. RA.: *[hi]na[n] liege[n] wie e[in] Bl.* EhRecht., auch wohl sonst. — Df. 263. Swz. 3, 708.

† **Blei-kugel** f.: wie nhd. Ironisch: ‚Da sind die Hirn gewönlich klug und scharpf geschliffen wie ein Bl.' Melhofer 60.

† **Blei-lot** n.: Blei, zum Fensterfassen. ‚Scheiben, Pleilot und was darzu gehört' PfullHeil. 1578/Fürst. M. 2, 302. — Eig. Tautologie.

bleinsteren? s. *blästeren.*

**Pleinz**, Pleinze[n] m.: „Donaufisch, Abramis [Brama]" Buck. S. *Blecke.*

† **blei-recht** Adj.: senkrecht, „lotrecht" Pflumm./Chf. 168, 176. — Vgl. *Blei 2 a.*

**Blei-sack** m.: euphem. für *Blitz(strahl)* in dem Fluch *Da schla[g]e der Bl. drei[n]* Buck. — Sonst nicht bezeugt. Wohl nach Paracelsus/So spr. 690. Vgl. *Blei 2 b.*

**blei-schwer** Adj.: schwer wie Blei UlmSöfl.; auch wohl sonst; doch üblicher *schw. w. Bl.*

† **Blei-schwer(e)** f.: Bleigewicht, als Beleg für das Gewicht Edelmetall, das der Goldschmid bekommen hat. ‚Samt einer Bleyschwer, die mit seinem Stämpfel bezeichnet ist' Wt. 1657/R. 13, 307.

*R* **bleisle[n]** *bləisle[n]* schw.: die Krämersprache des Killertals (Hech.) reden Reiser 12. *„Pleissnen* oder *pleisselen* Kluge Rotw. 1, 434, aber 436 *„pleissle[n]"*. — Hängt jedenfalls mit *blislen* zusammen.

* **Bleiss** f.: sehr steiler berasteter, felsenumsäumter Abhang TirTannh./Geschfr. 1897, 2. — Ebenso Schöpf 43 (Passeier), Swz. 5, 154 (Graubünden); beidemal mit germ. *-ai-*, zu ahd. *bleizza* livor, ags. *blât* blass. Der Fl.N. ‚Bleissklinge', älter ‚Bly-' St./Pfaff 1, 443. Chf. 72, 136 könnte dazu nur etwa im Abl.-Verh. stehen.

**Blei-stift**, Blei-g[e]stift *bləi-, blī-* usw. s. *Blei; -g[e]-* Cr. Ew. EwStödtl.: *-štę̄əf* MüEh. Just. BlSchelk. EhOepf., *-štę(ə)ft* Ew. EwStödtl. GsBöhm. Donzd. Schnittl. Wiesenst. EhAltsteussl. UStad. BiAlberweiler, *-štę(ə)fts* Ew. GsDegg. Drak. EhUMarchth. LpBronn. Diet. Miet. Roth. BiAlb. WsHummertsr., *-štę(ə)fzg(ə)* CrDeufst. Rb. EhDett. UStad. LpBuss. Miet. BiBell. WsMühlh. Humm. RdMarb. LkTann., *-štifzg* BiBell. RdMarb. WsHummertsr. m. (n., s. u.): wie nhd. Syn. *Blei 2 c, Bleiweiss, Löschblei.* — Die halbmundartl. Form ist *Bleistift* und zwar als Ntr.; *-stefz* usw. dagegen Masc. S. die Simpl. *Stefz, Stift.* — B. 2, 737 *(-steften* m.).

**Blei-tafel** f.: ‚Von einer Heringtonnen, Bleytafel und anderm gleichförmigen' Hlb. 1608/Vjh. N. F. 12, 76. Mod. wohl kaum gebraucht.

bleiten s. *beleiten.*

**Blei-tropfe[n]** m.: ‚Zermartert wird mein Fuss von siedenden Bl-en' Weckh. 2, 189.

**Blei-weiss** n.: 1. wie nhd.: weisse Farbe aus Bleikarbonat; jedf. in techn. Kreisen allgem. — 2. Bleistift RwTäb. Deissl. Tu. RdEmerf. Vgl. *Blei 2 c.* — Woher Bed. 2? Df. 263. 513. Tobl. 58 (= 2). Str. 17 (= 1. 2).

† **Blei-wurf** n.: Senkblei Welsch 111. — Gr. 2, 103 (m.). Df. 264.

† **Blei-zieher** m.: wohl = *Bleilot*, Fensterblei. ‚Sollen die Pleyzieher ettwas stärckers ... gemacht werden' Wt. XVIf./R. 13, 278.

**Blemes** m.: 1. *blēəməs* (leichter) Rausch Ulm OStotz. Ramm. — 2. *blēəməs* Windbeutelei EhRisst. *Blämisi* leichtfertiger Mensch Lk. — 3. *blęməsblā-məs* unbedeutendes, verworrenes Gerede Eh. WsMühlh. S. a. *Blames*. - - Wie andere Masc. auf *-əs, -ęs* kom. Nachahmung lat. Endung, hier der 1. Pers.Plur. Zu 1 vgl. gleichbed. *habemus*.

plemp- s. *plämp-*.

**Blend-bod**[en] m.: unmittelbar auf den Balken ruhender Zwischenboden unter dem eigentl. Fussboden BalOstd. ‚Die Verfertigung von Blendböden' wird für eine gemeinschaftliche Zuständigkeit der Schreiner und Zimmerleute erklärt Wt. 1830/R. 15. 2, 764. — Swz. 4, 1031 *Blindboden*.

**Blende** f.: künstlich gemachte Waldlücke Buck. — Vgl. das mod. nhd. „pläntern" den Wald lichten, was erkl. zu wird *„Blender*, Bäume und Sträucher, die das Licht verwehren, wegnehmen"; dieses Verbum kennen unsere MAA. nicht, dafür *fimmlen*. Somit ist viell. auch *Blende* importiert. In seiner architekt. Bed. hat die Mundart das Wort nicht.

**blende**[n] schw.: blind machen. 1. zu *blind 1.* eigentlich und aufs geistige übtr.: ‚Das im ein blendt Pferd in seinem Hauss Schaden thun kendt' Vlsh./Al. 7, 111 (oder = Adj. *blind*?). ‚Diser Ketzer hat mit seiner ... Leer vil Menschen geplindt' AugChr. 4, 179. ‚Sind mit solichem ... Gespinst geplindt worden' eb. 4, 192. ‚Schrib ... den Brief, den Truchsässen damit zue blenden' Waldb. XVI/Bkr. 559. ‚Do blennte der Tag oder die Nacht oder der Wein den Graffen ... dermassen' Zchr. 4, 390. ‚Darmit sie die Leuth zu blinden vermeinen' Tü. 1583/Sattl. H. 5 B. 52. ‚Der Wein lasset nit mit im scherzen, er blent und schent die in misbrauchen' SFrank. ‚Vil, vil erhöben ihre Stim Mit Spot und Grim Mein Hertz und Gaist zu blinden [: finden]' Weckh. 1, 305; vgl. 2, 523. Mod.: *Lass di*[ch] *net vom Sata*[n] *bl.* Gm.; mit Zus.: *Sieh kein Blei für Silber an* FrBaiersbr. Aber eig. populär ist das Wort nicht. — 2. zu *blind 3*: unsichtbar machen, verdecken. ‚Hat J. N. ... alle Tafflen ... mit den Figuren ... vermeilgt, geplindt und verwiest' AugChr. 4, 155. ‚Alles Gemeil und andere Gedechtnustafflen ... maculieren, plinden, abdilgen, bescheissen' eb. 4, 217. Doch kann in beiden Fällen auch von *bl. 1.* die Augen auskratzen, die Rede sein. ‚Dardurch ... das fail Brot geblendet und nit recht beschawt und erkennt mögen werden' Wt. 1568/R. 12, 354. *Ein Haus bl. = verblenden*, tünchen Schm. 75. Hieher auch ‚plendender Aberylen', s. *abereilen 2*. — Gr. 2, 104. 124. Df. 267. B. 1, 328. Swz. 5, 107. 413.

**Blend-rahme** f.: wie nhd. ‚Auf Thuech und ... ein Blündtraam aufgezogen' Hainh. 1611/Qs. 6, 100. — Schöpf 46 (*-i-*).

† **Blend-statt** f.: Stätte, wo Verbrecher geblendet wurden; nur in Ha. bekannt. ‚Ad murum locus est, qui nuncupatur *Blaendstatt* (... caecatorium), quod olim maleficis oculi ibi eruti fuerint' Crus.A.Su. 3, 296. ‚Bl. beim Säumarkt' 1617 (von einer Execution 1408)/Chf. 8, 57; Widm. 1550/Chf. 147, 86; Oab. Ha. 119.

* **Plente**[n] m.: Brei aus Buchweizenmehl; der Buchw. selbst BairSchw./Aurb. 2, 237. Pritzel-Jessen. — Ital. *polenta*; tirol. *Schwarzpl.* aus B., *Weiss-(Gelb-)pl.* aus Mais/B. 1, 459. Schöpf 508. Lex. Kärnt. 31. Der B. heisst bei uns sonst *Heidenkorn*.

Blerche s. *Blätsche*.

bleschgen s. *bläschgen*.

**blese**[n] *-ę̄ə-* schw.: ein schwaches Feuer unterhalten zum Zweck des Obstdörrens BalOstd.; das zu dörrende im Dat.: *de*[n] *Zwetschge*[n] *bl.* Ein Feuer in einen bereits erwärmten Backofen machen, in welchem zum zweiten Mal gebacken wird SuBinsd.; „schüren" eb. Einer gelinden Glut aussetzen, z. B. *Brot bl.* RavRingg. — Bles-feuer n.: ein solches Feuer BalOstd. — Bles-holz n.: kleines Holz zum *bl.* BalOstd. SuBinsd. — Sonst nur schweiz./Swz. 5. 153. 1. 948. 2, 1257: Leuchtfeuer, beim Einschiessen und Herausnehmen des Brotes vorn im Backofen; Feuer, welches man vor einem geschlossenen Backofen brennen lässt, um das Brot schön braun zu machen. Das schwz. *Bles* n. = *Blesfeuer* scheint uns zu fehlen. Unser *-ęə-* schliesst die Ableitung aus mhd. *blas* „Licht" aus; Verwandtschaft damit, wie mit ags. *blǣse*, engl. *blaze*, wäre auf Grund des Ablauts *e* × *a* möglich. Zugleich legt aber unser *-ęə-* nahe, das Verbum mit Veit aus *belesen* „Holz zusammenlesen" zu erklären. — Ein anderes *blę̄əsə* s. unter *Blasius 2 b*.

Bless s. *Blässe* I.

**blessiere**[n] *-ę̄-* ⏑⏑ schw.: verwunden, allgem. Bes. im Gesicht Rt./Wagn. 56. — Blessur ⏑⏑ f.: Verwundung. — Das deutsche Wort fehlt uns ganz. Swz. 5. 154. Str. 18.

Plettenberg s. *Bleike*.

**Bletz** *-ę̄-* N. (*-ę̄-* NO.), *-ę̄ə-* (*-ja-, -ā-, -ə-*) S., s. Ggr. § 14. 20, Karte 1. 3; flect. unverändert oder *-e*[n] m.: Stück, Fleck. 1. Stück von irgend einem Zeug; allgem. ‚Der Bletze wegen, so Usslüte ... ze webent gebent' Rw. 1388/Gq. 3, 216. Vgl. 296 und s. *Bletzwerk*. Die Schneider ‚kunnend stelen Bletz und Geren' Tnetz 10516. ‚Wie tuond si [Mägde] och stelen ... Garn, Bonwel und lini Bl.' eb. 12038. Als Fahne: ‚Ain Blezen an ein Stang aufgericht' Gab./Chf. 589, 229. „Die ältere Weibertracht zeigte ein wollenes Mieder, unter welchem der farbige Brustfleck, *Bleatz* = Latz, mit Schnürband und silbernen Haken befestigt wurde" BairSchw./Bav. 2, 841 (1863). Stück Zeug zum Aufwischen odgl. — Insbes. aber Abfallstück, wie es beim Kleidermachen übrig bleibt (vornehmer „Rest") und später zum Flicken, *bletzen 1.* verwendet wird. Deutlicher *Flickbletz*. ‚Assumentum, quod sumitur ad aliud consuendum, vulgariter dicitur *Blez*' XIIIf./Zfdw. 5, 4. ‚Von so vielen mancherlei groben ... Flecken, Bletzen, Lumpen' Heerbrand Auskl. 51. ‚Die so viel und mancherlei Fleckle oder Bletzle ... herfürklauben' eb. 96. *Der Schneider hat d*[ie] *Bl. b*[e]*halte*[n] u. ä. Der Schneider sagt bei der Auferstehung: ‚*Geal, rauth, blo, grüa und schwaz und brau Ist älles, was i sieh; Dia Bleatzla, die i g'stohla hau, O dia kuranzet mi*' Weitzm. 287. RAA.: *De*[n] *Bl. nebe*[n] *'s Loch setze*[n] die Sache verkehrt angreifen, allgem., vgl. Weitzm. 385. Neffl. 457. Im Reim auf ONN. mit *-loch*: *D*[ie] *Näheri*[n] *(Der Schneider) vo*[n] *Degerloch (Hagelloch, Haigerloch) Setzt de*[n] *Bl. n. 's L.* Es. Tü. Su. Bal. *Besser e*[in] *wüster* (*ehrlicher* Cn.) *Bl. als e*[in] *schö*[nes] (*schandlich*[e]*s* Cn.) *Loch* verbr. *Vor alte*[n] *Zottle*[n] [Zeiten], *wo d*[ie] *Lumpe*[n] *Bletz*[e] *g*[e]*sei*[n] *sind* RbSchwalld. *Der Bl. ist z*[u] *kurz* der Verdienst ist zu klein Cn. — Ebenso Lederstück zum Flicken des Schuhs, specieller *Riester*. ‚Er sey zum Schuhflieck oder Bl. geworden' Al. 10, 173. ‚Ettwenn gerwend sis [die Gerber die Haut] nit wol. Das si zuo den Solen nüt sol. Zuo Leder noch zuo Bletzen' Tnetz 10614. ‚Es ist

... alte Gewonhait, das ir Hirt mit iren Vech faren sol untz zum L. und sol do das Vech wayden als lang, als er 4 Pletz setzi uff 2 Schúch, und sol dann dannen faren' SIGMHipp. XV/FÜRST. 6, 217. Der Hofmeister von SIGMBeur. erhielt 1591 ein Paar Stiefel, 2 Paar Schuhe und ‚Plez'/MFHz. 23, 1. Vom Kürschner: ‚Ain Fel, das nit Har hat, Da limpt er an Bletzli drat, Das Hars gnuog hat' TNETZ 11408. Aufgesetztes Stück an einem Kessel odgl.: ‚So die Pletzen tuond dannan fallen' eb. 10874. — 2. kleines Stück Landes; bes. gern im Demin. Bes. häufig in alten Urkk. ‚Ain Bl. in der schönun Haldun' RBBühl 1373/MHOH. 588; vgl. 592. ‚An Blezelin ze Hainzenbiund' 1229/MFHz. 7, 19. Vgl. AL. 8, 195. 205. 15, 133. GQ. IV 22. Bes. für Wiesen MFHz. 7, 19. ‚Zwen Plez Wisan ... dry Pl. W.' SIGMBing. 1405/eb. ‚Zwen Bletz Wisan' EB. D.GR./VJH. 8, 119. Vgl. MHOH. 588. FÜRST. 5, 292. AL. 15, 122 und sonst. Aber auch von Weingärten: ‚Brún hat ½ Morgen Wingarten ... dar an hat S. ain Bl.' RB. 1336/MHOH. 322. Wald: „Ein ‚Blezeli' Holz“ 1352/FÜRST. 5, 201. ‚Das er in ain Pletzen Holtz eyngeb' MEM. 1525/BAUM. Akten 36. Vgl. *Emd-*, *Heu-*, *Krautgarten-Bl.* So noch jetzt in vielen Fl.NN., s. u. Aber auch Appell. im ganzen Gebiet, jedenf. allgem. schwäb. „Gemeindeteil zum Anbau RTEn.“ Vgl. *Gemeindbletz*, *Grundbirenbl.* — 3. Stelle, an der die Haut weggegangen ist, kleine Wunde. Allgem. bezeugt von NW. und W. bis CR. GA. GOE. EH. RAV. „Narbe KÜOKess. RAVRingg.“ „Grind TUThun.“ „Rufe [Schorf] auf einer Wunde RWGössl.“ „Blatter, Geschwür FRBaiersbr. GOEHatt.“ „*Pletzə*, *Fletzə* Beule, Hautschürfung“ OAB. CR. 122. Dafür Bletz-a[b] *blę̄tsā* m. CNUhlb. LNElt. BOESind. CWGech. HER. HAIG. *Er hat 'n Bletza[b]* u. ä. Hieher wohl: „Bronno [ein Gauner] habe ... gesagt: die Federnthaler drucken ihm Blez ab“ SU. 1801/AUS SCHW. 2, 430. — Uebtr.: ‚*'s muass er doch en baisa Plez glassa hau vo dôzmôl, môs des O'glück gä hôt*' WEITBR. 2, 49. *Sich Bletz a[b] schämen* BEWalh., *sich d[ie] Bletz[e] weg sch.* TÜ.: sich sehr schämen. — „Beschädigter Teil einer Baumfrucht NKSigl.“ — 4. für gebackene Speisen kann *Bl.* etwa wie *Fleck* von solchen, die in kleineren Stücken zubereitet werden, gebraucht sein, doch wohl nur in Composs. wie *Nudlenbletz*, *Kuttelbletz*. Hier allein ist auch *-ęə-* angegeben; „*Plätz* Kuchen“ aber wird zu *Platz* II gehören, s. d. — Schon ahd. *blez* st. und *blezzo* schw. Etym. dunkel; got. *plat* bed. dass., will sich aber lautlich nicht fügen, und Schades Abl. aus dem Slaw. ist angesichts der allgem. südwestd. Verbreitung und des fast gänzl. Fehlens in ostmd. Quellen undenkbar. In allen Bedd. tritt die des Stücks hervor. Insbes. ist 2 stets ein kleineres Stück Kulturlandes, nie, wie *Platz*, ein grösserer freier Raum. Von Fl.N. sind solche deutl. hieher zu ziehen, welche die Ausspr. *-ęə-* oder die Flex. *Bletzen* zeigen, ebenso Masc. mit *-ę-*, auch bei der Schreibung *Plätz*; z. B. *Bletzenghau*, *-steg*, *neuer Plätz*, ebenso *Bletzbrühl*; dagegen können andere und bes. das Demin. öfters gleich gut zu *Platz* gehören. — ‚Die Bletzen (von Rotenstein)' hiess ein Rw. Patriciergeschlecht, angebl. von *Bl. 2*, s. ZCHR. 3, 349. Zu 3: zu der Form *Bletza[b]* vgl. Swz. 1, 32; zur Bed. 3 überh. vgl. *Fell* = pellis und = Wunde usw. Die Form *fl-* gehört wohl gar nicht hieher. — GR. 2, 109. 7, 1933. DF. 261. SCH.O. 166. 1231. B. 1, 464. SCHÖPF 510. Swz. 5, 264. SCHMIDT Els. 43f. STR. 18. JOURN. 1786, 7, 23. SCHM. 76. OAB. KÜ. 136, BAL. 136. REISER 12. AUG. 65. REISER 2. 688.

**Bletz-ann[a]** f.: Hure ULM/SCHM. 76. Zu *bletzen 3*.

† **Bletz-arsch**: der Scharfrichter von RT. verzeichnet 1567: ‚Ist G. K., der Zeit Hausmeister im ArmenHaus, mit Ruthen arg strichen worden, weil er mit der Bletzarschen sich vermischet' VJH. 1, 86. — *Arschbletz* Name eines Bettelweibs im OA. BAL.

† **Bletz-barchent** m.: minderwertiger, als Futter gebrauchter Barchent, = *Bletzentuch*. ‚Zu ainem guttem Par Hosen gehert 1 Elen ½ Sameet und 1½ Elen weissen Strassburger Futtertuch, zum Wammas 2½ Elen 1 Ftl. Gallischen Zwilch und 4½ Elen B. darunder ze fieteren' BL. 1558/R. 342.

**bletze**[n] I — Laut s. *Bletz* — schw.: 1. flicken durch Hineinsetzen eines *Bletzes (1)*, Kleider und Schuhe, aber auch anderes; allgem. ‚Einem Schneider, meinem gn. Herrn [UVWT.] Hosen zu bl., 2 Batzen' 1524/VJH. 9, 35. ‚Dafür hilft kein Pletzen an im; wann man ein Loch zuflickt ... so bricht es an einem andern auf' SFRANK. ‚Man pletzt nit new Pletzen uber alte Lappen' eb., nach Mt. 9, 16. Marc. 2, 21. Luc. 5, 36; Luther ‚flicket', vorluth. Bibel ‚legt'. ‚Weil er den lutherischen Bettlersmantel ... geflicket und gebletzet hat' HEERBRAND Auskl. 96. ‚Bletzet den Brüdern die Schuhe' LOSIANDER Ros. 6. *Der bletzet ander[n] Leut[en] d[ie] Säck[e] und la[sse]t die s[e]ine[n] d[ie] Mäus[e] fresse[n]* RWNeufr. ‚Kessi und Pfannen pl.' TNETZ 10868. ‚Sol füro niemen zwischen disen ... Termynen ... Kessel und Pfannen feil haben oder pl.' WT. 1463/VJH. 9, 263; WT. 1507/SATTL. H. 12 B. 112. ‚So gewint er ain rinnend Dach, Das ist denn ain gross Ungemach; Denn er muos über Jar dran bl.' TNETZ 11165. Part. *[g]ebletzet* geflickt. ‚*Gepletzt* pictaciatus' AUG. 1512/DF. 261. *E[in] bletzet[e]s Häs, bletzete Hose[n]* u. ä. Unklar: ‚Hab von ihres Kriegs wegen mein Geldt verzehrt ... Darzu es mich ein bletzet Leder gesteht' HA. 1544/GQ. 1, 376. — 2. etwa wie *schmeissen*. „Werfen HOHENL.“/JOURN. 1788, 7, 53. „Schlagen Ew.“ Doch mehr mit Advv. *'na*, *'nauf*, *drauf bl.* u. ä. — 3. ein Weib *bl.* futuere. ‚Sie hatt ... ains Burgers Tochter lassen in irem Haus pl. ainen Eeman' AUGCHR. 5, 12. ‚Der hett bei 14 junge Mädlin gepletzt' eb. 5, 22. ‚Sie lies sich fast pl.' eb. 5, 118; vgl. 116. 142. 169. ‚Ir pletzent den Paurn ire Weiber' ZCHR. 2, 486. ‚Da warden ... Frawen und Jungfrawen ... gepletzt' eb. 3, 343. Mod. TÜ. ULM/JOURN. 1787, 1, 48. ALB. BUCK. S. a. *hinaufbletzen*. „Schwängern Ew.“ „Die Brunst anzeigen, von Böcken Göttelf. [welches?]“ — Mit weibl. Subj.: ‚Sie pletzt gern' ZCHR. 2, 338. — 4. denuncieren: *aus der Schule bl.* BOESind. — Das Adj. *bletzet* wird am einfachsten, wie Swz. 5, 287, als Part. gefasst; es könnte aber auch <*bletzecht* sein. 2—4 wohl aus 1, gleichsam einen Bletz auf etwas setzen, werfen. Ein anderes *bl.* s. *blechsen*. — GR. 2, 110. 7, 1933. SCH.O. 166. B. 1, 465. SCHÖPF 510. Swz. 5, 285. SCHMIDT Els. 44. SCHM. 76. REISER 12.

bletzen II (*-ę-*) s. *beletzen*.

† **Bletzen-tuch** n.: in ULM XV minderwertiges Tuch, das nicht exportiert, sondern nur am Ort verkauft werden durfte, im Gegensatze zu ‚Werungtuch' NÜBL. 44f. 122. 134. — Nach eb. 134 wurde es zerschnitten; also ‚Bl.', weil es in Bletzen in den Handel kommt, oder auch, weil es zu solchen verwendet wurde. Vgl. *Bletzbarchent*.

**Bletzer** — Laut s. *Bletz* — m.: 1. † Flicker, zu *bletzen 1*. Fam.N.: ‚Curtim ... dictam *des Blez-*

*zers Hovestat*' MüHay. 1271/WtUb. 7, 150. Häufiger Composs. wie *Schuh-, Kessel-bl.* — 2. *Ein grosser Schwätzer, Ein kleiner Bl.* Rb./So spr. 464; wohl zu *bl. 3*: Maulhurer. — Gr. 2, 110. Df. 261. Swz. 5, 289.

bletzet s. *bletzen 1* und Anm.

bletzgen s. *blechsen.*

**bletzig** — Laut s. *Bletz* — Adj.: mit *Bletzen (3)*, wunden Stellen. *Eⁱⁿ bl. Gˢicht* odgl. BeGemr. — Swz. 5, 290 (*fulbletzig*).

Bletzkuchen s. *Platzkuchen.*

**Bletz-leder** n.: Flickleder. „Sohlen- und Bletzleder durfte nur zu 4 Fuss abgeschnitten werden" Rav. 1427/Bod. 29, 10. ‚Es mag ain ieder Blätz und sonst Leder khauffen, wa und wann er will, doch nit anderst, dass BletzLeder alhie, es seye im dann vor geschawet und für gerecht und gut hinzegeben erlaubt' Messk. XVI/Al. 15, 86. ‚Kain Sattler soll kain B. kouffen' Birl.Rw. 42. ‚Bl.', am Rand ‚Flekleder' Bi. 1665/Cjq. 143, 159. — Swz. 3, 1073.

**Bletzler** — Laut s. *Bletz* — m.: Fastnachtsnarr, dessen Kleid aus *Bletzen (1)* bunt zusammengesetzt ist RavWeing. „Der *Bl.* bildet . . . den Adel im Narrenstaat; sein Gewand ist mit verschiedenen buntfarbigen Stoffen zusammengesetzt und mit Franzen und Quasten geziert" Rw./Vth. 2, 43. — „*Bletzler* Küchlein in der Fastnacht LpSchwendi", wohl *-leⁱⁿ* gemeint.

„**Bletz-müle** f.: *Wo bist gˢweˢeⁿ?* Antw.: *Zᵘ Trippstrill ᵃuf der Bl.* St."; lies *Pelzmüle.*

**Bletz-schneider** m.: ‚*Von 's Bläzschneiders alta Kuah*' Neffl. 89; Fam.N.?

**Bletz-truchᵉ** f.: Truhe zum Aufbewahren der *Bletze (1)*, Stoffreste Tü. — Gewiss auch anderwärts. Dafür etwa auch *Bletz-kiste, -schublade* u. ä.

**bletz-weis** Adv.: stellenweise, z. B. *Der Schnee ist bl. gˢbliebeⁿ*; auch temporal: zuweilen. Wohl zufällig nur aus dem Allg. bezeugt, ausser Reiser 2, 542. 689 auch WgIsn. S. a. *plätzeweis.*

**Bletz-werk** n.: „Flickwerk". Vom Weben von *Bletztuch*, s. d. ‚Ain ieglich Bl. daz sol ouch bliben bi den alten Lôn . . . Und waz die Weber Bletz webend . . .' Rw. 1408/Gq. 3, 296. Von geringen Zeugen udgl.: ‚Dass nu alts Pl. da was und [man] ir damit spottet' AugChr. 4, 136.

**Bleu** *blui* m.: = *Bleue 2* SigmOSchmei. Messk Gut. GammStrassb. Daneben *Bleuer blujər.*

**Bleue** *blaię* WsbEberst., *bləuę* Filder f.: 1. einfache Hanfbreche, wie *Bleuel 1.* Nach Buck Fl. 31 öfters in ONN. — 2. = *Bleuel 3*, Instrument zum Pflugreinigen Sigm. S. a. *Bleu.* — Swz. 5, 249. 253.

**Bleuel** „*Bläuel*" Buck, „*Bleiel* Sww.", „*Blaiel*" Schm. 73, *blujəl* Bi. Rav. Allg., *bluil* Bal. Gamm. Sigm. Messk., *bləibl (-wl)* Rw. Sp. Tu. Messk., *bluibl* Bal. Rw. Messk., *blujər* Gamm. Sigm. Rd. m.: Instrument zum *bleuen.* 1. zu *bleuen 1*: Hanfbreche Buck. Schm. Syn. *Bleue, Bleumüle.* — 2. zu *bl. 2*: der zum Klopfen des Garns verwendete Schlegel BiKirchb. Rollstein zum Bleuen des Gespinnstes Allg. — 3. zu *bl. 6*: hammer- oder schaufelförmiges Werkzeug zum Säubern der Pflugeisen Sww. Rw. Sp. Tu. Bal. Gamm. Sigm. Messk. Rd. S. a. *Bleue 2.* — Gehört hieher der Fam.N. *Pleibel?* Vgl. *Hammer, Schlegel, Klüpfel* als Fam.N. In ONN. selten; *Pleiel, Pleibelstein.* — Df. 262. B. 1, 321. Swz. 5, 247. Schmidt Els. 48. Veit 2, 44.

**bleueleⁿ** *bleueln* Fulda 38, *bleielen* Schm. 73, *blūblə* Bal. schw.: = *bleuen 1*, ‚den Flachs oder Hanf. — Zu *Bleuel*? Demin. zu *bleuen*? Swz. 5, 248.

**bleueⁿ** *blujə*, n. *bləiə* (*blaiə* Frk., *-ae-* Ries), *bluibə* Sonth. Tir., *bləuə* Filder. Nt. NtNeuenh. SchdWinterb., schw.: schlagen, klopfen. Insbes. in bestimmten Verwendungen. 1. Hanf oder Flachs *bl.* verbr. vom erstmaligen, derberen Klopfen, durch welches die Holzteile gelöst werden. Dazu werden versch. Vorrichtungen gebraucht; vgl. *Bleumüle.* S. a. *bleuelen.* Das zweite, feinere heisst *brechen (recht br.), schwingen.* — 2. die einzelnen Schneller gesponnenen Garns werden *gebleut*, auf einem Block mittelst Schlegels geklopft, um zum Weben weicher zu werden BiKirchb. Erl. MüLaich. *Tuch bl.* Reiser 2, 689, hieher? S. *Bleuel 2.* — 3. Frucht putzen TeOEis.; sonst *bläen*, Verwechslung? — 4. Fleisch *bl.*, zu *Brät.* Wurstmasse, zerschlagen Mem. WgIsn. — 5. *Dⁱᵉ Molkeⁿsidere* [Molkenzucker] *und dⁱᵉ Wˢiber muss maⁿ bl., so blˢibeⁿt sie gˢschlacht* SonthOberstd./ Reiser 2, 641. — 6. die Pflugeisen *bl.*, mit dem *Bleuel*, s. d., säubern Sigm. Gehört hieher: *Kalt Eiseⁿ bl. Hat schoⁿ mancheⁿ Bᵘureⁿ gˢruieⁿ* Sonth Missen/Reiser 2, 649? — 7. Stockfisch *bl.*, klopfen, um ihn geniessbar zu machen; verbr. *St. und Weiber muss maⁿ bl.* o. ä. Allg./Reiser 2, 641. Uebtr., s. 8: *Aelle St. m. m. bl.* EhDonaur. ‚Nun können wir aus dem täglichen Bläuen, damit man auf uns wie auf einem St. liegt, . . . anders nicht erachten' UvWt. 1546/Heyd 3, 390. — 8. einen Menschen *bl.*, durchprügeln; verbr. Auch *durchbl., herbl., 'rumbl., verbl. Einen bl. wie einen Nusssack, w. e. Stockfisch* (s. o. 7) Buck. ‚Wie sich die Herren meiden und pleuen . . . werd über uns gan' AugChr. 2, 233. *Wenn maⁿ seiⁿ Weib ⁿit bluit, Ist grad, wie wenn 's Kraut ⁿit suit* o. ä., verbr. Lied, nach Buck auf die Mel. „'s war 'mal ein kleiner Mann"; s. a. Reiser 2, 641. *Dⁱᵉ Weiber werᵈeⁿt durᶜʰs Nudleⁿ oder durᶜʰs Bl. brauchbar* EwWöss. — Das *-ui-* reicht soweit, als dieser Laut überhaupt geht, Ggr. § 33, Karte 14, auch durch das Gebiet von *-ū-* um Rb. Hech. Bal.; Ries *-ui-* und *-ae-*, s. Schmidt 43; *-b-* < *-w-*, Ggr. § 40, Karte 16. Mhd. *bliuwen*; das local verbr. *-əu-* könnte aus altem st. Part. *geblauen* stammen; mod. Part. *gˢbluit, gˢbluiet.* — Ob in ONN.? *Bluium* heissen Wälder bei EhKirchb. BiOchs. — Df. 262. 512. 803. B. 1. 320. Schöpf 47. Swz. 5, 250. Journ. 1789. 8, 167. Schm. 73 („klopfen, schlagen, werfen"). Reiser 12. Oab. Ew. 190. Bm. 1, 51. Reiser 2, 510. 689.

Bleuer s. *Bleue, Bleuel.*

**Bleu-müle** — *blūmilę* RbHailf., sonst s. *bleuen* —, Plur. -eneⁿ f.: Mühle zum *bleuen 1*, klopfen des Flachses und Hanfs. Zieml. allgem., wenigstens früher. „Vor der Spitalmühle . . . war 1579 eine ‚Bleymülin'" Gs./Vjh. 7, 124. ‚Ein Plewmühlin' Wt. XVII/Chf. 107, 80. Mod. angeg. Rb. Ho. Sigm. Syn. *Reibe.* — Verschieden, aber in älterer Schreibung viell. nicht immer bestimmt zu scheiden, ist *Blämüle* „Putzmühle". B. 1, 321.

**Bleu-reisteⁿ** m.: „*Bleireisten* Werg vom Hanf Wt."/Schm. 73. S. *Reisten.*

**Bleu-schäufeleⁱⁿ** n.: = *Bleuel 3* MesskGut.

„**Bleu-wäsche**" f.: Aurb. hdschr.; schwäb.?

Blichler, Blichner s. *Blechler.*

**Blick** m.: 1. Blitz, überh. lebhafter, rascher Lichtglanz. ‚Kemphen [Lohnfechtern] und iren Kinden den git man ze Bûzze den Blik von einem Schilte gen der Sunnen' SwSp.Ldr. 310. In der Malerei „Licht": ‚Das Liecht und die Blikh', opp. ‚Schatten' Schickh. H. 24.

Vgl. *Donner-*, *Wetter-bl.* Mod. nur in dem Ausruf *kotz Bl. (beim Bl.)* BALHes., *k. Blicks* GERPfäff. ‚*Koz Blix*‘ NEFFL. Org. 97, für sonstiges *k. Blitz* „potz Blitz“. — 2. der Bl. des Auges, wie nhd. *Ei$^{n}$em e$^{i}$n$^{em}$ (böse$^{n}$) Bl. ge$^{b}$e$^{n}$* BALOstd. „*Ein finsterer Bl. Kommt finster zurück* EHDäch.“; schon das unschwäb. „*zurück*“ zeigt die schriftl. Entstehung. S. *Blicker.* — Fl.N. *Bl.* für hochgelegene Punkte, bes. einen bei CR.; schon 1318 ‚in monte dicto Blike‘ GQ. 4, 226; ‚das Blickelin‘ Weinberg Es. 1325/eb. 4, 258; *im Sonnenblick* Bezirk LIND./BOD. 27, 95; *Blickäcker.* — Die Form *Blicks* ist wohl nicht Rest alter Form, sondern mod. Euphemismus für *Blitz.* — GR. 2, 113. 135. DF. 265f. SCH.O. 166. B. 1, 324. SWZ. 5, 61. SCHMIDT Els. 44. SCHM. 76. AUG. 65.

Blick(e) s. *Blecke.*

**Blickel** m.: Fensterladen AUG./JOURN. 1789, 8, 166. B. 1, 324. SCHM. 76. „F., auch Augenlid, *Augenblickel. Mädle, tu de$^{n}$ Bl. 'nei$^{n}$! Liebs Muttergottesle, tu dei$^{n}$ Blickele auf* STAUD. Vgl. AUG. Bauordn. 1740. Augsb. und ganz mittelschwäb.“ AUG. 65; in Wirklichkeit ist mir das Wort aus andern Gegenden als den von AUG. nicht bezeugt.

† **blicken** schw.: blitzen. ‚Das es [Wunderzeichen am Himmel] blickhet und blitzet‘ WIDM./CHQ. 131, 568. Mod. nur *blitzen*, s. d. — Die Wendung ‚blickender Schein‘ = Augenschein/HALT. 173 scheint uns zu fehlen. — DF. 266. B. 1. 324. SWZ. 5, 62. SCHMIDT Els. 44.

**Blicker** m.: 1. = *Blick 1* BALOstd.; *kotz Blicker! Bl. nei$^{n}$, wele$^{n}$!* — 2. = *Blick 2* BEBönn.

† **blicklich** (Adj.) Adv.: ‚Uss dem du mir so geträulich und bl. schreiben kanst‘ HVNDL. 34, 40. Der Herausg. meint „schnell, prompt? viell. = *blideclich* freundlich“; eher mit SCHM. 76: überzeugend, „einleuchtend“. — SCH.O. 166. B. 1, 324. SCHMIDT Els. 44.

blicksblau s. *blitzblau.*

†*R* **Blick-schlager** m.: eine Art Gauner. „‚Plickschlaher‘ die nackend umherlaufen“ ZFDK. 1857, 462. „Die ‚Schwanfelder‘ oder ‚Bl.‘ tun ihre Kleider bei Seite, setzen sich halbnackt vor die Kirchentüren und betteln in diesem Aufzuge“ STA.L.B. 1877, 59. — Auch bei Fischart und Moscherosch, GR. 2, 118. 7, 1934.

Blide s. *Bleide.*

Blider, Blier s. *Blitz.*

„**bliege$^{n}$** schw.: auf die Seite sehen, ohne den Kopf zu drehen BEBönn.“ Neuerdings geleugnet.

**Plien-** *blẽä-*: in ONN. öfters: *Plieningen*; *Pliensau*, Stadtteil Es., ‚in der Forstatt Blesen‘ SFISCHER 406. ‚Pliensen‘ STEINH. (GR. 3, 482). *Pliensbach, Bliensegart, Plienshalde, Blienshofen.* — Zu einem alten Pers.N., dessen Patron. in *Plieningen* und dem Gau ‚Pleonungetal‘ = Grafsch. Helfenstein BAUM. Ggr. 100 vorliegt.

**blind** *blẹ̃d* Mitte und NO., FRK. *blĩnd* (NO. *blĩnd*); *blẹ̃n* NW.; sonst *blẹ̃nd*, s. *-ĩ-*; flect. *-ẹ̃n(d), -ĩn(d)*; Ggr. § 14. 21. 49. 53. Karte 1. 2. 19 Adj.: 1. von Menschen und Tieren: wer nicht (oder nicht recht) sieht, eigentlich und aufs Geistige übertragen; allgem. Demin.: ‚*ein Blindlin* caeculus‘ AUG. 1512/DF. 267; aber vgl. *Blindschleich 2 a.* Eine lange Segensformel gegen das Blindwerden (o. O.) beginnt: *Es sassen 3 arme Bl-e wohl auf der Gottes Strasse.* Verwünschung: *Wenn du nu$^{n}$ bl. wurdest* o. O.; *Ich soll bl. oder stumm werden, wenns nicht wahr ist* LP. — RAA.: *Wenn e$^{in}$ Mannsbild $^{a}$uf e$^{i}$n$^{en}$ Baum 'n$^{a}$uf gucket, wo e$^{i}$n Fraue$^{n}$nam$^{e}$ dobe$^{n}$ ist, na$^{ch}$ wird er bl.* VTH. 1, 493. *Bu$^{b}$, lug $^{n}$it auf de$^{n}$ Kriasberbaum, wenn e$^{in}$ Mädle$^{in}$ dobe$^{n}$ sitzt, du wirst sonst bl.* BUCK. *Guck der Katz$^{e}$ in's Füdle, na$^{ch}$ wirst $^{n}$et bl.* zu Neugierigen RB. *Iss au$^{ch}$ Schmalz, sonst wirst bl.* BUCK. Die Weiber werden bl., die kein Schmalz an die Suppe tun RBSchwalld.; s. a. 2. *Ein guter Hengst* (*Gockeler* ALLG./REISER 2, 596) *wird bald blind (oder glatzet)* EWWöss. TIRReutte/REISER 2, 626: zu verstehen von einem geilen Menschen; ebenso erklärt *Die gute$^{n}$* [nämlich *Hengste*] *werde$^{n}$t bl.*, verbr. ‚*I wear vor lauter Sünda blind As wia der Hengst im Spittel*‘ WEITZM. Baur. Dagegen *Alle Gute$^{n}$ w. bl.* sind dumm, werden übervorteilt SAHerb. *Bl. ist elend* SAFriedb. EHGrundsh. OBSchramb. Winz. *Bl-e$^{r}$ Ma$^{nn}$, Arme$^{r}$ Ma$^{nn}$* ALLG./REISER 2, 647. *Bl. und arm, Dass Gott erbarm* RDEmerf. *Besser schelch dann (als) bl.* SCHM. 621. So SPR. 450. *Besser einäugig als (ganz) bl.* WSMühlh. ALLG./REISER 2, 565. *Unter den Bl-en sieht der Einäugige am besten* LPSchwendi; — *ist der E. König* (*Meister* NTOBoih.) MÜGoss. *Der gäb$^{e}$ gern e$^{in}$ Aug$^{e}$ drum (wär gern einäugig), wenn der ander$^{e}$ bl. wär$^{e}$* oder ähnl., allgem.; REISER 2, 620. D.A. 6, 1889, 71. *Um ein Aug$^{e}$ ist d' Kuh bl.* o. ä., s. *Auge. Wir wollen* (*Ich will* o. ä.) *sehen, hat der Bl. g$^{e}$sagt* allgem.; mit Zus.: — *zum Einäugigen* RW., — *na$^{ch}$ hat er nix (erst $^{n}$it) g$^{e}$sehe$^{n}$* LP. BAL., — *wie der Lahm$^{e}$ hat laufe$^{n}$ wolle$^{n}$* (oder: *wie mei$^{n}$ Weib tanze$^{n}$ ka$^{nn}$*) HÖF. 287, — *wenn einmal das Dorf kommt* D.A. 6, 16. *Es treffen wie der Bl. 's Dorf* GMLeinz. GOEGrEisl. MÜEhest. EHOepf. RDEmerf. LPDiet. WS./D.A. 6, 28. RAVWeing./So SPR. 691; mit Zus.: *und der ist (7 Meilen, Stund) neben um (daneben gekommen, gelaufen)* TEHasl., WSSteinh. *Er übersieht's wie der Bl. das Dorf* NTUBoih. *Da reite$^{n}$ 10 Bl-e vorbei, 's siehts keiner* OEKupf. *Ha ja! e$^{in}$ Bl-er gäb$^{e}$ etwas, wenn er's säh$^{e}$* wenn jemand behauptet, man sehe einen auffallenden Mangel, z. B. an einem Kleide, nicht LP. *Des sieht e$^{in}$ Bl-er* verbr. *Es ist umsonst, was der Bl-e ums Licht gibt* SUBinsd. EHOepf. RDSaugg. *Davon reden* (*'rausschwätzen* ZFHM. 1, 371. 4, 46, *so viel davon verstehen* EH.) *wie der Bl. von der Farbe* verbr. ‚Denen da die Wahrheit verkünden? Das ist grad wie wenn man einem blinden Gaul winkt‘ AUERB. 3, 200. *Er tappet daher wie e$^{in}$ bl-er Gaul* RDDietk. *Er tappet drei$^{n}$ wie der Bl. in d$^{ie}$ Nüss$^{e}$* KÜSimpr./OAB. 144; — *i$^{n}$'s Mus* RWNeufr. *Er fährt dr., w. d. Bl. in d$^{ie}$ Hutzle$^{n}$* NBEng. *Hoi Bl-er! 's kommt e$^{in}$ Grab$^{en}$ (Gräble$^{in}$)* ESPfauh. HOBier. *Auf -Bler! 's taget* RDZell. *Zwei Bl-e können einander nicht führen* im Anschluss an Mc. 15, 14 verbr.; REISER 2, 647; s. a. *Blindenfürer. Zu etwas kommen wie der Bl. zur Ohrfeige* (*Braut* RDDietk.) verbr. *Da hat e$^{ine}$ bl. Sau e$^{in}$ Eichele$^{in}$* (*Perle* WGIsn., *Muskatnuss* OAB. RT. 1, 137) *g$^{e}$funde$^{n}$* allgem.; SCHMELL.MA. B. 555. D.A. 6, 44. REISER 2, 627. Daneben, minder häufig: *ein bl-es Huhn ein Körnlein* (*Erbse* NT Beur. NKErl.); REISER 2, 596. *E$^{in}$ bl-s Huh$^{n}$ find$^{e}$t selte$^{n}$ e$^{in}$ Korn* RWSchömb. *'s hat e$^{in}$ Bl-er e$^{in}$ Rosseise$^{n}$ g$^{e}$funde$^{n}$* HOBier. RWDott. ‚Ess fündt auch ain Blinder ain Huffeyssen‘ NER. XVI/XVII/AL. 12, 36. *Blinde Kühe kälbern auch* SAEb. Scherzfrage: *E$^{in}$ Bl-er hat $^{e}$i$^{n}$n Hase$^{n}$ g$^{e}$sehe$^{n}$, e$^{in}$ Lahmer ist $^{ih}$m na$^{ch}$g$^{e}$sprunge$^{n}$ und e$^{in}$ Nacketer hat $^{ih}$n in de$^{n}$*

*Sack gᵉschoppet. Was ist's?* Antw.: *Eine Lüge* verbr. — *Bl-er Hessᵉ* kurzsichtiger, unachtsamer Mensch. ‚*Du bist ein blinder Hesse!* wolt einen groben Dölpel und Fantasten damit anzeigen. Wir brauchen *ein grober Algewer Bauer, ein bl. Schwab*‘ SFRANK; VOLKSL. 2, 340. *Bl. Six* FRK. *Bl. Kog* (o. O.). *Bl. Tobias* D.M. 7, 471. *Du bl-er Hund* wann sich einer im Handel und Wandel übersieht, seinen Vorteil nicht bemerkt, sondern zu seinem Nachteil eine Ungeschicklichkeit begeht TU.BAAR 1787. *Du bl-e Gans! Du bl-e Geiss* beliebte Schimpfwörter gegen unbedachtsame Mädchen AURB. — *Je bl-er der Herr, je heller der Knecht* RDUig. *Der ist mit offenen Augen blind* Ew. WS. *Dⁱᵉ Gᵉschenkᵉ Macheⁿ d' Weiseⁿ blinᵈ* (o. O.). *Maⁿ muss alleweil eiⁿ Augᵉ zudruckeⁿ und an eiⁿᵉm bl. seiⁿ* EHGrundsh. *'s Glück macht bl.* ALLG./REISER 2, 589. *Dⁱᵉ Liebᵉ macht bl.* eb. 2, 610. SUBinsd. *D' L. ist bl.* GOE Hohenst. CN.; mit Zusatz: *wo sⁱᵉ ʰⁱnaⁿfällt, bleibt sⁱᵉ liegeⁿ* EwWöss. *Bl-e Eilᵉ Schadet teil* [viel] SUBinsd. — Im besondern: *Blinder* Bezeichnung des Maulwurfs (ULM Geg.), der für blind gilt, daher: *Er ist so bl. wie ein Scher* SPFrittl. — *Bl-er Schleicher* s. *Blindschleich.* - *Blinde Kuh spielen* wie nhd.; *er spielt bl. Kuh mit ihr* übtr. Dass. Spiel heisst auch *blinde Mäusleⁱⁿ spielen* AURB. 2, 228. ‚Ich wayss ouch vil der Winckelin, Da man der blinden Muessen spilt‘ HVSACHS. 55. S. a. *blindemausen.* — 2. von Sachen, denen die „Augen“ fehlen. *Blinde Suppe* ohne Schmalzaugen; *bl. wie eine Spitalsuppe* GM. *Arme Leute essen bl-e Suppen* EH. — Von Gewächsen: 1553 ‚ward es um santt Jergen Tag [23. Apr.] noch gar blindt im Feldt, das weder Bem noch Weingartten ... ausgeschlagenn, was alles noch gantz blindt‘ DREYTW. 89. *Sind die Reben an Georgiᶜ noch (blutt und) blind, So soll sich freuen Mann, Weib und Kind* BRHab. EsPloch. KIOchs. Ho. EH. RDBuch. *Bl-e Wand* ohne Fenster: ‚So einer von newem bawen wolt an eines andern Hauss oder blinde Wand, da sein Nachbawer weder zu Lufft, Liecht oder Trauff Gerechtigkeit hätte‘ WT. 1655/R. 13, 163. Hieher etwa noch, wenn *bl.* genannt wird ein sonst durchsichtiger Körper, der trüb geworden ist: *das Glas, die Scheibe ist bl.*, allgem. — 3. etwas, das aussieht, wie ein bestimmter Gegenstand, wobei aber das Wesentliche fehlt: falsch, angeblich, inhaltslos. **a.** von Sachen. *Blindes Fenster* (s. a. *Blindfenster*), *bl-e Tür, Tasche*: nur markiert. Eine mit Mehl und Eiern verdickte Milchsuppe heisst *bl-er Stockfisch* Ew.; Syn. *armer Mann*. *Blinde Mandelschnitten*, bei denen die Mandeln fehlen (kann auch zu 2 gestellt werden). ‚Einen blinden Schlüssel‘ WT. 1655/R. 13, 271. *Blinde Musterung* zur Probe, ohne wirkl. Mobilmachung: ‚Wenn das Regiment beisame, bl. M. gehalten ... auch die Knecht bewert seien‘ BSTICKEL 1607/VJH. 12, 6. *Blinder Lärm* grundloser Alarm. ‚Eine Schlachtordnung sambt einem bl. Lermen‘ SCHW.KR. 1595/ZFS. 28, 224. *Einen bl. Lärm in den Tag hinein machen* (o. O.). „Die Plätze derjenigen Wohnungen, welche nach dem 30j. Krieg nicht wieder bebaut wurden, führen noch den Namen *blinde Sölden*“ DIETERICH Langenau 2. ‚*Der blinde Namen* lusorium nomen‘ Voc. v. 1632/AURB. ‚Damit die blinde Namen verhuetet bleiben‘ SCHW.KR. 1595/ZFS. 28, 217. ‚Es hate damalss viel ehrs. tapfere Burger Wunder genommen, dass die Herrn ihnen so blinde Rechnung [ohne zu controlieren] lassen fürlegen‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 361. ‚Blinder Bericht‘ gehört zu den Dingen, welche justitiam in WT. verhindern XVII/CHF. 73, 341. ‚Ain plinder oder haymlicher Kouf‘ Ho. XVI/AL. 30, 125. *Er hat eⁱnᵉᵐ blindeⁿ Handel gᵉmacht* er ist gestorben TU.BAAR 1787. *Die Mühle ist bl.* läuft nicht TÜOferd. *Blind schiessen* ohne Geschoss, allgem.; übtr. von Ledigen, die schlechten Lebenswandel führen (o. O.). *Eⁱnᵉᵐ blindeⁿ Nebel vormachen* EwWöss. Hier möge noch angefügt sein: *Wer am ersten gewinnt, Dem wird 's Beuteleⁱⁿ (Säckeleⁱⁿ) bl.* Gs. GsBöhm. ‚Schertz treiben wie mit ainem bl-en Hosennestel‘ AUG. 1590/CHF. 602, 215. — **b.** von Personen, welche entweder als vorhanden fingiert werden, während sie es nicht sind, oder als nicht vorhanden, während sie es sind. Bei ungerader Anzahl der Spielenden hat die um 1 schwächere Partei einen *Blinden*; so beim Kartenspiel = „Strohmann“: beim Kegeln werden die 2 Kugeln des der einen Partie fehlenden Partners von 2 andern geschoben udgl. *Blinder Passagier*, der ohne Zahlung mitfährt; *blind mitfahren.* — Aus dem letzten Ausdruck wird es abzuleiten sein, wenn *ein Blinder* an falschem Ort, am Weg, im Wald usw. deponierte Excremente bedeutet: *Einen Bl. hinmachen, setzen. Gib Acht, da liegt ein Blinder* u. ä.; wohl allgem. (Vgl. *einem Bl. ein Auge austreten* unversehens in menschl. oder tierischen Kot treten B. 1, 328.) *Einen Blinden streichen lassen* heimlich, leis furzen; s. a. *Blindschleich 2 c.* — Seltsam ist der Spruch beim Würfeln: *(Auf) 15 blinde* [4 + 5 + 6] *(Kommen) 7 geschwinde* [Pasch] HLB. BRMassenbachh. — ONN. mit *bl.* sind nicht selten. Bei Gewässern öfters = dunkel: *bl. See, bl. Roth*, auch *finstere R.* OAB. Wz. 18. *Im Blinden; Blindheim, -hof, -holz, -loch; Blinden-gässle, -hausen, -mannshäusle, -reisach, -steig, -tal; Blendberg.* Bei den mit *Blinden-* wird öfters der (schon mittelalterliche/SOCIN 268. 412) Pers.N. *Blind* zu Grund liegen. — DF. 266. B. 1, 328. SCHÖPF 46. SWZ. 5, 109. WJB. 1875, 2, 119.

**Blinde** f.: Blindheit GAYLER 72. — Ob noch üblich? S. *Blindheit.* SWZ. 5, 115.

**blinde-mauseⁿ**, blinde-mäusleⁿ *blēndəmausə* LNWeildSt. „OSCHW.“ BIKirchb., *-məislə* RDEmerf. SAEbenw. LKSeibr., *-mīslə* RAVGornh.; „*blensəməislə*“ SAEbenw.“, „*blitzgemauseⁿ*“ NERBallm.“, *blundermauseⁿ* RwNeufr. schw.: *blinde Maus* (s. *blind 1*). d. h. bl. Kuh spielen. ‚*Wie mer blindamausat hand*‘ WEITZM. 354. ‚Blindermaussen‘ NFRISCHL. Nom./DF. 267. Substantivisch: „*Blinzelmäusel spielen* WT.“/ KLEIN 1, 53. *Blindeⁿmäusles* BALOstd. „*Blindermäusles* UNTERL.“, „*Blindeⁿmäusetles* GsDegg.“ — B. 1, 1665. SCHÖPF 46. SWZ. 4, 478. ELS. 1, 724. STR. 18. AUG. 65.

blinden usw. s. *blenden.*

**Blinden-fürer** m.: ‚Christus nennet die Blinde und Bl., so aus diesen Dingen Gottesdienst machen‘ SFRANK. — Luther hat das Wort auch, aber Mt. 15, 14 hat er ‚Blindenleiter‘, was daher auch uns geläufiger ist.

**Blindeⁿ-schinder** Pl.: Uebername der Bewohner von SIGMVils./AL. 10, 24; von GAMMVer.Stadt/ALBV. 6. 185. — Die Leute sollen einem alten, blinden Gaul die Haut abgezogen haben.

**Blind-fenster** n.: ‚Ein steinenene Schidmawr ... mit keinen Bl-n ... gemerckt oder bezeichnet‘ WT. 1655/R. 13, 170. S. a. *blind 3 a.* — DF. 267.

**Blindheit** f.: wie nhd. ‚Durch deine Gnad von Bl. frey' WECKH. 2, 10. *Mit Bl. geschlagen sein* nach Gen. 19, 11 usw., stets von geistiger Bl.

† **blindlich** Adv.: blind, blindlings. ‚Das Scepter soll Augen haben ... alles wol zu erfaren, das es nit blintlich thû' SFRANK. — SCHMIDT Els. 44.

blindlings s. *blinzlingen*.

**Blind-schleich**: 1. Form. Der Name erscheint bald als Zusammensetzung mit *blind-* oder *blinden-* als erstem Compositionsglied, bald, und nicht immer sicher davon zu unterscheiden, als 2 Worte (*blinder Schleicher* NAThalh. BUCK, *eine blinde Schleich, Schleiss* HERPfäff. WsOEss.). Das Grundwort lautet *-schleich* „m. NAWarth.", sonst f.? so jedenf. HalbMA.; -schleicher **m.** NAThalh. RBBühl RTPfull. MEIER Sag. 224. BALOstd. RwGössl.Deissl.; *-šləi* BLSchelkl., *-šlae* LPBurgr.; *-šləis* Mühlh. BIErlenm. WsOEss. **f.**, *-šləux* LNWeildSt., *-streicher* TU. TUFrid. **m.** — 2. Bedeutung. **a.** das Tier anguis fragilis. ‚*Blinde Sliche* ceculus' XIIIf./ZFDW. 5, 20, als Lehentier genannt RD Heil. XVII/VTH. 2, 183. *Wenn d' Hägäsen* [Eidechsen] *oder Bl-n über den Weg springent, nach regnet's bald* GOEHatt. — **b.** übtr., „Schleicher". ‚*Uf Dockelmauser, uf dia Blindaschleicher will mer nex halta*' NEFFL. 288. — **c.** *Blindschleich* leiser Wind, der einem entschlüpft RTEn. — **d.** *Blinden-schleichetles* blinde Kuh BALOstd., stirbt aus. Vgl. *blind 3 b.* — DF. 267. B. 2, 497. SEIL. 34.

**blind-sinkend** Adj.: fortschaffen *bis in die bl. Nacht hinei* BUCK; viell. 2 parallele Adjj.

„**Blind-tuch**? n.: ‚Reiten durch das B.'" AUG. 65. — *Reiten* wird = „sieben" sein.

**blind-voll** Adj. Adv.: vollgesoffen. ‚Wie weh zumût ist einer ehrlichen Frauen, die ein versoffen Mann hat, der täglich bl. heimkommt' HEBSACKER 85. *Blind-rollen Eichelein* ganz voll E. [so dass man sie blind findet?] HDHaus. 1815. — In einer Resolution Karl Wilh. v. Baden 1724 ‚sich blindblatzvoll besaufen'. — DF. 267.

**blinken** schw.: wie dem Mhd., so fehlt dieses Verb auch unserer reinen MA., die doch das zugehörige Adj. *blank* hat. Eine RA. wie „*Gebrauchter Pflug blinkt, Stehend Wasser stinkt* OEErnsb." muss schriftspr. Ursprungs sein. — FLNN. (hieher?): *Blink-äcker; Plinkhardt* Wald CwBreit., in dem der *Plinkergeist* spukt AL. 7. 154. — DF. 267. B. 1, 328. LEX. Kärnt. 31.

**Blinze-bene** m.: „ein blinzelnder, mit den Augen zuckender, nicht klar sehender und aufschauender Mensch ULM", „der nicht gut sieht" SCHM. 77. Daraus wohl entstellt: „*Du dummer Blenzenbeere* EH Rott." — = blinze(l)'nder Benjamin oder Benedikt.

blinzemausen (o. ä.) s. *blindemausen*.

**blinzlen** *blęntslə*; daneben *blęntsə* GsDegg., „*bliənzlə* BIWenn.", „*blǟəzlə* SABloch.", „*blizlə* Rw.", *blaētslə* BALOstd./VEIT 1, 12 schw.: wie nhd. „blinzeln": mit den Augenlidern zwinkern; einem mit den Augen winken, liebäugeln; allgem. *Die 2 haben mit einander geblinzelt* EwStödtl. Mit halbgeschlossenen Augen heimlich schauen SCHM. 77. LKSeibr. Die Augen etwas zudrücken, nur halb öffnen EsNeuh. LP. Schielen, nicht gut sehen SPDürbh. SAJettk. EHGranh. „Augenverdreherei SAJettk." Alt: die Augen schliessen, „ein A. zudrücken", lat. conivere: ‚Dass ein frommer Christ wol die Augen zuthun und blinzlen möchte' PLATZ Verd. Chr. 116. ‚Daher dappen vil, vil blinzeln, vil fallen in Ketzerei' SFRANK. ‚Ein unbendigs Kind nit wol wirt zogen durch seines Vaters Blinzelen und Verhengen' eb. — Die Form „*blislen*" könnte auch zu *blitzlen* gehören, ist aber doch wohl = *blītslə* zu verstehen. — DF. 267. B. 1, 329. SWZ. 5, 124 (*-en*). 125 (*-len*). SCHMIDT Els. 44 (*-en*). SCHM. 77.

**Blinzler** — Laut s. *blinzlen* — m.: einer der *blinzelt*. ‚*Blintzler* luscus' AUG. 1521/DF. 267. *Der Bl. sieht alles* LKSeibr.

**blinzling(en)** *blęntslęŋə* GOEHolzh. KIOw., blinzerlings *blętsərlęns* [-*ŋs*?] RIES/SCHMIDT 60 Adv.: = blindlings, mit geschlossenen Augen. *Den Weg wollte ich bl. finden*. ‚Das wir nicht plintzling in die Dinge gegangen sind' WT. 1477/SATTL. GR. 3 B. 96. — SWZ. 5, 125. SCHMIDT Els. 44. AUG. 65.

† **Blippenplapper** m.: = „Plapperer". ‚So sprechent ir Bl.' KETTENBACH w. d. f. Ap. 1. — Spött. Ablautbildung; vgl. SWZ. 5, 127. 134.

**Plirum** m.: *Man wird dir den Pl. geigen* Drohung SCHM. 628; darnach MOER. Hutz. 111. *Ich will dir d. Pl. g.* den Ernst zeigen BOEMagst. *Kotz Pl.* Ausruf der Verwunderung KIOchs. — Kom. Bildung, viell. nach Muster latinisierender Formen wie *jerum*; oder soll *-rum* „herum" einen Tanz bezeichnen.

**blislen** *-ī-* Ew. RIES/MMEYR 2. 25. GMWeil., *-ī-* OE. MG./OAB. 175; brislen *-ī-* CR./OAB. 123. MG./OAB. 175. HARieden schw.: flüstern, leis ins Ohr reden. ‚*Z'ärscht ... hewe die Generäl norr sou blisselt*' SCHRADER 2, 71. Iron.: *Die bliselt, dass mans hört von Bernsbach bis Grassbronn* [erfundene ONN.] Ew.; *blisslen, wie die Scheppacher Weiber, dass man's zu Rappach hört* OE. S. a. *zublislen, Geblisel*. — Jedenf. verwandt mit *bleislen*. Aber die Etym. ist unklar. Auswärts nur an der Pegnitz/B. 1, 330. Die Form mit *br-* sonst ganz unbezeugt.

**Blitz** *-ī-* NO., sonst *-ī-*, *Blitzg* BALMessst., Plur. Blitze, älter auch -en m.: 1. Blitz des Gewitters, allgem. Syn. *Blitz(g)er, Stral*: das blosse Wetterleuchten heisst *wetter-, blitzlaichen, augstelen*. ‚Do komen Döner und grozz Plitzen [Var. ‚Pliczner']' AUGCHR. 1, 75. „*Wie ein Bl. aus heiterem Himmel* GsReich." ‚Man sagt im Sprichwort: man darf auf einen Bl. nicht mit den Fingern deuten' AUERB. 8, 76. „*Wer hoch steht, wird leicht vom Bl. getroffen* GsDegg." Der Bl. schlägt in kein Haus, wo einer wohnt, der Johannes heisst VTH. 1, 194. Der *Fackelgang (Saatleuchten)* schützt gegen den Bl. SP./eb. 2, 65. Ebenso Turteltauben im Haus EHOStad. Wenn man den ersten Laib einer Bachet im Keller aufhebt, bis alle andern gegessen sind, schlägt der Bl. nicht ins Haus SABoms. Beim Bl. nimmt man die Kopfbedeckung ab SCHDSchlicht. — 2. Fluch oder Schimpf. **a.** Fluch. Wie einem angewünscht werden kann, der Bl. solle ihn in Grundsboden hinein schlagen u. ä., so dient *Bl.*, meist ohne Satz, als Fluch oder Beteurung, wird aber nicht als blasphemisch empfunden. *Kotz (Hotz) Bl.* ◡́ oder ◡◡́, allgem., als Ausdruck des gelinden Schreckens, der angenehmen oder unangenehmen Ueberraschung, des gelinden Zorns. „*K. Bl.* flucht der Niederschwabe [s. a. unter b], *k. Donder* der Oberschwabe, *beim Hagel* der Schweizer" BUCK. Erweitert: *K. Bl. 'nein (eine 'nein)! K. B. und olfe* [11] ULM/AL. 17, 173. *K. Bl. hǫlə* [hole ihn] oder *Der Donner und B. hǫlə* BEGemr. *Blitz Sakerment* [bzw. eine der Entstellungen von *S.*]. Auch nur *Blitz! Bl. noch 'mal!*

*Kotz Bl. n. m.!* Dagegen ist *beim Bl.* stets affirmative Beteurung, allgem. — Dafür euphemistisch *Blick(s)*, s. *Blick*. *Blider -ī-*: *Schlag' mich der Bl.! Beim Bl.!* „*Blieer* BEllsf.“ Ebenso s. u.; s. a. *Blech*. — **b.** Schimpfwort. Meist für Personen, doch ist der Schimpf nicht sehr übel gemeint: eine Person, über die man *Blitz!* rufen möchte. *Der Bl. hätt' auch schwätze*ⁿ *könne*ⁿ u. ä. *Ein eigensinniger, scheriger, störriger Bl.* u. ä.; s. ZFHM. 1, 157. 2, 238. 241. 3, 56. 373. 4, 41. Bes. häufig *wüster Bl.* hässlicher Mann; vgl. HAUSER 11 und s. *blitzwüst*. Anders, s. o., zu erkl., dass der württ. Unterländer in OSCHW. *Bl.* heisst. — Auch von Dingen: *Da hast de*ⁿ *ganze*ⁿ *Bl.*; dafür *Blider* [s. o.] NT. Hieher versch. Composs. mit *Blitz*, s. bes.; wobei zu bemerken, dass die ff. Composs. nur die Zahl der ausdr. bezeugten, nicht die der überh. vorkommenden bilden sollen. So sind z. B. *Blitzhexe*, *-hure*, *-liederlich* B. 1, 334 auch bei uns möglich. — Aelter *Blick*; unser *Bl.* stammt erst aus dem Verbum *blickezen* > *blitzen*. Doch schon XIIIf. ‚Blichze‘ ZFDW. 5, 8. *Blitz* = 1, *Blitsg* = 2 BAL Ostd. Ein anderes *Bl.* s. *Blütz*. — DF. 266. B. 1, 334. SWZ. 5, 290. SCHMIDT Els. 44f. STR. 18.

**Blitz-ableiter** m.: wie nhd. Von einem Aengstlichen heisst es, er trage *auf der Schlafkappe einen Bl.* (o. O.). — Das aus der Schriftspr. gekommene Wort kenne ich nur mit schriftspr. *äb* und der Betonung ⏑⏑⏑.

**blitz-blau** — *blicksbl.* RwNeufr. RdBuch., sonst s. *blau* — Adj.: blau; verbr. Die Vorsilbe bez. bald eine Verstärkung „sehr bl.“, bald bez. sie die blaue Farbe als etwas Besonderes, als ein Extrem odgl., bald ist sie einfach hervorhebend oder tadelnd. *Bl. vor Kälte* RDEmerf. *Er ist bl. worde*ⁿ z. B. bei einem Anfall UNTERL. *Hast bl-e Strümpf'?* wenn Jemand seine schönen Strümpfe lobt BUCK. *Bl-e Milch* stark blau gefärbte, schlechte. Verstärkt *blitzkeidelblau*. Vgl. *kitzblau*. Schon alt: ‚Wer blitzblaw Barillen aufhat, dem scheinet alle Ding blitzblaw sein‘ SFRANK. ‚Ihre Kutten, sie seien ietz weiss, schwarz, graw oder bl.‘ CLUTZ 18. — DF. 266. B. 1, 334. SWZ. 5, 244. DMA. 5, 6. ZFHM. 4, 183. BAV. 2, 825. REISER 2, 533.

**blitz-bös** Adj.: sehr erzürnt, erbost SCHM. 77. Ueberh. Verstärkung von *bös* BUCK.

**Blitz-bu**^be *-uə*, flect. -buben m.: „verfluchter Bube“, bald mehr zornig, bald derb anerkennend für einen gewandten, entschlossenen Kerl. So SCHILLER Räuber 3, 2. Ebenso *Blitzkerle*, *-krote*, *-mädle*^in.

**blitz-donner-** s. *Blitz 2 b*. — Ueberh. kann *Donner* bei Composs., wo *Blitz-* bloss verstärkt, zugefügt werden. ‚*Der Blitzdonderschtro*^u*hl Bau*ⁿ*wath*‘ SAIL. 119.

**blitz-dumm** Adj.: sehr dumm, allgem. Vgl. SCHM. 77. BAV. 2, 825. REISER 2, 533. Verstärkt *blitzhageldumm*. — B. 1, 334.

**blitze**ⁿ, rein mundartl. blitzgeⁿ *blītskə* schw.: 1. blitzen, wie nhd. ‚Kam ein Toner und plitzget und toneret‘ AUGCHR. 1, 226. ‚Hat ain Feurstrall mit Plitzgen und Thurnen in . . . geschlagen‘ eb. 4, 70. ‚Bli(t)zgen‘ auch JFRISCHL. 1605/CHF. 329, 130; ANNSS 1622/CHF. 138. 166; CHF. 73, 222; SFISCHER 432; ‚plützgen‘ SFRANK. ‚Er [Gott] blizet Bliz auf Bliz, er strahlet Strahl auf Strahl Und dundert Klapf auf Klapf‘ WECKH. 2, 42. *So lang's net blitzt, schlägt's net ei*ⁿ OSCHW.; So SPR. 82: auch übtr. *'s blitzt und schlägt ei*ⁿ es gibt Wortwechsel und Schläge. verbr. *Der ist so dumm, dass man auf einmal mit ihm bl., donnern und einschlagen könnte, ohne dass er's merken würde* SUWeit.; vgl. *blitzdumm*. — Von heller Beleuchtung: ‚*Es funklat und blizget, dass mer anfanga Vor lauter Guka send d' Auga verganga*‘ WEITZM. Nachl. 95; eb. von dem Kometen: ‚*So hot er anna olfa it blizt*‘. ‚Das es [Wunderzeichen am Himmel] blickhet und blitzet‘ WIDM./CHQ. 131, 568. Vom Geschütz: ‚So wird sein Majestät mit dem Geschütz blitzgen und tondern‘ WIRSUNG Apol. 71. — 2. **blitzge*ⁿ blinzeln, zwinkern, blicken TIRNess., falls nicht zu *blinzeln*. — 3. † um sich schlagen, mit Armen und Beinen. Zu dieser anderswo, bes. els., mehr bezeugten Bed. wird gehören: ‚Er [einer, der etwas zu heiss gegessen] ain solch Pfutzken, Plitzgen und Kratzen . . . het‘ ZCHR. 3, 198. — Aus alt *blickezen*, wovon *-tsg-* Umstellung sein wird. Der alten Form steht noch nahe ‚*plixen*‘ AUG. 1512. S mit GR. 2, 133 zu trennen, ist kein Grund. — DF. 266f. 808. SCH.O. 167. B. 1, 334. SCHÖPF 46. SWZ. 5, 293. SCHMIDT Els. 45. STR. 18. KAUFFM. S. 258. AUG. 65, MA. 20. REISER 2, 501.

**Blitzer**, rein mundartl. Blitzger m.: = *Blitz*. verbr. ‚Gross Thurner und Plitzger‘ AUGCHR. 4, 183. ‚*Ma müasst do so'scht 'en Rauch, 'en Blitzger seah*‘ SCHEIF. 157. — ON. *Blitzer* OAB. KÜ. 43, WG. 159. — SWZ. 5, 295. SCHM. 77. REISER 2, 500.

**Blitz-g**^e**schrei** n.: verfluchtes Geschrei. ‚*Dös Blitzg'schroi*‘ SAIL. 151.

**blitz-hagel-dumm** Adj.: = *blitzdumm* OSCHW. — Ueberh. können Composs., in denen *Blitz-* nur verstärkt, durch *Blitzhagel(s)-* noch stärker tönend werden.

*F* **blitz-keidel-blau** *-əi-* Adj.: = *blitzblau* NK Bach.; ebenso Rappenau/ZFHM. 4, 183. — *Keidel* = Keil; wird angebl. blau, wenn man ihn stark ins Holz treibt.

**Blitz-kerle(s)** m.: „verfluchter Kerl“: verschlagener Mensch udgl. Wohl allgem. Vgl. *Blitzbube*.

**Blitz-krot**^e, Plur. -eⁿ f.: verfluchte Kröte von einem Mädchen oder Kind, allgem. S. *Blitzbube*.

**Blitz-laiche**ⁿ *-ǫe-* n.: Wetterleuchten ALLG. — Ob auch als Verb. fin., nicht bezeugt. Verbreiteter ist *wetterl-*. Doch s. a. SWZ. 3, 1011.

**blitzle**ⁿ schw.: aufflammen, vom Pulver o. ä. BAL.

**Blitz-mädle**^in n.: wie *Blitzbube*; auch wohl Blitzmensch.

* **blitz-par-schlegel** *-ę̄-* Adv.: *es geht bl.* blitzschnell LINDWeil./REISER 2, 689. — Kom. geleg. Bildung.

**Blitz-pulver** — Form s. *Pulver* — n.: Bärlappenmehl, zu Theaterblitzen verwandt. — Der Ausdruck dürfte bei uns auch vorkommen, wie STR. 18.

* **blitz-s**^a**u**^e**r** Adj.: sehr sauer ALLG./REISER 2, 533.

**blitz-schlächtig** *-tsgšl-* Adj. Adv.: verflucht, *bl. dumm* u. ä. BALOstd. S. *donnerschl.*

**blitz-schnell** Adj.: wie nhd. Doch ist *so schnell wie der Blitz* weit üblicher.

**blitz-schö**ⁿ *-tsgš-* Adj.: sehr schön BALOstd.

**Blitz-schwab**, flect. -eⁿ m.: *der Bl.* heisst einer der 7 Schwaben, weil er beständig *potz Blitz* sagt. Vgl. SAIL. 119. AURB. 1, 195ff.

**Blitz-stei**ⁿ m.: auf Blitzschlag zurückgeführte Steinarten: Belemnit BUCK. Kieselfluss BUCK. „In BALFromm. Hoss. finden sich häufig unter den Läden aufgehängte *Bl-e*, d. h. Steine, welche, dem Bach entnommen, durch Verwitterung ein natürliches Loch in der Mitte haben. Diese schützen vor Blitzstrahl“ OAB. 132.

**Blitz-vich** *-īχ* n.: „verdammtes Vieh“ TÜ.

**blitz-wild** Adj.: sehr wild, zornig BUCK.

**blitz-wüst** *-iəšt* Adj.: sehr hässlich, verbr. S. a. *Blitz 2 b.*

Blix, blixen s. *Blick, Blitz, blicken, blitzen.*
Bloch s. *Block*; blöchen s. *blöcken.*

**ploche**ⁿ schw.: schwer, mit Geräusch atmen OALLG. teilw./REISER 2, 725. — S. *blächzen.*

**Bloᶜʰ-nagel** *blǭnagl* SU. RW. SP., *blǭrnägl* BAL Zillh. Ostd./VEIT 3, 54. 63 m.: der senkrecht stehende starke Eisenzapfen („der die Vorderräder mit dem Wagen zusammenhält" SCHM. 74); er ragt aus dem *Griessbrett* hervor, welches auf dem vordern *Achsenstock* liegt. — Das Wort scheint auf BAL. SU. RW. SP. beschränkt; Buck führt es an, aber wohl nach SCHM.; dieser selbst mit dem Zusatz „WT.", was gewiss seine altwürtt. Heimat Ebingen ist. Wegen des *-r-* VEIT 3, 92. — Schweiz. = Balkennagel/Swz. 4, 689.

**Block** *blǫ̆k*, NO. *-ǭ-*, Pl. Blöckᵉ *-ę̆-*, alt auch ‚Blöcker'; alt Bloch, noch jetzt TIRReutte, Plur. *Blöcher*; „Pflock" GsDonzd. BUCK (neben *Bl.*) m., älter n.: „Block", Klotz. 1. ungespaltener, auch wohl ganz unbehauener Baumstamm zu verschiedenen Zwecken. „Man war von jeher gewöhnt, keine Scheiter, sondern Blöcke zu flösen" HA./WFR. 8, 463. ‚Das man in dem Withow zu den Wärin mug Blecker hauen' Ho. XIV/PF.URK. 264. Viell. hieher: ‚Bau-Brenn-Blächer oder ander Holz' WT. 1605/R. 16, 1, 209. ‚Ain Bloch zů ainem Trög' RW. 1418/GQ. 3, 357. Zum Heizen: *Die grösstᵉⁿ Blöckᵉ muss maⁿ ᵃuf deⁿ Märzeⁿ spareⁿ* EHDett. Zum Sägen, genauer *Sägblock.* Vor die Häuser legt man gerne einen Bl., um am Feierabend darauf zu sitzen. — Dicker Balken odgl. zum Festmachen: ‚Einen hochen ... Spitzzaun ... mit starcken Plocken machen lassen' FÜSS. XVI/ BKR. 454. ‚Hat [man] ... ain hiltzin Krist [Gerüste] mit Plecken auffgemacht' AUGCHR. 4, 298. ‚Der Kaiser hat alle eissin Kethinen vor den Gassen zůainander gewicklet mit eissin Binden an Plock [Pfosten] geschlagen, damit man kain Gassen me beschliessen kündt' eb. 4, 309. ‚Das Ort, darin der Scharmitzel gehalten ist worden, ist mit grosen Plecken verschranckt gewesen' eb. 4, 317. ‚Der Block, mit welchem er den Ofen ... wöllen zu machen' XVII/AL. 10, 173. *„Pflock, Flock* Brett, Diele, doppelt so dick als gewöhnlich" SCHM. 63; *„Pfl.* Diele, Pfahl" BUCK; „Pflock GsDonzd.", s. u. Hieher Bed. 2. — Ackerwalze BUCK; häufiger *Blocker,* vgl. *blocken.* — RAA.: *Auf eⁱnᵉⁿ grobeⁿ Bl. gᵉhört eⁱⁿ dicker Speigel* [Keil] EHDett. Uebtr.: *Eⁱⁿ Block ist besser als eⁱⁿ Loch* RWDeissl., des Reims wegen besser *Schöner eⁱⁿ Bloch Als eⁱⁿ Loch* TIRReutte/REISER 2, 647: besser geflicktes als zerrissenes Kleid. Das Demin. *Blöckleⁱⁿ* s. bes. — 2. Arrestanten wurden die Füsse in einen *Bl.* gelegt. ‚Die Ritter hatten auch ainen Armenman darynn gefangen gehabt, der lage in ainem Plock, der verprann in dem Hauss' 1441/FÜRST. 6, 372. ‚Hat im [Vogt] Herr W. bevolchen, ain Bl. zu ainer Gefenknus geen Wildenstain lassen zu machen; welches der Vogt gethon, hat in aber so scharpf lassen machen, das die Zimerleut ... das unmült ... Furnemen des Vogts beredt ... Unlangs hernach ist ... V. ... gefengklich angenomen und der erst, der in den scharpfen Bl. gesetzt worden' ZCHR. 1, 411. Daher = Gefängnis; noch jetzt RW. TU. *Du musst in Bl.* u. ä. Als Pranger: ‚auf den Bl. stellen' ULM c. 1700/CHQ. 270, 186. S. a. *Blockhaus.* — 3. übtr.: unbeholfener, dummer Mensch, verbr. ‚Blöcher, Klötz und Düppel' AKELLER/BRENZ Vorr. z. J.Andr. 15. Vgl. ‚Deine Zung ... kan Stein und Blöck besehlen' WECKH. 1, 234. — *„Pflock"* ist bei uns höchstens lautl. Variante, eher schriftd. Import. *Block* und *Block* als ein und dass. Wort zu fassen, ist bei uns kein Hindernis. Dass aber *-ck* niederd. sein soll, ist angesichts seines frühen Vorkommens nicht denkbar, eher die Zurücknahme aus frz. *bloc,* wozu auch der Genuswechsel stimmen würde. Uebrigens kommt ‚das Block' noch ULM 1705 (Das hartgedr. Schwaben 280) vor. — ONN.: *im, beim Bloch (Pl-), Blochäcker, Blocherhaus; beim Block, Block-acker, -halde, -hau, -haus* (s. bes.), *-weg (Pl-), Blöckweg, Blockwiese, Blocksberg; Aichen-, Kohlers-, Schwarzen-, schwarzer, Wasch-Block.* Ob aber *Blochingen* und *Pl-* hergehören? — GR. 2, 135. 137. 7, 1935. DF. 267f. 801. B. 1, 323f. (*-ck* noch frk. obpfälz., aber m.). SCHÖPF 46 *-ck* m. LEX. Kärnt. 32 *-ck* n. Swz. 5, 9 *-ck* n., *-ck* m. SCHMIDT Els. 45. STR. 18 *-ck.*

**blockeⁿ** *-ǭ-* schw.: 1. das Feld, den Samen *bl.,* mit der Walze (*Block 1, Blocker*) überfahren. S. der DON. allgem., bei REISER Allg. nicht, aber aus den OÄA. LK. WG. bezeugt. — 2. = *blöcken,* s. d. — Swz. 5, 14.

**blöckeⁿ** I *-ę̆-*, seltener blockeⁿ (Nebenformen s. u.) schw.: in den *Block (2)* legen, gefangen setzen. ‚Die armen Lut vahe und block die' AUL. 1469. ‚Sie theten manchen so hart offt blöcken [: ‚wecken']' ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 183. ‚Die Gfangnen wurden auf Wägen gebläckt [: ‚Teck', also *-ę-*]' eb. 188. Fast immer aber mit Synonymen. *Stöcken*: ‚Man facht und stöckt und plöckt sie' AUGCHR. 2, 228. ‚Er vahet, stöckt und pflöckt Münich und Pfaffen' eb. 2, 363. ‚Die Sünde kan niemand gefangen legen, stöcken oder blöcken' SFRANK. ‚Das ... Stocken und Ploken der armen Cristen' CVWT. 3, 342. ‚Von wegen der waren Religion fangen, steckhen, pleckhen, verjagen ... lassen' WT. 1560/SATTL. H. 4 B. 161. ‚Gefangen, gestöckt und geplöckt, erhängt, ertränkt' EBIDEMBACH 24. ‚Könne man ihn stecken und blecken, wie man will' AUL. 1687; ähnl. 1704. ‚Die Unsern ze blücken, ze stücken' AUGCHR. 1, 236. Mod.: *stöcken und bl.* BEGemr., = „Gefängnis 3. Grads". — *Türnen* [in den Turm werfen]: ‚Das man keinen tůrnen noch blůcken sôll' GAMMVer. 1467/MFHz. 18, 126. ‚Sind ... türnt und plekt worden' EHOepf.Gries. 1525/ ZFS. 10, 243; vgl. 6, 332. FÜRST. 7, 63. ‚Als ... ire Heusser, so zu Beschirmung [bestimmt waren], Heuszer der Beschedigung, zu plöckhen und thurnen worden' HA. XVI/GQ. 1, 89; falls nicht Dat. Pl. von ‚Block' und ‚Turn'. ‚Haben sie ... ine schwärlich gethurnt, geblöckt und gestöckt' WT. 1524/SATTL. H. 2 B. 60. ‚Das ir umb jeder HäringsNass ein Byderman türnen, blöchen, voltern lasst' SPRETER/SCHM. 77. ‚Darmit der Mensch di reynen Gwyssinen facht, thürnt und blöcht' eb. Mod. *turneⁿ und blockeⁿ* „arg mishandeln" (o. O.). — GR. 2, 137. 7, 1770f. DF. 801. SWZ. 5, 14. SCHMIDT Els. 45.

blöcken II s. *blecken.*

**Blocker** m.: Ackerwalze, 5 Fuss lang, 1—2 Fuss dick, von einem Pferde gezogen. S. der DON. allgem., wie *blocken.* — Ebenso Swz. 5, 14. An einer Stelle von 1452 scheint *Bl.* = *Block 2,* Gefängnis, zu sein/VJH. 9, 256; sie ist aber vielleicht nicht aus unserem Gebiet.

**„Blöcker"** m.: bolläugiger, glotzender Mensch BUCK. — Buck schreibt gerne *„ö"* für *ę*; also zu *Block* oder

zu *blecken.*

**Block-haus** n.: 1. aus Blöcken fest gezimmertes Haus zur Befestigung. ‚Sabatz, ain fest Plogkhaus, mit vil vesten Basteien und Gräben bewart' AugChr. 4, 40. ‚Da macht man ein Blochhuss in die Statt fast gross und mechtig vonn eyttell grossen Aychbemenn und hettenn alle Wer in und die Schisslecher Byschenn alle in die Statt gericht' Dreytw. 9 b. ‚Im innern Graben [Messk.] aber bawet Herr J. W. zwo gross hilzi Pasteien, dessgleichen ain gross hilzi Plockhaws mit Schutzlochern' Zchr. 2, 130. ‚Uffm Bl. stehn 2 Stückhlin und 2 Doppelhaggen' Lind. c. 1620/Bod. 17, 120. — 2. Gefängnis; = *Block 2*, aber stets das Gebäude bezeichnend. „Das Blockhäuslin beim Spital dürfe nicht mehr zur Schuldhaft verwendet werden, sondern habe blos als Aufbewahrungsort von Unsinnigen zu dienen" Ndl. 1525/Zfs. 17, 111; ‚Blockhaus' eb. XVII/Chq. 284, 49. „Der einfache Arrest war im ... Bürgerstüble, der schwerere in der Keuchen und im Bl." Ws. (XVIIf.)/Aus Schw. 2, 483. ‚Bl.' Ulm c. 1700/Chq. 270, 159. ‚Dise 6, weil sie in dess Biersiders Hauss gespihlt, werden 3 Stund ins Pl. gelegt' CwDeck. 1736/Al. 13, 277. „Schweres Gefängnis: der Inquisit ist mit Händen in Blöcke gespannt; noch in den 1790er Jahren in WsbLöw." — Zu 1 oder 2: „Der viereckige Torturn, das *Bl.* genannt" GmHeub./Oab. 338. — 3. „Mensch, dessen beschwerlicher Nähe man nicht los werden kann Ulm"/Schm. 77. — Jetzt wohl 1—3 †; Buck gibt zwar an *„Bl.* Haus von Blöcken, Balken, wie noch viele im Oberland"; aber als mundartl. Bez. dafür ist *Bl.* nirgends bezeugt. 1 ist deutlich dieser Entstehung; 2 aus *Block 2*: Haus, das den Block enthält? oder, weil solche alte Befestigungen in Friedenszeiten und später oft als Gefängnisse dienten? 3 mag Reminiscenz an die unbequemen Befestigungen feindlicher Nachbarn sein; vgl. die Stelle aus Dreytw. — Swz. 2, 1722. Els. 1, 388.

**blockiere**ⁿ ◡⁄◡ schw.: verrammeln, den Weg zu etwas sperren. Aus frz. *bloquer*, zieml. gut bekannt, doch mehr HalbMA.

**blöckisch** -*ẽ*- Adj.: klotzig, plump, unbeholfen, von Dingen und Menschen; verbr. ‚Da war's ... natürlich, dass der B. ... mit dem Prädikat eines blöckischen Jungen bezeichnet wurde' Wild. 2, 315. Adv.: ‚Die erste süsse Pflaume ... die ihr ... J. ... etwas bl. darbot' Wild. Jug. 18, 30. „Bäurisch, roh" Aug. 66. — Zu *Block 1. 3.* Die B. 1, 324. Swz. 5, 15 verzeichneten Formen *blocket, blockig* sind bei uns unbezeugt, aber doch viell. vorhanden.

**Blöckle**ⁱⁿ *blẽklẹ̄* n.: Demin. von *Block.* Holzklötzchen als Abfall auf dem Zimmerplatz. Den Zimmerleuten wird Ulm 1427 verboten, ‚Blöcklach oder Spene an iren Agsten oder under Uechsseln pflegen haim ze tragen' Mone Anz. 4 (S. ?). Uebtr., zu *Block 3*: ‚Herren sollen nicht Blöcklin sein, die sich nicht regen' Crus.A.Su. 3, 644. — Mod. spec. von den hölzernen Klötzchen, mit denen die Kinder bauen; allgem., es kann auch von *steinernen Bl.* die Rede sein.

**Blöckle**ⁱⁿˢ**-füdle** n.: Schimpfname einer Familie RtEn.

**Blöckle**ⁱⁿˢ**-kopf** m.: „Dickkopf". Bez., wie frz. tête carrée, nicht nur einen dicken, eckigen Kopf und dessen Besitzer, sondern auch Eigensinn, störrische Dummheit udgl. Bezeugt Gamm. und allenthalben n. der Alb. *‚Dô ka' neamerds helfa, weder o'ser Herrgott. Ond der et, wann der Eva ihr Vater sein Bl. ufsetzt'* Weitbr. 3, 184. *„Blöchleskopf* Sww."

† **Blöckle**ⁱⁿˢ**-leuchter** m.: oder *Schnappleuchter*, eine Art Leuchter. ‚Dass ... die Schnapp- und BlöcklensLeüchter, alss in welchen die Liechter schlecht verwahret sind und leichtlich durchwischen ... abgeschafft ... werden sollen' Wt. 1716/R. 13, 1031; inhaltl. ebenso Wt. 1753/R. 14, 378. Wt. 1808/R. 15, 1. 208. Hsl. um XIX med. erwähnt.

**Block-mene** -*mẹ̄nẹ* f.: starkes Fuhrwerk zum Transport von schwerem Holz Ulm Gegend. Syn. *Klotzwagen.* Vgl. *Blockwagen.*

† **Block-schiff** n.: eine Art Schiffe. ‚So gibt ain B. 2 β H.; so gibt ain Nackhschyff 3 β 6 H. [‚Zoll uff der Entz']' BeBiet. XVI/R. 268. — Unklar, was für eine Art. Vorher sind ‚Tyln oder Holtz' genannt, nachher ‚Trog, Legschiff'.

**Block-strecker** m.: Spottname für die Bewohner verschiedener Ortschaften: HoBild./Al. 18, 49. HoBitt./eb. HaigTrillf./Al. 12, 3. Albv. 6, 185. RtGenk.Willm. (*Pflökstr.*) Al. 17, 174. RdDaug. (auch *Pfl-*), vgl. Buck Bag. 233. — Vgl. *Balkenstrecker*: sie haben einen zu kurzen Balken in die Länge gezogen. Alle 6 Orte sind nicht gar zu weit von einander entfernt.

† **Block-tanne** f.: „Aus ihren Waldungen zu Rav Zussd. ... 2 Blocktannen zu Stubendüllen und Thüren zu hauen" 1508/Fürst. 7, 22. — Offenbar stärkere Tannen, welche *Blöcke* zum Zersägen geben.

† **Block-wagen** m.: offenbar ein starker Wagen zum Transport von *Blöcken.* ‚Blochwagen' FrKnieb. 1433/Zorh. 16, 220. ‚Blockw.' BeBiet. 1654/Chf. 642, 72. Militärisch: ‚Blokh- und Brotswägen' Hainh. 1629/Qs. 10, 214. — B. 2, 867.

**blöd** *blaed* W., *blẹid* Baar, *blẹ̄d* n. der Enz und s. von Tu. Sigm. Bi., *blẹǝd* ö. von Iller Ulm Gm. Ga. Ha. Kü., *blẹ̄d* Frk. (soweit nicht -*ẹǝ*-), Ggr. § 29, Karte 11 Adj.: „blöde". 1. phys.: schwach, zart, gebrechlich. **a.** von Dingen. Mod. von Zeugen: dünn geworden, fadenscheinig; allgem. ‚5 blode Leinlacher' Kfb. 1580. *Viel rutscheⁿ macht (gibt) blöde Hoseⁿ* allgem. Alt auch von Anderem. ‚Wie ain blöd Schiff ze machen wäre, Agrippine tötlich und unargwönig' Steinh. Bocc. 280. Ein Sturm ‚warf vil ploder Heuser in Dörfern nider' AugChr. 2, 28. ‚Blöde Fisch' verdorbene Aug. 1735/Aug. 66. — **b.** vom Menschen. *Bl. Haar* dünnes Tü. Meist aber von mehr innerlichen Mängeln. *Er hat einen bl. Magen, er ist (es ist ihm) bl. im M.* schwach, unwohl, ohne wirklich krank zu sein. Oft von den Augen: schwach, empfindlich. *‚Zu deam ist er z' tappich, er hoot so a blaid's G'siicht'* Neffl. Org. 295. *Bl. Kopf* benommener, schwacher, momentan oder habituell, mit Uebergang zu 2. ‚Ist blödes Kopfs, offt kranck' Hainh. 1610/Qs. 6, 6. Vgl. Schub. Or. 191. Unwohl: ‚Blẹd und krank' FabPilg. 29. ‚I. F. Gn. ... haben ... sich vom Lufft wider bl. befunden, gleich zur Ruhe gelegt' Hainh. XVII/Zfs. 8, 43. Alt von der Menstruation (s. *Blödigkeit*): ‚Enthaltet euch von eweren Frawen, so sie bl. seind' SFrank. ‚So ein Saugamm bl. ... ist' Aug. 1475/Aug. 66. Ueberh. schwächlich, kränklich Allg. Tir./Reiser 2, 689. So in älterer Sprache mehrfach von Weibern und alten Männern, wobei zweifelhaft sein kann, wieweit Kränklichkeit oder Altersschwäche, phys. oder geistige Schwäche gemeint ist. ‚Uns arme plöde wyplich Pylde [Nonnen]' Ki. 1487/

Sattl. Gr. 3 B. 153. „Er habe ein bl. Weib und viele Kinder“ VhSachs. 1525/Zfs. 7, 347. ‚Wittiben oder sonst alte bl. Leut‘ Wt. 1567/R. 4, 204. ‚Wegen der Wittwen, Waisen unnd Plöden, auch deren, so mundtodt gemacht‘ eb. 207. ‚Und weinet sehr, der alte Blöd Schier gstorben wer von lautter Fröd‘ NFrischl. 85; seltsam 39: ‚Sie felt in Ohnmacht hin vor Frewden. Nu gib ich auch fürwar ein blöden‘ [reimt sich]. — 2. geistig. Wie nhd.: schüchtern, furchtsam Oe Pfed. Ulm. ‚Das Hertz, von Trübsal eng und bl.‘ Weckh. 2, 48. Hartköpfig HdHerm. Ekelhaft, abgeschmackt, z. B. *e*in *bl-s G*e*schwätz* Tü. RtEn. *E*in *bl-s Tier* dummes Weib Rt./Wagn. 109. Einfältig Ulm/Schm. 77. *Du bl-er Hund* Ulm. ‚Dardurch [durch die Folter] ir möchten mich ... gepracht haben, als ob etwas Offnung mins Munds gepruchte wurde zu Verwirkung, des ir Schin hetten gehabt mit blöder Kondigkait mir zu Berowbung mins Lebens‘ 1464/ Fürst. 6. 435; oder etwa „fadenscheinig“. „Sonderling GoeHatt.“ — Blödele*in* n.: schwacher, charakterloser, furchtsamer Mensch Ulm/Schm. 77. — 3. gehört hieher *blaedə*, Spottname der Göppinger? In ONN. kommt *bl.* sonst kaum vor. — Mhd. *blœde*. „*Blaeb* EsNeuh.“ (woneben dort *blaed*) ist viell. nur Fehler; doch s. *blaug*. — Df. 268. Halt. 178. B. 1, 325. Swz. 5, 24. Schmidt Els. 45. Str. 17. Aug. 66.

**Blöde** *-ẹ*, Plur. -ene*n* *-ənə*, sonst s. *blöd* f.: 1. zu *bl. 1 a*: fadenscheinige Stelle Reiser 2, 689. — 2. zu *bl. 1 b*: grosse Schwäche. *Wenn er noch ein paar Blödenen bekommt, so stirbt er* TeHem. — 1 doch wohl verbreiteter. S. a. *Blödigkeit*. — Df. 268. Swz. 5, 27.

**blöde*n*** schw.: 1. † schwach werden. ‚Als aber der Buch fasten muost, fiengent Hend und Füss mit den andern Geliden ouch an ze bl.‘ Steinh. Aes. 164. — 2. *F Er ist bl.* (*blẹ̄də* NkOedh., *blẹ̄də* KüWest.) heimlich fortgegangen, wie nhd. „flöten“. — Wie 2 zu erkl., ist unklar. — Swz. 5, 27.

**blodere*n*** *-ǭ-* schw.: 1. bauschen, flattern. *Das Kleid blodert* Rb. ‚Dort blodert vast die Baner rot‘ HvSachs. 63. ‚Die Baner blodert hin und her‘ eb. 130. ‚Liess im den Rock also pl.‘ Fronsp. S. u. *Ploderhose*. — 2. = plaudern, schwatzen. ‚Du hättest dein Bloderen nit so trützlich heraus gespieen‘ EvGünzb. Bundtsg. 21. ‚Wie sie mögen plodert und gemummelt haben‘ SFrank. ‚Vil reden und plodern‘ Aug. 1701/Aug. 96. Vgl. Breun. Or. R. 109. Al. 10, 202. — Bloderer m.: Schwätzer, Lügner Aurb. 1, 308. ‚Du Bloderer willt uflegen so ein gross Gebot‘ EvGünzb. Bundtsg. 22. ‚Statzer und Bl.‘ SFrank. Viell. auch hieher: ‚Seins Achtens seie er ein Ploder‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 135: Stand? Eigenschaft? — bloderig Adj.: weit, faltig, von Kleidern: verbr. — Plodermen t n.: Geschwätz Aurb. 1, 308. ‚Wann man alle Schwäzerei und Plodriment leichtlich glaubt‘ Aug. 1701/Aug. 96. — Bloder-hose f.: weite, faltige Hose, wie sie Landsknechte udgl. trugen. ‚Weyss Pl-en hettens an‘ JFrischl.Hz. 96. ‚Unformlichen, leichtvertigen ... Khlaidungen, so Reuttern, Kriegsleuthen ... besser anstehenn, alss da seindt ... bauschende unnd Bloderhosen‘ Wt. 1575/R. 11. 3, 183. Dafür ‚gebloderten ... Hosen‘ Wt. 1557/eb. 138; ‚ungeplodert H.‘ 12, 861. ‚Den abgesandten Schweizerischen ... schier ihre weite schweyzerische Bl-en und Hämmet zue eng worden‘ Bürst. 245. Mod. HoBier. — S. a. *plu-*. Ferner s. *Blotter, blotteren*. Gr. 2, 140f. 7, 1935f. Df. 268. 803. Sch.O. 168. B. 1, 455. Schöpf 511. Swz. 2, 1695. 5, 21. 23. Schmidt Els. 45.

**blod-faul** *-ǭ-* Adj.: faul, bes. von Kartoffeln Bal Ostd. — Aus *blutfaul*? S. a. *blodsauer*.

† **Blödigkeit** f.: Schwäche. 1. phys. ‚Must ich von Blodiekeit wegen mines Libes zu R. beliben‘ Kv Wsb. 44. ‚Würff dich nider, als ob du ... nit ferrer lauffen mügest von übrigem Hunger und Blödikait des Lybes‘ Steinh. Aes. 220; Orig. ‚debilitationem corporis‘. ‚Nachdem wir mit Alter und Bl. unsers Lybs beladen ... sein‘ Wt. 1498/Sattl. H. 1 B. 41. ‚Absterben ... oder Alters oder Leibs Bl.‘ Tü. 1561/R. 11, 3, 147. — Spec. von Weibern: Menstruation. So öfters bei LFuchs. Ulm 1607/Schm. 77. Dill. 1569/Aug. 66. In ähnlicher oder allgemeinerer Bed.: ‚Schicket si ... ins Krumbad ... frelicher [„fräulicher“] Pledikait halb‘ Rem 65. ‚Plib sein Frow Mutter ... Von wegenn zugestanndner Pl. ... By irer ... Dochter‘ Rchr. 204. — 2. geistig. ‚Dieweil ... die Sachen ... von Lenge der Jaren und Bl. wegen menschlicher Sinnlichkeit [Geisteskraft] leichtlich versinkent‘ Birl.Rw. 42. Geisteskrankheit: ‚Durch Pledigkaitt und Anfechtung des besen Geist stach er im selb die Gurgell ab‘ Dreytw. 113. — Körperlich oder geistig: ‚Erkennend, dass der Herr allmächtig, Bekennend ewre Bl.‘ Weckh. 2, 104. — Df. 268. Halt. 178. B. 1, 325. Swz. 5, 28. Schmidt Els. 45.

**blod-sauer** *-ǭ-* Adj.: sauer, bes. vom Most Bal Ostd. — S. a. *blodfaul*.

blöken s. *bläken*.

Plomp s. *Plamp*. Sonst s. *plu-*.

Blonagel s. *Blochnagel*.

**blond** Adj.: wie nhd. von den Haaren. *Impertinent(-isch* Bi.)*bl.* rotharig. „Blondlecht Sww.“ *Blondkopfet, blauauget Und e*in *Rösle*in *im G*e*sicht, I*ch *ka*nn *dir nit feindli*ch *sei*n*, Weil d*u *gar so nett bist* BiBell., auch wohl sonst. — Das Wort ist allgem. bekannt, aber nicht volksüblich; dafür *gelb*. Die Verse sind gebildeten Ursprungs, wie schon das unschwäb. *feindlich* (Adj.) zeigt. *Bl.* stammt für uns wohl aus dem Niederl.; im Süden hat es wohl erst Wieland; Weckh. hat wie Opitz stets *gelb*. Auch schwz./5, 113 bekannt, aber nicht populär.

**Plöni**: „*Plünni* Apollonia GsWest.“ — Swz. 5, 107.

blonzen s. *blazen*. Blornagel s. *Blochnagel*.

**bloss** Adj. Adv.: A. Adj. *blaos* W., *-au-* Baar, *-ǭ-* n. der Enz und s. von Tu. Sigm. Bi., *-ǫə-* ö. von Iller Ulm Gm. Ga. Ha. Kü. Mg., *-ǭ-* Frk. (soweit nicht *-ǫə-*), Ggr. § 29, Karte 10: 1. entblösst; Syn. das öfters damit verbundene *blutt*. **a.** vom menschlichen Körper: nackt; allgem. Weniger im Sinne der Schamlosigkeit, als in dem der Ungeschütztheit. *Mit dem bl. Kopf, Hals* aus dem Haus gehen udgl. *Bl. im Häss* von Kleidern entblösst TüPfrond. *Bl. Kopf* unbedeckter; aber auch Kahlkopf TuTross. Syn. *blutt*, auch verbunden *blutt und bl.* ‚*Ar ist am blutt und blaoss vartloffa*‘ c. 1633/Dma. 4, 88, kann im Zusammenhang nur = B 2 b sein, geht aber zurück auf ein Entlaufen ohne Kleidung. Mehr übtr.: „entblösst“, elend. *Arm und bl.* HlbHapp. ‚Deemühtig, schlecht und bl.‘ Weckh. 1, 355. — *Mit (Von) blossem Auge* wie nhd., oder zu 2. — In alter Sprache auch, wie griech. γυμνός, lat. nudus, = unbewaffnet. ‚Als er da wie ain Waidmann zu Fus plos on aynichen Harnasch gestanden ist‘ GvBerl. 133. ‚Alsdan die Irn auch J. v. G. dermas als ein blossen Mann ermordt‘ eb. 135. Viell. hieher: ‚Ward ...

niemand erschlagen dann 4 plozz Knecht‘ AugChr. 1, 51; falls nicht eher zu 2: „bloss 4 Kn.“ Auf die Bed. „ungeschützt“ gehen mehrere Wendungen, offenbar aus alter Fechtersprache, zurück, denen etwa nhd. „sich eine Blösse geben“ entspricht. ‚Sich zu bl. geben‘: ‚Das ir euch ... in der K. Sach ... gar weit zu pl. gegeben haben‘ CvWt. 1, 663. ‚Wie höchlich er sich übersehen und mit uns zu bl. gegeben‘ Breun. Or. R. 113. ‚Bloss setzen‘, nhd. „blossstellen“: ‚Und ich ... blossgesetzet und vielleicht ... undankhbarlich müsste angesehen sein‘ LOsiander 1636/Günter Rest. 353. ‚Einen Blossen legen‘ etwa: übel ankommen: ‚Die Fraczen leckten ain Blossen‘ 1449/Germ. 31, 312. ‚Du wirdest grob ain Plossen legen‘ Aug. XVI/Chf. 397, 24. ‚Ein Esel meidt die Strassen, darauf er ein Blossen legt‘ SFrank. ‚Wo die Esel einmal e. Bl. legen, dahin kann man sie nimmer bringen‘ eb. Oder ist bei dieser RA. ‚Arsch‘ zu ergänzen? Mod.: Jemand *bloss legen, bl. stellen* compromittieren BalOstd. Unklaren Ursprungs ist das alte ‚sich zu bloss lachen‘ „zu tot l.“: ‚Es möcht sich einer ... zů ploss l.‘ SFrank. — **b.** von der aus der Scheide gezogenen Waffe. ‚Hant aber si bloziu Waffen da gehaben‘ SwSp.Ldr. 136. ‚Der Apfl mit dem Creuz und ain ploss Schwert dabei ... ain bloss Schw. in der Hand‘ AugChr. 2, 22f., vgl. 24. ‚Dein scharpfes Schwert schon billich bl.‘ Weckh. 2, 94. Mod.: *Er hat das bl. Messer in der Hand gehabt* u. ä. — **c.** † ‚blosse Heller‘ = „bare“, s. *bar 2 b*: aus dem Beutel gezogen und offen hingelegt. ‚Des 10 Schilling Geltes sint plosser Haller‘ Ulm 1345/Ub. 2, 276. ‚Gůter blozzer H.‘ eb. 1348/2, 317. ‚1 ꝉ gütter und blosser H.‘ eb. 1351/2, 360. ‚Plosser H.‘ HdHerbr. 1353/eb. 2, 384. ‚5 ꝉ blosser H.‘ Ulm 1376/2, 816. — **d.** vom Kernen: der Hülsen beraubt, *gegerbt*. ‚Wo blosser Kernnen in die Mülin gethan wirdt‘ RwRb. 268; ob †? — **e.** überh. negativ: entblösst von irgend etwas. α) phys. ‚An Früchten und Beumen gar bl.‘ SFrank. Das Feld ist *bl.* schneefrei Frk., = schwäb. *äber 1*; doch wohl auch schwäb. möglich. Vom Wald, noch nicht belaubt. *Wenns donnert über den bl. Wald, So wird's noch 4 Wochen (noch gern) kalt*, verbr.; — *So geht es über jung und alt* Mg./Vjh. 12, 75. ‚Wollten sy Flaisch haben, mussten sy ain Afterdarm ploss [ungefüllt] umb 20 ₰ nemen ... ess nam ayner ... ayn gfulten A. umb 10 kr.‘ Wsh. XVI/Bkr. 211. — β) übtr. ‚Da wir ... so plozz an unser Räten‘ AugChr. 2, 164. ‚Alles Beystands bl.‘ Weckh. 2, 20. Vgl. oben a. — 2. im Sinne des Adv. ‚Zu der blausen Notturfft‘ Wt. 1553/Vjh. N. F. 8, 443: nicht über das Notwendige hinaus. — B. Adv. in derselben Lautform wie das Adj., doch öfters, vgl. Veit 3, 5, *blǭs* statt *blaos*: 1. wie nhd. = *nur*, aber nachdrücklicher als dieses. Allgem. *Das Dorf ist bl. dort* nicht weiter entfernt Bod./Schm. 78. — 2. = „kaum“. **a.** soeben. *Er ist bloss weggegangen* [Bod.?] Schm. 78. ‚Ploss vor dem NachttEssen kamen 4 . . . Pferdt‘ Krafft 337. — **b.** mit knapper Not (o. O.). S. o. A 1 a *blutt und bl.* — ONN. nicht häufig: *Bloos, Blosen*; viell. die *Blǭse* bei OberdfStött./Reiser 1, 170. Wald und Anhöhe mit einem *Blǭseⁿ-geist, -männlein, -pudel; blosse Eichenhalde, Gmeind, bl. Halde, blosser Buck; Blossenberg, -bühl, -staufen* (zw. Ner. und HdGieng./Oab. Goe. 246); *Engelbloss*. S. a. *Blösse*. — Df. 268. 513. Sch.O. 168. B. 1, 330. Schöpf 46. Swz. 5, 155.

**Blösse** *blaesę, -ẹi-, -ẹ̄-, -ęə-, -ę̄-* entspr. dem Vokal von *bloss*, Pl. -eneⁿ *-ənə* f.: Blösse, wie nhd. Doch nicht bes. üblich. Am meisten von Stellen, die vom Wald entblösst sind. *„Blössen* nur zeitweilig nicht bestockte Waldflächen, bei denen aber die Holzzucht beabsichtigt wird“ Wjb. 1901, 229. So mehrmals als Fl.N.: *Blösse, Blössen, Blössehau*. — Vgl. die Fl.NN. unter *bloss*. Schöpf 46. Swz. 5, 159.

* **blossget** *„bloasget“* Adj.: unbekleidet Oberdf OGünzb./Reiser 2, 689.

**Bloss-häusler** m.: im Unterschied vom Bauern der, der kein Gut, sondern bloss ein (kleines) Haus hat und vom Taglohn lebt Hochsträss/Schm. 78. — Sonst *Kleinhäusler* (anderswo einf. *Häusler*), *Seldner*; in Baiern nach Schm. *Leerhäusler*.

† **Blossheit** f.: Blösse, das Bloss-sein. ‚Der frew und glorier sich seiner Bl.‘ SFrank.

**blossig** *-ǭ-, -ǫə-* (s. *bloss*) Lk. Wg. Mi. Aug. Allg.: blössig *-ę̄-* Frk., *-ęə-* Ew. Aa., *-ae-* Bal. Adj. Adv.: nur, kaum. A. Adj., wie *bloss A 2*. ‚Die ire Früchten, unangesehen, ob sie schon zu irer blössigen Hawsshaltung bedörffen, verschwenden‘ Wt. 1530/R. 12. 66: zu ihrer H. allein. *Sie ist noᶜʰ eⁱⁿ blössingᵉs Kiⁿd* fast noch ein K. EwWöss. — B. Adv., wie *bloss B*. = „nur“ Frk./Halm 16. Aug„Landschaft“/Aug. 66. LkThannh. FüssHopf. TirNess. ‚*Dau g'heart a bissla meahr derzua, Als bloassig gscheid sey*‘ Scheif. 53. ‚*I gieb diar bl. a*‘, *Uf was i mi no bsinna ka*‘ eb. 73. = „kaum“ WsbWeil. WgAmtz.; dafür *blutt-uⁿᵈ-bl. blŭdəblęəsęg* AaHeuch.; *'s hat bl.-u.-bl. gᵉlangt* (vgl. Swz. 5, 157. 159). — Oefters in der Zchr., bald in der einen bald in der andern Bed. ‚Ee die W. auf die Brugk ... kammen, hetten sie die Thor plossig zugeschlagen‘ 1, 542: gerade noch. ‚Bliben nit lang alda, theten ... blössig ain Trunk‘ 2, 446. ‚Das er das Ross ... mocht blössig sovil herum pringen‘ 2, 521. ‚Hat ... kain Sprach recht geredt, sonder das er blösig hat megen verstanden werden‘ 2, 601. ‚Konte man blössig ... ain taugenliche Hostiam finden‘ 3. 34. ‚Wie sie aber zu im eilends kam und sich blossig [nur geschwinde] vom Man abgestolen und vermaint, baldt widerumb abgefertiget zu werden‘ 3, 298. ‚Wie er sich hüniber gelasen, hat er das Landt blössig [knapp] erraichen mögen‘ 3, 568. ‚Blössig ein halben Tag‘ nur e. h. T. 3, 590. ‚Gar frue ... als man blossig den Tag hat künden erkennen‘ 4, 208. ‚Sie konten sich blösig abziehen‘ hatten nur eben Zeit zum Auskleiden 4, 372. ‚Ward der Essel so gar vermudet, das man in blossig gen L. bringen möcht‘ 4, 386. — B. 1, 331. Swz. 5, 159.

† **blossiglichen** Adv.: ‚So ich unsern Herren enphahe, so wirt mir inwendik geben ... diu war Gegenwertket Gocz, die ich da blozzklichen in min Sel enphangen han an [ohne] Mitel‘ Ebn. 89; etwa „direkt“ oder „offenbar“?

**blösslich** Adv.: = *bloss B*, „nur“. Modern nur fränk. *blęsliχ* Ha. Kü./WFr. 6, 413. Aelter mehr konkret: ‚Graff Ulerich von Wt. Enttran blösslich‘ mit genauer Not Fiz. 459, = *bloss B 2 b*. — Df. 268. Swz. 5, 159.

blosten s. *blasten*.

**Blotter** *-ǭ-* (*-ǭ-*, s. u.) m.: dicke, trübe Flüssigkeit. 1. Rahm der Milch, zw. Rb. Tü. Rt. Rd. Messk. Sp. Haig. Uebtr.: das Beste an etwas RbOft. — 2. Abgang beim Butteraussieden Tu. Messk. — 3. Schaum auf dem Bier Hech./Reiser 12. — 4. Morast, flüssiger

Kot Su. Bal. Buck. *Es ist so dreckig, dass einem der Bl. über den Schuhen hineinläuft* BalMessst. *Des Bier ist ein purer Blöder* ObWinz. — 4. Jauche Bal. Rw. Sp. Häufigeres Syn. *Gülle*. S. *blotteren* und die Composita. — 5. Satz, z. B. Tinte, Essigmutter Schm. 77, wohl BalEb., was er für 1 angibt. — Das Gebiet für alle Bedd. zus. ist fest geschlossen. Sonst noch Swz. 5, 20 *blöder* in den uns benachbarten Kantonen; *Plotter* im Kant. Freiburg/5, 210 ist durch einen Württemberger eingeführt. S. a. *Blutter* usw. — ON. *Blotterschlecker* BalLauff. Al.Spr. 71. Reiser 12.

**blotteren** *blǫd-, blǫt-* Bal. Rw., „*plod-*" SpDelkh., also wohl stets *-ǫ-* schw.: Jauche aufs Feld führen. Das geschieht im Blotter-fass n. Das zu düngende stets im Ac.: *Ich muss mein Kraut bl.* — Das Wort ist zunächst Ableitung aus *Blotter 4*; dieses aber wird mit *bloderen* zusammengehören, = mhd. *blodern* rauschen, Lex. 1, 312 fälschlich „*-ō-*". Lauchert 11.

**Blotter-hafen** m.: Rahmtopf; zugleich Name einer sagenhaften Person Bal.

**Blotter-kasten** „*-ō-*" m.: Güllenkasten (o. O.).

**Blotter-milch** f.: gestandene, saure Milch. ‚*Und druf na wut vom Kear ruf frisch A Plotermilch no gessa*' Egl. 99. — Zu *Blotter 1*.

**Plotz** m.: 1. Rahm Cw. Her. Ho. Rb., vereinzelt GsSchnittl. „Rahm, Butter RbErg." „Dicke Flüssigkeit, Morast [also = *Blotter* im allgem.]" Buck. — 2. = *Block* Ries/Aurb. — Zu 1 s. Knauss 20. Oab. Rb. 1, 151. Wohl aus *plotzen 1a* zurückgebildet.

**Plotz-boden** m.: Kuchenschüssel HdHaus. c. 1815. — Weil der Teig darin *geplotzt* wird? „*-a-*" deutlich.

**Plotz-brei** m.: neben andern Breien und Suppen genannt HoBier.

**Plotz-brunnen** m.: Pumpbrunnen, Syn. *Plotzer*. Verbreitung wie *plotzen 1b*: Rb. Rt./Wagn. 73. Bal. (Oab. 147; aus BalEb. wohl auch Schm. 78). Su.

**Plotz-bücket** n.: *B.*, Kufe zur Aufbewahrung des Rahms Göttelf. [welches?].

**plotzen** *-ǫ-* schw.: „stossen, schlagen". 1. trans. (oder absolut). Stossen SuVöhr. Schlagen Ew. Aa. Prügeln EwSchrezh.Wöss. „Werfen, jenisch HdBurgb." Insbes. aber von gewissen Bewegungen, die aus rasch wiederholtem Stossen bestehen; „mit Geräusch hin und her werfen Schwab."/Journ. 1786, 7, 23. Speciell: **a.** Butter (Milch) *pl.*, durch Stossen im *Plotzfass* Butter bereiten; allgem. zwischen Ln. Cw. Fr. Neckarquelle Tu. Bal. Rt., mehr sporadisch bezeugt Ga. Wz. (Gs.) Sigm. Sa. Eh. Ws. Te. Kommt ab. — **b.** pumpen (am *Plotzbrunnen*) Ho. Rb. Tü. Rt. Hech. Bal. Ob. Rw. Tu. S. a. *Plotzbrunnen, Plotzer*. — **c.** einen Menschen *pl.*, unter den Armen und an den Füssen festhalten und mit dem Gesäss irgendwo mehrmals aufstossen Rt./Wagn. 73, auch in Tü. als Studentenunfug früher bekannt. Ein Pferd, das harte Gangart („hohes Tempo", bes. im Trab) hat, *plotzt* den Reiter, allgem. — **d.** stark rauchen, „paffen" „Sww." Sp. *Er plotzet den ganzen Tag* Sp. — **e.** der Fuss in zu grossem Schuh *plotzt* BalMessst. — **f.** Rettiche oder Gurken, welche zu Rädchen geschnitten oder gehobelt sind, *bl.*, in einem Geschirr unter einander schütteln EwSchrezh. [Ga.?] Rup. — **g.** „grosssprechen EwWöss." — **h.** „ausruhen" Birl. Kz. 15, 272, wohl für die Baar, sonst ganz unbezeugt und seltsam. — 2. intr., mit „sein": fallen, „plumpen" Bal. Rav. Bes. *hinan-, herab-pl.*, s. d. — „*Blotzen* mürrisch sein" Schm. 74 gehört zu *blazen*. — Der Anklang an *Blotter* ist wohl nur zufällig; ich gebe *pl.* und Sippe mit *pl-* nur wegen *plötzlich*. — Df. 269. B. 1, 466. Swz. 5, 295. Str. 18. Schm. 78. Wagn. Rt. 73. Reiser 12. Oab. Bal. 146.

**Plotzer** m.: Pumpbrunnen HoBierl.; häufiger *Plotzbrunnen*. Brunnenschwengel BalOstd. Zu *plotzen 1b*. — Auch aus S. Georgen bezeugt.

**Plotzet(e)** *-əd(ę)* f.: 1. *-ete* das Butterstossen, *plotzen 1a*. *'s goht aus wie eine Bl.*, z. B. wenn ein Gespräch durch Ankunft einer weitern Person plötzlich unterbrochen wird BalOstd. — 2. *-et* Wz Wäsch., *-ete* ObWinz.: Rahm zum *pl.*

**Plotz-fass** n.: Butterfass. Bezeugt in dens. Gegenden wie *plotzen 1a*: Boe. Her. Ho. Su. Ob. Rw. Tu. Sigm. Gamm. Hech. Rt., isoliert GaHolzh.; s. Oab. Rt. 1, 135. Reiser 12. Oefters Dem. *-fässlein -ę̄-* n.; „*-füssle*" Schm. 78 ist sicher Druckfehler. Kommt ab. — Fam.N. Hech. 1403/Mz. 1, 479. — Els. 1, 147.

blotzgen s. *flotzgen*.

**plotzig** Adj.: trüb. Von Flüssigkeiten: tr. durch aufgerührten Satz (Tü.). Vom Himmel Oab. Rt. 1, 137. — Im ersten Fall sicher zu *plotzen (1a)*; zu 2 vgl. auch *blasten*.

**Plotz-kosel** *-khǫsl* f. (m.): fetter Mensch Rt./Oab. 1, 135. Wagn. 73. Versoffener Mensch Rt./Schm. 78. — Zu *Kosel* „Sau". Schm. gibt m. an, f. ist nach dem Simplex wahrscheinlicher.

† **Plötzlein** n.: Messer, als Waffe. ‚3 kurze Pletzlein' Schickh. 1622/Chf. 562, 237. — Demin. von *Plotz(e)*, was sonst mehr bair. ist. Gr. 2, 153f. 7, 1937. Df. 268. 804. B. 1, 466.

**plötzlich** *-ę̄-* Adv.: 1. sogleich Tü. — 2. sehr, vor Adj. *Pl. gross* sehr gross AaGegend. „*Es regnet pl.* es r. stark, fällt ein Platzregen, *es schneiet pl.* es schn. sehr LuMarkgr."/Schm. 75. — Obwohl sich mit Schm. an die Bed. von *plotzen* denken liesse: „mit Schall" odgl., so dürfte doch eher missverständl. Entlehnung aus der Schriftspr. vorliegen, wie etwa bei *bereits*; 1 ist deutl. nur städt., wohl nur student. Witz. — Swz. 5, 295.

**Plotz-milch** — Form s. *Milch* — f.: = *Rührmilch*, die beim Buttern übrig bleibende dünne Flüssigkeit. Etwa in dens. Gegenden wie *plotzen 1b*: Ln. Boe. EsNeuh. Rt. Rb. Hech. Bal. Ho. Ob. Rw. Sp. Tu. Sigm.; s. a. Gayler 23. Wagn. Rt. 73. Reiser 12. Spöttisch von trübem Wein oder Most Rt./Wagn. 73. — Str. 18.

† **Plotz-müle** f.: muss eine Art von Sägmühlen gewesen sein, welche wegen des ‚ungleichen und holzverderblichen Schnitts' verpönt wurden. — So Schiltach 1766/Al. 9, 95; aber auch bei NbLoff. eine *Plotzsägmüle* Oab. 202. Wohl von einem *plotzenden*, stossweisen Gang.

**Plotz-suppe** f.: aus *Plotzmilch* bereitete Suppe ObWinz.

**Blu** *bluə* m. f., Blü *bliə* m. f. (s. u.): Blüte. 1. = *Blust*, an dessen Gebiet nach O. hin sich anschliessend. Alt: ‚Die Bluhe von welschen Nussbäumen' Seuter. Sonst stets Umlaut: ‚*Blie* germen' Aug. 1521/Df. 269. ‚Stonden die Baum in voller Plie' AugChr. 4, 132; ‚Plü' 332. ‚Als ein schwangerer Baum im Glenz zur Blüe und Frucht aussbrechen' SFrank. ‚Häslin Zäpflen oder Blüe' Seuter. ‚War ... ein iberaus schöner Lust in den Gärtten zu sehen, von wegen vül und mancherley Blüeh, lüeblichen und ahnmüetigen Geruchs, so düe Böm von sich gaben' Kiechel 324. ‚Ein schöne bluttrotten Blüe' Krafft

91. ‚In der Zeitt der Blüe‘ eb. 92. ‚Ein böse Blüh‘ Wt. 1628/Eyg.Beschr. ‚Trug ein Winterbirnbaum Früchten und Blüh zumahl‘ Künzel 1730/Chf. 528. 112. Vgl. Aug. 66. Modern: *bluə* Gm. GoeOtt. Gs Ging. Nenn. BlBoll. Ring. Hd unteres Brenztal. Ulm Ramm. LpSiess. BairSchw. TirNess.: *bliə* Buck. Eh Oepf. ‚*Wo 's grad gnue Bluch und Blümla geiht*‘ Wäck. B. a. W. 130. ‚*Wau die Dorâschlaia en der hella Blua send*‘ Weitbr. 3, 281. S. a. *Blüet*, *Blut* II. — 2. „kleine, eigentümlich schattierte Wolkenschichten, aus denen man Wind, Regen, Schnee erschliessen kann; daher *Wind-*, *Regen-*, *Schnee-Bl.* HdEselsb.“ Vgl. *blüen 2 a*. — Genus alt, soweit erkennbar (s. o.). Fem.; mod. Masc. TirNess. Buck neben f. BiOepf.. Fem. GoeOtt. Hd Brenz. Buck (s. o.) Ulm/Weitbr. a. a. O. Schm. 78. B. 1. 321 (f.) Schöpf 47 (f.). Lex. Kärnt. 33 (f.). Also ein ost-süddeutsches Wort.

**„bluche**ⁿ schw.: klopfen RdUtt.“ Bestritten und unwahrscheinlich.

blücken s. *blöcken*.

bluder s. *Plunder 3*.

**bludere**ⁿ *-ū-* schw.: den Abtritt leeren Rw. Sonst *blotteren*. — Swz. 5. 29. (Schöpf 48. Schmidt Els. 48.)

**pludere**ⁿ schw.: wie *bloderen*. 1. † ‚pluderlen‘ zappeln odgl. ‚Ein Hurneussel . . . der nun greulich pluderlt und zittert mit seinen Flügen‘ MAlber 1531 (hsl.). — 2. *pludereⁿ* viel schwatzen LpDelkh. — Pludermen t n. = *Plau-*, *Plo-*. ‚Dass der Alkoran . . . ein widerwärtig zusammengerafflet Pl. ist‘ JAndreae 13 Pred. 167. — Pluder-hose f.: = *Plo-*. ‚Weil man . . . keine liderne Stiffel, sunder lang wulle Pl-en biss auff die Knoden fürett‘ Krafft 79. ‚Glatte oder [aut] Pluder-Hosen‘ Wt. 1655/R. 13. 599. ‚Ein altes . . . Weib, so mehr Falten in ihrem Gesicht hatte, als ein altes schweizerisches Paar Pl-en‘ Aug. 1701/Aug. 97. — S. die Formen mit *plo-*. — Schöpf 511. Schmidt Els. 45.

† **Pluder-mus** n.: eig. ein Geköch aus verschiedenen Ingredienzien; übtr.: gelehrter Mischmasch. ‚Des Pl. der weltgelerten Götter‘ SFrank. — Bei Frank nach J.Agricola: wohl durch Geiler v. Keisersberg aufgebracht: das Wort ist elsässisch. Gr. 2. 141. 154. 7. 1938. Swz. 4. 493. Els. 1, 728. Schmidt Els. 46.

**blüe**ⁿ — *bliə (blijə)* gemeinschwäb., *bliəjə* Rw Horg. TuHaus. Tross. RavAlb., *bləiə* Rw. Tu. TuWurml. WsRöth. RavUAnk. WgAmtz. Christ. Isny, *bliəgə* Nb Lieb. Schömb. UReich. CwZwer. NaWarth. Rothf. Ebh. Grömb. FrMittelthal. HerOesch. „Tu.Baar 1787“. *bliəwə* Frk. zw. Mg. Oe. Ha. CrJagsth. MarKapp. (alle incl.); *bluə* BlMerkl. 3. Sg. Ind. Praes. dem entspr. *bliət*; *bliəjət*, *bləit*, *bliəgt* (auch NaGültl. neben Inf. *bliə*), *bluit* HerPfäff. RtPfull. UrZain. und wohl noch mehrfach im Gebiet von *bliə*; Part. ebenso, aber *bliət*, nicht *bluit*; alte Schreibungen s. u. — schw.: „blühen“. 1. von Pflanzen. Wenn die Dornschlehen an Georgii, der Holder an Johanni blüht, so schneidet man um Jakobi EhMoosb. „Damit die Gurken nicht *falsch bl.*, steckt man unter sie . . . einen alten Schuh“ RbFromm./Oab. 1, 181. *So lang sie bl., sind auch die Brennesseln schön* Frk. Bes. von den Obstbäumen, vgl. *Blu(s)(t)*. ‚Die Baum plütten noch nit‘ AugChr. 4. 38. ‚Ihr stehts-frisch-blühende Rosen‘ Weckh. 1. 254. *Blüets* Baumblüte s. *Blüet*. — Uebtr.: Ein Mensch *blüht wie eine Rose* sieht „blühend“ aus Hlb. *Der Baum blüht* ein Weib ist menstruiert, s. *Baum 1* (Sp. 712). — 2. von andern Gegenständen. **a.** *der Himmel blüht* bedeckt sich mit Wind und Niederschlag bedeutenden Cirruswolken RbSchwalld. TüDer./Meier Sag. 263. Rt./Oab. 1, 136. RdEmerf. In ders. Bed.: *Es blüht etwas* (o. O.): *Der Regen (Wind) blüht* EwWöss. S. a. *Blu 2*. — **b.** *das Gesicht blüht* ist voll Unreinheiten Buck. — **c.** die Fingernägel *bl.* haben weisse Flecke (welche Glück bedeuten) verbr. S. a. *Blümlein 2 b*. — **d.** von einer Fläche, die sich mit farbiger Oberfläche bedeckt. Der Bodensee *blüht*, das Wasser am Ufer bedeckt sich im Mai mit gelbem Blütenstaub. Der Lohhaufen *blüht*, überzieht sich mit einer gelben Pilzdecke, Anzeichen von Regen Rt./Wagn. 112. — **e.** Schätze *blühen* nach der Sage zu gewissen Zeiten, werden sichtbar und können geholt werden. Vgl. Reiser 1, 246. 2, 15. — 3. mit abstr. Subj. ‚Der Nam Jhesus Cristus . . . daz der die Zit des Adventz in mir blüeget mit sunder süezzer Genade‘ Ebn. 161. ‚Sein fürstliches Gemüet. Darinnen Gotsforcht blühet‘ Weckh. 1, 115. ‚Also soll dein Nam, Lob und Ehr Von Tag zu Tag lieblicher bl.‘ eb. 1, 143. — Mod.: *Maⁿ weisst nie, wo eiⁿᵉm 's Glück blüht* EhAltBierl. Etwas Unangenehmes *blüht einem*, steht ihm bevor, wohl allgem. *Des blüht mir*, z. B. im Spiel zu verlieren; *Dir blüht auch noch etwas* du wirst auch noch eine Strafe bekommen; udgl. — ‚Bis an die plüenden Vesper‘ wohl = V. vor dem Christtage AugChr. 1. 72; vgl. 372. S. *Vesper*. — Unsere Formen beruhen auf mhd. *blüejen*, während *Blust*, *Blut* II noch auf die Form ohne *-j-*, ahd. *bluoan*, zurückgehen. Ggr. § 40f., Karte 16. *Bluə* wird der Anal. des Subst. *Bluə* folgen; *bluit* nach *tsuit* „zieht“ zu Inf. *tsiə* (daher nicht im Part.), Ggr. § 67. Aehnlich ist nach der 3. Sg. *bliət* < *blüetet* „blutet“ ein Inf. *bliə* gebildet, s. *bluten*. Umgekehrt Part. ‚geblüthet‘ Künzel 1730/Chf. 528. 88; oder aus *Blüte*? — Df. 269. B. 1. 321. Schöpf 47. Swz. 5, 52. Schmidt Els. 46. Str. 18.

**Blüet** *bliət* m.: Blütezeit Schd. Nt. Buck. Gayler 33. Bal. *Die jungeⁿ Gänsᵉ im Bl. Braucheⁿt keinᵉⁿ Hiet* [Hirt] SpWeh., weil sie drauf gehen. ‚Wass uber bliben ist, ist im Pliend häfftig abgefallen‘ Es. 1571. ‚War der Blüehet [des Weins] bös‘ Gab./Chf. 72, 144; ‚Blüehend‘ eb. 143. ‚Mit reich-begabtem Blüth [: ‚behüt‘]‘ 1655/Ebermeier 2, 15. ‚Blühet‘ Hoffst./Chf. 2 pass. Dagegen ‚ein böse Blüet‘ oder ‚Blühet‘ 1628/Eyg.Beschr. wohl zu *Blut* II. S. a. *Blu*, *Blust*. — Zum Verbum *blüen* regelrecht wie *Häberet*, *Säet* u. a. Ein Ntr. Blüets *bliəts* MrbErdm. in ders. Bed. ist viell. Ntr. des Part. Praes. — Swz. 5. 53.

blühen s. *blüen*.

Blui s. *Blei*.

bluien usw. s. *bleuen* usw.

**blüig** Adj.: blühend BalErl. („*bliəgə*“), aber wohl auch sonst.

† **Blü-knopf** m.: = *Knopf*, Blütenknospe. ‚Wann die Kirschbäum blühen, so nimb die Blüknöpf, wann sie gleich aufbrechen wollen‘ Sauter. — Swz. 3. 752 *Bluestchnöpfli*.

† **Blumbet** (Genus?): ‚Du suesser Honigsain, Mach luter, claur und rain Ballitten, Farb und Blumbet [: ‚Recept‘]‘ HvSachs. 237. — Maria ist angeredet, mit mehreren Bildern aus der Malerei; der Herausgeber vergleicht *plumbetum* Bleistreifen mit Inschrift, aber was soll das hier? Doch weit eher = Bleistift; vgl. *Plumbel* Swz. 5. 95, mlat. *plumbale*. ‚Ballitten‘ wohl = Palette.

† **Blum-bott**: ‚Schöne Bl. oder Krüge' HAINH. 1629/Qs. 10, 223. — Wohl ndd. *Pott*.

**Blum**ᵉ *-ōām*, auch *-ǭm*, *-ǭm*, äusserster NW. *-ām*, s. u., m. f.; flect. -eⁿ m., = Nom. f.; Plur. -eⁿ: „Blume". 1. wie nhd.: die äusserlich sichtbare Blüte einer Pflanze. **a.** eigentlich. ‚Ain Krantz und Kron, von Plomen gemacht' AUGCHR. 4, 286. „Die Frau E. als Nachbarin schickte [zu einer Kindsleiche] auch einen schönen Blumen; ihre Magd erhielt 8 kr." WG Isn. 1689/REISER 2, 309; hier wohl = Strauss (oder Stock), wie umgekehrt für *Bl.* als Zierrat oft *Strauss* gesagt wird: *Du hast eⁱⁿmal schöne Sträussᵉ* (z. B. im Garten) o. ä. Bl. sät man in einer Vollmondsnacht, dann werden sie dick gefüllt CRTief. Blühen die Bl. (ausser den Herbstzeitlosen) im Herbst, so folgt baldiger Winter KiOchs. *Eiⁿᵉ Bl. macht noᶜʰ keiⁿᵉⁿ Kranz* (o. O.). *Im Sommer blüheⁿt dⁱᵉ Blumeⁿ, aber vor kommeⁿt dⁱᵉ Knöpfᵉ*: Geduld! Zeit bringt Rosen, Bissingen [welches?]. Rätsel: *Im Weisseⁿburger Dom Da stoht eⁱⁿᵉ gelbe Bl., Und wer die g. Bl. will habeⁿ, Muss dᵃs* [!] *W-er Dom verschlageⁿ* EWWöss.: Dotter im Ei. — **b.** Wirtshausschild da und dort; z. B. WGIsny, schon alt. — **c.** trop., wie in andern Sprachen: das Schönste, Feinste. ‚*Blumen von Meel oder Speltz* ador' AUG. 1512/DF. 269. ‚Das ... aller Schönheit Blum ... allein auf Elisa bestehet' WECKH. 1, 93. Populär wohl nur iron.: *Des ist eⁱⁿᵉ schöne Bl.* ein schlechtes Weibsbild EH.; vgl. *gute Bir (1)*. — 2. Ertrag eines Grundstücks. Bes. in älterer Sprache oft, bald = Graswuchs, bald = Saat des Getreides, vgl. *anblümen*, bald = Ertrag des Ackers. „Die Graswaide im Wald hiess man ... *Blum, Blumenbesuch* [s. d.] ..." BUCK/MFHz. 7, 31. Ganz allgem.: ‚Mit Eigenthumb, Niessung und Blumen, so auff den Gütern stünde' WT. 1567/R. 4, 374. ‚Das sie [hinterlassene Kinder] von den Plomen ires Guts erzogen werden mögen' BEWesth. 1571/TüMh 587, 41; viell. überh. = Zins. ‚Die WydenGietter besonder mit Blůmen und ander uff zů ziechen' BRPfaff. 1456/ ZORH. 4, 322. Vgl. R. 12, 765. Wiesertrag: ‚Nachdem sy ... den Plomen ... von iren Wissen geheimsst haben' AUL. 1536. ‚Wenn der Blum ab dem Made kommt' 1471/SCHM. 79. Vom Ackerfeld: ‚Daz Winterkorne ... und den Habern ... ze schnidenne, inzenemenne ... untz inen der Blůme in wirt' 1369/FÜRST. 6, 89. „Doch darf er ‚die Wintersámen und Blůmen, so er uff dem selben Hoff uff diss Jaur erbuwen haut und die noch ... uff dem Felde stand', schneiden" 1435/eb. 6, 312. ‚Haus, Hoff, den Bluomen in dem sowohl Winter- als Sumerfeldt, Flachss und Hanff, Hewe und Stroh, aberkaufft' AUL. 1700. „Die Gemeinde hat das Recht der Weide ... auf den Acckern vor und nach der Blum (d. h. doch wohl: vor der Saat und nach der Ernte)" LAUHaunsh./KNAPP G. B. 284. Mod. „*der Blum* Gras" REISER 2, 531. — 3. † beim Weibe. **a.** Jungfrauschaft. ‚Der Jungfrawschwechung oder Bluemens halber' SIGMJungn. XVI/ FÜRST.M. 2, 444. ‚4 fl. für die Kindtbett und dann für den Blumen nit mehr dann ain Par Schuch geben' Es. 1532/SCH.O. 169. ‚Ist er ir aber weitter, dann 2 fl. für die Kindbött und ein Paar Schuch für iren Plumen zu geben nicht schuldig, sie hette dann ein Kind von im geboren' ULM 1574/AUG. 66. Vgl.: ‚Die BluemenSachen, da nit allain umb Entsetzung des Magthumbs, sondern umb Versprüch eelicher Vermählung geclagt wird' 1531/SCHM. 79. — **b.** menses. ‚Bringt die weibliche Blumen, die unordenlich und zu Unzeiten fleusst, widerumb zurecht' BAUHIN 88. ‚Die zu viel fliessende Blumen' bei SCHWEL. 551. — 4. Kahn auf dem Wein SCHM. 79. — 5. das Schwänzchen des Hirsches, Jägerspr. — 6. Ochsenname. ‚*Bluom*' c. 1633/DMA. 4, 97, noch jetzt BAL.; vgl. *Blümlein*, *Blumenherz*. — Demin. Blümlein s. bes. — Zum Vocal s. Ggr. § 85, Karte 12; Monophth. zu *-ē-*, auch *-ǭ-*, ist häufig, doch geogr. (ausser NBGräf., wo jedes *-uo-* als *-ǭ-* erscheint) nicht abzugrenzen; MüStadt *-ǭ-*, MüAu. *-ǭ-*/BOPP 7; *-ǭ-* auch ULMSöfl. Das Genus ist alt Masc., so got., altn., (as.) ags.; aber schon ahd. daneben Fem. Bei uns scheint ausserhalb des ALLG. jetzt überall f. zu sein, m. überh. nur = 2 erhalten. 6 natürl. m. — ONN.: *in den (langen) Blumen; Blum-acker, -berg, -eck, -weiler, -wiesen; Blumert* (< *Blumhart*); *Blumen-acker, -au, -berg, -dobel, -garten* (s. bes.), *-gasswiesen, -hai, -halde, -hau, -häusle, -hof, -kuche, -mahd, -rain, -reute, -schein* (s. bes.), *-schwang, -stadt* (nach der Volkssage † Stadt bei BEGemr.), *-stein, -stich, -stiel, -stock* (s. bes.), *-tal, -tor, -wald, -wiese; Blümethalde. Blümetsweiler; Blümer-* zweifelhaft. Fam.NN.: *Blum* (‚Cůnradin dez Blůmin' GAMMHett. 1267/WT.UB. 6, 329) häufig, sonst bes. *Blumhardt*; ‚Plumenstock' HA. 1396/GMELIN 643. Namen mit *Blümlein* s. bes. — WECKH. hat mehrere Composs. gebildet, welche spec. seiner poet. Sprache angehören: ‚Blumen-Firmament' 1, 484. ‚Blumen-Kayserin' Rose 1, 470. ‚Die Gilg und Rosen, die gewiss Ein wahres BlumenParadiss Auff deinem Leib uns mahlen' 1, 484. ‚Gleichsam des Blumen-Tags Anbruch' 1, 485. ‚Wirt das Feld mit blum-reich grünem Klaid ... gezieret' 1, 370. Andere mehr übliche s. bes. — DF. 269. HALT. 173. B. 1, 326f. SCHÖPF 47. SWZ. 5, 64. 92. SCHMIDT Els. 46f.

† **blümen** schw.: wie nhd. „verblümen", etwas falsch, in zu günstigem Licht darstellen. ‚Die da sprechen und sich immerdar damit bluemen' MALBER Fürs. 4. ‚Welcher sein Zung kan bleme [: scheme]' JÖRGGRAFF XVI/Weim. Jahrb. 4, 438. ‚Mit vil geblempten Anhengen ... das den Rechten wider ist' UEB. 1523/DF. 269. S. a. *blümlen*. — Zu einem als Verb. fin. nicht üblichen *blümen*, phys. = mit Blumen schmücken, Part. *geblümt*, was für gebl. Stoffe bei uns vorkommen kann. S. aber *blumet*. — SWZ. 5, 93. SCHMIDT Els. 47.

† **Blum(en)-besuch**, -gesuch n.: das Recht, auf einem Grundstück weiden zu dürfen. ‚Hürten, deren Lohn, Trieb, Treb, Blumenbesuech' NERItzl. 1625/ WSTH. 6, 213. Vgl. MFHz. 7, 31. REISER 13. „Der Stadt UEB. an ihrem ‚Pluemgesuech', Trieb und Tratt unschädlich" 1595/FÜRST.M. 2, 670. ‚One Präjudiz ... eines jeden hergebrachten Viehtriebs und Bl-s' u. ä. AUG. 1670/AUG. 66. — Zu *Blume 2*; vgl. *Blumenweide*. — B. 1, 326.

**Blumeⁿ-bett** n.: Blumenbeet. Kaum üblich; eher *-land*.

„**Blumen-binse**" f.: die Uferpflanze Butomus umbellatus MARTENS 540. — Bei uns selten, also wohl ohne schwäb. Namen; bei PRITZEL-JESSEN kein solcher. Doch s. SWZ. 4, 1412 *Bluestbinz*.

**Blumen-busch** m.: ‚Ritter mit grossen lieblichen Blumenbüschen auf ihren Helmlein als auf ihren Pferden geziert' WECKH./GR. 2, 162. Könnte noch vorkommen. SWZ. 4, 1766.

**Blumeⁿ-garteⁿ** m.: wie nhd., doch nicht bes. üblich. ‚*Bl.* florarium' AUG. 1512/DF. 269. — ON.: Wäldchen mit Schneeglöckchen RDOff. — ELS. 1, 233.

† **Blumeⁿ-herz**: *‚Dass dih botz tausat Bluoma-heartz'* c. 1633/DMA. 4, 97; entweder wie ‚Bluom' eb. Ochsenname s. *Blume 6*; oder noch eher, wie ‚beym tausat Bleach' eb. 91, Euphem. für *Blitz*.

**Blumeⁿ-köl** m.: wie nhd., Brassica oleracea botrytis MARTENS 36. — Swz. 3, 212. ELS. 1, 431.

**Blumen-krug** n.: Blumenvase. ‚Auch Bluemen-Krueg werde man hernach schücken' HAINH. 1612/Qs. 6, 234. ‚Der Wagen war mit schönen lieblichen Bl-en bestöcket' WECKH. Beschr. 24. Jetzt kaum mehr; dafür aus der Schriftspr. *Blumenvase*, sogar *-topf*.

**Blumeⁿ-land** n.: *Land*, Beet, mit Blumen. ‚Die schönste Blumen aussfinden In dem vollen Bl.' WECKH. 1, 131. ‚Sie sassen in's Bl.' UHL. 1, 156. In mod. MA. wenig üblich.

**Blumeⁿ-scheiⁿ** m.: an manchen Orten Wirtshausname, so ULM (eigene Parzelle, mit der Stadt durch das *Bl.-tor* verbunden OAB. 2, 340; schon c. 1700/CHQ. 270, 405). EH. AAEss., auch *Blümleⁱⁿ*/OAB. 235. Schild ein Blumenstrauss; s. auch dieses.

**Blumeⁿ-scherbeⁿ** m.: Blumentopf „WT.“/KLEIN 1, 54. KÜ./OAB. 138. Gew. *Stockscherben*. — B. 2, 463.

**Blumeⁿ-stand** (m.): buntes Zopfband STEINLACH.

**Blumeⁿ-stock** m.: blütentragende Zierpflanze, bes. im Topf: allgem.; gewöhnl. Simpl. *Stock*. — FLN. BI Reinst. Fam.N. HA. 1396/GMELIN 643.

**Blumeⁿ-strauss** m.: wie nhd.; Wirtshausschild ES.

**Blumen-weide** f.: „diejenige Weide im Wald, welche nur zur Zeit des Graswuchses und der Blüte ausgeübt werden kann“ REISER 13; opp. *Mastungsweide* aus Eicheln und Bucheckern. — Richtiger wohl die auf Waldwiesen an deren ‚Blumen', Ertrag, ausgeübte Weide; s. *Blume 2, Blumenbesuch*.

**blumet** *-ət*, Stammvokal s. *Blume* Adj.: „geblümt“, mit blumenartigen Flecken oder Zeichnungen versehen. Genauer *grossbl., kleinbl.* GAYLER 91. Von Kleidern: *‚Im blumeta Schlofrock von Seide und Gold'* WEITZM. 278. Ebenso EH. BAL. Vom Rindvieh, vgl. *Blume 6, Blümlein*. ‚Eine falbe Kuo ... eine bluomede Khuo' RB. 1600/AUS SCHW. 1, 136. *Blumig, blumet, blümlet* RBOft. — *-ig* ist wohl mehr gebildete Form; *-ət* kann altes Adj. *-echt* (SCH.O. 169) oder Part. sein, viell. beides. Swz. 5, 92.

? **Blum-geburt** f.: ‚Schier gar erstorbene Blaimgeburten erfrischen', ‚mit Farben abwechselnde Bl-en' AUGKlimmach. Predigtbuch/AUG. 67. — ‚-ai-' wie öfters indirekte Schreibung für ‚-uo'; es scheint sich um Blumendecoration zu handeln. Aber ‚Geburten'?

b l u m i g s. *blumet*.

**Blümleⁱⁿ** *-ēə̆-, -ẹ̄-, -ę̄-, -ī-* entspr. dem Vocal von *Blume*; *blēə̆lę* BAL./OAB. 136; Kinderspr. 3silbig ohne Umlaut: *Blumeleⁱⁿ* (*blə̃məlę* HERPfäff.) n.: Demin. von Blume, Blümchen. Zu *Blume 1*: Plur. alt-ostschwäb. ‚Pliemlach' AUGCHR. 5, 22. ‚Da wuechssen schönne Pluemlach inn' FLEX. 1562/CHF. 165, 18. *'s ist keiⁿ Bl. und Kräutleiⁿ umsoⁿst auf der Welt* GOEHatt. *Liebᵉs Bl., lug da 'num, lug dört 'num, wo ist er?* Liebesorakel, das den Wohnsitz des Zukünftigen aus der Richtung eines Blumenstiels errät UR. RAV. — Bes. Bedd. des Demin. 1. jüd. weibl. Vorname WSBAff., auch wohl sonst. — 2. weisser Fleck. **a.** auf der Stirn des Rinds oder Pferds, daher das so gezeichnete Rind selbst; häufiger *Blässe*, dem gegenüber *Bl.* einen weiss und farbig gesprenkelten Fleck bez., vgl. *blumet*. ‚Man heisst selten ein Ků Blümlin, sie hab dann ein bunten Flecken' SFRANK. Sonst s. *Blässe* I. Vgl. *Blume 6, Blumenherz*. — **b.** auf dem Fingernagel. ‚So viele *Bl.* auf den F-n sind, so viele Jahre lebt einer noch HDHaus./ALBV. 12, 535. S. a. *blüen 2c*. — **c.** *F* im Augenstern MGLöff. OE. WSBLöw. „UNTERL.“ — Nhd. poet. ‚Blümelein' WECKH. 1, 103. ONN.: *Blümle(n); Blümleberg; Blümle(n)s-äcker, -berg, -brunnen, -wiesen, -wang; Blümelen; Blümelens-äcker, -halden; Blümelbach*. — DF. 269.

**blümleⁿ** *blēə̆mlə* schw.: „falsch sein AAHüttl.“ S. a. *blümen*. — Swz. 5, 93.

b l ü m l e t s. *blumet*.

**Blümleveris** *-fẹ̄ris* ‿–‿ (n.): die Schlüsselblume ULM. — Aus *Primula veris*, an *Blümleⁱⁿ* angelehnt. Aber doch gewiss nur städtisch, halbgebildet. Der popul. Name ist *Batenke*.

p l u m p- s. *pflumpf*.

† **Blum-werk** n.: mit blumenartigen Ornamenten versehene Arbeit odgl. *‚Schön und Blumwerk* vestis picta et palmata' NFRISCHL. Nom. 314. Seltsame Schilderung, betr. ‚übersante Mödel von Bluemwerck' HAINH. 1610/Qs. 6, 27.

**Plunder** *blọ̃ndər, -ŭ-* FRK. u. S., Pl. (soweit gebr.) *Plünder -ẹ̄-, -ī-* m.: 1. Pack, Bündel, Traglast. Im allgem. MRBErdm. REISER 13. OBAlp. Ein Büschel Holz odgl., als Traglast für eine Person RAVWeing. Insbes. aber ein Bündel Gras, Heu, Klee, bes. in einem Grastuch mit 4 Stricken zusammengeschnürt CW. LN. CN. GM. GS. BAL. SU. HO. RB. HER. NA., in BAL. CW Stammh. als einzige mod. Bed. bezeichnet; *Blünderleⁱⁿ* n.: ein solches Grastuch voll für ein Kind. *Keiⁿ Wunder, frisst dⁱᵉ Kuh eⁱnᵉⁿ Pl. und 's Kälbleⁱⁿ nuʳ eⁱn Aerfele* o. ä., verbr. Zusammengezogen: *Keiⁿ Wunder Kotz Pl.!* TÜ. Auch Hanf oder Flachs wird aus der Bleumühle in *Plündern* oder Grastüchern nach Haus getragen AUS SCHW. 2, 351. — 2. Masse verschiedener Gegenstände, als Einheit gedacht, bes. zum Fortführen. **a.** Habseligkeiten, Hausrat, bes. alt; aber fast immer, wo es sich um Wegräumung aus dem Haus, Beraubung odgl. handelt, s. *plünderen*. ‚Lösstent unser Bůtmaister 1300 ℔ H. us Vihe ... âne andern Bl.' RW. 1319/GQ. 3, 180; schon etwas detrectativ. ‚Daz ... denselben ir Hewe ... veretzet würde oder ir Bl. genumen würde' BEBönn. 1388/R. 425. ‚1 fl. dem Spåten umb sinen Plunder, den er von den obgenanten Lôuf verlorn haut' AUG. 1400/RTA. 3, 292. ‚Mit etwiemanigen Karren Bl. gen SIGM. cze fueren' GAMMVer. 1467/MFHz. 18, 127. ‚Die Pferd tuond si laden Mit dem Bl., der da ist, Und lærend Trog und Kist' TNETZ 7301. ‚Derselben Bawren bei 600 erstochen, inen den Pl. genommen' BKR. 727. ‚Sie soltc iren Haussrat und Pl. verkauffen' AUG. 1528/ZFS. 28, 70. „Dass er resignieren, gen St. gehen, seinen Bl. aber in R. lassen wolle“ ULM 1531/VJH. N. F. 4, 308. „Dem Prädikanten von Rw. soll man auf sein Begehren sein Hab und Pl. auf einer Fuhr wegführen lassen“ eb. 1532/333. ‚Die Bl. mitgefürt' HA. XVI/GQ. 1, 89. ‚Liessen den Plundern dahinden' „geplünderte“ Habe eb. 1, 181; ebenso ‚Fürtten den Pl. unnd Beutt mit gen Hall' eb. 1, 213. ‚So ire Plunderlein herein an das Thor geflohelt heten' eb. 1, 284. ‚Das Schloss verprantens und den Pl. fůrten sie von dannen' AUGCHR. 4, 440. ‚Was Gewand oder Pl.', ‚G. oder ander Bl.' MEM./AUG. 66. ‚Guott Mentell und sunst menigerlei guots Blunder 2 Ballen' WGKissl./eb. ‚Hast allen Bl. eingepackt? ... Den Bl. [= 1] muoss

ich bass zustricken‘ NFRISCHL. 90. ‚Das ich mein Blonderr wüderomb trückhnete‘ KIECHEL 76. ‚Darauf er seinen Blunder zusammen gesuecht, in einen Sack gestossen und durchgegangen‘ AUL. 1659. ‚Haben unsern Blunder in das Refectori getragen‘ SUKirchb. 1691/AL. 10, 174. — Mod. „Alles, was zum Anzug gehört“ OSCHW. *Der Pl. vom Elsass* ein erwartetes Erbe ALB/AUG. 143; ein grosses über Land und Meer kommendes Erbe GsHoh./So SPR. 728. Meist aber schon nach 3 hinneigend. Alte Kleidungsstücke, altes Schreinwerk HDBrenz. „Was auf dem Haufen liegt OEGnad.“ „Haufen Kleidungsstücke, überh. kleiner Stücke Sww.“ — **b.** daraus fliesst die Bed. der „Masse“ im Sinn teils der grossen Menge, teils des Lästigen, bes. aber Wertlosen; schon von den obigen Stellen können manche so verstanden werden. Grosse Menge: *Er kriegt eⁱnᵉⁿ ganzeⁿ Pl.* sehr viel, z. B. Obst. verbr. Im Sinn der Wertlosigkeit allgem. *Fort mit dem Pl.* AAAd. *Alter Pl.* BALErl. *Er wirft ihm deⁿ ganzeⁿ Pl. 'naⁿ* NBCalmb. *Er schwätzt eⁱnᵉⁿ Pl. Zeug* LNWeildSt. Udgl. ‚Das süe... das Inngeweüd... den Kopf unnd was döss Blonders ist, gessen haben‘ KIECHEL 445. „Verrichtete, entleidete Sache LNWeildSt.“, gewiss nur gelegentliche Bed. — **c.** *ein ganzer Pl. Wolken* Haufen TüOferd. — 3. „dickes, starkes Weib OBWinz.“ — 4. RAA. (soweit nicht oben): **a.** *Pl. (und) Plander, 's geit* (auch *bringt* RwDeissl.) *eiⁿᵉ Redᵉ (Wort) die anderᵉ* bei Streitigkeiten ST. BAL. RW. TU.BAAR; So SPR. 1150. ‚Das wunderbarlich durcheinander Der Lermen [eines Feuerwerks] gieng bluder und blander‘ JFRISCHL./GR. 2, 154. Sicher zu 2. — **b.** in Ausrufen, euphem. für *Blitz*, vgl. *Blech* usw. *Beim Bl.!* SAIL. 258. *Kotz Bl., wie bᵉsonder* BIBell. *„Botz Bl.* ST.“ *Dass diᶜʰ der Pl., ja wohl!* TU.BAAR 1787. S. auch *1.* — Genus bei uns, soweit erkennbar, stets m. (schweiz. auch n.). Das Wort ist auch ndd. ndl. mit *pl-*; Entlehnung von dort würde mit dem erst späten Vorkommen im Mhd. stimmen, vgl. *Beute.* Aber dem widerspricht das Erscheinen in unserem SW. schon im XIV., noch mehr die Bed. 1, welche doch sehr primär scheint. Ist vielmehr das Wort ins Ndd. entlehnt? Etym. jedenfalls unklar. — GR. 2, 167. 7, 1945. DF. 270. 804. SCH.O. 1232. B. 1, 458. SCHÖPF 511. LEX. Kärnt. 33. Swz. 5, 114. SCHMIDT Els. 47. STR. 19. SCHM. 79.

**plündereⁿ** schw.: wie nhd. ‚In das Closter Elchingen gefallen, dasselbig geplündert‘ 1525/BKR. 727. ‚Bliderten [!] [den] Lechrain‘ AUGCHR. 4, 412. ‚Sol sich keinar von Haufan thon, den Feind rauben, belundern on der Hauptlut... Bevelch‘ Bauernmandat 1525/ZFS. 7, 312. ‚Christus... hat... den Satan geplunderet, seinen Harnisch und Gewalt ausgezogen‘ PFLACHER 1. Sam. 302. ‚Seyen... Tragoner aussgefallen, Newhaussen geblindert‘ BÜRST. 25. — Mod.: „Ist der Palmen nach Hause gebracht, so wird er, wofern er nicht ganz klein ist, *geplündert*, d. h. die einzelnen Bestandteile werden losgelöst“ ALLG./REISER 2, 107. *Den hat der Teufel beim Plündreⁿ verloreⁿ* (er sollte von Rechtswegen des Teufels sein) eb. 2, 671. Doch kein recht populäres Wort. — Die B. 1, 458. SCHÖPF 512. LEX. Kärnt. 33. Swz. 5, 118 bezeugte ältere Bed.: den Hausrat mitnehmen, z. B. bei einem Umzug, ist bei uns nicht bezeugt. Die nhd. Bed. ist auch vorausgesetzt, wenn im XVI. in der Grafschaft Weikersheim das Wort Plünderer als Schimpfwort verboten wird/WFR. 7, 489. — Plünderung f.: wie nhd. ‚Inen auch der Plünderung gestatten müssen‘ 1525/BKR. 727. ‚Dass Closter Cr. mit vorgangner Plinderung abgebrant‘ BÜRST. 41; vgl. 27.

plundermausen s. *blindemausen.*

† **Plünder-schatz** m.: das Geplünderte. ‚Der Punt und der Truchsäss hetten den Knechten die Burger und Pauren, auch das gantz Stättlin gern gelassen, wiewol inen... nichts dann allain der Plinderschatz gehört‘ WALDB. XVI/BKR. 554. ‚Das sy sich mit dem Kriegsfolck um irn Blinderschatz vertragen soln‘ GTRUCHS. 1525/ZFS. 7, 246. — *Schatz* = „Geld und Geldeswert“, wie in *Kaufschatz, Ratschatz.*

* **Plunkeⁿ** *plũŋkə* m.: Wassertümpel, Gumpen bei Wehren oder Wasserfällen TIR./FERD. 3, 21, 84. *Im Pl. dinneⁿ hockt dⁱᵉ Fankeⁿ* sagt man den Kindern. — Vgl. *plunken* Flüssigkeit verschütten LEX. Kärnt. 33.

**Bluntsch** *„Ploantsch“* f.: faules Weibsbild TU. BAAR 1787. — Nebenform *Pfluntsche.* S. a. *Blantsche* und *Blunze.* GR. 2, 169. 7, 1949. LEX. Kärnt. 33. Swz. 5, 123 (126).

**Blunze** *blǫ̃nts* (frk. und s. *-ũ-*), Blunzeⁿ: Pl. Blunzeⁿ m. f.: 1. Blutwurst, die nur mit Blut gefüllt ist; allgem. Die mit Blut und Speckwürfeln, *Grieben*, gefüllte heisst *Blutwurst*, genauer *Griebenwurst.* Die *Bl.* wird in den Dickdarm, grössere auch in den Magen des Schweins gefüllt; die letztere Art heisst auch *Säusack.* ‚Bei den geräucherten Schweins-Magen oder sogen. Blunzen‘ WT. 1812/R. 15, 1, 587; vgl. JOURN. 1786, 10. 326. 1789, 1, 61. *Bl.* ist eine der grössten (wenn auch nicht wertvollsten) Wurstsorten; daher die RAA.: *Eine (Die) Wurst nach einer (der) Bl. werfeⁿ* „nach der Speckseite“, verbr.; HAUSL. 1, 340. SCHM. 624. NEFFL. 458. So SPR. 1083. *Du bist eⁱⁿᵉ gᵉschickte Wurst, diᶜʰ sollt' maⁿ (du solltest) Bl. heisseⁿ* o. ä., ernstes oder noch mehr iron. Lob der Geschicktheit, weit verbr.; ALBV. 12, 537. — 2. übtr. **a.** dicker, kurzer Mensch, wohl allgem. — **b.** unförmlich dicke Nase BUCK Vgl. 12; auch sonst. — **c.** das Junge im Ei, wenn es am Ausschlüpfen ist KIOw. — **d.** schwerer, fetter Körper überhaupt KIOw. — **e.** Spottname der Leute von HLB Frank. — Die Formen weisen auf altes schw. *blunze*; Masc. wohl älteres Genus, Fem. nach „Wurst“; Formen und Genera lassen sich geogr. nicht bestimmt scheiden. Kaum mit EBBE 31 zu mhd. *blunsen* „aufblähen“, was nur einmal bezeugt ist und, falls richtig, *blãõs* u. ä. hätte geben müssen; der sachlich wahrscheinlichen Abl. aus *Blut* steht der Vocal im Weg. Das Wort ist allgem. obd. B. 1, 459. SCHÖPF 47 (m.). LEX. Kärnt. 33 (m. f.). Swz. 5, 126 (f.). (SCHMIDT Els. 47.) BM. 1, 43.

**blunzeⁿ** schw.: „das deutsche Quadrille spielen. Da der Eichel-Ober .... in diesem Spiele die beste Karte, als Hanswurst abgebildet ist, so mag der Name daher entstanden sein“ SCHM. 79. — Seither nicht mehr bezeugt.

**Blunzeⁿ-bäll** f.: „Blunzenbarbara“, so hiess c. 1850 ein hässliches, von den Kindern geärgertes und gefürchtetes Weib OAB. ULM 1, 469.

**blunz(eⁿ)-finster** — Form s. *finster* — Adj.: „stockfinster“ CN. Es. GM. Gs. ULM/OAB. 1, 440. *‚Ih kaⁿ der nex naⁿ und nex weggucka, 's ist blunzfeiⁿster‘* NEFFL. 285. ‚Es muss noch weit vom Tag sein, es ist noch so blunzfinster‘ dess. Cob. 41. Auch CN. *-zf-*, sonst *-zeⁿf-*. — So f. wie in einer Blunze; vgl. *so f. wie in einer Kuh.*

**Blunzeⁿ-ring** m.: Ring an einander hangender *Blunzen*, Blutwürste. ‚5 Wurstelmaukeler. Das

waren . . . bei der St. Fassnacht 5 Metzgerknechte, mit Kreuzerwürsten über und über behangen . . . das Haupt bekränzt mit einem Bl.' Moer. Hutz. 135.

**Blunzeⁿ-schiesser** m.: Spottname der Uracher Al. 10, 25. 16, 254.

**Plüsch** *blīš* m.: frz. *peluche*, derberer Sammt. Allgem. — plüscheⁿ Adj.: aus *Pl.* ‚Du wirst mir meinen rothen plüschenen Rock ausbürsten, und ich werde mich bei S. Exc. anmelden lassen' Schiller C. u. L. 1, 1. — Swz. 5, 162.

**bluscheⁿ** *blūšę*, flect. *-ənər* Adj.: langsam, träge LpSiess. *Des ist eⁱⁿ bl-er Kerle.* Nach neuerer Angabe dort nicht üblich, sondern im Allg., = verschlossen, auch heimtückisch. — Also viell. *-ū-* < *-ū-*?

**Bluse** *blūs*, Pl. -eⁿ f.; Dem. Blüsleⁱⁿ *-ī-*, *-ū-* Bal Ostd. n.: Bluse, frz. *blouse*, wie nhd. Allgem., doch mehr gebildet. Die blaue Fuhrmanns-Bl. z. B. heisst *Hemd.* Immerhin tragen in Rt. die Weingärtner als Blusenträger den Spottnamen Blusoner *-ǭ-* ⏑⏑/Oab. 1, 124. 132. Wagn. 69. 90.

**Bluse** *blūsę* m.: ernstliches Schimpfwort, etwa „Esel" BalOstd. — Masc. *-ę* ist sonst = lat. *-ius*.

**Blus-haⁿ** *„blūshǭⁿ"*: die Pflanze Angelica silvestris Oab. Bal. 147. Losch 23. — Rätselhaft. Jetzt ist in der Gegend kein ähnliches Wort, überhaupt kein Name für A. s. bekannt (Veit).

**Bluss**: *Ausseⁿ Bl. Inneⁿ Buss* = *aussen hui, innen pfui* udgl. MüFeldst. — Von einem guten Gewährsmann, mit dem Zusatz „= *plus*?"

**Blust** *bluəšt* (*-iə-* MlbPin. BrKlGart. MrbPleid. Burgst., aber Erdm. *-uə-*), ohne Pl., m. f. **n.** (s. u.): 1. Blüte, collectiv; abstr.: Blütezeit. Allgem. von W. bis Allg. Mem. Ulm Gm. Hohenl.; ö. *Blu*; s. a. *Blüet, Blut* II. ‚Wie du thūst, Also gewinst ein Bl.; Wie die Zucht, Also die Frucht' SFrank. ‚Dein altes Leben Mit junger Bl. und Frucht Erfrischend' Weckh. 2, 180. ‚Deines Frülings süsse Bl. Reuchet schon so lieblich' eb. 1, 146. ‚Was allein in Worten bsteht, Ist Bl. ohn Frucht' JVAndreae Geistl. Kurzw. 21. ‚Jetzt werden Blätter welck und ist die Bl. dahin' Schorer Mem. Chr./Aurb. Auch bei Reuchl. Insbes. Blüte der Bäume; specieller *Aepfel-, Biren-, Schlehen-, Holder-Bl.* usw. ‚In voller Bl.' Wt. 1628/Eyg. Beschr. *Dᵉm Reiter ist's Bl. am Auffahrtstag iⁿ dⁱᵉ Stiefel gᵉfalleⁿ* Rb./Vth. 2, 91. *‚Dô haunt er uje schöane Tröm, As Bl. verstickt oim uff de Böm'* Buck Bag. 107. *‚Dia* [Aepfel- und Birnbäume] *send schau' em reachta Bl. gstanda'* Weitbr. 1, 3. ‚Bissweilen ein newe frische Blust [‚Bommerantzen', neben den reifen und unreifen Früchten] auch darbey' Krafft 92. ‚Der Cedern Stam, Aest, Zweig voll Saft, voll Laub, voll Bl.' Weckh. 1, 370. — *Blaue Bl.* Syringa vulgaris Mem. — 2. euphem. für *Blut* in Flüchen; s. a. die folgenden Wörter. *Beim Bl.! Kotz Bl.! ‚Potz Bl.'* Neffl. 57. 223. Wohl allgem. — Die Umlautsform aus dem Pl. oder aus **geblüeste*. Das alte Genus ist Fem. So mhd. allgem.; ausser den obigen Stellen auch LFuchs 116. In mod. MA. ist das Hauptgenus in allen Gegenden Ntr., Masc. ganz selten (Bal. Ws. Buck neben n.), f. etwas häufiger. Auch in der Schweiz alle 3 Genera ohne bestimmte Abgrenzung. Unser Wort findet sich sonst noch: Schöpf 47 OInntal, sonst *Blue.* Lex. Kärnt. 33 (m.). Swz. 5, 172. Schmidt Els. 47. Str. 19 (f.). Schm. 78f. — Df. 269.

„**blustereⁿ** *-uə-* schw.: hüsteln" (o. O.).

**Blust-jungᵉ** *bluə-* m.: „Erzjunge, verdammter Bursch Ulm" Schm. 80. Zu *Blust 2.*

**Blust-kogᵉ** *bluəštkhǫg*, flect. -eⁿ m.: Schlingel Buck. Vgl. *Blustjunge.*

**Blut** I *-ue-*, im äussersten NW. *-ū-*, Ggr. § 35. Karte 12 n.; Demin. Blütleⁱⁿ *-iə- (-ī-)* n.: „Blut" wie nhd. 1. **a.** eigentl. von Tieren und Menschen, bes. von solchem, das schon ausserhalb des Körpers ist, lat. cruor. ‚Alda send 4 Balbierer gewesst . . . die haben, weil sellten Blutt abgeben, am maisten Straich und wenig Taller bekhomen' Krafft 384. ‚Der gutig Gott woll sie in irem aigen Bl. erseufen' 1555/CvWt. 3, 303. ‚Das Bl. lass sich nicht aufhalten . . . es mochte zů Essig . . . werden' JAndreae Pred. zu Wach. 216. *Iᶜʰ hättᵉ keiⁿ Bl. gebeⁿ* bei heftigem Schrecken, verbr. *‚Der Schulthes verschrickt, er hätt koaⁿ Bluat mai gea, wemmer d' Sau g'stocha hätt'* Neffl. 98; vgl. 222. Ebenso verbr.: *‚Doo möcht mer joo Bluat greina, wemmer seiⁿ Sach so naus schmeissa muess'* eb. 418; auch verschoben: *'s Bl. hättᵉ mir gr. mögeⁿ* CnWang. *‚Joo a·rars Früchtle, deᵃʳ hoots gnomma, und wenn Bluat draⁿ ghangt ist'* Neffl. Org. 89. Aehnlich noch öfters. *Iᶜʰ möchtᵉ nuʳ Bl. schreieⁿ* vor Schmerz Her Pfäff. BalHes. *Eⁱⁿ gutᵉs Bl., eⁱⁿ langᵉs Lebeⁿ* Reiser 2, 569. *Eⁱⁿ gᵉsundᵉs Bl. verhaltᵉᵗ dᵃˢ Lebeⁿ lang* eb. *Rotᵉs Bl. gᵉsundᵉs Bl., schwarzᵉˢ Bl. totᵉs Bl.* SonthOberstd./eb. *Ausseheⁿ wie Milch und Bl., eⁱⁿ Gᵉsicht w. M. u. Bl.* udgl., allgem. Aehnl.: *Maⁿ meⁱnt, dᵃˢ Bl. spritz ⁱʰm zu deⁿ Bäckleⁱⁿ hⁱnaus* WsAffaltr. *Eⁱⁿ gᵉsundᵉs Bl. Ist besser als viel Geld und Gut* WaiHoh. *Eⁱⁿ Stich ohne Bl.* = eine ungefährliche Sache BiGut.; s. a. u. *Plageⁿ bis aufs Bl.* allgem. *Dem hᵃᵇent sⁱe dᵃˢ Bl. unter deⁿ Nägelⁿ füre gᵉdruckt* ihn aufs äusserste geplagt Buck. *Schaffeⁿ, dass eiⁿᵉm dᵃˢ Bl. aus deⁿ Nägelⁿ hᵉrausspritzt* Her. Bal. Scherzh.: *Iᶜʰ biⁿ verschrockeⁿ, dass mir dᵃˢ Bl. rot worᵈeⁿ ist* Ho. Bal. Sa Bloch. *Welᶜʰe Tier haᵇᵉnt dᵃˢ bestᵉ Bl.?* Antw.: *Dⁱᵉ Flöhᵉ; dⁱᵉ Weiber schleckeⁿt dⁱᵉ Finger dᵉrnach* EwWöss. *Keiⁿᵉm Metzger, keiⁿᵉm Schmid Gᵉhört keiⁿ schönᵉs Mädleⁱⁿ ⁿit, Zum Russ und zum Bl. Ist eⁱⁿᵉ wüste gut gᵉnug* UlmAlb. *Bl. stilleⁿ, stelleⁿ, bᵉstelleⁿ* eine Blutung durch Sprüche oder Handlungen sympathischer Art stillen, allgem., z. B. *'s ist eⁱⁿ Dreck, 's ist eⁱⁿ Kot, 's vergoht* oder *Unserer lieben Frauen Milch, Unseres Herrgotts Bl. Ist für alle Wunden gut.* Vgl. Meier Sag. 522. Dass. durch natürl. Mittel: ‚Ain Fungus . . . gut zum Bluetstellen' Hainh. 1610/Qs. 10, 134. *Bl. trinken* vgl. Vth. 2, 446. — **b.** Bes. vom Bl. Christi (vgl. oben *Bl. stillen*). ‚An des heilligen Pluets Abent' Tag vor Himmelfahrt Ha. XVI/Gq. 1, 250. In Flüchen, Beteurungen: ‚Botz Bluts' Zchr. 2, 430. ‚Botz Bluets willen' eb.; dafür euphem. *Kotz Bluest,* s. *Blust. Das heilige Bl.,* der Blutstropfen Jesu in RavWeing. *‚O hoiligs Blüatle vo Weigata'* Weitzm. 358. *H. Blütleⁱⁿ* auch Abbildung dess./Vth. 2, 265. — 2. † strafrechtl. von Totschlag, Mord. ‚Da ez den Liuten an ir Lip gat oder an ir Bl. giezzen' SwSp.Ldr. 114. ‚Dass sie vonn Altters her ain Hochgericht auch yber das Bl. zu richten gehabtt' Wt. 1562/R. 544. Anders *Blutfrevel,* s. dieses u. a. Composs. — 3. **Bl.** als Sitz der Seele. *Das macht böses Bl.* wie nhd., allgem. *Einem das Bl. rühren* ihn reizen SrBinsd. *Dᵃˢ Bl. ist iʰm in dᵉn Kopf gᵉstiegeⁿ* = er wurde

erregt, allgem. *Mach mir das Bl. nicht heiss* erzürne mich nicht D.A. 6, 88. *Er hat keinen Tropfen guts Bl.* ist ein durch und durch verkommener Mensch D.A. 6. 88. verbr. *Er kann mich im Bl. net ausstehen* OSCHW./UKBL. 1, 45. 2, 86: höchster Grad des Hasses. — 4. Verwandtschaft, Familie. ‚Es ist ein Fürstin ausserkoren Von königlichem Bl. geboren' WECKH. 1, 101. *Bl. wird net zu Wasser* „blood is thicker than water", zwischen Blutsverwandten hört die Liebe nie ganz auf, allgem.; vgl. NEFFL. Org. 110. 240. Aehnl.: *Bl. w. n. z. W., und wenn 's gleich den Rhein hinabschwimmt* AAUKoch. *Bl. w. n. z. W. Und wenn man kommt bis an Rhein, Stosst man einander nicht hinein* HoWach. *Eigen Fleisch und eigen Bl. Nie zu Wasser gerinnen tut* RB. *Bl. ist kein Wasser*, verbr.; vgl. REISER 2, 569. *Heirat in das Bl.* [Inzucht] *Tut kein gut* eb. 2, 574. *Entweder das Gut oder das Bl.* (o. O.). — 5. = Person, Mensch. ‚So begeet man an den unschuldigen Blûten eitel Mord' SFRANK. ‚Junges Blut' BIRL.Rw. 42. ‚Ein solch jung christlich Plietlen' ULM 1532/VJH. N. F. 4, 327. ‚Das guet jung Bluetle' ZCHR. 4, 406. Mod.: *liederlichs Bl., frohs Bl.* u. ä. *Frohes Bl. Schlafet gut* EH. *Jungs Bl., Spar dein Gut, Dass dir 's im Alter wol tut* u. ä., verbr.; s. *Alter 1. Jungs Bl. tuet nicht guet* REISER 2, 600. — 6. = *Blutwurst* HDHaus. 1815; ob †? — 7. *weisses Bl.* männlicher Same. ‚Ewer [Dame] zu milter Muht Liebet kein Bl., Dan das weiss, und will niemand töten' WECKH. 1, 269. Ob †? — Composs. wie *blut-arm, -jung, -langweilig, -sauer, -übel, -wenig* sicher nicht zu *blutt*, sondern zu *Bl.*, bes. zu 3. — FLNN. wie *Blutäcker* (scherzh. *Blutäckerle* Exerzierplätze von ST. und TÜ. nach Mt. 27, 8), *-baum, -sberg, -halde, -wiese*; dann sicher hieher, wenn *-uə-* gespr., sonst etwa zu *blutt*. — DF. 270. HALT. 174. SCH.O. 169. B. 1, 333. SCHÖPF 47. LEX. Kärnt. 34. SWZ. 5, 219. STR. 19. SCHM. 79.

**Blut** II *bluət*, Blüt f.: Zustand und Zeit der „Blüte". ‚Fil der Paum ... was in gantzer Plût' AUG CHR. 4, 455. ‚Ein besonderer Ast, der macht die Blüet [Plur.?]' SFRANK. ‚Weil meines Leibs Blüht, Blut und Saft Als durch des Sommers Hitz verdorren' WECKH. 2, 120. Mod. OSCHW. BUCK. „NKMöckm." *„Blüt*, mit reinem *-ü-* OE. HOHENL." — Möckm. sollte *-ü-*, nicht *-uə-* haben, Ggr. Karte 12. Unser nhd. „Blüte" ist Cas. obl. zu mhd. *bluot*; BALOstd. hat *bliədẹ*. S. a. *Blu, Blust, Blüet*; zwischen dem letzten und unserem umgelauteten Wort kann nur das Genus entscheiden. — DF. 270. B. 1, 321.

**Blut-ader** f.: Arterie, oder, da *Ader* auch andere Bed. haben kann, überh. = Ader. ‚Dass sie einem die Bl. stellen möchte' HUBER 1590/AL. 11, 158. — DF. 32.

**Blut-amt**, Blut-hochamt n.: Hochamt (*Amt 3*) beim Blutritt RAVWeing./VTH. 2, 259. 268.

**blut-arm** Adj.: = sehr arm, allgem. ‚Der war ain frölicher junger Man, aber pluetarm' ZCHR. 1, 460. *Der Mann ist bl., hat gar nix als Läus und die sind krank* OSCHW./BIRL. So spr. 26. ZFHM. 1, 100. BAV. 2, 825. D.M. 5, 6. REISER 2, 533. Dafür *blutig arm* Ws. Scherzh.: *bl., aber steinreich* FILDER. — Wer nur das Blut, das nackte Leben hat. Die phys. Bed. „arm an Blut" wird kaum anders als in der HalbMA. vorkommen. — SWZ. 1, 456.

**Blut-arsch** *-uə-* m.: *Setz dich auf deinen Bl.* BUCK; vgl. *Feuerarsch*. — Hier liegt nahe die sonst kaum annehmbare Vermischung mit *blutt*, bzw. absichtl. Wortspiel. Dass der Fam.N. *Bluthaŕsch* auf *Bl.* zurückgehe, ist zweifelhaft; er ist eher = ‚Bluthaŕst' Soldat (ähnl. *Blutzapf*), zu *Harsch, Harst* Schar.

**Blut-bad** n.: wie nhd. ‚Disen heissen Sturm und brennendes Bl.' WECKH. 1, 337. Schriftspr., auch mod. nicht populär.

† **Blut-bann** m.: peinliche Gerichtsbarkeit. ‚Bluetban und hochgerichtliche Oberkheit' Hz. 1599/MFHz. 16, 57. ‚Diese Herrschaft LAUHaunsh. ... ist ... ein recht frei Eigentumb ausserhalb des Bl.' 1630/KNAPP G. B. 262. Dieses kaiserliche Recht wurde vom Kaiser einzelnen Territorialherrn verliehen, teils beschränkt, so RW./KNAPP G. B. 164, teils unbeschränkt wie denen v. Stettenfels/eb. 104, den Ganerben in HLBThalh./eb. 108, dem Deutschmeister für seine Besitzungen in HLBSonth./eb. 171. — HALT. 174. B. 1, 242. SWZ. 4, 1277.

† **Blut-bart** m.: Schimpfwort. ‚Ihne mit Schelmen, Lumpen, alten Strumpflausser und Blutbarth tractiert' AUL. 1707ff./UKBL. 2, 12. ‚Du Fretter, du alter Str. u. Bl.' eb. 1716. — Genauere Bed. unklar.

**Blut-bir**, flect. -en f.: bei HA. häufige Birne mit blutroter Schale, „Haller Rotb." MARTENS 186. — Franz. sanguignole. Auch Thurg./SWZ. 4, 1493.

**Blut-blümlein** n.: „Nigritella augustifolia SCHWAB."/PRITZEL-JESSEN. — Die Pflanze fehlt in WT. Vgl. *Blutkraut, -wurzel*.

† **Blut-bund** m.: ‚Wir seindt ein Bluttbundt unverholen Jesu Christi' ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 190.

**Blut-durst** m.: wie nhd. ‚Hass. Bl., Neyd und Zorn' WECKH. 2, 358. — Schriftspr.; wohlbekannter Hanswurstwitz *blutwürstiger Dieterich*.

† **blut-edel** Adj.: von edlem Blut. ‚Bl. und gutarm' EVGÜNZB./ENDERS 3, 165. — Absichtl. rhetor. Bildung.

**Blut-egel** m.: Hirudo medicinalis. Der Name ist meist, wie auch anderswo an *Igel* angelehnt: *Blutigel, Blutnigel* („BL." „MEM.", s. *Igel* und Ggr. Karte 17). Aber die echte Form ist local erhalten: *bluədẹəgl* RDBuch., *„Bluotegel"* RAVAlb., *„Näagel* ALLG."/BUCK. — Auch übtr.: *Des ist ein rechter Bl.* „Blutsauger" (w. s.) ZFHM. 2, 240. *„Bluddigel"* Schimpfwort des Bauern an seinen Ochsen LPSteinb. — *Blutegelsee* MLBLienz.; vgl. *Egelsee, Negelsee*. — GR. 2, 178. 186. B. 1, 52 *Egel* = Igel, Erinaceus. ELS. 1, 23.

**Blut-eisse** *-ọẹs, -ọəs* m.: Blutgeschwür, Furunkel BUCK. Einfaches *Eiss* häufiger. S. a. *Blutschwär*. — SWZ. 1, 531. HÖFL. 110.

**bluten** — Laut s. *Blut* —; blüten *-iə-* BAL. Rw. SP. SIGM. BILaub. und s. bis ALLG., in älteren Quellen n. bis SUKirchb. ULM AUG., *bliə* (ohne *-t-*) BALBitz. SWW./SCHM. 78?, schw.: wie nhd. 1. eigentl. ‚Die blûteten [blutenden] Wunden' OB. XIV/MHOH. 924. ‚Welcher die blûtet Wund schlecht ... der kompt umb X ℔ Hl.' eb. XIV/eb. 922. ‚Sein Reimen send so ellend, das sie blüetten mechten' AUG. XVI/CHF. 397, 87. ‚Das send Stich, sie mechten blüeten' = ‚vexationes' eb. XVI/CHF. 397, 135. ‚Gewaffnet Hand machen, werfen, das nit pliet' PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 1, 224. ‚Würf. die nit blüetend' eb. XVI/eb. 2, 14. *Bl. wie eine Sau* verbr., REISER 2, 666, vgl. ZFHM. 4, 179. ‚Unssers lieben Herr Gotts 5 Wundten, die stundte[n] unverbundten, sie blûte[n]t nit, sie schwere[n]t nit, sie saure[n]t nit, si faulle[n]t nit' usw., Formel zur Blutstillung RBWend. XVII/VTH. 1, 207. Ein Kind, das ein Stück Brot in der Hand hat, wird geneckt mit dem Ruf *Du blutest an der Hand* SIGMOstr. —

2. zahlen müssen, kaum populär. — Die Umlautsform kommt in der jüngeren Generation immer mehr ab. Die Form *bliə* aus 3. Sg. und Part. *bliət*, was zugleich zu *blühen* florere gehört. — Df. 271. B. 1, 333 (-*üe*-). Schöpf 47 (-*üe*-). Lex. Kärnt. 34 (-*üe*-). Swz. 5, 225 (-*üe*-).

† **blut-ewig** Adj.: Steigerung von „*ewig*". ‚Das ietzt ist ein blueth ewig Schand' XVII/Chf. 73, 195. — Vgl. *blutwenig* u. ä.

**Blut-faneⁿ** m.: Blutfane. 1. † Reichsfahne. ‚Des Reichs Fanen oder Plůtfanen, gantz rot, ist am ersten gefiert worden' AugChr. 4, 301. ‚Man hat im [Kaiser] vor gefiert 2 Fanen. Den rotten Plůtfanen oder Reichsfanen hat gefiert E. v. E.' eb. 4, 303. ‚Hat Kn. Mt. den kaiserlichen Stůl mit 250 Pferden seines Hoffsgsündt laussen berennen mit dem Pl.' eb. 4, 314; vgl. 316. — 2. rote Fahne, welche der Antichrist führen wird. Was sich um sie schart, wird verschont, muss aber seine Gräuel mitmachen Vth. 1, 180. — 3. † Demin. Blut-fänlein n.: Abteilung, die voran steht und den Kampf beginnt. ‚Es hat auch gemeiniglich ein Regiment 10 Fendlin ... 3 F. vornen in der Schlachtordnung, die man die Blutfendlin nennen thut' BStickel 1607/Vjh. 12, 7. ‚So folgen ... im Fussstapfen die 3 Fendlein Leufer oder verlorn Haufen, welche etwan Bl. genannt' Fronsp.

† **blut-farb** Adj.: blutfarbig. ‚So was das Sacrament plütfarb worden' AugChr. 5, 98. — Df. 270. B. 1, 750. Swz. 1, 989.

**Blut-fluss** m.: 1. Krankheit. ‚*Bl.* diarteria' Aug. 1512/Df. 270. Höfl. 160 (versch. Arten). — 2. † Blutvergiessen. ‚Dass stehts ein Zeherguss, Stehts ein Bl., Mit Hunger, Pest, Schwert, Fewr, ohn Ablass uns erschröcket' Weckh. 1, 338. Indiv. Gebrauch.

**Blut-freitag**, Bluts-freitag m.: Freitag nach Himmelfahrt, an dem in RavWeing. der *Blutritt* stattfindet, s. d.

Blutfreund s. *Blutsfreund*.

† **Blut-frevel** m. (f.): leichteres, nicht dem *Blutbann* verfallenes, mit Geld zu büssendes Vergehen am Leib, bei dem Blut fliesst; Syn. *grosser, nasser Land-Fr.*, opp. *trockener Fr.*, sowie die Busse dafür. ‚Ain grosser, das ist ain Bluottfrävel' Bal. 1560/R. 171. ‚Eine Blut Frevel 3 ℔ 5 β Hll.' Mrb Beilst. 1602/eb. 231; vgl. Oab. Hlb. 2, 507. ‚Ein grosser, dass ist ein nasser Bluottfrevel' Br. 1606/R. 545. ‚Ein grosser Bluthfrevel' TüBeb. 1718/R. 198. „Der grosse Frevel beträgt 3 ℔ 5 β H. bis 14 fl." Hlb./Knapp G. B. 180.

**Blut-gang** m.: Mahlgang einer Mühle Ulm/Cpf. 58 sagenhaft begründet (XIX). — Gewiss angelehnt an *Bl.* = „Blutfluss", was ich sonst bei uns nicht nachweisen kann (Df. 270. Els. 1, 223).

**Blut-geld** n.: durch, um Blut erworbenes Geld. ‚*Blütgelt* manubiae' [= exuviae] Aug. 1521/Df. 270. Nach Mt. 27, 6 noch jetzt geleg. von ruchlosem oder mit starkem Odium behaftetem Gewinn. — Halt. 175. Swz. 2, 259.

**Blut-gicht** n.: eine der zahlreichen „Gicht"-Arten des Volksglaubens. ‚Du laufendes Gicht, du stetes G., ... du Fleisch-G., du *Bl.*, du Mark-G.' usw. Zauberspruch Vjh. 13, 200. — Fehlt bei Höfl.

† **blut-girig** Adj.: wie nhd. ‚Dann er war ain plutgiriger Man' Zchr. 3, 214. ‚Du bist ein bl. Obrister' eb. 4, 350. — Df. 270.

* **Blut-glockᵉ** f.: Glocke im Kloster RavWeing., die während eines Gewitters gezogen wird Meier Sag. 260. — Swz. 2, 616 = Armsünderglocke, so gewiss auch bei uns.

† **Blut-gurgel** f.: etwa = *Blutzapf*, Blutgieriger. ‚Der Schlecker alles Lusts ... Der Geitzhalss alles Gelts ... Und die Bl. alles Bluts' Weckh. 2, 259. — Etwa nach „Kriegsgurgel".

**Blut-handel** m.: 1. † Fall der peinlichen Gerichtsbarkeit. „Weil sie ein geistlich Corpus sei ... welchen ... nicht gebüren wolle ... solche Bl. zu vertretten" (Tü. 1527) Sattl. Hz. 2, 170. — 2. mod.: Plur. *Bluthändel* heftiger Streit. *'s hat Bl. gᵉsetzt* = es ist zu heftigem Streit gekommen, verbr. Gewöhnlicher etwa *Mordshändel*.

Bluthochamt s. *Blutamt*.

**Blut-hund** m.: 1. † eigentl.: Jagdhund, der das angeschossene Wild verfolgt, Syn. *Schweisshund*/ Wagn. Jagdw. 247. Buck. ‚Ain Knaben und ainen Knecht zu den Bl-en' Wt. 1477/Sattl. Gr. 3, 119. ‚Dem Knecht, der bei den Bl-en gewesen' Wt. XVI/ Vjh. 9, 34. ‚Was die Bl. anlangt' Breun. Rel. 48. — Bluthund-knecht, später Bluthund-jäger m.: der das angeschossene Wild mit den Bluthunden zu fangen hat Wagn. Jagdw. 217. Blut-jäger Dienerbuch 217 dürfte dasselbe sein. — 2. übtr.: blutgieriger Mensch. ‚So entlude sich der Bl. seins Vatters' Zchr. 1, 504. Vgl.: ‚Die Bauren schrien: Her, her, ir Bl.' Knebel/Bkr. 252. S. a. *Blutzapf*. — Df. 270. B. 1, 1127.

† **Blut-hunger** m.: = *blutiger*, heftiger Hunger. ‚Da ... sein Weib und Kind daheim den Bl. klagen' SFrank.

† **Blut-hurerei** f.: ‚Ein Bl. oder ein geistlich Eebruch' SFrank. — *Blut* = Blutschande oder, wie *Bluthure* Df. 270, nur verstärkend.

**blutig** — Laut s. *Blut* —; blütig -*iə*- RwGössl. TuMühlh. TüLustn. Adj.: wie nhd. 1. eigentl. **a.** überhaupt. ‚Wofern einer keines Meisters Sohn wäre, solle er dem Handwerck, ehe er ein Messer bl. macht, erlegen 5 fl.' Wt. 1651/R. 13, 96. *Bl. Hund* ein Kinderspiel EwBühlerth./Meier Kind. 103. *Bl. Maⁿⁿ* ebenso, eb. 100. 103. *Bl. Maⁿⁿ, Regᵉ miᶜʰ ⁿet aⁿ*, verbr. — **b.** von Christus, vgl. *Blut 1 b. O du bl-er Heiland!* Ausruf Al. 20, 292. *O du bl-er Herrgott!* Dma. 7, 470. — **c.** † strafrechtl. ‚Richten mit bl-er Hand' peinlich richten Aug./Halt. 176. Schm. 78. ‚Onn bl. Hanndt richten' Aug./Sch.O. 169. Vgl. Schm. 78. — 2. übtr. **a.** = *blutjung*, in der RA.: *Der hat seiⁿ Weib aᶦsdeⁿ bl. gᵉkriegt* = noch sehr jung und unverdorben (noch bl., wie ein neugeborenes Kind vor dem ersten Bad) GoeHatt. — **b.** = schmerzend, schmerzlich. ‚Sonst hätten wir den bl-en Hunger lang in dem Busen herumtragen müssen' UlmElch. XVII/ Zfs. 3, 198. *Blütig Hunger haben* Heisshunger TüLustn. *Bl. arm* = sehr arm, verbr. — **c.** *blutiger Heller, Kreuzer*, bloss *Blutiger*. *Der hat, vermag keiⁿᵉⁿ bl-eⁿ Heller, Kreuzer* verbr. *Der hat keiⁿᵉⁿ Bl-eⁿ im Sack* GmSpraitb. u. ä. S. a. *bluttig*. — **d.** = *bloss, blutt*. ‚Nit mehr die Schuch ab und pl. der Hell zu' von harten Leuten gegen Waisen Aug. XVI/Al. 11, 158. *Keiⁿ blutigs Aerbeᶦtleᶦⁿ tuⁿ mögeⁿ* nicht die kleinste Arbeit Buck. — Nach Sch.O. 169 wäre 2 c urspr. = Geldstück, das als Sühne für vergossenes Blut gegeben wird, vgl. Halt. 176 ‚bl. Pfenning'; wahrscheinlicher von dem roten Kupfer, wie *roter Heller* usw. — Df. 271.

Blutigel s. *Blutegel.*

Blutjäger s. unter *Bluthund.*

**blut-jung** Adj.: sehr jung, allgem. Vgl. BAV. 2, 825. REISER 2, 533. — *Blut-* viell. aus *junges Blut.*

**Blut-kraut** n.: Name verschiedener blutstillender Kräuter. 1. Lythrum salicaria NTErk./LOSCH 18, Syn. *Wederich.* — 2. Johanniskraut, Hypericum perforatum AUG./PRITZEL-JESSEN. — 3. bei LFUCHS 307 neben ‚Kölbleskraut', ‚Hergotsbärtlin' = Sanguisorba officinalis und Poterium sanguisorba. — Vgl. *Blutwurz(el).* — DF. 270. B. 1, 333 (Chelidonium). Swz. 3, 906 (= 1. 3.). ELS. 1, 529 (= 3 und = Potentilla Torm.).

† **Blut-leute** Pl.: Blutgierige. ‚Blůtleut, die Blůts nimmer satt mögen werden' SFRANK.

blutlich s. unter *blutübel.*

* **blut-nacket** *-uə-* Adj.: ganz nackt TIRNess. — S. a. *bluttn-*. AASCLARA hat *blutnacket,* Swz. 4, 713 *bluət(s)n-* AP. THURG. SGALLEN, *bluttn-* in entfernteren Gegenden.

**Blut-nägele**in *-ē̦-* n.: nelkenartige Pflanze mit roter Blüte. „Eine wildwachsende einfache Nelke, blutrot, an trockenen Halden und auf dem alten Schloss in WSBLöw.", wohl Dianthus carthusianorum. = Melandrium silvestre (rubrum) ALB/GRADM. 2, 122. JH. 1890, 296. Syn.: *Bach-, Buben-, Kopfweh-nägelein.* = Pulmonaria officinalis URGrab./ALBV. 10, 499. Syn.: *Rote Batenke, Guler.* — B. 1, 1732.

**Blut-pfann**e f.: Pfanne zum Auffangen des Bluts beim Schlachten BAL. S. a. *Blutscherbe.*

† **Blut-risen** n.: ‚Blutriesen' eine Krankheit, wird herausgeweicht WT. 1571/CHF. 6, 226. — S. zu *blutrünsig,* wo auch das Adj. *blutrisig.*

**Blut-ritt** m.: berittene Procession mit dem Blutstropfen Jesu (s. *Blut 1 b*) zu RAVWeing. am *Blutfreitag,* dem Tag nach Himmelfahrt. — Näheres VTH. 253. 459f. AUS SCHW. 2, 166. PFLUG 1, 60.

† **Blut-rose** f.: Warze am Pferd. ‚Für die Wurzen [Warzen!], so man Liechttorn oder Feigwarzen, auch Bluetrosen nennet' SEUTER. — HÖFL. 519.

**blut-rot** Adj.: wie nhd. Superl.: ‚*Die zwuo bluotraöttsta Leaffza*' c. 1633/DMA. 4, 92.

† **Blut-rufe** f.: Krätze des Pferdes, wobei sich blutige *Rufen,* Krusten, bilden. ‚Für die Bluetrufen, so den Rossen gern auf dem Rucken under dem Sattel wachsen. Das kompt daher, wann ein Ros von Natur einen hitzigen Rucken hat, und da es warm wird under dem Sattel, so wachsen alsdann dise Bl-en' SEUTER. — HÖFL. 529.

† **Blut-runse**, -runst, -rust, -rinsung f.: Verletzung (nicht tötliche), bei der Blut fliesst; Syn. *Blutfrevel.* ‚Allez, da man den Lip niht mit verliuset und daz niht Blutrunse git' SwSP.LDR. G. 148. ‚Umbe Blutrunst, diu âne Verchwunden geschehen' eb. 80. ‚Sleht ein Man sin Lere kint ... mit der Kant ane Blůtrůnsen' SwSP.LDR. 185. ‚Ellů diu Gerihte die ůber Blůtrůnse und ůber den Totslag gant' SwSP. LEHENR. 41. ‚Ist daz Lůt . . . an der Stat rauffent oder slahent ane rehte Blůtrunsin' AUGST. 122. ‚Swa Liůte zerwerffent mit anander mit Scheltworten . . . oder mit Slahen, ane Blutrustin' eb. 123. ‚Blutrinsung' BREUN. Or. R. 286. ‚Blutrunswürf, so bei Tagen geschehen' AUL. 1595. — S. zu *blutrünsig.* DF. 270. HALT. 175. SCH.O. 170. B. 1, 333. SCHMIDT Els. 47.

† **blut-rünsig**, -runsig, -rinsig, -rinnig, -rüs(s)ig, -ris(s)ig, -riesig, -ris(s), -rüst, -rostig, -reissig, -reis(s)end Adj.: „blutrünstig", von einer (nicht-tötlichen) Verletzung, bei der Blut fliesst. ‚Machet er [Lehrherr] ez [Lehrkind] blůtrůnsig' SwSP.LDR. 185. ‚Wer einen schlecht ... wie er blutrüsig wurt' FRRodt 1483/VJH. N. F. 12, 145. ‚Wer den andern schlecht . . . und den blutrüssig macht' SIGMHalzth. 1479/MFHz. 10, 71. ‚Da stachen 2 Weib einander plůtriss' AUGCHR. 4, 60. ‚Machti ainer denn andern bluttrinsig . . .' TÜKilchb. 1504/MHOH. 929. ‚Die blůtreissenden Wunden' UEB. 1523/DF. 270. ‚So sich auch zuetrüege . . ., das ain Frembder ainen Burger oder zwen Freund . . . ainannder bluetrunsig schliegen' eb. 272. ‚Wa ainer . . . den andern . . . blutrüssig schlecht' BL. 1522/R. 329. ‚Ayn blutrinsige [Var.: ‚blutrissig'] Frevell ist 15 β Hll. . . .' BK. 1528/R. 131. ‚Wie wenig si ein Menschen blůtris machen' SFRANK. ‚Wie wenig sie ein damit blůtris machen' eb. ‚Schiessen vergifte Pfeil, mit dem, so si einen nur blutrisig machen, so muss er sterben' eb. ‚Hat einer ein Pfaffen ein wenig blůtrüst gemacht' eb. ‚Dornen trůgen si auch umb die Füsz geflochten . . ., sich blůtrüst damit zů machen' eb. ‚Die bluotreisend Fravel' MESSK. 1541/FÜRST.M. 1, 306. ‚Niemandt verwunden oder plutreissig machen' WT. 1552/R. 12, 199. ‚Und werden blutrissig gemacht' TÜ. 1556. ‚Dass er . . . des J. Mädle . . . bluetrissig geschlagen' WT. 1682/VTH. 2, 446. ‚Verwunden oder bluotrüsig machen' MESSK. c. 1583/FÜRST.M. 2, 412. ‚Etlich aber sich selber ritzten und stachen, machten sich blutrisig' NEUHÄUSER Pass.Pr. 9. ‚Musste allso blutrüssig auss dem Feld enttweichen' JFRISCHL. 1589/CHF. 328, 85. ‚Welcher den anndern verwundt, blutrostig, beinschrötig oder sonst' NKKochd. 1597/TÜMhG 640. ‚Der einen bluetrissig schlegt' Hz. 1599/MFHz. 16, 59. ‚Ain thruckhner Frävel 1 fl, bluettreisenndt 3 fl' XVI/FÜRST. 6, 184. ‚Da . . . ein Zunfftgenoss einen andern . . . bluttriss schlagen wůrde' WT. 1600/R. 12, 541. ‚Niemandt verwunden oder blutrissig machen' WT. 1621/R. 12, 846. ‚Indem sie etliche . . . blutriss darin geschlagen' ULM 1634/ZFS. 3, 199. ‚Wo einer jemanden . . . blutrissig schlågt' WT. 1648/R. 13, 63. ‚So bald einer blutriss geschlagen worden' KRAFFT 384. ‚Von den bezechten Soldaten bluetrissig traktiert worden' AUL. 1675. ‚Des Mesmers Buben blutrissig geschlagen' eb. 1712. ‚Blutrinnig machen' RT./TÜMhG. 641. Vgl. VJH. 9, 121; OAB. GOE. 231. — Die Formen *-runs(t), -rust-, -rost-, -rins-, -rinn-* weisen auf das Subst. *Runse,* bezw. das Verbum *rinnen* hin, die mit *-ris(s)-, -reis(s)-* auf *risen* fallen, obwohl auch *reissen* passen würde, was früher mehr = „ritzen" war. S. *Blutrunse, Blutrisen.* — GR. 2, 188f. DF. 270. HALT. 175. B. 1, 333. TOBL. 61. SCHMIDT Els. 47. AUG. 67.

**blut-sauer** Adj. Adv.: sehr sauer, mühselig. ‚Mit so blutsaurem Schweiss armer Unterthanen' WT. 1629/GÜNTER Rest. 102. ‚Das bl. Schulgeld' HOFFST./CHF. 2, 661. S. a. *blodsauer.*

**Blut-sauger** m.: wie *Blutegel* eig. vom Tier, übtr. von einem Wucherer udgl. — STR. 19.

† **blut-schändlich** Adj.: blutschänderisch. ‚Blutschändlicher Heirat' NFRISCHL. Nom. 389.

**Blut-scherb**e m.: Schüssel zum Auffangen des Bluts beim Schlachten BAL. S. a. *Blutpfanne.*

* **Blut-schink** *-uə-* m.: fabelhaftes Ungetüm in Wildbächen TIR./FERD. 3, 21, 73. Blut-schinkel Gespenst, Wauwau TIRNess. — LEX. Kärnt. 34.

† **Blut-schiss** m.: mit Blutabgang verbundene, „rote" Ruhr. ‚*Rot Usslauffen* vel *Blutschyss* lien-

**teria** [dysenteria]‘ AUG. 1512/DF. 270. — HÖFL. 561.

**Blut-schwamm** m.: *grosser Bl.* der Pilz Bovista maxima, zum Blutstillen gebraucht ALB/JH. 1890, 297. — Auch die andere Bed., Badschwamm zum Blutaufsaugen, wird geleg. vorkommen.

**Blut-schwär** *-ęər* f.: kleiner Furunkel. S. a. *Bluteisse.* — Vgl. *Er hat getobt wie e$^{in}$ Blutg$^{e}$schwär* Rappenau/ZFHM. 4, 180; *Blutgeschwär* n. wohl auch bei uns.

† **Blut-see** m.: See von Blut. Die Feinde haben ‚ihre Pferd und sich geschwimmet und gewaschen In deines Volcks Blut-See‘ WECKH. 1. 419. Indiv. Bildung. S. *Blutteich.*

**Bluts-freund** m.: Blutsverwandter, Subst. und präd. Adj. Statt des sonstigen *Freund* zur emphatischeren Bez. der näheren Verwandtschaft, allgem. ‚Wassmassen dieses LosungsRecht denen nächsten wahren Blutsfreunden und Anverwandten zukommet‘ BK Ebersb. 1736/R. 141. ‚*Was ist denn schöner, als wemmer au nu$^{n}$ Blutsfreund a bisle in Aacht neahmt*‘ NEFFL. Org. 241. — Bluts-freundschaft f.: Blutsverwandtschaft. ‚Die, welche in beseitzer Linien einander im ersten Grad der Blutfreundschafft, als Bruder unnd Schwester, sie seien gleich von beiden oder ainem Band allein verwandt‘ WT. 1586/R. 4, 445. ‚Blutsfr-‘ BRENZ Ehes. 20. — SWZ. 1, 1304.

† **bluts-gesippt** Adj.: blutsverwandt. ‚Unkeuschheit mit bl-en oder verschwägerten Freunden im ersten und andern Grad‘ AUL. 1591.

† **Blut-sippe** f.: Blutsverwandtschaft. ‚Sie haben mit viel Weibern ein Ehe on einich Ansehen der Freundschaft oder Blůtsipp‘ SFRANK. S. a. *blutsgesippt.*

* **bluts-ler** *bluətslę̄r* Adj.: ganz leer ALLG./REISER 2, 533.

**Blut-stei$^{n}$** m. 1. Haematites, roter Glaskopf, ein roter Stein zu kunstgewerbl. Zwecken. ‚Das Messer des Beschneiders ist in Silber, Gold oder Bl. eingefasset‘ SFRANK. ‚Ein Hefft von Eutropia oder Bl. zu einem ZerlegeMesser‘ HAINH. 1611/QS. 6, 136. ‚Stainin Pfifferling, Sternstain, Bl.‘ eb. 10, 86 (1628). — 2. roter Kiesel, gegen Gebärmutterblutungen gebraucht BAV. 2, 902.

**Bluts-tropf**, flect. -e$^{n}$ m.: 1. eigentl., Tropfen Bluts. *Der hat kein$^{en}$ gute$^{n}$ Bl-e$^{n}$ in ihm* von einem ganz schlechten Menschen HERPfäff. Ein Bl. ‚fällt einem ans Herz‘, dass er den Mut verliert TE Erisk. 1525/Zs.f.kirchl.Wiss. 5, 435. ‚Wann sie ihrem Nächsten helfen . . . solten, so entfällt ihn[en], wie man im Sprichwort sagt, ein Bl. vom Hertzen‘ LOSIANDER Mt. 15, S. 12. — 2. übtr. **a.** Bachnelkenwurz, Geum rivale SAMeng.; s. a. *Bachröslein.* — **b.** Bluts-tröpfle$^{in}$ n.: α) die Blume Adonis aestivalis NT Beur. Erk. URHülb./LOSCH 10; auch wohl anderwärts MARTENS 6. Syn. *Luge, Fu(r)digel, Henne.* — β) „Leinfink, Aegiothus linaria BOD.“ — 2 a b α von roter Farbe der Blüte; 2 b α auch STR. 19, aber TOBL. 61 Anemone vernalis.

*F* **Blut-sturz** m.: Federnelken HLBBonf. — Lautform *„Bluəlsturz“*, es wäre aber, Ggr. Karte 2. 12, *blūtštǫrts* zu erwarten.

**Blut-stürzen** n., -ung f.: Blutvergiessen. ‚Solch Bl-en und Landtverderben‘ WT. 1641/SATTL. H. 8 B. 19. ‚Erschröckhliche und . . . niemahln erhörte Bl-ungen und andere auss solchem . . . Kriegswesen entstandenen . . . unmenschliche Unthaten‘ eb. 7 B. 119 (1634). — B. 2, 787. SCHMIDT Els. 47.

**blutt** *blūt* Adj. Adv.: im wesentlichen = *bloss.* mit diesem oft verbunden, stets in der Reihenfolge *bl. und bloss.* A. Adj.: nackt, kahl, mit dem bes. Begriff der Schutzlosigkeit; allgem. 1. von der unbedeckten Haut bei Tieren und Menschen. Junge Vögel, die ihr rechtes Gefieder noch nicht haben, sind *bl.*; allgem. ‚Weil süe [ausgebrütete Hühner] aber noch alle bl. sein, darf mann süe nicht gleich in Lufft lasen‘ KIECHEL 372. ‚Blute Federspitzle . . ., wie ein plutter Vogel oder Daub dergleichen haben‘ KRAFFT 198. ‚Junge bludte Vögelin‘ BÜRST. 100. Ebenso Vögel, die sich mausern, Gänse, die gerupft sind udgl. Von Säugetieren udgl.: unbehaart. *Bl. wie e$^{ine}$ Krot$^{e}$* BUCK. *Bl. Schaf* das wenig Wolle hat, wohl allgem. *Er ist nass (Es friert ihn, Er sieht drein* odgl.) *wie e$^{ine}$ bl-e Maus* verbr.; So SPR. 929. REISER 13. ZFHM. 4, 42. Vgl. unten B. *Er ist so bl. wie eine junge Maus* RDEmerf. *'s zieht ihm ei$^{n}$* [keucht] *wie e$^{in}$$^{e}$re bl-e$^{n}$ Hetz$^{e}$* BALOstd. *Blutter Kopf* Kahlkopf RD Emerf. LKSeibr. Bartlos (o. O.). *Der Blutte* wie *der Blanke* vom entblössten Hintern: *einem den Bl. zeigen, versohlen* usw. Von einer leicht verwundbaren, etwa kaum geheilten Stelle des Körpers SAJettk. Meng.; *bl. und blöd* SAJettk. *Meine Händ$^{e}$ sind vom Wäsche$^{n}$ no$^{ch}$ ganz bl., sie blute$^{n}$t bereits* [beinahe] BUCK. „Kränklich RDEmerf.“ — 2. leicht, dünn, armselig gekleidet CR. EW. GM. BI.; ebenso adv.: *bl. a$^{n}$g$^{e}$zoge$^{n}$* u. ä. — 3. arm, elend, wehrlos; verbr., bes. in der Verb. *bl. und bloss. Der stoht bl.* ohne Vermögen EWStödtl. ‚Alss aber Unserige vermainten, jez nun sicher . . . zue sein, und die Obriste zue bludt und zue schwach hinaussgewagt‘ BÜRST. 112. — 4. von der Landschaft und Vegetation. Schneelos: *Aelles ist bl. g$^{e}$we$^{s}$e$^{n}$* TÜPfrond. Schwach besamt, vom Acker CRTief. *Bl. und blind* von den Reben, s. *blind 2.* Vom Wald: unbelaubt. *'s hat dur$^{ch}$ de$^{n}$ bl-e$^{n}$ Wald g$^{e}$durnet* TÜ. *Donnert's über'n bl-e$^{n}$ Wald, Na$^{ch}$ wird es wieder graussig kalt* BAL Ostd. *Wenn's hagelt über de$^{n}$ bl-e$^{n}$ Wald, Soll heule$^{n}$ Jung und Alt* (eb.). S. a. *bloss A 1 3.* — 5. einzig, wo mehr als eins zu wünschen wäre. *Ich habe noch einen bl-en Sechser* odgl. BI. Bes., wenn man im Kartenspiel von einer Farbe nur eine Karte hat; z. B. *den Zehner bl. haben, mit dem bl-en Bälle 'rausgehen*, wohl allgem., gebildeter *blank.* — B. Adv.: wie *bloss* = „kaum“, doch seltener. *Es sind bl. etli$^{che}$ Kreuzer* BUCK. *Des ist bl. 'ra$^{b}$g$^{e}$gange$^{n}$* GsDegg. ‚*Bl. und blaoss vartloffa*‘ c. 1633, s. *bloss A 1 a.* ‚Der Postillon hat sie bl. vor den Flecken erritten‘ NERElch. 1636/ZFS. 3, 235. ‚Haben wir blut vor dem Einfall unsere Ross und Wägen . . . nacher Ulm gebracht‘ eb. 3, 266 (1641). *Blutt-u$^{nd}$-blössig* s. *blossig B.* Anders: ‚Warm Spis was dô seltzen, das Brôt blutt nasse was. Das Mer hâts alz versalzen‘ FABPILG. 28; „ganz nass“. — S. a. *bluttig.* Von *bloss* etym. sicher verschieden; verwandt mit *blöd* (germ. * *blauþ-* : *blŭd-* (hd. *-tt*) = * *sauþ* (sott) : * *sŭdum* = *schnōde* : *beschnotten*). Das Wort ist nur süddeutsch. Bildungen wie *blutarm. blutjung*, *-uə-* gespr., gehören sicher zu *Blut* I, nicht hieher; doch vgl. *Blutarsch, blut(t)nacket.* In ONN. mitunter: *Bluttenbühl, -hag, -hau, Blutthalde.* Fam.N. ‚Plut‘ HA. 1396/GMELIN 643 hieher? — GR. 2, 152. 194. 7, 1950. SCH.O. 171. B. 1, 333. SCHÖPF 47. LEX. Kärnt. 33. SWZ. 5, 210. SCHMIDT Els. 47. STR. 19. SCHM. 78. OAB. RT. 1, 135. SCHMIDT Ries 58. REISER 2, 689.

† **Blut-teich** m.: ‚Auff dass mein Geist unnd Leib werd frucht- unnd frewden-reich, So bad sie, o mein Artzt, in deines Heyls Blut-Teich‘ WECKH. 2, 192. Indiv. Bildung. S. a. *Blutsee.*

bluttenblössig s. *blossig B.*

**Blutteⁿ-stecher** *-ē-* m.: 1. das letzte, kleinste Junge im Nest GsDonzd.; s. *blutt A 1 a.* — 2. eine Art Messer, eb. — 3. Spottname der Leute von RB Oft./AL. X, 25.

**Blutter** (m.): „*Plutter* und *Platter*, was von unordentlich zusammengeschütteten Flüssigkeiten gebraucht wird, nam. von Milch SCHWAB.“/GAYL. 23. „*Blutter* der letzte geringe Rest einer Sache, bes. bei Flüssigkeiten der Bodensatz; *Kutter und Bl.* KIOw.“ „*Plüder* allerlei Verschiedenes, wertlose Kleinigkeiten [zu *Plunder?*] GOEHatt.“ Mistjauche, neben *Blotter* AL.SPR. 71. — S. *Pflutter, Blotter.* Vgl. *bluderen.*

* **Blutt-grinder** m.: Kahlkopf TIRNess./ALPENV. 29, 169. S. *blutt A 1 a, Bluttkopf.*

**bluttig** *-ŭ-* Adj.: wie *blutt.* „Wenig ULMBernst.“ *Arm und bl.* ULM. *Ein bl-er Gesell; keinen bl-en Heller* SCHM. 78; zum letzten bemerkt Buck: *keinᵐ bluətigeⁿ H.*, was mindestens das Gewöhnliche ist. S. *blutig.* — Das Wort scheint, im Unterschied von *blossig*, wenig entwickelt. B. 1, 333. Swz. 5, 218.

* **Blutt-kopf** m.: Kahlkopf. *Er hat schoⁿ deⁿ ganzeⁿ Bl.* LKSeibr. — blutt-köpfig Adj.: kahlköpfig, eb. ALLG./REISER 2, 445 (an 3 bl-e Männer denken, ohne dazwischen zu atmen, ist ein Mittel gegen das Aufstossen).

* **blutt-nacket** Adj.: splitternackt ALLG./REISER 1, 181. 2, 533. *Bluttsnacket* BAV. 2, 825. — SCHÖPF 47 *blutt(s)n-.* LEX. Kärnt. 33. Swz. 4, 713. S. a. *blutnacket.*

* **Blutt-napf** m.: hölzerner Napf mit hölzernem Deckel OB.ALLG./REISER 2, 689. — Woher benannt?

**blutt-nass** Adj.: ganz nass. ‚Wüe dann solch Wetter disen ganzen Tag wehrete, das ich aller bl. worden‘ KIECHEL 106. — Vgl. die RA. unter *blutt A 1 a.*

**blut-übel** Adv.: sehr übel. ‚Schlueg den Lotter bluetübel‘ ZCHR. 2, 344. ‚Das sie blutubel darumb wardt erbert‘ eb. 3, 445. ‚Gehaben sich blut übel‘ BREUN. Or. R. 155. ‚Als nun die rechte Kindswehe angegangen und sie sich . . . blutlichen übel gehaben‘ GAB. XVII/CHF. 393, 754. ‚Bluttübel ablauffen‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 478 (die Hs. schreibt ‚Blutt‘ Blut). Vgl. *blutarm.* — Swz. 1, 56.

† **Blut-verserung** f.: Verletzung, bei der Blut fliesst. „Wer . . . einem andern bei Nacht in sein Haus geht auf andre Sachen, die . . . ‚weder Lib noch Leben noch Plůtverserung‘ auf sich haben, den büsst der Abt [von UEBSal.]“ 1464/FÜRST. 6, 175.

**blut-wenig** Adj. Adv.: sehr wenig, allgem. *Er hat bl. Geld* u. ä. Vgl. ZFHM. 4, 183. — S. *blutarm 1.*

**Blut-wurst** f.: 1. Wurst mit Schweins- oder Rindsblut gefüllt; entw. generell oder spec. eine solche mit Speckbrocken (*Grieben*, daher genauer *Griebenwurst*), während die ohne Sp. *Blunze* heisst. Allgem. *Sauerkraut, Schweinefleisch und Bl., das ist bigott eine gute Speis* ULM. Scherzh.: *Was ist für eⁱⁿ Unterschied zwischeⁿ eⁱⁿᵉme Kapuziner und eⁱⁿᵉre Bl.?* Antw.: *Dᵉr Kapuziner ist in dᵉr Mittᵉ gᵉbundeⁿ und dⁱᵉ Bl. hinteⁿ und forneⁿ.* Bildlich, vom Blutvergiessen: ‚Wie kunden wir ime [dem Feind] nun thun, so er nit willens ist zu schlagen . . . Wir wolten gern Blutwürst machen, so man uns Statt geben wölt‘ SCHERTL. 1546/HERB. 178; ders. sagt dafür auch *Leberwurst.* — 2. scherzh. übtr., von Menschen. **a.** Verwandtschaft, eng verbundene Masse. *Dⁱe ganzᵉ Stadt ist eiⁿᵉ Bl.* o. ä., verbr. „Complott“ (o. O.). — **b.** „roter Demokrat oder roter Reactionär [!]“ (o. O.); nur geleg. Witz. — DF. 271. SCHÖPF 832. LEX. Kärnt. 260.

**Blut-wurz(el)** f.: blutstillende Pflanze; vgl. *Blutkraut.* ‚Unnd hett sich daz Schwerd gewend, dass ich ihme irgend ein Aderlein troffen, dass schweist hefftig, also daz mir Angst war, unnd gab ihm doch ein Blutwurzell inn die Hand, da verstund es ihm wider‘ GVBERL. 59. Mehrere spec. Bedd.: 1. ‚Blůtwurtz‘ eine Art ‚Storchenschnabel oder Kranchschnabel‘ (Geranium) LFUCHS 76. — 2. *Blutwurzel* Potentilla silvestris [P. Tormentilla] MITTL.ALB/LOSCH 18; Syn. *Dilledapp(-dumm), Christuskrone, Tomertell* u. ä. — 3. *Blutwurz* Convallaria multiflora und verticillata AUG./PRITZEL-JESSEN. — Noch andere Bedd. s. ZFDW. 3, 283. DF. 271. B. 1, 333.

† **Blut-zapf**, flect. -eⁿ m.: blutgieriger Mensch. Syn. *Bluthund.* ‚Diser Blůtzapf [Childerich]‘ SFRANK. ‚Da der Blůtzapf Assur vol Blůt stecket‘ ders. ‚Diese schalkhaftigen Blůtzapfen, so zů kriegen Lust haben‘ ders. Auch spec. vom Fussvolk. ‚Me wan 40000 . . . Man zu Rosse . . . und me wan 60000 Blůtzapfen und nackent Volg‘ AUGCHR. 2, 174. „An selbigem Tag kamen die Württemberger, dieser Schreiber nennet sie Bl-en“ MARTENS Krg. Ereign. 791. — Gebildet nach *Weinzapf*: Blutabzapfer; vgl. *Blutwurst 1.* — SCH.O. 171.

† **Blut-zehnt**, flect. -eⁿ m.: der Zehnte vom Vieh. Syn. *lebender*, auch *kleiner Z.*, opp. *Fruchtzehnt.* ‚Der . . . gebräuchig gewesene Bluet, Hiener und Genszehent‘ LAUHaunsh. 1657/KNAPP G. B. 272. ‚Weilen a. 1557 unter diesen Bl-en, welcher damals den Pfaffen zuegangen, die Bienen, Lemmer und Kälber seind gerechnet worden‘ eb.; 1792 = Kälberzehent eb. 273. ‚Die lebendigen oder Bl. . . . sollen . . . mit einfachem Capital ablösbar seyn‘ WT. 1817/R. 3, 458. Vgl. KNAPP G. B. 151. 154. 318. — FlN. *Blutzehentbeet* LINDUnterreitnau/BOD. 27, 55. — HALT. 176. B. 2, 1102.

† **Blutzer** m.: Kürbis, Melone. ‚*Pl.* pepo‘ AUG. 1521/DF. 804. — Swz. 5, 297. B. 1, 466. LEX. Kärnt. 34. S. a. *Blutzger* I.

**blutzgeⁿ** I schw.: übervorteilen, ausbeuteln, bes. im Spiel, nam. bei den Knaben im Marbelspiel ULM; vgl. AL. 17, 172. — So ist auch sicher OAB. ULM 1, 440 zu lesen *bluzget*, nicht „*blauzget*“, was dort niemand kennt. Swz. 5, 298, aus *beluchsen*, s. d., erklärt; wohl eher zu *blutt* oder Rückbildung aus *Blutzger* I.

**blutzgeⁿ** II schw.: plärren, blöken, auch *blutzgereⁿ* BUCK.

**Blutzger** I m.: 1. † kleine Scheidemünze graubündnerischen Ursprungs. ‚Dreiviertelskreuzer oder sog. Bl.‘ AUG. XVIII/AUG. 67. — 2. kleine Bleimünze zum Spielen OSCHW. Könnte noch vorkommen. — Swz. 5, 299. SCHÖPF 512. Verhältnis zu *Blutzer?*

**Blutzger** II m.: zu *blutzgen* I. 1. persönl.: ein Mensch, der fortwährend schimpft WSMühlh. — 2. sachl.: „Plärrschrei, Rülpser, crepitus ani“ BUCK, der an versch. Orten „*Blutzger*“ und „*Blüzger*“ angibt.

† **Blüung** f.: das Blühen; schriftspr. Bildung für popul. *Blu(s)(t)*, aber übtr. ‚Ettlich . . . sehen wir ietz von wegen des glückseligen Zůnemens in hoher Bl.‘

SFrank. ‚In diser Stat hat Petrus gepredigët und in solcher Pl. erstlich gestanden, dass sie 360 Kirchen hat gehabt' eb.

**blü-weiss** *-iə-, -uə-,* s. u. Adj.: blütenweiss, von der Leinwand GoeRechb. Buck. LkSeibr. Lech/Reiser 2, 533. — B. 1, 322. Schöpf 47. Schm. 78 (*-uə-*). Zfhm. 4, 183. *„Wie der Blü so weiss* EhOepf."

b o b- s. a. *bop-, pop-.*

**Bob-,** B ö b-: in ONN. wie *Bobachshof, Böbingen. Böblingen* versch. Urspr., meist aus Pers.N. S. a. *Popp-.*

B o b e s. *Bube* und s. *Popi.*

**Pöbel** m., alt auch ‚B-', ‚-o-', ‚-f-', ‚-ff-', ‚-v-', m. und (alt) n.: 1. „Pöbel". ‚Dem Bofel [al. ‚Gefügel'] tugind wir licht angesigen' Tnetz 2862. ‚Ward die Büeberei und das Pöfel ie grösser und sterker' AugChr. 2, 88. ‚Das tätt der Pofel wider ainen Raut' eb. 3, 27. ‚Wurden ir 8 Man geköpft von [ex] dem Bofel' eb. 3, 267. ‚Mûsten die Besten dem Bofel entweichen' eb. 3, 464. ‚Das zû Auffrûr dienet in dem Boffel' eb. 4, 98; vgl. 155. 158. 159. 162. 163. 290. 354. ‚Was der Boffel thet' 157. ‚Capitanier und Rotmaister des Boffels' 159 (stets M.). ‚Solche Antwort und Beschait ... der Pöffel und gemaine Man under den Bauern nit wöllen annemen' Fuss. 1525/Bkr. 447. ‚Haben sich aber der Pöffel und verdorben Leut solches nit wöllen annemen' 456; vgl. 457. ‚Dieweil ... das Pöfel rumoren wollte' Ha. XVI/Gq. 1, 174. Der Satan hat ‚das Pöfel zum Mortgeschrey erregt' eb. 1, 191. ‚Da ward der Pöfl in allen Steten wegig' eb. 1, 224 (andere Hs.). ‚Der äffisch Bofel' SFrank. ‚Des Böfels Lob Helt nicht die Prob' eb. ‚Dem B. kan niemand recht thun' eb. ‚Dem B. weicht auch der Teufel' eb. ‚Des gemainen Pofels Murbeln' Zchr. 2, 495. ‚Das hat der Pöffel so hoch ufgenomen' 562. ‚Der Pofel' 3, 257. ‚Studenten, Artesani und allerlai Pöfels' 258. ‚Der gemain Pöffel' 350; vgl. 4, 11. 152. 403. ‚Weil under gmainen Pöfel schnöll Ein Geschrey war' Fiz. 95. ‚Der Pöfel [Nom. Sg.]' Weckh. 1, 101. ‚Durch der Götter Gunst ... Von dem Pöfel entzogen' 1, 152. ‚Des Pöfels Rach, Welches sterbend ihn verfluchet' 2, 253. ‚Den s. v. Hindern in Gegenwart des gemeinen Böffels zu wüschen' Aul. 1689. S. a. *Gepöbel.* — Mod. wohl nur aus der Schriftspr., nicht volksüblich. ‚*Ih bi a*ⁿ *Cherubi Und itt vom gmoina Böbel*' Sail. 46. In der Gebildetenspr. ist mir auch nur die schulmässige Ausspr. *ph-* bekannt. — 2. † prädic.: gering, wertlos. ‚Welche Münz, so si bofel und alt werden' SFrank. — Franz.-provenz.; das Ntr. nach *Volk, Pöbelvolk.* Verh. zu *Bofel* „Herbstgras" zweifelh., s. *Pafel.* — Gr. 2, 218. 7, 1950. Df. 273. B. 1, 384. Schöpf 513. Lex. Kärnt. 85. Swz. 4, 924. 1044. Schmidt Els. 270.

† **Pöbel-volk** n.: Pöbel. ‚*Bieffelvolck* vulgus' Altenst./Df. 273. ‚Solch Umfuer und Umbziechen, so Pövel Volk tett' AugChr. 2, 93. ‚Under dem Bobelfolck' Wsh. XVI/Bkr. 136; vgl. 265. — Swz. 1, 804.

**Böber** *bẹ̄br* m., meist Dem. B ö b e r l e[in] n.: walzenförmige Bürste an Drahtstiel zum Putzen des Lampencylinders BalOstd.; älter *Wischer.* — Rätselhaft; auch, ob mit *-ö-* oder *-e-* anzusetzen; erst seit dem Druck von *be-* mitgeteilt.

† **Boberelle** f.: Judenkirsche, Physalis Alkekengi. Als eine Art ‚Nachtschatt' führt LFuchs 265 ‚Alkekengi' auf mit 6 Verdeutschungen, worunter ‚Moberellen'. — *B.* war viell. gar keine schwäb. Bezeichnung. Gr. 2, 199. Df. 271. Pritzel-Jessen gibt für Tü. *Bokerellen* an, sicher irrtümlich.

† **Pöblerei** f.: Pöbeltat. Vom armen Konrad: ‚Wölt strafen söliche Böflery' Wt. 1514/Lil. 3, 147.

**bobo** Interj.: in der Kinderspr. = schön. *„Bobbo* WsDietm." Demin. *„bobbôle* WsSchweinh. — Hieher sicher: „B o b a l i [n.] ein heiliges Bild, vor welchem der Katholike betet Aug." Journ. 1789, 8, 167; *„Bobäli* dass. Aug." Schm. 80. — Ganz ebenso *baba*; s. a. *Apapaupele.*

† **Poch** m.: Trotz, Hochmut. ‚Als ... er in obgemeltem Drutz und Boch uns nachgeritten' Wt. 1516/ Sattl. H. 1 B. 204. ‚Mit grossem Boch und Ubermût' Bod. 1525/Mone KS. 2, 129. ‚Mit solcher Trowung, Hochmutz und Bochs' HWern 1534/Zorh. 37, 283. ‚Der Allmechtig hab disem hochmuetigen Furnemen, Trug und Boch sinen Furgang verwert' 1539/Zfs. 1, 110. ‚Also das Khay. Mt. sich weder vor Feinden noch Fraindën khains Bochs mer besorgen darff' Aug. 1547/eb. 2, 141. — Aus *pochen* I zurückgebildet. B. 1, 380. Schöpf 512. Swz. 4, 969.

**Poch-brett** n.: das zum *pochen* II dienende, dort beschriebene Spielbrett. — Str. 19.

**poche**ⁿ I *bǫ̆xə* schw.: 1. intr., mit „haben": stolz sein, trotzen. *Auf etwas p.* wie nhd.; z. B. *Der pocht auf sein Geld und fragt nach niemand etwas* NtBeur. LpBaltr. RavHorg. ‚Die auf Vöstungen und Schantzen dorfften b.' Weckh. 2, 52. Alt auch absol. ‚Auch machet sie ihr falsches Glick Ohn Ablass b., trutzen, rasen' Weckh. 2, 37. ‚Deren Stolz, die ihn Verachten, trutzen, b.' eb. 2, 118. ‚Er liess sie alle feindlich scharren und b. und gab er nichs darumb' Zchr. 4, 356. — 2. mit pers. Casus. **a.** mit Dat.: einem Trotz bieten: ‚*So a armetseligs Schreiberle, will seim guata Vater ... so hoadamässig p.*' Neffl. Org. 92. RA.: *I*[ch] *lass*[e] *(Du därfst) mir net lang p., I*[ch] *ka*[nn] *mei*[ne] *Supp*[e] *im Ofe*[n] *koche*[n] GmWeil. LpSteinb. — **b.** mit Ac.: necken, plagen. *Den ka*[nn] *ma*[n] *au*[ch] *p.* necken SaGünz. ‚Gott lässt sich in die Länge nicht p.' „seiner spotten" MFrecht 1548/Vjh. 5, 254. ‚Das sie den andern Son damit anfieng b. und zu drutzen' Zchr. 3, 141. ‚Ich wurd mich den Grafen nit b. lassen'. Alt auch noch stärker: misshandeln, plündern. ‚[Man hat] vil Dörfer da gebochet und verbrannt' Ur. 1504/Sattl. H. 1 B. 94. ‚Sie haben ... seine armen Lüth gebocht' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 50. ‚Dieselbigen Bauren alle Closter ... aussgeplündert, bocht, beraupt, zerrissen, zerstört' Bkr. 268. ‚Als sie ... das Closter gebocht, mit vollem Raub und geladenen Wägen herauss ... gezogen' eb. 727. ‚Noch theten sie einander b., Häuser und Kind den Reichen geben' JRFischer/Bm. 1, 179. — **c.** † ‚mit einem p.' unfreundlich gegen ihn sein. ‚Warumm solt ich mit dir vil b.' NFrischl. 106. — Ident. mit *p.* „stossen, klopfen". Diese phys. Bed. ist bei uns unbekannt; es wird also ein Wort wie *Pochmüle* und folg., mir nicht genauer verständl. Stelle schriftspr. Entlehnung sein. ‚Hab ich alle Brunenstuben ... beschriben ... weil derselbig Brunen meist gebocht und vermeint, das kein Mensch solche ... wisse' Schickh. H. 392. *P.* als Kartenspiel s. *pochen* II. — Df. 272. 804. B. 1, 380. Schöpf 512. Swz. 4, 969. Schmidt Els. 48.

**poche**ⁿ II *bǫ̆xə* schw.: ein Kartenspiel, gespielt mit dem P o c h b r e t t, das für die Einsätze ein mittleres und 8 umgebende Löcher hat. Das Spiel besteht aus mehreren ganz verschiedenen Teilen, die auf ein-

ander folgen. Derjenige, der *p.* im engeren Sinn heisst, besteht darin, dass die Spieler, die aus möglichst vielen Farben möglichst viele Blätter gleichen Werts haben, *pochen*, d. h. einen Einsatz machen, dessen Höhe sich nach ihrer Vermutung des Gewinns richtet und den die andern, welche *p.*, auch machen müssen. Wer dann am meisten gleiche Blätter und zwar möglichst hohe hat, gewinnt den Einsatz. Z. B. 4 Ass sind mehr als 4 Könige, aber 4 Könige mehr als 3 Ass usw. Dass. Spiel heisst ZCHR. 2, 262 ‚des besten Gleichs', s. o. Sp. 928. — Die Form *pochen* ist nur mod. Früher kommt öfters ein vermutl. gleiches oder ähnl. Spiel als ‚Bockspiel' udgl. als verbotenes Hazardspiel vor. ‚Uff der Karten nicht schanzen, bockhen, fahren, mauten und rauschen' ULM 1484/SCHM. 82. ‚Es soll ... niemants mer ... uff der Karten weder bocken noch rauschen, auch sonst khainerlei Spil ... treiben' BIRL.Rw. 42. ‚Verbotene Böck-, Kauff-, Mum- und andere wachsende schädliche Spiel' BRENZ K.O. 460. ‚Das Bock- oder Murrspiel' Es. XVI/PFAFF 423. ‚Kein Bokh oder Mummspil' Es. 1598/CJF. 224. ‚Dass hinfüro keiner ... einig Bock, Kauff, oder Mumspihl, noch sonsten einige andere dreinschlagende, wachsende, oder schädliche Spihl ... thun sollen' WT. 1621/R. 12, 853. Hieher wohl auch: ‚Unerlopt spilen ... Listlins, Becken oder derglichen' UEBImm. 1491/FÜRST. 7, 264. ‚Dreinschlagen', ‚wachsen' offenbar vom Ueberbieten der Teilnehmer durch ihre Einsätze. *„Poggeln, pochen"* SCHM. 82 (der in seiner Beschreibung nicht den spec. *p.* genannten Teil des Spiels darstellt); darnach AUG. 68. — Swz. 4, 971 *-ch-*. SCHMIDT Els. 48 *-ck-*. Franz. *poque*; aber kommt unser Wort dorther oder umgekehrt? Nach Littré u. a. soll dieses *poque* identisch mit dem alten, normann.-picard. *p.* für *poche* „Tasche" sein; aber beide franz. Wörter können auch verschieden, unser deutsches Wort einheimisch und = *pochen 1* sein, sofern ein Spieler den andern durch seine Erklärung, dass er *poche*, herausfordert, bzw. überbietet.

**Bocher** m.: junger Hund WGIsn. Kl.Hotzl. Hund WsMühlh. *Böger* halbjähriges Kalb NKOedh. — Zu jüd. *boker* junges Tier; oder Anklang an *Pocher*?

**Pocher** *bǭxər* m.: 1. pers.: der auf etwas *pocht* (I). RA.: *Der Socher* (*Soker* RB. HO. BAL.) *überlebt den P.* der Kränkliche den scheinbar Gesundheitsstrotzenden, allgem.; So SPR. 420. OAB. RT. 1, 137. ‚Des Hauptman Bochers Stoltz und Pracht' WECKH. 2, 423. — 2. sachlich: betrunkener Zustand WsMühlh. — DF. 272. Swz. 4, 971. SCHMIDT Els. 48.

† **pochisch** *bǭxiš* Adj.: trotzig, widerwärtig, barsch RT./WAGN. 159. ‚Weinsůchtig, bochisch, hônisch' WT. 1559/R. 8, 256. ‚Einen bochischer Weis anlaufen [hochfahrend]' BRENZ Maj. Chr. 30. — Zu *pochen* I. Swz. 4, 972.

**Poch-müle** f.: Stampfmühle. ‚Ein Pochmühlin' WT. XVII/CHF. 107, 460. — Jetzt nur noch ON.: *Pochenmühle bǭxə-* Hof bei OBFluorn nach dem früher dort befindlichen Schlacken-Pochwerk einer Eisenhütte benannt OAB. OB. 232. 273. Da uns *pochen* I in seiner phys. Bed. fremd ist, so wird auch *P.* schriftspr. sein.

pochslen s. *bockslen*.

**Poch-spil** n.: = *pochen* I.

† **Boch-steizler** m.: popul. Entstellung von *Apostützler* (s. d.), die hier nachgetragen sei. ‚Ist ain Bochsteizler worden und ... auf ein Baum gesessen und hat den Leutten da geprediget' AUGCHR. 4, 43. ‚Ain Gleisnerin und B-in ... hat ... gesagt, sie ess kain leibliche Speiss, sunder sie leb allein aus der Krafft des hochw. Sacraments' 116. ‚Boxsteitzlerei und grose Gleiserei' eb. — Wie *Bockstützler* auf *Bock* bezogen.

**pochte(r)len** *bǭxtə(r)lə* schw.: „pochen". *Dem pochtelet's* dem klopft das Herz, er hat Angst HER Pfäff. *Es pochterlet,* wenn man an ein leeres Fass klopft, wenn der Totengräber Erde auf den Sarg wirft BAL. *„Pochtelen* und *postelen* in einem Fass rumpeln OA. BAL." — Trotz der Länge gewiss zu *pochen*.

† **Poch-wort** n.: Trotzwort; zu *pochen* I. ‚Liess er sich hocher Trawwort vernemmen ... solche Bochwort' ZCHR. 3, 536. ‚Mit Trutz-, Tro- und Bochworten ausgebrochen' AUL. 1669.

**Bock** *bǫ̆k*, Pl. *bę̆k*; *-ǭ-*, Pl. *-ę̆-* NO.; *-ou-* FRK.; Bockel *bǫ̆gl*, Pl. *-ę̆-* EW. GM. AA. HD. NER. m.: 1. männliches Tier von Ziegen, Syn. *Reitbock*; auch von Rehen, wofür aber mehr *Rehbock*. *Dem B.'s Geld nehmen* ihn kastrieren BUCK. Abergläubisches: in Flüchen und Beteurungsformeln euphemistisch für Gott: *B. strafe mich, B. streck mich* MEIER Sag. 169. OAB. TU. 160. RTEn. BAL. SUBinsd. *B. streife (-oe-) mich* RTUnd. RDEmerf. (*Dass mich der* ... RTEn., *Dass dich* ... BALEb.) *B. stosse* RT./WAGN. 113. *Geh im Namen des B-s, dann stösst dich keine Geiss* KÜSimpr. ‚Sammer B-s Marter' SFRANK. — ‚B., Böckle' Name des Teufels, ‚Böckhin' Hexenname AUL./AUS SCHW. 1, 127. ‚6 Manns- und 2 Weibspersonen von BI. mit einem B., mit dem sie gescherzt und ihr Kurzweil gehabt und gerufen: komm Böckle, Böckle' AUL. 1689. *Der hat den B. auch gekűsst* ist ein Anbeter des Bösen BUCK. Gehört hieher: *Stand B., hat der Mesmer gesait, und hat einen Heiligen gestellt* ALLG./REISER 2, 661? — Ein schwarzer B. im Stall schützt gegen Hexen; verbr. *Ein schw. B. ohn weisses Haar Vertreibt die Hexen ganz und gar* KÜNied. Daher: *Zu einem rechten Hof gehört ein B.* TIRReutte/REISER 2, 584. — RAA.: mit angehen. *Der B. geht einem an* („*'s ist mir ă B. aufgestă* [? aufgestanden?], Gegensatz *eine Eule* ALB") er hat unerwartetes, unverdientes Glück, etwa wie der Jäger, wenn ihm ein Rehbock anläuft? SWW. UNTERL. NEFFL. 454. Dafür *'s ist mir ein B.* [opp. *Eule*] *aufgesessen* ALB. In älterer Sprache etwas anders. ‚Allhie gehet der B. an' BÜRST. 20. ‚Anjezo würd bald der B. angehen' 195, vgl. 214; etwa „jetzt gehts los", aber immer von etwas üblem: Krieg, Raub, Mord. ‚Da get dann der B. an, das Gewissen muss allenthalben zuvorderst in acie sten' AUG. XVI/AUG. 67. Vgl.: ‚Bulfer und Plei zu ime hinein genomen, selbs darinnen dess B-s warten wöllen' SCHERTL. 128. S. a. *3 b* und *bocken*. — Bock und Geiss: *Der B. ist die Geiss ('s Geisslein), die G. ist den B. wert* sie passen zu einander FRK. *Wer die G. im Haus hat, dem kommt der B. vor die Tür* RBSeebr. *Ein B. und eine G. Die machent einander heiss* EHGrundsh. *Man kann den B. nicht weiter treiben als auf die G.* OBWinz. *Des wäre die G. an B. gehetzt* EHLaut. *Du bist dümmer als der B.* (*Schusters B.* o. O., *Büttels B.* LPStaig), *der (hat) die G. nicht kennt* EsNeuh. *Man nimmt vom B. einen Batzen* [s. *Bockbatzen*] *und lässt die Geiss krepieren* tut das eine recht und lässt das andere GERBart. *Wer auf einem B. reiten will, der sitzt auf keine G.* HOBirl. *Alles ist Gott lieb, Wer einen B. stiehlt, ist kein Geissendieb* HASteinb.; s. a. *Bockdieb*.

*Wenn's (einem) will (Wenn 's Glück will), Gibt der B. (eine, auch) Milch* o. ä. GsDegg. SuBinsd. Oschw.; So spr. 84. Reiser 2, 584; mit Zusatz: *und bei den andere Leutn d' G. keine mehr (gar nix)* MüJust. BlSchmiech. EhSchlecht. SaGünz. *Wenn's nit will, Geit d. B. keine Milch* HoBais. *O meine Leut, Ist des eine Zeit, Wenn der B. eine Mille geit* Reiser 2, 644. *Einen B. melken* Gs.; von einer unfruchtbaren Bemühung; vgl. ‚Was ists Wunder, wenn einer ein B. melcket, der ander hebt ein durchlöchert Sieb unter, das kein Milch und Butter erfolge' (Strassb. 1658)/Al. 11, 158. *'s kommt mir wie dem B. die Milch* RwDott. SigmOstrach; ebenso Rappenau/Zfhm. 4, 181. *Wenn des wahr ist, nach hat der B. auch ein Euter* SuBinsd. *Wenn's die Schelle* [testes] *ist, h. d. B. a. e. E.* HoBier. — Der B. ist geil, stinkt. *Er ist so rein* [kein schwäb. Wort] *wie ein B., der 100 Jahre unter den Geissen gelaufen ist* EhGrAllm. *So keusch wie der B. um Jakobi* EwWöss. SuBinsd. ‚Sein Weib hure als wie ein B.' Aul. 1690. *Stinken wie ein B.* allgem., Zfhm. 4, 179. Reiser 2, 669; *st. w. e. B. im Herbst* BiEro.; *st. wie* (*ärger als* So spr. 696) *'s B-s Loch* Buck. *Dem überlaufent d' Augen wie dem B. 's Loch* WsDietm. Steinh. — Einzelne Körperteile. Augen. *A. machen wie ein B.* EhMoosb. *(Ein Paar) A. (hinan) machen (A. hinanstellen* HdHaus./Albv. 12, 536, *die A. aufreissen, glotzen, gucken) wie ein gestochener B.* (*ein B. im Sterbend* Gm., *auf dem Sterbebett* FrBaiersbr., *in den Gichtern* Kpt Weitnau) vom stieren Blick des Staunens, der Betrunkenkeit, allgem.; von einem Zornigen GmBarg.; Egler 219. Zfhm. 4, 178. Al. 18, 276. Reiser 13. Reiser 2, 565. *Schielen w. e. g. B., wie der B. am Rechen* Buck. *Die A. verdrehen w. e. g. B.* HeRPfäff. *Verliebte A. w. e. g. B.* AaHeuchl. *Dastehen wie e. g. B.* NtBeur. BalEb. (ängstlich). *Glotzen wie der B. an Michaeli* erzwungene, arglistige Freundlichkeit KüSimp. — Bart s. *Bart 2.* — Horn: *Je (Wie) älter der B., desto (wie) härter (steifer, stärriger, gestärrer) das H.* allgem.; So spr. 87. Reiser 2, 584; erklärt: je älter, desto eigensinniger WsEggm. Isn.; von alten Wüstlingen gebraucht GsUBöhr. SaBloch. WgIsn. *Der hat den B. (Stier) bei den Hörnern genommen* Buck. *Er könnte einen B. (eine Geiss) zwischen den H-n küssen,* so mager ist er, allgem.; So spr. 693. *Die Welt lohnt wie der B., wenn er H. kriegt* (o. O.). ‚Weil sie sich auf den vormaligen Herrn wie der B. auf seine Hörner verlässt' CrEllr. 1747/Vjh. N. F. 11, 164. — *Der ist stössiger als ein B.* Eh. *Wer etwas mit den Böcken hat, wird gestossen* SuBinsd. *Grüss dich Gott; wenn ich ein B. wär, stiess ich dich* Riedhof [welcher?] — *Was stosst der B.* = wie viel Uhr? fragen die Maurer, wenn sie die Uhr schlagen hören; ist die Brotessenszeit vorüber, so sagen sie traurig: *Der B. ist verreckt* Buck. — Der B. im Garten, am Hag. *Den B. zum Gärtner machen, setzen* eine für einen Zweck ungeeignete Person wählen, zieml. allgem. *Der ist ein Bauer wie der B. ein Gärtner* EhLaut. *Wer den Mädchen anvertraut seinen Rat, Den Gänsen seine Saat, Den Böcken seinen Garten, Der darf des Glücks nicht warten* EsPfauh. *(Nur) Geschossen* (*Schiess* GsDonzd.) *den B.,* mit oder ohne Zusatz: *warum geht er in's Kraut* SuBinsd. Oschw./D.A. 6, 1889, 32; Kinderspruch, wenn man schiessen hört Rd Emerf. *Gestochen den B., w. g. e. ans K.* beim „Stechen" im Kartenspiel, verbr., So spr. 83; „dem ist sein Recht geschehen" EwWöss. *Ein alter B. geht auch gern ins Kraut, macht iemals auch noch einen Sprung* Allg./Reiser 2, 584. *Jetzt steht der B. am Hag* ObWinz. *Er mag nur zurennen bis er verhanget wie der B. im Hag* Ws./D.A. 6, 1889, 88. *Der lauft hinan (Man darf nicht nur hinanlaufen) wie der B. ans Hag* („*ans Hardt*" NtBeur., *ins Heu* Eh.) o. ä.: die Sache ist nicht so einfach; allgem.: So spr. 692. Al. 18, 275. *'nein drucken w. d. B. in's H.* sich vordrängen BalOstd. *'nan laufen w. d. B. an's H.* sich ungeniert benehmen, eb. *Weg laufen w. d. B. vom H.* ohne sich zu verabschieden, oder bei der Arbeit aufzuräumen BlSchelkl. *Der geht drauf los wie der B. auf einen Habersack* Michelb. *Er isst es hinein wie der B. das Laub* (o. O.). — Andere RAA.: *Den B. zum Stall hinaus misten* (o. O.). *Der hat's gmacht wie der Aette selig, der hat den B. zum Stall hinaus gmistet* Tü./Zfhm. 1, 366. *Der stirbt ledig ab wie 's Zieles B.* Egl. *Er heiratet 's Gires B. von Hornberg* RbSchwalld. *Jetz verreck B.* Ausdruck des Staunens beim Erfahren einer Neuigkeit UlmOStotz., wenn etwas ungeschickt geht UlmStetten. *Springen wie ein B.* Reiser 13. *Dem ist's nie wohl, wie 'm B., bis er seine Tracht hat* Oschw./So spr. 86. *Der ist wie der Städtler* [SonthImm.] *B., vornen dürr und hinten mager* Reiser 2, 584. *Der ist so dumm wie 's Büttels B. und der ist neben dem Haberschochen (-haufen) verreckt* BlSeiss. RavWilh. *Er ist so närrisch wie Schnipper* (*Kappeler* FüssPfront.) *B., der ist in einer Nacht in sieben Alpen gsprungen* SonthHind./Reiser 2, 619. *Du hast eine Einsicht wie Stöpfels B.* WsMühlh. *Der stellt sich wie der B. in der Komödie* kann sich nicht darein schicken SaEb. *Du stehst da wie ein B. um 3 Batzen* einfältig WsSteinh. *Ihrer 2 habend den B. gstohlen* Buck. *Einen B. schinden* sich Mühe geben LkAitr. Vgl.: ‚Das du von Stund an bezallen oder ainem Bockh schinden muessen' Aug. XVI/Chf. 397, 53; oder vgl. *Bockenschinden? Wart, ich will dir den B. auf laun* WsMühlh. ohne Bed.-Angabe; Garnis. Tü. = einen ärgern. — In Reimen und Kinderspielen: *So viel Dornen ein Rosenstock, So viel Haare ein alter B., So viel Flöh' ein Pudelhund, So viel Jahre leb du gesund* Ew. *Dilpes; Dalpes, Nägelesstock, Wie viel Hörner hat der B., Eins, Zwei, Drei?* Ulm; mit versch. Varianten: . . *wieviel stehn?, wie viel Finger heb' ich auf?* bei einem verbr. Ratespiel gebraucht. *Was tut der B. im Garten?* Kinderspiel Tü. Rt./Meier Kind. 126. „Die wilderen Spiele: *B., B., was thust in mei'm Garten?*" Wild. 3, 27. — 2. auf Menschen angewendet. **a.** vom Einzelnen bildlich. — Für starres Beharren. Im guten Sinn. ‚Weil ich von Herzog W. . . . merk, dass er . . . sein freundliches Vertrauen zu mir stellt, sag ich dir . . . dass ich bei S. L. ein B. bestehen will, und sollt ich wissen, dass mir mein Leib und Gut zerbreche . . . soll kein Umsehen bei mir gespürt werden' UvWt. 1543/ Heyd 3, 266. Sonst tadelnd: *B.* eine störrige Person UlmSöfl., störriger, dummer Mensch WsDietm., Tölpel Tü., Kind, das nicht antwortet LpDietenh., ähnl. Schm. 83. *Sie ist ein fürchtiger B.* LkSeibr. *Die*

*hat den B.* ist stutzig Eh. Aug. 68. SaBoms/So spr. 694. *Ein B. hinan machen (henken)* eine störrige beleidigte Miene machen BeWalh. WaiHoh. Für Geilheit, bes. bei älteren Männern. *Er ist ein (geiler) B.* RwDeissl. Ulm/Zfhm. 3, 55. Ueberhaupt Schimpfwort. Kinder schimpfen sich gegenseitig gern mit an den Namen (Gen.) angehängtem *-B.* HlbFrank. ‚Wiltu ain stinckender B. gehaissen werden, so frag in, war umb er lache‘ Steinh. Aes. 44; Orig. hircus thalassicus. In Anlehnung an Mt. 25, 32f. wird berichtet, Gott werde am jüngsten Tag fragen: *Du Pfarrer von Gochsen (Mauren), Wo hast (sind) deine Ochsen (Bauren)?* Antw.: *Da hinten im Eck Da standent die Böcke* o. ä., vgl. Ukbl. 2, 85. — **b.** für bestimmte Kategorien von Personen. α) † Soldknechte, zumeist unberittene: ‚Bestellet … noch mer Soldner zů Ros und vil Pöck … so fiellen die Böck vast auss‘ AugChr. 1, 124, vgl. 2, 216. ‚Fussknecht oder Bok‘ eb. 2, 216 Anm. „H. v. Rechberg mit seinen Reisigen, welche die Böcke genannt wurden“ Stäl. 3, 498. S. Schm. 83. Vjh. 9, 255. *„Die Böcke* hiess eine Gesellschaft von Raubrittern“ Rav. 1458/Hafn. 243. — β) Spottname des Schneiders, allgem. „Diese Zunft hat viel Anlage zur geschlechtlichen Tätigkeit“. ‚*Gang Schneider, mach's itt lang! Was wött dear B. doa wissa*‘ Sail. 173. *Der Schneider sitz auf dem B.* Ob. Spottverse: *D' Schn. sind Böck Hepp, hepp, hepp* (o. O.). *Was hat denn dieser B. gespeisst, dass er so viel Schn. scheisst* EhRott. ‚*Zwiebelewick was mecht der Schnaider? Zw. was mecht der B.? Zw. er hängt am Galche, Zw. er zawwelt noch*‘ Schrad. 1, 163; auch sonst. *Schn., wenn du reiten willst, Sattle den B., Nimm ihn am Wedel* (*Nimm du den Bart in d' Hand* RbSchwalld., *Nimm die Geiss an die Hand* Lp.), *Reit im Galopp* SaBoms RavRingg. *Schn., w. d. r. w., S. d. B., Geiss macht einen Sprung, Schn. mach Reu und Leid, D' Geiss bringt dich um* LpWang. — γ) Ortssticheleien. *Böcke* heissen die Stricker [s. d.] in RbErg. Ebenso die Wortelstetter „bei Aug.“/Al. 9, 107. — δ) Mädchen vor der völligen Geschlechtsreife (12—16 J.); nach Eintritt derselben sagt man: *Sie hat den B. verkauft* Eh. Rd./Buck. Aus Schw. 2, 232. So spr. 695. Aug. 68. Wohl mit Anklang daran: „Die Mädchen *reiten* nicht gern *den B. heim*, d. h. sie gehen nicht gerne ungetanzt nach Hause, weil sie dann mit obiger RA. ausgefoppt werden“ Vth. 2, 378; anders, scheinbar der ob. Bedeutung näher: *„Den B. heimreiten* ein Mädchen (Nachts vom Tanzboden) heimführen“ So spr. 697. Aug. 68. — — 3. *einen B. schiessen* einen Fehler machen, allgem.; Journ. 1786, 11, 430. Daraus überh. *B.* = Fehler, den man macht (frz. faute). *Einen B. machen*, wohl allgem. *E. B. tun* RdEmerf. ‚*Dösmoal, Herr Schultas, haund ar an woaschta B. thaun*‘ Sail. 159. S. a. *bocklen 2 d, Bockler.* — 4. † Name eines Geschützes. ‚2 Stückh …, die möchten in das Kirchelin gestellt werden: Der B., die Gais‘ Lind. 1620/Bod. 17, 120; s. a. B. 1, 381. — 5. etwas bockartig aussehendes. **a.** *der golisch B.* Bezeichnung für ein von mehreren Burschen mit Hilfe einer Decke gebildetes Pferd RbBühl/Meier Sag. 372. — **b.** hölzernes Gestell mit Längsbalken und gespreizten Beinen, allgem.; Schm. 83. Reiser 13; Benennung nach der Form am deutlichsten bei dem auch mit Hörnern versehenen *(Holz-, Säg-) Bock.* RA.: *Dem rindert (kälbert) der B. im Holzstall* mit doppelter Hyperbel Rw. Gestell für andere Dinge, z. B. für Wassergelten. Kutschersitz, wie nhd., allgem. Lehnenloser hoher Stuhl zum Arbeiten am Pult. Turngeräte. Als Folterwerkzeug in RAA.: ‚*Uf'm B. reita müessa*‘ „ins Marterholz gesteckt werden“ Neffl. 80. *Einen auf den B. setzen* in „scheinbare Verlegenheit“ bringen LnElt.; *Die Jugend laust sich net in den B. spannen* einschränken UlmBernst.; vgl. *Bockshorn 4. Auf den B. spannen* einem so zusetzen, dass er sich nicht mehr zu helfen weiss BiAlb. — 6. mehr oder weniger bestimmtes Quantum, Haufen. **a.** *Böcklein* kleine Haufen bei Kornfrüchten und Hanf Eh.; vgl. *böcklen 3.* Das Häuflein Getreide, welches man *anträgt* beim Garbenbinden LkSeibr. *Bock* Rest beim Garbenbinden, letzte Garbe, die nicht gross genug ist, um als volle Garbe gezählt zu werden LnWimsh. LkSeibr. ‚Ein verhältnismässiger B.‘ ein Arm voll Getreide als Zehnte für eine Garbenzahl unter 10 Hlb./Knapp G. B. 156. — **b.** *B.* Anzahl Garben, die man in der Scheuer zum gleichzeitigen Dreschen ausbreitet („zum Reiten anlegt“ SaHaid) Ws. Haufen Getreide, zum Dreschen hergerichtet Al. 11, 158. „Wenn man beim Dreschen das Getreide recht dick anlegt, so heisst das ganze Drasch ein *B.* LkSeibr.“ S. a. Vth. WB. 20. *Der hat den B. verschlagen* sagt man von dem, der beim Dreschen „bei der letzten Kornlage, bevor dieselbe gewendet, den letzten Streich tut“. *B.* Spottname des Betreffenden Te./Meier Sag. 445. „Beim Ausdreschen wird aus dem letzten Gebund Stroh ein *Bockel (B.)* gemacht“ Oab. Ew. 171. — **c.** bestimmte Anzahl: „Zahl von Vieren, z. B. Aepfel“ Schm. 57. 10 Stück Torfziegel, welche zum Trocknen aufeinander gebeugt werden SaBoos. Vgl. *B.* als † Silbermünze = 4 Batzen = 10 β (= 1/4 fl. Zürich), s. *Böckler.* — 7. obscön. **a.** „*B.* Furz“. *Dem B. ist 's Nuster* [Rosenkranz] *aufgegangen* cacavit Buck. — **b.** † ‚den B. stechen‘ = ‚den Bären stechen‘ futuere. ‚Er wolt den B. nit stechen‘ Zchr. 1, 437. ‚Das er der Man war, der den B. het gestochen‘ eb. 3, 75. — 8. † im Kartenspiel. „Alle *Böck* … jene Karten … deren nächste Karten schon im Spiel gefallen und also nicht mehr abgestochen werden können“ Allg./Reiser 2, 341. Ein anderes altes *B.* s. *pochen 2.* — 9. *B.* = Zechschuld, z. B. *hast ein B.?* UlmAsself./Ukbl. 2, 85. — 10. Fichtenzapfen, deren Schuppen noch geschlossen sind (*Geissen* solche mit geöffneten) BrGügl. Umgeg. — 11. Bockbier, von Baiern aus sich einbürgernd. — 12. „*B.* Krankheit“ Buck. — 13. † ‚polnischer B.‘ eine Art Dudelsack. ‚Sackpfeiffen, Pohlnische Bŏck, Leyren‘ Wt. 1721/R. 13, 1224. — PN. *Bock* neben abgel. *Böckeler.* ONN., ob alle hergehörig? zum Teil zu PNN. oder auch zu *Beck. Bock* mehrmals, u. a. heisst so ein Stadtteil von Goe./Oab. 136; *Böck(e)(n); Bockes, Böckis; Bockem?; Böckle; Bockeler, Böckeler; Böckingen; Bock-acker, -berg, -gasse, -hau, -landen, -lehen, -rain, -schafhaus, -see, -sprung, -stall, -stein, -turm; Bocks-äcker, -bart, -baum, -berg, -brühl, -gasse, -halde, -hof, -hölzle, -hörnle, -länder, -lehne, -loch, -mad, -moos, -mühle, -sprung, -tor, -weiler, -wiesen; Bockenfeld, -hardt, -lehen* (?), *-loch, -reute; Bockighofen; Böckhau; Böckel-äcker, -hecke, -reite; Pokelesmühle* (?); *Bocklensgarten, Böckle(i)ns-steig, -wiese; Bökelersgairen.* — Df. 272. B. 1, 203. Schöpf 49. Swz. 4, 1122. Str. 19.

bockadäuslen s. unter *bockedeidlen.*

**bockal** *-äl* ◡‚ Adj.: *D$^{ie}$ E$^{b}$e$^{n}$weilemer Mädle$^{in}$ Sind gar so b., Sie ha$^{be}$nt Klattere$^{n}$ am Füdle Wie der Hage$^{n}$ im Stall* SAEb. — Wohl aus *brutal*, an *Bock* angelehnt.

**Bockativus** ‚◡◡ m., bockativ(isch) Adj.: eigensinnig, halsstarrig, verschlagen. — Da und dort aus *Vokativus* umgedeutet (vgl. *bockbeinig*), s. *V-*.

**Bock-aug$^{e}$**, Bocks-aug$^{e}$, Pl. -e$^{n}$ n.: stieres Auge RB. BUCK. *B-e$^{n}$ mache$^{n}$, 'na$^{n}$mache$^{n}$.* Auch ein Mensch, der solche Augen macht. *Das Bier macht B-e$^{n}$* (wohl grosse Blasen) REISER 13. — bock-äugig Adj.: von Buck angegeben. — SWZ. 1, 137.

† **Bock-batze$^{n}$** m.: Abgabe für Belegung der Ziege durch den Bock TÜSeit. [wohl allgemeiner], „abgegangen" AL. 18, 20. — SWZ. 4, 1972.

**bock-beinig**, -isch — Formen s. u. — Adj.: steifbeinig. 1. phys. ‚Das Geäder . . . einstrumpft, wie man dann sihet an den b-en Rossen' SEUTER. ‚Das Ros hengt auch uber die Knie, als were es b.' eb. — 2. übtr. *bockbeinig* zieml. allgem.; *-isch* ULM (ZFHM. 4mal!). EH. RD.; umgedeutet *bockbäumisch* ULMSöfl., *-e$^{n}$* (o. O.). *Ein b-er Siech, Kog; e$^{in}$ b-s Luder* udgl. Vgl. AURB. 2, 338. MMEYR 2, 168. UKBL. 2, 85. REISER 7. 13. S. a. *bockköpfig*. — B. 1, 204. SCHÖPF 49. SWZ. 4, 1307. SCHM. 84.

† **Bock-büchse** f.: alte Art Geschütz. So EsSirn. 1525/BAUM. Akt. ‚Hat der Vogt . . . der Landschaft mit 3 Schussen aus ainer Bockhbuchs Warzaichen gegeben' LK. 1539/ZFS. 1, 110. ‚Ein BockBichslin, eingefasst uff Redlin' HAIGGlatt 1540/MFHZ. 15. 1, 26. — Nach dem *Bock*, Gestell?

**Bock-dieb** m.: nur in dem Scherzreim: *Was recht ist (Recht tun) ist (hat) Gott lieb; Und wer e$^{ine}$ Geiss stiehlt, ist kei$^{n}$ B.* verbr.; So SPR. 85. REISER 2, 584. *Dreimal ist G. l.; Und wer e$^{in}$n$^{em}$ Gaul stiehlt, ist k. B.* RDUtt. Umgekehrt s. *Bock 1.*

bockdurlen s. *bockedeidlen*.

**bockedeidle$^{n}$** *-əi-* schw.: „Trinkspruch beim Anstossen: der Bursch: *Will dir's ane b.*; das Mädchen: *Will dir's 'na$^{n}$ bockdurle$^{n}$* SCHDPlüd. u. Umg. — bockedeisle$^{n}$ schw.: „*bockadäuslen* heimlich Mutwillen, Unzucht treiben" SCHM. 82. — Kom. Bildung; mir ist *zubockedeisen* = zutrinken bekannt. SCHM. vermutet frz. *poque à deux* „Pochspiel zu zweien"; bei der 1. Bed. wäre eher an *pokulieren* zu denken.

**bockele$^{n}$** *bǭgələ;* böck(e)le$^{n}$ *bę̄gələ* SAHerb. REISER 13, *bę̄glə* SCHMIDT Ries 40 schw.: nach einem Bock riechen, allgem. ‚Die stinckende und böcklende Uchsen [Achselhöhlen]' BAUHIN 3, 86. Insbesondere vom Fleisch TÜ.; Kaffee FRK.; Wein (Muskateller, vgl. *katzendreckelen*) UNTERL., „vom Boden herrührender Beigeschmack OEWind."/OAB. 359, auch öfters von zu starkem Schwefeln. RA.: *Wenn ma$^{n}$ e$^{ine}$ Bockhaut au$^{ch}$ auf's Dach tut, bockelet s$^{ie}$ do$^{ch}$ allet no$^{ch}$* TIRReutte/REISER 2, 595. — Vgl. *böcksen*; ein anderes *böcklen* s. bes. — DF. 272. SCHÖPF 50. SWZ. 4, 1137. SCHM. 84.

**bockel-härt** Adj. Adv.: so hart, dass es *bockelt (1 a)* UNTERL.; ebenso Rappenau/ZFHM. 4, 183. — SWZ. 2, 1645 (*bockh.*). ELS. 1, 376 (*buckelh.*). S. a. *pickelhärt*.

† **Bockel-haube** f.: 1. gebauschte Haube, wie sie zu der ehemaligen AUG. und ULM. Frauenkleidung gehörte SCHM. 38. „Ehedem trugen die Frauen werktäglich und die Mädchen zur Communion die P." NEU ULM. GÜNZB. LAU./BAV. 2, 848. In AUG.: Hinterteil Gold- oder Silberstoff, herabhängende Bandschleife B. 1, 205; seit den 30er Jahren †. Bei Reichen Gold, bei Aermern Silber, zur Trauer Stahldraht. „Die Katholiken begnügten sich mit kleineren Maschen als die Evangelischen, immer aber giengen 3 Spitzen tief ins Gesicht herein. ‚Und dann sollen inen die schöne gestrickte Buggelhauben . . . abgeschafft, diejenige gestrickte Hauben aber, so in 40 kr. oder 1 fl. gelten, erlaubt sein' AUG. 1668"/AUG. 68. In der ersten Hälfte des XIX. noch bei alten Frauen MEM. S. a. *Bockelkappe*. — 2. = *Beckelhaube*. ‚2 gereift Rüstungen mit Kragen und Bockelhauben' LIND. 1581/BOD. 17, 118; falls nicht ‚-e-' zu lesen. — NICOLAI 9, 120. JOURN. 1789, 8, 167. OAB. ULM 1, 440.

**bockelig**, -lich Adj.: holperig, uneben. Zu *bocklen 1.* — Die Endung, ob *-ig* oder *-lich*, ist nicht klar; „*-leχ* EHMoosb."; „*bocklig* SU. SIGMHaus. Vgl. Ggr. Karte 21.

† **Bockel-kapp$^{e}$** f.: = *Bockelhaube 1.* ‚*Mit ihre Bokl- und Spitzakappa . . . Sind's lang scho aus der Mode*' WÄCK. Näg. 50.

Bockelkopf s. *Bockskopf*.

**Bockel-mann** m.: „Polterer", eine Spuckgestalt, Schreckwort für Kinder CNOeff. HDGieng. ‚Pan wirt geacht der Gott sein, der die Leut erschreckt . . ., den die Kinder B. oder Bercht heissen' SFRANK. Ein Tanz endet: *Wann i$^{ch}$ doch net tanze$^{n}$ ka$^{nn}$, Tanz$^{e}$ i$^{ch}$ mit'm B.* (Tod?) AUG. 68. „1) Narr, 2) Gespenst, 3) Tod und Teufel" BUCK. Gehört hieher der P.N. ‚Bockenmännlin' RAV. 1324/BOD. 29, 12; eb. 1470 bis 1612/VTH. 12, 120? — GR. 2, 204. 222. SWZ. 4, 270.

* **Bockel-scheiss** *bǫklšǫas* OAB. TU. 161; Bocke$^{n}$- SPDürbh.; Boppel- SP. m.: Purzelbaum, auf dem Kopf stehen. *'n B. lau$^{n}$* SPDürbh. *I$^{ch}$ könnt$^{e}$ 'n B. mache$^{n}$* vor Freude SP. — S. zu *bockenschinden*.

**Bockel-supp$^{e}$** f.: eine Suppe aus Schwarzbrot, Wasser und etwas Milch EW.

**bocke$^{n}$** *bǭgə*, s. *-k-* schw.: 1. von Ziegen, hircum appetere vel pati, allgem. *An Mich$^{a}$eli bocke$^{n}$t d$^{ie}$ Geisse$^{n}$.* RAA.: *Z' Bartholome (Zwischen Jacobi und B.) B. die Geissen und die Schneiderarmee* verbr. *Wenn's der Geiss z$^{u}$ wohl ist (Wenn d' G. wohl steht), na$^{ch}$ bocket s$^{ie}$* ULMBernst. HDGieng. Haus./ALBV. 12, 536. *Er ist so arm, er ka$^{nn}$ kei$^{ne}$ Geiss b. lau$^{n}$* [„kostet nur 2 kr."] verbr. — Geleg. übtr. auf Menschen. ‚Ain hipsch . . . Weib . . ., so sie nachts gern bocket het, so war er nit gefast' ZCHR. 1, 492. — 2. sich benehmen wie ein Bock. **a.** stossen, mit dem Kopf. Syn. *tutzbocken*. *Die Kühe b. einander* KÜOKess., *an einander b.* BUCK. ‚Bist du kal, so bock mit keinem Widder' SFRANK. ‚Ohn b., ohn fechten, als das gottlich Wort pflegt zu thun' JEBERLIN Missbr. chr. Freih. 2, 55. *Böcken* vom Zusammenschlagen der Ostereier TIRNess.; falls nicht zu *böcken*. Alt vom Mauerbrecher, lat. aries: ‚So man biss an die Maur kommen ist, dieselbe böcken oder zerstossen wollen' FRONSP. — **b.** poltern LPSiess. Schwendi. WSDietm. Besonders mit den Füssen bei schwerfälligem Gang HD. LP. WS. „Bei Nacht ohne Licht etwas suchen und nicht finden SAMeng."; d. h. wohl umhertappen und dabei an Gegenstände anstossen. „Ungeschickt in Handbewegungen sein" eb. „Polternd gehen wie der Bock auf der Stiege" BUCK. Rätsel: *Geht etwas d' Stieg 'nauf und bocket $^{n}$i$^{cht}$*: der Rauch LPSteinb. Auch der Tisch, der uneben steht, *bocket* REISER 13. Stolpern SABeizk. Bloch.

Hohent. S. a. *Stul, hocken.* — **c.** fallen, herunterfallen RwGössl. RavHorg., von den Birnen gebräuchlich SaHaid. „Als er die Kuh den steilen Abhang *hinunterbocken* und sich ein ums anderemal überschlagen sah“ SonthOberstd./Reiser 1, 340. — **d.** Bockssprünge machen. In Sätzen springen Reiser 13. Hüpfend kollern Reiser 2, 708. Von Pferden: durch einen Ruck den Reiter abzuwerfen suchen. *Des Ross b-et daher* trabt steif; *Der Wagᵉⁿ b-et fort* auf holprigem Weg; Eisenbahnwagen *b. 'rüber und 'nüber* BalOstd. ‚Jetzt bocket, gampet und durnieret, wenn ihr könnt‘ Moer. Hutz. 61. RA.: *Jetz schlagᵉ ʰⁱnaus und bockᵉ net* EwWöss. — 3. zu *Bock 2 a*: trotzen Mem. ‚*Was ist dir denn g'scheh'? Wer wird denn so bocka?*‘ Wäck. B. a. W. 100. Störrisch tun Aurb. 2, 338. „*Er bockt ᵃuf deⁿ Schultʰeⁱss* ist stolz darauf, den Sch. zum Gönner zu haben Ulm.Alb“/Schm. 84. S. a. *pochen* I. — 4. = einen *Bock (3)* schiessen, Fehler machen RbSeebr: SuBinsd. Bal. Eh. Reiser 13. ‚Ist doch genug gebockt‘ Schub. Chr. 1774, 584. — 5. Spielkarten *b. lauⁿ* beim *Gaigeln,* s. d. — 6. eine Kiste odgl. *b.* über die Kante stürzen Bal. Bi. — 7. zu *Bock 6.* Aufhäufe(l)n, den Haber (o. O.). Meist vom Torf (*Waseⁿ*) SaGünzk. BiAlb. Röhrw. Die frischgestochenen Torfziegel je 10 (6 Ws.) zum Trocknen aufeinanderstellen SaBoos. Ws. Den oben getrockneten Torf umkehren Ws. WsSteinh./Ukbl. 2, 22. „*B.* schaffen, *Holz b.* SpDürbh.“ Hieher etwa: ‚Die Blaicher sollen auch dhain Tuch b. lassen, es were dann, das Wind, Regen oder Ungewitter sein wurd‘ Ulm 1499/Nübl. 76. — 8. Spielen um Gegenstände, die aufgehäuft sind, z. B. um Nüsse, Birnen, auch um aufgehäufte Taler Reiser 13. — 9. die gegenseitigen Forderungen nicht genau berechnen, sondern als beiläufig gleich gegeneinander aufgehen lassen TuWurml. SaBeizk. Günzk. — 10. absichtlicher Unsinn (zu 1) in der RA.: *Wenn d' Euleⁿ bockeⁿt,* s. *Bempemperlestag.* — Zu 2—4 vgl. *bocklen,* das in den Bedd. 2 b. c. 3. 4 kaum davon zu trennen ist; doch ist für „poltern“ im Oberl. nur *bocken,* im Unterl. *bocklen* angeg. (vgl. noch *bockslen*); „stolpern“ nur im Oberl., in beiden Formen, von denen *bocklen* die weitaus häufigere ist. Zu 5 vgl. *böcklen.* — B. 1, 204. Schöpf 49. Swz. 4, 1133. Str. 19. Bopp 15.

† **böcken**, bocken, bücken Adj.: von einem Bock stammend. ‚Die . . . Falcken . . . sol er ätzen mit pöckin Fleisch‘ Myns. 21. ‚Bockhen Unschlit und Rindermarck‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 17. ‚Mit bückhenen Riemen‘ eb./eb. 6, 118. ‚Beckhin Belz‘ Bi. 1588/Cjq. 143, 440. ‚Des böckenen und gefärbten Leders‘ Wt. 1659/R. 13, 334. — Df. 272. Swz. 4, 1137. Schmidt Els. 48.

**Bockeⁿ-raule** *bǫ̈gəraulę* m.: ein Popanz; *Sind still, Kinder, der B. kommt* UlmBernst. Dafür in der Umgebung *Butzeⁿraule,* s. d.

* **bockeⁿ-schindeⁿ** schw.: über einander weghüpfen Rav. — Bockeⁿ-schinder m.: *einen B. machen* einen Purzelbaum schlagen Lk. Allg. — Mit dem im SW. üblichen *Bockelscheiss* eines Ursprungs. Im App./Tobl. 63 bed. *B.* den Kniehang an einer Querstange, also in der Stellung, in der das geschlachtete Tier aufgehängt und geschunden wird. Von da aus erkl. sich die Bed. Purzelbaum. Zugleich mag *Bock* (vgl. *Bockssprung*) als beliebtes Bild für rasche, auffällige Bewegung empfunden werden; im Verbum *b.* ist viell. der mit den Händen auf den Knien dastehende, über den weggesprungen wird, als *Bock* = Gestell empfunden; *-scheiss* wohl nur derbe Entstellung. (Ganz anders B. 1, 204.)

**Bocker** m., Demin. Bockerleⁱⁿ n.: kleine Schnepfe, Philolimnos Gallinula Mem. — Bockeriⁿ f.: Kuh, die oft rindert, aber nicht trächtig wird Ob. Bal. S. a. *Bumserin.* — Swz. 4, 1136.

**Bocket** f.: 1. geschlechtliche Aufwallung, Aeusserung des Geschlechtstriebs, z. B. *erste, zweite, letzte B.* Ew. Zu *bocken 1.* — 2. Häufchen, um das man *bockt (8),* Kinderspiel Reiser 13.

**bock-felbeⁿ** *-fę(a)lbę* Adj.: widerwärtig, nicht rar. *Bist wieder ganz b.* BalGeisl. Ostd. — Der Bildung nach Stoffadj.; *bock-* wie in *bockbeinig*; aber *f-*? Zu *Felbe* Weide? Vgl. das seltsame „*bocksfebris* zu Grund gerichtet“ B. 1, 204.

**Bock-fell**: als Beiname ‚Conr. dict. Bochvel‘ Lind. 1335/Al. 13, 20 (nach Heider); vgl. *Kalbfell.*

**Bock-furz** m.: in Tü. stud. Bez. für wertlose Karten, Misserfolg odgl. im Spiel; z. B. gab es beim Würfeln eine Bestimmung *Pasch, Sequens, B.*: der 3. Wurf durfte weder P. noch S. sein. — bockfurzeⁿ schw.: in die Patsche bringen, ebenf. Tü.

**Bock-futer** *-uə-* n.: „Bockfutter“; in der RA. *einen in's B. spannen*: 1. einem die gebundenen Hände zwischen den Beinen durchziehen und mit einem durchgesteckten Bengel befestigen. ‚Sie wollen ihn . . . in das Bockfutter spannen‘ Aul. 1715/Aus Schw. 1, 324, vgl. 2, 365; ‚Bocksf-‘ eb. XVII/Ukbl. 2, 38. Mod. (ohne *-s-*) RavRingg. LkSeibr. — 2. einen zur Arbeit streng anhalten RavRingg. — 1 auch Swz. 1, 1137. Ein anderes *B.* s. *Bocksfutter.* S. a. zu *Bockshorn.*

**Bock-geiss**: *Schneider-B.* schmähender Zuruf an Schneider, s. *Schneider.*

**bock-geisseⁿ** *-ai-*, s. *Geiss* schw.: 1. lustige, närrische Bockssprünge machen, bes. von Kindern (Tü.). S. a. *herum-.* — Bock-geissete f.: abstr. (Tü.). — 2. Knabenspiel. Ein Fassspund, die *Geiss,* wird über einen *Bock,* Holzgestell, hinuntergeworfen Reiser 13. Nach einem Stück Holz, *G.,* auf 3 Beinen stehend, wird geworfen, der *Geisshirt* sucht die Würfe mit einem Stab zu parieren; ist die *G.* getroffen, so rennen alle dem, der getroffen hat, zu; fangen sie ihn, so muss er *Geisshirt* werden BiKirchb.

**Bock-gᵉstell**, Bocks-gᵉstell n.: 1. „*Bockgestell* Bogengestell Cw. St.“; also = *Bockstall 3.* — 2. *ein Bock(s)gᵉstell machen* die Beine spreizen, sich sperren SuDornh. Niederkauern, den Kopf zwischen den Knien BalOstd. — Ebenso als Fl.N. Markung LkZell mit und ohne *-s-*.

**Bock-haber** m.: Schläge, scherzh. Buck.

**Bock-har** n.: am Kopf kurz geschorenes, am Nacken lang gelassenes Haar. ‚Er sah . . . meinem altmodischen Haarschnitt, dem B., den Ankömmling vom Lande wohl an [1843]‘ Buck Bag. 57.

**Bock-holz** m.: Lignum sanctum, L. Guayaci, aus dem Kegelkugeln gemacht werden Mem. — Entstellt aus *Pock(en)holz,* von dem früheren Gebrauch gegen Syphilis. Importiert; *Pocke* ist nicht hochd.

Bockhorn s. *Bockshorn.*

**bockig**, böckig; bockisch, böckisch Adj.: störrisch, eigensinnig Buck LpOrs. Ws.; wohl verbr. Linkisch, unbeholfen Ws. Erzürnt LpSulm. ‚Bockisch, stoltz, aigenwillig gwest‘ Rem 65. ‚Als böckischen Handlung‘ . . . ‚durch diese b-e Handlung‘ [perfid, gemein o. ä.] Wt. 1534/Wille Philipp 335f. — Die 4 Formen sind geogr. nicht zu trennen; aus dem Unterl. kenne ich *bockig.* Vgl. *Bock 3 a, bocken 3, bocklen 3.* Df. 514. Swz. 4,

1136f. Schm. 84. Aug. 68. Zfhm. 1, 162. 3, 55. Anders: ‚Böcklischer Satyr' Wieland.

**bock-köpfig** Adj.: etwa = *bockbeinig*. Zornig, eigensinnig SaEbenw. S. a. *Bockskopf*.

**bockle$^n$** -ǭ- schw.: intr., mit „haben". 1. von unruhiger Bewegung und dem durch das Anstossen dabei erzeugten Ton. Dabei scheint im N. der Gehöreindruck, im S. die Bewegung massgebend zu sein. **a.** klopfen, „poltern", n. der Donau. ‚*Wenn so a' .. Mädlesherzle a'fangt .. z klopfa ond z bockla'* Weitbr. 2, 80. ‚*Aelles ischt still, bloss em Stall hôts a paarmôl bocklet'* eb. 2, 150. RA.: *Wenn man mit dem eine Riegelwand hineinschlagen tät', so tät' er fragen, wo es bocklet* Oab. Rt. 1, 137. — **b.** besonders mit den Füssen poltern, laut und schwerfällig (Treppen auf und ab) gehen, dabei mit den Füssen an Gegenstände stossen, einhertappen N. u. S. verbr. Herumlaufen: *Wo bocklest de$^n$ ganze$^n$ Tag um$^h$er?* Bi. *Was trappet auf der Laube? Was bocklet auf der Stieg$^e$? Der Hansel und sei$^{ne}$ Gretel Die ha$^{be}$nt e$^i$nander lieb* Ulm. — **c.** stolpern Oschw. Kuen 7. Alb und ob.Neckar bis OA. Mü. und Rb. ‚*Hau$^n$d ars itt g'seaha, wi$^a$ ar über an Schtoi$^n$ duri bocklat ischt'* Sail. 152. ‚*Dar Narr bocklat und lo$^a$th d' Schtang falla'* eb. 153. *'s ist besser über e$^{ine}$ Wiege$^n$ b. a$^l$s über e$^in$ alt's Weib* MüHay. *Lauf langsam, dass du nicht bocklest* BalDürrw. „Wenn Knaben kopfüber schlagen Lp Bihl." — **d.** sich wälzen, unruhig sein beim Liegen im Bett RavRingg. Vgl. *Bockler 2 a*. — 2. = *einen Bock (3) schiessen*, vielleicht auch in Anlehnung an 1 c. Einen Fehler begehen Reiser 13. Sich moralisch vergehen EhUStad.; im besondern: unehelich gebären EhDett. Vgl. *Bockler 2 b*. — 3. schmollen oder trutzen, verdriesslich sein Ew. EwSchrezh. — Vgl. *Bock 2 a, Bockskopf*. — Eig., wie *bocken*, von den Bewegungen eines Bocks. — Swz. 4, 1138 (-ö-). Schm. 84. Ukbl. 2, 86.

**böckle$^n$** schw.: *Böckle$^{in}$* (*Bock 6 a*) machen, geschnittenes Korn (Heu Lk.) häufeln Eh. Bi. Ws. Lk. S. a. *bocken 7*. — Swz. 4, 1138.

**Bockler** m.: 1. pers.: wer bockelt. *Du B.!* odgl. — 2. sachlich. **a.** zu *bocklen 1 c*. Leichter Fall. Stolperer Ws. *Fällt ... in d' Stuba rei ... Und* [hat] *g'sait, 's sey nu a B. gwea'* Weitzm. 381. — **b.** zu *bocklen 2*: Fehler; in der Verb. *e$^i$n$^{en}$ B. mache$^n$* Oschw. Reiser 13. ‚*Geand Acht, Dass koiner koin B. macht'* Weitzm. 364.

† **Böckler** m.: Münze. ‚Böckler und Händlispfenninge' Hlb. 1514. ‚Vögelein und Böckler' eb. 1572/Knapp G. B. 197. — Binder Münzk. 14f.: Churer Münze mit einem Bock. S. a. *Weckler*. Vgl. *Bock 6 c*. In Dill. hiess *B.* ein Bürger nach 2 Böcken an dem mittleren Tor/ Sagenbuch 9.

**Bock-milch** f.: *Bockmill* scherzh. = Wasser, Urin Buck.

**Bock-moster** m.: Spottname für die Leute von HerPoltr. — Sie haben in der Kelter einen Bock gemahlen, um den Wein rot zu färben.

* **bock-närrisch** Adj.: *bocknärrsch* ganz närrisch Allg./Reiser 2, 533. — Schöpf 49. S. a. *Bocksnarr*.

bockoben s. *bockunten*.

**Bock-reiter** (Bocks-reiter) m.: 1. Teufel Aug. 68. — 2. Hexenmeister. ‚Unholden, Hexen, Milchsteler, B., Weissager, Zeichendeuter' SFrank. Der *B.* reitet den weibl. Hexen voraus Buck; vgl. Reiser 1, 224. Vth. 1, 306. An der Fastnacht führt der *B.* in phantast. Grenadiertracht die Hexen an RdErt./Vth. 2, 44. *Nimm di$^{ch}$ in Acht, des ist e$^{in}$ B.* Buck. — 3. Schneider Buck.

Bocks- s. a. *Bock-*.

**Bock-säckel** (Bocks-s-) -ę̄- m.: 1. eig., scrotum hirci; nicht bezeugt, aber doch wohl vorkommend. S. a. *Bocksschelle*. — 2. Würfelbecher LpDiet. S. a. *ausbocksäcklen*. — 3. wie nhd. „Bocksbeutel", dicke Branntweinflasche Buck Bag. 21. — 4. Fruchtkapsel der Herbstzeitlose Ws. Demin. -ele$^{in}$ -əlę (n.) Rd Emerf. — 5. Demin. längliche Küchlein oder Nudeln, in Schmalz gebacken RdEmerf. LpBurgr. — Bocksäckel-g$^e$richt n.: schlechtes Gericht (judicium) BalOstd.

**Bocks-angst** f.: heftige Angst Tü.

**Bocks-bart** m.: bez. abges. von der eig. Bed. mehrere Pflanzen. 1. Filipendula hexapetala [?] Alb/ Losch 5; Syn. *Geissenbart*. — 2. Coronaria Flos cuculi UrGrab./eb.; Syn. *Wetter-, Donner-, Hagelnägelein, Zottelblume*. — 3. Tragopogon pratensis. ‚B., Gauchbrot' LFuchs 318. Martens 314. Ob aber populär? Ich kenne *Guckigauch, Habermauche*. — Anderswo noch für andere Pflanzen. Df. 514. Schöpf 31. Swz. 4, 1615. Zfdw. 3, 283.

**Bocks-blut** -uə- n.: volkstüml. Heilmittel für das *Verlupfen* Mem. — Swz. 5, 222. Nach Aug. 68 alter Konstanzer Fluch, frz. *sang de Dieu*, wohl auch bei uns.

bockscheit(er)stärrig s. *bockstärr*.

**Bock-schlitte$^n$** m.; Schlitten, dessen Obergestell einen *Bock (5 b)* bildet. Wohl allgem. Syn. *Reiber*.

**böckse$^n$** schw.: = *bockelen*, nach einem Bock riechen. Vom Muskatellerwein (o. O.). — † Böckser m.: schlechter Wein St. XVIII/Nicolai 10, 135. — † Demin. böckslen schw.: Das Niedernauer Wasser ‚vertreibt das Böchsslin oder Miderzen' CLutz 1609/Chf. 764 a, 37. ‚Vertreibt das Böckselen und den Gestank under den Armen' Bauhin 81.

**Bocks-fuss** m.: Bocksfüsse werden dem Teufel zugeschrieben. *Wenn si$^{ch}$ der T. a$^l$s e$^i$n Engel verkleid$^e$t, er steckt doch Bockfüss$^e$ 'raus* (o. O.). „Kommt ein Klos [Nikolaus] mit B-en, was früher hie und da der Fall gewesen sei, so ist das der rechte Kl., nämlich der T. selbst" Sa./Vth. 2, 2. „Am St. Nicolausabend suchte man in RbWurml. den Teufel ... nachzuäffen: einer setzte Hörner auf, ein anderer suchte sich Krallen, Bocksfüsse, Pferdefüsse zu machen. Diese Sitte hat aufgehört, seitdem sich mal habe ein Unbekannter sehen lassen" eb. 2, 4.

**Bocks-futer** -uə- n.: „Bocksfutter". So heisst die Mistel, Viscum album, bei Es./Jh. 10, 295. — Ein anderes *B.* s. *Bockfutter*.

**Bocks-g$^e$sicht** n.: bockähnliches Mannsgesicht.

**Bocks-gicht**, nur Plur. -er: *B-er kriege$^n$* in ohnmächtige Wut geraten. Bezeugt Neckar, Rems und nördl. *Da könnte (möchte) man B. kriegen*, verbr. im angeg. Sinn; „wenn man sich über etwas verwundert und lachen muss" (o. O.); vor Ungeduld Wsb Löw. (auch sonst). *Wann d$^u$ nur B. kriege$^n$ tätest* EwWöss. — Els. (1, 197) und basl. (Swz. 2, 113) *Geissengichter*, vgl. *Geissgift* B. 1, 946.

**Bocks-gosch$^e$** f.: Leckermaul MrbBeilst.

**Bocks-horn**, Bock-horn n.: 1. eig., Horn des Bocks. Der Teufel hat Bockshörner; vgl. Vth. 2, 4.

*Des hat eine Furm wie eine Sack voll Bockhörner* OAllg./Reiser 2, 667. — 2. *Bockhörner* vier Haarzöpfe einer Frau Allg. — 3. von Pflanzen. **a.** *Bockshörnlein*, was sonst *Johannisbrot*, die einem B. ähnlichen Schoten von Ceratonia Siliqua Ew. — **b.** † Trigonella Foenum graecum. ‚Fenugreck mag wol Bocksshorn und Kůhorn genent werden' LFuchs 311. Sicher bei uns nie populär; die Pflanze ist in Deutschland nicht einheimisch, aber da und dort gebaut. — 4. in RAA., denen die Bed. der Bedrängnis gemeinsam ist. *In's Bockshorn jagen* (*jäuchen* EhDett.) wie nhd., in Angst versetzen Don. und nördl. Aelter ‚in ein B. j.' beengen Aug. 68. ‚In ain B. eintreiben' Aug. 1590/Chf. 602, 208. — *In ein B. sperren* mit strenger Einschränkung behandeln Es. Ki. Ulm Ob.; z. B. *Die Jugend laut sich in kein B. sperren*. Ebenso *in ein B. spannen* Ln. Goe. Sa.; dafür *in den Bock spannen* UlmBernst. ‚In ein B. zwingen' 1525/Vochezer Waldb. 2, 579. ‚Drumb solt man nit so alle Köpf in ein B. begern zu zwingen' SFrank. ‚Dass sich der frei heilig Geist ... nit also in ein B. werde lassen zwingen und an gewis Regel ... lassen binden' eb. ‚Will uns denn der Pfaff allenthalben reformirn und gar in ein B. zwingen' Ndl. 1665/Zfdw. 4, 331. ‚Den gantzen Handel in ein B. verwickelt' 1599/eb. — Zu 3: sonst auch = Cassia fistula/Zfdw. 3, 283. 4 ist nicht sicher zu erkl. Mythische Erklärung mag ganz unerwähnt bleiben; aber auch die Ableitung aus 3 b/Zfdw. 4, 330 ist nicht glaublich; noch übler Swz. 2, 1662. Besser Schm. 84 mit Bez. auf *Bockställein* Kinderarrest. Man wird an *Bocksfuter* erinnern müssen, dessen 2. Teil sinnlos ist; wie *Bocksf.*, so könnte unser Wort für einfaches *Bock* stehen. Endlich darf an RAA. erinnert werden, wie *einen Bock, eine Geiss zwischen den Hörnern küssen*, die sich auf das nahe an einander stehen der Hörner des Bocks beziehen. — Schöpf 49. Swz. 2, 1632. Els. 1, 374.

**Bocks-kopf** m.: Trotzkopf. ‚Die Pfarrbuben ... machten, was man im gemeinen Leben Bocksköpfe nennt' Wild. 2, 195. Dafür Bockelkopf EwSchrezh. S. a. *bockköpfig*.

**Bock(s)-leber** f.: Gericht aus der Leber eines Bocks. ‚Braten Böcklebren: niem aines Bockes Leber und hack es klain' usw. XV/Münch. S.B. 1865, 187. „Leberkuchen" Schm. 84.

* **bocksle**n schw.: poltern Allg.Reiser 2, 500. 689. ‚Wenn Kirchwyhi da ist im Janr, so wirt in der Nacht daruor ein gross Bochslen in der Kirchen und in dem Bochsllen staund all Touten uff' Geistl.J./Schm. 80. — Dazu Bocksler m. Reiser 2, 500. Fam.N. ‚Hans der Bochsler' Ulm 1370/Ub. 2, 701. — Eig. *pochslen*, zu *pochen*, aber zufolge der Ausspr. *-ks-* zu *Bock, bocken* gezogen. Modern klingt auch das etym. abstehende *boxen* an. — Gr. 2, 200. 7, 1963. B. 1, 198. 380. Swz. 4, 998. Aug. 67.

**Bocks-narr** m.: etwa „Erznarr" Buck. S. a. *bocknärrisch*.

**bock-spännig** Adj.: eine nach den Seiten stark abfallende Strasse ist *b.*; eine Sache *leit b.*, unbequem *da* BalOstd.

**Bock-sprung**, Bocks-sprung m.: grosser oder seltsamer Sprung, wie ihn ein Bock tut; allgem. ‚Da sach man springen her die Gäul, Die sie dumbleten in der Eyl, Von Bockspringen jetzt in die Weyt, Jetzt über zwerch, dann auff die Seyt' Frischl.Hz. 13; am Rand ‚petulantia equorum'. Vgl. Vth. 1, 308. Aug. 68.

**Bocks-schelle** *-ë-* f.: 1. eig., scrotum hirci; vgl. *Bocksäckel*. — 2. Kartoffel Schm. 84.

**Bock-stall** m.: 1. wörtl., Stall für den Ziegenbock. Uebtr.: Demin. *Bock-ställein* n.: Strafwinkel für Kinder Aug./Schm. 84. Scherzh. vom Aufbewahrungsort des früheren „Bocks", Mauerbrechers in Rt.: ‚Er ist gelegen ... In Unser Frawen Kürch ... Darauff der B. war gericht' Fiz. 52. — 2. † freier Platz mit ‚Schirm', für den Herzog zur Jagd errichtet Wt. XVI/Wagn. Jagdw. 305. — 3. † Baugerüste. ‚Die Bockstal süllen der Kirche sein' Ulm 1465/Schm. 84. Ein Gewölbe fällt ein, ‚in dem dass Boxstell zue bald herauss gethan' Ulm XVIII/Chf. 637, 166; hier spec. = dem genaueren „Lehrgerüste". Im selben Sinn: ‚Zu den Gewölben unnd Bögen die Bogstell', nachher ‚Bogstöll' Wt. 1655/R. 13, 222. ‚An Steinen, Kalch, Sand, Bogstellen, Ristholtz' eb. 215. S. die Anm. Anders: ‚Bock-Stell an den Kutschen' Wt. 1735/R. 14, 169; neben andern Pluralen, aber ‚-e-' für *-ä-* fällt 1735 auf. — Oefters ON. Die Abl. aus *Bogestall* würde zu Bed. 2, im Sinn von „Unterstützung für den Bogen" zu 3 passen, wobei man neben dem Sing. *Stall* auch einen Sing. *Stelle* ansetzen könnte, der zu manchen Stellen, s. o., besser passen würde; aber *Bock* passt in allen Fällen: 1. 2 hircus, 3 Gestell. S. a. *Bockgestell*. — B. 1, 204. 2, 745.

**bock-stärr** *-ę̄-*, *-ę̄ə-* Bi. Ws. BairSchw., -stärrig weiter nw. Adj.: ganz starr, unbeweglich, phys. und, wie *bockbeinig*, übtr. *Der ist b. wie der Nänlein selig* BiEro. Syn. *bocksteif*. Gesteigert *bockscheit(er)stärrig* (o. O.). — Wegen der Form s. das Simplex; vgl. Reiser 13. Aurb. 2, 338. Reiser 2, 533 *„bock-gštär"*. — Schöpf 49. Lex. Kärnt. 34.

**bock-steif** *-əi-* Adj.: ganz steif, unbeweglich, phys.: *Ich bin b. vor Kälte; Die Wäsche ist b. gefroren*; aber auch übtr. von Menschen = *bockstärr*; doch ist unser Wort, ausser BairSchw., mehr n. bezeugt: Bal. Rb. Tü. Ki. Ew. und nw. — Bav. 2, 825. In Rappenau auch verstärkt *bockracksteif* Zfhm. 4, 183.

Bockstelle s. *Bockstall*.

Bockstelze s. *Bachstelze*.

**Bock-stern** *bǭkšt̨ęrə* m.: Eitergeschwür, Furunkel BiKirchb. Mem. — Umdeutung aus *Apostem*, s. d.; ebenso B. 1, 204. *Bušt̨ə* TirNess.

**Bock-stoffel** m.: Schelte Tü. Dummer Mensch WsMühlh. — Zu *Stoffel* Christoph.

Bockstützler s. *Apostützler*, *Bochsteizler*.

**Bocks-vögelein** n.: Hexenname in Königsegger Hexenakten; spassiges Schimpfwort noch in RdErt./Aus Schw. 1, 127.

**Bock-truhe** f.: die Schlosser sollen den Schreinern kein Beschläg an ihre Ware machen, ‚aber was inen den Schreinern in ir Haws kert [gehört], auch die Bogktruchen ... mag ain yeder Schlosser woll machen' Ulm XVI/Vjh. 7, 273. Ob †?

**bock-über-sich** Adv.: *bocküber sich bockaber sich* drunter und drüber BalOstd.

**bockulieren** schw.: dumme Streiche machen Rw. — Aus *pokulieren*, an *Bock* noch entschiedener angelehnt als Swz. 4, 1138 „gern und viel reden".

**bock-unten** Adv.: *bockunte bockoben* drunter und drüber BalOstd.

**Bodacken** Pl.: *„Bodaggen"* Kartoffeln Aug. 96. — Zu span. ital. *patata*; vgl. Gr. 7, 1499. B. 1, 413 *Patacken*. Swz. 4, 1802 *Pataten; -o-* nach *Boden*, vgl. *Bodenbir*.

**Podagra** *bǭdəgrā̆* Buck Sigm. ⏑⏑ n.; volksetymol. umgedeutet Bodenkrampf RtEn. m.: wie nhd., Fuss-

gicht; Syn.: *Zipperle$^{in}$*. Auch übtr., Armgicht. ‚Krank an dem Pottengram' AugChr. 2, 316. ‚Der hat das Podegra gehept' eb. 4, 189. ‚Der L. hat das Podogra gehept' eb. 4, 201. ‚Vom 23 August bis 23 October bin ich ... am Potegran heftig beschwert gewesen' Rem 25. ‚Ain heftig gros Potegran' eb. 27. ‚Hett ich daz Potegran an der grechten Hand heftig' eb. 27. ‚Das Podagra in der Handt' Aug. 1523/Df. 273. ‚Dann er konte Podagrams halben weder geen oder steen' Zchr. 4, 5. ‚Unangesehen des Podagrens und seines grossen Schmerzens' eb. 4, 382. ‚Dieweill der Bapst am Podagram kranck gelegen' Schickh. H. 143. ‚Der F.... würd ... bissweilen mit dem Podagram geplagt' Hainh. 1610/Qs. 6, 15. — Mod.: *$^{Das}$ Podagra$^{n}$ Kriegt kei$^{n}$ armer Ma$^{nn}$* Buck. *Er hat de$^{n}$ Bode$^{n}$krampf scho$^{n}$ zehe$^{n}$ Johr g$^{e}$he$^{b}$t* o. ä. Vgl. Al. 8, 124. — podagranisch *bǫ̈dəgrǟniš* Adj.: zitterig, an Kopf und Händen Buck. — *ā* wohl als „Gra$^{m}$" gedeutet. Geogr. Abgrenzung gegenüber *Zipperlein* unklar. — Gr. 7, 1792 (*Pfotengram, -krampf*). 1966. Df. 273. B. 1, 382 (*-gram, -grab*). Swz. 4, 1020 (*-grām, -ān*). Els. 1, 590 (*Bodenkrampf*). Str. 19 (*Bodegraa*). Höfl. 478.

**Bodel-**: in ONN. wie *Bodelshausen* (spr. *bǫ̈ltsh-*) zu PN. *Bodold*; *Bodolz*/Lind. ist Gen. desselben.

bodemen s. *bodnen*.

**Bode$^{n}$** *bǭdə*, öfters im Nom. nur *bǭd*; *-ǭ-* s., *-ou-* (*-əu-*) Frk.; Plur. *-ę̄-*, bzw. *-ę̄-*, *-ei-* (*-əi-*) m.; Dem. Bödenle$^{in}$ *bę̄dəlę* (*-ę̄-* usw. wie Pl.), *bę̄dəlę* Oab. Kü. 138 (durch Druckf. *biddele*) n.; alt ‚Bodem', auch in unsern ältern Denkmälern und ONN., s. u., nur noch selten, in mod. MA. nur TirTannh./Gesch.Fr. 1897, 1, häufiger mod. Demin. *Bödemle$^{in}$* Ulm Bal./Oab. 141. Rw./Lauch. 15 usf., meist aber wie oben ohne *-m-*: „Boden". 1. Erdboden. Syn. *Grund, Grund und B., Grundsboden, Erdsboden.* **a.** als Fläche, auf der man steht, geht, fährt, auf die man fällt usw.; allgem. und Hauptbed. Mannigf. RAA., bei denen mitunter auch an den Stubenboden (2 a) gedacht sein könnte. *Wenn ma$^{n}$ d$^{ie}$ Weibsleut$^{e}$ vorne$^{n}$ la$^{ss}$t, so schämt si$^{ch}$ der B.* SuBinsd. *Den B. küssen* zu B. fallen, scherzh. Eh. Ws./D.A. 6, 28. ‚Dass sie mit blutigen Köpfen den B. k. müssen' Ulm c. 1700/Chf. 270, 343. *Er springt, dass er nimme$^{r}$ g$^{e}$nu$^{g}$ B. find$^{e}$t* Reiser 2, 673. — Bes. mit Präpp. An. ‚Ir Stand und Ambt ... erfordert, das sie den Sachen bass an den B. griffen hetten' CvWt. 3, 287; oder zu einer der spätern Bedd.? — Auf. *Auf dem deutschen B. gehen (laufen)* zerrissene Schuhsohlen haben, allgem. (*Das Garn auf dem B. laufen lassen* s. u. e.) *Die Gerste muss auf dem B. das Mehl kriegen (suchen)* lang auf dem Feld liegen CnOeff. Eh Oepf. *Wem das Glück nicht wohl will, der bricht den Fuss auf ebenem B.* TuHaus. *Er hat si$^{ch}$ $^{a}$uf'm B. verhebt* ist hingefallen WgAmtz. *Des heisst $^{a}$uf'm B. g$^{e}$streblet* von einem letzten, ungenügenden Mittel, dem Gant zu entgehen, oder von Betreibung eines Geschäfts ohne die nötigen Mittel WgIsny. ‚Soll ... beim Undergang das gebührlich Underganggelt gleich aufem B. ... bezalt werden' Sigm Jungn. XVI/Fürst.M. 2, 450. ‚Wann die Wirt ... glych bar off den B. bezalent' Bl. 1526/R. 322. *Sitz auf de$^{n}$ B., na$^{ch}$ fällst $^{n}$it 'ra$^{b}$* LpDiet. Arme Leute *heiraten auf den B. wie die Lerchen* verbr.; So spr. 907 (*hausen auf dem B. ...* 906). Egl. 220, schlecht Zfhm. 1, 100. ‚Die liesen ine uf den B. nie kommen, wie man sprücht, dann er ward ... nie nüchtern' Zchr. 3, 145. — In. Hagel schlägt die Frucht *in B. 'nei$^{n}$. I$^{ch}$ schla$^{g}$ di$^{ch}$ u$^{n}$g$^{e}$spitzt in B. 'nei$^{n}$. Di$^{ch}$ so$^{ll}$t ma$^{n}$ u. i. B. 'nei$^{n}$ schla$^{gen}$* o. ä. Verwünschung, allgem.; Hauser 19. *Wenn dich's Wetter nur 9 Klafter tief in B. 'nein schlüg$^{e}$* Meier Sag. 169. *Wenn di$^{ch}$ nu$^{r}$ 's Donnerwetter kreuzweis (lotweis) in B. 'n. schl.* BalEb. *I$^{ch}$ möcht$^{e}$ nu$^{r}$ in B. 'nei$^{n}$schlupfe$^{n}$ (mi$^{ch}$ in B. verschlupfe$^{n}$)* vor Scham, verbr. Ein Kummer *druckt mi$^{ch}$ fast in B. 'nei$^{n}$* verbr. *Ein Loch in B. hinein stehen* regungslos dastehen EsNeuh. *I$^{ch}$ möcht$^{e}$ nu$^{r}$ e$^{in}$ Loch in B. 'nei$^{n}$ liege$^{n}$* bei äusserster Müdigkeit BalHes. Wenn Nachts die Hunde *in den B.* heulen, stirbt bald Jemand Allg./Reiser 2, 435. *In B.* (mod. mehr *in Grundsb.*) *'nei$^{n}$ verderbt* u. ä. ‚Er ist gefangen und so gar in B. verderbet, das im weder zu rathen noch zu helfen ist' Wirsung. ‚So tauget dennoch dies in den B. nichts' Heerbrand Propfung 95. Vgl. die Adjj. mit *boden-*. — Von. *(Nu$^{r}$) E$^{i}$n$^{em}$ Schuh vom B. ist glei$^{ch}$ besser* o. ä.: fahren ist besser als gehen, verbr. *Ist glei$^{ch}$ besser, wenn nu$^{r}$ der Fuss vom B. ist* RbSchwalld. — Zu. *Z$^{u}$ B. komme$^{n}$* beim Raufen fallen Buck. † ‚zu B. gehen' „zu Grunde gehen"; kann auch zu d gezogen werden. ‚Ihr Reich ist zu B. gangen' SFrank. ‚Darob geen oft vil zu B.' eb. ‚Sie wöllen gern zu B. geen, das die Welschen auch mit inen erstochen werden' Schertl. 1546/Herb. 171. „Müssen wir alle zu B. gehen" NerDisch. 1546/Egelh. 16. ‚Das ... Geschlecht .. gar nahe ... zu B. gangen' Zchr. 3, 15. ‚Daher gehet es alles zu B. und wir fallen aus einem Unglück in das ander' Fronsp. ‚Dise Statt hat Scipio ... allerding zu Boden gelegt und umbkert' SFrank. — **b.** als Teil der Landschaft. „Alle ihre Hölzer mit ‚den Bodemen, die da gelegen sint uff dem Gauwe'" Hohenl. 1345/Ub. 2, 609: das freie Feld. Ebenso: ‚An 40 Jucharten des D. Tanwaldes, die sie ir selber ... usbedinget hatte mit B. und mit Holtze' Rw. 1373/MHoh. 586. Ebene, freie Fläche; so in ONN., s. u., und bes. in den Alpen/Gesch.Fr. 1897, 1. Hieher oder zu 1: ‚Zoge ... den Pauren zue auf iren B., alda sie in Schlachtordnung versamblet stunden' Waldb. XVI/Bkr. 595. Territorium: ‚Welcher „al hie Wirtemperg Grund und B." schry' Rchr. 86. — **c.** als Stoff, Humus. *Boden tragen, führen* Erde zur Verbesserung eines Grundstücks Tü. Bal./Veit 3, 21. *Guter, schlechter, schwerer, starker, leichter, dürrer, speckiger, sandiger B.* usw. *Es fällt auf guten B.* übtr. nach Mt. 13. 8 usw. *Es fällt auf dürren B.* von einer Gabe an einen Bedürftigen. *Wo der Hirsch und $^{das}$ rot$^{e}$ Haar wächst, hat 's 'n schlechte$^{n}$ B.* EwWöss. *Weisser B.* aus sandig-tonigen Zersetzungen bestehender Lettenkohleboden Oab. Oe. 265. *Es geht B. mit* am Stiefel oder de merda in cacando (Buck). Vom B., aus dem die Früchte hervorkommen, mit a zu vermischen. *Dem Boden muss sein Recht geschehen* durch Ackern Sww. *Das ist eine, der's aus'm B. geht* eine starke Arbeiterin OeBaumerl. In einer rauhen Gegend *gräbt ma$^{n}$ d$^{ie}$ Traube$^{n}$ aus'm B.* Kartoffeln RbWurml. Was vor 1. Mai aus dem B. kommt, sollte man mit dem Holzschlägel wieder hineinschlagen RwGössl. Die Gerste soll man in den B. hinein brennen, den Haber hinein schwemmen EhLaut. Einem sehnsüchtig Erwarteten sagt man: *Ich habe*

*gemeint, ich müsse dich aus dem B. 'raus lugen* RD. Ws./D.A. 6, 32. — **d.** als Ruheplatz der Toten. *Der ist schon lang unterm B. Du bringst mich noch unter den B. Wenn der* [Tote] *das wüsste, er würde sich noch unterm B. umdrehen* u. ä. *Der soll noch unterm B. verrecken* ULM/ZFHM. 2, 79. *Er sieht aus, wie wenn er unterm B. vor käme* OBWinz.; vgl. *aussehen 1 b α. Du wirst noch genug B. kriegen* zu einem, der auf den Nachbaracker überpflügt HERPfäff. *Ich muss mich (Der sollte sich) vor dem B. schämen* vor meinen † Eltern TÜWeilh. BALOstd. Hieher etwa auch: ‚Dass ... kein Wunder were, sich der Bod aufthätte und solche Läster-Mäuler verschluckte' WT. 1639/R. 13, 4. — **e.** Grund eines Gewässers; häufiger *Grund. Stille Wasser fressen (nehmen) Grund und B.* GOEEisl. TE. *Der geht auch net ins Wasser, ausser er sehe den B.* BK. MRB. Ein stumpfes Messer *schneidet 's kalte Wasser bis auf den B. ('nab)* verbr.; ALBV. 12, 539. Hieher auch, urspr. vom Fischgarn: *Das Garn auf dem B. laufen* [alt ‚gehen'] *lassen* die Sache genau, streng nehmen; schwäb. verbr. ‚Wenn man aber will das G. auf dem B. gehen lassen' LOSIANDER Lehr. d. Jes. 142. ‚Wann man ... eingefallen wäre und das G. hätte recht auf den B. g. l.' dess. Verantw. 64. *‚Ear hält viel uf Ordning und sei streng ... Wenns uf de Roothhäusser net sauber sei, doo feag er aus, doo lass er 's G. uf'm B. laufa'* NEFFL. 94; ausgeführt: *‚Er will 's G. uf'm B. laufa laun, und däs thuat net guat; mein Aehne hoot ällamool g'sait: doo bleib's G. an de Stoan hanga und verreiss'* eb. 132. *Die Schnur auf'm B. l. l.* BEGemr. Anders gedeutet: ‚Ich lass den Strick auf den B. laufen, ich heirat' gar nicht' AUERB. 3, 207. Hieher (oder zu a? c?) *Er tut (meint, fürchtet), als gehe ihm der B. aus* von einem ängstlichen Sparer RW. LP. BI. Ws. D.A. 6, 12; mit Zusatz *wie den Kroten* EsNeuh. EH. Ws.; — *wie den Kr. der Dreck* LPStaig. — 2. im Haus; vgl. *Büne 2.* **a.** Fussboden; Syn. *Stubenboden. Einen B. legen* wie nhd.; schon AUL. 1691. Wer noch lang nicht satt ist, sagt, er müsse erst *den B. legen. Einen neuen B. l.* neues Gesinde eintun AUG. 69. *Dem bricht der B. unter den Füssen* übtr. *Dem (Jetzt) kann's nimmer fehlen, dennest (ausser denn) der B. breche* Gs. BAL. *Ich zittere nit, und wenn der B. bricht* SUBinsd. Das hat alles nichts zu sagen, *denn der B. breche, und nach hebt man sich an den Bälken* RBSchwalld.; — *und wenn der B. br., nach hebt man sich am Simsen* BALGeisl. — **b.** Obergeschoss, Dachraum FRK./JOURN. 1789, 1, 59. OAB. KÜ. 139, MG. 166. Ew. NDL. XVII/ CHQ. 284, 119. Ws. Geteilt in *oberen* und *unteren B.; Frucht-, Heu-, Korn-B.* Einen Ulmer habe ich von 2 Verliebten sagen hören: *Die laust man net allein auf den schwarzen B. Mai kühl, Juli nass Füllen B. und Fass* SAMeng. ‚In Unserem F. Schloss ... auf dem langen B., auf der Altanen Seiten' WT. 1716/R. 13, 1055. — 3. Grundfläche odgl. irgend eines hohlen Körpers. *Das Handwerk hat einen goldenen B.* wie nhd., allgem. *Ein Musikantenloch hat keinen B.* (o. O.). Ebenso *ein Pfaffensack (Bettelsack)*, s. d. Ueberh.: *Er hat keinen B. (ist ohne B.)* ist unersättlich, allgem. *Der hat doch auch einen B.* ist zufriedenzustellen LKSeibr. ‚Der sich ausmatten liess oder der im Seckel auf dem B. scherren müsse' LOSIANDER Sieg d. Chr. 26. — Spec. **a.** *Boden* oder *Bödelein* an der Haube, die obere oder hintere Fläche, gesteift und verziert. ‚Die hohe bömische und polnische Hauben mit Zobel und gut glattsametnen Böden' AUG. 1668/AUG. 68. ‚Dass die b. oder p. Hauben hiemit zwar erlaubt, jedoch mit diesem Unterschid, dass die Böden an solchen H. allein von geblümtem Samet und gefärbtem Mader sein' eb. „Hinten befindet sich ein ovales *Bödele,* das an den feinsten silbern oder golden ist" OAB. Ew. 182. „Das *Bödele* des kath. Häubchens ist breit und gleichmässig eben, fast ein Boden zu nennen; das ovale prot. erscheint etwas ausgerundet" RIES/BAV. 2, 865. — **b.** *Bödelein* (-ḗ-, s. o.) Sohle des Strumpfs OAB. KÜ. 138. MRB. (*-mlẹ*). — **c.** *B.* irgend eines Gefässes: Glas, Krug, Schüssel, oder Möbels: Kiste, Kasten usw., wie nhd. — **d.** *B.* des Fasses: der vordere und hintere flache Teil. *Der ist ein Fass ohne B.* übtr. (s. a. o.) EsNeuh. FRK. *Dem Fass den B. ausstossen (hinausdrucken, -schlagen)* eine Sache vollends (im ungünstigen Sinn) entscheiden, z. B. bei Händeln u. ä., allgem.; REISER 13. ‚Biss er ... dem Fass den B. gar ausgestossen und er mit ihnen den Garaus gemachet' HEERBRAND Himmelf. Chr. 31. Auch ohne *Fass*: ‚Der Apodecker werde in den Stuckhen zum Dranck sein irrig worden oder sunsten was darein khomen sein, so mir den B. möchtt ausstossen' KRAFFT 325. ‚Sei mir nicht bös, bei dir ist gleich dem Himmel der B. aus' AUERB. 3, 195. ‚Ita Roma ... ad annum 480 capta ... *Oedacker hat dem Kübel den B. gar aussgestossen*' CRUS. A.SU. 1, 194. *‚Dem Fässle den B. schlag i nit ein, Will lieber das Ziegelein rucken, Da lass i das Gläselein übervoll Wein, Da wollen wirs übersupfen'* RBBühl/MEIER VL. 390. — Als Repräsentant des Fasses überh.: ‚Verkoft er den Win anders ... so riht er der Stat von iedem B. ain Phunt' UEB. XIII/ ZORH. 29, 303. Nach Swz. 4, 1028 (vgl. *Bodengeld*) scheint es, dass das Fass als 2 Böden gerechnet wurde. — 4. der untere, festliegende Mühlstein. „Der untere M., sonsten der *B.* genant, uff dem Geheuss also umbmachet, dass er nicht weichen kann" AUG. 1617/AUG. 69. ‚An Mülstain, an Bődmen, an Trimellen' RW. 1443/GQ. 3, 460. S. a. *Bodenstein.* Ob †? — 5. ein bestimmtes Stück Fleisch am Schlachtvieh. ‚So wöllen sie die Stat nimmermer on schweinin Flesch lassen und wollens geben 1 ℔ B. und alles umb 5 Hl.' AUGCHR. 2, 169, wozu aus Nürnberg XV citiert ist ‚Podemlein, Schultern oder Arsstücke von den Schweinen'. Beim Ochsen ist in ULM und Umg. *Bödemlein*, feiner *Bödelein*, das flache, glatte Stück vom Hüftknochen nach dem Rücken hin. — Zur Form: RFISCHER hat ‚Bod'/BEITR. 27, 268. ‚Boden' und ‚-em' rasch nach einander in ders. Urk. Es. 1359/GQ. 4, 566. — Zu 2 vgl. *B.* für „Floss" Donauwörth 1450/SCHM. 81, was zu uns reichen könnte. — ONN., meist zu 1 b. c; solche aus PNN. mit *Bod-* mögen darunter sein. *Boden* selbst nach einer (gewiss unvollst.) Statistik in WT. 47mal: NW. 2, NO. 34, SW. 2, SO. 9; Plur. *Böden* (bei MRBMurr röm., also zu 2); Nebenform *Bodem(en). Bödemen; Bödemer. Auf dem B., im B.; deutscher, mittlerer, oberer, unterer,* ‚spenniger', *weisser, schwarzer B.; Böllen-, Forst-, Gemeinde-, Gold-, Höll-, Käs-, Mensch-, Mühl-, Rein-, Schaaren-, See-, Trieb-, Wagen-, Wannen-, Hertles-. Schöllen-, Wolfen-, Degginger-, Ditzenbacher-, Laichinger-B. Böde(m)le(i)(n); Lettenbödlen. Bodäcker, Bodwiesen* (kaum hieher). *Boden-acker, -bach, -berg, -feld, -gereuth, -hau, -haus,*

*-hof, -holz, -lock, -löse, -mad, -müller, -ösch, -rain, -staigle, -stall, -stein, -täle, -turm, -wald, -weidach, -weiherbach, -weinberg, -wiesen. Bodnegg* (spr. *burnęk*) OA. Rav.; RA.: *Brot her! D$^{ie}$ Bodnegger sind da. Böde(m)le(in)s-äcker, -berg, -wiese; Bodelenwiesen; Bödemlau. Bödemer. Bodemer Wiesen. Bodernen. Bodnis. Obere* und *vordere Boderella* bei Mo./Albv. 10, 78. Vgl. Bod. 2, 91. — Df. 278. 514. B. 1, 210. Schöpf 48. Lex. Kärnt. 34. Swz. 4, 1020. Str. 19. Schmidt Els. 48.

**bode$^{n}$-**: in einer Anzahl von Adjj. verstärkender Vorsatz, am verbreitetsten bei solchen unangenehmen Inhalts. Ebenso ist *erden-* gebraucht und das auch nhd. erscheinende *grund-*. — Etg. bis in den B. hinein, bis zur Wurzel, zum Fundament, bzw. schon von dort aus. Vgl. *Boden 1 a* „von". Vgl. Zfdw. 1, 79.

* **bode$^{n}$-alt** Adj.: ziemI. alt Allg./Reis. 2, 689.

**Boden-äpfel** m.: Kartoffel RwSchömb. S. a. *Bodenbir.*

**Bode$^{n}$-barn** m.: *Barn 2* Reiser 5. BalOstd. *(-m)*.

**Bode$^{n}$-ber$^{e}$**, Pl. -e$^{n}$ f.: Erdbeere GmWaldst. Frk./Halm 16.

**Bode$^{n}$-bir**, Pl. -e$^{n}$ f.: 1. Kartoffel. Bezeugt Reiser 13. sonst Rw. „Alb". Oschw. BairSchw. (bei Reiser Allg. nicht). Syn. *Grundbir, Erdäpfel. Bratene B-e$^{n}$* Frühstück am Bod. *B-e$^{n}$ stupfe$^{n}$* stecken WsAul.; *Gräsle$^{in}$ Gr. rupfe$^{n}$, B. st., Kindle$^{in}$ vo$^{n}$ Bache$^{n}$ Ka$^{nn}$ heine$^{n}$ und lache$^{n}$* Kindervers WsDiet. *Tu d$^{ie}$ B-e$^{n}$ 'n$^{a}$us, wenn d$^{u}$ wi$^{ll}$t, Vor'm Brachet siehst $^{n}$it* WoIsny. *Kraut und B-e$^{n}$ ist allig 's best$^{e}$ Fresse$^{n}$* (o. O.). Dagegen: *Die B-en sind erst recht gut, wenn sie die Schweine gefressen haben* WsMühlh. — 2. *russische B.* Topinambur, Helianthus tuberosus Günztal/Pritzel-Jessen. — Bode$^{n}$-bire$^{n}$-drucker m.: Kartoffeldrucker WsWint. — Bode$^{n}$bire$^{n}$-hoppler m.: Kartoffelschnaps Bod. — Bode$^{n}$bire$^{n}$-nudel f.: Speise am Bod./Buck Vgl. 6. — Bode$^{n}$bire$^{n}$-salat f.: bei Hochzeiten gegessen Bod./eb. — B. 1, 211. Swz. 4, 1501 (Rheintal). Schm. 81. Bm. 1, 41.

**Bode$^{n}$-blahe** *-āx-* f.: auf den Boden gebreitete grosse Decke aus Leinwand oder Wolle Reiser 2, 688; aber gewiss auch sonst. S. *Blahe 8*.

**Bode$^{n}$-bo$^{ne}$** f.: „Buschbohne", solche Phaseolus-Arten, welche nicht klettern, sondern niedrig bleiben Mem. Syn. *(Boden-)Hocker*. — Swz. 4, 1313 (Thurgau).

**bode$^{n}$-bös** Adj.: „grundböse"; von inneren und äusseren Eigenschaften. *Er hat e$^{ine}$ b-e Schrift* Buck. ‚*Däs sind bodabaise Mosa*' „schlimme Flecken", moral. Weitzm. 268. ‚*Es ist a b-e Welt*' dess. Bauernb. Bes. von Kindern, „bitterböse": *Des ist e$^{in}$ b-er Bu$^{be}$* u. ä. Vgl. *bodenschlecht*. — Bezeugt von Fr. bis BairSchw., wohl allgem. schwäb. Wegen der Bed. s. *bös*. „*Bodəbōrə* verdorben, beschädigt WsMolp." wird wohl auch so zu lesen sein. — B. 1, 211. Swz. 4, 1721. Schm. 81. Aug. 68. Bav. 2, 825. Zfhm. 3, 55. 4, 39.

**Boden-brett** n.: Brett, das einen Boden bildet. ‚Zeücht man under dem Boden . . . aine Feder an sich, so gehet dises B. übersich' Hainh. 1617/Qs. 6, 303.

**Bode$^{n}$-decke** Buck, -decket(e) verbr. f.; meist Demin. -decketle$^{in}$ n.: geringe Menge, die gerade hinreicht, den Boden eines Behältnisses zuzudecken. *'s ist no$^{ch}$ e$^{ine}$ B. Wei$^{n}$ im Glas. I$^{ch}$ hau$^{n}$ bärig e$^{in}$ B-le$^{in}$ Grundbire$^{n}$ $^{g}$ekriegt.*

**Boden-eis** n.: Grundeis Nb.

**bode$^{n}$-falsch** Adj.: durch und durch falsch HerPfäff.

**bode$^{n}$-faul** Adj.: ganz faul HerPfäff.

† **boden-frei** Adj.: frei von *Bodengeld*, s. d. ‚Wass sie . . . Weins vom Herbst an bis zum weissen Sonntag [Quasimodogeniti] gen Schöntale zu des Closters Nutzen . . . füren, soll inen b. geen' 1493/R. 17, 2, CLXXV.

† **Boden-gefängnis** f.? n.?: „einen Bösewicht K. hoben die Rottweiler auf, ‚weil er viele Raubereien begieng und Schaden that, daher in ein B. kam'" Birl.Rw. 42 nach Langen 190. — *Boden-* = ?

**Bode$^{n}$-g$^{e}$färt** *-ę̄-* n., meist Dem. -le$^{in}$ n.: specif. Geschmack gewisser Weine, wirklich oder vermeintlich von der Bodenart herrührend; als Zeichen der Echtheit geschätzt, wenn auch den Geldwert beeinträchtigend. Gebraucht im ganzen weinbauenden N.

**Bode$^{n}$-geiger** m.: der auf dem Feld zum Tanz aufspielt Buck.

† **Boden-geld** n.: frühere Abgabe für Wein, der im Fass in die Stadt gebracht wurde; Syn. *-pfenning, -schatz*. „Eine weitere Abgabe ist der ‚Bodenpfenning', der auch unter dem Namen ‚Bodenschatz' und ‚B.' vorkommt und hin und wieder neben dem Umgeld erhoben wurde" R. 17, 2, CLXXV; wozu eb. aus dem Vertrag v. 1493 zw. Wsb. und KüSchönth.: ‚Des Bodemgeldes halben ist unterschiedenlichen abgeredt, dass sie allen den Wein, den sie ussen hinein bringen . . . den sollen sie verbodemgelden, was sie aber' usw., s. *bodenfrei*. ‚Einleg- und B.' Ha. XVIII/Cho. 75, 59. Auch in den Hlb. Dörfern ist ‚B.' mitunter erwähnt/Knapp G. B. 197. 200; schwerlich im selben Sinn, sondern vermutlich = *Bodenzins*. — Heerwagen, Lage der Bauern in den Taubergegenden, S. 80 führt aus dem Rothenburgischen 1522 an ‚B., Bodenguldin', ‚von aim jeden Fuder Weins 1 Fl. zu Bodengelt'. Swz. 2, 257: „Abgabe an die Weinsticher. Urspr. eine Abgabe vom Wein, der fassweise (‚zwischen 2 Böden') verkauft wurde". Vgl. *Boden 3 d*. Dagegen ist gewiss ‚Badgeld' zu lesen: ‚Han ich [in Nb Wildb.] geben zu Bodgeld 15 Menschen 15 Nächt 3 fl. 6 ß' 1436/Vjh. 2, 258.

**bode$^{n}$-g$^{e}$nug** — Form s. *genug* — Zahlw. oder Adv.: ganz genug, übergenug; Syn. *haufengenug*. Bezeugt HerPfäff. Ries/MMeyr 1, 259. Wg. Schm. 81. *Des haun i$^{ch}$ b.* udgl. ‚*Ich hau$^{n}$ dött dunda b.*' Sail. 64. ‚*A$^{n}$ halba Stund ischt bodagnu$^{e}$*' eb. 148. S. a. *bodensatt*.

† **Boden-gericht** n.: Vogelfalle auf dem Boden, opp. *Baumgericht* Wagn. Jagdw. 371.

**Bode$^{n}$-gras** n.: das feine, kurze Gras, auf dem der Bestand der Wiese beruht, im Unterschied von dem hochaufschiessenden. Nur Sing. Wohl allgem.

**bode$^{n}$-grob** Adj.: sehr grob Oschw./Ukbl. 2. 85. Häufiger *sackgrob*.

**bode$^{n}$-gross** Adj.: sehr gross BairSchw./Bav. 2. 825. Reiser 2, 689.

Bodengulden s. zu *Bodengeld*.

**bode$^{n}$-gut** Adj. Adv.: sehr gut Buck. *Er weiss den Weg b.* WgEngl. — B. 1, 211. Swz. 2, 546.

**Bode$^{n}$-haub$^{e}$** f.: Haube mit *Boden (3 a)*. „Haube mit einem Wulst, hinten mit einem Netze überzogen, im Gegensatze gegen Hauben, welche das Haar nicht völlig bedecken Ulm"/Schm. 81, darnach Aug. 69. Dagegen: „Das Haar nicht völlig bedeckend, nicht aufgebauscht wie die Bockelhaube" Oab. Ulm 1, 440. Ob †? S. a. *Bodenhut*. — B. 1, 1034. Els. 1, 299.

**Bodeⁿ-haufeⁿ** m.: Haufen Erde (*Boden 1 c*). *Der ist abgᵉführt* [schlau] *wie eⁱⁿ B.* WsIng. Steinh.

**Bodeⁿ-häusleⁱⁿ** n.: einstockiges oder an einen Abhang gelehntes Häuschen BALOstd.

**Boden-hefe** f.: auf dem Boden sich absetzende Hefe. Uebtr.: ‚Ein barbarisch Volk und aller bösen Menschen Bodenhef' SFRANK. — B. 1, 1141.

**Bodeⁿ-hocker** (m.): 1. = *Bodenbone* REISER 13. EHOepf. — 2. kleine Person REISER 13. Vgl. *Bodenkolraben, -krote* u. ä.

**Boden-holz** n.: aus dem Boden kommendes Rebholz, als Setzling brauchbar. ‚Von denen Rebstöcken die schönste Ruthen und Boden-Höltzer ab- und heraußer geschnitten' WT. 1710/R. 13, 894. Ob †? — Auch Fl.N. DF. 273. Swz. 2, 1255.

† **Boden-hut** m.: Bürgersfrauen sollen ‚aller Spitz-, auch böhmischer oder Kübelhüt . . . sich gäntzlichen enthalten und allein der Bodenhüt sich behelffen' WT. 1660/R. 13, 428. Vgl. *Bodenhaube*; Bed. ?

**Bodeⁿ-jäger** m.: Mausfänger BI. — Vgl. nhd. „Kammerjäger".

**Bodeⁿ-kar** *-ā-* n.: ein Fach in der Scheuer, das etwa 4 Fuss tief in die Erde geht, mit Steinplatten oder Brettern belegt BUCK. „Neben dem *Schuiertenn*, etwas tiefer" Kz. 14, 385. — *Kar* Gefäss.

**Boden-käuflerin** f.: im Gegensatz zu ‚Ladenkäuflerin' ULM c. 1700/CHQ. 270, 440. — Genannt neben Handwerkern, Merzlern, Becken udgl., muss also eine Händlerin bez., die ihre Ware auf dem Boden verkauft.

**bodeⁿ-knütz** Adj.: ganz *knütz*, schlecht, unbrauchbar; verbr. Bes. aber von Kranken, Menschen oder Vieh. *‚Die Viehschauer finden das Thier b.'* NEFFL. 160. — Wegen der Bed. s. *k(ein)nütz*.

**Bodeⁿ-kolrabeⁿ** *-ǭlrā-* ⌣⌣⌣ Pl.: 1. Brassica Napus Napobrassica (rapifera), zieml. allgem./MARTENS 37. PRITZEL-JESSEN. Syn. *Bodenrübe*. — 2. Spitzname für kleine Leute MEM. [Sg. fem.?] Vgl. *Bodenhocker* u. ä. — Sing. „-ę̄ m.", jedenfalls selten und erst aus dem Plur. entwickelt, s. das Simplex. B. 1, 211. TOBL. 63.

Bodenkrampf s. *Podagra*.

**Bodeⁿ-krebs** *-ęə-* m.: Maulwurfsgrille, Gryllotalpa vulgaris WsArn. Häufiger *Werre*. — Ebenso Swz. 3, 783.

**Bodeⁿ-kroteᵉ** *-ǭt*, Plur. -eⁿ f.: kleiner Mensch, Knirps SIGM. RD. *Du B.!* — Vgl. einerseits *Arsch-, Laus-krote*, andererseits *Boden-hocker* u. a. — Swz. 3, 881.

**Boden-last** (f.): Mensch, der der Welt zur Last ist. — Nach SCHUB. Chr. 1775, 627 schwäb.; sonst nur ELS. 1, 619 bezeugt.

**bodeⁿ-letz** *-ẹ̈-* Adj.: ganz übel, misslich. Weit verbr., aber wohl nur präd.: *Jetz ist's b.* o. ä., und gerne mit einem humorist. Nebenklang. Vgl. *bodenbös*, welches aber ernsthafter und bes. auch moralisch gebraucht ist.

**bodeⁿ-los** Adj.: 1. physisch: was keinen Boden hat. Ein See odgl. ist *b.*, s. u. Bildlich: *Der Geiz, Bettelsack, Pfaffensaek ist b.* — 2. unglaublich schlecht. *Des ist b.! B. schlecht. Eine b-e Unverschämtheit* u. ä. — Manche Seen, Weiher udgl. gelten für b., sollen auch etwa bis in die Hölle reichen. Z. B. galt der Blautopf bei BL. dafür, vgl. MOER. Hutz. 37. Daher öfters Fl.N. *b-er See, Weiher, Brunnen*; vgl. OAB. UR. 208. EH. 1. 53. AUS SCHW. 1, 191. MEIER Sag. 74. REISER 1, 233. Verschieden ist *Bodenlöse*. — DF. 273. B. 1, 211. SCHÖPF 48. Swz. 3, 1432.

**Bodeⁿ-löse** f.: öfters Fl.N.; auch Demin. — Die Form deutet stets auf *-œ-* hin: w. *-ae-*, ö. *-ęə-*. Nach MFHz. 6, 96. 7, 14 *‚Bodenlosen'* zu *Loss* sors. Aber das *-ö-* ist damit nicht erklärt; neben *B.* steht auch *Grundlöse* BOD. 2, 92, und man wird an *Löse* f. = Lösung zu denken haben.

**Bodeⁿ-männleⁱⁿ** *bǭdəmę̄ndlę* n.: Knirps BUCK. Vgl. *Bodenkrote* u. ä. — Swz. 4, 270 anders.

**Bodeⁿ-mockel** *-mǭgl*, Plur. -möckel m.: Erdscholle BALOstd./VEIT 2, 23. — S. *Mockel*.

* **bodeⁿ-munter** (Adj.) Adv.: ziemlich gut; *wie goht's dir?* Antw.: *B.* WGRohrd. Ordentlich, wacker, ziemlich viel TENonn. — Vgl. STALD. 1, 197 *bodenlustig*.

Bodenpfenning s. *Bodengeld, -schatz*.

**Bodeⁿ-risᵉ** m., Demin. -leⁱⁿ n.: Knirps BUCK.

**Bodeⁿ-rösleⁱⁿ** n.: gefülltes Gänseblümchen, Bellis perennis. — Scheint nach MG. zu gehören, geschr. *„Baudaraisle"*, was entw. in 1. oder 3. Silbe falsch ist.

**Bodeⁿ-rübᵉ** *-iə-*, Pl. -eⁿ f.: = *Bodenkolraben* WSB. OE. KÜ. SCHD. GOE. Der andere Name ist verbreiteter. *Es ist so wie so, ob man in einen Apfel beisst oder in eine B.* OENeufr. — B. 1, 211.

**Bodeⁿ-rutscher** m.: kleines Kind OAB. RT. 1, 134. Ein zu nahe am Boden hin geschlagener Ball, da und dort in der Schülersprache.

**bodeⁿ-satt** Adj. (Adv.): = *bodengenug*, übersatt. ‚Ich muss sagen, ich habe zu Zeiten die Stille b.' WILD. 7, 231.

**Bodeⁿ-satz** m.: wie nhd., was sich aus einer Flüssigkeit auf dem Boden absetzt. Gewöhnlicher *Satz*. — Uebtr.: ‚Dise Frag ligt im B. des ganzen Evangeliums' 1590/AL. 11, 158. Vgl. SCHILLER 2, 97. 3, 386. Die zurückbleibenden Kinder in einer Schulklasse (o. O.). — SCHÖPF 581.

†*F* **Boden-schatz** m.: in HA. = sonstigem *Bodengeld, -pfenning*; vgl. SCHM. 81. „Mit 12 kr. von jedem Fass in die Stadt gebrachten Weines erhoben" OAB. 104. ‚Das sie [Priester] den B. von dem Wein wie andre Burger geben müsten' 1524/GQ. 1, 114. ‚B. und Hausumgeld' 1553/CHO. 72, 28. „Ein Burger, der seinen Weinberg selbst im Bau hat, gibt vom Most keinen B." 1579/eb. 41. „Von allen Weinen, die in die Stadt auch vom Land geführet eingelegt werden, soll man B. nehmen" 1606/eb. 51f.

*† **Bodenschaufel-henke**: ‚Es sollen aber die Vessperbrod bei aller Feldarbeit... abgestelt und allein die BodenschauffelHeekhinen [lies ‚Henkhinen'] zu Endung dess Frühlings und Herbstgraben zugelassen sein, bei denen ... auf 1 Mann meistens $^3/_4$ Mass Wein ... gereicht werden soll' LIND. 1657. — Also ein Fest nach Beendigung der Grabarbeiten, analog der *Sichelhenke* mit Aufhängen der nun ausgedienten Bodenschaufel verbunden. — *Bodenschaufel* selbst ist übrigens nicht mehr übl., sondern *Spaten, Schore*.

**bodeⁿ-schlecht** Adj.: ganz schlecht HER. TÜ. BB.; vgl. KNAUSS 25. BUCK. Syn. *erdenschlecht*; vgl. *bodenbös*.

**Bodeⁿ-se** ⌣⌣ m.: der Bodensee. In ganz SCHWAB. populär. ‚Ich wünsche dir Gutes und Liebes meh, Dann Tropfen hab' der B.' *Im Glas versᵃufeⁿt mehʳ A's im B.* WGIsny. *Im B., im B., Da streckeⁿt dⁱᵉ Fischleⁱⁿ dⁱᵉ Schwänzᵉ in dⁱᵉ Höhᵉ; Und wenn iᶜʰ eⁱⁿ schöⁿᵉs Mädleⁱⁿ sehᵉ, Naᶜʰ geht mir's wie deⁿ Fischᵉⁿ im See*, auch in decenterer Form, verbr. *Es wird bald donnern, es steigen Wolken am B. auf* (der + 60 Kilom. entfernt ist) STBick. —

Laut im Allgem. der von *Boden* und *See*. Aber bei Tu Rieth. heisst ein Teich *neglsęi*, der B. schriftspr. *-sē*. Benannt nach der alten Pfalz *Bodama*, jetzt *Bodmann* am NW.-Ende; Uhl. 8, 441. Bacm. 36f. Bod. 2, 86f. 91f. — B. 1, 212.

† **„boden-seher“**: ‚Am Auffahrtstag sind 16 Fähnlein von Geschlagenen allhie durchgezogen und der Heimath begehrt, dann sie fast b. gewesen‘ Rt. 1534/Gayler 1, 446. - - Zu Adj. *sêr* „wund“ udgl., *boden-* verstärkend? Oder *sehen* ihre Füsse den *Boden* durch die Löcher der Sohlen? Oder zu *Bodensee*?

**Boden-stein** m.: = *Boden 4*, der untere Mühlstein. ‚Die Müller sollen jederzeit mit guten Steinen versehen seyn und weder Böden noch Läuffer gar zu dünn werden lassen . . .; es solle . . . die Boden-Stein . . . 6 Zoll durchgehends halten‘ Wt. 1729/R. 14, 56.

* **bodeⁿ-stark** Adj.: ziemlich stark WoIsny.

**Bodeⁿ-stück** n.: Stück Holz, zu einem Fassboden gehörig. ‚Bodenstükke‘ unter den ‚Küfer-Materialien‘ Wt. 1809/R. 16, 2, 138. Der Zapfen ‚bricht aussen ab, hart am B.‘ Neffl. 68.

**Bodeⁿ-teppich** m.: wie nhd.

**Bodeⁿ-tuch** n.: auf den Boden gebreitetes Tuch.

**bodeⁿ-verlogeⁿ** Adj.: ganz erlogen HerPfäff.

**bodeⁿ-vil** Zahlw.: ziemlich, sehr viel Oschw./Ukbl. 2, 85. — Auch appenz./Tobl. 64.

**bodeⁿ-voll** Adj. Adv.: ganz voll. ‚*Drauff lieffa die Bäurla räst booda vol g'soffa*‘ c. 1633/Dma. 4, 94. Ob †? — Gr. 2, 217: aus *bodenleer* übertragen.

† **Boden-wein** m.: alte Abgabe der Weingärten, in Wein geliefert. „Die W. [geben] meist eine feste Abgabe an Wein: B., Zinswein, Erbwein, Lehenwein; oder aber einen bestimmten Bruchteil des Weinertrages: Teilwein“ Hlb./Knapp G. B. 200. 407. „Auf der . . . Markung HlbGrupp. waren 36 Morgen Weingart ganz in Abgang gekommen; erst 1651 bewog die Herrschaft die Gemeinsleute, sie wieder in Bau zu bringen, indem sie . . . sich mit dem halben B. zu begnügen versprach“ eb. 210. Vgl. Oab. Hlb. 2, 471. „B. und Weingülten waren sehr häufig“ Oab. Schd. 57. ‚Einen jährlich beständigen B.‘ Be. 1522/Breining 112. ‚Beth- und Boden-Wein‘ Wt. 1713/R. 13, 950. ‚Der Kameralverwalter . . . will den B. verkaufen und verlangt ein Weinmüsterlein . . . Er [Kelternknecht] soll aus dem Sammelfass [in das die Beiträge der einzelnen Abgabepflichtigen zusammengeschüttet waren] Wein heraus klopfen‘ Neffl. 67. — Schmidt Els. 49.

Bodenwerfel s. *Maulwurf*.

**Bodeⁿ-werk** n.: Erdreich SchdGrunb.

**bodeⁿ-wol** Adv.: ganz wohl. ‚Jeden Morgen, wenn ich aufstehe, ist mir's b.‘ Auerb. N. L. 2. 171.

**Bodeⁿ-wurst** f.: Knirps Ulm. Untersetzte, aber kräftige Person Aug. 68. — Bodeⁿ-wurz(el) f.: dass. *Bodeⁿwurzel* Rt./Wagn. 66. *Bodeⁿwurz* Bl. Demin. *Bodenwürzeleⁱⁿ* (n.) Sww.

**Boden-zapf**: Beiname. ‚Ulr. d. Bodenzaph‘ Sigm Ostr. 1281/Al. 13, 20. — Dürfte von Haus aus den kleinen, tief unten am Fassboden befindl. Zapfen bez., im Unterschied von dem höher oben angebrachten *Schlauchzapfen* (vgl. Neffl. 67f.).

**Bodeⁿ-zins** m.: „Abgabe von dem Boden . . . der von der Herrschaft für Haus und Garten abgetreten worden ist“ LauHaunsh. XVf./Knapp G. B. 310. 407. „Des auf der Söld ruhenden B-es“ eb. 311. „Grasgült und B.“ 1609/eb. 317. „Die regelmässigen Abgaben der einzechtigen Güter . . . bestanden teils in Geld: Hellerzins, B., Bodengeld“ Hlb./eb. 200. Auf die Allmende gebaute Häuser „haben an manchen Orten nicht wie andere Häuser der Herrschaft, sondern der Gemeinde einen B. zu geben“ eb. 162, vgl. 165. — Mod.: *bǫdətsdēs* Abgabe von Gebäuden, die auf städtischem Grund und Boden stehen Rt./Wagn. 121. — Vgl. Wsth. 2, 181f. Df. 273. B. 2, 1138. Tobl. 64.

† **Poder** Plur.: Füsse, Beine eines Gestells. ‚24 grosse und klein Sp. Büxen auf Podern‘ Lind. 1581/Bod. 17, 118. Sonst unbezeugt.

Bodick s. *Butik 3*.

*R* **Bodill** (⏑́, n.?): Zinn Jaunerw. 289. — Hebr. בְּדִיל *bədīl* „Zinn“.

**Bod-kircheᵉ** f.: *Boadkirch* Emporkirche Mem. — Gewiss aus *Borkirche* entstellt.

**Bodler** *-ǭ-* m.: mit Blut gefüllter Schweinsmagen Sp. SpDürbh. Syn.: *Schwartenmagen, Blunze*. — Sonst nur Swz. 4, 1020 grosser Darm, Wurst; *Bodmer* = Bodendarm, kurze, dicke Blutwurst.

**bodneⁿ** schw.: 1. *bodneⁿ* Erde (*Boden 1 c*) auf ein Grundstück führen BlLaub. — 2. *einen bodemeⁿ* zu Boden werfen Rw. — B. 1, 212 und Swz. 4, 1032 = 2; sonst = Bretterboden legen Df. 273. B. 1, 212. Schöpf 48. Lex. Kärnt. 34. Swz. 4, 1032.

Bodwerf s. *Maulwurf*.

**Poesie** f.: *P.* kam auch bei uns im XVI. aus dem Humanistenlatein in die Gelehrtensprache. Weckh. hat ‚Poesy‘, 1, 181. 294. 2, 266, im Reim auch ‚Poesey‘ für die Kunst 1, 111, Pl. ‚Poësyen‘ = Gedichte 1, 291. Schon älter ist Poet Aug. 1512/Df. 804. SFrank. Weckh. 1, 111 usw.; poetisieren Weckh. 1, 295. Populär ist keines dieser Wörter geworden.

Pöfel usw. s. *Pöbel*.

Bofese s. *Pafese*.

Bofink s. *Buchfink*.

? **Bog** f.: *bōg* ungeschickte Person, die alles verkehrt angreift LpDiet. — Rätselhaft, sonst unbezeugt und neuerdings bestritten; vgl. *bogen* II.

**Bögel-britt** n.: Brett, auf dem gebügelt wird; wohl allgem.

**Bogeleⁱⁿ** *bǫgəlę* n.: kleine Kugel EhUStad. Kugel zum Spielen EhDepp. Von einem walzenförmigen Holz abgesägte Scheibe EhOepf. — S. *bogelen, Bole*.

**Bögel-eiseⁿ** ⏑́⏑⏑, auch *Bögleiseⁿ* ⏑́⏑, Lautform s. *böglen, Eisen* n.: Bügeleisen, allgem. ‚*Gang mit deim Ehlameass und mit deim Bögeleisa*‘ Sail. 173 [richtiger *-ę*!]. Davon verschieden *Bögelstal*. — B. 1, 217. Schöpf 48. Lex. Kärnt. 45. Swz. 1, 542. Els. 1, 76. Str. 14.

**bogeleⁿ** *bǫgələ* schw.: rollen, kugeln, trans. Z. B. *das Fässlein b.* Eine Kugel ziellos schieben, nach Kinderart EhDett.; mit Kugeln udgl. spielen BlSeiss. *'s muss gauⁿ, und soˡˡtᵉ maⁿ's b.* ärgerlich, wenn eine Arbeit nicht vorwärts will, eb. „*Bǭdkələ* vom Spielen der Katzen WsMühlh.“ Das Wort ist bezeugt zwischen SaGünzk. Eh. LpBussm. WsMühlh. Hieher wohl auch das *Eier bögleⁿ* (anderswo *boleⁿ*), womit im Allg. da und dort ein Spiel bez. wird, bei dem man Eier auf einer schiefen Ebene einander nachrollen lässt Reiser 2, 128. — Erinnert an *bogen* II, *bocklen* (nach seiner obschwäb. Bed.) und *bolen*, kann aber lautlich mit keinem identisch sein, sondern am ehesten zu *Bogen* gehören. Unklar ist auch, ob das Verb oder das Subst. älter ist. Anderswo nichts Aehnliches.

**Bögel-jungfer** f.: ‚*B-n*, junge Mädchen, die ihren Unterricht in dieser nützlichen Kunst genossen‘ Wild. 5, 285. — Wohl, wie *Jungfer* überh., abgekommen. Bögel-mädleⁱⁿ (n.) könnte noch gebraucht sein.

**Bögel-stahl** m.: der Keil aus Eisen, der glühend in das *Bügeleisen* geschoben wird. Wohl allgem., doch meist bloss *Stahl*. — Tobl. 65 *Bögelstein*.

**Bögel-teppich** m.: Teppich als Unterlage, auf der gebügelt wird; allgem. ‚Aus den Leinlachern sollen keine Umhänge, noch aus den Teppichen Weiberröcke oder B-e gemacht . . . werden' Wt. 1777/R. 19, 713. — Tobl. 65 *Bögeltuch*, auch bei uns möglich.

**Bogeⁿ** *bǭgə*, Nom. auch *bǭg* (z. B. Mü./Bopp 29), Cas. obl. *-ə*; *bǭ̆gə* S.; *bouxə* Frk.; Plur. Bögeⁿ *-ē̜-*, *-ĕ̜-*, *-ēi-* m.; Dem. s. bes.: wie nhd., gekrümmte Linie, Gegenstand, der eine solche bildet. 1. B. zum Schiessen. ‚Den engliesehen B. von dem Mompelgartieschen Büxenschmiedt' Breun. Rel. 49; = ? RAA.: ‚Do schlegt er ine an Hals . . . und streckt ie ainer dem andern den B. nach allem Vortel' Zchr. 3, 148. ‚Hielt ine beim Har und spante im gleichwol den B.' 563. Obscön: ‚So er den B. gespannen und die Mus stechen wellen' 155. Mod. nur noch von den Spielbogen der Knaben und in RAA.: *Wenn man den B. zu arg (hoch, stark) spannt (biegt), so bricht er* allgem.; Reiser 2, 647. *Deⁿ B. hauⁿ* zornig sein Tü. Garnison; falls diese RAA. hieher gehören. — 2. *der B.* zwei kreuzweise gelegte, gebogene Ruten, an deren 4 Enden ein Netz (Tuch) hängt, zum Heimtragen von Gras o. ä. Sp. Sigm. Rd. Eh. ‚Weilen er 2 Bögen voll Binzen abgemehet' Aul. 1715. Syn. *Blattreif*. — 3. „Im Wirtshause hängt man sie [Hochzeitgaben] dann an einem durch die Feststube gespannten Seile auf; daher die Bezeichnung der Sitte als *B.* und die RA. *an den B. schenken*" Oab. Rt. 1, 150. — 4. zum Vogelfang. ‚*B., darinn man Vogel facht* pedica' Aug. 1521/Df. 239. S. a. *Böglein*. — 5. von jeder Curve. *Einen B. machen*, z. B. von einer Strasse, einem Fluss; *einen B. abschneiden*. Hieher *in (mit, bei) Bausch und B.*, s. *Bausch*. „*Alles über B. und B. abbrechen* Göttelf." [welches?]. *B.* in der Architektur. — 6. *B.* Papier, wie nhd.; von den zur Verteilung kommenden Bilderbogen soll das bis ins XIX. bestehende Kinderfest in WgIsny das *Bogenspringen* [‚die B. springen'] geheissen haben Reiser 2, 212f.; s. a. *Rutenspringen*. — Lautform Ggr. § 13. 22f. 54, Karte 1f. Der Umlaut im Plur. und Demin. ist in unsern MAA. (ausser etwa Tir.) fest. Wortform in ältern Denkmälern s. Beitr. 27, 273. 283. 285. — Oefters in ONN.: *Bogen (im, auf'm, hinter'm); Bögen; äusserer, innerer B.; Barbarabild-, Buchbronnen-, Egen-, Ellen-, Giesen-, Hirsch-, Huren-, Hurle-, Krippele-, Mark-, Neuwelt-, Regen-, Sattel-, Schwill-, Schwöll-, Spitz-, Vogelherder-, Weber-, Weissenbild-, Wilhelmsbild-Bogen; Linden-, Rauhe-, Schwanden-, Sechsbirken-Bögen; Bogen-acker, -bergle, -brunnen, -bühl, -eck, -feld, -hag, -loch, -löchle, -ried,* ‚-rüglun', *-weiler, -wiesen; Bog-äcker, -feld; Bög(e)le(n)* (*Bogle* TirTannh.); *Ellen-, krumme, Schlatterbögle, Böglens-bach, -bann; Bogelsberg* [?]. Vgl. Buck Fl. 32: „*B.* das Dickicht, in welchem sich das Wild aufhält [um das der Weg einen *B.* macht?]; bes. häufig im Revier Te. . . . Als Flussname vordeutsch". Meist wird aber doch die Bed. der Curve anzunehmen sein; = Land an einer Bachkrümmung TirTannh./Gesch.Fr. 1897, 5. — Df. 239. Halt. 176. B. 1, 216. Swz. 4, 1060.

† **bogen** I schw.: einen Bogen machen. Nur im Part. ‚bogende Wunde' = *Bogewunde*. ‚Sleht aber iemen den andern mit Cholben oder mit Schitern oder mit swiu er in sleht, daz ez ein bogendiu Wunde heizzet . . . Ain bogunde Wunde ist diu, di man waitzlen oder heften muz und di man gewaerlich niht gehailen mak an den Artzat' AugSt. 115; vgl. Df. 510. Aug. 69. — Vom Fliessen des Bluts im Bogen; mhd. *bogen*. B. 1, 216. Swz. 4, 1069.

**bogeⁿ** II *-ōā-* Ew., *-ǫa-* EwStödtl. Bühlerth. schw.: sich mit dem Körper bewegen, bes. mit den Füssen schaukeln Ew. EwStödtl.; Syn. *gampen*. Einander herumstossen Ew. Das Spielen des Rindviehs mit den Hörnern EwBühlerth. — Erinnert an *bogelen*, kann jedoch nicht direkt zu *Bogen* gehören, weil der Vokal auf altes *ō* weist. Ein altes *bōg-* ist aber lautgeschichtlich nicht denkbar; s. *bunken*. Swz. 4, 1054 *bäugereⁿ*, *bäugleⁿ* würde der Bed., nicht der Form nach passen. Vgl. *Bog*.

**Bogenäckeriⁿ**, Pl. -erneⁿ f.: eine Art der Mostbirne, Pyrus communis vinifera; nach Martens 186 häufig um Tü., aber auch sonst gebaut. Hieher wohl „*Bōkərnə* kleine gelbe Birne GoeSal." — Zu irgend einem Fl.N. *Bogenäcker*, wohl dem bei HerEntr.

**Bogeⁿ-feⁿster** n.: wie nhd.

† **Bogen-futer** *-uo-* n.: „Futteral" für den Bogen, Köcher NFrischl. Nom. 454. — Df. 240. Stieler 526.

† **Bogen-geschütz** n.: Bogenschiessen. ‚Mit dem B. und schedlichen Pfeilen seind sie über alle' SFrank.

?† **bogen-rippen** Adj.: ‚ein bogenrippens ungestalts Pferd' SFrank. — Mit gebogenen Rippen? Aber kann das ein Fehler sein? Oder für *bogenrückig*? s. d.; s. a. *geradgerippet*.

**bog(eⁿ)-ruckig**, -et Adj.: mit gebogenem Rücken. ‚Es ist ein wurmstichiger Mann . . . Bogrücket und groszer Weinschlauch' JFrischl. Sus. 326. ‚Sein alte Mutter . . . soll . . . 115 Jar altt sein . . . ist gar bogenruckent mit beeden Henden an einem Stecken gangen' Krafft 155. Mod. *bogeⁿruckig* Ulm. S. a. *bogenrippen*. — Gr. 1, 220. 222. Df. 240. Sch.O. 172. B. 1, 217. Schmidt Els. 49.

† **Bogensch(e)in** (m.): feine Leinwand oder Baumwolle. ‚Waren wol bei 300 [Kardinäle und Bischöfe] in weissen Infeln von Bogenschin und mit weissen Stoln' AugChr. 3, 320. — Verdeutscht aus mlat. *bocassinus*; verschieden sowohl von *Buckskin* als altem *Buckeram* (Df. 315). — B. 1, 207. 381.

† **Bogen-schreiber** m.: Tagschreiber WgIsny XVI/Scharff 79. — Weil er bogenweise bezahlt wird.

**Bogen-schuss** m.: Schuss im (steilen) Bogen. ‚*B.* ist, so die 2 Absehen in dem Winckel eines gevierten Rahm und nach dem Quadranten auf 45 Grad gerichtet wirdt' Zimm./Zfda. 43, 94. — Natürl. kein populäres Wort. Veraltet ist *B.* = soweit ein Bogen schiesst.

† **Bogen-schütze** m.: ‚*Bogenschutz* arcitenens' Aug. 1512/Df. 240.

Bogenspringen s. *Bogen 6*.

**Bogenweiler** m.: „Grosse runde Hüte werden heutzutage [XIX Mitte] in der Gegend von Sa. insgemein *B.* genannt" Vth. 2, 336. — Die Leute von SaBog. heissen *Hüte* „von wegen ihrer alten sonderbaren Hüte" Vth. 1, 459.

Boger s. *Bocher* und s. *Bogner*.

?† **bögerig** Adj.: ‚*b.* proclivis' Aug. 1512/Df. 240.

**boget** *-ət* Adj.: gebogen BalOstd.

† **Boge-wunde** f.: Wunde, aus der das Blut im Bogen fliesst oder spritzt. ‚Ane gewaffente Hant unde ane Bogewunde' AugSt. 187. Syn. ‚bogende W.', s. *bogen* I. — Df. 510. Halt. 177. Sch.O. 178. 1233. B. 1, 216. 2, 955.

**Bögleⁱⁿ** *-ē̜-*, *-ĕ̜-*, *-ē̜i-*, s. *Bogen* n.: Demin. von *Bogen*. ‚*Boglin* arculus' Aug. 1512/Df. 240. Neben

andern Bedd. des kleinen Bogens spec. = *Bogen 4*, Vogelfalle, und dafür häufiger als *Bogen* selbst. „Weil er im Thuninger Zwing und Bann ... den Vögeln ... Böglein oder Gerichte gelegt und gesteckt ... habe" 1537/Oab. Tu. 469. ‚Jagen, hetzen ... Häglein machen, Böglen darauf richten' Wt. 1634/R. 16, 1, 374. Vgl. Al.Spr. 74. RAA.: ‚übers B. treten' etwa „über die Schnur hauen"; „das Mass überschreiten" Schm. 82; oder, dem Ursprung des Bilds entspr., „auf den Leim gehen". Bes. vom Weib, sich vergehen. ‚O wie hat die über das Bogli tretten' Tnetz 5087. ‚Dass sie nit dieweil übers Pögle tret' Bebel. ‚So si über das Pöglin tretten, so ist ir Geisel für alle Sünd gůt' SFrank. *Springen*: In ders. Bed. bei dem Franken L. Fries über die St. Jungfrauen Al. 1, 93. Anders mod.: *Er lässt ihn übers B. springen* hintergeht ihn TeWildp. — ONN. s. *Bogen*. Df. 240. Sch.O. 173. B. 1, 216. Swz. 4, 1060. Schmidt Els. 49.

**bögle**ⁿ *bẹglə*: *-ẹ̄-* S., *-ẹi* Fr.; *-χ-* Frk.; *-ln* Frk. teilw.; Ggr. § 13. 23. 49. 54, Karte 1. 2. 17 (etwa wie *-ern*). 20 schw.: 1. Wäsche bügeln, allgem. Auch mit Zuss.: *glatt b., 'naⁿb., ausb.* ‚Ain ... gebeglet Haartuch' Hainh. 1617/Qs. 6, 315. ‚Ein Mensch, die wäschen und böglen könndte' Aul. 1690. ‚*Wäscha, b., näha, schtricka*' Sail. 41. *Zᵘ Egneⁿ* [Eh.] *Tut maⁿ b.* EhGrundsh. Bildlich: *Iᶜʰ will dir dⁱᵉ Nähtᵉ b.* dich züchtigen SaBloch. Heud.; s. a. 2 a. „*Wasche und bügle ein Schwein, Es bringt dir's 100fach ein* Rd. Eh.", schriftspr. — 2. übtr. **a.** *einen b.* durchprügeln (s. a. o.) Rd. Eh. — **b.** übel behandeln, vexieren Buck; *Wartᵉ, iᶜʰ will diᶜʰ b.!* Durchhecheln, schimpfen Oschw. Uebervorteilen Eh. — **c.** wie „applanieren": eben, glatt machen. *Gant* [gehet] *zum Altʰeⁱmer* [RdAlth.] *Schultʰeⁱss, der kaⁿⁿ älles b.* — Zu dem *Bogen, Böglein* des Eisens, wie nhd. *„bügeln"* zu *Bügel*? Oder, weil *Böglein* damit gebügelt werden? Unsere südd. MAA. haben alle *-ö-*, nicht *-ü-*/B. 1, 217. Schöpf 48. Lex. Kärnt. 45. Swz. 4, 1070. Str. 14. Schm. 82. S. a. *Bögel-*. Ein anderes *„böglen"* s. unter *bogelen*.

**Bögleri**ⁿ, Pl. -ernеⁿ f.: Büglerin (die das Bügeln berufsmässig betreibt) verbr. — S. *böglen, Bögeljungfer*. Swz. 4, 1071. Str. 14.

† **Bogner** m.: Verfertiger von Schiessbogen. ‚Bogner', ‚Bognar', z. Teil mit der Var. ‚Armbroster' Tnetz 11258f. 11297. ‚Fürniss, als die B. haben' Wt. 1571/Cmf. 6, 268. Vgl. Zfs. 21, 129. — Scheint als Fam.N. bei uns nicht erhalten, wohl aber *Boger*. ON. *Bognersgraben* Mayer Ries 23. *Bogersmühle* BrPfaff. — Df. 240. Sch.O. 172. B. 1, 216. Swz. 4, 1069. Fulda 40.

bogrücket s. *bogenruckig*.

Bogstelle s. *Bockstall*.

? **bo-härt** Adj.: *„böhirt* hartleidig, unempfindlich" Buck. — Man kann an *beinhärt*, s. d., denken, oder an *bock-h.* vgl. Swz. 2, 1645, oder an *buch-h.* „hart wie Buchenholz", wie *Bofink*. Das *-i-* könnte vor *r* entstanden sein, wie in *wirmẹ* „Wärme" usw., Ggr. § 19, Karte 3; Buck schreibt aber sonst nicht so.

**Böheim**: unter dieser alten Namensform für das Land Böhmen mögen die verschiedenen hergehörigen alten und neuen Bildungen zusammengestellt sein. — Böh(ei)m m.: der Böhme. 1. Angehöriger des Volks. *Trau, schau, wem. Nur keiⁿᵉm Böhm* TirTannh. Lechtal/Reiser 2, 662. Dafür alt *Böhmer*: ‚Purgier auf Behemer Art' sich erbrechen Aug. 53. Mod. Böhmackᵉ *bẹ̄mǟk* ⌣́, flect. -eⁿ Scheif. Ged. 4, nach *Polacke, Slowacke* gebildet. — 2. *Böhm, Böheim* u. ä., öfters vorkommender Fam.N. — 3. *F bẹ̄ām* Geschwulst an der Backe NeBach. Vgl. Krankheitsnamen wie *Franzosen, englische Krankheit*. — † Böhemlein n., Böhemerlein n.: ein essbarer kleiner Vogel. ‚Wie die Krametfogel und Bechemlin wolfail waren, dan man der B. vil fing ... So gab man die B. [Oct. 1520] zů ainem Pfening ains ... Man fieng hie umb zů Zeitten ain Fogler 50—100 B. ... Im Nofember gab man hie ... die B. zů 6 ₰' AugChr. 5, 134. ‚Kleine Krammetsvögel oder Behemerle' Bauhin 4, 245. Nach Gr. 2, 224. Swz. 4, 1092f. = Seidenschwanz, Ampelis garrulus; er ist in mehreren Sprachen nach Böhmen genannt und kommt bei uns selten, mitunter aber in grosser Zahl durchziehend vor. Nach B. 1, 189 = Turdus cristatus; aber der Krammetsvogel, T. pilaris, würde besser passen, vgl. Df. 274. — böhmisch Adj.: ausser der geogr. Bed. in mehreren specif. Verwendungen. 1. † ‚böhmischer Groschen', kurz ‚Böhmisch' (unflect.): alte Münzsorte. „Eine vielgebrauchte und in Schwaben sehr beliebte Münze war der b. Gr." Günter 33 (vgl. 24 Anm.). Er wurde in Schwaben 1423 = 17 Bundeshellern zugelassen, im selben Jahr, weil viele falsche umliefen, verrufen, 1424 zu 16 H. oder 8 Pfenningen wieder zugelassen; 1427 sollen die guten zu 17, auch 18 H. genommen werden, aber 1431 ... konnte sein Wert bis auf 4 H. sinken, darauf hin wurde er zwar nicht verrufen, aber davor gewarnt Günter 33f.; 1451 gilt er wieder 16 H., ebenso 1469/72, 1475 = 8 Pf./eb. 48; 1475 wird der rheinische Gulden vorläufig zu 21 b. Gr. tarifiert/eb. 38. In Oe. giengen 20 auf den Fl./Oab. 181. = 8 Pf. im Hohenbergischen 1547/MHoh. 939. Vgl. Binder Münzk. 37. Grote Münzstud. 6, 125. ‚Ain Opferprot bey 4 behemisch Gross wert' AugSt. 272. ‚Darumm gehört im ain schwartze Henn oder ain Behimsch' Ob. XIV/MHoh. 925. „Wer geladen wird [zur Hochzeit], der nicht verwandt ist, der soll nicht mehr schenken als 5 b. Gr." Gm. XV/Wjb. 1902, 10. „Dass jede Stadt, welche ihren Zusatz ... nicht in Pfulld. habe ..., von jedem solchem ‚ungehorsamen raysigen Pfärit' alle Tage zu rechter Pön 7 ‚Behemisch' geben solle" Fürst. 6, 368. ‚Daz unser yeglicher ainem Schriber ainen Behemsch für die Hendschůch sol geben, die Lehen inzůschriben, alss sich gepurt' Pfulld. 1460/eb. 6, 427. ‚Geburt sich auff ain Fuszknecht die 2 Monat 5 Fl. 2 Behemisch 1 ₰' Es. 1489/Klüpf. 1, 69. ‚2 Bemisch vur Hiener' Aul. 1510. ‚Uff S. Martins Tag so soll der Recht Zunfft- unnd die 2 rechten Buchsen-Maister ir yetlicher ain Behmisch haben' Ulm XVI/Vjh. 8, 61. „Dem Stadtschreiber einen Rollenbatzen und jedem Knecht einen B." Gm. 1522/Wjb. 1901, 1, 102. ‚Soll der Zenntner zu Zoll geben 2 Beemsch und darunder nach Anzall' Cw. 1523/R. 602. ‚Welcher denn andern zů aim Aydt trybtt, ist dem Hayligen Behainpsch zů petzaln verfallen' RbBühl 1547/MHoh. 939. ‚7 Behemsch Zinss um 7 Fl.' HechGross. 1587/MfHz. 8, 100; nach Obigem 5%. ‚Fir jedes [℔ Ingwer] man 1 Fl. und 1 Behemisch bezalen kundt' Rchr. 67. Seltsam die Stellen Aug. 52f. — 2. † von Kleidungsstücken. **a.** ‚böhmische Hüte' und ‚Hauben' bei Weibern als Luxus. Bürgersweiber und -Töchter sollen ‚aller Spitz-, auch Böhm- oder Kübelhüet ... sich gäntzlichen enthalten' Wt. 1644/R. 13, 43; ebenso die von Kauf- und Ge-

werbsleuten ‚keine Kübel- oder böhmische, ... auch ... Spitzhüet‘ 44. Erneuert 1660: ‚aller Spitz-, auch böhmischer oder Kübelhüet‘ 428. ‚B. Hauben‘: ‚Mögen sie sich zu denen b-en oder polnischen Hauben zwar wol der Zöbel bedienen ... [doch soll] ein p. oder b. H. ... über 24 fl. nicht werth sein ... Die hohe b. und p. Hauben‘. Besseren Industriellen sind für ihre Weiber und Töchter ‚b. Hauben‘ bis zu 10—12 fl. gestattet, gewöhnlichere ‚sollen der b. und p. H. durchaus müssig sten‘ Aug. 1668/Aug. 52. — **b.** ‚falsche böhmisch Strimpf‘ Aug. 52. — **c.** ‚beheimisch Barchanttuech‘ eb. — 3. † ‚bömisch Byren‘ Birnsorte in Goe Boll/Bauhin 4, 107. Vgl. *Bomer?* — 4. † ‚b. Geschirr‘ in Aug. Marktordnungen/Aug. 52. — 5. † ‚beheimische Drischel‘, ‚b. Pleyde‘ als Kriegsinstrumente XV/Aug. 53; ob aber schwäb.? — 6. *b. Bier* alt und neu, doch nicht populär. — 7. mod. RAA. *Des sind ihm b-e Dörfer* unbekannte, unverständl. Dinge, verbr.; Zfhm. 1, 372. *B-e Zirkel machen* betrügen, stehlen, ohne dass es bemerkt wird Ulm/Al. 18, 276. St./Hauser 36. *B-e Krankheit* wenn man matt, müd und faul ist Aurb. 2, 37; dafür *amerikanische Kr.* Filder. *‚Deᵃr böhmisch Ox g'sicht und hairt, glaub ih, noiⁿtz‘* Sail. 106. — Fl.N. *Böhmisreute* St Hesl., vom Pers.N. *Böhm*. Dagegen ist der ON. *Böhmenkirch*/Gs. alt ‚Baum-‘ geschrieben und wird als „Holzkirche“ opp. „Steinenkirch“ gefasst: dass die Volksetym. den Namen zu Böhmen bezieht, zeigt der Uebername der Bewohner *Böhmenzwilch* Vth. 1, 460. Auch andere *Böm-* zu *Baum*: *Bömleswiese* udgl. — Das *„ö“* ist nhd.: alt *-e-* < ** Bajaheim* Bojerland, Tac. Germ. 28, nach den alten kelt. *Boji*, nach denen auch ihre bair. Nachfolger *Bajurarii* heissen. *B.* ist also urspr. Landname, dann erst Volksname, aus dessen Dat. Pl. nach Anal. von „Sachsen“, „Hessen“ usw. der spätere Landname *Böhmen* entstand. Die alte Zweisilbigkeit zeigt noch mod. *bę̄əm*, s. o. Wo aber der Landname deutlich empfunden wird, dürfte jetzt überall nach der nhd. Form 1silb. *bę̄m-* herrschen. — Df. 273f. 514. B. 1, 188f. 218. 241. Schöpf 34. Swz. 4, 1092f. Str. 19.

Boi s. *Bai*.

Boind, Point s. *Beund*.

**bojägleⁿ** *bǫjẹ̄glə* schw.: 1. schlagen, prügeln Rd Saugg. — 2. foppen, zum besten haben Hech. — 3. bujägleⁿ *bujẹ̄glə* ∽ futuere Buck Vgl. 18. Wt. Soldatensprache. — Trotz des in den wenigen Angaben constanten Lautunterschieds zwischen 1. 2 und 3 sind beide Formen hier zusammengestellt, weil sie sicher zusammengehören. Darauf deutet auch Bujägleiⁿ (n.) kindische erwachsene Weibsperson ObWinz., Bed. ähnl. 2, Form = 3. *Bojaggen* u. ä. ist auch schwz./4, 1102, dort auch Subst. *Bojagg*; versch. Bedd. Es wird ein fingierter Volksname auf *-ake*, vgl. *Polacke*. *Böhmacke* (s. *Böheim*) oder noch mehr den bei uns gleichfalls appell. gebrauchten *Hanake hānǫk*, zu Grunde liegen; kom. Bildung zu *bǫjər* „Baier“? s. d.

**Pokal** ◡́ m., älter auch n.: wie nhd. Bei Weckh. Ntr.: ‚Das Pocal‘ 2, 308f., aber nach Vorgang des Gedichts Karl Ludwigs von der Pfalz. Bei Bürst. Masc.: ‚Wa habt ir jezund den Pogal und Willkumb‘ 149; Plur. ‚Poggäl‘ eb. Mod. als Schützenbecher udgl. bekannt, nicht populär, bei Gebildeten schulmässig *phǫ̆khāl* gesprochen.

Bokerelle s. *Boberelle*.

Bokernen s. *Bogenäckerin*.

**pokuliereⁿ** ◡◡́◡ schw.: zechen, aus der Gebildetenspr. mitunter in die MA. gedrungen. Vgl. *bockelieren*.

**Bol-**, Boll-, Böll-: in Ortsnamen. — Wie *bolen* und *Bolle* verschieden sind, aber doch bei verwandter Bed. (und vermutlich auch etymol. Verwandtschaft) sich berühren, so haben wir auch ONN. mit *bǭl-*, *„Bohl-“*, *„Bol-“* und solche mit *bǫ̆l-*, *„Boll-“*, die nicht identisch, aber auch nicht stets bestimmt zu trennen sind. Hier eine Auswahl. *Bohl* (m.) bez. einen Hügel, eine runde Erhöhung und ist mit dem ganz unverwandten *Büh(e)l* gleich und vermischt gebraucht; dazu *Bo(h)l-acker, -berg, -gasse, -halde, -hart, -heim, -hof, -linde, -rain, -wald, -wiese. Hetzenbohl* usw. (*Boljager* der wilde Jäger auf einem *Bohl* Oab. Rb. 1, 185.) *Bohlen; Bohlen-bühl, -grund. Bohler; Bohler-graben, -steige. Bohlis, Bohlenfels. Bolshausen. Bolich. Böhle* (Demin.). *Bölach. Boll* Fl.N. (m.) und Name mehrerer Dörfer. *Boll-acker, -baum, Bolluxe, Boll-ösch, -rain, -stadt, -stetten, -stock. Bollen; Bollen-acker, Bollnau, Bollen-bach, -graben, -hof, -rain, -see, -teich. Boller; Boller-bach, -berg, -fels, -halde, -hof, -käppele, -ösch, -steig(e), -wasen; Bollershof. Bollsberg. Böll; Böll-acker, -bach, -wiesen. Bölle* (Demin., bes. heissen so die 2 Basalthügel am Fuss der Teck Oab. Ki. 8. 26. Nägele 3, 193). *Bei der Böllen. Böllen-äcker, -boden. Böllat* Bergecke bei Bal Burgf., < *Böllhart*; nebst Composs. *Bollingen, Böllingen, Polsingen*. Bei manchen Namen ist die Benennung nach kugeligen Erderhebungen klar, andere mögen nur zufällig anklingen. — Buck Fl. 32. Bohnenb. Festg. 367. Veit 3, 61.

**Polackᵉ** *bǫlāk* ◡́, älter auch -eck; flect. -eⁿ m.: 1. Pole. Alt und neu die volkstüml. Form. ‚Neben ein Pollackhen‘ GvBerl. 23. ‚Ain Diener, der was ein Boleck‘ AugChr. 5, 32. — 2. Schimpfwort. **a.** ungeschlachter, roher Mensch (auch Gaul). *Du bist eiⁿ rechter P.* o. ä. Ulm/Zfhm. 4, 38. Oschw. Baar. — **b.** Polizeidiener, verbr. — **c.** wohin gehört folg. Reim? *Zᵘ Ulm ᵃuf der Donaubruckᵉ stoht eiⁿ P., Der hat 'n gottsträflicheⁿ Wetzsteiⁿ im Sack* Buck. — 3. Rest eines Getränks im Glas oder von Tabak in der Pfeife Aug./Schm. 84. — 4. Aktenstück, s. *Bollet 2*. — 5. Demin. Pollä(c)kleⁿ n.: verschnittenes Huhn Schm. 84. — Poln. *Polak*, vgl. *Slowacke* u. ä. 3 auch schles./Weinh. Schles. WB. 72; 5 Umdeutung aus frz. *poularde*. Reuchl./Zorh. 56, 554 hat auch das Adj. ‚boleckesch‘, ‚bolakesch‘, was etwa noch vorkommen könnte, wenigstens spöttisch. — B. 1, 386. Swz. 4, 1181.

**„boläge**ⁿ schw.: wenn man beim Kartenspiel beharrlich verliert Bl.“ — Zu *Polacke? Bollet?*

**Bolai**: ein Heiliger, nach den Einen = *Bartholomäus* (Wjb. 1856, 95), nach Andern = *Pelagius*, nach Aelteren = *Apollonia*. — Grotefend I, 157. Jetzt nur noch Fam.N. *Bolay, Boley, Boleg*; Fl.N. *Bollei* Oab. Cr. 308. S. a. *Polle*.

*F* **polätscheⁿ** schw.: undeutlich, fremdländisch sprechen Frk./Halm 23. — In der vorliegenden Form ist jedenfalls an *Polen* gedacht, vgl. *polisch* = fremdartig; *balantschen* (s. *baladeren*) mag hereinspielen.

† **Bolch**, Pl. -eⁿ m.: ein grosser Fisch, der gesalzen oder gedörrt in den Handel kam; verschieden erklärt: Kabljau-Stockfisch, Hausen, Bleihe, Wels. ‚Ain EpfelMus und Bolchen, wol berait‘ Rchr. 60. ‚An Bolchen sind dry zehen Tunnen uf gegangen‘ eb. 65. ‚Bolchen‘ Wolleber 1585/Chf. 108, 842. ‚Gedorrter Bolch‘ Aug. 1629/B. 1, 233. ‚Gesaltzen Fisch: Bolchen, Hering, Rheinfisch, Lachs‘ Wt. 1714/R. 13, 1018. S. a. *Bolchenkopf*. — ON. ‚Bolchbrunnen‘ HechGross. XIV/Al. 8, 214, hieher? — Df. 275. Swz. 4, 1194. Schmidt Els. 49. Str. 19.

**Bolcheⁿ-kopf** m: dicker Kopf. *Der hat eⁱnᵉⁿ rechteⁿ B.* OSCHW./So SPR. 699. — Nach Lonicer hat der *Bolch,* s. d., einen sehr grossen Kopf. Häufiger *Molle(s)kopf.*

**Polde** *bǫldę̄* m.: Kurzform für *Leopold* o. ä. auf *-bold* endigende Vornamen SA. RD. EH. LP. WS./UKBL. 2, 85. VJH. 9, 43. BAIRSCHW./BM. 1, 200. Poldes MEM. Demin. *Poldleⁱⁿ* m. (n. von einem Kind) GMWeil. — Polde f.: Leopoldine GMWeil. — B. 1, 388. Swz. 4, 1202. Verschieden *Polt.*

**Böldelein** n.: ‚Die gälbe [Blumen], so man Pfaffenröhrlin [Taraxacum offic.] haisset, die hadten schon verblüet und ihre Floxen, Böldelin oder Kölblin, so man a[b]blassen kan, bekomen' BÜRST. 101. — Die Fruchtstände der Pflanze könnten etwa *Böllelein* heissen; *Boldere* Frucht der Kartoffel Swz. 4, 1204?

Polder s. *Polter.*

† **Boldeschewer** *bŏ-, bă-; -dę-, -di-; -ęw-, -ęb-* ⌣⌣ oder ⌣⌣⌣ (m.): der halbwollene Stoff *poil de chèvre,* besonders für Kinderkleider gebraucht, etwa wie Barège. Seit zwanzig Jahren oder mehr ausser Gebrauch.

**Bole** f.: *„eichene B.* Sww." KELLER (hsl.). Aber „Bohle" ist den obd. MAA. ganz fremd. — DF. 274. B. 1. 231 frk., nicht bair. In die Sprache der Sww. Holzhändler konnten sich leicht fremde Wörter einschleichen.

**Polei** m.: 1. Flohkraut, Mentha Pulegium. ‚*Büleie* pulegium' XIIIf./ZFDW. 5, 22. ‚Ein Schappel ... von Bolay' AUG. 1480/DF. 514. ‚Ich soll Bollayen nemen' SFISCHER 64. *Wilder P.* ‚ein Geschlecht der Müntzen' LFUCHS 73. ‚Kornmüntz oder wilder P.' 165; also eine bei uns wildwachsende Mentha-Art, da M. P. bei uns nur gebaut vorkommt. — 2. mod.: Thymus (Serpyllum oder vulgaris, auch Origanum). So *bǫlǫə* ⌣⌣ Plur. Ew., *bǭ-* ⌣ EwNeul. Ebenso REISER: „Kränzchen, die [für Fronleichnam] aus *Bolei* hergestellt werden" 145. 146; *„Bölerblumen* OBERDFAltd." 146. „violetter *Bohler, Bohlerkraut* OALLG." 156 scheint dasselbe. — Ob die alten Stellen unter 1 alle dies. Bed. haben, lässt sich nicht erraten. Gehört hieher *Bileⁿd?* — Als Fl.N. vielmehr zum Heiligennamen *Bolai.* — GR. 2, 230. 7, 1976. DF. 275. 514. 804. Swz. 4, 1181.

**Boleⁱⁿ** *bǫlę̄* n.: kugelförmiger Körper zum Spielen BL. EH. Kleiner Ball von Leder oder Tuch SIGM. Zu *bolen*; s. a. *Boler, Bogelein.* — *Bolle* I 4 wird von Haus aus ident., aber an *Bolle* angelehnt sein. Hiezu: „Auch lässt man [am *Funkensonntag*] da und dort entzündete *Bohlen* (runde Scheiben) den Berg hinunterrollen" OAB. ULM 1, 459. Das Genus, bezw. Demin., ist nicht immer bestimmt zu erkennen.

**boleistreⁿ** *bǫlęštrə* schw.: *einen b.* tüchtig durchhauen EwWesth. — Zu *Balester?*

**boleⁿ** *-ǭ-; -ǭ-* Rw. SP. TU. WS. BIBell. Ero. LK Berkh. (s. u.) schw.: 1. rollen, im Bogen werfen, einen runden Gegenstand (vgl. *Bolein*); auch intr.: die Kugel odgl. *bolet.* Bezeugt MURGTAL. Rw. SP. MÜ. ULM und südl. ‚So nam sie alles, das sie umb sich vant, und polet es hin und her' SCKirchb. XV/AL. 21, 131. ‚*Grôi Neabalwargla ... Wearet dicker äll und bolet Schiagar d Böm und d Häuser um*' BUCK Bag. 213. Bes. im Spiel. Mit Kreuzerstücken nach einem Ziel werfen WSMühlh. Mit Märbeln spielen RAVSchlier. *Eier b.* im Spiel eine schiefe Ebene hinab rollen lassen REISER 2, 128, wo Synon., s. a. *bogelen. Roleⁿ boleⁿ* „Ballspiel erwachsener Knaben: der Ball wird nach Grübchen ... hingerollt; derjenige, in dessen Gr. er bleibt, muss ... einen der Spielenden ... damit zu treffen suchen; trifft er, so hat der Getroffene zu werfen ... bis einer der Spielenden fehlt, der dann stillstehend von allen Mitspielenden einen Wurf mit dem Balle auszuhalten hat" ULM/SCHM. 437. *Trolet wie bolet* [d. h. *getr-, geb-*] „gehopft wie gesprungen", vollkommen gleich viel oder wenig wert SA. WS. BI. und s.; D.A. 6, 12. So SPR. 115. REISER 2, 489. 551. 648. 689. Dafür *gᵉrolet* (*„brolet* EH Rott.") *wie b.* RD. EH. ULM BI. *Bolet* (*B. und gᵉrugelet* TUNeuh.) *wie gᵉworfeⁿ* Rw. TU. Gewiss falsch *„Gᵉrolet ist ⁿet bolet"* AUG. 70. — 2. springen wie die kleinen Kinder SWW./SCHM. 85. — 3. quitt machen, sich ausgleichen EHGrAllm. — Ahd. *bolôn,* mhd. *boln*; formell von *bollen* getrennt; doch dürften die oben angef. *-ŏ-* auf Anlehnung an *boll-* beruhen, da weiter südl. in OSCHW. durchaus *-ō-* herrscht. *„Bollen* MGSimmr." s. *bollen* II 3. — B. 1, 231. SCHÖPF 513. Swz. 4, 1177. SCHM. 85.

**Poleⁿ** *bǭlə*: das Land P., aus alter Zeit sprichwörtlich. *Nach P. gehen* von einem, der aus Armut oder Unzufriedenheit wegzieht TU.BAAR 1787. *Papierne Ueberzüg' und seidne Sohlen; Wer nicht schaffen mag, der zieht nach P.* SUBritth. *Da ist P. zu* da ist's aus AAHeuchl. Das bekannte Wort *P. ist noch nicht verloren* erhält den Zus. *Esel haben lange Ohren* OSCHW. *Dᵉm König von P. Hat maⁿ deⁿ Klepfhafeⁿ gᵉstohleⁿ Und der König von Preusseⁿ Tut ietzᵗ in ihn scheisseⁿ* BUCK. *Leck miᶜʰ in Krakau, naᶜʰ hast net weit nach P.* OAB. CR. 127. — DF. 274. 804.

*R* **Polender** (m.?): Burg, Schloss, rotw. ZFDK. 1857, 462.

**Boleⁿgare** *bǫləgārę* ⌣⌣⌣ m.: eine Art Schnupftabak, auch schlechtweg für Schn. DON. OSCHW./UKBL. 2, 85. ‚*Hol mer um ein Kreuzer Bollagari*' BUCK Bag. 41. — *Bolongaro* aus Mailand, Schnupftabakfabrikant in Frankfurt. Interessant ist die Bildung des Auslauts nach Wörtern auf *-arius*: *Notare* udgl.

**Polenta**: das bekannte ital. Gericht aus Mais. Bei uns ist *bǫlę̄ndā* ⌣⌣ öfters Schimpfwort gegen ital. Arbeiter. — Etym. s. *Plenten.*

**Boler** I m.: beim Kinderspiel der zum Anwerfen bestimmte Stein, Bohne, Nuss, Kastanie odgl. (o. O.). S. a. *Bolein.*

Boler II, -blumen, -kraut s. *Polei.*

Böler s. *Bale.*

Poles s. *Boll* I.

**poliereⁿ** ⌣⌣ schw.: jetzt die gew. Form wie nhd., woneben älter und wohl noch da und dort *balieren,* s. d. Nachzutragen: *Er hat eⁱnᵉⁿ Stolz wie eⁱⁿ polierter Nachtstuhl* LPDellm. — Politur *bǫlədūr,* *-ę-* ⌣⌣ f.: wie nhd. Dafür ‚Politz' 1768. — Schon ROTH 1571 *pol.* Swz. 4, 1183.

**Polikarpus**: Name des Heiligen Polykarpus (26. Jan.), kathol. Vorname. Gekürzt *Karpus khārbəs* BALGeisl. RDDürr.; vgl. VJH. 9, 43.

Polis s. *Polizei.*

**polisch** *bǭliš,* polnisch *bǭlniš* Adj.: polnisch. In älterer Sprache mit *-n-*, lat. *Polonus,* mhd. *polânisch.* ‚Polnische Hauben' AUG. 1668 neben ‚böhmischen', doch so, dass eine b. auf 10—12 fl., eine p. nur auf 8—9 kommt/AUG. 52. *Polnische Röcke* heissen noch XIX. die mit Schnüren geschlossenen. ‚Pohlnischer Bock' s. *Bock 13.* In mod. MA. ohne

-*n*- und bes. in verächtlichen RAA. *Da gehts zu wie beim p. Reichstag* durch einander, verbr. *P. beten* fluchen, s. *beten 2*. *P. bettlen*: ‚Ists wahr ... kannst du so gut p. betteln gehn?' AUERB. 1, 217: eine Bitte von Haus zu Haus herumtragen. S. a. *bettlen 1*. ‚Wenn nun der K. seinen richtigen polnischen Rausch hatte, wie er es nannte' eb. 7, 158. *Do könnt*ᵉ *(möcht*ᵉ*) ma*ⁿ *p. werden; 's ist zum p. w.* ausser sich kommen, allgem. *Warum mächst denn du heut scho*ⁿ *in äller Früh*ᵉ *so e*ⁱⁿ *p. G*ᵉ*sicht?* EwWöss. *Da stinkt's p.*, verbr. *Heut bin i*ᶜʰ *ganz p.* närrisch. *P-s Rindvieh* Mensch, der dumme Streiche macht LpDiet. „Töricht, bösartig, lieblos; *des p. Kalb* LkSeibr." *In der pipapolischen Küche Geht es pipapolisch zu, Tanzt der pip. Ochse Mit der pip. Kuh* St. um 1860. In der Gebildetensprache *pŏlnisch*, was überhaupt zunimmt. — DF. 274. B. 1, 386. SCHÖPF 518. STR. 19.

Polite s. *Bollet*.

**Politess**ᵉ ⏑⏑́, f.: Schlauheit Tü. Hass VhWeiss.

**politisch** Adj.: 1. wie nhd., staatsmännisch, auf den Staat sich beziehend. ‚Aller p-en Vernunft nach' WT.LDT. 1618. ‚Schwebenden Religions- und p-en Stritten' BÜRST. 52. Mit Uebergang zu 2: ‚So ich ... gefählt oder sonst nit züerlich, pollitisch, canzleysch oder hoch verständlich die Sachen eingetragen' eb. 3. So noch jetzt in gebildeter Sprache. — 2. mod. *bǭlidiš* ⏑⏑́⏑ schlau, pfiffig, verbr.; vgl. ZFHM. 1, 372. S. a. *Politesse*. *E*ⁱⁿ *p-s Köpfle*ⁱⁿ. Als starker Ausdruck: *Des ist e*ⁱⁿ *P-er, nimm di*ᶜʰ *in Acht* BUCK. ‚*So a durchtriebene, ausg'suchte — ja! so bollitisch*' NEFFL. Org. 295. Gehässig VhWeiss. *Einen p. machen* ärgern HdHerm. — Die übtr. Bed. aus dem Mode-Gebrauch des Worts im XVII., s. BORINSKI Poetik 244 u. s. f. Mod. Umgangsspr. und von da aus auch die MA. kennt natürlich auch *Politik* (das einzige lang-gesprochene -*ik* bei uns), *politisieren*. — B. 1, 386. Swz. 4, 1184.

**Polizei** *bǭlətsəi*, -*ę*-, gebildet -*i*- ⏑⏑⏑́: 1. Fem. **a.** † Staats-, bürgerliche Einrichtung, Verwaltung im allgem. ‚Ein Uffenthalt und Fundament aller burgerlichen Pollizeien' BIRL.Rw. 60. ‚Dozumal sein die Spanier erst zu rechten Leuten worden; die haben allerhandt Polliceien in deutschen Landen, gleichwol mit desselben höchsten Nachtail und Schadt, gelernt' ZCHR. 4, 20. — **b.** mod. im engeren nhd. Sinn der Ordnungs-, Criminal-Polizei usw., abstr. und collectiv von den P.-Organen. *Im Herbst gehen die Nebel und die P. nicht von den Häusern* wegen der Zahlungen auf Martini LpSiess. *Die grösste Unzieferei Ist d' P.* RdBuch. *D*ⁱᵉ *P. ist* ᵍᵉ*komme*ⁿ. *Ma*ⁿ *hat ihm d*ⁱᵉ *P. ins Haus schicke*ⁿ *müsse*ⁿ. *Auf die P. gehen, nach der P. schreien*. Usw. — 2. Masc.: Polizeisoldat, verbr. *E*ⁱⁿ *verkleideter P.* Polizeisoldat in Civil RT./WAGN. 118. *Der alt P.* der ausgediente P. *Wo der P. Meister ist, Da ists ni*ᶜʰ*ts* SaEb. *Gott b'hüt' mi*ᶜʰ *vor* ᵈᵉ*m P., Vor Doctor und Barbier, Vor Maurer*ⁿ *und vor Zimmerleut*ᵉⁿ, *Denn des sind die fürchtigste Tier*ᵉ EhOStad. — Dafür auch andere Bildungen, alle m. **a.** Polizeier (auch schwz./4, 1185; Leipzig). Bei uns das Fem. *Polizeieri*ⁿ in selts. Verwendung: in NtErk. Plur. *Polizeier*ⁱⁿ*ne*ⁿ = Ajuga reptans, nach der Frau eines früheren P./LOSCH 2. — **b.** Polizei-diener, die früher vornehmste und bes. in Städten übl. Bezeichnung. Vgl. AUERB. Ges.Schr. 1, 178. — **c.** kürzere Formen, mehr oder weniger verächtlich. Polis *bǭlis* ⏑⏑́, verbr., nach frz. *police*; vgl. Swz. 4, 1184, auch anderswo. Politiv. ‚*Dau kommt a Politief derhea*' SCHEIF. 143. Polack, s. *Polacke 2 b*. Politierer *bǭlədiərər* ⏑⏑⏑́⏑, auch *bǭlədürə* BUCK. Polip wohl nur studentisch und von auswärts gekommen. — Dazu Syn.: *Bettelvogt, Büttel, Hartschier, Schütze*, bei den Dieben *Butz*, mod. gebildet *Schutzmann*. — Composs. mit *P.* können, weil meist amtl. oder abstr. Ausdrücke ohne idiomatische Färbung, kurz erwähnt werden. Bei uns etwa: Polizei-amt, -amtmann, -direktor, -leutnant (SCHILLER Räuber 2, 3), -soldat, -strafe. Am populärsten ist (bes. aber war) die Polizei-stunde (meist 11 Uhr), nach welcher Niemand mehr im Wirtshaus sein durfte; vgl. AUERB. Ges.Schr. 18, 153. — DF. 804. B. 1, 386. SWZ. 4, 1184; vgl. LEX. Kärnt. 35. STR. 19.

**Polka** *b*-, feiner *ph*- f.: der Tanz war in den 30er Jahren neue Mode. Daher der Reim, der aus jener Zeit stammen muss: *P., P. tanz' ich gern Mit den schönen jungen Herrn; Doch am liebsten ist es mir, Ist's ein schöner Officier* (o. ä.; auch Swz. 4, 1215), nach einer bekannten Melodie zur Einübung des Tanzes gesungen, jetzt mit demselben stark veraltet.

**Polka-har** n.: langes, im Nacken geradlinig abgeschnittenes Haar bei Männern NtGrötz. — Auch ELS. 1, 365, also wohl verbr. In Rappenau heisst ein Nacken voll Haare *Polika-Ankel*; nicht mit ZFHM. 4, 177 zu hess. *Bolganke*, √*belg* „schwellen". Vielmehr war wohl *Polka* zur Zeit, als das Wort aufkam, im Argot Bez. von etwas modisch-feinem, vgl. die Berliner „Polkakirche" (ZFDW. 2, 269); ähnl. in mod. Studentenspr. *Sekt* udgl.

**Bolke**ⁿ Pl.: Abfall von gezimmertem Bauholz, grosse Späne Sww./SCHM. 85. — Sonst nicht bezeugt; s. a. *bolket*. Aus S. Georgen: „*Bolke, Bolkenhäuwer* leichtfertiger Mensch, oberflächlicher Arbeiter".

* **bolket** -*ət*, bolkig Adj.: *bolket* plump, unförmlich TuNeuh.; holpericht, von Menschen: plump TuTross.; *bolkig* schwerfällig, plump Tu. — S. *Bolke*.

**Boll** I m.: = *Bollmel*. „Erstes Mehl, das von Dinkel und Weizen abläuft RT."/WAGN. 169. Ebenso BAL Ostd. Etwa dass. besagt „mittelschwarzes Mehl ObAlp." Hiezu bezieht AUG. 97 auch „*Poles* eine Art Gebäck aus feinem Mehl. Inserat: ‚Heute ... frischgebackene Poles'" AUG. — Mhd. *polle* nach lat. *pollis*. Das Weistum von Cappel in der Ortenau/WSTH. 1, 416 hat auch das Stoffadj. ‚böllin'. GR. 7, 1985. DF. 276. B. 1, 356. LEX. Kärnt. 35. Swz. 4, 1170. Vgl. *Bollbrot* SCHMIDT Els. 49. STR. 19.

**Boll** II: in der Verb. *Boll hau*ⁿ kein gutes Gewissen haben KiBiss. — Kaum zu *Bolle* I, sondern von dem benachbarten Bad Boll, in dem früher Teufel ausgetrieben wurden. Also viell. †.

Boll- in Ortsnamen s. *Bol*.

**Boll-aug**ᵉ n.: stark hervortretendes Glotzauge und die Person, die ein solches hat Es. BAL. LP. BI. RD. SA. BUCK Vgl. 12. Gilt für hässlich; daher iron.: *Gege*ⁿ *dir sind d*ⁱᵉ *Engel nu*ʳ *B-e*ⁿ BiKirchb. *Wunderschö*ⁿ *ist Dreck dagege*ⁿ *und e*ⁱ*n Engel e*ⁱⁿ *B.* SaFriedb. — boll-auget Adj.: glotzäugig BAL. BUCK. SaEb. boll-äugig BUCK. — Zu *Bolle* I. Swz. 1, 137. ELS. 1, 21 f.

**Bolle** I, flect. -eⁿ, *bǭlə* m., *bǭl(ə)* f. (andere Formen s. u.); Böllele¹ⁿ *bę̄lələ̨*, auch *bę̄lę̨* n.: runder Körper, Klumpen, Kugel. Ganz im allgem. von der

Form. „Nahm ein Goldstückchen ... klopfte es mit einem Hammer ... zu einer runden *Bolle*“ KptBetz./Reiser 1, 207. *Dem träumt's, 's schnei$^{e}$ Bolle$^{n}$* Ulm/Zfhm. 4, 44. Bes. aber in einigen spec. Bedd. 1. Kotklumpen. **a.** rundliche Exkremente, bes. von Schafen oder Pferden; allgem. Genauer *Ross-, Schaf-b.* Auch *Hundsb.* Mem.; *Mausbölle$^{in}$* Reiser 13; *Saubolle$^{n}$* Buck; von Ziegen Schm. 84. SuBinsd., s. a. *Geissbolle.* — **b.** Schmutzklumpen, der am Haar des Tiers, am Kleid u. ä. hangen bleibt; allgem. Genauer *Dreck-b.* Vgl. *Bollenfüdle, -loch.* ‚Du gehst gleich wie ein flemmisch Hummel, Hangst voller Böllin umm und um‘ NFrischl. 125. *Obe$^{n}$ Rolle$^{n}$* [Locken], *unte$^{n}$ Bolle$^{n}$* „aussen hui, innen pfui“ RbSeebr. GsDonzd. — 2. Pille; wohl nur im Pl. *‚Nu' weil a Dokter kommt ins Gäu, Wo ui gstudiarti Bolla geit‘* Buck Bag. 144. Bezeugt s. von Bl. Rd., vereinzelt Sww. Moderner *Pille*, s. d. — 3. † kugelförmiger Zierat; vgl. *Bollenknopf.* **a.** am Pferd. ‚Dann es von Samat, Silber, Bollen ... Schön schimmert‘ JFrischl.Hz. 11. — **b.** Paternosterkugel, mod. *Pater* II. ‚Von kleinen Stückhlein [Bernstein], daraus man Bollen zu Paster noster ... machtt‘ Krafft 420; vgl. 424. ‚Ein guldener Paternoster mit AmbraKuglen eingefüllet und die B-en und Ring ... voller Demant und Berlein, wider ein kleiner Paternoster voller Granat und AmbraBollen‘ Hainh./Zfs. 8, 46. ‚5 oder 6 silbervergulte B-en so gross als die grosse Haselnuss‘ Aul. 1674. ‚Ain Paternoster mit ain [?] vergulten Bollen‘ Kfb. 1576 (Aurb.). — 4. *Bolle -ẹ* m.: Steinkugel zum Spielen Ulm, vgl. Oab. 1, 440. Und zwar heisst dort *B.* die grössere, etwa welschnussgrosse Art, die kleinere *Märbel.* S. a. *Bolein.* — 5. rundliche Frucht odgl. von Pflanzen; vgl. *Eichelbolle.* **a.** Samenkapsel des Flachses, allgem. s. der Don., n. zerstreut: SuBinsd. EsPfauh. GsDonzd. CrTief. Genauer *Leinbolle*; s. a. *bollen.* ‚Soll der Flachs mit den Bollen, die zehendt Garb, zum Zehenden geraicht werden‘ Ha. XVI/Gq. 1, 401. ‚Die B. dörren, bis der Lein in Sack kommt‘ Aul. 1673. *S. Johanns Segen, lass mir mein Werg 3 Ellen lang werden, Bollen wie Baumnuss* [Plur.] Federsee/Vth. 2, 98. Ein Fauler möchte *lieber nichts tun als B-en hüten* Sa. Rd. Eh.; So spr. 88. *Du bist z$^{u}$ dumm* [sogar] *zum B. h.* Lp. Solche *B.* sind wohl auch gemeint, wenn es heisst, in Ulm habe man 1635 ‚gehacktes Stroh, Heublumen, Bollen etc.‘ gegessen Zfs. 3, 212. — **b.** „kleine, zwergartige, kugelige Früchte ObWinz.“; spec. die der Kartoffel Aug. 70. BalOstd., s. *Kartoffelbolle.* — **c.** *„Böllə* Zwiebel Rb.“ — 6. eine Art Kloss. „Die *Seggelbolla* oder die *Bolla* . . . , die noch vor 40—50 Jahren [c. 1850/60] in der Gegend um Mem. bei Hochzeiten eine Rolle spielten. Sie wurden unter Beisatz von sehr viel gestossenem Zucker aus Teig bereitet und gebacken und hatten die Grösse etwa einer Nuss . . . [von Mädchen und Frauen an Tänzer, Knechte u. a. verschenkt]“ Reiser 2, 262. Syn. *Hasenbolle.* — 7. *F* Wasserschapfe BrMassenbachh. Hlb. Nk. Wsb. Kü./Oab. 138. *Wenn der Wei$^{n}$stock verfriert in der Wolle$^{n}$, Trinkt ma$^{n}$ de$^{n}$ Wei$^{n}$ aus der Bolle$^{n}$* Hlb. — 8. Beule Aa. u. Umg. — 9. für Personen. **a.** plumpes, schmutziges Weib; *öde Boll!* Schm. 84. B. 1, 231. Aug. 70. — **b.** dickes Kind; *liebe Boll* Aurb. *Böllele$^{in}$* kleines, dickes Kind MgLöff. — 10. * *Bollel$^{e}$i$^{n}$* Kosename für Kälber Baar/Al. 1, 300. — 11. *„Bolle$^{n}$* Brüllochs, Bulle; Räuschchen Kfb.“/Aurb. Rausch BalOstd. — 12. „Wer [beim Ausdreschen] ... den letzten Streich tat, der hatte die *Sau* oder ... die *Bolle*, ... wurde arg verlacht ..., musste ... die *B.* ... *vertragen* ... Irgend ein Holzbrocken oder Stein wurde in einer *Strohschinkel* eingewickelt und diese *Sau, B.* ... musste der Gefoppte in die Tenne des Nachbarn werfen, der mit Dreschen noch nicht fertig war“ SonthNess./Reiser 2, 367. — Mhd. *bolle* f. In mod. MA. schwankt das Geschlecht; Masc. ist angeg. für 4. 10, Fem. für 2. 5. 7. 9. 12, beides für 1; das Schwanken rührt daher, dass meist der Plur. gebraucht ist. Die Composs. verteilen sich auf mehrere Bedd. Bei 5 c mag ital. *cipolla* hereinspielen. Zu 7 vgl. engl. *bowl.* Ob 10—12 hergehören? Auch Buck gibt *„Boll* taurus“ an, aber sonst fehlt das Wort in ganz Süddeutschland. Vgl. *Bollenbeisser.* — Df. 275. 514. B. 1, 232. 386. Sch.O. 173. Schöpf 50. Lex. Kärnt. 35. Swz. 4, 1171. Schmidt Els. 49. Aug. 70. Schm. 84. Gayler 73. Ukbl. 2, 85. Vth.WB. 20. Reiser 2, 689. Zfhm. 2, 43. 3, 364. Zfdw. 8, 265.

**Bolle** II *bǫ̆lẹ̆* m.: Schimpfwort, allgem. Dreckiger Mensch OeGnad. EsPfauh. Tü./Zfhm. 4, 38. Spec. schmutziges Weib (aber m.) BalOstd. Grober, roher, plumper Mensch Ries/Schmidt 35. Rt./Wagn. 72. Mü. Donau. „Einfältiger Mensch, der gemeine Geschäfte besorgt SuBinsd.“ S. a. *Dreck-, Mist-, Stall-, Rollen-bolle. Räuber und Bolle* ein Spiel Rt./Wagn. 72; sonst *R. und Landjäger. „Bolle, Bollenmichel* sind alte Geisternamen“ Birl./JFrischl. Hz. 135. *„Bolli, Knolli* ... Stichelwörter für die Weber“ Aug. 70. — Könnte auch unter *B.* I eingereiht werden, der Begr. des klumpigen oder mit Klumpen behafteten liegt zu Grund. Das -ẹ könnte auf Demin. deuten, aber der Umlaut fehlt. Vgl. Swz. 2, 767. 4. 1179.

**Polle** *bǫ̆lẹ̆*: Kurzform für Apollonius Tu.Baar 1787. — Ob †? Vgl. *Bolai.*

† **Bollemit** m. n.?: Web-Art. ‚Vom B. und Vortrat, welche ganz gezwürnt seyn‘ Wt. 1686/R. 13, 625.

b o l l e n I s. *bellen* I.

**bolle$^{n}$** II schw.: 1. zusammenrollen Schm. 84. Ungeordnet zusammenballen Reiser 2, 689. — 2. zu *Bolle* I *1 b*: recht schmutzig werden EhOStad. Im Kot gehen OeGnad. — 3. *F* müssig umher tappen MgSimmr. — 4. sich unziemlich benehmen SuBinsd. Schelten BalOstd. — 5. zu *Bolle* I *5 a*: die Leinsamenkapseln auf Tüchern, Brettern odgl. an der Sonne austrocknen und aufspringen lassen Rd. Eh. Lp. Kuen 8. *‚Riffla, b., Schwinga, bre$^{a}$cha, Wasser holla‘* Sail. 41. ‚Wenn es ans Liechen und B. ging‘ Buck Bag. 41. Die Samenkapseln der Flachspflanze abstreifen und damit den reifen Samen gewinnen Reiser 13. Den Flachssamen herausklopfen Gamm. — 4 zu *Bolle* II oder zu *bellen* I? 3 wohin?

**Bolle$^{n}$-beisser** m.: bissiger Mensch Rb. — Nach nhd. „Bullenbeisser“? S. zu *Bolle* I. Swz. 4, 1692 *B.* = Gimpel.

**Bolle$^{n}$-blahe** f.: *Blahe (8)*, Tuch, auf dem die Leinbollen (*Bolle* I *5 a*) getrocknet werden Buck. Birl./JFrischl. Hz. 151. Aug. 70. S. a. *Bollenbrucke. -dörre.*

**Bolle$^{n}$-bruck$^{e}$** f.: *Bruck$^{e}$*, Brettergestell, auf dem die Leinbollen (*Bolle* I *5 a*) getrocknet werden Buck. S. a. *-blahe, -dörre.*

**Bolle$^{n}$-dörre** f.: oberster Dachboden, weil auf ihm die Leinbollen (*Bolle* I *5 a*) getrocknet werden Allg./Rrh.Al. 392. Gesch.Fr. 6, 10. Vgl. *-blahe, -brucke.*

**Bolleⁿ-fass** n.: Fass zum Aufbewahren der Leinbollen (*Bolle* I *5 a*) Buck. Bildlich: *So dick wie eⁱⁿ B.* RdBez.; *Des ist eⁱⁿ recht's B.* EhDett., bes. von Weibern. *D's Wirts Magd, des B., Ist hinteⁿ dreckig und verneⁿ nass* SaFulg./Vth. 2, 136; doch wohl Anklang an *Bolle* I *1*; vgl. *Bollenloch.*

**Bolleⁿ-füdle** n.: Kot an den Kleidern ObWinz. Rw./Oab. 107. Baar/Al. 1, 302. Buck. — Eig. = *Bollenloch 1.* S. a. *Bollenrock.*

* **Bolleⁿ-garn** n.: mit *Bollen* (I), Klumpen, behaftetes Garn. „Das Werg ... woraus das sog. *B.* gesponnen wird, aus dem das Hopfensacktuch und anderer rauher Zeug besteht" Allg./Vth. 2, 435. S. a. *Bollenrick.*

„Bollengiger" s. *Burlegiger.*

**Bolleⁿ-grind** m.: Dickkopf, eigensinniger Mensch Ulm/Schm. 84. — Swz. 2, 767 *Böligrind.*

**Bolleⁿ-hammel** m.: 1. unreinliche, ungefüge Person Sigm. Starrkopf Schm. 84. Ungelenkige, eckige Person Aug. 70. — 2. = *Bollenfüdle* Sigm. — Sch.O. 174. Swz. 2, 1269. Els. 1, 334. Str. 19.

**Bolleⁿ-hengst** m.: Schimpfname für den Weingärtner Rt./Oab. 1, 132. — Bolleⁿ-hopser m.: dass. ebendort/eb. — Vgl. *Pomadehengst* u. ä.; *Schollenhopser* Els. 1, 363.

* **Bolleⁿ-karreⁿ** m.: Schubkarren Allg./Reiser 1, 170. 2, 58. — Zum Führen von *Bollen (1 a)*?

**Bolleⁿ-knopf** m.: runder silberner Westenknopf Buck. „Ein Kamisol mit silbernen *B-en*" dess. Bag. 13. S. a. *Bolle* I *3.*

**Bolleⁿ-loch** n.: 1. mit *Bollen* (I *1*) beschmutzter Hinterer. Nur übtr.: recht dicke Person MgLöff.; vgl. *Bollenfass. Herzigs Maranneleⁱⁿ, du B., Du bist so verböllelet. und aber maᵍ ⁱᶜʰ diᶜʰ doch* Buck. *Kutz, Katz, B.! Wenn maⁿ diᶜʰ ⁿet sicht, so schmeckt maⁿ diᶜʰ doch* So spr. 866. — 2. Höhle bei NerBernlohe mit versch. Sagen Oab. 18; vgl. JFrischl.Hz. 135.

**Bolleⁿ-maⁿⁿ** m.: Popanz für die Kinder; *Der B. kommt* RavKars./Vth. 1, 250. „*Bulleⁿmaⁿⁿ* bis nach Eh. auf der Alb hinab" Al.Spr. 71. — Swz. 4, 271 *Bölimann.* S. a. *Bollenmichel.*

**Bolleⁿ-michel** m.: Geistername nach Birl./JFrischl. 135. S. a. *Bollenmann.*

**Bolleⁿ-rick** (m.): Rick (Schneller) von *Bollengarn,* grobem Garn BiKirchb.

**Bolleⁿ-rock** m.: mit Schmutzbollen behangener Weiberrock BalOstd. — S. a. *Bollenfüdle.*

* **Bolleⁿ-russ** *-uə-* (m.): *Kämiⁿfeger B., Hast eⁱnᵉⁿ Schübel Dreck am Fuss* RavRingg.

**Bolleⁿ-sangᵉ**, Pl. -eⁿ f.: Flachsbüschel. ‚*Mit de schweri Bollasanga*' Buck Bag. 178. — Zu *Bolle* I *5 a.*

**Bolleⁿ-stopfer** m.: *Stopfer,* d. h. Mehlbrei, der von zu langem Kochen und zu wenig Umrühren *Bollen,* Knollen, bekommen hat BiKirchb.

* **Bolleⁿ-vertrager** m.: wer die *Bolle* (I *12*) vertragen muss, s. dort; Reiser 2, 369.

**Boller** m.: einmaliges Bellen BalOstd. *Der Hund hat keinᵉⁿ B. ᵍᵉtauⁿ, wie-n-iᶜʰ ᵍᵉkommeⁿ biⁿ.* S. *bellen, Beller.*

**Böller** *bęlər* m.: 1. kleine Kanone, früher im Ernst gebraucht, jetzt nur noch zu Signalschüssen und Festen; allgem. ‚Zwen Boler' neben ‚Schlangen, Falkanetten, Bockbichslin, Doppelhagken, Zillbüchsen, Feurb., Handb.' HaigGlatt 1540/MfHz. 15, 1, 27. „1 Hagel- oder Sturmbüchse, auch Böller genannt" Tü. 1601/Vjh. 1, 212. ‚Es sein auch aus den Mörsern und Bölnern etlich gůt Feur geworfen worden' SFrank. ‚Der Grund errüttet sich von Bölern und Cartaunen' Weckh. 2, 293. Einen *B. aᵇlauⁿ* losschiessen Eh./Vth. 2, 358. — 2. Cylinderhut oder steifer Filzhut; verbr., aber stets mit kom. Ton. — 3. Rausch Rd. Ws. — Buck erkl. 2 als den Hut, unter dem man *böllt,* weint, also zu *Beller* II; näher liegt aber doch die Vergleichung der Gestalt mit dem Böller, aus dem bei Festen geschossen wird. Zu 3 vgl. *Beller* I; vgl. aber auch *geladen haben* = betrunken sein. Aehnl. Uebertragungen Swz. 4, 1178. 1180.

**Böller-pulver** *-burfl* n.: Pulver zum Laden des Böllers Buck.

**Bollet** *bǫlę̄t* n., Bollete *-ə* f. (andere Formen s. u.): Zettel, Ausweis, „Billet". 1. alt. ‚Bollet'. „Da viele Knechte theils im Feld, theils durch das Weglaufen verloren gehen, so möchten sie jeden, der ohne Bolleten komme, wieder zurückschicken" 1504/Klüpf. 1, 506. ‚Das Bolettmachen [Ausfertigung der Quartierbillette] schluog ihnen sowohl zue' Wt. 1638/Vjh. N. F. 5, 300. ‚Hernach die Bolotten zue machen' Wt. 1622, falls nicht ‚-etten' zu lesen. — ‚Polite'. ‚Die Zunftmaister můsten den Kornmaistern Politen darumb ausgeben' AugChr. 4, 99. ‚Bolitten' Schertl. 1546/Herb. 198. ‚Dass er nit 3 oder 4 Politen übernehme' Aul. 1682. „‚Politten' hiessen urspr. Zettel ... um nach dem Torschluss aus der Stadt [Aug.] zu kommen ... Sodann ... alle kurze schriftl. Beglaubigungszeichen ... ‚Dass sie keine Person one Fürweisung einer P-en entweder vom Jacober oder Wertachbrucker Tor einnemen, sondern diejenigen, so gar keine P-en, ausschaffen ...'. 1601 dürfen ‚die Fuhrleut, die für Geistliche fahren, nicht im Spilhaus abladen noch um die P-en etwas geben'. Es gab ein Amt der Politenausgeber" Aug. 97. — 2. modern. *Bollet bǫlę̄t* ⏑́, n. Buck. Reiser 13, auch mir bekannt; *Bollet(eⁿ)* f. Buck. Rd. Bi. Ws. Te.; *Bulleteⁿ* LpBihlaf.: im ganzen Umfang des nhd. „Billet", z. B. für die Eisenbahnkarte. Daneben das schriftspr. *Billet* (*bilję̄t* oder *bilę̄t*) n., Plur. gleich, immer mehr um sich greifend. — Umformungen: Bolläk(e) *bǫlę̄g(ə)* Sww. Unterl. Buck. In der Studenten- und Beamtensprache auch Bollack *-ăk* m., also ganz an *Polacke* angelehnt: Aktenstück, insbes. Eingabe. — *Bollet(e)* aus mlat. *bolleta (-um),* zulat. *bulla*; die Form mit *-i-* aus ital. *polizza,* Bed. wesentlich deselbe. Roth 1571 hat ‚Politn, Polick'. — Gr. 7, 1979. Df. 246. 804. Sch.O. 1234. B. 1, 386. Swz. 4, 1154. 1170. 1182. Schmidt Els. 49. Schm. 84.

**bollet** Adj.: 1. † mit *Bollen,* d. h. Buckeln, runden Erhebungen verziert, von alten Bechern. ‚Ain silbrin bolleten [daneben ‚knorroten'] Becher' Aug. 1476/Zfs. 21, 133. ‚Ain zwifache bollete, vergulte Scheur' Rchr. 47. ‚Bollent', ‚bollet', ‚bollat', ‚gebolet' Woll. 1585/Chf. 108. 977. 979. Wulstig Schm. 84. — 2. = *bollig.* Beschmutzt Schm. 84. „Dick, unrein, bes. vom Flachse gebraucht, wenn er nicht sauber gehechelt worden ist. *Bollet* und *knollet* ist echt augsb." Aug. 70. — Man kann, bes. bei 1, zweifeln, ob Adj. *-et* oder Part. ‚gebollet', wie auch Swz. 4, 1174, vorliegt.

**Boll-hakeⁿ** *-ǫg-* m.: *Dⁱᵉ B-eⁿ müsseⁿt gᵉhechlet werᵈᵉⁿ* ungefüge Jugend muss streng behandelt werden, Kierwang/Reiser 2, 604. — Swz. 2, 1094 unbeholfener Mensch; es muss das Bild des mit *Bollen* behangenen Flachses zu Grunde liegen.

**Boll-haus** n.: ein *B.* in Gm./Grimm 381; aber

Appell.-Bed.?

**bollig** Adj.: zu versch. Bedd. von *Bolle* I. Plump, knotig, dick, von Menschen und Dingen OSCHW. MEM.; UKBL. 2, 83. Mit Schmutzklumpen behängt, bes. von Kleidern RD. LP. Von Menschen: schmutzig UNTERL.; unbeholfen, läppisch LP. WS. LK.; grob, roh BAL. LP. WS.; wilde Reden führend SAJettk. Vgl. auch *Bolle* II. — S. a. *bollet*. Swz. 4, 1174.

**Boll-mel** n.: Mehl Nr. $3^1/_2$ RT./WAGN. 130. Das Mehl, das zuerst kommt, in der Güte zwischen Weissbrot- und Schwarzbrotmehl VH. BAL. „*Bollenmel* Aftermel" AUG. 70; eine 3silb. Form ist sonst unbezeugt. — Zu *Boll* I. Auch nach LEX. Kärnt. 35. Swz. 4, 221, ELS. 1, 669 bez. *B.* eine Mittelsorte: sonst „Aftermehl" GR. 2, 233. 7, 1986. B. 1, 386.

Böllner s. *Böller*.

**Boll-werk** n.: 1. wie nhd., Befestigung; alt auch ‚Bollwerf'. ‚*Bolwerck* munimen' AUG. 1521/DF. 276. ‚Pauet man ain Pollwerf vor S. Jacobs Tor ... das was alles hültzin, und vor demselben P. über den Wassergraben da warf man ain hohen Graben auf, was bei 20 Schuechen dick, was gemacht mit Reisachportzen ... und dann Griess darauff geschütt, was bei 3 oder 4 Klafter dick; und hett man bei 10 Schusslöcher darinn gemacht' AUGCHR. 2, 176; vgl. 221. ‚Das grosz Bollwerckh innerhalb Kochenns' HA. XVI/GQ. 1, 137. ‚Mit einem starckhen Wahl und 5 Bolwerckh von gebachen Stainen' SCHICKH. H. 49. Noch jetzt Name von Stadtteilen: ST. an der Vereinigung der jetzigen Garten- und Kasernenstrasse; RT./OAB. 2, 9. *Bollwerks-turm* HLB./OAB. 166. ULM/OAB. 2, 59; *Bollwerksplatz* HLB./OAB. 167. — 2. ‚Diser Schreibtisch ist ... aussen mit silbern Bildern ... und mit B., inwendig aber mit ... Gold und Edelgestainen gezieret' HAINH./ZFS. 8, 28; zu 1, weil Tische in Form von Festungsbauten vorkommen? oder zu *Bolle* I *3*: Zierat in Kugelform? — HALT. 177. B. 1, 232.

**boll-werke**ⁿ schw.: gewalttätig, protzig tun LP. WS. LK. — Vgl. TOBL. 67 *bollwerket* aus dem groben geschaffen.

**Boll-wurz** f.: Tollkirsche, Atropa Belladonna SCHWAB./PRITZEL-JESSEN, sonst bei uns unbezeugt.

polnisch s. *polisch*.

**Bolperte** *-ərdẹ* f.: Unebenheit an einem Kleid oder Zeug, entstanden durch Zusammenziehung der Naht oder Unebenheiten des Fadens HoBier. — Sicher zu *Bolle* I.

**Polster** *bǫlštər*, alt auch ‚-u-', Pl. alt ‚-ö-', mod. wohl immer *-ǫ̈-*, *bǫ̈lštərər* BIAlb. m. n. (s. u.): Polster; wie nhd. Zum Sitzen, Liegen: ‚Uff guldin Pölstern' AUGCHR. 1, 60. ‚Sie hatt sich an kein Pulster gewehnt, All Faulkeytt hatt sie von ihr gelent' NFRISCHL. 106. Wattierter Wulst am Kleid CRTief. Schutzpolster zwischen den Hörnern des Zugviehs AUERB. Ges.Schr. 1, 243. U.s.w. — Demin. ‚Man findet unter alle Ellenbogen Polsterlin; wer keins hat, dem bringt sein Nächster bald eins' SFRANK; modern wohl nicht ohne Umlaut. S. a. *Balster*. — √ *belg* „schwellen"; diese Bildung tritt in einigen der ff. Wörter abstract hervor. Masc. WsOEss.; mir ist nur Ntr. bekannt. Composs. wie *Polsterstuhl*, *-sitz*, *-überzug* u. ä., welche jederzeit mit selbstverständl., vom Nhd. nicht abweichender Bed. gebildet werden können, mögen wegbleiben. — ONN.; *Polster; Bolstern* Dorf OA. SA., auch FlN.; *Bolsternang* Weiler OA. WG.; *Bolstersbach* früherer Name des *Goldersbachs* im SCHÖNB.: ob alle hieher? — GR. 2, 234. 7, 1986. DF. 276. 804. B. 1, 388. Swz. 4, 1220.

**Pölstere** *b-* f.: Aufgedunsenheit, Aufgeblähtheit BUCK. — Wegen eines Adj. *polster* s. *Polstergeist*.

**polstere**ⁿ schw.: einen Stuhl, Sofa odgl. *p.*, wie nhd.

**Polster-feiste** f.: grosse Fettigkeit BUCK.

† **Polster-geist** m.: ‚Ueber diesen Bericht Christi schleycht abermals der Bolster Geyst herzu' SPRETER/SCHM. 85, wo ein Adj. *bolster* „aufgeblasen" angesetzt wird. — Das Fem. *Pölstere* scheint dieses Adj. zu fordern; es ist aber sonst unbezeugt und a. a. O. vielleicht *Poltergeist* zu lesen, s. d.

**polsterig** *b-* Adj.: krank, vom Geflügel AUG./SCHM. 85. — Vom Aufblasen des Gefieders, s. zu *Polster*. Von Pferden GR. 7, 1988. Anders Swz. 4, 1220.

† **Polster-sattel** m.: neben ‚welschem' und ‚deutschem Sattel' BI. 1583/CJQ. 143, 255.

† **Polster-schuh** m.: gefütterter Schuh. „Pelzschuhe, Winterschuhe, dergleichen das Kloster S. Ulrich und Afra in AUG. jährlich an baierische und bischöfliche Beamte und an den Dekan der Domkirche liefern musste" SCHM. 85. „4 Bolsterschuhe" als Bestandteil eines Jahreszinses des Klosters UEBSal. 1290/FÜRST. 7, 413. ‚Zween gefiltztet Bolsterschuh' desgl. des Klosters LKRoth XIV/AL. 26, 45. — B. 1, 388. 2, 392.

† **polster-siech** Adj.: siech auf dem Polster liegend. ‚Die Müssigen, unversüchten, p-en, sesselsitzenden Reichen' SFRANK; gewiss indiv. Bildung.

**Polt**, Pölt: Kurzform für *Hippolytus*. — Bei uns nur in ONN.: ‚Poltengässlin' RW./BIRL.RW. 60; *Böltenwald; Paulterhof*, alt ‚Bolt circa SIGM.' (AL. 8, 213). — SCH.O. 1234. SCHÖPF 514. Swz. 4, 1182.

**Polter** *b-* I m.: Abgang, Bodensatz beim Auskochen der Butter TU. SWW./SCHM. 84. — Verh. zu *P.* II? oder zu *Blotter*? — Swz. 4, 1204 *Buldere* geronnene Materie zum Käsemachen.

**Polter** *b-* II m. n.: grössere Anzahl auf einander geschichteter Stämme SWW. (m. n.). Haufen Klötze FRBaiersbr.; „bei der Sägmühle hat jeder Mitbesitzer seinen eigenen Haufen, *P.*" Gerüst aus 2 schief an den Wagen gelehnten Balken, auf dem schwere Stämme herabgerollt werden CWStammh. (n.). — Könnte mit *P.* I in der Grundbed. „Haufen" zusammenlaufen. Zu denken gibt das ndd. ndl. *Polder* „Schwemmland, Gerüste"; ein Wort aus der Flössersprache könnte wohl aus dem Niederl. entlehnt sein, aber *P.* I? Ebenso sollte mit *poltern* doch Verwandtschaft sein, aber dieses hat mhd. *b-*. ONN. mit *Bolder-*. *Bolter-*, *Polter-* eher zu *Pold, Polt*.

**Polter-abe**ⁿ**d** m.: „Einzug der Brautleute EH Gries." „Am Abend vor der Hochzeit ... Bewirtung in der neuen Wohnung, jetzt mit dem fremden Wort *P.* benannt" EHRott./OAB. 1, 170. — Sonst ist mir von dieser norddeutschen Benennung in unserem Volk nichts bekannt; sie ist, wie die Sitte des Vorabends selbst, auch bei Gebildeten Ausnahme. B. 1, 389 aus Ansbach *Polternacht; -nacht* statt *-abend* stimmt zum südd. Gebrauch, s. *Abend*.

*R* **Polter-bais** n.: Zuchthaus, rotw. JAUNERW. 292. Syn. *Mannaschwerekör*. — S. *Bais* „Haus".

**Polterei** f.: das *Poltern*. ‚Tyrannische Bolderey' BRENZ Ehes. 15.

**poltere**ⁿ *bǫldərə* schw.: 1. intr., mit „haben", wie nhd.: Lärm machen, bes. unnützen; nam. auch schimpfen, seinen Mut oder Aerger geräuschvoll auslassen. Bezeugt NA. BAL. EW., bes. aber OSCHW. ‚*Di*

*Kanali ka^n^ noi^e^tz as boldara'* SAIL. 206. ,Da möcht aber einer daher boltern' BRENZ Buss 76. ,Das P. und Rumoren' WIDM. Faust 382. ,Als wir zů in wider polderten mit Büchsensteinen' SFRANK. ,Das du fast schreiest und bolderst auf der Gassen' WIRSUNG. — RAA.: *Den Bettler p. lassen* der Sache den Lauf lassen REISER 2, 568, auch WsEberh. *Wann d^ie^ Scholle^n^ so auf d^ie^ Truch^e^* [Sarg] *'na^b^poltere^n^t, na^ch^ muss bald wieder einer sterbe^n^* EwWöss. *Wann der Flachs net bald doldert Und d^ie^ Bäuri^n^ früh poltert Und d^ie^ Magd net spat putzt, Na^ch^ sind äll^e^ 3 verdutzt* eb. S. a. *Polterer*. — 2. † trans.: schelten udgl. ,Das Bluot des Sohnes Gottes, der sich nit von aim jeden ungläubigen Pfaffen also bolderen lasst' SPRETER Mess. 97. ,Es sollen ... die Schulmeister ... die Kinder nit poldern, bey dem Haar ziehen' WT. 1559/R. 11, 1, 5. ,Dass ... die Weiber nicht gebeldert und geschlagen werden' von den Forstknechten, wenn sie ,was wenig Aicheln klauben' WT. 1566/R. 16, 1, 85. Ganz phys.: ,Ein Mauwer mit dem gebachen Stein, wann die fodern Stein recht geschrenkt seind, die lässt sich wol boldern' FRONSP.: erträgt einen Stoss? — Wegen des trans. und intr. Gebrauchs vgl. *pochen* I. GR. 2, 230. 7, 1991. DF. 275. 514. B. 1, 389. SCHÖPF 518. SWZ. 4, 1202. SCHM. 84.

**Polterer** m.: 1. persönl.: ein Mensch, der stets poltert, s. *polteren 1*. ,Vor welchen dieselben Polderer ihr Verbrechen ... bekennen müssen' AUG. 97. — 2. sachl.: einmaliger Ton des Polterns; vgl. REISER 2, 500. — GR. 2, 230. 7, 1989. DF. 275. B. 1, 389. SWZ. 4, 1204.

**Polter-geiger** m.: Geist im Burgkeller MGWachb./OAB. 758. S. das Folg.

**Polter-geist** m.: rumorendes Gespenst. ,Indem er durch seine Kunst verschaffet ein Gespenst oder P. in den Keller' WIDM. Faust 382. ,Bist du vielleicht der satanische P. dieser Wüste?' SCHILLER Räuber 4, 16. S. a. *Polstergeist*. — GR. 2, 230. 7, 1990. DF. 275. (SWZ. 2, 489.)

**Polter-hannes** m.: täppischer, polternder Mensch RB.

**polterig** Adj.: *polterig* hitzig, scheltend BUCK; *Heut ist er wieder recht b.* — polterisch: ,Stoltz, üppig und polderisch, gegen iederman rauch' SFRANK.

**Poltringen**: Dorf OA. HER. *Ich glaube, Sie sind von P.* wenn einer Getöse macht HERENTR.

**Bolz** *bǫlts*, NO. *bǫlts*; Pl. Bölz^e^ *bę̄lts*; Ggr. § 14, Karte 1 m.: 1. geradliniges, im Querschnitt rundes oder doch rundliches Stück, meist von Holz. **a.** Geschoss. In alter Zeit mit der Armbrust oder dem Bogen geschossen. ,*Pfeil, Bolz* sagitta, spiculum' NFRISCHL. Nom. 454. ,Gutt Böltz die seind in [den Armbrustschützen] nütze Und die da seyen nit zu schwer ... Und darzu nit zu ringe [leicht], Dass seyen gleich und eben nach dem Auge, Daz er lig in der Wage ... So fert der Poltz gar wol' AUG. 1506/ZFS. 21, 135. Der B., mit bestimmtem Zeichen versehen, diente auch zur Auslosung des Platzes für den einzelnen Schützen OAB. HLB. 2, 153. ,Wann mann auff einer Seyttenn die Belltz ausszoch, so kund man auff der andernn Seyttenn wider hineinschissenn' DREYTW. 6. Auf Befiederung weist der erfundene Name ,Fider den B.' NFRISCHL. 187. Modern von dem Geschoss von Armbrüsten, Bogen, aber bes. von dem befiederten Nagel, der durch das Blasrohr geschossen wird; vgl. SCHM. 85. REISER 13. OAB. ULM 1, 440. Pfeil, der mit einer Rute in die Höhe getrieben wird ALLG./REISER 2, 689. — Der B. ist gerade, gut gerundet und glatt. Daher RAA.: ,Mitt vil fruchtbaren Beim und Holtz, Die uffrecht wachsen alls ein B.' FIZ. 93. ,Wiewol und alldieweil man ... nimmer mehr alles zu Pelzen drehen kann, sondern krumms und schlechts [gerades] neben einander herlaufen lassen muss' WT.LDT. ,Es stelt sich mancher, als kön er nit drei zeln, oder als wölle er den gemeinen Nutz vor Lieb fressen und alles zu Bölzen treen, und kan im niemand gerecht gnůg sein' SFRANK. ,Man kann nit alles zu Böltzen trehen in disputatione' JSCHEGK 1566/SIGWART Coll. log. 36. ,Sie werden nicht alles zu Polzen drehen können, sondern bisweilen übersehen müssen' PFLACHER 1. Sam. 579. ,Momo satisfacere quis potest? Wer kan alle Ding zu Boltzen dröen?' NER. XVIf./AL. 12, 36. Vgl. ,So dreht sie sich als wie ein B. Mit mir im Ring herum' SCHUB. 3, 69. — Hieher wohl auch: *einem den B. an (auf) die Stirn setzen* ihm zusetzen, ihn bedrängen FR. RB. TÜ. — **b.** Deichsel am Ochsenwagen, im Gebrauch durch den *Bolznagel* festgehalten, ausser Gebrauch mit dem vordern Ende auf die Erde hangend FILDER. TÜ. — **c.** in der Baukunst. An Weihern sollen ,sonnderlich die Thamm und Dissbetter, auch Böltz gantz erhallten werden, damit die nit rinnen' WT. 1591/R. 12, 477; also wohl Balken, die durchgesteckt sind? Stützbalken ALLG./REISER 2, 689. — **d.** an der Wage. Wagbalken ohne Schalen HER. BAL. Die eiserne Zunge der meist eisernen *Bolzwage* der Weber usw. FILDER. SCHÖNB. ,Es soll ein jeweder an denen Waagen eiserne Poltz und Pfecht-Gewicht haben' WT. Tuchmacherordnung 1724/R. 13, 1261. — **e.** Sperrriegel am Schloss. ,Ein Eisenhalt ... auch der B. mit 6 Federn ... dass der Schlüssel den B. gantz hinauss schieben mag' WT. 1717/R. 13, 1089. — 2. am Menschen oder Tier. **a.** Gelenk. ,Wann ein Ros am Zisel oder B. hinkt oder geschlagen wird, es sei hinden oder vornen' SEUTER. ,Wan ein Pferd das ander schlegt vornen an B., das zu besorgen, es möcht beinschrötig sein' eb. — **b.** penis (arrectus). ,Was hat sie [Proserpina] under ihrem Böltz, Dass sie sich liess so gern aufschürtzen? Ich waiss nicht was für Plutons Boltz, Der pflag gar teufelisch zu schertzen' WECKH. 1, 515; indiv. gebildet zum Zweck des Consonantenreims nach dem bei Lateinern nicht seltenen telum; wäre noch jetzt möglich. — **c.** bildl.: *Bolz haben* steif, hochmütig sein TÜ. Gs. — 3. † persönlich. ,Trunkener B.', ,voller B.' „Trunkenbold". ,Tr. B.' öfters bei BRENZ/RICHTER 1, 45. An. Brent. 118. 206. ,Ein trunckhener B.' PFLUMM./CHF. 682 b, 359; ,Trunckenboltz' 360. ,Die vollen Böltz . . . sehen die Morgensonnen nicht aufgehen' HHELDT. ,Das unnüze junge Gesind oder volle Pelze' EsDenk. XV?/SCHMIDL. 2, 75. ,Zutrincker und volle Böltz' WT. 1621/R. 12, 854. ,Ein Verrucht und B.' SPRET./SCHM. 85. — In ONN. selten und viell. aus *-boldes*. — Zu 2 c vgl. *Ladstock*. 3 ist schon GR. 2, 229 aus Personennamen auf *-bold*, älter *-bald*, erklärt. — GR. 2, 234. 7, 1998. SCH.O. 174. 1234. DF. 276. B. 1, 238. SCHÖPF 50. SWZ. 4, 1226. 1228.

**Bolz-büchs^e^** f.: Büchse zum Bolzschiessen BUCK.

**bolz-ebe^n^** Adj.: ganz eben, wie *bolzgerade* SCHM. 85.

**bolze^n^** schw.: 1. hervorstehen. † ,grosse poltzende

Augen‘ SFRANK. Von einer Kiste odgl., die zu voll ist VHWeiss. Von einem uneben stehenden Stuhl, eb. — 2. stolz, gewalttätig sein SCHM. 85. — 3. aufpassen, spionieren Rw. TU. *Er ist gen b.* gegangen, einem aufzulauern. — 3 vom Auflauern mit gespannter Armbrust? — GR. 2, 236. 7, 1994. B. 1, 238. (SWZ. 4, 1227.)

**bolz-gerade** (*„bolzegrad“* REISER 2, 533) Adj.: ganz gerade, „kerzengerade“, bes. von steif aufrechter Haltung. Allgem. S. a. *bolzeben*. — DF. 276. B. 1, 238. SCHÖPF 50. SCHM. 85. REISER 13. OAB. ULM 1, 440.

**Bolz-jagd** f.: Jagd mit dem Bolz, vermutlich dem Blasrohr (s. *Bolzror*), auf Vögel BUCK.

† **Bolz-lade** f.: Lade für (Armbrust-) Bölze. ‚Aine schöne EbenoBolzladen‘ HAINH. 1629/QS. 10, 243.

**Bolz-nagel** m.: Eisennagel zum Festhalten der Ochsendeichsel FILDER. Zu *Bolz 1 b.* — SWZ. 4, 688.

**Bolz-ror** n.: Blasrohr BUCK. REISER 13. S. *Bolz 1a.*

**Bolz-schiessen** n.: Schiessen mit dem Bolz BUCK.

**Bolz-sperre** f.: Sperrvorrichtung für den *Bolz (1 e)* eines Schlosses WT. 1655/R. 13, 272.

† **Bolz-trager** m.: der den Armbrustschützen ihre Bölze trägt. ‚Den Ratgeben, Zillern, Pfeifern, Schreibern, P-ern zû essen geben‘ AUGCHR. 3, 232.

**Bolz-wage** f.: Wage mit langem Wagbalken ohne Gewichtschale FILD. SCHÖNB., s. *Bolz 1 d.* Syn. *Schnellwage*. — SCH.O. 1284. TOBL. 68. STALD. 1, 202.

Bom s. *Baum*.

**bom-**, pom-: dieser Anlaut ist nur in fremden Wörtern urspr.; was daher unten sich nicht findet, s. unter *bum-*. — In ONN. versch. Ursprungs, öfters zu *bǫ̃m* „Baum“. *Boms* OA. SA. stellt Buck Fl. nicht übel zu lat. *pometum* „Obstgarten“.

**Pomade** *bǫ̃mādę* ◡/◡ f.: wie nhd., allgem. Aus einem Spottlied: *'s Haar hat sie mit P. geschmiert, Dass ihr einmal kein Laus verfriert* SAEb. Vgl. AUERB. Ges.Schr. 15, 126. — Pomade-hengst m.: Spottname für einen Mann, der nach P. duftet ST. und wohl auch sonst. — Das erhaltene *-ę* ist bezeichnend für die Entlehnung aus dem Nhd.; Sg. unflect., Plur. *-enen* wie *Mühle* u. ä. — SWZ. 4, 1253.

**pomadig** *bǫ̃mādig* ◡/◡ Adj. Adv.: bequem, behaglich; lobend und tadelnd. *P. laufen*, *p. 'nansitzen*. *Der ist arg p.* u. ä. Sehr verbr. — Eig. aus poln. *pomalu* „langsam“, aber überall in Deutschland an *Pomade* angelehnt. Zu diesem selbst ist ein Adj. *p.* jederzeit möglich: *Du bist p. im Gesicht* hast P. im G., udgl. — B. 1, 391. SWZ. 4, 1253.

Bomasin s. *Bombasin*.

**Pomatabel** (n.): feines Obst BEGrIng. — Frz. *pomme à table*.

**bombardieren** ◡◡/◡ schw.: eig. und übtr.: *einen b.* energisch bearbeiten. — S. a. *bombenieren* unter *Bombe*. SWZ. 4, 1260.

**Bombasin** m.: auch ‚Bomasin‘, ein aus Oberitalien stammendes Gewebe aus Seide, dann aus Wolle und Seide, Kameelshaar, auch Baumwolle NÜBL. 164. „Einschlag baumwollen, Kette linnen. ‚Gebleichte, breite B.‘ kommen in den Webershausakten oft vor. ‚Bommasinle‘ Pl. Demin. war am volksüblichsten. ‚Wann der Lerjung in 1 Wochen 3 Barchattüchlein oder Bombasinlen würkt, ist man im schuldig 6 kr. und von vieren 10 kr., von ... 6/4 oder 7/4 breiten Bombasin von dreien 8 kr., von vieren 16 kr., vom ordinari einschnürig. Schnurtuch aber von zweyen 12 kr., von dreien 20 kr., desgl. auch von denen breiten Bombasin‘ Weberordn. 1748. Der AUG. Bomb. war in der Regel 6 oder 7 Viertel breit“ AUG. 70. ‚Leinwath, Barchet, Pomasin‘ MEM. 1457. Mod. *Bǫ̃məsə* AUG. 70; *„bomesen* [Subst.? Adj.?] halb leinen halb baumwollen OSCHW.“ — Aus *bombycinum*, ital. *bombagino*. Jetzt wohl †. Vgl. *Bomsch*. — DF. 155. B. 1, 239. SWZ. 4, 1258.

† **Bombast**: Beiname der Fam. der Herren von Hohenheim/ST., der Theophrastus Paracelsus angehörte; im XVI. auch in Rw.; vgl. SATTL. GR. 4, 142. OAB. ST.A. 219. AL. 13, 20. — Am ehesten zu mlat. *bombasium* = *wamb.* „Wams“, vgl. „Harnisch“, „Panzer“ als Fam.N. Nhd. „B.“ ist unverwandt, im XVIII. aus dem Engl. entlehnt.

**Bombe** *bǫ̃m*, flect. -en, gebildet *bǫ̃mb* f.: 1. Bombe, allgem. ‚Bommen‘ Pl. ULM c. 1700/CHQ. 270, 431. *Da schlage eine B. drein* Ausruf des Aergers, der Verwunderung HER. TÜ. *‚A Bumm von ächt Zeantner‘* WEITZM. 270. — 2. Pudelmütze, Pelzkappe RIES. ULM Ramm. ULM/SCHM. 40. — 3. Schlag, Ballwurf BUCK. — bombenieren *bū-* schw.: heftig schiessen MG Löff., offenbar für *bombardieren*. — bomben-fest Adj.: neben der techn. Bed. auch = vollkommen fest, wohl allgem. *Mein Wort ist b.* Vgl. SWZ. 1, 1119. — Bomben-hure? *„bombəhourə“* f.: grosse Kegelkugel, scherzh. BUCK. — Bomben-kugel f.: = *Bombe*. *‚Fällt a Bommakugel gau Uf euser Städtle ra‘* WEITZM. Nachl. 107. Vgl. SWZ. 3, 190. — bomben-mässig Adv.: sehr, ausserordentlich. — Bomben-schleifer *-ǫe-* m.: Uebername einer Familie RT./WAGN. 119. — Seit XVII. aus frz. *bombe*; 2 nach der Gestalt; 3 Anlehnung an *pump-* oder dorthin zu stellen. Interessant ist, wie die Ableitungen und Compp. meist das nhd. *-mb-* bewahren. — DF. 318. SWZ. 4, 1255. STR. 23.

**Bombon** *bǫ̃mbǭ* /_ n., meist Demin. -lein n.: Bonbon, allgem; BOPP 43. — Frz. *bonbon* entspricht wörtlich unserem *Gut(s)lein*; aber *G.* ist für Zuckersachen überh., insbes. auch das im Haus gebackene Zuckerwerk, *B.* nur für die im Laden gekauften Leckereien ohne Mehl udgl. üblich. Das Wort selbst ist höchstens im Pl. gebraucht: *Ich will mir Bombo kaufen*; sonst Demin. Gebildet *bǭ̃bǭ̃* wie frz., stets Ntr.

**Pomdeter** *bǫ̃mdędę̄r* f.: frz. *pomme de terre*, Kartoffel RT./WAGN. 140. Mir ist *bǫ̃mərdę̄r* bekannt.

Bömen, bömisch usw. s. *Böheim*.

**Bomer?**: eine Birnensorte um den ob. Neckar. *„Boamer* rauhe Birne, die sehr guten Most, *Boamerenmost*, gibt SUBick.“ *Boameren bǫ̃ā-* Rw Täb., 2 Sorten, zum Essen und Mosten. *„Pommeren“* Pommerbirnen SUBinsd. „Bosmarenbirne *(Pommerle)*“ OAB. BAL. 170; sicher „Bohmarenbirne“ zu lesen. *„Bomerner“* Plur. BAL./eb. 275. — Ist an *Pommer* zu denken? Abkürzung von *Pomeranzenbir*? *-ǫ̃ā-*, das für RwTäb. feststeht, würde auf altes *-uo-* deuten oder auf *-ei-*, s. *Beimersbir*.

**Pomeranze** *bǫ̃mərãnts* ◡◡/, Pl. -en f.: wie nhd., Citrus Aurantium; und zwar mag in alter Zeit die bittere Varietät, von der die candierten Pomeranzenschalen stammen, C. A. amarum, gemeint sein, in neuerer nur die allgemein gegessene süsse, C. A. dulce. Dafür ist *P.* der populäre Ausdruck; gebildet *Orange ǫrãš* ◡/; „Apfelsine“ fehlt in ganz Süddeutschland. ‚Den Bauren taugt ein Hafenkäss, Die P-en seind zu räss, Damit sie sich wol förchten zu vergiften‘ WECKH. 1, 271f. ‚Fastenspeiss, Zucker, Bommeranzen, Zitronen udgl.‘ BÜRST. 107. *‚Mit di schöänschte Bomeransa Will ih älle Zäun ver-*

*schanza'* Sail. 217. *Um eⁱnᵐ Batzeⁿ kaⁿⁿ maⁿ keine P-eⁿ schwitzeⁿ* Egl. 221. ‚Seine [Voltaires] Excremente las man auf, als wenn's P-en wären' Schub. Or. 142. *Kröpf' und Bückel haben sie wie die P-en* Reim auf die St. Mädchen. — † Pomeranzen-apfel m.: wohl = *P.* selbst. ‚Der ander Sack mit Oepflen und Piren und ain P.' AugChr. 5, 13. — Pomeranzeⁿ-bir f.: eine Art Muskatellerbirne (Pyrus communis favoniana), nach dem Geruch benannt Martens 188; Oab. Br. 103. Swz. 4, 1492. — Pomeranzeⁿ-brot n.: ein süsses (Weihnachts-) Backwerk mit *Pomeranzenschalen*, s. d. — † Pomeranzen-haus n.: ‚1611 das gross Pomerantzen- oder Feigenhaus unden im Garten [St.] erbaut ... Diss Haus wie auch die PomeranzenHeiser in der Herzogen Garten, die werden alle Jar im Herbst auffgeschlagen und bedeckht; am Friehleng bricht mans wider ab' Schickh. H. 378. — Pomeranzeⁿ-kürbis m.: Cucurbita Pepo aurantiaca, einer P. ähnlich Martens 209; ob aber populär? — Pomeranzeⁿ-likör m.: wie nhd. — Pomeranzeⁿ-schalᵉ f.: die candierte Schale der bittern P. (s. o.), zu süssem Backwerk, bes. *Pomeranzenbrot*, verwendet. — Pomeranzeⁿ-weichsel f.: eine Art Süssweichsel, im Wuchs dem Orangenbaum ähnlich Martens 157; ob aber populär? — Df. 276. Swz. 4, 1256. Schmidt Els. 49. 271. Str. 23. Hehn 436ff.

**Bomes**: *„Ich wollte, du wärest in Bomees* ich wollte, du wärest, ich weiss nicht wo Wt."/Klein 1, 58. — Df. 277 *Bonames*, wetterauisch *„bomês"*, Dorf bei Frankfurt, „wo die Gänse Haarbeutel tragen". Bei uns sicher †.

Bomhart s. *Bommer*.

**Bommer**, alt ‚Bomhart' m.: Musikinstrument. 1. † Saiteninstrument tiefer Tonlage oder die tiefste Saite eines Instruments. Diese anderswo bezeugte Bed. finde ich bei uns nur in: Bommer-saite f.: ‚Ein grosse Bommerseyten von einer Viole' Schweigg. 88. — 2. Holzblasinstrument, etwa = Oboe (engl. Horn, Klarinette, Fagott). ‚Bumhard oder schreiend Pfeif' Jäger Ulm 587. Die St. Hofkapelle besass 1576: ‚... 13 Posaunen, 35 Zinken, 9 Pomharte, 2 Fagotte, 1 Ragget' usw. Oab. St.St. 412. ‚Grob Bommer sie darunter füehren' Woll. 1585/Chf. 108, 996; nicht genauer bestimmt. ‚Etliche Bomar. Dises sein lange und kurze hilzine Pfeiffen' Hainh. 1629/Qs. 10, 231. Mod.: „Oboe, Göttelf. [welches?]". — 3. abgezogene Haut von Weidenzweigen, auf der Kinder einen dem von *B. 2* ähnlichen Ton erzeugen SuBinsd. — Ital. *bombarda*; *„Bompere* Trommel" ist zu *pum(p)-* zu stellen, s. *pu-*. — Gr. 2, 236. 515. 7, 1996. 2226. Df. 276. B. 1, 241. Schmidt Els. 58.

**Pommer** *bǭmər* m., Demin. -leⁱⁿ n.: 1. Mensch aus Pommern, kaum gebraucht. — 2. Spitzerhund, Canis pomeranus, bes. gern im Demin.; allgem. schwäb. Ueberhaupt von kleinen Hunden, bes. in der Kinderspr. Auch als *Baurenpommer*, *Herrenpommer* unterschieden. *Weisser P., Des gilt für deⁿ ganzeⁿ Sommer* (o. O.) = ?. *Wart, der P. beisst diᶜʰ* sagt man im Scherz zu einem Mädchen, das mit einem Burschen geht Buck. *Bauer, bind dein' P. an, Dass er mich nicht beissen kann; Beisst er mich, so straf' ich dich, 1000 fl. kostets dich* Anzählreim CrTief. *Bäuerleⁱⁿ, tu deiⁿ Pommerleⁱⁿ 'neiⁿ, 's P. will miᶜʰ beisseⁿ; Beisst es miᶜʰ, so klagᵉ iᶜʰ diᶜʰ, 20 Taler kostet's diᶜʰ* Aurb. *Es nageⁿt 2 Pommerleⁱⁿ an einem gotzigen Bein; Die P. thünt marreⁿ, sie sind eⁱnandᵉʳ feind, Es meint ein jedes, dies Beinleⁱⁿ gᵉhörᵗ sein* RdEmerf. *6 mal 6 ist 36; Friss du, was meiⁿ Pommerleⁱⁿ scheisst* NerFlochb./So spr. 1148. *Lieber eⁱⁿ Kühleⁱⁿ als des Pommerleⁱⁿ* [= ?] WsWolf. *Was ist des: vorneⁿ eⁱⁿ P. und hinteⁿ eⁱⁿ Ranzeⁿ?* Antw.: *Pomeranzeⁿ* EwWöss. Das Demin. auch geleg. auf andere kleine Tiere (z. B. Pferde) scherzend, kosend übertragen. — 2. kleiner, dicker Mensch Her. Ob. Buck. ‚Also die Weiber [Hexen] jetliche iren Bullen [Buhlen] seinen Namen geben, einer geheisen ... der 4[t] Bomerlein' Dreytw. 173 b. Insbes. dickes Kind; Wagn. Rt. 91. „Dicke, jedoch rege Weibsperson" Schm. 86. — 3. kleines, rundliches Gefäss. *Pommer* kleines Bierfässchen Bal. Lp. *Pommerleⁱⁿ* kleines Branntweingläschen RavRingg.; vgl. *Poni*. — 4. *Pommerleⁱⁿ* penis Tü. — 5. wie *Spitzer* = Rausch, aber mässiger; verbr. — 6. Plur.: Schulden, spec. Trink- und Spiel-Schulden Rb. Hech. Goe. Oschw. *Er hat überall Pommer (P. hangeⁿ)*. Stammt nach Reiser 12 aus dem *Bleislen* im Killertal. — 7. *Pommer* Rebsorte Schw. Merk. 1880, 8. Juli. Birnsorte? s. *Bomer*. — Zu 6 vgl. *Pump*; 7 nach dem Fam.N. *P.*, der in Bz. im XVIII. vorkommt Breining 76. In ONN. kaum zu erwarten. — Gr. 2, 236. 7, 1996. B. 1, 391. Lex. Kärnt. 36. Swz. 4, 1255. Str. 23. Journ. 1786, 11, 431. Wagn. Rt. 91. Reiser 13. Reiser 2, 692. Ferd. 3, 21, 74.

**pommerisch** *ḃ-*, pommeralisch, -anisch ◡◡‿◡ Adj. Adv.: 1. eig., wie *Pommer 1*. — 2. gross, stark, sehr; bes. von Unangenehmem. Scheint allgem. ‚Du hast einen pommerschen Schnitzer gemacht' Wild. 7, 63. *‚Ebbes Nuis, däs me pommerisch verzürnat, 's lässt mer koaⁿ Ruha'* Neffl. 235. Bes. *p. kalt, p-e Kälte*. — B. 1, 391. Scheif. 231.

*R* **Pommerling** *ḃ-* m.: Apfel, jenisch GmLeinz. HdBurgb. Jaunerw. 290. — Frz. *pomme*. Lex. Kärnt. 46.

**Pomologᵉ** m.: mitunter populär für Baumwart, z. B. BalOstd.

**Pomp** m. (f.): Prunk, wie nhd. ‚Darnach hat er gross Gastung und Pump gehalten' Wsh. XVI/Bkr. 216. ‚Ohn alle Pomp' GWidm./Gq. 6, 32; nach lat. *pompa* f. Seltsam: ‚Des Himmels klarer Pomp ... Der Erden schöner Schmuck' Weckh. 1, 382. Mod. kaum populär. — Swz. 4, 1262.

**Pompadus-haubᵉ** ‚◡‚ f.: glatt anliegende Weiberhaube von roter Seide (Taffet), nach 1830 Mode Rd Ert./Buck. „Die Hexe hat auf dem Kopf eine Rad- oder P." eb./Vth. 2, 44. *Bomberdush*. Putzhaube MüHund. *Pumperdus* alte Haube RdBuch. — Nach der Marquise *Pompadour*, nach der auch ein Arbeitsbeutel *Pompadur* heisst; *-s* aus Genet. oder Anlehnung an *dūs*, frz. *doux*.

* **Pompeluser** *bǭmbəlūsər* ‚◡‿◡ m.: Graubündner (o. O.). Dienstkind aus dem Montafun RavGornh. Montafuner Bettler Sta.L.B. 1877, 63. — Swz. 4, 1263; rätoromanisch, Etym. unsicher.

† **pompisch** Adj.: pompös. ‚Bey ainer fürnähmen Hochzeit ... auch sein Fraw also p. und prächtig uffgezogen' Bürst. 178. — Noch bei Stieler 1466.

**Pompoⁿ** *bǭmbǭ* m.: frz. *pompon*, Wollknäuel als Zierat. Am Käppi der alten württ. Uniform vor 1865, von daher allgem. bekannt. Jetzt kaum mehr gehört. ‚Neue Pompons erfunden zu haben, überwiegt jetzt ... das Verdienst des redlichen Mannes' Schub. Chr. 1775, 220. — S. a. *Popo*. Swz. 4, 1259.

† **Bomsch**: *‚B.* gausape [Handtuch]' Altenst./Df. 277. — Unklar; zu *Bombasin*?

**Pomuze**ⁿ *bǫ̃mətsę̄*: Kürzung für den Vornamen (Johannes) Nepomucenus Buck. LpBurgr. — Swz. 4, 1256.

**bo**ⁿ *bǫ̃*: franz. *bon* war im XIX. bei uns nicht ganz ungebräuchlich; etwa als Antwort „gut!“, oder in der Verbindung *einem nicht ganz bo*ⁿ *sein* Be Gemr. Jetzt wohl †. Vgl. *bonschur.*

Pön s. *Pein* und s. *Penfall.*

† **Bonaparte** *bǫ̃nəbărt(ę)*: der populäre Name Napoleons I. Um 1820 war das Spottlied bekannt: *B. ist nimme*ʳ *stolz, Handelt jetzt mit Schwefelholz, Lauft's Dörfle*ⁱⁿ *auf und a*ᵇ*: Wer kauft mir Schwefelholz a*ᵇ*?* Bes. beliebt war das Demin. Bonapartleⁱⁿ **m.**, teils für N. selbst: ‚Der B. hat das Geld scheffelweise aus dem Lande gestohlen‘ Wild. Jug. 10, 16, teils für solche, die nach ihm benannt waren. So hiess *B-le*ⁱⁿ ein Veteran, der stets von N. erzählte Vjh. 9, 45; ebenso hiessen so mehrere Idioten, die sich selbst für N. hielten.

**Bon-äpfel** m.: Apfelsorte aus der Unterabteilung der „Streiflinge“, Pirus Malus striata; unterschieden *grosser* und *kleiner B.* Martens 192. „Rheinischer B.“ Oab. Tu. 180. 447; der Name ist also eingeführt.

**Bonaventura**: kathol. männl. Vorname, gekürzt *Venturə* RdDürr., *-e* PBeck, *-i* Buck. Der heilige B. (14. Juli) ist bei uns nur bezeugt in *St. B-s Einöde* WsUSchwarz.

Bonbon s. *Bombon.*

**Bondorf**: Dörfer OA. Her. und Sa. Ersteres im getreidereichen obern Gäu; daher *Stroh ge*ⁿ *B. trage*ⁿ *(führe*ⁿ*)* wie *Wasser in den Neckar tragen* von überflüssigem Bemühen.

**Bo**ⁿᵉ *bǭă* O., *bǫ̃* Frk. S.W. (s. u.), *bŭ̃* Allg., *bǫ̃ŭ* Rw. Sp. Tu.Baar Frk., *bā̃ŏ* W. (s. u.), Pl. Boneⁿ (Vocal ebenso) f.; Demin. entspr., mit Umlaut, n.: Bohne. 1. die Pflanze und ihre Frucht. In älterer Zeit wohl meist Ackerbohne, Faba vulgaris, die mod. *Säubohne* heisst und bei uns vom Menschen nicht genossen wird. Jetzt stets = Gartenbohne, Phaseolus vulgaris, während Phaseolus multiflorus *Feuerbohne* heisst. Ph. v. heisst auch *Fasole*, *Fisole*; ‚welsch Bonen oder Faselen‘ LFuchs 146, vgl. 269. Genauere Benennungen: *Hocker*, *Hockerle*ⁱⁿ, *Hockerle*ⁱⁿ*s-B.*, opp. *Stecke*ⁿ*-B.*; *Butter-B.*, *Kicher-B.*, *Herz-B.*, *Schwert-B.*, *welsche, gelbe, weisse B.* usw. ‚Kochbaunen‘ RbMöss. XVIII. *Des ist* ⁿ*et nu*ʳ *B.* ᵍ*'putzet* nicht so leicht HoBierl. und sonst. *Gang mir* ᵃ*us de*ⁿ *B-e*ⁿ, *hat* ᵈᵃ*s Mädle*ⁱⁿ *g*ᵉ*sait* Buck (vgl. *Bonenlied*; vgl. Uhl.VL. 614f.). *E*ⁱⁿᵉ *jede Bo*ⁿᵉ *Geit i*ʰʳ*n To*ⁿ (o. O.) = ?. *D*ⁱᵉ *Kelleri*ⁿ *mit* ᵈ*em Schlüsselballe*ⁿ, *D*ⁱᵉ *Köchi*ⁿ *mit de*ⁿ *B-e*ⁿ, *D*ⁱᵉ *Kelleri*ⁿ *hat e*ⁱⁿᵉ *weisse*ⁿ *Schu*ʳ*z, D*ⁱᵉ *Köchi*ⁿ *hat e*ⁱⁿᵉ *braune*ⁿ Tanzlied Buck. B-en soll man am Bonifazius-Tag stecken, *„stupfen“*, s. *Bonifazius*; in RavWeing. am 30. Apr. Mittags 12 Uhr. Sie sollen gesteckt werden in den Zwillingen, zu einer Zeit, wo die Uhr am meisten schlägt WaiHoh. Soviel mal es auf der Uhr schlägt beim B.-stecken, soviel B-en gibt es OeLachw. GsWies. B-en, die man im Zeichen der Jungfrau steckt, blühen nur Rb. Je weicher die B-en sind, um so schlechter gerät das Korn RdEmerf. Dem Weinstock, den B-en und dem Welschkorn (der Geiss) wird es nie zu heiss WzWäschenb. Bi. HoBierl. *B. räuche*ʳⁿ Umzug um's B-enfeld mit Räucherpfannen zum Schutz des Feldes vor Ungeziefer Reiser 2, 150. — Als Gericht nicht allgem. beliebt; daher iron. RAA.: *E*ʳᵇ*se*ⁿ *und B-e*ⁿ *Sind meine He*ʳ*zkrone*ⁿ Egl. 213. Aehnl. LkHauerz. *B-e*ⁿ *Tunt mir* ᵈᵉ*s Herz krone*ⁿ, *Süsse Milch und Weissbrot, Des* ⁱ*st mir d*ᵉʳ *bitt*ᵉʳ *Tod* o. ä. RbBier. Wurml. *Erbse*ⁿ, *Wicke*ⁿ, *B-e*ⁿ, *Linse*ⁿ *Und* ᵃ*ufs Jahr e*ⁱ*n*ᵉᵐ *g*ᵉ*sunde*ⁿ *Prinze*ⁿ Bi ODett.; *E., B., L., Uebers Jahr e. Pr.* St. *Der Hunger macht rohe B-en süss* „ist der beste Koch“ OeForcht.; *„Honig macht B. s.“* [?]. *B-e*ⁿ*suppe*ⁿ*-b-e*ⁿ Gemüse aus dürren Kernenbohnen Remstal bei Schd. — Die Frucht als Bild des Unbedeutenden, Wertlosen. ‚Da wurd geurteilt, ja aus einer B. ein Berg gemacht‘ EvGünzb. christl. Freih. 53. ‚Um dieses höchste Gut gāb ich nicht eine B.‘ Wieland 4, 59. *Kei*ⁿᵉ *B. nutz* = ganz schlecht, allgem.; vgl. Oab. Bal. 149. Zfhm. 1, 100. *Kei*ⁿᵉ *wurmige B. nutz* St./Hauser 40. *Kei*ⁿᵉ *schimmlichte B. wert* CnFellb. *Wer schilt, was er begehrt, ist keiner B. wert* BalLautl. *Es fehlt kei*ⁿᵉ *B., wenn der Hafe*ⁿ *voll ist* Reiser 2, 579. *Wenn er Geld hat, ists, wie bei den Kindern, wenn sie B-en haben* EsPfauh. — Die Frucht als Spielzeug. *B-e*ⁿ *schirle*ⁿ, *schürchle*ⁿ RbWurml. Sww./Meier Kind. 125; *B-e*ⁿ *g*ᵉ*schirrle*ⁿ EsPloch. *Bone*ⁿ*s bǫ̃nīs* Spiel mit B-en Rt./Oab. 1, 120. Wagn. 43. — Früher als Mittel der Abstimmung. ‚Wie man den Burgermeister mit den B-en erwöllt‘ Rw./Aus Schw. 2, 523; vgl. Birl.Rw. 4. ‚So söllen . . . die Richter . . . ir yegklicher sin B-en legen der dryer ainem, die zů dem Burgermaisterampt . . . erkoren . . . sind‘ RwRb. 112. ‚Welcher die B-en gyt und welcher yegklichem die B-en leit; und sol denn ouch dem Volck verkünden, das yegklicher Burger sin B-en leg ainem unnder den dryen‘ eb. 113. ‚Söllent die Zünfft . . . vier der Rät kiesen mit der B-en . . .; nnd die letsten zwen, die mit der B-en überbelyben, die söllent 22 sin‘ eb. 227. — 2. übtr.: Gegenstand von der Form eines Bohnenkerns. Kieselförmig gefrorener Schnee GoeBörtl. Bes. Demin.: Böneleⁱⁿ *bę̄ənələ* Pl.: kleine Hagelkörner GsBöhm. S. a. *Kitzebone.* Von den Ziegenexcrementen in *Geissbone.* *Blaue B.* = Flintenkugel, s. *blau 1.* — Zum Wurzelvocal: *-ǭă-* wird nach W. reichen etwa so weit wie in „Lohn“, Ggr. Karte 10: bis Gm. Ulm Eh. Bi. Mem. ob.Wertach; w. von Gm.—Bi. sind *-ā̃ŏ-* und *-ǫ̃-* durch einander angegeben, so zwar, dass der nach der sonstigen Behandlung von *-ō-* zu erwartende Diphthong *-ā̃ŏ* mehr im ö. Teil, gleich w. der angegebenen Linie, herrscht, *-ǫ̃-* westlicher, um den Neckar, doch ohne festes Gesetz. Bei dem Handelsartikel konnte sich schriftd. Form leicht einschleichen. S. a. Veit 3, 28. — In ONN. ist *B.* nur da anzusetzen, wo *Bonen-* vorliegt: *Bohnen-acker, -bach, -berg* (Fam.N. *Bohnenberger*), ‚Bonebet‘, *Bohnenbrunnen*, *-stall*, *wiese*; aber *Bon-* in *Bonacker, -bach, -dorf, -feld, -gart, -hausen, -holz, -landen, -tal* gehört zu *Baum.* — Df. 274. Sch.O. 174. B. 1, 248. Schöpf 50. Lex. Kärnt. 36. Swz. 4, 1310. Str. 19.

Böne s. *Büne (1).*

**bonele**ⁿ *bǫ̃-* schw.: mit Bohnen spielen HoBier. — *-l-* demin. Swz. 4, 1315 *-ō-*.

*R* **Bonem** (n.): *„Bonum“* Mund, rotw./Jaunerw. 292. — Hebr. *pānīm*, neujüd. *pōnem* „Gesicht“ (vgl. Str. 19); *mach e*ⁱⁿ *P.* Entstellung von *Magnum Bonum* Kartoffelsorte Rappenau/Zfhm. 4, 177. *Bonem* ist auch jüd. Vorname WsrAff.

„**Bone**ⁿ Pl.: Hausgerätschaften aus Nussbaumholz“ Aug. 69. — ? Sonst unbezeugt; das Verbum *bohnen* fehlt uns.

**bone**ⁿ schw.: Geld wider Willen geben müssen Wt./Schm. 86. Geld verschwenden Rt./Wagn. 83. 90;

1. Sg. *ī bǭnę*. — Ebenso Swz. 4, 1317; auch bei Moscherosch ‚in den Seckel bohnen'. Verwandtschaft mit *Bones* zweifellos, also rotw. Kaum zu frz. *bon*, eher zu *Bone* oder lat. *bonus*. S. a. *Bonete, ponieren*.

**Bone$^n$-beiss** *bǭnəbəis* ⏑⏑ n.: Kelterstübchen, in dem die Weingärtner ihr Vesperbrot einnehmen Rt./Wagn. 90. S. a. *Bonenkern*.

**Bone$^n$-benz** m.: *Hemedlenz, Bohne$^n$benz, Nacketschell$^e$*, *Bohne$^n$bell* Scherznamen für Kinder, die sich im blossen Hemd zeigen Mem.

**Bone$^n$-bletz** m.: Stück Land, mit Bohnen bepflanzt BalHes. S. a. *Bonenland*. — Zu *Bletz 2*. Swz. 5, 281.

**Bone$^n$-blust** (Form und Genus s. *Blust*): Bohnenblüte. *Kotz B.* Interj. der Ungeduld Rt./Wagn. 133. — Ebenso Swz. 5, 177.

**Bone$^n$-brei** m.: Brei aus Bohnen. ‚Bry von Bonen. Ainen Bonenbry von gestossnen Bonen und durchgezognen [mod. „durchgetriebenen"] Bonen und richt in als den Mandelziger ·mit allen Dingen' XV/Münch. SB. 1865, 192. Mod. selten mehr. — Df. 274. B. 1, 242.

**Bone$^n$-brot** n.: Brot aus oder mit Bohnenmehl, in Teurungsjahren. *B. ist stärrig Brot, Kerne$^n$brot ist Pfründerbrot* usw. (o. O.).

† **Bone$^n$-bu$^{be}$** m.: *Bohne$^n$bube$^n$* Schimpfname der Soldaten gegen die Bauern Lind. 1809/Pflug 1, 140. — Swz. 4, 938 ebenfalls als Uebername. Vgl. *Bonenmännlein* und unter *Bohnenkern*.

**Bone$^n$-buschel**, Pl. -schle$^n$ (f.?): „Bohnenbüschel", Spottname der Leute von TuOberfl./Oab. Tu. 151. Vgl. *Bonenschaub*.

**Bone$^n$-fatz$^e$**, Pl. -e$^n$ f.: die Faser, die an den Kanten der Bohnenschote abgezogen wird Rt./Wagn. 61.

**Bone$^n$-fresser** m.: Schimpfname für Unterländer, bes. Schäfer, die nach Oschw. kommen LpSiess.

**Bone$^n$-gans** f.: Saatgans, Anas segetum Bod.

**Bone$^n$-gärtle$^{in}$** n.: *'s goht bald mit mir ins B.* auf den Kirchhof SchdWeil.

**Bone$^n$-hafe$^n$** m.: Topf zum Bohnenkochen. Die Leute von LindEllh. und von FüssPfront. sollen einen B. gemeinsam besessen haben Reiser 1, 511.

**Bone$^n$-kern** m.: Kern der Bohne. In den Composs. Bone$^n$kern-bauch m., Bone$^n$kern-furzer m.: Spottnamen des Weingärtners Rt./Wagn. 90. 171. Vgl. *Bonenbeiss*.

**Bone$^n$-kraut** n.: 1. Kraut der Bohne. *Was müsst's jetz$^t$ kalt sei$^n$? Wenn 's B. verfriert, ist's kalt* RbHirrl. — 2. Satureja hortensis, zum Würzen der Bohnen gebraucht Martens 427; allgem. Syn. *Bussaiplein*. — Swz. 3, 904. Els. 1, 529.

**Bone$^n$-land** n.: Gartenbeet, mit (Garten-) Bohnen bepflanzt. Syn. *Bonenbletz*. — Auch Fl.N.; aber *Bonlanden* zu *Baum*.

**bone$^n$-ledig** Adj.: ein 15jähriger ist *b.* Oab. Rt. 1, 134; ein 14j. *furzledig*, ein 16j. *hundsledig*.

**Bone$^n$-lied** *-iə-* n., auch Demin. -le$^{in}$ n.: nur in der RA.: *Das geht* (*ist*, *wäre* usw.) *über's B.*: über das Mass des Erlaubten, über alle Begriffe; stets in mehr oder weniger tadelndem Sinn, aber ohne bestimmtere Abgrenzung. Allgem. — Von Uhland 1859 benutzt: ‚Ihr fordert, dass ich Lieder singe, Mit Deutschlands Barden Glied an Glied? Der Anblick unsrer deutschen Dinge, Der geht mir über's B.' 1, 475. Aus früherer Zeit finde ich bei uns nur eine Randbem. von CvWt.: ‚Dass nun solches Bächlein über die Pfaffenwies sollte geführt werden, ist über meinen Verstand und gewiss über das B.' Häufiger ist das B. auswärts genannt, Gr. 2, 226. Swz. 3, 1097. Els. 1, 563. Str. 19. Etwas Sicheres ist darüber noch nicht gefunden. Ist es ein Lied, das am Bohnenkönigsfest, s. zu *Bonenmännlein*, gesungen wurde, oder hat die Bohne darin die Rolle von etwas Verächtlichem odgl. gespielt, s. unter *Bone 1*, vgl. Walther v. d. Vogelw. 17, 25? Am ehesten ist an obscöne Bed. zu denken. Irrig ist jedenfalls die Meinung, dass das B. ein reformatorisches Spottlied des Berners Niclas Manuel gewesen sei.

**Bone$^n$-männle$^{in}$** *-męndlę*, Kinderspr. *-mǻlę* n.: kleiner Mensch. Bald mehr verächtlich für Erwachsene Es. Rb. Ulm; „kleiner Knirps, der sich gern Freiheiten herausnimmt" Schm. 86, vgl. Zfhm. 1, 102. 4, 40. Bald Liebkosungswort für Knaben, verbr. *Du B., du klei$^{n}$s! Du bist ebe$^n$ mei$^n$ B., gelt?* u. ä. — Nach Schm. vom Bohnenkönig hergenommen, demjenigen, der am Dreikönigstag die in den Kuchen eingebackene Bohne bekommt (Gr. 2, 226. Els. 1, 447); ich finde aber diese Würde sonst bei uns nicht bezeugt.

**Bone$^n$-markt**, -märkt (Ggr. Karte 22) m.: Jahrmarkt, der in der Fastenzeit gehalten wird Sww./Schm. 86. Ebenso Tu.Baar 1787. ‚Auf dem B. nachher Rd. zu lieffern' Aul. 1675. — In Schaffhausen Markt am 3. und 4. Dienstag nach Fastnacht Swz. 4, 414. Die Bohne ist *fastenkiuwe* Walther v. d. Vog. 17, 27.

**Bone$^n$-mel** n.: Mehl aus Bohnen. *Grü$^n$ und gel$^b$ Wie B.* SonthTief./Reiser 2, 651. — Df. 274.

**Bone$^n$-sack** m.: 1. Hodensack EwHinterlengenberg. — 2. *Bohnsack* Schmerbauch Ulm/Schm. 86.

**Bone$^n$-schaub** m.: *Schaub*, Büschel von Bohnen. Spottname der Leute von TuDurchh./Al. 18, 52. Vgl. *Bonenbuschel*.

**Bone$^n$-stang$^e$** f.: wie nhd. Das eig. dial. Wort s. *Bonenstecken*.

**Bone$^n$-steck(e$^n$)** *-ĕ-* m.: Bohnenstange. Beliebt zu RAA. *Er kommt daher, wie wenn er B-e$^n$ im Leib (Füdle) hätt$^e$* EwRind. Schwabsb. *B.* selbst = langer, dürrer Mensch Ws.; vgl. *Hopfenstange*. *Ma$^n$ ka$^{nn}$ e$^i$n$^{en}$ B. ziere$^n$* „Kleider machen Leute", aber mehr abfällig von geputzten hässlichen Menschen Ew. Ner. *Dümmer als e$^{in}$ B.* Ws.; vgl. *Bonenstro*. *Haar wie B-e$^n$* so steif (o. O.). *Er lässt sich um 1 Kreuzer e$^i$n$^{en}$ B. im Hintere$^n$ a$^b$brechen* lässt sich um Gewinns willen viel gefallen Su. *Dem kälbere$^n$t d$^{ie}$ B-e$^n$ auf der Bühne* SuBinsd.; *Es bocke$^n$t ihm am End$^e$ no$^{ch}$ d$^{ie}$ B-e$^n$* BalErl.: er hat unerhörtes Glück. *So, meinst, aus B-e$^n$ mach$^e$ ma$^n$ d$^{ie}$ Leut$^e$ und aus Kühdreck Butter?* RbSchwalld. *Was meinst denn du, der Hund mach$^e$ d$^{ie}$ Leut$^e$ oder sie werde$^n$ aus B-e$^n$?* TeLangenargen. *So, glaubst, mei$^{ne}$ Kinder hä$^{be}$ ma$^n$ aus B-e$^n$ g$^e$schnitzelt?* Ew Wöss.: Betonung ehrlicher Abkunft. $^3/_4$ *auf (kalte) B-e$^n$* Ki. BalEb.: Antwort auf unnützes Fragen, wie viel Uhr. *Henk$^e$ dein$^{en}$ Arsch an B., Na$^{ch}$ ka$^{nn}$st ihn selber lecke$^n$* Lu. — B. 2, 727.

**Bonen-stengel**: Fam.N. MüBött. 1300, jetzt Bi./Al. 13, 20.

* **Bone$^n$-stier** m.: der Bohnenkäfer, Bruchus rufimanus ob.Iller/Reiser 2, 353. Daher sollen dort Bohnen nicht im Zeichen des Stiers gesteckt werden.

**Bone$^n$-stro** n.: dürres Kraut der Ackerbohne. Vergleichungen: *grob wie B. (gröber als B.)* allgem. schwäb.; vgl. Auerb. 1, 71. So spr. 698. Reiser 2, 667. *So dumm wie (dümmer als) B.* verbr.; vgl. *Bonenstecken*. Noch stärker: *grob wie Säubohnen-*

*stroh. So stärrig als B.* BALOstd. — *Dürr wie B.* Rappenau/ZFHM. 4, 179. — DF. 274. LEX. Kärnt. 244. SEIL. 37.

**Bone^n-viertel** n.: der alte, von Weingärtnern und Gartenbauern urspr. bewohnte Teil von ST. zwischen Hirsch-, Eberhards-, Dorotheenstrasse und Marktplatz. Eig. Spottname, dessen Alter unbekannt ist. *‚Di sott mer . . . zum Winkelhobel im B. macha'* NEFFL. 286; vgl. MOER. Hutz. 123. Von da aus auf alte und arme Teile anderer Orte übtr.; z. B. GsReich.

**Bone^n-zopfer** m.: Spottname der Leute von BR Neipp.

*R* **Bones** *bǭnəs*: nur in der Verb. Bones Rassel n.: Geld LNElt. GOEHatt. ULMOStotz. „Judensprache" (o. O.). ‚Das ist, was die Ehninger Krämer Raspesbones zu nennen pflegen' HKURZ 4, 14; = Geld oder Gold. — *Bones* < lat. *bonus*? *Rassel* zu *rasslen* „klirren"; „*Raspes*", was ich sonst nicht finde, = ?

† **Bonete** *bǭnədę* f.: frühere Weiberzeche an der Bauernfastnacht BROchsenbach/WJB. 1852, 1, 182. — Gewiss zu *bonen* zahlen.

**bo^n-fitzig** *bǭ-* Adj.: voreilig, naseweis HoBierl. — Etym.?

Bongert s. *Baumgarten.*

**Poni** *bǭnī* m.; Demin. Ponile^in *bǭnīlę* n.: ausser der eig. Bed., engl. *pony,* = Glas oder Flasche von 1/4 Liter Inhalt, verbr.; WAGN. Rt. 91.

**poniere^n** *ph-* schw.: zahlen TÜ. Studentenspr.; KLUGE Stud. 115. — Lat. *ponere*; *bonen* wird nicht hergehören.

**Bonifazius**: 1. der heil. B., gespr. *bǭnifāts(e)*, auch *bǭā-, -nęf-, -nəf-.* Sein Name klingt an *Bone* an; daher soll man nach allgem. Glauben an seinem Tag, 14. Mai, die Bohnen stecken; vgl. ALBV. 12, 536. *B., Den Bohnen sag's* EwWöss. Auch Lein soll man an B. stecken CRGross. Ueber den Wetterglauben bez. der Nachtfröste an Pankraz, Servaz, B. s. *Pankrazius.* Der Glaube daran und die Verbindung mit den beiden gleich endigenden vorausgehenden Namen (*die drei Faze* BM. 1, 198) ist so fest, dass der 14. Mai auch in prot. Gegenden allgem. *B.* heisst, obwohl er im evang. Kalender in WT. den Namen Christian führt. — 2. kathol. Vorname. In voller Form z. B. OAB. BAL. 143. Häufiger gekürzt: *Bone (-i)* BUCK. OSCHW. VJH. 9, 43. *„Bones* EwWöss.", ob nicht = *Bonus*? *Faze -ā-* HECH. SA. MEM. MI. KRB./BM. 1, 198. *Fäzi* SUBinsd. VJH. 9, 43. *Fazel fätsl* MEM. MI. KRB./BM. 1, 198. — SWZ. 4, 1317.

* **bönig** Adj.: oft unruhig schreiend, von Säuglingen TIR./FERD. 3, 21, 73. — Sicher = *bennig* unbändig B. 1, 243; also zu *bännig 2* nachzutragen.

**boniglé^n** *bǭnīglə* schw.: = *aneglen* GM.

**Bonnette**: jüd. weibl. Vorname WSBAff.

† **Bononier** m.: eine Münzsorte aus Bononia, Bologna. Ludw. v. WT. will 1584 mit Albrecht zu FÜRST. ‚Correspondenz' wegen der ‚Bononier und Tolchen' halten und diese Sorten gegebenenfalls verrufen lassen FÜRST.M. 2, 473. — Nach SWZ. 4, 1317 waren um jene Zeit ‚Leuen oder B.' = 12 Kreuzer.

Bonsack s. *Bonensack.*

**bo^n-schur**: der franz. Gruss *bon jour,* bald in der reineren Form *bǭšūr*, bald in der angedeutschten *„boschor"* HERGärtr., *bǫšər* RT./WAGN. 159, kommt noch da und dort vor. Bes. wird in ST. und HLB. den Weingärtnern nachgesagt, dass sie in guten Jahren den Begegnenden mit *b.* begrüssen, in schlechten mit *guten Morgen* odgl.; s. *Heine.*

Pontius s. *Pilatus.*

**Pontonir** n.: Ehrgefühl. *I^ch hau^n ihn am P. g^epackt* EH.; vgl. WEITZM. 288. *‚D' Leut haud koi Pontonier im Leib, Koi Glauba und koi G'wissa'* eb. 347. — Frz. *point d'honneur.* SWZ. 4, 1400. *-ir* nach *Bandelier* u. ä.

Bonum s. *Bonem.*

bop-, pop- s. a. *bob-.*

**Popel** m.: 1. „Teufel SCHWAB." FULDA 354. „Teufel, Gespenst, dummer Mensch" SCHM. 80. Die 3. Bed. s. *Poppel* II. — 2. *bǭbl* verhärteter Nasenschleim RIES/SCHMIDT 53. — 3. Demin. *Pöpele^in* n.: **a.** Name des Teufels oder seines Schatzes in Königsegger Hexenakten AUS SCHW. 1, 127. *„Bopele* der Teufel SCHWAB."/ JOURN. 1786, 7, 22. — **b.** * kleines Kind TIR./FERD. 3, 21, 85. — Die Identität von 1 (3 a) und 2 bezeugt das Syn. *Butz(en).* Dazu s. *Pöpel.* Hieher auch ‚Popelinn' Königsegger Hexenname AUS SCHW. 1, 127. ‚Popille' für den Teufel oder sein Schatz' RB./eb. 1, 128. Ob und wie weit aber diese Formen mit *Poppel* II, *Poppele^in* identisch sind, ist die Frage; öfters ist keine Quantität angegeben. Zu 3 b s. *Poppel* I 5. S. a. *Popi.* Verwandt ist jedenfalls schriftd. *Popanz.* — B. 1, 400.

*F* **Pöpel** *bẹ̄ibl* m.: Gespenst, bes. Popanz für Kinder: *Wart, der P. kommt!* MGCregl. In MG Waldm. heissen *P.* die Masken, die den Zug beim Aus- und Vergraben der Kirchweih führen. — SCH.O. 1335. B. 1, 400 (frk.). S. a. *Popel.* Verh. zu *Pöbel* und *Poppel* (was bei SCHM. als bes. Artikel erscheint) unklar.

**„Popen**, Poplen Pl.: Spinnengewebe SWW.; Spinne" SCHM. 80. — Sonst unbezeugt.

**Poperment** *bǭbərmẹ̄nt* (n.): „Operment", das giftige Rauschgelb (gelber Arsenik). „Gift und *B.* für Mäuse" BUCK Bag. 21. Sonst bes. in der Verbindung *Gift und P. Des ist mir wie G. und P.,* auch bloss *wie G.,* im höchsten Grade zuwider, wohl allgem.; statt dessen *„wie Gift und Gopermen t* ULM". *I^ch bi^n voll G. u. P.* RwDeissl. *Potz G. u. P.* OSCHW. — Lat. *auripigmentum.* Die echte Form *Op-* scheint der mod. MA. ganz zu fehlen. Dagegen: ‚Das geel Oppryment, das . . . ist vergiftig' MYNS. 49; und die angef. RA.: ‚Ist mirs doch wie Gift und Op., wenn ich den Federnfuchser zu Gesicht krieg' SCHILLER K. u. L. 1, 2. ‚G. u. O. ist mir's' MOER. 310. — GR. 7, 1291. 2000. B. 1, 119 *O-.* SWZ. 1, 366 *O-,* nur einmal mod. 4, 1424 *P-,* verbr. Form [die auch Hebel hat, übrigens hat schwz. *bockerment* = *sackerment* die Form gewiss nicht verschuldet]. STR. 19 *B-.*

**bopfe^n** schw.: stossen, spec. in der Schule an die Bank: *Herr Lehrer, die bopfe^nt ällweil, dass i^ch gar ^net schreibe^n ka^nn* EwStödtl. — Vgl. *bäpfen; -o-* sonst nirgends.

**Bopfingen**: alte Reichsstadt OA. NER., mundartl. *bǭpfẹ̄ŋ, -ig.* Bekannt durch mehrere Anekdoten von *B-er Streichen oder Pfiffen. Des ist wieder e^in B-er Streich. D^ie B-er* [wie sonst *Nürnberger*] *henke^nt kein^en, ausser s^ie h^abent ihn vor.* Vgl. HKURZ 9, 120ff. — Ueber den Namen und sein Verh. zu dem ‚Opie' der Peuting. Tafel s. BACM. 65. VJH. N. F. 8. 9. MAYER 75.

**Popi** m.: Name eines sagenhaften Nachtwächters, der den Haalgeist in HA. herausforderte und von ihm in den Kocher geworfen wurde MEIER Sag. 96. — Vgl. *Bobe* Häusername nach einem Spitznamen SAMeng./VJH. 9, 45. *Bobi* = *Gottlieb* BALOstd. S. *Popel.*

**Popo** *bǭbǭ* m., häufiger Demin. -le^in n.:

Hinterer, in zierlicherer und kindlicher Sprache, allgem. *Pompo* ∼ BALOstd. — Lat. *podex* liegt sehr nahe. Gehört hieher der *„Boppôle“* von LKRoth, Geist eines Juden/ VTH. 1, 50; oder zu *Popel, Poppele?* — GR. 2, 199. 7, 2001. SWZ. 4, 1424.

**Bopp**, Boppel, Boppele$^{in}$: Koseformen für den Vornamen *Baptist* BUCK. VJH. 9, 43. Appell. (vgl. *Poppel* II): ‚Der zarten Ohren ..., die itzt schier nichts dann aufgemutzt Poppen und grossbrächtig Tittel mögen leiden‘ SFRANK; vgl. Swz. 4, 1424 „Grosshansereien“. Ders. hat auch ein Verbum ‚poppen‘ „grosstun“/GR. 7, 2001. — Buck gibt auch die Aussprache *bǫ̂-* an, daneben *„Bobbele“*. Der Pers.N. *Poppe,* mod. Fam.N. *Bopp* (*P-* kaum bei uns) wird aber mehr Kurzform alter Pers.-NN. mit *Boto-* sein.

**Popp-**, Bopp-: in ONN. wie *Poppen-berg, -haus, -maier, -steg, -weiler* zum Pers.N. *Poppo* (mhd. *Bopp* auch = *Baptist*); ebenso *Poppis, Boppeles*: verm. auch *Poppelebrühl, Poppelesloch, Poppel-see, -tal, Pöppelens-hof* u. ä., wo immerhin Appellativa zu Grund liegen könnten. — Die fingierten ONN. *Poppelfingen, Poppel(s)grütz* s. bes.

**Poppel** I *bǫ̂bl*, Pl. *bę̂bl* m., Dem. Pöppele$^{in}$ *bę̂bəlę̄*, kindlich *bǫ̂-* n. (*Popper, Pöpperle*$^{in}$ s. u. 2—5): kugelförmiger, nicht allzu grosser Körper; doch nur in bestimmten Bedd. 1. Knäuel Faden, Garn, Wolle, Schnur. Allgem., doch wiegt um ob. Neckar und ob. Donau *Knäuel* vor; dem ALLG. scheint *P.* zu fehlen. *„Pöppel* TUFrid. SAWolf.“ *D$^{ie}$ Weber stehle$^{n}$t vo$^{n}$ ällem Garn e$^{in}$ Pöppele$^{in}$, na$^{ch}$ kriege$^{n}$t s$^{ie}$ au$^{ch}$ e$^{in}$ Zettele$^{in}$* RwSchömb. — Auch von kugelförmigen, meist wollenen Anhängseln der Kleidung, frz. pompons, bes. im Demin. Weil die Turner des Turnerbundes RT. solche im Knopfloch tragen, heissen sie selbst *Pöppele$^{in}$* WAGN. 117. — 2. Knötchen auf der Haut, bes. im Gesicht, meist Demin. *Er hat 's G$^{e}$sicht volle$^{n}$ Pöppele$^{in}$* u. ä. Wohl allgem. *Pöpperle$^{in}$* RB. SA Jettk. *Popper, Pupper* BUCK. — 3. in der Kindersprache für kugelförmige Früchte, Obst, bes. Beeren: *Poppel* OB.ALLG./REISER 2, 689. *Poppele$^{in}$* LK. LK Ausn. Seibr. KFB./SCHM. 80. *Popper* BI. WS. *Popperle$^{in}$* EH. SA. WS. CRTief. *Pöpperle$^{in}$* WS. *„-ä-“* CRTief. Kleine Kartoffel WS. SAEb. Kernlein; z. B. *ein Poppel, ein Pöppele$^{in}$ Haber* (o. O.). — 4. von andern kleinen kugelförmigen Körpern WS. Bes. verbr. von Schafexcrementen, genauer *Schafp-*. — 5. *Popperle$^{in}$* kleiner Mensch, kleines Tier CRTief., kleines Kind NERBald.; *Böbele$^{in}$* Wickelkind RIES/SCHMIDT 53; *Pöppele$^{in}$* kleines Kind LKSeibr.; kindische Person OB Winz. *Pöpperle$^{in}$* kleine, schwächliche Person RB. Aber *Pöpele$^{in}$* kleines Kind TIR./FERD. 3, 21, 85; s. *Popel, Poppel* II. — Durch geschlossenes *-ǫ̂-* von *P.* II geschieden. Bei 2 mag lat. *papula* mitgewirkt haben; übrigens genügt die Erkl. aus dem deutschen Wort, weil *P.* nur kugelig erhabene Unreinheiten bezeichnet. *Popel* Nasenschleim ist zu trennen, s. *Popel 2.* Da unser Wort für ganz versch. Gegenstände gebraucht, so kann die spec. Bed. 1 nicht Ausgangspunkt für die andern gewesen sein; frz. *bobine* kann also nicht zu Grund liegen, sondern eher aus 1 entlehnt sein. — GR. 2, 198. 7, 2000. B. 1, 190. 399f. LEX. Kärnt. 36. SWZ. 4, 1422f. SCHM. 80.

**Poppel** II *bǫ̂bl* (*bǫ̂bl,* s. u.), Plur. kaum möglich m.: 1. dummer Mensch; verbr. Aber kaum als allgem. Urteil über eine Person, sondern als mehr gutmütige Schelte im einzelnen Fall: *Du bist e$^{in}$mal e$^{in}$ P.* u. ä. Verstärkt *Rindspoppel.* Spec. Uebername für die von GM.: *e$^{in}$ Gmünder P.* GMUmg.; ebenso ist *ǫ̂blsbǫ̂bl* Uebername derer von NBWildb. „Einfältige Weibsperson RwGössl.“, gewiss nur geleg. S. a. *anpopplen; Poppelfingen, -grütz.* — Demin. Poppele$^{in}$ n. *'s P. mit einem spielen* ihn zum besten haben. — 2. schlechtes Pferd FRBaiersbr. Altes, mageres Pferd OBWinz. — Zweifellos liegt ein appell. gebrauchter Pers.N. zu Grund, schweiz. (3, 33. 4, 1422) *Jakob*; bei uns ist *P.* für den Namen *J.* nicht bezeugt, wohl aber, s. *Bopp,* für *Baptist.* Zu diesem stimmt auch mehr das *-ǫ̂-,* das aus allen schwäb. Gegenden bezeugt ist, neben dem mehr in der Peripherie bezeugten *„-o-“*. Vgl. STR. 19. SCHM. 80. OAB. RT. 1, 126. 135. UKBL. 2, 85.

**Poppele$^{in}$** *bǫ̂bəlę̄* m.: 1. Name des Teufels HA. CRTief.; Name des T. oder seines Schatzes in Königsegger Hexenakten AUS SCHW. 1, 127. S. a. *Popel 3 a.* — 2. Name eines Kobolds an verschiedenen Orten. In RDOff. ein Hausgeist im Stall, der für den Knecht alle Arbeit tut VTH. 1, 49. Poltergeist auf dem Heuberg MEIER Sag. 82. — Am bekanntesten der *P.* auf dem Hohenkrähen MEIER Sag. 76. VTH. 1, 47. ‚Darumben dan man uff Popiliss Häntschen stark von aller Orten wider wagt und haimb züehet‘ BÜRST. 261. RAA. wie: *springe$^{n}$ wie d$^{es}$ P-s Geiss* (in grosser Hast) NAThalh.; *Der ist so schwarz wie d$^{es}$ P-s Schmieds Dionysi vo$^{n}$ Munderkinge$^{n}$* können hieher oder eher zu *Boppel = Baptist* gehören. Es ist aber die Frage, ob nicht beides ident. und unser Wort aus dem Taufnamen zu erkl. ist. S. zu *Poppel* II. S. a. *Poppel* I 5.

**Pöppele$^{in}$s-franz$^{e}$** f.: Franse aus *Pöppelein* (*Poppel* I *1*).

**Pöppele$^{in}$s-kotzer** m.: Spottname der Leute von NAOSchwand.

**pöppelet** Adj.: bedeckt mit *Pöppelein,* Knötchen; *e$^{in}$ p-s G$^{e}$sicht* BAL. BUCK. Zu *Poppel 2.* — B. 1, 400.

**Poppelfingen**: fingierter ON., Heimat der *Poppel* II. *Des ist e$^{in}$ Faxe$^{n}$macher, der ist von P.* (o. O.). *Der Bauern-Congress in P.* Titel eines Gedichts WEITZM. 364. — Vgl. *Poppelsgrütz.*

**poppelig** Adj.: holperig, vom Weg SCHM. 80. Sonst *hoppelig.* — GR. 7, 2001 *popperig* zitternd.

Boppelscheiss s. *Bock-*.

**Poppel-sel$^{e}$** — Form s. *Sele* — f.: *Seele,* d. h. Einlage, um die der *Poppel 1,* Knäuel, aufgewickelt wird BUCK.

**Poppel(s)grütz**: fingierter ON. Auf die Frage, wohin man gehe, ausweichende Antw.: *nach P.; n. P. auf d$^{ie}$ Pelzmüle* (s. d.). — Poppelszwick spöttisch = LUPopp. — Zu *Poppel* II. Vgl. *Poppelfingen.*

*R* **boppen** schw.: liegen, rotw. ZFDK. 1857, 461. — Ob schwäb.?

poppen s. unter *Bopp.*

**poppere$^{n}$** *bǫ̂bərə* schw.: rasch hinter einander klopfen. Schnell schlagen SIGM. Rasch, aber schwach schlagen SCHM. 80; dafür *bę̂-* BALGstd. Speciell: 1. das Herz *popperet* einem: schlägt ängstlich, verbr.; vgl. OAB. KÜ. 137. *'s Herz hôt-em aber doch a' bisle bobberet*‘ WEITBR. 2, 51. Auch nur *'s popperet ihm* wird ihm ängstlich. — 2. unnötig, aufgeregt hin und her laufen BEGemr. GrIng. — 3. würfeln FRBaiersbr. SIGM. — 4. *F* lange zanken OAB. MG. 175. Tadelnd reden OAB. CR. 123. Leicht, aber lange fort zanken CRTief.; wer es tut, ist ein Popperer m. Nachschwatzen EwJagstz. — S. a. *popplen, popperlen, pöpperlen,* sowie *pupperen.* Zu allen diesen nahe verw. Verben

vgl. Gr. 2, 199. 457. 7, 2001f. 2351. Df. 271. B. 1, 190. 400. Swz. 4, 1420. 1427. Str. 19. Schm. 80.

**poppe(r)leⁿ** *bǫ̈bə(r)lə* schw.: *popperleⁿ* herabfallen, auf den Boden rollen, vom Obst, das geschüttelt oder ausgeleert wird WsSchweinh. *Poppeleⁿ* dass. WsMühlh. Von Tränen: ,*Die helle Zähr Die poppelet nu so runter*' Wäck. Näg. 121. — S. zu *popperen.*

**pöpperleⁿ** *bę̄bərlə* schw.: schwach, aber wiederholt klopfen; Demin. zu *popperen.* Insbes. bei Nacht an der Tür, am Laden leis klopfen und Einlass fordern; verbr. Vgl. Auerb. Ges.Schr. 16, 19. — S. zu *popperen.*

**Popper-zaⁿ** m.: Zahn, der an falscher Stelle herausbricht, Ueberzahn SuBinsd. ,*Die Poperzäh und faule Stumpa*' Weitzm. 391.

**poppleⁿ** *bǫ̈blə* schw.: 1. = *popperen 1*: *'s Herz popplet mir* Ulm. — 2. zittern. *Er hat am ganzeⁿ Leib ᵍᵉpopplet* Buck. — 3. ähnlich *popperlen*: die Tränen *sind ihm 'runter ᵍᵉpopplet* Ulm. — 4. *F* spielen, bei Kindern KüMarl. — 5. *F* etwas weich klopfen KüMarl. — S. zu *popperen.* Ein anderes „*popple*" anlügen NtBeur." wäre = *anpopplen* und ist auch gewiss von diesem zu verstehen.

**Poppler** m.: Schüttelfrost Buck. Zu *popplen 2.* — Swz. 4, 1420.

**Bopser**: Abhang und Waldhöhe sö. von St., mit dem *Bopserwald* und *Bopserbrünneleⁱⁿ*. ,Pobsard' Wieland Urach 12. Auch GsReich.; *Böpserlen* Cn Rohr.; *Bopserwiesen* BiEdelb. — Die alte Schreibung könnte auf Compos. mit *Hart* deuten; der Pers.N. *Bopp* hat aber im Genet. *Boppen.*

**Bor** f.: Höhe, Erhebung. — Dieses in nhd. *empor* < mhd. *en bor*, sowie in *Bor-büne, -haus, -kirche* erhaltene Subst. führt Reiser 18 auf; viell. nur theoretisch zur Erkl. von *Borkirche.* Sonst finde ich es bei uns nicht, wohl aber Df. 805 (Wetterau). B. 1, 266. Schöpf 50. Lex. Kärnt. 36. Swz. 4, 1508, immer = oberer Raum, Emporkirche.

**Bor-**: in ONN. wohl seltener zu *boren* als zu *bor* „empor". *Böhringen* (mehrfach) alt ,Beringen', Pers.N.

b o r- s. a. *bur-.*

**Borackeⁿ** Pl.: „*Boragga*" Hölzer, die unter die Spindel der Kelter gelegt werden Oab. Mg. 166; = *Bracke*, s. d.

B o r a g e s. *Boretsch.*

*R* **Borasser** *bǫrasər* ⏑⏑ m.: Name des Thurgaus im Munde der Juden des n. Bod.-Ufers Swz. 4, 1511. — Jüd. *Bōras* (hebr. *Pāras*) Persien, *Pōres* Gaunername der Schweiz, als Land der Verbannung.

**Bor-büne** *bǫərbę̄nę* SuBinsd., *bǫərbīni* RwNeufr. f.: = *Borkirche*, Emporkirche.

B o r d s. *Bort.*

**bordiereⁿ** ⏑⏑ schw.: nach franz. *border*, wie nhd. Bes. Part. *bordiert.*

*R* **Bore** f.: alte, hässliche Kuh BeBönn. Kuh, judendeutsch Oab. Kü. 139. — Jüd. *poro* (hebr. *pārā*) Kuh.

**Pore** m.: *Pori* Lauch Aug./Schm. 87. *Bōrəs* dass. MgLöff. — Lat. *porrum*; die gemeind. Form *Porrei* scheint uns fremd, *Lauch* ist die gew. Bezeichnung. — Swz. 4, 1505. B. 1, 403.

**boreⁿ** *bǫərə*, nw. u. Bod. *-ǭ-* schw.: „bohren". 1. eig., mit dem Bohrer, allgem. Einen Dachs *b. (graben)* in seinem Bau mit dem Erdbohrer anbohren. Von einem Faulen, Bequemen: *Er mag keine härteⁿ (dickeⁿ) Bretter (Brettleⁱⁿ) b.*; *Er bohrt gern weiche Br.*, allgem., Reiser 2, 670. *Einem den Düppel b.* ihn zu Verstand bringen, s. *Düppel.* — 2. hart, langsam, ungeschickt arbeiten, verbr.; Veit 3, 57. Bes. unablässig über etwas nachgrübeln. *Der will's 'raus b.* meint, er müsse es durchaus herausbringen EhRott. — 3. hin und her klettern, steigen Buck. — 4. das Spielen des Rindviehs mit den Hörnern LpDiet. — 5. † Part. ,gebort' muss irgend einen, jetzt nicht mehr bekannten Mangel des Pferdes bed. ,Durch die Schätzer probieren, ob [das Pferd] gebohret sei'; ,Das Pferd zumahlen gebohret, gefressen, die Mauchen und andere Zustendt gehabt' Aul. 1675. — Nach Ggr. Karte 3 wird *-ǭ-* n. von Fr. Cw. Es. Gm. Ew. und im SW. vom Bod. bis Sa. Rav. herrschen, im mittl. Hauptgebiet und O. *-ǫə-*. — Df. 274. B. 1, 267. Schöpf 50. Lex. Kärnt. 36. Swz. 4, 1505.

**Bor-entleⁱⁿ** n.: Kind, das immer *bort (3)*, unruhig hin und her klettert Wt./Schm. 87. — *Entlein* wegen der Hin- und Herbewegung; so kann Kind und Ente auch *Wackelein* heissen.

**Borer** Vokal s. *boren*, B ö r e r *-ę̄-* Oab. Kü. 139 m.: 1. pers. **a.** wer den Edelstein bohrt. ,B. und Balierer' Gothein 566ff.; ob †? — **b.** zu *boren 2*: langsamer Arbeiter, aber auch zäher, Grübler; verbr. *Der bringt's schoⁿ noᶜʰ 'raus, des ist eⁱⁿ B.* — 2. sachl.: Instrument zum Bohren. **a.** Nagelbohrer usw., allgem. Syn. *Näper.* Demin. *Börleⁱⁿ* LpBaltr.; s. a. *Nagelb.* — **b.** penis Buck. — Die demin. Form kann auf verkürzter Form beruhen, vgl. *Pfarr(er)*, oder auf ahd. *bora* f. — Df. 274. Lex. Kärnt. 36. Swz. 4, 1505. 1507.

**Bores**: Kurzform für *Christophorus* EwWöss. — Ein anderes B. s. *Pore.*

**Boretsch** (m.): 1. Borago officinalis, der Blumen wegen und als Salat gebaut. Früher officinell und zu Mus gekocht. ,Trinken . . . Burretsch, die stärken das Herz auch wol' Aug. XVI; ,B u r r e t s c h w a s s e r' eb.; ,Muoss von Borätsch. Ouch mach ain Borätsch von den Bluomen als von Holdermuoss' XV/Münch. S.B. 1865, 192. ,Burretsch' LFuchs 51. Gegenwärtig seltener gebaut; mir ist nur die gelehrte Form B o r a g eⁿ *bǫrāgə* ⏑⏑ Pl. bekannt. — 2. „*Borrētscheⁿ*" Natterkopf, Echium vulgare UrGrab./Losch 12; mit B. verwandt, Blüte ähnlichfarbig, ebenso gleiche Rauheit der Pflanze. — *Boretsch* Name einer Einöde WsOEss. — Df. 278. Lex. Kärnt. 36. Schmidt Els. 50. Str. 20.

**Borg** — Laut s. *borgen* — m.: Darlehen. ,Für solhen Schaden, den Arem und Rich genomen habent an dem Borge, den man den Herren geborget hat und liht noch Borges můtend werdent' Aug. 1303/Ub. 1. 153. ,Das ihm die Borg biss . . . vergundt sey' Aul. 1585. — ,Auf Borg' leihweise. ,Wa jemand mit dem andern auf Kreiden oder Borg spilen würde, dass der verlurstig solch auf die Borg verspilt helt, zu bezalen nit schuldig sein soll' Aug. 1553/Aug. 71. Dass. auch ausgedrückt durch adv. Genet. ,Borgs'. ,Tuot im ain Ein umb 5 Schilling lan. Die muos man Borgs umb 7 han' Tnetz 9211. Beides verbunden: *auf Borgs.* ,Auff Borgs' Ha. 1617/Chf. 8, 74. ,Wenn ich das verlieren müsste, was ich a. B. auf dem Leibe trage, so hätt' ich . . . nichts mehr zu verlieren' Schiller 1, 2. *'s ander hänt mer derzua kauft uf B. vom Izig'* Neffl. 74. Dies der einzige mod.-dial. Gebrauch des Subst. — Df. 279. B. 1, 275. Swz. 4, 1574. Schmidt Els. 50. Str. 20.

? **Börgeleⁱⁿ** n.: sollte *Bergeleⁱⁿ*, s. d., etwa zu

*borgen* gehören?

**borgeⁿ** *-ǭr-, -ǭr-, -ǫər-*; *-g-*, frk. *-χ-* schw.: 1. wie nhd.: leihweise geben oder nehmen, doch nur von beweglichen Sachen, insbes. von Geld. ‚Swer borget oder entlihet, der sol daz gelten, und swaz er lobet, daz sol er stete halten‘ SwSp.Ldr. 11; = nehmen. ‚Daz nieman niht auf die Gemain borgen sol an der Gemain Wort und Willen; und swer darüber [trotzdem] b. welle, der borge auf sin Reht und vorder sin Gelt von den, den er geborget hat, der Stat an [ohne] Schaden‘ Aug. 1303/Ub. 1, 153; = geben. Mod., wie es scheint, nur vom Geber. *Auf den alten Kaiser b.* RdZell. *Geborgt (Lang g.) ist nicht geschenkt* Unterl.; vgl. Neffl. 96. Vjh. 12, 75. *Wer borget ohne Bürge und Pfand, Dem sitzt ein Wurm im Verstand* MüHay. *Borgeⁿ Macht Sorgeⁿ* allgem.; vgl. Reiser 2, 647; auch erweitert: *B. m. S. und 's Zahleⁿ Kopfweh* BiAlb. *B. macht S., Deⁿ Bürgeⁿ tut maⁿ worgeⁿ* WaiHoh. *Baueⁿ macht Graueⁿ, B. m. S.* GoeHatt. *Lang b. Macht viel S.* Ln WeildSt. *Viel B. Macht grosse Sorgeⁿ* RdUtt. *Bürgeⁿ und b. Macht hinteⁿdreiⁿ S.* EwWöss. *Wer geht aufs B., Der geht aufs S.* (2mal). — Hieher gewiss auch: „einem Vorspann leisten; ans Leitseil setzen MüFeldst.“ — 2. Part. *geborgt* = nhd. *geborgen*. Unter *bergen 2* eine RA.; eine andere: *Der ist geborgt wie eine Gemeinde mit einem närrischen Schultheiss* EhGries. — Laut s. Ggr. § 22. 54, Karte 3 („sorgen“). 20. Es wäre möglich, bei 2 an die alte Bed. „schonen“, „behüten“ zu denken; aber diese, in der Schweiz stark verzweigt, ist bei uns nie bezeugt, also viell. nur Metaplasmus statt *geborgen*. — *Borg-* in ONN. vielmehr zu *Burg*. — Df. 279. Halt. 178. Sch.O. 174. B. 1, 275. Swz. 4, 1575. Str. 20.

**Borger** m.: RA.: *Unser Herrgott ist ein langer B., aber ein gewisser Zahler (Zähler)* verbr.; Al. 20, 292. *B.* kann hier als Geber und als Nehmer gefasst werden. — Sch.O. 174.

† **Borgschaft** f.: = *Bürgschaft*. ‚Verschreibungen auf B.‘ AugChr. 4, 233.

† **Borg(s)-frucht** f.: aus einem öffentl. Kasten dargeliehenes Getreide. ‚An Korngüllten, Borgsfrüchten...‘ Wt. 1591/R. 12, 465. ‚Dass unsere Underthanen sich mit aigenen Früchten... nicht versehen, sondern allein auf unssere... Cästen und die darvon ertheilte Borgsfrüchten verlassen... Ob sie [die Gemeinden]... soviel Borgfrüchten, alss sie begehren, für ihre arme MitInwohner bedörfen‘ Wt. 1592/eb. 486.

† **Bor-haus** n.: die obern Stockwerke Schweigg. 117. — Zu *Bor*. Lex. Nachtr. 97.

**Bori**: Kurzform des kath. Vornamens *Liborius* Vjh. 9, 43.

**borig** — Vocal s. *boren* — Adj.: unruhig Nt. Schurw. *Was bist für eⁱⁿ b-er Kerle?* Langsam, mühselig, ungeschickt arbeitend Lp. Bi. Ws./MfUlm 2, 22. Wer im Arbeiten nicht genug bekommen kann NtBeur. Zu *boren 2*.

**Bor-kirchᵉ** — „*Bök-* MrbOttm.“, „*Boartk-* Tu Neuh.“, sonst 1. Silbe wie *boren*, 2. s. *Kirche* — f.: „Emporkirche“. ‚Die Weiber zanken sich hart umb die Löcher von der Borkirchen, wie die Nunnen herab sehende‘ SFrank. ‚Ainen ewigen Jartag... auf der Porkirchen in der Pfar auf U. L. Fr. Altar‘ AugChr. 3, 384; ‚U. L. Fr. Altar auf der P.‘ 392. ‚Das er [Welser] den Eingang aus seinem Haus innwendig auff die Porkirchen und nit weitter... haben mag‘ Aug. 1538/Zfs. 2, 158. ‚Da sass er grittling alls Uff der Borkirch‘ Fiz. 92. ‚An den B-en umbhero biblische Historien gemahlet‘ Hainh. 1629/Qs. 10, 145. ‚Auf den EntBoorkirchen‘ eb. 241; ‚Ent‘ zugesetzt. ‚Inn der Höhe aine Boorkirchen für den Hertzog‘ Hainh./Zfs. 8, 112. ‚Auff die Porkirchen‘ Lind. 1647/Bod. 1, 102. Andere Schreibungen: ‚Auff der Parkirchen‘ AugChr. 4, 282. ‚Auf der Portkirchen‘ eb. 3, 383; ebenso 3, 392. 4, 123. — Mod. allgem.; am ob.Neck. daneben *Borbüne*. *‚Ih hauⁿ oft durchs Gitter naus nooch meim F. uf der Boarkirch gschillt und haun nem sein Helgle... naⁿg'halta‘* Neffl. 392. — Zu *Bor*; vgl. *Borhaus*. Die Form *Bortk.* wird an *Bort* „Rand, Brett“ angelehnt sein. Gr. 2, 243. 7, 2002. Df. 805. B. 1, 266. Schöpf 50. Swz. 3, 235. Els. 1, 468. Schm. 87. Bm. 1, 46. Reiser 13. Oab. Cr. 126, Kü. 142, Bal. 148, Tu. 157.

Borlament s. *Burlament*.

**Born-**: in ONN.: *Börnle, Bornbaum, Bornhausen, Bornwinkel, Bornetsgrund* selten und rätselhaft, denn „Born“ = „Brunn“ ist bei uns unmöglich; = „*Burun* Häuser“ Buck Fl. 33 nicht minder.

**borniert** ⏑⏑́ Adj.: beschränkt, wie nhd. und aus der Gebildetensprache geleg. weiter gedrungen.

† **Born-wurz** f.: ‚B., Cardobenedickt‘ LFuchs 42. — Cnicus benedictus; aber das Wort muss aus mitteld. Quelle stammen. Ein obd. *‚Brunnwurz‘* = ‚Scrophularia‘ Schmidt Els. 56, = ‚Baldimonia‘ Df. 307, ‚Bocius‘ 517; *‚Bornwurz‘* = Baldimonia 517.

**Borren-**: in ONN. wohl = *Burren*.

**bor-schläg** Adv.: rasch, „im Galopp“. Bes. als Zuruf: *B.!* Aber auch *Er lauft b.* u. ä. Form: *boəšlęg* [*ę̄*? *ę̨*?] Bal. BalEb.Messst. TuKolb.Wurml.; „*boarschlag*“ Birl.Kz. 15, 271; *bǭršlē* TuRenq. — Stald. 1, 205 *borschlegeln* galoppieren; also zu *Bor*.

**Borsdorfer-äpfel** m.: eine Reinettenart, nach dem sächs. Borsdorf genannt Martens 195. Volksetym. *Postd-* HerPfäff. Bekannt wegen seiner roten Backen. *B. und adliche Fräulein müssen erst auf Stroh gelegt werden, bevor sie rote Backen bekommen* Eh.

**Bersᵉ**, flect. -eⁿ m.: Netzhaut um das Eingeweide. ‚Den Vichzug vom hindern Darm, den Borsen oder Todfleisch‘ Wt. 1554/R. 12, 269; ebenso 1651/13, 97. ‚Soll vom Gereüsch weder Leber noch Borsen noch ichtzigs anders, so darzu gehört, geschnitten werden‘ Wt. 1567/12, 338; 1651/13, 97. ‚Kalbsgereisch, sampt dem Börschlin und gantzer Leber 16 kr.‘ Wt. 1622/12, 902. Mod. *bǫrs* Eingeweide vom Vieh GoeSal. — Eig. mit *Börse* ident.: „Beutel“. Swz. 4, 1601.

**Börse** f.: ‚Auss seiner Borsa zahlen‘ Aul. 1661. Sonst nicht schwäb. — *-a* zeigt das noch empfundene Fremdwort. Etym. s. *Borse, Bursch*.

**Borst** *bǭršt bǫ̨ršt* N., *bǫə(r)št* gemeinschwäb., Bu(r)st *bůšt* BalOstd.; Plur. Börstᵉ *bę̄ršt bę̨ršt* N., *bęə(r)št* gemeinschw., *biršt* RwNeufr., Börsteⁿ *-ęə-* GmWeil. SaEb., neben Borsteⁿ EwWöss., Bürsteⁿ *-ī-* HerPfäff. HoBier., ‚Bursten‘ Zchr. s. u., ‚Pörster‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 240 m.: „Borste“. 1. B. des Schweins oder anderer Tiere, allgem. Auch collectiv BalOstd. *Eⁱⁿᵉ Sau ist's, wenn's Börstᵉ hat* RdUtt. *Da möchtᵉ maⁿ doch ᵃuf der Sau* [s. d.] *'naus, und wenn keiⁿ B. im Stall ist* RtPfull. ‚Schweinin Pörst clain gehackt‘ Myns. 25. Pl. ‚Börst‘ Wieland Ur. 13. ‚Das kalydonisch Schwein, dem... die Berst

gleich den dicken Spiessen störzig sein' AKELLER/BRENZ Vorr. z. Andr. 5. *Dîe Börstə stellen* sträuben BUCK, s. a. u. 3. ‚*Er hat Haar wie eine Sau Börstə*' (o. O., s. 2). ‚Haarbürste auss Borst' HAINH. 1617/Qs. 6, 316. ‚Vilmals ... hat er ir ain Klaiderbursten geben, mit Bevelch, sie solle im die Bursten mit Fleiss zellen und ime ... die Zall der Bursten ... anzaigen' ZCHR. 1, 276. — 2. steifes, struppiges Haar des Menschen, im Spott wohl allgem. *Den Burst 'nausstellen* solches Haar haben BALOstd. ‚Starrten mit dem Borst der Wimpern Des Königs Boten an' SCHUB. 2, 47. Vom unrasierten Bart: ‚*Wäsch de älltag, noo därfst net mit de Füss scherra, wenn mer dir d' Börst umhaut*' NEFFL. 136. — 3. übtr., wie in nhd. „widerborstig". *Eînen B. machen* trotzig sein WAI. SCHURW. Auch persönl.: *Du B.* du widerspenstiger Geselle BUCK. — 4. borstiges Gras TIRTannh./GESCH. FR. 1897, 7. „Nardus stricta mit Schoenus ferrugineus den sog. *B.* ... d. h. die Riedwiese bildend" OAB. TU. 531 (Hohentwiel). Hieher auch die Angabe „saures Heu WsUEss." und mehrere Fl.NN.: *Borst, Borsthof, -platte, -wiese* usw. S. a. *Borstengras* und vgl. *Porst.* — 5. *Des tut einem keinen B.* „kein Haar" BALOstd. — Die schwachen Plurale nach dem Nhd., bezw. nach *Bürste*, s. d. Form s. Ggr. § 22f. 43, Karte 8. 17. — DF. 279. B. 1, 282. Swz. 4, 1607. REISER 2, 524. 531.

† **Porst** (m.): ‚P., Tamarisck' LFUCHS 194, erkl. ‚Myrice', d. h. die zu den Tamariscineen gehörige Myricaria germanica. — Anderswo bez. *Porsch* das uns fehlende Ledum palustre; ‚Porst' ist viell. Contam. davon und von *Borst (4)*, wegen der cypressenartigen Gestalt von Myr. germ. Diese kommt übrigens bei uns nur an den Alpenflüssen und selten vor, hat also wohl gar keinen schwäb. Namen.

**borsten** schw.: borstenartig emporsträuben. 1. † trans. ‚Oben am Halss und über den Rucken hat das Bisamthier schwartze harte Haar, welche es über sich barstet, wenn es erzürnet ist, gleich einer Saw' BREUN. Or. R. 123. — 2. refl., *sich b.* sich widersetzen, auflehnen EwWöss. „Sich gebärden NTBeur." — „*Borstet* geborsten NT."; *bersten* ist uns sonst fremd! — DF. 280. B. 1, 282. Swz. 4, 1608.

**Borsten-gras** n.: Nardus stricta MARTENS 709; ob aber schwäb.? Die Pflanze ist bei uns gemein. Sicher volkstümlich ist *Borst 4.* — Swz. 2, 795 *Börsteligras* Carex glauca (Werdenberg).

Börster s. *Bersching.*

**borstig** Adj.: wie nhd., eig. und übtr. „widerborstig". *Er ist so b. wie ein Igel.* — B. 1, 282.

**Bort** -ǭ-, -ǭ-, -ǫə-, Ggr. § 22, Karte 3 n. (m.): 1. Brett von bestimmter mittlerer Dicke. ‚*B.* asser' AUG. 1512/DF. 278. Bes. in der Schiffersprache des Sww.; ‚gute Bord (Till)' sind 1 Zoll dick, ‚gemeine B. (Orthtill)' unter 1 Zoll WT. 1840/R. 16, 2, 906 Tab. 1700 war auf der Murg der ‚Bordmodel' 14 Werkschuh lang, 12 Zoll breit AL. 1, 112. — 2. Rand. **a.** Rain, Rand an Aeckern, Wegen udgl. VH. KI. TU. ‚Wa Wisen und Aeckher an einander stossend und die Bortt der Wisen höher sind dann die Aecker' BOE. XVI/R. 411. — **b.** Ufer des Flusses, Bachs, Grabens KI. RD. SA. WS. RW. TU. *Dem B. nach fischen; Unterm B. sitzent die schwerste Fische* BUCK. ‚In Erhöhung des beiderseitigen Borths' AUL. 1768. — Nebenform von *Brett.* *Bord* als Seemannswort aus dem Ndd. *B.* 1 und 2 sowie *Borte* gehören sicher zusammen: Streifen, Einfassung odgl. Vgl. *Borkirche.* — Für 2a gibt TU. m. an, viell. nach dem Nhd.; sonst stets Ntr. — GR. 2, 238. 246. DF. 277f. SCH.O. 175. B. 1, 272. Swz. 4, 1637. SCHMIDT Els. 50.

† **Port** m., Porte f.: Seehafen. ‚Auf der Maur im Mör, damit die Port des Mörs umbfangen ist' AUG CHR. 2, 105. ‚Bei dem Mere zů ainer Porten, haisset Thalamon' eb. 3, 312. ‚Karssan und Modon, waren 2 Borten an dem Mer' eb. 4, 432. ‚Es ist nicht unferr darvon ein gůter sicherer Port, in den wir gern ... weren eingelauffen' RAUW. 16. ‚Dass du mein Got ... mein Hort, In allem Sturm mein Port' WECKH. 2, 32. S. a. *Pfort.* — Lat. *portus* m.; mhd. m. n. f., das Fem. nach *Porte* „Tür" oder nach mhd. *habe*? — SCH.O. 1236. Swz. 4, 1631. SCHMIDT Els. 271.

**Portal** n.: wie nhd. ‚*P.* procleum [propylaeum]' AUG. 1512/DF. 805. ‚Ich will sie [‚deiner Tugent Ruhm und Lob'] so tief und klar Der Ewigkeit P. ein-etzen, WECKH. 2, 247. Mod. nur gebildet: *bhǫrdāl* ◡́.

† **Portater** m.: lat. *portator*, Inhaber. ‚Der solt Portater [einer Pfarrei] sein, bis sie einen ires Gefallens überkommen' HA. XVI/GQ. 1, 109.

**Bortə** -ǭ-, -ǭ-, -ǫə- (Ggr. § 22, Karte 3) f., älter m.: 1. Borte, wie nhd. ‚Den guldin Borten, so er dem Goldschmid zu Ulm abkaufft hab umb $1^1/_2$ fl., den hab er uf ein Hembd lassen nehen' WT. 1530/SATTL. H. 3 B. 48. ‚Uff Ostern soll mann iedem [Klosterschüler EsDenk.] ein hispanisch Borrt, auch ain ... Juppen ... gebenn' 1580/R. 11, 2, 130. „Die Borten kommen in Verb. mit silbernen oder goldenen Spitzen, Galonen, Schlingen und Knöpfen; ‚mit geschmeidigen Spitz und Borten', ‚Spitz und B. von gutem und falschem Gold', ‚Mäntel unden mit seydinen geschmeidigen Borten 3 oder 4fach verbrämen lassen' AUG. 1668/AUG. 71. Demin.: ‚Was bedarffest mer ... eins Dutzet Nestels oder ein Börtlin in das Baret oder eins Handbogens' WIRSUNG. ‚Die Brüstlen allein mit seydenen Spitzen oder Bertlen gebrämbt', ‚kleine Spizlen oder Bärtlen', ‚Bortenwirkerspizlen oder Bärtlen' AUG. 1668/AUG. 71. S. aber auch den bes. Artikel *Börtlein.* — 2. übtr. **a.** schmutziger Rand am Kleid AUG. 71. — **b.** Schaum auf dem Bierglas, allgem. *Der Wirt macht zu grosse Borten* udgl. — Mhd. *borte* m., mod. stets f.; s. zu *Bort.* — DF. 278. SCH.O. 1285. B. 1, 284. LEX. Kärnt. 36. Swz. 4, 1630. SCHMIDT Els. 50.

† **Porte** f.: Pforte, Tür; nur von grösseren T. an Stadtmauern, Kirchen usw. ‚Daz was dem Hern von P. zorn und zoch zů ainer Port der Stat' AUGCHR. 1, 78. ‚Er pawet auch unser Frawen Kirch zů dem Tůmb und die schön P.' 300. ‚Was kein Fort [‚Forcht'] Ze behůten weder Tür noch P.' 350. ‚Er was bei gueter Warnung und hett auch gross Volk ... und wurfen ain Porten auff und hinderzugen dem von B. sein Hör' 2, 32. ‚Versorgt euer Stat, die Port mit Fleiss und besetzt die mit frummen Leuten' 289. ‚Haben ... die Wachter ertödt und die Porten aufgehawen' 3, 193. ‚Mit den gehaunen Kirchthiren oder Porten' 4, 18. ‚Die guldin P. [in Rom]' 96. S. a. *Portstüblein.* — Uebtr.: ‚Künd ich mit spehen Worten Uss miner Sinne Porten Florieren und clavitzymmeln' HVSACHS. 232. „Die 7 Porten oder Fest der Mutter Gottes; ‚Die erst äusserlich P. der M. G. bedeut das Fest irer h. Empfahung' usw." AUG. c. 1500/AUG. 97. — Lat. *porta*; lat. *portus* s. *Port.* In NachbarMAA. teilw. erhalten. Die Form *Pforte* scheint bei uns nie üblich gewesen zu sein. B. 1, 407. SCHÖPF 514. LEX. Kärnt. 36. Swz. 4, 1632. SCHMIDT Els. 271.

„**Borteler** *bǫədələr* m.: düsterer, verstellter Mensch EHStett.“ — Unklar.

**Borteⁿ-haubᵉ** f.: „Die *B.* hiess man auch *Gimpenhaube*“ BUCK.

**Borteⁿ-macher** m.: 1. = *Bortenwirker*, allgem. — 2. scherzh.: Wirt, der grosse *Borten (2 b)* auf die Biergläser macht BUCK.

**Borteⁿ-wirker** m.: wie nhd.; s. a. *Bortenmacher 1.* ‚Bortenwirkerspitzlen‘ s. *Borte 1.*

Portier s. *Pörtner.*

Bortkirche s. *Borkirche.*

**Portländer** *bǭ(r)tl-* m.: Plattenkalk, aus dem Portland-Cement gemacht wird, im Centrum unserer Cementfabrikation, um ULM/FRAAS 118.

**Börtleⁱⁿ** n.: der obere, anders gestrickte Rand des Strumpfes, allgem. — War bes. zu stellen, weil es zu *Bort* oder zu *Borte* gezogen werden kann; sonst s. *Borte 1.*

† **bortnen** schw.: mit Borten verzieren. ‚Dise 4 Schubladen alle sein mit grassgrüenen Tuch gefüttert und sittichgrüenen seidinen Borten gebortnet‘ HAINH. 1617/Qs. 6, 300.

† **Pörtner** m.: Pförtner. ‚Den P-ern am Thor verehrt 1 Kronnen‘ BREUN. Rel. 76. In AUG. ‚Pörtner-Geschlechter‘/AUG. 97. — Mod. nur das franz. Portier *phǭrdiẹ̄* ⌣⌣. — B. 1, 407. Swz. 4, 1638. SCHÖPF 514. LEX. Kärnt. 36. SCHMIDT Els. 271. STR. 82.

**Porto** *bǭ(r)dǭ*, gebildeter *phǭrdǭ* ⌣ n.: Postporto, allgem.; WAGN. Rt. 71. — Swz. 4, 1631.

**Porto Kaserno** m.: Scherzname für geringen Rauchtabak, verbr. — Nach *Portorico.*

**Porträt** *bǭdrẹ̄d* RT./WAGN. 52. BAL. TU./OAB. 160, *bǭ(r)drẹ̄* verbr., gebildeter *phǭrdrẹ̄* n.: wie frz. *portrait,* Bildnis einer Person, allgem. Auch überh. von eingerahmten Bildern an der Wand. — Swz. 4, 1634.

**Bortsch** *bǫətš* f.: leichtfertige, nachlässige Person BI. Neuerdings als ganz unbekannt bezeichnet.

**Portschäsᵉ** *bǭ(r)tšẹ̄s* ⌣ f.: Tragstuhl, frz. *porte-chaise.* — Mit der Sache †; doch war das Wort um 1860 noch üblich für ein Kinderspiel, wo eins von mehreren auf den Händen getragen wurde: *P. tragen*; auch ist das einfache *Sches* für Droschke noch immer üblich.

**Bort-seide** f.: Seide zum Bortenwirken. ‚Port-Siden‘, von ‚Nesid‘ unterschieden ULM 1489f./Zs.F.STW. 37, 839.

† **Port-stüblein** n.: Torstüblein. ‚Ist under dem Rottenthor in das Portstiblin gefiert worden‘ AUGCHR. 4, 60.

**Portugal**: in ein paar Bezeichnungen. † Portugaleser m.: Münzsorte. — † portugellisch Adj.: ‚Uf p.‘ ULSH./AL. 7, 110. Jetzt, soweit nötig, portugisisch. — Portugiser *bǭ(r)təgīsər* ⌣⌣⌣ m.: eine früh reifende schwarze Traubensorte mit stark färbendem, süssem, aber bouquetarmem Saft, daher mehr gegessen oder süss weggetrunken, Vitis vinifera lusitanica, etwa seit 1850 im Neckargebiet und bei MLB. gebaut MARTENS 98.

**Portulak** ⌣⌣ m.: teils die früher viel zu Salat verwendete Portulaca oleracea, teils die wegen ihrer leuchtenden Blumen gepflanzten P. grandiflora und Gillesii MARTENS 212. S. a. *Bürgelkraut.*

† **bor-vil** Adv.: nicht viel. ‚Darzuo och der Schützer Ist bor vil anders besser und nützer‘ TNETZ 8282; andere LAA. ‚bair‘ [indir. Schreibung für *boar*], ‚vor‘. — Das Subst. *Bor,* s. d., ist mhd. mit Adjj. *(biderbe, grôz, holt, guot, lanc, mære, senfte, tiure, ferre, vil, wise)* und Advv. *(sêre, wol)* bald in steigernder bald, und weit häufiger, so auch hier, in ironisch-steigernder, also verneinender Bed. componiert LEX. 1, 326ff. B. 1, 266. SCHMIDT Els. 50. Vgl. mod. Wendungen wie *arg schön,* die meist auch iron. sind.

*F* **bor-windisch** Adj.: *Dös isᵗ eⁱⁿ bohrwindischer* MG./VJH. 12, 73 ohne Erkl. — Unklar; jedenf. eine üble Eigenschaft.

† **Porz** f.: = mod. *Porzion.* ‚Soll im [Pedell] nit werden die obgemelt Portz [an verfallenen Bussen]‘ TÜ.URK. 87 (1491). ‚Dass zů inen auch etwan ein P. der übelgewunnen Güeter gehe‘ SFRANK. — Demin.: ‚Als menigclichen wol ersettiget und nit mehr trinken kont, klopft er ... an die Prust, sprechendt: Jezund hab ich mein rechts Pörzle. Das erhort Graf H. J. v. E. und sprucht: Botz ... mein Schwager hat erst sein Pörzle, so sein wir alle voll‘ ZCHR. 3, 518. — Lat. *portio* ⌣⌣; *Portion* nach franz. ⌣⌣. S. a. *Borzen.* — B. 1, 408. Swz. 4, 1644.

Borz-, Börz- in *Borzel, Börzel* u. ä. s. *Burzel, Bürzel.*

**Porzellaⁿ** *bǫ(r)tslā̆* ⌣ gewöhnl., *bu(r)tsəlā̆* (auch neben *bǫ-*) TUTross. OSCHW., „*Purzlähn*“ TU.BAAR 1787 n.: wie nhd., allgem. — porzellaneⁿ Adj.: Stoffadj. *Der P-e* podex LU. — Composs. wie *P.-teller, -schüssel* usw. weichen vom Gemeindeutschen nicht ab. Zu erwähnen: Porzellaⁿ-ei n.: Ei aus P., dem Huhn hingelegt, damit es dazu lege RT./WAGN. 117; Syn. *Bilgei.* — Swz. 4, 1644. STR. 20.

**Borzeⁿ** *bǫə(r)tsə* Pl., AUG. ALLG.; meist Demin. Pl. Börzleⁱⁿ *bẹərtslə* MEM. MI. KRB., Börzeleⁱⁿ *bẹə(r)tsələ* EH. bis TE.; Börzel *bẹrtsl* m. TIRNESS., Bürzel *-i-* OALLG. UNT.ALLG. m.: Reisich und daraus gemachtes Bündel. Ein für die Gegend von der DON. s. charakteristisches Wort. Auch Strohbündel TELangenargen. ‚Das man vil Borzen und Hürten mache [„Faschinen“], dann es soll zwischen obgemeltem Dorf und des Kaisers Leger etzliche ... Greben haben, dieselben im Fall der Not auszufüllen‘; ‚Da werden wir finden ein grosse Anzal Borzen und ander Holz, das wir zu den Greben und Furten gebrauchen‘ SCHERTL. 1546/HERB. 169. AUG. 71 mehrere Stellen aus AUG.: ‚Holz und Porzen‘. ‚Buechenborzen‘. ‚Ein Schober Borzen aufzien 2 fl.‘ „‚Borzengeholz‘ war eine alte Abgabe des Stifts an die Stadtknechte“ 1602. ‚Ein Fuder Borzenholz und ein F. Wegholz‘. ‚Der Herr Herzog von Baiern [hat] inen alles ... Porz- und Tannen- und Rauchholz ... folgen lassen‘ 1596. Der kathol. Bürgermeister Ilsung hiess bei den prot. Mitbürgern ‚der Borzenmacher‘, weil er ‚die Borzen und das Reisholz‘ auf offener Strasse hacken liess (c. 1570); darüber heisst es: ‚Der Rumpelkarren und Porzen seien nit wert, das man derselben bei sollichen wichtigen Handel gedenke‘. — FLN. „*Barzach, Borz(ach), Butzach*“ BUCK Fl. 20: Gelände mit Stümpfen von abgehauenen Sträuchern; „*Ba(r)zach, Ba(r)sach, Bo(r)zig, Bu(r)zig*“ ders. MFHZ. 6, 85. ‚Ager dictus Portzenhendlin‘ HECH. XIII? — Entw. zu *borzen* von der Struppigkeit solcher Büschel, oder = *Porz,* „Holzportion“. Die Form mit *-ü-* an *Bürzel* angelehnt? — DF. 280. B. 1, 285. JOURN. 1789, 8, 167. SCHM. 87. REISER 2, 90. 93. 689. ALPENV. 29, 169.

**borzeⁿ** *-ǭ-* etwa n. der DON., *-ǫə-* s. ders.; „*-a-, -ā-*“ AURB., s. u., schw.: 1. unruhig sich hin und her bewegen, bes. auch in die Höhe, nam. von Kindern, die nicht ruhig sitzen oder im Bett liegen; verbr. *Borzᵉ net älleweil! B. net so 'rum!* Ein solches

Kind heisst Borzer: *Du bist doch e$^{i}$n Erzborzer.* Das Hinterteil emporheben OAB. CR. 122; bes. bezeichnend für solche Bewegungen im Liegen. Rutschen TUFrid. Klettern TÜ. Langsam von einem Ort zum andern kommen TUNeuh. Mühsam an etwas hinaufsteigen, z. B. an einer steilen Halde, bes. von Kindern TU. Alles wird im ganzen das Nemliche bez. — 2. emporragen, hervorstehen. Ein Euter, eine volle Tasche *borzt* SCHM. 87; ein geladener Wagen, einzelne Garben, am Menschen ein bes. stark zurückstehendes Hinterteil CRTief.; ein gefüllter Beutel BEBönn.; vgl. JOURN. 1786, 10, 326. Etwas hervorstehen lassen, z. B. die Unterlippe im Verdruss, auch vom Bauschigsein des Kleides OAB. MG. 176. — 3. übtr.: *sich barzen, berzen, pörzen* sich sträuben, unbiegsam, stolz sein AUG. WT./SCHM. 87. Stolz sein, stolz tun OAB. MG. 176 (ohne *sich*). — Grundbed. muss sein: sich empor bewegen, also zu *Bor,* WILM. 2, § 82 ff. Doch vgl. *Bürzel. Sporzen* „mit den Füssen treten", ebenso gebildet aus √ *spor,* klingt nur zufällig an 1 an. AURB. unterscheidet *barzen* hervorstehen und *bärzen* h. machen. Ob das aber schwäb. ist und nicht bloss aus SCHM. oder B. 1, 284f. stammt? Aehnl. SWZ. 4, 1638—43. Bei uns ist nur *-o-* bedeutender entwickelt; ebenso STR. 20.

**Porzio$^{n}$** *phǫ̈rtsiǫ̃; -ãū* RwNeufr. TU.BAAR 1787, *phu-* SA. WS.; stets ◡◡◞ f.: wie nhd., allgem., insbes. von einer P. Speise. Früher auch von dem Verpflegungsanteil für Soldaten und Pferde, jetzt *Razion.* — S. zu *Porz.* SWZ. 4, 1644.

**Porziunkula**: kathol. weibl. Taufname, nach der P.-Kapelle in Assisi und dem Kirchweihfest der Franziskaner am 2. Aug. Lautformen: *„Porziunkl, Porzigunkula, Porzigunkl"* ◡◡◞◡(◡) BAIRSCHW./BM. 1, 201. *Putzjunkele* WsMühlh., an *putzen* angelehnt. *Botzjunkerle* MEM.

**borzlich** *-oa-* Adj.: sperrig, struppig, von Heu, Reisich, das sich nicht glatt zusammenlesen lässt NT Beur. Kurz und sehr dürr, von Heu oder Emd (o. O.). — Zu *borzen.*

*R* **Bos** *bǭs* m.: der Hintere, rotw. GMLeinz. *Ka$^{nn}$st m$^{i}$r B. muffen* mich im Arsch lecken. — Hebr. *bǭš* sich schämen?

**bös** *-ē̦-* S. und N., *-ḗ-* OE. HA. KÜ., *-ae-* W. (*-ęi-* BAAR), *-ęə* O. NO., Ggr. § 29, Karte 11; *-ẽ* n. nö. von OE. bis GERLang. MG., Ggr. § 61, Karte 20 Adj. Adv.: „böse". I. objectiv, franz. mauvais. A. mehr negativ: nicht gut, nicht so, wie etwas sein sollte: „schlecht". 1. von Dingen: unbrauchbar, gering. **a.** im allgem. Schadhaft, gering LPBaltr. ‚Oerin Heffen [eherne Töpfe] . . . 14, darunder ain böser' PFULLD. 1577/AL. 3, 287. ‚Die Müller werden bestraft wegen bösen Sibern und Wannen' AUL. 1691. Adv.: *Des Messer haut b.* schneidet schlecht BUCK. — **b.** † Haus: schadhaft, schwach. ‚Wann ouch die Aininger mit der Statt Werckmaister umbgånd zů den bösen Hüsern' RwRB. 208. ‚Zu derselben Zytt was das Råtthuss . . . dennocht ain böss hyltzys Huss mit Laym klaibt und zynet' KPT. XV/AL. 10, 43. „Sehr böse Wagenhütte des Maiers . . . Oben im Kloster hat es ein alt, bös Haus, das Gasthaus" EsWeil 1583/VJH. 7, 164. Anders mod., s. u. B. — **c.** Kleider und Gewebe. ‚Daz man kain Burren noch ander bŏse Wercke noch krenker Wolle darin [in das Tuch] nit mischen . . . sol' Rw. 1388/GQ. 3, 216. ‚Sie legten an böse Klaider, verhankten ire wainende Angesicht' STEINH. Bocc. 110. ‚Zugen sie die . . . auss gantz nackent und legten in zwen böse Kitle an' AUGCHR. 2, 282. ‚Ain unsauberen Schlair und schwarzen besen Filzhut, darinen sie firwar kainer Grefin gleich gesehen' LK. 1539/ZFS. 1, 109; aber AUGCHR. 4, 183 ‚die besten Klaider' optimae. ‚Ainem sein Garn nit zu verfelschen oder bösers für das gut abwixlen' LK. 1576/WJB. 1903, 1, 145. Mod.: ***D$^{ie}$ Weber sind G$^{e}$setzgottes-Schänder, weil sie, statt Gut$^{e}$s z$^{u}$ wirke$^{n}$, 's Gut$^{e}$ und 's Bös$^{e}$ unter e$^{i}$nander wirke$^{n}$t*** BIAlb., Anspielung auf die moral. Bed. Ebenso: ***Die Seiler nehmen zuerst Abweg und dann überwinden sie's mit Reisten und überwinden so das Böse mit Gutem*** SCHDBeut. Schnaith. *Viel rutsche$^{n}$ geit (macht) böse Hose$^{n}$* übtr.: oft wechseln bringt keinen Vorteil, bes. vom Umziehen, allgem schwäb.; SCHM. 629 (*„Oft r."*). — **d.** Lebensmittel. ‚Kain bös noch ärmlich Kalbflaisch' RwRB. 144; ‚b.' dürfte stärker als ‚ä.' sein. ‚Nyem gros Kreps . . . nyem das Inder daruss und wierf das Bös davon' das Unbrauchbare XV/MÜNCH.SB. 1865, 180. ‚Zu ainem Kreppsmuos niem Kreps und schnid das Bös zuo den Ougen davon' 191. ‚Wie . . . die Mezger . . . das guth und best und das arg und böss Fleisch . . . in gleichem Wehrt . . . verkaufft' WT. 1540/R. 12, 135. ‚Bǫsir und bosir' vom Hafer, s. Sp. 924. ‚Besichtigens [die Eier], wölche b. oder guett sein' KIECHEL 372. ‚12 Ezzelinger Eimer Wines, bi dem besten und niht bi dem bösten' LUAsp. 1338/R. 100. ***Einen bösen Wein trinken*** von einem, der im Rausch oder Katzenjammer händelsüchtig wird, verbr., vgl. WILD. 2, 384; deutlich nach Bed. I B. II hin umgedeutet. — **e.** Wetter und Weg. ‚Kelte und böses Gewitter' SCHERTL./HERB. 135. ‚Der Weg was alz gar pös, daz in 5 Wochen niemant zů dem andern komen mocht weder mit Wegen noch mit Karren' AUGCHR. 1, 38. ‚Weyll wier wegen böses Wegs mit der Gutschen nit vortkhommen khönnen' BREUN. Rel. 5. ‚Ward der Weeg zimlich bös' KIECHEL 6. Mod. würde *b. Wetter, b. Weg* mehr aktiv = schädlich verstanden werden. — **f.** Geld und Geldeswert. α) *b. Geld* schlechtes, falsches oder abgeschätztes. ‚Doch fůrte man die selben [Juden] veile unde gab ie 30 umbe einen boesen Phenning' SwSP.LDR. 260. ‚Von bösen Můnssen, die bizher gewesen sind' SCHWAB. 1396/SATTL. GR. 2 B. 25. GÜNTER 13. ‚Pfenning . . . die waren als pös worden, dass man 5 ℔ . . . für 1 ℔ . . . gab' AUGCHR. 1, 107. ‚Daz daz Gelt als falsch und pös was worden, daz der Raut erkant, man solt Geschawer haben . . . Daz arm Lüt grozzen Kummer litten darvon, daz si nit allweg gůtz Gelt gehaben mochten, wann die Müntz gemainclich bös was' 108. ‚Von ainer bösen Müntz und wie man ain andere M. slueg' 2, 51. ‚Was Gelts für sie käme, das so b. und valsch wer, dass sie das zerschneiden solten' eb. Vgl. 111. 113f. 222. 3, 46. ‚Graff U. v. O. . . . machet so pöss Gelt, dass man hindennach ain ℔ Müncher um 1 fl. gab' 5, 316. ‚Das böse Gelt' ULM c. 1700/CHQ. 270, 126. — Mod.: ***Untreue und b. Geld Findet man in aller (der ganzen) Welt*** RDBuch. ***Das gute Geld dem bösen nachwerfen (nachg$^{e}$heien)*** von vergeblichen Versuchen, durch Gewerbsunternehmung, Prozess u. ä. einen Verlust zu ersetzen BAL. SA. RD. MÜ. EH. LP. ULM; ZFHM. 5, 25. ***Der kommt überall (ällsummer) 'rum (Ist überall. Kommt ü. 'na$^{n}$) wie 's b. Geld*** (das jeder rasch weitergibt) allgem. schwäb. ***Vo$^{n}$ dem wirst kei$^{n}$ b.***

*Geld einnehmen* d. h. überhaupt keins EHMund.; Syn.: ***net viel falsche Sechser.*** Wenn einer Geld entlehnt, sagt er zur Beruhigung: *'s wird dir net b.* geht dir nicht verloren HEREntr. Vgl. *'s Maul ist ein böser Münzer* RDErt. — β) in andern Fällen spielt *b.* mehr nach der Bed. I B: schlimm. ‚Man sagt, es sei ein böser Heller, der eim ein Gulden schad' JANDREAE Pred. z. Wach. 46. ‚Böser Pfenning' eine Kapitalsteuer, s. *Pf. 3 a. Böse Schuld,* auf deren Bezahlung wenig Hoffnung ist; ebenso *böser Schuldner.* ‚Davon ziech wir ab for etlich bös Schulden, [die] wir for guot angeschlagen hetten, fl. 1545' REM 34; Zusatz ‚und bös Waren'. ‚Hats ... an einer bösen Schuld eingenommen' HAINH. 1610/Qs. 6, 23. *An bösen Schulden nimmt man Haberstroh* SCHM. 621. *Auf einem bösen Märkt g'hört ein guter Mut* NAEbh. ‚Wenn er zu Ulm wär gewesen, wollt ers nit glitten haben, aber vielleicht gut Hofwort und bös Käuf' MFRECHT 1549/VJH. 5, 264. Hieher auch: *zum b. Spiel eine gute Miene machen* wie nhd. — 2. von Tieren, wie 1. ‚An den haimischen Pferden vindt man ... manigerlay vermyst Farben, die von in selbs nit vil bedeüten uf die Güte oder Posshait des Pferds, es seyen dann andre gute oder böse Zaichen darbey, dardurch man das gůt oder bös Pferd fürderlich erchennet. Und darumb, wie böss die Varb ist, hat das Pfärd damit ain gut Gestalt und Lidmass ..., so ist es pesser, dann hett es ain güt Farb und hett nit Güte der Gestalt' MYNS. 60. ‚Namen in die Ross ... und gaben in zwen böse Ackergurlach' AUGCHR. 2, 282. ‚4 guette Pferdt fortgenommen, gleichwol 2 böse dargegen stehen lassen' PFLUMM./CHF. 682 c, 606. ‚Wann ein Schweinsmutter 10 junger Schweinlich bringt, soll der Baur eins darvon zu Zehendt geben, ohngefährlich nit das böst [beste] noch das bösest' HA. XVI/GQ. 1, 402. ‚Wie der Vatter war, also zog er auch seine Kinder: bös Vogel, bös Eier, bös Jungen' RATZ 139. — 3. vom Menschen. **a.** von geringem Ursprung, schlechter Naturanlage. ‚Swer Maget oder Wip notzoget, swie boese si sint' SWSP.LDR. 311. ‚Wie ich dan ... beisamen haben will, nemlich ... 6 bis in 8 Fendlin Knecht und wo von Noten ain bosen Pauren [10] oder 15000' CVWT. 2, 575: Bauern als das Minus von Kriegstüchtigkeit gegenüber den ‚Knechten'; oder ist ‚blosen', unbewehrten, zu lesen? Vgl. ‚Auf 1200 gůt und bös [Soldaten]' AUGCHR. 3, 256. Mod.: *Schwarzer Kopf, roter Bart, Böse Art* GM., eher zu I B. II. — **b.** zu einer bestimmten Verrichtung untauglich. ‚Von bösen Hausvätern' PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 7. ‚Mit Kupferstechen ist er nit b., mit der Feder aber nit also geüebt' HAINH. 1610/Qs. 6, 62. ‚Ist der Maister, so sie gemacht, nit gar b. gewest' 6, 99. Vgl. unten 4. — **c.** von kranker Beschaffenheit des Körpers oder gewisser Körperteile (anders unten II 1 a). *In einer bösen Haut stecken* von übler Gesundheit sein, allgem. *Wer niemand traut, Steckt selber in 're bösen H.* WAIHoh. Persönlich, nach Bed. II hin umgedeutet: ‚Slickenpfilin, ain rechtiu bosiu Hut und ain rechtiu Ruffianerin' AUG. 1391/ZFS. 4, 192. *Bös aussehen* ein sehr übles Aussehen haben. *Mit dem Bösen muss man das Böse vertreiben ('s B. muss 's B. v.)* mit übelschmeckender Arznei die Krankheit, allgem.; So SPR. 91. Zumeist aber von lokalen Uebeln, bzw. Entzündungen, Exanthemen udgl. Ein solches Geschwür, Wunde odgl. heisst auch *etwas Böses,* allgem., oder, bes. bei Kindern, *ein Bösele*in n. SU. Es. Gs./SCHM. 87. ULM LP. ‚Wiewol ich hat ein böse Stimm, So must ich doch stets singen ihm' NFRISCHL. 186; von einer habituell schlechten Stimme oder von vorübergehender Heiserkeit? Letzteres mod. *einen b. Hals* haben. *Böses Auge* entzündetes, allgem. ‚Ist er boser Augen, er ist ... Kamphes ledic' SWSP.LDR. 78, von kranken oder schwachen, mod. *schlechten,* Augen. *Sie hat ein b. Herz* wunde Brust (mamma) ULMErb. *B. Finger, b. Hand, b. Fuss* verletzt, wund, mit Ausschlag udgl., allgem. *B. Maul* ebenso (falls nicht zu II); bes. *b. Mäulein* von den Aphthen der Säuglinge. *Die Floschen Machent b-e Goschen* in den *Fl.*, Wasserlöchern, wächst vom Vieh gemiedenes saures Futter EwWöss. *B. Kopf* mit Ausschlag, bes. bei Kindern, verbr. (anders B). *Er stinkt wie ein b. K.* sehr widerlich WZWALD. Dagegen *b. Blut, b. Krankheit* u. ä. zu I B. II. — 4. von Handlungen, Zuständen, Verhältnissen. Alt: ‚Böser Reht gewinnen' seine rechtliche Lage verschlimmern SWSP. ‚Da was ein bös Regiment hie in ainem Ratt, die höchsten und bösten Aempter die waren mit schlechten Leutten besetzt' AUGCHR. 5, 115: mod. *ein schlechtes R.*; *ein b. R.* könnte jetzt nur eines bez., mit dem nicht zu spassen ist. ‚Ein igklicher beker sich von seinem bossen Weg' BRENZ/An. Brent. 90. Mod.: *Die sind b. dagestanden, wo man sie überwiesen hat* BUCK. *Es geht einem b., er hat's b.* schlecht, höchstens etwas stärker; s. a. B. ‚Ja, Jungfer Kordele, Sie hat's b.' WILD. Jug. 13, 74. *Wie geht's?* Antw.: *Schon so recht, 's Gute nimmt man mit Dank an, 's Böse kommt von 'm selber* MüFeldst. Mit Substantiven: *B. Gewissen* wie nhd. *Der gucket einem an wie 's b. G.* ULM/ZFHM. 1, 369. *Gute Nachbauren machent böse Bräuche* ALLG./REISER 2, 618. *Ein b. Ruf ist ein halber Galgen* SA. *B. Ehe. Böse Pillen muss man schlucken, aber nit verdrucken* EH Erb. *„Bösgruat* geheiratet, rotw. NERBallm.", offenbar zu *(ge)ruhen.* — Bes. mit N e g a t i o n. ‚Es was nit halb so bes, aber die Welt mus wider Got gemurett han' DREYTW. 135. ‚Ein klein Landschafftlin [Bild] ..., welches nit böss' „nicht übel" HAINH. 1610/ Qs. 6, 41; vgl. 154 und oben 3 b. *‚Der Burger muass eaba Hoor laun, deszweaga mach ih nex Bais, wie mers macha will'* NEFFL. 184; erkl. „ich bin nicht entgegen"; viell. auch zu B. Adv.: *Mir hat's nit b. gefallen* EH.: „nicht übel". Ebenso: *Du du wirst heut Nacht net b. ins Bett scheissen* TÜ. *Nächt hat's nit b. geregnet* BALOstd. — B. positiv: nachteilig, gefährlich, schwierig: „schlimm", griech χαλεπός. 1. bedenklich, gefährlich, mit was nicht zu scherzen ist. *Zu viel und zu wen'g Sind 2 böse Dinge* Ew Wöss. *Des geit böse Masen* Flecken, übtr. BUCK; vgl. *bodenbös. Des ist eine böse Muck* ein fataler Umstand (TÜ.). *Des ist eine böse Sache. Wenn man an nix böses denkt, kommst du darher* verbr. *Gute Nacht, schlaf gut und lass dir nex böses träumen* EHRott. *‚Voar muass miar ebbes g'scheahn', ais Ihna bais gooht'* NEFFL. 49. *Je böser je besser* OB.DON./So SPR. 90. *Einem etwas böses wünschen,* allgem. *Er hat nex böses im Sinn. Böse Possen,* s. *Posse 2.* — Spec. Verbindungen. *„Bös Gönner* Uebelwollende HDHerm." — *Etwas böses treiben* masturbieren (o. O.). — *Etwas böses* im Stall = verhext Ho./VTH. 1, 328. *Etwas b. machen*

*im Stall* sagt man dem Pfarrer gegenüber, wenn man über das Vieh den Segen sprechen lässt TüPfrond. — *Das Bös'* eine für die Flösser gefährliche Stelle der Enz unterhalb NAEnzkl. ‚Ist ein böss Wässerlein, wenn es anlaufft' JFrischl. 1614/Chq. 331, 130. *Man meint, der sei vom bösen Wasser gmacht* EhGries. — ‚Das bös Wehe' Syphilis Bi. XVI/FrbDa. 19, 64. *Bös Blut* wie nhd. von Hader und Feindschaft, mehr zu II gezogen. *Einen bösen [Trunk] tun* unmässig sein Ulm/Schm. 87, darnach Moer. Hutz. 70. — *Es geht (führt) zu bösen Häusern, kann z. b. H. gehen* geht übel aus, bes. wenn Strafe droht, allgem.; *b. H.* sind Gericht und Gefängnis. — *Böser Tau* Ustilago, Uredo, Russ, Brand, Rost im Getreide Alb/Jh. 1890, 300. Losch 20. — *Des ist ein böser Passaschier* fataler Mensch RdEmerf. *Da wär's mir b. gsait* wäre ich übel dran BalOstd. — *B.* kann auch als verstärkendes Adj. oder Adv. zu andern Wörtern treten, die selbst den Begriff des Uebeln, Gefährlichen haben. *Des ist eine b. Krankheit. Er ist b. verhauen worden.* — Adv.: *Wenn man b. ghacket hat, kriegt man einen guten Wein* SchdSchnaith.; etwa wie griech. δεινῶς, gewaltig, stark. — 2. schwierig; wohl allgem. *Der Knopf* [Knoten] *ist b. aufmachen.* ‚*Ear schreib em nex mai uf, weils so bais auslöscha sei*' Neffl. 93. ‚*So a'fangs de Zwanzga send d Mädla bais schäza*' Weitbr. 2, 183. Bei schlechtem Boden *ist's b. laufen. Es ist ein böses Machen* schwer zu helfen (o. O.). Mit Uebergang in Bed. II: ein Launischer, Wehleidiger o. ä. ist *bös haben*; vgl. Reiser 2, 232. — 3. bei menschlichen Handlungen schleicht sich leicht Bed. II ein. ‚Er het kürtzlich darvor auch ain erstochen, er hat fil besser Ding triben' AugChr. 5, 28. ‚Mit iren allerbösten Leeren und Exemplen' 150. ‚Treybe alle bese Stuck darzu' Dreytw. 32. *Böse Possen machen* üble Streiche spielen, verbr. ‚Boss umb Boss thun' s. *Posse. Böse Worte* wie nhd. „*Gute W. schmieren, böse verletzen* BiOchs." ‚Gab er mir etliche böese Wort, da schlug ich in' GvBerl. 37. *'s Bös' sait man von einem viel lieber, als 's Gut'* BiAlb. *Wer Bös's tut, find't am End' allemal, dass er sich verrechnet hat* KüAltd. — II. subjectiv, wie nhd. „böse", franz. méchant, malin. 1. von dauernder Charaktereigenschaft. **a.** wie nhd., von übler, feindseliger, „bösartiger" Gesinnung. ‚Wenn der poetz Edlman C. v. Fr. starb ... Er was pös, listig und schalkhaftig' AugChr. 2, 9. ‚Fieng ir mer dan 200 der allerpösten' 5, 299; kann auch = „besten" sein, wie 311. *Des ist ein böser Mann (Mensch). Des ist ein ganz böser*, mit dem Doppelbegriff bösartig und gefährlich (I B). „*Lass die Bösen schelten Und die Guten gelten* TuWurml." „*Wer die Bösen schonet, der schadt den Guten* RwSchömb." *'s Kreuz wär' nit so schwer, Wenn der b. Mann ('s b. Weib) nit wär'* OAllg./Reiser 2, 641. *Lieber unter der Dachrinne wohnen als bei einem b. Mann (Weib)* SonthOberstd./2, 613. *Den b. Leuten kann man nit für's Maul sitzen* OberdfEbenh./2, 617. *Ein b. Gesell' Führt 10 andere in di' Höll'* ObHochmöss. — Besonders berufen sind die *b. Weiber*; vgl. die Anm. Man kennt sie an den spitzigen Nasen TirReutte/Reiser 2, 620. *Ein b. W. und ein b.* [I A 1] *Bett Ist ein Gfrett* SonthOberstd./2, 640. *B. W. und saurs Bier Bhüte der Himmel dafür* SonthMiss./2, 641. *B. W. Hat den Teufel im Leib* WgIsny. Ein b. W. erspart einen Hund Rd. Tir./Reiser 2, 641. *Wer ein b. W. hat, dem hat 's Wetter in di Kuche gschlagen* TuFrid. Aber die b. W. haben den besten Essig, verbr.; spinnen das beste Garn EhDett. Allg./Reiser 2, 641; waschen am schönsten 2, 641; *Wenn die b. W. eine Wäsch' habent, nach wird's gut Wetter* Bl./Zfhm. 1, 103; sie kochen die besten Nudeln Reiser 2, 641. — ‚Niemand zieht b. Kinder dann die Bettler' Wt. 1536/So spr. 305. *Ein Kind ist b.* schreit viel, allgem. *Ein böser Bube* allgem., mit den Nebenbegriffen dessen, mit dem schwer fertig zu werden ist (I B) und des Gewandten (II 2). *Aus den b. Buben macht man di Herren* Reiser 2, 604. — *Ein b. Lehrer* ein strenger. — *B. Nachbar, B. Nachbarschaft* ist das ärgste, was man (was der Jude) einem wünschen kann, verbr.; Höf. 845. Reiser 2, 618. — Superstitiös: *Böse Leute* Hexen und Hexenmeister, verbr.; Meier Sag. 178. *Die b. L. plagent ihn.* Gegen *b. L.* mehrere Zaubersprüche. *Der Bös' Teufel* Tu.Baar 1787. *Der böse Gott woll's ihm behüten* Verwünschung Sww./Schm. 622. — Körperteile, durch die sich ein böser Charakter äussert (bei denselben kann *b.* auch, I A 3 c, einen kranken Zustand bed.). *Ein b. Maul haben*, allgem. „*Fremde Leut' und böse Mäuler Unterwühlent* [nicht schwäb.!] *älle Pfeiler* SuBinsd." *B. Mäuler kann man nit zutun* Allg./Reiser 2, 617. *Böse Gosch'* dass. „*Scharfe Schwerter schneident sehr, Böse Zungen aber noch mehr* RwSchömb.", nicht volkstümlich. Auch der Blick des Auges kann *b.* sein. *Er hat ein b. Aug'*, ital. malocchio; aber noch häufiger zu 2. — Tiere. *Ein b. Hund. Er lauft 'rum wie ein b. Hund. Du bist so bös wie ein Kettenhund* Oschw./D.A. 6, 88. *Zwei b. H. fressent einander nit* OberdfEbenh./Reiser 2, 600. *Einem b. H. muss man ein Stück Brot*, besser *2 St. Brot, mehr* oder *ein grösseres Stück hinwerfen als einem guten* o. ä., verbr.; Reiser 2, 600. *Ein b. Ross* schlägt oder beisst. Von einem sehr bösen Weib: *Die hat's wie ein b. R., und des beisst noch, wenn's am Verrecken ist* TuFrid. — **b.** gescheid, aufgeweckt, bes. aber pfiffig Gs. Hd. Ulm/Schm. 87. Bl. „Nur von Kindern gesagt" GsUBöhr. UlmLang. *Er hat einen b. Kopf ghabt* hat alles lernen können LindLangen. (Ist hier viell. mit *b. Kopf* = I A 3 c gespielt, wie *offener K.* beides bed. kann? Sonst scheint die Bed. bei uns auf den obgen. Bezirk beschränkt, für MüFeldst. angeg., neuerdings bestritten.) — 2. vorübergehende Stimmung: zornig, aufgebracht; allgem. Syn. *unbös. Der Mann ist aber b. worden! Lass mich gaun, heut bin ich bös! Wer vergebens b. wird, muss umsonst gut werden* SuBinsd. *Böse Augen 'nan machen*; s. a. o. 1 a. *B. Blut*, s. o. I B 1. ‚Mir fällt was ein, aber du musst vorher gut sein, denn auf einem b. Herzen darf der Rock nicht liegen' Auerb. 6, 102. — Auszugehen ist, wie Mhd.Wb. 1, 224 und schon von Schmeller erkannt ist, von der neg. Bed. I A. Mhd. ist diese die einzige; über I B hat allmähliche Verschiebung nach II hin stattgefunden, so dass jetzt, wie oben mehrmals ausgeführt ist, viele Fälle der alten Bed. instinctiv in dem positiveren, activeren Sinn von I B und II empfunden werden. Zu II 1 b vgl. die Bed.Entw. von franz. *malin*, deutsch etwa von „schalkhaft", „spitzbübisch". — ‚Böshans' in Rw. Urkunden Hans v. Neuneck, mit dem die Stadt 1404 eine Fehde hatte/Birl.Rw. 48 nach Langen 194.

‚Künzlin Bozzwort ein Verbrecher' Aug. XIV/Zfs. 4, 165. — Ortsnamen, wohl meist zu I A oder etwa noch I B. *Das Böse*, s. o. *Altböse, Neuböse, Eitelbösse. Bösen. Bösfeld, -halde, -wiese, -wiesholz. Böse (Bösen-) Aecker, Bruck, Ellbach, Gässle, Gewand, Graben, Halde, Hart, Lustnau, Moos, Rain, Reute, Ried, Sulz, Wiesen.* Indirekt könnte der mehrf. vork. ON. *Bösingen* hergehören; RA.: *Die Weiber sind alle von B. und von Grötzingen*, s. a. zu *böse*. Ebenso werden hergehören einige *Bais-*, die *-ae-* gesprochen sind und in das Gebiet von *ae* < *œ* fallen: *das Bais* s. v. Wildbad; *Baissäcker, -holz, Baisling, Baiselsberg (?), Baisingen.* Aber die √ *böz* kann auch bei einzelnen Namen zu Grund liegen; jedenfalls ist kein Grund, umlautsloses *Bos-* herbeizuziehen. — Df. 280. Sch.O. 175. 1236. B. 1, 293. Schöpf 51. Lex. Kärnt. 36. Swz. 4, 1705. Str. 14. Buck Fl. 34.

**Bos-**: in ONN. verschiedenen Ursprungs; zu *bös, bosen*, öfters unklar.

Bosament s. *Possament.*

Posamentier (Bortenmacher) s. *Passaman.*

**Posaun<sup>e</sup>** *phǫsdō, phǫsū* RwGössl., Pl. -e<sup>n</sup> (ältere Formen s. u.) f.: wie nhd. ‚Pusaunen und Pfeiffer Wurden da gehört oun Zal' Kaufr. 178. ‚Do horten si ain grozz Gedön von Pfiffen und von Pusunen uf dem Feld' AugChr. 1, 63. ‚Mit des Kinigs Canterei, Busannen, Zingen u. Orglen' 4, 80 Var. ‚Ee man ... in der Stat mit der Pasaunen sei umbgeritten' Aug. 1528/Zfs. 28, 80. ‚Vor dem und man den Beruf mit der B-en gethan hab' 101. Register der Orgel. ‚Ein Orgel ... hat Busonen, ein Vogelgesang ...' Schickh. H. 154. — Ein langgestrecktes Grundstück heisst *P.* Tir Tannh./Gesch.Fr. 1897, 3. Lat. *buccina*; von den verschiedenen älteren Formen ist *Posaune* bes. durch Luther befestigt worden. Wie sehr das Wort einen biblischen Klang hat, zeigt die RA.: *Mit lauter P-e<sup>n</sup> und Heuschrecke<sup>n</sup> ist der Baure<sup>n</sup>-bibeldoktor* [ein verschrobener Mensch] *b<sup>e</sup>sesse<sup>n</sup>*; vgl. Josua 6. Ps. 47, 6. 150, 3. 98, 6. Mt. 24, 31. 1. Kor. 15, 52 usw. — Df. 322. 805. B. 1, 410. Swz. 4, 1737. Schmidt Els. 50.

**Posaune<sup>n</sup>-engel** m.: dickbackiger Mensch, allgem. *Backe<sup>n</sup> wie e<sup>in</sup> P.*; vgl. Zfhm. 2, 240. 4, 178. — Nach den posaunierenden Putten in Renaissance- und Barokkirchen. Vgl. Swz. 1, 334 *Pfusiengel.*

† **Posauner** m.: Posaunenbläser. ‚Den Stadtpfeifern und Busonern 3 kr.' Wt. XVI/Vjh. 9, 35. ‚4 fl. Hertzog Verdinandus dreyen Busanern' AugChr. 5, 157. — S. zu *Posaune*. Df. 805.

**posäunig** *busǣnęg* ◡◠◡ Adj.: mürrisch, barsch Bal Ostd.

Bosch, Boschen s. *Busch.*

**Bosch<sup>e</sup>** *bǭš*, flect. (auch Nom.) -e<sup>n</sup> m., oft Demin. Böschle<sup>in</sup> *bę̄-* n.: ein Stück Jungvieh. Bezeugt GoeGruib. GsGrSüss. u. s.: Mü. Bl. Ulm Rd. Eh. Lp. Bi. Mem. Ws. Sa. Ukbl. 2, 85. *„Boscher* EhMund." Gebraucht für beide Geschlechter, unterschieden als *Kalbelbosch (Kälberb.)* und *Stierbosch*. Syn. *Rind, Schumpe*. Alter verschieden angegeben; jedenfalls mehr als 1/2 Jahr und entwöhnt; vorher *Kalb*; andererseits noch nicht zuchtfähig: 1/2—1, 1/2—1 1/2, 1/2—2, 3/4—2, 1, 1—1 1/2, 1—2, 1 1/2 (Oab. Goe. 61), 2 Jahre. ‚1 Pferd und 1 Poschen' Aul. 1669; ‚4 Stüer, 3 B-en, 3 zweijährige Stierlein' 1689; ‚1 und 2jährige P-en sammt 3 Kälbern' 1690; ‚1 Kuhe, 1 Grässling, 1 Bosch' 1710. *Heinest* [Weinst] *<sup>n</sup>it, a<sup>l</sup>s wenn dir e<sup>in</sup> B. verreckt* RdSaugg. — Sonst nur B. 1, 298 = 1jähr. Schaf (ob. Isar). Lex. Kärnt. 36 (Stier); etym. ganz unklar. *Buitscher* (o. ä.) Füllen mag anklingen, aber wohl zufällig. Das Masc. ist sicher, auch für weibl. Tiere; „n." Schm. 87 sicher falsch.

**bosche<sup>n</sup>** schw.: rasch laufen; *um<sup>h</sup>er b.* umherspringen MrbErdm. — S. a. *boschig*. Würde zu *Bosche* passen, wenn die geogr. Verbr. stimmte. Viell. zu *posten*; aus 3. Sg. *bošt* konnte ein Inf. ohne *-t-* gefolgert werden.

*R* **Boscher** (m.): Groschen [3 Kreuzer], rotw. Ner Ballm. — Ein anderes *„B."* s. *Bosche*. Fam.N. *Boscher*, wohin?

**boschig** Adj.: unstät, flatterhaft, eilfertig BeGemr. — S. zu *boschen*; beim Adj. könnte auch *Bosch* in Betracht kommen.

**Bos<sup>e</sup>** — Vocal s. *bosen* —, flect. (beim Masc. auch Nom.) -e<sup>n</sup> m. f.: Büschel, Bund, Garbe, aber nur in bestimmten Verwendungen. 1. Bund von ausgezogenem, *gelochenem* Flachs oder Hanf, bald grün bald gedörrt, aber noch nicht gebrochen Rw. Ob. Su. Rt. Es. Ki. Goe. Bl. Hd. und südl.; vgl. Buck Bag. 173. 50 *Sangen*, kleine Büschel, Hanf, geben einen *B.* Aus Schw. 2, 353. — 2. Bund Stroh Sww. Ln. Lu. Mrb. Be. Br. Hlb. Ein Bund unverwirrtes Stroh Journ. 1786, 7, 22. Gewöhnlich Dinkelstroh LnMünch. — Masc. bezeugt Mrb. (2). Su. Rw. Sa. Rd. Eh. Rav.; Fem. Es. Gs. Rd. Sa.; das Schwanken rührt davon her, dass der Plur. mehr gebraucht ist. — Zu *bosen*; Buck vergleicht einen „Stoss" Papier. — Df. 282. B. 1, 294 (m. f.). Schöpf 51 (f.). Lex. Kärnt. 37 (f.). Swz. 4, 1729 (m. f.). Str. 20 (m.).

† **Böse** f.: 1. Schlechtigkeit. ‚Die Länge und Böse der Weg' SFrank. — 2. Wunde odgl. FabCiv Ulm 111f. bespricht die Ulmer Familie *Besinger*; entw. [richtig] nach einem Ort Besingen oder: ‚forte ab aliquo effectu *B.* dictus est aliquis de antiquis. Solemus enim percussionem violentam teutonica locutione *Besi* nominare et illum, qui percussionem infert, *Besinger*, sicque ab aliqua memorabili percussione dicti sunt *Besinger*. — ‚Bose' auch in den Ew. Glossen/ Df. 281. Zu 2 vgl. *Bösele* unter *bös I A 3 c*. Offenbar wurden die Besinger scherzweise von *böse* abgeleitet, vgl. *böse* Anm.; ein Appell. *Bösinger* hat es nie gegeben. — Swz. 4, 1727.

**Bosele<sup>in</sup>** n.: nacktes Kind SchdWint. — Zu *Bos*? Vgl. *Arschkrote, -quatt*. Swz. 4, 1736 *Boser* etwas kurzes, dickes.

Böselein s. *bös I A 3 c.*

**bose<sup>n</sup>** *-ǭ-* S. NW., *-ou-* Baar, *-ao-* W., *-ǫə-* O., Ggr. § 29, Karte 10; *baosgə* Oab. 147 schw.: 1. phys.: stossen. Alt ohne bes. Beschränkung. ‚Went ain Man, er tüg recht Har drin stossen [der Sattler in den Sattel], So tuot er Kühar drin bossen' Tnetz 11193. Geographisch, wie „stossen": ‚An Balingen es [Hz.] oben stosst, Unden an Ofterdingen bosst' JFrischl.Hz. (1599) 10. Insbes. wird alt mit ‚bossen' ein verbotenes Spiel bez., das im Stossen von Kugeln bestanden haben muss, also dem Kegeln ähnlich, aber doch davon unterschieden. ‚Wer auch in der ersten Weinschenckin ... spilt oder bosset, der sol ... 6 H. geben' Ulm 1346/Ub. 2, 294. ‚Will sein Lebtag nit spilen, kartten, bossen noch kain Spil, das den Pfenning gewinnt oder verleurt, nicht thun' eb. 1438/ Schm. 45. ‚Nit spielen, karten, keglen, b. noch dhainerlay Spil thůn' UebImm. 1491/Fürst. 7, 264; vgl. 267. Mod. nur in best. Anwendungen. **a.** = *Bosen* machen: Flachs, Stroh odgl. in Bündel binden „Wt. Ulm"/Schm. 51. Ew. — **b.** die Schäube oder Garben Frucht, ehe sie aufgebunden werden, oberflächlich abklopfen, so dass die lockersten Körner herausfallen Ew. Es. Nt. Rt. Tü. Su. Bal. Syn. *abbosen*, *ab-*

*fleglen. Gut* ᵍᵉ*bost ist halb* ᵍᵉ*droschen* EwWöss. — **c.** kleine Stücke Eisen zusammenschweissen EhDett. — 2. übtr. **a.** *bǭsə* prahlen, aufgeblasen sein Ew Schrezh. Jagstz. — **b.** *bǭsə* viel und lang trinken Ws Steinh. — Vgl. *Boser*. Schm. 51 gibt unter *„bausen, bosen"* auch an „durchbringen, insonderheit mit Trinken". Das gehört aber zu *bausen* I. Auch bei 2 a. b kann man, bes. wegen der Lautform, zweifeln, ob sie mit 1 zusammen gehören. 1 = mhd. *bôzen* „stossen" st. und schw., wovon uns nur letzteres erhalten. — Sch.O. 176. B. 1, 294. Schöpf 51. Lex. Kärnt. 37. Swz. 4, 1728. Schmidt Els. 50.

**Boser** m., Boseriⁿ f.: Betrüger odgl. ‚All Spilar, Rasslar und Topplar ... Walar, Bosar [al. ‚Bosser'] mit Unrecht triben, Die sind all in die Segi geschriben' Tnetz 13319. Jede geschlossene Gesellschaft von Marktdieben hat eine Person, welche mit einem Sack versehen ist und *Boserin* heisst; ihr wird alles Gestohlene gebracht, von ihr im Sack verwahrt und erst nach geendigtem Markt geteilt Jaunerw. 165. — Am einfachsten zu *bösen* böse sein, übel tun. Als Fam.N. Socin 411.

† **böseren** schw.: schlechter machen, zu *bös I A*. ‚Bereden zen Heiligen, daz der Win von ir Schulden niht geboesert si' AugSt. 51. ‚Daz ... er im sinen Liumunt boesert' 111. ‚Ez ensol ouch kein Man sinem Hofherren sin Lipgedinge boesern mit Gevaerde' 160 (vgl. Df. 515). ‚Wirt auh ... ein Phant gesetzet ... wirt daz geboesert in des Gewalt, dem ez da gesetzet ist' 210. Hand ain gros Gebracht Mit spilen und och mit schelten, Das si gebossrind die Welte' Tnetz 4474. Bes. im Gegensatz zu ‚besseren'. ‚Daz die Burger von Es. unser Stat bezzern suln und nit b.' Bk. 1312/Sattl. Gr. 1 B. 52. ‚Dass disiu Teidinge twedern Tail siniu Recht b. noch besern sulln an der Zuevert' NdMag. 1323/Aug. 72. ‚Daz diz Gemechd gebezzert wurde und niht gebosert' Hohenl. 1334/Üb. 2, 359. ‚Sôllend sie [ein Grundstück] ouch me bessran den bôsren' Rb. 1352/MHoh. 444. ‚So ich meinte, ich wölt die Sach pessern, dass ichs böserte' XVI/Sattl. H. 2 B. 30. ‚Kannst du die Sache nit bessern, so bösere dieselbige nit' Ueb. 1589/Bod. 2, 226. — Df. 281. 515. Sch.O. 175f. B. 1, 293 (intr.). Swz. 4, 1722 (trans. intr.). Schmidt Els. 50.

**bös-fätig** Adj.: etwa = *böslistig*. ‚Beschicht offt, dass die Nydigen und B-en in ierer aigen Boshait werden gekestiget' Steinh. Aes. 148. ‚Wann er wisset sie b.' dess. Bocc. 280. ‚Die kais. Mt. sei für ir Person nit so bösfetig' Schertl. 1546/Herb. 179. ‚Ein Kauffbrieflin auff Verzucken umb Wissmad bössfätig' Schm. 87, unklar. — *Fätig* listig, s. d.

† **bös-fündig** Adj.: findig im Bösen. ‚All Arglist und bössfündig Geverde ... hindangesetzt' Datt 764/Halt. 179. — Halt. 547 ‚böse Fünde' im selben Sinn: insidiae.

**bosgeⁿ** *-ou-* TuRieth., *„-au-"* SpAld., *„bozgeⁿ* Su.", *bǫətsgə* Rt./Wagn. 135. 157, sonst *bǭsgə*; bosgereⁿ Oschw. [wo sonst stets ohne *-er-*!]/Ukbl. 2, 85 schw.: 1. eine *Bosget*, Bosheit, einen Streich machen; allgem. württ. (nach N. bis Ha. bezeugt). Meist in harmlosem Sinn, z. B. Kindern gegenüber: *Was hast* ᵍᵉ*bosget, dass du so rot wirst?* u. ä. Doch auch von ernsteren Vergehen, doch stets mit dem Nebenbegriff des Schadens, der Strafe, die man sich damit zuzieht. Object stets allgemein: *etwas, was; etwas besonders, allerlei* u. ä., nie bestimmt. Ohne Obj.: ‚*Wenn deam* [Oberamtmann] *d' Herra d' Kutscherszech zahlt hänt ... noo hänt se könna bosga, er hoot en nex thau*ⁿ' Neffl. 94. „Etwas ausbrüten: *Er bosget eine Krankheit aus; Er b. etwas* Rb." ‚Man wollt ihn henken, das ist verboten; er hab nicht bosget, was des Galgens werth' Rt. 1568/Vjh. 1, 86. Vgl. Wild. 8, 87. — 2. *böse (II 2)*, zornig sein. ‚Gelt, du bosgest, weil ich mit dem Geometer geh'?' Auerb. 2, 17; vgl. 108. Sicher unrichtig. — Entweder aus dem Adj. *bosig* „boshaft sein" oder aus *Bosget* „Bosheit" (wie *heire*" aus *heiraten*, indem aus einem Part. oder 3. Sg. *bosget* = *-etet* ein Inf. *bosgen* gefolgert wäre), viell. auch blosse Erweiterung von *bösen* „böse sein"; in allen Fällen fällt die trans. Verwendung auf, die doch schon alt ist. Auch schweiz. (4, 1725). Str. 20 *bosen*. Schm. 87. Reiser 14. Knauss 27.

† **bös-gescheid** Adj.: arglistig. ‚Ein untreuw Volk, forteilig, hinderlistig, b.' SFrank. ‚Dise heisst Cato arglistig und b.' eb.

Bosget s. *Bosheit*.

**bös-gᵉwissig** Adj.: wer ein böses Gewissen hat Tü. — Wohl nur geleg. Bildung.

† **bös-girig** Adj.: begierig nach Bösem. ‚Diser b. Man, ein Verfürer aller Misthätigen' SFrank.

**boshaftig** *bǭ-* Adj.: schadenfroh, spöttisch BalOstd. — † boshaftigen schw.: Bosheit treiben. ‚Sie haben gebosshafftigt und haben geschalkhafftigt' Böschenst./Schm. 87. — Schöpf 51. Swz. 4, 1726.

**bös-harig** Adj.: *Do kommt au*ᶜʰ *so e*ⁱⁿ *B-er* [scherzhafter] Gruss EhOgg.

**Bosheit** f.: zwei Formen. 1. Bosheit, wie nhd. **a.** † Schlechtigkeit, Minderwertigkeit; zu *bös I A*. ‚Die Güte oder Posshait des Pferds' Myns. 60, s. unter *bös I A 2*. ‚Ze B. werden' zu Schaden kommen, ruiniert werden. ‚Beidů Gerihte mugen in [den Juden] Phenninge uf setzen in der Mazze, daz si nůt da von ze Bozheit werdent' SwSp.Ldr. 262. ‚Daz er in [Häring] verkauffe uf der Straze, bi dem Phenewaerde, daz er iht ze B. davon waerde' AugSt. 201. — **b.** wie nhd. Aelter mehr von einer schlechten, verbrecherischen Handlung. ‚Daz ... kainer ... kaine B. an der Ringe der Phenninge getan habe' AugSt. 19. ‚Frombe Leit oder derselben Kinder zue B. verursachen' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 393. ‚Der hat mit der B. wol 6000 fl. überkomen' AugChr. 4, 339. ‚Dass sie die ... B. nit verbringen möcht' 5, 15. Mod. nur von der Gesinnung; stets in der nhd. Lautform *-ǭ-*. *Die B. sieht aus ihm 'raus, sieht ihm zu den Augen 'raus* verbr. *Dummheit und B. ha*ᵇᵉ*nt nebe*ⁿ *'nander feil* Eh. — 2. Boskeit *bǭsgət* Hech./ Reiser 14. HdBrenz. Lp. Bi. Rav. Te. SaEb. Sigm. Buck, *baosgət* Bal. Eh. Rd. Kuen 6: wie nhd. „Bosheit". *Des ist wieder e*ⁱⁿ *B. von dir! I*ᶜʰ *will dir d*ⁱᵉ *B-e*ⁿ *austreiben! Der hat mit sei*ⁿᵉ*m Lüge*ⁿ *e*ⁱⁿᵉ *grosse B. an ihm* u. ä. ‚*Auhna Zweifel We*ᵃ*scht noh a*ⁿ *Deufel, Wenn da itt bald do*ᵉ *dei*ⁿ *Bausgat witt lau*ⁿ' Sail. 81. ‚*Nu uf d' Bausseka* [Druckf.?] *studira*' Weitzm. 385. Aber auch milder: mutwilliger Streich udgl., wie *bosgen*. ‚*Dass er so vol Bosget steacket*' Buck Bag. 179. — Ohne Ort ist *Boaset* angegeben. — Df. 281. Sch.O. 176. B. 1, 294. Schöpf 51. Swz. 4, 1726 (beide Formen).

† **bös-hirnig** Adj.: ‚*bosshirnig* cerebrosus' Aug. 1581/Df. 281.

**bosig** *bǫəsęg* Ew. EwStödtl., *-ęȳ* EwWöss.: boshaft, unartig. — S. *bosgen*.

Bösingen s. zu *bös*; Bösinger s. *Böse 2.*

† **Positiv** n.: kleine, tragbare Orgel. ‚*Positif* ein Orgel oder Instrument mit Pfeifwerk, das man von einem Ort zum andern mag tragen und wo man hin will setzen' ROTH 1571. ‚Ein hüpsche Orgel und ain cleins Possetiff, ist fein grün in grün gemalet' BI. XVI/AL. 17, 106. — Lat. *(organum) positivum* „Stellorgel". Swz. 4, 1737.

**positiv** ◡◡́ Adj. Adv.: 1. *F* Adj.: *„posətiv"* eigensinnig MGSimmr. — 2. Adv. gerade so, genau: *p. 30* OAB. TU. 160. *Jetzt tu' ichs posetiv nicht* SA Jettk. — Swz. 4, 1737.

**Positur** ◡◡́ f.: nur in der Verb. *sich in P. setzen.* — Anders *Postur.*

Boskeit s. *Bosheit 2.*

† **böslich**, boslich(en) Adv.: 1. mühsam, kümmerlich, zu *bös* I. ‚Die Ding, so man seet, kommen von Kelt b. und wirt selten ... ein Frucht recht zeitig' SFRANK. — 2. = *bös* II, *böswillig,* dolos. ‚Hat ein Man ein boese Wip, diu boslichen tut unde mit eim andern hine gat' AUGST. 110. ‚Wil der danne boslich und git darnach sinem Herren uf allez sin Reht' 161. ‚Als auch ettlich ... boslich von der Stat fůren und den Lüten ir Gůt enpfůrten' AUGCHR. 1, 110. ‚Wann er nit so pöslich von in geflohen wer' 2, 41. ‚Was im der Her ... gab, das verzert er alles p.' 43. ‚Do warn vil böser ... Weber, die fueren b. ... von der Stat' 62. ‚Das [Schloss] ist inen darnach bosslich, untreulich und betrogenlich eingenomen worden' 4. 30. ‚Hat er bostlich disen falschen Fundt erdicht' 237. ‚Es möcht sich ainer im ... Schweren und Fluchen so ... bösslich und gefarlich halten' PFULLD Heil. XVI/FÜRST.M. 2, 1. — DF. 281. 515. B. 1, 293. LEX. Kärnt. 36 (mit Mühe). Swz. 4, 1736.

† **Bös-list** m.: „Arglist". ‚Wann Mundus synen B. möcht verhålet haben' STEINH. Bocc. 275. ‚B. mit Kluoghait für ze komen ... Der von menglichem in alter Frümkait und Trüwen on B. ward hoch geschäczet' dess. Aes. 303. — bös-listig Adj.: „arglistig". ‚*Bosslistig* insidiosus' AUG. 1512/DF. 281. ‚Der Burger was b. und voller Schalkhait' STEINH. Aes. 303. — Mhd. *bœser list.* B. 1, 293.

**bös-maulig** Adj.: verleumderisch Ws.

*R* **Boss** f.: Haus, rotw. ZFDK. 1857, 461. Schon bei JÖRG GRAFF XVI ‚die Poss'/WEIM.JB. 4, 424. 427. — Verh. zu *Bais* unklar. Swz. 4, 1728.

**Possament** n.: der Bed. nach = *Postament.* ‚5 Marbelsewl auff dem Rathaus mitsambt den Captelen und Bossamenten' AUGCHR. 5, 44. ‚Gelenter, an welchem die Possament Wasser geben' SCHICKH. H. 152. Mod. *„Bosement"* Postament CRTief. — Etym. von *Postament* zu trennen. Der Schreibung ‚-ss-' nach auf *Bosse* gezogen, in Wirklichkeit < ital. *basamento* Sockel; vgl. DF. 163. Swz. 4, 1661.

**Bossᵉ** f.: 1. † figürliche Darstellung. ‚Sambt aines ieden Geschlechts und der verordenten Personen Schilt, Helm und Zaichen in künstliche Possen auf Art der alten Klaidung, Waffen und Wören gestellt' AUG. 1550/SCHM. 87. — 2. das Rohe an einem halbbearbeiteten Stein, Rustica; allgem. Steinhauerausdruck. — S. *bossieren, Bossquader.* — Frz. *bosse,* ital. *bozza (-o).* Swz. 4, 1734 (zu eng).

**Possᵉ**, Bossᵉ *bǫs,* flect. -eⁿ m.: Streich, scherzhafter oder böswilliger; allgem. ‚*Bossen* apo[ph]thegma' ALTENST./DF. 282. Das Wort ist, bes. im Sing., früher noch mehr und in mannigfaltigerem Sinn gebraucht als jetzt. — 1. Sing. **a.** Subject. ‚Ain guter Boss [scherzhafte Geschichte] zu Ulm beschechen' WSH. XVI/BKR. 202. ‚Kundttens meine neydische Widersächer ibel verschmirtzen, das innen der B. nitt angehn wöllen' KRAFFT 194; s. *angehen 2 f.* ‚Wann der P. auch so mit den Ulmern angienge' ULM c. 1700/CHQ. 270, 199. ‚Es ist ein Boss, ein reiches Weib ... zu erdappen' WECKH. 1, 185. ‚Es wär ... ein wunderlicher B.' 2, 447; vgl. 1, 447. ‚Wüderfuehr müer ein freyer B.' ein (kleiner) Unfall KIECHEL 347. Mod.: *Es ist ihm eⁱⁿ P. passiert* ein kleines Missgeschick UNTERL. NEFFL. 450. *Des ist mir keiⁿ P.* EHOepf., etwa: kein Scherz. — **b.** Object (oder Subj. in pass. Satz). *Einen Possen tun, machen, spielen,* bes. mit Dat. dessen, zu dessen Ungunsten es geschieht; allgem., mod. am häufigsten *e. P. spielen.* ‚*Boss umb B. thun, dencken* moliri' AUG. 1512/DF. 280 „böse". ‚Man sagt ain schimpflichen [scherzhaften] Bossen, den er in seiner Jugennt gethon' ZCHR. 1, 406. ‚Schampt sich übel ... und wolt ain Bössle darauss machen' 2, 352. ‚Hatt er solchen SchatzgräbersGsellen Auch einen Bossen machen wöllen' FIZ. 96. ‚Dies rhetorisch und procuratorisch Bössel, welches du allhie ... treibest' HEERBRAND Abf. S. Ehrnh. 62. ‚Es ist mir von Niemand je ein böser[er] B. und Diebsstück bewiesen worden' AMAD. 493. ‚Damit nicht die grossen Tier den B. merken und von solchem Gepolder aufwachten' LOSIANDER Fassnachtstr. 17. ‚Ir haben viel mehr ein losen B. gerissen' AMAD. 595. ‚Dieweil er den B., so ihm G. gerissen, erkennet' 778. ‚Hat der von Gr. ... den B. gesagt' WSH. XVI/BKR. 203. In andern Fällen mehr = Schwank, mod. „Posse": ‚Welcher den bösten Schwank oder B. sagen konte, der war Maister' ZCHR. 3, 463. ‚Dann er vil ehe einen unflätigen ... Bossen auf die Bahn bringen kann' LOSIANDER Ablehnung 114. — **c.** *einem etwas zum Possen tun* um ihn zu ärgern, allgem. *Das tut er bloss mir z. P. Er tut mir alles z. P.* u. ä. — 2. Plur.: *Posseⁿ* nugae; bald, bes. in der älteren Sprache, mehr im Sinn der (lustigen, possenhaften, auch wohl boshaften) Handlung, bald, bes. mod., mehr vom nutzlosen, läppischen, verwerflichen Charakter der Handlung; alt auch wohl von schlimmeren Dingen, mod. nur in dem mehr neg. Sinn, den auch das Nhd. dem Wort beilegt. ‚Ful seltzemer Bossen sent offenlich in der Kirchen beschechen [von ungelehrten Predigern]' WSH. XVI/BKR. 129. ‚Gar vil seltsamer Geberden und B.' KANTZ 54. ‚Der ist ain ... frölicher Mann gewesen und seiner lecherlichen B. halb weit erkannt' ZCHR. 2, 80; vgl. 85. ‚Die lecherlichen B. von obgehörten dorechten ... Mentschen' 2, 353. ‚Zwen lecherlich B. haben sich uf diser Hochzeit ... begeben' 3, 42. ‚Kan ich nit underlasen, disem Capitel etliche seiner B. anzuhenken' 4, 149. ‚So werden ihm seine Brüder ... von seinen B. das beste herabgelacht haben' LOSIANDER Eckh. u. An. 4. ‚Es sind der Frauwen B. und Dück, und stecket etwas darhinder, wann sie also schwiegen' AMAD. 505. ‚Er wölle dem altten Bössewichtt schon gutt B. machen und ime sein ... Verehrung wol versalzen' KRAFFT 350. ‚Caracalla stellet sich also in B., als wollte er der andere Sylla werden' AUG. 73. ‚Seine Sprach ... Mit Fluchen und B. zu zieren' WECKH. 1, 184f. ‚O Ossa, Ossa, wie machtest du unss so grobe Bossa' BÜRST. 107, ähnlich 18.

‚Sündliche Narrheiten, teuffliche P. ... treiben' 1711/ Vth. 1, 343; s. a. *Afterpossen.* — Mod. allgem. *Des sind P.* nugae hae sunt. *Der ist volleⁿ Tück' und P.*; s. überh. *Tuck. Mach mir keine P. Böse P. macheⁿ* üble, gefährliche Streiche, bes. vom Denunzieren, Zwietrachtstiften, verbr. — Possen-bolz m.: ‚Kanst manchen Bossen-Boltz Auf ein und andern bald ... loss schiessen' Weckh. 2, 399; indiv. Bildung. — Posseⁿ-lied(leⁱⁿ) n.: Schelmenlied, verbr. — Possen-macher, -reisser m.: wie nhd. ‚Auf haltend Becher oder Glass Wirt er ein freyer B.' Weckh. 2, 265. — Ableitungen s. besonders. — Wohl mit *Bosse* identisch; vgl. Herrigs Archiv 78, 85. Beitr. 27, 294. Das Masc. ist ganz fest, nhd. „Posse" f. nur dem Gebildeten bekannt. ONN. wie *Bossenhausen* kaum hieher. — Df. 282. 805. B. 1, 411. Lex. Kärnt. 37. Swz. 4, 1732. Els. 2, 103.

* **Bossel** m.: Hund, Kinderspr. KptLand/Reiser 2, 689. — Zu *Boss, Bossel* Knecht, das auch schwz. (4, 1732) Hundename ist; s. zu *bosslen.*

**Bossel-arbeit** f.: leichte, verschiedenartige Nebenarbeit, zu *bosslen,* wohl allgem. ‚Schlechte kindische B.' Brenz/An. Brent. 157. ‚Ein Dieb soll ein Jahr lang ein gmeiner Knecht sein zů aller B. der Stadt' EvGünzb. Bundtsg. 124. ‚Sonst braucht sie der Profoss auch zu aller B.' Fronsp. ‚Von dem Fultern, Ohren-Abschneiden, Augen-Ausstechen, mit Ruthen aushauen und anderer B. ist man ihm [Henker] nichts zu geben schuldig' Oe. (XVIff.)/Oab. 180. — B. 1, 410 („darf von den Gesellen ... ohne Zuziehung eines Meisters in ihrer freien Zeit verfertigt werden"). Schmidt Els. 50. Str. 20.

**Bossel-buᵇᵉ** *-buə* m.: Junge, der den Handlanger, Ausläufer udgl. macht; wohl allgem., Bopp 15. Reiser 2, 689. „Der Geplagte MrbErdm." ‚Wo ich der Posselbub der Meistersfrau sein musste' Wild. 9, 288. ‚P. in einem Wirtshaus' Wild. Jug. 7, 98. — S. *Bossler.* ‚Cunrado dicto Pozelman' 1284/Wt.Ub. 8, 445; hieher?

**Bossel-ross** n.: Pferd, das neben dem eigentl. Gespann zu leichten Arbeiten gehalten wird BalOstd.

† **Bössels-nacht** f.: ‚Wann manche nicht erwarten kan, Was sie bekomm vor einen Mann, Passt sie, was in der Bössels Nacht Der Teuffel ihr vor Blendwerck macht' Vth. 1, 342. — In einem 1711 ersch. erbaulichen Buch von A. J. Conlin. Der Vf. zieht das Wort gewiss zu *Posse*; aber nach Meier Sag. 459 heissen im bad. Engen die Klöpfesnächte *Boselnächte,* was sicher = *Bochs-* Swz. 4, 657 ist und die Ableitung von *bocksleu* aus *pochen* bestätigt.

**Bosseⁿ** I *bǭsə,* flect. ebenso m.: Schnürstiefel, vom *Bundschuh* durch höheres Afterleder unterschieden Rw. Su. Hech. Gs. und s. sö. „Schlappschuhe Gs." Für Kinder gern im Demin. *Bössleⁱⁿ. Halbe B.* Rav., wie „Halbstiefel". S. a. *Winterbossen.* ‚Geclaidt in Hosen und Wammas mit iren Bossen' Rchr. 99. ‚Der schweren rindsledernen *B.* ledig' Buck Bag. 43. *Strick deine B.* mache sie zu WsAul. *Strümpf' und B. verliereⁿ* sehr fahrlässig sein Buck. — Mhd. *bōz,* deutlich mit frz. *botte* zusammenzunehmen, wie schon Frisch 1, 121c gesehen hat. — Df. 282. B. 1, 294. Schöpf 51. Swz. 4, 1735. Schm. 88. Reiser 14. Oab. Eh. 1, 135. Kuen 8. Ukbl. 2, 85. Bm. 1, 38. Aug. 73. Reiser 2, 689. Ferd. 3, 21, 73.

Bossen II s. *Bissen* I.

bossen I s. *bosen.*

?*R* **bossen** II schw.: ein solches Verbum sollte anzunehmen sein nach *bossdich* „schweig!" rotw. Zfdk. 1857, 461, ist aber sonst nicht zu finden.

† **Possen-werk** n.: Possen. ‚Allerlei B. aus sonderlicher Andacht machen' Aug. XVI/Aug. 72.

*R* **Bossert** m.: Fleisch, rotw. GmLeinz. OePfed./ Vjh. N. F. 13, 209. *Bosset,* jen. HdBurgb. *„Bosshart"* Zfdk. 1857/461. — Bossert-fetzer m.: Metzger, rotw. GmLeinz. *„Bosshartvetzer"* Zfdk. a. a. O. — Hebr. *bāsār,* neujüd. *böser* „Fleisch"; Swz. 4, 1736. Die Form *-hart* offenbar nur theoretisch angesetzt. *Bossert* als Fam.N. (bair. *Possart*) ist deutsch.

† **Possess** f.: Besitz, juristisch. ‚*Posses* rechtliche Besitzung eines Dings' Roth 1571. ‚Hatt Hertzog F. ... Kaiser Karels Statthalter im Regiment zů Nierenberg die Posses eingenomen und ist des Kaisers Statthalter' AugChr. 5, 172. — Lat. *possessio* ◡⏑◡◡.

* **Bosset**: Ueberrest beim Butteraussieden Tu.Baar 1787. — Sonst unbezeugt; Verh. zu *Polter* I, *Bossert*?

**bossiereⁿ**, auch *bu-* (s. u.) ◡⏑◡ schw.: (plastisch) bilden. ‚N. Zorn ... ligt zu S. Margret dasselbst, diser Gstalt bossiert' Aug. 73. ‚Kam hergefiert ain Stuck Stain, bassiert Ross und Mann auf ainander' AugChr. 4, 463. Aus Wachs b.: ‚Die Schürmbärt von Wachs hüpsch possiert' JFrischl.Hz. 92. Roh entwerfen, skizzieren: ‚Die Welt mit einer Kolen nur entwerfen und b., aber nit erschöpfen, abmalen und conterfeien' SFrank. — Mod. teils vom Steinhauer: *Bossen* machen, den Stein nur roh bearbeiten; teils vom Wachs-„bossieren". Oschw. *bussiereⁿ* Kuen 9. *‚Jetz kaⁿ ih zuᵉ seine Ribba neiⁿ; Oina neᵉmm am ussam Leib Und bussier aⁿ wackers Weib'* Sail. 21. — Bossierer m.: ‚Johann Schwegler, Thierlenmacher, Possierer' Hainh. 1617/Qs. 6, 330. Gewiss = Wachsbossierer. — Bossierung f./Aug. 73. — Bossierhammer m.: Hammer, mit dem der Steinhauer *Bossen* haut. — B. 1, 411?. Swz. 4, 1734.

† **possieren** schw.: Possen machen. ‚Der Fruemesser ... sprach, er wolt das lieber thun dan possirn bey dem Wein' Ha. XVI/Gq. 1, 204. — possierig Adj.: zum Possenmachen geneigt, scherzhaft. ‚Thet er (bossierig) sie anreden' Weckh. 1, 445. — possierisch Adj.: dass. ‚Do war er ganz bossirisch und frölich' Zchr. 2, 518. ‚Ueber des alten Dr. K. bossirischen Reden' 3, 268. — Possieren-werk n.: = *Possenwerk.* ‚Mit sollichen Bossirenwerg uf der Canzl macht er wol ain Gelechter ... Was sollt sollich Affen- und Bossirenwerk in Predigen ufbawen' Zchr. 3, 454f. — B. 1, 411.

**possierlich** ◡⏑◡, *bu-* AaHeuchl. Adj.: wie nhd. — Nach Df. 515 ist *p.* 1620 in Bingen bestraftes Scheltwort. Frühere üblere Bed. stimmt zu *Posse* und zu *possieren.*

**possig** Adj.: scherzhaft, närrisch Filder/Schm. 88. — Els. 2, 103.

† **Boss-knecht** m.: „Bootsknecht" Rathgeb 1602/ Cell. 39. ‚Der Walfisch ... schertzend die B. erschröcket' Weckh. 1, 372. — Boss-leute Pl.: Schiffsleute. ‚Haben die Boss- oder Schifleut auch nicht weiter Fug im Schif umbzuwandeln' Fronsp. — *Boss* ist hochd. Entsprechung für engl. *boat,* ndd. ndl. *Boot.* Das Wort hat aber in binnendeutschen Mundarten nie bestanden, ist vielmehr nur Verhochdeutschung des ndd. Worts.

**bossleⁿ** *bǫslə*; *bǫštlə* und *bę̄štlə* Ries/Schmidt 52, *„bostlə* und *bästlə"* CrTief., *bǫštlə* Mg./Oab. 176, *„böschlə"* TirNess. schw.: kleine Arbeiten tun, ohne sie berufsmässig gelernt zu haben oder berufsmässig zu treiben; allgem., in mannigfach verschiedener Anwendung: Handlanger bei einem Bauern oder Gewerbsmann, spec. Maurer, sein; den Ausläufer machen;

auch mit dem Begriff des geschäftigen Müssiggangs; aber auch im Sinn von *bästlen*, s. u. Dreschen helfen, „jenisch" OEPfed./VJH. N. F. 13, 209. S. a. *Bosselarbeit, -bube, Bossler*; vgl. *herumbosslen*. ‚Uf den ganzen Menschen, so von Leib und Seel... ist zusamen gbosselt' SFRANK. — Die Formen mit *-st-* sind Compromissformen mit *bästlen, böschle*ⁿ kann direkt mit *bästlen* identisch sein. — Etym. schwierig; *bōzen* klopfen, s. *bosen*, liegt doch der Quantität wegen ab. *Boss, Bossel* bez. anderswo einen geringen Knecht, B. 1, 410. SWZ. 4, 1780. SCHMIDT Els. 50. STR. 20; s. a. *Bossel* „Hund". Somit wohl zu *Bosse, Posse*, s. dort. — B. 1, 410. (SWZ. 4, 1785.) ELS. 2, 108. SCHMIDT Els. 50. STR. 20. OAB. RT. 1, 125. UKBL. 2, 86. REISER 2, 689.

**Bossler** *-ǭ-* m.: einer, der Nebenarbeiten verschiedener Art verrichtet (s. *bosslen*). Zieml. allgem. Bes. ein so beschäftigter Handlanger, Hausknecht; ‚mediastinus, Schifbub' NFRISCHL. Nom. 463; Syn. *Trämpler*. Insbes. im Baugewerbe. ‚Ainem B. die Fillmett zu graben, Steyn tragen und die Mauwern wider ein zu ziehen' TÜ. 1571 (hsl.). „Zur Fundirung und Neuerrichtung des Walles... waren nötig 150 Maurer und 300 B.; ferner 200 B. dem Mauerwerk vorzugraben, 25 Steinmetzen mit 10 B., 36 B. zum Mörtel... 240 B. zum Bau der Wälle und Rondele" SCHD. XVI/OAB. 78. ‚Gesellen, Lehrjungen und B.' WT. Bauordnung 1655/R. 13, 211. Ebenso in der Ipser- und Tüncherordnung 1719—1153. ‚Brosi selber lobte ihn über die schönen Häuser, Brücken und Schlösser, die er aus den Schindelnbüscheln aufbaute, und nannte ihn stets seinen B.' AUERB. 7, 181. Strassenreiniger RB. In TÜ. *Stadtbossler, Oberb.* S. a. *Bosselbube*. — Verfertiger von Spielwaren KÜOKess. Wer sich mit Schnitzeln udgl. abgibt MGLÖFF. — Bossler-knecht m.: dass. ‚Irer Tremppel und Bosslerknecht' WT. 1565/R. 16, 1, 79. — ON. *Bosler* schwerlich hieher. — B. 1, 410. SCHÖPF 514. SWZ. 4, 1785. ELS. 2, 104. REISER 2, 689.

† **pösslich** Adj.: scherzhaft. ‚Darauf der Priester fein pösslich [facetissime] hinwieder gesaget' BEBEL (1589) 1. — SWZ. 4, 1784.

† **Boss-quader** m.: *bossierter* Quader. ‚Runde Thürn [Türme] von Pos(s)quader' SCHICKH. H. 81f.

**Post** *bǫšt*, Plur. (soweit möglich) -eⁿ f.: wie nhd. 1. das Institut und seine Benutzung. In älterer Sprache von jeder stehenden Nachrichtenverbindung udgl. ‚Es erheischt auch unsser Notturft, des weiten Wegs halben... ein P. legen... das sie solche P. auf die Pfaltz gen AUG.... fertigen wolten' FÜSS. 1525/BKR. 433. ‚Unser Feint... die uns... angriffen und ain P. nidergelegt' 1525/eb. 71. ‚Hiezwischen het er stettigs sein P. geen Rw., damit sie seiner Gefengnus sich annemen... wellten' ZCHR. 3, 22. ‚Ein eilende P. nach Leon abgefertiget' 360. ‚Kam doch dieselbig P. zu spat' 361. ‚Kam er eilends uf der P. heim' 151. ‚Kam... uf der P. dahin' 490; vgl. 590. ‚Per P. gen Insprug... reiten' 593. ‚Ritt der jung Herr selb dritt die P. geen Insprugk und widerumb herauser' eb. — Mod. nur von der staatlich eingerichteten P. *Mit der P. fahren, mit der P. fortschicken* usw. Früher war die P. Symbol der Schnelligkeit und der sichern Einhaltung der Zeit. Daher RAA.: *Wegen dir fährt d' P. welᶜʰeⁿweg* [trotzdem] SAHohent. *Wegeⁿ dem geht (fährt) dⁱᵉ P. doch nach Paris* u. ä., weit ausgedehnter als unter *Paris* angeg., scheint ganz allgem. gewesen zu sein. Kinderlied: *Fahr, fahr, fahr mit der P., Frag, frag, frag net, was 's kostᵉt; Fahr mit der Schneckeⁿpost, Wo's nuʳ 2 Kreuzer kostᵉt; Fahr mit der P. F., f., f. m. d. P., Fahr mit der Jungfereⁿpost, Spann mir 2 Jungfereⁿ eiⁿ, Iᶜʰ will der Postknecht seiⁿ, F. m. d. P.* ULM. *Da geht's wie auf der P.* wo viele ab- und zugehen MGWeik. Jetzt wird die P. kaum mehr anders als im techn. Sinn genannt. — 2. † Nachricht. ‚Die Poscht gfiel im nicht wol' AUG. 98. — 3. lokal. **a.** Gebäude, in dem die P. sich befindet. *Auf die P. gehen, ein Paket auf der P. abholen* u. ä. In alter Zeit bes. die Poststation, auf der Halt gemacht, umgespannt wird. ‚Er wardt uf etlichen Posten dermassen verhündert' ZCHR. 3, 594. ‚Disen Tag kamen wür uf 3 Posten... kamen denselbigen Tag uf 5 Posten' KIECHEL 60, wobei P. zugleich die Distanz der Stationen bezeichnet. — **b.** Gasthof, in dem eine Posthalterei ist oder (häufiger) früher war; in allen kleineren Städten noch jetzt. *In der P. übernachten, zu Mittag essen* usw. — Ausser den ff. Composs. noch eine Zahl amtlich üblicher, welche nichts idiomatisches an sich haben: *Post-amt, -anstalt, -anweisung, -auftrag, -beamter, -beutel, -buch, -einzahlung* (auch = Hurenlohn BALOstd.), *-hilfsstelle, -karte, -lagernd, -paket* (mit Einheitsporto, bis zu 5 Kilogr.), *-rat, -schein, -sekretär, -sendung, -station* udgl. — ONN.: *Post-acker, -garten, -gatter, -gütle, -hauseinöde, -hohl, -hörnle, -loch, -see, -sohl, -wiese; Posthof, -platz, -strasse, -weg* s. bes. — DF. 805. B. 1, 412. LEX. Kärnt. 37. SWZ. 4, 1796. ELS. 2, 110.

**Postament** *bǫštəmḗnt* ◡◡‿ n.: wie nhd., allgem. S. a. *Possament*. ‚Postument' BÜRST. 43, wohl nach „Monument".

† **bös-tätig** Adj.: ‚*Ein Boessdediger* maleficus' AUG. 1512/DF. 281.

**Post-botᵉ**, flect. -eⁿ m.: wie nhd. ‚Ist ain Postbot gen AUG. komen' AUGCHR. 4, 83. S. a. *Posthalter*. Mod. der Mann, der Briefe und Pakete der Post auf das Land bringt. — B. 1, 308. 412. SCHÖPF 51. SWZ. 4, 1887.

postelen s. *pochterlen*.

**Posteⁿ** *phǫ-* m.: 1. militärisch, alt und neu. ‚Kam der obriste Kraisscommissarius... für beede Posten' BÜRST. 98. ‚Seyen auch ihre Stuck und Wägen... in die Schanzen oder uff ihre P. ein- und uffgefüert worden' 205. — 2. Anstellung, aber keine höhere. Daher gern Demin.: *Er hat eⁱⁿ gutᵉs Pöstleⁱⁿ* o. ä. — 3. P. in einer Rechnung, auch Demin. — In allen Bedd. rein dialektisch *pf-*, s. *Pfoste 2*. — FL.NN. *Postenbühl, -hüttle*. — DF. 805. SWZ. 4, 1799. ELS. 2, 110.

**posteⁿ** *bǫštə* schw.: herumlaufen. Kleine Aufträge besorgen u. ä. ESPfauh. SPAld. TU./OAB. 160. Mühsam umhertappen BILaub. „Springen" (o. O.). Rotw. = gehen überhaupt: *Jetz posteⁿt mⁱr in Saⁿft* jetzt gehen wir ins Bett; *Postᵉ mit mir heiᵐ* geh m. m. h. GMLeinz.; *pläte b.* durchgehen OEPfed./VJH. N. F. 13, 209. — S. a. *boschen, postieren, postlen*. — Eig. Postgänge machen GR. 2, 267. 7, 2025. SWZ. 4, 1797. ELS. 2, 110.

*F* **Poster** m.: Briefträger OE. S. a. *Postle*.

**Post-gaul** m.: Postpferd. S. a. *Postklepper, -pferd, -ross*. *Iᶜʰ möchtᵉ älles, aˡs keiⁿ P. seiⁿ* EHMundk. *Er muss zᵘerst warm seiⁿ wie eⁱn alter P.* RWDorm. *Der lauft darher wie eⁱn a. P.* Ws.; *ist stärrig (steif) w. e. a. P.* verbr. *Der ist faul wie eⁱⁿ P.* GSDegg. *Er hat's im Kopf wie eⁱⁿ alter P. 's Springeⁿ* SAFulg. — SWZ. 2, 220.

**Post-geld** n.: Geld, das der Post zu bezahlen ist.

‚8 Kronnen ... Post- und Zergelt' ZCHR. 3, 593.

**Post-halter** m.: Unternehmer, der die Beförderung der P. mit seinen Pferden und Wagen besorgt. „Nun waren [1596] in dem Herzogthum WT.... unter dem Namen der Postbotten vier jetzo sog. P., nemlich zu Knittlingen, Enzweyhingen, Canstadt und Eberspach von den Herzogen aufgestellt, welche zwar mit dem von Taxis sich einverstanden hatten, die kays. oder niederländ. Posten gegen eine jährliche Belohnung durch das Herzogthum zu befördern" SATTL. H. 5, 196. Ausserdem hatten die P. meist das Recht der Gastwirtschaft, so dass *P.* oder vornehmer *Postverwalter* den Wirt bedeutete, der den Gasthof zur Post hatte, in dessen Haus meist auch das Postamt untergebracht war und der mit seinen Pferden die Postwagen zu befördern hatte. Heutzutage ist *P.*, ausser bei Wirten, die früher P. waren, meist nur noch Titel von Kutschern, welche die Landfahrpost besorgen. RAA.: *Lüge*[n] *wie der alt*[e] *P. Der alt*[e] *P. ist g*[e]*storbe*[n] in TÜ. um und nach XIX med. beliebte Antwort auf unnütze Fragen oder, wenn man eine Binsenwahrheit sagen wollte. *Ein alter P. von 70 Jahren Wollte in den Himmel auffahren; Die Schimmel, die Lümmel, die waren so keck Und warfen den alten P. in Dreck* Ew. — Post-halterei f.: Stelle eines Posthalters. *Er hat die P. übernommen* u. ä.

**Post-hof** m.: 1. Haus, in dem eine Post ist. Nur noch ON. bei LIND./BOD. 27, 76. — 2. appell.: Hof des Postgebäudes, allgem.

**Post-horn** — Form s. *Horn* — n., Demin. -hörnle[in] n.: 1. Horn des Postillons. *Posthörnle*[in] Name einer Säule an der alten Strasse von HLB. nach Frankfurt, mit dem Zeichen eines P./OAB. 2, 359; Fl.N. BR Massenbachh. — 2. *Posthörnle*[in] Ammonit BAL. — Mir ist Posthörnle[in]s-nas[e] geläufig für eine lange, concav gekrümmte, entenschnabelartige Nase. — DF. 805. Swz. 2, 1623.

**postiere**[n] ◡′◡ schw.: 1. † intr., mit Eilpost fahren, sich eilends wohin begeben. ‚Ohne Verzug nach Brüxell zu p.' ZCHR. 2, 313. ‚So postiert er widerumb heimb' 3, 495. ‚Ob gleichwol der jung Herr Tag und Nacht postiert' 590. ‚Im Hineinpostieren' 593; vgl. 594. ‚Die sein im uf iren Eseln durch die Bruck nachpostiert' 4, 47. ‚Kan einer die Dierlin [Esel zum Reiten] laytten, wüe er wüll, sein genng, postüeren immer mitt einem fortt' KIECHEL 196. — 2. † durch Eilboten senden, sagen lassen. ‚Das hatte kayss. Mt. erfarenn und eyllends genn Rom postyrtt, man solltte keinenn Babst me wellenn bys zu Ankunft S. K. M.' DREYTW. 45. (Mod. österr. = auf die Post geben.) — 3. trans.: auf einen Posten, überh. irgendwohin als an seinen bestimmten Platz stellen. ‚1000 Grabbaten uff BI. postiert' BÜRST. 25, falls nicht zu 2 zu ziehen. Mod. dann und wann. *Da hat man mich her postiert, da bleibe ich* o. ä. — 4. Part.: *postiert* stämmig, von kräftiger *Postur* (s. d.) OAB. TU. 156 und sonst. — B. 1, 413. Swz. 4, 1799. 1801. ELS. 2, 110. (SCH.O. 1287.)

**Postierung** f.: das Ausstellen von Posten? ‚Mit P. und eingeholter Kundschaft' BÜRST. 174. — Nicht klar, könnte auch zu *postieren 1. 2* gehören. Zu *p. 3* könnte das Subst. noch jetzt gebraucht werden.

**Postill**[e] ◡′ f.: Predigtbuch, dem Volk bes. als *Hauspostille* wohl bekannt. — Postillen-reiter m.: Prediger, der sich fremder Predigten bedient „WT."/KLEIN 2, 64; mod. unbezeugt. — † postillieren schw.: ‚Das er ... den Paurn das Evangelium postuliert' ZCHR. 3, 567: auslegte. — Aus *post illa (verba sc. scripturae)*, Beginn der lat. Predigt. B. 1, 413.

**Postillion** *bǫštiliǫ̃* ◡◡′ m.: wie nhd. S. a. *Postle.* ‚Der Postillion aber furt ain groser Wetzger [mit viel Geld] ... Do verhündert sich der P. und hielt Stall ... So der P. entritten' ZCHR. 3, 593.

† **Post-junge** m.: Postknecht. ‚Der Postjung ... ein böser Bub' SCHICKH. H. 91 (1599). ‚Mein P.' JOH. FRDR. v. WT. 1615ff./CHO. 6 passim.

**Post-karre**[n] m.: Karren zur Beförderung von Postsendungen. Auch etwa tadelnd für *Postwagen.*

**Post-klepper** m.: = *Postgaul, -pferd, -ross.* ‚Ist ... mit 8 P-ern ... nach BI. ... passiert' EH. XVII/VJH. 4, 111. — Jetzt nur etwa Schimpfwort, s. *Klepper.*

**Post-knecht** m.: wie nhd., doch sind genauere Bezz. üblicher. Scherzh. für die gelben Dragoner in ST.; *Milchbube* für die weissen. — Swz. 3, 727.

**Postle** *bǫštlę* m.: 1. Schername für den Postillon, verbr. Briefträger („n.", kaum glaublich) BAL. WS. Mir überhaupt als Spottname für Postbeamte geläufig. *Er macht älleweil de*[n] *P.* läuft immer herum, Kleinigkeiten zu besorgen udgl. EsPfauh. S. a. *Poster.* — 2. übtr.: Mensch mit schwerfälligem Tritt, Weib mit männlichen Manieren RAVRingg. — Swz. 4, 1799 = Postillon; ich habe aber das Wort bei Zürich für Postleute überhaupt gehört. Das Wort mag urspr. aus *Postillon* entstellt sein, wird aber jetzt sicher als Demin. empfunden, Masc., weil erwachsene Männer bezeichnend.

**postle**[n] *bǫštlə* schw.: „schwerfällig gehen, hart arbeiten RAVRingg." „Posteln, verp. verzausen OSCHW."/FULDA 356. S. *herumpostlen*; vgl. *posten.*

**Post-meister** m.: ‚Vorstand eines Postamts. ‚Allen ... P-er, Postreuttern, Metzgern oder allen denen die Lehenpferdt halten' WT. 1622/R. 12, 891. Jetzt in WT. Titel von Postbeamten, zwischen Postinspektor und Postverwalter. — Swz. 4, 521.

**Post-michel** m.: Postknecht mit Namen Michel. Ein solcher soll bei ST. an der Steige über den Ameisenberg ermordet worden sein. „*P.* Briefträger" AUG. 98. Vgl. *Postpeter.*

**Post-ordnung** f.: Verordnung für das Postwesen. ‚Post- und Metzger-Ordnung', die einzige in WT., vom 26. Juni 1622/R. 12, 891.

**Post-papier** n.: feineres Schreibpapier, wie es für Briefe verwendet wird. Jetzt kaum mehr üblich, dafür *Briefpapier.* — post-papieren Adj.: aus P. Uebtr., empfindlich, wehleidig: ‚So ein postpapiernes Bürschlein' WILD. Jug. 8, 49.

† **Post-peter** m.: Peter muss ein Postbeamter geheissen haben, der 1537 als ‚P.' in GoeEbersb. erwähnt ist. Vgl. *Postmichel.*

**Post-pferd** n.: wie *Post-gaul, -klepper, -ross.* ‚Winterlingen, da der Wintter mit Schne zimlich ist und das Glück ein P. nimbt' WIDM./CHQ. 131, 93; =? *Der Mensch ist kein Eilwagen und kein P.* RW Neuk.

**Post-platz** n.: Platz, an dem die Post ist, in mehreren Städten. In ST. *alter P.*; einen *neuen* gibt es nicht mehr.

† **Post-reiten** n.: Ritt zur Beförderung der Postsachen. ‚Die Metzger ... so ... uns mit dem P. und zu andern Diensten und Beschwerden gesessen' WT. 1567/R. 12, 342. — Post-reiter m.: Reiter, der

Postsachen befördert. S. die Stelle unter *Postmeister*. — Die Briefpost wurde vor Alters zu Pferd befördert; opp. *fahrende Post*. Ein Rest davon ist es, wenn Pakete u. ä. als Gegenstände der *Fahrpost* bezeichnet werden, s. d.

**Post-ross** n.: wie *Post-gaul, -klepper, -pferd*. *So müde, geplagt, stärrig wie ein P. 's ist ein rechtes P.* LkSeibr. — Df. 805.

**Post-strasse** f.: ausser der appell. Bed. öfters Fl.N., insbes. *alte P.*, s. *Postweg*. Ebenso in Städten Name von Strassen, welche zur Post führ(t)en.

† **Post-stunde** f.: in Wt. war von 1806 bis zur Einführung des metr. Systems 1871/5 das Wegmass, nach dem Fahrpreise, Diäten usw. auf den Landstrassen berechnet wurden, die *P.* = $^{13}/_{16}$ Reisestunden = 3,7 Kilometer. — B. 2, 769.

† **Post-tag** m.: in der Zeit, an dem die Post nicht täglich ging, hiessen *Posttage* die Wochentage, an denen Post kam und ging. ‚Weilen heut P., hat man nicht Zeit' Aul. 1716. Der populäre Theologe Flattich sagt: ‚Man legt euch jetzt die Schrift aus; wird aber auch euer Herz noch in euch brennen, wann ihr aus der Kirche kommt, oder sich nicht gleich wieder an dem heutigen P. in die Welt-Affairen zu zerstreuen' Al. 16, 178.

postulieren s. unter *Postille*.

**Postur** *bǫštūr* ⏑⏗ f.: Wuchs, Leibsgestalt. ‚*Ond a' Poschtur hôt-r au wias reacht ischt*' Weitbr. 1, 4. S. a. *postieren 4*. Dafür, an *prästieren* angelehnt, *Prästur: Er setzt sich in die Pr.* Mainh. Wald. *Er hat eine kleine (starke) Pr.* CrTief. — Die volle Form *Positur* s. bes. Swz. 4, 1801. Els. 2, 110.

Postützler s. *Apostützler*.

**Post-verwalter** m.: Verwalter eines Postamts; z. B. Hainh. 1610/Qs. 6, 57. Mod. Titel, auch feiner für *Posthalter*.

**Post-wagen** m.: Wagen, der die Post befördert, = *Eilwagen*; oder von dem Eisenbahnwagen, der die Post enthält. Demin. *Postwägelein* n. ein kleiner P., bezw. = *Postkarren* zum Führen mit der Hand.

**Post-weg** m.: *alter P.* häufiger Fl.N., oft auf eine alte Römerstrasse deutend; seltener *Poststrasse*. S. zu *alt*.

**Bös-wicht** — Flexion s. u. — m.: „Bösewicht". ‚Hertzog St. und der B. tailten das Guet... also hett der untreu Bischoff und B. die von Aug.... beschissen ... der B. Bischoff Burkhart' AugChr. 2, 38. ‚Die kauften Frid von den B-en' 92. ‚Diser Zug an die Hussen ist ietz der 3. Zug, dass man an die verheuten Böswicht gezogen ist' 96. ‚Wie er in hab liegen hayssen als einen alten grawen Boswicht' Aul. 1471. ‚Wan die Bösswichte ... Sich selbs erdappet finden' Weckh. 1, 325. Den Plur. *-e* verlangt auch Nast; Schiller hat *-er*/Beitr. 27, 243. 28, 338. — Mod. *„Boswicht* RavUAnk.", gewiss nicht populär, wenn auch *-o-* auffällt. — † Bös-wichtin f.: ‚Du alte B.' Wirsung. — † bös-wichtig Adj.: ‚Denjhenigen morderischen b-en Buben, die ... uns ... zu erschiessen bestellt' Wt. 1543/R. 4, 77. — † Böswichts-pfaffe m.: ‚Wie greusenlich er mit dem B-en ... umbgeen welte' Zchr. 3, 562. — † Böswicht-stück n.: ‚Der Bösswicht D. Sp., dess B. alle zu erzelen ein gross Libell machet' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 96. — Df. 281. Sch.O. 175. B. 2, 843.

**bös-willig** Adj.: ‚*Boesswillig* pertinax' Aug. 1512/Df. 281. In der jurist. Bed. „dolos" allgem. üblich, wenn auch nicht populär.

† **Bös-wünschung** f.: Anwünschung von Bösem. ‚Also hiess diser Berg ein Berg der Verflůchung und B.' SFrank.

**Bot** (Plur. gleich) n.: 1. „Gebot", Befehl. S. a. *Gebot*. **a.** † im Allgem.: Verordnung, Verordnungsgewalt. S. a. unter *botmässig*. ‚Alle B., Verbot und Fräfflen' Ob. XIV/MHoh. 923. ‚Da můst ouch ain ieglich Stat ain Pot ufseczen, daz das gehalten werde' Schwab. 1385/Rta. 1, 476. ‚Von Ewers küniglichen Pottes und Haissens wegen' 345. ‚Die Bott, so dick die übergangen werdent' 1463/MHoh. 885. ‚Ueber alle kaiserliche B. und Rechtbot' AugChr. 1, 331. ‚Als das P. geschehen was' 2, 257. „Der Dörfer ... in denen beide Teile ‚Gewaltsami, Bott und Verbott' zu haben vermeinen" 1464/Fürst. 6, 175. ‚Es ist ein B. zu Northen, das...' BrNordhm 1495/R. 527. ‚Dass er [Herr] dem Flecken ain söllich B. thon hat' Lp Bussm. 1525/Zfs. 6, 324. ‚Wan ainer mein B. ubergangen, so hab ich in gestraft'/326. ‚So seigen sy mit schweren Boten uberladen' EhStad./eb. 339. ‚Die verachten yre B. und arwayten an den bannen Tagen' Wsh. XVI/Bkr. 136. ‚Liessen sie ain offenlich, ernstlich B. aussschreyen' 192. ‚Was ... zu W. im Etter gefrefelt oder P. prochen seien' LindWeil. 1532/Wsth. 6, 301. ‚Ob er frey oder eigen ... wem er mit Botten und Verbotten underwürffig sei' Wt. 1557/R. 4, 134. Noch XVII/Chf. 73, 106. — Göttliches Gebot. ‚Dw warer Got, Deyn P. soltu uns leren' Cr. 1480/Al. 3, 255. ‚Die 10 P.' 1486ff./MfHz. 19, 95. — **b.** † spec. von der Bagatellgerichtsbarkeit: das Recht, einen zu citieren; die Strafe, welche auf Nichterscheinen oder überhaupt Ungehorsam gesetzt ist; Citationsgebühr. S. a. *Botgeld, botmässig*. ‚Bot und Verbot clain und gros. Item so ainer ungehorsam wer ... so ist das erst B. 3 β; item das ander B. 5 β, das drit B. 10 β und darnach ain ℔, darnach 3 ℔, darnach 5 ℔ und darnach 10 ℔; so ainer sölliche B. übergieng und nit gehorsam were, so wurt man söllich B. von iedem niemen, bis man in gehorsam machet' Ob. XIV/MHoh. 922. ‚Alle P. seint der von Ndl. ... Sitz einer hinder welchem Herrn daz sei, so soll er für unser Heren von Ndl. Stab gan, und welher daz nit thon wolte und daz B. zü dem tritten Mal an in köm ... so műgen in die Herschaft wol nöten ...' NdlAlerh. 1353. 1374/Wsth. 6, 224. ‚Pey waz B. die Kertzemaister ... gebiettend, übergaut er daz Gebott, so ist er der Bessrung verfallen' Aug. 1397/Ub. 2, 281. ‚Ain P. daruff ze setzet an 5 ℔ ₰' PfulldHeil. 1529/Fürst. M. 1, 166. ‚Sol der selb ir Knecht ... nit hóher P. thůn dann umb 3 β ₰' UebImm. 1491/Fürst. 7, 263. ‚Wa aber iemanden ein Ross ... mit ... Schaden anbruchig wurd, der soll dasselb ... uber keinen Brunnen treiben ohnerlobt, P. 3 ℔ H.' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 416. — **c.** eigens anberaumte Versammlung einer Zunft. ‚Wellcher Schlosser ... ein besonder Gepott von dem Obman begert, dem soll der Obmann ain Pott versamlen und soll, der das P. begert, angends 5 Sch. H. ufflegen' Rw. 1566/Wjb. 1875, 2, 203; vorher im selben Sinn ‚Gepott'. In Ulm das Collegium der Zunftvorsteher: Zunftmeister, Büchsenmeister und 12 andere Meister/Schm. 80; um 1650 in der Schlosserzunft bestehend aus 3 Zunftmeistern, 5 geschworenen Meistern, 2 Büchsen-, 2 Kohlen-, 2 Eisenmeistern; Sitzungen bis zu 34 im Jahr/Schw.Kr. 1881, 1. Juni; *Er ist*

*im B.* hiess um 1800: unter der Zahl der 12 ersten Meister. ‚25. III. 1620 hab ich S. H. Zunfftmaister das 4. B. gehalten und alle Schmidzinfftigen bietten lassen von wegen des Baws halber . . . 21. VIII. 1628 hab ich J. S. das erste B. gehapt‘ Ulm/Vjh. 7, 36. ‚5. XI. 1708 hab ich Th. E. St. dass andre B. gehalten, ist wegen des Goldtschmiedtjungens, so Herr B. gelernt‘ eb./Vjh. 3, 267. — **d.** von den Fällen unter b und bes. c ausgegangen, besteht noch allgem *B. bǭt* in gewissen Verbindungen mit der Bed. „mal“: *allbot* alle Augenblicke, *iebot* („*innebott* CrTief.“) manchmal, s. *allbot, iebot. Einb., zweib., dreib.* ein, zwei, drei Mal Ha./Schm. 80. — 2. *bǭt* Her. Hech./Reiser 10. Bal. Bi. Ws./Ukbl. 2, 85. *bǭt* Ki. „Alb.“ Rav., „*baut*“ s. u.: „Angebot“, Preis, der für eine Ware geboten wird. Ein ungenügendes B. heisst *Unbot*, *Schandbot*. Alt: ‚Das er sich mitt meinem Pfert zu kaufen nicht einliesse noch einig Boot doruf legte‘ Kiechel 162. ‚Wann süe [Sklavin] im gefölt . . . lögt er ein Both doruf, was er dann vermeint dorumb zu geben‘ 417. ‚Mit dem höchten Schlag oder Bott bei der Gantung‘ Aul. 1617. Verwandt: ‚Der hat . . . ein gross Reuter [Sieb] voll Gülden inn seinem Hoff auff den Laden gesetzt . . . damit den Frembden den Pott [Trotz] geboten, anzuzeigen, sie haben dennoch mehr Gelts als die uff dem Land‘ Ha. XVI/Gq. 1, 56. Mod. allgem. *Ein B. auf etwas tun* allgem., *schlagen* Bi. Rav. *Erstes, zweites* usw. *B.* bei Versteigerungen. Gehört hieher: „*Sie gilt e$^{in}$ Baut* d. h. viel Mg.“? — 3. *bǭt* (Frk. *bout*) und *bǫ̆t*: Partie, Tour im Spiel (Karten, Kegel usw.) Cr. Ha. Ew. Aa. Rav. *Wir wollen noch 1 B., 4 B. machen. Tu noch ein B. mit.* — Zu *bieten*, vgl. die Bed.-Entw. — Df. 244. B. 1, 309. Schöpf 51. Lex. Kärnt. 37. Swz. 4, 1890. Els. 2, 117. Schm. 80.

**Bot-**, Bott-: in ONN. meist zum Pers.N. *Boto*; z. B. *Bottwar* < ‚Bodibura‘.

**Bot$^e$** *bǭt*; *bǭt* Ew. Ries Ner. Ulm Gs.: flect. -e$^n$ m.; Fem. Bötı$^n$ (seltener Boti$^n$), Demin. (soweit vorkommend) Bötle$^{in}$: 1. „Bote“, Ueberbringer von Nachrichten oder Gegenständen, sei es beruflich oder gelegentlich. Früher sehr ausgedehnt und in versch. Anwendung. ‚Sendet er aber einen Boten dar, der dem Man lobet an seiner Stat‘ SwSp.Ldr. 7: Bevollmächtigter einer Partei. ‚Gelobter B.‘ vereidigter. ‚So es aber über ein globten Botten oder geschwornen Friden geschehen wer‘ Wt. 1557/R. 4, 148. Zum Dienst der Regierung angestellte Ueberbringer hiessen ‚Regierungsboten‘, s. unter *Botenmeister*. Die ‚12 Boten‘ Apostel s. *Zwölfbote*. — Mod. haben die Träger gewisser amtlicher Verrichtungen besondere Namen, wie *Kurier, Ausläufer, Briefträger, Postbote* usw. *B.* bez. neben gelegentlicher Dienstleistung einen, der mit Fuhrwerk offene Briefe und Pakete gewerbsmässig in Nachbarorte befördert; statt des *B.* tut das öfters auch eine *Bötin*. Solche Privatverbindungen existieren neben Post und Eisenbahn in eingeschränkter Weise noch. Jeder *B.* hat sein besonderes Quartier, wo er *einstellt* und wohin ihm die zu befördernden Sachen gebracht werden, sowie seine bes. Wochentage, *Botentage*. — RAA. Das Geschäft eines B. heisst *Bote$^n$ gehe$^n$*; s. *Botengang*. Scherzh.: *Der muss B. g.* hat Diarrhöe HoVollm. *Bote$^n$weis g.*, s. d. *Laufen wie ein B.* sehr schnell gehen, allgem. *Lügen wie e. B.* verbr., Reiser 2, 668. Eines B. Haupttugenden: *Lüge$^n$ könne$^n$ und $^n$et rot wer$^d$e$^n$, saufe$^n$ und kein$^{en}$ Rausch kriege$^n$, laufe$^n$ und $^n$et müd wer$^d$e$^n$* GmSpraitb. *Du bist g$^e$schickt wie e$^{in}$ B.* iron. Buck. *Hinkender B.* hinterdrein kommendes Uebel. *Er hinkt wie der B. von Lahr* SuBinsd. *Wenn man selbst geht, so wird man von dem B. nicht betrogen* RdBuch. *Setz$^e$ di$^{ch}$ in d$^{ie}$ Ruh und wer$^{de}$ e$^{in}$ B.* scherzh. Tü./Zfhm. 1, 366. — 2. * „Dienstbote Sww.“/Schm. 80. *I$^{ch}$ br$^a$uch$^e$ e$^i$n$^{en}$ Bote$^n$* Knecht oder Magd Tu.Baar 1787. — Ueber die Quant. s. Ggr. § 13. Schmidt Ries 51. Reiser 10. Oab. Bal. 137. Veit 3, 49. 60. Auf die sonstigen Gesetze der geogr. Verteilung von Länge und Kürze lässt sich der Unterschied hier nicht bringen. — ONN. mit *Boten-* mögen zum Teil hieher, zum grösseren wohl zum Pers.N. *Boto* gehören. — Df. 244. Halt. 181. Sch.O. 176. B. 1, 308. Schöpf 51. Lex. Kärnt. 37. Swz. 4, 1882. Els. 2, 117. Schmidt Els. 51. Str. 20.

† **Boten-bengel** m.: ein etwa 2 Fuss langer Holzstab; wer ihn im Haus hatte, musste Boten gehen; heimgekehrt übergab er ihn und die Verpflichtung eines Boten seinem Nachbar Sa./Vth. 2, 207.

† **Boten-brot** n.: Belohnung, die ein Bote vom Adressaten erhält, urspr. in Brot bestehend, aber schon im Mittelalter von jeder solchen Belohnung. ‚Eberlino de M. pro Potenbrot de vittoria regis . . . 80 ℔ H.‘ Aug. 1322/Zfs. 5, 57. ‚H. und dem St. 10 β ze Botenprot, do sie die Mer von den von Rt. brachten‘ Aug. 1377/Chr. 1, 51. ‚Als och das Pfaff L. . . . zu den Clôstern und anderswau verkündet und das Potenprot gewunnen haut‘ 2, 354. ‚So wöll sie ime zu B. ein hübsch new Hemd geben‘ GvBerl./Zöpfl 10. ‚Der thett mich gleich kennen, woltt strackhs der Stiegen zuo, das B. zu verdienen‘ Krafft 321; vgl. 364. Bildlich: ‚Der Tod ist des Lebens B.‘ SFrank. — Auch von der (fröhlichen) Nachricht selbst, vgl. gr. εὐαγγέλιον. ‚Wie der selbigen also das P. zukommen‘ Zchr. 1, 279. ‚Damitt mich kein Bekantter möchtt kennen und ime . . . das Bottbrott bringen‘ Krafft 921. — Vgl. *Becken-, Beten-, Mettenbrot*; s. a. *(Botenburg) Botenlon*. — Df. 244. 510. Sch.O. 177. B. 1, 308.

† **Boten-büchse** f.: Büchse für Briefe, vom Boten zugleich als Legitimation getragen. ‚Derselbig Pott . . . hat . . . die werdenbergisch Pottenbuchs eilendts abgerissen‘ Zchr. 2, 43. ‚Welcher . . . ungehölt under seiner Bottenbychss offentlich daselbsthyn geritten‘ Wt. 1534/Sattl. H. 2 B. 60. S. a. unter *Botenmeister*. — Df. 244. Swz. 4, 1004. Al. 7, 89.

?† **Boten-burg**: ‚Dem gab ich zü Botenbürg 12 fl.‘ KvWsb. 47; = *Botenbrot* und dafür verschrieben oder verlesen.

**Boten-dienst** m.: Botengang als Verpflichtung eines Untertanen, s. Knapp G. B. 142. 322. Mod. etwa für die Stellung eines gewerbsmässigen Boten, aber kaum üblich.

**Bote$^n$-furwerk** n.: = *Botenwagen*.

**Bote$^n$-gang** m.: Gang, den ein Bote tut. *Einem einen B. tun* o. ä. Rechtsgeschichtlich Knapp G. B. 319.

† **Boten-geschrei** n.: Gerücht, wie es durch Boten verbreitet wird. ‚Es ist wohl ein B. ohne gewissen Grund‘ GerKirchb. 1536/Vjh. 8, 98.

**Bote$^n$-lo$^n$** m. n.: Lohn für den Boten. ‚Hat Pottenlohn besag seines Pottenscheinss . . .‘ 1684/Buck. ‚Nichts als sein B. verdienen‘ Schiller 4, 294. — *B.* scheint mehr die zu beanspruchende, *Botenbrot* die freiwillige Gabe. — Df. 244. Swz. 3, 1291.

† **Boten-meister** m.: ‚Dass hinfüro neben denen 3 Silber- noch 6 Wart- und 12 Bey-Botten ... und keiner weiters ... geduldet, sonder die übrige ... abgeschafft und ihnen die Botten-Büchsen (welches unser B. in und ausser der Canzley befugt seyn solle) genommen: im Fall aber derselben einer ... betretten würde, der solle alsbalden auf unsers B-s Angeben ... gestrafft werden‘ Wt. 1628/R. 12, 992, in der Ordnung für die ‚Regierungs-Boten‘. B. war also der Vorstand der Boten (Kuriere, Ausläufer), welche spec. zum Gebrauch der Regierung standen. Die Botenmeisterei in St. war das jetzige Stohrerische Haus, Engestrasse. — Df. 244. B. 1, 1682; vgl. Al. 7, 88.

† **Boten-reiten** n.: als Untertanenpflicht Knapp G. B. 142. 318. Vgl. *Botengang.*

† **Boten-ross** n.: Ross zu Botenritten. ‚B. betr., soll ein Baur den ersten Umbgang 2 Ross, den andern aber nur 1 Pferd, welches den Söldner, welcher 2 ziehende Stück hat, auch betreffen thut, geben‘ Aul. 1710.

† **Boten-schein** m.: Ausweis eines Boten, s. unter *Botenlon.*

† **Boten-schild** m.: Schild, den ein Bote als Legitimation trägt. ‚Ein Elitropi [Heliotrop, Edelstein] inn Goldt wie ein P. gefasst‘ Hainh. 1616/N.Heid.Jb. 1, 308.

**Boteⁿ-tag** m.: Wochentag, an dem ein bestimmter Bote fährt.

**Potentat**, flect. -en m.: wie nhd. ‚All weltlich P-en‘ 1540/Lil. 4, 159. ‚Etliche saracenische Fursten und P-en‘ Zchr. 1, 83. ‚Nit allain under Grafen und Herren ... sonder auch under den hochen P-en und Fursten‘ 122; vgl. 144. ‚Die P-en hoch und mächtig‘ Weckh. 1, 301. ‚Die Leut seind unter P-en, Die P-en under Got‘ 2, 137. Auch mod. üblich, wenn auch mehr in der älteren Generation und übtr.: *bǫdədād* (neuer *bǫdndād*) ◡◡ gewalttätiger Mensch Rt./Wagn. 59; *schlimmer P.* schlimmer Bursche eb. 74. 143. *Du bist eⁱⁿ netter P.* Ulm/Zfhm. 4, 38. — Els. 2, 118.

**Boteⁿ-wageⁿ** m.: wie nhd. Gewöhnlicher *Botenfurwerk.*

**boteⁿ-weis** Adv.: *b. gehen, b. laufen* Gänge als Bote machen, verbr. Scherzh.: *Er hat sich in Ruhe begeben und läuft jetzt b.* (o. O.). Die 4 letzten Dinge sind: *Hechele*ⁿ *spinne*ⁿ, *Oellicht brenne*ⁿ, *Batze*ⁿ*laible*ⁱⁿ *kaufe*ⁿ *Und b. laufe*ⁿ (o. O.); *B. l., Batzenwecke*ⁿ *kaufe*ⁿ, *Aus der Lotterie g*ᵉ*winne*ⁿ *Und Hechele*ⁿ*knolle*ⁿ *spinne*ⁿ „Aug.Schw.“/So spr. 1127. — B. 1, 806. Schöpf 51.

† **Boten-zeche** f.: Ordnung, in welcher das Botenlaufen die Pflichtigen trifft Ulm 1728/Schm. 560.

† **Bot-geld** n.: Strafgeld, bezw. Citationsgebühr; zu *Bot 1 b.* ‚Die Bothgeldt belangend ... da geherend das erst Both, 3 Sch., dem Dorf-Vogt, das ander, so 5 Sch., einem Ober-Vogt und Keller, die andern werdten alle zu Ambts Handen eingezogen‘ SpEg. 1582/Schm. ZHoh. 393. ‚3 Sch. zu einem unzimlichen Pottgelt von uns genomen‘ BiUSulm. 1525/Zfs. 6, 330. ‚Diejenige, so Ir Gn. alte Zins, Frevel, P.... schuldig seind‘ Messk. XVI/Fürst.M. 2, 417. ‚Hiemit erlegt er den Pauren das P., schapft seim Ross [aus einem verbotenen Brunnen] Wasser und liess es geleich gnug drinken‘ Zchr. 2, 338. — Swz. 2, 259.

† **botlich** Adj.: ‚Auf sollichs haben wir mit bottlicher Beger angeruft die ersamen ...‘ Aug. 1516/Vischer Stud. 496: „gebietend“ oder zu *Bot 1 c*: Begehr eines B.

† **bot-mässig** Adj.: eines Gebot folgend, ihm als Gerichtsherrn untertan. „So wählten sich im Allg. ... Freie einen Schirmherrn ... wurden seine Vogtleute, waren ihm gericht- und botmässig“ Knapp G. B. 118 nach Baum. Allg. 2, 618. ‚Mir und meinen Erben vogtbar, gerichtbar, raisbar, steuerbar, b.‘ LauHaunsh. 1677/Knapp G. B. 306. ‚Bottenmessen‘ eb. 1661/293. ‚Iren Gnaden ... gehorsam und bottmässig sin‘ u. ä. Lind. 1524 usw./Halt. 180 nach Heider Ded. Lind., welcher S. 373 sagt: „massen auch die Wort *b.* und *gerichtbar* allein auff die Gebot unnd Gerichts-Uebungen, welche über Kelln- und Hof-Güter, auch Gehorsame des Leibs ergehen ... zu coarctiren, dazu nicht von allen Händeln, so darauff fürgehen mögen, sondern nur von hirtenstäbischen Sachen und kleinen Freveln, die mit gemeinen Scheltworten und trucknen Streichen beschehen ... auffzunemen“. Adv.: ‚Das bayd gegen ainandren b. gestanden uff dem See, in eynem Scheff an ainander kommen und daz selbig Bott ubergangen ... waist aber nit, wie hoch das Bott gewesen ist‘ Ueb. 1523/Df. 244. — Botmässigkeit f.: ‚Dass sich Kurpfalz nicht mit Leibsbet und Hauptrecht begnügt, sondern einer Obrig- und Botmässigkeit ... habe anmassen wöllen‘ Mg. XVII/Knapp G. B. 30. — Mod. nur schriftd., in abgeblasster Bed. — B. 1, 809.

† **Bot-meister** m.: es gab am Federsee 12 ‚B.‘ und einen ‚Ober-B.‘, 1780 einen ‚Direktorial-Ober-B.‘ zur Ausübung der Rechte der Herrschaften des Sees Buck Bussen 15. Verh.v.Ulm N. R. 6, 14. — Verschieden *Botenmeister.* — Swz. 4, 521.

**Botschaft** -*ǭ*- f.: wie nhd. ‚Die ir B. zir Frumen werbent [verräterisch zu ihrem eigenen Nutzen anwenden], die sol man alle rederen‘ SwSp.Ldr. 174. ‚Swer in dirr Stat Dienst und B. gesantt wirt‘ AugSt. 290. ‚Swelchem ... sin Ros in der Stat Dienst und Botscheft [Dat. Sg.] abgieng‘ eb. ‚Wer ... in diser Stat Dienst gesent in Botscheft wirt‘ Aug. 1370/Chr. 1, 130. ‚Auszochen in Botschafftweis‘ AugChr. 4, 133. ‚Das wir nit on Geheiss Botschaft an die Frembden werben‘ SFrank. Mod.: *B. tun, geben, bringen. Das Füdle voll B. haben* immer etwas auszurichten haben Gm. Buck. — Persönlich: ‚Fur sich selbs und als Botschaften [Bevollmächtigte] erscheinen‘ Ueb. 1540/Fürst. M. 1, 290. — Botschafter m., -in f.: ‚Botschafterin‘ Botin Wirsung. Jetzt wohl †. — Df. 244. Swz. 4, 1905f.

**Potschamber** *bǫtšāmbər* ◠◡ m.: Nachttopf, allgem. Gewählter als *Hafen, Nachtgeschirr*, daher in gebildetem Mund mehr scherzhaft. — Frz. pot de chambre. Swz. 4, 1984. Els. 2, 124.

**Botsche** *bǭtšę* m.: halbsimpelhafte Mannsperson Oschw. Ungeschickter Mensch BiEro. Einfältiger Mensch RavZussd. Gutmütiger, aufrichtiger, hilfsbereiter Mensch RavSchlier: *Er ist eⁱn gute*ʳ *Bǭtši.* „*Botschə*“ dicker, langsamer, widriger Mann LkSeibr. *Botschge* flegelhafter, grober Mensch; Person, die sich äusserlich vernachlässigt SaMeng. — botschig -*ǭ*- Adv.: eigen, sonderbar WsSteinh. *Des Kind ist b.* — Vgl. die Wörter mit *patsch-*, wohin unsere auch zu ziehen sein werden. Els. 2, 124 Maske, Vogelscheuche.

Bötsche s. *Pfötsche.*

**Botschel** „-*o*-“ (-*ao*-, s. u.) f.: Schwein Wt./Journ. 1788, 9, 181. „Wt. Ulm“/Schm. 51. „Sww.“

(hsl.). Schwein; Kind, das sich beschmutzt AA. *„Baotschel“* gemütl. Bez. für Schwein HoBier. — Demin. Botschele[in] *baotšəlę* n.: junges Schwein Ho. HoBierl. — S. *Botzel, Butzel.*

**Botsche**[n] *bǫtšə* Pl.: niedergetretene Pantoffeln SCHM. 88. Hausschuhe OSCHW./UKBL. 2, 85. Vgl. AUG. 73. — Man vergleicht frz. *babouches*; einfacher aus *Botschuh*, vgl. *hęntšə* „Handschuhe“.

*F* **Botsch-kapp**[e] *„Bao-“* f.: Lederkappe FRK. — Frk. *-ō-* kann = *a* und = *o* sein.

† **Bot-schuh** m.: eine Art Schuh. ‚Die Herren von NBHerr. geben jerlich 2 Botschuoh von einer Wisen zu Sulzbach‘ Ho. (hsl.). — Anderswo häufiger und, z. B. DF. 249, mit *Bundschuh* gleichgesetzt, was sachlich, aber nicht etym. möglich. Die Ableitung aus „Botenschuh“ SCH.O. 178. 1237 ist sprachl. undenkbar; frz. *botte* legt sich schon dadurch nahe, dass das Wort im Elsass bes. häufig und früh (XIV) bezeugt ist/SCHMIDT Els. 51. S. a. *Botschen.*

**Potsdamerle**[in] n.: kleiner Mensch, auch von Hunden, Pferden „WT.“/KLEIN 2, 65, auch seither bezeugt, aber doch wenig mehr. — Ironisch nach den langen Kerlen der Potsdamer Leibgarde.

**Pott-asche** f.: bei uns mit *-ǭ-*: *bǭdęšə* ∾. ON. *Bodäsche*[n]*hau* SIGM. — Zu ndd. *Pott* „Topf“. Swz. 1, 566. ELS. 2, 118. STR. 19.

**Botte** *bǫtę̄* f.: Freistatt bei Fang-, Versteck- u. ä. Spielen, wo man „frei“ ist TÜ. RTEn. HOHENL./VEIT 3, 55; vgl. MEIER Kind. 102. Syn. *Hüle, Lere, Zal.* S. a. *botten.* — Dass. wird schweiz. (4, 1897) mit dem Ntr. *Bot* bez.; auch STR. 19 *Boddemin* = „B. mein“, die dort geg. Erkl. „Boden“ passt für uns nicht.

† **„Bottel-baum“** m.: Rosa canina AUG. nach HENISCH 1616/PRITZEL-JESSEN. — Sonst unbezeugt; *Bott-* ist sicher = *Butzen*, also nicht oberd. Form.

Botten s. *Bottich 3.*

**botte**[n] schw.: refl. *sich b.*, sich einen freien, ungestörten Platz, eine *Botte* (s. d.) sichern. *Bote i*[ch] *mi*[ch] *dr*[a]*us* ich will draussen sein, nichts damit zu tun haben TU.BAAR. Wenn ein Kind etwa eine Stelle mit vielen Beeren findet, so sagt es, falls das nach Uebereinkunft gilt: *Da bott*[e] *i*[ch] *mi*[ch], und hat dann allein das Recht, dort Beeren zu lesen EsPfauh.

**Bottich** m.: 1. Kufe, Fass. ‚Botgun und Chezzel und allez daz Geschirre, daz zů dem Briuhus gehôrt‘ AUG. 1324/UB. 1, 234. Fass für Häringe: ‚Von aime Botegin einen Helbelinch‘ AUGST. 30. ‚Botung‘ Gefäss in Form eines umgekehrten abgestumpften Kegels KEPL. 5, 563, die Endung ‚-ung‘ dürfte österreichisch sein (wie ‚Pottich‘ = Krug ZCHR. 3, 233 kölnisch). — 2. Rumpf des menschlichen oder tierischen Körpers. ‚Da mit schnaid si dem Ritter trat Das Haubet von dem Pottich dan‘ KAUFR. 173. ‚Das inn der Nachrichter ... mit dem Schwerdt ... richten soll so lang, biss das zwischen seines Haubts und dess B-s werde ein Strass‘ MEM. XV/ZFS. 3, 30. ‚Bracht ain Kuo ainen ungestalten grossen Wurm ... syn Hals was ob ainer Elen lang, der B. sach hundisch, der Schwancz was lang und rond‘ STEINH. Aes. 348. ‚Potting‘ WT. 1571/CMF. 6, 333. — 3. der noch feste Teil an einer geklenkten Weide udgl.; er ist notwendig zu einem haltbaren Knoten WzWALD. Dafür *Bott*[e] *bǫt*, Cas. obl. *Botte*[n] KIOw. BALOstd., genauer *Widbott*[e]. Dazu bottiche[n] schw.: eine Weide odgl. winden, dass man Wellen damit binden kann CRTief.; eine Weide zur Wied drehen OAB. MG. 177. — 3 deutlich zu 2: der feste Teil neben dem beweglichen. Das Verb. von 1 und 2 ist unsicher. Ahd. mhd. ist 1 (m.) f., 2 m.; ebenso GR. 2, 218. 279. B. 1, 309. LEX. Kärnt. 37f. = 1; SWZ. 4, 1138. 1907 (m.) f. = 1; ELS. 2, 118 = 1; aber SCH.O. 1237f. = 2. Bei uns ist nirgends f. bezeugt. Ob 1 und 2 (= engl. *body*) verwandt sind, ist streitig, aber doch sehr wahrscheinlich.

Bottler s. *Bodler.*

Potz s. u. *potz 5.*

**potz**, botz Interj.: A. Form. Der Genetiv „Gottes“, den wir in freiem syntaktischem Gebrauch nicht mehr besitzen, kommt bei uns in formelhafter interjectioneller u. ä. Verwendung unter verschiedenen Lautformen vor: *potz*, gespr. *bǭts*; *kotz khǭts*; *hotz hǭts* (die Form *bocks* s. *Bock 1*, die unveränderte *Gott(e)s* s. *Gott*). Diese Lautvarianten verteilen sich zeitlich und örtlich so: 1. potz, noch häufiger *b-*, ist in den Denkmälern bis ins XVII. die einzige (neben ‚Gotts‘ und ‚Bocks‘, s. o.): *b-* XV., GVBERL., DREYTW., SFISCHER, ZCHR. (massenhaft, neben einmaligem *p-*), NFRISCHL. (*botz, boss*), JRFISCHER, HA. XVI. XVII (neben *p-*), Gedicht v. 1633; *p-*, davon lautlich sicher nicht verschieden, AUG. XVI, EVGÜNZB. Nach dem XVII. bei SAIL., WAGN., NEFFL., aber bei allen neben *k-* (AUERB. 9, 140. MEIER Sag. 169 ist *p-* schriftspr.). Angegeben ist *p-* für HOHENL./JOURN. 1789, 1, 61; im XIX. für WsWäsch. GsGrSüss. BIEro. SIGM. BALHes. TELaimn. Also die älteste, aber im Aussterben begr. oder ganz † Form; wieweit in mod. Angaben die Schreibung *p* etwa als *ph* zu fassen ist, kann ich nicht sagen. — 2. kotz zuerst bei WECKH. 1641; dann bei SEIL., WAGN., NEFFL. neben *p-*, ferner bei AURB. SCHEIF. WÄCK. BUCK. AUERB. Angeg. für das ganze Gebiet und heutzutage die Normalform. — 3. hotz sozusagen als feinere, weil den Anklang an *kotzen* vomere vermeidende Nebenform von *k-* jedf. sehr verbr., gebraucht neben viel häufigerem *k-* von NEFFL. — B. Gebrauch. 1. naturgemäss ist die älteste, noch immer vorkommende Verwendung die, dass neben dem Genet. „Gottes“ ein dazu passendes Subst. steht, das den Genetiv regiert, teils in unveränderter, teils wie der Genet. selbst in euphemistisch umgewandelter Form. Ich lasse das *potz, kotz* usw. weg, wo es nicht mitten in einem Text steht. ‚Lichem‘ EVGÜNZB./ENDERS 3, 170; ‚Leichnam‘ GQ. 1, 375; ‚Das dich B. Leichnam schendt‘ ZCHR. 2, 605f. 4, 355. ‚Herziger Herz‘ eb. 2, 116. ‚Flaysch‘ Fluch v. Matth. Enslin CHF. 8, 73, 72; ‚Fleisch willen‘ 1519/SATTL. H. 2 B. 49. ‚Schmer‘ JRFISCHER/BM. 1, 330. ‚Grind‘ TNETZ 8707. ‚Mag‘ ZCHR. 2, 146. 170ff. 328. ‚Darm‘ NFRISCHL. 26. ‚Milz‘ ZCHR. 3, 170. ‚Beul‘ eb. 1, 392. ‚Dass dich B. Drüss in Narren schend‘ NFRISCHL. 139. ‚Drekwerk, das B. Frantzosen schend‘ DREYTW. 165. JRFISCHER/BM. 1, 170. ‚Schweiss‘ ZCHR. 2, 340ff. — *P. Blut*, auch in Umformungen: ‚Bluts‘ ZCHR. 2, 430; ‚Bluets willen‘ 2, 430; *Blust* häufig; *Bohne*[n]*blust* RT./WAGN. 133. — *Sakrament*, auch in Umformungen: *Herrgott-, Himmel-, hundert, Grappe*[n]*-, Stern-, Heide*[n]*-, Hölle*[n]*-S.* u. ä.; *‚Sapperwitt‘* WÄCK. Näg. 143; ‚Schnapperment‘ XVI/STÄLIN 4, 794; *‚Sikerlint‘* SCHEIF. 195; *‚Sack am Bändel‘* NEFFL. 131; ‚Rasperment‘ JRFISCHER/BM. 1, 166. 326. ‚Tauf‘ R. 12, 86 (s. u.). GQ. 1, 374. — *Herrschaft* (gelind). ‚Potzgietten‘ AUG. XVI/CHF. 397, 79. — ‚Kreuz‘ WECKH. 1, 504; mod. allgem., auch umgeformt: *Kreuz 'nei*[n], *— welle*[n] *'nei*[n]; *Kreuzbatallio*[n]; *‚Kreuzer-Messer‘*

Wagn. Schulm. 58; ‚Krais‘ Zchr. 3, 494; ‚Kraut‘ 2, 605; *Kraut welle*ⁿ *'nei*ⁿ; *‚Kraut willa nei‘* Wagn. Schulm. 7. Ern. 27; *Krautsalat; Krautsalat und Rübe*ⁿ*schnitz*ᵉ. — Aus „Marter“: ‚Marte‘ Zchr. 2, 345; ‚Natter‘ 1, 431. ‚B. wunderiger Wunden‘ 3, 602. *Mord* WaiHoh. — ‚Welt‘ Zchr. 4, 247 und mod. ‚Element‘ R. 12, 86 (s. u.); *Mohrenelement; Hennement* SaEb. ‚Himmel‘ R. 12, 86 und mod.; entstellt *‚Himmelbetschet‘* Buck Bag. 153; *Hemmed* BalEb. ‚Firmament‘ R. 12, 86. *Stern* verbr. *Stere*ⁿ *Latere*ⁿ Mem. Mi. Kr. ‚Lufft‘ NFrischl. 38. 45. *Wetter*; umgeformt *Wettig* Wagn. E. g. 19; *weatisch* RtUnd. *Blitz* allgem. *Mohre*ⁿ*blitz; Ranze*ⁿ*blitz; Jude*ⁿ*blitz; Blech, Blick* (s. d.). *Strahl* allgem.; *strahlig* Mü Just. ‚Flam‘ Zchr. 2, 438. *Donner; „Dondecheinenei*ⁿ GoeHatt.“ — 2. anderswo in älterer Sprache häufig, bei uns selten, sind göttliche oder heilige Namen, wie „potz Velten“: ‚Botz Gütigott‘ war das ‚proverbium‘ des Abts Herbot von BkMurrh./Crus.A. Su. 3, 380. Mod. *Herrgott*; *H. au*ᶜʰ *no*ᶜʰ *meh*ʳ Rt./Wagn. 108; entstellt *Herkules*. ‚Kirchenknopf‘ Zchr. 2, 313. Um so häufiger *Teufel*; *‚Hoidaduifel‘* Sail. 157; *‚Ranzaduifel‘* eb. 129; euphem. *Deihenker*; *Deigeler* Rt./Wagn. 100; ‚Dulcs willen‘ Zchr. 3, 394; bes. aber *tausend* (vgl. Dma. 4. 97. Zchr. 3, 331), *tausig, tausendsasa*. ‚B. Taubennäst, b. hundert Gummel‘ NFrischl. 125. — *Höll*ᵉ; *Hölle*ⁿ*schinder* Cn.; *Hölle*ⁿ*wedel* Oe. *Mahre*ⁿ *und Hexe*ⁿ Oab. Rb. 1, 191. *Jude*ⁿ*blitz*; *‚Judag'stank‘* Scheif. 150. *Heide*ⁿ allgem.; *H. 'nei*ⁿ; *H.-Salat* Rt. Bal.; *H.-Wetter* Meier Sag. 169; ‚Heideblitz‘ Auerb. 9, 140; *Heide*ⁿ*spitz* BalOstd.; *Heide*ⁿ*kukuk*; *Heuleitere*ⁿ *und kei*ⁿ *End*ᵉ. — 3. andere Wörter. ‚Guter Jahr‘ NFrischl. 34. JRFischer/Bm. 1, 168. ‚Tausent g. J.‘ NFrischl. 181. *‚Hecka (eine) nei*ⁿ*‘* Neffl. 125. 182. 295. ‚Gotz hinckende Ganss‘ GvEh. *Grappe*ⁿ*speck* Bal Fromm. *Kukuk* allgem. *‚Kotz Kutzakatzakralla‘* Aurb. 2, 260. *‚Kozkuzzakazakurallekurantivi‘* Neffl. 91. 104. ‚Met‘ Zchr. 2, 188. *Mohre*ⁿ*säbel*. ‚Musiga Muss‘ Zchr. 3, 142f. ‚Nieswurz‘ Ruf Ulrichs des Vielgeliebten. ‚Daz euch Boz Rheinschend‘ GvBerl. 65. ‚Rem‘ [= ?] Zchr. 2, 587. 3, 325. 4, 162. ‚Veil‘ Zchr. 2, 432. 553. — Combinationen: ‚Kotzbluestkreuzmalefiz‘ Auerb. *Kreuzblust; Kreuz älle Welt. Stere*ⁿ*blitz. Tausend Element. Sackerdino*ⁿ*diē* (frz. *nom de Dieu*) Dma. 7, 470. 2 lange, individuell gebildete Flüche s. Neffl. 89. 105. — 4. weitere Combinationen sind individuell und gelegentlich möglich. Häufig die mit *ja* und *nein*, wobei *kotz* (hier bes. *hotz*) das plötzliche Sicherinnern bezeichnet: *Wo ist denn mei*ⁿ *Hut? H. ja, im Kaste*ⁿ u. ä. Vgl. Wagn. Rt. 73. Ebenso Verbindung mit Vocativ: *‚Hoz, Kerle, gang mer nu*ⁿ*‘* Neffl. 118. Oder auch ohne nachf. Wort: *‚Botz! Mei*ⁿ *Nä*ⁿ*s ischt noh voll Rotz‘* Sail. 62. ‚Botz! So ist es der‘ SFischer 168. *Dass di*ᶜʰ *Potz* Formel zum Schreckenmachen BalHes. *„Dassdibotz* ein Degen Aug.“/Journ. 1789, 8, 167. ‚Das dich B. hin und der schende‘ Zchr. 2, 389. ‚Allebotz‘ Fluch des Pfarrers M. Müller Ha. XV/Gq. 6, 229. — 5. endlich noch Fälle von subst. Gebrauch. **a.** *Potz* m.: *einen P. aus etwas machen* einer Sache keine Bedeutung beimessen HerPfäff. Bal Ostd. (s. *Behotz*, aber besser hieher). — **b.** *F „Bouz“* m.: Popanz für Kinder MgLöff.; oder eher = *Butz?* — **c.** * *Botzbotz* m.: Gewissen, mahnende innere Stimme Sp. — Dass diese Formen Euphemismen für „Gottes“ sind, wie sie bei Bekennern anderer alter und neuer Religionen ganz analog vorkommen, war Einsichtigen nie verborgen. 1536 wird für Wt. verboten ‚das Wörtlin Botz oder Gottes‘: ‚Gots oder Botz Sacrament, Tauff, Himmel, Element, Firmament‘ R. 12, 86, wiederholt 1552/eb. 197. Erst an die fertigen Formen mit *p-*, *k-*, *h-* mögen sich etwa Associationen mit andern Wörtern ähnlichen Klangs angeknüpft haben. Aus *Gotts* werden *b-* und *kh-* unabhängig von einander entstanden sein, *b-* offenbar früher; soweit (wie schwz.) mod. *ph-* vorkommt, wird es Contamination von *b-* und *kh-* sein. — Gr. 2, 279. 5, 1900. 7, 2089. Df. 283. Sch.O. 178. B. 1, 416. 959. 1318. Schöpf 202. Swz. 2, 519. 1835. 4, 1796. 1906. 1996. Els. 1, 899. 2, 128.

† **Potze**: ‚Die Potzen oder Wipfel von Erlin‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 330. — Vgl. *Botzger*. Sonst unbekannt.

**Botzel** f., Demin. Botzeleⁱⁿ n.: Schwein, auch Schimpfwort für eine unreinliche Person Tü. Mrb. Schd. Häufiger *Butzel*, s. d.; vgl. *Botschel*.

**botze**ⁿ *bǭtsə*: *kotze*ⁿ — *botze*ⁿ entweder — oder OA. Su. — Offenbar scherzhaft.

*F* **Botze**ⁿ**-märtel** m.: = *Pelzmärtel* Oab. Kü. 120. S. die viel häufigeren Namen mit *Butz-*.

**Botzger** m.: Weidenstumpen LpAchst. — S. a. *Potze*.

† **Botz-kugel** f.: ‚Sich wie ein Igel an ein B. legen‘ SFrank: die Form einer B. annehmen. — Wie *Botschkugel* Swz. 3, 190: Kugel zum Kugelspiel; Verh. zu *bosen 1* einer-, ital. *boccia* andererseits?

**botzle**ⁿ schw.: gemeine Arbeit tun, z. B. Stall besorgen, Schuhe putzen, auskehren KiOw. Etwas oberflächlich tun: *Er botzlet (bǭtslət) nu*ʳ *dra*ⁿ *'rum* TuRenq. — botzlig *bǭtslę̄g* Adj.: rasch, aber oberflächlich: *Er tut ganz b.* macht etwas schluderig Tu Renq. — Zu *Botzel?*

**power** *phǭwər* Adj. Adv.: ärmlich. *Der kommt p. daher; eine p-e Aussteuer* u. ä. — Nach frz. *pauvre* in gebildeten Kreisen allgem., von da weiter verbr., nie = arm. Swz. 4, 1045. Els. 2, 125. Str. 82.

**boxen** *bǭksə* schw.: einen stossen, puffen; verbr., bes. in der HalbMA. — Box m.: Fauststoss. *Der N. geit mir so e*ⁱ*ne*ⁿ *arge*ⁿ *B.* StHeum. — Doch gewiss das engl. *box*, wenn auch an *bochen, bochslen, bocken, bocklen* angelehnt. Dem Reim zulieb: *Der Grockser überlebt den Boxer* Fr. = *Der Socher ü. d. Pocher*. — Els. 2, 125.

Boxsteizlerei s. *Bochsteizler (Apostützler)*.

**Boxer** *bǭksər* m.: „Grindegras“, Grasart an der Hornisgrinde FrRuhestein; daher werden die Leute auf dem R. Boxermockel genannt. — Etym. unklar und wohl ganz lokal; *Mockel* = Tannenzapfen.

br- s. a. *ber-* und *pfr-*.

**Prä** *brę̄* n.: in den RAA.: *ein Pr., das Pr. haben. einem ein (das) Pr. geben* u. ä.: den Vorzug haben, geben. *Die Herren haben halt immer das Pr.* u. ä. — Lat. *prae*. Ebenso B. 1, 465. Schöpf 515. Swz. 5, 301.

**Präam**ᵇ**el** ◡⁄◡ (m.): 1. Umschweif, lange Vorrede. ‚Dise Gelehrten haben darfür, ir Preambel oder Vorlauf, wie sie es nennen, dann zůmal meisterlich sein ... wann der Eingang nichts hat, das zů der Sach dient‘ SFrank. Mod. *„Breammel“*, *„Priamel“* m.: Wichtigtuerei, Umständlichkeit Mem. *„Breihamel“* ob.Allg./Reiser 2, 690. *„Brəml* aus nichts etwas grosses machen EwWesth.“ — 2. † in der Fechtkunst: ‚Praeambl [oder] Praeludium, das Vorfechten, Versuchstuck‘ Roth. ‚Wenn die Fechter ein Preambl machen,

darein sie alle Sprüng und Kunststuck bringen' eb. — Lat. *praeambulus*; das Genus in den älteren Stellen ist unklar. B. 1, 465. Swz. 5, 801.

† **Brabanterle**in n.: „*Br.* hiessen in Aug. die ... schmalen, aber um so längere Ellen messenden Brabanter Tücher" Aug. 73.

brach s. *Brache* I 2.

**Brach-acker** m.: Acker, der in der Brache liegt. ‚*Braichacker* novale' Altenst./Df. 283. ‚Die Wisen haben umb Jacobi gesehen wie Bracheckher' Ha. XVI/Gq. 1, 258. ‚Prachecker' Wsh. XVI/Bkr. 73. „Der Abt soll an keinem Ort ‚die Brachäcker uns zu Abpruch und Nachtail verbannen'" BiOchs./Zfs. 10, 246. ‚Brachacker' Ulm c. 1700/Chq. 270. 404. Mod. Bopp 48. Veit 2, 25.

**Brach**e I, *brǭx*, *-ao-* ö. v. Remsquelle Ulm Iller, *-au-* Tu. Sp., s. Ggr. § 27, Karte 7; *brǭə* SaMeng.; *brǭ (-ao, -au)* Oschw. Rw. Su. Bal. MüJust. Bl Schelkl., etwa wie *Streich* Karte 20, darüber hinaus HerBreit.; TuTross. hat *brau*, aber *brauxmǟnət*, Mü. *brǭx* aber *brǭękr*/Bopp 48 f.: 1. Handlung des *Brachens*: ursprüngl. erstes Pflügen, jetzt überhaupt Arbeit im Brachfeld, z. B. *Die Br. ist noch gräusiger als d' Ernte* BalOstd./Veit 2, 71; Zeit des Brachens LpBurgr. RA.: *Wer heiratet in der Br.*, [*Dem*] *Gehts sein Leben lang nach* GoeRechbgh. Sonst *Brachet*. — 2. Zustand eines Feldes, das nicht mit Getreide angepflanzt ist, besonders in der Dreifelderwirtschaft, und, nicht scharf davon zu trennen, die in diesem Zustand befindliche Flur. Pl. *Brachen* s. unter *Brachwiese*. Früher nur als Weide benützt. ‚Doch sollen die Gaissen ... allain bein Schweinen uf der Br. ... gehalten werden' Messk. XVI/Fürst.M. 2, 414. Reine, nicht angebaute Br., „schwarze Br." Alb/Gradm. 1, 227, heute nur noch auf dürftigstem Boden; *Br. hacken* das Abhacken und Zerteilen der Rasen zum Feldbrennen [zur Düngung] ob.Enztal. Sonst angebaut: „.. wurde im XVIII. der Flurzwang ... gemildert ... die Br. z. T. angebaut ... mit den neu eingeführten Gewächsen, Klee, Esper, Reps, Erdbirnen" Knapp G. B. 185. „Da es im Oberl. keine *Br.* mehr gibt, so baut man im Brachösch Futterkräuter" Buck Vgl. 5. RAA.: *Wer lang d' Gänse hüt*e*t, kennt d' Br.* (s. a. *Brachfeld*, *-esch*) OeMich., — *der weiss wo d' Br. hinaus liegt* MgReinsbr. *Wer sät in die Br.*, *Der schneidet darnach* Kü./Oab. 161. *Der fischet auf der Br.* BiEro. *Auf der Br. ist's nit gut Fische fangen.* Alt anders: ‚Ganerbenheuser ... das man von denselbigen aussfallen und uff der Br. vischen hat köndten' Gab. XVII/Chf. 587, 176, s. *Brachfischerei*, muss wohl bedeuten: Menschen oder Kaufmannswaren, statt der Fische wegfangen, von Strauchrittern. Heilspruch gegen das Aufstossen: *Häcker, Spring über die Aecker, Spring über die Brach, Spring den alten Weibern nach* Buck. — *In (der) Br. liegen*: ‚Dass alle Aecker also in Br. ligen sôllen' Rw. 1447/Gq. 3, 471. ‚[Ein zum Hof gehöriger Riedflecken] liegt alweg im 3. Jahr in der Br.' 1559/Knapp G. B. 290. ‚*D' Sohma sind ... im J. Fealdt g'leaga, und d' Haabarn im K. Bearg, dar Zwearaboch ist in dar Brah g'seyn*' c. 1633/D.M. 4, 99. Uebtr.: ‚Allerheyligen, dass auch nu unbesetzt und in der Br. ligt' Widm./Gq. 2, 200; vgl. 215. Mod. *der Acker liegt in der Br.* LpBurgr. Daraus hat sich entwickelt brach Adj. (vgl. *brächig*), nur prädikativ: ‚Das dritt Jahr so die Wissenen br. liegen' Aul. 1536. *Mein Acker leit* [liegt] *br.* LpSiess.; auch *ist br.* ObWinz. Uebtr.: *Bei dem liegt alles br.* Göttelf. *Er laßt sein Geld br. liegen* ObWinz. ‚*Dein Handwerk wird brooch g'legt*' Neffl. Org. 235. Vgl. Veit 2, 71. — Häufig in ONN.: *Auf der Br.*; *Br.-acker (-esch)* s. bes., *-bach, -berg, -fürtle, -moos, -rain, -stad, -wiese* s. bes.; *Brache, Brachen* wohl < *Brachheim*: ‚Brachen, ein alt Burgstall unter Asberg Bietigheim zu' Wt. XVII/Chf. 107, 8, s. a. Sattl. 1, 399. Oab. Lu. 98. 386; *Brachensteig*; „*Broechne* Fl.N. EwWalz." usw. — Aus *brechen* durch Ablaut. — Df. 283. B. 1, 337. Swz. 5, 306. Schmidt Els. 51.

† **Brache** II: ‚Man siehet, wie die Wölff in weissen Brachen traben' 1655/Ebermeier 2, 1. Unklar.

**Brache**n Pl.: Hölzer, mit denen der Teig zu den *Ulmer Geigen* oder *Mutscheln*, einem weissen Brot, geknetet wird Oab. Ulm 2, 168. — Zu *brechen*?

**brache**n *brǭxə*, *-ao-*, *-au-*, s. *Brache*, schw.: 1. bei der Dreifelderwirtschaft nach der *Brache* die zur Winterfrucht bestimmten Felder pflügen. Dies geschieht im Juni, s. *Brachet*. Insbesondere bezeichnet da, wo dreimal gepflügt wird, *br.* im Unterschied von *felgen* und (*Samen*) *ären* das erstmalige, flachere Pflügen. Angeg. aus WAllg./Reiser 2, 689, Oschw., Baar/Oab. Tu. 158, weiter nördl. vereinzelt BalOstd./Veit 2, 25, BlErm. (ohne Bed.-Ang.). RA.: *Trucken gebrachet und nass gefelgt, ist halben gedüngt* Gm Spraitb.; alt weiter verbreitet: ‚Verbiet man das Br., damit das Vieh Waid hab' Buck. ‚Br., folgen [felgen], Müst auffüehren' Hz. 1599/MfHz. 16, 61. ‚Ein Baurenknecht, der den Aker gebrachet' Ulm c. 1700/Chq. 270, 404. ‚Ein Tag zu br.' HlbFürf. 1679/Wjb. 1899, 1, 24. ‚Es mag ein ieder Paur oder Söldner seine Aecker aprillen oder prachen, doch dass ein Paur ... den halben Theil ungebracht ligen lassen soll biss uf Pfingsten' NerItzl. 1625/Wsth. 6, 216. „Der Ausdruck *br.* für pflügen ist heute dort noch gebräuchlich, wo reine, d. h. unangebaute, Brache gehalten wird" (hdschr.). Damit stimmt nicht überein: „*br.* das Feld nach der Ernte ackern WsMolp."; „*br.* das Haberfeld ackern WsMühlh." — 2. zweites Behacken der Reben Mg./Oab. 170. — 3. in die Brache bauen HoBier. — 4. ‚*Mein Sophia hoot beima reicha Baura dient, der nex uf's Broocha g'halta hoot*' Neffl. 80: aufs Müssigliegen? — Df. 283. 515. B. 1, 337. Schöpf 52. Swz. 5, 309.

† **Brachen-distel** f.: das distelähnliche, an Rainen udgl. wachsende Eryngium campestre. ‚Mannstreu, Ellend, Br., Raddistel, Kraussdistel' alle syn. LFuchs 112.

**Brach-esch** *-ę̄š*, 1. Silbe s. *Brache* I m.: der im 3. Jahr brachliegende Teil der Feldmark. RAA.: *Wer 7 Jahr Ganshirt gesein ist (die Gäns gehütet), kennt den Br.* RwWell. SuDornh. *Du bist verschrocken wie die Steinhauser Sauen, die sind vom Br. in Fruchtesch g'rennt* WsSchuss. *Wenn's Wetter über den Br. geht, so spürt man's ein ganzes Jahr* RwDeissl./So spr. 646. — Vgl. *Brache* I 2, *Brachfeld*. Auch Fl.N. — Veit 2, 25.

**Brachet** *-ət*, Vokal s. *Brache* m.: 1. Arbeit des *Brachens*. ‚Die Haebert, Brachet, Raufelget, Schleefelget, Seete' BeLöchg. 1660/Breining 115. — 2. Zeit dieser Arbeit. a. in der Bedeutung zusammenfallend und im Gebrauch abwechselnd mit Brachmonat, Monat Juni. Alte Formen: ‚Ainen Tag zum Brachat

vor Sant Johannstag‘ Rw. 1457/Gq. 3, 546. ‚Im Br. mag man aderlassen‘ Ulm 1433/Sch.O. 179; ‚An dem Fritag vor Sant Vitz Tag ze mitten Pranchat [lies ‚-au-‘]‘ Hohenb. 1366/MHoh. 535. ‚Das alle Aecker ... in Brach ligen söllen bis in den Brăchat‘ Rw. 1447/Gq. 3, 471. ‚Am 16. Tag des Brăchatz‘ Kpt. XV/Al. 10, 31. ‚In dem Manet dem Brachet‘ Ulm 1303/Ub. 1, 281. ‚An Sant Pauls Tag in dem Br.‘ SigmHabst. 1335. ‚In dem Manode, den man heizet Brachot‘ Sigm. 1290/Fürst. 5, 217. ‚An dem 3. Tag in dem Br.‘ Messk. 1361/eb. 6, 65. ‚Ze ingandem B.‘ „Eingangs Juni“ Pfulld. 1400ff./eb. 6, 23. 120. 433. 7, 148; Ulm 1429/Rta. 9, 315. ‚Ze ingendem Brachode‘ Bi. 1335/Vjh. N. F. 6, 51. ‚Brachoze‘ WgIsn. 1291/ Schm. 88. ‚Im Mayen und Bracht‘ Wt. 1667/R. 16, 1, 489; ‚Brachmonatt‘ Dreytw. 99a. Rw. 1630/Wjb. 1875, 2, 205. ‚Den 12. Brachmonats‘ Rchr. 185. ‚Prachmaunat‘ AugChr. 1, 50. ‚Junius, ist der Prachmanet‘ 4, 444; ‚Brauchmonat‘ 4, 436. ‚Brachtmonat‘ Ha./ Gq. 1, 163. ‚Vorm Meth im Brachmon hüte dich‘ Dill. 1573/Al. 5, 245. — Mod. beide Wörter verbr.; Al.Spr. 36. Reiser 2, 689. Oab. Rt. 1, 125. Wagn. Rt. 75. *‚Und doo hauⁿ ih im Broochet a paarmol mein Buaba zum Treiba braucht‘* Neffl. 132. RAA.: *Nordwind im Br. weht Korn ins Land* WzWäsch. *Wenn es am 1. Br. regnet, so müssen die Bauern neue Schoben machen lassen* dann ist der ganze Monat so nass, dass den Bauern die Kleidung am Leibe fault SpDürbh. (*Mai kühl,* Cn.) *Br. nass Füllt Scheuer* (*Kisten* GsDegg., *Speicher* Rw.) *und Fass* verbr. Dagegen *Br. (kalt und) nass Leert Scheuer* (*Küchᵉ* Hlb.) *und Fass* RdEmerf. *Wenn's am 1. Tag des Br. regnet, nehmen die Trauben ab bis in Kübel* MrbOb. *Ein dürrer Br. bringt ein unfruchtbar Jahr; So er allzunass, leeret er Scheuer und Fass; Hat er aber zuweilen Regen, dann gibt er reichen Segen* Ner. *Der Br. muss alles bringen, bringt älles nachʰer* ObWinz. *Der Br. bringt's oder nimmt's, kann's (Korn) bringen oder nehmen* verbr. *Im Maieⁿ eⁱⁿ Gräsleⁱⁿ, im Br. eⁱⁿ Gras* RdUWach., umgek. So spr. 627. *Steck' (Stupf') miᶜʰ, wenn du wiˡˡˢt, Vor ᵈem Br. komm iᶜʰ niᶜʰt* o. ä. sagt die Kartoffel, allgem., So spr. 619. *Siehst aus wie eine Gans im Br.* übermässig gerupft und oft taglang ohne Futter im Gansgarten (o. O.). — **b.** spec. Verwendung: *der lange Br.* die Hungerzeit im Juni Buck; vgl. Seil. 41. Dazu die Anekdote: Ein Fahrender kommt zur Bäurin, die auf ihres Mannes Geheiss Speck und Schmalz auf den *l. Br.* sparte, und sagt, er sei der *l. Br.*; die Bäurin gibt ihm ihren Vorrat. *Des ist der l. Br.* ohne Bed.-Ang. ObWinz. Etwas *auf deⁿ l. Br. ʰⁱnaus schieben* ad Kalendas Graecas So spr. 705. Daraus *Br.* = langweilige Erklärung, die kein Ende nehmen will. *‚Dass er soll zuhorcha, wia mein Kasper doo seiⁿ Broochet ausanander legt‘* Neffl. Org. 114. — 3. = *Brache, Brachfeld* Rt./Oab. 1, 136. BlBoll. Lp Dellm. RA.: *Der hat eⁱⁿᵉ Nasᵉ (mit Dreck) wie eⁱⁿ Schaf im Br.* EhOepf. Lp.; vgl. letzte RA. unter 2a, aber ausdrückl. als hiehergehörig angeg. — 4. „2mal umgekehrter Drasch“ Kz. 15, 267, sonst nicht bezeugt. — Brachet-wetter zu 1 oder 2 Wagn. Rt. 75. — Fl.N. *Brachetlau.* — Df. 283. B. 1, 387. Swz. 5, 311. Schmidt Els. 51.

**Brach-feld** n.: = *Brach-acker, -esch.* ‚*Br.* vernactum‘ Aug. 1521/Df. 283. „Der Name Esch ist hier unbekannt, es gibt nur *Felder*: *Winter-, Sommer-, Brachfeld*“ Oab. Ew. 172. RA.: *Ha, des wärᵉ aber doch eiⁿfältig, wenn iᶜʰ 7 Jahrᵉ Gäⁿshirt wärᵉ und tätᵉ 's Br. net verstauⁿ* Rb. Vgl. *Brache 2, Brachesch.* — ON., Weiler bei SuHopf./Oab. 194. — B. 1, 387.

† **Brach-fell** n.: im *Brachet* auftretendes *Fell,* Augentrübung. ‚So werden dem Ros die Augen trüeb, als hetten sie Fell und Rinnen. Ist es aber ein Maienfell, so werden die Augen wolkenfarb, ist es ein Br., so werden sie braun, ist es ein Herbstfell ...‘ Seuter. — Höfl. 128.

† **Brach-fischerei** f.: Strassenraub. ‚In disem Jar [1445] hat Hannss Pfuser von Norstetten sich der Brachvischerey angenommen und under andern ains burgundischen Herrn Botschafft gefangen‘ Gab./Chf. 588, 158. S. unter *Brache* I 2.

**Brach-flur** f.: = *Brache* I. „Die Fluren sind: *Winterflur, Sommerflur, Brachflur*“ Oab. Kü. 139. — S. a. *Brachesch, -feld.*

**Brach-hüⁿleⁱⁿ** *-ēā-* n.: Regenpfeifer, Charadrius pluvialis Mem.

† **brächig** Adj.: in der Brache liegend. ‚Die Weierwies so brächig‘ Aul. 1723.

† **Brach-jauchert** (m. f.): ‚2 Brăchjucharten ligend in Brunnau an dem Brenner‘ XV/MfHz. 15, 1, 77.

**Brach-land** n.: ‚2 Länder im Pralant‘ Ulm 1361/ Ub. 2, 556; könnte noch vorkommen für *Brachfeld, -flur, -esch.*

**Brach-los** *brǭlaos* f.: *Los,* Mutterschwein, das auf der Brache geht. *Der ist fäuler aˡs eⁱⁿᵉ Br.* Buck. Spottname für schmutzige Leute SaFriedb.

Brachmen s. *Brachsen.*

Brachmonat s. *Brachet.*

**Brach-quatt**, Plur. -eⁿ *brǭchkwăt* (f.?) „Sww.“ LnWeildSt. BoeMagst., -quattleⁱⁿ **m.** HerReust., -wattle Göttelf. (welches?): Engerling. — S. das Simpl., vgl. *Arschquatt.*

† **Brach-recht** n.: Recht, Sitte der Brache. ‚Die Br. oder Artten‘ (*Art 1*) in einem Steuerumfragzettel Bi. 1525/Vjh. N. F. 6, 112.

† **Brach-reiter**? m.?: ‚Dabo ... opera in stathum tempus in messe et foenum, duos dies ad messem medendum et foenum secandum, et in primum vir arata iurnalem unam, et in mense Junio brachareidterum, et in autumno ipsum arare et seminare‘ TuWeigh. 763/Wt.Ub. 1, 7. — Unklar, nur die Bez. auf den *Brachet* deutlich.

**Brach-rübᵉ** *-iə-* f.: weisse Rübe Bl. UlmBernst.; weil im Brachfeld angebaut, daher auch *Stupfelrübe.*

Brachse s. *Brachser.*

**Brachseⁿ** m.: der karpfenartige Fisch Abramis Brama. Syn. *Tellerkarpfen,* jung *Scheiteln.* Verschiedene Lautformen: ‚An Karpffen, an Brachsne, an Schligen oder ander Fisch‘ XV/Münch. SB. 1865, 180. ‚Höcht, Brexmen und Kreps‘ Wsh. XVI/Bkr. 218. ‚1 ℔ ... Brechsen 9 kr.‘ [Teurung] AugChr. 4, 328. ‚Die Höcht, Welherna und Brassma‘ RdBuch. 1559 (Buck). ‚Braxama‘ RdHund./Vth. 2, 183. *Brachmen* Bod./ Oab. Te. 37. *Brachsmen* Federsee/Kr.Wt. 1, 501. Bod./Jh. 1881, 239. *Braxeⁿ* Rd. (Bussen)/Buck Vgl. 7. *Brasseln* EhMund./eb. *Brässem* Hlb./eb. *Bretzing* Don./eb. Schm. 92. — Mhd. *bra(h)sem,* ahd. *brahsina* u. ä. Aus der „Gegend von Lind.“ ist Firm. 2, 420 angegeben: *‚Bruchender Brase, do sind gross und klā‘*; die Form *„klā“* gehört

aber jener Gegend nicht an, Ggr. Karte 15. Df. 162. 806. Frisch 1, 126 c. B. 1, 344. Swz. 5, 386. 780.

**„brachsen,** b r a x e n schw.: schlagen Allg.“/Schm. 88. — Sonst unbezeugt.

**Brächsen** m.: „krummer Baurensäbel, nach Frisch [wo?]“/Schm. 89. — Von einem grossen Hackmesser u. ä. in Nachbarmundarten B. 1, 344. Schöpf 52. Lex. Kärnt. 37. ‚Spada‘ Strassb. 1590/Df. 284.

**Brachser** *-ks-* m.: 1. Knecht in der Schranne oder Gred Bi./Buck. Hilfsarbeiter in der Getreide-Schranne Mem. Schrannengehilfe, Lader; Gehilfe des Hausknechtes in Wirtshäusern TirReutte. Lech/Reiser 2, 726. Dafür B r a c h s^e *braks*: Ballenbinder, Ladknecht bei einem Frachtfahrer, eigene Klasse von Taglöhnern Ulm. — 2. einer, der einen Kartenspieler, so lange dieser zu spielen verhindert ist, ersetzt Schwab./B. 1, 344. — Auch in östl. Nachbarmundarten: B. 1, 344 Hausknecht zur Aushilfe für die Fuhrleute. Schöpf 52 Gehilfe des Hausknechts in Wirtshäusern. Lex. Kärnt. 37 „schlechtes Pferd“, hieher? Das Wort ist etym. unklar; Grundbed. offenbar „Hilfsarbeiter“.

**Pracht** *brắxt*, S. *brāt* (s. u.), älter ‚Br-‘ m., mod. auch f.: 1. in älterer Sprache. **a.** urspr., wie mhd.: Lärm. ‚So haut er im Slauff ain Bracht Und tuot umb sich schrien‘ Tnetz 8844. ‚Weder Tag noch Nacht Lidet er gern den Pr.‘ 12797. Dafür häufiger ‚(Ge-)prächt‘. — **b.** aus dieser Bed. fliesst die des „geräuschvollen“, prunkhaften Auftretens mit grossem Aufwand, grosser Schaustellung udgl., häufig im tadelnden Sinne gemeint, doch auch ohne solchen. Worin dieses pompöse Auftreten besteht, ist nach Fällen verschieden. ‚Unkünsch hat gern haimlich ain Br.‘ Tnetz 776. ‚Denn hept sich ain grosser Br., Das si Got und siner Muoter vergessen‘ 12103. ‚Da kamen die ... Buntherren mit grossem Pr.‘ Wsh. XVI/Bkr. 35: mit gewaltiger Machtentfaltung. ‚Wan ains stirbt, haben sie keinen Br. mit der Leicht‘ EvGünzb. nach Tac. Germ. 27: ‚funerum nulla ambitio‘. ‚Dem Geitz, hohem Pr. und andern Lastern‘ Brenz Buss. 153. ‚Wie sehr sie beschwert weren, damit sie die Fursten iren unnutzen Pr. erhielten‘ Ha. XVI/Gq. 1, 192. ‚Das bringtt die Hochaitt und der zeittlich Br.‘ Dreytw. 43 b. ‚Er ist gewessen fraindlichs Zůsprechens on allen Br.‘ AugChr. 4, 166. ‚Mich begabt mit Gwalt unnd Macht, Mit Haab und Gut ohn allen Pr.‘ NFrischl. 12. ‚Alssbaldt haben die Baurn zue einem Pr. [Demonstration] alle Rohr abgeschossen‘ Woll. 1591/Chf. 217, 994. Häufig Zchr.: ‚Wie dann die Alten schlecht [„schlicht“] gewesen und kains Pr.s oder Herlichkait sonderlichen haben geachtet‘ 1, 138, vgl. 140. 4, 240. ‚In ain lautern Pr. und Luxum gerathen‘ 1, 156. ‚Es ward die Hochzeit ... mit furstlichem Br. gehalten‘ 169; vgl. 316. 407. ‚Sache sein Weib und Kinder ... in grossem Br. ob Disch sitzen‘ 289. ‚In weltlichem Pr. und Wollust‘ 305. ‚Haben ... ain unnutzlichen, schandtlichen Br. getriben‘ 374. ‚Als ob sie nur gar frölich weren mit grossem Br.‘ 2, 285. ‚Mit aim grossen Pr. und Triumph‘ 493; vgl. 499. 3, 43. 113. 151. 307. 342. 523. ‚Der Pr. und die Hoffart, das ain ieder uber den ander sein will, die verderpts alles‘ 3, 60; vgl. 287. ‚Dann sich menigclich seins reichlichen Ussgebens und grossen Pr-s entsessen‘ 495. ‚Irem Pr. und überflüssigen Wesen nit ein Mass geben‘ 607. ‚Was grosen Pr-s und Frewdenspill‘ 4, 145. ‚Sein Weib mit irem Pr. hat verderpt‘ 414. Auch Weckh. liebt das Wort und seine Ableitungen mit tadelndem Nebensinn: ‚Soll sich ihr Spott und Schimpf ... Mit ihrem Pr. verkürtzen‘ 1, 307. ‚Voll Pr., Stoltz, Schimpf und Hohn‘ 2, 25. ‚Ihr eusserlicher Pr.‘ 2, 32. ‚Dass sein Fall sehr nah bey seinem Pr.‘ 2, 288. Ohne solchen: ‚Got ... Wie herrlich in der Welt ist deines Namens Pr.‘ 1, 317. ‚Wie dise [Gottes] Stim voll Pr. und Krafft‘ 2, 107. S. a. unter *prächtig 1.* Mit Anklang an Bed. a: ‚Dass gantz von Bley ein Hagel kom Mit solchem Pr., Macht, Krafft und Dunder‘ 1, 100 (1648). — 2. mod. wie nhd., als stärkeres Wort für Schönheit, Glanz, ohne tadelnden Sinn, allgem. Das Genus ist noch immer m., daneben schriftspr. f. — Die Form *brāt* dürfte vom Ob.Neck. bis Allg. herrschen, *brắxt* im NW., sonst *brǟxt*, Ggr. Karte 1. 20; mit schriftspr. Fem. wird wohl auch schriftspr. *-ā-* verbunden sein. Das Masc. braucht noch Schub. Chron. 1777, 485 und sonst. — Gr. 2, 283. 7, 2042. Df. 284. Sch.O. 179. 1238. B. 1, 345. Schöpf 53. Lex. Kärnt. 37. Swz. 5, 388. Schmidt Els. 52.

† **Prächt** n.: = *Pracht 1 a b*: Lärm; Gepränge; grosser Umstand, der um eine Sache gemacht wird. ‚Mach an [ain?] vil gross Braecht‘ Tnetz 1190. ‚Da hoerents von dem Tüfel ain Br., Das ewenklich muos weren‘ 2126. ‚Er hab Recht oder Unrecht, So machend si doch ain Br.‘ 3645. ‚Davon slahent si uff ain Brecht‘ 5394. ‚So sein junger Vetter bei dem Gesündt, das sie vil ungeschickter und ein lauters Precht hete, dann sonst‘ Zchr. 3, 459. — Aus *Geprächt*, w. s. Df. 284. Sch.O. 184. Swz. 5, 395.

**Brachtele**^in n.: die See-, Lachsforelle, Salmo lacustris in ihrer Jugend Bod./Schm. 88. Swz. 5, 399. Nach Jh. 1881, 265 heisst spec. die sterile Form („Schwebforelle“) in der Jugend *Brachteln.*

**prachte**^n schw.: 1. † zu *Pracht 1 a*: schreien, lärmen. ‚So tuot die Baderin schrigen und br. ...‚ Darzuo fluochen und sweren‘ Tnetz 10261. Die Wagenknechte ‚fluochan und brachten ... So der Wagen nit mag gan‘ 11619. — 2. zu *Pracht 1 b*: gross tun, prahlen. ‚Mine Widerwertigen darinn sehen irs Gevallens brachten‘ Wt. 1520/Sattl. H. 2 B. 176. ‚Bawen, pr., fressen und sauffen‘ JRFischer/Bm. 1, 188. Mod. *„brachte^n“* Rb. Knauss 27. Su. Ob. TirNess.; *brǟxtə* BalErl. (*ī brǟxtẹ* usw.). ObWinz. Buck. — P r a c h t e r m.: Grosstuer Buck. *Grosse Pr. schlechte Zahler* SuBinsd. Als NPr. ‚Br.‘ EsSirn. XIII/Gq. 4, 46. Syn. *Prachtierer, Prachthans.* — Gr. 2, 286. 7, 2044. Df. 284. Schöpf 52. Lex. Kärnt. 37. Swz. 5, 392. Schmidt Els. 51.

**Pracht-hans** m.: prunkhaft tuender Mensch; Syn. *Prachter, Prachtierer.* ‚Hab manchmal bessern Rhat beü solchen schlichten Leitten dan etwa beü grosen Pr-en gefunden‘ Schickh. H. 346. ‚Ein rechter Pr.‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 328. Mod. *-ā-* Buck. — Vgl. *Pralhans.* Sch.O. 1238. Schöpf 53.

**prachtiere**^n *-ā-*, s. *Pracht*, ◡́◡ schw.: = *prachten 2*, gross tun. ‚Mit solchem Prachtiern ist er ... umb ... alle seine Gueter kommen‘ Zchr. 2, 493. Oefters bei Weckh.; tadelnd: ‚Dass nicht der Widersacher Zunfft ... mich verführen Und mehr pr.‘ 1, 314. ‚Ueber mich pr. Und würdiglich zu triumfieren‘ 2, 13; ohne Tadel: ‚Ein lachender Rubin auff ihrem Mund prachtieret‘ 1, 467. ‚Die Gilg und Ross Auff ewerm Angesicht zu pr. vermählet‘ 1, 470. ‚Stolzier', prachtier' und dreh' dich nur!‘ Moer. 263. In mod. MA. wohl

allgem.; -ā- BalHes. Tu.Baar 1787. S. a. *bradieren.* — Prachtierer m.: = *Prachter*; Syn. *Pracht-hans.* *Dᵉm Krümper* [Heuler] *ist zᵘ helfeⁿ, dᵉm Pr. net* TüPfrond. — Swz. 5, 392. Hausl. 1, 334.

† **prachtig** Adj. Adv.: lärmend, prunkhaft. ‚Da sie brachtig und unordenlich mit umbgiengen' Brenz Kirch. Ordn. v. Ha. 1526/Richter 1, 41. ‚Die Welt was br. um die Reichen, die Oberkeit hielt den Armen hart' Dreytw. 183 b. — Zu *Pracht 1*; s. a. *prächtig.* Schöpf 53. Swz. 5, 392. Schmidt Els. 51.

**prächtig** -ę- Adj. Adv.: 1. alt subj. und obj., was *Pracht* hat, prunkhaft auftritt usw. ‚Die durch Gut und Gelt Dick, auffgeblasen, frech und pr.' Weckh. 1, 301. ‚So wirt endlich doch Das unvermeidenliche Joch Des Tods auch durch dich pr.' 1, 499: wird verherrlicht durch dich, triumphiert über dich. Mehr = 2: ‚Die prächtig-süsse Macht, Den mächtig-süssen Pracht Der Lieb' 1, 459. S. a. *prachtig, prachtisch, pracht-lich.* — 2. mod. allgem., nur obj.: schön, glänzend, vortrefflich, starkes und stets lobendes Epitheton. *Pr. Wetter. Pr-e rote Backen. Die Frucht steht pr.* u. ä. Iron.: *Des ist fürnehm und pr. wie 's Nehers Ofeⁿ und derselbᵉ ist eiⁿgᵉfalleⁿ* RdBuch. *Pr. hängt der Vater am Galgeⁿ, Dⁱᵉ Mutter hättᵉ auᶜʰ noᶜʰ Platz* bei Freudenbezeugung über Unbedeutendes CrTief. Das Adv. auch = flott, leicht o. ä. *Heut geht's pr. mit dem Schneiden* u. ä. S. a. *pracht-mässig.* — † prächtiglich Adv.: ‚Ein Werck ... Welches der Jahren Frässigkeit Mög pr. mit der Warheit ... widerstehen' Weckh. 1, 139 (1648; vorher ‚mit dem reichen Schmuck der W.'). — Gr. 2, 287. 352. 7, 2047. Swz. 5, 399. Schmidt Els. 51.

† **prächtisch** Adj.: = *prächtig 1*, prunkliebend. ‚Die Burgerschafft [Ndl.] ist nicht pr., sondern schlecht [schlicht] und narhafft' 1591/TüMh 194. — S. a. *prachtig, prachtlich.* Gr. 2, 288. 7, 2048. Swz. 5, 392.

**prächtleⁿ** -ḗ- schw.: Demin. zu *prachten 2*: gross tun Ln. Vh. Die Mädle ... wollen nichts als prächteln und sich anputzen' Auerb. 8, 29. — Prächtler -ḗ- m.: Grosstuer LnWeildSt.

† **prachtlich**, prächtlich Adj. Adv.: = *prächtig*, prunkhaft, prahlerisch; aber auch lobend: stattlich. Syn. *prachtig, prächtisch.* ‚Damit sie vor andern gehalten und brachtlich gesehen werden' St. 1496/Sattl. H. 1, 14. ‚Erlich, wörlich, löblich und br.' Wt. 1498/eb. H. 1 B. 17; vgl. R. 2, 16. ‚Disen Handel loblich und pr. zu ainem fürderlichen End pringen' Aug. 1505/Klüpf. 1, 528; ‚Damit ... des trostlicher und prachtlicher gehandelt werden müg' 529. ‚Wie sich ... die Verordneten ... von Nürnberg ... so brechtlich und stolzmuttigklich haben gehalten' GvBerl. 133. ‚Mit brachtlichem Wesen' Wt. 1520/Sattl. H. 2, 54. ‚Als solt in unserem Ausschreiben allerley prechtlichs Anzeygens sein' Wt. 1535/Schwartzenberg Ber. ‚Die sich gar prächtlich Lanndsknecht unnd Krigslewt ... nennen' Wt. 1542/R. 19, 36. ‚Gwaltig, prachtlich, vil von im selbs haltende' SFrank. ‚Gastfrei, schlecht und nit br. an Kleidung' eb. ‚Träumen und fürdichten ein brächtlichen, gewaltigen Got' eb. ‚Mit zu überscharpfen Latein aufgezämt und prechtlich geblümt' eb. ‚Grosse prächtliche Ding' eb. ‚Wie brachtlich aber der Balast zugericht' Dreytw. 40. ‚Fürstlich, pr. und herlich' Hbh. 33, 312. ‚Ein prachtlicher Her' Zchr. 1, 81. ‚Sich ... ganz pr. gehalten' 2, 343; vgl. 3, 245. 268. 494. ‚So werden die Dombherren genennet von ... Wurzburg die brachtlichisten' 3, 207. ‚Prächtlich, stolz, übermässig und übermüettig' Bürst. 47. — Gr. 2, 288. 352. 7, 2048. Df. 284. B. 1, 345. Swz. 5, 392. Schmidt Els. 51.

**pracht-mässig** ‚‚⌣ Adj. Adv.: = *prächtig 2* Tü., auch sonst.

**Pracht-scheisser** *präxtšəisr* m.: Mensch, der mit jeder Kleinigkeit prahlt ObWinz. — Vgl. *Patentscheisser.*

**Brach-vogel** *brǭfǭgl* m.: Rohrdommel, Botaurus stellaris Buck. — Df. 284. Swz. 1, 696 = Numenius arcuata. ZfdW. 5, 20 „turdus".

Brachwattlein s. *Brachquatt.*

**Brach-wisᵉ** f.: brachliegende Wiese. ‚Wan nur in iren Prachen nit Bauwissen sonder Brachwissen sigen, und och ires Dorfs Recht und Herkommen sige, das in iren Brachen dehein Bauwiss sige' RdErt. 1448/Buck. ‚Eine Br. zu den Rottenacker' Bi. 1425/Vjh. N. F. 6, 76. — Mod. „Wiese welche viele Lasten hat, besonders wenn der Brachesch auf die Aecker in die Nähe kommt LpWalp." — Mehrfach als Fl.N.; Bod. 27, 55; *Br.-acker, Brǭwislisacker* Al. 15, 131. Sachlich vgl. Knapp G. B. 290.

**Brach-zelgᵉ** f.: = *Brachfeld, -esch.* ‚Ob der Reps in der gewöhnlichen Br. angebaut ... wird' Wt. 1818/R. 16, 2, 227; wohl noch gebraucht.

**Brack** m.: ausgeschossene geringe Ware. Beim Kauf ausgeschossene Bretter Sww. = *Brackschaf* LpBurgr. ‚Kaufte ihm einige Zeithämmel ab und nahm noch die Bracken dazu' Auerb. 4, 11.

**Brackᵉ** I *bräk*, flect. -eⁿ m.: 1. männlicher Hund, „Rüde"; Fem. Bräckin (mod. unbezeugt); Demin. Bräckleⁱⁿ -ḗ- n. **a.** alt spec. = Spürhund, der das Wild auf der Fährte verfolgt; Syn. *Jaghund, Wildbodenhund* Wagn. Jagdw. 246. ‚Sine Winde und sine Bracken suln uf gevangen [al. ‚gekopelt'] sin' SwSp.Ldr. 236. Aber auch ohne diese spec. Bed., vom männlichen Geschlecht: ‚Es beisst kein Brack ein Breckin' SFrank. ‚Hat zween Hund von einer Bräckin und einem Bracken mit einander aufgezogen' eb. ‚Junge Hündlein, so Pracklen und 15 Tag alt seind' Seuter. ‚Junge Bräcklein, die noch blindt seindt' Wt. 1571/Cmf. 6, 180. — ‚Die lose Bröckin' liederl. Person HdGerst. 1629/Bl.f.W.Kg. 2, 69. Hund als Wappentier. ‚Einen schwartzen sitzendenn Pracken' Ha. XVI/Gq. 1, 60. ‚Cane gallico, quem *Bracken* vocamus' Crus.A.Su. 3, 92. Name einer Rittergesellschaft ‚im Bracken' St. XV/eb. 3, 365. Chf. 72, 92. — **b.** mod. nur vom männl. Geschlecht, anderswo *Rüde.* Bezeugt RwDeissl. Tu. Rd. Eh. Ulm und s. bis Allg.; Kuen 8 *„Braag".* Reiser 2, 690. Scherzh.: *Wenn deiⁿ Bart Junge hat, schickᵉ mir auᶜʰ eⁱⁿ Bräckleⁱⁿ* LpBurgr. — 2. männlicher Fuchs. ‚Von einem Fuchs, der ein Prack sei' Seuter. Könnte neben 1 b noch heute vorkommen. — 3. verschnittenes männliches Schwein Sa. Lp. — 4. von Menschen: dicker, plumper Kerl. ‚Es ist ein dicker Brack' Beytr. z. crit. Hist. 18, 279. *‚J wottems gau' schoa sa deim Brack'* Scheif. 105: einem rohen, betrunkenen Mann. — 5. meist im Pl.: Holzblock, der in den Keltern älterer Konstruktion direkt unter dem Kelterbaum liegt und auf den *Hund*, das drunter liegende Holz, drückt; „4eckige Spälter, die verschränkt auf die Bretter gesetzt ... wurden" 1469/Zorh. 11, 266. ‚Mit Briter und Bracken' BeHess. 1424/R. 243. ‚Die Bracken, Düelen, Büet' Weckh. 2, 382. ‚Bauholtz, Bracken, Bietschalen'

Wt. 1657/R. 17, 1, 213. ‚Wo auch Bracken oder Britter zertruckt, die aufheben lassen‘ Wt. 1714/R. 13, 1005; vgl. 1018. Mod. bezeugt Hlb. Oe. Kü./Oab. 140. Vh. Tü. Vgl. *Brackholz.* — 6. RA.: *Er hat 's Bräckl'iⁿ verwischt* wenn ein Fischer wenig fängt odgl. TeLangenargen. — Fam.N. *Brack* NbWildb./Al. 2, 271. ONN. wie *Brackenheim* (gespr. *brägənə*, wt. OAStadt), *Bracken-acker, -hofen, -holz* (mit dem *Brackenweibleiⁿ* Reiser 1, 126), *-reute, -tal; Brackwang; Bracklenberghof, Bracklenshau; Brackt* u. ä. mögen zum Teil hergehören, aber doch wohl meist zu alten mit *Br.* gebildeten Pers.Namen. — Das Wort ist schon ahd., aber etym. noch immer unklar, daher auch das Verb. zu *Brack, bracken* unsicher. 1 ist Grundbed., aus der 2—4, auch wohl 6 fliessen; 5 kann leicht = 1 sein, scheint aber anderswo allgemeinere Bed. „Pfosten“ odgl. zu haben. — Df. 284. B. 1, 346. Lex. Kärnt. 38. Swz. 5, 557f. Schmidt Els. 51f. Schm. 91.

**Bracke** II f.: = *Baracke* Schm. 90. — Ebenso Swz. 5, 529.

**bracke**ⁿ I *brägə*, Part. *-ət*: 1. nach der Qualität auslesen, das Gute vom Schlechten sondern Schm. 90. Rt./Wagn. 148. BalOstd./Veit 2, 24. SuSigm. Spec.: minderwertige oder abgelegene Aecker losschlagen, um bessere dafür zu kaufen Veit a. a. O. Gleiche Ochsen zusammenkaufen BalMessst.; auch *verbracken.* Aus Scheiterholz das bessere, zu Werkholz dienliche auslesen „Schwab.“; auch *ausbracken.* Bes. aber: die guten und geringen Schafe aussondern, um die letztern zu verkaufen Oe. Gm. Gs. Ki. Buck. S. a. *Brack* und Composs. — 2. die Weintrester auspressen KiOw. — Am nächsten liegt, 1 mit Kluge zu *brechen* zu ziehen, vgl. „Gebrechen“; aber das Verh. zu *Bracke* I und zu dem sonst ndd. *brackisch* bleibt zweifelhaft. 2 zu 1, weil, wenn die Trester für sich ausgepresst werden, der gute „Vorlauf“ von dem geringeren Tresterwein gesondert wird? Oder zu *Bracke* I 5? doch kaum.

**bracke**ⁿ II *brägə* schw.: verhärten, eine Kruste bekommen, z. B. vom Brot Ws. Austrocknen, zusammenschmoren Buck; vgl. *zusammenbr.* Leicht gefrieren Schm. 90. Gm. — bracket Adj.: 1. ausgetrocknet, spröde, vom Brot Tu. Sa. Rav. Eingeschmort BiOchs. — 2. leicht gefroren, vom Boden Sww./Schm. 90. Bal./Veit 2, 24. Tü. Rt. Ki. Goe. Gs. Eh. Buck. Sa. — *-et* Part.? oder aus *-echt?* Verh. zu *bracken* I?

**bracke**ⁿ**-dürr** Adj.: sehr dürr GsDegg. — So dürr wie ein *Bracke* I *1*; oder < *bracketdürr*? s. *bracken* II.

† **Bracken-gulden** m.: oder ‚Hundsgulden‘, Gulden mit dem Bild eines Hundes Oett. XVII/Löffelh. 51.

**Brack-holz** n.: Holz zu *Bracken* (I *5*) für die Kelter. ‚Spindel, Strauben, Brack, und Britholtz‘ Wt. 1621/R. 12, 836.

† **Brack-hund** m.: = *Bracke* I *1.* ‚Kottspüel ... haben ein Brackhundtsbrust on Fues ... in einem weissen Feldt‘ Ha. XVI/Gq. 1, 80; 6, 75 ‚Laithundtsbr.‘

*F* **brackisch** Adj.: faul, vom Wasser, das lange steht Oe. — S. zu *bracken.*

**Brack-schaf** n.: *gebracktes*, als gering ausgeschossenes und zum Schlachten bestimmtes Schaf Vh. Cn. Rt./Wagn. 148. BalOstd./Veit 2, 24. Buck. S. a. *Brackware.*

**Brack-war**ᵉ, Brackeⁿ-warᵉ f.: *Brackeⁿwarᵉ* Ausschuss, Gesindel Schm. 90. *Brackwarᵉ* = *Brackschafe* (o. O.); „Schmalvieh EsPfauh.“ S. a. *Brack.*

**Bradel** *-ā-* m. n.: breites Geschwätz (m.) Ws./MfUlm 4, 31. Grosses Wesen um eine Kleinigkeit Eh. Prahlerei WsSchuss. Geplauder (n.) WsSteinh. S. die folg. Wörter. — Swz. 5, 899.

**Bradeler** *-ǭ-* Eh., Bredeler „*-e-*“ desgl.: langweiliger Mensch. — Die Vokale fallen auf.

* **brade**ⁿ *brādə* schw.: prahlen RwNeufr. TuWurml. — S. zu *bradieren.*

* „**bradiere**ⁿ“ ◡⸍◡ schw.: prachtieren TuTross. — Wohl aus *paradieren*; s. a. *pragieren.* Könnte auch, nach dortigem *prāt* „Pracht“, einf. = *prachtieren* sein, wofür aber Tu.Baar 1787 *-āxt-* bezeugt ist. S. a. *braden.*

Prädikant usw. s. *Predig.*

**brädle**ⁿ schw.: ausplaudern Schm. 421. — Brädler Ausplauderer von Geheimnissen eb. — Geschr. *-t-*, aber doch gewiss zu *Bradel.* B. 1, 370. Swz. 5, 899f.

„**Bräe** *brẹ̄ə*“ f.: *Br., Kolbräe* Platz, auf dem früher Kohlen gebrannt wurden FrThonb.; den Jüngern nicht mehr bekannt. — Sicher zu *brennen.*

† **Bräer** m.: ‚Die Br. oder Landtröcken [Landstreicher]‘ XVI/Heyd Ulr. 3, 169. — Rätselhaft.

Brafand s. *Proviant.*

† **Präfätzle**ⁱⁿ n.: ‚Ist das nicht ein giftigs Praefätzle oder Vorred‘ Heerbrand Abf. S. Ehrnh. 8. — Lat. *praefatio.*

Präferenz s. *Preferanz.*

brafflen, bräfflen s. *beraffien.*

praforsch s. *parforsch.*

**Brag**, Prag (alt noch andere Schreibungen) *brāg* f.: Flur zwischen St., Cn. und StFeuerb. *Auf der Br.; obere, untere Br.; Bragwirtshaus.* ‚Die sog. ... Prager Land-Strassen‘ Wt. 1735/R. 17, 1, 452. — Etym. dunkel; gespr. wie der Stadtname *Prag*, der doch nicht hergehören kann. Nicht zu *Bracke*; das verbietet die Ausspr. (die *Prag* bei EsNeuh. ist *brǭχ* gesprochen, also von unserem Namen verschieden). Wegen römischer Reste könnte an vorgerman. Benennung gedacht werden. Oab. St.St. 3. 7, Cn. 467. 683. Pfaff St. 1, 444. Wjb. 1875, 2, 182.

**Präg** n.: = *Gepräg*, w. s. ‚Alter silbriner Münzen ... welche ... ires Pregs halben nit fur haidnische oder remische ... zu achten‘ Zchr. 2, 577. ‚Das Breg schneiden‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 299. Mod. *brẹ̄g* Bal. Rav. Andere alte Formen: ‚Die haben böss Gold, Silber und Kupfer, darvon in der Vermischung ain böss Brech sei worden‘ AugChr. 4, 166; nicht zu *(ge)brechen.* ‚Fieng man an das Precht oder Stampf auf das Gold schlachen‘ Wsh. XVI/Bkr. 217. ‚Präch(t)‘ SFrank. — S. zu *prägen.* B. 1, 467. Swz. 5, 812. 516.

**Brägel** m.: *-ā-* Braten RwDeissl.; *-ẹə-* Gebratenes, Mus MrbErdm., „Eierhaber“ GoeGrEisl. — Wohl erst aus *bräglen* zurückgebildet. Swz. 5, 510.

Brägelet s. *bräglen.*

**brage**ⁿ *-ā-* (s. *-ā-*) Ob. Rw. Sp. Tu., „brägeⁿ Baar“/Schm. 90. SpDürbh. schw.: intr., mit „haben“: heftiges, zorniges Weinen und Schreien der Kinder. das bis zur Erstickungsnot geht. Auch von Lachen bis zum Ersticken Tu.Baar 1787. Schm. 90. Von dem Schrei des Epileptischen (neben den andern Bedd.) Oab. Tu. 157. — Etym. Bez. zu *briegen* ist durch den Laut ausgeschlossen; viell. onomatop., durch *-g-* an das andere Verb angelehnt? „*Bragge*“ schlummern RavBodn.“ könnte formell dass. Wort sein, der Bed. nach kaum. — Swz. 5, 529 *-ā-*. Vgl. *bräugen.*

**präge**ⁿ schw.: Münzen *pr.*, wie nhd. ‚Ziehwerk ... dardurch die grossen digken Zain vom Guss bis

zum Pregen gezogen ... werden' Aug. 1592/Fürst.M. 2, 625. ‚Heidnische Müntzen ... darauff gebreget nachvolgender Keiser Bildnussen und Namen' Schickh. H. 294. Mod. *brẹəgə* EhRott. (?), *brẹ̄gə* BalOstd. — Mhd. *bræchen* „brechen machen". S. *Prāg.* B. 1, 467. Swz. 5, 312.

† **Pragen-kraut** n.: officinell für Pferde Wt. 1571/ Chf. 6, 105. — Sonst unbekannt.

† **pragieren** schw.: ‚Habest mit anderer Leuth Guet pragiert' Aug. XVI/Chf. 397, 129; etwa „grossgetan". — Vgl. *prog(l)en, bradieren;* viell. Contam., auch etwa aus frz. *blaguer.*

praglen (prahlen) s. *proglen.*

**brägleⁿ** *-ẹ̄-, -eə-,* s. u., *-ē-* Frk. (*brẹ̄χln* Oe. Wsb Löw., *„bräggeln"* OeNeuenst.) Ew. Ries, *-ẹ̄-* Lech/ Reiser 2, 690, *„pfröglen"* TirNess./Alpenv. 2, 169 schw.: 1. im Schmalz backen, schwach rösten; z. B. Würste, schon gekochtes Fleisch, bes. aber „Spatzen", „Knöpflein", Kartoffeln, Nudeln u. ä. Zieml. allgem. ‚Ayrsmaltz, das man macht uss hertten Ayrdottern clain gestossen und gepregelt in ainer Pfannen' Myns. 83. ‚Wann ... man das in sweinin Smaltz pregelt' 71. ‚Nimb Attichkraut und Knoblauch ... press den Saft darauss, thue Schmer darzu, lass in einer Pfannen durch einander preglen' Seuter. ‚Nimm Butter und Salz, bregle es durch einander in einer Pfannen, dass es dick werde wie ein Kuchen' eb. *Du wirst was schöⁿes br.!* ‚Heut ist es so heiss, dass man eine Hexe auf dem Sims bräckeln [falsch] könnte' Tü. Meier Sag. 177. „Von einem Speck die grösste Fettigkeit absieden Ries". „Knistern EwBühlerthann"; Schm. 90. — Dazu Part. Gᵉbrägelet n.: Brei mit Kruste Ulm/Schm. 90. *„Preglet"* Fulda 359. — 2. umständlich reden, bes. unaufhörlich tadeln oder betteln; verbr., s. u. Vgl. *Gebrägel.* An etwas *'rum br.* „Schmarotzend in Wirts- und andern Häusern herumlaufen" (o. O.). — Brägler m.: umständlich redender, langweiliger Mensch; verbr., Zfhm. 2, 240. *Alter Br.!* Eine hsl. Notiz c. 1800 gibt *Brögler.* — 1 und 2 werden nach Laut und Verbr. kaum zu trennen sein, wenn auch aus SchdOberb. *brägleⁿ 1, breagleⁿ 2* angeg. und 2 aus Frk. und S. (Ob.—Sa.—Allg.) nicht bezeugt ist. Das eintönige Knistern mag das Gemeinsame sein. Beziehung zu *braten* liegt nahe; der Laut *-ẹə-* erschwert das, es ist aber aus Ob. Rw. Sp. Sa. Mem. nur *-ẹ̄-* überliefert. Vgl. andere, ähnlichen Schall bezeichnende Verba mit *br-* wie *bratzlen.* — Gr. 2, 291. 353. 7, 2055. Df. 285. 806. B. 1, 352. Schöpf 56. Lex. Kärnt. 40. Swz. 5, 512. 514. Schm. 90. 422. Reiser 14. Ukbl. 2, 85.

**Braifeⁿtal** *-ā-* ⏑́⏑⏑́ n.: kleiner Gerngross BlAsch. — Sicher zu *Tal* gezogen; rätselhaft, doch gut bezeugt.

braigen s. *bräugen.*

Braike s. *Breite.*

brainselen s. *bränselen;* brainsen s. unter *Braunsel.*

**Praktik**, Pra(t)tik (mod. Formen s. u.) f.: 1. † eigentl. die Ausübung irgend einer Kunst. ‚Die Würkung einer jeden Kunst, die nit allein in den Gedenken und Aussreitungen des Gemüts stehet, sonder in das Werk aussbricht' Roth 1571. Meist aber specieller. — 2. Vorbereitung, Behandlung einer Sache. **a.** † Machination, bes. geheime, unerlaubte, verräterische u. ä., bes. im Plur. ‚Sie bewarben sich allenthalben, machten ir Practic an den Podensee' Waldb. XVI/ Bkr. 533. ‚Macht UvWt. sein Pr. in das Lant Wt.' 534. ‚Die Pauren ... machten ir Pr. und Conspiration, dass sie ... zuesammen ziehen wolten' 529. ‚Schriben die von Villingen ... den Regenten in Wt. solche Pr. zu' 530: teilten mit. ‚Es wurden durch bös, geschwint Practicen Meutereyen in die Knecht gemacht' 579. ‚Mann hat ein heimliche Prattickh uber die protestirenden Furstenn und Stennd gehapt' Ha. XVI/Gq. 1, 252. ‚Hatt er ein Pratik gemacht mit andern Burenn' Dreytw. 67. ‚Khein Practic anrichten, dardurch unsere ... Gerechtsame ... geschwecht ... sein möcht' Wt. 1562/Vjh. N. F. 12, 326. ‚Durch Pratiken und Anschiftung des Pabsts' Zchr. 1, 151. ‚Wiewol er nu ab solchen geschwinden Pratiken nit wenig Schreckens empfangen' 197. Auch bei Mel. — **b.** mod. *brädiχ* Rt./Wagn. 142 (*brädẹ̄ŋ* 167), *brätẹ̄ŋ* Ulm Lp. Bi. Eh. Rd., *brätẹ̄ŋ* Lp. Rd. Sa. Ws., *„Prakting* RdUig.", *„Pratink"* TuHaus., *brọ̄tẹ̄ŋ* Eh. (al. *-ā-*): grosse Umständlichkeit, Wichtigtuerei mit einer Sache, allgem. in den angegebenen Gegenden. *Eine Pr. haben, machen.* Grosse Mühe Ulm Bi. Ws. *Viel Gᵉrust und Pr. hauⁿ* BiAlb. — 3. Kalender. ‚Hat sie ... in seiner Practiken malen lassen' SFrank. Mod. *Bra(t)ting* Ws. Rav. Schussental. ‚*Wenn dar Unterwind goᵃht, So woisst maⁿ schauⁿ, was in dar Pratik dinn stoᵃht*' Sail. 258. — praktikabel ⏑⏑́⏑ Adj.: was zu machen, zu brauchen ist. *Der Weg ist bei dem Wetter net pr.* u. ä. In der Gebildetenspr. allgem.; vgl. Auerb. Ges.Schr. 16, 148. — Praktikant ⏑⏑́ m.: in gewissen Berufen wie Forst-, Landwirtschaft udgl. = „Volontär", „Referendär": unbezahlter Anfänger. — Praktikus ́⏑⏑, *bragdẹ* BalOstd. m.: geschickter, schlauer Mensch. *Des ist eⁱⁿ Pr.* u. ä. Allgem. *Der Pr. ist über deⁿ Studikus,* verbr.; s. a. u. *Der Pr. ist der Meister* Cw. — praktikeⁿ *„pratikə"* schw.: viel reden NerBallm.; zu *Praktik 2 b.* — praktiziereⁿ, mod. populär *bragletsiərə,* vgl. Oab. Tü. 160 ⏑⏑́⏑ schw.: etwas ausüben, veranstalten. 1. ohne Obj. *Praktiziert ist über studiert* verbr., Reiser 2, 658, s. a. o. Alt bes. wie *Praktik 2 a:* verhandeln, verabreden. ‚Daz ich lang vorher pratezieret und zuo uns in Geselschaft nam U. H.' Rem 32. ‚Nach mer Pratezieren und Reden hab ich meim Bruoder E. solche ... Gütter ad. 22. Oct. gestelt' 60. ‚Ob er ... mit Herr B. v. A. gehandlet und practiciert hab' AugChr. 4, 356. ‚Also practicierten die 3 Haufen ... dass fast alle Paurschaft zue inen fiele' Waldb. XVI/Bkr. 533; während J. Knebel von Donauwörth ‚pratizieren' = durch Astrologie vorhersagen (*Praktik 3*) gebraucht/eb. 249. ‚Do praticirt König R. mit etlichen seinen Frunden' Zchr. 1, 145. ‚Sie konten des Esels halb mit einandern pr.' 4, 386. ‚Merkurius ist unser Mann, Der 's Pr. treflich kann' Schiller Räub. 4, 5. Mod. bes. vom Arzt. *‚Ist in älle Schuala so hauh prakliziert, Dass er 's ganz Abazai uf seim Buckel mit füahrt'* Weitzm. 410. Noch mehr von der Ausübung des ärztl. Berufs. *Er praktiziert seit 10 Jahren.* *‚Hau' 55maul graklaziart. Zum earschta bi i gwea z' D. Und hau' dött doctrat'* Scheif. 173. Vgl. die „Praxis" des Arztes. — 2. mit Obj.: etwas zu Stand bringen. ‚Ward da pratteziert der Erdpidem' AugChr. 4, 462: kam zu Stand, trat ein. Mod. kaum ohne Adv.: *her, 'naⁿ, 'raus, weg pr.* u. ä. — praktisch Adj.: geschickt, bequem, von Menschen und Dingen, wie nhd. — Df. 805. B. 1, 467. Schöpf 516. Swz. 5, 567. 578f.

**Prälat** *brẹ̄lā̆t* ◡́, flect. -eⁿ m.: 1. hoher Geistlicher, lat. *praelatus*. Kathol. und im älteren Wt. allgemeine Bez. für solche, bes. für Aebte vornehmer Klöster; vgl. R. 1, 78. ‚*Pr.* ein fürgesetzter Bropst oder Apt' Roth 1571. Prot. in Wt. Titel der „Generalsuperintendenten" und des Oberhofpredigers. *Einen Kopf haben wie ein Pr.* dick, gesund aussehend, verbr.; Reiser 2, 668. *Einen Bauch h. w. e. Pr.* verbr.; *wie der Pr. von Zwiefalten* Rd. *Er kommt daher wie ein Pr.* Frk.; es wird erzählt, dass bei einer Schulvisitation durch den Pr. ein Kind den Spruch 1. Petr. 5, 8 „Der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe" nicht gewusst und das vorgesagte „wie ein br—" ergänzt habe „wie ein Prälat". *Hirt, Wirt, Edelmann, Bettelmann, Bauer, Soldat, Pr.* Orakel über den Stand des Zukünftigen Vth. 1, 478. — † Prälaten-bank m.: die „Bank" der Pr., d. h. der Klosteräbte, im altwt. Landtag. — Prälateⁿ-fresseⁿ n.: gutes Essen. ‚*Heut geits a Pr.*' Weitzm. 293. Noch andere ähnl. Bildungen möglich; Fl.NN. *Pr-enweg, -weiher*. — Prälätiⁿ *brẹ̄lẹ̄dẹ̄* ◡́◡, auch *-ādẹ̄* f.: Frau eines prot. Prälaten; allgem. — † Prälatschaft f.: ‚*Prelatschafft* prelatura' Aug. 1512/Df. 805. — Prälatur *brẹ̄lǟdūr* ◡◡́, f.: 1. Amt oder Wohnung eines Prälaten. ‚Als ... Abt Th. in die Prelatur eingetretten' Bürst. 9. ‚Ein Trinkgeschirr in die Pr. geschenkt' dem neuerwählten Abt von Rav Weiss. 1557/Vjh. 6, 293. — 2. *brẹlād* Schreier Ries/Schmidt 53; Anlehnung an *brellen* u. ä. „schreien". — 3. im Kegelspiel der König sammt dem vordern und hintern Kegel EsNeuh. — *-ẹ-* der Vorsilbe wie in *Präsent, Präsident* u. ä. Swz. 5, 582.

**pralatzgeⁿ** schw.: prahlend erzählen, mit Bombast reden HerPfäff. — Swz. 5, 583.

**Pral-auge** *-ā̆-* n.: „Prahlauge RwHorg."

**praleⁿ** *-ā̆-*, s. u., schw.: prahlen, wie nhd. ‚So viel Aufhebens und Prahlens davon machen' Wiel./Zfdw. 4, 86. *Wenn einer hat keiⁿ Geld im Sack, So prahlt er mit seiⁿᵉm Schnupftabak* CrGross. — Praler m.: *Du Pr., du grossmauliger* Buck. *Grosse(r) Pr. Schlechte(r) Zahler* Mü. Lp. „*Pr. Sind ihrer Torheit Maler* LnHeimsh." *Mit den Pr-n muss man Mitleid haben* verbr. ‚Als er aber darauf hinwies, dass er in seinem Hauswesen vielerlei zu sorgen habe, sagte der Schultheiss von R.: Die Kläger haben kein' Not und die Pr. kein Brot' Auerb. 4, 9. — Pralung *-ę̄ŋ* f.: Prahlerei. — Pral-hans m.: Prahler. *Pr. ist kein Eisenfresser* Eh. Vgl. Dma. 7, 470. S. a. *Prachthans*. — Die reine Mundart scheint *-ā̆-* zu haben, bezeugt ist dieses nicht nur im S., sondern auch LpAchst. HdZang; aber das Wort ist nicht sehr üblich, dafür *proglen*, und so konnte sich schriftd. *-ā-* eindrängen. An der Identität mit *brallen* ist nicht zu zweifeln; vgl. die Bed.-Entw. von *Pracht*. — Swz. 5, 580.

**Brall**, Plur. Brälle *-ā̆-*, *-ę̆-* StWald. TüDer. Bal Erl. Ostd. Messst. TuNeuh.; *-ā-*, *-ę̄-* Filder Ulm m.: lauter, durchdringender Schrei, z. B. eines Sterbenden. *'n Br. tuⁿ, 'naustuⁿ, lauⁿ. Der hat andere Prälle gᵉtauⁿ* Filder. *Der tut Prälle wie 's Hörrelsinger Vieh* Ulm/Zfhm. 4, 45. Hieb, der einen Schrei hervorruft: *eiⁿᵉm Prälle 'naⁿhaueⁿ* BalOstd./Veit 3, 77. — S. *brallen*.

**bralleⁿ** *-ā̆-* Ha. StKemn. Schm. 95. Neffl. 426; brälleⁿ *-ę̄-* HerPfäff., *-ę̆-* Su. Ob. Rd. Eh. Bi. schw.: einen *Brall* tun, laut schreien, bes. von Kindern. — Einmal (Tü.? Rt.?) ist angeg.: *iᶜʰ bralle, du brällst*, was auf starke Flex. deuten würde (s. u.), dagegen *er brället* ObSeed., sicher schwach. Ob mit „*-ā-*" immer *-ę-* gemeint? meistens gewiss. Man könnte die *-ā-*Form auffassen als an den Plur. des Subst. angelehnt, vgl. *-ę̄-* HerPfäff.! Gewiss ist *brellen* mit *-ę-* davon zu trennen; dieses wird altes Faktitiv zu *brallen* sein und *brū(e)len* zu *-a-* im Ablautsverh. stehen. Ins bair. Sprachgebiet scheint die Sippe nicht zu reichen. — Gr. 2, 292. Swz. 5, 580f. 583. Erbe 31.

**prallig** Adj.: bauschig RavRingg. ‚Die Berg ... sein pr. und kahl' 1768/Buck; vgl. Gr. 7, 2063 „steil ansteigend".

**Bräm** *-ẽā̃-* Gm. Buck, *-ę̃ˢ-* BalOstd., „*-e-*", „*-ā-*" Rt. Tir. n.: Einfassung mit Pelz, Sammt o. ä., „Verbrämung". ‚Ainen Lock seines Hares oder Prem seiner Claider' Ew. XV/Chf. 523, 13. ‚Ain langen ... Mantel mit ainem preitten Brim gescheibs herumb' AugChr. 4, 315. ‚Reckh mit Falten ... ain Brem stiendt ob dem andern und hibsch Federen' eb. 5, 369. ‚Gelbe Menttell ... mitt rottenn Brem' Dreytw. 31b. ‚Si trûgen auch breit Saum, Umbleg oder Prem um ir Kleider' SFrank. ‚Dasselbig Mäntelin muss mit vilen Premen ... belegt sein' Osiander hoff. Kleid. 15. ‚Eberhard hat den kays. Stuol lassen bremen mit einem ... Fahnen und auf das Bremb ist er hinnach gevolget' Gadner/Chf. 16, 12. ‚Das Brem die Hosen thete zieren' JFrischl. — Mod. nur Pelzeinfassung. Insbes. die der früher weit allgemeineren Bauernmütze Ew. Gm. Gs. Rt. Pelzkragen TirNess. Pelzeinfassung der Kappe oder des Kleides Buck. „Eine Art Schleifen [!] auf den Kleidärmeln" Aug. 75. — Mhd. *brëm*. Gr. 2, 292f. 363. B. 1, 355. Schöpf 53. Lex. Kärnt. 38. Swz. 5, 597f.

Brame s. *Bromel, Brombere*.

*** Bräme** f.: weissgrauer Nebel, der einer dicken, schwarzen Wetterwolke vorangeht und einen heftigen Sturm ankündigt Bod./Schm. 91. Ukbl. 2, 85. — Nach Swz. 5, 598f. †, aber doch nur auf der Schweizer Seite, die an der Erscheinung weniger Interesse hat.

Bramel s. *Bromel*.

bramen usw. s. *beramen*.

**† brämen** schw.: verbrämen, einfassen. ‚Mit guldin Bortten brembt gar schön Auff seinem Haupt ein Hut hett stehn' JFrischl.Hz. 11. ‚Filt man ... die Züg ... mit Grass aus, darmit ... die Bluemen hüpsch gebrembt und einzaunt seyen' Hainh. 1610/Qs. 6, 28. ‚Inn kurzen Mänteln ... mit blaw und weissen Strichen gebremt' ders./Zfs. 8, 59. S. a. *verbrämen*. — B. 1, 355. Swz. 5, 599.

Brames s. *Braunmus*.

**Prämium** *brẹ̄miǫ̃m*, kürzer *brẹ̄mę (-i)* n.: Schulpreis an höheren Schulen; Preis bei landwirtschaftl. u. ä. Konkurrenzen. Es scheint, dass die kürzere Form mehr kath., die längere prot. ist. Jene wird nach Buck von der Volksetym. mit *brẹ̄əmt* „berühmt" zusammengebracht. ‚*Z'letzst hot ma Kälber, Schoof und Goissa ... vorbei maschira hoissa, Und dear's verdient, hot's Prämi gea*' Weitzm. 319. Vgl. Ukbl. 2, 85. ‚*Hoot ... am lezsta Viehfest 's Prämimum kriegt*' Neffl. Org. 124. *Dem sollte man ein schafledernes Prämium geben* er zeichnet sich aus, aber nur in dummen Streichen GsUBöhr. ‚*Wenn er net der Erst ufem Plaz sey, noo schlagem 's Prömium vom Leib runter*' Neffl. 277. — Lat. *praemium*. Das nhd. Fem. *Prämie* ist bei uns nur für Versicherungspr., nicht im obigen Sinn bekannt. — Swz. 5, 606.

**Bräm-kapp$^{e}$** f.: Kappe mit *Bräm*, Pelzmütze, verbr. — Swz. 3, 394.

b r a m s s. *därren.*

† **Brämung** f.: Verbrämung. ‚Einfache seidene Br. einer Gürtel oder Borten umb den Leib' Wt. 1660/R. 13, 429.

**Brand** *brănd, brād*, s. u.; Pl. B r ä n d$^{e}$ *-ę̄n-*, s. *-ę̄n-* m.; Demin. B r ä n d l e$^{in}$ (ebenso) n.: 1. brennendes Stück Holz. ‚Brend, heltzan Knöpff, Spän' Ulm XVI/VJh. 7, 275. ‚Ihr einen glühenden Br. in das Gesicht geschlagen' Aul. 1721. Mod. wohl nur in der RA.: *E$^{in}$ jeder hat e$^{i}$n$^{en}$ Br. im Arsch, brennt er net, na$^{ch}$ glostet er* jeder hat seinen offenen oder heimlichen Fehler NüNeckarh. *D$^{ie}$ Mannsbilder ha$^{be}$nt alle Bränd$^{e}$ im Füdle, brenne$^{n}$t sie $^{n}$it, so gloste$^{n}$t sie doch* RdUtt. — 2. das Anzünden, Verbrennen einer Sache. Alt bes. von Brandstiftung im Krieg oder Frieden. Art. 33 des AugSt. heisst ‚Umbe den Brant': ‚Ist, daz ein Man einem Burger dreut ze brennen in der Stat oder dervor . . .' 93. ‚Ist, daz ieman mortlich gebrennet wirt, wirt der selbe benoetet, der den Brant getan hat . . . laugnet der selbe des Brandes, mag in der Clager denne beziugen selbe dritte . . . unde mag ainen Brant, der dez selben Gůtez ist, daz er verbrennet hat, uf in schieben, so sol man ůber in rihten mit dem Brande; unde mag er des Schubes nit gehaben, so sol er in selbe sibende ůberziugen und sol man denne rihten mit dem Brande' 96. ‚Daz . . . die Aidtgenossen . . . ain Br. under G. angestossen' Schw.Bd. 1499/Fürst. 4, 222; s. *anstossen 1 d.* „Die Stadt . . . habe im wt. Krieg durch Nam, Brand . . . viel gelitten" 1521/Klüpf. 2, 213. Mod. RAA: *Auf Mord und Br.* „drauf los", mit grossem Eifer. ‚*Ih hau$^{n}$ . . . wieder uf M. u. Br. g'mezget*' Neffl. 77. *Ei$^{ne}$m de$^{n}$ Br. a$^{n}$kün$^{d}$e$^{n}$* ihn nochmals ernstlich warnen Rb. In der häufigsten nhd. Bed., incendium, ist das Wort bei uns halbmundartl. allgem., in reiner MA. aber *Brunst.* *E$^{i}$n alte$^{r}$ Br. riecht allet no$^{ch}$* Allg./Reiser 2, 647; viell. zu 1? Dagegen aus der Schriftspr. Composs. wie *Brandstifter.* Vgl. *Benedikt 2, Peter 1 a.* — 3. † Strafe. **a.** Verbrennen eines Menschen. Als Strafe für Bestialität. ‚J. V. ist heut verurtailt zum Prannd. Man soll ain Kue mit dem armen Menschen verprennen' Mem. 1520/Zfs. 3, 66. — **b.** Brandmarkung. Vier Weibspersonen ‚mit dem Brand auf die Packen bezaichnet' AugChr. 4, 199; häufiger ‚durch die Backen brennen', s. *brennen* II *A 1 e β.* — 4. Ort, wo etwas verbrannt worden ist. Als Appell. nicht, dagegen in zahlreichen ONN., s. Anm. Der Name deutet wohl am häufigsten auf früheres Niederbrennen eines Waldes, teils zur Urbarmachung teils zur Feldwaldwirtschaft, hin; öfters aber finden sich an solchen Orten römische Niederlassungen oder Grabhügel. — 5. das „Brennen" von Gegenständen, die durch Feuer hergestellt werden. Ein Tongefäss ist *gut, schlecht im Brand.* Dafür mehr das Verb *brennen.* Dagegen *Br.* von einem auf einmal gebrannten Quantum (vgl. etwa *Bachet*), z. B. beim Ziegler oder Hafner, wohl allgem. ‚Da ligent ouch Ziegelhütten, dâ giltet ie der Brant der Hêrschaft 1000 Ziegel' Rd. c. 1300/Habsb.Urb. 269. — 6. Krankheitsname. **a.** an Menschen und Vieh bez. *Br.* mehrere Krankheiten mit hoher Fieberhitze, Entzündung u. ä. *Den Brand im Leib haben* von Durst und Hitze Aug. 73. Es werden unterschieden: *feuriger, heisser* oder *warmer Br.*, nach Höfl. 67ff. = Fieberhitze, Gangrän, Rotlauf, vgl. *S. Antons Feuer*; *fliegender Br. (Flug)* = Rauschbrand/eb. 67; *kalter Br.* = Sphacelos, Rauschbrand, Eclampsia puerperalis bei Kühen/eb. 68; bei Pferden Seuter; meist wird nur *kalter* und *warmer (heisser) Br.* unterschieden. Alle Br.-Arten werden durch Segenssprüche geheilt (dieselben auch gegen Brandwunden, welche selbst nicht *Br.* heissen). Sie enthalten das Wort *Br.* meist, aber nicht immer. Es reimt dann meist auf die den Spruch beginnende Erzählung: *Unser Herrgott* (*Gott der Herr, G. der Vater* o. ä.), *Jesus Christus* (oder Syn.), *Maria* (oder Syn., auch *Eine Jungfrau, Eine Frau*), *Petrus und Jesus, Jesus Maria und Joseph, 3 Jungfrauen* o. ä.*) ging(en) über Land.* Andere Wendungen z. B. *Brand, Fall in den Sand. Weich aus, Br., und ja nicht ein. Br. wend$^{e}$ di$^{ch}$, Br. dämm$^{e}$ di$^{ch}$, Br. gib na$^{ch}$.* Oft wird *S. Lorenz auf dem Rost* angeführt. Proben Vth. 1, 211. Aus Schw. 1, 459. VJh. 13, 196—228. — **b.** durch Pilze entstehende Krankheit am Getreide, Ustilago, verbr.; Jh. 1890, 300. Losch 20. Syn. *Russ, böser Tau.* Um den Br. zu vermeiden, soll man Nachmittags säen, wenn der Neumond auf den Morgen fällt; Vormittags, wenn er auf den Nachmittag fällt. Auch an andern Nutzpflanzen, z. B. *schwarzer Br.* am Hopfen, vgl. *Brandscheisser.* Dagegen heisst eine verwandte Krankheit der Reben *Brenner.* — 7. höherer Grad von Betrunkenheit, allgem., auch gerne im Demin. Vgl. *branden, brennen* II *B 2.* Wortspiele: *Einen Br. haben wie ein armer Ziegler* = keinen Gm. ‚Diethelm, dir schadet ein Br. nichts, du bist ja in der Brandversicherung' Auerb. 4, 50. Vgl. *branden.* — 8. etwas Schweres, Schlimmes; in der RA. *Das ist ein Br.*: höchst anstrengende Arbeit Bal. Mü. Eh.; nicht auszuhalten Rb.; drückende Last (z. B. von einer Zahlung) RtEn.; „ein Kreuz" Tü.; „arg" Reiser 16; „arg, herb mittl.Neck." Aug. 73. *Einen Br. tun, heimbringen* einen nachteiligen Handel machen BalOstd. — 9. Name eines Kartenspiels, s. *brandlen; Bettel-, Herren-, Mord-, Stich-brand.* — 10. „‚Brandt' Bern-Datzen, weidmännisch, Ch. Sutor. 774—780" Schm. 91; vgl. B. 1, 363. — Die Form *brād*, die nach Ggr. Karte 1 ausser im NW. und S. überall zu erwarten wäre, ist nur gelegentlich bezeugt Ho./Kauffm. S. 43. Gs Donzd. MüEhrenfels. RdHund.; die Häufigkeit des urspr. 2silbigen, also überall bei uns (Ggr. § 14) kurzen Dat. wird die Form mit *-ăn-* in den Vordergrund gedrängt haben. Bezeichnend für den schriftspr. Charakter der Bed. incendium: *brād* = 6, *brănd* = 2 HoBier. — Zu 4. Sicher zu *Br.* zu stellen sind alle ONN. mit *-a-*, weil das Part. von *brennen -e-* hat, ferner die aus dem Demin., während andere Fälle auf *Br.* oder *brennen* zurückgehen können. Am häufigsten (nach Bazing im NW. 17, NO. 41, SW. 29, SO. 51 = 138 mal in Wt.) einfaches *Brand (im, beim, auf'm, ob dem, vor dem, hinter dem),* schon 1257/Wt.Ub. 5, 223. 1267/6, 285. *Alter, grosser, hinterer, hoher, innerer, kleiner, langer, oberer, reicher, unterer, vorderer, Bahnholz-, Christ-, Eichen-, Engels-, Feuer-, Fuchs-, Grasen-, Heim-, Herren-, Hochberger-, Kohlmaiers-, Küh-, Lippen-,* [zu *Philipp*], *Ochsen-, Ried-, Sonnen-, Süssemer-, Thalheimer-, Weiden-, Wilken-Br.* ‚Brandach' SaJettk. 1420/MfHz. 6, 89. *Brand-acker, -au, -bach, -berg, -bildstöckle, -breite, -brunnen, -bühl, -eck, -egart, -fichten, -gartenreute, -gasse, -g(e)hau, -gehren, -gereut, -graben, -grund, -hackenhäule, -halde* (17mal), *-hau* (18mal), *-haus, -hecke, -heide, -hof, -holz, -klinge, -kreuz,*

*-lache, -mauer, -mühle, -niss* (?), *-ösch, -platte, -platz, -rain, -reute, -schlag, -schlatt, -see, -soppen, -statt, -steg, -steig(e), -stöcke, -teich, -teile, -wald, -wasen, -weg, -weiher, -weite, -wiese.* Entstellte Composs.: *Brandlen* [aus *Brandloh*], *-swiesen; Brandel* (= *Brandtal*, ‚Brandal' 1424/WT.UB. 4, 69), *-acker, -hausen, -heck, -wiese; Brandels-hausen, -hofen. Brändle*ⁱⁿ*; Brändle-holz, -wasen; Brändles-äcker, -berg, -klinge, -weiher, -winkel; Hasenbrändle.* Zweifelhafter: *Bränd(i); Brandenburg* (Weiler OA. LP.; RA.: *Des Brot ist auf Br. ᵛᵉkommeⁿ* verbrannt LPSiess.), *-hau, -rain, -wald; Brandihalde, Brandigberg.* — Bed. 8 und 9 werden zusammengehören. — DF. 295. 516. B. 1, 360. SCHÖPF 53. LEX. Kärnt. 38. SWZ. 5, 673. ERBE 81. BOHNENB. Festg. 398.

† **Brand-äpfel** m.: ‚Hastu kain Birn, so viertayle Brantöpfel oder in eim Taiglin mit Butern gebachen' AUG./AL. 18, 248. — Scheint eine bes. Apfelart, GR. 2, 296. SWZ. 1, 374. Oder heisst es ‚Brautöpfel'?

**Brand-blater** f.: Blase, die durch *Brand* entstanden ist; allgem. Uebtr.: *‚Dia Brandblooter bricht uf'* es kommt zum Platzen NEFFL. Org. 87. — SWZ. 5, 207.

**Brändel** *brẹ̄ədl* HERPfäff., *brẹədl* RT./WAGN. 130, *brẹ̄dl* Es. BAL. *„Brentel"* REISER 16 f.; -eleⁱⁿ *-əlę* n.; Brenkel m. BUCK: Person mit gebräuntem, von der Sonne verbranntem Gesicht. Gern mit dem Adj. *schwarz.* Daneben ohne *-l*: *brẹəntə* RAVGornh., *„Brente"* EH. f. — Die Form ohne *-l* sieht wie Part. von *brennen* II aus. Schwierigkeit macht, wie bei andern Derivaten der *V*, der Diphtong *-eə-*. — SWZ. 5, 683f.

* **Brandele**ⁱⁿ n.: Hausrotschwänzchen, Ruticilla Tithys TIRReutte. LECH/REISER 2, 690. — *Branter, Brantele* dass. SCHÖPF 54. LEX. Kärnt. 38. *Brandreiterl* B. 1, 360, *Rotbrändelein* 361. *Brandel* f. „Brandmeise" [= ?] STR. 20. Von der brandroten Farbe oder von der sagenhaften Bez. des Vogels zu Feuersbrünsten.

**Bränd(e)le**ⁱⁿ, Brandeleⁱⁿ n.; Brändel(er) m.: Name mehrerer Pflanzen. 1. *brẹ̄dl* VHWeiss., *brẹ̄dəlę* RB. URGrab., *brändəlę* NTErk., *brẹ̄ndələr* MITTL. ALB, *brẹ̄dələr* URHülb.: Wiesensalbei, Salvia pratensis. ‚Das Krautt, das da haisset Scharlach [s. d.], und ettlich haissent es Prentela, und hat ainen starcken Geschmack' MYNS. 40. *Brä*ⁿ*deleⁱⁿbösch*ᵉ RB. Syn. *Brünsteler, Weinbrändler, Weinbrenner, Göckeler, Stinker.* — 2. * *„Brändle"* OB.ALLG. TIRTannh., *„Brantale"* TIR.: Nigritella angustifolia. — 3. *brẹ̄ndələr* MITTL. ALB: Galeopsis Tetrahit. Syn. *Brandkraut, Brennkraut, Brandnessel, wilder Hanf, Tauessel.* — 4. *brẹ̄dələr* MITTL. ALB: Betonica officinalis. Syn. *Stinker.* — 5. *brẹ̄ndələr* EHDett.: Natterkopf, Echium vulgare. — Von scharfem Geruch, s. *brändelen*; oder auch von Verwendung gegen den *Brand*? — Ob ONN. wie *Brentelwasen, Brentelen, Bräntelenmoos, Brenteleswiese* hieher gehören? — GR. 2, 298. SWZ. 5, 682f. 685. JH. 1890, 295. LOSCH 14. 24. REISER 2, 690. FERD. 3, 21, 73.

**brändele**ⁿ *brẹ̄ndələ, brẹ̄d-* (s. *-ę-*); *brẽədələ* SCHD Schnaith, *brẹ̄ndle* MRB., *brẹ̄dlə* WAIHoh. *-ẽ-* VHWeiss.; brandleⁿ GA., *„bränkələ"* TIRNess. schw.: 1. nach Brand, Rauch riechen oder schmecken; allgem. Häufig impers.: *Da brändelet's*, z. B. wenn es riecht, als ob ein Brand entstehen wollte. Die Suppe, der Ofen, ein versengtes Kleid udgl. *brändelet.* Scherzh. von anderem üblem Geruch REISER 16; z. B. von Blähungen BIEro. — 2. übtr.: *Da brändelets* ists nicht in der Ordnung, verdächtig RB. BUCK. Vgl. *Fechtschule.* — 3. „in einem Kinderspiel, wo etwas Verstecktes gesucht wird RB."; *'s br-et im ganzeⁿ Land* EsNell.; wie sonst „es ist heiss". — brändelig (-lich?), -lecht Adj.: nach Brand riechend, schmeckend; verbr. ‚Ein brentlets Kraut' JFRISCHL. Com. 59. — Demin.-Bildung. Die Form mit *-ẹ̄-* wird auf *brẽd* „Brand" hinweisen; auch Ableitung aus dem Part. *(ge)brennt* möglich. Zwischen ˘ und ˉ ist geogr. nicht bestimmt zu scheiden. Vgl. *bränzelen, bränselen, brünstelen.* — B. 1, 361. SWZ. 5, 682. 684. JOURN. 1789, 1, 59. SCHM. 91. WAGN. Rt. 121. BOPP. 38. VEIT 1, 15. 2, 59. 3, 41.

**Brändel-futer** *-ẹ̄-, -uə-* n.: Grünfutter, das viel Wiesensalbei enthält NTGrBettl.

**brande**ⁿ schw.: intr. mit „haben". 1. „Auf dem Sww. [genauer?] heisst auch jetzt noch das Verbrennen der dürren Feldrasenstücke, des Reisachs behufs Düngung des Ackers *br.*" AL. 10, 240. — 2. *Dem brandets nicht* wenn der Jäger nicht trifft BIBell. — 3. zu *Brand 7* Rausch: *'s hoot schau*ⁿ *bei en a*ⁿ*fanga branda, em Schulza hoot d' Flamma schau*ⁿ *zum Dachstuahl nausg'schla'* NEFFL. 96. — SWZ. 5, 682. 684 (-ä-).

Brandherr s. *Brandmeister 1.*

**Brand-hütte** f.: 1662 in AUG. vor dem Jakobertor, Eigentum der Metzgerzunft AUG. 73; = ?

**brandig** Adj.: was den *Brand (6 a. b)* hat, von Menschen, Tieren, Getreide. — SCHÖPF 54. SWZ. 5, 682.

**Brand-jockele**ⁱⁿ m.: Geist eines Jägers im Wald *Hinterbrand* EwKeuerstadt/VTH. 1, 17. — *Jockele*ⁱⁿ *-ǫ-* Jakob. Vgl. *Brandmannlein.*

**Bra**ⁿᵈ**-kraut** *brãgrəut* n.: Galeopsis Tetrahit BAL./LOSCH 19. „Galeopsis" (ohne Zusatz) OAB. BAL. 147. Syn. *Brändeler, Brennkraut, Brandnessel, wilder Hanf, Tauessel.* — SWZ. 3, 906 von andern gegen den *Brand 6 a* gebrauchten Pflanzen.

**Brand-lattich** m.: den *Brand* löschende Pflanze. 1. † Huflattich, Tussilago Farfara. ‚Br., Rosshůb' LFUCHS 50. — 2. * Homogyne alpina, in WT. nur Adelegg bei WGIsny/MARTENS 270; ob einheim. Name? — DF. 295 (= 1). SWZ. 3, 1485 (desgl.).

**Brand-leder** n.: Leder zur *Brandsole*, s. d. — SWZ. 3, 1073.

**brandle**ⁿ *-ãnd-* schw.: ein bestimmtes Kartenspiel, bei dem es auf die Zahl der Stiche ankommt HO. HECH./REISER 16. RD. WS. ULM. Unterschieden in *Bettel-, Herren-, Mord-Brand*; s. a. *Stichbrandlen.* — Vermutlich zu *Brand 8*; vgl. SWZ. 5, 682 *in der Brandi si*ⁿ kein Spiel haben, „Schneider" werden. B. 1, 361. LEX. Kärnt. 38. SCHM. 91 „Oestr." SWZ. 5, 686 Schaffh. Thurg.

brändlen, -lig usw. s. *brändelen.*

**brand-mager** Adj.: sehr mager KIOw. RBNell./KNAUSS 25. HOBier. BALOstd.

**Brand-mal** *-mǭl* n.: Brandnarbe BALOstd.

**Brand-mannle**ⁱⁿ m.? n.?: *„Brandmandle"* ein Geist im Wald zwischen EwEll. und Wörth VTH. 1, 292f. Vgl. *Brandjockelein.*

**Brand-mas**ᵉ *-mǭs*, flect.-eⁿ f.: Brandfleck BALOstd. — brand-masig Adj.: brandfleckig. ‚Solche Lehrer seind Lügenreder, haben br. Gewissen' EVGÜNZB./ENDERS 2, 12.

**Brand-mauer** f.: feuerfeste Mauer, häufiger *Feuermauer.* ON./OAB. Ew. 162. — SWZ. 4, 382.

**Brand-meister** m.: 1. † ‚Br.' oder ‚Brandherren': ‚Kommissäre des schwäb. Bundes, welche 1525 die ‚Brandschatzung', d. h. Contributionierung der niedergeworfenen Bauern zu leiten hatten ZFS. 17, 2. 30. — 2. † der zur Brandlegung einer Ortschaft beauftragte

Kriegsmann. ‚Der Br. hat ohne Erlaubnis seiner Oberkeit keinen . . . zu brandschätzen noch zu brennen' FRONSP. — 3. mod. Vorstand des Feuerwehrwesens, z. B. ST. — SWZ. 4, 522.

**Brand-nessel** f.: Galeopsis Ws. Lamium, meist album BALOstd. S. a. *Brandkraut*.

**Brand-platt**ᵉ f.: verbrannte, brandige Platte, wie nhd.

**Brand-platz** m.: wie nhd., aus der Schriftspr.

† **Brand-reite** (*-ai-*) f.: ‚Hat ain geladnen Essel mit Holz im Hof... uf die Achsel genomen, in die Kuchen getragen und entlichen in die eusseren Brandtraite geworfen' ZCHR. 1, 449. — Muss ähnlich wie *Hofreite* einen grösseren Raum bed.; sonst ist *Br.* = Rost o. ä./ DF. 295. SCHMIDT Els. 52. Etym. = Bereitschaft, Apparat für den Brand. S. a. das folg. Wort.

† **Brand-reitel** (*-ai-*) m.: *Reitel*, Stange zum Feuerschüren o. ä. ‚Zwen Prand Rayttel' HAIGGlatt 1540/MFHz. 15, 1, 25. — DF. 295 andena (Rost), pes fornaceus; vgl. das vorige Wort, das damit vermischt sein kann.

**Brand-salb**ᵉ f., -sälbleⁱⁿ n.: Salbe gegen den Brand. — TOBL. 74.

**Brand-schade**ⁿ m.: aus der Schriftspr. aufgenommen. — DF. 295.

† **Brand-schatz** m.: das für die Verschonung mit Brand und Raub auferlegte Geld. ‚Unser Sôldner... mûssten dem Hertzogen zû Pranntschatz für ettlich Dörffer geben 7000 fl.' AUGCHR. 1, 329; falls hier nicht = Schadenersatz für Brand. — DF. 295.

**brand-schatzen** schw.: *einen br.* ihm den Brandschatz auferlegen; allgemeiner: contributionieren, aussaugen. ‚Zoch dem B. v. W. in sein Land und verprant im alles... und prantschatzet überall im Land' AUGCHR. 2, 245. ‚Pranten... und prantschatzten ir arm Leut' 295. ‚Was sie Nom und Prantschatzen getan hetten' 296. ‚Sein die andern gebrandgeschätzt' HA. XVI/GQ. 1, 216. — DF. 295.

**Brand-schatzung** f.: 1 † das *Brandschatzen*. — 2. Feuerversicherung MEM.

**Brand-scheisser** m.: Larve des *Herrgottskäfers*, Coccinella MEM. — Sie vertilgt die Blattläuse auf der Unterseite der Hopfenblätter und gilt fälschlich als Ursache für den *Brand* des Hopfens.

† **Brand-silber** n.: gebranntes, reines Silber. ‚Yede Marck Pfenning an lauterm gutem Br. haben sol 6 Lott' AUGCHR. 2, 427. — DF. 296.

**Brand-sol**ᵉ, Plur. -eⁿ f.: die innere Sohle des Schuhs, allgem. S. a. *Brandleder*. — TOBL. 74.

† **Brand-statt** f.: Feuerstatt. Gebäude. ‚Hat mit 30000 Man die Prantstat verhalten [behauptet]' SCHERTL./HERB. 26. ‚Wie lang die Auslosungstermin bei Häusern und sonstigen Brandstätten andaure' KÜ Schönth. 1779/R. 148. Fl.N. SPBubsh. — Nhd. „Brandstätte", Stelle einer Feuersbrunst, ist nicht volksüblich.

**Brand-stein** m.: gebrannter Stein, Backstein. „*Brandsteine* röm. ausgegrabene Ziegelsteine" AUG. 73. — DF. 295.

**Brand-steuer** m.: Beisteuer für Abgebrannte. ‚Ist ... ein Brandsteir für sie gesamlet worden' SCHICKH. H. 347. Auch ULM c. 1700/CHQ. 270, 371. „Kinderspruch beim Feuer": *Nit zum Fᵉür Ohne Brandstᵉür* TUWurml. — † Brandsteuer-sammler m.: einer, der angeblich für Abgebrannte sammelt. ‚Landstörtzer, falsche Br., Gartknechte und dergleichen muthwilliges Gesindlein' WT. 1660/R. 13, 363. ‚Ueberdrang der Bettler, Landläufer, Br. und allerhand vagirenden Gesindleins' 1666/13, 472. — B. 1, 776.

**Brand-stifter** m., -stiftung f.: aus der Schriftspr. aufgenommen. — DF. 295.

† **Brand-stütze**, Pl. -eⁿ f.: dastehender Ueberrest von einer Feuersbrunst. ‚Also verprant der Bundt dis Schlosz und schanckh nachvolgent die Br-en dem Pfaltzgraffen' HA. XVI/GQ. 1, 92. ‚1386 verbrann Hall ... dazumal haben die Graven von Hohenloe... umb die Br-en bey kay. May. angehalten' HA. 1617/CHF. 8, 56. ‚Da sassen ir Weib und Kinder bey der Br-en und hetten nichts zu essen' eb. 63. Ferner ULM c. 1700/ CHQ. 270, 169. Auffallend: ‚Die haben mir die . . . Opfelbaum . . . ausgraben, Düllstecken ausgraben, haimbefürt, aller Br-en und Scheuerthor hinweg gefürt' CR Anh. 1528/JÄGER Cas. 83 (WFR. N. F. 1, 19). Ebenso ist nicht recht klar: ‚[Bekam] iederman sein Brandstitzen wider' AUGCHR. 3, 192; and. LA. ‚sein Brandschatzen', passt besser.

**Brand-weide** *-əi-* f.: Salix daphnoides MARTENS 528. — Bei uns nur in OSCHW., selten; ob der Name überh. schwäb.?

„**branes** *-ā-*: *br. macheⁿ* prangen, prahlen, Aufsehen machen" (o. O.). — Zu *prangen*? Nur einmal bezeugt.

† **Präng** n.: „Gepränge". ‚Er hat ein überschönen Pallast, in dem lebt er mit grossem Preng' [al. ‚in gr. Preng'] SFRANK. ‚Mit grossem Pränk gen Rom gebracht' eb. ‚Wo etwa ein Breng oder Wollust da ist' eb. ‚Ir Preng wird nit lang wern' WIRSUNG. — Aus *Gepräng*, w. s. GR. 2, 302. 364. 7, 2064. SWZ. 5, 689.

**prangeⁿ** *brǭŋə* schw.: 1. wie nhd., sich glänzend zeigen, von Menschen oder Dingen. ‚Was ich mit Worten brang' HVSACHS./ALTSW. 229, von überflüssigem Wortgepränge. ‚Herschau und Monster triben Mit stoltzem hohem Pr.' AUGCHR. 1, 350. ‚Der ander Fürst gar schon Was uss der Stat mit Pomp geprangt' 1, 351. ‚Lassen dise sich etwa, so sie pr. wöllen, an dem Leib malen' SFRANK. ‚Wol brangt die Alt in der Kettin' WIRSUNG. ‚Welches alle 3 recht fürstliche Stuck müessen werden und in der Kunst-Cammer under den Hauptst[ucken] brengen' HAINH. 1613/QS. 6, 244. ‚Welche doch sunst vor andern pr.' WECKH. 1, 90. ‚Das auch mehr durch Gunst dan Pr. Der Menschen Lieb zu erlangen' 1, 133. — Mod. ebenso. *Die pranget mit ihrem neueⁿ Kleid* SPDürbh. ‚Man wahrt die Aussenseite, man *prangt*' MMEYR 2, 142. ‚Zum *Pr.* (Prahlen) und Rechthaben geneigt' dess. N. E. 303. — 2. in spec. Verwendungen; bes. mod. treten diese mehr als die allgemeinere Bed. hervor. **a.** geputzt im Bette liegend Besuche in der Wohnstube [„Wochenstube"?] annehmen SCHM. 91. — **b.** zu Gevatter stehen HAUSL. 1, 334. TU.BAAR 1787. EsNeuh. RwGössl. Deissl. Zepf. Nur von der Gevatterin Rw Neufr. — **c.** die Braut in die Kirche führen SCHM. 91. Vgl. *Prangerin*. — **d.** „überhaupt eine Ehrenstelle bei öffentlichen Feierlichkeiten einnehmen WT." eb. — **e.** verschämt um den Vorrang streiten FULDA 358. ‚Die drei prangeten mit ainandern, kainer wolt dem andern furgreifen und vor dem andern reden' ZCHR. 2, 413. Vgl. „schön tun". Anders: „um den Vorrang, zu rechter oder linker Hand gehn zu dürfen, streiten" AUG. 98. — Fl.N. *Prangeter Acker* LIND. — GR. 2, 303. 7, 2064. B. 1, 469. SCHÖPF 515. LEX. Kärnt. 38. SWZ. 5, 687.

**Pranger**, alt auch Prangel m.: 1. Schandpfahl. ‚Da liess man sie leben und stalt sie auf den Br.'

AugChr. 2, 241. ‚Die Thochter ... an den Brangel gestellt‘ Dreytw. 89. Ein Dieb wird ‚auf den Pr. in das Halseisen gestellt‘ Rav. 1645/Vth. 2, 226. ‚Er kommt in Brangel hinein‘ Be. 1648/Breining 198. „Daneben [neben dem ‚Gänsbahrn‘] wird der Pr. oder die Brechet erwähnt“ LauHaunsh. XVII/Knapp G. B. 269. ‚Dass aller Orten neben dem Pr. eine Schand-Bühne [Unterschied?] aufgerichtet ... werden solle‘ Wt. 1734/R. 6, 403. Vgl. Vth. 2, 216. 227. Aus Schw. 2, 479. 481. Mod. nach Abschaffung der Pr.-Strafe noch ON. (4 Fuss hoher Stein am Rathaus MüHay.) und RA. *Ich bin doch noch nie am Pr. gstanden wie du* sagte das Weib zu ihrem Mann, der für sie zum Pr. verurteilt worden war Höf. 1864 (schwäb.?). — 2. Spiegel Fils/Schm. 91. — Pranger-altane f.: „In IllIllereichen ist an der Vorderseite des Rathauses die Pr.“ Aus Schw. 2, 480. — pranger-mässig Adj.: ‚ein prangermessige Huren‘ Aug./eb. — 2 scherzh. mit Bez. auf *prangen*. Zu diesem wird das Wort von der Volksetym. als iron. Ausdruck gezogen; es gehört aber wohl nicht dorthin, sondern zu got. *praggan* einengen, tirol. *Pfrenger* „Pferch“ usw., es muss also eine importierte ndd. Form sein. — Gr. 7, 1793. 2064. 2067. Df. 286. Halt. 1493. B. 1, 470. Swz. 5, 690.

**Prangerin** (Pl. -ernen) f.: Brautführerin, „in einzelnen schwäb. Gegenden noch üblich“ Aug. 98. ‚Ein Mädle ... die weitaus am besten tanzte ... und daher stets *Prangere* war ... Am nächsten Sonntag, wo wieder Tanzmusik und sie Prangerin gewesen wäre, trug man sie zu Grabe‘ Reiser 1, 344. — S. *prangen (2 c d).*

† **prängisch** Adj.: „prangend“. ‚Die Weibsbilder ... in Worten und Wandel prängisch‘ Aug. 98. ‚Es ist ain höffliche und brengische Fraw gewest‘ Zchr. 2, 218: sich zierend. ‚Er ist uber die Massen brängisch und ceremoniosch‘ Hainh./Zfs. 8, 166. ‚*Brenggisch essen* ligurire‘ Altenst./Df. 515. — B. 1, 470. Swz. 5, 690.

**Prang-stube** f.: Staatszimmer Aug. 98.

Brank, Bränk s. *Brente* I.

† **Pränkler** m.: muss in Rt. XVII eine Art von Kaufmann gewesen sein Chf. 2, 527; die Pr. klagen gegen die Krämer in Bez. auf Lichter und Unschlitt eb. 945. — Zu *prangen? Brenke?*

Branntwein s. *Brenntenwein.*

**bränselen** *brẹ̄sələ* RwNeufr. LbWeildSt., *brẹ̄sələ* FrDornst., *brãẽsələ (-ãĩ-)* SuVöhr. ObBetzw. Winz. Rw Deissl. Schwenn./Haag 17. TuTross. Haus. Neuh. Rieth. Buck. WsEberh. Schweinh. UEss., *brãẽslə* WaiHoh. schw.: = *brändelen* 1. verbrannt oder angebrannt riechen oder schmecken. Auch = *bockelen,* von eigentümlich brenzlichem, schwefligem Geschmack des Weins. — bränselicht *-ãẽ-* Adj.: von solchem Wein „Wt.“/ Schm. 92. — 2. nicht in der Ordnung sein Schm. 91. — Da die √ „brennen“ die Ablautsstufen *-an-, -in-, -un-* enthält, so kann unser Verb = altem **bran-, *brin-* oder *brünselen* (letzteres mhd., Lex. 1, 367) sein. Nach Ggr. Karte 4. 5 wären lautlich alle 3 Erklärungen möglich, wenn auch die Angaben einzelner Orte zu keiner vollkommen stimmen. Da der Laut *-ãẽ-* da und dort auf Anlehnung an das gleichbed. *brãẽštələ* = *brünstelen,* s. d., beruhen könnte, so ist das Wort hieher, in die Nachbarschaft von *bränzelen,* gestellt. — Gr. 2, 437. Swz. 5, 739. 743f. Schm. 91.

Brant, Bränt s. *Brente* I.

Bränt- u. ä. s. mit *-e-*.

Bränz- u. ä. s. mit *-e-*; Bränzler s. *Brenntsler.*

**bränzelen** *brẹ̄tsələ* NkOedh. [?] Ob., „*-iənz-*“ Cr Gross., „*brömsələ*“ TirNess., sonst *brẹ̄ntsələ, brẹ̄ntslə* schw.: = *bränselen,* verbrannt, angebrannt riechen oder schmecken; auch vom Wein = *bockelen.* — Bränzler m.: ein solcher Geschmack des Weins: entsteht, wenn man an Johannis Enthauptung, 29. Aug., seinen Weinberg besucht Br., s. a. *Brünsteler* unter *Brunst.* — bränzelig (-lich) Adj.: so schmeckend, verbr. — bränzeles-braun Ew. CrGross., bränzelig-braun GsDegg. Adj.: braun, wie etwas Angebranntes. *Br. wie die Ochsenfüdle* Ew. — Zu *Brand* oder zu *(Ge)brennt's*; vgl. *brändelen, bränselen.* — Gr. 2, 372. 392. B. 1, 363. Swz. 5, 767. Schmidt Els. 58. Fulda 49. Schm. 91. Schmidt Ries 61. Aug. 73, Ma. 19.

**präparieren** *brẹbəriərə* ◡◡◡◡ schw.: lat. *praeparare* vorbereiten. Schulaufgaben *pr., sich pr. auf die Schule,* sehr verbr. — In einem Namensfestspruch von BiLaub.: *Hungrig und durstig komm' ich zum Gratulieren, Das hohe Fest zu pr.*

? **brasch** Adj.: *Er hat einen braschen Schlaf* einen festen (o. O.). — Vgl. *braschet* aufgedunsen, dick B. 1, 366?

präschen s. unter *bratschen.*

„**braschgen** I schw.: sich entwickeln Sigm.“

braschgen II, brasch(g)len s. *brasten.*

bräschgen s. *breschgen.*

**Präsent** *brẹsẹ̄nt* ◡◡, Plur. gleich (oder *-er*) n.: Geschenk. ‚Es soll der Herr Bürgermeister ... Ihre Maj. empfangen und die Präsent überantworten‘ Rav. 1563/Vjh. 6, 294. ‚Darauf ward das Present dem Kaiser ... uberantwurt ... sollich seltzam und abenteurlich Pr.‘ Zchr. 3, 432; vorher ‚Vererung‘. Damals also noch ein vornehmes Modewort; mod. das gew. Wort für Geschenk. Plur. ‚Die Präsenter‘ Schill. K. u. L. 1, 1 soll im Munde der Millerin viell. nur zur Charakterisierung ihrer ungebildeten Sprache dienen, wie vorher ‚Billeter‘. — † Präsentaz f.: Präsentierung, Vorschlag eines Priesters zur Ernennung. ‚Schicket der Apt ain Briester her ... der pracht ach Presentatz, Investitur mit im her‘ Wsh. XVI/Bkr. 215. — präsentieren schw.: darbieten, zeigen. ‚Presentiert er ihm das sein [Gewehr]‘ Amad. 616. ‚Haben sich ... 2 oder 3 Compagneien suedischen Reuter praesentiert und ... lassen sehen‘ Bürst. 33, vgl. 68. Mod. selten; allgem. *das Gewehr pr.* „*Pressetieren*“ Rd Emerf.“ „*Präsatieren* prätendieren, behaupten“ Tu. Baar 1787, s. *prätendieren.* — Schöpf 517. Swz. 5, 780f. Str. 30.

† **Präsenz** f.: 1. Gegenwart. ‚Mit ihrer Pr. und bewöglichem Zuesprechen ... unsere Soldaten stark animiert‘ Bürst. 86. — 2. Bezahlung für Anwesenheit eines Geistlichen bei einem kirchlichen Akt. ‚Die Gab, so man einem Gegenwertigen bei einem Gottesdienst oder Besingknus pflegt zu geben, als bei den Hochstiften vil beschicht‘ Roth 1571. „Den Conventsbrüdern, die zu Chor stehen, singen und lesen ... soll 1 fl. zu ‚Presentz‘ gegeben ... werden“ Aug. 1427/Zfs. 6, 183. ‚Man gab allweg Pr., das ainem Chorherrn ward 12 Gross und ainem Münch oder Vicarier 6 Gr.; man gab auch allen Nunnen Pr.‘ AugChr. 3, 226. ‚Leget yedem Briester 3 Batzen auf [„drauf“, gab ihm] zu Pr., ess woltz keyner nemen‘ Wsh. XVI/Bkr. 208. ‚Je grösser Pr., ie andächtiger Gebätt‘ SFrank.

— 3. eine Art kirchlicher Corporation. „Die Pr. ist eine Art geistlicher Bruderschaft, bestehend aus den sog. Präsenzherren, mit den Präsenzmeistern an der Spitze, vom Bischof in Würzburg, bzw. dem Kirchherrn nach Hlb. gesetzt zur Verwaltung und zum Genuss der zahlreichen Pfründen und kirchlichen Stiftungen. Dann heisst ‚Pr.' auch das von dieser Bruderschaft verwaltete Vermögen und Einkommen dieser Pfründen und Stiftungen ... Die Pr. hatte ein eigenes Haus, worin die Präsenzherren wohnten; nach diesem hiess die Gasse . . . *Präsenzgasse* [jetzt †]" Oab. Hlb. 1, 1, 96; vgl. 2, 65. ‚Der Heilig, die Fabrick, Präsenz, Salve ...' Wt. 1615/R. 12, 643. — Präsenz-mal n.: ‚Wan die Kirchenpfleger das Präsentsmahl in des eltisten Pflegers Haus geben in feriis nativitatis vel post' TüMühlhm XVII/Vth. 2, 211. — Präsenz-meister m.: s. o. Ein solcher zu Nk Oedh. XVI/Knapp G. B. 120. Vgl. Swz. 4, 522. — Fl.N. ‚Präsenzwiss' SigmRuelf. 1578/MpHz. 7, 15. — B. 1, 471. Swz. 5, 782.

**Präsident** *brĕ-* ◡◡◡, flect. -en m.: schon XVI bekannter Titel, s. Germ. 29, 390. ‚Ein Vorsteher, Verwalter, Aufseher' Roth 1571. SFrank von den 4 Kammern des Parlaments in Paris. Kiechel 293 von dem Vorstand eines Klosters in Jerusalem. Bei uns, anders als in der Schweiz (5, 783), stets höherer Rang; vgl. Schiller K. u. L. — Präsidenz f.: ‚*Wemma zankt um Präsadinz ... Ischt ällz hiⁿ und koiner g'winnts*' Sail. 76. Sonst wohl kaum. — präsidieren schw.: bei Roth angegeben.

† **Prass** m.: 1. Schlemmerei, Völlerei in Essen und Trinken. ‚Da hielten sy guten Pr. Tag und Nacht' Wsh. XVI/Bkr. 13. ‚Die Zeche und Pr. oder Profant' EvGünzb. nach Tac. Germ. 14 ‚epulae et ... apparatus'. „Amtmann lebe gern im Pr." Ulm 1532/ Vjh. N. F. 4, 318. ‚Haben darauf ein gůten Pras' SFrank. ‚Als er diese Kirchweihe [übtr.] und Pr. ersicht, konte er die Unweis lenger nit erleiden' Zchr. 2, 598. — 2. = *Prasser*. ‚*Pr.* comedo' Aug. 1521/ Df. 806. — 3. „Kram". ‚Lüeffen wir . . . unserm Schüff ... zuo, lögtten all unsern Pr. darein' Krafft 350. — S. die ff. Wörter. 2 aus altem *Prasse*. 3 zu niederl. ndd. *Bras* Gemengsel, Plunder, also Lehnwort, oder = *Brast*. — Gr. 2, 806. Sch.O. 180. 1238. B. 1, 470. Swz. 5, 777. Schmidt Els. 52.

† **brassalieren** schw.: ‚Huet umb und Wicht lass brassaliern' Ruf oder Rufe beim Turnier HvSachs. 195. — Bei Lex. nicht; zu *prasslen*? frz. *bras*?

Brassel s. *Brachsen*.

Prassel s. *Pressel*.

„**Brassem** m.: Dampf des siedenden Wassers" Schm. 91. — Sonst nichts ähnliches.

Brässem s. *Brachsen*.

**prassen** schw.: wie nhd. ‚Ketzerey mit Essen, Trincken, Pr.' Wsh. XVI/Bkr. 181. ‚Wie lang das Gut weren wurt und sein Br.' 216. ‚Des Hoff-Lebens Pracht und Pr.' Weckh. 2, 266. Trans.: ‚Die prasten gůt Kapaunen' SFrank. — prasslen AugChr. 4, 358. — Prasser m.: ‚Nequam *unzimlicher Pr.*' Roth 1571. ‚Marx der Pr., Der keinen Tag kont nüchtern sein' Weckh. 2, 427. „*Prassler* GsBöhm." — Prasserin f.: ‚*Pr.* commessatrix' Aug. 1512/Df. 286. — Prasser-haus n.: ‚*Brasserhuss* ganeum' Alt./ Df. 286. — Gr. 2, 807. 7, 2074f. Schöpf 515. Swz. 5, 777f.

prasslen s. *prassen* und s. *brasten*, *bratzlen*.

† **Prassung** f.: ‚*Br.* commessatio' Alt./Df. 286.

**Brast** *brăšt*, NOSchwab. *-ā-*, Ggr. § 14 m. (Adj. s. u.): „unordentliche, verwirrende Menge von Menschen, Geschäften, Sachen" Schm. 91; vgl. *Ambrast* unter *Ambara*. Specieller: 1. Hochmut Oe. Hohenl. Stolzes, geräuschvolles Auftreten GsSüss. „Herrlichkeit, Lichtglanz, Hochmut CwGegend". — 2. was drückt. **a.** grosse, widerwärtige Mühe. *Sich einen Br. aufladen* Sigm. Vgl. Auerb. 1, 134. 4, 101. — **b.** Beklemmung, Sorge, Verlegenheit; verbr., Schm. 91. *'s ist eⁱⁿ Br. 's ist mir eⁱⁿ Br. vom Hals. Iᶜʰ biⁿ im Br.* — **c.** Aufregung, bes. Zorn, namentl. mühsam verhaltener; verbr., vgl. Neffl. 286. — 3. kleine Kohlen, die auf dem Kohlplatz liegen bleiben FrBaiersbr. Buck Fl. 35; auch *Brastleⁿ* Pl. Dazu *Braster* I. S. a. *Bratschen*. — 4. Adj.: „*Man ist br. auf einen* aus Rache, auf eine gute Speise, Sinnenlust EwStödtl.", ? — S. a. *Prass*. — Bed.-Var. ähnl. wie bei „Kummer"; zu *bresten* „brechen", wie lat. *fragor*, vgl. *brasten*. — Gr. 2, 807. 7, 2076. Df. 297. Sch.O. 181. 1239. B. 1, 366f. Stald. 1, 217. Seil. 39. Str. 20.

**Prästazioⁿ** ◡◡◡, f.: Leistung, Ausgabe, Widerwärtigkeit. Plur. *Pr-oneⁿ* BiAlb. — Weit häufiger das Verb *prästieren*, s. d.

**Brastel** (m. f.): Schimpfwort für einen alten gebrechl. Menschen BalEb.; für eine schlechte Kuh Bal Ostd./Veit 2, 22. S. a. *Brastler*.

**brasteⁿ** *-ăšt-* verbr., brastleⁿ *-ăštl-* verbr., braschleⁿ *-ašl-* Mü. bis Tir., bräschleⁿ unt. Argen, brästeleⁿ *-ę̄štə-* Lp. Bi. Mem. Ws.; *brăštərə* CwNBul., *brăšgə* BrPfaff. ObWinz. (s. u.), *brăšglə* RwNfr. Ws. schw.: „prasseln", krachen, knistern, vom Feuer, brechendem Holz, starkem Regen u. ä. *Brasteⁿ* nur vom Feuer, *braschgeⁿ* „prasseln" BrPfaff.; *brasteⁿ* vom Krachen z. B. eines Balkens, *-schg-* vom brennenden Holz ObWinz. Vom Laut reichlich fallenden Obstes EsNeuh. *Lass 's br.* lauf schnell Her Pfäff. Rb.; vgl. die RA. *dass 's kracht*. Syn. *bratzlen*. — Alt ‚brasten': ‚Auff einander gestochenn und gehawenn, das man das Br. grundlich woll gehertt hatt' Dreytw. 64. ‚Brastlen': ‚Sein Red prastelt, als wann ein Gewelb einfelt' SFrank. ‚Da vieng der Turn an zu sinken ... still, dass kain gross Pr. oder Gedön da was' AugChr. 2, 318. ‚Donder, Blitzen ... Br., Fewr aussprützen' JFrischl.Hz. 21. ‚Ain solch Pr. und grausams Wesen ... als ob ... alles zusamen breche' Zchr. 2, 212; vgl. 4, 221. ‚Br. und donderen' vom Geschütz Rauw. 474. ‚Mit Brausen und Pr.' Wirsung. ‚Als wann ein Wetterstral daher brastlet' eb. ‚Ein solch Br., Züttern und Gedemmel, dass sich düe Heüser ... bewögten' Kiechel 221. Auch Chf. 108, 1009 ‚Braschlen'. ‚Das Pulfer laut kracht, braschlet, knürschet' Fronsp. ‚Ein wunderliches Getös und Br.' Ulm 1638/Zfs. 3, 246. ‚Ein Gedöhn und Braschlen inn ihrem Leib ... als ob alle ihre Gebein ... gebrochen wurden' Betha 23/Al. 10, 174. Aug. 98. — Urformen mhd. *brasten*, *brasteln*; wegen *-št-* × *-šg-* vgl. *basten* × *baschgen*. In BalOstd. neben *brastleⁿ* auch *brăslə*, was aber gewiss Schriftspr. ist Veit 2, 22. Ein anderes *br.* s. *herein br.* — Gr. 2, 806. 808. 7, 2070. 2076. Df. 286. 297. Sch.O. 181. 1239. B. 1, 365f. Schöpf 54. 515. Stald. 1, 217. Tobl. 74. Seil. 39. Schmidt Els. 52. Schm. 91. Reiser 14. Al. 11, 159. Reiser 2, 690.

**Braster** I, Brastler m.: der den *Brast 3*, die Kohlenreste um den Meiler, wegträgt WsAul.

Praster s. *Brästling.*

**prästiere**ⁿ *brẹštiərə* schw.: 1. † leisten. ‚Alda pr. seinen Aidt‘ Fiz. 81: ablegen. ‚Wass er ... in dem Militarischen praestirt, dass haben I. F. Gn. . . . in dem Gaistlichen ... verfüeget‘ Bürst. 73. Dazu *Prästation.* — 2. mod. nur noch in dem passiveren Sinn: einer Sache gewachsen sein, sie aushalten können. Mitunter noch positiv: *‚Ih hau*ⁿ *joo net Aelles pr. könna, was Se verlangt hänt‘* sagt ein Mädchen zu einem Mann Neffl. 52. *Der kann viel (etwas) pr.* im Essen und Trinken, überh. in phys. Leistungen. Von Zahlungen: *Heuer habe ich viel pr. müssen.* Von Leiden: *Die Frau hat viel zu pr. gehabt.* Häufiger aber negativ: man kann etwas *nicht pr.*, *es ist nicht, fast nimmer zum pr. Des kann i*ᶜʰ *als armer Ma*ⁿⁿ *nimme*ʳ *pr.* bezahlen. Das Auszuhaltende oder Nichtauszuhaltende kann beliebiger Natur sein. ‚*I*ᶜʰ *prästier 's net* sagte der Dieb, da er gehängt wurde‘ Höf. 372. Häufig eine widerwärtige Person oder Sache. *Den scheinheiligen Menschen kann ich doch nicht pr.* stärker als „nicht leiden“. Hieher bes. das häufige Adj. *unprästierlich*, während positives prästierlich nicht sehr üblich ist. — Lat. *praestare* = 1. Seil. 40.

Brastlen s. *Brast 3*; brastlen s. *brasten.*

**Brastler** m.: einer, der immer unwohl sein will GsGing. Zu *Brast 2.*

**Brästling** m.: Gartenerdbeere. 1. Form. Br. *brẹ̄štlẹŋ*, geschrieben meist „Prestling“, allgem. schwäb. und Gebildetenspr. „Praster“ RbNell./Knauss 20. Brostel *brǭštl* Oe. Kü./Oab. 140. „Bröstel Ha.“/ Schm. 91. — 2. Bedeutung. Nur die im Garten gebaute, nicht die wildwachsende Erdbeere. „Eine Gattung grosser, wohlschmeckender Erdbeeren“ Schm. 91. Heutzutage immer oder meist Ananas-Erdbeere, Fragaria grandiflora Martens 169. — Mhd. (XIV.) *bresteling* Lex. 1, 350. Es werden zu verschiedenen Zeiten und an versch. Orten verschiedene Arten gemeint sein; Fr. grand. kam erst XVIII. nach Europa. Noch jetzt ist der Name da und dort in Deutschland unbekannt. Etym. unklar; viell. versch. Wörter? B. 1, 467 *Pröbstling,* doch wohl nur Volksetym. — Gr. 2, 873. 899. Df. 516. Pritzel-Jessen.

† **Brastlung** f.: ‚*Br.* fragor‘ Alt./Df. 286. S. *brasten.*

**Prästur** f.: für *Postur* (s. d.) Ha.

* **Brat** *brǭt* m.: 1. grössere, dicht mit Schorf und Geschwür bedeckte wunde Stelle, bes. auf dem Kopf von Kindern ob.Allg./Reiser 2, 690. — 2. ON. „Auf dem *Brǫt* oberhalb Hinterreute bei Wertach ... liess sich ... ein ... Weiblein sehen, das unter dem Namen *Brǫtweible* gefürchtet war“ eb. 1, 117. — Verb. von 1 und 2? zu *braten?* „*Brätå* eine grosse Wiesenflur Es.“, zu lat. *pratum.* Ebenso ist *Bratt, Pratt* in ONN. *Brattenhau, Prattelhau, Bratthalde* u. ä. unklar.

**Brät** *brẹ̄t*, „Präg Rav.“, n.: 1. gehacktes, zerschlagenes Fleisch, aus dem man Würste macht, Wurstfleisch, Wurstfülle. Scheint allgem. s.ö. vom Neck., s. der Fils; Albv. 10, 74. Kuen 8. Hauptsächlich für Bratwürste Rw. Reiser 14, auch zu Knödeln verarbeitet Mem. Allg./Reiser 2, 690, s. *Brätknöpfle.* Das *Br.* wird *geschlagen.* Der Metzger soll ‚das Bräth zuvor, under der Metzg, die Schätzer schawen lassen‘ Wt. 1554/R. 12, 268. ‚Mezgfleisch, Brät und Wurst‘ Aug. 1683/Aug. 73. „Das Verkaufen und Kaufen von ‚Fleisch, Brät und Wurst‘ unterlag der strengsten polizeilichen Aufsicht“ eb. — 2. = *Braten 1.* „Fleisch, das Fleischige, das Mett; insbesondere das fleischige Hinterteil“ Aurb. 1, 301. = *Arsch* Kuen 8. GmOBettr. WsMühlh. *Der hat e*ⁱⁿ *dick*ᵉ*s Br.* ‚Dem Herrn Schertlin ist sein Gaul hinden bey den Gmechten im Pret geschossen‘ Herb. 168. — Aus *Gebrät,* s. d. — Df. 286. B. 1, 369. Schöpf 54. Aug. 73. Schm. 89. Stald. 1, 218. Reiser 14. Erbe 31.

**Brat-bir**, Pl. -eⁿ f.: eine Sorte Mostbirne, Pyrus communis vinifera Martens 185. ‚Piern genannt ... Prapiernn‘ LSunth. 1500/Vjh. 7, 129. Vgl. SchwKron. 1880, 8. Juli. — Bratbireⁿ-most m.: Obstmost aus Br., der bes. frisch weggetrunken, auch wohl unvergohren verpfropft wird und dann stark schäumt. — Df. 287. Swz. 4, 1493.

**Brätele**ⁱⁿ *brẹ̄dəlẹ* n.: 1. (Plur.) halbgedörrte, noch weiche Birnen, belegt aus der südlichen Hälfte des Gebiets, aber wohl verbreiteter; = gedörrte B. Eh Oepf. ObWinz. — 2. gebackene Seite der Nudeln, Kartoffeln u. a. Buck. BrPfaff. Eierhaber EhMundk. — Aug. 74. Stald. 1, 218.

**brätele**ⁿ *brẹ̄dələ* schw.: 1. trans. gelinde braten Reiser 14; syn. *bräglen.* Kartoffeln *br.* = in Wasser mit Fett rösten BrPfaff. — 2. intr. = nach Braten riechen Buck; „besonders wenn dieser angebrannt ist LpBihl“. — Seil. 42. — 2 hat nächste Aehnlichkeit mit *brẹ̄dələ* „brändeln“, und in der Angabe aus Bihl könnte auch dieses vorliegen. S. a. *brätlen.*

**Brate**ⁿ *brǭd(ə), -au-, -ao-*, s. *braten,* Plur. gleich, m.; Demin. Brätleⁱⁿ *brẹ̄dlẹ (-ẹi-, -ae-)* n.: 1. das weiche Fleisch an Tieren und Menschen. ‚Des [Kalbes] sol an Nier, Prauten und an Prüsten ein yedes Pfund gegeben werden umb 5 H.‘ AugChr. 2, 168. ‚Wan einem Pferd die Braten zerschwollen sein‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 148. ‚Er [‚Schreppffer‘] tuot in dem Bad howen, Man und och den Frowen, Durch Pluot und Braten‘ Tnetz 10234. Ein Stück frischen, rohen Fleisches SaGünzk.; auch in der Verbindung *Braten Fleisch. Er ist so aufg*ᵉ*lege*ⁿ, *dass sei*ⁿ *Buckel nu*ʳ *no*ᶜʰ *e*ⁱⁿ *Br. Fleisch ist* Buck. *Der pur*ᵉ *Brate*ⁿ *gucket 'raus* Buck. *Brutiger Brat* grosse Brandwunde Schm. 101. Geräuchertes Stück Fleisch Buck. SaGünzk. ‚Sie habe 3mal einen Br. Fleisch [aus dem Kamin] genohmen .... soll die Magd .... hinausgestellt und ein Br. Fleisch in die Hand gegeben werden‘ Aul. 1716. ‚Einen Br. [bei dem Metzger] genommen‘ eb. ‚3mal einen Braithen gestohlen‘ eb. Speziell Schweinefleisch: ‚2 schweinene Bräthle im Rauch gehabt (gestohlene)‘ Aul. 1690. ‚2 Br. Schweinefleisch‘ eb. 1691. Ein länglich geschnittenes Stück Schweinefleisch, das im Rauch hängt RdEmerf. — 2. „Braten“, wie nhd., allgem. Der *Br.* besitzt „beim Hochzeitsmahl eine besondere Wertschätzung und grössere Bedeutung“ Reiser 2, 261; vgl. ‚*Brado* cupadium‘ Zfdw. 3, 265. ‚Der richtige Augsburger kennt und verlangt nur *e*ⁱⁿ *Brätle*ⁱⁿ *und e*ⁱⁿ *Salätle,* nie „Braten und Salat“‘ Aug. 74. — RAA.: *Der schmeckt* („*riecht* Ew. Gm. Sww.“) *de*ⁿ *Br.* merkt, um was es sich handelt, erkennt die Gefahr, allgem.; gern in Frageform: *Schmeckst de*ⁿ *Br.?* merkst du, wo es hinaus will? *‚Aha, jetzt schmeck' e 's Brätle, Der H. hat Urlaub kriagt‘* Seuffer 137. ‚Das si den Br. nit schmecken oder merken kunden, wohin ...‘ Zchr. 1, 270. ‚Wiewol ... L. sonst keins scharpfen Verstands ... gewesen, iedoch kunt sie den Praten wol schmecken‘ eb. 3, 547. ‚Die

Reutter haben ... den Pratten geschmeckht‘ HA. XVI/GQ. 1, 131. ‚Sie ... hetten ..., wie man sagt, den Bratten geschmeckht‘ GVBERL. 22. ‚Sey [sie] habenn denn Brattenn geschmacktt‘ DREYTW. 21 b. ‚Die haben den Br. geschmeckt und [sind] ausgerissen‘ SCHÄRTL. 35. ‚Ich rieche den Br. schon‘ SCHILLER 2, 125. Mit Zusatz: *Hast $^{e}$s verrate$^{n}$, Schmeckst de$^{n}$ Br.* o. ä., verbr.; *Hasts verrate$^{n}$, Schmeck am Br.* EH.; auch in einem Kinderspiel. *Der Br. Ist $^{n}$it g$^{e}$rate$^{n}$* sagt man, wenn statt des Bratens eine Mehlspeise aufgetragen wird WGAmtz. *Dieser Mensch hat den Br. zu bald gegessen* (o. O.). *Wenn der schiesse$^{n}$ könnt' wie lade$^{n}$* (weniger gut, aber besser gereimt *rate$^{n}$*), *Fräss$^{e}$ er mänche$^{n}$ Br.* o. ä. OSCHW.; D.A. 6, 88. *Wo die Brühe teurer ist als der Br., da kehre nicht ein* EHOggelsb. *Der lasst si$^{ch}$ um wie der Hund um de$^{n}$ Br.* RDEmerf. *Besser Erdäpfel z$^{u}$friede$^{n}$ a$^{l}$s e$^{in}$ Br. unz$^{u}$friede$^{n}$* SONTHHind./REISER 2, 645. — 3. Demin. *Brätle$^{in}$* übtr.: loser Schelm AUG. 73; wie „Teufelsbraten". — Wortform in ältern Denkmälern s. BEITR. 27, 294. — DF. 286. B. 1, 368. SCHÖPF 54. LEX. Kärnt. 39. STR. 20. AUG. 74. SEIL. 42. HÖFL. 69.

**brate$^{n}$** *brǭdə; -au-* BAAR, *-ao-* O., s. Ggr. § 27, Karte 7; Praes. Ind. Sg. 2. 3 unumgelautet (3. *brǭdət* allgem., *brǭt* NBCalmb.), Part. *$^{g}$$^{e}$brate$^{n}$* (*-et* da und dort; vgl. Praet. ‚bratete‘ SCHILLER 1, 155; ‚gebraut‘ XV/Münch.SB. 1865, 189): 1. trans.: **a.** „braten", wie nhd. ‚Ain bratna Hering‘ SFISCHER 339 b. *Darnach der Mann ist, bratet man ihm die Wurst* o. ä. NBCalmb. NTLins. UBoih. LPOrs. LKAitr. *Dir bratet ma$^{n}$ au$^{ch}$ kei$^{n}$ b$^{e}$sonder$^{e}$s Würstle$^{in}$* WGIsn. SAOelk. CRStimpf. *Brat$^{e}$st du mir e$^{ine}$ Wurst, so lösch$^{e}$ i$^{ch}$ dir de$^{n}$ Durst* = erweisest du mir eine Gefälligkeit, so werde ich dir auch eine erweisen OSCHW. allgem. BL. MÜEgl. ESPfauh. RW. *G$^{e}$rad$^{e}$ verrate$^{n}$, Man muss dir e$^{in}$ Täuble$^{in}$ br.* WGIsn. *D$^{ie}$ $^{g}$$^{e}$bratene$^{n}$ Taube$^{n}$* (*Vögel* ULMAchst., *Wachtle$^{n}$* RDEmerf.) *flieg$^{e}$$^{n}$t ei$^{n}$$^{e}$m $^{n}$et ins Maul* allgem. *Wem das Glück will, dem fliegen die gebr. V. i. M.* BINiederk. *D$^{ie}$ $^{g}$$^{e}$bratene$^{n}$ Vögel flieg$^{e}$$^{n}$t überall hoch* TIRTannh. OBERDFEbenh./REISER 2, 637. *Man bratet keinen Hasen, wenn man ihn nicht hat* LP. *Es wäre besser gewesen, man hätte den Hasen in der Schüssel gebraten* OSCHW./D.A. 6, 28. *Sie ist sehr geschickt, kann die Birnen br. und verbrennt die Stiele nicht* EWSchwabsb. *Der kann mehr als Birnen br. und die Stiele nicht verbrennen*, s. *Bir* I *1*, Sp. 1127. *Aus gebratenen Eiern kommen keine Hühner* Wohlleben macht unfähig OE Orend. ‚Das heisst nit evangelisch gepredigt, sondern dem Teufel ein Ei braten‘ EVGÜNZB./ENDERS III 210. ‚Bienen br.‘ s. *Bine* I *1*. *Heut$^{e}$ könnt$^{e}$ man $^{ei}$$^{n}$en Pfaffe$^{n}$ br. mitsamt der Kutt$^{e}$* bei grosser Hitze GS UBöhr. Eine bekannte Wetterregel ist: *Was der August* (*Juli und August* MG. WSMichelw.) *nicht kocht* (*siedet* GOEHatt. WSOEss.), *kann (wird) der September nicht br.*; oder: *Wenn der Aug. n. k. den Wein, So br. der Sept. ihn nicht fein* NK Möckm. WAIHoh.; *Aug. soll kochen, Sept. br., Dann wird der Wein gewiss geraten* CN. — Häufig in der Verbindung *sieden oder br.*: *So, jetz$^{t}$ kannst's s. o. br.* = damit anfangen was du willst (etwa, nachdem man einem die Meinung gesagt hat) verbr. *Du hast e$^{in}$ G$^{e}$schwätz, ma$^{n}$ ka$^{nn}$ $^{e}$s weder s. noch br.* RDEmerf.; auch von Personen: *Du wirst nix, ma$^{n}$ mag di$^{ch}$ s. o. br.* verbr. ‚Der Teuffel wolte seiner weder gesotten noch gebraten‘ BREUN. Or. R. 74. *‚Jetz siedets und brotets‘* WEITZM. Bauernb. Vgl. MOER. 264. Auf unnötiges Befragen, was es zum Essen gebe, erhalten die Kinder zur Antwort: *$^{G}$$^{e}$backene Heuleitere$^{n}$ und $^{g}$$^{e}$bratene Strähl$^{e}$* (o. O.) oder: *$^{G}$$^{e}$bratene Heugable$^{n}$ und g$^{e}$sottene Strähl$^{e}$* BUCK. — **b.** = rösten, z. B. Nudeln, Spatzen BALOstd. BIKirchb. EH Stett. — **c.** † „sengen". ‚Gleich kamen ander, die blindern und bratten‘ ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 184. — 2. intr., wie nhd. Bei grosser Hitze *bratet* man. ‚Das diejenige ... am insten [sic] Tag ... ewüglich in der düeffteste Hellen brünen und brotten müessen‘ ST. 1629/GÜNTER Rest. 350. *Jetz$^{t}$ hast d$^{ie}$ Wahl wie d$^{ie}$ Nudle$^{n}$, kannst siede$^{n}$ oder br.* BIBell. — S. a. *Braten.* Das alte Part., substantiviert und in der Nom.-Form indeclinabel, s. *Bratens.* DF. 515. B. 1, 368. STR. 21. AUG. 74. TOBL. 79. SEIL. 42. REISER 14.

**prätendiere$^{n}$** schw.: beanspruchen CRTief. *‚Dui will au amool in Ehra unterkomma, wie's a jedes reachtschaffa Mensch prädenira ka$^{n}$‘* NEFFL. Org. 208. „*Präsatiere$^{n}$* prätendieren, behaupten" TU.BAAR 1787, Vermischung mit *präsentieren.* — P r ä t e n t i o n f.: „*Prätentatiaun*" Anspruch an etwas TU. BAAR 1787. Sonst *Prätention bręthęntsiǭ* ⏑⏑⏑, anspruchsvolles Wesen. — Franz. ausgesprochenes *prétension brętházsiǭ* n. in der Bed. „Uhrgehänge" war im XIX. überall in Zeitungsanzeigen zu lesen.

**Brate$^{n}$s** *brǭdəs*, südlicher *brǭdis, -ęs*, sonst s. *Braten*, **n.** EWSchretzh. GM. HDHerm. Zang. HO. WS. UNTERL. BUCK, **m.** (nicht besonders angegeben, aber ebenso häufig; m. und n. neben einander WS.): „Gebratenes", in verschiedenen Bedd. 1. = *Braten 2,* neben diesem gebraucht, verbr. Ganz selten wird das Wort noch als Part. empfunden, wie etwa in *In dem Haus hat ma$^{n}$ äll$^{e}$ Täg$^{e}$ G$^{e}$sotte$^{n}$$^{e}$s und Br.* SUBinsd.; meist ist es ganz zum Subst. geworden und behält das *-s* in allen Casus. *De$^{n}$ Br. schmecke$^{n}$* RWDeissl., vgl. *Braten 2.* ‚Ein Brattes‘ XV/MÜNCH.SB. 1865, 189. Besonders von Kalbsbraten REISER 14. ‚Wein, Brot, Brates gnugsam‘ KPT. XVI/BKR. 385. ‚Bratens, Grienvisch, Hering u. dergl.‘ WT. 1549/R. 12, 156. ‚Zum Prattes‘ AUG. XVI/CHF. 397, 193. ‚Darnach Brattens‘ EH. c. 1550/VJH. 10, 195. ‚Fleisch, Sultz, Gebrattens und Küchle‘ eb. 196. ‚Soll der Metzger ... das Brattens zerhauen‘ eb. ‚Wann ein Priester krank ist, so schickt man im ein Brattens und ein Mass Wein‘ eb. ‚Fleisch, Gemüss und Brates‘ WT. 1553/R. 12, 240. „Sie haben Br. begehrt" HDAnh. 1578/VJH. N. F. 12, 334. ‚Schunken oder sonst was von kaltem Brates‘ ZCHR. 1, 13. ‚Das er ... alles Brattes mit der Blaten hünder die Thur wurft‘ eb. 2, 340. ‚So ich hab ain guet Voressen, ein Suppenflaisch und ain guette, wolgesottne Hennen und ain Prates, sampt ainer Mass Wein, bin ich sein ... wol zufriden‘ eb. 2, 354. ‚Ein guets Br.‘ eb. 3, 457. ‚Weder Hennen noch Henner ..., sunder Prattes und ander Essen und Weins gnūg‘ AUGCHR. 4, 297. ‚Haben Wein und Geprattes gehabt‘ 1601/VTH. 1, 137. ‚An dem herlichen Gebratens von einer Gembsen‘ SCHICKH. 1602/CELLIUS 2, 7; vgl. SCHICKH. H. 72. ‚Bey ihrem Gebratens‘ BREUN. Or. R. 32. ‚An Fisch, Häring und Bratis (: gwiss)‘ JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 145. *‚I muass sogar beim Brotas heina, Wenn's i it ganz verzwinga ka‘* WEITZM. 386. *‚Erst Rotes und nachher Brotes*

war der Wahlspruch der Bauern' Auerb. 1, 99. — Dann wie *Braten* allgemein verwendet für etwas Angenehmes, ein Lieblingsgeschäft etc. Tü. Rt./Wagn. 75. EhDett. WzWäsch. *Kinder mache$^{n}$ ist armer Leut' ihr Br.* sagt der Schuster bei seinem zehnten Höfer 1642. *Des ist mir wie Br.*, „ein Hochgenuss", verbr., vgl. Neffl. 184. — 2. von anderem Essen (Neutr.). Gebratene oder gebackene Klösse Ws. Eierhaber Vth. 1, 451. Fleischsorte um den Bussen Buck Vgl. 7. — 3. *„ein Br. machen* z. B. beim Schmelzen der Metalle, wenn der Hitzegrad zu gross wird und die Metalle dadurch den Schaden erleiden, dass sie bedeutend weniger werden Gm." — Sch.O. 181. B. 1, 368. Seil. 42. Str. 21. Aug. 74. Reiser 14.

**Brate$^{n}$s-fette** *brǫdisfẹ̄dẹ* f.: Fett, das aus einem Braten heraustrieft RbSeebr.

**Brate$^{n}$s-geige$^{n}$** n.: „Wenn *'s Brate$^{n}$s* [bei der Hochzeit] aufgetragen wird, kommen die Musikanten in das Speisezimmer und spielen vor jedem Tisch ein Stück ... Dafür erhalten sie dann von jedem Hochzeitsgaste eine kleine Silbermünze. Dies wird *Br.* geheissen" Eh./Vth. 2, 367. Im Allg. wurde früher das Erscheinen des Kalbsbratens beim Hochzeitsmahle mit dem Br. begrüsst Reiser 2, 261. Füss./Bav. 2, 831. — Brate$^{n}$s-geiger m.: Musikant, der zum Essen oder um ein Essen aufspielt; daher verächtlich: schlechter Musikant Es. Gs. Bal. Buck. Bi. Sa. Oschw./Ukbl. 2, 86. Reiser 14. Birl.Rw. 43. Vth.WB. 21. Syn. *Kir$^{ch}$-we$^{ih}$geiger*. S. a. *Bratenspfeifer*. — Swz. 2, 152. Els. 1, 203.

**Brat(e$^{n}$s)-kachel** f.: teils wirkliche Kachel, teils Raum am Ofen zum Warmstellen. *Der hat gern d$^{ie}$ Brate$^{n}$skachel zwische$^{n}$ de$^{n}$ Füss$^{en}$, wie der Schultheiss vo$^{n}$ Dorndorf* isst gern kräftig. ‚*Stell 's Kraut in d' Brodkachel*' Neffl. 212; hierher?

**Brat(e$^{n}$s)-kar**, Brätle$^{in}$s-kar *brǫdkhār* Sigm., *brǫdiskhār*, *brẹdliskhār* Aug. n.: Schüssel zum Braten; Aug. 74. 431, Ma. 3. Kz. 14, 385.

**Brate$^{n}$s-küchler** *brǫdiskiəxlər* Pl. m.: Spitzname der Bewohner von RbSchwalld., die beim Abliefern des Zehnten ihre Säcke mit *Bratens* zu füllen pflegten und diese einmal verloren Vth. 1, 452. Daneben *Brate$^{n}$s-köchler* eb.

**Brate$^{n}$s-pfeifer** m.: Musikant, der auf einem Blasinstrument zum Essen aufspielt Ew.; vgl. *Bratensgeiger*. *Backe$^{n}$ wie e$^{in}$ Br.* aufgeblasene, sehr dicke Gm. Aa. Ew.

**Brate$^{n}$(s)-rock** m.: Sonntagsrock Tü.; auch sonst üblich, scheint aber im Aussterben zu sein. — Tobl. 79. Str. 21.

**Brate$^{n}$-wender** m.: wie nhd. Syn. *Bräter*. ‚Ist zu sehen ... des M. V. ganze Grammatica, auf ain ... Papir ... geschriben und durch eiserne Räder und Gewicht, wie ain Saiger oder Braatenwender ... gezaiget und umbgewendet' Ha. 1629/Qs. 10, 180.

**Bräter**, Brater m.: 1. = *Bratenwender*, Räderwerk zum Drehen des Bratspiesses. ‚Umblauffender Bratter' Pfulld. 1577/Al. 3, 287. ‚Wie man einen Bratter auftreibet' Hainh. 1617/ Qs. 6, 345. ‚Ein Brater mit Uhrreder zu 3 Spissen' Schickh. 1632/Chf. 562, 240. ‚Der in der Küchin vom Wasser getriebene Bräter' Stuttg. 1736/Beschr. 75. Mod. *-ā-* Ew. Sigm.; *-a-* Kfb. — 2. *Bräter* schlechte Taschenuhr Sigm. — Kommt mit der Sache ab. — Df. 287. B. 1, 368. Schöpf 54. Lex. Kärnt. 39. Schm. 89. Aug. 74. Stald. 1, 218.

**präterpropter** Adj.: lat. *pr.* „ungefähr", „annähernd", in gebildeter Sprache beliebt, entstellt zu *„Peter Prok"* Sww. *Ma$^{n}$ nimmt's halt so p. pr.*

**brat-faul** Adj.: Wenn bei der Sektion eines animalischen Körpers das Eingeweide stark eitert, so sagt man *br.* MüJust. — Vgl. Stald. 1, 218: *braten* in Gährung übergehen, verfaulen.

**Brat-fisch** m.: gebratener Fisch: ‚Das er ain ganzen Br. und ein Hennen uf ainmal mocht essen' Zchr. 3, 489. ‚An ainem Tag, ... da man ... allein Pratfisch oder Bachenfisch gibt' AugChr. 4, 297. Fisch zum Braten: ‚Calamaro Albero, rote Braatfisch, Palamito, ein gesaltzner Braatfisch' in Venedig Schickh. H. 255. — Swz. 1, 1108.

**Brat-fleisch** n.: Fleisch zum Braten. „Unter der Schwaige hätten sie zwei Schafe genommen und gen W. geführt und ‚sprächen, sie sǒlten Brätflaisch da holen'" SaMeng. 1413/Fürst. 3, 67. — Df. 286. Swz. 1, 1223. Els. 1, 178.

† **bratig** Adj.: zum Braten geeignet. „Hühner, die ‚brattig' sind" Tu. 1540/Fürst.M. 1, 287. Anders *brätig*, s. d.

**brätig** Adj.: fleischig (opp. speckig). ‚*Das Pretig* thorus' Aug. 1521/Df. 286. ‚Darnach das Bretig von dem hindern Lauf eines Hasen schneid zu Stücklen' Seuter 36. *Br. Fleisch* mageres Fl. ohne Knochen KiOw.; *br. Vieh* = mageres, dürres GoeBoll. Eine Person ist *br.*, gut genährt HdGieng. — Zu *Brät*; s. a. *bratig*. — Gr. 2, 312. 7, 2113. B. 1, 369. Schöpf 54. Lex. Kärnt. 39. Höfl. 69.

**Brät-knöpfle$^{in}$** n.: Klösschen aus *Brät* BiKirchb. Mem. S. a. *Brätspätzlein*. „Das Festessen bildeten die Nudeln und Bratkn. ..." Lk./Reiser 2, 130; ist das dasselbe, oder sind es gebratene Kn.? — Swz. 3, 752.

† **Brat-kuche** f.: ‚Bratkuchen' Stände auf dem Markt in Be. XVII, wo man warmes Essen haben konnte Breining 43.

**bratle$^{n}$** *-ǭ-*, brätle$^{n}$ *-ẹ̄-* schw.: von dem Geräusch, welches entsteht, wenn eine Speise am Feuer siedet, besonders vom Schmalz, in dem ein Braten ist" SuBinsd. *„Broddeln* braten EhGranh."

brätlen s. *brädlen*.

**Brätling** *brẹdling* m.: essbarer, in Butter gebratener Schwamm, um den Bussen Buck Vgl. 7; Agaricus lactifluus Aug. 74. — Gr. 2, 312. 404. Df. 287. 308. 515. B. 1, 369. (Lex. Kärnt. 39.)

**Brat-metzger** m.: „eine besondere Unterart bei der Mezgerzunft, was in der Reichsstadt Rw. ehedem der ‚Kälbermetzger' hiess" Aug. 74. ‚Schwein- und Brattmetzger' Aug. 1647/B. 1, 368. — Swz. 4, 628 *Bratensm.*

**Brat-pfanne** f.: wie nhd., allgem. Von deren Inhalt: „An der *Fasenacht* ... wird in den meisten Häusern etwas *Extres* gekocht, eine *Br.* oder *Küchle$^{in}$* gebacken u. dgl. und zwar meist Abends" Oab. Mg. 155. — Df. 287.

* **brat-riem** *„brǫtriem"* Adj.: = *brat-schel*, s. d. — Etym.?

Brätschal s. *Bretschal*.

**Bratsch$^{e}$**, Pl. -e$^{n}$ f.: scheint etwas dickes, plumpes zu bez. 1. *brātšə* ungeratener, breiter Brotlaib BkEbersb. — 2. *„Pratsche"* Pferd von schwerem Schlag GmWeil. — 3. *brātš* altes brummiges Weib Gm. — 4. Pl. *„Bratsche$^{n}$"* grosse Hände oder Füsse

GoEHatt. ObWinz. Vgl. *Bratze.* — Zu *brätschen*, wofern nicht it. *braccio* „Arm", „Elle" hereinspielt. S. *bratschig*, *brotsch-*, *brutsch-*. — B. 1, 374. Schöpf 55. 57. Lex. Kärnt. 39.

**Brätsche** *-ę̄-* m.: lahmer Mensch (o. O.).

* **brat-schel** *„brǫtschöl"* Adj.: *br. sein* nach schwerer Krankheit oder langem Gehen Schmerzen im Schenkel fühlen Tir./Ferd. 3, 21, 73. S. a. *bratriem.* — Gewiss zu *Brat-* Fleisch; *-schel* zu *schellig*?

**Brätschelein** n.: dünner Kuchen vom Rest des Teigs, wenn man die Mulde ausscharrt RdEmerf. — Zu *brätschen*?

† **bratschelieren** schw.: sich in fremde Dinge mischen, in die Medicin pfuschen Schm. 89. — Schm. denkt an *praktizieren* oder *bachelier* Baccalaureus; ?

* **Bratschen** Pl.: die kleinen Holzkohlen Allg./Schm. 90. — Ital. *brace* (frz. *braise*); vgl. B. 1, 366. Lex. Kärnt. 38. Mag mit *Brast 3* vermischt sein.

**bratschen** *-ā-*, brätschen *-ę̄-* schw.: Plaudern Schm. 90. Viel sprechen über eitle Dinge, nur von Weibspersonen SuBinsd. *„Präschen* MgSimmr.; *Präscher* Grosssprecher, eb." — Man könnte an „berätschen" denken, aber *Brätsch* ist anderswo = Mund/Schöpf 57. Lex. Kärnt. 39. Die Form ohne *-t-* zu frz. *prêcher*? — Gr. 7, 2070. 2102. Sch.O. 1239. B. 1, 374. Lex. Kärnt. 41.

**brätschen** *-ę̄-* schw.: schlagen, klopfen. Einen Menschen prügeln (o. O.). Den Tennenboden festschlagen EhStett. — S. a. *pritschen.* Schöpf 57. Stald. 1, 219. Seil. 40. Andere *br.* s. *bratschen, bretschen.*

**Brat-scherben** *brǫtšęrfə* Kü./WFr. 6, 388; Bratens-scherben Oab. Cr. 124 m.: Bratpfanne.

**bratschig** *-ā-*; -et, -elig, -elet (s. u.) Adj.: dick, breit, unbeholfen. ‚Rothlecht pratscheten Angesichts' 1733/Schm. 89. Mod. *-ig* Journ. 1786, 10, 326. Rb. Bal. Ob.; *„-isch* Sww."; *bratschlig* KiOw.; *-ig, -et, -elig, -elet* Schm. 89. ‚Wir mit unsern pratschigen zwei einzigen Füssen können ihm [Hund] nicht nach' Auerb. Deutsche Abende 198. — S. a. *Bratsche, brätschen*; vgl. *brotsch-*. — Gr. 7, 2077. B. 1, 374. Stald. 1, 219.

† **Brat-schweinlein** n.: *‚Bratschwinlin* petaso' Aug. 1512/Df. 287.

**Brät-spätzlein** Pl. n.: 1. aus *Brät* gemachte Spätzlein, Klösschen Mem. S. a. *Brätknöpflein.* — 2. den Sp. ähnlicher kleiner Schotterkies Mem.

**Brat-spiess** m.: 1. eig., mit der Sache abkommend. ‚Die Frawen ... luefen herfür mit Stangen und mit Pratspiessen und schluegen und stachen' AugChr. 2, 103. ‚Man kocht bei 4 Heerd oder Feuern, und seynd bey jedem ... 4 Bratspitz, und steckt an jedem Spitz Gebratenes' Aug. 1733/Al. 11, 158. — 2. scherzhafte Benennung für Degen Aug. 74. — Df. 287.

? **Brätte**: „J. M. von Y. verkaufft ... seine Badstube, Haus und Hofraite mit 2 Badkesseln, 2 Wasserstanden und 1 Hafen in dem Ofen, darzu alle ‚Brätten, die im Huss sind, die syend gnůtt oder ungnůtt [genietet oder ungen.]' für 80 fl. Rh." UebImm. 1492/Fürst. 7, 260. — Unklar; zu *braten*, = Bratkachel?

Pratting s. *Praktik.*

**Brat-vih** n.: ‚Von einem Stück *B.* oder Schwein 8 fl.' Aug. 1683/Aug. 74.

**Brat-wurst** — *Brat-* s. *braten*; *-wü(r)št*, Fr. *wę̄ršt*; Pl. -würste *-wiršt, -wi(r)št*, Fr. *-wę̄ršt*; s. Ggr. § 14f. 21. 24f., Karte 3. 17f. — **f.**; Dem. -würstlein n.: „Bratwurst". Mod. werden *g'rauchte, halbg'rauchte und grüne* [ungeräucherte] *Br.* unterschieden. ‚Da trugen die Baurn ire Pascalia zu, Fladenn, Ayer, Pratwürtz (Var.: ‚-würst') Ha. XVI/Gq. 1, 222. ‚Ain grüen Kraut und dür Bratwürst darauf' Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 149. 150. Der Bauer liebt die Br.; er bringt daher seinem Schatz gern eine Br. Buck. Am liebsten ist ihm *eine lange Br. und eine kurze Predigt* (*Gebet* Allg./Reiser 2, 567. BeWalh. CrTiefenb. LpOBalzh.). HoBierl. Eh. RwDeissl. LpMiet. ‚Kurtze Predig und lange Bratwürst' SFrank. ‚Dies werden zwuo kurze Predig werden, aber (wie man sagt) lange Br.' JAndreae 10 Pred. 32. ‚Sehen, wie ichs dazu bring, Dass ich um lange Br. sing' JVAndreae Diener Gott. 3. ‚Ihr Vogt haben ungern kurze Predigten und lange Br.' Wt. XVII/Chq. 350, 78. *So, hast's auch schon g'schmeckt, wenn's schon keine Br. ist* WsSteinh. *Kartoffeln mit Liebe ist besser als Br. mit Zank* RdEmerf. *Der frisst die Br. ung'schält* Reiser 14. Ironisch sagt man allgem.: *Der Hunger treibt* (*frisst* Reiser 2, 601) *Br. hinein*; vgl. Al. 13, 210. Reiser 14. Reiser 2, 601. Höfer 1651. *Der hat Hunger, dass er Br. frisst* LpOrs. *Du magst älles, weder Br. magst auch* EwRöhl. *Geduld überwindet Br.* WsMühlh. *Des nehme ich auf mein G'wissen* (*Seele* SaSiess.), *wie die Katze* (*der Hund* Ulm/Zfhm. 1, 369. UlmLang. AaUnterk.) *die* (*eine*) *Br.* verbr. Vgl. ‚Aufs Gewissen nehmen wie die Katz die Br.' HKurz in einem Brief 1873. Will einer durch eine Kleinigkeit sich ein grösseres Gegengeschenk erkaufen, so sagt man: *Der wirft eine Br.* (*mit e. Br.* BalErl. Sp.) *nach einerer Speckseite* verbr.; vgl. *Bache 2.* Einen Mund hin machen, *dass ein Bratwürstlein drauf tanzen könnte* NerBallm. — Angebl. im Wappen derer von Reiffenstein Gq. 6, 147. — Bratwurst-essen n.: „Die Wurstbälle in Schwab. heissen auch *Br.*" Buck. Sonst nicht belegt. — Bratwurst-knöpflein n.: Speise, die in Rb. Sommers gern Mittags gegessen wird Oab. 1, 160. Vgl. *Brätknöpflein.* — Fl.NN.: *Bratwurst-äcker, -klinge.* — B. 1, 396. 2, 1004. Df. 287. Schöpf 54. Lex. Kärnt. 260.

**Bratze**, Pl. -en f.: Tatze, Pfote; spöttisch von grossen, ungefügen Händen; allgem. Syn. *Pfate, Pflate, Tape. Er hat Br-en wie ein Bär. Dem möchte ich nit in die Br-en kommen. Der hat ein Paar Br-en wie die Flederwische zum Schaffen* so unbeholfen. U. ä. S. a. *Bratsche.* — Von Wiel. gebraucht. Zu ital. *braccio.* — Gr. 2, 313. 7, 2078. Df. 287. 515. Sch.O. 183. Schöpf 516. Lex. Kärnt. 39. Stald. 1, 220. Schm. 92. Reiser 14. Ukbl. 2, 85.

Bratzel, Brätzel s. *Bretze.*

**Brätzelein** *-ę-* n.: kleiner Reisbüschel LpDellm. — Zu *bratzlen*? Swz. 2, 1258 *Brätzelein-holz* Evonymus europ.?

**bratzig** Adj.: stolz, hoffärtig „Schwab."/Hausl. 1, 344. „Wt."/Schm. 92. Stolz BrPfaff. — S. a. *protzig.*

**bratzlen** *-ātsl-* n. von Rw. Sp. Bi. allgem., *-ā-* Goe. Ries Ew., brätzelen *-ę̄-* Rd. Eh. Lp., *„brätschelen* LpStett." schw.: *prasseln* vom Feuer, siedendem Schmalz udgl.; bes. aber von Regen oder Hagel, noch mehr vom dichten, geräuschvollen Niederfallen des Obstes. Daher *Unter dem Baum liegts bratzlet-voll mit Aepfeln* u. ä., verbr.; *„b'rozzelt voll"* Schm. 443. „Sprudeln der Bläschen, wenn das Fleisch gebraten wird; allerlei backen und braten [s. *brotzlen*]; Knistern des Holzes, der Steine am Feuer; Rauschen der Regentropfen ... oder des Hagels" Schm. 91; *„bräzelen* im Fette rösten oder braten; Schallen, das

dadurch verursacht wird“ 90. Uebtr.: *Di$^{ch}$ brätzelt älles* du möchtest alles wissen RdOff. ‚Uss dem Braczeln [der Flammen]‘ Steinh. Bocc. 107. ‚Ain sollichs ... Rösten und Bachen gehabt, das es laut bratzlet‘ Zchr. 2, 210. ‚Wenn der Salpeter aber pratzlet und wallet uber sich, als das Salz in dem Feuer‘ Fronsp. Vgl. Moer. Hutz. 45. Wild. 7, 246. — Pratzler m.: kurzer, starker Regen BrPfaff. WaiHoh. — S. a. *bra-sten, brotzlen*; etym. Verh.? S. a. *spratzlen (aus-)*. — Gr. 2, 313. 7, 2078. 2177. Df. 287. B. 1, 366. 376. Schöpf 57. 516. Lex. Kärnt. 39. Stald. 1, 217. Schmidt Els. 52. Schmidt Ries 52. 61.

**Bräu** *brui*, flect. -e$^{n}$, auch Genet. *-s*, Plur. wie Sing. m.: Bierbrauer. Syn. *(Bier-)Bräuer*. Spöttisch: *Du bist halt e$^{in}$ Bruiləle* LpSiess. ‚Ein Briwe‘ AugSt. 43; ‚Brui‘ Aug. 1480/Df. 515. ‚Dyetlino Bruwen‘ Aug. 1327/Zfs. 5, 107. Plur. ‚Brewen‘ AugChr. 2, 120; ‚Brew‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 259. *Der Br., der gere$^{n}$ am Brunne$^{n}$ schafft, Der macht e$^{in}$ Bier, des d$^{ie}$ Leut$^{e}$ a$^{n}$gafft* LpMiet. *E$^{in}$ Br. ohne Hütte, E$^{in}$ Schmid ohne Schmitte, E$^{in}$ Müller ohne Mühle Sind Handwerker wie Bese$^{n}$ ohne Stiele* [!] Eh Dett.; — *sind die ärmsten 3 Handwerker* MüEhest. In mod. MA. ist das Wort allgem. bezeugt s. von Na. Es. Gs. (Ndl., s. Anm.), bez. aber häufiger den Bräuknecht als den Herren. ‚*Wenn der Brui zur Keallri leit, So muass i's boida wecka*‘ Weitzm. 349. — Altes Nom. ag. zu *bräuen*, wie *Beck* gebildet. Die Form mit *-ui-* geht durch das ganze oben beschriebene Gebiet bis an die Westgrenze, also nach W. weit über die sonstige Grenze des Lautes *ui*, Ggr. Karte 14, hinaus; das Wort dürfte also im W. aus östlicheren Gegenden eingeführt sein. Das bair. Masc. *Bräu* = Brauerei, Bierwirtschaft beruht auf dem persönl. *Bräu*, ist aber ausserhalb des KR. Bayern nicht gebraucht; im Ries s. Schmidt 23. Ein Fem. „*in der Bräu*“ = im Brauhaus ist für „Oschw.“ angegeben. Sachlich = Gebräu könnte die RA. zu verstehen sein: ‚Wolten sie ob dem Brui erdappen‘ Bürst. 143: auf der Tat. — Df. 288. B. 1, 336. Schöpf 63. Lex. Kärnt. 39. Schm. 91. Veit 2, 8. Ukbl. 2, 86.

† **Bräu-amt** n.: ‚Das solches das Salzamt nicht vertrüge, die Abstattung bei dem Br. Mehringen zu thun wäre‘ 1699/Aug. 74.

**Bräu-butte$^{n}$** m.: Butten des Brauers. *Wohltat in Br. bringt Dank ein in Nussschalen* Eh.

**Brauch** *brəux*; *braux* Fr., *braox* Ries, *brəu* s. von Rd. Eh. Ulm, *brūx* ob.Neck. ob.Don., *brū* s. v. Ws. Lk. Kpt.; Plur. mit Umlaut *brəiχ, braiχ, braeχ, brəi, brīχ, brī* m.: 1. „Gebrauch“. **a.** † Benutzung. ‚Die Gewer, Prauch und Inhaber der LehenGuetter‘ Schw.Bd. 1496/Klüpf. 1, 191. ‚Das Gelt hat kein Brauch bei ihnen‘ SFrank. ‚Die Wurtzel ist on allen Br.‘ nicht officinell LFuchs 173. ‚Man pflegt die Schaf zu dem Br. zu mesten‘ Brenz 37. Ps. 91. ‚Ein ... Kleid zu täglichem Br.‘ Tü. 1640/Günter Rest. 283. S. a. *Bruch* I 2*b*. — **b.** Sitte, Herkommen. ‚*In den alten Br. nemen* antiquare‘ Altenst./Df. 288. ‚Mit Bruchen unnd allt Herkomen‘ Ueb. 1523/eb. ‚In Crafft der alten Aynung und Gemainsprauchs‘ Schw.Bd. 1496/Klüpf. 1, 191. Mod. die Hauptbed. Etwas *ist im Br., man hat's (so) im Br. Des ist (so) der Br. So ist's der Br. Des ist net der Br. Wart, i$^{ch}$ will dir sage$^{n}$, was der Br. ist. Der weiss (weiss net), was d. Br. ist. Wünschen, was der Br. ist*, auch Grussformel, Schrader 1, 48. *Des ist der Br., soweit ma$^{n}$ kocht* (derber *scheisst*) Buck. *Man darf nirgends (in keinen Ort) einen (neuen) Br. hinbringen (machen); es ist schon einer da (er ist schon da)* verbr. *'s geit kein$^{en}$ Br., ausser ma$^{n}$ macht ihn selber* HerPoltr. *Andere Leut$^{e}$, andere Bräu$^{che}$* SaJettk. *Viel Köpf$^{e}$ viel Si$^{nne}$, Viel H$^{e}$ūser viel Br$^{e}$ū$^{che}$, Viel Köchinne$^{n}$ viel S$^{e}$ū$^{e}$* ob.Allg./Reiser 2, 607. „*Viel Oerter viel Bräu, Viel Mädle$^{in}$ viel Bäu* EwRind.“. *Gut$^{e}$ Nachb$^{e}$ure$^{n}$ mache$^{n}$t bös$^{e}$ Br$^{e}$ū$^{che}$* ob.Allg./Reiser 2, 618. *Es ko$^{mm}$t allet dr$^{a}$uf a$^{n}$, wie-n-es de$^{r}$ Br. ist* 569. *Wo 's der Br. ist, singt ma$^{n}$ de$^{n}$ (Rochus) Pumpernickel in der Kirch$^{e}$*, s. *Pumpernickel*; — *legt ma$^{n}$ d$^{ie}$ Kuh ins Bett*, s. *Bett 1*; — *streut ma$^{n}$ de$^{n}$ Hund$^{en}$ e$^{i}$n$^{en}$ Pfeffer auf d$^{ie}$ Suppe$^{n}$* ob. u. OAllg./Reiser 2, 569. Auch ohne Bez. auf menschl. Handlungen. *Des ist e$^{in}$ Wetter, wie's der Br. ist* u. ä. — 2. „Verbrauch“. ‚Jeder unser Universitet Verwandter, so ... ain aigin Br. [eigene Haushaltung] hat ... welcher u. U. V. kein aigin Br. und Rouch hat‘ Tü.Urk. 247 (1545). ‚Unmässigkeit des Bruchs‘ Ulm 1411/Schm. 91. Hieher oder zu 1 a: ‚Was ich ... an Win und Fruchten wyters zu miner Bruch begern wurde‘ LuAsp. 1516/R. 115. Mod.: Aufwand, Zehrung BalOstd. TuNeuh. BiAlb. LpOBalzh. *Des ist kei$^{n}$ grosser Br.* Eine kleine Familie *hat e$^{i}$n$^{en}$ kleine$^{n}$ Br.* — Laut s. Ggr. Karte 13. 20. — Halt. 183. B. 1, 338. Schöpf 55. Lex. Kärnt. 39. Swz. 5. 342. Schmidt Els. 55.

**brauchbar** — Laut s. *Brauch* — Adj.: 1. verwendbar, geschickt, wie nhd. *Du bist zu älles br., wie der Häfnerdreck* GoeGrEisl. Sonst kaum populär; dafür *z$^{u}$ brauche$^{n}$*. — 2. verschwenderisch Tü. Mü. Gs. Ulm. *Heut$^{e}$ ist e$^{in}$ br-er Tag* an dem viel Aufwand gemacht wird Tü. S. a. *bräuch(e)lich, bräuchnig*. — Swz. 5, 350.

**bräuchelich** Adj.: verschwenderisch Fulda 48. Lk Seibr. S. a. *bräuchlich, bräuchnig, brauchbar*.

**brauche$^{n}$** *brəuxə*; *-au-* Frk., *-ao-* Ries, *-ū-* ob. Neck. ob.Don. s. v. Ws. Lk. Kpt.; Part. *brəuxt* (*-au-* usw.); Conj. Praet. als Condit. *brīχt* n. der Don., vgl. Oab. Ew. 192, Bal. 141. Schmidt Ries 41; *brūxt* (z. Teil neben *-ī-*) Gamm. Rd. Eh. Oschw., vgl. Kuen 9, auch EwStödtl. angegeben: 1. benutzen. **a.** trans. ‚Eine Waid br.‘ Aul. ‚Mag er von den Puwmaistern erfordern und iren Raut und Hilff ferrer bruchen‘ Aug Chr. 2, 335. ‚Dasselb Gelt solt man an die Thürgen br.‘ 5, 196. Mod. allgem. *Man muss die Gelegenheit br., wenn man sie hat* Cn. *Brauchet's g$^{e}$sund* sagt der Verkäufer dem Käufer, der Metzger dem Kunden usw., allgem. *Klaub$^{e}$ 'raus, was br. ka$^{nn}$st* (das Angenehme aus spitzigen Reden), spöttisch Rav Ringg. Ein Rock odgl. ist *gebraucht* oder *ungebraucht*. *Der hat e$^{in}$ nagelneu$^{e}$s G$^{e}$wissen, der hat's no$^{ch}$ nie $^{g}$$^{e}$braucht* verbr. Andere Verbindungen †: ‚den Markt br.‘ besuchen Aul. ‚Den See mit Vischen geprauchť Aul. 1466. ‚Wer das Meer brauchet und schiffet‘ Steinh. ‚Haben ain lange Zeit Krieg wider die Ungleubigen gepraucht‘ Zchr. 1, 26. — Spec. Anwendungen. α) eine Weibsperson *br.* beschlafen. — β) *den Doktor br.*, meist *br.* ohne Obj.: Medicin nehmen, allgem.; vgl. Schmidt Ries 39. Vom Gebrauch sympathetischer Mittel Bav. 2, 888. Zaubern Oab. Kü. 144. — **b.** † refl., ‚sich br.‘, ohne Casus oder mit Genet.: sich einer Sache bedienen, so und so handeln. ‚Si brauchen sich keins fürgeschribenen Rechtens‘ SFrank. ‚Die, so sich gaistlicher Almůsen brauchendt‘ im Genuss solcher stehen AugChr. 5, 221. ‚Darnach

hat sich der Adel ... mit yren Pauren gepraucht und gehandelt' WSH. XVI/BKR. 106; al. ‚penlich zu strafen'. ‚Der braucht sich mundter' tummelt sich JFRISCHL.Hz. 44. ‚Graff Ulrich hat sich dapffer wider die Augspurger gebraucht' ASSUM 1612/CHQ. 130, 19. — 2. † pflegen, die Gewohnheit haben; bes. im Part. ‚Das also herkommen und geprucht ist ... geupt und g.' UEB. 1523/DF. 287. — 3. verbrauchen. ‚Vil guts Weins genommen und den in M. Hanen Hauss gepraucht' AUL. 1477. *Wer viel hat, braucht viel* oder *Hat ma<sup>n</sup> viel, so braucht ma<sup>n</sup> viel* verbr. *„Brauche wenig, so darfst du nicht viel erwerben* WGIsny." — 4. bedürfen. *Ich brauche Geld, ein Paar neue Hosen* odgl. ‚Was man bruchet ubers Jar, Dess lag bei ainanderen gar' (ZCHR. 4, 344). *Kauf nie, was du* ⁿ*it br*ᵃ*uchst, und wenn's no*ᶜʰ *so billig ist* ALLG./REISER 2, 593. *Man weiss nicht, wie man einander br. kann,* soll also keinen verachten, verbr. *Wirst's wohl br., 's Jahr ist lang* RBSchwalld. *Wer* ⁿ*it will, hat g*ᵉ*hä*ᵇ*t, und wer g*ᵉ*hä*ᵇ*t hat, braucht nints* SUBinsd. *Man lobt keinen, ausser er brauche es* „der Unbescholtene bedarf des Lobes nicht" SCHM. 628. So SPR. 354. *I*ᶜʰ *brauch di*ᶜʰ ⁿ*it* du kannst gehen. *Des braucht Zeit; Du brauchst e*ⁱⁿ*mal lang!* u. ä. *Des braucht's net, 's braucht si*ᶜʰ *net* das ist nicht nötig, z. B. bei Abwehr des Dankes, allgem. *Es braucht nex, net viel* o. ä., allgem. ‚*Was braucht se* [sich] *des!*' WAGN. E. g. 26. *Was brauch*ᵉ *i*ᶜʰ *die Kü*ⁿ*ste*ⁿ [Komplimente] NERBald. Mit Inf.: *Brauchst di*ᶜʰ *net z*ᵉ *schäme*ⁿ*t* oder *Br. d. n. schäme*ⁿ allgem. Ironisch: *Des könnt*ᵉ *i*ᶜʰ *(au*ᶜʰ *no*ᶜʰ*) br.!* „das fehlte noch", allgem. *Er braucht's so notwendig, als ein Bettelmann eine Goldwage* GERBart. *I*ᶜʰ *brauch*ᵉ *di*ᶜʰ *nit, aber i*ᶜʰ *ka*ⁿⁿ *nit ohne di*ᶜʰ *sei*ⁿ EH. — Das monophth. *-i-*, *-ü-* im Condit. wird nicht anders als aus früher Verkürzung *brühta* > *brühta* usw. und nachheriger Verlängerung wie in *Frucht, Gericht* erklärt werden können. 2. Sg. Ind. Praes. *braušt* HoBierl. Sonst ist Ausfall des *-ch-*, wie zu *Brauch,* nicht bezeugt. — Die Bedd. (1 die älteste) sind nicht ganz fest zu scheiden. — HALT. 183. B. 1, 337. Swz. 5, 351. SCHMIDT Els. 55. STR. 21.

**Braucher** m.: Hexenbanner OAB. RT. 1, 157; Syn. *Blaser 1 e.* — Zu *brauchen 1 a α.*

b r a u c h e s s. *broges.*

†? **Brauch-garten** m.: Nutzgarten? ‚In dem Brůch Garten' OE. 1343/HOHENL.UB. 2, 526.

**bräuchig,** b r a u c h i g Adj.: Zu den 3 Bedd. von *Brauch.* 1. = *brauchbar.* ‚In allen Geschäfften, dartzu er brüchig ist' WT. 1498/R. 2, 28. ‚Neben andern zu Tisch brauchigen Schisselen' HAINH. 1629/Qs. 10, 170. *Brauchige Ding*ᵉ Gebrauchswaren BUCK. *Bräuchige Sache*ⁿ ders. — 2. üblich. ‚Wie zu Hall preuchig' XVI/GQ. 1, 118. ‚Ob wol nicht br. noch herkomen' 1573/FESTSCHR. 51. ‚Mit den 4 Hauptleuten als Burgern, wie recht und breichig, besetzt' Rw. 1574/WSTH. 6, 326. ‚Wie bei euch br. und recht ist' PFULLDHeil. c. 1580/FÜRST.M. 2, 347. ‚Durch einander gemischt und geben wie br.' SEUTER. ‚Wie es breichig ist' SONTHImm./REISER 2, 66. Zu 1 oder 2: ‚Excommunicationes, die noch nicht angericht und br. sind' BRENZ 1551/An. Brent. 456. S. a. *bräuchlich.* — 3. *bräuchig* (*brauchig* ZFHM. 1, 103): verschwenderisch ULM TüDussl. „Der Schulmeister ist br., liebt den Wein" ULM 1535/VJH. 9, 207. ‚Die Mädle sind ... so br. und wollen nichts als prächteln' AUERB. 8, 29. S. a. *brauchbar, bräuch(e)lich, bräuchnig.* — SCHÖPF 55 *-äu-*. LEX. Kärnt. 39 *-au-*. Swz. 5, 364 *-u-*. 365 *-ü-*.

b r a u c h l e n s. *broglen.*

**bräuchlich** — Form s. *Brauch* — Adj. (Adv.): 1. üblich. ‚Diss ist sonst in keiner Pfarr hierumb breuchlich' HA. XVI/GQ. 1, 408. ‚Breulich' AUG. c. 1500/ VISCHER Stud. 501. Mod. *'s ist brüchle* TU.BAAR 1787. *Ma*ⁿ *geit, was üblich und br. ist* HERPfäff. S. a. *bräuchig.* — 2. verschwenderisch HD. ULM LP. BI. *Er ist br., es geht br. her bei ihm.* „Er sei rösch und br.; habe er Geld, so verzehre er es auf einmal" ULM 1532/VJH. N. F. 4, 319. S. a. *brauchbar, bräuchelich, bräuchnig.* — DF. 288. HALT. 183. Swz. 5, 366.

**bräuchnig** *brəiχnəχ* Adj.: verschwenderisch KIOw. S. a. *bräuch(e)lich, brauchbar.* — Verwechslung mit *-lich* anzunehmen ist unnötig, da Adj. auf *-enig* auch sonst vorkommen.

† **Brauch-ross** n.: Nutzpferd. ‚Die Bruchross söllent tailig sin 8 Tag vor ... S. Martins Tag' RwRB. 245.

† **brauchsam** Adj. Adv.: brauchbar, dienlich. ‚Warzů br.' SFRANK. ‚Grosse ... br-e Leut' eb. ‚Zu der Säligkeit br. und nutz' eb. ‚Kaum ein Tier mer br. als der Esel' eb. ‚Erasmus hat Sprüchwörter br. zůsamen tragen' eb. ‚Das man durch die ganz Türkei dise Zungen redt und vor andern br. ist' eb., kann auch = gebraucht, üblich sein. — DF. 288.

† **Brauchung** f.: Benutzung. ‚Ein Platz zu der Schanz sampt dem grossen Geschütz mit seiner Br.' FRONSP. — DF. 288.

† **Braue** f.: Augenbraue. Uebtr.: Rand, Kante. ‚Sol man ... an derselben Ortsul Brawen anheben ze messen' Es. 1359/GQ. 4, 565. — Im eig. Sinn mod. *Augbraue.* DF. 288. B. 1, 335. SCHÖPF 52. SEIL. 40.

**bräue**ⁿ *bruiə* wie es scheint im selben Umkreis wie *Brui,* auch NDL., *brəiə* OB.NECK. (und gebildetere Form); b r a u e ⁿ *-əu-*, frk. *-au-* im N. (NW.) und Halbmundart; Part. alt ‚gebrauen', neu schw.: brauen; vom Bier allgem. Syn. *brudlen 2 a, sieden.* ‚Aldo gutt Büer gebrauen würt' KIECHEL 6. ‚So ist nun das Beneficium denen Städten auf Breyen und Schencken gegeben' HA. XVIII/CHO. 75, 39. Uebtr.: ‚Da thu ich Zanck und Hader bräwen' JRFISCHER/BM. 1, 164. — Während für *Bräu* nur *-ui-* bezeugt ist, finden sich für das Verb und noch mehr für *Bräuer* *-əi-*Formen um den OB.NECK., an dem, Ggr. Karte 14, *iu* > *əi* wird. *Brauen* und *Brauer* als schriftspr. Formen nehmen immer mehr überhand, begünstigt auch durch das Ueberwuchern der grossen Brauereien über die kleinen; in RT. alt *-ui-*, neu *-əu-* WAGN. 103. — Litteratur s. zu *Bräu.*

**Bräuer** *brəiər* w. von Cw. NA. RB. BAL., anderswo als gebildetere Form, *bruiər* weiter ö., B r a u e r *brəuər* N. und Halbmundart m.: Bierbrauer, und zwar Herr oder Knecht; s. u. *Klein Feuer Gibt süss Malz dem Br.* (o. O.). *Wie machen's denn die Br.? Die Br. machen's so: Sie machen ein bisschen Wasser warm (Sie machen's W. 3mal warm), Das gibt ein Bier, dass Gott erbarm* RD. KÜ.; vgl. *Hopfenstange.* — Wegen der Form s. zu *Bräu* und zu *bräuen.* Bed. vgl. *Bierbrauer* und s. Ggr. S. 10: *brəuər* Herr, *-əi-* Knecht NA. — *Brauer* Fam.N., auch *Bräuer* (*Preyer* u. ä.), welches letztere aber nachweislich öfters < *Prior* ist. — B r a u e r e i ◡◡́ f.: halbmundartl., modernere Form für älteres *Bräuhaus.*

† **Bräu-futer** n.: ‚Vom Trasch hat er das Breuwfuetter‘ GAMMRing. 1545/MFHz. 17, 106. — Sonst nicht bezeugt und nicht klar. Vgl. *Bräumel.*

Bräugel, -ger u. ä. s. *Bräutigam.*

**bräugen** *-ae-* schw.: schreien, heulen, brüllen, bes. beim Weinen KI. UR. RT./WAGN. 107. MÜ./BOPP 51. RD. EH. BL., auch TUWurml. Auch vom Rindvieh BLSeiss., vom Hirsch SCHM. 90. Lärmend sprechen, schimpfen MÜ. RD. — Bräuger m.: Heuler, Lärmer. — Da mhd. *ê* und *ei* < *egi* ausgeschlossen sind, kann *-ae-* nur < *öu* sein; also Abl.-Verb. zu *briegen*, s. d. — Sollte der Fam.N. *Braig* als altes Nom. ag. * *bröuge* hieher gehören? Ob Swz. 5, 516. 519. 584 *bräugen, brögen, bröggen* hieher gehören? S. *brögen.*

**Bräu-haus** *brui-* usw., s. *Bräu* n.: Bierbrauerei, verbr.; nimmt mit den kleineren Brauereien ab. ‚Da daz Briuhus auf stat‘ AUG. 1284/UB. 1, 65. ‚Min Hus und Hofstat und Br. . . . und Chezzel und allez daz Geschirre, daz zû dem Br. gehôrt‘ eb. 1324/1, 234. ‚Brau-Haus‘ WT. 1770/R. 2, 565. Das Gasthaus zum Löwen in URZain., mit der Brauerei des Orts, heisst noch jetzt *Br.*; vgl. *Bräuwirt.* S. a. WAGN. Rt. 103. — Bräu-häusler m.: Branntwein aus den Abfällen beim Brauen SABoos. — DF. 288.

† **Bräu-hütte** f.: = *Breihaus.* ‚Die Breyhütten‘ AUL. XVII.

**Bräu-kessel** m.: Kessel zum Bierbrauen. ‚Vom Breikessel und 2 Brennhäfen‘ AUL. 1693. S. a. *Bräupfanne.* — DF. 288.

**Bräu-knecht** *brui-* m.: 1. Brauereigehilfe; Syn. *Bräu (Fax).* So weit verbr. wie dieses, geleg. als veraltet bez. *Aufrecht sind Br., wenn sie net schlafen* GOERechbgh. 2. Pechklumpen in Bier BALOstd.

**Bräu-meister** *brui-* m.: Oberbrauer, verbr. *Die Monate mit R haben die Br. gern* RDUWach. *Einen Bauch haben wie ein Br.*

† **Bräu-mel** n.: ‚Ain Veiertal [1/4] Briumelws‘ SIGMHabsth. 1394/MFHz. 11, 79. — ZORH. 11, 225 als „Breimehl“ erklärt; aber s. *Bräufuter.*

braumen usw. s. *beramen.*

**braun** *brāō*; *brāū* FR.; *brū brū* s. v. OB., OA. SP. u. TU., s. v. PFULLD. WS. WGIsny, w. der OB. ILLER; *brūy* RAVZussd. Ringg. WSRöth. SONTHImm. Sonth. Oberstd. Hind. Hint.; *brāy* TIRTannh.; Compar. Superl. umgelautet *-ǣē-, -ǣī-, -ī-* Adj.: Bezeichnung verschiedener Mittelfarben, von *grau* durch grössere Leuchtkraft, Transparenz und specifischere Färbung verschieden. 1. wie nhd. „braun“ von schmutzigem Rot bis Gelb. Heutzutage Hauptbed., aber schon alt; vgl. ‚fuscus i. e. subniger vulg. dicitur *brun*‘ XIIIf./ZFDW. 5, 9. Verschiedene Schattierungen: *gelb-, rot-, schwarz-, dunkel-, hell-br., braungelb* usw. Eine unbestimmte Farbe heisst scherzh. oder spöttisch *munkelesbr.*; *m. wie ein Hirschfüdle* verbr. Unter den unbegrenzten Möglichkeiten der Anwendung nur ein paar bes. wichtige. Haut und Haare: *Er ist ganz br. von der Sonne* u. ä. ‚Ich Mädchen bin aus Schwaben Und br. ist mein Gesicht‘ SCHUB. 3, 72. Anders unter 2. *Br. Har, br. Bart.* Daher *Braun* als häufiger Fam.N., s. a. Anm. Brauner m., bes. Bräunlein n., auch Braun m.: braunes Pferd, auch br. Ochs oder (*Braune* f.) br. Kuh, allgem. Vergl. 1633/DMA. 4, 97; 6, 232. *„Selbt dunten am Zaun Da weidet mein Braun* GMBettr.“ Uebtr.: *Den Braunen* (al. *Rappen*) *laufen lassen* gerne („braunes“) Bier trinken EWWöss. Eigentüml.: *„brūlę* braunes Pferd, *brūlę* br. Ochs RAVZussd.“ *Der Braune* heisst auch scherzh. die Spur von Stuhlgang in den Hosen, bes. bei Knaben, die deshalb geneckt werden *du Braunenreiterlein* BUCK. Vgl. *Braunstrichler.* — *Braunes Bier,* auch bloss *braunes* (nie „Braunbier“, sowenig als „Weisswein“, „Rotwein“) untergäriges, s. *Bier 1 b.* — Farbe von Kleiderstoffen. Braunrot, z. B. von den Strümpfen der Weiber TU. BAAR 1787. Vgl. 4. — Br. geröstet, gebacken, verbrannt; vgl. *bräunen.* *Besser zu br. als gar verbrennt* EHOepf. — Von der Erde. *Br. unter, grün auf, Blau oben drauf 'nauf* vom Lein SAMoosh.; *Br. 'nein, grau 'raus Und ein blaues Tüpflein drauf 'nauf* WSEss. *Barthelemaun Macht die Nuss braun.* s. *Bartholomäus.* — 2. violett. Diese Bed. ist alt häufig. So LFUCHS pass., z. B. so von der Kleeblüte 317; ‚leibfarb br.‘ von der Blüte des roten Fingerhuts 345; ‚presilgenbraun‘ von der des Storchschnabels 76. Genauer ‚purpurbraun‘: ‚Roth, blaw, p.‘, s. *Pedecken.* ‚Violen, Ehrenpreiss, Jelängerjelieber [Viola tricolor] br. und blaw‘ WECKH. 2, 372. Mod. kann hieher gezogen werden: *br. werden vor Zorn* hochrot, blaurot Ew. Sonst *veigeleinsblau,* gebildeter *lila, pensée.* S. a. Anm. — 3. Klee, Reben, Gras, Saat *sind* oder *stehen br.* in üppigem, lebhaft gefärbtem Wachstum TÜ. BAL. TU./OAB. 159. RD. — 4. übtr., wie *bunt*: *Das ist (gar) zu br.*, übertrieben, „nicht mehr schön“, verbr.; REISER 15. *‚Mer sind em airst vor a Täg 14 fast da ganza Tag doo hear g'sessa, und jetzt schaun wieder, däs ist doch z' br.‘* NEFFL. 122. *‚'s Taudtschiassa wär a bizle gar z' br.‘* WEITZM. 366. Vgl. SCHEIF. 165. Ebenso *Er macht's zu br.*, auch in der spec. Bed. „lügt“, vgl. *färben.* *‚Jetz lüg nun net zu br.* NEFFL. 106. *Du kommst mir anhebe zu br.* LKTannh. An bestimmte Verwendungen br. Farbe angelehnt: *Das ist zu br. zu Kitteltuch* MÜJust., *zu einem roten Kittel* GM. RD.; *Das ist mir zu br. wie des Messners Eierdotsch* RWDott. — Lautform s. Ggr. § 30, Karte 13. ANZ. 20, 212; *-y* war früher gewiss über ein zusammenhangendes Gebiet verbr., vgl. Karte 8. 9. 14, im Inlaut scheint *y* zu fallen. — Bed. 2 ist bisher zu wenig beachtet worden und dürfte bei uns noch häufiger sein. Vgl. *Bräune, Braunelle, Braundosten, -kraut, -nessel.* Falls das grosse Hainhoferische Stammbuch mit dem Wolfenbüttler identisch oder doch gleich gebunden war, ist *br.* sicher so zu fassen; ersteres hatte ‚braunen‘ Sammteinband Qs. 6 pass., dieses ist in viol. Sammt gebunden Qs. 10, 273. Vgl. NOTK. Boëth. 33: ‚Rôsâ unde Ringelen und Viole . . . tie den Garten brûnent (numquam purpureum nemus lecturus violas petas)‘. Hieher auch die „braune Nacht“ älterer nhd. Dichter, πορφυρέη νύξ, noch WIEL. Ob. 2, 17. — In ONN. vielfach, sei es zum Adj., dann wohl meist = 1, sei es zum Namen; Vermischung mit *Brom-* s. *Brombere,* ist öfters möglich. *Im, auf'm Braunen. Die br. Hard* (auch *Braunhardt,* nebst Composs.) Ew./VJH. 9, 160; *br. Grund, Hag, Hecke, Reute, Stein; Braun-acker, -bach, -berg, -burg, -busch, -eck, -egart, -feld, -festäcker, -fürst, -gasse, -halde, -hans, -hau, -häusle, -hof, -holz, -jerg, -kiel, -klinge, -kohler, -kolben, -laub, -loch, -mähdle, -moos, -mus, -rain, -reute, -schlag, -stall, -stein, -teichle, -wald, -weiler, -wiese, -wingert. Braunen-bach, -baum, -berg, -halde, -moos, -rain, -tal, -wald, -weiler. Bro(n)wiese, Broried. Braunsbach, -berg, -loch, Brunensberg.* Auch zu Ableitungen: *Bräun; Bräunegraben, -grube, Bräunenen, Bräunestall. Bräunlen, Bräunle(n)s-äcker, -berg, -brunnen, -feld, -hausen, -wiese.*

Abgeleitete Pers.N.: *Braunold* in ONN.: *Braunoldswiesen; Braunetsberg, -halde, tal,* falls nicht aus *Braunhard. Bräuner,* Fam.N. „Preuner"; ONN.: *Bräuner, Br-sberg, -hölzle, Preunertssee. Braunings-busch. Bräunlin;* ONN. s. o. *Braunbeck;* ON. *Br-enloch.* Bes. aber *Bräuning, Breuning,* mit *-eu-* Name eines altbekannten Tü. Geschlechts, das am *Br-stag* noch mit den *Br-swecken* gefeiert wird; ONN.: *Bräuningsbach, Bräunis-au, -berg, -burg, -heim, Breuningsäcker, -weiler, Brainkofen.* Die archaist. Form *Bruno* s. bes. — Df. 288. B. 1, 356f. Swz. 5, 647. 650f. Str. 22.

Braunbere s. *Brombere.*

† **Braun-dosten** m.: ‚Wohlgemuth, Dosten, Br., Bergmüntz' = ‚Origanum', Majoran LFuchs 209. — Von der violetten Blüte.

**Bräune** *-ę*, sonst s. *braun* f.: 1. das Braunsein, zu *braun 1*; vgl. Gayler 72. *Er hat eine gesunde Br. im Gesicht* o. ä. — 2. Name verschiedener Halskrankheiten, bes. Angina und Diphtheritis. ‚*Die Bräun* angina' NFrischl. Nom./Df. 288. ‚Ist Herzog W. an der Preunin tod' Schertl. 158. ‚Derhalb der Schelm, Breuni und Rur under das Kriegvolckh komen' Widm./Gq. 6, 279. ‚Davon süe düe Breine bekommen' Kiechel 445. Auch Br. der Schweine, gew. *Range.* — 2 zu *braun 2.* — B. 1, 357. Swz. 5, 651. Höfl. 65.

† **Braunelle** f.: das officinelle Kraut Prunella vulgaris. ‚Braunell, Gottheyl' LFuchs 238. ‚Br-en so bin ich genannt, Ein braun [violette] Blum ist mir bekannt' HHeldt 154. — Braunellen-wasser n.: offic. Wt. 1571/Cmf. 6, 75. — Df. 289. 515. B. 1, 357. Swz. 5, 652. Ist der Name *Br.* für den Singvogel Accentor modularis populär? Bezeugt finde ich ihn nicht.

**bräune**ⁿ — Lautform s. *braun* — schw.: braun färben. Spec. *Kaffee br.*, rösten Gm. Hd.; *Der K. ist gᵉbräuⁿt.* Part. gᵉbräunet: ‚bräuneten Angesichts' Schm. 92. — Df. 288. B. 1, 357. Swz. 5, 651.

Braunenreiterlein s. *braun 1.*

**brauniere**ⁿ schw.: polieren, verbr. ‚Ain . . . . Stuben . . . aller braunirt' Zchr. 1, 284. ‚Alles an Fries und Gesemsen geschniten und brauniert . . . fast durchauss brauniert, verguldet' Schickh. H. 123f. — Franz. *brunir,* an das deutsche Wort angelehnt. Df. 289. Swz. 5, 650.

**Brᵃun-krᵃut** *brąų̃krūt* n.: dass. wie *Bohler,* vermutl. Thymus SonthHind./Reiser 2, 156. — Von der violetten Blüte, wie Swz. 3, 906 = Mentha (Els. 1, 529 Scrophularia hat braune Blüte). — Df. 288 ‚centario'.

**brauⁿ-lecht** *brãōlę̄χt; brūlę̄t* RwSchwenn.: bräunlich, allgem. ‚Br-e Haar, Augen leuchtend br. und klar' Weckh. 1, 203. ‚Die br. frische Tilg, des alten Jodels Weib' 2, 447. — Df. 289. Swz. 5, 650. Gayler 98.

**Brauⁿ-malbᵉ**, flect. -eⁿ m.: mit Diluviallehm versetzter Liasboden; derartiger Boden ist brauⁿ-malbig BalOstd.

**Brauⁿ-mus** n.: eine Art Mus. Als Gericht beim Abendessen Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 149. ‚Ain Bronmus mit ZuckerErbis uberseht' Rchr. 53. ‚Ain gut Br. und ain Gepaches' 57. ‚Br. und Obblaten' 67. Mod. *brãməs* Zwetschgengelée BeWalh. Gelée aus Obst oder Beeren, mit Zucker eingekocht, aufs Brot gestrichen BeLauff. Brauⁿmus-brot n.

**Brauⁿ-nägeleⁱⁿ** n.: braune Nelke, Bauernnelke. In Compp. ‚*Unter mein's Bäbeli's Rock Steht a braun Nägelis Stock; Welcher Bua ist so keck, Bricht das braun Nägele weg*' Meier VL. 45. ‚*Herzallerliebsts Schätzle, Braunnägelis-Strauss, Was fang i jetzt an, Dia Liebe ist aus*' 35. Sonst *braunes N.*

† **Braun-nuss** f.: oder *br. N.* ein Gewürz (etwa Muskatnuss?) Woll. 1585/Chf. 108, 843.

**Brauⁿsel** *brãōsl* f.: Bach und Quelle MüEm. *Da tut's wie in der Br. zᵘ Emeringeⁿ* ist ein rechter Wirrwarr. — bräuⁿseⁿ *brãẽsə* schw.: zischen, wie wenn Wasser auf glühendes Eisen fällt oder Teig in das heisse Schmalz geworfen wird BalMessst. Syn. *pfuchzen, pfuzgen.* — Bräuⁿser m.: gährender, prickelnder Most EsPfauh. — Dem Laut nach hieher gestellt; zu *brausen* mit spont. Nasalierung wie *Faust, Eisen* u. ä., Ggr. § 47, oder zu schwz. (5, 745) *brünsen* < *brennen,* vgl. *bränselen?*

bräunselen s. *bränselen;* Braunst s. *Brunst.*

**Brauⁿ-strichler** m.: Spottname für die Leute von SaWolf. — Als ihrem Schultheissen der Rock zu eng ward, liess er ihn hinten auslassen und bekam so einen abstechenden braunen Strich den Rücken herab Al 9, 113. Oder zu erkl. wie *Braunenreiterlein?* s. *braun 1.*

**Brauⁿ-wurz** f.: Scrophularia. ‚Br., Sauwurtz, gross Feigwartzenkraut' LFuchs 71. ‚Zuo Krossayer . . . tuo gehackten Peterlin und Sälbin oder Br-en . . . darin' XV/Münch.SB. 1865, 198. — Ob immer dass.? Df. 288. ZfdW. 3, 284. Scr. hat trüb-braune Blüten.

**Bräu-pfannᵉ** f.: Pfanne zum Bierbrauen. S. a. *Bräukessel.*

**Braus** m.: „Lärm, Getöse Schwab."/Journ. 1786, 7, 22. „Lärm" Schm. 92. Doch gewiss nur in der der Schriftspr. entlehnten Verb. *in Saus und Br. leben.* Auch brausen ist nicht populär. Dagegen s. *Braunsel.* — ON. *Brausenried.* Swz. 5, 814. Str. 22.

**brausch** *-əu-*, Frk. *-au-* Adj.: spröde, brüchig; bes. von schnell aufgewachsenem Holz Cr./Oar. 125. Cn. Goe. Schönb. Tü. Steinl. Kurzfaserig Cw. Vom Hopfen: spröde, rauh Rb. Von leicht zerreissendem Zeug, trockenem Laub GoeBoll. BrPfaff. Mürb GsGr Süss. Daneben brauschig (o. O., Tü.?). — Schm. 99. Das uns fehlende *Brausche* „Beule" ist doch gewiss dazu zu ziehen; ebenso *brauschig* „angeschwollen".

**Bräu-statt**, Brau-statt f.: Ort, wo Bier gebraut wird oder werden darf. Vgl. *Bräuhaus.* ‚Solle . . . kein weitere Braustatt aufgerichtet werden' Wt. 1618/R. 12, 693. ‚Auf der Braustadt zu Nattheim' 1770/2, 565. Noch jetzt als Name eines offenen Platzes in GmOBettr., gespr. *bruištat.* — B. 2, 793.

**Braut** — *brəut; braut* Frk., *braot* Ries, *brūt* südwestliche Baar, *brūt* s. von Stock. Pfulld. Ws. Lk. Sonth. (dagegen Tir. diphth.); Dat. Sg. alt ‚Brüt(e)' neben ‚Brut'; Plur. *Bräutᵉ* RwDeissl. (u. sonst), *Bräuteⁿ* BlSchelkl., *Brauteⁿ* Bal. Mü. Eh. Bi., *Bräuteneⁿ* Tü. BiRöhrw., *Brauteneⁿ* Her. Bal. Nt., Laut (*əi, ai, ae, ī, ī*) dem Sg. entspr.; Demin. s. bes. — **f.**: 1. Braut. Häufigeres Syn. *Hochzeiterin.* ‚Die Br. fellen und zur Frauwen machen' SFrank. Sitten, soweit nicht durch bes. Wörter, s. die ff. Composs., bezeichnet. ‚Wer es gewest zuo ainer Brüt [: ‚Lüt'], Die man zuo Hessen haben wirt' HvSachs. 216; falls nicht zu *Bräute,* mhd. *briute* „Hochzeit", was ich sonst bei uns nicht finde. ‚Es sol auch der Briutigan oder diu Braut desselben [Ntr.], daz der Briute braht wird, nieman niht geben, wan daz diu Br. selbe haben sol' AugSt. 241, vgl. 242. ‚Es sol auh ain ieglich Br. niwan 5 Frawen mit ir gen Bad fůren und ain ieglich Bræutgæu 5 Man' 242 (243 ‚zehen'). ‚Wil ain Br. und ain Bræutgæw des Mor-

gens an dem Tag, so man si zů legen wil, Messe mit anander hoeren und S. Johans Minne nemen, da sulen nimmer Frawen by sin denne 5 Fr.' 243f. ‚Das der Firsten Tisch sind gehalten worden dry, Uber den ersten die Br. und Hochzyterin' RCHR. 34. Abschied der Br. vom Elternhaus VTH. 2, 360. Abholen der Br. 2, 326. 336. 343. 358. 376. 388. 394f. Einfangen vor der Kirchentür 2, 391. Entführen der Br. durch die ledigen Bursche („*Brautstehlen*") 2, 347. 377. 393. REISER 2, 263. Brautstaat 2, 345. 362. 395. 397; Kranz 345. 363. 383. 393ff. Bedienung der Br. beim Hochzeitschmaus VTH. 2, 389. 394. Die Br. sitzt im *Tischwinkel*; daher sagt man, wenn jemand recht bescheiden dasitzt: *Du sitzst im T. wie die Br.* 2, 330. 367. Bemerkungen aus RDBez.: wenn der Bräutigam viel älter ist: *Gott stärke mich, des könnte ja ihr Vater sein*; ist die Br. reich: *Der hat sich den Finger verbunden*; reich, aber hässlich: *Die möchte ich nit für all meine Sünden, der hat auch 's Geld geheiratet*; hat sie keinen Kranz mehr: *So, ist sie auch schon darfür gekommen?* — Volksglaube. Wo man eine Henne krähen hört, soll man sich keine Br. holen (o. O.). Wenn ein Reif an einem Geschirr springt, so ist eine Br. im Haus RAVWeing. Wenn in einer Tischgesellschaft ein Floh sich offen zeigt, so ist eine Br. am Tisch SA. WS. LK. Wenn man der Br. ein Messerchen oder Scherchen als Geschenk kauft, so schneidet man die Liebe ab LP. Wenn die Br. am Hochzeitstag nicht weint, so wird sie in der Ehe viel weinen müssen RAVWeing. *Eine lustige (lachende, lächerige, freudige) Br. ein trauriges (heiniges, zänniges) Weib* verbr. *Eine traurige Br. ein lustiges Weib* SAHerb. *Eine zännige Br. eine lachige Frau* (o. O.). Wenns beim Brautauszug regnet, gibts weinende Weiber RDUtt. Wenns regnet am Hochzeitstag, gibts eine schleckige Br. SABoms. Wenns der Br. in den Kranz regnet, wird sie reich, verbr., vgl. WILD. 2, 382; — kriegt sie eine gute Ehe LPMiet.; — regnet's Glück FRBaiersbr. — Redensarten. *Wer 's Glück hat, führt die Br. heim* allgem.; mit Zus.: *und wer 's Recht hat, liegt zu ihr* LP. LK. ALLG./REISER 2, 590. *Wer warten kann, Kriegt auch einen Mann, Wer Gott vertraut, wird auch eine Br.* verbr., ZFHM. 1, 102; darnach: *Wer Gott vertraut, Kriegt auch eine Br.* HLB. WGIsny. *Langsam (Gestät, Sachte) mit der Br., dass die Hure net fällt* verbr.; — *dass die Kuh nit stolpert* HLB. OE.; Aufforderung zum Sachtetun, ohne best. Beziehung. *Mehr Arbeit haben als die Br. am Samstag* (seltener *Freitag*; näml. vor ihrer Hochzeit) OSCHW., s. *Arbeit 2*; dafür auch: *mehr zu tun haben, es ärger haben a. d. Br. a. S. Er ist vernöteter wie die Br. am Freitag* OB.ALLG./REISER 2, 670; — *als die Br. zu Reckenberg, die hat an einem Tag auf 7 Hochzeiten sollen* eb. *Mehr zu tun haben als die Br. im Bad* OBWinz. *Sie putzt sich wie die Br. am Samstag* Wurml. [welches?]. *Der ist darzu gekommen wie der Blinde zur Br.* RD Dietk. *Wer viel Schafe hat, kriegt viel Häute, Und wer viel Maidlein hat, kriegt viel Bräute* MG Alth. *Wenn man die Br. auf ein Viertel Kronentaler stellt, so ist sie gross genug* WGIsny. *Besser eine reiche Br., Als eine räudige Haut* WSSchuss. *Aus Kindern werden Leute Und aus Jungfern Bräute* (o. O.). *Eine Br., Aber nit laut* von einer noch unsichern Verlobung TUWurml./SO SPR. 92. *Ein schöner Name Br., wenn's nur nicht lang dauert* (o. ä.) OSCHW., D.A. 6, 11. *Er ist halben verheiratet; er will, aber die Br. will nit* LKWurz. *An einer Mühle und an einer Br. fehlt immer etwas* BI Mittelbuch. ‚Das ist der Handel und die Braut, darum man gedanzt hat' JANDREAE Gegenber. v. r. Niess. 83. ‚Das war die Br., darum so lang war gedanzt' ZCHR. 1, 167. Unklar: ‚Do fand man die Dochter by der Brůtt [: ‚wyt']' 1449/GERM. 31, 312. — 2. *Sie ist (eine) Br. von ihm* unehlich schwanger SWW./SCHM. 92. TU.BAAR. — 3. übtr. **a.** ziegelrote, weiss gestreifte Nelke (Dianthus Caryophyllus) BLSeiss. — **b.** † Spielfigur, nicht genauer bekannt. ‚Ain Schachspill . . . ain Ganssspil und ain ThurnSpil. mit den 4 Königen, Br., letst Stich, Rumel, Dritgleich' HAINH. 1617/QS. 6, 319. — Laut s. Ggr. Karte 12. 13; die vom Nhd. abweichenden Pluralformen sind jedenfalls verbreiteter als angegeben, die Varianten erklären sich aus der Seltenheit des Plur. — ONN. *Brautelau, Brautspindel*, zufällig? In ULM c. 1700 ein ‚Brautgässlein' CHQ. 270, 186. — DF. 289. B. 1, 371. SCHÖPF 55. LEX. Kärnt. 39. SEIL. 43. STR. 22.

† **Bräut-bad** n.: Bad vor der Hochzeit AURB. — Vgl. AUS SCHW. 2, 305. B. 1, 209.

**Braut-bett** n.: wie nhd. Vgl. VTH. 2, 336. 344. 358. Wer zuerst ins Br. kommt, hat die Oberhand LP. *Das Gerstenfeld muss wie ein Br. zubereitet sein* verbr. — Brautbett-beschau f.: Besichtigung der Aussteuer, bes. am Sonntagnachmittag vor der Hochzeit und an dieser selbst REISER 2, 251. *'s Br. geschauen* dass. RWSchwenn. S. a. unter *Brautfuder*. — DF. 289. SWZ. 4, 1814.

Bräute (Hochzeit) s. unter *Braut 1.*

**Bräutel-ding** n.: Brautpaar AUG. ULM/SCHM. 92. — Vgl. *Brautschaft.*

**Bräut(el)-geselle** m.: Brautführer RT./OAB. 1, 134. WAGN. 101. 169. Sonst *Geselle*; s. a. *Brautfürer.*

† **Bräutel-gewand** n.: Man soll ‚ze kainer Hohzæit kain læinin Gwant geben, wan dem Bræutgæu 2 Bræutelgwant und 1 Badlachen' AUGST. 242.

**Bräutel-hemd** n.: als Geschenk an Hochzeitgäste LAU./AUS SCHW. 2, 301.

Bräuteltisch, -wägelein s. *Brauttisch, -wagen.*

**Bräutel-zug** m.: Einzug der Braut SIGM.

† **brauten** schw.: ein Weib *br.*, beschlafen. ‚Der Minch . . . brauttet die Burgerin zů 3 Malen die Nacht' AUGCHR. 5, 79. — Mhd. häufig. DF. 290. B. 1, 371. SCH.O. 192. SCHMIDT Els. 56.

**Brauten-haus** n.: Haus, wo sich die Hochzeitsgäste zum Kirchenzug sammeln BALOstd.

**Braut-examen** n.: Prüfung, die der Pfarrer bei der *Stuhlfeste* über religiöse Fragen mit den Verlobten anstellt REISER 2, 245 (und sonst).

† **Braut-frau** f.: die Br-en hatten die Frau ins Wirtshaus und heim zu geleiten AUG. 1683/AUG. 74. — Vgl. *Brautjungfer, -magd.*

**Braut-fuder** *-uə-* n.: Aussteuer der Braut, die auf dem *Brautwagen* einige Tage vor der Hochzeit in das Haus des Bräutigams gebracht wird „SWW."/SCHM. 207. BRPfaff. BAAR. OSCHW. MEM. ALLG. TIR. Das *Br.* ist festlich geschmückt (vgl. *Brautkunkel*) und Gegenstand der Neugier: Brautfuder-ansehen = *Brautbettbeschau.* S. VTH. 2, 333ff. REISER 2, 247. 251. BAV. 2, 833. Vgl. SWZ. 1, 684.

**Braut-fürer** m.: Männer, die bei der Hochzeit Begleiter des Brautpaars sind. Syn. *(Bräutel-)Geselle*. ‚So hat mein Weib ... ausgeben: Den Brautfierern ... Schnieren und Krentz' REM 47. *'Kundt wol dein Braitführar seyn'* WINKALH./AL. 17, 75. Auch mod.; vgl. OAB. Ew. 194, BAL. 122. Der Bräutigam hat einen *Br.* und einen *Nebengänger*, die Braut eine *Brautfürerin* und eine *N-in* REMSTAL/AUS SCHW. 2, 281. In AADew. gingen die 2 Br., einer vor, einer hinter der Braut, mit aufgehobenen Degen in die Kirche; in GMSpraitb. gehen sie neben der Braut VTH. 2, 391; bei MGlg. bedienen sie die Braut beim Essen 2, 394. — SWZ. 1, 984. ELS. 1, 138.

Bräutgelt s. *Bräutigam*.

* **Braut-g<sup>e</sup>schirr**: Aussteuer SPBött./HAAG 114.

**Bräutigam** m.: wie nhd. Häufigeres Syn. *Hochzeiter*. Lautformen: 1. alt. ‚Der Briutigan' AUGST. 241; ‚Brætgæu', ‚Bræutgæuwe' 242f. ‚Preuttigum' AUGCHR. 5, 274. ‚Breygumb' in den Beschwerden von KPT., ‚Brutgumb' in der bischöfl. Antwort 1525/BAUM. Akt. 67. ‚Herr H. J. ... Breytigang' WSH. XVI/BKR. 218; ‚Breytegang' 220. ‚Brutgeb' AUGCHR. 1, 230. ‚Preigof' eb. 3, 466; ‚Breigoff' [Bed. unsicher] REM 45. ‚Brutgeb', ‚Brutgod', ‚Brutgot' ULM 1411/SCHM. 92. ‚Brutgung' „LEG."/eb. ‚Brydgot' WT. 1515/R. 12, 30. ‚Der Breygold und die Hochzeitterin' BI. XVI/FRBDA. 19, 160. ‚Irer Breygolt' Gen. Pl. ZCHR. 3, 509. ‚All Brütgelt' (Ac. Pl.) RWRB. 199; 86 falsch erklärt. ‚*Dem Breiggalt sind seine Hoosa so g'reacht*' c. 1633/DMA. 4, 92; dies. Form 93f. ‚Breiger' AUGCHR. 4, 137. 141f. 176. — 2. mod. *Bräutigam (-əi-, -ai-, -ae-, -ī-*, s. *Braut*; *-ig-*, UNTERL. *-iχ-)* allgem., doch mehr Halbmundart. *„Brautgeb, Bräuger, Bräugel"* SCHM. 92; dazu Bräugeri<sup>n</sup> f. Braut. *Brəigl* RD.; *„Bräuckel"* KUEN 8; *‚De<sup>a</sup>r Bräuckel und di<sup>e</sup> Braut'* SAIL. 223. *Brəiglət* EH. LP. — Als Br. zu Gevatter gebeten zu werden ist ein glückliches Vorzeichen HA Geisl. Der Br. hat auch am Hochzeittage, vor dem Altar, sein Stilet in der leeren Hosentasche stecken HDHerm. „Der Br. war heute sorglich gekleidet. Hellblautuchner langer Rock, scharlachrote Weste mit schweren silbernen Knöpfen, kurze Hosen von aufgeriebenem Leder, weisse Zwickelstrümpfe, Schuhe mit silbernen Schnallen standen ihm gar gut. Die silberne Uhr war immer mit einem „Kaschee" behängt ... Auf dem Kopfe trug er heute einen hohen Hut, welchen er den ganzen Tag nicht vom Kopfe abnehmen durfte, ausser in der Kirche" EH./VTH. 2, 364. „Der Br. muss sich der Sitte gemäss bequemen, oft 2, 3 Tische weit von der Braut entfernt sich zu setzen [beim Hochzeitessen]" 367. ‚*Wias dômôls noh Mode gwä ischt, hôt der Bräuticham mit der Nähere ond de Kamerädenna' vo' seiner Braut ens Wirtshaus müassa ond fürs zahla*' WEITBR. 2, 199. — Bräugel-brot n.: „In RT. wurde bis vor wenigen Jahren am Morgen einer Hochzeit allen Kindern, welche sich vor dem Brauthaus einfanden, ... ein *Bräutlerbrot* oder *Bräugelbrot* (Stück Weissbrot) geschenkt, das später in einen *Bräutlerkreuzer* umgewandelt ward" OAB. 1, 150. WAGN. 145. — Bräugelkrätze<sup>n</sup> m. (f.): „Korb, worin die Braut dem Bräutigam den Tag vor der Hochzeit Geschenke überschickt, welche vormals in einem Hute, 2 Manschettenhemden, Hemdknöpfen, Schuh- und Halsschnallen, 2 Paar seidenen Strümpfen, Handschuhen und 2 Ringen bestanden AUG."/SCHM. 92. *„Bräugerkrêzen* AUG. 74. — ‚Bräugoff-stuck n.: ‚Si hetten aber mir, meim Weib eerliche Breygoff-Stuck nach ir Manier geschenkt' REM 53; eine Art Hochzeitsstrauss. — Ahd. *brûtigomo* Mann [lat. *homo*] der Braut. Davon sind die andern Formen teils Kürzungen teils Anlehnungen an andere Composs.: „Gang", *-geb* wie *Ratgeb*, *-gold* nach Pers.Namen. Seltsam Bucks Angabe: *„Brédigam(t)* OBERL." AUG. 74: ‚Da was ich Briglmeister in der Brautstuben'; hieher? zu *Prügel*? — DF. 289. B. 1, 371. SCHÖPF 55. LEX. Kärnt. 39. SCHMIDT Els. 56.

**Braut-jungfer** f.: wie nhd. Syn. *Brautführerin, Brautmagd, Beste, Gespiel, Nächste, Nebengängerin, Kränzleinsjungfer, Hochzeitmädlein*. Vgl. MEIER Sag. 42. Dem. Brautjungferle<sup>in</sup> n.: kleine Mädchen bei der Hochzeit BALOstd. — SWZ. 1, 1249.

**Braut-knecht** m.: = *(Bräutel-)Geselle, Brautführer* OA. ULM/OAB. 1, 455. S. a. *Brautmagd*.

**Braut-kranz** m.: wie nhd.

**Braut-ku** f.: bes. schöne Kuh, der Braut von Haus mitgegeben, bekränzt hinter dem Brautwagen geführt; verbr., AUS SCHW. 2, 291. VTH. 2, 360. ALBV. 12, 406. REISER 2, 249.

**Braut-kunkel** f.: geschmückte Kunkel auf dem *Brautfuder* OSCHW./VTH. 2, 333. 336.358. BAV. 2, 833.

**Braut-lauf**, auch Bräut-lauf (o. O.), andere alte Formen s. u., m.: 1. Verlobung ALB/AL. 13, 204. GAMMRing./REISER 14. Syn. *Handstreich, Heirat*. — 2. † Hochzeit. ‚Sie [Juden] sol ouch nieman laden ze einem Brutlouft [‚ze deheiner Brutlouft' G. 214; vgl. ‚Brutloft' UEB. XIII/ZORH. 29, 308] noch ze Wirtschefte' SWSP. 262. ‚Wer aber ein Brutlöf ... so möcht wol ein arm Mann ... ein Fass Weins holen' FRDornst. XV/WSTH. 1, 384. Zu 1 oder 2: ‚Wölcher seinen Kinden der Guetter uff ainen Brautlof ... gebenn will' FRLossb. 1477/eb. 1, 391. — Brautlauff-gesang m.: ‚*Brutlouff Gesang* epithalamium' AUG. 1512/DF. 289. — 3. † Abgabe der Leibeigenen bei ihrer Verheiratung, teilw. nur bei Verh. mit einer nicht demselben Herrn leibeigenen Person; bestehend in einer Salzscheibe von Seiten des Mannes, einer Pfanne von Seiten der Braut, oft auch Geld KNAPP G. B. 354 (vgl. 361), Bauer 89. SATTL. GR. 4, 117. OAB. HER. 67. S. a. *Gürtelgewand, Ungenossame*. ‚Von einer jeden dem Closter TÜBeb. mit Leib zugethanen Mans oder FrawenPersohn ... wirdt zu Br. oder Gürttelgewandt 1 SalzScheiben eingezogen' R. 200. ‚Nicht jährlich Braut-Läuff [hier scheint es von ‚Gürtelgewand' unterschieden] ... Was an jedem Orth von Mann- und Weibs-Personen zu ihrer Verheurathung eingezogen werden solle' WT. 1714/R. 13, 976. ‚Von H. Sp. ... wegen seines Preytlaufs 1 fl.', ‚zalt mir J. H., A. G. Sohn, seinen Preutlauff 1 fl.' AUGMickh. XVIf./AUG. 99. In WT. am 18. Nov. 1817 (Wirkung vom 1. Jan. 1818 an) mit der Leibeigenschaft aufgehoben R. 3, 453. — DF. 289. SCH.O. 181ff. B. 1, 371. 1448. SWZ. 3, 1117. SCHMIDT Els. 56. SCHM. 92.

**Bräutle<sup>in</sup>** — Lautform s. *Braut* — n.: abgesehen von der demin. Bed. zu *Braut* selbst in 2 specif. Verwendungen. 1. Mädchen von 4—6 Jahren, das, die Kirche vorstellend, dem Priester bei seiner Primiz vermählt wird OSCHW./UKBL. 2, 86. — 2. *Bräutle<sup>in</sup> löse<sup>n</sup>* flache Steine über das Wasser hin werfen, dass sie möglichst oft in die Höhe springen. Vgl. AUERB. 2, 201. 245. 6, 51. — Zu 2 vgl. *bämmlen* Anm., wozu zu bem., dass *Brütli* appenz. = Butterbrot ist/TOBL. 81.

**bräutle<sup>n</sup>** schw.: eine Fastnachtsbelustigung, bei

der die Männer, die im verflossenen Jahr geheiratet haben, auf Stangen reitend durch den Ort getragen werden SIGM. Ausführlicher VTH. 2, 45. S. a. *Bräutling*. — Bräutler m.: in SIGM. unbescholtene Bürgersöhne, die das *Bräutlen* besorgen. — Verschieden davon *Bräutlerbrot*, *-kreuzer*, s. unter *Bräutigam*. Ein anderes *br*. TOBL. 81: aussehen, sich benehmen wie eine Braut.

**Braut-leute** Pl.: = *Brautpar*. Sie sollen am Altar eng zusammenrücken, sonst kommen Teufel und Hexen dazwischen; verbr. *Nach Betlaüten g'hörent die Kind und die Br. heim* ALLG./REISER 2, 647.

**Bräutling** m.: Bräutigam, Neuvermählter DON. von SIGM. bis EH.; aber nur gebraucht in Bez. auf folgende. VTH. 2, 46—50 (nach Buck) beschriebene Sitte. In SABloch. wurde bis 1810 der Bräutigam am Hochzeitsmorgen von den ledigen Burschen abgeholt und gefragt, ob er Wasser oder Wein wolle; wollte er Wasser, so wurde er in den Gemeindebrunnen getaucht, wollte er Wein, musste er solchen im Wirtshaus bezahlen. Anderswo geschieht (geschah) das oder etwas ähnliches an Fastnacht mit denen, die seit der letzten F. geheiratet hatten; so SAScheer Fulg. RDUig. S. a. OAB. SA. 49. Man heisst das *Bräutlingbaden*. S. a. *bräutlen*.

**Braut-magd** f.: = *Brautjungfer* OAB. ULM 1, 455. Ebenso *Brautknecht*.

* **Braut-messe** f.: oder *Hochzeitsamt* nach der kirchlichen Trauung ALLG./REISER 2, 256. Wohl auch anderswo in kath. Gegenden.

* **Braut-mus**, Bräut-mus *-uə-* n.: Mus aus Milch, geriebenem Weissbrot, Rosinen, Zimmt, Zucker (Honig), beim Hochzeitessen üblich, teilw. am Morgen den Kindern vorgesetzt ALLG./BAV. 2, 829. REISER 2, 261. ‚Doch ist am Hochzeüttag zu Mittag das Brautmuss neben den andern 4 Richten zugelassen' KPT. 1605/REISER 2, 320. — SCH.O. 183. SWZ. 4, 494. SCHMIDT Els. 57. ELS. 1, 728.

**Braut-mutter** *-uə-* f.: Mutter der Braut, wie nhd.

**Braut-nacht** f.: wie nhd. BUCK. — Anders SWZ. 4, 657.

**Braut-par** n.: wie nhd. Syn. *Brautleute*, *Brautschaft*, *Bräutelding*.

† **Bräut-rock** f.: Brautkleid. ‚Der Hertzogin von Burgund Breuttrockh' WIDM./GQ. 6, 304.

**Brautschaft** f.: 1. Brautstand. — 2. = *Brautpar* OAB. ULM 1, 440. AUG. 74. — DF. 290. B. 1, 371.

**Braut-schuh** m.: ‚Es sol auch khainer khain Brautschuah geben, dann in seinem und der Braut Haus' AUG. 74. — Ist *Brautstuck* zu lesen? S. aber B. 1, 371.

**Bräutsel** *braetsl*: Brautwagen (s. d.) mit dem Brautpaar beim Einzug RIES/SCHMIDT 52. — Genus? Alt * *briutesal* das zum Brautstand gehörige.

**Braut-stand** m.: Zustand, Zeit des Verlobtseins. Beginnt mit der *Stuhlfeste* REISER 2, 245.

**Braut-stat** m.: Festkleidung und Putz der Braut.

**Braut-strauss** m.: was sonst *Hochzeitsstrauss*, Geschenke an die Hochzeitgäste BALOstd.

**Braut-stuck** n.: Geschenk des Bräutigams an die Braut und umgekehrt (TÜ.? RT.?); beider an die Gäste BALOstd. S. a. *Brautschuh*. — DF. 290.

**Braut-stul** *-uəl-* m.: vorderer Kirchenstuhl für die weiblichen Hochzeitsgäste BALOstd.

**Braut-tag** m.: Hochzeitstag einer Braut SCHILLER 2, 349. 3, 12. HÖLD. 1, 174. Als pop. nicht angegeben.

**Braut-tanz** m.: der an der Hochzeit von der Braut und dem Bräutigam mit Brautführern und Brautjungfern getanzte Tanz, allgem. Vgl. VTH. 2, 328. 341. 348. 366. 376. 381. 392f. 395. 397. OAB. HA. 48. ULM 1, 455. BAL. 122, RW. 103.

**Braut-teil** n. (m.?): eines der Verlobten. *Welchem Br. 's Licht auf'm Altar am schwächsten brennt, des zuersten stirbt* EHDett.

**Braut-tisch** m.: Tisch, an dem das Hochzeitessen im Familienkreise stattfindet BALOstd. Bräuteltisch MMEYR 2, 221, N. E. 29.

**Braut-tor** n.: an Kirchen das Tor, durch das die Brautleute eintreten, so ST. ULM/VJH. N. F. 11, 133. Vgl. ‚Brautgässlein' ULM c. 1700/CHQ. 270, 186.

**Braut-tüchlein** n.: „In NBWildb. ist es schon vorgekommen, dass man die Braut vor dem Altare wegstahl, mit ihr den ersten Tanz tat, wofür der Tänzer von der Brautjungfer auf bedecktem weissem Teller das Br. überreicht erhielt" VTH. 2, 393.

**Braut-vater** m.: Vater der Braut, wie nhd.

**Braut-wagen** m.: Wagen, auf dem das *Brautfuder* der (auswärtigen) Braut herbeigeführt wird: allgem. Dafür *Bräutelwägelein*, auch *Bräutsel* RIES/SCHMIDT 52. Der Br. darf auf der heimischen Markung nicht halten, sonst bekommt die Braut Heimweh; wenn der Fuhrmann knallt, so hausen die Gatten schlecht CRTief. Vgl. VTH. 2, 290. 333. 336. 344. 357ff. 376. 388. 397. ALBV. 12, 406.

**Braut-winkel** m.: = *Tischwinkel* BALGeisl., s. Sp. 1371.

**Braut-zeug** (m. n.): Aussteuer der Braut EHErb.

**Bräu-wirt** m.: Wirt der Brauerei. ‚Dass alle BreyWirth [gedr. „Brey, Wirth"] etwas bekomen' SONTHImm./REISER 2, 69. *Br.* heisst noch jetzt der Inhaber des *Bräuhauses* zum Löwen URZain.

? **Bräu-zeug** m. (n.): Gerätschaften zum Bierbrauen. ‚Schreiner- und Pindzeug, Preuzeug' HDAnh. 1525/ZFS. 17, 275; JÄGER Cas. 96 liest ‚Prenzeuch' „Brennzeug".

**brav** *bräf* (FRK. *-ḇ-*), Compar. bräver *brẹ̄fər*, Superl. *brẹ̄fšt*, daneben *brẹ̄bšt* RBWurml. GMStrassb. BIUSulm., *brẹ̄št* BKOpp. Adj. Adv.: 1. Adj. a. von Personen. Urspr. tüchtig, brauchbar. ‚Gehorsam, brav und gwärtig sein' ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6. 187. ‚*Sotten abar zwien bestölla* [zu Brautführern] *Prava Gsölla . . . Taugte[n] treffli wol darzue*' WINKALH./AL. 17, 75. „Der Amtmann zu ULMNeenst. sei br." 1532/VJH. N. F. 4, 321. Mod.: *Ein br. Weib* im selben Sinn, doch schon mit dem Hauptbegriff des Ehrsamen, Folgsamen. *'s brävste Weib ist keinen Batzen wert, wenn's noch einen Groschen im Maul hat* SUBinsd. *Der Fisch ist gern im Wasser, der Vogel in der Luft* [schriftd.], *das br. Weib daheim* KIUBoih. *Wenn die brave Weiber wäschet, wird 's Wetter gut* SONTHOStauf./REISER 2, 642. ‚O Mutter, du bist noch viel bräver, als du's merken lässt' WILD. Jug. 6, 11. Bei Männern tritt dieser mehr neg. Begr. viell. noch mehr in den Vordergrund (s. schon oben 1549). *Ein br. Mann* (Pl. *brave Leute*) Biedermann; immerhin wird ein *br. M.* immer auch gewisse positive Leistungen haben müssen, der Nachdruck liegt aber nicht auf diesen. *'s lauft kein bräverer Mann unter der Sonnen 'rum* BUCK. *Die br. Leute sind dünn g'sät und wachsent weit aus enander* (o. O.). Von Kindern gebraucht einfach = folgsam, nicht schreiend udgl. Deutl. tritt dieser neg. Begr. hervor in RAA.: *Der ist br., wenn er schlaft* allgem. *Des ist der Brävste noch lang net* ZFHM.

4, 45. *Der Brävst° hat d¹° Geiss (de" Schmalzhafe"* AAEss. GOEHatt. und sonst) *g°stohle"* solchen, die sich recht brav stellen und loben, ist am wenigsten zu trauen; allgem. schwäb., vgl. SCHM. 622. NEFFL. 454. EGL. 222. WAGN. Rt. 118. *Die Brav° hat 's Geissle¹" g°stohle" und die Unartig° hat's 'gesse"* eine ist so schlimm wie die andere TÜDussl. *De" Brävste" ha⁰°nt d¹° Saue" g°fresse"* ULMErb. — **b.** von Sachen: gut, angenehm, passend, was gute Dienste tut; allgem., vgl. REISER 15. *Mei" brävst°s Häss* meine schönsten Kleider RBWurml. *Des Ding ist brav* BKEbersb. *Sie hat e¹" brav°s Vermöge"le¹" g°erbt* HERENtr. *E¹" br. Haus, e¹" br. Rock* gibt guten Schutz. *'s ruckwärts fahre" ist net br.* TÜ. ‚Du glaubst nicht, was das für ein br. Messingpfännchen ist' WILD. 8, 81. ‚Wenn's im Himmel nur halb so br. ist wie im Schlössle, so möchtest doch gern 'nein' 1, 125. *Da h°ussen ists bräver als in der Stub°* TÜ. *Mi°ʰ dunke"t Hake" und Hafte" bräver, hat der Schn°ider g°seit, w°il er hat d¹° Knopflöcher "it mache" könne"* SONTHTief./REISER 2, 629. Spöttisch: *Der hat e¹n°" brave" Rausch, hat e¹n°" brave" Haufe" g°schisse"* BUCK. — 2. Adv. **a.** eig. Adv.: „tüchtig", „brav", stets betont. ‚Hilff und Raut früntlich bravist haben erzögt' UEBSal./GQ. 3, 469. *Hast dei" Sach br. g°macht* u. ä. — **b.** nur steigernd: viel, „tüchtig", stets unbetont. *Gibts br. aus?* z. B. beim Ernten. *‚O°dam, lass dar nu braf troma'* SAIL. 20. *Heuer hat's br. Gerste ge⁰e".* *Hä⁰°nt ihr br. Kirsche" g°macht? Die Breile¹" sind gut, Wenn ma" br. Zucker und Butter dra" tut* bekannter Kinderreim. MEIER Kind. 2. Spöttisch: *Was tut dei" Vater, spinnt dei"° Mutter, Legt dei"° Katz br. Eier?* RBSchwalld. *Du kriegst br. Schläg°.* — **c.** als Partikel die Wirklichkeit einer Tatsache hervorhebend, wenn dieselbe unwahrscheinlich war oder bestritten wurde; bald betont bald unbetont. *Ich hab's ihm br. g°sagt* (tonlos): er hat es nicht getan, und ich hatte es ihm doch gesagt, REISER 15. *Ich hab's br. nicht g°tan* (eb.) tonlos: notabene, dass du's weisst, ich usw.; betont: ich hab's nicht getan, obgleich es mir befohlen war. *Jetzt kriegst br.* [„erst", „fein", betont] *das Geld nicht. Er hats br. ᵍ°ta"* betont: trotz seiner Weigerung hat er es, wie ich immer erwartet hatte, doch getan. U. ä. m. — Aus frz. *brave* (dessen Urspr. selbst unsicher), wie oben zu sehen, nicht erst im XVII. Jh. herübergekommen, sondern in der Volksspr. viel früher; im litter. Gebrauch freilich erst XVIIff., bei WECKH. noch nicht. B. 1, 350. Swz. 5, 426. STR. 20. SCHM. 90. — Ital. *bravo* ist nur als Applaus in der unveränderlichen Form *bräwǭ* ‿́‿, wie in ganz Deutschland, bekannt und volkstümlich geworden.

**Bräve** *brę̄fę; brę̄fnę* Ew./OAB. 186 f.: Bravheit, in den versch. Bedd. von *brav*. Gesteigert *U"bräve.* *Br. geht über d' Schöne*, angeführt WILD. Jug. 11, 121. ‚An der Br. hat's gerad' nie gefehlt bei ihm' WILD. 8, 119. *‚D' Br. hebt iamol bloss a Weile'* WEITBR. 3, 80. Als Präd., wie andere lobende Adjj., mit unbest. Artikel adj.: *Bist doch du e¹"° Br.* sehr brav REISER 2, 534 und sonst, bes. ironisch. „Echtheit SCHWAB."/FULDA 46. — B. 1, 350. Swz. 5, 432. SCHM. 90. GAYLER 72. REISER 15. KAUFFM. S. 53.

**Brav-küchle¹"** *-iə-* n.: *Küchle¹", Br.* (für *Kraftk.*) die Früchte von Malva neglecta NTErk./LOSCH 13. — Die Früchte sind runde Scheiben in der Grösse von *Kraftküchlein*, den mit Berberissaft bereiteten beliebten Zuckerzeltchen; sie werden von Kindern beim Spiel als Ware, auch als Münze, gebraucht. Die Entstellung zu *Br.* ist leicht verständlich: das Kind bekommt *Kr.*, wenn es brav ist.

**Praxedis**: gespr. *Braksit*, kathol. Mädchenname. — Im Kalender am 21. Juli.

**Präzeptor** *brę̄tsę̄(p)tər* ‿́‿ m.: das lat. *praeceptor* „Lehrer" hat zu verschiedenen Zeiten für verschiedene Lehrer niederer Klassen von Lateinschulen gedient. „Die Baccalaureen ... wurden bald aus Angestellten des Rektors [der Lateinschule] Angestellte des Rats, ‚Praezeptoren'" OAB. HLB. 2, 89. In WT. hiessen im XIX. *Pr.* die philologisch gebildeten Hauptlehrer der Lateinschulen (die nicht akademisch geschulten ‚Kollaboratoren'), sowie alle Lehrer unterer Gymnasialklassen (zum Teil mit dem Titel ‚Oberpräz.'); jetzt heissen *Pr.* die nicht akad. geschulten Gymnasiallehrer, sowie die früheren ‚Kollaboratoren' der Lateinschulen (die früheren ‚Pr.' derselben *Oberpr.*).

**Präzipitat**: dieses vielgebrauchte Arzneimittel heisst in Ew. bald *brę̄ntsibidāt* (Anlehnung an *prinz-*) bald *tsibərędārę*, beides Masc.

**präzis** *brętsīs* ‿́, Adj. Adv.: sehr beliebtes Wort. *Er ist arg pr.* u. ä. Bes. aber Adv.: *pr. um 4 Uhr; komm au°ʰ g°wiss pr.* u. ä. ‚Die Schule von den präcise unfähigen Köpfen zu reinigen' GM. 1789/GM. Realgymn.-Progr. 1897, 15; jetzt nicht mehr so möglich. — SEIL. 40.

Brech, Brecht s. *Präg.*

**Brech-agen**, nur Pl.: *Brechägeme"* HERAlt., *Brechnagle"* GsBöhm., *Brechnägel* MRB., *Brechangtle"* BUCK BI.: die Abfälle beim Flachs- oder Hanfbrechen. S. *Agen 2.*

**Brech-äpfel** m.: Coloquinte MEM. Zu *brechen I A 3 II a.*

† **Brech-bir**, Pl. -en f.: nicht näher bekannte Birn-Art GOEBoll/BAUHIN 4, 108.

**Brech-darre** f.: Ort, wo Flachs oder Hanf gedörrt wird, um ebendort gebrecht zu werden BUCK. Oefters Fl.N., wie *Brechgasse, -loch.*

**Breche** Vocal s. *brechen* I; *-x, -xę, -xə*; Pl. ‚*Breacha*' SAIL. 227, *brę̨əxənə* BALOstd./VEIT 2, 21f.: 1. das Holzinstrument zum *Brechen* II das Flachses oder Hanfs; allgem. schwäb., vgl. REISER 2, 690. Auch *Brechet 1.* ‚Sib, Zarchen, Brächen' WT. 1657/R. 17, 1, 213. Die Br. fehlt auf keinem Brautwagen SA./VTH. 2, 336. *Es tut wie eine Br. und eine Oelmühle* von übelklingendem Zwiegesang REISER 15. *Der hat e¹"° Gosche" wie e¹"° Br.* BUCK; vom Auf- und Zuklappen des Werkzeugs oder vom Klappern hergenommen. *Im Stand sei" wie e¹"° alte Br.* kraftlos, altersschwach GOEHatt. — Daher: 2. übtr. **a.** grosser, hässlicher, redefertiger Mund EsNeuh. OB Winz. RDDieth. *Halt dei"° Br.* BUCK. — **b.** altes, bösmauliges Weib EsPfauh. EH. WS. BALEb. Alte Kuh, altes Pferd BALOstd. — 3. Bestandteil des Zimmerwerks: der Balken, in den die Spriessen gesetzt werden. ‚Von den Spriessen in der Brechen zu setzen im 1. Stock 5 kr., im andern Stock 6 kr., im 3. und höhern Stock 7 kr.' WT. 1655/R. 13, 254. — DF. 290. B. 1, 339. SCHÖPF 56 *-el.* Swz. 5, 314.

* **brechelig** Adj.: zum Erbrechen TEOEis. *'s ist mir br.* S. a. *brecherisch.* Zu *brechen* I *A 3 II 2.*

† **Breche(n)** m.: „Gebrechen", s. a. *Gebr-.* 1. Mangel. ‚Ain überdürrez Jar, also daz daz Fich groz-

zen Prechen gwan an Fůr‘ AugChr. 1, 107. ‚[Da wir] auf die Zeit Br. in unsern Räten haben, das die nit anheim ... sint‘ eb. 2, 150. ‚Es blib ... vil Landes ungeset und ungepauen prechenhalb der Leut‘ 2, 26. ‚Die Pr. und Mengel der armen Lewt im Spital‘ Aug. 1489/MfHz. 20, 4. — 2. Krankheit, bes. Epidemie, Pest udgl. ‚Umb die grozzen Pr., die Got uber die Welt liez gaun, daz die Lüt unbesint würden von dem bösen Geist‘ AugChr. 1, 63. ‚An dem Pr. der Pestelentz‘ 3, 64. ‚Da hat ain Rat auserhalb der Stat für die armen kranken Menschen am Br. 2 Häuser laussen machen ... darein hat man Knecht und Mägt und hausarm Leut gelegt, die den Br. haben gehept‘ 4, 151; vgl. 396 und *Brechhaus*. ‚Bei 80 in 90 Menschen ... gestorben an dem Br.‘ 5, 120. ‚Die den Br. gehabt haben, die torften nicht in die Kirchen gon‘ 163. ‚Mit grossen Pr. und Krankheit ... welcherlei Pr. es wäre: Plind gesechend und Lam gerecht . . .‘ 304; vgl. 305. 310. Noch XVII Mem. Uebtr.: ‚Weil Christus nit allein den Br. anzeiget und auf die Wunden deutet‘ SFrank. ‚Der unersätlich Präch der Geitigkeit‘ eb. — Als Genus ist nur das Masc. sicher, Ntr. öfters möglich, Fem. (Aug. 74) unmöglich. Bed. 1 die ältere, aus objectslosem *brechen* I *I B 7 c*; 2 wie nhd. „fehlen“ in „was fehlt dir?“ u. ä. Vgl. *(ge)bresten*. — B. 1, 840.

**breche**$^n$ I *-ẹ-*, Hauptgebiet *-ẹə-*, lokal *-ja-*, *-ə-*, *-ǫ-*, Ggr. Karte 3; *-χ-*, s. *-x-* (Part. überall *-x-*), s. Ggr. § 62; 1. 2. 3. Sg. Ind. Praes. *-ĭ-*; Praet. alt ‚brach‘; Conj. Praet. als Condit. *brẹ̄χ(-x)*, ob.Allg. auch *brẹəxət*/Reiser 2, 548. Part. *$^{ge}$broche$^n$* *-ǫ̆-* st.: „brechen“. I. trans., lat. frangere, auch rumpere. A. Mit phys. Gegenständen als Object, auch öfters brachylogisch ohne solches. Das Simplex ist erhalten in einigen RAA.: *Was man nicht biegen kann, muss man nicht br.* o. ä., verbr.; s. a. u. *Not bricht Eisen*, verbr. Im übrigen ist es mod. auf bes. Fälle beschränkt; sonst *verbrechen, abbrechen*, wo älter noch *brechen*. 1. einen Körperteil *br.*, wie nhd. *Den Hals, Kragen br. Hals und Bein br. Wenn du nu$^r$ de$^n$ Krage$^n$ brächest! Er ka$^{nn}$ nix meh$^r$ br. als de$^n$ Hals* BiGut. *Es ist ihm so ernst wie zum Halsbr.* iron. NkMöckm. NtTisch. *Ein Bein* [os, nicht crus] *br.*; bes. in der RA. *dem Teufel e. B. br.* etwas mit Gewalt, bes. aber mit Opfern, Selbsterniedrigung durchsetzen, verbr. *Den Arm, Fuss* [crus] *br. Wem das Glück nicht will, der bricht den Fuss auf ebenem Boden* TuHaus. *Das Kreuz, Genick br.* usw. Uebtr.: *Einem den harten Kopf* (odgl.) *br.*; *den Schlaf br.* (auch bei SFrank). — 2. vom Pferd und Rindvieh, ohne Obj.: die zweiten Zähne bekommen/Buck und hs. Vgl. *Bruch*. — 3. † mit Gewalt aufbrechen. Mit Ac., „erbrechen“: ‚Da hett er das Kestlin gebrochen‘ „erbrochen“ AugChr. 5, 6. Meist aber ohne Obj., mit Praep., „einbrechen“. ‚Da du hetst brochen in ein Hauss‘ NFrischl. 25. ‚Prachen in die Kirchen überall ... und nomen Kelch, Messbuech ...‘ AugChr. 2, 92. ‚Hat man auf das Rathhauss gebrochen, hat in der Rathstube den Schreibzeug, auch die Streubüchse hin und in die Lichter gebrochen‘ Ndl. XVII/Chq. 284, 93. ‚Hätte ihm über seinen Schreibtisch brochen‘ Welsch 142. ‚Ueber ein Truhen br.‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 363. — 4. † ein Gebäude, einen Wohnort *br.*, „abbrechen“. ‚Do prach diu Stat B. ain Burg‘ AugChr. 1, 55. ‚Er sol die Burg uf die Erde br.‘, nachher ‚nider br.‘ SwSp.Ldr. 253. Daher die ONN. ‚gebrochen X.‘, z. B. ‚g. Gutenstein‘ bei Sigm. Modificiert: „Nachdem die Ringmauer gegen die Donau mit den Häusern und mit Lichtern gebrochen ist“ Ulm XV/Löffler Fest. Ulm 48: nachdem Häuser und Fensteröffnungen daran angebracht sind. ‚Das auss beiden Bursen aine gemacht und beid zu ainander gebrochen werden‘ Tü.Urk. 177 (1535): durch Abbruch der Scheidewand vereinigt. Ebenso ‚zesamen br.‘ Es. 1351/Gq. 4, 472. Vom Feldlager: ‚Sein Leger br.‘ Schertl./Herb. 192. Von einer Strasse: ‚Wa aber der Kerseflus die Strasse brǎche‘ Es. 1353/Gq. 4, 499. — 5. durch Brechen etwas losmachen, gewinnen. *Steine br.* (im *Steinbruch*) allgem. Obst, Beeren *br.* mit der Hand durch Abbrechen der Stiele vom Zweig lösen, allgem.; Syn. *brocken*. ‚Brechen nur die Bonen und Erbiss zum Kochen‘ Schickh. H. 230. *Bahn br.* wie nhd., doch kaum populär. — 6. † neben ‚beissen‘. ‚Der Wyb und Kind weder zu byssen noch zu br. haben‘ BfKirchb. 1525/Zfs. 7. 344. ‚Sonsten ist hierinnen weder zu beissen noch zu br.‘ Breun. Or. R. 71. — 7. vom Boden. Oedland mit dem Pflug umwenden Buck. Wühlen, vom Wildschwein Schm. 93. — 8. † eine Essenz, Lauge odgl. mit Wein, Wasser odgl. ‚br.‘, verdünnen Schwel. öfters. — 9. † von einer Krankheit: einen befallen, schwächen odgl. ‚Den prach das Vergicht‘ AugChr. 1, 68. S. a. u. — 10. „erbrechen“, von Speisen; vgl. *Brechapfel, -saft*. S. a. u. Constr. verschieden. **a.** *etwas br. Er hat alles br. müssen, was er gegessen hat. Nichts als Wasser br.* Auch ohne Obj.: *Ich habe br. müssen. Einem zum Br. geben* ein Vomitiv. Syn. *speien, kotzen, gerben*. — **b.** *'s bricht mi$^{ch}$* ich muss mich erbrechen BalOstd./Veit 2, 30; nach 9 die ältere Constr. — 11. † ‚Münzen br.‘ „zerbrechen“. ‚Wie die Ursachen des Mintzbrechens ab dem Weg gethon, dieweil an den Ursachen mer weder am Mintzbrechen gelegen sein will und dhein gutte Mintz leichtsam gebrochen oder gekirnt [geschroten]‘ Schw.Kr. 1543/Sattl. H. 3 B. 252. — B. mit abstractem Obj.: aufheben, vernichten. Bes. in älterer Sprache mit versch. Objj., bes. in rechtlicher Bed. 1. † etwas rechtlich aufheben. ‚Ist er ouch ze Unrehte in der Gewer [Besitz], wen [man] sol im si é mit rechter Clage br.‘ SwSp.Ldr. 191. ‚Swer eine Gewer hat Jar und Tag ane rehte Widersprache, der hat ein rehte G. dar an, die sol im nieman br. wan mit Gerihte‘ 209. ‚Swa aber dem Man sin G. mit Gewalte wirt genomen, der sol sine Clage jergelich nůweron ... Unde bietet der Herre dem Man sin Gůt, er sol ez zehant enphahen, und tůt er dez nůt, ez mag im geschaden, wan der Herre brichet [„unterbricht“] im die Jarzal mit dem Bieten‘ Lehenr. 42. S. a. *bresten 1*. — 2. † ‚gebrochene Hand‘ wenn nach einer durch den Tod gelösten Ehe der Ueberlebende eine neue eingeht; anderswo ‚verbr. Hand‘ Halt. 795. B. 1, 339. ‚Wan zwey einander beschlaffen, das brochen Hend sind oder ir einss vor in der Ee wer gewest‘ BrNordh. 1495/R. 524. ‚Wann zwey zu einannder komen inn einer Weyss einer gebrochen Hanndt, ererbt dann das ein ligennde Guetter, wann das selb stürbt, so fellt sollich ererbt ligennd Guet widerumb an die, davon sollich Guet komen ist . . . Wenn ein gebrochenn Hannd sich verenndert [verheiratet] zu eim andern, das mag dem andern wol ein Morgengab machen‘ Br. 1552/eb. 538f. — 3. eine (rechtliche)

Verpflichtung (widerrechtlich) aufheben, ihr zuwider handeln. *Die Ehe, den Frieden, das Wort br.* u. ä. ‚Weilen er sein Weib die Ehe biegen und br. lassen‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 288. *Er hat die Ehe net gebrochen, aber stark geboge*n EsPfauh. ‚Er prach den Frid, und also hett Hertzog St. den Frid brochen‘ AugChr. 2, 33. ‚Wie die Herrn von B. den Frid so barlich geprochen hetten‘ 2, 34. *Vorher recht durchgsprochen Hat nie den Frieden gebrochen* BiGut. ‚Die [von ihm selbst ausgestellten Briefe] prach der Kaiser und darzuo all ander Prieff‘ AugChr. 1, 42; vgl. 2, 13. Mit allgem. Obj.: eine Rechtsverbindlichkeit nicht erfüllen: ‚Und brichet daz ieman dem Rihter, ez gat im an die Hant‘ SwSp.Ldr. 282. — 4. † ‚die Hut br.‘ aus dem Hinterhalt hervorbrechen. ‚Do si sachen, daz ez Zit was, do prachen si die Hût und ranten uber die A.‘ AugChr. 1, 106; dass. 2, 51 intr., s. u. — 5. † seltsam: ‚Wer ouch, ob der Bürgen ainer oder mer ir Untzucht teten br. und nit laisten‘ St. 1368/MHoh. 561; kann nur heissen „durch Br. (s. gleich nachher 6) eine U. begehen“. — 6. † ohne Obj.: **a.** eine rechtliche Verbindlichkeit nicht erfüllen (wie oben 3). ‚Die . . . sullen kiesen den Bruch oder die Brûche . . . und uf ir Eide sagen, ob man gebrochen habe oder niht‘ Hohenl. 1325/Ub. 2, 212. ‚Die brechenden [‚unleistenden‘] Bürgen‘ Hz. 1385/Mz. 1, 265. ‚An einem br.‘ ihm untreu werden: ‚Da wolten die von Bern . . . an irm rechten Herren . . . geprochen han und wolten sich ergeben han an . . .‘ AugChr. 2, 43. Mit *von*: ‚So wir sein [Gottes] bleiben und . . . ewig nit von im br.‘ SFrank. Mit blossem Dat.: ‚So will ich dir auch nicht br.‘ Widm./Gq. 6, 212. — **b.** wie intr. *br. (III 5)*, fortgehen. ‚Dass sy hettend brochen ûz irem Land sô verr‘ FabPilg. 7. — **c.** = *gebrechen*, „fehlen“. ‚Das . . . erwarb im S. Uolrich . . . das im nichtz prach‘ AugChr. 1, 296. — II. refl., *sich br.* 1. † sich überheben, zu hoch streben. ‚Nit hast gestelt noch prochen dich Nach der Kron des hailgen Rich‘ Aug. (?) 1471/Lil. 2, 4. ‚Das sich ein Kürschner so hoch pr. sol über geporen Edelleüth‘ Aug. XVI/Chf. 397, 128. — 2. mod.: sich erbrechen, vomere; wie I 10, aber stets ohne Angabe des Obj.: *Ich haun mich müssen br.* Syn., decenter: *sich übergeben.* — III. intr., mit „sein“: frangi, rumpi. 1. von beliebigen Gegenständen. ‚In dem prach W. Hackh und schlugen die Stuckh Wolffen von St. ein Bein ab‘ seine Hakenbüchse zersprang Ha. XVI/Gq. 1, 188. ‚Da brach uns unser Schif‘ SFrank. Mod.: *Der Faden bricht* u. ä. Bes. aber in RAA., sonst mehr *ab-, verbrechen.* Das und das geschieht, *und wenn Wid' und Nagel bricht* SuBinsd.; s. a. *Boden 2 a. Wenn alle Stränge (Stricke) br. (reissen)* wenn alle Mittel fehlschlagen, allgem.; Neffl. 469. *Lass es nur br., dann ist das grösste Stück das beste* EhOepf. *Wenn man die Saiten zu hoch spannt, nach bricht sie* SuBinsd. *Man trägt den Krug zum Brunnen, bis er bricht*, s. *Krug. Glück und Glas, wie bald bricht das* [schriftspr.], wohlbekannt. *Biegen oder br.* s. o. und s. *biegen. Gehen oder br.: es muss g. o. br.* o. ä., verbr. ‚Wan nun des Schimpfs gnug ist, so bricht es hindanach‘ SFischer 236; etwa „platzt“. — Im phys. Sinn bes. häufig das Part. *gebrochen*, auch wo das Verb. fin. nicht stehen könnte: *Mein Arm ist gebrochen*, aber nicht *Mein Arm bricht*, sondern *ich breche ihn (I A 1).* — 2. Part. *gebrochen* mit einem Unterleibsbruch behaftet. ‚Hoferrüd [bucklig], ainög, gebrochen‘ Steinh. Aes. 316. ‚Bûchampffer ist treffenlich gût . . . den, so brochen seind‘ LFuchs 213. Noch jetzt: *Er ist gebrochen* Bal./Veit 2, 20. Buck. Vom Pferde Seuter. — 3. von Gährungsvorgängen. Der Rahm *bricht*, wenn er in Butter übergeht durch Bildung kleiner Kügelchen RdEmerf.; der in Haufen gesetzte Rasen, indem er mürb wird. So übersetzt SFrank Tac. Germ. 23 ‚in quandam similitudinem vini corruptus‘: ‚Ir Trank war aus Gersten gemacht wie ein gebrochener Wein‘. Was ist aber: ‚PfannenMûss, brochen Mûss‘ Ueb. 1499/Bod. 29, 181? — 4. die Kälte, das Wetter *bricht* wird milder, allgem. — 5. durch Zerbrechen eines Hindernisses, einer Umhüllung frei werden. Einer Schwangern *ist 's Wasser gebrochen* die Fruchtblase geplatzt, vor der Geburt Buck; scherzh. auch vom Urinieren Buck. *Ich haun einen Schuss hören br.* krachen BalOstd./Veit 2, 20. *Brechen lassen* losschiessen; scherzh. = cacare Buck, pedere BalOstd. *Zum Br. geben* laxieren Rav./Buck. Alt = losbrechen, sich in Bewegung setzen. ‚Als nun der O. also frölich was . . . da prach die Huot und rannten den O. über‘ AugChr. 2, 51; trans. s. oben I B 4. — Lautform s. a. Anz. 22, 96. — ONN., von solchen zu *Breche, brechen* II nicht immer bestimmt zu scheiden: *Brech; Brechäcker, Brechloch* (so heisst u. a. die Erpfquelle Oab. Rt. 1, 15. 24. 2, 440); *Brechenäcker, -feld; Brechentstaiglen; Brechelacker, -berg; Brecherbach; Bregraben* Rb., hieher?; das bekannte *Prevorst* OA. Mrb., spr. *brẹ̄wəršt*, alt ‚Brehferst‘; *brochne Wiese, Brochenzell*; usw. — Zu versch. Bedd. vgl. *Bruch.* — Df. 290. 515. Halt. 184. B. 1, 339f. Schöpf 55. Lex. Kärnt. 39. Swz. 5, 316.

**brechen** II *-ẹ̆-, -ẹ̆ə-, -ja-, -ə-, -ǫ̆-* (wie *brechen* I) **schw.** (1. 2. 3. Sg. *breche, -(e)st, -(e)t*, Part. *gebrech(e)t*): die gedörrten Flachs- oder Hanfstengel auf der *Breche* zerquetschen, so dass die *(Brech-) Agen*, die holzigen Bestandteile, wegfallen; allgem. War kein Frohndienst LauHaunsh. XVII/Knapp G. B. 321; Weiberarbeit Sail. 41. ‚Soll kain annder Werck [„Werg“, Flachs] in den Ofen legen, bis das brechet werd‘ 1505/Zs.f.d.Recht 17, 151. ‚Dass Br. auss den Ofen ist das Pott 1 fl.‘ SigmLang. XVI/Al. 15, 124. ‚Wer brechet im Graben, Pön 5 Sch. H.; auch welcher br. und das Feur nit ablöschen [würde], Pön 5 Sch. H.‘ SpNuspl. 1528/Al. 14, 266. ‚Es soll niemands br. Werk in Stuben oder Bachöfen derren‘ Messk. XVI/Fürst.M. 2, 401. „Es soll niemand im Städtlein br. oder dörren“ HlbFürf. 1593/Oab. 2, 354. ‚Das man bei Liecht nit brech oder schwing‘ RdErt. XVII. — Schw. Flex. aus versch. Gegenden bezeugt, vgl. Veit 2, 21. S. der Don. über die Flex. keine Angabe; in der Schweiz (5, 316) st., auch bair. (1, 339) neben schw.; Schöpf 56, Lex. Kärnt. 39 *brecheln* schw. (vgl. Knapp a. a. O.). Aus dem Fem. *Breche*, wie schw. *pflegen* aus *Pflege.* S. a. *Brechagen, -darre, -gasse, -hütte, -loch; Brecherin.*

† **Brechen-arzt** m.: Arzt für den *Brechen* 2. „Ein ‚bestellter Brechenarzet‘ . . . starb . . . 1520“ Ulm/Oab. 2, 248. Vgl. *Brechhaus.*

† **brech(en)-haft(ig)** Adj.: mit einem Mangel, Gebrechen behaftet. Vgl. *bresthaft.* ‚Welcher Gebrechaffter des Lybes‘ Steinh. Aes. 316: ‚quicumque defectuosus corpore‘. ‚Die Red ist brechhaft‘ Ulm XV/Schm. 93. ‚Der was ain prechenhafter Herr, also das er hofrat [bucklig] was‘ AugChr. 1, 121. ‚Als brechenhaftig arm Sünder‘ Bkr. 753. ‚Bauwfellig und pre-

chafftig' WvZIMM. 1550/HBH. 33. 133. ,Dass si Gott nichts brechenhafts oder tadelwirdigs geben zum Opfer' SFRANK. ,Itzt taugt gar kein Brechenhaftiger mer zû in' eb. — DF. 290.

Brechenhaus s. *Brechhaus.*

† **brechen-tragend** Adj.: Gebrechen bringend. ,Das mich der brechentraget Trach ... nit hinder' Ew. XV/CHF. 523, 9.

**Brecheriⁿ**, Pl. -erneⁿ f.: Weib, das das *Brechen* II des Flachses oder Hanfs besorgt. *D^ie (Wäscher^in ne^n und) Brecher^in ne^n sind Fresser^in ne^n* Rw Neufr. WGAmtz. — SCHÖPF 56. Swz. 5, 340.

**brecherisch** Adj.: zum Erbrechen, verbr. *Es ist ihm br.* GAYLER 95. S. a. *brechelig.*

**Brechet** f.: 1. = *Breche 1* VHURiex. XIX/VJH. 4, 23. — 2. = *Pranger* LAUHaunsh. XVII/KNAPP G. B. 269. — Auch bair. (1, 339) und kärnt. (LEX. Kärnt. 39) dass. Wort für 1 und 2. Ob aber 2 nicht herstammt von dem Instrument zum Gliederbrechen? Vgl. Swz. 5, 314.

**Brech-gasse** f.: = *Brechdarre*, öfters Fl.N.

brechhaft s. *brechenhaftig.*

† **Brech-haus**, Brechen-haus n.: Krankenhaus, bes. für Epidemien. Solche gabs in allen oberschw. Städten, z. B. ULM AUG. MEM. WGIsny. RAV. S. a. *Gebrechenhaus.* — ULM: ,Man hett mich ins Br. miessen fieren' SFISCHER 76 b. ,Die alten Siechheüser ... die alten Brechheyser' 233. Die alten *Br.* 1546 niedergebrannt OAB. 2, 248. ,Neues Br.' 1634 errichtet LÖFFL. Fest. Ulm 180; ,altes Br.' 253. ,Propst oder Brechhäuser' XVII/CHF. 620, 74. Noch XVIII/CHF. 637, 156. CHQ. 270. 390. — AUG.: ,Wann ain Mensch ist kranck und in das Br. hat begert' CHR. 4, 397. ,Begraben im Br.' 5, 243. ,Die Armen hetten im Br. gut Wartt' 1571/ZFS. 19, 83. Nach der Epidemie 1585 wieder geschlossen/eb. 12, 5. — Zu *Brechen 2.* B. 1, 340. SCHM. 93. AUG. 75.

Brechhölderin u. ä. s. *Brechtölterin.*

**Brech-hütte** f.: „An Hütten gab es laut Lagerbücheraufzeichnungen ... Br-en (für die Flachsbrecherinnen)" BUCK/MFHz. 7, 30 zur Erkl. von Fl.NN. in Hz. — Swz. 2, 1782.

† **Brechlichkeit** f.: Gebrechlichkeit. ,Zû erfollen [?] Br.' EHBerg 1277/WT.UB. 8. 12. ,Die Brechlihait menschlicher Bledigkait' AUG. XV/AL. 7, 195.

**Brech-loch** n.: Grube, über der Flachs und Hanf vor dem *Brechen* II geröstet wird, verbr.: VJH. 4. 23. REISER 2, 7. Als Fl.N. hieher und zu *brechen* I. s. d. — Brechloch-geschwätz n.: *Br., Altweiber-Geschwätz* HLBFrank. — Vgl. *Brechdarre, -gasse.* SCHÖPF 56.

**Brech-mittel** n.: wie nhd.

Brechnagel s. *Brechagen.*

**Brech-saft** m.: Syrupus emeticus WT. 1755/R. 14, 509. Zu *brechen* I *I A 10. II 2.* Wohl †.

Brechsen s. *Brachsen.*

**Brecht** verbr., Brechtel RT./WAGN. 170. WS.: Kurzform für *Albrecht.* — Fl.NN. *Brecht. Brecht(en)-halde, Brechtensteige.* Fam.N. *Brechter.*

brechten s. *berechten.*

**Brechtölteriⁿ** f.: weibl. Gespenst, mit dem man Kinder schreckt. Versch. Formen: *„Prechtölterin"* SCHM. 93 (EwRos., s. u.), *„Prechtölteri"* HA./GRÄTER Id. u. Herm. 1814, 103; *„Brechhöldere"* EwBühlerth. „Sontheim [welches?] und Umg." HA. *„Brechhölzere"* EwBühlerth./MEIER Sag. 45; *„Brecheltere"* OEGnad. Auch = Hexe OEGnad.; altes Weib MEIER. — „Die hl. Prechta von Rosenberg" SCHM. 93. Ident. mit *Berch(t)*, s. d. Zum 2. Teil vgl. „Hulda", *Hölderli* „Teufel" Swz. 2. 1191. Vgl. SCHÖPF 516.

**Brech-winde** f.: Winde zum Aufbrechen von Schlössern odgl. Demin. ,Brechwindlin' HAINH. 1617/ QS. 6, 296.

**Brech-zeug** m.: Instrumente zum Auf-, Einbrechen. ,Die hetten ... ain eisin Thürr auffgebrochen ... man fand iren Br.' AUGCHR. 5, 182. ,Brech- und Hebzeug' HAINH. 1629/QS. 10, 163. — DF. 290.

? **Breck** f.: ,Gegen der Stat hats eine krume Breckh' SCHICKH. H. 81; = *Brücke?*

† **Brecke**: unbekanntes Kraut zum Waschen eines krätzigen Pferds: ,Andern [Andorn] und Brecke oder [= sive? vel?] Wüttrichkraut und die Körner von Höpffen, das da an den Maurn wechs[t], und die Est und die Dolden von Attich' MYNS. 81.

**Predig** -ẹ̄-, S. u. FRK. -ẹ̄-; *-ik (-ẹk)* S. O.; *-iχ (-ẹ)* N. W., *-ẹ̄y* RIES, Ggr. § 54. 64, Karte 21, *„Brög* TIRNess., *Brödig* TIRGrän"; Pl. -eⁿ f.; Predigt; im eig. Sinn wie in dem übtr. einer langen, unnützen Rede; allgem. Alt ,Predig', ,Bredig'; ,Predige' ZCHR. 2, 489; ,Bredi' TNETZ 12799. 12830. *Eine Pr. tun* alt/AUGCHR. 1, 96. 2, 46. ZCHR. 2, 489, und neu allgem.: *halten* mod. in mehr gebildeter Sprache (alt ZCHR. 2, 565), populärer *ablegen* NEFFL. 376. Org. 210. *(Einem) in die Pr. gehen* von den Zuhörern, verbr.: alt ebenso ZCHR. 4, 35, häufiger ,an die Pr.' AUGCHR. 2, 46. BKR. 175. 178f. 207, noch älter ,zer Pr.' TNETZ a. a. O.; subst. ,Mit dem Gotzdienst, Kirchengaun, Prediggaun' WSH. XVI/BKR. 61. *In der Pr.* vom Prediger oder Zuhörer, allgem.; alt ebenso/ZCHR. 2, 341. 3. 150. 4, 210. AUL. 1716; ,an der Pr.' AUG CHR. 2, 46. AUG. 1547/ZFS. 2, 146. *,Das Volck an der Pr.* concio' ALT./DF. 292. *Aus der Pr. kommen* allgem.; AUL. 1716. ,Ee ... die Br. anfieng' DI. 1437/RTA. 12, 91; ebenso mod. *Die Pr. ist aus* usw., wie nhd. *Auf die Pr. studieren*; ebenso ZCHR. 4, 406; auch *seine, die Pr. st.*; *Maⁿ meint, er müss^e e^ine Pr. studiereⁿ* von einem in Gedanken versunkenen EHFrank. *Heut hat maⁿ e^ine schöne Pr. g^he^bt* LPSteinb. *Eine Krankheit ist oft besser als die beste Pr.* SABoms. *Gut Exempel halbe Pr.* (o. O.). *Kurze Pr., lange Bratwurst.* s. *Br. Zu der Pr. hauⁿ i^ch g^littⁿ* [geläutet] das verdankt man mir (o. O.). — predigeⁿ — Laut s. o. — schw.: wie nhd., eig. und uneig. allgem. ,Singen, bredian und lesen' TNETZ 5591. ,Predien und betüten' 5719. ,Die Pfarr verwesen Mit pr. und mit lesen' WIDM. Peter Leu 1449. ,Den Passion pr.' s. *Passion 1. Den Gelehrten (Gelernten; Studierten* o. O.; *gescheiden (Leuten)* Es. BL. EH.; *andern Leuten* ULM, s. *ander) ist gut pr.* allgem. *Von eigenen Sünden ist g. pr.* LPSiess. *Den Tauben ist nicht g. pr.* EH Stett.; *Es ist nicht allen Leuten g. pr.* CN. *Sel^ber tuⁿ därf ⁿit viel pr.* LKDiep. *Er predigt wie der Fuchs den Gänsen* NK. *Wenn der F. predigt, muss maⁿ d^ie Gäⁿs^e eiⁿtuⁿ* RB. Von eigennützigem Rat: *So predigt der F. deⁿ Henneⁿ* EwWöss. *Der Hairle^in prediget ⁿet 2mal* wenn man etwas 2mal sagen soll (o. O.); s. a. *Pfarrer. D^ie Spatzeⁿ ^uf'm Dach predigeⁿt's schoⁿ* BUCK. Von Volksreden, z. B. 1848, So SPR. 971. — Prediger m.: 1. † Angehöriger des Predigerordens, Dominikaner. ,Bredegare', ,Bredeger' EH. 1297/ULM.UB. 1, 236. ,Bredeger' ULM

1307/1, 291. ‚Predigere‘ (Plur.) AUGST. 178. ‚Ain Prediger‘ AUGCHR. 1, 96. Hieher ONN.: *Pr.-kloster* (‚Pregerkloster‘ ULM 1633/CHQ. 236, 28), *Pr.-hölzer, -turm, -wiesen; hintere Prediger* RW. — 2. mod. *Er ist ein guter, schlechter Pr.*, wie nhd. „Schimpfwort NERBallm.“, s. u. *Prädikant*. — † Predigstul m.: Kanzel, bzw. bes. aufgeschlagenes Gerüst für den Prediger. ‚Prediget . . . und hett Mess darvor auff seinem Pr., den hett man im auffgemacht‘ AUGCHR. 1, 325. ‚Aynen Altar mitten darin bey dem Pr.‘ WSH. XVI/BKR. 149; vgl. 59. 127. 191. ‚Da hat man im ein Pr. gemacht zwischen 2 Höltzern‘ MEM. XVI/eb. 372. ‚Die Dhir zů dem Pr.‘ AUGCHR. 4, 245; vgl. ZFS. 28, 37. AL. 17, 106. ‚Predingstuel‘ WIDM./GQ. 6, 327. ‚Dort einer auf dem Predigstul Erhöbet sich hoch von der Erden‘ WECKH. 2, 264. Auch Fl.N. — Prädikant *brę̄-* m.: alt für die evangelischen Prediger der Reformationszeit. So oft ZCHR. (‚Pre-‘), auch mit Zusätzen: ‚unzeitig‘, ‚ungeratner Bub‘, ‚lutherisch‘, ‚evangelisch‘, ‚zwinglisch‘, ‚übelredend‘, ‚haimlich‘: 1, 278. 2, 331. 567. 3, 276. 302. 304. 341. 536. 562. 577f. 580. 4, 7. 24. 35. 96. 175. 383. Noch jetzt Benennung prot. Geistlicher SIGM. *Der Pr. von Pflummereⁿ ist gar eⁱⁿ braver Maⁿⁿ; Er streckt deⁿ Kopf zum Fenster 'raus und kräht aˡs wie eⁱⁿ Hahⁿ* RDErt. Spött. Nebenform, an *Kauz* angelehnt: ‚Dise laidige . . . Spähnhagen und Praedigkauzen‘ BÜRST. 146. Mod. *R* Prädicautio oder bloss *Prä*: Prediger; Staplersprache JAUNERW. 538. — † Prädikatur f.: ‚Ampt des Verkündens, Ausrůffens und Predigen‘ ROTH 1571. Fl.N. *Pr.-wald*. — Aus lat. *praedica*, während nhd. *-t* aus *-ata*. Bei uns stets ohne *-t*; so noch, nicht nur WECKH. 2, 75, sondern auch SCHUB. Chr. 1775, 749. EVGÜNZB. hat ‚Pr-kunst‘, ‚Pr-weise‘. — GR. 7, 2055. 2079ff. DF. 292. 516. 806. B. 1, 467f. LEX. Kärnt. 39f. Swz. 5, 400ff. STR. 20.

Bredler s. *Brötler*.

**Bredull** *brędǖl* ⌣ᐟ („*Produll*“ EwSchrezh.) f., nur Sing.: Verlegenheit, Patsche. *In dⁱᵉ Br. kommeⁿ, in der Br. seiⁿ*, verbr.; UKBL. 2, 85. WEITBR. 3, 166. — Frz. *bredouille*. DF. 516. B. 1, 348.

**Preferanz** f.: frz. *préférance*, das früher beliebte Kartenspiel. — preferanz(l)eⁿ schw.: *preferanzen* TIRReutte. LECH/REISER 2, 343; *prefrā̆slə* WGChrist.

preforsch s. *parforsch*.

**Pregant**, flect. -en m.: Fusssoldat; Landstreicher, der sich als Fusssoldat anwerben lässt. ‚Da drang dort hear ain vintlich Rott, Pr-en, Buoben one Zal‘ HVSACHS. 72. ‚Min Frow haut noch um üch vil Huot Mit scharpff Pr-en manigvalt‘ 135. ‚Vom (Raubs) wegen, so die unsern und ander Pr-en getan haben‘ SCHW. BD. 1450/SCHM. 93. ‚Die Hantpücsen der Pr-en‘ eb. ‚Die von Ulm schickten 80 Pr-en ze Fuess‘ AUG CHR. 2, 17; nachher ‚guet werlich Gesellen mit langen Spiessen . . . ze Fuess‘, ‚Fuessknecht‘. — Mlat. *brigantes*, it. *briganti*. B. 1, 351. 468.

**bregeⁿ** *brę̄gə* WZWALD, *brę̄ixə* („-öi-“) HA. CR./OAB. 123. MG./OAB. 175, „*brögeln* HA.“/SCHM. 90 schw.: laut schreien, brüllen. — Bröger m.: Heuler, Schreier. — Gleichbed. mit *bräugen*, aber der Laut weist auf altes *-ę̄-* oder *-ö-* hin. Entfernt von jenem n. Gebiet „*brę̄gə* EHMoosb.“; „*brögen*“ SCHM. 90 ohne Ortsang. — Andere „*bregen*“ s. *briegen, brögen*. Vgl. *bräglen*.

*R* **pregeⁿ** „*-e-*“, nach mündl. Angabe *-ę̄-* schw.: betteln, rotw. ZFDK. 1857, 461. — Preger m.: Bettler, eb. „Das Liber vagatorum fängt an mit den ‚Bregern‘, das sind gewöhnliche Bettler noch besseren Gelichters“ STA.L.B. 1877, 58. — It. *pregare* oder *brigare*.

Bregerlein s. *Brögerlein*.

Bregez s. *Bretze*.

breglen s. *bräglen*.

„**brehen**: schreien“ SCHM. 442, ohne genauere Angabe. — Mhd. *brëhen* glänzen, schallen; sonst bei uns nicht zu finden.

**Brei** *brəi*; *brai* FRK., *brae* RIES, *brę̄iə* TUWurml. m.; Demin. Breileⁱⁿ n.: Brei, wie nhd. ‚Die Müllerin . . . muos dem Kind ain Brili han‘ TNETZ 9389. Syn. *Papp 1. Mus;* auch *Stopfer*. Von *Papp* unterschieden, s. d. Wo *Br.* neben *Mus* vorkommt, ist es der dickere, *M.* der dünnere Teig BUCK. *Br.* wird aus versch. Stoffen gekocht; die bekanntesten sind der *weisse Br.*, Mehlbrei, und der *schwarze Br.*, Haferbrei EB. REISER 15, letzterer auch als *gˢschmalzener Br.* bezeichnet GsDegg. BRPfaff. Brei gilt als besonders kräftigend, daher sagt man zu einem, der sich zu viel zumutet: *Du musst vorher noᶜʰ meʰʳ Br.* (*schwarzeⁿ Br.* UR. BAL. BL./ZFHM. 1, 371) *esseⁿ* NT. UR. BL. BAL. RAA.: *Der geht* (*lauft, tappt, schleicht, schwätzt* u. a.) *dᵃrum ʰᵉrum wie dⁱᵉ Katzᵉ um deⁿ heisseⁿ Br.* (dafür *um's h. Mus* RwNeufr. SA.; s. *Mus*) wagt nicht, die Sache frisch anzugreifen, etwas frei heraus zu sagen; allgem., vgl. ZFHM. 4, 181. REISER 15. ‚Da gehen sie herumb wie ein Katz umb ein heissen Br.‘ JANDREAE Erbs. 33; vgl. dess. A. a. d. Prot. 42. ‚Ohne länger um den Br. herum zu gehen‘ WIEL. *Vielᵉ Köchᵉ versalzeⁿt* (*verderbeⁿt* Rw. BRPfaff. ALLG./REISER 2, 606) *deⁿ Br.* verbr.; ‚Viel Köch versalzen den Brey‘ HA. 1553/GQ. 1, 324. *Wie der Koch, so der Br.* NERBald. *Eiⁿ faulˢs* (*stinkeⁿdˢs* HLB.) *Ei Verderbt deⁿ ganzeⁿ Br.* ein Einziger ist im Stand, allen andern die Freude an etwas zu verderben; verbr. Aehnlich *einem den Br. versalzen* die Freude verderben NTOBoih. *Lass dem Kind seiⁿᵐ Br.* seine Freude STRenfr. BRPfaff. *Den Br. anrühren* o. ä. eine missliebige Sache veranlassen FRK. BRPfaff. WzLorch. Von einem, der immer zu spät kommt, sagt man: *Wenn's Br. regnet, so hat er keiⁿᵐ Löffel* STRenfr. NTBeur., — *keiⁿᵉ Schüssel* LPAchst.; mit Zusatz: *wenn's Glück regnet, dann steht er unter* RB.; vgl. So SPR. 187; auch auf Unglückliche und Arme angewendet BALEb.; in gereimter Form: *Was hilft das Glück dem Stöffel? Wenn's Br. r., fehlt ihm der L.* OELachw. Wer undeutlich spricht, hat *Br. im Maul* verbr. ‚Du hast Br. im Maul, konst nit reden‘ KETTENBACH Practica 13. ‚Was aber nur schwätzt mum mum mum Und wirft den Br. im Maul herum‘ JVANDREAE Diener G. 23. *Einem den Br.* (*'s Breileⁱⁿ*) *in's Maul hinein streichen* recht deutlich sagen BR. GOEHohenst.; einem schmeicheln MÜAu. ‚Damit sie dem dollen Bofel hofieren und dem Rappen den Br. einstreichen‘ SFRANK. *Es kann niemand zwei Breie in einer Pfanne kochen* NTUBoih. *Der kaⁿⁿ meʰʳ als Br. fresseⁿ* ULM BR. *Das ist eⁱⁿ Br., maⁿ könntᵉ ᵃuf ihm tanzeⁿ* RDEmerf., — *dass Katzeⁿ dᵃrauf schlafeⁿ könnteⁿ* CRGross. *Ein schlechtes Weib, das ihrem Mann nicht schon einen schwarzen Br. auf dem Buckel gekocht hat,* ihn hinterrücks grob betrogen hat (o. O.). *Eiⁿ Br. und eiⁿ Mus seiⁿ* einerlei Sinnes sein „SCHWAB.“.

Scherzhaft: *Iᶜʰ kaⁿⁿ heutᵉ niᶜʰt sterbeᵉ, iᶜʰ hab Br. ᵍᵉgesseⁿ* (die Seele ist mir eingeklebt) RbSchwalld. — *Den Br. verschütten* vgl. *Breipfanne*. ‚Damit sy nitt auch den Brey wider die venet. Nation ... verschütten' Krafft 193. ‚Hett ain Pur ain hübschen Maiden, Wie solt man den ... verlaiden, Das er verschutte ain kalten Bri' Tnetz 8549. ‚Seine Helfer ... steckten noch tief im Prei' Zchr. 3, 504. ‚Sie haben sie im Brei stecken lassen' 4, 98. ‚Nachdem sie den Br. uf der Kirweihe mit ainandern gessen, ist wenig Fridt ... bei inen gewesen' 2, 435. ‚Seyen ... ob dem Brey ihrer vil erdapt und ... nidergemacht ... worden' Bürst. 165; vgl. Al. 3, 247. — Mhd. *bri, brie*, gen. *brien*. — *Brei* ist im ganzen Gebiet gebraucht, gegen den S. hin etwas seltener, aber bis zum Bod. vordringend; das Syn. *Mus* ist im O. auf den Donaukreis beschränkt, im W. dringt es ziemlich weit nach N. vor (bis Mlb.). In ONN. selten (falls überh. hieher): *Brei-bach, -halde, -margeta*, ‚Breymisshmat' 1545, *Breiwiesen*. — Df. 292. 516. B. 1, 358. Schöpf 56. Lex. Kärnt. 40. Reiser 15.

**Brei-aⁿbrenner** m.: Spottname der Leute von Rt Gom.

„**Prei-busch** m.: Equisetum limosum Mem.“/Pritzel-Jessen.

* **Breid** *-əi-* TuTross., Brid *-ī-* Oab. Tu. 155. Tu.Baar 1787: Brigitte, s. d.

Breie, breien (s.) s. *Brüe, brüen*.

**breieⁿ** schw.: trans., ein Kind *br.* ihm den Brei geben Aa. HdZang. EwWöss.

Preier s. *Prior*.

**Brei-fack** m.: Breiesser Schm. 175. Später nicht bezeugt. — *Fack* m. = Fresser.

Breiger, -gel u. ä. s. *Bräutigam*.

**Brei-goschᵉ** f.: 1. Mensch, der undeutlich redet, verbr.; vgl. Wagn. Rt. 97. — 2. Mensch, der gern Brei isst BrPfaff. Vgl. *Breimaul*. — brei-göschig *-gę̄šiχ* Adj.: BrPfaff.

„Breihamel“ s. *Präambel*.

**breiig** Adj.: wie nhd., allgem.

**Brei-kachel** f.: wie nhd. Uebtr. als Schimpfwort: ‚*Von seiⁿra geiziga Br.* (= Frau) *kriega si doch nex*' Neffl. Org. 43. — Brei-kächeleⁱⁿs-husteⁿ m.: *Die hat deⁿ Br.* = ist schwanger St./Hauser 46.

Breike s. *Breite*.

**Brei-land** n.: nur in der RA.: *Vom Pfanneⁿstil bis ins Br. kommeⁿ* (nicht weit) s. *Pfannenstil 1*.

Preim s. *Prim*.

**Brei-marder** m.: kleines Kind, scherzh. Rt./Wagn. 97.

**Brei-maul** n.: 1. Mensch, der undeutlich redet, verbr.; Syn. *Brei-goschᵉ 1*. — brei-maulen schw.: undeutlich reden. — 2. Mensch, der nur leichte, leckere Sachen zu essen gewohnt ist Ulm BrPfaff. Uebtr.: ‚*Brymul* attributa quae meretrices dant suis amatoribus' Aug. 1505/Al. 18, 248. — Df. 292.

**Brei-mel** *brəi-*, Bod. *brī-* n.: Mehl zum Brei, verbr. ‚Biss sie auch gefasst 1½ Viertel Brewmehl in ein Sackh' Ha. XV/Gq. 1, 372; oder = *Bräumel*? Vgl. *Musmel*. — Df. 292. Swz. 4, 221.

**Brei-mel-pflutteⁿ** Pl. f.: Speise am Bod./Buck Vgl. 6: *Pflutten*, schmalzgebackene Klösse aus *Br.*

breimen s. *bereimen*.

† **Brein** m.: Hirse? ‚Nim Prein und siede den inn guttem alten Schmer, das er waich wirdt' Wt. 1571/Cmf. 6, 274. — Brein-gries m.: Griesmehl aus *Br.* ‚Klein als die Br. gehackht' eb. 341. — In bair. MAA. bez. *Br.* irgend eine zu *Brei* (wozu es eig. bloss Cas. obl. ist) verwendete Körnerfrucht: B. 1, 358 Hirse, Buchweizen, auch Hafer; Schöpf 56 Gerste; Lex. Kärnt. 40 Hirse. — *Preinfalk* Fam.N. TeFriedr./Al. 13, 33; ‚Preinlin' Fl.N.?; *Breinsgau* Fl.N. GsAmst.

† **Preinder** n.: eine sonst nicht bekannte Abgabe. ‚Das die Knaben das Pr. alle Quatember eynem Schulmeister einantworten' Oe. 1526/Wibel 3, 289.

**Brei-pfannᵉ** f., -pfännleⁱⁿ n.: wie nhd. Uebtr.: ‚*Mit dear will er d' Breipfanna au it verschütta*' Weitzm. Nachl. 98, mit der will er's auch nicht verderben. — Df. 292.

**Breis** *-əi-*, s. *-ī-*, Fr. *-ai-*, Ries *-ae-*, Pl. gleich (m.) n., s. u.; Breisleⁱⁿ Demin. n.: 1. der Schlusssaum an Kleidern, wo sie geschlossen werden. So oben am Hemd (*Hemedbreis*) sowohl am Hals als am Handgelenk; an der Hose (*Hosenbreis*) = *Bund*, der obere Rand; am Schurz oben (*Schurzbreis*). Allgem., bes. häufig Demin. Vgl. Journ. 1788, 7, 54. Schm. 95. Reiser 15. Schmidt Ries 60. Oab. Ulm 1, 441. Reiser 2, 691. — 2. n.: der obere Saum des Pferdhufs Schm. 95. Cmf. 6, 14. ‚Dass du ihm ein Dörre oben am Br. umbher machest' Seuter. ‚Am Preiss herumb' eb. — 3. Hohlziegel Aug./Schm. 95 (Genus?). Aug. 98 (m.): Mem./Schm. 95, nach neuerer Angabe m. (Scheif. Ged. 124 m.). — Genus mhd. unsicher; mod. für 1 nach Reiser 16 m., nach Buck, Erbe 31 und meiner pers. Kenntnis n.; 2. 3 s. o.; bei 3 mag das M. aus *Ziegel* stammen, s. *Breisziegel*. — Gr. 2, 355. 7, 2092. 2097. Df. 293. B. 1, 471 (n. = 1. 3). Swz. 5, 789 (m. = 1, meist Demin.).

**Preis** I *-əi-* m.: wie nhd. ‚Wir Teütschen, die ein hohen Preyss lange Jar vor menigklich gehabt' Bkr. 753; vgl. 268. ‚Deren Preiss alle Nymfen singen' Weckh. 1, 117. Gegenstand des Lobs: ‚Dass wir den Pr. und Ruhm Des gantzen Lands verlieren' Weckh. 1, 116 (1648). Mod. wenig populär; = Lob: *Alt Wein, alt Freund, alt Geld Führen den Pr. in aller Welt* (o. ä.) HoMühr. Ws.; = Wert: *Schneckenblut und Maurerschweiss Kauft man um keinen Pr.* EwWesth. — Name: ‚Wernherus dictus Pris' Es. 1284/Wt.Ub. 8, 478. — Mhd. *pris* Lob, Ruhm, aus frz. *pris*. Df. 293. Swz. 5, 794. Str. 21.

† **Preis** II: aus frz. *prise*, ital. *presa* „Beute“. Der subst. Ursprung zeigt sich noch in einzelnen Fällen: ‚Das die Unsren den Bauren nichtz weyters verbrennent, blindri[n]t oder sich nemyn, es seiy kain Pr. mer' Mem. 1525/Zfs. 10, 65. ‚Die sollen an Gutt, Leib und Leben gestraafft werden und jedermann gutt Br. [„gute Prise“] sein' Wt. 1588/R. 19, 1, 84. ‚Die Statt ... den Knechten zue Pr. übergeben' Woll. 1591/Chf. 217, 654. Sonst nur als präd., unflect. Adj., „preisgegeben“: 1. ‚pr. sein'. ‚Leyphain was den Knechten ubergeben und was pr.' Wsh. XVI/Bkr. 85. ‚Es must alles pr. sein' Ha. XVI/Gq. 1, 202. ‚Ist alless Br. und geraubt' Bürst. 222. ‚Als seye es pr., wass dem Pfaffen zustehet' rechtlos, preisgegeben Ha. 1670/Chf. 602. 464. Vgl. MfHz. 6, 36. — 2. Präd.-Obj. a. ‚pr. machen'. ‚Die, so ussgetreten, gantz br. zu machen und zu beiten' St. 1525/Zfs. 7, 316. ‚Dass man ime das Seinig alles auffressen oder sonsten pr. machen solte' Pflumm./Bkr. 305; vgl. 500. ‚Alles das ewer br. und vogelfrey zu machen' 1533/Gq. 1, 298. Vgl. Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 183. ‚Bey 3 Meylen um die Stat

als br. gemacht' SFISCHER 342b. ,Gelt, damit man dir nit pr. mach Ewern Handel' JRFISCHER 1623/BM. 1, 186. ,Hat man dass schlechte Gewäcks beeder vorgeender Jare ... den Leuten pr. gemacht, ohne Gält verschänkt' BÜRST. 14. ,Bei Verlierung und Preissmachen der Wahr' FRONSP. Vgl.: ,Theten ... fül Schades, Hennen, Schaf, Lemmer, Kolber, alss pr.' WSH. XVI/BKR. 211. — **b.** ,pr. haben'. ,Alle ander gelegne Haab haben sie pr. [als gute Beute] und sollen ihn[en] bleiben' FRONSP. — **c.** ,pr. lassen'. ,Dass alless habt ihr losser Weiss Dem Feind sambt eüch gelassen pr.' BÜRST. 152. — Nhd. „preis geben" ist bei uns nicht volksüblich. — DF. 298. 806. B. 1, 471. SWZ. 5, 795. AUG. 98.

**Breis-**: in ONN., soweit *-əi-* gespr., kann = Rand sein, s. *Breis.*

**breiseⁿ** *-əi-* st.: schnüren; s. *Breis.* ,Ich [Teufel] lers [Aebtissinnen und Nonnen] so hofflich spuntzieren Und sich briesen mit Snüren Und das si sich eng ziehend in' TNETZ 5009. ,Mit den ... geprisnen Hembdern' SFRANK. ,Falten, schmucken, preisen, zusammenlegen' eb. ,Lon der Schnider ... von ainem gebrissen Frowen Rok mit Glokken 4 *β* H., von ainem g. Fr. R. one Glonk 3¹/₂ *β* H.' WT. 1579/R. 12, 427. ,1 Par neben geprissen Frauen Stiffel' BI./CJQ. 143, 244. S. a. ***zubreisen, einbr.*** Uebtr., wie nhd. „säumen". von einem Bach, ,welcher alle Garten wässert und die ganz Ebne ... und breiset das ganze Land' SFRANK. — Mod.: schnüren, säumen REISER 15. BUCK. Uebtr.: *'s Maul (Mäuleⁱⁿ) br.* „das Mündchen schürzen", ein unzufriedenes, stolzes Mäulchen machen REISER 15; von Frauenzimmern RT./WAGN. 97. — GR. 2, 356. 7, 2096. DF. 293. B. 1, 471. SCHÖPF 516. SWZ. 5, 791. SCHMIDT Els. 54. SCHM. 95.

**preisen** schw. (st., s. u.): loben, rühmen. ,Narren und Kind sol man darnach brisen' TNETZ zu 11679. ,Ward er gepreiset und gelopt von allen Leuten' AUG CHR. 2, 198. ,Dass sie in allen Landen gelobt und preist werde' 4, 17. ,Das ... sein hailiger ... Nam nit gepreysst noch gelopt ... würdt' HO. XVI/AL. 30, 121. ,Dardurch er hoch gepreist und ... bekannt wardt' ZCHR. 1, 211. ,Gepreist und gerumbt' 1, 319. — Mod. nicht populär, und wenn aus der Schriftspr. entlehnt, dann auch mit st. Part. „gepriesen". Mhd. *prîsen* schw., nach frz. *priser.* — SWZ. 5, 795.

**Breis-gäu** n.: die oberrhein. Landschaft: *„Breisgi* RwNeufr." — Breisgäuer m.: 1. † Wein aus dem Br., etwa was jetzt „Markgräfler". 1509 ,Wein wol geratten, doch galt er Gelt dannocht gnůg, Elsesser 8 𝔖, 7 𝔖, Preissger 5 𝔖, Neckerwein 6 𝔖' AUGCHR. 4, 464. — 2. † ,Brisger', ,Brisler' Pfennig aus Freiburg i. B./BINDER 14. Vgl. SWZ. 5, 817.

**Breis-kette** — Form s. *Kette* — f.: Kette zum Verschnüren des Mieders, in der alten oberschw. Bäurinnentracht; SCHM. 95. Aus Silber OAB. ULM 1, 441. Schwarz emailliert PFLUG 1, 46. Aus Gold oder Silber, nur zur Zier ILLER/BIRL., JFRISCHL.Hz. 142. Silberne Kette, unter die Gollerkette um das *Leibstück* herum geführt AUG. 98. S. a. *Saumkette*; *Breisnestel, -riemen, -schnur.*

**Breis-nestel** *-nęštl,* Pl. gleich m.: 1. *Nestel,* schmales Band oder Riemen zum Schnüren des Mieders ALB. OSCHW.; auch der Schuhe MÜEgl. S. a. *Breiskette, -riemen. -schnur.* — 2. *Susanne Pr.* aufgeputztes Mädchen CwUmg./SCHM. 521; MOER. Hutz. 23. — Breisnestel-blitz m.: kom. Bildung. *,Dås fürchtig Dondera und dia fuiriga Pr.'* WEITZM. 280. — SWZ. 4, 842. SCHM. 95. BIRL./JFRISCHL. Hz. 142.

† **Breis-riem(eⁿ)** m.: Riemen zum Schnüren des Mieders BUCK. „Der *Bris-Riemen,* welcher Latz und Mieder an den Silberhaken zusammenhielt, wurde von hochrother Wolle, zum Putz von grüner Seide getragen" OB.ALLG./BAV. 2, 845. — *,Preisriem'* NFRISCHL. Nom. 140/SCHM. 95. DF. 293.

† **Breis-rigel** m.: Holzteil des Dachstocks. ,Preiss-Riegel' neben ,Rafen', ,Rechenbänder', ,Schwell und Stangen', ,Rigel', ,Creuzbänder', ,Henksäulen', ,Zügen', ,Dachsäulen' AUG. 1614/ZFS. 14, 285. — Vgl. *Breis 3.*

* **Breis-schnur** *-uər* f.: Schnur zum Befestigen des Brustflecks am Mieder TIR./FERD. 3, 21, 85. S. a. *Breis-kette, -nestel, -riemen.* — DF. 298.

**Preissel-berᵉ** *-əi-*; 2. Teil und Genus s. *Bere* I: wie nhd., Vaccinium Vitis idaea. — Der einzige sichere Name bei uns, da *Rauschb.* = Vacc. uliginosum, das schweiz. Syn. *Fuchsb.* aber uns fehlt. SWZ. 4, 1471 *-eu-*; auch andere Formen fremder Dialekte deuten auf *u*-Laut. Zu slaw. *brusina* u. ä. Das deutsche Wort ist gewiss von dort eher entlehnt als urgemeinsam. Auch unsere MA. wird in alter Zeit keinen Namen gehabt haben, da die Pr. vor Alters wohl kaum verwendet worden sein wird.

† **Brei-supp(e)** f.: *,Brysupp* parapsis [Schüssel]' ALTENST./DF. 292.

† **Breis-ziegel** m.: „Ziegel zur Einfassung" ULM 1557/SCHM. 95. — STIEL. 287. DF. 298 tegula angularis; nach GR. 7, 2099 auch = Hohlziegel, *Breis 3,* der 2 andere umschliesst.

**breit** *brǫet* ö. v. MRB. ST. TÜ. BALEb. TUNeuh., nö. v. SAKön. RAVBaindt. WGAmtz., *braet* OB.ILLER (KPT.—SONTHOberstd.) MITTL. u. OB.WERTACH. TIR Tannh., *brǫat* w. (sw.) v. MRB. ST. usw. und am OB. LECH, *bräet* nw. v. FR. NAEnzkl. CwStammh. BOE Schafh. VHRieth. LUBeih. BEGemr., *brāt* FRK., *brę̄t* NKSigl. Möckm. Roigh. KÜOKess. MGWaldm. Compar. und Superl. in den Gebieten mit *-ǫe-, -ae-, -äe-, -ē-* gleich (OB.ILLER *-äi-*), in den mit *-ǫa-, -ā-* teils gleich teils umgelautet: *-ǫa-* zu *-ęa-* an zahlreichen Orten, *-ā-* zu *-ę̄-* desgl.; vgl. Ggr. § 36, Karte 15 Adj.: „breit", wie nhd. Verstärkt *krotenbreit.* Local von der horizontalen Breitenausdehnung fester Körper (wogegen *weit* von der Luftdistanz); daher in zahlreichen ONN., s. u. Absol.: *Die Strasse ist br.,* und rel.: *6 Meter br. Nagel(s)br.* s. *Nagel. Den breiten Weg* der Breite nach, allgem.; opp. *den langen W.* S. a. *breitweis.* Selts., subst.?: ,So ein Wiss nit so gross, das sie 10 Schöber geit, sollen dise Prait dest kleiner gemacht werden, damit es 10 Hauffen geb' HAReinsb. XVI/GQ. 1, 394. Heu liegt *in breitem* auf der Wiese, dünn ausgebreitet BALOstd. — RAA.: *Der Letztᵉ nimmt's ganz, Oeb's breit sei oder lanz* [= lang] SUBinsd. *Einen br. schlagen* durch unaufhörliches Zureden gewinnen, verbr.; dagegen *krotenbr. schl.* durchprügeln. *Sich breit machen* wie nhd. ,Mit krum aufgenagletem Hut Sich braiter machen dan die Gassen' WECKH. 1, 184. *Eⁱⁿ Langᵉs und eⁱⁿ Breitᵉs macheⁿ, schwätzeⁿ* wie nhd.; *lang und br. schw.* BALOstd. *Br. schwätzen* breit schwäbisch reden. ,Nach Inhalt vil breiter und langer Brieff' 1446/VJH. N. F. 12, 69. *Weit und breit* Adv. wie nhd. — *,Du bist schau lang der grob Strobel g'sei und du de broat Lisel'* WAGN. E. g. 58. — In ONN. massenhaft; dabei sind die mit *Breite* dort bes. aufgeführt, Composs. mit *breit(e)(n)-*

aber, die sowohl das Adj. als das Subst. enthalten können, hier: *Breit- (Breite-, Breiten-, Breiter-, Breites-* usw.) *Ach, Acker, Ang. Anger, Au, Bach, Bang, Bank, Bauch, Baum, Beet, Beil, Berg, Biklingsäcker, Bohl, Bronnen, Brühl, Buch, Bühl, Busch, Ebene, Egart, Feld, Fels, Furche, Fürst, Furt, Gart(en), Gasse, Gehren, Gerten, Hag, Halde, Hard, Hau, Haus, Hausgärten, Heerstrasse, Holz, Hülben, Hüle(n), Hurst, Hut, Jauchert, Krummiss, Lache, Länder, Länge, Lau(ch), Laub, Leh(l)en, Loch, Loh(e), Lot, Mahd, Mannsmahd, Miss, Moos, Morgen, Muss, Naberswiese, Ort, Osch, Platz, Rain, Reis, Ried, Reute, Roth, See, Sohl, Steg, Steig(e), Stein, Stock, Strasse, Struth, Stück, Tal, Teich, Teil, Wald, Wang, Wasen, Weg, Weiden, Weiher, Wiese; Breitele(r); Breiter, -sberg; Breitert.* — DF. 293. B. 1, 370. SCHÖPF 53. LEX. Kärnt. 40. SWZ. 5, 917. BUCK Fl. 75.

**Breit-arsch** m.: dies. Apfelsorte wie *Breitling* SCHM. 95. NA. — Vgl. *Breithärtling, -süssling, -tätsch.* B. 1, 370.

**Breit-axt** f.: die breite Axt des Zimmermanns zum Behauen der Balken; vgl. AUERB. 9, 160. Bildlich: ‚Wie sie mit der Br. in Königreichen und Ländern ... reformieret‘ JANDREAE Erinn. 12. ‚Der wolt die Sach mit der grossen Braitaxt behawen und trawet [drohte] den München, er wolt ain Hochgericht vorm Closter ufrichten‘ ZCHR. 2, 518. — Dafür Breitbeil n. BALOstd. — SWZ. 1, 620. ELS. 1, 84.

„**Breit-blatt** (n.): Spitzahorn, Acer platanoides SCHWAB.“/PRITZEL-JESSEN. Ders. gibt als ebf. schwäb. dafür an „Breitlaub, -löbern [!]“. Alles sonst unbezeugt.

**Breit-bleck**ᵉ m.: der Flussfisch Alburnus bipunctatus NECK./JH. 1881, 223; *Breitblack* BUCK. Syn. *Weidenbleck, Blecke, Stramblecke, Lauing, Strunzel.*

**Breite** Vocal wie bei Compar. u. Superl. von *breit, -ẹ*, Pl. -eneⁿ *-ənə*; Breitne Ew. GM. SU. f.: 1. Ausdehnung in die Breite. *Der Breite nach, in der Br.* u. ä., allgem. ‚Der Stern erschin in der Praitte als ains Menschen Hand‘ AUGCHR. 5, 310. — 2. † eine Art Besatz am Kleid. ‚Dass ermeldte Meister [Kürschner] ... die Bleginen, Machayer, Braitin, so ohne das nicht über drey Viertel hoch, zu failem Kauff machen dörffen‘ WT. 1630/R. 12, 1, 1012. — 3. ein grösseres Mass Ackerland; auch *Gebreite.* Ebenes Feld von mehreren Jaucharten, bei Einödhöfen häufig = *Esch*, so dass die Flur eines solchen Hofs = 3 *Br.* ist BUCK. 2—50 Morgen MFHz. 7, 19. Mehrere Morgen grosses Stück quadratischer Form, = *Esch* WSAul. Vgl. ZORH. 10, 17. GESCH.FR. 1897, 11. REISER 15. Aelter noch appell.: ‚Us siner Braiti‘ SIGMHabsth. 1364/MFHz. 11, 70. ‚Agris dictis ... des Schulthaissen Braitin‘ 1376/MHOH. 611. Jetzt noch massenhaft Fl.N., s. u. Der Eigentümer einer *Br.* kann Breitebauer heissen MEIER Sag. 62. — Hieher muss auch gehören der öfters vork. Fl.N. Braike, Braige, Braigleⁱⁿ, älter ‚Praigki‘, ‚Praicke‘, ‚Braitgte‘, ‚Braitge‘ und im jetzigen Vokalismus mit *Br.* völlig gleich. — Fl.N., ohne Rücksicht auf die Schreibung mit *-ei-* oder *-ai-*: *Breite* in WT. 266mal (NW. 18, NO. 92, SW. 63, SO. 93; *an, auf, hinter, in der Br.*); *Breiten(en); Breitle(n), Bauers-, Eber-breit; After-Breite, alte, Anger-, Auffenlochs-, äussere, Bären-, Blöden-, Boschen-, Brand-, Buch-, Burg-, Dach-, Eben-, Eich-, Faul-, Franziska-, Fragen-, Fuchs-, Füllenstall-, Gall-, Gast-, Görtholz-, grosse, Hag-, Hägens-, Hammels-, Hasen-, Hauser-, Häuslens-, Heimats-, Herlingers-, Herren-, Herrschaft(s)-, Himmels-, hintere, Hof-, hohe, Horn-, Hühlen-, Hunds-, Hunger-, innere, Kalkofen-, Kappel-, Käppelens-, Katzen-, Kellen-, Kirchen-, kleine, Kohl-, Kreuz-, Laiter-, Lands-, lange, Lausch-, Lehen-, Lenzinger-, Letten-, Letzen-, Licht-, Linden-, Loh-, Maiers-, Marianus-, Mauer-, Mittel-, mittlere, Moriz-, Möss-, Mund-, Nägelens-, neue, Nonnen-, Oberdingerweg-, obere, Pfarrers-, rauhe, Rieth-, Rommels-, rote, Saam-, Säg-, Schlichte-, Schloss-, Schuler-, schwarze, Simons-, Steines-, Steinis-, Steins-, Tal-, untere, Vogel-, Vogts-, vordere, Wald-, Weiher-, Wiesen-, Wittum-, Ziegel-, Ziegelhütte-Breite; Tal-Breiten; Bau-Breitene; Breitle(n), Breitlesäcker, -bächle, -bühl; Braik(e)* 36mal in WT.; *Hammers-, hintere, innere, Kirchen-, krumme, Kurzen-, lange, Mittel-, mittlere, Pfähler-, Schnäbelens-, untere, vordere, Weiher-Braike; Braike-äcker-, -gasse; Braiken; Braikenäcker; Braikne; Braiklen.* Andere s. unter *breit.* — DF. 293. SCH.O. 185. B. 1, 370. SCHÖPF 53. LEX. Kärnt. 40. SWZ. 5, 920. 922. SCHM. 94. AUG. 75.

**breite**ⁿ schw.: 1. „ausbreiten, verbr.“ ‚Wann all erber Leut gut Gewonhait braiten unnd meren söllen‘ ULM 1346/UB. 2, 292; s. a. *Breiterung.* Mod.: „Nachdem das Gras *verstreut* oder *gebreitet* oder *verzettelt* ist“ Ew./VJH. 9, 251. Gewöhnlicher *spreiten.* — 2. † „mustern, vor jedem Auszug, Urk.“/BIRL.Rw. 43. — 3. Frucht *brǫadə* putzen BAL. Rw. — 2 eher zu *bereiten* II; 3 erklärt „weil man sie früher durch Werfen putzte und sie so ausgebreitet wurde“, oder auch zu *ber.*? — DF. 293. SCH.O. 185. B. 1, 370. SCHÖPF 53. LEX.Kärnt. 40. SWZ. 5, 921.

† **Breiterung** f.: Ausbreitung. ‚Zu Braiterung der Liebe des Nechsten‘ ULM 1531/RICHTER 1, 157.

**Breitet** *brǫadət* f.: *eine Br. Frucht* soviel, als man auf einmal putzt BALOstd.

*F* **Breit-fisch** m.: der Fisch Scardinius erythrophthalmus HLB./JH. 1881, 227. Syn. *Rotauge, Furn* (o. ä.), *Schneiderfisch.*

*R* **Breit-fuss** *-uə-* m.: Gans, Ente, rotw. ZFDK. 1857, 461. ‚*Br.* palmipedes‘ AUG. 1512/DF. 293. — SWZ. 1, 1093. SCHMIDT Els. 53.

**breit-gᵉschulteret** Adj.: breitschulterig GAYLER 91. — *Schulter* ist sonst nicht schwäbisch.

*R* **Breit-hart** m.: die weite Welt, Heide odgl., rotw. ZFDK. 1857, 461. S. a. *alchen.* — Nach Gegendnamen auf *-hart.* Schon bei SBrant. SCHMIDT Els. 53.

† **Breit-härtling** m.: ‚Br.‘, auch ‚Rothärtling‘, Winterapfel KI„Wälde“/BAUH. 4, 103. — Vgl. *Breitling, Breitarsch, -süssling, -tätsch.* Was ich als *Breitling* kenne, ist nicht hart, sondern mürbe.

**Breit-hut** *-huət* m.: im obern Filstal umgehender Geist eines Raubritters, mit breitem Hut MEIER Sag. 93. VTH. 1, 9. AUS SCHW. 1, 97. Auch *Langhut, Gamaschenfrider.*

Breitlaub s. *Breitblatt.*

† **Breit-lauch** m.: eine Art Lauch. ‚Hollauch, Braitlauch unnd Setzlauch‘ HAReinsb. XVI/GQ. 1, 402. — STIELER 1081 „porrum capitatum“.

**breitlecht** Adj.: ein wenig breit. ‚Ist zu Ulm [1642] ... ein Ei von einer Hennen gelegt worden, auf der einen Seiten etwas breitlechts‘ ZFS. 3, 270.

**Breitling** — Laut s. *breit* — m.: 1. breiter Apfel; eine Art Pfundapfel („roter Kardinal“), fünfkantig, gelblich-grün, undeutlich gestreift MARTENS 193. SCHW.MERK. 1880, 8. Juli. SCHM. 95. SCHEIF. Ged. 130. ‚Eine grosse Schüssel voll rotbackiger Aepfel, *Breitlinge* genannt‘ AUERB. 1, 155; ‚Breitlingäpfel‘

5, 6. Vgl. *Breit-arsch, -härtling, -süssling, -tätsch(er).* — 2. = *Pfenningkraut 2,* Lysimachia nummularia NtErk./Losch 14. — Die versch. Namen unter 1 bed. wohl nicht alle dieselbe Sorte. 2 von den runden Blättern. — B. 1, 370. Swz. 1, 374. 5, 928.

**breit-maulet** Adj.: breitmäulig Gayler 91.

**Breit-same**ⁿ m.: die Umbellifere Orlaya grandiflora Martens 243; ob aber einheimischer Name?

**Breit-scheiss** *brǫetšǫes* f.: prahlende Weibsperson Rt./Wagn. 119.

† **Breit-süssling** m.: ein Süssapfel breiter Form. ‚Br.' GoeBoll = ‚Ledersüssling', ‚Kernapfel', ‚Kleppferling', ‚Schmelzling' Bauh. 4. 69. — Vgl. *Breitling, Breitarsch, -härtling, -tätsch.* Der mir als *Breitling* bekannte Apfel ist kein Süssapfel.

**Breit-tätsch** m.: = *„Breitling,* Sommerbackapfel" (o. O.). — Breit-tätscherle[in] n.: kleiner, flacher, rotwangiger, harter, säuerlicher Mostapfel Ws USchwarz. — Vgl. *Breit-arsch, -härtling, -süssling.*

**breit-tatschet** SaEb., -tätschet Tu., *-tatschig* SaJettk. Adj.: breitgedrückt; tadelnd gesagt. *Des ist e[in] br-s Tier* Weib mit breitem Rücken SaEb.

† **Breit-tuch** n.: ‚Leinwat ...: 6quartig Tuech 124 Eln, Braittuech 198 Eln' Pfulld. 1577/Al. 3, 290.

**Breitung** *braedęŋ* BrPfaff., *brǫędęŋ* NerBopf., *brēdīŋ* MgWachb. WFr. 6, 417 f.: = *Breite,* auch als Fl.N.: ‚Die uff die Braütung stosset' BiStaffl. 1363/ MfHz. 20, 84. — Frk. *-ē-* muss auffallen. Gehört hieher: ‚Ich lass kein Stuckh Stein hauwen, ich mach selber die Bretung darzu' Schickh./Chf. 462, 208 (H. 396 „unleserlich", könnte auch ‚Bratung' heissen)? Df. 298. B. 1, 370.

† **breit-weis** Adv.: der Breite nach? ‚Das Hew und Ohmath soll uf der Wissen braitweiss durchauss abgetheilt werden' HaComb. 1619/Chf. 602, 520.

**brei-weich** — Laute s. *Brei* und *weich* — Adj.: wie nhd., verbr.; vgl. Knauss 25. *Br. Nüsse* unzeitige EsPfauh. *I[ch] schla[ge] di[ch] no[ch] br.* HerPfäff. RbSchwalld. ‚Wenn ich nicht Leib und Seele breyweich zusammen dresche' Schiller 3, 409.

* **Brell** *brę̄l* f.: brummelsüchtige, beständig rindernde Kuh Allg./B. 1, 469; nach Reiser 2, 690 †. — Zu *brellen*; Syn. *Brummlerin.* S. a. *brellig.* — Gr. 7, 2099. Swz. 5, 587.

**brelle**ⁿ *-ę̄-*; *-ē-* Rav. Wg. Te. schw.: „brüllen"; s. von Fr. Na. Ki. Ries allgem.; vgl. Schmidt Ries 78. Bopp 10. Wagn. Rt. 46. Knauss 27. Reiser 17. Veit 2, 58. 3, 77. Oab. Bal. 144, Tu. 157. Ukbl. 2, 86. Vom Brüllen des Rindviehs (auch etwa vom Heulen des Hunds); daher *br. wie ein Ochs, Hagen.* S. a. u. Von Menschen: unanständig laut weinen, im Schmerz oder Zorn, bes. bei Kindern. Schreiend beten, spöttisch Aug. 75. Der Federsee *brellet,* wenn das Eis kracht oder wenn es kälter wird, „Nachts im Sommer, Tags im Winter" Buck (etwas unklar, gegen B.s sonstige Art). — Breller m.: 1. Nom. ag. **a.** Mensch, der gern *brellet*; Fem. Brellerin. Uebername der Leute von Gamm./Al. 12, 2. Albv. 6, 184. Waldgespenst, das seit 1794 bei NerHof. umgeht, wo ein Jäger von seinem Sohn erschossen wurde Oab. 279. „Bröllers Rössle[in]" eine Fastnachtfigur Rw.; von 1821 an zogen die Brieler an F. nach Rw., den vordern und hintern Teil eines Pferds umgeschnallt Vth. 2, 40. Wb. 21, nach Langen. — **b.** unterirdisches Wasser, das zu Zeiten *brellet.* So heisst ein Hungerbrunnen bei RtHaus./Reiser 17. Meier Sag. 262. Oab. Rt. 1, 16. 18. Ein anderer *Br.* beim Zeller Horn Nägele 3, 145. Ein dritter (fabuloser?) bei RdErt./Vth. 1, 136. Ukbl. 2, 86. — 2. Nom. act.: einmaliges *Brellen*; vgl. Reiser 1, 28. — Trotz schweiz. *-ö-* 5, 587 ist unser *br.* (wenigstens das mit *-ę̄-*) gewiss altes Factitiv zu *Brall, brallen,* woneben neues Fact. mit *-ä-* (s. dort) und im Abl.-Verh. *brüelen.* Der junge Schiller hat ‚bröllen' 1, 181. 2, 159. — Gr. 2, 362. 396. 7, 2100. 2164. Df. 306. Schm. 95.

**prelle**ⁿ schw.: 1. prallen SuBinsd. ‚Ist Hertzog Ph. von ainem bröllenden Schuss die Ferssen abgeschossen worden' Widm./Gq. 6, 257. — 2. übervorteilen Rw. UlmSöfl. — 2 wohl nur schriftspr. Swz. 5, 579.

**Brell-häge**ⁿ m.: Mensch, der wie ein *Hägen,* Stier, brüllt RdEmerf. Verbreiteter *Brellochs.*

**brellig** *-ę̄-* Adj.: brummelsüchtig, von der Kuh Lech/Reiser 2, 690. Zu *Brell.*

**Brell-loch** n.: *Brelllöcher* heissen die im Streit gewaltigen Rufer von HaigDettl./Al. 12, 2. Albv. 6, 184.

**Brell-ochs** m.: 1. Mensch, der wie ein Ochs brüllt, verbr. Syn. *Brellhägen.* Beiname: ‚Anton Pr.' Ha. XVI/Gmelin 630. — 2. Rohrdommel, Botaurus stellaris Buck. — Swz. 1, 76.

Brem usw. s. *Bräm.*

**Brem-**: in ONN. wie *Bremen* und Composs., *Bremelau, Bremer-, Brem-, Brehm* wird teils zu *Breme* oestrus teils zu *Bram* rubus gehören. — Buck Fl. 35.

**Breme** *brē̆ə̆m* (wo *ë* zu *ea* wird, Allg. auch *-ïə̆-*), *brē̆m, Pfriem* Oab. Kü. 141. **m.** Allg., sonst **f.**: 1. Bremse, Schmeissfliege, bes. Pferdebremse. ‚Breem' Aug. 1512; vgl. Zfdw. 5, 4. 21. ‚Ob er Vliegen oder Muggen von im wert oder Bremen von im strichet' SwSp.Lehenr. 126. ‚Wann die grossen Bremen haben zu fliegen angefangen im Brachmonat' HHeldt 137. ‚Dieweil es im Julio beschehen und das Wetter ganz warm gewesen, sein die Bremen und Mucken an in kommen' Zchr. 2, 469. ‚Hummel, Humsen, Bremen' NFrischl. 167. ‚Premen und Mucken' Seuter. ‚Zu dem bisen süe [die Pferde] düe grosen Brömen oder Flüegen sehr hart' Kiechel 99. ‚So hats in India ... kleine Vögelin von allerley Farben, wie die grosen Bremen und RossKeffer' Hainh. 1611/Qs. 6, 199. Nach der Volksmeinung sind Br. und R. dass.; aus den alten Maikäfern werden die grossen Br., indem sie ihre Flügeldecken verlieren LpSulm. Wenn man am Karfreitag vor Sonnenaufgang seine Pferde in die Wette reitet, werden sie von den Br. nicht geplagt Vth. 2, 78. Wenn die Br. wild sind, kommt ein Gewitter. ‚Drei Br-en können ein Pferd umbringen ... sagt der Volksmund' Wild. 8, 99. *Mit einem Imi Bremsen* [die das Pferd aufregen] *fährt man weiter als mit einem I. Haber* o. ä., verbr. *Wer nicht gabelt, So die Br. zabelt, Der lauft im Winter mit einem Seil Und fragt: hat jemand Heu feil* Cn., Var. eines sehr verbr. Reims. *Herumschiessen* (o. ä.) *wie eine (blinde) Br.,* verbr. *'na[n]sitze[n] wie e[ine] Br.* BalOstd. *Lorenz Nimmt d[ie] Breme[n] bei de[n] Schwänz[en]* am 10. Aug. ist ihre Zeit um Füss Pfront./Reiser 2, 655. — 2. Spottname der Leute von HdNatth. — Bremeⁿ-garn n.: Bremsennetz für die Pferde Buck. — Bremeⁿ-g[e]schirr n.: dass. Scherzh. = Schleier EwSchrezh. — Mhd. *breme* m. Zu *brimmen* „brummen", summen. Die Gebildetenspr. hat *Brems[e].* In ONN. wohl öfters; insbes. ist *Bremstall* ein vor

Br. gesicherter Platz im Wald B. 1, 356. — Pers.N.: ‚Quum ille malus Premvushnabel fuit suspensus' Aug. 1330/Zfs. 5, 183; hieher? — Gr. 2, 362f. 7, 2102. Df. 294. 516. B. 1, 356. Schöpf 56. Lex. Kärnt. 40. Schmidt Els. 58. Schm. 96f. Oab. Rt. 1, 186. Reiser 16. Veit 3. 53. Ukbl. 2, 86. Reiser 2, 531.

bremmen s. *brimmen.*

**Bremsᵉ** f.: Hemmvorrichtung. 1. eine Vorrichtung am Maul des Pferdes, um es zum Stillstehen zu zwingen. ‚*Brems* postomis [epistomis]' Aug. 1521/Df. 294. ‚Stehet der Gaul nit gern, so leg ihm ein Brembsen an' Seuter. Mod. „Trense" RdEmerf.Dietk. [?]. Uebtr.: ‚Du claffest zuo vil; Ich leit dir schier ain Premis an' HvSachs. 51. — 2. am Wagen. Nur bei der Eisenbahn aus der Schriftspr. üblich, sonst *Micke.* — Soll ndd. sein; dorthin aber gewiss aus lat. *premere.* — Sch.O. 185. B. 1, 356. Swz. 5, 607. 615.

**bremseⁿ** *-ē-, -ēā-* schw.: 1. ein Pferd *br.* ihm, z. B. zum Beschlagen, die *Bremse (1)* anlegen; verbr. Alt vom Anlegen eines Folterinstruments: ‚Dass sie nit gleich anfangs bekhendt, sey Ursach, dass man sie nit recht gebrimbset' Hech. 1648/MfHz. 15, 1, 35. — 2. *br.* auf der Eisenbahn; auch etwa übtr. vom Hemmen eines zu raschen Vorgehens. — 3. mit der Geissel einen Stein schleudern GmWaldst. — 4. betrügen, ausbeuten RavRingg. — 5. prickeln in der Nase, z. B. von kohlensaurem Getränke Ew. — 6. das Rindvieh *bremset,* wenn es bei grosser Hitze mit aufgehobenem Schweif davonrennt RavSchlier. Syn. *bisen* I. — Wohl nicht immer dass. Wort. Für 1 ‚prensen' 1618/Schm. 96. — Gr. 2, 364. 7, 2102. B. 1, 356. Lex. Kärnt. 40.

Brenke s. *Brente* I.

Brenkel s. *Brändel.*

† **Brenkler** m.: ‚Die acht der Karcher Zunfft muoss sein, Weil allerley Gsindts kompt darein Von Fuorleitt, Burger und von Bauren, Die Brenckhler und die Wirtt' Fiz. 75. Zu *Brenke* = *Brente*, s. d.; aber was für ein Gewerbe?

**Brenn-berᵉ** f.: = *Brombeere* Mem.; so auch Pritzel-Jessen; auch ‚Brünberhecke' Myns. 43 weist darauf hin. — Warum? Vom geleg. Brennen zu Branntwein wohl nicht. Vgl. ‚Brenbrama' Zfdw. 8, 283. ‚Bram-' erscheint in manchen MAA. umgelautet, z. B. Swz. 4, 1470; *brenn-* mag daraus Umdeutung sein.

**brenn-dürr** Adj.: dürr zum Brennen. ‚*Seiⁿ Schättere, dui br. Annamrei*' Neffl. 287.

**Brenn-eiseⁿ** n.: Eisen zum Einbrennen von Marken, wie nhd. S. a. *Brennzeichen.* Oder auch zum Brennen der Haare. — Df. 294. Swz. 1, 548.

† **Brenn(e)** f.: der (brennende) Durst oder Hunger. ‚Sie wellen löschen uns die Brenn Mit richer Kost' HvSachs. 208. — Df. 295. 516. Swz. 5, 636.

**brenneⁿ** I, alt ‚brinnen', *brę̄nə*, S. u. Frk. *-ī-*; Praet. alt ‚brann', Pl. ‚brunnen', Conj. ‚brünne', als Condit. noch *brę̄n* SaHerb.; Part. ‚gebrunnen', mod. *brǭnə*, Frk. *brūnə*, S. *prūnə*, in HalbMA., mitunter (Bal.) auch in der MA., *brę̄nt* (nach *brennen* II): intr. mit *haben*: „brennen", uri, ardere. 1. eig., von Feuer oder Licht. Ein Stück Holz, Kohle odgl., ein Haus, eine Stadt *brennt*; dagegen *anbrennen* vom Beginnen des Brennens, *ab-, aus-, verbrennen* von Zerstörung durch Br., wie nhd. ‚Alltag prunnen Tag und Nacht uf sinem Grab 500 Kertzen' AugChr. 1, 62. ‚Bei den Altären haben auch vil Kertzen geprunnen' 4, 80. ‚Etliche Liechtle . . . haben hell gebronnen' Zchr. 1, 285. ‚Grune, glutzende Augen, als ob es grune. helle Glesle weren und die brunen' 4, 180. ‚Es hatt aber von FeurKholen fein sanfft und stehtt one Flamen gebronnen . . . funden nichts verwunderlichers, als das dj Feur so stett gebrunnen' Krafft 338. ‚*Der Bachof hoot schauⁿ brunna*' Neffl. Org. 79. Das Feuer *brennt,* das Holz *brennt* gut, schlecht, schnell, langsam udgl. *Wo's riecht* [raucht], *da brennts, Und wo maⁿ scheisst, da stinkt's* EwWöss. Wenn die Kerzen auf dem Grab recht hell brennen, ist das Verstorbene im Himmel. eb. Ein magerer Mensch ist *so dürr, dass er brenneⁿ tätᵉ (brünnᵉ) (wie eⁱⁿ Schwebelhölzleⁱⁿ); zum Brenneⁿ dürr* verbr.; auch mit *brennen* II, vgl. *brenndürr. Wenn der Neid brennte wie das Feuer. Wäre das Holz nicht so teuer* Rd. Ein Armer ist so arm, dass *ihm das dürre Holz nicht mehr brennt* Oschw., D.A. 6, 44. Bildlich: *Eiⁿ Spr̥idel alleiⁿ brennt ⁿit* SonthHind./Reiser 2, 611, von der Liebe. Ebenso: *Wenn Stroh und Feuer zusammen kommt, so brennt's* verbr. S. a. *Brand 1.* Nicht ganz klar: *Wenns allen brennt, dann gehen wir* RwHaus.a. Th. — Insbes. von Feuersbrunst. *'s Brenneⁿ und 's Wetterschlaᵍᵉⁿ macht arm* SaJettk. Subj. verschieden: das Feuer, das Gebäude, dessen Inhalt, der Eigentümer. ‚Das Feur das wollt . . . nit gleich brinnen' Zchr. 4, 403. ‚Aldieweil das Haus in alle Macht bran' 4, 152. ‚Im Kloster, das in alle Macht bran' 4, 159. ‚Das solch Kemmet anfieng zu brinnen' 4, 164. ‚Der Graff . . . liess seine alte, beste Brief brinnen und verderben' 3, 152. ‚Lasen den unsinnigen Bösswicht br.' 4, 153. Bes. aber impers.: *Es brennt.* ‚Da fieng es . . . an zů brinnen und pran bis an andren Tag' AugChr. 5, 55; vgl. 126. ‚Ich hab es och gesehen im Turgów brinnen' 1499/Bod. 29, 171. ‚Macht ain Geschrai, es průnn' AugChr. 5, 31. ‚Das es anfieng zu brinnen' Zchr. 4, 400. *Die Wochᵉ hat's hierᵉ ᵍᵉbronneⁿ. Wo brennt's?* Spottfrage an einen Eiligen. *Er lauft, maⁿ meiⁿt, 's brennᵉ* EhOepf. Scherzreden: *'s brennt!* Frage: *wo?* Antw.: *'s Feuer im Ofeⁿ* BalEb. *Feurio, der Bach brennt* Buck; mit Zusatz: *dⁱᵉ Weiber löscheⁿt mit Hanf* WsMichelw. *F., der Neckar brennt, Holet Stroh und löschet gᵉschwind* St. *Lauf, Teufel, dⁱᵉ Höllᵉ brennt* WgIsny. — Bildlich: *Wenn der Mann nichts ist, brennt 's Haus aussen, und wenn 's Weib nichts ist, innen* Allg./Reiser 2, 613. Im selben Sinn: *Wenns Haus innen brennt, ist's ärger, als wenn's aussen brennt* GerBlauf. *Da brennt 's Feuer bei älleⁿ Eckᵉⁿ 'raus* es stockt überall im Hauswesen (o. O.). *Es brennt ᵃuf alleⁿ Dächerⁿ* oder *in alleⁿ Gasseⁿ* es ist grosse Aufregung im Ort Oab. Cr. 128. ‚Hin und her brint das Feür gar im Tach' Lotz. 82. ‚Wann wir sagen . . . die Bäpstischen seien des Teufels . . . da brinnet es in allen Gassen' JAndreae 13 Pred. 309. *Wo 's net brennt, tätᵉ iᶜʰ net spritzeⁿ* NaEbh. *Wenn's brennt, kaⁿⁿ maⁿ mit 'm Säukübel löscheⁿ* EwStödtl., — *löscht der S. so gut wie der Wasserkübel* Rw.: in der Not ist alles recht: auch: dem Unzüchtigen sind alle Weiber recht. — 2. übtr., von dem Gefühl der Hitze im Körper oder, wie *Brunst,* von seelischer Erregung. ‚Ob sie wol genůgsam schöner Weiber haben, so brennen doch die Mann mer gegen den Knaben und Mannsbilden' SFrank. ‚Mein Herz im Leib brennt mir nach disem Fal' Schertl./Herb. 158. ‚Brennen . . . von Begihr

Sich bey disem Einzug zu finden' WECKH. 1, 103. ‚Brenn ich doch umb sie zu werben' 1, 169. Seltener mod. *Es brennt ihm im Kopf* er ist närrisch EH. *Sein Kopf brennt* er hat rotes Haar MüEgl.; vgl. *Fuchs. Der brennt vor Röte* EH. *Es soll ihm auf dem Herzen br.* SAJettk. *Die Sau brennt* ist brünstig BALOstd. In andern Fällen kann Ac. der Person dabei stehen, also zu dem weit häufiger übtr. gebrauchten *brennen* II; dahin *Sod-Brennen, Br.* einer Wunde, der Nessel o. ä. — 3. Part. Praes. **a.** eigentlich. ‚Do richt man uber si pi prinnenden Schauben [Fackeln]' AUGCHR. 1, 43; vgl. 2, 13. ‚Die anderen . . . můsten alltag mit prinnenden Kertzen gan' 1, 315. ‚100 prinnet Kertzen' 4, 80. ‚Ain prinneds Liecht' 4, 182; vgl. 276. 280. 321. 398. 5, 310. 371. ‚Ist . . . die Kalckhůt von ir selbs von dem Kalck angangen und prinnet worden' 4, 203. *‚Ain prinnends Scheit* torris' AUG. 1521/DF. 294. ‚Das ain Haus im Dorf brinnet wart' WSH. XVI/BKR. 6; vgl. 622. ‚Mit prinneden Kertzen' 139. ‚Ain brinnends Liecht' 165. ‚Ein grosse brennende Kertzen' SCHICKH. H. 144. ‚Mit . . . brinnender Fackhel' HAINH. 1617/QS. 6, 310. ‚Das das Fewr aus dem Rohr fehret und also brinnet an inen behangt' FRONSP. ‚Ihro wünschend, das sie brinnend müeste auf dem Haag sitzen oder herumbgehen' AUL. 1664. Mod. *mit ᵈem brenneⁿdeⁿ Licht* BL., gew. aber *brennig.* — 2. übtr. ‚Es sind nun [nur] 2 Teil mit Leuten bewont . . . nemlich die zwischen den brennenden von Kelte und Hitz ligend' SFRANK; nach ‚zona torrida'. ‚Ainen schwartzen prinenden Adler in ainem silbrin Feld' AUGCHR. 1, 61. 2, 23: kampflustig? ‚Disen heissen Sturm und brennendes Blutbad' WECKH. 1, 337. ‚Dass eines dem andern auf sein brünnende Seel gibt oder lasset oder wünschet' HZ. 1650/MFHZ. 34, 95. Mod. *brennende Liebe* Lychnis chalcedonica „WT."/SCHM. 96. REISER 16; L. (Coronaria) Flos cuculi BUCK, ? jedenfalls für beide Pflanzen nur aus der Gebildetensprache. Sonst nur *brennig.* — Mhd. *brinnen* st., wozu *brennen* II factitiv. Das st. Ptc. noch NDL. XVII/CHQ. 284, 19. viell. noch später. — DF. 294. B. 1, 358. SCHÖPF 59. LEX. Kärnt. 41. SWZ. 5, 628. 637. STR. 20. REISER 2, 552.

**brenneⁿ** II *brẹ̄nə*, s. *-ẹ̄-*; Praet. alt ‚brannte', selten ‚brennete'; Part. alt ‚gebrannt', ‚gebrenn(e)t', mod. nur ᵍᵉbrennt: Factit. zu *brennen* I, in Brand setzen, lat. urere. A. trans. 1. eig., durch Feuer. **a.** = „verbrennen" (s. d.). α) † alte Todesstrafe. ‚Swel Cristen Mensche . . . mit Zouber umbe gat oder mit Vergift, wen [man] sol in uf einer Hůrde br.' SWSP.LDR. 194; viell. auch 201, s. u. ‚Lit ein Jude bi einer Cristenin . . . so solt man si beidiu br.' AUGST. 57. — β) † ein Haus, eine Stadt odgl. ‚br.', in Brand stecken. ‚Hant do daz Sloss gebrant' SAMeng. 1413/FÜRST. 3, 69. ‚Etlich unser Dörffer . . . gebrent' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 64. ‚Do brannt er, was ihn ankam' PEUT./REM 149. Ohne Obj.: ‚Pranten da umb sich' AUGCHR. 1, 48. ‚Die hötten ze Payren prent' 1, 223. ‚[Dass] die Reichstät da mit groser Macht prendt haben' 4, 31. Subst. Inf.: ‚Do wart ir Brenen gerochen' 1449/GERM. 31, 312. Mit Ac. der durch Brand geschädigten Personen. ‚Swer einen Man ze Tode sleht oder in beroubet oder in brennet sunder Mort-Brant . . . den allen sol man abe daz Houbt slahen' SWSP.LDR. 174. ‚Swa zwene Herren . . . mit einander urliugent, branten die einander, wurde kain [irgend ein] Burger davon beschadegut mit Brande . . ., der ist den Burgern iren Schaden schuldic ze gebenne' AUGST. 94. ‚Dawider pranten die von Ulm sich selb und darzů alle, die dem Kaiser dienten' AUGCHR. 1, 48. ‚Pranten in und all sin Diener' 1, 49. ‚Branten in und tetten im grozzen Schaden an Lüten und an Landen' 1, 72. ‚Ritten auf die von Ulm und pranten sie und tatten in zu Laid, was sie möchten' 2, 16. Vgl. 2 b ẟ. — γ) *es brennt* der Rasen wird durch die Sonne versengt BALOstd. — **b.** Holz, Kohlen o. ä. *br.*, sich ihrer zur Heizung bedienen. *Das Holz ist noch grün, man kann's noch nicht br.* Einen dürren Menschen *könnte man br.* MÜ. OSCHW., vgl. *brennen* I *1, brenndürr.* — **c.** *Felder br.*, auch bloss *br.* durch Brand urbar machen, etwa bei der Feldwaldwirtschaft OB.ENZTAL. — **d.** ein Holz am Ende ansengen, damit es im Boden nicht fault; in der RA.: *Der Riegelstock (Die Lattsaulᵉ) ist (Die Gartensäulen sind) unten (am Fuss) ᵍᵉbrennt, die Lehrer (Schulmeister) oben (im Kopf)* verbr. — **e.** einen Menschen *br.* (nicht = verbrennen, s. o. a; sondern:) durch Brand einen Teil seines Körpers schädigen. α) im allgem. ‚Brennet ieman den andern an dem Libe, den brenne man hin wider' SWSP.LDR. 201. ‚Er sagt, wie er sich geprennt hett' AUGCHR. 5, 6. Scherzh.: ‚Das hoch Gebürg, der Brenner . . . welcher uns aber nicht sehr gebrennet' SCHICKH. H. 275. Ebenso mod.: das Schwefelholz hat mich *am Finger ᵍᵉbrennt* u. ä., doch in solcher Constr. häufiger *verbrennen*, auch *anbrennen*, das Simpl. mehr refl., s. u. B 1, und übtr., s. u. 2. RA.: *Gᵉbrennte Kinder* (*Katzeⁿ* SU. RW. SA. WS. EH.) *fürchteⁿt 's Feuer* (*„Licht* Es Pfauh.") Schaden macht klug, allgem. Etwas fürchten *wie (ärger als) 's ᵍᵉbrennte Kind 's Feuer* SA. LK. — β) † ‚durch die Backen (Zähne) br.' an den Wangen brandmarken, Strafe des alten Rechts. Bei wem man falsche Pfenninge findet, ‚sol man uber in rihten mit der Schreiat [Pranger] unde durh die Zên br.' AUGST. 108. Von den aufständischen Bauern: ‚Zu AUG. hat man fül Man und Frauen . . . mit Ruten aussgeschlagen, durch Backen geprent, die Zungen abgeschnitten' BKR. 139; vgl. 140; KFB./eb. 142; HA./GQ. 1, 244. Von einem Wiedertäufer: ‚Da hat man in durch die Backen prindt' AUGCHR. 4, 195; ebenso 202. ‚Hat man . . . 5 schön Frauen durch die Backen prindt' 199. S. a. *Brand 3 b.* — γ) mit Pulver. ‚Ob er ihn todt schiessen oder nur wund br. solle' ASSUM 1612/CHQ. 130, 55. *Weit vom Schuss brennt net* EwRöhl. *Brenn ihm's ᵃuf dⁱᵉ Näsᵉ* BIGut. — **f.** durch Brand herstellen. α) Branntwein *br.*, auch ohne Obj.; allgem. Vgl. Composs. wie *Brenn-geschirr, -hafen, -knecht, -kübel, -stube.* — β) Ziegel, Backsteine, Töpferwaren *br.*, auch ohne Obj.; allgem. Vgl. unten C. — γ) *ein Loch in etwas (hinein)br. Ein L. in den Tag br.* das Licht noch nach Tagesanbruch brennen lassen LKThannh. — **g.** Silber *br.*, mit einem Stempel im Feuer bezeichnen. ‚Das . . . Silber gemacht würde . . . das soll gebrandt und verzaichnet werden mit unserm Zaichen' CWNBul. 1530/R. 572. — 2. uneigentlich. **a.** phys., von etwas, was die Empfindung der Hitze erzeugt. α) die „Brennnessel" *brennt.* ‚Brennende Nessel' LFUCHS 37. Rätsel: *Iᶜʰ hauⁿ etwas hinter meiⁿᵉm Haus, 's brennt* [zu *brennen* I] *Tag und Nacht und zündᵉt doch nix aⁿ* verbr. Beliebter Scherz Kindern gegenüber: man solle die

Br. nur anfassen, sie *brennt den Monat net. Was eine Nessel werden will, brennt bei Zeiten* Lp Schwendi. ‚Wie man gemainlichen sprucht: Was zu ainer Nesslen werden [soll], das print flux‘ Zchr. 3, 16. ‚Ess ist in unsserer alten teütschen Sprach ein ... Sprüchwortt: Wan die Nessel brent, so brendt sie früe‘ SuKirchb. 1691/Chq. 330, 49. — β) die Sonne, die Hitze des Ofens, Branntwein, Säure, ein Hieb, eine Wunde odgl., auch ein verletzter Körperteil *brennt einen.* ‚Hat die Sonn hart prindt und fast geschinen‘ AugChr. 4, 262. *Was mich net brennt, des blase ich net* (*lösche ich net* MgLöff.) ich mische mich nicht in Dinge, die mich nicht angehen; allgem., s. *blasen 1 a β. Wenn es dich brennt, tu ein Pflästerlein drauf* SonthHind./Reiser 2, 647. *Da brennt mich der Buckel auch nit* dieser Gefahr bleibe ich fern Rb. Bal. Subst. *Brennen* im Magen (vgl. *Atbrennen*), Hals, auf der Haut usw. *Er hat 's Br. so arg.* — Vgl. unten C. — **b.** übertr. α) Uebertragung von 2 a β auf das Psychische, z. B. *Die Geschichte brennt mich,* ist möglich, aber kaum üblich. — β) täuschen. *Den haun ich wütig brennt; Der hat sich von mir br. laun* Oschw. Rb. Weit häufiger refl., s. u. B. — γ) *Wache brennen* oder *schieben* Wachdienst tun TüGarnison; vom Einheizen her? — δ) *einen br.* ihm durch Besuch grosse Kosten verursachen Schm. 96; offenbar nach 1 a β. ε) *es brennt* ein behauener Stein leidet Schaden an den Kanten Bal Ostd. — B. refl., *sich brennen.* 1. eig., = A 1 c: sich durch Brand verletzen. Segensspruch dafür: *Du hast dich gebrennt, Jesus Christus hat man gehenkt; Tut J. Chr. sein Henken nix. So tut dir auch dein Brennen nix* GmRechb. Bildlich: *Wo man sich gebrennt hat, muss man sich auch heilen* LpRoth. *Wer zu nah ans Feuer goht, brennt sich leicht* eb. *Kesselein, brenn dich nicht* Warnung, wenn man jemand nach einer schädlichen Sache greifen sieht Schm. 627. *Er hat sich wärmen wöllen und hat sich gebrennt* GsUBöhr. — 2. sich betrinken St./Hauser 8. LuGarn. *Er brennt sich armutselig („arm und selig“)* Eh. S. a. *Brand 7.* — 3. sich täuschen, allgem.; vgl. Reiser 16. D.A. 6, 32. Schiller 2, 155. Wild. Jug. 4, 35. *Da wirst dich br. Da hast dich bös (wüst) gebrennt. Dass dich nit brennst!* u. ä. *He, Alter, brenne dich net* Ulm/Zfhm. 2, 76. *Ja, man reibt dir, du wirst dich br.* NtBeur. Ausführlicher: *Du wirst dich brennen am kalten Ofen* BalEb. TuNeuh.; — *an der Schuhbürste* TuNeuh. — C. Part., *gebrennt,* in nicht verbaler Verwendung. 1. Adj. **a.** *brennte Suppe* aus *brenntem,* d. h. in der Pfanne mit Butter oder Schmalz geröstetem, *Mehl* gemacht, allgem. Syn. *Brennsuppe.* Mit gebranntem Gries: *Brennte Griessuppe. Brennte's Mus* Brei aus gebranntem Mehl, vgl. Swz. 4, 494; dafür auch subst. *Brennte's,* s. u. Vgl. *Brenntenmusherr.* — **b.** *brennte's Süssholz,* auch bloss *br. Holz, Brennte's* (s. u.) eingekochter Süssholzsaft, sucus liquiritiae Mem. Häufigeres Syn. *Bärendreck.* — **c.** † ‚brennter Stein‘ Backstein. ‚Ess [Crucifix] was aus prenten Stainen gmacht‘ Wsh. XVI/Bkr. 172. ‚Uf irdinen gebranthen Säullen‘ Widm./Gq. 6, 125. Die Venetianer lassen beim Dachbau ‚das gebrente Bletle miten uff den Latten zusamenstossen‘ Schickh. H. 36. — **d.** eine Krankheit der Schafe Tü Of. *Die Hämmel sind br.* — **e.** † *‚gebrant Opfer* incensum‘ Aug. 1512/Df. 294; Luther „Brandopfer“. — **f.** † ‚einem das gebrannt Leiden antun‘ das Bitterste zufügen LOsiander Bedenken 9. JAndreae Widerl. C. Vetters 19. — 2. substantiviert. **a.** Brennte m., adjectivisch flectiert *der brennte, den brennten, ein brennter* (scil. *Wein*) usw.: Branntwein. Syn. *Brennte's,* s. u., *Brenntenwein.* Bezeugt Rw. Ws. Rav. Te. Wg. — **b.** Brennte's unflect. α) *Brennte's* n. (m. RwSchwenn./Haag 122. BairSchw./Aurb. 2, 338), Demin. *Brennteslein* n. Sp.: Branntwein (eig. „gebranntes Wasser“, m. nach a) Cw. Bal. Rw. Tu./Oab. 158. Sa. Rd. Eh. Ws. Allg. BairSchw. Vgl. Swz. 5, 762. Auch Neffl.: ‚*Wennem ih au a Gläsle Brennts zahla dearf, von deana Kirscha, dia mer mit em Karst aussem Boda schüttlat*‘ 226. ‚*Denn, was sei Hearz so zwickt und stupft, Will Bier und Bränts it zwinga*‘ Weitzm. 326. S. a. *Brenntsler, ungebrennt.* — β) n.: = *brenntes Mus,* s. o., bes. aus Hafermehl Bi. Ws. Rav. Wg. Lk. Allg./Reiser 2, 690. ‚*Dau ruicht* [raucht] *a Kaffee und dett a Brenz*‘ Mem./Firm. 2, 415. *Ein närrischer Musmehl gibt ein n. Brennts, Und n. Felen* [Mädchen, auch *Leüt*] *habent n. Fänze* ob.Allg./eb. 2, 581. — γ) *gelbes Br.* = *brennte's Holz* (s. o.) Süssholzsaft Mem. — δ) * Torf WgEgl./Schm. 96. — Häufig in ONN., seis vom alten Ausroden seis von späteren Bränden; *Brenn-acker, -berg, -halde, -hau, -hof, -tal; Brennen-brühl, -gasse; Brennten, -acker, -baum, -bühl, -feld, -halde, -hau, -heide, -holz, -schlag, -spiel (?), -stock, -tann, -wald; Brennich; Brennete; Bränder-eichen, -waldäcker; Brändelhecke* usw.; Vermischung mit *Brand-* öfters möglich, noch mehr in *Brend, Brendlen, Brendler* u. a. Vgl. Bohnenb. Festg. 372. — Df. 294. 516. Sch.O. 185. B. 1, 357. Schöpf 56. Lex. Kärnt. 40. Swz. 5, 616. Str. 20.

**Brenner** m.: zu *brennen* II. 1. persönlich. **a.** † Brandstifter, „Mordbrenner“. ‚Schecher, Röubar und Dieb Sind mir allsamen Lieb; Kilchenbrecher und och Br. Sind uns all nit unmær‘ Tnetz 13344. ‚Es sein auch ... [1536] vil Pr. in Teutschlandt gewesen, haben Fewr eingelegt‘ Gq. 1, 256. ‚Onhulden und Br.‘ Ratz 140. ‚Br. seind übelthätige Leüth, die Fewr einlegen, Brand und BrunstFewr stiften und anrichten‘ Zimm. XVI/Zfda. 43, 94. ‚Wie Br., Mörder, Thier‘ Weckh. 1, 348. Vgl. Chf. 138, 679. 162, 214. Q. 164. 31 (bis XVII). — 2. Brauer MlbWurmb. — 3. Branntweinbrenner, verbr. Gehört hieher der Glaube: *Magdalena will einen Klimmer, einen Schwimmer und einen Br.* WsUEss.: am 22. Juli muss einer vom Baum stürzen, ertrinken usw., ? Jedenfalls hieher der Fam.N. *Br.,* auch der ON. *Br.,* Stadtteil von Ulm, vom Neuentor bis gegen die Bastion Scharfeneck, weil dort früher Branntwein gemacht wurde Schultes 413; auch sonst als Fl.N. mehrmals; *Brennerberg* EwRams. — 2. sachlich: **a.** Sodbrennen Bal Ostd. — **b.** Pilzkrankheit an Pflanzen, ähnlich *Brand 6 b.* Es wird aber von *Br.* nur geredet: α) beim Kraut. Dieses bekommt den *Br.,* wenn es in der Veitswoche (um 15. Juni) gehackt wird GmWaldst.; der h. Veit wurde in siedendem Oel gemartert. — β) bes. beim Weinstock: eine Blatt-, auch Beerenkrankheit; *roter Br.* = Peronospora viticola, *schwarzer* = Sphaceloma ampelinum. Die Krankheit soll durch Wechsel von Regen und greller Sonne begünstigt werden. Anders Gayler 21. = Frostschaden an den Beeren. — Brennerei ⏑⏑⏑ f.: zu (2) 3. — † brennerisch Adj.: mordbrennerisch, zu *Br. 1 a.* ‚Under disser brännerische[n]

Troppe‘ Bürst. 21. — Df. 295. 516. Halt. 185. B. 1, 358. Swz. 5, 633.

**Brennete** f.: Rückstände der zum Branntweinbrennen verwendeten Früchte, „Schlempe“ Tü. Dafür Brennich oder -ig (m.? n.?) unt.Neck.

**Brenn-fane**ⁿ m., -fänele¹ⁿ n.: 1. † milit., Fahne, die der ‚Brandmeister‘ (2) führt; ‚wann es sein Befehl ist, so soll dieselbe Fahne [Fem. nhd.] fliegen‘ Laz.v.Schwendi 1676/Gr. 2, 370. — 2. Blechfahne mit der Nummer der Feuerrotte Buck. Vth. 2, 50.

**brenn-gel**ᵇ *-gę̄l, -gęəl* Adj.: brennend gelb Rd. Reiser 2, 533. — ‚Hipsch bringelb‘ Ulsh./Al. 6, 117. B. 1, 359. Schöpf 59. Lex. Kärnt. 41.

**Brenn-g**ᵉ**schirr** n.: Geschirr zum Branntweinbrennen Bal. Buck.

**Brenn-hafe**ⁿ m.: Destillierblase zum Branntweinbrennen. — † Brennhafen-geld n.: indirekte Steuer vom Brennen. ‚Das Br., von jedem Hafen jährlich 1 fl., von dem erzeugenden Brandtenwein aber, welcher zum Commerciren gebrannt wird, das Halbthaler-Geld‘ Wt. 1737/R. 17, 1, 499. In der Herrschaft Limpurg bis 1806 Oab. Ga. 89. — Swz. 2, 1015.

**Brenn-häuslein** n.: Haus zum Branntweinbrennen. CvWt. hatte ein solches. ‚Brennheusslin und Badstüblin‘ BeBiet. 1575. ‚In einem Br. vor dem Eychthor‘ Ha. XVIIf./Chf. 663, 451. Syn. *Brennhütte, -stüblein.* — Swz. 2, 1723. Els. 1, 383.

† **brenn-heiss** Adj.: brennend heiss Schwel. 118. S. a. *brennig-heiss.* — B. 1, 359. Schöpf 59. Lex. Kärnt. 41.

**Brenn-holz** n.: Holz zum Brennen, allgem. ‚Zimmer-, Brenn- und Hagholz‘ Aul. 1521. ‚Bäume, die man ... zu Br. auffhawet‘ Schickh. H. 80, vgl. 94. — Df. 294. 516.

**Brenn-hut** m.: *Hut,* Helm des *Brennhafens.* — Swz. 2, 1789. Els. 1, 391.

† **Brenn-hütte** f.: Raum, wo Branntwein gebrannt wird. Im Haus Hlb. 1541/Stat. 64. Syn. *Brennhaus, -stüblein.* — Jetzt noch Fl.N.HlbFlein. — Swz. 2, 1782.

**brennig**, brinnig Adj.: „brennend“, zu *brennen* I und II, ohne bestimmte Scheidung. ‚Ein böser ... brenniger Dampf‘ ASeitz 17. ‚Brinnige Genaist [Funken]‘ Zchr. 2, 78. ‚*Uff mein brinnige Sel* sic vivam‘ Altenst./Df. 295. Mod. ebenso. *Wenn nu*ʳ *scho*ⁿ *e*ⁱⁿ *siedig*ᵉ*s, brennig*ᵉ*s* [Donnerwetter usw.] Dma. 7, 470. *Wenn du nu*ʳ *br. wurdest!* Uebertr., „hitzig“. *Des ist e*ⁱⁿ *Br-er* EhRisst. BrPfaff., ein Jähzorniger. ‚*Na sind sie scho furt und tanzet wie br.*‘ Wäck. Näg. 74. ‚*Der Gärtner hat a Stub voll Kind, Da geht's glei br. zue*‘ dess. B. a. W. 70. — brennig-heiss Adj.: = *brennheiss* GoeHatt. ‚*Mei G'wissa schneid't mi br-hoiss*‘ Weitzm. 288. — brennig-rot Adj.: = *brennrot,* feuer-, brandrot Ws. ‚*Voar Zoarna br. r.*‘ Keller Hag. 57. — Das Adj. samt Verbindungen ist bezeugt von Goe. an nach S. und SO. Df. 295. B. 1, 359. Schöpf 59. Swz. 5, 637. 646.

**Brenn-knecht** m.: Knecht in der Branntweinbrennerei Buck.

**Brenn-kraut** n.: 1. † Verbascum LFuchs 328, neben ‚Wull-, Kertzenkraut, Himelbrandt, Unholdenkertz, Künigskertz‘. — 2. = *Brandkraut,* Galeopsis Tetrahit, am Bussen Martens 443. Losch 19. — Df. 294. Swz. 3, 906. Schmidt Els. 53. Zfdw. 3. 283.

**Brenn-kübel** m.: Kübel zum Branntweinbrennen Buck.

**Brenn-nessel** *-nę̄sl,* Pl. gleich oder -leⁿ; auch Sing. *-ness,* Pl. *-le*ⁿ Mü./Bopp 25, f.: wie nhd., Urtica urens und dioica. Syn. *Eiter-, Heiter-n., Züngessel;* auch Simpl. *Nessel.* Wenn sie bald blüht, muss man bald säen GsDegg. Wie sie blüht, fällt auch die Dinkelsaat aus SuDornh. Hat sie oben am meisten Samen, so wird die letzte Winterfruchtsaat die beste KüWest. Wenn sie hoch wird, gibts einen strengen Winter Gm. Sie dient zur Schweine- (und Gänse-)Mast; daher *Br. Geit Schmalz in Kessel* (o. O.). — Brennesselmaⁿⁿ m.: Name einer Gruppe unausrottbarer Br-n auf dem Hirschberg bei Bal., die Figur eines Mannes mit ausgestreckten Armen und Beinen bildend Meier Sag. 312. Oab. 126. — Swz. 4, 806.

* „**Brenn-nester** m.: Rausch. *Einen Br. haben* RavWeing.“/So spr. 949. — Dafür *Nester* „Wurml.“ eb. S. a. *Primester.*

**Brenn-pfal** m.: ‚Wann Underthanen umb Baw-, Brennpfeel oder ander Hollz anhallten‘ Wt. 1584/Vjh. N. F. 12, 336. — Brennholz oder Pfähle, die unten angebrannt werden?

**brenn-rot** Adj.: feuerrot RbNell./Knauss 25. Allg./Reiser 2, 533. S. a. *brennig-rot.* — B. 1, 359. Schöpf 59. Lex. Kärnt. 41.

† **Brenn-schmalz** n.: ‚Br. und Mayenbutter‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 83. — Die Bez. passt auf Rinds- und Schweineschmalz.

**Brenn-stengel** m.: „Glimmstengel“, Cigarre, scherzh. GsWies.

**Brenn-stüble**ⁱⁿ n.: Raum zum Branntweinbrennen Bal. Buck. S. a. *Brenn-haus, -hütte.*

**Brenn-supp**ᵉ f.: = *brennte Suppe* (s. *brennen* II *C 1 a*) BrPfaff. Buck Vgl. 7. Reiser 2, 672.

**Brennte**ⁿ**mus-herr** m.: *Br-en* oder *Brennt*ᵉ*sm.* heissen die Leute von SaHohent. S. *brennen* II *C 1 a.*

**Brennte**ⁿ**-wei**ⁿ — Laut s. *brennen* II, *Wein* —, *Brannte*ⁿ*-wein* (s. u.) m.: Branntwein; allgem. Syn. *Brennter, Brennt*ᵉ*s,* s. *brennen* II *C 2 a b α.* Speciell der aus Korn gebrannte, genauer *Fruchtbr.,* während *Schnaps* den Kartoffelschnaps bez., die Beerenbranntweine aber teils *Geist* heissen: *Kirschen-, Heidelbeer-, Brombeer-g.,* teils *Wasser*: *Zwetschgenwasser.* ‚Der dritt fachts mit dem Brentenwein oder Suppen wieder an‘ Hebsacker 53. ‚Mit ... Schmergelmel abgerieben, zuletzst mit ein wulen Tuoch und BrantWein‘ Schickh. H. 320. ‚Um Brandtenwein, Heu, Oembd‘ Be. 1688/Brein. 50. ‚*Ih hau*ⁿ *schau*ⁿ *öfters g'se*ᵃ*h*ⁿ, *wi*ᵃ *Disch und Gläser, Häuser und Berg laufat, wenn ih a*ⁿ *baar Schobba Bräntawei*ⁿ *im Leib g'hett hau*ⁿ‘ Sail. 154. *Der ka*ⁿⁿ *kein*ᵉᵐ *Br. vor Auge*ⁿ *sehe*ⁿ, deshalb trinkt er ihn gleich Buck. Wenn ein Kind Br. trinkt, wächst es nicht mehr; verbr. Glaube. *Die stinke*ⁿ*t wie Böck*ᵉ *vom Br.* (o. O.). *So fei*ⁿ *Wie 3 Elle*ⁿ *Br.* WsWinterst. *E*ⁱⁿ *Bissele*ⁱⁿ *Br. und e*ⁱⁿ *B. Weiberrat ka*ⁿⁿ *nex schade*ⁿ LpODett.; — *ist gut, aber nu*ʳ ⁿ*et (vo*ⁿ *kei*ⁿᵉ*m Teil) z*ᵘ *viel* UlmLang. BiBell. *Des ist Wetter wie Br.* nasskalt BalHes.; mit Zusatz: *nu*ʳ ⁿ*et so hell* BalBitz, *nu*ⁿ *net so süss* MüMag. *Br. (Br-le*ⁱⁿ*) süss, Wenn i*ᶜʰ *d*ⁱᵉ *Schuh*ᵉ *und d*ⁱᵉ *Strümpf*ᵉ *versauf*ᵉ, *So haun i*ᶜʰ *doch no*ᶜʰ *d*ⁱᵉ *Füss*ᵉ Su. Eh. *Br., du edler Saft, Du stärkst mir meine Glieder, Und wo der Dreck am tiefsten ist, Dort liegst du mit mir nieder* (o. O.). *Es regnet, es tropfet, Die alte*ⁿ *Weiber hopfe*ⁿ*t, Sie hopfe*ⁿ*t über*

*d$^{ie}$ Eiche$^{n}$ 'nei$^{n}$ Um e$^{i}$n$^{en}$ Budel Br.* EsNeuh. Kinderreim: *Ringel Ringel Rosen, (Den) Zucker muss man stossen, Und ein Gläsle$^{in}$ Br., Komm(t), wir wollen lustig sein* verbr. Anzählreim: *Gläsle$^{in}$ Gl. Br., Wer $^{n}$et ausgoht, der muss 's sei$^{n}$* UrZain. — Brennte$^{n}$-weiner, Branntweiner (nach Angabe aus Ulm ◡́◡) m.: Branntweinbrenner, der das Ausschankrecht hat Ulm, vgl. Schm. 91. GsGing. Früher häufiger. „Metzger, Branntweiner, Krämer" Lau Haunsb. 1805. Noch Hausname WsAul./Vjh. 9, 41. Stirbt wohl vollends aus. — Brennte$^{n}$wein-budel m.: Schnapsfläschchen. — Br-dusel m.: Branntweinrausch. — Br-glas n., bes. Demin.: wie nhd. *Wenn's Br-le$^{in}$ e$^{in}$ Rose$^{n}$kranz wär$^{e}$, Na$^{ch}$ tät$^{e}$ i$^{ch}$ ihn bete$^{n}$, wenn's so lang wär$^{e}$* BorWeil. *'s Br-le$^{in}$ Ist au$^{ch}$ mei$^{n}$ Bäsle$^{in}$* TeNonn.; mit Zus.: *'s Br. Des ist mir mei$^{n}$ Bäsle$^{in}$ Und 's Gürgele$^{in}$ im Hals Des bringt mi$^{ch}$ um All$^{e}$s* o. ä., verbr.; vgl. So spr. 1097. — Br-gutter f., -gütterle$^{in}$ n.: Schnapsflasche, verbr.; vgl. Tobl. 74. — Br-lude m.: Branntweinsäufer Bal Ostd. — Br-lutzel f.: Person, die viel Br. trinkt Sigm. Vgl. *Bier-, Kaffee-l.* — Br-zapf m.: Branntweinsäufer HerPfäff.; wohl verbr., wie *Weinzapf.* — Eig. „gebrannter Wein". Die Entw. etwa wie bei „Backstein", s. *bachen A 3.* Nur ist das Compos. längst fertig, stets *-enwein,* das Part. nie flect., auch Accent stets auf der 1. Silbe. Die reine MA. wird wohl überall noch *bre-* haben, vgl. Oab. Bal. 146; Halbmundart *Brannte$^{n}$w.,* gebildeter *Branntw.,* was Boden gewinnt. Schiller 2, 90. 256 noch ‚Brand(t)enwein' (Ac.). *Br-brunne$^{n}$* Sauerquelle bei HoBörst./Oab. 164. — Df. 295. B. 1, 360 *-a-.* Str. 20 *-ä-.*

* „**Brennter-glöckle$^{in}$** n.: die Abendglocke, die zum Gebet, aber auch zur Abendsuppe aus gebranntem Mehl ladet Allg." — Oder liegt *Brend* < *Marend,* Vesperbrot (B. 1, 361. Swz. 5, 686) zu Grund? *-r-* fällt auf.

Brennt(s) s. *brennen* II *C 2.*

brenntselen s. *bränzelen.*

**Brenntsler** m.: Branntweintrinker Sigm. — S. *brennen* II *C 2 b α.* Swz. 5, 766.

† **Brenn-wurz** f.: ‚*Bernwurz* cardus benedictus' Aug. 1521/Df. 295. — Zfdw. 8, 284.

† **Brenn-zeichen** n.: Zeichen, Marke zum Einbrennen, = *Brenneisen.* ‚Haben seine Gesellen [Gauner] ... iere Brenzaichin in Hosen und Wammessern verneet' Lk. XVII/Aus Schw. 2, 415.

? **Brenn-zeug** m. (n.): Gerätschaften zum Branntweinbrennen, = *Brenngeschirr.* ‚Pindzeuch, Prenzeuch' HdAnh. 1525/Jäger Cas. 96; dagegen ist Zfs. 17, 275 ‚Preuzeug' „Bräuzeug" gelesen.

prensen s. *bremsen.*

**Brent**: „*Brĕnt* Marianne, *Brĕət* Elisabeth Lp Schwendi". — Die erste Kürzung liesse sich aus *Mrend* erkl., aber die zweite?

**Brent$^{e}$** I *brę̄nd, brēā(n)d,* Brenk$^{e}$ *brę̄yg, brēā(y)g* (s. u.); flect. -e$^{n}$ f.; häufig Demin. -le$^{in}$ n.: 1. hölzernes (ausnahmsw., s. u., metallenes) mehr flaches als tiefes, oben offenes Geschirr zu versch. Zwecken. Oefters wird ovale Form hervorgehoben Wz. Rb. Tu. Eh.; länglicher Kübel mit 1 Handhabe Ho. ‚6 neue Brenten' Rav. 1515/Vjh. 6, 291; vgl. 292. 294. ‚6 Brienken mit Fischen' Rt. 1547/Gayler 1, 495. ‚Ettlich grose Brencken mitt Fischen, Krepss, Hecht... alles in kupfern Br-en' Dreytw. 117 b. ‚Schaff oder Brenten' Fronsp. ‚30 Vass klein und gross, 4 Brändten' Aul. 1693. Wassergeschirr Aug. Allg./Aug. 76. Schm. 96. Waschzuber SchdWint. Tir.; Badwanne für Kinder Tir. Gefäss zum Spülen Fr. Tü. Bl. Ulm Lp. Rav. Kfb.; genauer *Spül-Br.* Für Kraut Kfb. Lohe ‚auss eines Lederers Bränten' Seuter. Zum Aufbewahren von Milch Rw. Tu./Kz. 15, 273. Allg./Reiser 2, 690. Grosse Schüssel voll Speisen ObWinz. Kübel zum Tränken des Viehs Ho. Ws.; Napf, Trog odgl. zum Füttern von Schweinen, Kühen, Geflügel „Wt."/ Journ. 1788, 9, 181. Tü. Rt./Oab. 1, 135. Goe. Gs. Mü. Eh., vgl. Aug. 75; genauer *Kuh-, Gans-Br.* — Spec. auch von dem Gefäss, in das das Tropfbier aus dem Hahnen tropft Don. und südl. Daher Brent(e)-le$^{in}$(s)-bier, auch (Ws. RavAnk.) bloss Brent(e)-le$^{in}$ Tropfbier; vgl. Wäck. B. a. W. 95. — „‚Brieneck' Trichter NFrischl. Nom."/Schm. 96. — Vgl. *Speibrente.* — 2. † Glücksspiel in Form einer Art von Napf, in welchen eine Kugel lief. ‚*Die Prent* fritillus' Aug. 1521/Df. 296. ‚*Der Trachter, dardurch man in die Prennten wirft* turricula' eb., wie solche Türmchen, durch die eine Kugel auf das Brett herab rollt, noch existieren. ‚Spilen in der Prenten Keglin' AugChr. 4, 121, im Glossar falsch verstanden; es fragt sich aber, ob ‚Keglin' nicht selbständiger Inf. ist. ‚Desgleichenn spillt man in der Brenckenn, Weib und Man' Dreytw. 6 b. Die beiden letzten Stellen bei Volksfesten. — Brenten-spil n.: ‚Wann dises Stihlin hart angeschraufet, so stekt man den Stihl mit dem runden Ring daran, sperret die 2 Stihl mit dem Fürreiberlin aufainander ein, henget das silberin Trächterlin in den Ring, so gibts ain Br. ab, mit dem Würffel dardurch zu werffen, der auff ain weissen oder schwartzen Stain muss fallen, nachdem man es aussdingt' Hainh. 1617/Qs. 6, 319. — 3. korpulentes Weib EsNeuh. Unansehnliches, schmutziges Weib RavSchlier. — ‚Brenten-mass' Kpt., ‚Brenten-messer (Amt) Aug./Aug. 76. — Vgl. *Brenkler.* — Ob die Form mit *-k-* und die mit *-t-* etym. identisch seien oder nicht, so sind sie in der Bed. jedenfalls nicht zu trennen. Hauptform ist *-t-*; sie herrscht ausschl. in („Frk.", = ?) Ew. Bl. Eh. (mit *-k-* gemischt). Rd. (desgl.) Rav. und ö.; ebenso ausschl. *-k-* westl. davon; in der Schweiz geht *-t-* bis zum äussersten W., aber *-k-* (weit seltener) nach O. nur bis Glarus; Els., Pfalz, Frankfurt, Aschaffenburg *-k-,* Nürnb., Baiern, Tirol, Kärnten *-t-.* Die Vermutung Swz. 5, 757, dass das Wort in den Alpen einheimisch sei, wird richtig sein; dann werden aber deutsch *Br.* und nordital. *brenta,* für welche weder deutsch noch ital. eine Etym. gefunden wird, einer älteren Bevölkerung (kelt., rät.?) angehören. — Der Vocalismus scheint nicht ganz sicher; *-ēā-,* also mhd. *-ën-,* ist jedenfalls in ganz Schwaben verbreitet, dahin auch die älteren Schreibungen „*-ien-*" und die Entnasalierung zu *bręag* Oab. Rt. 1, 135. Wenig glaublich und wohl nur aus dem Demin. rückgebildet sind die geleg. Angaben *-a-*; ebenso „*Braintle* RdAllesh." — Die Bed. „Korb" Vth.WB. 21 ist sonst unbezeugt und unwahrscheinlich. ONN.: viell. in *Brentlesbrunnen* EwNeul., „*Brendelnsmühle*" (1288) Oab. Vh. 179. Sonst ist *Brent-* in ONN. = gebrannt, s. *brennen* II. — Gr. 2, 304. 364. 371. 7, 2102. Df. 296. Sch.O. 185. B. 1, 362. Schöpf 57. Lex. Kärnt. 41. Swz. 5, 737. 753. Schmidt Els. 53. Str. 20. Schm. 96. Aug. 76.

* **Brente** II „*brênto*" f.: Tal-Nebel Tir./Ferd. 3, 21, 73. — Schöpf 59. Swz. 5, 752. Ausspr. wie *Br.* I, aber etym. doch wohl verschieden.

* **Prente-ber$^{e}$**: Preisselbeere WAllg./Reiser 2, 704. — Zu *Brändel? Brente?* Verbreiteter *Kr-,* w. s.

Brentel s. *Brändel.*

† **Brentel-stein** m.: ‚1 Juno auss Brentel Stain' HAINH. 1611/Qs. 6, 182. — = ? *Brandstein* Backstein kann doch nicht gemeint sein.

**Brenz**: vorgerman. Name des Nebenflusses der DON. und des daran gelegenen Dorfs OA. HD.; 779 ‚Brancia', 875 ‚Prenza' BACM. 124. Der alte Brenzgau führt nur einmal im IX. Jh. diesen Namen, ‚Brenzegowe', sonst „Grafschaft Dillingen" BAUM. Ggr. 89. — Andere Namen mit *Brenz-* sind selten und etym. unsicher. Woher der Fam.N. *Br.*?

brenzelen s. *bränzelen.*

brenzgen s. *brienzgen.*

breschgen s. *bresten.*

Bresille s. *Brisille.*

Preson s. *Prison.*

**pressant** *brẹsänt* ⏑ ́ Adj.: dringend, eilig, von Sachen; allgem. *Des ist net so pr.* S. *pressieren.* — Swz. 5, 786.

**Presse** I -ẹ̄-, -ẹə- usw., Pl. -eⁿ f.: 1. phys., wie nhd.: Instrument zum Pressen. ‚*Pr.* pressorium' AUG. 1512/ DF. 806. ‚Ein Druckzeug, damit man etwas aussdruckt oder presst' ROTH 1571. Weinpresse: ‚In des Herren Press oder Keller' SFRANK. Sonst lieber speciellere Ausdrücke, wie *Kelter, Torkel, Trotte, Oelpresse* usw. Demin. ‚Bresslin' HAINH. 1617/Qs. 6, 335. Alt auch ‚Pfr-'. ‚Ez suln ouch die Pfressen [in der Pliensau-Mühle; unbekannt, ob Oelpressen oder was sonst], swenne man ir bedarf unde sie nútzet, allen Rûn han, dez sie bedurfen darzû' Es. 1315/GQ. 4, 203. Uebtr.: ‚Die waren in der Helle Pfres' HvSACHS. 145. — 2. * Milchquark TIR./FERD. 3, 21, 85. — 3. Eintreiben von Steuerrückständen; vgl. *pressen, Presser* und Composs. *Auf die Pr. gehen* solche Rückstände eintreiben. *‚Der Maurer Sch., dear au älls uf d' Press ganga ist'* NEFFL. 86. *A. d. Pr. kommen: ‚D' Hebamm muss doch warta, bis mer se holt! Uf d' Press därf se net komma'* dess. Org. 224. — 4. *auf (die) Pr.* mit Eifer FRK./WFR. 6, 413. *Auf Pr. schaffeⁿ* um die Wette arbeiten Ew. — Mhd. *presse* aus dem Lat. oder Franz. — ON.: *Presse, Rehenenpresse*/LIND. — B. 1, 471. SCHÖPF 517. LEX. Kärnt. 41. Swz. 5, 785.

† **Presse** II f.: „Bresche". ‚Gegen der geschossnen Pressen' BÜRST. 41. ‚Press geschossen' 46. 157. — B. scheint, der Schreibung mit *P* zufolge, das Wort mit *Pr.* I gleichzusetzen.

† **Pressel** (f.), Presslein n.: die Siegelkapsel einer Urkunde oder der Streifen, an dem jene hängt; bei einem Brief der Verschluss. ‚Und ist der Brieff uff dem Bresslin also gezaichnet M. W.' ULMSöfl. XV/ AL. 3, 144. ‚Die an Papier, Presslin und Sigill unschadhafte Quittung' WT.LDT. 1600. ‚Pergamentene Presslen, daran die Sigel gehangen' SAMeng. 1607. ‚Die Spunten der Fässer mit papier- oder pergamentin Presslin überzogen und ... versiegelt' WT. 1634/R. 17, 1, 146. ‚Die Prasslen oder Sigelbüxlein' WT. XVII/ CHF. 198, 204. — Mlat. *pressula,* scheint als Demin. gefasst, viell. ist ‚-a-' analog. Rückumlaut. Auch Swz. 5, 779 ‚Prassen', deutlich aus ‚Presslin' erschlossenes ‚Prass'. — Fam.N. *Pressel,* ob hieher? — DF. 806. SCH.O. 1240. B. 1, 471.

**presseⁿ** -ẹ̄- schw.: 1. phys., wie nhd. ROTH 1571, s. *Presse* I *1.* ‚Darin presst man roten unnd weyssen Wain' LSUNTH./VJH. 7, 129. — 2. *einen pr.,* zum Geldhergeben zwingen. ‚Weil der Herbst vorhanden, hat er sie kenden jezo pr.' BÜRST. 103: Wortspiel mit 1, es handelt sich um die Reichskontribution. Mod. vom Eintreiben der Steuerrückstände, vgl. *Presse* I *3, Presser. ‚Däs Pressa sei a sauers Brod — der Oberamtmaⁿ ... häb da graissta Nuza aⁿ deam Pr.'* NEFFL. 86. — S. a. *bresten.* B. 1, 471. LEX. Kärnt. 41. Swz. 5, 786.

**Presser** -ẹ̄- m.: Eintreiber von Steuerrückständen; vgl. *Presse* I *3, pressen 2. ‚'s Hansa Käther soll ihr Strof in dera Woch no zahla, oder krieg se de Pr.'* WAGN. Repr. 18. *‚Worum legt er denn jedermann de Pr. ein? Dear macht koan Unterschied unter de Leut! De reachte Burger krieget de Pr., wie de lüderliche'* Ern. 17. *‚A nuier Oberamtmaⁿ, dear ist über dia Stuierrest neiⁿ g'fahra ... A ganze Compagnie Pr. hoot er auf- g'stellt, und dia sind äll Tag deana Stuierrestanta uf d' Tischlada g'sessa'* usw. NEFFL. 84. Der *Pr.* wurde den Leuten *eingelegt,* die ihn, s. eb., mit 1 fl. täglich bezahlen mussten, bis sie ihren Rest abgetragen hatten. Daher *'naⁿstauⁿ wie eⁱⁿ (wie der) Pr.* von einem, der nicht abzutreiben ist, verbr. *Des ist eⁱⁿ rechter Pr.* ULM/ZFHM. 3, 374. — Presserknecht m.: dass. ‚Sind etlich Schweytzer uff dem Berg [LUAsp.] gelegen, haben die ussern Knecht hynein geschruwen „Mum mum umb ein Schweitzer, umb ein Verrädter", und die im Asperg wider geantwurt „M. m. umb ein Pr."' WT. 1519/SATTL. H. 2 B. 41. (GR. 7, 2108 citiert auch BKR. 595, die Zahl ist falsch.) — B. 1, 471. LEX. Kärnt. 41.

**Press-geld** n.: Strafgeld für Exekution des Steuerrests. Vgl. *Presse* I *3, pressen 2, Presser, Presszettel. ‚Doo hoot oaner 's Tags 12, 18, 24 Kreuzer Pr. zahla könna, a Sechser ist 's weanigst g'wea'* NEFFL. 84. Wohl †.

† **Press-haus** n.: Kelter. ‚In demselben Pirg [bei RAV.] sind Torckelhews, das ist Preshewser, mit Zygeln gedeckht' LSUNTH./VJH. 7, 129.

**pressiereⁿ** *brẹsiərə* ⏑⏑ ́ schw.: intr., mit „haben": eilen, drängen; allgem. 1. mit pers. Subj. *Er hat fürchtig gᵉpressiert. Pressierᵉ doch net so!* — 2. mit sachl. Subj. *Die Arbeit pressiert.* Besonders unpers.: *Es pr-t.* Mit näherer Angabe: *Es pr-t ihm auf deⁿ Zug. Es pr-t mir auf deⁿ Abtritt,* häufig bloss *Es pr-t mir. Pressiert's so?* wenn ein Anderer eilt. *Es pr-t langsam* scherzh., es hat keine Eile; bald positiv gemeint, bald iron.: *Da pr-t's l.,* wo es rasch gehen sollte. *Bei dem pr-t's, wie wenn er auf's Schneideⁿ müsstᵉ* EwSchwabsb. — S. a. *pressant.* — Swz. 5, 787. STR. 20.

**Press-kopf** m.: billige Speise aus Fleischabfällen in Gallert. Mir aus ST. TÜ. MRB. bekannt. Vgl. *Pressmagen, -wurst.* — ELS. 1, 461.

† **presslen** schw.: flüstern. Part. ‚gepresselt' MG Cregl. XVI. S. *brischlen, blislen.*

**Press-mageⁿ** m.: Presswurst in Schweinsmagen. Abends isst man *eⁱⁿ Brot und Pr. oder Presssack* NERBopf.

† **Press-reiter** m.: reitender Bote zum Contributionieren; s. *pressen 2.* ‚Bis auf den 22. Dec. hat man dem gesagten Pr. allhier 2000 fl. müssen erstatten' ULM 1641/ZFS. 3, 268. — „pressreutern schw.: einen gewaltsam zur Arbeit anhalten" AUG. 98; nicht gesagt, ob alt oder mod. — B. 1, 471.

Presssack s. unter *Pressmagen.*

**Press-wurst** f.: eine Art Wurst. *Rote Pr.,* jetzt

mehr *Schinkenwurst* genannt, s. d. *Weisse Pr.*, auch bloss *Pr.*, mit gallertigem Füllsel weisslichgrauer Farbe in Schweinsdarm. In Schweinsmagen gefüllt heisst sie *Pressmagen*, ohne Haut *Presskopf.*

**Press-zettel** m.: Anweisung gegen Steuerrestanten, s. *Pressgeld.* ‚*Der Oberamtma*ⁿ *häb en schöna Wingert . . . ear* [Maurer] *hâb d' Maura äll nui g'macht und sei mit Presszeattel zahlt wo*ᵊ*rda*' NEFFL. 86.

Brest(e) s. unter *bresten.*

**bresteⁿ** (*-ē-*, mehr s. u.) st. schw.: 1. † **st.**, Praet. ‚brast', Part. ‚gebrosten': „gebrechen", fehlen. ‚*Brist* defit' ALTENST./DF. 296. ‚Ist denn, das da Saffran brist Und [der Stoff] nit gnuog gel wil werden' TNETZ 12019. ‚Es ist gut rathen, wem nichts brist' SFRANK. ‚Nit wisten, was uns vor Wolsein bräste' eb. Auch wie mod. *fehlen* von körperl. Uebelsein. ‚Do dem S. Niclausen nichs sonst braste' ZCHR. 2, 374. ‚Dem brast das, dem ain anders' 3, 259; vgl. 191. ‚Do hat im nichs gebrosten' 4, 226. ‚Das im sonst nichs brosten hab' 4, 137; vgl. 2, 484. Rechtl., vom Aufhören einer Rechtsverbindlichkeit, gwm. Passiv zu *brechen* I *I B 1.* ‚Wie ain Gedingede bresten mac ... so ist das G. zebrochen' SwSP.LEHENR. 138. S. a. *gebresten.* — 2. mod. bresteⁿ *-št-* RwNeufr. „WT. OBERL."/SCHM. 97; sonst breschgeⁿ *„-ẹ-", -ẹ̄-, -eə-; „-ō-"* TüKirch. **schw.**: **a.** Leiden, Schmerzen haben WsSchweinh. BALBurgf. — **b.** *einen br.* unaufhörlich in ihn dringen SU. TÜ. RT. ULM u. s.; WAGN. Rt. 56. 159. AL. 11, 159. — Brest(eⁿ) *-šg-* GAMMFrohnst. BUCK, sonst *-št-* m. („f. SAHaid"): 1. † Mangel. ‚Brestenhalb' seines eigenen Siegels 1468/FÜRST. 6, 11. — 2. „Gebrechen", körperlicher Mangel. ‚So wil ich dir din Bresten sagen' TNETZ 10214. ‚So wirt dir all din Brest hin gan' 10221. ‚Disen Br. zu heilen' SEUTER. Bei WIEL. (Merck, Briefw. 2, 144) archaisierend ‚Presten'. Mod. allgem. s. von FR. NA. GAMM. EH.; REISER 16. VEIT 2, 21. OAB. TU. 156. Insbes. Unterleibsbruch. — Breschger m.: 1. pers.: Dränger, Quälgeist. *Du bist e*ⁱⁿ *rechter Br.* ULM/ZFHM. 4, 41. — 2. sachl., = *Bresten,* (verborgenes) Gebrechen. *Er hat e*ⁱ*n*ᵉⁿ *Br.* BALBurgf. — brest-haft, alt auch ‚-haftig' Adj.: gebrechlich, wie nhd.; allgem. schwäb. S. a. *gebresthaft.* 1. von Sachen. *Ein Stuhl, Tisch* udgl. ist *br.*, schadhaft. So auch alt: ‚Die Marken, wo die br. weṛen' BALEb. 1471. Dagegen wäre jetzt unmöglich: ‚Wann ainer siechen oder breschaftig Win hete' RwRB. 258. — 2. von Menschen, allgem. Und zwar überh. gebrechlich, oder noch mehr verkrüppelt. Ein Einäugiger, Einbeiniger udgl. sind *br.* ‚Machten ein Hütten, trûgen darunder die Presthaftigen' SFRANK. ‚Solchen Plätterigen, Französischen und Presthaften' BRENZ Wt.K.O. 410. ‚Darnach behe den br-en Schenkel wol damit' SEUTER. ‚Damitt man nirgendts nichts versumm Und al Br-en zu Hilff komm' FIZ. 61. ‚Weil sie ein br-es Mensch sei' AUL. 1673. Noch WIEL. 20, 118. — 3. *„mit etwas br. sein* es gerne tun (o. O.)"; ? — † Brestlichkeit f.: Gebrechlichkeit. ‚Wir erkennen unser Pr. nicht' BRENZ Buss 30. — Brestung *-ẹ̄ŋ* f.: = *Bresten,* körperl. Gebrechen Gs. ULM LP. Voraussichtl. langwierige Krankheit LP Dellm. Innerlich: Wurm, der an einem nagt GsBöhm.; ungeduldiger Wunsch GOEBoll. Verbindlichkeit ULM. — S. a. *Brust* II. — ONN.: *Bresten-(Presten-)berg, -eck* (u. a. in HLB.; ‚Prestenetterthurm' KÜNZEL 1780/CHF. 528, 30), *-fels; Brestdorf; Prestelhalde;* ob alle hieher? Die alte phys. Bed. „brechen" (ndd. Form „bersten") wäre darin noch am reinsten erhalten. An der Zusammengehörigkeit von *-št-* und *-šg-* ist nicht zu zweifeln; die Bed.-Verschiedenheit lässt aber annehmen, dass *-šg-* eig. Ableitung ist, etwa *brestigen*; 2b viell. eher zu *pressen.* — Was soll *„bresten* rösten" (o. O.)? — GR. 2, 872f. 7, 2109. DF. 296f. 516. SCH.O. 185. B. 1, 367. SCHÖPF 57. LEX. Kärnt. 41. SWZ. 5, 834 ff. SCHMIDT Els. 53. STR. 20. SCHM. 97.

**Brestenare** *brẹštənārẹ* m.: Rausch SAHerb. — *-are* pseudolat. Endung; aber *Br-*? zu *Bresten*?

bresthaft, Brestlichkeit, Brestung s. *bresten.*

Prestling s. *Brästling.*

† **Bretschal** f.: „hölzerner Hand- und Armschuh, vermittelst dessen ein grosser lederner Ball in die Höhe geschlagen wird . . . Noch bis in den Anfang dieses [XIX.] Jh. übten sich die älteren Gymnasiasten in Ulm in diesem männlichen Spiele; es hat sich aber gänzlich verloren, seitdem ... die Polizei auch diese Jugendfreude unter ihre Aufsicht genommen hat. Das Spiel wurde auf dem Münsterplatze getrieben" SCHM. 93. — It. *bracciale* „Armbedeckung", DF. 287; Verb. zu *Brätschel* o. ä. STALD. 1, 219? Das Spiel selbst s. *Ballon.*

**Bretschᵉ** *-ẹ̄-*, s. u., Pl. -eⁿ f.: grüne Hülse von Bohnen, Erbsen, Nüssen udgl. TE./AL. 11, 158. REISER 2, 690; wohl auch sonst. Mehr bezeugt das Verbum. — bretscheⁿ *-ẹ̄-* RAVHorg., sonst wohl *-ẹ̄-* schw.: Bohnen, Erbsen, Nüsse udgl. aushülsen DON. und s. bis ALLG. Kartoffeln, Obst schälen EHGries. Siehe AL. 4, 238. 7, 191. REISER 2, 514. 690. Syn. *ausbretschen.* — † bretschig Adj.: reif zum *br.* ‚Wol zeutig, brädschig Bohn- und Augstnuss' BÜRST. 102. — Mhd. *bretsche* grüne Schale der Nuss. — DF. 287. SCH.O. 1289. SCHÖPF 55. DMA. 4, 209. TOBL. 78. Ein anderes *br.* s. *brätschen.*

**Brett** I *brẹət* (*-ə-* u. s. w., Ggr. § 20, Karte 3), Pl. Bretter s. v. OB. WS., sö. v. RAV. BI. LP. ULM HD.; Britt *brit,* NO. (Ggr. § 14, Karte 1) *brīt,* Pl. Britter *-i-* nw. davon **n.**; Dem. Britterleⁱⁿ ULM, sonst Brettleⁱⁿ, Brittleⁱⁿ n.: „Brett", wie nhd. 1. in der Mühle *geschnittenes* Br. Holz von versch. Stärken, für welche wieder verschiedene Namen (vgl. *Bettseite, Bretterholz*) bestehen. ‚Britter oder Tillen' AUL. 1592. Versch. Bestimmung: *Milch-, Spatzenbrett* usw. ‚Die selbig [Kelter] soll das Gotzhuss hallten mit gutem gerustem Geschirr, ouch mit Briter und Bracken' BEHess. 1424/R. 243; vgl. R. 13, 1018. ‚Man prach darnach das Pflaster danen und macht ain Pret an die Stat' AUGCHR. 5, 307. ‚5 Wegen mit Brittern' HDAnh. 1525/JÄGER Cas. 79. ‚Das Bollwerk, da die Britter liegen' GERKirchb. 1546/VJH. 5, 275. ‚Das die Gruben ... mit Britter gedeckt wurden' ZCHR. 1, 310. ‚Der Chor ... allain mit Brittern überschossen' 2, 589. ‚Das offen Gewelb mit Brittern und Hew widerumb verdeckt' 4, 297. ‚Wie dieselbigen ... wuschen uf etlichen Prittern oder Prugginen im Necker' 4, 134. ‚So felt er in die leer Petladen hinab uf die Briter' 3, 602; vgl. 3, 142. 4, 180. ‚Aus bei der Millin liegenden Klötzen 1000 Britter ohne Bezahlung zu schneiden' AUL. 1664. Zur schmachvollen Hinrichtung: ‚Schad, das der Ursach halb ime sein schandlichs Haupt nit ist mit eim Britt abgestossen worden' ZCHR. 4, 166. ‚Mit Kilchengarn und mit Landwaten, auch mit dem Brittli' BOD. 1530/FÜRST.M. 1,

188; zum Apparat der Seefischerei gehörig; ist an das Brettchen zu denken, über das die Maschen des Netzes gestrickt werden? — RAA.: *Bretter*, häufiger *Brettle$^{in}$ bohren*, meist mit Adj. *härte, dicke Br.*: sich anstrengen; bes. neg.: *Der mag keine h. (d.) Br. b.*; verbr., Egl. 220. D.A. 6, 88. Reiser 2, 670. *Man muss auch h. Br. b. lernen. Jeder Mensch muss e$^{in}$ härt$^{e}$s Brettle$^{in}$ b.; bohrt er's net in der Jugend, muss er's im Alter b.* EwStödtl. *Der bohrt 's Br. am dicken Teil* Eh. Gegenteil: *Er bohrt gern weiche Bretter.* Schon alt: ‚Es leit doch am Tag, dass sie kein dicks Britlin boren' Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 47. ‚Er bort nit gern dicke Bretlin' SFrank. *Da ist d$^{ie}$ Welt mit Bretter$^{n}$ verschlage$^{n}$ (vernagelt)* local und übtr., allgem.; bes. auch neg.: *D. W. ist nirgends m. Br. v. Wenn du (nu$^{r}$) kein$^{en}$ Kopf hättest, könntest (gut, recht) Bretter trage$^{n}$* o. ä. Bl. Eh. Bi. Ws., zu einem Dummen. *Man kann nicht alles, man kann keinen Furz auf ein Br. naglen* verbr. *Ein rauhes Br. will einen starken (viel) Leim* Eh. ‚Mich dunckt, ir kerent um das Br.' drehet die Sache um HvSachs. 160. *Der sieht durch ein Br., wenn's ein Loch hat* MüEgl. Ein Frauenzimmer mit platter Brust hat *e$^{in}$ Brett mit 2 Nägel$^{n}$* (Tü.); *e$^{in}$ Paar Linse$^{n}$ auf e$^{in}$ Brettle$^{in}$ g$^{e}$naglet* Al. 25, 120. *Bretter schneiden* schnarchen: *‚Schnarcht sui, hairt ma$^{n}$s ins nai$^{n}$t Haus; Ma$^{n}$ moi$^{n}$t, sui schrei d' Schtunda aus, So schtark schneidt sui dia Bre$^{a}$tter'* Sail. 231. — Mit Praeposs. An: *Am Br. sein* wohl dran sein, verbr. ‚Du solltest der Nechst am Br. bey mir sein' Aug. XVI/Chf. 397, 126. *An's Br. kommen, müssen, lassen* „daran", mit versch. Bed.; Reiser 16. *‚Hättat ar mih an's Br. g'lau$^{n}$, as wär a$^{n}$ bitzle g'schicktar rauskomma'* Sail. 152. *Nu$^{r}$ her an's Br.! Der muss au$^{ch}$ an's Br.* „ans Messer". *Er hat ans Br. müsse$^{n}$* streng arbeiten müssen Tu.Baar 1787. — † Aus: ‚So hoff ich doch, es sollen mirs nit allein vil nach thůn, sonder mich aus dem Br. wischen und weit hinder inen lassen' SFrank; von dem Br., auf dem Notizen gemacht, Schulden aufgeschrieben werden udgl., vgl. Zchr. 3, 142. — † Ueber: ‚Wenn diese Hur were recht über das Br. gezogen worden' Ulm c. 1700/Chq. 270, 416: „herübergelegt", bestraft. — Von: ‚Gott . . . kann sie butzen und izt da, denn dort einen vom Br. rücken' Aug. XVI/Aug. 85. — † Zu: ‚Da woltte er meine Widersächer schon zum Brett [„zu Paaren", s. *Barn 1*] treyben' Krafft 252. ‚Wie er ihne zum Br. bringen und ihm den Hochmuth und Trutz benemmen möchte' Gab./Chf. 586, 187. — 2. das mit 2 × 15 Steinen auf 4 × 6 Feldern gespielte Brettspiel, Puff, Trictrac. Es heisst alt ‚im Brett spilen' oder ‚Br. sp.' (SFrank), mod. nur *Br. sp. (ein Br. machen)*, kürzer *brettlen*; das Spiel selbst heisst *Brettspil.* Hieher: *bei einem einen Stein im Br. haben* etwas voraus haben, in Gunst stehen, verbr. In der Zchr. übtr., lusus amatorius. ‚Mit ir anfahen im Pret zu spilen' Zchr. 2, 243. ‚Spilt mit ir der Zwerch nach im Br.' 3, 65. ‚Fragt . . . ob sie auch noch so gern rücklingen im Pr. spilet' 1, 274; vgl. 3, 73. 296. 4, 106. Anders gewendet: ‚Was sie [Weiber] dieselbig Nacht haben muessen verrichten im Schloss, das kan kainer grundtlichen sagen, aber doch wol zu gedencken, sie haben nit im Br. gespillt oder Holz muessen scheuten, sonder ir Steur auch zum Nachtturnier thun muessen' 1, 313. Vgl. franz. *trictrac*; nordd. „Puff" = Bordell. — 3. wie lat. tabula von brettförmigen Gegenständen aus anderem Material, spec. solchen zum Auftragen von Speisen, genauer *Kaffee-brett* udgl. Bes. auch Demin. — Der Wechsel des √Vocals wird auf altem * *brët,* Pl. *britir* beruhen, vgl. *Feld* × *Filder.* Aber in alten Sprachquellen und mod. MA. ist zwischen Sg. und Pl. (bezw. Demin.) kein Unterschied. Die Scheidung von *e* × *i* ist geographisch. *Brett* ist die s. und s.ö. Form, ebenso bair., tirol. usw.; in der Schweiz *-e-* Schaffh., Thurgau, SGallen (daneben *Brittli* in bestimmten Bedd. Thurg., SGallen), weiter s. und w. *-e-* und *-i-* vermischt; dagegen els. wieder *-e-*. Für unsere Gegenden ist die ungefähre Abgrenzung oben gegeben; es ist aber anzunehmen, dass *-e-* vorschreitet. Uebrigens hat schon Sailer *-e-*, ebenso hzt. das Blautal, während Ulm *-i-* hat. Für Bed. 2, die offenbar schriftspr. ist, nur *-e-*; so auch Zchr., die für 1 stets *i* hat (nur 4, 134 auch *-e-*, was dem Schreiber offenbar als schriftspr. bekannt ist). Der Ulmer Krafft hat stets *-i-*; noch 1714 ‚Britter' R. 13, 1018. — Woher die präpos. RAA.? Die Erkl. aus dem alten Zahlbrett (Str. 20) passt nicht immer. ‚Vom Br. rücken' zu 2? — *Brett-, Britt-* in ONN. hieher? Gewiss in Fällen wie *Brettlehau, Britterghau, Brittermahd, Brettermühle, -steigle, -weg.* Aber *Bretten, Brettach* (diese s. bes.), *Brettheim, Brettenfeld, Brittheim* schwerlich. — Df. 297. B. 1, 372. Schöpf 57. Lex. Kärnt. 41. Swz. 5, 890. Str. 20. Aug. 76.

Brett II s. *Barett.*

*F* **Brettach**: mehrf. vorkommender fränk. Fluss- und Ortschafts-Name. Gespr. *brēdiχ*. Der Ort Br. bei WsbMaienf. heisst *in der Brēdich.* Br., OA. Nk., heisst auch *Spätzle$^{in}$s-Brēdich. Wer durch Br. kommt u$^{n}$g$^{e}$rupft Und durch Beutinge$^{n}$ u$^{n}$g$^{e}$foppt Und durch Schwöllbronn u$^{n}$g$^{e}$schlage$^{n}$, Der darf von grossem Wunder sage$^{n}$* NkUmgegend.

**Brett-bir**, Pl. -e$^{n}$ f.: Birnsorte RtOberh./Oab. 2, 204.

**Brette$^{n}$** *brę̄də*: die benachbarte bad. Stadt. *Laufe$^{n}$ (Springen* MlbOet.) *wie 's Hundle$^{in}$ von Br.* in grosser Angst rasch davon laufen AltWt., vgl. Wagn. Schulth. 41. — Schon Fischart kennt die RA. Das H. v. Br. brachte jeden Tag seinem armen Herrn eine gestohlene Wurst heim; eines Tags erwischte es ein Metzger, hieb ihm seinen Schwanz ab und steckte ihn ihm ins Maul; das H. legte seinem Herrn den Schwanz in die Hand und starb. So erzählt Heberer aus Bretten 1610; auch die Zchr. setzt diese Geschichte voraus: ‚Das . . . 2 Knaben . . . einandern Schellen haben abgeschnitten . . . sein also bald, wie das Hundle von Pr., darvon kommen' 3, 91. Vgl. Wackern. 1, 423 (im übrigen köstliche Satire auf die Verirrungen der Mythologie).

**Bretter-beig$^{e}$** f.: *Britterbeig$^{e}$* Stoss von Brettern Buck. — Dafür -haus BrPfaff.

**Bretter-bode$^{n}$** m.: Boden aus Brettern, allgem. ‚Pritterboden' Zchr. 1, 329.

**bretter-dumm** Adj.: ‚Drum seid auch nicht so br.' Schiller 1, 243.

† **bretteren** I schw.: Bretter zusammenfügen. *‚Britteren* coassare' Aug. 1512/Df. 297.

**bretteren** II, brittere$^{n}$ Adj.: aus Brettern gemacht. ‚Mit ainer britterin Want' Es. 1315/Gq. 4, 204. ‚Ain brittere Wandt' Zchr. 3, 73. ‚Ab ainer britternen Binin' 3, 477. ‚Von wegen der britternen Wandt' 4, 110. „Brittern Schwäb."/Journ. 1786, 7, 22; sonst mod. wohl kaum üblich. — Df. 297.

Bretter-haus s. *Bretterbeige.*

**Brett(er)-holz** n.: ‚Spindel, Strauben, Brack und Britholtz' Wt. 1621/R. 12, 836. *Bretterholz* Brett

von 25 mm Dicke (28: *Sattelbrett*, 30: *zöllig*, 35: *Bettseite*) Tü. — Sch.O. 187.

**bretterig** *-ę̄ə-* Adv.: in der RA. *ganz br. tuⁿ* sich rasend geberden BiBell. Ero. — Sonst unbezeugt.

**Bretter-klumsᵉ** f.: Spalte in oder zwischen den Brettern. ‚Durch die Br-en geschaut' Buck Bag. 60.

**Bretter-lager** n.: Platz zum Aufbewahren von Brettern BalOstd.

**Bretter-markt** m.: fand früher in Tü. statt Oab. 209.

**Bretter-nagel** m.: grober Nagel für Bretter, allgem. *Darüber könnte man Bretternägel greinen* NtWolfschl. *Der köⁿⁿtᵉ eiⁿᵉm deⁿ Balg mit'm Britternagel 'raᵇzieheⁿ* GsBöhm. — Df. 297.

† **Bretter-schauer** m.: in St. waren 1568 vier ‚Br.'/Pfaff St. 306; zur Prüfung der Bretterdicke?

**Brett(er)-trager** m.: ‚Alle Aempter usser und innerhalb Hoffs, als ... Metzger, Spiser, Brettrager' Wt. 1498/R. 2, 36. ‚So das ... Schloss L. ... uffgeben, darumben er sein Lohn zue Lindow bekomen und zue ainem Brüdtertrager gemacht worden' Bürst. 251.

**Bretter-verschlag** m.: wie nhd.

**Bretter-wageⁿ** m.: *Britterwageⁿ* Wagen, dessen Seitenwände aus Brettern statt aus Leitern bestehen Buck. Mistwagen BrPfaff.

**Bretter-wand** f.: Wand aus Brettern, wie nhd. — Anders: † B r e t t - w ä n d l e i n n.: ‚Einn gantz sylberinnen Butten, sampt ainem SylberBrettWändlin' Wt. 1592f./R. 2, 240; „Wandbrett" aus Silber?

**Bretter-werk** n.: etwas aus Brettern gemachtes. ‚Wie nun aber das Portal von lauterm Holz und Pritterwerk gemacht' Zchr. 3, 258.

**Bretter-zauⁿ** m.: wie nhd.

**Brett-leiher** m.: Verleiher von Brettspielen? ‚Würffelleger, Bretlicher und Zuoluoger' Tnetz²13323.

**Brettleⁱⁿs-ku** *-uə-* f.: wilder Farre, dem man ein Brett vor die Augen bindet WsMühlh.

**brettleⁿ** schw.: Brett spielen, verbr. Zu *Brett 2*. — Swz. 5, 912f.

**Brett-schütz**, flect. -eⁿ m.: in grösseren Schuhmacherwerkstätten der Geselle, der am Brett steht, d. h. das Leder zuschneidet, und zugleich die Aufsicht führt St. „Schwab." — Nach *Feld-, Flurschütz* usw. Bei Gr. 2, 377 *Brettmeister*.

**bretts-dürr** Adj.: dürr wie ein Brett „Wt."/ Journ. 1788, 9, 182. BrPfaff. S. a. *bretzendürr*.

**Brett-spil** n.: 1. Puff, Trictrac, *Brett 2*. ‚Das BrettSpil, Darob tuond si schelten und sweren' Tnetz 1728. ‚Tribent mengerlai Lottri Mit Br. und Schachzabel' 4687. Uebtr., wie *Brett 2*, lusus amatorius. ‚Ja, het ich das Pr. so glat und so schön erkennt ... ich wellt wol sex cinq geworfen haben' Zchr. 2, 123; 2, 116 scheint mit dieser Bed. gespielt. ‚Asinus ad lyram, er verstet sich darauf wie ein Kůw auff dem Br.' Ner. XVIf./Al. 12, 36. — 2. † Behälter für Löffel, Messer, Gabeln St. um 1800; Aug. 76. Ebenso schon St. 1761/Al. 11, 159. — Df. 297.

B r e t u n g s. *Breitung*.

**Bretz-**: in ONN. bald *-ę-* *(Bretzfeld, Bretzenacker)* bald *-ẹ-* *(Bretzingen, Brötzingen)*. — Etym. unklar, jedenfalls für *-ę-* und *-ẹ-* verschieden.

**Bretzᵉ**, Pl. -eⁿ *brę̄ts* Frk., *brę̄tsg* (*-ęə-*, *-ə-* usw.) Sa. Rd. Mü. Wz. Ew. Ries und sö., *brę(ə)tsgət* Rw Gössl. GoeSal. EhRott., *brę̄ks* RwDeissl. Neufr., *brę(ə)gəts* CwDeck. Gäch. LnWeildSt. NtBeur., *brę̄(ə)tsət* Mrb. Wz. St. Rt. Rb. Ho. Su. Ob. Bal., „*Bretzel* Sww. Tu Haus.", „*Bratzel* NbEng." f.: Bretzel, das bekannte gewundene Backwerk. ‚Crustulum est panis in crustam fere induratus, qui vulgariter dicitur *Brezze*' XIIIf./Zfdw. 5, 7. ‚*Pretzen* spira' Aug. 1521/Df. Gloss. 547. ‚Bretschen, Bretstellen' Aug. 1512/Df. 297. ‚100 Ort Pretzten und 100 Aier' 1304/AugUb. 1, 161. Schwäb. Charakteristikum: ‚Die Schwäblein, die so gar gern schwätzen ... Frassen ein Rad für eine Bretzen' Weckh. 1, 506. Der Name bez. nur die Form; daher iron.: *grad 'naus wie eᶦⁿᵉ Br.* BiMas. Stoff verschieden. ‚Braetzcen, so man si haben wil, daz die reht saemlin [aus Weissmehl] sin, unde slaehmalnin [aus ordinärem Mehl] Braetzcen' AugSt. 196. ‚13 Lott an semlin Preczzen für 1 ₰; it. 20 Lott an schlechmalen Pr. für 1 ₰' Aug. 1442/Chr. 2, 180. Modern etwa: *Butterbretzel* aus Butterbrot; *Zuckerbretzel*; *Laugenbretzel* mit Lauge bereitet; *dürre Br.* = *Laug.* SaHaid. AaAdelm. Aug. 76 unterscheidet *Fastenbr.* länglich rund; *Kesselbr.* die gewöhnliche, das ganze Jahr gebackene; *Seelenbr.* von den Paten den Patenkindern geschenkt. *Schmalzbr.* Kfb., s. *Bretzet*. Auch gebackene Ringe grösserer Dimension heissen da und dort *Br.*; an Weihnachten solche von 24 kr. bis 2 fl. TuHaus. Die Br. ist ein beliebtes Geschenk, das an Festtagen wie Palmsonntag, Karfreitag, Ostern, Weihnachten den Patenkindern geschenkt wird. Ebenso erhalten die Mädchen von ihren Liebhabern Br-n. Vgl. die Composs. Uebel gelittenen Mädchen werden Br-n mit Kreide oder Kohle an das Haus gezeichnet Boe. Lu., Strohgewinde in Br.-Form ans Haus, Kamin usw. gesteckt MüFeldst.; solche Strohkränze, die in der Nacht zum 1. oder 6. Jan. ihnen aufgehängt werden, heissen *ströherⁿe*ⁿ *Bretze*ⁿ Oab. Mg. 154. — Als Gasthausschild selten, gewiss (Al. 4, 52) auf Bäckerei hinweisend; in St. war ein Gasthaus zur Br./Barth Wirtsh. 20. — Schon ahd. mehrere Formen, *brezita, brezitella*, mhd. *bretze(l)*; die Form *-el* ist bei uns schwerl. irgendwo mundartl., die gew. halbmundartl. wird *Bretzet* sein, Erbe 31; sie ist jedenfalls die in St. übliche. Aug. 76 gibt noch „*Brägzet* Neck., *Bräxet* anderwärts" an. Die Abl. aus lat. *brachium* entspricht der Gestalt vollkommen. — B. 1, 376. Schöpf 58. Lex. Kärnt. 42. Schmidt Els. 54. Str. 20. Oab. Kü. 122, 138. Cw. 53, Bal. 146. Schmidt Ries 61. Bopp 33. Reiser 16.

**bretzeⁿ-dürr** Adj.: so dürr wie eine Bretzel, sehr dürr Schm. 97. — Es gibt *dürre Bretzen*, s. *Br. 1*; zugleich aber gewiss Vermischung mit *brettsdürr*.

**Bretzeⁿ-buᵇᵉ** m.: *laufeⁿ wie eᶦⁿ Br.* so geschäftig BalOstd.

**Bretzeⁿ-fest** n., auch B r e t z e ⁿ - k i r c h ᵉ *-khę̄riχ* f.: Maienfest in Ha., bei dem die Schulkinder Bretzeln bekommen. Vgl. Gräter Id. 1812, Nr. 14.

B r e t z e n l o s s. *Bretzet*.

**Bretzeⁿ-markt** (*-märkt*, s. *Markt* und Ggr. Karte 22) m.: 1. Markt am Palmsonntag: **a.** auf dem Krähenschnabel bei NtAltenrieth. Die Mädchen bekamen von ihren Liebhabern Bretzeln; angeblich Erinnerung an ein früheres Fest des Burgherrn von Neuenrieth sein Oab. 49. 143. — **b.** an der Markungsgrenze UlmAlth. HdHeld. Heuchl. Man kauft Bretzeln und Zuckerwaren Oab. Ulm 1, 461. — 2. fruchtloses Hin und Herreden, unnötiges Geschrei Ew. Gs. Ulm/Schm. 97. Oab. 1, 441. Bl. Eh. Lp. Bi. Ws. Rd. *Einen Br. haben, machen*. — „B r e t z g e ⁿ - m a r g e t Weibsbild, die viel und unnötiges Geschwätz führt; Ver-

leumderin GsReich."; ist das = *Margarete* mit Anlehnung an 2?

* **Bretzeⁿ-sonntag** *Bretzg-* m.: so heisst der 4. Sonntag der Fastenzeit, weil an ihm die Kinder von ihren Paten Fastenbretzeln bekommen OAllg./Reiser 2, 105. 112.

**Bretzeⁿ-stutzer** m.: ein Bäcker wird genannt ‚*a Ofaputzer, a Meahlverderber, Weckaklemmer und Breatzgastutzer*' Weitzm. 286: der die Bretzeln stutzt, zu klein macht.

* **Bretzet** *Bretzget* n.? f.: die Zeit des Bretzelnbackens. „Das Bretzget in Kfb." Reiser 2, 86; darnach hatte früher jeder Becker mit den andern abwechselnd „seine Bretzget", „die darin bestand, dass er, wenn ihn innerhalb der Zeit von Dreikönig bis zur Karwoche das *Bretzgenlos* traf, eine Woche lang ausschliesslich das Recht hatte ... Schmalzbretzgen herzustellen ... Dass ein Bäcker gerade das Bretzget habe, war dadurch kenntlich gemacht, dass ... eine enzgrosse Bretzge, mit Bändern geschmückt, ausgestellt war" Reiser 2, 86. — Genus? Endung wie *Säet, Häberet, Brachet* u. ä.

Bretzing s. *Brachsen*.

breusch s. *preussisch*.

**Preussᵉ** *brəis*; s. *-i-*, Frk. *-ai-*, Ries *-ae-*, flect. -eⁿ m.: Angehöriger des Staats Preussen. *So schnell schiesseⁿt dⁱᵉ Pr-eⁿ net*, auch mit Zus. *sⁱe ladeⁿt vor*: nur getrost, die Sache geht nicht so rasch; allgem., vgl. Knauss 31. Reiser 2, 660; lange vor dem Zündnadelgewehr üblich, schon nach 1830 Buck. Variiert, z. B.: *Nuʳ gᵉstät, dⁱᵉ Pr. hᵃbent noᶜʰ net gᵉschosseⁿ, erst morgeⁿ* (o. O.). *Aber net wahr, wir Pr-eⁿ sind doch net die Mindsteⁿ* Selbstlob SaWolf. *Der Pr. ist eⁱⁿ Spitzbuᵇ* Buck, von Napoleons I. Zeiten her. *Dⁱᵉ Pr-eⁿ hauⁿt eⁱⁿᵐ Judeⁿkönig* („juten K.") 1848er Witz Buck. — **preussisch** Adj.: 1. † im alten Sinn, baltisch. ‚Auf Angebung eines teutschen Herrn' wurde das Aug. Jakobertor ‚auf die pr-e Art und Form' befestigt XVI/Aug. 98. ‚Ein Gesicht als von rotem pr. Leder überzogen' Aug. 1701/eb.; etwa = Juchtenleder. Gekürzt ‚breusch'. ‚Dem breischen Leder seint ir feind' Wt. 1516/Lil. 3, 200; d. h. den Städten. ‚In dreyen präuschin lidernen Säcken' Widm./Gq. 6, 182. — 2. mod. vom KR. Preussen. *Pr-er Pfiff* s. *Pfiff 2*. *Da könnte man grad pr. werden* vor Zorn, verbr. *Einen (ganz) pr. machen* wild machen Rd. Bi. *Heut ist er ganz pr.* übler Laune LpSiess. *Fall um und werd pr.* EhOepf. Missverständl. oder absichtl. scherzh. *pr-e Fragᵉ* Preisfrage Bi.? Ws.? — In Namen mitunter. *Preusseⁿtäleⁱⁿ* MüJust. *Preuss* Haus in CrBronnh. Das Wirtshaus *zum Preussischen* zw. Rb. und Niedernau soll von einem preuss. Werbofficier c. 1800 den Namen haben Oab. 2, 116. *Preusseⁿfischer* Uebername SaMeng. — B. 1, 472. Swz. 5, 816. Stald. 1, 235. Tobl. 82.

† **Breve** n.: Zaubermittel. ‚Durch ein sollichs Br. oder Observation' Zchr. 2, 380. — Das Mittel a. a. O. besteht in einer magischen Handlung; eig. wird *Br.* einen als Amulett umgehängten Segensspruch bed. haben; Amulett Schöpf 56. Lex. Kärnt. 40. Ein solcher könnte auch mod. *Brief(lein)* heissen; vgl. alt ‚Briefer' Brevier.

**Bri-**: in ONN. *Briach*/Rav., ‚Brie' † Ort bei Cn.; Etym. unbekannt, Buck Fl. 36. *Priebel* OeKirch.

Priamel s. *Präambel*.

† **Priarch** m.: bei B. Zink AugChr. 2, 11. 123 für ‚Patriarch', Erzbischof, verschrieben oder contam. mit *Prior*.

„**brick**, brig Adj.: mürrisch" Schm. 90. — Zu *briegen*?

**Brickᵉ**, Pl. -eⁿ f.: der Flussfisch Petromyzon, Neunauge. Und zwar nach Buck *Flusspr.* = P. fluviatilis, in Neck. und Don.; *Steinpr.* = P. Planeri, in Neck. Tauber Don. ‚*Häring, Bricka und Sardella*' Sail. 14. ‚Brüggen' als Lehnshofname RdHund. XVII/Vth. 2, 183. S. a. *Brickpfeffer*. — Eig. niederd. *pr-*. Gr. 2, 379. 7, 2113. Df. 298. Aug. 77.

Brickel s. *Bröckel*.

† **Bricker** m.: Schimpfwort. ‚Schickher, Trickher und Brickher tituliert' Aul. 1706, al. ‚-gg-'. — Unklar.

„**bricklen** schw.: in Butter rösten Wt."/Klein 1, 63. Sicher Verwechslung mit *bräglen*.

† **Brick-pfeffer** m.: Mayonnaise mit Neunaugen. ‚Kalten Vischen, Galatin, Br.' Zchr. 3, 237. S. *Pfeffer. 2.*

Brid s. *Breid, Brigitte*.

Brieche usw. s. *Brüche* usw.

**Brief** *briəf*; *brīf* nw. v. BrKlGart. Hlb. NkErl. OeBaumerl. Orend. KüMarl. MgLöff., *brẹ̄f* NbGräf., s. Ggr. § 34, Karte 12; Pl. Briefᵉ m.; Dem. -leⁱⁿ n.: jedes beschriebene, bedruckte oder bemalte Blatt Papier oder Pergament; selbst ein unbeschriebenes Blatt Buck, s. u. 5. 1. wie nhd., epistula; allgem. Alte Stellen (die teilw. auch = 2 sein könnten) AugChr. 1, 37. 39. 134. 152. 154. 155. 177. 184. 4, 284. 5, 13. ‚Dass allen Stätten solche Br. auf einen Tag geantwort solten werden' Fronsp. Wenn ein brennendes Licht eine Rose (feurigen Butzen) hat, so bekommt die Person, gegen die die R. sieht, einen Brief Ln WeildSt. Rb. Ho. Rw. Sa. Aehnliches besagt: *Eⁱⁿ Floh auf der Hand*, *Eⁱⁿ Br. im Land* Gm. Rd.; *'s sitzt e. Fl. a. d. H.*, *'s lauft e. Br. über L.* So spr. 1112. Von einem aus der Fremde gekommenen: *Er hat gᵉschriebeⁿ, er hat deⁿ Br. selber gᵉbracht* RbSchwalld. *Iᶜʰ schreibᵉ dir 'n Br. und bringᵉ ihn dir selᵇᵉʳ* LpSteinb. Einen Br., in dem man einem gehörig die Wahrheit gesagt hat, *steckt* der Empfänger *nicht an's (in's) Fenster (nicht hinter den Spiegel)* allgem. ‚*Dös seand schau schleachte Br.*' Nachrichten Sail. 24. — 2. Urkunde; auch öffentl. Anschlag udgl. Genauer *Gemächt-, Heirats-, Kauf-, Quitt-, Schuld-, Zins-, Zunft-br.* usw. ‚Nach der Brief Sag, die wir von im darüber haben' Rb. 1356/MHoh. 476; s. a. *Briefsage*. ‚2 erlöst pergamentin durchstochen Br., daz wir Kaiser Carolum ... als dann die 2 Br. . . . ausweisen' Ur. 1333/AugChr. 1, 37. ‚130 fl. umb die Brivef [so noch öfters] dem Kayser und dem niwen Kunick, da sie unser Friheit bestet hant' Aug. 1376/eb. 1, 46. ‚Dass allen ... ir Pfand, es sei Silber, Gold, Br. oder ander Guet, solt ledig werden' 2, 44. ‚Hett hie Pr. über sich geben und Pürgen gesetzt und das nit gehalten' 3, 148. ‚Mit Br. und Sigel bevestnet' 4, 316. ‚Als wollt er im åin Br. machen lassen' eine Urkunde aufsetzen 427. ‚Registrator der Br.' 264. ‚Dass sie die Rechenbiecher und die Brief in ain Schindllad hetten gelet' BiHeggb. XVI/Bkr. 280. ‚Man flehnet ... Silbergeschür, Kelch, Messgewender ... und Br. und Rechenbuecher' eb. 283. Vgl. 288. 360f. 471. ‚Fielend von mier, brauchend Br. und Sigel an mier' brachen ihr Wort RavWeiss. 1525/eb. 498. ‚Wo er mit sein Weyb und Kinden, Brieven, Klainet oder anderm sein Zuflucht . . . söllt haben'

Oschw. 1533/Fürst.M. 1, 216. ‚Er gwingtt das sin mit Bryffenn, er darff keins Geschitz‘ Dreytw. 45. ‚Es were dann, das die Ehegemächt nit Brieff [Ehekontrakte] machen, sondern allein ihr ... Verträg in das Buch, so hinder den Gerichten ligen soll, einschreiben lassen wolten‘ Wt. 1567/R. 4, 215. — Ebenso mod. von verschiedenartigen Urkunden. *Brief legeⁿ* „verbriefen“ (o. O.). Da aber für solche meist spec. Bezeichnungen neueren Ursprungs bestehen, so hat sich *Br.* insbes. in Redensarten erhalten. Deren sind einzelne †: ‚Die bessern Brief haben‘ das Vorrecht, den Vorzug Zchr. 1, 436. ‚Die eltern Br. h.‘ dass. 4, 329. ‚Vil verhaissen und ein Loch durch ein Br. reden khönnen‘ Wt. 1581/Sattl. H. 5 B. 33. Unklar: ‚Den het man in aim Br. wider haimgepracht‘ Zchr. 4, 380. ‚Er hett in ainer kurzen Zeit die Br., wie man sprucht, zu M. gefunden und war schon des faulen Lebens gewont‘ 2, 388: hatte sich ganz zu Hause gefühlt o. ä., vgl. die nächste RA. Andere sind erhalten: *Tuⁿ, was der Br. vermag* tun, was möglich ist, bes. aber alle Lumpereien treiben Ob.Hech./Reiser 16. Gs. Lp. und s., Aurb. 1, 236. Reiser 2, 674. So schon c. 1550/Bossert Int. 200. ‚Haben sie gezecht und alles, was der Br. inhelt, gehandtirt‘ Zchr. 2, 598. ‚Essen, trinckhen, dannzen und was der Brüef innhöllt‘ Kiechel 90. ‚Was der Brieff helt‘ MlbLom. 1602/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 93. *Treiben, was der Welt Br. ausweist* Tü. Marb. Frk., s. a. HKurz 6, 39. — Etwas sagen, *als ob man's auf dem Briefleⁱⁿ hätte* „schwarz auf weiss“, verbr. *Er hat's noch nicht auf'm Briefleⁱⁿ* es ist noch ungewiss, verbr. *Einen Br. für etwas haben* Sicherheit Frk.; meist neg.: *Da hab' iᶜʰ keiⁿ Briefleⁱⁿ dafür* o. ä., verbr.; vgl. Neffl. Org. 203. *Man wird dir ein Briefleⁱⁿ geben* iron. zu einem, der in ungewisser Sache gewiss sein möchte Schm. 97. 628. Ebenso: *Maⁿ wird dir's auf'm Briefleⁱⁿ g.* NtNeuff. — *'s kaⁿⁿ ⁿit anderst seiⁿ, da müsstᵉ der Br. lügeⁿ* BiLaub. — *Briefleⁱⁿ* Coupon eines Wertpapiers BalOstd. — † Oeffentlicher Anschlag. ‚Liess ain Rat an allen Thoren Br. anschlagen‘ Wsh. XVI/Bkr. 152. ‚Hat Kai. Mt. ain Br. mit S. M. Sigel ... auffschlagen lan‘ AugChr. 4, 296. ‚Ich han kain Br. an das Thor geschlagen‘ 5, 19. ‚Lies der Kaiser über den von Sickingen Br. auffschlagen‘ 5, 28. — † Wahlzettel. ‚Daz die 24 Ratgeben ... 3 Stiwermaister ouzz in nemen sûlen ouf ir Ait mit Brivelinen in Chûgelinen‘ AugSt. 75, vgl. Df. 516; ‚Ch.‘ = Kugel, in die die Zettel getan werden? oder Ballottierkugel? ‚Die selben 2 sûlen die 24 Ratgeben alliu Jar us in selben nemen und welen mit Briflahen [Demin. Pl.]‘ 77. — 3. Gebetzettel Buck. — 4. Bilderbogen TuWurml. „NdSchw.“/Kz. 15, 267. ‚Hailige Brief‘, ‚Heiligenbrief‘ Heiligenbild, s. *heilig*. Ueberh. Bild ohne Rahmen, das mit Rahmen *Tafel* Oschw. Allg./Reiser 2, 690. — 5. *R* Spielkarte, rotw. Zfdk. 1857, 461; wohl auch schwäb., s. *briefen 1*. — 6. † ‚Br.‘ oder ‚Briefbarchent‘, ‚Briefbarchenttuch hiess in Ulm Ndl. (auch Basel) die vierte Sorte amtlich gestempelten Barchents, die 1. ‚Ochs‘, 2. ‚Löwe‘, 3. ‚Traube‘; s. Schm. 413. Nübl. 64. 91 (1552). — 7. in ein nach Art eines Briefs zusammengefaltetes Papier gefasste Menge kleiner Ware. **a.** ein *Brief* Nadeln, Glufen (Stecknadeln), allgem. wie anderswo. — **b.** *Briefleⁱⁿ* medic. Pulver in Papierhülsen Don. — Aus lat. *brevis*; vgl. *Breve, Briefer*. Wechselnde Schreibung: ‚Ain Breve [1? 2?] ... den ... Brief ... denselben Brieve‘ Aug. 1528/Zfs. 28, 98. Vgl. oben ‚Brivef‘. — Df. 298. Sch.O. 186. B. 1, 350. Schöpf 58. Lex. Kärnt. 42. Str. 21.

**Brief-bogeⁿ** m., -bögleⁱⁿ n.: Bogen Briefpapier, allgem.

**Brief-botᵉ** m.: Bote, der Briefe bringt, opp. *Warenbote*. Der städtische Br. der Post heisst *Briefträger*, der ländliche *Postbote*. — Swz. 4, 1888. Els. 2, 118.

† **brief-brüchig** Adj.: wer seinen *Brief*, sein schriftlich gegebenes Wort bricht. ‚Ain ... meinaydiger und briefbrüchiger H. B.‘ Aul. 1470. — Swz. 5, 381.

*R* **Briefel-fetzer** m.: Schreiber, rotw. Zfdkw. 1857, 461. — Vgl. Swz. 1, 1150.

† **briefen** schw.: 1. einen Brief, eine Urkunde schreiben. ‚Formulari und teutsch Rhetorica, wie man br. und reden soll‘ Aug. 1501/Schm. 97. — 2. *R* Karten spielen, rotw. Jörg Graff XVI/Weim.Jb. 4, 424. 427. S. *Brief 5*. — S. a. *prüfen*. Df. 298. Swz. 5, 499.

† **Briefer** m.: Brevier. ‚1 Br. an ainer Kettun‘ Ueb. 1394/Zorh. 22, 432. — Df. 298.

† **Brief-färber** m.: Färber von Briefbarchent Ulm 1547/Nübl. 99. S. *Brief 6*.

† **Brief-halter** m.: die 2 Br. waren ein städtisches Amt in Rw./Birl.Rw. 43: Registratoren, Aktuare.

**Brief-kasteⁿ** m.; -ladᵉ f.: wie nhd.

† **Brief-klicker** m.: Briefschmierer. ‚Der bapistischen Br.‘ Aug. 1590/Chf. 602, 233. — *Klicken, klecken* ist ein der Polemik jener Zeit geläufiges Wort.

**Brief-kuwert** *-khuwęrt* ⏑́, n.: Briefumschlag, noch jetzt neben einf. *K.* das gew. Wort.

† **brief-los** Adj.: ohne *Brief 2*, Urkunde. ‚Einen, der sein Brief und Sigel mir geben hatt und nit halt und das er ain ... erlosser, briefflosser und sigellosser ... sey‘ GmRechb. 1464/Al. 19, 173. — Halt. 186.

**Brief-markᵉ**, Pl. -eⁿ f.: wie nhd. Gewöhnl. *Marke*.

**Brief-papier** n.: wie nhd.; s. *Postpapier*.

† **Brief-sage** f.: Aussage einer Urkunde. ‚Den Pund zû halten nach Prieffsag und nach der Stet Recht‘ AugChr. 1, 64. — Sonst ‚Briefes Sage‘, s. *Brief 2*.

**Brief-schalter** m.: wie nhd.

**Brief-stecher** m.: Instrument zum Durchstechen oder Oeffnen eines Briefs? ‚Messerlin, Br. und Pfriemen von Stain di Lapido‘ Hainh. 1611/Qs. 6, 134. ‚Ain Punteral oder Br.‘ eb. 343 (1617).

† **Brief-stuck** n.: ‚Uss ... zerissnen Brivesstucken, welche wol widerumb zusamen gelegt werden mögen‘ Schertl./Herr. 90. — Oder ist ‚Brivefstucken‘, s. zu *Brief*, zu lesen?

**Brief-taschᵉ** (-täschᵉ), Pl. -eⁿ f.: 1. der einzige uns bekannte Ausdruck für die im Rock getragene Tasche zu Notizen, Aufbewahrung von Briefen, Ausweisen udgl.; anderswo „Schreibtafel“. — 2. „gegen die Baar hin der Schulsack des Kindes“ Birl.K.Z. 15. 267; auch etwa des Briefträgers.

**Brief-träger**, Oschw. auch -trager m.: 1. wie nhd., der amtl. Austräger von Postbriefen, allgem. — 2. † Gauner, der Briefe oder Urkunden mit sich führt, durch die er sich empfiehlt. ‚Falsche Brieff-Träger‘ Wt. 1687/R. 8, 464. ‚Steig-Bettler, Pilgrim, falschen Brief-Trägern‘ Wt. 1720/R. 1720/R. 13, 1174. Beidemal wird ‚falsche‘ sachlich zu ‚Brief‘ zu beziehen sein. — 3. RAA. ‚Der ist ein Pfarrer, als ein Muck ein Br. ist‘ EvGünzb. Vermanung 28. ‚Ist ... ein Theologus, wie ein Lause ein Br.‘ LOsiander Ros. 8. Mod.: *Er*

*lügt wie ein Br.* Bl. Bi. Ws. Lk. Wg.; zu 2? doch vgl. *Bote 1.* — Df. 298. B. 1, 851.

**briegen** *briəgə*, s. *-k-*; *-ēə̃-* Mrb. WzWäsch. Ho. Ob. Lp., „*-ea-*" Egl. 92. Rd. schw.: 1. weinen. Und zwar ein lautes Weinen von mässiger Stärke; milder ist *heinen*, stärker *zännen, bellen. 's Lachen und 's Br. in einem Säcklein haun* mit Lachen und Weinen rasch abwechseln TuNeuh. *Brieg' ein bitzlein, so kann man den Hennen die Suppen schmalzen* Wg Isny. — 2. *-iə-* LpUKirchb., *-ēə̃-* RdOff. LpSchnürpfl.: faul arbeiten. — Brieger m.: 1. Heuler; vgl. Reiser 16. Sail. 128. — 2. *-iə-* Mensch, der viele Umstände macht Eh. Rd.; *-ēə̃-* Faullenzer RdOff. — Brieg f.: weinerliches Weib Sww. „*Brigete* Heulerin" Oab. Ulm 1, 441. — „brig, brick Adj.: mürrisch" Schm. 90; ? — briegelich *-lək* Adj.: weinerlich, zum Weinen Rw. Ws. Te. — Zu ahd. *briohan* krümmen, also wie *greinen* vom Verziehen des Gesichts ausgehend. Im Abl.-Verh. zu *bräugen*; unklar das zu *bragen, bregen, brögen*; die Form *-ēə̃-* spontane Nasalierung, woraus weiter *brienzgen*; vgl. *brietschen.* — „*Brigete*" wohl Spiel mit dem Namen „*Brigitte*". — Das Verbum ist s. von Bal. Ho., s. des Gebiets von *bräugen* (Rt. Mü.) und s. von Ulm allgem.; s. a. B. 1, 852. Schöpf 58. Swz. 5, 581. 788. Weiter n. sporad. angegeben bis Filder Rems Ew.; ob aber mit Recht? „Kommt nur im s. Teile Mittelschwabens [n. jedenf. bis Krb.] und im Allg. vor" Bm. 1, 65. Reiser 16. Oab. Tu. 156. Ukbl. 2, 86. Reiser 2, 690.

Briegs s. *Brüts.*

**Priem-**: ONN., so beginnend, zu *Breme? Pfrieme?*

brienken s. *briegen.*

**brienzgen** *-ēə̃-* schw.: „*bre(a)nzgen* anhaltend seufzen, weinen, weinerlich, klagend reden, murren" Aug. 75. — Umstellung aus * *briengezen* < *briegen*; vgl. *brietschen.*

Brieslein s. *Brüslein.*

**Briester** *briəštər* m.: = *Biest*, erste Milch einer Kuh nach dem Kalben, colostrum; oder eine daraus durch Kochen mit oder ohne Zusatz bereitete käs-, brei- oder kuchenartige Speise, woneben dann die erste Milch selbst deutlicher Briestermilch („*Brieschmilch*" Buck, *Briestmilch* TirNess./Alpenv. 26, 169) f. heisst. Beide Bedd., einf. Wort und Compos., sind geogr. nicht zu trennen; von Ho. Her. Es. Ew. an s. allgem.; auch BrPfaff. Ohne Zusatz bereitet Milchbr., mit Mehlzusatz *Mel-, Brot-br.* Tu.Baar 1787. S. a. *Kuhbriester.* — Aus *Biest* entstellt, sicher Anlehnung an *Priester*, weil die Speise als Delikatesse gilt: *'s ist wie Br. so schön* von Torten u. ä. Tu.Baar 1787; die Anlehnung beweisen die Syn. *Pfaffe 2, Pfaffenmilch.* — B. 1, 367. Seil. 41. (Schm. 332.) Fulda 360. Reiser 16. Bopp 61. Bm. 1, 43. Reiser 8, 439. 691. S. zu *Biest.*

**Priester** *-iə-* m.: 1. wie nhd., doch von Alters her in der Umgangsspr. wenig üblich, auch amtl. mehr durch genauere Bezeichnungen, alt gew. durch ‚Pfaffe' ersetzt. ‚Brůder A. v. R., der ein mindre Brůder und ein Briestir ist' Ulm 1281/Ub. 1, 165. ‚Es gieng ein ganntzer Rath mit allen Priestern unnd Schulern' Ha. XVI/Gq. 1, 148. Vgl. Zchr. 2, 598. Ebenso von Pr. heidnischer Kulte udgl. Am häufigsten, wo von der Ausübung des Pr.-Amts die Rede ist. ‚Ainen Pr. ob dem Altar in der Mess . . . erdappt' Bürst. 28. ‚Priesterer' Tnetz 11753, des Metrums wegen. Wenn der Pr. im grünen Messgewand am Sonntag die Messe liest, so regnets die folgende Woche durch Rd. Lp. — *Der hat Händlein wie ein Pr., Nur ein bislein wüster* RdZell. — 2. „unreinlicher Mensch GsGing." (prot.) — Noch mehr sind Abstracta wie Priestertum (SFrank) schriftspr. und nicht volksüblich. ONN.: *Priestergasse* Ew., *Priesterlochäcker, -winkel.* — Df. 299. B. 1, 472. Swz. 5, 856.

† **brieten** schw.: „ein Kinderspiel . . . Der junge Schwarz . . . bemüht sich mit einem vermittelst des Daumens fortgestossenen . . . Schnellkeulchen ein anderes in einer gewissen Entfernung liegendes Kügelchen zu treffen. Dabei steht: ‚Ess gilt 12 auss und die 3 letzte mit Brietten'. Jetzt heisst das Spiel . . . *spicken und spannen, stechen und spannen*" Aug. 76. ?

**Brietsch** *-ēə̃-*, auch *-iə-* f.: weinerlich verzogenes Gesicht BalOstd. Zum Folgenden. — Swz. 5, 384 *Briesch.*

**brie(t)schen** schw.: *briətšə* weinen FrRein.; *brieschen* blärren, schreien wie das Vieh Sww./Schm. 90. — Die 1. Form sicher zu *briegen*, vgl. *brienzgen.* Schöpf 58 und Swz. 5, 824 *-š-*, Swz. 5, 856 *-št-*. S. a. *Brietsch.*

Briez s. *Brüts.*

Prifet s. *Privet.*

*R* **Brigade-himmel** m.: Arresthaus StGarnison.

**Brigitte**: 1. der weibl. Taufname. Lautformen: *brigət* ‚◡ Ho. Hech. Bal. Sa. Rd. Eh. Ulm Hd. Lp. Bi.; *brišgə* TuWurml. (doch s. *Priska*); *brəid, brīd* Tu., s. *Breid.* — 2. Heulerin (Anlehnung an *briegen*, s. d.) Ulm. *Faule Br.* Faulenzerin, eb. — B. 1, 352. Swz. 5, 409. 518. Str. 21.

**Brille**, auch Brillen, Pl. -en (s. u.); alt ‚Barill-' f.: „Brille". 1. Br. zum Sehen. *Die Br. suchen und sie auf der Nase haben*, bildl. Rw. *Des stoht ihm wie der Sau die Br.* so schlecht So spr. 994. ‚*Ich scheiss ui uf d' Nansa, so haund ar an Brilla*' Sail. 118. Br. tragen ist bei den Herren üblich; aber *Nicht jeder, der eine Br. trägt, ist ein Herr* Tu Frid. Durch die Br. sieht man deutlicher. *Einem eine Br. aufsetzen* ihn aufklären, verbr. ‚Sind die Brillen in solchem Examine wol auffzusetzen' Brenz 1561/An. Brent. 488. Auch spöttisch: *Dem will ich eine Br. auf die Nase setzen* Drohung EhAltsteussl. *Dem muss man die Aitsemer* [Oetisheimer] *Br. holen* MlbEnzb. Da mancher ohne Br. nichts sieht, spött. übertreibend: *Der hört nix ohne Br.* WsSteinh. *Wenn ein Aug' (Wer) nicht sehen will, (Dem) Helfen weder Licht noch Br.* TuWurml. RdErt. So spr. 39. *Er braucht keine Br., er sieht durch die Finger* verbr. Da der gemeine Mann meist nur Convexbrillen kennt, so heisst *durch die Br. sehen* etwas grösser, bes. ärger sehen als es ist. Die Br. lässt überh. ihrem Träger die Dinge in besonderer Weise erscheinen. ‚Wie ein ieglicher ein Barill auf der Nasen hat, also erscheinen im alle Ding' SFrank. ‚Wer blitzblau Barillen auf hat, dem scheint alle Ding blitzblau' eb. *Durch eine schwarze Br. sehen* „schwarz sehen". *'s guckt jeder durch seine eigene Br.* Gm. Ein Bestochener *sieht durch die letze Br.* WgEisenb. *Ohne Br. sehen* ohne Erklärung etwas verstehen EwWöss. Was heisst *Dazu braucht man die hölzerne Br.* WsMühlh.; = ? jetzt dort unbekannt. — 2. übtr. **a.** ein Bauwerk, Haus, Zaun odgl., das einem die Aussicht versperrt; allgem. *Dem hast eine brave Br. fürs Fenster gesetzt* u. ä. — **b.** Rausch WsMühlh. — **c.** † Lüge, Posse. ‚Ist nit von Noten, der Enden weiter Erfarung zu haben, dan es

nur Brillen sind' .CvWт. 2, 482. ‚Brillen reissen': ‚Pr. r., ein Maul machen, ein wechsin Nase träen' SFRANK. ‚Es ist nicht gut viel reden hie, Von solcher Sachen ungewiss, Ich warlich nicht solch Prillen riss' JFRISCHL. Com. 46. ‚Ich . . . reiss Bossen, Grillen und Brillen' 47. S. a. *Brillenreisser*. — **d.** * brillenförmige Partie Gras, die einem Nachbar, der noch nicht gemäht hat, aus seinem Stück heraus gemäht wird, auch *Heiratsbriller* OALLG./REISER 2, 366. — **e.** das Sitzloch des Abtritts oder der darauf gelegte offene Rahmen, allgem. — **f.** das an jedem Ende mit einer Oese versehene Querholz, das die Leitern des Leiterwagens oben zusammenhält GмWeil. — **g.** beim weissen Vieh farbiger Streifen um die Augen; bei Pferd und Vieh weisse Wimpern BALOstd. — Grch. lat. *beryllus*. Pl. *Brillene*ⁿ BALOstd.BiAlb., ob sonst? 2 a—c vom Nicht- oder Falschsehen, d—g von der Form. — GR. 1, 1133. 2, 382. 7, 1462. DF. 299. SCH.O. 186. B. 1, 354. SWZ. 5, 584.

**Brilleⁿ-fante** m.: Spottname für einen Brillenträger GмHeub. S. a. *Brillennäze, -hansel.*

**Brilleⁿ-futer** *-uə-* BAL. EH. WS., gebildeter -futteral ◡◡́ n.: Futteral für die Br. *Wer seine Augen im Br. hat, kann vieles übersehen* EHGrAllm.

**Brilleⁿ-hansel** m.: Spottname für einen Brillenträger ULM/ZFHM. 3, 55. S. a. *Brillen-fante, -näze.*

**Brilleⁿ-maⁿⁿ** m.: Brillenträger, spöttisch BALOstd.

**Brilleⁿ-näze** m.: Spitzname SAMeng./VJH. 9, 45. S. a. *Brillen-fante, -hansel.* — ELS. 1, 797. *Näze = Ignaz.*

† **Brillen-reisser** m.: Possenreisser, Schwindler. ‚Gaukler, Bossenreisser, Br. und Abenteurer' JGRAETER 15. S. *Brille 2 c.* — GR. 2, 383. 7, 2127. DF. 299. B. 1, 354.

† **Brillen-seher** m.: ‚Der in die Glaskugel schaut, um zu wahrsagen; daher gehören auch die Schätzgraber, Alchemisten, Sternseher, Warsager, Parillenseher' SFRANK. — GR. 2, 383. 7, 1462.

† **brillo**: ein Kinderspiel Tü. — „Die Kinder stellen sich paarweise, meist ein Knabe und ein Mädchen, hinter einander auf. Einer steht allein an der Spitze und ruft *br.* Darauf muss das letzte Paar, der eine zur Rechten, der andre zur Linken der Reihe, vorwärts laufen und an *Brillo* vorbei zu kommen und sich wieder zu fassen suchen. Gelingt dem Paare dies, so stellt es sich oben an die Reihe und *Br.* muss fortmachen, bis er jemand fängt, der dann seine Stelle einnimmt. Anderswo . . . *Wittwerspiel*" MEIER Kind. 140. Dass., was jetzt mit nordd. Namen *Haschhasch* heisst.

**Prim** I, als auch ‚Preim' f.: die erste kanonische Tageszeit von 5 oder 6 bis 8 oder 9 Uhr und die damit verbundene Andacht. ‚So der Convent die Preim, Tertz und Ampt haben gesungen' AUGCHR. 4, 245. ‚Zů der Preim leuttet mans' 5, 302. S. a. *Primzeit.* — Lat. *prima (hora).* SCH.O. 1240. B. 1, 469. SWZ. 5, 607.

„**Prim** II *brẹ̄m*: Tabakasche und Tabaksaft, den manche Leute kauen CRGross." — Geleg. Entlehnung aus ndd. ndl. *Priemchen* Kautabak, wie SWZ. 5, 607.

**Prim-**: in ONN.: *Prim* rechter Neckarzufluss SP. RW., *Primisweiler* TE., *Primäcker*, nur teilw. zu lat. *primus*; der FlussN. wohl vorgerm. BACM. 94.

† **Primaplana**: so hiessen die in der Musterrolle auf dem ersten Blatt *(prima plana)* stehenden Leute, die mehr als einfachen Sold erhielten WT. 1624.

* „**Primester** *-ẹ-* m.: hochmütiger Mensch RAV Vogt." — Sonst unbezeugt; kom. Bildung zu lat. *primus*? S. aber auch *Brennester*, was kaum zu trennen sein wird.

**Primiz** *-īts* ◡́ f.: erste feierliche Messe des neugeweihten kath. Priesters, kath. allgem. Der Neugeweihte heisst Primiziant. *Wegen einer Pr. (Einer Pr. zulieb) sollte man ein Paar Schuhe (Sohlen) durchlaufen (vertreten)* o. ä., kath. allgem., D.A. 6, 32. REISER 2, 658. Geleg. Composs. nicht zu erwähnen. — B. 1, 469. SCHÖPF 517. LEX. Kärnt. 42. SWZ. 5, 608.

**brimmeⁿ** *-ẹ̄-* schw.: von den Schweinen, brünstig sein EsNeuh. *Brimmeⁿ* Brunst NA. S. a. *brennen.* — Dazu das Subst. *Brunft*; dieselbe √ wie in *brummen.* Lat. ‚prugit' (= rugit, von Stieren, Hirschen udgl.) ist Pactus Alam. fragm. 5, 6 mit *bramit* glossiert, ed. Lehmann 28.

**primus** *brẹ̄məs* Adj.: lat. *primus* der erste, vom ersten Platz in der Schule öfters gebraucht, aber nur präd. oder subst.

† **Prim-zeit** f.: Tageszeit der *Prim.* ‚Ez sol auh kain Fueteraer vor Primezit kein Heu kauffen. Swelher daz brichet, daz er vor Pr. kauffet Heu, der ist dem Vogte schuldich 5 Sch.' usw. AUGST. 130. — SCH.O. 1241.

bring s. *bering.*

**bringeⁿ** *brẹ̄ŋə*, (S. und) FRK. *-ī-*; Praet. alt ‚bracht(e)', ‚braucht(e)'; Conj. Praet. alt ‚brächt(e)', ‚brecht(e)', mod. *brẹ̄xt*; Part. *brǭxt*, HalbMA. (seltener eig. MA.) *brǭxt*, ULM HD. bis MEM. KFB. *braoxt*; *-x-* fällt aus RW. SP. TU. SAEb. WsHumm. und s.: *brẹ̄t, brǭt*; geleg. Nebenform des Part. *ᵍᵉbrungeⁿ*; s. u.: „bringen". Im Allgem. wie nhd. 1. ohne adv. Bestimmung. **a.** die gew. phys. Bed.: an seinen Bestimmungsort verbringen, braucht keine Beispiele. RAA.: *Wer es find't und nimmer bringt, Wird ein gutes Trinkgeld gᵉschenkt; Rumpedepump, eⁱⁿᵉ andre Gassᵉ* RDSaugg. Trägt man einem Besuch etwas zum Essen an und fragt, ob er es möge, so sagt man unter Vertrauten: *Die Krankeⁿ fragt maⁿ, deⁿ Gᵉsundeⁿ bringt maⁿ's gleiᶜʰ* EwWöss. *Iᶜʰ bringᵉ dir eⁱⁿ Beiteⁱⁿweileⁱⁿ und eⁱⁿ Warteⁱⁿweileⁱⁿ, eⁱⁿ Nixele und eⁱⁿ Noiⁿzeleⁱⁿ* nichts LкThannh. — **b.** mit versch. Objj. im Sinn von „mit sich br." (dieses s. u. 2). Ein Gewitter *bringt Steine* (Hagel) udgl., verbr., REISER 2, 430. *Die Zeit bringt Rosen, aber die Knöpfe kommen vorher* BK.; *D. Z. br. R. und Dornᵉ* RB.; *D. Z. br. R., aber auch Vergissmeinnicht* RDKapp. *Kommt der Tag, (so) bringt der Tag* Wahlspruch des Sorglosen, allgem.; VJH. 12, 73; mit Zus.: *Bringt er nuits, so han iᶜʰ nuits* SONTHHind./REISER 2, 632; — *Hab's besser, wer's da haben mag* RAVGrünkr. *Kommt Zᵉit, bringt Zᵉit* ALLG./REISER 2, 644. *Was der Sonntag will, bringt der Freitag* vom Wetter EHStett. *'s Stündleⁱⁿ Bringt 's Kindleⁱⁿ* verbr. *Die Eiseⁿbahⁿ bringt nex gutˢs* NERBald. ‚Es bringt Verdruss, Aerger . . . es bringt einen grossen Unwillen' SCHERTL./HERB. 4. *Das wirds br.* zu Stand br. GAYL. 103. S. a. *Brachet 2 a.* — *'s kann ə* [ihn] *br., 's kann ə nehmeⁿ* das Aufkommen des Kranken steht im Zweifel (o. O.). ‚Kam der Gwalltt des Herenn mitt einen bringenden Strall' DREYTW. 92: einem Blitzstrahl, der zündete, oder ist bei der wilden Orth. des Schreibers ‚brinnenden' zu lesen? — *Dem Kraut* [odgl.] *br.* es mit Jauche beschütten BALOstd.; mit Wasser: *beschütten.* — Eintragen: ‚Der 1 Aymer bringt 9 ff 13 β 4 H.' DREYTW. 181; noch jetzt: *Die Aepfel bringen viel Geld* u. ä. Persönl.: *draus br.* erlösen, s. *daraus.* — Ein Gerücht *br.*, allgem. ‚Die Weiber hetten es von Fl. aus dem

Badt gebracht' AUL. 1658; kaum ohne Angabe des Ursprungs. — Etwas *br.*, in seiner Rede erwähnen, bes. von Bibelstellen, verbr. ,*Vom Evangele hoot er gar nex broocht*' NEFFL. 214. — **c.** gebären, nur von Haustieren; verbr. ,Da hatt ain Stůtten ain Kind bracht' (Monstrum) AUGCHR. 5, 128. *D^ie Kuh hat de^n Leib g^ebracht* Gebärmuttervorfall MEM. Meist ohne Obj. „Eine Kuh, die nächstens bringt" alltägl. Zeitungsanzeige. *Am Bringen sein* nahe am Gebären sein. Vgl. NEFFL. 151. 387. 451. — **d.** *es einem br.* ihm zutrinken, auch mit bestimmterem Ac. des Trunks, Gefässes. ,Es soll keiner dem andern keins br. oder zuetrinkhen' SPNuspl. 1528/AL. 14, 265. ,Vom überflüssigen Zuetrünken, Br.' SIGMJungn. XVI/ FÜRST.M. 2, 441. ,Ihr Herren, disen bring ich euch' WECKH. 1, 509. ,Octavio! Das bring' ich dir' SCHILLER Picc. 4, 7. ,Ich bring's euch, Junker' Tell 2, 1. Mod. allgem. in der Verwendung, dass der im Wirtshaus Sitzende dem Ankömmling sein Glas hinhält mit den Worten *I^ch bring^e dir's* oder *I^ch will dir's bringe^n, g^ebracht habe^n* und der Aufforderung, auch aus dem Glas zu trinken; der Bringende kann zuvor selbst einen Schluck daraus tun. Darauf muss der Bewillkommnete, wenn er nicht beleidigen will, aus dem Glas trinken mit den Worten *G^esundheit* oder *Sollst lebe^n* oder wenigstens mit den Worten *'s gilt (scho^n)* oder *O, lass nu^r stau^n* sich bedanken. Die Sitte ist nicht mehr so streng wie früher. Man kann übrigens mit *I^ch bring dirs* usw. auch dem Andern vortrinken, worauf er mit *G^esegn^e Gott* oder *Dei^n Wohl* odgl. antwortet. „*Trink und bring m^ir's* gewöhnl. Spruch des Ankommenden im Wirtshaus Rw Horg."/So SPR. 1052. Wenn einer ins Wirtshaus kommt und ihm niemand *es bringt*, so sieht er Feindseligkeit oder doch Ignorierung seiner Person darin NEFFL. 96. Vgl. WAGN. Hdstr. 103. REISER 2, 344. Könnte sich früher auch aufs Essen mit bezogen haben: ,Einer bringt mir so, ich gewarts ym, was er mir dann vor thut, das muss ich im nach thun in Drinken und Essen, wer es ouch Rossdreck oder Hundtzseich' 1530/ SCHM. 98. — 2. mit adv. oder präpos. Bestimmung; nach Advv. (Präpp.) geordnet. An; vgl. *anbringen.* † ,es an einen br.' ihn zum Zweikampf fordern, im Zw. angreifen ULM c. 1700/CHQ. 270, 268. † ,Händel an sich br.' mit Händeln anfangen eb. XVIII/CHF. 637, 99. — Auf; vgl. *aufbr. Etwas auf einen br.* eine Beschuldigung auf ihn laden. — Daraus. *Einen draus br.* aus dem Concept, allgem.; s. *daraus.* — Darvon. *D. br.* am Leben erhalten, einen Menschen, ein Tier, eine Pflanze; allgem.; s. *darvon.* — Darzu, s. u. — Für. *Etwas für sich br.* nhd. „vor sich br.", zu Stande br., erübrigen; wohl allgem. — Her. *Wo bringst du des her?* u. ä., s. *her.* — Hinan. Etwas *'na^n br.* zu Stande br., allgem., s. *hinan.* — Hinter. † ,hinter sich br.' an seinen Auftraggeber berichten, in der alten Amtsspr. allgem. Mehr s. *hinter.* — Hin zu s. u. — In. *In Harnisch br.* entrüsten, wie nhd., s. *Harnisch.* — Innen. † ,einen eines Dinges innan br.' machen, dass er es „inne wird", s. *innen.* — Mit. *Etwas mit sich br.* wie nhd. *Des bringt 's Alter mit si^ch* [correct *ihm*] ULM/ZFHM. 2, 76. — Ueber. *Etwas über's Herz br.* wie nhd., allgem. — Um. *Einen um etwas br.* berauben, wie nhd., allgem. ,Er forcht, er precht das Reich und sich umb ze vil Volcks' AUGCHR. 5, 329. S. a. *umbringen.* — Unter. *Einen unter den Boden, unter die Erde br.* seinen Tod verursachen, allgem. — Von. ,Etwas von einem br.' aus, von ihm herauskriegen. ,Das [Blut] si . . . von iren Zungen, Herz, Henden und Brust von in br. mit schneiden, hauen' SFRANK. ,Allein gehört Gedult darzu, biss man was von im bringet' HAINH. 1610/Qs. 6, 9. ,Die . . . Messerlen kan man nit vom Messerschmidt br.' eb. 151. Mod. eher *kriegen* oder *herausbringen, wegbringen.* — Vor s. o. — Weit. *Es weit br.* longe procedere, s. *weit.* — Wider. *W. br.* zurückbr., einbringen, ersetzen, s. *wider.* — Zu. *Zu etwas br.* in versch. Bed. Mit pers. Obj.: ,Reizet si darzů, ie mer und mer si zůr Freiheit zů br.' SFRANK. Mod.: durch Ueberredung nötigen. *Ma^n ka^nn keine* [kein Mädchen] *zwinge^n, Aber darzu br.* Mit Obj. *es*: *es zu etwas, zu viel br.* wie nhd. Mit sachl. Obj.: *kein Auge zum anderen br.* nicht schlafen können ST./HAUSER 20. *Zuwegen br.* wie nhd., s. *Weg.* † ,hin ze einem br.' Beweis gegen ihn führen, „auf ihn herausbr." ,Ob manz hinz im bringet, als reht ist' AUGST. 57. ,Der sol jenem sinen Schaden ablegen . . . ob erz vergelten mack und ez hinz im braht wird, als reht ist' 63. ,Als oft man ez hintz im br. mach, als oft sol man in pfenden' AUG. 1309/UB. 1, 175. — Auch ohne adv. Zusatz kann *br.* mitunter bez. „irgend wohin br." Die Krankheit ,bracht mich, daz nur Haut und Bain an mir . . . was' REM 16. — Ausserdem vgl. feste Verbindungen wie *aus-, ein-, heraus-br.* u. ä. — Zur Lautform s. Ggr. § 21, Karte 2; § 27f., K. 7; § 62, K. 20. Das Part. *g^ebrunge^n* gibt REISER 16 an, ebenso WÄCK. Näg. 197; es ist mir auch aus TÜ. bekannt und wird wohl noch sonst vorkommen, aber doch immer nur als geleg. Analogiebildung nach *gesungen* u. ä. und meist scherzh.; üblich scheint es nur in dem benachbarten Walsertal, während das ganze Allgäu u. Umg. sonst *brǫ̈xt* hat REISER 2, 548. Vgl. zur Form SCHMIDT Ries 28. OAB. BAL. 136. 142, TU. 163. HAAG 25. — DF. 299. 517. B. 1, 361. SCHÖPF 58. LEX. Kärnt. 42. SWZ. 5, 690. STR. 21.

brinnen s. *brennen* I.

brinselen s. *bränselen.*

**Prinz** *brę̄nts*, FRK. u. S. *-ī-*, flect. *-e^n* (s. u.) m.: 1. † Fürst, wie frz. *prince*, lat. *princeps.* ,Wie ein grosser Pr. triumphier' WECKH. 1, 209. Vgl. 2, 332. Auch noch bei SCHUB. (z. B. Chr. 1774, 492) und SCHILLER 1, 50—52. — 2. wie nhd., Sohn oder Agnat eines Fürstenhauses. So WECKH. 1, 107. 118. Mod. flect. *Prinze^n*, aber vor dem Namen unflectiert: *zum Prinze^n, zum Prinz Wilhelm. Geld an Zinsen Macht den Bettler zum Pr-en* RD. Uebtr.: neugeborener Sohn, auch auf dem Land üblich. *I^ch hau^n nächt e^in^en Pr. g^ekriegt. Wie viel ha^be^nt ihr so Prinze^n?* Wunsch: *Erbse^n, Bohne^n, Linse^n, Uebers Jahr 'n Pr.* o. ä., s. *Bone 1. Wünsch^e glückselig's Neujahr Und e^in^en Pr. mit'm krause^n Haar* GM. *Glück 'rei^n, U^nglück 'naus, Wir bringe^n 'n Pr. (Prinzessi^n) in's Haus* GsDegg. — 3. häufiger Name für Schäferhunde BUCK. — In ST. der *Prinzenbau* am alten Schlossplatz, s. SCHICKH. H. 383. SATTL. 1, 59. R. 7, 1, 608. Sonst werden ONN. mit *Pr.* kaum zu erwarten sein; *Prinzling* ein Brunnen mit gutem Wasser HECH., hieher? — Prinz-Gondes-Kor n. dass. wie *Bündele^ins-bube^n 1* (s. d.), französ. Freiwillige um 1801. — B. 1, 470. SWZ. 5, 767.

**Prinzen-äpfel** m.: rotgestreifter Schlotterapfel,

Kantapfel MARTENS 192.

**Prinzessiⁿ** ◡ˊ◡, Prinzessᵉ ◡ˊ; Plur. Prinzess(inn)eⁿ f.; Demin. Prinzessleⁱⁿ n.: wie nhd. Schon WECKH. 1, 14. 18. 203 ‚Princessin'. — Prinzessinbone f.: *weisse Pr.* eine Sorte der Eierbohne, auch *Rugelesb.* MARTENS 145. — Prinzessin-kirsche f.: *grosse Pr.* eine Sorte der Knorpelkirsche MARTENS 155. — Swz. 5, 768.

**Prinzipal** ◡◡ˊ, Pl. -alᵉ, -älᵉ m.: für den Vorstand eines kaufmännischen Geschäfts allgem. Anders: ‚Die Principalanfänger und Redlinfuerer' WALDB. XVI/BKR. 593. — Swz. 5, 768.

**Prinzipi** ◡ˊ◡ f.: Schulklasse, in der die Anfangsgründe *(principia)* des Lateins gelehrt wurden BAIR SCHW./AURB. 2, 343. — Wohl †; in WT. unbekannt. B. 1, 470; es folgen sich Pr., Rudiment, Grammatik, Syntax, Poesie, Rhetorik. Swz. 5, 768 (lat. Elementarbuch).

Prinzipitat s. *Präzipitat.*

**Prior**, alt auch Priol m.; Priorin, Priolin f.: Pr. eines Klosters. ‚Der erst oder nechst nach dem Abt wird in Klöstern Prior genannt' ROTH 1571, wo auch ‚Priorat'. ‚Dem . . . Priol und dem Kofente' ULM 1297/UB. 1, 236. ‚Schwester H. von A., Priolin des Gotzhuses' SUKirchb. 1300/MHOH. 147. ‚Die Priolin da ze S. Margareten' AUG. 1309/UB. 1, 176. ‚Die Priolin und der Convent' SIGMHabsth. 1383/MFHz. 11, 73. Als volkstüml. Wort diphth. *„Preyer, Preyerin"* TU.BAAR 1787. Mod. nur noch, soweit vork., in der schriftspr. Form *Prior.* — Fam.N.: ‚Hiltgunt die Priolin, Her Hainrichs des Priols säligen Witib' AUG. 1388/UB. 1, 387. ONN. ‚Priol' 1598, jetzt *Brühl* GsUBöhr., wohl zu *Brül. Priorberg,* spr. *Breileberg* HAIGDett. *Prior(s)häule* RDUtt. *Bräulesäcker* MRBErbst. *Preierhölzle* SPDürbh., oder zu *Bräuer.* — DF. 806. SCH.O. 1241. B. 1, 465. Swz. 5, 302. SCHMIDT Els. 271.

**Pris** I *brīs* m. (f., s. u.): „Prise". Bei uns nur von der Pr. Schnupftabak: was auf einmal mit den Fingern gefasst und zur Nase geführt wird. Allgem. *Eⁱⁿ Pr. und eⁱⁿ Furz Macht 's Lebeⁿ kurz* LP Burgr., =? *Jeder Pr. geit 'n Gedankeⁿ* GMWaldst. ‚*Ih will gugga, dass ih an Pr. Schtroassburger find*' SAIL. 65. Auch gerne Demin. Prisleⁱⁿ n. Verächtl.: *Keinen Pr. Tubak wert, k. Pr. T. um etwas geben.* Auch vom Schnupftabak selbst: *Des ist eⁱⁿ guter Pr.* u. ä. — Frz. *prise* f., das M. nach *Tabak.* Ein genauer Kenner gibt aus Ew. an: f. = Prise, m. = Schnupftabak. Sonst ist stets Masc. bezeugt. Der junge Schiller hat es: ‚Hättest mein Leben um 'n Prise Schnupftabak haben können' Räuber 2, 3; für die Bühne geändert ‚eine Prise'. — Verh. zu *Pris* II? — Swz. 5, 796 (m. f.). STR. 21 (f.).

**Pris** II *brīs* f.: widerwärtige, intrigante Weibsperson Ew. Kapriziöses Weib: *Du bist eⁱⁿᵉ heikle, widerwärtige Pr.* MEM. — B. 1, 472 unbedeutendes, stolzes Weib. Verh. zu *Pr.* I?

**pris** *brīs*: in dem Spielruf *eiⁿs, zwei, drei, pr.* ◡◡ˊ. — Ein solches Fangspiel war in den 1860er Jahren in ST. üblich, aber meines Erinnerns nur unter Mädchen, so dass leicht an frz. *prise* f. „die Gefangene" zu denken sein wird.

**Pris-basᵉ** f.: Weibsperson, die schnupft BALHes. Uebtr.: altes Weib; *Wenn nuʳ die altᵉ Pr. aus'm Haus bliebᵉ* u. ä. HERPfäff.

*F* **brischleⁿ** schw.: leise reden OAB. KÜ. 142. — Ist zu *blisleⁿ* nachzutragen; *-š-* = *-s-*, Ggr. § 61, Karte 20. S. a. *presslen, bruschelen.*

* **Brisel-kappᵉ** f.: eine weibl. Kopfbedeckung TIR./REISER 1, 417. — Im Diphthongierungsgebiet, also kaum zu *Breis.*

**priseⁿ** *brīsə* schw.: 1. einen *Pris* I nehmen RT./WAGN. 36. — 2. in der Verb. *Pris miᶜʰ; Der kaⁿⁿ miᶜʰ pr.* „im Arsch lecken" RT./eb. RTPfull. — Swz. 5, 797.

**Brisillᵉ**, Bresillᵉ ◡ˊ f., meist Pl. -eⁿ: Brasilholz zum Rot- oder Blaufärben. *Bri-* ST. Ho. BAL. SIGM. BUCK. BI. WS.; *Bre-* RB. TÜ. LP. LK. Es dient zum Färben der Ostereier, auch zum Schwarzfärben der Kleider; damit gefärbte Haare werden rot. ‚Zum Blaufärben . . . Presill, Waidplumen' AUG. 1647/AUG. 77. ‚Auss Pressill rot färben' eb. ‚Brisil oder Fernebock [Fernambukholz]' WT. (1657)/R. 17, 224. Alt auch zu roter Tinte: ‚Es sehe in für gutt an, das Kay. May. . . . ein Confession mit Rubric stellet; darauff ein ander Furst geantwurt, er must aber lugen, das ime die Presilg nit unnder die Augen spreng' HA. XVI/GQ. 1, 252. — Mod. sind häufiger die Composs. *-holz, -späne*; jetzt aber meist *Blau-, Rotholz.* — † brisillen-braun Adj.: ‚presilgenbraun' von der Blüte des Storchschnabels LFUCHS 76; *br.* = violett, s. *br. 2*; je nach der Species des Geraniums kann die Farbe von rosacarmin bis gegen kobaltblau gemeint sein. — Brisilleⁿ-holz n.: ‚Prissillholtz' AUGCHR. 4, 446. ‚Fass mit ungestossenem Presilgeholz' HLB. 1608/VJH. N. F. 12, 76. Mod. TÜ. — Brisillkugel f.: abergläubisch. ‚Das war aber keine gewöhnliche Kugel, sondern eine gläserne Br., auf der unser Herrgott eingegraben ist. Diese sucht Blut; trifft sie nicht, so fliegt sie auf ihren Herrn zurück' SAWilf./AUS SCHW. 1, 111. — Brisill(eⁿ)-späⁿᵉ Pl.: Späne von Brisillholz, zieml. allgem. Mit *-eⁿ-* ST. Ho./KAUFFM. S. 112, ohne *-eⁿ-* LK. WS. — Mlat. ‚bresilium', ‚bri-', ‚bra-' u. ä. Nicht aus „Brasilien"; dorther der ‚Brisiller Toback' AUG. 77 (1707). — GR. 2, 372. 7, 2108. DF. 296. B. 1, 364. Swz. 2, 1257. 5, 789. 798. SCHMIDT Els. 271.

**Priska** *brišk*: weibl. Vorname. — Nach der hl. Pr., 18. Jan. *„Brischg = Brigitte* TUWurml.", s. *Brigitte 1.*

† **Bris-lauch** m.: ‚Brysslauch', Syn. ‚Schnittlauch' LFUCHS 244. — GR. 7, 2097 *-ei-*, nach lat.-gr. *prasum.* DF. 248 *Bies-, Bri(e)s-* usw. Vgl. ZFDW. 3, 297.

Brislein s. *Brüslein.*

Brislen s. *blislen, brischlen.*

**Brisoleⁿ** ◡ˊ◡ Pl.: Rippenstück AUG./B. 1, 364. „Gebratene Fleischrippen" SCHM. 98 (o. O.). — Frz. *bresolles.*

**Prisoⁿ** ◡ˊ, mod. öfters *brę-*; *pręšǭ* TIR./FERD. 3, 21, 85 f.: Arrest, Gefangenschaft. Nur vom Kommen, Legen in die Pr. ‚Furten die gen Venedi in die Prisun' AUGCHR. 1, 66. ‚Ward . . . gelegt in die Prisun . . . lag . . . gefangen . . . in der Purger Fanknuss' 106. ‚Fahen und in die Prisan legen' 2, 268. — Mod. verbr., doch wohl nur von leichtem Arrest. — Frz. *prison, -š-* ital. *prigione.* Populär-archaistisch: ‚Jetzt kommt der gut alt Herr in die Pr.' MOER. Hutz. 36. — DF. 806. B. 1, 471. SCHÖPF 517 *-š-*. Swz. 5, 799.

† **Briss-bracke** m.: Jagdhund. ‚Ward im ain lieplich Blicken kund Von ainer werden Frouwen guot, So tet er, als der Brissbrack tuot Nauch ainr verwunten Hinden zart. Er spürt und suocht die rechte Fart' HVSACHS. 101. — Zu *breisen? Preis?*

*R* **brisseⁿ** schw.: zutragen, rotw. ZFDK. 1857, 461. — S. zu *Brissge.*

*R* **Brissge** Pl.: Geschwister, jenisch JAUNERW. 291.

ZFDK. 1857, 464. *Briske* Bruder, Schwester GAMM Trocht. — Kaum zu jüd. *Bris*, hebr. *Berith* „Bund".

**pritsch** Adj.: 1. abgeschlagen, zerschlagen SA Friedb. — 2. schwanger, bes. ausserehlich WGIsny. — Aus *Pritsche* oder *pritschen* zurückgebildet. — GR. 2, 392. 7, 2134.

**Pritschᵉ** *britš*, auch *-ī-*, flect. -eⁿ f.: etwas Brettartiges. 1. hartes, nur aus Brettern oder wenig mehr bestehendes Lager; allgem. Gefangene, Soldaten, Hirten, Sennen udgl. liegen auf der *Pr*. Verächtlich von einem schlechten, harten Bett, Sofa odgl. Ofenbank ALLG. Sitzbrett hinten auf dem Schlitten. Vgl. KLEIN 2, 67. SCHEIF. 4. REISER 1, 317. 2, 514. — 2. unter dem Wagen hangender Behälter BALOstd. — 3. Brettergerüst am Wasser, auf welchem aus dem Wasser gewaschen wird BUCK. Bretterboden an den Schleusen Ho. — 4. hölzernes Werkzeug zum Schlagen, vgl. *pritschen*. **a.** Brett mit Handhabe zum Festschlagen des Mistes, Sandes, des Scheunen-, Kegelbahn-Bodens udgl., verbr.; REISER 2, 691. — **b.** * Hanfschwinge WGEgl. — **c.** Pr. des Hanswursts oder *Pritschenmeisters* (s. d.), in mehrere Lamellen geschlitzte Holzkeule, mit der schallende Schläge versetzt werden. Alt AUGCHR. 4, 123. Mod. mit der Sache seltener geworden. Bei der Weinlese gebraucht „WT."/KLEIN 2, 67; so schon WECKH.: ‚Die Buttenträger bald seind hinder ihnen [Lesern] her Und mit den Britschen sie zu Fleiss und Frewd ermundern' 2, 382. Vgl. UHL. 1, 247. — 5. * „viereckiges Heulager LK."; zu 1? — 6. Geschlechtsteil weiblicher Haustiere (Kuh, Schwein) CRTief. Alte Kuh WGEgl. Auf den Menschen übtr.: ‚Da ir ewern Schwanz ainer fur die Britschen wurfet, so wurt er vil ehe daran kleben ... dann bestecken' ZCHR. 3, 501. Schlechtes Weibsbild WzWäsch. Faule Dirne GOESal. RAVRingg. Vgl. *Fotz*. — 7. Zehner im Kartenspiel EH. RD. RAV. ALLG./REISER 2, 340. 514. 691. — Mhd. *britze*, zu *Brett*. ONN. *Britsch, Britschenweiler; Pritschenäcker, -hof, Britscheⁿbärbeleⁱⁿsloch*. — 7 nach frz. *brisque*, s. SWZ. 5, 830. — GR. 2, 393. 7, 2134. DF. 300. 806. B. 1, 375. SCHÖPF 60. LEX. Kärnt. 42. STALD. 1, 228. SEIL. 41. SCHMIDT Els. 54. STR. 21.

**pritscheⁿ** schw.: 1. schlagen. **a.** mit der *Pritsche 4 a* den Mist, Sand, den Lehmboden der Tenne, Kegelbahn odgl. festschlagen RB. BAL. RW. SP. TU. DON. OSCHW. — **b.** Nussbäume oder Nüsse *pr.*, die Nüsse von den Bäumen herunterschlagen, allgem. S. a. u. — **c.** einen Menschen schlagen, allgem. Einen, der sich oder andere leichtsinnig schädigt, *sollte man mit der Hechel pr.* CRTief. *Weiber und Nussbäumᵉ (Stockfischᵉ* SUBinsd.*) müsseⁿt gᵉpritschet seiⁿ* verbr. Spec. zu *Pritsche 4 c*: ‚Welcher Schütz ... kain Schutz troffen hat, die wurden gepritschet ...' AUGCHR. 4, 123; ‚Der pritschet die Schutzen ..., der kund wol darzů singen' eb.; ‚gepritzot' eb. ‚Dann wir hie einen zu pr. haben' NFRISCHL. 163; nachher ‚Ich klopff euch nicht gern für den Ars'. ‚Am Eschermittwoch hatt man ... Fassnachtspihl getriben und gebrütscht' BE. 1599/BREIN. 188. — 2. * im Wasser herumplätschern OB.ALLG./REISER 2, 691. Im Kot laufen WGHolzl. — 3. Bier in's Wasser schütten EW. S. a. *verpritschen*. — 4. ausschwatzen HDHerm. — Zur Bed.-Entw. vgl. *pantschen, patschen*. — GR. 2, 393. 7, 2135. B. 1, 374. SCHÖPF 60. LEX. Kärnt. 43. STR. 21.

**Pritschenell** *britšənę(ə)l* ⌣⌣⌐ EW. ULM. BUCK; Prutschenell *bru-* RD. WS. MEM.: *-ell* f. Marionette BUCK; „*-elle*" [Genus?] dass. EwWöss. ULM/OAB. 1, 441; „*-ellə*" dass. WS. MEM. Uebtr.: „*-elle* n. [also = *-leⁱⁿ*] Scherz- und Schmeichelwort für einen kleinen, muntern, plauderhaften Knaben oder ein Mädchen" SCHM. 97. — Pr-eⁿ-spil n.: Marionettenspiel, Kasperltheater RD. MEM./REISER 2, 691. — Ital. *pulcinella* Hanswurst, an *Pritsche 4 c* angelehnt. *Britschenell, -engspil, -enmanndl* aus Neuburg a. D./Coll.-Bl. v. N. 45, 85.

† **Pritschen-fan(e)** m.: ‚Pritzenfan' mit 1 fl. 15 kr. Gewinn, im weissen Feld der Pritschmeisterkolben, beim Schützenfest ULM 1556/VJH. 5, 247; die Gewinner bekamen bestimmte Fahnen, worunter diese.

**Pritsch(en)-meister** m.: mit der *Pritsche 3 c* bewaffneter Ordner, Spassmacher und Reimsprecher bei alten Schützenfesten. ‚Britschenmeister' NFRISCHL. 163. *Britschm.* MEM., wie scheint als noch üblich. — B. 1, 375. SWZ. 4, 523.

**Pritscheⁿ-wageⁿ** m.: Lastwagen mit breitem Bretterboden, auf der Seite senkrechten Brettern statt der Leitern, wie ihn Güterbeförderer udgl. gebrauchen; allgem.

† **Pritscher** m.: Hanswurst odgl. mit der *Pritsche 3 c*. ‚Die Brytscher und Spielleutt' beim Schützenfest Es. 1516/DREYTW. 6. Ferner HSON 1571/CHF. 297, 8. ‚Pritzer' FLEX. 1562/CHF. 165, 22. S. a. *Pritschenmeister*. — B. 1, 375.

* **pritschleⁿ** schw.: ungenau waschen. *Sie tut dⁱᵉ Wäschᵉ nuʳ 'rauspr.* LKSeibr. — SCHÖPF 60; Demin. zu *pritschen*: nur ein wenig herumschlagen.

† **Pritsch-statt** f.: ‚Pritzstatt' komische Nachahmung einer Richtstatt, zum Erteilen der Strafen mit der *Pritsche 4 c*, Schützenfest ULM 1556/VJH. 5, 244.

Britt usw. s. *Brett*.

**Britte**, Pl. -eⁿ f.: 1. grössere Fläche Feldes ALLG./REISER 2, 512. 691. — 2. (in Vierecksform) zum Trocknen ausgebreitetes Gras SA. RD. WS. BI. Auch vom Hanf SAFriedb. — 3. Fläche des menschlichen Fusses. **a.** Fusssohle LPDiet. — **b.** Oberteil des Fusses MEM. REISER 2, 691. Sonst *Reihen*. — britteⁿ schw.: Heu umkehren, *warben* RD. EH. Zu *Br. 2*. — Verw. mit *Brett*; oder zu *breit*? dieses tritt sonst nur auf der Stufe *-ei-* auf. ‚Pret' HERB. 168 s. *Brät 2*. — B. 1, 378 = 3 b.

*F* **Pritzeleⁱⁿ** n.: etwa „Klümpchen". *‚700 uff aam'm Pr. bannander'* SCHRADER 1, 80. — GR. 7, 2137 *Pritzel* „Kram, Krempel".

**privat**: dieses lat. Adj. ist in unsere Sprache schon im XVI. gekommen und von da an zwar nicht als selbständiges Adj., aber im Adv. *-im* und in Composs. öfters gebraucht. ‚Privatgeschriften' PFLUMM./BKR. 306. ‚Der grosen Herren Privatleben' ZCHR. 4, 144. Schiller liebt Composs. mit *pr.*, GR. 7, 2138 finden sich deren 22 bei ihm. Mod.: privatim *brifādę̄m* (auch *-ǭm*) ⌣⌐⌣ Adv.: wie lat., aus der Gebildetenspr. verbr. Als Adj.: *‚Was ih im B'ruf thua, muss se a Burger g'falla lauⁿ, 's ist nex privatims'* NEFFL. Org. 215. Privatstunde udgl. Privats-haus n.: Honoratiorenhaus KIWeilh. In städtischen Kreisen auch das französisch sein sollende Privatier *brifadię̄* ⌣⌐⌣ m.: = früher übl. richtigem „Particulier", kommt jetzt ab. privatisieren verbr. Privatsleutᵉ Pl.: Honoratioren, Beamte MRBBeilst.

**Privet** *brifę̄t*, *brę̄fę̄t*, „*bruifet* RTEn." ⌣⌐ n., alt auch f.: geheimes Gemach, Abtritt. ‚Es haete ... N. ... uf iren Hofsachen ... zwů Privet und die selben

stånden sinem Aigen ze nahen ...' Aug. 1337/Ub. 1, 323. ‚Zů der Privat uf den Lech' Aug. 1340/eb. 358. ‚Sůlent och fúrbas kain Privete noch kainen Stůl machen' Es. 1358/Gq. 4, 554, vgl. 446. 3, 533 (Rw. 1454). ‚Dar inn alle wypliche Zücht ... under die Fůss getrettet werden und haimlich Privet schentlich versenket' Steinh. Bocc. 206; lies ‚in ein h. Pr.'? ‚In ain stinkend Pr. geworfen' 298. ‚Erlich als Pr. romen' (putzen, iron.) dess. Spec./eb. 335. ‚Vor Zyten sass ain wyser Man von Lusts wegen gar lang uff dem Pr.' dess. Es. 57; Or. ‚ad secessum'. ‚Ob man das Sacrament mit Füssen tret oder in ein Privätlin wurf oder in ein Sewstall' EvGünzb. Vermanung 22. ‚Des fryen Zugangs zum Privetlin' FrBuchh. 1543/Bod. 18, Buchh. Urk. 51. ‚Onangesehen ... düe Privet in das Wasser gericht sein' Kiechel 11. ‚Ein Ort zum Abtritt oder s. v. ein Pr.' Aug. 1614/Zfs. 14, 279. — Mod. als gewählter Ausdruck wohl allgem. schwäb., vgl. Oab. Tu. 157. Syn. *Abtritt, Häuslein, Laube, Scheisshaus*, s. *Abtritt 2*. — Altfranz. *priveit*, mlat. *priveta* für *privata* (‚in quo privatae confluunt' Aug. 1264/Aus Schw. 2, 377). Die anderswo häufigere Form ‚Profei' (auch Var. zu Steinh. Bocc. 298) NFrischl. Nom. 163/Schm. 99; Aug. 1512/Df. 806. — Sch.O. 1242f. B. 1, 473. Swz. 5, 483. Schmidt Els. 271. Str. 20. RwRb. 86.

† **Privierung** f.: Entziehung; alter Amtsstil. ‚Bey Prefierung, Entsetzung und Verlierung aller ... Privilegien' AugChr. 3, 430.

**Privilege** -ę ◡◡‚◡ n.: Privilegium Tu.Baar 1787. RdEmerf. — Wenig üblich geworden. Roth 1571 hat ‚*privilegirn* befreien, Freiheit geben'. Swz. 5, 485.

**probat** *brǫbāt* (Fr. -◡-) Adj.: lat. *probatus* erprobt, häufig gebraucht von bewährten Mitteln. Daneben, aber nur prädicativ, das lat. *probatum -ādəm, brawādəm* Oe.: *'s ist pr.* Tu.Baar 1787. ‚*Will seha, ob deiⁿ Wegweiser pr. ist*' Neffl. Org. 232. — *Probatum est* alte Schlussformel von Recepten.

**Probᵉ** *brǫb* f. (n. BalGeisl.), Plur. kaum üblich: Untersuchung, Prüfung. ‚Ob es die Prob auch leiden möge' JAndreae w. e. Christ antw. 5. ‚Zin uff Nurnberger Brauch, auch Sylber, uf Brob weren' Widm./Gq. 6, 333. Bei Weckh. mehrmals, = Erprobung, Beweis; aber nur in den „Oden und Gesängen" 1618f. und stets im Reim auf ‚Lob', also schwerlich allgem. geläufig. ‚Welcher ... mit khüner Prob Seinem König vil Dienst erwisen' 1, 131. ‚Das End ist des Maisters Pr.' 153. ‚Welche durch ihrer Manheit Pr. Suchten ein unsterbliches Lob' 206. ‚Deren Leben die wahre Pr., wie man ... mög leben' 232. — Mod. bes. *auf Probe*. „*Was dⁱᵉ Gegeⁿd kennt, Wird ohne Pr. verwendᵉt* EwWöss." Weit häufiger *probieren*. — Df. 807. Halt. 1493. B. 1, 466. Lex. Kärnt. 43. Swz. 5, 303.

**probiereⁿ** *brǫbiərə*, Frk. -◡- ◡‚◡, *-wiərn* ◡‚ WFrk., Ggr. Karte 17 schw.: 1. erproben, beweisen. ‚Probieret all sein Reden [als] falsch und ketzerisch' Wsh. XVI/Bkr. 127. ‚Haben sie ... nit wöllen glauben, biss das der Haubtman solches probiert' Füss. XVI/eb. 451. ‚Derselbig wird selbs bald pr., Das er ohn Scham oder ohn Witz' Weckh. 1, 119. ‚Wan er es probiere, sei er ein Biderman; wan nit, so seie er ein Schelm' Aul. 1680. ‚Probiertes Brot' Aug.: die Becker sollten das Brot nach einem gewissen Gewicht machen, ‚welches Brot man ... probierte Brot genenet hat' Aug. 77. Mod. nur in der RA.: *Der Kläger muss pr., net der Verklagtᵉ* affirmanti incumbit probatio EwWöss. — 2. mod. = versuchen; dafür allgem. und das einzige gew. Wort, da *versuchen* dial. nur vom Kosten von Speisen und Getränken gebraucht ist. *Wölleⁿ m'rs auᶜʰ pr.* vielgebraucht beim Engagieren zum Tanze. *Wir wollen's miteinander pr.* ebenso oder allgemeiner. *Probier's noᶜʰmal!* Oschw./D.A. 6, 28. *Probier's nuʳ! Du soˡˡtest's pr.! Gib Acht und probier's! Lug' und probier mir's!* Drohungen. *M'r wöˡˡeⁿt's pr., 's wird nieᶜʰts irreⁿ* WgAmtz. *Des kaⁿⁿst noᶜʰ oft pr., bis es nieᶜʰts ist* WgIsny. *'s goht nix über's Pr.* LkSeibr. *Wer nie nix probiert, hat nie nix ᵍᵉtan* Reiser 2, 658. *('s) Pr. geht (ist) über ('s) Studiereⁿ* allgem.; So spr. 421. Reiser 2, 658. Anders: *Er hat viel probiert, aber nit viel gᵉstudiert* BiBell.: viel angefangen, aber wenig überlegt. *Viel Sacheⁿ pr. Tut mancheⁿ verwirreⁿ* EwWöss. *('s) Pr. kostᵉt nix* verbr. *Es laᵉᵗt siᶜʰ (Maⁿ laᵉᵗt einᵉⁿ) alles pr. (Maⁿ kaⁿⁿ, Maⁿ därf a. pr.), aber ⁿit allᵉs treibeⁿ* o. ä. Ew. Aa. Gs. Bl. Eh. Lp. Bi. Ws. Lk. Wg. OAllg./Reiser 2. 658. Bal. TuRenq. *Pr. macht gᵉlüstige Leutᵉ* Cn. *Pr. macht Jungfereⁿ teuer* Eh., — *rar* EwWöss. — Probierung -ę̄ŋ f.: scheint geleg. üblich, bes. fränk. „*Iᶜʰ setzᵉ jetzt nur deⁿ Zufall als eⁱⁿ Gleichniss ᵃuf eⁱⁿᵉ Pr.*" (o. O.). — † Probier-schnur f.: Senkblei SFrank. — Probier-stein m.: wie nhd.: s. *Probstein*. — Df. 807. Swz. 5, 304. Str. 21.

**pröbleⁿ** schw.: kleine Versuche mit etwas machen. ‚Er wurde der Pröbler genannt ... weil er ... immer Neues entdecken wollte und daher immer allerlei probierte oder pröbelte' Auerb. 8, 7; die Geschichte spielt in der Baar. — Swz. 5, 306; ich meine das Wort auch bei uns gehört zu haben.

**Probst** *brǭbšt* m.: kirchlicher Oberbeamter. Bei uns weder kath. noch prot. mehr üblich (prot. nur in dem aus Preussen eingeführten *Feldprobst*). Gebraucht noch in der RA.: *Der ist so dick (hat eⁱnᵉⁿ Bauch, Ranzeⁿ, Schädel) wie eⁱⁿ Pr.*; spec. *wie der Pr. von Ellwangeⁿ* Ew./Oab. 178, aber auch Egl. 218; *von Marchthal* MüZwief./So spr. 975; *von Mocheⁿthal* (OA. Eh.) Buck. Auch prot. von einem dicken Menschen: *dicker Pr.* verbr., auch bloss *Pr.* — Auch (kathol.) Fam.N. In ONN. öfters: *Probst; Probst-acker, -fels, -halde, -hau, -holz, -keller, -rain, -tal, -wald, -weiherle, -wiese; Probstei* (alter Wohnplatz Oab. Boe. 92), *Probstei-brunnen* (Quelle Oab. Her. 117), *-wiese*. — S. a. *Kornprobst, Profoss*. — Df. 300. 807. Sch.O. 1242. B. 1, 466. Schöpf 517. Lex. Kärnt. 43. Swz. 5, 775. Aug. 100.

† **Prob-stein** m.: Probierstein. ‚Darumb verbleibet er ... der Pr. weyser Leut' Weckh. 1, 433. Jetzt, soweit überh., nur *Probierstein*.

† **pröbstlich** Adj.: ‚*probstlich* praesidialis' Aug. 1512/Df. 807.

† **Pröbstling** m.: eine Apfelsorte Rav. c. 1500. ‚Da hat man Oepfel, genannt Eckher, Galmadinger unnd Bröpstling etc., die sind aussermassen gut' LSunth./Vjh. 7, 129. Hafner 441. — Anders bair., s. *Brestling*.

† **Prob-streich**: Probehieb. ‚Seiner Faust erste Prob-Straich' Weckh. 1, 236.

† **Prob-zeichen** n.: Stempel für die gesetzmässige Beschaffenheit einer Ware. Spec. vom Metall. Die bessere Qualität Zinn (9 Z. + 1 Blei) soll bezeichnet werden ‚mit dem wt. Prob-Zeichen, als dreyen Hirschhörnern' Wt. 1713/R. 13, 930.

Broch s. *Bruch.*

broches s. *broges.*

**Brocke** f.: eine Brühe mit eingebrocktem Brot, wie *Brocken 1, Brocklein, Brocket.* ‚*Dar Raöra-brey gaeht gar flugs drauff Mit onar kalto Brocko*' c. 1633/DMA. 4, 97. Nach SCHM. 100 in OSCHW. dass., was (eb.) sonst *Brocket* heisst. — Vgl. Swz. 5, 562.

**Bröckel** -ĕ- N., Brockel -ǭ- GM. Gs. ULM BL. GAMM., Brickel -ĭ- RB. TÜ. RT.; Pl. gleich m.; Demin. Bröckeleⁱⁿ, Bri- n. (*Brockleⁱⁿ (Bröckleⁱⁿ), Brockeleⁱⁿ* s. bes.): = *Brocken.* Doch stets nur in der Bed. des grossen oder (Demin.) kleinen Stücks, nicht in der besonderer Speisen, wie *Brocken 1.* ‚Sein ganze Bruckel von der Knollenmilch in Berten gehanget' ZCHR. 3, 433. ‚*War haond oan dicko Rähro-Brey, Dar Coantz muss Bruckol schneido*' c. 1633/DMA. 4, 96. *Bei mir goht nix mehʳ 'neiⁿ als Br. und Brühᵉ* ULM/AL. 16, 257. *Grosse Br. geben feiste Vögel* verbr., s. *Brocken 1.* Uebtr.: *Br., dicker Br.* von einem nicht grossen, aber beleibten Menschen oder Tier; verbr. — Demin.: *Die guteⁿ Bröckeleⁱⁿ mag der selber* ULM/ZFHM. 4, 45. *Eⁱⁿ Br., des geit keiⁿ Hund seiner Mutter* (so gut ist es) ULM. *Was haun iᶜʰ im Augᵉ? Eⁱⁿ Br. Braot* usw. Spruch, wenn einem etwas ins Auge gekommen ist VTH. 1, 210. *Eⁱⁿ Br. Brot, wie Rosszeheⁿ* VHHorrh., s. a. *Brocken 1. Br.* (Pl.) *lacheⁿ* sich erbrechen, verbr. *Eⁱⁿ Br.* „ein bisschen". *So, Kinder, ietzt dürfet ihr eⁱⁿ Br. mitfahreⁿ.* — *Bröckel* erscheint zunächst als Weiterbildung zu *Brocken.* Dieses ist selbst -*n*-Bildung zu *brechen* I. Die Form -*i*- könnte man auf altes -*ü*- zurückführen; ebenso möglich und durch Swz. 5, 580 *Briggeli* wahrscheinlicher gemacht ist, dass sie selbständig entstanden und -*i*- alt ist; sie kann sich zu *brechen* verhalten wie *Stickel* zu *stechen.* Wenn dem so ist, so wäre möglich, dass *Bröckel* nur Contaminationsform mit *Brocken* wäre, was *Brockel* ohnehin ist (falls nicht aus *brocklen* zurückgebildet). Südlicher dafür *Mock(el).* — DF. 291.

**Brockeleⁱⁿ** Pl.: = *Brockelerbsen,* wohl verbr., mir aus ST. TÜ. MRB. bekannt. — Zu *brocklen.* S. aber auch *Brockle.*

**Brockel-erbsᵉ,** Pl. -eⁿ — Form s. *Erbse* — f.: Erbse. die grün *gebrockelt* wird; Syn. *Brockelein.* Kneifelerbse, Pisum sativum vulgare MARTENS 138. Zuckererbse (P. s. macrocarpum) BUCK. ‚Spargeln mit ... Br.' GsUeb. 1760/ALBV. 13, 333. — Swz. 1, 430 = Gartenbohne; dort bed. einfaches *E.* auch G.

**Brockeⁿ** *brǫ̆gə,* s. -*k*-, Pl. gleich, m.: wie nhd., abgebrochenes compactes Stück; Syn. *Bröckel, Mockel.* Speciell: 1. Brocken Brot odgl. zum Essen. *Grosse Br. machen (geben) feiste (fette) Vögel* verbr., bes. OSCHW. *Dicke Br. geᵇᵉnt fette Backeⁿ* (o. O.). *Die Br. heben's Herz* CNOeff. *Iᶜʰ biⁿ verschrockeⁿ Wie der Hund am Br.* EHAltbierl. *Aⁿ deⁿ grosseⁿ Br. Ist noᵒʰ nie einer verschrockeⁿ* OBERDFEbenh./REISER 2, 577. *Der isst eⁱnᵉⁿ Br. wie Rosszeheⁿ* WzWäsch. *Er hat ihm Br. 'naⁿgᵉworfeⁿ, es fräss' es keiⁿ Hund* WGIsny. *Maⁿ muss deⁿ Br. ⁿit grösser macheⁿ, aˡs maⁿ 'n nehmeⁿ kaⁿⁿ* ALLG./REISER 2, 647. Bes. aber der Brocken, der in der Brühe schwimmt oder in die Flüssigkeit getaucht wird. 7 *nasse Br. sind besser als eⁱⁿ einziger trockener* LPWang. *Eⁱⁿ Kaffee ohⁿᵉ Br. Ist, ob maⁿ leer tut hockeⁿ* SONTHOberstd./REISER 2, 653. *Wer beim Milchesseⁿ 3 Br. auf eiⁿmal nimmt, der hat 's Herz und zündᵉt eⁱⁿ Haus aⁿ* (o. O.). *Da kommt die Brühe auf die Br.* damit verdient man nichts OAB. Ew. 197. — *Br.* (Plur.) bez. auch besondere Gerichte (vgl. *Brocke, Brocket*): *Bairische Br.* Brotwürfel mit Ei in Schmalz geröstet MEM. *Br.* Weizenbrot, Bestandteil des *Unter* (Zwischenessen) OB.ALLG./BAV. 2, 849. *Weisse Br.* Weissbrotbr. in Milch gegessen ALLG./REISER 2, 103. Ferner ist *Br.* Pl. = Kindbettschmaus, 8—14 Tage nach der Taufe LP. BI., auch wohl sonst; weil dabei auch Brot aus dem Wein gegessen wird. *Maⁿ hat heutᵉ Br. Zu deⁿ Br. kommeⁿ*; = süsser Wein mit Eingebrockten, der den Weibern, die der Wöchnerin Geschenke bringen, gereicht wird (o. O.). Mir ist *Br.* Pl. geläufig für die Ueberreste einer Festmahlzeit, die nachher gegessen, zu denen auch gute Bekannte geladen werden; *Taufbr.* süsses Gebäck von einer Taufe, das den Hausmitbewohnern geschickt wird. — 2. Torfstück. „Der Oberschwabe ... holt ... die *Rasen* oder *Ratzen,* im Ulmischen *Steine,* sonst [wo?] wohl auch *Br.*" FRAAS 55. — 3. übtr. *Des ist eⁱⁿ harter Br.* (zum Verschlucken oder Verdauen) „eine harte Nuss", verbr. *Raus mit'm Br.! Hast 'n Br. im Hals!* Aufforderung, mit der Sprache herauszugehen. *Eiⁿᵉm eⁱnᵉⁿ Br. 'naⁿwerfeⁿ* ihm eine deutliche Bemerkung machen, verbr. U. ä. — Demin. besonders. Etym. s. zu *Bröckel.* Alt *brocke*; die Herrschaft der obliquen Form ist leicht verständlich, da der Nom. selten sein musste. — DF. 291. 516. SCHÖPF 61. LEX. Kärnt. 43. Swz. 5, 559.

**brockeⁿ** *brǫ̆gə,* s. -*k*- schw.: abbrechen, pflücken, von allerlei Früchten, Obst, Beeren, auch Blumen (*einen Stecken br.* ULM) OB. TÜ. GOE. RIES/MMEYR N. E. 114 und s. bis RAV. LK. KFB./O. P. 1784, 2, 149. ALLG./REISER 2, 691. *Maⁿ brocket erst, wenn's reif ist* BLSchmiech. Syn. *brechen, brocklen 1, zopfen, gewinnen.* — 2. Brot odgl. *br.* in Brocken brechen, um es in eine Brühe zu tun. ‚Bricht in 3 Stuck das Brot, brocket das in ein Kelch' SPRETER Mess 3. Ueberh. etwas Festes in eine Flüssigkeit tun, um es in dieser zu geniessen. ‚*Haental und Baera ... in a kalta Milh br.*' c. 1633/DMA. 4, 93. Mod. wohl allgem., vgl. VEIT 2, 22; doch noch mehr *ein-, drein-, 'neinbr.* — RAA. (möglicherw. auch zu 1): *Was du brockst, musst esseⁿ* WsSchuss. *Wer brocket, hat Glück und Heil; Wer isst, der hat das beste Teil* ULMLang. — 3. † Part. Praes. ‚Es muss doch heraus, wie gewaltig M. in dem Herzen ... sei, der Mund müss es brockend auswerfen' WIRSUNG; ‚-end' wohl nur Schreibung für ‚-et' = in Brocken, als Brocken. — DF. 291. 516. B. 1, 347. SCHÖPF 61. LEX. Kärnt. 43. Swz. 5, 562.

**Brockeⁿ-fresser** m.: Spottwort. Lateinschüler ULM/ZFHM. 3, 55. Mir ist aus ST. c. 1860 *Br.* als Entstellung von „Professor" bekannt, neben *Brotfresser. Br.* heissen die Leute von KÜEtt./AL. 16, 73.

**Brockeⁿ-schüssel** f.: Schüssel zur Aufbewahrung der Brotbrocken bis zur Verwendung zu Suppe odgl. BUCK.

**Brocker** m.: Werkzeug zum *brocken 1,* brechen des Obstes MEM.

**Brocket,** Pl. -eⁿ f.: *Brocket* eingebrocktes Brot zu einem Gericht Bohnen oder Erbsen SCHM. 100. Plur. -*eⁿ* in Schmalz oder Schmalzrückständen gebratene Brotbrocken; Speise um den Bussen BUCK Vgl. 6. — DF. 291. Swz. 5, 564. SCHMIDT Els. 55.

? **Brockle** Pl.: ‚*Luegend die Br., wie zart und wie mahr*‘ LIND./FIRM. 2, 421; dort als *broccoli*, Spargelkohl, erklärt. — Ich weiss nicht, ob die Erkl. authentisch ist. *Br. = broccoli* auch B. 1, 346. Swz. 5, 565; da aber Kirschen, Erdbeeren usw. mitgenannt sind, so liesse sich sehr wohl an *Brockele$^{in}$* Brockelerbse denken.

**Bröckle$^{in}$**, Brockle$^{in}$ n.: Demin. zu *Brocken*. 1. *e$^{in}$ Bröckle$^{in}$ Brot* LPDiet. ‚Scheren und Bröcklin‘ vom Krebs AUG./AL. 18, 248. — 2. *Bröckle$^{in}$* süsse oder gestandene Milch, in die man Brot gebrockt hat HERPfäff. *Brockle$^{in}$* süsse Milch, die man den Kindern gibt HoBier. — Verschieden sind *Bröckelein*, s. *Bröckel*, was aber weit häufiger ist als 1, und *Brockelein*, s. d. Ein anderes *Brockle* s. bes.

**brockle$^{n}$** *brǫ̈glə* schw.: 1. = *brocken 1*, Obst, Früchte aller Art pflücken; im ganzen etwas nördlicher als *brocken*, von TÜ. Ws. nach N. bis Es. Ew. bezeugt; REISER 16. VEIT 2, 22. — 2. = *brocken 2* (TÜ.). — 3. intr.: herabfallen, vom Obst BALOstd./VEIT 2, 22. Deutlicher *herab br.* — Demin. zu *brocken*, auch noch ziemlich als solches empfunden. Swz. 5, 564f.

**brocklich** Adj.: leicht zu zerbröckeln (TÜ.).

„**Brocks-molle** m.: hartkopfiger, starrsinniger Mensch“ AUG. 78. — Vgl. STR. 21 *broxen* knurren; *Molle* = Molch udgl., dicker Kerl.

Brod s. *Brot*.

**Brodel**, Brodem m.: wie nhd., eig. „Dampf“. *Brodel* warmer Dampf, Laut von Blähungen SCHM. 99. *Braudel, Brodem* warmer Dampf eb. 101. *Brodem* Dunst ULM Umg. Gerumpel, Getöse BUCK. — Das Wort ist im Abkommen, wo nicht †. S. a. *Gebrodel, Brudel, brudlen*.

„**Brödele$^{in}$**“ n.: ‚*Br.*‘ an der Sonntagskappe einer Weibsperson MMEYR 2, 61. — Soll wohl *Bödele$^{in}$* heissen, s. *Boden 3a*; oder zu frz. *broder* sticken? — *Brödele$^{in}$-geist* ein Geist SUNeuneck/AUS SCHW. 1, 206.

brodlen s. *brudlen* und s. *brotlen*.

† **Produkt** m. f. n.: ‚einem ein(e)(n) Pr. abkehren, abstreichen‘ ihm den Hintern durchhauen. ‚Zogen ime die Hosen überab und strichen im ein guete Pr-en ab‘ ZCHR. 3, 535. ‚Wenn der Schultheiss-Schulmeister sich noch einmal bezecht, will man die Stadtknechte hinüberschicken, ihne hinüberbücken und sollen die Schulkinder ihm einen starken Pr. abstreichen‘ HA. 1609/CHO. 72, 69. ‚Möcht mann dem von Zw. wol ein Pr. abkheren‘ übtr. HAINH. XVII/ZFS. 8, 167. — Offenbar von Haus aus in der Schule üblich: productum sc. podicem ferire; noch Zelter kennt den Ausdruck. — Mod. *Pr.* n. „Erzeugnis“ ist nur schriftspr.; *Landesprodukte* als Handelsartikel ein unserer Verkehrssprache geläufiger Ausdruck. Produzieren ist nur als refl. *sich pr.*, von Seiltänzern udgl. her, allgemein bekannt.

prof- s. a. *prov-*.

Profei s. *Privet*.

† **Profess** m.: 1. Ordensgelübde. ‚Weill der Tempelherrn Pr. under andern Keuschheit zu halten innhielt‘ WIDM./GQ. 6, 203. — 2. Conventsmitglied eines Klosters. ‚Was Pr. zû Wiblingen‘ AUGCHR. 5, 316. — Lat. *professus*; 1 und 2 versch. Wörter. Swz. 5, 503f.

**Professio$^{n}$** f.: älterer amtl. Ausdruck für „Beruf“, „Beschäftigung“; doch üblich nur vom Handwerk und zwar als gewählter Ausdruck nicht für das Technische des H., sondern sofern es Lebensberuf ist. Jetzt selten mehr. — Professionist m.: wer eine Pr. treibt. So hiessen z. B. in der ST. Carlsakademie die, welche zu einem Handwerk ausgebildet wurden.

Professoner s. *Provisioner*.

**Professor** *-ər* ◡́◡, Plur. ebenso (nur gelehrt -ore$^{n}$ ◡◡́◡) m.: wie nhd. ‚Ein offentlicher Lehrer etwo einer freien Kunst‘ ROTH 1571. Ausser den Hochschulen TÜ. und ST. in unsern Ländern auch für höhere, ältere Lehrer von Mittelschulen verschiedener Art, als Titel für manche Beamte philolog.-theol. Schulung usw. sehr viel gebraucht. 1620 heisst ‚Pr.‘ der Rektor des Gymnasiums HLB., die anderen Lehrer ‚Präzeptoren‘ OAB. 2, 89. Auch etwa Spottwort für einen, der zu docieren liebt. — Komische Entstellung *Brocken-*, *Brotfresser, Profoss*. — Die Stelle eines Pr. heisst in gebildetem Munde landesüblich Professorat ◡◡́, n.; „Professur“ f. nur für die akademischen und auch hiefür nur in höheren Kreisen.

**Profet** *-ẹ̄t* ◡́, flect. -e$^{n}$ m.: Prophet, wie nhd. *Hättest 'n gute$^{n}$ Pr-e$^{n}$ g$^{e}$ge$^{b}$e$^{n}$* SAJettk. *Kein Pr. gilt in seinem eigenen Land* o. ä., aus Mt. 13, 57 allgem. bekannt. *Die Pr-en, die (grosse Stücke) Brot essen, wissen nichts (nicht viel; auf die soll man nicht hören)* verbr. *$^{A}$uf die Pr-e$^{n}$, wo $^{a}$uf d$^{ie}$ Miste gau$^{n}$t, hält ma$^{n}$ nix* EHAltb. — Profete$^{n}$-klopfer m.: Buchbinder, scherzh. ULM; ebenso Zür./Swz. 3, 682. — † profetizieren schw.: ‚*prophetizieren* prophetizare‘ AUG. 1512/DF. 807. Sonst s. *profezeien*. — Das griech. lat. *Pr.* ist erst durch Luthers Bibel allgem. durchgedrungen; die ältere deutsche Bibel hat ‚Weissag‘. — Swz. 5, 504f.

† **Profezei** f.: Prophezeiung. ‚Prophecey‘ im Reim WECKH. 2, 313. — DF. 807. Swz. 5, 505.

**profezeie$^{n}$** *brǫ̈fətsəiə, -ẹts-* ◡◡́◡ schw.: prophezeien, allgem. *Man pr-t immer so, wie man's gern hätte. Pr. ist kei$^{n}$ Kunst, aber wahr-sage$^{n}$* BUCK. — Profezeiung f.: ebenso. — Swz. 5, 505.

*F* **proffen** schw.: *pr.*, *'nei$^{n}$ pr.* sich unanständig breit auf den Tisch hinein legen CR./OAB. 122. MG./OAB. 176. — Kann nur zu *Broff* Zweig, *broffen* Absenker machen gehören, die aber viel südlicher bezeugt sind Swz. 5, 501. SCHÖPF 60; verwandt *propfen*. S. *Propf 2*.

**Profit** *brǫ̈fīt* ◡́, Pl. (soweit vork.) gleich, m.: Gewinn. Von diesem wohl auch unterschieden als der raschere, kleinere oder mehr durch Schlauheit, selbst Betrug errungene Gewinn: *Besser ein schneller Pr. als ein langsamer Gewinn* HLB. *Vom Pr. muss man leben (sagt der Jud)* verbr. *Vom Pr. lebt man und vom Bescheissen kleidet man sich* LPDiet. *Wohl wäge$^{n}$ ist kei$^{ne}$ Sünd$^{e}$, aber au$^{ch}$ kei$^{n}$ Pr.* (o. O.). *I$^{ch}$ nehm$^{e}$ de$^{n}$ Pr., Der Bau mag hebe$^{n}$ oder $^{n}$it* sagt der Zimmermann EH. *Der Pr. kommt vor ihm heim* er verliert FR. RW. Listige Freude über einen Vorteil. *Er ist volle$^{n}$ Pr.* allgem. *Vor Pr. nicht wissen was man tut, nicht sehen, sich nicht kennen* verbr. — Demin. Profitle$^{in}$ n.: 1. kleiner Pr. — 2. Fuss, auf den ein herunter gebranntes Licht gesteckt wird, um den Rest noch auszunutzen (o. O.). Ebenso Swz. 5, 507. STR. 21. Häufigeres Syn. *Hauserlein*. — profitabel ◡◡́◡ Adj.: obj., mit Gewinn verbunden. *Ein pr-es Geschäft.* — profitlich Adj.: subj., wer auf den Pr. sieht; noch gewöhnlicher: wer über einen Pr. erfreut ist. *Was machst für e$^{in}$ pr-s G$^{e}$sicht?* — profitiere$^{n}$ ◡◡́◡ schw.: einen Pr. machen, mit und ohne Obj. *Er hat 100 Mark pr-t.* (Ein anderes gleichklingendes Verb s. *providieren*; *pr.* = lat. *profiteri* ist bei

uns nicht bezeugt.) — *R* Profit-bude f.: Kaufladen, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 211. — Profit-macher m.: wer überall seinen Pr. macht, gewinnsüchtig. Verbr. Dass. besagt Profit-jackel m. Goe. Ulm/Zfhm. 3, 374; -michel Es. RtPfull. — Franz. *profit*. Swz. 5, 507. Str. 21.

proforsch s. *parforsch*.

**Profoss** *brǫ̈fǭs* ◡‿, flect. -eⁿ m.: Unteroffizier, der die Polizei zu besorgen, auch etwa die Wirtschaft zu führen hatte. ‚Haupttleutt, Brovosen, Weibell' Dreytw. 128. ‚Schulthais R. v. H. [sei bei den Bauern] Profoss' Ha. 1525/Gq. 1, 361. Nach dem Aufhören der amtl. Bez. noch übtr.: *Des ist eⁱⁿ rechter Pr.* rechthaberisch ObWinz. Dürfte aber kaum mehr üblich sein. In St. kom. = *Professor*. — Aus frz. *prévost* (lat. *propositus*, s. *Probst*) über ndl. *provost*. Die anderswo vorkommende Bed. eines Civilamts kann ich bei uns nicht nachweisen. — Swz. 5, 507.

Brogel s. *Brül*.

**Brogel-wenz** m.: zu *broglen*. ‚Was werden deine Freunde sagen, wenn du schon wieder kommst, als wie der Brogel-Wenz vom welschen Krieg? Derselbe nämlich grüsste die Weinsteig schon wieder am 7ten Tag' Moer. Hutz. 102; scheint nach 164 M.s Erfindung.

† **brogen** schw.: trotzen, sich auflehnen. ‚Also proget der Cardinal und die von Aug. gegen ainander' AugChr. 2, 212. ‚Doch ist dik Vatter und Muoter die Schuld, Das si lidend sollich Ungeduld, Wan si hand si [ihre Kinder] unrecht gezogen, Darumb ligend [lidend?] si hinwider brogen' Tnetz 1862. — Mhd. *brögen* sich erheben. Mod. *broglen*. Sch.O. 189. 1243. B. 1, 352. Swz. 5, 518. Schmidt Els. 55.

**brögeⁿ** schw.: durch Vermummung in Schrecken jagen. ‚War umb hast du mich ... also gebrögt' sagt der Wolf zu dem Widder in der Hundshaut Steinh. Aes. 233; Or. ‚terruisti'. Mod. nur Allg.: *breagə*, *brẹ̄gə* durch Geisterspuck udgl. schrecken Reiser 2, 690; vgl. 1, 84. — Schm. 95 führt aus HvSachs. an: ‚Disen Mann nit fürbass breyg'; dort steht aber 226 ‚ploug'. — Swz. *brög(g)eⁿ*, *bräugeⁿ* 5, 516. 519. 534. Der Vocal macht Schwierigkeit; allg. *-ea-*, *-ẹ̄-* würde < *-œ-* sein, wie kommt dieses aber vor *-g-*?

**Brögerleⁱⁿ** *brẹ̄gərlẹ* n.: „Ganslieblingʺ, bestes Stück der Gans Ries/Schmidt 52. — Zu *brog(l)en*.

*R* **broges** *brouxəs* Cr./Oab. 126. Mg./Oab. 178, *„brochesʺ* OePfed./Vjh. N. F. 13, 213, *„braukəsʺ* Ho Rex. Adj.: zornig, unwillig; unfreundlich Mg.; Judensprache. — Hebr. *be röges* „im Zornʺ.

**brogleⁿ** *-ǭ-*, SW. *-ǫ̈-*; *-ẹ̄-* Rt. Ulm, s. u. schw.: intr. mit „habenʺ und refl. *sich br.*, prahlen, grosstun; allgem. schwäb., vgl. Journ. 1789, 8, 170. Schm. 100. Reiser 16. Oab. Ulm 1, 441. Kuen 8. Ukbl. 2, 86. Bav. 2, 823. Reiser 2, 691. *„Brouchleⁿ* selbstloben, Judendeutschʺ Oab. Kü. 143. S. a. *Gebrogel*, *Brogelwenz*. ‚Habe nit Ursach, sich zu proglen' Aul. 1706. ‚*Ar proglat nuⁿ geara und as goᵃht am wia älle Maulhelda*' Sail. 101. ‚*As hôt se proglat oft*' Buck Bag. 184. ‚*D' Schwauba dia hand si mal proglet, Neama sei stark als si*' Keller Hag. 137. — Brogler m.: Prahler. *Mit deⁿ Pr. soll maⁿ Mitleideⁿ hauⁿ* Oschw. Allg./Reiser 2, 658. *Dem Pr. muss maⁿ gebeⁿ und dem Noter soll maⁿ nehmeⁿ* TirReutte/eb. *Deⁿ Bᵉhebigeⁿ soˡˡtᵉ maⁿ nehmeⁿ und deⁿ Pr. geᵇᵉⁿ* eb. *Dem Pr. gib, dem Lärmer nimm* eb. 2, 657. — proglig Adj.: prahlerisch Mem. — Zu *brogen*. Die Form mit Umlaut bezeugt für Ulm Fulda 51 (wozu hsl. Bem.: *„bröglen* heisst empfindlich seinʺ [s. *bräglen*]) und eine gute hsl. Angabe, daneben auch *-ǭ-*; für Rt./Wagn. 147. Das Subst. ist aus LnWeildSt. als *Brögler* angegeben. — B. 1, 352. Schöpf 60. Swz. 5, 518.

Brögler s. *Brägler* unter *bräglen*.

**Projekt** n.: dieses Wort sowie projektieren, Projektenmacher sind dem Volk einigermassen bekannt. Schon Sail.: ‚*D' Projektanta lass ih henka*' 219.

† **Prokardika** Pl.: Anliegen. ‚Bracht ... seine Procardica herfur' Zchr. 3, 508. — Griech.-lat. *procardica* was einem „am Herzen liegtʺ.

**Proklamatioⁿ** ◡◡◡‿ f.: 1. öffentliche Verkündigung. Wohl nur, dafür aber allgem., von derjenigen der Brautpaare von der Kanzel aus. Solche geschah vor der Einführung der Civilehe an drei Sonntagen hinter einander. Bei der 2. Pr. kam die Braut in die Kirche des Bräutigams, bei der 3. umgekehrt HdHerm. — 2. Pl. unnützes Gerede, Zänkereien Aa. Bal. — proklamiereⁿ ◡◡‿◡ schw.: zu 1. Jemand *pr.* als verlobt ausrufen; Syn. *von der Kanzel werfen*.

† **Prokurator** ◡◡‿◡: eig. Verwalter, Stellvertreter. Insbes. wer eine Sache vor Gericht zu führen hat. „Zwei Pr-es haben ihre Mitbürger vor dem Dorfgericht zu vertretenʺ Hlb./Knapp G. B. 56. Aehnlich 172. 267 (LauHaunsh.). In Wt. war bis zur Reichsprozessordnung *Pr.*, *Justizpr.*, *Oberj.* ein älterer Rechtsanwalt, der die formelle Einleitung des Prozesses zu besorgen hatte. Jetzt †; einzelne Träger des Titels mögen noch leben. Wenn Keller hsl. angibt *„Pr.* Retorsionʺ, d. h. *Returschäse*, witzlose Erwiderung durch gleiche Rede, so ist das sicher Lokalwitz. — prokurieren schw.: 1. ‚Etwas für einen andern versorgen, verwalten' Roth 1571. Es ihm verschaffen: ‚Het ... den Heirat lieber seiner jungen Vettern einem ... procurriert' Zchr. 4, 115. 2. ‚Einen pr.' seine Sache führen. ‚Erst hab[en] mirs gůt, wann er prokeriert uns for dem King' AugChr. 4, 441.

**Brolde** m.: unwirscher, polternder Mensch Reiser 17. Vgl. *Brolle*.

**Prolet** *brǫlẹ̄t* ◡‿, flect. -eⁿ m.: Rüpel. — proleteⁿ ◡‿◡ schw.: sich rüpelhaft benehmen. — Aus stud. Sprache verbreitet; bei Kluge Stud. nicht. Kürzung aus *Proletarier*; doch vgl. *Brolde*, *Brolle*. — Swz. 5, 587.

**Brolle** m.: dicker Mensch; brollig Adj.: dick. — So Schm. 100, der „Holl.ʺ beisetzt. Aber bair. *brollet* B. 1, 354, schwz. *Broll(i)*, *brollig* Swz. 5, 586f. in ders. Bed. zeigen, dass das Wort auch südd. ist. Vgl. *Brolde*.

bröllen s. *brellen*.

**Brom-berᵉ** *„Brumberʺ* MgWachb., *brǭmbẹ̄r* Ries/Schmidt 28, *„Bromberʺ* Oab. Kü. 140, *brũə̃bərn* (Pl.) Fr./WFr. 6, 394, *Broᵐber (-ǭ-, -ǭ-, -ǭ-, -ū-)* RwDeissl. BiErl. Rav. Wg. Allg., *brãə̃b-* Lk. Ws. Rd. Eh. und w. bis Sww., n. bis Bk. Cr. (Oab. 125 *„braubērʺ*), vgl. Jh. 1890, 293. Losch 31. Knauss 8. Oab. Bal. 148. Veit 3, 16, *brũb-* Rw. Sp. Tü., Haag 25; *-ǭ-* und *-ãə̃-* Oab. Ew. 189, *frǭbẹ̄r* HechSchlatt, *pfrãə̃bẹ̄r* Aa Heuchl., *„Brennbeerʺ* Mem.; 2. Silbe bald lang mit Nebenton, Vocal s. *Bere* I, bald tonlos *-bər*; *brǭfər* Br., *brǭfəršt* MrbAllm., Genus s. *Bere* I: Rubus fruticosus und nächstverwandte Arten, allgem. ‚Brommbeere' LFuchs 55. ‚Die wullene Tuch, so roth sollen gefärbet werden, die sollen aus dem ... Hagenauer oder Brumbeer ... gefärbet werden' Wt. 1706/R. 13,

839. Wenn der Fuchs die erste reife Br. sieht, so springt er 6 Schritt zurück, denn dann beginnt die Jagd auf ihn BALErl. Wenn es viele Br. gibt, kommt ein kalter Winter GM. — Syn. *Gäulhimbere.* — Bromber-geist m.: Branntwein aus Br., auf dem Sww. da und dort gebrannt. — Bromber-gesälz n.: Marmelade aus Br., verbr. — Bromber-hecke f.: ‚Die grönen Zwey[ge] von der Brünberhecken' MYNS. 43. Vgl. DF. 285. ELS. 1, 317. — Brombeer-stock m.: Br-strauch. *Aus eineme Br. kann man keinen Nägeleinsstock machen* NBEng. — Aus alt *brâme* rubus, vgl. *Bromel(ter), Bromendorn.* Die MEM. Form Umdeutung aus umgelautetem *bræm-*. Die schwäb. Form wird volksetym. als „Braunbeere" empfunden. Schon AUG. 1521 ‚Braunbern', ‚Braunstaud'/DF. 288; ‚Braimstud' ALT./eb., soll viell. ‚Braun-' heissen? — In ONN. ist das Comp. seltener als das Simpl.: ‚Bramber', *Braunbeeräcker, -teile, Brombeerhaagacker* usw.; *Brombach, -berg* (bes. der höchste Punkt des Schönbuchs), *-forst, Bromenäcker; Brambach, -first, -halde, Brammelbeer.*

**Bromel** I, Pl. Bromelen *-ǭ-* OE. SU. BAL., *-ā-* BELauff.; Bromelter *brǭmldər* HLBBonf. NKBach., *brǭbəldər* NKOedh., *Bronfelder* BRGügl. u. Umg. m.: Brombeerstrauch. — Etym. s. zu *Brombere*; *-ter* wie in *Affalter, Holder, Wachholder* = Baum, Strauch. Vgl. SWZ. 5, 600f.

† **Bromel** II: ‚Ain... Wappenrock mit ersetzten, gefalten, abgeschnitten Bromeln' AUG. 1528/ZFS. 28, 128. — Zu *Bromel* 1? *Bräm*?

bromen usw. s. *beramen.*

**Promenade** ⏑⏑⏒ f.: so heisst in manchen Städten, bes. ULM, ein zumeist mit Bäumen besetzter Spazierweg, gern auf den alten Festungswerken angelegt. — Für die Tätigkeit des Spazierengehens ist uns *Pr.*, ebenso „promenieren", unbekannt. Pr.-tuch n.: Tuch, das die Mädchen auf der Pr. umwerfen LUOssw.

**Bromen-dorn** *pfrǭmədǫərə* m. (Pl.): Dorn der Brombeerstaude GMWaldst. — S. *Brombere, Bromel.*

**Promozion** ⏑⏑⏑⏒ f.: Altersklasse bei Studierenden der evang. Theologie, auch bei Schullehrern. Es gibt eine Blaubeurer, Uracher, Maulbronner, Schönthaler Pr.; im Stift TÜ. 4 Pr-en. Die ältere Bed.: „Versetzung in die folg. Klasse" haftet noch an Promozions-examen n.: schriftliche Prüfung zu diesem Zweck. — promovieren ⏑⏑⏒⏑ schw.: ‚Einen zu eim Ampt fürdern' ROTH 1571, der auch das Subst. als Beförderung erklärt. Mod. von der Beförderung in die folg. Klasse einer Lehranstalt. *Bist du pr-t worden?* — Lat. *promotio, promovere.* Die Bed. Doctorpromotion ist nur Studierten geläufig. — SWZ. 5, 610.

Bronnen s. *Brunnen.*

**proper** *brǭbər*, s. *-pr* Adj. (Adv.); Steigerung mit Umlaut *-ę̄-*: sauber, reinlich; allgem. Meist aber = schön, prächtig, köstlich; nur von Dingen, deren Beschaffenheit menschlicher Tätigkeit entstammt: Kleidung (*Du bist einmal pr. angezogen*), Haus, auch Essen. Gerne mit dem Nebenbegriff des Reichen, Luxuriösen; vgl. *wäh, nobel.* Auch gerne spöttisch: *Des ist was Pr-s* „Sauberes". Von Menschen auch: stolz EwStödtl. SAGünzk.; empfindlich gegen Beleidigungen EwStödtl. — pröperig *„pröprich"* Adj.: schön, flott BOEHolzg. — Franz. *propre.* Zu der letzten Bed. könnte man „eigen" vergl., sonst nach der frz. Bed. „reinlich", die wie in lat. lautus „der sich gewaschen hat", südd. *sauber* in die Bed. schön usw. übergeht. — SCHÖPF 517. (B. nicht.) SWZ. 5, 773. STR. 21.

**Propf** *-ǭ-*; Pl. Pröpfe *-ę̄-*, Pröpfer RT./WAGN. 48 m.: 1. „Pfropf", (Kork-)Stöpsel einer Flasche, verbr. Aelter auch Papier-, Werg- oder Holzstöpsel im Schiessgewehr. ‚*Prop* ist ein hültzener Fürschlag inn eim Böler' ZIMM./ZFDA. 43, 98. RA.: *Auf 'n groben Klotz gehört 'n groben Pr.* OBSchramb. — 2. senkrecht eingestecktes Holz am Mistwagen HECHGross.; *Proff* HAIGOw., *Groff* BALOnstm. — propfen schw.: 1. eine Flasche zustöpseln. — 2. Bäume durch Propfung veredeln, allgem. — Propfer, Pl. gleich, m.: 1. = *Propf* RT./GAYL. 45. WAGN. 72. 139; aber auch anderswo. — 2. = *Propfzweig.* ‚*Se hänt grad über schläfrige Auga, über Unterstöck und Pr. g'stritta*' NEFFL. 308. — Propf-geld n.: Geld, das man dem Wirt bezahlt, wenn man den Wein zu einer Mahlzeit anderswoher nimmt; bei Wirtschaften in Gesellschaftshäusern („Museen" udgl.) das Geld, das der Wirt für das Ausschenken des der Gesellschaft gehörigen Weins zu beanspruchen hat. Syn. *Buschiergeld* (frz. *boucher* verstopfen). — Propf-zweig m.: Pfropfreis; verbr. — Propf(en)-zieher m.: Korkzieher, allgem. — Propfer-schiesse f.: Büchse aus Hollunderholz, aus der Wergpfröpfe durch Luftdruck geschossen werden NKBach. — Die Form mit *pr-* ist mundartlich fest; daneben das schriftspr. correctere *pfr-*. Eig. sind es 2 Wörter: *Propf* Stöpsel, im XVIII. aus niederd. niederl. *prop*, und *Pfropf* schon ahd. aus lat. *propago.* Beide sind aber formell vermischt. Uhland hat „aufpropfen" geschrieben. *Pfropfenzieher* zu der Form *-en*, die das einf. Wort bei uns nicht hat. — B. 1, 455f. SWZ. 5, 774.

**Proportion** ⏑⏑⏑⏒ f.: wie nhd. ‚Rechte und gepürliche Mass zweier oder mehrer Dingen gegen einander' ROTH 1571. Mod. nur *nach Pr.*, bes. früher beliebter, der Amtsspr. entnommener Ausdr.: nach Verhältnis. ‚*Voarneweg muass der Schulthes en Thaler gea und de Andere noch Pr.*' NEFFL. 98.

**Brosame** *brǭsəm* s. v. SP. SIGM. BI., *-ǫə-* ö. v. ILLER ULM Gs. GM. HA., *-ao-* Mitte und W., *-ǭ-*, *-ǭ-* NW. (*-ǭ-* zw. OE. und MG.), Pl. -amen; Brosel *-ao-* GsSchnittl., *„-o-"* CRTief., *-oa-* MG./OAB. 174 **f.** (m., s. u.; meist Pl.): 1. Brotkrume, wie nhd.; allgem. Das Weiche am Brot BE. CR. MG. *„Br-e* ein erstes Essen NAMind." — 2. anderes fein zerbröckelte. **a.** Abfall von Holz, Torf udgl. MEM. — **b.** *'s Wurzwerk braucht einen Br.* (M.!) Wurzelgewächse brauchen fein zerbröckelte Erde LPBurgr. Vgl. *brosamhaft.* — Demin. Brösamlein *-ę̄-*, *-ęə-*, *-ao-*, *-ę̄-* (wie oben *-ǭ-* usw.), häufiger Bröselein *-əlę*, s. u.; Broselein LPSchwendi. BILaub. SAEb. RAVAlb. **n.**: 1. wie *Br.* selbst; von Brot, deutlicher *Brotbr.*, oder anderem: *ein Br. Mehl, Boden, Tabak* o. ä. *'s ist mir ein Br. ins Auge gfallen.* — 2. meist = *Bisslein B*, ganz wenig von etwas, „ein bisschen". Von physischen Gegenständen: *ein Br. Mehl, Fleisch, Wasser. Du musst auch ein Br. essen.* Aber auch von nicht-greifbarem: *Es hat nur ein Br. gfehlt. Der weisst 's hinterst Br.* Hochdorf [welches?]. Auch adv.: *Warte ein (kleines) Br. Mach ein Br. 's Fenster auf.* Bes. neg.: *net ein Br.*, noch mehr *kein Br. Ich hau kein Br. Brot (Schmalz) im Haus*; übh. *Ich hau k. Br.* habe nichts. *Er gonnt einem, geit den Armen k. Br. K. Br. sehen, hören, wissen, sagen. Es tut* [schadet] *ihm k. Br.* Adv. *Ich mag dich k. Br. mehr.* ‚Schämst du dich, mir's zu sagen? Kein Bröſele, aber ich weiss halt

nichts' AUERB. 1, 233. Verstärkt: *e[in] gotzig[e]s, munzig[e]s Br.* Bes. *kei[n] herzig[e]s Br.*, vgl. NEFFL. 106. *Kei[n] lesig[e]s* [? *„lēsings"*] *Br.* EwWöss. — Vgl. Ggr. § 29. 61, Karte 10f. 20. Ahd. *brôsma* zu √ *brus* zerbrechen, zerbröckeln, von welcher andere Bildungen unter *brus-* zu finden; *-o-* wird ahd. mhd. früher als kurz angesetzt, unsere Laute weisen deutlich auf *-ô-*, so auch KLUGE. Fem. wie ahd. mhd., nur 2 b Masc.; der gew. Gebrauch des Pl. verwirrte das Genus. *Brosel* wohl aus dem Demin. oder dem Verbum zurückgebildet. Die Dem.-Formen mit und ohne *-m-* geogr. nicht zu scheiden; mit *-m-* wohl mehr phys., ohne *-m-* mehr übertr. — *Brösamle(n)* Fam.N. — GR. 2, 397f. 7, 2172. DF. 301. 517. B. 1, 364. SCHÖPF 63f. LEX. Kärnt. 43. SWZ. 5, 802. 807. SCHMIDT Els. 55. STR. 21. SCHM. 100. OAB. BAL. 188f. REISER 14. BOPP 52. SCHMIDT Ries 60. AUG.MA. 8. REISER 2, 540. 691.

**brosame[n]** *braosəmə*, auch b r o s e[n] *braosə* schw.: = *bröselen*, zerbröckeln, trans. BALMessst.; intr. BALOstd. *Da hat's g[e]brosamet* es ist geflucht, geklatscht worden BALOst. — Die kürzere Form wohl nur aus *Bröselc[in]* usw. gefolgert; s. a. *verbr-*. — DF. 517. SCHÖPF 64. SWZ. 5, 808.

**Brosame[n]-leser** m.: Geizhals RBBelsen. S. a. *Brosampicker*.

*F* **brosam-haft** *-ǭš-* Adj.: kräftig, von Menschen, Tieren, auch Speisen, nicht vom Erdreich OEKirch. Scheint nur noch der älteren Generation bekannt.

**brosamig** Adj.: leicht zerbröckelnd BALOstd.

**Brosam-picker** WSMolp., B r ö s e l e[in](s)-p. Rw. RD. LP. m.: Geizhals. Auch Spottname der Leute von RDSaugg./VTH. 1, 459. S. a. *Brosamenleser*.

**Brosch[e]** *-ǭ-*, Pl. -e[n] f.: Gewandnadel mit Zierplatte, franz. *broche*, allgem. *Brost* „Glufe" TIRNess. — *-st* SCHÖPF 61; *-sch* SEIL. 41.

**Brose** *brǭsę, -i* m.: 1. der männliche Vorname *Ambrosius*, s. d. Am Br.-Tag, 4. Apr., müssen die Schäfer fort GOEHatt. *St. Br-s Tag Fahre[n]t d[ie] Schäfer ab* LPSteinb. — 2. appell.: dicker Mensch, mit dem Nebenbegriff der Wohlbehäbigkeit, aber auch der Unbeholfenheit MRB. Ew. HD. BL. RD. RT./OAB. 1, 135. TÜ. *Brosel -ou-* langsamer, umständlicher Mensch CRTief. *Putz di[ch], Br., mor[ge]n ist Rotzmar[kt]* ALLG./REISER 2, 658. — ON. *Brosis-ghau, -wiese.* — 1 und 2 für versch. Wörter zu halten ist bei uns kein Grund. Swz. 5, 813. (816.) SCHM. 100.

B r o s e l s. *Brosame* und s. *Brose*.

**brösele[n]**, b r ö s l e[n], b r o s l e[n] — Vocal s. *Brosame* — schw.: 1. Brosamen machen, zerbröckeln. *Bröséle[n]* c. 1800. BUCK. *„Bräsle[n]"* Ew. ‚Nimb klein gebroslet Brot' SEUTER. Auch intr. S. a. *brosamen.* — 2. *„bräsle[n]"* unzusammenhängend reden Ew. — Häufiger mit Advv.: *aber brösamle[n]* schwach regnen BOEWeil.; *ane br.* (Sp. 192); *ausser br.* (Sp. 518); *herab br.*; *hinan br.*; *verbr.*; in diesen Verbb. z. Teil intr., bröckeln. — B r ö s e l e r m.: ‚*Du Braiseler, du Zipfler*' NEFFL. Org. 211: Langweiler o. ä. Hieher viell. *Brosel*, s. *Brose*. — b r o s e l i g Adj.: bröckelig MRB. — B r ö s e l - w e r k n.: zerhackter Pfannkuchen, *Eierhaber* URZain. — * B r ö s l e t n.: zerstreut herumliegende Abfälle ALLG./REISER 2, 691. — S. *Brosame.* DF. 301. B. 1, 364. SCHÖPF 64. LEX. Kärnt. 43. SWZ. 5, 802. 807. 810. 812. (817.)

**prosit** *brǭsit*, in energischerem Ton prost *brǭšt*, auch *brǭšt* Interj.: Zuruf = „wohl bekomm's"; allgem. Insbes. 1. *pr. 's neu Jahr*, gebildet auch *pr. Neujahr* Neujahrsruf, den jeder möglichst bald anbringt, um dem andern „das Neujahr abzugewinnen". — 2. *pr.* Zuruf an einen, der das Niesen, Aufstossen odgl. bekommen hat. Beim Aufstossen auch: *Pr., Herr, dass 's der Sau net übel wird* RAVWeing. — 3. *pr.* Zuruf beim Zutrinken oder Dank für das Zutrinken. *Der Pr. Hat schon Manchem 's Häusle[in] g[e]kost[e]t* OSCHW./So SPR. 233. *(Der) Pr. und (der) Deprost Ha[be]nt mein[em] Vater (scho[n] Manchem) 's H. g[e]kost[e]t* verbr. — 4. *pr.* oder *pr. Mahlzeit* Wunsch vor oder nach der Mahlzeit; *pr. M.* auch ablehnend: ja, warum nicht gar? Vgl. SCHILLER Wall. Lag. 11. Doch mehr Gebildetensprache. — Lat. *prosit* „es nütze". SWZ. 5, 858. STR. 82.

b r ö s l e n s. *bröselen*.

**Prosnack[e]**, Pl. -e[n] m.: Lump, Säufer HDSonth. — Sonst unbezeugt; offenbar geleg. Bildung nach *Slowacke* u. ä.; zu *prosit*? *Protz*?

* **brosotte[n]** ◡‿◡ schw.: in der RA. *Jetz[t] la[sse]n m[i]r's br.* ruhen, auf sich bewenden SONTHHind./REISER 2, 691. — Vgl. B. 1, 472 *Prosott(er)* dicker Mann, SWZ. 5, 814 *prosolen* schlemmen.

**Prospalitäte[n]** Pl.: Kostbarkeiten HDHaus. c. 1815. — Aus *Prosperität* mit Anlehnung an andere *-alitäten*? ‚Prosperität' BÜRST. 81.

† **Prospekt** m.: Ausblick BÜRST. 61.

**Bross** *-ǭ-*; *-ǭ-* TIRNess.; Pl. B r o s s, B r o s s e[n]; B r o t z[e], Pl. -e[n] m. f. n. (s. u.): Knospe BUCK. Ws. Fruchtknospe des Obstbaums WGAmtz. RAVBaienf. HERNufr. LNFlacht. CWSimm. NKMöckm.; Syn. *Bärknopf*. Junger Coniferentrieb OALLG./REISER 2, 691. TIRNess./ALPENV. 29, 169. Zweige an Bäumen und Sträuchern OBWinz.; herabgeschlagene Knospe BAL Ostd., s. *Brost*. — ‚In der Zyt des Glencz, so mangerlay Geschlächt der Vogel ... die Spys der Broczen und B[l]etlin niessend sind' STEINH. Aes. 179; Or. ‚frondes ederent'. ‚Dise Weydenbäum ... haben ... an Aesten hin unnd wider Prösslein einer Spannen lang' RAUW. 112. — Mhd. *bros*, zu *briezen* sprossen. Das Genus schwankt: mhd. n., bair. f., tir. schwz. els. m. Bei uns m. BUCK; f. WSOEss. (*Bross*); n. Ws. ALLG. TIR. Es ist aber wohl fast nur der Pl. gebraucht. ‚Germen ... *blosse* vel *kime*' XIIIf./ZFDW. 5, 9. S. a. *brossen, Protz* I. — GR. 2, 399. 7, 2174. SCH.O. 189. 1243. 1245. DF. 301. 303. B. 1, 365. SCHÖPF 61. SWZ. 5, 800. SCHMIDT Els. 55. FULDA 52.

**bross** *-ǭ-* Adj.: *Der ist br.* stolz BRPfaff. LU. — = *berosst*, s. d., oder zu *Bross*?

**brosse[n]** schw.: eine solche Form ist nach *Bross* zu erwarten = sprossen, knospen. Bezeugt sind aber: 1. *blossle[n]* BUCK, *brotze[n]* NBEng.: sprossen. Aelter *br-*: ‚Die Wahrheit . . . herfür prosslet und quillt' SPRETER/SCHM. 100. — 2. *F brosse[n]* immerfort essen OEGnad., mit vollen Backen CRTief. — Von FL.NN. könnten *Prossel, Prosswiesen* hergezogen werden. Gemeins. Grundbed. wie auch für *Protz, bross* wäre „schwellen", „strotzen". — GR. 2, 399. 407. DF. 301. B. 1, 365. (367 *-st-*.) 376. SWZ. 5, 801. SCHMIDT Els. 272. FULDA 52.

b r o s s t s. *berosst* und *bross*.

**Brost** n.: 1. von Obstbäumen herabgeschlagenes oder noch an kleinen Zweiglein hangendes Laub RDDürrw. — 2. = *Bross* BLBein. — 1 = *Brust* I? s. d. Genus nicht angegeben. Ein anderes *Br.* s. *Brosche*.

B r o s t e l, B r ö s t e l s. *Brästling*.

**Brot** *-ao-, -ǫə-, -ǭ-*, s. unten; Plur. B r ö t e r *-ae-* GSBöhm., *-ę̄-* LNElt. EHUStad. BIRöhrw., B r o t *-ao-* BALErl. n.; Demin. B r ö t l e[in] (‚*Prötle* pastillus' AUG. 1521/DF. 303) n.: 1. wie nhd., eig. und in erweiter-

tem Sinn. ‚Flaisch, Win und schônes Br.‘ Aug. 1284/ Ub. 1, 68. ‚Geistlichen, die dann gewönlich ihres Brodts milt sein‘ Widm./Gq. 6, 206. Bereitung und Verkauf früher unter amtlicher Kontrolle: ‚Das kain Brotbeck … kein türer Br. nit bachen sol, dann ainen Laib umb 4 H. und ain wis Brötlin umb 1 H.‘ RwRb. 141. ‚Welcher Beck sein Br. flehnet und dasselbige weder under der Brodtlauben noch in seinem Hauss besichtigen lassen wollte, der soll desswegen erlegen 1 fl.‘ Wt. 1627/R. 12, 978. ‚Welches Br. [nach einem gewissen Gewicht gebackenes und verkauftes] man zur selben Zeit probierte Br. genenet hat‘ Aug. 1595/Aug. 77. ‚Args Br.‘ schlechtes, unter dem Gewicht, eb. Dazu die † RA.: ‚Dass, wie das Sprichwort sagt, nicht ein Beck dem andern das Br. beschauen darf‘ Be. 1655/Breining 38; vgl. *Brot(be)schau(er)*, *-beseher*. Man unterscheidet: *„Kernen-Br.* und *rauh Br.*; zu diesem gehört vornehmlich *Bohnen-Br.“* Tu. Baar 1787; *‚rauch Pr.* panis acerosus‘ Aug. 1521/ Df. 301. ‚Derb Br.‘ Birl.Rw. 44. *„Rotes Br.* neben *schwarzem* und *weissem“* Ulm XVf./Nübl. Lebensm. 24ff. Ew./Oab. 195. *Süss Br., Ulmer Br. Trockenes Br.* = Br. allein ohne Zutat, Symbol des Aermlichen. ‚Da man jetzo der gleichen bawen solte, würt man einem dass truckhen Br. nicht bezahlen [so teuer käme die Arbeit]‘ Woll. 1591/Chf. 217, 491. ‚Geschmaltzgetz Br.‘ Bkr. 72; *Schmalz und Br.* = Butterbrot Allg./Reiser 2, 733. ‚Käs und Br. oder ain begossen Br.‘ Bl. 1373/Vjh. N. F. 10, 326, s. *begiessen*; übtr.: ‚Dann wa man zusammen kommt … da ist das gemeiniglich Käs und Br., dass man die Abwesenden ausrichtet‘ MHebsacker 97. Ein mannssüchtiges Mädchen schwatzt an einen Burschen lange Zeit hindurch vieles hin, er aber *gibt ihr keinen Käs zum Br.* geht nicht darauf ein HdSchnaith. — *Br.* für sich allein oder in Verbindung mit *Mus* dient zur Bezeichnung von Kost, Lebensunterhalt überhaupt, vgl. „unser täglich Br.“ Alt: ‚Ich sang um das Br.‘ Aug. 78. ‚Ob sie in ainem Br. sein, oder ob kain Pfriendt ledig sein‘ Aug. 1288/Ub. 1, 83. ‚In jemands (Mus und) Br. sein‘ zu seinem Hausstand gehören, von Gesinde und Kindern, „oft in Oschw. Urkk. XIII—XVI“ Buck: ‚Die so in eins M. u. Br. sint‘ Federsee 1559/ Verh.Ulm N. R. 6, 15. ‚Dienern, so er stets in seinem M. u. Br. helt‘ Ulm 1583/Nübl. 117. ‚Unter den gebrödten Dienern [s. *broten 1*] nur diejenigen … zu versten … welche … vollkomen in des Herrn M. und Br. sich wirklich befinden‘ XVIII/Aug. 78. „Dass der Herzog Graf L. v. Oett. ‚sein M. u. Br. mittheile‘“ UvWt. 1548/Heyd 3, 498. ‚Es soll auch ein jeder Vatter saine Kinndt, so in seinim Br. sein, in allen … rechtlichen Sachen verdrettenn‘ MgNeubr. 1554/ Vjh. 12, 68, vgl. eb. N. F. 11, 346. ‚Die Kinder so lange bei sich und ihrer vatterlichen Zucht und Br. haben, bis sie ihr Stücklein Br. und Nothdurft selbsten gewinnen mögen‘ Aul. 1693. ‚Bis die Kinder ir M. u. Br. kinden gewynnen‘ eb. 1602; ähnlich Bl. 1501/Vjh. N. F. 10, 321. ‚Bis zu Gewinnung ihres Stück Br-s‘ Aul. 1673. ‚Ihme seine Kunden abstechen und vor dem Stuck Br. schädlich sein‘ Aul. 1702. — ‚Einen vom Br. richten, tun‘ ums Leben bringen: ‚Christi Boten müssen Teufels Boten sein, die man dann in einem götlichen Eifer vom Br. richt‘ SFrank. ‚Wolt er sich selber v. Br. r., schnitte er im selber das Gemächt ab‘ Widm. XVII/Chq. 131, 748. ‚Waren sie mit einander rätig, den Vater ab dem Br. zu thun‘ Ulm XVIII/Chf. 637, 151. — Mod.: Die Formel *Mus und Br.* nur noch in der RA.: *älter als M. u. Br.* Bi. Sa. Ws. Wg. *Br. (hartes, saures, sicheres) haben* Auskommen verbr. Oab. Kü. 136. *Feiriges Br.* Amt, das wenig Arbeit und doch Br. gibt Ws./D.A. 6, 1889, 88. *„Er schneidet 's Br.* … bedeutet überhaupt mittelmässig Vermögen“ Tu.Baar. *‚Bei uns denkt mer nun, wia mer oam 's Br. ajaga könn*‘ Neffl. 216. — Brauch und Glaube. Alte Superstition: ‚Ein Haller Bröt [Hellerbrot] uff das Grab legen‘ Tü. 1402/Pf.Urk. 212. ‚Dass sie [Hebammen] aberglaubischen Seegen-Sprechens, auch Saltz und Brod aus Aberglauben zu Kindern zu legen sich bemüssigen‘ Wt. 1687/R. 8, 449. Modern: Der Gast wird aufgefordert, von dem Laib Br. abzuschneiden; tut er es nicht, so nimmt er den Schlaf und den Frieden aus dem Haus NbGräf. Ulm. — *Hocket hina und schneidet ein Br. herab* RdEmerf.; absichtlich verdreht: *Schneidet nieder und sitzet ein Br. herab* CrGross. LpDiet. WsMichelw. *‚Schneidet auch Br.‘* sagt die Hausfrau dem Hochzeitlader Auerb. 1, 37. ‚Da nimm das Br. mit, Br. aus der Schublade bringt Segen‘ eb. 1, 244. Man sieht ängstlich darauf, dass das in der Tischlade befindliche Br. auf die platte Seite zu liegen kommt, weil sonst kein Segen im Br. liegt NbGräf. Wenn man Br. backt, soll man nicht in den Ofen blasen, sonst verdirbt das Br. CrTief. Sticht man mit dem Messer ins Br., so sticht man den Heiland, verbr. Wenn man von einer Hexe Br. zu essen bekommt, beisse man es von hinten an, dann kann man nicht verhext werden, eb. Ehe man einen Laib Br. anschneidet, soll man 3 Kreuze darüber machen (sonst *verkirnt* man sich) HaSteinb. MainhWald GmBarg. Ein Stück Br., das man auf den Boden fallen lässt, soll man küssen RavWeing. Wenn das neue Br. am Messer hängen bleibt, gibt es ein teures Jahr AaUKoch.; — schlägt die Frucht auf Rb. Geschimmeltes Br. gibt eine helle Stimme (o. ä.), verbr.; weisse Zähne RdEmerf. (Trost). — RAA.: alt: ‚Frühestund hat Br. im Mund‘ XVII (?)/Beschr. d.Wildb. 55. — Mod.: **a.** Qualität: *Br. wie Lebkuchen* RbBier. *Schwarz Br. macht d' Backen rot* LnWeildSt. OberdfEbenh./Reiser 2, 570; dafür: *Milch und Br.* usw. WAllg./eb. 2, 615; *Salz u. Br.* Es. Gm.; *Verdientes Br.* NtFrick. RwDeissl.; *Hairlesbrot* o. O. *Er muss beim schwarzen (bei seinem eigenen* BeWalh.) *Br. wieder gut werden (man gibt ihm kein weisses)* man braucht ihm nicht entgegen zu kommen, verbr.; D.A. 6, 1889, 71. *Schwarze Arbeit, weisses Br.* ein Schreiner, der viel Särge zu machen hat, verdient viel LpSchwendi. *Um kein Br., und wenn's ein weisses wäre* CnWang. *Wenn ich weiss Br. haun, iss ich kein schwarzes* Allmersb. [welches?]. *Der hat sein weisses Br. zuersten gegessen* hat zu gut gelebt, jetzt geht's ihm schlecht MgLöff. *Wer in seiner Jugend 's linde Br. beisst, muss im Alter oft 's härte beissen* EhABierl. *Im Sommer ist dem Maurer der Wein nicht zu teuer und im Winter das Br. nicht zu hart* Oschw./ D.A. 6, 1889, 16. *Lieber trocken Br. Als mit Fleisch der Seele Tod* WsMichelw. ‚Dir fällt dein trocken Br. noch in den Honigtopf‘ Auerb. 6, 86; vgl. 8, 103. Einem etwas *aufs Br. streichen* vorwerfen WtFrk. Etwas *(alle Tage) auf dem Br. (fr)essen müssen* vorgerückt bekommen, verbr. *Ein Wein, der ein Jahr*

alt, Ein Br. das einen Tag alt, Ein Ei das eine Stund alt, Ist was ein gsund verhaltet BiLaub.; ähnl. So spr. 126. Die Frucht soll ein Jahr alt sein, das Mehl einen Monat, das Br. einen Tag EhASteussl. Neugebachenes Br. ist ungsund verbr., — schmeckt gut ob. u. OAllg./Reiser 2, 570. Mit dem n. Br. kann man ein Baure auf Gant fresse TirTannh./eb. Die neue Bröter sind nicht gut bache Mehl von neuer Frucht gibt kein gut gebackenes Br. EhUStad. Mühle warm und Ofen warm Gibt ein Br., dass Gott erbarm RdEmerf. Wie 's Mehl, so 's Br. wie der Vater so die Buben NtBeur. RbHirrl. Schm. 630. — **b.** Quantität, Laib und Stück; Mangel, Not. Viel Wind wenig Br. o. O. „Krümchen [nicht schwäb.!] sind auch Br. Es.“ Besser ein Stücklein Br. im Friede als einem Laib im Hader WsbWinn. Wer zum Stücklein Br. gebore ist, bringt's zu keinem Laib BlBoll. SonthAk./Reiser 2, 570. Wer ein St. Br. nicht ehrt, ist de L. nicht wert Allg./eb. Die Weiber muss man beim erste L. Br. gwöhne, verbr. Bist so fett wie der Bauer am Laib Br. Ws./D.A. 6, 1889, 88. Der Bauer soll ein gross Stück Br. nehmen und kleine Furchen GsTürkh. Wer im Herbst über die Saat läuft, dem soll man ein Stück Br. nachtragen WsBerg. Wer im März über einen Kornacker lauft, bringt dem Bauer einen Laib Br. RdUWach. Wenn bei dir jede Luge ein Laib Br. wäre und man hängte sie dir als Nuster an Hals, so würden sie dich erdrücken WsSteinh. Du hast alle Anstöss wie ein Laib Br. BiEro. Der Ebene und der Unebene häbent einem L. Br. mit einander gegesse allgem. Wer keinen L. Br. eben anschneiden kann, kann auch nicht eben tanzen SaBoms. Wer den L. Br. krumm anschneidet, hat selbigen Tag schon gelogen (o. O.). Wer 's Br. schneidet gleich, Der wird reich o. ä. Unterl. Maurer und Zimmerleut essent viel Br., Mutter, tu 's Messer weg, sie fressent sich zu Tod CrTief. Er nimmt ein Stück Br. wie ein Holz- (Wald- BalOstd.)häuer RbBier. Ein St. Br. wie ein Rosszehe Sa. Lk.; — Wammesärmel BalOstd. Ihr Leut ihr habt ein gutes Br.; wo mahlet ihr? wenn man in fremdem Haus ein rechtes Stück Br. herunterschneidet WsOsterh. Ich hau ein St. Br., net zu gross und net zu klein, Es goht grad in mein Säcklein hinein EhGrundsh. Man muss nur um ein kleines Stücklein Br. anhalte, nach bschert einem unser Herrgott ein grösseres GerLeuz. Einem bösen Hund gibt man lieber zwei Stücklein Br. Wsb. Lu. Kein Hund (Bettelmann Mlb., keine Sau Bl.) nimmt ein Stücklein Br. von ihm GoeGrEisl. Ulm/Zfhm. 4, 44. Ein Stück Br. im Sack ist besser als eine Feder auf dem Hut verbr.; Reiser 2, 570 (aus SonthOberstd., dafür Füss.: E. St. Br. und e. F. a. d. H. Ist immer gut). — Wer kein Br. hat, muss sein Hemd nicht mit Spitzen besetzen RdUig. Kein Br. [zu haben] ist rauh ObSced.Winz. Ein Br. ist besser als kein Br. KüAltdorf. Kein Br. ist nicht gut, Br. ist alles gut KüSimpr. Lieber am Abend kein Br. als am Morgen Schulden RwSchömb. Dem Faulen gehört kein Br. Ws./D.A. 6, 1889, 16. Fleiss bringt Br., Faulheit Not Es. Ohne Br. Die liebe Not LpRoth. Hinter dem Br. Ist auch eine Not RwSchömb. Hab' ich immer gutes Br., Hat's mit dem Hunger keine Not GmWaldst. WsMichelw. In einer grossen Not Ist Kuchen so gut wie Br. Nt Beur. — **c.** eigenes und fremdes Br. Eigen (Verdientes RdWachingen) Br. schmeckt (ist StBinsd., nährt StNeuh.) gut MüEgl. EhSchlecht. Fremd Br. schmeckt wohl bes. von Kindern, die in fremden Häusern gern Br. annehmen, allgem.; So spr. 96. An de fremde Orte ist gut Br. schneide Allg./Reiser 2, 569. Fremd Br. gut Br. LindLindenb./eb. 2, 570. Fr. Br. heisst bei de Kinder Semmelweck unt.Frk./Halm 56. Mg./Vjh. 12, 72. Dagegen fr. Br. = Fremde, Dienst bei Fremden: fr. Br. essen, im Dienst stehen Ew.; so wohl auch: Der isst vorgschnitte Br. Buck. Der hat auch noch kein fr. Br. geschmeckt RwLoch. Jedes sollte lernen, wie fr. Br. schmeckt EsPfauh. Wer in die weit Welt drauss ist (Wer dienen muss) weiss, wie 's fr. Br. schmeckt OAllg. Tir./Reiser 2, 569. 's fr. Br. ist ein herb Br. So spr. 94. Es ist überall gut Br. essen, meist mit Zusatz: wenn man's hat allgem. Reiser 2, 569. ‚Es sey auch anderstwa gut Br. essen‘ Aug. 1584/Chf. 4 a. Bei dem ist gut Br. essen er hat viel Vermögen GmOBettr. Dess Br. ich ess, dess Lied ich sing allgem.; Reiser 2, 570. Gnadenbrot ist ein bitters Br. WAllg., — ist ein guts Br., aber recht lützel WgOberreute/eb. — 's gstohle Br. schmackt jedem wohl Mg./Vjh. 12, 72. Gestohlenes Br. schimmelt noch im Magen RdDiet. „Verachtetes Br. isst man gern Gm.“ — **d.** das tägliche Br. Ein bravs Weib, ein guter Nachbar und 's t. Br. sind die drei beste Ding für die[se] Welt EwWöss. Er ist nicht von Gib-uns-heut-unser-t.-Br. ist geizig (o. O.). Lass ihn, er betet auch um's t. Br. gönn' ihm den Vorteil Sp. u. mehrf. ähnl. 's t. Br. in einem Haus sein täglich dort verkehren, verbr.; mit Zus.: und am Sonntag 's Ränftlein Gs. Wenn du net wärest und 's t. Br., müsste man die Suppe lappe (trinke) allgem., So spr. 333. D.A. 6, 1889, 88. Zfhm. 4, 46; dafür: Wenn du nicht wärest, m. m. d. S. tr. und 's Br. an der Hand esse RbSchwalld. — **e.** Ortsneckereien: Br. her! d' Bodnegger sind da Rav. Ws. Wg. O nu ein Bröckelein Br., wie der Hagenrieter verlore hat, selbt hat d' Musel ('s Weiche) 7 ℔ gwoge Mindelt./So spr. 95. 's ist ein schmackhafts Br., hat der Liebensteiner gsait, und hat 1½ Sechserlaib gegesse Reiser 2, 570. In Roth Hat man kein Br., Für Bühl auch nicht viel, Und in [Burg-]Rieden Muss alles Kinder wiegen LpSulm. In Molpertshaus Geht's Br. aus Ws. — **f.** andere RAA.: 's ist nicht, dass d' Madelene bächt; man hat noch Br. gnug Ob./So spr. 98. Lass dich dran und bach nicht, solang du noch Br. hast EhABierl.; — lug, wie lang du Br. häbest RwWell. So lang man drischt, hat man Br. o. O. Er will immer vor dem Br. in den Ofe o. O. Man muss nicht vor dem Br. in den Ofen gehen RdDiet. Tu mir alles, nur nicht vor dem Br. in den Ofe RwDorm. Ich hau müsse (Da musst) lache Ob 's Mutters (An Hanse) Bache: 's Br. ist ihr (ihm) im Ofe gfrore Sa Eb. Helf dir Gott, 's Br. ist gfrore CrGross. Er kann mehr als (schwarz) Br. essen ist ein Tausendkünstler, Hexenmeister, allgem.; Neffl. 376. 457. Hauser 26. ‚Sie haben mehr kindt dan Br.

essen' Ulm 1633/Chq. 236, 53. *Dazu gehört mehr als Br. e.* es ist schwierig Sww. Iron.: *Der ist g$^{e}$scheid, der k. m. a. Br. e., er isst d$^{ie}$ Wecke$^{n}$ u$^{n}$g$^{e}$schält* BiKirchb. *Der ist geschickt, der kann im Dunkel ein Stück Br. essen* SaEb. *Im Dunkel ist gut e$^{in}$ Stück Br. esse$^{n}$ und ohne Trichter in e$^{ine}$ Wanne$^{n}$ scheisse$^{n}$* eb. *Nicht wissen, wo das Br. herkommt* Her. Rw. Ws./D.A. 6, 1889, 28; noch ohne Sorge sein, auch zu einem Faulen oder Vorwitzigen gesagt. *Wer heir$^{at}$et, hat halb Br.* (*und halbe$^{n}$ Not* AaUKoch.) EwWöss. *E$^{in}$ Ma$^{nn}$* (*Weib* Aa UKoch.) *ist halbe$^{n}$ Br.* EhOepf. *Vorgegessenes (Vorgefressenes) Br. haben, bachen* den Lohn verzehren, eh er verdient ist; anders s. 3. ‚Ist also gmainlich vorgeessen Br. gewesen' Gab./Chf. 393, 614. *V. Br. ist hart Br., 's härtest$^{e}$, tut weh* (*macht faule Arbeiter* NtUBoih., *macht faul* Buck) verbr. *Lang g$^{e}$fastet ist kei$^{n}$ Br. g$^{e}$spart* verbr. *$^{D}$em eine$^{n}$ sei$^{n}$ Tod ist $^{d}$em andere$^{n}$ sei$^{n}$ Br.* RdErt./So spr. 97 u. sonst. *U$^{n}$ser Herrgott ist mir e$^{in}$ Br. schuldig Und i$^{ch}$ bin ihm $^{ein}$e$^{n}$ Tod schuldig; Gibt er mir kei$^{n}$ Br., Na$^{ch}$ sterb$^{e}$ i$^{ch}$ ihm kein$^{en}$ Tod* EwWöss. *Sein Br. mit Füssen treten* durch Leichtsinn verscherzen Rb. Rw. Rav. *Er singt um's Br. wie d' Henne$^{n}$* arbeitet bloss ums Essen Aa. *Lieber wollt ich's Br. auf den Knieen betteln* ObWinz. *Er geht um Br. $^{hi}$naus* RbHirrl. *Der kauft de$^{n}$ Betteleut$^{en}$ 's Br. a$^{b}$* ist knauserig St./Hauser 5. *Schlag e$^{i}$n$^{en}$ Bettelmann z$^{u}$ tot Und nimm ihm 's Br.* o. O.; *Schl. e. B. z. t., So hast du e$^{in}$ Säckle$^{in}$ und Br.* WsArn. *Er lauft $^{he}$rum, wie wenn ihm d' Henne$^{n}$ 's Br. g$^{e}$nomme$^{n}$ hätte$^{n}$t* Ew. Aa. Ner. *Das Br. ist mir aus den Zähnen gerissen* RdSaugg. *Der tät$^{e}$ ei$^{ne}$m 's Br. aus $^{de}$m Maul 'raus nehme$^{n}$, wenn er könnt$^{e}$* HaSteinb. *Dem verschimmelt 's Br. im Maul* „Trägheit" Bk. *Solange sie* [Kinder] *no$^{ch}$ Rotz und Br. esse$^{n}$t, sind sie am brävste$^{n}$* EhMund. *I$^{ch}$ hau$^{n}$ e$^{ine}$ rechte Baure$^{n}$natur, i$^{ch}$ ka$^{nn}$ de$^{n}$ Speck ohne Br. esse$^{n}$* Bl./Zfhm. 1, 367. *O de$^{s}$ $^{i}$st vor alte$^{n}$ Zeite$^{n}$ g$^{e}$we$^{s}$e$^{n}$, wo ma$^{n}$ 's Br. no$^{ch}$ im Saukübel g$^{e}$wannet hat* Buck. *Wer Mist verkauft, verkauft (den Kindern) das Br. aus der Schublade* Sp. Tu. *Abendrot bringt in's Haus das Br.; Morgenrot gibt ein dreckig$^{s}$ Neunebrot* Mü. Eh. *Z$^{u}$ Pfingste$^{n}$ Ist der Tag am längste$^{n}$ Und 's Br. am klemmste$^{n}$* (spärlich) Ner. Eh. Etwas *bringt, trägt kein Br. ins Haus* verbr. *Es leit wohl, es frisst kei$^{n}$ Br.* Trost, wenn etwas Angeschafftes nicht sogleich verwendet werden kann SpDürbh. *Bist hi$^{n}$, b. h., b. wohl h.! (Na$^{ch}$) Frisst $^{d}$em König kei$^{n}$ Br. meh$^{r}$* Text zu dem Trommeln bei Soldatenleichen; Al. 22, 88. *Vom Br. esse$^{n}$ ist no$^{ch}$ nie keiner arm wor$^{d}$e$^{n}$* OAllg./Reiser 2, 570. *E$^{in}$ Schoppe$^{n}$ und e$^{in}$ Stück Br. ist allet z$^{u}$ br$^{u}$uche$^{n}$t* Allg./eb. *Wo viel Kinder sind, wird 's Br. grau* eb. *'s Br. ist e$^{ine}$ Gab$^{e}$ Gottes* eb. 2, 569. *'s Br. g$^{e}$hört $^{a}$uf de$^{n}$ Tisch* eb. *Dene$^{n}$ Henne$^{n}$, wo ma$^{n}$s Ko$^{r}$n gi$^{b}$t, die singe$^{n}$t; dene$^{n}$ wo ma$^{n}$ 's Br. gi$^{b}$t, die lege$^{n}$t* eb. 596. *Weiss Mil$^{ch}$ und Br. Ist mei$^{n}$ bittrer Tod, hat die geizig Bäuri$^{n}$ g$^{e}$sait* Lech/eb. 2, 616. *Wo ma$^{n}$ Zeug g$^{e}$nu$^{g}$ hat, tut ma$^{n}$ de$^{n}$ Katze$^{n}$ e$^{i}$n$^{en}$ Butter $^{a}$ufs Br.* Mem./eb. 2, 625. — 2. im engern Sinn: Zwischenmahlzeit, Vesper, morgens 9 (10) Uhr (*Neunebrot*), mittags 4 (3) Uhr (*z$^{u}$ Untern Br.* LnWeildSt.) Ew./Vjh. 9, 156. Buck; *zum Br. schreien* zum Vesper hereinrufen eb. In der Mitte des Vormittags „geht man *zum Br.*" MMeyr N. Erz. 99. *('s) Br. esse$^{n}$* vespern Gs. Ulm; s. *Brotessen.* Grussform: *Esset au$^{ch}$ 's Br.*; Antw.: *Ja, ja, mer w$^{er}$dent's gau$^{n}$ so mache$^{n}$* SaEb. *Behüt euch Gott, Esset bald 's Br. und schaffet euch nit zu Tod* LpSulm. Hieher wohl: *Walt Gott nach $^{d}$em Br.; Jetzt tut's nimme$^{r}$ not* (angeg. neben: *W. G. n. d. Esse$^{n}$..*) GsDegg. *Walt's G. n. d. Br., Da tut 's Schaffe$^{n}$ n. n.* UlmAlbeck. mit Ueberschrift: „Brodessen am 4 Uhr", aber daneben: *Wenn Gott der Herr guckt nach $^{d}$em Br., Na$^{ch}$ t. 's Sch. n. n.* — 3. obscön. *Die hat 's übernächti$^{g}$e Br. ni$^{ch}$t* Frk. *Vor$^{g}$egesse$^{n}$ Br.* voreheliche Kinder (anders oben) MrbAllm. Frk. Vgl.: ‚Abbas ... cum duas puellulas praeteriisset atque an eis panem mutuare [-i] deberet (sic enim coitum circumloqui solent nostri) interrogasset' Bebel. — 4. *Ein Br. Zucker*, da und dort, bes. Geschäftsspr.; vgl. franz. pain de sucre. — 5. *Br. schneiden* = *Bäuerlein lösen (Bauer 3 c), Bräutle$^{in}$ l.*, Steine über das Wasser hüpfen lassen Tü. Schm. 50. Meier Kind. 96. — Vocal s. Ggr. § 29, Karte 10. Im *-ao*-Gebiet dringt die durch die Schriftsprache (Vaterunser!) begünstigte Form *-ǭ-*, wie es scheint von Norden her, immer mehr vor, *-ao-* noch am geschlossensten um den ob.Neck. Aeltere Leute sagen *-ao-*, jüngere und bes. solche, die schon in der Fremde waren, *-ǭ-* RbSchwalld.; in der Regel *-ǭ-*, ältere Leute auch noch *-ao-*, welche Ausspr. früher vor Aufkommen der Fabriken allgemein war HechBis. BalOstd.; *-ao-* nur noch vereinzelt im Reim (: *naot, raot*) Mü./Bopp 52. MüMag.; ganz † („noch vor 50 Jahren *-ao-*") TüMähr. GsWesterh., vgl. alte Schreibung aus Gs. unter *Brotbank*, aus Tü. unter *Brotbeck(enbusse)*. S. Ggr. § 7 (S. 9. Anm. 8) und Wrede Anz. 19, 351. — ONN.: ‚Das gemeine Br.' ein bes. Stiftungskomplex des Collegiatstifts Oe., erste Spuren davon 1371/Arch.f.Hoh.Gesch. 2, 194; *hinter dem Br.* Häuserreihe in Ulm, wo früher die Backanstalten des österr. Militärs standen, s. Schultes Ulm 446. — Fl.NN. selten; ich führe an: *Br-äcker, -bäume, -bühl, -büschel, -halde* (*-korb* und *-laib* s. bes.), *-losen, -platz, -tor* Es./Oab. 94. Pfaff 54, *-turm* eb./Dreytw. 10; gehört hieher *Brotenau* Fluss Oab. Nb. 15 und *Brodershof* Hof WgEis.? — Df. 301. 517. B. 1, 348. Swz. 5, 923. Els. 2, 203. Schm. 98. Oab. Bal. 139. 144, Tu. 161.

**Brot-almosen** n.: Almosen, in Brot bestehend Es. seit 1354/Pfaff 247.

**Brot-anser** *brǭtāōsər* m.: Brotsäckchen EhASteussl. — S. *Anser, Brotsack, -tasche.*

**brot-arm** Adj.: nur in der RA. *steinreich und br.*

**Brot-bad** n.: „Bad im Backofendampf des Brotes. Ueber dem Ofen ein enges Kämmerlein ohne Licht, in welches der Dampf zum Schwitzen hineingelassen wird. Eine uralte aber wahre Rosskur" Buck. — Swz. 4, 1014.

† **Brot-bank** m.: Bank (*Bank 4*) zum Auslegen der Backwaren. ‚5 S. Haller Geltes usser ainem Br. gelegen ze Rb. under der Brotlobun' 1356/Schm.ZHoh. 500. ‚Ein Br. zu Rb.' eb. 511. ‚Von den Brodbänken ... Brautbenke' Gs. XIV/Vjh. 7, 27. ‚Von einem Br-e desgl. 1 H. Bankzins' Br. 1606/R. 546. — Df. 301. Swz. 4, 1387.

† **Brot-beck** m.: Bäcker, der Brot, nicht Confect backt. ‚1 Brobeke' Haig. 1306/Schm.ZHoh. 436. ‚Wölfli der Brotbecke' 1327/eb. 510. ‚Walther der Brodbegke' Haig. 1338/eb. 338. ‚Das kain Br., er sye ain Husbeck oder ain Vailbeck, kein türer Brot nit bachen

sol, dann ainen Laib umb 4 Haller und ain wis Brötlin umb 1 H.' RwRB. 141; vgl. BIRL.Rw. 35. 41. RAV. Bäcker-Ordnung: ‚Hiernach stand die Sätz von den Br-en' BOD. 12, 104. ‚Ein Ruogung vonn Br-en, wann die Bachens halb gerüegt werden' BR. 1606/R. 545. — Brotbecken-busse f.: ‚Ain Broutbekenbûss ist 3 S. H.' TÜ. 1388/PF.URK. 245. — Brotbecken-steuer f.: ‚Us der Brotbeckenstiure' TÜ. 1335/PF.URK. 140. ‚Die Brotpecken suln geben ze Meien 17 Unze Heller ze Brotpeckenstūre, ze Hornunge alsevil. Dise Br.St. suln geben alle, die ir Wannen ze Marckte setzent' OE. 1253/HOHENL.UB. 1, 164. WT.UB. 5, 9; vgl. OAB. OE. 155. — Heute nur noch als Familienname. — DF. 301 (UEB. 1589). SWZ. 4, 1109.

† **Brot-beschauer** m.: ‚In allen Stätten Unsers Hertzogthumbs, wie auch in desselben Marcktflecken und ... Dörffern ... sollen ... 2 oder 3 ... Männer ... zu Br. erwöhlt ... werden. Solche ... sollen ... alle Missbräuch und Untrew, so under denn Becken fürlauffen möchten, abzuschaffen ... schuldig sein' WT. 1627/R. 12, 977. „Organe der Gemeindeverwaltung im XVI. und XVII." WT.FRK./VJH. 9, 124. BE. XVII/BREINING 38. — Vgl. *Brot 1, Brotbeseher, Brotschau(er).*

† **Brot-beseher** m.: ‚Besetzung der Rechner und ander Pflagen ... Item ... Fürbesenher, Brotbesenher' OB. XIV/MHOH. 922. ‚Wenn die Br. Brott findent, daz sie ze clain bedunckt ... die sol man geben den Siechen in die Hüslin oder sust wa daz notturftig ist' Ho. XIV/PF.URK. 263. Gemeindeämter der Landorte des OA. HLB. zur Aufsicht über gewisse Gewerbe: „‚Brotwäger' oder ‚-beseher' ... die ... Brot ... auf Vollwichtigkeit und gute Beschaffenheit zu untersuchen hatten (Thalh. 1599, Sonth. 1656). ... Diese Aemter sind Ehrenämter ohne Besoldung, aber mit Gebühren für bestimmte Verrichtungen" KNAPP G. B. 178, vgl. 55. — Vgl. *Brot(be)schau(er).* DF. 301.

**Brot-beutel** m.: die an der linken Seite getragene Provianttasche der Soldaten. *Deⁿ Br. offeⁿ hauⁿ* furzen TÜ. Garnison.

**Brot-briester** m.: *Briester*, s. d., mit Mehl. „Wird Mehl darzu [zu der Milch] genommen, so heissts *'n Meal-* oder *Brot-Br.*" im Gegensatz zum *Milch-Br.* TU.BAAR 1787.

**Brot-brosamᵉ** f.; Demin. -bröseleⁱⁿ n.: verdeutlichend statt des Simplex *Brosame.* — REISER 2, 20.

† **Brot-bruch** m.: ‚Eumaus ... Do Kristum bkantend d' Jünger im Br.' FAB. Pilg. 25; geleg. Bildung.

**Brot-dieb** m.: ‚Ihne ein Br-en gescholten' AUL. 1713.

† **Brot-einung** f.: *Einung*, Conventionalstrafe für Bäcker. „‚Die Broth- unnd Flaischainungen' ... gehören BELöchg. zu, sind jedoch nicht bestimmt, sondern richten sich nach der Grösse der Verschuldung" 1628/R. 271.

* **broteⁿ** schw.: *Er brotet bei mir* kauft das Brot bei mir „Sww."/SCHM. 474. *„Er brotet bei dem und dem* wenn man immer bei ebendemselben Meister oder Handwerker bleibt" TU.BAAR 1787. — Ebenso *schmiden, schneideren, schuhen, wagneren.* SCHM. hat offenbar aus TÜMh 769 geschöpft; er muss die Hs. manchen Anzeichen nach gekannt haben.

† **bröten** schw.: ‚einen br.' als Dienstherr ihm das Brot reichen. Bezeugt ist nur das Part. ‚gebrötet'; mit verbaler Function: ‚Mägte von im in sinem Dienste gebröt und gedinget' WT. 1471/SATTL. GR. 3 B. 66. Sonst nur adj.: bei jemand im Brot stehend. ‚Im und seinen gebrodten Knechten' 1447/CHF. 393, 564. ‚Durch ainen gebröten Dienern, so er stets in seinem Muoss und Brot helt' ULM 1583/NÜBL. 117. ‚Durch seinen gebröteten Knecht' eb. 1561/dess. Weinh. 4. ‚Der Clerisey gebrödten Dienern' AUG. 1582/AUG. 78. ‚J. H. und seine gebrötteten Knechte' ULM 1683/SCHM. 99. ‚Unter den gebrödten Dienern nur diejenigen ... zu versten seien, welche auf das ganze Jar bedingt und besoldet sind, auch vollkomen in des Herrn Muss und Brot sich wirklich befinden' XVIII/AUG. 78. „Schultheiss und Anwalt wurden ... von der Herrschaft ernannt. Der Sch. wird daher auch als ‚geordneter Sch.' und als ‚gebrödeter Diener' bezeichnet; freilich erhielt er meist sein Brot nicht von der Herrschaft, sondern ... von der Gemeinde" HLBLandorte/KNAPP G. B. 169. — S. a. *Bröter, Brotesser, Brotgesind*; vgl. nhd. „Brotherr", engl. *lord* < *hlâford.* — DF. 302. HALT. 598. B. 1, 348.

**Proter** *-ər*: der Name Protasius (Heiliger des 19. Jun.), als Vorname selten und nur kath.

**Bröter** m.: Brotherr; s. *bröten.* ‚Der, der Pfandt verkaufft, der muss ein by im haben, der im Pfand abkeüfft, der nit sin Brotter ist' BRNordhm 1495/R. 525; weil man sich vom Brotherrn zu niedrige Zahlung gefallen liesse.

† **bröteren** Adj.: aus Brot gemacht. ‚Ein broeteren Gott, ein gebachenen Gott' LOSIANDER Tossani 7. — Absichtl. satir. Bildung für die Hostie; auch anderwärts nur in dieser Verwendung. MEL. hat ‚Brotherrgott'. S. a. *brotig.*

**Brot-essen** *-ǭ-, -ǫə-*, s. *Brot* n.: = *Brot 2*: *9-, 10-, 3-Uhr-Brot* Vesperbrot OAA. BL. ULM/OAB. 1, 453. EH. (Syn. *Kollatioⁿ*)/OAB. 1, 128, LP. BI. MEM. MI. KRB./BM. 1, 46, 143. Deutl. als Subst. empfunden; z. B. *Zum Br. gauⁿ. Iᶜʰ muss ᵈem Vater 's Br. bringeⁿ.* RA.: *Wie maⁿ ᵈem Rössleⁱⁿ deⁿ Haber geit, so geit maⁿ ᵈem Knecht 's Br.* dürftig oder reichlich EHDett. — AUG. 78. BAV. 2, 849.

**Brot-esser** m.: Dienstbote BUCK. — Vgl. *Brotgesind, bröten.* FRISCH 1, 141 a. HALT. 187. SCH.O. 187. SWZ. 1, 529.

**protestiereⁿ** schw.: wie nhd., Verwahrung einlegen. 1. intr., mit „haben". ‚So wolte er hiemit aufs beste protestiret haben' WIDM. Faust. Mod. bekannt, doch kaum volksüblich. Wortwitz: ‚An den Brotwürstierenden' JHOFFMEISTER 1545/ZORH. 45, 174. — 2. † refl. ‚sich pr.', im selben Sinn. ‚Darauff hat sich Abbt und Convent vor ainem Rat pr-t, dass solichs mit Gewalt auff Grund und Boden des Gotzhaus gebauen werde' AUGCHR. 4, 245. ‚Des haben sich die von N. pr-t und wellen nit darein bewilligen' 5, 129. — Protestant, -isch ist bei uns amtl. nicht üblich, dafür *evangelisch*; ebenso ist *ev.* volkstüml. Bez. in prot. Munde, in katholischem *lutherisch* oder gebildeter auch *Pr., pr-isch.*

**Brot-fotzᵉ** f.: Mund, derb. RA.: *Haltᵉ deiⁿᵉ Br.* RDUnl.

† **Brot-fürer** m.: Hausierer mit Brot. ‚Von den Br-n: Es sind Räth, Zunftmeister und die Gemeind übereinkommen, dass hinfüro alle Br. wohl mögen herführen Brot, und das mögen auf der Achs fail haben an dem Markt und vor der Brotlauben, oder wo sie gestellen mögen' RAV. 1387/BOD. 12, 105. — SWZ. 1, 984.

† **Brot-gaden** m.: ‚Beutel und Mehlkästen, auch

Schiessschaufeln, Br. und was anders mehr zu dem Backen nottürftig' FRONSP. — *Gaden* etwa „Kammer"; der Aufbewahrungsraum für das Brot.

„**Brot-gärung** -*ę̄ŋ* f.: Teurung". Nur einmal bezeugt o. O.

† **Brot-geld** n.: Kostgeld? Trinkgeld? ‚Solle jeder Badgast was ihm ... übergeben worden ... unserm Vogt wieder liefern, samt gebührendem Stubenzins und Br., wofern solches nicht wochentlich dem Badknecht zugestellt worden' GASchmid. 1627/VJH. 6, 156.

† **Brot-gesind** n.: das in jemands Brot stehende Gesinde. ‚Unser Haus- und Brod-Gesindt' NER. 1572/CHF. 429, 194. ‚Ihr Weiber, Kinder und Br.' SCHM. 99. — Vgl. *Brotesser, bröten.* SCH.O. 188. B. 1, 348.

† **Brot-gewölb** n.: In einem Inventar neben ‚Speyssgwelb' ein ‚Brottgwelb', darin: ‚Trög zur Speyss 1, Küst., dar inn Garn 1, Brottmesser 1' PFULLD. 1577/AL 3, 288.

„**Brot-hag**en m.: *Brauthag* einer der viel Brot verzehrt" SUBinsd. — Zu *Hagen* Stier?

**Brot-hang**e, Brot-hängel f.: im Keller an der Decke aufgehängtes Brett zum Aufbewahren des Brotes. ‚Brothengel' (ein Weib erhängt sich daran) ULM c. 1700/CHQ. 270, 285. ‚Brodthengnel' eb. XVIII/CHF. 637, 74. — Mod. RA.: *Dem ist d' Brothang*e *weit 'nauf g'hängt* RBSchwalld. Vgl. *Brotkorb, Brotsack.* — FRISCH 1, 141 a. DF. 301. SWZ. 2, 1444. ELS. 1, 352.

† **Brot-haus** n.: Zunfthaus und Verkaufslokal der Bäcker. ‚*Brothuss* cerealium' AUG. 1512/DF. 302. ‚Die Becken ... sollen an Sonn- und Marcktägen solch Brodt under das verordnete Br. oder die gemeine Lauben zu tragen schuldig seyn' WT. 1627/R. 12, 972. „Im Erdgeschoss [der Kapelle des Bebenhäuser Hofs in ULM] hatten ... bis 1805 ... die Bäcker neugebackenes Brot [feil], weshalb man den Bau ... das Br. nannte" OAB. 2, 37. In NDL. XVII werden die Bürger auf ‚das Br.' zusammenberufen CHQ. 284, 97. ‚Werdae [DONAUW.] panes venales prostant, qui locus *das Br.* nominatur' CRUS.A.SU. Par. 73. ‚Darumbe daz si [Pecken] daz ober Prothus hant besetzet' AUG. 1283/UB. 1, 57. ‚Des Kaysers Hoffstat ... da yetz das Prothauss ist' AUGCHR. 1, 316. ‚6 ℔ d. dem R. ... von geschowen die Pfenning vor dem Pr.' neben ‚vor der Metzig' 108. ‚Wie man das alt Br. ... abbrach ... Darnach hueb man an ze pauen an dem neuen Tantzhaus und darunder ... ain Br.' 2, 72. ‚An dem alten Br.' 74. S. a. AUG. 77. — Demin. Brothäuslein n.: „Zwischen 2 Pfeilern der Kirche [GM.] ... stand bis 1808 das Br., wo beim Anfang des Hochamts ... eine feste Anzahl von grossen und kleinen Brotlaiben ausgeteilt wurde vom Spital" OAB. 276. GRIMM 381. KAISSER 98. — DF. 302. 517. SWZ. 2, 1723.

**brotig** *braodiχ* Adj.: von brotartiger Beschaffenheit. *Br-s Fleisch* saftlos RT./WAGN. 112. — S. a. *bröteren.* DF. 302. 517.

*F* **Brot-jackel** -*jǫgl* m.: wer recht ungeschickt ist, „nichts als Brot essen kann" MGLöff.

? **Brot-kachel** f.: ‚*Dorle, stell 's Kraut in d' Brodkachel*' NEFFL. 212. — Man erwartet *Bratkachel*, wozu die Orthogr. N.s nicht stimmt. SWZ. 3, 119 passt nicht.

**Brot-karren** m.: ‚Sollen sich dise Becken des weiten Glais mit iren Br. enthalten ... Mögen sie vor ire Br. ... so vil Pferd spannen als sie wollen' AUG. 1682/AUG. 77.

† **Brot-keller** m.: Verwalter der Brotvorräte. ‚Ich ... Dispensator und Br. daselbsten [UEBSalem]' BÜRST. X. — Auch eine sachl. Bed., Keller zum Aufbewahren von Brot, DF. 302, ist möglich.

**Brot-knöpfle**in n. Pl.: Speise um den Bussen BUCK.

**Brot-korb** m.: 1. Korb zur Aufbewahrung des Brotes; meist übertr. ‚Wan so aller Gotzdienst zergat, Der Andacht ze jungst im Br. stat' TNETZ 11474. ‚Won allü Froed waer gar zenicht, Waer des Bumans nicht; Wan so alles Ding wol gat, Ze jungst man über den Br. grat' eb. 12414. ‚Zumahl man disen Krayss abermahl zu einem Br. vorgeschlagen hatte [für die Verproviantierung der Armee]' SATTL. Hz. 11. 189. ‚Wurde im schwäb. Krayss beschlossen ein Verbott der Fruchtausfuhr anzuordnen. Oesterreich setzte sich sogleich dawider in Ansehung der Graubünder ... Nun wollten aber die übrige Eydgenossen des Br-s auch nicht aus disem Krayss verlustigt werden' eb. 13, 135. ‚Wie dann das Land WT. nicht für den geringsten Br. von ihnen [Schweizern] geachtet würdt [zum J. 1516]' GAB./CHF. 589, 325. Mod. in der RA.: *einem den Br. höher henken* ihn strenger, kürzer halten, allgem.; vgl. *Brothange, Brotsack.* — 2. † Mund. Einem ‚in den Br. greiffen' SCHWEIGG. 116. ‚Die ägyptischen Weiber haben einen seltzamen ungeschickten Brauch, dass sie sich auff den Händen, Füssen und umb den Br. mit blauen Düpflein mahlen' 271. — Unklar: ‚Das du sollch Speiss nitt essen magst Und lieber Müess im Br. tragst' NFRISCHL. 134. — Vgl. *Brotlade, Brottasche.* — Gelegentl. Fl. N. — DF. 302. SWZ. 3, 458. ELS. 1, 465. STR. 21.

**Brot-kruste** f.: wie nhd.; Syn. *-rinde.*

**Brot-lad**e f.: Mund RB. Vgl. *Brotkorb 2, Brottasche.* — SWZ. 3, 1058 Schublade für Brot, auch bei uns?

**Brot-laib** m.: wie nhd., allgem. *Friede sei mit euch und der Br. mit mir* um 1860 in ST. üblich, wenn man einen Wortwechsel schlichten wollte. — *Steinerner Br.* Fl.N. NTNeckarh., vgl. CPF. 58.

† **Brot-laube** f.: Verkaufshalle der Bäcker, früher in Städten allgem.; vgl. *Fleischlaube* u. a. Syn. *Brothaus.* ‚Und bischach diz ze Meskilch under der Brotloben' 1295/FÜRST.UB. 5, 232. ‚Mensis panificum in foro positorum, quae *Br-n* vulgariter appellantur' ES. 1298/GQ. 4, 132; vgl. 165. „Aus seinen Häusern bei den Br-n zu Kirchheim" 1324/ULMUB. 2, 54. ‚Es sol der Margt zu HER. ... die Brotlöb und die Flaischlöb ... den ... Herren und beiden Tailn der Stat ... gemain sein ... Was och gefrevelt wird ... an dem gemainen Margt zu HER. unter den Br-n und Fl-n ... daz soll ... besren ...' TÜ. 1347/PF.URK. 167. ‚Ein Brotbank zu RB. under der Brotlobun' 1356/SCHM. ZHoh. 500. 511. ‚Bei der Br.' RW. 1373/GQ. 3, 156. ‚Wenn Not her gåt ... von Fúr oder von ander Sach, so soll allwegen ain Schulthais und ain Burgermaister ... des ersten fúr die Brotloben uf das Crútze komen' [vgl. *Brothaus* NDL.] eb. 1442/eb. 3, 446. ‚So sol ... der Brotbecken Zunfftmaister ... schaffen ... mit den Vailbecken, das sy die Brotloben deheinest nie on Brot bestan lassent' eb./RWRB. 141. ‚Dass hinfüro alle Brotführer wohl mögen herführen Brot und das mögen ... fail haben an dem Markt und vor der Br-n' RAV. 1387/BOD. 12, 105. ‚Denn es nahm sich diser Grav [Ulrich der Vielgeliebte] ... vor, ein Haus zu bauen, das zum Kaufen und Verkaufen der nöthigsten Waaren bequem wäre, und fieng solchemnach 1435 an, das

also genannte Herren- oder Herrschafthaus auf dem Markt zu bauen, darunter er die Br., Kornhaus und Mezig anordnete' SATTL. 1, 41; s. PFAFF St. 285. ‚Welcher Beck sein Brodt . . . weder under der Br-n noch in seinem Hauss besichtigen lassen wollte, der soll desswegen erlegen 1 fl.' WT. 1627/R. 12, 978. ‚Unter der Metzig, Br-n oder offentlichem Marckt' eb. 1687/ R. 8, 456. Aus dem XVIII. HER./CHF. 278a, 190; TÜ.; RT./OAB. 2, 156. In ULM scheinen Marktbuden darunter zu verstehen zu sein: „Der Brotverkauf . . . geschah auf dem Markt in bei einander stehenden *Br-n*" OAB. 2, 166. — *Laube* = Arkade, Gang udgl. — SWZ. 3, 964. ELS. 1, 540. SCHM. 842.

† **Brötler** m.: pfälz. Münzen mit ‚Wecken' BINDER Münzk. 15.

**Brötling** *braetlęŋ* m.: Brot um den Bussen BUCK Vgl. 7. — Anders (= domesticus) DF. 303. HALT. 188.

**brot-los** Adj.: nur in der Verbindung *br-e Künste* die „kein Brot ins Haus bringen", wie nhd.

**Brot-markt** m.: mehrfach Lokalname: in AUG./ AUG. 78; SCHD. 1591/CHF. 217, 521; NDL. XVII/CHQ. 284, 14. — DF. 302.

**Brot-mel** *brǭtmę̄əl* n.: das Mehl verschiedener Fruchtgattungen, das man zum schwarzen Brote braucht; verbr. ‚Brodtmehl' in einer Rechnungsinstruktion 1714/ R. 13, 990. — ELS. 1, 669.

**Brot-messer** n.: wie nhd. ‚Soll ein jeder . . . kein Währ tragen, sondern allein ein Br. zu und von dem Tisch tragen' RTPfull./VJH. N. F. 4, 54. Im Inventar eines ‚Brotgewölbes': ‚Brottmesser 1' PFULLD. 1577/AL. 3, 288. ‚Das ist eine Sache, . . . die sich nicht mit dem Br. schneiden lässt, da braucht es die feinsten Instrumente' AUERB. 5, 86. — DF. 302.

**Brot-mockel** m.: Stück Brot RW./OAB. 107.

**Brot-neid** m.: Neid über das Einkommen des Andern „SWW." Häufigeres Syn. *Futterneid.* — brotneidig Adj. RA.: *Der* (z. B. *neu° Dokt°r*) *ist so br. wie eⁱⁿ Hafeⁿbinder* WAI.

**Protokoll** *brǭdikhǭl, -ęk- ⏑⏑ˏ* n.: wie nhd. ‚Gemein Statt- oder Gerichtsbůch, darein man allerlei Handlung verzeichnet' ROTH 1571. Mod. allgem. bekannt, vgl. NEFFL. 123. *Du machst eⁱⁿ G°sicht wie eⁱⁿ verrisseⁿ°s Pr.* ein wildes LKThannh. *Des Kind ist eⁱⁿ alt°s Pr.* altklug OBWinz. — protokollieren schw.: wie nhd., doch selten. — SEIL. 41. ELS. 2, 205.

**Brot-pfeffer** m.: Sauce (*Pfeffer 2*) mit Brot. ‚Solche dürre gesotne Birn auss Brotpfeffer essen, ist ain gůtte armer Leut Speyss, rucken Brot darein gerört . . . abgemacht mit Saltz' AUG./AL. 18, 248.

**Brot-quattleⁱⁿ** m.: Engerling HERPoltr. — Wahrscheinl. Missverständnis für *Brachquattlein*, s. d.

**Brot-ranft** *-rā̃ft*, s. *Ranft* m. OSCHW.; Broträⁿft° (?) *-rę̄ft* f. EwSchrezh.: Brotrinde.

*F* „**Brot-ranzeⁿ** *brotranzə* m.: = *Brothange* NKOedh."

**Brot-rinde** f.: wie nhd. Syn. *-kruste.*

**Brot-sack** m.: Sack für Brot, vgl. *Brotanser.* ‚Die päpstlichen Scribenten die Schrift tractieren . . . wie ein Sau ein Br.' LOSIANDER J. Feucht. 53. ‚Heist das nit die hl. Schrift umbschleifen, als wann ein Sau ein Br. umbschleifet' dess. 7 Pred. 58. ‚Gehet mit der h. Schr. um wie ein Sau mit einem Br.' dess. Rosenbusch 8. — Mod. RAA.: *mit dem Br. hausieren gehen* betteln WAI. *Einem den Br. höher henken* = *den Brotkorb h. h.* BUCK. FRK. — DF. 302.

**Brot-samen** m.: Fenchel, Foeniculum officinale AUG./PRITZEL-JESSEN. Sonst unbezeugt.

† **Brot-schätzer** m.: *‚Dear hoot Tascha g'hätt, 's wära nuⁿ 4 neiⁿganga . . . haunen g'froogt: Horch Er, guater Freuⁿd, ist Er Br.? So hänt se grad bei auⁿs Tascha. Noaⁿ, sait er, deaⁿ Rock hauⁿ ih von meim Vater g'erbt, und dear ist Floaschschäzer g'wea'* NEFFL. 88. ‚Das sei kein Milcheuter mehr, das hänge ja da wie der Rocksack des Br-s, wenn er vom Haus weggeht zu den Bäcken' eb. 161. Also = *Brot(be)schauer, Brotbeseher.*

† **Brot-schau** f.: Aufsichtsamt über die Brotbereitung. Neben andern ‚Schauen' MEM. XV/ZFS. 3, 24; für ULM s. JÄGER 620. — Die Beamten heissen Brotschauer m.: Syn. *Brotbeschauer, Brotbeseher.* ‚Das . . . die verordneten Br., so offt sie Nodt bedunckt, doch zum wenigsten in der Wochen ainmal, von Haus zu Hus der Becken umbhergan, und alles Brot . . . beschowen . . . dagegen yedem Br. für yeden Gang ainen Sch. H. zů Lon gegeben unnd, so sie nit der Wochen ainmal umbhergeen, das dann ir yeder 1 Plappart herus zu geben schuldig sein soll' RWRB. 266.

**brotschelich** *-lig* BALMessst., *-lę* RBNied., brotschig BALOstd. Adj.: dick, von Menschen oder Tieren. Bauschig, von Stoffen.

Brotsche(re) s. *Brutsche.*

? **Brot-schiessel**: *„braotschissel* das Geschirr, mit welchem das Brot in den Ofen geschossen wird OB Seed." Neuerdings geleugnet. — DF. 302. 517.

**Brot-schnitt°** f., meist Pl. -eⁿ: mässig dicke Schnitte von schwarzem Brot, in geringem Teige umgekehrt und in Wasser abgekocht BIKirchb. Syn. *verzweiflete Küchlein.* Wer Br. aus der Schüssel isst [vor dem Anbrühen], verliert das Gedächtnis CRTief.

† **Brot-spende** f.: Br-n an Arme OBERDF OGünzb. XVIII/REISER 2, 307. ‚Brotspenn' BIRL.Rw. 1, 43.

† **Brot-stab** m.: ‚Thewrung in das Land berufen und damahl Den Br. gantz gebrochen' WECKH. 2, 157. — Ps. 105, 16; Vulg. ‚omne firmamentum panis', Luther ‚Vorrat'; W. folgt allem nach Opitz. Also nicht idiomatisch!

**Brot-supp°** f.: wie nhd.

† **Brot-taberne** f.: ‚Br-n' HA. XVIII/CHO. 75, 35. — † Brot-taferei f.: „Wird die Bachküche und Br. . . . Bürgern als Lehen verliehen" RBHirsch./OAB. 2, 231.

† **Brot-täsche** f.: Mund, derb. ‚Lug das man dir das Maul zertresch Und ein guts geb in die Brotdäsch' JFRISCHL. Com. 63. Vgl. *Brotkorb 2, -lade.*

Brotte s. *Protz 1.*

† **Brot-tisch** m.: Verkaufsstelle für Brot. ‚Daz ich minen Br. an dem Baerlaiche . . . geben han . . . hinze St. Margareten . . . mit sogtaner Bescheidenheit, daz ich unde min Tohter . . . denselben Br. haben suln, diewile unser iewederz laebt. Und . . . swenne wir beide ensin, so sol der Br. daz Chloster . . . anevallen' AUG. 1282/UB. 1, 51. ‚Daz kain Pecke . . . dehain Prot veil haben sol weder ůf Waegennen noch ůf Karren niwan allein ůf den Br-en' eb. 1283/1, 57. ‚Daz ich . . . minen Br., der der inre Br. haizzet, . . . geben han dem Chloster' eb. 286/1, 77. Vgl. *Brotlaube.*

brottlen s. *bratlen.*

**Brot-tort°** f.: wie nhd.

**brot-trockeⁿ** — Laut s. *trocken* — Adj.: trocken wie Brot, sehr trocken, verbr. — B. 1, 348.

† **Brot-wäger** m.: Aufsichtsbeamter. ‚Alle Aemb-

ter, alss ... Feuerbesseher, Br. und Weinschätzer' Bk Ebersb. 1736/R. 139. Weiteres s. *Brotbeseher.*

**Brot-wasser** n.: 1. Wasser, in dem Brot zerlassen wurde, Getränk für Fiebernde. — 2. *Stettemer Br.* ganz helle, schmutzig weissliche, sehr geschätzte Weinsorte in CnStett. — ,Sonderlich aber ist das sogenannte Stettener Br. berühmt, welches das beste Gewächs aus den herrschaftlichen Weinbergen ist und den Namen von einer Hofdame bekommen hat, welche disen Wein sehr gerne getrunken und, weilen sie nicht dafür angesehen seyn wollte, als ob sie den Wein liebe, vorgegeben, es wäre Br.' Sattl. 1, 509. S. a. Dornfeld 229. Al. 25, 125. Oab. Cn. 187.

**Protz** I, flect. -e^n m.: 1. † Kröte. ,Nimb Protzen oder Kröten, ist ein Ding' Seuter. ,Brotten' reimt auf ,Krotten' Aug. 1711/Vth. 1, 342. — 2. ungebildeter, anmassender, reicher Mensch. Aus früherer Zeit nur aus Tü. und Umg. angeg., jetzt sehr verbreitet. *Des ist e^in rechter Prutz* stolzer Mensch BrPfaff. Vgl. *Geldprotz.* — protze^n: stolz tun, sich aufblähen. Teils intr. (mit „haben"), so Wiel.; teils refl., *sich pr.* Oschw./Ukbl. 2, 86. *Si^ch protzle^n*, prahlen EwSchrezh. — Protzer m.: mürrischer Mensch BrPfaff. Buck, auch bei Wiel. — protzig Adj.: stolz, anmasslich; verbr., ebenf. bei Wiel. — 1 und 2 werden in dem Begr. des sich-breit-machens, aufgedunsen-seins übereinkommen. Beides gewiss mit *Bross (Brotze), bross, brossen* dies. √ „schwellen"; vgl. „geschwollen" im übtr. Sinn. Bed. 2 des Subst. scheint sich bei uns in den letzten Jahrzehnten aus der Gebildetensprache und litterarischen Quellen (Flieg. Blätter u. ä.) weiter verbreitet zu haben. — Gr. 2, 407. 7, 2176f. Df. 303. B. 1, 376. Klein 1, 66.

**Protz** II (m.): *„Broz* Karren Lech"/Reiser 2, 691. Dieses Wort liegt den verschiedenen artilleristischen Bezeichnungen zu Grunde, welche das Vordergestell des Wagens, bzw. Geschützes meinen: ,*Brotzer* ist das Niderwägelin, so man den grossen Stuckhbüchsen fürsetzt, anspant' usw. Zimm./Zfda. 43, 94. — Protzrad n.: ,Protzräder' Fronsp. — Protz-wagen m.: ,Blokh- und Brotswägen' Hainh. 1629/Qs. 10, 214. — Als t. t. allgem. bekannt, nicht einheimischen Ursprungs; vielmehr im bair. Sprachgebiet zu Haus B. 1, 377. Gr. 7, 2177; dort aus venez. *birozzo,* ital. *biroccio* „zweirädrig".

Brotze, brotzen s. *Bross, brossen.*

**Brot-zeit** f.: Vesperzeit BalOstd.; *Br. mache^n* Ho. Zu *Brot 2.*

† **„Brotzel** f.: dichtgekochte Brotsuppe Hohenl."/ Klein 1, 66. Sonst *Brotzelsuppe.*

**Brotzel-haf^en** m.: mürrischer Mensch Br. Ew.

**Brotzel-supp^e** f: 1. stark eingekochte Suppe, spec. Wassersuppe mit Brot Frk. Mrb. Lu. S. a. *Brotzel.* — 2. Zusammendrehen und Loslassen des Schaukelseils Mrb. Lu. — 3. Zank, Murren CrTief. Gs. *Einem eine Br. geben, machen* schimpfen BrPfaff. Persönl.: ein Schimpfer, Brummer Schm. 101. BrPfaff. — S. *brotzlen 1. 3.* B. 1, 378.

**Brot-zelte^n** *brǭtsęltə* m.: flaches Brot, scheibenförmig, hart, jetzt selten mehr gebacken Buck. ,Den Br. [Ac. Sg.]' RdErt. 1577. — Df. 297. B. 2, 1119.

**Brotzel-wäsch^e** f.: kleine Wäsche Tü. „Unterl." Br. S. *brotzlen 1.* — Vgl. *Pfuwäsche.*

**brotzle^n** -*ǭ*-; -*ǭ*- Ew. Ries/Schmidt 52. Gm.; brutzle^n -*ū*- Br. Ho. Ob. (-*ū*- GsDonzd.); brutschle^n GmWaldst. schw.: intr., mit „haben". 1. von dem Ton des Siedens, bes. siedenden Fetts: *Der Braten brotzlet* u. ä.; auch von einer stark einkochenden Suppe odgl., vgl. *Brotzelsuppe.* ,Brendt er [Salpeter] ... dass er nicht uber prutzelt' Fronsp. — 2. allerlei kleine, gute Gerichte, insbes. ohne Wissen des Mannes, zubereiten (wozu für die Bäurin bes. Schmalzspeisen gehören) Es. Her. Tü. Rt. „Alb". Bes. *br. und bache^n,* auch *br. und mache^n* HerPfäff. — 3. murren, zanken Br. Frk. Ew. Ries/Schmidt 52. Cn. Gm. Eh. *Brutzle^n* über erhaltene Aufträge murren ObWinz. *Er brotzelt de^n ganze^n Tag wie e^in alter Gare^nhaf* [?] EwWöss. ,*Nô hat ewe brotzelt und brummelt sein miesse*' Schrader 2, 75. Insbes. von dem dumpfen Murren und den einzelnen Lauten, wie sie dem Ausbruch eines lauten Streites vorangehen Cn. Eh.; *Es brotzelt scho^n* Cn.; vgl. *pfupferen.* Immer wieder prozessieren BrPfaff. — Brotzler m. Frk.; vgl. *Brotzelhafen.* — 4. *„brotzelt voll"* = *bratzlet voll* Schm. 443. — Von *bratzlen* durch den dunkleren Ton unterschieden. Bed.-Entw. vgl. *bräglen, brudlen. Sich br.* prahlen, s. unter *Protz* I; Contamination? — Gr. 2, 407. 457. 7, 2177. 2198. B. 1, 378. Seil. 48. Schm. 91. 101. Wagn. Rt. 73.

† **Brot-zoll** m.: Zoll auf Brot. ,Den Br. und ... sunst allen Zol, waz man uf Wegenne und uf Karren und uf Pferiden füret, den verkauft man' Ew. 1339/ Vjh. N. F. 4, 102. „Durch das Beedengesetz von 1836 wurden aufgehoben ... Marktzoll, Brot- und Bäcker-Zoll, Metzgerbankgeld" Knapp G. B. 126. R. 15, 2, 1286.

**Provenzer-öl** n.: Olivenöl; Ausspr. deutsch oder franz.

† **Proviant,** ,Prof(i)ant', ,Prob-', ,Pra-', auch ,Br-' f.: Lebensmittel im Kriege. ,Aller Kost und Profant gantz gnueg' AugChr. 2, 259. ,Pulver und Probanden hattens auss der Massen vil' HSchneider 1512/Lil. 3, 69. ,Brafand' Ndl. 1522/Rta. 2. R. 3, 876. ,Sy der Profand halben in die Harr nit enthalten konnden' UArtzt 1525/Zfs. 10, 6. ,Seinem Hör auf den Rucken ziehen und die Proviant abstricken' Waldb. XVI/Bkr. 570. ,Wo solch Probant alle hinkäm' SFrank. ,Profandt bey dem Baurn ergartten' Ha. XVI/Gq. 1, 257. ,Seitmals die Profiant zu Sulz ain Ort hett' Zchr. 1, 265. ,Es war ... alle Pr. ufgangen' 1, 294. ,Mit allerhandt notturftiger Pr.' 1, 364; vgl. 365. 385. ,Commiss, Fuoterasch, Pr.' Bürst. 10. Mundvorrat bei einem friedlichen Ausflug, wie mod. Zchr. 2, 545. — proviantieren schw.: ,sich pr.' und ,proviantiert sein' mit Lebensmitteln versehen, „verpr." ,Haben sich herunder gelassen und ... sich wol pr-t' Bürst. 127. ,Damit sie desto länger pr-t mögen sein' 128. ,Sich ... zue prophiantieren' 140. — Proviantherr m.: der für die Verproviantierung zu sorgen hat. In Aug. XVI zwei ,Pr-en' Zfs. 1, 8. S. u., vgl. Swz. 2, 1540. — Proviant-meister m.: ,Ain Leutenambt und Prophiantmayster' Bürst. 122. Vgl. Swz. 4, 522. — Proviant-pfleger m.: was *-herr.* In Ulm 1548ff. 2 ,Pr.' Oab. 1, 98. — Proviant-wagen m.: ,Mit Probantwegen' Wt. 1534/Lil. 4, 71. — It. *provianda;* daher das Fem. Mod. *Pr.,* stets m., nur gebildet. — Df. 285. 307. B. 1, 478. Schöpf 518. Swz. 5, 505.

**providiere^n** ◡◡‿◡, in der Ausspr. mit *profitieren* gleich, schw.: 1. *einen pr.* „versehen" mit den Sterbsakramenten, kathol. wohl allgem. — 2. „brauchen EhGranh.", ? — 3. *„profitiert* probiert Sww.", ? — Lat. *providere.* B. 1, 474. Swz. 5, 506.

† **Provinz,** Pl. -en f.: wie nhd. ,Provintzen (: ,Printzen')' Weckh. 1, 107. Uebtr.: ,Der Pact ward

also beschlossen und kunt der jung Herr sein Pr.... versehen' seine Aufgabe Zchr. 3, 324. War wohl nie volksüblich; mod. amtl. in Baiern (*„Pr. Schwaben-Neuburg"*) und Hz., in Wt. und Baden nicht. — Provinzial f.: Vorsteher einer Ordensprovinz. Absichtl. oder unabsichtl. entstellt: ‚Des Augustinerordens Pruchvincial' Zchr. 3, 473f.

† **Provision** f.: 1. Bezahlung, Pension. ‚Das Gelt, so den bestelten Kriegsleuten geben wirt, damit sie zum Fall der Noth in Krieg gerüstet sein' Roth Dict. 1571. „Er habe auf Anerbieten seiner Dienste Pr. auf 2 Pferd versprochen erhalten" Wt.Ldt. 1623. S. *Provisioner*. — 2. als unangreifbar zurückgelegte Summe. ‚Daz wir iezo ze Pr. geleit und ussgesetzt haben... 203 fl.... also daz wir... die selben fl.... dehains Wegs noch in dehain Wise an legen, an griffen, ane werden noch versetzen sollen, wan mit Rat, Wissen und Willen N. N.... daz die vorgeschribnen fl.... also ze Pr. ewiclichen beliben und bestanden' usw. Ulm 1368/Ub. 2, 669.

**Provisioner**, Provisoner (andere Formen s. u.) m.: 1. † Reiter, welche nicht gegen Bezahlung für den einzelnen Feldzug dienen, sondern gegen eine für Kriegs- und Friedenszeiten bestimmte jährliche Summe, ‚Provision'. (‚*Pr.* ein Bestelter zum Krieg' Roth 1571 und ‚miles mercenarius' NFrischl. Nom. 548 sind wenig passende Definitionen.) Derartige Leute gehörten natürlich zur Elite, bildeten eine Art Officiere; sie dienten als berittene Gensdarmen Heyd Ulr. 2, 279. 281, daher auch die wt. Obervögte gew. als Pr. dienten/eb. 3, 565. Deshalb finden sich auch Ritter, Edelknechte usw. als Pr. Nach manchen Stellen müssen sie durch ihre Provision verpflichtet gewesen sein, mit einer Anzahl von Pferden zu erscheinen; vgl. Aug. 100. — „200 Reisigen, sog. Pr. und 3000 Mann geworbenen Kriegsvolks" Wt. 1525/R. 1, 299. ‚Der von Aug. raissiger Zeug: erstlich der Statt Pr., der waren bis in die 100 Pferdt' AugChr. 5, 369. Eb.i.b. ‚het Herrn Gottfriden zu aim Pr. angenomen... Er kam mit seiner Anzall Pferden geen St.' Zchr. 2, 179f. Vgl. 3, 397. 504. ‚Provosaner' Ulm XVII/Chf. 168, 350. ‚Vill Provisoner gutt vom Adell' JFrischl. 1605/Chf. 329, 98. ‚Einer, so das Commenda in Feinds Nöten füren soll, aus eines Ers. Rhats bestellten Hauptleuthen oder Pr-ern' Ulm 1608/Schm. 99, wo noch mehr. Zum Leichenbegängnis der Sibylle von Wt. wurden 1614 alle Pr. berufen. Vgl. Sattl. H. 6, 123 (1619). Chf. 138, 1642ff. (1622). Pfaff Milit. 7. — 2. *„Professoner, Pr.* Invalide Aug., der eine Pension erhält" Schm. 99. Aug. 100; scheint als noch gebraucht gemeint zu sein; jetzt gewiss †. — Sch.O. 1244. B. 1, 474.

**Provisor** *prǫ̈fīsər* ◡/◡; Pl. ebenso, gebildet -oreⁿ ◡◡/◡ m.: wer eine Stelle vertritt, Unterbeamter. 1. † ‚Verwalter und Pr. der Cantzlei' AugChr. 4, 264. — 2. Schulgehilfe an einer Volksschule. ‚Junkmeister, der dem Schůlmeister hilft oder an seiner Statt die Lehrnung verricht' Roth 1571. ‚Da man... des Schulmeisters als Gerichtschreibers nicht entbehren könnte, solle er einen taugentlichen Provisorem... auff seinen Costen halten' Wt. 1687/R. 11, 1, 14. ‚Unter die Pr-en werden alle gerechnet, welche nicht definitiv als Lehrer angestellt sind' Wt. 1816/eb. 325. Amtlich seit längerer Zeit durch *Lehrgehilfe* ersetzt. Aber in RAA. erhalten. *Drei Roseⁿ im Garteⁿ, Drei silberne Ringᵉ; Meiⁿ Schatz ist Pr., Wie freut miᶜʰ des Ding* SaEb. Meist aber spöttisch: *O Jerum, warum haᵇᵉnt dⁱᵉ Pr. keiⁿ Geld* (o. O.). *Dreibatzeⁿpr.!* (o. O.). *Dⁱᵉ Pr. laicht maⁿ umeⁱnandᵉʳ wie eⁱⁿ Gagerleⁱⁿ* [?] *Henneⁿ ᵃuf der Miste* (o. O.). *Pr., Pr., du Haarlakai, Lass mir des schöⁿᵉ Mädleⁱⁿ, friss du des altᵉ Heu* (o. O.). *Wenn dⁱᵉ Zwetschgeⁿ vergᵉrateⁿt, naᶜʰ geit es Pr.* RwGössl. *Herr Pr. Bireⁿschnitz Hat seiⁿ Maul vergebeⁿs gᵉspitzt* Unterl. c. 1880. *Der schafft deⁿ Leutᵉⁿ zur Ehrᵉ, wie der Vetter Pr.* Bl./Zfhm. 1, 101. — Composs. wie Provisors-gᵉschmäckleⁱⁿ n., Provisors-hochmut m.; u. ä. ‚Es ist doch nichts... lächerlicher, als der Proviserles- und Schulmeisterles-Stolz' Wagn. Schulm. 27. — Provisorat n.: Stelle eines *Pr. 2.* ‚Provisorats-Gehalt' Wagn. Schulm. 5. — Lat. *provisor* „Verseher". Die Bed. „Apothekergehilfe" kenne ich bei uns nicht. — Swz. 5, 506.

**provisorisch** ◡◡/◡ Adj. Adv.: vorläufig. Aus der Gebildeten- und Amtssprache allgem. bekannt.

† **prozedieren** schw.: rechtlich, geschäftlich vorgehen. ‚Steiff nach Vermög der Annläss geprocediert' Ueb. XVI/Df. 807. — Baslerisch noch mod. für *prozessieren* Seil. 42.

**Prozent** ◡/, Pl.: stets so, nicht *Perzent*, was österreichisch ist.

**Prozess** I *brǫtsę̄s* ◡/, Pl. -ᵉ m.: 1. † eig., das Verfahren, lat. *processus*. ‚Sollichs Bichlenn hat der erbar Maister ... aus und abschreiben und zur Nuerung inn ein guetten Pr. setzen lassen' Aug. 1542—48/Vischer Stud. 481: etwa „Fortgang", fortlaufende Reihe, Ordnung. Gerichtl. „Verfahren", der mod. Bed. sich nähernd: ‚Das... den anrüefenden Partheien... gepürende, rechtmessige Pr. erkennt, Recht und Gerechtigkait schleinig mitgethailt werde' PfulldHeil. c. 1580/Fürst.M. 2, 320. ‚So soll diser nachvolgende Pr. allain in wichtigern Handlungen... von den Partheien gebraucht... werden' 321. — 2. während die 2 letzten Stellen zu dem mod. jurist. Sprachgebrauch („Strafpr.", „Civilpr." = Verfahrungsweise) stimmen, versteht die mod. MA. unter *Pr.* vielmehr den Rechtsstreit, insofern einer in ihm Partei ist. *Einen Pr. haben, am Hals haben; einem einen Pr. anhenken, an Hals henken* udgl. *Maⁿ meiⁿt oft, maⁿ därfᵉ nurʳ dⁱᵉ Welt zᵉsämmeⁿ gᵉheieⁿ, naᶜʰ sei der Pr. aus* (o. O.). Der Bauer prozessiert oft leidenschaftlich, weiss aber auch, dass das schädlich ist. *Der bestᵉ Pr. ist keiⁿᵉⁿ Batzeⁿ (k. Kreuzer, nix) wert* verbr. *Ein magerer Vergleich (Verglich) ist besser als ein fetter (feister) Pr.* allgem. *Wer zu viel Korn hat, stelle sich Mäuse ein, und wer zu viel Geld hat, der fange Pr. an* Sa. Sp. ‚Dass jeder Pr. mit aus der Schüssel esse und das Fett oben 'runter schöpfe' Auerb. 1, 45. Uebtr. *mit einem, mit etwas kurzen Pr. machen* allgem., erinnert an Bed. 1. — 3. † Beförderung, Avancement. ‚Die Pr. oder Befurderungen' Zchr. 4, 171. — Prozess-hansel m.: Prozesssüchtiger Ulm/Zfhm. 2, 240. — Prozess-krämer m.: dass., wie nhd. Ebenso Els. 1, 518. — S. a. *prozess(ier)en*. — B. 1, 474. Els. 2, 208.

† **Prozess** II f., selten m.: das gew. ältere Wort für *Prozession*, w. s. ‚Ein Pr. wir dô machtend um die holgen Stett' FabPilg. 18. ‚Da gieng man mit der Pr. und mit dem Sacrament umb die... Stat' AugChr. 1, 313; vgl. 5, 370f. ‚Da gieng man im mit

der Pr. entgegen' 5, 90. ‚Mit grosser Pr.' 303. ‚Da stůnden in der Pr. alle Münich und Pfaffen' 370. ‚S. Vizenz Pr.' Rem 8. ‚Gieng im mit der Pr. engegen' Wsh. XVI/Bkr. 39. ‚In der Pr.' 45. ‚Wie . . . ain Pr. gehalten ist worden' 132. ‚Zugen hinweg die Barfusser Minch alle mitainander in ainer Ordnung, als wan man mit ain Br. gadt' SFischer 53. ‚Gen mit dem Creuz und ainer Pr.' Zchr. 3, 355; vgl. 1, 435. 476. Chf. 73, 82. 327, 190. Aug. 100. Masc.: Aug. nach 1446/Hausl. 2, 328. — Leichenzug, deutlicher ‚Leichpr.' ‚In der Pr.' c. 1525/MfHz. 17, 43. — Von weltlichen Festzügen. ‚Nach dem Mal giengent die Frauen all . . . in ainer Pr. tzum Dantz auf das Dantzhaus' AugChr. 4, 452. ‚Damit wann her komm die Pr., Keiner sein Ort und Ambt vergess' JFrischl.Hz. 16. ‚Pr. der edlen Knaben mit Faklen' 28. ‚Die ander Pr.' 115; vgl. 96f. Masc.: ‚Dem Pr. jedermann war hold' 100. ‚Der sibend Pr. zoge auff' 107. — Aus *processio; -ion* aus *-iónem*; m. durch Vermischung mit *Pr.* I. — Sch.O. 1242. B. 1, 474. Els. 2, 209.

**prozesse$^n$** ᴗ‿ᴗ schw.: älter für *-ieren* BalOstd.

**prozessiere$^n$** ᴗᴗ‿ᴗ schw.: Prozess (*Pr.* I 2) führen, wie nhd., allgem. *Beim Pr. Muss ma$^n$ schmiere$^n$* SuBinsd. *Beim Pr. Tut ma$^n$ verliere$^n$* Rd. *Beim Pr. geht der Speck in den Würsten auf* Sp. *Wer pr-t um e$^{in}$ Schwei$^n$, Der nehm$^e$ e$^{ine}$ Wurst und lass$^e$ d$^{ie}$ Sau sei$^n$* EwStödtl.

**Prozessio$^n$** *-ǭ, -dǭ* ᴗᴗᴗ‿ f.: wie nhd., kath. allgem. ‚Da der Balmtag kam, do hört ich die Pr. den Convent [von dem C.] singen' Ebn. 50. ‚Ist sein kays. May. . . . mit dem hochw. Sacrament und Pr. gangen' Wsh. XVI/Bkr. 165. Vgl. AugChr. 5, 313. 370. Zchr. 2, 145. Bürst. 68. *‚Der Kreuzgang si dem Dorf zu$^e$wend . . . Jetz ho$^e$t d' Prozessiau$^n$ a$^n$ End'* Sail. 132. Von einem weltlichen Festaufzug JFrischl.Hz. 115. Aelter häufiger *Prozess* II. — Els. 2, 209.

**Bruch** I *brūx*; *brūx* O., *brū* Allg., Ggr. § 14. 62, Karte 1; Pl. **Brüch$^e$** *brīχ*, Allg. *brī* m.; Dem. **Brüchle$^{in}$** n.: 1. phys.: das Gebrochensein; die Stelle, wo etwas gebrochen ist. Ein *Br.* geht durch einen Stein odgl. hindurch. Speciell: **a.** Stelle, wo Erde oder Steine abbrechen (oder gebrochen werden). Erdfall SaHaid. Ort, an dem gern Steine losbrechen TirTannh./GeschFr. 1894, 6. S. die ONN. Vgl. *Steinbruch* u. ä. — **b.** Eingeweidebruch, hernia, allgem. Syn. *Leibschaden.* ‚Bruchlach [Demin. Pl.] [be]koment die Kinder von übrigem . . . Schreien oder . . . Husten' Aug. XV/Aug. 78. ‚In der Kindpett uberkam er ain Brichlin' Rem 66. ‚Wie er schier eins Jahrs alt worden, do ist ain Br. an ime . . . erschinen' Zchr. 2, 380; Mittel dagegen 380—382. ‚*Wenn doo oaner nu$^n$ amol da Ma$^n$ macha soll, noo fällt em 's Hearz glei in d' Hosa, desszweaga schloafa se au so Brüch rum*' Neffl. 116. *Er schaffet si$^{ch}$ kein$^{en}$ Br.* überanstrengt sich nicht, verbr.; Reiser 2, 670. Vgl. *brechen* I *III 2*, *Brucher*. — **c.** in der Zimmermannstechnik. ‚Einen verschwölten Dachstuhl, mit einem Br., und denselben verreuhen, winckelrecht und schregs' Wt. 1655/R. 13, 240; schon 1590/TüMh 283. — **d.** † ‚Der Wassergüssen Br.' Losbruch Weckh. 2, 43. — **e.** der auf den Hut gesteckte Baumzweig, weidmännisch Schm. 101. — **f.** zu *brechen* I *III 3*: der von der letzten Erhitzung der Milchmasse völlig zerkleinerte Käsequark Mem. — 2. übtr., zu *brechen* I *I B.* **a.** † „Abbruch", Beeinträchtigung. ‚Uf unsern Schaden ze Mg. ze leisten, ob der Sache deheyn Br. wurde' 1315/Hohenl.-Ub. 2, 71. ‚Swa man den Winzehende hin fůr, daz daran kein Br. geschehe' Hohenl. 1321/2, 123., Biz daz der selbe Brůch oder die Brůche werden gar und genczlichen ufgeriht und widerbraht' MgBrauneck 1325/2, 211. ‚Einen Br. ablegen' beseitigen Wt. 1316/ Wjb. 1848, 459. ‚Das dem . . . W. S. . . . an den obgenanten Gelten . . . dehain Br., Inval, Irrung . . . geschåhe' 1387/MHoh. 749. ‚Machet er ain Pr. in das Burgrecht' AugChr. 2, 74. Schwierigkeit, Anstand. ‚Swa sie Brůch an hant' TüBeb. 1307/Zforh. 15, 364. — **b.** † Mangel; s. *brechen* I *B 7 c*. ‚Er het ye Bruch an Gewand . . . von Br. oder Mangel wegen der Claider' Ew. XV/Chf. 523, 7. ‚Ob im ichtes Br. oder notdorftig wär' AugChr. 2, 335; falls nicht = „Brauch". ‚Was Pr. und Mangel im Ungerland sei' 3, 294. ‚Ob die Milich Br. hätte' Aug. XV/Aug. 78. ‚Dweil wir nun in vilen Dingen Pr. und Mangel haben' Ries 1525/Zfs. 17, 258. ‚Grosse Armut, Br. und Mangel' Wsh. XVI/Bkr. 39. ‚Dass du dein Br. [etwa „Abgang", Minus] und Gulten gegen ainandern rechnest und besehest, das du bevor habest' Zchr. 1, 445. — **c.** † Plur., Feindschaft; s. *brechen* I *B 7 a*; bes. in Verb. mit ‚Stoss'. ‚Von allen Stősse und Bruche, die wir mit einander zu schaffen heden' Wsb. 1312/Vjh. 7, 69. ‚Von der Stösse und Bruche wegen, die sie bis here mit enander gehabt haben' Ulm 1371/Ub. 2, 748. ‚Viele Stoss und Broche' Schwab. 1386/Rta. 1, 451. ‚Wir wölten dem Küng Prüch machen gen andern Steten' AugChr. 1, 46, vgl. 2, 15; von a nicht bestimmt zu scheiden, vgl. mod. verhüllendes „Schwierigkeiten". — **d.** † die sonst vork. Bed. „Strafe" finde ich bei uns hsl. einmal: ‚Fridensgelder und Brüchte'. — **e.** mod. von Dingen, die nicht mehr ganz, entwertet sind; nur in best. Verwendungen. α) arithmetisch im Unterschied von der ganzen Zahl, allgem. — β) *Es geht in die Brüche* wie nhd. Reiser 17. — γ) *Die Woche hat einen Br.* enthält einen Feiertag, verbr. — δ) *'s ist Br.* schlimm, gefehlt BalOstd./Veit 2, 21; aus der Soldatenspr., in dieser auch *Bruch-* als Vorsilbe für etwas Untaugliches, z. B. *Bruchkolonne* unstrammer Truppenteil. Mit *im: Der ist im Br. und stinkt* heruntergekommen St./Hauser 4. — Oefters in ONN.; es kommt aber auf die Kenntnis der Lokalität und der Aussprache an, ob *Br.* I *-ū-* = Erdrutsch udgl. oder *Br.* II *-uə-* = Sumpf; Moor gemeint ist. Es kommen vor: *Bruch*; *Neubruch* u. ä., *Bruchbach, -rain* usw.; *Bruttel* < *Bruchtal*; genauere Aufzählung wegen meist mangelnder genauerer Angabe unnütz. Buck Fl. 38. — Df. 291. Halt. 188. B. 1, 341. Schöpf 61. Swz. 5, 367. Els. 179. Höfl. 75.

**Bruch** II *-uə* f.: sumpfige Niederung; zieml. = dem häufigeren *Brül*. — Bei uns stets f., anderswo m. n. Nur noch als Fl.N. *Bruəch*, *Bruə* u. Compos., doch selten; s. Al. 7, 146. MfHz. 5, 107. Wjb. 1875, 2, 137. Buck Fl. 38; nicht spec. fränk. (Rbh.Al. 347). Els. 2, 180. Vgl. *Bruchmaul*.

† **Bruch** III *-uo-* f.: Beinkleid, Hose. Und zwar stets die Bekleidung der Lenden und der Oberschenkel, welche mit der der Unterschenkel identisch, aber auch von ihr getrennt sein kann. ‚Schuoch und Tuoch Und Hemd und Bruoch' Tnetz zu 9818. ‚Lon der Schnider . . . von ainer Brůch 2 H.' Wt. 1579/R. 12, 427. ‚Pelczine Pruech' Aug. 1591/Chf. 239, 145. Bes. mit Bez. auf die Bekleidung der Scham und des Hintern.

‚Nackend und bloss ... ausgenommen die Br. oder Fürtůch umb die Scham‘ SFRANK. ‚Wann man ein kostlich Ding übel anlegt, als so man den Hindern krönet und die Br. umbs Haupt schlug‘ eb. ‚Grosser Arss gross Br.‘ eb. ‚Ein guter Zagel in der Br.‘ ZCHR. 2, 408. ‚Also nackend ... unverbunden und ohne ain Br.‘ 572; vgl. 490. ‚Het er ain solliche Unruhe in der Br.‘ 3, 77; vgl. 4, 70. ‚So ire Menner nit sonders mit der Pr. gefast oder sonst nit ain starken Zinken haben‘ 3, 127. „Schamdecke ULM“/SCHM. 100. Seither †. — Ident. mit kelt. *brâca*. Lebt in *Brüchler, brüchen* fort. Pl. ‚Brüech(e)‘, nicht überliefert, weil beide Hosen zus. durch den Sing. bez. werden. — DF. 303. B. 1, 342. Swz. 5, 382. SCHMIDT Els. 55.

**Bruch** IV *-uə-*: 1. **m.**: dicker Mann WAIHoh. „*Bruuch* unbeholfener Mensch“ SCHM. 101. — 2. **f.**: träges und sinnliches Weibsbild HERAlt. Pfäff. — Vgl. *brucken, bruckig, Bruchtel*. Etym. unklar.

† **Bruch-arzt** m.: zu *Bruch I 1 b*. ‚Stein- und Br.‘ ULM c. 1700/CHQ. 270, 338. S. a. *Bruchschneider*.

**Brüch-bengel** *-iə-* m.: Bengel zum Spannen der *Brüchkette* SCHUSSEN; auch *-prügel*. — Swz. 4, 1378. ELS. 2, 62.

**Brüche** *briəxę* LP. BI. KPT. WALLG., Bruche *-uə-* OB.ALLG./REISER 2, 691; Brüchet *briəxət* BI Alb. f.: Apparat zum *Brüchen* des Leiterwagens, bestehend aus *Brüchbengel* und *-kette*.

**bruchen** *-uə-* schw.: nur *'naⁿbr.* faul, sinnlich, lange hinsitzen HERAlt. Pfäff. — Dort ist auch *Bruch* IV 2 bezeugt. Etym.?

**brücheⁿ** *-iə-* schw.: = *aufbrüchen*, den Leiterwagen durch Befestigung der Leitern an den Achsen festmachen OSCHW. Die Werkzeuge dazu heissen *Brüche(t), Brüchbengel, -kette*. — S. zu *aufbr.*; *Bruch* III liegt jedenfalls zu Grund, viell. aber nicht in der Bed. „Hose“, sondern in der Bed. „Binde, Gürtel“. — B. 1, 344. Swz. 5, 386. ELS. 2, 180.

† **bruchenlich** Adj.: = *brüchig 1 a*, zerbrechlich? ‚Das Estlin was also br. clain, das ein Vogel seinn Stand nicht darauff möcht gehebt haben‘ EW. XV/CHF. 523, 7. — Ohne *-en-* DF. 291. Swz. 5, 381.

**Brucher** m.: wer einen Bruch (*Br.* I *1 b*) hat, Scheltwort SUBinsd.

Brüchet s. *Brüche*.

† **bruch-fällig** Adj.: straffällig. ‚Weilen die Kirchendiener wegen Unfleiss ... und anderer Laster so br. erfunden und gestraft werden‘ BRENZ 1556/HARTM.-JÄGER 2, 530f. — Zu *Bruch* I 2. HALT. 188.

**bruchig** II *-uə-* Adj.: dick, von einem Mann WAI Hoh. Unbeholfen „WT.“/SCHM. 101. S. *Bruch* IV.

**brüchig** Adj.: 1. zu *Bruch 1*: **a.** zerbrechlich. ‚Ein Glass also br. als rein‘ WECKH. 1, 230. ‚So br. als ein Glass‘ 2, 322. ‚Ein Geschirr, schwach, br., schlim und schlecht‘ 2, 151. Auch mod. Hieher oder zu 2: ‚Die Landtstrossenn ... machen, wo sy bruchig gewest ist‘ MGAlth. 1528/VJH. N. F. 12, 445. Vgl. *bruchenlich*. — **b.** † „mit der Ruhr behaftet“ AUG. XV/AUG. 79; man erwartet „mit einem Bruch b.“ — 2. zu *Bruch 2*. **a.** ‚br. werden‘ „gebrechen“, abgehen Hz. 1392/Mz. 8, 64. — **b.** wort-, treubrüchig. ‚Ward pr. und mainaid‘ AUGCHR. 2, 153. ‚Pr. und treulos‘ 171. ‚Wer pr. worden an dem Marggraffen‘ 272; vgl. 290. 292. ‚Einem, der br. würde‘ HLB Sonth. 1504/KNAPP G. B. 143. ‚Trewloss und brichig‘ WT. 1516/SATTL. H. 1 B. 202. ‚Sie solten ... keineswegs von irem aigen Hern br. werden‘ FÜSS. 1525/BKR. 420. ‚An ihrem Herrn br.‘ SFRANK. ‚Welcher Bott in ainigem Articul pr. erscheinen wurde‘ AUG. 1555/ZFS. 3, 306. ‚Welcher aber in dem allem br. erfunden‘ AUG. 1687/AUG. 79. Spec. vom Ehebruch. ‚Br. werden‘ an einer XVI/CHF. 71, 72. ‚Sturbe aber das Unbrüchig vor dem Br-en‘ ULM 1574/AUG. 79. ‚So ein Ehegemächt, Weib oder Mann, an dem andern br. ... wurd‘ WT. 1621/R. 12, 848. — DF. 291. SCH.O. 190. B. 1, 342. Swz. 5, 378.

† **bruch-kappet** Adj.: durch den Wind gebrochen und abgekappt, vom Holz. ‚Windtwerff und br., gestreifft und ander abgengig Holtz‘ WT. 1552/R. 16, 1. 61. Auch bloss ‚kappet‘.

**Brüch-kette(n)** f.: Kette zum *Brüchen*, Festmachen des Leiterwagens BUCK. OSCHW. S. a. *Aufbr-*. ‚Eine Bruchketten‘, ‚Brüchketten‘ AUL. 1715. S. a. *Brüchbengel*. — Swz. 3, 566. ELS. 1, 480.

**Bruch-kraut** n.: Name mehrerer früher gegen den Unterleibsbruch gebrauchter Pflanzen; vgl. *Bruchwurz*. 1. Sedum purpurascens MITTL.ALB/JH. 1890, 302. LOSCH 4. Syn. *Fettkraut, Fettwurzel, Heilblättlein, Knabenstock, wilde Stinkete, Warzenkraut*. — 2. Herniaria glabra MARTENS 214; ob populär? Ebenso ELS. 1, 529. — 3. Salvinia natans AUG./PRITZEL-JESSEN. — DF. 291. Swz. 3, 906.

**Brüchler** *-iə-* m.: Kleinhändler mit Leinwand ULM AUG./JOURN. 1789, 8, 167. SCHM. 101. B. 1, 343. AUG. 79. Jetzt wohl †. — Zu *Bruch* III, die Hosen (überh. Gewänder) alter Zeit sind bes. aus Leinwand.

**Bruᶜʰ-maul** *bruəmaul* n.: „Sumpfsalamander“ GOE Boll. — Sicher zu *Bruch* II. Sonst unbezeugt.

**Brüch-prügel** m.: = *Brüchbengel* BUCK.

**Bruch-säckel** m.: *Du alter Br.* rohes Scheltwort BUCK. Ulmer Fam.N. XIV. — Zu *S.* scrotum: wer einen Hodenbruch hat.

**Bruchsal**: die badische Bezirksstadt; gespr. *brüsl*, in weiterer Entfernung *brüxsäl*. Die Stadt ist aus früherer Zeit als Sitz des Bischofs von Speier und durch ihr schönes Schloss, aus dem XIX. als Sitz des Landesgefängnisses und langjähriger Endpunkt der WT. Staatsbahn sehr bekannt. Wenn man auf eine Frage, wohin man gehe, nicht antworten will, sagt man *geⁿ Br.; geⁿ Br. ans Gatter (an selᵇeⁿ G.)*. So mehrf. aus OSCHW. angegeben.

† **Bruch-schneider** m.: Bruch-Operateur; s. a. *Brucharzt*. ‚Von Maister C. A. ..., Br. zu UEB.‘ ZCHR. 4, 70. ‚Do liess er haimlich ein Maister, ain Br. bestellen‘ zum Castrieren 4, 121. — DF. 291.

† **Bruch-seligkeit** f.: Gebrechlichkeit. Theol.: ‚Die ander Staffel gaistlicher Drawrigkait ... ist Erkantnus aigner Bruchselligkeit‘ AUG. XV/AL. 7, 194. — *Bruchselig* wie *armselig*.

**Bruch-silber** n.: Silber in kleinen Stücken. ‚Br. für 1 fl.‘ RUL. 14. ‚Br.. Kleinot, Gelt‘ SFRANK. — DF. 291.

**Bruch-steiⁿ** m.: Stein, der gebrochen wird, Haustein, opp. Backstein. So ULM c. 1700/CHQ. 270, 135. Mod. HLBThalh./OAB. 1, 2, 210. BALOstd. (u. sonst).

**Bruchtel** *-uə-* f.: gemeines, wüstes Weibsbild ULM. — bruchtlig *-uə-* Adj.: unersättlich, alles allein begehrend, eb. — Vgl. *Bruch* IV; doch ist die Bez. zu *Ruəch* „Geizhals“ kaum abzuweisen.

**Bruch-weide** *-əi-* f.: Knackweide, Salix fragilis

MARTENS 525; ob volkstümlich?

† **Bruch-wurz** f.: ‚Durchwachs, Br., Stopssloch‘ LFUCHS 243; wohl = Bupleurum rotundifolium, „Hasenohr“. ‚Odermenig, Br.‘ = Agrimonia Eupatoria eb. 90. — Früher gegen Unterleibsbruch gebraucht, s. a. *Bruchkraut*. — DF. 291.

† **Bruck-baum** m.: grosser Balken einer Brücke. ‚Abholz von Bruckbäumen‘ BIRL.Rw. 43. — Vgl. SWZ. 4, 1244.

† **Bruck-bengel** m.: *Bengel*, Prügel, Rundholz für eine *Brucke*. ‚In dem Holz mit Stimblen der Thannen, Hauen der Brugbengel und Schindelthannen gefrevelt‘ AUL. 1713.

**Bruck-bettstatt** *-bę̄tšət* f.: = *Brucke 3 b*, das hölzerne Ruhebett in der Bauernstube BUCK. Auch ULM c. 1700/CHQ. 270, 331. Demin., verschrieben: ‚Ab dem Bruckbeteschle‘ SFISCHER 43.

**Bruck$^{e}$** *-ū-*, Pl. *-e$^{n}$* f.; Demin. **Brückle$^{in}$** *-ī-* n.: 1. Brücke über einen Fluss, Graben u. ä., soweit sie fahrbar ist; sonst heisst sie *Steg*. Allgem. Specieller: ‚Ein gehengte Bruckhen [Hängbrücke] ... die von einem Pfeiller biss zu dem andern auff 100 Schuch lang‘ SCHICKH. H. 369, wo mehrere Brückenbauten des grossen Meisters beschrieben sind. ‚Auffziechend Prug‘ Ziehbrücke AUGCHR. 5, 161. „Er habe einen Gefangenen gehabt, der die Br. [Schiffbrücke?] schieben oder werfen könne“ ULM 1546/EGELH. 21. Brücke als Gerichtsplatz HALT. 189. Der Volksglaube weiss von früheren ledernen Br-en zwischen 2 Höhen VTH. 1, 237. — 2. aus 1 übtr. **a.** mehrere RAA., wohl alle schriftspr. Ursprungs. *(Ein Freund in der Not, Ein Fr. im Tod,) Ein Fr. im (hinterm) Rucken Sind 3 starke (feste, sichere) Brucken* verbr. *Einem Feind, der flieht, muss man eine Br. bauen* RwSchömb. *Wer sich nicht will treten lassen, Muss sich nicht zur Br. machen* RDUig. *Wer zur Lüge seine Zuflucht nimmt, hat sich eine schlechte Br. geschlagen* EHOgg. ‚Wenn das Wort eine Br. sein sollt‘, da ging‘ ich auch nicht darüber, die bricht ein‘ AUERB. 3, 245. *D$^{ie}$ Br. bricht* sagt man, auf die Geschichte von der Lügenbrücke anspielend, wenn einer „aufschneidet“; REISER 17. — **b.** *Brucke$^{n}$ mache$^{n}$* zur Bezahlung alter Schulden neue machen SCHM. 102. — **c.** Spiele. α) im Brettspiel (Puff) die Vereinigung von 2 oder mehr Steinen auf einem Platze (Syn. *Bund 9*) SCHM. 102. Ew.; weil sie dem Spieler den Weg über den betr. Platz sichert. — β) *Bruck$^{e}$ springe$^{n}$* Knabenspiel: eine Abteilung *steht Bruck$^{e}$*, d. h. jeder steht gebückt mit den Händen auf den Knien da, die andere Abteilung voltigiert darüber BIKirchb. Aehnlich *Bruck$^{e}$ jucke$^{n}$*: ein Knabe umfasst gebückt einen Baum, der zweite hüpft ihm auf den Rücken und stellt sich dann in gleicher Haltung hinter ihm auf usw. Der letzte kann dann über die *lange Br.* ein Meisterstück der Voltigierkunst machen BUCK. — γ) *guldene (goldige) Br.* Kinderspiel, bei dem man unter den Händen zweier die *g. Br.* bildenden Spieler, Engel und Teufel, durchmuss und zu einem von beiden kommt TÜ./MEIER Kind. 101. *Gulde$^{n}$ gulde$^{n}$ Br. fahre$^{n}$* BAL./OAB. 144. *Wir wollen durch die goldene Br. fahren* BE./BREINING 191. — 3. Holzgerüste mit wagrechter Oberfläche. **a.** Gang aus behauenen Balken oder Prügeln. Ueber sumpfigen Boden MEM. An dem Bauernhaus entlang, etwas erhöht über die Mistlache u. a. Morast ALLG./RBH.AL. 392 (Syn. *Fülle$^{n}$sbruck$^{e}$*); vgl. 396. GESCH.FR. 6, 10. — **b.** Gestell in der Stube, als Ruhebett gebraucht, meist hinter dem Ofen; verbr.. vgl. OAB. NER. 81. Syn. *Bruckbettstatt*. ‚Findt er [Steuerereheber] aber den Zins nit, so mag er in des Vogtz Hus beliben unnd im heyssenn einen Pfulben geben unnd uf ain Bruck legen‘ FRRodt 1443/VJH. N. F. 12, 145. ‚Da fand man in in seim Gewand ligen auf der Pr. in seiner Stuben‘ AUGCHR. 5, 318. — **c.** erhöhter Arbeitsplatz in der Stube für Schneider oder Schuhmacher BUCK. Ew. Syn. *Butike*. Kinderreim: ‚Was trägt die Gans auf ihrem Rucken? ... Einen Schuster mitsamt der Brucken‘ BR./MEIER VM. 295. — **d.** † Verkaufsbank ULM/NÜBL. Fleisch. 13. Syn. *Stiege*. — **e.** Gestell hinten in der Tenne zum Aufbewahren von Blähmühle, Schlitten usw. BUCK, der auch die Form *Brüge* angibt. „*Brügge* eine mit 1 oder 2 Brettern, Balken abgesonderte Stelle im Keller für Obst, Kartoffeln“ TUSeit./AL. 4, 239. — **f.** Schaugerüst. α) für Festlichkeiten. ‚Da sie nun für die Prugk kamen des kingklichen Stůl‘ AUGCHR. 4, 91. ‚War ain Lehenstuol und Bruckhen aufgemacht den zwaien Herczogen‘ 5, 383. Vgl. N.HEID.JB. 1, 290. Auf dem Wasser angebrachter Boden für eine Zecherei WIDM./GQ. 6, 288. Mod.: Bretterboden mit Geländer für den Maientanz beim Maienfest FRK./HALM 76. — β) Schaffot. ‚Vom Leben zum Tod verurtailt, inne lassenn ain Brucken machen‘ SCHERTL. 65. Vgl. CHF. 637, 53. — SWZ. bestehen 2 Wörter: *Brugg$^{e}$ (Brügg$^{e}$)* = 1. 3/SWZ. 5. 523, und *Brügi* nur = 3/SWZ. 5, 537. Bei uns scheint die 2. Form im S. hereinzuspielen, s. o. 3 e. BUCK hat auch AL. 2. 270 ‚*Brüg*‘ gebraucht, aber Bag. 180 durch eine andere Wendung ersetzt. Beide Wörter sind unter sich und mit *Prügel* nächstverwandt. Sonst ist bei uns und in den Nachbarmundarten 1, 2, 3 ganz dass. Wort; die Umlautslosigkeit ist (ausser dem Demin.) durchaus fest; in nördl. Gegenden (vgl. SCHMIDT Ries 40) scheint Umlaut einzudringen; s. Ggr. § 66. — Ortsnamen zahlreich, mit *Bruck-* oder *Brugg-*; solche mit „*Brück-*“ sind (ausser dem Demin.) entweder *Bruck-* zu lesen oder gehören nicht her. *Bruck; Brucken. Alte, dürre. krumme* (TÜ.), *neue* (ST.), *obere, steinerne Br. Ban-, Bei-, Bengel-, Birken-. Furth-, Gundel-, Herd-, Heu-, Kohl-, Otter-, Renn-, Sau-. Schaf-, Stelzen-, Teufels-, Weiden-, Wein-, Wolfs-, Wolfshag-. Zucker-Br.* u. a. *Bruck-ach, -acker, -bach, -berg, -brühl. -egart, -espan, -feld, -gasse, -graben, -griess, -halde, -hau. -hausen, -hof, -holz, -klinge, -lach, -mahd, -michelshof, -miss. -mühle, -nuss, -ösch, -pfad, -stall, -stöcklen, -tal. -tor, -wände. -wasen, -weg, -wiese. Brucken-acker, -bach, -berg, -feld. -garten, -gasse, -hau, -holz, -klinge, -maier, -mühle, -quelle. -schlegel* (auch PN. ‚Brugslegel‘ Es. 1265/GQ. 4, 21), *-steig. -strasse, -tor, -wald, -wasen, -weg, -weinberg. -wiese, -wirtshaus, -wörth. Brucker(s)berg, -fels, -tor, -wald, -winkel. Brückle(i)(n); steinernes Br.; Brückle(i)(ns)-äcker, -bad, -feld. -garten, -graben, -hau, -lache, -pfad, -platz, -teich. -törle. -wald, -weg, -wiese. Brücklets; Brückling; Bruckner.* — DF. 304. B. 1, 347. SCHÖPF 63. LEX. Kärnt. 43. ELS. 2, 187. SCHM. 102. AUG. 79. BUCK Fl. 38.

**Brückeler** m.: Spottname der Leute von SIGM Walb., „von den vielen Brücken über die Gräben auf ihren Wiesen“ AL. 12, 3. ALBV. 6, 185.

† **brucken** schw.: eine Brücke machen. ‚Wolt auch iemend über die selben Wurin bruggen oder stegen, daz sol man tůn‘ AUG. 1322/UB. 1, 227. ‚Damit man mit solchen Flössen im Fall der Noth über den Lech br. könne‘ SCHERTL. 1546/HERB. 119. — SWZ. 5, 547.

**Bruckeⁿ-geld** n.: Abgabe für Benutzung einer Brücke, allgem. Vgl. KNAPP G. B. 126f. Syn. *Bruckenzoll*; vgl. *Bruckenhaber*. — Swz. 2, 260.

† **Brucken-haber** m.: Brückengeld in Form von Haber entrichtet ULM XVI/NÜBL. Fleisch. 18. — Swz. 2, 934.

**Bruckeⁿ-macher** m.: Schuldenmacher (TÜ.). S. *Brucke 2 b*.

? **Bruckeⁿ-pelter** (m.): „*Brukəpëltr* eine Art kleiner Nachtschmetterlinge GM." — Etym.? Neuerdings bestimmt geleugnet.

* **Bruckeⁿ-pudel** m.: gespenstiger Pudel auf der Wertachbrücke bei OBERDFThalh./REISER 1, 283.

† **Brucken-raite** f.: der durch die *Brucke 3 a* gebildete Raum um das Haus. ‚Die Brucken- und Zawnraitinen umb die Hewser' ULM 1530/NÜBL. 83.

**Bruckeⁿ-wagᵉ** f.: „Brückenwage", wie nhd.: Wage für schweres Gewicht, eine *Brucke* bildend.

**Bruck(en)-zoll** m.: = *Bruckengeld*. ‚30 Sch. ... uz minem Bruggzol, den ich [Bruckhai, s. d.] von dom Gotzhuzz ... ze ainem rechten Lipding han' AUG. 1342/UB. 1, 370. In HA. XVI/OAB. 103. — (Swz. 2, 260.)

† **Bruck-hai** m.: Brückenwart. ‚Heren D. ... dez Brugehayen Sun' AUG. 1330/UB. 1, 255. ‚Minen Swager U. den Brugchay' eb. 256. Der ‚Brugghay' U. bezieht den ‚Bruggzol' als Leibgedinge AUG. 1342/ eb. 370. — Wie *Eschhai* „Flurschütz". B. 1, 347.

**Bruck-holz** n.: *Bruckhölzer* Pl. eine Art Nudeln, aus Mehl, Milch und Schmalz gebacken OAB. NER. 81, Ew. 195. Vgl. *Brucknudel*. — *Bruckholz* auch Fl.N.

**Bruck-nudel**: Pl. *Brucknudlen* Speise aus Kartoffeln und Mehl, streifenweise in die Kachel gelegt Ew. Vgl. *Bruckholz, Sperrknecht*.

**Bruck-wägelein** n.: ‚Br.' NDL. XVII/CHQ. 284, 83. Vermutlich, wie *Pritschenwagen*, ein eine *Brucke*, Gerüst mit breiter Fläche, bildender Wagen.

**Brudel** m.: „*Br.* und *Wodel* [-ǭ-] warmer Dampf, Wärme im Zimmer" AUG. 100. — S. *brudlen*.

**Brudel-hafᵉⁿ** *-ū-* m.: = *Brudler*, mürrischer Brummer HERPfäff. ULM/ZFHM. 3, 375. S. a. *Brudelhans, -mus, -suppe*. — Vgl. *Brummelhafen*.

**Brudel-hans** m.: = dem Vorigen DMA. 7, 470.

**brud(e)lig** (-lich) Adj.: zu mürrischem Reden, *brudlen 2 d*, geneigt; allgem., REISER 17.

**Brudel-mus** *-muəs* n.: = *Brudler*, wer mürrisch in den Bart spricht SCHM. 101. S. a. *Brudel-hafen, -hans, -suppe*.

**Brudel-suppᵉ** f.: dummes Geschwätz GsDonzd. Mürrischer Mensch BALOstd. — Vgl. *Brudelmus, -hafen, -hans*.

**brudel-trüb** Adj.: ganz trüb, vom Wein Sww. — Zu *brudlen 1*. Offenbare Entstellung ist *pudeltrüb*, was mir von alter Zeit her geläufig ist, aber auch für andere Flüssigkeiten, z. B. Bier, die von Rechts wegen hell sein sollten.

*R* **Prudenz** f.: Pl. *Pr-en* heissen die Stapplerherbergen, „wenn sie wegen schlauer und mitwürkender Wirthe zur Verfertigung falscher Briefschaften vorzüglich bequem sind" JAUNERW. 481. — Lat. oder ital.

**Bruder** *-uə-*; *-iə-* RwDeissl. SPDenk. Reich. GAMM Strassb. RDEmerf. SAMarb. Braun. WSAul. u. südl., WSZieg. Röth. LINDWohmbr. Scheid. und westl.; *-ō-* (*-ǭ-*? *-ǭ-*?) NBGräf.; *-ū-* NBLoff. Ott. BRStett. HLBGr Gart. NK. NKLamp. OEErnsb. MGEdelf. u. nw.; Gen. Dat. Sg. alt auch ‚Brudern' AUG. 2, 31. WECKH. 1, 90; Pl. Brüder *-iə-* wie oben *-uə-*, *-iə-*, *-ē-* wie oben *-ō-*, *-ī-* wie oben *-ū-* m.; Demin. Brüderleⁱⁿ n.: „Bruder". 1. eig., Sohn derselben Eltern, im Unterschied von Stiefsohn auch *rechter Br. Viel Brüder (Machen) Schmale Güter* ERK. Ew. NT. *So viel ist das unter (zwischen) Brüdern wert* wie nhd., allgem. *Unter Br. könnt's wöhlfeⁱler seiⁿ* BILaub. *Der Br. zeigt sich in der Not* (o. O.). *Ein guter Freund in der Not ist besser als ein Br. in der Ferne* NTBeur. *Es kann kein Br. für den anderen* HoRex. *Brüder gehen mit einander bis an Bach, werfen aber einander nicht hinein* Ws./ D.A. 6, 12. *In dⁱᵉ Händel voⁿ deⁿ Brüderⁿ muss maⁿ siᶜʰ ⁿet legeⁿ* EsPfauh. *Nix Br. im (iⁿ's* REISER 2, 647) *Spiel* in Geschäften gilt keine Freundschaft, allgem. *Ein Kerl (Kerle) wie die 3 Brüder auf'm Schlössleⁱⁿ* (Wielandstein bei KIOLenn., die mit einander aufs äusserste befehdet waren) MEIER Sag. 145. So SPR. 547. *Des ist 's Hundsfotts Br.* MG./VJH. 12, 73. *Meiner Mutter Kuh Br. ist eⁱn Ochs gᵉwest* Spott auf die, welche viel aus Verwandtschaften machen AAHeuchl. — Demin.: *Gut und liederliᶜʰ Sind Brüderleⁱⁿ* RD. BI. *Der Faulenz* (*Faulweg* RBSeebr.) *und der L. Sind zwei gleiche (gute) Br.* EH. RBSeebr. S. a. *brüderlich*. — Bruder-ander: als Praed. = so eng befreundet wie Brüder. ‚Hat man gemeint, die reissen einander die Köpf herunter, und jetzt sind sie wieder Br.-a.' AUERB. 9, 83; vgl. dess. N. L. 3, 64. Schatzk. 2, 13. — 2. Angehöriger einer geistlichen Corporation; Laien-, Waldbruder u. ä. Im allgem. †, aber etwa in Conventikeln u. ä. bewahrt. *Bruder in Christo* pietistisch. Von den Widertäufern AUG. 1528/ZFS. 28 mehrmals. Hieher: *Gleiche Brüder, gleiche Kappen* allgem. Auch kann *Br.* allgemeiner, etwa wie „Geselle", gebraucht sein. *Deˢ 'st eⁱⁿ saubrer Br.* allgem. ‚Sollicher lateinischer und gelerter Bruder' (Aerzte, spöttisch) ZCHR. 2, 385. *Hoch, Brüder! Nieder könneⁿ wir állweil wieder* Ew Stödtl. — Br. Uebrig Mensch, den man leicht entbehren kann AUG. 79. — 3. ledige Brautführer heissen *Brüder* WSZieg./AUSSCHW. 2, 280. LKWurz. ALLG./REISER 2, 253. 255. 259; entspr. *Schwestern*. — 4. von Sachen. **a.** Name eines WT. Geschützes 1519/SATTL. H. 2 B. 40. — **b.** *3 Brüder* 3 Eichen bei ULMNStotz. — **c.** Rätsel: *Es sind 4 Br., kommt keiner dem andern nach* (Räder; o. O.). — Laut s. Ggr. § 35. 66, Karte 12. 22. ANZ. 20, 106. 24, 264. BEITR. 27, 263. Der sing. Umlaut reicht noch in den nächsten Teil Vorarlbergs und weit in die Schweiz hinein. Vgl. dass. bei *Tochter*. — *Bruder-, Bruders-, Brüder-* in ONN. nicht selten: *Bruderhalde, -höhle, -holz, -wald* u. a. (*Bruderhof* WT. Exclave beim Hohentwiel); *Brudersholz, Brüdergasse* u. a.; meist oder immer zu 2. *Bruderhaus* s. bes. — DF. 304. HALT. 189. B. 1, 349. SCHÖPF 62. Swz. 5, 413. ELS. 2, 181.

**Brüder-band** n.: 2 Eisenbänder zur Verbindung von Achsenstock und Griesbrett, A. und Schemel BALOstd.

**Bruder-blut** n.: *Br. wird nicht zu Wasser* Ew.

† **Bruder-gericht** n.: Gericht des Klosters RAV Weing. über seine Gotteshausleute, von einem Conventsbruder gehalten HALT. 190. SCHM. 101.

**Bruder-haus** n.: Name mancher Häuser, welche urspr. Wohnungen von Brüdern geistlicher Corporationen waren. Vgl. ZCHR. 1, 179. 3, 277. SATTL. GR. 3, 119. OAB. ST.A. 136, BAL. 257, Rw. 167. SCHOTT ON. 24. VJH. 12, 121. Jetzt heisst *Br.* bes. der von Gustav Werner in RT. gegründete Complex gemein-

nützliger Anstalten, bes. durch Möbelfabrikation geschätzt; Bruder-häusler Bewohner des Br. Rt./Wagn. 102. — Sch.O. 190. B. 1, 349. Swz. 2, 1723.

**Bruder-herz** n.: = *Herzbruder*, Freund Buck.

**Brüderl$^{n}$** *briədərẹ* f.: Frau des Bruders Fils und Ulm 1553/Schm. 101. — Wie *Söhnerin* „Frau des Sohns".

† **Bruder-kirche** f.: in RdHeil. war nach Crus. A.Su. 2, 386 früher ein ‚inferius fanum, nominatum *die Br-en* cum parvulo choro und darneben die rechte Kirchen'; weil nur von einem Bruder (2) versehen.

**brüderlich** Adj. Adv.: wie nhd. ‚*Bruderlichen* fraternaliter' Aug. 1512/Df. 305. *Gut ist br., zu gut ist liederlich* o. ä., verbr.; Reiser 2, 591. S. a. *Bruder 1.* — Swz. 5, 426. Els. 2, 182.

**Bruder-loch** n.: ‚*Br.*, wie man Gaststübchen zweiten Rangs betitelt' Wild. 1, 280; verbr. Lokalwitz.

† **Bruder-meister** m.: ‚Brůdir U. der Brůdirmaistir' UebSalem 1307/ZfOrh. 27, 478. — Swz. 4, 522 Aufseher über Verpflegung der Kranken und Armen.

**Bruderschaft** f.: 1. † zu *Bruder 2*: geistliche Corporation. ‚Dem Commentur und dem Convente der Br. des Tútschen Huses' Ulm 1312/Ub. 1, 308. Von Widertäufern Aug. 1528/Zfs. 28, 84. Auch von weltlichen Corporationen, z. B. Zünften. — 2. *Br. trinken* smollieren. ‚Uff Br. tr.' Krafft 359. — ON. *B-smühle* Rw. Df. 305. Halt. 190f. B. 1, 350. Swz. 5, 424. Schöpf 62.

**Bruders-kind** n.: Neffe, Nichte. S. a. *Bruderson*. ‚*Bruderskinder* fratrueles' Aug. 1512/Df. 304. — Els. 1, 448.

**Bruder-son** m.: Neffe. ‚Fratruelis ... *Brůder Sun*' XIIIf./Zfdw. 5, 9. ‚*Bruder Sun oder Dochter* fr.' Aug. 1512/Df. 304.

**Bruder(s)-tag** m.: jährlicher Zunfttag. ‚Unter der Zeit, zwischen dem allgemeinen Bruderstag' Wt. 1554/R. 12, 281. In Sigm. noch XIX.

† **Bruder-stuck** n.: brüderliche Tat. ‚Wann aber ein anderer für ihn lauft und bittet, das ist ein rechtes Br.' Wg. 1626.

Brudertochter s. *Bruderson*.

prüdig s. *brütig*.

**Brudle** „*Bruttli* m.: schalkhafter Mensch SaBloch." Zu *brudlen*.

**brudle$^{n}$** *-ū-*, s. u., auch brodle$^{n}$ schw.: 1. intr., mit „haben": aufwallen, von siedendem oder sonst emporbewegtem Wasser; „brodeln", „sprudeln". ‚Der Saurbronn ist so wasserreich, dass er übergehet, auch also übersich brudlet, dass mans zu Nacht-Zeit in der Nachbarschafft höret' Rebstock 103. Vgl. Aus Schw. 1, 78. Von Unruhe im Leibe: ‚Wan man nit weiss, was einem Ros gebricht ... das im der Bauch brodelt'. Mod. *-ū-* Tü. Rb. Bal. Tu. Rw. Hd. Aug. 100, *-ū-* Bal. Tü., „*-u-*" (wohl immer = *-ū-*) Cw. Bal. Buck Ws. — 2. vom Menschen. **a.** „*-u-*" brauen SuBinsd. — **b.** *-u-* öfters kleine Wäsche halten, dann auch unpünktlich waschen WaiHoh. Das Tuch *brüdle$^{n}$* versieden, um es zu bleichen TuFrid. — **c.** „*-ū-*", „*-u-*" undeutlich reden Be. Su. Ob. Rw. Ws. Rav. „*-ū-*" zu reden anfangen, von kleinen Kindern Schm. 101. — **d.** widerwärtig brummen, murren, „sprudeln", seine Unzufriedenheit halblaut zu verstehen geben; allgem., und zwar wohl immer *-ū-* (*-ū-* ist nie angegeben); vgl. Oab. Cr. 123. Ukbl. 2, 86. Neffl. 427. Reiser 17. Nebenform *-ǭ-* CrTief. *Br. wie e$^{in}$ siediger Grundbire$^{n}$haf$^{en}$* EsSteinb., *wie e'n alter Krauthaf$^{en}$* Sigm Thierg. (*Kochhaf$^{en}$* BalOstd.); s. a. *Brudelhafen*. Vgl. *Gebrudel*. — Brudler m.: 1. zu 2 a: Sieder. — 2. zu 2 c: Stotterer ObWinz. — 3. zu 2 d: Brummer, Schimpfer, allgem. ‚Nachher habe er ... den Schulmeister einen Laller, Brodler geheissen' Aul. 1690. — Mhd. *brodeln*; die Form *sprudeln* fehlt uns fast ganz. Länge und Kürze vgl. *pfluderen* × *pflutteren* u. ä.; mitunter. z. B. Tü. BalOstd., feste Trennung: *-ū-* 1, *-ū-* 2 d. — Gr. 2, 396. 417. 454. Df. 300. 517. B. 1, 374. Schöpf 518. Lex. Kärnt. 43. Swz. 5, 399 *-a-*. 410 *-o-*. 411 *-u-*, Els. 2, 206. Schm. 101.

brudlig s. *brudelig*.

**Brüe** *briə, brīə; brī* äusserster NW., *briəi* RwNeufr., *brəi* WsRöth., *brəiə* Tu./Oab. 158. TuWurml. Rav UAnk.; Pl. Brüe$^{n}$ *brīə, briəjə, brəiə* f.; Dem. Brüle$^{in}$ n.: „Brühe". 1. an Speisen: Sauce, Flüssigkeit, mit der ein Gericht angemacht ist, opp. *Brocken*. ‚Tuo ain wenig guotin Brügin und Win und Schmalz und Gewürcz darinn' XV/Münch.SB. 1865, 178. ‚Ain Wildpreth in ainer liechten Brüh' Wt. 1474/Sattl. H. 5 B. 149. ‚Hüner in einer weissen Brüe' eb. ‚Ain Wildpret in ainer grüenen Brühe' eb.: wie ital. salsa verde, durch Petersilie grün gefleckt, etwa Remouladesauce ‚Gelbe Br.' wohl mit Eiern; übtr.: ‚Unaufhörlich mit einander gezankt haben ... letzlich aber allzeit das gelb Brůlein drüber giessen, wann einer sein Meinung gesagt, doch unterwerfen sie solche ... dem Urteil des roemischen Stuhls' JAndreae Pred. v. Wucher 174. ‚Das gelb Brüelin aber ist, das sie darüber giessen, dass sie sagen' dess. Antw. a. d. Prot. 44. *Saure Br.* beliebte Speise MlbStern. Fleisch-, Kraftbrühe. *Die alte$^{n}$ Henne$^{n}$ und alte$^{n}$ Küh$^{e}$ Ge$^{b}$$^{e}$nt die best$^{e}$ Brüh$^{e}$* Buck. Beruhigungssaft: *ei$^{ne}$m e$^{in}$ Brühle$^{in}$ ge$^{b}$e$^{n}$*, aber auch Gift Schm. 102. Bes. noch in Redensarten. *Viel Br.! 's G$^{e}$sind ist hungrig* Tü./Al. 17, 173. *Die Br. ist teurer* (*kostet mehr* o. ä.) *als die Fische* St. Goe. Hd. Ulm. — *als das Fleisch* Frk. BalEb., — *als die Wurst* HerNufr., — *als die Brocken* GmLeinz., — *als die Suppe* NtNeuffen: die Nebenkosten sind grösser als der Wert der Sache, z. B. beim Prozessieren. *Wo die Br. teurer ist als der Braten, da kehre nicht ein* EhOgg. Vgl. *Bröckel, Brocken*. *Der eine hat die Mühe, der andere die Br.* Gm. Mü Zwief. ‚Dir wurt der Nutz und mir die Muhe, Dir wurt das Flaisch und mir die Brue' Zchr. 4, 331. — *E$^{in}$ Rühle$^{in}$ Ist (Goht) über e$^{in}$ Brühle$^{in}$* Ruhe ist mehr wert als Essen, allgem. schwäb., vgl. Hausl. 1, 311. Schm. 623. Reiser 17. So spr. 440. Hauser 40. Reiser 2, 659. ‚*A guats Rühle*' usw. Neffl. 310. ‚*Wenn du nu$^{n}$ deane helfa ka$^{n}$st, dās gooht dir über a Brühle*' 168. — *Viel Köche versalzen die Br.* Ulm, sonst *den Brei*. *'s Meine$^{n}$ ist e$^{ine}$ Milchsupp$^{e}$ in 're saure$^{n}$ Br.* TuWurml./So spr. 371. *Versauren in der süssen Br.* in versch. Bed.: geistig verkommen HerNufr. TüLustn. BlSchelkl. Allg./Reiser 2, 672. *Da möcht$^{e}$ ma$^{n}$ v. i. d. s. Br.* oder *Wenn du nu$^{r}$ v. tätest i. d. s. Br.* Ausruf des Aergers oder Staunens Gm. Eh. Lp. Bi. Sa. Tu. So spr. 1003f. — *Die Br., das Brühle$^{in}$ verschütten* „das Kalb in's Auge schlagen", die Sache (bes. seine eigene) verderben, verbr. ‚Weil er die Prye verschitt' Krafft 193. *Wenn d$^{ie}$ Br. verschütt$^{et}$ ist, ka$^{nn}$ ma$^{n}$ sie nimme$^{r}$ aufhebe$^{n}$* SuBinsd., — *aufschöpfen* GsBöhm. — *(Einem) eine Br., ein Brühlein anrichten, anrühren*, *einbrocken, einrühren* etwas Uebles anrichten, allgem.

*Eine (Die) Br. ausessen, aussaufen* die übeln Folgen, bes. fremder Tat, tragen müssen, verbr. In diesen Verbb. noch mehr *Suppe*. ‚*Must du dui alt Brüah wieder ufrühra*‘ Neffl. Org. 221, falls nicht zu 4. — *Eine (lange) Br.* (auch Demin.) *um etwas (herum; an etwas) machen* viel unnütze Worte, verbr.; Reiser 17. *Eine süsse Br. daran m.* beschönigen RdBuch.; ohne Adj. Aug. 79. *Da macht man ein saure Br. drüber* dass. Reiser 2, 672 (wie etwa über schlechtes Fleisch). Ebenso *in einem Brühlein beibringen*. — ‚Es sey nur e i n e Brüe‘ Taufe und Hochzeit zugleich Hoffst./Chf. 2, 667. ‚Den ersten Tag die Hochzeit, den andern die Kindstauff, da gehets in einer Brüeh hin, sagt der HanssJörg Mann‘ eb. 937. — 2. Kaffee, bezw. was der gemeine Mann so nennt, auch wohl mit dem Begr. des schlechten K. *Brühe* Be. Sww. Tu. *Heisse Br.* Frk. *Brühlein* KüWald. RdEmerf. und sonst. *Nach 'm Brühlein Gehört ein Rühlein* WgIsny, soll hieher gehören. — 3. Traubenbrühe in der Kelter. Geringe, aber reich tragende und saftreiche Traubensorten *geben (viel) Br.*; vgl. Reuss Vina et musta 18. Auch vom noch ganz süssen Most heisst es: *Des ist bloss (erst) eine Br.* — 4. Urin Sww. Jauche, verbr.; bestimmtere Bez. *Gülle*. Ueberh. Kot, Patsche. Uebtr.: *In eine schöne, saubere* (o. ä., iron.) *Br. kommen*, verbr. Vgl. ‚Etwan legen sy sich in unrain Brye und Geschelschafft verschemter Weiber‘ Donauw. XVI/Zfs. 3, 112. ‚Einen in der Br. stecken lassen‘ Sattl. H. 5 B. 33. Pflacher 1. Sam. 608. — 5. Abfall beim Getreideputzen durch die Putzmühle EsZell. S. a. *Kleinet* u. a. Syn. — Vocal s. Ggr. § 35. 41, Karte 12. 16. — Zu 5 vgl. *Brüts* und Veit 2, 44, Anm. 1. Was heisst ‚Ob wir auh an ihme Brüh gewennen‘ Donauw. 1559/Zfs. 3, 146? — Df. 305. 517. B. 1, 336. Swz. 5, 549. Els. 2, 184. Schm. 102.

**brüen** *briə*; *briəwə* MgWachb. (und Gegend), *brəiə* WgChrist., s. *Brüe* schw.: „brühen“, mit heissem Wasser übergiessen. Die Wäsche, der Häckerling (*Brüts*) wird *gebrüht*, Syn. *anbr.*; das Fass, Syn. *ausbr.* Geschlachtete Schweine werden *gebrüht, abgebrüht*, damit die Haare losgehen. ‚Verher [Ferkel] . . . brün . . . unde staechen‘ AugSt. 200. ‚Dass sie ire Schwein selb prüen und metzgen mugen‘ AugChr. 2, 169. Vgl. Tnetz 1749 ‚brügen‘. Die Hitze ist zum *Brühen* u. ä.; s. a. *verbrüen*. *Gebrühter Teig* entsteht, indem man Milch mit Mehl und Eiern kocht, bis die Masse sich von der Pfanne löst. Aus solchem werden *gebrühte Kuglen*, eine Art Windbeutel, gemacht, Syn. *Pfauserlein, Pfeiserlein*. ‚Gebrüte Küchlin‘ XV/Münch.SB. 1865, 198. ‚Zun brietten Kiechlin‘ Aug. XVI/Chf. 397, 193. — Vermischung mit *brüten*, s. d. Df. 305. B. 1, 337. Swz. 5, 553. Els. 2, 185.

**prüfen** schw.: 1. † erproben, beweisen, erkennen. ‚Fluhen sicher gar vil, dass man es wol prüefet [merkte] ze Kirchen und zu Strass‘ AugChr. 2, 293. ‚Abgemacht mit Wurzen, kaum zu brüfen und gegilbt‘ Aug./Al. 18, 259; von einer Speise: kaum zu spüren? ‚Wie sie auch das Land . . . behielten, briefft man clärlich mit Hornberg . . . u. a.‘ Wt. 1519/Sattl. H. 2 B. 55. ‚Ich . . . briefe von Tag zu Tag mer, wie man alle Renck understeen wurdet zu suchen‘ CvWt. 2, 593. — 2. mod. wie nhd.: *„priffen“* TuFrid. RdEmerf. RavUAnk. P r ü f u n g *„Priffeng“* SpNuspl. RdEmerf. RavUAnk. Sonst *briəfə*, s. u. — Mhd. *prüefen* aus lat. (frz.) *probare*, vgl. *probieren*. Modern nur schriftspr. Lehnwort, doch verbr., bes. theol. = „versuchen“ o. ä. Im techn. Sinn vielmehr *Examen, examinieren*. Zu der Form *-if-* vgl. Swz. 5, 509.

b r u f i g s. *berufig*.

**Brü-futer** *-uə-* n.: Abfall aus der Putzmühle Tu. — Als *Brüts* verwendet.

**Prügel** *brīgl*; *brīgl* S., *brīχl* Frk.; Plur. gleich, m.; Demin. P r ü g e l e i n n.: im wesentl. wie nhd.: 1. kurzes, rundes Stück Holz, Rundholz, „Keule“, „Knüttel“. Syn. *Bengel, Tremel, Reitel*. ‚4 Gros[chen] umb 16 Prigel zu den 12 Potten auff der Kanczel‘ Aug. 1484/Vischer Stud. 574. ‚Wann einer hinuff wüll, züecht mann in an einem Haspl hinuf, süzt er grüttlingen uff einen Drömel oder Brügl‘ Kiechel 464. ‚Pauren mit Hellenbarten . . . Brügel und Bängel‘ Bürst. 33. ‚Haben sie ainem von den Kneybiegen oben herab biss uff den . . . Fuoss hinunder mit ainem Br. Haut und Har abgeriben‘ 118. ‚Sie aber solches abgeschlagen und mit Briglen zuegeloffen‘ Aul. 1680. Unklar: Die Weiber haben ‚Eng Rök mit langen Flügl, Darinn jagentz als ain Br.‘ Tnetz 12079. — RAA.: *Er ist gelenkig wie ein Sack voll Pr.*, iron. UlmSöfl. *Aus jedem Klafter Pr. kann man einen Baurenschultheiss ziehen* RwLauff. *Man darf nicht alle Pr. aufklauben, sonst kriegt man bald einen Arm voll* man darf nicht alles gleich übel nehmen Gm. Frk. Ein Träger *mag nicht (gern) Pr. beissen* Gs. Aa. ‚Als wan ein Saw in Brigel beisst‘ SFrank, unklar. *Wir haben kein Privet, bei uns scheisst man über den Pr.* EhOepf./So spr. 972, auch sonst; vgl. *Prügelscheisser*. *Den alten Hunden ist nicht gut Pr. anhenken* MüEnn. *Dem kleinsten Hund henkt man den grössten Pr. an* OeKirch. Vgl. *Bengel 1*. *Einem Pr. in's Rad stecken* Hemmnisse bereiten Tü. *Einem einen Pr. drein werfen*, übh. *Pr. (mit Prügeln) dr. w.* Hindernisse bereiten, plump drein fahren, verbr. Auch in Verbotsform: *Man darf nicht (gleich) mit Pr. dr. w.*; insbes. *Wenn man Vögel* (al. *Mäuse, Spatzen*) *fangen will, darf man nicht mit Pr. dr. w. (schmeissen, gheien)* verbr.; So spr. 1069. D.A. 6, 88. Sail. 151. Vgl. *Bengel 1*. *Wer Birn 'rab schmeissen will, muss Prügelein haben* KüAltd.: man muss vor der Tat sich die Mittel dazu verschaffen. *Prügelein, Pr. aus dem Sack* (in der Geschichte von Fortunatus) Buck. ‚Die [Magd] dauert mich . . . die kommt vom Prügele an den Pr.‘ Auerb. 1849, 34. — 2. Pl., wie nhd.: Prügelhiebe, überh. Schläge. *Eine Tracht Pr. kriegen* allgem. *Die ersten Pr. sind einen Laib Brot wert* LpBurgr. *„Nach dem Nürnberger Recht muss der die Pr. behalten, der sie erhalten hat* Rw.“ S. a. *prüglen*. — 3. längliches Weissbrot mit Kümmel und Salz bestreut Gm Waldst. Länglicher Salzwecken Gm. „Brotart um den Bussen“ Buck Vgl. 7. — 4. obscön. *Ai, Mädlein, willt nit tanzen? Ich bin der Kappelaun, Ich will dich absolvieren, Den Pr. haun ich schaun* Tanzlied Buck. — 5. grober Mensch (o. O.), wie *Bengel 2*. — Als Fl.N. mitunter; doch ist älteres ‚Brügel‘ mehr = *Brül*. — Gr. 2, 382. 423. 7, 2188. Df. 305. B. 1, 468. Schöpf 518. Swz. 5, 520. Els. 2, 184.

**Prügel-brucke** f.: *Brucke* (1. 3, bes. a) aus Prügeln. ‚Gegen die hiltzene Br.‘ Aul. 1674. — B. 1, 469. Swz. 5, 546.

**Prügel-bube** m.: „Prügeljunge“, wohl auch bei

uns. — SCHÖPF 518.

**Prügel-holz** n.: 1. Holz in Prügelform, allgem. Vgl. RAUW. 27. ‚Die Trümmer, welche am dicken Ende über 2 Zoll und nicht mehr als 4 Zoll Durchmesser haben, werden nicht gespalten und gehören zum Pr.‘ WT. 1840/R. 16, 2, 920. — 2. Bürgerausschussmitglied RBWend., Lokalwitz: die Gemeinderäte sind das Stammholz. — DF. 305. SWZ. 2, 1257.

† **Prügel-kuchen** m.: Baumkuchen, um ein Holz herumgedreht ST. XVIII/NICOLAI 10, 135.

**Prügel-meister** m.: alt etwa „Rädelsführer“. ‚Die Buben, so fur ander Anfenger oder Br. gewest‘ ULM 1525/GQ. 1, 333; vgl. BKR. 270. S. zu *Bräutigam*. Mod. etwa von einem prügellustigen Lehrer.

**Prügel-scheisser** m.: Spottname der Leute von GsWest. S. a. unter *Prügel 1*.

**Prügel-supp$^{e}$** f.: „Tracht Prügel“, verbr. ‚Dem Soldaten M. ain Brigelsuppen geben‘ AUL. 1683. — Vgl. *Brummelsuppe*. GR. 2, 423. 7, 2192.

**Brü-gelt$^{e}$**, flect. -e$^{n}$ f.: Gelte, Holzgefäss für angebrühtes Futter GsDegg. S. a. unter *Brüts*, *Brükübel*.

**Prügel-weg** m.: Knüppelweg. — B. 1, 469.

**prügle$^{n}$** — Laut s. *Prügel* — schw.: *einen pr.* wie nhd., durchhauen. Einen *pr.*, *bis er Baumöl seicht*, Drohung, verbr. Einen Unklugen *so$^{ll}$t$^{e}$ ma$^{n}$ pr.* allgem. *Wer den Wolf pr-t, rettet die Schafe* Rw. *Fahr mir net über mei$^{n}$ Aeckerle$^{in}$, Fahr mir net über mei$^{n}$ Wies$^{e}$, Oder i$^{ch}$ prügle di$^{ch}$ wäckerle, Oder i$^{ch}$ pr. di$^{ch}$ g$^{e}$wiss* verbr. *Jetzt gang$^{e}$ i$^{ch}$ heim und prügle Weib und Kind, wisse$^{n}$t sie au$^{ch}$, wer Vater ist* LKThannh. *Neu $^{ge}$prügelt ist wie neu verheir$^{at}$et* SONTHOberstd./REISER 2, 641. *Jetzt wär's $^{ge}$gesse$^{n}$, wenn's nu$^{r}$ scho$^{n}$ $^{ge}$prüglet wär$^{e}$* BI. MEM. „vom Handwerksburschen, der die Zeche schuldig bleibt“. Wenns bei Sonnenschein regnet, *prüglet der Teufel 's Weib* LKHauerz. — DF. 305. B. 1, 468. SWZ. 5, 522. ELS. 2, 184.

† **Bruhe**: scheint ein Ochsenname c. 1633/DMA. 4, 97.

**brü-heiss** Adj.: = *brüwarm* BUCK. *'s ist mir br. auf$^{ge}$gange$^{n}$, wo er des sait* „siedendheiss“. *Er hat's ihm br. erzählt* SCHM. 102.

**Brü-kübel** m.: Kübel zum Anbrühen LPBurgr. S. a. *Brügelte* und s. unter *Brüts*.

**Brül** — Lautform s. u. — m. (f. n., s. u.): Lokalbezeichnung, im ganzen Gebiet sehr häufig. Bedeutet im Hauptgebiet gute, fette bis sumpfige Wiesen, Wässerwiesen u. ä., öfters von nicht unbedeutender Ausdehnung. Dagegen am OB.LECH „Wassertümpel an der Quelle, häufig künstlich vertieft, um Wasser schöpfen zu können“ REISER 2, 690; TIR. „mit Steinen und Wasenstücken angelegtes Wasserbecken an kleinen Bergbächen oder Quellen“ FERD. 3, 21, 73. In ganz alten Quellen noch appellativ. ‚*Pryel* amenus [locus]‘ AUG. 1512/DF. 305. ‚Gap ... ainen Bruole, dez ist 7 Manne Mat‘ RDHeil. 1300/MFHz. 4, 14. ‚Unsern Brůl ze Swaindorf‘ 1295/MHOH. 121. ‚In dem Brüel dess Hofes ze Amern‘ 1296/PF.URK. 201. ‚Mit Hüssern, Höffen, Bomgarten, Prülen, Infangen, Espan‘ AUL. 1498. ‚Die Saw in Briel jagen‘ SFRANK. Aber schon früh ON., z. B. 1281/WT.UB. 8, 311; in späterer Zeit und mod. nur ON., einer der allerhäufigsten und verbreitetsten. — Die alten Formen des wohl urspr. keltischen Worts sind mannigfach; bei uns neben den obigen, der mod. Form entsprechenden: ‚Brüiel‘ 1348/MHOH. 405. ‚Bruyel‘, ‚Brůyel‘ 1417/R. 36. ‚Brôiel‘ 1318/FÜRST. 5, 318. ‚Brüwel‘ Ho. o. J. ‚Brogel‘ 1419/AL. 15, 139; u. a. Mod. allgem. *briəl*; isoliert „*bruil* VHWeiss.“, „*broil* NTBeur.“, „*briwel*“ s. u. Genus wie anderswo m.; „*das lange Br.*“ GsBöhm., ‚von der Průle‘ PFULLD. 1330/FÜRST. 5, 385 sind entw. Versehen oder Kürzungen aus dem Demin., Pl. oder Composs. — O r t s n a m e n; meist „*Brühl-*“, daneben oft „*Briel-*“. Am häufigsten ist *Brühl* selbst; nach Bazings Sammlung in WT. 521 mal: NW. 34, NO. 238, SW. 59, SO. 190, also W. 93, O. 428! Meist Fl.N., Wiesen (s. u. *Brühlwiese*), auch Wald, Aecker u. a. bez. Aber auch Teile von Wohnorten, insbes. ist *Br.* der frühere Name der „untern Stadt“ („Gogerei“) TÜ./CRUS.A.SU. 3, 493. SATTL. 1, 277. 281. OAB. 206. (Vgl. den *Br.* in Leipzig.) Gehört hieher: „*der Briwel* Gebäude, wo nach der Sage eine Folterstätte gewesen HOHENL. [!]“? Mit Zusätzen: *oberer, mittlerer, unterer, vorderer, hinterer, innerer, äusserer, hoher, niederer, grosser, kleiner, langer, weiter, schwarzer, alter, rauher, wüster, dürrer Br.*; ‚bi dem glaiten [= ?] Bruegel‘ TÜ. 1340/PF.URK. 223; *Bruch-, Feld-, Linden-, Maien-, Oemd-, Weiden-, Wellen-, Wies-, Winkel-, Fuchs-, Schaf-, Schwaig-, Sennen-, Bruck-, Hag-, Mühle-, Weg-, Bauren-, Gemeinde-, Herrschaft-, Hof-, Kapellen-, Kloster-, Mönchs-, Nonnen-, Pfrond-, Spital-, Pfand-, Streit-, Hexen-Br.* u. a.; vgl. BOD. 27, 95. *Brühlacker, -anger, -bach, -brunnen, -egart, -eichen, -feld, -garten, -gasse, -ghau, -graben, -hag, -halde, -haus, -hof, -höhle, -holz, -länder, -moos, -mühle, -ösch, -quelle, -rain, -see, -stall, -steg, -steig, -tal, -teich, -teil, -tor, -wasen, -weg, -weinberg, -wiese* (67 mal BAZING, bes. Pl.). *Brühlen* Dat. Pl.; *Brühle* Demin.; *Brielens?*; *Brühlens-äcker, -wiesen*; *Brühlingshau?* — Andere lokale Composs.: B r ü l - b u z e r m.: kleiner Mann, der am *Br.* wohnte RDErt./VJH. 9, 46. — B r ü l - m ä n n l e$^{in}$ n.: Gespenst bei DILL./SAGENBUCH 87. — B r ü l - w e i b l e$^{in}$ n.: desgl. Thannhausen bei AUG./AUS SCHW. 1, 348. — B r ü l - w a s s e r n.: Schneewasser, das von einem Flachtal durch's untere Dorf GsBöhm. läuft. — GR. 2, 426. DF. 305. 517. SCH.O. 190f. B. 1, 354. SCHÖPF 58. SWZ. 5, 594. ELS. 2, 188. SCHM. 102. BUCK Fl. 39. WJB. 1875, 2, 137. MFHZ. 5, 107. REISER 17.

*R* **Brull** m.: Kaffee, jenisch OBPfed./VJH. N. F. 13, 210.

**brülle$^{n}$** schw.: Bed. wie nhd. Form teils dem Nhd. entlehnt: *brllə*; teils in altem Ablautsverh. zu *brallen, brellen*, wie mhd. *brüele$^{n}$*: *briələ*. Erstere Form überall, bes. in der Halb-Mundart, in der reinen MA. mehr *bralle$^{n}$*, *brelle$^{n}$*; *-iə-* BRGügl. SIGM. Rw Schwenn./HAAG 28 (und wohl noch sonst). — B r ü l l e r m.: persönl. und sachl. (das Brüllen) wie *Breller*. Name für den Geist *Ranzenpuffer*, der die Leute durch Brüllen erschreckt TÜEins./MEIER Sag. 108. — DF. 305. SWZ. 5, 588 *-ü-*, 589ff. *-üe-*. ELS. 2, 188.

* **Brü-loch** n.: Jauchengrube im Stall RwNeuk./HAAG 113. Gew. *Güllenloch*. — SWZ. 3, 1037.

b r u m (Ew.) s. *warum*.

B r u m a u l s. *Bruchmaul*.

B r u m f t s. *Brunft*.

**Brumm-arsch** m.: brummiger Mensch, Scheltwort HERPfäff.

**brumm-beissig** Adj.: bärbeissig BUCK.

**Brumm-brief** m.: Mahnbrief; zu *brummen 2 a*. *‚Aell Augablick ist so a Br-le komma‘* NEFFL. 113.

**Brummel** I f.: 1. Hummel (o. O.). S. *Brummler*, *Brummhummeler*. — 2. tief tönende Pfeife aus Baumrinde BIKirchb. — B. 1, 356. SCHÖPF 63. SWZ. 5, 610.

B r u m m e l II (n.) s. *Gebrummel*.

**Brumm(el)-bär** m.: brummiger Mensch, verbr. — SCHÖPF 63. SWZ. 4, 1452. ELS. 2, 76.

**Brummel-hafen** m.: dass. BALOstd.

**Brummel-hagen** SCHM. 102. ULM, Brumm-hagen ULM m.: Zuchtstier. Vgl. *Brummelochs.*

**Brummel-ochs** m.: 1. Zuchtstier BUCK. Syn. *Brummelhagen.* — 2. Hummel, Bombus Ew./OAB. 196. — 3. brummiger Mensch Ew. — 1 und 2 (vgl. *Brummel, Brummhummeler*) haben auch sonst öfters denselben Namen, bes. *Hummel.* — DF. 299.

**Brummel-suppe** f.: Vorwürfe, die die Frau dem heimkehrenden Mann gewm. statt der Suppe auftischt, verbr.; REISER 17. WÄCK. B. a. W. 149. Persönl.: mürrischer Mensch. — Vgl. *Brudel-, Prügelsuppe.* B. 1, 856. STR. 22. AUG. 78.

**brummen** *-ǫ̃m-*, FRK. u. S. *-ū̃-* schw.: 1. phys., wie nhd. von dumpf rollenden Tönen bei Tieren, Menschen oder Dingen. *Was alt wird, brummt gern* NTÜBoih. *Br. wie ein Bär, eine Bassgeige* u. ä. *In den Bart br.* wie nhd. *Thomas Lasst br.* mit Thomas, 20. Dec., ist die geschlossene Zeit aus, Lustbarkeit erlaubt EwWöss. *Br.* vor Vergnügen: *Dem tut's Br. wohl* BEGemr. *Lass den Teufel brummen Auf seiner grossen Trummen* eb. Onomatop.: ‚Warumb widrumb die Trum nu brompt' WECKH. 1, 100. ‚Sein Dunder kommet auch gefahren Mit langem Br. auf das Meer' 105. ‚So sich das Gewulk zusamen hat gezogen oder anfahen br. im Luft' ZCHR. 1, 373. Vgl. *brummlen.* — 2. übtr. **a.** *einem br.* eine Schuld von ihm fordern TÜ. RB. Vgl. *Brummbrief.* — **b.** *br., br. müssen* im Arrest sein. allgem. n. der DON. Auch: für einen andern bezahlen Rw. — DF. 299. B. 1, 356. SWZ. 5, 611. ELS. 2, 189.

**Brummer** m.: pers., auch sachl.: *einen Br. tun.* Häufiger *Brummler.* B. 1, 356. SWZ. 5, 611.

† **brummet** Adj.: = *brummig.* ‚Wüste Säu, brummete Baeren' PFLACHER Weinth. 36.

**Brumm-hummeler** HAUSL. 1, 327. FILDER Gs. RD., Brumm-hummel MLB. MRB. GM. (Brummummel GOESal.), Brummel-hummel SCHM. 102, Brumshummel AA. m.: = *Brummler.* 1. Hummel, Bombus. S. a. *Brummel.* — 2. brummiger Mensch. — *„Brunnenhummeler"* SCHM. 291, missverständlich.

**brummig**, brummlig Adj.: mürrisch; allgem. S. a. *brummet.* — SWZ. 5, 613. REISER 17.

**brummlen** *-ǫ̃m-*, FRK. u. S. *-ū̃m-* schw.: = *brummen,* doch nur phys. = *br. 1,* dafür aber häufiger als jenes; allgem. Vom dumpfen Brüllen des Stiers, Knurren des Hunds, Rollen des entfernten Donners. ‚Dass ein Wetter am Himmel daher brumlete' WIRSUNG Apol. 40. Bes. aber vom Menschen: dumpf, unverständlich murren, namentl. in der Unzufriedenheit; Syn. *brudlen 2 c. d,* nur dass *brummlen* stets die Vorstellung des Tons enthält. *Br. wie ein Bär*; auch bei SFRANK. *Was alt ist, brummlet gern* LPAchst. *Da sollt ja Israel br. und äll Hägen dazu* Rw Horg. *‚Nô hat ewe brotzelt und brummelt sein miesse; nô hat se den Mou rohbutzt'* SCHRADER 2, 75. Vgl. SAIL. 195. NEFFL. 98. ‚Wann die ... Tyrannen über dich also br.' ADLER Schul Chr. 3. ‚Murmeln, br., pleppern' HEERBRAND Fern. Ber. 66. ‚Brumleten under einander' RAUW. 387. ‚Hatten ... ein starcks Br.' KRAFFT 140. ‚Wie brummlest? was keuwest under den Zenen' WIRSUNG. S. a. *Gebrummel.* — DF. 299. B. 1, 356. SCHÖPF 63. SWZ. 5, 611. ELS. 2, 189. SCHM. 102. REISER 17. AUG. 79.

**Brummler**, auch Brummeler m.: 1. Hummel, Bombus HERNufr. GSDonzd. S. a. *Brummel, Brummhummeler.* — 2. brummiger Mensch, bes. *alter Br.* allgem.; REISER 17. ZFHM. 4, 41. WEITZM. 294. WILD. Jug. 5, 46. — 3. einmaliges Brummen BALOstd. — Brummlerin f.: = *Brell,* rindersüchtige Kuh [wo?]. — SWZ. 5, 613. ELS. 2, 189.

**Brumsel** f.: dickes Weib LPBaltr. Wohl eig. = Hummel. — † brumsen schw.: brummen. ‚Sye schryen und bromsen oder ... murmlen' AUG. XV/AL. 9, 91. — SWZ. 5, 615.

Bründlen s. *Brünnleinsbir.*

**Brunft** *„Brunft* HDZang", *„Brunneft* KÜNied.", *„Brumpft* WGAmtz.", *„Pfrumpft* LPBihl." f.: „Brunft", Paarungszeit des Rotwilds. *Wie der Hirsch in die Br. geht, so springt (tritt) er wieder heraus,* verbr. — Zu *brimmen (brummen).* Doch ist das Wort mehr Jägerspr., weniger populär als *Brunst 2 a.* ‚Die Hirsch in der Brunst' SCHICKH. 277; *Wie der H. i. d. Brunst geht* usw. (s. o.) SUHolzh. — B. 1, 351. LEX. Kärnt. 44.

**Brunn-ader** f.: „Wasserader", Quelle. ‚Brunnenader' ULM c. 1700/CHQ. 270, 366. Fl.N., bes. Pl. *Brunnaderen* feuchte Wiesen. — B. 1, 359. SWZ. 1, 87.

**Brunn-äpfel** m.: ein Mostapfel, 1790 bei URMetz. häufig STRÖHMFELD Metz. 157f.

**Brunn(en)** *brǫ̃n(ə),* FRK. u. S. *-ū̃-,* flect. -en, alt auch ‚-es', s. u.; Pl. ebenso, DON. von RwSchwenn. bis LP. BI. *Brünnen -ẽ-* m.; Demin. Brünnelein *brẽnəlę (brĩ-),* alt auch 2silbig n.: „Brunnen". 1. natürliche Quelle, künstlicher Brunnen. In TIRTannh. existiert auch für die erstere nur das Wort *Br.*/ GESCH.FR. 1897, 4. Dem Hauptgebiet ist *Q.* nur als schriftspr. Lehnwort bekannt, aber auch *Br.* dafür nur noch in den zahlreichen ONN. üblich, sonst etwa *Wässerlein, Gumpen, Topf,* als ON. *Urspring.* Das Appell. *Br.* bed. modern wesentl. den von Menschenhand angelegten; versch. Arten: *Gumpbr., Galgbr., Rohrbr.* usw. Brunnen mit Fischen in der Wirtsstube XV/VTH. 2, 206. — Sitten, Volksmeinungen: In EHMundk. musste am Aschermittwoch der Jüngstverheiratete 3mal in den Marktbrunnen springen; vor 1840 verboten MEIER Sag. 377. VTH. 2, 30; vgl. *Bräutling.* Aehnlich: ‚Wann bisshero . . . an der escheren Mitwoch . . . ain grosse . . . Unordnung mit Geselschaften, Fahen, Brunnenwerfen, Eggenziehen etc. gehalten . . . das alles sol . . . verboten sin' MESSK. XVI/ FÜRST.M. 2, 394. Pfänder u. ä. wurden um den Br. getragen. ‚Welche gegebne Pfand er . . . denn Schützen in 9 Tagen umb den Pr. mag lassen tragen' RBBühl 1547/MHOH. 939. ‚Vergantungen und Umbschlahen der Güter, so an offnem Marckt durch Aussrieffen, an etlichen Orten umb den Br. getragen . . . würdt' WT. 1557/R. 4, 146. Die Kinder werden von der Hebamme (s. *Brunnenweib*) aus dem Br. (der Brunnenstube) geholt. Unklar ist, ob die in der ZCHR. vorkommende RA. ‚um den Br. gehen' „aus dem Wege geräumt werden" auf einer früheren Sitte beruht. ‚Das man grandtlichen nit wissen mag, wohin er kommen, aber wol zu achten, er sei auch umb den Br. gangen' 2, 221. ‚Damit er umb den Pr. gienge, ussblib und nit wider zu Landt keme' 442. ‚Das Kind seie umb den Pr. gangen und schon hingericht [umgebracht]' 3, 71. — Redensarten. ‚Geen si wie ein Herd Vich über einen Br.' SFRANK. *Man trinkt sich an*

*den kleinen Br. auch genug, man muss nur 's Maul länger 'nanheben* Frk. *Man kann auch einen Br. (Galgbr., den tiefsten Br.) ausschöpfen* o. ä., allgem. *Man schätzt den Br. erst, wenn er leer ist (kein Wasser mehr gibt)* o. ä., verbr. *Man deckt den Br. zu, wenn's Kind hineingefallen (versoffen) ist* verbr.: „man macht den Stall zu, wenn die Kuh draussen ist“. Angewandt: *Da därf man den Br. noch net zudecken, wann des Kind auch gstorben ist* das Leid ist nicht gross NerBald. Freude, Hoffnung udgl. *fällt in den Br.* „wird zu Wasser“, allgem.; D.A. 6, 12. ‚Die Sach stillschweygend in Br. fallen lassen‘ GvBerl. 1512/Hummel Beytr. 12. ‚Damit mans nit in Br. fallen ... lasse‘ Wt.Ldt. 1585. ‚So kann der abgeredt Vertrag wol wider in Br. fallen, dass nichts daraus wird‘ LOsiander Schwenkf. 124. ‚Ist dieselbe Protestation in Br. gefallen‘ Wt. XVII/Chf. 198, 289. *Wasser in Br. tragen* „Eulen nach Athen“, verbr. *Man trägt den Krug so lang zum Br., bis er bricht*, s. *Krug*. *Man erzählt's an allen Br.* Stadtgespräch LnWeildSt. *Er verspringt vor Güte, man muss ihn in Br. legen, dass älle Leute von ihm trinkent* Su. *In einen Br., aus dem ich schon getrunken habe, werfe ich keinen Stein* LpWibl.: empfangene Wohltat hindert mich, gegen ihren Urheber etwas zu tun. *Wenn man einen in einen Br. springen heisst, springt keiner hinein* EhLuth.Berge; vgl. *Donau*. ‚Wenn uns kein Recht wird, so gehen wir nicht zum Brünnele [Oberamtmann], sondern zum Brunnen [König]‘ Auerb. 1, 101; häufiger *Schmidlein ... Schmid. Es tut's alles. wie mans machet; nur den Hinteren an Br. halten kann man doch nit trinken* OberdfAltd./Reiser 2, 635. ‚Eigne Hoffart hat ihn darzů gedrungen gleich jenem, der in Br. schiss, dass man von ihm etwas sage im Volk‘ EvGünzb./Enders 5. *Er hat vom Wiener Brünnelein getrunken* ist ein gereister Aufschneider RbErg. *Selbt doben, düben, dummen Bei 's Melkkübeleins Br.* Antwort an einen ungeschickten Sucher (o. O.). — 2. Urin. Dazu das Verbum *brunzen*. ‚Wer im [Stadtarzt] sin Glas mit sinem Br. sendet oder bringet‘ Aug. 1362/Ub. 2, 110. ‚Land mich iwern Br. sehen Und fahend in in ain Glas‘ Tnetz 9995. ‚Das er [Apotheker] kaynen Br. oder keyn Pratück ann sich neme‘ Wt. 1482/R. 12, 941. ‚Sie schlagen iren Br. nicht in fliessend Wasser‘ SFrank. Mod. Mü. Rd. Lp. BairSchw./Bav. 2, 898. Allg./Reiser 2, 446. — Wir haben nur die Form *br-*; die Form *Born* beginnt nach N. erst am Main, aber Mittel- und Unter-Elsass hat *Burn*. ‚-u-‘ und ‚-o-‘ ganz promiscue. Der regelrecht apok. Nom. Sg. *Brunn* (so auch mod. MA. vielfach) hat früher öfters starken Sg. ‚Brunnes‘ erzeugt, z. B. bei SFrank; die MA. flectiert nur schwach; vgl. Beitr. 27, 283. Zum umgelauteten Pl. vgl. *Bögen* (allgem.), *Häsen* in ganz anderer Gegend, Ggr. Karte 22. — Ortsnamen massenhaft, mit *-u-* oder *-o-*. *Bronn; Bronnen*, nach Bazing 65. *Roter, blauer, schwarzer, hoher, breiter, langer, ebener, hinterer, alter, neuer, süsser* (*Sauerbr.* nur 1mal, bei CrRossf.), *kalter, schöner, wilder, fallender, fauler, guter, wallender, wagender, trüber, weidlicher, steinerner, heiliger, welscher Br.* Mit Bestimmungswörtern: nach Bazing in Wt. 368 *-bronnen*, 136 *-bronn*, 315 *-brunnen*, 49 *-brunn*; hier nur eine Auswahl: *Ampfel-, Apfel-, Birken-, Buch-, Klee-, Tannen-, Bach-, Berg-, Dobel-, Halden-, Holz-, Kessel-, Sand-, See-, Eis-, Eisen-, Fleins-, Dachs-, Esel-, Fisch-, Hirsch-, Kälber-, Maul-, Säu-, Butzen-, Heil-, Siechen-, Sool-, Queck-, Galg-, Rohr-, Ziegel-, Cäcilien-, Maria-, Baiers-, Diebs-, Edelmanns-, Gerolds-, Jägers-, Müller-, Otten-, Pfaffen-, Händel-, Lehen-, Lust-, Zoll-, Teufels-Brunn(en).* Composita mit *Bronn(en)-, Brunn(en)-*: *-ach, -acker, -ader* (s. bes.), *-bach, -berg, -biegel, -bühl, -busch, -ebene. -egart, -feld, -flecken, -flössle, -flur, -fluss, -forst, -fuckten, -garten, -gasse, -gehau, -gehren, -graben, -grund, -halde, -hart, -hau, -haupten, -haus* (s. bes.), *-hecke, -hof, -holz, -hülbe. -klinge, -kohl, -kolben, -lach, -lau, -lehen, -mahd, -moos, -morgen, -mühle, -ösch, -pfad, -pfütze, -quell* (s. bes.), *-rain, -reute, -ried, -runs, -schlag, -schmeckersloch, -see, -steig, -steige. -stein, -stock, -stube* (s. bes.), *-stück, -tal (Bruntel, Brondel, Brondelhalde, -äcker), -teich, -tobel, -tor, -trog, -turm, -wag, -wald, -wasen, -wasser, -weg, -weiher, -weiler, -weinberg, -wiese, -ziel.* Demin. *Brönn(e)le(i)(n), Brü-; blaues, rotes, helles, tiefes, wildes, stinkendes Br.*; mit Bestimmungswort (etwa wie oben) nach Bazing in Wt. 60; *Brönnlis; Br-säcker. -bach, -berg, -bühl, -egart, -grund, -halde, -kopf, -teich, -wald. -wiesen, -wingert.* Auch *Brunkel* und Composs. *Bronnetsholz* zu *Bronnhart? Brünensweiler? Brünnetswiesen?* Vgl. Wjb. 1875, 2, 121f. Bod. 27, 95. Mayer Ries 12. Buck Fl. 37. — Df. 306. B. 1, 359. Schöpf 68. Lex. Kärnt. 44. Swz. 5, 653. Els. 2, 89. 191. Aug. 79.

**Brunnen-**: Composs., die nicht unter *Brunnen-* stehen, s. *Brunn-*.

* **Brunnen-bach** m.: Quellbach TirTannh./Gesch. Fr. 1897, 5. Sonst ON.

**Brunnen-balier** m.: Aufseher über die Brunnen. „Jetzt [1864] gibt es einen Br. bei den Brunnenwerken der Stadt“ Aug. 46. — B. 1, 385.

† **Brunnen-bloch** (n.): ‚VischZoll unnd Bronnenblöcher ... 100 Br-er 5 ß‘ Cw. 1523/R. 606. So gewiss auch zu lesen statt ‚Bronnenlöcher‘ Birl.Rw. 43. — = Trog? hölzernes Steigrohr? S. *Block*.

**Brunnen-eimer** m.: ‚1 BronnenAymer ohne Raiff‘ Küfer-Meisterstück Te. 1685/Bod. 18, Buchh. Urk. 77. — Df. 306.

† **Brunnen-fall** m.: „fallender“, sich ergiessender Brunnen. ‚Da mench Br. Usser herten Felsen tiuset‘ HvSachs./Altsw. 149.

**Brunnen-fart** f.: 1. † ähnlich *Badenfart*, Reise nach einem Brunnen. ‚In disen Meyendagen Woll sie ein Brünfart han Uff einem grüenen Blan‘ HvSachs./Altsw. 148. — 2. *brǭnəfāt* Wasserleitung EhKirch./Buck.

**Brunnen-frost** m.: Quellsumpf BalOstd.

**Brunnen-geld** n.: Bezahlung für Benutzung eines Brunnens Rt. XVII/Chf. 2, 547. „Abgabe des Weberhauses an die Stadt“ Aug. 79.

**Brunnen-gschäl** n.: Umfassung eines Brunnens. Vgl. *Brunnenkasten, -schale*. ‚Ein steinerner Napff, so gros die Rundung des Brunnengeschel werden sol‘ Schickh. H. 42; „noch heutigen Tags gebräuchlich“. ‚Nieman sol ... uff ainigen Brunen oder ainiches Brunnengesthälle stigen noch steen‘ Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 51; wohl ‚-sch-‘ zu lesen. *Gschäl, Br.* Brunneneinfassung aus Brettern Allg./Reiser 2, 730. — † Brunnen-geschwell n.: ‚Dass der Felsen mit einem schönen Gefäss und Br. eingefasset ... wurde‘ 1619/Remmelin Wz. — ‚Geschwell‘ = ? In der Bed. offenbar kein Unterschied. Df. 306.

**Brunnen-graber** m.: ‚*Pr.* putearius‘ Aug. 2521/Df. 306. Noch jetzt BalOstd.

**Brunnen-gucker** m.: Urinbeschauer Buck. Syn. *Brunzgucker, Brunnenseher*.

**Brunne$^n$-hak(e$^n$)** *-ǭ-, -ao-* m.: Haken am Galgbrunnen. ‚*Ein Brun- oder Pfutzhack* telo' (tolleno) Aug. 1512/DfGloss. 575. — Els. 1, 315.

**Brunne$^n$-haus**, -häusle$^{in}$ n.: 1. Haus mit einem Brunnen, öfters Fl.N., manchmal = *Brunnenstube*. Anders das † ‚Br.' in St. im alten Schloss. „Ein Brunnen, den Eb.i.b. 1490 von Kaltenthal hereinführen liess, scheint später dem ‚Br.' den Namen gegeben zu haben, welches bis etwa 1561 im Hofe stand und dessen Mittelstock 1560 die jungen Fräulein ... bewohnten' Oab. 114; vgl. Chf. 72, 115a. Ein anderes ‚Br.' lag in St. im ‚Turnieracker' und wurde durch CvWt. 1568 seinem Sohn Ludwig vermacht R. 2, 159; ebenso 1587—93/2, 217. — 2. Verschalung des Steigrohrs BalOstd. — Swz. 2, 1728.

Brunnenhummeler s. *Brummhummeler*.

**Brunne$^n$-kast$^{en}$** m.: Kasten, Umfassung eines Röhrenbrunnens. Vgl. *Brunnengeschäl*. ‚Was der erste Kast auf dem Platz ... vor S. Ulrich mit 2 Rören, der ander Prunnenkast was am Weinmarkt ... mit 3 Rören ... also waren der Pr-en überall 7' AugChr. 2, 144. ‚1509 Halae ... castellum lapideum vel canales (ὁ ἐννεάκρουνος der hübsch Brunnenkast) ... factum est' Crus.A.Su. 3, 535. Auch mod. ebenso.

? **Brunnen-kere**: ‚20 fl. für die Bronnenkeren und eis. Eimer, Zugseil uf dem Kornhaus etc.' HdAnh. 1528/WFr. N. F. 1, 18; erkl. „*Kere* Leitung, die Einrichtung für den Ziehbrunnen".

**Brunnen-kessel** m.: ‚In der undern Stuben ... Giessfass 1, Giessbecke 1, Br. 1, alles kupffern' Pfulld. 1577/Al. 3, 287.

† **Brunnen-kette** f.: Rem 45 schenkt seiner Frau ‚ain guldine BrunenKettin'. — An „braun" ist nicht zu denken; was soll aber *Br.*? Die Erkl. aus „Brünne", Schnürkette, ist nicht denkbar; eher scherzh. Bez., wie mod. etwa „Sperrkette" für eine plumpe Uhrenkette?

**Brunne$^n$-kil** n.: Quellsumpf EwWöss.; nach neuerer Angabe hartes Sumpfgras.

**Brunne$^n$-kitt** m.: Kitt zum Dichtmachen eines Brunnens. ‚*Dui besser kleabt as Br.*' Weitzm. 391.

† **Brunnen-klengel** m.: Schwengel eines Brunnens HdKön. XVII/Chf. 86, 125. Syn. *-schwenkel*.

**Brunne$^n$-kressich** *-grẹ̄siχ; -grẹ̄sẹ̄* Eh. Rd.; alt Brunnenkress(e) m.: Brunnenkresse, Nasturtium officinale, allgem. ‚Brunnenkress' LFuchs 276. Vgl. ZfDw. 3, 284. 5, 22. — Masc. fest. Df. 306. B. 1, 1381. Swz. 3, 852. Els. 1, 523.

† **Brunne$^n$-kreuzer** m.: „Dienstag nach Trin. wurden alle Schöpfbrunnen in Rb. gereinigt .... Zwei Männer giengen herum und holten von jedem Brunnennachbar 1 kr."/Vth. 2, 205.

† **Brunnen-krüglein** n.: ‚Zinne Brunnenkrügle' Pfulld. 1577/Al. 3, 287.

† **Brunnen-leberkraut** n.: ‚Br., Steinleberkraut' = ‚Lichen', ‚Hepatica' LFuchs 179. — Flechte, Lebermoos?

*F* **Brunne$^n$-leiter** f.: der wagrechte Balken an einem Zieh- oder Pumpbrunnen CrRossf. Tief. Syn. *Brunnenschnerrl*.

Brunnenloch s. *Brunnenbloch*.

**Brunne$^n$-macher** m.: wie nhd.; Syn. *-graber*.

† **Brunnen-mann** m.: ‚fontanus' Aug. 1512/Df. 306; anderswo: ‚der by eim Brunnen wonet'. — Swz. 4, 275.

* **Brunne$^n$-mauk** *-əu-*, -mäukeler *-əi-* (dies mehr Kinderspr.) m.: Wassermolch, Triton RavHorg. — Zu *Mauke, meucheln*: der im Brunnen versteckte. Der Diphthong fällt auf.

† **Brunnen-meister** m.: Aufseher über die Brunnen. ‚Die Stat kam derselben Prunnen umb vil Guets, dann der Pr. ... verdarb' AugChr. 2, 145. ‚Mehrer denn 20 [Brunnen] überal, Zu jedem ein Bronmaister bestellt' Fiz. 37. Be./Brein. 38. Hlb./Knapp G. B. 55. 177. Auch BalOstd. alt. — Df. 306. Swz. 4, 522.

† **Brunnen-pfütze** f.: ‚Ein Lach oder Brunnenpfütz wunderbarlichs Geschmacks' SFrank.

**Brunne$^n$-putzer** m.: Brunnenreiniger. Mühevoller Beruf: *schaffen wie ein Br.* verbr., vgl. ZfHm. 4, 179; *schwitzen w. e. Br.* EsPfauh.; *si$^{ch}$ plage$^n$ w. e. Br.* BalOstd. *Durst haben w. e. Br.* (o. O.); *saufen w. e. Br.* SaHohent. — Els. 2, 131.

„**Brunnen-rogel**: = ?" — *Rogel* (f.) Cylinder B. 2, 76.

**Brunne$^n$-ror**, Pl. gleich n.: 1. wie nhd. Brunnenrohr. Schwitzen der Br. ist Vorzeichen von Regen RavSchlier. — 2. die Umbellifere Selinum Carvifolia, mit starkem, hohlem Stengel Ws.

**Brunne$^n$-saul** f.: Säule mit dem Steigrohr des Brunnens. ‚1 Fl. umb die Br. und Schwenckhel' XVI/Gq. 1, 415. ‚Solche Pr. ... zu drey Rören' 1570/Festschr. 34. Wohl noch jetzt.

† **Brunnen-schale** f.: ‚margo' Altenst. Aug. 1512/Df. 307. Vgl. *Brunnengeschäl*.

† **Brunnen-schere** f.: ‚Brunnenscheer' als Bestandteil des Galgbrunnens neben dem ‚Schwenkel' genannt Aul. 1601.

**Brunne$^n$-schmecker** m.: Sachverständiger, der Quellen zu finden weiss Aalb. ON. *Br-sloch*. — Stald. 2, 508. Tobl. 80. Seil. 43.

*F* **Brunne$^n$-schnerrl** *-ẹ̄-* m.: der wagrechte Balken an einem Zieh- oder Pumpbrunnen CrRossf. Tief. Syn. *Brunnenleiter*.

† **Brunnen-schüssel** f.: Schale eines Rohrbrunnens. ‚Den Pallast beleucht man zů Nacht. Also vil Gefess seind gemacht von Metall, wie die Br., auf ieden Leuchter 3 auf einander' SFrank.

**Brunne$^n$-schwengel** m.: = *Brunnenklengel* Buck. ‚Wolle ... einen Br. machen lassen' Aul. 1658. S. a. unter *Brunnensaul*.

† **Brunnen-seher** m.: = *Brunnengucker*, Urinbeschauer. ‚Gestern Beken, Kramer ... hût Artzet, gestern Partscherer, hût Brunensenher' Steinh. Spec./Bocc. 332; Orig. ‚heri barbarum rasores, hodie morborum gravium censores'.

**Brunne$^n$-seil** n.: Seil am Ziehbrunnen. ‚*Prunnensail* funis ductarius' Aug. 1521/Df. 307.

† **Brunnen-spil** n.: Wasserkunst, Zierbrunnen? ‚Ein Gotter [?] zu machen auff sain Pr.' Mem. 1517/Gesch.Fr. 2, 99.

**Brunne$^n$-stifel** m.: Stempel des Pumpbrunnens Buck.

**Brunne$^n$-stock** m.: die aufrechte Röhre, aus der Wasser in das Brunnenbecken läuft. *Dastehen wie ein Br.* so unbeweglich BalEb. Vgl. *Brunnensaul*.

**Brunne$^n$-stoffel** m.: ‚*Du raupelicher Br.*' Schimpfwort für den Nachtwächter Neffl. 285. — *St.* = Christoph.

**Brunne$^n$-stub$^e$** f.: verschlossener Behälter einer Quelle, Wasserleitung; Bretterhäuschen über einer Quelle. Allgem. Schon NFrischl. Nom. ‚Solche Br-en und Teuchel' Schickh. H. 392. Die Kinder kommen aus der Br. RavWeing./Aus Schw. 1, 191. *Aus der Br. trinken* aus der Flasche tr. HoBierl.; „*Br.* Wein-

flasche WsMühlh.“ — Oefters Fl.N., auch *Br-enhalde, -wald.* — Tobl. 80. Seil. 43.

**Brunneⁿ-teuchel** m.: Wasserleitungsröhre. *Da hockeⁿ wie eⁱⁿ Frosch ᵃuf eⁱⁿᵉme Br.* St./Hauser 50. *'s ist eⁱⁿ Frosch ᵃuf'm Br. gᵉsesseⁿ* ein Mädchen hat sich verfehlt BeWalh. Häufiger einf. *Teuchel.*

**Brunneⁿ-tisch** m.: Tisch vor dem Pumpbrunnen zum Aufstellen des Kübels Unterl.

**Brunneⁿ-trog**; Brunneⁿs-trog Ws. Oab. Kü. 139 m.: wie nhd., allgem. ‚*Pr.* crater‘ Aug. 1521/Df. 307. Plur. *-trögᵉ*, aber Fl.N. *Brunneⁿtröger* BalEb./Oab. 30. — Tobl. 80. Seil. 43.

**Brunneⁿ-wasser** n.: wie nhd., allgem.

**Brunneⁿ-weib** n.: Hebamme, die die Kinder aus dem Brunnen holt EwRos.

† **Brunnen-werker** m.: ‚Bronnen-Wercker‘ Brunnenarbeiter Mem. 1744.

† **Brunnen-zeit** f.: ‚Wurde ein Gesell wegen Spielgelds vorgefordert und hatte er bis an den andern Morgen um Br. das Geld nicht erlegt‘ Ulm/Jäger 538. — Gr. 2, 437 nicht erklärt; wohl die Zeit, wo man zum Wasserholen an den Brunnen geht, also zum Ausgehen gerüstet ist.

† **Brunnen-zug** m.: Zug der Salzsieder zum Marktbrunnen Ha./Meier Sag. 430. Oab. 53. ‚Bey dem Bronnen ... müssen diejenigen, welche das erstemal beim Br. seyen, um den Bronnen tanzen‘ Ha. 1785/Vjh. 11, 75.

**Brünnleⁱⁿs-bir** f.: Birnsorte Oab. Her. 124, Nb. 58. „*Bründlen* Birnen, die an Brunnen wachsen“ Schm. 102. — Swz. 4, 1493.

**Brunn-quell** m., -quell(e) f.: wie nhd. ‚Ein herrliche Brunnquell‘ Schickh. H. 291. ‚Mit einer Br.‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 326. ‚Brunnquellen, Bäch und Flüss‘ Weckh. 1, 369.. ON. ‚beim Brunnquel‘ XVf. MgElp./WFr. 6, 494. *Brunkel* AaHeuch. Auch „*Brunnkell* m. Sww.“/Schm. 309 ist viell. nur ON. — *Quell(e)* ist kein uns populäres Wort. Vgl. Els. 2, 194.

**Bruno**: diese ahd. Namensform für *Braun* ist, wie *Hugo* für mod. *Haug,* als Taufname, doch nur in gebildeten Kreisen, beliebt geworden; allgem. aber für grössere Hunde, wie Leonberger, Hühnerhunde u. ä., spr. *brǭnǭ* ⁄ˎ.

? **bruⁿschgeⁿ** *-ŏă-* schw.: beschwerlich atmen (Tü.?).

brünselen s. *bränselen*; brünsen s. unter *Braunsel.*

**Bruⁿst** *brǭšt* Aa. Ew. Ries Ner. bis Aug., *brūšt (brūšt)* Ob. Rw. Tu. und n. vom Bod. bis SigmKl.Wald. RavBaindt. WgIsny, *bruyšt* RavAlb., *brăyšt* TirTannh./Gesch.Fr. 1897, 9, dazwischen *brăōšt* nach N. bis zur Enz, nach O. bis zum Lech; Pl. Brüⁿstᵉ mit entspr. Umlaut, XVI ‚Brunsten‘ f.: „Brunst“, der Zustand des Brennens; in allen Bed. allgem. s. von Enz bis Ew. 1. phys.: Feuersbrunst; allgem. schwäb., HalbMA. *F., Brand.* „Da ihm Schaden mit der Br. zugestanden ist“ 1496/Fürst. 7, 320. ‚Ist ain Praunst hie gewesen, ist ... aufgegangen in B. H. ... Stedeli‘ Wsh. XVI/Bkr. 203. ‚Sunst mer Prunsten wellen verbringen [anstiften] ... All Brunsten, die er hat thon oder verordnet ze thon‘ 227. ‚Sodann würdet ... mit Derrung der Hanf ... grosse ... Schaden und Brunsten laider ervolgen‘ PfullдHeil. XVI/Fürst.M. 2, 7. ‚Etlich schädliche und verderpliche Brunsten und Feursnöte erlitten‘ Zchr. 1, 367. ‚Hat sich die erschrockenliche Pr. ... begeben‘ 3, 80; vgl. 82. 202. ‚Als ... die Helfer mit dem hochw. Sacrament umb die Br. mit grosser Andacht giengen‘ 4, 401. ‚Sonderlich wann Prünst enttstehn‘ Fiz. 42; vgl. 108. 239. ‚Von Raub, Brunst, Krieg‘ Weckh. 1, 503; ‚Damit ... der Statt mit Br. kein Schade geschehe‘ Tu. 1639/Vjh. N. F. 1, 132. Vgl. Gq. 6, 53. Uebtr.: ‚Das Feür der ewigen Br.‘ SFrank. Abgeschwächt und sicher nicht idiomatisch: ‚Wir ... Sehen unsere Kält verkehret In ein klar angenehme Br.‘ Weckh. 1, 105. Mod.: *Maⁿ sieht eⁱⁿᵉ Br. am Himmel N. zu. Des ist eⁱⁿ Hähling* [Geheimnis] *wie eⁱⁿᵉ Br.* iron. HoBierl. *Br. läuteⁿ* die Feuerglocke läuten Sww., wohl allgem. *Br. laufeⁿ* einem Brand zulaufen, um zu löschen, off. von der Feuerwehr, noch bis nach 1870, verbr. ‚Die Leute sind oft gar unartig, zudringlich und grob, wenn sie brunstlaufen, man muss abwehren können‘ Neffl. 277. — 2. übtr. **a.** geschlechtliche Erregung bei Tier und Mensch, allgem.; für die Haus- und Jagdtiere meist speciellere Bezeichnungen; vgl. *Brunft. In der Br. 'rum laufeⁿ;* dafür *in Brünsteⁿ laufeⁿ* BalOstd. — **b.** Erregung des Zorns o. a. Leidenschaften. ‚Mit ihrer Wuht und Wafen Br.‘ Weckh. 2, 37. *In der Br. 'raus schwätzeⁿ* im Zorn Rt./Wagn. 123. *Er kommt gleiᶜʰ in Br.* [= ?] *wie eⁱⁿ Schneider* Sp. Wortspiel mit 1: ‚Das die Gmeind inn einer rechtenn Br. was ... must erst mitt Eimmern durch die Gmeindt gemacht werden‘ Dreytw. 80 b. Edler, sicher nicht volkstümlich: ‚Durch deiner Gnaden Br.‘ Weckh. 1, 389. — brüⁿsteleⁿ *brăēštələ* Su. Bal. Rb. Rt./Wagn. 121. Nt. Es. Mrb. Aa. Hd. Goe. Rd., selten bruⁿstelen *brăō-* Goe. Rb. Sa. schw.: 1. nach Brand riechen, wie *brändelen, bränselen. bränzelen*; auch, wie die 2 letzten, von dem eigentüml. Geschmack (Brüⁿsteler m. KiOw.), den der Wein bekommen soll, wenn man an gewissen Tagen, Johannis Enthauptung 29. Aug., Mariä Geburt 8. Sept., Kreuzerhöhung 14. Sept., im Weinberg arbeitet KiDett. Ow. — 2. *es br-et* „stinkt“, steht schlecht Rb.; wie *brändelen 2.* — Brüⁿsteler *-ăē-* m.: = *Brändeler,* Salvia pratensis NtErk./Losch 14. — brüⁿstelig (-lich?) Adj. Adv.: „brenzlich“, von solchem Geruch. — brüⁿsteⁿ *brăēštə* schw.: in Brunst sein BlRing. Ohne Umlaut: ‚Het des Frölins Saugamma ... ein solchs Ramlen und Prunsten mit dem Koch und andern‘ Zchr. 3, 539. — brüⁿstig (Vocal nach dem Plur. des Subst.) Adj. Adv.: „brünstig“, verbr. ‚Das Gehör ist nicht die wenigst Anreizung, auch br-e Ursach zu lesen‘ Fronsp. Dafür bruⁿstig: *‚br.* fervidus‘ Aug. 1512/Df. 296. Mod.: „verliebt Füss.“/Aug. 79. — Bruⁿst-glockᵉ f.: Feuerglocke Oab. Bal. 148. — † Brünst-kübel m.: Feuereimer Rt./TüMhG. 641. — Bruⁿst-laufer m.: Feuerwehrmann MüFeldst., s. o.; wohl †. — Laut s. Ggr. § 17. 49, Karte 5. Das Fränk. scheint das Wort gar nicht zu kennen; ob.Allg. *brūnšt,* oder fehlt das Wort dort auch? Reiser hat es nicht; auch sonst tritt es zu Gunsten von *Brand* zurück. — In ONN. (= *Brand*) kaum: *Brünst, Brunstgruben.* — B. 1, 362. Schöpf 63. Swz. 5, 746ff. Els. 2, 194.

**Brunz** *brǭts* EwWöss., sonst wie *brunzen* m.: Urin, allgem. S. a. *Brunzig, Brunzwasser*; vgl. *Katze.* — Aus dem Verbum rückgebildet. — B. 1, 360. Schöpf 63. Lex. Kärnt. 44. Swz. 5, 769. Els. 2, 195. Schmidt Els. 56. Str. 22. Schm. 102.

**Brunz-doktor** m.: Urinbeschauer Buck. — Brunzgucker m.: dass./eb. S. a. *Brunnengucker.*

**brunzeⁿ** *brǭntsə*; *-ŭn-* Frk. u. S., *brăōtsə* Bal./

Oab. 145. Veit 1, 12. 3, 41, *-ǟn-* RbBod./Al. 29, 254 schw.: 1. urinieren. Allgem. das gew. Wort; derber *seichen*, feiner *bisen* II, *biselen*, *wässeren*, *das Wasser abschlagen*, mehr bei Gebildeten *schiffen*. ‚Er hies das Weib ... In den selben Püttrich saichen ... Sie prunzt darein, bis er ward vol' Kaufr. 146. ‚Das Xanthus gend [im Gehen] brunczet' Steinh. Aes. 46. ‚Der konte Kisslingstain usser ainer Wandt br., also war er under der Gurtel gstaffiert' Zchr. 1, 439. ‚Brunzt ime denselben Ermel vol' 2, 302. ‚Die Katz, wo sie auf das Papier kommet, so brunzet sie darauf' Heerbrand Ketzerk. 115. — RAA.: *So nötig als 's Br.* Buck. *Es kann kein Schwab allein br.* sagt man, wenn mehrere gleichzeitig br., „Hohenl.", doch weiter verbr. Wenn man an den Weg brunzt, kriegt man ein *Würgerle$^{in}$*, Gerstenkorn am Augenlid Ew Wöss. Zur Hochzeit gehen und nicht schenken ist, *wie wenn ei$^{ne}$r brunzet und kei$^{n}$ Furz la$^{se}$t* Rb Seebr. *Wenn e$^{in}$mal d$^{ie}$ Mädle$^{in}$ dur$^{ch}$ d$^{ie}$ Haar$^{e}$ brunze$^{n}$t, na$^{ch}$ ha$^{be}$nt sie kei$^{ne}$ Ruh$^{e}$ meh$^{r}$* Ulm/ Zfhm. 1, 158. *Michele$^{in}$, Mächele$^{in}$, Brunz' ins Kächele$^{in}$! 's Kächele$^{in}$ rinnt, 's Michele$^{in}$ stinkt* Kz. 14, 379. *Dem hat d$^{ie}$ Katz$^{e}$ in's Feuerzeug $^{ge}$brunzt* er hat nichts erreicht, s. *Katze*. *Und trink$^{e}$ i$^{ch}$ e$^{in}$ Mass Bier, So br. i$^{ch}$ 3 bis 4* BiLaub. *Halt, Kutscher! Die gnädig$^{e}$ Frau ('s gn. Fräule$^{in}$) will br.* verbr. *Er vermag 's Br. nit* RavWeing. ‚*Der sollt' froh sein, wenn er 'brunzt hätt'* sagte der Schneider, als ein alter Mann wieder heiratete' Höf. 1612. *Wenn du e$^{in}$mal so alt bist, a$^{ls}$ i$^{ch}$, ka$^{nn}$st $^{n}$it e$^{in}$mal allei$^{n}$ br.* SaEb. *Was will denn der sage$^{n}$, der ka$^{nn}$ net warm br.* Rb. *Wo der 'na$^{n}$ brunzt, wächst kei$^{n}$ Gras meh$^{r}$* Al. 25, 114. — 2. übtr., von starkem Regen RavRingg.; mir ist *seichen* dafür bekannter. — Zu *Brunnen 2*. B. 1, 360. Schöpf 63. Lex. Kärnt. 44. Swz. 5, 769. Els. 2, 195. Str. 21f. Schm. 102.

**Brunzer** m.: 1. einer, der brunzt. Vgl. *Schnebrunzer*. — 2. bes. Demin. -le$^{in}$ n.: penis; verbr., bes. Kindersprache. S. a. *Brunzwädelein*. — Schöpf 63. Lex. Kärnt. 44. Swz. 5, 770. Els. 2, 195.

**Brunzet** f.: actio mingendi. — Als ein Weib in Rt., das eben den Nachttopf zum Fenster ausleerte, nach der Zeit gefragt wurde, antwortete sie: *'s ist um die erst$^{e}$ Br.* Syn. *Seiche*. — Swz. 5, 770.

Brunzgucker s. *Brunzdoktor*.

**Brunz-hafe$^{n}$** m., bes. Demin. -häfele$^{in}$ n.: Nachttopf Gamm. Bal./Oab. 146. — Brunz-kachel f.: dass., verbreiteter. ‚Ainer Frowen, die den Sieehen irú Brunczkachlen ûss schûttet und wäschet' Pfulld. 1412/Zorh. 12, 143. ‚Zeni [zinnerne] Br.' HaigGlatt 1540/MfHz. 15, 1, 23. ‚1 stürssine Brünzk.' Hz. 1512/ eb. 21, 122; ‚Brenzk.' eb. Uebtr., Schimpfwort: *alte Br.* Tü./Zfhm. 3, 55. — Feiner *Potschamber*. Swz. 2, 1015. 3, 119. Els. 1, 306. 419.

**Brunzig** m.: = *Brunz*, Urin Hlb./Journ. 1786, 11, 430. Schm. 102 o. O., Buck „Ulm". — „*-ig*" wohl = *iχ*, coll. *-ach*.

*F* **brünzle$^{n}$** schw.: nach Urin riechen Oab. Cr. 123. — Doch kaum bloss frk.; schwäb. mehr *seichelen*. Lex. Kärnt. 44. Swz. 5, 771. Els. 2, 195.

† **Brunz-statt** f.: = *Brunzwinkel*. ‚Oletum' Aug. 1512/Df. 307.

**Brunz-wadel** m., Demin. -wädele$^{in}$ n.: penis Oab. Bal. 145. — *Wadel* Schwanz. S. a. *Brunzer 2*.

† **Brunz-wasser** n.: = *Brunz*, Urin. ‚Pr.' Aug Chr. 5, 56. ‚Weschen sie [Spanier] iren Leib oftmals mit Br.' SFrank. Dass Vespasian ‚einen Zoll auf das Br.' gelegt habe [Suet. Vesp. 23 ‚urinae vectigal'], erzählen SFrank und Zchr. 1, 153 (‚BrüntsWasser').

**Brunz-winkel** m.: hässlicher, unsauberer Winkel; stärker *Seichwinkel*.

brupfen s. *berupfen*.

**bruschele$^{n}$** schw.: flüstern Ws. — S. zu *brischlen*.

**Brusel** *brūsl* f.: 1. „Ballspielkreis FrBaiersbr." — 2. mit dem Ball einem eine *Br.* werfen, etwa = Beule Tü. Ohrfeige, eb. — 3. cunnus. Vgl. *Annabruseleinsfest, Bruspel*. — Unklar; viell. versch. Wörter. Swz. 5, 816 dralle Person, hieher?

**Brüsle$^{in}$**, Brüsele$^{in}$ *-ī-* n.: 1. Teig aus Mehl und Ei, der auf dem Reibeisen zerrieben ist. *Brüsle$^{in}$* OAllg./Reiser 2, 691; *Brüsele$^{in}$* RavRingg. Sonst *Ribele$^{in}$*. Dazu Brüsel-supp$^{e}$ *-ī-* SaEb. WgEgl., *-iə-* EhDett. Ws., Brüsele$^{in}$s-supp$^{e}$ RavRingg. f.: daraus bereitete Suppe; Syn. *Ribeleinssuppe, Zettelsuppe*. Uebtr.: *die Br. machen* die Seile der Schaukel zusammendrehen und loslassen WgEgl.; ich kenne dafür *Zwibelsuppe, Brotzelsuppe 2*. — 2. Thymus, Halsdrüse des Kalbs, „Kalbsmilch", allgem.; Journ. 1786, 10, 328. Schm. 102. Reiser 17. Aug. 79. Höfl. 74. Die Form *-ele$^{in}$* hiefür nur Mem. Dazu Brüsle$^{in}$s-suppe f.: mit *Br.* gemachte Suppe, bes. als Krankenkost beliebt. — Brüsle$^{in}$s-g$^{e}$sicht n.: *e$^{in}$ Br. mache$^{n}$* Speisen misstrauisch beschnüffeln LuOssw. — Beides ident., zu √ *brus*, vgl. *Brosame*; 2 nach dem bröseligen Aussehen der Drüse. *-ī-* ist jedenf. das allgem., *-iə-* für EhDett. gut bezeugt; denkbar sind *ī* < *ü* und *iə* < *ie* neben einander; B. 1, 365 *-iə-*. Vgl. Swz. 5, 799. 801. 814.

* **brusle$^{n}$** schw.: 1. dicht herabfallen, vom Obst Rav. Allg. — 2. „*brusseln* ballen, vom Schnee" (o. O.). — bruslet Adj.: *br. voll* gedrängt voll, von Obstbäumen Rav. Wg. *Der Baum ist br. v., br. v. Aepfel*. — Bruslet n.: grosse, regellose Menge Allg./Reiser 2, 691. ‚Ein ganzes Bruslat Kinder' 1, 254. 358. — Wird, wie *Brüslein*, mit *bröselen* usw. zusammenhangen. Vgl. Schöpf 64. (B. 1, 365. Swz. 5, 813.)

**Bruspel** *brušpl* f.: weibliche Scham Buck. Vgl. *Brusel 3*. — Etym. unklar.

*R* **Brüss** m.: Aussätziger, rotw. Zfdk. 1857, 461. — = *Preusse*?

† **Brust** I m.: = *Bresten*, *Gebrust*, Mangel. ‚Br. alder Gebreste' TüBeb. 1298/Zorh. 14, 453. ‚Waz dar an Br. wurde' NbHerr. 1334/eb. 6, 212. ‚An welchen sy denn Mangel oder Br. hetten' 1429/MHoh. 858. ‚Es seye dann Br. da an Fleisch' Birl.Rw. 43. ‚Wann ain Tuch Br. hat' eb. ‚*Br.* languor' Altenst./ Df. 297. — Sch.O. 192. B. 1, 367. Swz. 5, 858. Schmidt Els. 55f.

**Brust** II *brūšt*. NO. *-ū-*, Ggr. § 14, Karte 1; Pl. Brüst$^{e}$ *-ī-* (EsNeuh. GsDegg.), Brüste$^{n}$ BalOstd., Bruste$^{n}$ BalOstd. (s. u.) EhOepf. f.; Demin. Brüstle$^{in}$ *-ī-* n.: 1. die Brustgegend des menschlichen Körpers, wie nhd. *Einen auf die Br. stossen; von der Brust (weg) reden*. Ein Knabe ‚hett ain Gewex ... underthalb des gelincken Prüstlins' AugChr. 5, 56. Frauen schwuren nach altem Recht ‚uf ir blossen zesewen Bruste', al. ‚uff irem blossen gerechten Bristlin' Aug. XIII. XV/Df. 517; ‚mit Zopf und mit Br. und mit ir Hant' Bal. 1403/R. 153. Mod. ist für mamma *Herz* üblich, *Br.* überhaupt mehr für das Innere: *Er hat's auf der Br.* udgl., für den Thorax

*Brustkasten.* Pl. *Brüste$^{n}$* BALOstd. — 2. Brustbekleidung des Weibes. ‚Ein doppeltaffete Br. mit gulden Borten‘ TÜ. XVI. Oberer Teil des Weiberrocks TUTross. Pl. *Bruste$^{n}$* BALOstd. Meist Demin. *Brüstle$^{in}$*. ‚*Brustly* pectorale‘ ALTENST./DF. 309. Mieder, Leibchen OBWinz. AUG./JOURN. 1789, 8, 167. Aus AUG.: ‚Die Brüstlen ... allein mit seidinen Spitzen gebrämt‘; ‚Brüstlen, Müeder und Fürtüecher‘ AUG. 80. Vgl. (für den Mann) *Brustfleck, -tuch.* — 3. † Vorderseite. ‚Ein gevierten Thurm magstu wol vornen bei der Br. angreifen‘ FRONSP. Poetisch: ‚Der Güpfeln Br. ..., des Thals fruchtbare Schoss‘ WECKH. 1, 369. — 4. übtr., wie lat. pectus: Gemüt. ‚Deren Br. Nur an der Warheit ihren Lust [hat]‘ WECKH. 1, 92. Echt dial. *Herz.* — DF. 308. B. 1, 367. SWZ. 5, 861. ELS. 2, 200.

† **Brust-bere** f.: Demin. -berlein n.: bez. offenbar verschiedene Arten von Beeren, die der Brust dienlich sein sollten. ‚Süsse Getränck ... von roten Br-lein ... Erbsichbeerlein‘ RAUW. 106. ‚Der weissen Brustberleinbåum‘ 461. ‚Berbis, Brustberlin und Zibeben‘ BREUN. Or. R. 85. ‚Syrupus de Jujubis Brlein-Safft‘ WT. 1755/R. 14, 509. — SWZ. 4, 1471.

**Brust-bild** n.: wie nhd. ‚Brustbieldt‘ Büste WIDM./ GQ. 6, 81.

**bruste$^{n}$** schw.: fortwährend unwillig tadeln GM Waldst — B. 1, 368 raufen. SWZ. 5, 864 (?). Erinnert an nordd. *prusten* nur zufällig.

**brüste$^{n}$** *brištə* EHErb., *bẹ̄rštə* OE. u. Umg. schw.: refl. *sich br.* wie nhd. — Schwäb. doch kaum populär; die fränk. Form muss auf ganz altem **bürsten* beruhen, vgl. *bresten* × *bersten.* — SWZ. 5, 864.

**Brust-fäulung** f.: ‚Es ist Agatha in Ehren als ein Abhelfferin in der Br. bei den Weibern‘ KPT. 1706/ AUS SCHW. 1, 45. S. a. *Brustgeschwär.*

**Brust-fleck** m.: Weste, beim Mann. ‚1 Br.‘ FUGGER c. 1585/ZFS. 1, 125. ‚Br. von seidenem Zeug, Sammet oder ... Tuch‘ AUG. 1683/AUG. 80. ‚1 alter rother Br. 8 kr., 2 Hossentrager 12 kr.‘ AUL. 1723. Mod. nur fränk. „Roter Br. mit grossen Knöpfen“ Sonntagstracht OAB. KÜ. 118. *Br.* MGLöff. *Wer viel frisst und sauft nicht weng, Dem wird zuletzt der Br. z' eng* CRTief. Uebtr.: *Wann nur der Br. sauber ist* MG./VJH. 12, 74. Sonst *Brusttuch*; vgl. *-lack, -latz.* — B. 1, 368. 786. SWZ. 1, 1189.

† **Brust-geländer** n.: ‚Um disen Brunen ... hat es Brustgelenter‘ SCHICKH. H. 160. Vgl. *-hag, -holz, -wer.*

**Brust-geschwär** n.: Brustgeschwür. ‚Tuber‘ AUG. 1512/DF. 308. S. a. *Brustfäulung.*

**brusthaftig** Adj.: mangelhaft, zu *Brust* I. ‚*Br.* egenus‘ ALTENST./DF. 297.

† **Brust-hag** m.: brusthohe Hecke. ‚Mit einem grienen Br. umgeben‘ SCHICKH. H. 158. Vgl. *-geländer, -wer.*

† **Brust-haupt** n.: Büste. ‚Reliquiae ... inn ainem silbernen bischofflichen Br.‘ HAINH./ZFS. 8, 110.

**Brust-holz** n.: vorspringendes Holz. ‚Die Brusthölzer oder Pfetten‘ WT. 1568/R. 12, 353; ebenso 1655/ 13, 171. — Vgl. *-geländer, -wer.* — SWZ. 2, 1257.

**Brust-kaste$^{n}$** m.: wie nhd., Thorax. *Ich habe mir den Br. schier 'neingesprungen* vor Eile. — ELS. 1, 476.

**Brust-kern** m.: geschätztes Stück von der Brust des Rinds, auch Kalbs. Vgl. NEFFL. 213.

**Brust-kettem** f.: Pl. *Br-e$^{n}$* die Ketten an der Deichsel, welche diese am Pferdegeschirr befestigen BALOstd. WGAmtz. — SWZ. 3, 566.

* **Brust-lack** n.: weibliche Brustbekleidung; altmodisch, oben breit, unten spitz KFBIrs./REISER 1, 115. — Sonst unbezeugt; aus *-fleck, -lapp, -latz?*

**Brust-latz** m.: Verschluss des Hemdes über der Brust. In RAA.: *Der Br. ist sauber; Es ist letz unterm Br.* SA. Sonst *Brusttuch,* auch *-fleck.* — SWZ. 3, 1548.

Brüstlein s. *Brust* II *(1.)* 2.

† **Brust-pelz** m.: ‚Pellis caprina descendens a collo usque ad lumbos‘ XIIIf./ZFDW. 5, 14. — DF. 308.

† **Brust-strenge** f.: *Strengel,* Lungenkatarrh des Pferds. ‚Die Bruststreng‘ WT. 1571/CMF. 6, 298.

**Brust-täfer** n.: Vertäferung der Wand bis zu Brusthöhe. ‚Br.‘ in einer ‚newen Tafelstuben‘ HECH. 1580/MFHZ. 34, 40. ‚Wie dann das Br. eingefasst ... seyn solle‘ AUG. 1614/ZFS. 14, 281. ‚2 Stubenkammern, alle von Schreinerarbeit mit Dekhinen und Brustdäfer wohl versehen‘ CWZav. 1630/ZIEGESAR 7. ‚An Wänden über dem Br.‘ WT. 1655/R. 13, 238. Vgl. BÜRST. 164. Auch noch mod. — Balustrade auf der Empore ULM XVII/CHF. 620, 290.

**Brust-tee** m.: Brustthee, wie nhd. Scherzh. *e$^{i}$n Arfel voll Br.* Umarmung EWWöss. — Ebenso SEIL. 43.

**Brust-teppich** m.: ‚Ain grosser Kast, darinnen ... Leinwat unnd etlich PrustTeppich‘ AUG. XVI/CHF. 397, 192; = ?

**Brust-tuch** *-duəχ, -duə,* Ggr. § 62, Karte 20; auch Dem. -tüchle$^{in}$ *-iə-* n.: Weste des Bauern LN. Es. GOE. und südl.; OAB. BAL. 145, TU. 158. ‚Das Wammes was samatin, ein gefalten Br. vor dem Hemt‘ AUG. 80. Die Erkl. „Jacke“ AUERB. 1, 91 ist schief. Auch weibl. Tracht: Mieder FRLossb. Die alte Steinlacher Tracht hatte ein „rotes, weiches Mieder mit einem Vorstecker oder *Br.* von rotem Krepp oder auch von farbigem Seidenzeug“ OAB. RB. 1, 171. — Uebtr.: *ein gutes, sauberes, schlechtes Br. haben; sauber. nicht sauber (gut) unterm Br. sein* ein gutes. schlechtes Gewissen haben, allgem.; s. a. *Brustfleck, -latz. Der hat sein Br. gefüllt* viel getrunken RB Schwalld. — Fl.N. ULMNStotz. — SEIL. 43. STR. 22.

**Brust-wer** f.: Brustwehr, wie nhd. ‚Ein Zwinger goth umb ganntze Statt Und gutte Br. drinn es hatt‘ FIZ. 33. Masc.?: ‚So ist auch uf dem ganzen Wahl herumb khein ainziger Br. nit; sollten dann die Brustwehr von Wäsenn gemacht werden ... an Statt der Br.‘ BSTICKEL 1610/VJH. 12, 9. — DF. 308. SCHMIDT Els. 56.

† **Brust-wurz** f.: ‚Angelick, des h. Geists Wurtzel, Br.‘ Angelica silvestris LFUCHS 43. — DF. 308.

**Brut** *-uə-,* äusserster NW. *-ū-* f.: 1. Handlung und Zeit des Brütens. — 2. die auf einmal bebrüteten Eier. Uebtr.: *schlechte Br.,* iron. *schöne Br.* „saubere Gesellschaft“; WAGN. Rt. 133. — Beide Bedd. wohl allgem., doch kaum sehr häufig. — SCHÖPF 62. ELS. 2, 206.

**brutal** *brūdāl,* populärer *brọdāl* (vgl. BOPP 23) ⏑́ Adj.: „brutal“, doch nicht im Sinn der Roheit, sondern des eingebildeten, patzigen, groben Wesens, bes. in Worten. Allgem. *Der ist br., er kennt d$^{ie}$ Leut$^{e}$ $^{n}$it e$^{in}$mal meh$^{r}$* BUCK. *Er ist so g$^{e}$sund und wohl auf wie e$^{in}$ br-er Weber* ULMSöfl. Stuttgart, *Wo's so schöne Mädle$^{in}$ hat, Aber so brutale* HAUSER 12. — Brutalium n.: derb für „Maul“. *I$^{ch}$ schla$^{ge}$ di$^{ch}$ $^{a}$ufs Br.* TÜ. — In den Wörterbüchern der Nachbar-

MAA. nicht; bei STIEL. und FRISCH noch nicht.

**Brut-ei** n.: Ei, das man der Henne, Gans usw. zum Brüten lässt BUCK.

**Brutel** *bruədl* f.: Bruthenne RIES/SCHMIDT 46. HD Haus./ALBV. 12, 535. Syn. *Bruterin.* — B. 1, 374. BMA. 1, 73.

**bruteⁿ** *-uə-*, brüteⁿ *-iə-*, s. u., schw.: „brüten". 1. eig., von Vögeln, allgem. Bildlich: ‚Der dich so zartlich ... in siner Schoss gebrüetet hat' HVNDL. 33, 71. Mod. nur ohne Obj., sonst *ausbr.* — 2. übtr. **a.** *etwas br.* vor dem Ausbruch einer Krankheit stehen: *Was brutest? Doch am Endᵉ ⁿit gar eⁱⁿᵉ Zehrung?* verbr. *Um eⁱnandᵉʳ br.* krank herumliegen BUCK. — **b.** *über etwas br.* nachsinnen, spöttisch gebraucht wie in der früher allgem. bekannten Frage eines TÜ. Convictoren: *Xavere, brütest über'm Absoluteⁿ?* — **c.** „warten SCHWAB."/JOURN. 1786, 7, 22; wohl = b gemeint. — **d.** auch das Wetter kann *br.*, vgl. *brutig.* — Die Bem. zu *ausbruten* ist so zu berichtigen: im Hauptgebiet n. der Donau *-uə-*, aber weiter aussen *-iə-*, z. B. HLBHapp. TUWurml. RAVUAnk.; in OSCHW. öfters Vermischung mit *brüen* (s. d.): *briə* LPBronn. BIRöhr., *brəiə* WG Amtz., leicht erklärlich durch die gemeins. Form der 3. Sg. Ind. und des Part. — DF. 309. B. 1, 374 (*u, ü*). SCHÖPF 62 (*ü*). ELS. 2, 206.

**Bruteriⁿ**, Brüteriⁿ, Pl. -erneⁿ f.: brütende Henne, Gans usw., opp. *Legerin.* Syn. *Brutel.*

**Brut-gans** f.: brütende Gans BUCK. *Bei dem fährts 'naus wie bei 're Br.* (*Bruthüⁿer*, s. u.) von starker Diarrhöe (BALOstd.).

**Brut-hennᵉ**, Pl. -eⁿ f.: 1. brütende Henne, allgem. ‚*Bruothenne* pullula' AUG. 1512/DF. 309. *Ein hungriger Mann frisst eine Br.* „einem Wollüstigen ist jede Dirne willkommen" SCHM. 624. Pl. (BALOstd. Sing.) auch Bruthüner *-hẹ̄ər* RB. — 2. Spottname der Leute von GMHuss. — SWZ. 2, 1313.

**brutig**, brütig Adj.: 1. * eig.: *-uə-*, *-iə-* von Hennen, deren Brutzeit beginnt TIR./FERD. 3, 21, 73. — 2. übtr. **a.** *-iə-* vom Wetter: brütend heiss, gewitterschwül LN. RW. TU. — **b.** *brutiger Brat* grosse, eiternde Brandwunde SCHM. 101. — **c.** ‚Wässerig und feucht Speiss machen faul und prüdig' „STEINH. R. S."/SCHM. 101; erkl. „schwammicht", oder zu b? — **d.** *brütiger Hunger* Heisshunger ULM/FULDA 52. SCHM. 101. — B. 1, 374. SCHÖPF 63. STALD. 1, 236. TOBL. 82. ELS. 2, 206.

**Brut-kammer** f.: Kammer zum Eierbrüten BUCK.

**Brutleⁱⁿ** *-uə-* **m.**: säuischer Kerl RT./SCHM. 101.

**Brüts** *briəts*; *briət* RAV. (SO.), WG. LK. (NW.), *briətsk* KI. GOE. MÜ. BL. ULMSöfl., *briəks* RB. HO. n.: 1. Kurzfutter und zwar teils der Abfall beim Dreschen oder beim Putzen des Getreides, teils der im *Brütsstul geschnittene* aus Heu (Emd) und Stroh gemischte Häckerling. Es wird wohl auch unterschieden zwischen dem länger geschnittenen *Br.* fürs Rindvieh und dem feineren *Gᵉhäck*, *Kurz* für Pferde; doch ist auch *Rossbr.* (SAWolf.) angegeben. Bezeugt BELauff. HO. BAL. GAMM. SIGM. SA. BOD. WG. LK. LP. ULM GS. GM. und dazwischen; vgl. SCHM. 102. OAB. RT. 1, 131. BOPP 77. REISER 16. UKBL. 2, 86; s. a. SWZ. 5, 923. Syn. ferner *Gᵉsied, Gᵉsod, Gᵉgosseⁿᵉs.* „Roggen- und Haberstroh ‚mit dem Prietz'" HELFENST./FÜRST. M. 2, 28. ‚Brieths oder Gesüd' WT. XVII/CHF. 585. 323. ‚Stro und Brüeth' SAMeng. 1681/MFHZ. 11, 58. AUL. 1684. *Im Sommer könneⁿt ällᵉ Br. schneideⁿ und im Winter ällᵉ mäheⁿ* iron. (o. O.). Von einem Grossköpfigen heisst es, er habe *Br.* im Hirn BUCK Vgl. 12. — Brütsbauch m.: Dickbauch BUCK; vgl. *Heubauch.* Vgl. B. 1, 344. — Brüts-geltᵉ f.: Gelte, Zuber fürs Br. ‚Briezgelte' BI. 1616/CJQ. 143, 576. S. a. *Brügelte.* — Brüts-haus, -häusleⁱⁿ n.: Raum, wo das *Br.* aufbewahrt wird DON./BUCK. — Brüts-kammer f.: dass. REISER 16. BUCK. — Brüts-kübel m.: in dem das *Br.* gebrüht wird BUCK. CNWang. S. a. *Brükübel.* — Brüts-macher m.: = dem Folg. BUCK. — Brüts-schneider m.: Arbeiter, der das *Br.* schneidet KI. REISER 16. SIGM. BUCK. — Brüts-stul m., auch Brüts-maschiⁿᵉ (BUCK) f.: Schneidstuhl für das *Br.*, verbr.; REISER 16; Syn. *Schneidstul, Mächelstul.* Rätsel: *Hinteⁿ frisst's und verneⁿ scheisst's* LPSteinb. — Brüts-trog m. SIGM. BUCK. — Brüts-truhe f. BUCK. — Brüts-wanne f. BUCK. — 2. scherzh. für groben Schnupftabak LPMiet. — Eig. Part. von *brüen* „Gebrühtes" (daher auch die endungslose Form *-t*), weil das *Br.* gerne, bes. früher, mit heissem Wasser angebrüht gereicht wird. S. a. *Brüfutter.*

**Brutschᵉ**, flect. -eⁿ f., Demin. *Brütschleⁱⁿ* n.: unförmlicher grosser, aufgeworfener Mund, insbes. als Ausdruck des Trotzes, der Verdrossenheit SWW. NECK. FILS REMS. Dafür *Brotschere* MGLöff. (auch Bretten). „*Brotschə* Scheltwort SUBinsd." „*Brotscheer*" jen. OEPfed./VJH. N.F. 13, 211. — Brutsche m.: *(alter) Br.* mürrischer Mensch „SCHWAB."/HAUSL. 1, 327. Dafür Brutscher BALHes. BUCK; auch Fam.N. — brutscheⁿ schw.: eine *Brutsche* machen, halblaut murren; verbr. von SU. bis BE. EW. HD. — brutschleⁿ schw.: still mit einander reden RAV. LK. — brutscheleⁿ schw.: in sich hinein sprechen SUBinsd. Halblaut sprechen ALLG. — Ein anderes *brutschlen* s. *brotzlen.* — SCHÖPF 64. STALD. 1, 229. SEIL. 43. SCHM. 101.

*** brutschelet** *-ələt* Adj.: mit Sommersprossen behaftet RAVGornh. — Verb. zu *Brutsche?*

Prutschenell s. *Pritschenell.*

bruttlen s. *brudlen*; Prutz s. *Protz* I.

**Brut-zaine** f.: Brutkorb BUCK.

**Brutzeⁿ** Pl.: eine Art Nudeln NERTrug. — Zu *brutzlen = brotzlen?*

brutzlen s. *brotzlen.*

**brü-warm** Adj. (Adv.): 1. ganz warm, verbr. Vgl. *brüheiss.* — 2. etwas *br.* sagen, weiter erzählen: alsbald, noch ganz neu. Verbr.; vgl. WAGN. Rt. 127. REISER 2, 533. ZFHM. 4, 183.

**Brü-wasser** n.: Wasser zum Brühen; z. B. des Schweins NEFFL. Org. 293.

bs- ausser den folg. Artikeln s. *bes-.*

**bs**, bst, bscht: Interj., mit der Stillschweigen geboten oder auch Aufmerksamkeit gefordert wird. *Bsbsbs ..., bswsws-* Lockruf für Katzen und Hunde. ‚Die Stube des alten Herrn war mit einem gefeiten Zauberkreis von *Bscht* umgeben' WILD. 9, 240. „*Heo bst!* dabei wird mit den Augen gezwinkert, denn jetzt kommt das Wahre" ALSPR. 165 (wo?).

**Psalm**, auch Salm, flect. -eⁿ m.: 1. Psalm des A. T. *Du bist eⁱⁿ Kerle wie der David, nuʳ dass du keine Ps-eⁿ machst* EsNeuh. — 2. *Ps.* Kirchenlied ULM SWW./SCHM. 103. TU. BAAR SPAld. SUSigm. HDZang. — 3. *eⁱⁿ Salm(eⁿ), langer S.* „lange Litanei", langweilige Rede TÜ. — Psalmist m.: ‚*Ps.* ... wird David per excellentiam genannt' ROTH 1571. — † psallieren schw.: bloss psalmodierend, nicht singend vortragen. ‚Man psalliert sie [die Mette] vor

allweg feriatis diebus . . . und man sang sie nur an hailgen Tagen' AUGCHR. 5, 306. ‚*Psalirn* Lobgesang oder Psalm singen' ROTH 1571. — Psalter, alt auch ‚Salter', ‚Selter' m.: 1. der Ps. des A. T. ‚Wir erziugen daz uz dem Salter [Ps. 90, 10] . . . daz der Man ze sinen Tagen ist komen, so er ist 80 Jar alt' SwSP.LDR. 54. ‚Daz ich lengiu Gebet tet und sunderlich las ich vil Selter' EBN. 23; oder = 2? ‚Und so fortan im ganzen . . . Ps.' LOSIANDER 7 Pred. 161. Mod. *Ps.*, doch mehr *Psalmen* Pl. — 2. *Psalter*, häufiger *Psaltner*: an kathol. Orten 3 hinter einander gesprochene Rosenkränze, der schmerzhafte, freuden- und glorreiche R. *Wenn ihr zürnet, denn betet e$^{i}$n$^{en}$ Ps.* TEBerg. *Die 2* [solus cum sola] *ha$^{be}$nt au$^{ch}$ kein$^{en}$ Ps. mit e$^{i}$nand$^{er}$ g$^{e}$betet* BUCK. — Die Formen mit *S-* sind die älteren, populären. Flexion von *Psalm* BEITR. 27, 313. *Psalm 2* eig. nur reformiert, wird jetzt wohl † sein. ON. *Psalmerhof* MAYER Ries 67 aus ‚Salmannsberg'. — ‚*Psalwyb* psaltria' AUG. 1512/DF. 808. — GR. 7, 2198. 8, 1698. B. 1, 474. 2, 271. TOBL. 82. SCHMIDT Els. 291.

*R* **Bschiderich** m.: Amtmann, rotw. ZFDK. 1857, 461. Sonst unbezeugt. — Zu *Beschid, Bescheid*? *-erich* nach Namen.

Pschleisse s. *Spleisse*.

* **bschu**: Ruf zum Verscheuchen der Hühner TU Frid.

*R* **Bschuderulm**: „Edelvolk", jenisch ZFDK. 1857, 461. Sonst unbezeugt. — *-m* erinnert an hebr. plur. *-im*.

*R* **Bspraus** *bšprəus* m.: = Wald? jenisch (GMLeinz.).

**pu** *phū*: Interj. des Verwerfens, Ekels, bes. bei unangenehmem Geruch, verbr.; WAGN. Rt. 175. *Aus einer Sache einen Pu* machen TÜ. S. a. *pfui*. — SWZ. 4, 914.

bub- s. a. *bup-*; bubb- s. *bupp-*.

**Bubaner** ◡◡́◡ m.: 1. Trainsoldat NEFFL. 129. 427; österr. Trainknecht um 1800 TÜ. — 2. Pfuscher CN. GsGing. Unzuverlässiger Mensch LNElt. GOEHatt. — Sonst nirgends bezeugt.

**Bu$^{be}$** *buə*, äusserster NW. *bū, -ō-* NBGräf.; flect. Buben *-b-*, FRK. *-w-* m.; Demin. Büble$^{in}$ *biəblę* (*-ī-*, *-ē-* wie oben), schmeichelnd Bubele$^{in}$, Bule$^{in}$ n. (mehr s. Anm.): „Bube". 1. im Gegensatz zu den Eltern: „Sohn", allgem. und in der MA. häufiger als *S. Mei$^{n}$ B., meine B-e$^{n}$* auch von längst erwachsenen, verheirateten Söhnen, allgem.; bei Gebildeten wenigstens im derberen Verkehrsstil. Vgl. SCHILLER 1, 299. Der Sohn eines X heisst *'s X B.* oder *der X-B*: *Peterbu$^{be}$, Lenze$^{n}$bu$^{be}$; 's Schulmeistersbube$^{n}$ B.* der Sohn des Sohns des Schulmeisters usw. *'s Bube$^{n}$büble$^{in}$sbube$^{n}$ Weib* OAB. BAL. 144. *I$^{ch}$ hau$^{n}$ 2 Bube$^{n}$ 'm König ge$^{b}$e$^{n}$ müsse$^{n}$* Soldaten werden lassen, verbr. *Einer einen B. anmessen* ein uneheliches Kind zeugen HDHerm. *Ich wünsch$^{e}$ dir e$^{in}$ gut$^{e}$s neu$^{e}$s Jahr Und 'n B. mit'm krause$^{n}$ Haar* GM. *Wann d$^{u}$ spat Rogge$^{n}$ säst und kriegst ein$^{en}$, na$^{ch}$ sags deine$^{n}$ Bube$^{n}$ net* EwWöss. *Jetzt ha$^{be}$m'rs (J. h. m., G$^{e}$vatterma$^{nn}$), 's ist e$^{in}$ Büble$^{in}$* wenn einem nach langem Besinnen die Sache einfällt. *Wie der Acker so die Ruben, Wie der Vater so die Buben* verbr. Daran anklingend, sagt der Vater *Buben, esst R., R. sind besser als Fleisch;* Antw.: *Vater, iss du 's Best'* HLB. *Bube$^{n}$, sind still; der Vater will de$^{n}$ Name$^{n}$ schr$^{e}$ibe$^{n}$, hat 's Bierger W$^{e}$ible$^{in}$ g$^{e}$sait* REISER 2, 662. *Buben, regnet euch, ich kauf' euch Hosen* redet man die Würfel beim Werfen an LKThannh. *Bu$^{be}$, schlag 's Haar (de$^{n}$ Hut) 'nauf und gang in d$^{ie}$ Fremde* freie im Nachbarort HERGärtr. *B., führ di$^{ch}$ auf, du kriegst de$^{n}$ Hof* HASteinb. Zu einem studierenden Sohn: ‚*Dank dar Gott, Herr Bu$^{a}$*' SAIL. 146. Auch Männer, ja Personen des andern Geschlechts können mit *Bu$^{be}$! Ja, B.! O B.! Halt, B.!* u. ä. angeredet werden; verbr., vgl. OAB. NER. 87. Nach AUG. 81 wird in den Stauden dieses *B.* conjugiert: *buə* Anrede an eine Person, *buənt* an mehrere; vgl. *gelt, geltet*. — 2. „Knabe", im Unterschied vom Erwachsenen, allgem. *Kn.* fehlt der MA. ganz. ‚Wenn Buben mit'm Ball spielen, müssen's dann Männer gleich nachmachen' SCHUB. Chr. 1775, 21. ‚Da ich noch ein Bube war' SCHILLER Räuber 3, 2. *Aus de$^{n}$ böse$^{n}$ Bube$^{n}$ macht ma$^{n}$ d$^{ie}$ Herre$^{n}$* REISER 2, 604. *Wenn d$^{ie}$ Bube$^{n}$ net unartig sind, na$^{ch}$ sind sie net g$^{e}$su$^{n}$d* AAHeuchl. *Habermark Macht d$^{ie}$ Bube$^{n}$ stark* BUCK. *Bei'r scharfe$^{n}$ Rut$^{e}$ Wer$^{d}$e$^{n}$t d$^{ie}$ Bube$^{n}$ gut* EwWöss. *Von der Mütter Streich Wer$^{d}$e$^{n}$t d$^{ie}$ Bube$^{n}$ net weich* eb. *Rotzig$^{e}$ Bube$^{n}$ gi$^{b}$t g$^{e}$sch$^{e}$id$^{e}$ Ma$^{nn}$ (Leüt$^{e}$)* ALLG./REISER 2, 604. *Ein kleiner B. und ein Füllen sind nicht zu schätzen* CRTief.; *Zötti$^{g}$e Fülle$^{n}$ und rotzige Bube$^{n}$ s. n. z. sch.* OAB. CR. 128; *Rotzig$^{e}$ B. und lausig$^{e}$ F. s. n. z. sch.* EwStödtl.: aus etwas Unscheinbarem kann noch was rechtes werden. *Wo der B. da ist mit 20e$^{n}$, kommt der Ma$^{nn}$ au$^{ch}$ $^{n}$it mit 30e$^{n}$* (o. O.). *Bube$^{n}$ und junge Hund$^{e}$ Die möchte$^{n}$t gern esse$^{n}$ äll$^{e}$ Stund* GOEHatt.; *E$^{in}$ B. und e$^{in}$ H. Will äll$^{e}$ St.* SUVöhr. *'na$^{n}$stehe$^{n}$ wie der B. zum Bete$^{n}$; Net 'na$^{n}$könne$^{n}$ w. d. B. z. B.* o. ä. HD. ULM. *Gut ist's $^{g}$$^{e}$gange$^{n}$, hat der B. g$^{e}$sä$^{e}$t und hat in d$^{ie}$ Hose$^{n}$ g$^{e}$schisse$^{n}$* TIRReutte/REISER 2, 583. *Etwas (Es) mit einander haben wie die Buben* (*Rossbuben* WS.) *die Vogelnester* verbr. Schulknabe: *Er ist links wie sel$^{b}$er B., der hat's Buch hintersi$^{ch}$für g$^{e}$he$^{b}$t* BLSeiss. ‚Feuchtohrige Buben fischen Phrases aus der Schlacht bey Kannä' SCHILLER Räuber 1, 2; vgl. Wall. Lag. 5. ‚Wellcher nitt kem, denn welltenn sie gewalltiglich mytt dem Kreytz hollenn, wie die Buben zu der Schull' DREYTW. 75. Viell. hieher: „Sie sollen dem Abt von Zwiefalten den Buben in meliori forma butzen" CVWT./HARTMANN u. JÄGER, Brenz 2, 241. ‚Zu beden Seitten den Buben ainander wol erbutzt' WIDM./GQ. 6, 275. — 3. „Junge", jugendlicher Diener, Lehrling udgl. Genauer *Lehrb., Meneb., Treibb., Rossb.* usw. ‚Alss ich aber nit viel Lust zur Schulen, sondern viel mehr zu Pferden unnd Reytterey trug . . . bin ich . . . zu Herrn C. v. B. . . . khommen, bey dem ich 3 Jahr . . . für ein Buben gebraucht worden' GVBERL. 20. Von Kriegsknechten 1525/ZFS. 7, 260. „Meister und Gesellen, welche mit ‚Buben' d. h. Lehrlingen in Spiel und Zeche Gemeinschaft machten' WS. XVIII/LAUB Donaustädte 109. *Wie der Meister, so der B.* REISER 2, 655. *Wenn der Baur umg$^{e}$heit, muss der B. d$^{ie}$ Schuld hau$^{n}$* GMWeil. *Der Teufel hat gesagt: ich will alles sein, nur kein B.* CRTief. *B. hol Wei$^{n}$, Magd schenk ei$^{n}$, Frau sauf aus, Herr bleib draus* Abzählvers SAEb. — 4. lediger Bursch. aber nicht bloss ein junger, sondern von jedem Alter. *Des ist no$^{ch}$ e$^{in}$ B.* ‚Die Buben, so nicht mehr in die Schul gehen' WT. 1687/R. 8, 439. *G$^{e}$weihter B.* Geistlicher, scherzh. BUCK. *E$^{in}$ lustiger B. Verreisst ällbot (braucht oft) e$^{in}$ Paar Schuh, E$^{in}$ trauriger*

*Narr Hat lang a$^{n}$ $^{ei}$n$^{e}$me Paar* allgem. *E$^{in}$ lustiger B., Wenn i$^{ch}$ Schuh$^{e}$ mache$^{n}$ tu, Mach alt oder neu, Bin lustig dabei* (o. O.). *D$^{ie}$ Bube$^{n}$ juzge$^{n}$t erst, wenn sie heim gohnt* WsArn. *Hellauf, Bube$^{n}$, und e$^{ine}$ Laus am Strick* kom. Ausruf Bl Seiss. *Du bist e$^{in}$ braver B., wie der Teufel e$^{i}$n Apostel* Ulm/Zfhm. 1, 159. *Du bist e$^{in}$ generalbraver B., Spitzbu$^{be}$ därf ma$^{n}$ $^{n}$it sage$^{n}$* LpHütt. *„Die Buben sind grad so wie du: wemma ebbis sait, sind sie wie d' Küh'* RbWurml./So spr. 893. *'s tanze$^{n}$t 3 Bube$^{n}$ um Sträuss$^{e}$: Philippe, Jakobe, Mattheis* Tu./So spr. 637; = ? — 5. im Verhältnis zum Mädchen, teils von Kindern teils von Erwachsenen. *Bube$^{n}$ la$^{u}$fe$^{n}$ de$^{n}$ Madle$^{in}$ nach* Frk.: Trostwort für Eltern, die nur Töchter haben. *D$^{ie}$ B. und d$^{ie}$ M. sind die ärgste$^{n}$* verbr., auch mit Zusatz: *so$^{n}$st sind's d$^{ie}$ Hund$^{e}$ g$^{e}$west. Grüne Wolfber, blaue Tinte$^{n}$, Bube$^{n}$ (Mädle$^{in}$) schmecke$^{n}$ wohl, Mädle$^{in}$ (Bube$^{n}$) stinke$^{n}$* SaEb. *D$^{ie}$ M. hont g$^{e}$sponne$^{n}$, d$^{ie}$ B. sind komme$^{n}$* Baar/Al. 18, 277. *D$^{ie}$ B. gehn in d$^{ie}$ Nuss Und d$^{ie}$ M. sind scho$^{n}$ duss* Mü. Eh. *Ringe, ringe Tropfe$^{n}$, D$^{ie}$ B. muss ma$^{n}$ klopfe$^{n}$, D' M. muss ma$^{n}$ Gutsche$^{n}$ führe$^{n}$, D$^{ie}$ B. muss ma$^{n}$ all$^{e}$ verschiesse$^{n}$* SaEb. *„Regen-Regentropfen, B. muss man klopfen, D' Maidlin muss man schonen Wie die Citeronen“* NkClev./Moer. Briefw. mit Kurz 95. *Wie beim B. der Bart, So wächst beim M. die Hoffart* LnWeildSt. *Bestbu$^{be}$* bei der Hochzeit s. *best 2 a. Bu$^{be}$* Tänzer; vgl. Vth. 2, 373. Geliebter, verbr.; Syn. *Kerle. Wenn's M. sauber ist Und der B. ist jung, Na$^{ch}$ muss er lustig sei$^{n}$, Sonst kommt er drum* Hohenl. *Du willst e$^{in}$ lustig$^{e}$s Büble$^{in}$ sei$^{n}$ Und führst dei$^{n}$ Madle$^{in}$ nit zum Wei$^{n}$, Und nit zum Wei$^{n}$ und nit zum Bier, E$^{ine}$ Schand$^{e}$ ists, sag$^{e}$ i$^{ch}$ dir* Frk. *Hübscher B., feiner B., Gang mit mir hei$^{m}$, Die Nacht ist so finster, I$^{ch}$ fürcht$^{e}$ mir allei$^{n}$* BiBell. *H. B., f. B., Schnür mir mei$^{n}$ Mieder zu, Schnür mirs von unte$^{n}$ 'rauf, na$^{ch}$ goht mir's nimme$^{r}$ auf* BiBell. *Wege$^{n}$ ei$^{ne}$m B. weine$^{n}$, Des wär$^{e}$ mir e$^{ine}$ Schand, I$^{ch}$ kehr$^{e}$ mi$^{ch}$ nu$^{r}$ um, Gib 'me andere$^{n}$ die Hand* eb. *Bei der Nacht, wenn's finster ist, Da ist der Weg bös finde$^{n}$; Da sind die rote$^{n}$ B. gut, Sie tunt de$^{n}$ M. zünde$^{n}$* Buck. Vgl. Composs. — 6. Scheltwort. **a.** alt etwa wie nhd.: Schuft, Elender. ‚Ez mag auch kain Bůbe niemens Geziuk sin' AugSt. 128; vgl. SwSp.Ldr. 13. ‚Zů Umbbringung der Bůben' Ueb. 1446/Fürst. 3, 274. ‚Ain Leckerhait von ainem B.' AugChr. 2, 279. ‚Ess waren feine [iron.] Buberlach' Wsh. XVI/Bkr. 64. ‚So sint sye freye Buberlach gewesen' 70. ‚Die Buben die Widertauffer' Aug. 1528/Zfs. 28, 100. ‚Die Gots Buben' Schertl./Herb. 19. ‚Von den Buben und vollen Narren' Ulm 1549/Bl.f.W.Kg. N. F. 6, 190. ‚Der Bueb het ... die Unwarhait furgeben' Zchr. 3, 23. ‚Den hessischen Buben' Widm./Gq. 6, 311. ‚Ain Bub in der Heüt' 333. In Verb. mit ‚Hure', was bei mehreren Ableitungen noch mehr hervortritt: ‚Leichtvertigen Persohnen, als Huoren und Buoben' Wt. 1510/R. 110. ‚Kein B. und Hur' Weckh. 2, 425. S. a. *Bübin* und die Adjj. — **b.** mod. milder: Mann, der noch knabenhafte Flatterhaftigkeit, würdeloses Benehmen zeigt, allgem, *Bu$^{b}$le$^{in}$* dummer, linkischer Mensch HoBier. Eine RA. wie *Huren und Buben sprechen immer von ihrer Ehre* EhOgg. wird im alten und neuen Sinn zu verstehen sein. — Vgl. *Lausb., Rotzb., Spitzb.* u. a. — 7. *B.* im Kartenspiel. Und zwar heisst in der franz. Karte der valet stets *B.*; in der deutschen *grosser* und *kleiner B.* = Dame und B. OAllg./Reiser 2, 339. *„B.* Ober, d. h. Dame LkSeibr.“ Unklar: ‚Ich nym dem B. dy Trumel nit, es wer dann uff der Karten' UlmSöfl. XV/Al. 3, 142. — 8. Demin. s. o. Ausser der demin. Verwendung = 1—6 hat es, stets in der Form *Büble$^{in}$*, noch die Bed.: Jacke. ‚*Wammes* vocant Austriaci, quod Tübing. *Büeblin*' Zettel XVI, eingelegt in Chf. 127. Sonst immer Weiberjacke. ‚Kein seidin Werck ... an Bůblin oder Ermlen' Wt. 1549/R. 12, 154; 1621/862. Vgl. 13, 599. 844. Schickh./Chf. 562, 236. Mod. Boe. Filder Steinl. Nt. Gs. Hd. — Vokal s. Ggr. § 85, Karte 12; Abfall des *b* § 39. JFrischl. Com. 63 reimt ‚darzu: Kuchebub', kennt also den Abfall schon. Besonderheiten: Cas. obl. im Sing. *buə* oder *buəbə*, Pl. *buəbə* SuLeinst.; *buə*, flect. *buwə* Oe. Mannigfach ist das Demin. Mod. Normalform *Büble$^{in}$*; Pl. alt ostschwäb. ‚Buberlach', s. u. Die andern Formen sind hypokoristisch und mannigfach modificiert. *Bubele$^{in}$* ist zärtlich, nur Kindern gegenüber; *Bule$^{in}$* mehr ermunternd, humoristisch, auch wohl zurechtweisend; *Bobele$^{in}$ -ǭ-* GsGrSüss. Vgl. Germ. 36, 421 und *Männdle$^{in}$* × *Ma$^{nn}$le$^{in}$*. Auch *Büle$^{in}$ biəlę, Buberle$^{in}$* können vorkommen. Daneben Deminutiva mit *-i* ohne *-l-*, wie *Eni* = Ahn: ‚Min libs Bubü' Tü. 1372/Pf.Urk. 172; „*Bübe* SaHald“; „*Bobe* Bube, *Böbele$^{in}$* Büblein SuBick.“ — Da das Wort historisch als PN. *Buobo* schon ahd., im Abl.Verh. zu *Babo,* appell. erst später erscheint, so werden die ONN. wohl meist zum PN. gehören: *Bub, Buben; Bubacker, Bubeck* (auch Fam.N.), *Bubstein; Bubenacker, -bach, -berg, -bronnen, -bühl, -eiche, -gärten, -gumpen, -hofen, -holz, -kreuz, -lies, -loch, -lohe, -orbis, -rain, -schlupf, -steig, -stein, -tenn, -turm* (auf Hohenstaufen Crus.A.Su. 3, 816), *-weg, -weiler, -wiese, -wört; Bubislehle; Büblens-mühle, -wiesen, Buberlesbach.* Usw.; vgl. Buck. Fl. 39. — Zu 8 vgl. *Peter* 5. — Df. 309. B. 1, 190. Schöpf 64. Lex. Kärnt. 44. Swz. 4, 925. Els. 2, 4. Journ. 1786, 10, 326. 1788, 7, 52. Schm. 103. Reiser 18. Aug. 80.

**bubele$^{n}$** *-uə-*, bübele$^{n}$ *-iə-* schw.: von knabenhaftem Benehmen. Persönl.: *Er bubelet* Tü., *bübelet* Schm. 103. Häufiger unpers.: *Bei dem bubelet's* (*bübelet's* Ulm) *noch* u. ä.: er hat den Knaben noch nicht ausgezogen. Vgl. *bublen, buben.* — Swz. 4, 945. Anders Schöpf 64. Els. 2, 5.

**buben** schw.: 1. bübisch handeln, insbes. sexuell. ‚Wenn einer Tag und Nacht jubiliert, spilt, bůbt, můtwilt' SFrank. „In Es. hure man nur und bube man nur“ 1563/Keim Essl. Ref. 109. ‚Besing' ... deine Mädchen, bube nicht mit ihnen' Schub. Or. 80. — 2. „Jemand einen Buben schelten“ Schm. 103. Ob †? Vgl. *bubelen.* = B. 1, 191. Swz. 4, 946. Schmidt Els. 57.

**Bube$^{n}$-ausselauf** m.: regelmässige Zusammenkunft der ledigen Bursche (*Bube 4*) in einem bestimmten Haus BalOstd.; ebenso *Mädle$^{in}$s-, Manne$^{n}$-ausselauf.* Vgl. *Bubenhaus, -heimgarten.* — S. *ausselaufen.*

**Bube$^{n}$-batenk$^{e}$** f.: Primula elatior mittl. Alb, *Mädle$^{in}$sb.* Pr. officinalis; s. *Batenke 3 a.*

**Bube$^{n}$-brot** n.: Sauerklee, Oxalis acetosella Bi Kirchb.

**Bube$^{n}$-fanger** m.: über die Stirn des Mädchens herabfallende kleine Locke Buck. Vgl. *Buben-, Herrenwinker.*

**Bube$^{n}$-fiseler** *-ī-* RavAnk., -fitzeler BiKirchb. **m.**: Mädchen, das gern in Knabengesellschaft ist.

Ebenso *Mädleinsf.* für Knaben. Vgl. *buben-närrisch, -schmecker, -süchtig.*

**Buben-fistlet** *-ət* m.: der Staubpilz, Lycoperdon Bovista NTEck./Losch 24. *Bǭfiš* BalOstd. Syn. *Blutschwamm, Flohball, Hexenstaub, Grappensäckel, Staubsäckel.* — HHeldt hat ‚Bubenfist'.

**Buben-hägelein** *-ę̄-*, meist Pl., n.: die von den Knaben gegessene Frucht des Weissdorns, Crataegus oxyacantha Alb/Jh. 1890, 293. Losch 30. Bal./Oab. 148. UrZain. Auch *Bubennägelein.* — Bubenhägeleins-winter m.: Winterwetter zur Zeit der Weissdornblüte Alb/St.Anz. 31. Mai 1860. — *Hag* = Hecke.

**Buben-haus** n.: Haus, wo die ledigen Burschen (*Bube 4*) Abends zusammenkommen Tü. Vgl. *Bubenausselauf, -heimgarten.*

† **Buben-haut** f.: ‚Wenn er länger gelebt hätte, er wäre etwan in die B. geraten, hätte Gott verleugnet' Pflacher 1. Sam. 27. Vgl. *Bube 6 a.* — Swz. 2, 1776.

**Buben-heim-garten** *-huig-* m.: Abendbesuch lediger Burschen (*Bube 4*). Vgl. *Bubenausselauf, -haus.*

† **Buben-hütte** f.: beim Aug. Feldzug gegen Zwingenberg 1462 ‚der Herren Hüttin, ain Rozzhüttin und ain Pů̊benhüttin' AugChr. 1, 257: für die Trossknechte. Beim Aug. Schützenfest 1470 ‚Kegelhütt, Pů̊ben- und Hů̊renhütt' 3, 232.

**Buben-jar** n.: 1. Jahr, in dem mehr Knaben als Mädchen geboren werden; allgem. Ein Tannenzapfenjahr ist auch ein *B.* Buck. — 2. Pl. Jahre der Knabenzeit Schiller 2, 33. 116.

† **Buben-kind** n.: unehliches Kind. ‚Das sie auch B-er sein' Aug. XVI/Al. 11, 159.

**Buben-kompanie** *-ī* f.: zieht in OberdfUThing. jährlich am *gumpigen Donnerstag* um Reiser 2, 77.

**Buben-kraut** n.: Knabenkraut, Orchis Morio Lk Seibr. — Von andern Pflanzen Schöpf 64. Swz. 3, 903.

**Buben-laus** f.: Pflanzenname. 1. † Caucalis daucoides (*Madleinsl.* Daucus Carota) Oab. Kü. 140; Syn. *Strigelen.* — 2. Ackerhahnenfuss, Ranunculus arvensis Ew.; Syn. *Strigel, Feuertigel.*

† **Buben-leben** n.: Lumpenleben o. ä. ‚So mag sie frei in das B. laufen' Brenz Ehes. 10. ‚Sie hat iren Hauswürt ... verlassen, ist auch hinfüro in solchem B. verharrt' Zchr. 1, 458. ‚Darumb sie in dem B. umbherlief' 3, 298. Auch bei Mel. Milder: Knabenzeit und -Art Aug. 80. Schiller 2, 284. — Swz. 3, 969.

**Buben-markt** (-märkt) m.: Rav. Markt, an dem sich die Tiroler Hirtenbuben verdingen.

**Buben-nägelein** *-ę̄-* n.: 1. Nelkenarten. **a.** Dianthus caesius RtHolzh./Albv. 10, 510. Syn. *Felsen-, Pfingst-n.* — **b.** Melandrium silvestre Alb/Jh. 1890, 296; „M. rubrum" mittl.Alb/Losch 2. Syn. *Bach-, Blut-, Kopfweh-n.* — 2. entstellt aus *Bubenhägelein*, s. d.: Frucht des Weissdorns Reiser 18. Alb/Jh. 1890, 293. Losch 30.

**buben-närrisch** Adj.: mannstoll, von Mädchen Bal. Rav. S. a. *Bubenfiseler, -schmecker, -süchtig.* — Vgl. Swz. 4, 782. Els. 1, 779.

† **Buben-pfulbe** m.: ‚Gebachen Buobenpfulen' Essen aus Kalbslunge, Speck, Eiern usw., in Minzenblättern gebacken XV/Münch.SB. 1865, 181. ‚Buobenpfulben', mit Kalbszunge ähnlich bereitet/eb. 202. — Zu *Pfulbe* „Kissen", nach der Form.

**Buben-possen** f.: ‚Da es mehrtail B. sind' Aul. 1675. Könnte noch gebraucht sein.

**Buben-rennen** n.: Bestandteil des am 28. Oct. gehaltenen *Hahnentanzes* LkDürren/Reiser 2, 364 (als früher üblich).

† **Buben-sammet** m.: geringere Sorte Sammet Kü Kocherst./WFr. 8, 308. Hech. 1576/MfHz. 34, 84. Ulm 1574/Schm. 103. — Noch Frisch 1, 148 c. — B. 1, 192.

**Buben-schellen** Pl.: Orchis „Schwab."/Pritzel-Jessen. — *Schellen* = testes, also wie grch. Orchis, „Knabenkraut".

**Buben-schenkel** m.: 1. mürbes Gebäcke in Form zweier Schenkel, bes. bei Festgelegenheiten aufgetischt; bezeugt vom N. bis Bal. Ulm/Schm. 103. Ries/Bav. 2, 874. ‚Mit Kåss, Bieren, Oepfeln und B. oben darauff' Es. c. 1516/Zorh. 2, 191. ‚Käs, Kuchen, B.' Hlb. 1665/Oab. 2, 146; Oab. Rt. 1, 143. — 2. Beere des Sauerdorns, Berberis vulgaris BiKirchb. Demin.: Beere des Weissdorns EhAltsteussl.; wenn richtig, wohl aus *Bubenhägelein* entstellt. — Ebenso *Mädleinsschenkel.* — B. 1, 192. Str. 22.

**Buben-schinder** m.: strenger Schulmeister Aug. 80.

**Buben-schlitten** m.: = *Bergschlitten*, der einsitzige Schlitten zum Bergabfahren Oab. Ulm. 1, 458.

*F* **Buben-schmecker m.**: = *Bubenfiseler*, Mädchen, das gern in Knabengesellschaft ist WsbAff. Vgl. *bubennärrisch, -süchtig.* — Seil. 45.

**Buben-schuh** *-uə* m.: Knabenschuh. Im eig. Sinn Wt. 1622/R. 12, 908 und noch jetzt. Meist in der Verb. *die B. noch nicht vertreten (verrissen, noch gute Sohlen auf den B.) haben*, verbr.; *Es muss ein Jedes ein Paar B. verreissen*: wie *es bubelet.* — Seil. 45.

**Buben-schule** f.: Knabenschule.

**Buben-seite** f.: obere Rinde des Brotlaibs Reiser 18; verbr. — Ebenso basl. *Bubenranft*/Seil. 45.

**Buben-sonne** f.: scherzh. für den Mond Reiser 18. Baar Sa. Eh. *B., Mädleinsfreude, Alter Weiber Herzeleid* CrTief. Als jenisch bez. OePfed./Vjh. N. F. 13, 211. Dass. besagt *Lumpenlaterne.*

**Buben-spitz** m.: „Knabenpenis": mit der Hand bereitete, an den Enden zugespitzte Nudel GoeSal. Cigarrensorte Buck.

**Buben-sträl** m.: ‚Kartendistel, Bů̊benstreel, Weberkarten' LFuchs 82; = Dipsacus (pilosus, fullonum, silvestris).

**Buben-streich** m.: Knabenstreich, allgem.

**Buben-stuck** n.: „Bubenstück" (ohne Erkl.); s. a. *Bubenwerk.*

**buben-süchtig** Adj.: mannstoll, von Mädchen Her Pfäff. Syn. *-närrisch*; vgl. *Bubenfiseler, -schmecker.*

† **Buben-werk** n.: bubenhaftes Wesen. ‚Es ist P. mit euch, ir werden kein Standt thuon und letzstlich mit Schaden ... abziehen' Zchr. 3, 20. ‚Das gross B. uf unser catholischen und ... der andern gotlosen Parthei abschafen' 269. ‚Es war eittel B. mit denn Haubtleuthen' Widm./Gq. 6, 326.

**Buben-winker** m., Dem. -lein n.: Strohhut junger Frauenzimmer BiBell. Vgl. *Bubenfanger, Herrenwinker.*

**Büberei**, Buberei f.: 1. bübische Handlung. In älteren Quellen häufig für Schändlichkeiten und Verbrechen verschiedener Art. ‚Grosser Bübri, Die si tribend in der Luodri' Tnetz 5661; vgl. 10831. ‚Valsch Würffel und ander Spil Und ander Bübrig vil' 12633.

Betrug udgl. Bkr. 108. 261. AugChr. 1, 327. 5, 11f. 27. 86. 127. 142f. Frechheit: ‚Spot und B.' Weckh. 2, 21. Aufruhr AugChr. 4, 419. Bes. = ‚Ketzerei': von der hussitischen Bewegung Ulm 1432/Rta. 10, 1, 249. ‚Ainer B. und Keczerey' AugChr. 1, 97. ‚In der lutherischen B.' Bkr. 254. Wie ‚K.' = Sodomiterei, Bestialität: ‚Ayn Gayss ... mit derselben hette er ... sein B. getriben' Wsh. XVI/Bkr. 224. ‚Die ... B. der Sodomiter' Brenz 1529/An. Brent. 52. — Mod. *Büberei* Bühlerei einer Dirne (o. O.). *Buberei* ist mir in dem milderen Sinn von *Bube 6 b*: knabenhafte Art, bekannt. — 2. † coll. = Bubenvolk. ‚Erschlueg der B. vil' AugChr. 2, 89. ‚B. und Undiet', ‚B. und verworfen Volk' 117; vgl. 88. 155. 221. 304. — Der Umlaut ist an den meisten alten Stellen deutlich. — Df. 310. 518. B. 1, 191. Swz. 4, 946. Els. 2, 5. Str. 22.

**bubig** Adj.: knabenhaft, nicht so schlimm wie *bübisch*, sondern wie *Bube 6 b*. Verbr. — Swz. 4, 947.

† **Bübin** f.: ‚Welche Frow die anndern schilt ain Hůren, ain Sackh, ain Bübin, ain Pfaffenhůr oder Kellerin' RwRb. 217. ‚Nit kan ich innen werden, wer dy Bubin ist' UlmSöfl. XV/Al. 3, 144. Zu *Bube 6 a*. — Df. 310. 518. Sch.O. 193. B. 1, 191. Swz. 4, 947.

**bübisch** Adj. Adv.: ‚Riffion und all bübsch Man' Tnetz 13342. ‚*Bubisch leben* lenocinari' Aug. 1512/Df. 310. ‚Die Bäbst haben ... gros Gelt gesamlet und biebisch verzert' AugChr. 5, 90. Auch mod., s. a. *büblich, bubig*. — Df. 518. Sch.O. 193. B. 1, 191. Swz. 4, 947.

**buble$^{n}$** *-uə-* schw.: zur Kurzweil spielen Bal Trucht. Von jungen Katzen u. ä. (sonst *barren*) Bal. Von Verliebten BalOstd. Vgl. *bubelen*.

† **büblich** Adv.: = *bübisch*. ‚Er het bieblich gehandelt mit falschem Barchattůch' AugChr. 3, 374. — Df. 310.

**publik** *phüblik, b-* ◡́, Adj.: *etwas p. machen* ausschwatzen, da und dort bekannt, z. B. EsNeuh. — Publikum *ph-, b-* ◡́◡ n.: wie nhd., aus der Schriftspr. bekannt. Etwas *ist P. geworden* = *publik* RtUnd. — Publikaner m. = *Rep-* Scheif. 8. — Alt öfters publicieren: Roth 1571. Zchr. 1, 28. Weckh. 1, 50.

Bubulein s. *Bibilein*.

**Buch** I, Pl. Bücher (Bed. 2 wie Sing.), Demin. Büchle$^{in}$ *-uə-, -iə-*; *-ō-, -ē-* NbGräf., *-ū-, -ī-* äusserster NW.; *buə*, aber *biəxər* ö.Oschw. w.BairSchw., s. Ggr. § 35. 62, Karte 12. 20. Reiser 2, 517, **n.**: „Buch", wie nhd. 1. eig., jedes gedruckte oder geschriebene oder auch nur zu schriftlichen Einträgen bestimmte Buch. ‚Umb das Püchlein, als du waist, bit ich dich, wan es geschriben si, das send mir' HvNdl. 51, 97. ‚In ain Karnierlin etliche Biechlach und Brieff zů ainander klaubet' AugChr. 4, 242. ‚Hat er [Luther] ain Biechlin mit 16 Articklen ... geschickt' 255, wie lat. libellus. ‚In vil allten ungetrůckten Biechlin' 5, 1. ‚Luther, der macht vil hübscher Biechlin' 135, vgl. 136f. 144f. 211. *I$^{n}$ dem B. ist e$^{in}$ schö$^{ne}$s G$^{e}$les$^{e}$* WgAmtz. *Wenn ma$^{n}$ de$^{n}$ Stall zutut, ist d$^{ie}$ Kuh d$^{r}$inne$^{n}$, und wenn ma$^{n}$ 's B. zutut, hat ma$^{n}$ g$^{e}$lese$^{n}$ g$^{e}$nug* RdUtt. *Was i$^{n}$ de$^{n}$ Bücher$^{n}$ stoht, ka$^{nn}$ i$^{ch}$ $^{n}$it b$^{e}$halte$^{n}$, wohl aber d$^{ie}$ Bücher* LpSteinb. In die Bücher schreiben die Kinder gerne Reime wie: *Diess B. hab' ich gekauft, N. bin ich getauft* usw.; *Liebes Büchlein, lass dir sagen, Wenn dich Jemand weg will tragen, So sprich: Lass mich in meiner Ruh', Ich gehöre N. N. zu* o. ä.; *Diess Büchlein ist mir lieb, Wer mir's stiehlt, ist ein Dieb* usw. *Reden wie ein B.* so wohl gesetzt, verbr.; vgl. Zfhm. 4, 180. *'s stoht im Büchle$^{in}$* so ists zu lesen. ‚Wenn er [Landwirt] wieder etwas Verkehrtes *aus dem Büchle* anordnete' Wild. 3, 6. Speciell: **a.** Notizbuch, Schuldbuch. *Ma$^{n}$ schreibts $^{a}$ufs B.* nimmts auf Borg RbSchwalld. Vgl. c. Vgl. *buchen* I. — **b.** ‚Rotes B.' heissen nach ihrem roten Einband die alten Rechtsbücher von St. 1508/Pfaff 131; Rw./RwRb. ed. Greiner; Ulm, jetzt im Druck. Auch die Rw. Hofgerichtsordnung hat roten Einband. — **c.** theologisch. ‚Buch der Richter' Kaufb. 192, *B. der Könige* (s. u.) udglm. Darnach: ‚Die Augen, die du mir der Weltbuch [sic] zu beschawen Verlyhen' Weckh. 1, 412. *Etwas ins Buch der Vergessenheit schreiben* (o. O.), vgl. a. Ohne Zusatz: Bibel. *Das Buch anfassen* fromm werden Oab. Cr. 127. *'s Buch und 's Büchle$^{in}$* Bibel und Gesangbuch TüPfrond. Bes. Demin. = Gesangbuch, Spruchbuch, Gebetbuch, Katechismus, „Kinderlehre", prot. *'s Büchle$^{in}$ (aus'm B.) bete$^{n}$* confirmiert werden, prot. verbr., dazu *Büchle$^{in}$bethäss*, s. d.; aber auch = am Trinitatisfest den Katechismus sprechen, eine Auszeichnung Oab. Bal. 120. *'s Reutlinger Büchle$^{in}$* die „egypt. Geheimnisse des Albertus Magnus" Wjb. 1904, 1, 12. — Scherzh. übtr.: *Buch der Könige* Kartenspiel Sww. *Im Büchle$^{in}$ mit 32 Blätter$^{n}$ bete$^{n}$* Karten spielen Nk. — **d.** übtr.: *in dem Buch lesen, das man mit den Knien aufschlägt (umschlägt)* Unzucht treiben, vom Mann Sa./So spr. 875. Buck. Eh. Nach Buck führte eine Hure den Namen *das Buch* Vjh. 9, 46. — 2. † *Buch Papier* 24 Bogen Schreib-, 25 Druck-P.; durch das metr. System abgekommen. — 3. *Büchle$^{in}$* Blättermagen des Rindviehs BalOstd. — Df. 310. 518. Halt. 191. Sch.O. 193f. B. 1, 197. Swz. 4, 985. Els. 2, 10.

**Buch** II *buəx* usw., wie *Buch* I; *buə* s. v. Neck. Fils, s. u.; n. (m., s. u.): Buchenwald. 1. † Appell. vielleicht noch: ‚In das B. bei Ylszhoffen' Ha. XVI/Gq. 1, 121, viell. auch ‚über das B. hinuff' 1468/Fürst. 6, 455. — 2. alt und neu massenhaft Ortsname, als Simpl. und noch mehr in Abll. und Composs. — *Buch (Buoch)*, nach Bazing in Wt. 123: NW. 4, NO. 58, SW. 15, SO. 46, also W. 19, O. 104; *im, vor dem* (schon 1271 ‚vor Bůh' ohne Artikel WtUb. 7, 137); *oberes, hinteres, äusseres, krummes, hangendes B.* usw.; *Aal-, Abend-, Ach-, An-, Bienen-, Blasi-, Busch-, Dornen-, Dürr-, Ehren-, Emer-, Eschen-, Esel-, Eulen-, Faulen-, Feuer-, Finster-, Franken-, Frauen-, Gemein-, Haagen-, Heiligen-, Hirsch-, Holder-, Kälbers-, Kiesel-, Kirch-, Linden-, Loos-, Maiers-, Maria-, Massholder-, Mönchs-, Mühl-, Nonnen-, Ochsen-, Ort-, Oster-, Raiten-, Rappen-, Reh-, Riegel-, Sand-, Schatt-, Schinder-, Schön-, Schützen-, Schwein-, Sillen-, Sommer-, Spitz-, Stiefel-, Strass-, Teutsch-, Todten-, Wald(en)-, Wasser-, Weiss-, Welsch-, Widdum-, Wolfs-, Zent-, Zimmer-, Zweren-B.* u. a.; *Buchach, Buch-acker, -au* (Stadt), *-ay, -bach, -baum, -berg, -brechten, -breite, -brunnen, -buckel, -busch, -bühl, -dicke, -dorf, -egart, -feld, -fink, -gasse, -(ge)hau, -gehren, -gereut, -graben,* ‚-haberlin', ‚-aberlin' (Brunnen Chf. 126, 7f. 127, 365), *-halde, -haus(en), -hecke, -heim, -hof, -holder, -holz, -horn* (Stadt, s. bes.), *-kapf, -klinge, -knock, -kraut, -kreuzäcker,* ‚Bůchlütte' (*-leite*) Kpt. 1506/Al. 9, 201, *-loch, -lucken, -mad, -mäderhalde, -morgen, -mühle, -ohrn, -ösch, -platz, -rain* (‚Bůra' 1295/MHoh. 121), *-reis, -reute, -rücken, -schachen, -scheide, -schlag, -schlitz, -schollen, -schopf, -schorren, -see, -seite, -staige, -stauden, -steig, -stock, -storren, -stumpen, -suh* (= ?), *-sumpf, -tal,*

*-teich, -wag, -wald, -wang, -wasen, -weg, -weiher, -wiese, -winkel; Buchert* < *Buchhart; Büchach*: daneben Schreibungen wie *Buberg, Buorain* u. ä., vgl. *Bulach*. Zweifelhaft sind *Büchle(n)* (hieher oder zu *Bucke*), *Büchele(n)* (hieher oder zu *Bühl*, was nur die Ausspr. entscheiden kann), *Bucher(n)* u. Composs., *Buchler, Büchnerhalde, Buches, Buchs* (zu *buxus*?) — Die Form ohne *-ch* ist nach N. bedeutend weiter verbreitet als *duə* „Tuch" Ggr. Karte 20. Das Ntr. ist vielfach sicher bezeugt vom S. bis OA. Na. und bis zum *Albuch*, s. d. Buck bezeugt auch *das Teutschbuch* (OA. Rd., Oab. 81 „der", wohl falsch). Dagegen ist *Schönbuch* (mod. *-bach*) schon im Mittelalter stets Masc., im XV. ein M. bei MrbOberst. und jetzt eins im OA. Bi. Auszugehen ist also vom Neutrum. Die Gleichung *B.* : *Buche* = *Tann* : *Tanne* wird nicht nur dadurch zweifelhaft, sondern auch dadurch, dass *Buche* f. allgem. german., ja schon indogerm. (und zwar gewiss = B., nicht = Eiche) ist; ist *Buch* aus *Buche* zurückgebildet oder < *Buchach* (Lex. Kärnt. 45)? — B. 1, 196. Swz. 4, 982. Els. 2, 11 (anders). Aug. 81. Vth.WB. 22. Buck Fl. 39. Schott Ortsn. 19. Al. 10, 241. (Seltsam MfHz. 5, 115.) Bod. 27, 56. 95. Mayer Ries 12. 45. Bohnenb. Festg. 370.

† **Buch-ampfer** m.: Sauerklee, Oxalis acetosella. ‚Bůchampffer, Saurenklee, Bůchklee, Bůchbrot, Gauchklee, Guckgauchklee, Hasenklee' LFuchs 213. ‚B., Sauerklee' Wt. 1755/R. 14, 473. — Buchampferzucker m.: officinell Wt. 1755/R. 14, 458. — Df. 518. B. 1, 197. Swz. 1, 240; *Buchklee* auch B. 1, 197.

? **Buch-arzt** m., Buch-arznei f.: solche Schreibungen aus dem XV. sind gewiss als *Bauch-*, s. d., zu fassen.

**Buch-binder** m.: nebst Abll. und Composs. wie nhd. Dafür spött. Buch-patscher (o. O., „schwäb."); mir ist Buch-päpp erinnerlich. — Els. 2, 59.

Buchbrot s. *Buchampfer*.

**Buch-drucker** m.: wie nhd. *Lügen wie ein B.* Gs. Eh. Witzelnd in *Bauchdr.* entstellt; wird ein Knabe gefragt, was er werden wolle, so sagt ein dritter: *Sag du nu^r, e^in Bauchdr.* HerPfäff. — Abll. und Composs. wie nhd.

**Buch^e** *-uə-*; *-ō-* NbGräf., *-ū-* äusserster NW., s. Ggr. § 33, Karte 12; flect. Buche^n f.; Demin. (kaum üblich) Büchle^in (wie zu *Buch* I) n.: 1. Buche, Fagus silvatica; allgem. Auch *Rotbuche* (opp. *Weissbuche* Carpinus Betulus); alte Exx. *Männle^insbaum*. ‚Ein zwieselte grosze hohle Büchen' Widm./Gq. 6, 223. Fängt die B. von unten an zu grünen, so schlägt das Getreide auf; grünt sie zuerst oben — ab SaBoms. — 2. † buchenes Trinkgefäss im Schloss StWald./Springer 8. — Oft in ONN., doch nur da anzunehmen, wo das Fem., bezw. die Bezeichnung des Baums sicher ist: *bei der Buch*; ‚cer Bůchun'; *Buchen* (falls nicht = *Buchheim*), *12, 24 B-en; hohe, krumme B-en, Loosbuche* u. ä.; oder bei Composs. mit *-en-*: *Buchenacker, -ai, -au, -bach* (insbes. der Zufluss der Murr, an dem der *Bubenbachhof* liegt, nach dem sich die ‚Breuning von Buchenbach' nannten), *-berg, -brunnen, -bühl, -eck, -gehren, -hag, -hart, -hof, -holz, -klinge, -könig, -laile, -laub*, ‚Buochi(n)loch', *-lohe, -mühle, -ösch, -platte, -rain, -schächtlen, -schnab, -stelle, -stock, -streng, -tal, -teich, -teiläcker, -wald, -weg*. Solche mit *Buch-* s. *Buch* II; *Büchle* und Composs. wohin? *Büchen-äcker, -au, -berg, -bronn* (s. *Büchenbronner*) usw. zum Adj.? Etym. s. *Buch* II. — Df. 312. B. 1, 197. Lex. Kärnt. 45. Swz. 4, 980. Els. 2, 11.

**Buchel** I — Laut s. *Buche* — f., Pl. *Buchele^n*, gern Demin. Büchele^in, Bu- n., meist im Plur.: 1. Frucht der Rotbuche, Buchecker. Bucheln und Eicheln zusammen heissen *Aeckerich, Kes, Mast*. ‚*Buchlen*, al. *Biechlen* fagitricium' Aug. 1512/Df. 313. ‚Aichel, Büchel oder Wildobs zu lesen' Tü. 1556. ‚Epfel und Biren, Pichlen, Gras' Donauw. 1559/Zfs. 3, 147. ‚Büechelen und Aichlen waren so vil, allain waren nienen kaine Schwein' Bürst. 116. Auf ein Jahr mit reicher B.-Ernte folgt kalter, schneereicher Winter RdEmerf. Das Ernten der B. heisst *schlagen*, weil sie von den Bäumen geschlagen werden. ‚Das Eichelnlesen, Büchelenschlagen' Wt. 1739/R. 2, 524. ‚Eichellesen, Büchelschl.' Wt. 1770/eb. 597. Aus den B. wird ein geschätztes Speiseöl, das Buchele^n(s)-öl (vgl. Weitzm. 394), gewonnen. Ein Jahr mit guter B.-Ernte heisst Buchele^ins-jahr. Bei HoAlth. NaOThalh. das gespenstige Buchele^n-weible^in Vth. 1, 66. — 2. Pl. Buchele^n, Buchele^ins-hengste Spottname der Leute von LnMönsh. — büchele^n schw.: = *B. schlagen* Buck. — *B.* : *Buche* = *Eichel* : *Eiche*. Das F. und das Demin. können, da das Wort fast nur im Plur. vorkommen kann, vermischt sein. In BalOstd. *buəxl*, Pl. *buəxələ* f., Demin. *biəxəlę*, Pl. *-lę*. In nördlicheren und östlicheren Gegenden (Ggr. Karte 21) kann *buəxələ* Pl. sowohl des F. als des Demin. sein. Das Nebeneinander von *Buchelə* und *Bü-* bezeugen Buck und Wagn. Rt. 127; *-ü-* ist weit häufiger angegeben; HalbMA. *-u-*. SFrank hat das nhd. Wort ‚Bůcheckern'. — ONN. nicht recht sicher; die Ausspr. *-iə-* oder *-i-* muss entscheiden, ob hieher oder zu *Bühl*, s. zu *Buck* II. — B. 1, 197. Swz. 4, 983 (1, 182). Els. 2, 11. Schm. 103. Reiser 17. Losch 26.

* **Buchel** II *-ū-*, Buchtel f.: 1. „*Buchtl, Buchl*" das Kraut Anthriscus (silvestris? Cerefolium?) OAllg./Reiser 2, 692. — 2. „*Buchel*" Fackel aus Kienspänen Sonth. TirTannh./eb. „*Buchtel*" ob.Lech/B. 1, 201. — 1 und 2 versch. Wörter? Zu 1 s. Gr. 2, 470. Schöpf 65. Swz. 4, 979 und *Buchholder, Bucke*; zu 2 vgl. *Buchte* und s. Lex. Kärnt. 45.

Büchel s. *Bühl*.

† **Büchel-orden** m.: ‚Der Püchelorden oder Tempelorden' AugChr. 3, 458; woher die Benennung?

**buche^n** I schw.: ins Buch schreiben HaGelb. — Doch wohl einesteils verbreiteter, anderenteils mehr schriftspr.; vgl. *Buch 1 a*.

**buche^n** II (büchen) *-ę*, flect. -ener *-ənər*, sonst s. *Buche*, Adj.: aus Buchenholz. *B-(^es) Holz*. Häufiger als *Buchenholz*; *b-e Scheiter* udgl. ‚1515 ... galt 1 Klafter bůchin Holtz 1 fl.' AugChr. 5, 26; vgl. 37. ‚Büchin oder ander gut Brennholtz' Wt. 1690/R. 19, 1, 284. ‚Recht-buchin Holtz' von der Rotbuche, nicht Hagbuche Wt. 1553/Vjh. N. F. 8, 445. ‚Erfror alles aichin und b. Laub' AugChr. 2, 155. Wenn das b. Laub bald heraus kommt, gibt es eine frühe Ernte SuBinsd.; s. a. *Buchenlaub*. Scherzh.: *Laube^{ne}s ist kei^n Buche^{ne}s*, wenn man die Farbe *Laub* ausspielt SaHaid. ‚Andere, die lieber wöllten, dass weder Schulen, Gelehrten noch Bücher wären ... und wöllten lieber Spiessis dann Biechis brauchen' Heerbrand hoh. Schul 9. *E^in gut^es neu^es Jahr, E^in büche^{ne}s Haar, E^in tänne^{ne}s Scheit, Dass 's d^ie Leut^e recht g^eheit* FüssNess./Reiser 2, 32. — ‚Eine buechene Lauch' Aul. 1674. — Oefters in ONN.: *b. Busch, Hirsch, Stauden, Stock*. — Der Umlaut ist seltener als die Umlautslosigkeit; geogr. Abgrenzung mir unbekannt. Im Compos. *hage^nbüche^n* ist der Umlaut allgemeiner. Aehnlich *tannen* und *tännen*, schriftd. *gulden* und *gülden*. — Df. 313. B. 1, 197 (*u, ü*). Lex. Kärnt. 45 (desgl.). Els. 2, 11 (*u*). Swz. 4, 984 (*buchig*).

† **Büchenbronner** m.: ‚Biechenbrunner' ein Winterapfel, auch *Kreissling* Bauhin 4, 71; nach Büchenbronn, Gem. GoeEbersb.

„**Buchen-farn**" m.: Gattung Phegopteris Martens 754; wohl nicht populär; es wäre *Buchf.* zu erwarten.

Buchenholz s. *buchen* II.

**Buche$^{n}$-laub** n.: wie nhd. Frühes B. deutet auf frühe Ernte; genauer: so viele Tage vor oder nach Georgii (23. Apr.; „vor Maientag" BalErl.) das B., so viele vor oder nach Jakobi (25. Juli) die Ernte Ho. Su. Bal. Sp.; s. a. *buchen* II, *Buchenwald.*

**Buche$^{n}$-wald** m.: wie nhd. *„Wenn sich schnell schliesst der B., Kommt die Ernte früher als man glaubt* RavFronh."; s. a. *Buchenlaub.* Dafür Buchwald: ‚In ainem schön Puechwald' Sunth./Vjh. 7, 128. Vgl. *Buch* II.

**Bücher-beig$^{e}$** f.: Bücherstoss, allgem. — Bücherbrett (-britt) n.: wie nhd., allgem. — † Bücheresel m.: Scherzname etlicher Antiquare in Aug./Aug. 81. — Bücher-gucker m.: ‚Da sitzt er und liest. Das giebt auch so einen B. wie du' Auerb. 3, 128. — Bücher-kaste$^{n}$ m.: wie nhd. ‚Bucherkast' Altenst./Df. 312. — † Bücher-mann m.: *‚Byecherman* librarius' Aug. 1512/eb. — Bücher-schmecker m.: wie *-gucker. B. Ha$^{be}$nt schlechte Aecker* Su Binsd. — Bücher-ständer m.: offenes Büchergestell, allgem. — Noch andere Composs., wie nhd., denkbar.

† **Buch-fass** n.: Fass zum Transport von Büchern. früher allgem. üblich. ‚Von Zucker-, Feygen-, Weinstein- und klein Buchfassen' Hlb. 1608/Vjh. N. F. 12, 77.

**Buch-fink** *buəxfẹŋk*; *buəfẹŋk* Ner. Eh. Bi. Lk. RbNell./Knauss 18, *bǭxfīŋk* Kü./Oab. 141, *bǭfīŋk* Tu Tross., *bǭfǟēk* Bal./Oab. 148. Veit 1, 13 (neuerdings immer mehr *bǭfẹŋk*); flect. -e$^{n}$ m.: wie nhd., Fringilla caelebs. ‚Frigellus *Bůchvinke*' XIIIf./Zfdw. 5, 20. Wenn die B-en mehr als sonst schreien *Schütt! schütt!,* kommt Regen RavFronh. — Der Fink des Buchenwalds, *Buch* II; vgl. *Tannfink.* — Df. 313. Swz. 1, 868. Els. 1, 122.

† **Buch-fürer** m.: Buchhändler. ‚Der hab auch dieselben Articul ainen Buchfierer von Nurmberg, der Buecher umb fuere, zu trucken ubergeben' Aug. 1527/Zfs. 1, 235. ‚In allen Truckhereyen, auch bei allen B-ern alhie ... Fürsehung thuon, dass hinfüro nichts schmechlichs getruckht noch failgehapt werden solle' AugChr. 5, 399. ‚Truckher, B. und Binder' Wt. 1601/R. 11, 3, 240. „In Ulm gab es ... 1474ff. mehrere B." Jäger 593. — Könnte mod. nur = *Buchhalter* sein, aber nicht volksüblich. Sonst *Buchhändler, -handlung* usw., nach dem Nhd. Vgl. *Büchleinbube.* — B. 1, 197. Swz. 1, 984.

† **buch-gelert** Adj.: ‚Unser Kaufleut die acht ich ... geschickter dan all Bůchgelert' SFrank.

**Buch-halter** m.: im kaufmännischen und amtlichen Betrieb der, welcher die Bücher führt. Auch Composs. wie *Kameralamtsbuchhalter.*

Buchhändler, -handlung s. *Buchfürer.*

* **Buch-holder** m.: wilder Körbel, Anthriscus silvestris Baar/Martens 246. — Ebenso Swz. 2, 1187; früher = dem ähnlichen Schierling Gr. 2, 475 (469). Df. 313. B. 1, 197. Zfdw. 3, 266; andere Bedd. Gr. 2, 475. Swz. 2, 1187. S. *Holder, Buckel* II.

**Buch-horn**: mehrf. erscheinender ON.; bes. Name der alten Reichstadt am Bod., jetzt mit dem Kloster Hofen zusammen *Friedrichshafen.* Von dort wurden *B-er Streiche,* ähnlich den Schildaer, erzählt; vgl. Zchr. 3, 430. — *Horn* ist jedenfalls im Stadtnamen = Landzunge, wie auch sonst am Bod.; vgl. Swz. 2, 1619.

**Buch-jäger** m.: gespenstiger Jäger SuDornh./Meier Sag. 118. „Weiler bei Bidingen"/Reiser 1, 427. — Zu *Buch* II. Vgl. *Buchmännlein, Buchweiblein.*

† **Buch-kammer** f.: ‚Archinum vel armarium ... *Bůchkamur*' XIIIf./Zfdw. 5, 3. — Df. 312.

Buchklee s. *Buchampfer.*

**Buch-kraut** n.: *gross B.* Sedum Telephium Aug./Pritzel-Jessen; sonst *fette Henne.*

**Büchle$^{in}$-bet-häss** *-hẹ̄s* n.: Konfirmandenkleidung BalThier./Oab. 121. S. *Buch* I *1 c.*

**Büchle$^{in}$-bu$^{be}$** m.: Mann, der mit Schul-, Gebet- u. a. Büchern handelt Tu.Baar 1787. — Wohl †, s. *Buchfürer.*

* **buchle$^{n}$** schw.: muhen; stürmen, vom Wind und Wasser TirNess. — Zu *pochen.*

**Buchloe** *buəxələ*: Stadt und Landgericht im bair.-schwäb. Bezirksamt Kfb. *Nach B. kommen, in B. die (schöne) Lisel küssen* ins Gefängnis kommen, vgl. Vth. 2, 319. So spr. 909. Auf den Eisenbahnruf „fertig": *No$^{ch}$ net ganz, sait 's Weible$^{in}$ von B.* BiODett.

* **Buch-männle$^{in}$** n.: gespenstiges Männlein Oberdf Altd./Reiser 1, 173. — Zu *Buch* II; vgl. *Buchjäger, Buchweiblein.*

? **Buch-marder** m.: Mustela Martes. — Der Name ist bei uns nicht bezeugt, aber Swz. 4, 395. Els. 2, 188 und in dem unm. benachbarten Rappenau: *schreien wie ein B.* Zfhm. 4, 179 (wofür bei uns sonst *w. e. Dachmarder*), also doch viell. auch bei uns zu finden.

Buchpäpp, Buchpatscher s. *Buchbinder.*

**Buchs** *bǖks* m.: wie nhd., Buxus sempervirens. *Ein Kerl* (*Mädle$^{in}$* Lp.) *wie B.* so schön, frisch gewachsen („aufgeweckt" o. O.), verbr.; mit Zus.: — *hat 'nauf und 'nauf ke$^{in}$ Nästle$^{in}$* EhAltst.; — *im Sommer und Winter grü$^{n}$,* verbr.; — *aber es gibt auch recht schlechte* (o. O.). Dieselbe RA. aber auch tadelnd; bes. mit Zus.: — *nu$^{r}$ net so grü$^{n}$* „schön, aber nicht brav" (o. O.); — *Sommer und Winter nix nutz* verbr., *hinte$^{n}$ und vorne$^{n}$ n. n.* desgl. *Wie B.* adv. = sehr leicht, rasch; verbr. Z. B. *Des geht e$^{in}$mal w. B.* — Lat. *buxus*; die bildl. Verwendung von dem schnellen, schlanken, glatten Wuchs, auch der Brauchbarkeit zu glatter Drechslerarbeit (lat. teres). In ONN. nicht selten; bei der Schreibung *-chs-* zu unterscheiden, ob *-ks-* (hieher oder zu *Buck*) oder *-xs-* (zu *Buch*) gesprochen; der B. war offenbar früher verbreiteter. — Ein anderes *B.* s. *Büchse* 3. — Schöpf 72. Swz. 4, 999. Els. 2, 11.

**Buchs-baum** m.: 1. = *Buchs.* Vgl. LFuchs 248. — 2. junge Rottanne, wie solche als Christbäume verwandt werden MlbStern. TüPfrond. Alb/Jh. 1890, 290. Losch 27. — Zu 2: „Früher wurde statt der Tanne ein künstliches, bäumchenartiges Holzgestell mit Buchszweigen umwunden" Losch. — Swz. 4, 1243. Els. 2, 44.

**Büchs-baum** *bīksbǭōm* Bl. Eh. Lp., *bīsbǭm* OA. Bal. SuBinsd. HaigGruol m.: „Wiesbaum" zum Spannen des Heuwagens. — Die westl. Form sieht aus, wie aus *Wis-* entstellt; beide Formen deuten auf Anlehnung an *Büchse.*

† **Buch-schreiber** m.: „B. gab es deren viele" Ulm XV/Jäger 592; nicht klar, ob alter t. t.

**Buch-schwamm** m.: Polyporus umbellatus „Schwab. bis Böhmen"/Pritzel-Jessen. Vgl. Zfdw. 3, 284. Df. 313.

*R* **Buchse** *bŭks* f., meist Pl. -en: Hose, jenisch OEPfed./VJH. N. F. 13, 210. GMLeinz. HDBurgb. „*Büchsen* Sww.“/SCHM. 103. „*Buchsgaiemer*“ jen. GAMM Trocht. — Niederd. Lehnwort. Vgl. *buchseln*. DF. 326. B. 1, 200.

**Büchse** *bĭks* (frk. teilw. *-kš*, Ggr. Karte 20); in Bed. 1. 2 *bīs* zw. (incl.) Murgquelle HER. TÜDett. RT Pfull. RBOft. GAMMFrohnst. BALThier. SURothenz. OB Epf. RWBös. FRRein.; flect. -en (*-ənə* s. u. 6) f.; Demin. Büchslein (*bĭkslẹ, bīslẹ* wie oben, *biəslẹ* RWSchwenn./HAAG 19) n.: „Büchse“. 1. Gefäss aus versch. Stoff und für versch. Inhalt, engl. *box*; genauer *Schnupftabaks-*, *Zucker-*, *Salz-*, *Nadel-B.* u.s.w. *B.* des Apothekers; vgl. *Büchsenschlecker*. Plur.: ‚Von 14 Buchsslachen‘ AUGCHR. 1, 337. ‚Schnitzlen alhie 20 Bauren in Federkhüel, in Nuss, in Buchsslen‘ HAINH. 1628/Qs. 10, 110; oder zu *Buchs*? *Aus dem (einem) Büchslein* = zierlich, sauber: ‚Ein gar prächtig Weible hat er, die ist ja wie aus einem Büchsle 'raus‘ AUERB. 7, 199; Syn. *aus'm Schächtelein*. — 2. Geldbüchse, wie solche aus Metall statt des Beutels da und dort, bes. bei Weibern, noch üblich sind. Auch Opferbüchse. Aelter auch von grösseren „Kassen“. ‚Der hett der Schneiderzunft aus der Buchsen gestolen 424 fl., und als er es gestolen hett, da hett er das Kestlin gebrochen, darin die Büchsen mit dem Gelt was... Nun hetten die Schneider ain Büchsen, darin das Gelt lag, die hett 4 Schloss... dieselb Büchs hett der H. ... von neuem lassen machen‘ AUGCHR. 5, 6. Mehr abstr., wie „Kasse“, „Lade“. ‚Vor der Büx‘, ‚in die Büxen gestraft werden‘ u. ä. AUG. 81. Vgl. *Büchsengeld*, *-meister*, *-pfleger*. — 3. Höhlung, in der eine Achse sich dreht. Innerer Beschlag der Wagen-Nabe, wohl allgem. In der Mühle die Höhlung, in der sich die Achse des Steins dreht: ‚So viel die Büchs anbetrifft, solle solche von gutem düren Holtz und ganz beheb... seyn‘ WT. 1729/R. 14, 61. M.?: ‚Die Müller werden... bestraft, weilen der Bux ledig, das das Korn hinunterfallt‘ AUL. 1691. S. a. *büchsen*. — 4. † Muff. ‚Eine Mufl oder Büxlin, die Hand drein zu steckhen‘ HAINH. 1611/Qs. 6, 96. ‚Ebenfals solen die Manns- und Weibspersonen keine Schlieffer oder Büxlen von gutem glattem Samet, sondern allein von gemodeltem Tripsamet tragen‘ AUG. 1668/AUG. 82. — 5. Redensarten. Unnütze Kinderfragen beantwortet man *Ein (silbernes) Nixlein inme (und ein) Büchslein und ein goldigs Warteinweilein* ST. CN.; *E. N. i. B. und ein Soldätlein* (BALOstd. besser *Nunzendätlein*, s. *Dat*) *drauf* oder *u. e. Beiteinweile und ein Warteinlang* MEIER Kind. 9; o. ä. *Was hast in deinem Büchslein?* Antw.: *Wunderfitz und Sammetdreck* Sww., *Frägelein und Wunderfitzlein* ALLG. — *In's Büchslein blasen* bezahlen, s. *blasen 1 a α*; spec. von Bestechung SCHM. 103. AUG. 82. „*In die Büchsen bl.* consentire“ AUG. 82. — ‚*Streich ders ens Büchsle*‘ WEITBR. 3, 214: erkl. „merk dirs“. — 6. Schiessgewehr. Pl. ‚*Bixana*‘ SAIL. 57. Büchsen versagen zu machen dient der Spruch *Afa afca nostra*; umgekehrt *Nostra afca afa* Ew. GM. Der Rückstoss einer B. ist Zeichen ihrer Güte: *Die B. bedankt sich* Jägerspr. *Es ist net jeder ein Jäger, der eine B. trait* NA. Dem Jäger bed. *B.* speciell das gezogene Gewehr; ‚gezogene, geschrauffte, gerissne unnd ongewöhnliche Büchsen‘ [= ?] verboten 1560/VJH. 4, 131. Alt von Feuerwaffen überh., wobei bald Composs. von *B.* bald Synonn. die Species bezeichnen; vgl. *Birschbüchse*, *Kammerb.*, *Karrenb.*, *Schlangenb.*, *Stuckb.*, *Viertelb.*, *Wagenb.*; *Büchsenschlange*, *-stuck*. ‚Do eylten die von Rottenburg heruz mit gůtem Raut und mit iren Puchsen‘ AUGCHR. 1, 57. ‚Katzen und Püchs und Laitter‘ 82. ‚K. u. Hantwerk und Büchs‘ 85. ‚Mit Werfen und mit Schiessen uz den Puchsen‘ 93. ‚Mit 3000 Fůssknechten und mit ainer klaine Anzall der Bichsen‘ 4, 118. ‚Der hat... am Sattel hangent gefiert ain Bichs, die von ihr selbs ain Feur aufschlagen kundt‘ 218. Demin. Pl. ‚Buchslach‘ WSH. XVI/BKR. 15. ‚Das die Buchsen lenger in deutschen Landen gewest und elter sein, dann gemainlich darvon gesagt wurt‘ ZCHR. 1, 163. ‚Mit ufgezogner Buchsen‘ 3, 18. ‚Zwo Buchsen ... die het er zuvor nit gespannen‘ 4, 167. Vgl. AUGCHR. 4, 273. 5, 30. 43. 102. 118. 171. 337. ZCHR. 1, 476. 516. 2, 56f. 104. 3, 21f. 585. ‚Grosse B.‘ AUG CHR. 5, 105. 193. 228. 319. GQ. 6, 220. ‚12 seiner grössten Püchsen... und sunst 200 gemainer P.‘ AUG CHR. 5, 311. Von blossem Freudenschiessen (s. a. *Büchsenschiessen*): ‚Ist mit Bichsen und Arenprosten ain Schiessen hie gewessen‘ AUGCHR. 4, 121. ‚Ain Schiessspil mit dem Armbrost und auch Bixen‘ 450. ‚Ain Schiessen mit der Bix‘ 453. Vgl. *Schlüsselbüchse*; Composs. *Büchsenhulfter*, *-macher*, *-mann*, *-meister 2*, *-pulver*, *-ranzen*, *-schein*, *-schifter*, *-schmid*, *-schiessen*, *-schuss*, *-schütze*, *-spanner*, *-stein*, *-stuck*; ONN., teilw. †: *Büchsengasse* (jetzt *-strasse*) ST. ULM, *-haus* ST. HA., *-see* ST., *-stadel* ULM, *-tor* ST. — Alt auch = Feuerwerkskörper. ‚Ain Vass vol klainer Bichslen... da zindten sich die Bichsen selbs an‘ AUGCHR. 4, 105. ‚Es waren vil verborgner Bixen... die schůssend im Feur ab‘ 5, 110. — 7. podex, scherzh. Mit Anklang an 6: ‚Im Ufsteen do lasst die Büchs und perfumiert... uber das Bett‘ ZCHR. 2, 305. ‚Wie er ... usser dem Wegelin stige, do liess die Büchs und schmiss er die Hosen vol‘ 3, 155. *Mit der hintern B. ist noch keiner erlegt worden, aber mit der vordern viele 100* EHOgg. — 8. weibl. Schamglied Ew. RT. BAL. EH. MEM.; s. Anm. Hieher oder zu 7: *Die alte Weiber und Enten Schnatterent über den See, Und wenn sie wöllent vertrinken, Streckent sie die Büchsen in die Höhe* BUCK. — 9. spöttisch = Weibsperson. Freche, liederliche, verbr. Schwatzhafte, vgl. *Schnätterbüchse*. Magd TÜ.Stud. S. a. *Büchsenmacher 2*. — Gr.-lat. *pyxis*. Der Umlaut ist trotz ahd. *buhsa* fest; daher *bŭs* = 8 OB. entweder nicht hieher oder Contam. mit *Busel*. — Der Unterschied von *bīs* und *bĭks* (vgl. Ggr. Karte 20) ist fest, aber wohl nicht alt; es kommt alt ‚Bissenschmid‘, mod. *Bīsenmann*, *Schlüsselbīs* vor. — GR. 2, 476. 479. DF. 313. B. 1, 198—200. SCHÖPF 64. SWZ. 4, 1000. ELS. 2, 11f. SCHM. 103. AUG. 81. HAUSL. 2, 255. AL. 29, 256. OAB. TU. 158, BAL. 140. VEIT 1, 18.

*F* **buchseln** „*buxeln*“ schw.: leise gehen HA. *Er buchselt nur so darher*. — Zu *Buchse*?

**büchsen** *bĭksə* usw., s. *Büchse*, schw.: 1. die *Büchse 3* eines Rads machen; *frisch b. laun* an der Nabe BUCK. BALOstd. — 2. *F* gerne, stark trinken NK. OE. ‚*Maant denn ihr, der G. häb nix Nätichers z' thou, a's ouz'zache, dass ihr Wei trunke häbt?... Desszweeche könnt'r unschenniert bixe*‘ SCHRADER 1, 87. — B. 1, 200. SWZ. 4, 1008. ELS. 2, 13.

† **Büchsen-geld** n.: in die *Büchse 2*, Kasse, gezahlter oder zu zahlender Beitrag. ‚Man mag auch

mit dem Buchsengelt kauffen Bartuch' ULM, Baderordnung 1346/UB. 2, 294. Als Einnahme eines Chorherrn HAComb. 1489 ‚6 fl. B.', 1595 ‚10 fl. B.' WJB. 1901, 1, 22; wohl aus der Opferbüchse entnommen. — Swz. 2, 257.

† **Büchsen-hulfter** n.: Hulfter für das Schiessgewehr; vgl. *Pistolhulfter*. ‚Büchsenhulffter' als Reiseausgabe WT. 1615/R. 12, 680. — *Büchse 6* im alten, weiteren Sinn.

**Büchseⁿ-macher** m.: 1. zu *Büchse 6*: Verfertiger von Schiessgewehren, allgem. ‚Ein erber Hantwerck der Schloser und Bixamacher' Rw. 1630/WJB. 1875, 2, 205. Vgl. *-schmid, -schifter*. — 2. zu *B. 9*: Mann, der nur Mädchen zeugt, scherzh.; verbr.

**Büchseⁿ-maⁿⁿ** m.: *bīsəmāne* hiessen c. 1840 die Jagdliebhaber RBDett. — Form s. zu *Büchse*.

† **Büchsen-meister** m.: 1. zu *Büchse 2*: Kassenvorstand. Vgl. *Büchsenpfleger*; diese kommen in der Mehrzahl vor, also Unterbeamte? ULM: ‚H. L. Goldschlaher B., L. K. Goldschmid B.' 1505/VJH. 7, 266. Kassier der Meistersinger BILDER AUS ULM 92. BI. XVII/LUZ 272. AUG. 1453ff./VISCHER Stud. 448. AUG. 81. — 2. technischer Artillerie-Offizier oder -Unteroffizier. ‚Tormentarius' AUG. 1521/DF. 314. ‚*B.* ist ainer, der die grossen Stuckhbüchsen ordentlich und künstlich laden, richten und regieren kan' ZIMM. XVI/ZFDA. 43, 93. Ferner aus AUG.: CHR. 4, 209ff. 320. 336. 5, 369. HLB.: ‚Ich ... der B. bekenn ... das mich die Ersamen Wisen ... zu einem Diener und B. ... bestelt hand, also das ich in dienen ... sol mit Büchsen schiessen, mit Büchsen machen und giessen, mit Salbetter lutern und Pulver machen' 1449/WFR. 7, 521. ST.: „Das Zeughaus stand unter dem ‚Zeugmeister' mit seinen ‚B-n'" XVI/OAB. 126. ULM: „Die von der 12. Fahne hatten als ‚B.' das Geschütz zu bedienen" 1636/OAB. 1, 129. Andere Herrschaften: ‚In welcher Zeit die B. alle Thurn, Mauren ... hetten abgeschossen' ZCHR. 1, 262; vgl. 364f. AUGCHR. 5, 339. — Unklar, ob zu 1 oder 2: RB. 1394/OAB. 2, 112. MEM. XV/ZFS. 3, 24. — B. 1, 199. Swz. 4, 519.

† **Büchsen-model** m.: Form für Büchsen (oder Büchsenkugeln)? ‚23 BüxenModel, gross und klein' im Zeughaus LIND. 1581/BOD. 17, 118; gedruckt ‚Büxenajodel', sinnlos.

† **Büchsen-pfleger** m.: Kassenbeamter. ‚4 Bixenpfleger in schwarzer Kleidung' beim Weberumzug AUG. 1760/REISER 2, 185. AUG. 81. Vgl. *Büchsenmeister*.

**Büchsen-pulver** n.: Schiesspulver. ‚*B.* ist der recht zierlich Nam und nicht Sch.' ZIMM./ZFDA. 43, 93. — Swz. 4, 1206 noch jetzt; wohl auch bei uns.

**Büchseⁿ-ranzeⁿ** m.: grosse lederne Jagdtasche, verbr.

† **Büchsen-schein** m.: „[SEB.] MÜNSTER 823 nennt als schwäbische Gewebe ‚Golschen und B.', das letzte vom Schiessen der Wetterbüchse genannt, also glänzend und rötlich" GR. 2, 478; vgl. GESCH.FR. 2, 34. — Wie B. 1, 207. Swz. 4, 1092 *Buggenschin* Entstellung aus engl. *buckskin*, frz. *boucassin*.

† **Büchsen-schiessen** n.: Wettschiessen mit Feuergewehren, opp. *Armbrustschiessen*. ‚Haben ... ain B. ausgeschrieben' AUGCHR. 4, 39. ‚Es was auch ain gross B.' 5, 276.

† **Büchsen-schifter**, -schäfter m.: der die Schäfte zu den Büchsen zu machen oder anzubringen hat. Alt immer ‚-schifter': GS. 1573/VJH. 7, 123. GAB. 1621/CHF. 72, 180. BI. XVII/CJQ. 143, 62. 543. Neuer ‚-schäfter'. — Vgl. *Büchsenmacher*. Auf scherzh. Vermischung des Worts mit *Burschenschafter, -schäftler* soll in Heidelberg c. 1820 der noch jetzt in TÜ. und anderswo übliche Name *Büchsier bіksīę̄* für die Angehörigen der akad. Burschenschaften entstanden sein. — DF. 314.

† **Büchsen-schlange** f.: eine Art Geschütz, s. a. *Schlangenbüchse*. ‚Der Büchsen ... waren 27 gros Quartana und gros Schlangen und dann etlich klain B-en' AUGCHR. 5, 165.

**Büchseⁿ-schlecker** m.: Apotheker, spöttisch AUG./JOURN. 1789, 8, 167. AUG. 82.

**Büchsen-schmid** m.: = mod. mehr üblichem *-macher*. ‚Die P. bschliessen die [Schmide-]Zunfft' FIZ. 75. ‚Bissenschmid' WT. 1530, s. zu *Büchse 4*.

**Büchsen-schuss**, -schutz m.: 1. † Schuss aus der *Büchse 6*. ‚Sie thäten vil der Büchsen Schütz, Zwar die warendt nit vil nüz' 1441/FÜRST. 6, 374. ‚So sollen die nechsten anstossen, mit Büchsenschützen Zaichen geben ... ob die B. an allen Orten angaun' UEB. 1497/KLÜPF. 1, 225. ‚Als nachend, dass sie ... mit allen Püchsenschüssen mochten an ain ander erraichen' AUGCHR. 5, 321; vgl. 2. — 2. Entfernung, soweit eine Büchse schiesst: wie *Büchse* zeitlich verschieden und stets approximativ, mod. eine weit geringere Entfernung bezeichnend als die Schussweite heutiger Waffen. ‚Ongevahr irgend eines Büxnschus weütt von der Strasen' KIECHEL 273. ‚Auff ein Büchsenschutz weit darfür hinauss' SCHICKH. H. 241. — Auslaut s. *Schuss*. FRISCHL. Nom. 472. DF. 314. SCHÖPF 65.

**Büchsen-schütze** m.: Schütze mit der Büchse. ‚Da kamen die B-en ... und schankt inen wie den Armprostschützen' AUGCHR. 4, 125. ‚Als die B-en daselbst [MESSK.] gewonn sein, iren Liechtbraten ... zu Herbstzeiten zu haben' ZCHR. 2, 456. — DF. 314.

**Büchseⁿ-spanner** m.: Diener, der seinem Herrn die Büchse zum Schuss bereit zu halten hat, wie nhd.

† **Büchsen-stein** m.: Kanonenkugel aus Stein, wie früher allgem. ‚Ir dörfft das Geschütz nit förchten, dan ir solt sehen, das ich alle B. in Ermel fassen will' GQ. 1, 225 angeführt als Worte Th. Müntzers. — Mod. Fam.N., viell. urspr. Hausname.

† **Büchsen-stuck** n.: grosses Geschütz, häufiger *Stuckbüchse*. ‚Es wurdt auch das grost Bichsenstuckh von MEM. darzuo gebraucht' 1620/FÜRST. 6, 369.

Büchset s. *Bützget*.

Buchsgaiemer s. *Buchse*.

Büchsier s. zu *Büchsenschifter*.

*R* „**Buchsken**: Pistole" GAMMTrocht.

* **büchsleⁿ** *bіkslə* schw.: = *schnipflen*, zwecklos an einem Holz herum hauen, schneiden SPDürbh. — Zu *Büchse*? zu *becksen*?

**Buch-stabᵉ**, flect. -eⁿ (Form s. u.) m.: wie nhd. ‚Bůstab' Hz 1392/Mz. 8, 65. ‚Für einen B-en sie setzen zwen Oder lassent ein Wort gar underwegen' AUGCHR. 1, 344. ‚Haben me Bůstaben auff den Ledzelten fressen, weder sie verstanden haben' 4, 180. ‚Wie ... ain Rat nit Gewalt hat, ain Bůstaben im Testament zů verenderen' 4, 339. ‚Welche auf dem B-en der Schrift lagen' SFRANK. ‚Die Bustaben' BRENZ K.O. HA. 1526/RICHTER 1, 49. ‚Gar nahe ieder B. [einer Urkunde] ains gemainen halben Zols überlengt' ZCHR. 1, 12. *‚24 Stund bist im Arrest, 's wird koaⁿ Buchstab g'schrieba'* NEFFL. 148. *Ein paar B-en*

*fortschicken* einen kurzen Brief Cw. BALEb. Vgl. *ABC. Die 4 (5) Buchstaben* scherzh. für *Popo (Arsch).* — † buchstaben schw.: buchstabieren. ‚Lesen und och buohstaben' TNETZ 4321. 4469. Dafür mod. buchstabiereⁿ ◡,◡, Form s. u. schw.; übtr. *einᵉᵐ heim (ˀnaus) b.* fortschaffen HER. BAL. — † buchstabengross Adj.: mit grossen, deutlichen Buchstaben. ‚Daz man mir ain gemuret Grab mache . . . und b. darin howen min Namen, daz man gelesen múge, wer da lige' Es. 1366/GQ. 4, 521. — † Buchstaber m.: Diener des Buchstabens SFRANK. — † buchstabisch Adj.: ‚Der b-en [buchstabengläubigen] Juden' SFRANK. — Lautform des Subst.: *buəštāb(ə)* ausser dem Verbreitungsgebiet von *buə* = Buch auch MRB. HER. Ho. Rw. RD. Gs.; vgl. KUEN 9. KAUFFM. S. 203; südl. *-ā-*, frk. *-ǭb, -ǭwə*; *bǫštǭwə* CR Deufst. Das Verbum *buštəbiərə* verbr., *bǫšt-* BALMesst. — DF. 314. 518. STALD. 1, 237. TOBL. 86. SEIL. 45. SCHÖPF 65. LEX. Kärnt. 45. SCHMIDT Els. 57. BEITR. 27, 307.

**Buch-steiⁿ** m.: so heisst der Liassandstein von den Fildern bis an die Ew. Gegend FRAAS 121. 128. Keupersandstein (ob. Keuper) GAFrick./OAB. 141.

* **Buch-taler** m.: „Der Bräutigam küsst . . . 3mal das Bildnis [Christi, beim Hochzeitsamt] und macht nach jedem Kusse mit einem . . . *Buch-* oder *Schenktaler* (wozu früher meist ein Kronen- oder ein Frauentaler genommen wurde) 3 Kreuze darüber, worauf er den Taler in das [Mess-]Buch legt. [Ebenso die Braut, die dann] den B. zu sich nimmt und dafür dem Mesmer ein Trinkgeld . . . in das Buch legt . . . Der B. wird von der Braut gewöhnlich zeitlebens aufbewahrt" OALLG./REISER 2, 257.

**Buchte** *-ę* m.: 1. Spottname für den Schuster, verbr.; als jenisch bez. OEPfed./VJH. N. F. 12, 212. *Buchter* LUOssw. Syn. *Schuhbuchte.* — 2. Pfuscher, ungenauer Arbeiter FRRuhestein. — Doch wohl zu *Pech,* also 1 urspr. Vgl. Swz. 4, 1011?

Buchtel s. *Buchel* II.

Buchwald s. *Buch* II, *Buchenwald.*

**Buch-weibleⁱⁿ** n.: gespenstiges Weib HEUBERG/MEIER Sag. 92. KPTAlturs./REISER 1, 120, hier auch *Wisweiblein.* — Zu *Buch* II. Vgl. *Buchmännlein, Buchjäger.*

† **buch-weisᵉ** Adv.: 1. in der Art eines Buchs. ‚Derhalb es nicht bůchweis geschriben ist, sunder auf ein ganz Pergamenthaut' SFRANK. — 2. zu *Buch* I 2: *Papier b. kaufen* u. ä.

„**Buch-weizen**" m.: Fagopyrum esculentum MARTENS 492. — Nur schriftd.; der Volksname der bei uns immer seltener gebauten Pflanze ist *Heidenkorn,* auch *Plenten.*

† **Buch-werk** n.: Pochwerk? ‚Gruben, Hütten, Mülinen, Buchwerchen und Weschen' WT. 1597/MOSER Samml. 1, 325.

**Buck** *-ŭ-, -ū-* s. u., Pl. Bückᵉ *blk* m.; Demin. Bückleⁱⁿ *bīklę* n.: Biegung; und zwar: 1. nach unten, einwärts. **a.** von Menschen: Beugung des Rückens. ‚H. v. O. thett ain B., liess sie steen und gieng darvon' ZCHR. 3, 31. Mod. nur noch adv. Genet. bucks gebückt: *bucks stehen, gehen* Sww. MRB. WZWALD. — **b.** von Sachen: Knickung, kantige Vertiefung; allgem. *Einen B. ins Papier machen. Der Stock hat einen B.* Insbes. aber von metallenen Geschirren. ‚Bückh und Beülen in denen Schenckhkanntten' XVII/CHF. 73, 343. Syn. *Dalle, Dule,* doch bez. diese mehr rundliche Einbiegungen. — 2. nach oben: Erhöhung. Wohl nur von solchen im Gelände. **a.** † ‚B. der Behausung'. ‚Das Schloss . . . ist gestanden . . . da es dann Holtz darauf steet [sic] unnd hinden die Gräben noch hatt, zu Ruck sehr tieff, unnd auch den Bückh d. Beh. noch hatt, wie grosz es ist gewest' WIDM./GQ. 6, 70. ‚Solch Schloss . . . desz die Gräben noch, aber nit Gemeur mehr hatt, auch den Buckh d. Beh. noch hat' 80. ‚Da man noch den Buckh dess Hauses sihet' HA. 1617/CHF. 8. Offenbar immer die Silhouette, wie sich das Gebäude aus der Landschaft ab-, heraushebt. — **b.** mod. Hügel. Hieher wohl: *Das ist ein hartes Bückleⁱⁿ für junge Leute, die alten haben es schon gewohnt* CRTief. Als Appell. meist *Buckel,* als ON. ist *Buck* oft erhalten, s. u. — An sich ist ein *bŭk* zu *bucken* und ein *būk* zu *biegen* gleich möglich. *-ū-* ist bes. im NO. überliefert, wo es nach Ggr. § 14, Karte 1 < *-ŭ-*, also = *Buck* ist; soweit *-ū-* geogr. darüber hinausgeht („TÜ. RD. LP."), mag die Form *Bug* hereinspielen; in der Bed. kein Unterschied. KAUFFM. S. 197 gibt den Pl. *Buckeⁿ* an; nach eingezogener Erkundigung heisst es in Ho. wie anderswo *Bückᵉ.* — ONN.: *Buck, Bug; Knausen-, Tränkbuck* usw.; *Buck-acker, -berg, -hau* u. a., *Bug-hau, -mühle; Bückle, Bügle, Bückleskopf.* Bei solchen mit *Bucken-*: *Bucken-acker, -berg, -gasse, -hausen, -hof, -lohe, -tal, -weg* usw., wird der Pers.N. *Buck* zu Grunde liegen, alt ‚Bucco', Koseform zu *Burkhart* oder auch wohl zu *Buck 2 b.* — B. 1, 206. Swz. 4, 1139. ELS. 2, 31. SCHM. 104. REISER 18. OAB. BAL. 187. BOHNENB. Festg. 366. BUCK Fl. 40.

**Bucke** m.; -el, Pl. -eleⁿ f.; -eler m.: Pflanzenname. 1. † Beifuss, Artemisia vulgaris. ‚Arthemesia *Buggila*' XIIIf./ZFDW. 5, 21. ‚*Bugklen* A.' AUG. 1521/DF. 314. Wie LFUCHS ‚weiss' und ‚rot Buck' unterscheidet, s. *Beifuss.* Hieher werden auch ff. Stellen zu ziehen sein. ‚Rot Pücklen' als officinell WT. 1571/CMF. 8, 310. ‚Ain wenig rott Bügelen' zu Rappas verwendet BL. XVI/WJB. 1837, 159. ‚Die Cinerarien, welliche für ein Geschlecht der Buckelen gehalten wird' RAUW. 6. Vgl. ZFDW. 3, 266. — 2. *Buckeleⁿ* BAL. BUCK. ALB/JH. 1890, 299. LOSCH 21, *Buckeler* m. EHDett.: die Samen von Rumex crispus. Die Pflanze heisst Buckeleⁿ-stock m. Syn. *Butterblätter, Fuchsschwanz, Menkenstengel, Tabak.* — 3. *Buggeleⁿ* FILS. ULMLang. „usw."/SCHM. 105. GSUBöhr. BLBoll.: Hagebutte. Hieher wohl: *Wenn dⁱᵉ Buckeleⁿ roteⁿt, Soll der Bauer säeⁿ notig* (eilig) GSAufh. — Ob immer dass. Wort? Vgl. *Buckel* II, *Buckholder.* Swz. 4, 1090f. mehr als ein Dutzend Bedd.; 1 dürfte die urspr. sein. GR. 2, 484f. B. 1, 206. SCHMIDT Els. 57.

**Buckel** I *bŭgl,* s. *-kl,* Pl. Bückel *-ĭ-* m.; Demin. Bückeleⁱⁿ *-əlę* (*Buckeleⁱⁿ,* s. u.) n.: Ausbiegung, im Unterschied von *Buck* nur eine nach oben, aussen. 1. Höcker bei Menschen (auch Tieren, z. B. Kamel), allgem. Vgl. *buckelig. Einen B. haben wie ein Mehlsack* MGWachb., *w. e. Sausteig* (o. O.). Persönl.: *Du B.* Buckliger TU.BAAR 1787; *Buckileⁱⁿ* TUNeuh.; *Bückeleⁱⁿ* BAAR. Vgl. *Buckelorum.* — Uebtr.: Kropf RBSchwalld.; meist nur scherzh. *B. am Hals.* Erhöhung der Haut, durch einen Knochen, Krampf odgl. verursacht GERNied. — 2. Rücken von Menschen oder Tieren, wenn er normal gebaut, aber augenblicklich gekrümmt ist. *Eⁱnᵉᵐ B. macheⁿ, 'naⁿmacheⁿ.* Bes. von der Katze, vgl. *Katzenbuckel. Des macht der Katzᵉ keinᵉᵐ B.* (auch mit Zus. *wenn sie noᶜʰ keinᵉᵐ hat*) hat nichts zu bedeuten, fördert oder schadet noch nichts, allgem.; SCHM. 622. So SPR. 865 u. sonst; AUERB. 3, 25; al. *D. m. der Magd*

*(der Liebe) kein Kind. D. m. d. K. k. B., hat's Mädlein gsait, hat ein Kleines gekriegt* Höf. 1191. *So, mei^nst, die Katze trage net, mache nur so 'n B.* es ist anders, als du dir einbildest EwWöss. Ein Mensch *macht einen B., wie die Katze, wenn's donnert* verbr.; Albv. 12, 536. Zfhm. 4, 178. *Er macht e. B., wie Steffens Katze* LpSteinb.; *wie ein gesprungener Eicher* [Eichhorn] WsDietm. — Persönl.: *Des ist ein rechter alter B.* LpSteinb. = 3. überhaupt = Rücken, bes. des Menschen; weit häufiger gebraucht als *Rucken*. Schon XVIf.: ‚Wenn sie der Lenz auf den B. stichet' SFrank. ‚Hat man die lieben Früchten schwerlich können heimsen und solches nur bei Nacht und mehrertheil auf dem B.' NUlmElch. XVII/Zfs. 3, 179. ‚Dass mier ... all unsere Sachen uff dem B. und Ruggen ... miessen tragen' Bürst. 113. Häufig in formelh. Verbindungen und RAA. *Maul schwätze oder B. schaffe* WsUEss. *Der frisst, wie wenn sein B. offen wäre* BlSchmiech. *Wenn nur B. auch Bauch wäre* dass man noch mehr essen könnte, verbr.; Hauser St. 43. *Den B. 'nanhebe^n, dran strecken* eine Mühe übernehmen, verbr. *Wenn's eins an die Händ friert, hebt man nit den B. an Ofen* SonthOberstd./Reiser 2, 593. *Wasch mir den B. und mach ihn nit nass* RdEmerf.; gew. *Pelz. Sich den B. voll lachen* verbr., s. a. *bucklet, -ig. „Den B. voll anlachen"* Vth.WB. 23. *Einem den B. verschlagen, verhauen, vollschlagen; Du kriegst den B. voll Schläge* u. ä., allgem. Dafür *den B. abraumen*, s. d., schon Aul. 1659; *den B. messen* Ew. Buck. *Einem den B. blau färben* dass. Ws Aul. ‚Eine Todesfackel . . . die ihnen den B. braun und blau brennen soll' Schiller Räub. 2, 3. *Einem den B. so lind schlagen als den Bauch* o. ä., verbr. *Dem haunt sie den B. gekratzet* Buck. *Da beisst (brennt* RbSchwalld.) *mich der B. nit (Da müsste mich der B. beissen)* da bleibe ich weislich ferne, verbr. *Beisst dich wieder der B.?* RdItt.: „juckt dich das Fell?" *Der weisst auch noch nit, wo ihn der B. beisst* Buck. *Schlage mich der B.* Beteurung Her.; vgl. Wagn. Schulm. 98; vgl. *Blitz 2 a. — Auf'm B.: Du bist hinten grad wie a. B.* iron. LpDiet. *Der trait sein Häuslein a. B.* mit sich herum GmWaldst. *Der hat ein L. a. B.* Rb Nied.: ist ein Lump. *Des trägt sich a. B. mit* versteht sich von selbst Frk. *Der hat die Eierschalen noch a. B.* ist noch unreif Gm. *Der verkauft den anderen a. B.* [gleichsam, ohne seine Ware noch ausgepackt zu haben] ist gescheider als der andere Bi. *Der tanzt, bis er a. B. zur Kirche fährt* EwWöss. S. a. *Brei. Den Heiland tragent sie* [Frömmler] *im Arm 'rum, und der Teufel hocket a. B.* HdHaus./Albv. 12, 538. — *Auf den B. ('nauf): Einem freundlich sein (schön tun, Gutes geben) ins Gesicht und den Teufel a. d. B. (wünschen)* verbr. *Den Teufel a. d. B. kriegen* die übeln Folgen zu tragen haben LpSiess. *Ich siehe ihm lieber a. d. B. als ins Gesicht* sehe ihn lieber gehen als kommen WgIsny (s. a. u.). *Er muss dem Letzten a. d. B. sehen* o. ä., ist der Letzte aus dem Wirtshaus Bal. Oschw. Reiser 2, 671. *Sich die Hände, eine Rute (Wid) a. d. B. binden* wie nhd., verbr. *Einem a. d. B. 'nauf dauzen* grob mit ihm reden (o. O.). *‚As wärana jetz grad uf d. B. nauf reacht g'scheah^n, wenn ar umasuscht umg'ritta wärat'* Sail. 210. — *Hinter meinem B.* clam me Frk. *„In Bückel brennen* brandmarken auf dem Rücken" Vth. WB. 22. *Das gucke ich am liebsten mit dem B. an* Frk. *'s Schimpfen goht über den B., aber die Schläge bleibent hangen* HdHaus./Albv. 12, 537. *Schneid mirs vom B. 'rab* Abfertigung, wenn man das Verlangte nicht geben kann Rb. — *Den B. 'nauf: Der Wein steigt einem den B. 'nauf* NkOff. *Es ist mir d. B. n. ganz heiss worden* ich bin in grosse Verlegenheit gekommen WgIsny. *Ein Grusel goht mir d. B. n.*; dafür gew. *Die Katz ist mir d. B. n.* es hat mich geschaudert; *D. K. lauft mir d. B. 'nab* RbNied. *Da steige eine K. d. B. 'nauf* Eh. *Steige (Gang, Spring, Kreise, Krebsle, Du kannst* u. ä.) *mir d. B. n.* = leck mich, auch bloss starke Abweisung, allgem., Hauser St. 18; gerne mit Zusatz: — *und kehre unterwegs ein* verbr., Meier Sag. 259; — *und beiss mich in die Waden* UlmLang.; — *und vornen 'rab* Rb. Im selben Sinn: *Steig mir auf den B. Kratze mir den B.* Frk. *Küsse mir den B.* allgem.; — *im B., am B., aufm* seltener; — *am B., wo die Haut ein Loch hat* GoeSal. — *Der hat seine Fehler in eineme Zwerchsack, sie hangent den B. hinten 'nab* (o. O.). — Rückenteil eines Gewandes. S. a. *aufligen 1 b.* — 4. Erhöhung, Unebenheit irgend einer Art. Am grünen Holz BalOstd. Die Strasse, Eisbahn hat *lauter Bückel* u. ä. Allgem. Insbes. Hügel, wie *Buck*. Als Appell. allgem. *Ueber Bückel und Berge* „über Berg und Tal" Bal. Lk. *Buckel auf* bergauf, *b. ab* bergab RtUnd. Bes. oft als ON.: *Buckel; alter B., Eninger B., Bussb., Salvatorb.; Buckelacker, -feld, -garten, -hof; Buckelsberg; am Bückel; Bückele; Bückeleshau* usw.; vgl. Bohnenb. Festg. 366. Buck Fl. 40. Fingierter ON.: *Er ist Buckelesmurr zu* auf und davon Oab. Bal. 149. — Df. 315. B. 1, 206. Schöpf 66. Lex. Kärnt. 45. Swz. 4, 1087. Els. 2, 30. Schm. 105.

† **Buckel** II, Pl. Buck(e)len f.: aufgesetzter (Metall-)Zierrat. ‚Der gantze Rock mit Bucklen war Versetzet eben köstlich gar' JFrischl.Hz. 32; vgl. 60. ‚Ein Halssband ... Mit Bughelen versetzet fein' 68. ‚Voller guldiner Buglen auff Klaider' Hainh. 1628/Qs. 10, 95. ‚Bibel ... mit ... vergulten Bugglen' 182. — Franz. *boucle*; ebendaher *Wuckel* Locke, w. s. S. *Buckeler*.

buckelen s. *bucklen*. Buckel(e)(r) s. *Bucke*.

† **Buckeler** m.: Schild. ‚*Bockeler* (u. ä.) umbo' Aug. 1512/Df. 315. — Frz. *bouclier*. B. 1, 206. Schmidt Els. 57.

**buckelig** *-əl-* (bucklig), bucklet *-ət* (buckelet, s. u.) Adj.: höckerig. 1. von Menschen, allgem.; s. a. *Buckel 1.* ‚Ain kurzer, buggelter Herr' Hainh./Zfs. 8, 166. *Der b. Herrgottsakrament! Die b. Schindmähre!* HerPfäff. ‚*Dar b. Duifel*' Sail. 138. *Ein b-er Schinderwasen* Ulm/Zfhm. 3, 375. *Du bist die b. Demut* erheuchelst Bescheidenheit Rw. *Berg und Tal kommen zusammen, wenn ein B. in Graben fällt* verbr. *Alle Leute, wo b. sind, Tanzent auf der Seiten (— Bruder, nimm kein b-s Weib, Schäme dich vor den Leuten)* Buck. SaEb. Lk. Mem. *Sich b. (zu b.) lachen* verbr., Knauss 31. Reiser 2, 673; Syn. *kropfig. Sich b. schaffen* BalOstd. — *Bucklete* Spottname derer von HechBurl./Al. 16, 254. — 2. von Dingen, spec. von der Oberfläche des Bodens, allgem.; s. a. *Buckel 4. Ein b-er Weg; ein b-es Land* udgl. *Die ganze Welt ist b.* WsBerg. *Junger Doktor, b-er Kirchhof* LindWeiler/Reiser 2,

648. Nicht selten bei ONN.; vgl. OAB. UR. 48. NÄGELE 3, 178. Alt ‚puchlot‘ s. unter *Bühl*. — *Buckelig*, aber *bucklet* sind die weit häufigeren Formen, *bucklig* und *buckelet* seltener bezeugt. *-ət* die mehr populäre, im S. herrschende Form, *-ig* im W. und in der HalbMA.; REISER Allg., BUCK, SAIL. *-et*, KNAUSS, NEFFL. *-ig*. Lautformen von *-ig* Ggr. § 64, Karte 21; im *-iχ*-Gebiet ist auch Bildung mit *-lich* denkbar. — B. 1, 206, SCHÖPF 66, LEX. Kärnt. 45 *-et*. Swz. 4, 1090 *-ig* mehr ö., *-et* mehr w. ELS. 2, 31 *-ig*.

**Buckel-krätz**ᵉ f.: Rückenkorb, opp. *Armkrätze*. Vgl. REISER 2, 8. — buckel-krätzeⁿ *-ẹ̄-* schw.: auf dem Rücken tragen MÜ., = *buckelranzen*.

**Buckel-kratzer** m.: eine Gs. Beinware XVIII/ NICOLAI 9 B. 102. — Ohne Erkl.; als die Luffahschwämme aufkamen, konnte für den L. an gekrümmtem Stiel der Name *B.* gehört werden.

**Buckel-nuss** f.: in RTEn. wirft man an den 3 Donnerstagen vor Weihnachten (s. *anklopfen 2*) sein *Knöpfleⁱⁿsscheit* (Holzscheit, Reisbüschel) in die Stube; der so Ueberraschte ruft: *Holet auᶜʰ euer B.* Diese *B.* wird am Pfeffertag (28. Dec.; daher auch *Pfeffernuss*) abgeholt, bestehend in Gläsern, Schüsseln udgl. oder in kleinen Häuschen aus Erbsen und durchgesteckten Hölzchen. Arme Kinder betteln am Pf. um eine *B.* und bekommen kleine Geschenke OAB. 1, 142.

**Buckelorum** *bügəlörəm* ⏑⏑⏑⏑ m.: buckliger Mensch, kom.; zieml. allgem., vgl. ZFHM. 3, 55. 375. WILD. Jug. 17, 16. Dafür *Buckelorum gaudia* (TÜ.); *Buckelomini* TÜ. — Burschikose Verwendung der lat. Genetivendung *-orum*, schon bei Goethe (Götz v. Berl.); *-omini* in Norddeutschland schon XVIII. in., lange vor Schiller; s. KLUGE Stud. 40.

**buckel-ranze**ⁿ ⏑⏑⏑⏑: ein Kind *b. trage*ⁿ, auch nur *b.*: es auf dem Rücken tragen, die Beine unter den Armen des Trägers durchgesteckt, die Arme um seinen Hals; Syn. *buckelkrätzen, bucklen, buckenfäckelen*, nordd. „Huckepack". — Zu einem mir nicht mehr bekannten Subst. *B.*: als Ranzen tragen. *B. tr.* zieml. verbr., ohne *tr.* angegeben HER. RB. TÜ. RT./OAB. 1, 134. GOE.: *Iᶜʰ tuᵉ diᶜʰ b.; Tuᵉ miᶜʰ b.* Eine flectierte Form habe ich nie gehört.

**Buckel-we** *-ẹ̄-*, *-ę̄-*, *-ae*, *-ęə*, Ggr. § 29, Karte 10 n.: Rückenweh, allgem. *„O, ich hab 's B. und 's Pflaster an der Seiten* SUBritth."

**bucke**ⁿ *bügə* (*-ü-* s. u.) schw.: 1. nhd. „bücken", „beugen". **a.** † trans. α) phys. ‚Gieng zu Bapst F., bucket for im seine Knie‘ SFISCHER 391. — β) übtr., niederdrücken. ‚Ich wil si b., biegen und brechen‘ TNETZ 4393. ‚So man tuot die Buren b.‘ 13253; ähnl. 13309. 13398. ‚Die Gerechten sond wir vertruken und under die Füs b.‘ 13390. ‚Es hat si auch kein Fürst noch mögen b. under sein Gehorsame‘ SFRANK. ‚Die Römer haben alles gebückt und under sich bracht‘ eb. — **b.** refl., *sich b.*, zur Arbeit oder zur Ehrenbezeugung, s. *Buckerlein*. Allgem. ‚So laut sich der Gast den Wirt b.‘ TNETZ 12774. ‚Er bucket sich vor mir‘ BRENZ/An. Brent. 92. ‚So buck sich eins herwider‘ WIRSUNG. ‚Ihre Magt, die wie ein Dax Sich bucket‘ WECKH. 1, 516. ‚Under des Feinds Zwang . . . mich noch b.‘ 2, 132. *Wer durch die Welt will, muss sich b.* LPStett. *Kannst dich nicht bücken?* s. *Bein 1 a*. *Der muss eⁱⁿᵉᵐ Heuliecher gᵉfresseⁿ habeⁿ, weil er siᶜʰ net bückeⁿ kaⁿⁿ* EwWöss. *Mag regneⁿ wie's will, iᶜʰ bückᵉ miᶜʰ ebeⁿ* BE. *Buckᵉ diᶜʰ, aber brich dⁱᵉ Füssᵉ ⁿit* EH. *Michel, buckᵉ diᶜʰ, er schmeisst* EsDeiz. *Wenn sich der Bauer nicht bückt, so ackert er nicht gut* verbr.; s. a. Sp. 698. — **c.** Inf. *Mit Buckeⁿ und Duckeⁿ Kommt maⁿ durᶜʰ älle Luckeⁿ* SU Binsd. *Biegen und b.* s. *biegen*. — **d.** Part., „gebückt". ‚Buckht steend‘ AUGCHR. 5, 244. ‚Mit bückhettem Leib‘ KRAFFT 228. — 2. = nhd. „biegen". Um BAL. einziges Wort dafür. *Der Stock lässt sich nicht b.* SUBinsd. *Er lässt siᶜʰ um eⁱnᵉᵐ Finger b.* „wickeln" eb. Mehr = knicken, s. *Buck*. *Das Papier b.*, mehr *einbucken*. Uebtr. *Dem Teufel ein Bein b.*, s. *Bein 1 a*. ‚Er hab Recht oder Unrecht, So machend si doch ain Bræcht Und bukends und biegends, wa si wend‘ TNETZ 3645. *Siᶜʰ b. lau*ⁿ sich überreden lassen BALOstd. — *Bucken* ist, wie *Brucke*, *Mucke*, *drucken* usw. die mundartgerechte Form; nur im N. ragt viell. Umlaut herein, sonst (und viell. auch dort) ist er schriftspr.; Beispiele s. o. — DF. 239. B. 1, 205. SCHÖPF 66. LEX. Kärnt. 45. Swz. 4, 1141. ELS. 2, 31. SCHM. 105. AUG. 81. REISER 17. OAB. BAL. 137. HAAG 40.

bücken s. *böcken*.

**bucke**ⁿ**-fäckele**ⁿ schw.: auf dem Rücken tragen AA. u. Umg. — S. a. *bucklen, buckelranzen*; man erwartet *buckel-*. Viell. Contamination mit *butten*.

**Buckerle**ⁱⁿ n.: Verbeugung LP. ‚*Mach deana Herra dei Buckerle*‘ WEITZM. 403; parodierend, als ob es zu einem Kind gesagt wäre. Vgl. REISER 18. — B. 1, 206. LEX. Kärnt. 45. Swz. 4, 1143.

**Bücket** *-ī-* n.: hölzernes Gefäss, hoch, nach oben wohl auch verjüngt, zur Aufbewahrung von Salz, Mehl, auch Rahm „Sww."/SCHM. 67. OB. BAL. Göttelf. [welches?] SIGM. — Bücket-lid n.: Deckel dazu BAL Ostd. — Nicht zu *Becket* = *Becken*, sondern, wie schwz. *Bu-*, *Bü-* zeigt (4, 1143f.), mit *-ü-* anzusetzen; zu *Bock*? *bucken*?

**Bücking**, Bückling m.: geräucherter Häring. ‚*Bucking* buccaldus‘ AUG. 1512/DF. 315. ‚Bückling‘ NFRISCHL. Nom. 291. ‚Bickung galt ainer 1 ₰‘ AUG CHR. 4, 465. Mod. „*Bückling*", aus dem Handelsverkehr. — Ndd.; vgl. ‚Böckin‘ SCHMIDT Els. 48.

**buckle**ⁿ schw.: 1. tragen, jenisch JAUNERW. 293. GAMMTrocht. OEPfed./VJH. N. F. 13, 213. *Buckeleⁿ* BALOstd., Kinderspr. — 2. * bemeistern. *Der hat diᶜʰ vᵉbucklet* LKFries. WGAmtz. Vom Besiegen im Kartenspiel LKSeibr. — B. 1, 206. Swz. 4, 1089.

bucklet s. *buckelig*.

**bücklinge**ⁿ Adv.: bergab LNWeildSt. Vgl. *Buckel 4*.

bucks s. *Buck 1 a*.

bud- s. a. *but-*.

**Bude** I f.: dieses ostmitteld. Wort, alt *bûde*, schles. *Baude*, vor STIELER nicht verzeichnet, fehlt der echten MA. des Südens; keines der südd. Wörterbücher führt es als einheimisch auf; vgl. Swz. 4, 1037. In die mod. MA. dringt es aus der Schriftspr. ein: *büdę*, Pl. *büdə*, *büdənə* (also nach *Mühle* usw.); „*Butte* EwStödtl." Der pop. Ausdruck für die Marktbude ist noch jetzt *Stand* oder *Butike*. — Auch die *B.* der Studenten ist dem N. entlehnt, in TÜ. um 1870 erst aufkommend; zuvor *Käf, Käft*. Buck citiert: ‚Ein Schweissbad mit glüenden Steinen gelegt in die Buden‘ AUG. 1485; = ?

* **Bude** II „*buado*" f.: Leibschaden, *Bruch* I *1 b* TIR./FERD. 3, 21, 74. — SCHÖPF 38 *Baude, Boade*. Unklar.

**bude**: missraten, praed.: *Der Haber ist heuer ganz b.* RDDieth. — Swz. 4, 1088 *budi*, richtig als Contam. von frz. *foutu* und *kaput* gefasst.

**Budel** I *bŭdl*; Frk. (wohl auch SW.) *bŭ-* m.; Pl. gleich; Demin. Budeleⁱⁿ n.: 1. kleines Glasfläschchen zum Ausschenken von Branntwein, 1/4 oder 1/8 Schoppen = 0,1 oder 0,05 Liter. Allgem., bald das Gefäss selbst bald das Branntweinmass bez. Oefters, doch nicht immer, wird oder wurde so unterschieden, dass *Budel* = 1/4, *-leⁱⁿ*, auch *halber Budel*, = 1/8 Schoppen ist. Vgl. *Puffer, Vögelein, Pfiff. Eⁱⁿ B. schadᵉt nix* LpMiet. *Der nimmt 's Weihwasser aus'm B.* Buck. *Beim Budeleⁱⁿswirt, beim Budeleⁱⁿswirt Da kehreⁿt dⁱᵉ Lumpen eiⁿ, Sie trinkeⁿt Bier und Brenneteⁿwein Und schiebeⁿt dⁱᵉ B. eiⁿ* UlmSöfl. — 2. Saugflasche der Kinder, allgem. — Aus *bouteille*, s. *Butell*; aber in Bed., Form und Genus davon differenziert und an *Pudel* angelehnt. — Schöpf 519. Swz. 4, 1035. Schm. 104. Oab. Mg. 175, Ew. 196. Bopp 79. Reiser 2, 692.

Budel II s. *Buder* II.

**Pudel** I *bŭdl*; *bü-* Baar. Tu. RavRingg. OA. Nk./Oab. 118 (Ries s. u. 3); Pl. Püdel *bī-* TuTross., sonst wie Sing. m.; Demin. Pudeleⁱⁿ n.: 1. Pudelhund, Canis aquaticus; allgem. Syn. *Pudelhund. Zottlet wie eⁱⁿ P.* Allg./Reiser 2, 670. *Eⁱⁿ gᵉschecketeʳ P. hat auᶜʰ 'n Schwanz* OberdfThing./2, 600. Anzählreim: *Der Bauer hängt den P. aⁿ, Dass er dich ⁿit beisseⁿ kaⁿⁿ; Beisst er mich, so klag' ich dich, 1000 Thaler kost't es dich; 1, 2, 3 Und du bist frei* eb./2, 682. *Geh weg, geh weg vor meiner Tür Oder iᶜʰ lassᵉ deⁿ P. für; Der P. ist eⁱⁿ böser Hund, Er beisst diᶜʰ, dass du nimmeʳ kommst* RdBetz. ‚Er reitet daher wie ein Aff auf'm Budel' Schub. Or. 34. ‚Zappeln wie ein nasser B.' Schiller 2, 85. *Mich frierts wie einen n. P.* verbr. Vgl. *pudelnass. Sich schütteln wie ein P.* sich aus dem Tadel nichts machen Ew. *Hineinfahren, wie der P. in die Wassersuppe* so unvorsichtig Nt Tisch. *Du bist noᶜʰ recht und Pfarrers P.* (o. O.). *Wann der Dieb reif ist, naᶜʰ holt ihn eⁱⁿ hinkeⁿder P. eiⁿ* KüAltd. *Bist so dumm aˡs Loris P., und der selbᵉ hat 's Belleⁿ vergesseⁿ* WsEggm. Gespenstige P. öfters; vgl. Al. 7, 143. Reiser 1, 95. Seltsam: *Wenn es dem P. ist wohl* [vgl. *pudelwol*], *Hat er die Hosen voll* EhOStad. — Für jeden Hund Tu.Baar/Oab. 159. Kz. 15, 272. Al. 7, 214; für jeden zottigen H. Tu.Baar 1787. *Mit alleⁿ P. gᵉhetzt* „mit allen Hunden g." allen Lagen gewachsen, verschlagen Hech. — 2. Person, die alle möglichen kleinen Dienste verrichten muss, wie ein Pudel beständig aufwarten muss und herumgejagt wird; von männl. und weibl. Wesen stets m. *Ich muss überall den P. machen* u. ä., allgem. *‚Diᵃ Narra* [Weiber] *moinat, d' Maⁿ seiat nuⁿ ihre B.'* Sail. 197. ‚Nichts als ein Knecht, der P. für andere Leute' Auerb. 6, 73. Vgl. *pudlen*. — Studentisch für „Pedell" Tü. Spitzname Oab. Bal. 143. Kleine Person BalOstd. — 3. warmes Kleidungsstück. Dicker Wollenzeug zu Unterröcken ObWinz. Unterrock EhRisst. Halsbekleidung: „Den Hals umgiebt ein schwarzer *Buddel* aus verbundenen Seidensträngen" Ries/Bav. 2, 864. *Pudeleⁱⁿ* Halsbedeckung im Winter von gezupfter Seide Schm. 104; Halspelzlein Ho.; jedes Stück Pelz SuBinsd. Vgl. *Pudelhaube, -kappe.* — 4. Fehlwurf beim Kegeln, wenn bei vollständig aufgestelltem Riess („in's Volle") kein Kegel getroffen wird, allgem. *Einen P. machen, schieben.* Uebtr., wie „fehlschiessen". — 5. Rausch Schm. 104 (Demin.). WaiStrümpf. — 1 jedenf. die älteste Bed.; zu 4 vgl. gr. χύων, lat. canis für den schlechtesten Wurf; 5 hieher, zu *B.* oder *P.* II? Die Ausspr. von *P.* I. II. *B.* ist dieselbe und die Volksetym. wird auch wohl die Wörter verbinden, ebenso *P.* I und *Buder* „Kalb". Ob *P.* I zu *P.* II gehört „Pfützen-, Wasserhund", mag dahingestellt bleiben, weil bei einem Mode- und Handelsartikel wie das Halten bestimmter Hunderassen die Heimat des Namens schwer bestimmbar ist. — B. 1, 382. Schöpf 519. Lex. Kärnt. 45. Swz. 4, 1034. Els. 2, 16. Aug. 100.

**Pudel** II *bŭdl*: Mistjauche EhOStad. Häufigeres Syn. *Gülle.* — Nebenform zu *Pfudel.* Verbreiteter das Verbum, s. *pudlen* II. — Gr. 7, 2202.

**Pudel-haubᵉ** f.: = *Pudelkappe* Ew. EsPfauh. Buck. Vgl. *Butthaube*; B. 1, 382. — Pudel-hund m.: 1. = *Pudel* I *1*, wie nhd. *So viel Dorn ein Rosenstock, so viel Haar ein alter Bock, So viel Flöh' ein P., So viel Jahr leb du gesund* Ew. *Meiⁿ Schatz ist kugelrund, Er karessiert wie eⁱⁿ P., Und so 'n Schatz haun iᶜʰ* Buck. *Auf deⁿ Maureⁿ Hockeⁿ dⁱᵉ Baureⁿ, Gᵉschaueⁿt 'raᵇ wie dⁱᵉ P.* usw. Ries/Schmidt 77. U. ä.; vgl. Swz. 2, 1432. Els. 1, 351. — 2. = *Pudel* I *2*: Mensch, mit dem man Scherz treibt Buck. — Pudel-kappᵉ f.: warme, über den Kopf zu ziehende Mütze des Bauern aus Wolle, Wollplüsch, Chenille, auch mit Pelz eingefasst, allgem. = *Brämkappe* BalOstd. Bildlich: *Es schneit P-en, es kommen P-en* dicke Schneeflocken BkEbersb. RtPfull./Meier Sag. 262. *Der ist ein Kerl wie ein P., er sticht und haut nicht* GsUBöhr. *„Mit der P. stossen* etwas unrichtig im Kopf sein KüNied." Vgl. *Pelzkappe, Buttenmannsk.*; Auerb. 1, 3. Bav. 2, 887; Swz. 3, 392. Els. 1, 455. — Pudel-ker (f.): geringe Dienste von einem *Pudel* I *2* Tu./Oab. 160. SpAld. Syn. *Unker* (oder < *g'hör*?). — Pudel-kopf m.: Kopf mit Pudelhaaren; Besitzer eines solchen Auerb. 1, 74. — pudel-nacket, -ig (s. *n-*) Adj.: ganz nackt Rb.: so nackt wie ein geschorner Pudel? oder nach den 2 folg.? Dma. 5, 22f. — pudel-närrisch Adj.: närrisch, possierlich, ausgelassen wie ein Pudel, allgem.; Syn. *viehnärrisch.* Vgl. Schöpf 519. — pudel-nass Adj.: ganz nass, wie ein aus dem Wasser kommender Pudel, allgem.; Syn. *maus-, pflatsch-, tropfnass.* ‚P. die Hosen, Platschnass Rock und Mantel' Schiller 1, 349. Vgl. Journ. 1789, 8, 170. Reiser 2, 534. Df. 315. Swz. 4, 793. Els. 1, 785. — pudel-trüb Adj.: s. *prudeltrüb*; doch B. 1, 311 *butteltr.*, viell. Ries. — pudel-warm Adj.: sehr warm Ws.; nach *-nass*? — pudel-wol Adv.: sehr wohl, behaglich; allgem. Nur als Praed.: *Mir (Dem) ists p.*, opp. *hundsschlecht.* Bav. 2, 825. — Lokal sind noch andere Composs. möglich; vgl. *Pudelbäbel* Spitzname HdSteinh.; *Pudelhausen* das untere Dorf LpWeihungszell/Vjh. N. F. 6, 429; *Pudelwirt* als Pudel geistender Wirt Reiser 1, 95.

† **Buder** I m.: Stoss. ‚Guote Stöss, Buder und Büff' Bürst. 216. S. *buderen.*

**Buder** II m.: 1. *bŭdər* m., Demin. *bŭdərlę* n. TuFrid. Sa. Rd. MüEgl. Eh. Ws., *bŭdərlę* ob.Allg./Reiser 2, 692; *bŭdəlę* n. Rav. Lk. (*-ū-* Stadt Lk.) ob. Allg./Reiser 2, 692; *budl* m. BiLaub. Bell. WsArn. RavBodn. TeTann., ganz isoliert EsPfauh.; *budlę* n. (S. *-ū-*) WsBerg. Rav. Te. „Allg."; *būdlər* m. Sa Hoh.: Kalb. Bes. grösseres, aber auch „junges, Saugkalb". Bes. in der Kinderspr. — 2. *Buderleⁱⁿ* Füllen Ws.; ebenso *Budel* EsPfauh. (s. o.). — 3. *Buder*

junges Tier überh. WsAul./Buck. — 4. *Buderleⁱⁿ* Tannenzapfen WsMühlh. — 5. *Budleⁱⁿ* dummer Mensch Rav. Te./Al. 11, 159. — Grundbed. 1 (oder etwa 3); daraus 5 wie nhd. „Kalb" und 4, vgl. *Mockeleⁱⁿ*. Zusammenhang mit *Butte* I nicht abzuweisen, aber, wie die Länge zeigt, selbständig entwickelt, bezw. an *Pudel* I angelehnt, an den das Kalb (und Füllen) durch wolliges Haar erinnern kann. Ob *Büderlein* hergehört? S. a. *buderwinzig*. Allgäuisch *Mutterlein* wird zu *Muttel* gehören. — Fam.N. *Buder* Oschw. — B. 1, 312. Lex. Kärnt. 48. Swz. 4, 1036.

*R* **buder**: *b. werden* in Freiheit kommen, rotw. GammTrocht. — Jüd. *potur*, hebr. *pâtûr* frei.

**Puder** *bǖdər* m.: Reispuder. Der Natur der Sache nach zwar bekannt; recht weisses Mehl ist *wie P.* HdZang; aber doch wenig populär. — pudereⁿ schw.: mit P. bestreuen, wie nhd. — „Puder-gott Friseur, -quaste Puderstäuber" Aug. 100 können nur städtisch sein.

**budereⁿ** *bū-* schw.: mit „haben". 1. klopfen, schlagen Mü. Buck. — 2. poltern, ein Getöse machen, z. B. mit Brettern Mü. Bl. Eh. Donnerähnlich RtUnl. Von entferntem Donner Schm. 104. — 3. Unzucht treiben, intr. und trans. Tü. Rt./Wagn. 138. Buck. Bi. — 4. lügen, bes. im Scherz RbMöss. — Buderer m.: entfernter Donner Fils/Schm. 104. — budere-badere Adv.: „recht durcheinander in einer Unterhaltung GoeBoll." — S. *Buder* I. Nebenform zu *Bauder, -en*, welches im Ganzen n. davon fällt. Aus Bed. 1 sind 2 und 3 abgeleitet, aus 2 weiterhin 4. Bei 3 mag volksetymol. an *butteren*, auch an *puderen* gedacht werden. — Ein anderes *budereⁿ* s. *pudlen* II. — Swz. 4, 1037.

*F* **Büderleⁱⁿ** *„Bitterle"* n.: ganz einfaches Messer mit rundem Heft, bes. für Kinder Oe.; Syn. *Wärgeldreher*. — Am besten zu *Buder* II, die geogr. Entfernung macht Schwierigkeit, die Kürze des *-i-* < *ü* wäre frk. in Ordnung.

**buder-winzig** Schm. 110. Bi.; *‚biederw.'* Wild. Jug. 14, 96, *budermunzig* Schm. 110; *wuderwinzig* Schm. 110, *-wunzig* Tü. Aug./Journ. 1789, 8, 171; *budewinzig, wudewinzig* Reiser 2, 534 Adj.: winzig klein, verbr. — Nicht zu *Wunder*, sondern zu *Butte* I, *Buder* II. Lautform des 2. Teils wie bei *winzig*. B. 1, 312.

**budi** *budī*: Ruf zum Locken der Gänse TuTross. — Vgl. *Buttelein, wud-*.

Budlein s. *Buder* II.

**pudleⁿ** I schw.: 1. intr. **a.** schwimmen in der Art eines Hundes, Syn. *hundlen*; verbr., kommt mit der Sache immer mehr ab. „Schüttelnd und plätschernd schwemmen oder waschen" Birl.Al. 7, 215; soll das trans. sein? — **b.** alle mögliche, auch schmutzige Arbeit tun Mü. Aug. 100; vgl. 2. — **c.** einen *Pudel* I 4 beim Kegeln machen Tü.; häufiger *e. P. machen, schieben*. — 2. trans.: einen als *Pudel* I 2 behandeln: plagen, quälen, immerwährend herumjagen; wohl allgem. ‚Werd' ich nicht gepudelt vom frühen Morgen bis in die späte Nacht?' HKurz 5, 49. *„Butteln"* Journ. 1786, 7, 20. Häufiger *herumpudlen*; vgl. *verp-*. *Um eⁱnandᵉʳ p.* herumballen Mü. Buck. — Auszanken Hausl. 1, 334. St.; s. a. *abp-, butteren*. — Laut wie *Pudel* I. B. 1, 383. Swz. 4, 1034. Schm. 104.

**pudleⁿ** II *būdlə* schw.; mit Jauche, *Pudel* II, begiessen; *die Rüben p.* u. ä. OA. Eh. *„Budereⁿ* Rd UWach."

Bufe s. *Buve*.

**Puff** *būf*, Pl. Püffᵉ *bīf* m.: 1. Stoss. „Gibt die Obrigkeit Puff um P., so sei das heidnisch" Brenz 1525/Hartm. 29. ‚Straich umb Strayche, Büffe umb Buff geben' Ha. 1533/Gq. 1, 280. ‚Gab ihm ein solchen P. wider den Bauch' Amad. 481. ‚Ich hat die Schläg und Büff darvon' NFrischl. 178. ‚Ein guten B., Streich oder Wurf' Pflacher 1. Sam. 150. Scherzh.: ‚Der Landgraf was der Pfeifer, So in den Raien pfiff; Herzog Uolrich war's Horn ergreifen, Blies einher vil scharpfer Biff' Wt. 1534/Lil. 4, 88. Mod. allgem.; bes. von heimlichen Stössen, um einen zu erschrecken, zum Stillschweigen zu mahnen odgl. *Er kann schon einen P. aushalten* ist nicht so leicht umzuwerfen, allgem. ‚Einen Puff aussstehn' Rauw. 100. — 2. *äll Püffᵉ* alle Augenblicke Reiser 18. *‚Aell Puff'* Buck Bag. 140. S. Sp. 132. — 3. *der lange P. = Brettspiel*, Trictrac Ew. Reiser 18. *Puff* = Pasch im *l. P.* Ew. Vgl. *Bund 9*. — 4. farbiges baumwollenes Kopftuch, Werktags an der Stelle der Haube getragen Oab. Ulm 1, 451; Syn. *Bund 6*. Vgl. *püffen*. — 5. Kraftausdruck, Fluch BalOstd./Veit 3, 63. — 6. *'n Biff ᵃuf einᵉⁿ 'neiⁿ hauⁿ* Zorn BalOstd.; Contam. mit *Pik* Veit eb. — 7. Lüge, Windbeutelei Rt En. — 8. Rausch WzWäsch. — 9. *auf P.* auf Borg GsUBöhr. — Zur Interj. *p.*; vgl. *puffen* usw. — ONN. mit *Buff-* selten; hieher? — Df. 315. B. 1, 213. Schöpf 65. Lex. Kärnt. 45. Swz. 4, 1045. Els. 2, 17. Schm. 104. Reiser 2, 692.

**puff** *būf*, s. *pūf* Interj.: Nachahmung des Knalls eines Gewehres odgl. Bes. *piff paff puff*. Allgem.; in BalOstd. nur Kinderspr. Vgl. *Puff*.

**Puff-ärmel** m.: bauschiger Frauenärmel, allgem. — Die entspr. Hose heisst *Pumphose*. — Dazu nur gebildet Puffᵉ, Pl. -eⁿ f.: Ausbauschung am Aermel oder sonst am Kleid. — Swz. 1, 459. Els. 1, 67.

† **Puff-bolz** m.: ‚Armbrost, Buffbölz auf die Beeren und Ochsen, umb sie ainander zu hezen' Hainh. 1629/Qs. 10, 243: Bolze, die nur *puffen*, nicht verwunden.

**Büffel** *bīfl* m.: 1. „Büffelochs BalErl." „Wilder Ochs WzWäsch." — 2. Schimpfwort. Dummer Mensch RdEm. *‚Da bischt . . . an Esel, aⁿ Ochs, aⁿ B.'* Sail. 206; vgl. 143. Dummer, grober Mensch EsNeuh. WzWäsch. ‚Dass dichs Gicht ankum in groben B.' 1521/Schade Sat. 2, 120. ‚Ach was groben B-s' Wirsung. Wilder Mensch WzWäsch.; bösartiger Ws USchwarz. — 3. Wams SuBinsd. BalEb. Erl.; früher aus B-haut. — 4. Pl.: Absatznägel Schm. 104. — † Büffel-arbeit f.: schwere Arbeit, „Büffelei". ‚Das vilen redlichen Handwerksmennern nit gedeien mag bei all irer Böffelarbeit' SFrank; Contam. mit ‚Böfel' = Pöbel? — Büffel-grind m.: Kopf eines *B. 2*, wie einf. *Grind* Scheltwort. *‚Reacht verschlaga sein B.'* Weitzm. 408. *‚Jetz streck dein B. in d' Höh'* dess. Bauernb. — † Büffel-ring m.: Ring aus Büffelhorn. ‚Man tregt auch P. darfür [gegen den Krampf]' Wirsung. — Das Verbum büfflen scheint aufzukommen; früher nur *ochsen*. ONN. *Büffelgraben*. ‚Bufelswies' Hech. 1465/Al. 15, 182; *Büffler*? — Df. 316. B. 1, 213. Swz. 4, 1042. 1047. 1049. Els. 2, 18.

**puffeⁿ** *bŭfə* schw.: 1. *puff* machen, knallen. Eine Pistole *pufft* RtEn. TuNeuh. *Im Wingert puffeᵗ sⁱe* schiessen sie NtBeur. — 2. stossen, schlagen. **a.** † ein Siegel *p.*, stechen, wie „schlagen" bei der Münze. ‚Das man das Sigel sollt . . . wol buffen. Das beschach von . . ., der hets wol . . . baliert' Zchr. 1, 464. — **b.** mod. *einen p.* ihm einen *Puff*, Stoss geben, bes. einen

unfreundlichen oder warnenden; allgem., Reiser 18. *Was pufft mi^ch denn so? Herr Lehrer, der pufft ein^em immer* u. ä. S. a. *herump-*. — 3. durch Stichreden zum Zorn reizen WsMühlh. *P., nachp.* nachbelfern, Aeltern gegenüber das letzte Wort haben wollen TuNeuh. Vgl. *bäffen 2*. — 4. Brett spielen SpDürbh. — 5. wohin gehört der Reim: ‚Liess der Wolf sein Buffen, Liessen die Bauern ihr Rufen' Schm. 627? — S. zu *Puff*. Vgl. *büffen*.

† **püffen** schw.: das Haar *p.*, frisieren, künstlich aufbauschen. ‚Ihr Haar püffen und pflanzen' SFrank. ‚Biften ihr Har' eb. ‚Mit gepüftem Har' eb. ‚Ettlich guldine Instrument, darmit man das Haar zieret und biffet' SFischer 349 b. ‚Het er sein Haar in dem übelriechenden Salat gebufft' Zchr. 2, 502. Vergl. ‚Diss Biffen der Haaren an Manns- und Weibspersonen' 1605/Al. 10, 174. — Frz. *bouffer* aufbauschen; Contam. mit *puffen*?

**Puffer** m.: 1. was *pufft*. **a.** kleine, geringe Pistole, die in die Tasche gesteckt werden kann, daher auch *Sackpuffer*. Verbr., bes. auch Demin. -le^in n. Vgl. Chq. 131, 706 (Ha. XVII). Chq. 270, 356 (Ulm c. 1700). Sail. 57. 87. Vth. 2, 358. Schlüsselbüchse ObReuth. Vgl. *Puffror*. — **b.** aus a übtr., etwas kleines, bes. im Demin. α) kleines Schnapsfläschchen oder -gläschen, = *Budel* I, verbr.; vgl. Wagn. Ern. 116. Auerb. 2, 151. — β) kleiner Koffer ObReuth. — **c.** *P.* am Eisenbahnwagen. — **d.** kleiner, streitiger Mensch RavSchlier. Kleine, aber entschlossene Weibsperson Schm. 104. Kleiner Mensch, der immer das letzte Wort haben will (*puffen 3*) TuNeuh. Kind, das gleich weint SaEb. — 2. das *Puffen*. Stoss, Schlag, = *Puff 1*, wohl allgem. — puffere^n schw.: *es puffert ihm immer* reizt ihn, die Sache auszusprechen BalBurgf.; Contam. mit *pfupferen*. — Puffer-könig m.: Branntweinsäufer Mem./Firm. 2, 415. — Fl.N. *Im Buffer* RdSaugg. — S. zu *Puff*.

„**Büfflemott**: *B., Böfflemott*" = *boeuf à la mode*; an *Büffel* angelehnt; ebenso Els. 2, 17.

† **Puff-ror** n.: Handfeuerwaffe. ‚Ein Par schön verbaintte Buffrohr, so 11 fl. cost haben' Krafft 406. S. a. *Puffer 1 a*.

**Bug** I *buəg* (Ggr. § 35, Karte 12), Pl. Büg^e *-iə-* m., Demin. Bügle^in *-iə-* n.: 1. vorderer Oberschenkel bei Tieren, bes. Rind und Pferd; allgem. ‚Armus in homine et scapula in equo et bove dicitur *Bûg*' XIIIf./Zfdw. 5, 3. ‚Wann das Fleisch unter die Metzig getragen worden, soll keiner einigen Bueg abziehen ... es seye dann ... das Aushauen erlaubt' Wt. 1651/R. 13, 96. S. die Composs. — 2. Strebe zur Verbindung des Gebälks. ‚Sollen ... in ... Gebewen die Stöck ... ohne Bieg ... gemacht werden' Wt. 1568/R. 12, 352. ‚Mit genägelten Büegen' Wt. 1590/TüMh 283. ‚Die Büg und Zwerchrigel ... die Büg und Rigel' Wt. 1655/R. 13, 170. ‚Mit geschifften und eingesetzten, genägelten Bügen' 245. ‚Ein Loch in die Statmauren gebrochen und ein Bachoffen fur die Stat uf Bueg und Kepfer gesetzt' Zchr. 4, 138. Auch mod., z. B. BalOstd. — Nicht zu *biegen* (s. *Buck*), sondern zu gr. πῆχυς < φᾶχυς. — Df. 240. B. 1, 218. Schöpf 65. Lex. Kärnt. 45. Els. 2, 21. Schmidt Els. 58. Schm. 104.

Bug II s. *Buck*.

† **Bug-ader** f.: ‚Die Ader, so oberhalb der Knie an vordern Füssen, ist die B.' Seuter.

**Bügel** m.: *bīgl* „Bügel" TuFrid. Wurml.; *biəgl* Steigbügel, Riss im Weiberrock BalOstd. — Gewiss nicht einheimisch, vgl. Swz. 4, 1071, sondern schriftspr.; *-iə-* Anlehnung an *Biegel*.

Bügelmeister s. *Bickelmeister*.

**Buger** *-ū-*, Pl. gleich, m.: 1. „Schelm", „Schlingel", bald ernstl. tadelnd bald mehr gemütlich; verbr. Verstärkt *Kreuzbuger*. Für ungezogene Knaben Cw Stammh.; vgl. Wagn. E. g. 12. Fauler Kerl [doch nur in bes. Zusammenhang] Buck. *‚Etlich Zehnerla, so badische, dia B. ka^n ih nu^n gar net leida'* Neffl. Org. 36. — 2. Schimpfname für Personen mit rötlich struppigem Haar, für Tiere mit stehendem Haar Ob Winz. — Franz. *bougre*, eig. „Ketzer", beliebtes Soldatenschimpfwort in den Kriegen um 1800. Was soll „*B.* kleine, wertvolle Sachen NtBeur."? — B. 1, 217. Schöpf 65. Swz. 4, 1071. Els. 2, 21.

**Bug-griff** m.: *Griff*, d. h. Fett, am *Bug*. Soll am Fleisch gelassen werden, bis es geschätzt ist Wt. 1554/R. 12, 269. 1651/13, 97.

**Bug-kern** m.: Inneres des Bugs. ‚So einem Ross der Buegkern schwindt oder der Schenckel' Wt. 1571/Cmf. 6, 18. Wohl †.

**bug-lam** Adj.: lahm am Bug, von Pferden; von Menschen Buck. — Bug-läme f.: dass. Buck. bugler Adj.: mager am Bug BalOstd. — Els. 2, 585.

* **Bugrat** m., Bugrate f., Bugratz (Genus?): Schlafstelle in Alp-, Heu- und Holzerhütten Allg. — Slawisch. Masc. „Röthenbach im Allgäu"; F. Allg./Bav. 2, 785. Reiser 1, 56. 58. 2, 692; „-z" Schm. 105. — B. 1, 986. Schöpf 48. Lex. Kärnt. 123.

† **bug-schröt** Adj.: am Bug verwundet. ‚Wann ein Pferdt buegschröt ist' Wt. 1571/Cmf. 6, 120. — S. a. *Beinschrot, beinschrötig*.

**bugsiere^n** *buksiərə* ◡́◡ schw.: 1. mit Schwierigkeit oder List etwas glücklich an seinen Ort bringen. ‚M., so mirs buschgiert, lobts sehr' Hainh. 1611/Qs. 6, 125. Sonst nur mit Localbez.: *'rei^n, 'naus, 'rum b.* u. ä. — 2. quälen, chicanieren, mit pers. oder sachl. Subj. Von Frk. bis OSchw. bezeugt, aus BairSchw. nicht. ‚Der brutale Herr hat den Mezgerle buxirt' Neffl. Org. 146. ‚Bald aber fieng sein Hühneraug ihn wieder zu buksiren an' Moer. Hutz. 51. Auch übtr.: ein leidiges Ereignis odgl. *bugsiert mich*, ärgert, geniert mich. — Spec. von dem Reiz eines Laxiers Ws Mühlh., Brechmittels ObWinz. — bugsierig Adj.: wer die Leute chicaniert Mü. Buck. *E^in b-er Siech* u. ä. — Aus dem ndd. Seemannsausdruck *b.*; 1 stets mit komischem, profitlichem Ton. ‚Zu Bette b.' glücklich zu B. bringen Wiel. 2 nach 1, trotz B. 1, (200.) 218; zwischen 1 und 2: *einem etwas aufb.* gewaltsam aufbürden Rb. — Swz. 4, 1963. Schm. 105. Reiser 18.

**Buhauber** m.: Uhu, Bubo maximus OA. Bal. — * Buhi^n *buhī* ◡́– m.: Eule TirNess. Schöpf 66. — Onomatop.; vgl. Swz. 4, 1094 *Bühō* wilde Jagd.

**Bühl**, Bühel *bīl* von N. bis Baar. SaEb. Lk., „*biəl*" zerstreut Gs. Lp. Rd. Sa. Gamm. Sp. Rw., „*bihəl*" Rw./Lauchert 10. Baar, *bīχl (bīxl)* Rw. Te. Wg. BairSchw. s. von Mi.; Pl. Bühl^e m.: 1. Hügel. ‚Welches nit ein Berg für sich selbs ist, sunder allein ein Bühel kommende von dem Berg H.' SFrank. ‚Auf einem B. oder im Tal' Brenz Maj. Chr. 31. ‚Ein hohen Bihel, der schier gantz durchgraben' Rauw. 244. ‚Zwüschen öttlichen Hügeln oder Bühel' Kiechel 287. ‚Biss uf ainen Buchel' Zchr. 1, 189. ‚Am nechsten Bihel' Fiz. 213. ‚Hat es ... zwischen den beden Graben ein sehr hohen Bihel gehabt' Schickh. H. 388. ‚Ewrer

schneeweissen Brust Bezauberende Bühl' WECKH. 1, 468. ‚Auf einem grünen B. sass Paris' 2, 353. ‚Alle Bühel, Hölzer und Berg' Rw. 1730/AUS SCHW. 1, 69. Demin. ‚Auff einem Bühelin' ASSUM/CHQ. 130, 55. — Mod. als Appell. erhalten Rw. BAL. GAMM. ULM und südl. *Des ist aber ᵉⁿ gähe*ʳ *B.* SPAld. *B. auf und B. a*ᵇ BUCK. *Er ist über Berg und B.* ALLG./REISER 2, 674. Vgl. *Buckel 4.* ‚*Drum stand i . . . Als Esel am Büchel*' SCHEIF. 81. — Als ON. im ganzen Gebiet, s. u. — 2. *bīl* kleine Hautgeschwulst OBWinz. — † bühle(ch)t Adj.: hügelig. ‚Desselben Wegs Anfang ist lycht, eben und nit bichlot' STEINH. Aes. 65. ‚Ain gute Gegennt, . . . ist puchlot und eben' LSUNTH./VJH. 7, 126. ‚Ainem pülachten Kopff' AUG CHR. 2, 379: gebuckelter Becher, falls nicht zu *Beule.* Mod. dafür *buckelig.* — Ahd. *buhil*, zu *biegen*, also mit *Buck(el)* verwandt. Aus mhd. *bühel* fliessen *bīl* und *biχl*; die Schreibung *bihəl* kann versch. ausgelegt werden; bei *biəl* ist neben der Entstehung aus *bihəl* auch Contamination mit *büel-* zu dem unverwandten, aber syn. *buol*, s. *Bul-*, möglich. Vgl. wegen des Lautes *Beil.* 2 vielleicht eher zu *Beule.* — ONN. mit *B.*, *Bichel* usw., was nicht weiter erwähnt wird; zu *Büchel* vgl. *Buck(e)l*). *Bühl* (in WT. nach BAZING 231mal: NW. 27, SW. 38, NO. 109, SO. 57); *auf (dem), hinter, im, vor, über, unter'm B.* usw. *B.* als Name ganzer Ortschaften (von der OA. RB. heisst es *In B. Ist's net viel* SO SPR. 707); Teil einer Ortschaft mehrfach: *der A.* und *das Loch* Vorstädte von SUDornh./OAB. 66. Mit Adjj.: *vorderer, hinterer, oberer, unterer, innerer, mittlerer, breiter, krummer, grosser, kleiner, hoher, langer, alter, neuer, grüner, brennter, roter* (aber die *Rotenbühlstrasse* ST. früher *-bild-*), *schwarzer, weisser, lichter, spitziger, rauher, blosser, kahler, öder, dürrer, steiniger, kotiger, böser, guter, schöner* (*Schönbühl* bei SCHDGrunb.), *wüster, süsser, höllischer, gemeiner B.* usw. Mit Subst. und Namen: *Baum-, Aspen-, Birken-, Buchen-, Eichen-, Fichten-, Forchen-, Linden-, Tannen-, Wachholder-, Hardt-, Holz-, Schachen-; Erdbeer-, Esper-, Gersten-, Hanf-, Heu-, Klee-, Korn-, Kraut-; Auen-, Bach-, Bad-, Bronnen-, Gries-, Klingen-, Letten-, Sand-, Tal-, Eis-, Winter-, Sonnen-, Hunger-; Eisen-, Gold-; Ameisen-, Amsel-, Bären-, Dachs-, Fuchs-, Fisch-, Gäns-, Geiers-, Geiss-, Hasen-, Hennen-, Hetzen-, Hirsch-, Hund-, Kalbs-, Karpfen-, Katzen-, Krähen-, Laus-, Raben-, Sau-, Schnecken-, Storchen-, Tauben-, Wolfs-; Baindt-, Gärten-, Hag-, Hecken-, Bann-, Forst-, Schelmen-, Schind-, Zins-, Bettel-, Frohn-, Galgen-, Graben-, Gränz-, Hof-, Lehen-, Mühl-, Spittel-, Gemeinde-, Stadt-; Herrgotts-, Heiligen-, Kirchen-, Nonnen-, Pfaffen-; Heiden-, Hexen-, Unholden-; Kaisers-, Königs-, Grafen-, Herren-, Amtmanns-, Schulzen-, Bauren-, Maiers-, Hirten-, Schäfers-, Jägers-, Becken-, Diebs-, Doktors-, Studenten-, Knaben-, Jungfern-; Burkhards-, Hermanns-, Franken-, Hessen-; Beffendorfer, Calwer B.* usw. Mit *Bühl-* componiert: *Bühl-acker, -bach, -beet, -berg, -buch, -egart, -feld, -garten, -gehau, -graben, -halde, -häusle, -hecke, -hof, -holz, -klingenbach, -lache, -lauch, -mad, -mann, -müller, -ösch, -rain, -reute, -ried, -schlag, -see, -stegle,* ‚-stöcklen' (CHF. 278f. 1677, wohl = *Bildst.*), *-strasse, -tal, -teil, -wald, -wang, -weber, -weg, -weinberg, -wiese; Bühls-acker, -halde, -wiese. Bühle* Demin.; *Bühlen* teils Demin. teils Dat. Pl.; *Bühlenfeld, -fingen, -hausen, -wald*; das *Bühlen-männle*ⁱⁿ Geist in einem Wald *Bühle* VTH. 1, 292, *Bühlingen?* Der Ein- oder Anwohner eines *Bühl* heisst *Bühler, Bühlemer. Bühlerfeld, -gärten, -heckle, -heid, -hof, -platte, -tafel, -teich, -wald, -weg, -wiesen, -zimmern; Bühlers, Bühlersgrund*, ‚Buchilers hube' RT. 1256/WT.UB. 5, 147; *Bühlemertal. Bühlig.* Fam.NN.: *Bihl, Biel, Bühler, Pichler.* Verschieden, wohl vordeutsch, schwäb.-fränk. Flussname *Bühler* (fem.), XVI. ‚Büller', ‚Biler' GQ. 1, 79, mod. *bilər*, mit den Orten *Bühlerthann, -zell.* — DF. 316. B. 1, 218. SCHÖPF 65. LEX. Kärnt. 45f. SWZ. 4, 1094ff. VTH.WB. 22. BUCK Fl. 40. BOHNENB. Festg. 364. MPHZ. 5, 115. REISER 18. OAB. SP. 111. BOPP 29. MAYER Ries 5. 24. BOD. 27, 54. 95. GESCH.FR. 1897, 3.

Buige s. *Beuge.*

**Buitscher** m., Demin. -leⁱⁿ n. MÜEgl. OÄÄ. RD. SA. KUEN 9; Buischer(leⁱⁿ) SABoos Musb. WS., Buizer RDBetz.; Buitschle RDEmerf.; Butscherleⁱⁿ AUL.; Butscheleⁱⁿ BOD.; Butsch MÜZwief.; Buscher WSAul. Berg. OA. RAV.; Bonscher TE Lang.: Füllen, bes. oder auch nur in der Kinderspr. Bis zu 1 Jahr, dann *Jährling* RASchlier. So lange es saugt, dann *Füllen* WSAul. — Andere Formen s. mit *H-* und *M-*. AL.SPR. 135 ist *Buitscher* für ALLG., *„Buitter"* für SAEnn. Scheer angeg., was zu sonstigen Angaben nicht stimmt. Etym.? SWZ. 4, 1935 *butsch* Lockruf für Pferde, *Butsche(r)le (Bü-)* Kosewort dafür, verbr. in den nö. Kantonen. Wegen *b-* und *m-* vgl. *busper* × *musper.*

Bujäglein, bujäglen s. *bojäglen.*

**Bukarest**: die rumänische Hauptstadt, wie andere, bildlich in dem Spottnamen *Bukarester* für die Leute von ULMBreit./AL. 10, 25.

Bül s. *Bühl*; Büler s. zu *Bühl.*

**Bul-** *-uə-*: ONN. mit *Bul-, Buhl-*. 1. zu *Buh buə* = *Buch* II. Z. B. *Buloch* < *Buchloch.* Hieher *Alt-* und *Neu-Bulach* OA. CW. (‚Buchlach' R. 1, 479), gespr. *buəliχ*; Volksetym. *Bu*ᵇ*e, lach!* wegen der Erzstufen; RA. *für mich wie Bulach* von der polit. Selbständigkeit der Stadt Neu-B./OAB. 289. — 2. *Buhl-bach, -bronn, -müller* u. ä. zu *buol* Hügel?

Bulach s. unter *Bul-.*

† **Bule** *-uo-*, flect. -en (auch st.) m.: 1. freundl. Bezeichnung für Verwandte, wie sonst auch ‚Vetter', ‚Oheim', später ‚Liebden'. ‚Unsern lieben Bůlen' (Schwager) TÜ. 1292/ZORH. 14, 214. ‚Under minez Bůlen Insigel' (Vater) 1313/ULM UB. 1, 328. „Ihres ‚lieben Bůlen G. v. H.'" (Bruder) HOHENL. 1321/UB. 2, 124; ebenso 355. ‚Wir Eberhart [der Erlauchte] Grave von WT. . . . mit unserm lieben Bůlen . . . Rudolffen von Baden' 1322/AUG.UB. 1, 228. Vetter VH Sachs. 1345/ZORH. 4, 456. Bruder, bezw. Oheim HOHENL. 1343/UB. 2, 527. Nach BUCK nennt noch 1477 in Ulm ein Vater den Sohn so. — 2. Geliebter, Geliebte, wie nhd. „Buhle". ‚Bist nie mit keinem Bul umbgloffen' NFRISCHL. 164. — Zwischen 1 und 2 etwa in der Mitte steht es, wenn Agathe Kraft von Ulm 1473 an EB.I.B. schreibt: ‚Als Ewer Gnade zu Zytten ettwan hie, so sye sy in Erberkeit E. Gn. uffgenommener Bul gewessen' SCHM. 105: Eb. hat sie seines freundschaftlichen Umgangs gewürdigt odgl. — 1 ist die ältere Bed.; zum Masc. für beide Geschlechter vgl. „Gemahl". Beiname ‚Haintz der Bůl' 1348/MHOH. 400, noch jetzt *Buhl.* — DF. 316. SCH.O. 196. B. 1, 233. SWZ. 4, 1187. (ELS. 2, 37 Fem.)

* **bule** Interj.: Lockruf für Hühner OB.ALLG./REISER 2, 687. — Ebenso in den NachbarMAA.; unklar das Verb. zu *Pullen*, bei welchem frz. *poule(t)* hereinspielen kann. B. 1, 387. SCHÖPF 519. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1186. ELS. 2, 37.

† **bulen** *-uo-* schw.: „buhlen". Constr. versch. 1. ohne Casus: eine Liebschaft haben. ‚So ein junger Gesell bůlet . . . zur Ee oder sunst' SFRANK. ‚Es ist Unglück zu buhlen und nicht zu b.' usw. WECKH. 1, 160. ‚Begehrest du, mein Schatz, ob ich nicht buhl,

zu wissen? Wiss, dass ich ja mit dir mein Buhlen stehts verwalt' 2, 343. ‚Im Gesicht zu buelen' verliebte Gesichter, Geberden zu machen Zchr. 3, 601. ‚Im G. b., wie ein Esel um ein Bund Heu' Aug. 82. — 2. trans.: ein Weib *b.* ein Liebesverh. mit ihr haben, bes. phys., wie *minnen.* ‚H. v. H. hett gar ein schön Weib, das bůlt im der Hertzog' AugChr. 5, 32; vgl. 78. 96. ‚Damit sie von niemant anderen ... gebült würden' SFrank. ‚Welcher von einem, dem er das Weib gebueltt, erstochen worden' NOchsenbach/Hbwt. 99. ‚Das du all Nacht Die Köchin bulst' NFrischl. 179. — Uebtr.: ‚Ich buel imer des Gr. Steinbuech' Hainh. 1612/Qs. 6, 213; wie 3. — 3. mit *um,* wie nhd. Uebtr.: ‚Hat offt darumb [um ein Bild] gebuelt' Hainh. 1610/Qs. 6, 53. ‚Umb des S. Tafel buel ich starckh' 122. — Der mod. MA. fremd; s. aber *Bulschwester.* Df. 316. B. 1, 233. Swz. 4, 1187. Els. 2, 37.

† **Bulen-brief** m.: ‚Buelenbrief, AnbindtZedel ... und was dergleichen unnuze yppige Truckh mehr sein sollen' Wt. 1601/R. 11, 3, 240. — Bulen-süpplein n.: Liebestrank, philtrum. ‚B. und vergiffte Liebtränk' Bauhin 98.

* **Bule$^{n}$de$^{n}$** *bulə̄idə* ◡‿◡ Pl.: Veronica Beccabunga TuTross. — Von *Bilend* nicht zu trennen.

† **Buler** m., -in f.: „Buhler(in)". ‚*Bulerin* proca' Aug. 1512/Df. 316. ‚Ward er ain Buller und verthet vil Guots' AugChr. 5, 127. Für früheres ‚Liebhaber' Weckh. 1, 166 (1648). ‚Ein B. soll seiner Liebsten willfahren' 1, 265. ‚Den Buhlern schwig ich still, anbellend nur die Dieb' von einem Hund 2, 426. Vgl. *Bule 2.* — Bulerei f.: ‚Buhlereyen oder Lieb-Gedichte' Ueberschrift Weckh. 1, 340. Häufiger *Bulschaft.* — Bul(er)-lied n.: ‚Die Buhler-Liedlein, die ich sehr jung verförtiget' Weckh. 1, 292 (1648). ‚Mit feinen Bůllieden' SFrank. Vgl. Swz. 3. 1096. — Buler-schrift f.: ‚Kein ... Gedicht noch B.' Weckh. 2, 315. — B. 1, 233. Swz. 4, 1188. Els. 2, 37.

„**Bulfe$^{n}$** m.: = *Pfulbe* Kissen WsMühlh. Aug."

Pulfer s. *Pulver.*

bulferen s. *belferen.*

**Bulge**, flect. -e$^{n}$ f. (m.): 1. † Ledersack, Reisetasche o. ä. ‚*Klein Bulg* sacciperium' NFrischl./Df. 317. ‚Die Brief samt irem Blunder, Bulgen und Wören' Gs. 1546/Schm. 105. ‚Ein verschlossen Fass, Kist, Fällis, Bulg odgl.' Wt. 1567/R. 4, 296. ‚Ainer gefundenen Bulgen und darinnen gewester Briefen' Ueb. 1585/Fürst.M. 2, 486. ‚Pultge' Hohenl. XVI/Vjh. 11, 210. Vgl. N. F. 3, 266. Mit Umlaut: ‚Des ... Potten ... Bilgen soll geöffnet ... werden' Ulm 1562/Schm. 68. — Dafür Bulle Zchr.: ‚Sein Bullen oder Sattldeschen' 1, 392. ‚Do warden die Bullen ufgeschlossen' 3, 438. ‚Ein Bullen mit Gelt' 4, 89. ‚Pringt ... die Pullen wider' 4, 126; vgl. 4, 90f. 160. — Masc.: ‚Dass ich schwer An meinem Bulgen tragen muss' JRFischer/Bm. 1, 167; aber 170 Fem.; vgl. 169. — 2. „unter *Bulgen* wird heutzutage noch ein lederner Wasserkübel, wie er bei einer sog. Wasserkunst gebraucht wird, verstanden" [Ulm] Vjh. N. F. 3, 266; jetzt bestritten. — *V belg,* s. *Balg.* — B. 1, 237. Schöpf 66. Swz. 4, 1213. Els. 2, 40.

† **Bul-hans** m.: Ha. 1515 genannt/Gmelin 665; Frauenwirt?

**Bül-herd** m.: „Platte von Gusseisen in dem Stubenofen, um Feuer darauf zu schüren" Aug. 82. — *Bül-* = ?

† **Pulion** m.: Kuppler. „So sprach man von ... Pulionen und Pulionierinnen" Aug. XIV/Zfs. 4, 183. Vgl. ‚*Pulian* leno' Df. 316. — Contam. von *bulen* und *Purlier,* s. d.? ‚Bulysen' Schmidt Els. 58. ‚Pulscherun' Swz. 4, 1220.

„**Bulkis-kraut** n.: Stachys alpina Tü."/Pritzel-Jessen. — St. a. ist bei Tü. gar nicht zu finden. — Df. 317.

**Bull** I f., Demin. Bulle$^{in}$ n.: 1. Katze, schmeichelnd und Kinderspr., wie das häufigere *Mull(e$^{in}$)* Rw. Ob. Su. Bal. Ho. — 2. Demin.: Stück von einem Pelz SuBinsd. Feines Pelzchen ObWinz. — 3. weibl. Schamglied Sww. Bal.; vgl. *Buttenbull.* — 4. *Des ist e$^{ine}$ rechte Bull* unreinliche Frau Mü. BalOnstm.; Säuferin Mü. — 4 hieher? zu *Bull* II (vgl. *Apollonia*)? zu *Bolle* I 9 *a*?

**Bull** II *bŭl, bŭlə*: der Mädchenname Walpurga, SuBinsd. Rd. Eh. Ulm Gs. (kath.). S. a. *Burg.* — Verh. zu *Bull* I? *Bulla*?

*F* **Bulla**: jüd. weibl. Vorname WsAff. — Verh. zu *Bela*? *Bull* II?

† **Bulle** f.: 1. Nebenform zu *Bolle* I. **a.** = *B.* I *3,* runder Zierrat. ‚Mit schönen ganz gulden und geschmelzten Bullen oder Buckhlen', ‚4 kleiner messener B-en' Aug. 82. — **b.** = *B.* I *5 a*: Flachssamen, oder eher *5 c*: Zwiebel. ‚Soll nieman dem andern Schaden tun in sinen Wisen, Garten ... an Bullen, Obs, Rüben, Aersen' SigmHabsth. 1479/MfHz. 10, 73. — 2. Nebenform zu *Bulge,* s. d. — 3. = lat. *bulla,* von hohen Erlässen. ‚*Bull* diploma' Aug. 1521/Df. 317. — Vgl. Df. 518. Swz. 4, 1185. Els. 2, 35.

* **Bullebausch**, Bullebeiss m.: auffallende Kleidung, Aufputz Allg./Reiser 2, 692; veraltet.

**Pulle$^{in}$** n.: kleines Huhn Schm. 105. Aug. 100; unerfahrnes kleines Mädchen Aug. 100. — S. zu *bule.*

bullen s. *bellen* I.

† **büllen** schw.: brüllen. Vom Rindvieh Aug. Bib. 1477/Schm. 105. Auch Mel. — Zu *billen* bellen?

**Bulle$^{n}$-beisser** m.: starker, bissiger Hund, spec. Bulldogge; auch bissiger Mensch. Wohl allgem. — Bulle$^{n}$beissers-g$^{e}$sicht n. BalOstd. — Schriftd. Entlehnung, *Bulle* „Stier" ist nicht süddeutsch. Els. 2, 100.

**Bulle$^{n}$-ma$^{nn}$**; Allg. auch Buller m.: Schreckgespenst für Kinder Lk. Te. Allg./Reiser 1, 84. 2, 692. Unhold im Wald Ho. Vermummter am Nikolaustag, 6. Dec. LpSchwendi. — S. *Bollenmann.*

Bullet s. *Bollet.*

Bullied s. *Bulerlied.*

Bulling s. *Beule* (Fam.N. HdZang).

**Puls** *bŭlz* (*bŏlz* WgAmtz.) m. f., gebildeter *ph*-m.: Puls der Schlagader, wie nhd. ‚Ain Griesstain, auf die Puls zu binden' Hainh. 1617/Qs. 6, 341. *Der (Die) P. schlägt. Einem den (die) P. greifen* Buck; meist mit dem schriftspr. *fühlen,* auch übtr., wie „sondieren". *Der mei$^{n}$t, er seh$^{e}$ de$^{n}$ P. vo$^{n}$ de$^{n}$ Flöh$^{en}$* BiBell.: hört das Gras wachsen, s. *Floh.* — Lat. *pulsus* m. Schlag; f. nach *Ader*? Fem. bezeugt Buck (neben m.). Tu. Reiser 2, 532. — Fem. B. 1, 388. Lex. Kärnt. 46; Masc. Swz. 4, 1219. Els. 2, 41.

† **Pulsator** m.: Schuldiener der Jesuiten, der auch die Strafen an den Schülern zu vollziehen hatte Ew./Vjh. 9, 156. — Lat. *pulsare* schlagen.

† **Bulschaft** f.: 1. Liebschaft. ‚*B.* ignis' Altenst./Df. 316. ‚Sei ... bei der H. auf der B. gewesen' Aul. 1716. ‚Meine in vielen Sonneten ... beschriebene B., Myrta genant' Weckh. 1, 292; oder zu 2? — 2. Geliebte. ‚Der hett ain B., die was ain

Klosterfrau‘ AugChr. 5, 39. ‚Der hett sein B. ermördt‘ 170. — B. 1, 233. Els. 2, 37.

* **Bul-schwester** f.: *Junge B., alte Betschwester* TirReutte/Reiser 2, 567.

**Bülsel** *bilsl* m.: = *Beuzel,* Geschwulst BalOstd. — Zu *Beule?* Vgl. aber B. 1, 237. Swz. 4, 1219 *bülsen* stossen; Verb. zu lat. *pulsare?*

**Puls-(ge)wärmer** m., gern Demin. n.: Pelzchen (oder Wollcylinder) um die Handwurzel; verbr. Syn. *Stösser, Geäderstützlein.*

**Pult** *pü-*, gebildeter *ph-*; *pf-* GmWaldst. **m.**: Pult. — † Pult-bret n.: dass., Lesepult in der Kirche: ‚Zů dem Pulbrett gangen und hat das Evangelibůch genomen‘ AugChr. 4, 86; vgl. 87. ‚32 grosse Pulbret in der Liberei‘ HdAnh. 1525/Zfs. 17, 275 (Jäger Cas. 96 ‚Puldret‘). ‚Das Pultpredt, darauf man die Epistel ... singt‘ PfulldBett. 1559/Fürst.M. 1, 600. Dirigentenpult: ‚Das Gesang beim Bultbrett regieren‘ eb. 1583/2, 435. ‚Musikalisches Pulpret‘ St. 1579/Vjh. N. F. 9, 279. „‚Pultpuet‘“ HdAnh. 1525/WFr. N. F. 1, 18, Jäger Cas. 79 ‚Pultpret‘. — Lat. *pulpitum,* woraus auch „Pultbrett“ Umdeutung. ‚Pulpet‘, ‚Pulpret‘ Aug. 1512/Df. 808. Das M. bei *Pult* fest, wohl nach *Tisch, Stuhl.* S. a. *Pultsbube.*

* **pulte$^{n}$-dick** Adj.: sehr dick TirReutte. Lech/Reiser 2, 534. — Ebenso Schöpf 519; zu *Pulten* (lat. *puls,* Gen. *pultis*) Brei Schöpf 519. Lex. Kärnt. 46. Swz. 4, 1222.

† **Bul-teufel** m.: Teufel, der mit den Hexen buhlt. ‚Ob es denn einen Unterschied zwischem dem B. und den andern Teufeln gebe? Freilich! Der B. sei kein rechter T., sondern nur ein Hexenbuhl, sowie der Rotzige, der des alten Z. Sohn ist‘ Rb. 1609/Aus Schw. 1, 156.

**Pults-bu$^{be}$** m.: Chorschüler LnWeildSt. — Zu *Pult.*

**Pulver** *bülfər,* Dem. Pülverle$^{in}$ *bl-*; *burfl, bırfəlẹ* Fr. Her. Gm. Hd. Ulm Lp. Rd. Sigm. Bal. Ob. und dazw., *börfl* („-ö-“, „-ọ̈-“), *bërfəle* LpBronn. Roth, *burfr* LpBurgr. **n.**: „Pulver“, lat. pulvis. Aehnlich wie nhd. nur in bestimmten Bedd. und Verbb. 1. *zu P. verbrennen* u. ä., zieml. allgem.; vgl. *pulverdürr.* ‚Mit allem dem, das darin ist gewessen, zu P. verprunnen‘ AugChr. 4, 68. ‚Nachdem in der Hencker zů P. verprindt hat und die Eschen in die Wertach het geworfen‘ 193; vgl. 28. — 2. Arzneipulver, allgem., bes. auch Demin. ‚Er hab im ain Pulver durch sein Arzet lassen zurichten wider alle flaischliche Anfechtung‘ Zchr. 4, 15. Auch Gift: *ei$^{ne}$m e$^{in}$ Pülverle$^{in}$ ge$^{be}$n* ihn vergiften HerPfäff. — 3. Schiesspulver. ‚Buchsen, Blei und Bulfer‘ Zchr. 2, 104. ‚Schiessbulver ... Pulver ... Bulver‘ 3, 178; vgl. 1, 516. 3, 421. ‚Das P. [für den türkischen Kaiser] wirt nit auss dem Salpetter ... gemachet, sondern auss einem andern Gesafft‘ Rauw. 201. *P. und Schrot Schiesst alles zu Tod* UrMetz. *Er kann das P. nicht riechen* (besser *schmecken*) WzWäsch. *Ein schlechter Soldat, der springt,* [*be*]*vor er P. schmeckt* (o. O.). *Er hat no$^{ch}$ kei$^{n}$ P. g$^{e}$schmeckt* keine Erfahrung BiAlb. Anders: *‚Dir ist nex verborga ... du riechst 's P. voarem Schuss‘* Neffl. Org. 225. *Es ist nicht gut schiessen, wenn man kein P. mehr hat* wenn die Mittel ausgehen, ist nichts mehr zu erreichen SaEb. Eine Sache *geht aus wie 's Hornberger Schiesse$^{n}$, da hat ma$^{n}$ (h$^{a}$bent s$^{i}$e) kei$^{n}$ P. meh$^{r}$ g$^{e}$hä$^{b}$t* verbr. — *Das (sein) P. verschiessen* übtr., in versch. Verb. *Ma$^{n}$ muss 's P. $^{n}$it all$^{e}$s z$^{u}$mal v.* Allg./Reiser 2, 658. *D. P. vor'm Krieg v.* verbr. *Der hat sei$^{n}$ P. verschosse$^{n}$, eh er auf de$^{n}$ Stand g$^{e}$kommen ist* EwWöss. *Der hat sei$^{n}$ P. (scho$^{n}$, scho$^{n}$ lang, z$^{u}$ früh) verschosse$^{n}$* sich ausgegeben, insbes. sexuell; allgem. — *Hast krumm$^{e}$s P., ka$^{nn}$st um's Haus-eck 'rum schiesse$^{n}$* EwWöss. — Von einem Unbegabten: *Der hat's P. au$^{ch}$ net erfunde$^{n}$* (mehr dial. *verfunde$^{n}$, verdenkt*) allgem.; mit Zus.: *sonst hätt$^{e}$ ma$^{n}$ a$^{n}$ seiner Tauf$^{e}$ $^{n}$it schiesse$^{n}$ könne$^{n}$* (o. O.). Auch variiert: *Der erfindet das krumme P. auch nicht* LpSchwendi. *Der ist nicht schuldig, dass das P. erfunden ist* LpDiet.; *— dass das P. schnellt* [knallt, auch *klepft*] Sa. Rd. Bal. Ws. Rav. Allg./Reiser 2, 573. 672. — Ein ganz Unwürdiger *ist keinen Schuss P. wert* allgem.; *ist 's P. zum Verschiessen n. w.* verbr. *Man sollte ihn mit Dreck* (*Hennendreck* Ws.) *verschiessen* (*mit einem Scheit totschiessen* Ws.), *er ist 's P. nicht wert* (o. ä.; *dann könnte man das P. ersparen* EhUStad.) Oschw. — 4. *bairisches P.* weisse Rüben zu einer breiartigen Masse klein gehackt Aurb. 2, 343. — Anderes s. unter den spec. Bezz. wie *Putz-, Schlupf-, Zahn-p.* usw. — pulvere$^{n}$ schw.: 1. † pulverisieren. ‚Das mischet er gepulfert under einander‘ Rauw. 32. ‚Pulverisieren‘ Roth 1571. — 2. schelten, s. *belferen.* — pulverig Adj.: wie *Pulver 3* leicht aufflammend. ‚Kein so p-er Hitzeblitz‘ Auerb. 3, 169. *‚Däs ist so a pulfriger H., so a uffahriger‘* Neffl. Org. 284. — pulver-dürr (-durr, s. *dürr*) Adj.: sehr dürr, verbr.; Knauss 25. S. a. u. *-rösch.* — Pulver-holz n.: Bäume oder Sträucher, aus deren Holz Kohle für Schiesspulver gemacht wird. 1. Faulbaum, Rhamnus frangula mittl.Alb/Jh. 1890, 291. Losch 31; so auch Swz. 2, 1256. Syn. *hundsbäume$^{n e}$s Holz, Stinkbaum, Stinker, Zapfenholz.* — 2. Salweide, Salix Caprea Alb/Jh. 1890, 290. Syn. *Pfeifen-, Hupetenholz, Sale.* — Pulver-käther f.: in der RA. *Da möcht$^{e}$ ma$^{n}$ g$^{e}$schecket wer$^{de}$n wie d$^{ie}$ P.* GmWaldst. Vgl. *-stoffel.* — Pulver-macher m.: Schiesspulvermacher. ‚Michel Leonhart P.‘ Ha. 1525/Gq. 1, 291. ‚Ain P. und Schütz‘ Zchr. 2, 594. Auch Fl.N. ‚Pulffermacherin ist sy genand‘ Scheibenbild Ulm 1556/Vjh. 5, 247. S. a. Swz. 4, 53. — Pulver-müle f.: Mühle, in der Schiesspulver gemacht wird. ‚Ein Mähl- und P.‘ Schickh. H. 81; vgl. 365. Fiz. 102. Jetzt nur noch ON. Bildlich: *‚Oina, di$^{e}$ fei$^{n}$ schtill, Koi$^{n}$ so alte Bulfermühl‘* Sail. 232. — pulver-rösch Adj.: = *dürr,* bes. vom Emd BalOstd. — Pulver-sack m.: was sonst „Pulverkammer“. ‚Darbey soll kain Ledersackh, darinnen man Pulver ... behelt, sondern die hinderste Mündung und Enge eines Bölers oder einer Steinbüchsen verstanden [werden], die gemainclich mit dem Pulver biss ohne den Fürschlag vol eingeladen wirdt‘ Zimm./Zfda. 43. 98. — Pulver-stoffel m.: Schimpfname Dma. 7, 471; s. o. *-käther.* — Pulver-teufel m.: aufflammendes Pulver. ‚Ein unbeträchtliches Männchen ... den man mit einem P. vertreiben kann‘ Schub. Chr. 1774, 84. Sonst *Feuerteufel.* — Pulver-turn m.: Turm als Pulvermagazin; allenthalben noch als Fl.N. Vgl. Bürst. 66. Str. 23. — Andere Composs.: wie -fass, -flasche, -horn, -magazin, -wagen, wie nhd. — Die Form *-rf-* (*-o-* s. Ggr. Karte 3) scheint teilw. spec. = 2, so LpBurgr., anderswo auch = 3; im ganzen scheint sie abzukommen und ist oft nur noch absichtl. komisch gebraucht. Aelteren Denkmälern (vor Sail.) fehlt sie; ‚Bulver-

ALTENST./DF. 318. Der ON. *Pulverdinger Hof*/VH. ist indir. Schreibung, alt ‚Burfeldingen'. Andere ONN. s. oben; *Pulverbrücke* in UBMetz., *-see, -wiesen, Pulversrain,* ob hieher? — SCH.O. 1247. B. 1, 389. SCHÖPF 520. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1205ff. ELS. 2, 39. SCHMIDT Els. 58. 272.

† **Bul-werk** n.: Liebesgeschichten. ‚Das er . . . allain Schwelgerey und unordenlichem B. nachgehengt' GAB./CHF. 587, 223.

**Pulz-**: ONN. auf dem *Pulz, Bulz, Bülz; Pulzhof, -wald; Bulzenacker, -gasse. Bulzingen; Pulsäcker, Pulsen.* — Etym.? Was BUCK Fl. 40 gibt (= Quelle), ist unsicher.

Bülzel s. *Bülsel.*

**bum** Interj.: onomatopoet. Nachahmung eines dumpfen Knalls, etwa eines Kanonenschusses, eines schweren, aber weichen Falls, des Küferhammers, des Paukentones udgl. Phonetische Nebenformen *bump, bumps.* ‚Pomp, pomp' JFRISCHL.Hz. 13. *Bumbidibum(p), rumbidibum(p)* u. ä. Nachahmung des Trommelns. ‚Bump bidi bump' WECKH. 1, 507. — Ebenso überall in Deutschland.

bumb- s. *bum(m)-, bump-.*

„**Bumme** f.: Schlag; Wurf mit dem Beile" SCHM. 85. — S. *bummen.*

**Bummel**: 1. (m.?) Halslappen am Rindvieh. ‚Sticht diesen [Pfriemen] längs der Haut in den Wampen (auch B. oder Triel oder Halslappen genannt)' WT. 1813/R. 15, 1, 704. Sonst nicht einheimisch; viell. als fremder Ausdruck angeführt. — 2. (f.?) grosse Glocke der Allgäuer Kühe MEM. — S. *bummlen.*

**bummeⁿ** *bǫ̃mə* schw.: *bum* machen. Brummen, brüllen, krachen BUCK. ‚Da hette man können . . . die Trummen *hören bommen*' AMAD. 190. — Man kann an Assimilation aus *bumb-*, wie bei *Bombe*, denken. Aber der Naturlaut konnte mit *bum* oder *bumb, -p* gleich gut wiedergegeben werden und es liegen hier und bei *Bump, bumpen, Bumper* teils Parallelbildungen teils wohl auch Anklänge an das fremde Wort *Bombe* vor. Auch anderswo *-mm-* oder *-mb-, -mp-*. GR. 2, 236. 516. 7, 2226. 2228. DF. 318. SCHÖPF 520. LEX. Kärnt. 46. SWZ. 4, 1253f. 1258. SCHM. 85.

**bummereⁿ** *bǫ̃-*, s. *bū̃-* schw.: dumpf dröhnenden Ton geben, von Glocken, Geschützen u. ä. HER. TÜ. RT./WAGN. 91. KI. ALLG./REISER 1, 252. 2, 692; vgl. JOURN. 1786, 7, 22. Die Glocke ‚bommert' JFRISCHL. 1616/CHF. 84, 142. — Verhält sich zu *bumperen* (s. unter *Bumper*) wie *bummen* zu *bumpen.*

**bummleⁿ** schw.: wie nhd., träg herumliegen oder -gehen RB. WzWäsch. TÜ. „Herumsaufen LPÜKirchb.; *Gestern haᵇᵉmmⁱr in Ulm 'rum bummlet.*" — Bummler m.: wie nhd. — Das Wort ist doch gewiss importiert, in keinem andern südd. WB. verzeichnet und noch jetzt gebildeten Kreisen weit mehr bekannt als dem Volk. *Bummler* Fl.N. NKBrett./OAB. 306. „*Bompleⁿ* baumeln BE Bönn.", hieher, zu *baumlen* oder zu *Pumpel*? „*Bumeler* unfreundlicher Mensch EH." hieher oder zu *Baumeleⁱⁿ*? — DF. 318.

**Bump** *bǫ̃mb* m.: Schlag BUCK. — S. *bumpen.*

**Pump** *bǫ̃-*, FR. u. S. *bū̃-* (m.): etwas *auf Pump* (auch *Pumps*) *nehmen* oder *geben*, auf Borg; verbr., SCHM. 105. UKBL. 2, 84. ‚*Dear mer . . . a Rindle uf Boms geah hoot*' NEFFL. 77. — S. *pumpen.* Unser *auf P.* scheint populärer als das Verbum; angelehnt an *auf Borg(s).* Der Student braucht *P.* auch rein subst.; *einen P. (Judenpump, Philisterpump) aufnehmen, zahlen.* — B. 1, 392. STR. 28. KLUGE Stud. 116.

**Pumpe** f.: Wasserpumpe, wie nhd. ‚Die Quel . . . hat 5 Bompen . . . Send auch darbeii 2 newe Werckh mit Bumppen' SCHICKH. H. 1, 18f. Aber das Wort ist nicht populär, ebensowenig das Verbum *pumpen*: dafür *gumpen, Gumper* usw. Schon im XVII. muss es uns fremd gewesen sein: ‚An der Pumppen (ist ein Instrument, Wasser zu schöpfen)' SCHWEIGG. 324. Dazu Composs. Pumpen-stange (SCHICKH. H. 1, 18), -kette usw. — Nach KLUGE über das Niederd. aus span.-port. *bomba* „Schiffspumpe".

**Bumpel** *bǫ̃mbl*, s. *bū̃-* f.; gern Demin. Bumpeleⁱⁿ, Bü- n.: dicker Gegenstand, vgl. *bumpelig.* 1. dickes Weib, im Demin. auch dickes Kind (zumal Mädchen). Allgem. „*Bomberleⁱⁿ* OBWinz." „*Bompə* BIAlb." ‚*'s bleibt halt e Pumpele, wie sie si streckt*' WÄCK. B. a. W. 90. ‚Es war damals So ein lachendes Pumpelchen hier für den Stalldienst' MOER. 322. Auch von solchen, die durch viele Kleider dick aussehen. Dummes Weibsbild BI. Unordentliches OAB. KÜ. 142. — 2. weibliche Scham, scheint allgem. — 3. kleines, dickes Fass WT./JOURN. 1788, 9, 181. SCHM. 39. BAL Ostd. — 4. Glasbassin der Erdöllampe BALOstd. — 5. grosse Kartoffel RT./WAGN. 92. — Sonst sind noch manche Uebertragungen denkbar: „*Bombel* Hieb SCHÖNB." soll viell. *Bumpes* heissen. S. auch *Bumpeleⁱⁿ, Bümpeleⁱⁿ.* 4 viell. aus it. *bombola*, 5 nach *pomme de terre*? — GR. 7, 2227. B. 1, 392. SCHÖPF 66. SWZ. 4, 1259. 1264. STR. 28. HAUSL. 1, 527. SCHM. 39. REISER 18. AUG. 82. REISER 2, 726.

**Bumpeleⁱⁿ** m.: Name eines dienstfertigen Kobolds RB./MEIER Sag. 80.

* **Bümpeleⁱⁿ** n.: „Fisch, Colymbus minor BOD."/ SCHM. 85. — Vielmehr ein Tauchervogel, Col. (Podiceps) minor, wie SWZ. 4, 1263 ebenfalls für den BOD. angegeben ist.

**Bumpel-fass** n.: dicke, wüste Person; vgl. *Bumpel 1.* ‚Unser Hagar, dem P., Stehts hangt ein Tröpflin an der Nass' NFRISCHL. 103. ‚Du P., du Weinschlauch' JFRISCHL. Com. 81.

**bumpelig** Adj.: dickleibig und unbeholfen, wohl allgem. *B. aⁿᵍᵉtaⁿ* dick angezogen BALOstd. — SWZ. 4, 1265.

**Bumpel-schelleᵉ** f.: 1. eine im Rathaus HoBörst. aufbewahrte, bei röm. Ueberresten angebl. von einem Schwein ausgewühlte Glocke OAB. 166, galt als gefeit VJH. 4, 159. — 2. Kropf (o. O.). — Zu 2 vgl. *Schelle* testes.

**bumpeⁿ** *bǫ̃-*, FRK. u. S. *bū̃-* schw.: mit Gedröhn klopfen, pochen, z. B. an die Tür, verbr.; auch TIR./ FERD. 3, 21, 85. OAB. KÜ. 144. Mit einem solchen Ton fallen SCHM. 85. Mit der grossen Trommel trommeln [pauken] BUCK. — Zu *Bump, Bumper.* S. zu *bummen.* ‚Das pompende Getöse' SCHILLER 1, 341 wird zu *Pomp* gehören.

**pumpeⁿ** *bǫ̃-*, FRK. u. S. *bū̃-* schw.: borgen, vom Entlehner wie vom Ausleiher. Verbr. Dafür pumpseⁿ MRBErdm. Vgl. *anpumpen.* — Im XVIII. in der Gauner- und Studentensprache, offenbar nach nhd. *pumpen* „schöpfen", was bei uns durch *gumpen* ersetzt wird, s. *Pumpe.* Dann ins Volk gedrungen, aber immer eine Art Slang geblieben; vgl. VJH. N. F. 13, 209. S. *Pump.*

**Bumper**, Bumperer *bǫ̃-* m.: 1. dumpf dröhnender Schlag oder Fall. *Einen B. tun.* ‚*Wie hot der Mau* [der vom Himmel fallende Mond] *En g'waltiga Pfuzger und Pumperer thau*' WEITZM. 280. — 2. „Trommel" SCHM. 85. — bumpereⁿ schw.: 1. einen dumpf dröhnenden Ton geben, vom Donner, vom Pochen an eine Tür udgl. Allgem. s. von Ew.—TÜ., ö. von TÜ.—SIGM.; daneben *bummereⁿ*, s. d. ‚Haben

ain gross Bombern und Knellen gemacht' AugChr. 4, 105. *,'s bommpert, 's krachat überall'* Sail. 232. *,Host denn noiz pumpra g'hairt und kracha'* Weitzm. 369. *Er ist so dumm, man könnte Riegelwände mit ihm 'nausstossen; nach fraget er erst, wo hats gebumperet* (o. ä.) Oschw. *Er ist 'nangfallen, dass der Kopf gebumperet hat* Buck. — 2. „ochsen", angestrengt arbeiten; Sprache der Tü. Convictoren, deren Examenscandidaten Bumperer heissen. — Bumperin f.: Scheltname für eine Hexe, weil sie Nachts *bumpert* [oder weil sie Gewitter macht] Al. 25, 280. — Bumperling m.: *bumpernder* Schlag auf den Rücken Schm. 85. *Bümperling bę̄dass.* Ulm. — Bumper-mette f.: Mette in der Karwoche, zu der nicht geläutet, sondern mit Rätschen geklappert wird; nach anderer Ansicht von grossem Lärm, der in der Kirche verübt wird; auch *Rumpelmette.* ‚Pumpermetten' AaSClara. ‚Am Mitwoch Nachmittag haltet man die erste Passionmetten, insgemein bei Volk die Pompermetten genannt' Aug. 97; Aug.Ma. 16. FrbDa. 19, 125. — S. *bumpen, bummen.* *Bumperen 2* wird, wie *pauken* u. ä. Ausdrücke zeigen, wohl hergehören, doch viell. auch Anlehnung an *pumpen.* — Gr. 2, 236. 516. 7, 1996f. 2227. 2230f. Df. 318. Sch.O. 1234. 1247. B. 1, 391. (1689.) Schöpf 520. Lex. Kärnt. 46. Swz. 4, 1253f. 1263. (557.) Journ. 1787, 1, 50. Klein 2, 63. 70. Schm. 85. Aug. 97.

Pumpernelle s. *Bibernelle.*

**Pumpernickel** *bǭmbərnigl* ⌣́⌣⌣ (ohne -r- BalOstd.) m.: 1. *P.* oder *Rochus P.* muss ein beliebtes, wenig befeierliches Lied gewesen sein, auf das bei uns noch die verbr. RA. hinweist: *Wo 's der Brauch (Mode) ist, singt man den (R.) P. in der Kirche*: „ländlich sittlich"; vgl. Schm. 631. Breining 196. *Ich will dir den P. singen* LkThannh.; *Wart, ich will dich lehren, den P. singen* Ws./D.A. 6, 44; *Dem hat man den P. gesungen (mit'm häslenen)*: vom Schläge geben. Auch von einem *Rochus-Pumpernickels-Marsch* ist die Rede: „Die beiden spielen einen rechten *R.* auf dem ganzen Weg" beim *Bräutlingbaden* SaScheer/Vth. 2. 47. *Potz Blirum Stirum P.!* Unterl. — 2. *einem den P. verschlagen* Schläge auf den Hintern geben Mü. Rav. Te. Dafür pumpernickleⁿ schw. WsHumm. Mü. — 3. kurzer, dicker Mensch RdNatth. RbWurml., auch = blossem *Nickel.* — 4. ganz schwarzes Brot, verbr. *So hart als P.* u. ä. — Etymol. ist das Wort sicher aus *Nickel* (Knirps, Kobold, Racker) und *bumperen* gebildet, also Bed. 3 der Etym. entsprechend. Hauptbed. aber und bei uns viell. älteste ist 1. *R. P.* war eine Art Hanswurst oder Eulenspiegel, der auch Held des bei uns noch um 1860 aufgeführten Singspiels von Wenzel Müller war. Dass das *den P. in der Kirche singen* von Bauernprügeleien in der Kirche zu verstehen sei (Al. 2, 262), ist unglaubhaft. 2 ist dann aus *den P. singen* abgeleitet mit erneuter Anlehnung an *bumperen.* Unklar ist, wie sich zu der ältesten Bed. die Bed. 4 verhält. Sie ist mit der Sache aus Norddeutschland importiert; aber im eigenen Verbreitungsgebiet dieses Brotes ist *P.* dafür nicht (oder doch vieler Orten nicht) üblich, während z. B. *hannöverscher P.* ein süsses, orangegelbes Früchtebrot ist. — Gr. 2, 236. 7, 2231. B. 1, 392. Lex. Kärnt. 46. Swz. 4, 706f. Els. 1, 767. Wackern. Kl. Schr. 3, 171.

**Bumpes** *bǭ-*, s. und frk. *bū̆-*; *-əs* im n., *-is* im s. Schwab., Ggr. § 64 m.: 1. meist im Plur., Schläge. *B. geben, kriegen* allgem., bes. Kindern gegenüber. ‚Nachdem sie ihme etlich Pumpes geben' Aul. 1690/ Verh.v.Ulm N. R. 7, 35. *‚Dank reacht schea, Dass ihr mir nächt hand Pompes gea'* Keller Hag. 61. *‚So kriegt er Pompas hinta 'nauf'* Weitzm. 320. ‚Ach, lieber Heiland, ich habe wieder *Pumpes* kriegt' RbBühl/Meier V.M. 51. Dafür *Bums* LpSchwendi. S. a. *Bumpvogel.* — 2. *F* Rausch Hohenl. *‚Hat en ordonnanzmässiche Bumbes g'kriecht'* Schrader 1, 79. — 3. kleiner dicker Kerl Schm. 40. S. *Bunkes.* — Zu *bum(p)-*; *-es* ist kom. gebrauchtes lat. *-us.* 1 als judendeutsch bez. Oab. Kü. 143. — Gr. 2, 515. 7, 2232. Df. 318. B. 1, 392. Str. 23. Schm. 40. 85.

* **bumpet** Adj.: *pumpet* dick, fest Allg./Reiser 2, 726. — B. 1, 392.

**Bumpf** *bǭmpf* m.: dumpfer Schlag Buck. Mü. *'s hat e'nen B. getaun.* Als Verstärkung vorgesetzt: bumpf-grob Adj.: sehr grob Schm. 105. Aug. 100. — bumpfeⁿ schw.: poltern Mü. RdReutl. — Bumpfer m.: Spottname der Leute von RdReutl. — bumpfig Adj.: aufgedunsen Sigm. — Lautvariante zu *bump-.* *Bumpfel* s. bes. B. 1, 392.

Bumpfel (Mundvoll) s. *Mumpfel.*

**Pump-hose** *bǭ-* f., meist Pl. -eⁿ: Kniehose. Kurze Lederhose GsDegg. LkSeibr. Sonst = weite Kniehose aus Zeug. Der entspr. Aermel heisst *Puffärmel.* — Swz. 2, 1694. Els. 1, 382.

**bumpleⁿ** schw.: = *bumpe(re)n, bumme(re)n,* dröhnen. ‚Das Geschrei der Korsinger und das Bomblen der Orglen' EvGünzb. Bericht 15. — Gr. 2, 236. 515. 7, 2228. Df. 277. 318. Swz. 4, 1254.

**bumps** Interj.: eig. = *bum,* aber auch zur Bezeichnung von etwas plötzlich Eingetretenem. *Bumps, fällt er um* o. ä. ‚Springt einem ein nasenweises Wort über's Maul — bumbs! habens Fürst und Mätress' Schiller K. u. L. 3, 366. — Gr. 2, 515. 7, 2232. Df. 318. Lex. Kärnt. 46. Swz. 4, 1266. Schm. 85. Andere *b.* s. *Bumpes, Pump, bunt.* S. a. *bumsen.*

* **Pump-schuh** *„pumpschuah"* m.: Pl., Schuhe nach eigenem Schnitte mit festen Sohlen, vorn geschlitzt mit Lappen und Riemen' Tir./Ferd. 3, 21, 85. — Aus *Bundschuh,* an *Pumphosen* oder *bumpen* „poltern" angelehnt.

pumpsen s. *pumpen.*

**„Pumps-keule** f.: Typha latifolia und angustifolia Mark.Wt."/Pritzel-Jessen. — Ganz unmöglich; die Pflanze heisst *Rohrkolben*; „Keule" ist nicht schwäbisch.

bumpsüberecks s. *bunt 2.*

**Bumpummeleⁱⁿ** n.: ungescheides Kind, schonend liebkosender Tadel Sww. — Contamination aus *Dummeleⁱⁿ* und *Bumpeleⁱⁿ*? Swz. 4, 1255 *Bummeli* kleines Vieh, kleines Kind.

**Bump-vogel** (m.): Pl., *Bumpvögel geben* Schläge geben TüKirch. S. *Bumpes 1.*

bums s. *bumps.*

**bumschleⁿ** schw.: einen beim Handel übervorteilen, bes. von Juden Ulm. — Zu *Mauschel*? zu *beschummlen*?

*R* **Bumse**: *Bomse haben* Angst, Schrecken haben, jen. GammTrocht.

**bumseⁿ** *bǭ-* schw.: 1. hadern GmWeil. — 2. ein Mädchen beschlafen LpBihlaf. Rindern, von der Kuh GsGing. — *R* Bumser m.: Hirt, Schäfer, jen. Gamm Trocht. — Bumseriⁿ f.: Kuh, die oft zum Farren geführt werden muss GsGing.; offenbar = *Bockerin.* — bumsig Adj.: *ganz b.* ganz wahnsinnig MüEbest. — Gemeins. Grundlage der Bedd. wird summendes Geräusch mit unruhiger Bewegung sein. AaSClara hat ‚bimsen und

pumsen' von dem Ton eines Hummel- oder Wespennestes. *Bomsen* ist o. O. angeg. als Schimpfwort, = ? Vgl. *Bims* II. — Gr. 7, 2233. B. 1, 393. Schöpf 521. Swz. 4, 1266f.

**Bund** *bǫ̃nd, bǫ̃d*, s. u.; s. *bũnd*; Frk. *bũnd*, ö. *bũnd* m. n. (s. u. im Einzelnen); Plur. des Masc. Bünd$^{e}$ *bẽ̜nd, bĩnd*; Demin. Bündle$^{in}$ *-lẹ* n.: „Bund". 1. **n.**: der eingenähte und stark befestigte Streifen oben an der Hose, am Frauenrock oder der Schürze, der zum Festhalten um den Leib dient Eh. Lp., gewiss verbr. — 2. **n.**: senkrecht abgegrenzte Abteilung eines Gebäudes (wie *Stock* die wagrechte) durch alle Stockwerke hinauf, bes. bei der Scheuer Eh. Rd. Syn. *Ker*. Auch = Stock BalOstd. — 3. Reihe Garben der Länge des Ackers nach Eh. (n.) Sa. (ohne Genus). ‚Er hette den Schnittern befohlen, sie solten auf einen Bund fortfahren und jeder die Zehendt-Garben ordentlich aufstellen; sie aber hetten die Bund durch einander gezehlt' Aul. 1662. — 4. *B*. Heu, Stroh udgl., wie nhd. In Wt. war im XVIII. ein Fuder Stroh = 60 *B*. Wjb. 1903, 2, 28. — 5. Anzahl von 100 Fäden im Zettel; als Ntr. angeg. EhDett. Auch Demin. ‚Bündlin' Birl.Rw. 60. ‚Das die Geschier nit minder haben denn $6^1/_2$ Bund' Rw. 1466/Gq. 3, 596. ‚Wir wöllen ... zugelassen haben, dass die Tucher ... fürohin zu denen Tuchen, so im sibenden unn achten Pund biss her gemacht, auch im neünden P. machen' Wt. 1552/R. 12, 210. ‚Weilen sie ... die Flach- und Futter-Tücher ... aus dem fünften B. zu machen die Concession gehabt, also fürterhin auch dieselbe mit 500 Fäden zu weben' Wt. 1725/R. 13, 1276. Daher heisst ein Tuch mit 500 Fäden *fünfbündig* usw. — 6. **m.**: Tuch, das um den Kopf gebunden wird. „Werktags tritt [bei den Weibern] ... an die Stelle der Haube der sog. *Puff* oder *Bund*, ein farbiges baumwollenes Kopftuch" Oab. Ulm 1, 451. Vgl. Gq. 6, 79. ‚Gelber Bund' früher Abzeichen der Juden. ‚Sunst findet man der jüdischen Arzet, die an der Statt ires gelben Bundts rotte Hüttlin aus Scharlach auftragen' Aug. 1582/Aus Schw. 2, 410. ‚Ain persianischer Bundt' Hainh. 1611/Qs. 6, 158, neben ‚p. Teppich', also davon verschieden und am einfachsten = Turban; kaum anders 165: ‚Der lang Deppich ... ist wolfail, noch wolfailer der Bundt, welche in Persia under 10 Zeckhin verkaufft und für die höchste Præsent gehalten'. Vgl. Gq. 6, 29. — *Türkischer Bund* Turban; übertr. **a.** ein feines Kaffeegebäck, etwa = *Hefenkranz*, turbanartig gewunden MMeyr 4, 250; W. u. R. 143. S. a. unten *rheinischer Bund*. — **b.** Lilium Martagon, s. *Türkenbund*. — 7. **a.** Einband eines Buchs; *aus'm B. gehen* Bal Ostd. — **b.** unklar: ‚Die Bundlen zu machen' Hainh. 1610/Qs. 6, 70. ‚Des F. M. Arbait an den Bindlen ist auch wohl gerathen' 82. — 8. † Verband, Bandage. ‚Der hab selb ime ein Pundt mit seiner Hand gemacht und an sein Leib gelegt' Aug. 1528/Zfs. 28, 134. — 9. **m.**: beim Brettspiel ist *B*. die Vereinigung von 2 oder mehreren Steinen auf einem Platze, welche dagegen schützt, geschlagen zu werden. Syn. *Brucke 2 c α*. — 10. übtr., **m.**: Verbindung, Vereinigung, Abmachung. Mit Anspielung auf die phys. Bed.: ‚Ja, das Bündlein [der Schwäb. B.] und Knöpflein wird sich bald zertrennen und uffton' Gm. 1525/Vjh. 2, 95. — **a.** Gesamtinhalt der Vereinbarung, Gesamtheit der durch sie verbundenen Contrahenten; Syn. *Bündnis*. Hieher die politischen *Bünde* älterer und neuerer Zeit: die Ritterbünde versch. Zeit, der schwäb. B. des XIV. und der des XVf., der deutsche von 1815—1866 usw. Der Rheinbund Napoleons I. scheint bei uns mehr *rheinischer Bund* geheissen zu haben; diesen Namen führt noch jetzt eine süsse Speise. ‚Mit deren etlichen die Kinder von Israel zů-weilen Bund und Widerbund machten' SFrank. Aber auch Bünde im engeren Kreis. „Der auf dem Boden alten Herkommens beharrende Theil [des kleinen Rats Ndl.] sah sich als ‚grauer Bund' von den Anhängern entschiedenen Vorwärtsgehens bei der Bürgerschaft verschrieen"; ‚Etlich vom Rath und ir Anhänger sein etwan lang beschrait und der graue B. ... gehaissen worden, als sy dann mit sonder Farben und Kleidung erzeigt haben' 1528/Zfs. 16, 49. ‚Die ... Rothgerber von Sa., so in den B. der ehrsamen Zunfft Mengen, Aullendorf, Mösskirch usw. gehören ... sie müssen, weil sie in einem B. stehen, solches Gesellschaft halber thun' Aul. 1700. Noch mod. von Turner-, Sänger-, Jungfrauenvereinen u. ä. — **b.** † Pl., die einzelnen Punkte eines Vertrags. ‚Sol doch die Sůn und die Friuntschaft ... staet und gantz beliben in aller der Wiz und mit allen den Bůnden, als an disem Brief nie vor ist geschriben' 1331/Aug.Ub. 1, 271. ‚Daz er in allen den Bůnden welle sin, da die andern Bůrgen inne sint' Aug. 1332/eb. 1, 285. ‚Mit den Artikeln und Bünden, als her nach geschriben stat' Ulm 1333/Ub. 2, 132. ‚Wann der selbe Sun dem Vormunde die Bund getůt um die selben Herschaft und Gůt, die sin Vater geton hat an disem Brief' Hohenl. 1334/Ub. 2, 357. ‚Daz wir danne gein unsern ... Herren ... in allen Gelubeden imer und Bünden sulen sin ... Daz wir in den Bunden und Gelubeden und Aiden sin sulen' Ulm 1336/Vjh. N. F. 11, 346. ‚Daz er in allen den Bunden welle sin, da die andern Bůrgen inn sint' Aug. 1341/Ub. 1, 365. ‚Ich neme dise obgeschriben Bůnde mit Namen uz' 1349/eb. 2, 31. ‚Mit allen den Stucken, Bunden und Artikeln, als vor geschriben staut' 1364/2, 123. ‚Mit allen den Artickeln und Punden' AugChr. 1, 178. ‚Die Püntnüs in allen iren Pünden und Mainungen, Artickeln und Stücken' 41; vgl. 177. 2, 12; im Glossar fälschlich zu *Punkt* gezogen. — Wie weit die Grenze *bǫ̃nd* × *bǫ̃d* sich mit der von *hǫ̃nd* × *hǫ̃d*, Ggr. Karte 1, deckt, kann ich nicht sagen; die mehrsilbigen Formen waren gewiss bei unserem *B*. häufiger, daher mod. Kürze verbreiteter. ONN. gewiss selten; alte mit ‚Bund-', ‚Bünd-' eher zu *Beunde*. — B. 1, 249. Schöpf 67. Swz. 4, 1355. Schm. 106.

bund- s. a. *bunt-*; Bünd s. *Beund*.

*F* **Bundabi** m.: kleines Aepfelchen, auch *Christkindle$^{in}$äpfel* WsbLöw. — Wohl = Malus paradisiaca; frz. *pomme d'Apis*.

**Bündel** *bẽ̜ndl*, s. u. frk. *bĩ-*; *bǫ̃ndl* EsNeuh. Ho. Bal.; *bãõdl* (stirbt aus) BalOstd.; Bünkel *bẽ̜ygl*, s. *bĩ-* Aug./Schm. 55. Kfb. Mi. Mem./Bm. 1, 38. Lk Ausn. Allg./Reiser 2, 688 **m.**; Demin. -ele$^{in}$ *-əlẹ* n.: „Bündel"; allgem. ‚*Buntel* clitella' Altenst./Df. 249. Eine zusammengebundene Traglast Gras, Heu odgl. „Einen *Bünggel* Korn ... in die Mühle tragen' Reiser 1, 74. ‚Ein Bintelin mit Niclasszeug' Aul. 1675. Zusammengeschnürtes Quantum einer Ware: ‚Ich hab zu Kostnitz ain Vass ... darin ist 100 Püntl [Paternoster], ye 3 Duczet an 1 Püntl ... da sind 50 P. für 50 fl. und die andern 50 P. für 25 fl.' Rul. 28. Bes. aber das B., in dem Kleider u. a.

Habe, bes. von Dienstboten und Handwerksgesellen, auf der Reise getragen werden. In BALOstd. in dieser Bed. *bęndl*, in andern Bedd. *bǭ-* (*bāō-*, s. o.). ‚Das [eine Zeichnung] haun ich mit mir herum getragen ... ist also im Bintel verkryplet worden' SFISCHER 154. *Sein B. schnüren* wandern, den Dienst wechseln; s. *bündlen, Bündeleinstag.* Dafür *B. tragen* RBWurml. *Wer zum B. verschaffen* [erschaffen] *ist, bringt's zu keiner Krätze* [Korb] ALLG./REISER 2, 628. *Bündelein* heisst in RDErt. beim Umzug des *Latzmanns* einer, der einen B. trägt; er spricht: *Ich trag mein Bündelein auf der Achsel herum, Bis ich auf die letzte Miste komm'*, wo er ihn wegwirft VTH. 2, 114ff. RAA.: *Jeder muss sein Bündelein selber zu Markt tragen* SLBinsd. EHDett. ‚Guck, die Pfaffen, die plagen einen immer mit unserer Sündenschuld; ja freilich, es hat ein jedes sein Bündele' AUERB. 3, 165. Von einem kleinen Menschen: *Der hat sein Bündelein klein bei einander* „kleine Häfelein laufen bald über" OAB. KÜ. 144. — 2. scherzhaftes Scheltwort für Kinder SCHM. 106. — 3. *Bentel* eigensinniger Mensch SCHM. 55. — Fällt im schwäb. Hauptgebiet lautlich mit *Bändel* und dessen Demin. völlig zusammen, während das von *Bund bęndlę* lautet. Die Form *-nk-* ist sö.: B. 1, 394. SCHÖPF 67. Swz. 4, 1380 (Graub., aber auch Uri, UWalden, Bern); Anlehnung an das in dens. Gegenden übl. *Bünkel*? Umlautslose Form viell. verbreiteter? „*Bundel-Urschel* RBMöss." — 2 wie *Armvoll, Taschenkrebs* u. ä.; 3 zu 2 oder, wie SCHM. meint, zu *Benz*? Fam.N. *Bentele*; *Da sieht's aus* [u. ä.] *wie beim B.* Gs. ULM. — Swz. 4, 1362. AUG. 82. REISER 10.

**Bündeleins-bube**, flect. -en m.: 1. *B-en* hiessen die Freiwilligen und andere üble Elemente der französ. Invasionsarmeen, welche gegen und um 1800 unsere Gegenden heimsuchten. Bezeugt für HECH./REISER 10. RD./BUCK Bussen 113. OSCHW./UKBL. 2, 84. Syn. *Stecken-, Steckeleinsbuben*; *Prinz Gondes Korps.* — 2. (verwahrloster) Handwerksbursch BUCK. UKBL. 2, 84. Bursch, der seine Umgebung unsicher macht REISER 10. — Von den leinenen *Bündeln*, Brotsäcken, welche jene elend ausgerüsteten, statt der Gewehre meist nur mit Stöcken bewaffneten Soldaten statt der Tornister trugen. Swz. 4, 938 *Bumbelbuben* = 1. Ein aus SIGM. angeg. *B.* = Rekrut ist lautlich gleich, aber = *Bändeleinsbube*, mit farbigen Bändeln behängt, doch viell. nicht ohne höhnischen Anklang an *Bü-*.

**Bündeleins-jude** m.: Jude mit dem Bündel VTH. WB. 23. BUCK.

**Bündeleins-tag** m.: Tag, auf den die Dienstboten ihr Bündel schnüren, aus dem Dienst treten Ho. SP. HECH./REISER 10. BAL./OAB. 118. UR. LP. WS. SA. ALLG./REISER 2, 176 (*Bünkeleinstag*). Von den alten „Zielen" Lichtmess, Georgii, Jakobi, Martini bes. Lichtmess (2. Febr.) und Martini (11. Nov.); bezw., s. u., der Tag davor. Reime: *Heut ist mein B., Morgen mein Ziel; Wann ich marschieren muss, Han ich net viel* URALB/AL. 13, 197. BAL./OAB. 118; — *Wann mir der Bauer 's Geld net geit, Nach scheiss' ich ihm vor die Tür* LPSulm.; — *Wo ich einen Lumpen sieh', Zieh' ich ihn herfür* SLBergf. Holzh. *H. i. m. B., Morgen meine Zeit; Wenn ich auch reisen muss, Reis' ich nit weit* RAVWeing./AUS SCHW. 2, 334; — *Heut leck' mich der Bauer im Arsch, Morgen sei'n Weib* eb., nach anderer Angabe SAEb. *H. i. m. B., Morgen behüt Gott; Nehm' ich mein Bündelein Und zottle mit fort. Heut ist mein Wanderstag, Morgen mein Ziel; Und wenn der Bauer mir 's Geld nit geit, Nach scheiss' ich ihm für die Tür* VOLKSL. 135. In erweiterter Bed.: *Hast B.* bist du frei von Dienst, hast Feierabend SAEb. — STR. 16.

bündelen s. *bündlen*; Bündelstag s. *Bündeleinstag.*

* **bunden** „*bonda*" schw.: beschweren, z. B. nasses Tuch, Kraut usw. TIR./FERD. 3, 21, 73. — Etym. unklar.

**Bünden**: Graubünden BUCK. S. a. *Bündner.*

*R* **Bunderisch**: „*Bo-* Kotton, Pers", jen. GAMM Trocht.

Bundet s. *Bindet.*

**Bund-gesperr** n.: eine Zimmermannsarbeit. ‚Die Wänd und Gibel ... mit ... Bügen und Hochliechtern sampt einem ligenden B.' WT. 1655/R. 13, 245.

† **bündisch** Adj.: wer einem *Bund (10 a)* angehört; spec. Mitglied des schwäb. Bunds; vgl. DF. 249. Swz. 4, 1367.

**bündlen**, bündelen schw.: „den Bündel schnüren", den Dienst wechseln; allgem., SCHM. 106. — Die 2silb. Form wird zu *Bündel (1)*, die 3s. zum Demin. gehören. S. *Bündeleinstag*. — Swz. 4, 1367.

† **bündlich** Adj.: = *ausbündig.* ‚Was sie so püntlicher Schǒny, daz von menglichem gescheczet ward, es wåre etwas gǒtlicher Zierd mit der tǒtlichen [„sterblichen"] vermischet' STEINH. Bocc. 293.

*R* **Bundling** m.: „*B., gehechelter* Kuchen", jen. GAMMTrocht.

**Bündner**, Bünder m.: 1. Graubündner. — 2. Landfahrer, Strolch, Jauner BUCK. — Vgl. SCHILLER Räub. 2, 3. — Swz. 4, 1366. 1368.

† **Bündniss**, häufiger -nuss f.: = *Bund 10 a*: Abmachung, Vertrag, insbes. zwischen Fürsten, Herren oder Städten zu politischem Zwecke und nie, wie *Bund*, von den Paciscenten selbst, eher, wie *Bund 10 b*, vom Inhalt des Vertrags. ‚Kaine Reht ... noch Lantfride noch Buntnüste' RW. 1355/MHOH. 461. ‚So sullen alle ... Puntnuss, Gelûbde und Hilf absin' NDL. 1370/RTA. 1, 63. ‚Die von AUG. und die vorgenant Herschaft solt ainander zůlegen des Rechten, also stůnt ir Puntnuss' AUGCHR. 1, 105. ‚Schwuern zesamen ain Gesellschaft und ain Puntnus ze haben' eb. 2, 2. ‚Dass wir die P.... halten ... wollen' 2, 12; vgl. 19. 46. ‚Wie die von A. komen in P. zu den Reichstetten' 2, 25. ‚Von 27 Stetten, die in P. bei ainander waren' 2, 29. ‚Machten ain ewigen Frid und Pundtnus zůsamen' 5, 36; vgl. 42. 65. 99. 318. 321. Vgl. GQ. 6, 115. ‚Pundnuss, wie das Fürkauffen der Gremppler auf dem Land abgestellt und dem Weberhandwerk zu gut kommen soll' MEM. 1532/WJB. 1903, 1, 146. ‚Wir machten mit dem König Einigung und Bündnis' SFRANK. ‚Acht ich, das die Egerisch Bundnus aufgezogen werde untz auf den Reichstag' CVWT. 2, 235. ‚Sih numehr zuruck auff deiner Bündnuss Trew' WECKH. 1, 355. — *B.* als Gesamtheit des Vertrags neben Pl. *Bünde*, einzelne Artikel AUGCHR. 1, 41. 2. 12, s. *Bund 10 b*. — Fem. in unserer alten Litt. fest, auch bei MEL. Mod. als schriftspr. Ntr. bekannt, nicht üblich. — SCH.O. 198. B. 1, 250. Swz. 4, 1368.

**Bund-riemen** m.: wie *Bindriemen* eig. der Riemen, mit dem der Bundschuh oder die Hose zugeschnürt wird. Aber nur übtr. ‚Ich hab aber ein Wald der schönsten ... Histori in dis mein Germaniam tragen und allein den Haft, Satz, Inhalt, Kern und

B. derselben anzeiget und, was liederlicher [unbedeutender] Histori ... seind gewesen, mit Willen überhüpft' SFRANK: gewm. das, was die ganze Sache zusammenhält. ‚Es geht einem an die B.' wird gefährlich. ‚Der Edelmann erschrack ... gedacht wol, es wurde im an die P. geen und seins Lebens nit lang mehr sein' ZCHR. 2, 49; vgl. 3, 328. Mod.: *Es wird sich zeigen, wenn's zum B. kommt* TÜ.: wenn's Ernst wird. — B. 1, 249. STALD. 2, 243. SCHMIDT Els. 58. STR. 23. SCHM. 106.

Bundscheidlein s. unter *Bindtrühlein.*

**Bund-schuh** *-uə* m.: 1. bis über die Knöchel reichender Schuh, welcher zugeschnürt wird, mod. „Schnürstiefel". Syn. *Bosse*ⁿ (höher hinauf reichend als *B.*), *Bundstiefel, Knotenschuh* (von letzteren unterschieden OAB. TU. 158). ‚Und ... zwen rautt gebunden Buntschuech' SwSP.LDR. Wack. 418 (Kärnten). ‚Haben seltzam Schuch oder Stifeln bede Mann und Weib, schier wie B.' SFRANK. Seb. Münster rechnet den B. zur schwäb. Tracht AL. 7, 84. Mod. bezeugt RBNell./ KNAUSS 18. BAL. GM. ULM RD. SA.; aber öfters als früher übliche Tracht, so FILDER/OAB. ST. 43. BUCK. OAB. NT. 48. *Stock und B., Nacketarsch und Stiefel a*ⁿ von auffallendem Contrast im Anzug (o. O.). S. a. *Botschuh, Butschuh, Pumpschuh.* — Bundschuhmacher m.: *‚Buntscuohmacher* sotularifex' AUG. 1512/DF. 249. — 2. † seit Ausgang des XV. kam es vor, dass unzufriedene Bauern Aufstände unter dem Zeichen des *B.* machten, indem sie einen solchen auf eine Stange steckten, so KPT. 1492, oder auf einer Fahne abbildeten STÄLIN 4, 92; in der Schweiz noch 1522/KLÜPF. 2, 234. Ein solcher Aufstand wird dann geradezu ein *B.* genannt. ‚Kö. Mt. ... Ausschreiben, so sy ... des Pundschuchs halben tun wirt' ULM 1502/ KLÜPF. 1, 469. ‚Ein Puntschuch, genant Monita, zu erwecken' ULM 1502/eb. 1, 470. ‚Das ... ain P. zu Nyderland ufferstanden sei, genant Käs und Brot; dazu hab sich yezo newlich ain P. am Rein erheben wöllen' 1, 471. ‚Als sölt ... entlich ain P. daraus [aus dem armen Konrad] werden' WT. 1514/SATTL. H. 1 B. 141. ‚Machten seine Diener ein B. wider in und erschlůgen in' SFRANK. ‚In disem Lermen und aufgeworfen B.' eb. ‚Ward ... wider in ein B. aufgeworfen' eb. Noch 1666 = Verschwörung CHF. 109, 124. — 3. † auf das Wort *B.* gibt es kein Reimwort. Daher wurde XVIf., zu einer Zeit, wo es in Bed. 2 oft gehört und geschrieben wurde, ‚Reim dich, B.' zu einer ähnlichen Wendung wie „Reim dich oder ich fress' dich". ‚R. d. B.' TEErisk. 1525/Zs.F.KIRCHL. WISS. 5, 435. ‚Heisst aber und ist das, sage ich, ... bewisen ...? R. d. B.' HEERBRAND and. Rett. 210. Zur Kennzeichnung eines Neckreims, in dem statt des Reimworts ein gar nicht reimendes steht: ‚Dann ich bin so ein gschwinder Beck, Das ich kan bachen gar gut Mütschlen [gemeint ‚Weck']', am Rand ‚R. d. B.' JFRISCHL. Com. 60. — *Bundschuh-soldate*ⁿ Pl.: Spottname der Leute von GsUeberk.; *siebe*ⁿ*söhlige Bundschuh-klepfer* derer von URNeuh. — SCH.O. 198. B. 1, 249f. 2, 391. SCHMIDT Els. 58. SCHM. 88.

† **Bunds-hilfe** f.: *Hilfe,* d. h. Kriegsmannschaft, die ein *Bund (10 a)* zu stellen hat. Vom schwäb. Bund: ‚Wie man ain eilende Hilf sol schicken, und folgt vorgmellte Austailung der eilenden Pundshilf' AUGCHR. 5, 123.

† **Bunds-kette** f.: ‚Aine BundtsKetten abzumahlen' HAINH. 1610/Qs. 6, 29. — Kette, die den Träger als Mitglied eines *Bundes* kennzeichnet? Die Bedd. von *Bundkette* Swz. 3, 566 passen nicht.

† **Bunds-tag** m.: anberaumte Versammlung der Angehörigen eines *Bundes (10 a).* ‚Die Rätt von dem schwäbischen Pundt ... satzten ain Pundtztag gen Ulm' AUGCHR. 5, 102; vgl. 123.

**Bund-stifel** m.: = *Bundschuh 1* SUHolzh.

† **Bund-tafel** (f.): ‚Einen Ring von Gold geschmeltzt, mit einem versetzten Stein-Demant, Bund-Tafel, oder sonst einem guten Edelstein' Meisterstück für Goldschmiede WT. 1657/R. 13, 309. — Ist das eine „bunte Tafel", d. h. ein bunter Halbedelstein, oder Entstellung eines Fremdworts? Bei SCHADE Altd. WB. 1, LI ff. kein ähnlicher Name.

**Büne** *bę̄nę* (*bī-* FRK. u. S.), Pl. -eneⁿ *bę̄nənə*; *„Büh*ⁿ CRTief." f.; Demin. *bę̄nəmlę* TÜ., *„bēmətle"* RB., sonst *bę̄nəlę* n.: „Bühne". Irgend ein Gerüst von Holz, mit wagrechter Fläche, um darauf zu sitzen, etwas zu lagern odgl. 1. † im Freien. ‚Auff dem Weinmarckt ist ain Binin [„Tribüne"] ... auffgemacht gewest und da ain kiniglicher Stůl ... und ist von dem Pflaster hinauff ain Bine [„Rampe"] gemacht gewest, dass man darauff hinauff bis zů dem kingklichen Stůl hat kunden reitten und gan' AUGCHR. 4, 90; vgl. 316. ‚Ain grosser SpitalWagen, auf welches Laytterpaümen oben ain grosse Pine mit Prettern uberdeckt ... was' 3, 436. Nicht ganz klar: ‚Bunina mag er wol machen [in den Weinberg], kain Buni [aber] über Landstrassen nach über Buweg uss schiessen' LIND. XV/HEIDER Ausf. 639. ‚Böninen mag ein jeder wohl machen aller Ding auf sich selber, jedoch so, dass ers mache, dass sie keinem seiner Nachbarn Schaden bringen mögen' eb. 1414/BOD. 3, Urk. 62. — 2. im Haus die wagrechte Balken- und Bretterlage, welche den Boden eines obern, die Decke eines untern Stockwerks bildet. Alt in versch. Verwendung, nicht immer ganz klar. ‚In der Kirchen und usswendig der Benen des Huss' WT. 1492/STIFT.EINS.; ob hieher? ‚Es ist ... in sollichem werlichen Stock kain Gewelb gewest, sonder allain hilzin Buninen und deren etliche ob ainandern, und hat man durch hulzin Stegen von ainem Soler zum ander uf oder ab kunden kommen' ZCHR. 2, 79; = Stockwerke oder = a. Zwischen der Bed. Stockwerk und b kann man schwanken: ‚Das Fuier gieng ... auf ... und da das Dachwerk und die obere Bün ainfiel, da wolt man ein Bünin errett haben mit ainem Estrich' AUGCHR. 3, 479. Was heisst aber: ‚Der Balckhen, an welche die runde gerolten Bünn oder Gilte hanget' HAINH. 1611/Qs. 6, 133? — Mod. in 2 spec. Bedd., die beide auch alt sind. **a.** Decke eines Gemachs. ‚Ward er umb sich senhen und uff die Büny klopffen' STEINH. Aes. 334: tabulatum percutere. ‚Sein Zell ... was ... nitt heher, dan das er auffrecht stond, mit dem Haupt die Biny beriert' SFISCHER 352. ‚Die ober Bine ist durchzogen Von Gips und übergüldten Bogen' JFRISCHL. Hz. 55. Mod. bes. s. von HER.—ULM, aber auch GM. EW. CR. S. a. *Stubenbüne. Da muss ma*ⁿ *e*ⁱⁿ *Kreuz an d*ⁱᵉ *B. mache*ⁿ sagt man bei einem seltenen Besuch BAL. MEM. — **b.** Dachraum über der Wohnung oder oberer Raum in Scheuer und Stall, als Aufbewahrungsort gebraucht. ‚Wenn derselb Stal Büni bedarf' Es. 1359/GQ. 4, 564. ‚Liessen sie die Fruchten ... hieniden in der Kirchen ligen und vergassen ... das sie das Loch oben in der

B. under dem Zug nit wider zuthetten' Zchr. 2, 373; oder zu a. — Mod. die verbreitetste Bed. im ganzen Gebiet, fehlt aber da und dort und wird durch andere Ausdrücke (z. B. *Balken 2*, *Bane*, *Kornhaus*) ersetzt. ‚Als er ihn ... auf die *B.* führte und ihm alles Vorbereitete schenkte' Auerb. 1, 150. *Am 3ten Märzenfreitag rühr die Frucht auf der B.* EhLuth.B. RAA.: *Wenn d$^{ie}$ B. leer ist, ist der Gockeler Kastenmeister* EhLaut. *Der meint, 's Geld lauf$^{e}$ mir zur B. 'ra$^{b}$* HerPfäff.; s. a. *Bünestiege*. ‚*I wur mei Mädle net uf d' Bühna schütta*' Wagn. E. g. 59; etwa: sie ist mir nicht feil. *Wenn mei$^{ne}$ B. so voll Frucht wär$^{e}$ wie mei$^{n}$ Dichte$^{n}$, So könnt$^{e}$ i$^{ch}$ auf jede$^{n}$ Termi$^{n}$ meine Zieler richte$^{n}$* GsBöhm. *Er hat Heu auf der B.* Verstand, verbr.; „Werg an der Kunkel" Schm. 623. *Dem (Wem's Glück will, dem) kälberet* (seltener *rindert*) *der Holzschlegel* (*Bohne$^{n}$stecke$^{n}$* SdBinsd.) *auf der B.* er hat in allem Glück, allgem.; Schm. 622. So spr. 263. Albv. 12, 538. Scherzh.: *Der kommt $^{a}$uf Mopperles B., und die ist 10 Klafter unter der Höll$^{e}$* Lp. — **c.** im obern Stock der Raum zwischen Treppe und Stubentür BalOstd./Veit 3, 16. Aa./Oab. 48. Anderswo *Laube*. — Als Fl.N. nur mitunter fränkisch. Zur Bed.-Entw. vergl. das vermutl. verwandte *Boden (2b)*. — Df. 316. B. 1, 246. Schöpf 66. Lex. Kärnt. 46. Swz. 4, 1319. Schmidt Els. 59. Str. 15. Journ. 1786, 10, 326. 1788, 7, 52. 9, 181. Schm. 106. Reiser 18. Rbh.Al. 390. Reiser 2, 686f.

**Büne-kammer** f.: Kammer auf der *Büne (2 b)*, Dachkammer. Wohl allgem. Eine Wohnung hat etwa *6 Zimmer und 2 B-ere$^{n}$*.

**Büne-lade$^{n}$** *bę̄nęlādə* (s. *-ā-*) m.: Laden, Auslug auf der *Büne (2 b)*, dem obern Boden; = *Dachladen*. *Vom B. (Bünelädele$^{in}$) 'runter schwätzen* prahlerisch und doch unwissend reden Ho. Sp. Sa. *Was heisst flink?* Antw.: *Obe$^{n}$ zum B. 'naus scheisse$^{n}$ und un$^{t}$e$^{n}$ mit der Gosch$^{e}$ auffange$^{n}$* Rt./Wagn. 99.

† **bünen** schw.: eine *Büne* machen, mit einer *B.* versehen. ‚Wenn derselb Stal Búni bedarf, daz man in búnn sol' Es. 1359/Gq. 4, 564. Hieher oder zum Subst.: ‚1/2 fl. umb Holz zu bünnen' Ha. XVI/Gq. 1, 416. — Df. 317. Str. 15.

**Büne-stieg$^{e}$** *-štiəg, -štęəg* f.: Stiege, die auf den Dachboden führt. *Man meint, bei dem laufe das Geld die B. 'runter* er macht grossen Aufwand Mlb.

**Bungerer** m.: Luftröhre Schm. 107. Höfl. 83. — Sonst unbezeugt und unklar.

? **Bunkart** m.: ‚Der schnöd Bunckart' UlmSöfl. XV/Al. 3, 143. Gewiss ‚Bankart' zu lesen.

**Bunke** f.: Beule, Geschwulst. ‚Schneid dem Pferdt die Punckhen über die Augen uff' Wt. 1571/Cmf. 6, 102. Plur. Bünken Blatternarben Allg./Schm. 107. S. a. *Bünkel*. — B. 1, 394.

Bunkel s. *Bunker*.

**Bünkel** *bę̄ygl*, s. *bī-* m.: 1. kleine Geschwulst, bes. im Gesicht Mem. Allg./Reiser 2, 688. — 2. = *Bündel*, s. d. — B. 1, 394. Schöpf 67. Lex. Kärnt. 46.

* **bunke$^{n}$** *bŭygə* schw.: stossen, klopfen, zanken, necken OAllg. unt.Allg./Reiser 2, 726. Veraltet und selten ob.Allg./516. *D$^{ie}$ Lieb$^{e}$ muss $^{g}$epunket sing* SonthHind. Füss. Tir./611. — Phonet. Nebenform zu *pum(p)*, schallnachahmend. Gehört hieher „*bǒəygə* unruhig sein, bes. mit Händen und Füssen Ew.", „*bąnkə* schaukeln Ew Jagstz.", oder zu *bogen* II? Gr. 2, 524. 7, 2233. B. 1, 395. Lex. Kärnt. 46. Swz. 4, 1379.

**Bunker** m., Dem. -le$^{in}$ n.: Nebenform zu *Bunkes*. Etwas Kleines Eh. Spec.: 1. kleiner (dicker) Kerl Ulm c. 1800. „*Bunkel* Ulm". — 2. kleines Schnapsgläschen (in Flaschenform) Gm. Br. — Vgl. Schöpf 67. Swz. 4, 1378.

? **Bunkert** *bǒōgərt*: Bärenklau RwZimm.u.B. Syn. *Schertlein*. — S. a. *Bauken*.

**Bunkes** *-əs*, s. *-is* m.; Demin. -le$^{in}$ n.: 1. kleiner, dicker Kerl, bes. Knabe; scherzh. drolliger Ausdruck Unterl. Rt. Tü. Ulm Mem.; Journ. 1786, 7, 22. Fulda 56. Schm. 107. Auerb. 1, 302. S. a. *Bunker*, *Hosenbunkes*. — 2. kleingeschrotene Rüben (Rübenkraut) Aug./B. 1, 395 „m.". Aug. 82 („Ntr."). — *-es* in 1 nach lat. *-us*; in 2 nach *Brate$^{n}$s* u. ä.? Zu 1 vgl. Swz. 4, 1378; zu 2 B. 1, 395 *Punken* Erdrübe.

**Punkt** *ph-*; *pf-* GmWaldst. m. n.: in verschiedenen Formen und Bedd. — 1. Punkt, flect. -e$^{n}$ m.: „Punkt", Einzelbestimmung oder Einzelfrage einer Abmachung, eines Problems. ‚So ist ... dises Puncten halber verabschiedet' Schw.Kr. 1554/Vjh. N. F. 10, 60. ‚Nachfolgende Artickel oder Puncten' Fronsp. Auch Nom. ‚-en': ‚Es mues diser Puncten auch bass extendiert werden' CvWt. 3, 31. Mod.: ‚*Was dean Punkta a$^{n}$belangt*' Neffl. Org. 93. ‚*I woass nu mai Puncta*' „Anklagepunkte" Wagn. Hdstr. 69. ‚*Ma˜ lèəs' E˜n Ponktə˜ro˜ dər Leipzigər Mèəss*' etwa „Artikel" Mem./Schmell.Ma.B. 563. *Des hat Punkte$^{n}$* hat besondere Umstände, ist bedenklich AaKocherhof. — 2. Punktus *-əs* m.: **a.** im selben Sinn. *Des ist e$^{in}$mal e$^{in}$ grosser und letzer Punktes* (o. O.). — **b.** als Interpunktion. ‚*Setzt no unta na Sein Nama und en Punctes dra*' Weitzm. 326. — 3. Punktum n.: Punkt als Interpunktion. ‚Endlich am Schluss denn folget das Punctum' Moer. 119. ‚Wo der Autor Punktume und Gedankenstriche gemacht' Auerb. Ges. Schr. 19; ob populär? Allgem. in der Bed.: „fertig, abgemacht! kein Wort mehr!" *Grad 'ra$^{b}$, rund 'rum, Leck mi$^{ch}$ im Arsch, P.!* LpSteinb. *P., (Streu-)Sand drauf!* verbr. Vgl. Auerb. 4, 137. — 4. Punkt, Pl. Punkt$^{e}$ m. (n.): die jetzt (abgesehen von dem allgem. übl. *Punktum!*) üblichste, in der Gebildetensprache allein gebrauchte, von da weiter dringende Form; schon bei Steinh./Beitr. 27, 219. „*Punk* BiODett." Gebraucht in den versch. nhd. Bedd. Bes. zu bemerken: *der P.* ein bestimmter Gegenstand [also = 1], *das P.* der mathemat. P. [schwerlich populär, sondern Schulmeistersdeutsch] Frk./WFr. 6, 401. Mass: In Hlb. war 1790/3 die Messrute = 16 Fuss, der F. = 12 Zoll, der Zoll = 12 Linien, die L. = 12 P. oder Skrupel/Oab. 245. *Punkt zehne* u. ä. — 5. Dem. Pünktle$^{in}$ n.: wie nhd. *Es fehlt nicht das Pünktlein auf dem i* RdZell; populärer *Tüpfele$^{in}$*. „*Ein Pünktlein macht die ganze Ehre schwarz* Kr Schönth." ‚Das drit Pünctlin haisset Periodus oder Finitivus ... und bedütet, das der Sin von der Red uss und ganz ist' Steinh./Gr. 7, 2240. — Mlat. *punctus* = lat. *-um*. Seltsam ist, dass die 1. Augsb. Bibel (c. 1475) Mt. 5, 39 statt früherem ‚Ein Punckt oder ein Bůchstab' (iota unum aut unus apex) setzt ‚Ein B. oder ein Spitz an einem B.' — Df. 808. B. 1, 395. Swz. 4, 1391f. Den alten Pl. ‚Bünde' in der Bed. 1 s. *Bund*.

**pünktlich** *phę̄-*; *phę̄ykləχ* AaHeuchl. Adj. Adv.: wie nhd.; allgem., doch nicht recht volkstümlich. ‚So wärest du nit in den Brunnen hinab gesprungen, ee du den Ussgang punctlichen hettest betrachtet' Steinh.

Aes. 246; Orig. ‚pensiculate'. Gekürzt *pünkt phēŋt* TüWaldd.; Andeutschung an *behängt*?

*F* **Büⁿ-scheit** *-ai-*, Pl. -er n.: Scheit, besser Latte, die zum Verputz benutzt wird; die *B-er* wurden in parallele Balken eingefalzt, mit einem Brei aus Lehm und Stroh (*Schlierbatzen*) umwickelt, an einander gepresst und darauf der Verputz gestrichen, falls überhaupt noch solcher drauf kam CrTief. und Umg., bis in die neuere Zeit herein.

Bunscher (o. ä.) s. *Buitscher*.

Bunt s. *Bunte, Buntner*.

**bunt** *bǭnt* Adj. Adj.: 1. in der phys. Bed. „buntfarbig" nicht populär; dafür etwa *scheckig, geschecket*. Als Schriftwort mit falscher Steigerung: ‚Gantz anderst und vil bunderer' Hainh. 1611/Gq. 6, 124. — 2. übtr., nur als Präd. oder Adv., nie flectiert: übermässig, allzu arg; scheint allgem. *Er machts b. Du hast mirs b. gemacht. Da gehts b. zu.* ‚So bund haben wirs nie gemacht' Schiller Räub. 4, 5. Bes. mit *zu*: *Das ist (mir) zu b. Er macht's gar zu b.* Im Sinn der Unordnung: *B. durcheinander.* Bes. aber das weitverbr. bunt überecks Adv.: verkehrt, durch einander. ‚Da nahm sie ihren Anlauf frisch hinweg, kam auch alsbald vom Pfad in's Stoppelfeld, fuhr buntüberecks und wusste nimmer gicks noch gacks' Moer. Hutz. 42. Dafür *„bumbsüberecks* Ha." — Ahd. mhd. *bunt* nur vom Pelzwerk, „schwarz-weiss", lat. *punctus*. Daher sind die abgeleiteten Bedd. wie die Composs. erst vhm. spät. Zu *b. überecks* s. B. 1, 20. 33. Swz. 1, 158. Els. 1, 27. Str. 23. Schm. 106.

**Bünt-blumᵉ** *„bomblom"* f.: die kleine Gänseblume, Bellis perennis Mem. Nach Pritzel-Jessen überh. „Schwaben". — S. zu *bunt*.

**Buntᵉ** *bǭnd*, flect. (auch Nom.) -eⁿ m.: 1. Spund eines Gefässes. ‚Thet heimlich den Punten uff und fieng an zu versuchen, das darin was' Steinh. Aes. „132 b". Ob noch mod.? Buck gibt es an. — 2. hölzernes Gefäss, oben offen und enger als unten, zu Mehl, Schmalz, Rahm usw.; verbr. — Lat. *puncta* Stich, Loch; also 1 die ältere Bed., wenn überh. 2 dass. Wort; das Gefäss hat aber nach einer Angabe unten eine Oeffnung zum Ablassen. — Gr. 2, 529. 7, 2242. Df. 319. Swz. 4, 1399. Schmidt Els. 272. Schm. 106.

**Buntel-milch** f.: Buttermilch, die beim Ausrühren übrig bleibt BlBoll. (Ueberschrift des Zettels „Bundenmilch"). — Diese u. ä. Formen in ders. Bed. Df. 319. Els. 1, 676; kann nur zu *Bunte* gehören.

Punteral s. *Briefstecher*.

* **Bunter-spaⁿ** *„-spoh"* (m.): Gewebe aus falschem Gold und Silber LkSeibr. — bunterspaneⁿ Adj.: *eⁱⁿᵉ bunterspohnene Kappeⁿ* eb. — Kann nur zu *Span* gehören, oder unkenntliche Entstellung eines Fremdworts?

? **Buntifer** m.: *„Buntifer* Mensch mit unordentlicher Fussbekleidung ObWinz." *„Påntifer* Person mit wulstiger Fussb. eb." vom selben Gewährsmann. — Unerklärbar und bezweifelt.

**Buntner** m.: *Bunt, Buntner* Magen eines Tieres Schm. 106. ‚Puntner' oder ‚Puntnerwurst' kostet 6 ₰ Ulm 1492/Nübl. Fleisch. 15. — Etwa = *gebundener*, von dem als Wurst gefüllten, an den Enden gebundenen Magen? Oder zu *Bunte*?

**bunt-scheckig**, -et Adj.: wie nhd., doch ist in reiner MA. das Simpl. *sch.* üblicher. ‚In dieser buntschekigen Tollheit' Schiller K. u. L. 1, 7.

**Bunzᵉ** I *bǭnts*, flect. (auch Nom. öfters) -eⁿ m.: 1. Fass. In alter Zeit stets eins von grösserem Gehalt. ‚Git ein Gast einem Burger Win in gantzen Bontzen ... Ist aber der Bontze geāmet' AugSt. 51. ‚Umb Wein ... und umb den Puntzzen dartzu' Aug. 1394/Chr. 1, 101; vgl. 4, 150. ‚2 Puntzen mit rottem Wein, get in ein Puntzen ungeverlich 1 Aimer Wein'; ‚Ain Puntzen mit Welschwein, ist ungefarlich 1 Aimer Wein' eb. 5, 405f., vgl. 407. „Fuderige [= 6 Eimer] Fässer, in Ulm noch üblich" Nübl. Weinh. 11. Wasserfass (oder -kübel, 2): ‚Mit den Saurbecken ... zu handeln, das sy ... alle Nacht ire Puntzen auf den Kärren und die ... kupferin Gefäss voll Wassers halten' Aug. 1525/Zfs. 7, 240. ‚Sollen auch alle Sawrbecken ... mit gefüllten Puntzen Wasser dem Fewr zufarn' eb. 1549/eb. 1, 367. ‚Lederne Eimer, Kessel, Brennten, Bonzen, Leitern, Hacken' Aug. 1731/Aug. 71. — Mod. grössere Sorte Bierfässchen Ulm. Mü. Kurzes weites Fass RwSchwenn. „Kleines Fass" (o. O., offenbar Fass, das kein Lagerfass ist). Fuhrfass BalOstd. Bes. für Gyps oder Kalk Sa. Ws. Lk. Wg. (*„Bontscheⁿ* Wg Egl."). — 2. oben offenes Holzgefäss, Kübel Lp. Ws. Für Schmalz Ws. WgIsny. Zum Einsalzen des Fleisches Hd Bolh., s. a. *Fleischbunze*. — 3. überh. bauchiges Gefäss, etwa aus Weiden oder Stroh Eh. Lp. Erdbeerkörbchen Bod. — Das Wort eignet dem SO.: B. 1, 397. Schöpf 68. 486. Lex. Kärnt. 15. Swz. 4, 1412 (Graubünden). Die Gr. 2, 531 gegebene Ableitung aus ital. *punzone* „Meissel", also eig. gestempeltes, geeichtes Fass, stimmt zu der geogr. Verbr. und zu der Tatsache, dass die älteste erweisl. Bed. die eines grösseren Transportfasses ist; sie hat sich freilich mit der bair. Form *Banz(en)* neben *Bunz(en)* auseinander zu setzen, bei uns steht ihr nichts im Weg. Ob hieher der Fam.N. *Bunz, Bonz*? S. *Bunze* II.

**Bunzᵉ** II, flect. -eⁿ f.: 1. weibliche Scham LpBihlaf., wohl mehr verbr. — 2. * *Bunz, Bunze, Bunzele, Bunzl*, Syn. *Kalbswᵉiser* Stück Vieh, das schon als Kalb trächtig geworden OAllg./Reiser 2, 692. *Bànzo* Kalbe, die aufnimmt, ehe sie ein volles Jahr alt ist Tir./Ferd. 3, 21, 72. — Gehört die NFrischl. Nom. 67 verz. Bed. „Puppe" zu 1? Verh. zu *Bunze* I? Die Bed. „Fass" würde zu 1 passen. Ist tir. *„-à-"* < *-a-*, so wäre an ital. *pancia* „Bauch" zu denken. — Gr. 2, 531. B. 1, 252. 398. Lex. Kärnt. 15.

† **punzionieren** schw.: punzen, ciselieren. ‚Ihrer Fürstl. Gn. . . . bonzioniert Contrafeth' Hech. 1623/MfHz. 34, 65. Hieher wohl auch: ‚Presilien und Lasur Hilff müschen und temperieren, Das ich müg pontziniern [a. LA. ‚porcinieren'] Min Wort nauch rechtem Model' HvSachs. 236.

**Pup-blümleⁱⁿ** *phūblēdmlę* n.: Löwenzahn, Taraxacum offic., mit dessen Stengel man *pupet* RdEmerf.

**Pupᵉ** *bū-* RdBuch., *„pū-„* ObWinz. SpNuspl. Rd Emerf., *phū-* FrBaiersbr. RwSchwenn./Haag 26 f.: Blashorn aus Weidenrinde odgl., Kindertrompete. *Franz, Franz, Lass mᵉr meiⁿᵉ Pupeⁿ ganz, Sonst schlag' diᶜʰ ᵃuf deⁿ Ranzᵉⁿ* SpNuspl. — pupeⁿ schw.: 1. *bū-* SaEb., *„pū-"* Sww. RdEmerf.: auf dem Horn blasen; *Der Nachtwächter hat zehne ᵍᵉpupet* SaEb. Trompeten Sww. Spielen auf einem Blasinstrument, bes. schlecht RdEmerf. — 2. *būbə* furzen Rd Dietk. — 3. * *būbə* scheissen, Kinderspr. TeLangenargen. Werfen, Kinderspr. BalOstd. Ob hieher? s. u. Vgl. Swz. 4, 1425. Els. 2, 72. — Puper *„pu-"* m.: 1. = *Pupe* ObWinz. — 2. aufgedunsene, beim Dörren verbrannte Zwetschge GsGing. — pupereⁿ

„*pub-*" schw.: 1. = *pupen* ObWinz. — 2. geräuschvoll die Notdurft verrichten, eb. S. a. o. Vgl. Els. 2, 72. — S. zu *Pfupe, Hupe.*

**bupfeⁿ** schw.: hüpfen RtUnd. — *Bupfenried* Gs. wohl zu Pers.N. — Vgl. *bopfen.* B. 1, 400. Swz. 4, 1427.

† **buppappen**, bip- u. ä. schw.: ein öfters obrigkeitlich verbotenes oder eingeschränktes Spiel; nach Schm. 65 (Ulm 1721) „kleine Waren durch Würfel ausspielen lassen". ‚Dass hinfüro alle . . . Schusswerk, Buppapen und Kramereien auf dem Kirchweyhtag ganz abseyn' Ulm 1515/Schm. 65; Wt. 1621/R. 12, 858. „Scholdern und Bipapen treiben sie . . . an Kirchweihen mit besonderem Aufsatz und Betrügung" Ulm 1535/ Vjh. 9, 208. ‚Den Büchsenschützen ist zugelassen, allein in Zyn und Kanten zu bipappen' Ulm 1551/ Schm. 65. „Oeffentliche Spiele als Kugeln, Bippaben . . . [dürfen] nicht getrieben werden" Frk./Vjh. 9, 282. Auch in Mem. Chroniken. — Eine eigentl. Etym. wird nicht möglich sein; komisch-imitatorische Bildung. Bei den ff. Ableitungen liegt etwa der Begriff des Unnützen zu Grund; geleg. Anlehnung an *päpperen.* — B. 1, 190. Swz. 4, 1419.

**Buppapper** (-erer), Bipp- m.: 1. † wer *buppappt.* „Herumziehender Krämer, der seine Waren durch Ausspielen anzubringen sucht" Ulm 1534/Schm. 65. ‚Bettler, Kessler, Bippapper' Messk. XVI/Fürst. M. 2, 395. ‚Pippapper und Abenthewrer' Wt. 1601/ R. 12, 580. ‚Die Dockenkrämer und Pupaper, welche von den Dreher selbsten die Waaren erkaufen und selbe fail haben' Wt. 1660/R. 13, 353. ‚Puppapper' neben Seiltänzern, Taschenspielern udgl. 1679/17, 1, 248. ‚Scheeren-Schleiffer, Puppaperer, gemeine Savoyer' 1696/13, 699; vgl. 17, 1, 315. 540 (1744). Al. 11, 187. Hieher auch: ‚Lanndtstraifer, Bettler, Biggaber' Messk. XVI/Al. 15, 86; lies ‚-pp-'. — 2. „*Bibäber* Karwochenrätsche SuBinsd.", bestritten. — 3. „*Bibapperer* Schwätzer TuNeuh." (2 und 3 viell. nicht hieher.) — Buppapperei ◡◡‿ f.: „unnütze, heillose Sache" Schm. 65. — buppapperig ◡‿◡ Adj.: zerbrechlich, wenig dauerhaft; verbr. -isch „schwächlich, kränklich, zart Wt."/Schm. 65; -lich, verbr. — buppapperlen s. *verb-.* — Puppapperleⁱⁿ, Puppäpperleⁱⁿ n., noch mehr -leⁱⁿs-arbeit f., -leⁱⁿs-zeug n.: vergängliche, zerbrechliche Ware Tü. Bal. Mü. Unterl. *Buppappers-ärbeⁱt* Be./Breining 192. — S. zu *buppappen.*

**Puppei** „*Bubbei*": geziertes Weib HaigEmpf./ Reiser 17. Fem., nach anderer Ang. Ntr. — Wohl zu schriftd. *Puppe,* was sonst bei uns stets durch *Docke* ersetzt wird (ebenso bair.; Swz. 4, 1425 *P.* selten; Els. 2, 71 allgem.); „*Puppen-Dockanneleⁱⁿ* Puppe SuBinsd." Zchr. 3, 518 ‚Ein rechts Puppenmeiska', absichtlich niederländisch.

**Buppeleⁱⁿ** *bübəlẹ,* Butteleⁱⁿ *büd-* n.: Bettchen, Kinderspr. *Hast deiⁿ Buppeleⁱⁿ noᶜʰ ⁿit gᵉmacht? Neiⁿ, iᶜʰ hauⁿ's vergesseⁿ. Gelt, du bist die ganze Nacht Bei dem Jäger gᵉsesseⁿ* Volksl. 78. Dafür „Buttnester Tü.", gebildet und wohl nur geleg. *Ja buppela* „daraus wird nichts" Oab. Ulm 1, 441, wohl nur Modif. von *bappala,* s. *pappai.* — buppeleⁿ schw.: 1. im Bett liegen, schlafen Buck. Rav Ringg. Bes. über die gew. Zeit hinaus LkSeibr. — 2. „ins Bett legen" Buck; vgl. *einb-.* — 3. „*Man wird dir's b.* scherzh. oder spöttische Zurechtweisung: man wird es dir so vorteilhaft, so bequem einrichten, wie du es wünschest" Schm. 103. — Variation zu *Bett,* wie *Böttingen, Buttenhausen* u. ä. *-tt-* bezeugt (nur für das Subst.) Bal. Tü. Goe. Eh. Ulm. Schm. 104; *-pp-* Ries/Schmidt 58. Ulm/Journ. 1787, 1, 50 (Schm. 103). Don. Oschw., Kuen 9. Allg./Reiser 2, 692; B. 1, 400. Swz. 4, 1427.

**Buppeⁿ-heiner** „*Buppahoaner*" m.: *Du kaⁿⁿst fresseⁿ wie der B.* WgIsny; wohl nur Lokalwitz.

**Pupper** m.: = *Poppel* I 2, Hautbläschen Buck.

**puppereⁿ** *büb-* schw.: das Herz *p-t,* „überall". *Es pupperet miᶜʰ net* gelüstet mich nicht FrRein. — Zwischen *popperen* und *pfupferen.* Swz. 4, 1427.

**Puppup** ◡‿ m.: 1. Maurer BalOstd. — 2. vorlauter Mensch, eb. — Etym.?

**pur** *bür,* gebildeter *phür* Adj. Adv.: lat. *purus,* rein. Da „rein" unserer MA. fehlt, so ist *p.* dafür zieml. allgem. 1. Adj. **a.** unvermischt, rein; lobend. ‚Was immer gut, holdseelig, schön und pur [: ‚Natur']' Weckh. 2, 318. Mod. von Wein, Gold u. ä. Im Uebergang zu b: *einem den puren Wein einschenken* die volle Wahrheit sagen Buck. — **b.** wie *lauter* = nichts als; je nach dem Zshg. lobend oder tadelnd. Einer hat z. B. erbrochen, aber *'s p. Wasser. Des Bier ist 's p. Wasser* u. ä. Mit abstr. Subj. ‚Mit purer Lieb, Lust, Frewd' Weckh. 1, 304. ‚Auss purer Lieb und Trew' 1, 318. ‚Weilen der pure Bettl bey ihnen' Aul. 1669. *Des ist die p. Bosheit* u. ä. — 2. Adv. **a.** = 1 a. ‚Unsere Muttersprach . . . pur und zierlich zu reden' Weckh. 1, 294. Mod. *den Wein pur trinken* u. ä. — **b.** = 1 b, „nur". ‚Pur deswegen' Schiller Räub. 2, 3. ‚Wie es ihm pur um ihre schöne Seele zu thun ist' Kab. u. L. 1, 1. Seltener als das Adj. — Vgl. *purentig, purlauter.* — B. 1, 403. Schöpf 521. Swz. 4, 1512. Els. 2, 83. Dwa. 2, 85.

**Bürde**, Burde f.: 1. zu *bären* = tragen: *burdẹ* (*-ü-* Bal. Rd.), Pl. *burdənə*: „Bürde". Mod. verbr. Rb. Rd. Bi. und südl., früher verbreiteter. **a.** phys.: Traglast, was auf einmal getragen wird. Insbes. von Gras, Heu, Stroh, Klee u. ä., aber auch von Holz. Syn. *Bund, Plunder.* Bund Heu von 1—2 Centnern, der auf den Schultern getragen oder geschlittet wird Reiser 2, 692; vgl. 2, 488. Gesch.Fr. 1897, 11. Fünfzig Handvoll geschwungener Flachs, c. 40 ℔ LkFries. ‚Von einer Bürde dez Nahtes 5 Sch. H.' Hohenl. 1259/ Wt.Ub. 5, 296. ‚Swer Holtz trůg uz den . . . Hǒltzern an Bürdenan' Ulm 1351/Ub. 2, 362. ‚Wer . . . Strå verkǒffet, als månng Burdi man verkǒffet' EsNell. 1354/ Vjh. N. F. 5, 365. ‚Ein Bürden Růten' Steinh. Aes. „116". ‚Ime in seiner Wis etlich Burd Gras abgemehet' Aul. 1666. ‚Etliche Burdenen Strewe im Than geschniten' Aul. 1717. Demin.: ‚Lest aus den Raten [Unkraut] und bindet in zu Burdlen zů' Aug.Bib. 1475/ Bib. 1, 51 (Mt. 13, 30: ‚fasciculos', Luther ‚Bündlein'). — Hieher der Bürden-markt in Ha.: die zum Sieden verwandten Reisbüschel wurden nachher auf dem B., einem Platz im Haal, verkauft; s. German 14. WFr. 8, 463. Gq. 1, 42. Chf. 8, 44. Cho. 75, 112. 118. Was sind aber ‚47 Bürdiner-spiess mit angeschlagenen Füssen an jeder Bürde' Lind. 1581/ Bod. 17, 118? — **b.** bildlich. ‚Daz mir reht was als ainem, daz ain groz Bürdin tret und sie von im let' Ebn. 17. ‚Mein Joch ist senft und mein Burde ist leichte' Bib. 1, 42, von Zainer aus Mentel übernommen (Mt. 11, 30; Luther ‚Last'); ähnlich Mt. 20, 12. ‚Hat ayn ringe, leychte Burde auf sich genomen' Wsh. XVI/ Bkr. 174. ‚Aller . . . Pflicht und Purdin frei' AugChr. 4, 367. ‚Burgerlicher Bürdin frei' 372. ‚Frei und on alle B.' eb. S. a. *Burt 2.* Mod. *eine grosse B. übernehmen* u. ä. *Gleiche B. bricht keinem den*

*Hals* Bı. u. Geg. *Je grösser (höher) die Würde, je grösser die B.* [schriftd. Lautform!] Reiser 2, 665: honos et onus. — 2. zu *bären* = gebären. **a.** *bīrdẹ* Trächtigkeitszeit des Schweins, 16 (17) Wochen VhWeiss. TüWaldd. Pliezh. ‚Dehain Schwin zu mösten noch zu vermetzgen dann Nunnen, so in der Jungent by der Milich oder vor der Bürdi verschnytten sin worden' Ulm 1462/Schm. 107. Daher = junges Schwein St USielm. — **b.** Demin. *Bürdle[in]* (*Burdle[in]* Buck): Nachgeburt. ‚Die Wurtzel treibt auss das Bürdlin und andere Ueberflüssigkeyt, so nach der Gebůrt ist in Můter Leib beliben' LFuchs 5. ‚So bringt ie ein Stutt das Fülle im Bürthle oder Heutlein, darin es in Mutter Leib ligt, mit ihr uff Erdt' Wt. 1571/Cmf. 6, 5. — Bei 2, bes. 2 b, ist auch an Bez. zu *Burt* „Geburt" zu denken. — Gr. 2, 511. 533. Df. 319. B. 1, 278. Schöpf 68. Lex. Kärnt. 46. Swz. 4, 1541. Els. 2, 85.

**Bureau** n.: neben der gebildeten Ausspr. *bīrǭ* ⏑– kommt im Volk, bald naiv, bald absichtl. witzelnd, die buchstäbliche *būreao* oder *būreau* ⏑–⏑ vor.

*R* **Burem** *būrəm* m.: Fastnacht, jüdisch Lp. — Das jüd. Fest *Pūrīm* (c. 14 Tage nach F.).

† **büren** schw.: gebühren; s. a. *geb-*. ‚Sovil unnser ieden das gegen dem andern bürt und bindt ... zu halten' Wt. 1473/R. 1, 487. ‚Sein bürendts Lidlohn' Ha. 1570/Chf. 602, 455. ‚Ueber das gemein purendt Alter eins Mentschen' Zchr. 2, 426. S. a. *bürlich*. — B. 1, 267. Swz. 4, 1531.

**purentig** Rd., purenzig TuFeuh. ⏑–⏑ Adj.: = *pur 1*, rein. *‚'s purentig Gold'* Buck Bag. 166. *‚'s p. Zuckermeer'* 105. *Die p. Wahrheit, Bosheit* u. ä. — Wegen der 2 letzten Silben vgl. *überensig*, B. 1, 103. 117. Swz. 1, 318. 356 (*bar-*). Dma. 3, 531.

Purfel s. *Pulver*.

**Burg** I *bürg (bürig, bürəg); (bürg), bürəg* NO., vgl. Schmidt Ries 70; *büriχ* oder *bę̄rχ* Frk.; umgelautet (s. u.) *-ī-*, Frk. *-ę̄-*; Gen. Dat. alt ‚Burg' oder ‚Bürge'; Pl. alt ‚Bürge', mod. *Burge[n]* f.: 1. wie nhd., befestigter Wohnsitz einer einzelnen Familie. Von „Stadt" schon in alten Quellen verschieden; doch s. u. ‚In Steten, in Maergten, in Burgen, in Dorfern oder in Wilaeren' Aug. 1319/Ub. 1, 213. ‚Vil Dorfer und Pürg' AugChr. 1, 55. ‚Vil Dorfer ... und darzů Bürg und Märkt' 69; vgl. 246. ‚Als die irdischen Bůrge und Feste, die man ze Raubhůsern machet' Mg. 1324/ Hohenl.Ub. 2, 184. ‚Sieben Bürge' hiessen die Häuser 7 adlicher Familien in Ha., s. u. Mod. der Sache nach kaum mehr üblich, ausser bei Kinderspielzeug oder -spiel. Für noch von Edeln bewohnte oder sonst benutzte Burgen ist längst *Schloss* üblich; doch kommt neben *Schl.* in zugehörigen ONN. noch *B.* vor; so führt zum *Schloss* Tü. die *Burgsteige*, vgl. *Burgfride, -graf*. Als ON. massenhaft, s. u. — 2. übtr. **a.** Ortsgefängnis ObAlp., wohl mehr als ON. zu fassen. — **b.** Raum zwischen 2 Bettladen in der Kaserne, der einem oder zwei Soldaten für seine kleinen Arbeiten zugewiesen ist St. Lu. Ulm, jetzt †. — Eig. die *Bergende*, befestigter Ort. Im Pact. Alam. Fragm. 5, 3 heissen ‚buricae' die umzäunten Stellen für Vieh oder Schweine. Vergl. Rietschel Civitas 95ff. Die zahlreichen Ortsnamen teils von Städten (got. *baurgs*; „Augsburg" u. ä.) teils von blossen Burgen hergenommen, was im Folg. nicht weiter unterschieden wird. Ebenso kann hinsichtlich der Lautform und Schreibung nur Allgemeines bemerkt, im Einzelnen nicht unterschieden werden. *B.* erscheint im Sg. und Pl. bald mit *-u-* bald mit *-ü-*. Auf schwäb. Gebiet kann *-rg* und *-rk* vermischt werden, daher Schreibungen mit *-k, -ck* neben solchen mit *-g*. Durch dieses Moment sind auch Vermischungen mit *Birke* betula, s. d., auf schwäb. Boden häufig, wozu nicht nur der lautliche Zusammenfall von *i* und *ü* beigetragen hat, sondern auch die für *Birke* vorkommende Form *-u-*, ferner der Umstand, dass die Stelle mancher alter Burgen ganz unkenntlich, mit Wald bestanden ist udgl. Bei ONN. auf *-burg* Vermischung in alten Schreibungen und in jetziger Ausspr. mit *-berg*; übrigens wird ein fränk. *lāŋəbę̄rχ* „Langenburg" < *-bürge* sein. Von einzelnen ONN. nur eine Auswahl. 1) *Burg* (nach Bazing in Wt. 65 mal: NW. 10, SW. 10, NO. 29, SO. 16), *Bürg* (*auf, in, hinter der B.; vor B., hinter B.*); *alte* (öfters, doch gewiss nicht immer römisch), *neue, obere, untere, niedere, äussere B.* usw. *Sieben Bürge*, s. o. *Burg am Rain. Bürgle(i)(n).* 2) feste (sei's echte sei's unechte) Composs.: *Rotten-, Gold-, Spitz-, Baum-, Biber-, Esels-, Eulen-, Gais-, Hirsch-, Immen-, Ochsen-, Neckar-, See-, Wasser-, Mühle-, Weiler-, Trutz-, Fürsten-, Jäger-, Juden-, Schalks-, Schenken-, Ehinger-, Anna-, Arnolds-, Hilten-, Ludwigs-, Marien-, Peters-, Ravens-, Reins-, Veits-, Weissenburg; Neuen-, Reins-, Ros(s)-, Schöne-, Untern-bürg* usw. 3) Composs. mit *Burg-*, seltener *Bürg-*, von denen mehrere auch appellativ gedacht sein können, aber unter den Composs. nicht aufgeführt sind, weil sie lediglich nichts zu erklären geben: *-acker, -au, -baum, -baumgart, -berg* (s. *Karren*), *-brunnen, -bühl, -feld, -felsen, -garten, -gasse, -graben, -halde, -hardt, -hau, -haus, -heim, -hof, -holz, -klinge, -knobel, -lauch, -loch, -mal, -mäuerle, -mühle, -ösch, -platz, -rain, -rieden, -sattel, -schachen, -scheuer, -schloss, -spitz,* (*-stall* s. bes.), *-steg, -steig, -steige, -stein, -stock, -strasse, -tal (Burtel), -tor, -wald, -wang, -wasen, -wasser, -weg, -weiher, -weinberg, -wiese, -wingert* usw.; *Burschlatt; Burgen-acker, -bühl* usw., *Bürgen-tal* usw.; *Bürglesäcker* usw. *Burges, Burknet, Bürgetle, Burgelitz, Bürglingen?* — Personennamen: alte wie *Burkhard, Walburg, Notburg*; Fam.NN. *Burk, Burkhard* usw. — Df. 319. B. 1, 275. Swz. 4, 1576. Str. 23.

**Burg** II *Burg, Burge, Burgel -gl* f., Demin. *Burgele[in]* n.: Kurzformen des (meist kath.) weibl. Taufnamens Walpurg, geogr. schwerlich zu trennen; Reiser 18. Vjh. 9, 43. Aug. 82. S. a. *Bull*. — Schöpf 68. Swz. 4, 1586.

**Purgatz** ⏑– *b-* Bal. Tu., sonst *„p-"*, Pl. -e[n] f.: Mittel zum *Purgieren*, s. d., Abführmittel. ‚Catharctica' Aug. 1521/Df. 808. Bauhin pass. ‚Das Weib ... dem Man die Salben ingab ... mit der P. aber do salbt sie im die erlampten Glieder' Zchr. 2, 306; vgl. 487. *‚Purgatza, Speibatza ... Se[a]nd wü[a]schte ... schädliche Ding'* Sail. 258. *Des ist mir wie e[ine] P.* widert mich an, verbr. — Lat. *purgatio* ⏑–⏑⏑, neben *Purgation* Roth 1571: ‚Seubrung, Reinigung, Schönmachung, Entschuldigung, Bschönung'. — B. 1, 403. Swz. 4, 1586. Els. 2, 87.

* **Burgauer** m.: Traubensorte, anderswo *Weisselben*, Vitis vinifera albuelis Markd./Wjb. 1850, 2, 176. — Aus *Burgunder?*

**Bürg[e]** *bīrg*; *bę̄rg* (nach *ō* hin) UlmSöfl., *bę̄rχ* Frk./Ggr. § 25, Karte 3; *bürg* BalOstd./Veit 3, 2; flect. -e[n] m.: wie nhd., wer für die Schuld eines andern an einen dritten mit seinem eigenen Vermögen haftet. Tut er das unter Verzicht auf Vorklage an den Schuldner, so heisst er ‚Bürg und Zahler' Aul. XVII, mod. *B. und Selbstzähler*. Wer mit seiner Person haftet, heisst ‚Geisel'. ‚Die ich ... ze Bůrgun han gesezzet' Ulm 1294/Ub. 1, 216; vgl. 225. ‚Dar-

umb mûsten 60 Purger Burg werden' AugChr. 1, 37; ebenso 2, 9; vgl. 2, 48f. MfHz. 8, 93 usw. ‚Wa er den Birgen mit im bringt' Ulm 1505/Vjh. 8, 63. ‚Du bedarfst gar wol ains Borgen, das dir zu trawen wer' Zchr. 4, 322. *Man soll für keinen haarigen Fuss* [Vieh] *B. werden* GmSpraitb. *Den B-en Tut man würgen* verbr., Reiser 1, 462; schon bei SFrank: sponsio damna dabit. *„Der Bürger ist ein Würger* AltWt." — bürge$^{n}$ schw.: Bürge werden. *B. und borge$^{n}$ Macht hinte$^{n}$ drei$^{n}$ Sorge$^{n}$* EwWöss. ‚Pro vino burgen' RavWeing. XIII/Wt.Ub. 4, XXXIX; hieher? — S. a. *Bürgschaft, -schuldner*; vgl. *borgen*. Df. 321. B. 1, 275. Swz. 4, 1588. Els. 2, 87.

Burgelai s. *Birtenle*.

Bürgelkraut s. *Bürzelkraut*.

Burgemeister s. *Burgermeister*.

**Burger** *bürgər*, frk. *-ṗrχ-*, Pl. gleich m.: 1. † zu *Burg* = Schloss: wer ein *Burglehen* hat, *Burgmann*. ‚Lihet aber der Burgær sin Burclehen hin einem andern' SwSp.Lehenr. 136. ‚Ob der B. die Burc nit bewart' 148. ‚Ob ein B. mit sim Ingesinde von der Burc gevarn ist' 149. — 2. zu *Burg* = Stadt: „Bürger" eines städtischen Anwesens. Und zwar **a.** überh. von jedem, der das volle Bürgerrecht der Stadt hat, im Unterschied von Beisitzern, Pfahlbürgern usw. und von den Angehörigen der Dörfer. ‚Ein B. oder Gebur' 1412/R. 1, 89, wo noch mehr. „Nur die Bewohner Halls waren [XVIII.] Bürger, die Landbewohner dagegen Unterthanen" Oab. 103. ‚Die Burgære alle samit von Ulme' 1281/Ub. 1, 165. ‚Der Schulthais, die Rihter und die B. gemainlich' RwSchömb. 1379/Gq. 3, 182. So noch mod. — **b.** innerhalb der Gemeinde bed. *B.* in älterer Zeit oft die Patrizier, Syn. ‚Geschlechter', im Unterschied von den ‚Gemeinen'; so Gm. XVI/Vjh. N. F. 1, 90. Ulm/Schm. 108. Rav./Oab. 127. Bi. noch XVII/Chf. 682 b, 530. Sie bilden wohl auch (z. B. Bi.) eine eigene Zunft. Eine 3fache Abstufung: ‚Dise Ernante sein von Geschlechten und Mittelburger; die hernach von gemeinen Burgern' Ha. XVI/Gq. 1, 72. Später und bis heute wird im Gegenteil *B.*, *Burgersmann*, *burgerlich* Bezeichnung des gemeinen Stadtbürgers, des Handwerks- und Geschäftsmanns, im Unterschied vom *Herren*, aber auch immer noch, in Städten mit ackerbautreibender Bevölkerung, im Unterschied von dieser. *Burger* [opp. Studenten] *'raus!* Tü. — 3. vollberechtigter Angehöriger irgend einer Gemeinde; nur bez. *B.* auf dem Dorf stets die politische Zugehörigkeit und Berechtigung, so etwa in dem gew. Eintrag der Familienregister ‚Bürger und Bauer', auch den Gegensatz zu den regierenden *Herren*, nie, wie in der Stadt (2 b), die höhere oder niedere sociale Stellung. Dieser Gebrauch ist zuerst im XVI. nachzuweisen: HlbKirchh. 1555/Knapp G. B. 189; noch mehr XVIIff. „Der vollberechtigte Angehörige der Dorfgemeinde heisst gewöhnlich ‚Gemeinsmann', seltener ‚B.' In den Kirchenbüchern finden sich daneben im XVIIf. die Ausdrücke ‚bürgerlicher Inwohner', ‚B. und Gemeinsmann', ‚B. und Inwohner', ‚bürgerlicher Inwohner und G.' . . . Dieselbe Person wird bald so, bald so genannt" Hlb Landorte/eb. 38; vgl. 73. 122. 158. 182. „Die Bevölkerung des Dorfes [LauHauns.] zerfällt . . . in Bürger (‚Gemeinsleute' 1606) und unverbürgerte Einwohner" 282; Rechte und Pflichten 283ff. Schm. 107 gibt diesen Gebrauch noch als spec. württ. an, opp. Ulm. — 4. „Bürger" eines Staats; auch übtr., wie ‚B. des Meers, Luffts und der Erden' Weckh. 1, 372. Früh angebahnt: ‚Ein vrier B. des Riches ze Hlb.' 1293/Gq. 5, 19; ‚Als sy unsers Herren von Wt. ingesessen Juden und B. gewesen sind' 1399/eb. 173, ist diese Bed. doch nicht recht volksüblich. — Burgeri$^{n}$, Pl. -erne$^{n}$ f.: „Bürgerin". ‚Burger, Burgerna' Messk. 1587/Fürst.M. 2, 520. ‚Von der Burgerinnen Tanz' Rav. XIV/Vth. 2, 290. — † burgerisch Adj.: civilrechtlich Aug. 1470/Schm. 108. ‚Civilis' Aug. 1512/Df. 321. — burgerlich Adj.: „bürgerlich", wie nhd. sowohl von der Gemeindeberechtigung: *Ich bin b. zu Tü.*, als im Gegensatz zu Herren und Bauern. — Burgerschaft f.: Gesamtheit der Gemeindebürger, wie nhd. — Vgl. *verburgern*. Die echt mundartl. Form ist ohne Umlaut; daneben greift schriftspr. *-ü-* um sich, doch ist *-u-* auch noch in gebildetem Mund zu hören. — ONN.: *Burger; Burger-acker, -brönnle, -buch, -gässle, -halde, -haus, -hof, -holz, -moos, -mühle, -ösch, -steg, -turm, -wald; Burgershausen, -wiese* usw. — Df. 320f. Halt. 197. B. 1, 277. Swz. 4, 1579ff. Els. 2, 86. Schmidt Els. 60.

† **Burger-almosen** n.: das gewöhnlichen Bürgern gereichte Almosen, opp. ‚reiches A.' Ulm XVII/Chf. 620, 232. — Swz. 1, 192.

**Bürger-ausschuss** m.: in Wt. zweites beratendes Gemeindecollegium neben dem höheren *Gemeinderat*; seit 31. Dec. 1818, früher *Deputierte*. Vgl. R. 15, 1, 1129f. 15, 2, 99ff. Knapp G. B. 66. Syn. *unteres Gericht*. Da der B. nur zu den Beschlüssen des Gemeinderats Ja oder Nein sagen kann, aber keine eigene Initiative hat, heissen seine Mitglieder *Ilbentritschen, Schneidstuhlköpfe, Radschuh, 5tes Rad am Wagen, Donderschlächtige, Spreuerverwater*. — Als mod. t. t. stets mit *-ü-*.

† **Burger-bad** n.: ein ‚B.', von 1351—1548 erwähnt, in Aug./Zfs. 12, 15. — Burger-bader m.: eb. ‚Franck, Metzger, B.' Aug. 1379/eb. 4, 227. — Swz. 4, 1014.

**Burger-ball** m.: Bürgerlustbarkeit SaEb.; zu *Ball* I.

**Burger-buch** n.: Bürgerverzeichnis Aul. Frischl. Nom. 393. Wohl noch jetzt. — Swz. 4, 991.

**Burger-eid** m.: Eid bei Aufnahme ins Bürgerrecht Knapp G. B. 60. 111. 160.

**Burger-geld** n.: Gebühr, die der neuaufgenommene Bürger zu bezahlen hat. In HlbBöck. XVIIf. 10 fl. für einen Mann, 5 für ein Weib; in HlbFlein XVIII. 15 fl. für einen Mann; in den HlbLandorten überh. 2—15 fl. In LauHaunsh. XVIII. 4 fl.; s. Knapp G. B. 40. 159f. 165. 282. Auch in Be. XVIII/Breining 56. Für HlbBöck. setzt ein Erlass von 1612 fest, ein Neueintretender müsse 100 fl. Vermögen nachweisen, und gebraucht dafür das Wort ‚B.'/Knapp G. B. 40. Kommt noch vor, z. B. BalOstd. S. a. *Burg(er)-recht, -gulden, -steuer*. — Anders Swz. 2, 262.

**Burger-glock$^{e}$** f.: Glocke zum Zusammenrufen der Bürger Ki./Riecker 56. Vgl. *Baurenglocke*. Swz. 2, 615. Els. 1, 257. — † Burger-gulden m.: Bezahlung des Bürgers im Betrag eines Guldens. Teils = *Bürgergeld*; so SchdAdelb. 1502, HlbBöck. 1662, MrbWinz. 1593, EwWalxh./Knapp G. B. 40. 159. 162; teils jährliche Steuer Knapp Bauer 39. ‚Iltzhoffer Burger gibt keine Nachsteuer, wohl aber den B.' 1592/Cho. 72, 45. — Burger-haus n.: 1. wie nhd. — 2. † Name einzelner Gebäude in Städten. So in St./

Chf. 72, 121 (zur Aufbewahrung von Victualien). Sattl. H. 1, 165. Pfaff 75. Tü. = *Kornhaus* Zeller 553. Rt.: ‚Prytaneum *B. oder Herrenstuben*' Crus.A.Su. Par. 59. Fiz. 61. Vgl. Halt. 198. Swz. 2, 1721. — † Burger-hun n.: Abgabe der Bürger ohne eigene Wohnung (während die mit W. 3 Hühner gaben), in HlbKirchh. 1746f. von der Herrschaft eingeführt Knapp G. B. 122. Unter den Abgaben aufgezählt, welche von der Gesamtheit der Pflichtigen im 16fachen Betrag abgelöst werden Wt. 1836/R. 15, 2, 1286. — † Burger-knecht m.: Stadtknecht Fiz. 106. Vgl. Swz. 3, 727. — † Burger-lade f.: ‚Darumb ein versigleter Brieff in der B-en ligt' Boe. XVI/R. 414; etwa „im Stadtarchiv". — Burgerlehen s. *Burglehen*. — Burger-magd f.: Magd in einem Patrizierhaus Aug./Schm. 108. Gewiss †.

**Burger-meister**, Burge-meister (s. u.) m.: „Bürgermeister". Mit dem Emporkommen städtischer Unabhängigkeit tritt neben den ‚Schultheiss' oder ‚Ammann', der als Stellvertreter des Territorialherrn Stadtvorstand war, oder auch an seine Stelle der von der Bürgerschaft gewählte *B.* „Der B. tritt [seit 1282/6] ... an die Spitze der Stadtverwaltung. Der Sch. erscheint ... zunächst noch neben ihm an 2. Stelle, zwischen 1311 und 1318 steht er sogar einigemal an 1. Stelle vor dem B.' Es./Wjb. 1900, 1, 59; vgl. Pfaff 104. ‚Hat man den Obersten zu Ha. [wann?] einen B. ... genennt' Gq. 1, 106. In Mem. zuerst 1347/Zfs. 3, 10. In Wt. heisst heute der von den Bürgern gewählte, von der Krone bestätigte Stadtvorstand in Städten 1. Classe *Oberbürgermeister*, in andern Städten *Stadtschultheiss*, in Dörfern *Schultheiss* (in blossen Weilern *Anwalt*); die Bez. *B.* in Gemeinden 3. Classe (1818/R. 15, 1, 1119) ist längst nicht mehr üblich; der Plan, *B.* zum Titel aller Ortsvorstände zu machen, ist gescheitert. Meist aber ist *B.* Titel eines oder mehrerer Gemeindebeamten neben dem Ortsvorstand. ‚Den Schulthaizzen, den Ammannen, den B-ern, den Raten und der Gemainde der Stet [Plur.]' 1340/Aug.Ub. 1, 363. ‚H. der Amman, L. der B. ..., der Rat und alle die Burger' Ulm 1297/Ub. 1, 246. ‚Der Schulthaiss, der B., die Richter ...' Rw. 1378/Gq. 3, 173. ‚Mögen ain Vogt oder Schulthaiss ainen Ratt an der B. Wissen wol lassen lütten' Ho. XIV/Pf.Urk. 248. ‚Die Schulthaissen und B.' Sigm Jungn. XVI/Fürst.M. 2, 450. Vgl. Knapp G. B. 47. 60. 63. 75. 83. 118. 143. 166. 170. 173. 209. Vjh. 9, 123f. Burgermaister-ampt Aug. 1320/Zfs. 5, 16. Oft erscheinen zwei B. neben einander: so MgAlth. 1528/Vjh. N. F. 12, 442; Hlb. 1333ff./Oab. 1, 28; Aug. 1313/Ub. 1, 187; vgl. 1, 227. In den HlbDörfern wurde einer aus dem Gericht gewählt durch die 24, der andere aus den 24 durch das Gericht Knapp G. B. 53; einer aus dem Gericht, der andere aus der Gemeinde oder dem Rat/175. ‚Einen vom Gericht und einen vom Rath' Boe. XVI/R. 400. ‚Sullen danne die ... 29 Zunftmeister und Ratgeben ... welen us in und us Burgern 2 B., einen von den Purgern und einen von den Zunfften' Aug. 1368/Ub. 2, 149. Statt der 2 erscheinen in Ulm 3, ein aktiver und 2 Alt-B. Jäger 266f. Der aktive hiess auch der ‚rechte' SFischer 281b, ‚geschworene' Oab. 1, 107. Auch in Hlb. 1582ff. 3 B./Oab. 1, 164. Sechs B. Aug. XVI/Zfs. 1, 8. 77. Aufgabe der B. ist besonders das Finanzwesen. ‚Ain B., der sol inniemmen und usgeben' Ob. XIV/MHoh. 921. Vgl. R. 2, 95 (Wt. 1551). Oab. Ulm 1, 31. Dafür Syn. *Pfleger*, s. d. In Aug. 1303 statt des B. ‚niwer 2 Phleger' Ub. 1, 150; ‚B.' und ‚Phl.' neben einander 1322/1, 227. ‚B. oder Dorfpfleger' SigmJungn. XVI/Fürst.M. 2, 450; auch *Vierer* Knapp G. B. 279. Noch jetzt heisst in wt. Dörfern der Rechnungsbeamte des Dorfs officiell *Gemeindepfleger*, im Umgang aber *B.* Daher RA.: *Er kann alles vertragen wie eine Burgermeister(s)-rechnung*, verbr. — Andere RAA.: *In meinem Haus bin ich B. Da ist Dreck B.*, wo's recht schmutzig ist Gm. Ner. *Einen Bauch haben wie ein B.*, s. *Bauch*. Ein Hase mit starkem scrotum *hat eine Schelle wie ein B.* HdZang. *Lass nur den Schultes geiferen, der B. wird schon trielen* Rb., So spr. 462. *Der Sch. und der B. Die sorgent für den Flecken; Sie steckent 's Geld in Hosensack und lassent die Burger stecken* Su. *Sch., Büttel (Schütz und) B. Sind im Saufen rechte Meister (Hat ein jeder 3 Mass Wein, Wöllent sie erst noch nüchtern sein)* KiOhmd. NtUBoih. *Lass ihn einen B. werden, nach wird er schon 's Trinken lernen* Wai. *Wenn ein Kalb nicht saufen will, muss man es nur zwischen einen Schultes und B. hineinstellen* GmSpraitb. *Machet mir net am Wetter, sait der B.* TuWurml. *Es fehlt ihr an der Nuss, wie 's B-s Flinten* Ws Dietm. *Das wird sich zeigen, sagt der B. von Esslingen* Höf. 331. — Die mod. MA. hat durchaus die Form *-əm-* (*bürgəmęštər* usw., s. *Burger, Meister*) ohne *-r-*. Ebenso alt, neben dem im Ganzen häufigsten ‚-rm-': ‚Burgenmeister' noch bis c. 1700 (Chq. 270, 281). ‚Burgamayster' SFischer 281a. ‚Burgermaynster' (mod. *mãštər*) Oe. 1526/Wibel 2, 415. Ist diese Form ohne *-r-* Compromiss zwischen *Burgmeister*, s. d., und *-erm-*? Auch die Schweiz hat sie teilw., Swz. 4, 520. — Df. 321. Halt. 198. Els. 1, 782.

**Burger-recht** n.: wie *Burgrecht*: 1. = nhd. „Bürgerrecht". Vgl. Knapp G. B. 23. 28. 35. 39. 40f. 51. 70. 87. 158. 173. 232. 257. 271. 282. ‚Wie dann auch ... alle, so das B. auf den Dörfern suchen und annehmen, von Alters hero Neulosen genannt werden' Hlb. 1666/eb. 72. ‚Sein B. aufsagen' aufgeben, eb. 161. Alt auch von der Verbindung auswärtiger mit einer Stadt. ‚Das ... Herr W. bei der Statt Rw. in B. ... mit der Herschaft Ob. sich eingelassen' Zchr. 2, 46. — 2. † = *Bürgergeld*, bei der Aufnahme ins B. zu zahlende Summe. In RtGom. 1559 zwei fl. Knapp G. B. 257; „1649 war das *B.* aufs 5fache erhöht" eb. Vgl. Rt.GBl. 12, 45. 47. Sonst 2—5 fl./Knapp Bauer 36. ‚Wenn sich einer oder eine vermählen ... so geben sie zu B. 10 β' HlbLandorte 1488/G. B. 160. — Df. 321. Halt. 198f. Els. 2, 229.

**Burger-schlitten** m.: „schön gezierter Schlitten, wie ihn sonst nur die Patrizier zu haben pflegten Ulm"/Schm. 108. ‚Uf ein gemahltten B. mit guttem Pferdt und Geleytt von Schellen' Krafft 396. Gewiss †. — Burger-schule f.: ‚Denn particularn, besunderss denn BurgerSchulenn' Wt. 1569/R. 12, 399. In einzelnen Städten Bezeichnung für eine gehobene Volksschule.

**Burgers-hochzeit** f.: alt = Patrizierhochzeit. So AugChr. 5, 241. Jetzt, soweit gebraucht, Hochzeit eines gewöhnlichen Bürgers. — Burgers-kind n.: Kind eines am Ort Bürgerlichen. Schon XVI. Vgl. Str. 23. — Burgers-mann m., Pl. -leute: Mann aus dem gew. Bürgerstand.

† **Burger-steuer** f.: „Wer nicht über 400 fl. Vermögen besass, hatte eine Bürgersteuer von 1 fl. auf das Simplum zu entrichten“ Ha./Oab. 103. ‚Die Gemeinde KiOchs. soll jährlichs auff Martini an gewöhnlicher Burgersteuer der Herrschafft ... lieffern 2 ℔ H.‘ 1703/R. 17, 2, XIII. Vgl. Knapp G. B. 352. — † Burger-strafe f.: ‚Bey der Burgerstraff‘ MrbGrBottw. 1552/R. 487; Strafe an einem Bürger? durch die Bürgerschaft?

**Burger-stube** f.: 1. † Versammlung der Patrizier. In St./Oab. 96; Ulm/Nicolai 9, 146. Schm. 108. Bi./Schm. 108: Mem./Zfs. 3, 15: Aug./Chf. 4 a. Vgl. B. 2, 721. Syn. *Geschlechterstube*. — 2. Demin. Burgerstüble[in] n.: Ortsarrest Ulm/Oab. 2, 46. LpDiet.; und zwar leichter Ws./Aus Schw. 2, 483.

† **Burger-wasser** n.: ‚Das man nieman kain Rytmas geben sol von dem Ungelt noch uss dem Seckel und ouch von dem B.‘ RwRb. 131; 86 „viell. die Steuerkasse einer städtischen Wassergenossenschaft“. — † Bürger-wer f.: 1848f. in manchen Städten.

**Burger-zeche** f.: 1. † Versammlung der Burgerzunft Mem. XV/Zfs. 3, 15. — 2. mod. Burgerszech[e]: gemeinsame Zeche der Bürger. ‚*Wenn du ällamool vonnera B. vom Rothhaus hoam kommst*‘ Neffl. 215. — † Burgerzunft f.: Zunft der Burger, d. h. Geschlechter Mem. XV/Zfs. 3. 15. Ebenso Kpt. 1605/Reiser 2, 316.

**Burg-esel** m.: in der RA. *schreien wie ein B.* Sa. Ws.; „*schaffen w. e B.* SaFriedb.“ — Els. 1, 74 *Burgunder Esel.*

† **Burg-fride** m.: Rechtssicherheit in einer Burg oder im Bezirk einer Burgvogtei. Daher auch local: Jurisdictionsgebiet einer Burg (Stadt); Syn. *Burgbann*, bei uns (viell. zufällig) nicht gefunden. Das Recht, die Busse von 10 ℔ für Verletzung des B. einzuziehen: ‚Ez hat der Burcfride daz Reht: swelh Man hie ze Auspurch ainen Totslac tut, swer den B. danne hat, der sol dem Vogte clagen‘ AugSt. 23. „1448 ... erwarb er ... ‚den Burckfrid hie zu Aug. mit allen Ehaften, Nutzen und Rechten‘“ AugChr. 2, 397. ‚Söllend ... die, so zû Wildenstain und Dwiel der Sachen halb enthalten, bayd B-en zû W. und D. loben‘ 1501/Fürst. 7, 351. ‚B. ist das Gebot derjenigen Ruhe, Ordnung und Sicherheit, welche ... der König und ... die Königin in dem Bezirke ihrer Residenz-Schlösser ... fordern können‘ Wt. 1818/R. 7, 602; eb. für St. abgegrenzt. In ehmals ritterschaftl. Orten befindliche Stöcke mit der Inschrift *B.* sind wegzutun, nur an früher reichs- und kreisständisch-fürstl. und gräfl. Schlössern dürfen sie bleiben Wt. 1807/R. 15, 1 100. *B.* heisst auch ein Teil des Mainhardter Walds Oab. Wsb. 3. WFr. 10, 85. — Halt. 2196. Sch.O. 200. B. 1, 276. 810.

† **Burg-fron** f.: „Eine gewisse Verwandtschaft mit den Kriegsfronen zeigen ... die B-en. Die Untertanen der Herrschaft HlbStett. waren verpflichtet, zu Erbauung und Erhaltung des Schlosses Dienste zu tun. Sie hatten ferner — vor 1535 — auf dem Schloss einen Knecht um Lohn zu halten, der ... den Bronnen schöpfen musste ... Auch die Beholzung des Schlosses ... kann man noch zu den B-en rechnen“ Knapp G. B. 132; das Wort *B.* ist dort aus keinem alten Text angeführt.

? **Bürg-gatter** (m.? n.?, s. *Gatter*): während einer Hochzeit soll Niemand ‚uf dem Kürchhoff zwischen den Bürggettern lauffen‘ Kpt. 1605/Reiser 2, 319; unklar.

Burggesäss s. *Burgsäss*.

† **Burg-graf** m.: Kommandant einer Burg, Stadt. In Aug., wo der einzige ganz alte schwäb. B. erscheint, hatte er zugleich die anderswo dem Schultheissen zustehenden richterlichen Functionen: ‚So ist etwa Sitte, daz man Burgraven hat; der sol rihten über unrehte Metzen ... und über ælliu Mez und über unreht Gewege und swaz ze Hut und ze Hare get, und über allen den Chouf, der Lipnar heizet‘ SwSp. Ldr. 1: dass. ist 174 gesagt. Ausführlich AugSt. 192ff. — Burggrafen-amt n.: ‚Daz Burgravenamte‘ Aug. 1303/Ub. 1, 154. — ON. *B-enhalde* StMöhr., wohl nach den B. von Kaltental. — Df. 320. Sch.O. 200. B. 1, 276. 987.

**Burg-has[e]** m.: gespenstiger Hase WsWinterst.St. S. a. *Hasenmutter*. — † Burg-herde f.: Herde der Stadt? ‚Die gemainen Bůrchert, die von Ulme von Alter ... uf das Riet gen Goegglingen getriben ist‘ 1343/Ulm Ub. 2, 238. — † Burg-hof m.: Hof bei einer Burg, auch wohl Platz der Burg, = *Burgstall*. „Burg ... Burggesäss und B.“ 1399/Fürst. 6, 211. Als ON. mehrfach erhalten. Swz. 2, 1030 — † Burg-hut(e) f.: Hut, Bewachung der Burg. ‚Daz wir der Burghiwte ze Tü. nimmer Schaden sulen han‘ 1304/Pf.Urk. 116. ‚Dedimus Friderico ... pro Burchhuet 2 ℔‘ Aug. 1329/Zfs. 5, 148. ‚Wir sullen aůch ein gemeine Burchhüte han ... ze NtGrötz.‘ 1333/MHoh. 292. ‚8 Vesten und Stet mit Burghut ... besorgen‘ Wt. 1361/R. 1, 471. ‚Der mag sinem Herren B. tun‘ 1380/Vjh. 4, 2. ‚Ain B. uff demselben Schloss‘ Hz. 1512/MfHz. 21, 118. ‚Was sie darauf gelegt hetten mit Pawen, B. etc.‘ AugChr. 2, 226. Vgl. Sch.O. 200f. B. 1, 276. Swz. 2, 1794.

**purgiere[n]** ⏑⏑ schw.: reinigen. ‚P., seubern, butzen, sauber und rein machen, waschen, abschwenken‘ Roth 1571. Doch nur in gewissen Bedd. 1. med. **a.** † überh. von „reinigenden“ Mitteln; gerne bildlich. ‚Lass uns erfrischend p. Alle Dämpf, so unser Hirn ... beschmieren‘ Weckh. 1, 180. ‚Will er der Bösen Blut Vilmehr p. dan verlieren‘ 200. ‚Dass sie die Nieren purgierten‘ AugChr. 4, 177, wohl sexuell. — **b.** spec. = abführen. ‚Purgierten uns am Abent also, dass wir am Morgen widerumb gantz frisch ... worden‘ Rauw. 11. ‚Sein ... von solchen Burgiren so frůsch und gesund worden‘ Krafft 24. Auch mod., doch mehr *laxieren, abführen*. — Purgier-kirsche f.: Alpenhundskirsche, Lonicera alpigena Martens 256. — 2. † ‚Sich beschönen, entschuldigen, sein Unschuld einem anzeigen‘ Roth 1571. — 3. chicanieren, *bugsieren* VhWeiss. — S. a. *Purgatz*. Swz. 4, 1587.

† **Burg-lehen** n.: Lehen, dessen Pflicht die Bewachung einer Burg ist; steht niedriger als das *Mannlehen*. ‚An Burclehen ist Gedingende und Gewette als an anderm Lehen. B. mac niemen hin gelihen, der ez ze Lehen hat‘ SwSp.Lehenr. 136. ‚Manlehen mac nit B. sin. Der Herre mac oh sinr Manlehen (niht) uf gen und wider ze B. enphahen ... Ist daz ein Gůt des Herren eigen ist und hat daz ein Man ze Lehen und wil daz ein Herre ze B. machen, des mac er mit Rehte nit getůn‘ 137. Weitere Bestimmungen 139f. ‚Daz wir unserm lieben Diener E. v. R. Ritter verlihen haben zů einem rehten B. gen Tegkk unser Gesezze ze Ki. vor der Stat‘ Eb.d.Gr. 1360/Vjh. 8, 120. Vgl. Schm. 47, Z. 3 v. u. — Noch Fl.N. — Burglehen-dienst m.:

‚Von BurcLehenDienste‘ SwSp.Lehenr. 141. — Burg-lehen-recht n.: Rechtsverhandlung betr. B. ‚Wa man umb B. rihten sol. BurclehenReht mac der Herre nit gehaben wann innerhalp der Veste uf der Burge und oh mit den Mannen, die uf der Burge Burclehen hant‘ SwSp.Lehenr. 142.

† **Burg-mann** m., Pl. -mann, -leute: Vasall eines Burglehens; wer auf einer Burg wohnt als Diener, Wächter udgl. „Die Unterthanen der Graven von Wt. wurden eingeteilt in Lehenleute, Burgl., Zinnssl., Vogtl. und eigne Leute . . . Die Burg- und Dienstleute [mussten Recht geben und nehmen] . . . vor den Landgerichten“ Sattl. Gr. 4, 109. „Ein Teil ihrer Besatzung [Lind.] wohnte als Burgmänner innerhalb ihrer Mauern“ Bod. 2, 57. ‚Amptlût, Purklût, Turner und Wachter‘ 1340/Hohenl.Ub. 2, 493. ‚Allez daz zu der . . . Burgk . . . gehört, . . . Man und Burgman, edel Lûte und aygen Lûte‘ Tü. 1363/MHoh. 518. ‚Geben im in . . . zu ainem rechten Burggesäss Haig. . . . und haben in da hin behuset als ainen Burgman‘ St. 1368/eb. 559. ‚Welher och under uns ains Herren Burkmann ist, der mag sinem Herren Burkhut tun‘ 1380/Vjh. 4, 2. ‚Den Burcklüten und der Stat zü Openhein‘ KvWsb. 81. ‚Manne, Burgmanne oder Dienere, sie weren Graven, Herren, Rittere oder Knechte‘ 1422/Gq. 5, 228. — Df. 320. Sch.O. 201. B. 1, 277.

† **Burg-meister** m.: = *Burgermeister*. ‚Geschiht aber ein Diepheit, dú minre ist danne 5 Sch., dú hœret ze Hut und ze Hare, die mag ein Burg-Meister wol rihten und allez das, da man den Lip nút mit verlúret‘ SwSp.Ldr. 174. ‚BurcmaisterLehen. Lehen ze Burcmeisterschaft gelihen erbet uf des Burcmeisters Sun‘ eb. Lehenr. 154.

† **Burg-mess** n.: in einer Burg gebrauchtes Hohlmass. ‚Und man sie des untzher allweg gewerot hât by dem B., das doch kain reht redlich Zaichen untzher gehept hat‘ 1403/MHoh. 819. Vgl. Sch.O. 202 und vgl. *Burgscheffel*.

† **Burg-recht** n.: 1. zu *Burg* = Schloss: das in einer Burg für die Besatzung geltende Recht; Gericht, in dem dieses Recht angewandt wird; vgl. *Burglehen*. ‚Ez sol niemen Fürspreche sin noh Urteil finden noh verwerfen noh Geziuc sin in Burcrehte, wan der von dem Herren Burclehen hat. Ez sol och mit Rehte niemen furgebieten ze B. wan der Torwartel‘ SwSp.Lehenr. 142. — 2. zu *Burg* = Stadt. **a.** Inbegriff der Rechte eines städtischen Gemeinwesens, „Stadtrecht“. ‚Jus commune civitatis Augustae, quod vulgaritur dicitur *Burchrecht*‘ Aug. 1246/Ub. 1, 6; vgl. AugSt. 325. Rietschel Markt und Stadt 179. ‚Der Vogt sol rihten umb alliu Eigen, diu hie zer Stat ze Burchrehte ligent‘ AugSt. 13. ‚Hat ein Man ein Aigen, daz ze B-e lit, wolt im des jener laugen, der daz B. da innimt, so sol dirre sin Aigen behaben‘ 148. ‚Elliu B., diu in den ehaften Zol niht hoerent . . . swem man Burcrehtzins davon git . . . die Lute, die den Zins davon gaebent, die suln allez daz Reht haben, daz die Lute habent, die ir Zins gaebent in den Zol nah Burcrehte‘ 181; ein dem Bischof zu entrichtender Zins. ‚Also machet er ain Pruch in das B. von seinem aignen Nutz wegen‘ AugChr. 2, 74. — **b.** in Bezug auf die Bürger: Inbegriff ihrer Rechte und Pflichten, „Bürgerrecht“ (s. d.). ‚Ob ein Man . . . Burcraeht hie enphahet‘ AugSt. 3; vgl. 59. ‚Erkennt der Mertail dez Gerichtes . . . daz man den zû Burger sol empfahen, so sol ain Schulthais inen das B. lyhen‘ Ho. XIV/Pf.Urk. 249. ‚Der Man . . . der B. zû Ob. haut‘ 1409/MHoh. 831. ‚Wer zu Hech. einichen aignen Rauch haben will, der muss . . . das B. [nachher ‚Burgerrecht‘] haben oder ein Beywohner sein‘ 1599/MfHz. 16, 67. ‚Das er . . . denen bei der Statt Rw. . . . das B. erkauft‘ Zchr. 4, 88; vgl. 135. ‚Das B. [öfters ohne Artikel] aufgeben‘ AugChr. 1, 47. 263. 2, 73f. 199. 200f. 3, 210. 5, 63. Zchr. 2. 516. ‚Als . . . P. v. A. . . . uns durch seinen Santbrieffe sein B. uffgesagt hett‘ AugChr. 2, 403. ‚Welcher solichs übertredt, der sol Zunftrecht und B. verfallen sein‘ 4, 336. ‚Das . . . der oder dieselben ir B. verlorn haben‘ RwRb. 202. ‚Solle er sein B. verwirkt haben und . . . hinausziehen‘ Messk. 1587/Fürst.M. 2, 520. — In Zchr. öfters von einer Art Proxenie, in der Auswärtige zu städtischen Gemeinwesen stehen. ‚In ain Verstandt und B. mit der Statt Rw. . . . sich einzulassen‘ 2, 29. ‚Solle . . . in irem B-en mit der Stadt . . . verpunden sein‘ 30; vgl. 315. ‚Mit B. verwandt‘ 157. 3, 364. 366. ‚Das sie mit Rw. . . . im B. standen‘ 3, 358. Vgl. 3, 375. ‚Haben . . . inen iren Burgrechtbrief . . . herauss geben‘ 3, 374. ‚Burgerrecht‘ 2, 46. — **c.** Bezahlung für das B.; s. o. ‚Burgrechtzins‘ (a). ‚Sol ouch 17 Mas Wins ze B. geben‘ Ob. XIV/MHoh. 920. ‚Er habe dann [zu]vor das B. . . . bezahlt‘ Ulm 1505/Vjh. 7, 266. Weit häufiger *Burgerrecht*. — Halt. 194f. B. 1, 277. 2, 26.

† **Burg-säss** I; auch Burg-gesäss n.: „Burgsitz“, Wohnung und Wohnungsrecht auf oder bei einer Burg. ‚Geben im in . . . zu ainem rechten Burggesäss Haig.‘ 1368/MHoh. 559: s. a. *Burgmann*. „B., Burgstall und alle ihre Güter“ 1381/Fürst. 6, 142: „B., Behausung und Burgstall zu W.“ 1459/eb. 6, 422. ‚Daz wir . . die Wil wir diss Pfantschaft unerlösst haben, zu Burgsazz gen K. geben süllen 20 ℔ H.‘ Hohenb. 1388/MHoh. 758. ‚Darumb die baid . . . hafft weren, es were mit Burgsässen, Offnungen der Sloss . . .‘ Wt. 1473/R. 1, 479. — ON. ‚Feoda . . . quae vulgo vocantur Burcsez‘ 1268/Wt.Ub. 6, 374. ‚Turrem . . . et aream, quod vulgo dicitur Burchsez‘ 1274/eb. 7, 307. Vgl. *Burghof*, *-stall*. — Wegen der Form s. zu *An-*, *Besäss*. S. zu *B.* II.

† **Burg-säss** II m.: Bewohner, Verwalter einer Burg. „So lange kein Burgvogt oder B. darauf ist“ Cw. 1523/R. 601. — Bei uns die einzige Stelle für dieses sonst öfters, s. Df. 320 (auch aus Ulm, ?). Sch.O. 202. B. 1, 277. 2, 331, bezeugte Wort; *B.* I scheint anderswo unbezeugt.

**Bürgschaft** f.: wie nhd. Alt ‚Borgschaft‘ Ulm Ub. 2 (XIV) pass. AugChr. 4, 233. — S. *Bürge*.

* **Burg-scheffel** m.: Scheffel, den man auf einer Burg gebraucht; vgl. *Burgmess*. ‚1 B. ist 3 Maltir und 1 Metzi‘, ‚3 Malter 1 B.‘ Füss. 1200/Ferd. 3, 44, 7. ‚Burgschöffel‘ Aug. 1480/Df. 519.

† **Bürg-schuldner** m.: = *Bürge*. ‚Es soll auch keiner . . . B. noch Gwer werden‘ Ho. XVI/Al. 30, 127.

**Burg-stall** n. (m.), Burg-stadel n. (m.) (Burgstelle f.): Stelle, wo eine Burg steht oder stand. 1. † Appellativ. **a.** = *Burg*, *Burgsäss*, bes. wo von Rechten, Verpfändungen u. ä. die Rede ist. ‚Das Bûrchstal halbes und das Dorf halbes‘ Eb.d.Gr./Vjh. 8, 118. „L. das Burgstall, Sch. das B. . . . und N. das Dorf“ 1497/Fürst. 7, 322. „B. und Dorf“ Sattl. H. 12, 132. „Das Burgstadel zu S. mit dem Zehnten, allen Leuten, Rechten . . . in dem Dorfe“ (Worms) 1495/Fürst. 7, 318. „Das Burgstall H. zu Lehen zu

empfangen" 1483/7, 151; vgl. 6, 111. 154. MfHz. 8, 12. Sattl. Gr. 2 B. 74. Andere Stellen s. *Burgsäss*. — **b.** abgegangene Burg, Ruine. Oft mit adj. Zusatz: ‚Ain alts zerbrochen Burgstall, da nicht darinnen gebawen, dann allein der Maurstock' Waldb. XVI/Bkr. 596; vgl. 773 ‚Burgstellin (Demin.). ‚Dorumb man noch heittiges Tags Vil alltter Burgstell zeigen mag' Fiz. 95. ‚Ein alltt Burgstell' 145. ‚Die allt Burgstell noch Zeignus geitt' 145. ‚Die eingefallene Burgstädel', ‚Das alt Burgstadel' Ha. 1617/Chf. 8. ‚Von dem abgangnen B.' Gab./Chf. 72, 215. Vgl. Sattl. 1, 115. Pflzgr. 331. ‚Ain Huse . . . ze puwen uff das Purckstall ze W., daz lang Zyt her öd gestanden' AugChr. 1, 192. Aber auch ohne Zusatz: ‚HohenStauffen ein B., uff welchem die Hertzogen von Schwaben gewohnt' HOchsenb./Chq. 164, 32. ‚V. das Burgstadel' Ha. XVI/Gq. 1, 67. ‚Umbligende . . . Burgstadel unnd noch wesende Schlösser' 39. ‚Destructam arcem (*Burgstall*)' Crus.A.Su. 3, 244. ‚Auff einem hohen Berg . . . ist ein Burckstell . . . welches . . . ein gewaltige Vestung gewesen . . . sein soll' Schickh. H. 95. Vgl. Al. 11, 236. — 2. mod. Ortsname. *Burgstall* massenhaft, auch Name von Wohnorten; Composs. wie *Burgstall-bach*, *-berg*, *-hof*, *-lehen*, *-rain*, *-weg*, *-wiesen*. *Burgstadel* selten (Wai. Br. Cr.). Ausspr. häufig gekürzt: *Burstel bŭ(r)štl* (frk. *bǫrštl*), *Bu(r)schel*, beide auch mit Composs.; *Burgschel* (Kü. Cr. Ln.), *„Brugschel"*, *Burzel* Albv. 13, 423 (falls hieher); *Bürgstle* Oab. Goe. 215. *„Pfurrstall* RdHailt.", *„Wurrstall"* Oab. Ho. 95. — Das Ntr. ist alt herrschend, M. später zunehmend; *-stadel* und noch mehr *-stelle* werden theoretisierende Schreibungen sein. Der ON. kann auf Befestigungen der verschiedensten Zeiten, auch schon auf vorhistorische Refugien, weisen; Wjb. 1875, 2, 155. 165. Vjh. 2, 128. Fundb. 6, 4. *Burgstall-reiter* Gespenst GmHerl./Vth. 1, 26. — Sch.O. 202. B. 1, 277. 2, 745. Aug. 82. Vth.Wb. 23.

**Burgunder**: 1. m.: eine Traubensorte; teils Vitis vinifera clavennensis, meist *Clevner* genannt Wjb. 1850, 2, 181f. Martens 100; teils „V. v. burgundica, auch *Affentaler*" Vjh. 1850, 2, 180, worunter der schwarze Sylvaner, V. v. austriaca („Bodensee-Burgunder") Martens 97, zu verstehen sein wird. S. a. Reuss Vina et musta 12. Ich habe aber auch von weissem B. reden hören; die Namen der Rebsorten sind lokal sehr verschieden. — 2. = Burgunder-rübe f.: Runkelrübe, Beta vulgaris rapacea Nk. Hlb./Wjb. 1899, 1, 32. Rb. Na. Ho. Haig. Hech. Bal. Su. Rw. Sp. — burgundisch Adj.; ‚b-e Thaler 1 fl. 45½ kr.' Lind. [wann?]/Al. 10, 174. — Swz. 4, 1588. Els. 2, 87.

† **Burg-vogt** m.: Burgverwalter. ‚Castrensis' Aug. 1512/Df. 320. Vgl. R. 601 (s. *Burgsäss* II). Knapp G. B. 275. S. a. *Burggraf*. — † Burg-wein m.: ‚Sie gebent och jerlich 7 Fuder Bettwin, den man nempt Burgwin' Cn. 1473/Wjb. 1904, 1, 57. — † Burg-zins m.: Aug. 1480/Df. 519.

† **Purheit** f.: Reinheit. ‚An P. nicht zu vergleichen' Weckh. 2, 248.

† **Burich**, Burrich u. ä.: Fl.N. in Wäldern; ob zu dem alten ‚buricae' (Anm. zu *Burg* I)? Vjh. 1, 119. 182. — Burichingen: 1. ‚Burichinga(s)' u. ä., alter Gau zwischen RtGenk. und GammVer., später Grafschaft Gammertingen Baum. Ggr. 124. — 2. ‚Pagus Purchdinga' 791 als Name für die Umg. von Sp./eb. 153.

**burig** Adj.: sehr klein; z. B. *eⁱⁿ b-s Dingleⁱⁿ* BalMessst. — Zu *pur*? *bärig*? Vgl. Swz. 4, 1512.

† **Buring(es)-hube** f.: Hube eines *Buring*, s. u. ‚De Loufin [BalLauf.] 7 Buringhûbe, quarum quaelibet reddit porcum . . . et 2 oves . . . Endingin 3 B. et dimidia' c. 1200/Wt.Ub. 5, 388. ‚In hac curia [Bal Trucht.] sunt 15 mansus; dimidii sunt Buringeshûbe et dimidii plani . . . unaquaeque mansus Buringes . . . 2 berbices annales dat . . .' 390; aus einem S. Galler Zinsrodel. — Ahd. *bûring* colonus Graff 3, 20; wäre also unter *Baur-* zu stellen gewesen.

† **Bürk**: ‚Bedörfft desterminder den Hals würken Weder Cuontzen noch Bürken' Tnetz Var. zu 12963; wie nhd. „Hintz und Kunz". Zu Burkhard: 1. alter Vorname, meist nur noch als häufiger Fam.N. und in ONN. — 2. *R* ‚Burkarte', ‚Seffer' und ‚Schweiger' angebliche Gebrechliche und Kranke Sta. L. B. 1877, 59; mehr Gr. 2, 544. — *Burkhard* = Melde finde ich bei uns nicht. Swz. 2, 1645. 9, 1589.

**Burlament**, Bo- n.: Posse; s. *Burle*. „Predigen ihr Borlamenter und Lügen" Ulm 1532/Vjh. N. F. 4. 318. *„Beim Burlament"* Beteurung Al.Spr. 169 (ob als schwäb.?).

**burlandeⁿ** schw.: *b.*, *verb-* vergeuden OA. Rd.

**pur-lauter** Adj.: = *pur 1*, rein. ‚Pur lauter Treid' SFrank. ‚Von gutem pur lauterem Gold' Rauw. 35. *P-er Wein, p-e Wahrheit*. — B. 1, 403. Schöpf 521. Swz. 3, 1515. Dma. 6, 443. *Luterpurig* Els. 2, 84.

**Burle** n., Pl. -eⁿ: 1. Scherz, Posse, Dummheit; scheint zieml. allgem. schwäb. Bes. *ein B. mit (über) etwas (jemand) treiben, haben, aus etwas machen*. ‚Er hette ihr nur quasi per Purle geschrieben' Aul. 1706. ‚Leeres Geschwäz und pures Purle' eb. 1717. — Burle-macher m.: Spassmacher Oschw. — 2. *R* Arrest, jenisch OePfed./Vjh. N. F. 13, 208. — Ital. *burle*, als Demin. gefasst. Andere *B.* s. *Burrle*. Vgl. die ff. und *Burlament*. — Swz. 4, 1580. Fulda 57. Schm. 108.

**Burlebaus** m.: 1. Schnappsack von haarigem Leder Sww./Schm. 108; vgl. Al. 24, 255. — 2. † Name einer Kanone, Volkslied von 1479/Chf. 169c, 12. — 3. † ‚Gar bald fiel man im in sein Hauss, Macht im darinn den Burlenbauss; Fenster, Oefen, Trög, Bett und Tisch Wurden zerhauwen und zerknischt' Wt. 1514/Lil. 3. 149. — Kom. Bildung, vgl. *Hurlebaus*. Swz. 4, 1747.

**Burlegiger** -*ī*-; -gäger usw., s. u.; m.: 1. *-ī-* Tü. Nt. Sww., *bŭl-* EsNeuh., *bŏl-* MgLöff.; *-ḗ-* St.: geringer Wein, bes. durch Aufgiessen von Wasser gewonnener. Vgl. Al. 24, 255. Swz. 2, 152. Els. 1, 203. — 2. *Burlegäger Warᵉ* schlechtes Zeug, von Personen und Sachen BalEb. — 3. *Bullegiger* kleiner Mensch EsNeuh. — 4. *Burligäuke* Spottname Sww./Schm. 108. — Kom. Bildung, vgl. *Burzengiger*.

**burleⁿ** schw.: 1. Possen treiben LnWeildSt. Oschw. — 2. Spielen der Hunde und Katzen oder mit ihnen Ob. Su. — 1 zu *Burle*; 2 wohl Contam. mit *burren*. Vgl. Swz. 4, 1528. 1530. Str. 23.

**Burlette** -*ḗ*- m.: Possenmacher. — Burlettesgᵉschwätz n., -zeug n.: närrisches Gerede, Possen. — Ohne Ort (Tü.?). It. *burletta*; s. *Burle*.

† **bürlich** Adj.: gebührlich, s. a. *geb-*. „‚Gar burlich sich übersechen' 1316" (hsl.). S. a. *büren*. — Swz. 4, 1532.

† **Purlierer** m.: ‚P.', ‚P-in' Kuppler(in) Aug. XIV/Zfs. 4, 183. — Zu *Burle*? vgl. *Pulion*?

Bürling s. *Birling*.

**Burlott**e ⏑⸝, flect. -en f.: Horn- oder Beinknopf mit 4 statt 5 Löchern, im Kinderspiel minderwertig BrGügl.Umg.; ob †? Etym.?

* **Burmente** n.: Murmeltier SonthHind. Hint./Reiser 2, 692. — Für *M-* (B. 1, 1653. Schöpf 452. Swz. 4, 418), mit allgäuischem *b- < m-*.

**Burnus** *bürnūs* ⸝⏑ m.: Männermantel; nach frz. *bournous*, früher mehr üblich. — Swz. 4, 1598.

**purpassleta**n Adv.: *für p.* zum Zeitvertreib Es Pfauh.; statt *für Passleta*n, s. d.

**Purpel** f.: Plur. ‚Die rote Flecken und Purpeln oder Kindsblattern' Bauh. 3, 248. — Zu *Purpur*. Df. 808. Swz. 4, 1598. Els. 2, 89.

† **Purpur-ader** f.: vena cephalica Stöffl. Cal. cap. 13. Höfl. 7. — † purpur-braun, p-farb Adj.: violett, mehrmals bei LFuchs, z. B. 135 von der Immergrünblüte. ‚Purpurfarbe Blůmen, Glöcklein' Rauw. 118. S. a. *Pedecken*. — † Purpur-hosen Pl.: ‚Guldin P-en und [P-]Mantel' des Kaisers AugChr. 1, 60. — † Purpur-kleid n.: ‚*P.* purpura' Aug. 1512/Df. 808. — † Purpur-mund m.: poetisch Weckh. 1, 263. — „*Purpurweide*“ Salix purpurea Martens 528, schriftspr.

**Burras-büchse** f.: Büchse mit *Burras*, Borax. ‚Burrasb.' Hainh. 1617/Qs. 6, 340. ‚Burresbüchssl(e)in' eb. 6, 340. 10, 166. ‚Burrissbüchsse' HHeldt 324. — Df. 321. B. 1, 267. Swz. 4, 1530.

**Burrassel** f.: entschlossenes Weibsbild von rauher, polternder Art Tü. — Vgl. *Rassel*.

**Burrätsch** f.: stotterndes, unverständlich redendes Weibsbild Rb. — Vgl. *Rätsche*.

**Burr**e *bür*; -ö- Sigm. und s. davon. UlmSöfl.; flect. -en m.; Demin. Bürrlein (*Bu-*, s. u.) n.: Erhöhung und zwar eine kleine, aber meist unerwünschte, hinderliche; Syn. *Buckel*, *Bühl* („niedriger als *Bühl*“ Schm. 107). 1. am menschlichen oder tierischen Körper. **a.** Beule, Geschwulst; nur sofern sie eine Erhöhung bildet. *Was hast für 'n B. an dei*ne*m Backe*n*?* Vgl. *Beule*, *Beuzel*. — **b.** Höcker. Die Kamele *‚hau*n*d ... an Burra uffam Buckel'* Sail. 186. — **c.** „knorriger Busen Rb.“ — 2. Unebenheit, Knoten, Auswuchs am Baum, Holz. — 3. im Gewebe? ‚Ain Tůch ... daz man kain Burren noch ander bŏse Wercke ... darin nit mischen ... sol' Rw. 1388/Gq. 3, 216. — 4. auf dem Boden. **a.** Erhöhung, felsige Stelle udgl. auf Wiesen, Aeckern. — **b.** Hügel. *Jetzt hat's auf 'n trockene*n *B. g*e*regnet* wenn ein Armer Glück hat GmSpraitb. *Mei*n *Burrle*in *net dei*n *Burrle*in (o. O.) = *Aburle*. ONN. s. u. — 5. Haufen UlmSöfl. Hieher oder zu 4 b: In der Nacht vom Pfingstsamstag auf Pfingsten tragen in UrZain. die ledigen Bursche alles Bewegliche, was ausserhalb der Häuser ist, *ǒẽmə* „*uf de*n *Burre*n, d. h. irgendwohin zusammen auf einen weit sichtbaren Platz im Dorf. Vgl. Reiser 2, 101: „In Namlos, Berwang [s. v. Tir Reutte] heisst der weisse Sonntag auch der *Burresuntag*, weil die Buben ... bei den Mädlen den *Burren* holen. Sie bekommen da gewöhnlich ein neues Sacktüechle, in das Backwerk, Küchle, Krapfen, Waffeln usw., d. i. der *B.*, eingewickelt ist“, für unsere Gegenden unbezeugt. — 6. von Personen: *'s ist nu*r *so e*in *kleiner B.* Hausl. 1, 327. — Das Wort scheint nur bei uns zu existieren; doch vgl. Swz. 4, 1529. Es ist in Bed. 1 a b. 2. 4 bezeugt von Na. Her. Wz. Ga. Ew. nach S. bis TuNeuh. SigmKlost.W. Ostr. Sa. Ws. (doch s. o. 5); der ON. *B.* bei MlbSchmie sowie *Aburle* (falls hieher, s. o.) deuten auf frühere weitere Verbr. nach N. Zu alt *burjan* erheben, s. *Bor*. — ONN., zu 4 b: *B.* oft, mitunter für alte Grabhügel. *Alter, grosser B. Grillen-, Läuber-, Mönchhau-, Saalen-, Sand-, Schind-, Sommer-, Stockacher-, Süssen-b. Burr-bach, -klinge, -kopf, -rain, -weg, -wiesen. Burren-äcker, -buch, -feld, -hau, -haus. -hof, -mad, -mühle, -ösch. -rain, -tal, -wald, -wiese. Burrle; Burrlehans, Burrlesklinge. Burrach (-ech, -ich)? Burris?* s. *Burras*. — Im *Burrenwäldle* SaBelzk.Urs. das gespenstige *Burre*n*-weiblein*, ebenso bei BlSchmiech./Vth. 1, 5. 61. *Burre*n*-wirt* „Bergwirt“ öfters, z. B. RdErt. EhMundk. — Reiser 18. Kz. 16, 425. MfHz. 5, 116. Aug. 83.

† **Burre-mann** m.: ein Amt Bi. XVII/TüMhG 648; unklar.

**burre**n schw.: 1. brummen, zanken, z. B. von Hunden RbSeebr. — 2. spielen, schäkern „Göttelf.“ Spec. = *barren*, spielen, von Katzen, Hunden, Kindern Nb. Ln. Vh. — 3. *b.*, *verb.* zerknittern Tir. Lech/Reiser 2, 692. — Wohl versch. Wörter. B. 1, 268. Schöpf 68. Lex. Kärnt. 46. Swz. 4, 1527.

**burret** Buck, burrig TuFrid. Adj.: was einen *Burren* hat, knorrig, uneben.

Burretsch s. *Boretsch*.

**Burrle**in n.: 1. Birne, Kinderspr. SaHerb. — 2. kleine Kartoffel UrBempfl. — 3. * Kälblein TeNonnenb.; s. *Buder* II. — 4. Pl.: alte Winterschuhe BalEb. — Schwerlich dass. Wort. Vgl. Swz. 4, 1529.

**Bursch** *büršt* NW. n. der Enz und S., *büršt* (*büšt*) gemeinschwäb., *bǫ̈ršt* Wsb. Nk., *bǫ̈rš* Kü. Cr.; Pl. (zu 2) gleich, „*biəršWgLeup.*“; Demin. (zu 2) *bi(r)štlę*, Frk. *bę̄-*: 1. Fem., alt ‚Burs(e)' und ‚Bursch(e)': **a.** † ‚gemeine B.' gemeinsame Kasse, lat. *bursa*. ‚Daz die Stet verzert haben ze gemainer Bursse' AugChr. 1, 258. ‚$^1/_2$ Mass Weins ... im Stipendio in gemeiner Bursch zu geben' Wt. 1559/R. 11, 2, 113. — **b.** † Gebäude einer Genossenschaft, die gemeinsame Kost und Wohnung hat. Eine solche war z. B. in StMöhr./Pfaff B. 6, 3; bes. aber in Tü. das spätere Klinikum, nach dem noch jetzt die *Bursagasse* führt; auch das theol. Stift konnte so heissen. ‚Die Hofstat ..., die dann zu einer Burs zu buwen angefengt was' 1479/Tü.Urk. 67. ‚Das auss beiden Bursen aine gemacht und beid zueinander gebrochen werden' 1535/eb. 177. ‚Wie in der Burst bisher gebraucht ... worden ... dennen, so in der B. geessen' Tü. 1537/Sattl. H. 3 B. 182. Vgl. R. 11, 3, 249. — **c.** † eine solche oder ähnliche Genossenschaft. Akademisch, wie b: ‚Der Catalogus ... ist ... nicht unter die gesambte Pursch zu evulgiren' Tü. 1704/R. 11, 2. 193. Auch von andern Gesellschaften. ‚Iren warn überal 12 in ainer Purs' Zchr. 1, 474. Bes. von dem um einen Mann gescharten Anhang. ‚Mutwillig Leut nam er zu sich ... in sein Bursch und Gloch' SFrank. ‚Straus möcht ein Burscht an sich nemen' Ha. XVI/Gq. 1, 137. ‚Der jung Graf und die jung Purs, die sich bei im anhieng' Zchr. 3, 17. ‚Kame mit seiner Pursch ... wieder nach Hause' Widm. Faust. ‚Junge Gesellen namb er zu sich in sein Bursch und Gesellschaft' Gadn./Chf. 16, 3. ‚Hab in meiner Bursch under mir 10 Knecht' Fronsp. ‚Das er köndt sein Burst antreffen' Fiz. 264. — **d.** wie „Gesellschaft“, „Corps“ von irgend einer Menge Menschen. ‚Hat die lädiche Bursch wachen müssen' Ndl. XVII/Chq. 284, 120. Bes. in scherzh. oder tadelndem Ton. ‚So must du mit der Bursch hinfaren' Ha. XVI/Gq. 1, 158. ‚Ich entschlug

mich der jungen B. und gesellet mich dann zu den ehrbaren ... Leuten‘ Aug. 83 (XVI). ‚Wie die junge Burst, die wilden Märzenkälber‘ Neuhäuser Mt. 6, 12. ‚Er söllt ... die Burst reden lassen‘ Zchr. 3, 11; oder Plur. des Masc.? ‚Bei der dollen, unsinnigen B.‘ 3, 36. ‚Die Burs hat kein Gelt, und damit zaigt er ... uf die Grafen‘ 4, 351; vgl. 161. ‚Sollte denn ... ein Pestilentz under ein solche Bursch kommen‘ NbHerr. 1595/Bl.f.W.Kg. N. F. 8, 82. ‚Wie allda die Burst Den Hunger büsse und den Durst‘ JFrischl.Hz. 88, ähnl. noch mehr bei ihm: ‚eine nasse B.‘ 89. ‚Diese leichtfertige Pursch‘ Ulm c. 1700/Chq. 270, 139. — So noch jetzt: *Die B.* das Gesindel; z. B. *die Kesslersburst, Lumpenburst* Sww. Mem. Bes. von Kindern: *Des ist eine rechte B.* ausgelassene Bande Bal Ostd./Veit 2, 62; so nam. fränk.: *Buben und Madlich und alle kleine Borst* u. ä., s. u. — 2. Masc.: nhd. „Bursche“. Seit XVII.: ‚Namen die bösse Burst den Bawren ihr Geschnittenes‘ Widm. XVII/Chq. 131, 621. ‚Etwelchen jungen Medlen und Pursten‘ Aul. 1682. ‚Damit auch die Pursch nicht auffgehalten werden‘ Tü. 1704/R. 11, 2, 180: die Leute in einer Bursa (1 b). ‚Gottlose Purst und Gesellen‘ Be. 1707/ Brein. 37. Viell. auch Bürst. 97. — Mod. allgem. **a.** im allgem. Sinn wie nhd. „B.“, „Geselle“, „Kerl“ u. ä. Lobend: *Ein rechter, ganzer B. Des ist ein B., er kann seine Sache.* ‚*Denn ear ist a Mändle, so geit es koin Buscht*‘ Weitzm. 266. *Ein B. wie ein Dreiviertelsgraf* Gm. *Ich bin ein B., den 's Leben freut, Der 's Sonntaghäss am Werktag trait* verbr., Dma. 7, 466. *Bin ich net ein rechtes Bürschlein, Bin voller Lebö Und ich hätte ja bigott noch 'n Schulzen gebö* BlSeiss. Tadelnd: *Du bist mir ein sauberer B. Du bist ein B., kannst nit einmal 's Wasser heben, wenn du über eine Brucke laufst* Rd. Sa. *Des ist ein B. auf den Hafen* Oschw.; mit Zus.: *wenn er doben ist, kann er nimmer 'rab* Buck. *Du bist ein Bürschlein, wenn man dir die Stubentür nit aufmacht, scheissst du 'nei* Buck. *Du liederliches Bürschlein, du elender Tropf, Hast wöllen in die Kammer, bist geblieben im Schopf* Bi Laub. — **b.** junger Mensch. *Lediger B.* wie *Bube 4*, doch nur in der Jugend. Häufig bez. *B.* geradezu, auch im Gegensatz zu *Bube*, die noch nicht Konfirmierten, ohne Rücksicht auf das Geschlecht. So Bal Ostd./Veit 1. 21; Be.; bes. fränk.: Oab. Nk. 121, Kü. 135, Cr. 121. Plur. scherzh. für junge Mädchen Bal Bitz. — **c.** wie *Bube 3* in Composs. *Handwerksb.*, *Metzelb.* u. ä. Dagegen heisst der Offiziersbursche schriftd. *bŭršę̄*, flect. ebenso; vgl. Veit 1, 21. — **d.** Geliebter Gm. Ew. Ries/MMeyr 4. 213. — † Bursch-flecken m.: „Die 7 Orte MlbFreud. mit Hohenkl. Oelbr. Schmie. Lienz. Zais. Dief. Schütz. hiessen *Burschtflecken*; sie waren Handfrohnen zur Bebauung der Klostergüter . . . schuldig“ Oab. 185; hieher oder zu *Birsch*? — † Bursch-geselle m.: = *B. 2.* ‚Haben die jungen P-en ... eine ... Sach gethon‘ Zchr. 3, 278. — † Bursch-volk n.: = *B. 1 d.* ‚Liederlich jung haillos B.‘ (Soldaten) 1534/Zorh. 37, 287. — Bursch-ware *bŭštwār* f.: dass., = *Pack* Bal Ostd. — 2 aus 1 wie in *Frauenzimmer*; das Masc. wie in frz. *police* u. ä. Laut s. Ggr. § 15. 43. 61, Karte 17f. Reiser 18. Oab. Bal. 140, Tu. 161. Haag 36. — Df. 279. B. 1, 281. Schöpf 68. Lex. Kärnt. 47. Swz. 4, 1601. Els. 2, 91.

Bürsch usw. s. *Birsch.*

† **Burschat**, -et u. ä. m.: halbseidener Stoff. ‚Umb Bürzschet zü Ermeln 2 fl.‘ KvWsb. 70. ‚Das Röckle von Burschat‘ Aug. 84 (XVI). ‚Purschet‘ eb. ‚Bursette‘ Aug. XVI/Chf. 397, 190. Als niederl. genannt Ulm 1608/Schm. 28. ‚Wulinwahr, als ... Burschet ...‘ Wt. 1601/R. 12, 544. ‚Tax der weissen Schau ... von 1 Stuckh B. 6 Kr.‘ 545. — † burschaten Adj.: aus B. ‚Ain schwarz bursatin Müeder‘ Kfb. 1576. ‚Burschatin‘ Aug. 83 (XVI). ‚Burs(ch)ettin‘ Aug. XVI/ Chf. 397, 190. ‚Ain mit Peltz gefüettert burstetin Hüttlin‘ Wt. 1580/R. 11, 2, 130. — Mhd. *bursât.* Df. 322. B. 2, 1003 (*w-*, gewiss secundär). Swz. 4, 1606. Schm. 109.

Burschel s. *Burgstall.*

**burschen** *būšə* schw.: „bei der Neujahrsabrechnung gehen in GsHohenst. Handwerksleute zu einander ... Jeder rechnet für sich ... Sind alle fertig, so geht das Wetten an ... Das Gewettete oder Ausgemachte wird vertrunken“ Aus Schw. 2, 380. — Sicher zu *Bursch 1.*

† **bursieren** schw.: Beiträge einsammeln Bi. XVI/ FrbDa. 19, 88. — Bursier(er) m.: Einnehmer, spec. im Kloster. ‚Mit Bewilligung Herren Burssiers‘ Bürst. 10. ‚Die Gaistliche und Mönch ... gesuocht, aber kain bekomen, dan kain anderer dort als beede Bursierer‘ 161; nemlich ‚Underb.‘ und ‚Oberb.‘ Fem.: ‚Die Schriberin und Bussirere‘ BiHeggb. XVI/Bkr. 283. 286. — Bursner m.: dass. ‚Der Chorherren Bursnär von dem Turn ze Aug.‘ 1322/Ub. 1, 230. Vgl. ‚Prior und Burschner‘ Donauw. XVI/Bkr. 255. — Zu *bursa*, s. *Bursch.* Df. 279. Swz. 4, 1606.

* **Burst** n.: Pfriemengras Tir./Ferd. 3, 21, 74: Fl.N. *der Bürstig.* Zu *Borst 4.*

**Bürste** *bĭršt, bišt, biəšt, bę̄(ə)(r)št,* Frk. *bę̄ršt,* Burste *bŭ(r)št*; Pl. (auch Sg.) -en, Pl. auch -enen Lp. Bi., f.; Demin. Bürstlein n.: 1. „Bürste“, wie nhd. *B-en binden* s. u. ‚Bursten binden und Stræl machen‘ Tnetz zu 12616. *Steife B-en zerreissen viele Kleider* Eh. — 2. dichtes, borstiges Kopfhaar Scheif. 4. Alter Soldatenschnauzbart Buck. Plur.: Borsten Her. Ho. ‚Da ist alles nütz ... an ir [Sau], die Bürst [Sg.?], die Schwart und Haut‘ SFrank. — 3. Streifen Gras zwischen den Weggeleisen oder den Furchen Buck. — 4. der über die Bindschnur hinausstehende Teil eines gefüllten Sacks Ws. u. Umg. — ONN. *Bürsten, -hof, -loch* usw., zweifelhaft. — 5. Demin.: Samenkapsel der *Wasendistel*, zum Musicieren, *Bürstlein blasen*, gebraucht BalOstd. — bürsten, bu- schw.: 1. eig., mit der Bürste putzen. das Kleid oder das Haar. ‚Si [Jungfrauen] wend sich och uff mützen und gasten Mit Flechten, Bürsten und Snuoren‘ Tnetz 12192. *Kurze Haare sind bald (gleich) gebürstet* mit kleiner Arbeit, kleinem Vermögen odgl. ist man bald fertig; allgem., Schm. 627. Reiser 2, 591; auch mit Zus.: *schöne Mädlein bald geputzt (geziert)* Ew. Ner. — 2. übtr. *gebürstet (geputzt) und gestrählt sein* iron.: übel dran, verloren sein. *Verlass dich auf die Kinder, da bist b. u. g.* Mem. Bes.: *Wem 's Heiraten fehlt* [übel glückt], *Der ist b. u. g.* verbr. ‚Man hat in syd gebürst, gelaust, Dass gar manchem Man darvor graust‘ Wt. 1514/Lil. 3, 146. — 3. tüchtig trinken. Wohl allgem. schwäb. Bes. gemeins., „zechen“. ‚Wüe wür ... wehnig Zeütt ... mütt einander bürstetten‘ „zechten“ Kiechel 241. Reichlich essen Ho. Su. — Bürsten-binder m.: wie nhd. *Saufen wie ein B.* (*Bürstenmacher* Sp.) allgem.; vgl. Sail. 226. S. a. *Besenbinder. Die*

*Schinder und d$^{ie}$ B. Ha$^{be}$nt die schönste$^{n}$ Kinder* GmWeil. Gaunername c. 1570/WFr. 7, 37. — bürste$^{n}$-dick Adv.: „*I$^{ch}$ lass$^{e}$ ihn b. grüsse$^{n}$* recht sehr NTir.“ — S. *Burst, Borst, Biste.* Laut s. Ggr. § 15. 21. 25. 43f., Karte 3. 18. Haag (Linie 16 α). Im Subst. ist *-ę̄-* bezeugt Sp., *-u-* etwa zw. Su. und Bl., n. und s. Umlaut; ebenso im Verbum. Nur *bursten 3* hat *-u-* in grösserer Ausdehnung nach Oschw., gehört auch gewiss eig. nicht hieher, sondern zu *Bursch-.* Mehr Veit 1, 18. 3, 2. 4. 84. Bm. 1, 38. — Df. 279. B. 1, 282. Schöpf 69. Swz. 4, 1609. Els. 2, 91f.

Burstel s. *Burgstall.*

† **Burt** f.: = *Geburt.* 1. Akt und Zeit der Geburt, Abstammung, wie nhd. ‚Vor Christus Purt‘ AugChr. 1, 279. 281. 284. ‚Nach der Burt Christi‘ Wsh. XVI/Bkr. 177. ‚Der Kinder Purt‘ Geburtszeit AugChr. 3, 385. — 2. das Geborene. ‚*Die B. dot geberen* abortire‘ Aug. 1512/Df. 160. Gehört hieher: ‚Wela ain valscher Züg wurd, Der wær ain verdampnot Burd [al. ‚Gepurt‘]‘ Tnetz 2422? oder zu *Bürde 1 b*? — S. a. *bürtig, Bürde 2*; hieher *Purzeltag* Geburtstag. — B. 1, 284. Swz. 4, 1634.

**Burtel**: mehrmaliger ON., auch *-bach* usw. Zu *Burgtal, Burrtal?*

**bürtig** Adj.: = *gebürtig*, s. *Burt.* ‚Die aus seinem Landt b. sind‘ AugChr. 4, 62; vgl. Bkr. 395. ‚Von Botzen p.‘ 355; vgl. 356. 5. 169. Zfs. 28, 125. Bkr. 35. 149. 174. — B. 1, 284. Schöpf 69. Swz. 4, 1635.

„**purtle**$^{n}$ schw.: rasch fahren EhDett.“

**Burz** *bürts*, meist *būts*; „*Butz*“ HlbBöck., Schm. 111, „*Butze*“ Journ. 1788, 9, 182 m.: 1. Steiss des Geflügels „Wt.“ „Sww.“ — 2. Henne ohne Schwanz Ulm. Lp. — 3. rundliche Erhöhung GsBöhm. — 4. aufgesteckter Zopf, „Nest“ Hlb. Ki. Ur. Rt./Wagn. 66. 171. Bal. Eh. Bl. Gs. Hd. — Zu *borzen*; vgl. *Bürzel, Burzer.* Ausfall des *-r-* verbreiteter, als nach Ggr. Karte 17 zu erwarten. ONN. *Burz, Burzäcker, -berg. -steig. -wald, Bürzle(n)(s)berg.* — Schöpf 51. Lex. Kärnt. 47. Swz. 4, 1640. (1643.) Els. 2, 94.

**Burzel**: *Petri B.* = Peter und Paul, s. *Peter 1.*

**Bürzel** I, Burzel m.; Demin. -ele$^{in}$ n.: „Bürzel“, Erhöhung. 1. Erhöhung im Terrain. Bes. fränk.: *bę̄-* Oab. Cr. 124; „*Bö-*“ Maulwurfshügel odgl. Oe Kirch. Als Fl.N. verbreiteter: *Börzel* Oab. Mg. 733, *Bü-* Oää. Gm. Ulm, *Bi-* GmBarg., *Bu-* Oab. Rw. 566; auch *-berg, -öhrn.* — 2. Steiss des Geflügels. „*Be-*“ Hohenl.; *bītsl* Buck. — 3. Huhn ohne Schwanz. *Bę̄-* Oab. Cr. 124, Kü. 139; „*Bö-*“ Oab. Mg. 171. Hohenl. Cr.; *bü(r)tsl* Ew. Gm. Wz. GsBöhm. — 4. kleiner Mensch, bes. kleines, dickes Kind. „*Be-*“ Oab. Kü. 136; *bü(r)-* Ew. Gm. Ries/Schmidt 37. Vgl. *Butzel.* — 5. „*Börzel*“ im Kreis gewundener Zopf [Frk.]. „*Bīrzl* Zopfende“ Oab. Tu. 158. „*Biərzl*“ Haarknoten am Hinterkopf Sp. — 6. Name verschiedener Krankheiten; Höfl. 81f. **a.** † des Pferdes. ‚Wann ein Pferdt den Wurm hat zwischen Haut und Flaisch, welcher Burtzel haist und ist dess dreyerlay‘ Wt. 1571/Cmf. 6, 103; ‚Portzl‘ 117. ‚Sonst heisst mans [Wurm] auch den Burzel‘ Seuter. — **b.** des Menschen. α) † Influenza; „I., die Bürzelen genannt“ Dillenius Weinsb. 87. ‚Da denjenig, so damit behafftet, 4 oder 5 Tag häfftige Flüss befallen, dass sie wie unsinnig worden, kamen doch meistentheils wieder zurecht; der gemain Mann nannte diese Krankheit das Bürtzle‘ Ueb. (1387)/Bod. 9, Ullersberger 68. ‚Ain Wetag, den hiezz man den Börtzel‘ AugChr. 1, 79; ‚Bürczel‘ 117. ‚Da kam ain gemain Plag und Pürtzel under die Leut [beschrieben ähnlich wie oben]‘ 2, 293. ‚Ain grosser Pörtzl‘ 32. ‚Ain gemainer Pörtzel... under den jungen Kinden. Die huesteten alle so ser, das alles das von in prach... und sturben vil Kind‘ 312. — β) mod. *Er muss 'n Pürzler ausstau$^{n}$* eine Krankheitskrisis durchmachen CwTein. „*Bürzel* Beule“ Ho. *Bītsl* Beule Aa. „*Bützel*“ Geschwulst, Abscess Hd Zang. Buck; unter Umständen mit *Beuzel* zu vermengen. Kleines Hautbläschen Su. Vgl. aber *Butze.* — 7. * „*Birzl*“ Reisichbündel Allg./Reiser 2, 90, s. *Borzen.* — Mit *Burz* zu *borzen*: das Hervorstehende. — Fam.N. *Birzele* HdHerm. — Df. 280. 322. B. 1, 285. Lex. Kärnt. 47. Swz. 4, 1645. Els. 2, 94. Schm. 87. Aug. 63. 72.

† **Bürzel** II (m.): das Kraut Portulaca oleracea. ‚Bürzel‘ Bauhin 2, 198. ‚Burzilla‘ XIIIf./Zfdw. 5, 22; vgl. 6, 179. — † Bürzel-kraut n.: dass. ‚Burzelkraut, Saubon, Grensel, Sewburtzel‘ LFuchs 39, und zwar ‚zahm‘ und ‚wild‘ (s. a. *Ackerbürzel*). ‚Bürzelkraut‘ Bauhin 2, 149. ‚Vom Burzelkraut, wird auch von einigen Porzleine genannt‘ Aug. 1783/Al. 11, 187. „Bürgelkraut“ Martens 212. — † Bürzel-salat m.: ‚Burzelsalat‘ neben ‚Benetsch, Mangol, Lattich‘ Beschr.d. Wildb. 39. — Die Form mit *-z-* wie die bei uns nicht bezeugte mit *-g-* aus dem lat. Namen. Gr. 2, 241. 247. 554f. 7, 2278. Df. 280. 515. 805. Swz. 3, 905. 4, 1648. Els. 1, 529. 2, 94.

**Burzel-baum** — Form s. *Burzel, Baum* — m.: wie nhd., sich überschlagen über den Kopf. *Einen B. machen*, allgem. Auch übtr., wie „Capriolen machen“. ‚*Aih ih meine Burzelböhm mach, will ih zum Nachtmoohl gau$^{n}$*‘ Neffl. 382. S. a. *burzlen 1, Burzenstengel, -gägelen.* — B. 1, 285. Swz. 4, 1244. Els. 2, 44.

Burzeler s. *Burzer.*

**Burzel-tag** m.: scherzh. für „Geburtstag“. Vgl. Auerb. 5, 211. — Ebenso Lex. Kärnt. 47.

**Burze$^{n}$-gägel** *-ę̄-*, sonst s. *Burz*, m.: = *Burzelbaum* Lp. Bi. Allg./Reiser 2, 692. Demin. -ele$^{in}$ n. Ws. Mem. — burze$^{n}$-gäg(e)le$^{n}$ *-ę̄-*; *-ae-* Bi.; *bize$^{n}$gägele$^{n}$* LpAchst. schw.: einen *B.* machen Tu Frid. Rd. Eh. Lp. Bi. Ws. Lk. Allg./Reiser 2, 692. — Wohl zu *gägen* (vorwärts) neigen. Versch. ist *Butzeng-.* s. d. B. 1, 285. Schöpf 69.

**Burze$^{n}$-giger** m.: „*Des ist e$^{in}$ rechter B.* Ausdruck der Geringschätzung Boe.“ = *Burlegiger*, ob richtig?

**Burz(en)-steng(el)** m.: 1. = *Burzelbaum*, w. s. *Burzenstengel* Kpt./Reiser 1, 194. Scheif. 4; Stolpern, Fall Kfb./Schm. 109. *Burzstengel; einen B. lassen* „einen Sprung auf den Boden machen“ Na. *Bŭštę̄yl* EhRott. „*Buzestäng*“ LkAusn. — 2. * Wiesenbocksbart, Tragopogon pratense LkAusn. Zahlreiche Synon. „Eine Art Schwarzwurzel Wertach“ Aurb.: wohl dass. — burz-stengele$^{n}$ schw.: einen *B.* machen SonthImm./Aug. 84.

**Burzer** *bürtsər*, meist *būtsər*: *būtsgər* Sigm.; *bǭrtsər* BeBönn., „*Börzer*“ KüOKess. m.: Demin. Burzerle$^{in}$ *-ū(r)-*, *bę̄rtsərlę* NkOedh. n.: 1. „Bürzel“ RdEmerf. Stumpfschwanz Buck. — 2. die um den Kamm gewundenen Zöpfe WgEgl. Abgestumpfte Weiberhaube WsSchweinh. — 3. Vogel, fast immer Huhn, ohne Schwanz; allgem. Vgl. *Burzgockeler, -henne. Der ist no$^{ch}$ $^{n}$it schuldig, dass d$^{ie}$ B. keine Schwänz$^{e}$ und d$^{ie}$ Krote$^{n}$ keine Haar ha$^{be}$nt* von einem Unfähigen Buck. Dafür Bu$^{r}$zeler Lp

Bihlaf.; Bu$^{r}$zeri$^{n}$ f. Rt./Wagn. 66. — 4. kleiner Mensch versch. Alters und Geschlechts, scherzh. oder höhnisch. Zwischen Ob. Ho. Ln. Wai. Gs. Ulm Mem. Ws. allgem. bezeugt. *Hoppetehopp ist au$^{ch}$ e$^{in}$ Tanz, Aber nu$^{r}$ e$^{in}$ kurzer; Der N. N. hat au$^{ch}$ e$^{in}$ Weib (Frau), Aber nu$^{r}$ 'n B.* Eh./So spr. 1107. Volksl. 98. „Stutzer BiLaub." — 5. „ein gewisses Zeichen am Hirschfuss" Aug. 84; vgl. Gr. 2, 553. — Zu *Burz*. Ausfall des *-r-* wie bei *Burz*; gehört der Name ‚Bucer' (XVI) hieher? S. a. *-el*. Swz. 4, 1643. Wagn. Rt. 66. 171. Zfhm. 3, 374. Bopp 36. Reiser 19. Oab. Bal. 137. Aug. 84.

**Burz-gockeler** *-ū-* (*-gickeler* WsAul., *-guler* Bal Ostd.) m.: Hahn ohne Schwanz, verbr. *Lauterig wie e$^{in}$ B.* impotent, eb.

**Burz-henn$^{e}$** *-ū-*, -hü$^{ne}$r *-hēdr* [Tü. Rb.? Bal., Sg.] f.; Demin. -hü$^{n}$le$^{in}$ n.: Henne ohne Schwanz, scheint allgem. *I$^{ch}$ tue, was i$^{ch}$ ka$^{nn}$, wie des Aurzhü$^{n}$le$^{in}$* (das täglich 2 Eier legte) GoeHein. *Da möcht$^{e}$ ei$^{ne}$r e$^{ine}$ g$^{e}$stumpwedlete Burzhü$^{ne}$r wer$^{d}$e$^{n}$* [Rb.?], vor Zorn. S. *Burz(er), Burzgockeler*. — Swz. 2, 1313. 1376. Els. 1, 346. Schm. 67.

**Burzi** *būtsi*: Kurzform für *Tiburtius* Vjh. 9, 43.

**bürzig** (Adj. Adv.): in *b. voll* gedrängt voll. ‚Sein ... Weib steckhe birzig voll Franzosen' LpSchwendi 1697/Al. 10, 173. Auch von Buck angeg.; †? S. a. *bitzeltvoll, burzlen 1.* — Swz. 4, 1643.

**burzle$^{n}$** *bū(r)tslə* Hauptgebiet, *-ŭ-* NW. S., *-ǫ̆-* Frk., auch GmWaldst. Weil. schw.: „purzeln". 1. mit „sein": kopfüber nach vorn fallen: allgem. Teils absichtlich: einen *Burzelbaum* schlagen Rd. Eh. Lp. Häufiger unabsichtlich, auch überh. von ungeordnetem Durch-, Uebereinanderfallen, mit kom. Nebenton, von Menschen und Sachen. ‚Haufenweis kam einer uber den andern b.' Wirsung. ‚Da hette man sehen können ... Ritter herunder fallen unnd b.' Amad. 195. Genauer mit Zus.: *ane-, herab-, hinab-, um-, über einander, über und über b.* Sich herumwälzen, aus Freude oder Schmerz; bes. *b. und wallen (-ā-). Es ist zum B.* zum Närrisch-werden SaBloch. ‚Wie sie auf der Canzel hin und her bürzlen' SFrank. — Part. *g$^{e}$burz(e)let* in burz(e)let-voll Adj.: übersät, dicht gedrängt, z. B. von den mit Obst beladenen Bäumen Gm. Ulm Mem. Bi. Ws. Eh. Rd. Sa. Tu. *G$^{e}$hutzlet und b. v.* Ulm/Zfhm. 1, 101. Al. 25, 117. *'s ist inne$^{n}$ hohl Und $^{a}$usse$^{n}$ b. v.*: der Fingerhut WsEss. S. *bitzeltvoll, bürzig.* — 2. mit „haben": Abrechnung halten, so dass keiner etwas herausbekommt; die gegenseitigen Forderungen als ausgeglichen behandeln Eh. Lp. — Burzler m.: pers.: wer *burzlet*, und sachlich: einmaliges *Burzlen*. — Burzlet(e) f.: das *Burzlen*. ‚Ist alles heraber gefallen, und ist nur ain wilde Burzlet gewesen' Zchr. 1, 304. ‚Wardt ein solliche Burzlete und lecherliche ... Sach darauss' 4, 277. Könnte noch vorkommen. — Lautform s. Ggr. Karte 3. 18. Zu *Bürzel, borzen.* Verh. von 2 zu 1? Zu *burschen?* — Df. 322. B. 1, 285. Schöpf 69. Lex. Kärnt. 47. Swz. 4, 1643—1647. (1, 782.) Els. 2, 94. Reiser 2, 692.

* „**Busa**": *Er ist e$^{in}$ Kerle wie B., und der hat beim Mo$^{nd}$schei$^{n}$ $^{ge}$därret* LkSeibr. — *Därren* = *bisen* I vom Rindvich; gehört *B.* zu *b.?*

Busaune, Busone o. ä. s. *Posaune.*

**Busch** *bŭš*, NO. *būš*, Pl. Büsch$^{e}$ *bīš*; Bosch *bǫ̆š*, flect. ebenso (Pl. *Bösch$^{e}$*), häufiger -e$^{n}$ m. (s. u.): „Busch". 1. *Busch*; Su. Her. Tü. Mü. Bl. und s. *Bosch* (doch s. u.): Strauch, Hecke, Gebüsch. **a.** in älterer Sprache gern coll.: Gebüsch, Wald. So in der urk. Formel: ‚tam in bůsch quam in plano' Bl. 1271/Pf.Urk. 37. WtUb. 7, 139; ‚t. in bůscho q. i. pl.' Cw Hirs. 1270/WtUb. 7, 107; lat. ‚in bosco et pl.' Ulm Ub. 1, 90. 108. ‚Verbleibten in dem Bust und Wald' Bürst. 115. Mod. *Bosch$^{e}$* kleiner Wald TeLangenargen. Bes. häufig in ONN., s. u. Daneben ist schriftspr. *Gebüsch* dann und wann aufgenommen. — **b.** der einzelne Strauch, übrigens von der zu einer Hecke odgl. verwachsenen Mehrheit nicht zu trennen, daher diese mit dem Sg. oder Pl. bez. werden kann. Allgem. ‚Lynen wechst gern an den Hecken und Boschen' LFuchs 33. Specieller *Holder-, Wachholder-B.* usw. — RAA., teilw. auch zu a bezogen, wo nicht anders angeg., stets mit der Form *Busch. Hinter'm B. halte$^{n}$* mit der Aeusserung zurückhalten, allgem. Bei Ew. mit dem Zusatz *wie d$^{ie}$ Schwabsberger*: sie machten einen Bittgang um Regen; auf dem Weg fing es zu regnen an und man stand im Gebüsch unter: als einige weiter wollten, rief der Schultheiss: *Manne$^{n}$, haltet h. B., 's könnt$^{e}$ aufhöre$^{n}$*; vgl. Vth. 1, 459. *Auf de$^{n}$ B. klopfe$^{n}$* (*schlagen; in B.* (*Bosche$^{n}$* WgSigg.) *schlage$^{n}$* mitunter) etwas herauszulocken suchen, allgem. Anders: ‚Da die Herrn von Aa. nit zu hoch inn B. schlagen' 1576/Zapf Ref. Aal. 144: „den Bogen nicht zu straff spannen". *Da liegt der Has$^{e}$ im B.* (*Bosch* SchdSchnaith) mitunter statt *im Pfeffer*; So spr. 230. *Du hast den B. au$^{ch}$ net g$^{e}$funde$^{n}$, wo der Steck$^{en}$ drin gwe$^{sen}$ ist, dass du hättest im Alter dra$^{n}$ gange$^{n}$ könne$^{n}$* EwStödtl. *D$^{ie}$ Sprüch$^{e}$ bleibe$^{n}$t an de$^{n}$ Büsch$^{en}$ hange$^{n}$, wann d$^{ie}$ Kinder in de$^{n}$ Wald komme$^{n}$* durchs Viehhüten kommen die K. im Lernen zurück NaSimm. *Büsche haben Ohren und Felder Augen* NtUBoih. — 2. übtr., Busch-, Strauss-, Bündelartiges; Syn. *Buschel.* **a.** *ein Bosch* Salat, Gras, Kraut; verbr. — **b.** *Bosch(e$^{n}$)* struppiges Haar Rw. Haarbüschel am Fessel des Pferdes BalOstd. — **c.** *Bosche$^{n}$* Zeichen einer Bierschenke Sww./Schm. 87. — **d.** *Bosch(e$^{n}$)* Blumenstrauss Gm. Gs. Hd. Ner. Aa. Ew. Ries/Schmidt 52. *Busch* Aug./Schm. 110. — **e.** Federbusch odgl. auf dem Kopf. ‚An eine alte üppige Frau: ... Nim doch hinweg den Busch, lass ab von deinem Prangen' Weckh. 1, 476. Sonst s. *Feder-, Pfauen-b.* — **f.** „*Bösche$^{n}$*" ein Bündel Flachs oder Hanf TuFrid. „Haben sich die Schwestern unter ‚Boschen Werkh' ... verborgen" BiHeggb. XVII/Vjh. 2, 263. S. a. *Büsch.* — **g.** *Bosch(e$^{n}$)* ein Bündel Garn. ‚Ein Boschen Graugahren nehmen' Aul. 1716. Und zwar = 20 *Schneller* Eh. Bi. Rav. Te.: = 40 EhUStad. „*Buschen*" Aurb. — **h.** *Bosch(e$^{n}$)* ein Quantum Eisen. ‚Von einer Lägel oder Boschen Stahl' Wt. 1657/R. 17, 1, 212. Eine Partie Reifeisen SaHaid. — Mhd. *busch* st., *bosch(e)* st. schw. In HaigEmpf. Ntr./Reiser 14. Die Lautformen verteilen sich einerseits nach der Bed., andererseits so, dass *-u-* dem fränk. und angrenzenden schwäb. Norden eignet. *Federe$^{n}$bosche$^{n}$*, aber *Büsch* 2 Oab. Ew. 186; schief Rrh.Al. 344. ‚Hüllan und Büsch' Tnetz 12075 vielmehr zu *Bausch.* Zu 2 vgl. *Bosche$^{n}$* Torfstück Donauesch., *Böschen* Carex stricta Bregenz/Bod. 31, Bod.-Forsch. 2, 36. — ONN.: *Busch; Büsche; kurzer, langer, hinterer, hoher, krummer, mittlerer, Allmand-, Aucht-, Bauers-, Berg-, Braun-, Breit-, Buch-, Eich-, Finken-, Greut-, Hau-, Heide-, Hof-, Hub-, Kappel-, Kuh-, Lehen-, Otter-, Pfaffen-, Sau-, Schaf-, Teufels-, Vogels-, Weiden-Busch* usw. *Busch-acker -baum, -berg, -brunnen, -buch, -eck -feld, -hau, -halde, -hof*

*-horn, -loos, -mad, -mickel, -pfad, -rain, -schorren* (öfters aber zu *Buch* II), *-teil, -wald, -wiesen. Buschmannshausen. Buschenhof, -tal, -wiesen. Büschäcker, -eck, -wiesen. Büschle(in). Büschle(i)(n)s-äcker, -mäder, -ruith, -wald. Im Boschen. zu den B. Binsen-, Eichel-, Hof-Bosch, Regersbösch, Forchen-, Greut-, Hasel-, Weiden-, Weiher-Boschen* usw. *Bosch-äcker, -jauchert, -wiesen. Boschen-äcker, -breite, -gasse, -gumpen, -hau, -heckle, -hof, -holz, -mad, -moos, -mühle, -schachen* (s. u.), *-tal. -wiesen,* zum Teil zum Fam.N. *Bösch, Böschen. Böschäcker, -quellen. Böschen-äcker, -bühl. Holderböschlen. Böschle(n)s-haus, -hof. Buschach, Boschach* je nach der Ausspr. hieher oder = *Busschachen,* zu *Buch* II. Fam.NN. *Bosch* (*Busch* wohl immer eingeführt); *Boscher* hieher? — Dr. 322. B. 1, 298f. Schöpf 69. Lex. Kärnt. 47. Swz. 4, 1763. 1769. Els. 2, 107. Schmidt Els. 50. Aug. 72.

**Büsch** *bīš* **m.**: 25 Hände von Hanf EhOepf. **n.**: 25—30 Handvoll Hanf oder Flachs in einem Bund EhDett. Syn. *Busch 2 f.* — Urspr. Pl. zu *Busch*? eher < *Gebüsch.*

? **Busch-bone** f.: Zwergbohne „Wt."/Pritzel-Jessen.

**busche durme** Interj.: *(à la bonne heure.) b. d.* vorwärts, hurtig! Rb. — Frz. *bougez, tournez.*

† **busche(ch)t**, bo- Adj.: 1. † = *buschig,* s. d. ‚Ze der boschahtun Wise' SigmBeur. XIV/Al. 8, 186. ‚Die gross boschet Wiss', ‚die klain b. W.', ‚an der boschatten W.' SigmKrauch./MfHz. 6, 83. — 2. *buschet* in Bündeln Aurb. — B. 1, 298. Swz. 4, 1767.

**Buschel** I *būšl,* Pl. Buschleⁿ f. (s. u.); Demin. Büscheleⁱⁿ *bī-* n.: „Büschel" von Gras, Stroh u. ä., bes. aber von Reisich; allgem. Zur letzten Bed.: *'s Buschleⁿ macheⁿ ist so eⁱⁿᵉ buckelige Arbeⁱt* Bi Laub. ‚*Holz und Buschla macha Seᵃnd g'wies herbe Sacha*' Sail. 39. *Du geist Buschleⁿ 'naus und iᶜʰ klaubᵉ Strohhälmeⁿ auf* GmOBettr. S. a. Wäck. Näg. 205. Vom Hanf macht man „*Kloben* mit 24 *Hämpfel,* bindet diese an *Büschelen*" Aus Schw. 2, 351. Alt: ‚Zu [= zwo?] Buschel ungefasst Klingen' Rb. 1512/MfHz. 21, 121. ‚Von ieder B. Garns' Ulm 1686/Nübl. 38. ‚Ein Bündel oder Puschel' Pflacher 1. Sam. 481. ‚Mit . . . 2 Buschlen Lunden' Bürst. 18. ‚Dort sih ich . . . Ein B. Bawrn daher stampen' JRFischer 1623/Bm. 1, 170. ‚Damit ich solches alles an ein Büschele binde' kurz zusammenfasse Heerbrand Propfung 73. ‚Ein Büschele Frucht' Bürst. 129. — Daneben Büschel m., wie nhd., nur ausnahmsweise: ‚Fand bei im ain grossen Bischel Brief' AugChr. 2, 271; „Ein Bund ungeordnetes kurzes Stroh" Schm. 110 (wozu viell. noch ein paar oben stehende Stellen). S. a. *Buschlet.* — Demin. auch = „ein bisschen" Schm. 70, s. *Bisslein B.* — ONN. *Buschelau, -feld, -graben, Buschele, Buschlenberg, -graben* usw.; bei Umlaut ist zwischen *B.* und Demin. zu *Busch* nicht sicher zu scheiden: *Büschelberg, -graben, -hof, Büschlenacker, Büschele(n)sfeld, -ried, -teich* usw. Auch *Buschel* II = *Burgstall* spielt gewiss oft herein. PN.: ‚Walterus dictus Bùsheli' Ki. 1284/WtUb. 8, 489. — B. 1, 299 (m.). Swz. 4, 1771 (m. f. n.). Els. 2, 108f. Schmidt Els. 60 (n.). Kuen 9. Oab. Bal. 148, Kü. 138.

Buschel II s. *Burgstall.*

**büscheleⁿ** *bī-* schw.: einbinden, einwickeln Reiser 10; s. a. *Büschelkind, einbuschlen.* Reisbüschel machen BalOstd. — Swz. 4, 1773. (Str. 17.)

**Büschel-kind** *bī-* n.: Wickelkind Reiser 11. Gew. *Pfätschenkind.* S. *büschelen.* — Swz. 3, 347. Els. 1, 448.

**buscheⁿ** schw.: sich ins Gebüsch verstecken, z. B. von Verliebten Schm. 110. *Da buscht es* hat's Schwierigkeiten [WzLorch]. — Vgl. B. 1, 412.

**Buscher** m., Busch-hüⁿᵉr f.: Huhn mit Busch auf dem Kopf BalOstd. Vgl. *Butschkopf.*

*R* **Buschge**: Pistole, jenisch Jaunerw. 290. Vgl. *Buchsken.*

† **Busch-graf** m.: ‚Hainrich der Boschegrave genant' 1328/MHoh. 260; ‚Haintz der Boschgrave von EsWendl.' 1342/374. — Nach einem *Busch* genannt, vgl. Schm. ZHoh. 549.

**Busch-hag** m.: *Boscheⁿhag* lebendiger Zaun Ws. — Busch-hamen m.: eine Art Fischnetz. ‚Mit Laustern, Flader-, Setz-, Stock-, Bosch- oder andern Hammen' Wt. 1615/R. 12, 672; 1719/13, 1162. Ob †? S. a. *Buschreuse.* — Busch-hun s. *Buscher.* — Busch-hut m.: *Boscheⁿhut* Hut mit einem Federbusch Scheif. 4. Aug. 72.

**buschieren** ⏑⏑⏑ schw.: 1. eine Weinflasche *b.,* vom Wirt oder Weinhändler: sie mit Pfropf und Siegel oder Kapsel verschliessen, um den Wein als *buschierten W.,* Flaschenwein, zu verkaufen. — 2. *Schnepfen b.* aushorchen. Vgl. Schrader 1, 23. — 1 frz. *boucher*; 2 ?

**buschig** Adj.: wie nhd.; *bòschig* Reiser 14. Die *Palmen* sind „entweder hohe . . . Stangen oder kurzige *boschige* von besenartigem Aussehen" Allg./Reiser 2, 105. — Was ist ‚mit büschin Gärtten' (Adj.?) Ha. 1617/Chf. 8, 87?

**Busch-jörgling** m.: *Boschj-* Borsdorfer Apfel Gs Degg. Umdeutung aus *Borsdorfer*? — Busch-kamm m.: Kamm, der das Haar am Hinterkopf zusammenhält EsNeuh. — Busch-klopfer m.: Spottname der Leute von LpRoth.

„**buschleⁿ** schw.: einen Busch machen" Aurb.

**Buschleⁿ-haufᵉⁿ** m.: Haufen von Reisichbüscheln. — Buschleⁿ-messer n.: grosses Messer zum Reisichhauen Ws.

† **Büschler** m.: ‚Zwischen den 3 Müllern und B-n' Ha. 1564/Cho. 72, 30; = ?

**Buschlet**, Pl. Buschleteⁿ *bǔšlədə* f. = *Buschel* I BalHes. — Swz. 4, 1773.

**Busch-nägeleⁱⁿ** *-ē-* n.: *B., Schlenzn-* auf Gräbern Aus Schw. 2, 322; für Schaffhausen, aber auch bei uns (Dianthus barbatus Swz. 4, 694; D. b. oder D. carthusianorum B. 1, 1732. Els. 1, 762). Gefüllte Nelke Bal Ostd. — Busch-reuse f.: Reuse, die einen Busch, Strauchwerk, zum Fangen der Fische hat? ‚Kein Eis brechen, kein Legschiff oder B-en anregen' Be. 1533/Brein. 141. S. a. *-hamen.* — Busch-statzger m.: *Boscheⁿst-* ein Vogel, der im Gebüsch nistet Sa. Zaunkönig Ws. Grasmücke (o. O.). — Busch-weide f.: *B., Mandelweide* Salix amygdalina Martens 527. — Busch-werk n.: Gebüsch. *Boscheⁿw-* Buck. *Buschw-, Bü-* BalOstd. Vgl. B. 1, 298.

**Buse**, Busel: 1. Katze; Schmeichelwort. *Bus* Buck. *Bize, Bizi, Busi* f. Aug. Ulm. Sww./Schm. 70. *Biseleⁱⁿ, Buseleⁱⁿ* n./Al. 1, 300. Vgl. *Musel.* — 2. *Buseleⁱⁿ, W-* n. junges Gänschen Buck. — 3. cunnus. *Bus* RbMöss. Bal. Ob. *Busel* f. Unterl. ‚Wer Hosen hat von Buselhaar, Dem steht der Spitz das ganze Jahr' Tü. Besonders *Buseleⁱⁿ* n. *Gutleⁱⁿ, sait der Schmelzleⁱⁿ, hat seiⁿᵉm Weib seiⁿ B. geküsst* Ulm „Hlb."/Höf. 1570. *Ei, Mädleⁱⁿ, wo bist g'weˢᵉⁿ? „Dunten in der Schmide". Was hast*

*in der Schm. ᵍᵉtauⁿ?* *„Habᵉ meiⁿ B. flickeⁿ lauⁿ“* MEIER VL. 30. — 4. *Buse, Fuse, Pfuse* Mädchenjäger BUCK. AL. 13, 24. „Pro basiatore . . . *Fusi*, Wangensibus alpinis *Busi*“ BUCK/AL. 7, 190. S. a. *Gus.* — *Busl* Fam.N. Ew. — Aelteste Bed. wohl 1, zu dem Lockruf *bus(i), busi* (AL. 1, 300; mir für Katzen nicht bekannt). — Swz. 4, 1738. 1742—44. ELS. 2, 104f.

**buseleⁿ** schw.: mit „haben“. 1. *bŭsələ* BUCK, *„büseln* ULM“/FULDA 57: pissen. S. *bise(le)n, busen.* — 2. cunnum redolere STROHGÄU. Vgl. *busereinen.* — 3. * wälzen, rollen; sich balgen, von Kindern WALLG./REISER 2, 692. — Swz. 4, 1743f.

**buselig** Adj.: zarthaarig, wie ein Katzenfell SWW./SCHM. 70. — Swz. 4, 1743.

† **busemen** schw.: refl. ‚sich b.‘ „brüsten“. ‚Als ein Valck, der buosemt sich‘ HVSACHS. 70. — Zu *Busen.* Swz. 4, 1756 (anders).

**Buseⁿ** *buəsə*, alt auch ‚-em‘, m.: Brustteil des Gewands, zum Aufbewahren von Gegenständen verwendet. ‚Er hett 3 Absagbrieff bei im im Buosen‘ AUGCHR. 5, 40. ‚Hat Brieff und Sigel aus seinem B. genomen‘ 137. ‚Hetts kaiserisch Glaitt im B. hangen‘ ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 184. ‚Den Brief . . . aussm B. gezogen‘ WIDM./GQ. 6, 249. ‚Wa ain schwanger Weib was wenig Aichelen in ainem B., Karrnier u. dgl. . . . klauben thett‘ WT. 1566/R. 16, 1, 85. Mod. Demin. *biəsəle* Schurz bei Kindern ULM Jung. — Uebtr.: ‚Die Händ in B. stossen‘ = ‚mit Faulenzen umbgehen‘ SFRANK. Einem etwas ‚in B. stossen, werfen‘ udgl.: zur Last legen, zuschieben. ‚Ich wil das Urteil einem ieden heimstellen und in sein B. stossen‘ SFRANK. ‚Die Lügen selber wieder in Busem geschoben‘ AUG.MA. 14. ‚Damit ime seine Lesterungen widerumb in seinen B. geriben und getriben werden‘ AUG. 1590/CHF. 602, 198. ‚Ihme ein Schelmen in B. geworfen‘ AUL. 1668ff. ‚Den armen Leuten ist dis Doben in den B. geronnen, seind in Grundt verderpt‘ HA. XVI/GQ. 1, 237. ‚Hönliche Wort und Verachtung, des inen dann . . . in B. rane‘ 282. ‚Dieweil in [ihnen] also der Hass [Hase] in Buesen geschloffen‘ SCHERTL. 1546/HERB. 104: sie hatten Angst bekommen. ‚Sie hatten den Hasen im B. und gaben bald die Flucht‘ GVFRUNDSB./GR. 2, 566. ‚Einem einen Hasen in den B. [mod. ‚in die Küche“] jagen‘ einen Vorteil zuwenden GAB./HEYD Ulr. 2. 169. — Mod. *Iᶜʰ hab's im B. gᵉhabt* im Sinn NB. — Buseⁿ-klepfer m.: Spottname der Leute von TÜNehr. — Zu der Annahme der Bed. „Brust“ ist bei uns nirgends Anlass. Vgl. *busemen.* ONN. kaum: ‚Buessen Wüssen‘ R. 77f. wird PN. sein. *Im, auf Buess.* Andere *Bus(en)-* haben reines *-u-*, also nicht hieher. — DF. 323. HALT. 199. B. 1, 296. LEX. Kärnt. 48. Swz. 4, 1755. ELS. 2, 105.

**buseⁿ** schw.: pissen ULM/SCHM. 110. S. *buselen, bisen* II.

**busereineⁿ** schw.: wie ein Bock stinken, „bei uns“ BUCK. Vgl. *buselen 2.* B. 1, 295. Die Verba auf *-einen* sind sonst bair. (1, 93).

† **Pusikan** m.: Streitkolben, nach BUCK.

**Busill**: Uebername eines Bauern HDSteinh. — Lat. *pusillus* „winzig“, aber wie hereingekommen? Swz. 4, 1749.

**Busitᵉ** *busit* ⌣, f.: *B. haben* zechen BALOstd. — Nach *Visite*; *bus-* woher?

**busper** *bŭšpr* Adj.: munter, frisch, wohlauf RW. SP. TU. SIGM. Mehr s. *musper.*

**Buss** I, Busseⁿ m.: 1. Hügel, Anhöhe, Berg. Als Appell. wohl kaum erhalten, vielf. als Fl.N., allein und in Verbindung, s. u. Hervorzuheben der Berg Busseⁿ bei RD., alt ‚der Buss‘ CRUS.A.SU. 1, 336. ‚Puss‘ LSUNTH. c. 1500/VJH. 7, 127; lat. ‚Pusso‘ 892/WT.UB. 1, 196 usw.; auch *Schwabenberg*, Mons Suevus. Wenn er eine Kappe auf hat (o. ä., mit Nebel bedeckt ist), kommt oder bleibt schlechtes Wetter; aber auch, wenn das *Busseⁿdächleⁱⁿ, B-kirchleⁱⁿ* hell glänzt RDUtt. BIBell. *Vor Jakobi* [25. Juli] *schaut maⁿ ᵃuf deⁿ B., nach J. ᵃuf dⁱᵉ Alb* LPMiet. *Meiⁿ Haus stoht ᵃuf'm B.; Wenn iᶜʰorneⁿ 'neiⁿ gang, bin iᶜʰ vorneⁿ dusseⁿ* BIBell. Er ist ein bekannter Wallfahrtsort; vgl. SAIL. 40. *Wer diᶜʰ ⁿit kennt und deⁿ B., der ist ⁿit weit her* (iron., o. O.). *Wo gohst hin?* Antw., wenn man keine geben will: *ᵃuf deⁿ B.* EHRott. Einen Mürrischen *grät'* [ärgert] *der B.* (*und ist doch so weit weg* o. ä.) EH. LP. BI. WS./D.A. 6, 31. Hieher ONN.: *Bussenhalde, -hau, -häuser* (der bis an die Spitze reichende Teil von RD Off.), *-weg.* — Busseⁿ-wind m.: Westwind WS Mühlh. — 2. Beule, Geschwulst HOBier. BUCK. — Zu *bosen, Beuzel.* Bed. vgl. *Buckel, Burren.* — ONN. *Bussacker, -buckel, Bussenacker, -hardt, -see; Büsslenskühle. Büsslingen? Bussmannshausen? Bussersbach?* — Swz. 4, 1745f. BACM. 147. BOHNENB. Festg. 367. UHL. Schr. 8, 267. VTH. 1, 86. WB. 23.

Buss II s. *Busserlein.*

Buss III s. *Biss* I.

**Buss** IV: *Aussen Bluss, innen Buss* MÜFeldst. = *a. hui, innen pfui*, s. *aussen.* Etym.?

**Bussaipleⁱⁿ** *busaeblə* SAHerb. BIKirchb., *busaebələ* RDBuch., *„Bushäuple“* SIGM., *bisaetlę* ⌣⌣ BAL. HEUBERG (n., wohl meist Pl.): = *Bonenkraut 1*, Satureja hortensis. — Sonst nichts ähnliches; zu *Hyssop?*

**Pussasch** *busāš*, Pl. -eⁿ f.: Courmacherei oder (weibl.) Gegenstand derselben; s. *pussieren.*

**Bussᵉ** *buəs* (Pl. mod. -eⁿ) f.: 1. weltlich. Vergütung für Beschädigung, Privatstrafe für Rechtsverletzung, lat. satisfactio, compositio. Syn. *Besserung.* ‚Ez mag ein Man umbe eine Vrevel dirre drier Bůzze schuldig werden. Tůt er eine Vrevel in der Kilchun oder in dem Kilchove, er můz geistlichem Gerihte bůzzen; unde jeme, an dem er gevrevelt hat. Daz sint die 3 B.‘ SWSP.LDR. 82. ‚Die alten B., die die Kúnige . . . gesetzet hant. Fúrsten und vrie Herren sint gelich an ir B. . . . Ein iegelichů Frouwe hat eins Mannes halbe B. Si sasten ie dem Manne B. nach siner Werdekeit; wen gab do einem Geburen ½ ℔ und 1 Helbeling . . . Disú B. ist gesetzet disen Liuten, ob si ieman stozet oder sleht ane Blútrúnsen oder ob man si rouffet oder ob man si schiltet. Disú B. waz hie vor in der alten E‘ 310. Aus dieser civilrechtlichen Bed. erwächst die criminelle, bzw. polizeiliche der Geldstrafe. ‚Der git dem Vogte ze Buzze 1 ℔ Ph.‘ AUGST. 17. ‚Die sullen die B. dulden, die vor geschriben stet‘ 44. ‚Straff, B. und Bezzrung ainer ieglichen Schuld‘ AUGCHR. 1, 142. ‚Strafen, Rügungen und Bussen . . . Hohe B. oder gemeiner Fridbruch 11 ℔ 5 β H.‘ MRBBeilst. 1602/R. 231. „Man unterscheidet unter den Geldstrafen Frevel, Unrecht, B., Rügung und Einung . . . Bussen wurden hauptsächlich für Uebertretung der Feld-, Wald- und Gewerbeordnung angesetzt‘ KNAPP Bauer 49. B. fiel teils dem Gerichtsherrn teils dem Dorfgericht oder Schultheissen zu KNAPP G. B. 127. 165. Vgl. 50. 55. 101. 107. 127. 165f. 180ff. 412. So noch mod.: so und so viel Mark *B. geben, zahlen* usw. — Dann, wo nicht in technisch-

jurist. Zusammenhang, auch = Strafe überh., bes. wo Bed. 2 hereinspielt. ‚Ubeltheter ... die dan mit strengem Rechten B. haben enpfangen' WSH. XVI/BKR. 181. Mod.: Das und das *ist mir eine B., e. härte B., e. wahre B. Muss Ist eine härte B.* wohl allgem., REISER 2, 617. *Des ist eine h. B., Wenn einer zwischen 2 Jungferen liegen muss* BUCK. — 2. geistlich: **a.** Kirchenbusse. ‚Der Pilgrim ward ... 40000 Menschen ... in der P.' AUGCHR. 1, 95. ‚Ketzer 34 ... die stůnden in P.' 96. ‚Hat er die B. uf sich genommen ... so hat er ime 2 grosser eisiner Ring umb die Lenden lassen schmiden' ZCHR. 1, 333. Halb weltlich 340f. *Busse tun* alt und (kathol.) mod. ‚S. Ulrich der sprach im offenlich B.' 343. ‚Entpfieng ... vom Bapst B.' 334. Vom Bussbekenntnis: ‚Wie er sein B., die im vom Priester ... in der Beucht ufgesetzt, ... nit aussbetten kunde' eb. 446. ‚Hat sie Herrn W. seligen die P. ... nachgesprochen' 465, vgl. 466. — **b.** innerlich: Reue, Sinnesänderung. Schon in der alten hochd. Bibel, z. B.: ‚Wart er bewegt mit Bůss' poenitentia motus; Mt. 21, 29. ‚Hett ir nit B. dornach' nec poenitentiam habuistis Mt. 21, 32. ‚Judas ... wart gefurt mit B.' poenitentia ductus Mt. 27, 3. ‚B. würken' Mt. 3, 2. Luc. 16, 30/AUG.BIB. 1475. ULM 1549/BL.F.W.KG. N. F. 6, 189. Bes. aber alt und neu *B. tun. Nimmer tun ist die beste B.* verbr. — Etym. s. zu *büssen*. DF. 323. 520. HALT. 202f. SCH.O. 205. B. 1, 296. SWZ. 4, 1750. ELS. 2, 104.

Bussen und Composs. s. *Buss* I.

**bussen** (RBMöss.?), bussleⁿ BUCK schw.: küssen. S. *Busserlein*. — B. 1, 295. SCHÖPF 69. LEX. Kärnt. 48.

**büssen**, in Bed. 1 (doch s. u.) büzeⁿ *biətsə*; sonst *biəsə*; flect. schw.: Ptc. *gebüsst*, aber auch st. nach Abl. II: Prs. Ind. Sg. *buis, buišt, buist*, Imper. *buis*, Part. *bǭsə*, s. u.: etwas verbessern, gut machen. 1. phys. **a.** (*büzeⁿ*) flicken BAAR TU. RW. SIGM. EH. RBMöss. „Sww.²/SCHM. 71. „Etwas schön machen, bes. bei den Schustern [s. *Altbüsser*]: diese Stiefel hab' ich aber *hingebüzt* SUBinsd." Nähen, vom Schuster BALOstd. Nähen überh. RBMöss. Arbeiten RB. Streng arbeiten BALGeisl. Ostd. Dazu Büz *biəts* m.: Schusterarbeit SUBinsd. Strenge Arbeit BALGeisl. Ostd. *Eine Luckeⁿ b.* ausfüllen AURB. — **b.** (*büssen*) heilen. Sympathetisch heilen RTEn. ‚*Aell 77 Fiaber büasst*' BUCK Bag. 142. Iron.: ‚Den Pfipfis [s. d.] biessen' RCHR. 144. Uebtr., ein phys. oder geistiges Bedürfnis befriedigen. ‚Gesellen, die üch grützend Und üch den Nachthunger [famem veneream] bützend' TNETZ 6970; im selben Sinn ‚Büzt ir den Herzritten' 7754; ‚das Biever b.' 10435. ‚Den Hunger b.' BRENZ Ps. 37, 24. ‚Seinen geitzigen H.. b.' WECKH. 1. 139; 1648 ‚des Geitzes groben H. b.'. Mod. *deⁿ Gelusteⁿ b.* allgem. — 2. (*büssen*) eine *Busse*, Strafe auferlegen oder erleiden. **a.** eine Person *b.*, strafen. ‚Swelh Jude dise Gesetzede ubergat, den sol bůzzen der weltliche Rihter' SWSP.LDR. 262. ‚Daz man die wolt büezzen, die unsern Herrn enphangen hetten' EBN. 62f. ‚Welchen man ... in siner Zunft buetzen wil' LIND. 1395/BOD. 13, 172. ‚Mag in denne bützen mit dem Rechten' TEErisk. 1421/BOD. 18 Buchh. Urk. 12. ‚Bůzzen, bessern und straffen' AUGCHR. 1, 169. ‚Gestraft und gepüesset' 2, 184. ‚Hast du im gepotten, so buss in' LPBussm. 1525/ZFS. 6, 326. ‚Gen H., da er weder zu pieten noch zu piessen hat' SCHERTL. 119. ‚Biest ... iettlichen umb 50 fl.' AUGCHR. 5, 9; vgl. 81. 202. ‚Die trucken Fravel ... zu strafen und zu bietzen' RAV. 1541/FÜRST. M. 1, 306. ‚Mit dem Turn b. und ... strafen lassen' PFULLDHeil. XVI/2, 7. Dafür ‚büssigen' OE. 1512/ARCH.F.HOHENL.GESCH. 2, 196. — Mod. von Geldstrafen: *Maⁿ hat ihn gebüsst* BUCK. *Den hat maⁿ um 5 Batzeⁿ gebosseⁿ* SAHohent. Von Strafen überh.: ‚*Wenn ar, dass ar wär büəsst, Nuⁿ dös Glas Saiweiⁿ aussauffa müəsst*' SAIL. 89. — **b.** eine Sache *b.*, dafür Genugtuung geben, bestraft werden; auch ohne Obj. ‚Er můss geistlichem Gerihte b.' SWSP.LDR. 82. ‚Wie man in der alten E iegeliche Vrevel bûste ... wan bûste si [‚Fürsten und vrie Herren', wenn sie beschädigt wurden] hie vor mit guldinen Phenningen' 310. ‚Ist, daz ein Man den andern wundet, daz vor Gerihte ein Wunde gehaizen mak, die man dem Vogte fur aine Wunden bůzzet' AUGST. 24. ‚Die haben ain Weber zû Tod geschlagen ... gaben 180 fl. der Frawen und bûsten in' AUGCHR. 4, 110. ‚Ain Edelman ... der den von Hütten biessen solt für den Hertzog von WT., den er [„der ihn"] umbbracht hett' 5, 64. ‚Das selbig[e] ... im Thurn am Boden bessern und b. söllen' WT. 1521/SATTL. H. 2 B. 197. — Mod. ohne Obj.: *(für etwas) b.* oder mit Obj.: *es b.* Passiv: *Er ist gebüsst und gezahlt* hat nichts mehr zu verlangen RD. — Im theol. Sinn: ‚Sie wölten pûssen und pessern den Ungeloben' AUGCHR. 1, 96. „*Trunken gesündigt, nüchtern gebüsst* ULMSöfl." „*Ganz bekannt, halb gebüsst* EH." *Beichteⁿ und nit b. Ist wie ladeⁿ und nit schiesseⁿ* REISER 2, 646. — Zu *bass, besser*. Die Flexion nach Abl. II beruht auf dem Zusammenfall von *üe* mit *ie*; bezeugt sind Praes. *-ui-* WAGN. Just. 17 (Gegend v. BOE. HER.). MÜDott. BL. LPOBalzh., Part. *bǭsə* CW. HO./KAUFFM. S. 101. BAL./OAB. 141. MÜDott. SAHohent. Die Form *-z-* ist modern ausser für 1 nur aus RAVRingg. bezeugt; schweiz. *-ss-* und *-z-*. — DF. 323. HALT. 201. SCH.O. 205f. B. 1, 296. SWZ. 4, 1753. 2030. 2033. ELS. 2, 104. SCHMIDT Els. 60.

**Busserleiⁿ** n.: 1. Küsschen BUCK. LP. EW. (Kindersp.). „*Buss, Busserle*" SCHM. 109. — 2. rechteckiges Bonbon (in Papier mit Versen eingewickelt) LP. — S. *bussen*. Die Sippe ragt von O. her zu uns herein: B. 1, 295. SCHÖPF 69. LEX. Kärnt. 48; isoliert ELS. 2, 105.

† **Buss-fall** m.: Leistung der Busse (1). ‚Den B. und Besserung' tun PFULLDHeil. 1549/FÜRST.M. 1, 477.

**buss-fällig** Adj.: einer Busse (1) verfallen UEB. 1523/DF. 323. Wohl, wie „straffällig", noch jetzt. — HALT. 203. SWZ. 1, 764.

**buss-fertig** Adj.: zu *Busse 2*: zur Busse, Reue bereit. Allgem., so auch bei WECKH. — *B.*, zu *Busse 1*, = *bussfällig*, s. HALT. 203. SWZ. 1, 1041. S. a. *busswärtig*.

† **Buss-handel** m.: Händel, die mit einer Busse (1) zu bestrafen sind. ‚In Malefiz, Fräveln und Buosshendeln' PFULLDHeil. XVI/FÜRST.M. 2, 356.

**pussiereⁿ** *busiərə* ◡‿◡ schw.: eine Person, bes. ein Frauenzimmer *p.*, ihr den Hof machen; aus der Gebildeten-(Studenten-)Sprache verbr. S. *Pussasch*. — Ein anderes *b.* s. *bossieren*; *pussierlich* s. *possierlich; Bussiererin* s. unter *bursieren*.

büssigen s. *büssen 2a*.

**Bussinke**, flect. -eⁿ m.: Spottname für Weingärtner HLB. CN. ST. RB. — Etym.?

**Buss-kreuz** n.: zur Busse (2) aufgerichtetes Kreuz. Mehrfach ON.

busslen s. *bussen*.

† **buss-los** Adj.: zu *Busse 2*. ‚Ein falsch, heuchlerisch, b. Leben' SFRANK. ‚So b. als aller Schalck-

heit voll' WECKH. 2, 102. — † Buss-meister m.: Einzieher der Bussen (1). Bei der Weberzunft AUG. 4 *B.* zur Aufrechthaltung der Zunftordnung AUG. 84. Vgl. Swz. 4, 520 und *Büssmer*.

† **Büssmer** m.: ‚Es . . . werden hierüber B. gesetzt, die sollichs . . . anzaigen' TEBuchh. XVI/BOD. 21, 132. — Offenbar, wie *Büssner* B. 1, 296. Swz. 4, 1755, wer Bussen einzieht; s. a. *Bussmeister*.

„**Bussörle**[in] n.: *Bussöhrle* Ortsgefängnis" (o. O.).

† **buss-reich** Adj.: zu *Busse 2*. ‚Der Rew b-e Stim' WECKH. 2, 188.

**Buss-rock** *-ū-* m.: wenn ein Knabe am weissen Sonntag einen neuen langen Rock trägt, heisst das ein *B.* NKBach. — Buss-tag m.: *Buss- und Bettag* in der ev. Kirche WT. monatlich; ausserdem ein *Landesbusstag*.

† **buss-wärtig** Adj.: = *bussfertig*. ‚Ein hart bůsswertig Leben' SFRANK. Busswärtigkeit f.: öfters in der AUG.BIB. 1475, z. B. Luc. 13, 3. 5. 15, 7. 11. — † busswürdig Adj.: zu *Busse 1*. ‚Straf- und bůsswirdig Sind' SFRANK. ‚Die da b. sint oder werdent' WT. 1429/VJH. 9, 262. ‚Tuech, das b. ist' BIRL. Rw. 43. ‚Welcher b. sei' MGAlth. 1528/VJH. N. F. 12, 447. — DF. 323. SCH.O. 206. B. 1, 296. SCHMIDT Els. 60.

*F* **Buste** *-ū-* : Lindenbast OAB. MG. 175. CRTief. — Abl.Verb. (*a* > *u*) zu *Bast*?

* **Buste**[m] (n.): = *Apostem*. Geschwür TIRNess. S. *A.*, *Bockstern*.

Busten *(buəštə)* s. *Biest*.

but- s. a. *bud-*.

**Butell**[e] *bŭdę̄l* ◡–, *„butallo"* ◡–◡ TIR./FERD. 3, 21, 74; Pl. -e[n] f.; Demin. Butelle[ln] *-ę̄lę* ◡–◡ n.: Glasflasche. Teils die verkorkbare grüne oder braune Champagner-, Bier- oder Weinflasche; teils (jetzt meist) die offene weisse Schenkflasche für Wein. Im letzteren Fall, wenn als Mass verstanden, = 2 Schoppen, jetzt 1 Liter; *Massb.* = 4 Schoppenflasche. — Frz. *bouteille*; bezeichnend die Verbr.: ELS. 2, 119. Swz. 4, 1908. TIR., s. o.; bair. nicht. Früher war *B.* für die Glasflasche die einzige und allgem. Bez. neben *Fläsch*[e] Zinn-, Blechflasche; jetzt kommt für beides das nhd. *Flasche* immer mehr auf. S. a. *Budel* I; BOPP 79 unterscheidet *būdl* und *butę̄l*; ich kenne diesen Unterschied von Lenis und Fortis nicht. Das ELS. 2, 119 angeg. *butellengrün* von der Farbe einer grünen Flasche ist mir auch geläufig. — OAB. EW. 196. REISER 18.

† **Butellerei** f.: Flaschenkeller o. ä. ‚Die Putellerey: und Fischbehalter [in Innsbruck]' HAINH. 1628/QS. 10, 52. — DF. 325.

† **büt-frölich** Adv.: ‚Man dorst büttfrelich kauffen' AUGCHR. 4, 446. — Man konnte fröhlich bieten?

**Butik**[e] *bŭdīk* ◡–, Plur. -e[n] f.: frz *boutique*. 1. Bude des Händlers oder Arbeiters. ‚Wenn der Mond Nachts in die Boutiquen scheint' MOER. 208. Dafür mehr *Stand*; vgl. *Bude* I. — 2. = *Brucke 3 c*, erhöhter Arbeitsplatz in der Stube für Schneider oder Schuhmacher EW. Werkstatt des Schneiders MEM. — 3. kleines Haus in schlechtem Zustand. *E*[ine] *elende B.* odgl. Wohl allgem. — 4. *die ganze B.* „der ganze Kram". verächtl. *„Bodick* schlechte Gesellschaft WSMühlh." — Butiker *bŭdīkər* ◡–◡ m.: Budenbesitzer. War wenigstens früher gebraucht. — Swz. 4, 1916. ELS. 2, 119.

**Butsch** I m.: etwas Zusammengebundenes. Kleiner Bund Garben oder Stroh OBWinz. Federschopf bei Vögeln, Haarschopf bei Männern, aufgewickelter Zopf bei Weibern HoBier. S. a. *Butschkopf* usw. — Zu *Busch*? Swz. 4, 1935. ELS. 2, 124.

**Butsch** II m.: Obstmost AURB. nach Voc. v. 1735. — DF. 324. Nach Swz. 4, 1935 rotwelsch.

**butsch** Interj.: Lockruf für Ziegen und Schafe BALOstd. S. a. *butz*.

**Putsch** *b-*, Pl. Bütsch[e] m.: 1. Stoss, Schlag REISER 19. BAL. SP. Bes. leichter, scherzh. Schlag auf den Rücken, z. B. beim Abschied SWW./SCHM. 104. BAL. OB. BAAR. TU. RD. WS.; vgl. *Nachtputsch*. *[A]uf ein*[em] *P.* „auf 1 Schlag" BALOstd. — 2. Knall BALTrucht. — 3. Schelmenstreich OBWinz. — 4. Nachteil SAGünzk. — Abl.-Verb. zu *Patsch*. DF. 324. Swz. 4. 1436. ELS. 2, 124.

**Butschaner** *-ā-* m.: *kein*[en] *B. wert* nichts wert EH. MÜ. *Butschän(d)el* kleines, urspr. böhmisches Geldstück. — GR. 2, 578. SCH.O. 1249. B. 1, 416.

**butsch-aus**: *Es ist b.* ganz, plötzlich aus BALOstd.

**Bütsch**[e] *bītš*, flect. -e[n] (Plur. *bītšədə* RDDürrw.) f.: grosses („6 Mass" SCHM. 66), aufrechtstehendes, oben offenes, aber auch mit Deckel versehenes Gefäss mit Handhabe, zum Tragen von Flüssigkeiten, auch zum Trinken; aus Holz oder Metall (selten aus Ton); von (WSBLöw.) TU. HECH. SIGM. RAV. nach O. allgem. Specieller *Bier-*, *Wasser-B.* Syn. *Stütze*. Wasser- und Trinkfässchen der Arbeiter in den Bergen OB.ALLG./REISER 2, 692. *‚Indessa bringt der Held in Ruah Sechs Pitscha unter d' Schnautza'* WEITZM. 332. Für andern Inhalt, wohl †: ‚Ein Bitschen mit Hepf [Hefe]' AUL. 1669. ‚Ain gross Bütschen mit Saltz' AUG. 1321/ZFS. 4, 218. ‚42 Buetschen salis' AUG. 1328/eb. 5, 127. — Zu *Butten*, *Bottich*. DF. 324. SCHÖPF 506. LEX. Kärnt. 28. 48. Swz. 4, 1934. VJH. 9, 155.

**butschele**[n] schw.: *b.*, *einb.* mit Betten gut bedecken, von Kindern MEM. — ELS. 2, 125.

* **Butschelle** f.: „an die Jugend ‚Brötchen, so man B-en . . . nannte', auszuteilen" LIND. 1655/BOD. 16, 163. — Lat.-it. *buccella* Bissen; rätorom. *butschalla* Weissbrot. SCHÖPF 521. Swz. 4, 1941.

**putsche**[n] *b-* schw.: einen *Putsch* tun, mit „haben". Schlagen, klatschen BUCK. Knallen BAL. Dumpf tönen REISER 19. „Zum Klappen kommen" BALOstd. Mit dem Kopf stossen RB. — Swz. 4, 1938. ELS. 2, 124. SCHM. 104.

**butschgeres-fertig** Adj.: ‚Soll die Sach' jetzt gleich beschlossen werden, b. f., wie der alte G. als gesagt hat' AUERB. 3, 125; indiv.?

**Butsch-kopf** m.: Huhn mit Schopf auf dem Kopf; Person mit emporstrebendem Haar HoBier. — Butschlerch[e] f.: Haubenlerche, Galerita cristata SUBinsd. — Butsch-meis[e] f.: Haubenmeise, Lophophanes cristatus SUBinsd. — Zu *Butsch* I. Vgl. *Buscher*.

„**putsch-nass** Adj.: *p.* ganz durchnässt WT."/ KLEIN 2, 54. S. *patschnass*.

? **But-schuh** m.: ‚Zwen Butschůch' ES. 1354/GQ. 4, 508. — Contam. von *Botschuh* und *Bundschuh*; ist nicht lieber ‚Bütschůch' = *Bundsch.* zu lesen?

**Butt-**, Bütt-: in ONN. aus Pers.NN. oder auch zu *Butten*, *Bütte*, bes. *B. 5*. Vgl. *Büttel*, *Butter*.

† **Puttan**(e) f.: „In ILLHerretsh. fand am Fastnachtmontage eine Art Haberfeldtreiben statt. Sonntags vorher erschien in ILLBab. ein Trupp Reiter und lud ein. Ein Mann wurde in weibliche Kleidung gesteckt und hiess *Puttan*, ward zum Tod verurteilt als Hexe. *Hüte dich oder du kommst in die P.* war eine Drohung" AUG. 99. — It. *puttana* Hure. Der letzte Satz eher zu *Butten 3 d*. AURB. hsl.: *„Die Butt-Ann*

eine Fastnachtsmaske'.

**Butt**ᵉ I, Pl. -eⁿ m.: Knirps, „verbutteter" Mensch (auch Tier), verbr. Scherz- oder Spottname für kleinere Kinder im Munde von ältern Tü.; z. B. nennen ältere Schüler, auch Schülerinnen höherer Klassen die der ersten (untersten), zweiten *Erst-, Zweitbutteⁿ*. Leichtgläubiger Mensch (Fem. nach *Butten 2*) BAL. RAA., hieher?: *bᵉsoffeⁿ wie eⁱⁿ B.* Es.; *Er hat 'n Rausch w. e. B.* HERPfäff. *Ruth* [16. Juli] *Gibt Rübeⁿ w. e. B.* MRBHöpf.; *Säᵉ dⁱᵉ Rübeⁿ an R., Gibts Dinger wie eⁱⁿ B.* BOEMagst. — Demin. s. bes. — butteⁿ schw.: = *verbutten*, verkümmern (o. O.), ob nicht bloss wegen *v.* angeg.? — Vgl. *Buder* II. DF. 324. B. 1, 310. 312. Swz. 4, 1019. 1034. 1915. ELS. 2, 16.

**Butt**ᵉ II, Pl. -eⁿ (f.): der Flussfisch Phoxinus laevis BOD./SCHM. 103; Syn. *Bach-, Bins-butte.* „Capito, Gobio" BUCK; = Cottus Gobio, Gruppe? Gobio fluviatilis, Gressling? — Solche wertlose Bachfische werden leicht mit einander verwechselt. — Swz. 4, 1907.

Bütte s. *Butten.*

**Büttel** *bīdl*, s. *-tl*, alt auch ‚Gebüttel', Pl. gleich m.: Gerichts-, Amtsdiener. 1. alt. Im Mittelalter hat der B. noch etwas weitere Bed. und höhere Stellung. Im SwSP. ist er mit dem ‚Fronboten' gleichgesetzt. ‚Etwa heizzent si Rihter, etwa Gebútele, etwa Stokwerter, etwa anders; unde ist ir Reht: alse einer 9 Mannen oder Wiben den Lip genimet, so ist der zehende sin, den loese man von im' LDR. 126; Ueberschr. ‚Dez Riches Vronebote'. ‚Swa Geriht ist, da sol ein Gebiutel [G. 3 ‚Bütel'] sin oder me danne einer, der sol gebieten des Vogetes Dinc' LDR. 1. ‚Es mag dehein Rihter ielich Ding gebieten ane sine Gebútele, die daz Ding ze Rehte gibieten suln' LDR. 93. In MEM. war er (lat. praeco) Stellvertreter des Stadtammanns und präsidierte in dessen Abwesenheit dem Dreizehnergericht ZFS. 3, 56. ‚Meister U. der G. ze Ulme ist zu Gericht gesessen' ULM 1353/UB. 2, 393. ‚Waz vor ainem Pittel oder Richter vertädtingt wirdt' RDErt. 1484. „Civilrechtliche Gegenstände von ½ bis 10 ℔ H. hatte das ... kleine Gericht, noch geringere ... die B. abzumachen" OAB. ST.ST. 435. S. a. *Büttelmeister.* Daneben schon von Anfang an blosser gerichtlicher u. aussergerichtl. Amtsdiener. ‚Der Schultheizen Butil sol die Kuchen berihte[n] mit Heven ...' OE. 1253/WT.UB. 5, 10. ‚Ich ... der Schulthaizz von FRDornst. und ... sin Sun und ich H. der Gebutel vergehen' 1285/FÜRST. 1, 291. ‚Daz der ... Amman nemen sol ... 2 Burger oder 3 und mit den besezzen G., Eschaihen und Hirten' 1303/5, 263. In Es. geschworner B., zuerst 1385, vom Schultheissen unter Zustimmung des Rats bestellt; Verh. zum ‚Stadtboten' unklar WJB. 1900, 1, 54. ‚Jedem Richter 4 Haller und aim G. ouch 4 H.' HO. XIV/PF.URK. 249. „Dem ... Schultheissen [Tü.] waren beigegeben der ... Schreiber und ein G." PFLZGR. 391. „Entrichtung von 30 Schilling H. an den ‚G.'" GS. 1367/VJH. 7, 122. ‚Wer hier ze Tü. Burger wirt, der sol geben ... dem G. 6 H.' 1388/PF.URK. 244. ‚G., Mössner, Hirten' NKMöckm. 1429/WFR. 10, 35. ‚Statknechten, Gebüteln und andern unsren Underthonen' TÜ.URK. 33 (1477). ‚Schulthaissen, Richter, G.' 37 (1477). ‚Ob ainer ... von unserm Vogt oder G. oder andern [gefänglich] angenomen' 186 (1536). ‚Wenn sie einen gefangen gen BE. brächten ... soll man dem Gebettel 5 β geben ze Slossrecht' 1484/BREINING 22. ‚Welcher Bek dem G. kein Brod bietet' RAV. (XVI)/BOD. 12, 104. „Im Beisein etlicher vom Gericht oder der ‚G.'" ULM 1537/VJH. 9, 214. ‚Durch Nachrichter oder B.' BRENZ Buss 95. ‚Von Stattknechten oder Gepütteln', nachher ‚Püttel' WT. 1567/R. 4, 218. ‚Schütz' oder ‚B.', auch ‚Dorfknecht', ‚gemeiner Kn.', ‚Amtskn.' Gemeindediener der HLB. Dörfer KNAPP G. B. 179. Der B. hat ‚das Gericht zu bannen' LAUHaunsh./eb. 267. „Ausser dem Hauptfall, der dem Leibherren zukommt, erhält in TU. auch noch der B. sein Recht, d. i. 1 Kappen, 2 Schuoch, 2 Hosen und das Gürtelkleid" eb. 351. Er ist auf Verschwiegenheit vereidigt LAUHaunsh./eb. 277. WT. 1567/R. 4, 218. Im XVII. kann *B.* schon Schmähwort sein: ‚Ihne zum Spott öftermals ein Bittl genendt' AUL. 1667. — ‚Der was des Babsts Pot und Pittel' AUGCHR. 2, 85. — 2. mod. nur der Amtsdiener der Gemeinde; im Umgang gebräuchlich, amtl. nicht mehr. Er ist wenig beliebt, als gewalttätig, dumm und unselbständig. *Hinein drucken wie der B. in Himmel* HDNatth. *Daher fahren (Drein fahren, drein fallen, 'nein fahren, fallen) wie der B. in's Haus (in dⁱᵉ Häuser)* verbr. *Du bist dümmer, als 's B-s Bock* MÜ.; mit Zus.: — *der hat dⁱᵉ Geiss ⁿit ᵍᵉkennt* LPStaig.; — *der ist an der Haberblag* [Haufen Hafer] *verreckt* ULMLang. — Uebtr.: Denunciant, verbr. *Iᶜʰ will net deⁿ B. macheⁿ* u. ä.; vgl. *büttlen.* — Mhd. *(ge)bütel,* zu *(ge)bieten.* Ge- finde ich nach 1567 nicht mehr; bis dahin ist es in der Mehrzahl. — ONN. wie *Büttel-acker, -wiese* bez. Nutzniessungen des B.: *Büttelbronn, -schiess, Büttelsberg?* Alter Pers.N. *Butilo.* — DF. 254. HALT. 205. B. 1, 311. Swz. 4, 1923. ELS. 2, 121.

† **Büttel-amt** n.: ‚Gebutelampt' HOHENL. 1322/UB. 2, 132. — Büttel-garbe f.: dem Büttel zu entrichtende Garbe. ‚Longarbenn, Schnittergarben und B-en' TÜKilchb. 1504/MHOH. 934. ‚Das er ihme Büttel von dem kleinen Guetlein ein B. genohmen' AUL. 1680. — Büttels-haus n.: ‚Bittelshaus', unter den Gerechtigkeiten des Abts KPT. XVI/ZFS. 4, 304; = ? — Büttel-meister m.: „Der B. in Ulm konnte in Sachen um 5 Sch. H. und darunter sprechen, er vertrat in Abwesenheit des Stadtamtmanns ... öfters seine Stelle; auch verkündigte er Ganturteile" SCHM. 104 nach JÄGER; s. a. unter *Büttel 1.* — Büttel-streiche (f.): ein Fruchtmess; „wurde in WsAul. erst 1848 abgelöst" BUCK. — Büttel-zettel m.: ‚Allmosen oder B.' HA. XVIIf./CHF. 663, 354.

**Butteleⁱⁿ** I, Buttleⁱⁿ n.: 1. *Butteleⁱⁿ* kleines Mädchen SUBinsd. — 2. *F Butteleⁱⁿ* junges Huhn CR./OAB. 124. GER. MG. Ganz junge *Zippelich,* grössere *P.* MGLicht. *„Buttel* Gluckhenne" OAB. MG. 171. *„Buttli* Hühner FRK." — 3. *„Butle"* junge Ente WS Berg. — 4. Kalb, dummer Mensch s. *Buder* II. — 5. jedes verkümmerte Ding BALOstd. — Zu *Butte* I. Nordd. *Pute* ist fernzuhalten; vergl. den Ruf *budi.* Vgl. *wud-.* — B. 1, 312. LEX. Kärnt. 48. Swz. 4, 1019. 1038.

Buttelein II s. *Buppelein.*

buttelen s. *butten 1.*

**Butte**ⁿ m., Butte, Bütte f.: „Bütte". 1. Butteⁿ, auch *Butt,* flect. *Butteⁿ* m. (s. u.): auf dem Rücken getragenes Gefäss. *Iᶜʰ lassᵉ mir keinᵉⁿ B. aufbindeⁿ* EsDeiz. Insbes. langes, nach unten verjüngtes Holzgeschirr zum Tragen von Flüssigkeiten odgl.; allgem. Zum Wassertragen, z. B. bei der Feuerwehr, vgl. *Buttenspritze:* WEITBR. 1, 65. Bes. beim Weinbau zum Tragen der geschnittenen Trauben, nachher

der Maische oder des Mosts, Weins; in den Weingegenden allgem. *Gallus* [16. Okt.] *muss B-en tragen* MGStupp. *Wenn Galle den B. nicht trägt, ist es gefehlt* RBWurml./So spr. 605. *Wenn's der Mann im B. 'rein trägt und die Frau in der Gelten 'naus, nach goht's halt aus* SchdBeut. Schnaith. *Zu Hedelfingen, wo die Läuse B-en tragent* (geringer Weinbau in CnHed.) Filder. Vgl. *Buttenhirsch, -träger.* Von andern Transport-Kisten oder Körben LpSchnürpfl. Aug. 84. ‚Auf dem Rucken ein Korb oder B-en' Brenz Wt.KO. 391. Herz. Ludwig v. Wt. hinterliess ‚einn gantz sylberinnen B-en, sampt ainnem Silber Brett-Wändlin' R. 2, 240; vgl. Dreytw. 10. ‚Ein silbern Put inwendig vergult' Aug. XVI/Chf. 397, 189. Seitenkorb des Saumpferds: ‚Ein Pferdt mit zwen grosse, von Leder iberzogne B-en iberhenktt . . . Speiss und Dranckh, so ich in dem ainen B-en mitt genommen . . . Beede iberzogne Korb oder Butten' Krafft 139. ‚Dieweil bissher die Kelber in beschlossnen B-en hin und wider getragen . . . worden' Wt. 1567/R. 12, 340. Auch zum Transport von Vögeln, s. *Vogelbutten.* — 2. *„Bütte“* Frk. RwSchwenn. „Schwab.“/Journ. 1786, 7, 22; *Büttem bīdəm,* Pl. *-əmə* um den mittl. Neck.: Rt./Gayler 18. Wagn. 32. Tü. Her. Rb. **f.**: grosse Weinberg- oder Kelterkufe, in welcher man die zerkleinerten Beeren oder das gemahlene Mostobst zum Gähren stehen lässt; in den Weinbaugegenden allgem. *Die Büttemen komment 'raus* (aus der Kelter ins Freie), Herbstjubelruf HerRfäff. ‚Die Kelteran mit Buttinan . . . bestallen' Wsb. 1379/Vjh. 7, 147. ‚Wann mann Brunst halb Sturm anschlecht, so söllen alle Keltern geöffnet werden, Bittenen und Züber . . . daruss zu nemen' Wt. 1492/Sattl. Gr. 4 B. 46. ‚In den Keltern under den Bartseilen, Schwellen, Bieten und Bitten' Wt. 1551/R. 12, 229. ‚Alle Vass und Bittinnen' Wt. 1551/16, 1, 26. ‚Seind nicht Fass genug . . . sondern an etlichen Orten hin in grosse Bittenen müssen stellen' Heerbrand Herbstpr. 6. ‚Die Bütten, Züber, Fass' Weckh. 2, 382. ‚Da mit getrettnem Safft die Leut die Bütten fillen' 385. Eine Kufe zu anderem Zweck heisst *Stande.* — 3. in einigen RAA., denen nicht anzumerken ist, ob sie zu 1 oder 2 gehören, ist auch formelle Vermischung beider eingetreten. **a.** *den Butten binden* von N. bis Rb. Rd. Lp., *die Butte b.* Ries/ MMeyr 1, 194. Hech./Reiser 19. Bal. Rd. Eh. Lp. Bi. (Gegenden ohne Weinbau.) In ff. Verbb. *Des bindet d. B. net, kann (mag), wird d. B. net (noch net, nimmer) b.* genügt nicht, macht der Sache noch kein Ende; auch gerne iron. ohne „nicht“; allgem., Schm. 622. Hauser St. 43. *Des bindet die Butten, hat der Käfer g'sait, 's hat ihm ein Spatz auf den Reif g'schissen* RdBetz. *Des hat ihm den B. g'bunden* den Rest gegeben Gm. Lk. *Dem hat man den B. g'bunden* ihn eingeschränkt EwSchwabsb., Hindernisse bereitet LpSiess. *Ich will dir gaun den B. b.* dich geschlagen, fortbringen odgl. HoBierl. *Es ist wie ein ung'bundener B.* ungeformt NtNeuff. — *Des bricht ihm den B-en* ruiniert ihn GsUBöhr. — **b.** *die Hand vom Butten* verbr. zwischen Sww. Enz Kü. Wz. Ulm, - - *von der Butt' (Butten)* von Mg. bis Su. Tu. Te. Bi. Ew.: „manum de tabula!“ „hands off“, allgem.; entstellt (oder irrtüml. angeg.) *von der Butz* GmWeil., *vom Butter* Höf. 1181. ‚*Doch, H. v. d. Butta! I will nu schweiga*' Weitzm. Nachl. 101. Meist mit Zus.: *H. v. B.! 's sind Weinbeer(le)n* (*'s ist Haber* BalOstd.) *drin* allgem.. Schm. 622. Reiser 19; *'s ist ein Herrenfressen* GmWeil. Auffallend: *„Die Hand von der B.* nur ehrlich und offen“ Buck. — **c.** *Zwei Mäus in einem Butten fangen* „2 Fliegen mit 1 Klappe“ verbr., Neffl. 470. ‚In einem Butten nur 3 Meüss' JFrischl./Chf. 365, 12. *Der hat einen Stolz* HoBier., *lässt sich um* UrGäch./Al. 13, 209, *tut sich um* Gm. Mü., *fährt im Zimmer 'rum* Lp Roth, *wie 3* (7 Bal. Mü.) *Mäuse in der* (*im* Ur Gäch. Mü.) *B.* — **d.** andere RAA. *In der Butte(n) sein* in Verlegenheit Ws./D.A. 6, 71. S. a. *Puttan. Hans in der Butten* der richtige, den man meint Buck. *Der ist dem Teufel aus der Butte gejuckt* Reiser 2, 671. — 4. † Gefäss zum Opfersammeln. ‚Was wochentlich in die Büchsen und Butten gefallen . . . Das . . . Samblen . . . mit dem Glöcklin in Büchsen und Butten' Wt. 1614/R. 12, 637. — 5. ? ‚Bitt' m.: Abgrund. ‚Si fallen in den Bitt' Gaistl. J./Schm. 66; Buck vergleicht die *Bütten* bei Allerheiligen. Fragl., jedenf. †. — 6. *„Butte* f.: cunnus“ Buck; er führt *Buttenbull* an und vergleicht: ‚Ir Nunnen, gend eure Bütten heruss' BiHeggb./Bkr. 283, was aber auch 1 oder 2 sein kann. — Vgl. *Bütterich.*
Ahd. *butina* (dessen Verh. zu *Bottich* unerörtert bleiben mag), mhd. *büte(n)* f.; wozu *Büttner.* Das M. ist nicht so alt bezeugt, aber seine (1) Trennung vom F. (2) ist, wie ‚Bütten' und ‚Buttenträger' bei Weckh. zeigen, schon alt und da, wo beide Wörter in techn. Bed. vorkommen, noch immer festgehalten, d. h. vor allem da, wo Wein und Obstmost gemacht wird. In BalOstd. nur 1, aber als Fem. *but.* — Die Flex. des Fem. entspricht der alten Form *butina*; *-m* wie in *Kette* sekundär analogisch. *„Büttel“* Fulda 58 ist falsch. — Df. 324. B. 1, 310. Swz. 4, 1910ff. (mehrere Formen, f. und m.). Els. 2, 120. Schmidt Els. 61. Aug. 84. Journ. 1789, 1, 60. Fulda 58. Gayler 73.

**butten** schw.: 1. auf dem Rücken tragen HdAlb. Dafür b u t t e l e n LpBiss. - 2. *R* viel essen Eh. „Mönchroth“. Essen, jenisch OePfed./Vjh. N. F. 13. 209. GammTrocht. — 1 zu *Butten 1.* — Swz. 4, 1035f. 1910. 1914. Schöpf 70. Lex. Kärnt. 18. Els. 2, 118f.

† **Butten-bull** m.: Schimpfname. ‚Das sie . . . den Schneidergesöllen den B. intituliereet' Aul. 1716/Ukbl. 2, 12. — Buck „taurus cunnorum“, aber *Butt* c. (*Butten 6*) ist sonst unbezeugt und *Bull* nicht = Stier, sondern = cunnus.

**Butten-gäger** m.: Griesgrämiger (o. O.). — Wörtl.: *wer den Butten (1) gägt,* d. h. neigt; aber warum?

**butten-gaigelen** schw.: = *buckelranzen* MiTürkh./ Aurb.

**Butten-hirsch** *-hīš* m.: einer der vielen Spottnamen des Weingärtners Rt./Oab. 1, 133. RtPfull. Cn.

**Butten-männlein** n.: Gespenst mit einem Butten, in dem der Mann seine ermordete Frau fortschaffte OA. Kü./ Wjb. 1904, 1, 7. — * B u t t e n m a n n s - k a p p e f.: „alte Frauen setzen im Winter zwischen Hut und Visier noch eine niedre Pelzhaube von Marder- oder Otterbräm mit grünem oder blauem Sammtboden und gekreuzten Sammtschnüren (*Buttenmannskappen*)“ ob. Allg./Bav. 2, 844. Vgl. *Pudelkappe.*

**Butten-pfäffe** *-pf̨ę̄f̨ę* f.: geflochtener Rückentragkorb, früher häufig, jetzt fast nur noch bei den Matzenbacher Geschirrhändlern; das Wort nur noch bei alten Leuten Hd. — *Pf.* dem Laut nach wie *Pfäffin*; Etym.?

**Butten-spritze** f.: Spritze, deren Wasserbehälter als *Butten (1)* auf dem Rücken getragen werden kann; bei der Feuerwehr mehr *Handspritze.*

**Butten-träger** m.: wer den *Butten (1)* trägt.

spec. als Weingärtner; allgem. ‚Die B.' WECKH. 2, 382. *Gallus* [16. Okt.] *soll nicht B. sein* KüNied.; *Wenn Gallus muss B. sei*$^{n}$, *So ist's kei*$^{n}$ *gut*$^{e}$*s Zeiche*$^{n}$ *für de*$^{n}$ *Wei*$^{n}$ HLB. Beim Treten der Trauben rufen die Treter: *Butte*$^{n}$*trägör, Der Zuber ist voll, Der Säfzer ist leer, E'n*$^{en}$ *Butte*$^{n}$ *voll her* RT./WAGN. 109. — Swz. 4, 1910.

b u t t e n w i n z i g s. *budenwinzig.*

**Butter** *büdər*, s. *bütr*; flect. gleich, alt ‚-ern' **m.**: wie nhd.; allgem. Am 26. März ‚han ich geben umb 4 Zentner Bütern 17 fl.' KvWSB. 8. ‚Bütern und Unsslicht zü bestellen' 25. Die Bereitung des B. im *Butterfass (Plotzfass, Rührfass)* heisst *butteren, ausrühren, plotzen, B. stossen.* Das B.-machen soll Mittwochs und Freitags unterbleiben SuDornh.; von ebendort ist aber angegeben, dass es bei neumelken Kühen 3 Freitage nach einander geschehen solle. Man tut vor dem Ausrühren etwas Weihwasser ins Butterfass RAvWeing.; spricht beim Buttern: *Im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit, Dass sich Milch und B. von einand*$^{er}$ *scheid'* RwHorg. Beim Buttermachen stellt man das Fass unter das Kamin, dann können böse Leute den B. nicht nehmen BkSieg.; man legt 3 Reiser vom Besen und einen Kamm unter das Fass, dann bekommt man schnell B., eb. Wenn der Rahm nicht brechen will, wirft man den Hausschlüssel oder ein Geldstück hinein EsSteinb. Wenn der B. nicht zusammengehen will, gibts Regen SAEb. Der Enderfolg des Butterns heisst *es geht aus*; daher: *Es geht aus ohne B.* die Sache ist erfolglos, verbr.; D.A. 6, 88. *Des geht aus und gibt k. B.* NTNeuff. Vgl. *Plotzete.* — B. wird, wie überall im S., nur ungesalzen genossen. ‚Mit ungesalzenem Butter' SEUTER. Ausser zum Essen auch Haarfett, wie schon Sidon. Apoll. carm. 12, 7 ‚infundens acido comam butyro'. Frischer B. soll geschmecken *wie Nusskern.* Um ihn in grösseren Quantitäten als Speisefett aufbewahren zu können, wird er *ausgelassen* zu *Schmalz*, genauer *Milch-, Rindschmalz*; der Ueberrest in der Pfanne heisst *Butterdreck, Blotter 2, Streichet, Schmalzraumete, Sidere, Gesseten, Schmutz,* im SW. *Anke* II (s. d. und s. u.), *Ankenbutter, Ankenscharrete.* — B. ist eine Kostbarkeit; ‚lautissimus cibus et qui divites a plebe discernat' PLIN. 28, 35; das Butterbrot bei unserem gemeinen Mann ein Luxus. *Einem B. aufs Brot streichen* ihn gewinnen EH. *Wo ma*$^{n}$ *Zeug g*$^{e}$*nu*$^{g}$ *hat, tut ma*$^{n}$ *de*$^{n}$ *Katze*$^{n}$ *e'n*$^{en}$ *B.* $^{a}$*uf's Brot* MEM./REISER 2, 625. *Um's Geld kauft ma*$^{n}$ *de*$^{n}$ *B. (U. G. ist der B. feil)* verbr.; gern mit dem Zus.: *na*$^{ch}$ *hat ma*$^{n}$ *'s Schmalz umsonst. Wer B. kauft, hat 's Schmalz umsonst* Mü. RD. EH. *Der sieht's der Kuh am Hintern an, was der B. in Paris kost*$^{et}$ RB./So SPR. 317. *Er ist nicht vom besten B.* non optimae farinae, nicht viel wert; verbr., So SPR. 708. *Wenn mei*$^{n}$ *Mutter 's Kübele*$^{in}$ *rührt, So geit sie mir 'n B. Und e*$^{in}$ *Bröckele*$^{in}$ *Brot darzu. Ist besser als der Zucker* RDBetz. *Jetz' weiss i*$^{ch}$, *wie-n-es ist, Wenn i*$^{ch}$ *mei*$^{n}$ *Schätzle*$^{in}$ *küss*$^{e}$*: 's ist, wie ob i*$^{ch}$ *B. iss Und* $^{a}$*uf der Balle*$^{n}$ *sitz*$^{e}$*. Wenn i*$^{ch}$ *mein*$^{en}$ *Schatz küss*$^{e}$ Tanzlied BUCK. *Es regnet nicht alle Tag' B. in Brei* RDZwiefd. *‚Du machst mer joo 's Hearz zu B.'* NEFFL. 95. *Wetter wie B., ma*$^{n}$ *könnt*$^{e}$ *Schmalz aussiede*$^{n}$ (o. O.). *Man muss ihm den B. ins Maul streichen* RBSchwalld. *Dem muss man den B. dünner streichen* TUWurml. *Wenn i*$^{ch}$ *doch nu*$^{r}$ *'n B. hätt*$^{e}$ Wunsch aus reiner Langeweile BIFür. *Wenn sie Mürbes backen, stellen sie* [Bäcker] *den B. unter die Mulde* CwSimm. Im selben Sinn: *Er stellt den B. unter den Tisch* HA Ried., — *unter den Bank* EwSchwabsb. *Die 2 halte*$^{n}$*t z*$^{u}$*sämme*$^{n}$ *wie Käs und B.* ST./HAUSER 48. *Mit Speck fängt ma*$^{n}$ *Mäus*$^{e}$ *und mit B. Läus*$^{e}$ RB Schwalld. — *Kühdreck und B. H*$^{ab}$*ent ei*$^{ne}$ *(Komme*$^{n}$*t von einer* GM.) *Mutter* GM. Ew. *K. ist net B.* AA. *So, du mei*$^{n}$*st, K. sei B.* RBSchwalld.; s. a. *Bonenstecken. Ist nicht alles gleich, sonst wär' K. B. und Hundsdreck Zucker* WsSteinh. *Wenn des Wörtle*$^{in}$ *„wenn" net wär*$^{e}$*, na*$^{ch}$ *wär*$^{e}$ *K. B.* o. ä., verbr.; REISER 2, 664. *Der ist u*$^{n}$*wert als der K.* $^{a}$*uf'm B.* SABeizk. *I*$^{n}$ *100 Jahr*$^{en}$ *ist doch älles i*$^{n}$ *fremd*$^{en}$ *Händ*$^{en}$*; denn gilt der K., was der B., und der Saudreck, was der Zucker* LPWeinst. — *Da liegt der Dreck (Da hast de*$^{n}$ *Dr.), was gilt der B.?* wenn etwas zu Boden gefallen ist, übtr. wenn ein (kleines) Unglück passiert ist; allgem., vgl. So SPR. 114. AL. 17, 172. — *Dastehen wie der B. an der Sonne* verlegen, beschämt, wortlos; allgem. „Sei bestanden wie der B. an der Sonne" CvWT. 1535/ HEYD Ulr. 3, 34. CvWT. 2, 88. ‚Dass alsdann die Jesuiter bestehn wie der B. an der Sonnen' LOSIANDER Jes. Prakt. 7. *Er schmilzt wie der B. a. d. S.* Gs Donzd. — *B. stossen* einem Kind das dicke Aermchen aus einander ziehen und wieder zusammenstossen, verbr.: etwa mit den Worten: *B. st., B. st., Bälle*$^{in}$ *Bälle*$^{in}$ *mache*$^{n}$, wobei zu den letzten Worten der Arm zwischen den flachen Händen gerollt wird. — *B. und Brot schneiden* Steinchen flach übers Wasser werfen Tü.; vgl. *Brot 5, bämmlen, Bräutlein (Bäuerlein) lösen, Männlein schneiden, fläugeren* u. a. — *B. und Batter* das Letzte, Unreine des Getränks, Hefe Sww./SCHM. 104; alles zusammen, im Ramsch KIOw.; *mit B. u. B.* promiscue (o. O.). — Gr.-lat. *butyrum* (eig. „Kuhkäse"), vgl. HEHN 153; hat in allen deutschen MAA. — ausser Schweiz, SBaden, OElsass, bei uns TuNeuh. — das alte *Anke* II verdrängt; bair.-öst. lieber *Schmalz.* Das alte M. ist in ganz Süddeutschland fest. — In ONN.: *Butter-äckerle, -gasse, -teil, Buttersgrund,* zweifelhaft. — DF. 325. 520. B. 1, 311. SCHÖPF 70. LEX. Kärnt. 48. Swz. 4, 1915. ELS. 2, 119. AUG. 84.

**Butter-bachwerk** n.: in Butter gebackenes. Auch *Butterbächt* ist möglich. S. u. *butter-gebachen, -teig, -werk.* — B u t t e r - b a l l e$^{n}$ m., -b a l l$^{e}$ f. (s. *Ball* II): 1. grosser Butterklumpen, allgem. In den fertigen B. wird ein Kreuz gedrückt MüAichst. *Schnalle*$^{n}$ [Papaver Rhoeas] *Ge*$^{bent}$ *(Geit) grosse B-e*$^{n}$ RD. EH. *B., B., Lass mei*$^{n}$ *Osterei nit verfalle*$^{n}$ beim Emporwerfen des Eis OBERDFRett./REISER 2, 128. — 2. dickes Weib EsNell. — ELS. 2, 32; *Anke*$^{n}$*b-* Swz. 4, 1149. ELS. 2, 31. — B u t t e r - b i r f.: butterweiche Tafelbirne, Pyrus communis falerna MARTENS 190. — Swz. 4, 1493; *Anke*$^{n}$*b-* 1484, *Schmalzb-* 1496. — B u t t e r - b l a t t n., gew. Pl.: Name von Pflanzen, die zum Einwickeln von Butter gebraucht werden. 1. Rumex obtusifolius u. a. R.-Arten, z. B. crispus ALB/ JH. 1890, 301. LOSCH 21. EH. MEM. AUG./PRITZEL-JESSEN. - - 2. Tussilago Farfara ALB/JH. 1890, 299. LOSCH 2. — 3. Ficaria ranunculoides ULM/PR.-J.; nach der gelben Blüte? nach Aehnlichkeit der (kleinen) Blätter mit Rumex? — Swz. 5, 182 *Ankenbl-.* — B u t t e r - b l u m$^{e}$ f.: Ranunculus acer. Doch häufiger *Schmalzblume.*

— Swz. 5, (71.) 85. Els. 2, 157. — Butter-bo^n^e f.: die hellere, weichere Gartenbohne. — Butter-brot n.: 1. eig., wie nhd. *Wenn man Pech hat, fällt einem das B. auf der guten Seite in Dreck* NtUBoih. Aber: *Dem fällt 's B. auf de^n^ Butter* er hat immer Glück Hohenl. ‚Der R. sieht aus wie ein Bub, dem die Hühner das B. gefressen haben' Auerb. N. L. 1, 134. *Hanes Banes B. Schlägt sei^n^ Weib mit Lumpe^n^ z^u^ Tod* RbSchwalld. — Swz. 5, 979; *Anke^n^br-* Swz. 5, 955. Els. 2, 204. — 2. Dem. *-brötle^in^* die Pflanze Fumaria officinalis mittl.Alb/Jh. 1890, 298. Losch 19; Syn. *Beckenmädlein, Erdlauch.* — Butter-dreck m.: Rückstand beim Butterauslassen GsDegg.; Syn. s. unter *Butter*; *Schmalzdr-* B. 1. 565.

**buttere^n^** schw.: 1. eig., vom Buttermachen. **a.** mit pers. Subj.: Butter machen, allgem. Syn. *plotzen, ausrühren,* s. *Butter. Wer gut futtert, Der gut buttert (Wirst du gut f., So kannst du gut b.)* verbr. — **b.** unpers.: *es will nicht gut b.* u. ä. Reiser 2, 440, wohl verbr.; sonst *ausgehen,* s. *Butter.* — 2. Karten mischen EwJaxtz. — 3. *„puttern* ausschelten Schwab.“/Fulda 363; s. *pudlen* I 2. — S. a. *herumbutteren.* — B. 1, 311. Schöpf 70. Swz. 4, 1916. Els. 2, 119.

**Butter-essel** f.: Goldnessel, Galeobdolon luteum Alb/Losch 24. Syn. *Hang-, Kreis-, Tau-essel* (< *Nessel*). — Butter-fass n.: Fass zum Buttern, Syn. *Plotzfass, Rührfass. Stohst in deine^n^ Schuh^n^ wie e^ine^ Ga^n^s i^n^ e^ine^me B.* mit so dünnen Waden St./Hauser 52. *I^ch^ und mei^n^ altes Weib hause^n^t gar übel, Sie scheisst ins B. und i^ch^ in Kübel* Ulm. ‚*O lez em B.! sait der Frieder*' Weitbr. 3, 101. S. a. *butterlind.* — Df. 325. *Anke^n^f-* Swz. 1, 1049. — * Butter-flämmle^in^ Pl. n.: eine Art Suppe TirNess. Zu *flämmen.* — Butter-füdle n.: in dem Kinderreim am 6. Dez.: *Klas, Kl., B., La^n^ m^i^r e^in^ paar Aepfel liege^n^* RavRingg. — butter-^ge^bache^n^ Adj.: in Butter gebacken, s. a. *Butter-bachwerk, -teig, -werk.* ‚Butterbachenes' Gang bei einem Bankett St. 1618/WFr. 9, 243. Uebtr.: *e^in^ b-er Kerle* Zärtling Mem. — Butter-krätze f.: Rückentraggestell für Butter BalOstd.; bald †.

**Bütt(e)rich** m.: kleines Holzgeschirr, aus dem man trinken kann. ‚Pütrich', ‚Püttrich' Kaufr. 146f. * Mod. *Bitri* kleines, niederes Fässchen für Trinkwasser, zum Gebrauch bei Feld- und Waldarbeiten, in Hütten usw. OAllg./Reiser 2, 688. — Früher auch Schlauch; Zfdw. 5, 19 ‚uter'. „Aug.Bib. 1477“/Schm. 104. On.: ‚Bono, quod dicitur *Butirichlehen*' RavWeing. 1276/Wt.Ub. 7, 412. S. a. *Bätterich.* — Gr. 2, 577. Df. 324. 520. Sch.O. 207. B. 1, 225. 311. Schöpf 70. Lex. Kärnt. 48. Swz. 4, 1923.

**Butter-kraut** n.: eine Kohlsorte, Brassica oleracea capitata fimbriata Martens 25. — Butter-kuche^n^ m.: Kuchen mit Butterteig.

**butterle^n^** schw.: nach Butter riechen Schm. 104.

**butter-lind** Adj.: so weich wie Butter, verbr. Vgl. das Rätsel: *E^in^ hülzene^r^ Vater, e^ine^ hohle Mutter und e^in^ lind^e^s Kind*: Butterstössel, Butterfass, Butter SaEb. Syn. *butterweich.* — Butter-ma^nn^ m.: Butterlieferant, allgem., Wild. 10. 214. Vgl. *Butterweib.* — *Ankenm-* Swz. 4, 252. — Buttermilch f.: ausgebutterte Milch, Syn. *Plotz-, Rührmilch. Durchtrieben wie B.* EwSchwabsb. *Der ist minder als der Dreck in der B.* WsSteinh., vgl. *Butterdreck. Besser etwas als nichts, sprach der Teufel und ass die B. mit der Heugabel* NtUBoih. ‚Ich kann's euch meinetwegen auch sagen; aber wenn ihr's verratet, werdet ihr gestraft um 16 Ellen B.' Auerb. 3, 32. — Df. 325. *Ankenm-* Swz. 4, 201. — „Butter-mockele^in^ Pl.: Mehlklöse mit Butter abgerieben Aug.“/Schm. 389. „Butter-nockele^in^ mit B. abgetriebene M.“ Aug. 84. Beide Formen möglich; die zweite B. 1, 1723. — Butter-nudel f.: Speise um den Bussen Buck Vgl. 6. Um Mitte und Ende Mai in Oschw., bes. Rav. Lk. Te. bis Bi. die *Butternudlen*: nudelartige, durch eine Maschine getriebene Striemen, künstlich in und auf einander gelegt zu einer oft 2 ℔ schweren kronenartigen Figur, auf welche Honig geträufelt wird; Festessen, für heilkräftig geltend Vth. 2. 96. Demin.: ‚Suppe weiss mit Butternüdelen' GsUebk. 1760/Albv. 13, 333. — Butter-reps m.: Leindotter, Camelina sativa Martens 44; gelbblühend wie Reps, als Oelpflanze gebaut; neben *Dotterreps* C. dentata. — Butter-schmalz n.: frische Butter, aufs Brot gestrichen Ew. Gm. — Bair. und weiter ö. überh. = *Butter* B. 1, 311. 2, 551. Schöpf 70. Lex. Kärnt. 48. — Butter-stil m.: Galium Mollugo Tü./Pritzel-Jessen; Martens 261 nicht angeg. — Butter-teig m.: Teig für Butterbackwerk, allgem. — † Butter-tonne f.: ‚Von ... Butterdonnen gibt man von iederm 2 Alb. 1 ₰' Hlb. 1608/Vjh. N. F. 12, 77. — Butter-weck^e^, flect. -e^n^ m.: 1. * wecken-, keilförmiges Stück Butter, Butterballen Allg., vgl. Reiser 1, 190. 499. — 2. Fettkraut, Pinguicula vulgaris Aug./Pritzel-Jessen; Martens 454 nicht; s. a. *-wurz.* — 3. unbezeugt, aber doch viell. auch bei uns vorh., ist die sonst gew. Bed.: Wecken, Semmel mit Butterteig, wie *Ankenw-* Stald. 1, 108. Seil. 11. — Butter-weib n.: Butterlieferantin, städtisch feiner *-frau*; vgl. *-mann.* — butter-weich Adj.: wie *-lind.* — † Butter-werk n.: aus Butter gemacht Hainh. 1616/N.Heid.Jb. 1, 288. Vgl. *-teig, -bachwerk, -gebachen.* — Butter-wetter n.: in der RA.: *Wenn nu^r^ 's B. in de^n^ Schmalzhafe^n^ 'nei^n^schlüg^e^* BlSeiss.; *Di^ch^ so^ll^t's B. i. d. Schm. 'nei^n^schlage^n^* EsNeuh. — Butter-wurz f.: = *Butterwecke 2* Ulm/Pritzel-Jessen; Martens 454 nicht. — * „Butter-zollf f.: Hand voll Butter unt.Argen“/Al. 11, 159; ?

**Butt-haub^e^** f.: Weiberhaube RdSaugg. Utt./Vth. 1, 66. Vgl. *Pudelhaube, Buttenmannskappe.*

**büttle^n^** schw.: den *Büttel (2)* machen, denuncieren, Schülerausdruck Oe. *„Bītlə* EwJaxtz.“

Buttle(r) s. *Buder* II.

*F* **Büttner** *bīdnər* n.: Böttcher, Küfer. Nur frk.: Cr. Mg., vgl. Al. 5, 263. Chf. 692, 99. — Auch sonst nach älteren und neueren Quellen nur fränk.-ostmitteldeutsch. Schon deshalb kann das Lied Gottfr.v.Neifen 44, 20 nicht von ihm sein. Schwäb. *Küfer, Binder,* bair. auch *Schäffler.* S. zu *Butten.* B. 1, 310. Swz. 4, 1912 XIII f., kann Pers.N. sein.

**butz** Interj.: Lockruf für Schweine NbWildb. *Komm butza hera gigigi* „Sww.“ S. *Butzel, butz.*

**Putz** m.: *Heut im P., morgen im Schmutz* RdUig. *Aussen im P., innen nichts nutz* Rd. Ein Pferd, Vieh ist *schlecht im P.* BalOstd. — Schmutz „Dreck“ ist nicht MA. Statt *P.* Kleiderputz lieber *Staat.* — Swz. 4, 2012.

**Butzbacherei** f.: Aufschneiderei Schm. 111. — It. *busbaccheria* Betrug; ob nicht aus dem Deutschen? S. a. *Butzmacher.*

*R* **Butz-bettler** m.: *B., Butzschnurrer* betteln in

den Häusern unter Angabe von Krankheit an ihnen oder Angehörigen JAUNERW. 414. 428ff. Ob †?

**Butz-bir** (Pl. -e n) f.: *einem eine B. hinwerfen* ihn *putzen (3 a)*, ausschelten HDHerm. — Spiel mit *Butze*, s. *Butzenbir*, und *p.*? GR. 2, 588. 7, 2282.

**Putz-dock**e, Pl. -e n f.: geputztes Mädchen MMEYR 1, 233. — *Docke* Puppe.

**Butz**e, flect. -e n (oder unverändert), Nom. auch Butze n; Pl. -e n m.: 1. Wertloses, Fleck, Auswuchs u. ä. **a.** am Obst. α) am Kernobst, bei Hagbutten u. ä. die verdorrten Blütenreste, allgem. Bei Feigen KRAFFT 91, Baumwolle eb. 100 die Spitze der Blüte oder Frucht. An der Morchel, was man wegschneidet AUG. XV/MÜNCH.SB. 1865, 198. ‚Bützlein' Fruchtansatz LFUCHS 267. ‚Rosen ... weiss mit gelben Butzen' AUG. 85; = Staubbeutel? — β) das Kerngehäuse beim Kernobst, verbr. S. a. *Bützig*. — γ) verkrüppelte Frucht Rw. RD. Ws. LP. — δ) RAA.: *B. und Stiel* alles; *mit (bei) B. u. St., vom B. bis zum St.* vollständig; allgem., REISER 2, 674. NEFFL. 464. ‚Alles, mit B. und Stil' HEERBRAND and. Rett. 26. ‚Mit Wurzel, B. und St. ausgetilgt' PFLACHER 1. Sam. 236. ‚Dass nahmen diese hin, B. und St.' WIDM./GQ. 6, 204. ‚Die ... Bibliothek sampt B. und St., wie man sagt' ZCHR. 4, 56. ‚Ist er in allen Unfall kommen, also das ... auch B. und Still am überbliben Silbergeschier ... ganz liederlichen darvon kommen' 1, 245. ‚Muesten ... B. und St. dem Haus OE. zu kaufen geben' 2, 326. *Hast du d*ie *Bire*n *g*e*fresse*n, *friss de*n *B. grad au*ch WGIsny: hast du das Gute gehabt, so musst du auch die übeln Folgen tragen. *Isst der Herr de*n *Nutze*n, *So fress*e *er au*ch *de*n *B.* o. ä., verbr. *‚D' Herra häbet de Nutza Und mir* [wir] *den B.*' WAGN. V. G. 4. *Kein B.* nicht das Mindeste. ‚Es hat noch kein Witz ... Gott einen B. gemacht' SFRANK. — **b.** verbrannter Docht an der Kerze oder Lampe, allgem. Hat das Licht einen starken B., so kommt desselben Tags ein Brief ins Haus RAVWeing. Wenn man eine Wachskerze löscht, soll man den B. verglimmen lassen OB.ALLG./REISER 2, 448. *Zu den Lichtern gehören auch B.* Rw. ‚Je länger der B., je finsterer das Liecht' LOSIANDER 7 Pred. 223. Hieher auch die Bed. Sternschnuppe Ew. BAL., auch *Sternbutze*. — **c.** vertrockneter Nasenschleim, allgem.; feuchter heisst *Rotz*. *‚Butz* mucus' AUG. 1521/DF. 326. *Rotz und B. heine*n heftig weinen BUCK. Bi Laub. *Den B. in der Nas*e *fürchte*n von lächerlicher Furcht SUBinsd. Ws. *Der tät*e *mir de*n *B. aus der Nas*e *'rausnehme*n, *so geizig ist er* EH./ So SPR. 709. ‚Ess erwaicht die Pützlein und wendet die Fluss zu der Nasen heraus' AUG. 1475/AUG. 85; Uebergang zu d. — Auch = Augenbutter BUCK Vgl. 12. Hieher oder zu d: ‚Zu den übrigen B., so von ... einer Kranckheit in den Augen überblieben sein' BAUHIN 3, 60. — **d.** Eiterpfropf eines Geschwürs. Dann allgemeiner: verborgene Krankheitsursache; allgem. *Einen B. (im Leib) haben; ein B. steckt in einem* GAYLER 17. *Einen B. fangen. Jetzt kommen die alten B. bei ihm 'raus.* U. ä. — Uebtr.: was hinter einer Sache steckt, verborgene Absicht u. ä. *Da hat's e*in*em B.* Anstand odgl. ‚Warum die Niderlender ... send herauff kumen unangryffen, hat es den B. da gehabt' SFISCHER 231 b. ‚Der gmein Man trig grose Sorg, es wer ein B. darhinder' DREYTW. 118. *Da steckt (sitzt, liegt) der B.* hic haeret, allgem.; WEITZM. 360. ‚Es steckt doch für und für dieser B. dahinter' BRENZ/An. Brent. 519; vgl. ZCHR. 1, 271. ‚Muss noch ein böser B. darunder steckhen' AUG. 1590/ CHF. 4 a. *Es steckt no*ch *ei*n *B. drobe*n droht noch Regen oder Schnee AURB. (s. a. h.). *Eige*n*nutz Ist e*in *böser (härter) B.* o. ä., allgem.; So SPR. 137. AL. 13, 207. REISER 2, 648. ‚O aigner Nutz, du besser B.' Ew. 1521/VJH. N. F. 13, 311. *E. Ist e*in *wilde*r *B., Er kommt g*e*wöhnli*ch *z*u *ku*r*z* TIRReutte/REISER 2, 648. Dafür: *(Der) E. Ist der best*e *B.* RDZell. KPT./ REISER 2, 648; aus Bed. 3 d erklärt. *Den B. merken, schmecken* „die Lunte riechen", allgem. *Den B. finden. Man findet den B. erst, wenn man auskehrt* SAHerb. ‚Der B. und Franzos müss heraus' SFRANK. ‚Den rechten B. liess er offenlich nit herauss' ZCHR. 4, 358. ‚Es lässt den Männern gern einen B. zurück, wenn sie um eine frühere Liebe der Frau wissen' WILD. 8, 60. ‚War mir von all den schönen Dingen ... ein B. im Halse stecken geblieben' WILD. Jug. 13. 56; Anklang an a. Ebenso: ‚Gesagt muss es ... sein; ich muss den P. einmal 'raustun; es würgt mich schon lang' AUERB. 1, 100. ‚Gelte gleich, der B. müsse heraus' AUL. 1658. *‚Hôscht miar da' Butz vom Gwissa thau*' KUEN 1821/WTBR.SFFR. 128. — **e.** ‚Man nemb ein Ameysshauffen mit den Putzen, Ayern und Nest' WT. 1571/CMF. 6, 319; wohl = Larven (zu 3?). — **f.** Abfall-Leder ULM/JÄGER 632. ‚Die Schuchster kaufen flemisch Putzen und ander Leder, das nit Kauffmannsgut ist' ULM/SCHM. 110. Ob †? — **g.** Mittelpunkt der Scheibe. *Er hat den B. herausgeschossen* MEM.; oder zu 3, weil der Hanswurst emporspringt? — **h.** grosse Schneeflocke. *‚Thund d' Wolke Butza falla lau'* SCHEIF. 189. S. a. o. Regen- oder Schneeschauer OAB. KÜ. 141, CR. 125. Verbreiteter *Aprillenb.* — **i.** oberes Ende des Sacks oder Beutels, das über die Schnur hinausragt BALOstd. — **k.** *'s Haar* a*uf'm B. a*b*haue*n ganz kurz scheren BALOstd. ‚Die Weinberge sind so bey uns dahin worden. so dass man hat alles auf den B. hinweg schneiden [müssen]' RBMöss. XVIII. — 2. kleiner Baum, bes. Tanne GM. Ew. CR. Junger Tannenbaum EwSchwabsb. S. a. *Butzenku*. Hieher oder zu 3 c? — 3. Vermummter, Popanz o. ä. **a.** Dämon, Teufel, Schreckgespenst. ‚Gott hab sie beraten, so sie der B. hat beschissen' EVGÜNZB. 15 Bundtsg. 26. Vergl. AL. 10, 174. Mod. MG. REISER 19. TIR. — **b.** vermummter Mensch, Maske; verbr. ‚Larvatus' AUG. 1512. Speciell: Fastnachtsnarr (s. *Fastnachtbutze*) VTH. 2, 33 (*Eier 'raus, Der B. ist hauss* KÜAilr.). REISER 2, 50. 53. 61. 71. MEIER Sag. 374. ‚Die Fassnacht gehet herein, so [be-] dörft ir wol ains Butzen' ZCHR. 4, 318. *Butzenspringen* vermummt herumlaufen an F./REISER 19. ‚B.-umtragen' Herumtragen des sich tot stellenden F.-Narren HA. 1682/MEIER Sag. 373. Vermummter am Niklausabend, 6. Dec., VTH. 1, 1; vgl. *Pelzmärte, Klas*. Spottname für den, der beim Dreschen den letzten Schlag tut TU./OAB. 149. RBWurml./MEIER Sag. 445. Vgl. *Gersten-, Korn-b*. ‚Die Putzen verrissen' von einer Vermummung WT. XVII/CHF. 585, 405. Hieher wohl auch: „Streich" JOURN. 1786, 10, 326. „Scherz, Verstellung, Betrug, Lüge ULM"/SCHM. 111. — **c.** Puppe, Possenbild o. ä., verbr. An Fastnacht OAB. KÜ. 121. „Den Buttenträgern wird unbemerkt ein *B.* in den Butten gesteckt" OAB. HLB. 1, 2, 164: Pfahl mit Weinblättern, auch Würsten u. a. Esswaren.

Uebtr.: ‚Damit er denen von Rw. . . . ein mehrern P. einstackt, so ist er . . . eingefallen‘ Zchr. 3, 366. ‚Wolt damit dem Grafen ein B. einstecken‘ 416. Vogelscheuche oder Wisch, um vom Betreten eines Wegs odgl. abzuhalten, verbr.; Journ. 1788, 7, 52. *Aussehen wie ein B.* Bal. ‚Nit zu einem Exempell, das wir darnach thun sollen, sonnder alls ein B. inn einem Gartten oder Ackher, daran wir scheuchen unnd stossen sollen, wie die Vögel am B.‘ Gq. 1, 245. „Ein, aus Raummangel im Haus, auf dem Feld aufgeschichteter Stroh- oder Garbenhaufen“ (o. O.). — **d.** *R* Polizist, Landjäger (dieser genauer *Landbutz*); Gaunerspr., allgem., Zfhm. 3, 375. Ukbl. 1, 2. Vjh. N. F. 13, 212. Reiser 2, 648. S. a. unter 1 d. — **e.** kleiner, unscheinbarer Mensch, verbr.; Hausl. 1. 327. Schm. 111. Vgl. *Burz(er), Butzel 4.* *Ueberall hat's schöne Buben, Zu Steinberg* (LpSteinb.) *nur so Butzen.* Böser Bube SonthImm./Aug. 85. — 4. Steiss des Geflügels Journ. 1788, 9, 182. Schm. 111. Cunnus RbMöss. Contam. mit *Burz?* — 5. Bär, Bärenbeisser; *Dass dich der B. beisse* Buck. — 6. Schlag im Scherz Ulm; Wurf, den man zur Strafe aushalten muss, wenn man im Ballspiel einen Fehler gemacht hat Ulm/Schm. 111; in diesem Sinn *Butz halten.* Vgl. Zfhm. 1, 179. Zu *Putsch?* — Die älteste Bed. mag 1 sein, im Abl.-Verh. zu *Batzen*: Schleim, Klumpen. Daraus 3 a, wie „Wicht“ aus *wiht* Ding. ONN., meist unklar, zu welcher Bed.: *Butz, Butzen; Butzach, -bach, -berg, -halde. -haus, -lehen, -loh, -mühle, -stein, -tal, -wald, -wasen, -weiher, -wiese, -wolf, -wörth; Butzen-mann, -wald. -wiese; Butzer-bad, -see; Butze(r)s; Butzle.* U. s. w. — S. die ff. Composs. — Df. 325f. B. 1, 317. Schöpf 71. Lex. Kärnt. 48. Swz. 4, 1999. 2003. Els. 2, 129. Vth. WB. 23. Schm. 110f.

**Butzel** *bŭtsl*; *-tš-* Ga. „AltWt.“/Buck; Botzel, Botschel, s. d., f.; -elein n.: 1. Schwein. Verbr., bes. Kinderspr. Als jen. bez. für OePfed./Vjh. N. F. 13, 213. — 2. unreinliche Person, bes. weibliche; allgem. — 3. Tintenklex; verbr. Deutlicher *Tintenbutzel.* — 4. Demin. *-elein* schmeichelnd zu Kindern LpSchwendi. Lk. Mem. Kleines Weibsbild UlmSöfl. „Winziges Ding“ Scheif. 219. — 5. Tannenzapfen BkMurrh. S. a. *Butzenku.* — Butzeler m.: „wüst angezogen LpBaltr. Miet. Sulm.“ — Butzeläre f.: schmutziges Weib BiAlb. — Butzel-bär m.: „Struwwelpeter“ GoeBoll. — Butzel-ware f.: kleine Menschen, Tiere, Sachen Aurb. — S. *Batzel.* „*Bätze, Batzel, Betze(le), Botzel, Butzel, Butschele* Wt. Ulm“/Schm. 51. *Butschelein* Füllen s. *Buitscher.* Zu 1—3 genaues Syn. *Sau.* — Vgl. *butz*; lat. *porcellus?* s. Erbe 24. 4 viell. eher zu *Butze.* — B. 1, 317. Schöpf 71. S. a. *butzlen, butzlig* Swz. 4, 2028.

† **butzen** schw.: ‚sich selbs unkhandtpar machen‘ Messk. XVI. S. a. *verb-.* — Zu *Butze 3 b*; vgl. *butzenweise.* Schöpf 71. Swz. 4, 2009.

**putzen** *bŭ-* schw.: wie nhd. 1. reinigen. **a.** irgend welches Obj. *Zu oft geputzt Wird abgenutzt* RdUig. Namentl. Haus, Boden, Fenster usw. *P. (Immer p., Wäschen und p.) Bringt keinen Nutzen* verbr. *Mit P. und Kehren Kann sich niemand ernähren* TuTross. *Mit P. und Reiben Kann man die Schulden nit vertreiben* TirReutte/Reiser 2, 631. — **b.** Kleider, Stiefel usw.; allgem. ‚*Ear staeht voarm Pfärrer, ar butzat sein Huot*‘ (in der Verlegenheit) c. 1633/Dma. 4, 91. — **c.** Körperteile. Allgem. von folgenden. Mund, Zähne: *Putze 's Maul ab, dein Arsch ist vollen Brosamen* BeGemr. Hinterer: *Putze 's Füdle net, [be]vor du gschissen hast* Lp. *Des ist grad, wie wenn man den Arsch vor'm Scheissen putzt* GmSpraitb. *Er macht's, wie die Günzburger Ratsherren, die den Hintern putzen, eh sie scheissen* EhMundk. Nase: *Du bist vorsichtig, wie die Günzburger Herren, die putzent die N., eh sie schneuzent* MüHay. *Putze deiner Schwieger die N.* putze das Licht (o. O.; s. unter d). — **d.** das Licht, mit der *Putzschere* (dem *Putzer*); allgem. ‚Im B. den Rauch mit hinweg nimbt‘ Hainh. 1617/Qs. 6, 311. *P. wollen alle den Docht, aber keiner will Oel zugiessen* (übtr., o. O.). *Der Schönste putzt 's Licht* Aufforderung, das L. zu p., verbr.; Zus.: *der Lichtputzer kommt aber nicht in Himmel* EhOepf. Scherzh. *'s L. p.* die Nase p. BiBell. Allg./Reiser 2, 673; umgekehrt unter c. — **e.** Vieh und Pferde; allgem. *Gut (Sauber) geputzt ist halb gfutteret* (o. ä.) verbr.; Reiser 2, 626. — **f.** Fische *p.*, abschuppen; Geflügel *p.* das Eingeweide herausnehmen. ‚Buzte Gans‘ Aug. 1735. Kpt./Aug. 85. — **g.** die Frucht (Getreide) mit der *Putzmühle p.*, die Körner von den Hülsen sondern; verbr. Vergl. Knapp G. B. 292. In BalOstd. von dem Sieben der Frucht, wobei der Abfall durchfällt, die Körner im Sieb bleiben; vgl. *reiteren.* — In den ff. Bedd. tritt mehr das „Säubern“ = Leeren hervor. **h.** Obstbäume *p.*, von unnützen Zweigen udgl. befreien. In BalOstd. dativisch: *einem Baum p.* — **i.** einen Hengst *p.*, castrieren Lp. — **k.** *F geputzt sauber*; z. B. *Das Vieh hat p. s. ausgefressen* CrTief. — **l.** leeren. ‚Welche den Operstockh buzten‘ WsSchuss. XVII/Vjh. 4, 42. Jedenf. nur komisch. *Platte p.* s. u. — **m.** bei gewissen Spielen einen Strich *p.*, löschen. Vgl. Reiser 2, 341. Hiemit und mit b spielt die bei Spielen vorkommende RA.: *Der erste* [scil. crepitus ventris?] *schlupft, der zweite putzt, der dritte verreisst die Hosen* Sospr. 1154; *D. e. p., d. zw. schl.* usw. SaHaid. S. a. *Putzet.* — **n.** *p., wegp.* spöttisch für wegschiessen, töten. S. a. *Putzenweg.* Viell. hieher: ‚Habe ich den V. U. gedilt, aber gebutzt‘ Vjh. 4, 160; so schreibt der Nachrichter Haig. 1772; etwa = „fehlen“, weil er sonst ‚und glücklich‘ beifügt. — Zu m oder n: ‚Gott . . . kann sie b. und izt da, denn dort einen vom Brett rücken‘ Aug. 85. — 2. schmücken. Bes. von Personen, allgem.; Syn. *herausp-.* *Geputzt wie ein Talerochs* Ha., s. *T.* *Kurze Haare sind bald gebürstet und schöne Mädlein bald geputzt* EwWöss. *Sich p.* s. u. ‚Ain rechts seidins Mendle, heraussgestrichen und gebutzt, als ob er iez usser der Laden gieng‘ Zchr. 3, 267. ‚Frawenzimmer auf das schöneste gemutzt und gebutzt‘ Hainh./Zfs. 8, 221. Ausstaffieren, ausrüsten, von Soldaten. ‚Mit einem wol gebutzten Zeug‘ SFrank. Ebenso Gab./Chf. 589 pass. Anklang an 1: *Und wenn ich einmal ein Weiblein hau n, Nach will ich sie sauber p., Die Hände 'rabhauen, die Füsse 'rabhauen, Die Ohren will ich 'r stutzen* Tanzlied Buck. — 3. übtr. **a.** *einen p., abp., 'rabp.* abkanzeln, abriffeln; verbr., Journ. 1789, 1, 61. *Den habe ich geputzt, dass er sich hat vor'm Dreck schämen müssen* EwStödtl. Alt ‚den Buben p.‘, s. *Bube 2.* = besiegen Chf. 109, 111 (1666). — **b.** *die Platte p.* sich fortmachen Lp. Frk.; *d. Pl. p., 's Platt p.* durchgehen, jen. OePfed./Vjh. N. F. 13, 209. — **c.** *geputzet und gestrählt* (*geschält* Tü., *gekämmt* EsSteinb.) *sein* nichts mehr zu verlieren

haben Tü. Rb. Bal. Sa. Rd. Eh. Lp. Ulm. Goe.; wie *$^{ge}$bürstet und g.*, auch in derselben häufigen Bez. auf üble Heirat; vgl. Zfhm. 2, 77. Sail. 20. — 4. refl. *sich p.* **a.** eig. α) zu 1: die Bäume *p. sich* werfen den überschüssigen Fruchtansatz ab. — β) zu 2: von der Katze, von putzsüchtigen Weibern u. ä.; allgem. *Sich p. wie die Braut am Samstag*, s. *Br. 1.* — **b.** einen Vorteil aus etwas ziehen, sein Geschäft machen Unterl., aber auch HerPfäff. SuGund. LpWalp. *„Der hat si$^{ch}$ $^{ge}$putzt* viel gegessen" Oab. Cr. 127. — **c.** ein Stern *putzt sich* eine Sternschnuppe fällt HerPfäff. S. a. *Butze 1 b, Sternbutze.* — **d.** *Putz di$^{ch}$! P. d., Jackle$^{in}$* sagt man, wenn einer sich stark schneuzt BalHes. *P. d., Rotziger, morge$^{n}$ ist Rossmarkt, 's ñ kost$^{e}$t 'n Batze$^{n}$* BlHerrl. *P. d., Brose, g$^{e}$siehst au$^{ch}$* Lp.; = ? ‚Butz und mutz dich, Kätzlin, es kommen uns Gäst' Heerbr. Ketz. 65. *P. d.* geh fort Rb. — Zu *Butze*? lat. *putare*? Jedenf. von 1 auszugehen. Gr. 2, 592. 7, 2282. Df. 326. B. 1, 417. Schöpf 70. Lex. Kärnt. 48. Swz. 4, 2012. Els. 2, 129. Aug. 85.

**Butzen-äne** m.: 1. Vermummung als alter Mann Buck. — 2. Name des Teufels Vth. 1, 264. S. *An.* — † Butzen-antlit n.: Maske. ‚*B.* larva' Altenst./Df. 325. Vgl. *-gesicht.* — Butze$^{n}$-bäll f.: als Kinderschreck gebrauchtes altes Weib Ulm/Schm. 111. Oab. 1, 469. *Bäll* = Barbara. — Butze$^{n}$-berch f.: hässliches altes Weib Mem. Ries/Aug. 85. S. a. u. *-brecht.* — Butze$^{n}$-bir f.: Birnsorte RwTäb./Oab. 531. S. a. *Butzbir.* — Butze$^{n}$-brecht m.: Gespenst, Teufel Buck. *„-bercht"* Aug. 84. — Butze$^{n}$-brunne$^{n}$ m.: Brunnen in Ulm, aus dem die Kinder kommen Schm. 111. Oab. 1, 441. 469. Meier Sag. 263. Bei SFischer 48 erwähnt; vor 1881 verschwunden Schultes Ulm 106. Auch anderswo, vgl. MfHz. 5, 99. 7, 38. Els. 2, 192. — Butze$^{n}$-bu$^{be}$ m.: Heuchler, Duckmäuser; *Da kommt der B. 'raus* wie *Butze 1 d* HoBier. — Butze$^{n}$-gage$^{n}$ *-ō-* m.: Gespenst, Teufel Buck. *Butzengäuker* schwarzvermummter Mann, während der Besingnis mit Fackeln am Trauergerüste stehend Sww./Schm. 111; vgl. Vth. 2, 406. *„Butze$^{n}$gäuki* Scherz, Mummerei, Betrug" Buck. *Butze$^{n}$gägeler* Schreckname für Kinder Allg. *Butze$^{n}$-gaigeler* Schimpfname WsEberh. *Butze$^{n}$gekel* getrockneter Nasenschleim WsbLöw. Vgl. Swz. 2, 154. 178. — Butze$^{n}$-geiger m.: der beim *Butzentheater*, s. u., aufspielt Buck; noch Fam.N.; MfHz. 7, 38. Ein Gespenst Oab. Eh. 1, 167. — Butze$^{n}$-g$^{e}$sicht n.: Gesichtsmaske Hech. u. Umg./Reiser 19. Vgl. *-antlit.* — Butze$^{n}$-grale *-ō-* m.: Nachtgeist, mit dem man die Kinder schreckt CwNBul. Meier Sag. 149. = *Pelzmärte* eb. 465. Dafür Butze$^{n}$-rale *-ao-* Ulm, *-ō-* BiKirchb.: Schreckbild für Kinder Schm. 111. Oab. Ulm 1, 469. Zfhm. 2, 239. Zu *grau*? — Butze$^{n}$-hage$^{n}$ mittl.Alb/Jh. 1890, 293. Losch 31; Butz-häge$^{n}$ HerReust. Ho., Pl.: = *Hagenbutzen,* Früchte von Rosa canina. ‚Butzhagen' LFuchs 255. — Butzen-hans m.: ein Gespenst SigmOSchm./Al. 10, 258. — Butzen-igel *-ī-* Bi. Lk. Buck. Aurb., -nickel *-ī-* Ulm m.: kleiner Mensch, bes. kleines, lebhaftes Kind. *Hemedsigel*, *B.* ruft man einem Kind im blossen Hemde zu BiEro. Dma. 7, 471. Schm. 110. Zfhm. 1, 157. Puppe, Maske Buck. — Butze$^{n}$-kapp$^{e}$ f.: Kappe des Vermummten Vth. 2, 2 (SaHerb.). — Butzen-kleid n.: Vermummung. ‚Es soll auch niemandts zur ... Fassnacht ... in ButzenClaider gehen' SchdAdelb. 1502/R. 11; vgl. R. 12, 31. 101. 858. Vth. 2, 455. ‚Von B-ern und Tanzen' Messk. XVI/Fürst. M. 2, 394. Wohl noch jetzt; Reiser 19. Vgl. Swz. 3, 624. Schmidt Els. 62. — Butze$^{n}$-ku *-kuə*, Pl. -küe *-kiə* f.: Fichtenzapfen OA. Ew.; Oab. 195. Vgl. B. 1, 317, *Butze 2, Butzel 5.* — Butze$^{n}$-mäckeler *-ę̄-* s. v. Nb.-Rems bis Ob. Sigm. Rav. Mem. (*-ę̄-* EhSchlecht.); *„-mäke"* Eh.; *„-makel"* NerEbn.; *-maukeler* Oab. Ki. 108; *-mäükeler, -mäukler* Buck; *-maokl* GmWaldst.; *-mäüke* Vth. 1, 264 m.: 1. = *Butze 1 c*: verhärteter Nasenschleim, wohl überall. — 2. = *B. 3 a—c*: Teufel, Kobold, Vermummter, Pelzmärte, Vogelscheuche; überall. Schimpfname für einen unordentlich gekleideten Mann ObWinz. — 3. = *B. 3 e*: kleiner Mensch Mü. — Fl.N. EhAltst. — Butze$^{n}$-ma$^{nn}$ m.: 1. = *Butze 2 a*: Abfall vom Obst SuBinsd. — 2. = *B. 1 c* BalOstd. — 3. = *B. 3 a—c*, wie *Butzenmäckeler 2.* Allgem. s. v. Cw. Cn. Gm.; Hausl. 1, 327. Schm. 111. Wagn. Hdstr. 109. Reiser 19. Vth. 2, 23. Meier Sag. 149. Aug. 84. Reiser 1, 83. 2, 692. Aurb. 1, 302. ‚So in nit kennen und als ein B. fliehen' SFrank. ‚Weylen sie ... einen B. ... alss für St. Claussen, die Kinder zue verschröcken, aussgethon' Bürst. 238. Reim: *Es tanzt ein B. in unserm Haus herum* usw. (Aurb.). Wüster Mann Ws Wäsch. Demin. *-mändle$^{in}$* unansehnliches Männchen Tü. Mitunter Fl.N. — 4. *einen rechten B. haben* recht stolz sein BalOstd. — Vgl. Df. 325. Sch.O. 209. Schöpf 71. Swz. 4, 274. Zfda. 32, 145ff. — *F* Butze$^{n}$-märtel m.: *Botze$^{n}$m.* = *Pelzmärte* Oab. Kü. 120. — Butze$^{n}$-mauser m.: Apfelsorte Schwäb. Merk. 1880, 8. Juli. — Butze$^{n}$-mummel m.: Popanz Rw. P., Pelzmärte Ob. Aug. 84. -mumm(e)ler dass., Jäger Ulm 522; Hummel, Bombus Ho. Vgl. Swz. 4, 227. Els. 1, 680. — Butze$^{n}$-nas$^{e}$ f.: Nase mit einem Rotzklumpen RdEmerf. — Butze$^{n}$-nickel s. o. *-igel.* — Butze$^{n}$-stengel m.: Wiesenbocksbart, Tragopogon pratensis Aug./Pritzel-Jessen. — Butze$^{n}$-stüle$^{in}$ *-iə-* n.: *Annəmiəle, B., Gaht in's Geigers Garte$^{n}$* u.s.w. Ulm/Dma. 7, 467. — Butze$^{n}$-theater n.: Puppentheater Ws./MfHz. 7, 38. — Butze$^{n}$-tigel m.: Lichtsparer „NSchw."/ Buck. Syn. *Hauser.* — Butze$^{n}$-wacker (*-el,* s. u.) m.: 1. kleiner Knirps, schmeichelnd oder höhnisch, bes. für Kinder Unterl. Sww. Tü. Ulm. Buck. EwLauchh. Dem. *-wackerle$^{in}$* (auch *-wäckerle$^{in}$* Tü.). — 2. *-el* Gespenst, Kinderspr. Tü. — 3. *-er*, Ew. *-el* vertrockneter Nasenschleim, Kinderspr., verbr. — † Butzen-weise f.: Vermummung. ‚So auch die Heiden im Hornung solch B. geübt haben' EvGünzb. Bundsg. 22. ‚Saitenspil ... Tantzen, Butzen-Wysse udgl. Lychtvertigkait' Wt. 1515/R. 12, 22. Adv. „Man lief ‚b.' ... umher" Vth. 2, 53. — † Butzenwerk n.: Mummenschanz. Das Tun der Pfaffen ist ‚B. und Mummerei' TeErisk. 1525/Zs.f.kirchl.Wiss. 5, 438. — Butze$^{n}$-wubele$^{in}$ n.: gespenstiges altes Weib Ries/Aug. 85.

**Putze$^{n}$weg** *butsəwę̄g* m.: Scharfrichter Aug. 85. Vth. WB. 23. — Kann als *putz ihn weg* oder *putz hinweg* erkl. werden, s. *putzen 1 n*; denkbar auch *Butzen weg.* Vgl. B. 1, 418.

**Putzer** m.: 1. Lichtputze, *Putzschere.* ‚*B.* emunctorium' Aug. 1521/Df. 326. ‚1 messin Leichter sambt 3 Buczern' Fugger c. 1585/Zfs. 1, 131. ‚Ain klain